









BIBLIOTHECA S. J.  
Maison Saint-Augustin  
ENGHIEN

IG 121 / 13

21 10<sup>5</sup>

Des  
**Deutschen**  
**Reichs-ARCHIVS**

PARTIS SPECIALIS

**IV. und letzte CONTINUATION,**

Worinn zu finden,

Die merckwürdigsten Bündnisse, Reccessen, Land-  
Frieden, Vereinigungen, Rachtungen, Entscheide und Ver-  
träge, Concordata, Pacta, Compromissa, Statuta, Satz- und Ordnungen,  
Lehen-Verzicht-Ausöhnungs- und Begnadigungs- auch Schutz- und Schirm-Brieffe, Obli-  
gationes, Donationes, Concessionen und Reverse, ingleichen Commerci-tractate, Ban-  
co-Ordnungen, Stapel- und Niederlags-Gerechtigkeiten; dann Kaiser- und Königlische  
Privilegia, und andere Diplomata,

Welche concerniren,

**I. Die Reichs-Städte, als: Aachen, Aalen, Augspurg,**  
Biberach, Bopfingen, Bremen, Buchau, Buchhorn, Cölln, Donauwörth,  
Dortmund, Dünckelsbühl, Eßlingen, Frankfurt am Mayn, Friedberg, Gelnhausen, Gemünd  
in Schwaben, Gengenbach, Giengen, Goslar, Hailbronn, Hall in Schwaben, Hamburg,  
Jßny, Kauffbeuren, Kempten, Landau, Leutkirchen, Lindau, Lübeck, Memmingen, Mühl-  
hausen, Nordhausen, Nördlingen, Nürnberg, Offenburg, Pfullendorff, Ravenspurg, Regen-  
spurg, Reutlingen, Rotenburg an der Tauber, Rothweil, Schweinfurt, Spener, Ueberlingen,  
Ulm, Wangen, Weil, Weissenburg am Nordgau, Weissenburg im Waßgau, Weßlar,  
Wimpffen, Windsheim, Worms, Zell am Hammersbach, und andere mehr.

**II. Unterschiedliche Hansee: auch vornehme Handels- und**  
Municipal-Städte, nemlich: Braunschweig, Breslau, Erfurt, Frankfurt  
ander Oder, Hall in Sachsen, Hervord, Hildesheim, Hörter, Leipzig, Lüneburg, Mag-  
deburg, Raumburg, Prag, Quedlinburg, Rostock, Wien, und Wismar;

Denen noch beygefüget

Verschiedene Freyheiten und Verträge, so einige Reichs-Dörffer  
betreffen.

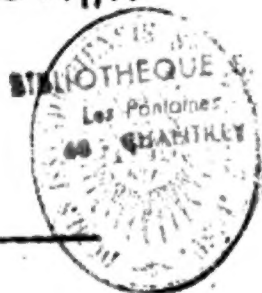
Dem Publico zum besten ans Licht gegeben  
von

**Johann Christian Lünig.**

Leipzig,

Ben Friedrich Landischens Erben,

1714.







## An den Leser.

**S**ist, durch Göttlichen Beystand, endlich dahin gedven, daß man die Vierte und Letzte Continuation des Partis Specialis des Deutschen Reichs-Archivs, und zwar den Ersten Theil davon, der Welt aniezo vor Augen legen kan. Wie viel Mühe und Kosten aber es erfordert, daß man so viel stattliche, und meistentheils noch niemahlen zum Vorschein gekommene Sachen, von so mancherley, und theils weitentlegenen Orten, zusammen'gebracht, ist niemand besser, als dem Autori bekannt; doch achtet derselbe solches alles im geringsten nicht, sondern es gereicht Ihme vielmehr zu seiner grösssten Consolation, wann Er dem Publico dadurch einen angenehmen Dienst erwiesen. Vor die hochgeneigte und gütigste Communication muß man billig denen löblichen Magistraten derer Reichs-Städte, auch andern Hochwerthen



then Patronen von der Literatur, welche hierzu etwas beyzutragen sich gefallen lassen, ganz gehorsam und schuldigsten Dancf sagen, und noch dieses obnumbgänglich erinnern, daß, obwohl bey etlichen Scribenten einige Privilegia sich gefunden, die Sie Ihren Wercken mit ein verleibet, man dennoch, bey deren genauer Untersuchung wahrgenommen, daß unterschiedliche davon falsche Data und Jahre gehabt, auch in Contextu kein Sensus heraus zu bringen gewesen. Im übrigen hätte man wünschen mögen, daß diese IVte und letzte Continuation auff einmahl ediret werden können: Alldieweilen aber die Zeit denen Druckereyen zu kurz gefallen; So wird der Andere Theil, davon bereits einige Alphabete fertig, nechstkünfftige Leipziger Oster-Messe 1714. mit Göttlicher Hülffe, gewiß folgen; immittelst will man sich zu des Lesers Gnade und Gewogenheit bestermassen empfohlen haben.



Verzeich-

# Verzeichniß

derer

In der IV. und letzten Continuation des Partis Specialis

## Erstem Theile

sich befindlicher Sachen.

### IIX. Abtheilung/

Von den

### Reichs - Städten insgemein.

- I. **E**s Römischen Königs Henrici, gebornen Herzogs in Schwaben/ Diploma, worinn die Frage decidiret worden: Ob die Reichs-Städte unter einander Bündnisse machen können? de anno 1231. pag. 3
- II. Kayfers Friderici II. Constitution, einige Freyheiten der Städte in Teutschland betreffend/ de anno 1232. 4
- III. Des Röm. Königs Henrici, gebornen Herzogs in Schwaben/ Diploma, so er denen Städten/ Franckfurth/ Weßlar/ Friedberg und Gelnhausen ertheilet/ daß kein Bürger in letzt gedachten Orten seine Tochter oder Enckelin/ wider seinen Willen/ an einen Königl. Hof/ Bedienten zu verheyrathen soll gedrungen werden/ de anno 1232. 5
- IV. Kayfers Rudolphi I. Confirmatio generalis aller Privilegien und Freyheiten/ dem Rath und Bürgern zu Franckfurth/ Gelnhausen/ Weßlar und Friedberg anno 1278. ertheilet. 5
- V. Verein zwischen Herren und Städten am Mayn- und Rhein/Flusse/ wegen Defension und Manutenance des Land-Friedens auf 2. Jahr lang aufgerichter/ de anno 1278. 5
- VI. Kayfers Ludovici Bavari Diploma, darinn er die vier Städte/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar und Gelnhausen/ von allen Exactionen/ Colleen/ Bäch und Steuern befreyet/ jedoch daß sie auff den Nothfall jährlich 1600. Mark Colnisch contribuiren sollen/ de anno 1320. 6
- VII. Land-Friede/ so zwischen den Städten/ Mayntz/ Straßburg/ Wormbs/ Speyer und Oppenheim/ anno 1325. aufgerichter worden. 6
- IIX. Bunde-Brieff zwischen den Städten/ Mayntz/ Wormbs/ Speyer/ Straßburg/ Basel/ Freyburg/ Eostang/ Lindau und Überlingen/ mit dem Grafen zu Kyburg/ auch dem zu Berna und der Stadt St. Gallen/ de anno 1327. 8
- IX. Kayfers Ludovici Bavari Confirmatio Privilegiorum, denen vier Städten/ Franckfurth/ Gelnhausen/ Weßlar und Friedberg anno 1329. ertheilet. 10
- X. Land-Friede zwischen den Schwäbischen Städten/ Eßlingen/ Reutlingen/ Rothweil/ Heilbronn/ Halle/ Gemünd/ Weil und Weinsperg/ de anno 1331. 11
- XI. Kayfers Ludovici Bavari Vergünstigung/ daß männiglich den vier Wetterauischen Städten/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar und Gelnhausen/ Beystand leisten möge/ de anno 1336. 12
- XII. Verbündniß der Stadt Mayntz/ Straßburg/ Wormbs und Speyer/ anno 1338. aufgerichter 12
- XIII. Bündniß zwischen den Städten/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar und Gelnhausen/ de anno 1340. 13
- XIV. Kayfers Ludovici Bavari Brieff/ daß sich die Städte/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar und Gelnhausen/ mit Herren/ Rittern und Knechten verbinden mögen/ de anno 1344. 15
- XV. Kayfers Ludovici Bavari Brieff/ daß ein jeder/ so wider die Städte/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar und Gelnhausen/ feindlich thut/ und nicht Recht von selbigen leiden wolle/ von ihnen angegriffen werden möge/ de anno 1344. 15
- XVI. Kayfers Caroli IV. Privilegium, welches er einigen Städten in Schwaben gegeben/ daß sie nicht versezt oder verkauft werden sollen/ de anno 1348. 16
- XVII. Revers Kayfers Caroli IV. welchen er denen Reichs-Städten im Elsaß ausgestellet/ daß die von ihm anderwärts ertheilte/ und ihren Freyheiten und Brieffen zumider laufende Privilegia ihren Privilegiis nichts präjudiciren sollen/ de anno 1348. 16
- XIIX. Kayfers Caroli IV. Vergünstigung/ daß die vier Wetterauischen Städte/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar und Gelnhausen/ sich mit einander gegen die Pfänder und Straßenräuber verbinden mögen/ de anno 1350. 17
- XIX. Kayfers Caroli IV. Bewilligung/ daß sich die vereinigten Städte im Elsaß mit einander verbinden mögen/ de anno 1354. 17
- XX. Kayfers Caroli IV. Confirmation des zwischen denen Städten/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar/ Gelnhausen/ Mayntz/ Wormbs und Speyer/ an einem; dann Eunen von Haselstein/ am andern Theile/ wegen Wiederauffbauung des Schlosses zu Haselache/ im Jahr 1354. aufgerichteten Vertrags/ de anno 1355. 18
- XXI. Verein und Bündniß derer Reichs-Städte in Schwaben/ so sie zu Manutenance des Land-Friedens/ mit Consens Kayfers Caroli IV. unter einander im Jahr 1356. aufgerichter. 19
- XXII. Verbündniß zwischen den vier Städten/ Eostang/ St. Gallen/ Lindau und Schaffhausen/ daß sie einander gegen alle fremde Gewalt beholfen und berathen seyn wollen/ de anno 1358. 21
- XXIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, denen Reichs-Städten in Schwaben ertheilet/ daß sie weder versezt/ noch vom Reich entfremdet werden sollen/ de anno 1360. 23
- XXIV. **A**rchivs Part. Spec. Contin. IV. R. Städte I. Theil.



- XXIV. Verbündniß/ so zwischen denen Städten/ Straßburg/ Wormbs und Speyer/ sich unter einander gegen fremde Gewalt zu schützen/ im Jahr 1365. aufgerichtet worden. 24
- XXV. Kayfers Caroli IV. Concession vor die Städte/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar und Gelnhausen/ daß sie sich mit Herren/ Rittern und Knechten verbinden mögen/ de anno 1366. 27
- XXVI. Bündniß/ welches etliche Reichs-Städte in Schwaben/ zu Handhabung des allgemeinen Land-/Friedens/ unter einander aufgerichtet/ de anno 1376. 27
- XXVII. Des Röm. Königs Wenceslai Privilegium vor einige Reichs-Städte in Schwaben/ daß sie nicht versect noch verkauft werden/ auch über dieses einander gegen fremde Gewalt mit Rath und That secundiren sollen/ de anno 1377. 29
- XXIX. Bündniß zwischen einigen Orten in der Schweiz und verschiedenen Reichs-Städten in Schwaben/ die Manutenenz des gemeinen Friedens betreffend/ de anno 1377. 30
- XXIX. Bunds-Brieff der Städte/Münch/ Straßburg/ Wormbs/Speyer/Franckfurth/ Hagenau und Weissenburg/ auf drey Jahr lang aufgerichtet/ de anno 1381. 30
- XXX. Bündniß zwischen denen Reichs-Städten in Ober- und Nieder-Schwaben/an einem; und einigen Reichs-Städten am Rheinstrome/ am andern Theile/ daß sie einander gegen Gewalt mit Rath und That secundiren wollen/ de anno 1381. 33
- XXXI. Anderweites Bündniß zwischen denen Reichs-Städten am Rheine/ im Elßaß und in der Wetterau/ an einem; dann denen Reichs-Städten in Ober- und Nieder-Schwaben/ Francken und Bayern/ am andern Theile/ die gemeinschaftliche Handhabung des Land-Friedens betreffend/ de anno 1384. 35
- XXXII. Bündniß/ so zwischen 55. Reichs- und freyen Städten/ zu gemeiner Defension, auf 9. hinter einander folgende Jahre/ anno 1385. zu Eosniß geschlossen worden. 39
- XXXIII. Austrag/ so zwischen Herren und Städten/ durch Vermittelung einiger Schieds-Richter/ im Jahr 1387. aufgerichtet worden. 43
- XXXIV. Kayfers Wenceslai Privilegium, krafft dessen er die Städte/ so im Schwäbischen Bunde gewesen/ wider alle Eingriffe und Kränkungen ihrer Freyheiten zu schützen und zu schirmen versprochen/ de anno 1387. 45
- XXXV. Revers derer im Schwäbischen Bunde gestandenen freyen und Reichs-Städte/ vermöge dessen sie Kayser Wenceslaus nachdrücklich zu schützen versprochen/ im Fall ihn jemand vom Throne dringen wolte/ de Anno 1387. 45
- XXXVI. Kayfers Wenceslai Diploma, worinn er das Bündniß der Rhein- Schwäb. Wetterau- Franck- und Bayerischen Städte/ unter Bedrohung der Reichs-Acht/ cassiret/ de anno 1388. 46
- XXXVII. Kayfers Sigismundi Revers, krafft dessen er die vereinigten Städte der Land-Vogtey Hagenau zu ewigen Zeiten nicht zu trennen/ zu versetzen oder zu verpfänden/ noch das Amt der Land-Vogtey/ ingeleichen die jährlichen Stadt-Steuren hinzugeben/ oder zu entfremden versprochen/ de anno 1414. 46
- XXXIIX. Kayfers Friderici III. Mandatum an die Städte des H. Röm. Reichs/worinn er dieselben ihm wider Herzog Ludwigen in Bayern benzug stehen/ erfordert/ de anno 1461. 47
- XXXIX. Kayfers Friderici III. Mandatum an die Städte/ Eßlingen/ Rothweil/ Reutlingen/ Heilbronn/ Wimpfen und Weil/ vermöge dessen er sie ihm wider Herzog Ludwigen in Bayern zu assistiren/ erfordert/ de anno 1461. 48
- XL. Vertrag zwischen Bremen/ Hamburg/ Stade und Bortehude/ den Korn-Handel auf der Elbe und in der Nord-See betreffend/ de anno 1487. 50
- XLI. Kayfers Caroli V. Rescriptum, so er mutae mutandis an alle Reichs-Städte abgehen lassen/ worinn er sie von allen gefährlichen Anschlägen wider sich und das Reich ab- und zu schuldigem Gehorsam und Beobachtung ihrer Pflicht anmahnet/ auch sie aller Gnade und seines und des Reichs Schutzes versichert/ de anno 1546. 51

- (I) Bündniß zwischen denen Städten/ Franckfurth/ Friedberg/ Gelnhausen und Weßlar/ de anno 1349. 1434
- (II) Verneuerung des Bündnisses zwischen denen Städten/ Franckfurth/ Friedberg/ Weßlar und Gelnhausen/worinn die Bürgen vor die Festhaltung des Bündnisses von neuem eingesetzt worden/ de anno 1364. 1435
- (III) Bündniß/ so die Städte/Münch/ Straßburg/ Wormbs/ Speyer/ Franckfurth/ Hagenau/ Weissenburg/ Schlettstatt/ Ehenheim und Pfedersheim/ auf 3. Jahr/ unter einander/ im Jahr 1382. aufgerichtet. 1435
- (IV) Der Stadt Weßlar Brieff/ vermöge dessen sie mit denen Städten/ Münch/ Straßburg/ Wormbs/ Speyer/ Franckfurth/ Hagenau/ Weissenburg/ Schlettstatt/ Ehenheim und Pfedersheim/ auf neun Jahr/ in ein Bündniß getreten/ de anno 1382. 1439
- (V) Der Stadt Gelnhausen Brieff/ krafft dessen sie sich mit denen Städten/ Münch/ Straßburg/ Wormbs/ Speyer/ Franckfurth/ Hagenau/ Weissenburg/ Schlettstatt/ Ehenheim/ Weßlar und Pfedersheim/ verbunden/ de anno 1382. 1440
- (VI) Brieff der Stadt Friedberg/ vermöge dessen sie sich zu denen Städten/ Münch/ Straßburg/ Wormbs/ Speyer/ Franckfurth/ Hagenau/ Weissenburg/ Schlettstatt/ Ehenheim/ Weßlar/ Gelnhausen und Pfedersheim/ im Jahr 1382. verbunden. 1440

## Von den Reichs-Städten insonderheit.

### Erster Absak/ von Aachen.

- I. Kayfers Friderici II. Confirmation der von Kayser Carolo M. zu Aachen fundirten/ und von Kayser Friderico L. confirmirten Hohen-Stifts/Kirche und des Kayserlichen Stuhls daselbst/ de anno 1244. 53
- II. Kayfers Friderici II. Privilegium, vermöge dessen



- (XXII.) Pabst Innocentii IX. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Aachen/ de anno 1485. 1462
- (XXIII.) Pabst Innocentii IX. Breve an den Abt zu S. Martin zu Cöln/ ingeleichen an die Decanos zu S. Salvator zu Utrecht/ und S. Maria zu Aachen/ daß sie die Stadt Aachen bey vorherstehender General-Confirmation ihrer Privilegien/ im Nahmen des Pabstl. Stuhls/ manutemiren sollen/ de anno 1485. 1463
- (XXIV.) Kayser Caroli V. Attestatum, daß er ein Canonicus der Kirchen zu Aachen worden/ und alles/ was seine Vorfahren gethan/ præstiret habe/ de anno 1520. 1464
- (XXV.) Kayser Caroli V. Privilegium vor die Stadt Aachen/ daß von dem Chur-Gerichte daselbst nicht appelliret werden solle/ de anno 1521. 1464
- (XXVI.) Kayser Rudolphi II. Confirmation aller und ieder Privilegien der St. Marien-Kirchen zu Aachen/ de anno 1585. 1465
- (XXVII.) Reversales des Magistrats zu Aachen/ daß er keine Veränderung der Catholischen Religion/ noch sonst etwas/ so dem Gouvernement der Spanischen Niederlande nachtheilig seyn könnte/ verstaten wolle/ de anno 1599. 1468
- (XXVIII.) Anderweiter Revers der Stadt Aachen/ daß sie keine Veränderung in der Catholischen Religion vornehmen/ noch etwas/ der Reglerung derer Spanischen Niederlande zum Nachtheil/ gestatten wolle/ de anno 1599. 1468
- (XXIX.) Erb-Herzog Alberti zu Oesterreich und dessen Gemahlin/ Isabellæ Claræ Eugenix, Versicherung/ daß sie/ als Regenten von Niederlanden/ alle der Stadt Aachen von ihren Vorfahren gestattete Freyheiten/ und mit derselben gemachte Concordaten/ bey ihrem Wesen und Würden verbleiben lassen wollen/ de anno 1600. 1469
- (XXX.) Vertrag/ so zwischen E. E. Rath zu Aachen und dem Schöppen-Gericht daselbst/ unterschiedener Mißverständnisse und Irrungen wegen/ im Jahr 1611. aufgerichtet worden. 1470
- (XXXI.) Vertrag zwischen denen Schöppen zu Aachen und denen Deputirten der Stadt Nimegen/ die Appellationen betreffend/ de anno 1613. 1473
- (XXXII.) Extractus Protocolli des Chur-Fürsten-Raths/ woraus erhellet/ daß die Beschreibung der Stadt Cöln zur Kayserl. Erönung/ der Stadt Aachen nicht präjudiciren solle/ de anno 1658. ist oben in des Teutschen Reichs-Archivs Part. General. Continuat. 2ter Fortsetzung pag. 473. befindlich.
- (XXXIII.) Der Röm. Kayserl. Maj. mürcklichen geheimen Raths und Obrist-Hof-Marschalls Schein/ daß bey dem Adu Coronationis der

- Stadt Cöln Deputirte vor der Stadt Aachen Abgesandten bey der Kayserl. Wahlzeit an der Städtischen Tafel nicht vorsitzen sollen/ de anno 1658. ist oben in dieses Werckes Part. General. Continuat. 2ter Fortsetzung pag. 474. vorhanden.
- (XXXIV.) Anzeige von der Churfürstl. Wäynschischen Cansley an das Reichs-Erb-Marschalln-Amt/ daß denen Stadt Cöllnischen Deputirten zu dem Adu Coronationis und der Wahlzeit an der Städtischen Tafel nicht anzufagen sey/ weniger sie der Stadt Aachen Deputirten vorsitzen sollen/ de anno 1690. siehe in dieses Werckes Part. Gen. Contin. 2te Fortsetz. p. 487.
- (XXXV.) Chur-Wäynschisches Schreiben an das Dom-Capitul zu Aachen/ wegen der zur Kayserl. Erönung gehörigen Insignien/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. General. Continuat. 2ter Fortsetzung p. 548. befindlich.
- (XXXVI.) Schreiben des Churfürstl. Collegii an das Capitul zu Aachen/ wegen der zur Kayserl. Erönung gehörigen Insignien/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Continuat. 2ter Fortsetzung p. 548. vorhanden.
- (XXXVII.) Schreiben des Churfürstl. Collegii an den Magistrat zu Aachen/ daß er die Reichs-Insignien nach Franckfurth am Wäyn schicken solle/ de anno 1711. steht oben in dieses Werckes Part. Gen. Contin. 2ter Forts. p. 549.
- (XXXVIII.) Revers, welchen die Churfürsten des H. Röm. Reichs der Stadt Aachen/ wegen der zu Franckfurth am Wäyn geschehenen Erönung/ ausgestellt/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Contin. 2ter Fortsetzung p. 552. zu befinden.
- (XXXIX.) Juramentum Kayser Caroli VI. welches Se. Maj. als Canonicus zu Aachen/ abgeschworen/ nebst einer Specification derjenigen Stücke/ so die Kirche zu Aachen bey ieder Kayserl. Erönung zu genieffen hat/ de anno 1711. siehe oben in dieses Werckes Part. General. Contin. 2ter Fortsetzung/ p. 571.
- (XL.) Instrumentum Notariale, die Protestation derer Aachischen Herren Deputirten auf dem Erönungs-Tage zu Franckfurth am Wäyn/ wider die Herren Nürnbergischen Deputirten/ die Enthaltung der Reichs-Kleinodien und Insignien/ so die ersten/ laut Königs Richardi Privilegii, pretendiren/ betreffend/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Contin. 2ter Fortsetzung/ pag. 553. vorhanden.
- (XLI.) Kayser Caroli VI. Revers, so Sie der Stadt Aachen/ wegen Dero zu Franckfurth geschehenen Kayserl. Erönung/ gegeben/ de anno 1712. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Contin. 2ter Fortsetzung/ p. 556. befindlich.

## Zweyter Absatz/ Von Aalen.

- I. Kayser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Aalen/ daß alle/ welche in und vor der Stadt/ ingeleichen in dem Bann zu Aalen sesshaft sind/ das Bürger-Recht empfangen/ und alle Onera mit andern Bürgern tragen sollen/ de anno 1366. 78
- II. Kayser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Aalen/ daß in derselben keiner Malefiz-Person et-

- nig sicheres Geleite zu statten kommen/ sondern der Magistrat dieselben/ nach Befinden/ frey arretiren lassen soll/ de Anno 1374. 79
- III. Kayser Wenceslai Privilegium vor die Stadt Aalen/ worinn er sie von Land- Hof- und andern auswärtigen Gerichten befreyet/ de anno 1398. 79
- IV. Kayser Wenceslai Privilegium vor die Stadt Aalen/



- Aalen/ worinn er ihr versprochen/ daß sie nicht vom Röm. Reich versetzt werden solle/ Ingleichen derselben drey Jahr-Märkte verstatet/ und sie in des H. Röm. Reichs besondern Schutz und Schirm genommen/ auch alle und jede Privilegia confirmiret/ de anno 1398. 80
- V. Kayfers Ruperti Privilegium, worinn er die Stadt Aalen nimmermehr vom Röm. Reiche zu versetzen versprochen/ und ihr die 3. Jahr-Märkte/ nebst allen andern Privilegien confirmiret/ de anno 1401. 81
- VI. Kayfers Ruperti Privilegium, Krafft dessen er die Stadt Aalen von Land- Hof- und andern Gerichten eximiret/ de anno 1401. 81
- VII. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Aalen/ daß sie von des Amman-Unters zu Aalen wegen/ dem Land-Vogte in Schwaben/ niemals mehr/ als die von Alters her gewöhnlichen 10. fl. jährlich geben solle/ de anno 1418. 82
- IX. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Aalen/ den Bann über die Malefiz-Personen und

- das Blut zu richten/ betreffend/ de anno 1433. 83
- IX. Kayfers Ferdinandi I. Privilegium, so er der Stadt Aalen wider der Juden wucherliche Contracten ertheilet/ de anno 1559. 83
- X. Kayfers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Aalen/ krafft dessen er die drey privilegiirten Jahrmärkte daselbst/ mit einem Nachmarkte versehen/ de anno 1582. 85
- XI. Kayfers Mathiaz Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Aalen/ de anno 1614. 86
- XII. Kayfers Leopoldi General-Confirmation aller Privilegien der Stadt Aalen/ de anno 1668. 87
- XIII. Kayfers Josephi General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Aalen/ de anno 1707. 88

\* \* \*

- (1.) Vertrag/ so zwischen E. E. Rath der Stadt Aalen/ und der gesamten Bürgerschaft daselbst/ unterschiedener Mißverständ und Irrungen wegen/ im Jahr 1615. auffgerichtet worden. 1474

### Dritter Absag,

## Von Augspurg.

- I. Kayfers Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Augspurg/ die geistlichen und weltlichen Diener/ so Handthierung darinne treiben/ ingleichen die Irrungen zwischen den Geistlichen und Bürgern/ und anders mehr betreffend/ de anno 1276. 89
- II. Kayfers Rudolphi I. Privilegium, so er der Stadt Augspurg über das Stadt-Buch ertheilet/ Ingleichen daß der Bürger Güter ausser der Stadt gelegen/ wenn sie nicht vogtbar sind/ von allen Oneribus frey seyn sollen/ de anno 1276. 89
- III. Kayfers Rudolphi I. Verordnung/ daß die Stadt Augspurg die Steure von allen Einwohnern nach ihrem Vermögen fordern/ und solche von den alienirten Gütern nach Proportion nehmen möge/ de anno 1288. 90
- IV. Des Röm. Königs Adolphi Concession, daß die Stadt Augspurg von Karren und Wagen 2. Jahr lang 1. Pf. Zoll nehmen möge/ de anno 1294. 90
- V. Des Röm. Königs Adolphi Privilegium vor die Stadt Augspurg/ worinn er sie von fremden Gerichten eximiret/ de anno 1294. 90
- VI. Kayfers Alberti Privilegium, daß alle Bürgerliche Güter/ so in der Stadt Augspurg/ titulo hereditatis vel ex testamento an geistliche oder fremde Personen kommen/ innerhalb Jahres Frist wieder an die Bürger gebracht werden sollen/ de anno 1306. 90
- VII. Erzbischoffs Balduini zu Erler Confirmation des von Kayser Ludovico Bavaro der Stadt Augspurg im Jahr 1316. ertheilten Privilegii/ die vierjährige Freyheit von der Steuer/ und anders mehr betreffend/ de anno 1316. 91
- IX. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, worinn er alle und jede Privilegia der Stadt Augspurg confirmiret/ und ihr versprochen/ daß sie niemals vom Röm. Reiche versetzt werden/ auch dem Kayser/ außer jährlicher 400. Pf. Heller/ keine Steuer zu geben schuldig seyn solle/ und was dem mehr anhängig/ de anno 1329. 92
- IX. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß die

- Bürger der Stadt Augspurg alle diejenigen/ welche ihnen mit Brand oder Mord drohen/ Ingleichen diejenigen/ die solche Leute beherbergen/ greiffen/ und nach dem Recht mit ihnen verfahren mögen/ de anno 1344. 93
- X. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Augspurg/ die freye Fahrt auf dem Fluß/ die Wertach genannt/ betreffend/ de anno 1346. 94
- XI. Des Röm. Königs Caroli IV. Privilegium, worin inner der Stadt Augspurg alle und jede Privilegien confirmiret/ und sie vom Röm. Reiche weder zu versetzen noch zu verkaufen versprochen/ de anno 1348. 94
- XII. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Augspurg/ daß kein fremder einig Steuerbahr Guth in der Stadt besitzen soll/ und die Bürger daselbst an der verstorbenen Juden/ so ihnen schuldig sind/ Gütern das erste Recht haben/ auch wegen ohngefehrlichen Todschlag eines Judens nicht gestraffet werden sollen/ de anno 1349. 94
- XIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Augspurg/ daß die Güter der Bürger und Handelsleute daselbst in allen Reichs-Städten/ und dieser Bürger und Handelsleute/ vice versa zu Augspurg mit ihren Waaren Zollfrey passieren sollen/ de anno 1351. 95
- XIV. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Augspurg/ 2. dato 12. Jahr hinter einander/ Juden und Jüdinnen frey an- und einnehmen/ und dieselben mit jährlicher Steuer und Zinse belegen möge/ de anno 1355. 95
- XV. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Augspurg/ daß sie in vorfallenden Kriegen/ Laufften der benachbarten Hinterlassen Kriegen/ oder Heer-Wagen auffbieten möge/ de anno 1359. 96
- XVI. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß die Kaufleute zu Augspurg/ so durch Währen und Böheim nach Polen handeln/ allenthalben sicher Geleite haben sollen/ de anno 1361. 96
- XVII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Juden











- V. Des Römischen Königs Wilhelmi Confirmation des von Kayser Henrico V. der Stadt Bremen im Jahr 1111. ertheilten Privilegii, de anno 1252. 222
- VI. Vertrag Erzbischoffs Hilleboldi zu Bremen mit der Stadt Bremen/de anno 1259. ist oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werckes/ unter dem Herzogthum Bremen pag. 443. befindlich.
- VII. Vergleich und Bündniß zwischen der Stadt Bremen/und der Stadt Norden in Ost-Friesland/ de anno 1310. 223
- IX. Vertrag zwischen Erzbischoff Alberto zu Bremen und der Stadt Bremen/ unterschiedener Irrungen halber/ de anno 1366. ist oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werckes/ unter dem Herzogthum Bremen/pag. 445. vorhanden.
- IX. Erzbischoffs Alberti Renunciation wegen einiger an die Stadt Bremen gehaltenen Schuldforderung/ de anno 1366. steht oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werckes/ unter dem Herzogthum Bremen/ pag. 446.
- X. Anderweiter Vertrag zwischen Erzbischoff Alberto zu Bremen und der Stadt Bremen/de anno 1366. ist oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werckes/ unter dem Herzogthum Bremen/ pag. 447. befindlich.
- XI. Pabsts Bonifacii Constitution die Bürgermeister und Raths-Wahl in der Stadt Bremen betreffend/ de anno 1391. 224
- XII. Kayfers Wenceslai Confirmation der von König Wilhelmo der Stadt Bremen im Jahr 1252. ertheilten Confirmation des Privilegii Kayfers Henrici V. de anno 1396. 225
- XIII. Erzbischoff Ottens Schuld- Verschreibung gegen die Stadt Bremen/ de anno 1404. ist oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werckes/ unter dem Herzogthum Bremen/ p. 1404. befindlich.
- XIV. Kayfers Sigismundi Diploma, worinn er der Stadt Bremen die Administration des Butzenader Landes/bis auff Widerruf/ aufgetragen/ de anno 1420. 226
- XV. Taffel/ oder Eintracht/ das ist: Ein löblicher wohlgegründeter Vertrag/ so zum Wohlstande der Stadt Bremen/ und zu Unterhaltung Bürgerlicher Eintracht/ von einigen Schieds-Leuten im Jahr 1433. auffgerichtet worden. 227
- XVI. Neue Eintracht/ oder anderweiter Vertrag/ worinn der vorhergehende bestätigt und in einigen Stücken erläutert worden/ de anno 1434. 229
- XVII. Gemeiner Bürger-Eyd der Stadt Bremen/ worinn zugleich auff vorherstehende Taffel und neue Eintracht geschworen wird. 233
- XIX. Kayfers Friderici III. Rescriptum an die Stadt Bremen worinn er dieselbe/ wegen bevorstehenden Türcken-Krieges/ zur Reichs-Versammlung nach Augspurg beruffen/ de anno 1473. 233
- XIX. Kayfers Friderici III. Mandatum an die Stadt Bremen/ sich mit ihrer Mannschafft zu Ros und Fuß gegen den Friedbrüchigen König in Frankreich Ludovicum XI. parat zu halten/ de anno 1478. 234
- XX. Kayfers Friderici III. Schadloß-Brieff vor die Stadt Bremen/ daß ihr die dem Röm. Könige Maximiliano I. wider seine Feinde geleistete Hülffe/ an ihren Privilegiis, Rechten und Freyheiten unnachtheilig seyn solle/ de anno 1488. 235

- XXI. Raimundi, Päpstlichen Legati a Latere in Teutschland und den Nordischen Königreichen/ Confirmation des zwischen Erzbischoff Gerardo zu Bremen/ und der Stadt Bremen im Jahr 1246. auffgerichteten Vergleichs/ de anno 1503. 235
- XXII. Vertrag zwischen Erzbischoff Christoffen zu Bremen und der Stadt Bremen/de anno 1533. steht oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werckes/ unterm Herzogthum Bremen/pag. 448.
- XXIII. Vertrag/ welcher zwischen der Stadt Bremen/an einem; dann der verwitweten Gräfin zu Riethberg/und ihrem Herrn Sohne/ am andern Theile/ durch Vermittelung Landgraff Philipps zu Hessen/ wegen der Schloßer-Häuser und Flecken/ Esensee/ Städtedorff/ Wittmand und ihren Pertinentien/im Jahr 1540. auffgerichtet/ und von Kayser Carolo V. Anno 1541. confirmirt worden. 236
- XXIV. Kayfers Caroli V. Privilegium, worinn er der Stadt Bremen golden und silberne/ingleiches allerhand mittel und geringe Münze zu schlagen vergönnet/ de anno 1541. 240
- XXV. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Bremen/ daß sie ein besonder Handels-Gerichte auffrichten möge/ und niemand weder von diesem noch ihrem Stadt-Gerichte unter 600. Gulden/ Rheinischer Wehrung/ an auswärtige Gerichte appelliren solle/ de anno 1541. 241
- XXVI. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Bremen/die Raths-Wahl/ Stadt-Vogtey/ingleiches einige Gerichte und Zölle außerhalb der Stadt/und anders mehr betreffend/ de anno 1541. 243
- XXVII. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Bremen die Jurisdiction über die freye Schiff-Fahrt auf der Weser/ingleiches einige andere Rauff-und Schiffmanns-Sachen/und was deme mehr anhängig/betreffend/ de anno 1541. 245
- XXIX. Kayfers Caroli V. Mandatum an die Stadt Bremen/ daß sie den Erzbischofflichen Privilegien und Freyheiten keinen Eintrag thun solle/ de anno 1544. 247
- XXIX. Bremischer Landes-Brieff/oder Vergleich zwischen der Stadt Bremen und denen Gutsherrn der vier Gohen um Bremen/ wegen der Landes-Heurung und anderer Dinge mehr/ de anno 1545. 249
- XXX. Vergleich zwischen dem Magistrat der Stadt Bremen und dem Stifftes. Wilibaldi und Stephanidieselbst/die Collationen der Przbenden und was deme mehr anhängig/betreffend/ de anno 1545. 251
- XXXI. Fundations Brieff/der in der Stadt Bremen/ auff der Catharinen Strassen/zu den schwarzen Mönchen befindl. Stadt-Schule/ de anno 1551. 251
- XXXII. Kayfers Caroli V. Ausöhnung und Absolution der Stadt Bremen von der Reichs-Acht/ worin sie wegen des Schmalkaldischen Krieges gefallen war/ de anno 1554. 252
- XXXIII. Kayfers Caroli V. Confirmation des von ihm der Stadt Bremen/im Jahr 1541. ertheilten Privilegii de non appellando, de anno 1554. 254
- XXXIV. Kayfers Maximiliani II. Mandatum an den Magistrat zu Bremen/worinn er ihn/ wegen der ausgewichenen Raths- und Bürgerlichen Personen/ vor sich/ als summum Arbitratorem, in be- raumter Zeit zu erscheinen/ und seine Sache da- selbst auszumachen/ citiret/ de anno 1566. 255
- XXXV.

XXXV. Vertrag zwischen dem Rath und der Bürgerschaft zu Bremen/an einem: dann denen daselbst ausgewichenen Raths- und bürgerlichen Personen/ am andern Theile/ wodurch alle Irung und Zwiespalt aufgehoben/ und die widrigen Partheyen mit einander verglichen/ auch das Religions-Wesen in der Stadt Bremen auf einen gewissen Fuß gesetzt worden/ de anno 1568. 256

XXXVI. Kayfers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Bremen/ die Repressalien wegen der auswärtigen Arrestirung ihrer Bürger und Einwohner betreffend/ de anno 1577. 263

XXXVII. Kayfers Rudolphi II. Revers, so er der Stadt Bremen/ wegen der von ihr empfangenen Türken-Hülffe/ im Jahr 1602. ertheilet. 265

XXXVIII. Vertrag zwischen dem Magistrat der Stadt Bremen/ an einem; dann Eüder Elsbervn/ Goh-Gräfen des Reichs Achimb/ am andern Theile/ die Erbn-Scheidung bey dem Dorffe Harstede betreffend/ de anno 1603. 265

XXXIX. Kayfers Matthiae Confirmation des von Kayser Rudolpho II. im Jahr 1577. ertheilten Privilegii de non arrestando, de anno 1613. 266

XL. Königs Christiani In Dännemarcq Assesuration, daß ders Herr Sohn/ Herzog Friedrich als Coadjutor des Erzbischoffs Bremen/ der Stadt Bremen an ihren Gerechtsamen/ Privilegiis und Freyheiten keinen Eintrag thun solle/ de anno 1622. 267

XLI. Erzbischoff Friedrich zu Bremen Resolution auf das von der Stadt Bremen/ wegen des Herrn Vaters ihr im Jahr 1622. ertheilten Assesuration, übergebene Bedencken/ de anno 1634. 268

XLII. Revers, welchen Erzbischoff Friedrich zu Bremen der Stadt Bremen gegeben/ daß er sie bey ihren Rechten und Freyheiten ungekränkt lassen wolle/ de anno 1637. 269

XLIII. Kayfers Ferdinandi III. Confirmation des von Kayser Carolo V. der Stadt Bremen im Jahr 1541. ertheilten Privilegii, die Raths-Wahl/ Stadt-Vogtey und anders mehr betreffend/ de anno 1637. 269

XLIV. Kayfers Ferdinandi III. Confirmation aller und ieder Privilegiorum der Stadt Bremen/ besonders aber des Privilegii de non appellando, und der Jahr- und Pferde-Märkte wegen/ de anno 1637. 270

XLV. Protestation der Stadt Bremen/ wider die in den Erzbischofflichen Tractaten zu Stade prätendirte Renunciation auf die Immedietät und das Reichs-Städtische Prædicatum, de anno 1639. 272

XLVI. Protestation der Deputirten der Stadt Bremen/ wider das von denen Erzbischofflichen Bevollmächtigten in denen Tractaten zu Stade entworffene und übel interpretirte Concept, die Immedietät und das Reichs-Städtische Prædicatum betreffend/ de anno 1639. 273

XLVII. Städtischer Vergleich zwischen dem Erzbischoff Friedrich zu Bremen/ auch Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen/ sowohl des Exercitii Lutheranz Religionis in der DomKirchen zu Bremen/ als anderer Irungen halber/ de anno 1639. ist oben in Part. Spec. dieses

Werkes/ unter den geistlichen Fürsten/ p. 510. vorhanden.

XLVIII. Allianz zwischen denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden/ und denen Städten/ Bremen und Hamburg/ die freye Schiff-Fahrt auf der Weser und Elbe/ und was deme mehr anhängig/ betreffend/ de anno 1645. 275

XLIX. Kayfers Ferdinandi III. Rescriptum an die Stadt Bremen/ worinn er dieselbe zu dem Münster- und Osnabrückischen Frieden invitiret/ de anno 1645. 276

L. Kayfers Ferdinandi III. Diploma, worinn er die Stadt Bremen vor eine uralte unmittelbare Reichs-Stadt erkläret/ und sie in des H. Röm. Reichs besondern Schutz genommen/ de dato Linz/ den 1. Junii, anno 1646. 277

LI. Kayfers Ferdinandi III. Privilegium vor die Stadt Bremen/ daß sie in der Reichs-Matricul auf 16. Mann zu Ros und 32. zu Fuß angeschlagen werden solle/ de anno 1647. 278

LII. Attestatum des Kayserlichen Bevollmächtigten bey dem Osnabrückischen Friedens-Schluss/ daß sie in denen Tractaten mit der Cron Schweden/ der Stadt Bremen ihrer Immedietät auf keinerlei Weise präjudiciret/ sondern alles in generalioribus Terminis tractiret/ de anno 1647. 279

LIII. Attestatum der Chur-Maynßischen Cambrer/ den Paragraphum in dem Instrumento Pacis Westphalicæ wegen der Stadt Bremen Immedietät betreffend/ de anno 1648. 280

LIV. Urkund der zum Münster- und Osnabrückischen Friedens-Schluss bevollmächtigten Kayserlichen Abgesandten/ wegen der in puncto der Stadt Bremen Immedietät den Königl. Schwedischen Bevollmächtigten bewilligten Declaration, de anno 1648. 281

LV. Nichts-Erklärung der Stadt Bremen/ de anno 1652. steht oben in des Teutschen Reichs Archivs Part. Gen. Part. II. Num. II. pag. 130. 282

LVI. Documentum der Stadt Bremen/ daß sie dem Kayserlichen Mandato, den Grafen von Oldenburg an der Erhöhung des Weser-Zolls nicht zu hindern/ pariret habe/ de anno 1652. 282

LVII. Kayfers Ferdinandi III. salvus Conductus vor der Stadt Bremen Abgeordnete auf dem Reichs-Tage zu Regensburg/ de anno 1653. 283

LIX. Kayserliches Absolutions-Urtheil/ worinn die Stadt Bremen von der Acht absolviret worden/ de anno 1653. ist oben in Part. General. dieses Werkes Part. II. Num. II. p. 130. befindlich. 284

LIX. Kayfers Ferdinandi III. Commissions-Decret an das Chur-Maynßische Reichs-Directorium, die von der Cron Schweden der Stadt Bremen disputirlich gemachte Reichs-Immedietät betreffend/ de anno 1653. 284

LX. Kayfers Ferdinandi III. erneuertes Protectorium vor die Stadt Bremen/ de anno 1653. 285

LXL. Kayserl. Commissions-Decret, der Stadt Bremen Admission in das Reichs-Städtische Collegium betreffend/ de anno 1654. 286

LXII. Des Chur-Maynßischen Reichs-Directorii Notification an den Herrn Erb-Marschall von Pappenheim/ nebst icht gedachten Herrn Erb-Marschalls Attestato, die Admission der Stadt Bremen in das Reichs-Städtische Collegium betreffend/ de anno 1654. 286





# Achter Absatz; Von Buchhorn.

- I. Kayfers Rudolphi I. Privilegium, worinn er der Stadt Buchhorn unterschiedene sonderbare Freyheiten ertheilet/ de anno 1275. 307
- II. Königs Alberti Diploma vor die Stadt Buchhorn/ worinn er sie von fremden Gerichten befreyt/ auch daß sie mit der Stadt Überlingen gleiche Begnadigung und Recht genießen solle/ und was deme mehr anhängig/ de anno 1299. 308
- III. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Buchhorn/ daß kein Kayser noch König der Stadt Buchhorn Freyheiten/ den Zoll/ Steuer/ das Ammann/ Amt/ Umgeld und anders versehen und verschreiben zu lassen berechtigt seyn solle/ de anno 1356. 309
- IV. Königs Ruperti Confirmation der Privilegien der Stadt Buchhorn/ de anno 1400. 309
- V. Vidimus, so vom Land-Gerichte im Hegern und im Madach vidimiret und verteutschet worden/ unterschiedliche der Stadt Buchhorn Freyheiten betreffend/ de anno 1413. 310
- VI. Königs Sigismundi Confirmation der Stadt Buchhorn Privilegien/ de anno 1413. 311
- VII. Kayfers Sigismundi Privilegium vor den Magistrat zu Buchhorn/ über die Malefiz- Personen zu richten/ de anno 1437. 312
- IX. Königs Alberti Confirmatio generalis der Stadt Buchhorn Privilegien/ und daß sie aller der Stadt Überlingen Rechten und Freyheiten sich gebrauchen möge/ de anno 1438. 312
- X. Königs Alberti Wiederkauffs- Verschreibung/ so er Marquardo Grisacher über einige jährliche Stadt- Steuern/ worunter auch Buchhorn mit begriffen/ wegen eines ihm vorgestreckten Capitals gegeben/ de anno 1438. 313
- X. Königs Friderici III. Diploma, worinn er die Pfandschaft einiger Stadt- Steuern/ darunter auch Buchhorn mit begriffen/ welche an Marquard Grisacher geschehen/ confirmiret/ de Anno 1487. 315
- XI. Königs Maximiliani I. Confirmation der Stadt Buchhorn Privilegien/ de anno 1487. 316
- XII. Königs Maximiliani I. Diploma, worinn er die Privilegia der Stadt Buchhorn confirmiret und erneuret/ auch daß sie sich aller Rechten und Freyheiten/ wie die Stadt Überlingen gebrauchen solle/ de anno 1507. 317
- XIII. Kayfers Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Buchhorn/ daß wann Personen in ihrem Gebiete keine Erben verlassen/ oder die/ so außershalb der H. Ehe gebohren/ ohne Erben abgehen/ alsdann deren Haab und Güter dem Rath daselbst verfallen seyn sollen/ de anno 1518. 318
- XIV. Kayfers Caroli V. Privilegium, so er der Stadt Buchhorn über gewisse Erbfälle ertheilet/ de anno 1521. 318
- XV. Kayfers Caroli V. Confirmation der Stadt Buchhorn Privilegien/ und daß sie sich eben der Rechte und Freyheiten/ wie die Stadt Überlingen/ gebrauchen solle/ de anno 1521. 320
- XVI. Kayfers Caroli V. Bestätigung und Declaration der Stadt Buchhorn Privilegien/ auch daß sie und die Ihrigen weder für das Hof- Gericht zu Rothe weil/ das Westphälische/ noch einig Hof- Land- oder ander Gericht gezogen werden sollen/ de anno 1521. 321
- XVII. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Buchhorn/ daß zu 2. Meilwegs/ die nächsten rings um die Stadt/ wo von Alters her nicht gesfreyt Markt und Gewerb gewest/ oder noch seyn/ keine Märkte/ Korn- noch Salt- Kauff oder Gewerb/ zur Schmälerung aufgerichtet werden sollen/ de anno 1547. 323
- XVIII. Kayfers Maximiliani II. Confirmatio generalis der Stadt Buchhorn ertheilten Privilegien/ und daß sie sich aller Rechten und Freyheiten/ gleich der Stadt Überlingen/ gebrauchen sollen/ de anno 1566. 324
- XIX. Kayfers Maximiliani II. Privilegium vor die Städte Überlingen und Buchhorn/ wider die Juden und Jüdinnen/ de anno 1566. siehe unten bey des H. Röm. Reichs Stadt Überlingen. 324
- XX. Kayfers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Buchhorn/ sich ihrer alten Wahl- Ordnung zu gebrauchen/ de anno 1571. 326
- XXI. Kayfers Rudolphi II. Confirmatio generalis der Stadt Buchhorn Privilegien/ und daß sie mit der Stadt Überlingen einerley Recht und Freyheit zu genießen/ de anno 1582. 327
- XXII. Kayfers Matthiae Diploma, worinn er der Stadt Buchhorn Privilegia confirmiret/ de anno 1613. 328
- XXIII. Kayfers Ferdinandi II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Buchhorn/ worinn er sie auch auf die Stadt Überlingen besrepet/ de anno 1620. 330
- XXIV. Kayfers Ferdinandi II. Confirmation, so er der Stadt Buchhorn über ihre alte Raths- und Wahl- Ordnung anno 1620. ertheilet. 331
- XXV. Kayfers Ferdinandi III. Confirmatio generalis der Stadt Buchhorn Privilegien/ welche auch auf die Stadt Überlingen in omnibus & per omnia allernädigst besrepet/ de anno 1638. 332
- XXVI. Kayfers Ferdinandi III. Confirmation der Raths- und Wahl- Ordnung der Stadt Buchhorn/ de anno 1638. 333
- XXVII. Kayfers Ferdinandi III. Declatation, daß die Demolition der Stadt Buchhorn Thoren/ Thüren/ Schanzen und Mauern/ ihr an ihren wohl hergebrachten Privilegien/ Stadt- Rechten und Immunitäten ohnschädlich seyn solle/ auch daß sie selbige nach erfolgtem allgemeinen Frieden wieder aufbauen möge/ de anno 1644. 334
- XXVIII. Kayfers Ferdinandi III. Moratorium vor die Stadt Buchhorn/ de anno 1649. 335
- XXIX. Kayfers Ferdinandi III. Rescriptum an Erzhertzog Ferdinand Carl zu Oesterreich zu Inspruck/ vor die Stadt Buchhorn/ wegen ihres erlangten Moratorii, und daß das Land- Gericht in Schwaben solches/ wie auch die Dispositiones Instrumenti Pacis in Obacht nehmen solle/ de anno 1653. 336
- XXX. Kayfers Ferdinandi III. Decretum an dero Hof- Cammer/ daß die Stadt Buchhorn/ auf sechs Jahr lang/ dero Röm. Monate/ zu Reparierung ihrer Stadt- Mauer und Pforten/ besrepet seyn solle/ de anno 1655. 337

XXXI. Salvus Conductus Kayfers Ferdinandi III.  
vor die Stadt Buchhorn/ wider ihre Creditores,  
de anno 1655. 337  
XXXII. Kayfers Leopoldi Confirmatio generalis  
der Stadt Buchhorn Privilegien/ und daß sie sich

mit der Stadt Überlingen einerley Recht und  
Freiheit zu gebrauchen/ de anno 1683. 338  
XXXIII. Kayfers Leopoldi Confirmatio der Raths-  
Wahl-Ordnung vor die Stadt Buchhorn/ de  
anno 1683. 339

## Neundter Abſatz/ Von Cölln.

- I. Kayfers Friderici II. Confirmation des von Erzbischoff Henrico zu Cölln der Stadt Cölln im Jahr 1229. ertheilten Privilegii, daß er ihre Bürger und Einwohner ausser der Stadt Cölln nicht vor Gerichte fordern/ sondern sie in derselben vor den Schöppen verhören lassen wolle/ de anno 1242. 341
- II. Vergleich zwischen Herzog Heinrichen zu Lothringen und Brabant/ an einem; dann der Stadt Cölln/ am andern Theile/ worinn alle alte Differentien aufgehoben/ und die mutuelle Handlung auf gewissen Fuß gesetzt worden/ de anno 1251. 342
- III. Des Röm. Königs Richardi Privilegium vor die Stadt Cölln/ worinn er derselben alle Kayser- und Erzbischöfliche Privilegia, und besonders wegen des Zolls zu Bopparten/ Werden und Duisburg/ und andere Gerechtsamen mehr bestätiget/ de anno 1257. 342
- IV. Königs Eduardi III. in Engelland Confirmation aller Privilegien/ so die Stadt Cölln/ der Handlung wegen/ in Engelland zu genießen hat/ de anno 1338. 343
- V. Kayfers Caroli IV. Confirmation und Innovation aller und jeder Kayser- und Erzbischöflichen Privilegien der Stadt Cölln/ de anno 1349. 344
- VI. Kayfers Caroli IV. Executoriales Banni, wider 92. Bürger der Stadt Cölln/ welche die Erzbischöflichen Schöppen aus letzt gedachter Stadt vertrieben/ und sich des Gerichts eigenmächtig angemasset/ de anno 1375. 349
- VII. Kayfers Caroli IV. Bann- Breiff/ worinn er die Stadt Cölln und alle ihre Einwohner/ wegen beharrlichen Ungehorsams/ in des H. Röm. Reiches Acht und Ober-Acht erkläret/ de anno 1376. 350
- VIII. Verbündniß und Einigung aller Gasse/ Gesellschaften und Zünffte zu Cölln mit dem Magistrat daselbst/ die bürgerliche Eintracht/ Recht und Gerechtigkeit/ und anderes mehr betreffend/ de anno 1396. 352
- IX. Kayfers Sigismundi Ausspruch/ in Sachen Erzbischoffs und Stadt Cölln/ contra Adolphens/ Herzogen zu Berg/ den Mühlen- und Monheimer Bau/ und alle daher entstandene Irrungen betreffend/ de anno 1417. 357
- X. Kayfers Sigismundi Rescriptum an die Stadt Cölln/ daß sie seinem Commissario, welchem er die Rafirung des Mühlenheimer Baues/ laut des vorherstehenden Ausspruchs/ anvertrauet/ hülfliche Hand leisten/ und die Demolitions- Kosten bezahlen solle/ de anno 1417. 359
- XI. Kayfers Sigismundi Mandatum an einige Raths- und bürgerliche Personen zu Cölln/ daß sie sich/ wegen gekränkter Erzbischöflichen Gerechtsamen/ in puncto der in Cölln wohnenden Jüdischheit/ binnen innen beraumten Termino vor ihm stellen/ und daselbst des rechtlichen Ausspruches erwarten sollen/ de anno 1424. 360
- XII. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln/ daß sie nach Absterbung eines leglichen Erzbischoffs zu Cölln/ das Hoch- Gerichte daselbst so lange verwalten und besetzen solle/ biß der Erzbischoff von Kayserl. Majestät mit denen Regalien des Erzbischoffs ordentlich beliehen/ und als Burggrafe in die Stadt Cölln introductet worden/ de anno 1467. 361
- XIII. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln/ daß sie gold- und silberne Münzen/ auf den Grad und Werth/ wie des Reichs Churfürsten an dem Rhein/ schlagen lassen mag/ de anno 1474. 362
- XIV. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln/ daß niemand von ihrem Gerichte/ bevor er eydliche und reale Caution gestellt/ an das Kayserliche und Reichs- Cammer- oder andere Gerichte appelliren solle/ de anno 1474. 362
- XV. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln/ daß sie niemand/ wegen der gegen den Erzbischoff Rupprechten/ bey Belagerung der Stadt Neuf/ gebrauchten Gewalt/ vor irgend einem Gerichte belangen/ noch die um die Stadt Cölln hin und wieder demolirte Fortifications- Werke/ ohne ihren Consens, wieder aufbauen solle/ de anno 1475. 363
- XVI. Kayfers Friderici III. Haupt-Privilegium vor die Stadt Cölln/ worinn er derselben einige besonders benannte Privilegia erneuert und confirmiret/ auch alle denen Erzbischoffen ehemals ertheilte/ und wider der Stadt Cölln Gerechtsame und Freyheiten laufende Lehen- und Gnaden- Brieffe cassiret und annulliret/ de anno 1475. 366
- XVII. Kayfers Friderici III. Privilegium de non appellando, so er der Stadt Cölln im Jahr 1493. ertheilet. 368
- XVIII. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln/ daß sie Malefiz- und andere übel berückigte Personen greiffen und peinlich aussagen/ selbige aber sodann/ nebst aufrichtiger Anzeige ihres Bekenntnisses/ denen Erzbischöflichen Grafen und Schöppen zur Bestrafung ausantworten solle/ de anno 1493. 369
- XIX. Kayfers Maximiliani I. Privilegium vor den Magistrat der Stadt Cölln/ daß kein Bürger oder Eingeseffener daselbst von ihren Aussprüchen oder Urtheilen anderwärts hin appelliren/ oder sich denselben zu unterwerffen sperren solle/ de anno 1501. 370
- XX. Kayfers Maximiliani I. Privilegium, worinn er der Stadt Cölln ihre alte Stapel- und Aufschlags- Gerechtigkeit erneuert und bestätiget/ de anno 1505. 371
- XXI. Concordata, welche zwischen Erzbischoff Hermann/ Churfürsten zu Cölln/ gebornen Land-







- XXIII.** Kayfers Sigismundi Confirmation der Stadt Wörth Privilegien/und daß sie hinfort nicht mehr verpfändet werden/ noch vom Reich kommen solle/ de anno 1434. 417
- XXIV.** Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Wörth/ wegen des Ungelts/ und über das Blut zu richten/ de anno 1434. 418
- XXV.** Pfalz-Graff Ludwigs des Jüngern/ und Herzogs in Bayern Obittung und Verzicht-Brieff über die Stadt Wörth/der Pfandschafft halber/ de anno 1434. 420
- XXVI.** Herren Bürgermeister/Rath und Bürger-re der Stadt Wörth Huldigungs Brieff/ wie sie dem Römischen Kayser/Friedrich dem Dritten geschworen/de anno 1461. 420
- XXVII.** Kayfers Friderici III. Confirmation und Erneuerung der Stadt Wörth Privilegien/ auch daß derjenige/welcher zu Bürgermeister/ Rathe und gemeiner Stadt Klag und Spruch hätte/ solches vor dem Rathe der dreyer Städte einer/ Augspurg/Nürnberg oder Ulm/ suchen möge/ de anno 1465. 421
- XXIX.** Graff Eberhardts zu Württemberg Verschreibung gegen die Stadt Wörth/ wegen der Gesellschaft St. Jörgen Schilts/de anno 1488. 424
- XXIX.** Der Gesellschaft St. Georgen Schilts Brieff/ vermöge dessen Herren Bürgermeister/ Rath und alle Bürger der Stadt Wörth in ihre Beraunung mitgenommen worden/ de anno 1888. 425
- XXX.** Verschreibung Erz-Herzogs Sigismunds zu Oesterreich gegen die Stadt Wörth/als sie in den Bund St. Georgen Schilts genommen worden/ de anno 1488. 425
- XXXI.** Königs Maximiliani I. Privilegium, vor die Stadt Wörth/ daß sie für kein Westphälisch Gericht geladen werden solle/ de anno 1495. 426
- XXXII.** Königs Maximiliani I. Privilegium de non appellando vor die Stadt Wörth/ de anno 1502. 427
- XXXIII.** Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Wörth/ über den Blut-Bann/ de anno 1505. 428
- XXXIV.** Kayfers Caroli V. Privilegium, welches er der Stadt Wörth wegen der Juden Anno 1521. ertheilet. 429
- XXXV.** Kayfers Caroli V. neuer Wapen-Brieff vor Herren Burgermeister/Rath und Gemeinde der Stadt Wörth/ de anno 1530. 429
- XXXVI.** Kayfers Caroli V. Brieff/ daß die Stadt Wörth/ die dem Erb-Marschall zu Pappenheim

- verpfändete Stadt-Steuer wieder lösen möge/ de anno 1530. 430
- XXXVII.** Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Wörth/ daß sie goldene und silberne Münze schlagen möge/ de anno 1532. 431
- XXXIX.** Kayfers Caroli V. anderweites Privilegium vor die Stadt Wörth/ wegen Schlagung der Münze/ de anno 1534. 432
- XXXIX.** Kayfers Caroli V. Privilegium so er Bürgermeister/Rath und der Gemeinde zu Wörth ertheilet/ daß sie weder für das Hof-Gericht zu Roßweil/ noch einig Land-oder ander Gericht geladen werden sollen/ de anno 1555. 433
- XL.** Vertrag zwischen dem Abt und dessen Convent zu Wörth/und Bürgermeister und Rath daselbst/wegen der Niedergerichtlichen Obrigkeit/ Steuer/Frevel und Buß halber/ de anno 1570. 436
- XLI.** Herren Bürgermeister und Rath der Stadt Donaunwörth öffentlich angeschlagene Protestation wider den Abt daselbst/ wegen des ungewöhnlichen Creuzgehens durch die Stadt/ de anno 1607. 437
- XLII.** Kayfers Rudolphi II. Achte-Erklärung/ wider die Stadt Donaunwörth/ de anno 1607. 438
- XLIII.** Haupt-Obittung vor die Stadt Donaunwörth/ wegen der denen Reichs-Erbmarschallen und Grafen zu Pappenheim wiederbezahlten Stadt-Steuer und Amman-Gelder/ de anno 1698. 439
- XLIV.** Kayfers Josephi Restitution der Stadt Donaunwörth in ihren alten ohnmittelbahren Reichs-Stand/ de anno 1705. steht oben in des Deutschen Reichs Archivs Part. Spec. Cont. 2ter Fortsetzung pag. 302.
- XLV.** Signatura des Schwäbischen Creyß/ Convents an die Stadt Donaunwörth/ ratione loci uf der Schwäbischen Banck/ und des mit ihr verglichenen Matricular-Anschlags/ de anno 1705. ist oben in dieses Wercks Part. Gen. Continuation. 2ter Fortsetzung pag. 303. vorhanden.
- XLVI.** Bollmacht vor den Abgeordneten der Stadt Donaunwörth/ als diese auff ietzigem Reichs-Tage zu Regenspurg Sitz und Stimm wieder bekommen/ de anno 1710. ist oben in dieses Wercks Part. Gen. Continuat. 2ter Fortsetzung pag. 575. befindlich.
- XLVII.** Notification vom Chur-Mährnischen Reichs-Directorio, daß sich die Stadt Donaunwörth auff dem ietzigen Reichs-Tage zu Regenspurg legitimiret/ de anno 1710. ist oben in dieses Wercks Part. Gen. Continuat. 2ter Fortsetzung pag. 576. zu befinden.

#### Elfter Absatz,

## Don Dortmund.

- I.** Königs Friderici II. Diploma, worinn er die Stadt Dortmund in seine sonderbahre Protection genommen/ und ihr ihre Privilegia confirmiret/ auch sie von fremden Gerichten/ ingleichen von Zoll durchs ganze Römische Reich eximiret/ de anno 1220. 441
- II.** Königs Rudolphi I. Confirmatio Privilegorum & Jurium der Stadt Dortmund/ de anno 1273. 441

- III.** Kayfers Ludovici Bavari Diploma, worinn er der Stadt Dortmund unterschiedene herrliche Privilegia ertheilet/ auch daß sie vom Reich nicht veräußert werden solle/ de anno 1332. 442
- IV.** Königs Caroli IV. Confirmatio Jurium ac Privilegorum der Stadt Dortmund/ de anno 1349. 445
- V.** Kayfers Caroli IV. Diploma, worinn er der Stadt Dortmund nicht allein ihre Privilegia









- gistrat zu Eßlingen/ daß sie förderlichst ihre Mannschafft zu Roß und Fuß/ zu Eliberirung des Römischen Königs Maximiliani I. schicken sollen/ de anno 1488. 509
- XXXI. Kayfers Maximiliani I. Privilegium de non appellando, unter 20. fl. Rheinischer Wehrung/ so er der Stadt Eßlingen im Jahr 1506. ertheilet. 510
- XXXII. Kayfers Maximiliani I. Rescriptum an den Magistrat der Stadt Eßlingen/ die Lieferung ihres Reichs-Contingents wider die Benediger betreffend/ de anno 1508. 511
- XXXIII. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Eßlingen/ worinn er ihr von einem ieden beladenen Wagen acht/ und von einem beladenen Karren vier Pfennige Weg-Gelt zu nehmen vergönnet/ de anno 1521. 513
- XXXIV. Kayfers Caroli V. Privilegium vor den Magistrat zu Eßlingen/ daß er in erster Instanz vor keinem andern Gerichte/ als vor den Städten Ulm/ Reutlingen und Hailbronn solle können belanget werden/ de anno 1541. 514
- XXXV. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Eßlingen/ die Regiments-Form und Raths-Wahl daselbst betreffend/ de anno 1555. welchem zugleich die Intimation der geänderten Kayserlichen Wahl-Ordnung/ nebst der Ordnung selbst/ ingleichen ein Specificat der von anno 1546. bis 1712. daselbst gewesenen Bürgermeister und Stadt-Ammänner sub Lit. A. und B. beygefüget ist. 516
- XXXVI. Urkund des Kayserl. und Reichs-Cammer-Berichts zu Speyer/ daß die Stadt Eßlingen ihr vom Kayser Carolo V. habendes Privilegium, die freyen Richter betreffend/ bey dem Cammer-Berichts-Collegio gebührender Masssen insinuiret/ de anno 1589. 524
- XXXVII. Vergleich zwischen Herzog Ludwigen zu Würtemberg/ an einem; dann der Stadt Eßlingen/ am andern Theile/ worinn aller nachbahrlicher Streit und Irrungen gütlich und gründlich abgethan worden/ de anno 1590. 524
- XXXIIX. Anderweiter Vergleich zwischen Herzog Ludwigen zu Würtemberg und der Stadt Eßlingen/ das heimliche Wildpret-Schießen/ und die daher an die Weiß-Berber zu Eßlingen heimlich gelieferte Wild-Häute/ ingleichen die in der Stadt Eßlingen gelegene vier Würtembergische Pfleg-Höfe betreffend/ de anno 1590. 541
- XXXIX. Kayfers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Eßlingen/ worinn er ihr erlaubt/ auf zehn Jahr lang/ von iedem beladenen Wagen 30. und von iedem beladenen Karren 15. Kreuzer/ als ein Weg-Gelt/ zu nehmen/ de anno 1596. 542
- XL. Kayfers Ferdinandi II. Prorogation und Extension des vorherstehenden Privilegii, der Stadt

- Eßlingen/ auf zehn Jahr lang ertheilet/ de anno 1636. 545
- XLI. Testamentum Herrn Johannis, Freyherrns von Hohenfeld/ worinn der Catharinen-Hospital zu Eßlingen/ nach Abgang aller Männ- und Weiblichen Descendenz, zum Erben substituirt worden/ de anno 1681. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. III. unter der Freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ pag. 381.
- XLII. Kayfers Leopoldi Mandatum sine clausula, de edendo Testamento, simulque inhibitorium de non transigendo, nec quidquam in præjudicium substitutionis, vel Executionis Testamentariae per tentando, in Sachen Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen/ contra die Baronen von Hohenfeld und Stain/ nebst einem Urkund des Cammer-Bothen-Meisters/ daß solches gehöriger Orthen/richtig insinuirt worden/ de A. 1685. 546
- XLIII. Kayfers Leopoldi Mandatum sine clausula ulterius & respective simplex, de non transigendo, nec aliud quidquam in præjudicium Substitutionis vel Executionis Testamentariae tentando ac cautionem necessariam præstando, in Sachen Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen/ contra die Baronen von Hohenfeld und Stain/ de anno 1685. 549
- XLIV. Kayfers Leopoldi extendirt und perpetuirtes Privilegium vor die Stadt Eßlingen/ daß Weg-Brücken-und Pflaster-Geld betreffend/ de anno 1687. 552
- XLV. Kayfers Leopoldi Rescriptum an dero Principal-Commissarium zu Regensburg Herrn Hermanns Marggrafens zu Baden Fürstl. Durchl. in puncto der Eßlingischen Matricular-Moderation, de anno 1691. 554
- XLVI. Kayfers Leopoldi Rescriptum an die ausschreibenden Fürsten des Schwäbischen Freysstes/ die Matricular-Moderation der Stadt Eßlingen betreffend/ de anno 1691. 554
- XLVII. Kayfers Leopoldi Commissions-Decret an die Reichs-Versammlung zu Regensburg/ in puncto der Stadt Eßlingischen Matricular-Moderation, de anno 1691. 555
- XLVIII. Kayfers Josephi General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Eßlingen/ de anno 1709. 555
- \* \* \*
- (I.) Bündniß und Einung zwischen Herrn Otto/ Pfalz-Grafen bey Rhein/ und der Stadt Eßlingen/ de anno 1418. ist oben in Part. Special. dieses Werckes/ pag. 605. unter dem Ehur- und Fürstlichen Hause Pfalz vorhanden.
- (II.) Kayfers Leopoldi Approbations-Decret, die der Stadt Eßlingen durch ein Reichs-Gutachten verstattete Moderation ihres Matricular-Anschlags betreffend/ de anno 1691. 1484

#### Vierzehender Absatz,

### Von Frankfurth am Mayn.

- I. Kayfers Friderici II. Privilegium, worinn er alle diejenigen in des H. Röm. Reichs besondern Schutz und Schirm genommen/ so die Messen zu Frankfurth besuchen. 557
- II. Kayfers Friderici II. Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ worinn er ihr einen Hoff und R. Archivs Part. Spec. Cont. IV. R. Städte I. Theil.

Ethurm/ mit dessen Pertinentien/ zu Erbauung einer Capelle verkehret/ de anno 1219. 557

- III. Des Römischen Königs Henrici Privilegium, vermöge dessen er der Stadt Frankfurth die halbe Nutzung von der Münze/ ingleichen so viel Holz/ als nöthig/ um die Brücke in baulichen Wesen

- Wesen zu erhalten/ geschencket/ de anno 1235. 558
- IV. Des Römischen Königs Conradi IV. Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1242. 558
- V. Absolutions Decret, worinn der Römische König Conradus IV. die Stadt Franckfurth/ wegen der erschlagenen und vertriebenen Juden/ von aller Straffe loß spricht/ de anno 1246. 558
- VI. Des Römischen Königs Wilhelmi Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1254. 559
- VII. Des Römischen Königs Wilhelmi Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie auf keinerley Weise vom Römischen Reiche veräußert werden solle/ de anno 1254. 559
- IX. Des Römischen Königs Richardi General-Confirmation aller und auch einiger besonders genannten Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1257. 559
- IX. Des Römischen Königs Richardi Brieff/ worinn er der Stadt Franckfurth/ keine Festung binnen den Mauern daselbst zu bauen/ und sie/ im Fall er vom Pabste verworffen werden solte/ aller ihm geleisteten Pflicht zu erlassen/ versprochen/ de anno 1257. 560
- X. Kayfers Rudolphi I. Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth/ de anno 1273. 560
- XI. Rescriptum des Bischoffs und Magistrats zu Straßburg/ an den Magistrat zu Franckfurth/ worinn sie sich darzu verstehen/ daß die Bürger gemeinlich zu Franckfurth/ in der Stadt Straßburg/ und dieser Stadt Einwohner widerum zu Franckfurth Zoll- frey seyn sollen/ de anno 1284. 560
- XII. Kayfers Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ worinn er sie/ in erster Instanz von fremden Gerichten befreyt/ de anno 1291. 561
- XIII. Des Römischen Königs Adolphi General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1294. 561
- XIV. Des Römischen Königs Adolphi Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß ihre Bürger und Einwohner zu keinem Duell außser der Stadt provociret/ noch vor einig auswärtig Gerichte citiret werden sollen/ de anno 1294. 561
- XV. Des Römischen Königs Alberti I. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1299. 562
- XVI. Des Römischen Königs Alberti I. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß alle diejenigen/ welche mit ihr zu Zeiten Kayfers Friderici II. gesteuert/ auch nach der Zeit mit ihr die Steuer erlegen sollen/ es wäre denn/ daß die steuerbaren Güter ad pias causas legiret wären/ de anno 1299. 562
- XVII. Des Römischen Königs Alberti I. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß ihre Bürger und Einwohner zu keinem Duell außser der Stadt provociret/ noch vor einig auswärtig Gerichte citiret werden sollen/ de anno 1299. 562
- XIX. Des Römischen Königs Henrici VII. General Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1310. 563
- XIX. Des Römischen Kayfers Ludovici Bavari General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1320. 563
- XX. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß niemand 5. Meilen um dieselbe herum einig Festungs- Werck oder neuen Zoll anlegen solle/ de anno 1322. 563
- XXI. Kayfers Ludovici Bavari anderwette General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1329. 564
- XXII. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß ihre Bürger und Einwohner durch das ganze Römische Reich/ zu Wasser und Lande/ Zoll- frey seyn sollen/ de anno 1329. 564
- XXIII. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß die Bürger und Einwohner zu Franckfurth/ um weltlicher Sachen willen/ vor keinem geistlichen Gerichte belanget werden sollen/ de anno 1329. 565
- XXIV. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, so er der Stadt Franckfurth über die Fasten- Messe im Jahr 1330. ertheilet. 565
- XXV. Kayfers Ludovici Bavari Decretum, daß Rath und Bürger der Stadt Franckfurth/ wegen des auf dem Heer- Zuge nach Hagenau gethanen Schadens/ nicht weiter/ als zu der Restitution des entwendeten sollen können angehalten werden/ de anno 1331. 565
- XXVI. Kayfers Ludovici Bavari Declaration, wie die in einigen/ von ihm erlichen Städten und Dörffern/ der Wochen- Märkte wegen ertheilten Privilegien befindlichen Worte: Gleich der Stadt Franckfurth/ zu verstehen seyn/ de anno 1332. 566
- XXVII. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor den Magistrat zu Franckfurth/ daß er die Stadt erweitern/ und die dazu benötigten Kosten von geist- und weltlichen Einwohnern erheben möge/ ingleichen daß niemand binnen 2. Meilen um die Stadt herum einen Burg- Bau aufführen solle/ de anno 1333. 566
- XXVIII. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß so iemand ihren außserhalb derselben allegirten Privilegien nicht glauben wolte/ er die Production der Privilegien binnen der Stadt zu fordern schuldig seyn solle/ de anno 1336. 567
- XXIX. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ die Minder- und Mehrung des Wahl- Geldes/ die freyen Reichs- Reisen/ ingleichen die Inhaftirung ihrer Beschädiger in fremden Gerichten betreffend/ de anno 1336. 568
- XXX. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß niemand binnen fünf Meilen um Franckfurth herum einigen Festungs- Bau oder Zoll anlegen solle/ de anno 1336. 568
- XXXI. Kayfers Ludovici Bavari Vidimus und Confirmation einiger von denen Kaysern Friderico II. Henrico, Wilhelmo, Richardo und Rudolpho I. der Stadt Franckfurth ertheilten Privilegien/ de anno 1336. 569
- XXXII. Kayfers Ludovici Bavari Diploma, worinn er der Stadt Franckfurth versprochen/ weder Maynß noch einiger andern Stadt/ einig Mess- Privilegium, denen beyden Franckfurther Messen



sen zum Nachtheil/ zu geben/ de anno 1337. 569

XXXIII. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß die Ambtleute und Bedienten auf den Gütern derselben/ auff die Artz wie die zu Nürnberg/ frey seyn sollen/ de anno 1341. 570

XXXIV. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ das Münz- und Wechsel-Recht betreffend/ de anno 1347. 570

XXXV. Des Römischen Königs Güntheri General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1349. 570

XXXVI. Des Römischen Königs Caroli IV. Brieff/ worinn er sich mit der Stadt Franckfurth/ wegen der Allstanz, so sie Graff Günthern von Schwarzburg geleistet/ ausgesöhnet/ de anno 1349. 571

XXXVII. Des Römischen Königs Caroli IV. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1349. 572

XXXVIII. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ die beyden Messen und die dabey verstattete Meß-Freyheiten betreffend/ de anno 1349. 572

XXXIX. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie im Noth-Fall/ einige Gülden oder Einkünfte gemeiner Stadt/ nach Befinden/ verkauffen oder versetzen möge/ de anno 1349. 573

XL. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium, worinn er die Stadt Franckfurth von fremden Gerichten exemiret/ de anno 1349. 573

XLI. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß ihre Bürger und Einwohner vor keinem andern Richter/ als dem Stadt-Schultheissen daselbst stehen sollen/ de anno 1349. 574

XLII. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie niemand an der ihr vergönnten Exemption von fremden Gerichten kräncken solle/ de anno 1350. 574

XLIII. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß ihren Bürgern und Einwohnern/ welche durch Kayserliche Privilegia von der Acht exemiret sind/ keine Achts-Erklärung schaden oder nachtheilig seyn soll/ de anno 1353. 575

XLIV. Kayfers Caroli IV. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth/ de anno 1355. 575

XLV. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor den Magistrat der Stadt Franckfurth/ die Wage daselbst betreffend/ de anno 1355. 576

XLVI. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie Gewalt mit Gewalt vertreiben möge/ de anno 1356. 576

XLVII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Franckfurth beyde Messen confirmiret/ und die Fasten-Messe mit eben denen Freyheiten/ so die Herbst-Messe bisher gehabt/ versehen/ de anno 1357. 577

XLVIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, vermöge dessen er die Bürger und Einwohner der Stadt Franckfurth von dem neuen Weg-Gelt/ so er der Stadt Friedberg zu nehmen vergönnet/ befreyet/ de anno 1357. 577

XLIX. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß niemand in derselben/ so lange die zwey Messen währen/ seinen Schuldmann verklagen oder arrestiren lassen darff/ de anno 1360. 578

L. Kayfers Caroli IV. Schad-los-Brieff vor die Stadt Franckfurth/ daß sie wegen feindlichen Angriffs des halsstarrigen Ritters/ Graf Philipps zu Falcenstein/ keine Verantwortung haben solle/ de anno 1365. 578

LI. Kayfers Caroli IV. Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ worinn zugleich einige Verordnung wegen der Rathswahl und Leistung des Bürger-Eydes geschehen/ de anno 1366. 579

LII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß wer anderwärts die Franckfurthischen Privilegia nicht glauben will/ dahin kommen/ und sich solche von dem Magistrat produciren lassen solle/ de anno 1366. 580

LIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Franckfurth weder von denen Kaysern/ noch dem Reiche verkauffet oder verpfändet werden möge/ de anno 1366. 580

LIV. Kayfers Caroli IV. Privilegium, worinn er die Stadt Franckfurth von fremden Gerichten exemiret/ und sie lediglich an ihren Stadt-Schultheissen gewiesen/ de anno 1366. 581

LV. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie sich bey ihren erlangten Privilegien und Freyheiten schützen/ und männiglich/ so ihr darinn behülfflich ist/ weder wider Kayserl. Majestät noch das Reich gestrevelt haben soll/ de anno 1366. 581

LVI. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß niemand binnen fünfz Meilen um dieselbe herum einige Festung oder Stadt aufbauen solle/ de anno 1366. 582

LVII. Kayfers Caroli IV. Mandatum an den Schultheissen zu Franckfurth/ daß er die Juden daselbst keine Geseze unter sich machen/ noch kein Gericht anstellen lassen solle/ de anno 1366. 582

LIX. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ die zwey jährlichen Messen daselbst/ ingleichen das deswegen verstattete sichere Geleite vor jedermann/ und andere Dinge mehr betreffend/ de anno 1366. 583

LIX. Kayfers Caroli IV. Declaration, daß in denen Privilegiis, so andern Orten/ der Märkte wegen/ gegeben worden/ die Worte: Gleich als der Stadt Franckfurth/ von nichts anders/ als denen Wochen-Märkten daselbst/ verstanden werden sollen/ de anno 1366. 584

LX. Kayfers Caroli IV. Confirmation einiger von denen Kaysern/ Friderico II. Henrico VI. Wilhelmo und Rudolpho I. der Stadt Franckfurth ertheilten Privilegien/ de anno 1366. 585

LXI. Des Böhmisches Königs Wenceslai. als constituirten Reichs-Vicarii Kayfers Caroli IV. Confirmation generalis aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1367. 586

LXII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie ihre Ambtleute und Bedienten auf ihren Gütern und Höfen bey allen Gerichten vertreten möge/ de anno 1368. 587

LXIII. Ejusdem Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ die Vertret- und Vertheidigung ihrer Hofleute

- leute und Bedienten zu Bonemesse betreffend/ de anno 1368. 587
- LXIV. Kayfers Caroli IV. Mandatum an die Schöpffen und den Rath zu Franckfurth/ daß sie die Gebrechen bey denen Handwerckern genau untersuchen/ und gute Ordnungen unter ihnen machen sollen/ de anno 1368. 588
- LXV. Kayfers Caroli IV. Verkündigung/ wie König Wenceslaus in Böhmen zum Röm. Könige erwählt/ und in solcher Qualität von Rath und Bürgerschaft zu Franckfurth gehuldigt worden/ de anno 1376 588
- LXVI. Kayfers Caroli IV. Attestatum, daß der Magistrat und Bürger insgesamt zu Franckfurth/ auf seinen Befehl/ König Wenceslaum in Böhmen/ als Römischen König/ gehuldigt haben/ de anno 1376. 590
- LXVII. Kayfers Caroli IV. Revers, daß der Röm. König Wenceslaus, sobald er gekrönt worden/ der Stadt Franckfurth ihre Privilegien confirmiren solle/ de anno 1376. 590
- LXVIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß alle die Creditores, so einen Arrest auf die Güter ihres Debitoris daselbst legen/ bey der Bezahlung in gleiche Theile gehen sollen/ de anno 1376. 591
- LXIX. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Franckfurth in ihrem Dorffe Nidern-Erlenbach Schultheissen und Schöpffen setzen möge/ de anno 1376. 591
- LXX. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß alle Richter und Ober-Richter acht Tage vor und acht Tage nach denen gewöhnlichen Messen zu Franckfurth/ wenn sie dieselbigen besuchen/ ein sicheres Geleite haben sollen/ de anno 1376. 592
- LXXI. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß zwischen derselben und der Stadt Maynz/ niemand/ weder zu Wasser noch Lande/ einigen Zoll fordern/ und der Zoll zu Höchst aufgehoben seyn solle/ de anno 1376. 593
- LXXII. Des Römischen Königs Wenceslai Confirmation aller und besonders der Meß-Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1376. 593
- LXXIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ vermöge dessen ihr die Steinrüsische Ellern und Gebüsche/ damit sie davon die Brücke und ihre Stadt-Gebäude in baulichem Wesen erhalten möge/ gegeben worden/ de anno 1376. 594
- LXXIV. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß ein ieder Geistlicher daselbst/ welchem etwa Immobilien an statt eines Seel-Verähts vermachtet worden/ selbige binnen Jahr und Tag an einen Bürger zu Franckfurth verkaufen/ und wenn er sich das zu thun weigert/ von dem Magistrat darzu genöthiget werden solle/ de anno 1376. 595
- LXXV. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß die ihr geschenckte Steinrüsische Ellern und Gebüsche von allen Gültten und Zehenden frey seyn sollen/ de anno 1377. 596
- LXXVI. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie von jedem Fuder Wein 1. fl. Zoll/ und von andern Kauffmanns-Gütern nach Markzahl fordern möge/ de anno 1377. 596
- LXXVII. Des Röm. Königs Wenceslai Mandatum an den Land-Vogt und die Städte in der Wetterau/ daß sie die zwischen Franckfurth und Maynz von Bischoff Adolpho zu Speyer zu Höchst und Kellsterbach eigenmächtig angelegte Zölle als Raubnesten zerstören sollen/ de anno 1379. 597
- LXXVIII. Des Röm. Königs Wenceslai anderweiltes Mandatum, die Abschaffung der eigenmächtig angelegten Zölle zu Höchst und Kellsterbach betreffend/ de anno 1379. 598
- LXXIX. Kayfers Wenceslai Vertrag zwischen denen Städten Franckfurth und Friedberg/ der Jahrmärkte und Messen halber/ de anno 1387. 598
- LXXX. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ worinn er alle Meß-Freyheiten confirmirt/ und ihr jede Messe noch auf 14. Tage verlängert/ de anno 1384. 599
- LXXXI. Kayfers Wenceslai Mandatum an die Reichs-Stände/ daß niemand einen Bürger oder Einwohner der Stadt Franckfurth vor einem andern Gerichte/ als vor dem Schultheissen daselbst/ belangen solle/ de anno 1387. 599
- LXXXII. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ die Schöpffen und Raths-Wahl/ Leistung des Bürger-Eydes und Bestrafung der bürgerlichen Verbrechen betreffend/ de anno 1387. 600
- LXXXIII. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß der Magistrat daselbst/ so vorhin aus 43. Personen bestanden/ noch mit 20. Personen vermehret werden/ und 21. davon ein Jahr um das andere die Regierung führen sollen/ de anno 1390. 601
- LXXXIV. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß der Magistrat daselbst das Trinct-Maas/ nach Nothdurfft/ mindern und mehrten möge/ de anno 1390. 601
- LXXXV. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß ein ieder/ er sey von was Burden und Standes er wolle/ die bey denen Juden daselbst gemachte Schulden richtig bezahlen solle/ de anno 1392. 602
- LXXXVI. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß kein Zoll zwischen ihr und Maynz/ und besonders zu Höchst aufgerichtet werden soll/ de anno 1392. 602
- LXXXVII. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie gegen alle/ so ihre Bürger und Einwohner wider ihre Privilegien gravirt/ die darinnen benannte Poenen urgiren möge/ de anno 1392. 602
- LXXXVIII. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie in dem Dorffe Nidern-Erlenbach/ nach Gutbefinden/ Schultheissen und Schöpffen setzen möge/ de anno 1392. 603
- LXXXIX. Kayfers Wenceslai Mandatum an die Stadt Franckfurth/ wie es mit den beyden Messen daselbst/ und wie lange sie gehalten werden sollen/ de anno 1394. 603
- XC. Vertrag zwischen dem Erzbischoff Maynz und der Stadt Franckfurth am Maynz/ wegen der Pfaffheit hieselbst/ de anno 1395. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter Ehur-Maynz/ pag. 4.
- XCI. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franck-



- Frankfurth/ die Schöppen-Wahl und deren Anzahl betreffend/ de anno 1395. 604
- XCII. Kayfers Wenceslai Confirmation einer Rechnung zwischen dem Magistrat und einigen innen benannten Bürgern zu Frankfurth/ worinn zugleich alle Privilegien lezt gedachter Stadt von neuem confirmiret worden/ de anno 1396. 605
- XCIII. Kayfers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß niemand deren Bürger und Unterthanen mit einigen Imposten belegen solle/ und sie/ nach Gutbefinden/ in ihrem Territorio Festungs-Wercke anlegen möge/ de anno 1398. 605
- XCIV. Kayfers Wenceslai Schad-loß-Brieff/welchen er der Stadt Frankfurth/wegen Zerstörung des Raub-Hauses und Schlosses Bommersheim/ gegeben/ de anno 1398. 606
- XCV. Kayfers Ruperti General Confirmation aller und ieder und besonders der Reich-Privilegien der Stadt Frankfurth/ de anno 1400. 607
- XCVI. Kayfers Ruperti Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß sie den Rath von 63. wiederum auf 43. Personen reduciren möge/ de anno 1408. 607
- XCVII. Kayfers Sigismundi Confirmation des von Kayser Carolo IV. im Jahr 1349. der Stadt Frankfurth ertheilten Reich-Privilegii, de anno 1414. 608
- XCIX. Kayfers Sigismundi Confirmation des von Kayser Carolo IV. denen Schöppen und Magistrat zu Frankfurth ertheilten Privilegii, die Leistung des Bürger-Eydes betreffend/ de anno 1414. 609
- XCIX. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß niemand/ wes Standes und Burden er auch sey/ wenn er kein Bürger und Einwohner daseibst ist/ weder in der Stadt/ noch in deren Territorio einige Immobilia an sich kauffen solle/ de anno 1416. 609
- C. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth, daß dieselbe vom Reiche weder ver-setzt noch verkaufft werden/ auch ihre Steuern nur in die Reichs-Cammer liefern solle/ de anno 1417. 610
- CI. Kayfers Sigismundi Mandatum an den Schultheissen und Magistrat zu Frankfurth/ die Besetzung des Wäygedings zu Langen in der Dreypaichen betreffend/ de anno 1417. 611
- CII. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß der Rath in Krieger- und Behde-Sachen seine Unschuld durch den obristen Richter alhier darthun lassen könne/ de anno 1423. 611
- CIII. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß die Bürger und Einwohner alhier/ wenn sie/ wegen ihrer auswärtigen Güter/ vor ausländische Gerichte citiret werden/ an statt ihrer ihre Hausgenossen oder Mandatarios schicken können/ de anno 1423. 612
- CIV. Kayfers Sigismundi Confirmation über die von Kayser Carolo IV. der Stadt Frankfurth ertheilte Reich-Freyheiten/ und besonders das si- chere Geleite/ de anno 1424. 613
- CV. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß sie in Krieger-Zeiten des Reichs Pannier in ihren Schloßern/ Dörffern und Ge- richten aufstecken möge/ de anno 1426. 614
- CVI. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß sie silberne Münze von aller- hand Sorten schlagen lassen möge/ de anno 1428. 614
- CVII. Kayfers Sigismundi Mandatum an die Stadt Frankfurth/ bey sich publiciren zu lassen/ daß ein jeder die güldene Münze/ so 19. Carat schwer wäre/ vor Wehrung nehmen solle/ de anno 1428. 615
- CIX. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß sie die Brücken über die Nida bauen/ und ein Weg-Gelt deswegen fordern/ auch solche/ nach Nothdurfft/ abwerffen lassen möge/ de anno 1428. 615
- CIX. Kayfers Sigismundi Privilegium, vor die Stadt Frankfurth/ daß sowohl die zu Friedberg/ als auch andere/ welche wegen einiger unter der Stadt Frankfurth Territorio gelegenen Güter/ oder etlicher daseibst zu bezahlen versprochenen Schulden/Klagen wollen/solches vor dem Schultheissen daseibst thun sollen/ de anno 1428. 616
- CX. Kayfers Sigismundi Mandatum an des Reichs Hoffrichter/ daß er die Stadt Frankfurth bey ihren wohlhergebrachten Privilegien und Frey- heiten handhaben solle/ de anno 1429. 616
- CXI. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß sie güldene Münze schlagen las- sen/ auch Baradeine/ und andere darzu gehörige Personen/ annehmen möge/ de anno 1429. 618
- CXII. Kayfers Sigismundi Erneuer- und Bestät- tigung aller und jeder Reich-Freyheiten der Stadt Frankfurth/ de anno 1434. 618
- CXIII. Kayfers Sigismundi Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten derer zu der Stadt Frankfurth. gehörigen Dörffer Eul- bach und Eoden/ de anno 1434. 619
- CXIV. Kayfers Sigismundi Confirmation des zwis- schen der Stadt Frankfurth und der Burg zu Friedberg/ des Reichs- Gerichts wegen/ im Jahr 1431. geschlossenen Vergleiches/ de anno 1434. 620
- CXV. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ die warme Quelle zu So- den betreffend/ de anno 1437. 622
- CXVI. Kayfers Sigismundi Vertrag/ die zwischen Graff Rheinhardten zu Hanau und der Stadt Frankfurth/ wegen des Gerichts des Borhei- mer-Berges entstandene Differentien betreffend/ de anno 1436. ist oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werckes/ unter denen Drafen von Ha- nau/ pag. 37. vorhanden. 623
- CXVII. Des Römischen Königs Alberti II. Gene- ral-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Frankfurth de anno 1438. 623
- CXVIII. Kayfers Friderici III. General-Confirma- tion aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Frankfurth/ de anno 1442. 624
- CXIX. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Frankfurth/ daß ihre Bürger und Ein- wohner vor keinem auswärtigen Gerichte/ aus- ser allein vor dem Schultheissen daseibst/ können belanget werden/ de anno 1442. 625
- CXX. Kayfers Friderici III. Confirmation derer von einigen Kaysern der Stadt Frankfurth er- theilten Privilegien wider fremde Gerichte/ de anno 1442. 626
- CXXI.



- CXXI. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie die Strassen durch ihre Diener sicher halten lassen/ und ihre Gerechtsamen und Freyheiten gegen männiglich vertheiligen möge/ de anno 1444. 627
- CXXII. Kayfers Friderici III. Confirmation aller und jeder Privilegien derer zur Stadt Franckfurth gehörigen Dörffern Sulzbach und Eoden/ de anno 1444. 628
- CXXIII. Pabsts Nicolai V. Confirmation des von Pabst Bonifacio IX. der Stadt Franckfurth ertheilten Indulti, vermöge dessen kein Geistlicher wegen Geld- Schuld jemand von dem Gottes-Dienste daselbst coërciren darff/ de A. 1451. 629
- CXXIV. Decretum des Cardinals Nicolai, Pabstlichen Nuntii in Teutschen und andern Landen/ daß hinführo die Juden zu Franckfurth gelbe Ringe an ihren Kleidern/ die Jüdinnen aber blaue Streiffen auf ihren Schleyern tragen sollen/ de anno 1452. 630
- CXXV. Kayfers Friderici III. anderweite General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth/ de anno 1452. 630
- CXXVI. Kayfers Friderici III. Confirmation der Franckfurthischen Mess-Freyheiten/ de anno 1454. 631
- CXXVII. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie ihre Feind und Widerschwärtigen an Leib und Gut verfolgen möge/ de anno 1459. 632
- CXXVIII. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ die Jurisdiction über die Fremden betreffend/ de anno 1465. 633
- CXXIX. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie alle und jede/ so sich auff ihren Geleite/ in ihrem Territorio aufhalten/ auff Erfordern eines Klägers/ wegen Geld- und andern Schulden arrestiren lassen möge/ de anno 1465. 635
- CXXX. Kayfers Friderici III. Mandatum an den Magistrat zu Franckfurth/ daß er/ zu Verhütung Auffruhrs/ Mord/ Räuberey und Beschädigung um Franckfurth und Sachsenhausen herum/ mehr Festungs-Wercke anlegen/ auch sonst die Land-Strassen/ zu mehrer Sicherheit/ wohl verwahren solle/ de anno 1470. 636
- CXXXI. Pabst Sixti Indultum vor die Stadt Franckfurth/ daß die Bürger und Einwohner daselbst/ zur Fasten-Zeit/ Butter/ Käß und Eyer/ auch wann sie frantz sind/ nach Gelegenheit Fleisch essen mögen/ de anno 1478. 637
- CXXXII. Kayfers Friderici III. Mandatum an den Hoff-Richter und Besizer des Hoff-Gerichts zu Rothweil/ daß sie mit dem Process/ so wegen einiger Güter und Leibgedinge wider die Stadt Franckfurth vor ihnen geführt wird/ so lange innhalten sollen/ bis es die Stadt Franckfurth/ daß dergleichen Process wider ihr alt Herkommen und Freyheiten sey/ satfam vor ihme dociret habe/ de anno 1480. 639
- CXXXIII. Kayfers Friderici III. Confirmation und Extension des von Kayser Sigismundo der Stadt Franckfurth über die warmen und Sals-Quellen zu Eoden ertheilten Privilegii/ de an. 1483. 639
- CXXXIV. Kayfers Friderici III. Privil. vor die Stadt Franckfurth/ daß die Bürger und Einwohner daselbst/ die Fische den Mayn hinauf/ bis in den Rhein auffuchen mögen/ de Anno 1483. 641
- CXXXV. Kayfers Friderici III. Confirmation des zwischen Graf Philippen zu Hanau und der Stadt Franckfurth im Jahr 1481. auffgerichteten Vertrags/ die Differenzen wegen des Landes Gerichtes und der Zente auff dem Vorheimersberge betreffend/ de Anno 1484. 641
- CXXXVI. Des Römischen Königs Maximiliani I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth/ de Anno 1486. 647
- CXXXVII. Des Römischen Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ die daselbst beliebte Gewohnheit/ daß die zusammen gebrachten mit deren nachgebohrnen Kindern gleiches Erbtheil bekommen/ betreffend/ de A. 1494. p. 648
- CXXXVIII. Vertrag zwischen Graff Rheinhardt zu Hanau und des H. Röm. Reichs Stadt Franckfurth am Mayn/ wegen der Freveler/ und was dem mehr anhängig/ de anno 1504. stehet oben in Part. Spec. Cont. II. unter denen Grafen von Hanau/ pag. 40.
- CXXXIX. Kayfers Maximiliani I. Privilegium de non appellando unter 60. fl. Rheinischer Wehrung/ so er der Stadt Franckfurth im Jahr 1512. ertheilet. 649
- CXL. Kayfers Maximiliani I. Declaration, derer von Kayser Carolo IV. und Kayser Sigismundo der Stadt Franckfurth ertheilten Privilegien/ das sichere Geleyte in denen Franckfurther Messen vor selbsthätige und kundige Reichs-Nechter betreffend/ de anno 1516. 651
- CXLI. Kayfers Caroli V. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth/ de anno 1520. 654
- CXLII. Kayfers Caroli V. Declaration und Confirmation des von Kayser Maximiliano I. der Stadt Franckfurth ertheilten Privilegii de non appellando, de anno 1541. 655
- CXLIII. Kayfers Caroli V. Satz und Ordnung/ welcher Gestalt die ewige Gült- und Zinsen zu Franckfurth und Sachsenhausen abzulösen/ de anno 1541. 656
- CXLIV. Kayfers Caroli V. Constitution der Juden im H. Römischen Reiche/ und besonders in der Stadt Franckfurth wucherliche Contracte betreffend/ de anno 1551. 658
- CXLV. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Franckfurth/ daß sie golden und silberne Münze schlagen lassen möge/ de anno 1559. 661
- CXLVI. Kayfers Ferdinandi I. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth/ de anno 1559. 662
- CXLVII. Vertrag zwischen der Clerisey der dreyen Stifter zu St. Bartholomäi/ St. Leonhardt/ und unserer lieben Frauen zu Franckfurth/ an einem; dann dem Magistrat und gesamter Bürgerschaft daselbst/ am andern Theile/ die ablößigen Gült- und Zinsen betreffend/ de Anno 1560. stehet oben in Part. Spec. dieses Werckes/ unter den geistl. Fürsten/ pag. 493.
- CXLVIII. Kayfers Ferdinandi I. Confirmation des vorherstehenden Vertrages/ de A. 1561. 663
- CXLIX. Kayfers Maximiliani II. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth/ de Anno 1566. 664





möchten/ wie es wegen der Fremden währen-  
der Zeit zu halten/ de Anno 1658. ist oben in dieses  
Werckes Part. General. Continuat. 2ter Fortsetz.  
pag. 473. zu befinden.

CLXXVI. Decretum eines Wohl-Edlen Rathes der  
Stadt Franckfurth/ wegen derer Fremden/ so  
sich Zeit wärend der Kaiserlicher Wahl aus der  
Stadt begeben sollen/ de Anno 1658. ist oben in  
dieses Werckes Part. Gener. Continuat. 2ter Fort-  
setz. pag. 473.

CLXXVII. Kaisers Leopoldi Protectorium contra  
quoscunque injuste gravantes vor Maria Schei-  
demannin/ gewesenenen Bürgers zu Franckfurth  
hinderlassene Witwe/ und alle/ die ihr zu verspre-  
chen stehen/ de Anno 1677. 720

CLXXIX. Kaisers Leopoldi Schreiben an den  
Magistrat zu Franckfurth/ der zu Augspurg vor-  
habenden Königlichen Erönung mit beynwoh-  
nen/ und daß ihnen dieser Actus, wegen der Kö-  
niglichen Wahl und Erönung/ was dñßfalls sel-  
bigen zum Besten in der gülden Bull versehen/  
nicht nachtheilig seyn solle/ de Anno 1689. steht  
oben in dieses Werckes Part. General. Continuat.  
2ter Fortsetz. pag. 481.

CLXXXIX. Antwort des Magistrats zu Franckfurth/  
auf vorhergehendes Kaiserliches Schreiben/ de  
Anno 1698. steht oben in dieses Werckes Part.  
Gen Continuat. 2ter Fortsetz. pag. 482.

CLXXX. Des Magistrats zu Franckfurth Memoria-  
le an das hochlöbliche Chur-Fürstliche Collegium  
zu Augspurg/ daß die Königliche Wahl daselbst  
ihrer wohlhergebrachten Gerechtigkeit der  
Wahl-Stadt nicht präjudiciren möge/ de Anno  
1690. ist oben in dieses Werckes Part. General.  
Continuat. 2ter Fortsetz. pag. 486. vorhanden.

CLXXXI. Conclusum trium Collegiorum S. R. I.  
der Stadt Franckfurth Matricular - Moderation  
betreffend/ de Anno 1705. 721

CLXXXII. Kaisers Josephi Confirmation über der  
Juden zu Franckfurth Stättigkeit und Ordnung/  
de Anno 1705. 721

CLXXXIII. Anzeige des Magistrats zu Franckfurth/  
wegen der vom Sonntag Judica, auf Quasimodo-  
geniti verlegten Fasten- oder Oster-Messe/ de  
Anno 1710. 723

CLXXXIV. Schreiben seiner Chur - Fürstlichen  
Gnaden zu Maynz an die Stadt Franckfurth/  
die Quartir- und Logirung derer zur Wahl gehö-  
rigen Personen betreffend/ de Anno 1711. steht  
oben in dieses Werckes Part. Gener. Continuat.  
2ter Fortsetz. pag. 489.

CLXXXV. Antwort der Stadt Franckfurth am  
Mayn/ auf vorhergehendes Chur-Maynzisches  
Schreiben/ de Anno 1711. ist oben in dieses Wer-  
ckes Part. General. Continuat. 2ter Fortsetz. p. 489.  
vorhanden.

CLXXXVI. Chur-Sächsisches Schreiben an den  
Magistrat zu Franckfurth/ die Nothdurfft wegen  
derer Victualien und Logiamenter zu verordnen/  
auch dem Reichs-Quartier-Meister mögliche  
Beförderung zu thun/ de Anno 1711. steht oben  
in dieses Werckes Part. General. Continuat. 2ter  
Fortsetz. pag. 491.

CLXXXVII. Gräffliches Pappenheimisches Schrei-  
ben an den Magistrat zu Franckfurth am Mayn/  
derer Quartiere wegen/ de Anno 1711. ist oben  
in Part. General. Continuat. 2ter Fortsetz. pag.  
492. vorhanden.

CLXXXVIII. Gräffliches Pappenheimisches Schrei-  
ben an den Magistrat zu Franckfurth/ dem Reichs-  
Quartier-Meister alle Assistenz zu leisten/ de An-  
no 1711. steht oben in dieses Werckes Part. Ge-  
neral. Continuat. 2ter Fortsetz. pag. 493.

CLXXXIX. Patent des Magistrats zu Franckfurth  
an die Bürgerschaft/ die Logiamenter zur  
Reichs-Einquartierung offen zu behalten/ de An-  
no 1711. ist oben in dieses Werckes Part. General.  
Continuat. 2ter Fortsetz. pag. 493. zu befinden.

CXC. Gräffliches Pappenheimisches Creditiv vor  
den Herrn Reichs-Quartier-Meister/ Lic. Hebes-  
tern/ an den Magistrat zu Franckfurth/ de Anno  
1711. steht oben in dieses Werckes Part. General,  
Continuat. 2ter Fortsetz. pag. 494.

CXCI. Schreiben der verwitbten Kaiserin/ Eleo-  
norz Maria Theresia an den Magistrat zu Franck-  
furth/ die Anweis- und Einrichtung der Logia-  
menter und Quartiere vor König Carolum III.  
in Spanien/ als König in Böhme/ und dessen  
Gesandtschaft betreffend/ de Anno 1711. ist oben  
in dieses Werckes Part. General. Continuat. 2ter  
Fortsetz. pag. 496. zu befinden.

CXCII. Schreiben von Chur-Maynz an den Ma-  
gistrat zu Franckfurth/ wegen Anticipation des  
Wahl-Termins/ damit man sich in Zeiten dar-  
nach richten/ und dem vorhin abgelassenen gnä-  
digsten Schreiben zu Folge alles nothdürfftig bes-  
orgen möge/ de Anno 1711. ist oben in dieses Wer-  
ckes Part. General. Contin. 2ter Fortsetz. pag. 496.  
vorhanden.

CXCIII. Antwort des Magistrats zu Franckfurth auf  
vorhergehendes Chur-Maynzisches Schreiben/  
de Anno 1711. steht oben in dieses Werckes Part.  
General. Continuat. 2ter Fortsetz. pag. 497.

CXCIV. Königlich Preussisches Schreiben an den  
Magistrat zu Franckfurth am Mayn/ wegen des  
Quartiers vor dero Gesandtschaft/ de Anno 1711.  
ist oben in dieses Werckes Part. General. Conti-  
nuat. 2ter Fortsetz. pag. 498. vorhanden.

CXCV. Antwort des Magistrats zu Franckfurth an  
Ihro Königliche Majestät in Preussen/ auf vor-  
hergehendes Schreiben/ mit dem allerunterthä-  
nigsten Ersuchen/ den Comitats dero fürtrefflichen  
Gesandten an Mannschafft und Pferden/ nach  
Anleitung der gülden Bull reguliren zu lassen/  
de Anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part.  
Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 498. befindlich.

CXCVI. Chur-Maynzisches Notifications Schrei-  
ben an den Magistrat zu Franckfurth/ wegen dero  
Einzugs zur Königlichen Wahl/ de Anno 1711. ist  
oben in dieses Werckes Part. Gener. Continuat.  
2ter Fortsetzung/ pag. 499. vorhanden.

CXCVII. Chur-Pfalzisches Antwort-Schreiben  
an den Magistrat zu Franckfurth/ dero Comitats  
beym Königlichen Wahl-Tage betreffend/ de  
Anno 1711. steht oben in dieses Werckes Part.  
Gener. Continuat. 2ter Fortsetzung/ pag. 510.

CXCVIII. Chur-Braunschweigisches Antwort-  
Schreiben an den Magistrat zu Franckfurth/ den  
Comitats dero Gesandtschaften bey der Königl-  
chen Wahl betreffend/ de Anno 1711. ist oben in  
dieses Werckes Part. Gener. Continuat. 2ter Fort-  
setzung/ pag. 510. vorhanden,

CXCIX. Edict des Magistrats zu Franckfurth/ daß  
die Bürger und Einwohner/ sowohl denen anwe-  
senden Churfürsten/ als dero vortrefflichen Ges-  
andtschaft allen geziemenden Respect erweisen  
sollen/



- sollen/ und was deme mehr anhängig/ de anno 1711. stehet oben in dieses Werckes Part. Gener. Continuat. 2ter Fortsetzung/ pag. 511.
- CC. Edict des Magistrats zu Franckfurth/ die Abtreib- und Zurückhaltung des Herrenlosen Gesindels und Bettel-Volcks betreffend/ wegen der bevorstehenden Königl. Wahl/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gener. Continuat. 2ter Fortsetzung/ pag. 511. vorhanden.
- CCI. Schreiben eines löblichen Reichs-Städtischen Collegii zu Regensburg an die Stadt Franckfurth/ die Respicirung erstgedachten Collegii Interesse bey dem Wahl-Tage betreffend/ de anno 1711. stehet oben in dieses Werckes Part. Gener. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 512.
- CCII. Antwort der Stadt Franckfurth an das Reichs-Städtische Collegium/ was bey dem wichtigen Punkt der Capitulationis perpetuæ zu observiren seyn möchte/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. General. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 513. zu befinden.
- CCIII. Schreiben an Se. Durchlauchtigkeit Prinz Eugenium von Savoyen/ als demahlen am Rhein en Chef commandirenden General-Lieutenant, von E. E. Rath der Stadt Franckfurth/ die Verabfolgung dero im Felde stehenden Contingents bey herannahendem Wahl-Termin, zur Sicherheit dero hohen Herren Churfürsten/ und dero abwesenden Gesandtschaften betreffend/ de anno 1711. stehet oben in dieses Werckes Part. Gener. Continuat. 2ter Fortsetzung/ pag. 514.
- CCIV. Antwort des Prinzens Eugenii von Savoyen auf vorherstehendes Schreiben des Magistrats zu Franckfurth/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 514. befindlich.
- CCV. Wieder-Antwort des Magistrats zu Franckfurth an den Prinzen Eugenium von Savoyen/ de anno 1711. kan oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 515. nachgesehen werden.
- CCVI. Schreiben des Magistrats zu Franckfurth/ an den Ober-Rheinischen Creys-General, Grafen zu Nassau-Weilburg/ worinn demselben vor die anzuwendenden Officia, wegen Verabfolgung bemeldter Stadt Contingents geziemender Danc gesagt/ und dabey versichert worden/ daß solches nach dem Wahl-Tage wieder zurück geschicket werden solle/ de anno 1711. stehet oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortseth. pag. 515.
- CCVII. Edict des Magistrats zu Franckfurth/ daß iederman bey allen vorfallenden Solennitäten sich still und bescheidenlich aufführen solle/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 516. befindlich.
- CCVIII. Andernweites Schreiben des Reichs-Städtischen Collegii an die Stadt Franckfurth/ dero selbst Interesse bey dem Kayserlichen Wahl-Tage mit zu beobachten/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 516. vorhanden.
- CCIX. Des Reichs-Städtischen Collegii zu Regensburg Credenciales an Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maynz/ vor die Deputirte aus dem Magistrat zu Franckfurth zum Wahl-Convent, de anno 1711. stehen oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 517.
- CCX. Instruction vor die Abgeordneten der Stadt Franckfurth zum Wahl-Convent, wegen dero Reichs-Städte/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 517. befindlich.
- CCXI. Unterthänigstes Memorial Bürgermeister und Raths des H. Röm. Reichs Stadt Franckfurth/ an das hochlöbliche Churfürstliche Collegium, das Juramentum Securitatis betreffend/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 518. zu finden.
- CCXII. Churfürstliches Admodiations-Decret, die Leistung des Juramenti Securitatis von der Bürgerschaft der Stadt Franckfurth am Mayn betreffend/ de anno 1711. stehet oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 519.
- CCXIII. Des Magistrats zu Franckfurth unterthänigstes Memoriale an das hochlöbliche Churfürstliche Collegium, und das von demselben darauf erfolgte Decretum, wegen Einlassung deroer Fremden/ de anno 1711. ist oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 519. befindlich.
- CCXIV. Des Magistrats zu Franckfurth Proclama, wegen Leistung des Sicherungs-Eydes/ de anno 1711. kan oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 520. nachgesehen werden.
- CCXV. Formula Juramenti Securitatis des Magistrats zu Franckfurth/ siehe oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung/ pag. 535.
- CCXVI. Formula Juramenti Securitatis deroer Officirer zu Franckfurth/ ibid.
- CCXVII. Formula Juramenti Securitatis deroer Bürger zu Franckfurth/ ibid.
- CCXVIII. Formula Juramenti Securitatis deroer Soldaten zu Franckfurth/ ibid.
- CCXIX. Edict des Magistrats zu Franckfurth/ wegen Abschaffung deroer fremden zur Wahl nicht gehörigen Personen de anno 1711. stehet oben in dieses Werckes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung pag. 527.
- CCXX. Notifications-Decret des Magistrats zu Franckfurth/ wegen des solennen Königl. Wahl-Tages/ welches Sonntags den 11. Octobris 1711. von allen Cankeln/ sowohl Morgens als Mittags abgelesen worden/ ibid. pag. 528.
- CCXXI. Verordnung des Magistrats zu Franckfurth/ worinn allen Gast-Wirthen/ Caffee-Wein- und Bier-Schencken/ auch Bier-Brauern und andern/ innerhalb der Wahl-Zeit der Schaffel verbothen worden/ de anno 1711. ibid. pag. 529.
- CCXXII. Kayfers Catoli VI. Rescriptum, wegen bevorstehender Erönung an die Stadt Franckfurth/ de anno 1711. stehet oben in dieses Werckes Part. Gener. Continuat. 2ter Fortsetzung/ pag. 547.
- CCXXIII. Edict des Magistrats zu Franckfurth/ worinn aller Aufflauff und ungebührliches Wesen bey insiehenden Erönungs-Solennitäten verbothen worden/ de anno 1711. ibid. pag. 547.



# Zunfzuehender Absatz/ Von Friedberg.

- I. Des Römischen Königs Richardi General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg/ und besonders/ daß sie vom Römischen Reiche niemahls veralieniret werden solle/ de anno 1257. 728
- II. Des Römischen Königs Richardi Privilegium vor die Stadt Friedberg/ daß keine Festung oder Schloß binnen der Stadt-Mauer daselbst gebaut et werden solle/ de anno 1257. 728
- III. Kayfers Rudolphi I. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg/ de anno 1273. 729
- IV. Kayfers Rudolphi I. Vergleich zwischen der Burg und Stadt Friedberg/ worinn beyde compromittiret/ mit einander friedlich zu leben/ de anno 1285. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. III. unter der Burg Friedberg pag. 102.
- V. Kayfers Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Friedberg/ daß ihre Bürger und Einwohner vor keine auswärtige Gerichte gefordert werden sollen/ de anno 1291. 729
- VI. Des Römischen Königs Adolphi General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg/ de anno 1293. 729
- VII. Des Römischen Königs Adolphi Privilegium vor die Stadt Friedberg/ daß die Behde oder Steuer von allen in selbiger gelegenen Gütern/ sie mögen in geist- oder weltlichen Händen seyn/ an ikt berührte Stadt entrichtet werden solle/ de anno 1293. 730
- III. Des Römischen Königs Adolphi Privilegium vor die Stadt Friedberg/ daß ihre Bürger und Einwohner vor keine auswärtige Gerichte gefordert werden sollen/ de anno 1293. 730
- IX. Des Römischen Königs Alberti I. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg/ de anno 1299. 730
- X. Des Römischen Königs Alberti I. Privilegium vor die Stadt Friedberg/ daß ihre Bürger und Einwohner weder zu Duellen noch vor Gerichte ausser der Stadt gefordert werden sollen/ de anno 1299. 731
- XI. Des Römischen Königs Alberti I. Privilegium, daß von allen in der Stadt Friedberg gelegenen Gütern/ sowohl von geist- als weltlichen Personen/ die Behd oder Steuer entrichtet werden solle/ de anno 1299. 731
- XII. Kayfers Alberti I. Sohn-Brieff und Vereinigung/ zwischen Burg und Stadt Friedberg/ de anno 1306. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. III. unter der Burg Friedberg pag. 104. vorhanden.
- XIII. Des Römischen Königs Henrici VII. Confirmatio Generalis aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg/ de anno 1310. 731
- XIV. Kayfers Ludovici Bavari General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Friedberg/ de anno 1320. 732
- XV. Kayfers Ludovici Bavari Sohn-Brieff/ zwischen Burg und Stadt Friedberg/ de anno 1332. 732
- ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. III. unter der Burg Friedberg/ pag. 106. befindlich.
- XVI. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Friedberg/ daß sie vom Römischen Reiche nicht verpfändet werden solle/ de anno 1337. 732
- XVII. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Friedberg/ daß sie/ wie die Stadt Franckfurth/ von denen in ihrem Territorio gelegenen geistlichen Gütern/ Behde und Steuer fordern möge/ de anno 1346. 732
- XVIII. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Friedberg/ daß sie das Ausfuhr- und Mahlen-Gelt/ ohne der Burg und männlichches Eintrag ansehen und einnehmen möge/ de anno 1346. 732
- XIX. Des Römischen Königs Caroli IV. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Friedberg/ de anno 1349. 732
- XX. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Friedberg in des H. Römischen Reichs Schutz und Schirm sitzen/ sich mit Fürsten und Städten in Bündnisse einlassen/ auch alle Freyheiten gebrauchen solle/ als wann sie ledig und unverpfändet wäre/ de anno 1349. 734
- XXI. Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Friedberg/ im Jahr 1350. wider auswärtige Gerichte ertheilet. 734
- XXII. Kayfers Caroli IV. anderweite General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg/ welche er derselben/ als Kayser gegeben de anno 1355. 735
- XXIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Friedberg/ im Jahr 1356. über die Vieh-Weide ertheilet. 736
- XXIV. Kayfers Caroli IV. Mandatum an Burgraffen und Burgmanne zu Friedberg/ daß sie keine Güter in der Stadt Friedberg an sich kaufen/ noch dieselbe bedrängen beschweren/ oder ihre Pforten und Territorium verbauen sollen/ de anno 1357. 736
- XXV. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Friedberg von allen durchfahrenden Wagen und Karren ein Weg-Gelt nehmen/ und diejenigen/ so es verfahren/ auch in anderer Herren Territorio deswegen anhalten möge/ de anno 1361. 737
- XXVI. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Friedberg/ die Kriege/ das Weg-Gelt/ und die Freyheit/ daß geistliche und gestreyte Personen in derselben keine Güter ankauffen sollen/ betreffend/ de anno 1363. 737
- XXVII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Friedberg im Jahr 1365. über das Gerichts-Buch ertheilet. 737
- XXVIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Friedberg/ das Gelalts-Geld betreffend/ de anno 1367. 738
- XXIX. Kayfers Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Friedberg/ über das Gerichts-Haus/ im Jahr 1368. gegeben. 738
- XXX. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt







zu Mainz und Herrn Landgrafen zu Hessen/ als  
designirten Kayserl. Commissariis, an die Stadt  
Friedberg/ in puncto der dem Kayserl. Decreto zu  
leistenden Partition ergangen/ de anno 1621. 781  
LXXXVII. Antwort der Stadt Friedberg auf vor-  
herstehendes Rescriptum, de anno 1621. 782  
LXXXVIII. Partitions-Erklärung der Stadt Fried-  
berg/ daß sie den Burggrafen zu Friedberg ieder-  
zeit vor Kayserl. Maj. und des H. Röm. Reichs  
verordneten Amtmann und obristen Richter der  
Burg und Stadt erkennen und ehren wolle/ de  
anno 1656. ist oben in dieses Werkes Part.Spec.

Continuat. III. p. 152. unter der Burg Friedberg  
befindlich.

LXXXIX. Eyd eines neu erwählten Bürgermeisters  
zu Friedberg. 783

XC. Eyd des Raths und der Bürgerschaft der  
Stadt Friedberg/ daß sie alle mit der Burg ge-  
machte Verträge unverbrüchlich halten/ und de-  
nen Pfand-Verschreibungen beständig nachkom-  
men wollen/ steht oben in dieses Werkes Part.  
Spec. Continuat. III. unter der Burg Friedberg/  
pag. 159.

Schziehender Absatz,

## Von Melnhausen.

I. Königs Friderici I. Privilegium, worinn er der  
Stadt Melnhausen einen jährlichen Markt ver-  
stattet. 784

II. Kayfers Friderici I. Privilegium vor Melnhausen/  
darinn er denselben Kauffleute vom Zoll befreiet/  
und was Deme mehr anhängig/ de anno 1170. 784

III. Kayfers Henrici VI. Privilegium, die Zoll-  
freyheit betreffend/ de anno 1190. 784

IV. Kayfers Conradi IV. Privilegium, daß ein jeder/  
der Güter zu Melnhausen besitzet/ solche nach Pro-  
portion vergeben solle. 785

V. Königs Wilhelmi Privilegium, daß Melnhausen  
nicht verpfändet noch alieniret werden solle/ de  
anno 1254. 785

VI. Königs Wilhelmi Confirmatio Privilegiorum  
der Stadt Melnhausen/ de anno 1254. 785

VII. Königs Richardi Privilegium, worinn er der  
Stadt Melnhausen nicht allein ihre Privilegia  
confirmiret/ sondern auch verspricht/ daß weder  
sie/ noch die Städte/ Franckfurth/ Friedberg und  
Weylar/ vom Reich separiret oder alieniret wer-  
den sollen/ und was Deme mehr anhängig/ de an-  
no 1257. 786

IX. Königs Rudolphi I. Privilegium, daß die Bür-  
ger zu Melnhausen im Budinger Wald Holz le-  
sen mögen/ de anno 1275. 786

IX. Königs Rudolphi I. Diploma, daß alle Güter/  
so von Geist- und Weltlichen zu Melnhausen er-  
kauft werden möchten/ bey ihren vorigen One-  
ribus verbleiben sollen/ de anno 1289. 786

X. Königs Rudolphi I. Privilegium, daß die Bür-  
ger zu Melnhausen zu keinem Duell gefordert/  
noch auch jemand aus der Stadt vor Gericht ge-  
laden werden solle/ de anno 1291. 787

XI. Königs Adolphi Confirmatio Privilegiorum  
der Stadt Melnhausen/ de anno 1294. 787

XII. Königs Alberti I. Confirmation der Stadt  
Melnhausen Privilegien/ de anno 1299. 787

XIII. Königs Alberti I. Privilegium, daß alle die-  
nigen/ so Güter unter der Stadt Melnhausen Ju-  
risdiction haben/ alle Beschwerden davon/ wie  
die Stadt tragen sollen/ de anno 1299. 787

XIV. Königs Henrici VII. Confirmatio Privilegio-  
rum der Stadt Melnhausen/ de anno 1310. 788

XV. Königs Ludovici Bavari Confirmation der  
Stadt Melnhausen Privilegien/ de anno 1320. 788

XVI. Königs Ludovici Bavari Privilegium vor die  
Stadt Melnhausen/ wie auch Franckfurth/ Fried-  
berg und Weylar/ daß sie vor alle Bürden oder

R. Archivs Part. Spec. Contin. IV. R. Städte I. Theil.

Gaben jährlich etwas gewisses geben sollen/ de  
anno 1320. 789

XVII. Königs Ludovici Bavari Privilegium, daß die  
Bürger zu Melnhausen ein Kauffhaus in die  
Stadt bauen mögen/ de anno 1329. 789

XIX. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die  
Stadt Melnhausen/ wegen des Ungeldes/ de anno  
1330. 789

XIX. Kayfers Ludovici Bavari Confirmation einiger  
der Stadt Melnhausen Privilegien/ de an. 1331. 790

XX. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die  
Stadt Melnhausen/ daß wann jemand liegend  
Gut an geistliche Ordens-Leute oder Klöster kom-  
men lassen wolte/ durch Stiftung seiner Seele  
wegen/ oder käme durch Erbschaft/ wie es immer  
wolle/ der oder dieselbe solches in Jahres-Frist  
wieder an einen Bürger kommen lassen sollen/ de  
anno 1333. 790

XXI. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die  
Stadt Melnhausen/ daß derjenige/ welcher Jahr  
und Tag liegend Gut in fremden Gericht besitzet/  
deswegen niegend/ als vor Schuttheiß und Schöp-  
pen zu Melnhausen/ belanget werden solle/ de anno  
1333. 791

XXII. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß/  
welcher Bürger zu Melnhausen Erb oder Eigen  
besitzet/ und er darum angesprochen wird/ solches  
vor dem Almann geschehen solle/ de anno 1333. 791

XXIII. Kayfers Ludovici Bavari Mandatum an die  
Städte Franckfurth/ Friedberg und Weylar/ die  
Stadt Melnhausen bey ihrem Zoll und Markt-  
Recht zu schützen/ de anno 1334. 792

XXIV. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß  
die Stadt Melnhausen nicht des Kayfers und des  
Reichs Pfand seyn/ noch daß sie jemand für den-  
selben und das Reich pfänden solle und möge/ de  
anno 1337. 792

XXV. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die  
Stadt Melnhausen/ daß sie alle Bussen/ so die Leut  
daselbst Gerichts wegen schuldig werden/ vor sich  
behalten/ und wenn aus andern Herrschaften et-  
lige Unterthanen nach Melnhausen ziehen wollen/  
sie derselben Herr folgen lassen solle/ de anno 1338. 792

XXVI. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß  
die Leute/ welche in dem Bau/ der jenseit der ho-  
hen Brücke zu Melnhausen gelegen/ und im Haf-  
sacher Gericht gebauet ist/ wohnen/ mit Behor-  
sam und Gericht der Stadt Melnhausen gehören  
sollen/ de anno 1346. 393

- XXVII. Kayfers Ludovici Bavari Confirmatio Privilegiorum der Stadt Gelnhausen/ de an. 1347. 793
- XXIX. Königs Caroli IV. Confirmation dererjenigen Privilegien der Stadt Gelnhausen/ welche Kayser Ludovicus Bavarus derselben ertheilet/ de anno 1349. 793
- XXIX. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Gelnhausen/ wegen der Jahrmärkte/ des Viehes und des Bauens/ de anno 1349. 794
- XXX. Königs Caroli IV. Confirmation aller der Stadt Gelnhausen Privilegien/ de an. 1349. 794
- XXXI. Königs Caroli IV. Pfand- Verschreibung der Stadt Gelnhausen an Graf Günthern zu Schwarzburg und die Grafen von Hohenstein/ de anno 1349. 795
- XXXII. Königs Caroli IV. Verschreibung an die Stadt Gelnhausen/ daß er sie von der Pfandschafft binnen Jahres Frist wieder lösen wolle/ de anno 1349. 797
- XXXIII. Königs Caroli IV. als Königs in Böhheim und Churfürsten des Reichs/ Versicherung an die Stadt Gelnhausen/ daß sie in des Reichs Cammer ewiglich gehören solle/ de anno 1349. 797
- XXXIV. Pfalzgraf Rudolphs/ des H. Römischen Reichs Ober- Truchsessen/ Versicherung an die Stadt Gelnhausen/ daß sie in des Reichs Cammer ewiglich gehören solle/ de anno 1249. 798
- XXXV. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Gelnhausen/ daß sie vor keine fremde Gerichte citiret werden solle/ de anno 1350. 798
- XXXVI. Kayfers Caroli IV. Diploma, worinn er der Stadt Gelnhausen/ als Kayser/ ihre Privilegia abermahl confirmiret/ de anno 1355. 799
- XXXVII. Königs Wenceslai Privilegium, daß die Stadt Gelnhausen alle ihre Rechten/ Nahrungen und Gefälle mindern und mehrern möge/ de anno 1384. 800
- XXXVIII. Schuld- Verschreibung derer Grafen und Herren zu Hanau an die Stadt Gelnhausen/ de anno 1397. 800
- XXXIX. Königs Wenceslai Privilegium, daß derjenige/ wer Brieff erworben und erobert hätte/ oder noch erwürbe und eroberte/ wider der Stadt Gelnhausen Freyheiten/ solche keine Krafft noch Macht haben sollen/ de anno 1398. 801
- XL. Königs Ruperti Rescriptum, daß Gelnhausen dem von Hsenburg seinet wegen huldigen und schwören sollen/ nebst dem gewöhnlichen Eyd/ de anno 1400. 802
- XLI. Derer Grafen zu Hohnstein und Schwarzburg Quittung an die Stadt Gelnhausen/ daß sie ihre jährliche Steuer und Gülte richtig bezahlt/ de anno 1400. 803
- XLII. Königs Ruperti Brieff an die Stadt Gelnhausen/ daß sie ihre Steuer und Gülte nicht an die Grafen von Hohnstein und Schwarzburg/ sondern an ihn bezahlen solle/ de anno 1405. 803
- XLIII. Königs Ruperti Rescriptum an die Stadt Gelnhausen/ daß sie die jährliche Steuer seinet wegen an Bischoff Ruban zu Spener/ seinem Cankler/ bezahlen solle/ de anno 1409. 804
- XLIV. Königs Sigismundi Rescriptum an die Stadt Gelnhausen/ daß sie ihre jährliche Reichs- Steuer an dero Rath/ Grafen zu Nellenburg/ und ihren Protonotarium und Secretarium bezahlen solle/ de anno 1414. 804
- XLV. Königs Sigismundi Privilegium, daß alle der Stadt Gelnhausen Güter/ so im alten Haseler/ Sonneborner/ Gründamer und Seebolder Gerichten gelegen/ Beet- Geschoß/ und Dienst- frey seyn sollen/ de anno 1425. 809
- XLVI. Königs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Gelnhausen/ wegen der Gränge/ und was zwey oder drey Männer daselbst deswegen anzulegen/ solchem Glauben begemessen werden solle/ de anno 1425. 805
- XLVII. Königs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Gelnhausen/ daß niemand ein Burg oder Schloß zwischen einer Meilweges bauen/ oder neue Zoll aufrichten solle/ de anno 1429. 806
- XLVIII. Verschreibung des Raths zu Gelnhausen an Chur- Pfalz und Hanau/ wegen der Pfandschafft/ jedoch ihren Privilegien unschädlich/ de anno 1435. 807
- XLIX. Verschreibung Chur- Pfalz und Hanau/ gegen die Stadt Gelnhausen/ darinn auch versprochen worden/ sie bey ihren Kayser- und Königl. Privilegien gänglich zu lassen/ de anno 1435. 808
- L. Pfalzgraf Ludwigs des H. Römischen Reichs Erb- Truchses/ Anweisung der Steuer zu seinem Theil/ welche er von der Stadt Gelnhausen zu erheben/ an die Grafen zu Hanau/ de anno 1435. 809
- LI. Kayfers Friderici III. Privilegium, worinn er der Stadt Gelnhausen Freyheiten erneuert/ auch ihnen concediret/ die Stadt mit neuen Thürmen/ Mauern/ Gräben und Wehren zu bauen und zu bessern/ de anno 1476. 810
- LII. Kayfers Maximiliani I. Ausschreiben an die Stadt Gelnhausen/ wegen des Pabsts Julii II. grossen Untreu in dem Benedischen Handel und Samennung eines General- Concilii wider den Pabst/ de anno 1511. 812
- LIII. Kayfers Caroli V. Privilegium, daß weder die Bürger noch Juden zu Gelnhausen vor fremde Gerichte geladen werden sollen/ de anno 1521. 813
- LIV. Kayfers Ferdinandi I. Privilegium, daß die Stadt Gelnhausen einen Jahrmarcht uf Purificationis Mariæ haben möge/ de anno 1559. 814
- LV. Kayfers Maximiliani II. Confirmation Kayfers Ludovici Bavari Privilegii sub Num. XXI. de anno 1570. 815
- LVI. Kayfers Maximiliani II. Privilegium, worinn er der Stadt Gelnhausen auf Misericordias Domini einen Jahrmarcht verstatet/ de anno 1571. 816
- LVII. Kayfers Ferdinandi II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Gelnhausen/ de anno 1622. 817
- LIIX. Kayfers Ferdinandi III. Confirmation der Stadt Gelnhausen Privilegien/ de anno 1639. 818
- LIX. Revers Graf Philipps Reinhard zu Hanau/ an die Stadt Gelnhausen/ sie/ der Pfand- Herrschafft ungeachtet/ bey allen und ieglichen ihren Privilegien und Freyheiten zu lassen/ de anno 1685. 819
- LX. Revers Churfürst Johann Wilhelmi zu Pfalz gegen die Stadt Gelnhausen/ daß er sie/ der Pfand- Herrschafft ungeachtet/ bey allen ihren Kayser- und Königlichen Privilegien lassen wolle/ de anno 1692. 819
- LXI. Formula Juramenti, so Bürgermeister/ Rath/ Bürger und sämtliche Angehörige der Stadt Gelnhausen Chur- Pfalz und Hanau schwören. 820







# Ein und zwanzigster Absatz: Von Hailbrunn.

- I. Königs Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Hailbrunn/ wegen eines Jahrmarkts/ de anno 1288. 883
- II. Königs Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Hailbrunn/ der Steuer und des Beytrags derer Juden halber/ ingleichen/ daß kein Bürger daselbst/ ausser der Stadt/ vor ein weltlich Gericht gezogen werden solle/ de anno 1316. 884
- III. Königs Ludovici Bavari Diploma, vor die Stadt Hailbrunn/ die Disposition mit den geistlichen Gütern daselbst/ betreffend/ de anno 1318. 884
- IV. Königs Ludovici Bavari Diploma, daß er keinen Bürger zu Hailbrunn von der Steuer und Bürgerlichen Beschwerde befreyen wolle/ de anno 1318. 884
- V. Königs Ludovici Bavari Diploma, daß die Stadt Hailbrunn zu Bürgern einnehmen und empfangen möge/ wer zu ihr kommen will/ de anno 1322. 885
- VI. Attestatum des Schultheissen und Raths zu Nürnberg/ daß alle Bürger von Hailbrunn in der Stadt Nürnberg Zollfrey sind/ und was dem mehr anhängig/ de anno 1322. 885
- VII. Kayfers Ludovici Bavari Diploma, worinn er der Stadt Hailbrunn ihre Privilegia confirmiret/ auch der Steuer und Jahrmarkts halber disponiret/ de anno 1330. 885
- III. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, worinn er der Stadt Hailbrunn einen Jahrmarkt/ wie der Reichs-Stadt Franckfurt ertheilet/ de anno 1333. 886
- IX. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, vor die Stadt Hailbrunn/ daß die Bürger daselbst den Mecker sollen wenden und kehren/ wohin sie düncet/ auch die Teutschen Herren sie daran nicht irren/ und was dem mehr anhängig/ de anno 1333. siehe unten sub No. XXIII. 886
- X. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß niemand keinen Bürger aus der Stadt Hailbrunn für geistlich Gericht laden soll/ die weltlich Gericht antrifft/ de anno 1334. 886
- XI. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß der Rath zu Hailbrunn abfordern und versprechen möge ihre Bürger die an fremde/ geist- und weltliche Gericht geladen werden/ de anno 1338. 887
- XII. Kayfers Ludovici Bavari Diploma, daß die Bürger zu Hailbrunn von ihren Gütern auswendig der March/ aber nicht die in der March gelegen und Steuerbar sind/ geistliche Stiftungen machen möge/ de anno 1347. 887
- XIII. Königs Caroli IV. Diploma, worinn er die Stadt Hailbrunn confirmiret/ auch daß sie vom Reich weder verlehret noch verkauft werden solle/ und was dem mehr anhängig/ de anno 1348. 887
- XIV. Königs Caroli IV. Diploma, worinn er dem Rath und denen Bürgern zu Hailbrunn concediret/ Mörder und Bösewicht aus der Freyheit des Teutschen Hauses zu nehmen/ de anno 1354. siehe unten sub No. XXIV. 888
- XV. Kayfers Caroli IV. Befreyung der Stadt Hailbrunn von dem Land-Gericht/ und allen andern fremden Gerichten/ auch dem Kayserl. Hoff-Gericht/ de anno 1355. 888
- XVI. Kayfers Caroli IV. vor die Stadt Hailbrunn ertheiltes Privilegium, daß wann weltliche Pfaffen oder andere geistliche Leute/ umb Gewinns willen/ Wein/ Getrende oder anderley Gut kaufen/ und in der Bürger Häuser legen/ die sollen eben die Steuer und Beschwerde/ als ein Bürger/ davon tragen/ de anno 1359. 889
- XVII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß wer Bürgermeister/ den Rath und die Bürger zu Hailbrunn schädiget/ den mögen sie auch schädigen/ auch der Rath die widerseßige Bürger straffen/ de anno 1361. 889
- XIX. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Hailbrunn übelthätige Leut/ so umb Mord/ Brand/ Raub/ Diebstal/ Nothzogen/ in das Teutsche Haus daselbst entweichen/ solche daraus nehmen/ und mit ihnen thun möge/ als Recht ist/ de anno 1364. siehe unten sub Num. XXIV. 889
- XIX. Königs Wenceslai Privilegium vor die Reichs-Städte Hailbrunn und Wimpffen/ wegen Vollführung ihrer Rechte/ Aufnahme derer Richter und Bauung Brücken und Rachen in dem Neckar/ nebst Confirmation aller ihrer Privilegien/ de anno 1398. 889
- XX. Kayfers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Hailbrunn die verfallte Stadt-Steuer wieder lösen/ und solche alsdann niemahls mehr Pfandsweise verlehret noch verschrieben werden solle/ de anno 1459. 890
- XXI. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hailbrunn/ wegen eines Jahrmarkts/ ingleichen wider der Juden wucherliche Contracten/ de anno 1487. 891
- XXII. Kayfers Friderici III. Privilegium, daß der Rath zu Hailbrunn und ihre Bürger/ vor das Land-Gericht des Herzogthums Francken nicht gezogen werden sollen/ de anno 1487. 892
- XXIII. Königs Maximiliani I. Diploma, worinn er Kayfers Ludovici Bavari Brieff/ von des Meckers wegen/ daß die Bürger zu Hailbrunn solchen wenden und kehren mögen/ wohin sie wollen/ bestätiget/ de anno 1500. 893
- XXIV. Kayfers Maximiliani I. Confirmation derer Privilegien Kayfers Caroli IV. vor die Stadt Hailbrunn die Herausnehmung derer übelthätigen Leute aus dem Teutschen Hause daselbst/ und deren Bestrafung betreffend/ de anno 1510. 894
- XXV. Königs Ferdinandi I. Privilegium, welches er sowohl im Nahmen Kayfers Caroli V. als auch vor sich der Stadt Hailbrunn wider die wucherliche Contracte derer Juden gegeben/ und daß ihre Bürger/ weder vor dem Kayserl. Hoffgericht zu Rothenweil noch sonst anderswo/ belanget werden sollen/ de anno 1543. 895
- XXVI. Obligation Bürgermeister und Raths der Stadt Hailbrunn an den Teutschen Orden/ wegen eines gewissen Capitals, de anno 1635. 897
- XXVII. Executions-Bescheid der Kayserl. Subdelegations-Commission zu Hailbrunn/ worinn vorbestehende Obligation von dem Rath daselbst/ an den Teutschen Orden/ cassiret/ und ganz unkräftig erklärt worden/ de anno 1653. 897
- XXIX.

XXIIX. Kayfers Ferdinandi III. Decretum decisivum, wegen der zwischen dem Rath der Stadt Hallbrunn/ und dem mehrern Theil der Bürgerschaft daselbst entstandenen Differenzen/ de anno 1654. 898

XXIX. Kayfers Leopoldi Consens-Breiff/ worinn er den Rath zu Hallbrunn verstatet/ auf ihr vom heil. Reich zu Lehen tragendes Dorff Glein ein Anlehn zu nehmen/ de anno 1696. 900

## Zwen und zwangigster Absatz/ Von Hall in Schwaben.

- I. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor den Rath der Stadt Halle/ daß sie dererjenigen/ welche sie zu Bürgern aufzunehmen/ Schirmer und Friedmann seyen/ und eben die Recht/ Ehre/ und alt gut Gewohnheit haben soll'n/ als die/ die von Alters darinnen geseßen sind/ und auch in allen den Rechten/ als Ehlingen/ Hallbrunn/ Gemünde und andere Reichs-Städte empfaben und an sich nehmen/ de anno 1331. 900
- II. Kayfers Ludovici Bavari Diploma, worinn er die Söhne und Freundschaft/ so von der Kayserl. Commission zwischen den Rath und der Bürgerschaft zu Halle gemacht worden/ bestätigt/ und da die Gemeinde dem Rath nicht folgete/ und einer davon des überwunden würde/ der soll dem Reiche/ Leibes und Gutes verfallen seyn/ und zehn Meß ewiglich von der Stadt gemessen werden/ de anno 1341. 901
- III. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Halle/ daß die Juden daselbst das Pfund Heller zu der Wochen/ umb zween Heller leihen/ und sie darüber nicht höher dringen und treiben sollen/ de anno 1342. 901
- IV. Kayfers Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Halle nicht allein Ihre Freyheit bestätigt/ und erneuert/ sondern auch ihr versprochen/ sie nicht zu verfehen/ zu verkauffen/ oder zu verkümmern/ item wegen der Steuer und derer Juden/ de anno 1348. 902
- V. Verbündniß Kayfers Caroli IV. gegen der Stadt Halle/ sie wider allermänniglich zu schützen/ de anno 1370. 902
- VI. Königs Sigismundi Privilegium vor dem Rath zu Halle/ daß sie die/ welche sie in ihre Gefängniß bringen/ nach Erkenntniß/ verdienter Sachen/ auf ihr Eyd straffen/ und büßen mögen/ de anno 1429. 903
- VII. Kayfers Friderici III. Privilegium, vor die Stadt Hall/ worinn er sie wegen der Noth/ so sie vermöge der Reformation, und etlicher Jahr wehrender Frieden schuldig gewest/ gesichert/ also/ daß sie des Nachtheils gestreuet bleiben sollen/ de anno 1478. 903
- III. Kayfers Friderici III. Privilegium, so Richter in die Stadt Hall kommen/ daß solches derselben von solcher Enthaltung und Gemeinschaft wegen keinen Schaden bringen solle/ de anno 1479. 904
- IX. Kayfers Friderici III. Mandatum an etliche Prälaten und Städte/ denen von Hall/ von ihren Freyheiten/ wann sie das begehren/ glaubwürdig Vidimus zur Nothdurft zu geben/ de an. 1484. 905
- X. Königs Maximiliani I. Privilegium, daß die Stadt Hall weder vor das Landgericht des Herzogthums Francken/ noch vor andere fremde Gerichte gezogen werden/ sondern was den Rath angehet/ solches vor den gefreyten Richtern/ was aber die Bürger anbetrifft/ dasselbe vor Schultheiß und Gericht zu Hall geschehen solle/ de anno 1495. 905
- XI. Königs Maximiliani I. Confirmation des alten Stadt-Rechts und Herkommens/ daß ein Ehegemäch das ander/ so kein Kind von ihnen im Leben/ oder kein Gemäch vorhanden ist/ das lebende das verstorbene erben soll/ ausgenommen Mann-Lehn/ das sollen auch halten/ die zu Hall sitzen/ und in ihren Bürger-Rechten mit Todt vergehen/ ob sie sich gleich zuvor anders verheyrathet/ de anno 1498. 907
- XII. Königs Maximiliani I. Confirmation und Declaration über die Veränderung des alten Gebrauchs/ und Satzung des neuen Gemächts in Erbfällen/ die Kindes-Kinder/ auch auf die Seiten Geschwisterlig und Geschwisterlig Kind berührend/ de anno 1498. 908
- XIII. Kayfers Maximiliani I. Confirmation des neuen Stadt-Rechts zu Schwäbischen Hall/ wie die Kinder von zweyen Banden gebohren/ ihre Väter oder Mütter erben/ auch alle des gestorbenen Ehegemächts liegende/ zugebrachte oder ererbte Güter seinen verlassenen Kindern zum Eigenthumb vererbt seyn/ und das lebende allein den Besiz/ über seiner selbst eigenen Güter/ sambt der fahrenden Haab bis an sein Ende Verwaltung haben solle/ de anno 1516. 910
- XIV. Königs Maximiliani I. besondere Confirmation über des Raths zu Schwäbischen Hall neu gemachte Ordnung/ wie es in Uffrichtung der Testament und letzten Willen gehalten werden solle/ de anno 1507. 911
- XV. Königs Maximiliani I. Confirmation über der von Hall Landgräben/ Heeg und Schläg/ sambt den Landthürnen/ nebst Erweiterung vorliger Privilegien und Freyheiten/ de anno 1503. 913
- XVI. Kayfers Caroli V. Erneuer- und Bestätigung der Stadt Schwäbischen Hall Privilegien/ mit sonderer Begnadigung/ daß die Bürger und Inwohner daselbst/ aller anderer Bürger und Bauern ihrer Nachbarschaft/ so in oder außer der Stadt handhieren/ umb tägliche Schulden/ die sich allda begeben/ daselbst ushalten und rechtfertigen mögen/ ohne Abforderung ihres Herrschaften/ de anno 1511. 914
- XVII. Kayfers Caroli V. Bestätigung Königs Maximiliani I. Freyheit der Landwehr/ Gräben/ Heeg und Schläg halber/ darzu wie es mit den Wälden und Hölzern daselbst umbgehandelt werden soll/ mit sonderbarer Erleuterung und Begnadigung/ de anno 1541. 915
- XIII. Kayfers Ferdinandi I. Aenderung/ Besser- und Erneuerung der Ordnung des Regiments und der Wahl zu Schwäbischen Hall/ de anno 1562. 916
- XIX. Königs Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Schwäbischen Hall/ die unbewegliche Güther in der Landwehr/ und das Ungeid auf dem Lande betreffend/ nebst Kayfers Maximiliani II. Confirmation, de anno 1567. 619





- telung Erzbischoffs Giselberts zu Bremen/ im Jahr 1289. aufgerichtet worden. 931
- XXVI. Herzogs Alberts zu Sachsen/ Engern und Westphalen Privilegium vor die Stadt Hamburg/ worinn er aller seiner Vorfahren Privilegia confirmiret/ und ihr die Freyheit gegeben/ daß sie zu Lauenburg nicht mehr als 5. Pfennig von einem Faße Salz entrichten solle/ de anno 1291. 932
- XXVII. Derer Grafen Adolphi, Gerhards, Johannis, Adolphi und Henrici zu Hollstein und Schaumburg Privilegium vor die Stadt Hamburg/ daß sie die freye Köhre haben/ Statuta und Edicta promulgiren/ auch nach Befinden revociren/ und ihre bürgerliche Sachen nach ihrem Stadt-Buche richten solle/ de anno 1292. 932
- XXIX. Des Raths und Landes zu Würsten Vergleich mit dem Magistrat und Bürgerschaft zu Hamburg/ die mutuelle Defension des Thurms/ zum neuen Werke genannt/ betreffend/ de anno 1316. 933
- XXIX. Vergleich/ so durch Vermittelung Bischoffs Burchardi zu Bremen/ zwischen dem Stifte und der Stadt Hamburg im Jahr 1337. aufgerichtet worden. 933
- XXX. Vergleich zwischen Stifte und Stadt Hamburg/ worinn aller Mißverstand und Irrungen unter ihnen untersucht/ und gänzlich aufgehoben worden/ de anno 1355. 935
- XXXI. Neben-Vergleich zwischen Stifte und Stadt Hamburg/ unterschiedene Punkte so in vorherstehendem Vergleiche entweder undeutlich oder gar nicht enthalten sind/ betreffend/ de anno 1355. 937
- XXXII. Anderweiter Neben-Vergleich/ zwischen Stifte und Stadt Hamburg/ wegen einiger unter des Stifts Jurisdiction gelegenen Häuser/ daß sie dem Rathe keinen Schoß bezahlen sollen/ de anno 1355. 937
- XXXIII. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Hamburg/ daß sie diejenigen See-Räuber/ so die Handlung auf dem Meer und Elbe hinderten/ und die nach Hamburg wollende Schiffe beraubeten/ auffuchen/ und in ihrem Territorio nebst allen Complicibus straffen solle/ de anno 1355. 937
- XXXIV. Kayfers Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Hamburg/ über den jährlichen Pfingst-Markt/ im Jahr 1365. ertheilet. 939
- XXXV. Obligation des Magistrats zu Hamburg/ so er dem Stifte daselbst/ wegen eines an die Stadt überlassenen Gartens/ gegeben/ de anno 1373. 940
- XXXVI. Kayfers Caroli IV. Mandatum an die Stadt Hamburg/ die an die Grafen zu Hollstein und Schaumburg zu leistende Erb-Huldigung betreffend/ de anno 1377. 940
- XXXVII. Pabsts Bonifacii IX. Indultum, daß die Stadt Hamburg in dem Thurm/ zum neuen Werke genannt/ einen Altar aufrichten/ und daselbst Messe lesen/ auch die H. Sacramenta theilen lassen möge/ de anno 1395. 941
- XXXIIX. Reces, so zwischen dem Magistrat und gesamter Bürgerschaft zu Hamburg/ nach der wegen Heine Brandes entstandenen innerlichen Unruhe/ im Jahr 1410. aufgerichtet worden. 942
- XXXIX. Kayfers Sigismundi Mandatum an die Stadt Hamburg/ daß sie die Schiffe derer Handelnden aus der Stadt Lüneburg/ weder ihre Güter beschlagnahmten/ noch einigen Zoll von denselben fordern solle/ de anno 1417. 946
- XL. Fürstlicher Hollsteinischer Revers, daß die beschriebene Hülffe/ so die Stadt Hamburg geleistet/ derselben an ihren Privilegiis unschädlich seyn solle/ de anno 1417. siehet oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuatione II. unter dem Hause Hollstein/ pag 4. 946
- XLI. Kayfers Sigismundi Privilegium fori vor die Stadt Hamburg/ de anno 1421. 947
- XLII. Kayfers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Hamburg/ daß sie golden und silberne Münze schlagen lassen möge/ de anno 1435. 948
- XLIII. Recessus, welcher zwischen E. E. Rath und der gesamten Bürgerschaft zu Hamburg/ zu Unterhaltung friedlichen Wesens und bürgerlicher Eintracht/ im Jahr 1458. aufgerichtet worden. 949
- XLIV. Königs Christierni I. in Dännemarck/ Schweden und Norwegen Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Hamburg/ de anno 1461. 951
- XLV. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hamburg/ daß sie Mörder/ ingleichen See- und Land-Räuber/ auf der See/ Elbe/ und wo sie derer sonst habhaft werden kan/ greiffen/ und nach Befinden an Leib und Leben straffen darff/ de anno 1468. 952
- XLVI. Königs Christierni I. in Dännemarck Brieff/ vermöge dessen er das Schloß und Bogtey Flensburg denen Städten Hamburg und Lübeck vor 56500. Mark Lübsche Pfennige versetzt/ de anno 1470. 953
- XLVII. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hamburg/ daß sie unter ihren eigenen Wappen golden und silberne Münze schlagen lassen möge/ de anno 1475. 954
- XLIIIX. Kayfers Friderici III. Privilegium, worin er die denen Grafen zu Barby/ der Stadt Hamburg zum Nachtheil ertheilten Freyheiten cassiret und annulliret/ auch ist gedachter Stadt alle und jede Privilegien bestätigt/ de anno 1482. 955
- XLIX. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hamburg/ die Niederlags- und Stapels-Gerechtigkeit betreffend/ de anno 1482. 956
- L. Recessus, so zwischen E. E. Rath zu Hamburg/ an einem; dann der Bürgerschaft daselbst/ am andern Theile/ aufgerichtet/ und worinnen alle Irrungen und Mißverständnisse zwischen beyden seits gültlich abgethan worden/ de anno 1483. 957
- LI. Kayfers Maximiliani I. und der gesamten zu Augspurg versammelten Reichs-Stände Decretum, daß Hamburg von uralten Zeiten her eine Reichs-Stadt gewesen/ de anno 1510. 965
- LII. Reces, welcher zwischen E. E. Rath und gesamter Bürgerschaft zu Hamburg/ zu Beförderung der bürgerlichen Eintracht/ Handhabung der heilsamen Gerechtigkeit und vernünftiger Policy im Jahr 1529. aufgerichtet worden. 965
- LIII. Kayfers Caroli V. General-Confirmation aller 965



- ler und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Hamburg/ de anno 1541. 938
- LIV. Recess so zwischen E. E. Rath der Stadt Hamburg/ an einem; dann der gesambten Bürgerschaft daselbst/ am andern Theil/ zu gemeiner Stadt Bestem/ im Jahr 1548. aufgerichtet worden. 990
- LV. Kaysers Caroli V. Privilegium de non appellando unter 600. fl. Rheinischer Wehrung in Gold/ so er der Stadt Hamburg im Jahr 1554. ertheilet. 996
- LVI. Postulata der gesambten Bürgerschaft zu Hamburg/ an E. E. Rath daselbst/ die Abschaffung unterschiedener Gebrechen/ und was deme mehr anhängig/ betreffend/ de Anno 1557. 998
- LVII. Bremischer Vertrag zwischen dem Thumcapitul zu Hamburg und dem Rathe daselbst in geist- und weltlichen Sachen/ de Anno 1561. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. unter den geistlichen Fürsten pag. 496. befindlich.
- LIX. Recess, welchen E. E. Magistrat zu Hamburg/ auf Veranlassung der Bürgerschaft daselbst/ mit derselbigen im Jahr 1562. aufgerichtet. pag. 1002.
- LIX. Kaysers Maximiliani II. Privilegium, so er der Stadt Hamburg/ wider die Repressalien und Arreste/ ertheilet/ de Anno 1569. 1004
- LX. Vorschlag der gesambten erbgeseffenen Bürgerschaft zu Hamburg/ wie die Gebrechen in gemeinem Stadt-Regiment abgeschafft/ und das gemeine Wesen in einen bessern und gedeßlichen Stand könne gesetzt werden/ welcher im Jahr 1570. entworfen/ und dem Magistrat daselbst übergeben worden. 1005
- LXI. Satz und Ordnung/ wornach sich E. Erb. Rath zu Hamburg/ bey Verwaltung des Stadt-Regiments richten soll/ de Anno 1570. 1012
- LXII. Recess, welcher zwischen der erbgeseffenen Bürgerschaft der vier Kirchspiele zu Hamburg aufgerichtet/ und E. E. Rath daselbst zur Execution übergeben worden/ de Anno 1579. 1015
- LXIII. Recess, so von denen Depurirten der Bürgerschaft zu Hamburg aufgerichtet/ und dem Magistrat daselbst zur Vollziehung übergeben worden/ de Anno 1582. 1020
- LXIV. Vertrag zwischen Graff Adolph zu Holstein/ Schaumburg und Sternberg/ und der Stadt Hamburg/ unterschiedener Irrungen und Mißverständnisse halber/ de Anno 1593. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Fürstlichen Hause Holstein/ in Supplem. ulterior. pag. 311. befindlich.
- LXV. Bauern-Sprache/ oder Policy-Ordnung/ welche zu Hamburg im Jahr 1594. verfertigt worden/ und alle Jahr daselbst auff Petri abgelesen wird/ nebst zugehörigen Beylagen sub lit. A. B. C. D. 1032
- LXVI. Bauern-Sprache oder Policy-Ordnung/ so im Jahr 1596. zu Hamburg verfertigt/ auch nach und nach verbessert worden/ und daselbst alle Jahr am Tage Thomæ Apostoli, in Platz-Deutscher Sprache/ abgelesen wird/ welcher über dieses ein Extract aus etlichen uralten/ und in denen Recessen offterwehnten Bauer-Sprachen beygefüget ist. 1049
- LXVII. Recess, so zwischen E. Erb. Rath zu Hamburg/ und der erbgeseffenen Bürgerschaft daselbst/ N. Archivs Part. Spec. Cont. IV. N. Städte I. Theil.

- selbst/ zu Erhaltung der auf die Augspurgische Confession gegründeten Christlichen Religion, ingleichen beständiger Einigkeit und Aufnehmens des gemeinen Bestens/ im Jahr 1603. aufgerichtet worden. 1080
- LXIX. Revers Königs Christiani des IV. in Dänemark/ und Herzog Johann Adolphs zu Schleswig-Holstein/ wegen der Huldigung der Stadt Hamburg/ daß solche weder der Römischen Kayserslichen Majestät/ dem heiligen Röm. Reiche/ noch besagter Stadt präjudicirlich seyn solle/ de Anno 1603. steht oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuatione II. pag. 53. unter dem Herzoglichen Hause Holstein.
- LXIX. Königs Christiani IV. in Dänemark/ und Herzog Johann Adolphs zu Schleswig-Holstein Confirmation aller der Stadt Hamburg Privilegien und Freyheiten/ insonderheit aller Zölle und Zoll-Städte/ so sie im Gebrauch gehabt/ und noch haben/ de Anno 1603. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Herzoglichen Hause Holstein/ pag. 54. vorhanden.
- LXX. Gränk-Vertrag zwischen Herrn Ernsten/ Grafen zu Holstein-Schaumburg/ und dem Rath der Stadt Hamburg/ auch den Herren Vorstehern des Closters St. Johannis/ Anno 1607. aufgerichtet/ befindet sich oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Herzoglichen Hause Holstein/ in Supplementis ulterioribus, pag. 313.
- LXXI. Contract, welchen E. E. Rath der Stadt Hamburg/ mit denen daselbst wohnenden Engellischen Kauffleuten/ der Handlung wegen/ im Jahr 1611. geschlossen. 1096
- LXXII. Des Kayserslichen und des H. Römischen Reichs Cammer- und Reichs zu Speyer Exemptions-Urtheil/ worinn Hamburg vor eine freye Reichs-Stadt erkennen worden/ de Anno 1618. pag. 1106
- LXXII. \* Renovirter und corrigirter Contract, welchen E. E. Rath zu Hamburg/ mit denen daselbst wohnenden Engelländern/ im Jahr 1618. der Handlung wegen/ geschlossen. 1107
- LXXIII. Recess, welcher zwischen E. Erb. Rath der Stadt Hamburg/ und der erbgeseffenen Bürgerschaft daselbst/ wegen Aenderung einiger Articuli in denen 1603. gedruckten Gerichts-Ordnungen und Statuten/ im Jahr 1618. aufgerichtet/ und 1619. publiciret worden. 1118
- LXXIV. Steinburgischer Vertrag zwischen dem Königlichen Dänischen und Fürstlichen Schleswig-Holsteinischen Hause/ an einem: dann der Stadt Hamburg/ andern Theils/ de anno 1621. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Cont. II. unter dem Herzoglichen Hause Holstein/ pag. 62. vorhanden.
- LXXV. Kaysers Ferdinandi II. Confirmation derer von Kayser Friderico III. der Stadt Hamburg im Jahr 1482. ertheilten Privilegien/ de anno 1621. 1120
- LXXVI. Kaysers Ferdinandi II. Privilegium vor die Stadt Hamburg/ daß von derselben an/ bis in die offene See/ ingleichen 5. Meilen oberhalb derselben kein neuer Zoll/ auch keine Festungen oder Schanzen in und an der Elbe angeleget werden sollen/ de anno 1628. 1121
- LXXVII.

- LXXVII. Kayfers Ferdinandi II. Confirmation des Neuenwercker, oder so genannten Werck-Zolls/ so er der Stadt Hamburg im Jahr 1628. ertheilet. 1123
- LXXVIII. Neu-revidirte Vereinigung E. E. Raths und der verordneten sechzig Männer zu Hamburg/ das jährliche Honorarium E. E. Raths betreffend/ de anno 1633. 1125
- LXXIX. Kayfers Ferdinandi II. Confirmation des von Kayser Carolo V. der Stadt Hamburg im Jahr 1554. ertheilten Privilegii de non appellando unter 600. fl. Rheinischer Wehrung in Gold/ worinn die Summa appellabilis auf 700. fl. erhöht worden/ de anno 1634. 1127
- LXXX. Decretum asscuratorium Kayfers Ferdinandi II. daß der dem Könige Christiano IV. in Dännemarck auf dem Elb-Strome zu Glückstadt/ auf vier Jahr lang bewilligte Zoll nicht länger dauern/ und der Stadt Hamburg an ihren Privilegien deswegen kein Abbruch geschehen solle/ de anno 1635. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Contin. II. unter dem Herzoglichen Hause Holstein pag. 69. befindlich.
- LXXX. \* Revidirte Banco-Ordnung der Stadt Hamburg/ de anno 1636. 1129
- LXXXI. Kayfers Ferdinandi II. Confirmation des von Ihro der Stadt Hamburg anno 1628. ertheilten Privilegii, den Elb-Zoll betreffend/ worinn zugleich der Glückstädtische Zoll cassiret worden/ de anno 1637. 1131
- LXXXII. Contract, welchen E. E. Rath der Stadt Hamburg mit denen daselbst wohnenden Niederländern auf 15. Jahr geschlossen/ de anno 1638. 1132
- LXXXIII. Admiralitäts-Ordnung der Stadt Hamburg/ de anno 1639. 1135
- LXXXIV. Banco-Ordnung der Stadt Hamburg/ de anno 1639. 1137
- LXXXV. Kayfers Ferdinandi III. Decretum, der Stadt Hamburg Deputirten Votum und Sessionem auf dem Reichs-Tage betreffend/ de anno 1641. 1139
- LXXXVI. Reichs-Hof-Raths Gutachten über das von Röm. Kayserl. Maj. der Stadt Hamburg im Jahr 1641. ertheilte Decretum, deren Votum und Sessionem auf dem Reichs-Tage betreffend/ de anno 1643. 1139
- LXXXVII. Der Röm. Kayserl. Majestät Resolution für die Königl. Dänischen Abgesandten/ wegen des der Stadt Hamburg im Jahr 1641. ertheilten Decreti, in puncto Sessionis & Voti, de anno 1643. 1142
- LXXXVIII. Der Stadt Hamburg neu revidirte Banquerottir- und Falliten-Ordnung/ de an. 1647. 1142
- LXXXIX. \* Decretum E. E. Raths zu Hamburg/ die Beobachtung der Banco-Ordnung betreffend/ de anno 1648. 1147
- LXXXIX. Kayserliches Decretum an den Reichs-Erb-Marschall/ Grafen zu Pappenheim/ die Assignment eines Quartiers vor die Deputirten der Stadt Hamburg auf dem Reichs-Tage zu Regensburg betreffend/ de anno 1654. 1148
- XC. Revers des Reichs-Erb-Marschalls/ Grafens zu Pappenheim/ so er denen Deputirten der Stadt Hamburg auf dem Reichs-Tage zu Regensburg/ wegen nicht assignirten Reichs-Quartiers und

angeschlagener Tafel gegeben/ de anno 1654

1148

- XCI. Kayfers Leopoldi Confirmation derer von Kayser Friderico III. im Jahr 1482. der Stadt Hamburg ertheilten Privilegien/ die Verführung der Waaren auf der Elbe betreffend/ de anno 1660. 1149
- XCII. Kayfers Leopoldi Confirmation derer von Kayser Ferdinando II. im Jahr 1621. der Stadt Hamburg confirmirten Privilegien Kayfers Friderici III. wegen Verführung der Waaren auf der Elbe/ de anno 1660. 1151
- XCIII. Kayfers Leopoldi Confirmation des von Kayser Ferdinando II. der Stadt Hamburg im Jahr 1628. ertheilten Privilegii, die freye Schiffahrt auf der Elbe betreffend/ de anno 1660. 1151
- XCIV. Kayfers Leopoldi Confirmation des von Kayser Ferdinando II. im Jahr 1628. der Stadt Hamburg wegen des Neuenwercker-Zolls ertheilten Privilegii, de anno 1660. 1153
- XCV. Wahl-Recess oder Articul, welche zwischen E. E. Rath und der erbgeseffenen Bürgerschaft zu Hamburg/ wegen der Bürgermeister- und Raths-Wahl/ im Jahr 1663. beschlossen und placidiret worden. 1154
- XCVI. Attestatum des Kayserl. Ober-Hof-Marschalls/ Grafens von Stahrenberg/ daß die Stadt Hamburgischen Deputirten auf dem Reichs-Tage zu Regensburg kein Quartier unter seiner Jurisdiction gehabt/ de anno 1664. 1155
- XCVII. Attestatum des Grafens von Pappenheim/ daß er denen Deputirten der Stadt Hamburg auf dem Reichs-Tage zu Regensburg kein Reichs-Quartier assigniret/ de anno 1664. 1156
- XCIX. Anderweites Attestatum des Grafen von Pappenheim in eadem materia, de anno 1664. 1156
- XCIX. Vorstellung des Chur- und Fürstl. Collegii auf dem Reichs-Tage zu Regensburg an Ihro Kayserl. Majestät/ daß dieselbe item zwischen Holstein und Hamburg in primo statu zu lassen/ und alle deswegen ergangene Decreta zu cassiren geruhen möchte/ de anno 1664. 1156
- C. Kayfers Leopoldi Resolutio asscuratoria vor die Stadt Hamburg/ ihre Immedietät und Sessionem & Votum auf dem Reichs-Tage betreffend/ de anno 1664. 1157
- CI. Kayfers Leopoldi Resolution auf das Ansuchen der Königl. Dänisch- und Fürstlichen Holsteinischen Gesandten/ daß sie dem Reiche und der Stadt Hamburg von ihren Rechten nichts vergeben könnten noch wolten/ de anno 1664. 1158
- CII. Des Reichs Pfennig-Meisters im Ober- und Nieder-Sächsischen Erecisse Obvittung vor die Stadt Hamburg/ wegen bezahlter Reichs-Steuer/ de anno 1664. 1158
- CIII. Kayserliche anderweilige Resolution auf das Ansuchen der Fürstl. Holsteinischen Gesandten/ in puncto intermittendae Convocationis der Stadt Hamburg zu denen Reichs-Tagen/ de anno 1665. 1158
- CIV. Recess, so zwischen E. E. Rathe zu Hamburg/ wie auch denen Herren Ober-Alten und Deputirten von der gemeinen Bürgerschaft daselbst/ über offerhand zu Ruhe des gemeinen Wesens entworffene und placidiret Puncte/ durch Vermittelung des Kayserlichen Commissarii, Herrn

Wolff



- Gottlieb's Grafs von Windischgrätz im Jahr 1674. aufgerichtet worden.** 1159
- CV. Pinnebergischer Interims-Recess zwischen König Christiano V. in Dänemarck und der Stadt Hamburg/ de anno 1679. nebst besagter Stadt unterthänigster Declaration gegen den König/ ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Fürstl. Hause Holstein pag. 214. befindlich.**
- CVI. Urtheil/ so E. E. Rath zu Hamburg wider Eort Jostamen gesprochen/ de anno 1686.** 1171
- CVII. Urtheil/ welches von E. E. Rathe zu Hamburg über Hieronymum Schnittgern gesprochen worden/ de anno 1686.** 1172
- CIX. Declaration des Königl. Dänischen Causley-Raths und Assessoris im Pinnebergischen Ober-Appellations-Gerichte/Hrn. Jacob Heint. Pauli/ den einigen Bürgern zu Hamburg aufgebürdeten Verrath betreffend/ de anno 1686.** 1172
- CIX. Königs Christiani V. in Dänemarck Declaration gegen die Stadt Hamburg/ worinn sie die wider dieselbe gefasste Ungnade gänzlich fallen lassen/ de anno 1686. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. p. 223. vorhanden.**
- CX. Recessus/ so zwischen denen Commissarien Sr. Königl. Majestät in Dänemarck/ und denen Deputirten der Stadt Hamburg/ über einige Differentien der Stadt Hamburg Jura und Commerciens betreffend/ aufgerichtet/ und von König Christiano V. in Dänemarck confirmiret und ratificiret worden/ de anno 1692.** 1173
- CXI. Vergleich des Ministerii zu Hamburg/ worinn alle unter demselben vorhanden gewesene Irrungen gütlich entscheiden und abgethan worden/ de anno 1694.** 1175
- CXII. Das von Ihro Römischen Kayserlichen Majestät Josepho allergnädigst confirmirt/ und von dero hohen Commission publicirte neue Reglement der Hamburgischen Raths- und Bürger-Conventen/ de dato 4. Junii, anno 1710.** 1177
- CXIII. Der hohen Kayserlichen Commission Publication des neuen Reglements der Hamburgischen Raths- und Bürger-Conventen/ de dato 8. Augusti, anno 1710.** 1190
- CXIV. Der von Ihro Römischen Kayserlichen Majestät Josepho allergnädigst confirmirt/ und von dero hohen Commission publicirte neue Hamburgische Unions-Recess/ sambt dazu gehörigem Reglement der Raths-Sessionen/ de dato 7. Sept. anno 1710.** 1191
- CXV. Der hohen Kayserlichen Commissarien Publication des von Kayserlicher Majestät confirmirten neuen Hamburgischen Unions-Recesses/ sambt darzu gehörigen Reglement der Raths-Sessionen/ de dato 17. Novembr. anno 1710.** 1504

- EXVI. Das von Ihro Römischen Kayserlichen Majestät Josepho allergnädigst confirmirt/ und von dero hohen Commission publicirte neue Reglement, der Hamburgischen Aempter und Brüderschaften/ de anno 1710.** 1204
- CXVII. Die von der hohen Kayserlichen Commission bey Publication des von Ihro Röm. Kayserl. Majestät Josepho allergnädigst confirmirten neuen Reglements der Hamburgischen Aempter und Brüderschaften gethane Anzeige/ de dato 4. Decembr. anno 1710.** 1220
- CXIIIX. Reglement, wie ein Raths-Glied zu Hamburg/ wenn es in seinem Amte wider Eyd und Pflichten handelt/ deswegen belanget und gestraffet werden soll/ de anno 1710.** 1221
- CXIX. Urtheil E. E. Raths zu Hamburg/ über D. Christian Krumbholzen/ de anno 1710.** 1223
- CXX. Urtheil E. E. Raths zu Hamburg/ über Balthasar Stielcken/ de anno 1710.** 1224
- CXXI. Haupt-Recess/ welcher durch Vermittelung der hohen Kayserlichen Commission, zwischen E. E. Rath zu Hamburg und der erbgeessenen Bürger-schaft dafelbst/ unterschiedener Mißverständnisse und Irrungen wegen/ aufgerichtet worden/ de anno 1710.** 1225
- CXXII. Vergleich/ so zwischen der Königin Anna in Groß-Britannien und der Stadt Hamburg/ den Hering-Handel betreffend/ im Jahr 1711. getroffen/ und von beyderseits ratificiret worden.** 1241
- CXXIII. Declaration, Protestation und Reservation des Königlichen Dänischen und Fürstlichen Holsteinischen Residenten zu Hamburg/ die Neuerungen des Status Hamburgici betreffend/ wie solche denen Deputirten E. E. Raths der Stadt Hamburg den 26. und 27. Novembr. anno 1711. ertheilet worden.** 1244
- CXXIV. Kayfers Caroli VI. Commissions-Decret, die Reassumption der zu Hamburg angefangenen/ und durch das Absterben Kayfers Josephi, glorwürdigsten Andenckens/ interruptirten hohen Kayserlichen Commission betreffend/ de anno 1712.** 1245
- CXXV. Anderweite Vorstellung und Declaration des Königlichen und Fürstlichen Holsteinischen Residenten an die Deputirten E. E. Raths zu Hamburg/ wegen Neuerung des Status Hamburgici, de anno 1712.** 1246

\* \* \*

- (1.) Kayfers Leopoldi Mandatum an die gesamte Bürgerschaft/ Aempter und Collegia der Stadt Hamburg/ daß sie sich ruhig und friedlich halten/ ihre Nothdurfft vor der hohen Commission ein- und anbringen/ auch derselben in allem geleben sollen/ de anno 1698.** 1504

## Vier und zwanzigster Absatz

### Von Isny.

- I. Bündniß/ welches etliche Reichs-Städte in Schwaben/ worunter auch Isny mit begriffen/ zu Handhabung des allgemeinen Land-Friedens/ unter einander aufgerichtet/ de anno 1376. siehe oben pag. 27.**
- II. Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium vor einige Reichs-Städte in Schwaben/ darun-**

ter auch Isny mit enthalten/ daß sie nicht verfehlt noch verkauft werden/ auch über dieses einander gegen fremde Gewalt mit Rath und That secundiren sollen/ de anno 1377. siehe oben pag. 29

**III. Bündniß zwischen einigen Orien in der Schweiz/ und verschiedenen Reichs-Städten in Schwaben/ worunter auch Isny mit begriffen/ die**

- die Manutenenz des gemeinen Friedens betref-  
fend/ de anno 1377. siehe oben pag. 30.
- IV. Bündniß zwischen den Reichs- Städten in  
Ober- und Nieder- Schwaben/ darunter auch  
Jfny mit begriffen/ an einem und einigen Reichs  
Städten am Rhein- Strohme/ andern Theils/  
daß sie einander gegen Gewalt mit Rath und  
That secundiren wollen/ de anno 1381. siehe oben  
pag. 33.
- V. Bündniß/ so zwischen 55. Reichs- und freyen  
Städten/ worunter auch Jfny mit begriffen/ zu  
gemeiner Defension, auff neun hinter einander  
folgende Jahre/ anno 1385. zu Costniz geschlossen  
worden/ siehe oben pag. 39.
- VI. Kayfers Wenceslai Diploma, krafft dessen er  
die Städte/ so im Schwäbischen Bunde gewesen/

darunter auch Jfny mit enthalten/ wider alle Ein-  
griffe und Kränkungen ihrer Freyheiten zu schü-  
hen und zu schirmen versprochen de anno 1387. sie  
he oben pag. 45.

- VII. Revers derer im Schwäbischen Bunde gestan-  
denen freyen und Reichs- Städte/ worunter auch  
Jfny mit begriffen/ vermöge dessen sie Kayser  
Wenceslaum nachdrücklich zu schützen verspro-  
chen/ im Fall ihn jemand vom Throne dringen  
wolt/ de anno 1387. siehe oben pag. 45.
- IIIX. Extractus besonderer Kayser- und Königlichen  
Privilegien der Stadt Jfny. 1248
- IX. Kayserliches Commissions- Approbations- De-  
cret der Stadt Jfny von Reichs wegen mode-  
rirten Anschlag betreffend/ de anno 1686. 1249

## Fünff und zwanzigster Absatz/ Von Kauffbeuren.

- I. Königs Conradi IV. Diploma vor die Stadt  
Kauffbeuren/ einige gemeine Stücken betref-  
fend/ de anno 1240. 1250
- II. Königs Rudolphi I. Privilegium/ daß die Stadt  
Kauffbeuren nicht versehet noch veräußert/ auch  
ihre Bürger vor keine fremde Gerichte gezogen  
werden/ und sie sich aller Freyheiten/ welche die  
Stadt Ulberlingen hat/ gebrauchen sollen/ und  
was deme mehr anhängig/ de anno 1256. 1250
- III. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß die  
Stadt Kauffbeuren die Freyheit habe/ auf Recht  
zu pfänden/ de anno 1330. 1251
- IV. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium, daß die  
Stadt Kauffbeuren uff die Stadt Memmingen  
privilegirt seyn solle/ de anno 1330. 1252
- V. Kayfers Ludovici Bavari Confirmation des Pri-  
vilegii Königs Conradi IV. de anno 1335. 1252
- VI. Kayfers Ludovici Bavari Diploma, daß zu  
Kauffbeuren der Jahrmarkt nach Sanct Gal-  
len-Tag uff gehebt seyn solle/ de anno 1346. 1253
- VII. Königs Caroli IV. Confirmation der Stadt  
Kauffbeuren Privilegien/ und daß sie vom Reich  
nicht versehet oder verkauffet werden solle/ de an-  
no 1348. 1253
- IIIX. Kayfers Caroli IV. Diploma, daß er die Stadt  
Kauffbeuren in Schuß und Schirm haben wolle/  
de anno 1370. 1253
- IX. Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt  
Kauffbeuren/ daß sie in der Stadt einen Zoll  
auffehen möge/ de anno 1373. 1254
- X. Königs Wenceslai Privilegium, daß die Stadt  
Kauffbeuren vor kein fremdes Gericht/ sondern  
für ihren Ammann geladen werden solle/ de  
anno 1390. 1254
- XI. Königs Ruperti Confirmation, daß die Bürger  
und Einwohner der Stadt Kauffbeuren vor  
keine fremde Gerichte gefordert/ sondern vor ih-  
ren Ammann verklaget werden sollen/ de anno  
1401. 1255
- XII. Königs Sigismundi Privilegium der Stadt  
Kauffbeuren ertheilet/ den Bann über das Blut  
zu richten/ und das Stadt- Ammann- Ambt be-  
treffend/ de anno 1418. 1256
- XIII. Vidimus des Land- Gerichts zu Mauerstatt/  
vor die Stadt Kauffbeuren/ über Kayfers Ludo-  
vici Bavari Freyheit- und Bestätigungs- Brieff/  
so er der Stadt Memmingen ertheilet/ de anno  
1431. 1257
- XIV. Kayfers Friderici III. Privilegium vor Herrn  
Georg von Nechberg und die Stadt Kauffbeu-  
ren/ in puncto der Zoll- Verichtigkeit/ de anno  
1465. 1258
- XV. Kayfers Friderici III. Privilegium, die Aufhe-  
bung des Jahr- Markts auf St. Galli, und dar-  
gegen Verleih- und Versetzung der beiden Jahr-  
Markt auf Pfingsten und St. Leonhardts- Tag  
betreffend/ de anno 1467. 1259
- XVI. Vidimus des Kayserlichen Hoff- Gerichts zu  
Roßweil über Königs Rudolphi Lateinischen ins  
Teutsch übersetzten Freyheits- Brieff/ daß die  
Stadt Kauffbeuren nicht veräußert/ noch vor  
fremde Gerichte gezogen/ und der Stadt Ulber-  
lingen Privilegien genießen solle/ de A. 1478. p. 1260
- XVII. Vidimus des Kayserlichen Hoff- Gerichts zu  
Roßweil über Kayfers Ludovici Bavari Privile-  
gium, daß Kauffbeuren auf der Stadt Mem-  
mingen Freyheiten privilegirt seyn solle/ de anno  
1478. 1261
- XIIIX. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die  
Stadt Kauffbeuren/ daß die beschene Aufrich-  
tung Stock und Galtens/ so von denen von Ben-  
zenau geschehen/ Ihro an ihrer Jurisdiction nicht  
schädlich seyn solle/ auch daß sie fremde zu Aus-  
Bürgern annehmen und besteuern mögen/ de an-  
no 1492. 1262
- XIX. Königs Maximiliani I. Privilegium vor die  
Stadt Kauffbeuren/ daß sie über das Wasser/  
die Wertach genannt/ Brücken/ Weg und Steg  
aufrichten/ und davon Weg- Geld nehmen möge/  
de anno 1494. 1263
- XX. Kayfers Maximiliani I. Privilegium, daß der  
Stadt Kauffbeuren Bürger und Einwohner für  
kein fremd Gericht gezogen/ auch von des Raths  
oder Stadt- Gerichts daselbst Bey- oder End- Ur-  
theil/ wann die Haupt- Sach nicht über 30. fl. be-  
trifft/ nicht appelliret/ auch auf den Fall zulassen/  
der Appellation ein Gulden Rheinisch Appella-  
tion- Geld erlegt werden solle/ de A. 1516. p. 1264
- XXI. Kayfers Maximiliani I. Privilegium vor die  
Stadt Kauffbeuren/ daß die Fuhrleute über die  
Brücke an der Wertach und nicht durch das  
Wasser fahren/ auch das gewöhnliche Weg- Geld  
bezahlen sollen/ de anno 1516. 1266

- XXI. Kayfers Maximiliani I. Confirmation und Declaration Kayfers Ludovici Bavari Privilegii, das Pfänden/ Arrektiren und Verbleten in der Stadt Kauff beuren und auf dem Land/ umb alle Handel und Contract, die darinn gehandelt/ und nicht gehalten worden/ betreffend/ de anno 1517.** 1266
- XXIII. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Kauff beuren wider die Juden/ de anno 1530.** 1268
- XXIV. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Kauff beuren/ sowohl guldene als silberne Münze schlagen zu lassen/ de anno 1530.** 1269

- XXV. Extractus aus des Kayserlichen Cammers Gerichts zu Speyer Urtheils- Brieff/ daß der Rath zu Kauff beuren vor ihren gestreuten Richter belanget werden solle/ de anno 1537.** 1269
- XXVI. Königs Ferdinandi I. Privilegium, daß in Bauschau- Sachen von dem Rath zu Kauff beuren nicht weiter appelliret werden solle/ de anno 1541.** 1270
- XXVII. Der Kayserlichen Subdelegations-Commission aufgerichteter Executions-Recess, sowohl in Religions- als Regiments- Sachen der Stadt Kauff beuren/ de anno 1649.** 1271

### Sechs und zwanzigster Absatz,

## Don Rempten.

- I. Königs Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Rempten/ daß sie wegen des Abts und der Kirche daselbst von niemand beschweret und verpfändet werden solle/ de Anno 1280.** 1277
- II. Königs Alberti I. Privilegium, daß die Stadt Rempten/ des Abts und der Kirche halber daselbst nicht beschweret und verpfändet werden solle/ de Anno 1304.** 1277
- III. Königs Caroli IV. Confirmation derer vorherstehenden Privilegien Königs Rudolphi I. und Alberti I. auch wenn sie verlassene Steuer schuldig/ daß solche/ daserne das heilige Reich ohne Haupt war/ an den nachfolgenden Kayser und König bezahlet werden solle/ de Anno 1345.** pag. 1278
- IV. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Rempten/ daß selbige vom Reich nicht verpfändet/ veräußert/ noch veräußert werden solle/ de Anno 1361.** 1278
- V. Kayfers Friderici III. Privilegium, wie das Stadt-Regiment zu Rempten zu bestellen/ in gleichen daß sie den Bann über das Blut zu richten haben sollen/ und was dem mehr anhängig/ de Anno 1488.** 1279
- VI. Kauff-Titul zwischen dem Fürstlichen Stifft und der Stadt Rempten/ um die Obrigkeit/**

Herrlichkeit/ Rug/ Zins/ Gült/ Recht und Gerechtigkeiten inner- und auch zum Theil außershalb der Stadt Rempten/ so vorhin dem Abt und Closter daselbst zugehörig gewesen/ de anno 1525. siehe oben Part. Spec. Cont. I. unter dem Stifft Rempten/ in Supplem. pag. 350.

- VII. Register- Brieff der ausgenommenen oder ausgesetzten Articuli, aus dem Königlichem Bericht und Vertrag gezogen/ so Abt und Convent zu Rempten/ und E. E. Rath daselbst/ mutatis mutandis, nach beschehenem Kauff gegen einander für sich und ihre Nachkommen zu halten/ verscrieben/ de anno 1525. siehe oben Part. Spec. Cont. I. unter dem Stifft Rempten in Supplem. pag. 358.**

- IX. Confirmation Kayfers Caroli V. über vorherstehenden Kauff/ zwischen dem Stifft und der Stadt Rempten/ de anno 1526. siehe oben Part. Spec. Cont. I. unter dem Stifft Rempten/ in Supplementis pag. 363.**

- IX. Pabsts Clementis VII. Confirmation über obigen zwischen dem Stifft und der Stadt Rempten geschlossenen Kauff/ de anno 1530. siehe oben Part. Spec. Cont. I. unter dem Stifft Rempten/ in Supplementis pag. 366.**

### Steben und zwanzigster Absatz,

## Don Landau.

- I. Königs Rudolphi I. Privilegium, daß die Stadt Landau mit der Stadt Hagenau gleiches Recht und Freyheiten genießen solle/ de anno 1291.** 1282
- II. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Landau/ worinn ihr die Rechte und Freyheiten/ welche die Stadt Hagenau hat/ ertheilet worden/ de anno 1346.** 1282
- III. Kayfers Maximiliani I. Mandatum, daß der Land-Boigt im Niedern Elßaß die Stadt Landau/ bey Recht und Billigkeit handhaben/ und vor Gewalt und unbilligem Fürnehmen schützen solle/ de anno 1509.** 1282
- IV. Kayfers Maximiliani I. Diploma, worinn er die Stadt Landau von dem Gelübd und Eyd/ womit sie dem Stifft Speyer/ als sie an dasselbe verpfändt gewesen/ nunmehr aber wiederum an**

das Reich gelöst worden/ gänzlich absolvirt und entlediget/ de anno 1511.

- V. Kayfers Maximiliani I. Mandatum, daß die Stadt Landau/ weil sie von der Pfandschaft des Stiffts Speyer wieder gelöst worden/ dem Land-Boigt und dem Zinsmeister im Niedern Elßaß/ im Nahmen des Kayfers geloben und schwören solle/ demselben und dem Reiche getreu/ gehorsam und gewärtig zu seyn/ de anno 1511.** 1283
- VI. Des Stiffts Speyer Verzicht- und Quittungs-Brieff/ worinn dasselbe/ nachdem ihm der Pfandschilling/ welchen es auf der Stadt Landau gehabt/ bezahlet worden/ sich von derselben lössagt/ und sie wieder an die Röm. Kayserl. Majestät und das Reich weiset/ de anno 1517.** 1284



VII. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Landau/ daß sie eine Stadt und Glied der Land- Voigtey im Untern Elßß seyn und bleiben/ und

aller Gnaden und Freyheiten/ wie andere derselben Land- Voigtey Städte haben/ sich gebrauchten und genießen solle/ de anno 1521. 1285

## Acht und Zwanzigster Absatz, Von Leutkirchen.

- I. Königs Adolphi Privilegium, daß die Stadt Leutkirch dererjenigen Rechte und Freyheiten/ so die Stadt Lindau hat/ genießen solle/ de anno 1193. 1286
- II. Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Leutkirch/ daß niemand ihr Gut pfänden/ und verkümmern solle/ und was deme mehr anhängig/ de anno 1322. 1286
- III. Kayfers Ludovici Bavari Confirmation des Privilegii, daß die Stadt Leutkirch eben die Rechte und Freyheit haben solle/ wie die Stadt Lindau/ de anno 1332. 1286
- IV. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Leutkirch/ daß sie vom Reich nicht verfest noch verkauft werden solle/ und was deme mehr anhängig/ de anno 1348. 1287
- V. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Leutkirch für das Kayserliche Hof- Gericht und andere fremde Gerichte nicht geladen werden/ auch sie mit der Stadt Lindau einerley Gnad und Freyheit haben/ aber eigene Leute zu ihren Bürgern nicht empfangen solle/ de anno 1366. 1287
- VI. Kayfers Caroli IV. Diploma, worinn er sich gegen die Stadt Leutkirch verbunden/ sie gegen jedermänniglich zu schützen/ de anno 1370. 1288
- VII. Kayfers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Leutkirch einen Zoll in die Stadt machen und setzen möge/ de anno 1373. 1288
- IX. Königs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Leutkirch/ daß sie missthatige Leute/ mit dem Tode/ an dem Leibe/ oder andern Gliedern straffen möge/ de anno 1431. 1289
- IX. Königs Sigismundi Privilegium, daß niemand hinführo anders/ dann die rechte Straße/ durch die Stadt Leutkirch mit seinem Wagen fahren/ oder der es nicht thäte/ gleichwol den Zoll in die Stadt geben solle/ de anno 1431. 1289
- X. Kayfers Sigismundi Privilegium, welches er der Stadt Leutkirch wegen der Straße/ und des Zolles/ als Kayser/ anno 1434. ertheilet. 1290
- XI. Königs Alberti I. Confirmation der Stadt Leutkirch Privilegien/ de anno 1438. 1290
- XII. Königs Maximiliani I. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Leutkirch/ de anno 1502. 1291
- XIII. Vertrag zwischen dem Oesterreichischen Land- Voigt in Obern und Nidern Schwaben/ an einem/ und der Stadt Leutkirchen andern Theils/ wegen des Gerichts- Zwangs/ derer Marken und Waidwercks/ derer Aus- Bürger und der Haid- Acker/ nebst Kayfers Maximiliani I. Confirmation, de anno 1512. 1292
- XIV. Kayfers Maximiliani I. Confirmation des Zolls Privilegii der Stadt Leutkirch/ de anno 1514. 1294
- XV. Kayfers Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Leutkirch/ wider die Juden und dero wucherlichen Contracte/ de anno 1559. 1295
- XVI. Vertrag so zwischen dem Herrn Prälaten zu

Weingarten und Ochsenhausen/ und der Stadt Leutkirch/ wegen Unterhaltung Kirchen- und Schul- Dieners/ so dann des Exercitii Religionis Anno 1562. ufgerichtet worden. 1296

- (I.) Des Römischen Königs Henrici VII. Privilegium, vermöge dessen die Stadt Leutkirchen und ihre Bürger und Einwohner von fremden Pfändungen und Arresten bestreyet worden/ de anno 1312. 1490
- (II.) Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Leutkirchen/ daß niemand ihre Bürger und Einwohner/ der Reichs- Pfandschafft wegen/ arrestiren oder pfänden solle/ de anno 1332. 1491
- (III.) Des Römischen Königs Caroli IV. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Leutkirchen/ und besonders/ daß sie nicht vom Reiche veräußert werden solle/ de anno 1348. 1491
- (IV.) Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Leutkirchen/ daß sie von nun an die 20. Pfund Heller an den Land- Vogt in Schwaben zu bezahlen nicht gedrungen werden/ und an dem Bache/ der durch die Stadt läuft/ Mühlen aufzubauen/ freye Macht haben solle/ de anno 1397. 1493
- (V.) Kayfers Ruperti Privilegium vor die Stadt Leutkirchen/ worinn die Gewonheit 20. Pfund Heller an den Land- Vogt in Schwaben zu bezahlen/ völlig cassiret worden/ de anno 1401. 1492
- (VI.) Vertrag zwischen Bürgermeister und Rath der Stadt Leutkirchen/ und Mutter und Schwestern des Clausen- Hauses daselbst/ die Schutz- Gerechtigkeit und anderes mehr betreffend/ de anno 1503. 1493
- (VII.) Vertrag zwischen Kayser Maximiliano I. als Inhabern der Land- Vogtey Schwaben/ an einem/ dann Bürgermeister und Rath der Stadt Leutkirchen/ am andern Theile/ den Gerichts- Zwang und das Marken/ ingleichen die Aus- Bürger/ das Waidwerck und die Heyd- Acker betreffend/ de anno 1512. 1495
- (VIII.) Vertrag zwischen Herrn George/ Truchsess zu Waldburg armen Leuten/ und gemeiner Stadt Leutkirchen/ wegen des Zolls daselbst/ de anno 1515. 1497
- (IX.) Vertrag zwischen dem Röm. Könige Ferdinando I. als Inhabern der Land- Vogtey Schwaben/ an einem/ dann Bürgermeister und Rath der Stadt Leutkirchen/ am andern Theile/ worinn die wegen der hohen Jagt- Gerechtigkeit/ ingleichen Besetzung der Kirchen- Pflege beyder Capellen Wuzenhofen und Heggelbach entstandene Irrungen und Mißhelligkeiten gänzlich entschieden worden/ de anno 1545. 1498
- (X.) Kayfers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Leutkirchen/ worinn die ihnen von Kayser Carolo V. im Jahr 1551. gegebene Ordnung die Bürger

Bürgermeister und Raths / Wahl betreffend/  
gewisser Maßen geändert worden/ de anno 1566.

1500

(XI.) Vertrag zwischen denen Beamten der  
Landvogtey in Schwaben und gemeiner Stadt

Leutkirchen/ das Gut der Bogen und das Holz  
die Haslach genannt/ das Ein- und Anstands-  
Recht in und außer dem Niedern Gerichts-Zwang  
der Stadt/ und was dem mehr anhängig betref-  
fend/ de anno 1609.

1501

## Neun und zwanzigster Absatz. Von Lindau.

I. Königs Rudolphi I. Diploma vor die Stadt Lin-  
dau/ daß die Casten-Vogtey daselbst nicht ver-  
setzt noch veräußert/ auch kein Bürger vor frem-  
de Gerichte gezogen werden solle/ item wegen der  
Leibgeenen/ Soldaten und Münchey und was  
dem mehr anhängig/ de anno 1275.

1298

II. Königs Alberti I. Diploma, die Befreyung der  
Münchey betreffend/ de anno 1302.

1299

III. Königs Friderici Austriaci Diploma, wegen der  
Münchey/ de anno 1305.

1299

IV. Königs Friderici Austriaci Diploma vor die  
Stadt Lindau/ der schädlichen Leute halber/ de  
anno 1321.

1299

V. Königs Ludovici Bavari Diploma, wegen der  
schädlichen Leute/ vor die Stadt Lindau/ de anno  
1331.

1300

VI. Kaysers Ludovici Bavari Diploma, daß wer  
außer der Stadt Lindau Weingarten und Gü-  
ter bauet/ so vormahls dahin versteuert worden/  
selbiger die gewöhnliche Steuer in die Stadt ge-  
ben solle/ de anno 1338.

1300

VII. Kaysers Ludovici Bavari Diploma, daß die  
Stadt Lindau zu Erbschafts-Fällen/ und was  
dem anhängig/ die Gnade und Recht haben sol-  
le/ wie die Stadt Ravensburg/ de anno 1345.

1300

IX. Königs Caroli IV. Diploma, worinn er der  
Stadt Lindau Privilegia confirmiret/ auch daß  
sie vom Reich nicht versetzt und veräußert/ wer-  
den soll/ item wegen der Juden/ de anno 1348.

1301

X. Urtheils-Breiff der Stadt Lindau wider Hein-  
rich Alenold/ de anno 1395.

1301

X. Recess und Bericht/ so nach gestilltem Aufruhr  
in Lindau/ von derselben Stadt und dem Bundes-  
Städten/ Anno 1396. aufgericht worden/ 1303

XI. Königs Wenceslai Privilegium, worinn er der  
Stadt Lindau ihre Privilegia confirmiret und er-  
neuert/ ihnen den Vann über das Blut zu richten  
ertheilet/ auch Recht aufzunehmen verstattet/  
item wegen des Bürger-Rechts/ de anno 1400.

1305

XII. Königs Sigismundi Privilegium, daß die Stadt  
Lindau vor keine fremde Gerichte gezogen wer-  
den solle/ auch sie ihre Schuldner auswendig der  
Stadt pfänden möge/ de anno 1415.

1307

XIII. Diploma, worinn Marckh Riß/ von Lindau/  
der Stadt daselbst das Amt der Münch mit Ge-  
richt und mit Wechsel/ und mit allen andern  
Rechten und Zugehörigen veräußert/ de anno  
1417.

1308

XIV. Königs Sigismundi Diploma, vor Marckh

Riß/ wegen des Amtes der Münch zu Lindau/  
item einer Bischenz/ de anno 1418.

1308

XV. Königs Friderici III. Privilegium vor die Stadt  
Lindau/ daß sie weder vor des Reichs Hof noch  
andern Gerichten/ sondern entweder vor dem  
Rath in Costanz/ Ulertingen/ Ravensburg oder  
Sant Gallen belanget werden solle/ auch sie  
heimliche und offenbare Richter aufnehmen  
möge/ de anno 1442.

1309

XVI. Königs Friderici III. Privilegium vor die Stadt  
Lindau/ wegen der schädlichen Leute/ de anno  
1447.

1310

XVII. Königs Friderici III. Privilegium vor die  
Stadt Lindau/ daß sie mit rothem Wachs sie-  
geln/ auch einen Frommeter/ mit der Stadt  
Lindau Panier und Wapen/ an derselben From-  
meter haben möge/ de anno 1451.

1311

XIX. Kaysers Friderici III. Privilegium, welches  
er der Stadt Lindau/ als Kaysers/ sie vor keine  
fremde Gerichte zu ziehen/ auch daselbige Rich-  
ter aufnehmen möge/ gegeben/ de anno 1451.

1312

XIX. Königs Maximiliani I. Confirmation des  
vorherstehenden Privilegii vor die Stadt Lindau/  
de anno 1494.

1313

XX. Königs Maximiliani I. Breiff an die Stadt  
Lindau/ wegen einiger Höff/ so sie von dem Reich  
pfandweis inne haben/ de anno 1500.

1314

XXI. Kaysers Maximiliani I. Privilegium de non  
appellando vor die Stadt Lindau/ de anno 1512.

1314

XXII. Kaysers Maximiliani I. Privilegium daß die  
Stadt Lindau ihre Feinde/ und deren Anhän-  
ger/ ingleichen alle ihre Uebelthäter/ und deren  
Enthaltere/ in allen Herrschaften und Oberkei-  
sen/ wohl auffuchen/ gefänglich unterwerffen/  
und in ihre Stadt zur Bestrafung führen zu las-  
sen/ befugt seyn solle/ de anno 1513.

1315

XXIII. Kaysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt  
Lindau/ wegen des Abzugs/ worüber er ihro als  
le Begnadigungen und Freyheiten von vorigen  
Römischen Kaysern und Königen confirmiret  
und erneuert/ de anno 1521.

1317

XXIV. Kaysers Ferdinandi I. Privilegium vor die  
Stadt Lindau/ wider der Juden wucherliche  
Contracte/ de anno 1559.

1318

XXV. Executions-Recess von der Kayserl. Subdele-  
gations-Commission anno 1649. zu Lindau auf-  
gericht/ worinn auch einige Beschwerden wider  
die Heblisin daselbst abgethan worden.

1320

XXVI. Executions-Recess der Stadt Lindau/ von  
der Kayserl. Subdelegations-Commission anno  
1649. wegen der Eöllen-Höff aufgericht.

1328



# Dreyßigster Absatz/ Von Lübeck.

- I. Kayfers Friderici I. Privilegium vor die Stadt Lübeck/ worinn er sie mit denen Grafen von Schaum- und Rakeburg völlig verglichen/ auch/ nebst vielen andern Freyheiten/ die freye Fahrt auf der Trave in die offene See verstatet/ und alle ihr von Hertzog Henrico zu Sachsen ertheilte Privilegien confirmiret/ de anno 1188. 1330
- II. Kayfers Friderici II. Privilegium vor die Stadt Lübeck/ worinn er dieselbe vor eine freye Reichs-Stadt erkläret/ und ihr/ nebst Verstattung vieler Freyheiten/ die von Kayser Friderico I. ertheilten Freyheiten confirmiret/ de anno 1226. 1332
- III. Vergleich zwischen Stifft und Stadt Lübeck/ unter Bischoff Johann dem andern/ de anno 1256. stehet oben in dieses Werckes Part. Spec. Contin. I. unter dem Stifft Lübeck/ p. 183.
- IV. Vergleich zwischen Johann und Heinrich/ Herren zu Mecklenburg/ an einem; dann der Stadt Lübeck/ am andern Theile/ daß zwischen den Dörtern Darßowve und Grevesmole kein Festungs-Werck gebauet/ und die Lübecker auf dem Wasser Stopenis, biß nach Rodogast/ alle Freyheit, wie vormahls/ genießen sollen/ de anno 1262. 1333
- V. Königs Erics in Dännemarc Privilegium vor die Stadt Lübeck/ worinn er ihren Bürgern und Einwohnern unterschiedene Freyheiten in Schonen und andern Dänischen Provinzen verstatet/ de anno 1268. 1334
- VI. Vergleich zwischen dem Stifft und der Stadt Lübeck/ unter Bischoff Borchard/ welcher Anno 1317. verstorben; ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Lübeck/ pag. 184. vorhanden.
- VII. Vergleich zwischen Stifft und Stadt Lübeck/ unter Bischoff Heinrich dem andern/ de anno 1319. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Lübeck pag. 185. befindlich.
- III. Königs Magni in Schweden Privilegium vor die Stadt Lübeck/ die freye Handlung in Schweden/ und andere besondere Freyheiten mehr betreffend/ de anno 1336. 1334
- IX. Kayfers Ludovici Bavarj Privilegium vor die Stadt Lübeck/ daß sie golden- und silberne Münze schlagen lassen möge/ de anno 1340. 1336
- X. Kayfers Ruperti Achts-Erklärung wider den so genannten neuen Rath zu Lübeck/ de anno 1410. 1336
- XI. Vergleich zwischen dem alten und so genannten neuen Rathe zu Lübeck/ welcher durch Vermittelung der Kayserl. Commissarien und der erkohrnen Schieds-Leute im Jahr 1416. ausgerichtet worden.
- XII. Statuta und Leges der so genannten Circel-Brüderschafft zu Lübeck. 1343
- XIII. Kayfers Friderici III. Confirmation der zu Lübeck florirenden Gesellschaft der H. Dreyfaltigkeit oder so genannten Circel-Brüderschafft/ de anno 1485. 1344
- XIV. Kayfers Friderici III. Mandatum an die Städte Lübeck und Hamburg/ daß sie die Verdam-
- mung der Elbe unterlassen sollen/ de anno 1488. 1345
- XV. Des Cardinals Johannis Piccolomini, Päbstl. Legatus/ Brieff/ worinn er attestiret/ daß er Jordanum Basedavv, einen Patritium von Lübeck/ zu einem geistl. Ritter geschlagen/ de anno 1517. 1345
- XVI. Des Cardinals Johannis Piccolomini Indultum vor Jordanum Basedavv, Rittern und Patritium zu Lübeck/ de anno 1518. 1346
- XVII. Königs Gustavi in Schweden Privilegium vor die Stadt Lübeck/ und besonders die daselbst befindlichen-Holmenfahrer-Gesellschaft/ de anno 1523. 1347
- XIII. Vertrag zwischen der Geistlichkeit der vier Kirchspiel-Kirchen und denen 64. Depuirtten und 100. Männern aus der Bürgerschaft zu Lübeck/ den geziemenden Unterhalt und Schutz der Geistlichkeit betreffend/ de anno 1531. 1349
- XIX. Kayfers Caroli V. Diploma, worinn er Nicolaum Brombs/ einen Lübeckischen Patritium zum Reichs-Ritter erkläret/ de anno 1531. 1351
- XX. Kayfers Caroli V. Diploma, worinn er denen Gebrüdern und Vettern/ die Brömben genannt/ Lübeckischen Patritius, ihren Adel renovirt und confirmiret/ auch ihr Adeliges Wappen verbessert/ de anno 1532. 1351
- XXI. Kayfers Caroli V. Privilegium de non appellando, so er der Stadt Lübeck im Jahr 1534. ertheilet. 1354
- XXII. Vereinigung/ so zwischen dem Magistrat zu Lübeck und der gesamten Bürgerschaft daselbst/ unterschiedene Epän und Irrungen betreffend/ im Jahr 1534. ausgerichtet worden. 1356
- XXIII. Vertrag zwischen E. E. Rath zu Lübeck und einer ehrliebenden Bürgerschaft daselbst/ wegen der Lutherischen Religion und einigen andern das gemeine Stadt-Wesen angehenden Affairen/ de anno 1535. 1357
- XXIV. Stettinischer Vertrag zwischen König Johann in Schweden und dessen Königreiche/ an einem; dann der Stadt Lübeck/ am andern Theile/ de anno 1570. nebst Königs Johannis und der Reichs-Räthe in Schweden Ratification darüber/ de anno 1571. 1360
- XXV. Kayfers Rudolphi II. Privilegium de non appellando, so er der Stadt Lübeck im Jahr 1588. ertheilet/ nebst dem daselbst üblichen Juramento in casu Appellationis. 1367
- XXVI. Des Groß-Fürsten in Moscau/ Baris/ Zederowits/ Privilegium vor die Stadt Lübeck/ die freye Handlung nach Archangel/ ganz Moscau/ und andere besondere Freyheiten mehr betreffend/ de anno 7111. (1603.) 1369
- XXVII. Schrage und Ordnung derer nach Moscau handelnden Lübecker Kauff- und Handels-Leute/ wie solche im Jahr 1603. von neuem übersehen/ und von E. E. Rath der Stadt Lübeck reguliret worden. 1371
- XXIII. Recess, welcher zwischen E. E. Rath und einer ehrliebenden Bürgerschaft zu Lübeck ausgerichtet/ und worinn allen von der Bürgerschaft ein-

eingebachten Gravaminibus ihre bülliche Masse und Abtheilung verschaffet worden/ de anno 1605. nebst einem Neben-Recess/ die Handlung dar selbst betreffend. 1379

XXIX. Vereinigung zwischen denen Herren General- Staaten der vereinigten Niederlande und der Stadt Lübeck/ die mutuelle Handlung auf der Ost- und Nord-See betreffend/ de A. 1613. 1394

XXX. Kayfers Ferdinandi II. Confirmation und Extension des von Kayser Friderico III. der Gesellschaft der H. Dreysaltigkeit oder so genannten Eitel-Brüderschaft zu Lübeck im Jahr 1485. ertheilten Privilegii, de anno 1636. 1396

XXXI. Kayfers Ferdinandi III. Confirmation und Extension des von Kayser Friderico III. der Eitel-Brüderschaft oder so genannten Juncfern-Compagnie zu Lübeck im Jahr 1485. ertheilten/ und von Kayser Ferdinando II. confirmirt und extendirten Privilegii, de anno 1641. 1397

XXXII. Kayfers Ferdinandi III. Rescriptum an die Stadt Lübeck/ die Rothbrauer daselbst betreffend/ de anno 1654. 1399

XXXIII. Kayf. Ferdinandi III. Decretum Revisionis contra die Rothbrauer zu Lübeck/ de A. 1654. 1399

XXXIV. Königs Caroli II. in Engelland Privileg. vor die Stadt Lübeck/ die freye Handlung aus derselben nach Engelland betreffend/ de A. 1661. 1400

XXXV. Recess zwischen E. E. Rath und der ehrlichen Bürgerschaft zu Lübeck/ die Abtragung der gemeinen Stadt-Schulden/ und was

deme mehr anhängig/ betreffend/ de A. 1665. 1401  
XXXVI. Vergleich zwischen den Roth- und Weißbrauern zu Lübeck/ de anno 1666. 1403

XXXVII. Erklärung und Verzicht des Stiffts S. Johannis zu Lübeck gegen E. E. Hochweissen Rath daselbst/ worinn es dem am hochpreislichen Kayserl. Cammer- Gericht/ sowohl der Immediat/ als sonst anderer vorgewesener Streitigkeiten halber/ angestellten Process renunciret/ de A. 1667. 1404  
XXXVIII. Haupt-Recess, so durch Vermittelung der hohen Kayserl. Commission zwischen E. E. Rath der Stadt Lübeck/ an einem; dann einer ehrlebenden Bürgerschaft daselbst/ am andern Theile/ wegen verschiedener schweren Mißverständnisse und Irrungen im Jahr 1669. auffgerichtet worden. 1404

XXXIX. Königs Christiani V. in Dännemarc Patent, worin einige unter dem Gebiethe der Stadt Lübeck gelegene Dorffschaften die Fürstl. Hollstein. Landes-Hoheit erkennen sollen/ de A. 1670. ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Cont. II. unter dem Fürstl. Hause Hollstein pag. 185. befindlich.

XL. E. E. und hochweissen Raths des heil. Röm. Reichs Stadt Lübeck gegen Patent, wider die von Königl. Majestät in Dännemarc/ als Herzogen zu Hollstein präcendire Landes-Hoheit über einige im Lübeckischen Gebiethe gelegene Dorffer/ de anno 1670. steht oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Fürstl. Hause Hollstein/ pag. 185.

Ein und dreyßigster Absatz,

## Von Memmingen.

I. Königs Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Memmingen/ daß sie nicht verpfändet noch veraußert/ auch vor keine fremde Gerichte gezogen/ und alle diejenigen Freyheiten/ welche die Stadt Überlingen hat/ zu genießen haben solle/ und was deme mehr anhängig/ de anno 1286. 1415

II. Kön. Adolphi Privilegium, daß die Stadt Memmingen mit der Stadt Ulm gleiches Recht und Freyh. sich zu gebrauchen haben solle/ de An. 1296. 1416

III. Kayfers Ludovici Bavari Confirmation der von Kayser Henrico VII. der Stadt Memmingen ertheilten Privilegien/ sowohl wegen nicht Veräußerung derselben/ als auch nicht Ziehung vor fremde Gerichte/ und was deme allenthalben mehr anhängig/ de anno 1330. 1416

IV. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Memmingen/ worinn er derselben ihre Freyh. ten confirmiret/ item wegen der Juden und andern mehr/ de anno 1348. 1417

V. Königs Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Memmingen und ihre Bürger vor das Kayserliche Hoff-Gerichte/ auch vor kein Land-Gerichte geladen werden sollen/ de anno 1354. 1418

VI. Königs Alberti I. Privil. vor die Stadt Memmingen/ wegen des Banns über das Blut zu richten/ item des Stadt-Ammanns/ de A. 1438. p. 1418

VII. Königs Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Memmingen mit rothem Wachs siegelen möge/ de Anno 1447. 1418

IX. Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Memmingen/ wegen der Leibeigenen Leute Freyh. welche bey ihr fünf Jahr Bürger gewesen/ de Anno 1471. 1419

X. Kayfers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Memmingen vor kein fremd Gericht geladen/ sondern man wider sie bey den Städten Augspurg/ Ulm/ Ravenspurg/ Vöhrach oder Rempten Recht nehmen und suchen solle/ item wegen Aufnehmung derer Richter/ de A. 1471. 1420

XI. Kayfers Friderici III. Privilegium, vor die Stadt Memmingen/ wegen Arrestirung ihrer Schuldner/ de Anno 1471. 1422

XL. Kayfers Friderici III. Privilegium worinn er der Stadt Memmingen confirmiret/ alle Mißthaten und schädliche Leute zu straffen/ de Anno 1490. pag. 1422

XII. Kayfers Caroli V. Privilegium de non appellando vor die Stadt Memmingen/ de A. 1521. 1423

XIII. Kayfers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Memmingen/ wegen derer Juden wucherlichen Contracte/ und Veränderung des Jahrmarkts/ de Anno 1541. 1424

(I.) Vertrag zwischen Erb-Herkzog Ferdinando zu Oesterreich/ als Landvogte in Schwaben/ an dem; dann der Stadt Memmingen/ am andern Theile/ vermöge dessen ist gedachter Stadt das Schloß Eisenburg mit seinen Pertinentien abgetreten worden/ de Anno 1586. 1503

Zwen und dreyßigster Absatz,

## Von Mühlhausen.

I. Königs Conradi IV. Privilegium vor die Stadt Mühlhausen/ daß er solche nicht vereußern wolle/ de anno 1251. 1426

N. Archivs Part. Spec. Cont. IV. N. Städte I. Thell.

II. Königs Wilhelmi Privil. die Stadt Mühlhausen nicht zu verpfänden/ noch jemand damit zu beleihen und was deme mehr anhängig/ de A. 1255. 1426

N

III. Kay-



- III. Kayfers Ludovici Bavari Privileg. vor die Stadt Mühlhausen/ daß si zu ewigen Zeiten nicht verſeſet noch verändert werden ſolle/ de A. 1332. 1427
- IV. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Mühlhausen/ daß ſelbige nicht pfandbar ſeyn/ auch vor keinem Richter auſſer der Stadt verſlaget werden ſolle/ item wie es mit Kauffung derer Güter zu halten/ ingleich die Straſſen betreffend/ de anno 1348. 1427
- V. Königs Caroli IV. anderweites Privilegium, die Stadt Mühlhausen nicht zu alieniren/ de anno 1349. 1428
- VI. Kayfers Caroli IV. Confirmation der Stadt Mühlhausen Privilegien/ de Anno 1355. 1428

- VII. Königs Wenceslai Confirmatio Privilegiorum vor die Stadt Mühlhausen/ de anno 1380. 1429
- IX. Königs Maximiliani I. Confirmation der Stadt Mühlhausen Privilegien/ de anno 1494. 1430
- IX. Kayfers Caroli V. Confirmation über Kayfers Maximiliani I. Beſtätigung der Stadt Mühlhausen Rechten und Freyheiten/ de anno 1521. 1431
- X. Kayfers Leopoldi Confirmation und Erneuerung aller der Stadt Mühlhausen Privilegien/ worinn zugleich derofelben Gnade und Freyheiten/ auch Rechte und Gerechtigkeiten mit verühret worden/ de anno 1659. 1432

#### A D D E N D A.

### Su Rempfen.

- (I.) Kayfers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Rempfen/ daß der Magiſtrat und Bürger daſelbſt auf dem Lande um ihren Gült pfänden mögen/ de anno 1331. 1506
- (II.) Des Röm. Königs Caroli IV. Confirmation aller Privilegien der Stadt Rempfen/ und beſonders/ daß ſie vom Röm. Reiche weder verkauft noch verſeſet werden ſolle/ de anno 1348. 1506
- (III.) Kayfers Caroli IV. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Rempfen/ de anno 1355. 1507
- (IV.) Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Rempfen/ daß ſie ihre Bürger auf derofelben Land-Güter zu Recht ſchirmen und handhaben möge/ de anno 1373. 1507
- (V.) Kayfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Rempfen/ den gemeinen Stadt-Zoll und die Juden betreffend/ de anno 1373. 1508
- (VI.) Herzogs Leopoldi zu Oeſterreich Privileg. daß kein Bürger von Rempfen in Tyrol weder mit Leib noch Guth arreſtirt werden ſoll/ de A. 1376. 1508
- (VII.) Des Röm. Königs Wenceslai General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Rempfen/ de anno 1376. 1509
- (IX.) Herzogs Leopoldi von Oeſterreich Confirmation, des der Stadt Rempfen ertheilten Privilegii, daß kein Bürger aus ſelbiger in Tyrol/ weder mit Leib noch Gut arreſtirt werden ſolle/ de anno 1377. 1509
- (IX.) Des Röm. Königs Ruperti Privilegium vor die Stadt Rempfen/ über den Blut-Bann/ und daß/ wenn ein Ummann vom Rath darüber geſeſet würde/ er die Lehen am Kayſ. Hofe deſſentwegen nicht von neuen holen dürffe/ de A. 1408. 1510
- (X.) Des Röm. Königs Friderici III. Privilegium vor die Stadt Rempfen/ daß es ihr zu keinem Nachtheile gereichen ſolle/ wenn binnen ihrem Territorio Aechter und Aber-Aechter beherberget würden/ de anno 1443. 1510
- (XI.) Des Röm. Königs Friderici III. Privilegium vor die Stadt Rempfen/ daß niemand den Zoll daſelbſt durch ungewöhnliche Straſſen verfahren ſolle/ de anno 1443. 1511
- (XII.) Des Röm. Königs Friderici III. Privilegium, daß niemand/ innerhalb einer Meil Weges um Rempfen herum/ neue Märkte anlegen/ ſuchen noch gebrauchen ſolle/ de anno 1443. 1511
- (XIII.) Des Röm. Königs Friderici III. Privilegium vor die Stadt Rempfen/ den freyen Gebrauch der durch den Rempfer Wald gebauten Land-Straſſe betreffend/ de anno 1447. 1512
- (XIV.) Kayfers Friderici III. Privilegium, daß innerhalb der Stadt Rempfen eine Lateiniſche Schule aufgerichtet werden möge/ de anno 1462. 1512
- (XV.) Kayfers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Rempfen/ daß ſie Aechter und Aber-Aechter ohne ihren Nachtheil beherbergen möge/ de anno 1471. 1513
- (XVI.) Kayfers Friderici III. Privilegium, worinnen der Stadt Rempfen vergönnet worden/ daß ſie einen Roß-Zoll anlegen/ auch die alten Zölle erhöhen möge/ de anno 1483. 1514
- (XVII.) Kayfers Friderici III. Mandatum an alle Reichs-Untertanen/ daß ſie innerhalb einer Meil Weges um Rempfen herum keinen Markt anlegen noch beſuchen ſollen/ de anno 1484. 1515
- (XVIII.) Kayfers Friderici III. Privilegium worinn er der Stadt Rempfen ihr Wappen verbessert/ und derſelben mit rothem Wachſe zu ſiegeln vergönnet/ de anno 1488. 1516
- (XIX.) Kayfers Friderici III. Mandatum an Abt Johannem zu Rempfen/ daß er die Stadt Rempfen an ihren Freyheiten und Privilegien nicht irren noch hindern ſolle/ de anno 1488. 1517
- (XX.) Kayfers Maximiliani I. Privilegium Anſtregarium vor die Stadt Rempfen/ de anno 1499. 1518
- (XXI.) Kayfers Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Rempfen/ daß ſie von ihren abziehenden Bürgern und Einwohnern den zehenden Pfennig/ als eine Nachſteuer/ fordern möge/ de A. 1508. 1519
- (XXII.) Kayfers Maximiliani I. Privilegium, das Gepräge und Umſchrift auf denen Münzen der Stadt Rempfen betreffend/ de anno 1510. 1521
- (XXIII.) Kayfers Maximiliani I. Münz-Privilegium vor die Stadt Rempfen/ de anno 1510. 1521
- (XXIV.) Kayfers Maximiliani I. Privilegium, daß niemand mit Kauffmanns-Waaren und andern Gütern/ zwifchen der Stadt Rempfen und dem Städtgen Biß/ eine ungewöhnliche Straſſe ſuchen ſolle/ de anno 1518. 1522
- (XXV.) Kayfers Maximiliani I. Privilegium de nouo appellando unter 100. fl. Rheinifcher Wehrung/ ſo er der Stadt Rempfen im Jahr 1518. ertheilet. 1523
- (XXVI.) Kayfers Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Rempfen/ daß keine Bürger-Güter daſelbſt Fremden veralienirt werden ſollen/ de A. 1559. 1525
- (XXVII.) Kayfers Maximiliani II. Privilegium, worinn er die Stadt Rempfen von fremden Gerichten eximirt/ und das ihr von Kayſer Carolo IV. im Jahr 1355. deſſentwegen ertheilte Privilegium beſtätiget/ de anno 1566. 1526

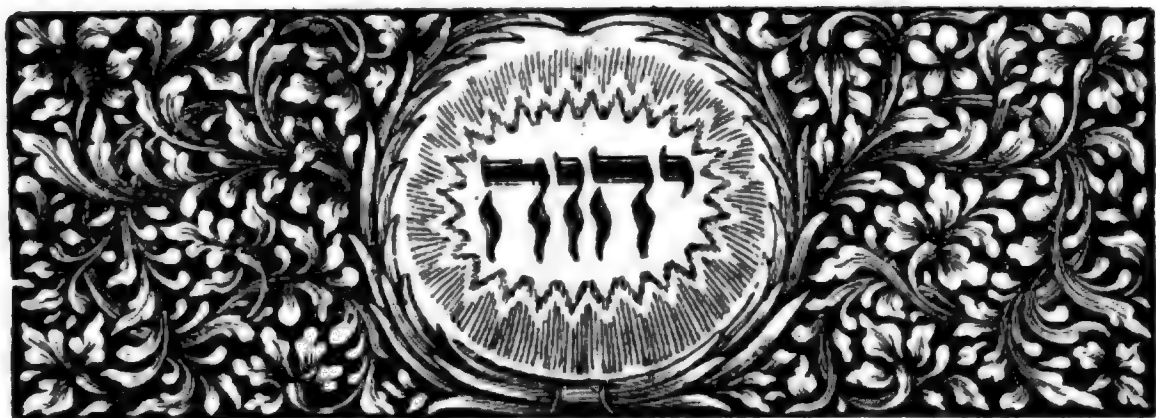


Des  
Deutschen  
Reichs-Archivs

IV<sup>ter</sup> und letzter  
CONTINUATION  
Erster Theil.

Q. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.



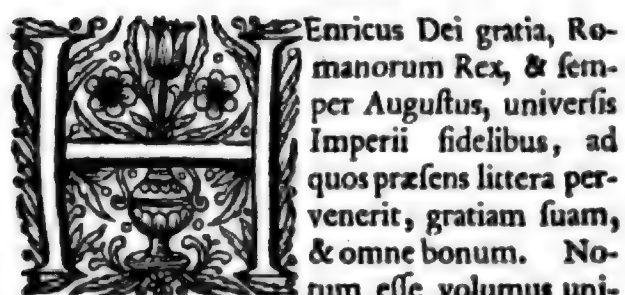
## III. Abtheilung/

Von den

# Reichs = Städten insgemein.

I.

Des Römischen Königs Henrici, gebornen Herzogs in Schwaben, Diploma, worinn die Frage decidiret worden: Ob die Reichs-Städte unter ein-  
ander Bündnisse machen können?  
de Anno 1231.



Henricus Dei gratia, Romanorum Rex, & semper Augustus, universis Imperii fidelibus, ad quos praesens littera pervenerit, gratiam suam, & omne bonum. Notum esse volumus universis & singulis, quod Nobis apud Wormatiam curiam solennem celebrantibus in nostra praesentia petatum fuit, definiri, utrum Civitas aliqua, vel oppidum in regno nostro constitutum, communionibus, constitutionibus, colligationibus seu conjunctionibus aliquas, quibuscunque nominibus appellentur, facere possent, vel ordinare, super quo Principes nostros, & ceteros Proceres Sacri Palatii monuimus, tanquam qui universis sumus in iustitia debitores. Ipsi igitur sententialiter pronunciando defini-verunt, quod nulla Civitas, nullum Oppidum communionibus, constitutionibus, colligationibus, confederationibus vel conjunctionibus aliquas, quocunque nomine censeantur, facere possent, eas penitus abjudicantes, & quod nos sine

Domini sui assensu Civitatibus seu Oppidis in regno nostro constitutis auctoritatem faciendi communionibus, constitutionibus, colligationibus, confederationibus vel conjunctionibus aliquas, quacunque nomina imponantur, eisdem non poteramus, nec debebamus impertiri; Et quod Dominis civitatum, & oppidorum sine nostrae Majestatis assensu similia in suis Civitatibus facere non licebat, hanc autem nostrae Majestatis sententiam perpetuam firmitatem habere volentes, ipsam dilecto Principi nostro H. venerabili Wormatiensi Episcopo nostro sigillo fecimus roborari; Testes hi sunt, Sifridus Moguntinus Archielectus, Henricus Coloniensis Archi-Episcopus, Theodoricus Trevirensis Archi-Episcopus, Conradus, Abbas S. Galli, Otto Comes Palatinus Rheni, Matthaeus Dux Lottringiae, Henricus Dux de Limburg, Henricus Comes Seinenensis, Lutherus Comes de Hare, Wolramus de Limburg, Gerlacus de Budingen, & alii quamplures, qui nostrae solenni curiae interfuerunt. Datum apud Wormatiam, Anno incarnationis Domini MCCXXXI. x. Kal. Februarii, indictione tertia.

## II.

Kaisers Friderici II. Constitution, einige Freyheiten der Städte  
in Teutschland betreffend, de Anno 1232.*In Nomine Sanctæ & individue  
Trinitatis.*

**F**ridericus Secundus divina favente Clemen-  
tia, Romanorum Imperator, semper Au-  
gustus, & Sicilia Rex &c. Cum Romanæ Mar-  
chiam dignitatis ipso authore, per quem Reges  
regnant, & Principes obtinent Principatus, qui  
super gentes & Regna constituit sedem  
nostram, principaliter teneamus, & sumus in  
potestatis plenitudine constituti, imperatoriam  
condecet Majestatem eos, per quos cœpit, &  
in quibus consistit nostra gloriæ celsitudo, qui  
& vocati sunt nobiscum in partem sollicitudi-  
nis, cum a nostra celsitudine decus recipiant,  
& decorem non solum in suis antiquis juribus  
tueri pariter, ac favere, imo quantum æquitas  
finit, & permittit ratio, novis & honestis, tam  
juris quam gratiæ muneribus in partibus Ale-  
manix condecorare, sed adeo in usum sint red-  
actæ quædam consuetudines detestandæ, ut  
boni speciem præferentes iniquitatem quo-  
dam falso pallient velamento, quibus & Prin-  
cipum Imperii juri detrahitur, & honori, & im-  
perialis nihilominus per consequentes autho-  
ritas enervatur, nostra incumbit sollicitudini  
præcavendum, ne hujusmodi consuetudines,  
quas censemus potius corruptelas, in diuturna  
tempora protrahantur, volentes igitur, ut li-  
bertates & dona, quæ dilecti nostri & Imperii  
Principes ex dono nostri culminis nunc possi-  
dent, & sunt pro tempore possessuri, latissima  
interpretatione gaudeant, & quæta omnimo-  
do ipsi Principes ea possideant libertate, hac  
nostra edictali Sanctione revocamus in irri-  
tum, & cassamus in omni Civitate, vel Oppido  
Alemanix, communia consilia, & magistris  
civium, qui sine Archiepiscoporum vel Epi-  
scoporum beneplacito statuuntur, quocunque  
pro diversitate locorum nomine censeantur,  
irritamus nihilominus, & cassamus cujuslibet  
artificii confraternitates seu societates, quocun-  
que nomine vulgariter appellantur; Item hac  
nostra edictali Sanctione placuit statuendum,  
ut in omni Civitate vel Oppido, ubi moneta  
jure cuditur, nec mercimonia nec vectigalia  
aliquo argenti pondere emantur, seu vendan-  
tur, præterquam illis denariis, qui cuilibet Ci-  
vitati vel Oppido sunt communes; sicut enim  
temporibus retroactis ordinatio Civitatum, &  
bonorum omnium, quæ ab imperiali celsitu-  
dine conferuntur, ad Archi-Episcopos & Epi-  
scopos pertinebat, sic eandem ordinationem  
ad ipsos, & eorum officiales ab eis specialiter  
institutos perpetuo volumus permanere, non

obstante abusu aliquo, si quis in aliqua Civitate  
forte contrarius extitisset, quod de facto potius,  
quam de jure censemus, ut igitur talis omnino  
removeatur enormitas & abusus, nec autori-  
tatis aliquo velamine pallietur, omnia privile-  
gia, literas apertas & clausas, quas vel nostra  
pietas, vel prædecessorum nostrorum, Archi-  
Episcoporum etiam, & Episcoporum super so-  
cietatibus communibus, seu consiliis in præ-  
judicium Principum & Imperii, sive privata  
personæ dedit, sive cuilibet Civitati, ab hac  
die in antea in irritum revocamus, ac frivola  
penitus & inania judicamus, protestantes hanc  
nostræ constitutionis seu sanctionis seriem ex-  
quisitam ex decreto Principum, & ex nostra  
certa scientia in forma judicii processisse; Sta-  
tuimus igitur, & imperiali sancimus edicto,  
quatenus nulla omnino alta, vel humilis Eccle-  
siastica, vel mundana persona huic nostræ con-  
stitutioni, seu sanctioni ullo adventu tempo-  
ris aliquatenus contraire, vel obviare præsu-  
mat, quod qui præsumperit, præter indigna-  
tionem nostri culminis, sciat se quinquaginta  
librarum auri puri poena mulctandum, quas  
fisco nostro volumus applicari, ad hujus autem  
constitutionis & sanctionis nostræ memoriam,  
& robur perpetuo valiturum, præsentem do-  
minicalem paginam fieri, & Bulla Aurea typario  
nostræ Majestatis impressa jussimus com-  
muniri; Hujus rei testes sunt B. Patriarcha  
Aquilensis. A. Magdeburgensis. Raven. & B.  
Panormitan. Archi-Episcopi Papenberg. S.  
Ratispon. imperialis Aulae Cancellarius, H.  
Wormatiensis. Brixinensis. Osemburgensis. Curien.  
Reginnus Immolensis. Mutinensis. & Faventin.  
Episcopi, A. Saxon. O. Moraviae & B. Karin-  
thiæ Duces. H. de Ortenberck, H. de Nas-  
sowe, C. de Hoenlohe, S. de Spanheim, H. Fra-  
ter ejus & L. de Hönstat Comites G. de Arne-  
stein, Sacri Imperii in Italia Legatus, G. de  
Bonlandia, Gunrolinus Riccardus, imperialis  
Aulae Camerarius & alii quamplures.

Signum Domini **IN P T** Friderici Secundi Dei gra-  
tissimi Roman. Im- **I Φ I** pera-  
toris, semper Augusti **I AL** Jerusa-  
lem, & Siciliae Re-  
gnifici.

Ego Siffridus Dei gratia, Ratisponensis Epi-  
scopus imperialis Aulae Cancellarius, Vice-  
Domini venerabilis Colonienſis Archi-  
Episcopi in Italia Archi-Cancellarii re-  
cogno-

cognovi, Acta sunt hæc Anno Dominicæ incarnationis Millesimo Ducentesimo Tricesimo Secundo, Mense Januarii, quintæ indictionis, imperante Domino nostro Friderico Dei gratia, invictissimo Romanorum Imperatore, semper Au-

gusto, Jerusalem & Siciliæ Rege, Anno Imperii ejus duodecimo, Regni Jerusalem septimo, Regni vero Siciliæ tricesimo quarto fideliter Amen. Datum Ravenn. Anno, Mense & indictione articularis supra.

## III.

**Des Römischen Königs Henrici, gebornen Herzogs in Schwaben Diploma, so er denen Städten Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen ertheilet, daß kein Bürger in letztgedachten Orten seine Tochter oder Enckelkin wider seinen Willen, an einen Königlichem Hoff-Bedienten zu verheyrathen soll gedrungen werden, de Anno 1232.**

**H**enricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, fidelibus suis, Scultetis & universis Civibus de Franckfort, Wetzlar, de Friedberg, & Geilinghusen, gratiam suam & omne bonum. Constantiam devotionis vestræ & fervorem fidei, quem multa jam per tempora circa nos & imperium habuistis, salubriter advertentes, talem vobis damus gratiam, & concedimus libertatem, ut nunquam aliquem vestrum pauperem vel divitem cogamus aut arctemus Filiam vel neptem suam alicui de Curia nostra seu extra Curiam nostram copulare aut tradere legitimam in uxorem, & in præsentem Filiam fidelis nostri Johannis Goldstein, de Franck-

furt, a coactione, quam inceperamus pro R. servo nostro, dimittimus absolutam, nolentes deinceps aliquem civem vestrum ad talia cogere vel arctare, sed quantum possumus per simplicem petitionem proficere faciemus, nulla tamen mala adhibita voluntate. Ad cujus itaque facti & gratiæ nostræ certiore evidentiam præsens exinde scriptum fieri jussimus, & Sigilli nostri munimine roborari. Datum apud Horibergam Anno Dominicæ incarnationis millesimo ducentesimo trigesimo secundo, decimo octavo Kalendar, Februarii, Indictione quinta.

## IV.

**Käyser Rudolphi I. Confirmatio generalis aller Privilegien und Freyheiten, dem Rath und Bürgern zu Frankfurt, Gelnhausen, Wetzlar und Friedberg Anno 1278. ertheilet.**

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus Viris, Scultetis, Consulibus & universis Civibus Frankenfurtenfis, Geilenhusen, Wetzlar, & de Friedberg, dilectis suis fidelibus gratiam suam & omne bonum. Quia veri Zelatores honoris Imperialis existitis, sicut fidei vestræ testatur veritas ac devoti operis plenitudo: Fidelitati vestræ duximus nunciandum, quomodo & qualiter in nobis & nostris, præcipue corporalis viget sanitas & arridet placidæ fortunæ pro-

speritas in negotiis nostris omnibus juxta votum. Verum novit vestra fidelitas, quod omnes gratias, libertates & jura, quæ usque ad hæc tempora possedistis, non solum illæsa vobis contra quoslibet volumus conservare, & in eisdem vos favorabiliter conservare: Verum etiam de benignitate regia hujusmodi gratias, libertates & jura vobis disponimus & uberrima affluentia generosius ampliare. Datum Viennæ, X. Kal. Martii, Regni nostri Anno quinto.

## V.

**Berein zwischen Herren und Städten am Mayn- und Rhein-Flusse, wegen Defension und Manutenez des Land-Friedens auf 2. Jahr lang aufgericht, de Anno 1278.**

**I**n nomine Domini Amen. Ludovicus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, Dux Bauvarie, Albertus de Hohenbert, Eberhard de Katzenelnbogen, Fridericus de Liningen, Comites, Moguntinenses, Argentinenses, Basilienses, Wormatienses, Spirenses, Columbarienses, Sletzelladienses, Hagenaugenses, Wizenburgenses, Openheimenses, Puigniensis, Wifalienses, Bobardienses, Franckenfordienses, Gei-

lenhusenses, Friedburgenses, Wetzlorgenses, Cives. Ad notitiam universorum literis presentibus volumus pervenire, quod nos attendentes & considerantes inconstantiam rerum humanarum, apud Civitatem Hagenaugiam convenimus. Ibidem propter honorem Dei & gloriose Virginis matris sue, nec non, ob reverentiam sacri Imperii Pacem sanctam & generalem, clara fide & unanimi consensu com-



promissimus a festo Penthecostes nunc preterito per biennium contra quoslibet Violatores sanctæ Pacis, ac dolo sue malitiæ ipsam infectantes, conservare & gubernare viribus & posse, in quantum valemus procedere etiam manu valida, nobis favente divina clementia, contra omnes, qui Thelonia inconsueta, & injusta super Alveum Reni, recipere volunt. Hoc adjecto, quod omnes sive Religiosi sive seculares in Reno descendentes & ascendentes, de rebus suis, secundum quod taxavimus & statuimus communi consilio apud Maguntiam & Bobabardiam, summam proportionaliter sue pecu-

nie, in subsidium & in defensionem pacis ministrabunt, ut eo potentialiter & liberaliter ipsos in corpore & rebus, ac pacem predictam defensare valeamus. Cives vero rebelles & inobedientes hiis statutis & compromissis a sancta pace & nostra defensione penitus erimus & excludimus, dampna singularia incurrunt, & ipsis provenire inde poterunt, per nos, nec nostro adjutorio vindicabuntur. In testimonium & robur omnium premissorum presentibus nostra Sigilla sunt appensa. Actum & datum Hagenaugiæ Anno Domini MCCLxx. Octavo. Die beati Johannis Baptiste.

## VI.

**Käysers Ludovici Bavari Diploma, darinn er die vier Städte, Franckfurt, Friedberg, Wetzlar und Geilhausen, von allen Exactionen, Collecten, Båth und Steuern befreyet, jedoch daß sie auf den Nothfall jährlich 1600. Mark Edl. nisch contribuiren sollen, de Anno 1320.**

**N**Os Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad notitiam omnium & singulorum tam Principum, Comitum, Baronum, Civitatum, oppidorum, quam aliorum, quacunque dignitate præditorum, volumus pervenire, quod propter specialem dilectionem, quam gerimus, ad nostros & Imperii fideles Franckenfurteneses, Friedbergenses, Wetzlarienses & Geilhausenenses oppidanos mera liberalitate atque motu proprio, ipsos ab omni onere exactionum, collectarum, precariarum seu sturarum, quocunque nomine censetur, ex regali munificencia perpetuo absolvendos duximus, & libertate præsentibus condonamus, sic, quod dicta quatuor oppida, si ea nostra Celsitudo habere supportata non pote-

rit, nobis & imperio quolibet Anno in festo beati Martini pro omnibus supradictis oneribus præstandis, mille & sexcentas Marcas denariorum Colonensium, triginta & sex solidos Halenses pro qualibet Marca computandos, ministrabunt, quibus præstitis & solutis, quolibet Anno ipsa oppida ab omni onere superius specificato libera reddimus & soluta, quam libertatis gratiam, ut præmittitur, ipsis inconvulsam promittimus observare. In quorum omnium testimonium præsentibus exinde conscribi literas Majestatis nostræ Sigillo jussimus communiri. Datum in Franckenfurth III. Calend. Junii, Anno Domini millesimo, trecentesimo, vicesimo, regni vero nostri Anno Sexto.

## VII.

**Land-Friede, so zwischen den Städten Maynß, Straßburg, Wormbs, Spener und Oppenheim, Anno 1325. aufgerichtet worden.**

**I**n Gottes Namen Amen.  
**W**ir die Råthe und die gemein Burger der Stadt von Maynße, von Straßburg, von Wormbsen, von Spire und von Oppenheim, thun kund allen den, die diesen Brieff sehen oder gehörent lesen, daß wir an haben gesehen grossen Gebrechen, und fruchtberigen Rug, und ansiehige Nothdurfft der Lüte und des Landes gemeinlichen, und hant einen Land-Frieden gemacht, als hienach bescheiden ist, von der Lebera oberhalb Straßburg die Rieche herab bis zu Bingen, uff dem Rine, und jedweder Site des Rins dry Meile uff dem Landt, do inne sollent sy Bingen, und Beckelnheim und Gubernhem, ohne alle Gesehrde. Und do zwischen der vorgenannten Zilen soll man alle unrechte Zöll abethan, uff Landt und uff Wasser, ohn die Geleiche, die der Bischoff von Spier,

und die Marggraffen von Baden, und der Grafe von Nassau nement auf dem Lande, als er allezeit lit, und die alte Zöll sollent verblieben uff dem Rinen, als es von Alter herkommen ist, ane alle Gesehrde. Auch ist geredt und überkommen, daß man uff Wasser und uff Lande schirmen und wehren soll in den vorgenannten Zilen allen Rauben, allen Brandt, alle Gefängnis, und alle Gewalt, die denn wiederfahrent wider dem Rechten, die zu diesem Land-Frieden gehörent, und auch allen Rauffluten, und allen guten Lüten, die in diesen Zilen ritent, und fahrent ungearpenet, an alle Gesehrde. Were auch das, daß jeman in diesen Zilen fesse, er sy wer er sy, ane Besler-Orden, die zu diesen Frieden nicht helffen woltent, als die Stätte sie heissent, den sie geseffen sindt, die sollen auch desselben Frieden nicht genießen: Were auch das,

das, daß jeman in diesen Zielen ein Schade geschehe, als davor geschriben ist, der, der da geschädiget wird, oder jeman von sinen wegen, soll es der nechsten Stadt ergen und klagen, und soll die Stadt den Schaden hersaren, und besindet sich uff den Eydt, daß er geschädiget ist wider dem Rechten, so soll sie behendlichen und ane Verzug darzu thun, daß es gerichtet werde uff den Aidt. Und wollen sy, so mögene sy je die nechsten Herren und Städte, die zu diesen Frieden gehörent, dazu mahnen, daß es gerichtet werde, und sollent auch die behendlichen dazu beholffen sin uff den Eidt, ane alle Gesehrde. Es ist auch geredt, daß kein Herr noch dieheim Statt, die zu diesem Frieden gehörent, nicht gebunden noch schuldig sindt zu helfen eine Herrn von diesem Frieden, sie en dunt es dann gerne, ane Gesehrde. Were auch, daß jeman darüber diene den Herrn, geschehe deme oder den ein Schade, den soll man nicht beholffen seyn, von diß Frieden wegen, noch ist in nicht gebunden, man thue es dann gerne, ane alle Gesehrde. Auch ist geredt und usgetragen, was bisher geschehen ist, noch von des Frieden wegen ist, daß wir dazu nicht sindt schuldig zu helfen. Were aber das, daß jeman, es weren Herren oder Städte, von des Frieden wegen nu oder hernach geschädiget worden, dem oder den soll man beholffen sin uff den Eydt, also lang uns das jeme widerthan werde, als vorgeschriben steht, an alle Gesehrde. Auch ist geredt, daß ein jegliche Statt der vorgenannten Statt, ein jeglichen guten Mann, er sy wer er sy, Ritter, Knecht, Pfaffe oder Orden, die in diesen vorgenannten Zielen gefessen sind, empfahen mögent zu diesen Frieden, mit allen den Bedingen, als vor geschriben steht, als sie uff ihren Eidt wenendt, daß es dem Frieden nuge oder gut sey, ane alle Gesehrde, an Herren und Städte, ob die empfahen will, so mögen die von Straßburg ihr Lands-Herren und Städte empfahen zu diesem Frieden, die sy wenent uff ihren Aidt, daß sie dem Frieden nuz und gut sindt, ane alle Gesehrde. Und mögen sie auch den Frieden uff bas und breiter geziehen, das mögent sie thun, als sie uff ihren Aidt wenent, daß es dem Frieden nuz und gut sy. Wir die niedern Statt, die andern, Meng, Worms, Spire und Oppenheim, die sollent auch ihr Lands-Herren und Städte empfahen zu diesem Frieden, die sie wenent uff ihren Eydt, dem Frieden nuge und gut sin, und wanne sie das thun wollent, so sollen sie es thun mit gemeinen Willen und Verhängnuß, ane alle Gesehrde. Auch ist geredt, were es, daß ein Stadt der vorgenannten Städte beschädigt würden in diesen vorgenannten Zielen, oder von diß Frieden wegen, und daß der Rath der Städte, oder das merre Theil unter ihn sprechent uff ihren Eidt, daß sie

geschädigt sindt, den soll man beholffen sin uff den Eidt, als davor geschriben steht, an alle Gesehrde. Were auch, daß ein Herr, ein Ritter, ein Knecht, oder wer er sy, einer der vorgenannten Städte vigent weren und sie beschädiget hätte, und das Recht versprochen hette von ihn, und daß der Rath der Städte, oder das merre Theil under ihn sprechent uff ihren Aidt, daß man Recht von ihme verspreche, wo der Herr, Ritter, Knecht, oder wer er sy, oder ihr Diener, in der vorgenannten Stette eine kommt, und ihn das von genre Stadt verkündet ist, oder verkündet würdt, den oder die sollent sie anegreifen, und halten uff den Aidt, gelicher Wiß, als ihn das unrecht wiederfahren were, ane alle Gesehrde. Es ist auch geredt, wer diesen Frieden breche, er sy wer er sy, oder Schaden thut den, die zu diesem Frieden gehörent, wer den hältet, huset oder hovet, oder jeman rhätet oder hilffet mit Worten oder mit Wercken, den oder die, wer sye sint, soll man anegreifen, glicher Wiße als den, der den Schaden gethan hat, und soll man dazu beholffen sin uff den Aidt, als vorgeschriben stat, ane alle Gesehrde. Wer auch der ist, der diesen Frieden also bricht, dem soll niemande keinen feilen Kauff geben in diesen vorgenannten Städten, ane alle Gesehrde. Auch ist gerath, daß niemand von diesen vorgenannten Städten keiner den andern bekümmern noch beklagen soll, dann sinen rechten Schuldner, ane alle Gesehrde; Wer auch, daß ein Herr, sin Amptmann oder sin Diener, die wir zu diesem Frieden gehöret, und ihme verbottschafft worden, daß er widerthäte, widerthäte der nit, man sol des Herrn Gelts, als viel vorhanden, behalten, als er jene geschädiget hat, und sol jen damit richten, ane alle Gesehrde. Zu diesem vorgeschriben Frieden sollen dienen die von Mayns mit vierzig geritten Mannen, die von Straßburg mit vierzig, die von Worms mit fünff und zwanzig, die von Spire mit fünff und zwanzigen, und die von Oppenheim mit zehen. Und geschiehet es not, daß man me Hilfe bedarff, so soll je die Stadt der vorgenante helfen, als sie wenent, daß es ihren Ehren wol ansteht; Und daß dieser Fried stet, vest und bindlich verbleibe. So hant wir zu Nuz, zu Frieden, und zu Gemach den Luten und dem Lande, ein gemein Gelept uffgerichtet, und uffgesetzt. Zu Menge an dem Hobte, da sol man nemen von dem Fuder Win Essers, und der oberwendig Landaw gewassen ist, zwen und drissig Schilling Haller, und von dem Fuder Wins, das in Spirergaw nidewendig Landaw gewassen ist, zehen Schillinge Haller, und von dem Fuder Wins, das im Wormsergaw, Mengeraw und Oppenheimeraw gewassen ist, achte Schilling Haller, und von dem Hundert Korn











## XI.

Kaisers Ludovici Bavari Vergünstigung, daß männiglich den vier Bette-  
rauischen Städten Franckfurth, Friedberg, Weßlar und Gelnhausen Bey-  
stand leisten möge, de Anno 1336.

**W**ir Ludwiga von Gottes Genaden,  
Römischer Kayser, zu allen Zeiten Me-  
rer des Reichs, verheben öffentlich mit diesem  
Brieff, daß wir den weissen Leuten, den Schult-  
heßen, den Räten, und den Bürgern gemei-  
niglich der Statt zu Franckenfurt, zu Fried-  
berg, Weßlar und zu Gelnhausen, unsern  
lieben Getrewen, die Genad gethan, were, daß  
sie Noth angienge, also, daß sie Hülff bedröffen,  
wer ihn dann beholffen ist, es wären Herren,

Ritter, Knecht oder wer sie seyn, daß das mit uns-  
serm guten Willen und Günst ist, und thuent  
uns auch besunder Lieb und Dienst daran. Zu  
Urkundt diß Brieffs, der geben ist zu Fran-  
ckenfurt an Dreytag nach St. Urbans Tag,  
nach Christus Geburt driueghenbundert Jar,  
darnach in dem sechsten und dreyßigsten Jar,  
in den zwey und zwenzigsten Jahr unsers Reichs,  
und in dem nuinten des Kaiserthums.

## XII.

Verbündniß der Städte Maynz, Straßburg, Wormbs und Speyer  
Anno 1338. aufgerichtet.

**W**ir die Meister, die Räte, und die  
Bürger gemeinliche, der Städte zu  
Mainz, zu Straßburg, zu Wormbs, und zu  
Spire, thun kund allen den, die diesen Brieff  
immer sehen oder hörent lesen, daß wir uns zu-  
sammen hant verbunden, mit den Eyden, die  
wir darum gethan hant. Geschehe es, daß je-  
man, er were Herr, oder wer er were, uns die  
vorgenannten Städte oder die heine unter uns  
angrieff, kriegete oder schädigte, nu oder hernach  
in die heinen Weg, daß wir die vorgenannten  
Städte einander gerathen und beholffen sullent  
sin, bi den vorgenanten Eyden, ane alle Gesehr-  
de, als hienach geschriben stat. Zu dem Er-  
sten, wer unser der vorgenannten Städte die heine,  
oder uns alle darum angrieffe, oder schädige-  
te, daß wir dem Kayser geholffen hätten, oder  
nicht, oder von dieheine andere Sachen wegen,  
der Stadt, die also angrieffen würd, sullent die  
andern Städte beholffen sin uf den Eyd ane alle  
Gesehrde, wo die Stadt, die also geschädiget wä-  
re, das mehrtheil in irme Rath uf ihren Eyd er-  
lantent, überhall, daß sie also geschädiget und an-  
griffen weren wider Recht, das soll man ihr  
glauben, und soll ihr beholffen sin in alle die Wiß,  
als hernach bescheiden ist, gegen allen den, die die  
Stadt angriffen und geschädiget hant. Und  
sollent die andern Städte den und ihren Helf-  
fern die heinen weilen Rouff noch Spise geben,  
die dieheine Stadt und uns angriffen und ge-  
schädigt hant, und sollent auch einander auf sie  
und ihr Helfer beholffen sin, die also die heine  
Stadt unter uns angrieffen, und geschädiget  
hant, an alle Gesehrde. Geschehe auch, daß je-  
man in der vorgenannten Städte ezylicher oder  
die heinen queme, der die vorgenanten Städte  
all oder die heine unter ihn geschädiget hette, dar-  
nach so es der Städte verbottschafftet würd von  
der Stadt, die da beschädiget ist, den und sine

Helffere soll der Meister und der Rath der  
Städte, in die er kommet, angrieffen, behaben  
und bekümmern, auf den Aid, gelicher Wiß,  
als hätte er sie und ihr Bürger angrieffen und  
geschädiget, ane alle Gesehrde. Doch mag die  
Stadt, der also verbottschafftet ist, ob sie will von  
der Statt einre, oder von ihn allen, den oder die,  
uf die sie gemahnet worden, verbottschafftet, daß  
sie die Stadt unklagehaft machen, die von ihr  
klaget hat, inwendig den nehesten acht Tagen,  
ane alle Fürzog. Thäten sie des nit, so soll man  
sie angrieffen, in alle Wiß, als vor ist beschriben.  
Geschehe auch, daß jeman, es wäre Herr, oder  
wer es wäre, uf uns die vorgenannten Städte,  
oder die heine unter uns zogete, es wäre von sin  
selbs wegen, oder von jeman anders wegen, zu  
Helffe quemen, der uns die vorgenannten Städte  
oder die heine unter uns schädigen wolte, den  
soll die Stadt oder die Städte, die ihme aller-  
baft unter uns geseßen sind, angrieffen und  
schädigen unverzogenlich, also ferr als sie kön-  
nent oder mögent, by ihren Eiden ane alle Ge-  
sehrde, gelicher Wiß, als er uf sie gezoget were,  
und sie geschädiget hette, von des vorgenanten  
Krieges wegen, ane alle Gesehrde. Doch sul-  
lent die von Straßburg nit gebunden sin noch  
schuldig, uns den vorgenanten Städten von  
dirre Verbündnisse wegen zu helffende, noch zu  
uns zu zogende, niderhalb der Belse, sie tun es  
dan gerne. Gelicher Wiße sullent auch wir die  
vorgenannten Städte von Rens, von Wormbs  
und von Spire der vorgeschribenen Stadt  
Straßburg, auch von dirre Bündnisse wegen  
nicht schuldig sin zu helffende, noch zu ihn zu  
zogende, obernhalb der Belse, wir thun es auch  
dann gerne, und sullent doch anders einander  
gerathen und beholffen sin by unsern Eiden, in  
alle die Wiß, als davor geschriben stat. Ge-  
schehe auch, daß unter uns den vorgenanten  
Städ.

Städten einer vögete ihre Finde anzugrieffende oder zu schädigen, ußer der andern der vorgenannten Stätten einre, welche Statt das were, des soll man ihr wol ginnen, und soll in die Stadt darzu gerathen und beholffen sin, an die es gefordert wird, uf den Aid, gelicher Wße als gieng es sie selber an, ane alle Geseerde. Geschehe auch, daß die vorgenannten Städte in die heinen Krieg quement von der vorbenannten Verbündnisse wegen, und das zu Frieden und zu Tagen wolde gezogen, wo dann die andern Städte oder das Mehrtheil unter ihn, von den der Krieg nit ausgestanden ist, sich erkennen uf den Aid, wie man die Sitt machen, und mit Ehren nehmen solle und möge, des soll die Stadt, von derwegen der Krieg gewesen ist, gefolgig sin, ohne Widerrede, und ane alle Geseerde. Were es auch, daß die heime Stadt unter uns, die heime andern Herren oder jeman anders dienen wolte, oder diene anders, dann hievör geschriben steht, da sullen die andern Stätte nit gebunden syn zu helffende, sie entetens dann gern von dirre Verbündnisse wegen. In dirre Verbündnisse han wir die vorgenannten vier Stätte, jegliche Stadt ihren Herrn den Bischoff usgenommen, daß sie wider die mit beholffen wollen sin, von dirre Verbündnisse wegen, sie thun es dann gerne. Die von Straßburg han auch usgenommen die von Basel und die von Friburg ihr Eydenossen. Und soll dis Verbündnisse weren unverbrochenlich dry ganger Jahr, die nu nehest nach einander kommt, und ansahent an dem Tage, als dirre Brieff ist gegeben. Were auch, daß wir die vorge-

nannten vier Stätte, oder ihr die heime in diesen vorgeschribenen drin Jahren in de heinen Krieg quement, und der Krieg in dem vorgenannten Ziel nit versünnet oder verrichtet wurde, so sullen doch wir die vorgenannte vier Stätte nach den vorgenannten drin Jahren, ob diß Verbündnis fürbaß nicht erlängert wird, einander beholffen sin uf den Aid, bis der Krieg versünnet wird, in alle die Wße, als davor beschriben ist, ane alle Geseerde. Auch soll dis vorgenannte Verbündnisse nit schaden oder legen andere Verbündnisse und Gelobete, die wir die vorgenannten Städte vor mit einander han, als an den Briefsen stat, die sunder darüber sind gemacht. Diese vorgeschriebene Verbündnis soll auch der Rath in jeglicher der vorgenannten vier Stätt, der usgehen wird, dem ingehenden Rath geben, und binden in den Eid, daß sie die veste und steet halten, in alle Wße, als davor beschriben ist, auch ane alle Geseerde. Auch han wir die vorgenannten vier Stätte usgenommen, solche Verbündnisse, die wir oder unser eine vor der Zeit dirre vorgeschribenen Verbündnisse gethan heten, als die Brieffe besagent, die sunderlich darüber gemacht sind. Und aller dirre vorgeschriebene Dinge zu eim waren Urkunt, han wir die vorgeschriebene vier Stätt unser Stätte Ingesigelt, und ihr jeglich Ingesigel gehenckt an diesen Brieff. Der wart gegeben, da man zalt vom Gottes Geburt, tausend Jahr, drehhundert Jahr, und acht und drissig Jahr, an Sante Walpurgis Tag der heil. Jungfrauen.

## XIII.

Bündniß zwischen den Städten Frankfurt, Friedberg, Weßlar und  
Gelnhausen, de Anno 1340.

**W**ir die Schultheysen, die Scheyen, Richter, Räte und die Gemeinde der Burger, der Stedte Frankfurt, Friedberg, Weßlar und Gelnhausen, bekenen uffentlichen an diesen Brieffe, allen den, die in sehen oder horen lesen, daß wir uns zu hauffe han gestrickit wider alle die, die uns unrechte tun und wider uns sin, ane unsen Herrn den Romschen Keyser Ludowigen, den nemen wir uz, und han eyne Ordnung und eyne Glübede vnder uns gemacht, feste und stede zu haldene vnder einander, als wir in Truwen han globit und zu den Heiligen geschworn von nu ante bis uf den Ostertage, der nu neyst komt, und von dem Tag ubir zwey Jar neyst nach einander volginde. Und ist die Sagunge und die Ordenunge, als hernach steet geschrebin. Der erste Artikel ist, daß wir uns durch keiner hand Sache bonnen diesen vorgenannten Jyten nicht von einander sullen scheiden, ez come, wy ez come, und daß wir uns vnder einander truweliche sullen werin, wider

alle die, die wider uns tun. We wollen wir, werz, daß jemand diesen vper Stedten unrecht tede, oder ubirlast oder bestoerete je eyne, williche ez were, als das den andern Steden verkunt wird, so sullen die Stede der Stad beholffen sin, glicher wiz, als werz in selbir geschehen: also williche Stad not angeit vnder diesen vper Steden, das die in irme Rade ubirkommen uf den Eyd, und sie des dunkit, daß in die andern dry Stedte billiche helfen sullen, so sal die Stad ir vronde uz irme Rade, adir iren gestworin baten zu den andern drein Steden senden, und die sache beschrebin irez bestoerens, so sal je die Stad, zu hand iren Rad sammenen, und sol die Sache virhoren der Stede der unrecht ist geschehen, und sal beschen und zu rade werden in irme Rade uff den Aid, ob die dry Stede der Stad, der bestoernis ist geschehen, vmb die Sache, billiche sullen helfen, adir nicht, und sullen dann die Stede alle vore unverzeiginliche Tage bescheiden an eyre Stad,



da ez in allen fügit, binnen den neyſten vorze-  
hen Tagen, vnd ſullen ein ende gebin, der Stad,  
der ubir laſt geſchehen iſt, ane alle Geverde, byn-  
nen den neyſten achte tagen; darnach als die  
virzeihen Tage ſint virgangen, die vorſtent ge-  
ſchrebin, vnd wurden die andirn dry Stede  
zweyende vmb die helffe der vyorden Stad zu  
tune, wo dann zwo Stede hene fallent, das  
ſal Macht haben, wanne daz uz wirt getragen,  
das man helfen ſal der Stad, der ubir laſt iſt ge-  
ſchehen, ſo ſal je die Stad zu hand nit ſagen, vnd  
ſullen allir der vyende ſin, die ſie huſeten, odir hob-  
ten, hegeten adir ſüten mit Worten, adir mit  
Wercken. Vnd werz daß die helffe zu lang wur-  
de der Stad, der ubir laſt were geſchehen, ſo ſul-  
len die andirn Stede es dorzu griſen, vnd der  
Stede nod beſehen vnd beſtellen, daß ir iſt gehol-  
fen werde, als vorſteet geſchrebin, ane Geverde.  
Wer auch kein Burger in dyſen vper Steden,  
der den vyenden, adir iren Helfern kein Hülfe te-  
te mit keuffe, adir mit andern Dingen, wo man  
des gewar wirt kundliche in dem Rade, da ſal  
ſich auch der Rat uf den Eid vm irſarn vndir in  
in dem Rade, der daz tede, der ſal jeder Stad ze-  
hen Marg Phennige gebin, ob he ſi hat, vnd  
ſal darzu ein Jar uz der Stad ſin, vnd auch uz  
den andirn Steden, In hat he abir nicht zu  
geben, ſo ſal he mit ſynem Wybe uz der Stad  
ſaren eweliche, vnd auch uz den andirn Ste-  
din ſin virdrebin, also lange bis das he das  
Geld gegibit. Wer auch daß vffleiffe vnd  
zweyunge wurden in dyſen vper Steden undir  
iren Burgern, das ſullen die zwo Stede nemen  
undir hende, vnd ſullen ez richten, vnd ſullen in  
einem Rande ein ende geben, ane Geverde.  
Wurde auch vm Archafft gud ein zweyunge  
vndir iren Burgern, vnd erkunden die zwo  
Stede nicht eindrechtig werden, ſo ſullen ez die  
andirn zwo Stede undir hende nemen, vnd  
ſullen je von der Stede zweene nemen uz irme  
Rade, vnd irſarn ſich an der Stad, da das gud  
gelegin iſt, vnd andirſtuo, also daß ſie irme Ey-  
de recht tun, vnd ſullen ſie ſcheiden vnd richten  
mit einandir nach ires Rades Wyſunge, ob ſie  
eindrechtig werden: iſt des nicht, wo dan zwo  
Stede hene fallent, das ſal macht haben, vnd  
ſullen in auch in eyne Rande ein ende gebin, ane  
Geverde. Werz auch daß beſewichte in eynir  
diſer vper Stede boſheid begingen an brand,  
hubede, horde, adir an andirn boſen dingen, die  
derglichen werin, wo der oder die beſchehen wur-  
den, ob ſie uz einer Stad in die andirn fluchen,  
wanne die Stad da eynen, der Bruche hette ge-  
ton, fordirte, ſo ſal man in antwurten, ir ſie we-  
nig, adir viele. Wer auch daß man dyſe vir-  
Stede anegryſe, he were, wer he were, mit Rou-  
be, adir mit Brande, odir mit willichen Sachen  
he ſie ubirgryſe, wo das die Stad, die he ubir-

griffen hat, den andirn Steden kundiget, mit  
iren Bryſen, wer der, adir die ſein, die ſie ge-  
ſchediget han, ſo ſullen die Stede nach deme  
adir nach den ſtein, gleichir wiſ, als ob in der  
Schade ſelbir were geſchehen. Wanne ez uz  
wirt getragen, als in den andirn Artickeln dyſer  
Bryſ ſtet geſchrebin. Me ſezen wir vnd wol-  
len, wo ein Ritter, adir ein Knecht, die man  
Edel-Lude heiſſit, ir ſie wenig adir vele, in dy-  
ſen vper Steden eynir Burger iſt, vnd glenge  
die Stad nod ane, daß man von ihm, adir von  
in helffe mute, vnd der adir die dan ir Burger-  
ſchaft uffgebin, durch das daß ſie der Stad nicht  
dorſten helfen, da ſie Burger inne werin; vnd  
dann, wann ez geſonit wurde, vnd gerichtit,  
abir Burger woldin werden in der Stad, adir  
in den andirn Steden eynir, den abir die enſal  
man in der keiner, dyſie vper Stede zu Bur-  
ger widdir enpfahen, adir nemen, he enge-  
bedann zehen Marg Phennige, die zehen Marg  
ſal man geben der Stad, da he vare ſine Bur-  
gerſchaft uſgap. Wer auch ob wir leyenen  
Burger hetten, he wer Ritter, adir Knecht,  
die man Edel-Lude heiſſit, das were, wer he we-  
re, vnd wir in maneten vmb helffe, vnd he vns  
dann nicht en wolde helfen, und wir ſin dann  
ouch numme zu Burgere in wulden haben, vn-  
de wolde he dann in den andirn dryen Steden  
einer Burger werden, denen ſal man nicht zu  
Burger enpfahen, he engebe dann die zehen  
Marg, gleicher wiſ, als ob he die Burgerſchaft  
ſelbir uf hette gegeben. Wer auch daß vnſer  
Herre der Keyſir die leyne dyſer vper Stede  
hoher Schazunge adir her herſart zumute, adir  
zu andirn Dingen andirz, dann unſe vriheid iſt,  
vnd dorn wir zu rechte ſulden, ſo ſal die Stad,  
der he zuſpricht, einen berad bitten, vnd ſal dann  
gervgelingen die andirn Stede beſenden, vnd  
enſal lenir Stad antwurten, ſie in dedins mit  
einandir, ob ſie ez überig mogen ſin: mogen ſie  
ez abir nicht überig ſin, vnd will der Keyſer je  
eine antwurte haben von der Stad, der he zu-  
ſpricht, ſo mag die Stad antwurten ane Gever-  
de, daß ez ſie an irme ayde nicht ſal lezen. Auch  
wollen wir dyſe vorgeſante vper Stede, werz  
daß wir vns in diſer zit, do dyſe Strickunge uz-  
geit, icht beſir funden, das nuzlich were, das  
mogen wir wale andirn, mynren adir meren  
durch des beſten willen. Wanne auch daz zil  
dyſer Strickunge uz iſt, ſo ſal die Strickunge  
darnach als lange ſein, bis daß ſie dyſe vper  
Stede widdiruffen: vnd wanne ſie ein Stad  
widdiruffit, ſo ſal ſie nach der Widderruffunge el-  
nen Maynt ſein. Auch ſal je die Stad by ih-  
rer vryheit blihen. Auch globen wir dyſe vorge-  
ſante vper Stede dyſe vorgeschrebin Stri-  
ckunge ſtede vnd veſte zu baldene, ane alle arge  
Liſt vnd Geverde: vnd han die verbürgit in die  
Stad



ihren Freunden und Dienern; daran haben sie wider uns und das Reich nit gethan, und sollen auch das gen uns, und gen allermänniglichen an nichten entgelten. Würde auch jemandt von denselben ihren Außzügen beschädigt, oder übergriffen, mit einerley ungesährlichen Schäden: darumb soll und mag man ihnen nicht zusprechen, und sollen auch des gen uns, und dem Reich, und gen allermänniglichen, unentgolten bleiben: Wann sie das von unsern wegen, und uns, und dem Reich zu Rug und Frommen,

und von unser besonder Empfehnus thunt. Und wollen auch, daß ihnen diese vorgeschriebne unser Gnade, von allermänniglichen gehalten, ihnen die niemand überfahre, bey unsern, und des Reichs Hulden. Urkundt dieses Brieffs, der geben ist zu München, am Sambstag nach dem Ebenwichtag, in dem dreissigsten Jahr unsers Reichs, und in dem sechzehenden des Rainersthumbs, nach Christi Geburt, dreizebenhundert Jahr, und in dem vier und vierzigsten Jahr.

## XVI.

**Kaisers Caroli IV. Privilegium, welches er einigen Städten in Schwaben gegeben, daß sie nicht versezt oder verkauft werden sollen,**  
de Anno 1348.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und Kunig zu Böhmen, verzeihen und thun kundt öffentlich mit diesem Brief, wann wir die Städte Augsburg, Ulme, Memmingen, Rauffburen, Lützkirchen, Wangen, Wibrach, Ravensburg, Lindau, Buchhorn, Überlingen, Pfullendorff, Ezzelingen, Reutlingen, Rottweil, Weil, Nördlingen, Gemünd, Halle, Hailprunne, Wimpfen und Wimpfberg, so genaigig, so undertenig, und auch so gestendig, an uns und dem Heiligen Römischen Reiche funden haben, um daß haben wir denselben Städten, zu Fürderung und zu Gnaden getan, daß wir in nu und hernach vestennen, newern und besteten, mit diesem Brieff in allen gemeinlich, und je ieglicher Stadt besunder, aller ir Freyheit, Gewohnheit und Recht, und auch alle ir Brieff, die sie hant, und die sie unz uff den heutigen Tag her hand bracht, das bestetten wir in alles fürbaz zu halten und zu haben, also daß wir noch nieman andrer von unsern wegen, dheim ir Brieff, Recht, Freiheit noch Gewohnheit, nicht endern noch verkehren sollen noch wollen in keinen Weg. Wir habent auch denselben Städten mer zu Gnaden gethan, daß wir ir dheim durch dheim unser noch des Reichs Not, noch durch dheim andere Sache nicht verlegen, verkauffen, noch dheim wegen verkümben sollen, und ob das jendert geschehen wer gen jemand, oder noch geschehe, das soll genzlich absin und kein Krafft haben; Wir wollen

auch, daß derselben vorgeandten Stadt ir kein für das Reich Pfant jemanz sel, noch dat sie jeman für uns noch für das Reich nit oder pfende, und was uns und dem Reiche und derselben Stadt gewöhnlichen Stürn ergangen sind. Und ob in auch die Juden, die by in wonend sind, von irs Schirms wegen dheim Hülff geton betten, unz uff disen hütigen Tag, des sagen wir sie gemeinlich, und ir iglich Stadt besonder, auch gänglich ledig mit diesem Brief. Wir haben auch disen vorgeannten Stäten an diesem Brieff solch Fürderung und Gnad geton, von in ieman, der vorgeschrieben Artikel einem oder mer überfahren wolt, oder wer sie von diesen unsern Gnaden dringen oder zertrennen wolt, die wir in an diesem Brieff erzaigt haben, daß wir in allen gemeinlich und ir iglicher Stadt besunder, von unserm Römiglichen Gewalt, gunnen und erlauben, daß sie einander beholfen sollen sin, und sich des weren und retten sollen, als verre ir mugent gereicht, daran sie wider uns noch dem Reiche nichts tun noch verschulden sollen, in dheimen Weg, und was sie auch fürbaz ir Rotturfft mit uns und vor uns zu werben und zu reden hand, darum sollen wir sie allezeit gnediglich verhören. Mit Urkundt des Brieffs versiegelt mit unserm Römiglichen Insigel, der geben ist zu Ulme, nach Christus Geburt drizebenhundert Jahr, und in dem acht und vierzigsten Jar, an dem Sontag vor unser Frauen Tag der Lichtmesse, in dem andern Jar unser Reiche.

## XVII.

**Revers Kaisers Caroli IV. welchen er denen Reichs-Städten im Elsaß ausgestellt, daß die von ihm anderwärts ertheilte, und ihren Freyheiten und Brieffen zuwider lauffende Privilegia, ihren Privilegiis nichts präjudiciren sollen,** de Anno 1348.

**W**ir Carl, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen. &c. Ent-

bieten unseren lieben Getreuen, den Burgermeistern, den Räten, den Burgern gemeinlichen der Städten Hagenau, Colmar, Schlettstatt,



statt, &c. und allen unsern und des Reichs Städten in Elßaß, unser Huld und alles Guts. Wann wir durch Unnuß und manche große Sachen, die wir zu verrichten haben, nicht allweg gedencken mögen der Rechten, die wir euch bestätigt haben, und Gnaden, die wir euch gethan haben, in der gemein und auch etlichen besonder, und geben unterweilen von Vergessenheit, und durch Bitt willen der Leute, etliche Brieff, die euch leicht mißfallen. Darum wollen wir das ernstlich von ganzem Wissen, was Brieff euch kommen sind in vergangener Zeit, oder ausbracht wurden von uns in künftigen Zeiten, die wider mehr Recht, Gnaden, Gewonheiten und Gelübde, die wir euch

gethan haben, in der gemein und etlichen besonder, in einen Stücken wehrend, daß ihr euch daran nicht lehren, und ihren auch nichts achten. Wann wir meinen zu aller Stund, daß solch unsere Brieffe niemand schaden sollen, an seinen Rechten und unser ganger Will ist, daß wir euch Recht, Gnad und alle Gelübde, die wir euch gethan haben, gang stätt und unzerbrochen halten wollen, ohn alle Hinderniß. Mit Urkund diß Brieffs, versiegelt mit unsern Königlichem Innsiegel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christus Geburt, Dreyzehnhundert Jahr, und in dem acht und vierzigsten, an dem nächsten Zinslag von Sant Velints Tag.

## XII.

Käyser Caroli IV. Vergünstigung, daß die vier Wetterauischen Städte, Frankfurt, Friedberg, Weßlar und Selnhäusen, sich mit einander gegen die Pfänder und Straßen-Räuber verbinden mögen,

de Anno 1350.

**W**ir Carle von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Boemien, entschieden den Burgermeistern, den Räten, den Schöffen und den Burgern gemeiniglich der Stadt Franckfurth, Weßlar, Friedberg und Selnhäusen, unsern lieben Getreuen, unser Königlich Huld und alles Gut. Wann wir vernommen haben, daß entstanden sind etliche schädliche Ding, und noch fürbaß entstehen möchten, also daß etliche Leute Straßen-Räuber und etliche Pfänder uffhalten wider Recht, beyder Pfaffen, Ritter, Knechte, Edel-Leut, Burger und Stätt, die solcher Pfandschafft von seeliger Gedächtnisse Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfahren, von uns und dem Reiche gefreyet seyn mit Handfesten und mit Brieffen, die sie darüber kundlichen haben, und dasselbe wollen wir fürbaß mehr mit leiden noch vertragen, sondern uff die Rede, daß des Reichs Straßen gefreyet werden: so wollen wir beyde Burger und Stätt, und allermänniglich bey ihren Rechten, Freyheiten und Gna-

den schirmen und behalten, und darvon gönnen und erlauben wir euern Treuen und heischen und gebieten auch, und wollen auch das ernstlichen, bey unsern und des Reichs Hulden, daß ihr euch weren sollet vor solchen Straßen-Raub und unrechter Pfandung, die wider euere und andere Leute Freyheit offte geschehend und noch geschehen möchten, mit Herren und Stätten, und mit wem ihr möget, verschriebent und verbindet, mit solcher Sicherheit, als ihr aller beste möget oder könnet, und welche sich solcher Verbindnisse widersetzen, und auch zu solchen Sachen, als vorgeschrieben steht, nit beholffen seyn wolten, wie sie genandt seyn, oder wo sie gefessen sin, so erlauben wir euch mit unsern Königlichem Gewalt, daß ihr dieselben angreiffet, und sie darzu haltet und zwinget, wie ihr möget, daß sie euch und den andern, die sich mit euch verbinden, zu unterstehen und zu wehren, solches Straß-Rauben und unrechten Pfandung ungewerlich beholffen seyn, Geben zu Nürnberg den nechsten Freytag nach des heiligen Leichnams Tag, in dem vierdten Jahr unser Reiche.

## XIX.

Käyser Caroli IV. Bewilligung, daß sich die vereinigten Städte im Elßaß mit einander verbinden mögen, de Anno 1354.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen &c. Bekennen und thuen kund allen Leuten, die diesen Brieff sehen, hören oder lesen, wann wir kundlich angesehen haben, solche Gebrechen, Mißhelle und Auffleuffe, die bis auff die Zeit in dem Lande, in den Stätten, und unter den Leuten die uns und dem Reich zugehören, in El-

ßaß gewesen sind; So haben wir von unsern Königl. Gnaden durch Nothdurfft und offenharen Nutzen der ehegenannten unser und des Reichs Stätt, Land und Leut, gebotten und geheissen, heissen und gebieten mit diesem Brief, bey unseren und des Reichs Hulden, unsern Schultheissen, Burgermeister, Räten, Burger und Gemeinde der Stätten Hagenau, Colmar, Schleßstatt, Weisenburg, Enheim, Ros-



beim, Mühlhausen, Kersperg, Münster und Dürkheim, daß sie sich zusammen verbinden mögen gegen männlichen, doch aufgenommen uns, das Reich, unsere Landvögt, vnd andere unsere Umbeleuthe, die wir haben, zu Zeiten einander getreulich zu rathen vnd zu helfen. Mit Urkund dieß Brieffs versiegelt mit unserm

Königlichen Innsiegel. Geben zu Regensburg, nach Christi Geburt, dreyzehnhundert, und darnach in dem vier und funffzigsten Jahr, des nechsten Dornstag nach St. Bartholomäi, des H. Zwölff Mothen, in dem Neunten Jahr unserer Reiche.

## XX.

Kaisers Caroli IV. Confirmation des zwischen denen Städten Franckfurt, Friedberg, Weylar, Gelnhausen, Maynz, Wormbs und Speyer an einem; dann Eunen von Falkenstein am andern Theile, wegen Wiederaufbauung des Schlosses zu Haselach im Jahr 1354. aufgerichteten Vertrags, de Anno 1355.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen öffentliche und thun kundt allen Lüten, die diesen Brieff sehend oder hörendt lesen, wann die Burgermeister, Schöffene, Räte, vnd Burgere zu Franckfurt, Friedtberg, Weylar, vnd Gelnhausen, unsere vnd des Heiligen Reichs lieben Getreuwten, von der Besten vnd Huses wegen zu Haselach, des Reichs Stätten, Menze, Wormbs vnd Speyre, gegeben han, versiegelte Brieff, die von Worten zu Worten hernach beschrieben stehend:

Wir die Bürgermeister, die Schöffen, die Räte, vnd die Burgere gemeiniglich der Stätte Franckfurt, Friedtberg, Weylar und Gelnhausen, bekennen öffentliche an diesem Brieffe, vnd thun kundt allen Leuten, wann der Alldurchleuchtigste Fürst, unser lieber gnediger Herr, Herr Carl, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Beheimb, geredt vnd gethedinget han, zwischen den Edlen Herrn, Herrn Eunen von Falkenstein, Thumb-Herrn zu Maynz vff eine Seidt, an den erbarn wisen Lüten, dem Rath van den Burgern von Maynz, unsern lieben Freuntten, uff der andern Seitten, daß der ehgenannte Herr Eun von Falkenstein keinen butelichen Bau mehr zu Haselach bauen soll, noch heissen bauen, ohne Gesehrde, weder an Türnen, an Muren, noch an Graben, dann es iegundt ist, vnd auch des den vorgenannten Burgern vnd der Statt von Maynz, noch den von Wormbs, noch den von Spire, noch uns, noch keinem Rauffmann, der die Strassen bauwet, keinerley Schade mehr von demselben Huse zu Haselach, noch darinn geschehen soll, geschehe aber darüber Schade vß demselben Huse, oder darinn, so hat unser Herr der König geredt, daß man das den ehregenandten Herrn Eun von Falkenstein, oder wer dasselbe Huß dann innen hat, verkünden soll, vnd soll er das widerkehren in den nechsten acht Tagen, dar-

nachane Verzug: vnd würde das nit gehalten, wann dann die vorgenannte Bürgere von Maynz vor dasselbe Huß zu Haselach ziehen wöllen, vnd uns manendt, mit ihren offenen Brieffen, so sollen und wollen wir, von Heise vnd Gebotten des obgenandten des Herrn unsers Königs, als er uns das iegundt mit seinen Brieffen befohlen vnd gebotten hat, mit den von Menze vor dasselbe Huß ziehen mit Macht, ohn Verzug und alle Gesehrde, vnd sollen sie mit ihn, vnd sie mit uns brechen und schleiffen, zumable, vnd nicht wieder lassen bauen in keine Weise, vnd erstünde denselben Burgern vnd der Statt zu Maynz, oder uns, einerley Krieg darob, zu demselben Krieg sollen sie uns, vnd wir ihn, getrüwlichen beholffen seyn, als lang der wehret, vnd sollen sich die von Menze an uns, noch wir uns an sie, des Kriegs nicht sinnen, mit jemanden in keine Weis, ohn alle Gesehrde vnd Argelist. Wolten auch wir die vorgenannten Wetterawischen Stätte, oder unser eine oder mehr, vor das vorgemandte Huß zohen, von Schaden wegent, als vorgeschrieben stehet, so wollen wir, die das angehet, vnd die vor das Huß zogen wöllendt, es sey eine Statt, oder mehr, mahnen, die von Menze, oder auch die anderen Wetterawischen Stätte, vorgemandt, mit unserm offenen Brieff, vnd wann wir sie also gemahnen, so sollen sie uns gleicher Wisse darzu beholffen sin, vnd mit uns darvor ziehen, auch mit Macht, ohne Verzug vnd ohne alle Gesehrde, vnd uns das helfen brechen und schleiffen, vnd en sollen sich aber an uns nicht sinnen keines Kriegs, der uns oder ihn davon entstünde, noch wir uns an sie: dann wir sollen einander getreuwlichen darzu beholffen seyn, in aller der Weyse, als hievor geschriben stehet. In allen diesen vorgeschriebenen Dingen, han wir die vorgenannten vier Wetterawische Stätte ausgenommen, mit Namen den vorgenannten unsern lieben Herrn den Römischen König Carl, vnd das Heilige Römische Reich, ohn allerley Gesehrde vnd Urge-

Argeliste: wann wir denn sonderlichen verbunden seyn, als kundlichen ist. Zu Urkund dieser Dinge, han wir unser vier Stätte Insiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist, da man zalt nach Christus Geburth dreyzehnhundert Jar, vnnnd in dem vier vnnnd funffzigsten Jahr, an des Heiligen Creutz Tag, als es funden war.

Daß die vorgenannten vier Wetteraunsschen Stätte, die vorgeschriebenen Brieffe von unserm Königlichem Gebotte vnd Beheiß gegeben han, vnd han wir ihnen von redlichen Sachen,

vnd vmb des gemeinen Landes Besten willen, vestigliche gebotten, vnd gebieten an diesen Brieffe, bey unsern vnd des Reichs Hulden, daß sie die vorgenannte Brieffe, so, wie sie vorgeschrieben stehent, genglichen halten, und daran nicht seim seumig, in einiger handt Weise. Mit Uhrthundt dieses Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichem Innsiegel. Geben zu Pise, nach Christus Geburt Dreyzehnhundert Jar, darnach in dem funff und funffzigsten Jahre, des Sonntags als man singet Latare in der Fasten: im Neundten Jahre unsers Reichs.

## XXI

**Berein und Bündniß derer Reichs-Städte in Schwaben, so sie zu Manutention des Land-Friedens, mit Consens Kayfers Caroli IV. unter einander im Jahr 1356. aufgerichtet.**

**W**ir der Reichs Stett Augspurch, Ulme, Memmingen, Kemptun, Rauffbüren, Werde, Nördlingen, Dinkelspühl, Bopphingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindow, Buchhorn, Oberlingen, Pfullendorff, Costenz, St. Gallen, Schaffhausen, Lintkirch, Wangen, Ezlingen, Rütlingen, Gemünd, Halle, Hailbrunnen, Rotwil, Wile, Wimpfen, und Winsperch, vierzehnen öffentlich und ainmütlich und tuen kund allermenglich mit diesem Brieff. Wann der Land-Fried, den vnser gnediger Herrre Kayser Carol von Rome, nun nechst ze Ulme gebot und gesagt, nun uf den negsten Sant Martins Tag usgat vnd sich hat ergangen, und uns nunder selb unser gnediger Herrre Kayser Carl die Genad erzaigt und getan hat, sonderbar durch Friedes und Gemachs willen der Stett und des Landts, daß wir uns zesamen verbinden und versprechen sullen und mügen aller rechter und redlicher Sache ainander hilfflich und gestendig ze sin, und wie wir uns ze friedlichen und ze rechten Sachen zesamen verbinden und übereinkommen, daß daz sin Kayserlich Halzen und Wille halzt und ist, vnz an sin Kayserlich Abfagen und Wiederruefen; Darum sin wir alle gemeinlich mit einander übereinkommen, daß wir den Frid, den der obgenannt unser gnediger Herrre Kaiser Carl nun jüngst gemacht hat, mit allen Stücken, Bunden und Articlen nun für sich hin ungevorlich war und stet halten und han wollen, als derselb Frid vormalz ist gemacht unz uf den nechsten Sant Georgien Tag, der schierst kempt, und danach das nächst ganz Jar. Und haben uns denselben Frid zusamen versprochen und verbunden ze haltent, also daz wir uns iezo in drey Gesellschaft getailt und geordnet haben, und doch alle mit einander die ainen Püntnuß und den ainen Land-Frid halten sollen und wollen; Des ersten haben wir zusamen geordnet diß Stett,

Augspurg, Ulme, Memmingen, Kemptun, Rauffbüren, Werde, Nördlingen, Dinkelspühl und Bopphingen, und danach haben wir zesamen geordnet diß Stett, Bibrach, Ravensburg, Lindow, Buchhorn, Oberlingen, Pfullendorff, Costenz, Sant Gallen, Schaffhausen, Lintkirch und Wangen, und danach haben wir diß Stett zesamen geordnet Ebelingen, Rütlingen, Gemünd, Halle, Hailbrunnen, Rotwile, Wile, Wimpfen und Winsberg. Und haben den Land-Frid alle gemeinlich zesamen versprochen und verhaizzen ze haltent, also wer der wer in den Ziln, als dier Land-Frid raicht an Zib oder an Gut, wiedereß berobt, gevangen, gemört, verbrent oder geschädget wurd, oder dem wiedereß wird wiederseit, so soll der nechst Stett, bi der das geschach, ob die frischer Laut erinnert wird, oder alsbald die frischer Lat wird genant, ob sich dieselbe Stett in ir Rat uff ir Aid erkennt, daz es solich Sache si, daz zu frischer Laut si ze tund, alle ir Vermügent dazu tun, mit allen Sachen, daz solich Geschicht wider tan werde. Ducht aber dieselben Stett uf ir Aid, daz si solich Sache allein nit geobern möchten, so mag sie der nechsten Stett uzzet ir Gesellschaft als viel zu ir manen, daz sie die Geschicht geobern mügent, wer aber eine Sache so hefftig und so groß, daz dieselben Stett, bi der das allernächst geschehen war, in ir Rat uf ir Aid ducht, daz darum ze manend wäre, so soll dieselb Stett, oder die, den der Schad wiedervarn wer, die Stett, die in ir Gesellschaft sint, uf ainen genanten Tag in ir Räten manen in ir Stett ain, die in allerlegenlichst ist, und soll da dieselb Gesellschaft ir ieglich Stett ir erber Bottschaft, uf ir Rat dahin senden, und wez sich also die, die von den Stetten daz zu gesent werdent, alle gemeinlich, oder ir der inder ertail uf ir Aid erkennet, daz zu der Betat, darumb sie danne gemant sint, ze tund



tund si, das suln dieselben Statt, die in derselben Gesellschaft sint, unverzogenlich vollenden, und tun an alle Widerrede. Ducht ouch dieselben, die von den Stetten also ze einer Geschicht gesent wurden, uf ir Aid, das ein Sache so heftig vnd so groß wer, das dieselb Gesellschaft, by der diese Geschicht wer beschehen, allein nit usbringen mechten, so sullent und mügent si uzer den andern Gesellschaften der nechsten Stett, alz vil Manne, als sie uf ir Aid dunct, das sie dazu bedürffent, das sie die Sache uzbringen und geobren mügent, und sulet in dieselben Stett ane alle Wiederrede, unverzogenlich darzu beholffen sin. Welch Statt auch vnder uns vorbenannten Stetten, welchen dwoer ain Sache selb antreff, und angeng, so soll dieselb Statt zu frischer Laut nichts thun ane irr Eydenozzen, die in ir Gesellschaft sint, Rath und Haizzen, es were denne, das sich dieselb Stat mit dem mehrernail irs Rats uff ir Aid erkanten, das ez solich Sache wer, das so billich zu frischer Laut tun soltent, so mügent sie dazu wol tun und zu in manen, als vorbeschaiden ist: Vnd wez sich auch die, die von einer Gesellschaft zu einer Geschicht gemant und gesent wurden, gemainlich, oder ir der mehrerail umb ein ieglich Sache, darum sie gemant wurden, uff ihr Aid erkennet, und ze Rath werdent, dez sullent dieselben Stett, die in ir Gesellschaft sint, und die die Sache anget, gevolgig und gehorsam sin, ane alle Widerrede. Wenne es auch dazu keme, das man Befez oder Ufzogs bedörff, so sullent die, die von den Stetten dazu gesent werdent, alz vor bescheiden ist, uff ir Aid ze Rat werden, welch Stett in ir Gesellschaft Werckzweg und Gelt, dez man dazu bedörff, darzu bringen und dorliben, und was das also kostet, das soll dieselb Gesellschaft ufrichten und gelten, ir ieglich Statt, als viel ir an ir gewonlichen stur angebürt ze gebend, ane alle Wiederrede. Vnd wer daz sie uzer andern Gesellschaften Stett zu in manen werdent, als vor ist geseit, dieselben Stett sint an den Wercken und an dem Gelt und in der Kost, die dorus ging, niz gebunden ze gebend. Sunderbar haben wir auch versprochen, wer der wer, der dheimen Herrn oder einen andern, uf den die Stett zugen, oder ziehen weltent, als vor bescheiden ist, dienen, oder ze Helff kumen welt, so sulet die nechsten Herren und Stett, die diesem Land-Frid geschworn hant, uf dieselben, die also wider uns Stetten dienen und helffen weltent, mit aller ir Vermügent ziehen, und die beschädgen an Lib und an Gut, und den Dienst wenden und niederlegen unverzogenlich, und ducht dieselben nechsten Herrn und Stett, uf ir Aid, das ihn daz zestarck wolte sin, so mügent sie der nechsten

Herren und Stett, alz vil zu in manen, als sie dunct, das sie solich Sache geobren und usbringen mügent. Und welch Statt under uns vorgeant Statten, ez wer aine oder me, an diesen vorbenannten und nachgeschriebenen Stücken und Artickeln swigig, brüchig oder sperig wer, und die Gesellschaft, dazu dieselben Stett gebortin, oder ir den merrernail uf ir Aid ducht und sich erkantin, das dwoelb Stat, ir wer aine, oder me, brüchig weren, und überfarn hetten, so soll dieselb Statt uf diesem Fryd sin, und darian nimmermehr kommen, diemyle dirre Fryd weret, und soll man auch derselben Statt nichts gebunden sin ze helffen, und dazu soll auch dwoelb Statt unrecht und wider ir Eren hon getan. Were auch, das dheim Sache in diesen Fryd und diemyle der Fryd weret, geschehe, weme denn dieser Land-Fryd ufkombt, welt den iemand den Herren und den Stetten, und diesen Fried geschworen hant, darumb ankommen, oder zusprechen, so suln wir dennoch alle gemainlich einander darumb zulegen und beholffen sin, nach diesem Frid alz rast und als volleglich, alz ob dieser Frid dennoch werot, alz vor bescheiden ist, unz dieselb Stadt oder wer in dirre Puntnütz wer, die darum ankommen weren, ir wer ainer oder me, der Sachn genzlich entladen werdent. Wer auch, das Bruche, Ufloss oder Stöß wüchsen, oder ufstünden, zwischen einer Statt und der andern, oder zwischen Bürgern in Stetten, die in den Puntnütze sint, so sullent und mügent dieselben Stößigen ze bedersit, oder ir ain Layl wedre will, die Stett, die in ir Gesellschaft sint, uf ainen genanten Tag manen, alz vor bescheiden ist: und sullent dieselben Stett beyden Laylen Tag für sie benennen und geben, und beder Layl Red und Sach gar argentlich verhören und innemen, und sie ir Stozze oder ir Sache uzrichten, mit minne, oder nach einem freündlichem Rechten; und sullent beyd Layl den Stetten dez gevolgig und gehorsam sin, ane alle Wiederrede. Vnd wedre Layl den Stetten alzo nit gevolgig wolt sin, so sulet die Stett, die in derselben Gesellschaft sint, und auch die andern Stett alle, alz vil man dazu bedarff, dem gehorsamen Layl zulegen und beholffen sin, daz im sein Notdurfft von dem ungehorsamen Layl widervore. Wâr auch, das Herren, Ritter oder Knechte, zu uns in diesen Land-Fryd komen werdent, an welch Gesellschaft under uns daz bracht wird, dunct denne dieselben Gesellschaft oder ir der merrer Layl, daz derselb Herre, Ritter oder Knecht, den Stetten und dem Frid nuz und gut sy, so mügent si in wol zu uns in diesen Land-Frieden nemen, also daz derselb, er si Herr, Ritter und Knecht, zu den Hailigen sweren soll, und verschryben, diesen Land-Friden war und stet ze hal-

haltend und zu vollführen, als vor statt geschrie-  
ben. Wir sin ouch alle gemainlich überein-  
kommen, daz wir aller jerlich ze zwain maln al-  
le gemainlich ungemant uff die Ayt gen Ulme  
zesamen kommen sullen, daz ist je uff Sant Wal-  
purg Tag und je uff Sant Gallen Tag, mit  
ainander da ze redent, wez wir alle gemeinlich  
oder unser jeglich Statt besundere nothdurfftig  
sint. Wer ouch daz ez dazu keme, daz man die  
Stett alle gemeinlich manen wurd, und dere  
by ainander bedörffe, so soll man die Stette gen  
Ulm an die Statt manen, und sullen auch die  
Stett alle, die dar gemant werdent, gen Ulme  
kommen, usir Ayt, als wir alle gemainlich ze-  
samen geschworn haben. Und also haben wir al-  
le gemainlichen, und ainmütlich und ouch un-  
ser iecglich Statt mit allen iren Bürgern besun-  
den Hailigen gelart Ayt geschworn, mit uffge-

bottenen Fingern, diesen Land-Frid und ouch  
alle vorgeschriben Sache war und stet ze halten,  
und ze habend, unz uff den nechsten Sant Geo-  
rien Tag, der schierst kompt, und darnach daz  
nechst Jar ungevarlich, ez werre denne, daz un-  
ser gnediger Herr Kayser Karl von Rome dy-  
sen Frid und diz Sache vor abneme und wieder-  
rufft, so soll dieser Frid und diz Sache och absin.  
Und dez alles ze eim wahren Urkund, haben wir  
diz Stette Eselingen, Rütlingen, Gemund,  
Halle, Hailtpronnen, Rotwyle, Wyle, Wim-  
phen und Winsperg unser jeglich Stat ir ge-  
meines Innsigel gehenckt an diesen Brieff.  
Der geben wart den negsten Montags vor  
Sant Martins Tag, da warn von Gots Ge-  
burt Druizehen hundert Jar und in dem sechs  
und funffzigsten Jare.

## XXII.

Verbündniß zwischen den vier Städten Costanz, St. Gallen, Lindau und  
Schaffhausen, daß sie einander gegen alle fremde Gewalt beholfen und bera-  
then seyn wollen, de Anno 1358.

In Gottes Nahmen Amen.

**W**ir die Bürgermeister, die Ammann,  
die Schultheissen, die Räte, und die  
Burger gemeinlich der Stätten zu Costanz,  
Sant Gallen, zu Lindau und zu Schaffhausen,  
thun kund mit diesem Brieff allen, die ihn anse-  
hent oder hörendt lesen, und verjehend öffentlich,  
daß wir mit gutem Rathe und Vorbewegung,  
einhelliglich durch gemeinen Frid und Nuzen,  
und och durch Schirme unser Burger und  
Stätten, lieben Leuten und Gutes, einer fründ-  
lichen getreuen Gesellschaft und Püntnuß  
übereinkommen sind, und haben uns zu einan-  
dern verbunden und versichert mit Aiden, so wir  
darumb zu den Heiligen geschworen haben, ein-  
andern getreulich zu raten und zu helfen, ge-  
gen allen den, die uns mit Gewalt und ohne  
Recht angriffent, oder Schaden thuent, dehei-  
nes Wegs, wie sich das fügte, daß wir darumb  
einandern zulegen, raten und helfen sollen mit  
gangen Treuen, als ferren wir mit Leyben und  
Gute erzügend mögend, ohn alle Gevehrde.  
Und welche Statt, die in dieser Verbündnuß  
also angriffen oder geschädigt wird, an Lib oder  
an ihren Luten, oder an ihr Gut, das soll der,  
oder die da geschädigt sind, bringen für die Räte  
in der Statt, da sie Burger sind, und soll der-  
selbe Rathe dann darüber sitzen und sich erken-  
nen umb den Gebresten ob ihn duncket, daß  
ihm Gewalt und unrecht geschehen sey. Und  
erkennt sich dann derselbe Rathe, oder der mehr-  
theil under ihnen uff den Eyd, daß ihn Gewalt  
und Obnrecht geschehen sey, so hat denn derselb  
Rathe Gewalt, die andern Stätte, die in dieser

Bündnuß sind, oder noch darein kommend, zu  
mahnen, an welche Statt es sy dann allertomm-  
list duncket. Und soll dann jede Statt darfen-  
den zwey oder drey von ihrem Rathe, mit vol-  
lem Gewalt, als sie dann gemahnt werdend, und  
soll auch der, den die Statt dahin gesandt hätte,  
den andern Stätten ihren Gebresten, darumb  
gemant ist, fürlegen, und kundt thun, was sie in  
ihrem Rathe darumb erkennt habend, und  
wann die Statt also zusammen kommend, und  
den Gebresten und die Klag verhörend, die hand  
dann Gewalt, ob sy duncket, oder der mehr  
Theil under ihnen, daß die Sach also geschaffen  
sy, denselben, oder die, von denen die Klag uffge-  
lossen ist, darumb zu Red zu setzen, der oder die  
mügend dann wohl für die Statt kommen, ob sie  
wend, und der Statt die Klag und gemant hat,  
ihren Schaden wieder thun und ablegen, nach  
der Stätte Rath und Willen, die dann gemahnt  
sind, als des mehrtheils unter ihnen. Wäre  
aber, daß jemand uff den solche Klag und Ma-  
nung beschehen, sich das vor den Stätten, die zu  
dieser Bündnuß gehörend, entschuldigen wol-  
tind, so sond dieselbigen Stätte ihr Unschuld von  
ihn nehmen, als sich dann dieselbe Statt oder  
der mehrer Theil under ihn erkennend uff den  
Ayt. Ist aber, daß der oder die, uff die da klagt  
oder Manung geschehen ist, sich vor den Stät-  
ten, die zu dieser Verbündnuß gehörend, nicht  
versprechen noch entschuldigen wendt, oder nicht  
wieder thun wendt, als hievor geschriben stehet,  
so sond dieselben Stätte der Statt, die das ge-  
mant hat, under ihnen selber ein Hilff schdyffen,  
damit ihr gehulffen werde, und daß ihr ihr Ge-  
breß



breß und Schade wieder thun und abgelait werde, und soll man auch uff denselben Tag von dannen nicht kommen, die Hülff werd vor also geschöpffet und angeleit bey dem Ayde, ohn Geverde. Und soll dieser ieglicher Statt under uns behalten sin, und vollegen, al dickh wir immer von jemand angriffen werdind, dieweil diese Bündnuß weret, und soll unter uns den vorgeannten Städten an keine der andern dieser Bündnuß und Hülff deheines Wegs ab- noch usgon. Wäre aber, daß jemand, den oder die, die uns angriffend oder schädigend, schirmte oder hülffe, husete oder hofete, Essen oder Trincken gebe, nach den Angriff, gegen dem ald gegen denen sollent wir einander getreulich beraten und beholffen seyn, des besten so wir mügend, zu gleicher Weiß, als gen dem, oder gen denen, die den Schaden gethan hand. Och sigend wir samment übereinkomen, wäre, daß wir die Stätt, die zu dieser Bündnuß gehörend, oder ihr Burger deheiner gen dem andern, Stöße oder Mißhellung gewunne, dieweil diese Bündnuß weret, umb einer hand Sach, darzu sond die nechsten zwö Stätt ihre erbarn Pottschafften von Rätthen darzu senden, und sich der Sach unterwinden, zu richten mit Lieb, oder mit dem Rechten, und sond auch dieselben Stätt der Richtung alsdann gehorsam sin bey dem Ayde. Wäre auch, daß kein Stoß oder Zerrwürffnuß uffstünde in den Stätten einer, die in dieser Bündnuß sind, oder noch darein kommend, deß der Rath derselben Statt nicht gewaltig möcht sin, so sond die andern Stätt von ihr richten ihr erbare Pottschafft darzu senden, bey dem Ayde, alsbald sy das innen werdend, ohn Geverde, und sond die Stöße richten zu der Güte, oder zu dem Rechten, als fern sie mögend. Und welcher Theil ihnen dann nicht gehorsam wolte seyn, so sond die Stätt dem gehorsamen Theil zulegen und beholffen sin, by dem Ayde, als ferre, daß der ungehorsam Theil deß och gehorsam werde, ohn alle Geverde. Aber umb Eigen, umb Erbe, umb Lehen, umb Gült und umb solche Sachen soll unser Stätten ieglicher vorbehalten sin, ihr Freyheit, ihr Rechnung, ihr Gericht und ihre gute Gewohnheiten, mit allen Dingen, als wir herkommen sind, und was ieglich Statt dessen uns her gehabt hat, also daß uns diese Bündnuß daran nicht bekrencken soll, ohn alle Geverde. Geschehe och, daß man jemand besetzen würde, so soll die Statt, die die Sach angath, den Costen von Wercken und von Bawen darleihen uns uff das Zihl, daß das Gefäß zergangen ist, so soll dieselb Statt, die den Costen dargeliehen hat, den andern Stätten, die in dieser Bündnuß sind, oder noch darein kommend, zusammen gebieten uff einen Tag, und sy dar mahnen, bey dem Ayde, und soll derselben Stätte iegliche drey erba-

re Mann von ihren Rätchen uff den Tag senden, und sond dieselbe dann gemeinlich den Costen anlegen, oder der mehrer Theil unter ihnen, nach ieglicher Statt Vermügend, ohne Geverde, und was ieglicher Statt uffgeleit würdt und gezimpt zu geben, das soll man darnach inrent den negsten zwey Monathen richten und geben ohn Verzug, ald aber den Schaden darumb haben, so uff so viel Gutes gehen mag, ob dasselbig Guth ohn Schaden uffgenommen ist. Wir seind och übereinkommen mit einander gemeinlich, wann die Stätt, so in dieser Bündnuß sind, oder noch darein kommen, zusammen kommend, und mit einander gemeinlich, oder der mehr Theil unter ihren Pottschafften zu Rath werdend, zu senden, wohin das sie, den Costen, was uff die Pottschafft gath, sollend wir gemeinlich geben, nach ieglicher Statt Mügend, ohne Gefehrd, und soll man das och richten in den negsten zweyen Monaten, darnach so es angeleit ist, oder aber den Schaden darumb liden, so uff so viel Gutes gon mag, ob es ohn Schaden genommen wäre. Es ist auch beredt, was Kriegesstoß oder Mißhellung wir ald unser Stätt, und Burger mit jemand gehabt habend, vormahls und hergebracht habend in diß Bündnuß, daß wir darumb mit einander nicht gebunden seynd zu helfen, wir thund es dann gerne. Was aber Stoß, Mißhellung oder Krieg ein Statt, so in dieser Bündnuß ist, oder noch darein kommt, von jemand angeth, dieweil diese Bündnuß wäre, da sollen wir einandern ernstlich beholffen sin, als vorgeschrieben stath, och nach dem Zihl so diße Bündnuß uffkont, und daß der Krieg oder die Stöße verrichtet werdend. Wäre och, daß jemand dieser Stätten, die in dieser Bündnuß sind, oder noch darein kommend, Schaden oder Fündtschafft anlegen wolt, nach dem Zihl, so die Bündnuß außkhont, von der Dingen wegen, so dann in dieser Bündnuß ausgelossen sind, darum sollen wir einandern mit gangen Treuen ernstlich zulegen und beholffen sin, bey dem Ayde, als hievor geschriben stat, als lang uns die Statt der Fündtschafft und des Schadens ganglich entladen wäre. Es fall sich och unter uns, den Stätten, die in dieser Bündnuß sind, ald noch darein kommend, deheine nienderthin verbünden, weder zu Herren noch zu Stätten, ohne der andern Stätte Willen und Rätthe. In denen vorgeschribnen Dingen habend wir die von Costanz, die von S. Gallen, und die von Lindaw uffgelassen einen anhelligen Römischen Kayser, ald Runige, und daß wir denen von Schaffhausen, gegen ihnen nicht beholffend sollen sin, wir tügent es dann gern. So haben wir die von Schaffhausen och in diesen Dingen uffgelassen, unsern gnädigen Herren, den Herzogen von Oesterreich, oder wer dann unser

rech.



**Verbündniß, so zwischen denen Städten Straßburg, Wormbs und Spener,**  
sich unter einander gegen fremde Gewalt zu schützen, im Jahr 1365. auf-  
gerichtet worden.

In Gottes Nahmen, Amen.

**W**ir die Räte und die Bürger gemeinlichen der Stadt von Straßburg, Wormbs und Spire, thun kund allen den, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir durch kundliche Nothdurfft, Ruz, Frieden und Frummen unser Städte und Bürger gemeinlichen, uns zusammen hant gemacht und verbunden, mit den Eyden, die wir darum gethan haben, von dem Tage als dirre Brieff geben ist, bis zu Sant Martins-Tage, der allernächst kommt, und von demselben Sant Martins-Tage über dri ganze Jahr, die darnach allernächst kommt, one Unterlaß, mit so gethaner Bescheidenheit, Fürworten und Verbündnüssen, als hernach geschriben steht, daß wir einander getruwlichen gerathen und beholffen sollen und wollen sin, zu allen den Kriegen, die wir in dem vorgenannten Ziel gewinnen oder uns anfallen, von weme das beschehe, one alle Geferde. Geschehe, daß wir die vorgenante drie Städte in dem vorgemeldten Ziele jemanne angreifen, der uns alle oder dehein Stadt unter uns vor dieser Verbündnis geschädiget hätte, und wir alle die vorgenante drie Städte, oder dehein unter uns von desselben Angriffes wegen wiederum angegriffen wurden, von den, die sie vor dirre Verbündnis geschädiget hant, uf den und uff die sollen wir die vorgenante Städte uf den Eyd beholffen sin in alle Weise als zu den Kriegen, die wir in dem vorgenannten Ziel gewinnen. Und soll noch en mag sich dehein Stadt damit beschirmen, daß sie spreche, es sie von eines alten Krieges wegen, one alle Geferde. So ist beredt und übereinkommen, wer es, daß dehein Stadt unter uns geschädigt würde in dem vorgenannten Ziel von jemanne, wer der were, und daß der Rath derselben Stadt, oder das mehrer Theil in demselben Rathe sich uf den Eyd erkentent, daß sie geschädigt werent wider dem Rechten, und daß man in Unrecht thäte, der sollent die andern Städte beholffen sin, uf den Eyd, gleicher Weise als ihn das Unrecht und der Schad geschehen were. Doch soll die Stadt, die da geschädigt ist, verbottschaffen der nächsten Stadt, da der Schade geschehen ist, daß sie geschädigt sie, und soll danne die Stadt, der es verbottschafft wird, als davor geschriben steht, fürderlichen und ohne Verzog uf den Eyd die angreifen, die den Schaden hant gethan, daß es gerichtet werde one alle Geferde. Und soll auch die Stadt, der es verbottschafft wird, als davor geschriben steht, dehein der andern Städte

dazu manen, sie erkenne dann eh uf den Eyd, daß sie es allein nit bezwingen mögent, und wann sie das erkennen, wellich Stadt sie dann manent, die sol dazu beholffen sin uf den Eyd, als davor geschriben steht, ohne alle Geferde. Were auch, daß jeman der vorgenannten Städte dehein Schaden thete in dem vorgemeldten Ziel, dem soll man in den vorgenannten Städten keinen feilen Kauff geben. Und keme auch einer in der vorgenannten Städte, der ein derselben Städte schädigt hätte, den soll die Stadt angreifen, da er inn kommt, in alle die Weise, als ihr der Schaden geschehen were, danach so es ihr verkundet wird von der Stadt, die geschädigt ist, ohne alle Geferde. Geschehe auch, daß jeman, es sie Herr, Ritter oder Knecht, oder wer er ist, der vorgenannter Städte einre Schaden thete in den vorgenannten Ziln, und ihn verbottschafft wurde von der Stadt, die er geschädiget hätte, daß er das widerthäte, widerthet er dann nit, uf den und uf die, soll man beholffen sin, als davor geschriben steht, und wer ihn oder sie enthetet, huset oder hofet, oder ihn rahtet oder hülffet, mit Worten oder mit Wercken, uf den und uf die sollent die vorgenante Städte beholffen sin uf den Eyd, in alle die Weise, als uf den, der den Schaden gethan hett, und uf alle die, so die Stadt erkennt, der der Schade geschehen ist, zu dem sie Recht habent, ohne alle Geferde. Was Krieges auch in dem vorgenannten Ziel ufferstünde, dieweile diese Verbündnis weret, und von einre der vorgenannten Städte angefangen oder begriffen würde, der Stadt sol man beholffen sin, als lang uns der Krieg versühnet wird. Es ist auch nemblichen beredt, daß dehein Stadt der vorgenannten drien Städte deheine Herren von dieser Verbündnis wegen beholffen sol sin, sie thun es dann gerne. Were aber, daß dehein Stadt der vorgenannten Städte deheinre Herrn dienen wolte, was der Stadt in dem Dienst beschehe, darzu sollen die andern Städte nit beholffen sin, sie thun es dann gerne. Mann soll auch deheinen Herrn oder Stadt in diese Verbündnis empfaben, die vorgenannten Städte sind es dann einbelliglichen übereinkommen, und truvent, daß es nutz und gut sie, usgenommen der Stadt von Renne, denn wir die von Wormse und von Spire das behalten han, daß sie hernach in diesen Bund kommen mögent, obe sie wollen; also doch, wann wir die Stadt vorgenant, oder der mehrer Theil unter uns sprechent, daß es nutz und gut sy, doch mit solichen Bescheide, daß sie in die-

sent





und Brisach, ihre Eyngenossen, also daß die Brieffe und Verbündnisse, die sie vormahls untereinander geben und gemacht hant, steet und unverbrochen von dirre Verbündnisse wegen sollen bliben, als sie begriffen sint, one alle Gesehrde. Und mögen auch die Verbündnisse, die sie mit denselben ihren Eyngenossen hant, erlangen, ob sie wollen, und soll sie diese Verbündnisse daran nit hindern, noch Schade sin, one Gesehrde. So hant die von Wormbs und Spire in dirre Verbündnisse usgenommen die von Menz ihre Eyngenossen, und darzu die von Oppenheim mit iren Zugehörden, als ihn und ihren Eyngenossen von Menze die in Pfandschafft verseyet sint, nach Lutung der Brieff, die sie über dieselbe Pfandschafft hant, dieweile dieselbe Pfandschafft weret, one alle Gesehrde. Wer es auch, daß die von Strassburg von ihres Herrn wegen des Bischoffes, oder von der wegen von Basel, von Triburg und von Brisach eh gemant wurdent um einen Uszog, danne von den andern zweyen Städten Wormbs und Spire, oder von den von Menze, obe sie in diese Verbündnisse kennent, so sollen sie irne Bischoff, den von Basel, von Triburg, von Brisach mit dem Uszog beholffen seyn, und wann sie dann davon ledig werdent, so sollent sie auch den andern Städten mit dem Uszog bereit sin, als vor geschriben ist. Gleicher Weise wurdent auch die von Menze, von Wormbs oder von Spire umbe die Verbündnisse, die sie vor mit einander hant, eh gemant umbe einen Uszog, so sollent sie auch eh einander mit dem Uszog beholffen seyn, und wann sie auch des Uszoges entladen werdent, so sollent sie darnach den andern, die sie umb Uszoge von dirre Verbündnisse wegen gemant hant, fürderstehen und beholffen sin, one alle Gesehrde. Doch soll je die Stadt, die anders gemant würde, dann von dirre Verbündnis wegen, um einen Uszog, bereit syn zu helffene, und die Helme zu senden, zu der Landwer, in alle die Weise, als davor geschriben ist, usgenommen wider die davor usgenommen sind, als davor bescheiden ist, ohne alle Gesehrde. Daß auch wir die vorgenannte Städte deste friedelich und freundlich geleben mögent, so haben wir mit gemeinem Rute gemacht und beredt, daß dehein Burger oder Burgerin der vorgeandten Stadt die andern bekümmern sollent, dann die wahren und Selbst-Schuldner. Wolte aber dehein Burger oder Burgerin der vorgenannten Stadt die andern zu Rede setzen, in der Stadt, da die Schuldner ine gessen sind, um deheinre hant Schulden, oder um dehein andere Sache, die sie mit ihn zu schaffen gewinnet, in dem Zile, dieweile diese Verbündnis weret, den soll man richten ohnverzogenliche. Loukent aber der Schuldner der Schulde, oder der Klage, darum er an-

gesprochen wird, und wil ihn der Kläger erzügen, das soll er thun mit biderben Luten, die dabi sint gewesen, die um die Schuld oder umbe die Ansprach wissend, oder mit Brieffen, die billig helffen sollen und mögent, und soll man die auch hören, und den Kläger darnach richten, one alle Gesehrde. Aber um alte Schuld oder um andere Ansprach, die vor dirre Verbündnisse gemacht, oder ufferstanden sind, soll jegliche der vorgeannten Städte an irne alten Rechte, Gewohnheit und Freyheit verbleiben, ohne Gesehrde. Es ist auch beredt, daß dehein Stadt unter uns den vorgeannten Städten, noch dehein Burger oder Burgerin dirre vorgeandten Städte, dehein Stadt, noch Burger oder Burgerin unter uns angrieffen soll, noch bekümmern ohne Gerichte, wande hat jeman unter uns den vorgeandten Städten, Burgern oder Burgerin mit den andern it zu schaffen oder anzusprechen, in welchem Wege das were, das sollent sie thun mit Gerichte an den Städten, da inne jentre, den sie ansprechen, zu recht soll stehn, und soll man ihm da richten, unverzogenlichen, als vor geschriben steht. Doch en soll sich dehein Stadt annehmen, deheinen ihren Burger oder Burgerin zu schirmen wider die andern der vorgeandten Städte Burger oder Burgerin, von deheins Krieges oder Angriffes wegen, der irne Burger oder Burgerin geschehe, eh sie Burger oder Burgerin wurdent. Geschehe auch dehein Angrieff unter uns den vorgeandten Städten ohne Gericht, denn soll die Stadt, der Burger oder Burgerin den Angrieff gethan hat, solich halten, daß sie wider thun, das sie ohne Bericht gethan hant, wande jeder Burger und Bürgerin unter uns den vorgeannten drien Städten, sollen von enander Recht nehmen, an den Städten, da sie zu rechten thun sollent, als davor geschriben steht, ohne Gesehrde, doch soll je die Stadt daran an ihren Rechten, Freyheiten, und Gewohnheiten verbleiben, als sie von Alter her ist kommen. Und mögen auch die Burger von jeglicher Stadt ihren Herren und Freunden dienen, obe sie wollen, als von Alter herkommen ist, ohne alle Gesehrde. Und herüber so hat dehein Stadt unter uns den vorgeannten Städten Macht über die andern zu erkennende, von ihres Burgers oder Burgerin wegen, anders, denn davor geschriben ist. Wir sind auch übereinkommen, wer es, daß deheine Burger unter uns dreyen Städten sin Burgerrecht verteilt würde, daß er nit kommen soll in die Stadt von eziher hand Sachen oder Unthate wegen, wo der deheinre in unser die vorgeannten Städte deheine keme, und Burger da würde, die soll ihm doch nit beholffen syn, noch schirmen von der Sach wegen gegen der Stadt, dannen er ver-

wie.

trieben ist, und sin Burger-Recht vertheilt ist, ohne Befehde. Es ist auch beredt, wer es, daß dehein Stadt unter uns den vorgenannten dreyen Städten, mit der andern Stadt einre Span gewinne von deheins Artickels wegen, die an diesem Brieff geschriben stehent, und wer es, daß die Ansprache von der Stadt von Straßburg bechehe, von deselben Spanes wegen, so sollent sie den Bresten bringen für eine der andern zweyen Städte, welche sie wollent, und den Bresten dem Rath derselben Stadt fürlegen, und wie es derselbe Rath der Stadt, oder das mehrer Theil unter ihn usrichtent uff den Apdt, damit sol sie jegweder Site begnuegen. Were aber der Span zwischen den andern zweyen Städten, möchtent dann dieselbe zwö Städte das unter ihn selbst nicht gericht, so sollent sie das bringen für den Rath zu Straßburg, und wie es auch derselbe Rath, oder das mehrer Theil unter ihn usrichtent uff den Apdt, damit soll den Städten auch begnuegen. Und soll auch der Rath, für den das bracht wird, das us-

richten ohnverzogenlichen, ohne alle Geverde. Und soll doch je die Stadt in ihren Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten verbliben, und sollen ihn daran die vorgeschriebene Artickel nit schaden. Diese vorgeschriebene Verbündnisse geloben wir uff die Apde, die wir in jeglicher der vorgenannten Städte darumb geschworen und gethan habent, getruwelichen, steet und veste zu halten. Und wanne ein Rath abgeht unter uns den vorgenannten drien Städten, daß je der alte Rath dem neuen Rath in den Apdt soll geben, diese Verbündnisse, und diesen Brief steet und vest zu haltene unz zu dem vorgenannten Ziel, ohne alle Geverde. Alle dirre vorgeschriebene Dinge zu einem wahren Urkund, daß sie von uns ehegenannten drien Stetten steet und vest gehalten werden, so han wir unser drier Stadt Insiegele an diesen Brieff gehencket. Geben zu Wissenburg nach Christus Geburte, Driehenhundert Jahre, und in dem 65. Jahre, an dem Dunrestag, nach dem Sunentage, so man singet Cantate, nach Ostern.

## XXV.

Käysers Caroli IV. Concession vor die Städte Franckfurt, Friedberg, Weglar und Gelnhausen, daß sie sich mit Herren, Rittern und Knechten verbinden mögen, de Anno 1366.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zue Beheimb, bekennen öffentlich abn diesem Brieffe, und thun kundt allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir den weisen Leuten, den Bürgermeistern, den Schöffen, den Rätthen, und Bürgern gemeinlich unser und des Reichs Stette, Franckfurt, Friedberg, Weglar und Gelnhausen, durch besondere Gnade und Günst, die wir zue ihn haben, gegünnet, erlaubet, und empfohlen haben, daß sie sich zue Herren, Rittern und Knechten, verbinden und vereinen mögen, und dieselben mögen und sollen sie verantworten, schirmen und

versprechen als ire Burger von Rechte, uns und dem Reiche, und auch dem Lande zu Ehren, zu Frommen, und zue Ruge, ohn alle Befehde. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt, mit unsern Käyserlichen Mayestat Insiegel. Geben zu Nürnberg, nach Christus Geburte Driehenhundert Jahr, darnach in dem sechs und sechzigsten Jahre, an St. Barbaren Tage der heiligen Jungfrauen, unser Reiche in dem ein und zwanzigsten, und des Keyserthums in dem zwölfften Jahr.

Per Dominum Imperatorem.

Rudolphus Episcop. Verdens.

## XXVI.

Bündniß, welches etliche Reichs-Städte in Schwaben zu Handhabung des allgemeinen Land-Friedens unter einander aufgerichtet, de Anno 1376.

**W**ir die nachgeschriebene des hanligen Reichs Stätt Ulm, Costanz, Überlingen, Ravenspurg, Lindau, Sant Gallen, Wangen, Buchhorn, Neutlingen, Rothweil, Memmingen, Diberach, Nsin und Leutkirch, bekennen alle öffentlich mit diesem Brieff, wann göttlicher Weißheit Gehit, und och natürlich Recht wiset, daß alle Züt gebunden sint, gemeinen Nuz und Fryd zu fürdern, und den Schaden des gemeinen Guts zu wenden, da habent wir angedacht und angesehen, und habend alle mit guten Treuen ainbarlich, und mit guter Vorbetrachtung, mit Apden, die wir darauff

leiblich zu Gott und den Heiligen geschworen habent, uns einer lieblichen Frundschaft williglich und ohngevährlich gesönnet, und sind dessen mit einander ineinkommen, also wäre, daß dehein Herr, Ritter oder Knecht, Gesellschaft, oder wie der genannt wäre, die Stätt gemeinlich, eine oder mehr, welche dann in dieser Gehit sindt, bekümmern, angreifen, oder trengen wend an unsern Rechten, Freyheiten, Briefen und guter Gewonheit, die wir von Römigen oder Käysern habend, oder es wäre mit Schagung, mit Versehen, oder mit andern Sachen, wer der wäre, der uns darumb beschädiget, niemen auß-





war, und nicht lähme, als so gemant were, der gibt iegliche Statt zwelzig Gulden, an gemeiner Statt Cost, usgenommen die von Sant Gallen, von Nsin, von Lütlich, von Wangen, von Buchern, deren giebt iegliche 10. Guldin, und soll sich des kein Statt sperren, es were dann daß sich ein Statt mit dem Ayd davon genemmen möchte, daß sie ehehafft Noth geirret hat. Wäre och, das wir zu Gott nicht getruwend, daß dehein Statt in diser Gelübt sich daran übersehe, und nicht hielte und vollführte die vorgeschribne Artickel ungewerlich, würde sie dann des überwunden mit Erkenntnuß des mehrern Theils der Statt, die solt denne geben, zu Pden von je hundert Pfund Hallern, nach Anzahl ihrer gewöhnlichen Steuer, aber an gemeinen Kosten 200. Pfund Haller, es were denne, daß sie sich mit Ayden davon genemmen

möcht, daß sie ehehafft Noth geirret hett, als vor geschriben stat. Und soll auch diese Gelübt unter uns allen wahren und bestehen, ohngefährlich hinan uns zu Sant Georgen Tag, den negsten der kumt, und darnach drey ganzer Jahr, die negsten nach einander je zehlen, es were dann, daß ein Bund und Landfried zu handen giengen, die uns uffzunemmend werend, des sich die zwey Theil, oder der mehr Theil unter uns erkandend, und dichte uffzunehmen, das soll also bleiben, und soll der dritte Theil denne dem mehrern Theil daran gevölgig sin. Wir habend och alle vorgeschribne Sachen, Stuck und Artickel gelobt bey den vorgeschribnen Ayden und geschwornen Gelübd, stat zu halten und zu vollführen, luterlich an alle Gesehrde, als vor geschriben steht. Datum Anno Domini M. CCC. LXXVI, die Udalrici.

## XXVII.

Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium vor einige Reichs-Städte in Schwaben, daß sie nicht versezt noch verkauft werden, auch über dieses einander, gegen fremde Gewalt, mit Rath und That secundiren sollen, de Anno 1377.

**W**ir Wenzlaw, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, und König zu Beheim, bekennen uns an diesem Brieffe, wan wir die Stete, Ulmen, Costing, Ezelingen, Rüttlingen, Rotwille, Weil, Überlingen, Remmingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindow, Sand Gallen, Rempten, Rouffbüren, Lütlich, Nsin, Wangen und Bouchorn, so genaigt, so underthenig und auch so gestendig an uns und an dem Heil. Römischen Reiche funden haben, umbe daz so haben wir denselben Steten zu Fürdrung und zu Gnaden getan, daß wir in nu und hernach versehen, nüttern und bestetigen mit diesem Brieff in allem gemeinlich und ir ieglicher Stat besunder, alle ihr Freiheit, Gewonheit und Recht, and ouch alle ir Brieff, di si habent, und di si unz uf disen heutigen Tag her haben bracht, das bestetigen wir in alles fürbaz zu halten und zu haben, also daß wir noch nieman ander von unsern wegen, kein ir Brieff, Recht, Freiheit noch Gewonheit nicht endern, noch verkeren sullen noch wollen, in keine Wege. Wir haben ouch denselben Steten mer zu Gnaden getan, daß wir ir dhein durch kein unser und des Reichs Not, noch durch kein ander Sache nicht, versezen, verkaufen, noch keines Wegs verkümben sullen, und ob daz iendert geschehen wer gen jemand, oder noch geschech, das soll gantzlichen ab sein, und kein Crafft nicht haben. Wir wollen auch, daß derselben vorgenanten Stet ihr kein für das Reiche Pfand jemanz sei, noch daz sie jemand für uns

noch für das Reiche nete oder phende, und was uns und dem Reiche von derselben Stete gewonlichen Steweren ergangen sint. Und ob in ouch die Juden, die bey in wonent sint, von irs Schirms wegen dehein Hilf gethan heten uns uf disen herotigen Tage, des sagen wir si gemeinlich und ir ieglich Stadt besunder, ouch genglich ledig mit diesem Brieff. Wir haben auch disen vorgenanten Steten an diesem Brieffe solch Fürderung und Gnad geton, ob in jeman der vorgeschriben Artickel einen oder mer überfahren wolt, oder wer sie von diesen unsern Gnaden dringen oder trennen wolt, die wir an diesem Brieffe erzeigt haben, daß wir in allen gemeinlich und in ieglicher Stadt besunder, von unserm Königl. Gewalt gonen, und erlauben, daß sie einander geholffen suljen sein, und sich des weren und retten sullen, als verre ir mugent gereicht, daran sie wieder uns noch dem Reiche nichts thun noch verschulden sullen in keinen Weg. Und was sie ouch fürbaz ir Notdurfft mit uns und vor uns zu werben und zu reden haben, darum sullen wir sie allezeit gnediglich verhdren. Zu Urkund und daß es stet beleibe, geben wir in diesen Brieff, besiegelt und gevestnet mit unserm Königlichem Insigne, der geben ist zu Rotemburg uff der Tauber, nach Christis Gepurt dreyzehundert Jar, darnach in dem sibem und sibenzigsten Jaren, am Sunntag nach des heiligen Gottes Zeichenamen Tage, unser Reiche des Rheimischen in dem vierzehenden, und des Römischen in dem ersten Jare.



## XXIIX.

**Bündniß zwischen einigen Orten in der Schweiz, und verschiedenen Reichs-  
Städten in Schwaben, die Manutenez des gemeinen Friedens be-  
treffend, de Anno 1377.**

**W**ir die hernach genannten, Ulrich Hett, Amman zu Appenzell, Heinrich uff der Halten, Amman zu Hundwill, und Conrad Goppensteiner, Amman zu Geiß, und darnach wir die Landleuth gemeinlich zu Appenzell, zu Hundwill, zu Brnäschen und zu Gais, und alle die, die in dieselben Aempter gehören, und darnach wir die von Teuffen, Reich und Arme, fundend und verziehend öffentlich mit diesem Brieff, wann das ist, daß des heil. Reichs Statt Ulm, Eostang, Rothweil, Weyl, Reutlingen, Ueberlingen, Memmingen, Biberach, Ravensburg, Lindau, Sant Gallen, Rauff beyren, Lüttkirch, Wangen und Nise, Gott zu Lob, dem heil. Reich zu Trost und zu Ehren, ihn selbst und dem Land zu Frid und Gemach, sich selbst verbunden, und einer lieblichen Freundschaft übereinkommen und zusammen verstrickt hand, mit Ayden einander beständig beholffen und berathen zu sin, nach der Bündnus Sag, dann och sie darumb eine andern geben und besiegelt hand, doch dem H. Reiche seine Rechte zu halten und zu thun, ohn alle Geverd, mit Namen usgesetzt, daß wir uns alle einbarlich iewo mit gutem Fürsehen und mit wohlberathenem Sinn, und mit Rath unsers gnädigen Herrn Abbt Gebrian des Gotteshaus zu Sant Gallen, guten Willen

und Gunst ohngezwungenlich mit Ayden, die wir leiblich zu Gott und zu den Heiligen iewo daran geschworen hand, mit diesem Brieff, zu den vorgenannten Stätten och verstrickt und verbunden habend, denselben Bund mit ihnen zu halten, zu leisten und zu vollführen, ungefährlich nach allen Puncten, Meinungen, und Artickeln, als och sie sich darumb zusammen verstrichen und verbunden hand, und als auch derselbe Bunds-Brieff von Wort zu Wort begriffen und beschrieben stah, ohn alle Geverde, und zu offner Wahrheit und Sicherheit aller vorgeschriebner Dingen, geben wir, die obgenannte Ambtleut alle 3. für uns und die gedachte Landleuth alle gemeinlich den obgenannten Stätten diesen Brieff, besiegelt mit unserm Insiegel, die öffentlich zugegen daran hangend, under dieselben Insiegel, wir die Landlüt, die von Appenzell, die von Hundwill, die von Brnäschen, die ab Geiß, und alle, die in dieselbe Aempter gehörend, und auch wir von Teuffen, Reich und Arm, uns williglich gebunden habend aller vorgeschriebenen Ding, wenn wir eigne Insiegel mit hattend, der Brieff ist geben in Sant Gallen, am Sambstag vor Michaelis Tag, in dem Jahr, da von Christi Geburth werend 1377. Jahr.

## XXIX.

**Bunds-Brieff der Städte Mayns, Straßburg, Wormbs, Speyer, Frankfurt, Hagenau und Weissenburg, auf 3. Jahr lang aufgerichtet,  
de Anno 1381.**

In Gottes Nahmen, Amen.

**W**ir die Räte vnd die Bürgere gemeinlichen der Stätte, Mainz, Straßburg, Wormbs, Speyer, Frankensfurt, Hagenau und Weissenburg, thun kundt allen den, die diesen Brieff sehndt oder hörent lesen, daß wir dem H. Römischen Reiche zu Ehren, vnd durch kundliche Notdurfft, Rus, Frieden vnd Frummen des Landes, vnserer Stette vnd Bürgere, gemeinlichen uns zusammen hant gemacht vnd verbunden, mit den Eyden, die wir darumb gethan, von deme Tage als däre Brieff geben ist, bis Wihnachten die nechste kommendt, vnd von denselben Wihnachten vber drey ganze Jahre, die darnach allernächst kommendt ohne Unterlaß, mit so gethaner Bescheidenheit, Fürwort vnd Verbündnissen, als hienach geschriben steht, daß wir einander getrewlichen gerathen, vnd beholffen sollen vnd wollen seyn, zu allen den Kriegen, die wir in den vorgedachten Zitten gewinnen, oder uns anefallen, von wem das ge-

schehe, one alle Geverche, vnd ist berecht, und übereinkommen, wenn das eyne Statt vnder uns geschediget oder geleydiget wurde, in den vorgedachten Zeitten, von jemandt wer der wer, vnd daß der Rät der selben Statt oder das mehr Theil in demselben Räte, sich uf den Eydt erthentent, daß sie geschediget werent, wider den Rechten, vnd daß man ihn vnrecht thete, daß soll dieselbe angriffen Statt den andern Stetten verkünden, vnd sie darumb ermahnen, daß sie ihre, vff die oder vff den diese anegriffen vnd geschediget handt, beholffen seyn, vnd sollen darnach zur Stundt dieselben gemahnten Stette, der Statt, die also geschediget vnd anegriffen ist, beholffen sin, unverzogenlichen, vff den Eydt, daß in der Schade, vnd der Anegriff selbst geschehen were. Wers auch, daß ymandt die von Hagenau oder die von Weissenburg sonder oder sament in der Zeit dieser Verbündnisse schädigt oder anegriffen, oder sie leidigte, vnd daß sie in ihren beiden Räten derselben zweyer









sie uns danne benennent, und verkündent, ohne alle Geseerde, es were dann, daß sie uns umb mitter Glene manten, die sollen wir ihn auch senden in derselben Forme, doch also, daß sie ire Glene dry Tage vorhin haben an der Stadt, dahin sie uns gemant hant, und sollen ihn mit denselben unsern Glenen getrunlich gerathen und beholfen sin, wider allermänniglich, die sie also angriffen und geschädiget hätten, als vorgeschrieben steht, und die ihn denselben Angriffern darzu gerathen und geholfen hetten oder weren, als lang bis in der Schade und Angriffe abgeleit und gekehrt wird.

Und sollent wir diß thun uff unser eigen Kost, Schaden und Verlust, als dicke des Noth geschicht, ohn alle Geseerde, also daß doch denselben unsern Glenen in ihren Städten, so ihn darinne gebührt zu ligen, Herberge und Stallunge geben sollen, also daß sie iren eigen Kosten darinnen haben, und auch bestellen, daß sie in iren Städten redlichen feulen Rauff finden, umb ihr Pfening, ohne alle Geseerde.

Und auch aber also, wenn wir von den vorgeannten Städten ermant werden, in zu helfen, als vorgeschrieben steht, daß wir uns danne gegen denselben, wider die wir den vorgeannten Städten helfen sullen, mit Widersagen bewahren mögen.

Wer es aber Sache, daß jeman sie oder die ihren angriffe und beschädigete by uns oder umb uns, es weren Koufflute, Kouffmanschape, oder an welch ander Wise das were, so sollen wir zu Stund, so wir das innen oder gewahr werden, darzu ernstlichen griffen und thun, sammentlich oder besunder, daß das widertan und gekehrt werde, zu gleicher Wise, als uns das selber widerfahren und geschehen were, one alle Geseerde.

Were es auch, daß jeman sie sammentlich oder besunder, oder die iren angriffe, oder uff sie ziehen oder dienen wolte, oder Hülffe, Spise, oder andern Rathe darzu thete oder gebe, oder sie husete oder hofete, die bi uns oder um uns gesessen weren, daß wir den oder dieselben darumbe auch angriffen und beschädigen sollen, an Leib und an Gute, so bald wir das innen oder gewahr werden, es si uns von den vorigen Städten sammentlich oder besunder verkündiget oder nit, auch zu gleicher Wise, als uns dasselbe widerfahren und beschehen wäre, one alle Geseerde.

Were es auch Sach, daß die vorgeannten Städte beduchte, daß es ine nothdürfftig were, daß sie mehr Volckes und Hülffe von uns bedürfften, dann der Summe als vorgeschrieben steht, das mögen sie uns in den Rathe gen. Esklingen verkünden, und uns darumbe Tag bescheiden, an ein Stadt, da sie truwen, die uns allergeringlichst sye, und uff einen bequemlichen Tage, den wir erreichen und erlangen mögen, uff

denselben Tag wir auch unsere Fründe mächtiglichen schicken und senden sollen zu inen, und was dann sie und wir einhellighen überkommen, mit Hülffe fürbaß darzu zu thunde, das sollen wir one Verzog und fürderlichen thun, one alle Geseerde.

Auch en sollen wir noch keiner der unsern niemand, der die ehegenanten Städte oder die ihren beschädiget hette oder angriffen, keinerley feulen Rauff, Spise, Bezüge, Hernesch, noch keinerley andern Rathe geben noch than, in deheim Wise, ohne alle Geseerde.

Were es auch, daß wir vor den vorgeannten Städten gemahnt würden, ihnen unser Glenen zu Hülff zu schicken, als vor geschrieben steht, und ine die gesendet hetten, als auch vorgeschrieben steht, und daß dann derselben Städte ein oder mehr Noth angienge, wie dann dieselben Stadt sammentlichen oder mit dem merren Theil erkanten, daß er nothdürfftig were, einer Stadt zu Hülff zu kommen oder mehr Städten zuzutheilen, des sollen unser Glenen und Volck gehorsam sin.

Und welcher Stadt oder Städten unser Volck also geschicket oder zugetheilt werden, die sollen dem Theil einen Hauptmann geben, das in zugeschickt ist, und dem auch dasselbe Theil gehorsam soll sin anzugrieffen und zu schädigen, one alle Geseerde.

Und wenn auch wir umb Hülff von ihn den vorgeannten Städten ermahnt werden, ehe daß wir sie umb Hülff gemahnt hetten, so sollen wir ihn doch mit unser Hülffe, ob uns darnach wol Noth angienge, zu Hülffe kommen, als vorgeschrieben steht, also daß die erste Wahnunge mit Namen vorgehen soll.

Und were es, daß sie mit denselben unserm Volcke und Glenen, so wir ihn die also zugeschicket hetten, icht Schlosse, Vesten, oder Städte, oder Gefangen gewünnen, mit denselben Schlossen und Gefangenen mögen die vorgeannten Städte wol leben, und thun, wie sie wollen, und das unter sich theilen, nach Margzale, als danne jegliche Stadt unter ihnen darumbe uff dem Veld gewesen ist, ohne alle unser und der unsern Widerrede und Hindernisse. Doch so sollen sie versorgen, so sie beste mögen, on Geseerde, daß uns oder den Unsern, von der vorgeannten Schlosse, Gefangenen oder Nahme wegen deheim Schade noch Vigenenschaft darnach ufferstande.

Und were es auch, daß der vorgeannten Städte ein oder mehr, oder die ihren ire Viggende us und in unser Städte sammentlich oder besunder schädigen, suchen oder angrieffen wolten, des sollen wir ihn wol ginnen, und ihn darzu gerathen oder behoiffen sin, und sollen in auch zu allen ihren Nöthen diß Verbünds

all unser Schloß offen syn, sich darinn und dar-  
aus zu behelfen, ohne alle Geseerde.

Were es auch, daß die vorgenante Städte  
oder die ihre, deheinen Herrn oder jemand an-  
ders dienten, die zu diesem Bund nit gehörten,  
was ihn von des Diensts wegen geschehe oder  
angienge, darzu sollen wir ihn nit beholffen sin,  
wir thun es dann gerne, doch also, daß diesel-  
ben Städte, noch die fren nieman dienen, das  
wider diesen Bund sy, one alle Geseerde.

Auch en sollen wir uns mit niemand umbe-  
dehein Sache, die sich von dis Verbunds we-  
gen verlossen hette, oder geschehen were, frie-  
den noch sunen, in deheine Wise, one der vor-  
genannten Städte Willen und Wissen, ohne  
alle Geseerde. Auch en soll man niemand in  
diesen Bund empfaben, die vorgenanten Städ-  
te und wir sin es dann vor einhelliglich über-  
kommen.

Was Krieges auch in dirre Zit dis Verbunds  
und von dis Verbunds wegen ufferstunde, und  
von einer der vorgenannten Städten oder mehr  
angefangen were, darzu sollen wir in beholffen  
sin, als vor geschriben steht. Und nach dis  
Verbunds Usgang ein Jahr das nechte gleicher  
Wise als in diesem Verbund, ohne alle Ge-  
serde.

Wir die vorgenanten Stadt nehmen us in  
diesem Verbunde, den allerdurchleuchtigsten  
Fürsten und Herrn Wenceslauen, Römischen  
König, zu allen Ziten Rehrer des heiligen Rō-  
mischen Ruchs, und König zu Böhem, unsern  
gnädigen Herrn, und das heilige Römische  
Ruche, darzu so nehmen wir us die durchleuch-  
tigen hochgebornen Fürsten, Herzog Ruprecht  
den ältern, Herzog Ruprecht den jüngsten,  
Herzog Stephanen, Herzog Friederichen und  
Herzog Hansen, alle Pfalz-Graffen by Rone,  
und Herzogen in Bayern, und darzu Herzog  
Futpolt von Oesterreich, und darzu die edlen  
Herren, Herrn Bernhart und Herrn Rudolph,  
Marggrafen zu Baden, Graff Rudolph von  
Hohenberg, Graff Rudolph von Montfort,  
Herr zu Veldkirch, Graff Henrich von S.  
Gans, genant von Jaduzen, Graff Ludwig  
und Graff Friderich von Dettingen, Gebrü-  
dere, Graff Eutrad von Montfort, Herr zu  
Bregenz, unsere gnädige Herren, und den Abbt

von Murnhart, und sollen auch alle Verbünd-  
nisse, die wir mit den gethan haben, die wir us-  
genommen haben, als vorgeschrieben stat, in  
ihren Kräfften verbliben, diwile die Bund we-  
ren, als sie jeso vergriffen sind, und sollen auch  
fürbas keinen Bund machen, es werde dann  
dieser Bund vor usgenommen.

Alle diese vorgeschriebene Stuck und Arti-  
kel samentlich und besunder dis vorgenanten  
Verbunds, han wir vorgenanten Stadt gelobt  
bi guten Truwen, und darnach zu den Heiligen  
geschworen, stete, vest und unverbrochenlich zu  
halten, zu leisten und zu vollführen, one alle arge  
Liste und Geseerde, nach des Brieffs Sage.

Und des zu wahren Urkunde und vester  
Städigkeit, so han wir unser Städte Ingesie-  
gele thun hencken an diesen Brieff, der geben  
ist zu Spire, da man zalte nach Christus Ge-  
burte, driehen hundert Jahr, und darnach in  
dem ein und achtzigsten Jahr, des nechsten  
Montags vor S. Johannis Tag des Tauffers,  
als er geborn wart, genant im Latine Nativitas  
Joannis Baptista.

Dieser Brieff ist mit drey und drenßig  
Stadt grossen Insiegel behengt, in  
solcher Ordnung.

Augspurg.

Ulm.

Costanz.

Eßlingen.

Reutlingen.

Rotweil.

Weil.

Überlingen.

Remmingen.

Vibrach.

Ravenspurg.

Lindau.

S. Gallen.

Pfullendorff.

Kempten.

Kauffbeurn.

Leutkirch.

Münz.

Wangen.

Buchorn.

Gemündt.

Halle.

Haplbrunn.

Wimpffen.

Winsperg.

Nördlingen.

Dünckelspühl.

Kotenburg uff der  
Tauber.

Siengen.

Bopfingen.

Mulun. (Allen.)

Weil in Turgow.

Buchaw.

### XXXI.

Andertweites Bündniß zwischen denen Reichs-Städten am Rheine, im  
Elsas und in der Wetterau, an einem: dann denen Reichs-Städten in Ober- und Nie-  
der-Schwaben, Francken und Bayern, am andern Theile, die gemeinschaft-  
liche Handhabung des Land-Friedens betreffend,

de Anno 1384.

Wir die Bürgermeister, Räte und Burger gemeinlich der Stette, Menge, Straßburg und Franckenfort, für uns und alle  
andere Stette an dem Rone, in Elsas, und in  
R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil. E 2 ber



der Wedderawe, die den Bund mit uns haltent, uf dem Rine: und och wir, die Burgermeister, Räte und alle Burger gemeinlich, der Statt Augspurg, Nüremberg und Ulm, für uns und alle andere Stett, in Obern- und in Nidern-Schwaben, an dem Rine, in Francken und ze Pavern, die den Bund mit uns halten in Swaben, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und tun kunt allen den, die in sehen oder horent lesen, daß der Allerdurchluchtigste Fürst und Here, Her Wenzlaw von Bots Gnaden Römischer Kunig, ze allen Ziten Merer des Ruchs und Kunig ze Beheim, unser lieber gnediger Herre, zwischen den Erwürdigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Rudolf, des Heiligen Römischen Ruchs in Tütschen Landen Erz-Canzler, Herrn Rupert dem alten, von Bots Gnaden Phalleng-Grave bi Rine, dez Heiligen Römischen Ruchs obrasten Truchsaß und Herzog in Pavern, Herrn Bernhart, Bischoff zu Würzburg, Herrn Lupolt von Bots Gnaden, Herzog ze Osterreich, ze Stire, ze Kernden und ze Krän, Graff ze Tyrol, Herrn Friederich, Burg-Graff ze Nurenberg, Herrn Eberhart, Grauff ze Wurtenberg, und ouch allen andern Kur-Fürsten und Fürsten, gaislichen und weltlichen, Grauffen, Herren, Dienst-Luten, Rittern und Knechten und Stetten, wie die genant sint, die sich zu demselben unsern gnadigen Herrn, dem Römischen Kunig, verapniget haben, und ouch zwischen uns vorgenannten Stetten, und allen andern Stetten, und allen den, die mit uns verbunden sint, wie die genant sint, ain fruntlich Stallung gemacht und gesagt hant, die bestan und beliben soll himman, biz uff die hail. Pfingstage, die schierost komet, und darnach die nechsten dru ganzen Jar, die nach anander volgend, und dieselb Stallung soll in den Landen, Begriffen, und Kraissen, als die hienach begriffen und benennet sint, von beyden Syten getrulich gehalten, gelaist und volfurt werden, ane alle Beverde.

By dem ersten, war ez Sach, daß jemand von den vorgenannten Fürsten und Herren, oder die in zu Versprechen stend, es waren Herren, Ritter oder Knecht, oder Stett, oder wer die sint, die pezo in ir Verapnung bi in sint, oder noch furo ze in komet, angegriffen oder beschadget wurden, uff Wasser oder uff Lande, mit Raub, mit Mord, mit Brande, oder mit unredlichen Widersagen, daß den wir vorgenante Stett, und wer zu uns gehoret, in darzu getrulich beraten und beholfen sollen sin, als bald wir oder die unsern dez innen oder gewer wurden, oder von in oder von den, den der Schade widerfarn und geschehen war, oder vor ymman anders von iren wegen darumbe gemant werdent, zu frischer Betat, mit Rauchsolen, mit Zu-

schreyen und mit allen andern Sachen, die darzu gehorent, nach allem irem Besten von ainem Rittentag biz an den andern, gelicher Wiß, als ob uns daselb angien, und auch uns selber widerfarn und geschehen war, ane alle Beverde. War es aber Sache, daß solich Geschicht und Angriff also gestalt und geschaffen wären, daß sie ze frischer Betat nit erobert, noch ufgetragen mochten noch sullen werden, so sullen der oder die, den sollicher Schade widerfarn und geschehen ist, die Sach bringen mit Klag an den oder die Fürsten oder Herren, der Dyener oder Burger er ist, oder den er zu versprochen stat: oder ob das einen Fürsten oder Herrn selber angien: Bekennet sich denn ain Fürst uf sin Fürstliche Truwe und Ere, ain Grauff oder ain ander Herre uf seinen Ayde, daß im oder den synen, als davor geschriben stat, an den vorgenannten vier Stucken oder mer unrecht beschehen sie, so sullen und mügent dieselben Fürsten und Herren, von welcher Partye die waren, uns vorgenannten Stetten, welich denn dem Angriff und Geschichte allernegste gesehen und gelegen sint, es sye die Parteye der Stett von dem Rine oder die Parteye der Stett in Swaben, darum zusprechen und um Hilff manen, und sollen wir dann den vorgenannten Fürsten und Herren jeglichs Partey under uns, welches denn under uns ermanet wurde, wir beide Parteye, oder daß ain jeglichs besunder under uns ie funffzig mit Spießen ze Ross oder bar und wohl erzugeter Lute, ane Beverde schicken und bestellen, und die auch nach derselben ir Ermanunge, in den nechsten vierzeihen Tagen von Huse usriten, und ouch fürderlich vollenten sullen an die Stett, die uns denne von in benennet und verurkundet werden, ane alle Beverde. Und sullen ouch diz tun uf unser aigen Kost, Schaden und Verlust, also lang, biz daß solicher Schade wieder abgeleit und widerkert wirt, ane alle Beverde. Doch also, was die vorgenannte Fürsten und Herren, oder die zu in gehorent, als vor geschriben stat, usgetragen und gerechvertigen mügent mit Hilff der funffzig Spieß von der Partey der Stett under uns, die der Sach und Geschichte allernegste gesehen waren, und ouch mit den funffzig Spießen, die dieselben Fürsten und Herrn, die gemant heten, selber dahi haben sullen, daß sy danne der ander Parteye unter uns vorgenannten Steten, um die Hilff der andern funffzig Spieß nit manen, noch dorumbe zusprechen sullen, es war danne Sach, daß sie sich bekanten, ain Fürste bi sinen fürstlichen Truwen und Eren, ain Graff oder ain ander Herre uf seinen Ayde, als vor geschriben stat, daß sy der dazu nottürlich wurden oder wären, ane alle Beverde. War ez aber Sach, daß man von solicher Geschicht wegen,

wegen, mit der Zale des obgenanten Volckes ze Belde liegent wurde, und daz denn dazselbe Volck uf dem Belde besorget wurde, daz man so abtriben oder überfallen wolte, so sullen den dazselbe Volcke der vorgeannten Fürsten und Herrn, oder die zu in gehorent, als vor geschriben staut, drey Schidmann von ir Partye darzu beschaiden und geben, und auch unser vorgeannte Stett Volcke, daz bi in uf dem Belde ist, auch drey Schidmann dorzu beschaiden und geben, und bekennet sich denn dieselben sechs oder der mertapl. under in uf ir Ayde, daz sie mer Volckes zu sollichen Sachen bedurffent und notdurfftig sin, daz sullen sie danne uns vorgeannten Stetten, und ouch den egenanten Fürsten und Herren verkünden, so sullen wir danne dieselben vorgeannten Stett von unsern Partshen an dem Ryne und von Schwaben hundert mit Glenen zu unsern ersten hundert mit Glenen, und auch die vorgeannten Fürsten und Herren von ir Partye auch hundert mit Glenen zu iren ersten hundert mit Glenen daz zu schicken und senden, unverzogenlich und ane alle Beverde. Und war ez, daz der vorgeannten Fürsten und Herren, von welcher Partyen die waren, mit derselben Hilff, so zu Manunge ir war, und von jeren wegen dannen gieng, iht Sloss oder Gefangner gewonnen, mit denselben Slossen und Gefangenen mugen sie gefarn und tun wie sie wellen, ane unser und der Unsern Tzerrung und Widerrede, also doch, daz sie, versorgen sullen, so sie beste mugen, ane Beverde, daz uns vorgeannten Stetten, noch den Unsern gemainlichen noch besunder, als vor geschriben stat, deham Schade davon mer uferstande, noch widerfare, ane alle Beverde. Item und wann wir vorgeannte Stett der Partye uf dem Ryne oder ze Schwaben, von den vorgeannten Fürsten und Herren gemant werden, e daz wir In um Hilff zugesprochen beten, so sollen wir In daz vorgeannt unser Volcke schicken und senden, wie doch daz war, daz wir selber uf dieselben Zit ze schaffen betten. Also daz mit Namen die erste Manung vorgan soll. War ez aber Sach, daz deham solich Schloß oder Statt, die die vorgeannten Fürsten und Herren, mit unser Hilff umbe die vorgeschriben Sache also besigen oder bestellen soltent oder mustend, von den vorgeannten Fürsten oder Herren, oder von den, die hie by in sint, oder noch fürbas zu ihn komet, von ir einem oder mehr ze Lehen rürten, oder von in verfest oder verphandet wären, oder ir offen Schloß wären, so mugen der oder dieselben, die oder den daz also anging, solichen Koub und Schaden, als daruf oder darinn beschehen war, richten, bekern und bezahln, nauch Erkenntnis dez oder der, den solicher Schaden widerfarn

und geschehen war, den sie kuntlich machen und bewisen sullen, wie dez oder der Fürsten oder Herren, oder der Stette oder Stadt Räte, dem der Beschädiget zugehöret, Burger ist, oder zu versprechent staut, wissent uff ir Ayde, daz der den Schaden kuntlich machen und bewisen sullen, daz soll er tun und dabi beliben. Ware aber der Beschädiget ein frömbder Mann, so soll dez Fürsten oder Herrn Räte, in dez Landen und Gebieten daz geschahen, oder der Stett oder Stat Räte, die dez ersten darumb angeruffet wurden, uf ihr Ayde bekennen, wie er den Schaden kuntlich machen und bewisen sulle, e daz man für die Schloß gezogen wäre, und daz Schloß damit danne an sich nemen, also doch, daz er den andern Stetten und ouch Fürsten, Grauffen, Herren, Ritter und ouch Knechten von beyden Partyen gut Sicherheit dafür tun sol, daz in Ziten diser Verainung in daruf noch darin kein Schade mer beschehe. War ez aber, daz nit beschehe, noch vollendet wurde, e daz man ze Belde gezogen war, so soll man ouch den vollesarn und ziehen, und zu den Sachen grifen und tun, als vor geschriben stat, ane alle Beverde. Item war ez ouch, daz yeman angegriffen wurde, von verbriefter Schulde wegen, oder von unlogbarer Güte wegen, oder von Hubgelt, Bogrecht, Stur oder Zinses wegen, daz sol nicht Koub haissen noch sin, und sol auch doruf nit gemant werden; doch daz die, die von solicher Sach wegen angriffent, mit denselben Phanden phantlich sullen geforn, ane alle Beverde. Geschehen auch solich Angriff uf den Stroyen, an Koffluten, an Gessen, an Landfarern, an Bylgerin, oder an andern gaislichen oder weltlichen Luten, uf Wasser oder uf dem Lande, so sullen die vorgeannten Fürsten und Herrn, und die by in sint, die dem Angriff allernehest und beste gefessen und gelegen sint, oder in dez Landen und Gebieten daz geschehen war, und ouch wir die vorgeannten Stett, welches Tayl under uns dez denn dez ersten erindert oder von dem oder den, den solicher Schade widerfarn war, oder von jeman anders von jeren wegen darumb angerufft oder ermant wurde, ze frischer Getaut dorzu griffen und tun, als vorgeschriben stat. Mochte aber daz zu frischer Getaut nit usgetragen werden, so sullen die vorgeannten Fürsten und Herren, und ouch jegliche Partye under uns den vorgeannten Stetten, welches Tayl den des ersten darumb angerufft oder ermant würde, oder in dez Fürsten und Herrn Landen und Gebieten daz geschehen war, die andern Partye darumb manen und um Hilff zusprechen, und dieselb Hilff ouch den unverzogenlich darzu beschehen soll, in aller der Masse, als vorgeschriben stat, ane alle Beverde. Item war



wär ez, daz von den vorgenanten Sachen de-  
hain Krieg uferstünde, da fullent sich die vorge-  
nanten Fürsten und Herren, und die zu ihn ge-  
hörent, nicht frieden, sunen noch verworten, in  
dehaine Wise, sy haben denn uns vorgenanten  
Stett, von beeden Partyen, und die unsern in  
derselben Sunung und Richtung versangen  
und begriffen, gelich in selber, an alle Geverde.  
Duch fullen wir vorgenante Stett von bai-  
den Partyen, noch die Unsern, der vorgenan-  
ten Fürsten und Herren, noch der Zeren, die  
pezo by in sint, oder noch fürbaz zu in komet,  
es sien Fürsten, Grauffen, Herren, Ritter oder  
Knecht, Biende, die sie mit den vorgenanten  
vier Stücken, ir ainen oder mer, angriffent, in  
unsern Stedten und Schlossen nicht halten,  
weder husen noch hosen, weder spysen, essen  
noch trencken, noch geverlich handhaben, noch  
hinschieben, die Zit us, in dehainen Weg, ane  
alle Geverde. Item wär es, daz ez zu solchen  
gefessen Kriegen oder Zügen käme, von dieser  
Veraynung wegen, so soll man der Fründ gute  
Kirchen noch geistlichen Luten, noch ieren Gutes  
dehainen Schaden thun, noch die brennen, ane  
alle Geverde: Doch mag man essent Spise  
nemen ze Beschaidenheit, waz man der bedarff,  
ane alle Geverde, nicht wider hinder sich ze  
schickent, also doch, daz man us Kirchen und  
Elöstern nihsit nemen soll, und dez genzlich  
überhabet sin fullen. Duch ist übertragen, das  
wir vorgenante Stett, und die mit uns in  
dieser Vnionung sint, der vorgenanten Fürsten,  
Grauffen, Herren, Ritter und Knecht, die in  
ir Veraynung begriffen sint, dehain ir Sament-  
schafft oder besunder Stett, Märkt, Dörffer,  
oder Wylen nicht empfangen fullen in unserm  
Bund, Vnionung oder ze Burger, als lange die  
vorgenante Stallung weret. Auch mügen  
wir vorgenante baide Partye wohl innemen  
und empfangen ainliche Personen, alz daz von  
Alter herkommen ist, ungevarlich. Duch solhet  
weder vorgenannter Tail keinen Phalburger  
innemen noch empfangen, als lange die obge-  
nannte Stallung weret, ane alle Geverde.  
Duch fullent die Fürsten, Grauffen, Herren,  
Ritter, Knecht und Stett diser Vnionung beli-  
ben by allen iren Herrschafften, Landen, Luten,  
Frohaiten, guten Gewonhaiten, und auch Ge-  
richtten, gaistlichen und weltlichen, als sie die  
von Alter herbracht und gehabt habent, ane al-  
le Geverde. Doch daz alle obgenant Artikel  
von baiden Tayln die obgenant Zit us gehal-

ten fullen werden, als vorgeschrieben staut, ane  
alle Geverde. So sint die disz Vergriff und  
Terminen, in den die Hilff, nauch Gelegen-  
heit der Lande beschehen sol, als vor geschriben  
ist, daz ist an dem Howenstain an, und das Ge-  
burg für sich umhin, unz an der Herren Land  
von Payern, und dornauch der Herren Land  
von Payern umhin, unz für dem Behamer-  
Wald, und vor dem Wald abhin, unz an den  
Düringer Walde, und da vor abe, unz an die  
Zone, und über die Zone, unz an den Schelter  
Walde, und von dem Schelter Walde, unz gen  
Drydorff, und von Drydorff, unz gen Had-  
mar, und von Hadmar, unz gen Muntbur,  
und von Muntbur, unz gen Leonstain, und  
von Leonstain dannen überhin, unz uff den  
Hundsruken, und da für sich hin, unz gen  
Kaisersluten, und dannen uffhin unz gen Dag-  
spurg, und dannen daz Gebürg für sich us, unz  
gen Rotenburg, und dannen wider us unz wi-  
der an den Howenstain. Auch nemen wir vor-  
genannten Stett alle gemeinlich von baiden  
Partyen in diser Veraynung us den Allerdurch-  
luchtigesten Fürsten und Herrn, Herrn Weng-  
lawen, von Gotes Gnaden, Romschen Kunig,  
zu allen Ziten Merer dez Riches und Kunig  
ze Beham, unsern lieben gnadigen Herrn, und  
auch daz hailig Romsch Rich. Dazu nemen  
wir ouch us in diser Verbundtnis und Stal-  
lung alle und veglich Veraynung und Bundt-  
nis, die wir vor undereinander haben, oder  
wer darin zu uns kommet, es syen Fürsten,  
Grauffen, Herren, Ritter, Knecht, oder Stett,  
oder die wir pezo gen andern Fürsten, Grauf-  
fen, Herren, Ritter, Knechten oder Stetten  
gemeinlich, oder besunder, geloubt, gemacht  
oder verbriefet haben. Und soll auch vns mit  
Namen dis Veraynung und Stallung an den  
Bunden und Vnionungen keinen Schaden brin-  
gen, und wir fullen auch der genießen als die-  
selbe Bunde und Veraynungen das uswys-  
sent oder begriffen sint, ane alles Geverde.  
Mit Urkunde diz Briefes, versigelt mit unser  
der vorgenanten sechs Stett aigenen Innsie-  
geln, der wir für uns und alle ander Stette  
unserz Bundes, und wer zu uns darin gehö-  
ret, an diesem Briefe gebruchen. Der geben  
ist ze Haidelberg, dez nehesten Zinstags nauch S.  
Jacobs Tag dez heiligen zwölff Boten, do man  
zalt von Christz Geburte, druzehenhundert  
Zare, und darnauch in dem vier und achtzigi-  
sten Zare.

## XXXII.

Bündniß, so zwischen 55. Reichs- und Freyen Städten, zu gemeiner Defension, auf 9. hinter einander folgende Jahre, Anno 1385. zu Costniz geschlossen worden.

In dem Lob der Heiligen Dreyfaltigkeit.

**W**ir die Bürgermeister, die Schultheissen, die Amman, die Räte, die Bürger, und alle Leut gemeinlich, beyde Reich und Arme, dieser nachgeschriebenen Städten, Reng, Strassburg, Wormbs, Speyer, Freystadt, und wir des Heiligen Röm. Reichs Städte, Frankfurt, Hagenaw, Weissenburg, Wegslar, Schlessstatt, Achenhaim, Fridberg, Pfedersheim und Sals, die den Bund halten bey dem Rhein, und wir die von Regenspurg, Basel, Frey-Stadt, und mit Namen wir des Heil. Römischen Reichs Städte Nürnberg, Augspurg, Ulm, Costniz, Eßlingen, Rüttlingen, Rotweil, Biel, Überlingen, Memmingen, Dibrach, Ravenspurg, Lindaw, St. Gallen, Rempten, Kouffbüren, Lutkirch, Niny, Wangen, Buchorn, Gemünd, Hall, Hailbrunn, Wimpffen, Nördlingen, Dünckelspül, Rotenburg auf der Tauber, Wimpheim, Wisenburg, Winsberg, Alen, Bopfingen, Giengen, Weil in Torgow, Pfulendorff und Buchau, die den Bund in Schwaben und in Francken halten, und wir die von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Zug, und das Ampt daselbst zu Zug, die einen ewigen Bund mit einander halten, thun kund und bekennen all öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die in ansehen oder hören lesen, daß wir Gott zu Lob, und dem Heiligen Römischen Reich zu Ehren mit einhelligem Rath und mit guter Vorbetrachtung, durch Friedens und Schirms willen des Landes gemeinlich, und durch Schirm, Nutz und Frommen unser Städte und Länder, unser Leut und Güter, einer freundlichen Gesellschaft und getreuen Bündniß mit einander übereinkommen seyn, und zusammen gelobt seiblich, und öffentlich zu den Heiligen geschworen haben, für uns, all unser Nachkommen, die hierzu vestiglich verbunden und begriffen sollen seyn, diese Bündnisse mit einander unwanckelbar zu halten, und mit guten Trewen wahr und stete zu haben, uns uff den nechsten S. Georgen Tag, der nun kommt, und dann hin des nechsten neun Jahr, so dann schiersten nach einander kommen, on allen Unterlaß.

Und wann aller Ding vergessen wird, und in der Zeit der Jahren viel Sachen geändert wirdet, darum so geben wir den vorgeschriebenen Städte an einander dieser getreuen Gesellschaft und Bündnisse ein erkante Bezeugnis mit Brieffen und mit Schrifften, also daß wir an

einander bey unsern Eyden, so wir geschworen haben, getreulich beholffen und gerathen sollen seyn, als fern uns Leut und Gut erlangen mag, ohne Geseerde, gegen allen den, und auf alle die, so uns an Leib und Gut, an Ehren und unsern Freyheiten und Rechten, als an unsern guten Gewohnheiten, mit Gewalt oder wider Recht, Unfug, Unlust, Angriff bekümmern, keinen Widerriß oder Schaden thäte, uns oder jemand, so in dieser Bündniß ist, oder noch darein kommt, nun oder hinach, mit den Bedingen, und inwendig den Zilen und Kreysen, oder auswendig, als hernach eigentlich geschriben steht.

Und sind diß die Ziele, des ersten, da die Alre entspringt, das man nent Grimbslen und die Alre ab für Hasle, für Berr, für Solothurn und immer mehr ab, der Alre nach, uns an die Stadt, da die Alre in den Rhein gehet, und den Rhein wieder auf uns an die Thal, da die Chur in den Rhein geht, und dieselbe Chur immer me auf uns an die Stadt, da sie entspringt, und von dem Ursprung die Rechte durch Chur, wallen auf uns an die Veste Ringenberg, und von derselben Ringenberg über enthalb dem Gericht hin uns auf die Platin und von dann hin uns auf den Zössel, und von dem Zössel wider über an den Grünfisseln, da die Alre entspringt, und wäre, daß jemant wäre, so in den vorigen Zielen und Kraissen, oder ausserhalb gefessen ist, oder hernach sesshaft würde, alle Stadt, Land oder Leut in denselben Kraissen, jemand, so in dieser Bündniß ist oder noch darein kommet wider Recht angriffen oder schädigten, an Leut oder an Gut, an Freyheiten, an ihren Rechten oder an ihren guten Gewohnheiten, darumb so mag der Bürgermeister, der Amman, der Schultheiß und der Rath jeglich der vorigen Städten, welche den geschädiget sind, umb den Schaden, umb den Angriff sich auf ihr Ald erkennen und was sich dann dieselbe Bürgermeister, Schultheiß, Amman und der Rath der Stadt, so danne geschädigt ist, gemeinlich oder der merer Theil unter ihnen auf ihren Eyd erkennen umb Hüßf oder umb Angreiffen, oder umb einige Sach, so dann nothdürfftig ist, davon sollen und mögen die von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Zug, und das Ampt daselbst zu Zug sie allgemeinlich oder ihr jeglich besonder mahnen die Bürgermeistere und die Räte der vier Städten, Basel, Costniz, Ulm und Rothweil, und wann auch derselben Stadt vier eine oder mehr gemahnet würde, die sollen dann bey ihren Eyden, die andere Schwäbische Stadt, so in dieser Bündnisse



nüsse sind, auch manen, aber dieselbe Schwäbische Städte mögen die vorige von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Zug und das Amt zu Zug auch mahnen in ihr Râth derselben Städten, als hernach beschrieben ist, mit der Stadt, so dann geschädigt ist, gewissen Boten oder Brieffen, und auch wann von deheiner Stadt dieselb Ratung dann geschicht, über den oder über die, über ihr Leib, oder über ihr Gut, sollen ihn die andern Stadt, so danne gemant sind oder gemant werden, an die Nidere Rheinische Stadt bey ihren Eyden unverzogenlich berathen und beholffen seyn, mit gangem Ernst, als ob es ihr eigentliche Sach wäre, und mit allen Dingen, als die nothdurfftig sind, die danne umb Hülff erkannt und ermahnt haben, uns daß der Schad und der Angriff, darumb danne gemahnt ist, gänglich widerthan, und abgelegt worden, doch sollen wir die vorige von Zürich, von Bern, von Lucern, von Solothurn, von Zug und das Amt von Zug den vorgeschriebenen Städten allen umb dheim Sach nicht fürbaß beholffen seyn, dann inwendig den vorgenannten Zielen und Kraißen, und nicht außerhalb, wir thun es dann gerne, one Geferde, aber wir die vorgehende von Basel und die andern Schwäbische Stadt allgemein, und unser jegliche sunderlich sollen bey unsern Eyden verbunden seyn, den obgenannten von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug, und dem Amt daselbst auswendig den vorbenannten Zielen zu helfen mit allen unserem Vermögen in unsern Kraißen, ungewerlich, als ob es unsere eigentliche Sach wäre, und inwendig und auch auswendig derselben Kraißen sollen wir ihnen zu Hülff kommen, wo sie hinziehen, sie gemeinlich oder ihr dehein Stadt sonderlich mit zweyhundert Spiessen zu Ros, erbar wol erzügender Leut, die wir ihnen auf unsern Pfening und genglich auf unsern Kosten, zu ihn setzen sollen, nach ihrer Ratung, bey unsern Eyden unverzogenlich in den nehesten vierzehn Tagen hundert Speiß, und darnach in den nechsten 14. Tagen auch hundert Speiß, die wir dann bey ihnen sollen haben, als oft sie wollen, als ihnen das Noth geschicht, die auch dar bey ihnen bleiben sollen, als lang und alldieweil so sie dieselbe Speiß bey ihnen wollen haben, die sie dann theilen, legen und schicken mögen in ihre Stadt, in ihre Lânder, und in ihre Veste, wie und wo ihnen das förderlich ist, ohne alle Geferde, und es soll unter uns den vorigen Städten niemand dem andern der vorgesagten Ratung noch der Hülff ab- und ausgehen in dheim Weise, bey den Eyden, so wir darumb geschworen haben, und soll auch jegliche Stadt die Hülff in ihren selbst Kosten thun, one alle Geferde, aber der Hülff und der Kost so über die vorigen 200. Speiß

lauffen oder gehen wird, soll die in den Rheinischen Städten nichts angehen noch rühren, ohn alle Geferde. Es soll auch jegliche Stadt den vorigen Spiessen Behausung geben, denen so danne bey ihnen liegen ohne derselben Speiß Kostung, ohne Geferde. Wäre auch, daß an uns den vorigen von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug und dem Amt zu Zug oder an den unsern dehein gâher Schad oder Angriff geschehe, ausserhalb den vorigen Kraißen, darzu man gâher Hülff nothdurfftig wäre, da sollen wir die von vorigen Stadt bey dem Rhein und von Schwaben bey unsern Eyden unverzogenlich und ungesaumet zufaren und schicken in unsern Kraißen und Revieren, welche Stadt danne der Bethat allergeessenst ist, und sie sollen darzu ernstlich thun, wie das gerochen und abgelegt werde, ohn allen Verzug, als ob es ihr eigentliche Sache wäre, möchten sie aber die Sach nicht erobern, so sollen sie aber in die nechsten Stadt bey ihren Eyden zu ihnen rufen und mahnen, uns auf die Stund, daß die Sach erobert wird, in aller der Weiß und Maß, als ob die Sach ihr eigentlich Sach war, ohn alle Gefährde, desgleichen sollen wir die vorige von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug, und das Amt zu Zug den ehegenannten Rheinischen und Schwäbischen Städten in unsern Kraißen gehafft und gebunden seyn, one alle Geferde. Wäre aber dehein Sach also groß, daß man darum eines Bezoges oder eines Gefässes nothdurfftig were, wann dann dehein Stadt unter uns von jemand, so in dieser Bündnis ist, ermant wird mit Boten oder mit Brieffen, darumb sollen wir ohnverzogenlich zu Tage kommen gen Zürich in die Stadt, und sollen darzu Rath werden, was uns am nothdurfftigsten gedünckt, also daß dem oder den, so dann umb Hülff gemahnt haben, ohnverzogenlich geholffen werde, doch daß wir die obgemelte Stadt von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug, und das Amt von Zug umb dheim Sach gebunden sollen seyn, auswendig den vorgenannten Zielen zu ziehen, noch jemand zu helfen, wir thun es dann gerne. Wäre auch zwar, daß man jemand besigen würde, so soll die Stadt, so die Sach angeht, und die dann zumahl umb Hülff gemant hat, die Kost auch haben, so von Wercken oder Werckleuten von des Gefäß wegen aufauffet, ohn alle Geferde, und was von uns den vorigen Städten gemeinlich oder von deheiner an solchen Kriegen oder in Gefessen, Stätten, Vesten, Lândern, Leut und Gut bezwungen und eingenommen werden, die sollen gänglich folgen und bleiben der Stadt, die dann umb Hülff gemant hat, und die die Sach angehet, und die die Kost von derselben Sache wegen hat, ohne alle Geferde,

ferde, und umb was Sach die vorgenante Stätt bey dem Rhein und zu Schwaben, nothdürfftig sind der von Lucern, von Zug, und des Ampts zu Zug Hülf, und dieweil der Fried zwischen der Herrschafft von Oesterreich und den von Lucern und von Zug ward, als ob sie nach demselben Fried der vorgenannten von Lucern Hülf deheine bedurfften, darumb mögen und sollen sie manen die von Zürich in ihrem Rath, und sollen auch die dann bey ihren Eyden unverzogenlich die von Lucern, und die von Zug und das Ampt ihr Eyd-Genossen auch manen, die auch dann denselben Manung bey ihren Eyden gnuß thun sollen, nach Gelegenheit der Sach, als ob der vorgenante Fried us wäre, und als ob die obgenannten von Lucern und in sein Bund wären, und auch als lang, daß die Sach, darumb dann gemannt ist, einen Austrag gewinnet: Siengen auch die vorgenante von Lucern oder die von Zug und das Ampt zu Zug dehein Krieg oder Stoß an, und sie von jemand in dehein Weiß wider Recht beschädigt oder angegriffen werden, dieweil der ehegenannt Friede wäre, oder darnach es vorbeschrieben ist, darumb mögen wir die obgenannten von Zürich auch manen die Burgermeister, die Räte der vorgenannten 4. Stätten, Basel, Costnig, Ulm und Rotweil, und wann wir dieselbe 4. Stätt unser eine oder mehr unter uns, also ermant werden, so sollen wir unverzogenlich bey unsern Eyden, die andere Stätt, so in dieser Bündnis sind, auch mahnen, und sollen auch wir und dieselben Stätt der Manung gnuß thun, als lang uns die Sach, darumb wir gemahnt sind, einen Austrag gewinnet, in aller der Maß, als ob der vorgesezte Fried ausgegangen wäre, und in aller der Weiß, als ob die obgenannten von Lucern in diesem Bund wären, und wann der vorgenante Fried auskommt, so mögen wir die obgenannte Stätt die obgenannte von Zug und das Ampt manen, und auch dieselbe von Zug und das Ampt mögen uns die vorgenannten Stätt herwider manen, wann es jedem Theil Nothdurfft ist, in aller der Weise, als vor und nach gen uns den andern Städten geschrieben steht, one alle Geseerde. wäre auch, daß jemand, so in dieser Bündnisse ist, oder die vorgenannten von Lucern wider Recht angriffen oder beschädigt würden, und derselbe, so den Angriff thut, außserhalb unser Bündnis gefessen wäre, wann es dann zu Schulden komt, daß der oder die, die den Angriff gethan haben, kommet in die Gewalt unser der vorgenannten Stätt, den oder die alle ihr Helfer und Diener, ihr Leib und Gut soll man helfen und angreifen und sie wissen, daß sie denselben Schaden und Angriff wider thun, und ablegen, unverzogenlich doch also, daß jedweder Theil der oder die verkunden soll die den Angriff und Schaden

gethan haben, ob es ihnen vor nicht wissend gewesen ist, one Geseerde. Wäre auch, daß die vorgenante von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug und das Ampt zu Zug sie allgemeinlich oder ihr deheine sonderlich Stoß oder Mißhellung gewinnen mit uns den obgenannten Stätten in Schwaben, oder mit den von Basel gemeinlich, oder mit unser deheiner sonderlich, das Gott lang wende, darumb sollen wir zu beederseits zu Tag kommen gett Zürich in die Stätt unverzogenlich, wann jedweder Theil darumb von den andern ermant wird, und soll die Stätt, die den Stoß mit uns den vorgenannten Stätten hat, zween erbare Mann dazu setzen, und auch wir des Reichs Stätt, die dann die Sach angehet, auch zween, dieselbe vier sollen dann schweren, die Stoß unverzogenlich auszurichten zu der Rimen oder zu dem Rechten und wie es dieselben 4. gemeinlich oder der mehrer Theil unter ihn urrichten, des sollen beede Theil gehorsam seyn, wäre aber, daß dieselben erbarn Manne stößig würden, und sich gleich theilent, so sollen sie bey ihren Eyden inwendig unser Bündnisse einen gemeinen Mann zu ihnen nehmen, der sie in der Sach gemein dünckt, und welchen sie darzu kiesen, den soll die Stadt, da er gefessen ist, weisen, daß er sich der Sachen mit den 4. annehme, und sich mit seinem Ey verbinde, auszurichten, mit denselben vieren als vor beschieden ist, ohne alle Geseerde. Es ist auch eigentlich in diesen Sachen gedinget und beredt, was Sachen in unser Bündnisse auf lauffen, wie oder in welchen Weg sich das fügt, daß man darum mindert Tage leisten solle, dann zu Zürich in der Stätt, und daß dhein Stätt Gewalt haben solle, die andern Stätt anderswohin zu Zagen zu manen, one Geseerde. Wäre auch, daß dehein Herr oder Stätt, oder jemand anders, die außwendig den vorgeseffenen Zielen und Kraißen gefessen wären, Krieg oder Mißhellung mit den vorgenannten Rheinischen oder Schwäbischen Stätten hetten, oder hernach gewonnen, dieselben Krieg und Stoß sollen die obgenannten von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug, und das Ampt zu Zug nit angehen, sie thun es dann gern. Wäre aber, daß die Herrschafft von Oesterreich oder jemand ander, die in den vorgeseffenen Zielen wären, denen zulegen wolten, die mit den obgenannten Stätten Krieg hätten, alsbald daß die von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug, und das Ampt zu Zug manen werden, so sollen sie bey ihren Eyden ohnverzogenlich die weisen und darzu halten mit Angreifen und mit andern Sachen die dazu nothdürfftig ist, daß sie uns die obgenannten Stätt nicht schädig und uns unbekümmert lassen, als ferne



sie das fürkommen mögen, und dasselb zu gleicher Weiß sollen wir die Rheinische und die Schwäbische Stätt, den von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug und dem Ampt zu Zug ohnverzogenlich bey unsern Eyden hinwieder thun, one Geferde. Es ist auch in diesen Sachen eigentlich beredet, was Kosten und Zehrung wir die vorgenannten Stätt bey dem Rhein und zu Schwaben, die jegund in dieser Bündnis sind, oder noch darein kommen, gen jemand haben oder gewinnen von dieser Bündnisse oder von andern Sachen wegen, die uns aufflauffend werden, wie oder in welchem Wege sich das fügt, daß dieselbe Kost und Zerung die vorgenannte unser Eydenossen von Zürich, von Bern, von Solothurn, von Lucern, von Zug, und das Ampt nicht angehen soll, und daß sie uns darum nicht gebunden seyn sollen anzulegen, danne wir dieselben Kosten und uns selber übertragen und überkommen sollen; Was auch Krieg und Aufflauff in der Zeit dieser Bündnis uns auffstünde, darumb man einer Stadt Hülf erkennet und gemanet wird, dieselben Krieg und Aufflauff sollen wir alle mit einander helfen austragen und überwinden, als lang uns dieselbe Sach und Kriege nur vorkommen, geendet und aufgerichtet, und versünnet werden, gänglich, one alle Geferde. Es soll auch kein Lay dem andern, so in der Bündnis sind, umb kein Geld - Schuld, noch umb kein weltlich Sach auf kein geistlich Gericht, auf kein Hoff - Gericht, noch auf kein Land - Gericht laden, wäre aber, daß der Kläger Rechtes gelassen wird, und das kuntlich würde, so mag er sein Recht wol fürbaß suchen, als er dann nothdürfftig ist, one Geferde. Es soll auch niemand, der in dieser Bündnis ist, den andern verheßten noch verbinden, dann der rechter Geltern oder Bürgen, der ihm darumb gelobt hat, one Geferde. Wir seyn auch gemeinlich übereinkommen, daß kein Eydenoss, so in dieser Bündnis ist, umb kein Sach für den andern Pfand seyn soll, auch haben wir uns selber vorbehebt, daß wir allgemeynlich und jegliche Stadt sonderlich, uns wol süßaß besorgen und verbinden mögen gen Herren oder gen Stätten, wo es uns sügich ist, doch dieser Bündnis unschädlich, und daß wir diesen Bund vor allen andern Bunden, die wir hernach nemen werden, wahr und stet haben sollen, diereil er wert, mit allen Sachen, als an diesem Brieff geschriben steht, ohne alle Geferde. Dabey soll man sonderlich wissen, daß wir unter uns selber tugendlich beredet und verordingt haben, gegen allen den, die zu dieser Bündnis sind, oder noch darein kommen, daß ein jegliche Stadt, ein jeglich Land, jeglich Dorff, jegli-

cher Hoff, so jemand zugehören, der in dieser Bündnis ist, gänglich belieben soll, bey ihren Gerichten und Rechten, bey ihren Freyheiten, und bey ihren guten Gewohnheiten, und daß jeglich Ding und jeglich Sach stan und bleiben soll, als es ungher in diß Bündnis bracht ist, also, daß niemand den andern befräncken noch sumen soll, dann daß wir das alles an einander mit guten Treuen soll helfen, schirmen und behaben, daß es nimmer umhin bliebe, ohne alle Geferde. Und was die Herrschafft von Oesterreich oder jemand ander zu uns allen gemeinlich, oder zu keiner Stadt sonderlich zu sprechen, oder mit uns zu schaffen haben, oder hienach gewinnen, darum sollen wir vor diesem Bund, noch mindert anderswo gebunden seyn, das Recht zu halten und zu thun, dann daß wir umb all Sach bey der Gewohnheit bleiben sollen, als von Alter herkommen ist, one Geferde.

Wir die vorgenannten Stätte haben auch uns selber vorbehebt und aufgelaßten, die Eyd und Bünd, die wir vor dieser Bündnis gelobt und geschworen haben, daß dieselben Bünd mit ihren Puncten und Begriffnußen vor diesem Bund gehen sollen, als lang sie wehrent, ohne Geferde.

Darzu haben wir die vorgenannten Stätte allgemeynlich aufgelaßten und vorbehebt dem H. Römischen Reich, und unsern Gotteshäusern die Rechnungen, die wir ihnen billig thun sollen.

Were aber, daß jemand wäre, der uns allgemeynlich, oder deheim Statt sonderlich fürbas dringen und bekümmern wolte, wider den und wider die sollen wir alle einander behelfen seyn, in aller der Maße, als vor umb unser Hülf geschriben steht, ohne alle Geferde.

Wir die vorgenannten Stätte, die von Regenspurg, eine freye Stadt, und wir die von Basel, von Nürnberg, von Augspurg, von Ulm, von Costniz, von Eßlingen, von Reutlingen, von Nottweil, von Weile, von Überlingen, von Memmingen, von Bibrach, von Ravenspurg, von Lindau, von S. Gallen, von Rempfen, von Roußbüren, von Lutkirch, von Pfing, von Wangen, von Buchorn, von Gmündt, von Halle, von Hailbrun, von Wimpffen, von Nördlingen, von Dünckelspühl, von Rotenburg uff der Tauber, von Weinsheim, von Weissenburg, von Winsberg, von Alton, von Bopffingen, von Giengen, von Weil im Turgow, von Pfullendorff, und von Buchau, bekennen offentlich, daß wir die vorgeschriebene Bündnis und getreue Gesellschaft geworben und zubracht und angelobt haben für uns selber, und für die Ehrwürdigen Weisen unsere liebe

liebe Eydgenossen, die Stadt bey dem Rhein, Menne, Straßburg, Worms, Speyer, Franckfurt, Hagenau, Weisenburg, Weßlar, Schlettstatt, Achenheim, Friedberg, Pfedersheim und Sals.

Darumb zu einer erkenntlichen Bezeugniß und offenen Urkunde, daß die vorgeschriebenen Bündniß, als sie an diesem Brieff begriffen ist, war und stete bleibe, so haben wir die obgenannten Schwäbischen Stadt, unser Innsiegel für uns und für die ehgenanten unser Eydgenossen die Rheinischen Städte öffentlich gehenckt an dieser Brieff zween, die gleich geschriebe-

sind, jedwederm Theil einen, und wir die vor- genannten Stadt, Zürich, Bern, Solothurn, Lucern, Zug, und das Ampt daselbst, verzeihen alles das, so vor uns geschrieben ist. Und des zu einem wahren und steten Urkund, so haben wir derselben unser Stadt Innsiegel öffentlich gehenckt an dieser Brieff zween gleich geschrie- ben, jedwederm Theil seinen. Das geschah und ward dieser Brieff geben zu Cosnig in der Stadt, an dem nechsten Zinstag von Sant Matthes- Tag des heil. Zwelfsbotten, Anno Domini M. CCC. LXXXV.

## XXXIII.

Austrag, so zwischen Herren und Städten, durch Vermittelung einiger Schieds-Richter im Jahr 1387. aufgerichtet worden.

**W**ir diese hernach geschriebene, Hans von Steinach, Ritter, zu diesen Zeiten Bürgermeister zu Regensburg, Cunrad Ising, Bürger zu Augspurg, Berthold Pfinginger, Bürger zu Nürnberg, und Peter Leo, Bürger zu Ulme, bekennen, daß wir umb solch Stöß und Zwepung, die zwischen Fürsten und Herren hernach geschrieben auff ein Seit, und etlichen Städten, die den Bund haben in Schwaben, auch hernach geschrieben, auff der andern Seit gewesen sind, beredt, begriffen und beteydigt haben, in aller der Maas als hernach geschrieben steht.

Zu dem ersten, umb die Zwepunge als der Hochgebohrne Herr, Herr Friedrich, Burg-Grave zu Nürnberg, und die Stadt zu Nürnberg, mit einander gehabt haben, umb das Gelap und Zolle umb Nürnberg, darumb hat die Stadt zu Nürnberg, zu einem gemeinen Mann genommen, den Durchläuchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, von Gottes Gnaden, Pfalz-Grafen bey Rhein und Herzogen in Bayern, unsern gnädigsten Herrn, und soll der vorgenante Burg-Grave zween Rathmann, und die Stadt Nürnberg auch zween Rathmann dazu geben, die Fünff sollen beeder Brieff darüber und Antwortt und Fürlegung verhören und für sich nehmen, und mag jegliche Parthey fürziehen, was sie duncket noth seyn, und die Fünff sollen besehen, ob sie beede Partheyen gültlichen mögen vereinen mit ihrem Wissen und Willen, möcht das nicht gültlichen geseyn, so sollen dieselben Fünff ein freundlich Recht darüber aussprechen, und was die Fünff oder der mehrer Theil also sprechen zu dem Rechten, das soll von beyden Partheyen also gehalten werden, ohne Befehde. Item umb die andern Brü-

che, die in dieser Einung geschehen sind, die unser Herr der Röm. König zu Heydelberg gemacht hat, zwischen Fürsten, Herren und Städten, die der Burg-Grave vorgenannt zu der Stadt zu Nürnberg, und den Städten Rotenburg und Winkheimb zu sprechen hat, und dieselben Stadt wieder an ihn, als sie an einander beschriebe geben haben, darumb haben dieselben einen gemeinen Mann genommen, den obgenannten unsern gnädigsten Herrn, Herzog Friederichen zu Bayern, und soll der Burg-Grave zwey Rathmann und die obgenannten Stadt, iegliche für sich selbst, auch zwey Rathmann dazu geben, dieselbe Fünff die Brüche auch verhören sollen, und die obgenannten Partheyen mit einem freundlichen Rechten richten und entscheiden, und das soll dann von beyden Theilen also gehalten werden, ob sie die Fünff nicht gültlich vereinen möchten, ausgenommen des Gerichts zu Rotenburg, das soll bleiben, als hernach geschrieben steht; Item umb die Zuspruch, die der Ehrwürdig in Gott Vater, Herr Gerhard Bischoff zu Würzburg zu den Städten Rotenburg, Winkheim, Schweinfurt, Halle und Haplbrun zu sprechen hat, und dieselben Stadt und auch die von Nürnberg wieder an ihn, als sie die an einander beschriebe haben geben, darumb haben dieselben Stadt einen gemeinen Mann genommen, den Ehrwürdigen in Gott Vater, Herrn Lamprecht, Bischoffen zu Bamberg, unsern gnädigsten Herrn, und sollen die obgenannten Partheyen jegliche zwey Rathmann dazu geben, die Fünff sollen dieselben Bruch auch verhören und ausrichten und entscheiden, in aller der Maas, als oben von den Burggrafen und den andern Stätten geschrieben steht, ausgenommen des Gerichts zu Rotenburg, das soll bleiben, als hernach geschrieben steht, und ausgenommen



der Lohsung zu Schweinsfurth, den soll der Bischoff zu Würzburg einen Quit-Brieff geben, daß die Städte mit ihm überkommen sind, und sollen ihm die von Schweinsfurth sein Geld geben, als beredt ist. Item umb die Brüche, als der Hochgebohrn Fürst, Herzog Steffan Pfalz-Graff bey Rhein, und Herzog in Bayern, zu den Städten zu sprechen hat, und die Stadt wieder zu ihm, als sie die gegen einander geschriebe geben haben, darumb hat der vorgenannt Herzog Steffan zu einen gemeinen Mann gegeben, mich vorgenannten Hannßen von Steinach, Rittersn. Und sollen die obgenannten Partheyen iegliche zween Rathmann dazu geben, die Fünff sollen dieselben Bruch auch ausrichten, und entscheiden, in aller der Maas, als oben von dem Burg-Graffen und den andern Städten geschriebe steht, ausgenommen umb die Stadt Siengen, das ist zu diesem mal ausgesest, doch unschädlichen jeglicher Parthey ihres Rechts darinne, auch umb die Klag, die der Edle Graff Eberhart von Württemberg, von den von Eßlingen gethan hat, von der Vogtey wegen zu Nabligen, haben wir getheidigt, daß die von Eßlingen, den vorgenannten von Württemberg an der gewöhnlichen Hallergült, Korngült und ander Gült, die zu der vorgenannten Vogtey gehören, nun fürbas nicht irren sollen, und wann derselb Graff Eberhart mit unserm Herrn dem Römischen König umzeit, daß er bey derselben Vogtey bleiben solle, da sollen ihn dann die von Eßlingen geruhlichen bey bleiben lassen, als das von Alter herkommen ist, ungefährlich, doch unschädlichen den von Eßlingen, und dem Probst an ihren Burger-Recht, als sie das von Alter herbracht haben, ohne Gefehde. Item um die andern Brüche, die Graff Eberhardt von Württemberg, zu den Städten unter der Albe zu sprechen hat, und dieselben Stadt wieder zu ihm, als sie die gegen einander beschriebe geben haben, und auch die von Ulme, darumb haben dieselben Stadt auch einen gemeinen Mann genommen, den Ehrwürdigen Herrn, Herrn Seisfried, von Benningen, Meister Teutschen Ordens in Teutschen Landen, und sollen die obgenannten Partheyen iegliche zween Rathmann darzu geben, dieselben Fünff sollen dieselben Bruch auch richten und entscheiden in aller der Maas, als da oben von dem Burg-Graffen und andern Städten geschriebe steht. Item als der Edle Herzog Friederich zu Teck, denen von Augspurg, von Nördlingen, Gemünd, Remmingen zuspricht, darumb hat er zu einem gemeinen Mann genommen, mich vorgenannten Hannßen von Steinach, Rittersn, und soll iegliche Parthey zween darzu geben, die Fünff

sollen auch zu dem Rechten darum aussprechen in aller Maas, als vor geschriebe steht. Item umb die Brüche, die die Edlen Graffen Ludwig und Friederich zu Dettingen, zu den Städten, Nördlingen, Dünckelspiel, Boffingen und Alalen zusprechen haben, und dieselben Städte wieder an sie, darumb haben dieselben von Dettingen und dieselben Städte genommen, Heinrich den Gumpfenberger, und mich obgenannten von Steinach, Rittersn, die zween als ein gemein Obmann seyn sollen, und sollen die obgenannten Partheyen iegliche zween Rathmann dazu geben, dieselbe zween als ein gemein Obmann, und auch die 4. Rathleut sollen dieselbe Brüche verhören und die ausrichten gültlichen, ob sie mögen, oder mit dem Rechten, möchten aber die zwey, die als ein gemein Mann sind nit einträchtig werden, so sollen dieselben zween bey ihren Treuen eines gemeinen Manns überkommen und nehmen, dieselben Sieben oder das mehrer Theil sollen dann darüber aussprechen mit dem Rechten in aller der Maas, als vor geschriebe steht. Auch umb alle obgenannte Brüche soll mann aussprechen, wie zwischen und Sanct Martins Tag, nechst kommende, one Gefehde. Item, wann in der obgenannten Ainung, die unser Herr der König gemacht hat, zu Heydelberg beredt wart, daß die von Rotenburg, das Gericht daselbst bescheidenlich sollen halten, gen dem Bischoff zu Würzburg und dem Burggrafen vorgenannt, und gen ihren Dienern und den Ihren, und nun dieselben Herren und Diener sich beklagen, daß damit an ihnen überfahren sey, darumb bessern Frieden zu machen, so haben die gemeine Stadt, so den Bund halten in Schwaben, die Sach über sich genommen und gemacht, also, daß die von Rotenburg den Bischoff von Würzburg, und den Burggrafen vorgenannt, die Ihren, Geistlich und Weltlich, und ihre Diener und Gebawen, nun fürbas mehr auff das obgenannt Land-Gericht zu Rotenburg nicht laden sollen, noch laden lassen, als lang die obgenannt Ainung, die zu Heydelberg gemacht worden, währet, doch den von Rotenburg unschädlichen an ihren Freyheiten und Rechten, und an demselben Gericht, und auch unschädlich der obgenannten Ainung, die unser Herr der König zu Heydelberg gemacht hat, daß die in allen ihren Articulen gegen Fürsten, Herren und Städten in allen ihren Kräften bleiben soll, one alle Gefehde. Was auch bishero in der Zeit der obgenannten Ainung mit Gerichten zu Rotenburg gehandelt, erklagt und erlanget ist gen den obgenannten zwey Herren, und den Ihren und ihren Dienern, das soll die obgenannt Zeit aus, als lang die obgenannt Ainung wäre, aufgeschlagen seyn und

und gültichen gehalten werden, also, daß die von Rotenburg, oder der Richter daselbst, die obgenant Zeit aus dazu nicht thun sollen, in keine Weise, ohn alle Gefehrd. Auch als der von Rotweil etliche Burger, Soldner und Diener widersagt haben, Marggraff Rudolff von Baden, von Herrn Felsen von Witingen wegen, dasselb Widersagen sollen die von Rotweil schaffen abgethan werden, und soll auch darauff Marggraff Rudolff gen der von Rotweil Burger und Diener die Feindschafft auch

ablassen, auch sollen alle Psal-Burger von beyden Partheyen, die in der obgenannten Minung, die zu Heidelberg gemacht ist, empfangen worden, gänglich ab und ledig seyn, als dieselb Minung das außweiset. Und des zu Urkund der vier Theydinger Insiegel, und der vier Städte, Augspurg, Nürnberg, Ulm und Eßlingen Insiegel etc. Datum feria VI. post vincula Petri, Anno &c. M. CCC. LXXXVI.

## XXXIV.

**Käysers Wenceslai Privilegium, Krafft dessen er die Städte, so im Schwäbischen Bunde gewesen, wider alle Eingriffe und Kränkungen ihrer Freyheiten zu schützen und zu schirmen versprochen,**

de Anno 1387.

**W**ir Wenzlow von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, und König zu Böhme: Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir unsere lieben getreuen, den Städten, Regenspurg und Basel, zwö Freystätte: und auch unsern und des heiligen Römischen Reichs Städten, mit Nahmen: Augspurg, Nürnberg, Ulm, Eßlingen, Kiltlingen, Rotwyle, Wyle, Überlingen, Memmingen, Vibrach, Ravenspurg, Lindau, S. Gallen, Rempten, Rosbüren, Lütlich, Jshi, Wangen, Pfullendorff, Buchorn, Nördlingen, Dünckelspühl, Rotenburg uff dem Thuber, Bopfingen, Aulen, Gemünd, Halle, Hailbronn, Wimpffen, Weinsperg, Windsheim, Wissenburg, Giengen, Buchow, Schweinfurth in Francken, und Mühlhausen in Elsass, die Gnade gethan haben, daß sie belieben sullen, bi allen irem Rechten, Freyhei-

ten, Privilegien, und bi ihren guten Gewonheiten, die si haben von uns, oder von andern Keisern und Königen, unsern Vorfahren an dem heiligen Riche, und als sie die herbracht haben, bis uff disen hütigen Tag, und wöln auch die vorgenante Stette mit einander bi uns und bi dem Riche behalten, und wer der were, der die vorgenannten Stette daran iren, dringen, beschweren oder krencken wolte, darzu wollen wir si beschützen und schirmen, und in getreulich gerathen und behoffen sin, und nit wider sie sin, ohne Gefährde. Mit Urkundt diß Briefs, versigelt mit unserm Königlichem Majest. Insiegel. Geben zu Nürnberg nach Christes Geburth 1300. Jahr, und darnach in dem 87. Jahr, der Mittwoch nach dem Sonntag, so man singt Lactare in der Fasten. Unser Riche des Böhmischen im 14. und des Römischen im 11. Jahr.

## XXXV.

**Revers derer im Schwäbischen Bunde gestandenen Freyen und Reichs-Städte, vermöge dessen sie Kaiser Wenceslaum nachdrücklich zu schützen versprochen, im Fall ihn jemand vom Throne dringen wolte,**

de Anno 1387.

**W**ir die von Regenspurg, und wir die von Basel, zwö Frey-Stadt, und auch wir des Heil. Römischen Reichs Stadt, mit Nahmen, Augspurg, Nürnberg, Eßnig, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Rothweil, Weil, Überlingen, Memmingen, Vibrach, Ravenspurg, Lindau, Sant Gallen, Rempten, Kouffenren, Leutkirchen, Nsh, Wangen, Pfullendorff, Buchorn, Nördlingen, Dünckelspühl,

Rothenburg auf der Tauber, Bopfingen, Aalen, Gemünd, Hall, Hailbrunn, Wimpffen, Weinsperg, Windsheim, Weissenburg, Giengen, Buchau, Schweinfurth in Francken und Mühlhausen im Elß, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, als wir vormahls dem Alldurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wenzeslau, Römischen König, zu allen Zeiten Merer des Reichs und König



zu Böhmeim, unsern lieben gnädigen Herrn, gehuldet und geschworen haben, als unsern Herrn einem Römischen König, und zukünftigen Kayser, darumb derselben unserer Huldigung nachzufolgen und genug zu thun, so haben wir uns gegen dem ehegenanten unsern Herrn dem König des verbunden, ob das wäre, daß sich jemand, wer der wäre, für einen Römischen König aufwerffen, und denselben vorgeanten unsern gnädigsten Herrn den König von dem Königreich tringen wolte, daß wir ihm dann gen denselben getreulichen sollen und wollen gerathen und beholffen und begehändig seyn, in Teutschen Landen, hie duseit

des Gebürges, ohne alle Argelist und Gesehrde, ausgenommen Regenspurg und Basel, als zwei Frey-Städte, die vormahls unsern Herrn dem König nicht geschworen haben, als die vorgeanten des Reichs Städte, doch daß Regenspurg und Basel die vorgeschriebenen Thedingungen und Hülffen halten und vollführen sollen, als andere die vorgeanten des Reichs Städte. Und des zu Urkund geben wir dem vorgeanten unsern gnädigen Herrn dem König diesen Brieff versiegelt. Datum Anno M. CCC. LXXXVII. in die Sancti Benedicti Abbatis.

## XXXVI.

Käysers Wenceslai Diploma, worinn er das Bündniß der Rhein-Schwäb. Wetterau, Fränk. und Bayerischen Städte, unter Bedrohung der Reichs.

Acht, cassiret, de Anno 1388.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Entbieten den Burgermeistern, Räten, und Bürgern gemainlich unser und des Reichs Steten, in Obern- und Niedern-Schwaben, in Elßesse, an dem Rine, in der Wedera, in Francken und in Bayern gelegen, unsern lieben Getruwen, unser Gnad und alles gut. Lieben Getruwen: also als ir uch wider unser und unsers Vatters seeligen Willen zusamen gebunden und veraint hant bi ainander ze beliben, darinne ir uns und das heilig Riche usgenommen hant, das das wider uns und das heilig Riche nicht sin solle, also wenne wir genzlich erkennen und wissenlichen versten, daß solich Büntnuße wider Gott, wider Uns, und das heilig Riche und wider das Recht ist, so gebieten wir uch allen gemainlich und Juwer ieglichen sunderlichen bi unsern und des Reichs Hulden, und ermanen uch auch solicher Aide und Truwen, als ir uns und dem heiligen Riche verbunden und pflichtig

sind, das wir Juwere Brieff haben, und ouch suft kuntlichen ist, daß ir alle sollich Bünde, welcherlay die sind, die ir zesamen, gehebt han, und mit Namen den gemeinen Bunde von stund an genglichen lassent, absin, abtugent und absagent, und uich an niemand anders, danne an uns und das heilig Riche haltent und in den gemainen Land-Frid, den wir gemachet haben, treten. Wann wa ir das nit tätent, dez wir nit glauben, so benemen, entweren und privieren wir uich in Krafft diz Brieffs aller Friheiten, Rechten und Gnade, die uich von uns und unsern Vorfarn an dem Riche, Römischen Kaisern und Rungen gelihen und gegeben sin, und setzen uich in unser und des heiligen Reichs und aller der Unsern Unfriede und Ungnade, als Raynaider, ungetruwe und ungerecht Lüt. Mit Urkunde diz Brieffs versiegelt mit unserm anhangenden Insigel. Geben zu Eger an Sant Sigmunds Tag Anno Domini 1388.

## XXXVII.

Käysers Sigismundi Revers, Krafft dessen er die vereinigten Städte der Land-Vogten Hagenau, zu ewigen Zeiten nicht zu trennen, zu versetzen oder zu verpfänden, noch das Amt der Land-Vogten, ingeleichen die jährlichen Stadt-Steuren hinzugeben, oder zu entfremden, versprochen,

de Anno 1414.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, Dalmatien und Croatia etc. König. Bekennen, und thun kund offenbahr mit diesem Brieff, allen denen,

die ihn sehen und hören lesen, wann uns fürbracht ist, daß unsern und des Reichs lieben Getruwen, Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich der Städte Hagenau, Colmar, Schlettstatt, Weissenburg, Ober-Erheim

heim, Kayfersberg, Mülhausen, Münster in St. Gregorien-Thal, Türrheim, Rofsheim und Selze, von unsern Vorfahren an dem Reich Römischen Kaysern und Königen, vormahls gefreyet und begnadet sind, daß man sie sammethafft, noch sonderlich von dem Reich nicht entfrembden, entscheiden oder versetzen sollen, und wann wir ihn solcher Kayser und Könige Brieff, und alle Ihre Freyheit, gnädiglich verneuert und bestätiget haben, alsdenn das die Brieffe, darüber geben, klärlich austweisen, daß wir durch sonderlicher und vester Treue willen, so sie zu uns und dem heil. Reiche hant, mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechtem Wissen, bey unsern Königlichen Worten gesprochen habend, und sprechend, mit diesem Brieff, für uns und alle unsere Nachkommende an dem Reich, Römische Kayser und Könige, daß wir die vorgenannt Städte sammethafft noch ihr keiner besonder, noch ihre jährliche Steuer, noch das Amt der Landvogten im Elsas mit ihren Zugehörungen, nimmer versetzen, verpfänden, veräußern, hingeben oder entfrembden wollten noch sollen in keine Weiß:

sondern daß wir dieselben Stadt- Steuern, Alme- und Land- Vogten mit ihren Zugehörungen, bey dem heiligen Reiche fürbaß mehr unversezt bleiben lassen wollend, als sie herkommen sind, und wir sie funden hant, ohn alle Gefährde. Und gebieten darum allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Land- Vögten, Amptleuten, und allen anderen unseren und des Reichs Unterthanen und Getreuen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenannte Städte in den genannten ihren Gnaden und Freyheiten nicht hindern oder darwider beschweren, in keine Weiß, sondern sie dabey getreulich handhaben, schirmen und gerubiglich bleiben lassen, als lieb ihn seyn, unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund des Brieffs versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel. Geben in Coblenz, nach Christi Geburt vierzehnen hundert, und darnach in den lebenden Jahren, an Sanct Bartholomai Abend.

## XXXIIX.

Kaysers Friderici III. Mandatum an die Städte des heiligen Römischen Reichs, worinn er dieselbe, ihm wider Herzog Ludwigen in Bayern bezustehen,

hen, erfordert, de Anno 1461.

**F**riedrich von Gots Gnaden, Rom. Keyser, etc. Lieben Getruwen, uns gelangt an, daß Herzog Ludwig von Bayern euch und andern schreib, und uns darinn groß verunglimpf, sein grobe That, Geschicht und Handlung, an uns und dem heil. Reich begangen, main zu bedecken und euch damit zum Abvahl, ewer Hilff und Biestandts, so wir an uch durch uns und etlicher unser gesetzt Houblüte besonnen haben, zu bewegen, daß er sich auch in solchen seinem Schreiben viel Dinst berümet, die Er uns gethan soll haben, sullet ihr wissen, heit uns derselbe Herzog Ludwig indert, gebietet, als er uns und dem heiligem Reiche dann des wol schuldig ist, so wir Im doch des gar fründtlich und genediglich gelonet, dann sich erfindet in Warheit, daß wir keinerley Unfruntschafft oder Ungnad Im bewieset, noch streng Ersuchung lang her kein In um menigerley sein Verhandlung, an uns und dem Reich getan, geübt, sunder in allemweg fründtlich und genediglich gehalten haben, wiewol er undanckbarlich der entgegen sich kein uns on alle Rod und Schuld etwa lang Zeit her, anders dann er Uns und dem heiligen Reich und Im pflichtig ist, mit verpotteten hinder und auffer

unser Binstnissen, Anschlegen und menigerley gewärlliche Betrachtunge, als sich des an Im erzeicht, indem daß er uns Ratt und Dinst die Lehen aufgesagt und sein Behdebrieff mutwilliglich zugeschiekt hat, übir und wider alle Pflicht und unser völlig Erpietung des Gütlichkeit und Rechtens, in massen und das unser Brieff, vormals drüber ausgangen, innhalten, auch Im das by seinen Räten und sunst zuempotten haben, und als er uns miesset Beschwereniß, die wir auf sein Prelaten und ander Leut, mit Steuern und mit Aufschlägen auf Salz und Wein sullen gethan haben, Merckt ob Im ziem, uns unsern Keyserlichen und Fürstl. Gewaltstam-zutragen, die wir doch zu Zeiten Im solchen und merern zu Notturfft unser Land und Leute, und auß hohen Ursachen mit zeitigen Räte der unsern, nit anders dann zu gemeynen Nuz, und als sich gepurt, fürzunehmen, und der, als sich erfinden soll, nye mißbrucht, und sind auch sollich vermelt Aufschläge vor etwiv vil Zeiten, vor und ehe seiner Absag abgenommen, das ist Land-kundig, also daß er sollich Suchung wol ruwen, und uns, unser Regierung, und Obrigkeit unschimplich Nachredprauchen ließ. Noch mer befremdt uns, daß

er

er ausgibt, wie er uns sein Vordrung Recht-  
bott gethan habe, wir sein der nit ingedenck,  
und ist von uns nit erhört, daß wir Im noch  
andern Recht versagen, sundern das lieber biet-  
ten und vordern, dann in einich Weg das ver-  
achten, als wie das dann, allz vorsteet, gar völ-  
liglich gein Im gethan haben, und alz er sei-  
nen Fühnemen ein Schein maynt zu machen,  
auf Meynung, alz wolt er uns als Fürsten von  
Oesterreich, und das Reich sundern zwiveln  
wir nit Ir versteet, daß aus seinen Wortten  
und Geschriefften er selbs den rechten Kern seins  
unrechters und unwilllichen Handels nit verper-  
gen mag, an dem, daß er uns und des heili-  
gen Reichs Stad Werde, albeg anrürt, und  
beclagt sich, daß wir Houbtlute und Panyr  
gein Im geordnet haben, dacie und menig-  
lich lauter empfindet, wovon sein Mutwill  
und Unrecht her wurzet, und ob er uns  
Weindschafft und Schaden zugesügt von des  
Reichs oder des Haus Oesterreich vorgeant.  
Ir wisset auch wol, daß er an der egenannten  
Stad Werde und dem Bischoff zu Eßstedt,  
einen Belehnten des Reichs Fürsten, dem  
Reich zu engiehen, und denn den in Pflicht ge-  
nod und gedrungen, und sunst in einig Weg grob-  
lich wider das heilige Reich an alle Recht und  
Erfolgung gehandelt hat, dordurch uns, als  
Römischen Keyser, und Kerrer des Reichs,  
und Schirmer des Rechters, gebürt hat, nach  
Vermügen unsern Fleiß daran zu keren, daß  
uns und dem Reich das Sein, mit Gewalt  
abgedrungen wider werde, das er vjundt gar  
schimpflich von neuen Dingen in Nach gein  
uns zeucht, und besorget, die Straffe des Rech-

ten, derselben Werdischen, und ander seiner  
unziemlichen Geschicht halben, an uns und dem  
Reich begangen, und wie groß Er unser Person,  
als seinen Herrn, dawider er nit thun noch in  
dem Rat sein soll, da vchz uns zu Schaden oder  
Widerwertigkeit geübet wirdet, sunder schuldig  
ist, darvor zu sein und uns darinne zu warnen,  
Beracht, und Tading und Aufschläge wider und  
hinder uns sich gefliessen, darauf Behde und  
Weindschafft, alz vorsteet, zugeschrieben, und  
sich damit an Führllicher Ziere, Leben und Leu-  
met in die Schuld und Ball der Straffe des  
Ufels genannt Crimen laesæ majestatis, man-  
nigfaltiglich verhandelt hat, ist euch und andern  
unverporgen. Begern darauf, und bitten  
euch, mit sunderm Fließe, daß ir euch an sein ob-  
gemelt Schrieben und Ersuchen nit keret, sun-  
der unser obgerurt Recht, Gelympf und völligs  
Erpietten vor Augen habt, und doraus uns und  
dem heiligen Reich Rat, Hülff und Biestand  
thut. Inmassen und wir uch dorum mit un-  
ser Brieffen und auch unser Houbtlute ange-  
langt haben, dieselben unser Houbtlute, als wir  
vernemen, guter mase unsers Gelympfs und  
Rechters euch unterrichtet haben, und noch baß  
tun mögen, als ir uns und dem heiligen Reich,  
auch euch, des schuldig seit, darumb empfahet Ir  
nit allein von uns, sunder von Gott und der  
Welt uwer Lohn, euch und uwer Nachkom-  
men zu Lob, Er und Gut, wir wollen es auch gne-  
diglich und dancknemlich gein euch und dem  
uwer erkennen, und es zu gut nyimmer ver-  
gessen. Gebin zu Grätz am Freitag unser lie-  
ben Frauen Abind assumptionis, Anno &c.  
LXImo &c.

## XXXIX.

**Käysers Friderici III. Mandatum an die Städte Eßlingen, Rothweil, Reut-  
lingen, Heilbronn, Wimpfen und Weil, vermöge dessen er sie ihm wider Herzog  
Ludwigen in Bayern zu assistiren erfordert,  
de Anno 1461.**

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden  
Römischer Keyser, zu allen Zeiten Kere-  
rer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien,  
Croatien, &c. König, Herzog in Oesterreich,  
zu Steir, zu Kärnten und zu Crain, Graf  
zu Tyrol &c. Empieten den Ersamen unsern  
und des Reichs lieben getreuen Burgermei-  
stern, Räten, Burgern und Gemeinden, der  
Stet, Eßlingen, Rothweil, Reutling, Heil-  
brunn, Wimpfen, Weil, unser Gnad und  
alles Gut. Ersame und liebin Getreuen,  
wir haben uch zu mermaln durch unsere  
Houbtlute und unser Keyserliche Brieffe, zu er-  
kennen geben, und verkündigt, die mercklichen

Ungehorsam, Frevel und Verhandlung, so  
Herzog Ludewig von Nider- und Ober-  
Bayrn, an uns, und dem heiligen Rö-  
mischen Reiche, und wider unser Key-  
serliche Majestet und des heiligen Reichs  
Oberkeit und Gewaltsam, über unser völ-  
ligs Erpietten gültlich und rechtlichs Aus-  
trags, ob er anders vermeinte, icht Spru-  
che oder Födrung zu uns zu haben, man-  
nigfaltiglichen begangen hat, und auch über  
daß er uns mit seinem Eyde, so er uns uf  
das heilig Evangelium leiplich getan hat,  
verpunden ist, uns wider alle Menschen  
getrew und gehorsam zu sein, und weder  
Hülff



Hilff noch Ratt nimmermer zu geben noch zugeben wider unser Person und Wesen, sunder unsere Ere und Nutz getreulich zu schaffen, und unsern Schaden zu verhüten, als verrn er vmmern vermüge ic. In Verpintniß wider uns mit unsern Widerwärtigen vereinigt und verpunden hat, vor dem und eedemaln er uns einig Uffsagung seiner Pflichte, ob er die hette, gethun mögen, das wir Im doch nit zugeben, und wider unser Keyserlich Gebott, so wir dem benannten Herzog Ludwigen haben getan, uf die Meynung, ob unser Bruder, Herzog Albrecht, übir unser vorgemelt Erpieten gütlchs und rechtlichs Auftrags, ob er icht zu uns zu sprechen zu haben vermernte, uns, unser Land und Leute bekriegen wolt, daß er dann, zu Beschirmung und Handhabung unser Keyserl. und des Reichs Gewaltsam und Obrkeit, auch des Rechts und Gerechtigkeit, uns, unsern Land und Leuten Hilff und Biestand thun solt, solchen unrechtlichen Gewalt helfen zu wenden, denselbin unsern Widerwertigen, die unsern Landen und Leuten, auch wider sollich egemelt unser völligs Erpieten gütlchs und rechtlichs Auftrags, darzu unervordert, unerclagt, unerfolgt und unerlangt alles rechtens bekriegt und beschedigt habin, mercklich Zuschub und Hilff gethan hat, dadurch wir dann von dem benannten Herzog Ludwigen auch wider Recht, und solchs, so vorgemelt ist, beschedigt worden sein, und darumb und auch umb daß er an dem Erwürdigen Johannsen, Bischofen zu Eyslett, unsern Fürsten und lieben Andechtigen, und dem Stifft daselbst, und dazu etlich andern unsern und des Reichs Stetten, nemlich Berde, Dinkelspühl und andern, wider uns und des heiligen Reichs unerclagt und unervolgt alles Rechts, freventlichen begangen hat, euch und andern die hohen Peen habin geboten, daß ir mit uwer Macht auffsein, und unsern und des Reichs Houbtleuten, darzu geordnet, und unsern Panyr in den Sachen zuziehen, und den von unsern und des Reichs wegen Hilff und Biestand tun sollent, solchen vorgemelten unrechtlichen Gewalt, Frevel und Fühnemen zu hanthaben, unser Keyserl. und des heil. Reichs Oberkeit und Gewaltsam helfen zu wenden und zu straffen; Also ist uns angelangt, wie daß Ir bißher, uf Herzog Ludewigs von Bayern, und etlicher ander Schrifften, in den Sachen hinderstellig worden seit, und sollich unser egemelt unser Keyserl. Gebott damit verachtet hat, solchs uns von uch hoch und vast befremdet, und tun uch hieruf hiemit zu wissen, daß unser Keyserl. Maj. Person, Oberkeit, Gewaltsam, Wirde und Wesen also ist, daß die nymannt von eyinander getheilen noch gescheiden mag, und nachdem wir denn aus derselbin unser Keyf. Obrkeit und Gewaltsam schuldig und pflichtig seyn, einen

ypden, der wider Recht, oder unerclagt und unervolgt des Rechts bekriegt oder beschedigt wurde, so wir darum angelangt werden, In vor Gewalt und Unrecht, von des heil. Reichs wegen, zu handhaben und zu schirmen, mögt Ir wol fürsteen, daß wir auch desgleichen uns, und nicht mynder denn einem andern, des schuldig sein, und darinn unser Keyserl. Obrkeit und Gewaltsam zu gebruchen und zu genyssen, und wann dann unser vorgemelt völligs Erbietten, gütlchs und rechtlichs Auftrags, gegen uns grobelich verachtet und abgesehen ist, und wir darübir und wider unser Keyserlich Gebott, aus Obrkeit unser Keyserlichen Gewaltsam und Gerechtigkeit an den benannten Herzogen ausgegangen, beschedigt, und darzu auch an unser Keyserlichen Majestät durch des benannten Herzogen Verhandlung an den egenannten unsern Fürsten von Eyslett, und dem Stifft daselbs, und unsern und des Reichs Stetten begangen, belediget sein, gepürt uns, als Römischen Keyser, unser und des heil. Reichs Obrkeit, Gewaltsam und Gerechtigkeit unser Keyserlichen Majestät, darinne nit lassen verachtet zu sein, sunder die in solchen strenglichen zu hanthaben und zu beschirmen, künftigen Unrat und Zertrennung, die in dem heil. Reich darauß entstehen möchten, damit zu verhüten, habin wir unser und des heil. Reichs Houbtmannschaft und Panyr darum uf unsern Bewarungs-Brise, an den egenannten Herzog Ludwigen ausgegangen, unsern Hauptleuten, darzu geordnet, bevolhen, als wir des uns und dem heil. Reichs schuldig sein, und nit von ander sunderlicher Sachen wegen, die uns sust ymannts dar eintragen wolt, das wollen wir uch hiemit genugsamlich verkundet habin, und darum so ermanen und gepieten wir uch, in aller Weise, als vor, von Röm. Keyserl. Macht Vollkommenheit ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, die allen den Pflichten, die Ir uns und dem heiligen Reich schuldig und pflichtig seit, und alles des wir uch von unser und des heiligen Reichs wegen ermanen mügen, und darzu die eyner Poen, nemlich tausend Pfunt lötlgs Golds, und die in unsere Keyserl. Kammer unablaßlich zu bezaln, und die unser und des heiligen Reichs höchsten Acht, und Aberacht, daß ir uch von Stund an nach Angesicht die unsers Brieffs unverzogenlich die Tag und Nacht mit uwer Macht uf das sterckst darzu schieket und zurichtet, und dann on alles Verziehen damit den gemelten unsern Heubtleuten und unserm Keyserlichen Panyr zuziehet, und in den Sachen denselbin unsern Heubtleuten in unsern Namen und an unser Statt gehorsam seit, In Hilff und Biestand tut, sollicher vorgemelten unrechtlichen Gewalt, Frevel, Verhandlung und Beleidigung, an un-



ser Keyserlichen Majestät und dem heil. Reich begangen, zu Handhabung und Beschirmung derselbin unser Keyserlichen Oberkeit und Gewaltsam zu wenden, und helfen zu straffen, das ist ganz unser ernstlich Meynunge, denn wir ir des nit teilhent, und diesen unsern Gebott ungehorsam dem also nachkommen, und in den Sachen aber hinderstellig werden, so meynen und wollen wir, und erclären auch vgt als dann und dann als vgt, von unser egerürten Keyserlichen Macht Vollkommenheit, mit rechten Wissen und guten zeitigen Räte unserer und des Reichs Getreuen, mit diesem Brieffe, daß ir dann, um sollich unser Verachtung, Ungehorsam und Undanckbarkeit, alle die Gnaden, Freheiten, Leben und Gerechtigkeiten die Ir gemeinlich und sonderlich von unsern Vorfarn am Reich, Römischen Keysern und Kunigen, auch uns in Kuniglichen und Keyserlichen Wirten, oder einchen andern unsern und des Reichs Fürsten und andern, in eylich Wege oder Wiße habent, verlorn habt, der siro nicht mer zu gebruchen noch zu genossen, wenn wir dieselben alle und yde besunder auch vgt als dann, und dann als vgt, von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Crafft dits Brieffs, widerrufen und wollen widerrufen habin, also, daß Sie fürbaß mer, an allen Enden und Stetten weder in Gericht oder außser Gericht, vor allen Richtern und Gerichten, und allermeniglich, kein Crafft noch Macht haben, sondern Crafftlose, untüglich und vernicht sein, und dafür gehalten werden sollen, biß uf unser oder unser Nachkommen am Reich Römischer Keyser oder Kunig, ander Ordnung und Sagung sonder so erclern und wollen wir auch von egemelter unser Keyserlichen Macht Vollkommenheit, wie vorsteet, daß auch darum alle ewre, ewrer Ritbürger, Inmwoher und Hinderfassen, Kaufmannschafft-

ten und Gut, welcherley die sein, überall in dem heiligen Reich an keinen Enden keinerley Sicherheit noch Geleit habin, sich des gefreuen noch gebruchen, und daran nymands wider uns noch das heylig Reiche freveln sollen noch mögen, solang und so vil, biß daß Ir oder ewer Nachkommen, uns oder unsern Nachkommen am Reiche, um sollich ewer Ungehorsam und Undanckbarkeit, ein völligs und begnügigs Abtragen getan habt, und widerumb in unsern und des Reichs Gehorsam kommen seit, und wir wollen auch gegen den, die sich also ungehorsam erfinden lassen, um ir Vergessen und Übertretung der Pflicht und Gehorsam, der sie uns und dem heil. Reich schuldig sein, unsers heiligen Vaters des Pabsts und des Stuls zu Rom Rates pflegen, und darzu mit Rat, Hülf und Biestandt der andern unsern und des Reichs Gehorsamen und Getreuen thun und handeln, nach unsern und des heil. Reichs Rotturfft, als wir des unser Keyserliche Majestät Obrkeit und Gewaltsam, dem heiligen Römischen Reich, und der Gerechtigkeit schuldig und pflichtig sein, und gegen den Gehorsamen und ihren Nachkommen wollen wir das, zusamt der Billigkeit in sundern Gnaden gnediglich erkennen, uns zu gut nicht vergessen, und darinn ihr gnädiger Herr und Schirmer seyn. Geben zu Zerobin, mit unser Keyserlichen Majest. aufgedrucktem Insigel besigelt, am Fridtag vor sant Michels, des heiligen Erhengels, Tag, nach Cristi Geburt vierpenthundert und im eyn und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen, im zwey und zwenzigsten, des Keyserthums im zehenden, und des Hungrischen im dritten Jahren.

*Ad mandatum Domini Imperatoris  
in Consilio*

Ulricus Weltzli, Cancellarius.

# XL.

Vertrag zwischen Bremen, Hamburg, Stade und Bortehude, den Korn-  
Handel auf der Elbe und in der Nord-See betreffend, de Anno 1487.

**W**ir Bürgermeister und Rathmanne der Stadt Bremen, Hamborch, Stade und Bortehude, bekennen und betügen openbahr in dißem Breve, vor als wehme, Als wir von Hamborch oldinges her de Affohre des Kornß von der Elbe verhindert hebben, tho deser Stede vnde umbelegen Lände Profoß und Beste, so dat solck Korn nicht thor Sehwart, men binnen in dese belegene Stede vnde Lände, nömlichen, Bremen, Hamborch, Stade und Bortehude, vnd in Land tho Hollstein scholde vören, und aldar gebrucket werden, Derhalven do iemandt, de sodann Korn vöre, den nödgastigen schölen certificiren und vorsekeren, deme sochon

donne des doch vele und mennichvoldich ys misgebrucket worden, dheme nun mit guder Vorsehenheit vorthofahmen, wo erbenömbten Stede hebben eindrechtigen bespracken unde beschluten, dat men vdt darmede schal holden na olden lavelicken Herkamende, alse vdt thovören ys geholden; Also dat nemandt von den vusen ynnich Korn von der Elbe thor Sehwartich schal schepen vnde vöbren, men in de ehrbenömbten Stede und Lände, so vorberöbret ys, dar vdt den ock schal bliven und gebrucket werden, sündet Argelist, dede hyr ymand entvegen, so schal de Schipper son part Schepes, und wes he in demsilven Schepe hefft, und de Roepman dat

dat Guedt vordret hebben, dartho schölen se nene Bōrgere wesen noch blieden, unde neen Geleyde hebben in vnser vordendōmden Steden, ock dar nenerley Nāhrunge dohn, welck wy erbenānten Stedte also eindrechtlich sampt und besunderen beleeven vnd annehmen, vegenwerdigen in Krafft dūses Breeses darvore son, by

vnwelicken Stadt eine. Iho Vrkunde mehrer Wittlicheit mit unser Stedte anhangenden Ingesegel versiegelt. Begeven na Christi vnsers Herren Gebort vertein hundred im Sōnen vnde achtigsten Jahre, am Dage Marci des Heiligen Evangelisten.

## XLI.

Kāysers Caroli V. Rescriptum, so er mutat. mutandis an alle Reichs-Städte abgehen lassen, worinn er sie von allen gefährlichen Anschlägen wider sich und das Reich ab- und zu schuldigem Gehorsam und Beobachtung ihrer Pflicht annahmet, auch sie aller Gnade und seines und des Reichs Schutzes versichert, de Anno 1546.

**C**arl von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. ic. Ehrsamem lieben Getreuen, Wir stellen in keinen Zweifel, Ihr traget in guter Behaltunge, mit was väterlicher Treue und Zuneigunge, wir dem heiligen Reich Teutscher Nation als dem gemeinen Vaterlandt, vom Anfang unser Keyserlichen Regierung bis auf diese Stunde zugethan und getwogen, also, daß wir nicht allein der Teutschen Nation Ehr, Ruh, Aufnehmen und Wohlsahrt gnädig zu betrachten und zu befördern, und die bey friedlichem Wesen, treuer rechter Einigkeit zu erhalten, sondern auch alle Unrichtigkeit, und fürnehmlich die hochbeschwerlichen sorglichen Irungen des Zwiespalts der streitigen Religion, zu Christlicher Friede fleißig bearbeitet und uns hierinnen weder Mühe, Arbeit, Unkosten oder Darstrecken unsers Vermögens, bereuen lassen, unangesehen unser Person, deßgleichen unsrer ehrlichen Königreiche, Fürstenthumb und Landt höchste Ungelegenheit, Unstatten und Nachtheil, welches alles wir zurück gestellet, und solche oder einige andere unserer Ungelegenheit eigenen Ruh oder Vortheil hierinne keinesweges bedacht oder gesucht haben, auch vielweniger des Willens oder Vorhabens gewesen oder noch seyn, einigerley Zweyunge, Spaltung oder Zerrüttunge im heiligen Reich Teutscher Nation, (wie uns von etlichen gleichwohl mit Ungrunde und Unwahrheit, unbillicher Weise zugemessen wird) anzustiften oder zu erwecken, sondern vielmehr alle Empörung oder Aufruhr zuvorkommen und abzustellen. Wie dann nicht allein unser Kāyserlicher gemeiner Land-Friede, den wir zu Eingang unser Regierung aufgerichtet, sondern alle andere nachfolgende Friedt-Stände, Geboth, Mandaten, die wir nachmahls zu mehreren mahlen auf gemeinen des Reichs und anderer Versamblunge gemacht, und allenthalben in das heilige Reich ausgehen und verkündigen lassen, solches alles klährlich mitbringen und bezeugen. Dar-

bey wir auch nicht unterlassen haben, unsere und des Reichs Freye und Reichs-Städte insonderheit gnädiglichen zu bedencken und dermassen zu befördern, damit sie vor allen unbilligen, gewaltsamen Handlungen und Verrückungen, so andere Fürsten und Stände, welche vielleicht eines Theils, wo sie die Gelegenheit ersehen und gehabt möchten, (wie ihr selbst als die Verständigen aus vorlauffenden Handlungen leichtlich abnehmen köntet) gegen ihnen den Stätten fürzunehmen, nicht übel geneiget weren, umb sie soviel destomehr und statlicher verbütet, gehandhabt und geschützt werden möchten.

Und obgleich nicht ohne, daß sich zu mehrmahlen vielerley geschwinde, sorgliche, gefährliche dem heiligen Reich Teutscher Nation, derselben Glieder und Ständen, und insonderheit euch und andern Reichs-Städten, auch uns selbst aus Kāyserlicher Hochheit und Reputation nachtheiliger und schädlicher Practicken, Vorschläge und Anstiftung sich erzeiget, denen wir zu iederzeit, ohne merckliche Zerrüttunge, nicht wohl begegnen mögen, und die also verhengen und gedulden müssen, (wie ihr dann dessen in kurzer Zeit noch weiter Bericht empfangen werdet) so ist doch solches unser Verhengen und Nachsehen allein in Hoffnung, beständigen Friedt und Ruhe im heiligen Reich zu erlangen, aber daneben nicht ohne merckliche Beschwernunge, Schimpff und Verkleinerung unserer Kāyserlichen Reputation geschehen. Dann wir ie und allewege in Hoffnung gestanden, die Sache solte in Ansehung solches unseren vielfältigen genädigen Willens und Nachsehens, zuletzt (vermittelt götlicher Gnaden) dahin gelangen, daß man dadurch zu endlicher Vergleichung und Einigung kommen seyn solte, wie das ohne Zweifel vor diesen Zeiten geschehen wäre, wo uns nicht andere im Wege gestanden, und mit allem möglichen Fleiß die Sache durch geschwinde Mittel und Wege dahin gerichtet und getrieben, daß die Vergleichung und Einigung



bisher keine Statt finden mögen, sondern hat also zurück stehen und verbleiben müssen, nicht wegen, oder aus Lieb und Zuneigung, so dieselbigen Verhinderer und Zerstörer solcher Vergleichung zu unserer heilwertigen und Christlichen Religion oder der Ehren Gottes, die sie allein zu einem Deckmantel und Beschönung ihres unbilligen Vornehmens allenthalben führen, sondern vielmehr, umb daß sie alle andere Stände des heiligen Reichs, die seyn geistlich, oder weltlich, hoch oder niedern Standes, unter solchem Schein der Religion, unter sich bringen, und sich ihrer Güter mit Gewalt unterziehen mögen, wie sie denn auch derselbigen nummals ein guten Theil an sich gezogen und eingebracht haben, und noch gewaltiglich inhalten, zu hohem beschwerlichen Nachtheil, Schaden und Verderben vieler armen verjagten Partheyen, die solcher entwandten Güter halben weder Recht noch Billigkeit von ihnen bekommen mögen: diereil sie nummals die Sache sofern getrieben, daß sie weder Gericht noch Recht im heiligen Reiche, welche sie lange vor dieser Zeit, soviel an ihnen, gewaltiglich vertracket und umgestossen, zu besorgen haben: und des alles unersättiget, unterstehen sie sich gleicher Massen, uns an unserer Kays. Hochheit und Obrigkeit in mehrerley Wege ganz freventlicher Vermessenheit zu greiffen und nachzutradten, ohne Zweifel keiner anderen Meynung, dann damit sie weitere Förderung und alle Stände auch fürnehmlich gemeine Frey- und Reichs-Städte eines Theils mit thätlichen Gewalt und zum Theil mit andern geschwinden Practicken unter sich bringen, und dieselben ihres Gefallens vertracken und tyrannisiren mögen. Zu dem uns nicht eine geringe Anzeigung und Vermuthung giebet, daß sie sich nun mehrmahlen viel unnützer muthwilliger Rede und Bedröhung (wie uns gläublich angelangt) hören und vernehmen lassen, als ob sie gesinnet wären, das Schwerdt gegen uns in die Hand zu nehmen, und uns also mit Kriegs-Gewalt anzugreifen: des uns auch ihre erdichte und auffrührische ehrenrührige Schmähe- und Schandbücher und Gemäld, die sie allenthalben hin und wieder in ihren Fürstenthumben, Landen und Gebieten im Truck und sonst ausgehen lassen, den gemeinen Mann dadurch gegen uns erbittern, und zu Empörung und Aufbruch zu bewegen und zu reizen, zu gutem Theil öffentlich genugsame Rundschaft und Gezeugnuß geben, anmassen, daß wir aus diesen und allen andern ihren Handlungen und Erzeugungen keine Besserung bey ihnen spüren oder befinden, noch auch verhoffen können, daß sie durch einige unsere Geduld oder Gültigkeit von ihrem Ungehorsam, auch freventlichen und muthwilligen Für-

haben immer abstehe, oder sich der Billigkeit unterweisen oder berichten lassen werden: diereil alles obberührt unser genädige väterliche Erzeugung auch Geduld und Güte bey ihnen so gar nicht angesehen, noch ie anders verfahren, dann daß sie sich deren für und für zu ihrem Vortheil mißbrauchen und überheben, und dadurch in ihrem Ungehorsam und freventlich muthwilligen Vorhaben um soviel desto mehr gestärkt und verstockt, und sich von Tag zu Tag, ie länger und düstiger gegen uns, und unserer Kays. Gewalt, Hochheit und Obrigkeit erheben und auffbäumen: Daraus denn leiglich (wo dem länger also zugesehen, und mit statlichen ernstlichen Einsen zeitlich nicht begegnet werden sollte) anders nicht erfolgen und zu gewarten ist, dann daß gemeine Teutsche Nation, und also derselben Glieder und Stände, in Noth, weitere Zerrüttung, Unrath und Abfall, und endlichen Verderben, Zerstörung und Verwüstung kommen, und aus ihrer hergebrachten Libertät und Freyheit, in beschwerliche öffentliche Tyrannen und Dienstbarkeit, gezogen und getrunken werden müsten.

Welches uns aber länger also zu gedulden oder zu gestatten keines Wegs gebührt noch geziemet, auch weder vor Gott noch vor der Welt verantwortlich seyn will. Und sind derohalben zum höchsten verurtheilt, und dahin endlich bewegt, und zu Erhaltung unserer Kays. Hochheit, auch Friedens, Rechts, Ruhe und Einigkeit im heiligen Reiche, Verhütung und Abwendung des beschwerlichen sorglichen Lasts und nachtheiligen Unraths, so euch und andern Stätten und Ständen des heiligen Reichs hieraus erfolgen möchte, endlich entschlossen, die bemelte unsere und des Reichs Ungehorsamen, Ungetreuen und Widerspännigen, Verräther und Zerstörer gemeines Friedens und Rechts, durch Verlehnung göttlicher Gnaden und Hülff, zu gebühlichem Gehorsam anzuhalten, zu weisen, und dadurch gemeine Teutsche Nation in Friede und Einigkeit zu setzen, und uns hierinne nicht anders, dann wie einem Christlichen Kays. Liebhaber, Beschützer und Beschirmer der löbl. Teutschen Nation und derselben Freyheiten, gebühret und zustehet ganz gnädiglich und väterlich zu erzeugen und zu halten.

Und haben aus diesen und andern mehr beweglichen Ursachen nicht wollen unterlassen, euch solch unser Fürhaben gnädiger Meynung anzuzeigen, damit ihr des Wissen habt, und euch soviel desto weniger abwenden, bereden oder berichten lasset, als ob wir eines andern gesinnet und bedacht wären, dann daß wir bey unsern Kays. Worten und Würden behalten, und euch des hiermit versichert haben wollen, daß unser Gemüch und Meynung anders nicht



nicht gerichtet ist, denn ihr hiebei vernommen habt. Wir wollen uns auch hierum dessen bey euch gänglich versehen und euch hiermit gnädiglich und ernstlich ersuchen und vermahnet haben, wo wir durch jemandes, wer der were, anderer Gestalt bey euch angetragen werden, oder noch würden, daß ihr demselben keine Statt oder Glauben geben, sondern hierinne zu uns gehorsamlichen und treulichen seyn, und unserm sonderem Vertrauen nach euch gutwillig erzeigen, und halten werden. Und so ihr deme also nachkommet, wie wir uns dann dessen bey euch gänglich versehen, daß ihr deme also nachsehen, und obgedachten Ungehorsam, auch freventlich muthwillig Fürnehmen, zu widerreiben und abzustellen, auch euch und andere Städte und Stände des heiligen Reichs Teutscher Nation, bey euren Freyheiten, und darneben Friedt, Recht und Einigkeit im H. Reich zu erhalten, ihr mit allem eurem Ernst und Fleiß verhelffen werdet, dargegen habt ihr euch herwiederumb alles gnädigen geneigten Willens bey uns zu ge-

trösten, wie wir dann solches alles, soferne euch gelegen, derhalten jemandes zu Uns abzufertigen, deme oder denselbigen euren Gesandten, denen wir auch frey, gestracket, sicher Geleit zu uns zu kommen und wieder von uns, bis an ihr Gewarsam, hiermit zugeschrieben haben wollen, weiter und eigentlich anzuzeigen, erbötig seyn. Und wolten euch solches alles gnädiger Meynung nicht verhalten, euch darnach wissen zu richten. Geben in unser und des heil. Reichs Stadt Regenspurg am 17. des Monats Junii, Anno 1546. Unsers Rāyserthums im 26. und unserer Reich im 43.

Carolus.

*Ad Mandatum Caesar. Catholica  
Majest. proprium*

J. Obernburger.

Inscriptio.

Den Ehrsamten und des Reichs lieben Getreuen N. Bürgermeistern und Rath der Stadt N. N.

# Von den Reichs - Städten insonderheit.

## Erster Absatz/ Von Aachen.

I.

**Kāysers Friderici II. Confirmation der vom Kāyser Carolo M. zu Aachen fundirten und vom Kāyser Friderico I. confirmirten Hohen-Stifts-Kirche und des Kāyserlichen Stuhls daselbst, de Anno 1244.**

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis:  
amen.

**F**ridericus II. divina favente Clementia Romanorum Imperator semper augustus, Ierusalem & Sicilia Rex. iustis nostrorum fidelium petitionibus condescendere cogimur, quas nisi fauorabiliter obaudiremus, quod iuste petitur, per iniuriam denegare videremur. capropter per præsens privilegium nouerit tam præsens ætas, quam successura posteritas, quod Wilhelmus Advocatus Aquensis, Henricus frater eius Triscamerarius noster, & Theodoricus de Orlouesberge fideles nostri Nuntii civium Aquen-

sum pro parte Vniuersitatis Civitatis eiusdem nostrorum fidelium quoddam Privilegium Divi Augusti Imperatoris Friderici Avi nostri memoria recolendæ Vniuersitati prædictæ liberaliter dudum indultum nostro culmini præsentarunt, supplicantes humiliter & devote, ut eis illud innovare, & omnia, quæ continentur in eo, confirmare de nostra gratia dignaremur, cuius tenor per omnia talis est:

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis, amen: Nos Fridericus Divina favente Clementia Romanorum Imperator, & semper Augustus. ex quo primitus divina ordinante clementia Imperii Romani fastigia gubernanda

3

susce-

suscepimus, voluntatis nostræ, atque propositi summum desiderium fuit, ut Divos Reges & Imperatores, qui nos præcesserunt, præcipue maximum & gloriosum Imperatorem Carolum quasi formam vivendi, atque subditos regendi sequeremur, & sequendo præ oculis semper haberemus. ad cuius imitationem jus Ecclesiarum, statum Reipublicæ incolumem, & legum integritatem per totum nostrum Imperium servaremus. ipse enim tota cordis intentione ad æternæ vitæ præmia anhelans ad dilatandam gloriam Christiani nominis, & cultum divinæ Religionis propagandum quot Episcopatus instituerit, quot Abbantias, quot Ecclesias a fundamentis erexerit, quantis prædiis, ac beneficiis illas ditaverit, quantarum largitate Eleemosynarum non solum in cismarinis, sed & in transmarinis partibus resplenderit, ipsa eius opera, & gestorum volumina, quæ plurima sunt & maxima, fide oculata plenius declarant. in fide quoque Christi dilatanda, & in conversione gentis barbaricæ fortis Athleta fuit, & verus Apostolus, sicut Saxonia, & Fresonia, atque Westphalia, Hispani quoque testantur & Wandali, quos ad fidem Catholicam verbo convertit & gladio. & licet ipsius animam gladius non pertransierit, diversarum tamen passionum tribulatio, & periculosa certamina, ac voluntas moriendi quotidiana pro convertendis incredulis eum Martyrem fecit. Nunc vero electum & sanctissimum confessorum eum confitemur, & veneramur in terris, quem in sancta conversatione vixisse, ex pura confessione, & vera prænitentia ad Deum migrasse, & inter sanctos confessores credimus coronatum in cælis. inde est, quod nos gloriosis factis, & meritis tam sanctissimi Imperatoris Caroli confidenter animati, & sedula petitione charissimi Amici nostri Henrici illustris Regis Angliæ inducti assensu, & auctoritate Domini Papæ Paschalis, & ex consilio Principum universorum tam sæcularium, quam ecclesiasticorum pro relatione, exaltatione, atque canonizatione sanctissimi corporis eius solemnem curiam in natali Domini apud Aquisgranum celebravimus, ubi corpus eius sanctissimum pro timore hostis externi vel inimici familiaris caute reconditum, sed diuina revelatione manifestatum ad laudem & gloriam nominis Christi, & ad corroborationem Romani Imperii, & salutem dilectæ consortis nostræ Beatricis Imperatricis, & filiorum nostrorum Friderici & Henrici cum magna frequentia principum, & copiosa multitudine cleri & populi in hymnis & canticis spiritualibus cum timore & reverentia eleuavimus & exaltaui-  
mus quarto Kalend. Ianuarii. his autem omnibus gloriose peractis, cum in prædicto loco,

cuius ipse fundator extiterat, de ipsius loci libertate, institutis legum, & pacis, atque iustitiæ, quibus totum orbem rexerat, diligenter inquireremus, ecce fratres eiusdem Ecclesiæ privilegium sancti Caroli de fundatione, & Dedicatione ipsius nobilissimæ ecclesiæ, & de institutionibus legum humanarum, & ciuilibus iuris eiusdem Ciuitatis nobis in medium protulerunt, quod ne vetustas aboleret, vel ne per oblivionem deperiret, nostra Imperiali auctoritate renovavimus. eiusdem vero privilegii tenor & institutio talis est:

**E**GO Carolus, qui Deo favente curam regni gero, & Romanorum Imperator existo, consilio Principum Regni nostri, Episcoporum, Ducum, Marchionum ac Comitum, rogatu vero tam liberorum, quam servorum in plurimo generali Conventu in diversis locis Regni nostri habito, discussi, prout iustius, ac melius cunctis videbatur, primum de lege sanctarum Ecclesiarum, de reddendis iustitiis Episcoporum, de vita & iure Presbyterorum, & Clericorum. & hæc omnia iudicio & assensu vestro secundum instituta Patrum meorum corroboraui, firmaui, & auxi, nihil de his minuens, quæ catholici viri ac recte & legitime vivere volentes, ad observandum spirituali ac sæculari Decreto bonum & utile contulerunt. deinde, prout cunctis placuit prudentioribus Regni nostri, legem Saxonum, Noricorum, Suevorum, Francorum, Ribuariorum, Salicorum, sicut mos & potestas Imperatorum est, & omnium Antecessorum meorum semper fuit, distinxî, distinctam sub auctoritate Regia & Imperatoria stabiliui non ex mea adinventione, vel corde prolata, sed communi consilio a me renovatam, & in melius auctam, sicut patres & prædecessores mei fecisse perhibentur. Scitis enim, & neminem latet, quia quicquid ab Imperatoribus & Regibus præceptum & decretum est, semper ratum & pro lege tenendum est. nedum quod ab universis sensatis & iusta discretionem vivere volentibus impetratum & actum est, & nostra Imperatoria & Regia Majestate confirmatum & solidatum. Nunc Patres, Fratres & Amici, fautores & coadjutores gloriæ nostræ, & Regni nostri de omnibus statutis Patris mei Pipini, quæ ad utilitatem & honorem sanctæ Ecclesiæ firmari, ac renouari petistis, quæ ad defensionem sæcularium rerum & legum stabiliri quævistis, nihil minui, nec abnui, sed in melius ampliaui, omnium sanis consiliis acquieui, ac fui in medio vestrum, quasi vnus de quærentibus & petentibus æquitatem legis nulli contradicens, aut renitens dignæ & rectæ petitioni, ego vestri decreti & petitionis voluntarius extiti, vos quasi Patres & Fratres audiui, nunc quæso, ut meæ petitionis & intentionis  
non



non solum auditores, sed & benevoli factores fieri velitis, nec, quod indecens, aut intolerabile sit, quæro, sed quod tota Gallia & vniuersi Principes potius concedere, quam negare debent. nostis, qualiter ad locum, qui Aquis ab aquarum calidarum aptatione traxit vocabulum, solito more venandi causa egressus, sed perplexione sylvarum, errore quoque viarum, a locis sequestratus inueni thermas calidorum fontium, & palatia inibi reperi, quæ quondam Granus unus de Romanis Principibus frater Neronis & Agrippæ a principio construxerat, quæ longa verustate deserta ac demolita frutibus quoque ac vepribus occupata nunc renouari pede Equi nostri, in quo sedi, inter saltus rivis aquarum calidarum perceptis & repertis. ibidem Monasterium Sanctæ Mariæ Matri Domini Nostri Jesu Christi, labore & sumptu, quo potui, ædificavi, lapidibus ex marmore pretiosis adornavi. quod Deo adiuuante & cooperante sic formam suscepit, ut nullum sibi queat æquiparari. itaque tam egregio opere huius eximie Basilicæ non solum pro voto & desiderio meo, verum etiam ex Divina gratia ad unguem peracto, pignora Apostolorum, Martyrum, Confessorum, & Virginum a diversis terris & Regnis & præcipue Græcorum collegi, quæ huic sancto intuli loco, ut eorum suffragiis Regnum firmetur, peccatorum indulgentia condonetur, præterea a Domino Leone Romano Pontifice, huius templi consecrationem & dedicationem impetraui præ nimia deuotione, quam erga idem opus habui, & Sanctorum pignora, quæ inibi recondita, meo studio & elaboratu habentur. decebat enim, ut idem templum, quod cunctis Monasticis ædificiis in regno nostro forma & structura præesse videretur, in honorem Sanctæ Dei Genitricis a Nobis Regali studio fundatum, dignitate consecrationis præcelleret, sicut ipsa Virgo super omnes choros Sanctorum præcellens exaltata est. & ideo Dominum Apostolicum, qui omnes præcellit ecclesiasticos gradus, ad consecrandum & dedicandum idem templum ex sola cordis mei consideratione elegi & acciui. Acciui etiam cum illo Romanos Cardinales, Episcopos quoque Italiæ & Galliæ quamplures, simulque Abbates cujusque ordinis, Clerum multum, qui huic sacræ Dedicationi interessent. Acciti sunt etiam Romani Principes multi, Præfectura & qualicunque dignitate promoti ad id solemne, Duces, Marchiones, Comites, Principes Regni nostri tam Italiæ quam Saxoniæ, tam Bauariæ quam Alemanniæ, & utriusque Franciæ tam Orientalis quam Occidentalis in omnibus voto & desiderio meo obsequentes. illic vero Domino Apostolico, & omnibus prædictis Nobilibus, & egregiis per-

sonis congregatis, merui ab omnibus obtinere præ nimia deuotione, quam erga ipsum locum & Matrem Domini nostri Jesu Christi habebam, *ut in templo eadem sedes Regia locaretur, & locus Regalis, & caput Gallia trans Alpes haberetur, ac in ipsa sede Reges, Successores & Heredes regni initiarentur, & sic initiari jure dehinc Imperatoriam Majestatem Romæ sine ulla interdictione planius exequerentur.* confirmatum & sancitum est hoc a Domino Apostolico Leone Romano Pontifice, & a me Carolo Romanorum Imperatore Augusto, primo auctore hujus templi & loci, quatenus ratum & inconuulsum hoc Statutum & Decretum nostrum maneat, & hic sedes Regni trans Alpes habeatur. Sitque Caput omnium ciuitatum & Prouinciarum Galliæ. decernimus etiam ex assensu & beneuolentia omnium Principum Regni, qui ad hoc festum Dedicationis conuenerant, ut locum & sedem Regiam pro murali præsidio contra omnes turbines Episcopi, Duces, Marchiones, Comites, omnes Principes Galliæ fideles Regni tueantur, semper hunc locum venerantes & honorantes. decreuimus etiam, ut si qua iniuria aut versutia contra leges, quas statuimus, surrexerit, libero aut seruo nocere tentauerit, Aquis ad hanc sedem, quam fecimus caput Galliæ, veniat, veniant iudices & defensores loci, & cum æquitate Legis causæ discernantur, status legis resurgat, iniuria contemnatur, illic iustitia reformetur. nunc ergo, quia locum hunc Majestate Regiæ sedis Dom. Apostolici Decreto, & nostra imperiali potentia, Vestro quoque assensu exaltauimus. honestate vero huius templi & plurimorum Sanctorum veneratione magnificauimus. decet, nec incongruum videtur, quin ad hoc meus figatur animus, ut petitio mea, cuius vos non solum auditores, sed & benevolos factores fieri exoravi, apud vos obtineat, quatenus non solum clerici & laici huius indigenæ, sed & omnes incolæ & aduenæ hic inhabitare volentes, præsentis & futuri sub tuta & libera lege ab omni seruili conditione vitam agent, ac omnes pariter ex auiis & atauis ad hanc sedem pertinentes, licet alibi moram facientes, ab hac lege, quam dictaui in præsentiarum, a nullo Successore nostro, vel ab aliquo Machinatore legumque subuersore infringantur. nunquam de manu Imperatoris vel Regis alicui personæ nobili, vel ignobili in beneficio tradantur. acquieuerunt vniuersi Domini & Magni Imperatoris Caroli petitioni & voluntati, qui ad hoc solemne Dedicationis ex diuersis Regnis confluxerant, ac bonum & acceptum coram Deo & hominibus Domini Apostolici & Imperatoris Decretum astruxerunt, & omnium graduum Episcoporum, Abbatum quoque banno corro-

borari



borari & confirmari hanc Imperatoris petitionem, vniuerſi magni ac parui acclamauerunt.

Lætetur igitur & exultet ineffabili gaudio Aquisgranum, caput ciuitatum. venerabilis clerus cum deuotiſſimo populo, quod in diademate Regni aliis Principibus & glorioſis locis ſpecioſiſſimo ornamento diſtinctis in capite coronæ poſitum quaſi præluclarum gemmarum ſplendore coruſcat, & illo ſingulari & corporali gaudet Patrono, qui Chriſtianæ fidei illuſtratione, & legis, qua unusquiſque viuere debeat, Romanum decorat Imperium. hæc eſt enim mutatio dextræ excelsi, quod pro Grano fratre Neronis fundatorem habet Sanctiſſ. Carolum, pro pagano & ſceleſto Imperatorem Catholicum, cuius nos, quantum propitia diuinitas conceſſerit, pietatis veſtigiiſ in hærentes venerabilem Clerum Aquenſem cum Eccleſia Sanctiſſimæ Dei Genitricis Mariæ excellentiſſimo opere conſtructa & omnibus prædiis eius, nec non & ipſam ciuitatem Aquisgranum (quæ caput & ſedes Regni Theutonici eſt) una cum omnibus ciuibus eius, tam minoribus quam maioribus, ſub noſtram Imperialem tuitionem ſuſcipimus, & omnem libertatem & iuſtitiam, quas Sanctiſſimus Carolus, eiusque Succeſſores eis dederunt, ipſis confirmamus, ſtatuentes, & lege perpetuo valitura confirmantes, ut omnes ciues noſtri Aquenſes per omne Romanum Imperium negotiationes ſuas ab omni Telonii, Pedagii, Carradiæ vectigaliſ exactione liberi abſque omni impedimento libere exerçant. & ſicut Sanctiſſimus Carolus Imperator inſtituit, indigenas huius ciuitatis ſacræ & liberæ nemo de ſeruili conditione impetat, nemo libertate priuare præſumat. inſuper omnes ad hanc ſedem pertinentes nullus Regum, vel Imperatorum, ubicunque morerentur, alicui perſonæ in feudum concedendi poteſtatem habeat. cæterum ut omnes ſacra-tiſſimæ conſtitutiones Beatiff. Caroli totius perennitatis robur obtineant, præſentem inde paginam conſcribi, & aurea bulla, ſignique noſtri charactere ſignari iuſſimus. Dat. Aquisgrani, anno Dominicæ Incarnationis 1160. indiç. 14. Sexto idus Januarii. Regnante Dom. Friderico Rom. Imperatore glorioſiſſimo, Anno regni eius 14. Imperii vero vndeciſmo.

*Signum Dom. Friderici Romanor.  
Imperatoris glorioſiſſimi.*

Ego Henricus ſacri palatii Prothonotarius, vice Chriſtiani Archicancellarii & Moguntinæ ſedis Electi recognoui.

Nos igitur, qui fidem & obſequia noſtrorum fidelium non patimur irremunerata tranſire, attendentes fidem puram, & deuotionem ſynceram, quam prædicta vniuerſitas fideles noſtri ad Maieſtatis noſtræ perſonam, & ſacrum Imperium habent, pro gratis quoque ſeruitiis, quæ Nobis & Imperio exhibuerunt hætenus fideliter & deuote, & quæ exhibere poterunt in antea gratiora, ipſorum ſupplicationibus fauorabiliter inclinati, ſupraſcriptum priuilegium Diui Auguſti Aui noſtri prædicti huic noſtro priuilegio de verbo ad verbum inſeri iuſſimus. omnia quæ continentur in eo, de Imperiali præminentia gratia confirmantes. ſtatuiſmus itaque, & Imperiali ſancimus edicto, quatenus nullus Dux, nullus Marchio, nullus Comes, nulla denique perſona alta vel humilis, eccleſiaſtica vel mundana, vniuerſitatem prædictam contra præſentis priuilegii noſtri tenorem auſu temerario inquietare, moleſtare, ſeu perturbare præſumat, quod qui præſumpſerit, indignationem noſtri culminis ſe nouerit incurſurum & centum librarum auri optimi pro pœna compoſiturum, medietate ſcilicet Camera noſtræ, & reliqua medietate paſſis iniuriam applicanda. ad huius autem innouationis & confirmationis noſtræ futurum memoriam & robur perpetuo valiturum præſens priuilegium fieri, & bulla aurea typario noſtræ Maieſtatis impreſſa iuſſimus communiri. huius rei teſtes ſunt Raimundus Comes Tholaſanus, Ernicho Comes Sylueſter, Bertholdus Comes ſacri montis, Richardus Comes Caſertanus, Magiſter Petrus de Vineæ, Theobaldus Franciſcus, Gebhardus de Bittengawen, & alii quamplures.

*Signum Domini noſtri Frid. II.  
Dei gratia inuiçtiſſ. Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti, Ieruſalem & Sicilia Regis.*

Acta ſunt hæc Anno Dom. Incarnationis 1144. menſe Auguſto, ſecundæ Indictionis, Imperante Domino Friderico II. glorioſiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Ieruſalem & Sicilia Rege, Romani Imperii eius Anno viceſimo quarto, regni Ieruſalem viceſimo, regni vero Sicilia quadreſimo ſexto. Datum Piſis, anno, menſe & indictione præſcriptis. & erat ſigillum in auro elaboratum pendens ex filiſ ſericis, rubri coloris. (infra habebatur authenticatio ſequens) Concordat cum originali, ut præfertur, munito, quod atteſtor (erat ſubſcriptum) Matthias von Cöllen, Notar. in Camera Cæſarea immatriculatus, mppria.

## II.

**Kaisers Friderici II. Privilegium, vermöge dessen er die Einwohner der Stadt Aachen von allen Zöllen befreiet.**

**F**ridericus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, & Rex Sicilia, dilectis fidelibus suis universis Principibus & Magnatibus inferioris Provinciae, gratiam suam & omne bonum. Conquesti sunt nobis fideles nostri cives Aquenses, quod libertatem illam, quam ipsi in theoloneo, & in aliis honoribus suis a tempore Caroli, & sub progenitoribus nostris habere consueverunt, jam amittere incipiunt & in jure suo defraudantur. Verum quia nos consuetam libertatem eorum, quam a tempore Caroli habere consueverunt, inuiolatam eis semper observare volumus, uniuersitatem vestram omni precum instantia monemus atque rogamus, quatenus vos intuitu Dilectionis nostrae in eo jure, quod nos ipsis per priuilegium nostrum confirmauimus, videlicet, ut in omni-

bus finibus Imperii ab omni exactione theolonei liberi sint & immunes, eos manuteneatis, nec aliquam eis injuriam seu grauamen in concessione nostra ab aliquo eis inferri permittatis, omnes eos, qui memoratis ciuibus injuriam aliquam intulerint, potestate nostra coercentes, & taliter eos punientes, ut Nos speciales vobis proinde grates & retributiones semper teneamus. Datum apud Hagenoam decimo tertio Kalendas Aprilis, indictione quarta. Et erat sigillum regale impressum in cera alba pendens ex filis rubri coloris &c.

*Concordat cum sigillato originali, quod  
prauia debita collatione attestor*

Matthias von Colln, Notar. in  
Camera Caesarea immatriculatus, mppria.

## III.

**Des Röm. Königs Wilhelmi Privilegium, worinn er der Stadt Aachen alle Privilegia extendiret, erneuret und confirmiret, de Anno 1248.**

**I**n nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti amen. Wilhelmus divina favente Clementia Romanorum Rex, & semper Augustus, regalem decet sublimitatem paci & tranquillitati omnium intendere & sua unicuique jura in statu solido conservare, unde sicut aequitas justitiae, & regni autoritas nos ammonent, quieti fidelium nostrorum, & justitiae toto nisu volumus providere. Et quoniam Aquisgranum, ubi primo Romanorum Reges initiuntur & coronantur, omnes provincias post Romam & civitates dignitatis & honoris prerogativa praecellit, congruum & rationabile est, ut exemplo Domini & Sancti Caroli, aliorumque Praedecessorum nostrorum, eundem locum, & omnes inhabitantes, regalis defensionis, & nostrae clementiae privilegiis libertatis, & bonarum consuetudinum confirmatione, quasi muro & turribus muniamus. Verum quoniam ab humana facilius labuntur memoria, quae nec scripto, nec testibus aeternantur, sciant universi praesentes & posterius, quod Nos fidelium nostrorum Civium Aquensium precibus annuentes, omnem justitiam & libertatem, quam gloriosus Praedecessor noster Carolus magnus Romanorum Imperator Augustus eis praeceteris dedit, & omnia, quae Avus, & Pater Domini Friderici quondam Imperatoris, & Henricus, Serenissimi Romanorum Imperatores, alique Praedecessores nostri, & idem Fridericus ante depositionem ipsius contulerit, eis confirmamus, & lege in perpetuum valitura roboramus, scilicet ut non solum Clerici & laici loci hujus

indigenae, sed & omnes incolae & advenae hic inhabitare volentes, praesentes & futuri, sub tutela & libera lege ab omni servili conditione liberi, vitam agant, ac omnes pariter ex Avis & Attavis ad hanc sedem pertinentes, licet alibi moram facientes, ab hac lege, a nullo successore nostro, vel ab aliquo machinatore, legumque subversore infringantur, nunquam de manu Regis, vel Imperatoris, alicui personae nobili, vel ignobili in beneficio tradantur, suas etiam negotiationes per omne Romanum Imperium ab omni exactione theolonei, pedagii, curadiae, vectigalis, seu quocunque nomine vocetur, liberi & absque ullo impedimento libere exerceant, sicut fecerunt temporibus antecessorum nostrorum. Nullus Judex a Nobis, vel ab aliquo Successore nostro Aquis constitutus nostra vel sua autoritate, vel alicujus Successoris nostri, Regis vel Imperatoris talliam, vel precariam in praedictos Cives Aquenses faciat, nec eos ad aliquid dandum Regi, vel Imperatori compellat, nisi quantum ipsi dare voluerint de bona voluntate; injustam etiam, & illicitam consuetudinem, quam judices quandoque solebant accipere a venditoribus panis & cerevisiae in gravamen totius civitatis, penitus amovemus. Renovamus etiam & confirmamus eis, ut nullus praenominatos Cives nostros Aquenses ad servitium aliquod ultra progredi compellat, quam ut ipso die, quo clara luce de domibus suis exierint, cum splendore solis redire possint. Inhibemus etiam, ne aliquis Judex a Nobis, vel ab aliquo Successore

re nostro constitutus in gravamen alicujus civis procedat, nisi prout ei dictaverit sententia Scabinorum, ut in nullo prædictorum fidelium nostrorum libertas mutiletur. Et ut factum nostrum ratum & inconcussum permaneat, & totius perennitatis robur obtineat, præsentem chartam conscribi, & sigillo proprio fecimus communiri. Hujus rei testes sunt viri venerabiles, Dominus Petrus, Sancti Georgii ad velum aureum Diaconus, Cardinalis, Apostolicæ Sedis Legatus: Dominus Wilhelmus, Sabinensis Episcopus Cardinalis: Cunradus, Colonien- sis Archi-Episcopus: Henricus Leodiensis electus Episcopus Monasteriensis: Prumien- sis & Indensis Abbates: Otto Præpositus Aquensis: Major Præpositus Colonien- sis: Garfilius Decanus Aquensis: Waleramus Dux Lembur-

gensis: Adolfus frater ejus, Comes de Monte: Otto Comes Gelrensis: Willelmus Comes Juliacensis: Walramus frater ejus: Theodericus Comes de Tikkelenborch, Comes de Gesseley: Gerardus Comes de Auen Aren: Gerardus de Wassenberch: Gerardus de Randenrode: Arnoldus de Dist: Willelmus de Grembech, & plures alii tam clerici, quam laici. Datum Aquis decimo quinto Kalendas Octobris, anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo. Et erat sigillum pendens ex filis sericis rubri & flavi coloris impressum in cera.

*Consonat in omnibus originali, quod attestor*

Matthias von Cölln, Notar. in Cam. Cæs. immatriculatus, mppr.

## IV.

**Des Römischen Königs Richards Donations-Brieff, vermöge dessen er dem Hohen-Stift zu Aachen eine guldene Krone und andere zur Kaiserlichen Erönung nöthige Regalien geschenkt, de Anno 1262.**

**H**ic est modus & forma, sub quibus Illustris Richardus, Rex Alemanniæ, Filius Regis Angliæ, & qui ortum produxit ab Anglia, in bona prosperitate Aquis constitutus, de mera voluntate sua legavit Capellæ Beatæ Mariæ de Aquis unam coronam auream, cum rubinis, smaragdīs, saphiris, margaritis, & aliis pretiosissimis lapidibus pulcherrime ornatam, & unum par Regalium vestium de armis suis cum uno sceptro, & uno pomo deauratis, in perpetuum ibidem custodienda, sub hac forma videlicet, quod prædicta omnia signa regalia reponantur in thesauro ibidem sub custodia & sigillis Præpositi, Decani, & Capituli ejusdem loci. Statuit etiam idem Rex, & ordinavit, quod prædicta corona, & alia signa regalia sint in eadem Capella sub custodia & sigillis Scabinorum, & sigillo communi civitatis ejusdem in perpetuum. Ita quod corona prædicta, & alia signa regalia sint parata & prompta ad coronandum tantummodo ibidem omnes Reges Alemanniæ, qui processu temporis eidem Regi succe-

dent, in perpetuum, in eodem regno, & post ipsorum Regum coronationem statim ipsa corona, & alia signa regalia loco reponantur, quo prius, in perpetuum ibidem custodienda. Statuit etiam idem Rex & ordinavit de corona, & aliis signis regalibus, quod ab eodem loco, seu Capella prædicta non amoveantur, nec vendantur pro aliqua necessitate urgente, seu casu contingente, vel alio modo quocunque pro necessitate alicujus, vel aliquorum Ecclesiæ, seu civitatis ejusdem pro guerra aliqua sustinenda, nec pro Rege, seu aliquo de mundo alio. Quicunque autem contra hoc venerit, seu ordinationem istam vel legatum istud violare, vel aliquo modo interrompere præsumperit, maledictionem divinam, Beatæ Virginis, & omnium Sanctorum noscat se incursum. In cuius rei testimonium idem Rex præsentī scripto sigillum suum fecit apponi. Datum Aquis, Anno Domini Millesimo, Ducentesimo, Sexagesimo Secundo, regni vero nostri Sexto.

## V.

**Revers des Hoch-Stifts und des Magistrats zu Aachen, worinn sie die vom König Richardo geschenkte Krone und andere zur Kaiserl. Erönung nöthige Insignien wohl zu verwahren versprochen, de Anno 1262.**

**U**niversis Christi & Imperii fidelibus, ad quos præsens scriptum pervenerit, Præpositus, Decanus, & Capitulum Aquense, Scabini & tota communitas Civitatis ejusdem Salutem in Domino. Universitati vestræ notum facimus per præsentēs, Nos prædictos Præpositum, Decanum, & Capitulum de communi assensu nostro, & Nos prædictos Scabinos, & totam com-

munitatem Civitatis bona fide, & sub fidelitate, qua Deo sumus astricti, & Imperio, pro Nobis, successoribus & hæredibus nostris recepisse custodiam coronæ, regalium, sceptri & pomi, quæ Illustris Richardus, Rex Alemanniæ, Filius Regis Angliæ legavit regno Alemanniæ, ad coronandum apud Aquis omnes Reges Alemanniæ, ei processu temporis in eodem regno succedentes,



dentes, ita quod ipsis Regibus coronatis, statim prædicta corona, & alia signa regalia prædicta in thesauro in prædicta Ecclesia de Aquis reponantur in perpetuum, sub nostra, successorum & hæredum nostrorum custodia, secundum ordinationem ipsius Regis fideliter, sicut superius scriptum est, conservanda, sic Deus Nos adjuvet, & Sancta Evangelia, & in fide, qua Deo & beatae Mariæ tenemur, & Imperio; in cuius rei testimonium tam Nos, Præpositus, Decanus & Capitulum, quam prædicti Scabini, & Communitas sigillum Capituli nostri, & sigillum communitatis Civitatis ejusdem præsentis scri-

pto, ubi sigillum ipsius Regis, Domini nostri appendet, duximus bona fide apponendum, una cum sigillis nostris. Datum Aquis Anno Domini Millesimo, Ducentesimo Sexagesimo Secundo, regni vero nostri Sexto, & erant tria sigilla, unum D. Richardi Romanorum Regis, alterum Capituli & tertium Præpositi, impressa in cera rubra pendentia in totidem pargamentis.

*Concordant præmissæ copiae cum inviolatis sigillisque originalibus, quod testor*

Matth. von Colln, Notar. in Cam.  
Imper. immatriculatus, mppr.

## VI.

**Kaisers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Aachen, worinn er derselben Einwohner von allen fremden Gerichten eximiret, de Anno 1362.**

**C**AROLUS Quartus divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, & Boemæ Rex, universis & singulis nostris & Imperii Romani fidelibus, ad quos præsentem pervenerint, gratiam suam & omne bonum; Quia dilecti nobis Cives nostræ Regalis Sedis, Civitatis Aquensis, fideles nostri tam de jure, quam antiqua & approbata consuetudine, suis juribus, privilegiis & libertatibus a recolendæ memoriæ glorioso Carolo Romanorum Imperatore Augusto, cæterisque diuis Romanorum Imperatoribus, & Regibus Prædecessoribus nostris pridem obtentis usi sunt libere, pacifice & quiete & juxta tenorem eorundem privilegiorum, jurium & libertatum, progressus suos ab exordio foundationis ipsius Civitatis direxerunt, ac in eorundem possessione pacifica perstiterunt a tempore, cujus contrarium in memoria hominum non existit; quæ quidem privilegia, jura & libertates in omni suo vigore & robore volumus perpetuis temporibus firmiter observari, sub tenoribus, & verborum conceptibus infra scriptis, imprimis videlicet, quod Cives dictæ nostræ Regalis Sedis Aquensis per totum Romanum Imperium nullibi a quoquam de jure possunt, vel debent, ad campum, duellum, vel pacem, præter justam sententiam Aquensium Scabinorum quomodolibet provocari, in contrarium tamen cujus aliqui noviter de facto facere attentarunt quosdam Cives Aquenses, in pace publica Leodiensi & etiam alibi, contra suas libertates & privilegia, minus juste provocando, sicut iidem Cives Aquenses nostro culmini innotarunt, supplicantes humiliter, sibi per nostram Imperialem Majestatem super hoc oportuno remedio provideri, suasque libertates & privilegia inviolabiliter observari, quocirca dictorum nostrorum Civium Aquensium justis precibus, quæ a rationis tramite non discordant, favorabiliter

annuentes, universitati vestræ, & specialiter vobis Venerabili Episcopo, nec non Præposito, Decano, & Capitulo Ecclesiæ Leodiensis, ac Majori, Scabinis, Dominis & hominibus pacis, Magistratui, cæterisque civibus Leodiensibus, & aliis omnibus & singulis, quorum interest, aut intererit, tenore præsentium præcipimus & auctoritate Imperiali mandamus, districtius injungentes, quatenus vos infimul, & quilibet vestrum pro se, & in solidum sub obtentu gratiæ nostræ serenitatis, amissionisque, & privationis pœna beneficiorum, officiorum, & feudorum vestrorum, a nobis, aut ab imperio obtentorum quorumcunque, ipsos Cives Aquenses in suis libertatibus & privilegiis pacifice conservantes, neminem eorundem Civium Aquensium, tam præsentium quam futurorum, ad campum, duellum, seu ad pacem de cætero provocetis, neque aliquem per quempiam coram vobis, aut vestris justitiis vel judiciis, tam singulariter, quam conjunctim, præter justam sententiam Aquensium Scabinorum provocari permittatis, ut ipsorum nostrorum Civium Aquensium libertas, quam inviolabiliter observari volumus, & mandamus, nullatenus dimembretrur, quod qui in contrarium fecerit quicquam, hoc ipso jure sit & permanebit penitus irritum & inane, ac is contra præsentem faciens, aut attentans gravem indignationem nostræ magnificentiæ, & pœnam centum librarum auri puri optimi, pro parte media fisco nostro, & pro reliqua parte media Civibus Aquensibus injuriam passis applicandarum, se noverit incursum, ita quod ipsi Cives Aquenses hujusmodi pœnam, ipsis ut prædicitur competentem poterunt & debebunt convertere, & applicare ad manus cujusunque judicis, seu hominis ecclesiastici, aut secularis eis apti, in toto vel in parte, ad refrænuandum rebelles, & præmissorum infractores quotiescunque eis

placuerit & fuerit oportunum, & cuicunque, seu quibuscunque, hujus poenam dare decreverint, illi & illis conferimus per praesentem paginam auctoritatem plenariam hujusmodi rebelles & infractores invadendi, impetendi, perturbandi, & eis nocendi in suis bonis atque rebus, ubicunque locorum ipsi, aut bona sua reperti fuerint, usque ad integram & completam assencionem poenae praedictae ipsis datae, per dictos Cives, absque offensa, impedimento, seu contradictione judicis, aut hominis cujuscunque, praesentium sub Imperialis nostrae Majestatis sigilli testimonio litterarum. Datum Aquisgrani anno Domini Millesimo, Trecentesimo Sexagesimo Secundo, indictione

quinta decima, decimo sexto Kalendas Januarii, regnorum nostrorum anno decimo septimo, Imperii vero octavo: inferius erat subscriptum, per Dominum Imperatorem Henricus de Wesalia: sigillum vero impressum in cera flava pendeat ex filis sericis, flavi & nigri coloris.

*Concordat cum suo praementionato vero, integro, sigillatoque originali, quod pravia collatione requisitus testor*

Matthias von Cölln, Notar. Apostol. Caesareo-Regius & in Archivis Curiae Rom. Cameraque Imperiali immatriculatus, mppr.

## VII.

### Kaisers Caroli IV. Privilegium de non arrestando, so er der Stadt Aachen im Jahr 1374. ertheilet.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, bekennen und thuen kundt öffentlich mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, Wan vormals saliger Gedächtnisse, unsere Vorvaren abn dem Reich, Römische Kaiser und Könige, den Burgern und der Stadt zu Aache, unsern und des Reichs lieben Getrewen, die Gnadt und Freyheit geben und gethan haben, daß Sie, und alle derselben Stadt zu Aache Mitbürger und Einwohner für uns, unsere Nachkommen abn dem Reich oder für das Reich nimmer in keinen Zeiten pfandbahr seyn sollen, also daß Sie jemandt, in welchen Wesen, Ehren oder Würde der wehre, für uns und das Reich, oder unser Nachkommen abn dem Reich umb keinerlei Sachen pfenden, oder kumberen sulle oder möge in keine Weis, und wir ihn auch und derselben Stadt zu Aache, dieselbe Gnad und Freyheit, mit rechter Wisse und Kaiserl. Mache, von neuem geben, bestetiget, bevestent und confirmirt haben, also daß alles beyde in der eheganter unser Vorvaren Röm. Kaiser und Königen Brieffen, und auch in unsern Bestet-Brieffen und Handtueften, die Sie daruber haben, vollkommenlich begriffen ist, und nu abn uns kommen ist, daß etliche Edlen, ihre Umseessen, die dho meinen, sie haben Schuld zu uns und dem Reiche, dieselbe von Aach angreifen, und beschedigen, und furgeben, daß Sie uns und das Reich dhomitten pfenden, darumb durch mehrer Sicherheit und Gemachs willen, derselben unserer Stadt zu Aachen, so lautern und declariren Wir ihn und allen ihren Mitbürgern und Inseessen, ihren Erben und Nachkommen, mit Krafft dies Brieffs mit rechter Wissen

und Kaiserl. Mache Vollkommenheit, daß Sie für uns und das Reich oder unsere Nachkommen, Römische Kaiser und Könige, gen niemanden umb keinerlei Sachen pfandbahr, noch zu pfenden seyn sollen, so daß Sie jemandt, wer der wehre, abn ihren Leiben, oder Gütern für uns und das Reich pfenden solle, oder möge in keinen Zeiten, und gebieten allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grauen, Freyen, Dienstleuten, Ritteren, Knechten, Burggraven, Richtern, Gemeinschaften der Stette, Merckte, und Dorpfen, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen ernstlich und vestiglich, daß Sie alle, oder ir dheiner die eheganter Burgere, und die Stadt zu Aachen abn denselben ihren Gnaden und Freyheiten nicht irren, krencken, noch hindern sollen, in dheine Weis, sonder sie darzu, und dhoben, als oft ihn des Noht gesicht, schutren, schirmen, schutzen, handhaben und behalten, wan wer dhomider thete, der wehre in unser und des Reichs Ungenadt schwerlichen verfallen, mit Urkunde diß Brieffs versiegelt mit unser Kaiserl. Maj. In siegel, der geben ist zu Prage nach Christs Gebuhrt drezehenhundert Jare, und darnach in dem vier und siebenzigsten Jahre, abn St. Pauls Tagh, als er bekant wardt, unserer Reiche in dem acht und zwanzigsten, und des Kaiserthums in dem neunzehenden Jahre. Erat subscr. Per Caesarem, P. Jammen, sigillum vero impressum in cera flava pendeat ex filis albi coloris, in dorso stunde R. Johannes Zagt.

*Concordat cum originali, quod testor*

Matthias von Cölln, Notar. in Cam. Imperiali immatriculatus, mppr.

## VIII.

Käysers Wenceslai Befreyung der Stadt Aachen von allen  
fremden Gerichten, de Anno 1393.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Boheimb, bekennen vnd thuen kundt öffentlich mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir alle Dagh vnd Ladung abnehmen vnd getödtet haben, die der Edel Herr Wilhelm von Hamerstein, auf die Burgermeister, Rath vnd die Burger gemeiniglich, arm vnd reich, der Stadt zu Aach, vnser vnd des Reichs lieben Getrewen gethan hatt, vnd wollen auch, daß Sie, oder die Ihren furbaß niemandt lade noch heische für vnser, oder kein Gericht, nach ihrer Freyheits-Brieffs Laut vnd Sagh, die Sie von vnseren Vorfahren vnd von vnsern Herren vnd Vatter, vnd von vnser Königlicher Macht haben: Wer der oder die wehren, die die obgenante von Aache, vnser vnd des Reichs lieben Getrewen luden, auf vnser, oder ander Gericht, vnd Sie Ihm, oder Ihr Recht nicht versagt hätten, die Ladung, nach die Elagh, solt weder Krafft noch Macht haben, ahn keiner Statt, noch in kein

Weiß, vnd darauff sollen Sie auch nicht schuldig seyn zu antworten, vnd zu dem wolten wir richten nach ihr Brieff Laut vnd Sagh, als recht wehre: des zu Erkundt geben Wir Ihn diesen Brieff, versiegelt mit vnserß Hoffgerichts anhangenden Insiegel, der geben ist zu Prag, ahm Mittwoch den vor dem Palm-Sage, vnserß Reichs des Römischen in dem siebenzehenden Jahr, des Boheimbischen in dem dreyßigsten Jahr; Nach Christs Gebuhrt dreyzehen hundert Jahr, vnd in dem drey vnd neunzigsten Jahren. Vnd wahre der Königlicher Insiegel außgedruckt zu beyden Seithen respectue in rothen vnd gelben Wachs hangendt, ahm Pergament allerdings vnverlest.

*Concordat cum suo vero & sigillato originali,  
quod attestor rogatus pravia diligenti  
collatione*

Matthias von Cöllen, Notar. Apostol. Cæ-  
Regius & in Camera Imperiali imma-  
triculatus, mppria.

## IX.

Käysers Friderici III. Privilegium, Krafft dessen er der Stadt Aachen vergön-  
net, aller derjenigen Güter und Personen zu arrestiren, welche ihre Einwohner,  
oder deren Güter, an ihrem Orte arrestiret, de Anno 1467.

**F**redericus divina favente Clementia Romanorum Imperator semper augustus, Hungariz, Dalmatiz, Croatiz Rex, ac Austriaz, Styriaz, Carinthiz & Carniolæ Dux, Comesque Tyrolis, &c. notum facimus tenore presentium universis, honorabiles nostri & Imperii sacri fideles dilecti cives & incolæ nostræ regalis sedis, urbis Aquensis, nostro Imperiali culmini, cum querela per suum ad Nos transmissum oratorem significari curarunt, quod licet ipsi a Beato Carolo Magno, Romanorum Imperatore, suisque Successoribus, Romanorum Imperatoribus & Regibus, nostris Prædecessoribus, ac nobis gratiose privilegiati sint & dotati, quod ipsi, aut eorum res & bona ob quascunque etiam causas extra ipsam urbem detineri, aut arrestari non possint, nihilominus tamen nonnulli Comites, Barones, Nobiles, seu Militares, in suis dominiis, aut alibi eosdem in corporibus & bonis via facti contra & adversus eorum privilegia hætenus spoliari, detineri & arrestari procurarunt in ipsorum Aquensium damnum maximum & gravamen, nostræque Majestati humiliter supplicarunt, quatenus ipsis Aquensibus de opportuno remedio providere, & ut indulgere, quod memorati Aquenses, il-

lorum Comitum, Baronum, Nobilium, seu Militarium subditorum bona & res, ut sese in damnis sibi ab eis injuste illatis relevare possint, in urbe Aquensi etiam arrestari & tolli concedere dignaremur: Nos autem memoratis Aquensibus, quod quasi in fine Imperii constituti sint, clementer inclinati, nolentes eos a quavis persona, cujuscunque status, conditionis & præminentiz fuerint, contra eorum privilegia, libertates & gratias prægravari, imo potius eorum injuriis benigne obviare & subvenire, animo deliberato, maturo consilio, & ex certa scientia Imperiali autoritate præfatis civibus, & incolis nostræ regalis sedis, urbis Aquensis, tenore presentium concedimus & indulgemus, ut deinceps hujusmodi subditorum bona, & res illorum Comitum, Baronum, Nobilium & Militarium, qui eosdem cives & incolas urbis Aquensis contra & adversus eorum privilegia ipsos, aut eorum bona & res detineri, & arrestari fecerint, etiam & vicissim arrestare, & per sententiam Scabinorum regalis Judicii nostri Aquensis, quibus etiam presentibus committimus, & districte præcipiendo mandamus, dum desuper requisiti fuerint, ipsis Aquensibus, quantum se rata bonorum extra urbem ar-



restatorum & detentorum extenderet, Scabinali sententia adjudicare possint, non obstante, si illi subditi suam innocentiam, quod hujusmodi arrestationes aut detentiones, neque suo scitu aut voluntate factæ fuerint, per juramentum purgare velint: harum testimonio litterarum, præsentium sub nostri Imperialis sigilli appensione munitarum. Datum in nova Civitate die lunæ ante festum Martini, anno Domini millesimo, quadringentesimo sexagesimo septimo, regnorum nostrorum Romani vicesi-

mo octavo, Imperii sedecimo, Hungariæ vero nono. Subscriptum erat: ad mandatum Domini Imperatoris Joannes Rot, Pat. & juratus Decanus: in dorso Registrata Rudolfus Nayntzinger.

*Concordat hac copia cum vero suo utque præfertur munito & sigillato originali, quod prævia collatione attestor*  
Matthias von Cöllen, Notar. Apostol.  
Cæsar. Regius & in Camera Cæsarea immatriculatus, mppria.

## X.

**Käysers Caroli V. Privilegium, worinn er der Stadt Aachen alle und iede Privilegien erneuret, extendiret und confirmiret, de Anno 1520.**

**W**ir Carl der Fünfft, von Gottes Gnaden, erwohlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Rönig in Germanien, Castilien, Arragonien, 1c.

Es gebüret der Käys. Mayst. und Hochh. zu ewiger dero Sachen Gedächtnus, nach Ruhe und Fried allermenniglichs zu trachten, und einem jeden seine Rechten in fästem Stand zu erhalten, und zu bewahren. Darum dann die Billigkeit dero Rechten, und des Reichs Auctorität und Hochh. uns ermahnen, so wollen Wir auf Ruhe und Einigkeit unser Getrewen, und auch die Gerechtigkeit mit allem Fleiß zu versorgen bedacht seyn. Und demnach die Statt Aach, alda die Röm. Rönigen erslich gewidmet und gekrönet werden, alle Landschafften und Statt nechst Rom mit Vorstande der Würdigkeit und Ehren übertrifft, so ist billich, daß, nach dem Exempel unsers Vorfatters des H. Herrn Carlin, hochlöblicher und ewiger Gedächtnus, dann auch anderer unser Vorfahren Röm. Käyser und Rönigen, wir dieselbige Plaz, und unsern Königl. Stul Aach, und deren Inwohner, und zu gemeltem Königl. Stul der Statt Aach gehörige, mit Käys. Beystand, Schus und Schirm, und andern unsern milten Privilegien, Freyheiten, Würd. und Herrlichkeiten, eben als mit einer Mauren, Thürnen und starcken Besatzungen, befestigen und stärken. Wan aber die Sachen so nicht schriftlich verfasst, oder mit lebendiger Kundschaft beweibret, leichtlich auß menschlicher Gedächtnus fallen: Demnach sey kund und zu wissen meniglich, iewigen und künfftigen, daß wir auf unser lieber getrewer Bürger der Statt Aach rechtmäßige Bitt zulassen, und bewilligen denselben hiemit, und in Krafft dieses, alle Gerechtigkeit und Freyheit, welche der hochgelobte Vatter und unser Vorfatter der H. Carolus, der grosse Röm. Käyser, allzeit Mehrer des Reichs, jenen vor andern gegeben, und alles, welches die hochlöbliche Röm. Käyser und Rönigen unse-

re Vorfahren am Reich, ihnen verlehnnet, confirmirend, und mit einem ewig werenden neuen Gesäß bekräftigend, furscher desselbigen H. Käysers Caroli, auch anderer Römischen Käyser und Rönigen Fußstapffen eintretend und nachfolgende setzen, erkennen und ordnen wir, daß nicht allein geist- und weltliche dieses unsers Königlichen Stuls und Statt Aach eingeborene Bürger, dan auch alle Hinderfassen, und ausländische Frembden, so daselbst mit der hauptslichen Wohnung sich niederlassen wollen, so jetzt seind, oder in zukunfftigen Zeiten kommen möchten, under sicheren und freyen Gesäß, ohn alle Leibeigenschaft und Dienstbarkeit ihr Leben frey und ledig führen mögen; inmassen alle dieselbige, so von ihren Anherren, Uranherren, oder Ururanherren zu diesem Königlichen Stul und vorgedachter Statt Aach gehören, wan gleich hieselbige sich anderwo auffhalten würden, dannoch von dieser Verordnung entweder von uns, oder unseren Nachfolgeren, noch einigen arglistigen oder spißfundigen, oder sonst einen der Rechten Verfehrer nicht ausgeschloffen werden sollen, wie auch, daß sie nimmermehr von der Röm. Käyserl. oder Königlichen Mayst. oder einigen anderen Persohnen, die seyn Edel oder Unedel, auß Gnaden oder einigen anderen Manieren übergeben werden sollen. Also soll auch unser Königlicher Stul und Stadt Aach, noch derselbigen Bürger oder dasjenig, was ihnen zugehörig, keinem Menschen übergeben, verbeut, verlehnnet, eingenommen, oder sonst durch jemandt in einige andere Weg beschwärt werden, und sollen sie auch ihr Gewer und Kauffmanschafften durchs ganze Röm. Reich ohn Requisition und Anforderung einiges Zolls, Beggelt, Rathgelt, Steur oder Ungelts der Schifffung, oder wie solchs Nahmen haben mögte, loß und ledig ohn einige Behinderung frey uben und gebrauchen. Es soll auch kein Richter, so von uns oder unseren Nachfolgeren angeordnet, oder auch hernach-

malß



malß angeßelt werden möchte, aus unßer oder eigener Gewalt und Auctorität wegen einiger unßer Nachfolger Römischen Kayser und Königen Stewr, Bedtgelt oder Schagung auff ermelte Naciße Bürger, oder anderen ihnen Zugehörigen thun, legen oder vornehmen mögen, noch dieselbige den Röm. Kaysern und Königen, oder sonst jemand anders etwas zu geben beßwingen oder anhalten, dan allein, was sie aus eigenem guten Willen thun und geben wollen. Wir erneuereu auch, beßtätigen und verlehen von neuem, strenglich gebietende, daß kein Richter zu Naciß, oder sonst an andern Orten, von uns oder einigen anderen unseren Nachfolger oder Nachfolgeren, so dißmaln angeordnet, oder hernachmalß angeßelt werden möchten, oder sonst einige andere Person, geist- oder weltlich, hohes oder nideren Stands, unßer oder jemand anders, oder anderen Hochheit und Gewalt, oder sonst einige andere Auctorität gebrauchend, auff Anflag, Zuspruch, Ueberfall oder Ausforderung zum Kampff oder Frieden nirgent vortfahre, oder jemand fortzufahren gestatte und zulasse, einigen Bürger der Statt Naciß zum offenen Feldkampff oder zum Frieden zu beruffen oder vorzuheischen, oder daß er auch nicht zu einiger ander Beschwerung einiges Burgers der Statt Naciß, oder jemand anders zu ihnen den Bürgern und Königlichen Stul bemelter Statt Naciß gehörig vortschreite, oder vortzufahren vornehme, zulasse oder verschaffe, es sey dan solches ihnen durch rechtmäßig Urtheil der Schöffen zu Naciß erkannt worden. Und da jemand darwider thun und handelen würde, dasselbig soll an ihm selber, & ipso jure nichtig und kraftlos seyn, damit die Freyheit obgedachter Statt Naciß Bürger umb nichts geschwächt werde. Vorbaß auch, daß die Bürger der Statt Naciß ihre Uebelthäter, Nachts-Schänder, Todtschläger, Mörder, Räuber, Strassenschänder, Brenner, auch alle und jede ihre Schmäher und Beschädiger mit sampt ihrem Zustand und Anhängern sampt und sonders, in unserem Königlichen Bericht zu Naciß durch den zeitlichen Richter, welcher der Zeit dem weltlichen Bericht vorstehet und verwaltet, welchem wir über diesem aus unßer Königlicher Macht, in Krafft dieses Brieffs, zulassen, und vollkommene Macht und Gewalt geben, so oft es die Gelegenheit und Nothdurfft erfordern würde, und da er durch die Bürger, oder ihre Obrigkeit solchs zu thun angesucht würde, zum Feld oder zum Krieg sollen und mögen gerichtlich fürheischen, und so der Tag oder Zeit darzu gewöhnlich und angeßelt ausgehen und erlöschten würde, oder albereit verfloßen wäre, und alsolche obgedachte Uebermuthige und Uebelthäter nit erscheinen, noch auch gnugsame oder billige Besserung und Abtrag thun und lei-

sten würden, alsdan sollen dieselbe von ihrem Ehrenstand und der Landschafft Rechten gänzlich entsezt, beraubt, und durch Urtheil der Schöffen zu Naciß als Verächter der Geseze und Ungehorsame erkent, in die Acht gethan und verbannt werden, wie dan solchs in dergleichen Fällen biß anhero daselbst gehalten worden, und noch im gangbaren Brauch ist, und gewöhnlich geschicht, dergestalt, daß alsolche Aechter und Banniten in ged. unserem Bericht zu Naciß mit allen Rechten durchs gange Röm. Reich von Aufgang der Sonnen biß zu derselben Nidergang, ja auch an allen Orten der Welt, zu ewiger Zeit, als Aechter, Verbanten und Ungehorsame sollen erklärt, und ihres Ehrenstands und Land-Rechts beraubt seyn, und vor alsolche allenthalben gehabt, gehalten und geacht werden. Da aber der Zeit weltlicher Richter zu Naciß solche Bürheischung und Erklärung der Statt und Verbannung zu thun durch Gnad, Bitt, Geld, oder anderer Dingen Verhinderung, Haß, Gunst oder Forcht, oder sonst in einig andere Weiß sich beschwärllich halten und abhändig machen wolte, damit solche Uebelthäter und Uebermuthigen auch alle andere vorg. Beruffene in die Acht nit erklärt und verbannt werden möchten, und dan die gewöhnliche darzu angeßelte Zeit etwan verlauffen, so soll doch solches den vorigen Sachen in keinerley Weiß Verhinderung noch Schaden gebären, dan es sollen und mögen gemelte Bürger zu Naciß zu allen ihren wolgefälligen Zeiten, alsolang solche Uebelthäter und Uebermuthige den Raub, Mißthat und unbilligen Schaden abtrich behalten, und zu ihrem Nutzen zu verwenden nicht entsehen, auch berührte Uebelthat und unbillige Uebermuthung mit billlicher Abtracht nicht erstattet, dieselbige Uebelthäter und alle andere unbillliche Beschädiger vorheischen und verbannen, und nichts destoweniger sollen vorgerührte Sachen ihre wirkliche Krafft erreichen, eben gleich ob alle Sachen zu geburlicher und gewöhnlicher Zeit recht wol und ordentlich vollbracht weren, dergestalt, daß auch alle und jede, was Stands, Wesens, Würdigkeit, Hoch- oder Vortreflichkeit die seyen, welche dieselbe Uebelthäter und Uebermuthigen, oder ihre Zuständer, welche solchen Raub und unbilligen Schaden gethan, in ihren Schössern und Befestigungen auffhalten, oder zu hausen und zu unterschleiffen sich nicht fürchten, wer die auch seyen, nachdem sie im Nahmen der Bürger zu Naciß allein einmahl ermahnet weren, und aber innerhalb 15. Tagen den strack nach einander folgenden nicht ablassen, noch solches abwenden würden, die sollen alsdan gleich als die Thäter, Mithelßer und Verwilliger solchen Uebermuths und Uebelthat mit gleicher Straff, Verbannung und Bericht, wie vorgemelt, sampt gesagten Uebelthätern und

Ueber-



Übermüthigen in die Acht erkent und verbannet, und als Ungehorsame und Verbante geacht und erklärt werden, die wir auch in Krafft dieses Brieffs, als Ungehorsame und Verbante ihres Ehrenstands und Rechten der Lenden, so sie bewohnen, beraubt und entsetzt rechtmäßig erachten, erkennen und erklären, inmassen sie von menniglich allenthalben vor solche sollen geacht, gehalten und erkent werden. Gebiethen darauf nicht weniger mit gegenwertigem Brieff, ernstlich befehlende allen und jeden Richteren und Aemptleuthen, so von uns oder unseren Nachfahren, oder von einigen anderen irgendwo durch das ganze Römische Reich albereit angeordnet, oder noch angeordnet werden sollen, daß dieselbig gegen obgedachte Ubelthäter und Übermüthigen, sampt deren Anhang und Zuständeren gerichtlich und unverzüglich procediren und verfahren, als gegen überwunden Missethäter, und die durch rechtmäßig Urtheil verdammet, demnach sie wegen der Burger zu Aach durch ihre gewisse Botschafft, so albereit angeordnet werden möchte, darzu ermahnet und ersucht worden seynd, oder sonst durch Brieffen, ohne Erwartung fernerer Befehls von uns oder jemand anders zu erlangen, und das bey Erhaltung unser Käpf. Gnad und obrister Hochh. und Straff der Verlierung und Entsetzung aller Leben und Aempten, die sie von uns und dem Römischen Reich erhalten und tragen, oder noch von unseren Nachfolgern erhalten möchten, dergestalt, daß auch diejenige, welche solche Aechter, Ungehorsame und Verbante anfallen, angreifen, oder vielleicht zu todt schlagen würden, ungeacht, wo solches geschehe, dieselbige sollen dervogen überall keinen Schaden, Nachtheil, Beschvär- oder Behinderung an deren Leib oder Gütern leiden noch ertragen. Fürther, und demnach das Rungwesen in den umbligenden Herrschafften und Lenden offtmaln ersagt und ernewert, dardurch den Bürgern und Statt unsers Königlich Stuls Aach mercklicher Schad und Verlust zuschiet, dervogen so geben und verleihen wir ermelten Bürgern von Aach vollkommene Macht und Gewalt, die Rung in ihrem Rath zu Aach zu setzen und ordnen, wie sie solches ermelter Statt und Königlich Stul Aach am nutz- und dienlichsten befinden sollen, darzu und diertweil die Lombarden in der Statt Aach wonhaft ihr Gelt auff Pfand und Gewinn ausleihen, darum so geben wir vielmelten Bürgern vollkommene Gewalt, auf jeztgesagte Lombarden, so jeso gegenwertig oder künfftig sein möchten, Wacht und Hütung, auch alle gemeine Bürden und Bewahrung der vorgedachten Statt und Königlich Stuls Aach zu setzen und lägen, also, daß dieselbige Lombarden den gemeinen Last der Statt Aach gebürlicher Weiß

tragen, wie solches das fuglichst zu gemeiner Statt Nutz und Bedeven geschehen möge. Und demnach gemeine Statt Aach mit einem fast beschwerlichen Schulden-Last verhasstet, und aber zu Erhalt- und Befestigung deroselbigen Statt und unsers Königl. Stuls Aach, zu unser und des H. Reichs Nutz, Ehr und Wolsahrt schwäre Köst- und Auflagen denselben unseren Bürgern obligen, und dann uns solches bewußt und kündig, darum geben, vergünnen und verleihen wir in Krafft gegenwertigen Brieffs vielmelten Bürgern zu Aach, jetzigen und künfftigen vollkommene Macht und Gewalt, zu Erleichterung derselben beschwärlichen Unkosten, in Erbschafft, oder in Erbbeständnuß, weiß außzugeben und zu überlassen, alle und jede berührter Statt Aach Gemeinden, dergestalt, daß gedachte Bürger ohne Einred, Ungnad, oder Behinderung einiger Versohnen, geistlich oder weltlich, wes Stands, Wesens oder Hochheit die seyen, von und mit solchen ihren Gemeinden, sowol in Büschen, Wälden, Wisen, Weiden, Wässern, Länden, Heyden, als auch in allen anderen Gemeinden, wie die auch seyen, welche sie bißanhero besessen, und jeso besigen, und von Alters zu gemelter Statt unsers Königlich Stuls Aach zc. gehört und noch zugehören, erkennt und erachtet werden, zu gemeinen Brauch gedachter Statt Aach also wol oben der Erden, als auch unter der Erden frey schaffen, ordnen, thun, und die in Erbbeständnuß aufgeben mögen, nach ihrem Willen und Wolgefallen, als viel ihnen und der Statt unsers Königlich Stuls Aach nutz und dienlich zu seyn bedüncken solte. Und welchem, oder welchen solche Gemeinden der Statt Aach, oder etlich derselbigen Theilen in Erbschafft oder anders, wie und wo die auch gelegen, zu Nutz der Statt aufgeben und verleihnt würden und seynd, denselbigen sollen diese Sachen steiff und fast, und ruhlich zu besigen gehandhabt werden, und die daher kommende Nuzung verordnen wir ganz und zumal zu gemeinem Brauch und Profit vorgedachter Statt Aach; Item, wir ordnen, setzen, und gebieten auch mit unserem Königl. Edict, daß vielgemelte unsere Bürger zu Aach Ordnung und Geses, wie sie dieselbige in ihrem Rath nöthig und nütlich zu seyn entschliessen würden, aufrichten, und dieselbige widerumb nach ihrem Belieben abthun und aufheben mögen. Wie auch, daß sie von ihren Haab und Gütern, und dann von allen und jeden Kauffmanschafften, Handel und Gewerbe, welche sie sampt und sonders nun oder künfftig, woher sie kömen, in vielgedachter Statt Aach gebrauchen, üben und treiben werden, sollen und mögen Stew und Accisen versambeln und aufheben, darvon sie sich und gerührte Statt des Königl. Stuls Aach besestigen und bewahren, und andere ihnen nöthige



nöthige Sachen verschaffen mögen, und solches also zu thun oder lassen, wollen wir hiebey ihrem freyen Willen heimgestellt, wie ihnen ihren Nutz und Nothdurfft solches am beqvämbssten erscheinen würde. Und was sie also von gemelten Gütern versambeln, oder von gemeinen Einkommen dero Statt Nach erheben, dasselbig wollen wir zu Befestigung, und anderen gemeinen nöthigen Sachen und Geschäften bemelter Statt gänglich und zumal angewiesen und verordnet haben, dergestalt, daß nichts darvon zu unser und unserer Nachfolger, oder sonst einigem anderen Menschen Nutzung gefehrt oder gewendet werden solle.

Hierzu geben, ordnen und verlehnen wir gnädiglich, daß alle und jegliche Dörffer mit ihren Rechten und allem ihrem Zugehör, mit sampt den Einwohnern derselbigen Dörffer, gegenwertige und zukünftige, innerhalb der Bann-Weilen und Gerichts-Zwang der Statt unsers Königl. Stul berührter Statt und Bürger zu Nach von Alters zugehörig, denselben gänglich und zumahl sollen bleiben zugeeignet und angehenckt, allermassen solche von Alters gewesen seind, und sollen dieselbige auch von obgedachten Bürgern durch uns, oder unsere Nachfolger, oder sonst durch derselbigen Dörffer Inwohner, jetzige und künftige, es geschehe aus ihrem eignen Bewegnuß oder sonst anderweß, zu keiner Zeit nicht mögen verändert, gescheiden oder abgewendt werden, und sollen die Einwohner obgedachter Dörffer auch gebürlicher Weß tragen die Last der Statt Nach, Hütungen und Wachten mit sampt gemeiner Bewahrung eben wie die Statt-Bürger selbst thun.

Wir setzen, ordnen und wollen auch, daß die Bürger zu Nach sampt und besonder hernechst nicht sollen verstrickt seyn, mit Wehr und Wapfen aus der Statt Nach zu ziehen, welcher Gestalt das auch zugienge, sonder sollen bleiben und verharren in der Statt Nach, bemelte Statt und unsern Königl. Stul von allen unser Widersacher Vorfällen zu Ehr und Volsahrt des H. Reichs zu verfechten und zu bewehren.

Wir verbieten auch, daß kein Ampts-Verwalter in der Statt Nach, so jetzt angestellt, oder hernachmals angestellt werden soll, oder einig ander Bürger der Statt, Nach aus bemelter Stadt bewehrter Hand einiger Personen zu Hülf ziehen solle, dardurch gerührter Statt Schad und Beschädigung entstehen und zugefügt werden möchte, und welcher dargegen thun und handeln würde, derselb soll auß der Statt Nach so lang verbleiben, bis solche Spaltung und Mißverstand gestillet, verglichen un bengelegt ist.

Und daß auch der Richter oder Amptman zu Nach, gegenwertig und künftig, nicht soll noch

möge durch sich oder gesetzte Personen oder anderen, wie solches auch geschehen möchte einigen Bürger der Statt Nach nun und in künftigen Zeiten überfallen, fangen oder angreifen entweder ahn Leib oder Gut, es were dann solches durch rechtmäßige Urtheil der Schöffen zu Nach erkent und ausgesprochen, oder zum wenigsten doch nach Form, Ordnung und Sagung ermelter Bürger und Statt Nach vorgerührt.

Wir setzen auch hierzu, und verordnen Krafft dieses unsers Königl. Edicts, aus freywilliger Gaben und sonderlichen Gnaden, daß die Bürger der Statt Nach sampt oder besonderlich und deren Güter von uns und unsern Nachkommen, oder dem H. Röm. Reich nimmer und zu keiner Zeit durch einig Person oder Personen sollen mögen verpfändt, oder mit Pfandschaften eingenommen oder beladen werden, in keinerley Weß.

Und daß auch niemand, wes Stands Wesens, Würdigkeit oder Vortreflichkeit der s. v. von den Bürgern und der Statt Nach und von deren Haab und Gütern, zu Land und zu Wasser, einigen neuen oder sonst den Bürgern und berührter Statt Nach ungewonlichen Zoll soll mögen fordern, empfangen oder auch einiger Weß begeren.

Fürther, demnach die Stadt Nach ein Stul ist des H. Reichs über dieser Seiten des Gebirgs, und von dem H. Carolo dem grossen Röm. sch. n. Kaiser zum Haupt aller Landen und Stätten Gallia gesetzt und erhoben, so erachten wir auch billich, daß vielgedachte Statt mit sonderlichen Vorzügen und Prærogativen gezieret werde. Derwegen wir dann die Gnad, so ihnen den Bürgern vielgerührter Stadt Nach durch unsere Vorfahren, hochlöblicher Gedächtnus, Röm. Kaiser und Königen widerfahren und verlehnet, nemblich und zu wissen, daß bemelte Bürger dero Statt Nach gesampt und besonder, und auch deren Güter umb keiner Ursach oder Verhandlung willen außserhalb vursch. Statt vor uns oder unseren, oder auch unser Nachkommen Könighchen Hoffgericht, oder sonst einigem anderen Gerichten und Richtern nun hinfürther auff Anhalten einiger Personen nicht sollen rurgeheissen, citirt noch beruffen werden: bestättigen, und auß Könighlicher Macht befestigen und von neuem verlehnen wir vermittels diesen: Wir verordnen auch gnädiglich, und wollen damit offentlich, im Fall berührte Bürger zu Nach gesampt oder besonder einigerley Sachen oder Klagten wegen, vor uns oder unseren Nachfahren, oder einigem anderen Gerichten wie die auch Rahmen haben möchten, citirt, geladen und angesprengt würden, daß alsdann wir oder unsere Nachkommen, und der Richter unsers Könighchen Hoffes, und andere der Zeit Richtere, von welchen Gerichten die auch weren, unterm

Schein solcher Ladung und Klagten wider obgedachte Bürger und Statt Aach gesamt oder besonder nicht sollen gerichtlich verfahren, noch auch andere Richter, die seyen auch wie sie wollen, wider dieselbige Bürger keinerley Weiß procediren, noch wider gegenwertige ihnen verlehte hohe Gnad einiger Weiß zu verfahren und zu handeln unterstehen und vornehmen, sondern die Ankläger und derselben Bürger Widerwertige zu vorbemelter Statt Aach Gericht widerschicken und remittiren, damit sie vor Richter und Schöffen bemelter Statt Aach, ihrer streitigen Sachen wegen, einen gerechten Aufschlag erlangen und bekommen mögen. es wäre dann, daß d. n. Anklägeren von Richteren, Schöffen und das Gericht zu Aach das Recht verweigert und abgeschlagen were, und wiewol sich billich gebühren soll, daß kein Richter, wo und an welchem Ort des H. Reichs die auch gefessen, der Ordnung und Befehl dieses unsers vornehmsten Königl. Stuls Exemption, Freyheit und Prærogativ ein Unwissen haben, und darum um so viel desto weniger dargegen etwas vornehmen sollen, so werden doch bemelte unsere Bürger zu Aach (wie uns durch beschwärlliche Klagten vorkommen) bezwungen, über ihre Freyheit und Exemption von frembden Gerichts-Zwang, wiewol dieselbige allegirt und vorgewendt, oder auch dertwegen glaubwürdige Abschriften, in Gestalt eines Vidimus, vorgezeigt vor den Richteren, unter welchen sie oder ihre Güter angesprengt und bekümmert, weitläuffige Proceß zu ihrem mercklichen Nachtheil und Schaden anzugehen, und demnach solches nicht allein zu Untergang und Verderbung bemelter unser Statt Aach gereicht, sondern auch zu offenbahren Despect und Verachtung unser und aller unser Vorfahren, Römischen Kayser- und Königen, dann auch zu Spott und Verschimpffung unser hochlöblich Kayserl. Belehnungen beschicht, darum so gebieten und befehlen wir ernstlich allen und jeden ordentlichen oder untergesetzten Richteren, Vögten, Schultheissen, Meyeren, Schöffen, oder wie sie sonst genahmet werden, und was Gewalts die Rechtspfleger sich brauchen möchten, under Poen der Kayserlichen Acht und hernach geschriebene Geldstraff, darin sie auch alsbald mit der That gefallen seyn sollen, daß alsbald die vurschr. unsere Bürger zu Aach, oder andere unserer Statt und der Bann-Weilen zu Aach Einwöhnere, oder deren eigenthümliche Güter, Schiffleuth, Fuhrleuth, Träger, Hauptknecht, Rauffleuth, Verwalter oder Verwesere, allsolche, das ist, Bürger oder Hinderfassen der Statt und Reichs Aach, und daß solche Güter denselben zugehörend seyn, rechtmäßig erweisen werden, daß alsdan die vurschr. Richter und Rechtspfleger gestracks und ohn weiteren Verzug be-

rührten Arrest krafftlos erkennen, und die Anforderung oder Besprechung eitel und nichtig erklären, und den Kläger zu Befehrung des zugesügten Kost, Schaden und Interesse verdammen, und da aber der Kläger wider gedachte Bürger und Hinderfassen mit Recht etwas zu fordern, so sollen die Richter die Partheven zu ihrem der Bürger zu Aach, und, wie vorgemelt, Königlichem Gericht verweisen und remittiren inmassen wir auch alles, so hiergegen vorgenommen und gehandelt, nichtig und krafftlos sprechen und erkennen.

Weiter, demnach etliche benenter Statt Dörffer und Flecken Richter, Vogt, Meyer, Schultheiss und Schöffen zu vielernenten Richter und unser Schöffen, als das Königl. Haupt- und Obrist Gericht entweder zu ihrer Undertheilung, oder auff Belieben eins oder beyder streitiger Partheven zu appelliren und sich zu beruffen pflegen, so confirmiren und bestätigen wir solche unsers Königlichem Stuls Hochheit und Prærogativ hiemit ewiglich, und dasern dieselbige durch Krieg oder andere Ungelegenheiten etwan underlassen und nicht gehalten würden, so ertheilen und verleihen wir doch ermelter Statt alsolche Hochheit, dasern es nöthig, hiemit und in Krafft dieses von neuem erkennend, und als nichtig und unkräftig erklärend, so etwas underm Schein einiger Verjährung darwider vorgewendt werden möchte. Inmassen wir auch auff Vollkommenheit unserer Macht erstatten und suppliren, dasern hieunder einiger Mißverstand oder Gebrech kommen were, dergestalt, da einige Obrigkeit des Orts, darvon man zu appelliren Vorhabens, oder sonst jemand anders mit Betrawung, Schröckung, oder anderen aufgesetzten Straffen, dieselbige, so zu appelliren willens, abwenden, oder die, so zu berührtem unsern Königlichem Gericht würden gehen, im Hin- und Widerreisen an ihrem Leib oder Gütern zu beschädigen oder zu verlegen sich gelüsten würden, wollen wir, daß der oder dieselbige der Straff der gulden Bull und des H. Röm. Reichs wider die Friedbrecher und Gewaltthäter außgangene und weitläuffig begriffene Ordnungen alsbald und mit der That underworfen seyn sollen.

Hierzu und demnach obgerührte Stadt Aach an den Grenzen des H. Römischen Reichs gelegen, und rings umbher mit vielen Herren, Herrschafft- und Landschafften besangen ist, darumb dann unseren Bürgern und deren Underthanen nöthig ist, sich gegen dieselbe Herren und Herrschafften mit aller Gutwillig- und Sanftmuthigkeit zu bezeigen, damit sie zu ihnen übergeben, und mit denselben frey und friedlich conversiren, auch Freund- und Gemeinschaft mit allen und jeden Personen, an Ort und Plätzen, da dieselbige ihre Wohnungen haben, und ihre Werbung und



und Rauffmannschafft treiben und üben mögen, darum ist, daß wir vielmelten Burgeren und der Statt Nach gnädiglich verlehnen, und aus Vollkommenheit Königlichcr Macht zulassen und gestatten, daß sie gedachte ihre Handtierung und Gemeinschaft mit jetztgedachten Personen haben und üben mögen, wie auch, daß gedachte Bürger zu Nach keinem Menschen, weß Stands oder Wesens der seye, von wegen der Acht und derselben Beschwörung oder Oberacht unserß Hoffß oder unser Nachkommen, oder einiger ander Gerichten, wie die auch genannt werden möchten, Hüßß und Beystand thun, oder denselben zu leisten schuldig seyn sollen.

Zu diesem geben und verlehnen wir obgedachten unseren Burgeren zu Nach, und auß jetzt angezogener Gewalt vergünnen wir gnädiglich in Krafft gegenwertigen Brieffß, da vielleicht etliche, was Würden oder Stands die auch wären, in des Reichs Acht und Oberacht erklärt weren, und in der Stadt Nach ihre Handlung daselbst zu führen, sich befinden würden, daß alsdann berührter unser Statt Bürger solche Person frey, ohn Straff und Mißhandlung annehmen, unterhalten und beherbergen, und mit denselben Gemeinschaft halten, und ihre Gewerch und Rauffmannschafft üben und treiben mögen, und dervogen sollen berührte Bürger zu Nach unser und unser Nachkommen Röm. Käysern und Königen, oder des Reichs Ungenad, oder einige andere Straß wider solcher Personen Receptatores und Unterschleiffer verkundet, oder wider denselben noch außgekündet werden möchten, nicht verwickeln noch verfallen seyn, noch darumb von uns oder unseren Nachkommen, oder unsern Hoff, oder einigen andern Richter, noch den Klägern, in keinerley Weiß überfallen, betrübt, beschädiget oder beschwärt werden. Dabey aber so wollen wir, daß in Gefall Burgermeister, Schöffen und Racht bemelter unser Statt diesertwegen durch die Ankläger, oder andere in ihren Nahmen requirirt und angesucht wurden, daß sie alsdann bemelten Aechtern und Ober-Aechtern, welche bey Zeit der Ansuchung in berührter Statt sich auffhalten und befinden möchten, anzeigen und untersagen sollen, sich inwendig den nechst folgenden acht Tagen mit Haab und Gütern ausser der Statt zu erheben und außzugehen, und da die verbante Aechter demselben nicht nachkommen, und nach Umbgang jetztgedachter acht Tag daselbst in der Statt betreten würden, so soll den Klägern auff ihr fern Anhalten gebürlich Recht widerfahren und mitgetheilt werden.

Hierüber so gebieten wir, und verordnen Krafft dieses unserß Könighchen Edictß, daß im Fall jemand die Burger zu Nach gesamt oder besonder an Leib oder Gütern behindern, anfallen, ge-

waltiglich und mit der That arrestiren und bekümmern, und sich mit Schöffen-Urtheil der Statt Nach nicht befriedigen lassen wolte, welches die Schöffen dem Kläger, Ansprenger und Bekümmerer zu geben und mitzutheilen anbieten werden, daß alsdann alle des Klägers, Ansprengers und Arrestirers Güter seinem ordentlichen Herrn, darunter er gefessen, in unserm und des H. Reichs Nahmen, ohne Mittel verfallen seyn sollen, und solches darumb, damit gesagter sein Herr, so oft und wann derselb durch unsere Bürger der Statt angesucht wird, denselben mit beqvamen Rechts-Mitteln, vorgedachte Kläger, Ansprenger und Bekümmerer zu recht zu bringen und zu bestraffen, beystehen und die Hand biethen soll.

Wir erneuere auch ferner, geben, confirmiren und bestättigen vielgedachten Burgern der Statt Nach, unseren lieben Getreuen, auß sonderlichen Gnaden, alle und jede ihre Rechten, Privilegien, Indulten und Freyheiten, auch alle Gnaden, Giffen, Gewonheiten und Besigungen von dem H. Carolo vorgemelter Statt unserß Könighchen Stuls Nach ersten Stifftern und Fundatoren, und von der hochlöblicher Gedächtnus Römischen Käysern und Königen unsern Vorfahren ihnen gegeben, verleht und verwilliget, dabey sie derselbigen beharrlich und zu ewigen Zeiten freyen und genießen mögen.

Und setzen wir auch hierzu aus gerechter unser Wissenschaft, daß wir solche Rechten, Freyheiten und Gnaden-Brieff, als wir den Burgern und Statt unserß Königl. Stuls Nach gnädiglich verlehnet, sampt allen derselben Brieff und Inhalt zu einiger Zeit nicht sollen auffheben und widerrufen mögen, inmassen dieselbige auch von unsern Nachkommen in keine Weiß abgethan und widerrufen werden sollen, dann sollen in Krafft gegenwertiger Käyserlicher Brieff immer und immer oder ewig weren.

Darum so wollen wir auch außtrücklich, und befehlen ernstlich vogerührter unser Statt des Könighchen Stuls Nach, und derselben unseren Burgeren in Krafft gegenwertiger unser Käyserlicher Brieff und Privilegien, daß dieselbige unsere Burger in vielgemelter Statt unserß Könighchen Stuls Nach sich einmühtiglich bey einander halten, und freund- und lieblich vergleichen, und vogerührte unsere Statt und Königl. Stul mit sampt ihren Rechten, Privilegien und Freyheiten von allen Nothzwang, Übermuthungen Gewalt und gefährlichen Anstößen, zu Ehr und Wohlfahrt des H. Röm. Reichs vertheidigen und schügen, allermassen ihnen solches alles von uns und den hochrühmblicher Gedächtnus Römischen Käyser und Königen ernstlich befohlen, und von uns confirmirt und bestättiget worden ist. Und da jemand unser Vorfahren Röm-



mische Käyser und Königen, oder sonst jemand anders, oder auch wir selbst einige Brieff, Rechten oder Privilegia diesen zuwider geben oder verlehnt hetten, oder hernachmahls geben oder verlehnen würden, welche mit gegenwertiger Brieff Inhalt stritten, welcher Gestalt und mit was Form oder Ordnung von Worten dieselbe geschrieben, und etwa durch ungestümm Anhalten der Ansucher und Bitter confirmirt und bestätigt werden, dieselbige und solches alles machen wir gang und zumal krafftlos, aufheben und widerrufen es, wollen auch und befehlen, daß dieselbige gang und gar keine Beständigkeit und Krafft haben sollen, ob auch gleich von solchen Käyserlichen Brieffen und Privilegien, als vor gemelt, diesem zuwider villeicht verlehnt und zugelassen, von Wort zu Wort in solcher Widerrufung und Vernichtungung absonderliche Meldung geschehen.

Demnach zu Erhaltung Friedens, zu Ehr des H. Reichs, Rug und Wolsahrt der Bürger und Statt unsers Königl. Stuls Aach, dann auch wegen gang geneigter Liebe, so unsere Vorfahren zu denselbigen Bürgern und Königlichen Stul Aach gehabt, und wir gleichfalls tragen, so haben wir obernannter Bürger von Aach billigmäßigs Bitten und Begehren gunst- und gnädiglich bewilliget, ihnen diß gegenwertige Privilegium mit sampt allen seinen Begriff und Inhalt aus Gnaden unser Königlichen Hochheit nicht allein zu befestigen, sondern auch zu vermehren und zu erweitern.

Sehen und verordnen nit destomeniger und gebieten vermittels diesen unseren Königlichen Edict, daß kein Herzog, Marggraff, Graff, noch keine andere Person, hohen oder niederen Stands, geistlich oder weltlich, was Wesens oder Würdigkeit die auch seye, vorgemelte Gemeind, oder die Bürger der Statt Aach wider Inhalt dieses unsers Privilegii mit unbedachtsamer Verwegenheit beunruhige, belästige, oder zu betrüben unterstehe, dann wer solches zu thun sich vermessenlich gelüsten lassen würde, derselb soll in unser und des H. Reichs beschwär-

liche Ungnad und darzu in eine Straff von 300. Pfund löttigs Golts, darvon ein Drittetheil unser Königlicher Kammer, die andern zwey Drittetheil der beleydigter und beschädigter Partheyen zugewendt und bezahlt werden solle, unachlässig und mit der That gefallen seyn, also, daß bemelte Bürger der Statt Aach, und die solchen unbilligen Schaden erlitten, vorgerührte verwirckte Straff sollen und mögen verwenden und hinkeren zu Handen einiges Richters, oder eines anderen geistlichen oder weltlichen Stands, der ihnen darzu im Theil oder zumal dienlich und beqvemb seyn möchte, zu Bezwungung der Widerspennigen und vorbemelter Sachen Verbrecher, so oft ihnen solches belieben, und die Gelegenheit und Nothdurfft erfordern solle, und welchen sie alsolche Poen und Straffen übergeben würden, denselben geben und verlehnen wir hiemit und in Krafft dieses vollkommene Macht und Gewalt, solche muthwillige Übersahrer und Verbrecher anzufallen, zu greiffen, zu betrüben und sie zu beschädigen ahn ihren Leib und Gütern, an allen Ort und Plätzen, da dieselbige oder deren Güter betreten werden möchten, biß zu vollkommener Entrichtung und Bezahlung vorgemelter Summen, so ihnen vorgeschriebener Rassen übergeben, ohn Ungnad, Behinderung oder Widersezung einiges Richters oder Menschens. Zu Urfund und Warheit aller obgesagter Sachen, haben wir diesen unsern Brieff lassen fertigen, und mit Anheftung unsers Siegels bekräftigen, der geben ist in unser Käyserlicher Statt Cölln, am 5. Tag Monats Novembris im Jahr unsers Herrn 1520. unser Reiche des Röm. im 2. und der anderer aller im 5. Jahren. (Et erat subscr.) Carolus. In publica: ad Mandatum Domini Imperatoris ppm. Albertus Card. Marck, Archicancellarius, subscr. & inferius: Nicolaus Ziegl. Vice-Cancellarius. In dorso autem: Rta Sigillum Imperiale in cera rubra impressum & ceræ flavæ impositum pendebat ex filis sericis flavi & nigri coloris: (erat ulterius) collata cum originali concordat S. Pellser, Secr.

## XI.

## Käysers Caroli V. Privilegium de non arrestando, vor die Stadt

Aachen, de Anno 1521.

**W**ir Carl der Fünfte, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien 2c. König 2c. Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Graff zu Habsburg, Flandern und Tirol 2c. bekennen, daß uns die Ehrfamen, unsere und des Reichs liebe Getreuen Bürgermeister, Schöpffen und Rath unsers Königlichen Stuels und Stadt Aach, fürbracht haben, wiewohl sie einem jeden,

der Spruch und Forderung zu ihnen zu haben vermeint, an den Orten, da sich das, nach Laut unser und des heiligen Reichs Ordnung zu thun gebührt, umb solch sein vermeint Spruch und Forderung Rechtens Statt zu thun, willig seyn, so lange sie doch glaublichen an, daß sich etliche unterstehen, wider solch ihr rechtlich Erbieten, sie, ihr Leib, Haab und Güter, darwider an fremden Orten aufzubalten und zu arrestiren, und haben uns deshalben um unsere Käyserliche Hülff und

und Handhabung gebührlchs, ordentlichen Rechts demüthig angeruffen und gebethen. Wamit nun niemandes dermassen beschweret werden soll, haben wir den genannten von Aach, auch allen ihren Dienern, Haab und Gütern, unser und des heiligen Reichs Sicherheit und Gleit geben, und thun das von Kayserslicher Macht, wissentlich in Krafft dieses Brieffes, also, daß sie allenthalben im heiligen Reich, mit ihren Leiben, Dienern, Haab und Gütern sicher seyn, handeln und wandeln, und in keinen Gerichten noch Orten nicht aufgehalten, arrestiret noch beschädiget werden, sondern wer Spruch und Forderung zu ihnen sammentlich und sondern zu haben vermeinet, der soll die gegen ihnen suchen an den Orten, da es sich nach unser und des heiligen Reichs Ordnung gebühret. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälatten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten &c. in was Würden &c. die seyn, ernstlich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die genannten von Aach, ihre Leibe, Diener, Haab

und Güter, bey solchen unser und des Reichs Sicherheit und Geleit festiglich handhaben und bleiben lassen, und sie darwieder nicht auf halten, arrestiren, bekümmern noch beschädigen, noch das jemandes andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu eine Poen, nemlich vierzig Marck lötligs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den genannten von Aach, unablässig zu bezahlen verfallen seyn solle, das meinen wir ernstlich. Mit Urkund dieses Brieffs, geben in unser Stadt Brüssel in Brabant, am 25. Tag des Monats Junii nach Christi Geburt 1521. unserer Reiche des Römischen im andern, und der andern allen im sechssten Jahr.

Carolus.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium*

Nicolaus Ziegler, Vice-Cancellarius subsc.

## XII.

Kaysers Rudolphi II. Mandatum wider die tumultuirenden Bürger zu Aachen, daß sie sich vor der Kayserslichen Commission stellen, und derselben gehörige Folge leisten sollen, de Anno 1611.

**W**ir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwölter Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheln, Dalmatien, Croatien und Slavonien &c. König &c. Erzherszog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, Steyr, Kärnten, Crain und Würtemberg, Grave zu Tyrol &c. Fügen allen und jeden unsers Königlichem Stuels und Stadt Aach, Bürgern, Inwohnern, Unterthanen, oder wer sich sonst nachfolgender Thätigkeiten theilhaftig gemacht, hiemit zu wissen: Demnach wir noch untern dato den 27. Augusti lengst abgewichen 1593. Jahrs, pravia sufficiente causae cognitione, ein rechtmessig Urtheil ausgesprochen, dieselbige gepürlichen publiciren und exequiren, solche auch von Bürgermeister, Rath, Schöffen und ganzer Gemeinden des Königlichem Stuels und Stadt Aach acceptirt und angenommen, dero selben zu gehorsamen und schuldigen Folg zu leisten, trewlich zugesagt und versprochen, wie dann auch eine Zeithero menniglich demselben nachkommen, und darwider nichts fürgenommen oder attentirt worden. Diesem aber nicht allein, sondern auch allen guten Verfassungen und des heiligen Reichs Ordnungen stracks zuwider habe sich vorlengst begeben, obwol im Bülschen Gebiet in einer privat-Behausung ein Prædicant der alten wahren Catholischen Reli-

gion zuwider, aufgestellt, zu dessen Anhörung ihr hauffenweß, etliche hundert starck, und guten theils bewährt hingelauffen, und solches eine Zeitlang continuirt, und, wie solches der Magistrat, als eine Catholische und uns vermittelt ordentlicher Erkenntnuß Rechts, der Ends befallte Obrigkeit vieler underlauffenden und ferners besorgten Gefährlichkeiten und böser Consequenz, auch Ehren und Gewissens wegen, lenger nicht verhängen oder nachsehen mögen, sondern Krafft außgelassener Edict, euch, als ihren unzweiffelichen Unterthanen, obangeregtes Auslauffen verbotten, und under anderen Ubertreteren etwa fünf Personen in die bürgerliche Custodie eingeheschen, und dieselbe theils mit einer Geld-Buß von etlichen Goldfl. theils auch von einem Rudit Roggen dem Armen zu verrichten belegt, und (wiewohl sie eines anderen besüegt gewesen) zu Erhaltung mehrern Glimpffs die Discretion und Bescheidenheit gebraucht, wosern die Ubertreter sich submittirt, und dem außgangenem Edicto hin, künftig zu gehorsamen begehrt, auch solche geringschätzige Emenda ihnen nachgesehen und remittirt wehre, So hetten iedoch solche in Verhaß genommen lieber etliche Wochen mit schwehren auffgehenden Unkosten ihrer mercklichen Ungelegenheit daselbst verharren, dann ihrer Oberkeit gehorsamb, und bey dero sich mit einem



einem so geringen abfinden wollen. Und obwohl der Ehrwürdig und Hochgeborn Ernst, Erzbischoff zu Eßln, des heiligen Römischen Reichs durch Italien Erzbischoff, Bischoff zu Lüttig, Administrator der Stifter Hildesheim, Münster, Freysing und Stabel, Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern &c. unser lieber Vetter und Churfürst, sowol in Krafft unserer S. L. hiezuvorn aufgetragenen Commission, als auch deroelben von uns und dem heiligen Reich der Statt Privilegien und Gerechtsamb anvertrauten Conservation, und als Ordinarius Loci, beyde Fürsten, wie auch theils ewers Mittels mündt- und schriftlich abgemahnet, und zu schuldiger ordentlichen Rechten ertheilter Urtheil, auch darauff weiters erfolgten Verordnungen, ja ewer selbst mehrfältig zugesagten, versprochenen und hochbethewertten Parition angewiesen, vor Schaden und Gefahr, welche aus ewern verwickelten Anschlägen und Widersetzlichkeit entstehen, und ihr euch selbst über den Hals ziehen würdet, treulich und ganz vätterlich verwarnet: So sey iedoch darauff von euch anders nichts erfolget, dann daß kurz nach S. L. Verreisen, als auff den fünfften Julii nach Mittag etliche ewers Mittels mit bewehrter Hand das Rathhaus eingenommen, und die Bürgermeister dahin zwencklich angehalten, daß die berürte zu der Haftung eingeforderte Bürger mit irem Rath oder Bürgermeister Dienern alsbald und stehend Fuß auß der bürgerlichen Haft abholen lassen, und darob frey sprechen müssen. Dabey es dann nit verblieben, sondern ihr hettet über das noch selbigen Tags denjenigen, welchem die Stadt-Schlüsselen anvertrauet, selbige mit Gewalt abgezwungen, des Raths Soldaten abgeschafft, der Stadt-Pforten und Rathhaus euch genglich bemechtigt, und dermassen schwirig, muthwillig und ungehorsamb erzeiget, daß kein Catholischer auf dem Marckt, weniger aber die Raths-Verwandten sich auff dem Rathhaus vermercken lassen dürfen. Und als ihr Anfangs des Tumults etwa drey von den Patribus Societatis ungesehr auff der Gassen gesehen, hettet ihr denselbigen zum hefftigsten nachgeeilet, und als sich dieselbe in etliche Bürgers-Häuser salvirt durch Thüren und Fenstern geschossen; Am folgenden sechsten Julii aber, wehret ihr zur früher Tagzeit, mit grosser verübter Gewalt, in das Collegium Patrum Societatis eingefallen, einen deren Priestern am Haupt hefftig verwundet, und etwa acht oder neun Verfohnen auß berürtem Collegio über die Gassen öffentlich, zwischen den bewehrten Motten, mit grossem Hohn und Spott, biß auff das Rathhaus gefenglich hingeschleift, dieselbe neben Verschimpff- und Verspottung ihres Priesterlichen Ehrenstandts, auff gegebene

glimpfliche Antwortt, mit Schlägen übel tractirt, und alle umbs Leben zu bringen betrewet, ihr hettet auch in solcher Ungestümmigkeit das Collegium spoliirt, was an Wein, Bier, Victualibus, Kleider und Zeinenwath verhanden, theils unnützlich verschwendet und verderbt, theils mit euch hinweg genommen, Thüren und Fenstern zerschlagen, in der darzu gehörigen Kirchen auff die Altar und Bilder (welche nunmehr meistens theils mutilirt, gestumpfft und zerbrochen) und sunst hin und wieder geschossen, gehauen und gestochen, die Bibliothecas fast destruir, und viel Bücher zerrissen; etliche hostias (wiewol unbekannt, ob dieselbe consecrirt oder nit) auff die Gassen geworffen, die Messgewender angelegt, die Ceremonien der heiligen Mess mit Aufhebung der Hostien verschimpfft, auß den Beichtstühlen, ob man beichten wolte, spöttlich geruffen, und sonst allerhandt unverantwortlichen Muthwillen verübet, euch auch schwerlich behandeln lassen, daß ihr die auff dem Rathhaus verhaßte Patres am Abendt berürtes Tages um soviel erlassen, daß sie sich in des Dechandts Behausung auffhalten mögen, ohne aber daß ihnen zu ihrem Collegio wiederumb einzufehren verstatet werden wollen. ja ihr hattet euch auch hiezzwischen und zu Durchtreibung ewer Rebellion mit frembden Gefindt behengt und gestärcket, die Behausung, darinnen vor der A. 1598. in unserm Nahmen beschehenen rechtlichen Execution, unserer Käys. Urtheil, die Calvinisten ihre Predigten gehabt, mit Gewalt wieder eingenommen, und darinnen öffentliche Predigten angestellt, wollet auch die zur Ungebühr und ganz unverantwortlicher Weise ergriffene Wöhr und Waffen nit niederlegen, es werden euch dann ewerer Confession Exercitia verstatet, der halber Theil des Raths aus eweren Confessions-Verwandten besetzt, und die Patres Societatis aus der Statt geschafft, wie ihr dann zu Besserung ewers Frevels und vorgefaßten Widersetzlichkeit auß der Stadt Zeughaus egliche Geschüs außgeföhret, und selbiges auff dem Marckt und sonsten hin und wieder disponirt. Wann dann solche von euch erregte fast unerhörte Empörung und Sedition nit allein in allgemeinen beschriebenen Rechten, und unsern und des heil. Reichs Ordnungen ernstlich zu bestraffen statuirt, gesetz und gebotten; sondern auch uns tragenden Käys. Ampts halben obliegen und gebühren will, über der den 27. Augusti 1593. mit Recht ausgesprochenen Urtheil zu halten, und dieselbe in allen ihren Krefften zu conserviren; hierumb so gepieten Wir euch, bey Straff auff dergleichen Fall in unsern und des heiligen Reichs Konstitutionibus verordnet, das ist, unser und des S. Reichs Acht und Überacht, daß ihr alsobalden nach Verkündigung dis Brieffs von solcher erweckten Un-



Unruhe und Rebellion abstehet, angeregten von uns *prævia sufficiente causa cognitione*, ausgesprochenen, und vor so viel Jahren zu würdlicher Execution gestellten Urtheil zu Folg, keinen anderen, als den von uns, Krafft deroselben Urtheil, angestellten Magistrat, und dessen letzte Nachfolger vor ewere Oberkeit erkennet, darvor respectiret, und denselben gehorsamet, alles, sowohl in Geistlich, Weltlich, Religions- und Politischen Wesen in vorigen Standt restituiret, und sehet, was darwider verhandelt, redintegriret, niemanden, wer der auch seyn möchte, sich angeregter Urtheil, und darauff erfolgten nothwendigen Verordnungen zu widersetzen, oder darwider das geringste vorzunehmen verstattet, sondern alles und jedes in vorigen alten Standt ruhiglich verbleiben lasset; und da jemand freventlich darwider sich was ammasse, denselben, und wer sich dessen theilhaftig macht, Hülff oder Beystand thun oder leisten würde, als *ipso facto* in unsere und des heiligen Reichs Acht gefallene erklären und denunciiren Wir vor unser und des heiligen Reichs öffentliche Richter, setzen sie aus dem Frieden in Unfrieden, und erlauben derselben, wie auch ihrer Helfer und Helfers-Helfer Leib, Haab und Gut allermenniglich: Wie Wir dann zu Exequirung dessen allen den Ehrwürdigen, Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Ersten, Erzbischoffen zu Eöln, des H. Römischen Reichs durch Italien Erzbischoffern, Bischöffen zu Lüttig, Administratoren dero Stifften Hildesheimb, Münster, Freysing und Stabel, Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedern Bayern ic. und Albrechten, Erzbischoffen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgundi, Steyer, Carnten, Crain und Würtemberg, Graven zu Habsburg, Flandern, Lo-

thol ic. unsern freundlichen geliebten Vettern, Bruder, Churfürsten und Fürsten Commission und Befehl auftragen, und ihr von ihren L. L. ferner vernehmen, gegen denselben euch aller Gehör werdet zu erzeigen und zu verhalten, und also vor mehrern Unglück und Schaden zu hüten wissen. Das meynen Wir ernstlich. Wir gepleten euch auch von deroselben unser Käyserl. Macht hiemit ernstlich, und wollen, daß ihr nach Verfließung vierzehn Tagen, so wir euch vor den ersten, anderen, dritten, letzten und endlichen Termin *peremptorie* bestimmen, abgedachten unsern Käyserlichen Commissarien, oder deren hierzu Subdelegirten glaublich Anzeig und Beweis thut, daß diesem unserm Käyserlichen Gebott alles seines Inhalts gehorsamblich gelebet, oder da ihr einige Einredt darwider hettet, dieselbe gebürlichen vorbringet, und von ihren L. L. oder wie gehöret, der hierzu Subdelegirten rechtlichen Entscheidts gewartet. Ihr thut nun so, den schuldige Folg oder nit, so wird nichts desto weniger von gedachten unsern Käys. Commissarien an unserer Statt dasjenig, was sich vermög unser und des heiligen Reichs Constitution und Satzungen hierauff gehört, verordnet werden. Darnach wisset euch zu richten. Geben auff unserm Königlichem Schloß zu Prag, den ersten Tag des Monats Octobris, Anno sechszebenhundert und im eilfften, unserer Reich des Römischen im sechs und dreißigsten, und des Hungarischen im vierzigsten, und des Böhmischen im sieben und dreißigsten.

**Rudolff.**

*Ad Mandatum Sacrae Caesar.  
Majestatis proprium  
God. Hertell.*

### XIII.

**Vertrag, welcher durch Vermittelung der Königl. Französischen, Chur- und Fürstl. Brandenburg- und Pfalz-Neuburgischen Commissarien zwischen dem Catholischen Magistrat und Evangelischen Bürgerschaft zu Aachen, wegen der unter ihnen schwebenden Differentien, im Jahr 1611. aufgerichtet worden.**

**E**rstlich, den Catholischen der Römischen Apostolischen Religion Zugehörigen, was Wesens oder Standts die seyn, geistlich und weltlich soll in ihren Kirchen, Eölnern, Einkommen, Rechten und Gerechtigkeiten, sodann öffentlichen Exercitien und Übung ihrer Religion, derselben Gebräuchen und Ceremonien, kein Eintrag noch Irrung geschehen, sondern sie bey ihrer hergebrachten Sicher- und Freyheit gelassen werden.

Zum andern, die aber im H. Röm. Reich zugelassene Evangelische Religion betreffend, weil der Magistrat die in der Alternation, ohne ihre Bewilligung und Consens, allbereit angestellte Exercitia, als der Käyserl. Maj. Resolu-

tion und Verordnung zuwider, zu bewilligen Beschwerde trägt, und aber die Religionsverwandte Bürgerschaft und Gemein sich solcher Puncten und derselben Freylassung halben bey der Römischen Käyserl. Maj. Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs zu entschuldigen, und deswegen ihre Nothdurfft vorzubringen urbiethig gemacht, und sich vorbehalten haben; Als ist ihnen solches verwilligt und anheim gestellt, immittelst aber, daß allerhöchst- und wohlgemelte Röm. Käyserl. Maj. Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des H. Röm. Reichs sich darüber erklären und Vorsehung thun, unterdessen sollen obgedachte Religionsverwandte sich der öffentlichen Exercitien in der vom

vom Kaysler Carolo Magno, gewesenen König in Frankreich, hochseligsten Andenkens, fundirten alten Statt, eussern, und aber dieselbe draussen an Orten und Enden, da es am allerbequemlichsten seyn, und sich aufs beste fügen möchte, nach Gutachten und Anweisung der Ehur- und Fürstlichen Brandenburgischen und Pfalz-Neuburgischen Abgesandten, anstellen und gebrauchen mögen, dergestalt, daß der Magistrat noch jemand anders, wegen gemeldter Exercitien, noch eines oder andern, bey dieser Bewegung, sich zugetragenen Verlauffs halben, vor allerhöchstgedachten Kayslerlichen Maj. und andern Potentaten oder Herren, noch sonst irgendsw, sich nicht beschweren noch beklagen, noch den Religions-Verwandten einigen Eintrag noch Verhinderung thun noch zufügen solle.

Zum dritten, die Jesuiten sollen in ihr Collegium und Wohnung wieder einführen, und ihre Function und Obliegen darinnen, ohne alle Verlegung, frey und sicherlich üben, und im Fall noch etwas vorhanden, so ihnen entwendet worden, das soll ihnen restituirt werden, jedoch alles mit der Condition, daß sie sich keiner politischen weltlichen Handel, diese Stadt und Bürgerschaft betreffend, in keinerley Weise zu unterfangen, angeloben sollen.

Zum vierdten, es soll auch obgemelter Magistrat in seinen vorigen Stand wiederum eintreten, dabey geruhiglich gelassen, und ihm aller gebührender schuldiger Respect und Gehorsam erwiesen werden; und aber alles das, was zu Handhabung der Justitien, Policey, auch bürgerlichen Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, sodann gutem friedlichen Wesen und Bewohnung gereicht, ohn Ansehen der Religion und Verfohnen, und mit Hindansetzung aller bey diesem Verlauff sich erregten Unrichtigkeiten, bescheidenlich und mit geziemender Moderation vorstellen und verwalten, und soll ihm deswegen das Rathhaus abgetreten und eingeräumt werden, gleichwohl aber zu des Archivi, Rent- und Accis Cammer Schrifften, bis dieselbe inventurirt, der Zutritt nicht verstattet, sondern es damit, wie hernach folget, gehalten werden.

Zum fünfften, wosfern die Religions-Verwandte der nächst anstehenden und folgenden Raths-Rühren fähig und theilhaftig zu seyn begähren werden; so sollen sie deswegen an gehörigen Orten gebührendes Ansuchen thun, und sich bewerben, dazu ihnen nothwendiger Unkosten und Verlag aus gemeiner Stadt Gefällen und Erario soll gegeben und gefolget werden.

Zum sechsten, und damit hinführo dieser Stadt Sachen friedlich und ordentlich tractirt, alle andere Beschwehrungen, und was einer ge-

gen den andern desfalls für Interesse zu haben vermaynt, der Gebühr nach, ausgetragen werden möchten, es thäte gleich die Religion, Justitiam oder Policey belangen, und man sich deswegen in der Güte nicht vereinbaren könnte, so sollen hinfort alle Aufregungen mit allem Ernst und Fleiß vermieden bleiben, und was für Beschwehrnisse seyn möchten, an die Herzoge zu Göllich ic. denen sie bereit ihre Gravamina eingeliefert, gelanget, und von denselben gütlicher Ausschlag und Vermittelung erwartet werden. Sollte aber die gütliche Moderation und Hinlegung daselbst nicht versangen, noch getroffen werden können; so sollen sie solches an gehörigen Orten mit ordentlichen Mitteln des Rechts suchen, und ein jedweder denselben Austrag sich gebrauchen und vertrauen mögen, welches vors künfftig dienen, und nicht die alte Verbitterung zu erneuern gemeyn seyn soll.

Zum siebenden, was aber der Stadt und Bürgerschaft Versicherung und Allcuracion unterdessen, daß rechtcs Vertrauen zwischen allen Theilen wieder erwachsen möge, belangen thut, deswegen sollen, ohne Unterscheid der Religion, aus der Bürgerschaft gewisse Capitane, oder andere Personen, von beyden Theilen erwieset werden, die der Stadt Defension, Wacht, und was demselben anhängig ist, der Thoren Auf- und Zusperrung, und dergleichen, versorgen und verwalten sollen; soviel aber der Soldaten Coërcition betrifft, damit soll es, nach Laut und Inhalt des schriftlichen Recelles, den die Ehur- und Fürstlichen Commissarien den Deputirten ertheilt, oder wie sie sich hiernächst mit denselben darüber vergleichen, gehalten werden.

Zum achten, des Archivi, Schreib- Accis- und Rent-Cammer Schrifft- und Urfunden halber soll durch eines erbarn Raths und der Evangelischen Bürgerschaft Deputirten, deren Anzahl nach der Gemeinde Gutachten zu verordnen, nothdürfftige Inventurisation geschehen; so dann sich einige Sachen befänden, daran die Deputirte sich von wegen gemeiner Bürgerschaft interessirt erachteten, so sollen gemeldte Deputirte mit dem Eyd verbunden seyn, solches ingemein nicht auszubringen, sondern an die Fürstlichen Commissarien, solches durch dieselbige, da möglich, zu entscheiden, gelangen lassen, oder aber in Entstehung dessen, dasselbige an gehörigen Orten ordentlich ausführen mögen.

Zum neunnden, alles, was bey dieser Commotion und Alenderung geredt, gethan und vorgelauffen, davon ein oder der ander Theil sich möchte beleidiget oder offendirt halten, das soll ewig begraben und vergessen, auch niemandem zuge-



zugelassen seyn, mit Recht, oder in andere Wege, derenthalben etwas zu suchen oder zu ändern.

Zum zehenden, der Magistrat und der Bürger-schafft Depucirte sollen bey ihrem leiblichen Eyd versprechen, diese Articul, alles ihres Inhalts, stät und vest zu halten, und ein Theil dem andern darüber glaubhafte und beständige Reversalen ausgeben.

Zum elfften, es wollen auch zu mehrer Versicherung die Herren Gesandten des allerchristlichsten Königs und Königin von Frankreich, im Nahmen Ihr. Ihr. Kön. Kön. Maj. Maj. als Vermitteler dieses Vertrags, Nachbar und Freund dieser Statt und Republic von Aachen, ohne daß ihre Intervention einigerley Gestalt der Röm. Kayserl. Maj. dem heil. Römischen Reich, den benachbarten Fürsten dieser Stadt, oder auch einigen Personen, wie die auch seyn mögen, präjudiciren könnte, diese Articul mit unterschreiben, auch Ihr. Ihr. Königl. Maj. selbst bey allerhöchstermelter Röm. Kayserl. Maj. Ehr.-Fürsten, Fürsten und Ständen des heil. Röm. Reichs (da es nöthig erachtet werden möchte) intercediren, daß dieser Vertrag bestätigt und vollzogen werde.

Gleichfalls ist dieser Tractat im Namen der Durchleuchtigst Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Johannis Sigismunden, Marggraffen zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Erz-Cämmerern und Ehr.-Fürsten, in Preussen, zu Jülich, Cleve und Berg, zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Croffen und Jägerndorff Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Kügn, zc. Graffen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravensstein, zc. und Herrn Wolfgang Wilhelmen, Pfalz-Graffen bey

Robert von Vieville.  
Eberhard Keggen.

Rhein, in Bayern, zu Gölch, Cleve und Berg Herzogen, zc. Graffen zu Veldenz, Sponheim, der Marck, Ravensberg und Mörs, zc. Herrn zu Ravensstein, zc. als regierende Fürsten zu Gölch, und dieser Stadt Aach Schut- und Schirm-Herren, auf Ratification ihrer Ehr- und Fürstlichen G. G. und mit Vorbehalt ihrer in dieser selbst Stadt habenden Hoch- Ober- und Gerechtigkeit, von deren bey dieser Handlung gewesenen Abgesandten und Räten unterschrieben.

Dies ist also beschlossen und verhandelt durch die Hoch- und Wolgeborne, Wol-Edle, Gestrenge, Ehrvest und Hochgelehrte, Herren Robert, Marggraff von Vieville, der Königl. Orden in Frankreich Ritters, Capitain über funffzig Pferd von Ordinance, geheimer Rath, Groß-Falconier von ganz Frankreich, und der Königl. Majestät Statthalter, General in Campaignien und Retelois, Gubernator der Citadelle zu Maffers, und Herrn Lazarum von Selve, Herrn zu Brevil in Limozin, höchstermelter Königl. Majestät geheimer Rath und Präsident der Stadt und Landschaft Metz, Thun und Verdin, und Herrn Johann Hotomann, Herrn zu Villiers, S. Paul, Sapplication-Meister des Hauses Navarra, und zu Dienst der Königl. Majestät Resident in Teutschland, und Herrn Eberharden Keggen zu Gereßhofen, Amtmann zu Bernhem, Nicolaus von Langenberg, und Conrad von der Hegen, beyde der Rechten Doctorn, höchsternennter Ehr- und Fürstlichen Marck-Brandenburgischen und Pfalz-Neuburgischen geheimen und Gölischen Räten, und hieher zu dieser Aachischer Tractation abgeordneten Gesandten und Commissarien.

Actum Aachen, am 12. Octobr. Anno 1611.

Lazarus von Selve.  
Johann Hotomann.  
Niclaus von Langenberg.  
Conrad von der Heaagen.

## XIV.

Recels, so durch des Ehr.-Pfälzischen Herrn Administratoris und respective Reichs-Vicarii Durchl. bestellte Commissarien zwischen dem Catholischen Magistrat und der Evangelischen Bürgerschaft zu Aachen Anno 1612. aufgerichtet worden.

Es nicht allein fast männiglich in dem heiligen Römischen Reich kundig, sondern auch dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johansen, Pfalz-Graffen bey Rhein, Vormunder, und der Ehr.-Pfalz Administratoren, auch des heiligen Reichs in Landen des Rheins, Schwaben und Fränkischen Rechtsens Vorsehern und Vicarii, Herzogen in Bayern, Graffen zu Veldenz und Sponheim, gebühlich vor- und anbracht worden, was sich für hochbeschwerliche Differentien und Mißverstände in diesem ubralten des heiligen Reichs

Königlichen Stuel und Stadt Aach zwischen Burgermeister und Rath allda der Römischen Catholischen Religion zugethan, eins, und der Evangelischen Bürgerschaft daselbsten, andern Theils, nun eine lange Zeit hero erhalten, und welcher Massen es in denselben so fern kommen, daß, wegen täglich zunehmenden Mißtrauen und Alteration der Gemüther, anders nichts, als hochgefährliche Thätigkeiten, und der endliche Untergang und eusserst Verderben dieser vornehmen des heiligen Reichs Stadt, wie auch Zerrüttung friedlichen Wohlstands in dem hoch-



geliebten Vaterland zu befahren und zu erwarten wo solchem Unwesen nicht in Zeiten begegnet und in Grund remedirt würde, haben höchstgedachtes Herrn Vicarii Fürstl. Durchl. gleich andere und theils ausländische Potentaten, welche ganz guter und rühmlicher Reymungen sich in diese Sache geschlagen, und die gütliche Vergleichung beyder Theile, vermittelst vorgeschlagen billigen und zuträglichen Mitteln, sich hochlöblich angelegen seyn lassen: ein besonder betaurlich Mißfallen und Mitleiden an solchen dieser vortreflichen Stadt beschwerlichem Zustand getragen, auch ihres dieser Zeit von Gott auferlegten hohen Ampts schuldiger Gebühr und gegen dem heiligen Reich tragenden Pflichten nach sich erinnert, und derowegen deroselben Commissarien und Rath mit sonderbahren ernstlichen Bevelch dahin abgeordnet, zwischen obberührter streitigen Partheyen und zu beyderseits erspriesslichen Wohlfahrt und Besten nochmahls gütliche und suenliche Unterhandlung zu pflegen, und alles dasjenige mit möglichem Fleiß zu verrichten, was zu beständiger Wiederbringung guten Frieden und Vertrauen dieß Orts dienlich und nöthig seyn möchte, immassen dann solche verordnete Commissarii und Rath allhiehero zu der Stell gehorsamlich sich verfüget, und ihren habenden Bevelch den Partheyen gebühlich eröffnet, auch zu allereussersten Möglichkeit, Sorgfalt und Bemühung sich erbothen.

Obwohl nun dieselbe ihnen diese zuversichtliche Hoffnungen gemacht, es würden sich beyde Theil solche wohlgemeinte Friedens- Tractation und Handlung nicht weniger unentgegen, sondern die Abwendung euserister Gefahr und Erhaltung bürgerlicher Einigkeit befohlen und angelegen seyn lassen, iedoch und demnach zwar auf Seiten obgemeldter Evangelischer Burgerschaft diese unverlangte und willfährige Erklärung geschehen, daß dieselbe, ungeachtet aller schwerer ausgestandenen Betrügniß, und euserister unverschuldter Belästigungen allerdings zu solcher gütlichen Versöhnung und Tractation willigen, bereit und urbiethigen wehren, wie sie sich dessen für Gott dem Allmächtigen und so viel hohen ansehnlichen Königlich, Chur- und Fürstlichen Personen, so sich dieser Sachen vielfältig angenommen, bezeugen künden.

Hiergegen aber Burgermeister und Rath der Römischen Catholischen Religion verwandt, aus allerhand angemasten Ursachen und Motiven, solcher Commission Statt zu geben, und sich desfalls in wenigsten einzulassen, Bedenkens getragen, sondern mit Fortsetzung einiger Handlung zu supersediren gebethen, und dann darauf vorgemeldter Evangelischer Burgerschaft, bey obgedachten Herren Commissarien und Räten,

an statt dero gnädigsten Herren Commitenten unterthänigstes und fleißigstes Anruffens und Suchens beschehen, dieselbige bey dem freyen Exercitio ihrer Religion handzuhaben, wie auch vermög uralten Herkommen und Baffel-Brieffs die Bestellung und Erneuerung des zerrütteten, und fast gänzlich bey so gethanen Sachen verfallenen Stadt-Regiments, ohne Unterscheid dero Religion und Zunfften dero Burgerschaft einzuräumen und zu gestatten, als wird an statt höchsternannten des heiligen Römischen Reichs dieser Derther Vorsehers und Vicarii, und in Krafft habenden Gewalts, auch aus sonderbahren aufgegebenen Bevelch, deroselben hiermit eröffnet und bescheiden:

Demnach ohne die Freyheit und Ruhe der Gewissen in Religions-Sachen kein Einigkeit noch beständiges Vertrauen zwischen Mit-Bürgern zu hoffen und zu pflanzen, auch billig kein Theil den andern an der Freyheit seines Gewissens und Glaubens noch öffentlichen Gebrauch und Profession deren im heiligen Reich zugelassener Religion verhindern soll noch kan, daß sie forthin bey ihrer Religion und dem öffentlichen freyen Exercitio und Übungen derer Predigten und heiligen Sacramenten allhier, vermög des heiligen Reichs heilsamer Verfassung, verbleiben, daran nicht gehindert noch belästiget werden, ingleichen aber auch die dero Römischen Catholischen Religion zugethane Bürger nicht weniger, als die ganze Clerisey an deroselben Gebrauch und Ceremonien in ihren Kirchen, Clöstern, Einkommen, Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten, wie vor Alters, ungeirret, sicher, frey und unbeeinträchtigt gelassen werden sollen, allermassen auch hiebevoren in denen unlängst von Königl. Würden in Frankreich und den possidirenden Herren, Herzogen zu Göllich, deren Chur- und Fürstlichen Gnaden über diese Stadt und Reich von Nach Schutz und Schirms, auch andere beweissliche hoher Ober- und Gerechtigkeit bey dieser Verordnung, so mit Zuthun, Consens und Belieben des Churfürstens von Brandenburg beschehen, unabbrüchlich vorbehalten, wohlbedachten tractirten Articulen auch begriffen, und des heiligen Römischen Reichs Ordnungen gemäß ist.

So viel die Bestallung des Raths-Regiments belanget, demnach ohne die hochlöbl. heilsame Justitia und friedliche Vergleichheit unter Mit-Bürgern kein Stand oder Stadt in beständigem und langwierigen Wohlstand zu erhalten, und sich dann bey isigen schwierigen Zustand dieser Stadt augenscheinlich euserister Mangel befindet, daraus nichts ohnfehlbarlichers zu besorgen, als daß dieselbe, wo solchen nicht remedirt würde, in kurzen zu Grunde gerichtet, und also dieß ansehnliche Stück des heil. Römischen Reichs dem-

demselben nicht zu conserviren seyn würde, so wird der Burgerschaft hiemit in Kraft obangeregten Bevelchs und Gewalt erlaubt, auch befohlen, hinführo die neue Raths-Wahl allerdings dem angezogenen alten Gassel-Brieff und Herkommen gemäß, vorzunehmen und ins Werck zu richten. Jedoch nicht ander Gestalt, sondern folgender Massen, daß hierin sowohl dero Catholischer Römischer Religion zugethane, als Evangelische Bürger, wie auch diejenige, so noch des alten Raths seyn: Welche sonst, wie auch die beyden Bürgermeister, ihrer voriger gethaner Pflichten allerdings hiemit ent schlagen, und deren ledig gezehlet seyn sollen: Ohne Unterscheid, wosfern sie friedfertig und qualificirt, auch sich zu Präsentation, wie man sich dessen gänglich versiehet, und auf den Gegenfall tüchtige Personen an deren Statt vorzustellen und zu erwählen, hiemit zugelassen und freigestellt wird, gebrauchen lassen wollen, zu solcher Wahl gezogen, erkieset und in Acht genommen, auch hinführo, wie bißhero von den provisionaliter Deputatis beschehen, so auch hiemit nach billicher Sachen ratificirt und approbirt wird, alle Dinge, so zu Aufrihtung und Handhab dero heilsamen Justizien, Erhaltung guter Policen, Ordnung, und aller dieser Stadt Freyheiten, Privilegien, und gerechten friedlichen Wesens und Wohlstandes erfordert werden, insgesampt, als sich unter Mit-Bürgern gebürt, mit eyferiger Vertraulichkeit und Zusammensetzung von solchen ordentlichen, nach alter Gewohnheit, erwählten Rath und Amtsträgern verhandelt und administrirt, sie auch als einer Stadt Burgere und gute Patrioten, durch die bißhero eines und andern Theils

vorgangene mehrfältige Affectiones und Offensiones daran nicht gehindert, sondern allerdings dadurch hinc inde einer oder der ander beleidiget oder belästiget, in Vergess gestellt, und zu ewigen Tagen nicht geandet noch geeiffert werden und bleiben solle, Gott dem Allmächtigen zu Ehren, und zu Conservation und Ausnahm dieser uralten vortrefflichen Stadt des heil. Röm. Reichs.

Und demnach dißmahlen bey dieser nothwendigen Anstellung und Verordnung dero Election halben, deren von den Gasseln präsentirten Personen, in Mangel eines bestellten Raths, Zweifel vorgefallen, als sollen dißmahl von ieder Gasseln neun obangedeuter Massen qualificirter Personen erkieset, und zugleich zum Rathstand alsbald bestellet, auch von mehrgedachten Commissarien in gewöhnliche Pflicht genommen werden, daraus fürter der klein und grosse Rath, sambt den Amtsträgern erwählet und confirmirt, iedoch den Gassel-Brieff allerdings ohne Abbruch und Nachtheil, als welchem ins künfftig zu ersten Wahl gänglich nachgegangen, und darbey iederzeit verbleiben werden solle.

Zu mehrer Bestettigung und Urkund haben obgedachte verordnete Commissarii und Räte, als hierzu von höchsterneldter Fürsten und Herren sonderlichen Bevelch, und in Kraft von dessen Fürstl. Durchl. habenden Vollmacht, sich zu End dieses mit eigenen Händen unterschrieben, und ihre Insiegel und Pittschafften wißentlich und wohlbedächtlich aufgedruckt. So geschehen und geben zu Aachen, den 19. Maji, im Jahr 1612.

Wilhelm, Graf zu Seyn, 2c.

Marquart, Freher.

Georg Friederich Passolt.

## XV.

### Kaisers Matthiae Partitionis: und End-Urtheil, wider die tumultuirenden Bürger der Stadt Aachen, de Anno 1614.

Wir Matthias von Gottes Gnaden, Verwehlter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Oberherr des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien König 2c. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, Steyer, Kärnten, Erain und Württemberg 2c. Graff zu Tyrol 2c. Fügen allen und jeden unsers Königlich Stuels und Stadt Aachen Bürgern und Einwohnern, was Nahmen, Standes oder Würden dieselben seyn, hiemit zu wissen, daß nach glücklicher Antretung unser Kaiserlichen Regierung, zu deren wir durch göttliche gnädigste Fürsorge beruffen, wir uns nicht mehr und höher angelegen seyn lassen, dann daß die liebe und Gott wohlgefällige heilige Justitia aller Orthen im heiligen Reich bester Möglichkeit fortgepflanzt, und dadurch Fried, Ruhe und Einigkeit zwischen den Ständen und Gliedern desselben manutrenirt und er-

halten werde; So uns dann bald im Anfang unser Kaiserlichen Regierung umbständlich fürgebracht worden, was für Zerrüttung und Empörung beydes in weltlichen und geistlichen Sachen sich seithero des 5. Julii verwichenen 1611. Jahrs, in unser und des Reichs Stadt und Königl. Stuel zu Aach zugetragen: also haben wir dieselbe, als eine hochwichtige Sach, uns mit sonderm Fleiß und Eoffer angelegen seyn, und nach und nach, was hievor, sowohl im Nahmen des alten Catholischen Raths und Burgerschaft dafelbst, als auch des andern Theils, nemlich denjenigen Regiments-führern, durch ihre beyderseits Abgeordnete zu unterschiedlich mahlen, und nun von guter Zeit hero, sowohl zu Wien, als auch bey und unter nechst vorgewesenem Reichs-Tag zu Regensburg mit mehrer Ausführung schrift- und mündlich in Unterthänigkeit für- und angebracht, gesucht und gebeten worden, uns nicht als



lein aller Nothdurfft gehorsamst fürtragen und verlesen lassen, sondern auch um desto mehrer Gewiß- und Sicherheit, auch Erkundigung der Sachen Gelegenheit und verübten Tumults eigentlichen Umstand willen, im jüngst abgewichenen 1617. Jahre eine ansehnliche Commission von unserm Kayserl. Hoff aus nach Nach in die Stadt verordnet, damit bey künftiger Resolution weniger geirret, und die Justitia desto bequemer und gewisser fortgestellet werden könne; Immassen wir dann eben zu dem End alle dasjenige, so von etlichen Ebur-Fürsten und Ständen des heiligen Reichs beyder Religionen, nunmehr in das dritte Jahr nach einander schriftlich, und durch andere Wege dieser Sachen halben an uns gelanget, mit nicht wenigem Fleiß in Berathschlagung gezogen, und in Summa, in all demjenigen nichts unterlassen, was zu eines so wichtigen Wercks gebührliehen Vorstellung die heischende Nothdurfft erfordert hat. Nun haben wir aber aus alle dem, so oberzehlt, zuforderst aus denen in dieser Sachen vorlängst verübten gerichtlichen Acten und Processen, unleugbar zu seyn befunden, als im Jahr 1581. bey obgemeltem Königlichem Stuel und Stadt Nach, die erste beschwerliche Unruhe und Empörung entstanden, durch welche der alte Rath und Magistrat daselbst seines Amts de facto entsetzet, und bey und in der Stadt, beydes im Geistlichen und Politischen Stand und Wesen eine merckliche Veränderung, dem alten Herbringen gänglich zuwider, gewaltiger Weiß eingedrungen worden: Daß wepland unser geliebter Herr und Bruder, Kayser Rudolphy der ander, hochlöbl. Gedächtniß, aus getreuer väterlicher Lieb und Sorgfaltigkeit, auch tragendem Kayserlichen Amt, auf schleimige Mittel und Wege gedacht, wie solch Feuer noch im Anfang gedämpft, und ohne größern Schaden ausgelöschet werden könnte. Derenthalben dann Jhr. Kayf. Maj. und Zd. anfänglich die nechst angeessene Fürsten und Stände des Reichs, nemlich den damals regierenden Bischoff zu Lüttich, den Herzog zu Jülich und Cleve, mit Zuziehung Philipsen des altern, Freyherrn zu Wünenberg, damals gewesenen Reichs-Hoff-Raths-Präsidenten, und Philipsen, Grafen zu Nassau, zu Commissarien verordnet, welche sich zwar der Commission bestes Fleißes unterfangen, aber bey den Tumultuirenden (so damals ohn allen Respect gegen der Kayserl. Maj. und deren so hoch ansehnlichen Kayserl. Commissarien, die Wehr und Waffen ergriffen, und sich der Stadt, Zeug- und Rathhäuser, wie dann auch des Regiments allerdings bemächtigt gehabt) nichts fruchtbarliches ausrichten können. Darauff dennoch Jhr. Kayf. Maj. und Zd. noch nicht zu der wohlverdienten Schärffe geschritten, sondern aus treuer väterlicher Milde und

Sanftmüthigkeit noch einst den gelindern Weg gegen den Verbrechern fürgenommen, und die zweyte oder andere neue Commission auff der damals gewesenen zween Ebur-Fürsten, Johansen von Trier, und Augusti zu Sachsen, des heil. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat Erz-Canzlers und Erz-Marschalln sel. Zd. Zd. mit noch beweglichen Umständen und Motiven, dann zuvor, ausgeschrieben und zu Werck gesetzt, da doch abermals ein mehrers nicht verrichtet worden, dann daß derselben Commissarien ansehnliche Subdelegirten, so sich in der grossen Gefahr des wählenden Tumults gen Nach begeben, nach Spendirung vieler Zeit und angewandten euersten Fleißes, lediglich ein Recels hinter sich verlassen, wessen einer und der ander Theil daselbst sich interimis-weise, bis zu Erörterung der Haupt-Sachen, so anno 1582. am wählenden allgemeinen Reichs-Tag zu Augspurg von den gesamten Ständen des Reichs zu mehr höchstgedachter Kayserl. Maj. und Zd. Decision und Entscheid heimgestellt worden, verhalten solten; welchen Reccessum beyde Theil nicht allein gutwillig acceptiret, sondern auch darauff vor obhöchstgenanntes unsers Bruders Kayser Rudolphen Majestät und Zd. ein und der andere Theil, wie dann auch die darbey Interessirten ihre erheischende Nothdurfften zu allem Überfluß viel lange Jahr nach einander gerichtlich für- und eingebracht, bis endlich in der Sachen beschloffen, sie zu Anhörung der gefasten Urtheil ordentlicher Weiß citirt, und den 27. Augusti anno 1593. eine Sentenz in Jhr. Kayserl. Majestät persönlichen Gegenwärtigkeit solenniter des unlaugbaren im ganzen heil. Reich bekandten Inhalts publiciret und eröffnet worden, daß Beklagte an ihrem gebrauchten Frevel und widerrechtlichem Beginnen unrecht und übel gethan, und derowegen solches alles und jedes, was sie fürgenommen, wiederumb cassiret und aufgehoben, und in dem vor eingerissener Neuerung gewesenen alten Stand redintegriret und gesetzt werden solte; Immassen dann Jhr. Kayserl. Maj. solches respective erkennt, cassiret, revocirt und restituiret haben. Und als hernach durch den verlustigten Theil den Kayserlichen hierüber ausgefertigten Executorialen nicht allerdings gebührlieh parirt werden wollen, und also in Anmerckung des geführten beharrlichen Ungehorsams die allbereit Condemnirte im Jahr 1598. das ist erst 5. Jahr nach der publicirten Definitiva mit Urtheil und Rechten in des heiligen Reichs Acht gefallen, ist darauff erst endlich erfolgt, daß sie sich gegen Jhr. Kayf. Maj. zum Gehorsam schrift- und mündlich, mit Worten und der That selber erbothen, darauff auch nach beschehener Parition, Deprecation, und mit einem leiblichen Eyd gethanen hochbecheurten



theurten Zusagen, hinführo der Käys. Maj. Verordnungen unterthänigst zu gehorsamen und nachzuleben, sie von der erkannten Acht entledigt, und wieder zu Gnaden auff- und angenommen worden seyn.

Demnach aber in 13. Jahren hernach an dato den 5. Julii obgemeldtes 1611. Jahres, über alles Versehen, nicht allein obangezogenen und publicirten Käyserl. Urtheil, Executorialen und Declaration Banni, sondern auch der Condemnirten selbst eigenen Parition und geleistem eydlichen Versprechen zuentgegen, durch unruhige widerwärtige Leute, (unter welchen gleichwohl der meiste Theil nicht eingeborne Bürger, sondern frembde von andern Orten vertriebene und ausgewichene Leute seyn sollen) abermals ein neuer Sumult und Lermen in vielgedachter Stadt Nach sich erregt, und diese neue Empörungen mit allerhand groben und unverantwortlichen thätlichen Verbrechen zu Werck gesetzt worden: So haben viel hochbefägtes unsers Bruders Käyser Rudolphen Majestät und Id. weil solche Sachen Ihr. Maj. höchste Autorität und Reputation, ratione Sententiae late & rei judicatz, berührt, billich ganz höchlich empfunden, und derhalben zu Erhaltung Käyserlicher Hoheit und gebührlicher Handhabung der einmal erkannten und publicirten Urtheil, also bald ein scharffes und hochernstliches Mandatum poenale an die Sumultuirenden zu Nach des Inhalts abgehen lassen: Daß sie, die Sumultuirenden, alle von neuen abermals vorgenommene Attentaten abstellen, und der oft gedachten Käyserlichen Sentenz de anno 1593. wie dann auch der darauff gefolgten Execution, Parition, Promission und Zusage eine gewisse und endliche Folg leisten sollen. Es ist auch in gar keinen Zweifel zu stellen, Ihr. Käys. Maj. und Id. würden ihr die Handhabung vorgehörter dero Käyserliche Autorität und Reputation, da dem lieben Gott dero das Leben länger zu fristen gefällig gewesen, nicht weniger haben angelegen seyn lassen, als fast Ihr. Maj. und Id. nach Vernehmung obangedeuten Sumults und Empörung, zu Vollziehung obbemelten Mandats eine ansehnliche Commission auf den Ehrwürdigen und Hochgebohrnen Ernestum, Ertz-Bischoffen zu Eöln, des heil. Römischen Reichs durch Italien Ertz-Canslern, Bischoffen zu Lüttich, Hildesheimb und Freysing, Administratoren des Stiffts Stabull, Pfalz-Graffen bey Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, damaligen Herrn Eurfürsten zu Eöln und den Durchlauchtigsten Hochgebohrnen, Albrechten, Ertz-Herzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Steyer, Carndten, Erain und Württemberg, Graffen zu Habsburg, Flandern und Tropol, unsern freundlichen geliebten Brudern und

Fürsten, cum plenissima potestate exequendi, würcklichen verordnet haben. Sintemahl aber nach fürgefallenem Ableiben Ihr. Käys. Maj. und Id. in währendem Interregno durch des Hochgebohrnen Johann, Pfalz-Graffen bey Rhein, Vormund und der Ehur Pfalz Administratoren, Herzogen in Bayern, Graffen zu Weidens und Spanheimb, unsers lieben Oheimb und Fürsten, als des heiligen Reichs in Landen des Reichs, Schwaben- und Fränckischen Reichens Vicarii, Abgeordnete daselbst zu Nach dieser Sachen haben den 19. Tag des Monats Maji im 1612. Jahr, ein neuer schriftlicher Recess gemacht und publiciret worden, solches aber der vor diesem ausgesprochenen, und in rem judicatam erwachsenen obverstandenen Urtheil, Executorialen, zugesagter geleister und inskünftig eydlich betheurten Zusagungen klar und e diametro zuwider laufft, und nicht allein zu mercklichen Schaden und Nachtheil derjenigen, so allbereit ein jus quassitum, oder erstandenes Recht haben, sondern auch, welches noch mehr ist, zu etwas Verkleinerung oft höchstbefägtes unsers geliebten Herrn und Bruders wie dann auch andern nachkommenden Römischen Käysern und Königen Autorität und Reputation, gereichen würde: wann so wohl berathschlagte Sachen, reifflich gesprochene Urtheil, stattlich exquirte Fälle, und so hoch betheuerte Paritiones, durch extra-judicial-Weg könten oder solten wiederumb aufgehoben und zuruck gesetzt werden.

Hierumb und diesem allen nach, so haben wir nach fleißigst gepflogener Berathschlagung und Erwägung aller und jeder dieser Sachen Umstände, uns keines andern, welches gegen Gott und der heiligen Justitia zu verantworten wäre, resolviren und entschliessen können, Inmassen wir uns dann hiermit resolviren und entschliessen, nemlich, daß es bey dem den 27. Augusti, anno 1593. publicirten und ergangenen Käyserl. Urtheil, wie dann auch denen darauff erfolgten Paritionibus und eydlichen Zusagungen endlich verbleiben, und gedachte Urtheil, Executiones und Paritiones, wie dann auch insonderheit das jüngstlich den letzten Octobris anno 1611. zu Nach insinuirt und publicirte Käyserl. Mandat und Gebot in allen und jeden ihren Puncten und Articulen, unangesehen des den 19. Maji des 1612. Jahrs gemachten obbestimten Recesses, unweigerlich vollzogen und zu Werck gesetzt werden sollen. Zu welchem Ende und desto besserer und gewisser Verrichtung wir die Ehrwürdigen, Durchleuchtigen und Hochgebohrnen, Ferdinanden, Ertz-Bischoffen zu Eöln, des heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Canslern, Bischoffen zu Lüttich, Administrator des Stiffts Hildesheimb, Münster und Stabul-



Coadjutorn des Stiffts Paderborn, Probst zu Berchtesgaden, Pfalz-Graffen bey Rhein, Herzogen in Ober- und Nieder-Bayern, und Albrechten, Erzb- Herzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, Graffen zu Habsburg, Flandern und Tyrol ic. unsere freundliche geliebte Vettern, Brüder, Ebur- Fürsten und Fürsten zu unsern Kayserslichen Commissarien, nicht weniger als zuvor, von viel höchstenanntes unsers Brudern Kaysers Rudolphs Majestät und Id. geschehen, erkieset und verordnet haben, daß sie an unser Statt durch sich selbst oder ihre ansehnliche Subdelegirte diese unsere Kaysersliche rechtmäßige Resolution, Erklärung und Continuirung voriger Kayserslicher Urtheil, Executionen und Mandaten, den Theilen in unser und des Reichs Stadt und Königlichen Stuel Nach publiciren und eröffnen, die schuldige Parition von den Condemnirten auff- und annehmen, sie auch im Fall der Noth hierzu durch alle bequeme Mittel mit Ernst, darzu wir ihnen abermals unsern Kaysersl. Gewalt und Vollmacht auffgetragen und mitgetheilet haben wollen, anhalten und von der Stelle sich nicht hinweg begeben sollen, biß alles und jedes wiederum in den vorigen Stand, wie es vor dem fünfften Julii anno 1611. gewesen, vollkommenlich gerichte seye. Gebieten hieauf euch allen und jeden Burgern, Inwohnern, Unterthanen, oder wer sich sonst dieser Thätlichkeiten, wider vorige Kaysersliche Urtheil, res judicatas, executiones, paritiones, und insonderheit wider das jüngst ergangene Kaysersl. Mandatum de anno 1611. einigerley Weiß, unter was Prætext das seyn möchte, theilhaftig gemacht haben oder machen wollen, daß ihr samt und sonderlich von allen denselbigen Neuerungen, wie die immer Rahmen haben möchten, wirklich abstehet, und alles und jedes wiederum in den Stand setzet, wie es nach erfolgter Parition de anno 1598. und vor dem 5. Julii 1611. allerseits gewesen ist, und daß ihr solch eure schul-

dige Parition mehrgedachten unsern Kayserslichen Commissarien, oder derselben Subdelegirten, mit dem Werck selber alsobald auff der Stell bescheiniget, auch sonst obberührten unsern ansehnlichen Commissarien, dem, so sie in unsern Rahmen und von unsertwegen euch disfalls befehlen und auferlegen werden, alle gehorsame Folg leistet und erweist, und dardwider nicht thut, so lieb euch allen und jeder ist, unsere Kaysersliche höchste Ungnad, und alle die Straffen und Poenen zu vermeiden, welche mehr hocherwehnten Kayserslichen Urtheilen, Executorialen, Zusagungen und respective Kaysersl. jüngsten Mandato inferirt und einverleibt seyn. Soviel die Erstattung der zugefügten oder erlittenen Unkosten und Schaden, sodann die special Bestrafung derjenigen, welche sich vor andern bey diesem Werck straffmäßig gemacht haben mögen, anreicht, derselben Sachen Cognition, Erkenntnis und weitere Verordnung wollen wir uns in Krafft wegen Kayserslichen Amtes vorbehalten haben; Immassen wir dann nach vollzogener vollkommlicher angeordneter Parition, da jemand wäre, der sich über den alten und ordentlichen Magistrat zu Nach in ichtwas zu beschweren hätte, den oder dieselbe zur Genüge zu hören, und darauff, was recht und billich seyn wird, zu verordnen, nicht unterlassen wollen; Das alles meinen wir ernstlich. Geben in unserer Königlichen Stadt, Böhmischen Budweis, den zwanzigsten Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt Eintausend, Sechshundert und vierzehn, Unserer Reiche des Römischen im Zweiten, des Hungarischen im Sechsten, und des Böhmischen im Dritten Jahr.

Matthias x.

JL. V. Ulm x.

*Ad Mandatum Sacra Cesar.*

*Majestatis proprium*

J. R. Pucher.

## Zweiter Absatz/

Von  
Nalen.

I.

Kaysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Nalen, daß alle, welche in und vor der Stadt, ingleichen in dem Bann zu Nalen sesshaft sind, das Bürger-Recht empfangen, und alle Onera mit andern Bürgern tragen sollen, de A. 1366.

**W**ir Carol von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhemb x. Bekennen und thuen kund öffentlich mit diesem Brieff allen denen, die

ihn sehen oder hören lesen, daß wir durch Besserung unser Statt zu Nalen, und durch gemeinen Ruh, unsern Bürgern daselbst die Gnad gethan haben, und thuen auch von Kayserslicher Mildigkeit, mit Krafft dis Brieffs, daß wir meinen



nen und wollen, wer in der Statt, Vorstatt oder in dem Pann zu Alen sesshaft jeso sein oder fürbaß werdt, daß der Bürger- Recht empfangen, und Steuer, Beth, Dienstforderung und all andere Sachen mit andern Bürgern tragen, leiden und dulden solle. Es were dann, ob jemandt von uns, dem Reich oder unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, darwider gestreuet were. Darum wollen und gebieten wir unsern und des Reichs Pflegern und Amptleuthen zu Alen, die jeso und sein oder fürbaß werden, und allen andern unsern und des Reichs Getreuen,

daß sie unser ehegenandt Bürger zue den vorgenannten Gnaden und Stücken von unsert wegen schirmen und schützen, und ihn beholffen sein sollen, ob jemandt were, der sich darwider als vorgeschriben, setzen wolt. Mit Urkundt diß Briefs, der versigelt ist mit unser Käyserl. Maj. Insigel. Der geben ist zue Nürnberg, da man zählt von Christi Geburt Dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem sechs und sechzigsten Jahr, des nechsten Freytags vor aller Heiligen Tag. Unserer Reich in dem ein und zwanzigsten, und des Käyserthums in dem zwölfften Jahr.

## II.

**Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Alen, daß in derselben keiner Malefiz- Person einig sicheres Geleite zu statten kommen, sondern der Magistrat dieselbe, nach Befinden, frey arrêtiren lassen soll, de Anno 1374.**

**Wir** Carol von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmeib etc. Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff allen denenjenigen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir durch Besserung und Wohlstandt unser und des Reichs Statt zu Alen dem Burgermeister, Rath, Bürgern und derselben Statt zu Alen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, die besondere Rechte, Gnad und Freyheit gegeben und gethan haben, geben und thun auch mit rechtem Wissen und Krafft diß Brieffs, daß fürbaß mehr kein schädlich Mann bey und in derselben Statt zu Alen rheinen Frid noch Blait haben solle oder möge, ohn der ehegenanten, des Burgermeisters, Raths, Bürger und Statt Wort, Wissen und Willen, und were, daß sie oder jemandt anders von ihretwe-

gen solche schädliche Leuth darnach, als dieser Brieff redlich verkundt wirdt, angrieffen, daß sie dieselb Statt zu Alen oder jemandt anders nicht sollen gestrevelt haben, in kein Weiß, wehre auch, daß ein ihret Bürger, reich oder arm, kein Unzuht fürbaß thäte in der ehegenanten Statt zu Alen, den mögen der Rath und Bürger daselbst zu Alen, nach dem als sie redlich erkennen werden, ungefährde straffen an Leib und Gut, unschädlich den Rechten, die der Schultheiß in derselben Statt zu Alen von Alters her gehabt und hergebracht hat. Mit Urkundt diß Brieffs versigelt mit unser Käyserl. Maj. Insigel. Geben zu Nürnberg nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem vier und siebenzigsten Jahr, am Sanct Galli Tag, unseres Reich in dem acht und zwanzigsten, und des Käyserthums in dem zwanzigsten Jahr.

## III.

**Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Alen, worinn er sie von Land- Hof- und andern auswärtigen Gerichten befreyet, de Anno 1398.**

**Wir** Wenzelaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmeib etc. Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen oder lesen hören, daß wir mit wohlgedachtem Ruch, gutem Rath und gutem Wissen, dem Burgermeister, Rath und Bürgern gemeiniglich der Statt zu Alen, unser und des heil. Reichs besonder Lieben und Getreuen, solche Gnad gethan haben, und thun die in Crafft diß Brieffs von Römischer Königl. Macht, daß niemandt und sie alle ihr Statt gemeiniglich noch keinen ihren Bürgern, besonder auch niemandt, der ihn noch den Ihren zu versprechen siehet, es seyn Leuth oder Güether, für keinerley Land- Gericht, oder sonst Gericht, wer die seindt, und auch für unser und des Reichs Hof- Gericht laden, firtreiben oder haissen solle, umb was Sachen das ist, dann allein für ihren

Ammann in der Stadt zu Alen, es were dann, daß dem Eläger Recht daselbst ver sagt, oder wider Bescheidenheit gefährlich verzogen würde, und were, daß darwider ichs beschehe, setzen und wollen wir, daß alle solche Ladung, Gericht und auch Recht rhein Krafft noch Macht haben sollen, und den ehegenanten von Alen, ihren Bürgern und den Ihren besampt noch besondere rheinen Schaden bringen, in rhein Weg, und darum so gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen un Weltlichen, Grafen, Freyen, Dienstleuthen, Ritter un Knechten, Stätten, Märkten, Amptleuthen, und allen anderen unsern und des Reichs Unterthanen ernst- und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die ehegenanten Bürger und Statt zu Alen an den vorgenannten unsern Freyheiten und Gnaden nicht hindern noch beschwehren, sondern sie darbey gerubiglich bleiben lassen und auch handthaben, schützen und schirmen,



schirmen, als lieb ihnen seye, unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und soll ihr damacht darzu ein jeglicher, der in der vorgeschribenen Freyheit und Gnadt ain- oder mehr überführe, als oft das geschehe, einer genannten Poen, mit Nahmen funffzig Markh löthigs Golds, als dith das überfahren würde, verfallen seyn, die halb in unser und des heiligen Reichs Cammer, und der halbe Theil den vorge-

nanten von Alen, oder den Ihren, der also überfahren were, ohne Wundernis gefallen solle; Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unser Königl. Maj. Insigel, geben zu Frankhforth, nach Christi Geburth dreyzehen hundert Jahr und im acht und neunzigsten Jahr, des Montags nach Obersten Tag, unserer Reich des Böhemischen in dem fünff und dreyßigsten, und des Römischen im zwey und zwanzigsten Jahr.

## IV.

**Kaisers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Alen, worinnen er ihr versprochen, daß sie nicht vom Röm. Reich versetzt werden solle, ingleichen derselben drey Jahr-Märkte verstattet, und sie in des H. R. Reichs besondern Schutz und Schirm genommen, auch alle und jede Privilegia confirmiret, de Anno 1398.**

**W**ir Wenzeslaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmeib ic. Bekennen und thuen kundt öffentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir die Burgermeister und Rath und Burger gemeiniglich der Statt Alen, unser und des Reichs besonder Lieben und Getreuen, nachdem, als sie der Allerdurchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Carol, seel. Gedächtnus, Römischer Kaiser und König zu Böhmeib ic. unser lieber gnädiger Herr und Vatter, mit seinem beraiten Gelt an das heil. Reich erkauft hat, so unterthänig, so getreu, und auch so beständig an uns und dem heil. Reich funden haben, und daß mit wohlbedachtem Mueth, guetem Rath, Römischer Königl. Macht Vollkommenheit, haben wir ihnen die nachgeschribene Freyheit und Gnad gegeben, erlaubt und gethan, geben und thuen auch ihnen die mit rechtem Wissen und Crafft diß Brieffs.

Zu dem ersten, daß wir setzen und wollen, daß sie bey uns und dem heil. Reich fürbaß ewiglich bleiben, und darvon nimmermehr versetzt, verflummert, noch keines Wegs davon entfremdet werden, und ob das gen jemandt beschehen were, oder noch fürbaß beschehe, setzen und bekennen wir, daß weder Krafft noch Macht haben solle, und ihnen und ihr Statt zu keinem Schaden kommen, in kein Weeg, darzu haben wir die vorgenannten zu Alen mit sonderlichen Gnaden begabet darumb daß sie ihr Statt desto baasß bessern mögen, daß wir ihnen drey Jahr-Markt erlaubt und gegonnen haben, mit Nahmen einen auf Sanct Walburgen Tag, den andern auf den nehesten Sontag vor S. Martins Tag, den dritten auf nehesten Sontag vor unser Frauen Tag, Lichtmess. Freyen und begnaden auch ihnen dieselben drey Jahr-Markt mit allen Freyheiten, Gewohnheiten und Rechten, als den von Nördlingen ihre Jahr-Markt gefreyet und begnadet ist. Wir thuen auch ihnen die Gnad, daß wir nichts wollen, daß jemand vor ihr Statt in dem

Feld oder auf ihrem Graben Rhein Haus, Stadel, oder solcher Bau machen oder haben solle, wider ihren Willen, in Rhein Weeg, darzue nehmen wir die vorgenannten zu Alen, um alle vergangene Geschicht und Sachen, in unser und des Reichs besonder Huld und Gnad, und wollen sie bey uns und dem heil. Reich getreulichen handhaben, schützen und schirmen, als ihr gnädiger Herr; Und bestetten und confirmieren wir ihn sonderlich darmit all andere ihr Freyheiten, Brieff, gueten Gewohnheit, Zöll und Recht, als sie die bißher genossen und gehabt haben, und sonderlich auch die Vogtey über das Weyler Grossen Himmlingen, das zu ihrer Statt gehört hat, daß sie von menniglichen daran ungehindert und unbekümmert bleiben sollen. Und darum so gebiethen wir allen Fürsten, Geist- und Weltlichen, Grafen, Freyen, Dienstleuten, Rithern und Knechten, Stätten, Märkten, Amtleuten, und allen unsern andern und des Reichs Unterthanen, ernstlich und vestiglich, mit diesem Brieff, daß sie ehegenante Burger und Statt von Alen an den vorgenannten unseren Freyheiten und Gnaden nicht hindern noch beschwehren, sondern sie darbey geruhiglichen bleiben lassen, und auch handhaben, schützen und schirmen, als lieb ihnen seye, unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und soll ihn damacht darzu ein jeglicher, der in der vorgeschribenen Freyheit und Gnad ein oder mehr überführe, als oft das geschehe, einer genannten Poen, mit Nahmen funffzig Markh löthigs Golds, als dith das überfahren würde, verfallen seyn, die halb in unser und des heil. Reichs Cammer, und der ander halb Theil den vorgenannten von Alen, oder den Ihren, der also überfahren were, ohne Wunderung gefallen sollen. Mit Urkund diß Brieffs versiegelt mit unser Königl. Maj. Insigel. Geben zu Frankhfurt, nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem acht und neunzigsten Jahr, des Montags nach dem Obersten Tag, unserer Reich des Böhemischen in dem 35. und des Römischen in dem 22. Jahre.

V. Kay.

## V.

**Käysers Ruperti Privilegium, worinn er die Stadt Alen nimmermehr vom Röm. Reiche zu versetzen versprochen, und ihr die 3. Jahr-Märkte, nebst allen andern Privilegien confirmiret, de Anno 1401.**

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Reher des Reichs etc. bekennen und thun kundt offensichtlich mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen und hören lesen, Wann wir die Burgermeister, Rath und Burgern gemeiniglich der Statt zu Alen, unser und des Reichs lieben Getreuen, nachdem, als sie, seel. Gedächtnus, Käyser Carol, unser Vorfahrer an dem Reich, an das heil. Reich erkaufft hat, so unterthanig, so getreu, und auch so beständig an uns und dem heil. Reich befunden haben, und daß mit wohlbedachtem Ruetz, guetem Rath von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit haben wir ihn die nachgeschriebene Freyheit und Gnad gegeben, erlaubt und gethan, geben und thun ihnen die mit rechtem Wissen und Crafft diß Brieffs, bey dem Ersten, daß wir setzen und wollen, daß sie bey uns und dem h. Reich fürbaß ewiglichen bleiben, und davon nimmermehr versetzt, verkrümmert, noch keines Weegs davon entfremdet werden sollen, und ob das gen jemandt beschehen were, oder noch fürbaß beschehe, setzen und erkennen wir, daß weder Crafft noch Macht das haben solle, und ihren und ihr Statt zu keinem Schaden kommen, in kein Weeg, darzu haben wir die vorgeannten zu Alen mit sonderlichen Gnaden begabt, darum daß sie ihr Statt destoer baß bessern mögen, daß wir ihnen drey Jahr-Märkt erlaubt und gegönt haben, mit Nahmen einen uff S. Walburgen Tag den andern uff den nehesten Sonntag vor S. Martins Tag, den dritten uff den nehesten Sonntag vor unser Frauen Liechtmes-Tag, und besreyen und begnaden ihnen auch dieselben drey Jahr-Märkt mit allen Freyheiten, Gewonheiten und Rechten, als den von Nördlingen ihre Jahr-Märkt befreyet und begabet seind. Wir thun auch ihnen die Gnad, daß wir nit wollen, daß jemandt vor ihr Statt in ihrem Feld, oder auf ihren Gräben, kein Haus, Stadel oder solche

Baw machen oder haben solle, wider ihren Willen, in keinem Weeg, darzu nehmen wir die vorgeannten von Alen, um alle vorgegangen Geschicht und Sachen, in unser und des Reichs besonder Huld und Gnad, und wollen sie bey uns und dem Reich getreulichen handhaben, schützen und schirmen, als ihr gnädiger Herr, auch bestätigen und confirmiren wir ihnen die Vogtey über das Weiler Groß Himlingen, das ihr Statt zugehört hat, daß sie von menniglichen ungehindert und unbekümmert bleiben lassen, und darum so gebietzen wir allen Fürsten, Geist- und Weltlichen, Graffen, Freyen, Dienstleuten, Rittern und Knechten, Stätten, Märkten, Amtleuten, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen, ernstlich und vestiglichen mit diesem Brieff, daß sie die ehegeannten Burger und Statt zu Alen an den vorgeannten unsern Freyheiten und Gnaden nit hindern noch beschwehren, sondern sie darbey gerubiglich verbleiben lassen, und auch handhaben, schützen und schirmen, als lieb ihnen seye, unser und des h. Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und soll ihnen darzu damacht ein jeglicher, der in der vorgeschriebenen Freyheiten und Gnaden ein oder mehr überführe, als oft das beschehe, einer geannten Doen, mit Nahmen funffsig Markh löttigs Golds, als diß das überfahren würde, verfallen seyn, die halb in unser und des h. Reichs Cammer, und der andere halbe Theil den vorgeannten von Alen, oder den Ihren, denen also widerfahren were, ohne Minderung gefallen sollen. Mit Urkundt diß Brieffs versigelt mit unserer Königl. Maj. Insigel, geben zu Augspurg auf den nehesten Dienstag nach unserer Frauen Tag, als sie zu Himmel fuhr, Assumptio zu Latein, in dem Jahr, als man zählt nach Christi Geburt vierzehnen hundert und ein Jahr, unser Reiche in dem ersten Jahr.

## VI.

**Käysers Ruperti Privilegium, Krafft dessen er die Stadt Alen von Land- Hof- und andern Gerichten eximiret, de Anno 1401.**

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König etc. zu allen Zeiten Reher des Reichs etc. bekennen und thun kundt offensichtlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mit wohlbedachtem Ruetz, guetem Rath und rechtem Wissen dem Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich der Statt zu Alen, unser und des Reichs besondern Lieben und Getreuen, solche Gnad gethan haben, und thun ihnen die in Crafft diß

Brieffs und Römischer Königl. Macht, daß niemand sie alle und ihr Statt gemeinlichen, noch keinen ihren Burger besonder, noch jemand, der ihn oder den Ihren zu versprechen steht, es seyn Leuth oder Guech, für keinerley Land-Gericht, oder sonst Gericht, woz sie seindt, und auch für unser und des Reichs Hoff-Gericht laden, fürtreiben und haifchen solle, um was Sachen das ist, ohne allein für ihren Anman in der Statt zu Alen, es were dann, daß dem Eläger daselbst



Recht versagt, oder wider Bescheidenheit gefährlich verzogen würde, und were, daß darwider icht beschehe, setzen und wollen wir, daß alle solche Ladungen, Gericht und auch Recht kein Crafft noch Macht haben sollen, und den ehegenanten von Alen, ihren Burgern, und den Ihren gesamt noch besonder, keinen Schaden bringen, in kein Weeg und darumben so gebiethen wir allen Fürsten, Geist- und Weltlichen, Graffen und Freyen, Dienstleuthen, Rittern und Knechten, Städten, Märkten, Amptleuthen, und allen anderen unsern und des Reichs Unterthanen, Geist- und Weltlichen, mit diesem Brieff, daß sie die vorgeannten Burger und Statt zu Alen an den vorgeannten unsern Freyheiten und Gnaden nicht hindern noch beschwehren, sondern sie darbey geruhiglichen verpleiben lassen, und auch handhaben, schützen und schirmen, als lieb ihnen seye, un-

ser und des H. Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und soll ihnen damacht darzu ein jeglicher, der in der vorgeschribenen Freyheit und Gnad ein oder mehr überfahren würde, als oft das beschehe, einer benannten Poen, mit Rahmen funffzig Markh lötiges Golds, als diß das überfahren würde, verfallen seyn, die halb in unser und des H. Reichs Cammer, und der ander halb Shall den vorgeannten von Alen, oder den Ihren, der also überfahren were, ohn Ründernuß gefallen sollen. Urkundt diß Brieffs versigelt mit unserer Königl. Maj. Insigel, geben zu Augspurg, auf den nehesten Dienstag nach unser Frauen Tag, als sie zu Himmel fuhr, Assumptio in Latein, in dem Jahr, als man zählt nach Christi Geburt vierzehnen hundert und ein Jahr, unserer Reich in dem ersten Jahr.

## VII.

**Käyser Sigismundi Privilegium vor die Stadt Alen, daß sie von des Ammann-Ampts zu Alen wegen dem Land-Vogte in Schwaben niemahls mehr, als die von Alters her gewöhnlichen 10. fl. jährlich geben solle, de A. 1418.**

**W**ir Stigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König etc. bekennen und thuen kundt offentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wann für uns kommen seind der Burgermeister und Rath, und Burger gemeiniglich der Statt zu Alen, unser und des Reichs L. Getreuen, erbare Pottschaft, und uns fürbracht haben, wie daß ein alte guete Gewonheit und alt Herkommen bißher gewesen, und noch ist, daß sie von des Ammann-Ampts wegen einem jeglichen Landt-Vogt, der dann von des Reichs wegen in Schwaben ist, zehen Keinisch Gulden jährlicher Gült, alle Jahr biß auf Sanct Martins Tag, richten und geben, und über das nichts mehr zu thuen noch zu geben pflichtig sein sollen, und wann uns dieselbe Pottschaft von wegen der vorgeannten von Alen demüthig gebetten und angerueffen haben, ihn solche guete Gewonheit und alt Herkommen zu bestetigen, und es gnädiglich darbey zu handhaben und zu behalten. Darum angesehen solch demüthig und vernünfftig Bitte, und auch Dienste und Treue, die uns und dem Reich die vorgeannten von Alen oft nützlich gethan haben, täglich thun und fürbaß desto williger thuen sollen und mögen, haben wir mit wohlbedachtem Ruetz, guetem Rath und rechten Wissen, die vorgeannte Gewonheiten und alt Herkommen, als die dann von Alter von des Ammann-Ampts wegen hergebracht und gehalten ist, gnädiglich bestetigt und befestiget, bestättigen und befestigen in Crafft diß Brieffs und Römischer Königl. Macht, und

meinen, setzen und wollen, daß sie fürbaß mehrers nit raichen sollen, sondern bey vorgeannter Gewonheit und altem Herkommen bleiben, und mit Namen der obgenannten zehen Gulden jährliche Gült einen jeglichen Land-Vogt in Schwaben, so sie ihres Ammann-Ampts wegen weiters nichts zu geben pflichtig sein sollen, in keinerlei Weiß, von uns, unseren Nachkommen an dem Reich, Römischen Käysern und Königen, und sonst maniglichem ungehindert. Und wir gebieten auch solchemnach unser und des Reichs Land-Vogt in Schwaben, der jetzt ist, oder ins künfftighin geordnet wird, ernstlich und festiglich, mit diesem Brieff, wann ihme die vorgedachten zehen Keinischer Gulden von dem vorgeannten Ammann-Ampts wegen zu Alen, jährlichen auf Sanct Martins Tag bezahlt ist, daß er sich dann desselb Jahrs daran begnügen, und die vorgeannte von Alen von des ihrigen Ammann-Ampts wegen darüber nit betrüeben noch bekümmern, noch von ihnen mehr haissen solle, in kein Weiß, als lieb ihnen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkundt diß Brieffs versigelt mit unser Königl. Maj. Insigel. Geben zu Ulm, nach Christi Geburt vierzehnen hundert Jahr und darnach in dem achtebenden Jahr, des nechsten Samstags nach unserer Frauen Tag Nativitatis, unserer Reich des Hungarischen in dem zwey und dreyßigsten, und des Römischen im achten Jahr.

(L. S.) Per Dom. Co. Episcop.  
Pachamen Cancellar.  
Paulus de Tost.



## VIII.

**Kaisers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Aalen, den Bann über die Malefiz-Personen und das Blut zu richten betreffend, de Anno 1433.**

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Oberer des Reichs, zu Hungarn, zu Böhmeimb, Dalmatien, Croatien Könige. bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mit wohlbedachtem Ruetz, guetem Rath und rechtem Wissen den Burgermeister, Rath und Burger der Statt zu Aalen, und ihren Nachkommen, unsern und des Reichs lieben Getrewen, durch ihre getrewe Dienst willen, die sie uns und dem Reich oft und diß gethan handt, diese Freyheit und Recht gnädiglich gegeben haben, und geben ihn die von Römischer Kaiserl. Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Brieffs, daß sie fürbaß mehr in der Stadt zu Aalen übel verläumbt, übelthätig und schädlich Leuth, die in ihrer Statt Gefangnus gebracht werden, und die nicht Ancläger hätten, wann und wie dann der Rath daselbst zu Aalen, oder der mehrer Theil des Raths, auf ihre Treu und ihre Ayd erkennen, daß solche Leuth an ihren Leiben zu straffen würdig weren und verschuldt hätten, daß sie dann zu ihne richten mögen bis zu dem Todt, oder an Gliedern, und mit ihnen fahren, darnach sie erkennen, daß sie verschuldigt und verwirkt hätten, von aller-

männiglich ungehindert, und was sie also richten, setzen und wollen wir, daß sie darum von jedermann unbethedingt und unansprach seyn und pleiben sollen, und wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Graffen, Herren, Freyen, Edlen, Rittern, Knechten, Ampfleuten, Richtern, Burgermeistern, Räten und Gemeinen, und sonst all andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, von Röm. Kaiserl. Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgeannten von Aalen an den obbenannten Gnaden und Freyheiten nicht hindern oder irren, in kein Weiß, sondern sie der geruhiglich gebrauchen und genießten lassen, als lieb ihnen seye, unser und des Reichs schwere Ungrad, ein Pfenning zu Markh löchiges Golds zu vermeiden, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten von Aalen unnachlässlich zu bezahlen. Mit Urkundt diß Brieffs versigelt mit unser Kais. Maj. Insigel, geben zu Rom nach Christi Geburt vierzehnen hundert Jahr, und darnach in dem drey und dreyßigsten Jahr, am S. Lorens Tag, unserer Reiche des Hungarischen in dem 47. des Römischen in dem 23. des Böhemischen im 14. und des Kaiserthums im ersten Jahr.

## IX.

**Kaisers Ferdinandi I. Privilegium, so er der Stadt Aalen wider der Juden wucherliche Contracten ertheilet, de Anno 1539.**

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Oberer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böhmeimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Infant zu Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, Steier, Carnten, Crain und Würtemberg, etc. Graf zu Tyrol etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich, daß uns unser und des H. Reichs L. Getrewe N. Burgermeister und Rath der Statt Aalen, unterthäniglich haben fürgebracht und zu erkennen geben, wiewohl in göttlichen und beeden geschriebenen Rechten, auch unser und des Reichs Ordnung, und sonderlich in den aufetlichen gehaltenen Reichs-Tagen aufgerichteten Reichs-Abschieden, die wucherlichen Contract und Handlungen gemeinlich, insonderheit aber den Juden vor andern höchlich verboten, so unterstünden sich doch etliche Juden und Jüdin, ihren Burgern, Einwohnern, Hinderfessen, Aigenleuthen, Unterthanen und Zugehörigen, nit allein auf ihre fahrende und beweglich Haab, sondern auf liegende Güetter zu leihen, und sie nachmahls mit beschwehlichen Processen zu verfolgen, und et-

wan von häußlichen Ehren zu treiben, das ihnen und gemeiner Statt zu merklicher Beschweh- rung raichte, und uns darauf demuetighlichen angerueffen und gebetten, daß wir sie, Burgermeister und Rath, ihre Burger, Einwohner, Hinderfessen, Aigenleuth, Unterthanen und Zugehörigen, hierinnen mit Gnaden zu bedencken, und ihnen zu Verhuetung solcher verderblichen Beschwehlichkeiten mit unser Kaiserl. Hülf zu erscheinen gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen, solch ihr hochbeschwehlich Obligen und demuetig Bitt, auch die angenehmen, getreuen und willigen Dienst so sie weiland unsern Vorfahrern am Reich oft williglich erzaigt und bewisen, und uns und dem Reich hinfüro wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Ruetz, guetem Rath und rechtem Wissen den vorgeannten Burgermeister und Rath der Statt Aalen diese besondere Gnad gethan und Freyheit gegeben, nemlich daß hinfüro kein Jud oder Jüdin gedachten ihren Burgern, Einwohnern und Zugehörigen auf einig ligende und unbewegliche Haab und Güetter, es seye Lehen oder Aigen, auch auf kein derselben Brieff, oder andere Verschreibungen, desgleichen einig

fabrende und bewegliche Pfand und Guetter, wie die Nahmen haben, weder auf Bucher noch wucherische Handlungen, Contract, Verschreibungen, kauffen und tauschen, ohne ihr und ihrer Nachkommen Vorwissen, Erlaubnus und Bewilligen, nicht leihen, auch dieselben, ihre Burger, Einwohner und Zugehörigen um solche Schulden, so nach Verkündung und Publicirung dieser unser Freyheit gemacht werden, weder an unsern und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil, weder an einigen andern fremden Gerichten, fürfordern, beklagen, noch ichzet auf solch der Juden Fürfordern und Elagen erkennt, gericht, geurtheilt, noch gehandelt werden, und darzu, wo denselben ihren Bürgern und Zugehörigen einem oder mehr nach Verkündung dieser unser Freyheit, als obstehet, obangeregter Massen auf Bucher durch die Juden oder Jüdin ichzet geliehen oder fürgestreckt würde, daß dieselben Jud oder Jüdin, so oft sie freventlich hiewider thäten, zehen Markh löthigs Golds uns und unsern Nachkommen am Reich in unser und des Reichs Cammer ohnablässlich zu bezahlen, und darzue das Hauptguet der ihnen dargeliehenen Summa Geldts, samt dem Bucher verwürgt haben und verfallen sein, und dasselb Hauptguet und Bucher gedachtem Burgermeister und Rath der Statt Alen und ihren Nachkommen zustehen, erfolgen, und ohne alle Verhinderung pfeiben solle. Thuen und geben den obgenannten Burgermeister und Rath der Statt Alen und ihren Nachkommen, Burger, Einwohner, Hinterlassen, Aigenleuth, Unterthanen und Zugehörigen, sich derselben Freyheit nun hinfür freyen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermenniglich unverbindert, und wo darüber auf ihr der Juden Anrueffen und Anlangen gedachte Burgermeister und Rath, ihre Burger, Einwohner, Hinterlassen, Unterthanen, aigen Leuth, Zugehörigen und Verwandten an unser und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil, oder andern einigen ausländischen Gericht, berührter Sachen halben fürgehaischen und geladen, und daselb ichzet wider sie, ihre Leib, Haab und Guetter gehandelt, gericht und procedirt, oder wo sich auch gedachter Burgermeister und Rath, derselben Burger, Einwohner, Hinterlassen, aigen Leuth, Zugehörigen und Verwandten, auf ihr der Juden und Jüdin geschwind Einspiehren, in etnige Contract begeben, und dieser unser Freyheit ausserhalb derselben Burgermeister und Rath der Statt Alen Vorwissen und Bewilligung verzeihen würden, in was Schein oder Weeg das beschehe, sollen doch solche Contract und Verschreibungen und beschehene Verzicht dieser unser Freyheit obn allen Nachtheil, sondern alles von Unwürden, crastlos und unbindig sein, auch die darauf erfolgte Proceß und Handlungen in allem samt

und sonderlich an ihren Haab und Guettern keinen Nachtheil noch Schaden bringen oder gebähren, sondern gemelten Burgermeister und Rath der Statt Alen und ihren Nachkommen an dieser unser Käyserl. Freyheit in allweg ohn Schaden sein, dann wir das alles und jedes, und was die Juden oder Jüdin darüber zu Beheiff haben und fürbringen möchten, fürnemlich aber ihr, der Juden, gemeine und besondere Freyheiten, so sie dem zuwider jeso haben, oder noch in künfftig Zeit von uns und unseren Nachkommen am Reich erlangen und ausbringen möchten, so viel die hiewider seyn und verstanden werden, von obberührter unser Käyserl. Macht hiermit in Crafft diß Brieffs, jeso als dann, und dann als jeso aufgehelt, cassirt, abgethan und vernicht haben wollen. Und gebieten darauf allen und jeglichen Ebur, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuthen, Land-Vögten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Hoff-Richtern, Land-Richtern, und allen anderen Richtern, Schöppen, Urtheilsprechern, Burgermeistern, Räthen, Burgeren, Gemeinden, und sonderlich jegigen und künfftigen unseren Hoff-Richtern und Urtheilsprechern unser Käyserl. Hoff-Gerichts zu Rothweil, auch anderen Land-Gerichten, Richtern und Gerichten, und sonsten allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die sein, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie gedachte Burgermeister und Rath der Statt Alen, und ihre Nachkommen, auch derselben Burger, Einwohner, Hinterlassen, aigen Leuth, Unterthanen und Zugehörigen, an den obbestimten Käyserl. Gnaden, Privilegien und Freyheiten, nit hindern, irren, betrüben, noch darwider tringen, beschwehren, noch das jemand andern zu thun gestatten, in kein Weiß noch Weeg, als lieb einen feye, unser und des Reichs schwerel Unnad und Straff, und darzu ein Voer, nemlich zwanzig Markh löthiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vorgedachten Burgermeister und Rath der Statt Alen, und ihren Nachkommen, unnachlässlich zu bezahlen, verfallen sein soll. Mit Urkundt diß Brieffs besigelt mit unserm Käyserl. anhangenden Insigel. Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg den 20. Tag Martii, nach Ebristi unsers lieben Herrn Geburt 1559. unser Reiche des Römischen im 29. und der andern im 23. Jahren.

Ferdinandt.

Vt. Seldt.

*Ad Mandatum Dni Electi  
Imperatoris proprium*

L. Kirchschläger.  
X. Ray-



## X.

Kaisers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Aalen, Krafft dessen er die drey privilegirten Jahr-Märkte daselbst mit einem Nach-Markt versehen,

de Anno 1582.

**W**ir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, 1c. 1c. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs L. Getreuen N. Burgermeister und Rath der Statt Aalen unterthäniglich berichtet, welcher Massen ihre Forderungen und sie wegen ihrer getreuwiligesten Diensten von weyland unseren Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen mit vielen Privilegien und Freyheiten, sonderlich aber durch weyland König Ruprecht, im Jahr nach Christi Geburt vierzehnhundert und eins, mit drey unterschiedlichen Jahr-Märkten, benantlichen den ersten auf Sanct Walburgen, oder Philippi und Jacobi, der heiligen Apostel Tag, den andern auff Sonntag vor S. Martins Tag, und den dritten auff nechsten Sonntag vor unser lieben Frauen Lichtmess, zu halten, gnädigst begabt und fürsehen worden, welches Privilegium hernacher, so oft es zu Aalen kommen, nicht allein ordentlich confirmirt, sondern auch von unverdencklichen Jahren je und allwegen richtig und üblich, ohne menniglichs Einrede, Beschwerdt oder Verhinderung, gebraucht und herbracht worden, danebens aber jederzeit diese merckliche Ungelegenheit gehabt und noch; Dieweilen in und beyberührter Statt durch den Segen Gottes ein stattliche und nützliche grosse Viehe-Zucht, also daß auf obbestimmte Jahr-Markt von weiten und nahen Orten derselben Gegend das Vieh in grosser mercklicher Anzahl dahin getrieben und feil gestellt, daß von wegen des Christl. schuldigen Gottesdiensts, so blühlich mit schuldigster Reverenz an beyden Contagen, wie auch gleichfalls an beyder heil. Apostel Philippi und Jacobi Tag, darauf ihr Jahrmarkt gewidmet, celebrirt und gehalten werden soll, gar wenig gehandelt worden, sondern der mehrer Theil nit unzeitig Bedenckens haben sich mit dem Viehe-Kauff und dergleichen auf solche ordentlich Gott zu Ehren gesetzte Feiertag einzulassen, also daß die Statt dardurch ihrer Kayserl. Concession in den fürnehmsten Punkten wenig zu genießen oder sich deren zu erfreuen, sondern derselben zu höchstem Verlust und Unstaten gereichen thäte, und derowegen demuetigß Fleiß gebetten, daß wir ihnen zu Vorlesung solcher ihrer obligendts Beschwerdten unsere Kayserl. Hülff mitzutheilen, und mehr angeregte ihre habendte Freyheit mit einem Nach-Markt zu extendieren und zu erstrecken gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen, obgedachter Burgermeister und Rath

der Statt Aalen demuetigß zimlich Pitt, auch die unterthänige willige Dienst, so ihre Vordern und sie unseren Vorforderungen, uns und dem H. Reich gehorsamlich erzeigt haben, und in künftighen wohl thun mögen und sollen und darum mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechtem Wissen, vorberührte den von Aalen habend Kayserl. Markts-Gerechtigkeit, als regieren der Römischer Kayser, dahin gnädiglich declarirt und extendirt, thun das, declariren, extendiren und befreyen ihnen auch dieselbig, wo n thig, von neuem aus Röm. Kayserlicher Macht Vollkommenheit, Krafft diß Brieffs, was n ihnen denn von Rechts und Billigkeit wegen befreyen haben, und meinen, setzen und wolle daß dieselbe bewilligte Jahr-Markt nit präci und privative allein auf die H. Sonn- und Feiertag adstringirt und verbunden sein müessen, sondern den folgenden Werktag immediate h nach, des Viehes und dergleichen Sachen haben, zu menniglichs guter Gelegenheit ein Nach-Markt, Krafft habender Kayserl. Bewilligung und Freyheit, möge gehalten und besucht werden, daß auch alle die, so denselben mit ir Kauffmanns-Wahren, Haab und Gütern suchen, frey, sicher und ungeirret darzu und davon ziehen, sail haben, kauffen und verkauffen auch sonst nit weniger alle und jegliche Ehr, Würde, Schutz, Schirm, Gleich, Freyheiten, und Gerechtigkeit haben, sich deren gebrauchen und genießen sollen und mögen, als auf dem Vor-Markt selbst, und andere Stätte im H. Reich, so mit dergleichen Jahr- und Nach-Märkten fürsehen sein, von Recht oder Gewohnheit wegen, freuen, genießen und gebrauchen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem H. Reich an unseren und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergrieffen und ohne Schaden; und gebieten darauf allen und jeden Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Wigdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Land-Richtern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seind, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehr bemelte Burgermeister und Rath der Statt Aalen, und ihre Nachkommen, auch alle diejenigen, so vorangeregte Jahr-Markt und Nach-Markt mit ihren Wahren, Kauffmann-



schaffen und Güetern besuchen/ an Übung und Gebrauch solcher Jahr- und Nach-Märkten auch dieser unser darüber gegebener Kaysert. Erklärung/ Extension und auf den Fall der Noth neuen Befreyung nit hindern noch irren/ sondern sie und ihre Nachkommen dem geruhiglich gebrauchen/ genießen und gänglich dabey bleiben lassen/ auch hierwider nit thun/ noch das jemandt andern zu thun gestatten/ in kein Weiß/ als lieb einem jeden seye/ unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und darzu ein Böen/ nemlich dreyßig Marck löthigs Golds/ zu vermeiden/

die ein jeder/ so oft er freventlich hierwider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Camer/ und den andern halben Theil vieler nanten von Aalen unnachlässlich zu bezahlen verfallen sein soll. Mit Urkundi diß Brieffs/ besigelt mit unserm Kaysert. anhangenden Insigel. Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg/ den sechsten Tag des Monaths Augusti/ nach Christi unsers L. Herrn Geburt funffzehen hundert und im zwey und achtzigsten/ unserer Reiche des Römischen im sibenden/ des Hungarischen im zehenden/ des Böhemischen auch im sibenden Jahren.

## XI.

## Kaysers Matthiae Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt

Aalen/ de Anno 1614.

**W**ir Matthias von Gottes Gnaden/ Erwählter Römischer Kaysert/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ ic. ic. Bekennen offentlich mit diesem Brieff/ und thun kundt allermänniglich/ daß uns unser und des Reichs liebe Getreue Burgermeister/ Rath und Burger gemeiniglich der Stadt Aalen durch ihre erbare Pottschaftt etliche Brieff/ Privilegien und Freyheiten/ damit sie von weyland unsern Vorfahren am Reich/ Römischen Kaysern und Königen/ löbl. Gedächtnus/ begabt und versehen seyn/ in glaubwürdigem Schein gehorsamlich fürbringen haben lassen/ so von Wort zu Worten nach einander inseriret und einverleibet seyn/ wie hernach folget:

*Inferantur Privilegia der Stadt Aalen von Num. 1. biß X. inclusive.*

id uns dar. auf obbsagte Burgermeister und Rath Aalen demuetiglich angerueffen und gebetten/ daß wir ihnen dieselben/ und sonst alle andere ihr Gnad/ Freyheit/ Recht/ Handvesten/ Brieff und Privilegia/ die weylandt ihr Vorförden und sie von weylandt den obberührten und anderen unsern Vorfahren am Reich/ Römischen Kaysern und Königen/ auch anderen Fürsten und Herren/ löbl. Gedächtnus/ redlichen erworben/ und darzu ihr alt Herkommen und guet Gewohnheit/ die sie löbl. herbracht hätten/ zu erneuren/ zu confirmiren und zu bestetigen/ gnädiglich geruheten. Wann ihnen die jüngst hievor von weylandt dem Durchleuchtigsten Fürsten/ Herrn Rudolphen dem andern/ Römischen Kaysert/ unsern geliebten Herrn und Bruder/ hochmilder und gottseeliger Gedächtnus/ gleicher Maassen confirmirt und bestetigt worden/ das haben wir angesehen/ solch ihr/ der von Aalen/ zimliche Bitt/ auch die getreuen und unterthänigste Dienst/ die weylandt ihr Vorförden und sie unsern löbl. Vorfahren am Reiche oft williglichen gethan haben/ und uns und dem heil. Reiche in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen/ und darum mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechtem Wissen denselben Burgermeister/ Rath und Burgern gemeiniglich der Statt Aalen/ und ihren Nachkommen/ der obgerührten unser Vorfahren am Reich Gnad/ Privilegien und Freyheiten/ wie die von Wort zu Worten begriffen seyn/ und sonst all und jegliche obgedachte ihr Gnaden/ Freyheiten/ Rechten/ Handvesten/ die Freyheit wider der Juden wucherliche Contract und Handlungen/ mit deren weylandt unser geliebter Anherr/ Kaysert Ferdinand/ hochmilder gottseeliger Gedächtnus/ sie und gemeine ihr Bur-

gerschaft/ Einwohnern/ Hinterfassen/ Unterthanen und Zugehörigen verschiener Jahren gnädigst fürsehen/ und darzu ihr alt Herkommen und gut Gewohnheit/ die sie/ wie vorstehet/ redlich erworben und löblich hergebracht haben/ in allen ihren Puncten/ Clausuln/ Articuln/ Meinungen und Begreiffungen/ gnädiglich erneuert/ confirmirt und bestetigt/ erneuern/ confirmiren und bestetigen ihnen die auch von Römischer Kaysert. Macht wißentlich in Crafft diß Brieffs/ und meinen/ setzen und wollen/ daß sie und ihr Nachkommen sich derselben gebrauchen und genießen/ und dabey gänglich bleiben sollen und mögen/ von allermänniglich unverhindert/ doch uns und dem Reich an unsern und sonst männiglichen an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich/ dabenebenst auch/ soviel obberührte Freyheit für fremde Gericht belangt/ die Sachen und Fäll/ so in weylandt vorher hochernanntes unsers geliebten Herrn und Vatters seel. jüngst hievor im Jahr der jüngern Zahl zwey und sibenzig erneuten Hoff-Verichts-Ordnung zu Rothweil unter dem fünfften Titel des andern Theils austrücklich begriffen seyn/ ausgenommen. Und gebiethen darauff allen und jeglichen Eurt/ Fürsten/ Fürsten/ Geist/ und Weltlichen/ Prelaten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuthen/ Land- Vögten/ Bisdomben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ampfleuthen/ Schultheissen/ Burgermeister/ Richtern/ Räten/ Burgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Wesen die seind/ ernstlich und bestiglich mit diesem Brieff/ und wollen/ daß sie die vorgeantten von Aalen/ und ihr Nachkommen/ bey solchen obbegriffenen Gnaden/ Freyheiten/ Rechten/ Brieffen/ Privilegien/ Handvesten/ guten Gewohnheiten und altem Herkommen/ und dieser unser Kaysertlichen Erneuerung/ Confirmation und Bestetigung bleiben/ sie die geruhiglich gebrauchen und genießen lassen/ und daran nicht irren noch hindern/ noch daß jemandt andern zu thun gestatten/ in kein Weiß/ als lieb ihnen seye/ unser und des Reichs schwere Ungnad/ und darzu die Böen in denselben ihren Privilegien und Brieffen begriffen/ zu vermeiden. Mit Urkundi diß Brieffs besigelt mit unserm Kaysert. anhangenden Insigel. Geben auf unserm Schloß zu Linz/ den 15. Tag des Monats May/ nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt 1614. unserer Reiche des Römischen im 2. des Hungarischen im 6. und des Böhem. im 3. Jahren.

XII. Kay.

## XII.

## Käyfers Leopoldi General-Confirmation aller Privilegien der Stadt

Aalen, de Anno 1668.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/nc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe/und ihuen kund allerhöchlich/das uns unsere und des Reichs liebe Getreue N. Burgermeister und Rath der Stadt Aalen/ einen Confirmation- und Bestätigungs-Brieff/ von weyland unserm geliebten Herrn und Vetteren/ Käyser Mathias/lobseel. Gedächtnus/über unterschiedliche Brieffe/ Privilegien und Freyheiten/ damit sie auch von weyland unsern Vorfahren am Reich/ Römischen Käysern und Königen/ begabet und versehen seyn/ ihnen unter dato Link/ den 15. May/ Anno 1614. ertheilt/ in glaubwürdigem Schein gehorsambst haben fürbringen lassen/ so von Worten zu Worten mit den inserirten Privilegien hernach geschrieben steht/ und also lautet:

*Inferantur Privilegia der Stadt Aalen von Num.*

*I. bis XI. inclusive.*

Und uns darauf vorbesagte Burgermeister und Rath der Stadt Aalen demütiglich angeruffen und gebetten/ das wir ihnen dieselben/ und sonst all ander ihr Gnad/ Freyheit/ Recht/ Handvesten/ Brieff und Privilegia, die weyland ihre Vorforderen und sie von auch weyland den obberührten und anderen unsern Vorfahren am Reich/ Römischen Käyser und Königen/ auch anderen Fürsten und Herren/ löbl. Gedächtnus/ redlich erworben/ und ihr alt Herkommen und guet Gewohnheit/ die sie löbl. hätten/ zu erneuern/ zu confirmiren und zu bestätigen gnädiglich geruheten/ das haben wir angesehen/ solch ihr/ der von Aalen/ demütig jmbliche Bitt/ auch die getreuen und unterthänigste Dienste/ die weyland ihre Vorforderen und die unsern löbl. Vorfahren am Reich oft williglich gethan haben/ und uns und dem heil. Reich in künfftig Zeit wohl ihuen mögen und sollen/ und darum mit wohlbedachtem Muth/ guetem Rath und rechtem Wissen denselben Burgermeistern/ Rath und Burgern gemeinlich der Stadt Aalen und ihren Nachkommen der obgerührten unsern Vorfahren am Reich/ Gnad/ Privilegien und Freyheiten/ wie die in vorgedachter weil. unser seel. geliebten Vetteren/ Käysers Mathias/ Confirmation von Wort zu Wort begriffen seyn/ und sonst all und jeglich obgedachte andere ihre Gnaden/ Freyheiten/ Recht/ Handvesten/ auch die Freyheit wider der Juden wucherliche Contract und Handlungen/ mit dem weyland Käyser Ferdinand der erste/ wie nit weniger das Privilegium, Crafft dessen sie wegen ihren Stadt-Ammen-Ampts nicht mehr/ als 10. fl. Rheinisch jährlichen Wilt auff Sanct Martins-Tag/ einem jeglichen Land-Vogt/ der dann von des Reichs wegen in Schwaben ist/ zu richten und zu geben schuldig seyn sollen/ damit König Sigmund vorgedacht/ beide hochmilder gottseeliger Gedächtnus/ sie und gemeine ihre Burgerschaft/ Einwohner/ Hinterlassen/ Unterthanen und Zugehörige/ verschieder Jahren gnädigst fürsichen/ und darzu ihr alt Herkommen und guet Gewohnheiten/ die sie/ wie vorstehet/ redlich erworben/ und löbl. hergebracht haben/ in allen ihren Puncten/ Clauseln/ Articulen/ Mey-

nungen und Begreiffungen gnädiglich confirmirt/ erneuert und bestätiget/ erneuern/ confirmiren und bestätigen ihnen die auch von Römischer Käyserl. Macht wissentlich in Crafft diß Brieffs/ und meinen/ sehen und wollen/ das sie und ihre Nachkommen sich der gebrauchen/ genieffen und gänglich dabey bleiben sollen und mögen/ von allerhöchlich unverbindert/ doch uns und dem Reich an unseren und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich/ für fremde Gericht belangt/ die Sachen und Fäll/ so in weyland unser geliebten Herrn und Vetteren/ Käysers Maximiliani des andern/ seeligsten Angedenkens/ jüngst hievor im Jahr 1572. erneuerten Hoff-Gerichts-Ordnung zu Rothweil unter dem 5ten Titul des anderen Theils austrücklichen begriffen seyn/ ausgenommen/ und geblethen darauf allen und jeden Chur-Fürsten/ Fürsten/ Geist- und Weltlichen/ Prälaten/ Drassen/ Freyen/ Herren/ Rittersn/ Knechten/ Hauptleuten/ Land-Vögten/ Bisdomben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ampileuten/ Schultheissen/ Hoff-Richtern/ Land-Richtern/ und allen anderen Richtern/ Schöpffen/ Urtheilssprechern/ Burgermeistern/ Räten/ Burgern/ Gemeinden/ und sonderlich jetzigen und künfftigen unser Käyserl. Hoff-Gerichts zu Rothweil Hoff-Richtern und allen Land-Richtern und anderen Gerichten/ auch sonst allen anderen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Wesen die seyndt/ ernstlich und bestiglich mit diesem Brieffe/ und wollen/ das sie die vorgenannte Burgermeister/ Rath und Burgerschaft gemeinlich der Stadt zu Aalen/ und ihren Nachkommen/ bey solchen obbegriffenen Gnaden/ Freyheiten/ Rechten/ Brieffen/ Privilegien/ Handvesten/ gueten Gewohnheiten/ alten Herkommen/ und dieser unser Käyserlichen Erneuerung/ Confirmation und Bestätigung bleiben/ sie der geruehiglich gebrauchen und genieffen lassen/ und daran nicht irren noch hindern/ noch das jemand anders zu thun gestatten/ In kein Weiß/ als lieb ihnen und einem jeden seye/ unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und darzu die Vden in denselben ihren Privilegien und Brieffen begriffen/ zu vermeiden/ das meinen wir ernstlich. Mit Urkundi diß Brieffs besigelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insigel/ der geben ist in unserer Statt Neustatt/ den neunnden Tag des Monats Aprilis/ nach Christi unsern lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburth im sechzehen hundert und acht und sechzigsten/ unserer Reiche des Römischen im jehenden/ des Hungarischen im dreyzehenden/ und des Böhemischen im zwölfften Jahr.

Leopoldt.

Vt. Wilderich Graff von Waldendorff.

*Ad Mandatum Sacra Cesar.*

*Majestatis proprium*

Wilhelm Schröder.

XIII.



## XIII.

Käysers Josephi General-Confirmation aller und ieder Privilegien der  
Stadt Aalen, de Anno 1707.

**W**ir Joseph von Gottes Gnaden, er-  
wählter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten  
Mehrer des Reichs/ 2c. bekennen öffentlich mit die-  
sem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß uns  
unsere und des Reichs liebe Getreue N. Bürgermeis-  
ter und Rath der Stadt Aalen/ einen Confirma-  
tion- und Bestätigungs-Brieff/ von weyland un-  
sern geliebten Herren und Vettern/ Käyser Mathia/  
lobseel. Gedächtniß/ über unterschiedliche Brieffe/  
Privilegien und Freyheiten/ damit sie auch von wey-  
land unsern Vorfahren am Reich/ Röm. Käysern  
und Königen/ begabet und versehen seyn/ ihnen un-  
ter dato Link/ den 15. Maji Anno 1614. ertheilet/ in  
gläubwürdigen Schein gehorsamst haben fürbrin-  
gen lassen/ so von Worten zu Worten mit den in-  
sertirten Privilegien hernach geschrieben stehet/ und al-  
so lautet:

*Inseratur Privilegium der Stadt Aalen/ so sub  
Num. XI. befindlich.*

Und uns darauff vorgefagte Bürgermeister und  
Rath der Stadt Aalen demüthiglich angeruffen  
und gebetten/ daß wir/ als jetzt regierender Röm.  
Käyser/ ihnen dieselbe und sonst all andere ihre Ge-  
näd/ Freyheit/ Recht/ Handvesten/ Brieff und Pri-  
vilegia, die weyland ihre Vorfordere und sie von  
auch weyland dem obberührten und andern unsern  
Vorfahren am Reich/ Röm. Käysern und Köni-  
gen/ auch andern Fürsten und Herren/ löbl. Gedäch-  
tnus/ redlich erworben/ und darzu ihr alt Herkommen  
und gut Gewohnheit/ die sie löbl. hätten/ zu erneu-  
ren/ zu confirmiren und zu bestetigen gnädiglich ge-  
ruheten/ das haben wir angesehen solch ihr/ der von  
Aalen/ demüthig ziemliche Bitten/ auch die getreue  
und unterthänige Dienste/ die weyl. ihre Vorför-  
dern und sie unsern löbl. Vorfahren am Reich oft  
williglich gethan haben/ und uns und dem H. Reich  
in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen/ und  
darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath  
und rechtem Wissen denselben Bürgermeister/  
Rath und Burgern gemeinlich der Stadt Aalen  
und ihren Nachkommen/ der obgerührten unser  
Vorfahren am Reich Gnad/Privilegia und Freyhei-  
ten/ wie die in weyland vorgedachten unsers freunds-  
lich geliebten Vettern/ Käysers Mathiaz, Confirma-  
tion von Wort zu Wort begriffen seyn/ und sonst  
all und jegliche obgedachte andere ihre Gnaden/  
Freyheiten/ Recht/ Handvesten/ auch die Freyheit  
wider der Juden wucherliche Contract und Hand-  
lungen/ mit deren weyland Käyser Ferdinand der  
erste/ wie nicht weniger das Privilegium, Krafft des-  
sen sie wegen ihres Stadt-Ammann-Ambts nicht  
mehr als zehn Gulden Rheinisch jährlichen Gult  
auf St. Martins-Tag einem jeglichen Land-  
Bogt/ der dann von Reichs wegen in Schwaben  
ist/ zu richten und zu geben schuldig seyn sollen/ da-  
mit König Sigmund vorgedacht/ beyde hochmiltder  
gottseeliger Gedächtniß/ sie und gemeine ihre Bur-  
gerschaft/ Einwohner/ Hinterfassen/ Unterthanen  
und Zugehörigen verschiener Jahren gnädigst fürse-  
hen/ und darzu ihr alt Herkommen und gut Ge-  
wohnheiten/ die sie/ wie vorstehet/ redlich erworben

und löblich hergebracht haben/ in allen ihren Pun-  
cten/ Clausuln/ Articuln/ Meinungen und Begreif-  
fungen/ gnädiglich confirmirt/ erneuert und bestetig-  
get/ erneuern/ confirmiren und bestetigen ihnen die  
auch von Römischer Käyserl. Macht wissentlich in  
Krafft dieses Brieffs/ und meinen/ setzen und wol-  
len/ daß sie und ihre Nachkommen sich der gebrau-  
chen/ genieffen und gänglich dabey bleiben sollen und  
mögen/ von allermänniglich unverbinder/ doch uns  
und dem Reich an unsern und sonst männlichen an  
seinem Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen  
und unschädlich/ da benebens auch/ soviel obbemele-  
te Freyheit für fremde Verleht belangt/ die Sachen  
und Fäll/ so in weyland unsers geliebten Herrn und  
Vatters/ Maximiliani des andern/ seeligsten An-  
denckens/ jüngst hievor im Jahr funffzehen hundert  
zwey und siebenzig erneurten Gerichts-Ordnung  
zu Rothweil unter dem fünfften Titul des andern  
Theils austrucklichen begriffen seyn/ ausgenom-  
men. Und gebiethen darauff allen und jeden  
Ehur/ Fürsten/ Fürsten/ Geist- und Weltlichen/ Prz-  
laten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Ritters/ Knechten/  
Hauptleuthen/ Land-Vögten/ Bigdomben/ Vög-  
ten/ Pflegern/ Verwesern/ Amptleuthen/ Schult-  
heissen/ Hoff-Richtern/ Land-Richtern/ und allen  
andern Richtern/ Schöpffen/ Urtheilsprechern/ Bur-  
germeistern/ Räten/ Burgern/ Gemeinden/ und  
sonderlich jegigen und künfftigen unsers Käyserl.  
Hoff-Gerichts zu Rothweil Hoff-Richtern/ und al-  
ten Land-Richtern und andern Gerichten/ auch  
sonst allen andern unsern und des Reichs Untertha-  
nen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder  
Wesen die seynd/ ernstlich und vestiglich mit diesem  
Brieff/ und wollen/ daß sie die vorgenannte Bür-  
germeister/ Rath und Bürgerschaft gemeinlich  
der Stadt zu Aalen und ihren Nachkommen/ bey  
solchen obbegriffenen Gnaden/ Freyheiten/ Rechten/  
Brieffen/ Privilegien/ Handvesten/ guten Gewohn-  
heiten/ alten Herkommen/ und dieser unser Käy-  
serlichen Erneuerung/ Confirmation und Bestetti-  
gung bleiben/ sie der geruhiglich gebrauchen und ge-  
nieffen lassen/ und daran nicht irren noch hindern/  
noch das jemand anders zu thun gestatten/ in keine  
Weise/ als lieb ihnen und einem jeden seye/ unser  
und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und  
darzu die Pöen in denselben ihren Privilegien und  
Brieffen begriffen/ zu vermeiden/ das meinen wir  
ernstlich. Mit Urkund diß Brieffs besigelt mit un-  
serem Käyserl. anhangenden Insigel/ der geben ist  
in unser Stadt Wien/ den neun und zwanzigsten  
Tag Monats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn  
und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im 1707.  
unserer Reiche des Römischen im 18. des Hungari-  
schen im 20. und des Böheimbischen im 3. Jahre.

Joseph.

Vt. Frid. Carl G. v. Schönborn.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis  
proprium*

C. F. Consbruch.  
Dritter



## Dritter Absatz/

Von

## Augsburg.

I.

**Kaisers Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Augsburg, die geistlichen und weltlichen Diener, so Handthierung darinne treiben, ingleichen die Irrungen zwischen den Geistlichen und Bürgern, und anderes mehr betreffend, de Anno 1276.**

**R**udolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis Sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Discordantibus inter se, Venerabili H. Augustensium Episcopo & Capitulo ex vna, & Vniuersitate Ciuium ex parte altera, super quodam priuilegio, ipsis Ciuibus a prefato Episcopo & Capitulo iam dudum tradito & concessio, ipsa discordia, siue discordandi materia, coram nobis taliter est decisa. Memorati Episcopus & Capitulum promiserunt recognitione publica profitentes, quod omnia contenta in ipsorum priuilegio, super quibus questio vertebatur, rata & grata atque inconuulsa inuiolabiliter obseruabunt. Preterea sepe dicti Episcopus & Canonici in hoc conuenerunt unanimi consensu, iustum ac debitum iudicantes, quod quicumque in Ciuitate Augustensi residenciam faciens, siue sit ipsius Episcopi, siue Capituli, aut alicujus de Capitulo, Abbatis aut prepositi famulus aut familiaris. Modo & more, clementis &

vendentis, negocia & negociaciones per se aut per alios exercens, a seruicio, ad quod communiter Cives tenentur, scilicet precaria, nullatenus sit exemptus, immo quemadmodum quiete & emolumento Mercatorum seu Mercimoniorum gaudere desiderat, sic a seruiciorum onere cum ceteris non sit immunis. Item questio de solvendo Jure pro Ciue aliquo mortuo inter prefatos Episcopum, Capitulum & Cives taliter est decisa, Ciue aliquo mortuo, pro quo aliquid dandum videbitur, si res in dubium venit, eliguntur due persone de Capitulo Augustensi, & duo de Ciuibus, qui inspecto tenore priuilegiorum Ciuibus concessorum proferant ac iudicent, quod ipsis de Jure videbitur iudicandum. In testimonium predictorum prefens scriptum nostre Majestatis Sigillo duximus roborandum. Dat. Augustæ VII. Idus Marcii, Ind. IIII. Anno Domini Millesimo, Ducentesimo, Septuagesimo VI. Regni vero nostri Anno tercio.

(L. S.)

*Nota. Anno 1162. ist Augspurg von Kaiser Friderich dem ersten/ Barbarossa genannt/ zur Reichs- und Frey-Stadt gemacht worden/ hat auch Fürstliche Rechte und Gerechtigkeit erlangt/ und ist nun eine unter den vier Haupt Städten und Säulen des Reichs/ welches ihr dann/ indem sie den andern dreien vorgezogen worden/ nicht eine geringe Ehr gewesen. Ingleichen Anno 1266. hat der Römische König Conradt die Bürgerschaft zu Augspurg befreiet/ daß sie hinfür ihnen selbst aus ihren Geschlechtern/ daran sie weder einigen Herzogs noch Land-Vogts Befehl solte hindern/ einen eigenen Rath erwählen möchten/ und Statthaltern/ an welchen das ganze Stadt-Regiment solte gelegen seyn/ zu machen gute Nacht haben/ doch daß das Malefiz- und Hals-Gerichte/ wie es von Alters her gewesen/ unuiderprechlich den Land-Vögten bleiben solte.*

II.

**Kaisers Rudolphi II. Privilegium, so er der Stadt Augsburg über das Stadt-Buch ertheilet, ingleichen, daß der Bürger Güter ausser der Stadt gelegen, wenn sie nicht vogtbar sind, von allen Oneribus frey seyn sollen, de Anno 1276.**

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, uniuersis Sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Diligimus, & dilectionis signa illis dignum ducimus exhibere, quorum mens recta, intentio salubris & bona: ad ea, quæ sunt pacis & veritatis, se preparat & componit, horum votis curamus concurrere & eorum petitiones desiderabiles favorabiliter exaudire. Hinc est, quod supplicantibus nobis dilectis fidelibus nostris Civibus Augustensibus, ut cum ipsi quasdam Sententias siue Jura, pro communi utilitate omnium, in unum collegerint, ac scripturarum memorie

commendaverint, & adhuc ampliora & utilia cum prioribus velint reponere, & exinde Codicem conficere, nos tam scripta, quam scribenda, velimus auctoritatis nostre munimine confirmare. Nos ipsorum precibus benignum prebentes assensum, Jura siue Sententias scriptas, & scribendas, sub debito juramenti confirmamus, confirmatas presentis Decreti munimine roboramus, ampliorem curantes dictis Civibus facere gratiam, volumus, quod de bonis suis, curiis, habis, & aliis possessionibus, extra muros Civitatis sitis, ita si nullo Jure advocatio constringantur, nulla servitia faciant, & eo libertatis Jure gaudeant & quiete, quod ipsis a

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

M

no.

nostris Antecessoribus dive recordationis Imperatoribus & Regibus, usque ad nostra tempora est servatum. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi, & Majestatis nostræ Sigillo iussimus communiri; Datum

Auguste VII Idus Martii, Indictione IIII. Anno Domini Millefimo Ducentesimo Septuagesimo VI. Regni vero nostri Anno tertio.

(L. S.)

### III.

**Kaisers Rudolphi I. Verordnung, daß die Stadt Augspurg die Steuer von allen Einwohnern nach ihrem Vermögen fordern, und solche von denen alienirten Gütern nach Proportion nehmen möge, de Anno 1288.**

**R**udolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus; Prudentibus Viris - - Judicibus, Consulibus & vniuersis Ciuibus Augustensibus, fidelibus suis dilectis, gratiam suam & omne bonum; Fidelitatem vestram scire volumus, quod nos volentes, vt juxta vniuscujusque Ciuis bonorum facultatem Stivra siue precaria, pro tempore exigenda, proportionaliter a quolibet perfoluatur. Volumus, precipimus & mandamus, immo presentibus statuimus & etiam ordinamus, quod omnes res & possessiones, mobiles & immobiles, que vsque ad hec

tempora Stivram soluere consueverunt, & a quibus Stivra hactenus est exacta & requisita, in quascunque etiam personas, qualicumque titulo transferantur, a precarie siue Stivre onere nullatenus eximantur, sed Stivram soluant eis impositam & imponendam, sicut ante translationem, alienationem siue venditionem qualemcunque ab eis exigi est consuetum. Datum apud Heylprunne III. Non. Decembr. Regni nostri anno quinto decimo.

(L. S.)

### IV.

**Des Röm. Königs Adolphi Concession, daß die Stadt Augspurg von Karren und Wagen 2. Jahr lang 1. pf. Zoll nehmen möge, de Anno 1294.**

**N**os Adolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Ad universorum Imperii fidelium notitiam presentium tenore deducimus, quod prudentibus viris, Consulibus & universis Civibus Augustensibus, dilectis nostris fidelibus, de benignitate Regia indulgemus, quod infra hinc & festum S. Georgii, & ab inde ad duos annos continuos, de singulis Bigis & curribus oneratis, ingredientibus ut egre-

dientibus Civitatem Augustensem, unum denarium Augustensem recipere & colligere debeant, pro emendatione ac reparatione ponticum & viarum. Dantes eisdem has litteras Majestatis nostræ sigillo munitas in testimonium super eo. Datum Nuremberg, nonas Septembr. Anno Domini M. CC. nonagesimo quinto, Regni vero nostri anno tercio.

(L. S.)

### V.

**Des Röm. Königs Adolphi Privilegium vor die Stadt Augspurg, worinne er sie von fremden Gerichten eximiret, de Anno 1294.**

**N**os Adolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, ad vniuersorum Imperii fidelium notitiam presentium tenore deducimus, quod dilectis Civibus nostris Augustensibus, ob grata & fidelia, que nobis frequenter impendunt obsequia, de benignitate regia hanc gratiam duximus faciendam, quod super debitis, vel aliis causis quibuscunque extra Civitatem Augustensem ad Judicium alienum vocari non possint aut debeant, quamdiu parati sunt

in ipsa, coram Advocato nostro justitiam querelantibus exhibere, & ipse paratus patere sit eandem ab aliquo, salva nostra potestate, in Judicium evocari. Dantes has nostras litteras Majestatis nostræ Sigillo munitas in testimonium super eo. Datum apud Nuremberg Nonas Septembris, Indictione septima, Anno Domini MCC. Nonagesimo quarto, Regni vero nostri Anno Tercio.

(L. S.)

### VI.

**Kaisers Alberti Privilegium, daß alle bürgerliche Güter, so in der Stadt Augspurg titulo hæreditatis vel ex testamento an geistliche oder fremde Personen kommen, innerhalb Jahres-Frist wieder an die Bürger gebracht werden sollen, de Anno 1306.**

**A**lbertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, vniuersis Sacri Romani Im-

perti fidelibus, presentes litteras inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Volumus, statuimus,

mus, & tenore presentium declaramus, quod omnia Bona sita in Decimis & Judicio Civitatis Augustensis, que ab antiquo exactiones & decimas solvere consueverunt, sive ad religiosos, sive ad quoscunque alios devolvantur, adhuc, ut antea, exactiones & Sturas debent & tenentur persolvere, devolutione hujusmodi non obstante. Si vero aliquis Religionem seu Ordinem ingreditur, aut sui heredes, aut amici, & bona sua propter ingressum Ordinis, aut alias propter Deum ipsi Ordini conferat & assignet, illa bona infra unius anni spatium debent venditioni Civibus Augustensibus exhiberi pariter & exponi. Ita quod Nos & Imperium Sture nostrorum bonorum aliquatenus non fraudemur, preterea si aliquis Civis cuiuscunque sexus seu condicionis de predictis bonis, locis religiosis, aliqua pro anime sue remedio depu-

taret, illa similiter, infra anni spatium, debet venditioni exponere, & vendere Civibus prenotatis. Sed si non fecerit, Communitas Civitatis Augustensis auctoritate nostra Regia bona huiusmodi sibi attrahat & teneat tanquam sua. Addecimus insuper, quod si bona nunc extra Sturam existentia ad Sturam hereditatis seu vendicionis aut alienationis titulo devolvuntur, illa bona sicut alia Sturam perpetuo solvere tenebuntur. In premissorum testimonium evidens & cautelam presens Scriptum exinde conscribi & Majestatis nostre Sigillo jussimus communiri. Dat. in Vlna XVI. Aprilis, Indictione quarta, anno Domini Millesimo, Trecentesimo sexto, Regni vero nostri anno octavo.

(L.S.)

## VII.

**Erb-Bischoffs Balduini zu Trier Confirmation des von Kaiser Ludovico Bavar der Stadt Augspurg im Jahr 1316. ertheilten Privilegii, die vierjährige Freyheit von der Steuer und anders mehr betreffend, de Anno 1316.**

**B**aldewinus Dei gratia sacrosancte Treverensis Ecclesie Archiepiscopus, Sacri Romani Imperii per Galliam Archicancellarius, Universis, ad quos presentes littere pervenerint, sinceram in Domino Karitatem; Supplicantibus nobis tanquam uni ex Principibus precipuis, cujus tunc de jure, tum de approbata consuetudine interest, Regem Romanorum eligere in Imperatorem postea consecrandum, Prudentibus viris, Consulibus - - & universitate Civium Augustensium, ut gratias ipsis, ob evidentia sua & fructuosa obsequia per Serenissimum Dominum Ludovicum Romanorum Regem factas dignaremur, ex vigore auctoritatis, que nostri interest, esse debet & poterit, approbare, que per Privilegium, cujus tenor huic subjungitur, verbaliter exprimuntur: Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, Universis Sacri Romani Imperii fidelibus, in perpetuum. Si fidei merita, & devota fidelium obsequia, qui pro honoribus Imperii se & sua exponere, & labores sufferre sedulos non formidant; largifluis nostre beneficentie premiis compensamus, ex hoc non solum ceteri ad nos, & sacrum Imperium, devotionis & fidei suscipiunt incrementum. Sed etiam Status noster & Imperii ad meliora sublimatur, & dirigitur salubriter ad majora. Cum enim omnis Gloria seu Potentia Principis in subditorum consistat solidata fortunis, expediens arbitramur & congruum, ut simus subjectis, & in iustitia faciles, & in gratia liberales; Noverit igitur presens etas, & futuri temporis successura posteritas, quod nos integre fidei puritatem & devo-

tionis constantiam, qua viri prudentes Consules & Universitas Civium, fidelium nostrorum dilectorum in Augusta erga nos & sacrum Imperium hactenus claruerunt gratiosius attendentes, considerantes quoque obsequia grata expensas multiplices, & dampna gravia, que pro defensione honoris nostri his diebus subdunt, & quod obsequia gratiosa nobis exhibere potuerunt in futurum, ipsis de liberalitate Regia, ad conservationem jurium & libertatum, a diverecordationis Romanis Imperatoribus & Regibus, predecessoris nostris illustribus, traditas & concessas, nec non in augmentum ipsarum gratias infra scriptas duximus faciendas.

Primo quod post Quadriennium istud, per quod ab omni Stiura ipsos reddidimus absolutos, predicti Cives perpetuo, nobis & Successoribus nostris nomine Imperii nihil impendant, vel impendere debeant, nomine Stiura, nisi annis singulis quadringentas libras denariorum Augustensium, quibus solutis ab omni alia exactione seu Stiura liberos esse volumus & immunes. Item cum prefata Civitas Augustensis una de honorabilioribus & principalioribus Imperii Civitatibus esse dinoscatur. Volumus, quod predicta Civitas sub Dominio Imperii perpetuo teneatur, ita quod venditione, permutatione, infeudatione, vel quovis alio alienationis modo, ab Imperii potestate & dominio nullatenus subtrahatur. Item cum secundum sanctiones legitimas a Juris exercitio & pro persecutione persone quedam tamquam indignè & inhabiles tantummodo excludantur. Volumus, ut prefati Cives Augusten-



ses, qui discreti probantur & idonei, tanquam alii fideles & ministeriales Regni, in quovis Consistorio jurisdictionis temporalis valeant sententias, sive jus dicere, cum aliis Nobilibus & Vassallis, contradictione quorumlibet non obstante. Adhec volumus & statuimus, quod nullus, cujuscunque eminencie, conditionis vel status fuerit, res ipsorum naufragas, vel de incendio seu ruina evasas, invadere, rapere, vel aliter sibi usurpare presumat, sicut infamie perpetue notam, & proscriptionis Imperialis mucronem voluerit evitare, consuetudine que Grundtrur dicitur, vel quacunque alia non obstante. Addentes adhuc gratiam gratiis supradictis, omnia Privilegia, seu Libertates & Gratias, a divis Imperatoribus & Regibus Romanis, predecessores nostris illustribus, sub quacunque forma verborum ipsis concessas, ac si de verbo ad verbum presentibus essent incluse, & consuetudines laudabiles ipsius Civitatis pro communi utilitate aeternius observa-

tas, auctoritate Regia & ex certa scientia confirmamus. Nulli ergo omnino homini liceat, hanc nostrae concessionis, donationis, approbationis & confirmationis paginam infringere, vel ei in aliquo ausu temerario contraire, sicut gravem nostrae Majestatis indignationem voluerit evitare. Datum in Ingolstadt quinto Id. Jan. Anno Domini M. CCC. XVI. Regni vero nostri Anno sedecimo. Nos igitur, instantibus praedictorum civium Augustensium supplicationibus, pensatis eorum servitiis, favorabilibus inclinati, premissas gratias, prout rite & rationabiliter facte & concessae sunt, auctoritate nobis congrua approbamus, & consensum presentibus adhibemus. In cujus nostrae approbationis & consensionis testimonium presentes conscribi & nostro Sigillo jussimus communiri. Datum Nuremberch VII. Idus Martii, Anno Domini M. CCC. sexto decimo.

(L. S.)

## VIII.

**Käyser Ludovici Bavari Privilegium, worinn er alle und jede Privilegia der Stadt Augsburg confirmiret, und ihr versprochen, daß sie niemahls vom Röm. Reiche verseyet werden, auch dem Käyser, ausser jährlicher 400. Pfund Heller, keine Steuer zu geben schuldig seyn solle, und was dem mehr anhängig, de Anno 1329.**

**L**udovicus Dei Gratia Romanorum Imperator semper Augustus, universis sacri Romani Imperii fidelibus in perpetuum. Si fidei merita & devota fidelium obsequia, qui pro honoribus Imperii se & sua exponere, & labores sufferre sedulos non formidant, largifluis nostrae beneficentiae premiis compensamus, ex hoc non solum ceteri ad nos & sacrum Imperium devocionis & fidei suscipiunt incrementum, sed etiam Status noster & Imperii ad meliora sublimatur, & dirigitur salubriter ad majora. Cum enim omnis gloria seu potencia Principis in subditorum consistat solidata fortunis, expediens arbitramur & congruum, ut simus subjectis in justitia faciles & in gratia liberales. Noverit igitur praesens etas & futuri temporis successura posteritas, quod nos integre fidei puritatem & devocionis constanciam, qua viri prudentes, consules & universitas civium fidelium nostrorum dilectorum in Augusta erga nos & sacrum Imperium hactenus claruerunt, gratiosius attendentes. Considerantes quoque obsequia grata, expensas multiplices & dampna gravia, que pro defensione honoris nostri his diebus subierunt, & quod obsequia gratiora nobis exhibere poterunt in futurum. Ipsi de Imperiali liberalitate ad conservacionem jurium & liberta-

tum a dive recordacionis Regibus & Romanis Imperatoribus, predecessores nostris illustribus traditas & concessas, nec non in augmentum ipsarum gratias infra scriptas duximus faciendas, primo, quod praedicti cives perpetuo nobis & Successoribus nostris nomine Imperii nihil impendant vel impendere debeant, nomine stuire, nisi annis singulis quadringentis libras denariorum Augustensium, quibus solutis ab omni alia exactione seu steura liberos esse volumus & immunes. Item, cum praefata Civitas Augustensis una de honorabilibus & principalioribus Imperii civitatibus esse dinoscatur, volumus, quod praedicta civitas sub dominio Imperii perpetuo teneatur, ita quod vendicione, permutacione, infeudacione, vel quovis alio alienacionis modo ab Imperii potestate & dominio nullatenus subtrahatur. Item cum secundum Santiones legitimas a juris exercicio & persecucione persone quedam tanquam indigne & inhabiles tantummodo excludantur, volumus, ut praefati cives Augustenses, qui discreti probantur & idonei, tanquam alii fideles & ministeriales Imperii in quovis Consistorio jurisdictionis temporalis valeant sententias sive judicare cum aliis nobilibus & vassallis, contradictione quorumlibet non obstante. Adhec volumus & statuimus, quod

quod nullus, cujuscunque condicionis vel status fuit, res nostrorum naufragas, vel incendio seu ruina evasas invadere, rapere, vel aliter sibi usurpare præsumat, sicuti infamie perpetue notam & proscriptionis Imperialis mucronem voluerit evitare, consuetudine, que Grundrur dicitur, vel quacunque alia non obstante. Præmissis insuper ad ipsorum libertatem ampliandam, & dispendia præcavenda, cum in eorum quiete quiescamus & gravaminibus aggravemur, addicimus, ac eisdem de gracia & benevolencia concedimus speciali, quod ad aliena Judicia trahi non debeant, nec ab aliquo evocari, & quod vocati comparere & respondere non teneantur, quamdiu parati fuerint, coram Advocato eorum provinciali, vel Advocato civitatis Augustensis predictæ, qui pro tempore fuerint de se querulantibus exhibere justitiæ complementum: Addentes adhuc graciâ grâtiis supra dictis, omnia Privilegia, Jura seu libertates & gracias a divi Imperatoribus & Regibus Romanis, predecessoribus nostris illustribus, sub quacunque forma verborum ipsis concessas, ac si de verbo ad verbum presentibus essent incluse, & consue-

tudines laudabiles ipsius civitatis pro communi utilitate hactenus observatas, autoritate Imperiali ex certa scientia confirmamus; Nulli ergo hominum omnino liceat hanc nostre concessionis, donacionis, approbacionis & confirmationis paginam infringere, vel ei in aliquo ausu temerario contraire, si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem Imperialis Majestatis se noverit incursum. In quorum omnium testimonium & robur presentes conscribi & nostræ Majestatis Bulla aurea fecimus communiri. Datum Cremonæ, vigesima quarta die Octobris, Anno Domini millesimo, trecentesimo vigesimo nono, Regni nostri anno quinto decimo, Imperii vero secundo.

Signum Domini Ludovici,  
Dei Gracia Romanorum  
Imperatoris invictissimi.

Ego Fr. Henricus Sacræ Theologiæ Doctor, gerens officium Cancellarii Aule Imperialis vice & nomine Archiepiscopi Colon. Archicancellarii per Italiam, recognovi.

IX.

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium, daß die Bürger der Stadt Augspurg alle diejenigen, welche ihnen mit Brandt oder Mord drohen, Ingleichen diejenigen, die solche Leute beherbergen, greiffen, und nach dem Recht mit ihnen verfahren mögen, de Anno 1344.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, verichen offenbar an diesem Brief allen den, die in ansehent oder herent lesen, daß wir durch gemainen Rug und durch des Landes grosse Notdurfft den Erbern wipen Leuten, den Bürgern gemanlichliche der Erbern Statt zu Augspurg, unsern lieben Getrewen, von besondern Gnaden, die wir zu in haben, die Gnad getan haben, und auch gegeben, und geben in so auch mit diesem gegenwärtigen Brief, wer die sind, die zu drowendt, uff iren Guten, oder an Liben zu beschädigen, es si mit Brannnd, mit Roub, oder mit andern Sachen, damit so mugen beschädigt werden an Lp oder an Gut, wa dieselben, die also da drowent, mit welcherlay Dro das ist, und besonderlich die Gebunen, die ab der Bürger Gut uff dem Land varent, und fürbaß dieselben Gut nyemand wellend lassen buwen, und darum drowent ze brennen, und nicht recht nehmen wellent nach der Gut Recht, darab so gefaren sind, begriffen werdent, daß sie hing denselben, die da also draetwent, nurgent

gerichten, als hing schädlichen Leuten. Und wer dieselben, die da also drawendt ze brennen, oder sunst anders drävend, mit welchen Sachen das ist, fürbas haurent oder höfend, dieselben sullent in offenn Schulden sin gen in, als die, die da gedraetwent hand, in allem dem Rechten als davor geschriben stat.

So mugent auch die vorgehannten unser Gnad, die wir in gegeben haben, an ire Statt. Buch schriben, und so fürbas stet haben, und si niessen in allem dem Rechten, als wir si in von besondern Gnaden gegeben haben, und als davor geschriben stat. Und daß in das also fürbas ewicklich von unns und unsern Nachkommen stet, ganns und unzerbrochen belib, darum geben wir in diesen Brief versigelt und gevesteten mit unserm Kaiserlichen Insigel, das daran hanget, der geben ist nach Cristus Geburt dreiwzehen hundert Jar, und darnach in dem vierten und vierzigsten Jar, in dem drysigsten Jar unsers Reichs, und in den achtzehenden unsers Kaiserthumbs, des Affer-Mantags vor Georg.



## X.

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Augspurg, die freye**  
 Fahrt auf dem Flusse, die Wertach genannt, betreffend, de A. 1346.

**Wir** Ludwlg von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, bekennen öffentlich mit diesem Brief, daß wir den weyßen Leuten, dem Rat und den Bürgern gemainlichen zue Augspurg, unsern lieben Getreuen, die Gnade gethan haben, und thuen auch mit diesem Briefe.

Daß wir wollen, daß sy und allermenigellich uf der Wertach mit lären und geladen Flößen von dem Ursprung unz in den Lech varen süllen und mügen, on unnser und allermeniglichs Irung und Hindernuß; und wär, daß in das jemand weren, oder sy daran irren oder bekren-

ken wölt, wer danne dieselben angreiffet und beschedigt, es sein die Bürger von Augspurg, oder annnders ieman, die haben daran wider uns noch wider das Reiche nicht getan mit behaimen Sachen, und des ze Urhfonnde geben wir in mit unserm Kaiserlichen Insigel versigelten diesen Briefe, der geben ist ze Augspurg, am Montag nach des hailigen Crus Tag, als es funden ward, nach Ehrste Geburt druzehen hundert Jar, darnach in dem sechs und vierzigsten Jar, in dem zway und dreyßigsten Jare unsers Reichs, und in dem neunzehenden des Kaiserthumbs.

## XI.

**Des Röm. Königs Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Augspurg**  
 alle und lede Privilegien confirmiret, und sie vom Röm. Reiche weder zu verseyen noch zu verkauffen versprochen, de Anno 1348.

**Wir** Karl von Gottes Gnaden Römischer Kung, ze allen Zeiten Meherer des Reichs, und Kung ze Beheim, verliehen und tunkunt öffentlich mit diesem Brief, wann wir di Statt Augspurg so naigig, so undertenig und auch so gestedig an uns und an dem hailigen Römischen Reiche funden haben;

Umbe das haben wir derselben Statt ze Fürderung und ze Gnaden getan, daß wir jr nu und hernach vestenen, vernemen und besieten mit diesem Brief alle jr Freyhait, Gewonhait und Recht, und auch alle jr Brief, die sy hant, und die sy biß auf disen hiutigen Tag her haben bracht, das bestäten wir in alles fürbas immer ze halten und ze haben. Also daß wir, noch nieman andere von unnseren wegen dheim jr Brieff, Recht, Freyhait und Gewonhait nicht enndren noch verkeren süllen noch wollen, in dheimen Wegl.

Wir haben auch derselben Statt mer ze Gnaden getan, daß wir sy durch kain unnser noch des Reichs Not, noch durch dheim ander Sache nicht verseyen, verkauffen, noch dheim Wegs verkommen süllen, und ob das gen yeman geschehen wot, oder noch gescheh, das soll genniglich ab sein und kain Krafft haben.

Wir wollen auch, daß diselb vorgenannt Statt für das Reich nyemandt Pfannd sey, noch daß sy yeman für uns, noch für das Reich nott oder pfennd. Und was uns und dem Reiche

von derselben Statt gewonlich Stetor ergangen sind, und ob in auch von den Juden, die bey in wonent sind, oder weren, von irs Schirme wegen dheim Hilff geschehen were, unz uff disen hiutigen Tag, des sagen wir sy auch genniglich ledig mit diesem Brief.

Wir haben auch der vorgenannten Statt an diesem Brief solch Furdrung und Gnad getan, ob in yemant der vorgeschriben Artikel einen oder mer ubersaren wolt, oder wer sy von disen unnsern Gnaden, die wir in an diesem Briefe erzagt haben, dringen oder zerdrennen wolt, daß denn diselb Statt, und die andern Stette alle, den wir auch dis Gnad mit unnsern Briefen getan haben, ainander süllen und mügen beholffen sein, des wir in gönnen und erlauben von unnserm Kongelichen Gewalt, und sich des weren und retten süllen, als ferre jr aller Vermugen raichet, daran sy wider uns, noch dem Reich nichts tun noch verschulden süllen, in dheimen Wegl. Und was diselb Statt fürbas mit uns oder vor uns ir Notdurfft ze werben und ze reden haben, darumb süllen wir sy gnediglich verhören. Mit Urkond dis Brieffs, der versigelt und gevestiget ist mit unserm Kongelichen Insigel, der geben ist ze Ulme, nach Cristus Gepurt druzehen hundert Jar und in dem acht und vierzigsten Jar, an dem Sonntag vor unser Frauen Tag der Deychmes, in dem andern Jare unser Reichs.

## XII.

**Des Röm. Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß kein**  
 Fremder einig steuerbar Gut in der Stadt besizen soll und die Bürger daselbst an der verstorbenen Juden, so ihnen schuldig sind, Gütern das erste Recht haben, auch wegen ohngefehrlichen Todtschlag eines Judens nicht gestraffet werden sollen, de A. 1349.

**Wir** Carl von Gottes Gnaden Römischer Kung, ze allen Zeiten Meherer des

Reichs und Kung zue Beheim, bekennen und tunkunt öffentlich mit diesem Brieff allen den, di



zu sehen, hören oder lesen. Wann uns die Bürger von Augspurg, unser lieben Getreuen, unterwerpet und berichtet haben, daß sy von Rechte und von alter redlicher Gewonheit von Römischen Kayseren und Kunigen, unseren Vorfaren, die Genad und Freyhait von langen Zeiten bebalte und herbracht haben, wenn dehalberlay Gut in ihrer Statt von Tode, oder von Missetat, dem Reiche vervellet, daß sy ihren Schuld ze dem ersten davon nemen und genüglich empfaben sullen vor allen anderen Sachen, und auch daß kein aussendiger Mann, der nit Bürger ist, daselbs Heußer oder ander Erbe in der Statt behaben mugen, und daß der Juden Hoffstette, und was daruff ist, das sy hinder in gelassen haben, sy sint lebende oder tod, wenigs über ire Schuld erätte, die sy in schuldig bliben sin, und darnach lugel oder nichts überbleibe, und haben uns gebeten mit grossen Fleusse, daß wir sy und ir Statt bey den vorgenannten Rechten, Freyhaiten und Gnaden bleiben lassen, und sy dabey behalten, als villich ist.

Des haben wir angesehen ire Pet und die treuen Dienst, die sy uns und dem Reich allerweg

tund, und wöllen sy bey denselben Freyheiten und Rechten genadiglich behalten, davon derkennen wir uns und brieffen wißentlich, daß sie uns nach demselben, und wir berichtet sein als vor geschriben stet, um der Juden Hofftes, Häuser und was darauff ist, das sie hinder in gelassen haben, sy sein lebent oder tod, nichts bestanden noch gebunden sin, und wir an in darumb nichts ze vordere haben. Darumb gebieten wir allen unseren und des Reichs Getreuen ernstlich und vestiglich bey unsern Hulden, daß sy die vorgenannten Bürger von Augspurg und die Statt umb sulliches Gut, als vor geschriben stet, nicht beschwehren sullen. Auch erkennen wir offentlich und mit rechter Wißsen, daß wir in alle Schuld, ob sy debaine haben an der Juden Tode, die entlebet sein, übersehen haben, und lauterlich vergeben, mit besundern unsern Kuniglichen Gnaden, mit Urkundt ditz Brieffs versiglet mit unserm Kuniglichen Ingesigel, der geben ist ze Speirn, da man zalte nach Christus Geyurt dreyzehen hundert und neunfierzig Jahr, an dem Sonntag, as man singet Judica in der Fasten, im dritten Jahr unserer Reiche.

## XIII.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß die Güter der Bürger und Handelsleute daselbst in allen Reichs-Städten, und dieser Bürger und Handelsleute vice versa zu Augspurg mit ihren Waaren Zoll-frey passiren sollen, de Anno 1351.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kunig, ze allen Zeiten Meier des Reichs, und Kunig zu Behem, Entbieten den Burgermeistern, den Räten und den Burgern gemeinlich in allen und sunderlichen unsern und des Reichs Steten, obir alle Dutsche Lant, unsre lieben Getreuen, unsu Gnad und alliz Gut, wan wir durch sunderlich Gnad, die wir haben ze unsern lieben Getreuen, den Burgermeistern, dem Rat und den Burgern gemeinlich der Statt ze Augspurg, durch daß wir sie in unsern und des Reichs steten Diensten in gangen Treuen funden haben, und noch in künfftigen Zeiten stetlicher und trulich funden migen und sullen, sie von unsern und des Reichs wegen besundern unsern Kuniglichen Gnaden ledig gelassen haben, ledig sagen und quilt aller Zolle, die sie schuldig weren ze geben von allir ire Kauffmanschaft, wie die Nahmen haben möchten in

euren Stetten, und wöllen, daß sie von unsern und des Reichs wegen von besundern unsern Kuniglichen Gnaden Zolles frey varen und wandern sullen und mugen in eweren Stetten, und dan us mit alle ihre Kauffmanschaft, in sulcher Weise, daß ihr und alle eweren Burgern in irre Stat ze Augspurg allis Zolles von alle ewern Kauffmanschaft, die ir habent, auch frei sein sullen, ohne Widerrede und ledig, darum gebieten wir eweren Treuen vestlich und ernstlich bei unsern Hulden, daß ir die fürgenannten Burgern ze Augspurg bei den fürgenannten Gnaden, die wir in getan haben, behalten sullen, und sie gnediglich lassen, als lieb ir auch selbir derselben Gnad in irre Statt gebruchen, und sie behalden und haben wöllen. Geben zu Speir, des Sonntags, als man singet Judica. Im dritten Jar unsrer Reiche.

(L. S.)

## XIV.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Augspurg a dato 12. Jahr hinter einander Juden und Jüdinnen frey an- und einnehmen, und dieselben mit jährlicher Steuer und Zinse belegen möge, de Anno 1355.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Meier des Reichs, und Kunig zu Behemin, bekennen und tun kunt offentlich mit disem Brieff allen

den, die in sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen di treuen steten Dienste und die lauter Treue, damit der Burgermeister, der Rathe und die Gemein der Statt ze Augspurg uns und das heylige

heylige Reich geeret haben, und ouch dienstlich gefürdert, und noch tun sollen und mügen in kunfftigen Zeiten, und tun in die besunder Gnade, von angebohrner Kaiserlichen Gute, das wir in und iren Nachkumen Macht geben, und genglich erlauben, das sye nu anzuhoben an disem heutigen Tag, und fürbas zwelf ganze Jare zu zelen nach einander, Juden und Judine, alte und junge, reich und arme, wie sie der bekumen, in ir Statt empfaben und einnehmen mügen, und uf dieselben jährige Zinse und Steure setzen, nachdem als si ze Rate werden, und meinen und wollen das mit denselben Juden und Judinnen niemant, wan si zu schaffen haben, sulle indwendig den obgenanten Fristen, und was die obgenanten Burger dieselben Juden die obgenanten zwölff Jare, verfrösten, das meinen und wollen wir stete halten, und sol auch gang und unverru-

cket bleiben davon gebieten wir den Lant. Vogten in Schwaben, und alen andern unsern und dez Reichs Amtleuten, die in Zeiten werden, ernstlich und vestilich bey unsern und dez Reichs Hulden, das sie die obgenanten unser Burger und die Statt zu Augspurg zu sulchen unsern Kaiserlichen Gnaden furtern sollen, und nicht hindern, noch gestatten, das sie von jemande dowider in kein Weiß beschedigt oder gehindert werden, mit Urkunt dieß Brieffs versigelt mit unserm Kaiserlichen Insigel. Der geben ist ze Nurnberg, nach Christi Geburte dreizehen hundert Jahr, und darnach in dem funff und funffzigisten Jahr, an dem negsten Dienstag nach Sanct Nicolas Tag, unser Reich in dem zehenden, und des Kaiserrumbs in dem ersten Jare.

(L. S.) Per Dom. Cancellar.

Jo. Gysletten.

### XV.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Augspurg, das sie in vorfallenden Kriegesläufften der benachbarten Hintersassen Krieges, oder Heer-

Wagen auffbieten möge, de Anno 1359.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, bekennen und tun kund öffentlich mit disem Brieff allen den, die in sehent oder hören lesen, das wir angesehen haben die stäten getreuen Dienst, die uns und dem Reich der Burgermeister, der Rat und die Burger gemainlich der Statt zu Augspurg, unser und des Reichs lieben Getreuen, oft nuzlichen und unverdrossenlichen gethan haben, und fürbas thun mügen und wollen in kunfftigen Zeiten, und tun in die Genade, mit rechter Wissen und von Käyserlicher Macht, wan das geschit, und zu Schulden kumpt, das sy in unser und des Reichs Dienste, und von des Reichs wegen, es sey mit dem Lant. Fride, der in Zeiten ist, oder sust Fride und Gnade zu machen, wie das geschicht, ufziehen, zu Belde und Herferten, das sie dene von allen Leuten, ihren Nachpuren, die umb die Statt zu Augspurg gefessen sind, Her-

wegen pieten und auff sy setzen mügen, und die in sulchen unsern und des Reichs Diensten nuzen, dieweil sy zu Belde ligen, in alle der Massen und Weyße, als sy das von Alter bißher behalten, und in guter Gewonhait herbracht haben. Darum gebüeten wir allen Fürsten, Gaistlichen und Weltelichen, Grafen, Freyen, Herren, Ritteren und Knechten, und allen anderen unsern und des Reichs getreuen Untertanen das sy dieselben Burger und Statt an den genandten unsern Gnaden nicht hindern sollen. Wer aber dowider frevelicher tette, der soll in unser und des Reichs Ungnade sterlich verfallen sein. Mit Urkund dieß Brieffs versigelt mit unserm Käyserlichen Insigel. Der geben ist zu Prag, nach Christi Gepurt dreyzehnen hundert Jar, darnach in dem neun und funffzigisten Jar, am Montag nach unsers Herren Auffart. Tag, unser Reiche in dem dreyzehenden, und des Käyserstumbs in dem funffsten Jare.

### XVI.

Käysers Caroli IV. Privilegium, das die Kauffleute zu Augspurg, so durch Mähren und Böhmen nach Polen handeln, allenthalben sicher Geleite haben sollen, de Anno 1361.

**W**ir Karle von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Beheim, bekennen und thun kund öffentlich mit disem Brieffe allen den, die in sehent oder hörent lesen, das wir durch Zuversicht getreuer und steter Dienste, die uns und dem Reiche unser lieben Getreuen, Burgern gemeinlich der Statt zu Augspurg, wolgetun mügen, oft nuzlichen und unverdrossenlichen getan haben und sollen in kunfftigen Zeiten.

Haben wir in die besundern Genade getan,

und tun auch mit Käyserlicher Machte Vollkommenheit mit rechter Wissen mit disem Brieffe, das sy sunen und mügen in unsern Landen zu Beheim, zu Bolan und zu Merbern mit aller irer Kauffmanschaft in unserm Schirm und Geleite ziehen und varen, in alle dem Rechten und Gewonheiten und auch in aller der Maß, als unser und des Reichs lieben Getreuen Burger und Kauffleute der Statt zu Nurnberg mit irer Kauffmanschaft ziehen und varen, und gevaren haben in den egenannten unsern Landen.

Darumbe



Darumbe gebieten wir allen unsern lieben getreuen Untertanen, den dieser Briefe gezeugt wirt, ernstlich und vestigentlich bey unsern Hulden, dats sy den egenannten unsern Burgern und Kauffluten von Augspurg mit aller iver Kauffmanschaft, von unsern wegen ein sicher Geleit sullen geben, wenn und wie oft sie des an so alle, oder an ir ieglichen besonder mueten und begeren, und sy vor allem Gewalte und Unrechte besorgen, beschirmen und bewaren,

als lange, bis dats wir die egenannten unser Genade widerrufen. Mit Urkunde ditz Brieffes versigelt mit unser Keiserlichen Majestat Innsigel. Geben zu Nürnberg, nach Cristus Geburt dreizehnhundert Jar, und darnach in dem ainen und sechzigsten Jare, an unser Frauen Abent zu der Liechtmesse, unser Reiche in dem funffzehenden, und des Kaisertums in dem sechsden Jare.

## XVII.

Kaisers Caroli IV. Privilegium vor die Juden zu Augspurg, das sie niemand vor etnigem Richter ausserhalb der Stadt, sondern nur allein vor den Reichs-Vogt daselbst laden und verklagen solle, de Anno 1361.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Kunig zu Beheim. Bekennen und tun kunt offentlich mit diesem Briefe, allen den, die in sehent, hörent oder lesent, das wir allen Juden, unsern und des Reichs Cammer-Knechten, die gegenwertiglichen in unser und des Reichs Stadt zu Augspurg wohnhaftig seind, oder in künftigen Zeiten daselben wohnhaftig werdent, solliche besonder Genade getan haben, und tun auch mit Kayserlicher Mächte Vollkommenheit mit diesem Briefe.

Das sy niemand für dehainen anderen Richter uswendig der Statt zu Augspurg, nur allein für unsern und des Reichs Vogte, daselbes zu Augspurg sol laden noch beclagen, es were dann, das jemand zu denselben Juden icht zu klagen hett, daselbst zu Augspurg Recht wurd versagt, das derselbe Elager möcht redlichen beweisen; War auch, das jemand einen Juden oder mehr, us der vorgenant Statt zu Augspurg, für ander Richter lude, und uff sy icht erclagen, das sol zumal untuglichen und absien,

und sol auch denselben Juden keinen Schaden bringen. Es sol auch dieselbe unser Genade als lange weren und Krafft haben, als die Briefe sagen, die wir denselben Burgern von Augspurg vormahls von der Juden wegen daselbs haben gegeben.

Darumb gebietten wir allen unsern und des Reichs lieben getreuen Untertan ernstlichen und vestiglichen, bey unsern und des Reichs Hulden, das sy die vorgenanten Juden von Augspurg bey sollichn Gnaden, die wir in getan haben, lassen beleiben. Wer aber freventlichen darwider tate, der sol in unser und des Reichs Ungnad schwehrlichen sein geuallen; Mit Urkund ditz Brieffes, versigelt mit unser Kayserlichen Majestat Innsigel; Geben zu Nürnberg, nach Gottes Geburt dreizehnhundert Jar, und darnach in dem einen und sechzigsten Jare, an St. Pauls Tag, als er bekert war. Unser Reiche in dem funffzehenden Jar, und des Kayserthums im dem sechsten.

Rta. Johannes Saro.

## XII.

Kaisers Caroli IV. Privilegium, das die von Augspurg niemanden vor zugefügte Krieges-Schaden etwas zu geben gehalten seyn, auch deswegen vor niemanden anders, als unmittelbar vor Kayserlicher Majestat, belanget werden sollen, de Anno 1374.

**W**ir Karle von Gots Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Kunig zu Beheim, bekennen und thun kunt offentlich mit diesem Briefe, allen den, die yn sehent oder hörent lesen, das wir den Burgern und Statt zu Augspurg, unsern und des Reichs lieben Getreuen, diese besondre Gnade getan haben, und thun mit Krafft ditz Brieffes, welchir seye Schaden, Verlust oder Brandt von iren wegen in sulichem Kriege, den sie mit ihren Dienden fürmahls gehabt haben, jemanden von Flugfewir von iren Diende Gute geschehen ist: das sie den Schaden niemanden widerferen durffen, und auch darumb

für unserm Kayserlichen Hove-Gerichte und andern Gerichten niemanden, denne alleyn für unser selbis Personen zu rechte stehen oder antworten sullen, in dheinen Weis. Mit Urkund ditz Brieffes, vorsigelt mit unserm Keiserl. Majestat Innsigel, der gebin ist zu Prage, nach Cristus Geburte dreizehnhundert Jar, darnach in dem vier und sibenzigsten Jare, an der nechsten Mitwochen nach dem Oberisten Tage, unsrer Reiche in dem acht und zwenzigsten und des Keiserthums in dem neunzehenden Jaren.

p. d. de Kolditz.

n. Eamovicus pptus.

J. F. B. Volgo de Wormacia.

¶

XIX.



## XIX.

**Kaisers Caroli IV. Privilegium vor den Magistrat der Stadt Augspurg, daß er keinen Bürger aus der Stadt ziehen, und ihm seine Güter folgen lassen soll, bevor er alle Steuern und Schulden bezahlt,**

de Anno 1376.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briewe, allen den, die yn sehen oder hören lesen, wann die Bürgermeister, Rathe und Bürger der Stadt Augspurg, unser und des Reichs lieben Getreuen, durch Notdurfft willen, die sie vormahls von unser und des Reichs wegen anlegenden, was in treffliche Schulden kommen sein, und sie von solicher Schulde wegen etliche Geseze in derselben unser und des Reichs Statt Augspurg an nemelichen Steuern zu geben, zu bezahlen, dieselben Schulde mit unserm Willen gesezet haben, also, daß kein Bürger von Augspurg faren solle, soliche Schuld sey zuvorenan bezahlt, und wann etliche Bürger daselbst, wiewol soliche Schult noch nicht bezahlt ist, seider der Zeit des egenanten Gesezes, von der ehegenant unser Stadt zu Augspurg gefahren sein, und noch von dannen meynen zu faren, haben wir den ehegenanten Bürgermeister und Rathe in Augspurg, mit wohlbedachtem Rathe, Keiserlicher Macht und rechter Wissen, soliche Macht empfolhen und gegeben, empfehlen und geben, mit Crafft diß Briewes, daß sie alle und jegliche Bürger, die seider der Zeit und solchs ehegenanten Geseze von yn gesezet ist, von der ehegenanten Statt Augspurg gefahren sein, und die noch darauß vahren, ee die egenant Schuld genzlich bezahlet wirdet, an allem ihrem Gutte und Habe bekümmern, angreifen und uffhalten sollen und mugen, von unsern und des Reichs wegen, so verre, biß daß die egenant Bürgermei-

ster und Rathe von Augspurg, von der uffgefahren Bürger Guter und Habe, gar und genzlich drey Steuern uffgeforet und uffgenommen haben, ohne alles Geverde. Und wer is Sache, daß sich dheiner der egenanten Bürger, die darauß gefahren sein, oder noch darauß faren werden, doiwider frevelichen seze, in dheim Weis, so geben wir von rechter Wissen und Keiserlicher Macht, den vergenant Bürgermeistern und Rathe zu Augspurg, vollkommene Macht und Gewalt, daß sie dieselben uffgefarene Bürger und die yren von der Stadt zu Augspurg vorweisen, und sie auch dorumb sust anders straffen und besseren mugen, wie den egenanten Bürgermeistern und Räte das allirbequemlichste sein duncket, und in allen solchen obgeschriben Sachen sollen noch mugen dieselben Bürgermeister und Räte zu Augspurg wider uns, das Reiche oder yemanden anders freueln, vorbusset oder geton haben, in dheim Weis. Mit Urkunde diß Briewes versigelt mit unser Keiserlichen Mayestatt Insigele, der geben ist zu Nurnberg, nach Ehrists Geburt dreizehnhundert Jare, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jaren, des negsten Dienstagis nach unser Frauen Tage Assumpcio, unser Reiche des Römischen in dem eyn und dreisigsten, des Böhmischen in dem dreisigsten, und des Keiserthumbs in dem zwei und zwenzigsten Jahren.

(L.S.)

*De Mandato Domini Imperatoris*

Nicolaus Cament. ppus.

## XX.

**Kaisers Ruperti Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß sie Juden und Jüdinnen ein- und annehmen, und von denselben zehn Jahr lang die halbe Steuer heben möge,** de Anno 1401.

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Ziten Mehrer des Reichs, bekennen und dunt kund offenbar mit diesem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen, sette, trume und nuzliche Dinste, damit sich die Bürgermeistere, Rat und Bürger gemeinlich der Statt zu Augspurg, unser und des Reichs lieben Getreuen, gein uns und dem heiligen Reiche, willig erzeygt haben, und fürbaß tun sollen und mogen, in künfftigen Ziten, und haben jen darumb von besonderen Gnaden erleubt und gegunnet, erleuben und gönnen In

in Crafft diß Brieffs und Römischer Königlich Rechte, daß sie unser und des Reichs Kammer Knechte die Juden, die izund by in wonhaftig und sesshaftig sind, oder sich fürbaß zu in ziehen werden, die sie offnehmen, empfangen, by in behalten, offnehmen, empfangen, handhaben, schützen und schirmen mögen, und sollen, von unsern und des Reichs wegen, also daß darumb die halben Nuz, die von denselben Juden kommen und vallen werden, den obgenannten Bürgermeistern, Rath und Bürgern gemeinlich und der Statt zu Augspurg, und die andern halben Nuz uns und dem Reiche werden und

und gefallen sollen iren Worten darumben zu glauben mit der Bescheidenheit, daß uns in unser und des Reichs Rame bevor us werden und gefallen soll, von iglichen obgenannten Juden und Jüdinnen die über zwölff Jahre alt sin, ein Gulden Opfferpfennig jerlich off Wohenachten, als das gewöhnlich ist, und dise unser Gnade sal weren nach Datum diß Brieffs zehen ganzer Jare nach einander zu zelen, und darnach bis off uns oder unser Nachkommen widertruffen. Urkunde diß Brieffs versigelt

mit unsern Küniglichen Majestat Inngesigelt. Geben zu Augspurg off den negsten Dienstag, nach unser Frauen Tag, als sie zu Himmel fuhre, Assumptio zu Latin, da man zahlt nach Christi Geburt Vierzehnhundert und ein Jare, unsers Reichs in dem Ersten Jare.

(L.S.)

Rta. Bertoldus Durlach.

*Ad Mandatum Domini Regis.*

Nicolaus Puman.

## XXI

**Kaisers Sigismundi Concession vor die Stadt Augspurg, daß sie gegen diejenigen, so ihre Schiffarth auf dem Lech hindern, Repressalien gebrauchen möge, de Anno 1418.**

**W**ir Stigmund von Gottes Gnaden, Römischer Kung, zu allen Zeiten Herr des Reichs, und zu Hungarn, Dalmacien, Croacien etc. Kung etc. Bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieff allen den, die in sehen, oder hören lesen. Darzu ist unser Römische Künigliche Sceptren über alle ertische Gewalt verhöhet und geeret, daß wir gemeinen Friede und Rechtigkeit mere und handhaben sollen. Wann uns nu die Ersamen Burgermeister und Rat der Statt zu Augspurg, mit Klage fürbracht haben, wie diß in etliche ir widerwärtige das Wasser geheissen Lech, desselbe Wassers auch ein kleiner Stram durch die Statt Augspurg fliesset, in solicher Masse obenhalb Augspurg bekümmert haben, daß man den vorgenannten von Augspurg, als wer doruff nicht zuführen, oder brengen möge, das uns unbillich beduncket, nemlich davon, daß man gemeine Straß und fliessente Wasser, die zu gemeiner menschlicher Notdurfft dienen und beschaffen sind, sunderlichen an dem Röm. Reiche ymande, om eins Römischen Kofers oder Kungs Orlob verbieten solle. Wann man nun billich Tugend mit Tugenden vergelten und auch off durch Notdurfft willen, Frevel mit Frevele ver-

triben muß. Dorumb aus Römischer Küniglicher Macht Vollkommenheit erlauben und verhängen wir in Krafft diß Brieffs den vorgenannten Burgermeisteren und Räte, daß so das vorgenannten Wasser auch by der Statt Augspurg zu diesem male uns wie oft In derselb Lech obenhalb Augspurg, von wem das were, verslagen oder uffgehalten würde, verslagen mügen also daß man dadurch on ir Wissen und Orlob nicht führen solle, daß so as lange und nicht fürbas tun mögen oder sollen, bis daß man so und ir Gütere, und was man In zuführen oder brengen wolle, auch us wer, sicher geen und faren lasse nach alterherkommen und beschehen ist.

Mit Urkund diß Brieffs versiegelt mit unsern Küniglichen Majestat Insigel. Geben zu Augspurg, nach Christi Geburt Vierzehnhundert Jar, und darnach in dem Achtzehnten Jare an St. Dionis Tag, unser Riche des Hungrischen etc. in dem zwey und drissigsten und des Römischen in dem neunenden Jaren.

Ad Relationem D. Georg. Epd  
Patavien. Sanct. Joh. Berffe.

(L.S.)

## XXII

**Kaisers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß sie keinen andern Land, noch Stadt-Vogt, als um die sie selbst bitten wird, von Kaiserlichen Majestäten bekommen soll, de Anno 1426.**

**W**ir Stigmund von Gottes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Herr des Reichs, und zu Hungarn, und zu Böhmen, Dalmacien, Croacien etc. Künig. Bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben soliche Getreu und Stättigkeit, die wir an den Ersamen Burgermeistern, Ratgebern, und Burgern gemainlichen der Statt Augspurg, unsern und des Reichs lieben Getreuen allezeit befunden haben. Und

nämlich sollich unverdrossen Dienst, die so unsern Vorfarn, Römischen Kaysern und Künigen williglich gethan haben und täglich tun, und fürbas tun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben in darumb mit wolbedachtem Rute, guettem Rute unser Fürsten, Edlen und Getreuen und rechter Wissen, dise besunder Gnade getan und gegeben, tun und geben in die auch in Krafft diß Brieffs und Römischer Küniglicher Macht.

Wiemohl das ist, daß dieselb Vogtey zu Aug-

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

N 2

spurg



spurg, uns und dem Reiche zugehöret, so wollen und sollen wir und unsere Nachkommen an dem Reiche in doch hinfür keinen Lant-Vogt noch Statt-Vogt nicht geben, noch sy damit in ainichen Wege beschwären, denn umb wen sy uns durch ire erbere Botschaft oder Brieffe bitten, und sus; nicht anders in ainichen Wege, und one alles Gefärde. Sonder wenn sy uns, oder unser Nachkommen am Reiche, umb ainen Vogte anrufen, oder einen andern ze geben bitten, den sy uns denne benennen werden, und haben wollen, so wollen und sollen wir in denselben one Verziehen geben und mit Brieffen ufrichten, als denne das Notdurfft sein wird, und in auch bey solicher Vogtey sein Lebtage, oder uff der vorgenannten von Augspurg Wolgefallen und Widerruffen, dabey handthaben, schutzen und schirmen.

Und wen wir in also ze Lantvogt geben, in Maß, so vorgeschrieben stett, der soll und mag dann seinem Under-Vogt, den man nennet Statt-Vogt, den denne dieselben von Augspurg auch darzu welen werden, den Ban, an unser Statt bevelhen und geben, ze richten über schedlich Leut und ander Sach, was im denne ze tun gepuret, nach der Statt Recht daselbs, doch daß derselb Lant-Vogt, sollichen Bann von uns, und dem Reiche ze ersten neme und empfahe.

Ob auch ir Land-Vogt mit Tod abgieng,

oder von irer Pette wegen widerruffet oder entsetzet wurde, was denne die egenannten von Augspurg, als von schädlicher Leut wegen ze richten haben, oder gewonnen, das soll und mag ir Statt-Vogt, den derselb Land-Vogt vor dem Ban fürbaß gelihen hat, dennoch fur sich richten, und den Ban haben, bis auf ainen andern Lant-Vogt, den wir in von irer Pette wegen geben, derselb sollichen Ban auch von uns und dem Reiche empfahe soll, and den dem Statt-Vogt empfehlen, als vor, und diser obgeschriben Genad und Freyhait sollen die vorgenannten von Augspurg gebrauchen und gemüssen von alermeniglich ungehindert.

Und ob wir yemand hinfür ainichen Brieffe geben, die wider dise unser Genad und Freyhait wäre, die sollen keine Krafft noch Macht haben.

Sy sollen auch keinen Land-Vogt nit uffnehmen, denn den wir in durch ir Pette geben. Mit Vrkont dis Brieffs versigelt mit unser Kuniglichen Majestat Insigel. Geben zu Wien nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem sechs und zwainzigsten Jar, am nächsten Dornstag vor dem Sunnentag Judica in der Fasten, unser Reich des Ungrischen zc. in dem neun und dreyßigsten des Römischen in dem sechthenden, und des Behmischen im sechsden Jahren.

## XXIII.

### Kaisers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Augspurg, den Pflaster-Zoll betreffend, de Anno 1430.

**W**ir Sigismund von Gottes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Ziten Meerer des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croatiaen zc. Kunig. Bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieffe, allen den, die in sehen oder hören lesen; wann wir mit gangen und milder Betrachtung darzu genaigt sind, daß wir sollich Sach und Notdurfft furdern, damit gemainer Rus gemeret und gehandhabet wirdet, des haben wir angesehen grose Vernunft, Redlichkeit, guten Vlesse vnd ganze Begerung, die die Erfamen Burgermeister und Räte der Stat zu Augspurg, unser und des Reichs lieben Getrewen, zu ir selbs und auch jedermans Fromben und Ruh haben, und auch betrachtet solliche Nuz, und willige Dienste, die sy und ire Vordern und Vorfarn unsern Vorfarn an dem Reiche, uns und demselben Reiche oft und dick getan hand, täglich tun, und fürbaß tun sollen und mugen in kunftigen Zeiten.

Und haben in davon diese nachgeschriebn Gnad getan, und tun in die auch in Crafft dis Brieffes von Römischer Kuniglicher Macht

Vollkommenhait, daß die vorgenannten Burgermeister und Rat, die yezo sind, oder in kunftigen Zeiten sein werden, nun fürbaß mer ewiglich und unwiderrüfflich von ainen peglichen geladen Wagen ainen Pfening, zu ainem mal, und von ainem geladen Karren ainen Häller, die in die vorgenannten Stat Augspurg oder darß geen und gefuret werden, womit die geladen, oder wes dieselben weren, vordern, uffheben, und einnehmen oder vordern, uffheben und einnehmen lassen mugen, und des genießen, also, beschaidenlich, daß sy von sollichem Gellte, das sy also uffheben und innemen, oder innemen lassen werden, die Strasse und Weege vor und in der Stat, wa in das notürffig beduncket, buwen, und wa des not beschicht, pflastern und wider machen lassen sollen. Darumb gebieten wir allen Fürsten, Gaislichn und wernlichn, Grauen Freyen, Herren, Ratern, Knechten Vögten, Amptleuten, Burgermeistern, Schultheissen, Räten Burgern, und sust gemainlich allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getrewen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, des sy die obgenannten von Augspurg, an sollicher



licher unser Gnade nicht hindern, oder irren in dheim Weyße, sonder so derselben gerulich gebrauchen lassen: als lieb in sey, unser und des Reichs schwär Vngnade zu vermeiden. Und bey Verliesung fünffzehnen Markte lötligs Goldes, der ain peglicher, der die obgenannten von Augspurg also in dieser unser Gnade irren oder hindern wurde, verfallen sein sol, halb in unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Theil den vorgenanten von Augspurg unlässlichen zu bezahlen, mit Verfond die Briefes ver-

sigelt mit unser Kuniglichen Majestat Innsigel. Geben zu Strawbingen, nach Ehrists Geburd, vierzehenhundert Jar, und darnach in dem dreyßigsten Jare, an Sant Egidien Tag, unser Reiche des Hungrischen 2c, in dem vier und vierzigsten, des Römischen in dem zwanzigsten, und des Behmischen in dem ailsften Jaren.

Rca. Marquardus Brensfacher.

*Ad Mandatum Domini Regis.*

Caspar Schlicke.

#### XXIV.

**Käysers Sigismundi Concession, so er der Stadt Augspurg ertheilet, daß sie die Vogteyen zu Münchingen und Ottenbeuren vom Stiff Augspurg an sich lösen möge, de Anno 1431.**

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Ziten Meiser des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien 2c. Kunig. Besennen und tun kunt offenbar mit diesem Brief, allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben grosse und manigfaltige Dienste und Treue, die uns und dem heiligen Reich, die Ersame Burgermeister und Rat der Statt zu Augspurg, unser und des Reichs liebe Getruen allzit unverdrossenlich und nützlich getun, und scheinbarlich bewpset haben, teglich tun und hinfür zu tun willig sein, und sonderlich daß so uns pegund zu unsern, und des heil. Reichs trefflichen anligenden Sachen und Notturfft, den Dreytausent Riniß Guldin herait gelihen haben, und darumb den egenannten unsern Getruen von Augspurg sollich Willikeit wider zu staten, als billich und zimlich ist. So haben wir In gegönnet und erlaubet, gönnen, erlauben und geben in auch volle Macht und Gewalt, von Römischer Königlich Macht, in Crafft dieß Briefs, daß so oder ir Nachkomen, die Vogtpe zu Münchingen, und auch die zu Ottenbüren, die der Erwidig Bischoff und der Stiff zu Augspurg von uns und dem heil. Reiche in Pfandsstoppe inne haben, ir eine oder so beide, mit allen und iglichen iren Zugehörungen, wenn sie wollen zu in lösen mögen, umb ain solich Summ Gelds, als dann die von unsern Vorfarn am Reich verpfandnt worden sind, glicher Wpße, als dann wir, oder unser Nachkomen solich Lozung selber tun solten oder möchten, nach Laute unser Vorfarn Brief darüber gegeben.

Und der Worten, daß die egenannten unser Getruen von Augspurg sollich Dreytausent Gulden uns bare gelihen, auch nit hinderstellig belieben, so wollen und setzen wir von Römischer Königlich Macht in Crafft dieß Briefs, so so die egenannte Vogtpe baide, oder ir aine

an sich bringen, und lezen, daß so dann die obgenannte Dreytausent Guldin uf sollichen Vogtpe, ir ainer, oder baider, welich so denne an sich gelözet hetten, haben sullen, und wir haben in die auch zu der Summ, darumb so dann solliche Stuck an sich gelözt hetten, wissentlich mit diesem Brief, also daß so uns, oder unsern Nachkomen am Reiche derselben Vogtpe ainer oder baider nit abtreten sollen, wir haben in dann die egenannt Dreytausent Gulden mit sampt der andern Summ, darumb so dann die nach Laut unser Vorfarn am Reich Brief gelözet hetten, ganz und gar bezalet. Und so wir das getun haben, so sollen so uns sollicher Vogtpe der ainen oder baider, wie so dann die Lozung getun hetten, an alle Widerred und Inselle abtreten, und uns, und unser Nachkomen auch der Lozung gestatten, zu welcher Zit ym Jare wir die vordern.

Und wir gebieten darumb dem Erwidigen Bischoff, der pegund ist, oder in kunfftigen Ziten sein wirt, und dem Stiffe zu Augspurg, von Römischer Königlich Macht, ernstlich und pestigentlich mit diesem Brief, daß so den egenannt Burgermeister und Rat, und der Statt zu Augspurg, wenn so des an so begern, ermanen und ervordern werden, sollicher Lozung gestatten, und so solliche Brief unser Vorfarn Römischer Keyser und König daruf lesen und verhören lassen, nach Notturfft, und tun darinne nit anders bey unsern und des Reichs Hulden. Wann wer Sache, daß sich ein Bischoff oder sein Capitel, oder wer solich Vogtpe ynne hette, dawider setzen, und sollicher Brief nach Notturfft nicht wolten hören lassen, des wir doch nicht hoffen, so wollen und setzen wir, daß umb solich Ungehorsam die egenannten von Augspurg, noch die Zren einen Bischoff seinem Capitel, oder wer die Vogtpe ynne hette, mit schuldig sein sollen, von deheinerley Vogt. Rechts wegen nicht zu tun in dheim Weyß, bis daß so

die egenannten von Augspurg sollich Pfandbrief nach Notdurfft hören lassen, und in der Lozung der egenannten Vogtze einer oder beider, nach Lautt unser Vorfare Brief, gut statt tun, on alle Irrung und Widersprechen. Mit Urkond dis Briefs versigelt mit unser Koniglichen Majestat Insigel. Geben zu Augspurg, nach Ehrists Geburt vierzehnhundert Jar, und darnach in dem ain und dreyßigsten Jare an unser lieben Frauen Tag, Natiuitatis, unser

Reiche des Hungerischen im fünff und vierzigsten, des Römischen im ein und zwainzigsten, und des Behemischen im zwelfften Jaren.

Rta. Margwardus Breyssacher.

*Ad Mandatum Domini Regis.*

D. L. Comite de Dettingen.

Hopt-Marschalck de Pappenhaimb,  
Referent.

Caspar Schlic.

## XXV.

**Käyser Sigismundi Privilegium vor die Stadt Augspurg, das Ungelt betreffend, de Anno 1431.**

**W**ir Sigmund von Gottes Genaden, Römischer Kunig, zu allen Zeiten Meiser des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien zc. Kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Briefe allen den, die in sehen, oder hören lesen, wiewol wir von angehobner Kuniglicher Würdikeit allzeit genaigt sein, aller unser und des hailigen Römischen Reichs Vnderthanen und Getrewen Rus und Fromben fürzewenden; So betrachten wir doch sonderlich under andern Sachen, wie wir unser und des hailigen Reichs Stette, bey iren alten Herkomen, Gewere, und Gnaden behalten, und sy also genädiglich versorgen, damit sy geruwlich dabey beleiben, und vor allen Zufällen und Irrungen, die entspriessen möchten, nach redlicher Notdurfft behüt und versehen werden. Und wann die Ersamen Burgermeister und Räte der Stat zu Augspurg, unsere und des Reichs liebe Getrewen, und auch ir Vorfarn als lang und vemand verdenecken mag, etliche Ungelt in der Stat Augspurg herpracht, und die bey unsern Vorfarn Römischen Kaysern und Kunigen, lange Zeit inne gehabt, und noch inne haben, und der nyessen, davon dann die egenannt unser Stat versorget, gebesert und gehalten worden und noch ist, und der Worten, daß sy und ire Nachkommen hinsür, on allermännigligs Irrung und Infälle, die oft von mutwilligen Leitten, in gut loblich Sachen geworffen werden, bey sollichen iren Ungelten und Herkomen gerulichen beleiben mugen.

So haben wir mit wolbedachtem Rute, gutem Raut unser und des reichs Fürsten, Edeln und Getrewen und mit rechter Wissen, den egenannten Burgermeister, Räte, und der Stat zu Augspurg, alle und vewelich solliche ire Ungelt, die ire Vorfarn, und sy bey Römischen Kaysern und Kunigen lang Zeit her inngehebt, und bis uff diesen heutigen Tag herbracht, genossen, und noch inne haben und niessen, wie die danne alle genannt oder gehaissen sind, klain und

groß, klains usgenommen, ungetwarlich, genädiglich bestättigt, geuestnet, und confirmieret, bestätigen, beuestnen und confirmieren in die auch von Römischer Kuniglicher Macht, in Crafft dis Briefes, also daß die egenannten Burgermeister, Ratt und Statt Augspurg hinsüro bey sollichen Ungelten beleypben sullen, von allermeniglich ungehindert.

Und wir gebieten darumb allen und vewelichen unsern und des hailigen Reichs Vnderthanen und Getrewen, in welchen Wirten, Wesen, oder Stat die sein, und sonderlich allen Inwonern unser egenannten Stat Augspurg ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß sy wider sollich Ungelt und unser Bestätigung nicht reden oder tun, in dheim Weyse, wann, wer oder wösllich die wären, die hinsüro wider ir ains, oder mer redten, oder täten, das gar, oder ir ain Teil abzetreypben unterstuenden, haimlich oder offenbar, der oder die sullen in vnser und des Reichs schwere Ungnade, und in ain Pene fünffzig Mark lötiges Goldes, als oft das geschehe, verfallen sein, halb in unser und des Reichs Cammer, und halb unserm Land-Vogt ze Augspurg, der zu Zeiten sein wirdet, und der egenannten unser Statt ze Augspurg unläßig und one alle Genade zu bezahlen. Mit Urkond dis Briefs versigelt mit unserm Koniglichen Majestat Insigel. Geben ze Augspurg nach Ehrists Geburt, vierzehnhundert Jar, und darnach in dem ain und dreyßigsten Jare, an unser Frauen Tag Nativitatis, unser Reich des Hungerischen zc. im fünff und vierzigsten, des Römischen im ain und zwainzigsten, und des Behemischen in dem zwelfften Jaren.

Rta. Margwardus Breyssacher.

*Ad Mandatum Domini Regis.*

D. L. Comite de Dettingen, & Hopt-Marschalck de Pappenhaimb,  
Referent.

Caspar Schlic.



XXVI.

Kaisers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß sie ihre eigene Trompeter halten, das Stadt-Wappen an ihre Trompeten hängen, und solche zu Kriegs- und Friedens-Zeiten zu ihrer Nothdurfft gebrauchen möge, de Anno 1434.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnad, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. Künig, bekennen und thun kunt offenbar mit diesem Brieffe, allen den, die In sehen oder hörent lesen, daß wir haben angesehen und gülich betracht solliche Redlichkeit und Vorsichtigkeit, so die ersamen Burgermeister, Rath und Burgere gemainlich der Statt Augspurg, an in haben, und auch treue und willige Dienste, die sy uns und dem Reiche oft und dick williglich getan hand, und auch zu thun willig und bereit sind in künftigen Zeiten.

Und haben darumb mit wolbedachten Mute, guten Räte und rechter Wissen, denselben Burgermeister, Rath und Burgere zu Augspurg, zu apner Zierheit unser Statt, die in dem H. Reiche mercklich ist, diß besunder Gnad getan, zugegunnet und erlaubet, tun, gunnen und erlauben, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit in Erafft diß Brieffs, also daß sy und ire Nachkomen, furbaß in derselben Statt zu Augspurg Trombette halten, und derselben Statt Wappen und Klainot an die Trombeten henncken, und auch die inn- und usserhalb der Statt, wa sy reytten, oder zu Felde ziehen werden, mit zu fueren,

und wa sy wollen zu iren Fremden, und zu aller ander irer Nothdurfft und Schickung, so sin zu Schimpff, oder zu Ernnt, und an allen Enden der gebrauchen sollen und mögen, von altermenlich ungehindert.

Und wir gebieten darumb allen unsern und des Reichs Untertanen und Getreuen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sy die obgenannten Burgermeister, Rath und Burgere, an den obgenannten unsern Kayserlichen Gnaden und Freyheypen nit hindern oder iren in dheim Weis, sunder sy der gerublich gebrauchen und geniessen lassen, als lieb In sey unser und des Reichs schwäre Ungnad zu vermyden, mit Urkonnd diß Brieffs versigelt mit unser Kayserlichen Majestat Insigel. Geben zu Basel, nach Christs Geburt, Vierzeihen hundert Jahr, und darnach im Vier und dreyssigsten Jare, an St. Anthonius Tag. Unserer Reiche des Hungerschen im Siben und vierzigsten, des Römischen im Vier und zwainzigsten, des Behemischen im Vierzehenden, und des Kayserthums im Ersten Jahren.

Rta. Marquardus Brysacher.

Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Hermannus Hoch.

XXVII.

Kaisers Sigismundi Mandatum an den Rath zu Augspurg, die Juden daselbst dahin anzuhalten, daß sie ein gewisses Zeichen, zum Unterscheid zwischen ihnen und den Christen, an sich tragen sollen, de Anno 1434.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Ziten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croacien etc. Künig, Embieten den Ersamen Burgermeistern und Räte der Statt zu Augspurg, unseren und des Reichs Lieben und Getreuen, unser Gnad und alles Gut, Ersamen lieben Getreuen, wir haben von warhaftiger Fährbringunge verstanden, wie daß die Juden, unser Kammer-Knechte bey euch wonhaftig, den dan woll blilichen genug sin solte, daß man In Handlung gönnete, und verhengte mit Jüdischen Unterscheide bey Christenlichen Volcke zu wandeln und zu wonen, vund also vermessen und torstig sin geworden, daß sie sich mit Kleidongen fast gleich Christenlichen zieren, ziehen und tragen, also daß man zwischen den Glaubigen und den obgenannten Juden, by uch an den Gassen keinen, oder aber kleinen Un-

terscheid gehabn muge, zu bekennen, und davon manichmahl komme, daß dieselben Juden uff Marckten und Gassen für Christenne angesehen und geachtet, und In als Christenen Gruß, Zucht, und Ere erbotten werden. Wan nu die Juden, Versmeher Gots und Christenlichen Glauben, solichs nit würdig sin, und wir auch nicht wollen, daß sie also furter mer bey uch an Unterscheid und öffentliche Zeichene sich tragen oder ziehen sollen oder mügen, dorumb so erlauben, empfehlen und gebieten wir uch von Römischer Kayserlicher Macht in Erafft diß Brieffs, daß ihr von unseren wegen die vorgenante Juden by uch darzu wisent und haldent, daß sie ein kuntlich offenbar Zeichen wie uch das gefellet und bequemblich bedunckhet, an sich nemmen, und furter mer uf Marck und Gassen bey einer Pene, die Ir in von unsern wegen daruff setzen sollet und mügen, öffentlichen tragen, damit



damit dieselben Juden von Christenmen sich tie-  
lichen gesunder und für Juden erkannt werbelt,  
dan die heil. Kirche und wie die Jüdischheit nicht  
in zu Gonsten, sonder dem gleubigen Volcke zu  
einem Gedechnisse der türen Marter unsers  
Herren zu leben gnedigcklichen lyden und behal-  
ten. Mit Urkundt des Brieffs versigelt mit un-  
serer Kayserl. Mayestat Insigel. Geben zu Re-  
genspurg nach Christs Geburt vierzehenhun-  
dert Jar, und darnach im vier und drissigsten  
Jare. Am nechsten Donnerstag nach St.

Matheus Tag des Heiligen zwelff Boten  
und Evangelisten, unserer Reiche des Hungri-  
schen ic. im acht und vierzigsten, des Römi-  
schen im fünf und zwainzigsten, des Behemi-  
schen im fünfzehenden, und des Ropferthums  
im andern Jahr.

(L.S.)

*Ad Mandatum Domini Imperatoris.*

D. G. Cancellario Referente,

Theodericus Ebbracht.

## XXIIX.

### Käysers Friderici III. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Augspurg, de Anno 1442.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden,  
Römischer König, zu allen Zeiten Weh-  
rer des Reichs, Herzog zu Oestreich, zu Steu-  
er, zu Eärnten, und zu Crain, Graffe zu Ty-  
rol ic. bekennen und thun kundt und offenbahr  
mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen  
oder hören lesen, daß für uns kommen seyn, die  
ehrfahme Burgermeister, Räte und Bürger  
der Stadt hier zu Augspurg, unser und des  
Reichs lieben Getreuen, und haben uns de-  
mütiglich gebethen, daß wir als ein Römischer  
König ihnen und allen ihren Nachkommen al-  
le und jeglich Ihr Gnade, Freyheit, Rechte,  
Handvesten, Brieffe, Privilegia und Pfand-  
schafften, die sie haben und ihnen gegeben sind,  
von Römischen Käysern und Königen, unsern  
Vorfahren am Reich, auch andern Fürsten  
und Herren, zu erneuen, zu confirmiren, und  
von neues zu bestätigen gnädiglich gerubeten,  
des haben wir angesehen solch demütliche und  
redliche Gebethe, und auch getreue und ange-  
nehme Dienste, die die vorgenannten von Aug-  
spurg und ihr Forder, unsern jegenannten  
Vorfahren, uns und dem Reich oft und dick  
williglich und ohnverdrossentlich gethan haben,  
tätlich thun und fürbaßer thun sollen und mü-  
gen, in künftigen Zeiten, und haben darumbe,  
mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rath und  
rechten Wissen unser Fürsten, Graffen, Edlen  
und Getreuen, in der ietztgenannten Stadt  
Augspurg und allen ihren Nachkommen, alle  
und jegliche ihre Gnade, Freyheit, Rechte,  
Brieffe, Privilegia, Handvesten, und Pfand-  
schafften, die ihn von den genanten unsern Vor-  
fahren, Römischen Kaysern und Königen, und  
auch andern Fürsten und Herren gegeben sind,  
und darzu ihr alt Herkommen und gute Ge-  
wohnheit, die sie redlichen herbracht haben, in  
allen ihren Puncten Stücken, Articulen, Mey-  
nungen und Begreiffungen, wie denn die von  
Worte zu Worte lautend und begriffen sind, gnä-

diglich verneuret, confirmiret und von neuen  
bestätiget, verneuen, confirmiren und bestäti-  
gen ihn die von Römischer Königlich Macht  
Vollkommenheit, in Krafft dies Brieffes, und  
segen, wollen und meinen von derselben König-  
lichen Macht, daß sie fürbaß mehr alle kräftig  
und mächtig seyn, und daß sie auch dabey blei-  
ben, und der an allen Enden und Städten ge-  
brauchen und genießten sollen und mögen, glei-  
cher Weise, als ob sie von Wort zu Worten  
in diesem Brieffe begriffen und geschrieben wä-  
ren, von allermänniglich ungehindert, die wir  
auch dabey handhaben, schützen, schirmen und blei-  
ben lassen wollen, als ihr gnädiger Herre. Und  
wir gebiethen darum allen und jeglichen Fürsten,  
Geisl. und Weltlichen, Graffen, Freyen, Rit-  
tern, Knechten, Landvoigten, Richtern, Ambtleu-  
then, Burgermeistern, Räten und Gemeinen  
aller und jeglicher Städte, Märkte, Dörffern,  
und Geliethe, und sonst allen andern unsern und  
des Reichs Unterthanen und Getreuen ernstlich  
und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die  
vorgenannten von Augspurg und ihre Nach-  
kommen an ihren vorgenannten solchen Gnas-  
den, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegi-  
en, Handvesten, Pfandtschafften, guten Ge-  
wohnheiten und alten Herkommen, fürbaß  
nicht mehr hindern, oder irren sollen, in de-  
hein Weise, sondern sie dabey von unsern und  
des heyligen Reichs wegen handhaben, schüt-  
zen, schirmen, und geruhiglich dabey bleiben  
lassen, als lieb ihnen sey unser und des Reichs  
schwere Ungnade zu vermeiden, und bey  
Verliesung solcher Poenen ihrer Privilegien  
und Brieffen, die ein jeglicher, als oft er dar-  
wider thut, und sie der nicht geruhiglich ge-  
nießen und gebrauchen ließ, verfallen seyn soll,  
halb in unser Königlich Cammer, und das an-  
der halb Theil den oftgenannten Burgermei-  
ster, Rath und Stadt zu Augspurg unläßig  
zu bezahlen. Mit Urkundt des Brieffs ver-  
siegelt

siegelt mit unsern Königlich anhangenden  
Insiegel; Geben hier zu Augspurg, am Mon-  
tag vor St. Jergen Tag, nach Christi Geburt  
Rta. Jacobus Widerl.

vierzehn hundert, und darnach in dem zwey  
und vierzigsten Jahre, unsers Reichs im drit-  
ten Jahre.

*Ad Mandatum Domini Regis.*  
Wilhelmus Tatz.

## XXIX.

Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Augspurg, die freye  
Schiffahrt auf dem Lech betreffend, de Anno 1462.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden  
Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meh-  
rer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croa-  
tien etc. König, Herzog zu Oestreich, zu Steyer,  
zu Carnten und zu Crain, Herr auff der  
Windischen March und zu Portenaw, Graf-  
se zu Habsburg, und Landgrafe im Elß. Be-  
kennen und thun kundt öffentlich mit diesem  
Brieffe, allen den, die ihn sehen, oder hören le-  
sen, daß wir angesehen und betracht haben, die  
getreuen, mughen und annehmen Dienste, so  
uns und dem H. Reiche, die Ehrfahnen Bur-  
germeister, Rath, Bürger und Gemeine unser  
und des H. Reichs Stadt zu Augspurg gethan  
haben, täglichen thun, und in künfftigen Zeiten  
thun mögen und sollen, und haben darumb mit  
wohlbedachtem Rathe, gutem Rathe und  
rechten Wissen, den vorgenanten von Augspurg  
uff solche Gnad und Freyheit, so In waylandt  
lößlichen Gedächtnis Kayser Sigmundt, un-  
ser Vorfahren am Reich in Könighen Wür-  
den hat gegeben, antreffende den Wasserstrom  
und Fluß des Lechs, wie wir ihn auch vor-  
mahlß gnädiglich bestättet und confirmiret,  
diese besondere Gnade gethan, vergönnet und  
erlaubet haben; Thun, erlauben und vergön-  
nen ihn auch von Römischer Kayserlicher  
Macht Vollkommenheit in Krafft dieses  
Brieffes, meinen und wollen, ob jemandt, wer  
der wäre, den vorgenanten von Augspurg den  
gemelten freyen Wasser-Strohm des Lechs  
verschlagen, und in die Flüße aus demselben  
freyen Strohm in die Stadt Augspurg geleitet,  
und länger den jemandt verdencken mag, geflos-  
sen sind, niemandt daran verhindern, oder ob das  
Wasser in dem Strohme versencket, oder in an-  
dere Wege verhindert, oder was Weise das be-  
scheh, dadurch der Flüße hinein in die Stadt  
Augspurg geirret wurde, an welchen Enden

das wäre, daß denne dieselben von Augspurg  
solch Verhinderung abthun, das Wasser an  
demselben freyen Strohm, und andern Enden  
gewinnen, undt auf ihre Bäche, wie dann das  
von Alter herkommen ist, hinein in ihre Stadt  
laiten sollen undt mügen, von allermänniglich  
ungehindert; Und ob dawider durch ungnug-  
sahme Unterweisung icht Freyheit und Brieffe  
ausgangen wären, oder hinfür ausgehen wür-  
den, daß indeme solches an diesen Freyheiten  
ohnvergreiffentlich und unschädlichen seyn soll.  
Und wir gebietzen darumb allen und ieglichen  
Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen,  
Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landt-  
Voigten, Vögten, Amtleuthen, Pflegern, Ver-  
weßern, Burgermeistern, Richtern, Räten,  
Bürgern undt Gemeinden, und sonst allen an-  
dern unsern undt des Reichs Unterthanen und  
Getreuen, in was Würden, Stand oder We-  
sens die seyn, von gemelter unser Kayserlichen  
Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brie-  
fe, daß sie die vorgenanten von Augspurg an sol-  
cher unser besondern Gnad und Gabe nicht bin-  
dern noch irren, sondern sie der, wie vor stehet,  
gerwighen gebrauchen und genießten lassen, als  
lieb ein ieglicher unser und des Reichs schwe-  
re Ungnade, und dazu eine poene, zwanzig  
Marck lötiges Goldes, halb in unser Kayserli-  
chen Cammer, und den andern halben Theil  
den vorgenanten von Augspurg ohnabläßlich zu  
bezahlen wolte vermeiden. Mit Urfund die-  
ses Brieffs versiegelt mit unserm Kayserlichen  
Majestät anhangenden Insiegel. Geben zu  
Grätz am Pfinstage St. Ebrasems Tag, nach  
Christi Geburt vierzehnhundert und im zwey  
und sechßisten, unser Reichs, des Römischen im  
drey undt zwanzigsten, des Kayserthums im  
eülfften, und des Hungarischen im vierdten  
Jahre.

## XXX.

Kaisers Friderici III. Privilegium vor den Magistrat der Stadt Augspurg, die  
Bieh-Erfft, das Fischen und Wende-Werck betreffend, de Anno 1462.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden,  
Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meh-  
rer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croa-  
tien, etc. König, Herzog zu Oestreich, zu Steyr,  
zu Carnten und zu Crain, Herr auff der Win-  
dischen March und zu Portenaw, Graf zu  
Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Kyburg,  
Marggraffe zu Burggaw und Landgraffe zu  
Elß;

zu Carnten und zu Crain, Herr auff der Win-  
dischen March und zu Portenaw, Graf zu  
Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Kyburg,  
Marggraffe zu Burggaw und Landgraffe zu  
Elß;



Elß; Bekennen und thun kundt allermänniglich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir gütlich angesehen und betrachtet haben, die getreulichen, nützlichen und angenehmen Dienste, so uns und dem heiligen Reiche die Ehrfamen, und unser und des Reichs Lieben und Getreuen, Burgermeister, Rath, Bürger und Gemeine der Stadt zu Augspurg, mit ihrem sondern mercklichen Schaden und Darlegen, so sie bisher in unser und des heiligen Reichs Sachen und Nothturft oft und dick gethan haben, und namentlich iezo täglich thun, und in künftigen Zeiten wohl thun sollen und mögen. Und haben darumb mit wohlbedachtem Rütche, gutem Rath und rechten Wissen, den vorbenannten von Augspurg und ihren Nachkommen, diese besondere Gnade gethan und Freyheiten gegeben, auch ihn gnädiglich confirmirt, bestätigt, verwilligt und erlaubt, thun, geben, confirmiren, bestätigen, verwilligen und erlauben von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, daß sie alle und jede ihre Gerechtigkeit oder alt Herkommen ihres Vieh-Triffts, den sie bey ihrer Stadt anhalb und dieshalb der beeder Wasser des Lechs und der Wertach, und auch in denselben beeden Wassern zu fischen und Waid-Verck zu üben und zu treiben, von Alten her gebraucht, genuzet und genossen haben, und an sie von Alter herkommen ist, auch hinführo zu ewigen Zeiten inne haben, gebrauchen, nuzen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert. Und ob dawieder durch ungnugsame Unterweisung icht Freyheit und Brieffe aufgegangen und erworben wären, oder noch ausgehen und erworben wür-

den, daß in denne sollichs an diesen Freyheiten unvergriffentlich und ohnschädlich seyn solle. Und wir gebietzen darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvoigten, Voigten, Ambleuten, Pflegern, Verwesern, Burgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern und Gemeinen, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von gemelter unser Kayserlichen Macht, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenante von Augspurg, an der obbemelten unserer besondern Gnade, Freyheit, Bestätigung und Verwilligung nicht irren noch verhindern, sondern sie der, wie vor siehet, geruhiglich gebrauchten und genießen lassen, als lieb etnem ieglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu eine Poen funffzig Mark löttigs Goldes, die ein jeder, der dawieder freventlich thut, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obbenannten von Augspurg unablässig zu bezahlen verfallen seyn soll, zu vermeiden; Mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit unser Kayserlichen Majestät anhangenden Insiegel. Geben zu Grätz, am Freytag vor St. Jacobs Tag des J. zwölff Bothen im Schnitt, nach Christi Geburt vierzehnhundert, und im zwey und sechzigsten, unserer Reiche, des Römischen im drey und zwanzigsten, des Kayserthumbs im eilfften, und des Hungarischen im vierten Jahre.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris  
in Consilio.*

## XXXI.

**Käysers Friderici III. Privilegium, welches er der Stadt Augspurg wider alle Schirm- und Frey-Brieffe, so der gemeinen Stadt-Steuer, Ungelt, Renthen, Gülten und Einkommen abbrüchig, nachtheilig und zuwider seyn, im Jahr 1482. ertheilet.**

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Keiser, zu allen Zeiten Meier des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien u. Kunig, Herzoge zu Oesterreich, zu Steir, zu Kärnten, und zu Crain, Herre vff der Windischen March vnd zu Portenau, Grafe zu Habsburg, zu Tirol, zu Phort vnd zu Koberg, Marggrau zu Burgowe vnd Landtgrau im Elß; Bekennen offentlich und thun kundt allermeniglich mit diesem Brieffe, daß uns die Erfamen, vnser vnd des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister vnd Räte der Statt Augspurg, durch ir erber Pottschaft haben fürbringen lassen, wiewol sy sich in irem gemeinen Durchfrid gegen den iren, Reichen vnd Armen,

nach Gepurlichkeit ains yeden Vermögen, an Steuer, Wacht, Ungelt, Zinsen, Renthen, Gülten, vnd allem andern, so in ire gemaine Camer, zu Aufenthalt irs Regiments vnd Wesens diennte, zimlich vnd geleichlich hielten, vnd nyemandt für den andern darinn beschwärten, so wurde doch zu Zeiten von den iren, wider sollich obgenannt Steuer, Wacht, Ungelt, Zinnß, Gült, vnd anndern vnnsrer Kayserlich Schirm vnd Frey-Brieff zu Abbruch, vnd Verhinderung gemaines Rug vnd ives Wesens vnd zu grosser Widerwärtigkeit der Gehorsam aufgepracht vnd geprauchet, alles wider die Privilegien vnd Freyhait, damit sy von unsern Vorfarn am Reich, Römischen Kaysern



fern und Kunigen begnadet sein, vnd in von vnns confirmirt vnd bestat wäre, darauff in vnd gemainer Statt mercklich Verletzung, Vnainigkeit vnd Schaden ersteen vnd erwachsen möchten. Vnd vnns diemutiglich anruffen vnd bitten lassen, sy hierinne genädiglich zu fursehen. Des haben wir angesehen, sollich ir diemutige Bete, auch die getrewen, annemen und willigen Diennste, so sy vnns, vnd dem hailigen Reich oft williglich gethan haben, vnd hinfür in kunfftig Zeit wol thun mugen vnd sullen.

Vnd haben darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Räte vnd rechter Wissen, denselben von Augspurg, dise besonnder Genad getan, vnd Freyhait gegeben, tun vnd geben in auch sollich Genad vnd Freyhait von Römischer Kayserlicher Macht Volkomenhait wissentlich in Crafft des Brieffs. Also daß hinfür in ewig Zeit, ain yede Person, wer die wäre, so sollich Schirm oder Freybrieff, wider den obgenannten iren gemainen Rug und Notturfft irer Auffenthalt vnd Wesens, wie sy des bisher in Gebrauch gewesen sein, ausbringen vnd geprauchten, die von vnns, oder vnnsern Nachkommen am Reich, Römischen Kaysern und Kunigen aus Vergessenhait, oder in annder Weg gegeben würden, daß sy sollicher Schirm- und Frey-Brieff, wider dise vnnsere Genad vnd Freyhait ganz nichts genießen, noch inen hiewider zu staten komen, sonnder die obgemelten von Augspurg an sollicher gemainer irer Statt vnd der iren Aufhebung, Rugen, Gulten, vnd all annder Notturfft, in ir gemaine Camer dienende, nit verhindert, geirret noch bekrenckt werden, sonnder sollich Schirm- und Frey-Brieff gantz ab vnd Crafftlos sein sullen, die wir auch hiemit vez als dann, vnd dann als vez abgetan, crafftlos vnd vernicht

haben wollen, alles von Römischer Kayserlicher Macht Volkomenhait wissentlich in Crafft des Brieffs. Doch vnns vnd vnsern Nachkommen am Reich, an anndern vnnsern Oberkainen daselbst vndergriffenlich vnd vnschedlich.

Vnd gebieten darauff allen vnd yeglichen Fursten, Gaislichen vnd Weltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vigumben, Vögten, Pblegern, Berwesern, Amptleuten, Schulthaisen, Bürgermaistern, Richtern, Ketten, Burgern vnd Gemeinden, vnd sunst allen anndern vnnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Wirten, States oder Wesens die sein, daß sy die obgemelten von Augspurg, an diser vnnsere Genad vnd Freyhait nit verhindern noch irren, sonnder sy der also in obgeschribner Masse gerulich gebrauchen, genießen, vnd genusslich dabey beleiben lassen, vnd hiewider nit thun, noch yemands zu thun gestatten, in kain Weyser als lieb einem yeglichen sey, vnnsere vnd des Reichs schwäre Vngenad, vnd dartzu ein Vene, namlich funfftzig Mark lötligs Goldes zu vermerden; Die ain yeder, so oft er freuenlich darwider tätte, halb in vnnsere vnd des Reichs Camer, vnd den anndern halben Tail den vorgeannten von Augspurg unablässlich zu bezalen, verfallen sein sol. Mit Brkond dis Brieffs, besigelt mit vnserm Kayserlichen Majestat anhangenden Innsigel. Geben zu Wienn, am achten Tage des Monats May, nach Cristti Geyurdt vierzehenhundert vnd im zway vnd achtzigsten, vnnsere Reiche des Römischen im dreu vnd vierzigsten, des Kayserthums im ains vnd dreyßigsten, vnd des Hungrischen im vier vnd zwainzigsten Jaren.

## XXXII.

**Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß sie alle an Hoff-Land- und andern Gerichten erklärte Richter und Ober-Richter hausen, hofen und beherbergen möge, de Anno 1481.**

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Herr des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatiaen u. Kunig, Herzoge zu Oesterreich, zu Steir, zu Kärnten, und zu Crain, Herr zu der Windischen March und zu Portenau, Grave zu Habsburg, zu Tirol, zu Phirt, und zu Riburg, Marggrave zu Burgau, und Landtgraff im Elß, bekennen offentlich mit disem Brieff, und thun kundt allermäniglich, daß wir den Ersamen, vnsern und des Reichs, lieben Getrewen, Burgermeister, Räte, Burgern und Gemeinde der Statt Augspurg, umb irs getrewen Verdienens willen, dise sonder Gnad, getan und Freyheit gegeben haben, tun und

geben in auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, aigner Bewegnuß und rechter Wissen, in Crafft dis Brieffs:

Also daß nu hinfür ewiglich sy und die iren, in der Statt Augspurg, all und yeglich Richter und Aberächter, so an vnserm und des Reichs Hof-Gericht zu Rotwil Landt-Gerichten, den Gerichten und Stulen in Westfalen, oder andern Gerichten, in Acht und Aberacht erfolgt und erlanngt sein, oder werden, enthalten, hausen, hofen, egen, trencken, malen, bachten, und alle Gemeinschaft mit zu haben, und die iren habn lassen mugen, nach ihren Notturfften, Willen und Gevalen, von allenmöniglich ungehindert:



Mit der Underschied, ob yemandt dieselben Richter oder Aber-Richter in der Stadt Augspurg anfiel, daß alsdann dieselben von Augspurg dem oder denselben Elegern, wider die gemelten Richter und Aber-Richter in der Stadt Augspurg, unverzogenlich ergeen und widerfahren lassen, was sich nach Gestalt einer jeden Sach gegen Richtern und Aber-Richtern rechtlich zu tun gebürt, und so ferr so das also tun, und den Elegern auff ir gebürlich Ervordern geuerlich darinn nicht verziehen, sol den genannten von Augspurg, und den iren solch Enthaltung und Gemeinschaft keinen Schaden bringen.

Auch so solcher Sachen halb, von den Richtern und Gerichten, durch die solch Richter oder Aber-Richter verkündt oder verbottt weren, noch den Elegern und menniglich unangelangt, unbekümbert, unbeswert, und on alles Ansprechen sein und bleiben. Doch hierinne ausgenommen alle die, so an unserm oder unser Nachkommen am Reich Cammer-Gericht in Acht oder Aber-Acht erlangt und ervolgt sein oder werden, gegen den so sollich Freiheit nit genießen noch gebrauchen soln.

Und gebieten darauff allen und jegelichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hoff-Richtern, Landt-Richtern, Bögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern,

Reten, Burgern, und Gemeinden, und sunst allen andern unsern, und des heiligen Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Wirde, States oder Wesens die sein, von obberürter unser Keiserlichen Macht Vollkommenheit, ernstlich und vestigentlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vorgenannten von Augspurg und die iren an diser unser Keiserlichen Gnade und Freiheit nit hindern noch irren, sonder so der also obgeschribner Maß berülich gebrauchen, genießen, und genglich dabey bleiben lassen, und dawider nit tun, noch yemandts zu tun gestatten, in dehein Weiß, als lieb einem jegelichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und Verliesung einer Pene, nämlich funffzig Marck lötzigs Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider tette, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Teil, den obgenannten von Augspurg, unablesslich zu bezalen verfallen sein soll.

Mit Urkund dis Brieffs, besigelt mit unserm Keiserlichen Majestat anhangendem Insigel. Geben zu Wien am Achten Tag des Monats May. Nach Christi Gepurte Vierzehen hundert und im Zwen und Achtzigsten, unser Reiche des Römischen im Drey und vierzigsten, des Keyserthums im Vins und dreyßigsten, und des Hungerischen im Vier und zwainzigsten Jaren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

### XXXIII.

Käyser Friderici III. Privilegium de non appellando unter 10. fl. Rheinischer Wehrung, so er im Jahr 1482. der Stadt Augspurg ertheilet.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Meiser des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien u. König, Herzog zu Oestreich, zu Steuer, zu Carnten, Herr auff der Windischen Marck und zu Portenaw, Graffe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt und zu Krburg, Marggraffe zu Burgaw, und Landtgraffe in Elß; bekennen und thun kundt allermänniglich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn oder glaublich Transumpt oder Vidimus deren sehen, lesen oder hören lesen, daß uns die Ehrfamen, unser und des Reichs lieben Getrewen Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg durch ihre erber Botschafft haben vorbringen lassen, wiewohl sie einem jeden, der das Recht bey ihnen oder an ihren Gerichten in der Stadt Augspurg suchte, fürderlich und gebürlich Recht ergehen ließen, und wolentlich in Rechten niemandt beschweren, so wurden doch zu Zeiten vor ihn und ihren Stadt-Gerichten, aus keiner Nohturfft, sondern zu gefährlicher Verzug und Ausflucht, und umb

klein geringe Sachen, auch umb ohnlaugbar und verbriffen Schulden, muthwillig und ohnnothdurfftig Appellationes an uns gethan, daß auch zu Zeiten solch Appellationes von ihren Stadt-Gericht, nicht ohne Mittel für uns, sonder zu erst in einem Rathe, und so die vorAusgang des Jahres durch sie vor Untwirthen erkennt, darnach für und an uns gethan wurden, dadurch ihre Bürger und Inwohner zu Zeiten einander zu unbilligen Schäden und Verderben brächten, dadurch ihn und gemeiner Stadt mercklich Abbruch und Schaden entstehen und erwachsen möchten, und uns demüthiglich anrufen und bitten lassen, sie hierinne gnädiglich zu fürsehen, daß haben wir angesehen solch ihr demüthige Bitte, auch die angenehme, treue und nützlichen Dienste, so sie uns und dem H. Römischen Reiche mit Darstreckung ihrer Leib und Güther in mannigfaltig Weise gethan haben, und hinführo in künfftig Zeit wohlthun mögen und sollen, und auch ihn fürkommen die unbilligen Schäden und Verderben, darcin die ihren geführt werden möchten. Und ha-

haben darauff mit wohlbedachten Muth, gutem Rathe, und aus eigener Bewegnis und rechter Wissen, denselben von Augspurg diese besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihn von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissenschaftlich in Krafft dieses Brieffes, also daß nun hinführo in ewigen Zeiten von einiger unterredlichen noch endlichen Urtheil, so durch sie in einem Rathe, oder an ihren Stadt-Gericht, dergleichen von dem Stadt-Gerichte in ihren Rathe geappelliret, in solchen Appellationen zu Recht gesprochen, und nicht über zehn Gulden Rheinisch, Schuld-Geldt oder Werth berühren und antreffen würdet, durch jemandt, in was Würden, Standes oder Wesens der oder die wären, weder an uns, unser Nachkommen am Reiche Römischer Kayser oder König, noch jemandt andern, nicht gewägert, gedingt, geappelliret, noch suppliciret werden soll noch möge, in keine Weg, sondern dieselbe Urtheile ganz kräftig und mächtig seyn, bestehen, bleiben, gehalten und vollzogen werden sollen, und die genannten von Augspurg darauff fürder im Rechten, als sie gebührt, voffahren und procediren mögen, von allermänniglich unverhindert. Und ob darüber von einiger solcher Urtheil, so, als vorerühret ist, nicht über zehn Gulden Rheinisch antreffende, an uns oder unsere Nachkommen am Reiche durch jemandt zu appelliren unterstanden würde, dieselbe Appellation sol an ihr selbst ganz Krafftlos, untauglich und nichts seyn, die wir auch ietzt als dann, und dann als ietzt für Krafftlos und untauglich erkennen und erklären, auß Römischer Kayserlicher Macht und Vollkommenheit wissenschaftlich in Krafft dieses Brieffes; auch daß hinführo in ewigen Zeiten, eine jede Person, in was Würden, Standes oder Wesens die ist, so von Urtheilen, durch einem Rathe oder Gericht zu Augspurg gesprochen, und über zehn Gulden Rheinisch treffen würde, an uns oder unsere Nachkommen am Reiche, oder von dem Stadt-Gerichte, in ihrem Rathe zu appelliren unterstehet, daselbst von dem Rathe und Gericht, von dannen solch Appelliren geschieht, einen Eydt zu Gott und den Heiligen schweren solle, daß sie solch ihr Appellation nicht umb geuerlicher Verlängerung oder Ausflucht willen der Sachen, sondern zu Nothdurfft ihrer Gerechtigkeit thue, auch nicht anderst wisse noch verstehe, dann daß sie eine gerechte Sache habe, und solcher ihrer Appellation und Sachen in gebührlicher Zeit so viel an ihr stehet, rechtlichen nachfolgen, und die prosequiren wolle, und wann solcher Eydt beschehen ist, alsdann soll des oder derselben Appellation aufgenommen und zugelassen werden, und sonst nicht. Welche aber solchen Eydt nicht thun wollen, dieselben Appellation

und Berufung sollen die genannten von Augspurg nicht zulassen, noch schuldig seyn der nachzufolgen, sondern mögen in Rechten auff ihr gesprochen Urtheil für und für voffahren und procediren, und dadurch gegen uns, unsern Nachkommen und dem heyligen Reiche, noch jemandt andern gar nichts verwirckt, missfahren noch verschuldet haben. Wir erkennen, erklären, ordnen, setzen und wollen auch aus obberührt unser Kayserl. Macht Vollkommenheit wissenschaftlich in Krafft dieses Brieffes, daß alle und jegliche Appellation- und Supplicationes, so wider dies unser Kayserl. gegeben Freyheit an uns und unser Nachkommen am Reiche, oder jemand anders beschehen, in Rechten nicht angenommen, zugelassen, noch darauff geurtheilt werden, sondern daß die Krafftlos, untauglich und nichts seyn, und die gemelten von Augspurg sich der obbenannten unser Kayserl. Freyheit in obberührter Massen gebrauchen, genießen, und dabey gänzlich bleiben sollen und mögen, ohne allermänniglichs Irrung, Hindernis und Widersprechen. Und gebiethen darauf allen und jeglichen unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Grafen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Disthumben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amteleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätchen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die genannten Burgermeister und Räte zu Augspurg, an den vogerührten unsern Kayserlichen Gnaden und Freyheiten, auch Erkenntnis, Erklärung, Ordnung, und Sazung nicht hindern noch irren, sondern sie der in vorgeschriebener Massen gerühlich gebrauchen und genießen lassen, und dawider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten in keines Weges, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Unnade, und dazu eine poen, nahmentlich sechzig Mark lötligs Goldes zu vermeiden, so er freventlich dawider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgeannten von Augspurg unabläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkundt dieses Brieffes besiegelt mit unserm Kayserlichen Mayestat anhangenden Siegel. Geben zu Wien am achten Tag des Monats Maji, nach Christi Geburt vierzehn hundert, und im zwey und achtzigsten, unser Reiche des Römischen in drey und vierzigsten, des Kayserthums in ein und dreyßigsten und des Hungarischen im vier und zwanzigsten Jahre.

Nota. Heute zu Tage ist die Summa appellabilis 600. Rheinische Gold-Gulden.



Kaisers Friderici III. Privilegium, worinn er die Bürger und Einwohner der Stadt Augspurg von Cammer-Hoff-Land-Westphälisch, und andern Gerichten eximiret, de Anno 1482.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen, König, Herzog zu Oestreich, Steyer, Carnten, Crain, Graffe zu Tyrol, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, undt thun kundt männiglich, daß uns die Ehrfahme, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg haben fürbringen lassen, wiewohl sie von unsern Vorfahren, uns und dem H. Reich löblich gestreuet wären, daß niemandt Burgermeister, Rath noch gemein Statt keinerley Sachen, wie die jemandt jederzeit erdencken möcht, anfänglich vor keinen andern Gericht, dann vor ihren Landt-Vogt, dergleichen ihr Bürger und die ihren vor unsern und des H. Reichs Stadt-Vogt zu Augspurg fürnehmen, beklagen, noch wieder sie, ihr Leib noch Güther, gerichte, geurtheilet werden sollte, so wurden doch zu Zeiten, sie, ihre Bürger und die Ihrigen umb liederliche Sachen für unser Kayserliches Cammer-Gericht, auch unser undt des Reichs Hoffgericht zu Rottweil, die Westphal. und andere frembde und ausländische Gericht geladen, und daruff über gebührendt Abforderung wieder sie geurtheilet, und uns darauff demüthiglich anrufen lassen, sie hierin gnädiglich zu versehen, deßhalben wir angesehen solch ihr demüthig ziemlich Bette, auch die getreue, annehme und nüglichen Dienste, so sie uns und dem heyligen Römischen Reiche offte williglich gethann haben, und in künfftige Zeit wohl thun mögen, und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und eigner Bewegung, und rechtem Wissen geordnet, und denselben von Augspurg die besondere Gnad undt Freyheit von neuen gnädiglich gegeben, setzen, thun undt geben ihnen auch solche ietztbestimbte Gnad undt Freyheit von neuen, aus Römischer Kayserlicher Macht Volkommenheit, wissenschaftlich in Krafft dieses Brieffs, also daß nun hinführo in Ewigkeit Burgermeister, Rathe und Bürger gemeiner Stadt Augspurg, umb keinerley Weltlicher Sachen, was das oder die wären, ausgeschieden, die unser Kayserlich Person oder Cammer berühren, anfänglich vor unserm Kayserlichen Cammer-Gerichte oder Hoff-Gerichte nach unserm und des Reichs Hoffgerichte zu Rottweil, der Westphälischen Gerichten, noch einigen Hof-Landes- noch andern Gerichten nicht fürgeheischen, noch wieder sie, ihr Leib undt Güther nichts geurtheilet werden, sondern wer Spruch oder Forderung zu Burgermeistern, Rathe und gemeiner Stadt zu ha-

ben vermeint, daß der oder dieselben das vor einem jeden ihrem Land-Vogt, so zu Zeiten ist, dergleichen wer zu ihren Bürgern, den Ihren oder ihren Leib und Güthern zu sprechen hätte, oder gewonnen tätte, vor einem jeden unsern und des Reichs Stadt-Vogt zu Augspurg, und sonst jederzeit anderswo thun sollen, wo aber hierüber Burgermeister, Rathe undt gemeine Statt, absonder Person, ihr Bürger und die Ihren an unser Kayserlich Cammergericht oder Hoffgericht, die Westphälisch Gerichte, oder am Hoff-Landes- oder ander Gericht, umb Sach, als vor berührt ist worden, dieselben Urtheile alle und jede besonder sollen krafftlos undt untauglich seyn, undt den genannten von Augspurg, ihren Bürgern und den Ihren, noch ihren Haab undt Güthern ganz keinen Schaden bringen, die wir auch ietzt als dann, undt dann als ietzt gänglich aufheben, abthun undt vernichten von Kayserlicher Majestät Macht Volkommenheit, wissenschaftlich in Krafft dieses Brieffs, es wäre dann, daß jemand das Recht an obbeschriebenen Enden einem über sein gebühlich Erforderung versagt, oder gefährlichen verzogen wurde, der oder dieselben mögen das suchen an den Enden, da ihn das gebühren wil, ohngefehrlich, und gebietthen darauff allen und jeglichen unsern und des H. Reichs Chur-Fürsten, Graffen, Herren ic. undt allen andern unsern undt des Reichs Unterthanen, in was Würden die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, undt wollen, daß sie die genannten Herren Burgermeister und Rathe gemeiner Stadt Augspurg, an den obberührten unsern Kayserlichen Ordnungen, auch Gnaden undt Freyheiten, damit wir sie vorberührter Massen begabt haben, nicht irren noch hindern, sondern sie der in vorbeschriebener Massen berühlich gebrauchen, und gänglich dabey bleiben lassen, und darwider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb euch allen und euer jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnade, und dazu eine Straffe, nemlich hundert Mark lötligs Geldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich darwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den von Augspurg unablässig zu bezahlen verfallen seyn soll, mit Urkundt dieses Brieffs besiegelt mit unserer Kayserlichen Majestät anhangenden Insiegel. Geben den 16. Maji 1482. Jahr, unser Reich des Röm. im drey und vierzigsten, des Kayserthumbs im drey und dreyßigsten, und des Hungarischen im vier und zwanzigsten Jahre.

*Ad Mandatum Dn. Imperatoris proprium.*

Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß sie die Ubelthäter, Strassen-Räuber, und alle diejenigen, welche sie haufen und hofen, allenthalben im Röm. Reiche niederwerffen, und in ihr Territorium führen dürffe, de Anno 1485.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Herr des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatiaen etc. Kunig, Herzog zu Oesterreich, zu Steur, zu Kernten, und zu Erain, Herr auf der Windischen March und zu Portenau, Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfibrt, und zu Rübürg, Marggrave zu Burgau, und Land-Grave im Elsas, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kundt allermeniglich, daß uns die Ersamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe der Statt Augspurg, durch ihr erbar Vottschaft haben fürbringen lassen: wiewol sy einen velden, der ainich Elag, Spruch oder Vorderung zu ine oder den iren zu haben vermeinet, Rechtsens vor uns als Römischen Kayser, iren rechten Herrn, oder nach Laut der Statt Augspurg Freyheit und Privilegia Statt zu thund willig wären, so wurden doch sy und die iren daryber, wider gemeine geschriebenes Recht, auch die gulden Bulle, und unser Kuniglich Reformation zu Franckfurt gemacht, ye zu Zeiten, mit Mord, Raub, Diebstal, Mord, Prant, Todtschlag, und in ander Wege, unbillicher Weise bekriegt, beschädigt, auch sy, die iren und ander Personen, so unser und des heiligen Reichs freyen Strassen, mit ihren Kauffmanschaz, Waar, Hab und Gütern besuchen und brauchen, auff derselben unser und des heiligen Reichs freyen Strassen, durch die Ubelthäter und Straß-Räuber angegriffen, beraubt, und nidergeworffen, dardurch unser und des heyl. Reichs Strassen gestört und schwerlichen verhindert, und so damit, wa in unser Kayserlich Hüff nit mitgeteilt werden solte, in schwere Abnehmen und Verderben wachsen möchte, und uns darauff diemütiglich angeruffen und gebetten, daß wir sy vor solicher Beschwörung zu verhüten und bey Recht und Billigkeit zu handhaben gnädiglich geruechten; Und wan wir nun als Römischer Kayser, der zu Fried und Einigkeit geneigt ist, schuldig sein, das Unrecht zu straffen, unser und des heiligen Reichs freyen Strassen, den gemeinen werbenden Mann zu Nutz, in Fried und Weesen zu schirmen, und zu behalten, und die Bösen aus den Guttien zu reuten.

Darumb und damit solliches gehandhabt, und unser und des heiligen Reichs Strassen desto statlicher beschirmt werde, so haben wir solich der von Augspurg diemütig zimlich Bete,

auch die getreuen, annemen und nuzlichen Dienst, so sy uns und dem heyligen Reiche, mit Darstreckung irer Leib und Güter, in manigfeltig Weise erzeigt und bewiesen haben, und hinfür in künfftig Zeit wol tun mögen und sollen, angesehen, und mit wohlbedachtem Mute, gutem Rathe und rechter Wissen, denselben von Augspurg und ihren Nachkommen dise sonder Gnad und Freyheit getan, und ine gegönnet, und des unser sonder Macht und Gewalt gegeben; Sun, gönnen und geben in auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs.

Also daß sy nun hinfür von unser und unser Nachkommen wegen am Reiche, in ewig Zeit alle und jeglich obgemelt Ubelthäter und Strassen-Räuber, auch die, so dieselben Ubelthäter und Strassen-Räuber wissentlich barren, herbergen, enthalten, ezen, trencken, schutzen, schirmen oder hinschieben, und dargu die, so bey in solicher Mistat und Ubeltat halben verdacht, verarckwont, oder verleumbt sind, oder hinfür werden, wa sy oder die Iren, die in oder außershalb der Statt Augspurg, und allenthalben in dem heyligen Reiche ankumen und betreten, es sey zu frischer Tat oder sunst, niderwerffen, und annemen, die gen Augspurg in die Statt führen, und einen jeglichen, nach seiner Verhandlung und des heiligen Reichs Recht, straffen sollen und mügen, von allermöniglich unverbindert.

Wa aber dieselben Ubelthäter, die also durch sy und die iren anzunemen understanden wurden, zu Zeiten Widerstands oder Sorgen halben, mit Fügen nit mochten in die Statt Augspurg gebracht werden, so sollen sy und die Iren Macht haben, mit in zu gefaren, als ob sy in unser und des Reichs Acht und Aberacht, auch in die Pene crimen lesa majestatis, mit Urtheil gesprochen, und durch uns nach unserem und des Reichs Herkommen, darein getan, und allenthalben in dem Reiche öffentlich verkündt, dargu inen die, als unsere und des Reichs Richter, Aberachter und unser Beindt zu straffen, durch uns insonderheit bevohlen, und ernstlich bey den Pflichten, damit sie uns und dem heil. Reich verbunden seyn, gebotten worden were.

Und sollen auch mit sollichem wider uns, das heilig Reiche, noch yemand anderem nicht verhandlet, verwürckt noch gethan haben, noch yemandt darumb zu antwurten schuldig sein, in kein Weiß, und wider solches alles und jegliches



ches besonder, soll nit sein, außgelegt, verstanden noch gebraucht werden, freyen, fristen noch schirmen, keinerley Recht, Gnad, Freyheit, Privilegia, Statut, Gesez, Gewohnheit, Herkommen, noch anders, so von unsern Vorfahren, uns, dem heyligen Reiche oder iemand anderem gegeben weren, oder noch wurden; dan wir die all und peder besonder, so vill die hiewider tun mögen, vezo als dann, und dann als vezo, genzlich aufheben, abthuen und vernichten, wissentlich in Krafft diß Briefs; doch uns und dem Reiche unser Kayserlich Oberkeit hierinne vorbehalten.

Und gebietten darauff allen und jeglichen unseren und des heiligen Reichs Churfürsten und Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Viztumben, Bögten, Pflegern, Verweseren, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Ketten, Burgern und Gemeinden, und sonst allen anderen unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Wirten, States oder Wesens die sein, von obberürter Römischer Keiserlicher Macht, ernstlich mit diesem Briefe, und wollen, daß sy die

obgenanten von Augspurg und ir Nachkommen an den berührten unsern Keyserlichen Gnaden, Freyheiten, Gönning und Erlaubung nicht hindern noch irren, sonder sy die, wie vor geschriben steet, geruhlich und on Intrag gebrauchen, genießen, und genugsich dabey bleiben lassen, und hiewider nit thun, noch vemandes zu tunde gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeglichen sey unser und des Reichs schwehre Ungnad, und Verliesung einer Poene, nemlich sechzig Markh löttiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freuenlich hiewider tätte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Teile den obgenanten von Augspurg und ihren Nachkommen, unablässich zu bezahlen, verfallen sein solle; mit Urkund diß Briefs besigelt mit unserm Keyserlichen Majestat anhangendem Innsigel. Geben zu Nürnberg, am fünfften Tag des Monats Novembris, nach Christi Geburt vierzeihen hundert und im fünff und achzigsten, unser Reiche des Römischen im sechs und vierzigsten, des Keiserthumbs im vier und dreißigsten, und des Hungarischen im sibem und zwanzigsten Jaren.

## XXXVI.

**Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß niemand von ihren Urtheilen über Acht und peinliche Sachen, auch Lähme und Todtschlag betreffend, appelliren, und kein sicheres Geleite darwider haben solle, de Anno 1485.**

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Retter des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Kunig, Herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windischen March und zu Portenaw, Graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phirt, und zu Kyburg, Marggrave zu Burgaw, und Landtgrave im Elßß, bekennen öffentlich, mit diesem Briefe und thun kund allermeniglich, daß uns die Ersammen unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Räte der Statt Augspurg, durch ihr erber Botschafft fürbringen haben lassen, wiewol in der Statt Augspurg zu Behaltung freyes sichers Wandels, und eerlicher nützlicher Regierung mit loblicher Gewonhait herkomen, und vafft lennger dann Menschen Gedachtuß geübt und gepraucht wäre. Wann ain Todtschlag daselbs beschehe, daß dann uff Anruffen und Begern desselben todten Frunde, dem Todtschlager, ob man den betretten und gehalten muge, zu dreien malen under Augen, oder wa der fluchtig oder abhändig wäre, zu Hauße und Hoffe seiner gewonlichen Wohnung durch zwen geschworn der iren die man nennt Selbwaibel, oder Waister zum Rechten, zu dreien maln zu recht verkündet,

Und ob derselb Todtschläger, zu der ersten, andern oder dritten Verkündung Sicherheit und Schirms zum Rechten beger, daß im der zum Rechten, und wider davon, doch nit wider oder für das Recht gegeben, und ains jeden Notturfft und Gegenvere, ob er die genugsamlich im Rechten beppringt, zugelassen.

Wa aber der Beclagt zu der dritten Clag nit erscheine, daß dann derselb öffentlich in die Acht der gemelten Statt Augspurg verkündet, und dawider kein Appellation zugelassen werde.

Darzu auch in derselben Statt Augspurg, wie obgemelt ist, loblichen herkommen, und also geübt und gepraucht werde. So ainer umb ein Leme peinlichen clagt, daß man dann dem Beclagten auch zu dreien malen zum Rechten verkündet, und wellicher auff solch Verkündung nit erscheine, der eehafft Not seines Ausbeleybens genugsamlich fürbring, daß derselb um sein Ungehorsam auch in die Acht verkündet, dabey es behalten. Und dawider auch kein Appellation zugelassen wurden, und ir Vorfordern und so sollich loblich Gewonhait und gut alt Herkommen, gegen dem Reichen als dem Armen, und dem Armen als dem Reichen, von des hailigen Reichs wegen, bißher auffrechtlich und



und unargkewenig geübt und gebraucht, und damit die Regierung und den freyen sicheren Waindel gehandhabt hetten, so wären sie doch in Sorgen, daß durch die, so zu Zeiten, umb sollich ihr Verhandlung Straffe des Rechts nit erleiden, zu Bedeckung ihres Übels und Enthaltung derselben Straffe durch Appellation, Gelait oder in ander Weise, Flucht und Schirm wider sollich ihr loblich Gewonhait und alt Herkommen gesucht werden möcht, dadurch wa solches gestatt werden solt, leichtfertig Persohnen zu Mord und Ubelthat geursacht, und der frey sicher Waindel und Regierung zu Augspurg gang zerrutt, und damit in Abnehmen und Verderben gesetzt würde. Und uns als Römischen Kayser, iren rechten Herrn, dem sy und dieselb Statt on Mittel und erworsen wären, diemütiglich anrufen und bitten lassen, sy und gemaine Statt hierinn genediglich zu fürsehen, und so wir nu die vorgeburt Statt Augspurg, in den oberürten und andern Stücken und Artickeln irer Regierung allezeit aufrecht und löblich, auch gegen uns und dem hailigen Reiche in aller undertäniger Gehorsam erfinden: So haben wir angesehen sollich ir diemütig zimlich Bete, und die getwonen, annemen und nüglichen Dienst, so sy uns und dem hailigen Reiche bisher williglich getan haben, und in künfftig Zeit wohl tun mügen und sullen.

Und darumb zu Behaltung sollichs ired loblichen Regiments, mit wohlbedachten Rache, guten zeitigen Rat, unser und des Reichs Fürsten, und Getrewen, und rechter Wissen, den genannten von Augspurg sollich ir oberürt loblich Gewonheit und alt Herkommen, in allen und vegglichen Worten, Clausulen, Puncten, Innhaltungen, Meinungen, und Begreiffungen, wie sie des bishero in Übung und Gebrauch gewesen sein, genediglich vernewert, confirmirt, bestet, und darzu gesetzt, geordnet, declarirt, und erclert, vernewen, confirmieren, bestätten, setzen, ordnen, und ercleren auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Erafft des Brieffs.

Also daß dieselben von Augspurg und ir Nachkommen in ewig Zeit sollich ir loblich Gewonhait und alt gut Herkommen, in vorgeschriebener Massen gebrauchen und genüessen noch auch kein Appellation, Gelait, Schirm, gaistlich noch weltlich Recht, Statut, Gesez, Gewonhait der Lande, noch ichts, das derselben

irer Gewonhait und alten Herkommen widerwärtig sein möcht, dagegen nicht zugelassen, geprauchet noch verstanden werden soll, dann wir dieselben all und vede besonder, so viel die hiewider seyn, gebraucht oder verstanden werden mügen, vezo als dann und dann als vezo genzlich derogieren und mit sonderm Worten, wie sich gepurt, hiewit derogiert haben wollen, alles auß obbestimmter Röm. Kayf. Macht Vollkommenheit und rechter Wissen mit diesem unsern Brieff.

Und gebieten darauff allen und jeglichen unsern und des hailigen Reichs Eursfürsten, und Fürsten, Gaisslichen und Weltlichen, Prelaten, Brauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hawbleuten, Witzhumben, Bögten, Pflegern, Verweseren, Amtleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richter, Räten, Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des hailigen Reichs Underthanen und Getrewen, in was Wirde, States oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sy die obgenannten von Augspurg und ir Nachkommen, an den vorberiteten iren loblichen Gewonhaiten, altem Herkommen, und dieser unser Kayserlichen Confirmation, Bestättung, Sagung, Ordnung und Erclerung nicht hindern noch irren, sonder sy die, wie vor geschriben stat, gerulich und on Eintrag geprauchen, genieessen, und genzlich dabey bleiben lassen, und hiewider nit thun, noch jemand zu tuende gestatten, in kein Weise, als lieb einem vegglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungenad, und Verliesung, einer Pene, namlich sechsig Mark lötligs Goldes zu vermerden, die ein veder, so oft er freuenlich hiewider tätte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Talle den obgenannten von Augspurg und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll: Mit Urkund diß Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen Majestat anhangendem Insigel. Geben zu Nürnberg, am fünften Tag des Monats Nouembris, nach Christi Gepurt vierzehenhundert und im fünff und achzigsten, unser Reiche des Römischen im sechs und vierzigsten, des Kayserthums im vier und dreyzigsten, und des Hungrischen im syben und zwainzigsten Jaren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Käyser Friderici III. Privilegium, daß der Magistrat zu Augspurg von allen  
denjenigen, so von Käyserlichen Majestäten mit Moratoriis versehen, sattsame  
Caution fordern möge, de Anno 1487.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herzoge zu Oesterreich, zu Steir, zu Kärndten und zu Crayn, Herre auf der Windischen Mark, zu Portenaw, Graue zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfirt und zu Kyburg, Marggraue zu Burgau und Landtgraue im Elßas, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermeniglich, daß wir dem gemeinen Nutz zu Fürderung und Guetem, auß mercklichen Ursachen uns darzu bewogende, den Ersamen, unseren und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe der Statt Augspurg, diße sondere Gnad und Freiheit gethan und gegeben haben, thun und geben in die auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissendtllich in Crafft des Brieffs.

Also wann wir oder unser Nachkommen am Reiche yemand der Statt Augspurg wonende, von was Wirten, States oder Wesens der oder die weren, einich Freyheit für Belt Schulden, und die, so sy zu thund und schuldig sein, geben wurden, oder die bezu gegeben hetten, daß dann dieselben Burgermeister und Räte zu Augspurg und ihr Nachkommen, Macht und Gewalt haben, inmassen das auch den gemeinen geschriben Kayserlichen Rechten gemäs ist, von denselben Personen allen und je yedem insonderheit, so sollich Freyheit von uns erlangt hetten, oder hinfür erlangen wurden, genugsamb Caution und Sicherheit solcher Schulden, so wil sy der zu thund sein, nach zimlicher Refugung zu nemen, daran die Gellter, und die, so sy obberürter Massen schuldig weren, zu einer yeden Zeit billich benuegig sein, doch daß dieselben unser Freyheit, nach sollicher Caution und Sicherheit, dannoch die Zeit aus darinne begriffen gehalten, und der, so die erworben hat, in solicher Zeit zu Bezahlung, mit noch on Recht nit getrungen werde in dheim Weis.

Wo aber derselben Persone aine oder mer solcher Caution und Sicherheit zu thund nit vermöchten, oder in Crafft derselben unser Freyheit sich der sperren oder wideren, oder dagegen einich Appellation zu tunde understeen wurde, in was Schein das beschied, daß dann die genante von Augspurg, unuerhindert solicher unser Freyheit und Appellation, derselben Persone Hab und Güter, alle und yedes besonder in der

Statt Augspurg, und iren Gerichten und Gebieten gelegen, auf Anruffen der gemelten Glaubiger in Verbot legen, und den Gelltern oder Glaubigern zu derselben Person, und solicher irer Hab und Gut unverzogen und fürderlich Recht, nach der Statt Augspurg Recht und Herkomen ergeen und wiederfahren lassen, so lang bis dieselben Glaubiger oder Gelter, so sy also schuldig sein, solicher irer Belt-Schulden bezahlt, und darumb Unclaghait gemacht werden, und sollen damit wider uns, das heilig Reiche, noch jemandt anderm nit gefreuelit noch getan haben, noch auch nyemandt darumb zu antiwurtten schuldig sein, in dehein Wege.

Und gebieten darauff allen und yeglichen unseren und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geislichen und Weltlichen, Prelaten, Brauen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Hauptleuten, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Verweßern, Ambtleuten, Schuldheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgeren und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Wirten, States oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brieffe, daß sy die obgenannten Burgermeister und Räte zu Augspurg und je Nachkommen, an disen unseren Kayserlichen Gnaden und Freiheiten nicht hindern noch irren, sondern sy die obberürter Massen gerulich gebrauchen, genießten, und genuszlich dabey bleiben lassen, und hiewider nit tun, noch yemand zu tun gestatten, in dehein Weyße, als lieb einem yeglichen sey unser und des Reichs siwere Ungnad, und darzu ein Pene, nemlich vierzig Mark lötig Goldes zu vermeiden, die ein yeder, so oft er frevenlich hiewider tätte, uns halb in unser und des Reichs Camer, und den anderen halben Teil den vorgemelten von Augspurg unableßlich zu bezalen, verfallen sein sol. Mit Urkund diß Brieffs besiglet mit unserm Kayserlichen Majestät anhangendem Innsigel. Geben zu Nürnberg, am auffssten Tag des Monats Juny, nach Christi Gepurdt vierzehenhundert und im syben und achtzigsten, unser Reiche des Römischen im acht und vierzigsten, des Kayserthumbs im sechs und dreissigsten, und des Hungerischen in neun und zwainzigsten Jaren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris  
proprium.*



## XXXIIX.

Kaisers Friderich III. Confirmation der Stadt Augspurg Verordnung, daß die Enkel und Enkelin an ihrer abgegangenen Väter und Mütter statt, mit ihren Geschwistern erben sollen, de Anno 1489.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Meeres des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croatiaen etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärnten, und zu Erain, Herr zu der Windischen Mark und zu Portenau, Graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phier und zu Kärburg, Margraue zu Burgau und Landgraf im Elsaß, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe und thun kundt allermänniglich, daß uns die Erbsamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe, unser und des heiligen Reichs Stadt Augspurg, durch ir erbeten Botschaft zu erkennen geben, wie so dem Rechten zu Furdung, und unbillich Schaden zu verhuten, angesehen, geordnet und gesetzt haben, daß Mann oder Frauen nun furbaßhin moiglich in derselben unser und des heil. Reichs Stadt Augspurg Encklin mit irer abgegangenen Väter und Muter Geschwistergatten, zu irer Anherren und Anfrauen gelassen Erb, Hab und Gut, als nechst gesippt recht natürlich Erben, an derselben irer abgegangenen Väter und Mutter Taille und Statt, nach Ordnung und Sagung gemainer geschriebenen Recht kommen, der genießen, und von meniglich ungehindert sich der auch gebrauchen sollen, und uns darauf diemuetiglich anrufen und bitten lassen, daß wir als Römischer Kayser inen solch obgemelt Ansehen, Ordnung und Befehl zu confirmiren und zu bestettn gnediglich geruechten.

Sollich ir diemütig Bete wir dem Rechten gemess und zimlich geacht, und darauf mit wolbedachtem Rute gutem Räte, und rechter Wissen, denselben von Augspurg, die gemelten Ordnung und Befehl, als Römischer Kayser gnediglich confirmirt und bestettn haben, confirmiren und bestettn inen die auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft diß Brieffs, und wollen, daß es nu hinfur moiglich bey sollichem Ansehen, Ordnung und Befehl beleiben, so der genießen, und gebrauchen, und daran einich Statut, Herkommen

oder Gewonhait, so bissher bey inen gewesen wären, noch sunst ichts anders nit irren noch verhindern sollen, in kein Weise.

Und gebietten darauf allen und jeglichen unsern und des heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Präläten, Grafen, Freyen, Hauptleuten, Herren, Rittersn, Knechten, Bischumben, Bägten, Pflegern, Ambtleuten, Verwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern und Gemeindten, und sunst allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getreuen, in was Würden, States oder Wesens die sein, von obberührter Röm. Kayf. Macht, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sy die obgenannten von Augspurg, und ir Nachkommen, bey diser obgeschriebener Ansehung, Ordnung und Sagung, und dergemelten unser Kayserlichen Confirmation und Bestättigung, nicht hindern noch irren, sonder sy der obberührter Massen geruhlich gebrauchen, genießen, und geniglich dabey beleiben lassen, und hiewider nit thun, noch jemandes zu Gunde gestatten, in kein Weise, als lieb einen beden sey, unser und des Reichs schwere Unghad, und Verbiesung einer Pene, nemlich vierzig Mark löttigs Goldes, zu vermeiden, die ainjeder, so oft er freventlich hiewider tätte, uns hab in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail den obgenannten von Augspurg und ihren Nachkommen unablässlich zu healen, verfallen sein solt. Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit unseren Kayserlichen Majestat anhangendem Insigel. Geben zu Gregan sibem und zwainzigsten Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt vierzehnen hundert und im vier und achtzigsten, unser Reichs des Römischen im funff und vierzigsten, des Kayserthumbs in drey und dreyßigsten, und des Hungarischen im sechs und zwainzigsten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Rta. Caspar Borenwert.

## XXIX.

Kaisers Maximiliani I. Privilegium, worinn er die Stadt Augspurg von dem Kayserlichen Hoff-Gerichte zu Rothweil, in gleichen allen andern Hoff- und Land-Gerichten befreyet, de Anno 1501.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehres des Reichs etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns die Erbsamen, unsere und des heiligen Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und

Rath der Stadt Augspurg, für sie, ihre Witt, Bürger, Hinterlassen, Unterlassen, und die sie mit Thür und Thor beschließen, auch alle die, so ihnen und den ihren zu versprechen sehen, von unsern Vorfahren am heiligen Reich, löblicher Gedächtniß, für alle und jede ausser und frem-



fremde Gericht geſtreuet und verſehen, wann jemand, wer der oder die, oder in was Würden, Stands oder Weſens die weren, um einige Klag oder Sachen, warumb das ſey, niendert anders wo, dann ſie und gemeine Stadt vor unſerm und des Reichs Land-Vogt zu Augſpurg, und etliche von Städten darzu verordnet, und die ſondern Perſonen unter ihnen, und denſelben ihren Zugewandten an den Gerichten, darinne ſie geſeſſen ſeyn, und ordentlich gehören, fürgenommen und beklagt werden ſollen, und ſie ſich in ſolchem, wie ihnen wohl gebührt, hiſhero gehalten, und niemands Rechts verſagt, oder gefährlich verzogen hetten, ſeyer doch kurz verſchiedener Zeit durch etliche ihre ausgetretene Mit-Burger und Zugehörig, über das ſie ihre Burgerliche Pflicht und Verwandniß, damit ſie ihnen verſtrickt und zugehan, nicht erlaſſen, und mehr ander unterſtanden, ſie die vorherührte ihre Burger, Unterſaſſen und Zugehörigen, an unſerm und des heiligen Reichs Hoff-Gericht zu Roßweil, und andern frembden Gerichten vorzunehmen, und zu beklagen, dardurch ſie getrungen werden, ſich und dieſelben, die ihren, zu Behauptung oder obberührten ihrer Freyheiten und ordentlichen Gerichts-Zwang abzufordern, und mit ſchweren Koſten und Schaden Weiſung, nach Beſage der ieztbeſtimmten Freyheit, zu erlangen.

Darzu vermeinen dieſelben Kläger, ſo ſie alſo geſieſen werden, ihnen noch den ihren, gebührliches Wiederrechtens nicht zu ſeyn, und unterſtehen auch in ſolcher Rechtfertigung, griſſen und unleidlichen Mißbrauch fürzunehmen, und beſonderlichen die, ſo, als obſtehet, ihr ausgetreten und ohngeurlaubte Burger ſeyn, tes Geleits, ſo ſie ihnen auff obberührte Weiſung geben, zu tröſten, und ihnen, und andern ihren Mit-Burgern und den ihren, umb ihr redliche Klag, Spruch und Forderung, Rechts vorſehen, das ihnen und den ihren, an den vorherührten ihren Freyheiten, wo ſolchem ſtatt gegeben, zu mercklichen Abbruch und Schaden reichete: Und uns darauff dehmüthiglich angruffen und gebethen, ſie hierinnen gnädig zu verſehen.

Wann wir nun die genannten von Augſpurg, als unſer und des Reichs gehorſame Unterthanen, bey ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten zu handhaben, und vor unbilligen Irrungen und Beſchwerungen, ſo ihnen daran beſchehen, zu verhüten ſonderlich geneigt ſind.

Darumb umb der getreuen Dienſte willen, ſo ihr Vorfordern und ſie in mannigfaltige Weiße, den obbeſtimmten unſern Vorſahren, Römischen Kayſern, Königen, uns und dem heiligen Reich nuzlichen gethan, und hinführo

in künfftige Zeit wohl thun ſollen und mögen, haben wir mit wohlbedachtem Rath und gutem Rath geſetzt, geordnet, declarirt und erklaret, ſetzen, ordnen, declariren und erklären auch von Römischer Kayſerlicher Macht Vollkommenheit und rechten Wiſſen, in Krafft dieſes Brieffs, daß die obgenannten von Augſpurg und ihre Nachkommen, bey den vorgemelten ihren Gnaden, Freyheiten und Fürſehungen bleiben, und dardawider nicht fürgenommen, umgetrieben noch bemühet werden ſollen, keines Weges.

Wo aber darüber jemand, wer der oder die weren, die obgenannten Burgermeiſter und Rath zu Augſpurg, ihre Burger und Inwohner, Hinterſaſſen, Unterſaſſen, oder die ihnen zu verſprechen ſtehen, oder die ſie mit Thür und Thor beſchloſſen, oder ihr Haab und Güther ſameltlich oder ſonderlich, vor und ehe ſie Recht, nach vorherührter ihrer Freyheit Sag, von ihnen erfordert, und ihnen daſſelbig verſagt oder gefährlich verzogen worden were, und ſie ſolches mit glaublichen Urkunden anzuzeigen hetten, in erſter Inſtanz, für unſer und des heiligen Reichs Hoff-Gericht zu Roßweil, oder ander auſſer und frembde Gericht fürnehmen und beklagen würden, das doch nicht ſeyn noch beſchehen ſoll, und dann auff der ernanten von Augſpurg Abforderung, die Sach für ihr und der ihren ordentlich Obrigkeit und Gericht geſieſen, und darzu von denſelben von Augſpurg mit Sicherheit und Geleit fürſehen werden, und ſie dieſelben ordentlichen Richter annehmen, und darauff ihre Klag thun, daß alſdann dieſelben ordentliche Obrigkeiten und Richter, auff Anruffung der Beklagten, umb die Schaden, darinn ſie mit Fürnehmen an frembden Gerichten geführt ſeyn, auch der Reconvention und Wiederrechtens halber Recht ſprechen und richten, und darauff in Rechten handeln, procediren und fortfahren ſollen und mögen, wie die Rechte das zulaffen, und ſich gebührt, unangeſehen, ob einig Theil ſich der gefährlicher Weiße wiederſetzte und wiederete.

Daß auch eine jede Perſohn, die der Stadt Augſpurg mit Burger-Pflichten verband, und ſich vor, ehe ſie derſelben verpflichtet, wie ſich nach der ieztberührten Stadt Augſpurg Herkommen und Gebrauch gebühret, erlaſſen were, aus derſelben Stadt thun, Abſchweiff halten, und vorbemelder maſſen die genannten von Augſpurg, oder die Ihren, wider die obbeſtimmten ihre Freyheiten und Fürſehung in der erſten Inſtanz, für unſer und des H. Reichs Hoff-Gericht zu Roßweil, oder andere auſſer und frembde Gerichte fürnehmen, und darnach auff derſelben von Augſpurg Abfordern, wie obbeſtimmt, vor ihre ordentliche Obrigkeit und Richter ge-  
wie-



wiesen, und mit freyer Sicherheit und Geleit fürsehen würdet, umb alle Sachen, so sich, die, weil sie in denselbigen jetztbestimten Bürger-Pflichten gestanden, zwischen ihnen und den Ihren begeben und verlauffen haben, vor den Stadt-Vogt daselbst zu Augspurg, einem jeden der Ihren auff sein Klag und Forderung Rechtens, wie recht ist, seyn, und sie das jetztberührte gegebene Geleit darwieder nicht schügen, schirmen noch fürtragen, sondern dasselbig Geleit ferner dann für Gewalt, und nicht für Recht verstanden werden.

Und das sich auch dieselben Personen, die solch Geleit begehren und annehmen, und auch die, so ihnen in derselben Rechtfertigung anhangen und Beystand thun, mit Worten und Wercken, bey Vermeidung schwerer Straff, geleidlich, und wie ihnen wohlgebühet, halten, und die vorgenanten von Augspurg solches also zu beschehen in ihren Geleit-Brieffen, die sie darumb geben werden, mit ausgetruckten Worten setzen und bestimmen, auch unser und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil, und andere Richter und Gerichte, für die obbestimter Massen die Sachen gelangen würden, die Kläger auff Meinung, wie vor stehet, und nicht anders, gegen den ehegenanten von Augspurg und den Ihren, für ihr ordentlich Obrigkeit und Gericht zu weisen schuldig seyn und Macht haben sollen, damit die, so obgemelter Massen unsere Freyheit verachten, und die ehegenanten von Augspurg und die Ihren muthwilliglichen umzutreiben unterstehen, ihrer Bosheit für die Gehorsamen nicht genießen.

Und ob wieder solches alles und jedes, so vorbegriffen stehet, an unsern und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil, oder einigen andern unsern Gerichten, daran die Sachen fürkommen und gehandelt werden möchte, einig alt Herkommen, Ordnung und Gebrauch were oder seyn möchte, dasselbig und alles anders, so dem, wie obsteht, ingemein oder insonderheit widerwärtig were, oder zu Abbruch angezogen und gebraucht werden möchte, wollen wir hierinnen in diesen Fällen gegen den vorgemelten von Augspurg und den Ihren obbestimt, und nicht ferner aufgehoben, abgethan, vernichtet und derogiret

haben, iezo als dann, und dann als iezo von obbestimter Römischer Königlich Macht Vollkommenheit, eigener Bewegniß und rechter Wissen, in Krafft dieses Brieffs.

Und gebieten darauff allen, und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Wellichen, Präläten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bischofmen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seind, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die gemelte Bürgermeister, Rath und gemeine Stadt Augspurg, auch ihre Bürger, Inwohner, die ihren und die ihnen vorgemelter Massen zugethan seind, an den ehegemelten Gnaden, Freyheiten Fürséhungen, auch dieser unser Königl. Sayung, Ordnung, Declaration und Erklärung nicht hindern noch irren, sondern sie darbey bleiben, und der, wie obbestimt ist, getrülich gebrauchen und genießen lassen, auch vor unser und des Reichs wegen darbey handhaben, schügen und schirmen, und darwider nicht irthemen noch handeln, noch jemand anders zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb jeglichen seyn, unser und des Reichs Ungnad und Straff, und die Pœn in den gemelten ihren Freyheiten begriffen, und darzu eine sondere Pœn, nemlich vierzig Marck lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich darwieder thäte, halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgenanten von Augspurg und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkunde dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Königl. anhangenden Insiegel: Geben zu Nürnberg, an dem eilfften Tag des Monats Junii, nach Christi Geburt funffzehnhundert und eirs, unserer Reiche des Römischen im sechszebenden, und des Hungarischen im zwölfften Jahre.

*Ad Mandatum Domini Regis  
proprium.*

Bertholdus, Archiepiscopus Mogunt.  
Archicancell.

## XL.

Käyser Maximilian I. Privilegium vor die Stadt Augspurg, vermöge dessen die Bürger daselbst, welche Käyserliche Räte oder Beysitzer des Käyserlichen Cammer-Gerichtes sind, mit der gemeinen Stadt alle Bürgerliche Onera tragen, und die steuerbahren Güter, wenn sie alieniret werden, dennoch steuerbahr bleiben sollen, de Anno 1506.

**W**ir Maximilian von Gots Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Kerner des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croa-

ten ic. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, und Phalenzgrave ic. Bekennen mit diesem Brieff, daß



uns die Ersamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Räte der Stadt Augspurg durch ihr erber Pottschaft, klageweise haben fürbringen lassen, wie etlich bey ihnen, so das Burger-Recht zu Augspurg, erblich von iren Vatter und Mutter, oder andern iren Vor-Elteren ankommen wäre, oder das sich selbst von ihnen erlangt, sich des vil Zeit gebraucht, und deshalb, wie ander Burger zu Augspurg darvñ Mitleiden getragen, und umb des willen, daß wir so zu unsern Räten, Bepfigern unsers Königlichem Cammer-Gerichts oder funft zu Dienern usgenommen hätten, wolten so, on das irs Teils solch Burger-Recht ausgesagt worden, und inen davon laut irer Statt-Rechten, beschehen were, desselben burgerlichen Mitleidens entladen bleyben, und inen nit mehr unterworffen sein, des sy und gemaine Stadt Augspurg, mergklichen Schaden und Nachtail, auch in künfftig Zeit, wo darzu kein Wendung beschehe, groß Widerwillens gewertig sein müesten, und uns darauf gebeten, sy hierinn gnediglich zu fürsehen, und desselben unsers Aufnehmens, Zeutrung und Erklärung zu thun. Des haben wir angesehen solch ir die-miletig Bete, auch die gerrenen innemen Dienst, so ir Verdern und so am Reiche und uns gethan haben, und in künfftig Zeit wol thun mögen und sollen, darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Räte und rechter Wissen denselben von Augspurg, mit diesem Brief zu erkennen geben, daß unser Maynung nre gewesen, und noch nit ist, daß die Burger zu Augspurg, so wir zu unsern Räten, Bepfigern, unsers Ku-

niglichen Cammer-Gerichts, oder Dienern aufgenommen haben, und hinfuro aufnehmen werden, so ir Burger-Recht denselben von Augspurg nicht abkündt, noch davon, laut irs Statt-Rechts, die Nachsteuer bezahlt haben, irs Burgerlichen Mitleidens und Tragens nit erlassen sein, sonder der genannten Stadt Augspurg thun und geben sollen, wie ander Burger daselbs, so weder uns Räte, Bepfiger und Diener seyn, on Beverde.

Wir haben auch den genannten von Augspurg die besonder Gnad mitgetailt, maynen, setzen und ordnen darauf, aus rechter Wissen und aigner Bewegnuß, daß alle und jede Güeter, die in derselben Stadt Augspurg, oder in irer Burgerlichen Steuer gelegen sein, als oft die verkauft, oder sonst in frembdt Hende gewendt werden, mit dem Gogspfenning, oder in ander Wege nichts minder, nach irer Sagung in irer Burgerlichen Steuer, wie vor, beleyben, und davon nit gezogen werden sollt, in und ob dem allen und jedem, so vor stat, ainich unser und des heil. Reichs Sagung oder Ordnung wider sein wurde, das wollen wir aus unser Römischer Kuniglicher Macht Vollkommenheit, in diesem Fal allein derogirt haben, dem auch also derogirn, wissentlich in Krafft dis Briefs. Des zu Urkond geben zu Graz, am zehenden Tag des Monats Aprilis, Anno 16, fünffzehñ hundert und im sechsten, unser Reichs des Römischen im ain und zwainzigisten, und des Hungrischen im sechtzehenden Jaren.

*Ad Mandatum Domini Regis proprium.*

## XLI.

**Käyser Maximiliani I. Confirmation desjenigen Statuts der Stadt Augspurg, Krafft dessen ein ieder, so sein Bürger-Recht daselbst aufgekündiget, und seine Bürgerlichen Güter verkauft, nicht anders als ein Fremder geachtet werden soll, und was dem mehr anhängig, de Anno 1506.**

**W**ir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten Herr der Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Kunig, Erzherzoge zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Prabant, und Pfalzgraf etc. Bekennen offentlich mit disem Briefs, und thun kundt allermeniglich, daß uns die Ersamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Räte der Stadt Augspurg, durch ihr erber Pottschaft haben fürbringen lassen, wie sie auß guten beweglichen Ursachen, etlich Ordnung und Sagung in ihrer Statt fürgenommen und gemacht haben, die von Wort zu Wort hernach geschriben stehen:

Nemblich wan yemand on namhaftt Heyraten auß der Stadt Augspurg, oder on Herrn-Dienst, darzu einer anderst geschickt und taugen-

lich ist, oder on einichs Handswercks, oder ander ehafft Sachen, und Hendl, so dann alle zu Erkantnus ains kleinen Raths daselbs steen sollen, sonder allein, auß aigen Nuzigkeit, oder ander Unfueglicheit, sein Burger-Recht auffgeben, darumb thun, wie das bemelt Stadt-Recht außweist, und doch nichts munder in bemelter Stadt Augspurg, und derselben Etter wonen, und sein Wesen halten wolt oder wurde, der soll in Augspurg und derselben Etter, in einich Wege keinen eigen Rauch haben, auch bey seinen Gesipen, oder anderen Freunden oder Hausleuten nit zeren, sondern sein täglich Cost, Speiß und Frankh niessen, auch sein Wesen und Wohnung gebrauchen und halten, allein in offen Gastgeben und Wirtshausern, wie ander fremd Geste.



Ob aber derselben Persohnen eine oder mer, so also, wie obsteht, ihr Burger-Recht aufgesagt hetten sich in derselben Statt bey jemand andern, so ainem Rath und diser Statt, on alles Mittel, nit zugehörig noch unterworffen were, gewarlicher Weyse halten, und also die offen Gastgeb, und Wirtshausen vermeiden wolten oder wurden, den soll und mag ein Rat den Wandel und Gebrauche der Reichs-Strasse und anderer Burgerliche Genieß und Gaben in derselben Statt und Etter wol weren, und inen die nit zulassen.

So auch ausserhalb der gemelten offen Gastgeben und Wirt, ainich Burger, Burgerin, Inwohner und Inwohnerin, einem Rath und der Statt daselbs on Mittel gewant und zugehörig, dieselben Persohnen die in Massen wie hievor begriffen ist, in Burger-Recht aufgesagt hetten, in iren Hausern oder Wohnungen aigen Rauch halten liessen, oder sie speissen, trencken und legen wurden, die sollen allwegen on alle Genad, von yeden acht Tagen desselben Haltens, Speissens, Trenckens oder Legens, einem Rat zu Augspurg zehen Gulden Rheinischer unablässlicher Straffe zu bezahlen verfallen sein.

Es ist auch ferrer angesehen, geordnet, erkennet und gesetzt, daß dieselben Personen, und ihr leiblich Erben, nach Aufsfagung ihres Burger-Rechtens in der Meinung wie vor gemelt ist, hinfir ewiglich, all die weyl und jemalen sie zu Burgern zu Augspurg, durch ein Rat daselbs nit zugelassen noch aufgenommen worden sein, auch die Ehehaften und Berechtigten der Statt Augspurg Gesellschaften, mit der Wahl und der Zunfft mit dem Abkommen nit erlangt haben, der gemelten Gesellschaften, Zunfften, Gemeinden und Ainungen, Stuben, und aller ander ihrer Recht, Ehehaft, und Kurzweyle mueßig steen, sich der nicht gebrauchen, noch von einiger Gesellschaft, Zunfft, Gemeinde, oder Ainung darzu eruordert werden sollen.

Und ob dieselben nach Ausweisung desselben Stadt-Rechtens ihre gelegen Gutter und Zins in diser Statt, und derselben Etter yn Jahrs-Frist der nechsten nach dem Tag, daran sy ir Burger-Recht aufgesagt, in Burger Hände und gewaltsam nit verkauft, noch in ander Wege gebracht hetten, die sollen davon nach derselben Jars-Frist, als vill sy der innen behalten, jährlich und eins yeden Jars einem Rat, und diser Stett Augspurg, von einhundert Gulden Rheinisch wert, drey Gulden Rheinisch je Steuer geben, so lang und vill sie dieselben Gütter bey iren Händen behalten, und nit in Burgers Hende fören.

Die, so das Burger-Recht vor Oeffnung des obgemelten Ansehens aufgeben haben, sollen in Augspurg gehalten werden, wie deshalb das

Stadt-Recht aufweist. Aber wer das Burger-Recht hinfir aufseit, den soll das bemelt Stadt-Recht und dise Ordnung binden.

Es ist auch ein Rats Beueß, Geschafft und Gebott, daß kein Burger, Burgerin, Inwohner und Inwohnerin dieser Statt Augspurg, ainich Wein, der einem Rath allhie und desselben Ungelteren nit verungelt worden were, von Wirten, oder von anderen, durch sich selbst, oder yemand andern hollen lassen, noch sonst umb das Gelt zewegen bringen, auch in ander Weg kein Gefar, zu Abbruch gemeiner Stadt-Wein, Ungelt brauchen sollen, bey Vermeidung von yeder Maß Wein zehen Gulden Rheinischer, so ein yeder Verbrecher der obgemelten Ordnung, von yeder Maß Wein unablässlich zu bezahlen schuldig sein soll, darnach sich meniglich wiße zu richten, eröffnet am Samstag nach Galli, den achtzehenden Tag des Monats Octobris, Anno Domini fünffzehen hundert und im fünfften Jahre.

Und uns darauff diemütiglich angerueffen, und gebetten, daß wir inen dieselben Ordnungen und Sagungen, zu verneuen, zu confirmiren, und zu bestätten, genediglich geruechten, des haben wir angesehen und betracht, die annehmen getreuen und nuzlichen Dienste, so uns und dem H. Reiche die vorgemelten Burgermeister und Rath zu Augspurg, und ir Vorsarn offte williglich gethan haben, und hinfir in fünffzig Zeit wohl thun mugen und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rat und rechter Wissen, denselben Burgermeistern und Rath zu Augspurg die berürten Ordnung und Sagung, in allen und vegglichen iren Punkten, Articlen, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, wie die lauten genediglich vernewt, confirmirt und bestet, vernewen, confirmiren und bestäten die auch von Römischer Kuniglicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft des Brieffs, was wir von Rechtens und Billigkeit wegen, daran verneuen, confirmiren und bestäten sollen und mugen, und meynen, setzen und wollen, daß solch obgemelt Ordnung und Sagungen kräftig sein, stet und vest gehalten, und von nyemands dawider gethan, auch die genannten Burgermeister und Rath der Statt Augspurg sich der gebrauchten und genießten sollen und mugen: von allemeniglich unverhindert. Doch uns und dem H. Reiche an unser Oberkeit und meniglich an seinen Rechten und Berechtigten unvergriffenlich und unschedlich.

Und gebietten darauff allen und vegglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Hauptleuten, Vizehumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schult-

Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgeren, Gemeinden, und sonst allen anderen unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würden, States oder Weesens die sein, ernstlich, und wollen, daß sy die vorherürten Burgermeister und Rat der Statt Augspurg an den vorherürten Ordnungen und Satzungen, und diser unser Kunigl. Vernewung, Confirmation und Bestettung nit hindern noch irren, sonder sy der geruehlich gebrauchen, geniessen, und genzlich dabey beleypen lassen, und hiewider nit thun, noch vemandts anderen zu tun gestatten, in kein Weyse, als lieb einem vegglichen sey, unser und des Reichs siver Ungenad und Straff, und darzu ein Peen, nemlich zehen

Margt lbtigs Goldes, zu vermeiden, die ein vander, so oft er freyenlich hiewider tete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Laill den obbestimten Burgermeister und Rat der Statt Augspurg unablässlich zu bezallen, verfallen sein soll, ungeverde; Mit Urkund diz Brieffs besigelt mit unserem Kunigl. anhangendem Innsigel: Geben in unser Statt Grez, am zwanzigsten Tag des Monats Aprilis, Anno Domini funffzehnhundert und im sechsten; Unserer Reiche des Römischen im ain und zwanzigsten, und des Hungrischen im siebenzehenden Jahren.

*Ad Mandatum Domini Regis proprium.*

## XLII.

**Käysers Maximiliani I. Revers, daß die Kauffleute zu Augspurg und in einigen andern Reichs-Städten an Käyserliche Majestäten einiges Darlehen ohne Interellen zu geben, nicht anders, als aus gutem Willen, gehalten seyn sollen, de Anno 1508.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnad den Erwöhlten R. Kayser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien &c. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, und Phalenz-Graue &c. bekennen mit disem Brieffe für uns, unser Erben und Nachkommen, als wir in verschiner Zeit zu unserm fürgenommen Rom-Zug der Erfamen, unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Rat der Stete Augspurg, Nuremberg, Mempyngen und Ravenspurg, etlich Kawflewt und derselben Gesellschaften, umb ein mercklich Anlehen ernstlich angesonnen, und sy deshalben an unser Kayserlich Cammer-Gericht mit Ladung fürgenommen haben, und aber dieselben Kawflewt, und ihr Gesellschaften nit von unser obgemelten Spruche noch von ainich ander Gerechtigkeit wegen, sonder aus ihr selbs underthänigen und freyen Willen, zu sonderm Geuallen uns ein Anlehen einer mercklichen Summa Gelds, der wir auch wohl bemülig sein, on einichen Nuge und Interesse gethan. Wir auch sy deshalben habhaft gemacht und versichert, und auch solche Summa angezaigter Massen also aus keiner Gerechtigkeit, sonder allein von ihnen, als aus ihrem sondern gehorsamben, freyen und gueten Willen angenommen darauff wir also für uns, unser Erben und Nachkommen bewilliget, und zugesagt haben, bewilligen und zusagen inen hiemit wissentlich, und in Crafft diz Brieffes, mainen, setzen und erklären auch solches also, daß wir unser Erben und Nachkommen, aller unser und des heiligen Reichs Stete

Kawflewt ir Gesellschaften alle, so vezo sein und hinsüro sein werden, als Kawflewt und Gesellschaften sament oder sonder, ob sich das mer begeben, deshalben wir so umb einich Anlehen, oder dergleichen ersuchen wurden, daz wir doch solchs aus keiner Gerechtigkeit nit thun noch fürnehmen wollen. Ob wir aber angezaigter Massen, zu unser und des heiligen Reichs Notdurfft ainich Geld zu künftigen Zeiten von ihnen zu Anlehen, oder in dergleichen Fällen begeren wurden, so sollen sy doch allzeit darinnen nach ihrem freyen Willen und Gesallen, zu handlen, zu thun und zu lassen haben, und uns aus kainer Gerechtigkeit nit darzu leyhen, oder in ander dergleichen Fälle schuldig und gebunden sein, sonder wir wollen sy also hiemit für rechtlich Anspruch hierinne darfür gestrept, und ledig gezelt haben. Vnd sy sollen auch darauff mit ihren Leiben, Güten und Gewannten allenthalben in unsern erblichen Fürstenthumben und Landen, frey, strackh und sicher Gelait haben, doch uns, unsern Erben und Nachkommen am Reiche und sonst männiglich in ander Wege an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschedlich. Mit Urkunt diz Brieffes, geben am Vier und zwainzigsten Tag des Monats Marci, nach Christi Geyurde, Tausend Fünffhundert und im Achten, unser Reiche des Römischen im Drey und zwainzigsten, und des Hungarischen im Achtzehenden Jahren.

*Commissio Domini Caesaris propria.*  
(L.S.).



## XLIII.

**Kaisers Maximiliani I. Declaration des Privilegii der Stadt Augspurg, vermöge dessen die Kaiserliche Hoff- und Cammer-Gerichts-Bedienten, so Bürger in Augspurg sind, auch die Bürgerlichen Onera daselbst tragen sollen,**  
de Anno 1511.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Erwelter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Herr der Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien &c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, und Pfalz-Grave &c. bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und tun kundt allermenniglich, daß uns die Ersamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Augspurg fürbringen haben lassen, wiewohl wir sy und gemaine Statt Augspurg vormals gnediglich fürsehen, begnadet und gestrept haben, daß nu hinfür all und vögelich unser Rath, Diener und Hof-Ge-sind, so bey inen heyratten, oder sich daselbst mit haushablichen Anwesen niederlassen, desgleichen ire Bürger die ir Bürger-Recht auffagen, und Dinst oder ander Brieff von uns außspringen und erlangen, und bey inen wonen, Steuer, Ungelt und ander Bürgerlich Mitleiden und Beschwerung, wie ander ihr Bürger tragen sollen, so understeen sich doch ellich, aller Steuer, Ungelt, und ander Beschwerung frey bey inen zu wonen, wider die obgemelten ir Freyhait und Gnaden inen gegeben, das ihnen zu mercklichem Schaden und Nachtail raiche, und uns darauff diemuetiglich angerueffen und gebeten, sy hierinn gnediglich zu fürsehen; Wann nu solich Freyhaiten wo die nit volzogen wurden, unnutz und unfruchtbar weren: Demnach so haben wir angesehen, der genannten Burgermeister und Rath der Statt Augspurgk zimlich fleißig Bette, auch die annemen, getreuen, und nützlichen Dienste, so sye uns, und dem

heiligen Reiche bisher in manigfaltig Weise getan haben, und hinfür wol tun mogen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, guttem Rath und rechter Wissen gnediglich erkennt, erklärt, geordnet und gesetzt; Erkennen, erklären, ordnen, und setzen hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Völkomenhailt, wissenschaftlich in Crafft dits Brieffs. Und mapnen und wollen, ob unser Rette, Diener oder Hof-Ge-sind, so zu inen heyraten, und daselbst haushebtlich sitzen, desgleichen die, so ire Bürger-Recht daselbst auffgesagt hetten, oder noch auffagen, oder yemands ander, wer der were, nyemands außgenommen, nuhinfür bey inen wonen, und Steuer, Ungelt und ander Mitleiden, nit wie ander Bürger tragen wolten, daß sy alsdann dieselben von iren hohen und niedern Gesellschaften Stuben, Lämgen, und allen andern iren Kurzweilen und Ergeslichkeiten entfeyen, außfliesen, und darzue dieselben ire Bürger, so obberürter Massen ire Bürger-Recht aufgeben hetten, aus der Statt schaffen, und gepietten, und sich also bey den obberürten unsern Gnaden und Freyhaiten selbst behalten, und handthaben mugen und sollen, ungenuerde. Mit Urkundt dits Brieffs besigelt mit unserm anhangenden Innsiegel, geben in unser Statt Freyburg im Breysgau, am Sechzehenden Tag des Monats February, nach Christi Geburt, Fünffzehnhundert, und in dem Aüfften, unser Reiche des Römischen im Junff und zwainzigsten, und des Hungarischen im Ain und zwainzigsten Jaren.

## XLIV.

**Kaisers Maximiliani I. Privilegium, worinn er dem Magistrat der Stadt Augspurg vergönnet, alle Bürger und Einwohner der Stadt, welche in der Marggraffschafft Burgau begütert sind, und etwas daselbst verwürcken, außser in Malefiz-Pändeln, zu greiffen, und in die Stadt zur Straffe zu führen, de Anno 1513.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Herr der Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien &c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant und Pfalz-Grave &c. bekennen, daß wir den Ersamen, unseren und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Augspurg gnediglich gedenkt und zugelassen haben, und thun das mit rechter Wissen, in Krafft dits Brieffs, also daß sy ire, irer Bürger und Verwandten, Hin-

fessen und Zugehörigen in unser Marggraffschafft Burgau, umb ir Ungehorsamb und Frevel, so sy die zu Zeitten in iren Gerichten oder auff ihren Güttern begeen, außserhalbten des Malefiz-Hendel, darumb einer vom Leben zum Tode mit Recht gebracht werden mag, wol sentlich annemen, gen Augspurg führen, sy daselbst straffen, und zu gebürenter Gehorsamb bringen mögen und sollen, on menigstlichen Verhinderung, doch alles biß auff unser oder unser Erben, Erz-Herzogen zu Oesterreich Wider-rueffen, und Wohlgefallen, on Steuerde mit Ur-



kund diß Brieffs. Geben in unser und des Reichs Statt Franckfurt, am letzten Tag Juny, nach Christi Geburt, Fünffzehen hundert und im dreyzehnten, unser Reiche des Römischen

im acht und zwanzigsten, und des Hungarischen im vier und zwanzigsten Jahren.

*Ad Mandatum Cas. Majestatis proprium.*  
Folgt.

## XLV.

**Kaisers Maximiliani I. Vertrags-Brieff mit der Stadt Augspurg, Krafft dessen die Häuser und Gärten, so Ihro Majestät daselbst gemiethet, so lange, als sie solche besitzen, Steuer- und Gaben-frey, sobald sie aber wieder an ihre Besitzer kommen, von neuem steuerbahr seyn sollen, de Anno 1518.**

**W**ir Maximilian von Gots Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meier des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Dalmatien, Croatien &c. Kunig, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, und Pfälzen-Grave &c. Bekennen, als wir zu verschinen Jarn, und auch ico zu unser Notdurfft und Lust, in unser und des Reichs Statt Augspurg, von etlichen Burgern, Heuser, Gärten, Hoffschach und Geseßen, so hievor in der Burgerlichen Steuer daselbs gewesen seyn, auch hinfuro dergleichen zu kaufen willens seyn möchten, daß wir uns demnach mit den Ersamen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath daselbs gnädiglich geeint und vertragen haben, und also die weil wir für unser selbs Persohn, die obberührten Heuser, Gärten, Hoffschach und Geseßen, in ebeerührter Statt Augspurg innhaben und gebrauchen, daß wir dieselb Zeit mit steuren, noch einig Auflegen davon zu geben schuldig sein sollen, wann wir aber die übergeben oder in ander

Weeg verendert hetten, oder hinfuro vergeben oder in ander Weeg verendern, oder die nach unserm Abgang verlassen wurden, alsdan zu jeder derselben Zeit, sollen die bemelten Heuser, Gärten, Hoffschach, und Geseß, den genannten Burgermeistern, Rath und gemeiner Statt Augspurg, in aller massen, wie die vor versteuert worden und dienstbar gewesen seyn, und dann ihr Burgerliche Steuer, und ander Auflagen zu jederzeit gesetzt werden, versteuert, und alle gebürent Auflagen, wie von anderen Burgern zu Augspurg, in all Weeg davon geben und bezahlet werden; sonder Bewarde. Mit Urkund diß Brieffs, geben zu Mündelheim am acht und zwanzigsten Tag des Monats Septembris, nach Christi Geburt fünffzehen hundert und im achtzehenden, unser Reiche des Römischen im drey und dreyßigsten, und des Hungarischen im neun und zwanzigsten Jarn.

(L.S.)

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

## XLVI.

**Kaisers Caroli V. Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Augspurg, welcher noch eine besondere Freyheit einverleibet, nemlich, daß der Magistrat daselbst wider alle ausgetretene Bürger und Einwohner, so vor seinem Gerichts-Stabe weder Recht geben noch nehmen wollen, in gleichen diejenigen, so sie hausen und herbergen, den Rechten nach verfahren möge, de Anno 1521.**

**W**ir Carl der Fünfft von Gots Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meier des Reichs, Kunig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, baider Sicilien, zu Iherusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valenz, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordube, Corsice, Murcie, Siennis, Algaron, Algecire, zu Gebraaltaris, und der Insulen Canarie, auch der Insulen Indiarum, und Tere Firme, des Mers Oceani &c. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterigsh, zu Brabant, zu Steyr, Kärnten, Crain, Limburg, Luxemburg, Gheldern, Calabrien, Athenarum, Neopatrie &c. Graffe zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, Parfisoni, zu Arthois, und Burgundi, Pfalz. Graffe zu Henigau, zu

Holann, zu Seelann, zu Phirt, zu Riburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Territan und zu Zutphen, Landgrave in Eifas, Marggrave zu Burgau, zu Oristani, zu Goriani, und des Röm. Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia &c. Herr in Frießland, auff der Windischen March, zu Portenau, zu Piskaja, zu Molin, zu Salins, zu Trippoli und zu Mecheln &c.

Bekennen öffentlich, mit diesem Brieff, und thun kund allermäniglich. Wiewol wir auß Kaiserlicher Höhe und Würdigkait, darein uns Gott der Allmächtig, durch sein göttliche Güte gesetzt hat, alzeit geneigt sein, aller unser und des hailigen Reichs Underthanen Tere, Rug und Bestes zu fürdern, so ist doch unser Kaiserlich Gemute billicher mer genaigt zu denen, die wir in unsern, und des heiligen Reichs-Sachen



then und Geschäften, mit getreuer Dienstbarkeit, alzeit willig und unverdrossen findet, Wann uns nun die Ersamten, unser und des Reichs lieben Getreuen N. Burgermeister, und Räte der Stat Augspurg, durch ir erber Botschaft etlich Brieff von weiland unsern Vorfaren am Reich, Römischen Kaisern und Kunigen ausgegangen, fürbringen, und diemuetiglichen haben anrufen und bitten lassen, daß wir als Römischer Kaiser, denselben Burgermeister, Rat, Bürgern, und Stat Augspurg, und allen iren Nachkommen dieselben Brieff, nemlich einen Lateinischen Brieff von weiland König Rudolffen, unsern Vorfater ausgegangen, des Datum steet zu Augspurg septimo Idus Martii, Indictione quarta, Anno Dni millesimo, ducentesimo septuagesimo sexto, regni vero sui Anno tertio, mit verter Sagung und Declaration desselben, daß alle und yeder Inwohner zu Augspurg, ob gleichwol die ainem Bischoffe, Capitul, oder yemands andern vom Capitul, Abbtien, oder Pröbsten daselbs zugehören und dienen, mit kauffen, verkauffen, oder in ander Wege Handtierung und Kauffmans-Handel, und Gewerch zu Augspurg treiben, oder solchs durch ander also üben, treiben, und handeln lassen wurden, mit denselben Bürgern und Inwohnern zu Augspurg Mitleiden haben, und fragen, und von kainen Auflegungen, Geld, Sagungen, oder andern dergleichen gestreut, sonder die gemeiner Statt albeggen, und zu ainer yeden Zeit wie ander Bürger geben, und bezahlen sollen. Item mer ain Brieff von weyland Kaiser Ludwigen ausgegangen, des datum steet nach Christi Geyurd dreizehen hundert, und darnach im vier und vierzigsten Jar, seins Reichs im dreyzigsten, und seins Kaisertums im achtzehenden Jar, am Vffter-Montag vor Georgy, des Inhalts, daß sie die, so inen trauen, auff iren Gutern oder an Leiben zu beschedigen, es sey mit Prandt, Raub, oder mit andern Sachen, besonder die ab iren oder irer Bürger Gueter auff dem Namnd faren, auch die, so sie behausen und bösen, gegen denselben als schedlich Leut handeln und richten mögen u. Mehr ain Brieff von weyland Kaiser Fridrichen dem dritten, unserm lieben Herrn und Ur-Anherrn, löblicher Gedechnuß, ausgegangen, denselben Burgermeister und Räte zu Augspurg über obgemeldt ir Gnad und Freyhait der Mißhändler, archweniger und verleumbter Leute und Beschediger halben, gegeben, desselben Brieffs datum steet zu Nürnberg, am fünfften Tag des Monats Novembris, nach Christi Geburd vierzechen hundert und im fünff und achtzigsten, seines Reichs im sechs und vierzigsten, seins Kaisertums im vier und dreyzigsten, und des Hungerischen im

siben und zwainzigsten Jare. Und darzu all und jeglich ander ir Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Pfandschafften, Brieff und Privilegia, die inen von weiland unsern Vorfarn am Reich, Römischen Kaisern, Kunigen, auch andern Fürsten und Herren gegeben sein, und darzu ir erbar rechtmäßig Statuta, Ordnung und Sagungen, auch alt Herkommen und löblich gut Gewonhaiten, die sie redlich herbracht, gebraucht und genossen haben, in allen ihren Worten, Puncten, Clauseln, Articlen, Mainungen und Begriffungen zu erneuen, zu confirmiren und zu bestätten. Auch dieweil bisher etlich ir Bürger und Inwohner, zu Verletzung und Schmäherung irer Freyhait, Recht und ordenlichen Gerichts-Oberkait vor inen, ihrem Statt-Gericht und ordenlichen Richter, weder Recht geben noch nemen wollen, sonder sich von inen ungenehrlacht gezogen, frembd Dienst, Schutz und Schirm gesucht und angenommen, und darauff sie und die Iren, oder die inen zu versprechen steen, für frembde Gericht zu Recht gezogen, und in umbillich Cost und Schäden, und etwo in groß Verderben gefurt haben, inen in solchem mit unser Kaiserl. Hilff zu erscheinen, und vor solchem und dergleichen betrüglischen, geuerlichen und beschwerlichen Handlungen zu fürsehn gnediglich geruchten: Des haben wir angesehen solch der genandten Burgermeister, Rat und Gemaind zu Augspurg diemuetig Bethe, und getreuen, nüslichen unverdrossen Dienst, so ire Vorfordern weiland unsern Vorfaren am Reich, Römischen Kaisern und Kunigen, in vil Wege, mit Darstreckung ihres Vermögens oft williglichen gethan haben, und hinfuro in künfftig Zeit uns und dem heiligen Reiche woll thun sollen und müssen, und darumb mit wohlbedachtem Mut, gutem Rat unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Grafen, Edeln und Getreuen, und rechter Wissen inen und der vestgenannten Statt Augspurg, und allen iren Nachkommen, die obgemeldten drey Brieff, wie die von Wort zu Wort lauten, und insonderhait König Rudolffs Brieff, mit der Erclerung und Auslegung, wie oben gemeldet ist, und darzu all und jeglich ander ir Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Pfandschafften, Brieff und Privilegia, die inen von weyland unsern Vorfarn am Reiche, Röm. Kaisern und Kunigen, auch andern Fürsten und Hn. gegeben seyn, und darzu ir erber rechtmäßig Statuta, Ordnung und Sagungen, auch alt Herkommen und löblich gut Gewonhaiten, die sie redlich herbracht, gebraucht und genossen haben, in allen, und jeglichen iren Worten, Puncten, Clauseln, Articlen, Mainungen und Begreiffungen, als Römischer Kaiser gnediglichen erneut, confirmiert, und bestätt.



Und auch innsonderhait zu Ergeßlichkeit irer getreuen Dienst, und zu Handhabung irer und gemainer Statt Gnaden, Freyhaiten und Stat-Rechten, und zu Verhüttung Costen und Schaden, darein sie und die iren künfftiglichen obgemeldter Massen geführt werden möchten, von neuem dise sonder Gnad und Freyhait gegeben haben, also ob sich vego oder in künfftig Zeit begeben und zutragen, daß sich ire Burger oder Innwoner, die inen verpflichtet sein, understeen, und zu Verlegung, und Nachtail irer Oberkait auß der Stat Augspurg thun, und nach Vermög irer Freyheiten und Recht, vor Burgermaister und Rat, oder irem Stat-Gericht und ordenlichem Richter daselbs zu Augspurg weder Recht nemen noch gehen, oder sie und die iren fur frembde und außlendische Gericht ziehen, drawen, auffhalten, oder bekommern, oder in ander Weg beschedigen, wurden, daß sie dann dieselben, so obgemeldter Massen handeln, allenthalben in dem heiligen Reiche anfallen, niderwerffen, gen Augspurg furen, und gegen denselben Thätern, auch gegen denen, so sie haufen, hößen, beherbergen, enthalten, äzen, trencken schutzen, schirmen, oder hinschieben, wie gegen den archwienigen und verleumbden Leuten, so sich understeen, sie und die iren zu beschedigen, nach vermög obgemeldts Kaiser Fridrichs Brieff, handeln und gefaren sollen und mögen, was sie auch gegen denselben, mit der That, und in ander Wege fürnemen, damit sollen dieselben von Augspurg wider uns und das heilig Reich mit gethan, noch gefrevelt haben, in kaim Weiß noch Wege.

Erneuen, confirmiren und bestätten, thun, und geben inen obgemelte Gnad und Freyhait alles von Römischer Kaiserlicher Macht Volkomenhait wissentlich, in Crafft dis Brieffs. Und mainen, setzen und wöllen, daß der obgemelten Kunig Rudolffs, Kaiser Ludwigs, und Kaiser Fridrichs Brieff, und all Gnad, und Freyhait darin begriffen, und darzu all und jeglich ander ir Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Pfandschafften, Brieff, und Privilegia, die inen von weiland unsern Vorfaren am Reich, Römischen Kaisern und Kunigen, auch andern Fürsten und Herren gegeben sein, und darzu ir erber rechtmessig Statuta, Ordnung, und Sagungen, auch ir alt Heerkommen und löblich gut Gewohnhaiten, die sie redlich hebracht, gebraucht und genossen haben, in allen und veglichen iren Worten, Puncten, Clauseln, Artickeln, Mapnungen und Begreiffungen cräfttig und mächtig sein, steet gehalten und volkogen werden, und die gemeldten von Augspurg, und ir Nachkommen dabey bleiben, und sich derselben aller wie obsteet, in aller Massen, als

ob die von Wort zu Wort in diesem unserm Kaiserlichen Brieff geschriben und begriffen weren, oder von Recht oder Gewonhait darin benennt sein solten, desgleichen der obbestimbten unser neu gegeben Gnad und Freyhait, an allen Enden und Stätten gebrauchen und genießen sollen und mögen, vor allermenniglich unverhindert, die wir auch darbey handthaben, schutzen, und schirmen wollen, als ir allergnedigster Kaiser und Herr: Und gepieten darauf allen und veccklichen Churfürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vistumben, Bögthen, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Underthanen und Getreuen, in was Wirten, Standts oder Wesens die sein, ernstlich und vestigentlich mit diesem Brieff, und wöllen, daß sie die vorgenannten von Augspurg und ire Nachkommen, an den gemeldten iren Gnaden, Freyhaiten Recht, Handvesten, Brieffen, und Privilegien und Pfandschafften, auch der vorgemelten unser Vorfarn Brieffen und iren alten Herkommen, und gut Gewonhaiten, auch an obbestimbter unser neugegeben Gnad und Freyhait nicht hindern noch irren, sonder sie von unsern und des heiligen Reichs wegen dabey getreulich handhaben, schutzen, und schirmen, und geruwigentlich dabei bleiben, der aller gebrauchen und genießen lassen, und hiewider nicht thun, noch des vemandts andern zu thun gestatten, in kaim Weiß, als lieb ainem jeglichen seye, unser und des Reichs schwer Ungnad und Straff, und die Pene in obgedachten iren Brieffen und Privilegien begriffen, und darzu ain sondere Peen, nemlich vierzig Marcß löttigs Goldes, zu vermeiden, die am yeder, so oft er freventlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail, den genannten von Augspurg, und iren Nachkommen unablößlich zu bezahlen versallen sein solle. Mit Urkund dis Brieffs besiegelt mit unserm Kaiserlich anhangenden Insigill.

Geben in unser und des heiligen Reichs Statt Wormbs, am zwainzigisten Tag des Monats Marcii, nach Cristi Geburt fünfzehnhundert, und im ain und zwainzigsten, unserer Reiche des Römischen im andern, und aller ander im sechsten Jaren.

CAROL.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Albertus Card. Mog. Archicancell.

Nicolaus Ziegl. Vice-Cancell.

XLVII



## XLVII.

Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Augspurg, daß sie eine  
Münz-Stätte aufrichten, und allerhand Münze schlagen möge;

de Anno 1521.

**W**ir Karl der Fünfft, von Gottes Gnaden, Erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, Kunig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, balder Sicilien, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatia, zu Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valenz, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corsice, Murcia, Siennis, Algaron, zu Algecire, zu Gibraltaris, und der Insulen Canarie, auch der Insulen Indiarum und Terre Firme, des Meers Oceanic. Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Loterigk, zu Brabant, zu Steyr, Kärnten, Crain, Limburg, Luxemburg, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie &c. Graue zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Gerz, Barsiliani, zu Arthois und Burgundi, Pfalzgrafe zu Heuigen, zu Holand, zu Seland, zu Phirt, zu Rouburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Ceritan und zu Zutphen, Landgraue im Elfaß, Marggraue zu Burgau, zu Dristani, zu Gogiani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia &c. Herr in Frisland auf der Windischen Marek, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Trippoli und zu Mecheln &c.

Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermeniglich, daß wir in Betrachtung der menigfeltigen, getreuen und nützlichen Dienst, so die Erfamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Räte der Stadt Augspurg und ire Vorfordern, weiland unsern Vorfaren am Reich, Römischen Kaysern und Kunigen, löblicher Gedechnus, uns und dem heiligen Reich oft williglich mit Darstreckung ihrer Leib, Hab und Guter gethan haben, täglich thun und sich hinfüro zu thun willig erbieten, denselben Burgermeister, Rat und Gemeind und ihren Nachkommen mit wohlbedachtem Rute, zeittigem Rute, auch unser und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Grauen, Edelen und Getreuen rechten Wissen, diese besonder. Gnad gethan und Freiheit gegeben, auch gegonnt und erlaubt haben, thun, geben, gonnen, und erlauben inen auch solchs von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft dits Briefs, also daß sie und ir Nachkommen in der Stadt Augspurg ain Münzstätt auffrichten,

und darinnen Ducaten und Reinisch Guldin, auch Silbern Münz, als Diethsfennig zu ganzen oder halben Ducaten oder Gulden, auch zu zwainzig, fünffzehn, zehen, acht, sechs, vier und zween Creuser, mit Umschrift unser oder unser Nachkommen am Reich Römischer Kaiser und Kunig, oder derselben von Augspurg Patronen, Sanct Ulrich und Sanct Affra, und der Stadt Augspurg Namen Augusta Vindelicorum, und auch ain Adler mit zwaien Köpfen und aufgethanen Flügen, und in desselben Brust alwegen ains Römischen Kaisers oder Kunigs, und sonst an gelegten Orten in den Pregen und Eisen irer Stadt, Wappen und Schilt haben, und darzu Pfennig mit einem A, und Heller mit einem Andreas-Creuz und derselben Stadt Augspurg Wappen durch ihre erber redlich Münzer, so sie zu einer yeden Zeit darzu verordnen, schlagen, machen und münzen sollen und mögen, doch solcher Massen, daß der Ducat mit Schwer, Strich und Korn, Nadel und Grad, Gehalt, auff Zal und Verschafft den Hungerischen, Benedictischen oder Mailender oder Florentiner Ducaten gleich, und der Reinisch Guldin mit Schwer, Strich Korn, Nadel und Grad, Gehalt auff Zal und Verschafft unser und des heiligen Reichs Churfürsten am Rein Reinisch Guldin gleich und gemess, und nit leichter noch geringer alwegen nach derselben Churfürsten Ordnung, so sie yego haben, oder wir, oder unser Nachkommen unser oder derselben Regiment im heiligen Reich, mit den genannten unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten, und ander Stenden machen und auffrichten möchten. Und mit solcher Gold- und Silber-Münz, so sie obgemelter Massen zu ainer yeden Zeit schlagen und machen lassen, getreulich und redlich gefaren, damit der Kauffmann besteen mug, und der gemain Man nit betrogen sonder gefurdert wurde, darzu sie auch all und yeglich Gnad, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit die ander im heiligen Reich, so Gold- und Silber-Münz schlagen, haben, und derselben gebrauchen und genießen sollen und mugen, doch daß sie ainem Bischoff zu Augspurg an seinen herbrachten Münzen, und die Grauen von Kungslain an irer Freiheit der Münz zu Augspurg nit verhindern, sonder sie irer Münz, wie sie des mit inen Vertrag oder Ordnung haben, neben und mit inen gebrauchten lassen, on Geverde. Und Gebieten darauff allen und yeglichen Churfürsten, Fürsten, Geist-



lichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bistumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Ketten, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Underthanen und Getreuen, in was Wir den, Standes oder Wesens die sein, und insonderhait dem Erwürdigen Christoffen, Bischoffen zu Augspurg, unsern Fürsten und dem Edeln unser und des Reichs lieben Getreuen Eberharten, Graven zu Runigstein &c. und iren Nachkommen und Erben ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, das sie die genannten Bürgermeister, Räte und Gemeind zu Augspurg und ir Nachkommen an diesen unsern Gnaden, Freyhaiten und Erlaubung der gemelten guldin und silberin Münz nit hindern noch irren, sonder sie der, wie vor stet, gerulichen gebrauchen, genießten, und genusslichen dabei beleiben, die auch durch die iren allenthalben, wie ander Ducaten, Rheinisch Guldin, und silberin Münz nemen, und damit handeln lassen, und hiewider nit thun, noch

des jemand zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem veden sey, unser und des Reichs siver Ungnad und Straff, und darzu eine Pene, nemlich hundert Marchh lotigs Golds zu vermeiden, die ein veder, so oft er freventlich hiewider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tayl den gedachten von Augspurg und iren Nachkommen unablässlich zu bezalen, verfallen sein soll. Mit Urkund dis Brieffs besigelt mit unserm Kaiserlichen anhangenden. Insigel. Geben in unser und des Reichs Stadt Worms, am ain und zwainzigsten Tag des Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünffzehnhundert und im ain und zwainzigsten, unserer Reiche des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jaren.

CAROL.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Albertus, Cardinalis Moguntin.  
Archi-Cancellarius.

# XLIX.

**Käysers Caroli V. Privilegium de non appellando vor die Stadt Augspurg,**  
worinn die Summa appellabilis auf 400. fl. Rheinischer Wehrung erhöht  
worden, de Anno 1531.

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Aragonien, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valens, Galicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia, Biennis, Algargbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen und der Terra firma, des Oceanischen Meers &c. Erz-Hertzog zu Oestereich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Württemberg, Graff zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcion, zu Arthois, zu Burgund, Pfalz-Graff zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfird, zu Rynburg, zu Namur, zu Rossilien, zu Ceritania und zu Zutphen &c. Land-Graff in Elßaß, Marggraff zu Burgau, zu Drisani, zu Gociani, und des heiligen Röm. Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonien, Asturia, Herr in Friesland, auff der Windischen March, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln, Bekennen für uns

und unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff, und thun fund allermänniglich das uns die Ehrsamten, unsere und des Reichs liebe Getreuen N. Bürgermeister und Rath der Stadt Augspurg, durch ihr erbare Raths Botschaft haben fürbringen lassen, wie wohl Bürgermeister und Rath bemelter Stadt Augspurg von weyland dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten, Kayser Maximiliano, unserm lieben Herrn und Anhern, hochlöblicher Gedachtnis, unter andern löblich begnadet und gestreyet weren, das alle derselben Bürger und Einwohner, Dienstleute, und die ihnen zu versprechen stehen, noch sonst keine Person, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von einiger unterredlicher noch endlichen Urtheilen, Erkenntnis oder Decret durch den Rath oder Stadt-Gericht daselbst zu Augspurg gesprochen und ergangen, da die anfänglich Klag nicht über vierzig oder funffzig Gulden Rheinisch ungesehrlichen antresse oder werth were, an uns, oder unser Nachkommen am Reich, unser Kayserlich Cammer-Gericht, oder jemandes andern, noch auch an kein Gericht, wie das Nahmen haben mag, appelliren, dingen oder beruffen sollen noch mögen, dann allein für und an ein Rath daselbst, alles nach

Laut



Laut und Vermög vermelden Kayfers Maximilians Brieff deshalb ausgegangen; So begehe sich doch zum dickern mahl, daß die Parteyen von rechtmäßigen Urtheilen, deren sie billich sich nicht zu beschweren hetten, allein darum appelliren, daß sie in Ansehung der geringen Summen, ihr Wieder- Theil durch den Gerichts-Kosten und langsamen Proceß am Cammer-Gericht, aus viele der Geschäften und andern Ursachen, so sich zutragen, müde zu machen, und dadurch zu gütlicher Handlung oder Vertrag zu bringen, verhoffen, auch gefährlichen Verzug und Erlängerung der Sachen, damit zu suchen, dannen dann die Vollziehung gerechter Urtheilen verhindert werden, und die Parteyen und Sach selbst in mercklichen Kosten, Schaden und Verderben führen und kommen, und die weil sie dann bishero Kayser Maximilians Freyheiten gehorsamlich nachgelebt und Folg gethan, und mit Wissen oder gefährlichen in Rechten niemands beschweret hetten, noch das ungern thun wolten, nicht desto minder so begegnete ihnen und ihren Burgern, viel gefährlicher Auszug und muthwillige Appellationes, nicht allein von ihren Burgern, sondern von frembden Personen, das ihnen und ihren Burgern zu mercklichen Schaden und Nachtheil reiche, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, sie hierinne und ihre Burger gnädiglich zu versehen, und berührtes Kayfers Maximilians gegebene Freyheiten, so auff vierzig und funffzig Gulden ungefährlich gestellet seyn, bis auf vierhundert Gulden Rheinisch zu erhöhen und zu erstrecken, gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen solch ihr demüthige Bitte, auch die getreue willige Dienste, so sie unsern Vorfahren am Reich in mannigfaltige Wege gethan und bewiesen haben, und sie uns und dem Reich wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechter Wissen, denselben von Augspurg und ihren Nachkommen diese besondere Gnade und Freyheit gethan und gegeben, und hiemit unsere vorgegebene Freyheit und Gnad weiter und mehr gnädiglich erhöhet und erstreckt, thun, geben und erstrecken ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, der Massen und also, daß man fürbaßhin ewiglich keine Person, geistliches noch weltlichen Standes, frembde oder heimische, Mann und Frauen, in oder auswendig der Stadt Augspurg wohnhaftig, in was Würden, Stands oder Wesens der oder die seyn, niemand ausgenommen, von einer unterredlicher oder endlichen Urtheilen, Erkänntnissen oder Decret durch den Rath

oder an dem Stadt-Gericht zu Augspurg gesprochen, so die anfängliche Klage nicht über vierhundert Gulden Rheinisch treffe oder werth were, an uns, unsere Nachkommen am Reich, unser Kayserlich Cammer-Gericht, oder jemand andern, noch auch an kein ander Gericht, wie die Rahmen haben, appelliren, suppliciren sollen noch mögen, dann allein an Rath, der iezo ist, oder künfftiglich da seyn wird, dem wir auch aus vorgemelter unser Kayserlichen Macht hiermit befehlen und Gewalt geben, dieselbe Appellation an unser und unser Nachkommen am Reich, Römischer Kayser und König, statt von unsert wegen anzunehmen, die Parteyen nothdürfftiglich gegen einander zu hören, und wie sie alsdann in Recht erfunden, sich darüber zu erkennen, und mit ihren rechtlichen Spruch zu entscheiden, und alles das darinn zu handeln, zu thun und zu gebieten und zu verbiethen, das sich in solchem gebührt und nothdürfftig seyn wird, und was also durch den Rath in solchen Sachen zu Recht erkant und gesprochen wird, daß dasselbig kräftig und mächtig seyn, und darbey ohne alle Weigerung, Appellation, Supplication und Reduction bleiben soll, und ob sie wieder von einiger Urtheil, daß die Sach nicht über vierhundert Gulden Rheinisch, wie vor gemeldet, were, appelliret oder gedingt würde, so ordnen, setzen und wollen wir, daß solche Appellation, und was darauff fürgenommen und gehandelt wurde, kraftlos und untüglich seyn solten, und das unser und unser Nachkommen am Reich, Römischer Kayser oder König, oder unser oder ihr Kayserlich oder Königlich Cammer-Gericht, oder ander Gericht, wie das Rahmen hat oder haben mag, die nicht annehmen, noch Ladung oder ander Proceß darauff geben und thun sollen oder mögen, in keine Weis, noch Weg; Dann wir solches alles und jedes iezo alsdann, und dann als iezo, kraftlos und untüglich hiermit erkennen, erklären, aufheben, cassiren und vernichten, und die obgenannten Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg und ihre Nachkommen, unangesehen des alles, sich obberührter unser Gnaden und Freyheit brauchen, Macht und Gewalt haben sollen und mögen, solch Urtheil, die also vierhundert Gulden oder darunter, wie oblaunt, betreffen, zu vollziehen, und ferner, wie sich nach rechtlicher Ordnung gebührt, zu handeln. Und gebieten hierauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Bischumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern und Richtern, Rätthen, Burgern

und



und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens dieselben seyn, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemelten Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg, und ihre Nachkommen, an den obberührten Gnaden und Freyheiten nicht irren noch verhindern, sondern sie also, wie obstehet, dabey bleiben, die gebrauchen und genießen lassen, und hierwieder nicht thun, noch jemand andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb seiglichem sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, darzu eine pœn,

CAROLVS.

Vt. Palatinus.

Vt. Naves.

nemlich 50. Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er hierwieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den gedachten von Augspurg und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, soll verfallen seyn. Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm anhangenden Insiegel; Geben und geschehen in unser und des Reichs Stadt Regenspurg, am ein und zwanzigsten Tag des Monats Julii, nach Christi Geburt 1531. Jahr, unsers Kayserthums im eilfften, und unser Reiche in sechszechenden Jahre.

*Ad Mandatum Cesarea & Catholica Majestatis proprium.*

J. Obernburger.

**Nota.** Hin und wieder findet man auch ein Privilegium de non appellando vor die Stadt Augspurg, so den 12. Tag des Monats Julii, im Jahr 1541. zu Regenspurg datiret ist, aber mit gegenwärtigem verbotenus übereinkommet, woraus man vermuthet, daß ein Error Chronologicus dabey vorgegangen.

## XLIX.

**Käyser Caroli V. Brieff, Krafft dessen er die Stadt Augspurg, wegen des Schmalcaldischen Krieges von der Reichs-Acht absolviret,**  
de Anno 1547.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Kerner des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Iherusalem, Hungern, Dalmatien, Croacien 2c. Kunig, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi 2c. Grave zu Habsburg, Flandern und Tyrol 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun Kund allermeniglich, daß wir die Ersamen, unsere und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Rat und Gemainde der Statt Augspurg und derselben Zugehörigen, auff ir underthenig diemuetig Pitt und Erzaigung, so sie durch ire Gesandten bey uns gethan, auch fleißig Fürpitt von iren wegen an uns gelangt und beschedne Auffnuemung, und aus andern beweglichen Ursachen, und fürnemlich zu Erzaigung unsers gnedigsten Gemuts und Naigung, so wir dem heiligen Reiche Teutscher Nation und dem Vatterland tragen, und dieweil one das unser Kaiserliche Gute die Schos irer Miltigkeit niemands verschleust, sonder denen, die ir Schuld erkennen Gnad und Miltigkeit zu erzaigen genaigt sein, mit wolbedachtem Rueth und rechter Wissen aller ungnedigen Straff, die sie von wegen der Adherenz, Fürderung, Hilff und Beistandt, so sie unsern offnen erclerten Nachtern, Johannis Fridrichen und Philipffen die sich pennen, der ain Herzog zu Sachssen, und der an-

der Land-Graven zu Hessen, und derselben Mitverwanten und Anhangern, in dieser werenden Rebellion, Empörung und Aufruhr gethan und bewisen, nach Aufszug unserer und des Reichs Recht, Ordnung und Sazung, und sonderlich nach Aufweisung unserer Acht-Erclerung gegen genannten Achtern außgangen, möchten verwurkt und begangen haben, genzlich und gar entledigt, entpunden, davon absolvirt, derselben allerding begeben, und sie widerumb in unser und des Reichs Gnad und Huld aufgenommen und empfangen, absolviren, entledigen und entbinden sie davon, begeben sie solcher Straff des Rechtens und obberurter unser und des Reichs Sazung und Acht-Eclerung, und nemen sy widerumb in unser und des heiligen Reichs Gnad und Huld, alles von Römischer Kaiserlicher Vollkommenheit, wißentlich in Crafft dits Brieffs, also, daß nun hinfuro gemelte Burgermeister, Rat und Gemainde der Statt Augspurg, sambt derselben Zugehörigen, noch ire Hab und Guter berurter Sachen halben, mit noch one Recht nit angelangt, bekombert noch beschedigt, sonder ganz frey und ledig steen und bleiben, und von jemand darumb nit angezogen werden, noch jnen auch die an iren Eren, Wirten, Ambtern oder Stenden ganz kain Verletzung noch Verhinderung

derung pringen soll noch mag, in kein Weise. Doch sollen so den Artickeln, darauff wir so, als obsteet, begnadet haben, treulich und erberlich nachkommen und Volnziehung thun, auch sollen alle dießhenigen, so in unser Widersacher Dienst noch verhasst, oder denselbigen anhengig, die seien inn- oder ausserhalb der Stat, in diser unser Begnadung nit begriffen, sonder uns vorbehalten sein, gegen denselbigen und iren Hab und Gutern irem Verdienst und unser Gelegenheit nach zu handeln. Vnd gepieten darauff allen und jeglichen Eür- Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freien, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land- Vögten, Bistumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuen, in was Wirten, Stats oder Wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, und wollen, daß Ey die genannten Burgermaister, Rat und Gemaind der Stat Augspurg und derselben Zugehörigen, auch ire Hab und Gut, der obberürten Handlung halben, unangelaugt, unbekumbert, und bei diser unser Kai-

serlichen Absolution, Huld und Gnad, freu- sicher, on alle Belaidung, Irrung und Verhinderung beruebiglich pleiben lassen, und hiewider nit thun, noch vemands zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb ainem veden sey, unser und des Reichs schwere Bgnad und Straff, und darzu ain Veen nemblich hundert Markh lötigs Goldes zu vermeiden, die ain veder, so oft er freuenlich hiewider thette, uns halb inn unser und des Reichs Camer, und den andern halben Laill genannten Burgermaistern, Rat und Gemaind der Stat Augspurg und derselbigen Zugehörigen unnachlässlich zu bezaln verfallen sein solle. Mit Vrkundt dis Brieffs besigelt mit unserm Kaiserlichen anhangendem Insigil. Geben in unser und des Reichs Stat Vmb, am xxij. Tag des Monats Januarii, nach Christi unsers lieben Herrn Geyurd 1547. unsers Kaisertumbs im 27. und unserer Reiche im xviij. und dreissigsten Jahren.

CAROL.

A. Berzenoth.

*Ad mandatum Caesaris & Catho-  
lica Majestatis proprium.*

J. Obernburger.

L.

Vertrag zwischen dem Stifft und des Heil. Röm. Reichs Stadt Augspurg, die Wieder-Einlassung der Geistlichkeit und Ausantwortung ihrer Güter, auch anders betreffend, de Anno 1548. ist oben in Parte Speciali dieses Werkes unter den Geistlichen Fürsten sub Num. CLXXXI. pag. 484. befindlich.

LI.

Kaisers Caroli V. Satz und Ordnung, die Raths- Wahl in der Stadt Augspurg betreffend, de Anno 1549.

**W**ir Karl der Fünfft von Gottes Gnad, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Meier des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, baiden Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien Croatien, Navarra, Granaten, Soloten, Valens, Gallitien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Siennis, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terre Firme, des Oceanischen Meers ic. Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lottrig, zu Brabant, zu Steier, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lügemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Württemberg ic. Grave zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Varcinon, zu Arthois, zu Burgundt, Pfalz- Grave zu Henigaw, zu Hollandt, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Riburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritania und zu Zutphen, Land-

Grave in Elsass, Marggrave zu Burgaw, zu Drifiani, zu Gociani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia ic. Herr in Friesland, auff der Windischen Margk, zu Portenaw, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln ic. Bekennen für uns, und unser Nachkommen am Reich, öffentlich mit disem Brieffe, und thun kund allermenigentlich, als wir im nechstverschinen acht und vierzigsten Jar, der geringern Zal, am dritten Tag des Monats Augusti, der Regierung und Verwaltung halben, unserer und des Reichs Stat Augspurg, Ordnung gegeben, Rat, Gerichte, und etliche andere fürneme Ambter besetzt, und uns daneben vorbehalten, was sonst die Besagung des grossen Rats und Gerichts, Bestellung der Diener und Ambtleute, auch andere notwendige Puncten belangete, so zu Erhaltung und Handhabung solches neuen Regiments, dienstlich sein



sein möchte, in demselben allen weiter: Maß und Ordnung zu geben, alles nach Inhalt der- selben Ordnung und unserm Kaiserlichen an- hängenden Insigil auffgerichtet und verfertigt. Damit dann solche neue Regierung umb so vil desto statlicher gehandhabt, und alle Sachen in ain guete richtige Ordnung gefurdert, ge- bracht und dabey erhalten, auch alle Unrichtig- keit, so kunfftiglich in Erwelung und Besetzung des Rats, und Gerichts-Personen, auch ande- rer Embter, einfallen möchten, fürkomen wer- den; So haben wir mit wolbedachtem Muet, zeitigem guetem Rath, rechter Wissen und al- ger Betuegnus, noch weiter erclert, geordnet und gesetzt, und thuen das hiemit von Römi- scher Käyserl. Mache Vollkommenheit, wissen- lich in Eracht dis Briefs. Also daß hinfüran jährlich mit der Rats-Wahl und Besetzung al- ler Embter der Stat Augspurg, dise nachvol- gende Maß gehalten werden solle. Anfenge- lich, daß hinfüran aines jeden Jars, auff den dritten Tag des Monats Augusti, oder unge- farlich nach Gelegenheit, acht Tag vor oder nach, der clain Rat, ausserhalb der dreier, von der merern Gesellschaft, und der sibem Personen von der Gemeind, außs Rathhaus, in die Steur- Stuben, zu sunff Vren, und der groß Rath, sambt obgemelten zehen Personen, in die Ge- richts-Stuben, desgleichen die von Herren und der merern Gesellschaft, auff jr Stuben, umb sechs Vren, Vormittags, zu erscheinen, erfor- dert werden, alda zu verharren, bis ain neuer Rat erwelet ist. Vnd sollen erslich die vom grossen Rat, nach Vornführung des gewondli- chen Wahl-Aids, zwen aus dem ain und dreis- sigen Personen von Geschlechtern, des gewe- sen Rats, und darauff die vorigen neun und zwainzig, nachdem sie den Wahl-Aid auch ge- schworen, noch drey aus jnen welen, nachvol- gends sollen die sechs und zwainzig zu dem gros- sen Rat, und den zehen, in die Recht-Stuben geen, aber die fünff Gewölten sich in die Rat- Stuben versuegen, und daselbst noch zwen aus den übrigen sechs und zwainzigen, des gewe- sen Rats, zu jnen wehelen, sie auch alsbald er- fordern, mit und neben jnen zu ferrer Wahl zu greiffen. Dieselben Sibem sollen anfenge- lich vier Herren, so seyen vor im Rate gewest, oder nit, zu jnen wehelen, und in der Wahl neben jnen fürzschreiten, erfordern, und also von vier Personen zu vier Personen, mit sechs Gengen, verfahren, auch die gewählten jedes- mals erfordert und nidergesetzt werden, neben den hievor erkliesten mit der freyen Wahl also, wie jetzt gemelt, fürzegeen, bis von Herren die Anzal der ain und dreissig Personen ersit wor- den ist. Ob sich auch zutragen, daß ainer oder mer, so hievor im Rate nit gewest, gewählt wur-

den, sollen der oder dieselben mit der Wahl, ne- ben den andern zu verfahren mit zugelassen wer- den, er oder sie haben dann zuvor auch dem gewondlichen Wahl-Aide geschworen. Item die ain und dreissig newgewelten Personen sol- len auch alsbald drey von der merern Gesell- schafft, auf den ersten, und dann vier von der Gemeind, auf den andern, die überigen drey von der Gemeind, auf den dritten Gang, weh- len, aber zu jnen nit erfordern, bis nachvolgen- de Embter besetzt sein. Nachvolgendts sollen abermals die ain und dreissig neuerkliesten des clainen Rats, aus jnen sibem gehaimen, und aus denselben sibem gehaimen zwen Pfleger er- wehlen, doch soll deren kainer aus seinem Stand, darzu er ainmal fürgenommen oder gewählt worden, one dapffere Gebastte seines Unver- mögens, ansechliche Verhandlungen, oder ander erheblich Vrsachen, entsetzt, oder geendert wer- den, und dannoch dasselb nit anderst, dann nach Erkantnus des obgemelten Rats. Es soll aber dardurch der Freyzug ungeschwecht, und jnen, wie andern unbenomen sein, darzu die Pfleger und Gehaimen mit keinen andern, dann der Stat wichtigen Geschäften, oder die Burger- maister und Rate für sie gewissen beladen, son- der die gemainen Sachen, wie von Alter her- komen, vor Burgermeister und Rate verricht werden. Sye die ain und dreissig sollen auch darauff Sechs Burgermeister, zu dreien Gen- gen, je ainen Altten und Jungen, den Jaren nach zu rechnen, zusammen aus jnen erwöhlen. Mit der Beschaidenheit, daß die auf den ersten Gang erwählten, die ersten vier Monat, die auf den andern erkliesten, die darnach folgenden vier Monat, und die letzten zwen das Jar hin- aus, die Verwaltung haben und tragen. Es sollen auch die also zu Burgermeistern ainmal gewelt sein, one besondere Vrsachen nit geen- dert werden. Demnach sollen drey Bauma- stiere auf ainen Gang und drey Einnemer, durch den andern erwählt werden. Vnd so das al- les beschehen, sollen allererst die überigen zehen Rats-Personen, zu jnen den ain und dreissig erfordert, denen auch alsdann die Besetzung be- rürter Embter, angezeigt werden soll. Nach- dem soll der groß Rathe auff den Saal beruefft, und ime durch den clainen, die Besetzung an- gezogen Embter, fürgehalten werden, der soll auch alsbalde darauff den Pflegern, und dem clainen Rate, und hingegen jnen die Pfleger, und der clain Rat, wie von Alter herkommen, schwören. Es sollen auch die Personen vom gehaimen Rat, von unterschiedlichen Geschlech- ten sein, also, daß nit zwen von ainem Geschlecht darenin genommen werden. Des andern Tags hernach, sollen anfangs die zehen mergemelten Personen von der merern Gesellschaft und Ge- maind,

maind in Rat erwählt, den gewondlichen Wahl-  
 Aid schwören, und darauf neben den andern  
 ain und dreissig, das Gericht und die vorigen  
 Embter, durch gemaine freye Wahlen, jedoch  
 von Personen, die unserer Ordnung gemess  
 qualificiret seien, besetzen. Die Session im  
 Räte soll furohin dermassen gehalten werden,  
 wie bisher beschehen: Nemblich das anfangs die  
 Stat-Pflegere, volgendes die zwen Burgermai-  
 stere, so vederzeit im Ambt sein werden, dem-  
 nach die Gehaimen, und auf dieselben die Bau-  
 maister, aber die anderen, nach irem Alter si-  
 zen, die von neuem gewählt werden, und vor  
 nie im Räte gesessen, sollen vederzeit unden an,  
 wie sie hinein gewöhlt werden, die Session ein-  
 nehmen. Gleicher Gestalt soll es auch mit de-  
 nen, so von der merern Gesellschaft und Ge-  
 mainde, von neuem gewählt gehalten werden.  
 Es sollen auch jederzeit in der Wahl, auch sonst  
 in Besetzung der Stadt-Embter, und sonder-  
 lich der Advocaten, Procuratorn, Stat-Ge-  
 richt- und Rat-Schreiber, sambt andern der-  
 gleichen Embtern, die ihenen, so aines Christli-  
 chen erlichen Lebens und Wesens, auch sonst  
 geschickt, tauglich, und der alten waren Christ-  
 lichen Religion am nechsten sein, zu der Regie-  
 rung und solchen Embtern vor andern gezo-  
 gen, erwählt und bestellt werden. Und mai-  
 nen und wollen, das diese unsere Erclerung, Ord-  
 nung und Sazung, in allen iren Puncten,  
 Clauslen, Articlen, Mainungen, Inhaltun-  
 gen und Begreiffungen, freestig und mechtig  
 sein und bleiben, stet und vest gehalten und voln-  
 zogen, und darwider von jemandis nit gehan-  
 delt noch furgenommen werden solle. Doch uns  
 und dem hailigen Reiche an unser Oberkait,  
 und gemelter unserer und des Reichs Stat  
 Augspurg, in ander Wege, ausserhalb diser und  
 obberuerter unserer vorigen Ordnung, an iren  
 Freihaiten, Rechten, Gerechtigkaiten, altem  
 Herkommen, und gueten Gewonhaiten, unver-  
 grifflich und unschedlich. Ob sich auch begeben,  
 das in disen obgeschribnen Puncten und Arti-  
 celn, jeso oder künfftiglich, ainich Irrung,  
 oder Mißverstandt fursallen wurde, darin wol-  
 len wir uns jederzeit Erclerung und Messig-  
 ung zu thun, auch sonst diese Ordnung nach Ge-  
 legenhait zu endern, zu mindern, und zu meren,  
 in all Weg vorbehalten haben. Und gepie-  
 ten darauff den Edlen, Ersamen, unsern und

des Reichs lieben Getrewen, N. Stat. Pfl-  
 gern, und Gehaimen, auch Burgermeister,  
 Rath, Burgern und Gemainde der Stat Aug-  
 spurg, gegenwertigen und künfftigen, von obbe-  
 stimmpter unser Kaiserlichen Macht, ernstlich und  
 vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, das  
 sie diese unsere Erclerung, Ordnung und Sa-  
 zung, alles ires Inhalts, stet, vest, und unver-  
 prochenlich halten, derselben treulich nachse-  
 hen, und daraus nit schreiten, noch dawider  
 ichts fursnemen, handeln oder thuen, durch sich  
 selbst, oder jemandis andern von irentwegen,  
 auch fursers allem andern unsern und des  
 Reichs Gldern, Stenden, Vnderthanen, Zuge-  
 hörigen und Verwandten, in was Werden,  
 Stats, oder Wesens die sein, das sie die gemel-  
 ten Stat-Pflegere, Burgermaister, Rat und Ge-  
 mainde der Stat Augspurg, bey solcher unse-  
 rer Erclerung, Ordnung und Sazung berue-  
 wiglich bleiben lassen, sie daran nit hindern,  
 irren, betrüben, oder beschweren, noch das je-  
 mandis andern je thuen bevelchen, oder gestat-  
 ten, in gar kein Weise noch Weg, als lieb ai-  
 nem jeden sey, unser und des Reichs schwere  
 Vngnad, Peen und Straff, in obberuerter un-  
 serer vorigen Ordnung begriffen, so jemandis  
 aus denen von Augspurg dawider handeln oder  
 fursnemen wurde; so es aber jemandis ande-  
 rer were, hundert Marck löttigs Goldes zu ver-  
 meiden, die ein jeder, so oft er freventlich hie-  
 wider thette, uns halb in unser und des Reichs  
 Camer, und den anderen halben Thail, gemel-  
 ten Stat-Pflegern, Burgermaistern und Ra-  
 the der Stat Augspurg unnachlässlich zu beza-  
 len verfallen sein solle. Mit Urkund die-  
 Brieffs mit unser aigen Handt unterschriben,  
 und besigelt mit unserer Kaiserlichen anhangen-  
 dem Gulden Bull. Geben in unser Statt  
 Prüssel in Braband, am sibenden Tag des Mo-  
 nats Julii, nach Christi unsers lieben HErrn  
 Geburt, Tunsfzebenhundert und im neun und  
 vierzigisten, unsers Kaiserthums im neun und  
 zwanzigisten, und unserer Reiche im vier und  
 dreissigsten Jaren.

CAROL.

Vt. A. Berzenoth.

*Ad mandatum Caesaris & Catholicae  
 Majestatis propriam*

J. Obernburger.

## LII.

Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Augspurg, das die Zufuhre des  
 Proviantes vor gemelte Stadt von aller neuen Beschwerung befreuet, auch mit keiner  
 Steigerung der alten Maut, Zoll, Geleits und Ungelts weiter, als es a dato  
 vor 10. Jahren gewesen, beschweret werden soll, de Anno 1551.

Wir Karl der Fünfft von Gottes ten Merer des Reichs, Römig in Germanien,  
 Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zei- zu Castilien, Arragon, Leon, baider Sicilien,  
 N. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. N. Städte I. Theil. N 2 Iberu.



Iherusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valenz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia, Siennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln, und der Terre Firme, des Oceanischen Meers etc. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotrich, zu Brabant, zu Steyr, zu Kerndten, zu Erain, zu Limburg, zu Luxemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Achen, zu Neopatrien, und Wurtemberg etc. Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tirol, zu Görz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, Pfalz-Grave zu Henigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Riburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Zeritania, und zu Zutphen, Landgrave in Elßaß, Marggrave zu Burgau, zu Orisani, zu Gociant, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia etc. Herr in Frießland, auf der Windischen March, zu Portenaw, zu Piseava, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln etc. Bekennen für Uns und unser Nachkommen am Reiche öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kundt allermänniglich, wiewohl wir aus Römischer Kayserlicher Güte und Mildigkeit geneigt sein, allen und jegelichen unsern und des heiligen Reichs Ständen, Glidern, Underthanen und Getreuen, Gnad und Fürderung zu erzaigen, so sein wir doch nit unbillich mehr bewogt, denen, so sich vor andern, mit williger Gehorsamme und treuer Dienstbarkeit, gegen uns und den heiligen Reiche bewisen, Sy gleicher Weise auch für ander, mit sonderm Gnaden und Freyhaiten zu begaben, und fürsehen, wann wir nun gülich angesehen und betracht die angenehmen, treuen und nüglichen Dienste, so uns die Ersammen, unsere und des Reichs lieben Getreuen N. Pfleger, Burgermaister, Rath und gemaine Burgerschaft der Statt Augspurg bisher erzeigt, auch den mercklichen Unkosten, den sy die Zeicher, als wir mit unserm Hoff-Gesinde und Kriegs-Volck bey Inen anwesend sein, in mererlei Wege mit Darstreckung des iren gutwilliglich aufgewendt, noch täglich thun, und hinfuran zu thun sich gehorsamlich erbieuten. Darumb so haben wir mit wohlbedachtem Mut, gutem zeitigen Rath, rechtem Wissen, und aus aigner Bewegnuß, denselben Pflegern, Burgermaistern, Rath und gemainer Burgerschaft zu Augspurg, zu Ergößlichkeit solcher irer bewisnen Treue, Gehorsame und Dienstbarkeit, dise besonder Gnad gethan, und Freyhait gegeben, thun und geben jnen die auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkhomehait, wissentlich in Krafft dis Brieffs, mainen, ordnen, setzen und wollen, daß hinfuran kein Anstoß, Ende, ge-

nachbarte oder andere Herrschafften, was Würden, Standes oder Wesens die immer seye, aus oder durch deren Fürstenthumb, Lande, Gebiete und Oberkait, die Stat Augspurg jeso oder künfftiglich mit täglicher Nothdurfft, zu ihrer Underhaltung prophantiert und fürsehen werden mag, ainich ungewendliche Beschwerung, mit Verbott, Kauffens, Verkaufens, Zuesürens, oder andern dergleichen, noch einicher Auflagen, Belaits, Ungeldts, Maut, Zoll oder Aufschlage, darzu mit keiner Staigerung der alten Mauten, Zöllen, Auflagen, Belaits, Ungeldts, oder andern dergleichen Beschwerden weiter, dann wie die ungesarlich vor zehen Jahren im Prauch gewesen, in was Schein oder Gestalt das immer erdacht werden kan, auff solche Prophiant und Wahr fürnehmen, aufrichten oder in das Verck bringen solle, sonder die gemeldten von Augspurg, aller sollicher Maut, Zoll, Aufschlag und Beschwärung, gänglich enthebt und gefreit sein und bleiben. Es sollen auch nun hinfuran, alle und jede, so denen von Augspurg solche Wahr zu Wasser oder Landt zufueren, pringen oder treiben, und daselb mit glaublichem Befundt oder Bolleten dathun, so seien von Augspurg, oder andern frembden Orten, volkhome Macht haben, und ihnen von menniglich zugelassen und gestatt werden aller obberürter neuen Zoll, Schagung und Aufschlage, auch Staigerung, oder Erhöhung der alten, frey, unbeschwert und unbelästigt, für und durchzufueren, und zu passiren, und ob hierüber ainicherlai Freyhait, Privilegi, Begnadung, Mandats- oder Gebots-Brieffe außbracht were, oder künfftiglich über kurz oder lang, von uns und unsern Nachkommen am Reich, aus aigner Bewegnuß, Vergessenheit oder Anhalten, gegeben, erlangt oder außbracht wurde, wie sich das immer begeben möchte, so wollen wir doch, daß dieselben mehrgenanten von Augspurg, auch andern, so jnen die vorheruerte Wahr, Prophiant und Nothdurfft zufueren, treiben und pringen, an diser unser Kayserlichen Freyhait und Begnadung, gar kein Abgang, Nachtail oder Hinderung geben noch darwider ainich Würckung oder Krafft haben, sonder Crafftloß, und von Unwurden haissen und sein, dann wir dieselben alle und jede, jeso als dann, und dann als jeso cassirn, aufheben und vernichten, von obberürter unser Kayserlichen Macht Vollkhomehait, wissentlich in Crafft dis Brieffs. Vnd gebieten darauff allen und jegelichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landt-Vögten, Bischumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambt-Leuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Rätchen, Bur-

Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Wir den, Stands oder Wesens die sein, ernstlich und vhestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, das sy die vorgemelten Pfleger, Burgermeister, und Burgerschaft der Stadt Augspurg, und ire Nachkommen, auch andere, so inen Propbant und Wahr, als ob steet, zuzueren, treiben oder pringen, an diser unser Kayserlichen Begnadung, Freyhait, Declaration, Ordnung und Sagung, nit hindern, irren, bekümmern, belaidigen noch beschweren, sonder sy deren sambtlich und sonderlich, geruewiglich gebrauchen, genieffen und genzlich dabey bleiben lassen und hiewider nit thun, noch jemandts andern ze thun befelchen oder gestatten, in kein Weise, als lieb ainem jeden sei, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ain Peen, nemlich funffzig Marck löttigs Goldes zu vermeiden, die ain jeder, so oft er freventlich hiewider thäte, uns halb in

unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail, gedachten Pflegern, Burgermeistern und Rath der Stadt Augspurg, und iren Nachkommen, unnachlässlich zu bezahlen, verfallen sein solle, Mit Urkundt diß Brieffs besigelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Insignel, geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg, am ersten Tag des Monats Julii: Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, funffzehnhundert, und im ayen und funffzigsten, unsers Kayserthumbs im ain und dreissigsten, und unserer Reiche im Sechs und drepffzigsten Jahren.

## CAROLVS.

Vt, A. Berzenoth.

*Ad Mandatum Cesarea & Catholica Majestatis proprium*

J. Obernburger.

Rca. P. Pfinsping.

## LIII.

Kaysers Caroli V. Edictum wider die Bürger und Einwohner der Stadt Augspurg, so sich dem Magistrat daselbst widersetzen, oder übel von ihm reden, de Anno 1552.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatiaen &c. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund &c. Grave zu Hapsburg, Flandern und Tyrol &c. Bekennen öffentlich und thun kundt gegen allermeiniglich, den diser unser Brieff oder Abschrift darvon zu sehen, hören oder zu lesen fürkommt. Nachdem wir die Regierung und Ordnung Raths und Gerichts, in Massen, wie die hievord des verschinen acht und vierzigsten Jahrs der geringern Zahl, von wegen Aufnehmung und Erhaltung gemeynes Bürgerlichen Wesens, und armen gemeinen Manns alhie auffgerichtet und angestellt, ietzund aus vilen trefflichen beweglichen Ursachen, und sonderlich in Ansehung, daß soliche Ordnung etliche Jahr her gemainer Stadt Augspurg zu Wolfart, Aufnehmen und allen guten gereicht, widerumb erneurt, und also ewiglich zu halten bevolchen, damit dann meiniglich dessen Wissens haben, und sich darnach und sovil desto besser, richten möge, auch hinfuro alles dasjenig, so solcher unser Ordnung zuwider fürgenommen werden mecht, genzlich abgeschnitten, verhütet und fürkommen werde. So haben wir demnach nochmahlen, aus Römischer Kaiserlicher Macht declarirt, gesetzt und geordnet, declariren, setzen und ordnen auch hiemit, wissenschaftlich in Krafft diß Brieffs, und wollen, daß niemandts, was Wir den, Wesens oder Stats der

seu, und sonderlich von den Burgeren und Inwonern diser Stadt Augspurg sich hinfuran angeregter unserer Ordnung weder mit Worten noch mit Wercken, haimlich noch öffentlich, in was Schein das immer geschehen oder sülches Menschen Syngedencken möchte, in dem wenigsten nit widerseze, dagegenichts rede, handle, fürneme oder practiciere, weder durch sich selb, noch jemandt anderen von seinetwegen, sondern wa er sich sollicher unserer Ordnung zu widersetzen von jemandts, wer der were, schriftlich oder mündlich, inn oder aussershalb der Stadt, durch Schreiben oder in ander Wege ersucht oder angelant wurde, oder sonst glaubwürdiglich verneme, den oder denselben, durch welchen er also angelant oder ersucht worden, oder sonst an ine bestendiglich gelangt hete, bey seinen Pflichten, evgnem Rath alhie anzeige, und sich selbs auch alles widerwertigen practiciere und Reuterey genzlich enthalte, dann da jemandts freventlich hiewider handeln, und diß unser ernstlich Gepott übertreten, oder gemelte Anzeigung übergehen wurde, der soll in Krafft dises unsers Edicts Leibs und Guets, zum dritten Thail in unser und des Reichs Cammer, den anderen dritten Theil gemainer Stadt Augspurg, und den vbrigen dritten Thail dem Ansager zu bezahlen, verfallen sein. Wie wir dann unserm Kayserlichen Fiscal General, an unserem Kayserlichen Cammer-Gericht, fürnemlich im Fall, da die ordentlich Obrigkeit säumig erscheinen wurde, gegen



dem Versprecher, oder auch der saumigen Obrigkeit, wie sich gebührt, ehrenstlich zu procediren, hiemit aufgelegt und bevolhen haben wollen. Darnach wisse sich meniglich zu richten. Mit Urkundt diß Brieffs besigelt mit unserm Kayserlichen aufgetruckten Insigel. Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, am funff und zweinzigsten Tag des Monats Augusti Anno 12. im zwey und funffzigsten, unsers Kayserthums im zwey und

dreissigsten, und unser Reichs im sieben und dreissigsten.

CAROL.

Vt. A. Berzenot.

Vt. Seld.

*Ad mandatum Caesarea & Catholicae Majestatis proprium*

Naue.

#### LIV.

**Käyser Ferdinandi I. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Augspurg, worinn zugleich alle diejenigen Briefe und Urkunden, so wider der Stadt Augspurg Privilegium für fremde Gerichte sind, cassiret und annulliret werden, de Anno 1559.**

**W**ir Ferdinand, von Gottes Gnaden Erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungern, Böhaim, Dalmatien, Croatien und Slavonien, 12. Kunig, Infant in Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kernten, zu Crayn, zu Fugemburg, zu Würtemberg, Ober und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrave des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau zu Neheren, Ober- und Nider-Laußnis, Gefürstet Brabe zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfirtd, zu Kiturg und zu Görz 12. Landgrave in Elßaß, Herr auf der Windischen March, zu Portenaw, und zu Salins 12. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich, daß uns die Ersamen, unsere und des Reichs lieben Getreue, Statt-Pfeger, Burgermeister und Rathgeben der Stadt Augspurg, eilich Brieff, von weylant, unsern Vorfarn am Reiche, Römischen Kaysern und Kunigen außgangen, fürgebracht und diemutigelich gepetten haben, daß wir als Römischer Kayser, denselben Statt-Pflegern, Burgermeister, Rath, Burgern und der Stadt Augspurg, und allen iren Nachkommen, dieselben und sonderlich, ain Lateinischen Brieff, von weylant Kunig Rudolphen, unsern Vorfarn außgangen, des datum steet zu Augspurg septimo Idus Marcii, Indictione quarta, Anno Domini Millesimo, ducentesimo, septuagesimo sexto, Regni vero sui Anno tertio, under andern des Inhalts, daß alle und jede Inwoner zu Augspurg, ob gleichwol die einem Bischoff, Capitul oder jemand anderm, von Capitel, Abten oder Probst, daselbst zugehören oder dienen, so mit kauffen, verthausen, oder in ander Wege Handtierung, und Kauffmans-Hendel und Gewerbz zu Augspurg treiben, oder solches durch ander also treiben, vben und handeln lassen wurden, mit denselben Burgern und Inwonern zu Augspurg Mit-leiden haben und tragen, und von kainen Auf-

legungen, Gelt-Sagungen oder andern dergleichen gefreit, sonder die gemeiner Statt dafelbs, alwegen und zu ainer jeden Zeit, wie ander Burger, geben und bezalen sollen. Item mehr einen Brieff von weylant Kayser Rudolphen, im dreyzehnhundert und vier und vierzigsten Jahr außgangen, des Inhalts, daß Er gegen denen, so inen tröwen, so an iren Güetern oder Leiben zu beschedigen, es sey mit Prandt, Raub oder in ander Wege, besonder denen, so ab iren, oder irer Burger Güeter uff dem Landt faren, auch denen, so so behausen, und hosen, als schedlichen Leuten, handeln und richten mögen. Mehr ain Brieff von weylant Kayser Fridrichen dem Dritten, unserm lieben Herrn und Br-Anherra, löblicher Gedechtnuß außgangen, denselben Burgermeister und Rathe zu Augspurg vber obgemeldt ir Gnad und Freyheit der Mißhändler arckheweniger und verleumder Leut, und Beschediger halben gegeben, dessen datum steet zu Nürnberg am fünfften Tag des Monats Novembr. nach Christi Geyurt, Vierzehnhundert und im fünff und achtzigsten Jaren. Item ain Brieff von Kunig Maximilian, vnserm lieben An-Herrn, löblicher und seliger Gedechtnuß, des datum steet, Nürnberg am aüfften Junii, nach Christi Unsers Seligmachers Geburt, funffzehnhundert und im ersten Jare, dardurch so für sich, ire Burger, Hinderfessen, Vnderfessen, und die so mit Thür und Thor beschliessen, auch alle, die inen und den iren zu versprechen steen, für alle frömbde Gericht, gestrept seyn. Mehr ain Confirmation von weylant Kayser Karl dem Fünfften, unserm lieben Bruder, und nächsten Vorfarn am Reiche, deren datum steet Wormbs am zwainzigsten Marcii, nach Christi Geyurt, funffzehnhundert und im ain und zwainzigsten Jare, darin obgemelte Freyhaiten, von Kunig Rudolphen, Kayser Ludwigen und Kayser Fridrichen dem Dritten, mit ainer angehengten neuen Begnadigung bestett seyn.

Mehr

Mehr ain Brieff, von hochgedachten unserm  
 lieben Brudern, des datum steet Wormbs, am  
 ain und zwainzigsten Maii, im fünffzehnhun-  
 dert und ain und zwainzigsten, darinnen inen  
 ain Rüng-Stat auffzurichten, und allerley  
 guldin und silberin Reichs-Müntzen zu  
 schlagen zugelassen und vergont wurd. Item  
 aber ain Brieff von demselben unserm lieben  
 Bruder, des datum steet Regenspurg, am ain  
 und zwainzigsten Julii nach Christi Geburt,  
 Fünffzehnhundert und im ain und vierzigsten  
 Jar, darinnen sie gefreit sein, daß von kainer  
 irer Bey-oder Endt-Orthail appelliert wer-  
 den soll, da sich die Anforderungen nit über  
 vier hundert Guldin erstrecken, und dann ain  
 Frey-Brieff, für newe Zöll, und andere der-  
 gleichen Beschwerungen, so auff Proviant, und  
 was zu teglicher Underhaltung gehörig, geschla-  
 gen werden wolten. Mehr zween Brieff, der  
 ain am datum lautend, Augspurg den dritten  
 Augusti, im Fünffzehnhundert und acht und  
 vierzigsten Jar, der Ander Brüssel im Fünff-  
 zehnhundert und fünff und fünffzigsten, dar-  
 innen die Rünften abgethon, das alt Regi-  
 ment geendert, und ain newe Formb Raths-  
 und Gerichts-Wahl angestellt wurt, welche  
 auch nachmahls zu Brüssel in Brabant, den  
 zwainzigsten Junii, Anno fünffzehnhundert  
 und im fünff und fünffzigsten etlicher Rassen  
 durch sein Lieb geendert worden. Und dann  
 letztlich ain Brieff von demselben unserm lie-  
 ben Bruder, Kayser Karl, denen von Augspurg,  
 der freyen Zufuer halben gegeben, dessen da-  
 tum steet zu Augspurg, am ersten Tag des Mo-  
 nats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn  
 Geburt Fünffzehnhundert und im ain und  
 fünffzigsten. Irer Lieb Kayserthumbs im ain  
 und dreyßigsten, und derselben Reiche im sechs  
 und dreyßigsten Jaren. Und dartzue all und  
 veglich ander ir Gnadt, Freyhait, Recht, Hand-  
 vhesten, Pfandschafften, Brieff und Privile-  
 gia, die inen von weylant unsern Vorfarn am  
 Reiche, Römischen Kaysern und Rünigen, auch  
 ander Fürsten und Herren gegeben sein, und  
 dartzu Ir erbar rechtmessig Statuta, Ordnun-  
 gen und Sagungen, auch alt Herthommen,  
 und löblich gut Gewonhaiten, die Sie redlich  
 herbracht, gebraucht und genossen haben, in al-  
 len iren Worten, Puncten, Clausulen, Arti-  
 culn, Mainungen und Begriff, zu erneuere,  
 zu confirmieren, und zue bestetten, gnediglich  
 geruhten. Des haben wir angesehen, solch  
 der genannten Statt. Pflegern, Burger-  
 maister, Rath und Gemaind zu Aug-  
 spurg, diemuetig Bete, und getriwe unverdroß-  
 ne Dienste, so Ire Vorfarn weylant unsern  
 Vorfarn am Reiche, Römischen Kaysern und  
 Rünigen in vil Wege, mit Darstreckung ihres

Vermugens, oft willigelichen gethan haben,  
 und sie hinfuro in kunfftig Zeit Uns und dem  
 hailigen Reiche wol thun sollen und mögen.  
 Und darumb mit wolbedachtem Muethe,  
 gutem Rath, unser und des Reichs Ebur-Für-  
 sten, Fürsten, Eraven, Edlen und Getrewen,  
 und rechter Wissen inen, und der vezgenanten  
 Statt Augspurg, und allen iren Nachthom-  
 men, obgemelte Brieff, des angezognen Inn-  
 halts, und darzu all und veglich ander Ir  
 Gnad, Freyheit, Recht, Handvhesten, Pfand-  
 schafften, Brief und Privilegia, die inen von  
 weylant unsern Vorfarn am Reiche, Röm-  
 schen Kaysern und Rünigen, für frömbde Ge-  
 richt, und sonst auch, von andern Fürsten und  
 Herren gegeben sind, und darzu Ir erbar recht-  
 messig Statuta, Ordnung und Sagungen,  
 auch alt Herthommen und löblich gut Gewon-  
 haiten, die Sie redlich herbracht, gebraucht und  
 genossen haben, in allen und veglichen iren  
 Wortten, Puncten, Clausulen, Articlen, Mai-  
 nungen und Begreiffungen, als Römischer  
 Kayser gnediglich erneuet, confirmiert und be-  
 stet, und auch insonderheit, zu Ergeglichait irer  
 getrewen Dienste und zu Handthabung irer  
 und gemainer Statt Gnaden, Freyhaiten, und  
 Statt-Rechten, auch zu Verhütung Costen  
 und Scheden, daren in und die iren künfftige-  
 lichen gefilert werden möchten, von neuem die-  
 se sondere Gnad und Freyhait gegeben, Nemi-  
 lich, da sy, ire Burger, Hinderfassen, Undertho-  
 nen, und die inen oder den iren zugehören und  
 zu versprechen steen, ainer oder mehr, weylant  
 unsers lieben An-Hervren, Kayfers Maximi-  
 lians gegebenen Privilegio zuwider, nach Ver-  
 kundung dieser unser neuen Begnadung und  
 Freyhait, von jemand, wer der were, und son-  
 derlich den Juden, an ainich frömbdt Gericht  
 fürgehaiften oder geladen, und daselbe Jhes  
 wider sy, ire Leib, Hab oder Gueter gehandelt,  
 gericht oder procediert werden, auch was also  
 an frembden Gerichten wider sy gericht, geur-  
 thailt, procediert und fürgenommen würdet,  
 crastlos, unpundig und von Unwürden seyn,  
 auch den genannten von Augspurg, iren Bur-  
 geren, Underthonen, Hinderfassen und denen,  
 so inen und den iren zugehören, oder zu ver-  
 sprechen steen, an iren Leiben, Haben und Gue-  
 teren, kainen Nachtail noch Schaden pringen,  
 oder geben solle, dann wir das alles und ve-  
 des, so sonderlich die Juden, und andere daent-  
 gegen zu iren Behelf jezt fürpringen, oder  
 künfftiglich erlangen möchten, auß Römischer  
 Kayserlichen Macht, jezt als dann, und dann  
 als jezt, wißentlich und wohlbedächtlich, in pe-  
 ster Form aufheben, cassieren, abthun, und ver-  
 nichten, thun und geben inen auch solche Be-  
 gnadung und Freyhait, in favorem publicum,



zu Gutem und Förderung des gemeinen Nutz, und gar nit in favorem privatum, oder sonderbarn Personen zu Gutem, wollten auch, daß ainicher sondern Person Verzeihung oder Renuntiation, wie die immer beschehen möchte, darwider ainich Würekung nit haben, sonder in allweg Erasselloß und unpündig seyn, und wie ob und vorgemeldet, gehalten werden solle, es were dann Sach, daß sie yemand das Recht vor iren Gerichten kundlich versagten, oder sonst gefährlicher Weise vertzugen, Item daß auch ire Burger und Inwohner (die jnen verpflichtet seyn, und sich zu Verletzung und Nachtheil irer Oberkheit auß der Statt Augspurg thun, aber nach Vermögh irer Freyhaiten und Recht, vor Burgermeister und Rath, oder irem Statt-Gericht, und ordentlichen Richter, daselbs zu Augspurg, weder Recht nemmen noch geben, sondern sy und die iren für frembde und außlendische Gericht ziehen, dröen, auffhalten oder behämmern, oder in ander Weg beschedigen) auch die, so sie hausen, hosen, beherbergen, enthalten, etzen, trencken, schügen, schirmen oder hinschieben, allenthalben im hailigen Reiche widerwerffen, geen Augspurg füleren, und gegen denselben, vermögh obgemelts Kayserlichen Frey-Brieffs, zu irer Sicherung oder Verwahrung und Erhaltung obgemelter und anderer, irer und gemainer Statt Privilegien, Statuten und Gewonhaiten, handeln und gefahren mögen, was sie auch also gegen denselben, mit der That, oder in ander Wege fürnehmen, darmit sollen so die von Augspurg wider uns und das hailig Reiche, nit gethon noch gestrevelt haben, in kein Weiß noch Wege ic.

Erneuen, confirmiren und besteten, thun und geben jhnen obgemelte Gnad und Freyhait, alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenhait, wissentlich in Krafft diß Brieffs, und mainen, segen und wollen, daß der obgemelten Kunig Rudolphs, Kayser Ludwigs, Kayser Friderichs, Kayser Maximilians und Kayser Karlens des Vierten und Fünfften, Brieff, und all Gnad und Freyhaiten, darinn begriffen, und darzu all und vegelich ander jr Gnad, Freyheit, Recht, Vertreg, Handtvesten, Pfandschafften, Brieffen und Privilegia, die jnen von weiland unserm Vorfaren am Reiche, Römischen Kaysern und Kunigen, auch andern Fürsten und Herren, wie die Namen gehabt, gegeben sein, und dartzue jr erbar rechtmessig Statuta, Ordnung und Sagungen, auch jr alt Herkommen und löbliche gute Gewonhaiten, die so redlich hergepracht, gebraucht und genossen haben, in allen und veglichen Iren Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Mainungen und Begreifungen, crefftig und mechtig seyn, steet gehalten und volnzogen werden, und die gemelten von Augspurg, und ire Nachkom-

men darbey plesben, und sich derselben aller, wie obsteet, in allermassen, als ob die von Wort zu Wort in diesem unserm Kayserlichen Brieff, geschriben und begriffen weren, oder von Recht, oder Gewonheit darinnen benent sein solten, desgleichen der obgestimten unserer new gegebenen Gnad und Freyhait an allen Enden, Stetten, gebrauchen und genieessen sollen und mögen, von allermenniglich unverhindert, die wir auch dabey als Römischer Kayser handhaben, schützen und schirmen wollen. Und gebieten darauf allen und veglichen Chur- und Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Bisthumben, Bögten, Pflegern, Verweseren, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Underthonen und Getreuen, in was Bülden, Stats oder Wesens die sein, ernstlich und vestigentlich mit diesem Brieff und wollen, daß sie die vorgenannten von Augspurg und ire Nachkommen, an den gemelten jren Gnaden, Freyheiten, Recht, Handvesten, Brieff, Privilegien und Pfandschafften, jren alten Herkommen und guten Gewonhaiten, auch an obbestimter unser new gegebenen Gnad und Freyhait nicht hindern noch irren, sonder so von unsern und des H. Reichs wegen, dabey getreulichen handhaben, schützen und schirmen, und geruewiglichen plesben, deren aller gebrauchen und genieessen lassen, und hiwider nicht thun, noch des yemands andern zu thun gestatten in kein Weise, als lieb ainem veglichen sey, unser und des Reichs schwere Unghnad und Straff, und die Peenen in obgedachten jren Brieffen und Privilegien begriffen, dartzue ainer sondern Peen, nemlich vierzig Mark h löttigs Goldes zu vermeiden, die ain jeder so oft er freventl. hiwider thete, uns halb in unser und des Reichs Chammer, und den andern halben Thail den genannten von Augspurg und jren Nachkommen unablässlich zu bezalen, verfallen sein solle, Mit Uhrkund diß Brieffs, der mit unserm Kayserlichen anhangenden Insigel versertiget, Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg am sechs und zwainzigsten Tag des Monats Junii, nach Christi Geburt Fünffzehnhundert und im neun- und fünfzigsten, unserer Reiche, des Römischen im neun und zwainzigsten, und der andern im drey und dreyßigsten Jaren.

Ferdinand.

Daniel, Archi-Episcopus Mogunt.

Archicancellarius.

Vt. Seld.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

Jo. Baptista Weber, D.  
Haller.

Rta. Mathias Paul Straßberger, J. U. C.  
LV. Ber.

## LV.

**Vertrag zwischen dem Hoch-Stift und der Stadt Augspurg/ unterschiederlicher Irrungen halber, de Anno 1582. steht oben in Part. Spec. dieses Werkes unter den Geistlichen Fürsten, sub Num. CLXXXI. \* p. 82.**

## LVI.

**Vertrag, welchen die von Kaiser Rudolpho II. allergnädigst verordnete Commission zwischen den Stadt-Pflegern, Burgermeistern und Rath der Stadt Augspurg an einem; dann etlichen ihren Bürgern und Raths-Freunden am andern Theile, unterschiedener Spän und Irrungen halben, im Jahr 1584. aufgerichtet.**

**W**ir hernachbenante, des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Pfalz-Grafens bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayren, 2c. Unsers gnädigen Herrn, als zu nachfolgenden Sachen, von der Römischen Kaiserlichen Majestät, vnserm allergnädigsten Herrn, delegirten und verordneten Commissarii subdelegirte Rath, Ott Heinrich, Graf zu Schwarzenberg, Herr zu Hohen-Landsperg, auf Randegg, Egenhoven und Winzer, Ihro Majestät, auch hochgedachtes Herzogen in Bayern heimlicher Rath, Land- und Oberster Hofmeister, auch Oberster Cammerer, Wolf Wilhelm von Mächselrein, Freyherr zu Waldeck, Hauptmann zu Burchhausen, und Pfleger zu Schärding, und Christoph Eisenheimer zu Hamperg, der Rechten Doctor, Hof-Canzler und Pfleger zu Traunstein, beede auch hochernannter Ihrer Fürstl. Gnaden geheime Rath: Und mit ihnen ich Wilhelm, Grase zu Dettingen, höchstgedachter Kaiserlichen Majestät Rath, und von Derselben hochernantem Fürsten zugeordneter Mit-Commissarius, Bekennen offentlich und thun kund allermänniglich mit dem Brief, daß höchstermelte Römische Kaiserliche Majestät verschiner Zeit an vnsern gnädigen Fürsten und Herrn, den Herzogen in Bayern, 2c. und an mich Graf Wilhelmen zu Dettingen, 2c. ein Commission allergnädigst aufgeben lassen, nachfolgenden Inhalts:

**W**ir Rudolph der Ander, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien, 2c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Steyr, Carnten, Crain und Württemberg, 2c. Grase zu Tyrol, 2c. Entbieten dem Hochgebohrnen Wilhelmen, Pfalz-Grafen bey Rhein, Herzogen in Obern und Nidern Bayren, Unserm lieben Vettern und Fürsten, auch Wohlgebohrnen unserm Rath, und des Reichs lieben Getreuen Wilhelmen, Grafen zu Dettingen unser Gnad und alles Guts, Hochgebohrner lieber Vetter und Fürst, D. L. und dir ist Zweifels ohn unver-

vorgen, was unversehener Irrungen sich bey kurzer Zeit anhero, zwischen den Ehrsamem, Unsern und des Reichs lieben Getreuen, Pflegern, Burgermeistern und Rath der Stadt Augspurg an einem, und etlichen ihren Bürgern und Raths-Freunden, daselbst, am andern Theil, erhoben, und so weit kommen, daß unlängst daher ein gangförllicher Auslauf in der Stadt erfolgt ist. Sitemahl Uns dann, als dem Ober-Haupt, obliegt, darinnen gebührllich Einsehens fürzunehmen, und dise ansehnliche Reichs-Stadt und Commun, so vil an Uns, vor Unrath und beschwerlicher Zerrüttung (so auß dergleichen innerlichen Unvernehmen und Spaltungen leichtlich entstehen möchte) zu verhüten, und dagegen bey Frid, Ruhe, und altem Wohlstand, wie auch Unserer löblichen Vorfahren gegebenen Freyheiten und Ordnungen, zu handhaben und zu schützen. So haben Wir demnach für notwendig ermessien, zu fürderlicher und eigentlicher Erkundigung dises ganzen Handels, und Vorkommung künfftiger mehrer Unruhe und Zerrüttigkeit, Unsere Kaiserliche Commissarien daselbsthin gen Augspurg zu verordnen, darzu Wir dann dein L. und dich, als die nächst-genachbaurte, und darzu eins Theils ermelter von Augspurg Einungs-Verwandte, gnädiglich fürgenommen; Befelchen denselben von Römischer Kaiserl. Macht, geben auch ihnen hiemit Unsern vollkommenen Gewalt, und wollen, daß D. L. und du, Uns zu gehorsamen Ehrs, sowol auch gemeiner genachbaurter Stadt Augspurg zu Wohlfahrt und Gutem, sich solcher Commission gutwillig und gehorsamlich beladen, und darauf in Unserm Namen, und von Unsertwegen zu ehlster fürderlicher Gelegenheit es immer seyn kan und mag, dein des von Bayerns Lieb, ihre ansehnliche fridfertige Rath und Gesandten in die Stadt Augspurg abfertige, du der von Dettingen aber in der Person daselbst erscheineest, dich samt ermelten Rathen in Krafft diser Unser Kaiserlichen Commission, bey den Stadt-Pflegern und Rathsag daselbst, angeben, und zuvorderst mit derselben Hülff und Anweisen, sich des herkommenen Stands, und ganzen Verlaufs, samt den Ursachen berührter Mißverständ, Unruhe,



Trennung und Auslaufs, gründlich und eigentlich erkundigen, und alsdann nach angestellter nothwendiger Verhör derjenigen, die sich disfalls eines und des andern theils beschwert zu seyn vermeinen, allen möglichen und menschlichen Fleiß fürwenden, damit in und außer Raths beständiger Frid, Ruhe und Einigkeit gepflanzt und erhalten, auch beeder Religion Verwandte bey dem Religion-Friden gelassen werden. Fürnemlich aber ist auch Unser Befehl und Meinung, daß gedachte D. L. Subdelegirte, und du der von Detingen hern zu Eingang künftigen Monats Augusti vorstehenden Rathswahl und Beeidigung der Bürgerschaft, von unsertwegen bewohnen, und daran seyn, daß bey deroselbigen alle Unrichtigkeit vorkommen, und weiland Unsers geliebten Vatters Kayser Carl des Fünften, mildseligster Gedächtnus, des Magistrats und Oberkeit halben verfaßter und aufgerichteter Ordnung, durchaus nachgegangen werde, und niemand demselben zuwider, noch der ordenlichen Oberkeit zu Veracht- oder Verkleinerung, ichtes fürnehme. Sollten aber die Sachen über allen angewendten äußersten Fleiß gütlich nicht beygelegt, oder gestillet werden, oder aber D. L. oder Subdelegirte vielleicht bey einem oder dem andern Theil die gebührlig Folg und Gehorsam nicht finden, noch erlangen können (deß Wir Uns doch mit nichten versehen,) alsdan wollen Uns D. L. und du, desselben, und waran, auch an wem es gehaftet, samt gemeinlich allem andern, was sie obberührter Massen erkundiget, und sonst in der ganzen Handlung fůrgelauffen, in Schrifften, benebens auch ihrem rathsamen Gutachten referiren, und nichts desto minder die Bürgerschaft insgemein dahin weisen, sich hiezzwischen Unser fernern Resolution und Verordnung, gegen ihrer vorgelegten Oberkeit, alles gebührlichen Gehorsams, Fridfertigkeit und Bescheidenheit zu erzeigen, und hinwider aller Thätlichkeit, wie auch gefährlicher Conventicul, und Auslaufs gänglich zu enthalten. Hieran verrichtet D. L. und du, einsonder guts löblichen Werck, und dabenebens unsern gefälligen Willen, in Gnaden, damit Wir D. L. und dir vorder geneigt seyn, widerumb zu erkennen. Geben auf Unserm Königlichem Schloß zu Prag, den fünf und zwainzigsten Tag des Monats Junii, Anno &c. im Vier und Achtzigsten unserer Reiche des Römischen im Neunten, des Hungarischen im Zwölfften, und des Böheimischen auch im Neunten.

Rudolph.

Vt. S. Vieheuser, D.

*Ad mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

A. Erstenberger.

Welcher Kayserlichen Commission, mit und

neben hochgedachtes Herzogen in Bayern &c. Subdelegirten, ich der Graf zu Detingen, mich, hindan gesetzt ihrer Fürstl. Gnad. und meiner selbst obligenden Geschäft, ihrer Kayserl. Majest. zu gehorsamen Ehren, und bemelter, als einer benachbaurten Reichs-Stadt, zu Gnaden Gunsten, und verhofftem beständigem Volstand, gutwillig unterzogen, auch zu Verrichtung derselben hochernanter Fürst, uns die vorbemelte seine Rath hieher verordnet, aber ich Graf Wilhelm zu Detingen bin in der Person erschienen.

Als wir nun, solcher Commission gemäß, das Werck under die Hand genommen, und erstlich von allen Raths-Personen, darnach von einer grossen Anzahl, deren von der Herren- und Kauf-Leut-Stuben, und andern, die wir diser Commission halber anzusprechen für nothwendig gehalten, Bericht genommen und eingezogen, und auß solcher Inquisition eigentlich erfahren haben, woher das Mißtrauen, und die darauff erfolgte Unruhe, geflossen, so sich eine gute Zeit bey der Stadt erzeigt, und welche zuletzt in ein verbottenen Auslauff außgebrochen, haben wir zum andern angeregter Kayserlichen Commission zu gehorsamer Vollziehung auf Mittel und Weg, wie allen denselben in der Inquisition befundenen Punkten zu helfen, das eingerissen Mißtrauen aufzuheben, und in diser Statt wieder ein gut Vertrauen, samt einem fridlichen, ruhigen und Politischen freundlichen Wesen anzurichten und zu pflanzen, und so vil menschlicher Verstand und Fürsichtigkeit erreichen kan, auch auß künftig die Ursachen zu gleichmäßigem Mißtrauen und Unwesen abzuschneiden, mit allem Fleiß gedacht, und solche Bedencken, Mittel und Fürschlag einem Ehrsamem Rath schriftlich und mündlich fürtragen lassen, und als derselb solche für annehmlich gehalten, auch mit einhelliger Stimm aller Raths-Freund wirklich angenommen.

So haben wir demnach mit deren vom Rath gutem Vorwissen, Willen und Consens, nachfolgende Vergleichung, Rechts-Pacts- und Bedings-weis, per viam publicae conventionis & contractus, getroffen, beschlossen, und verbindlich abgeredt und aufgerichtet, wie von einem Articulo auf den andern unterschiedlich hernach folgt.

Erstlich, demnach aus Herkommen dieses ganzen Handels, bisher gehaltener Inquisition und eingezogener Erfahrung, sich befunden, daß alle Verordnung, Zerrütlichkeit und Widerwillen in diser des Heiligen Reichs fürnehmen Statt Augspurg daher ursprünglich erfolgt, daß ein Ehrfamer Rath derjenigen halb, so der Catholischen Religion zugethan seyn, gleichwol ohne Grund und gnugsame Ursachen, in Verdacht gerathen, als ob sie die Augspurgische Confession, und derselben Lehre, und Kirchen, mit Einführung

zung des neuen Calenders, wider die Gebühr beschwören, und hernach mit täglichen Neuerungen endlich gar auß der Statt vertrucken und vertreiben wolten, welches Mißtrauen umb so vil mehr gewachsen und gestärckt, dieweil dem gemeinen Mann wider die Oberkeit, von der Eangel und sonst starck eingebildet worden, als ob der Calender ein Gewissens-Sach, und ohne Verletzung desselben nit angenommen werden möchte, dessen sich neben ihnen etlich vom Rath gleichfalls bereden und vernehmen lassen, dardurch des gemeinen Manns Irrthum und Verbitterung je länger je mehr zugenommen.

So haben die vom Rath, ganzer Bürgerschaft zum besten, einander verbindlich zugesagt, auch über alle hievor beschriebene öffentliche Erklärung, hiemit bey Frauen und Ehren versprochen, daß sie, dem aufgerichteten allgemeinen Religions-Friden gemäs, beide, das ist, die alt-Catholisch Religion, und Augspurgisch Confession und Lehr, bey diser Statt, die ein, wie die ander, und keine weniger als die ander, vestiglich und steiff schützen, schirmen, handhaben und beständiglich bleiben lassen und erhalten wollen, auch kein Theil den andern, under was Schein das immer geschehen, oder erdacht werden könnte, von seiner Religion, oder derselben Lehre, Übung, Ceremonien und Kirchen-Gebrauchen, nicht tringen, vil weniger, die ein oder ander Religion, auß der Statt treiben, sonder es soll ein jeder Theil des Raths, und der Bürgerschaft, den andern, der Religion halb, unverbindert, bey gleichem Bürgerlichem Rechten, Gericht und Wesen zu lassen und zu erhalten, auch derowegen je einer den andern, hindan gesetzt des Underschieds der Religion, mit Freundschaft, Lieb, und Treu zu mainen, verpflichtet, und in Handhabung des hochbetheurten Religions-Fridens je ein Theil zum andern, mit Rath, Hülff und Beystand, all sein Vermögen zu setzen schuldig seyn und bleiben, in allweg. Auch da etwa der Religion halben Sachen fürfielen, dardurch der Religion in der Substanz oder Lehr nichts benommen, oder gegeben, sonder adiaphora und Mittel-Sachen wären, die man unverletzt der Religion halten oder abstellen kan, sich in denselben freundlich vereinen und darinnen je einer dem andern, nach Gelegenheit der Sachen, zu Erhaltung guter Freundschaft und Vertrauens, nachgeben: Da aber etliche des Raths mainen wolten, als ob künfftiglich etwas der Augspurgischen Confession, Lehr, Kirchen und ihren Ceremonien und Kirchen-Wesen, zu Schmälerung und Abbruch, im Rath erkant wurde, (das doch dem Religions-Friden, und diser Vergleichung oder Vertrag, außdrucklich nicht entgegen, dann dasselb war ohne das verboten, wichtig und von Unwürden) dem oder denselben soll

frey zugelassen, heimgestellt und unverwehrt seyn, solches bescheidenlich zu andern, auch dasselb durch beed Partheyen, an unpartheyische, schidliche und fridliche Persohnen, deren sie sich vergleichen werden und mögen, langen zu lassen, dieselben zu erbitten, mit einem Ehrsamem Rath, der obalben nachbarliche und fridliche Handlung zu pflegen, und darunder mit vormissenden Dingen, freundliche Vergleichung zu suchen, welcher unverbindlichen Handlung ein Rath auch gültlich und unverweigerlich statt thun soll. Da aber der Handel in der Güte nicht könnte verglichen werden, alsdann soll es mit ordentlichen Rechten, an gebührenden Orten aufgetragen und erörtert, solches auch durch einen Rath mit nichten verhindert, sonder der Proceß mögliches Fleis befördert werden, dessen auch diejenige, so sich solcher Bescheidenheit fridlicher und gleicher Mittel gebrauchen werden, an Ehren, noch an Gut, nimmermehr entgelten sollen, doch, daß es mit gebührender Bescheidenheit und unverletzt der Oberkeit Ehren, und ohne derselben Verfleinerung beschehe, wie ohne das recht und billich ist.

Am andern, betreffend die Erforderung, Nomination, Präsentation und Confirmation der Kirchen-Diener Augspurgischer Confession, soll dasselb einem Ehrsamem Rath, als dem Haupt der Statt, welches auch die ganz Gemein repräsentiert, ungeschmäkert bleiben, dergestalt, daß die Herren Statt-Pfleger, als welchen von Oberkeit und eines Ehrsamem Raths wegen, solch jus nominandi, vocandi, präsentandi und confirmandi, wie gemelt, über alle Kirchen der Augspurgischen Confession gebührt, vollen Macht und Gewalt haben sollen, die Kirchen-Diener auf zutragende Fall, einiges oder mehrg Absterbens, oder Abstands, durch die geordnete Kirchen-Pfleger, Augspurgischer Confession, zu vacieren, nominieren und präsentieren. Wurd sich aber künfftig zutragen, daß ein Statt-Pfleger Augspurgischer Confession im Amt, soll demselben unbenommen seyn, solch jus vocationis, nominationis, präsentationis und confirmationis, selb, oder durch die Kirchen-Pfleger, oder andere Raths-Freund der Augspurgischen Confession, zu exercieren und zu gebrauchen. Daneben aber solle auch dem Ministerio unverwehrt seyn, in Ersetzung der erledigten Kirchen-Dienern Augspurgischer Confession, Plätz und Lucken, desselben Gutachten anzuzeigen, und einen oder mehr, so es zu solchem Veruff und Amt tauglich und qualificiert seyn vermainen wird, fürzuschlagen, und darinn fidele Consilium zu geben, jedoch solle solcher des Ministerii oder Ministrorum Fürschlag, einem Ehrsamem Rath, an dessen habenden Rechten und Berechtigkeiten, vocationis, nominationis, präsentationis,



tionis, und confirmationis, durchaus nichts derogieren, benehmen, oder präjudicieren, sonder allein für ein bloßen Rath oder Consilium erkennt und gehalten werden. Da nun einer oder mehr Kirchen-Diener Augspurgischer Confession, solcher Gestalt, wie oben vermelt, vocirt, sollen die Herren Statt-Pfleger die vocierten jederzeit alsbald und zuvor, ehe mit ihnen auf Bestallung endlich gehandelt und beschlossen wird, für das Predig-Amt weisen, stellen, und verschaffen, den oder dieselben zu examinieren, ob sie der Lehr halben untadlich, und der Augspurgischen Confession, wie die Anno fünfzehnhundert und dreißig, der Kayserlichen Majestät alhie übergeben, zugethan seyen, oder nicht, dann welche von dem Ministerio Augspurgischer Confession alhie das Testimonium nicht erlangt, oder solch Testimonium von bewehrten Universitäten oder Ständen der Augspurgischen Confession unzweiffentlich zugethan, nicht zuvor erlangt, und fürzulegen haben, die sollen von den Herren Statt-Pflegern zum Kirchen-Dienst und Predig-Amt nicht gelassen werden. Welche aber der Lehre halb gnugsame Zeugschafft, wie oben vermeldet, haben, und sonst eines ehrbaren unärgerlichen Wandels, die sollen beide Herren Statt-Pfleger anzunehmen, zu bestellen, und mit ihnen zu schließen, vollen Macht und Gewalt haben, auch die Ministri dieselben alsdann ohne alle Waigerung, Auf- oder Einred, zum Predig-Stul, und in ihren Convent kommen zu lassen und aufzunehmen, verpflichtet und schuldig seyn.

Ferner zum dritten, sollen durch einen Ehrfamen Rath jederzeit bey diser Statt vierzehn Predicanten und nit weniger, in Bestallung erhalten werden, welche der Augspurgischen Confession zugethanen Kirchen, mit Predigen, Raichung der Sacramenten, und allem dem, so ihrem Amt gebührt und zustehet, vorstehen sollen; Und wann einer oder mehr, auß solcher Anzahl mit Tod abgieng, oder sonst hinweg käme, an des oder derselben Statt, durch die Oberkeit, auf Weis, wie obsteht, ein anderer mit ehistem, so immer möglich, bestellt, aufgenommen, solcher Gestalt des abkommenen Platz ersetzt, und darinn kein Fleiß gespahrt, oder einiger gefährlicher Verzug nimmermehr gebraucht werden. Jedoch sollen der oder diejenigen Predicanten, so in künfftig Zeit alhie zu dem Predig-Amt bestellt und angenommen werden, schuldig seyn, den Herren Statt-Pflegern an Eid statt zu geloben und zu versprechen, daß sie kein Lehr, die der Augspurgischen Confession, wie die Anno dreyßig alhie, weiland Kayser Carl dem Fünfften, ic. durch den Ehr-Fürsten zu Sachsen überantwort worden und bisher in den Kirchen ihrer Confession alhie gelehrt würdet, zu

wider, auf die Canzel bringen sollen noch wollen, daß sie ein unsträflich, untadlich und unärgerlich Leben führen sollen, daß sie zum Frieden, und ruhigen Wesen diser Statt, und damit beederley Religions-Verwante alhie, ohne Verbitterung und Widerwärtigkeit, freundlich bey einander wohnen und bleiben, auf der Canzel und privatim, lehren, rathen, helfen, und mögliche Befürderung thun, und daß sie wider die Oberkeit durchaus nichts rathen, handeln oder fürnehmen helfen, sollen noch wollen.

Zum vierdten, nachdem auch bey diser Statt bisher jederzeit gebräuchig gewesen und herkommen, daß von mehrer Bequemlichkeit wegen, durch die Statt-Pfleger und Geheime, ein, zwey, oder drey Kirchen-Pfleger der Augspurgischen Confession zugethan geordnet und fürgenommen worden, welche darob seyn, und verfügen sollen, damit in den Kirchen Augspurgischer Confession, derselben Lehre gemäß geprediget, nichts Fridehässiges auf die Canzel gebracht werde, und was die Predicanten an die Herren Statt-Pfleger, oder einen Ehrfamen Rath zu begehren oder zu bringen haben, daß solches jederzeit durch die Kirchen-Pfleger verichtet worden, so solle es forthin also auch gehalten werden, darbey bleiben, und jederzeit durch die Herren Statt-Pfleger und Geheime, an statt eines Ehrfamen Rathes drey Kirchen-Pfleger Augspurgischer Confession zugethan, deputiert und geordnet werden.

Zum fünfften, dasjenig, so in dem Politischen Wesen bey diser Statt, wie auß gehaltenen Inquisition erschinen ist, zu allerhand Zerrüttlichkeit und Mißtrauen Ursach gegeben, abzustellen, ist für nutz- und notwendig angesehen worden, und es haben mehrbemelte vom Rath außtruckentlich versprochen und zugesagt, daß sie, auch alle und jede Bürger und Inwohner diser Statt, weiland Kayser Carl des Fünfften, hochlöblichster und seeliger Gedächtnus, Ordnung und Edict, von Bestellung der Oberkeit, und derselben Wahl, Anno fünfzehnhundert acht und vierzig, und fünfzehnhundert neun und vierzig außgangen und außgerichtet, auch hernach Anno zwey und fünfzig und fünfundfünfzig, wieder erneuert, vestiglich zu halten verpflichtet seyn, dergestalt, daß sich derselben in ewig Zeit niemand widersetzen, noch die Oberkeit von den Geschlechtern der Herren-Stuben, zu verwenden, heimliche oder öffentliche Anschlag, oder Practic zu machen, understehen und anmassen, sonder derselben Ordnung in allen Articulen, Puncten und Inhaltungen strack gelebt und nachgegangen werden; Und soll fürhin kein andere, weder allein dieselb Oberkeit, bey diser Statt genant, erkant und geehrt werden, sich auch niemand anmassen oder understehen, einige an-

ge andere Weltliche oder Geistliche Oberkeit einzuführen, bey den Poenen und Straffen, derselben Ordnung insonderheit einverleibt. Und diemweil hiean gemeiner Ruhe und Wohlfahrt, bey diser Statt hoch und vil gelegen, so sollen die von den Geschlechtern der Bürger - Stuben, vor andern obligirt, verbunden und schuldig seyn, jederzeit zu der Oberkeit ihres höchsten Fleis und Vermugens zu sezen, und was sie erfahren, so der Oberkeit zu Verkleinerung, Nachtheil, Ungehorsam, oder sonst zu Zerrüttung gemeinen Politischen Wesens und Fridens gereichen mag, solches nit allein alsbald den Herren Statt - Pflegern eröffnen, sonder auch mit und neben den Herren Statt - Pflegern und Beheimen, oder einem Rath, und mit deren Vorwissen verhülllich, und so vil an ihnen, darob seyn, daß alle Ungehorsam, Unruhe und Widerwärtigkeit bey diser Statt, zeitlich gestillt, abgestellt, verhüt, und würcklich allem Unrath begegnet, die Oberkeit aber jederzeit bey ihrer gebührenden Authorität, Reputation und Ansehen erhalten werde, wie sonder Zweifel die Geschlechter ohne das, und für sich selbst geneigt seyn werden, diemweil es gemeiner Statt, und ihnen selbst, als auß denen, der Kayserlichen Ordnung gemäs, jederzeit die Persohnen des Rathes - Stands zu ersetzen seind; zum besten, auch bey der Kayserl. Majestät, als dem Ober - Haupt, und sonst in gemein, bey der ganzen Welt zum Ruhm und Lob raichet; Zu dem, daß solches auch ohne das der Gebühr und Billigkeit gemäs, und durch solch steiff Zusammenhalten, der Oberkeit, und deren von den Geschlechtern, der Statt Wohlstand, Aufnehmen, und guter Friden erhalten, auch alle Widerwärtigkeit, Unruhe, Spaltung und Trennung leichtlich fürkommen und abgestellt werden mögen.

Fürs sechste, diemweil sich befindet, daß das jezige Unwesen bey der Bürgerschaft alhie, in- und außser des Rathes, guten Theils auch auß dem entsprungen und Anfang genommen, daß etliche sich understanden, dasjenig, so in dem Rath einhellig, oder doch mit den mehrern Stimmen beschloffen, durch ungewöhnliche Protestationes zu widertreiben, zu sperrern und zu hindern, welches im Rath, Regiment, und der ganzen Bürgerschaft grosse Zerrüttung, Confusion und Unordnung gebohren und verursacht, auch da nicht in allem, den mehrern Stimmen nachgegangen werden solte, das Politisch Wesen in diser Statt nicht bestehen, noch die Rathes - Beschluß einige Gewisheit haben könnten; So ist verglichen, beschloffen und verbindlich zugesagt, daß sich forthin kein Rathes - Freund nimmermehr, auch von keinerley Ursach wegen, wie die immer Namen oder Prætext haben, oder gewinnen möchten, understehen oder anmassen

solle, wider eines Ehrfamen Rathes einhellig, oder der mehrern Stimmen Erkenntnus, zu sezen, vil weniger zu protestiren. Da aber künftig einer oder mehr solches übertretten, und diesem Articul oder Satzung zugegen handeln würden, der oder dieselben sollen ipso facto dem Rath - Sitz, samt dem Bürger - Rechten verlohren haben, jedoch mit der Nachsteuer und Abzug für andere, so ihr Bürger - Recht eigens Willens und Gefallens aufkünden, nicht beschwert, sonder denselben allerding gleich gehalten werden.

Zum sibenden, demnach vermug weiland Kayser Carls obangezogener Ordnung, beede dieser Statt Pfleger, so jederzeit in dem Amt gewesen, oder darein ordenlich kommen, die Häupter der Statt und des Rath seind, und darfür billlich geehrt, gehalten und erkannt werden sollen. Derowegen soll denselben, wie auch sonst in andern wohlgeordneten Regimenten beschicht, die Umbfragen im Rath zu thun und zu proponieren, allein gebühren, und sich forthin niemand's understehen oder anmassen, von einiger Sachen willen Umbfrag im Rath zu machen, es haben dann die Herren Statt - Pfleger dieselb zuvor proponirt, bey Verlust des Rath - Sitzes, welchen die Verbrecher, und jenige, so darwider handeln werden, mit der That verurtheilt haben sollen.

Alsodann zum achten, den Kayserlichen Sub- und Delegierten in gehaltener Inquisition auch fürkommen, daß die Rathes - Handlungen und Geschäfte etwa unzeitiger und ungebührlicher Weis eröffnet worden, und man auß der Erfahrung befindet, daß die Eröffnung eines Rathes Handlungen und Geschäfte, nichts Gutes verursacht, sonder zu Weiterung und Unruhe Anleitung gibt; So ist verglichen und gesetzt, daß fürhin die Rathes - Freund von demjenigen, so im Rath tractirt, gehandelt und beschloffen wird, es sey klein oder groß, niemand's durchaus nichts eröffnen, oder anzeigen, vil weniger die Geheim der Oberkeit, oder ichtes, davon Schaden folgen kan, außsagen sonder jeglicher von den Rathes - Persohnen alle Rathes - und der Obrigkeit Geschäfte, Vota, Stimmen und Erkenntnus, so wol als die Geheimbden des Rathes, bey sich ewiglich in geheim verschweigen, und uneröffnet behalten, und allein diejenige des Rathes Decreta und Beschluß eröffnen lassen sollen, denen es Amts halben zu thun gebührt; Welche aber darwider vergessenlich oder fürseztlich handeln, und auß dem Rath schwätzen werden, die sollen nach eines Ehrfamen Rathes Gutachten, des Rathes entsezt, oder sonst nach desselben Erkenntnus gestrafft werden.

Zum neunnden, ist in Krafft dieser Kayserlichen Underhandlung und Vergleichung gesetzt und geordnet: Obwol hieoben vermeldt, daß wi-



der eines Rathes Decreta, keinem Rathes-Freund zu protestiren zugelassen, so solle doch jeglicher des Rathes jederzeit, und in allen Rathschlägen, ein frey unverhindert Vorum haben, und befügt seyn, von einer jeglichen Sach zu reden und zu votieren wie er ihm solches gegen Gott und sonst mániglich mit Ehrbarkeit zu verantworten getrauet, daran sie auch weder Statt-Pfleger, Burgermeister, im Amt noch sonst einiger Rathes-Verwanter zu verhindern Macht haben, noch keiner dasjenig, was er also seinem besten Verstand nach, ohn Protestation jederzeit votieren wird, im wenigsten entgelten soll, doch dem publicierten heilsamen Religions-Friden, der Kayserl. Ordnung, die Oberkeit belangend, auch diesem verbindlichen Vergleich in all Weg unvergrifflich.

Fürs zehend, wann das Verkleinern und Ubelnachreden der Oberkeit nicht allein in Göttlichen, und allen andern Rechten und billichen Satzungen zum höchsten verbotten, auch nichts fridlich, ruhiges, guts oder löblichs wirken kan, sonder davon anders nichts, dann Ungehorsam oder Mißtrauen der Burger wider die Oberkeit, und der Oberkeit wider die Burger zu erwarten, wie dann die Erfahrung zu erkennen gibt, daß solches nit die geringst Ursach aller Zerrüttlichkeit und Mißverständnis gewesen, so bey diser Statt eingerissen; So ist verbindlich abgeredt, beschlossen und zugesagt, daß sich forthin mániglich solches ärgerlichen Nachredens und alles Verschimpffens der Oberkeit, durchaus massen, und alle Burger und Inwohner dergleichen stráßliche Gespräch und Reden meiden, auch alles, was under der Gemein wider die Oberkeit Ungehorsam, Verachtung oder Mißtrauen, vilmehr aber Aufruhr und Unfriden verursachen mag, fürkommen helfen, und solches den Herren Statt-Pflegern bey den Pflichten, damit jeder einem Ehrfamen Rath und gemeiner Statt verwant und zugethan ist, anzuzeigen schuldig seyn sollen, damit also bey diser Statt beständig gut Vertrauen und Friden, desto steiffer und beständiger erhalten werden mug.

Zum elfften, dieweil sich die vom Rath erinnert, daß GOTT der HERR dise uralt-löblich Reichs-Statt von etlichen vil hundert Jahren her, bey dem heiligen Reich ohne Mittel erhalten, welche Freyheit auch ihre gottselige liebe Eltern und Vorfabren, mit Darsetzung ihres Guts und eignen Bluts mániglich und redlich beschützt, und bis auf sie mit Ehren und Ruhm erhalten, verschickt, transmittirt und erbt, und mit denselben ihnen nicht allein ein lobwürdig Exempel ihrer Teutschen Jugend verlaissen, sonder auch die schuldig Verpflichtung auf sie gleichsam Erbs-weis verwendet und ge-

bracht, daß sie ihren rühmlichen Vestigien und Fuß-Tritten hierinnen nachfolgen, und ihre geliebte Nachkommen nicht weniger mit Verlassung solcher Freyheit erfreuen sollen, dann ihnen von ihren lieben Vor-Eltern beschehen ist. So haben die von Rath einander bey diesem Contract, und gegenwürtiger Kayserlicher Vergleichung, verbindlich, und wie es immer am kräftigsten beschehen soll, kan oder mag, auff theurest versprochen, daß sie und ihre Nachkommen, wie sie sich vor GOTT und von Pflichten wegen gegen gemeiner Statt schuldig wissen, jederzeit mit Leib, Gut und Blut, und allem Vermügen ungetrennt bey einander bleiben, in demselben getreulich zusammen setzen, und weder an ihrem Fleis und Verstand, noch an ihrem Vermügen, und aller Sorgfáltigkeit nichts erwinden lassen sollen und wollen, dise uralt-löblich Statt bey dem Heiligen Reich, und desselben unvermittelten Superiorität zu erhalten, auff daß auch ihre Erben und Nachkommen, dieses höchste Kleinod und Gut von ihnen empfangen, wie sie solches von ernanten ihren frommen Mánlichen Vor-Eltern empfangen haben, in allweg, und sender Gefáhrd.

Beschließlich, ist zu würtlicher und beständiger Erhaltung diser Convention und Satzung, für gut erkant, und hiemit Satzungs-weis verordnet, daß den Inhalt diser Kayserlichen Fürsagung, Ordnung, und gegenwürtigen verbindlichen Contracts, vestiglich, ewiglich und unverbrüchlich zu halten, dise Schrift und Vergleichung vor dem kleinen Rath jährlich vor gehaltenen Wahl, am Wahl-Tag wieder erneuert und verlesen werden soll.

Und wir die Pfleger, Burgermeister und Rathgeben der Statt Augspurg, welche diemahls im Amt und Rath seind, Bekennen für uns, und alle unsere Nachkommen wissentlich, wohlbedachtlich, und in der austráglichsten, kräftigsten und besten Form, aller und jeder Geistl. und Weltlicher Gerichte Satzungen und Recht, mit keinen Listen, Gefáhrd, Gewalt oder Mißverständnis, hindergangen oder bewegt, daß wir zuvorderst dem Allmächtigen GOTT zu Ehren darnach der Römischen Kayserl. Majestát, unserm Allergnädigsten Herrn zu schuldig billlichem Gehorsam, gemeiner diser Statt unserm vilgeliebten Vatterland zu Wolstand, Aufnehmen und Bestem, den geliebten Friden, und ein vertraulich, Politisch Ehrlich Leben und Wesen alhie wieder aufzurichten, zu mehren, und so vil menschlichem Verstand und Fleis möglich ist, beständiglich zu erhalten, sonderlich aber in Krafft des allgemeinen Religion-Fridens, beed Religionen bey diser Statt zu schutzen, handzubaben, und derselben keine nimmermehr zu vertruken, auch solches alles zu befürdern,

vern, füröhin, mit Vergessenheit des nächstvergangnen Unraths, einander alle Bürgerliche und Ehrliche Lieb, Freundschaft und Treu zu erzeigen, und damit den Segen des Allmächtigen Gottes, und unsers lieben einigen Heilands und Herrn JESU Christi, des eingebornen Sohns Gottes, über gemeine Stadt desto mehr demüthlich zu raizen und zu erlangen alle vorbegriffene Articul und Puncten, nicht allein bedächtlich und wohl erwogen, genugsam verstanden, und dieselben in zweyen darzu gebotnen Rätthen diser Stadt Wolsfabrt und Ruhe, für dienstlich befürdersam und fürständig erkant; sonder auch solche für uns und alle unsere Nachkommen verbindlich angenommen, und ewiglich zu halten außtruckentlich versprochen und zugesagt haben; Versprechen, geloben und sagen zu hiemit an Eids statt, Rechts, immer und ewig wehrendes Pacts - Bedings- und Contracts-weis, das alles und jedes, von einem Articul zum andern, dem Buchstaben gemäß, Teutsch, aufrecht, ehrbar und ewiglich, redlich zu halten, und zu vollziehen, darwider

nimmermehr zu thun, zu handeln, oder andern solches befehlen oder gestatten, weder heimlich noch öffentlich, getreulich sonder Gefährd. Des zu mehrern und bestem Urkund, haben wir gemeiner Stadt Insigel an disen Brieff gehängt.

So bekennen wir die Kayserliche sub- und delegirte Commissarii, daß wir dise vorbegriffene Ding, in Namen der Römischen Kayserlichen Majestät, unsers Allergnädigsten Herrn, in Krafft Ihrer Majestät ausgegangener Commission gehandelt, erhandelt und disen publicum Contractum, auf allerhöchst gedachter Kayserlichen Majestät Authorization, aufgerichtet und beschloßen, an welchen wir unsere Gräfliche, Herrliche und eigene Insigel mit angehenckt haben, dadurch alles das zu bezeugen, zu bestätigen und zu bekräftigen was obsteht. Geben und geschehen zu Augspurg, den eilfften Tag des Monats August, als man zählt nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, Tausend, Fünffhundert, Vier und Achtzig Jahr.

## LVII

### Kaisers Rudolphi II. Ratification und Confirmation des vorherstehenden Vergleiches, de Anno 1585.

**W**ir Rudolph der Ander, von Gottes Genaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien, 2c. König, Erz- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Luxemburg, zu Württemberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nider-Lausniz, Gefürster Grafe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirtd, zu Roßburg, und zu Görs, 2c. Land- Grafe in Elß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins, 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, als sich kurz verschiner Zeit zwischen den Ehrsamten, Unsern und des Reichs lieben getreuen R. Statt, Pflegern, Burgermeistern und Rath der Stadt Augspurg an einem, und etlichen ihren Burgern und Raths-Freunden am andern Theil, Spän und Irrungen erhoben, und so weit kommen, daß unlängst daber ein ganz sorglicher Aufflauf in der Stadt erfolgt ist; Dero wegen Wir, als Römischer Kayser, und das Ober-Haupt, bewegt worden, darinnen gebühlich Einsehens fürzunehmen, und verfloßnen vier und achtzigsten Jahrs, Unsere ansehnliche Kayserliche Commissarien, nemlich den Hochgebornen Wilhelmen, Pfalz-Grafen bey Rheinh, Herzogen in Ober- und Nidern Bayern,

Unsern lieben Vettern und Fürsten, auch Wohlgebornen Unsern Rath und des Heiligen Reichs lieben Getreuen Wilhelmen, Grafen zu Detting, zu fürderlicher und eigentlicher Erkundigung der ganzen Handlung und Vorkommung künftiger mehrer Unruhe und Zerrüttlichkeit, daselbsthin gen Augspurg verordnet, welche in Krafft solcher ihnen aufgetragenen Commission, als ermelter Herzog Wilhelm, durch seiner Lieb ansehnliche subdelegirte Rätthe, und dann gedachter Graf Wilhelm in der Person, auf allerhand schriftlich und mündlich fürgetragene, und von dem Rath für annehmlich geachte, auch mit einhelliger Stimm aller Raths-Freund würcklich angenommene Bedencken, Mittel und Weg, mit deren vom Rath gutem Vortwissen, Willen und Consens, auff Unser Kayserl. Ratification, ein Vergleichung, Pacts- und Bedings-weis aufgerichtet und beschloßen, so von Wort zu Wort hernach geschriben stehet, und also lautet:

**W**ir hernach benante, des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Pfalz-Grafen bey Rhein, Herzog in Obern und Nidern Bayern, 2c. 2c. Geben und geschehen zu Augspurg den Eilften Tag des Monats Augusti, als man zählt nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt Tausend Fünffhundert Vier und Achtzig Jahr.

Daß Wir demnach mit wolbedachtem Muth, gutem



gutem Rath und rechter Wissen, oheinverleibten Vertrag, in allen und jeden seinen Worten, Punkten, Clauseln, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, als regierender Römischer Kayser gnädiglich ratificirt, confirmirt und bestättiget; Thun solches alles hienit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich, in Krafft diß Brieffs, was Wir von Rechts und Billigkeit wegen, daran zu ratificiren, zu confirmieren und zu bestätten haben, ratificieren, confirmieren und bestätten sollen und mögen; Und mainen, setzen und wollen, daß obgeschribner Vertrag, in allen und jeden seinen Worten, Punkten, Clauseln, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, stat, vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen, auch von keinem Theil, noch sonst jemand's anderm, inner oder außerhalb Gerichts darwider etwas fürgenommen, gehandelt oder verstanden werden soll, in gar kein Weise, doch Uns und dem heiligen Reiche an Unser Obrigkeit, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.

Und gebieten darauf den Edlen, Ehrsamern Unsern und des Reichs lieben getreuen R. Statt-Pflegern und Geheimen, auch Burgermeistern, Rath, Burgern und Gemeind der Statt Augspurg gegenwärtigen und künftigen, von obberührter Unser Kayserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff und wollen, daß sie vorgeschribnen Vertrag alles seines Inhalts, stat, vest und unverbrüchlich halten, demselben treulich nachsetzen, und darauf nicht schreiten, noch darwider ichtes fürnehmen, handeln oder thun, durch sich selbst, oder jemand's von ihrentwegen: Auch fürters allen und jeden Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschalcken, Lands-Haupt-Leuthen, Haupt-Leuthen, Land-Vogten, Vizdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten, Land-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs, auch Unserer König-

reich, erblichen Fürstenthum und Lande Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, daß sie offtermelte Pfleger und Geheimen, auch Burgermeister, Rath, Burger und Gemeind der Statt Augspurg, und ihre Nachkommen, an solchem obbegriffnem Vertrag, und diser Unser Ratification, Confirmation und Bestättigung, nicht irren, noch hindern, sondern sie deren geruhiglich freuen, gebrauchen, genießen, und gänzlich dabey bleiben lassen, auch von Unser und des heiligen Reichs wegen schützen und handhaben, und darwider nicht thun, in kein Weis noch Wege, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straf, und darzu die Poen, in weiland Unseres geliebten Herrn und Vatters Kayser Carl des Fünfften, 2c. hochlöblicher Gedächtnus, im Jahr der ringern Zahl Acht und Vierzig, und Neun und Vierzig dasselbst zu Augspurg aufgerichteten neuen Regierung, Wahl und Raths-Ordnung begriffen, und wie bemelte Statt-Pfleger und Geheime sonst nach Gelegenheit und Befindung ihret untergebenen Burgern Verbrechung zu Handhabung gemeiner Ruhe und Fridens ferner nöthig zu seyn, ermessen werden, zu vermeiden. Das mainen Wir ernstlich. Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insign. Geben auf Unserm Königlichem Schloß zu Prag, den fünfften Tag des Monats Maji, nach Christi unsers lieben HERREN und Seligmachers Geburt Fünffzehnhundert und im Fünff und Achtzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Zehenden, des Hungarischen im Dreyzehenden, und des Böheimischen auch im Zehenden Jahren.

### Rudolff.

Vice ac nomine Reverendissimi Dni, D. Wolfgangi, Archi-Episcopi, Archi-Cancellarii & Electoris Moguntini  
Vt. S. Vieheuser, D.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaricae  
Majestatis proprium*  
A. Erstenberger.  
Rta. B. Viehl.

### LIIX.

Edictum und Publication des Magistrats zu Augspurg worinn die letzte Kayserliche Resolution und Decret, es nemlich bey dem Ausspruche der Kayserlichen Commission und letzten Kayserlichen Mandato, in allen Stücken bewenden zu lassen, männiglich bekannt gemacht worden, de Anno 1586.

**W**ir Pfleacere und Geheime Rät, des heiligen Reichs Statt Augspurg, Entbieten allen vnd ieden Burgern, Innwohnern vnd Verwandten dieser Stat, vnser Günst, Gruß vnd alles Guts, vnd fügen denselbigen, auch sonst allermänniglich zu vernehmen; Demnach

bey jüngster im 85. Jahr allhie gepflogner Kayf. Commission, der Augspurgischen Confession-Verwandten Bürgern freigestellet worden ist, bey der Röm. Kayf. Maj. vnserm allergnädigsten Herrn, so viel in dem Anno 84. allhie abgetredten Kayf. vnd hernach durch Ihr. Maj. mit rechtem

rechtem Wissen vnd gutem Bedacht confirmirten Vertrag, die Nomination, Präsentation, vnd den Beruff der Kirchen-Diener, Augspurgischer Confessions Lehrer vnd Kirchen alhie, betrifft, jr fernere Notdurfft, fikt. vnd anzubringen, vnd vmb Milderung anzuhalten, daß gleichwohl solches mit gebührender Bescheidenheit beschehen, auch darunter alle im Recht, vnd dem heiligen Reich, wie auch bey dieser Stadt hochverbotne Zusammenkünfte, vermittlen blyben sein, vnd sich kein Bürger oder Inwohner unterstanden haben solte, on der Oberkeit Wissen vnd Vergunst, diser oder ainiger ander Sachen halber, Beltsamlungen, vnder den Bürgern anzustellen, denselben Contributiones oder Zusammenschiesung Belts aufzulegen, oder solche zu geben oder von jnen zu erfordern vnd einzunehmen, wellches aber alles durch vil nit gehalten worden, dannenher sie die Bürgerliche Gebühr weit überschritten, beuorab dieweil sie auch durch die Ungehorsame ausgeschaffte vnd ausgewichene des H. Reichs Ehur. vnd Fürsten, wider ein ehrlobliche Oberkeit diser Stadt, vil Ungegründes vnd vil Unglimpffs angeben, vnd fürbilden, wellches sie so gar auch an die Röm. Kayserl. Majestät schriftlich kommen lassen.

Wann aber höchstgemelte Röm. Kayf. Maj. vns auff solch Anbringen jr fernere vnd endliche Resolution zugestellt haben, laut jrer Maj. bescheiden ernstlichen Schreibens vnd mitgesandten Decrets, vnd derhalben nothwendig vnd billich sein Will, daß derselben Inhalt männiglich publiciret gemacht, vnd darauff die gebührend vns von jrer Maj. befohlne Execution, angestellt vnd fürgenommen werde; So haben wir nit wollen vnterlassen dieselben hie mit gegenwertigen öffentlichen Anschlag, ganzer Bürgerchaft vnd allen Inwohnern diser Stat zu notificiren, vnd bekannt zu machen, vnd lautet erslich jrer Maj. Schreiben wie volgt:

**R**udolff der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. Ersame, liebe Getrewen. Ewren außsüchlichen Bericht, auf die bey vns für etliche ewre vngehorsame Bürger einkomnel Intercession, zusamt ewren absonderlichen Schreiben, hat vns ewer Abgesandter wohl zubracht, so wir auch Inhalts verstanden, vnd beider Orten ewer gehorsame Anzeig vnd Erinnerung zu Gnaden vermerckt, vnd auß demselben, wie auch auß vnserer Commissarien außsüchlichen Relation lauter befunden, daß die Supplicanten beden Ehur-Fürsten mit Fürbildung des Ungrundts, in mehr Wege vbel vorgegangen seind, daß auch kein Bürger oder Inwohner der Statt ainigen erheblichen Grundt oder Fug gehabt oder fürgebracht, dertwegen wir Ursach haben solten, vnser hievor publicirte, vnd mit

reissen Bedacht begriffne rechtmessige Kayserliche Resolution, Approbation, Confirmationen vnd Edicta, in ainichem Artickul zu endern, sondern haben vilmehr ab der außgeschafften vnd ausgewichenen Ungehorsam und Mutwillen, wie auch etlicher Bürger mit einander getroffener vnd außgerichter Verschreibung, als einem vngebürlichen Werck, das die Gestalt vnd das Ansehen einer auffrührischen Conspiration vnd Widersetzlichkeit gegen vns, vnsern Befehlen, Decreten, vnd gegen der ordenlichen Obrigkeit zu Augspurg hat, ein ganz vngnedigstes Mißfallen empfangen, vnd hetten wohl Ursach gehabt, gegen denen, die solliche vnzimliche Practicken geführt, angestift, vnd sich derselben anhängig gemacht, ernstliche Andung mit verdienster Straff fürzunehmen. Wann ihr aber, was auff beeder Ehur. und anderer Fürsten Intercessionen abermals vnser Resolution seye, auß dem Bescheid, den wir ewrem Abgesandten geben lassen, verstanden, vnd vnser Versehens nicht allein damit gehorsamblich zufrieden seyn sondern auch ob sollicher vnser Erklerung mit Fleiß vnd Ernst getreulich handhaben werdet. So wollen wir gleichwol beden Ehur-Fürsten zu Freundschaft vnd Ehren, mit solcher Straff in Ruhe stehen, vns aber darneben genzlich versehen, die vier außgeschaffte von der Herren-Stuben, sampt den ausgewichenen vnd anderen Ungehorsamen, sonderlich aber die Rahts-Verwandte vnd die Predicanten, werden nunmehr ihren Unfug selbst erkennen, dauon würcklich abstehn, vnd sich on fernere Wegerung, zu dem vns verpflichten, vnd ewrem als der vndergesetzten Oberkeit zu Augspurg schuldigen Gehorsam begeben sich deshalb mit euch mit erstem gebürlichen vergleichen, in allen Artickeln vnd Puncten berürter Resolution vnd vnserm publicirten Mandat (wellche wir hiemit widerumb wissentlich erneuern) gehorsamblich vnderwerfen, vnd nunmehr das bisher eingerissen Mißtrauen wider hinlegen, vnd fallen, auch damit erscheinen lassen, daß sie vnser Kayf. Resolution vnd jr Pflicht, damit sie vns, als jrem rechten Herrn verwandt seind, in gebürlicher Reuerenz vnd schuldiger Achtung haben. Dessen wollen wir vns zu meniglich versehen. Sollte aber das nicht geschehen, vnd sich dem jemandt ferner widersetzen, so werdet jr zu Handhabung vnserer Resolution gegen den Ungehorsamen, nach Befindung gebürliche nothwendige vnd ernstliche Straffen fürzunehmen wissen. Wollen Wir Euch in Antwort genediglich nicht bergen, denen Wir mit Gnaden genait blyben. Geben auff vnserm Königlichem Schloß zu Praag, den dreyßigsten Tag Januarii, Anno im 86. vnserer Reiche des Römischen im Fülfften, des Hungarischen im Bierzehenden,



vnd des Böhemischen auch im Eilfften Jah-  
ren.

Rudolff.

Vt. S. Vieheuser, D.

*Ad mandatum Sacrae Caesaris*

*Majestatis proprium.*

A. Erstenberger.

Inscriptio.

Den Erbsamen vnsern vnd des Reichs lieben  
Getreuen N. Pflegern vnd Behaimen der  
Stadt Augspurg.

So lautet Ihrer Maj. mitgesandt Decret/  
von Wort zu Worten, wie nachfolget:

**S** Er Röm. Kayf. auch zu Hungarn vnd  
Böheim Kön. Maj. vnserm allergnädig-  
sten Herrn, ist nach aller Notdurfft referirt vnd  
fürgebracht, was von den Herren Statt-Pfle-  
gern vnd gehaimen Raths der heiligen Reichs-  
Stadt Augspurg, nebens einkommener Relation der  
Keyserlichen Commissarien, in den Augspurgi-  
schen Mißverständen, vnd was demselben an-  
hengig, für schriftlicher vnd mündlicher Be-  
richt geschehen, vnd darauff ferner vnderthänig-  
lich gesucht vnd gebetten worden ist. So vil nun  
anfang'ichs betürter Relation betrifft, da befinden  
Ir Kayf. Maj. daß ire Kayf. Commissarien vnd  
respective Subdelegirte, dasjenige, was ihnen  
anbefohlen worden, mit allem getreuen Fleiß  
verrichtet, vnd sich ein E. Rath zu Augspurg, wie  
auch ein guter Theil von den Stuben vnd ge-  
mainer Burger schafft, gegen Ihnen alles schul-  
digen gebürlichen Gehorsams verhalten haben,  
so dann Ir Kayf. Maj. von allen denselben zu  
sonderm gnädigem Volge fallen vermehren, vnd  
wollen sich zu ihnen sampt vnd sonders vnzweif-  
fentlich versehen, wie Ihr Kayf. Maj. es noch-  
mahls bey Ihrer vorigen Resolution vnd publi-  
cirter Erklärung, vnd danebens bemelter Ihrer  
Commissarien Handlung durchaus bleiben las-  
sen, also werden vnd sollen auch gedachte Statt-  
Pfleger vnd Behaime darob mit gebürlichem  
Ernst vnd Gleichheit handhaben, die Stuben  
vnd Burger schafft aber, sowol auch die Predi-  
canten demjenigen, so einen jeden darinn betrifft,  
on ainige weitere Ein- vnd Widerred gehorsam-  
lich geleben vnd nachsehen, vnd schließlich be-  
de Theile hinfüro in gutem rechten Vertrauen  
vnd Einigkeit, ruhig bey einander wonen. Vnd  
obwol etliche von den Stuben vnd Burger schafft  
zusambt den Predicanten, sich wegen des Artic-  
culs juris vocationis widerspenstig erzaigt, vnd  
darob eins theils aus der Stadt geschafft wor-  
den, theils aber selbst aigens Fürnemens sich ab-  
hendig gemacht vnd vermittelst etlicher Ehur-  
vnd Fürsten erlangter Vorschreiben, auch je  
selbst suppliciren, für sich vnd andere ihre Mit-  
Bürger bey Ir. Kayf. Maj. vmb Enderung vnd  
Milderung betürter Ihrer Maj. Resolution,

oder aber Verordnung einer anderen newen  
Commission angesucht; So haben doch Ihr Kayf.  
Maj. nit befinden können, daß sie solcher irer  
Widerseßligkeit ainige erhebliche Ursach bet-  
ten, septemal sie der Religion Freiheit halben ir  
nichts wider den Religion-Friden vnd die Ge-  
bühr getrengt oder beschwerdt, sondern vilmehr  
der Handhabung bey irer Religion vnd dem  
Religion-Friden, durch die Kayf. Resolution  
versichert werden, darumb dann Ir. Kayf. Maj.  
auch Bedenckens getragen, vnd noch vmb diser  
vnruotigen vnd irer Anhänger Widersprechens  
willen, dasjenig, was sie auff vorgehende fleißige  
Erkundigung vnd Berathschlagung einmal  
wolbedechtlich erklet, entscheiden vnd zu halten  
gebotten, zu endern, oder auch zu irer Maj. selbst  
Verkleinerung vnd mehrer Zerrüttung des gan-  
zen Wesens, von newem disputiren zu lassen,  
sondern sind entschlossen, wann solche Aufge-  
schaffte vnd respective Aufgewidne, ferner an-  
suchen werden, sie auff gedachte Ir. Maj. Resolu-  
tion, vnd zu Leistung schuldigen Gehorsams an  
die von Augspurg zu weisen, inmassen dann Ihr.  
Kayf. Maj. solches auch die intercedirende Ehur-  
vnd Fürsten, mit Communicirung ihrer dervon  
Augspurg vbersandten Berichts, also erinnern  
lassen, des vnzweiffentlichen Versehens, es wer-  
den Stadt-Pfleger vnd Behaime der Stadt  
Augspurg nit allein damit gehorsamlich zufrie-  
den sein, sondern auch ob solcher Ihr. Maj. bil-  
lichen Resolution mit gebürendem Ernst halten  
vnd handhaben, vnd gegen denjenigen, die dersel-  
ben zuwieder zu handeln vnd Vnrut zu erwe-  
cken vnterstünden, nach Gelegenheit vnd Befin-  
dung, notwendige Straff fürzunehmen nit vn-  
derlassen, vnd seind Ihr. Kayf. Maj. dem Abge-  
sandten mit Gnaden wohl genaigt. Datum  
Prag den 30. Tag Januarii, Anno 86.

V. S. Vieheuser.

A. Erstenberger.

Wann dann Ir. Kayf. Maj. den intercedi-  
renden Ehur-Fürsten zu Freundschaft vnd Eh-  
ren, gegen denen, welche die hievor geübte vn-  
zimliche Practiken geführt, angestiftet, vnd sich  
derselben anhengig gemacht, die Straff nachse-  
hen, so lassen Wir vnser Theils, so vil die hie  
wohnende belangt, von schuldigen Gehorsams  
wegen, darbey billich bleiben. Wir wollen aber,  
in Krafft irer Majestät nechsten Resolution, al-  
le Burger vnd Inwooner diser Stadt, niemandt  
überall ausgenommen, hiemit ernstlich vnd vät-  
terlich ermant haben, bey denen in angezognem  
Kayferlichen Vertrag, vnd in Ihrer Maj. Con-  
firmationen, Resolutionen, Mandaten vnd De-  
creten, verleibten Peenen, Büßen vnd Straffen,  
Leibs vnd Guts, meniglich, vnd einem iedem in-  
sonderheit gebietend, dieweil der Kayf. Vertrag  
vnd ihrer Maj. Resolutionen ohne das dem heil-  
samen



samen Religions-Frieden gemess, vnd gemeine Burger-schafft durch sollichen Vertrag der Religion Augspurgischer Confession exercitii vnd Lehre bey diser Statt auff ewig versichert ist, daß sich ein ieder nunmehr ohn fernere Verweigerung, zu dem der Kayf. Maj. verpflichtem, vnd vnserm, als der vntergesetzten Oberkeit alhie, schuldigem Gehorsam begeben, auch in allen vnd ieden Puncten vnd Articulen, berürter Kayf. Resolution vnd gedachtem Kayf. Vertrag, auch dem vershienen 85. Jars alhie Jhr. Maj. publicirten Mandat gehorsamlich vnterwerffe hiir, über inner und außser der Stadt ferner keine Disputationes oder Beyterungen erwecke, oder anstelle, vnd nunmehr das bisher eingerissen Mißtrauen, sampt allem vnfreundlichen, vnholdseligen, der Burgerl. Liebe vnd Bescheidenheit widerwertigen Geberden, Worten vnd Wercken, ein ieder wirklich fallen, vnd damit erscheinen lassen, daß er höchstgedachte Kayf. Resolution, vnd sein Pflicht, damit er J. Maj. als seinem rechten Herrn verwandt ist, in gebührlicher Reuerens vnd schuldiger Achtung habe. Das wollen Wir vns von J. Maj. vnd von Oberkeit wegen, zu einem jeden gewißl. verlassen. Vnd dieweil höchstgedachter Kayf. Maj. Resolution auch die vier alhie außgeschaffte vnd zugleich die selbst außgewichene Burger dahin werset, sich mit der Oberkeit alhie ihres Vngehorsams halber zu vergleichen. So wollen wir denselben allen, vnd jeden insonderheit hiemit von dato an dieses Edicts sibem vnd zwenzig Tag peremptorie errendt vnd angesetzt haben, sich inner solcher Zeit zu derselben Vergleichung vnd zum Gehorsam Irer Maj. Resolutionen, vnd des Kayserlichen Vertrags, in allen Articulen vnd Puncten, ohne alle Ausnam zu erklären. Dann welcher oder welche sich inner ietztbestimpter Zeit gegen vns schriftlich erklären, daß sie nunmehr allen Strept sampt dem bisher eingerissenem Mißtrauen vnd ergaigter Verbitterung, gegen männiglich fallen lassen, vnd dem Kayserlichem Vertrag, sampt ihrer Maj. Resolutionen in allen ihren Articulen vnd Puncten, ohne einige weitere Ausnam vnd Disputation gehorsamlich geleben auch dieser Stadt freundliche vnd friedliche Beywohnung wieder auffpflanzen helfen, vnd deshalb von dem alhie gemachten vnzimlichen Verstandt, vnd der darüber auffgerichteten sträfflichen Verschreybung wirklich abtreten, sich auch mit vns gülich vergleichen wollen, vnd diewegen die selbst Ausgewichene sich in die Fronvest einstellen, den oder dieselben wollen wir zu Gnaden also an- und aufnehmen, daß wir sie aller vnd ieder Straffen des Leibs vnd der Ehren hiemit väterlich ledig gesprochen, vnd die wider etlich der Ausgewichenen angestellte peinliche Proceß vnd Urtheil, auff sollichen Fall wieder auff-

gehebt haben, vnd darzu ihr keinen vergangner Sachen halber, an seinem Leib, mit Tortur, oder peinlicher Frag beschweren wollen. Welliche aber ob irem Vngehorsam beharren, vnd obbegriffne Zeit mit Stillschweigen, oder Verweigerung obbegriffnen Gehorsams, verstreichen lassen werden, gegen denselben gedanken wir, wie sich gegen solchen der Kayf. Maj. vnd ires ordenlichen Oberkeit beharrlichen vngehorsamen Verächtern gebürt, mit allem Ernst zu procediren. Damit aber auch in künfftig dergleichen Vnwesen, Vngebühr vnd Vnordnung nit weiter erfolg, so ist vnser ernstlicher Befehl, Meinung vnd Will, Wir setzen, statuiren, mandiren vnd gebieten auch in Krafft Kayf. Majest. vns, zu Handhabung angezognen Kayserlichen Vertrags vnd Resolutionen heimgestellter Vollmacht, Gwalts vnd Befehls, von Ampts, Oberkeit, vnd eines ganzen E. Raths wegen alhie mit desselben Vorwissen, allen vnd jeden Burgern, Vnterdanen, Inwonern vnd Verwandten diser Statt, vnd ires Oberkeit, daß sich fürhin in künfftig ewig Zeit, niemandt, was Standts, Würden oder Wesens der immer sein mag, vnderstehn oder anmassen soll on Wissen, Vergunst Willen vnd Beysein vnser der Statt-Pfleger vnd Gehaimen, oder dern, die Wir von Oberkeit wegen darzu verordnen, weder bey Tag oder Nacht, weder in Heusern, Gärten, oder an einlichem andern Ort, ainiche Conventicula, Zusammen- oder Beyfunfften zu halten, darzu andern anzusagen, dieselben zu besuchen, oder solchen bezuwohnen. Zum andern soll auch hiemit männiglich verbotten sein, jme in dieser Statt zu einichen Handlungen oder Sachen ein Anhang zu werben, oder zu machen, oder derhalben viel oder wenig Burger vnd Inwohner dieser Statt, in einiche Pflicht, Verstandnuß, Verschreibungen, Contract oder Verbündnuß zu bringen, oder sich darein zu begeben, sonder was ein ieder von einiger Handlung, oder Sachen wegen künfftiglich mit, bey oder wider die Oberkeit dieser Statt zu andern oder zu handeln hat, das soll jeder für sich selbst, one Anhang anderer Personen, beschaidenlich, glimpflich vnd gülich suchen und anbringen, vnd im Fall er an der Oberkeit Beschaiden vnd Erkandtnissen nit vergenügt bleyben wolte oder möchte, solche Ding nicht anders, weder mit tugendlichem, freundlichem oder ordentlichem Rechten vnd Auftrag an gebührenden Orten, erörtern lassen, vnd sich hierzu keiner Conspiration oder Aufswegung anderer Personen anmassen oder gebrauchen. Zum Dritten, soll auch kein Burger oder Inwohner alhie, nun fürhin, vnter keinen einigem Prätext, Schein oder Nahmen, wie der immer beschaffen seyn möchte, nichts überall außgenommen, ainige Contributiones, oder Zusammenschießung Gelds, vn-



der der Burgerſchafft alhie, nimmermehr anrichten, beſchließen oder ſürnehmen, vil weniger dergleichen Zuſammenschiffung Geldts bewilligen erſtatten, geben, einfordern, empfangen oder außtheilen helffen, es beſchehe dann mit der Oberkeit alhie Wiſſen, Vergunſt vnd Willen. Dann welcher oder welche hierwider nach Verkündigung dieſes Edicts, in einem oder mehr Punkten kundlich handeln würden, den oder dieſelben wollen wir als fürſegliche Verächter vnd Verſpeter der ordentlichen Oberkeit vnd dieſes Ge-

botts vnd Verbotts, an Leib und Gut vnnachläßlich ſtraffen, wie wir dann auch vorbegriffne Punkten veſtiglich und gehorſamlich zu halten, meniglich bey Conſiſcierung ſeiner Haab vnd Güter, vnd darzu auch nach Gelegenheit des Verbrechens, bey Leib oder Lebens-ſtraffen hiemit wiſſentlich mandirt vnd gebotten haben wollen. Darnach wiſſe ſich meniglich zu richten, vnd ſelbſt vor Schaden vnd Nachtheil zu verhüten. Publicatum 26. Junii, Anno 1586.

## LIX.

Käyſers Rudolphi II. Privilegium, ſo er der Stadt Augſpurg, wider der Juden wucherliche Contracten, im Jahr 1599. ertheilet.

**W**ir Rudolff der Ander von Gottes Gnaden, erwölter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheln, Dalmatien, Croatien und Schlawonien ꝛ. König, Erb- Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Erain, zu Luxemburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nider-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggrave des heyl. Röm. Reichs, zu Burgaw, zu Nöhren, Ober und Nider-Ößpnitz, Gefürſter Grave zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfordt, zu Rhüburg und zu Görz, Land-Grave in Elſaß, Herr uf der Windiſchen Mark, zu Portenau und zu Salins ꝛ. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thuen kundt allermeiniglich, daß uns die Erſame, unſere und des Reichs liebe Getreue, R. Pfleger, Burgermaister, Gehaimbe und Räte der Stadt Augſpurg in Underthanigkeit fürbracht und zu erkennen geben, wiewol in Göttlichen und bey den geſchribnen Rechten, auch unſern und des heyl. Reichs Conſtitutionen und Sagungen, fürnemblich aber in den oft reformirten Policey-Ordnungen, ſo bey etlichen hievor gehaltenen Reichs-Tagen, aufgericht, dergleichen auch in des zwen und dreyßigſten zu Regenspurg, und dann des acht und vierzigſten vnd ein vnd fünfzigſten Jares, der wenigern Zahl, zu Augſpurg publicirten Reichs-Abschieden, alle und jede wucherliche Contract und Handlung, gemeingelichen und menigeliſch, fürnemblich aber den Juden und Jüdinen, vor andern höchlich verbotten, ſo underſtühenden ſich doch, ſolcher Gebott und Conſtitutionen hindangesezt, ihr zu ſonder Veracht derſelben etliche Juden und Jüdinen, allenthalben hin und wider geſſen, irer, deren von Augſpurg, und irer Burger, auch irer Spittäl, Pfriend-Kindel, Waiſen, Platter, Pilger- und anderer Armen, Heuſer und Stüffungen, ſo dem Rath alldort zu verſprechen ſtehen, Dienern, Hinderſäſſen, Underthonen und Gerichts-Leuten, Aigen-Hauß-Zins- und Gütleuten, ſowol andern Jren Mit-Burgern, oder der irigen Zugehörigen

und Verwandten, auch derſelben Werbern, Ehehalten, Dienſt-Botten und Hauß-Geſindt, in der Statt und uffm Landt, vber vilbeſchene Verbott ohne des Raths, irer Burger und verordneter Pfleger, auch deren, ſo inen fürgeſetzt ſeyen, Vortwiſſen und Erlaubnus, mit allein uf ihre ſahrende und bewegliche Hab, ſondern auch uff ligende, aigne, Beſtandt- und Lehen-Güetter, auch wol auf iren Frauen und Glauben zue lehn und manicherley Contract, uff allerhandt new-erdichte Weiß und Weg, mit inen zue treffen und zue ſchließen, und ſo hernach mit beſchwerlichen Proceſſen anzueſechten und zu verſolgen, auch etwa gar von häußlichen Ehren zue treiben, und also ſambt Weib und Kindern, an den Bettel-Stab zue bringen, welliches nit allein gemainer Statt, irer Burger und Pflegſchafften Spittäl, Pfriendungen und Gottes-Heuſer, auch deren Diener, Hinterſäſſen, Underthonen, Zugehörigen vnd Verwandten zu mercklicher Beſchwer, Schaden und Verderb geraiche, ſondern auch dem Rhat und iren Bürgern, an iren und der ibrigen Leben und Güettern, zum höchſten nachteuflich ſey. Vnd uns darauf diemüttigeliſch angerueffen und gebetten, dieweil ſie ſolchen iren, irer Burger, dero Zugewandten, und deren, ſo inen zue verſprechen ſtehen, durch der Juden oder Jüdinen, vorthailhafte widerrechtlich Contract und Handlungen, zuewachsenden Schaden, Unheil und Verderben, ſovil möglich, gern vorkommen und verhüetet ſehen wolten, daß wir ſie hierinnen mit Gnaden zue bedencken, und inen zu Abwendung, ſolcher unbilligen Beſchwerlichkeiten, auch deßhalb täglichen Elagens und Anlauffens mit unſerem Kayſ. Einſehen und Hülf zu erſcheinen genedigſt geruchten, deß haben wir angeſehen ſolch diemüetige zimbliche Bitt, auch des Raths, irer Burger, ſowohl der Gottes-Heuſer, Spittäl, Stüffungen und anderer dißfalls belaidigter Leutt, hochverderbliches Anligen, und inen demnach, mit wolbedachtem Ruet, guettem Rhat, und rechter Wiſſen, diſe beſondere Gnadt gethon, und Freyheit gegeben,   
Nemb-

Nemlich das nun hinfuro, nach Publicierung, Insinuirung und Verkündung diser unserer Freyheit, kein Jude oder Jüdin, vilgemelter Pfleger, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg, und irer Burger, auch irer Spittal-Pfrendt, Findel, Waisen-Platter, Pilger, und anderer Armen-Heuser, Pflegschafften, Gottesheuser und Stüffungen, desgleichen deren Dienern, Hinterfassen, Vnderthonen und Gerichts-Leuthen, Aigen-Hausz, Zins- und Giltleuthen, sowohl allen andern iren Mit-Burgern, oder der irigen, Zugehörigen und Verwandten auch derselben Weibern, Ehehalten, Dienst-Potten und Hausz-Gesinde, so in der Statt, und uffm Landt, dem Rath zue Augspurg zu versprechen stehen, weder uff ligende, unbewögliche, aigne, Bestande, und Lehen, noch uff fahrende und bewögliche Gütter, oder auch uff anderer Unterpfand, Brief oder Verschreibungen, noch auch uff iren Frauen und Glauben, weder mit, noch ohne Wucher, wenig oder vil ohne offbefagter Pfleger, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg Vorwissen und Erlaubniß nicht leihen, noch fürstreichen, auch mit iren tauschen, wechseln, noch aliniche Anleihen oder andere Contract, wie die Namen haben mögen, benant oder unbenant, (ohne allein was zu teglicher Nahrung und Notdurfft, von fahrender Haab umb haars Gelds gekauft oder verkauft wirdt, auch die freye auffrichtige Handtirungen und Commerciën, in den freyen offenen Messen und Jarmärchten ausgenommen) weder mindlich noch schriftlich, haimblich oder offentlich, umb was Sachen das were oder sein möcht, nit eingehen, noch auch solches Anlehen, getroffener Contract, Obligation und Handlung halb, so nach Publicierung, Insinuirung und Verkündung, diser unser Kayserlichen Freyheit, ohne Vorwissen und Bewilligung vilgenanter Pfleger, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg, gemacht worden, (unangesehen, ob dieselbe mit Handgegebenen Freu und Glauben, auch geschwornen Aiden bestetigt weren) vor unserm und des H. Reichs Hof-Gericht zue Rotweyl, Westphälischem Landt, oder ainichem anderen frembden Gericht nit fürfordern, beklagen noch icht uff solch der Juden Fürfordern und Elagen erkent, gerichtet oder geurtheilt werden, auch in solchen Contracten, Obligationen und Verschreibungen gar kein verborgener List oder Betrug, als ob das Darleihen durch ein dritte Persohn, als durch ein Cristen beschehe, oder sonsten anderer betrügllicher Schein, wie dern etliche in unseren und des Reichs Ordnungen und Abschieden, sonderlich des ain und fünffzigsten Jars, außgedruckt und wie die siher genent werden möchten, nit gebraucht oder fürgerwendet werden, wo aber

deme zuwider gehandelt, die Juden oder Jüdinen alsdann mit der That, ohne weiter Erklerung, das Haupt-Guet des dargeliehenen oder ausgezallten Gelds, sambt daraus volgender Schuld, verwirckt und versallen haben, und solches Pflegern, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg zustehen, auch ohne Verhinderung bleiben, dazu welche Juden oder Jüdinen von der Herrschafft darunter so gefessen, uff Pfleger, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg Ansuechen gefordert, und nit anzeigen, oder unterschiedlich darduen, was deren von Augspurg oder irer Burger, auch irer Spittal-Pfrendt, Findel, Waisen-Platter, Pilger, und anderer Armen-Heuser, Pflegschafften, Gottes-Heuser, und Stüffungen, desgleichen deren Dienern, Hinterfassen, Vnderthanen und Gerichts-Leuthen, Aigen-Hausz, Zins- und Gilt-Leuthen, sowol allen andern iren Mit-Burgern, oder der irigen Zugehörigen und Verwandten auch derselben Weibern, Ehehalten, Dienst-Potten und Hausz-Gesinde, so in der Statt und uffm Landt, dem Rath zue Augspurg zu versprechen stehen, vor dato diser unser Kayserl. Freyheit schuldig, und was so derhalben, für versprochene und verschribene Pfand oder Unterpand haben, und darumben genuegsambe briefliche Urkunden fürlegen, davon Abschriften geben, oder volgen lassen würden, dieselbige Juden oder Jüdinen, alsdann, von solcher verschwigener Schuld wegen, nit mehr gehört, noch zugelassen, auch Pfleger, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg, den Juden und Jüdinen nichts darüber, weder wenig noch vil, zu Bezahlung solcher verschwignen Schulden erfolgen lassen, sondern solches alles verwirckt und Pflegern, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg, haimbgefallen, einziehen und behalten sollen, und so darüber oder dawider, auf der Juden oder Jüdinen Anrueffen, der Rath zue Augspurg, oder ire Burger, auch irer Spittal-Pfrendt, Findel, Waisen-Platter, Pilger, und anderer Armē-Heuser, Pflegschafften, Gottesheuser und Stüffungen, desgleichen deren Diener, Hinterfassen, Vnderthane und Gerichts-Leuth, Aigen-Hausz, Zins- und Giltleuth oder jemand anders irer Zugehörigen und Verwandten, auch derselben Weiber, Ehehalten, Dienst-Potten und Hausz-Gesinde, so in der Statt und uffm Landt, dem Rath zu Augspurg zu versprechen stehen, an unser und des beviligen Reichs Hoff-Gericht zue Rotweyl, Westphälisch, Landt, oder alinich frembdt Gericht, berüetter Sach halb, fürgehaischen und daselbst ichtes wider so, ire Leib, Haab und Gütter gehandelt, procedirt, gerichtet und geurtheilt wurde, oder, wo auch sie, die von Augspurg, ire Burger, Spital-Pfrendt, Findel, Waisen-Platter, Pilger, und Armen-Heuser, Pfleg-



Pflegschaften, Gottshäuser und Stiftungen, oder deren Diener, Hinterfassen, Vnderthone, Leich und Verwandte, wie obsteht auf der Juden oder Jüdinen geschwindt Einfieren, sich in ainichen Contract begeben, und diser unser Kayserl. sonderbaren Gnadt und Freyheit, außserhalb, Pfleger, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg, Vortwissen, Gunst und Bewilligung, verzeihen würden, in was Schein oder Weg das beschehen, sollen doch solliche Contract, Verschreibung und Verzicht, diser unser Kayserl. Freyheit, ohne allen Nachteil, auch die ervolgte Proceß und Handlungen jnen allen sambt und sonderlich, an jren Haab und Güettern, keinen Nachteil oder Schaden bringen oder geben, sondern dieselbe alle und jede, wie die genennt, ganz und gar untauglich, nichtig, crasslos, unbindig, todt und ab sein und bleiben auch von meniglich inner und ußerhalb Gerichts, dafür gehalten, und offgenanten von Augspurg auch jren Burgern, Spittäl, Pfründten, Findel, Waisen, Platter, Pilger, und Armen, Häusern, Pflegschaften, Gottshäusern und Stiftungen, desgleichen deren Dienern, Hinterfassen, Zugehörigen und Verwandten, so dem Rath zue Augspurg zu versprechen stehen, an derselben Haab und Güettern, ligend oder fahrendt, solcher Proceß halb, durch die Juden oder Jüdinen außgebracht, weder mit noch ohne Recht, von niemandt nit angelangt, bekümmert, beschwerdt, noch beschädiget werden, dan wir das alles und jedes, so die Juden oder Jüdinen, dagegen inner und ußerhalb Rechts zue Behelf haben und fürbringen möchten, fürnehmlich aber, jre der Juden, gemeine und sonderbare Freyheiten, so sie deme zu wider jeso haben, oder noch in künftiger Zeit, von uns, und unsern Nachkommen am Reich, erlangen und außbringen, so viel die hinwider seyn oder verstanden werden möchten nichts außgenommen zue gleicher Weiß, als ob solchs hierinn von Wortt zue Wortt specificiert und außgedruckt were, von Röm. Kayserl. Macht und Vollkommenheit, hiemit in Crafft diß Briefs, jezt als dann, und dann als jezt, außhebt, cassirt, abgethan und vernichtet haben wollen, und darzue, wo vilgemelte von Augspurg jre Burger, Spittäl, Pfründten, Findel, Waisen, Platter, Pilger, und Armen, Häuser, Pflegschaften, Gottshäuser und Stiftungen, desgleichen deren Diener, Hinterfassen, Vnderthone, Zugehörige und Verwandte, so Pfleger, Burgermeister, Gehaimben und Rath aldort zue versprechen stehen, ainer oder mehr, nach Publicierung, Insinuierung und Verkündung diser unser Kayserl. Freyheit obgehörtter massen, durch Juden oder Jüdinen jchtes gelichen oder fürgestreckt würde, daß dieselb Juden oder Jüdinen, so oft so freuenlich hiertwider thetten, sunffzechen Marck löttiges Goldes

uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail dem Rath zue Augspurg unnachlässig zue bezahlen, verfallen sein sollen, thuen und geben vilgenenten Pflegern, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg alle solche obbestimte Gnadt und Freyheit, von Röm. Kayserl. Macht wissentlich in Crafft diß Briefs, und meinen, setzen und wollen, daß der Rath zue Augspurg, jre Burger, Spittäl, Pfründten, Findel, Waisen, Platter, Pilger, und Armen, Häuser, Pflegschaften, Gottshäuser und Stiftungen, desgleichen deren Diener, Hinterfassen, Vnderthone und Verwandte, in der Statt oder ußm Landt daselbsthin gehörig, sich diser unserer Kayserl. Freyheit, nun hinfüro, alles jres Inhalts, freuen, gebrauchen, genießen und genzlich dabey bleiben sollen und mögen, vor aller meniglich unverhindert. Vnd gebietten darauff, allen und jeden Cur, Fürsten, Fürsten, Bissslichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landt, Vögten, Bisdomben, Vögten, Pflegern, Verweisen, Amptleuten, Schuleheissen, Hoff, Richtern, Landt, Richtern und allen andern Richtern, Frey, Schöpffen, Stul, Herren, Vrtelsprechern, Burgermeistern, Rathen, Burgern, Gemeinden, und sonderlich jezigen und künftigen unser Kayserl. Hoff, Gerichts zue Rothweil, Hoff, Richtern und allen Landt, Richtern, auch andern Gerichten, desgleichen sonst allen unsern und, des Reichs Vnderthanen und Getreuen, sonderlich aber denen, welche Juden oder Jüdinen hinter jnen sigen haben, weiß Wir den, Stands oder Wesens die sein, ernstlich und vestigentlich mit diesem Brief, und wollen, daß E. L. L. A. A. und jr, zue was Zeit, und welcher Enden so durch jezige oder künftige Pfleger, Burgermeister, Gehaimben und Rath, unser und des heyligen Reichs Statt Augspurg, oder jre bevolmechtigte Gewaltträger, mit diser unser Kayserl. Freyheit ersucht werden, auf solch Ersuechen, sich nit walgern, die Juden und Jüdinen, hinter jnen gesessen, für sich zu erfordern und anzuehalten, in Gegenwertigkeit und Beysein gedachtes Magistrats und Raths zue Augspurg, oder jrer darzue Verordneten anzuzeigen, außzuesagen und darzue thuen, was jrer von Augspurg, oder jrer Burger, Spittäl, Pfründten, Findel, Waisen, Platter, Pilger, und Armen, Häuser, Pflegschaften, Gottshäusern und Stiftungen, Dienern, desgleichen allen andern jren Hinterfassen, Vnderthanen und Verwandten, so dem Rath zue Augspurg zu versprechen stehen, vor dato und Publicierung, Insinuierung oder Verkündung diser unserer Kayserl. Begnadung schuldig, und was sie deshalb für versprochene, zugesagte oder verschriebene Pfandt oder Vnterpfandt haben, auch darumb briefliche Vrkunden fürzulegen, und auf

Erin.



Erinnerung diser unserer Freyheit und Begnadigung dieses alles mit Insinuirung der Abschriften, wie es befunden, unter deren, so die Juden oder Jüdinen unter jnen sitzen haben, eigenem angebornen Insigeln, Pflegern, Burgermeister, Gehaimben und Rath der Statt Augspurg, glaubwürdige Vrkundt zuezustellen, auch sonst sy, ihre Burger, Spittäl, Pfriendt, Findel, Waisen, Platter, Pilger und Arme, Heuser, Pflegschafften, Gottshäuser und Stiftungen, dergleichen deren Diener, Hinterlassen, Vnderthane, Zugehörige und Verwandte, auch derselben Weber, Ebehalten, Dienst, Votten und Haup, Gesindt, in der Statt und uffm Land, an diser obgesetzter unserer Kayserl. Begnadigung, Privilegien und Freyheiten nit hindern, irren, betrüben, noch dawider dringen, beschweren oder dasselb jemand andern zue thun gestatten, in kein Weis noch Weg, sondern sy deren geruhiglich freuen, niessen, gebrauchen, und unverbindert dabey bleiben lassen, als lieb einem jeden sey, vnser und des Reichs schwere Ungenadt und

Scraff, und dazue ein Vden, nemblich fünfzig Marc löttigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider thet, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail jezigen oder künftigen Pflegern, Burgermeistern, Gehaimben und Rath, unser und des H. Reichs Statt Augspurg unnachlässlich zue bezahlen, verfallen und schuldig seyn soll. Mit Vrkundt dis Briefs, besigelt mit unserm Kayf. anhangenden Insigl. Der geben ist uf unserm Königlichen Schloß zue Prag den zweinzigsten Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben Herrn, Erlösers und Seligmachers Geburt, fünffzehenhundert, und im neun und neunzigsten, unserer Reich des Röm. im vier und zweinzigsten des Hung. in sibem und zwainzigsten, und des Beheim, auch im 24. Jaren.

Ruedolph.

R. Coraduzzi.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaricae  
Majestatis proprium*

An. Hanivvaldt.

# LX

## Käysers Rudolphi II. Confirmation und Extension des von einigen Käyserl.

Maj. der Stadt Augspurg ertheilten Privilegii exemptionis ab alieno foro, de Anno 1606.

**W**ir Rudolff der Under, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser etc. Bekennen für Uns und unsere Nachkommen am Reich, und thun kundt allermeniglich, daß uns die Ersame, unsere und des Reich liebe Getreuen Pflegere, Burgermeister und Rath der Statt Augspurg, in Underthenigkeit fürbringen lassen, wie wolten sie von weiland dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Kaiser Maximiliano dem Ersten, vnserm lieben Herrn und Vhr. Vhr. Anherrn, hochlöbl. Gedächtnuß, und dessen Vorfahren am Reich, under andern mit ainem sonderbahren Kayserl. Privilegio, datiert zue Nuernberg am ailtsten Tag des Monats Junii, nach Christi Geburt fünffzehenhundert ain Jahr, begnadet und gefreyet waren, daß sy und gemeine Statt für sich, sowohl ihre Mit. Burger, Hinterlassen, Vnderlassen, und die sy mit Thür und Thor beschließen, auch alle die, welche jnen, und den jeigen zu versprechen stehn, vorgehender Röm. Kaiser jnen ertheilten Privilegiis zu Folge, von allen und jeden eusseren und frembden Gerichten exempt seyn, und von niemanden, wer der oder die, auch in was Würden, Stand oder Wesen die wären, umb ainich Elag oder Sach, warumben das seye, nindert anderstwo, als vor unserm und des Reichs Land-Vogt zu Augspurg und etlichen von Stetten darzu verordnet, fürgenommen, und beklagt werden sollen, vners Inhalts jezberührten Privilegii, deme auch bißhero nachgangen, und solch Privilegium durch uns, und unsere Vorfahren am Reich, vor diesem neben

anderen gemeiner Statt Freyheiten confirmirt und bestetet worden; So heten sy doch aus Erfahrung befunden, sintemahl unser und des Reichs Land-Vogt ausser der Statt entseffen, die bißhero jederweilen darzu gezogen zwo Reichs-Stet von Augspurg auch weit entlegen weren, also daß dahero auf berürten Landt-Vogt und zweyer Reichs-Statt Abgeordnete, deren jede ainem Raths-Verwandten und Rechtsgelehrten nach Augspurg zu schicken gepflegt, und dero Diener in Besuchung der Gerichte, Tag daselbst, auch hin und wieder reisen und zuesamen schicken, neben Versaumnuß der Zeit und Verlängerung der Sach, mercklicher grosser Unkosten, (welcher wohl bißweilen die Haupt-Sachen übertreffen thete) erfordert und aufgewendet werden müssen, dertwegen sowohl dem klagenden als beclagten Thail, nach Qualität der Sach, solcher Rechts-Stand in prima instantia in ainem und andern dieser Gestalt beschwärllich fallen wolte. Und uns darauf diemüthiglich angeruffen, und gebetten gegen Begebung obberührten Kayf. Privilegii (sovil nemblich die okangeregte Instanz ihres gefreyten Richters belanget) Sy mit einem andern fürträglichern Weg und Auftrag in erster Instanz gnediglich zu fürsehen, und jnen diese besondere Gnad und Freihait zue geben, ob hinsüro yemand, es sey Burger, Inwohner, Frembde oder Auslendische, wer der oder die seyn, so zu und gegen jnen Pflegern, Burgermeister und Rath gemainiglich der Statt Augspurg, Spruch, Elag oder Forderung, umb was

Sach



Sach es wölle, gegenwärtig oder künftig haben, oder zu haben vermeinen, und fürnehmen wurden, derenthalben der oder dieselben Elegere Rechts, gegen Plegere, Burgermeister und einem Rath daselbst mit entschören wolten oder möchten, daß der oder dieselbe Elegere solche ir Spruch, Elagen und Forderungen, in der ersten Instanz an kein ander Gericht dann vor iren Commissarien, deren sie allzeit neun geschickte redliche Versohnen aus eines Raths Mittel zu Augspurg setzen und verordnen, suchen, fürnehmen und rechtfertigen, und sich also in der ersten Instanz Rechts vor ihren, aus aines Raths Mittel geordneten Commissarien, benügen lassen sollen. Doch ainem yeden auf sein Beschweruß von gedachten Commissarien, die Appellation an uns und unsere Nachkommen am Reich, oder aber an unser Kayf. Cammer. Gericht, wie sich gepürt, vorbehalten, daß auch solche neun geordnete Raths-Commissarii in solchen Commissionen und Rechtfertigungen allezeit ihrer Pflicht und Ayde, damit sy ainem Rath verwandt seyn, erlediget und erlassen werden und seyn sollen. Des haben wir angesehen, ir zimlich Bitt, auch die stete, trewe, ungesparte Dienst, so sy uns und dem H. Reich, in mannigfaltige Weiß oft, sonderlich bey diesem langwürigen beschwerlichen, jezt ins funffzehend Jar wehrenden Hungersischen Kriegs. Wesen, und sonst vor anderen ausserhalb dessen, so sy von des Reichs wegen schuldig gewesen, willig und gehorsamlich bewisen, noch täglich thun, und hinfuro nicht weniger zu thun urpietig seyndt, auch wol thun mögen und sollen. Und darum auß obangedeuten pillichen und anderen gegrünten Ursachen uns darzu bewegende mit wohlbedachtem Rath, gutem zeitlichen Rath, Vorbetrachtung und rechtem Wissen, der gemelten Plegere, Burgermeisteren und Rath zu Augspurg und ihren Nachkommen, diese Genad und Fürsichung gethan und gegeben haben, fürsich und bestreyn vielgedachte Plegere, Burgermeister und Rath zue Augspurg und ire Nachkommen hiemit und in Crafft diß Brieffs wissentlich von berührter unserer Röm. Kayf. Macht und Vollkommenheit, daß, ob hinfuro vemand von Burgeren, Inwohnern, Fremdbden oder Außländischen wer der oder die wären, zu jnen Spruch Elag oder Forderungen, umb was Sachen es wölle, gegenwärtig oder künftig haben, oder zu haben vermeinen, und fürnehmen wurden, derenthalben der, oder dieselben Elegere Rechts gegen Plegere, Burgermeisteren und Rathe zue Augspurg nicht entschören wolten oder möchten, daß der oder dieselben Elegere solch ire Spruch, Elagen und Forderungen in der ersten Instanz an kein ander Gericht dann vor ihren Commissarien deren sy allzeit neun geschickte redliche Versohnen, aus ei-

nes Raths Mittel daselbst, setzen und verordnen, suchen, fürnehmen und rechtfertigen, und sich also in der ersten Instanz Rechts vor iren aus ainem Rath daselbst geordneten Commissarien benügen lassen sollen, doch ainem yeden auf sein Beschweruß von gedachten Commissarien, die Appellation an uns, und unsere Nachkommen am Reich, oder aber an unser Kayserl. Cammer. Gericht, wie sich gepürt, vorbehalten, daß auch solche neun geordnete Raths-Commissarii in solchen Commissionen und Rechtfertigungen, allzeit irer Pflicht und Ayde, damit sy ainem Rath verwandt seyn, erlediget und erlassen werden und seyn sollen. Und gebieten darauf allen und jeden Eür. Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Viztumben, Vögten, Plegere, Verweseren, Amteuten, Schultheissen, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Vnderthanen und Getrewen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff und wölle, daß sy die genannten Plegere, Burgermeister, Rath, und gemaine Statt Augspurg, auch ihre Burger, Einwohner die irem, und die jnen vorgemelter massen zugetan seyn, an den egemelten Gnaden, Freyhaiten Fürsichungen auch dieser unser Kayserlichen Sayung und Ordnung nit hindern noch irren sondern so dabey bleiben, und deren, wie obbestimmt ist, getrewlich gebrauchen und genüessen lassen, auch von unser und des H. Reichs wegen dabey handhaben, schützen und schirmen, und darwider nichts fürnehmen noch handeln, noch vemands andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb ainem veltlichen seye, unser und des Reichs Unghnad und Straff, und darzu ain sondere Pöen, nembl. 60. Marck löttigs Goldes zu vermeiden die ain jeder, so oft er fräuentlich hiertwider thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail, den vorgeannten von Augspurg, und iren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Befundt diß Brieffs besigelt, mit unserm Kayf. anhangenden Insigel, der geben ist auf unserm Königl. Schloß zue Prag den 30. Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben H. Ern. Erlösers und Seligmachers gnadenreichen Geburt Sechzehnhundert und im Sechsten, unsrer Reiche des Römischen im ein und dreyßigsten, des Hungarischen im vier und dreyßigsten und des Böheimischen auch im ein und dreyßigsten Jahren.

Rudolff.

R. Coradus, D.

*Ad mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

An. Hannewaldt.

LXI.



## LXI.

Kaisers Ferdinandi II. Privilegium de non appellando unter 600. Gold-Gulden, Rheinischer Wehrung, so er der Stadt Augspurg im Jahr 1627. ertheilet.

**W**ir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeib, Dalmatien, Croatien und Schlawonien etc. König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrave des heyl. Römischen Reichs, zu Burgam, zu Nahren, Ober- und Nieder-Lautz, Gefürster Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirzt, zu Rühurg und zu Gögze, Land-Grave in Elß, Herr uf der Windischen March, zu Portenaw und zu Salinz etc. Bekennen für uns, und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermeniglich, daß uns die Ersamen, unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Pfleger, Gehaimen, Burgermeister und Rath der Stat Augspurg in Vnderthänigkeit fürbringen lassen, was massen, weiland unser Hochgeehrter Vorfahr, Maximilianus der Erste, damaln Röm. König, sub dato Newstatt, den ersten Monats, Tag Aprilis des Jahrs, fünffzehnhundert und sechsten, ermelte Statt Augspurg gnedigst dahin privilegyrt und besreyet, daß niemand, von was Würden, Standts oder Wesens der seye, in Ewigkait von einiger Interlocutoria, oder entlichen, genant Definitiva, Vertheil, Erthandtnus, Entschaidt oder Decret, so durch sy die von Augspurg in irem Rathe, oder Statt-Gericht gesprochen, welchen die anfengliche Elag und Anforderung nicht über vierzig Gulden Rheinischer gemainer Landts-Wehrung Schuldt-Gelt oder Wehrt berüert oder antrefte, (welche Summa der vierzig Gulden, hernach von weiland unserm Hochgeehrten Vbranherren und Vorfahren am Reiche, Kaiser Carln dem Fünfften, auf vier hundert, und dann ferner von weiland auch unserm Hochgeehrten Vetter, Vattern und Vorfahren, Kaiser Rudolph dem Andern, beeden Christmildisten Angedenkens, auf sechs hundert Gulden Rheinisch in Gold, sub dato den 30. Julii, fünffzehnhundert drey und neunzigsten Jahrs, extendirt worden, desgleichen umb einig offenbar, und unlaugbare Schulden, mehrers Geldts oder Werths darwider Aufricht- und Bezahlung nit fürbracht wäre, auch umb Sachen Leibs-Beschädigung betreffend, es seyen Würff, Stich, Stöße, Schläge, Leim, Bain, Schraitten, oder fließende Wunden, weder an uns, unsere Nachkommen, Kaiser noch Könige am Reich, noch yemands andern nicht waigern, dingen, appelliren, nichtig sprechen, supplicieren oder reducieren soll, noch mög,

in kein Weiß, sondern dieselben Vertheilen, Erthandtnus, Entschaidt und Decret, gang crefftig und mechtig sein stet bleiben, gehalten, vollstreckt, und vollzogen werden sollen und sy die von Augspurg, darauf für und für im Rechten, als sich gepürt, vollenziehen und procediren mögen, von allermeniglich unverbinder, und dann ferner ob darüber, so die Elag oder Haupt-Sach nit über vierzig Gulden Rheinischer ehgerürter Wehrung (welche Summa, wie obgemelt, von weiland Kaiser Carln dem Fünfften auf vierhundert, und dann von Kaiser Rudolph dem Andern, auf sechshundert Guld. Rheinisch in Gold extendirt worden,) oder offenbahr unlaugbaren Schulden darwider Ausrichtung und Bezahlung nit fürgebracht wäre, oder gemelte Leibs-Verles- und Beschädigung antrefte, von ainigen Theil appellirt, supplicirt, reducirt oder nichtig gesprochen wurde, daß doch solche appellation, dingen, nichtig sprechen, supplication, oder reduction gang crasselos, untauglich und nichts sein solle, und ob auch yemandts ausserhalb der Zeit, solch gemeltes Articuls, in Sachen, darinnen des heil. Reichs gemaine Recht und Ordnung im Reiche das zugeben, von gemelten Rathe, oder ain Statt-Gericht daselbst zu appelliren, zu dingen, zu suppliciren, nichtig zu sprechen, oder zu reducieren vermainte, daß derselb zuvor einen Rheinischen Gulden obbemelter Wehrung darlegen, und dasselbe Glübt und Aydt thun solle, daß er von solchen Vertheil, Erthandtnus, Process, Entschaidt oder Decret nit gefehlich, oder der Widerparthey ir Berechtigkait zu verbindern appellire, dinge, nichtig spreche, supplicire oder reducire, sondern daß er nit anderst wisse, oder sich versehe, dann daß er ein gerechte Sach habe, und jne nach Sagung der Recht sein Berechtigkait zu beschirmen, zu appelliren, zu dingen, zu suppliciren, zu nichtig sprechen, oder zu reduction und weiter Recht zu suchen noth seye, und daß er auch derselben Appellation, dingen, supplication, nichtig sprechen oder reduction, ob er mit seiner Widerparthey gültlich nicht vertragen wurde, nach seinem besten Vermögen, in gesetzter Zeit der Recht, fürderlich nachvolgen, und der Widerparthey Gewißhait und Sicherehait, mit genugsamen Pürgen oder Pfandten thun wölle, daß er jne umb ihr behabt Recht, so er wider jne mit Vertheil erlangt hette, auch Kosten und Schäden desselben empfangen, und ihr mit Recht zuerkent, wo er mit seiner appellation, supplication, nichtig sprechen, oder reduction in Recht verlustig, oder in berüertter Zeit der nit nachkommen, oder Folg thun wurde, gnuet und



Ablegung thun wolle, oder ob er obgemelt Gewissheit oder Sicherheit zu thun nit vermöchte, sich darfür mit seinem Nydt und Verhaftigung seines Leibs Verpflichtung, welches alles auch, wie vesterzelt, ein jede Parthey, so appelliren, dingen, suppliciren oder reduciren wolte, zu thun schuldig und pflichtig sein, und so das beschicht, alsdan solche appellation oder reduction aufgenommen und zugelassen werden solle, welcher aber solches in diser vorgeschriebenen Form und Maß nit thete, oder nicht thun wolte, daß alsdann die obgenanten von Augspurg oder ir Statt Gericht, ir gesprochen Verthl. Erlandtnus, Entschaiden und Decret, mit irer Vollstreckung und execution, unverhindert solcher appellation, dingen, supplication, nichtig sprechen und reduction, auch das gemain Recht, so darwider sein möchte nachfolgen und zu endlichen Austrag, wie sich mit Recht gewürt, prosequiren, und dardurch gegen dem H. Reich, noch yemant andern gar nichts verhandelt, noch mißgethan haben, auch dieselbe appellation nichtig sprechen, oder reduction, darüber in des H. Reichs Cammer-Hoff, oder andern Gerichten, wie die zu Zeiten genant wurden, im Rechten nicht aufgenommen, zugelassen noch darauf geurtheilt werden solle, in kainer Waiss, alles bey Vermeidung des H. Reichs schweren Bnignad und Straff, wie auch ainer Poen, benentlichen zehen Marck löttigs Goldts zu vermeiden. Sodann nachdem velt angereget unsers Hochgeehrten Vhr. Vhr. Anherrens und Vorfahrens Kaisers Maximiliani I. als damals Röm. Königs, gedachter Statt Augspurg gnedigist erhalttes Privilegium, von derselben weiland obbemeltem Unfern auch Hochgeehrten Vorfahren, Vettern und Vattern, Kaiser Rudolffen den Andern vorgebracht und Er. Maj. vnd L. Ey die von Augspurg dabey weiters zu erkennen geben. Daß bey jnen lenger dann Menschen Gedächtnus raichet, nach und nach herkommen, daß sy kainer provocation von extra judicial-Decreten ins gemain yemals statt gegeben, sondern dieselbe yederzeit der Gebühr nach exequirt und volnzogen, (wie sy dann allenthalb solch ir rhuiges Herbringen, in der That actu reali agnoscirt und bestetigt worden) biß damals einer ihrer Burger, Georg Sulzer, im Jahr fünffzehnhundert, drey und neunzig, sich unterstanden, von einen durch den Rath wider jne gefelten rechtmessigen Decret an unser Kais. Cammer-Gericht zu appelliren, und daselbst novo exemplo eine inhibition auszubringen, also daß die gemeine Statt dahero ein präjudicierliche Nachfolg besorgen wöllen, und darumben underthenigst angeruffen und gebetten, sintemahlen nit allain gang unbillich, jren Statt-Gericht (deme ad extrajudiciales provocationes die ordenliche Erlandtnus, in der ersten Instanz

gebürte) sein ungemittelte Jurisdiction dergestalt entziehen zu lassen, sondern auch jnen als einer fürnehmen Handels-Statt (in dem, vermög der Reichs-Sagungen, auch beschribner Recht der Kauffleuth, und anderer Händlen in denen gewöhnlichen jren Anhängen und Umständen nach, aus dem Verzug Schaden erwuchse, schleunig und kurz ex a quo & bono entschieden werden sollten, und sy die von Augspurg bishero mit Wissen oder gefählich im Rechten niemands beschwert hetten, auch ferner ungern thun wolten zum höchsten nachtheilig und schädlich sein wurde, wann bey denen damaligen bösen Welt-Zeiten, da in Schuldt-Sachen, Gewerben und Handtirungen Frauen und Glauben täglich abnehmen, und vilmahts die Gefahr augenscheinlich bevor sein wöllen, des Magistrats Decreta jre wirkliche Authorität nit behalten solten, darunter dann die Falliten und bösen Zahler, viel arme Wittiben und Waisen, durch betrügerliche, unnöthtürfftige provocaciones in Schaden führen, auch wol mit und neben jnen mehr Falliten und Ausstand machen, die Richtigkeit aller Handels-Bücher verwirren, die ausstehende Schulden heimlich einnehmen, die lössliche Wahren verschlagen, Gelegenheit der Flucht suchen, und endlich alle interessirte Creditores unnöthbringlich vernachtheilten wurden, daß dero wegen vorbesagtes unsers Vettern, Vattern und Vorfahrens Kaiser Rudolphen des Andern 16. Maj. und L. zu Befürderung des gemainen Nuges, und damit Inn- und Ausländische desto beuttsamer zu handeln Ursach, auch gemainer Statt Augspurg Commerzien, Gewerb und Handtirungen, bey meniglichen sovil mehrers und sterckers Credit erhalten, der Nothtürfft nach nit allein obangezaigter Kaisers Maximiliani Begnadigungs-Brief, zu confirmiren und zu ernewern, sondern auch die angezogene alte verjährt und gemainen Rechten nit ungemässe Gewonhait de non appellando ab extrajudicialibus Decretis (bevorab well solche appellationes im Grund nichts anders als eine provocation ad causam für den ordenlichen Richter erster Instanz wären, und den Partheyen, nach deren schuldiger Volnziehung das ordenliche Recht an jren Statt-Gericht frey und bevorstunde) zu becräftigen, und mit etlichen neuen sonderbaren Begnadigungen zuerweitern, und zu erclären geruhen wolte; Wie daß hieauff mehrgedachter unser Hochgeehrter Vorfahr, Vetter und Vater, Kaiser Rudolff der Andern 16. Christmildister Gedächtnus, unterm vorangeregten dato den dreyßigsten Julii, fünffzehnhundert drey und neunzig, vielgemelter Statt Augspurg, mehrgedachts unsers Vbrohranherrens Kaiser Maximilian des Ersten, jnen erhalttes Privilegium und darinnen angezogene Freyhaiten, nit allein

in al-

in allen iren Punkten, Clausuln, Articuln, Inhalt, Main- und Begreifungen, gnediglich erneuert, confirmirt und bestetigt, sonder auch darüber diese nachfolgende Gnad, Freyhait, Extension und Erklärung aus aigner Bemögnus zu einem Statut und Gesez, unwiderrufflich geordnet und gemacht. Nemblichen daß fürters in Ewigkeit in allen Schuld- Sachen, so aintweders aus des Schuldners Bekandnus und Aussag unlaugbar, oder durch des Schuldners eigne Handschrift, Unterschrift, Handels-Bücher, Pectschafft und Insigl conjunctim vel divisim, oder durch zwen glaubwürdige Bezeugen, oder durch des Reichs Statt- Vogt daselbsten offenen Secret erwissen, und geglaubt werden könne, oder worden seye, Item generaliter in aller der Kauffleuth Handeln, ire Wechselung und Kauffmanns-Handlungen betreffend, dann auch in kainen Falliments- Sachen da aintweders der Fallit wider seine gemaine Glaubigere, oder etliche Privat- Glaubigere wider die verordnete Ausschuß des Falliten gemainer Massa schreiten, von kainen der von Augspurg, auf der Partheyen (bey der Statt herkommen vbralten und üblichen Gebrauch nach) vorgehende Werel- Schrifften ergangenen und gesellten Extrajudicial oder Raths- Decret, wie hoch sich immer die Elag und Forderung erstreckt, von niemand, Geist- oder Weltlichen Standts, frembde oder haimische, Mann noch Frauen, in oder ausserhalb der Statt Augspurg wonhaft, in was Würden, Standts oder Wesens die seind, kain Verfohn ausgenommen, durchaus an ainige höhere Obrigkeit nicht provocirt, sondern was alda gesprochen, ohne ainiches Verzeihen exequirt, und ins Werel gericht werden solle, könne oder möge, jedoch mit diser Maß und Gestalt, soviel die in mehrbesagts Kaisers Maximiliani Privilegio nicht begriffene Fahl betrifft, wofern in derselben nach beschehener schuldigen Execution, der beschwarte Thail seine gravamina ordinario Jure außführen wolte, er alsdann den Proceß vor den Statt- Gericht zu Augspurg als erster Instanz anfangen, auch von dannen folgend die appellationes an den Rath, und fürter an S. Maj. und L. und dero Nachkommen, oder auch dero selben Cammer- Gericht, iren Gang haben, und ungesperrt sein, sonst aber allerdings solche Begnadigung, Freyhait und Bestetigung, wie obsteht, ganz cräftig und mechtig volnstreckt und volnzogen werden solle, und ob auch hiewider von einigen Extrajudicial und Rath- Decret, ainer oder mehr, welcher gestalt und von weme das beschehe, appelliren, nichtig sprechen, supplicieren und reducieren würde, daß Sr. Maj. und L. auch dero Nachkommen am Reiche, Römische Kayser oder Könige, oder dero selben Cammer- und andere Gericht, wie das Namen hat, oder haben mag,

solche Appellation nichtig sprechen, dingen oder anbringen, nicht annehmen, noch Ladung oder andere Proceß darauff geben, oder erkennen sollen oder mögen, dabey dann auch jnen denen von Augspurg und iren Nachkommen Macht und Gewalt gegeben worden, daß sie dergleichen nichtig sprechen, reductionen, appellationen und dergleichen wider so ausgegangenen Inhibitionen unter was Schein und Namen, oder wie diß immer beschehen mögen, nit statt thuen, sondern angeregte ire Extrajudicial und Raths Decreta ungehindert ainiger höheren Jurisdiction (doch mit obgesetzter Vorbehaltung ordenlichen Rechtens) exequiren und vollstrecken mögen, auch hiedurch dem H. Reich noch vermandten gar nichts verhandelt oder mißgethan haben sollen alles gleichsahls bey des H. Reichs schweren Ungnad und Straß, auch darzu einer absonderlichen Poen, nemblichen sechzig Marck löttigs Goldts zu vermeiden inmassen solches alles die hierüber gefertigte, und in Händen habende Diplomata, die so uns also in glaubwürdigen Form fürbringen lassen, mit mehrern außweisen, und obwoln sich hieauf mehrermelte Pflegere, Burgermeistere und Rath der Statt Augspurg in Ansehung daß jnen diese obbestimte Privilegia und Freyhaiten, von unsern auch Hochgeehrten Vorfahren Römischen Kaisern, Matthiasen Ehrifteligisten Angedenckens, und uns selbst gnedigst confirmirt, auch obbemelt Kaiser Rudolffen des Andern erthailt und extendirtes Privilegium unsern Kaiserl. Cammer- Gericht den zwainzigsten Septembris besagtes fünfzehenhundert drey und neunzigsten Jahrs ordenlich insinuiert worden, anderst nichts vorsehen können, auch recht und billich gewesen wäre, daß so bey denselben ruhig und unperturbirt gelassen, noch die darinnen angezogene Freyhaiten in keinen widrigen Verstand gezogen, vielmehr aber des zu Speyr gemachten Deputations- Abschiedt de Anno sechzehenhundert, bey den in specie erthailten Privilegio gentslichen denegando appellationem a Decreto Extrajudiciali & decernendis processibus Citationis, Inhibitionis & compulsorialium gehandthabt, und solches in schuldige Obacht genommen worden sein sollen, so seye jedoch dem zuwider, von obgemeltem unsern Kaiserl. Cammer- Gericht, in einer zwischen dem Erlen, unsern und des Reichs lieben getreuen Niclasen Fugger, Herrn zu Kirchberg und Weissenhorn, und dann seinem Vetter, dem Wolgebornen, auch unsern und des Reichs lieben getreuen, Marquarden Fugger, Braven zu Kirchberg und Weissenhorn unsern Rath und Cammerern, angemachten appellation a Decreto extrajudiciali im verwichenen sechzehenhundert fünf und zwainzigsten Jahr appellations- Proceß erkent, ausgefertigt und insinuiert auch so gar ungeach-



set der in Crafft obangezogener Freyhaiten eingewenter Exceptionum sub- & obreptionis, atrociores compulsoriales decernirt worden, wie dann auch obbemelts Kaisers Maximiliani Privilegium, in den Wortten (daß man im offenbaren unlaugbaren Schulden) in reprobum sensum interpretirt, infringirt, und dahin gedeutet werden wölle, als ob dasselbe allein von den unlaugbaren Schulden disponire, und solches Privilegium nit auf andere, in weiland Kaisers Rudolphen extendirte Fähl zu verstehen seye, und sich also die böse Bezahler darvon auszuwürfen, und darunter nit begriffen zu sein, vermainlich, und wider den claren Verstand mehrangezogenen Privilegii Maximiliani und der von Kaiser Rudolffen darwider ervolgtter Erleuterung und Extension understehen dörfen. darmit derwegen solchem instünftig fürkommen, und vielgedachts Raths zu Augspurg Decreta und Erkandtnussen, die so vederzeit auf vorgehende zeitliche Berathschlagung ihres Collegii Advocatorum ergehen lassen, oder nach Gelegenheit die Sachen an jr Statt Gericht, zu ordenlichen Rechten und process weifen ihr gebührende Authorität, Crafft und Wirkung, so sy von Alters her und allwegen hergebracht, und darüber von uns und unsern Vorfahren am Reich insonderhait besreyet seind, haben und behalten, und hinfüro durch dergleichen allein morandæ solutionis & impediendæ executionis gratia angemasse nichtige appellationes extrajudiciales, sowohl in contemptum des Magistrats, als auch den obsigenden Thail zu verderblichen Nachthail und Schaden nit eludirt und unfruchtbar gemacht, auch die angeregte schedliche und widerrechtliche Ausflucht abgeschnitten, und demselben begegnet werde, so haben uns demnach zu præcavir- und Verhütung der aus solchen Einbruch der Appellationen und provocationen a Decretis extrajudicialibus, und wegen solcher widriger interpretationen gegen obbemelte Kaiserl. Privilegia, besorgender Gerüttung in Burgerlichen Wesen, auch anderer Unruhe, Ungehorsamb, Unbail und Verachtung der Obrigkeit, und Kaiserl. Privilegien, wie auch der verderblichen unendlichen Rechtfertigungen, auch anderer mehr Confusionen und Beschwerlichkeiten, bey disen ohne das schwürigen gefährlichen Zeitten obgemelte Plegere, Burgermeister und Rath der Statt Augspurg understhenigist angeruffen und gebetten, weilen sy in der Fürsorg stehen müssen, sy möchten, wider oft ermelte unserer Vorfahren am Reich jnen so gar in vim Statuti erthailte Privilegia, und unsere selbst confirmation instünftig noch weiters gravirt und angefochten werden, wir gerueheten jnen solche jre Privilegia noch ferners dahin zu erklären und zu erleutern, daß soviel die extrajudicialia anlangt, von keinem auf der Partheyen

vorgehende Verel. Schrift ergangenen und gestellten Extrajudicial oder Raths- Decret, wie hoch sich immer die Elag und Forderungen erstrecken, oder was dieselbe antreffe, von niemands Geist- oder Weltlichs Stands, Burgern und Inwohnern, oder Frembden, Mann noch Frauen, in- oder auswendig der Statt Augspurg wohnhafft, was Würden, Stands oder Wesens die seyen, kein Persohn ausgenommen, durchaus an höhere Obrigkeit, unter was Schein, Prætext, oder Fürwandt das inder geschehen kundte oder möchte (jedoch mit diser Maß, daß den Partheyen, nach schuldiger Vollziehung der Extrajudicial und Raths- Decreten das ordenliche Recht an das Statt- Gericht unverwört, und ferners die Aappellationes gradatim an die Hand zu weihen frey und bevor stehe,) nit provocirt, appellirt und berueffen noch dergleichen Appellation angenommen, Ladungen und Process darauff erkennet werden sollen, und daß fürs Ander, ingleichen vermög obbemelts Kaisers Maximiliani Privilegii, und dessen von Kaiser Rudolffen ervolgtten Extension, daß niemands, von was Würden, Stands oder Wesens der seye, Geistlich oder Weltlich, frembt oder heimlich, Mann noch Frau, inner- oder ausserhalb der Statt Augspurg wohnhafft, kein Persohn ausgenommen, von ainiger Interlocutoria, oder endtlichen, genant Definitiva, Brtheln, Erkandtnus und Endscheidt, welche durch die von Augspurg, an demselben Statt- Gericht, oder dem Rath daselbstten rechtlicher Gebür und Ordnung nach ergehen, so die anfängliche Elag und Anforderung nicht über die voranbenente extendirte Summa der sechshundert Gulden Reinisch in Goldt, gemainer Landswehrung Schuld- Gellt oder Werth berniert oder antreffe, desgleichen umb ainig offenhahr und unlaugbahre, als da seindt verbrießte Schulden, mehrers Gells oder Wehrts, darwider Aufrichtung und Bezahlung nit fürbracht wäre, und die aintweder aus des Schuldners Bekandtnus und Aussag unlaugbar, oder durch des Schuldners aigne Handschrift, Underschrift, Handels- Bücher, Pertschafft und Insigl, conjunctim oder divisim, oder durch zweien glaubwürdige Bezeugen, oder durch des Reichs Statt- Vogt daselbst offenen Secret erwisen und geglaubt werden können, oder worden sein, Item generaliter, in aller der Kauffleuthen Handlen, jre Wechslung oder Kauffmans- Handlungen betreffend, dann auch in kainen falliments- Sachen, da aintweder der fallit wider seine gemaine Glaubigere, oder etliche privat- Glaubigere wider die verordnete Ausschüß des falliten gemainer Massa streitten, wie hoch sich die Elag und Forderung erstreckt, wie auch umb Sachen Leibs Beschädigung betreffend, es seyen Würff, Stiche, Stosse, Schläge, lame Bain, Schreitten, oder



oder fließende Wunden, gleichfalls nit provociren, dingen, appelliren, nichtig sprechen, suppliciren, oder reduciren soll noch möge, er habe dann zuvor solcher von dem Statt-Gericht, oder dem Rath ergangenen Interlocutorien, definitiv-Brithn und Erlandtungen, ein schuldigcs Genügen gelaislet, deme alsdann die Appellation, von solchen Interlocutorien, definitiv-Britheln und Erlandtungen, so an dem Statt-Gericht ergangen, an den Rath daselbst, und fúrter an uns, und unsere Nachkommen, oder unsere und derselben Hoff- und Cammer-Gerichte, ausser der in solchen ermeltcs Kaiser Maximilian, und Kaiser Rudolph, auch diser unser gebettener Declaration ausgenohmenen Fálhen, darinn gang keine weitere Appellation, als an den Rath zugelassen, weiters verstatet werden solle, das haben wir angesehen, solche der Statt Augspurg zimbliche Pitt, auch die stette, treue, beharrliche, unverdrossene, angenehme Dienst, so ire Vordern und Sy, weiland auch unsern Vorfahren am Reich, und uns selbst, in manigfaltige Wege, insonderheit aber bey den vorigen schweren Kriegesleuffen, mit standhafter Treu, und wírklicher Hilff, auch sonst oft williglich erzaigt und bewisen haben, und hinfúro nicht weniger zu laisten und zu thun, deß unterthenigsten Erpietens seind, auch wol thun mögen und sollen, und darumben aus allerhandt unser Kaiserlich Gemüeth bewegenden daffern Ursachen, mit wolbedachtem Muech, gutem Rath und rechter Wissen, auch aus selbst aigner Bewegnus, den vorgemelten Pflegern, Burgermeistern und Rath der Statt Augspurg, obangezogenes ir altes unfürdenckliches Herbringen, und darüber von weiland obbenenten unsern Vorfahren, Kaiser Maximilian und Kaiser Rudolffen den Andern etc. in vim Statuti erlangte Gnad und Freyhaiten, auch obbemeltcs Kaiser Mattheasen, und unsere darüber erfolgte Kaiserliche Confirmation, nit allain von neuen gnedigst erthaillet, und was darinnen zu einem Statut und Gesetz verordnet, und sonst darin gegeben, nochmaln confirmirt und bestetigt, sondern auch solche ihre habende und erlangte Freyhaiten zu bestendiger Fúrkommenung derselben obangedeuter Elution und ungleicher Interpretation, auch daraus erfolgender Confusionen und Beschwernissen noch ferners (ob zwar dise Privilegia ohne das solchen Verstand und weiterer Declaration unbonneten haben,) nachvolgender und gebettener Massen dahin gnädigst declarirt und erleutert, daß nun hinfúro in ewig Zeit, so viel obberúrtcs Extrajudicialia anlangt, von kainen auf der Partheven vorgehende Werelschritten ergangen und gefestten Extrajudicial oder Raths-Decreten wie hoch sich immer die Elag und Forderungen erstrecken, und was dieselben antresse,

von niemandts, Geist- oder Weltlichcs Standts, Burgern und Inwohnern oder Frembden, Mann noch Frauen, in oder ausserhalb der Statt Augspurg wohnhaft, was Würden, Standts oder Wesens die seyen, kain Person ausgenommen, durchaus an höhere Obrigkeit, unter was Schein, Prætext und Fúrwandt das ymmer geschehen kóndte oder móchte, (vedoch mit diser Maß, daß die Partheven nach schuldiger Volnziehung der Extrajudicial und Raths-Decreten, das ordenliche Recht an das Statt-Gericht unverwehrt, und ferner die Appellationes gradatim an die Hand zu nemen frey und bevorstehe) nit provocirt, appellirt und berueffen noch dergleichen Appellation angenommen, Ladungen und Process darüber erkent werden sollen, und dann fúrs Andern, daß auch in gleichem, vermög obberúrtcs Kaisers Maximilian erthailten Privilegii und Kaisers Rudolffen darüber erfolgten Extension, niemandts, von was Würden, Stand oder Wesen der seye, Geist- oder Weltlich, Mann oder Frau, Burger und Inwohner, oder Fembder, inn- oder ausserhalb der Statt Augspurg wohnhaft kain Person ausgenommen, von ainiger Interlocutoria oder endlichen, genant definitiva, Britheln, Erlandtungen und Endtschaidt, welche durch so, die von Augspurg an derselben Statt-Gericht, oder den Rath selbst, rechtlicher Gebur und Ordnung nach ergehen, so die anfángliche Elag und Anforderung nicht über die mehrberúrtcs extendirte Summa der sechshundert Gulden Rheinisch in Goldt gemeiner Landts-Wehrung, Schuld-Gelt oder Werth berúrt oder antresse, deßgleichen umb ainig offenbar und unlaugbare, als da sein verbriefte Schulden, mehrers Gelts oder Wehrts, darwider Aufrichtung und Bezahlung nit fúrgbracht wäre, und die aintweder aus des Schuldners Bekandtnus und Aussag unlaugbar, oder durch des Schuldners aigne Handschrift, Underschrift, Handels-Bücher, Pette-schafft und Insigel conjunctim oder divisim, oder durch zween glaubwürdige Bezeugen, oder durch des Reichs Statt-Vogt daselbst offnen Secret erwisen, oder geglaubt werden kónnen, oder wurden sein, Item generaliter in aller der Rauffleuth Hendlen, ihre Werlung und Rauffmans-Handlung betreffend, dann auch in kainen Falliments-Sachen, da aintweder der Fallit wider seine gemaine Glaubigere, oder etliche privat-Glaubigere wider die verordnete Ausschúß des Falliten gemainer Massa streitten, wie hoch sich die Elag und Forderung erstrecke, wie auch umb Sachen, Leibs-Beschädigung betreffend, es seyen Würff, Stiche, Stosse, Schläge, Lemm, Bain, Schraitten, oder fließende Wunden, gleichfalls nit provociren, dingen, appelliren, nichtig sprechen, suppliciren oder reduciren,



noch auch dergleichen provocationes, dingen, appellationes, supplicationes oder reductiones, angenommen, oder darauff Ladungen und Process erkent werden sollen noch mögen, er habe dann zuvor solchen vorm Statt-Gericht, oder dem Rath ergangenen Interlocutorien, Definitiv-Urtheil und Erkantnussen ein schuldiges Geniege leistet, dem alsdann die Appellation, von solchen Interlocutorien, Definitiv-Urtheil und Erkantnussen, so an den Statt-Gericht ergangen, rechtlicher Gebühr und Ordnung nach, an Rath daselbsten, und fúrters an Uns und unsere Nachkommen, oder unsere und derselben Hoff- und Cammer-Gerichte, ausser der in solchen ermelten Kaiser Maximilian, und Kaiser Rudolph 2c. auch diser Unserer Kaiserl. hiemit beschender Declaration ausgenommen Fühlen, darinnen gang keine weitere Appellation als an den Rath daselbsten zugelassen, verstattet werden solle. Thun das, erthailen von neuem, confirmiren, bestetigen, und verleihen, setzen und ordnen zu ainem Statut und Gesetz, obangeregtes der Statt Augspurg altes Herkommen, und darüber in vim Statuti erhaltene Freyhaiten, nochmals hiemit, declariren und erleutern dieselbe auch also jetzt erzelter massen hiemit, wie so dann an jnen also disen Verstand ohne das haben, wissenlich in Crafft diß Brieffs von Röm. Kaiserl. Macht Vollkommenheit und mainen, setzen und wollen, daß vielgemelte Pflegere, Burgermeister und Rath der Statt Augspurg sich diser jetztangezogner Freyhaiten, auf die hiemit weiters erleuterte zwar vorhin gehabte Meinung und Weis allerdings und ungehindert menigleichs, frewen genießen, nutzen und gebrauchen, auch genglich dabey ruhig gelassen, auch sonst stett, vest und unverbrüchlich in allen und jeden jren Puncten, Clausuln, Articuln, Inhalt, Rein- und Begreiffungen, gehalten und voluzogen, so darwider nicht angefochten noch turbirt, sondern vielmehr geschüzt und gehandhabt, auch hingegen solcher Freyhaiten, und dern Declaration, ainige Appellationes, Provocationes, reductiones, nicht für- oder dieselbe angenommen, noch auch darauff Ladungen, und andere Process erkent, sondern hiemit genglichen abgestriekt, und so die Statt Augspurg damit nit beschwárt werden solle, in keine Weise, dan da hiertwider dergleichen Appellationes für- oder angenommen, oder auch Process gegen und wider solche jre Kais. habende und erlangte Freyhaiten, und diser unserer Declaration erkent, und ferners darinnen gesprochen worden sein solten, wir solches alles jetzt als dann, und dann als jetzt für nichtig und crafftloß erkennen und erclären, alles von obbestimbter unser Kais. Macht Vollkommenheit in Crafft diß Brieffs es solle auch jetztgemelter Statt Augspurg, das peynige, was bereits wider obangereg-

te jre Freyhaiten, nach Ausweisung diser unserer Kais. Declaration etwan fürgenommen und gehandelt, oder ferners fürgenommen und gehandelt werden möchte, an denselben und diser unserer Declaration, gang kein Nachtail und Schaden bringen, sondern gang null und nichtig sein; Wir und unsere Nachkommen am Reich wollen und sollen auch ermelte Statt Augspurg für und für, in ewig Zeit, bey solchen erlangten Privilegien vermög diser unserer Kais. Declaration ruhiglich bleiben, darwider nichts geschehen lassen, sondern so vielmehr dabey allerdings stett und vestiglich schützen und handhaben. Und gepieten darauf allen und jeden Ebur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Land-Vögten, Bisdomben, Cammer-Richtern, Hoff-Richtern, und derselben Assessorn und Bessigern, auch Land-Richtern, und andern Richtern, Freyen, Graven, Freyschöpfen, Vögten, Verwesern, Pflegern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Rathen, Burgern, Gemeindten, und sonst allen andern unsern und des H. Reichs Underthanen und Getrewen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß so vielbemelte Pflegere, Burgermeister und Rath, unserer und des Heil. Reichs Statt Augspurg an obbegrieffenen Kaiserl. Begnadigung, Freyhaiten, Statuten, auch diser unserer von neuen erfolgter Confirmation, Declaration und Erleuterung, nit hindern noch irren, auch wider solches alles, nicht ansprechen, belästigen, betreiben noch beschweren, sondern so derselben geruehiglich und ohne Irrung gebrauchen, genießen und genglich dabey bleiben lassen, dabey auch von unser und des H. Reichs wegen schützen, schirmen und handhaben, darwider weder mit Für-als Annemmung der Appellationen, auch Erkennung der darüber pittenden Processen, oder sonst nichts fürnemen, handeln, oder thun, noch des vermandes andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb ainem yeden seye unsere, und des Reichs schwere Bgnad und Straff, und darzu die Poen, in obgedachten Privilegien einverleibt zu vermeiden. Zu Brkunde diß Brieffs haben wir unsere Kais. guldine Bullam daran hengen lassen; Geben in unserer Statt Wien, den vierten Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben H. Ern und Seligmachers Gepurth, sechzehenhundert und im syben und zwainzigsten, unserer Reiche des Römischen im Achten, des Hungar, im zehenden, und des Boheimischen im 2. Jahr, Ferdinandt.

Otto v. Noßitz.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaricae  
Majestatis proprium*

M. Arnoldin v. Elarstain.

LXII.



## LXII.

## Kaisers Ferdinandi II. Declaration und Erhöhung zu Augspurgischen Patricii, für Innenbenannte Personen, de Anno 1627.

**W**ir Ferdinand der Ander, erwählter Röm. Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, demnach wir uns seither unser angetretenen schweren Kayserl. Regierung insonderheit angelegen seyn lassen, wie nit allein denen im H. Reich entstandenen Beschwerlichkeiten zu Ruhe geholfen, sonder auch sonst die im H. Reich bevorab in unsern und des Heil. Reichs Städten, hergebrachte gute Ordnungen und Policeyen erhalten und mehrers befördert werden; Als ist uns auch nicht weniger zu Gemüht geführt und gegangen, daß die alte Geschlechter in unser und des H. Reichs Stadt Augspurg eine Zeit hero, zimlichen ab- und hingingen: Darnhero wir aus gnädigst Kayser- und Väterlicher Fürsorg etliche andere und würdige Personen zu Patricien zu benennen und zu erheben, der Stadt Augspurg selbst zum Besten für gut angesehen.

Wann Uns dann hernach benannte Personen, unser und des Reichs liebe Betreue, Gabriel Schellenberg, Martin May, Philipp Wanner, Georg Wagner, Jacob Philipp von Sittighausen, Wilhelm Keller von Zinnendorf, Severin Schiller, Hannß Christoff Fesemayer, Hannß Wolff Zech von Zribach, Melchior Mayer, Johann Jacob Holzapffel, und dann auch weiland Bartholme Kellers, Friderich Wecklers und Ferdinand Matthiol hinterlassene Erben, sowohl ihres guten Herkommens, und daß sie hierzu nicht untauglich zu seyn erfunden werden, zumaln auch zum Theil sie selbst, theils ihre Vor-Eltern sich zu den Augspurgischen Geschlechtern verhebracht, auch sonst ihrer Adlichen Sitten und Qualitäten halber insonderheit gerühmt worden: Hierumben so haben wir dannhero mit wolbedachten Muth, gutem zeitigen Rath und rechtem Wissen, auch aus gewissen uns hierzu bewegenden Ursachen, iettermelte Personen, sampt und sonders, und einen jeden insonderheit, sampt allen ihren Erben und Erbens-Erben, zu Patricien und Geschlechtern in ernannter unse-

rer und des H. Reichs Stadt Augspurg gnädigst erhöht, erklärt und gewürdiget, thun das, erhöhen, erklären und würdigen sie also zu Patricien, von Röm. Kayf. Macht Vollkommenheit, hiemit wissentlich in Krafft diß Briefs, und meynen, setzen und wollen, daß nun hinfüro in ewig Zeit, obbemelte Personen, samptlichen und ein jeder insonderheit, und alle deroselben Erben und Erbens-Erben, als für Augspurgische Geschlechter geehrt, genannt, gehalten, auch aller und jeden Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten genießen, auch deroselben Eympter, Raths-Stellen und Würdigkeit fähig seyn sollen, wie andere Geschlechter und Patricii, in mehr genannter Stadt Augspurg, dessen allen genießen und fähig seyn, ungehindert männiglich.

Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, (ad longum ins Reich,) was Würden, Stands oder Wesens die seynd, fürnemlich aber den Ehrsamten, unsern und des Reichs Betreuen, N. Pflegern, Gehelmen, Burgermeistern und Rätchen zu Augspurg, daß sie diese alle von Uns zu Patricien getwürdigte und erhöhte Personen, dar für halten, ehren und erkennen, auch sie, wie andere Geschlechter, zu denjenigen Aemptern, Raths-Stellen und Würdigkeit, so nur den Geschlechtern anvertrauet werden, gleichfalls kommen lassen, und darzu tauglichen und fähig achten, und sonst wider diese unsere Kayf. Würdigung nichts thun, handeln oder führen, noch das andern zu thun gestatten, in kein Weiß noch Weg, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemlich zwanzig Marck lödigs Golds, die ein jeder, so offt er steventlich hierwider thete, uns halb in unser Kayf. Cammer, und den andern halben Theil viel besagten von uns hiermit erklärten Patricien und der Erben, ein oder den andern, so hierwider beleydiget wurden, unnachlässig zu bezahlen, verfallen seyn sollen. Mit Urkund diß Briefs, besiegelt mit unserm Kayf. anhangenden Insigel, der geben ist zu Prag den 29. Decembr. Anno 1627.

## LXIII.

## Kaisers Ferdinandi III. Lehen-Brieff vor die Stadt Augspurg, über die Land- und Stadt-Vogten, ingleichen den Blut-Bann daselbst, de Anno 1638.

**W**ir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungaren, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steur, Karnden, Crain und Württemberg, Grave zu Tyrol etc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermänniglich, als uns die Ersamen, unsere und des Reichs liebe Betreuen, N. Pfleger, Gehelme, Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg, undertheniglich fürbringen und zuerkennen geben lassen, wie daß weylundt Kayser Sigmund, Hochlöblicher Gedächtnus ihre Vorfahren



fahren und gemaine Statt Augspurg, der Landt- und Statt-Vogtey auch des Panns halben, über das Bluet zu richten, dermassen mildiglich begnadet, daß unangesehen die Vogtey zu Augspurg, einem jeden regierenden Römisch. Kayser oder König, und dem H. Reiche zugehörig, sie die von Augspurg, doch einigen andern Vogt, dann den sie selbst zu einer jeden Zeit benennen, und ihnen zu geben bitten werden, anzunehmen nit schuldig, und derselb von ihnen benannte Vogt, den Pann über das Bluet zu richten, von einem jeden regierenden Röm. Kayser oder König und dem H. Reich, zu Leben empfangen solle, und denselben fürter seinem Under-Vogt, den man Statt-Vogt nennet, befehlen möge, ferners Inhalts gemeltes weylant Kayser Sigmunds Begnadigungs-Brießs, darüber ausgegangen, so sie uns in glaubwürdigen Schein fürbringen lassen, und in Anfang also lautet: Wir Sigmund von Gottes Gnaden Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und sich endet, geben zu Wien, nach Christi Gebuhrt vierzehnhundert Jahr, und darnach im sechs und zwainzigsten Jahr, am negsten Donnerstage vor dem Sontag Judica in der Fasten, unserer Reiche des Hung. in dem neun und dreyßigsten, des Röm. in dem sechzehenden, und des Behaim, im sechsten Jahren. Und uns darauff diemüetiglich angerueffen und gebetten, demnach von weyl. dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinando dem Andern, Röm. Kaysern, höchstseeligster Gedächtniß, unserm freundlichen geliebten Herrn und Vattern, der Edl unser und des Reichs lieber Betreuer, Heinrich, Freyherr von Stain zu Jettingen und Eberstall, jüngst hin underem dato acht und zwainzigsten Martii, Anno sechzehnhundert vier und zwainzig, berührte Land-Vogtey und den Pann über das Bluet zu richten zu Leben empfangen, auch bißhero innen gehabt und getragen, und aber nach tödlichem Hinridt vorgedacht Ihrer Maj. und L. ihnen denen von Augspurg obangeregte Land-Vogtey und Bluet-Pann, wiederum von uns als jetzt regierendem Röm. Kayser und dem H. Reich, von neuem zu Leben zu ersuchen und zu empfangen gebühre, zu Leben zu verleihen gnädiglich gerubeten. Des haben wir gnädigst angesehen, solch ihr deren von Augspurg diemüetig zimlich Bitte, und darumben mit wol-

bedachtem Mueß, guetem Rath und rechter Wissen, gedachten Pflegeren, Behaimen, Burgermeystern und Rath der Statt Augspurg, obbenannten Freyherrn von Stain, aufs neue zum Landt-Vogten gegeben, und ihm darzue den Pann über das Bluet zu richten, zu Leben gnädiglich geraicht und gelihen, thuen auch das alles hiemit von Röm. Kayf. Macht, wissendtllich in Krafft diß Brießs, also und dergestalten, daß gemelter Freyherr von Stain gedachter von Augspurg Landt-Vogt, sein Lebenlang, oder auf ihrer deren von Augspurg Wolgefallen und Widerueffen seyn, und den Pann über das Bluet zu richten, an ihrer statt von uns und dem H. Reiche in Lebens-weis innen haben und den fürters seinem Under-Vogt, den man den Statt-Vogt nennet, befehlen damit bey dem Aude, so er uns durch seinen gevollmächtigten Gewalttrager, dem Erfamen Gelehrten unseren und des Reichs lieben Betreuen, Matthiam Franzin, der Redhten Doctorn, Advocaten und Agenten an unserm Kayf. Hofe, in Krafft seines yberreichten schriftlichen Gewalts, darumben thuen lassen, welchen auch ermelter Landt-Vogt, als sich gebüret, von demselben seinem Under-Vogt, hintwiederumb nehmen solle, zu handeln, zu richten und zu verfahren, gegen dem Reichen als dem Armen, und dem Armen als dem Reichen, und darinnen nicht anzusehen, weder Mueß, Gab, Gunst, Forcht, Freundschaft, Feindschaft, noch sonst ganz kein andere Sach, dann allein gerechts Gericht und Recht, inmassen sie das am jüngsten Gericht, gegen Gott dem Allmächtigen verantworten wollen, doch uns und dem H. Reiche, an unser Obrigkeit und sonst meniglichen an seinen Redhten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich, mit Verkundt diß Brießs, besigelt mit unserm Kayf. anhangendem Insigel, der geben ist in unserer Königl. Statt Preßburg, den neunten Tag Martii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Gebuhrt sechzehnhundert und im acht und dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im anderen, des Hungarischen im dreyzehenden und des Böheim, im 11. Jahren.

Ferdinandt.

(L. S.)

Vt. Conradt Hiltprandt.

*Ad mandatum Sacrae Caesareae**Majestatis proprium*

J. M. Arnoldi v. Clarstain.

## LXIV.

**Friedens-Executions-Recess, wie solcher von der Kayserlichen Subdelegationss Commission, dem Instrumento Pacis Westphalica durchgehends zu Folge, in des D. Röm. Reichs Stadt Augspurg, tam ratione Ecclesiasticorum quam Politicorum, aufgericht, und alles zwischen beyderseits Religion-Verwandten in den Stand einer billigmäßigen Parität gesetzt worden, nebst darzu gehörigen Benlagen sub Num. 1. 2. 3. 4. de Anno 1649.**

**U**nd und zu wissen sey iedermäntlich, gnädige Vermittelung, nach so lang und viel demnach durch Gottes des Allmächtigen Jahr mühesam gepflogenen Universal-Tractaten,

ten dermaleins zwischen der Röm. Keyf. Maj. zc. unserm allergnädigsten Keyser und Herrn, auch beeder allirten ausländischer Königl. Erönnen, Frankreich und Schweden hochansehnlichen Herren Plenipotentiaris, sodann des heil. Röm. Reichs Chur-Fürsten und Ständen, der höchst desiderirte werthe Frieden unsers geliebten Vaterlands Teutscher Nation geschlossen, unterschrieben, und den 25. (15.) Octobr. nechstverwichenen sechzehnhundert acht und vierzigsten Jahrs in beeden zu ermeldten Universal-Friedens-Tractaten, bestimmbten Stätten Münster und Osnabrück öffentlich und solenniter publicirt und ausgeruffen, dabey aber sonders bedinget und inserirt worden, daß, sobald das Instrumentum Pacis von denen Herren Bevollmächtigten und Abgesandten unterschrieben, alles dasjenige, so darin verglichen, verfaßt und begriffen, zu würcklicher Execution gebracht, dannhero und zu solchen Ende, von allerhöchstd. Ihr. Keyserl. Maj. obhabenden Keyserl. hohen Ampts wegen offene Edicta und Patenta in das H. Röm. Reich publicirt, und allen denen, welche vermög solcher allgemeinen Abhandlung und Vergleichung etwas abzutreten, zu geben, zu restituiren, zu erstatten, zu leisten, auch sonst zu thun oder zu lassen, schuldig und verbunden seyn, solchem ohne Ausflucht und Schaden, verglichenen massen nachzukommen auferlegt, zumahl auch den Craiß-ausschreibenden Fürsten ernstlich befohlen werden solle, auff Ansuchung deren, welchen etwas abzutreten, zu restituiren, zu thun oder zu leisten gebührt, ihnen nach Anleitung des Frieden-Schlusses darzu zu verheiffen, und wo nöthig, die würckliche Execution fürgehen zu lassen, und hierauff nun allerhöchst ermeldet Ihre Keyf. Maj. alles und jedes, was in solchen verglichenen, unterschriebenen und promulgirten Instrumentis Pacis begriffen, zu Rettung des lieben hochbeträngt- und beängstigten Vaterlands, Abwendung dieses langwierigen höchstverderblichen Kriegs-Wesens, und Verhütung mehrern Christen-Bluts-Vergießung allergnädigst approbirt und angenommen haben, derentwegen auch solchem Frieden-Schluß zu Folg dero Keyf. Edict in diesem hochlöblich Schwäbischen Craiß (gleich auch in andern beschehen) zu aller dessen einverleibter Fürsten und Stände Wissenschaft intimiren, und benebens ernstlich befehlen lassen, daß, sobald nach Vernehmung solch Keyf. Edicts auf des begehrten Theils gebührendes Anmelden, ohne Ausflucht, oder Vorwendung einiger Clausula salvatoriz, oder einiger anderer Exception, alles und jedes, was einem oder dem andern, sie seyen Geist- oder Weltlichen Standts, in Kraft solchen Universal-Vergleichs zu restituiren, abzutreten, zu geben, zu thun, oder zu lassen obgelegen, ohne Verzug, noch vor deren zu Extradirung und Commutation der

Ratificationum Instrumentorum bestimmbten Zeit unweigerlich restituirt, abgetreten, gegeben, gethan und geleistet werden solle, sonderlichen aber, vermittelst eines in Wien den 7. Novemb. Eingangs erwehnt, jüngst zurück gelegten sechzehnhundert acht und vierzigsten Jahrs datirt allergnäd. Keyf. Rescripti, denen Hochwürdig, Durchleuchtig, Hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Francisco Johanni, Bischoffen zu Constanz, Herrn der Reichenau und Dehningem zc. und Herrn Eberharden, Herzogen zu Württemberg und Teck, Grafen zu Mumpelgart, Herrn zu Heidenheim zc. als beeden obberühret, dieses hochlöblich Schwäbischen Craißes, ausschreibender Fürsten, Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. solch dero Keyserl. Edicta zu dem Ende zugeschielt und allergnädigst anbefohlen, daß Ihre Fr. Fr. Gn. Gn. sich entweder selbst, oder durch dero subdelegirte dieser Keyserl. Commission unterfangen, und dann mit dieses Craißes incorporirten Fürsten und Stände selbst eigener Gesandten Einwilligung, gemachten Schluß zu Folg, obberührete allergnädigste Keyserl. Edicta in mehr gedachten Schwäbischen Craiß weiter verkünden und exequiren wolten.

Und aber in vielgedachten Instrumento Pacis auch dieser des H. Reichs Statt Augspurg halber unter andern Art. V. §. 2. & 11. sonderbare und ausdrückliche Verfassung beschehen, wie es derselben halben, so wohl in Ecclesiasticis als Politicis, angeordnet und hinfüro gehalten werden solle. Als haben Hochged. Ih. Ih. Fr. Fr. Gn. Gn. sowol in Kraft gegen öfters allerhöchst ernannt Ihre Keyf. Maj. tragenden allerunterthänigsten Respects und Gehorsams, als auch in Erinnerung deren zu Berubigung des allgemeinen Vaterlands Teutscher Nation, und insonderheit dieser des heil. Reichs Statt Augspurg tragender Zuneigung, sich schuldig und verbunden erkennt, solcher bey dem Frieden-Schluß auff sie verglichene, auch von Keyf. Maj. sowol durch vor allegirtes Keyf. Edict, als absonderlich decernirte Keyserl. Commission sich der Gebühr nach zu unterfangen, und weiln sie dieser Zeit in Person von dero Landen und Leuten nicht wol abkommen können, haben dieselbe zu dieser übernommenen Augsp. Executions-Commission an dero Stadt die Hochwohldehgebohrne, Wöledle, Gestrenge und Hochgelehrte, Herrn Wolff Christoph von Bernhausen, Fr. Constanz. Rath und Vogten zu Güttingen und Herr Georg Köberlin, der Rechten Doct. Fürstl. Constanz. Rath und Canslern zc. sodann Hn. Hans Albrecht von Wellwart, Fürstl. Würtemb. Ober-Rath und Hn. Andrean Burcharten, der Rechten Doctorn, auch Fürstl. Württemberg. Geheimen Regiments-Rath und Vice Canslern zc. mit Ertheilung gnugsamer Vollmacht und Instruction, in Gnaden subdelegirt und verordnet.



Wann dann letztgedachte Fr. Fr. Costanz. und Würtemb. Herren subdelegirte Commissarii solch gnädig anvertraute Subdelegation nicht allein unterthänig auff sich genommen, sondern auch zu gehorsamer Vollziehung deren sich allhero in des H. Röm. Reichs Statt Augspurg vor bereits geraumer Zeit persönlich begeben, und solcher Keyserl. Commission bisshero angelegenen Fleißes getreulich abgewartet, selbige auch nunmehr, durch mühsame Sorgfalt, dermahlens zu deren endlichen Richtigkeit gebracht und werckstellig gemacht haben.

Und aber bey mehrgedachter Executions-Commission, sowohl in Ecclesiasticis als Politicis, sich viel unterschiedliche Puncte ereygnen, welche theils Catholischer Seits, theils von den Augspurgischen Confessions-Verwandten umb etwas different gehalten worden, als hat man dahero vor nothwendig erachtet, daß die vornehmste vorkommene Puncten und Handlungen, zu mehrer Richtigkeit und Vergewisserung beiderseits Religions-Verwandten und Interessenten zum Besten, in einen ordentlichen Recesß gebracht werden sollen, deme zu Folg nun solches ins Werck gesetzt worden, massen aus nachfolgenden von Puncten zu Puncten inhaltlichen zu ersehen: Nachdem nun das Instrum. Pacis klar und undisputirlich zu erkennen giebt, daß die Augspurgische Confessions-Verwandte gedachter Stadt Augspurg in Ecclesiasticis in den Stand, wie sie Anno 1624. den 1. Januarii gewesen, sollen restituirt und gesetzt werden, benebens auch sich unlaugbar befunden, daß sie zu erst bemelter Zeit vierzehn Pfarrer und Prediger, neben einen Penitentiario, auch eine gewisse Anzahl Praeceptores, Schulmeister und Vorsinger, alle der unveränderten Augspurgischen Confession, wie solche Anno 1530. Keyser Carolo V. allhier übergeben worden, zugethan, und ihr freyes öffentliches Exercitium an neun unterschiedlichen Orten unbehindert gehabt, nemlich bey S. Anna, bey S. Ulrich, bey den Barfüßern, bey dem heiligen Creutz, bey S. Georgen, bey S. Jacob, in dem Spittal, zu S. Servatio und zu S. Wolfgang, als ist der Hochwürdig Hochwohlgebohrne Herr, Herr Johann Rudolph, Freyherr von Rechberg und Hohen-Rechberg etc. confirmirter Administrator des hohen Stiffts Augspurg, sowohl für sich und erst befagt dero der Zeit administrirenden hohen Stiffts Augspurg, als anderer ersterwehnter Kirchen geistlicher Inhaber, welche ihrer des Hn. Administratoris Gnaden hierunter Gewalt und Vollmacht aufgetragen, durch die Keyserl. subdelegirte Commissarios erinnert worden, daß bemeldte Kirchen- und Predig.-Häuser cum pertinentiis, nach Inhalt des Friedens-Schluß unauffhälllichen möchten den Augspurgischen Confessions-Verwandten cedirt und restituirt werden, und obzwar ermeldter Herr Ad-

ministrator sich allein dahin erkläret, daß er sich zwar hierinnen nicht würrlichen widersetzen wolte, zu solcher Restitution aber nicht positive sich verstehen, oder dabey etwas cooperiren könnte, sondern es passive müssen geschehen lassen, und der Geistlichkeit ihr Jus wolte vorbehalten haben, ist doch, solchen wider das Instrumentum Pacis lauffenden Einwendens ungehindert, einen als andern Weg in dem Werck fortgeschritten, die Possession ermeldter Derter im Nahmen allerhöchstdacht Ihr. Keyserl. Maj. und in Krafft deren Commission durch einen sonderbaren hierzu requirirten Notarium publicum, würrlichen apprehendiret, und in allen dahin gestellet worden, wie specificie nachfolgt:

Belangendt anfänglich S. Anna, ist solche Kirch durch Abholung der Schlüssel wieder überlassen, auch die darbey befindende zugehörige Schul- und Pfarr-Häuser cum pertinentiis restituirt, und von den Herren Patribus Societatis würrlich abgetreten worden, und weils klärlich demonstrirt und erwiesen, daß in Anno 1624. die Augspurg. Confessions-Verwandte den Chor oder Fuggerische Capell iederzeit offen, und die Schlüssel zu denen zweyen Thüren bey sich gehabt, auch die Sacramenta darinnen administrirt, und sonst bey Anhöhrung göttl. Wortts undisputirlich gebraucht, in gleichen der Schlüssel zu der Orgel, so gleichfalls neben dem Anbau an der Capell, darin die Blasbälge zur Orgel stehen, gehörig den Herren Grafen Fuggern, auf jedesmal Begehren von den Fuggerischen Verwalter unweigerlich abgefolgt, und nach dessen Gebrauch deme gleichbalten wieder eingeliefert worden. Als haben die H. Graf Fugger, gegen Ausbändigung eines schriftlichen Scheins, versprochen, daß es hinfüro sein Verbleibens, wie es damalen Anno 1624. gewesen, dabey haben, und also die Augspurg. Confessions-Verwandte, sowol ermeldte Fuggerische Capell, als Orgel, Anbaulein, obgedachter Massen zu ihrem Gottes-Dienst ungehindert gebrauchen mögen. Die Goldschmieds-Capell daselbst bey S. Anna betreffend, bleibt es deren wie auch der Einkünfft halben, in dem Stande, wie es primo Januarii, Anno 1624. gewesen, dabey auch sonderbar verfahren, daß die noch übrige Orgel, welche von S. Anna zu S. Mauris von den Herrn Graf Fuggern, transferirt worden, gleichfalls den Augspurg. Confessions-Verwandten, als welche selbe A. 1624. in possessione gehabt, wie nicht weniger die Musicalische Instrumenta, welche zu S. Anna gehörig, so viel deren noch vorhanden, ohne Verzug zu S. Mauris restituirt werden sollen, wie dann auch nicht weniger, der bisshero Catholischer Seits geführten Rechnungen, über das Collegium Augsp. Confession zwischen beeden Theilen, eine gänßliche Richtigkeit, und resp. Übergab, aller darzu gehörigen Sachen getroffen worden.

Inglei.

Ingleichen ist die Possession des Predig. Haus bey S. Ulrich cum pertinentiis, wie die Augsp. Confessions. Verwandte solche A. 1624. gehabt, dem Instrumento Pacis gemäß, würcklichen apprehendiret, die Schlüssel von dem Herrn Prälaten daselbst abgefordert, und den Augspurg. Confessions. Verwandten eingeliefert worden, und demnach der Herr Prälat die Uhr, so hiebvor in Predig. Haus gewesen, in dem Thurn aufmachen, und hergegen die alte, so daselbst und doch nichts mehr nutz war, abthun lassen, darbey auch beygebracht worden, daß sie und allwegen die Uhr im Thurn von der Zechpflegern erhalten werden, dahero abgered worden, daß dieselbe Uhr vor dießmahl in dem Thurn gelassen und künfftiger Zeit von der Zechpfleg ein andere in das Predig. Haus geordnet werden möchte. Und die weilen auch ex parte des H. Prälaten Anregung geschehen, daß ihnen gleich hiebvor der Durchgang in die Capell durch das Predig. Haus vorbehalten seyn solle, haben sich die Augspurg. Confessions. Verwandten dahin erklärt, daß es in allweg, wie es A. 1624. gewesen, verbleiben, und die Procession zu Weihung des Sauffs unverwehrt seyn solle; Obwolv auch ermelter Herr Prälat sich anerbietzig gemacht, wegen des Pfarr. Haus, so zu dem Predig. Haus gehörig, einen Tausch zu treffen, und das Eck. Haus gegen hinüber mit gewissen Conditionen dargegen zu vertauschen, haben doch die Augspurg. Confessions. Verwandten sich allein dahin erklärt, daß es dießmahl sein Verbleiben bey Restitution des ordentl. Pfarrhaus haben, doch künfftig den Zechpflegern, ob und welcher Gestalt sich dißfalls in Tausch einzulassen, nicht benommen seyn solle.

Den Organisten zu S. Ulrich betreffend, ist auf Ersuchen des Herrn Prälaten bewilliget, daß selbiger bis auf nechstkommenden Georgi in dem Haus verbleiben möge.

Gleicher Gestalt ist auch die Possession der Kirchen zu den Barfüßern mit deren Zugehör apprehendiret, die Schlüssel, sodann die Mobilien so viel noch enthalten gewesen, von denen Herren Patribus Conventualibus erhaben, und den Augspurg. Confessions. Verwandten eingeliefert worden, und werden die Laden. Zins, so die Herren Conventuales bißhero genossen, fürters wieder, wie A. 1624. in das Bau. Ampt geliefert, die Häuser aber, so zu der Barfüßer Kirch gehörig gewesen, und von den Herren Conventualen alienirt worden, betreffend, weil von den H. Conventualen ein starcker Baukosten und Besserung der Kirchen pretendirt, als ist solches gegen einander dergestalt compensiret worden, daß gleichwohl der Zustand des Rauffschilings ermelter Häuser von den Augspurg. Confessions. Verwandten Zechpflegern solle eingezogen werden.

Vierdtens ist auch die Possession des Plazes X, Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

und arez des abgebrochenen Predig. Hauses zum H. Creuz, wie auch die darzu gehörige Häuser, (welche auf nechstkommenden Georgi zu räumen) welche die Augspurg. Confessions. Verwandte A. 1624. in Possession gehabt, nach Inhalt des Instrumenti Pacis apprehendiret, und wieder ein Predig. Haus daselbsthin zu bauen, daß es in eadem qualitate, wie das abgebrochene, in- und das Exercitium ihrer Religion hinfüro wiederumb nach Belieben als primo Januarii A. 1624. darinn zu haben, expresse vorbehalten, und zumahlen die von den abgebrochenen Predig. Haus noch vorhandene Orgel, auch die Uhr, die Tafel, Stül und andere Materialien, so viel noch vorhanden, bona fide restituirt worden, und weilen die in dem Predig. Haus gewesene Glock nachher Arnstid verschenckt, entgegen von dem Herrn Prälaten die bey der Zech. Verwaltung gefundene Baarschaft von fünffhundert ein und zwanzig Gulden, als fructus percepti, pretendirt worden, als hat man sich derentwegen dergestalt gegen einander abgefunden, daß den Augspurg. Confessions. Verwandten iezt bemelte Baarschaft in der Zech verbleiben, doch dargegen besagte Glock im wenigsten noch weiter angefochten werden solle.

Fast ebenmäßige Verwandtniß hat es auch Fünfftens mit dem Plaz des abgebrochenen Predig. Haus zu S. Georgen, indeme die Possession selbigen, und zugehörigen Häuser, arearum, mit der reservation Juris reedificandi und den Gottes. Dienst nach Belieben allda zu exerciren, wie es A. 1624. gewesen, nach Inhalt des Instrumenti Pacis apprehendiret, vom Herrn Probst auch die noch vorhandene Orgel, Uhr und andere Materialien, so zu dem abgebrochenen Predig. Haus gehörig gewesen, so viel noch entgegen, getreulich zu restituiren versprochen worden.

Fürs Sechste, ist auch die Kirch zu S. Jacob in Possession genommen, den Augspurg. Confessions. Verwandten restituirt, und zu solchen Ende ihnen die Schlüssel eingeliefert worden. Und ob zwar von den Herren Geistlichen sowol zum H. Creuz als S. Georgen, wie auch gegen S. Jacobs Kirch unterschiedlich mahlen den Augspurg. Confessions. Verwandten anerbotten worden, vor solche 2. ieztgedachte areas und diese Kirch zu S. Jacob sich mit ihnen auff ein Stück Gelds oder sonst ein thunliches aequipollens in Tractaten einzulassen, daß ihnen solche Ort verbleiben, hingegen die Augspurg. Confessions. Verwandten andere Plaz erhandeln und derentwegen gewisse Vorschlag thun wolten, haben doch die Augsp. Confess. Verwandten vor dießmahl allein auf das Instrum. Pacis, und daß sie juxta illius tenorem zur restitution, massen bereits würcklich beschreiben, gelangen möchten, getrun-gen, doch mit dieser ausdrücklichen Erklärung, daß ihnen gang nit entgegen, sich dieser Plaz und



Kirchen halber künftig facta prius restitutione, befindenden Dingen nach, durch billigmässige Tractaten zu vergleichen.

So viel Siebendens den Spital quoad Ecclesiastica belangen thut, ist es dahin versehen, daß die Augspurg. Conf. Verwandten daselbst das Exercitium Augspurg. Conf. wieder, wie An. 1624. in dem Langhaus öffentlichen und unverbindert haben, und darzu einen eygenen Pfarrer halten mögen hingegen den Catholischen die Capell zu S. Margrethen zu ihrem Exercitio ganz allein verbleiben solle, jedoch daß den Catholisch. Pfründnern, wann sie schwach und frantz seyn, in gedachten Langhaus, durch einen Geistlichen Catholischer Religion zugesprochen, und die H. Sacramenta administret werden; So mögen auch die Cathol. das Crucifix sampt zugehörigen zweyen Bildern an dem Ort, wo die Catholische Spital. Pfründner absonderlich wohnen, an die Wand auffmachen.

Und demnach ex parte der Cathol. vorgebracht worden, daß hiesiges Thumb-Capitul bey Abhör der Rechnung interessiret, und H. Thumb-Dechant, A. 1624. noch in possession gewesen als seyn ihm dieß Orths seine Jura vorbehalten worden. Wegen Einnehmung der Spitaler, verbleibt es dießmahl dahin gestellt, daß die darinnen befindende verbleiben, hingegen die Augsp. Conf. Verwandten ihrer Religion zugethane Pfründner eben so viel, eben nach befindender Nothdurfft der Bedürfftigen einnehmen mögen, gestalten auch furohin die Pfründner ohne Unterscheid der Religion auff der Herren Pfleger befindende Nothdurfft und Möglichkeit eingenommen werden sollen.

Anlangend Aichtens und Neundtens die übrige beeden Kirchen zu S. Servatio und S. Wolffgang weilen beede diese Kirchen, allwo sonderlich die Sondersechen ihr Exercitium gehabt ausser der Stadt gestanden, und hievor publica defensionis causa hinweggebrochen worden, als ist es derentwegen abgeredet, daß den Augsp. Conf. Verwandten die areæ verbleiben und bewilligt seyn sollen daß solche beede Orth künftig von denen eingehenden Intraden mögen wieder auffgeharvt und daselbst das Exercitium Augspurg. Conf. wie sie es A. 1624. daselbst gehabt, wiederumb öffentlich getrieben werden.

Über das alles es wegen Bestellung Kirchen und Schulen dahin gestellt verbleibt, daß die Hn. Augsp. Conf. Zugethane, durch ihre Religions-Verwande Herren Statt- und Kirchen-Pfleger, wiederumb so viel Pfarrer, Prediger, Præceptores, Schulmeister und Vorsinger der ungedänderten Augsp. Conf. als sie zu ihrem Gottes-Dienst und Fortsetzung der Studien bedürfftig und hievor gehabt, nominiren, vociren, confirmiren, und auff gewöhnlichen Revers, ohne einige des Magistrats Cathol. Seits Zuthun oder Einred,

massen unten die weitere Vorsehung beschehen, bestellen mögen, welche von einem löbl. Magistrat aus dem gemeinen arario, sowol mit der Befoldung, als nothwendigen Wohnungen, gleiches A. 1624. gehalten, versehen werden sollen.

Die destructa & fructus perceptos betreffend, haben die H. Augsp. Conf. Verwandte sich dahin erkläret, daß sie derentwegen soviel nemlichen die abgebrochene Predig. Häuser zum H. Creuz und S. Georgen und die sowol allda als anderswo würcklich empfangene fructus anlanget, sie weiters nichts zu fordern begehrt, doch ihnen die Capitula, neben obbenannten areis, Häuser, Uhren, Orgeln, Glocken, Epitaphia, Insignia, Gemähle, Grabstein Bretter, Gefäße und andere materialia in allweg bona fide sollen restituirt werden.

Nachdem auch in wäbrender Conferenz etliche dubia wegen der neuen Feyr-, Fest- und Fast-Tägen vorkommen, als ist es dahin gestellt, daß die Augsp. Conf. Verwandte an solche Fest-Feier- oder Fast-Täge, welche von den Augsp. Conf. Verwandten A. 1624. nicht gefeyert oder gehalten worden, (ausserhalb daß der Rath Gericht, und was davon dependirt, an den Catholischen Feyr-Tägen eingestellt verbleibe) nicht gebunden seyn sollen sondern daran nach ihrem Belieben, die Handwerck- und Kauffmanns-Läden öffnen und handeln auch sonst ihren Arbeiten und Geschäften unverbindert nachgehen mögen.

Gleicher Gestalt es auch wegen der Druckerey dahin versehen, daß von jeder Religion 2. Censores verordnet werden dergestalt, daß jede Religions-Verwandte dero Theologische Bücher und Schrifften durchgehen, revidiren und censiren; In politischen Schrifften und Sachen aber die Censur insgesamt von allen vier, oder nach Gelegenheit der Operum von zweyen Censoribus beschehen und ihnen von einem Ersam. Magistrat ein sonderbar Decret, wie Num. 1. zu sehen, erteilet werden solle, daß bey dero Pflichten nichts wider Kayf. Maj. den Religions-Frieden, wie auch jetzigen Reichs-Friedenschluß und Policey-Ordnung, den Magistrat und gemeine tranquillität, auch keine scommata in Druck publicirt werden.

Belangend die Zechen insgemein, soviel deren die Augsp. Conf. Verwandte An. 1624. gehabt, und also wieder zu restituiren seyn, hat man es dahin veranlaßt, daß von denen bißher gewesen Catholischen den neu constituirten Zech-Pflegern Augsp. Conf. die Rechnungen, Register, Documenten und andere Brieffliche Urkunden und Sachen, so viel deren noch bey der Hand, wie auch die verhandene Gefäll an Frucht Geld und andere Mobilia, was darzu gehörig, ohne einigen Auszug massen von theilen bereits würcklichen beschehen, bona fide, gegen einem Schein oder Urkund, eingeliefert und tradirt werden solle, Ingleichen das kleine Creuzgärtlein und kleine Kirch-

Kirchhöflein, so dann die finstere Gräbde bey unser lieben Frauen oder Dom-Kirch, in den Stand wie solche primo Januarii A. 1624. gewesen, restituirt, und jeder bey seinem Jure, wie ers damaln gehabt und possedirt, gelassen werden solle.

Vorderisten aber sollen allen Familiis und Personen, welche an einem oder andern Orth dieser des H. Reichs Stadt Augspurg incorporirten Kirchen, Gotteshäuser, Capellen oder Kirchhöfen primo Jan. gedachten 1624. Jahrs ihre sonderbahre Begräbnissen, Capellen oder Grabs-Berechtsame gehabt, hergebracht und in possession gewesen, solche ihre Begräbnissen und Jura Sepulchrorum wieder überlassen werden.

Wie auch von dem Stifft S. Mauris das Capital der 2000. Gulden, neben Überlassung der noch ausständigen Zins, wie nicht weniger, der Behend zu Meuttingen, der Zech bey S. Anna, die Zins-Läden daselbst, aber gemeiner Statt anauffhältlichen sollen restituirt werden.

Und demnach in mehr besagtem Instr. Pacis d. art. V. §. 2. verl. Templorum autem &c. jedem Theil beeder Religions-Verwandten die Cura Templorum & Scholarum suarum integra reservirt worden: Als hat es dabey auch diß Orts in allweg sein Verbleibens, gestalten es dann zwischen beeden Partheien dahin expresse versehen, daß den H. Augsp. Conf. Verwandten befreit und in völliger Willkühr gesetzt seyn solle, ihre Ministros Ecclesiar, Pfarrer, Diaconos, Praeceptores, Schulmeister, auch indifferenter alle andere Kirchen- und Schul-Diener, entweder vermittelst dero Statt- und verordnete Kirchen-Pflegere, oder sonst vociren, nominiren, examiniren vorstellen, confirmiren, auch in- und destituiren, und also das Jus patronatus, auch Consistorium und Ehe-Gericht unter sich selbst, ohn einig Vorwissen und Zuthun der Herrn Cathol. libere exerciren mögen, dabenebens doch auch diß ausdrücklichen beschloffen, das extra Ecclesiastica sowol die Pfarrer als andere Kirchen- und Schul-Diener in Politicis dem ganzen löbl. Magistrat, und an dessen statt den Herren Stattpflegern beeder Seits Religionen das Juramentum fidelitatis, nach Inhalt der verglichenen Formula sub. Num. 2. prästiren, und zumahl dero Bestallung und Revers, so von dem Herrn Statt- und Kirchen-Pfleger Augsp. Conf. mit denselben verglichen, und sub Num. 3. beygelegter massen aufgerichtet, ad archivum publicum deponirt, und daselbst aufgehalten werden sollen.

Was nun die Politica betrifft, ist ein Ers. Magistrat, sowol die Herren Pflegere und Beheime, als übrige kleine Rath, dem Instrumento Pacis gemäß, von beederseits Religions-Verwandten de novo ersetzt, und also die parität damit wirklich eingeführt worden, weiln aber ex parte der H. Augsp. Conf. Verwandten sich allein 10. familiæ patriciorum und selbige doch sehr schwach

und von geringer Anzahl befunden, auch nicht alle in die Wahl kommen können, als seyn auff Anlangen derselben aus den vorgeschlagenen vier Familiæ, nemlich H. Leonhard Weiß, H. Wolff Leonhard, und H. Hieronymus Sulzer, Gebrüdere, die Herren Zobel und H. Georg und Heinrich Amman, und Paul Amman seel. Sohn, sämpelich mit ihren Descendenten, nun vor beschehenen Rathsag durch ordentliche Wahl auf der Herren-Stuben zu Patricien erwählt worden, darbey doch nicht allein die H. Augsp. Conf. Verwandte ihnen per expresse vorbehalten, daß ihnen künfftig umb weitere augmentation gehöriger Orthten gebührend einzukommen unverwehret seyn solle, sondern auch die H. Cathol. sich von selbst erbiethig gemacht, daß ihnen gang nicht entgegen, dafern es künfftig für eine Nothdurfft ermessen würde, die Anzahl der Patriciorum zu mehren, daß sowohl Cathol. als Augsp. Conf. Seits noch mehr Familiæ in den Patriciatum erhoben, und also der Numerus adaugirt werden möge. Und obwohl dießmahl der Carolinischen Wahl-Ordnung quoad modum Electionis, sowohl bey ein als anderseits Religions-Verwandten nicht in totum können nachgesehen werden, ist doch dabey expresse versehen worden, daß fürhin jährlichen bey allen Raths-Wahlen solche Kayser Caroli V. Wahl-Ordnung, so viel doch das Instrumentum Pacis leiden mag, und demselbigen nicht entgegen lauffet, allerdings und durchaus beständig solle observirt und die Wahl darnach iederzeit angestellt werden, und damit auch dießfalls der bestimpte terminus unverändert beobachtet werden möge, als ist noch ferner dahin geschlossen worden, daß ungefehr den 3. Augusti dieses fürlaufenden 1649. Jahrs wieder eine ordentliche Raths-Wahl angestellt, doch dabey sowohl die Carolinische Wahl-Ordnung als das publicirte Instrumentum Pacis (so viel diesen Paß ratione paritatis betrifft) stricte in Acht genommen, jährlichen abgelesen, und selbigem allerdings gemäß procedirt werden solle. Den Rath und Gerichts-Sag an sich selbst betreffend, ist ein Ers. kleiner Rath mit 45. nemlichen 23. Cathol. und 22. Augsp. Conf. verwandten Personen das Gericht aber ohne den Ober-Richter mit 16. als 8. Cathol. und 8. Augspurg. Conf. verwandten Assessores ersetzt worden.

Damit aber bey dem Gericht auch die parität ratione des Ober-Richters observirt werden möge, hat man sich dahin veranlasset, daß vor dißmahl ein Cathol. Ober-Richter verbleiben, nach Verfließung dreier Jahr, oder da selbiger in solcher Zeit mit zeitlichen Tode abgehen würde, de me ein Augsp. Conf. Verwandter succediren solle, und also fort an vice versa, gestalten dann zu solchen End, von den Herren Augsp. Conf. Verwandten in eventum bereits ein Ober-Richter ihrer Religion ernennet worden.



Betreffend nun die Munera Publica Senatoria, wie nicht weniger die übrige Aempter und Dinst, so wegen gemeiner Statt verwaltet, und bedingt werden, seyn solche in puncto paritatis dahin gestellt worden, wie beyligende Specification sub Num. 4. mehrern Inhalts zu erkennen giebt.

Und demnach auch juxta Politica die militaria beobachtet, und dabero in hiesiger alten Statt Guardi umb etwas eine parificationem eventualem anzustellen von nöthen ermessen, als ist es derentwegen nachgesetzter massen von beederseits Religions-Verwandten veranlaßt worden, daß nemlichen die neugeworbene 2. Comp. mit existem und so bald immer möglich, allerdings sollen abgedanckt und erlassen werden.

So viel aber die alte von 300. Mann bestehende Guardi im Zwingler betreffen thut, sollen von ermeldt iegigen sämptlichen Cathol. alten Statt Guardi als gleich 50. so dann bey evacuation der Pläß. und Exauktion der Militia gleichfalls 50. und also auf beede mahl 100. Mann abgedanckt, mit den übrigen 50. Mann aber auf den casum mortis, und biß selbige nach und nach absterben, auf jedes mahl ereigenden Todfall ein Augsp. Conf. Verwandter angenommen, und biß es auff die parität kommet, gestellt werden, hingegen beede Herren Statt-Pflegere gleichbalten 100. Mann A. C. und darunter 6. Connestabel werben, und annehmen mögen, darbey es des Solds halber dergestalt abgeredt worden, daß denen iezo gleich abkommenden 50. Mann ein ganzer Sold in ihrer Abfertigung pro rato gereicht denen neu angenommenen 100. Mann aber von 5. Aprilis biß 1. Maji st. n. ein halber Monath gegeben werden, doch nach Verlauff und Endung solchen Monats April. ihren neugeworbenen 100. Mannen der völlige Sold lauffen solle.

Die Officiers betreffend ist es dahin gestellt, daß ein Cathol. Hauptmann mit den 100. Mannen Augsp. Conf. ein Leutenant selbiger Religion gleichwohl möge angenommen werden doch ihm wie den gemeinen 100. Soldaten allein ein halber Monath Sold bis auf des vorigen Leutenants Ab- und des Hauptmanns Anstand er die ne gleich wirklich oder nicht gegeben werde, der übrigen Officiers halber wird es beeden Herren Statt-Pflegern, sich ihrem Erbietben nach, der parität gemäß, mit einander zu vergleichen. anheim gestellt, dabenebenst doch ausdrücklich bedingt daß mit denselben, wofern sich die Herren Statt-Pfleger nicht eines andern pro re nata resolviren möchten in casu mortis jedesmahl alternirt werden solle.

Gestalten dann künftigt aufbegehenden Fall, da der Cathol. Hauptmann mit Tode abgehen, oder sonst abkommen würde ihm der Augsp. E. verwandte Leutenant, es würde dann von beederseits Religions-Verwandten, aus ereignenden

sonderbaren Ursachen ein anders gut befunden, derenthalben mehr bemeldten beeden Herren Statt-Pflegern in omnem eventum die option bevorstehen thut, succediren solle.

Nachdeme sich auch befunden, daß die H. P. Carmelita discalceati 1. Jan. A. 1624. nicht in der Stadt gewesen, sonder ihnen gemeiner Statt Kornhaus erst in nachgehenden Jahren von einem Ers. Magistrat auff mehrmaliges bewegliches Begehren der Röm. Kayf. Majest. Ferdinandi 11. gloriwürdigsten Angedenkens, verehret worden, als haben die Augsp. Conf. Verwandten zwar, daß selbige wieder cediren möchten inständig sollicitirt, endlichen doch sich erklärt, auch aus denen diß Orths vorkommenen sonderbaren Ursachen und Circumstantien ihres Theils zwar passive geschehen zu lassen, doch gedachte H. P. Carmelita hierinnen verbleiben möchten, doch daß hierdurch andern Augsp. Conf. verwandten Ständen und Communen an ihren habenden Rechten und Gerechtsamen, auf einigerley Weiß das geringste nicht präjudicirt, noch auch ihnen selbst es auf künftige Fälle zu nachtheiliger Consequenz angezogen werden solle.

Benebens sie Herren Carmelita die onera realia von ihren an sich erkauften Bürgerl. Gütern als Steuer, Wasser, Zins und dergleichen, jedesmahl und zwar jährlich mit 40. Gulden im Gold, das ist 50. fl. in Münz, es nemen solche onera auch zu oder ab, wirklichlichen beytragen und erstatten, sodann ferners keine liegende Güther, weder per directum noch indirectum, es werde dann von einem gesampften Magistrat, aus sonderbahren Ursachen cedirt an sich ziehen sonder diejenige, so sie bereits an sich gebracht, in gemeiner Statt Steuer und Jurisdiction wie andere befindende geistliche Güther verbleiben sollen. Das Ungeld betreffend, lassen die Augsp. Conf. Verwandte gleichfalls beschreiben, daß die H. Patres Carmelita vor ihre und bauglich zugehörige Personen dessen exempt seyn mögen, auff andere aber etwan bey ihnen einkommende frembde Gäste, Studiosos und dergleichen keineswegs extendirt werden solle, massen ihnen auch das hievor überlassene nunmehr abgetrandete Korn-Haus sowol als übrig inhabende ihre Güter fürters unangefochten bleiben sollen.

Die sowohl bey ietzt ermeldten H. Patribus Carmelitis, als zu S. Ulrich und von den Herren Patribus Societatis neuer baute Preussätte betreffend, weiln solche den gemeinen Statt Wesen sehr schädlich angezogen werden als wird ein E. Magistrat ihm, wie solche wiederumb abzustellen, von selbst der ertheilten Signatur gemäß, eyserrigst angelegen seyn lassen damit sowol dem arario, als armer Bürgerschaft ferner kein schädliches präjudicium zugezogen werde.

Die geistl. Keller betreffend, soll es mit denselben dergestalten, wie es 1624. gewesen, allerdings gehalten

gehalten und alle Neuierung abgestellt werden.

Und demnach die Herren Patres Societatis z. Hduser an sich gebracht, als sollen sie bis zu deren Wiederkauffung die darauff stehende onera, wie von andern Bürgerlichen Gütern, ohnsehl. Bar tragen und erstatten.

Damit aber allerhand Ungelegenheit verhütet werde, solle sürohin weder den Patribus Societatis, noch andern Cathol. Ordens-Personen durchaus nicht, es geschehe dann von dem gesämpflichen löbl. Magistrat, aus sonderbarlichen erheblichen Ursachen, gestattet werden, einige Häuser oder andere liegende Güter käufflichen oder anderwärts an sich zu ziehen.

Weil auch bishero wider alles alte Herkommen und gemeine Statuta sich unterschiedliche Juden allhier häußlich aufgehalten, ist abgeredt, daß selbige unverlängt mit all dem andern wieder hinaus geschafft werden sollen.

Nachdem auch mit und neben andern wegen der z. bewehrten Bürger-Comp. Anregung beschehen, als ist derentwegen abgeredt, daß die iezige z. Comp. so von lauter Cathol. Bürgern mit ehistem und gleich nach bevorstehender exauktion der Militiz sollen abgestellt, doch hingegen auf Gutbefinden der H. Statt. Pflögere andere z. oder mehr Fahren von beederseits Religionen zügethanen Bürgern wieder bewehrt und erwählt werden.

Und obwohl man verhofft wegen des Quar-tier-Amptis noch in Anwesen der Kayf. Subdelegations-Commission eine Aenderung zu machen, hat es doch wegen der eingefallenen Oster-Ferien vor diesemal nicht seyn können, derwegen man sich gegen einander dergestalten entschlossen, daß gleich nach ermelten fertis damit eine Aenderung soll vorgenommen und eine durchgehende Gleichheit beeder Religions-Verwandten indifferenter, sowol wegen Bestellung der Officianten, als würcklicher Einpartierung und der Anlag ob-servirt werden.

Wann auch sich befunden, daß das Waisen-Haus die Augsp. Conf. Verwandte in Ao. 1624. allein in possession und keine als Augsp. Conf. verwandte Kinder darinn gehabt, als ist es dahin gestellt worden, daß ermeldtes Waisen-Haus ihnen Augsp. Conf. Verwandten wieder solle eingeräumt, darinnen nicht allein alle Waisen-Kinder, sondern auch die Beampte und Dienst-Botten so der Augsp. Conf. zügethan seyn hergegen den Cathol. Waisen-Kindern eine andere gesunde und bequeme Wohnung und Aufenthalt, entweder von denen vorgeschlagen dem Almosen zuständig, oder andern gelegenen Häusern, auff Georgl. oder so bald es immer seyn mag und kan, zügerichtet und eingeräumt, auch ihn-n gleich den Augsp. Conf. verwandten Waisen Kindern, der Unterhalt Kleider und anders von dem Al-mosen gereicht, und so es beederseits ermangien

solte, aus dem arario bezgetragen werden. Die-weiln aber etliche bereits ziemlichen erwachsen, als werden sich die verordnete Herren Pflögere beeder Religionen mit einander zu vergleichen wissen, daß diejenige Waisen so tüchtig erfunden, zu Handwercken und Diensten gethan werden. So viel aber der Augsp. Conf. Verwandten Waisen anlangt, solle ihnen der vordere Stock in dem Waisen Haus, zu ihren nöthigen Unterfeihen, wie auch dem Augsp. Conf. verwandten Waisen-Watter sein Logiament eingeräumt werden.

So viel die Ersetzung und Introduction des grossen Raths betrifft, werden von den Cathol. so viel, daß allein 150. verbleiben erlassen und denen hingegen auch 150. Augsp. Conf. ernannt, und solche nechster Tagen nach dem Oster-Feris introductirt auf künftigen Augultum aber, bey vorgehender Raths-Wahl das ordentliche Jura-ment von ihnen genommen werden.

Die Bibliothec betreffend, soll es damit wie auch des Auditorii und Thurns daselbstens halber, dergestalt ungeändert, wie es Anno 1624. gewesen, gehalten werden.

Und demnach auch ex parte der Augsp. Conf. Verwandten Beschwerd einkommen, daß bis-her bey den Handwerckern und dero Ordnun-gen allerhand Neuierungen eingeschlichen, als ist es dahin versehen, daß künftig dergleichen Neu-erung sonderlich so etwan intuitu Religionis ein-geführt worden abgestellt, und keine ferners zu-gelassen werden sollen.

Enelichen ist auch sonderbarlichen vorbehalten worden, daßern etwan ein oder anderer Punct so sich bey dieser Commission nicht ereignet, weite-rs vorfallen möchte, daß beederseits Religions-Verwandten unbenommen seyn solle, solches mit guter Ausführung an beeder ausschreibender Fürsten Jr. Jr. Gn. Gn. als Kayf. Executi-ons Commissario unterthänig zu bringen, und J. J. Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. fernerer andiger Relation und Entscheid darüber zu erwarten.

Wie nun schließlich diese nach Längs einge-brachte Puncten sampt und sonders bey vorge-wesener Kayf. Subdelegation mit Rath und Vorwissen beederseits Religions-Verwandten (ausser daß der Herr Administrator bey Beschluß dieses seine obige Protestation wiederholet, selbige aber die Kayserl. Subdelegation, als dem Instru-mento Pacis zuwider an ihre Ort ausgestellt, ) abgeredt und veranlaßt worden, als solle auch de-me allerseits würcklich nachgesetzt, und solche Puncten sämpflichen zu beständiger Tranquilli-tät und erwünschten Aufnehmen des gemeinen Statt-Wesens, auch guter Vertraulichkeit bee-derseits Religions-verwandter Inwohner und Bürgerschaft beobachtet werden. Alles getrau-lichen und ohne Gesehrde.

Zu Urkund dessen ist gegenwärtiger Reces in quadruplo originaliter ausgefertigt, von ober-  
wehn.



wehnten Kayf. subdelegirten Commissariis. neben Fürdruckung dero Adel. und gewöhnlichen Pittschafften eppenbändig unterzeichnet und davon denen Fürstl. Fürstl. Costanz- und Würtemberg. Herren Abgesandten zwey; Sodann den Herren Stadt-Pflegern beeder Religionen zwey Exemplaria eingeliefert worden. So beschehen in des H. Reichs Stadt Augspurg. Sambstags den 3. April. und 24 Martii, im Jahr nach Christi unsers einigen Seeligmachers und Erlösers Geburt gezehlt, sechzehnhundert vierzig neune.

(L.S.)

Wolff Christoph von Bernhausen.

(L.S.)

G. Köberlin, Dr.

(L.S.)

Hans Albrecht von Wellwart.

(L.S.)

Andreas Burckhard, Dr.

Num. 1.

Decrets-Form für die Herren Censores beeder Religion.

Den verordneten Censur- Herren beyderley Religionen solle angezeigt werden, die ihnen vorkommende geistliche Sachen Bücher, Tractätlein, Schrifften oder Gemähldt Cathol. Religion allein: Hingegen die zw. y der Augsp. Confession zugehörne Herren die geistlichen Sachen, Bücher Tractätlein, Schrifften oder Gemähldt, ihrer Religion auch alleinig. Die weltl. Bücher Schrifften, Tractätlein, Gemähldt oder dergleichen, aber insgesambt revidiren und censiren doch ieder bey seinen Pflichten, fleissig Aufsicht haben solle, daß in denen ihme oder ihnen zu censiren vorkommenden Sachen, Bücher, Tractätlein Schrifften Gemählden oder dergleichen, nichts wider die Röm. Kayf. Maj. Ehr. Fürsten und Ständen des Reichs, wider die Policity-Ordnung Religion und Prophean-Frieden oder den unlängst publicirten Reichs- Frieden-Schluß, dergleichen auch nichts schmäbliches, pasquillisch, scommatisch oder Friedzersörliches gedruckt und publiciret werde, sondern da sie sambt oder sonders was dergleichen in denen ihnen zu censiren fürkommenden Büchern, Tractätlein Schrifften oder Gemählden befinden würden solches alsobalden durchstreichen zu casiren und keinesweges zu drucken, oder publiciren zu vergönnen. Decretum &c.

Num. 2.

End, so künfftig ein ieder Prediger Augsp. Confession den gesambten Herren Stadt-Pflegern beyder Religion zu prästiren hat.

Ich N. N. gelobe an leiblich geschworen Eydes statt, daß ich beyden Herren Stadt-Pflegern, und einem Ersamen Hochweisen Rath dieser löbl. Reichs Stadt gehorsam, getreu und gewärtig seyn, deren Gebotten und Verbotten in Politisch-

und Weltlichen Sachen, aufrichtig geleben und nachkommen, eines Ersamen Raths und gemeiner Stadt Ehr. Frommen und Nutz, so viel an mir ist, fördern, und vor Schaden warnen, darzu meine liegende Güther in der Stadt Etter, wie andere Bürger, versteuern, von Wein, Bier und Meth für mich und die Reinnige das gewöhnliche Ungeld erstatten in allen Politisch- und Weltlichen Sachen und Handlungen sammt den Reinnigen wie andere Bürger und Inwohner allhier vor Recht geben und nehmen und ingemein alles das, was einem ehrlichen Bürger, (Inwohner) gebühret und wohl anstehet, thun und lassen, mich auch der schuldigen und Herren Stadt-Pflegern Augsp. Confession gelobten Schied- und Friedlichkeit befeisigen und verhalten solle und wolle, getreulich und ohne Gefärde,

Num. 3.

Concept der Herren Pradicanten Beschreibung gegen einen Herrn Stadt-Pfleger Augspurgischer Confession, welches den 30. Martii, Anno 1649 bey der Kayserlichen Commission placidirt worden.

Ich N N bekenne hiermit öffentlich und thue kund mählich mit diesem Brief daß der Wohl-Edle und Gestrenge Herr Leonhard Weiß, dieser des H. Röm. Reichs Stadt Augspurg Pfleger, mich zu einem Predicanten Diener und Lehrer in der Kirchen der Augspurgischen Confession, dergestalt bestellet und angenommen, daß ich das H. Evangelium nach Inhalt Meynung und Verstand der ungeänderten Augsp. Confession, welche wepl. Kayser Caroln den Fünfften, hochlöbl. Gedächtnuß, A. 1530. zu Augspurg übergeben worden die dem Religion-Frieden gemäß ist, auch in allen und ieden Articulen nichts anders, dann nach Inhalt H. Prophetischer und Apostol. Schrifften, und vorgedachter ungeänderter Augspurg. Confession, ohne einige Einföhrung unnothwendiger Disputation rein ungefälscht predigen, lehren, meinen Zuhörern mit solcher Lehr und einen guten Ehrstlichen Wandel vorgehen, ihnen die H. Sacramenta nach Ordnung derselben Augsp. Confession reichen, und weil in der Stadt Augspurg beedes die alte Cathol. Religion und Augsp. Confession gehalten werden, mich Zersterns und Schmäbens der Persohnen, und alles dessen, was zur Unruhe, Widerwillen und Verbitterung des gemeinen Mannes dienen kan, gänglich enthalten, bey Auslegung und Erklärung des H. Evangelii nach dem Verstand der Augsp. Confession bleiben, meine Zuhörer zu gebührendem Gehorsam gegen der Obrigkeit, auch zu Ehrstlicher brüderlicher Liebe und Pflanzung des Friedens und Einigkeit in der Stadt weisen und ermahnen der Obrigkeit selbst andern zum Exempel, alle Ehr und Reverenz erzeigen, und die das Widerspiel thun, oder sich dessen vernehmen lassen, aus Gottes Wort, ernstlich darum

darum straffen, oder dafür warnen und abmahnen, keine neue Lehr, Meynung oder Religion, ausser der Augsp. Confession, weder heimlich noch öffentlich einführen, predigen, lehren, schreiben oder verthädigen, sondern wo ich solches von andern erführe, dasselbe wohlermelten Herren Stadt-Pflegern unverlängt anzeigen, doch mir sonst der Lehr halben, ein freyes Predig. Ambt, wie das Christus der Herr selbst eingesezt, zu führen Buß und Vergebung der Sünden zu predigen, Gotteslästerung, Irrthum, Sünd und Schand, ohne Ansehung, doch in alle Wege unbenant, auch ohne Andeutung der sonderbahren Versohnen Gottes Wort gemäß, mit gebührendem Ernst und Christlicher Bescheidenheit zu straffen, vorbehalten, mich Politisch und Weltlicher Sachen, das Regiment belangende, mit nichten anmaßen, noch darein mischen auch alles, was zu Zerstörung gemeinen Frieden - Wesens und Bewegung des gemeinen Manns wider die Obrigkeit oder sonst zu Aufruhr reichen mag, gänzlich meiden, bey keinem Convent, darinnen dergleichen wider die Obrigkeit gehandelt werden möchte, es beschehe unter was Rahmen oder Schein es immer wolle, erscheinen oder zugegen seyn, noch vielweniger darzu rathen oder helfen, sondern vielmehr auf beeden Theilen dafür warnen, und insgemein alles was einem Christlichen, frommen, friedliebenden Prediger Augspurgischer Confession gebühret und wohl anstehet, thun und lassen soll und will.

Um und für solche meine Dienst hat ein Ehrfamer Hochweiser Rath dieser löblichen Reichs-Stadt mir alle Quatember zu Besoldung und Dienst-Geld . . . Gulden thut das Jahr . . . Gulden, zu reichen zu bezahlen, daneben mir eine Behausung Inß-frey zu bewohnen, einzuräumen, und mich wie andere Bürger und Inwohner bey Fried und Recht hand zu haben versprochen. Ob ich aber wohlermeltem Herrn Stadt-Pfleger Augsp. Conf. über kurz oder lang zu einem Prediger und Kirchen-Diener nicht mehr gefallen, und dieser oder anderer Ursachen halber, des Dienst entlassen würde, welches zu thun Ihre Herrlichkeit iederzeit gute Nacht und Gewalt haben, soll ich dasselbe Urlaub ohne Widersprechen annehmen, und darauf tugentlich abscheiden, doch solle mir noch eine halbe Jahrs-Besoldung gereicht und erfolgt werden, wie ich mir auch hergegen Urlaub zu nehmen vorbehalten habe, doch daß ich nach solchem Urlaub nehmen, noch ein halb Jahr hernach (da mans von mir begehrt) obbemelter Gestalt und um die vorige Besoldung zu dienen schuldig, oder da man solches nicht begehret, mir (wie obkomet) eine halbe Jahrs-Besoldung hernach erlegen und bezahlen solle. Begebe sich dann, daß ich Alters oder Krankheit halben, das Predig. Ambt oder Kirchen-Dienst mit mehr verrichten könne, soll und

will ein Ehrfamer Hochweiser Rath mich in meinem Alter und Schwachheit dermassen, wie es bishero gegen andern Predigern, Augspurg. Conf. allemwegen, auf ihr Alter und Vermögenheit beschehen ist, mit einer jährlichen Ergöblichkeit, oder da ich mit Tode abgehen würde, mein liebes Weib nicht verlassen, sondern dieselbe meiner getreu geleister Diensten und friedlichen Wandels genießen lassen, und in besten gedanken, wie hiebevormahls gegen der Prediger Augspurg. Conf. Weibern im Brauch gewesen und gehalten worden ist. Das alles, was obsteht, unverbrüchlich und fest zu halten, habe ich bey meinen Ehren, Treu und Glauben zugesagt, auch mehr wohlermeltem Herrn Stadt-Pfleger Augspurg. Conf. in seiner Herrlichkeit Hand an eines geschwornen Eyds statt angelobet. Deß zu wahren Urkund habe ich diesen Bestallungs-Brief mit eigenen Händen geschrieben und unterschrieben, mein gewöhnlich Pisschier fürgedruckt, beschehen in Augspurg, den Tag des Monats . . . als man nach der Geburth Christi zehlete, tausend sechshundert neun und vierzig Jahr.

Num. 4.

Specification, welcher Gestalten bey vorzugesener Rats. Subdelegations-Commission dieser des H. Reichs Stadt Augspurg Munera publica Senatoria, und andere officia zwischen beeden Religions-Verwandten veranlaßt worden.

Erstlich der kleine Rath.

Herren Stadt-Pfleger	Cathol. Augsp. C.
Herren Geheime	Einer. Einer.
Herren Geschlechter	Drey. Zween.
	Zwölff Zwölff.

Von der mehrern Gesellschaft	Cathol. A. C.
Herren Rauffleut	Zween Zween.
Von der Gemeind	Einer. Zween.
	Vier. Drey.

Betreffend vorderisten die Herren Stadt-Pfleger, solle vor dißmahl Herr David Welfer der ältere als Catholische die Praecedenz haben, doch künfftig hierinnen ad casum mortis vel abdicationis iederzeit alterniret werden.

Wegen des andern Cathol. Stadt-Pflegers, Herrn Hans Caspar Rembolds ist es aus gewissen bewegenden Ursachen, dahin geschlossen worden, daß zwischen beeden Cathol. bisher gewesen Herren Stadt-Pflegern eine alternatio auff drey Jahr dergestalten gehalten werde, daß Herr Stadt-Pfleger Welfer die ersten drey Jahr im Amt seyn nach Verfließung der ersten drey Jahren oder unmittelbar erfolgenden Tods-Fall aber Herr Rembold das Amt antretten, und also sie beide dergestalt so lang ihnen Gott das Leben verleihen wird, von drey Jahren zu drey Jahren alterniren sollen.

Drey Herren Einnehmer.

Der erste Cathol. der ander Augspurg. Conf. beide



beede Geheime, der dritte Catholisch aus den Geschlechtern, welcher mit dem andern Bauhern jährlich zu alterniren hat.

#### Drey Bau-Herren.

Der erste ein Patricius Catholicus, der ander Patricius Augsp. Conf. welcher mit dem dritten Herrn Einnemer jährlich alternirt der dritte Augsp. Confession von den vierzehn Personen.

#### Vier Steur-Herren.

Der eine Cathol. der ander und dritte Augsp. Conf. Patricii, der vierdte Catholisch, von den vierzehn Personen.

#### Vier Ungeld-Herren.

Der erste Cath. der ander Augsp. Conf. der dritte Cathol. Patricii, der vierdte Augsp. Conf. von den 14. Personen.

#### Drey Kriegs-Herren.

Der erste Cathol. der ander Augsp. Conf. der dritte Cath. Patricii, darunter der dritte mit dem dritten Proviant-Herrn jährl. alterniren solle.

#### Drey Proviant-Herren.

Der erste Augsp. Conf. der ander Cathol. der dritte Augsp. Conf. Patricii, davon der dritte mit dem dritten Kriegs-Herrn zu alterniren hat.

#### Sechs Bürgermeistere.

Der erste Cathol. Patricius, der ander Cath. von der mehrern Gesellschaft, der dritte Patricius Augsp. Conf. der vierdte Kauffmann Augsp. Conf. der fünffte Patricius Catholicus, der sechste von der Gemein Augsp. Conf.

Zween Ober-Pfleger, 2. Spital-Pfleger.

2. Blatterhaus-Pfleger. 2. Über die Jacobs Pfründ.

2. Stimmier-Herren. 2. Forst-Herren.

Zween Bibliothecarii.

Vier über die Druckerey, ieder Theil ein Patricium und Advocaten.

Zween Ober-Stiftungs-Pfleger.

Vier ad Examen Notariorum.

Ein Patricius und ein Advocatus Catholisch.

Ein Patricius und ein Advocatus A. Conf.

Zween Schellenbacher Pfleger.

Ein Patricius Cath. ein Augsp. Conf. Verwandter von den 14. Personen.

Zween Eich-Herren.

Ein Patricius Augsp. C. ein Catholischer von den 14. Personen.

Zur Hausstetter-Schlüssel.

Zween Cathol. und zween A. C. Patricii.

Hieher zu beobachten, obgleich Herkommens, daß hievor von den beeden Bürgermeister im Ambt, die Vorgeher bey den Handwerckern, jedesmahl erwöhlt worden daß doch sürohin, wofern zween Bürgermeister einer Religion im Amt seyn allezeit zu einem Amtes-Bürgermeister ein Bürgermeister anderer Religion gezogen, und also die Wahl oder Denomination der Vorgänger durch zween Bürgermeister beeder Religionen vorgenommen werden solle. Die Hand-

wercks-Herren im übrigen belangend, sollen propter introductam paritatem sürohin, wo drey gewesen vier, und dann an fünff statt sechs, doch in schwach und geringern Handwerckern allein 2. von beeden Religionen gleich erkieset werden.

Die Officia bey der Stadt- und Gerichts-Cansley betreffend, soll es damit dergestalt gehalten werden.

#### Stadt-Cansley.

Sechs Advocaten drey und drey, und sollen selbige wie im Rath alterniren und ihre Besoldungen gleich bey dero Antrittung angeben, doch solle dem Cathol. vierdten Advocaten, so abkommet, aus gemeinem Erario von 1000 Reminiscere annoch vier Quartal seiner Besoldung und also zusammen 5. Quartal gereicht werden.

Ein Stadtschreiber Catholisch, welcher die Decreta und Befehl in dem geheimen Rath, doch ohne Voto excipiren solle.

Ein Rathschreiber Augsp. Conf. welcher die Besoldung, wie der iewige Cathol. gehabt, empfangen künfftig dem Stadtschreiber succediren bezogen an des Rathschreibers Augsp. Conf. statt der Catholische Secretarius vice versa angenommen werden solle.

Zween Secretarii, einer Catholisch und einer Augspurg. Confession.

Ein Registrator Cathol. und der älteste Cansellist Augsp. Conf. cum alternatione, und solle dieser Cansellist über sein Contingent noch fünff und zwanzig Guld. addition aus dem Erario haben.

Vier gemeine Cansellisten, der erste Cathol. der ander Augsp. Conf. der dritte Catholisch, und der vierdte Augsp. Confession.

Zween Cansley-Jungen, einer Catholisch, und einer Augsp. Confession.

#### Gerichts-Cansley.

Obwohl bisher ein Referendarius und Actuaris gewesen solle doch nun der Numerus duplirt, und von beeden Religionen gleicher Besoldung zween Referendarii, und zween Actuarii verordnet werden, und zum Fall einer oder anderer Religion einer mit Todt abgienge, stebet es zu der Herren Stadt-Pfleger und Geheimen Deliberation und Gutbefinden, ob dero Stell wieder zu ersetzen oder es wieder auff zwei Personen wie es gewesen, doch cum alternatione kommen zu lassen, darbey auch versehen daß auf Abkommen des Cathol. Actuarii der Augsp. Conf. Verwandte, und also vice versa, das Haus beziehen solle.

#### Drey Procuratores.

cum alternatione in } Zween Cathol. und ein Augspurg. Confess. Verwandter.

officio. } Drey Gerichtsweibel zween Augsp. Conf. und ein Cathol.

Thomas Schlosser als Gerichts-Substitut, Augspurgischer Conf. soll bleiben.

Gleicher Gestalt auch die übrige gemeine Stadt

Patricii von beeden Religionen gleich

zu parificiren.

Stadt-Aemter und Dienst, doch salva eventuali paritate folgender massen ausgestellt werden.

Ein Bauschreiber soll vor dißmahl Catholisch verbleiben, und hingegen gesetzt werden

Ein Umschreiber Augsp. Conf. mit der Condition, daß er einen Zutritt in das Bauschreiber-Amt habe, daß er ihm künfftig ad casum mortis succediren könne, und die alternation observiret werde.

**Zween Einnemmer-Schreiber.**

Der erste Cath. und der ander Augsp. Conf. doch daß dieser jenem künfftig succediren, unter dessen die Befoldung gleich seyn solle.

**Drey Rath's-Diener.**

Es sollen die Augsp. Conf. Verwandte zu den iewigen drey Cathol. Rath's-Dienern einen Augspurg. Conf. Verwandten stellen, der capabel, den Cassier künfftig zu succediren, doch sollen die Befoldungen dem arario nicht erhöhet, sondern was bißhero drey gehabt, unter die vier gleich getheilet, auch da ein Cathol. stirbt, oder sonst abläme, die Stell vacirend gelassen, zum Fall aber noch ein Cathol. mit Todt abgieng, ein Augsp. Conf. Verwandter an seine statt angenommen, und alsdarmit alterniret werden.

**Zween Steuer-Schreiber.**

Der erste Catholisch, der Gegenschreiber Augspurg. Conf. cum alternatione.

Ein Schreiber in der Ober-Pfleg, vacirt, wird nicht ersetzt.

Ein Einigungsschreiber, vacirt.

Ein Hochzeitsschreiber, Cathol.

Ein Straffschreiber, Augsp. C. } alternatim.

Ein Schreiber an der Regger- und Fischer-Straß, Cath. cum alternatione in casu mortis.

Drey Stubenheiger, davon sollen die zween Augsp. Conf. Verwandte bestellet, und solche 4. ex communi massa voriger Befoldung besoldet werden, wolte aber der dritte Cathol. nicht abtreten, sollen die zween Cathol. so bleiben, sich auf ein gewisses mit ihm vergleichen, oder er etwan anderwärts bedacht werden, wegen der Accidentien haben sie 4. sich mit einander zu vergleichen, oder deswegen bey dem Bau-Amt einzukommen.

Ein Stadt-Vott Catholisch. Ein Bösemballir Augsp. Conf. cum alternatione.

Zween Proviantschreiber, einer Augsp. Conf. mit 200. fl. Befoldung, dessen Gegenschreiber aber Catholisch seyn und ihm 150. fl. neben dem Haus-Zins gereicht werden sollen, cum alternatione in casu mortis.

Zween Hüttenschreiber. Es sollen die zween Catholische verbleiben und ihnen ein Augspurg. Conf. Verwandter darzu gegeben werden, dergestalt, daß beide Cathol. ieder 100. der Augsp. Conf. Verwandte aber 130. fl. pro salario empfangen, und die Accidentia gleich seyn sollen, dafern aber einer unter den Cathol. stirbt oder sonst abkommet, soll alsdann dessen Stell nicht ersetzt werden, die übrige beeder Religion die Besoldung und andere Bepmüzungen wieder, wie zuvor, gleich haben.

Zween Hütten-Gegenschreiber. Es solle den zweyen Cathol. gleichfalls ein Augsp. Conf. Verwandter adjungirt, doch mit der Befoldung dergestalt gehalten werden, daß von beeden Cathol. jeder wöchentlich 1. fl. 30. kr. der Augsp. Conf. Verwandte aber 2. fl. bekommen, biß einer von den Catholischen stirbt oder abkommet, alsdann es bey der parität verbleiben solle.

Zween Hütten-Knecht, die Orts sollen ebenmäßig wie im vorigen drey seyn, und von beeden Cathol. jeder 1. Thaler der Augsp. Confessions-Verwandte aber die Wochen 2. fl. zur Befoldung haben, biß einer von den Catholischen stirbt oder sonst abkommet, alsdann die beide übrige in allem gleichen Genieß haben sollen.

Ein Segmüller solle Catholisch verbleiben, doch ein Augsp. Conf. verwandter Knecht bestellet werden, cum alternatione. Und wann die andere Segmüll wieder erbauet wird, soll alsdann selbiger Müller Augspurgischer Confession, und dessen Knecht Catholisch seyn.

{ Vier Korn- und Schmalz- }  
vacirn { Schreiber, } parität.  
{ Zehen Kornrührer. }

Sechs Auszieher, sollen von beeden Religionen gleich seyn.

Zween Bach-Knecht Cath. zu welchem noch ein Augsp. Conf. Verwandter angenommen werden, und an der Befoldung die Wochen von beeden Cathol. jeder ein fl. 30. kr. der Augsp. Conf. Verwandte aber 2. fl. haben solle. Wann aber ein Catholischer abkommet, sollen alsdann die beide übrige die Befoldung, wie zuvor, gleich haben, und keiner weiters angenommen werden.

Zween Kalchmesser, solle die Parification in Zween Hof-Karrer, nicht genommen werden.

**Zeug-Amt.**

Ein Augsp. Conf. verwandter Zeugwart.

Ein Zeugschreiber, Catholisch, cum futura alternatione.

{ gleich, doch werden sich }  
Zween Zimmerleut. { die Zeug-Herren pro }  
Zween Büchsenmacher. { qualitate personarum }  
zu vergleichen wissen.

**Werkleut.**

Ein Lechmeister, Cathol. und ein Augsp. Conf. verwandter Ballier, der dem Lechmeister in casu mortis succedire, & sic alternatim.

Zween Ballier der eine Catholisch auff dem obern Ablass, und der ander Augsp. Conf.

Ein Zimmermeister Augsp. Conf. Ein Ballier Catholisch.

Ein Maurmeister Cathol. Ein Ballier, Augsp. Conf. cum alternatione.

Ein Schreiber bey S. Anna Gewölbe sine altern.

Ein Bauwart, A. C. Ein Schreiber, Cath.



Ein Bau-Gewölß-Knecht, Cathol. Ein Bau-Gewölß-Karrer, Augsp. Conf.  
 Ein ob dem undern Ablass Zimmermann, Cath. sine alternatione.  
 Ein Bronnenmeister, Augsp. Conf.  
 Ein Ballier Cath. cum alternatione.  
 Ein Plästermeister Cath. Ein Ballier A. E.  
 Ein Scheuffelmeister A. E. Ein Ballier Cath.  
 Ein Stadtscher Catholisch. Ein Fischgraben-Knecht Augsp. Conf. alternatim.  
 Drey Karrer ob der Lechbüeten, darunter zween Cath. und ein A. E. Verwandter, cum alternat.  
 Sechs geschworne Werckleut, daran ieder Theil einen des Raths, die übrige vier Handwerckleut gleich.  
 Ein Rüngmeister Augsp. Conf. Ein Rüng-Guarde in Catholisch.  
 Zween Unschlieschreiber, einer Cath. und einer Augsp. Conf. und soll der Cathol.  $\frac{2}{3}$  der Augsp. Conf. Verwandte aber  $\frac{1}{3}$  mit Besoldung und accidentalien, cum alternatione genießen.  
 Zween Troß-Knecht gleich. Doch sollen in Sterbens-Fällen mehr angenommen werden.  
 Ein Gaudner über die fahrende Haab, Cathol. cum alternatione.  
 Hallmeister, Augsp. Conf. Gaudner auf der Stuben, Augsp. Conf. sine alternatione.  
 Ein Pfandner gehört under die Stubenheiser.  
 Drey auf dem Verlachthurn, zween Cath. und ein Augsp. Conf. Verwandter. Welche die Besoldung und accidentia gleich theilen sollen, bis einer von dem Cath. abkommet, alsdann gleich.  
 Ein Verlachthurnschleser, Cath. Ein Holzwart Augsp. Conf. Sechs Trabanten, per se.  
 Ein Uhr-Richter Cathol. Ein Gewichtrichter, Augspurgischer Confession.  
 Praeceptores, Schulmeister und Vorsinger, nach dem Instr. Pacis, Augsp. Conf. wie Anno 1624.  
 Vier Stadtspeisser, zween und zween.  
 Zween Städtmeister, ieder Theil einen.  
 Vier Markt-Knecht, ieder Theil zween.  
 Ein Marktknecht am Fischgraben, Cath. dem künfftig ein A. E. Verwandter succediren solle.  
 Ein Fischgrabenschleser. } beide Augsp. E. mit  
 Ein Brentenseyer. } künfftiger alternat.  
 Vier Zoller und Amts-Verwalter sollen Cathol. verbleiben, doch auff deren Absterben nach und nach vier Augsp. Conf. Verwandte succediren, und künfftig die alternation observiret werden.  
 Zween Fischwagmeister gleich.  
 Ein Obzmarckthiler Cathol. Ein Brodthiler Augsp. Conf.  
 Ein Heutwäger, Catholisch  
 Ein Politten-Ausgeber, A. E. } alternatim.  
 Zween Bachkarrer gleich. Ein Kantenrichter, Augsp. Conf. cum alternatione.  
 Vier Medici, zween Cathol. und zween Augsp. Conf. Verwandte, doch werden sich künfftig der Magistratus zu vergleichen wissen, cum alterna-

tionem personarum habitum pro parte vel in totum. Wegen des Platterhaus und Pilgerhaus aber solle es auf election der hierüber Verordneten beruhen.

Vier Barbierer. Ein Barbierer und ein Schnitt-Arzt, Cath. Zween Barbierer A. E. auf Absterben des einen ein Schnitt-Arzt zu substituiren. Zween Weiber zu Heilung der Brüst, gleich.

Salz-Stadel.

Ein Factor Cath. cum alternat. in casu mortis.

Vier Salzlander, gleich und gleich.

Ein Salzstadelschreiber A. E. cum alternatione.

Sigel-Haus.

Ein Ungeldschreiber Catholisch, alternatim.

alternatim. Ein Gegenschreiber Augsp. Conf. hingegen der abtretende Cathol. Umgeld-Gegenschreiber jährlich die von dem neuen Aufschlag bewilligte achtzig Gulden genießen, auch noch darzu vom Umgeldschreiber jährlich 100. Gulden haben und einnehmen solle.  
 Ein Stadelmeister Cathol. Ein Sigler Augsp. Conf.

Zween Visirer, ein Catholischer und ein Augsp. Conf. Verwandter.

Vier Weinzahler, ieder Theil zween.

Ein Welschweinzahler Cath. cum alternatione.

Ein Eichtmeister Cath.

Ein Eichtgegenschreiber Augsp. Conf. cum spe successionis alternatim.

Vier Ansteher oder Unterkäuffel, gleich.

Zween Stadelschaffler, gleich.

Acht Weinziche, gleich.

Vier Bierschauer, gleich, mit Auftheilung der vorigen drey Besoldungen.

Zween Wein-Visitatores, gleich.

Ein Weinbüter Catholisch, cum alternatione.

Zween Brandtweinschauer, gleich.

Vier Maltsäckrichter, gleich.

Reich-Haus.

Ein Verwalter Cathol. Ein Gegenschreiber A. E. der Unterschreiber wieder Cath. cum alternat. Es solle aber wegen des Salarli also gehalten werden, daß der erste Cath. neben den Augsp. Conf. verwandten Gegenschreiber, ieder 200. fl. der Cathol. Unterschreiber aber allein 150. fl. zu genießen haben.

Geschauer.

Neun Fleischgeschauer, deren fünf Augsp. Conf. und darunter drey Messger, und vier Catholische, davon zween Messger seyn sollen.

Vier Unschlitgeschauer gleich, darunter ieder Theil einen Hucker und eine Messger haben soll. Sechs Brodtgeschauer, daran ieder Theil. Meiser und ein Knecht haben soll.

Vier Bollingwandschauer, gleich.

Vier Geldschauer, gleich.

Schrand.

Zween Schrandtkehrer, deren der erste Cathol. und an Besoldung  $\frac{2}{3}$  und der ander Augsp. E.  $\frac{1}{3}$

cum

cum alternatione haben soll.

Acht Sackträger. Es sollen die 8. Cathol. bleiben, und 4. Augsp. Conf. Verwandte dazu bestellt werden, doch sollen vier von den Cathol. auf deren Absterben nicht wieder ersetzt, und der numerus wieder bey acht gelassen werden, und im mittelst die 4. Augsp. Conf. Verwandte so viel Besoldung haben, als die acht Catholische.

Sechs Schrandknecht. 4. Cathol. und zween A. E. Verwandte, mit vorbemelter Condition, sowohl der Besoldung als Absterbens halber. Zween Karrer, gleich und gleich.

Sechzehn Kornmesser. Weilen noch eyß und zween Beneficiarii Cath. Seite vorhanden, als sollen neben dem Augsp. Conf. verwandten Beneficiario Thoma Langen noch 8. neue Augsp. Conf. Verwandten bestellt werden, welche zwey und zwanzig Stellen, auff beederseits Abkommen, so lang, bis er wieder auff die Zahl der sechzehn kommen, vaciren sollen.

Zween Kornungsgeldschreiber, gleich und gleich. Reitende Boten bleiben, wie sie allwegen gewesen, und noch seyn, nämlich der reitende Salzburger, Münchner und Ingolstädter Catholisch, die Nürnberger und Landauer Augsp. Conf.

Unterkauffler.

Drey ob dem Perlach, Augsp. Conf. zween vor dem Weberhaus, gleich und gleich.

Drey Kopf-Unterkauffler sollen Cath. bleiben, und solchen ein Augsp. Conf. Verwandter adjungirt werden, auch so der dritte Cath. abkommet, dessen Stell soll nicht wieder ersetzt, sondern künfftig mit den drey übrigen die alternation beobachtet werden.

Wag.

Zween Gutfertiger, gleich.

Sieben Spanner, vier Cathol. und der Augsp. Conf. Verwandte, doch daß die 4. Catholischen nicht mehr haben sollen, als die drey übrige, bis auff eines Catholischen Abkommen.

Ingleichen es mit den Ballenbindern solle gehalten werden.

Zwölff Karrenzieher, gleich und gleich.

Schar- und Thurnwächter.

Wierzig Scharwächter, deren 11. Catholisch und 19. Augspurgische Confessions Verwandte, davon solle man aber beederseits absterben lassen, bis der numerus auff dreyßig mit observation der parität wieder komme.

Vier Lehenwächter zween und zween.

Acht und zwanzig Thurnwächter, beeder Religionen, gleich und gleich.

Vierzehn Lehnwächter, in simili.

Vier Wertachbrucker Thornwächter, gleich.

Vier Thurnwächter, zu unser Frauen und H. Creus Catholische, hingegen auff dem Barfüßer- und Gögginger-Thurn Augsp. Conf. Verwandte, & quidem perpetuirlich.

Dreyßig Holzmesser, 19. Cathol. und 11. Augsp.

Conf. Verwandte, mit der ausdrücklichen Condition, daß auf den Todt, oder anderwärtiges Abkommen, vier Cathol. deren Stellen mit vier Augspurgischen Confessions Verwandten ersetzt, und also die parität beobachtet werden solle. Obwolen zwischen den Herren Cathol. und Herren Augspurg. Conf. Verwandten wegen Aender- und Neuersehung des Reichs- und Stadtvogts beederseits starke difficultät vorgefallen, ist es doch endlich wegen ihrer beeder dahin abgeredt worden, daß vor diesmal ein Augsp. Conf. Verwandter Reichs-Vogt solle ernennet und gesetzt werden, welcher sich mit dem abkommenden Cathol. wegen seines hohen Alters, ratione Salarii auf ein gewisses vergleichen solle, der Stadt-Vogt aber solle Cathol. bleiben, doch so er sterben oder sonst abkommen würde, ihm ein Augsp. Conf. Verwandter succediren, und also mit beeden die alternation jedesmahl observirt werden solle.

Sechs Einspenniger, darunter ein Trompeter Catholisch.

Sechs Einspenniger, darunter ein Trompeter Augsp. Conf.

Wegen der Provisioner haben sich die Stimnier-Herren zu vergleichen.

Zween auf dem Einlaß, jeder eins cum alternat.

Zween Jäger, der erste in der Am, Cathol. der ander zu Stettenhofen Cath. post mortem Aug. Conf. in perpetuum.

Stadt-Vogts-Bediente.

Ein Ambtschreiber Cathol. alternatim.

Zween Trabanten, nach des Stadt-Vogts Belieben.

Sechs Wildewacht, halb und halb.

Vier Rasten-oder Gerichts-Knecht, gleich.

Stadt-Handwerks-Leut.

Ein Gießer oder Rotschmied, A. Conf.

Zween Schlosser Cathol. Ein neben Arbeiter Augsp. Conf. alternatim.

Zween Huffschmied, Cath. Ein NebenSchmied, Augsp. Conf. alternatim.

Zween Hafner. Zween Glaser, gleich und gleich.

Zween Wagner. Zween Sailer, gleich und gleich.

Ein Sattler Catholisch.

Ein Spengler, Augsp. Conf.

Zween Mahler, gleich. Ein Edelker A. E.

Ein Kürßner, Cath. Zween Schuster, gleich.

Zween Rämmichlehrer gleich.

Ein Waffenschmied, Cath.

Ein Pergamenten, Augsp. Conf.

Ein Bürstenbinder, Augsp. Conf.

Ein Bindenmacher, Augsp. Conf.

Ein Rißler, Cath. cum alternatione.

Ein Drechßler, Cath. Zween Schäßler, ein und ein, cum alternatione.

Zween Nagler, gleich. 2. Kupferschmidt, gleich.

Ein Schleißer, Cath. und der Ballier, Augsp. E. cum alternatione.



Ein Feilbauer, A. E. Ein Segenfeiler, Cath.

Bestand. Güter.

Zween Mahlmüller, Reumüller Cathol. Fischgrabmüller, A. E. doch mit künstlicher alternat.

Zween Bleicher, Augsp. Conf. cum reservatione, daß künftig den Catholischen der Zugang nicht abgeschnitten seyn solle.

Ein Pulvermühl Cathol. Ein Ziegler, Cath.

Drey Rangmeister, Augsp. Conf.

Ein Kupffer-Hammerschmiedt, Cath.

Ein Statt-Schleiffmüller, Cath.

Ein Lohemüller, Augsp. Conf.

Zween Eisenhammer, gleich. Zwo Balliermühlen, gleich.

Ein Schleiffmühl Cath. Ein Diemantmühl Augsp. Conf.

Drey Walckmühlen, als Weißgerber, Lederer und Tuchmacher, mögen von den Handwerckern ohne Unterscheid der Relig. bestellt werden, Sechs Statt-Knecht, gleich. Ein Eisenvatter, Cathol. doch alternatim.

So viel der Handwercker Diener, Schreiber, Geschworne etc. betrifft, stehet bey den Handwerckern selber, nacher der parität oder alternation zu bestellen.

Weber-Haus.

Ein Handwercks-Diener und zugleich Weyssenpflegs-Verwalter, Augsp. Conf. alternatim.

Sechs Wollstimmirer, drey und drey.

Vier Abzehler der Blaichen, gleich.

Ein Buchhalter oder Concipist Cathol. cum alternatione in casu mortis.

Ein Farb-Gewelbschreiber, Cath. cum alternatione, und so künftig ein Gegenschreiber verordnet wird, solle selbiger hingegen Augspurg. Conf. seyn.

Ein Rauschmesser Augsp. Conf. Zween Barcket-Unterkäuffel, gleich.

Zween Kellnermeister, gleich. Ein Rausch-Verwalther, Cath. cum alternatione.

Zween Weyssenmeister, gleich. Ein Thurbüter Catholisch, cum alternatione.

Vier Bußmeister, gleich. Acht Karrenzieher vor dem Weberhaus, gleich.

Sechzehn Karrenzieher an der Fronwag, gleich.

Sechs Ballenbinder, gleich.

Sechs Rath- und andere Geschauer, in der Zahl zwanzig, solle die parität observirt werden.

Pilger-Haus.

Ein Medicus Cathol. beständig, deme auch ein Catholischer succediren solle.

Ein Pilger-Vatter, Augsp. Conf. beständig wie der Medicus.

Ein Barbierer Cath. dessen Besoldung 125. fl.

Ein Barbierers Adjunct. Augsp. E. gegen 75. fl. Bestallung, mit der Condition, daß er dem Cath. auff dessen Todt oder anderwertiges Abkommen, succediren solle, & sic deinceps cum alternation.

Ein Buchhalter oder Schreiber Cath. mit Besoldung, wie herkommen.

Ein Adjunct. Augsp. Conf. gegen dreyßig Gulden Besoldung, cum alternatione, ut in precedenti.

Vier Seckel-Knecht, gleich

Drey Seckelmüller, eine Cathol. und die andere zwo Augsp. Conf. so alle drey Einhundert Gulden unter sich zu theilen haben.

Bassen-Knecht und Seckelheber, gleich und alterniren.

Platter-Haus.

Ein Medicus, Augsp. Conf. perpetuirlich.

Ein Barbierer, cum alternat. ad casum mortis.

Zwey Unter-Pfeger, gleich.

Zwey Vätter im innern und außern Lazareth, gleich.

Ein Vatter im Platterhaus, Augsp. E. hingegen deme bishero gewesenen Platter-Vatter, so Cathol. ist, und abtreten muß, jäbel. Einhundert Guld. (wofern es des Platterhaus Einkommen leidet) zu Gnaden-Geld, bis auf anderwärtige Bedienstung, gereicht werden solle.

Ein Verwalter zu S. Martin, Cath.

Spital.

Ein Spital-Meister Cathol. Ein Spitalschreiber Augsp. Conf. und sollen ieder 200. Gulden jährliche Besoldung, auch beide ihr Kost und Wohnung im Spital haben.

Ingleichen, der alte abkommende Spitalmeister als Adjunctus seyn, auch jährlichen 200. Gulden Besoldung, doch ohne habitation und andete accidentia cum conditione, daß er auff jedesmahl Erfordern zur Information eines und andern willig im Spital erscheinen solle.

Ein Baumeister Cathol. Ein Marstaller und Kornmesser, Augsp. Conf.

Ein Keller und Pfisterer Cath. Ein Becken-Knecht Augsp. Conf.

Ein Koch und Thortwart, Cathol. Ein Zumüller, ein Müllknecht, Augsp. Conf.

Ein Stubenvatter, Augsp. Conf. Ein Stubenmutter, Cath.

Zwey Köstermägdt, gleich. zwey Ziegmägdt, gleich.

Ein Advocatus Cath. Ein Medicus und Apotheker Augsp. Conf.

Ein Hueschmied Cath. auf dessen Ableiben ein Augspurgischer Confessions-Verwander succediren, hingegen der Zumüller und Müllknecht alsobalden und ohnerwartet der Todts-Fall mit Catholischen ersetzt werden sollen.

Ein Bader, Augspurgischer Confession.

Ein Wagner,

Ein Sattler,

Ein Zimmermann,

Ein Rämmichlehrer,

Ein Rothgerber,

Ein Seiler Cathol. Ein Segmüller, A. Conf.

Ein

Ein Spengler, } Augsp. Conf.  
 Ein Kupferschmied, }  
 Ein Glaser, Catholisch.  
 Ein Eisenhändler, Augsp. Conf. Ein Schlof-  
 ser, Cathol.  
 Ein Hafner, Augsp. E. Ein Rindmeyer, Cath.

S. Jacobs-Pfründ.

Ein Pfründmeister, Cath. So ein Schreiber von  
 nöthen, soll ein A. E. Verwandter verordnet wer-  
 den beiderseits cum alternat. ad casum mortis.  
 Wegen der Ehehalten stehet zu beeden Herren  
 Stadt-Pflegern, sich derentwegen mit einander  
 zu vergleichen.

Darbey doch sonderbahr abgeredt worden, daß  
 die noch übrige acht Pfründner, welche Augsp.  
 Conf. zugethan, und hievor bereits darinnen  
 gewesen, also gleich wieder hinein (massen bereits  
 geschehen) genommen, und im übrigen sürohin  
 die Pfründner indifferenter recipirt werden  
 sollen.

(L.S.)

Wolff Christoph von Bernhausen.

(L.S.)

Hans Albrecht von Wellwart.

S. Anthoni Pfründ-Vatter, Cathol. Herbst  
 Pfründ-Vatter, Augsp. Conf.

alter- } St. Sebastian Siechenvatter, Cath.  
 niren. } St. Servatii Siechenvatter, Augsp. E.  
 St. Wolfgang Siechenvatter, A. E.  
 Rothhaupvatter, Catholisch.

Und ist zu mercken, daß, wofern ein Dienst, der  
 nur von einem verwaltet wird, durchgehends die  
 alternation in casu mortis statt haben solle. Da-  
 bey ferners zu melden, daß bey vorgewesener  
 Conferenz die Augspurg. Conf. Verwandte zu  
 unterschiedlichen mahlen protestando vorbehal-  
 ten, wofern über obige ietzt specificirte Aemter  
 und Dienst noch andere sich befinden möchten,  
 und ihnen dieser Zeit aus Mangel der Documen-  
 ten, Rechnung und anderer schriftlichen Sa-  
 chen unbekandt, solches ihnen ratione parifica-  
 tionis im wenigsten nicht präjudiciren, sondern  
 die hernach befindende Dienst würcklichen pari-  
 ficirt werden sollen.

(L.S.)

G. Köberlin, Dr.

(L.S.)

Andreas Burckhard, Dr.

## LXV.

### Conclusum trium Collegiorum Sac. Rom. Imperii, die Indemnisation der Stadt Augspurg betreffend, de Anno 1705.

Als man in denen dreuen Reichs-Collegiis die von  
 der Freyen Reichs-Stadt Augspurg, Krafft Des  
 am 17. Aprilis nächsthin Kayserl. Majest. wegen der  
 von Ehur Bayern und denen Franzosen erlittenen  
 gar grossen Schäden/erstatteten Reichs-Gutachtens  
 von Reich wegen begehrt/darauf per Memoriale,  
 in puncto modi Indemnisationis bey dem Reichs-Con-  
 vent angebracht/und per dictaturam publicam, dem-  
 selben am 9. May communicirte 3. Vorschlag in be-  
 hörige Rathschlagung gezogen/ so ist nach der Sa-  
 chen reiffer Überlegung/auch allen erwogenen wich-  
 tigsten Umständen nach/darfür gehalten/ und ge-  
 schlossen worden/ daß Eingangs gedachter Stadt  
 Augspurg wegen der Ihro Kayserl. Maj. dem Reich  
 und dem Vatterland geleisteten schuldigen Treuer/  
 und deswegen für allen anderen damificirten  
 Ständen/weit grösseren erlittenen Tractaments, und  
 dargethanen bekannten excelliven und grausamen  
 Schäden/zu einiger weniger ihrer Indemnisation,  
 den dritten von obgemelten Vorschlägen/von Reich  
 wegen dahin angedeyen zu lassen/und zu Folge des  
 gemelter Stadt Matricular-Anschlag/nach geendig-  
 ter durch obgedachtes Gutachten vom 7. April. Kayf.  
 Majest. auf etliche Jahr eingerathener Exemption,  
 (welche bis zu End dieses fürwährenden Kriegs zu  
 verstehen) hernach von 400. auf 200. fl. bis ad recti-  
 ficationem Matriculæ dergestalten zu moderiren seye/  
 daß anderen Reichs-Erassen und Ständen/ hier-  
 durch nichts aufgebürdet/ sondern ohne Nachtheil  
 seyn/ und dieser Abgang von allen und jedmahligen  
 beliebenden Reichs-und Erass-Contingentien ab-  
 geschrieben werden solle: So dann den freyen Frucht  
 und Bleh-Pais, in und aus Bayern; auch gemeinsa-  
 men freyen nach erwähnter Stadt Augspurg/vermög

der von Alters hero erhaltenen Kayserl. Privilegiert  
 ohngehinderten Lech-Einfluß/zu jedesmaliger Noth-  
 durfft/sowol/als bequemblichem Gebrauch der Stadt:  
 wie auch Abstellung der Beeinträchtigungen der in  
 denen umliegenden Orthen wohnenden Handwer-  
 cken/ gegen die von Augspurg/ingeleichen die Exem-  
 ptio von allen Mauthen und Zöllen durch ganz Bay-  
 er-Land die erstgedachte Stadt/ihre Burgerschaft  
 und Eingeseffene unangefochten genossen zu lassen:  
 das nächst gelegene Dorff Lechhausen/ und das in  
 Schwaben liegende Ritter-Gut Werthingen aber  
 cum omnibus Juribus, Appertinentiis & Privilegiis zu  
 überlassen/ und die daselbst befindliche Unterthanen  
 in allem dahin anzuweisen wären/der selben dasien-  
 ge zu bezeugen/ und zu prästiren/ was Sie Ehur  
 Bayern vormahls schuldig gewesen seyn und geleis-  
 tet haben/sole obiges alles respective zu genießen/zu  
 und überlassen/und die Unterthanen von Reich we-  
 gen anzuweisen wären; der allerunterthänigsten Zu-  
 versicht lebende/Kayserl. Majest. werden aus ange-  
 bohrner allerhöchster Weltgepriesener Güte/ und  
 Gerechtigkeit liebendem Gemüth/dieser so hart und  
 entseßlich betrangt/und unverschuldter Dingen auf-  
 serist aufgesogenen und ruinirten/Ihrer Wahl-und  
 Erönungs-Stadt wiederum aufzuhelfen/in vorlgen  
 Flor zu bringen/und alle Kayserl. höchste Gnad an-  
 gedeyen zu lassen/von selbst aller gnädigst und mil-  
 dist bedacht/und inclinirt seyn: und wären dieselbe  
 anbey (wie hiermit beschiehet/zu ersuchen/Sie geru-  
 hen möchten/die aller gnädigste Verordnung ergehen  
 zu lassen/ daß der völlige Inhalt sowohl dieses ge-  
 gentwärtigen/als auch des vom 7. April nach vorher-  
 rigen derselben beyden aller gnädigsten Ratification,  
 der mehrerwehnten Stadt Augspurg zum besten/für-  
 dersamst



dersamst zum gedeylichen völligen Effect gebracht/ und mithin auch das gewaltthätig entnommene Geschütz und anders verstandener und vom Reich billich erkannter massen auf Bayerische Kosten restituirt/ Der Abgang aber aus Bayern ersetzt werde/ und dieselbe von allem dem/ ihrer dem gemeinen Wesen und Teutschen Vaterland ruhmwürdigst bezeugter Treue halber einen beständigen wahren Genuss/ auch Ihro Kayserl. Majestät höchste Clemenz anbey zu empfinden haben möge. Gestalten man dann zu dieser Statt mehrerer Sicherheit von Reichs wegen/ vor jets und inskünftig/ best und ernstlich darauf zu halten/ und zu bestehen/ Se. Kayserl. Majest.

auch in geziemenden Respect (wie hiemit beschreiben) zu ersuchen hätte/ Sie allergnädigst belieben möchten/ mit daran zu seyn/ und dahin zu sehen/ daß wider den Inhalt dieser beyder mehrgedachten des heiligen Römischen Reichs Freyer Statt Augspurg zum besten/ aufgefallener Reichs-Schlüssen/ oder selbigen zum Nachtheil und Abbruch in keine Weiß noch Weg von einigem Stand des Reichs gehandelt/ noch daß es von andern geschehe/ gestattet; sonder Sie Dabey vielmehr Caesaris & Imperii nomine, beständig manutentiert werden solle. Signat. Regenspurg den 3. Aug. 1705.

(L. S.)

## LXVI.

### Kaiserliches Commissions-Decret, so wegen Indemnisation der Stadt Augspurg an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg ergangen, de Anno 1705.

Wegen und auf expressen unterm 17. Octobris jüngsthin erlassenen Befehl der Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhemb Königl. Majestät/ Unsers Allergnädigsten Herrn/ solle der Hochwürdigste Fürst und Herr/ Herr Johann Philipp/ der heil. Röm. Kirchen/ Tit. St. Sylvestri, Priester/ Cardinal von Lamberg/ Bischoff/ und des heil. Röm. Reichs Fürst zu Passau/ Ihrer Kayserl. Majestät würcklich geheimer Rath/ und zu fürwährendem allgemeinen Reichs-Tag alhier Bevollmächtigte höchstansehnlichste Principal-Commissarius &c. denen anwesenden des H. Röm. Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen vortrefflichen Räten/ Botschafften und Gesandten nicht verhalten/ welcher massen Allerhöchst gedachte Ihr. Kayserl. Majestät/ aus denen unterm 7. Aprilis und 3. Augusti jüngsthin von denen Dreyen Reichs-Collegiis erstatteten Gutachten/ der Länge nach vortragen lassen/ was derselben Sie wegen Erleichterung und Indemnisation, dero und der Reichs-Statt Augspurg/ in Unterthänigkeit eingetrathen/ und hätten Ihre Kayserl. Majest. gnädigst gern daraus vernommen/ daß die von gemeiner Stadt Ihro und dem H. Reich erwiesene schuldigste Treu/ und deswegen vor andern erlittenes hartes Tractament, auch bekandter grosser Schaden/ von Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen in so billichmäßige und mitleidentliche Consideration gezogen worden/ thäten derowegen auch obangezogenes Gutachten dahin allergnädigst approbieren und genehm halten/ daß

I. Alle in denen Bayerischen Bestungen/ und dasiger Nachbarschaft befindliche gemeiner Statt Augspurg zugehörige entnommene und weggeführte Artillerie, Gewehr/ Ammunition und anders/ auf Bayerischen Unkosten/ jedem das Seinige restituirt.

II. Der Statt und ihren Einwohnern der freye Frucht- und Vieh-Paß in und aus Bayern/ wie auch

III. Der gemeinsame freye Lech-Fluß zu deren je demahliger Nothdurfft und bequemen Gebrauch/ in gleichen

IV. Die Exemption von allen Zöllen und Mauthen/ durch ganz Bayern verstatet; sodann

V. Die Beeinträchtigung der in denen umliegenden Orthen wohnender Handwerker gegen mehr besagte Statt abgestellt; ferner

VI. Das nächst der Statt gelegene Dorff Lechhausen cum omnibus Juribus, Appertinentiis & Privilegiis, so viel nemlich dem Hauß Bayern davon zugehört/ Ihro überlassen und angewiesen/ wie nicht weniger/ wegen der von denen Franzosen/ auf Straßburg mitgeschleppt gewesener Statt-Plünder/ Bürgermeisters und Raths-Freund/ gewaltthätig erzwungenen Caution der 75000. fl. wo nöthig/ Repressalien gebrauch/ allensfalls auch bey künfftigen Friedens-Tractaten der Stad deßhalbens prospiciert werden sollte. Und gleichwie Ihro Kayserl. Majestät zu möglichster Berwerckstellung alles dieses/ die behörige Verordnung zu thun/ nicht ermanglen würden; als wolten Sie auch/ so viel die eingerathene dem Schwäbischen Eräiß und anderen Ständen unbeschwerlich seyn sollende Befreyung offtermelter Statt von allen Reichs- und Eräiß-Præstationibus diesen Krieg hindurch/ und dann deren fernermögliche Moderation von 4. auf 200. fl. bis zur Rectification der Matricul anbetrifft/ mit gedachtem Schwäbischen Eräiß darüber handien/ und sich solches allergnädigst angelegen seyn lassen. Gleichwie dann hiemit obermehrte des höchstansehnlichen Kayserl. Herrn Principal-Commissarii-Hochfürstl. Eminenz, dem Kayserl. Eingangs berührten allergnädigsten Befehl/ die schuldigste allerunterthänigste Folge leisten wollen und sollen; also auch bleiben Dieselbe vorwollangeführten der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen des Reichs vortrefflichen Räten/ Botschafften und Gesandten/ zu Erweisung freundlich geneigten und gnädigen Willens allezeit bereit und wohlbergethan. Regenspurg den 13. Novembr. 1705.

Johann Philipp/ Cardinal von Lamberg/  
(L.S.) Bischoff und Fürst zu Passau.

## LXVII

### Kaisers Josephi Rescriptum an das Grenzausschreibende Amt in Schwaben/ die Moderation des Matricular-Anschlages der Stadt Augspurg betreffend, de Ao. 1706.

Joseph. cc.

W. Andacht und Ebd. wirdt annoch Gerinnerlich beywohnen, was wir an dieselbe unterm 14. Novembr. lezt verfloßenen Jahrs

wegen Indemnisation und Erleichterung unserer und des Reichs Statt Augspurg gnädigst rescribiert haben, und ist auch obnentsfalln, was den 20. Decembris selbigen Jahrs Uns darauff von

von der damahlen in unserer, und des Reichs Stadt Memmingen gehaltener Schwäbischen Cräpß-Versammlung geantwortet worden; und ist nicht in Abred zu stellen, daß nicht allein noch mehr andere höhere und nidere Mit-Stände des Schwäbischen Cräpßes fast mit gleichen Fatalitäten, als die Stadt Augspurg betroffen worden; sondern auch, wo die Defension gleich im Schwäbischen Cräpß mittelst der Verfassung besorgt werden muß, niemand davon, ohne sehr grosse erhebliche Ursach, durch Ringerung, oder gänglichen Nachlaß seines Contingents zu befreien seye; wie dann auch wir nicht gleich Jemanden zu derley Besuch die Hand bieten; wohl aber im Gegentheile Unserer Kayserl. Commission zu Regenspurg anbefohlen haben, die Moderationes bey jetzigen obschwebenden Kriegszeiten, und höchstnöthiger Verfassung, so viel immer möglich, aus dem Wege zu halten. Nachdemahlen jedoch die von der Stadt Augspurg angebrachte Motiva von dem gesamten Reichs-Convent, und verschiedenen Cräpß-Mit-Ständen selbst eines besondern vordringenden Gewichtes zu seyn, und anbey befunden worden, daß kein Stand so viel, als eben diese unglückliche Stadt gelitten, dieselbe auch keinen Fundum collectabilem, als die in der Zahl der abgenommenen und ganz aufgesogenen, vorhin auch schon mit einem unerschwinglichen Schulden-Last mehrern Theils von dem Handwerck und geringen Handel lebende Burger-schafft hat, welche bey jetzigen calamitosen und nahrungslosen Zeiten, auch ruinirter Nachbarschafft nicht so leicht,

als die Land-Baur-und Acker-Leute fortkommen, und sich wieder aufhelfen können. Und dann sie uns allerunterthänigst zu vernehmen gegeben, daß sie, ungeachtet der vom Reich Ihr bewilligten Exemption, von der Zeit der feindlichen Occupation, bis zum End dieses Krieges jährlich 20000. fl. bezuschaffen alle äußerste Kräfte daran strecken wolle; So sehen wir nicht, wie man sie des vom ganzen Reich ihr zuerkandten Beneficii so gar frustriren, und dagegen mit Executionen beschwehren könne. Wir zweiffeln aber nicht, die Stadt werde gleichwohl, wie sie bishero ihre getreueste Devotion, und eufferigsten Willen, dem Reich und Cräpß nach Vermögen beizusteuern, jederzeit rühmlich erwiesen, also auch zu obgedachten 20000. fl. noch wohl ein und anders Tausend, wann es nur Ihrer Armuth aufzubringen möglich ist, zulegen; und versehen uns demnach gnädigst, daß man sie von Cräpßes wegen damit um so ehender befriedigen, mithin der Stadt den Genuß des Reichs-Schluß gönnen werde, als demselben hauptsächlich mit daran gelegen, daß durch continuierende unerträgliche Pragravierung derselben, die unvermöglihere Burger-schafft nicht völlig zu entweichen gezwungen, mithin ein so ansehnlich gewesenes Membrum Circuli ein- vor allemal zu weiterm Beytrag untauglich gemacht werde. Welches Wir dann Eu. Andacht und Ebd. kräftigst wollen empfohlen haben, und verbleiben ic.

Wien, den 28. Sept. 1706.

Dictatum, Nördlingen den

20. Novembr. 1706.

## LXII.

Der Kayserl. hohen Administration in Bayern Executions-Recess, über die Indemnifications-Puncten der Stadt Augspurg, de dato München den 17. Febr. Anno 1707.

Der Röm. Kayserl. Majest. würcklicher geheimer Rath, Gesandter in die Obere Reichs-Crayse, Administrator in Bayern, und der Oberrn Pfalz Statthalter.

**W**ir Maximilian Carl, Graf zu Löwenstein, Wertheim, Rochefort und Montaigu, Souverainer Prinz zu Chalespierre, Herr zu Scharffenegg Breunberg, Kerpen, Rastenburg, Herbsmont und Neuschateau &c. Urkunden und bekennen hiemit; nachdeme Ihr Röm. Kayf. Maj. unser allergnädigster Herr, auf das vor Dero, und des Reichs Stadt Augspurg, zu Erleichterung und Indemnification ihres durch gegenwärtig noch anhaltenden Krieg erlittenen grossen Schadens, von Ebr. Fürsten und Ständen des Reichs erhaltene Gutachten, allergnädigst resolviret haben, auch Dero allerhöchsten Orts ermelter Stadt auf dero wehmütigstes Anrufen und Bitten, Dero Kayserl. allergnädigste Neigung, deroselben nach Möglichkeit wieder aufzuhelfen, werckthätig dahin zu bezeigen, Daß

1. Alle in denen Bayrischen Bestungen, und dasiger Nachbarschafft befindliche, gemeiner Stadt Augspurg zugehörige, entnommene und weggeführte Artillerie, Gewehr, Ammunition und anderes, auf Bayerische Unkosten, jedem das Seinige restituieret;

2. Der Stadt Augspurg und ihren Einwohnern der freye Frucht- und Viehe-Paß, in und aus Bayern; wie auch

3. Der gemeinsame Lech-Einfluss zu deren jedesmahliger Nothdurfft, und beqvemen Gebrauch; ingleichem

4. Die Exemption von allen Böllen und Mauthen, durch ganz Bayern verstatet;

5. Die Beeinträchtigung der in denen umliegenden Dörfern wohnender Handwercker gegen mehr besagte Stadt abgestellt; ferner

6. Das nebst der Stadt gelegene Dorff Lechhausen, cum omnibus Juribus, appertinentiis, & privilegiis, so viel nemlich dem Haus Bayern davon zugehört, ihm überlassen und angewiesen werden solle. Gestalten dann allerhöchstgedacht



Ibro Kayſerl. Majest. deſſen allen Vollzieh- und Einrichtung durch beſondern allergnädigſten Befehl de dato Wien, den 19. Octobr. 1705. uns allergnädigſt committiert und aufgetragen haben: daß deme zu allergehörſamſter Folg mit erſagter Stadt Augſpurg, und dero Abgeordneten, ſowohl der Modalität als Veſthaltung wegen, über alle ſolche Puncten, das nöthige concertiert, und endlich dahin abgemachet worden iſt, daß wie

1. Nach Inhalt und Tenor der Kayſerl. allergnädigſten Reſolution, von denen in den Bayeriſchen Veſtungen befindlich geweſenen gemeiner Stadt Augſpurg zugehörigen entnommenen und weggeführten Artillerie, durch aufgeſchriebene Vorſpann, ohne der Stadt Koſten, ein und anderes bereits abgeführt worden, ingleichen auch das noch reſtierende, der Kayſ. wiederholten gemessenen allergnädigſten Verordnung nach, auf gleichmäßige Bayeriſche Unkoſten hiernächſt nachſolgen ſolle. Belangend

2. Den der Stadt Augſpurg und ihren Inwohnern allergnädigſt indulgierten freyen Frucht- und Viehe- Paß in und aus Bayern, iſt es dißfalls dahin geſtellet worden, daß denen von Augſpurg der freye Kauff deß vor die Stadt erforderlichen nothdürfftigen Getrayd und Viehes, auf öffentlichen Märkten in Bayern künfftighin, und zwar auch der etwan ergehenden Spörr ungehindert, dergestalten mit und neben denen Landes-Untertanen zu geſtatten, wann ſolche Käufer jedermahlen authentische und von der Stadt gewöhnlicher Maſſen unterzeichnet und gefertigte Atteſtationes vorweiſen, daß es allein zu Verſehung der Bürgerschaft und Inwohner applicieret, keinesweges aber damit weiters trafiquiert werde; dabey jedoch die Einkäufer Getrayd und Viehes, ſich der Bayeriſchen Land- und Policey-Ordnung, bey Vermeidung der darinn exprimierten Straff, allerdings conform zu halten; dargegen aber auch bey denen Bayeriſchen Zoll- und Mautt-Stätten, Pfleg- und Land-Gerichten einige Difficultät, fremde Handanlegung, Zumuth- und Hinderung nicht zu beſahren haben ſollen; und weil der Caſus, ſo viel die Erkauffung deß Getrayds im Land betrifft, nur in dringender Noth ſich ergibt, als wird dieſes Beneficium auch auf die durch und aus dem Land Bayern der Stadt Augſpurg zuführende Frucht dergestalten zu verſtehen ſeyn, daß zu Facilitier- und Beförderung der Zufuhr, die Zölle, Auflagen, und Acciſſ, gegen der Stadt, ihren Inwohnern und Angehörigen aufgehoben, auch hinkünfftig gegen ſie dergleichen nicht mehr angeſetzt werden ſollen; So wurde auch bey dem freyen Viehe-Kauff denen Stadt Augſpurgiſchen Rind-Bradt- und Schwein-Meggern zu koſtbar und ſchwehr fallen, wann ſie zu jedem Viehe oder im Land Bayern vorgehenden Kauff einen beſonderen Paß löſen und von ſich geben

mußten; daher dergleichen Atteſtata oder Paß zum Einkaufen auf Jahr und Tag eingerichtet, bey jedem Kauff gehöriger Orten vorgezeigt werden, die Brat-Megger auch nicht obligiert ſeyn ſollen, die zu Fridberg erkauffende Kälber und Lämmer dem Fridbergiſchen Fuhrmann gegen Verreichung eines Lohns aufzugeben; ſondern freye Macht haben, ſolche nach ihren Geſallen, auf ihren eignen Pferdten, oder andere anſtändige Weiße, nacher Augſpurg zu überbringen.

3. Den gemeinſamen Lech-Einfluß zu jedermahliger Nothdurfft und bequemen Gebrauch betreffend, ſolle die Stadt bey denen zwischen denen Herzoglich- und Ebur-Bayeriſchen hierinſalls gemachten Verträgen, in ſpecie aber bey dem de Anno 1596. und bißheriger ruhiger poſſeſſion vel quali deß beym ſogenannten hohen Ablaß einfließenden Lechs manutentiert und geſaſſen, mithin der ungehinderte Gebrauch deß Waſſer-Einflusses nach Nothdurfft und Bequemlichkeit, denen beederſeits normam gebenden Verträgen gemäß, verſtattet; da hingegen aber auch von Seiten der Stadt Augſpurg wegen der Lech-Gebäuen, ſo viel derſelben Diſtrict anbelangt, jederzeit angezogenen Verträgen ein vollkommenes Genügen geleistet werden. Demnach

4. Die Exemption und Befreyung von allen Zöllen und Mauten durch ganz Bayern, der Kayſerl. allergnädigſten Reſolution nach, der Stadt Augſpurg angedeven zu laſſen, iſt ſir billich angeſehen, und zum Schluß gebracht worden, zwischen denen Gütern folgenden Unterſchied zu machen; daß nemlichen alle tranſito- und einem Kauffmann oder Inwohner in Augſpurg weiter zu verſenden Commissions-weiße überſchickte Güter durchgehends, wie auch die anderwärts her beſtellte, und auf Wagnus deß Beſtellers beruhende Güter verzollt; da hingegen die der Stadt Augſpurg ihren Bürgern und Angehörigen ganz eigenthumblich zuſtehende, oder auf ihre Gefahr auß- oder hinein führende Güter, durch ganz Bayern, Zoll-Maut- und Aufſchlags frey paſſiert werden ſollen, und müſſen: Damit aber dabey eines Theils die Kauff- und Handelsleut zu Beſchwehrung der Commerci- en mit unnöthigen Viſitationen der Kauffmannſchaften, über die Gebühr nicht graviert; jedoch andern Theils auch denen beſorglichen, zuweilen mit unterlauffenden Practiquen, Gefährden und Contrabandien vorgebogen, auch der Unterſchied der Güter deſto verläßlicher erkennen werden möge, ſolle von Bürgermeiſter und Rath der Stadt Augſpurg jedesmalen auf die verſchickende Güter ein pflicht-mäßige Atteſtation in hernach exprimierter Form beygelegt, folgend auch weder derjenigen Güter, ſo Sie v. g. zu Lins, Salzburg, oder anderer Orten erkauffen, und ſonſt ihr Eigenthum iſt, von jedes Orts Obrigkeit

brigkeit glaubwürdige Attestationes fürgezeigt; sodann gleich all anderen der Statt ihren Burgern und Angehörigen eigenen Gütern, Zoll- Mauth- und Aufschlags-frey passieret werden.

Forma Attestati.

Wir Pflögere, Burgermeister und Rath be-  
urfunden hiemit, daß vor uns N. N. der hiesigen  
des H. Röm. Reichs Statt Burger oder In-  
wohner erschienen und bey seinem Burgerlichen  
Nid und Pflichten angebracht, wie er von hier  
aus e. g. 6. Verschlag, Kisten, Ballen, oder ic. mit  
Benahmung des Guts und Gewichts nacher  
Salzburg, durch Fuhrmann N. zu versenden,  
aufgegeben; welches er auf vorgangene Unter-  
suchung, vor sein ganz eigenes Gut, woran nie-  
mand fremder Theil oder Gemeinschaft habe,  
profitieret: als wird selbige Krafft Kayserl. aller-  
gnädigsten Bewilligung durch das ganze Land  
Bavern Mauth- Zoll- und Aufschlags-frey pas-  
sieren zu lassen, hiemit geziemend ersucht. Da-  
tum Augspurg den

(L S.) Burgermeister. N. N.

Esleiche wie man nun sich versiehet, daß hier-  
durch den an sich selbst verbottenen Contraban-  
dien und Contraventionen noch dürftig vorge-  
bogen seyn werde; so behaltet man sich jedan-  
noch, da wider bessers Verhoffen dergleichen  
Contrabandien und unzulässige Practiquen vor-  
seglischer Weis unternommen werden solten, die  
von Rechts wegen darauf gehörige Confiscati-  
ons-Straf bevor. Es sollen auch gegen die al-  
so attestierte Augspurgische Güter keine Visita-  
tiones vorgenommen werden, es wäre dann, daß  
ein vernünftiger erheblicher Verdacht darbey un-  
terlauffenden Betrugs oder Gefährde vorkom-  
men thäte; auf welchen Fall eine Visitation zwar  
wol vorgenommen werden mag; dabey jedoch  
von denen Beamten und Zoll-Bedienten bey  
Vermeidung scharpfen Einsehens einige be-  
schwerliche Zumuthung oder Gefährde nit ge-  
braucht, sondern die Bescheidenheit beobachtet,  
und bey einer solchen ersterwehnter massen auf  
einlauffenden erheblichen Verdacht vornehmen-  
den Visitation, wo möglich, die Interessenten mit  
begezogen, und auf befindende Richtigkeit an  
dem Ort, wo die Visitation vorgenommen wor-  
den mit Vordruckung des Amts-Signets auf die  
Polleten attestiert werden solle, daß alles dem  
Augspurgischen Attestato gemäß erfunden wor-  
den, mithin einig fernere Visitation nit mehr  
nötig seye. So viel

5. Die abzustellen resolvierte Beeinträchti-  
gung der umb die Statt Augspurg vorhande-  
nen Handwerker betrifft, da beruhet es als in  
einer Policen-Sach (worinnen sich ohne dem  
keine Herrschaft, Maas noch Ordnung geben  
lässet,) bey der Statt selbst eigenen Disposition  
und Verbott, ob sie ausser denen drey gefreyten  
Fabr-Märkten, solche Handwerks-Leuth mit

der versertigten Arbeit, unter denen Thoren, wo  
ihnen ohne dem alle Verpöndung zukommet,  
hinein passieren lassen wolle. Allermassen nun

6. Die ebenmäßig allergnädigst anbefohlene  
Überlass- und Anweisung des nächst bey Aug-  
spurg gelegenen Dorffs Lechhausen, cum omni-  
bus Juribus, Appertinentiis & Privilegiis, soviel  
davon dem Hausß Bayern zugehöret gehabt, be-  
reits unterm 24. Febr. 1706. dem Land-Richter  
zu Fridberg, Carl Ludwig von Deyring, derge-  
stalten übertragen worden, daß er im Nahmen  
Allerhöchst. gedacht Ihro Kayserl. Majestät  
und in Gegenwart der Statt Augspurgischen  
Deputierten die Inwohner besagten Dorffs  
Lechhausen ihrer bisherigen Pflichten erlassen,  
mithin dieselbe und berührtes Dorff Lechhausen  
cum omnibus juribus, appertinentiis & privi-  
legiis, auch all und jeglicher hoch und nidrigen  
Jurisdiction, soviel dem Hausß Bayern zugehörig  
gewesen, ersagter Statt Augspurg abtreten,  
eintraumen und übergeben, wie nit weniger die  
dazu gehörige Heeb-Register, Urbaria oder  
andere Documenta literaria, thunlichen Din-  
gen nach, entweder in Originali oder Copia mehr  
ersagter Statt Augspurg extradieren, auch er,  
und andere Beamte der bishero sothanen Orths  
getragener Obrigkeitlicher Jurisdiction und Ge-  
walts, sürohin sich gänzlich enthalten und ent-  
schlagen sollen, und darauf unterm 28. Febr. 1706.  
die wirkliche Immission und Einantwortung  
geschehen ist: Also hat es dabey sein ungedänder-  
tes Bewenden, und solle zumahlen löbl. Statt  
Augspurg an ihren Gerechtsamen, hoch- und nie-  
dern Jurisdiction, ganz und gar unschädlich seyn,  
daß ersagter subdelegierter Commissarius und  
Land-Richter zu Fridberg den Actum Immis-  
sionis allein auf die Nider-Berichtbarkeit, mit  
Vorbehalt der Territorial-Jurisdiction restrin-  
gieren wollen; als welches dem Tenori der Kay-  
serl. allerhöchsten Verordnung entgegen lauf-  
fend in continenti redressieret worden, und  
Krafft dieses redressieret wirdt; als es dann  
ebenmäßig sein Verbleiben dabey hat, daß nach  
Seiner Kayserlichen Majestät besondern aller-  
gnädigsten Befehl und Verordnung auch der  
Zoll und die Brucken zu Lechhausen öftters an-  
zogener löblicher Statt Augspurg pleno jure  
abgetreten und eingeraumet worden.

Zu dessen Urkund ist von uns nicht nur alles  
obige gebührend zu beobachten und deme gemäß  
sich zu verhalten gehöriger Ort und End die ge-  
messene Anbefehlung geschehen; sondern gegen-  
wärtiger von uns gefertigter Executions-Recess  
löblicher Statt Augspurg zu ihrer Sicherheit zu-  
gestellt worden. Doch uns und unsern Nach-  
kommen in allweg ohne Schaden. So geben  
und geschehen, München den 17. Februarii 1707.

Max. Carl Graf zu Löwenstein,

Administ.

(L. S.)



# Kaisers Josephi Lehn-Brieff, vor Herrn Benjamin von Menzingen, über die Land-Vogtey und den Blut-Bann zu Augspurg,

de Anno 1707.

**W**ir Joseph von Gottes Gnaden, er-  
wählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten  
Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn,  
Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavoni-  
en etc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog  
zu Burgundt, Steyr, Kärnten, Crain und Würt-  
temberg, Graf zu Tyrol etc. Bekennen öffentlich  
mit diesem Brieff, und thun kunt allermännig-  
lich, als uns die Ehrsamten, unsere und des Reichs  
liebe Getreuen N. Pfleger, Beheime, Bürger-  
meister und Rath der Stadt Augspurg under-  
thäniglich fürbringen, und zu erkennen geben las-  
sen, wie daß weyl. Kayser Sigmund hochlöbli-  
cher Gedächtnus ihre Vorfahren und gemeine  
Stadt Augspurg der Land- und Statt-Vogtey,  
auch des Banns halber, über das Blut zu rich-  
ten, dermassen mildiglich begnadet, daß ohnange-  
sehen die Vogtey zu Augspurg einem jeden re-  
giehenden Röm. Kayser oder König, und dem  
H. Reich zugehörig, sie die von Augspurg doch  
einigen andern Vogt, dann den sie selbst zu einer  
jeden Zeit benennen, und ihnen zu geben, bit-  
ten werden, anzunehmen nit schuldig, und der-  
selb von ihnen benante Vogt den Bann über das  
Blut zu richten, von einem jeden regierenden  
Röm. Kayser oder König, und dem H. Reich zu  
Leben empfangen solle, und denselben fürter seinen  
Unter-Vogt, den man Stadt-Vogt nennet, be-  
fehlen möge, ferners Inhalts gemeltes weyländ  
Kayser Sigmunds Begnadigungs-Briefs dar-  
über ausgegangen, so sie uns in glaubwürdigen  
Schein fürbringen lassen, und im Anfang also  
lautet: Wir Sigmund von Gottes Gnaden,  
Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc.  
und sich endet, gehen zu Wien nach Christi Ge-  
burt vierzehnhundert Jahr, und darnach im  
sechs und zwanzigsten Jahr, am negsten Doners-  
tag vor dem Sonntag Judica, in der Fasten, unse-  
rer Reiche des Hungarischen in dem neun und  
dreyßigsten, des Röm. im sechzehenden, und des  
Böhheim. im sechsten Jahr. Und uns darauff  
demütiglich angeruffen und gebetten, demnach  
von unserm in Gott ruhenden Herrn Vatter  
und Vorfahrer am Reich weyl. Kayser Leopoldo  
glorwürdigsten Andenkens ihr Lebenträger  
und Land-Vogt, unser und des Reichs lieber Ge-  
treuer Benjamin von Menzingen, der verwit-  
teten Herzogin zu Württemberg Rath und Hof-  
meister den zehenden Febr. sechzehnhundert drey  
und neunzig berührte Land-Vogtey und den  
Bann über das Blut zu richten, zu Leben empfan-  
gen, auch bishero innen gehabt, und getragen,  
und aber nach tödtlichem Hintritt erstbüchste-  
sagt unsers Herrn Vatters Maj. und Tho. ihnen  
denen von Augspurg, obangeregte Land-Vogtey

und Blut-Bann widerumb von uns als iez tre-  
giehenden Röm. Kayser, und dem H. Reich durch  
ihn von Menzingen von neuem zu Leben zu er-  
suchen, und zu empfangen gebürte, zu Leben zu  
verleihen gnädiglich geruheten, das haben wir  
gnädigst angesehen, solch ihr der von Augspurg,  
demütig zimliche Bitte, und darumben mit  
wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechter  
Wissen, gedachten Pflegeren, Beheimen, Bür-  
germeistern und Rath der Stadt Augspurg ob-  
benannten Benjamin von Menzingen zum Land-  
Vogten gegeben, und ihm darzu den Bann ü-  
ber das Blut zu richten zu Leben gnädiglich ge-  
reicht und geliehen, thun das auch alles hiemit  
von Röm. Kayserl. Macht wissenschaftlich in Krafft  
dieses Briefs, also und dergestalt, daß gemelter  
von Menzingen gedachten von Augspurg Land-  
Vogt, sein Lebenlang oder auf ihr der von Aug-  
spurg Wohlgefallen, und Widerruften seyn, und  
den Bann über das Blut zu richten, an ihrer statt  
von uns und dem H. Reich in Lebens weis, in-  
nenhaben, und den fürters seinem Under-Vogt,  
den man Stadt-Vogt nennet, befehlen, damit  
bey den Vd, so er uns durch seinen gevollmäch-  
tigten Gewalttrager unserm und des Reichs lie-  
ben Getreuen, Johann Adam von Dietrich, A-  
genten an unserm Kayf. Hof, in Krafft seines ü-  
berreichten schriftlichen Gewalts darumben  
thuen lassen, welchen auch ermelter Land-Vogt,  
als sich gebührt, von demselben seinem Unter-  
Vogt hinwiderumb nemen solle, zu handeln, zu  
richten und zu verfahren, gegen dem Reichem  
als dem Armen, und dem Armen als dem Rei-  
chen, und darinnen nicht anzusehen, weder  
Ruch, Saab, Günst, Furcht, Freundschaft,  
Feindschaft, noch sonst kein andere Sach, dann  
allein gerechtes Gericht und Recht, immassen  
sie das am jüngsten Gericht gegen Gott dem  
Allmächtigen verantwortten wollen, doch uns  
und dem heiligen Reiche an unser Obrigkeit,  
und sonst menniglich an seinen Rechten und  
Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.  
Mit Urkund diß Briefs besigelt, mit unserm  
Kayf. anhangenden Insigel, der geben ist in un-  
serer Stadt Wien, den ersten Monats Tag Ju-  
lii, nach Christi unsers lieben Herrn und Se-  
ligmachers guadenreichen Geburt im siebenze-  
henhundert und siebenden, unserer Reiche des  
Röm. im achtzehenden, des Hung. im zwanzigi-  
sten, und des Böhim. im andern Jahr.

Joseph.

Vt. Frid. Carl G. v. Schönborn.

Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium

C. F. Consbruch.

Viter.

## Vierdter Absatz/

Von

## Biberach.

I

Des Römischen Königs Henrici VII. der Stadt Biberach gegebene Freyheit aller Privilegien und Gnaden, welche seine Vorfahrer den Bürgern zu Ulm vergönnet haben, de Anno 1312.

**H**enicricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis Sacri Romani Imperii fidelibus, præsentes Litteras inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Considerantes, quod maiestatem decet Regiam ad eorum vota perficienda, qui nobis ratione Imperii tanquam membra capiti conjunguntur, fideliter inclinari, eorumque iustis petitionibus, tam benignum, tamque favorabilem præbere consensum, quos ex specialis gratiæ prærogativa cognoscant specialius se dilectos. Noverit igitur præsens ætas, & successura posteritas, quod nos attendentes, prudentes viros cives nostros in Bibrach, fideles nostros dilectos, eam fidem semper Sacro Romano Imperii observare, quod dilectionis specialis, a Serenitate Regia mereantur signa specialia reportare. Ipsorum de-

votis supplicationibus inclinati, omnes iustas & honestas concessionibus, libertates, jura & gratias concedimus, & præsantis Scripti patrocinio confirmamus, quæ dilectis civibus nostris in Ulma, a divis Imperatoribus & Regibus Romanorum nostris prædecessoribus sunt tradita & concessa. Jure Imperii semper salvo. Statuentes, ut nulla cujuscunque conditionis persona alia vel humilis, & Ecclesiastica, vel Secularis hanc nostram concessionem & confirmationem audeat infringere, vel eis ausu temerario contraire. Et qui facere præsumserit, gravem nostram indignationem se noverit incursurum. In cujus rei testimonium præsentes Litteras maiestatis nostræ Sigillo iussimus communiri. Datum ipsis Idus Aprilis Anno Domini millesimo trecentesimo duodecimo, Regni vero nostri Anno quarto.

II.

**F**reyheiten und Gerechtigkeiten der Stadt Biberach, gleich denen zu Ulm, de Anno 1312. In nomine Domini Amen. Hæc sunt Libertates & jura civitatis in Ulma, a Gloriosissimo D. Dei gratia Romanorum rege concessæ, civitati seu opido in Biberach, ex sua magna gratia, liberalitate & misericordia, quæ taliter declarantur, Sexaginta tres personæ meliores de civitate debent eligere ministrum sub hac forma. Persona religiosa aut sacerdos vel alia persona, cui fides adhibetur, debet vocari in die electionis, videlicet in die Sancti Jacobi, qui discrete & circumspecte cuilibet personæ eligendæ singulariter, & nulla audiente, sic dicet: Quæro a vobis sub observatione præstiti juramenti, quis civium ad officium ministri, secundum quod honori immo & utilitati expedire videtur civitati, sit eligendus, & quæcunque nominaverit hunc, inscribat, similiter ab omnibus eligendis singulariter quærat, & quicunque plures personas in electione habeat, pro ministro est habendus, & hæc electio debet fieri singulis annis in festo sancti Jacobi. Debent etiam esse duodecim jurati, nec aliquis nisi hi duodecim sententiam aliquam dicere debent, ipsorum quoque septem præsentibus, si non omnibus præsentibus sententiam super quacunque re dicere possunt. Super quocunque etiam facto vel contractu aliquis iudicum testis vel Sazman existit, pro verissimo habeatur, & probatio in contrarium vel iuramentum non admittatur. Minister etiam non

potest esse testis vel Sazman, vel aliquem accusare sicut unus iudicum. Sed si ipse est iudex juratus, si aliqua causa ventilatur coram ipso, & non habet sufficientiam iudicum, baculum potest sui officii committere cui placet, & super illa causa dicere sententiam sicut iudex. Item quicunque civium alium civem occiderit, reus est mortis. Si vero vulneraverit, malum redimere debet vulnerator ad gratiam Domini regis vel sui Ministri. Quicunque etiam cives inter se rixam habuerint, alter alterum maledicendo aut vituperando vel offendendo sine vulnere, poenam incurrit decem librarum. Imo si per aliqua verba indignantur & injuria insurrexerint, alter desiderans alterum offendere, & si de hoc fuerint refrenati & impediti, rei facti sunt, poenam incurrit decem librarum. Item quicunque civium aliquem extraneum in civitate occiderit, reus est mortis, sed si vulneraverit vel alio modo offenderit, advocato & ministro satisfacere debet & emendare. Item hospitibus etiam cauponibus juratis super omnibus excessibus accusandis, excepta occisione & vulnere, debet tamquam iudici etiam fides verissima adhiberi. Item si aliquis vel aliqui cives per aliquem vel per aliquos cives verbo vel facto læsi fuerint aut offensi, minister læsis non quærelantibus poenam X. librarum ab actoribus sive reis poterit & debet extorquere. Præterea sciendum, si ali-



quis civis ad instantiam alterius civis per præconem juratum ad præsentiam judicis ter fuerit vocatus, si non comparet, tres solidos ministro tenetur persolvere, & ipse minister judicare debet actori ad res ipsius rei. Sed si hospes advena civem ad judicium vocaverit, sequenti die debet secundum quod justum fuerit, expediri. Item civis, qui attinet alicui domino jure proprietario, solummodo est debitus domino suo singulis annis XII. denarios, quos sibi vel nuntio suo III. die sancti Martini ultra ostium domus suæ porrigere debet, si requirit illa die, sed si non nihil illi solvere tenetur, ipso vero mortuo ab heredibus nulla jura mortuaria vel jus quod dicitur *Fahl*, & plane nullum jus idem dominus debet aliquatenus ab heredibus extorquere, cives etiam censuales ad altare sui patroni singulis annis, duos denarios tantummodo in remedium ære suo debet offerre. Item domus, quæ non fuerint feuda, pro propriis debent haberi. Item velici ministri, molendinatores venientes ad civitatem & jura Civilia recipientes, debent computare cum Dominis suis a quibus recesserunt computatione non facta super bonis dominorum suorum, salva persona sua & universis rebus suis, sub securo conductu exitus civitatis & regressus, fidejussoria cautione securissima sibi adhibita & propria ac sola manu illam computationem reposita & soluta debita pecunia debet obtinere, similiter si impetitur super fidejussoria cautione coacta, vel voluntaria sola manu sua debet obtinere justum debitum fidejussionis. Item judices de jure debent judicare de ministro querelantibus. Quid juris si civis civem ad judicium vocaverit & venerit, vel si ipsum non vocatum in judicio invenerit, respondemus, si vult respondebit, aut si non vult dabit judici denarios sex & recedit a judicio poena solidi tres in fine actionis. Si vero civis civem semel ad judicium vocaverit & ille iterum arripiat ad partes longinquas cum foro suo, judicandum est actori de bonis suis. Civis civem in judicio de jure non potest præcipere. Quid juris pro hamsuchoa libræ X. de quibus ministro civitatis cedunt, duæ partes advocato, tertia vero pars actori solidi XXX. & unus obulus. Quid juris, qui judices in sua sententia falsificat, X. libræ ministro & advocato obinde sunt solvendæ cuilibet judici triginta solidi & unus obulus. Pro censu & prætio laboris sola debet esse vocatio ad præsentiam judicis, poena solidi tres si non comparuerit. Item pro pignoribus obligatis quibus accrescit usura sola debet fieri vocatio. Villici civium debent communicare in omnibus servitiis. Item cassantur omnia vadimonia & omne forum sinistrum & omnes Zunftas in omni arte mechanica. Qui alium damnificaverit in pascuis, in ortis, in arboribus sive in aliis bonis suis, si ille cui infer-

tur damnum, illum in damno suo invenit, illum offendit vel corrigit quocumque modo nihil ex inde tenetur judici. Sin autem tenetur ministro & advocato libras decem actorum vero tenetur damnum illatum refundere. Civis civem non debet de jure ad judicem spirituales compellere vel citare, dummodo judicium illi non fuerit denegatum, judex vero debet ipsi judicare & ipsum ad hoc compellere, ut juris complementum in præsentia sua curet acceptare. Presbiteri, relicte, si volunt possunt bene ad judicium spirituale citare, quod juris super violenta oppressione virginum vel dominarum debet vivus sepeliri, cum spinis & fuste transverberari. Quid juris pignorum, quæ per judicem fiunt assignata & licentiata statim fuerit apud judeos obliganda si fieri potest, sin autem vendenda sunt & dicendum illi cujus sunt cum testibus festinantur. Item hospes sive extraneus non potest juxta libertatem convincere civem cum extraneo in aliquo, nisi cum judice aut judicibus. Item equi presbiterorum, equi militum, & equi ministrorum possunt de jure præcipi pro justis debitis in herbergis. Item dominæ domicellæ hæreditare debent hæditates sicut viri, nullus civium in pignorandus est cum domo sua quam inhabitat, aut cum lectis suis qui habuerit, jumenta, agros, prata & alias possessiones. Si quis civis filio suo nepoti suo aut alicui amico suo donaverit bona sua, juramento suo debet obtinere, quod sub hac forma ipsi donaverit, quod illa bona nunquam in potestate sua aut ad commodum suum aut utilitatem suam revertantur. Si obligaverit bona sua alicui & censum inde receperit actor si vult debet illi eundem censum persolvere & bona prædicta suæ potestati attrahere pro suis debitis. Item Justitiam habemus in qua dominum veneramur, quod a septuagesima donec ad octavam paschæ juramenta non juramus pro debitis sed inscribimus & observamus usque ad tempus prænominatum. Item si civis in civem medio tempore pro debitis suis agit, talis datur sententia quod actori jacens pignus & assignandum ac obligandum apud judeos donec ad tempus prætaxatum & tunc damnum damno accumulatur habente justitiam in deponente permanente. Si quis civium habet bona feudalia in confinio nostræ civitatis & non vult suis debitoribus in solutione satisfacere, actor dummodo debitum obtinebit in illum habet jus possidendi idem feudum pari forma & jure, sicut ille cujus est feudum, si autem Dominus a quo est feudum actorem infeudare noluerit, actor habet jus idem feudum possidendi titulo pignoris. Si fuerit deprehensus fur cum furto, actor, cujus est furtum, furto Collo furis superposito si vult potest ipsum dijudicando sola manu sua convincere, si sine furto fuerit deprehensus,

sus, fur cum septem viris est per verba informata, vel instructa convincendus. Item de prädone similis iustitia & sententia est instituta. Si quis de fraude vel de nota violatz fidei, vel scelere fuerit impeditus & infamatus & spiritus & propter hoc ad iudicium vocatus & non comparuerit, reus erit mortis rotæ, si non potuerit se excusare, quod legitima causa ipsum impediverit. Si fur fuerit dijudicandus aut condemnandus, convocandi sunt omnes iudices ad iudicium & quicunque iudicium a iudicio se ab-

sentaverit nolens dare sententiam in illum, ad domum illius fur est mittendus & illi committendus, ut ipsi respondeat. Hos etiam Hainricus de Halle Minister, consules, iudices, ac civium universitas in Ulma, universis significamus tenore presentium, & munimine sigillorum nostræ civitatis & Biberacensis appensorum nostram civitatem præhabitis constitutionibus libertatibus sicut est ante positum esse privilegiatam. Acta sunt hæc anno Domini MCCCXII. in octava beati Johannis Baptistæ.

## III.

**Käysers Ludovici V. der Stadt Biberach ertheiltes Privilegium, daß er sie vom Reich nicht versetzen, verändern noch verkauffen wolle, de Anno 1331.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Herr der Reichs, verjehen öffentlich an diesem Brief, und thun kunt allen den, die in ansehen, hören oder lesen, daß wir von besunderen Gnaden und Gunst die wir haben zu den erbern und weisen Luten dem Amman, dem Rath und den Bürgern gemeinlichen zu Biberach, unseren lieben Getrewen, ine verheizen haben und och verheizen mit diesem gegenwertigen Brief, für uns, und unser Nachkommen an dem Reiche, daß

wir sie nicht versetzen, verändern noch verkouffen sollen von dem Reiche, umbe keinerley Not und Gebrechen, di das Reich angat, vndt darumb zu einem Urkhunde geben Wir in disen Brieff mit vnserem Kayserlichen Insigel versigelten, der geben ist zu Nornberg, da man zahlt von Christes Geburt, drizehnhundert Jar, darnach in dem agnen undt dreizigsten Jahr, am Montage nach Sant Urbans Tag, in dem sibenzehenden Jar unsers Reichs, vndt in dem vierten des Kayserthums.

## IV.

**Käysers Ludovici V. dem Spital zu Biberach gegebenes Privilegium, daß, wer darinn übernachtet und verschiede, dasselbe dessen Erbe, und anders niemand seyn solle, de Anno 1333.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römisch. Kayser, zu allen Zeiten Herr der Reichs, verjehen öffentlich an diesem Brief, daß wir durch Gott, vnd durch Hail vnserer undt vnserer Vordenen Seele willen, dem Spital zu Biberach ein solche Gnade gethon haben, undt thun auch mit diesem Brieff, wahr, daß sich jemandt darinn ergebe, undt darinn darüber benachtet, ein Nacht oder mehr, vndt darnach verschiede, wollen Wir, daß den Rhein Herre, noch Erbe in dasselbe Spital, vndt was er verlasen habe, es seye Frauen oder Mann, von al-

gen Gut, es sey ligents oder varendes, das soll dasselbe Spital anerven, vndt anders niemand, vndt wollen nicht, daß jemandt darwider seye, bey vnseren Hulden, vndt des zu einer Urkhundt, geben Wir ihn disen Brieff versigelten mit vnserm Insigel, der geben ist zu Eßlingen an Freytag nach Sant Michaels Tag, da man zahlt von Christes Geburt dreyzehnhundert Jar, darnach in dem drey undt dreyzigsten Jahr, in dem Neunzehenden Jahr Unsers Reichs, vndt in dem Sechsten des Kayserthums.

## V.

**Käysers Ludovici V. dem Spital zu Biberach anderweit ertheiltes Privilegium, wegen der dahinein gebrachten Barschaft, de Anno 1333.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden Röm. Kayser, zu allen Zeiten Herr der Reichs, verjehen öffentlich an diesem Brieff, daß wir den Armen dürfftigen des Spitals zu Biberach vndt den Sundersiechen daselben die Gnade gethon haben, vndt thun auch von vnserm Kayserl. Gewalt, mit diesem Brieff, daß wir wollen, wer zu in firt undt bey in übernachtig, was der zu in bringt von Barschaft, oder was das sey, daß das bey demselben Spital undt bey dem Sundersiechen fürbas bleibe, undt das obain ihr Freunde oder Herre das von ihnen wider forderen, noch

aischen soll noch mag, es sey danne, daß ain dürfftig von dem Spital oder von den Sundersiechen mit des Ammans oder mit des Raths Rath von Biberach faren wolle, daß sie in voll Gewalt haben, zu erlauben, undt zu geben, undt wollen vndt gebieten dem Amman, dem Rath, undt den Bürgern gemeinlichen zu Biberach, daß sie sich von vnseren wegen schürmen, undt nicht gestaten, daß in jeman diser unser Gnade überfahr bey vnseren Hulden, darüber zu Urkhundt geben Wile in disen Brieff, versigelten mit vnserm Kayserlichen Insigel, der geben ist zu Hagenaw an dem Sambs.



Sambstag nach Galli, da man zalt von Christus  
Geburth dreyzehnhundert Jar, darnach in dem

dritten vnd dreyßigsten Jar, in dem 19. Jar un-  
sers Reichs und in dem 6. des Rhapsertthumbs.

## VI.

Kaisers Ludovici V. Privilegium, denen Bürgern zu Viberach in Klag-Sa-  
chen Anno 1341. ertheilet.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeiten Merer des Reichs, verzeihen offenbahr an disem Brief, daß wir angesehen haben die Gepresten, die vnser Statt ze Viberach von dem Lande daselben davon vßgesten möchten undt wollten, swelcher Burger Klag vß einen schädlichen Mann inne der Statt, Land oder Luten, und die Klag züchet an einen sinen Mit-Burger, daß derselbe, daran es gezogen wurde, ime siner Klag helfen soll mit dem Eyde, oder sich mit dem Eyde entschlahen, daß er nicht gehört habe für war, oder ime nit ze wissen si, daß er ein schädlich Man si, dem Lande

oder der Statt, und swenne der Kläger als manigen gehabt mocht, als der Statt Recht ist, den die Klag kunt und gewissen ist, oder gehört habend für di Warheit, daß der, vß den man elagt hat, dem Lande und der Statt ein schädlich Man gewesen ist, so soll man den Klegler richten gegen dem Bevungen als der Statt Recht ist, vndt darüber ze einem Brkhundt, geben wir ihn disen Brief, versigleten mit unserem Kayf. Insigel, der geben ist zu München, an S. Sebastianstag da man zalt von Gotes Geburth, dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem ain undt vierzigsten Jar, in dem 17. Jar vnser Reichs, vnd in dem vnser Kayserth.

## VII.

Des Kaisers. Land-Voigts in Ober-Schwaben, Friedrich Hontbiß, Brieff,  
daß der Amman und die Räte zu Viberach, all Stöß, Krieg und Ußläuffe  
daselbst, richten mögen, de Anno 1344.

**I**ch Friderich Hontbiß von Ravenspurg Land-Vogt in Oberen-Schwaben, bekennen öffentlich mit disem Brief, vmb die Gnad und Gwaldt, die min gnädiger Herr der Kayser mit sinen offen Brieu en die ich eigentlich verhört vndt gesehen han, dem Besten Mann Chunrad von Friberg, Amman, und den Räten ze Viberach geben und gethon hat, daß ich denselben Gewalt vnd Gnad von Gehais wegen mines gnädigen Herrn des Kayfers, den vorgeantten, dem Amman und den Räten bestätigen mit, disem Brief, also daß der Amman und die Räte all Stöß, Krieg vnd Vlöff, die in derselben Statt

Viberach vßstand vnd geschehent, vnderstan vnd vßrichten sollend, und soll man in der Richtung gehorsam sin, vnd wie es der Amman und der Rath, oder der mehr Thail des Raths richtendt, oder was biß sie vßstetendt, den, die si verschuldend, das soll stet bliben, und soll nieman dawider sin, in kain Weg, vnd darumb ze Brkhundt der vorigen Bestetigung han ich min Insigel gehenchet an disen Brief, der geben ist zu Ravenspurg, nach Christus Geburth, dreyzehnhundert Jar, und in dem vierten vndt vierzigsten Jar, an vnser Frauen Abendt der Lichtmeß.

## IIX.

Kaisers Caroli IV. Privilegium, vor die Stadt Viberach, daß sie eine Mühl-  
Stadt bauen und aufrichten möge, wo sie wolle, de Anno 1348.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden Röm. König, ze allen Zeiten Mehrer des Reichs vnd König ze Beheim, verzeihen vnd thuen khundt öffentlich mit disem Briue allen den, die in sehen, hören oder lesen daß wir angesehen haben steten, getruen vnd willigen Dienst, den vnser lieben Getrewen der Rath, die Burger gemeinlich der Statt ze Viberach uns vnd dem H. Röm. Reich oft vnvercrossenlich gethon haben, vnd noch thuen sollen vnd mögen in khünfftigen Zeiten, dar-

umb geben wir ihn von vnseren Königl. Gnaden ein Müll-Statt, daß sie die bauen vnd aufrichten wo sye wollen, vnd wo es in allerbequemlich ist, bey Viberach, also daß sye andern Mühl in den Leuten ze Schaden jr Wasser nicht nemme, noch beschwölle, mit Brkhundt diß Brieffs, der versigelt ist mit vnserem Königl. Insigel, der geben ist ze Ulme, nach Christes Geburth dreyzehnhundert Jar, darnach in den 48. Jahr, an vnser Fr. Abend der Lichtmeß, in dem 2. Jar vnserer Reiche.

## IX.

Kaisers Caroli IV. Freyheit der Stadt Viberach Anno 1355. gegeben, daß  
die Bürger nirgends, als vor ihrem Rath stehen sollen.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vndt König ze Beheim, bekennen vndt thuen khundt of-

fenlich mit disem Brief, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß Wir angesehen haben die steten getrewen Dienst und Ehre, die Vnser und des Reichs lieben Getrewen, den Amman,



Amman, der Rath und die Burger gemeinlich der Statt ze Bibrach, uns und dem Reich oft unvertraulich gethan haben und noch thun mügen, in künftigen Zeiten, und wollen und setzen von sonderlichen unseren Kayserlichen Genaden, daß niemandt die obgenannten Burger, umb welcherley Sachen das wäre, laden, ansprechen, oder beklagen soll, an de hainer andern Stat und anderstwo, weder für ain Land-Gericht noch de hain ander Gericht, ußwendig der Statt, noch für unser Hoff-Gericht, den vor iren Reich in der Statt, ze Biberach, da man auch Recht vor ihnen nehmen soll, als denn daselbst geurtheilet wirt, also daß von setzen und erkennen sunst anderstwo und vor anderen Gerichten uf sie erteilet und erlegt were, oder hernach erclaget und ertheilet wurde, das soll alles zermal kein Krafft, Macht, noch Bestigung haben noch gewinnen, es were dann, daß jemanden, der da claget, das Recht verlaget, oder wider Recht und Gewonheit verzogen wurde, so möcht der Eläger

so uf unser Hoffgericht und auch anderstwo laden, da das billich ist, und da sine Recht ersehen und ervolgen. Davon gebieten wir allen Fürsten, Gaislichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Steten, Rittern, Knechten, und allen anderen unser und des Reichs getrewen Unterthanen, daß niemandt oder ihr keiner wider die obgenannten unser Genade komen oder thun solle, in de hainen Zeiten, wer aber dawider thet, der soll zehen Markh Goldes zue rechter Pöen verfallen sein, als oft das geschicht und die sullen halb in unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Thail den obgenannten Burgeren und ihrer Statt, die übernehmen wurden, gänglich und ungeminert gevallen, mit Urkhunde dis Brieffs, versigelt mit unserm Kayserlichen Insigel, der geben ist ze Nürenberg, nach Christes Geburth dreizehnhundert Jahr, darnach in dem fünff und funffzigsten Jahr, an dem negsten Mittwoch nach S. Niclas Tag unser Reich in dem zehenten, und des Kayserthumes in dem ersten Jar.

## X.

**Verbündniß Königs Wenceslai in Böhheim, auf seines Vaters, Kayfers Caroli IV. Absterben mit der Stadt Biberach, bis ein Römischer König erwöhlet, de Anno 1370.**

**W**ur Wenzlaw, von Gottes Gnaden, König zu Böhheim, Marggraff zu Brandenburg und zu Lusitz und Herzog in Schlesie: Bekennen und thun khundt öffentlich mit disem Brieff, allen den die in sehen, oder hören lesen, daß wir mit wohlbedachtem Rathe, und mit rechter Wissen, zu Ehren, zu Dienst, und zu Würdigkeit des heiligen Römischen Reichs, uns, unseren Erben und Nachkommen, Könige zu Böhheim, mit den Christlichen weisen Luten, dem Burgermeister, dem Rathe, und den Burgeren gemeinlichen der Statt ze Biberach, iren Erben und Nachkommen verbunden haben, und verbinden in solcher Schicht und Meinung, als hernach geschrieben steet, also bescheidenlich, daß wir ihn gelobt haben, und geloben in guten Treuen, on Geuerde, wer das Sache, daß der Allerdurchleuchtigste Fürste und Herr, Herr Karl Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, unser lieber Gnädiger Herr und Vater starbe, da Gott

lange für sey, daß danne wir, unser Erben und Nachkommen, Könige zu Böhheim williglich und getrewlich, byständig und beholfen sein wollen und sullen, wider allermännlichen, die sie in ihren erberen Besiegungen, Rechten, guten Gewonheiten, Freyheiten, Gütern und Rugen hinderten, schädigten oder mit Gewaltt behränkten, in keine Weisse, und dieselben Hilfe sollen und wollen wir thun, nach dem als sein noch wirdet mit unserm Vermögen, on Geuerde, uns an einen künftigen einmütigen Römischen König, der von allen Churfürsten oder von dem mehreren Thail erwöhlt wirdet, und wenn das geschicht, so sullen all die ehegenannte Büntnuß, Gelibde und Hilfe ab sein. Mit Urkhunde dis Brieffs, besiegelt mit unserm Königlichen Ravenspelt Insigel, vergeben ist zu Nürenberg da man zahlt, nach Christes Geburth dreizehnhundert Jar, darnach in dem Sibenzigsten Jar, an St. Georgii Tage, des Heil. Mertürers, unsers Königreichs in dem Sibenden Jar.

## XI.

**Kayfers Caroli IV. Freyheit und Begnadigung vor die Stadt Bibrach, in puncto der Steuer, item, daß die Juden allein vor dem Stadt-Amman zu Biberach des Rechten gehorsam seyn sollen, in gleichen, daß die von Biberach, ihre Stadt zu bessern, einen Zoll setzen mögen, de Anno 1373.**

**W**ir Karl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhheim, bekennen und thun khundt öffentlich mit disem Brief, Da allen



allen denn, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir anesehen haben siet und getreue Dienste, die uns und dem heiligen Reiche, die Burgermeister, Amman, und Burger gemeinlichen der Statt zu Biberach, unser lieben Getrewen offte und diß gethon haben und noch thun sollen und mögen in künftigen Ziten, und haben in darumb mit wohlbedachtem Mute und rechter Wissen, die nachgeschriebenen Gnaden gethan, und thun ihn auch die mit Krafft diß Brieffes. Zu dem ersten, daß sie die gewöhnlich Stüre, die sie jährlich uns und dem Reiche pflichtig und schuldig sein zu geben, fürbaß mer sullen uns gelten und bezahlen an guten Häller, aße von Alter uns herkommen ist, auch geben und verschriben wir denn vorigen von Biberach sechs Jahr nach einander zu zöhlen, nach Datum diß Brieffs, alle Juden, die sie lezunt haben oder in Zeiten gewinnen, und wollen, daß sie fürbaß dieselben Juden beschützen, beschürmen, beschinen und versprechen mögen, gleich anderen eingewessenen Burgeren zu Biberach, und daß auch dieselben Juden nicht schuldig, gebunden noch pflichtig sein sollen, vor jemandt des Rechten gehorsamb zu sein und Recht zu thun, denne alleine vor der Statte Ammanne von Biberach unschädlich uns an unseren Rechten, auch sollen und mögen die vorgenanten von Biberach auf alle die Gut, die in der Statt oder bie der Stete zu Biberach Markhe und Gebiet gelegen

sein, Sture und Bote setzen, und die auch davon nehmen, die von Alter Bote und Stüre gehen haben, oder die durch Recht geben sullen. Auch thun wir den vorgenanten von Biberach die Gnade, daß sie sullen und mögen ihre Statt zu bessern, unz an unser Widerrueffen, einen Zoll machen und setzen in der Statt zu Biberach, wie sie das zu Rathe werdent, daß ihn diß füeglichen seye, und den Zoll aufheben und nehmen, und in der Statt Ruz wenden und fheren, ohne Widerrede und Hindernisse allermäniglich, und gebieten darumb allen Fürsten, Gaisslichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Riteren, Knechten, Steten, Gemeinschaften, Amtleuten, und allen anderen unseren und des heiligen Reichs getreuen Unterthanen, daß sie die vorgenanten von Biberach an den obgeschriebenen unsern Gnaden nicht hindern noch irren sollen, in keine Weiß, sonder sie dabey getrewlichen hanthaben, schutzen und schürmen, so lieb sie unser Ungnade wollen vermeiden, mit Urkund diß Brieffs versiglet mit unserm Kayserlichen Mayestat Insigel, der geben ist zu Prag, nach Christes Geburte dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem drey und sibenzigsten Jahre, an dem Freytag vor Sante Gallen Tage, unser Reiche in dem acht und zweinzigsten, und des Kayserthums in dem neunzehnten Jahren.

## XII.

**Pfalz-Graff Friedrichs bey Rhein und Herzogs in Bayern, deme Kayser Carolus IV. die Land-Vogtey zu Oberrhein-Schwalen empfohlen und eingewantwortet, Brieff, daß die Stadt Biberach, wie Ravenspurg, Zunftten aufrichten möge, de Anno 1374.**

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Pfalz-Graff bey Rhein und Herzog in Bayern etc. Verkünden und verziehen mit diesem Brieff, als uns der Allerdurchleuchtigste Fürste, unser lieber Gnädiger Herr, Herr Karl, von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Rhönig zu Böhemb, die Landvogtey zu Oberrhein-Schwalen empfohlen und eingewantwort hat, zu besetzen und entsetzen, und sonderlich darzu geordnet, daß wir alle die, des vorigen unsers Herrn des Kayfers, des heiligen Reichs und unseren lieben Unterthonen in der vorgemelten Landvogtey in den Sachen, die wir ertheimen, damit si bey Freyheiten, Rechten, und sonderlichen bey den Diensten, die si dem obgemelten unserem Herrn dem Kayser, dem heiligen Reiche und uns thun sullen, belieben und darzu befürdern mügen, stören, handhaben und schützen sollen darumb haben wir angesehen und erkhandt die stete getreue Dienste,

so die erbere weise der Burgermeister, der Rath und die Burger gemeinlichlichen der Statt zu Biberach unserm Herren dem Kayser, dem heiligen Reich und uns vil diß erzaiet und gethon haben, und noch fürbaß thun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben ihn an stat und von wegen des obgemelten unsers Herrn des Kayfers und von seinen Haissen, wann er uns des Vollemacht und ganzen Gewaldt in seinem Kayserlichen Brieffen gegeben hat, erlaubt, und gegünnet, erlauben und ginnen in mit diesem Brieff, daß sie ein Zunft in ihr Statt ordnen und machen sullen, und och die halten und haben in aller der Mainung und masse ungevärlichen, als der Burgermeister, der Rath und die Burger gemeinlich der Statt zu Ravenspurg die Zunft in ihr Statt haltent und geordnet habent, und besunderlichen von der sonderbahren Begirde, die wir an den ehegenanten dem Burgermeister, dem Rath und den Burgeren gemeinlichen der Statt zu Biberach

berach erkennen, die sye mit stehen getreuen Diensten zu uns habend, haben wir in alle vordig Vorderung und Abnsprach, die wir zu ihn biß uf disen hetigen Tag ze sprechen heten oder gehaben möchten, was die gewesen sind, gänzlich auch ergeben und varen gelassen, also daß von darumb sein gnädig Herre sein wollen, und sy darumb nichts mer anaischen noch zuspre-

chen, mit Crafft und offnen Urkhund diß Brieffs, den wir ihn darumb besigelt haben mit unsern aigen Insigel ofentlichen daran gehentht: Geben zu Ulm, an St. Thomans Tag des Heyl. zwölff Boten, nach Christi Geburte dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem vierten und sibenzigsten Jahr.

## XIII.

Vidimus Graff Rudolffs von Sulz, Hoff-Richters zu Rothweil, über Kayser Caroli IV. Privilegium, vom Jahr 1355. daß die Bürger zu Biberach vor keinem andern Gericht als ihrem Rath stehen sollen, de Anno 1376.

**E**h Graue Rudolph von Sulz, Hoff-Richter, von meines gnädigen Herrn des Röm. Kayfers Karlen Gewalt an seiner Statt uff sinem Hoff ze Rothwile, thuen khundt mit diesem Brieff allen den, die in ansehen oder hörent lesen, daß ich ze Gericht saß uf dem Hoff ze Rothwil, an der offenen freyen Königs-Stras uf disen Tag, als der Brieff geben ist, und stund vor mir uf denselben Hoff der Eysenhut des Ammans, des Raths und der Bürger gemainlich der Statt ze Biberach ehrbaren und gewisse Pottschaft mit vollem Gewaltd an ihr aller statt, und zaigent einen Brieff, versigelt mit mines gnädigen Herrn des Röm. Kayser Karlen anhangendem Ravest. Insigel, der von Wort zu Worte stund, als hienach geschriben stat.

Siehe oben Kayser Caroli IV. Freyheit sub Num. IX. pag. 184.

Und da der Brieff gelesen und gehöret wardt, da hat in die obgenant Pottschaft ze erennen an einer Urtheil, ob man den Bürgern gemainlich ze Biberach der Gnade und Freyheit nicht billich ein Vidimus geben wolt versigelt mit des Hoff-Gerichts ze Rothwil Insigel, darumb vorsehet ich was recht war, da wardt erthadet mit rechter und imer geschwornen Urthail, als uf dem Hoff ze Rothwil Rechte was, daß man ihnen der Gnade und Freyheit billich ein Vidimus geben solt, und hierumb ze offnem Urkhundt, so han ich des Hoff-Gerichts ze Rothwil Insigel mit Urthail offentlich gehentht an disen Brieff, der geben ist an dem negsten Montag nach unsers Herrn Usart-Tag, nach Christus Geburth dreyzehnhundert Jar, darnach in dem Sechs und sibenzigsten Jar.

## XIV.

Pfalz-Graff Friedrichs bey Rhein und Herzogs in Bayern etc. Privilegium vor Biberach, daß sie ihre Stadt besessigen, auch Juden einnehmen mögen, de Anno 1377.

**W**ir Friderich von Got Gnaden, Pfalz-Gräfe bi Rin und Herzog in Bayern etc. etc. Bekennen und thuen kundt offentlich mit diesem Brieffe, allen den, die in ansehen oder hörent lesen, daß wir die Erbaren, Wissen, denn Burgermeister, Rathe, und die Bürger gemainlich der Statt ze Biberach, unser besunder Lieb und Getreue von sunderen Gnaden damit versorget und bedacht haben, und solich Förderung und Lieben erzaiget und gethon, daß sy ihr Statt destoß vöstigen, buwen und beseren mögen, also daß wir in gunnen und erlauben mit Crafft diß Brieffes, daß sy woll Juden einen oder mehr, als mängen sy denne went, zu in in jr Statt uzer anderen Steten, wo sy die denne usbringen mugen, ze Bürgern empfahen, innehmen und geheimmen mugen, und welch sy denn also ze Bürgern empfahent und innehmen, die sollen in unserem und des Raths Schirmme und Gnaden sin, und nehmen und empfahen och die mit rechter Wissen mit diesem

Brieffe, in unseren Schirm und Gnade, doch also, daß uns dieselben Juden alle und itglicher besunder alle Jar darumb ze rechter Stile richten und geben sullen, was uns die Erbaren unser besunder lieben Ulrich Greter, dozomal Burgermeister, Peter Hägele, bi den Ziten Stett-schreiber ze Biberach, oder jr der mehr Thail jährlich haichent geben und tuon, und sollen och wir si dabi beliben lazen, und nicht fürdringen in deham Wisse, ohn alle Bevörde, es soll och disse unsere Gnad der vorgentanten Statt ze Biberach wären, Krafft haben und beliben, unß uf unser Widerruesen, und nach unserem Absagen ein halb Jar das negst ohn alle Bevörde, mit Urkhundt diß Brieffes, den wir in darüber besigelt geben mit unserem angehenthten Insigel, der geben ist ze Zogingen, in unserer Statt des negsten Dnerstags vor unser Frauen Tag, als sye ze Himmel fuehr, da man zahlt nach Got Geburth dreyzehnhundert Jar, und darnach in dem sibenzigsten Jahre etc.



## XV.

**Des Römischen Königs Wenceslai Confirmation Kaisers Caroli IV. Privilegii, daß die Bürger zu Biberach für keinerley Land-Gericht oder ander Gericht, noch für das Hoff-Gericht geladen werden sollen, de Anno 1398.**

**W**ir Wenzlau von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und thuen kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die in sehen oder hören lesen, wan das ist, daß wir mit guter Rhundschaft eigentlich wohl erfahren haben, daß die Erbaren, Wissen, unser besunder Lieben, der Burgermeister, Rathe, und alle Bürger gemainlich der Statt zu Biberach, mit alter Gewonheit, Freyheiten und Rechten also herkommen sind, von Röm. Kaysern und Königen, unseren Vorfahrenden an dem Reich, und sunder von dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Hn. Karlen, seliger Gedächtnusse, Röm. Kayser und König zu Böhheim, unserem lieben Herrn und Vater, daß sie niemand uf dhain ander Gericht, weder Landt-Gericht, Hoff-Gericht, ußwendigen ihr Statt noch für unser Hoff-Gericht nit laden, fürtreiben noch haissen soll, denne allein für ihren Amman in der Statt zu Biberach, als dieselben Freyheit-Briefe, und sunder derselb Freyheit-Briefe, den ihn der ehegenant unser lieber Herre und Vatter seliger darüber gegeben hat, eigentlichen wissen und sagen, darumb mit gueter Vorbetrachtung, nach Rathe unser und des Reichs Fürsten, von Röm. Kunigl. Macht und Vollkommenheit haben wir ihn dieselben Freyheit und Brieff confirmiret, bestäten und confirmieren wir in die mit Crafft diß Brieffs, daß niemand, wer der sey, so alle besamt oder besunder, noch ihr Statt, noch dehein ihr Bürger, noch niemand, der der gemainen Statt zu ußsprechen stet, Lüt oder Gute für deheinerley Landt-Gericht oder ander Gericht, noch für unser Hoff-Gericht laden, fürtreiben oder haissen soll, umb was Sache das sey, denne allein die

vorgenante von Biberach, und ihr Gut für ihren Amman in der Statt zu Biberach und die Ihren, die in und ihren Bürgeren zu sprechen stand, und in die Gericht, do sie denne gefessen sint, oder dafür sie gehören, es wer denn, daß dem Elerger Recht versagt, oder daselbst wider Bescheidenheit gefährlich verzogen wurde, und wer also zu in oder den Ihren, die ihn zu versprechen standt, als vor geschriben stet, ich ze sprechen gewunnet oder hat, der soll also Recht von ihn suchen und nehmen, in aller der Weise, als vor geschriben ist, ohne Widerred. Darumb gebieten wir allen unseren und des Reichs Unterthonen, daß niemand wider solich unser Gnad und Freyheit thun solle oder könne, in deheine Weise, als lieb ihn unser und des Reichs Hulde seye zu behalten, wähe aber das, daß dartwider geschehe, so wollen und setzen och iezund, daß alle solich Ladung, Gericht und och Recht khain Crafft noch Macht haben sollen, und den genannten von Biberach und den ihren, als vor geschriben stet, deheinen Schaden bringen, in deheinen Wege und soll dennocht der Kieger, der in also überfur einer genannten Pden, mit Nammen fünfzig Pfund lötiges Goldes, verfallen sein, die halb in unser und des Reichs Cammer, und der ander Thail den obgenanten von Biberach oder den Ihren, den also übersahren were, ohn Hindernusse gewallen sollen: Mit Urthund diß Brieffs, versiglet mit unserem Kunigl. Ravesstatt Insigel: Geben zu Frankhenfurth nach Christes Geburt dreyzehnhundert Jar, und darnach in dem acht und neunzigsten Jare, des Donnerstages vor dem Osterreich-Tage, unser Reiche des Böhheimischen in dem fünff und dreyßigsten, und des Römischen in dem zwey und zweinzigsten Jahren.

## XVI.

**Königs Ruperti Privilegium vor die Stadt Biberach, daß ihre Bürger für keinerley Land- oder ander Gericht, noch für das Hoff-Gericht geladen werden sollen, de Anno 1401.**

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, bekennen und thuen kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die getruwen müglichen Dienste, die die Burgermeister, Rathe, und alle Bürger gemainlich der Statt zu Biberach uns und dem heiligen Reiche oft nüglich und unverdrossenlich gethan haben, und in khünfftigen Zeiten wohl thuen mögen, umb das haben wir in jezo mit guten Wil-

len, wohlbedachtem Muthe, nach Rath unser und des Reichs Fürsten und Getruwen, von Römischer Kuniglicher Mächte Vollkommenheit solich Freyheit und Gnad gegeben und getun, geben und thun in auch die mit Crafft diß Brieffs, daß nyemand si alle besamt noch besunder, noch dieselbe Statt, noch dehein ihre Bürger, noch nyemand, der der gemeinen Statt zu uersprechen stet, Lüte oder Gut für deheinerley Landt-Gericht oder ander Gericht, noch für unser Hoff-Gericht laden, fürtreiben oder haissen sollen

sollen, umb was Sache das seye, denne allein die vorgenannte von Biberach für ihren Amman in der Statt zu Biberach, und die ihren, die in und ihren Burgeren zu versprechen standt, für die Ambtut und in die Gerichte, da sie denne gefessen sint, oder dafür seye gehörendt, es wähe dann, daß dem Kläger daselbst Recht versaget oder wider Beschaidenheit gefährlich verzogen wurde, und wer darüber zu in besambt oder besunder, oder zu denn ihren, die ihn zu uersprechen stehen, als vor geschriben stet, ichts zu sprechen gewunet oder hat, der soll also Recht von ihn suchen und nemen, als daselbst gertheilt würdet, ohne Widerred, und gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grauen, Herren, Dienstluten, Riteren, Knechten, Steten, Merkhten, Dörffern, Ambtluten, und allen anderen unseren und des Ruchs Unterthonen und Getruwen, daß niemandt, oder ihr deheiner, in welcher Würde, Adel oder Ehren die sein, wider solich unser Freyheit und Gnad nit kommen oder thun sollen, oder durstig ze thuen, in dehein Wyße, als liebe in

so, unser und des Ruchs schwebre Ungnad zu vermeiden, wer aber von yemand dawider icht beschehen, so sezen, erkennen und wollen wir jez, daß alle sollich Ladung, Gerichte und auch Rechte kein Krafft noch Macht haben süßen, und den ehegenannten Burgeren der Statt zu Biberach besambt oder besunder noch den ihren, als vor geschriben stet, keinen Schaden bringen, in kein Weiß, und soll dennoch ein jeglicher Kläger einer Pöene fünfzig Markh lötiges Goldes, als diehe daß über furen wurde, darumb versallen sin, die halbe in unser und des heil. Ruchs Kammer, und der ander halbe Thail den ehegenannten von Biberach und den ihren, den also überfuren wurde, ohne Mindernuß gefallen sin. Mit Urkhundt diß Briefs versiglet mit unser Küniglichen Majestät Innsigel. Geben zu Augspurg, uff unser Frauen-Abent, als seye zu Himmel fure Assumptionis zu Latein, in dem Jare als man zahlt nach Christi Geburth vierzehnhundert und ain Jahr, unseres Reichs in dem ersten Jahr.

## XVII.

**Königs Ruperti Privilegium, daß ein ieglicher Burgermeister zu Biberach, einem ieglichen Amman daselbst, den Bann über das Blut zu richten, verleihen**  
mag, de Anno 1401.

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zyten Merer des Ruchs, bekennen und thuen khundt offentlich mit disem Briue, allen den, die yn sehen oder hören lesen, daß wir von besunderen Gnaden dem Burgermeister, Räte und allen Burgeren gemeinlich der Statt zu Biberach, unseren und des heiligen Ruchs lieben Getruwen, solich Freyheit und Gnade gegeben, erlaubet und gethan haben, erlauben, geben und thun wir ihn auch die von Röm. Künigl. Macht und mit Crafft diß Briefs, daß ein jeglicher ihre Burgermeister, der jezund ist, oder fürbaß da gesetzt würdet, einem ieglichen Amman zu Biberach, der in dem Ambt daselbst genommen und erwölt wirdet, den

Bann über das Bluth zu richten, verlihen soll und mag, mit vollen Gewalt, darumb daß von Versumnis solicher Sache schedlich Lüte in yr Missetatt nit gesterkt und desto fürderlicher zu yn mögen gerichtet werden, und soll diese unser Freiheit weren Sechs ganz Jare, die negsten nach emander, und darnach als lange bis das widerruffen. Urkhundt diß Briefs versiglet mit unser Küniglichen Majestät Innsigel. Geben zu Augspurg uff unser Frauen-Abent, als seye in Himmel fure, in dem Jare da man zalte nach Christi Geburte vierzehnhundert und ein Jare unsers Reichs in dem ersten Jare.

*Ad Mandatum Domini Regis*  
Nicolaus Bumann x.

## XII.

**Königs Ruperti Privilegium vor die Stadt Biberach, über alle schädliche Leute zu richten, item Wechter zu enthalten, unentgolten derselben Gerichte, und was dem mehr anhängig, de Anno 1401.**

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Röm. König, zu allen Zyten Merer des Ruchs, bekennen und tun kunt offenbar mit disem Briue, die yn sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen stete Truwe und Dienste, damit sich die Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt zu Biberach, unser und des Ruchs lieben Getruwen, gen uns und dem Ruche willig erzeiget haben, und haben in darumb die besunderen Gnaden geton, daß se

alle schädliche Lüte, Mordbrenner, Rauber, Diebe, oder wie die genannt sint, die öffentliche oder heimliche schedliche Lüte sind, die der Mehrtheil des Rats der Statt zu Biberach duncket nach Lunde und uf ihre Eyd sprechen, daß sie ihre Statt oder Lande und Lüten schedlich Lüte sint, sollen und mögendt umbe ihr Missetatt über sie richten, nach Urthail und Ußsprechen des Merenteils des Raths, und darumb sollent die von Biberach dann darumb gen uns und dem Ruch und



gen allen unseren Landtvogte und gen allermä-  
niglich des an Leib und an Guthe sin und beliben  
unentgolten ewiglich, auch thun wir in die be-  
sonder Gnade, wann nu fürbas mehr von dem  
Hoff-Gericht zu Rothwile, oder von anderen  
Gerichten, oder von unserem Hoff-Gericht  
Aechter verboten oder verkhündet werdent, und  
die Aechter in die Statt kommen, kommen dan die  
Elegier auch und Rechts von den Aechteren be-  
gehrten, oder hieschen, daß dann die vorigen von  
Biberach den Elegiern nach ihren Clagen und  
nach ihrer Statt Gewonheit und Recht sollen  
zum Rechten helfen, un wan das beschicht, so sol-  
len sie dann von solicher Sache wegen von dem  
ehenannten Hoff-Gericht und von anderen  
Gerichten und von unserem Hoff-Gerichte vor-  
bas unbekümmert sin und beliben, keme aber ny-  
mand, der zu solchen Aechteren clagen wolte, so  
mögen sie dann solich Aechter wohl enthalten  
unentgolten derselben Gerichte, auch wenn un-  
terwilen mer Persohnen dann einer udt jr ge-  
wöhnlich Sture Qvit-Brieff gegeben wurden,  
damit sie etwann bekümmert wurden, thund  
wir in die Gnad, wer in fürbas mer bey rechter  
Zeit, das ist ungewarlichen uf St. Martins-Tag,  
unseren Qvit-Brief bringt und zeigt denselben  
sie die Stür dann verhaissen und die darnach  
richten, als sie von Alter bis her gethon hand, all-

so was in darnach Qvit-Brieff oder ander Brief  
über ihr Statt geben wurden, die sollen Rhein  
Krafft haben etc. Darumb gebieten wir allen  
Fürsten, Grauen, Freyen, Ratern, Knechten,  
Steten, Merkten und Dörffern, und allen  
anderen unseren und des Reichs Unterthonen  
und Getrewen, ernstlich und vestentlich mit di-  
sem Brieff, daß sie die obgemeldt Burgermei-  
ster, Rath, Burger und Statt Biberach, ahn  
den ehenannten unseren Gnaden und Frey-  
heiten nicht hinderend noch irren in Rhein  
Weisse, sonder sie dabey geruwiglich beleiben las-  
sen, als lieb in sey, unser und des Reichs schwer  
Ungnad zu vermeiden, und darzu ein genandt  
Von fünfzig Markh Goldts, die ein jeglicher als  
oft er der Stuckh eins überfürte, verfallen sein sol-  
le, die halb in unser und des Reichs Camer, und  
das ander halb Theil den enenanten Burgeren  
und der Statt zu Biberach gänglich ohne alle  
Minderung geuallen sollen. Urkhundt diß  
Brieffs versiglet mit unserem Königl. Majestät  
Insigel: Geben zu Augspurg uf unser Frauen  
Abendt, als sie zu Himmel fuhr, Assumptio zu  
Latein, in dem Jahr, da man zahlt nach Christi  
Geburth tusent vierhundert und ein Jahr, un-  
sers Reichs in dem ersten Jahr.

*Ad Mandatum Domini Regis*

Nicolaus Bumann.

## XIX.

**Königs Sigismundi Privilegium vor den Spital des H. Geistes zu Biberach,**  
daß er zu Ottenweiler auf desselben Spitals Grund und Wasser von neuen eine  
Mühle erheben, bauen und machen möge, de Anno 1415.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden,  
Röm. König, zu allen Zoten Meier des  
Reichs, und zu Hungarn, Dalmatien, Croa-  
tien etc. König, bekennen und thuen khundt of-  
fenbahr mit diesem Brieff allen den, die in sehen  
oder hören lesen, daß wir zu Lobe und zu Ehren  
dem almächtigen Got und seiner lieben Mutter  
Marien, den armen und gebrechlichen Lütchen,  
die in dem Spital des H. Geistes zu Biberach  
täglich genehrt und usgehalten werden, zu Trost  
und zu Hilfe, mit wohlbedachtem Muth, gu-  
tem Rathe und rechter Wissen demselben Spi-  
thal zu dem Hail. Gaiß zu Biberach, und seinen  
Pflegern und Verwesern gegünnet und er-  
laubet haben, ginnen und erlauben ihn von Rö-  
mischer Königl. Macht, in Crafft diß Brieffs,  
daß sie den vorgeannten Spital zu Hilf und  
zu Nuze, zu Ottenweiler uf desselben Spitals  
Grund und Wasser von newes eine Mühlin  
erheben, bauen und machen, und solich ge-  
wöhnlich Nuze und Rente in derselben Müh-  
len zu setzen und zu nemmen, als in anderen  
Mühlinen daselbs in dem Crayß gelegen, ge-  
wöhnlich und von Rechts wegen genommen

wird, und in des vorgeannten Spitals und  
der armen Lütche daselbs Nuze fheren und wen-  
den mögen, von allermäniglichs ungehindert,  
doch anderen Mühlinen ob oder under gelegen  
unschädlich an ihren Rechten. Und gebieten  
darumb allen und jeglichen gaislichen und  
Weltlichen Persohnen, in welichem Weesen die  
sein, unseren und des Reichs lieben Getrewen,  
daß sie des vorgeannten Spitals Pfleger und  
Verweser an solichen unseren Gnaden und  
Verhentnusse, und daß sie die vorgeannte  
Mühle für sich bauen und von newes erheben,  
und der genießen und gebrauchen mögen, nicht  
hinderen oder irren, in Rhein Wisse, als lieb in  
ist, unser und des Reichs schwere Ungnade zu  
uermeyden. Mit Urkhundt diß Brieffs, ver-  
siglet mit unser Königlicher Majestät Insigel:  
Geben zu Costenz, nach Christi Geburth vier-  
zehnhundert Jare, und darnach in dem fünfze-  
henden Jahre, des negsten Mitwochs nach St.  
Erharts Tag unserer Riche des Ungarischen etc.  
in dem acht und bebenzigisten, und des Römi-  
schen in dem fünfften Jahre.

## XX.

**Privilegium von dem Albanensischen Bischoff Jordano der Reichs-Stadt Biberach Anno 1417. wegen Begrabung der Körper der Missethäter erthellet.**

**Q**uod Corpora maleficorum Ecclesiastica possint tradi sepulturæ; Latine impertitum id Privilegium, ex causa movente, quod in dicto oppido quoddam fuerit statutum, illudque servetur, ut cum aliquis maleficorum ad mortem condemnatur, semper unus Sacerdos ad hoc specialiter deputatus audit Confessionem dicti malefactoris condemnati, & deinde ad supplicium ducitur & executione mortis subsecutæ Corpus ipsius condemnati in loco prophano derelinquitur, nec Ecclesiasticæ traditur sepulturæ, nisi & quousque ab ordinario loci licentia habeatur, cum autem sicut hujusmodi statutum per sedem Apostolicam minime confirmatum existat, & sæpe ob tale statutum ejus-

que observantiam pericula & scandala emergant in hoc oppido, supplicata Civitas ad obviandum hujusmodi scandalis & periculis, ac ad serenandum conscientias quorumcunque super hoc dubitantium, ut super his sedes Apostolice providere misericorditer dignaretur; attendens igitur supra memoratus Jordanus Episc. Alb: quod dictum statutum contra canonicas Sanctiones editum existat, declaravit prædictorum defunctorum Corpora de cetero sine licentia ordinarii posse licite Ecclesiasticæ tradi sepulturæ, statuto hujusmodi non obstante, dum tamen in his aliud canonicum non obstat, Anno 1417.

## XXI.

**Königs Maximiliani I. Privilegium vor Herrn Wilhelm von Stadion, über weltliche Einsassen und Einwohner des Dorffs Ingrichtingen, welches anlego dem Hospital in Biberach allezn zuständig, de Anno 1444.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, R. König, ze. bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thuen khundt allermäniglich, daß uns unser und des Reichs lieber Getreuer, Wilhelm von Stadion hat fürbracht, wie die Einsassen und Einwohner des Dorffs Ingrichtingen, so nit fer von seinem Schloß und Markht Stadion gelegen, ihme zum Thail unterthen, und in dem iezberührten seinem Schloß und Markht Stadion gerechtbahr und potmäsig, und aber darüber etlich mer ander. Persohnen daselbst wonhabtig, die keinem ordentlichen Gerichts-Zwang underworffen sein, daraus ihnen, auch den Seinen, und anderen, mit den sye zu handlen haben, menigerley Uncoß und Schaden volgen möchte, und uns darauf diemüthiglichen angereueffen und gebetten, ihne hierinn genediglich zu fürsehen. Demnach zu Fürderung der Rechten, haben wir mit wohlbedachtem Rathe und gutem Rathe gesetzt und geordnet, setzen und ordnen auch von Röm. Rünigl. Macht, in Erafft dis Briefs, daß nun hinfür Richter und Urthail-sprecher des Gerichts zu Stadion obberührt in

allen und jeglichen gerichtlichen Hendelen und Sachen, über alle weltlich Einsassen und Einwohner des vorbeßtimmbten Dorffs Ingrichtingen theinen, noch niemand ausgescheiden, so anderen ordentlichen Gerichts-Zwang nit unterworffen sein, zu bieten und zu richten haben, und die iezberührten Einsassen und Einwohner ihnen in solichem gehorsam und underworffen sein sollen, alles, wie nach Herthommen und Ordnung solichs Gerichts bisher gegen einanderen demselben underworffen, gehalten worden ist, und sich Rechtlich gebührt, doch uns und dem H. Reiche und unserem Haus Oesterreich an unseren Obrigheiten, und sunst mäniglich an seinen Rechten unvergreifenlich und ohnschädlich, ungevürlich. Mit Urkhund dis Briefs, besiglet mit unserem Rünigl. anhangendem Insigel. Geben zu Antwerppen, am zehenden Tag des Monats Decembris, nach Christi Geburt vierzehenhundert und im vier und vierzigsten unserer Reiche des Römischen im neunten, und des Hungarischen im fünfften Jahren.

## XXII.

**Vidimus vom Känserlichen Hoff-Gericht zu Rothweil, der Stadt Biberach erthellt, über Königs Friderici III. reformirte Policey-Ordnung, de Anno 1451.**

**W**ir Braue Johannes von Sulz Hof-Richter von den Allerduchtl. Fürsten und Herrn, Herrn Friderichs Röm. Königs, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Herzogen zu Oesterreich, zu Steur, zu Kernten und zu Crain, Graf zu Tyrol, unsers allergnädigsten Herrns Gewalt an seiner Statt, uf sinem Hof zu Roth-

wil. Bekennen öffentl. und thuen khundt mit diesem Brief, allen den disen abnsehen oder hörendt lesen, da wir zu Gericht gesessen sindt, uf dem Hoffe zu Rothwil, abn der offnen Treppen Königs-Strass uf disen Tag, als dieser Brief gegeben ist, und ward vor uns im Gericht gezaiget, und öffentl. verlesen, ein ganzer rädlicher, unver-

sohr-



führter, und unargwöniger Permentin Reformation-Briue mit des obgenanten unsers allergnädigsten Herrn des R. Königs, Königl. Maj. anhangenden Insigel besiglet, der stund und lutet von Worch zu Worch also:

Wir Friderich von Gottes Gnaden R. König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, Herzog zu Oesterreich zu Steir, zu Kärnten und zu Cra- in, Graf zu Tyrol etc. Entbieten allen und jeglichen den Ehrwürdigen und Hochgebohrnen unsren und des H. Reichs Ehurf. Fürsten, Geistl. und Weltl. Graffen, Freyen, Herren, Dienstleuthen, Rittern, Knechten, Burgrafen, Vögten, Burgermeistern, Schultheissen, Räten, Richtern, Ambleuthen und Gemeinden, aller und jeglicher Stätt, Märk, Dörffern und allen anderen, in welchen Würden, Standt oder Wesens die seindt, unsren und des H. Reichs Unterthonen und lieben Getrewen, unser Gnad und alles Guth. Seiternahlen wir von dem Gnaden des Allmächtigen Gottes unverdienter Sachen zu den Würden des R. Königl. Gewalts erhöht und gesätzt sein, so beduncket uns woll billichen, daß wir unser Pflicht gemäniglichen also bewisen, damit man in dem H. R. Reich Friedens und Gemach solchen empfinde. wan wir nu in Anbegin, unsers Regiments, auch iezo nach unserer Königl. Ordnung, eigentlich und manigfaltlich vernommen haben und unterrichtet seindt, daß in dem H. R. Reich, und sonderlich in Teutschen Landen, viel Unraths gewaltiglichen auch ander unzimblich und unehrlich Angriff und Beschädigung beschehen sindt, und noch täglich beschehen. mit Raub, Mord und Brande, davon das H. Reich, des wir ein Herrscher genandt seindt, gar schädlich geminnert und viel des Reichs Unterthon und Getrewen, Geistl. und Weltlichen Versohnen groß Noth, Verderbnuß und Schaden täglich leiden, als dann leider groß Elag durch die Lande gehet, dardurch gemeiner Nutz großlich geirret, geschwächt und undergetrukt wurd: so haben wir uns von der Bürde wegen unsers Königl. Ampts, die wir Gott zu Lobe, dem H. Reich zu Ehren, und durch gemaines Nuzes willen us uns genummen haben, darzu ergeben, daß wir mit allem Fleiß solich Unrath und böß Sachen mit züllichem Raute und mit der Hilff Gottes, auch Bessandte unser und des Reichs Getrewen, nach allen unserem Vermögen ze tilgen arbeiten wollen, und darumb durch Anbringung, auch mit Bewisen und Rathe, unser und des H. Reichs Ehurfürsten, anderen Fürsten, Geistl. und Weltl. Graffen, Freyherren Rittern, Knecht und Stäte, die wir dann durch so selbst oder ihr mächtig Sendboten darumb insonderheit her zu uns verbeit und gebeichen haben; setzen, wollen und gebieten wir, von R. Königl.

Macht, Crafft und Gewalt, ernstl. und vöslighen mit diesem Briue und ermanen auch euch alle und jegliche unser und des Reichs Unterthonen, in welchen Würden, Stätt oder Wesen ihr seindt, solicher Trewe und Pflicht, als ihr Gott, dem H. Reich, auch uns als einem R. König, ewerm Obristen Herrn, gemeinen Nuz, und euch selbst schuldig, pflichtig und getunden seindt, daß ihr all und jeglich Stuck, Punct und Articul diser nachgeschriben unser Ordnung, genzlich, getrewlich, usrechtlich und ungesährlich halten, vollführen und loben, auch mit allen den Ewern, und die euch zuegehören, oder der ihr mächtig seindt, solichs also gänzlich und getrewlichen ze halten, ernstlich schaffent, ordnet und bestellend, als lieb euch sey, unsere und des Reichs schwehre Ungnade, und die Pene hiernach in diser unserer Ordnung zu vermeiden.

Zum Ersten, daß niemandt dem anderen Schaden thuen oder zuefuegen soll, er habe ihn dann zuvor zu gleichen billichen landläuffigen Rechten erfordert, und ob ihm solich Recht vilicht nit so balde, als er wolt, oder begiere, gedyen und widerfahren möcht, so soll er dannoch den nit angreifen noch beschädigen, er hab dann vor alles das vöslighlich und ganz gethon und vollbracht, das Kayser Carls des Vierten seeliger Gedächtniß, unsers Vorfahren am Reiche, Guldin Bulle in dem Capitel von dem Widersagen eigentlichen innhalt und usweisset.

Item, ob jemandt zu dem anderen khundtlich, und unlogenhahr Schulde hete, het dann der Schuldner deren Bürgen oder Briue, so möcht er sin Schuld vorderen und inbringen, nach Luth und Sage solicher siner Briue, und als ihm versprochen ist zu bezahlen möcht aber einer nit bezahlt werden, nach siner Briue Luth und als ihm versprochen wahr, daß man ihn bezahlen sollte, und ihm als denn zu pfenden darumb gebuhrte, der soll es doch mit den Pfanden halten, so hernach geschriben stehet, doch darinne unvergriffen der Khauffman, die sollen ein anderen bezahlen auch jederman sein Zins, Gülte und Zehnten inbringen, als dann bisher herkommen ist, und der also pfenden will, soll vor ehe er darumb pfenden will, der ihm die Schulde schuldig ist, schriftlich, mundtlich oder under Augen erfordern, ihn umb sin Schulde güetlich, oder mit landtlöffigen billichen Rechten, unclaghafft zu machen, in den negsten zweyn Monathen nach solicher Ermahnung, glich nach einander folgende, und ob er in solichen Ziten in obgeschribner Maß nit Claghafft gemacht wurde, so mag er den, der ihm schuldig ist, und desselben Habe und Guth darnach pfenden und angreifen, doch daß er alsdenn mit den Pfanden pfandtlich geuar, also, daß er dieselbe Pfandt alle ungevürlich in die negste Stätt, oder Schloß tribe, da

eint



ein Gericht innen se, daß des der angriffen und pfend, noch des, der pfend wirt, nit sye, und man soll auch ihn und die Habe, in demselben Schloß, Statt, oder Gericht innemen, und darin triben lassen, und ihn des nit wehren, er soll auch die wile mit denselben Pfanden, Fride und Gleite, darinne haben, ungevürlich. Und sindt es den essende Pfandt, so soll er die stehen lassen dry Tag, und dry Nacht, wahren es aber andere Pfandt, so soll er die vier Wochen nach einander die negst stehen lassen, und soll auch kein mit Ritter, weder Bürt nach Thail davon nemmen, noch nemmen lassen, sonder dieselb Haabe soll alle unuerruckt bi einander bliben, und ist dann daß jemandt kombt, der dieselbe Náhme und Pfande usnemmen will, dem soll man sy uff Recht und Gewißheit usgeben, mit Rundtschafft des Richters, oder des Ambtmans, in dessen Gericht sye sindt, oder soll andere ehrbare Lüte darzu nemmen, die dabu sindt, wolt aber niemandt die Pfandt usnemmen in der vögenanten Zeit, so mag der Pfender dieselben Pfandt darnach verkhauffen, ungefürlich, so thur als er mag, auch mit Rundtschafft des Ambtmans, in des Gericht sye geführt sindt, oder ander ehrbar Lüte daselbst, und dasselb Gelt soll dan demselben, der gepfendet hat, abh seiner Schuld abgehen, und was er auch Kostung uf dieselben Pfandung gelegt hat, die redlich ist, und die er vor dem Herrn oder Ambtman des Gerichtes khundlich macht, die soll ihm noch daran abgehen. Wäre es auch, daß von solicher Pfandung wegen, jemandt gefangen wurde, dieselben Gevangen sollen auch alle uf Recht und Gewißheit usgegeben werden, und ob sy der Bürgschafft und Gewißheit einig werden möchten, was dann das Gericht, darine das ist, erkennenet, darby soll es bliben, die auch sollich, ob sin Noth wurd, erkennenen sollen. Wehre es auch, daß der Pfender dieselben Pfandt nit in das negst Schloß oder Statt, da ein Gericht inne wehre, tribe, und die darin hielte, als vor geschriben stehet, so sollt man das für einen Raub halten, und wurde dan der Herr, oder Ambtman desselben Schloß, oder ander Umsassen angerüefft, so solten sy mit ihren Gehülffen, getwöllichen beholffen sin, zu frischer Gerbat nachilen, und darzu thuen, ob sye dieselben Pfender auch Pfande in ihr oder andere Schloß oder Gericht bringen möchten, da möchte man dan mit ihn gefahren nach des Richs Rechten das man auch gestaten soll, wehre es auch, daß ein Pfender mit den Pfanden an ein Schloß kemme, und vorderte sich darmit ingelassen wurde er dann damit nit ingelassen, daß er khundlich machte, so mögte er die Pfandt daselbst sehen lassen, oder die fürbas aber in das negst Gericht triben, und was er des dann Schaden nemme, der redlich und ungefürlich wäre, und den er khundlich machte, den solte ihm der

Herr, oder die Lüte desselben Schlosses, die ihn nit ingelassen heten, usrichten; Es soll auch niemand den die Pfender in ihr Schloß oder Gericht inlassen, darumb argen Willen bewisen, oder Schaden zusüegen, in dehein Weise. Wäre es auch, ob jemand anders, dan ob geschriben stehet, jeman Zuegriff oder Angriff thäte, so solle iedermann, der des ermaund, oder sonst innen würth, zu frischer Gerbat ihlen, und solid genommen Habe mit sambt denen, die das gethon haben, zu Recht helfen behalten. Item es soll der Altherman und Weingartman usser sinem Huse, mit siner Habe, die man zu den Alheren, Wisen und Weingärten, die zu buwen, bedarff, es sy in Fintschafft oder Unfintschafft, auch uf den Aelheren, Wisen und Weingarten, und wider heim zu Huf, und als man die Frucht schneiden, wisen, mayen, auch den Wein lesen und das inführen soll, sicher und fridlich sein, und soll auch niemand brennen noch brandtschazen, Für schiessen oder Für vnlegen, weder Tags noch Nachts, es sey in offner Recht, Feindschafft oder Unfeindschafft. Item es sollen alle gaisliche Leuth, Kindsbeterin, und auch die in schwerer Krankheit seind, auch Bilgerin, Landfahrer, Khauleuth und Fuheleuth, mit ihren Haben und Khaufmannschafft sicher sein, und nicht beschadiget werden. Item sollen Kürchen, Kürchhöf und Widumbhöfe auch sicher sein, und darauß nit genommen werden, noch auch Rhein Wehre darauß geschehen. Auch ob jemand die, oder die darinnen wären, sich understunden zu stürmen oder nöthen, so möchte man sich darauß wahren. Item es soll auch fürbasser Rhein raifiger Knecht sein, der sein aigen Pferd hab, er hab dan einen Herrn oder Juntherrn, oder sey einer Statt Diener, des oder der gebröter und gedingter Knecht er sey, und ob der Knecht ichts thäte wider die vor und nachgeschribene Stuck, das soll sein Herrschafft verantworten und widerkheren, und was sonst reißig Knecht wären, die aigene Pferd, und nit Herren oder Juntherrn heten als vor geschriben stehet, dieselben, auch ander Knecht, die nit Herren heten, oder die Herren heten, die ihr zum Rechten nit mächtig wahren, solend niendert Frid, Trostung noch Glaid haben. Item so sollen alle Ehurf, andere Fürsten, Gaisl und Weltl. Brauen, Freyen, Hn. Ritterschafft, Stete, und mäniglich unser und des Reichs Underthanen, mit allen den Jhren und den sye zu gebieten haben, es seyen Edel oder Unedel, raifige Knecht, Handwerkhs-Knecht, Dienst-Knecht, Puren-Knecht oder andere, ernstlich und vöstigklich schaffen und bestellen, daß der dheiner in Keiße jemens oder auf jemens Dien Angriff oder Zuegriff, helf thuen, es seye auf Wasser oder auf Land, ohn siner Herrschafft Wissen Willen und Gunst solliches wur ouch



den obgemelten und allen anderen, die mit Herren befehen, den sie insonders zu versprechen stünden, zu halten, vöstenflich gebieten. Item es soll auch maniglich, es seyen Fürsten, Herren oder Städte, in welchem Stat oder Wesen die sein als obgeschriben ist in ihren Landen, Steten und Gebieten, mit ihren Ambtlüthen, auch suß ernstlich und vöstiglich schaffen und bestellen, daß siro dhain gewachsener Knecht, der mit merklicher Kranckheit seines Libs mit beladen, und ein Müßiggänger sey, auch nit erbahr, vödlischer und begänglicher Lib-Nahrung für sich selber hab, in ihren Land, Steten und Gebieten nit gehalten noch geliten, sondern verschmächet und usgetrieben werden. Item es soll niemand an dheimen Ende Glaid haben, noch jemand gegeben werden, dan zu Recht aufgenommen, zu offenen Tügen, Höfen und versprochenen Kämpfen.

Item von der heimlichen Bericht wegen, nachdem und sich vil unbillicher Sachen, die da nicht daran gehören an denselben Berichten verlauffen, und bisher mannigfaltiglich gemacht haben, dardurch, wan das länger besten solt, gemeiner Nuz und Fride in dem H. Reich nit wenig befränket und geirret werden möcht, und darumb solchen Unrath zu fürthommen, so haben wir mit Rath, als vor geschriben stehet, unser und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Stätt und ander obgemelt gesetzt und geordnet, sezen, ordnen und gebieten von Röm. Königl. Macht, in Krafft dis Brieffs, daß solch heimlich Bericht fürbaß mit frommen, verständigen und erfahren Leuthen besetzt, und nit durch bännisch, verachtet, unehelich geböhren, meinaydig oder aigen Leuthe behalten werde, und daß es damit dieselben anderst nit halten, den als das von Anbeginn durch den Herrn Kayser Karlen dem Großen, unseren Vorfahren am Reich, auch durch die Reformation, so der Ehrwürdig Dieterich, Erz-Bischoff zu Eöllen, unser lieber Neue und Churfürst, als ihm das durch Kayser Sigmunden, löblicher Gedächtnus, unserem Vorfahren befohlen was, zu Arnsperg in Bepwesen viel Grausen, Freyen, Herren, Ritterschafft, Stülken-Herren, Frey-Grafen und Freyschafften gemacht hat, geordnet und gesagt ist, besunder daß man niemand dahin forderen, haissen oder lad, dan die, und umb die Sachen, die dahin gehören, oder der man zu den Ehren nit mächtig sein möcht, wann ob iemand dahin gefordert wurde, des sein Herr oder Richter mächtig wähe, zu den Ehren vor ihm oder anderen landlaufigen Berichten, und daß derselb Herr oder Richter, dem Frey-Grausen oder Richter solich zu wissen thäte oder schriebe, ein solchen abforderte und er mit wapen oder dreyen anderen unversprochen Mannen dem Frey-Grausen oder Richter Tröstung zu den Ehren obgemelter Maß unter

ihren Insiglen zuschriben, so soll alsdann solich Ladung ab sein, und der Sach nachgangen werde, vor dem Herrn oder Richter, da die Sach hirt gehört, oder gefordert würde, ohn Intrag des Frey-Grafen oder heimlichen Richters, wo aber dem als nicht nachgangen wurde, so solten all Proceß, Erfolgung und Bericht, die darüber geschehen wären, oder geschehen wurden, ganz Erastlos, todt und ab sein, die wir auch ietzt als dann, und dann als ietzt, von Röm. Königlich Macht Erastlos sprechen und urtheillen. Es soll auch Rhein Frey-Graf keinen Freyschöffen machen, dann die das von Rechts wegen werden mögen, und die solch ihr Tauglichkeit durch genugsam Rundschaft fürbringen, nämlich sollen sie Rhein zu Schöffen machen, der unehelich geböhren, jemandes aigen, oder sonst verbündig oder zugehörig seyen, die auch in des heiligen Reichs Acht, Aber-Acht, oder Bannen, Gaistlich oder Weltlich sein, sollen sie auch Rheines Weegs Schöffen machen, solich, so von dem heimlichen Berichten obgeschriben stehet, wollen wir von maniglichen vöstiglich, und unzerbrochenlich gehalten werden; Und Gebieten darumb allen und jeglichen Stuhl-Herren, Frey-Grafen und allen anderen in welchen Weesen oder Stätt die sein ernstlich und vöstiglich mit diesem Brieff, daß sie solichs auf ihren Stülken und Berichten beställen, ordentlich gehalten werden; Wann wo icht darwider oder anders geschehe, so solle der Stuel-Herr zehen Markh Goltes in unser Königlich Cammer unläßig zu bezahlen, und der Frey-Graf sein Ambt der Freyen Graffschafft verfallen sein, auch der, der also unrecht Forderung oder Verbotung erwurbe, sich selbst verurtheilt, und seinen Leibe verwürcht, und ihr jeglicher wider Ehre gethan haben, und soll maniglich zu ihn richten, als sich gebührt. Und wann auch dem H. Reiche und Teutschen Landen an der Gulden und Silbernen Münz groß ligt und Notdurfft ist, daß die ordentlich gehalten und geschlagen werde, und darumb so sezen wir mit Rath, und in Maß, als vor, daß die Gulden Münz, bey den neunzehn Graden seines Goldes zu gemeiner Landts Wehrung bleibe, als dann erlich Zeit gewesen ist, und soll auch die nit geringert noch höher gemünzet werden, wann wer anders thäte, in welchen Würden, Stätt oder Wesen der wähe, der soll darumb schwerlich gestrafft werden, als sich dann gebühren wird. Item von der Silbernen Münz wegen, wann dieselbe durch Gelegenheit der Lande, und mancherley Sache wegen, nicht auf ein gemein Korn durch alle Lande zu bringen ist, darumb so wollen und gebieten wir, daß alle diejenigen, die solich Silbernen Münz schlagen, stetenflich und ordentlich schaffen geschlagen und gehandelt werden, wann, wo das anders geschlagen

gen



gen und gehandelt wurde, dann als billichen wähe, so wollen wir das stränglich und vösten-  
tlichen straffen und gestrafft werden schaffen,  
nachdem und sich gebühren wird, und wer der  
vorgeschribenen Stuch eins oder mehr über-  
führe, oder thäte, oder darzu hulff, daß darwider  
gethon wurde, der oder dieselben, die darwider  
thäten, mit Willen, Wissen, oder Gefärde, hauf-  
ste, Hoffe hielt, oder in zuschriebe, der oder die sol-  
len wider Ehren und Recht gethon haben, auch  
in unser und des Reichs schwäre Ungnade, und  
darzu ein Pöen namblich hundert Markh lö-  
thiges Goldes, halb in unser und des Reichs  
Caiher, und halb dem Eläger oder Beschädigten  
unablässlich und on alle Gnade zu bezahlen ver-  
fallen sein. Welch auch die wären, die solch Pö-  
ne an Gold oder Geld nit zu bezahlen hätten,  
die sollen ihr Mißethat an ihrem Leib erarnen,  
und soll zu ihnen nach des Reichs Recht gericht  
werden, es soll auch die zu verlieren haben, alle  
ihre Lehen und Freyheit, so sye von uns und dem  
Reich, auch anderen Gaislichen oder Weltli-  
chen Herrschafften oder Persohnen heten, zu-  
sambt der obgenanten Pöen ganz, als ob solichs  
mit Recht verfolgt wähe, verlohren haben, und  
sollen auch der oder die solichs taten, oder sie ge-  
färlichen haufften, in zulegten, oder sye hin schrie-  
ben, keinerlei Tröstung, Fried oder Gland haben,  
an kheimen Stätten oder Enden, sonderen es soll  
und mag mániglich zu dem, oder denselben  
Macht han, sye an Leib und Guth abzugreif-  
fen, und daran nit gekräffet haben, gleicher  
Weise und in aller der Masse, als ob sye mit des  
Reichs Hoff-Gericht, oder anderen zúmblichen  
Gerichten gehaischen, und mit rechtem Urtheile  
verachtet, und in die Aberacht gethan wähen,  
und darzue soll er selben Leibe und Guth nie-  
mandt verantworten noch beschurmen in keinen  
Wege, und in welchen Gerichten sye begriffen  
werden, so soll man sye ohn allen Innttrag behal-  
ten und über sye richten als bey der Pön und wie  
vor geschriben stehet, doch behalten wir uns als  
ein Römischer König, ob ichyt in diser unser Ord-  
nung hinsüro zu verenderen, zu mehrer, zu min-

deren, darzu oder darvon zu setzen, oder die gang-  
oder der ein Theil abzuthun sich gebühren wur-  
de, nach Gelegenheit der Zeit und der Sach, daß  
wir das als doch für sich selbs billich ist, mit Rath  
unser und des Reichs Getrewen zu thun haben,  
und thun mögen, alle Argeliste und Gefärde, in  
allen und jeglichen vorgeschriben Puncten und  
Articlen, gánzlich außgeschloffen, und hindan  
gesetzt. Geben zu Frankhenfurth, versigelt mit  
unser Rünigl. Maj. anhangenden Insigel, nach  
Christi Geburth vierzehenhundert, und darnach  
im zwey und vierzigsten Jahr, ahn unser lieben  
Frauen-Alent Assumptionis, unsers Reichs im  
dritten Jahre 2c.

Und da der vorgeschriben Reformation-  
Brief also vor uns in Bericht gelesen und ver-  
hört ward, fragten wir die Richtere und Ur-  
thailsprechere des Hof-Gerichts, die by uns zum  
Rechten sassen, ob man den icht billich in des  
Hoff-Gerichts Buech von Wort zu Worten  
registriren, und dann des Herrn. Edlen, Rich-  
teren, Knechten, Steten und mániglichen, wer  
das begehrt, glöblich Vidimus, mit des Hof-Ge-  
richts zue Rothwil Insigel besigelt, geben solte,  
die hand nach unser Frage mit gemeiner ge-  
sambter Urthail, als recht ist, erthailt, daß man  
denn in des Hof-Gerichts zue Rothwil Buech  
von Wort zu Worth registriren, und dann des  
Herrn, Edlen, Riteren, Knechten, Steten und  
mániglichen, wer das begehrt, billich und von  
Recht glöpflich Vidimus geben solle, mit des Hof-  
Gerichts zu Rothweil Insigel besiglet, sich der  
zue gebrauchen und ze behelfen, zu ihrer Not-  
turfft, an allen Enden, da sy des nottürfftig sind  
und werdent. Hierumb ze offnem Urkhunde  
ist diß Vidimus den ehrsammen wisen Burger-  
meister und Rath der Statt Biberach und den  
Ihren, als sye des begehrt hand, mit Urthail ge-  
ben, und mit des Hof-Gerichts zu Rothwil an-  
hangendem Insigel besiglet, am Donnerstag  
negst vor St. Laurentien des heil. Martirers  
Tag, nach Christi Geburth vierzehenhundert  
und ains und fünfzig Jahre.

## XXIII.

Käysers Friderici III. Confirmation des Privilegii, dem Spital zu Biberach  
ertheilet, daß, wer darinn mit Tod abget, dessen Haab und Gut denen Armen

Dürfftigen bleiben solle, de Anno 1471.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden,  
Röm. Kayser 2c. Bekennen öffentlich  
mit diesem Brieue, wiewoll wir auß Röm. Kay-  
serl. und angeborner Guet genaigt sein, ainem  
jeden unsern und des H. Reichs Unterthon un-  
ser Kayserl. Gnad und Miltigkeit mitzuthail-  
len, so haben wir doch Begirde, arm dürfftig  
Persohnen mit unsern Kayf. Gnaden und Hilfe  
zu fürsehen, und haben darumb den armen dürff-

tigen des Spitals und den Sonderfiechen der  
Statt Biberach diß besonder Gnad gethan, und  
Freyheit gegeben, daß aller und jeglicher Per-  
sohn dhaine besunder noch aufgenommen, die in  
derselben Häuser ains kkommen und über Nacht  
oder lenger darinnen beleiben, und mit Todt abge-  
hen Hab und Gueth, so sie mit ihnen darein brin-  
gen und all ander ir Erb, varendt und ligendt  
Guth, so mit derselben, die also mit Todt abgehen,



vorbetrachten Willen, dem gemelten Spital geschafft, oder in ander Weg zuegeaignet wurdet, bey denn benandlichen Armen Dürfftigen be-  
leiben und von niemandt daran geirrt, noch be-  
schümert, daß auch all Urthail, so durch dersel-  
ben armen dürfftigen Spitalmeister und Sie-  
chenmaister, zu Zeiten zwischen in gesproch-  
en, umb Unordnung willen, Costen und Schaden,  
durch dieselben Spitalmeister und Siechen-  
maister, mit ihren Aide bestee, Krafft und Macht  
haben, und ahne allen und jeden Enden, in-oder  
außerhalb Bericht kräftig und täglich gehalten  
werden sollen, inn auch darzu all und jeglich jr  
Gnade und Freyheit, die sye von unseren Vor-  
fahren am Reich, Röm. Kayseren und Königen  
vormahls erworben, als Röm. Kayser gnädig-  
lich confirmirt und bestee haben, thun und ge-  
ben sollich vorgemelt Gnad und Freyheit, con-  
firmiren und besteten inne auch die von Röm.  
Kayserl. Macht Volckhommenheit und rechter  
Wissen, in Crafft diß Brieffs, und mainen, sezen  
und wollen, daß sye sich der nach all jren No-  
turfftigen gebrauch, nuzen und niessen, und dar-  
zu alle und jeglich Urthail, so durch die obgenan-  
ten Spitalmeister und Siechenmaister, zwischen  
der gemelten Armen Dürfftigen gesprochen, und  
wie vorstehet, besteht, ahn allen Enden Crafft

und Macht haben, und von niemandt darwider  
gethon noch gehandelt werden solle, in dhain  
Weise, und gepieten darumb allen und ieglichen  
Fürsten, Gaistl. und Weltl. Graven, Freyen,  
Herren, Riteren, Knechten, Haubtleuthen,  
Ambtleuthen, Vögten, Pflegern, Verweseren,  
Burgermeistern, Richteren, Räten, Bur-  
gern und Gemeinden, und sonst allen anderen  
unseren und des Reichs Unterthanen und Ge-  
treuen, ernstlich und vöstiglich mit disem Briue,  
daß sye den vorgemelten Armen Dürfftigen an  
den vorgeschribenen unseren Kayserl. Gnaden  
und Freyheiten, auch diser unser Kayserl. Con-  
firmation und Bestättigung nicht hinderen  
noch irren, in dhainen Weiß, sonder sye der be-  
ruehiglich und ohn Irrung dabey bleiben lassen,  
als lieb ihnen allen und jeglichen sey, unser und  
des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. mit  
Urthundt diß Brieffs, besiglet mit unserem Kay-  
serl. anhangendem Insigell. Geben zu Grätz,  
am Nitichen vor St. Pauls Tag der Befeh-  
rung, nach Christi Geyurth vierzehenhundert  
und im ain und sibenzigsten, unserer Reiche des  
Römischen im ain und dreyßigsten, des Kayser-  
thums im neunzehenden, und des Hungari-  
schen im zwölfften Jahre.

## XXIV.

Käysers Friderici III. Privilegium, worinn er dem Rath zu Viberach das  
Stadt-Wappen verbessert, de Anno 1488.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden,  
Röm. Kayser etc. Bethennen öffentlich  
mit disem Brieff, und thuen khundt allermänig-  
lich, wie wohl wir auß angebohrner Güte und  
Kayserl. Mildigkeit allen und jeglichen unse-  
ren und des H. Reichs Unterthonen und Ge-  
treuen Ehr, Nuz und Bestes zu befördern und  
zu betrachten geneigt, jedoch sein wir mehr be-  
gierlicher gegen denen, die sich gegen uns und  
dem H. Reich in getreuer gehorsamer Dienst-  
barkeit allzeit für ander redlich erzaigen, halten  
und beweisen, sye mit unseren Kayserl. Gnaden  
zu begaaben. Wann wir nun güdlich angese-  
hen und wargenommen haben, die annemen,  
getreuen und nuzlichen Dienst, so unser und  
des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister  
und Rathe unser und des H. Reichs Statt Vi-  
berach, weyl. unseren Vorfahren uns und dem  
Reiche mit Darstreckung ihrer Leib und Gü-  
ter, auch bey uns als Röm. Kayser ihrem rech-  
ten Herrn in Heerzugen und Veldt, und inson-  
derheit iezo kurzlich durch ihr Haubtleuth und  
die ihren, die sye uns herab in Veldt gehen Flan-  
deren, zu Straffung des Übels, so die von Prükh,  
Gent und ihr Anhänger daselbst in Flanderen an  
dem Durchl. Fürsten Maximilian Röm. Kd-  
nig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Erg-

Herzogen zu Oesterreich, und Herzogen zu Bur-  
gund etc. Unserem lieben Sohn begangen,  
gesandt, in dem negst vergangenen Schlachen  
vor Rochsee riterlich und kühlich erzaigt und be-  
wisen haben, noch täglich thuen, und hinsfür in  
khünfftig Zeit wohl thuen mögen und sollen, und  
darumb zu Ergötzlichkeit solicher ihrer getreuen  
Dienst und gueter Thatt, und damit hinsfür  
andere auch gegen uns und dem H. Reiche zu  
guten Thaten geraizet werden, so haben wir mit  
wohlbedachtem Ruche, guetem Rathe und  
rechter Wissen denselben von Viberach und ih-  
ren Nachkommen dise sondere Gnad gethon,  
und ihnen ihr Wappen und Cleinet, so mit  
Nammen sein ein weißer Schildt, darinnen im  
ganzen Schildt ein blauer Viber zum Khlomen  
geschickt mit rothen Kloten und Geschrot, ha-  
bende auf seinem Haupt eine rothe Cron, so ihr  
Vor-Elteren und sye von gemeiner Statt we-  
gen bissher geführt und gebraucht haben, nemb-  
lich den weißen Schildt in blab oder lassar Farb,  
und den ganzen Viber mit sambt der gemelten  
Cron in Gold-Farb oder gulden, gnädiglich ver-  
endert, verthert, gezieht und gebesseret, und  
ihnen solichs also hinsfür zu führen und zu ge-  
brauchen, gegönnt und erlaubt, inmassen die in  
Mite diß gegenwertigen unsers Kayserl. Brieffs  
gemah-

gemahlet, und mit Farben eigentlicher aufgestrichen seind, verenderen, verthieren, zieren, besetzen, gönnen und erlauben ihnen auch solichs alles auß Röm. Kayserlicher Macht Vollkommenheit, aigner Bewegnus und rechter Wissen, in Erafft diß Brieffs, und meinen, setzen und wollen von derselben unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit, daß nun fürbasshin die genannte Burgermeister und Rathe zu Biberach und ihr Nachkommen die vorgeschriben Wappen und Kleinet, mit der gemelten unser Verenderung, Zierung und Besserung haben führen, und der in allen und ieglichen ehrlichen und rößlichen Sachen und Geschäften, zu Schimpff und zu Ernst, in Streiten, Gefechten, Pannieren, Gezelten ausschlagen, Insiglen, Petschafften und Kleineten, und sonst an allen Enden, nach ihren und gemeiner Statt Ehren, Nutz und Notturfft gebrauchten und genießen sollen und mögen, als andere unser und des Heyl. Reichs Stätte und Unterthonen, und sie die Alten ihre Wappen und Kleinet bisher geführt und gebraucht haben, von Recht oder Gewonheit, von allermäniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und ieglichen unseren und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Rön digerem der Wappen, Erhol-

den, Persevantem, Burgeren und Gemeinden, und sonst allen anderen unseren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, States oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenanten von Biberach und ihre Nachkommen an den gemelten unseren Kayserlichen Gnaden und ihren Wappen und Kleineten, damit wir sie also fürsehen haben, nicht hindern noch irren, sonder sie die, wie vor geschriben stett, gerüelich gebrauchten, genießen, und genutzlich dabey beleiben lassen, und hiewider nit thuen, noch jemand zu thuen gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeglichen seye, unser und des Reichs schwebre Ungnad, und darzu ein Pöen, nemlich hundert Markh löthigen Golds zu vermeiden, die ein ieder, so er fräventlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Thaille den obgenanten von Biberach und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen sein solle. Mit Urkund dieses Brieffs besiglet mit unserem Kayserl. Maj. anhangendem Insigel: Geben in unserem Veldt bey Buchholdt in Flanderen, am achtzehenten Tag des Monats Julii, nach Christi Geburt vierzehenhundert und im acht und achtzigsten, unserer Reiche des Römischen im neun und vierzigsten, des Rhaferthums im sibem und dreyßigsten, und des Hungarischen in dreyßigsten Jahren.

## XXV.

**Königs Maximiliani I. Privilegium, daß die Leut auf denen Weilern und einigen Höfen, so der Stadt Biberach und dem Spital zugehören, ihnen mit aller und ieglicher Obrigkeit und Gerichts-Zwang zugehören sollen, und was deme mehr anhängig,** de Anno 1504.

**W**ur Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen khundt allermäniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Biberach, haben fürbringen lassen, wie ein Gebrauch von Alter auf sie kommen und über Menschen Gedächtnus also gehalten were, daß sie die Leut auff dem Weylern und einigen Höfen, so ihnen, auch dem Spital daselbs zu Biberach und ihren Burgeren zugehören, einem jeden, der zu ihnen zu sprechen hete, für das negst Gericht ihrem und des gemelten Spitals Pflegern Gefallen nach zu Recht stalten, und dieselben Leut ihnen mit aller und ieglicher Obrigkeit und Gerichts-Zwang zugehören, und desgleichen mit Ehehaften, Raissen, Steuern, Frölen, Straffen und Buessen unterworfen und gewertig sein sollen. Und uns darauf demüthiglich abgerufen und gebeten, daß wir ihnen solich alt Herkommen und Gewonheit

zu confirmiren und zu besteten genädiglich gerueheten, daß haben wir angesehen solich ihr zimlich fleißig Bete, und darumb mit wohlbedachtem Ruche, gutem Rath, und rechten Wissen solich alt Herkommen und Gewonheit oberührt, wie sie die hergebracht und gebraucht, gnädiglich confirmirt und bestett, confirmiren und besteten ihnen die auch von Röm. Röniglicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Erafft diß Brieffs, was wir ihnen von Rechts und Billichkeit wegen daran confirmiren und besteten sollen oder mögen. Und Gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten und Fürsten, Geist- und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgeren, Gemeinden, und sonst allen anderen unseren und des Reichs Unterthonen und Getreuen, in was Würden, States oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem unserm



serem Königl. Brieff, und wollen, daß sie die gemelten Burgermeister und Rath zu Viberach, bey solchem ihrem alten Herkommen, Gebrauch und Gewonheit beleiben, daß geruehlich gebrauchen und genieffen lassen, und hiertwider nit dringen, bekummeren noch beschwehren, noch des jemand anderen zu thuen gestaten, in dheim Weise, doch uns und dem H. Reiche, auch unserm Hauß Oesterreich an unseren Obrig-

keiten, und sonst maniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unuergreifflich und unerschädlich, mit Urthunde diß Brieffs, besiglet mit unserem Königlichem anhangendem Insignel. Geben zu Nhsprugg am Achtzehenden Tag des Monats Decembris, nach Christi Geburt fünffzehnhundert und im vierten, unserer Reiche des Römischen im neunzehenden, und des Hungarischen im fünffzehenden Jahr.

## XXVI.

## Käysers Maximiliani I. Appellations-Freyheit der Stadt Viberach

Anno 1518. ertheilet.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien, König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, und Pfalentz-Graff etc. Bekennen für uns und unser Nachkommen am Reiche offentlich mit diesem Brieffe, und thuen khundt allerniglich, daß wir gülich angesehen und betracht, die annehmen, getrewen und nützlichen Dienste, so uns unseren Vorfahren und dem H. Reiche, unser und des Reichs lieben Getrew Burgermeister und Rath der Stadt Viberach, bisher in mannigfaltig Weeg gethon, und erzaigt, täglich thuen, und in khünfftig Zeit wol thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Mueth, zeiten Rath und rechter Wissen, denselben Burgermeister und Rath der Stadt Viberach und ihren Nachkommen, diß sonder Gnad und Freyheit gegeben haben, thuen und geben ihnen die auch als Röm. Kayser, wissentlich in Crafft diß Brieffs, also daß nun hinfür in ewig Zeit von allen Urthailen, so vor iren gegenwürtigen und khünfftigen Amman und Gerichten ausserhalb der Stadt Viberach, so nit in unserm Hauß Oesterreich Eigenthumb und ihr Pfandschafften gehören, gesprochen, durch die Beschwerten, sie seyen inner- oder ausserhalb derselben Gericht gesessen, anfänglich ahn Rhein ander Gericht, dan für Burgermeister und Rath daselbs gepellirt werden, und was durch sie in einer ieden Haupt-Sachen die nicht über fünff und zwainzig Gulden Rheinisch lauffet, rechtlichen erkhand und gesprochen wird, dabey soll es ohn weiter Waigerung und Appelliren beleiben, desgleichen soll es mit den Urthailen, so vor ihrem Rath oder Stadt-Gericht in einer ieden Haupt-Sach, so nit über fünff und zwainzig Gulden Rheinisch werth ist, ergen gehalten, und davon auch nit appelliret werden, sunder denen gestrackts Vollziehung geschehen, aber in den Sachen, die sich ungefährlich über fünff und zwainzig Gulden Rheinisch treffen, soll einem ieden die Appellation, nemlich von den gedachten ausseren Gerichten für Burgermeister und Rath der

Stadt Viberach, und von dannen, desgleichen von des Raths oder Stadt-Gerichts Urthailen, an uns oder unser Kayserl. Cammer-Gericht vorbehalten sein, und solch Appellationes sollen dermaß beschehen, daß ein ieder Appellant, es seye von dem Rath oder Stadt-Gericht zu Viberach, oder ihren ausseren Gerichten, vor und ehe er sein Appellation zu vollziehen fürnimbt, vor Gericht gelob, und zu Gott und seinen Heiligen schwere, daß er gänzlich gelaub und darfür halt, daß er ein gute gerechte Sach hab, und ihme Appellirens noch seye, und er das nit fräventlich, noch zu Aufenthalt seiner Widerpartey oder Verlängerung der Sachen thue, daß er auch daneben dem Widerthail Sicherheit und Tröstung mache, so er im Rechten der Appellation verlustiget werde, ihr Haupt-Sach, Cost und Scheden, nach Mäßigung des Gerichts zu vergnüegen, wo er aber das mit ligenden Güeteren oder Pürgen nit thuen möchte, alsdann soll er mit dem Ayde zu solcher Versicherung zugelassen werden, doch soll er zuvor einen Ayde schwören, daß er nit so viel an ligenden Güeteren hab, auch nach allem möglichen angekherten Fleiß khainen Bürgen erlangen mögen, daß er auch in ainem halben Jahr, nachdem er appelliret hat, vor dem Richter, dahin er appellirt, der Appellation nachkommen, umb Tagsatzung anrufen, und in Zeit des Rechten die Appellation-Sachen, wie die Recht sezen, vollziehen wölle, alles getrewlich und ungefährlich. Welcher Appellant aber diß ieztgemelte Formel, so ihme soll vorgelesen werden, nit helt, des Appellation soll nit angenommen, sonder für nichtig gehalten werden und desert, und die Urthail in ihr Crafft gangen sein, und der durch ein jedes Gericht gestrackts Vollziehung beschehen, on manigliches Verhinderung. Und gebieten darauf allen Fürsten, Gaisl. und Weltl. Prälaten, Grauen Freyen, Herren, Ritter und Knechten, Hauptleuth, Landt-Vögten, Vixthumben, Pflegern und Verweseren Burgermeistern, Richtern, Räten und Gemeinden, und sonderlich unseren Kayserl. Cammer-Gericht, Hof- und Landt-Gerichten, ernstlich mit diesem Brieff, und



und wollen, daß sie die genannte Burgermeister und Rath der Stadt Viberach, und ihr Nachkommen, bey diser unser Kayserl. Gnad und Freyhait vösliglich handhaben und beleiben, so auch der geruwiglich gebrauchen und genießen lassen, und darwider mit tringen noch beschwehren, noch des iemands anderen zu thun gestaten, in kein Weise, als lieb einem ieden sey, unser und des Reichs schwehr Ungnad und Straff, und darzu ein Poene, nemlich zweinzig Markh löthigs Goldes zu vermeiden, die ein ieder, so oft er fräventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Theill den gedachten von Viberach unabläss-

lich zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urthundt diß Brieffs, versigelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insigel. Geben in unser und des Reichs Statt Rhaußbeuren, am achten Tag des Monats Octobris, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im achtzehenden, unserer Reichs des Röm. im drey und dreyßigsten, und des Hungarischen im neun und zwainzigsten Jahre.

Nota. Dieses Privilegium ist vom Kayser Carolo V. Anno 1521. confirmirt, und mit neuer Pön von 100. Mark löthigen Goldes vermehret worden.

## XXVII.

Königs Ferdinandi I. Befreyung vor den Spital der Stadt Viberach, daß gegen einen Leben, so aus Zorn, Hitz oder anderen Bewegnissen unbedächtlich Todtschlag ge thun, und in ermeitres Spital flüchtigen Fuß setzen würde, mit einiger Straff nicht verfahren werden solle, de Anno 1533.

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Wehrrer des Reichs etc. Bekennen für uns und unser Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieff, und thun khundt, daß uns unser und des Reichs lieben Getrewen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Viberach, demüthiglichen zu erkennen geben haben, wiewoll so nit allein geneigt seyen, sonder sich auch schuldig erkennen, das Ubel so bey ihnen in ihrer Stadt und Gebieth begangen würdet, zu straffen. So haben sich doch je zu Zeiten bey ihnen unbedächtlich Todtschlag und ander Malefiz-Sachen us Zorn, Hitz, und anderen unversehenen Zufall zutrogen und begeben, die zu frischer Thatt gerechtfertiget und gestrafft worden wehren, darinnen villsicht zu Zeiten die Thäter nach Gelegenheit ihres Verbrechens, wa sy sich Kayserl. und Königlich Befreyung behelffen mugen, Milderung der Straff erlangen beten mögen, und sie dann nit in allweg zu der Strenghait der Straff, sonder vielmehr in oberzölten Fühlen zu der Milde und Barmherzigkeit genaigt weren. Waten sie uns unterthöniglich, das wir an Statt Röm. Kayserl. Maj. unsers lieben Bruderen und Herrn, und für uns selbst ihr Spital, und als weit derselbigen Hof-Statt eingefangen were, und gerings darumb etlich Schrit, mit Kayserl. und Königlich Befreyung zu begnaden gnädiglichen gerueheten, das haben wir gethon, und angesehen gedachter Burgermeister und Rath der Stadt Viberach ehrlich Ehrstlich Gemuth und getreue willige Dienst, so ihre Vorfahren unsern Vorfahren am Reich R. Kaysern und Königen, und uns unverdrossen gethon haben, und so sich fürter zu thun willig erbieten, und darumben mit wohlbedachtem Ruch, gutem zeitigem Rath und rechter Wissen, und von

sonderen Gnaden wegen, hemelter von Viberach Spital nachvolgender Gestalt befreyt und Freyung geben, und thun solches abn statt gedachter Kayserl. Maj. auch für uns selbst, wissentlich in Crafft diß Brieffs, also daß in angezaigtem Spital, und als weit dieselbigen Hof-Statt eingefangen ist, und zu rings darumb fünf Mann-Schritt braith, Kayserl. und Königlliche Freyheit sein, ain jeder, was Standts oder Wesens der sey, so in gedachter Statt Viberach, us Zorn, Hitz, oder anderen Bewegnissen, unbedächtlich Todtschlag thun, oder ander Malefiz begeben, und in obgemelot Spital flüchtigen Fuß setzen, oder den Bezürk der fünf Schrit, der mit gedachter Kayserlichen Maj. und unserm und des Reichs Wappen, angelegen Orthen außgezeichnet werden soll, begriffen, die sollen bey Tag oder Nacht Kayserliche und Königlliche Befreyung an solchen Orthen und Enden haben, und von niemands in solicher Zeit gegen jnen mit ainicher Straff oder Thatt nit fürgefahren, noch gehandelt werden, in dhain Weiß noch Weeg, doch solle diße Freyheit außschließen, einen jeden Mordbrenner, Funtsager, und ander, die vermög des gemeinen Rechts dheim Befreyung haben, ohne Geuörde; Darauf gebieten wir in Nammen gedachter Kayf. Maj. allen und ieden Churfürsten, Fürsten, Bisstl. und Weltl. Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Land-Marschalcken, Bizdomben, Vogten, Pflegern, Verweseren, Ambleuthen, Schuldheissen, Burgermeistern, Richtern Rächen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen anderen unsren und des H. Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stand oder Wesens die seind, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die gemelten Burgermeister und Rathe

der



der Stadt Biberach und ihre Nachkommen bey iezgemelten Freyheiten ruehiglichen beleiben lassen, daran mit verhindernen, sye die gedachten Burgermeister und Rath selbs auch solcher Freyheit zuwider nichts fürnehmen, als lieb ihnen allen und ihr jeden seye, des Reichs schwere Ungnad und Straff zu vermeiden, das mai nen wir ernstlich. Mit Urkhundt dis Brieffs,

besiglet mit unserm Königl. anhangendem In sigel, der geben ist in unserm Königl. Schloß Prag, den fünfften Tag des Monats Decembr. nach Christi unsers lieben H. Ern. Geburt tausent fünf hundert und im drey und dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im dritten des Hungarischen im sibenden, und des Boheimischen im achten Jahren.

## XXIIX.

## Käysers Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Biberach, wider der

Juden wucherliche Contracte, de Anno 1559.

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. Bekennen öffentlich mit disem Brieff, und thuen khundt allermäniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getrewen Burgermeister und Rath der Statt Biberach unterthöniglich haben fürbringen lassen, wiewohl in Göttlichen und geschribenen Rechten, auch unseren und des H. Reichs Ordnungen und Satzungen, fürnemblich aber in denen Reformationen und Policey-Ordnungen, so in gehaltenen Reichs-Tägen des zwey und dreyßigsten zu Regenspurg, und acht und vierzigsten Jahrs allhie zu Augspurg aufgericht, und sonderlich auch in jüngsten des ain und fünfzigsten Jahrs der minderen Zahl gemachten Augspurgischen Reichs-Abschid, alle und iede wucherliche Contract und Handlungen gemeinlich, und insonderheit aber den Juden und Judin vor anderen höchlich verboten, so understuenden sich doch etliche Juden und Judin, so allenthalben hin und wider gessen, ohn jr Wissen und Erlauben, ihren Burgeren, Inwohnern, auch ihren Gotts-Häusern und Spitälern, Aigenleuten, Hinderfessen und Zugehörigen, auch derselben Weiber, Kinder und Ehehalten, nit allein uff ihre bewegliche und fahrende Haab, sonder auch uff ligende eigene Bestand- und Lehen-Güter zu leyhen, und so nachmahls mit beschwehrlichen Proceß abnzusechten und zu verfolgen, auch etwa von heußlichen Ehren zu treiben, das ihnen und gemeiner Statt, auch ihren Burgeren, Inwohnern, Gotts-Häusern, Spitälern, Aigenleuten Hinderfassen und Zugehörigen, und derselben eigenthümblichen Bestand und Lehen-Gütern, zu merklicher Beschwerd, Schaden und Verderben raichte, und uns darauf demüthiglich angerueffen und gebeten, daß wir sye Burgermeister und Rath ihre Burger, Inwohner, Gotts-Häuser und Spital, Aigenleuten Hinderfassen und Zugehörigen hierin mit Gnaden zue gedencchen, und jnen, zu Verhietung solcher verderblichen Schwehrlichkeiten, mit unser Kayserl. Hilf zu erscheinen gnädiglich gerubeten, des haben wir angesehen solch ihr hochbeschwehrlich Obligen

und demüthig Bitt, auch die angenehme, getreue und willige Dienste, so sye weil, unseren Vorfarenden am Reich und uns ganz gehorsamblich und willfährig erzaigt, auch hinsüro wohl thuen mögen und sollen. Und darumben mit wohlbedachtem Muth, guthem Rath und rechter Wissen, den vorgenanten Burgermeister und Rath der Statt Biberach dise besondere Gnad gethon, und Freyheit gegeben, namblich, daß nun fürahn Rhein Jud oder Juden gedachten ihren Burgeren, Inwohnern und derselben Gotts-Häusern und Spitälern mit Leib-Aigenschaft oder sonst in ander Weg zugehörig, hinder den zu versprechen sein, und in ihrem Schürm sein, noch desselbigen Weiberen, Kindern und Diensten, weder uf einiche ligend oder unbewegliche Haab und Güeter, es sey Lehen oder Aigen, auch Rhein derselben Brief oder ander Verschreibungen, desgleichen einiche fahrende und bewegliche Pfand und Güeter, wie die Nammien haben ohne ihre Burgermeister und Rath der Statt Biberach und ihren Nachkommen Vorwissen, Erlaubung und Bewilligen, weder mit noch ohne Wuecher, weder wenig noch viel, sonder auch sonst nichtit überal mit oder ohne Pfand verer oder weiter nit leihen oder fürstreckhen, auch mit ihnen nichts tauschen, handeln, werlen, noch ainiche Contract, wie der Nammien haben möchte der werde benent oder unbenent, weder mündlich noch schriftlich, heimlich noch öffentlich, umb was Sachen das auch wahre oder sein möchte, fürnehmen, unangesehen, ob solich Obligation, Contract und Schulden mit handtgegebenem Glauben und Trawen, auch geschwornem Abtde bestetiget, darinnen dann auch gar Rhein verborgner List und Betrug gebraucht und an die Hand genommen werden, als so das Darlehen durch ein dritte Persohn, als durch ein Christen beschehen, mit was Maß, Contracten, Glüben, Verschreibungen und Versicherung das immer fürgenommen werden möchte, dan soliches alles nichtig, crafftlos, todt und ab, und das Haupt-Guth mit sambt daraus volgender Schuld alles verwürfft und verfallen sein, und Burgermeister und Rathe der Statt Biberach zusehen, und ohne Verhinderung



derung bleiben, darzue auch, welcher Jud oder Judin von der Herrschaft, darunder sie gefessen, auf Ansuchen deren von Biberach erfordert, und nit anzaigen, was deren von Biberach Burger und Einwohner, oder die, so ihnen, ihren Burgeren, Inwohnern, auch ihren und derselben Gottes-Häuser und Spitahl mit Leib-Aligenschaft oder sonst in ander Weeg zugehörig, hinder denen sitzen, zu versprechen stehen, und in ihrem Schürm seyn, oder ihre Weiber, Kinder und Dienst-Poten ihnen vor dato diser unser Kayserl. Freyheit schuldig, und was sy derhalben für versprochen, zugesagte und verscribne Pfand oder Underpfand haben, auch darumben genugsame briefliche Urthund fürlegen, darvon Abschrift geben, oder verfolgen lassen, daß dann von solcher verschwigner Schuld wegen der Jud noch die Judin nit mehr gehört, noch zu klagen zugelassen, auch die von Biberach noch die Ihren, wie obbemelt, den Juden oder Judin nichts darüber, weder wenig noch viel, zu Bezahlung solcher verschwigner Schuld verfolgen lassen, sonder dieselbigen, als verwürkt und ihnen heimgefallen, einziehen und ihnen behalten, und so darüber auf der Juden oder Judin Anrueffen und Anlangen, Burgemeister und Rathe der Statt Biberach ihre Burger, Inwohner, auch die, so ihnen, ihren Burgeren, Inwohnern, Gottes-Häusern und Spitahl mit Leib-Aligenschaft oder sonst in ander Weeg zugehörig, hinder den sitzen und zu versprechen stehen, und in ihrem Schürm sein, an unser und des Reichs Hof-Gericht zu Rothweil Land-Gerichten oder anderen Gerichten berührter Sachen halb fürgehaltschen und geladen, (darauf sy doch dissfalls so wenig zu erscheinen, als Antwort zu geben schuldig, sonder dauon von uns absolvirt seyn, wie wir sy dann hiemit jezo als dan, und dann als jezo auß Röm. Kayserl. Macht absolviren thuen) und daselbst nichts wider sy, ihre Leib, Haab und Güeter gehandelt, gericht und procedirt wurde, oder wo auch sy der Statt Biberach Burger, Inwohner, Verwandte und Zugehörige, wie ob steht, auf der Juden und Judin geschwind Einsilieren sich in ainiche Contract begeben, und diser unser oder anderer Gnaden, Freyheiten und Abforderungen, ausserhalb Burgermeister und Rathe der Stadt Biberach Vorwissen, Gunst und Bewilligen verzeichnen wurden, in was Schein oder Weeg das beschhe, sollen doch solliche Contract, Verschreibungen und beschehener Verzicht diser unser und anderen, ihr deren von Biberach habenden Freyheiten, ohne allen Nachtheil, auch die erfolgten Proceß und Handlungen ihnen allen samet und sonderlich an ihren Haab und Güeteren kein Nachtheil oder Schaden bringen noch geben, sonder dieselbigen alle und jede, wie die genandt, ganz

und gar untauglich, crafftlos, von Unwirken, nichtig, unbindig, todt und ab sein und bleiben, auch von maniglichen inner- und ausserhalb Gerichts darfür gehalten werden und gemelte Burgermeister, Rath derselben Burger, Inwohner, auch ihre, ihrer Burger, Inwohner, Gottes-Häuser und Spitahls Aligeneuth, Zugehörigen, die ihnen zu versprechen standen, und in ihrem Schürm sein, auch derselben Haab und Güeter, ligende und vahrende, solicher Proceß halber durch die Juden und Judin erlangt und außgebracht weder mit noch ohne Recht, von iemands angelangt, bekümmert, beschwehrt noch beschädiget werden.

Dann wir das alles und jedes, und was die Juden oder Judin sich da entgegen, inner oder ausserhalb Rechts, behelfen, oder fürbringen möchten, fürnemblich aber ihr der Juden gemeine und besondere Freyheiten, so sie denn zuwider izo haben oder noch in künfftige Zeiten von uns und unseren Nachkommen am Reich erlangen und außbringen, so wil die hiewider sein, oder verstanden werden möchten, nichts aufgenommen, zu gleicher Weis, als ob sie hierinn von Worth zu Worthen specificirt und benent weren, von Röm. Kayserl. Macht, hiemit in Crafft dis Brieffs jezo als dann, und dann als jezo auffgehbt, callirt, abgethon, und vernichtet haben wollen.

Und darzue wo denselben ihren Burgeren, Inwohnern, ihren ihrer Burger, Inwohner, Gottes-Häuser und Spitahl Aligeneuthen, Hinderfassen und Zugehörigen, einen oder mehr, nach Verkhündigung diser unser Freyheit, als obsteht, obangeregter Massen durch die Juden oder Judin jetzt geliben oder fürgestreht wurde, daß dieselben Juden oder Judin, so oft sy fräventlich hiewider thäten, zehen Markh löchigen Goldts, uns und unseren Nachkommen am Reich, in unser und des Reichs Camer unablässlich zu bezahlen, versallen sein sollen, thuen, und geben auch den obgenanten Burgermeister und Rath der Statt Biberach und ihren Nachkommen, obbestimpte Gnad und Freyheit, von Röm. Kayserl. Macht wissentlich in Crafft dis Brieffs, und mainen, setzen und wollen, daß sy ihre Nachkommen, Burgere, Inwohner, auch ihrer Burger, Inwohner, Gottes-Häuser und Spitahl Aligeneuth, Hinderfassen, Unterthoenen un Angehörigen, sich derselben Freyheit nun hinsüro frewen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermäniglich unverbindert, dan wir berührte Begnadigung und Freyheiten und favorem publicum zu Güeten und Förderung des gemeinen Nuz, und gar nit in favorem privatum sondere Verfohnen gegeben, noch auch daß ainicher sonderen Verfohnen, Verzeihung oder Renunciation, wie die jmer be-



schehen möchten, darwider ainiche Wirkung haben, sonderen in allweg unbündig sein und gehalten werden solle. Und gebieten darauf allen und jeglichen Fürsten, Gaisl. und Weltl. Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Riteren, Knechten, Haubtleuthen, Landvögten, Bisdomben, Vögten, Pflegere, Verweseren, Ambtleuthen, Schultheissen, Hoff-Richteren, Land-Richtern, und allen andern Richtern, Schöffen, Urthail-Sprecheren, Burgermeisteren, Räten, Burgeren, Gemeinden und sonderlich ieizigen und thünfftigen unsers Kayf. Hoff-Gerichts zu Nothweil Hoff-Richteren, allen Land-Richteren und anderen Gerichten, auch sonst allen unseren und des Reichs Unterthonen und Getrewen, in was Würden, Stands oder Wesens die sein, ernstlich und vöstiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß die, wo sy von Burgermeister und Rathe der Statt Viberach oder denen, so von eines Raths wegen darzu verordnet, mit diser Freyheit ersucht, auff solches Ersuechen sich nit waigieren, die Juden und Judinen hinter ihnen gesessen, für sich zu forderen und abzuhalten, in Gegenwärtigkeit und Weysein deren von Viberach, oder ihren von Raths wegen darzu Verordneten unterschiedlichen darzuthuen, und ihr deren von Viberach Burger, Inwoner, oder die, so ihnen, ihren Burgeren, Inwoneren, Gotts-Häuseren, und Spitalheren, mit Leib-Eigenschaft, oder sonst in andere Weg zuegehörig, hinder den sizen, zu uersprechen stehen, und in ihrem Schürmb sein, auch derselbigen Weiber, Kinder und Dienst-Poten, ihnen vor Dato und Insinuirung diser unser Kayserl. Begnadigung schuldig, und was sy derhalben für versprochen, zugesagte oder verschribene Pfandt oder Unterpfandt haben, auch darumb briefliche Urthundt fürzelegen, und mit

Erinnerung diser Freyheit und Begnadigung dieses alles, mit Inserirung der Abschriften, wie es befunden under irn, deren, so die Juden hinder ihnen sizen haben, aigen angebohrnen Insignen, deren von Viberach glaubwürdige Urthundt zu stellen, auch sonst Burgermeister und Rathe der Statt Viberach, dero Burger, Inwoner, und die, so ihnen, ihren Burgeren, Einwohnere, Gotts-Häuseren und Spitalheren, in ainiche Weg zuegehörig, hinder den sizen und zu uersprechen stehen, oder in ihrem Schürmb sein, an disen obbestimmbten Kayserl. Gnaden, Privilegien und Freyheiten nit hinderen, irren, betreiben, noch darwider dringen, beschwehren, noch des jemandts anderen zu thuen gestatten, in thain Weis noch Weeg, sonder spe deren beruewiglich frewen, niessen und gebrauchen lassen, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzue ein Pöen, nemlich vierzig Markh löthiges Goldts zu vermeiden, die ein jeder, so oft er fräuentlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den anderen halben Thail vorgedachten Burgermeistern und Rath der Statt Viberach und ihren Nachkommen unablässlich zue bezahlen, verfallen sein sollen. Mit Urthundt diß Brieffs besiglet mit unserem Kayserl. anhangenden Insignel. Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, den aüfften Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburt fünffzehnhundert und im neun und fünfzigsten, unserer Reiche des Römischen im neun und zwanzigsten, und der anderen im drey und dreyßigsten Jahren.

Ferdinandt.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis proprium.*

Haller.

## XXIX.

**Allerunterthänigstes Memoriale an den Kayser Maximilianum II. von Gott schalk Klockhen, Bürgern in Viberach, daß die Stadt roth Wachs gebrauchen, und damit siegeln möge.**

Allerdurchlauchtigster zc.

**E**wer Kayserl. Mayestat bit ich allerunterthänigst, diß mein Suppliciren gnädigst zu uernemen. Nachdem nun offenbahr, thundlich und bewußt, daß die hochloblichsten Abthalten, in Gott seligst verschiden und abgestorbene Röm. Kayser und König, (wie auch Ewer Kayf. May. des nit minder ze thuen pflegen) in loblicher Gewonheit und Gebrauch gehabt, daß sye einem jeden seiner Persohn, Statt, Wesen, Tugendt, Verdienst, Gethaten und Verhalten nach mit Elainet der Wappen, Schildt und Helm, auch der darunder laufenden Gezierden und Præmiis, Glanz und Beschönung von Cronen und anderen Ornamenten, desgleichen die-

selben mit roten, grünen, gelben, schwarz oder weissen Wax, zu secretiren, besiglen und be-threfftigen, irer brieflichen Sachen zu gebrauchen, und schließlich ainem jedem seinem Thuen und Lassen gemess unterschiedlich privilegiert und begnadigt, allermassen hat auch weilandt der Alldurchl. Großmechtigst Kayser Maximilian, lobseligster Gedechnus, Ewer Kayserl. Mayestat zc. Uhr-Ahnherr derselben Ewer Kayf. May. und des h. Reichs Statt Viberach meinem Vaterlandt ihrer bewisenen unterthänigsten gehorsamen Diensten und angezeigten Mitleidens willen, mit Besserung ihres Wappens gnädigst angesehen und bedacht, dann als ihr Kayf. May. von ihrem widerwertigen Re-

belle

belischen Unterthanen zu Bruch in Flandern bestrickt und gefangen worden, haben bemelte von Biberach neben anderen gehorsammen und gutherzigen Stenden des Reichs, nach ihrer May. Wiedererlödigung getracht, derowegen nun von ernanten gemeinen Stenden ain namhaftes Kriegs-Volk zusammen gebracht, zu welcher entschlossenen Erledigung, berührte Statt Biberach nit allein jr vermögenliche underthönigste Hilff, mit ainem Fendlin Lands-Knecht, sonder auch darbey ihr hochgedachts Kayser Maximilians, als jrer von Gott geordneten Obrigkeit Gefängnis halben tragend Mitleiden und Bekülmernus erlossen, und demnach all ihre Lands-Knecht in ein Farb von schwarzen Gewandt cläglichen beklaidet, darob ihr May. nach der Erlödigung dermassen ein gnädigstes Gefallen geschöpft, daß sie dem Hauptmann seinem, denen von Biberach etwas zu begehren, ain freye Wahl gelassen, und volgentz aber sein des Hauptmans beschehen Wilt, daß ihr May. denen zu Biberach ihr Wappen (welches ein blauer Biber mit einer roten Eron in weissem Veldt gewesen) erbessern wolte, also verwandelt, daß sie die Veldung blau, und den Biber sambt der Eron ganz gulden zu führen Macht haben solten, inmassen sie dann dasselbig von daselbst an bishero geführet. Und wiewohl diß ein hohe Begnadigung, hat doch der Hauptman, daß solich Wappen mit rothem War zu gebrauchen, im Begehren übersehen, welches ihr Mayestät auf Anhalten Zweifels ohne auch ge-

nedigist bewilliget heten. Dieweilen dann mehrbestimbt Statt Biberach noch War zu gebrauchen in Mangel und unbemächtigt, thue hierauf Ew. Kayf. May. Ich, als der seines Vaterlands Aufnehmen und wachsender Würde, angehörner Lieb willen ein sondere Begard, allerunterthänigst anrueffen und bitten, sie wölten auß Kayserl. Gnaden offternanter Statt Biberach fürbasser ihre briefliche Raths-Handlungen und Sachen, für das grünen War mit rothem zu beschliessen, zu bekräftigen und zue besiglen gestatten, und also gemeine Statt nit wenigen dan hievot ihr Uhr-Anherr, allergnädigst bedenken auch Sr. May. erzaigten Begnadigung erweitern und bessern. Dagegen soll und wird vielberührte Statt Biberach, auch ich Khleinsueger neben ihnen, ausserhalb schuldiger Pflichten zu Ew. Kayf. May. underthänigsten Diensten, nit minder dann höchstbemelten Kayser Maximilian, seligster Gedechnus, (doch in lieberen und angenehmeren) in allerunterthänigstem Gehorsam jederzeit genaigt und verbunden sein, auch für dieselben Ew. Kayf. May. langwüirigen glückheiligen Regierung umb Gott zu bitten nimmer vergessen, damit zu gnädigster Gewehrung Ewer Kayserlichen Mayestät mich underthänigst empfehle.

Ewer Röm. Kayserl. Mayestät

Allerunterthänigster Gehorsambster

Gottschalkh Klockh, Burger zu Biberach.

### XXX.

Käysers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Biberach, daß sie mit rothem Wachs siegeln möge, de Anno 1568.

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeichen Mehrer des Reichs ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen khund allermänniglich ic. Nachdem wir auß Kayserlicher Güte und Mildigkeit allzeit genaigt sein, aller und jedlicher unserer und des heiligen Reichs Unterthonen und Getrewen, Ehr, Nutz, Aufnehmen und Bessers zu befördern und zu betrachten, sonderlich aber diejenigen, so uns und dem H. Reich mit stäter getreuer Dienstbarkeit und Gehorsamb anhängig seyn, mit unseren Kayserl. Gnaden und Freyheiten zu fürsehen. Und wir dann gnädiglich wargenommen und betracht haben, die beständigen, gehorsamben, getrewen, angennemen und willigen Dienst, so unserer und des Reichs lieben Getrewen N. Burgermeister und Rath der Statt Biberach Vorfordern und so, unseren Vorfahren am Reiche, und sonderlich wepl. unserem lieben Hn. und Ur-Anhern Kayser Maximilianen, hochloblicher Gedechnus, wider jrer May. Rebel-

liche Unterthonen in Flandern gehorsammer Darstreckung und Lastung jrer neben anderen unseren und des H. Reichs Stenden zusammen gebrachten Hilff mit einem ausgerüsten sonderbaren Fendlin Lands-Knecht ganz unterthönigst erzaigt und bewisen haben, noch thuen, und hinfuro uns und dem H. Reiche nit weniger zu thuen sich gehorsamblich erbieten, auch wohl thuen mögen und sollen. Daß wir darauf mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und regeten Wissen, ernanten Burgermeister und Rath der Statt Biberach dise besondere Gnad gethon und Freyheit gegeben. Thuen das auch von Röm. Kayf. May. Macht hiemit wissentlich in Crafft diß Brieffs, und mainen setzen und wölten, daß nun hinfuro gemelte Burgermeister und Rath der Statt Biberach und ihre Nachkommen alle und iede offne und beschlossene Brieff und Handlungen, so sie in ihren und gemeiner Statt Biberach Nammen oder von anderer wegen mit ihrem Statt-Insigel fertigen werden in was Sachen oder gegen wem das were, niemand



mands noch gar nichts ausgenommen, ein schön roth Wachs gebrauchen, und damit siglen mögen, auch alle und iedliche Ehr, Würde, Vortheil, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit haben, und sich derselben freyen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, inmassen andere unsere und des Reichs Stette, so mit solcher Freyheit, mit rothem Wax zu siglen, von uns oder unseren Vorfahrern am Reich begabt sein, freyen und gebrauchen, von Rechts oder Gewonheit wegen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und ieden, Ehurf. Fürsten, Bisff. und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Land-Vögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgeren, Gemeinden, und sonst allen anderen unseren und des Reichs Unterthonen und Getreuen, was Würden, Stand oder Wesens die sein, ernstlich und vöstiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie obgedachte Burgermeister und Rath berührter Statt Biberach und ihre Nachkommen bey diser unser Gnad und Freyheit be-

ruhiglich beleiben, und deren würklich erfreuen, gebrauchen und genießen lassen, daran nit hindern noch irren, noch des iemands anderen zu thuen gestaten, in khain Weise, als lieb ainem ieden sey, unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzue ein Pden, nemlich zweinzig Mark löthigs Golds, zu vermeiden, die ein ieder, so oft er fräventlich hietwider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail gemelten von Biberach und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen sein solle. Mit Urkund dis Brieffs, besiglet mit unserem Kayf. anhangenden Insigel. Geben in unserer Statt Wien, den achten Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben Herrn Geyurde fünffzehnhundert und im acht und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen im sechsten, des Hungarischen im fünfften, und des Beheimbischen im zwainzigsten Jahr.

MAXIMILIAN.

*Vice & nomine Reverend. Archicancellarii  
Moguntini.*

V. Zas.

### XXXI

**Der Kayserlichen Subdelegations-Commission Executions-Recess der Stadt Biberach, nach dem Westphälischen Frieden, wie es bey der selben hinfüro in Politicis und Ecclesiasticis gehalten werden solle, de Anno 1649.**

**D**er Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhheim Königl. Majest. zur Execution des allgemeinen Friden-Schlusses in des H. Reichs Statt Biberach subdelegirte Commissarii, Thun hiemit kund und zu wissen jedermänniglich, sonderlich aber denen solches zu wissen nöthig.

Demnach vermittelt göttlicher Gnaden, zwischen Allerhöchstgedachter R. Kayf. Maj. unserm allergnädigsten Kayser und Herrn, auch beeden alliirten Königl. Cronen Frankreich und Schweden, sodann des H. R. Reichs Ehurf. und Ständen, ein allgemeiner durchgehender Friede geschlossen, unterschrieben und den (15.) 25. Octobr. des jüngst verwichenen 1648ten Jahrs, in beeden zu denen Universal-Tractaten bestimmten Städten Münster und Osnabrugg solenniter publicirt, auch nunmehr durch eingeschickte Kayserl. und Königl. Ratificationes allerseits confirmiret und unter andern auch außtruckentlich bedungen worden, daß sobalden die darüber auffgerichtete Instrumenta Pacis, von denen Herren Kayserl. und Königl. Plenipotentiaariis, wie auch Ehurf. und Ständen Bevollmächtigten und Abgesandten unterschrieben, alles dasjenige so darinn begriffen, exequirt, und würklich vollzogen werden sollte zu solchem Ende auch allerhöchstgedacht R. Kayserl. Maj. obhabenden allerhöchsten Kayserl. Ampts wegen, offene Edicta in das H. R. Reich ausgehen und

allen denjenigen, welche vermög solcher allgemeinen Friedens-Handlung, etwas abzutreten zu restituiren, zu laisten und zu thun, oder zu lassen schuldig, solchem ohne Ausflucht und Schaden verglichener Massen nachzukommen, ernstlich aufflegen lassen, beynebens durch ein in Wien den 7den Novemb. jüngst verfloffen 1648ten Jahrs, abgelassenes allergnädigstes Kayserl. Rescript, denen Hochw. Durchl. Hochgeboh. Fürsten und Herrn, Herren Francisco Johann, Bischoffen zu Costanz, Herrn zu Reichenau und Dohnungen ic. Und Herrn Eberhardten, Herzogen zu Württemberg und Teck, Grafen zu Mumpelgart, Herrn zu Hendenheim ic. als beeden dieses Hochl. Schwäbischen Craisses ausschreibenden Fürsten, allergnädigste Commission aufgetragen, daß ihre Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. sich entweder selbst, oder durch ihre Subdelegirte, dem mit dieses Craisses incorporirten Fürsten und Ständen selbst eignen Gesandten gemachtten Schluß zu Folg, obberührtes allergnädigst Kayserl. Edict in mehrgedachtem Schwäbischen Craiß weiter verkünden und exequiren wolten, und aber in solchen Frieden-Schluß, und darüber auffgerichteten Instrumento unter und neben andern auch dieser des H. Reichs Stadt Biberach sonderbahre Vorsehung geschehen, wie es bey der selben hinfüro in Politicis und Ecclesiasticis gehalten werden solle.

Als haben hochgedachte ihre Fr. Gn. Gn.

Sowohl in Krafft gegen öfter allerhöchstenanderer R. Kayserl. Maj. tragenden allerunterthänigsten Respects und Gehorsams, als auch in Erinnerung deren zu Beruhigung des allgemeinen höchstbetrangten Vatterlands Teutscher Nation, und sonderbahrer Zuneigung zu dieser des H. Reichs-Stadt Wiberach sich schuldig erkant, solcher in dem Frieden-Schluß auf sie verglichenen, auch von R. Kayf. Maj. sowohl durch vorangezogenes Kayf. Edict, als absonderlich decretirten Kayf. Commission sich zu unterfangen. Weilen sie aber dieser Zeit in Person von dero Landen und Leuten füglich nicht abkommen mögen, zu dieser übernommenen Executions-Commission bey der Stadt Wiberach uns Ends benannte, mit Ertheilung gnugsamer Vollmacht, welche bey der gehaltenen Proposition in originali vorgewiesen und abgelesen worden, in Gnaden subdelegirt und abgeordnet, zu dero Vollziehung auch wir solch gnädig anvertraute Subdelegation nicht allein unterthänig auf uns genommen, sondern auch zu gehorsamer Vollziehung derselben uns anhero in diese des H. R. Reichs Stadt Wiberach begeben, und dieses Execution-Wesen nachfolgender Gestalten in das Werck gesetzt.

Und Anfangs zwar, haben die Augspurgische Confessions - Verwandte, eine Designation, was ihnen in Krafft getroffenen allgemeinen Frieden-Schluß, ihres Darvorhaltens, von denen Catholischen in Politicis zu restituiren, abzutretten, zu cediren, zu thun und zu laissen, übergeben, unter welchen der erste dahin gangen, daß eine ganz durchgehende Parität, Aequalität und Gleichheit, aller und jeder von gemeiner Stadt Wiberach, mediate & immediate, directe vel per indirectum dependirenden hohen und niedern Aemptern, Diensten, Commoditäten und Ueilitäten, widerumb eingeführt, und alles dasjenige, so in gedachten Frieden-Schluß von Anfang bis zum End, in allen dessen Articulen, Puncten, Inhalt, Begriff und Meynungen der Augspurgischen Confessions-Verwandten Burgerschaft alhier, in genere & in specie, sonderlich cap. 5. §. 2. 11. & 16. und in allen andern Orten zum besten sanciret, verordnet, geschlossen und verabschiedet worden, völligst exequiret, hinfüro observiret, und sie Augspurgische Confessions - Verwandte dabey manureniret werden sollen.

Darüber die Catholischen sich zur Constitution der Parität und Gleichheit, deren von der Stadt Wiberach herrührenden Dignitäten, Aemptern und Diensten sobalden verstanden, und solche dem Frieden-Schluß gemäß eingewilliget. Daß aber auch hierunter die Spital- und Pfarr-Pfleger verstanden werden solten, widersprochen, dieweilen solche Aempter denen

Ecclesiasticis pure anhengig, und noch darzu die observanz de Anno 1624. primo Januarii, e diametro darwider lauffen thäte, zumahlen die Gefäll der Pfarr-Pfleg præcise auff den Unterhalt der Catholischen Priesterschaft gewidmet; in Erwegung aber man die Orts enig und allein von der Administration solcher Pflegen, welche von dem Magistratu politico dependiren thäten, handeln thue, ist es an Seiten der Commission endlich dahin gestellet verblieben, daß ermeldte Administration der Spital- und Pfarrpfleg, von beeder Religions - Verwandten in gleicher Anzahl verwalтет, den Catholischen aber weder in Bestellung der Pfarr- und andern geistl. Beneficien einiger Eintrag von den Augspurg. Confessions-Verwandten nicht beschehen, noch auch die Gefäll anderwärts hin, als zu derselben Unterhalt verwendet, weniger einige Abtheilung oder Vergleich, auch gegen denen Augsp. Confessions - Verwandten Prediger jemahlt gesucht, sondern hierinne dasjenige, was noch in Anno 1624. und jederzeit in Übung gewest, auch hinfüro beständig observiret, und die Catholische darwider keines Wegs beschweret werden sollen: Und ist also die Bestellung aller und jeder gemeiner Stadt Aempter vorgenommen und verrichtet, wie beylag Num. 1. in einer ordentlichen Specification zu erkennen gibt.

Für das Ander ist beschlossen, daß die Exules, so viel deren seithero tempore belle Suecici nicht wieder einkommen, samt ihren Weib, Kinder und Gesind, zu ihrem behalten oder verlohrenen Burger-Sig und andern Rechten, ohne allen Entgeld, oder neu Erkauffung der Burger-Rechten, jedoch mit Vorwissen des Magistrats widerumb eingelassen werden, auch auf Befindung ihrer annoch ausständigen Schuldschulden von ihren Gütern, selbige auff abermalige Erkantnis der Obrigkeit, zu bezahlen schuldig seyn sollen.

Und weiln wegen Anzahl der Burgermeister dismahl in Krafft Frieden-Schluß, eine Aenderung vorgemommen, und an statt voriger drey hinfüro allein zween Burgermeister, deren einer der Catholischen Religion, der ander aber der Augspurgischen Confession zugethan, zu bestellen: Als ist der künftigen Raths-Wahl und Abwechslung halber dahin geschlossen, daß man jemahls auff den 1. May, nach vollzogener Raths-Wahl, die Huldigung von der Burgerschaft, darben der Catholische Burgermeister vor dismahl im Ampt verbleibet, eingenommen, und auf nechst künftigt Michaelis mit Eintretung des Augspurgischen Confessions - Verwandten Burgermeisters, widerumb dergleichen gethan, auch hinfüro alle Jahr auff Michaelis damit continuiert, und dabey das Burgermeister-Ampt, von



dato zu vier Monaten/ zwischen beederley Religions-Verwandten Burgermeistern abgewechselt werden/ und also der Schwörtag die beide Burgermeister alternatim, und ein Jahr umbs ander treffen/ auch wann der Catholische Burgermeister im Amt/ der Augsp. Confessions-Verwandte Stadt-Amtmann mit und neben demselben/ und also vice versa gehalten/ sodann hinfüro die Carolinische Wahl-Ordnung/ sofern dieselbe dem Instrumento Pacis nicht zuwider/ observirt/ in acht genommen/ und was disfalls in Erwählung der Augsp. Confession jugethanen Raths-Verwandten aus gewisser Ursachen vorgangen/ solcher Constitution keines Weges abbrüchig seyn/ jedoch nach Anlaitung des Friedens-Schlusses/ die Catholische von den Catholischen/ und die Augsp. Confessions-Verwandte von den Ihrigen zu allen und jeden Obrigkeitlichen Dignitäten/ Aemptern und Diensten erkieset werden sollen. Was gemeiner dieser Stadt in wählenden Kriegs-Weesen und sonst vorgethien/ und mit richtigen Obligationibus, ordentlichen Rechnungen oder in andere Wege zu liquidiren und zu erweisen/ das solle allerseits nach Möglichkeit in schuldige Obacht genommen/ und zu des gesamten Magistrats Cognition und Dijudication gestellt seyn.

Der sieben Zünfften Zunft- und Artikel-Büchlein sollen hinfüro observiret/ solche aber in dem wenigsten nicht zu Aufschliessung und Nachtheil ein oder der andern Religions-Verwandten verstanden/ gebraucht oder aufgeditten werden.

So ist man ferner in Deme einig worden/ daß alle und jede gemeiner Stadt zugehörige Archiv, auch Raths-Gerichts- und andere Protocolle, Bücher und Schrifften/ Acta und Regesta, auch andere dergleichen Schrifften und Documenta beederseits bona fide aufgehändiget/ und jedes an sein gehörig Ort/ dem gemeinen Stadt-Weesen zum Besten/ und sich derselben hinfüro insgemein zu gebrauchen haben/ eingeliefert werden sollen. Ferner die Ecclesiastica betreffend/ demnach Anno 1624. primo Januarii, vier Augsp. Confessions-Verwandte Prediger in der Stadt/ auch einer zu Holzheim auffm Land/ ingleichen ein Lateinischer Praeceptor, Provisor und Spital-Schulmeister/ auch/ wie die Augsp. Confessions-Verwandte fürgeben/ neben einem Rechenmeister/ noch zwey Teutsche Schulmeister/ wie aber die Catholische beständig angeben/ nicht mehr als zweyen Schul- und deren einer auch ein Rechenmeister gewest/ und theils noch vorhanden/ als ist es auch sofern instündtig dabey gelassen worden/ daß wie viel sich in den Rechnungen und Amt-Büchern finden wird/ daß Anno 1624. aus den Amt-Seckeln besoldet/ solches auch hinfüro beschehen solle.

Ingleichen solle es auch mit dem Beleit zu Holzheim/ so etwan zu der benachbarten Catholischen Creutz- und Deschum-Gäng begehrt worden/ wie es Anno 1624. gewesen/ hinfüro gehalten werden.

Dergleichen Meinung es auch in andern/ und besonder mit den Alumnis hat/ so von beeden Religionen in dem Hospital alhier in der Knechts- und Kindes-Stuben unterhalten werden/ daß nemlich die observanz des 1624sten Jahres in Acht zu nehmen und darbey zu lassen.

Demnach auch die Augspurg. Confessions-Verwandte sich beklaget/ daß ihre Prediger zur Note

turfft und Gebühr bisshero nicht salarizirt worden/ sondern ihnen eine Addition ex communi Erario zu verschaffen vonnöthen seye/ hingegen die Catholische eingewendet/ daß jeziger Zeit/ da die Gefäll aller Orten zurück bleiben/ sie sich mit zweyen oder dreyen Priestern/ da sie doch An. 1624. deren sechs gehabt/ behelfen müssen/ ist es dahin gestellt/ daß vorderist/ die vorige Anzahl der Catholischen Priester bestellet/ und mittler besserer Zeit auff eine Addition für beeder Religionen Geistliche/ jeden Theils dreyhundert Gulden gedacht/ und zwar falls die Catholische solche aus der Pfarr-Pfleg nicht haben köndten/ der Abgang für dieselbe sowohl/ als für die Augsp. Confessions-Verwandte Prediger/ auf den Fall die Capell-Pfleg solches nicht thun köndte/ auß dem Erario gereicht/ unterdessen aber dahin gesehen werden solle/ daß die Besoldung der Geistlichen beederseits/ wie in Anno 1624. richtig und ohnfehlbar gereicht/ und die Exantien beeden Religionen/ Geistlichen und Schuldienern nach aller Möglichkeit bey verbesserlichen Zeiten abgestattet werden.

Und obwoln die Augspurgische Confessions-Verwandte das Exercitium der Spital-Kirchen wie auch das in der gemeinen Pfarr-Kirchen/ Winterszeit die Stund zur Predigt verändert werden möchte/ gesucht/ ist es doch bey dem Herkommen und der Observanz Anno 1624. verblieben.

Und demnach die Augspurgische Confessions-Verwandte sich nicht beschwäret/ daß ihnen bey Reichung der Communion, wider das angegebene alte Herkommen/ der Durchgang in dem Chor der Pfarr-Kirchen verwehret werden wolte/ und also die Oeffnung desselben begehret/ ist solche Eröffnung und Transitus um den mittlern Altar/ jedoch nur allein unter wählender Communion hinfüro zu verstaten verwilliget worden/ ausser dessen aber und weiter sie sich des Chors nicht anzumassen haben sollen.

Ingleichen mögen auch die Ehen ausser dem Chor/ vor dem beschloßnen erstbemelten mittlern Altar eingeseget werden.

Die zur Reparation und Wieder-Erbauung beyder Religions-Verwandten Gottes-Aeckern/ Kirchen und Kirchhöffersforderte Unkosten/ seynd billich aus dem Erario, oder sonst verordneten Gefällen zu nehmen.

Anlangend die Feyertag/ welche die Catholische allein zu sechern pflegen/ ist verabschiedet/ daß nach dem Herkommen de Anno 1624. gemeiner Stadt und Hospitals der Augsp. Confessions-Verwandte Bediente/ in deren Geschäften sich des Arbeitens enthalten/ ausserhalb dessen aber ihnen sowohl als übrigen Augsp. Confessions-Verwandten die Arbeit ohnverwehrt seyn solle. Und weil von Alters herkommen/ daß wann ein Feyertag auf den Mittwoch/ als gewöhnlichen Wochen oder Jahr-Marck gefallen/ solcher Marck auf gefolgten Donnerstag verschoben worden/ als hat es auch hinfüro dabey sein Verbleibens. Jedoch stehet den Augsp. Confessions-Verwandten frey/ ihres Beliebens die Läden zu eröffnen/ und zu arbeiten/ wie sie dann auch der Catholischen Fasten und Fast-Tage zu halten nicht verbunden/ hingegen aber Raths/ Gerichts/ und was davon dependirt/ an allen dergleichen Feyertagen eingestellt bleiben sollen.

Was anbelanget/ daß die Augspurgische Confessions-



sions-Verwandte/ für die ihrer Religion zugethane Bauer-schafft auff dem Land begehrt/ daß dieselbe die Predigten und andere Gottes-Dienst in der Stadt besuchen/ die Kinder zur heil. Tauff herein tragen/ Ehen hierinnen eingesegnet/ die Kranken von der Stadt aus providiret werden sollen/ läst man es bey der im Instrumento Pacis befindlichen Disposition verbleiben/ und sollen die Spitalische Augsp. Confessions-Verwandte Unterthanen von den öffentlichen Begräbnissen nicht ausgeschlossen werden.

Wie dann auch/ so viel die Jurisdictionem Ecclesiasticam, und dann die Bestellung Kirchen- und Schul-Diener betrifft/ man es bey dem lästet/ was in dem Frieden-Schluß derentwegen disponirt ist/ jedoch/ daß die Augspurgisch Confessions-Verwandte Kirchen- und Schul-Diener dem gesamten Magistrat in Politicis, wie herkommen/gehorsamb und unterworfen seyn sollen.

In Versorgung der Dürfftigen/ Presthaften und Kranken in dem Hospital/ Sichen- und Seel-Haus/ wie auch in Auftheilung der Spent und allen andern Almosen/solle kein Unterschied wegen der Religion gehalten/ sondern allen Nothleidenden insgemein auß Christlicher Liebe beygesprungen/ und samtllichen/ so viel möglich/ gleich gehalten werden.

Über diß ist noch ferners vorkommen und gut befunden/ daß in Ein- und Aufnahme neuer Bürger kein Unterschied der Religionen wegen gehalten/ sondern vornemlich dahin gesehen werden solle/ damit gemeine Stadt und Bürgerschaft mit frommen/ ehrlichen und unverleumten Leuten/ und welche der Leib-Eigenschaft nicht unterworfen/ besetzt und vermehrt werden möge.

Es sollen auch bey diesen noch wähehenden höchst-beschwerlichen Zeiten und Läuften die Statuta, wie es wegen des Vermögens und Einzug-Geldes zu halten/ nicht also stricke und genau in Acht genommen/ sondern biß auf verhoffende bessere Zeit/ nach Befindung der Personen/ eine Moderation ergriffen.  
Wolff Christoph von Bernhausen. (L.S.)  
G. Köberlin, Dr. (L.S.)

fen/ und da die andere Requisite vorhanden/ dieselbe aufgenommen werden.

Alle und jede Bürger beeder Religion (nur allein die Patricios ausgenommen) sollen durchgehends/ nach Anleitung der hiesigen Statuten/ in die Zünfften angewiesen/ und einer oder andern einverleibt werden. Bey den Wund-Ärzten/ Barbierern und Badern aber solle in Acht genommen werden/ wie es bey andern Reichs-Städten/ und sonderlich der Stadt Ulm und Augspurg/ gebräuchlich und herkommen.

Die Augspurgische Confessions-Verwandte mögen einen eigenen Organisten und Messner bestellen/ welche sie aber ohne des Erarii und des Catholischen Messners Entgelt zu unterhalten schuldig seyn sollen.

Demnach auch ratione sessionis & precedentie zwischen beederseits Religionen Raths- und Gerichts-Verwandten etwas Irrung und Zweifel entstehen wollen/ ist dieses entschieden/ wie die abgesonderte gefertigte Signatur Num. 2. ausweist.

Sodann ist auch vorbehalten/ daß/ wosern etwan ein oder ander Punct/ so der Commission anhängig/ sich eignen und wieder fürfallen möchten/ daß beederseits Religions-Verwandten unbenommen seyn solle/ solches mit guter Ausführung an beeder ausschreibender Fürsten/ Fr. Fr. Gn. Gn. als Kayf. Executions-Commissarios unterthänig zu bringen/ und deroelben fernern gnädigen Resolution und Entscheids darüber zu erwarten.

Zu Urkund dessen ist gegenwertiger Recess in quadruplo originaliter aufgefertiget/ von oberwehnten Kayserl. subdelegirten Commissariis, neben Fürdrückung dero Adelichen und gewöhnlichen Vertschafften/ eigenhändig unterzeichnet/ und davon denen Fürstl. Costantisch- und Würtembergischen Herren Abgesandten zwey/ sodann einem ehrsamem Magistrat beeder Religionen zwey Exemplaria eingeliefert worden. So beschehen in des heil. Reichs Stadt Viberach/ den 3. May (23. April.) im Jahr nach Christi unsers einigen Seeligmachers und Erlösers Geburth/ 1649.

Hans Albrecht von Wöllwart. (L.S.)  
Bernhard Planer, Dr. (L.S.)

## XXXII.

### Neben-Recess, die Herren P. P. Capucinos bey der Stadt Viberach betreffend, de Anno 1649.

Demnach in des H. Reichs Stadt Viberach bey der Executions-Handlung/ zwischen beederseits Religions-Verwandten/ wegen der Herren P. P. Capucinorum Zweifel und Mißverstand in deme vorgesallen/ daß die Catholische davor gehalten/ weiln die Patres schon Anno 1615. von gemeiner Stadt aufgenommen/ ihr Kloster nechst an der Stadt Anno 1617. erbauet/ und von ihnen biß auf die Anno 1632. occasione des leidigen Kriegs erfolgte Demolition, also in- vor- und nach dem 1. Januarii 1624. bewohnet/ das Exercitium Catholischer Religion/ in und ausserhalb der Stadt frey/ öffentlich und ungehindert geübet/ daß sie biß zu wieder Erbauung des Klosters in der Stadt zu gedulden und Rheines Weges auszuschaffen seyen.

Hingegen die Augspurgische Confessions-Verwandte der Meynung gewesen/ weiln die Patres Anno 1624. primo Januar. in der Stadt nicht gewohnet/ noch auch ein eigen oder absonderliche Kirchen

oder Exercitium in der Stadt gehabt/ daß man auch fürters dieselbe in der Stadt mit eigen oder absonderlichem Exercitio zu lassen nicht schuldig/ sondern die Patres aufzuweisen seyen.

So ist die Sach endlich dahin gestellet/ abgehandelt oder verabschiedet worden/ daß mehrgedachte Patres, ihr bey der Cankley neuerbautes Kirchlein/ vor die Stadt hinaus transferiren/ auff ihren alten Platz vor der Stadt widerumb bauen/ auch in- und ausserhalb der Stadt ihr Exercitium, wie sie es Anno 1624. gehabt/ anstellen und continuiren mögen: Sodann biß daß sie zwischen hier und nechsthünfftigen St. Johannis Tag/ zu ihrer Wohnung auf ichtgedachtem Platz vor der Stadt etwas zu richten/ in der Stadt in einem andern Privat-Haus sich aufhalten/ wie nicht weniger den von ihnen angesetzten Cankley-Garten nach diesen Sommer hindurch nutzen und niesen mögen/ die Cankley aber alsbald den quittiren/ die Schlüssel Herrn Amts-Burgenmeistern



meistern zu Handen liefern/ auch das Oratorium beschließen/ kein Exercitium religionis weiter darin üben und ihre mobilia nach und nach mit Gelegenheit anderswärts hin transferiren/ wie in gleichen zwischen den Raitnauischen Erben/ als Fundatorn/ und gemeiner Stadt ein Revers, wie dem alten Concept und der Sachen gemäß seyn wird/ verglichen und aufgerichtet/ und demselben/ sonderlich/ daß sie Patres Capucini weder den Amts- Seckeln/ oder gemeiner Bürgerschaft ihres Unterhalts halber/ oder in andere Weg beschwerlich seyn wollen/ einverleibt/ und im übrigen sie Patres bey dem Statu Anni 1624. gantz

lich gelassen/ und von niemand darwider betrübt oder beschweret/ auch was die Orts ein- und ander Seits eingangen oder nachgeben/ anderer Orten in einige Consequenz nicht gezogen werden solle.

Dessen zu Urkund/ ist dieser Neben-Recess aufgerichtet/ gleich dem Haupt-Recess in quadruplo gefertigt/ und mit der Herren Kaysrl. subdelegirten Commissarien fürgetruckten Adeltich- und gewöhnlichen Vitschafften/ auch eignen Hand-Unterschriften bekräftiget aufgetheilet worden. So geschehen in des H. Reichs Stadt Biberach den (28. April.) 8. May. Anno 1649.

Der Röm. Kaysrl. Majest. allhier anwesende subdelegirte Commissarii,  
Wolff Christoph von Bernhausen. (L.S.)  
G. Köberlin. Dr. (L.S.)

Hans Albrecht von Wöllwart. (L.S.)  
Bernhardt Planer/ Dr. (L.S.)

## XXXIII.

**Decretum der Kaysrl. Subdelegations-Commission, wegen der Präcedenz zwischen beyderseits Religions-Verwandten bey dem Rath zu Biberach, de Anno 1649.**

**Q**emnach bey deren allhier anwesenden Kaysrl. Subdelegations-Commission zwischen beederley Religions-Verwandten dieser des H. Reichs Stadt Biberach der Präcedenz un- und Besizung des Raths halber/ Irrung entstanden/ auch darinnen Entscheid gefordert worden: Als ist die Sache dahin entschieden/ daß hinfüro zwey Bänck gehalten/ und sowol im Eihen als Votiren folgende Ordnung solle observiret werden:

Catholischer Burgermeister. Augsp. Confessions-Verwandter Burgermeister/ cum alternatione, nachdem sie in Amt seyn.

Beständig.

Catholischer Patricius.	Augsp. Conf. Berrw.
Cathol. Patric.	Augsp. Conf. Berrw.
Cathol. Patric.	Cathol. Patric.
Cathol. Patric.	Augsp. Conf. Berrw.
Cathol. Plebejus.	Augsp. Conf. Berrw.
Augsp. Conf. Berrw.	Catholischer.
Augsp. Conf. Berrw.	Catholischer.
Augsp. Conf. Berrw.	Catholischer.
Augsp. Conf. Berrw.	Augsp. Conf. Berrw.

Der Röm. Kaysrl. Majestät allhier anwesende subdelegirte Commissarii,  
Wolff Christoph von Bernhausen. (L.S.)  
G. Köberlin/ Dr. (L.S.)

Zum Fall auch mehr Patricii, von welcher aus beeden Religionen die gleich seyn/ in Rath erwöhlet werden/ sollen sie ohne Unterscheid der Religion vor den andern den Vorgang haben/ wie Herkommen: So viel aber sonst die Präcedenz ausser dem Rathhaus/ bey Hochzeiten/ Leichbegängnissen oder dergleichen actibus publicis belangen thut/ sollen beede Herren Burgermeister/ als der Catholische und Augsp. Confessions-Verwandte/ nachdem sie im Amt seyn/ gegen einander alterniren/ denen die älteste Catholische Geheimen/ auff solchen ein Augsp. Confessions-Verwandter Geheimer/ sodann wieder ein Catholisch Geheimer folgen/ und dann darauf der letzte Augsp. Confessions-Verwandte Geheimen gehen/ mit den übrigen Raths-Verwandten aber solle es bey dem alten Herkommen/ daß nemlich die Herren Patricii die precedenz haben/ die übrige aber alternatim folgen sollen/ ungeändert verbleiben/ auch im Gericht und grossen Rath die Abtheilung der Bänck und Alternation, samt der Geschlechter Präcedenz, gleichwie im Rath gehalten werden. Signatum Biberach den (28. April.) 8. Maii, A. 1649.

Hans Albrecht von Wöllwart. (L.S.)  
Bernhardt Planer. Dr. (L.S.)

## XXXIV.

**Decretum der Kaysrl. Subdelegations-Commission zwischen beeden Religions-Verwandten zu Biberach, das Geleit oder Glocken betreffend, de Anno 1649.**

**Q**emnach zwischen beeden Religions-Verwandten in des H. Reichs Stadt Biberach/ Zweifel und Irrung in dem vorgefallen/ daß die Augsp. Confessions-Verwandte Geleit oder Glocken/ pari jure mit den Catholischen zu gebrauchen begehrt/ die Catholische aber dafür gehalten/ daß darinnen/ als in einer den Ecclesiasticis anhangender Sachen/ es præcise bey dem gemeinen Termin

des 1624. Jahres/ und dessen Observanz zu lassen; So ist in Erwägung aller Umstände/ auch umb mehreren Friedens/ Ruhe und gutem Vernehmens willen/ die Sache in Güte dahin gestellt/ daß die Augsp. Confessions-Verwandten/ da sie wollen/ sich des Geleits hinfürder/ gleich den Catholischen gebrauchen mögen. Signatum Biberach den (28. April.) 8. Maii. Anno 1649.

Wolff Christoph von Bernhausen. (L.S.)  
G. Köberlin. Dr. (L.S.)

Hans Albrecht von Wöllwart. (L.S.)  
Bernhardt Planer/ Dr. (L.S.)

## XXXV.

**Decretum von dem Kaysrl. subdelegirten Executions-Commission-Directorio, die Bestellung des Ehe-Gerichts Evangelischer Seits betreffend, de Anno 1649.**

**Q**emnach der in das N. Römische Reich publicirte allgemeine Friedensschluß, das Jus diocesenum & totam Jurisdictionem Ec-

clesiasticam bey denen Catholischen über die Augspurgische Confession-Verwandte suspendirt, hingegen dieselbige allen und jeden den Aug-

Augsburgischen Confession verwandten Ständen bis zu allgemeiner Religions-Vergleichung völlig attribuiert und zugeeignet; Als hat in Krafft obermelten allgemeinen Friedensschluß, auch ein Ersamer Magistrat Evangelischer Seits, dieser des heil. Reichs Statt Bibrach, gleich allen andern der Augsburgischen Confes-

sion anverwandten Ständen des Reichs, gut Zug, Recht und Macht, ein eigen Consistorium und Ehe-Gericht nach Belieben zu bestellen, zu ordnen, und sich dessen auf alle und jede begehende Fälle und Belegenheit ruhiglich zu gebrauchen, Signatum Biberach den 17. April. Anno 1649.

Der Römischen Kayserlichen Majestät anwesenden Subdelegirten Executions-Commission Directorium.

(L. S.) Hans Albrecht von Bollwart.

Bernhard Planer, Dr.

-----

## Fünfter Absatz/

Von

## Bopfingen.

I.

Käysers Ludovici V. Privilegium, daß niemand keinen Bau vor der Stadt Bopfingen thun solle, es war dann, daß selbiger gleiche Bürden mit denen in der Stadt tragen und leiden wolte, de Anno 1331.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs: Verjähren öffentlich an disen Brief, daß wir den Weisen Leuthen, dem Rath, und den Burgern gemeinlichen zu Bopfingen, unsern lieben Getreuen, ein solch Genade gethan haben, und thun auch mit diesem Brief, daß niemand keinen Bau bauen noch thun soll, vor ihrer Statt, wer er sey, es wäre dann als vil, daß er gleiche Bürden mit

den in der Statt tragen und leiden wolte, es sey an Steuern, an Wachten, und an andern Sachen, und dise Genad, soll als lange wahren, bis wir recht erfahren, ob es der Statt schädlich sey oder nicht. Zu Urkund des Briefs, der geben ist zu Nürnberg am Samstag vor Catharina, da man zahlt von Christus Geburt, dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem ein und dreyßigsten Jahr, in dem sibenzehenden Jahr unsers Reichs, und in dem vierdten des Kayserthums.

II.

Königs Wenceslai Freyheit, alle schädliche Leut auf dem Land, allwo kein Hals-Gericht, zu fahen, und über sie mit Rechts-Erkantnuß richten zu dürfen: Item, daß drey des Raths die Stadt Bopfingen in allen Obliegen vertreten mögen, welter, daß weder Frauen noch Mann keinen Fall mehr zu bezahlen schuldig seyn: auch daß ein Rath ihre Bürger um Missethat willen straffen möge: desgleichen, daß niemand keinen Bau, weder in dem Feld, noch vor der Stadt thun solle, ohn eines Raths Vorwissen: und dann, daß ein Rath eine Mühlen an der Eger oder Sechtach, wohin sie wollen, zu bauen befugt seyn solle, de Anno 1398.

**W**ir Wenceslaus von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und thun kunt öffentlichen mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben die getreuen nughlichen Dienste, so der Burgermeister, Rathe, und die Burger gemeinlichen der Statt zu Bopfingen, uns und dem heil. Reiche, dicke nughlichen gethan haben, und in künftigen Zeiten das gethan sollen und mögen, um das haben wir ihn mit gutem Willen, wohlbedachten Sinn und Muth von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, solche Freyheit und Gnad, als hernach geschriben steht, gegeben, erlaubt und gethan, geben, erlauben und thun ihn auch die jetzt mit rechter Wissen, und Krafft dis Briefs, daß sie alle schädliche Leuth, in

welchen Landen die sind, auf dem Lande, da nicht geschwohrne Hals-Gerichte sind, wohl fahen, und die ohne Entgeltmüsse ander Gerichte in ihr Statt Bopfingen führen mögen, und auch zu den richten und Urtheil über sie sprechen, nach Erkantnuß des mehrn Theils des Raths, als sie dann erkennen und sprechen auf ihr Ayd, daß der oder die verschuldet haben, oder um solche Missethat billichen leyden sollen und wollen, auch daß die ehegenannten Burgere und Statt zu Bopfingen, von solcher Urtheil und Sache wegen unbekümmert, und des vor allermänniglichen ohnentgolten seyn und bleiben sollen: Auch wollen wir, wer es Sache, daß jemand der gemeinen Statt zu Bopfingen mit dem Rechten zusprechen wurde, daß dann ein jeglicher Burgermeister und zwey ihres Raths sie allwegen an allen



Städten und zu allen Seydingen und Tagen zu dem Rechten wohl vertreten und verantworten mögen, um ein jegliche Sache, als oft ihr des Noth beschiebt, und daß auch die dem Rechten an ihr aller statt gänglichen mögen genug thun: Darzu haben wir ihnen besonder die Freyheit gegeben und gethan, daß nun fürbaß mehr kein ihr inngefessen Burger, weder Frauen noch Mann, niemand wer die denn sind, keines Fahls mehr schuldig sollen seyn zu geben, in keinerley Weg. Auch mögen die ehegenannten Burgermeister und Rath zu Bopfingen, einen jeglichen ihren Burger um alle Mißethat wohl straffen und bessern, als sie dann auf ihr Noth erkennen und aussprechen, daß der oder die dann verschuldet haben, auch ohnentgoltent allermänniglichs. Darzu geben und thun wir ihn die Freyheit und Genade, daß niemand in ihren Feld vor ihr Statt oder auf ihrem Graben keinerley Bau machen, noch bauen sollen, wider ihren Willen, in keinem Wege; Auch haben wir den vorgeannten von Bopfingen von sondern Gnaden erlaubet, daß sie ein Mühl an die Wasser, genannt die Eger und die Sechten, die neben ihr Statt hingabt, wohl bauen und machen mögen, wen sie wollen, oder wo ihn die denn allerfüglichst ist, ohne allermänniglichs Irrung, doch andern Mühlsteinen unterhalb und oberhalb gelegen, an ihren Wasserflüssen unschädlich. Und darum so gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graafen, Freyen, Herren, Dienstleuten, Rittersn, Knechten, Stätten, Märkten, Dörffern, Ambtleuten, und sonst all andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen, in welchem Adel, Würden oder Ehren die seyn, daß sie die

ehegenannten Burger und Statt zu Bopfingen bey den vorgeannten unsern Freyheiten und Genaden nicht hindern oder beschwehren, in keine Weiß, sondern sie geruhiglich dabey bleiben lassen, und darzu getreulichen handhaben, schirmen und schutzen, als lieb ihn sey, unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, war aber, ob jemand dardwider käme oder thäte, der oder dieselben sollen um ein jeglich vorgeschrieben Stuck, welches sie dann an ihn überführen, fünfzig Mark lötiges Golds, als dick das beschehe, zu rechter Poen verfallen seyn, und die halb in unser und des heiligen Reichs Cammer, und der ander halb Theil den vorgeannten von Bopfingen oder den Ihren, an dem also überfahren wäre, ohne Mindernusse gefallen solle: Auch nehmen wir die vorgeannten von Bopfingen, um alle vergangen Sachen in unser und des Reichs besonder Hulde und Genade, und wollen auch sie bey uns und dem heil. Reiche getreulichen handhaben, schutzen und beschirmen, als ihr gnädiger Herr ic.

Darzu bestätten und confirmiren wir ihn alle und jegliche ihre andere Freyheit, Privilegia, guten Gewohnheit, Briefe, und auch Recht, als sie bisher die genossen und gebraucht han, fürbaß mehr geruhiglich zu brauchen, zu niesen und zu haben, ohn alle Gefährde. Mit Urkund diß Briefes, versiegelt mit unserer Königlichcn Mayestät Insiegel; Geben zu Frankensfurt, nach Ehrstes Gebuhrt dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem acht und neunzigsten Jahr, an den Obersten Tag der Wepheachten; Unserer Reiche des Böhmischen in dem fünf und dreyßigsten, und des Römischen in dem zwey und zwanzigsten Jahren.

## III.

**Königs Wenceslai Privilegium, daß die Stadt Bopfingen und dero Bürger, weder für Rothwell, noch ander Land- und Hof-Gerichte geladen oder gehaischt werden sollen, es wäre dann, daß dem Kläger das Recht versaget würde, de Anno 1398.**

**W**ir Wenceslaus von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhme: bekennen und thun kundt öffentlichen mit disem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die getreuen nüglichen Dienste, die die Burgermeister, Rathe, und alle Burger gemeinlichen der Statt zu Bopfingen, uns und dem heiligen Reiche oft nüglich und unverdrossenlich gethan haben, und in künftigen Zeiten wohl thun mögen, um das haben wir ihn jeto mit gutem Willen, wohlbedachtem Muth, nach Rathe unser und des Reichs Fürsten und Getreuen, von Römischer Königlichcr Macht Vollkommenheit, solche Freyheit und

Gnade gegeben und gethan, geben und thun ihn auch die mit Kraft diß Briefs, daß niemand, wer der sey, sie all und ihr Statt gemeinlich, noch kein ihr Burger besonder, noch niemand der, der gemeiner Statt noch ihren Burgern zu sprechen steht, es seyn Leuth oder Gute, für keinerley Land-Gericht, oder sonst Gericht, wes die seynd, oder wo die gelegen sind, oder auch für unser und des Reichs Hof-Gericht laden, fürtreiben oder haischen solle, um was Sache das sey, ohn allein für ihren Ammann in der Statt zu Bopfingen, es wäre dann, daß dem Kläger Recht daselbst versaget, oder wider Bescheidenheit gefährlich verzogen wurde, und wer darüber zu ihnen besamt oder besonder, oder zu den Ihren, die ihn zu spre-

sprechen stehen, als vor geschriben steht, ichts zu sprechen gewinnet oder hat, der soll also Rechte von ihn suchen und nehmen, als daselbst geurtheilt wird, ohn Widerrede: Und gebieten darum allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graafen, Herren, Dienstleuthen, Rittern, Knechten, Stätten, Märkten, Dörffern, Amtleuthen, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Betreuen, daß niemand oder ihr keiner, in welch Würde, Adel oder Ehren die seyn, wider solch unser Freyheit und Gnaden nicht kommen oder thun sollen, oder durstig seyn zu thun, in keine Weiß, als lieb ihn sey, unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, wer aber von jemand darwider icht beschehen, so setzen, erkennen und wollen wir jeso, daß alle selbe Ladung, Bericht und auch Recht, kein Krafft noch Macht haben sollen, und den ehegenannten Burgern der Statt zu

Bopfingen, besamt und besonder, noch den Ihrern, als vor geschriben steht, keinen Schaden bringen, in keiner Weiß, und soll dennoch ein jeglicher Kläger eine poen fünfzig Marck lötliges Goldes, als dick das überfahren wurde, darum verfallen seyn, die halb in unser und des heiligen Reichs Cammer, und der ander halb Theil dem ehegenannten von Bopfingen und den Ihrern, den also überfahren wäre, ohn Mindernuß gefallen seyn.

Mit Urkund diß Briefes versigelt mit unserer Königlichcn Majestät Insigel, geben zu Franckfurt, nach Christes Gebuhrt, dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem acht und neunzigsten Jahr, an dem Obrist Tag, unserer Reiche des Böhmischen in dem fünf und dreyßigsten, und des Römischen in dem zwey und zwanzigsten Jahr.

## IV.

Königs Wenceslai Freyheit, daß ein ieder Bürgermeister zu Bopfingen dem Amman alhier die Macht zu geben hat, über das Blut zu richten,

de Anno 1398.

**W**ir Wenceslaus von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und König zu Böhme: Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir von besondern Gnaden, dem Bürgermeister, Rathe und allen Burgern gemeinlich der Statt zu Bopfingen, unsern und des heiligen Reichs lieben Betreuen, solche Freyheit und Gnade gegeben, erlaubt und gethon haben, erlauben, geben und thun auch wir ihn die von Römischer Königlichcr Macht, und mit Kraft diß Briefs, daß ein jeglicher Bürgermeister, der jekundt ist, oder fürbasset da gesetzt würdet, einem jeglichen Amman zu Bopfingen, der zu dem Amt daselbst genommen und erwöhlet würdet, den Vann über das Blut zu richten, verlei-

hen soll und mag, mit vollem Gewalt, darumen daß von Versaumnuß solcher Sache schädlich Leute in ihrer Missethat nicht gestärket, und desto förderlicher zu ihn möge gerichtet werden, und soll dise unsere Freyheit wahren zehen ganze Jahre, die nechsten nach einander, und darnach als lange, biß daß wir das widerrufen: Mit Urkunde diß Briefes besiegelt mit unserer Königlichcn Majestät Insigel, geben zu Franckfurt, nach Christes Gebuhrt dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem acht und neunzigsten Jahr, am Dienstag nach dem Oberst Tag der Weyhenachten, unserer Reiche des Böhmischen in dem fünf und dreyßigsten, und des Römischen in dem zwey und zwanzigsten Jahr.

## V.

König Ruprechts Freyheit, daß erstlich der Rath zu Bopfingen nach schädlichen Leuten, wo keine Hals-Gericht seyn, greiffen möge, zwentens die Macht zu haben, ihre Burger und Einwohner um Missethat willen abzustraffen, drittens, daß drey des Raths die Stadt an allen Orten und Enden vertreten mögen, vierdtens, daß niemand keinen Bau in ihrem Feld, oder vor der Stadt, ohne ihr Vorwissen und Bewilligung aufrichten soll, fünfftens, daß ein Rath an der Eger oder Sechtach, wohin sie wollen, eine Mühle zu bauen Macht haben, und dann sechstens, keine Bürger oder Bürgerin einigen Fall mehr zu bezahlen schuldig seyn solle, und diß ohne die geringste Bindung, bey Poen fünfzig Marck lötligen Goldes,

de Anno 1401.

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs. Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brief, allen den, die ihn

sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die getreuen nüglichen Dienste, so der Bürgermeister, Rath, und die Burger gemeinlichen der Statt zu Bopfingen, unser und des Reichs



lieben Getreuen, uns und dem heiligen Reich dieke möglichsten gethan haben, und in künftigen Zeiten das gethun sollen und mögen; Um das haben wir ihn mit gutem Willen, wohlbedachten Sinne und Ruch, von Römischer Königlichcr Macht Vollkommenheit, solch Freyheit und Gnade, als hernach geschriben steht, gegeben, erlaubet und gethan; Geben, erlauben, und thun ihn auch die jeso mit rechter Wissen, und Krafft diß Briefs, daß sie alle schädliche Leuthe, in welchen Landen die sind, uf den Land, da mit geschworen Hals-Gerichte sind, wohl sehen, und die ohne Entgeltnuß ander Gerichte, in ihr Statt Bopffingen führen mögen, und auch zu den Richtern und Urtheil über sie sprechen, nach Erkenntnuß des mehrern Theils des Raths, als sie denn erkennen und sprechen uf ihr Apde, daß der oder die verschuldet haben, oder umb solche Mißthat billichen leyden sollen, und wollen auch, daß die ehegenannten Burger und Statt zu Bopffingen, von solcher Urtheil und Sache wegen, unbekümmert, und des vor allermänniglichem ohnentsgolten seyn und bleiben sollen. Auch wollen wir, war es Sach, daß jemand der gemeine Statt zu Bopffingen mit dem Rechten zu sprechen wurde, daß dan ein jeglicher ihr Burgermeister, und zween ihres Raths sie allwegen an allen Stätten, und zu allen Sedungen und Tagen zu dem Rechten wol vertreten und verantworten mögen, umb ein jegliche Sache, als oft ihn das Noth beschiedt, und daß auch die dem Rechten an ihr aller Statt gänzlichem mögen gnug thun, ob es ihn mit Rechte erkannt werde, wurde aber zum Rechten erkannt, daß der ganze Rath das Rechte vertreten und thun solte, so soll man die Rechte-Sage zu ihn gen Bopffingen in die Statt bescheiden, das Rechte darinnen zu thun, und sollen, die das Rechte nehmen wollen, Friede und Geleite haben zu denselben Tagen, und wider von dannen, ohngefährlichen. Darzu haben wir ihn besonder die Freyheit gegeben und gethan, daß nun fürbaß mehr keine ihre inngefessener Burger, weder Frauen noch Mann, wer die dann seynd, keines Fahls mehr schuldig sollen seyn zu geben, in keinen Wege. Auch mögen die ehegenannten Burgermeister und Rath zu Bopffingen einen jeglichen ihrer Burger um alle Mißthat wol straffen und beßern, als sie denn uf ihr Apde erkennen und aussprechen, daß der oder die dann verschuldet haben, doch unschädlich des Reichs Amtmann bey ihn an seinen Rechten,

die er da hat von des Reichs wegen, nach Erkenntnuß der Richter daselbs, und auch ohnentsgolten allermänniglichs. Darzu geben und thun wir ihn die Freyheit und Gnade, daß niemand in ihrem Feld vor ihrer Statt, oder uf ihrem Graben keinerley Bau machen noch bauen soll, wider ihren Willen, in keinen Weg. Auch haben wir den vorgenannten von Bopffingen von sondern Gnaden erlaubet, daß sie ein Mühlen in die Wasser, genannt die Eger und die Sechten, die neben ihrer Statt hingahn, wol bauen und machen mögen, wann sie wollen, oder wo ihn dann allersüßiglichst ist, ohne allermänniglichs Irrung, doch andern Mühlen unterhalb und oberhalb gelegen, an ihren Wasserflüssen unschädlich. Und darum so gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Dienstleuten, Rittern und Knechten, Städten, Märkten, Dörfern, Ambtleuten, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen, in welchem Adel, Würden oder Ehren die sind, daß sie die ehegenannten Burger und Statt zu Bopffingen, bey den vorgenannten unsern Freyheiten und Gnaden nicht hindern oder beschwehren, in keine Weise, sondern sie dabey geruhiglichen bleiben lassen, und darzu getreulich handhaben, schirmen und schutzen, als lieb ihn sey, unser und des heiligen Reichs schwere Unnade zu vermeiden, war aber ob jemand darwider käme oder thäte, der oder dieselben sollen um ein jeglich vorgeschriben Stücke, welches sie dann an ihn übersühren, fünfzig Mark lötiges Goldes, als dieke das beschehe, zu rechter poen verfallen seyn, und die halb in unser und des heiligen Reichs Cammer, und der ander halbe Theil den vorgenannten von Bopffingen oder den ihren, an den also überfahren wäre, ohne Mindernüsse gefallen sollen; Auch nehmen wir die vorgenannten von Bopffingen um alle vorgegangen Sache in unser und des heiligen Reichs besonder Hilde und Gnade, und wollen auch sie bey uns und dem heiligen Reich getreulich handhaben, schutzen und schirmen, als ihr gnädiger Herr ic. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit unserer Königlichcn Majestät Insigel; Geben zu Augspurg uf den nechsten Sonntag vor unser Frauen Tag, als sie zu Himmel fuhr, Assumptio zu Latein, in dem Jahre, als man zählte nach Christi Geburt vierzehenhundert und ein Jahr, unsers Reichs in dem ersten Jahr.

## VI

Kaisers Sigmunds Freyheit, daß ein jeglicher Burgermeister zu Bopfinger einem jederweiligen Ammann, den Bann über das Blut zu richten, verleihen mag, de Anno 1434.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, zu Hungarn, zu Böhmen, Dalmatien, Croatien ic. König; Bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Briefe, allen die ihn sehen oder hören lesen, daß wir von besondern Gnaden, dem Burgermeister, Rath und allen Bürgern gemeinlichen der Stadt zu Bopfinger, unsern und des heil. Reichs lieben Getreuen, solche Freyheit und Gnade gegeben, erlaubet und gethan haben; Erlauben, geben, und thun ihn auch die von Römischer Kayserlicher Macht, und mit Krafft diß Briefs, daß ein jeglicher ihr Burgermeister, der gesund ist, oder fürbasser da gesezet würdet, einem jeglichen Amman zu Bopfinger, der zu dem Ambte da-

selbst genommen und erwöhlet würdet, den Bann über das Blut zu richten, als oft des Noth beschiecht, ewiglich verleihen soll und mag, mit vollem Gewalt, darumb daß von Versaumnisse solcher Sache, schädliche Leute in ihrer Missethat nicht gestärcket, und dester förderlicher zu ihn möge gerichtet werden. Mit Urkund diß Briefs, versigelt mit unserm Kayserlichen Majestät Insigel, geben zu Ulm, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem vier und dreyßigsten Jahr, an St. Laurentien-Abend: Unserer Reiche des Hungarischen im acht und vierzigsten, des Römischen im vier und zwanzigsten, des Böhmischen im fünffzehenden, und des Kayserthums im andern Jahren.

## VII

Kaisers Friedrich des III. Privilegium, vermöge dessen man schuldig ist, in gewissen Fällen den Rath zu Bopfinger vor dem Stadt-Gericht allda, samt denen vier gefrenten Städten, mit Recht zu belangen, doch daß der Kläger auch schuldig, die Richter auf seinen Kosten zu setzen: wobeneben auch der Stadt ertliche Jahr-Märkte zu halten, allergnädigst bewilliget worden, de Anno 1468.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ic. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärndten, und zu Crain, Herr auf der Windischen Mark und zu Portenau, Graafe zu Habsburg zu Tyrol, zu Pfirdt und zu Rhyburg, Marggraaf zu Burgau, und Landgraaf im Elsaß: Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brief, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Rath und Gemeinde der Statt Bopfinger, durch ihre erbar Botschaft demüthiglich haben gebetten, daß wir ihnen und ihren Nachkommen alle und jeglich Gaben, Gnaden, und Freyheiten, damit sie von uns und unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, auch andern Fürsten und Herren begabt, gestreyet und für gesehen seyn, von neues zu verneuen, zu bestätigen und zu confirmiren, gnädiglich geruheten; das haben wir angesehe, solch ir zimlich und erbare Bitte, auch die getreuen, annehmen und fleißigen Dienste, die sie uns und dem heiligen Reich oft und dick, und sonder in den nechst vergangen unsern und des Reichs Kriegen, mit ihren schweren Kosten und Darlegen, gehorsamlich und unverdrossenlich beweist und gethan haben, und hinfür wohl thun mögen und sollen: Und

darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter wissen, den obgenannten Burgermeister, Rath und Gemeinde der obgenannten Statt Bopfinger, und ihren Nachkommen, alle und jeglich Freyheit, Gnad, Gabe, Privilegia und Handvesten, und insonderheit solch Freyheit, damit sie und ihr Bürger, für unser und des Reichs Hofgericht zu Rotweil, und ander Landgericht und Gerichte gestreyet und privilegiert seyn, mit samt ihren Gewohnheiten und Statuten, die sie redlich herbracht, und gebraucht haben, von neues gnädiglich confirmirt und bestätigt; Und meinen, setzen und wollen, daß die in allen ihren Punkten, Articulen, Meinungen und Begreiffungen ganz stet bleiben, und daran allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, gleicher Weise, als ob die alle und jede von Wort zu Wort in diesem unsern Brief begriffen und geschriben wären. Und umb daß sie unser Kayserlichen Gnaden noch mildiglicher empfinden, zu genießen: So haben wir ihn von neuen dise besondere Gnad gethan, auch vergonnet und erlaubt, also ob und wann jemand, wer der oder die wären, die zu gemeiner Statt Bopfinger einigerley Spruch oder Forderung hätten, oder zu haben vermeinten, oder in künfftig Zeit gewinnen würden, daß sich der oder dieselben um solch Spruch und Forderung ohn Recht von ihrem Statt-Ammann



mann und aus vier den nächsten des Reichs Stätten, umb und bey Bopfingen gelegen, auf jeder Statt ein Person des Raths, daselbs zu demselben Statt-Amman niderzusetzen, benüezen lassen, und sie sonst mit keinen andern Gerichten fürnehmen, fürfordern, noch anziehen sollen: Sie mögen auch zu ihrer Statt Nothdurft etlich Jahr-Märck und ander Ordnung von neuen erheben, aufrichten, setzen und ordnen, und solches alles hinfür zu ihrer Statt Nutz und Frommen, wie vor gebrauchen und genießen, ohn Irrung, Eintrag und Hindernuß allermänniglichs: Confirmiren, bestätigen, verneuen, thun, gönnen, erlauben und geben ihn solches alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Kraft dis Briefs. Und gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Graafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Land-Vögten, Land-Richtern, Lehen-Richtern, Richtern, Amtleuthen, Burgermeistern, Räten, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß sie die ehegenannten Burgermeister, Rath und Gemeinde der ehegerührten Statt Bopfingen, und ihre Nachkom-

men an solcher unser Kayserlichen Confirmation und Bestettigung, auch disen unsern neuen Gaben, Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien, Hand-Vesten, guten Gewohnheiten und altem Herkommen fürbasser nicht hindern, irren, beleidigen, noch beschwehren, in kein Weiß, sondern sie der geruhiglich gebrauchen, genießen, und genugsam dabey bleiben lassen, auch sie von unsern und des heiligen Reichs wegen dabey vestiglich handhaben, schutzen und schirmen, als lieb ihnen allen und einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwehre Ungnade, und die poenen in ihren Freyheiten begriffen, auch einer poen, nemlich zwanzig Märck lötligs Goldes zu vermeiden, die ein jeglicher so freventlich hiewider thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehegenannten von Bopfingen, und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund dis Briefs, besigelt mit unser Kayserlichen Majestät anhangendem Insigel, geben zu Grätz am Mittwoch nach St. Gallen Tag, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im acht und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen im neun und zwanzigsten, des Kayserthums im siebenzehenden, und des Hungarischen im zehenden Jahren.

## VIII.

**Kaysers Caroli V. Freyheit, daß kein Jud noch Jüdin einigem Burger zu Bopfingen auf liegende Güter in der Stadt Steuer gelegen, ohn Vorwissen eines Burgermeisters nichts leihen, noch einige Pfand-Verschreibung darauf begehren oder annehmen solle, bey Poen zwanzig Märck lötliges Goldes,**  
de Anno 1545.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs; König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, Leon, beider Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toledt, Valenz, Gallicien, Majorica, Hispanien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia, Siennis, Algarbien, Algeccer, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terræ Firmæ, des Oceanischen Meers, Erz-Herpog zu Oesterreich, Herpog zu Burgundi, zu Lothering, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Erain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Württemberg etc. Graafe zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Archois und Burgundi, Pfalz-Graaf zu Hönigew, zu Holland, zu Seeland, zu Pfürdt, zu Rhyburg, zu Namur, zu Kobilion, zu Ceritania, und zu Zutphen, Landgraaf in Elßaß, Marggraaf zu Burgau, zu Orestani, zu Gociani, und des heiligen

Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia etc. Herr in Friesland, auf der Windischen Märck, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Trippoli und zu Mecheln etc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kundt allermänniglich, als uns unsere und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Bopfingen fürbracht, wie wohl sie und gemeine Statt Bopfingen von weyland unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen begnadet und fürsehen, daß kein Jud oder Jüdin bey ihnen in der Statt Bopfingen wohnen sollt; So hätten doch solcher Begnadigung und Fürscheidung unangesehen etliche ihre anstossende Nachbarn an mehr Orten, allernechst bey der Statt Bopfingen etliche Juden und Jüdin in grosser Anzahl bisher, und noch bis auf heutigen Tag erhalten; Welche Juden um ihres Gesuchs und Wunders willen oftmals den Christen leyhen und dagegen mit allein gepürlicher Zusage und Verschreibung auch mit

mit einer jeden Verpfändung, als fahrender Haabe, Kleinoter, Kleyder und dergleichen zufriden seyn, sondern auch ligende Güther zum Unterpfand von den Armen tringen; dardurch dann und in solchen Weg die Christen nit allein von ihrer fahrenden Haab, sondern auch von Haus, Hof, Acker und Wisen, durch solch Verpflichtung und wachsenden Bucherer oftmals getrungen werden. Und weil nun solch Unterpfandung, fahrender und liegender Güther bey ihren, deren von Bopfsingen Inwohnern, Zugehörigen und Unterthanen bisher mehrmals gesucht und geschehen, dardurch von dem geschwinden auflauffenden Bucher dieselb in groß Schaden gewachsen, und also in kurzer Zeit, von Haus, Hof, und andern ligenden Güthern kommen und verderben. Damit aber dieselbe Statt Bopfsingen, und ihre zugewandten Burger und Hinterlassen solcher Beschwere entladen werden, haben sie uns demnach demüthiglich angeruffen und gebeten, daß wir ihnen mit nothdürfftigen Einsehen und Verleihung einer Freyheit, gegen solcher Beschwörung gnädiglich erscheinen wolten, damit sie und die ihren, vor solchem unbilligen Schaden und Verderben verhütet werden möchten: Des haben wir angesehen ihr demüthig fleißig Bitte, auch die getreuen annehmen Dienst, so ihre Vorfordern unsern Vorfahren am Reich, und sie uns und dem heiligen Reich oft williglich gethon haben, und hinfuro zu thun sich willig erbieten, auch wol thun mögen und sollen: Und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechter Wissen, den gemeldten Burgermeister, Rath, und gemeiner Statt Bopfsingen, und ihren Nachkommen dise nachfolgende Gnad und sondere Freyheit gethan und gegeben; Thun und geben ihnen die von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen in Kraft dis Briefs: Und mainen, setzen und wollen, daß nun fürhin einiger Jud oder Jüdin den Burgern, Inwohnern und Zugehörigen uf einig ligend oder unbeweglich Guth in der obgemelten Statt Bopfsingen, und in ihrer Stadt-Steuer gelegen, ohne ihr Burgermeister und Raths Vorwissen und Bewilligung ferner nicht leyhen, noch einig Pfand-Verpflichtung, Verschreibung, oder

Schuld-Briefe auf kein unbeweglich oder ligend Habe noch Güther, nicht nemmen soll, in gar kein Wege; Wo aber solches hierüber beschehe, so wollen wir auß obberührten Kayserlichen Macht, daß solches alles und jedes krafftlos, nichtig und unbündig seyn solle: Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Land-Vögten, Wigdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, und sonderlich allen Juden und Jüdin ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß sie die obgedachten von Bopfsingen, ihre Unterthanen und Zugewandten, an solcher unser Kayserlichen Freyheit und Begnadigung nicht hindern oder irren, noch darwider beschwehren, in kein Weise noch Wege, sondern sie gänglich dabey bleiben, und deren geruhiglich genießen lassen, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straaf, und darzu ein Poen, nemlich zwanzig Mark lötligs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den genannten von Bopfsingen, und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, versallen seyn solle. Mit Urkund dis Briefs besigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insigel: Geben in unser und des Reichs Statt Wormbs, am zehenden Tag des Monats Junii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, fünffzehnen hundert und im fünf und vierzigsten, unsers Kayserthums im fünff und zwanzigsten, und unserer Reiche im dreyßigsten Jahren.

CAROL.

Vt. O. Card. Aug.

Vt. Naues.

*Ad Mandatum Caesaris & Catholicæ Majestatis proprium.*

Jo. Obernburger.

## IX.

Käysers Josephi allergnädigste Confirmation aller und ieder der Stadt Bopfsingen von Römischen Käysern und Königen erlangter Gnaden, Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, der noch ein Privilegium von Käyser Maximiliano I. mit einverleibt, de Anno 1706.

**W**ir Joseph von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu

Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien, König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr,



Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lügemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nider-Lausniz, gefürsteter Graaf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfürd, zu Rühurg und zu Görg, Landgraaf in Elfaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau, und zu Salins &c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kundt allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister, Rath und Gemeinde der Statt Bopfingen, durch ihre erbare Botschaft einen Briefe von weiland dem Allerdurchlauchtigsten Kayser Maximilian dem Ersten, unserm lieben Herrn und Vorfahren, Hochlöblicher Gedächtnuß, ausgegangen, haben fürbringen lassen, von Wort zu Wort also lautend:

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen &c. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lottringen, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lügemburg und zu Geldern, Graafe zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfürd, zu Rühurg, Arthois und zu Burgundi, Pfalzgraaf zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Namur und zu Zutphen, Marggraf des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, Landgraaf in Elfaß, Herr zu Friesland auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Salins und zu Mecheln, Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kundt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister, Rath und Gemeind der Statt Bopfingen, durch ihre ehrbare Botschaft einen Brief von weiland dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Friderichen dem Dritten, Römischen Kayser, unserm lieben Herrn und Vatter, löblicher Gedächtnuß, ausgegangen, haben fürbringen lassen, von Wort zu Wortten also lautend:

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen &c. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau, Graaf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfürd und zu Rühurg, Marggraf zu Burgau, und Landgraaf in Elfaß. Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister, Rath und Ge-

meinde der Statt Bopfingen, durch ihre ehrbare Botschaft demütiglich haben gebetten, daß wir ihnen und ihren Nachkommen, all und jeglich Gaben, Gnaden und Freyheiten, damit sie von uns und unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, auch andern Fürsten und Herren, begabt, gestreuet und fürsehen seyn, von neuen zu erneuren, zu bestetten und zu confirmiren gnädiglich geruheten: Das haben wir angesehen, solch ihr zimlich und erbare Bitte, auch die getreue, angenehme und fleißige Dienste, die sie uns und dem heiligen Reich offte und dick, und sonderlich in denen nechstvergangenen unsern und des Reichs Kriegen, mit ihren schwehren Kosten und Darlehen gehorsamb und unverdrossentlich beweist und gethan haben, und hinfür wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechten Wissen, den obgenannten Burgermeister, Rath und Gemeinde der obgenannten Statt Bopfingen, und ihren Nachkommen, all und jeglich Freyheit, Gnad, Gab, Privilegia und Handvesten, und insonderheit solch Freyheit, damit sie und ihr Burger für unser und des Reichs Hof-Gericht zu Rotweyl und andere Landgericht befreuet und privilegiert seyn, mit samt ihren Gewohnheiten, und Statuten, die sie redlich hergebracht und gebraucht haben, von neuen gnädiglich confirmirt und bestättiget: Und mainen, setzen und wollen, daß die in allen ihren Punkten, Articulen, Mainungen und Begreiffungen gang stet bleiben, und der an allen Enden gebrauchen und genießten sollen und mögen, gleicher Weiß, als ob die alle und jede von Wort zu Wort in diesem unserm Brief begriffen und geschriben wären: Und umb daß sie unserer Kayserl. Gnaden noch mildiglicher empfinden, zu genießten, so haben wir ihnen von neuem dise besondere Gnad gethan, auch vergönnet und erlaubt, also ob, und wann jemand, wer der oder die wären, die zu gemeiner Statt Bopfingen einigerley Spruch und Forderung hätten, oder zu haben vermeinten, oder in künftige Zeit gewinnen würden, daß sich der oder dieselben um solch Spruch und Forderung am Recht, vor ihrem Statt-Amman, und aus vier der nechsten des Reichs Städten, umb und bey Bopfingen gelegen, auß jeder Statt ein Person des Raths daselbst zu demselben Statt-Amman niderzusetzen, benügen lassen, und sie sonst mit keinen andern Gerichten, fürnehmen, fürfordern, noch anziehen sollen: Sie mögen auch zu ihrer Statt Nothdurft etlich Jahr-Märckt und andere Ordnungen von neuem erheben, aufrichten, setzen und ordnen, und solches alles hinfür zu ihrer Statt Rug und Frommen, wie vor, gebrauchen und genießten, ohne Irrung, Eintrag, und Hinderung allermänn-

lerränniglichs; Confirmiren, bestättigen, verneuen, thun, gönnen, erlauben, und geben ihnen solches alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Kraft diß Briefs: Und gebiethe darumb allen und jeglichen Fürsten, Geist- und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hof-Richtern, Land-Vögten, Land-Richtern, Leben-Richtern, Ambleuthen, Burgermeistern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernst- und vestiglich mit diesem Brief, daß sie die ehegenannten, Burgermeister, Rath und Gemeinde der ehegerührten Stadt Bopfingen und ihre Nachkommen, an solcher unserer Kayserlichen Confirmation und Bevestigung, auch diesen unsern neuen Gaben, Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien, Handvesten, guten Gewohnheiten, und alten Herkommen fürbasser nit hindern, irren, beleydigen, noch beschwehren, in keinerlei Weiß, sondern sie der geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänzlich darbey bleiben lassen, auch sie von unser und des heiligen Reichs wegen darbey vestiglichen handhaben, schützen und schirmen, als lieb ihnen allen und einem jedlichen seye, unser und des Reichs schwehre Ungnad, und die Poenen, nemlich zwanzig Mark lötigen Golds zu vermeiden, die ein jeder, so freventlich hietwider thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehegenannten von Bopfingen, und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkund diß Briefs, besigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Inseigel. Geben zu Gräg am Mittwoch nach St. Gallen Tag, nach Christi Geburt, vierzehnhundert und im acht und sechzigsten, unserer Reichen, des Römischen im neun und zwanzigsten, des Kayserthums im sibenzehenden, und des Hungarischen im zehenden Jahren.

Und uns darauf obgemeldte Burgermeister und Rath zu Bopfingen, demüthiglich angerufen, und gebetten, daß wir ihnen denselben Brief in allen seinen Puncten, Articulen, Inhaltungen, Mainungen, und Begreiffungen zu verneuen, confirmiren, und zu bestetten, gnädiglich geruheten, das haben wir angesehen, solch ihr ziemlich Bitte, auch die getreue willige Dienste, so sie uns und dem Reich oft williglichen gethan haben, und hinfür in künfftig Zeit zu thun sich willig erbiethen. Und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath, und rechtem Wissen, den obgenannten Burgermeistern und Rath der Stadt Bopfingen, den gemeldten Brief, in allen seinen Puncten, Articulen, Inhaltungen, Mainungen, und Begreiffungen,

gnädiglich erneurt, confirmirt und bestättet, erneuen, confirmiren und bestätten ihnen den auch von Römisch Königlich Macht, wissentlich in Kraft diß Briefs, und mainen und wollen, daß sie gänzlich dabey bleiben, und sich darnach seinem Inhalt gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allerränniglich unversehrt. Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälatten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vicedomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß sie die genannten Burgermeister, Rath und Gemeind der Stadt Bopfingen, an solcher unser Königlich Confirmation und Bestättigung nicht hindern, irren noch beschwehren, noch das jemand andern zu thun gestatten, in kein Weiß, sondern sich der nach seinem Inhalt geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänzlich darbey bleiben lassen, als lieb einem jeglichen seye, unser und des Reichs schwehre Ungnad, und darzu die Poen in dem vorbestimmbten unsers liebe Hn. und Vatters Brief begriffen, zu vermeiden.

Mit Urkund diß Briefs besigelt mit unserm Königlich anhangenden Inseigel. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Wormbs, am zwanzigsten Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt, vierzehnhundert und im fünf und neunzigsten, unserer Reichen des Römischen im zehenden, und des Hungarischen im sechsten Jahren.

Und uns darauf demüthiglich angerufen und gebetten, daß wir als jetzt regierender Römischer Kayser, ihnen und ihren Nachkommen denselben Brief in allen seinen Puncten, Articulen, Inhaltungen, Mainungen, und Begreiffungen, darzu all und jeglich ander ihr Gnaden, Gaben und Freyheiten, damit sie von unseren löblichen Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, auch andern Fürsten und Herren begabt, gefreyet und fürsehen seyn, zu verneuen, zu confirmiren und zu bestätten gnädiglich geruheten. Wann ihnen solches alles lezthin unser Ur-Anherr, weiland der Alldurchleuchtigst Fürst, Herr Ferdinand der Andere, Römischer Kayser, hochmilder gottseliger Gedächtnuß gleicher Massen erneurt, confirmirt und bestättet hätte; Das haben wir angesehen solch ihr der von Bopfingen demüthig zimlich Bitt, auch die getreuen, angenehmen und willigen Dienst, so sie hochgedachten unsern Vorfahren und dem Reich oft williglichen gethan habe, und hinfüran uns nit weniger zu thun, unterthänig



terthäniglich erbiehen, auch wohl thun mögen und sollen, und darumben mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechten Wissen, den obgemeldten Burgermeistern, Rath und Gemeinde der Stadt Bopfingen, und ihren Nachkommen, obinscribten Brief, in allen seinen Punkten, Articulen, Inhaltungen, Raimungen, und Begreiffungen, darzu sonst all und jegliche andere ihre Freyheiten, Gnad, Gaben, Privilegia und Handvesten, Gewonheiten und Statuta, die sie redlich herbracht haben, gleichertweis als ob die alle und jegliche von Wortt zu Wortten in diesem unserm Brief begriffen und geschriben wären, gnädiglich verneurt, confirmirt und bestätigte: verneuren, confirmiren und bestätigen ihnen auch solches von Römisch Kayserlicher Macht hiemit wissentlich und in Kraft diß Briefs, und mainen und wollen, daß sie gänglich darbey bleiben, und sich desß alles nach seinem Inhalt gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert; Doch uns und dem heiligen Reich, an unser Oberkeit, Recht und Gerechtigkeit unvergriffen und unschädlich, danebens auch so vil die Freyheit für fremde Gericht betrifft, die Sachen und Fall, so in weyland unsers geliebten Herrn und Vatters, Kayser Maximiliani des Andern, jüngst erneurten Hof-Gerichts-Ordnung zu Rotweil unter dem fünfften Titul desß andern Theils außdrucklich begriffen sind, außgenommen.

Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälatten, Graafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Vicedomben, Vögten, Pfleegern, Verwesern,

Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Untertanen, in was Würden, Stands oder Wesen die seyn, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß die gemeldte Burgermeister, Rath und Gemeind der Stadt Bopfingen, an solchen obberührten Gnaden, Privilegien, Freyheiten, Statuten und guten Gewonheiten, auch dieser unser Kayserlichen Confirmation und Bestätigung nit hindern, irren noch beschwehren, noch desß jemand andern zu thun gestatten, in keine Weis, sondern sie deren nach ihrem Inhalt geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänglich darben bleiben lassen, als lieb einem jeglichen seye, unser und desß Reichs schwehre Ungnad, und darzu die vorgemeldte Pœn in Kayser Friderichs, und Kayser Maximilians desß Ersten Briefen begriffen, zu vermeiden. Mit Urkund diß Briefs, besigelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Insigel, der geben ist in unser Statt Wien, den dreyzehenden Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreicher Geburt, im siebenzehenhundert und sechsten, unsrer Reichen desß Römischen im siebenzehenden, desß Hungarischen im neunzehenden, und desß Boheimbischen im anderten.

Joseph.

Vt. Fried. Carl, G. v. Schönborn.

*Ad Mandatum Sac. Cas. Majestatis proprium.*

C. F. Consbruck.

## Sechster Absatz/

Von

## Bremen.

I.

Kaisers Henrici V. Privilegium vor die Stadt Bremen, worinn er die ihr von Carolo M. vergönnte Freyheiten confirmiret, sie von allen Frey-Verichten eximiret, und ihr noch andere Freyheiten mehr verstatet,  
de Anno 1111.

*In Nomine Sanctæ & Individuæ  
Trinitatis.*

**H**enricus, divina favente Clementia Romanorum Imperator, & semper Augustus. Imperatoriam Majestatem nostram decet, ut ex officio nostra a DEO solertia commisso, ad augmen-

tum sacri Imperii vigilem operam impendamus, & præcipue super incrementis Civitatum Excellentia nostræ fidelium, efficacibus studiis libenter impendamus, ea propter ad omnium, tam præsentium quam futurorum, deducimus notitiam, per præsentem; Quod nos discretæ considerationis intuitu, perpenderes honestatem ac officiosam devotionem Civium Civitatis

tatis Bremensis, eorumque fidei digne cupientes respondere, propter eorum Deificam & fidelem virilitatem, quam Romano Imperio & fidei Christianæ utiliter obsequendo exhibuerunt, concedimus eis, & Civitati Bremensi confirmamus illa jura, quæ sanctæ recordationis Carolus Imperator ad instantiam petitionis sancti Wilhaldi, primi Bremensis Ecclesiæ Antistitis, ac cæteri prædecessores nostri Romani Imperatores eidem Civitati Bremensi concesserunt. Insuper damus & concedimus eisdem Proconsulibus, Consulibus & Civibus dictæ Civitatis Bremensis hanc gratiam & libertatem, ut si aliquem Judicem secularem ipsos aut eorum aliquem monere aut citare contingat, ad comparandum coram eo extra Diocesim Bremensem ad locum, qui sedes libera nuncupatur, quod ibi comparere non teneantur, si coram eorum Antistite velint stare juri in illa causa, pro qua civitati fuerunt. Item damus eis plenam & liberam potestatem pacificandi, protegendæ & defendendæ, una cum eorum antistite, stratum nostram Regiam, scilicet Wiseram, ex utraque parte littoris, a civitate Bremensi prædicta, usque ad salsum mare, nec non mercatores cum suis navibus & mercimoniis, civitatem prædictam adeuntes seu visitantes & ab ea declinantes; si vero Antistitis eorum auxilium & adjutorium ad dictam stratum defendendam habere non potuerint, ex tunc per se facere poterunt, iusto iudicio contra piratas & prædones procedendo. Cæterum propter obsequiorum promptitudinem multasque Deificas virtutes, viriles actus, ac non modicos labores & expensas, quos & quas Cives Bremenses per mare suis navibus, & per terram fecerunt, in passagio ultra mare ad terram sanctam, quando Civitas Hierosolymitana tempore præclaræ recordationis Henrici genitoris nostri, ab Illustribus Ducibus Godfrido & Balde-

wino, capta fuerat & obtenta, ubi non modicus populus armatus de dicta Civitate & Diocesi Bremensi dicitur interfuisse, Proconsules & Consules ipsius Civitatis Bremensis dignos facimus, hanc gratiam & libertatem eis dantes & concedentes, ut se ipsos, eorum vestes & indumenta auro & vario opere, ut militibus est concessum, possint & valeant adornare & adornatum ferre, & in signum huiusmodi libertatis & gratiæ licentiamus eisdem, qui in eorum Civitate Bremensi possint signum & imaginem Rolandi ornare clypeo & armis nostris Imperialibus. Hinc est attendendum, quoniam ex longa temporis antiquitate non solum consuetudines, verum etiam jura plerumque solent immutari, Imperiali cautione decernimus, salva in omnibus Imperiali Justitiæ dignitate, rata hæc omnia & inconvulsa semper haberi, & sicut præsentem scripto evidenter expressa sunt, per omnia in posterum illibata conservari, unde & præsentem paginam conscribi iussimus, & Majestatis nostræ sigillo communiri, statuentes & Imperiali auctoritate sancientes, ut nullus Dux, nullus Marchio, nullus Comes, nulla omnino persona, parva vel magna, secularis vel Ecclesiastica, huic nostræ confirmationi audeat contraire, nec aliquo præsumptionis modo apponat eam aliquatenus attemptare, quod qui fecerit, in ultionem temeritatis suæ componat centum libras auri puri, dimidium Imperiali Camera, & reliquum Civitati Bremensi. Hujus rei testes sunt: Anna Archi-Episcopus Coloniensis, Rothardus Archi-Episcopus Moguntinensis, Fridericus Episcopus Halberstadiensis, Udo Marchio in Brandenborch, Magnus Dux Saxoniz, Welpo, Dux Bavariz, & alii quam plures. Datum & actum Mogunt. 2. Idus Maji, Indictione quarta. Anno Domini Millesimo Centesimo Undecimo.

## II.

### Kaisers Friderici I. Confirmation der von Kaiser Carolo M. der Stadt Bremen ertheilten Freyheiten, de Anno 1186.

*In Nomine Sanctæ & Individuæ  
Trinitatis.*

FRidericus, divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Imperatoriam Majestatem nostram decet, ut ex officio nostræ a Deo solertiæ commissio, ad augmentum Sacri Imperii vigilem operam impendamus, & præcipue super incrementis civitatum excellentiæ nostræ fidelium, efficacibus studiis libenter intendamus. Quapropter cognoscat, tam præsens ætas fidelium Imperii, quam successura posteritas, quod nos discretæ considerationis intuitu perpendentes honestatem

ac officialem devotionem civium civitatis Bremensis, eorumque fidei digne cupientes respondere, concedimus eis, & civitati Bremensi confirmamus illa jura, quæ sanctæ recordationis Carolus Imperator ad instantiam petitionis sancti Wilhadi, primi Bremensis Ecclesiæ Antistitis, eidem civitati concessit, videlicet hæc. Si quis vir vel mulier in civitate Bremensi sub eo, quod vulgo dicitur Wiebithe, per annum & diem, nullo impetente permanserit, et si quis postea libertati ejus obviare voluerit, auctori silentio improbationis imposito, liceat ei dicti temporis præscriptione libertatem suam probare,



bare, excepta omni familia Bremanæ Ecclesiæ, & omnium Ecclesiarum, ad eam suæ rationis jure pertinentium. Si quis autem hujusmodi hominem impetierit, primum in ingressu causæ fidejussores congruos ponat, & si in propositione sua procedere non potuerit, impetito & judici componat, utrique secundum jus suum. Adhæc, si quis sub Wiebitethe mortuus fuerit, suum herchwede sub Imperatoria potestate per annum & diem permaneat, sub expectatione legitimi hæredis, qui illud hæreditario jure debeat obtinere. Præterea, si quis aliquam hæreditatem acquisierit in civitate Bremenfi sub Wiebitethe, & eam per annum & diem, nullo impetente, possederit, ipse prior, & magis idoneus habeatur ad probationem obtinendæ hæreditatis, quam actor ad auferendum; exceptis omnibus areis Ecclesiæ Bremenfis, & reliquarum Ecclesiarum, quæ suo jure dinoscuntur ad eam pertinere, nisi forte Dominus areæ eam vendiderit in propria persona, vel tertii nuncii sui, ab eo commissæ procuratione.

Hic est attendendum, quod, quoniam ex longa temporis antiquitate non solum consuetudines, verum etiam jura, plerumque solent immutari, Imperiali cautione decernimus, salva in omnibus Imperiali justitiæ dignitate, rata hæc omnia & inconvulsa semper haberi, & sicut præsentis scripto evidenter expressa sunt, per omnia imposterum illibata conservari, unde & præsentem paginam conscribi jussimus, & majestatis nostræ sigillo communiri, statuentes, & Imperiali autoritate sancientes, ut nullus Dux, nullus Marchio, nullus Comes, nulla omnino persona, parva vel magna, secularis vel

Ecclesiastica huic nostræ Confirmationi audeat contraire, nec aliquo præsumtionis modo apponat eam aliquatenus attentare. Quod qui fecerit, in ultionem temeritatis suæ componat centum libras auri puri, dimidium Imperiali Camera & reliquum injuriam passis. Hujus rei testes sunt, Conradus Moguntinæ sedis Archi-Episcopus, Hartwicus Bremenfis Ecclesiæ Archi-Episcopus, Wicmannus Magdeburgensis Ecclesiæ Archi-Episcopus, Albertus Salzburgerensis Ecclesiæ Archi-Episcopus, Athilogus Hildesheimensis Ecclesiæ Episcopus, Gothofridus Wirtzeburgerensis Episcopus, Tamno Verdensis Episcopus, Bernhardus Dux Saxoniz, Ludovicus Landgravius Thuringiz, Theodoricus Lubecensis electus, Elnerus Abbas de Stadio, Hermannus Præpositus de Hamburg, Theodoricus Major, Decanus Bremenfis, Hermannus Hode, Christianus Comes de Altenburg, Gothofridus Advocatus de Stadio, Alardus, Advocatus Bremenf. Henricus Cameraarius, Gerungus Mariscalcus, Constantinus Dapifer, Theodoricus Pincerna, Albertus Pincerna, Albertus Aldo, Hugo, Otto & alii quam plures. Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris invictissimi. Ego Johannes, Imperialis aulae Cancellarius, vice Conradi Moguntini Archi-Episcopi & Germaniæ Archi-Cancellarii, recognovi. Acta sunt hæc, anno Dominicæ incarnationis millesimo, centesimo, octuagesimo sexto, Indictione quinta &c. Regnante Dn. Friderico Romanorum Imperatore gloriosissimo, anno Regni ejus XXXIV. Imperii vero ejus XXXII. Datum apud Geilinhusen IV. Cal. Decembr. feliciter, Amen.

## III.

**Vergleich zwischen der Stadt Bremen und dem Erzbischoffe Gerharde, zu Bremen, worinn sie, inn- und ausser der Stadt nichts an den Erzbischoffen Juribus zu fräncken, versprochen,**  
de Anno 1246.

**U**Niverfis Christi fidelibus præsentem literam audituris, Consules Bremenfes & Commune totius civitatis Bremenfis in perpetuum. Facta perpetuo duratura non debent tantum propter lapsum temporis, qui oblivionem inducit, stipulationibus firmari, sed expedit, quod scriptis perpetuis muniantur. Hinc est, quod sciât præsens ætas & futuræ posteritati per præsentem literas innotescat, quod nos probabili errore, ut nobis videbatur, hætenus decepti, quædam statuta, quæ vulgariter vocant *Willsföhre* in præjudicium Venerabilis Domini nostri Gerhardi Archi-Episcopi & totius Ecclesiæ Bremenfis, fecimus, secundum nostræ beneplacitum voluntatis, propter quod offensam

Domini nostri Archi-Episcopi incurrimus manifestam: Verum cum nos per multos bonos viros, intercessores pro nobis, tractatum pluris habuissemus de sua gratia obtinenda, in hoc convenimus omnes & singuli, quod Jura & Libertates *tam in spiritualibus, quam in temporalibus* in civitate Bremenfi & extra, quæ tangunt Dominum Archi-Episcopum, Capitulum, Clerum, Nobiles & Ministeriales & universos, mediate & immediate, ad Jurisdictionem Domini nostri Archi-Episcopi pertinentes, integre de cætero relinquemus.

Omne illud, quod *Willsföhre* vocatur, & præcipue chartam, quam conscribi in præjudicium Jurisdictionis suæ fecimus, removentes, & nun-





tenti. Et ut prædicta futuris temporibus non scindantur, in hoc consensimus, quod Consules nostri, qui singulis annis pro tempore fuerint, ante omnia jurabunt, se ante dicta firmiter servaturos. Et ut præsens scriptum omnibus temporibus sit perpetuum munimentum, sigillis Venerandi Domini nostri sæpe dicti Gerhardi, Bremensis Archi-Episcopi, & venerabilium Dominorum Alberti Prussiae, Estoniae, Livoniae Archi-Episcopi, & in iisdem partibus Apostolicae Sedis Legati, Arnoldi Semigalliae

Episcopi, & majoris Capituli Bremensis, nec non Comitum Ottonis de Oldenburg, Henrici de Hoijs, & Sigillo Civitatis Bremensis ipsum scriptum duximus muniendum. Acta sunt hæc in Lesmona, Anno gratiae Millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, Indictione quarta, Datum in Brema 2. Kalendas Augusti, Pontificatus Anno Venerandi Domini nostri Gerhardi Brem. Archi-Episcopi Secundi vicesimo septimo.

## IV.

**Vergleich zwischen dem Magistrat zu Bremen und Erz-Bischoff Gerharde, zu Bremen, die Bestrafung der Injurien und Schlägereyen in der Stadt Bremen betreffend, de Anno 1248.**

**C**onsules & tota Universitas Civitatis Bremensis, omnibus in perpetuum scire volumus, tam præsentis, quam futuræ ætatis Christi fideles, quod Dominus noster Archi-Episcopus Bremensis, Gerhardus secundus, una nobiscum convenit in hunc modum. Quicunque Burgenfis alium Burgensem verbis probrosis aggressus fuerit & ipsum leccatorem vocaverit, dimidiam Marcam dabit. Si vero amplius honorem suum verbis læserit, dabit Marcam. Si ipsi alapam dederit ad maxillam, dimidiam marcā dabit. Si ipsum ad Terram dejecerit, dabit marcā. Si quis etiam Burgenfis gladium vel cultellum evaginaverit ad nocendum, gladium vel cultellum perdet, insuper dimidiam marcā dabit. Si vero vulneraverit, dabit marcā. Si eum debilitaverit in aliquo membro, dabit duas marcas. Si autem mutilaverit aliquis aliquem, quatuor marcas dabit. Si vero eum occiderit, iusto iudicio, si deprehenditur, punietur. Si profugus fuerit, proscribetur. Et si cum actoribus composuerit, pro reditu dabit Domino Archi-Episcopo & nobis triginta marcas, & si illas dare non poterit, Bremam de cæ-

tero non intrabit. Si aliquis in defensione sua gladium vel cultellum evaginaverit, non emendabit, si defensionem suam per testes idoneos poterit probare. Si quis vero istos excessus minores non poterit emendare, virgis publice cædetur, & Civitatem abjurabit. De isto statuto excipiuntur illi, qui post compositionem Domini nostri Archi-Episcopi factam, Civitatem Bremensem tradere voluerit & cremare, si hoc per testes idoneos probari, & servi, qui servitio sunt aliis obligati. Excipiuntur etiam hi, qui in tertia linea sunt conjuncti. Pænæ istorum excessuum habebit Dominus noster Archi-Episcopus medietatem & nos mediam partem. Istud statutum in nullo minuet iudicium prætoris, nisi coram Advocato Domini nostri Archi-Episcopi contra delinquentes secundum quod iustum fuerit procedatur. Hæc quæ dicta sunt temporibus vitæ Domini Archi-Episcopi nostri præfati durabunt. In hujus rei memoriam præsentem literam Sigilli nostri apensione fecimus roborari. Datum Bremæ, Anno gratiæ MCCXLVIII. secunda feria post festum Beati Jacobi Apostoli.

## V.

**Des Römischen Königs Wilhelmi Confirmation des von Kaiser Henrico V. der Stadt Bremen im Jahr 1111. ertheilten Privilegii, de Anno 1252.**

**W**ilhelmus Dei gratia, Romanorum Rex, & semper Augustus, Universis Sacri Imperii fidelibus, præsentis literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Ne noverca memoriæ, oblivio, suis votis locum habeat, humana providit ratio, temporalibus gestis quibuslibet solenniter celebratis, in testimonium sequacibus per certa subvenire remedia scripturarum; Noscar igitur tam præsens ætas, quam successura posteritas, quod pro parte dilectorum nostrorum fidelium, Proconsulum, Consulium ac Civium Bremensis Civitatis, di-

lectus nobis Henricus Woltmann, Proconsul ejusdem Civitatis, quoddam Privilegium per felicis recordationis Henricum Imperatorem ipsis datum & concessum, coram nobis produxit & exhibuit, ac de verbo ad verbum legi fecit, cuius tenor sequitur in hæc verba:

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Henricus divina favente Clementia, Romanorum Imperator & semper Augustus &c.

Inseratur Privilegium Henrici V. so furs vorher sub Num. I. stehet.

Lecto

Letto dicto Privilegio & diligenter auscultato, Henricus Wolman, Pro-Consul præfatus, humiliter supplicavit, ipsum Privilegium per nos confirmari, & propter ipsius antiquitatem & fragilitatem innovari, exemplari, & Transsumtum fieri de eodem. Unde, cum interest Principum orbis terræ, se cunctis eorum fidelibus ostendere gratiosos: Scilicet eis præcipue manus extendere liberales, pro quibus sincera fides & grata servitia interpellant. Et ne supra dictæ virtutes, per decursum temporis, oblivioni tradantur, & antedicta gratia videatur minorari, sed potius augmentari, nos attendentes dilecti fidelis nostri Henrici Wolmanis grata & accepta servitia, quæ nobis in annis juvenilibus in Hollandia & alibi plures præstitit, precibus suis duximus annuendum, ac omnia

& singula jura supradicta & alia jura, quæ a nostris Antecessoribus ipsis sunt concessa, eis concedimus & confirmamus. Volumus etiam, quod dilecti fideles nostri, Pro-Consules, Consules & Cives, dictæ Civitatis Bremensis, per totum districtum nostrum, sub nostra & Sacri Imperii protectione jugiter esse debeant, & eadem gratia & libertate, ut præfertur, pacifice & quiescere gaudere, tenore præsentium districtius inhibentes, ne quis ipsos contra hujusmodi gratiam impedire audeat, seu etiam molestare: Quod qui facere præsumserit, gravem celsitudinis nostræ offensam se noverit incursum. Datum Antwerpiæ 4. Kalend. Octobris, Indictione decima, Anno Domini Millesimo, ducentesimo quinquagesimo secundo.

## VI.

**Vertrag Erb-Bischoffs Hilleboldi zu Bremen, mit der Stadt Bremen,**  
de Anno 1259. Ist oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werkes, unter dem  
Herzogthum Bremen pag. 443. befindlich.

## VII.

**Vergleich und Bündniß zwischen der Stadt Bremen und der Stadt**  
**Norden in Ost-Friesland, de Anno 1310.**

**U**Niversis hanc literam visuris seu auditoris Himno dictus Onnenga Terræ Nordensis cum suis cocis & Consulibus videlicet Omecato dicto Mercenes, Eilbrando dicto Eilbrandesna, Thyadolpho dicto Uldenga & Petcone dicto Hinchena, salutem & pacem in domino sempiternam. Nereorum gestarum memoria pereat, seu in oblivionem transeat, & per decursum temporis evanescat, expedit ea, quæ sunt, quæcunque scripturis & literarum testimonio perhennari. Hinc est, quod natis & nascituris cupimus esse notum, quod propter pacem & concordiam, quam cum Civitate Bremæ & Civibus ibidem desideramus, perpetuis temporibus observare, statuimus infra scriptos articulos intra terram Nordensem & Civitatem Bremæ perpetuis temporibus inviolabiliter observandos. Si quis igitur evidenter occisus fuerit ab invicem casu sinistro emergente, occisus solvetur viginti Marcis Bremensis ponderis & argenti. Si vero minus evidenter, ille, cui factum imponitur, si de terra nostra fuit cum universis consulibus, tunc terram nostram regentibus, si Bremensis cum omnibus Consulibus tunc temporibus in Consulatu Civitatis Brem. existentibus in reliquiis se poterit expurgare, si vero occisor profugus fuerit, & bona post se reliquerit, occisus de iisdem bonis solvetur. Si vero bona non habuerit, & proscriptus fuerit, ita ut non revertatur, sive Norden sive Brem. fuerit occisus, per hoc debet esse omni-

modo satisfactum; si autem postmodum receptus fuerit ab his, ad quos pertinebat, pro ipso respondebitur. Si captus & dijudicatus fuerit, nulla est restitutio facienda. Si etiam quis oculo, pede vel manu privatus fuerit, decem Marcis Bremensis argenti & ponderis sibi debet emendari. Et si de latione rigidam vel aridam manum, vel alias inutilem ipsum habere contingit, illi emendabitur cum quinque Marcis Bremensis ponderis & argenti. Si etiam quis in pede vel manu læsus membra retinuerit, & quoquo modo inutilia, duabus Marcis & dimidia prædicti argenti sibi debetur emendari; Si quis vero ab hoc die manifeste spoliaverit, si spoliatus ipsum clamore prosequitur, contra spoliatorem iusto iudicio procedetur ipso bona sua recipientia: Si minus manifeste spoliatur quis, cui spoliolum imponitur, si Nordensis fuerit, cum omnibus Consulibus Nordensium, si Bremensis, cum omnibus Consulibus in Brem. in reliquiis se poterit expurgare, quilibet sic bona sua det mutuo, quod pro ipsis non gravet aliquem nisi ipsum debitorem. Præterea si Nordensis Bremensem super debitis suis in terra sua voluerit incusare, cum omnibus Consulibus terræ suæ ipsum convincere debet, si debitum sibi fuerit denegatum: Idem etiam Bremensis in Civitate Bremensi cum duobus Consulibus faciet, si Nordensem denegantem debitum super debitis voluerit incusare. Si etiam aliquis Nordensis in Civitate Bremensi injuria-



juriari voluerit, illum Bremensem sicuti Cives proprios defensabunt. Nordenses etiam Bremensibus in agnis, & omni loco, ubi possunt, adstabant fideliter & constanter. Nullus etiam Nordensis in Brema ponetur in truncum, nisi pro furto vel spolio manifesto. Si quis etiam indebite se captum probare potuerit, huic duobus talentis seu decem solidis sterlingorum est emendandum. Emtores etiam Nordenses, si qua in Civitate Brem. sunt venalia, libere ement, vendent & deducunt, & illud idem Bremenses in terra Nordensi facient vice versa. Præterea si Cives Bremenses prope Nordam aut in alio loco, ubi inhabitatores dictæ terræ ipsos juvare poterunt, passi fuerint naufragium, prædicti Nordenses ipsos ad recuperationem bonorum suorum fideliter adjuvabunt: sed passi naufragium ipsis jurantibus respondebunt pro suis laboribus competenter. Si vero bona naufragii ad terram Nordensem fluxerint, ubi nullus vivus affuerit, omnia bona, quæ de ipsis agnis eruta fuerint, sub custodia alicujus probi viri poni debent in locum securum, & apud Ecclesiam in sequestrum, & ibi jacebunt per unum mensem, infra quem, si ipsa requisiverint, cum literis Civitatis Bremensis, debent civibus ipsa petentibus integraliter præsentari, sed laborantibus competenter pro suis laboribus respondebunt. Et si Cives Bremen-

ses a Conservatore prædictorum bonorum magis requisiverint, quam conservator se sustulisse vel habere fateatur, super hoc Conservatoris stabitur sacramentum. Insuper si Civitas Bremensis guerram vel discordiam cum aliquibus habuerit, & ab inimicis Civitatis Nordensis spoliari, capi contigerit, aut occidi, non debet Bremensibus imputari, nec imputabitur Nordensibus, si cum aliquibus guerram vel discordiam habuerint, & ipsi Bremenses a nostris inimicis capti, spoliati fuerint vel occisi, facta sunt hæc de consensu & voluntate honestorum virorum Advocatorum Martini dicti Kenesna & Mennonis dicti Mennenga, cum consilio sciati dicti Ulrekesna, Schwichtardi dicti Godinga & Tyonis Elbena, in quorum omnium testimonium sigillo terræ Nordensis roboravimus præsens scriptum. Datum Nordæ anno Domini millesimo trecentesimo decimo, in vigilia Nativitatis beatæ Mariæ virginis.

(L. S.)

in cera viridi.

*Cujus subscriptio*Seu Advocatorum & Consul-  
lum terræ Nordæ.*in medio.*

S. T. S. Liud Gerus.

## VIII.

**Vertrag zwischen Erzbischoff Alberto zu Bremen und der Stadt Bremen,**  
unterschiedener Irrungen halber, de Anno 1366. ist oben in Part. Spec. Continuat. II.  
dieses Werkes, unter dem Herzogthum Bremen, pag. 445.  
vorhanden.

## IX.

**Erzbischoffs Alberti Renunciation, wegen einiger an die Stadt Bremen ge-**  
habten Schuld-Forderung, de Anno 1366. stehet oben in Part. Spec. Continuat. II.  
dieses Werkes, unter dem Herzogthum Bremen,  
pag. 446.

## X.

**Unterweiter Vertrag zwischen Erzbischoff Alberto zu Bremen und der**  
Stadt Bremen, de Anno 1366. ist oben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Wer-  
kes, unter dem Herzogthum Bremen, pag. 447.  
befindlich.

## XI.

**Pabsts Bonifacii Constitution, die Bürgermeister und Raths-Wahl in**  
der Stadt Bremen betreffend, de Anno 1391.

**B**onifacius Episcopus, Servus Servorum  
DEI, ad perpetuam rei memoriam. Justis  
petentium desideriis libenter annuimus illaque  
prosequimur favoribus oportunis. Exhibita  
liquidem nobis nuper pro parte dilectorum  
Filiorum, Pro-Consulum, Consulum, & Com-

munitatis Civitatis Bremensis, petitio, conti-  
nebat, quod cum de antiqua, & approbata ac  
hactenus observata consuetudine, in prædicta  
Civitate sit obtentum, quod triginta tres Con-  
sules, & tres Pro-Consules, ex certis quatuor di-  
ctæ Civitatis Parochiis duntaxat eliguntur,  
& allu-

& assumuntur, quorum triginta trium Consulium undecim, & trium Pro-Consulium prædictorum unus quolibet anno, eidem Civitati, cui magna & gravia incumbunt negocia, præses, ipsamque regere & gubernare debeant, ac Pro-Consules & Consules hujusmodi tempore, quoad Pro-Consulatum, seu Consulatum dictæ Civitatis assumuntur, corporaliter jurare oporteat, prædictam consuetudinem inviolabiliter observare, & quandoque contingat in aliqua vel aliquibus ipsarum quatuor Parochiarum, de qua seu quibus ex consuetudine prædicta loco cedentium vel decedentium Pro-Consulium, & Consulium, aliorum Pro-Consulium & Consulium hujusmodi Electio & Assumptio fieri deberet, personas ad hujusmodi regimen, & gubernationem idoneas & utiles deficere, & propterea status dictorum Pro-Consulium & Consulium diminuantur, discordiæque inter Proconsules ex parte una, & communitatem, prædictos, sæpius oriantur, ex altera, dictaque civitas in hujusmodi suo regimine desoletur, pro parte Proconsulium, Consulium, Communitatis prædictorum, nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere eis, super præmissis de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur, qui cunctorum Christi fidelium statum prosperum, & tranquillum conservari, & eorum discordiis ac scandalis & desolationibus obviare, intensis desideriis affectamus, consideratione etiam venerabilis Fratris nostri Philippi Episcopi Ostiensis, nobis super hoc humiliter supplicantis, hujusmodi Episcopi, & Pro-Consulium ac Consulium & Communitatis prædi-

dictorum in hac parte supplicationibus inclinati, eisdem Proconsulibus, Consulibus, & Communitati, ut aliquo seu aliquibus, ex Pro-Consulibus vel Consulibus prædictis, pro tempore existentibus, cedente, vel decedente, aut cedentibus, vel decedentibus, superstites ex iisdem Pro-Consulibus & Consulibus, ad quos loco eorundem sic cedentium vel decedentium aliorum Pro-Consulium vel Consulium ad hujusmodi regimen idoneorum electio & assumptio pertinuerit, alium seu alios, idoneum seu idoneos, virum seu viros, ex dictis quatuor, vel quibuscunque aliis parochiis, plateis, stratis seu vicis, vel locis dictæ Civitatis, prædictum numerum Pro-Consulium & Consulium supplendo eligere & assumere, ipsique superstites ac sic electi & assumpti, ut præfertur eidem Civitati præesse, ipsamque regere & gubernare libere possint, prout Pro-Consulibus & Communitati prædictis melius, & utilius pro hujusmodi regimine & gubernatione i. sua civitatis visum fuerit expedire, consuetudine & Juramento prædictis, & aliis in contrarium editis non obstantibus quibuscunque, Autoritate Apostolica, tenore præsentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ Concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire: Si quis autem hoc attemptare præsumserit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus, se noverit incursum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, decimo quarto Calend. Febr. Pontificatus nostri An. Tertio.

## XII.

**Kaisers Wenceslai Confirmation der von König Wilhelmo der Stadt Bremen im Jahr 1252. ertheilten Confirmation des Privilegii Kaisers Henrici V. de Anno 1369.**

**W**enceslaus DEI gratia Romanorum Rex, semper Augustus, & Boëmiæ Rex &c. Notum facimus tenore præsentium universis. Et si cunctorum nobis fidelium prosperitatis augmento nostrorum fidelium ex innata nobis clementia delectamur, ad illos tamen specialis affectus prærogativam nostra gerit serenitas, qui præ cæteris nostris fidelibus, se in fidei constantia, & indefessæ fidelitatis obsequiis, redderunt hactenus & reddunt continue promptiores. Sane nostræ Majestatis accedentes præsentiam honorabiles Pro-Consules & Consules ac Cives Bremenses, nostri & Imperii sacri fideles dilecti, nobis humiliter supplicarunt, quatenus ipsis quoddam Privilegium a divæ memoriæ Serenissimo quondam Principe & Domino, Domino Wilhelmo, Romanorum Rege semper Augusto, Prædecessore nostro, ipsis &

Civitati Bremensi datum, traditum & concessum, approbare, ratificare, innovare, & de Regiæ nostræ benignitatis clementia confirmare generosius dignaremur, cujus quidem Privilegii tenor talis est, & sequitur per omnia in hæc verba:

Wilhelmus DEI gratia Romanorum Rex, semper Augustus &c.

Inseratur Confirmatio Wilhelmi Regis de Anno 1252. supra sub Num V.

Nos igitur prædictorum Pro-Consulium, Consulium ac Civium Bremens. Civitatis, utpote rationalibus atque justis petitionibus benignius inclinati, habito nihilominus respectu ad multiplicia atque grata fidelitatis obsequia, quibus ipsi, felicitis recordationis, Romanis Imperatoribus & Regibus, Prædecessoribus no-





**Taffel oder Eintracht, das ist: Ein löblicher wohlgegründeter Vertrag, so zum Wohlstande der Stadt Bremen, und zu Unterhaltung Bürgerlicher Eintracht, von einigen Schieds-Leuten im Jahr 1433. aufgerichtet worden.**

In Nahmen Gottes, Amen.

**W**ir Johann von Gottes Gnaden, Braff zu Hoya, Otto von derselben Gnade, Braff daselbst und Vormund des Stiffts zu Bremen, Hugo von Schagen zu Ramesloch, Didericus Vasseer zu St. Stephani zu Bremen, Johannes Widdelmann zu Hamburg, Johannes Rode zu St. Ansharii Probst, Theodoricus Wend, derselbigen Kircken zu St. Stephani, Hinricus Groneland zu St. Ansharii, Decani, Johannes Oldewagen, Reinerus Reckloche, zu St. Stephani und zu St. Ansharii vorgeannt Canonici; von Lübeck, Hinrich Rapesulver, Borgemeister, Johann Gerwer, Rathmann, Theodoricus Suchow, Doctor; von Hamburg, Nicolaus Hamburg, Canonicus daselbst, Johann Ryge, Burgermeister, Erich von Tzeren Rathmann; von der Wismar, Johann Frese, Burgermeister, Johann Steinbecke Rathmann; von Lüneburg, Friederich Hoge, harte Burgermeister, Johann Springinsguth Rathmann; von Stade, Simon von Drochterfen Burgermeister, Hinrich Schwarte Rathmann; von Bremen, Johann Frese und Johann Brun, Diederich, Borgemeister, und von dem ehrsamem, Diederich Scharbar, Hermann von Gröpelinge, Burgermeistern, Johann Munde, Gerdt von Narle, Daniel Brand, Johann Vasseer und Hinrich Busecken, Rathsmänner der Stadt Bremen vobenennt, und alle, die der alte Rath genahmt, und ihren Freunden, welche es berühret, so außerhalb Bremen verschrieben seynd, von einer Halbscheit; und von den ehrsamem Borgemeistern und Rath zu Bremen, der der neue Rath genannt wird, und der ganzen Gemeinde, Borgern und Einwohnern daselbst, an anderer Seithen; umb alle Verschillungen, Unwillen und Ansprache, die zwischen den ehrgenannten Partheben bis an diesen gegenwertigen Tag einigerley Weise gewesen, oder noch seynd, von Worten oder Wercken erkohrne Scheides-Leuthe, entscheiden diese nachbeschriebene Stücke einträchtiglich, als nachbeschrieben stehet, und behalten uns doch vollkommene Macht bevor, wann wir fürder was zu entscheiden haben, so diese Sache anrühret, und wann einiger Zweifel entstände in dieser Entscheidung, daß wir das entscheiden und den Zweifel abthun wollen und mögen.

1. Zum ersten sagen wir Scheides-Leuthe vogenahmt auf die Eintracht und den Eyd, R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

weil die Eintracht und Eyd allein den alten und neuen Rath und Gemeinheit der Stadt Bremen, und anders niemand berühren, so mögen nach Ausweisung Geistlichen und Weltlichen Rechts, umb der Stadt und des ganzen Stiffts Bremen Beständigkeit, und umb des gemeinen Bestens willen, derselbe alte und neue Rath und Gemeinde zu Bremen sich unter einander den Eyd von der Eintracht wegen, und andere daher gekommene Eyde geben und nachlassen, und wann sie sich der Eyde so erlassen haben, seind sie nicht pflichtig, fürder nach Ausweise der Eintracht sich zu richten, und mögen das mit Ehre verantworten, vor Pabst, Kayser, Fürsten, Prälaten, Manner, Städte, Landen, Geistlich oder Weltlich.

2. Weiter sagen wir Schieds-Leuthe vobenennt, daß die Differentien, Unwille, Klage, Ansprache, Zweytracht, Angst, Gefahr Mißtrauen, die zwischen beyden Theilen und ihren Freunden gewesen seynd, bis auf diesen Tag und noch seynd, heimlich und öffentlich, und in was Weise, und warum sie gewesen seynd, sollen gänzlich abgethan, versühnet, entschieden, zu End geschlichtet und hingelegt seyn, und niemand von diesen Theilen soll den andern sambt oder sonders darumb hassen, seiden, hindern, beschädigen, außern, oder einigerley Rache thun, oder thun lassen, durch keine Persohnen, Fürsten, Herren, Prälaten, Edelen, Rittern, Knaben, oder wie man sie nennen mag, Geistlich oder Weltlich, Frauen oder Manns, und dieses sollen der alte und neue Rath und die ganze Gemeinde zu Bremen angeloben und schwören, stets feste zu halten, zu ewigen Zeiten, und war es, daß einige Persohn, so aus dem alten oder neuen Rath wäre, oder aus der Gemeinheit, der da mit Worten oder Wercken diß gegen Geist- oder Weltliche Personen verbräche, und dessen mit sieben vollkommenen Leutchen in ihrem Rechte überzeugt wurde, das soll der Rath richten an seinem Höchsten, und wann derselbe etwa flüchtig worden, so mag sich der Rath halten an seinem Gute, es sey beweg- oder unbeweglich, wo er das hat, und darzu soll er nirgends in dem Stifte Bremen und auch in keiner Hanssee-Stadt Frieden oder Sicherheit haben.

3. Ferner sagen wir Scheides-Leuthe vobesagt, daß alle diejenige, die in dem Thurme gefessen haben, und daraus kommen, mit allen denjenigen, die ihnen dazu hülffen, und andere, so von



so von ihrentwegen mit ihnen draußen seynd, sie seyn Pfaffen, Clerici, Layen, Männer, Frauen, Alte, Junge, Diener oder Mägde, sollen und mögen weder wieder herein kommen in die Stadt Bremen in ihren Stand und ihre Sicherheit, ein jeglicher nach seiner Achtbarkeit und Würde, und gebrauchen Erbe und Güter, wie sie in vorigen Zeiten haben gethan, und sie sollen den Unwillen und Überfall, so ihnen geschehen, umb unserer Johannis und Otten Graffen, und anderer Scheides-Leuthen Bitten willen gänzlich verlassen und zugeben, und sollen auch angeloben und schwören, auf keinerley Weise in zukünftigen Zeiten es zu suchen, an Geistliche oder Weltliche, und das auch an niemand zu rächen, oder zu verweisen, heimlich oder öffentlich, geschehe es aber, daß es jemand bräche mit Worten oder Wercken, und des überzeuget würde, mit sieben vollkommenen Persohnen in ihrem Rechte, das soll der Rath richten, als vor geschrieben steht.

4. Fortan sagen wir Scheides-Leuthe vorgeannt, daß man dem alten Rath und denjenigen, die in dem Thurne gefessen haben, und denselbigen, die umb ihrent willen außserhalb Bremen gewesen sind, Frauen oder Männer, Geist- oder Weltliche, alle ihre Erb-Güter, beweg- und unbewegliche, deren sie entledig seynd, wieder überantworten, und was an ihren Häusern und Gebäuden verschlimmert ist, solches man ihnen von der Stadt gemeinen Gütern wieder verbessern soll, so gut als es wäre zu der Zeit, da sie des entmachtet wurden, was auch von ihren beweglichen Gütern zu der Stadt Behueff kommen ist, das soll man ihnen von der Stadt gemeinen Gütern wieder entrichten, wäre aber davon etwas bey privat-Persohnen, die sollen das verantworten, und dieses soll geschehen zwischen diß und St. Johannis, im Witten-Sommer nächstkünftig.

5. Weiter sagen wir Scheides-Leuthe vorgeannt, was der neue Rath mit der Stadt kleinen und grossen Insiegeln besiegelt, oder was er geschieden hat, in Freundschaft oder im Rechte, das soll bey voller Macht bleiben, hätte auch der neue Rath in des alten Rathes oder derjenigen, die umb ihrent willen außserhalb Bremen gewesen sind, beweg- und unbewegliche Erb und Güter, was versiegelt oder verpfändet, das soll man ihnen lösen oder frey machen, aus der Stadt gemeinen Gütern zwischen nun und vorgeschriebenen St. Johannis Tage.

6. Ferner sagen wir vorgeannte Scheides-Leuthe, daß der alte Rath von Stund an in des Rathes Stuel sollen sitzen vor einem

vollmächtigen Rath, und in der Stadt Schulde treten, und dieselbe nach gefälligen Zeiten, so bald sie können, von der Stadt gemeinen Gütern bezahlen, und es soll der Rath, der der neue Rath so lange geheissen hat, ihnen und der Gemeinde Rechenschaft davon thun, zwischen hier und vorgeschriebenen St. Johannis Tage.

7. Fortan sagen wir Scheides-Leuthe, daß der Rath, der nun bestätigt wird, mit Zuthun der Gemeinheit der Stadt beyde Bücher, das alte und das neue übersehen, und die in ein Buch bringen, wie solches am nützlichsten und besten für die Gemeinen, und für die Stadt Bremen ist.

8. Zudem sagen wir Scheides-Leuthe, daß die Gemeinheit, Rauffmann und Aemter bey ihren alten löblichen Sitten, Gewohnheit, Freyheit und Recht je bleiben, und darinnen nirgends beenget werden sollen.

9. Weiter sagen wir Scheides-Leuthe, wann jemand wolte Sachen aufheben, welche von der Eintracht geschehen sind, das soll der Rath mit der Gemeinde sämmtlich vertheidigen, und demselben widerstehen von der Stadt gemeinen Gütern.

10. Ferner sagen wir vorerwehnte Scheides-Leuthe, daß der Schade, Kosten und Zehrungen, so beyde Theile gethan und genommen haben, sie einer dem andern liebeich sollen helfen tragen, daß sie an beyden Seiten sonder List und Hülf-Reden vergnügt werden.

11. Fortan sagen wir obgemelte Scheides-Leuthe, wäre auch jemand, so zu dieser Zeit nicht zu Hause, und nicht hier gegenwärtig wäre, der soll binnen der nächsten 8. Tag, nach dem er zu Haus gekommen, und hier gegenwärtig ist, innerhalb diesen ersten acht Tagen, nach diesem Ansprechen vor den Rath kommen, und geloben und schwören, alle diese vorgeschriebene Stück und Artickul zu halten, in aller Masse, als sie der Rath und ganze Gemeine angelobet und beschworen haben, wann er aber dieses nicht thäte, und dabey bestünde, und desselb siehender überzeiget wurde, wie vor geschrieben steht, das soll der Rath richten an seinem Höchsten.

12. Zudem sagen wir Scheides-Leuthe, ausdaß die vorgeschriebene Stücke und Artickel zu ewigen Zeiten unverbrochen gehalten werden, daß der alte und neue Rath und die ganze Gemeine sollen angeloben und schwören, daß sie diese vorgeschriebene Stücke, und ein jegliches besonders, stett, fest, ohne Verkürzung oder Hülf-Rede halten wollen, und wann jemand, es sey Frau oder Mann, diese vorgeschriebene Stücke oder etliche derselben mit Wercken oder Worten bräche, oder dagegen

han

handelte, und dessen, wie vorgeschrieben ist, überzeuget würde, den soll der Rath richten an seinen Höchsten, entkäme aber derselbige, so soll der Rath sich halten an seinem Guth, es sey beweglich oder unbeweglich, auch soll derselbige im Stifte Bremen, und in keiner Hanse-Stadt sicher seyn, oder Geleite haben, und wo man ihn findet, und er ankäme, soll man ihn richten als einen Meinenyigen. Des zum Zeugnuß mehrer Bekandnuß und offenen Urkund, daß wir Scheides-Leute alle diese vorgeschriebene Stücke, Articul und Scheidunge zwischen beyden Partheyen verhandelt, entschieden und ausgesprochen haben, und die von den ehegenannten Burgermeistern, alt und neuen Rathmännern, und ganze Gemeinheit der Stadt Bremen gut geheissen, zugelassen, angelobt und beschworen worden, zu ewigen Zeiten zu halten; So haben wir Johann und Otto, Gebrüdere und Graffen vorgeannt, unsere Insiegele; und wir Hinrich Dechant und Capitel der Domkirchen zu Bremen, Diederich Dechant und Capitel zu St. Stephani, und Hinrich Dechant und Capitel zu Ansharii, bekennen in diesem selbigen Brieffe, daß wir die Ehrsamten Herren aus unsern Capitulen, als mit Nahmen, Herrn Hu-

gen von Schagen zu Namesloch, Tidericus Haller zu St. Steffen zu Bremen, Johannes Widdelmann zu Hamburg, Johannes Rode zu St. Ansharii Probst, Theodoricus Wend zu St. Steffen, Hinrich Grönland zu St. Ansharii Dechant, Johannes Oldewage, Reinerus Kehllocken zu St. Steffen und St. Ansharii Canonici, zu diesen vorgeschriebenen Stücke und Vereinigung gefolget hatten, und uns diese vorgeschriebene Stücke und Vereinigung wissend seynd, so haben wir umb beyder Theile Bitten willen, unser Capitul grosse Insiegel an diesen Brieff gehangen: Und wir von Lübeck, Hinrich Kapesulver, Burgermeister, Johann Berwer Rathmann, Theodoricus Suchow, Doctor; von Hamburg Nicolaus Hamburg Canonicus, Johann Bige Burgermeister, Johann Stenbecke Rathmann; von Lüneburg, Friederich Hogebarde Burgermeister und Johann Springinsguth Rathmann; und von Bremen, Burgermeister und Rathmänner alle vorgeannt unser Stadt grosse Insiegele an diesem Brieff gehangen. Geschrieben nach der Geburt Christi unsers Herrn, tausend vierhundert Jahr, darnach im drey und dreyßigsten, auf den guten Donnerstag.

## XVI.

### Neue Eintracht, oder andertweiter Vertrag, worinn der vorhergehende bestätigt, und in einigen Stücken erläutert worden,

de Anno 1434.

**U**Ns Gottes Gnaden wir Christoff Erzbischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ic. Franciscus, electus und confirmirter des Stiffts Münster und Osnabrugg, und Administrator zu Minden ic. Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Antonius, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst, Jost, Graff zur Hoya und Brockhausen ic. Enno, Graff und Herr zu Ostfriesland ic. Herr Franciscus Grambecke, Thum-Probst, Theodoricus Frese, Thum-Dechant, Segewald Elver, Senior, und ganzes Capitel der Kirche zu Bremen, Alverich Elver, der ältere, Johann Marschalck, Otto von der Hude, Benedictus Klencke, Berend Wersabe, Johann von der Lüh, Henrich von Zesterfleete, von wegen der Ritterschafft des Bremischen Stiffts, Burgermeister und Rathmänner der Städte Hamburg, Braunschweig, Lüneburg, Stade, Buxtehude, bekennen und bezeugen vor jedermänniglichem offenbahr in diesem Brieff, wiewohl vor vielen zurück gelegten und verwichenen Jahren zwischen dem ehrsamten Rath und ganzen Gemeinheit der Stadt Bremen, (wie wir

berichtet,) einen löblichen und wohlgegründeten Vertrag, zum Wohlstande der guten Stadt, und zu Unterhaltung Burgerlicher Eintracht, Friedens und Liebe, aufgerichtet und gemacht, und nach ihrem Inhalte selbige von dem ganzen Rathe und ganzen Gemeinheit, auch sint der Zeit (wie wir glaublich erfahren,) in Annnehmung eines jedern Burgers umb denselbigen Vertrag, (so von ihnen die Taffel genennet wird, und davon wir die wahrhaftigen Copieen verlesen) zu ewigen Tagen stett, fest, unverbrochen wohl zu halten angelobet, beepdiget und beschworen, so dann als nun darüber, wider gedachten Rath von etlichen der Gemeinheit vier und hundert Mann zu dem Regiment aufgeworffen und gefrevelt, davon dann fast vielfältige neue ungebührliche Beschwehrungen mit Zwietracht, Aufruhr und Gefährlichkeiten entstanden und begangen, derohalben auch die vier Burgermeister mit etlichen Versohnen des Raths dahin genöthigt und getrungen, daß sie sich zu Rettung der guten Stadt, und Wohlstand vieler frommen und ehrliebenden Burger eine Zeitlang aus der Stadt an andere Derthter



müssen begeben, welche Zeit über dieselben Burgermeistere und andere Raths-Verwandten von uns obgenannten Christoffen, Erzbischoffen etc. der Sache zu Gnaden und Bestens gnädiglich vergeleitet, beschützet und beschirmet, auf daß der Allmächtige durch sothanes geschwindes aufrührisches Fürnehmen, wie von einem Theile der sich aufgeworffenen vier und hundert Mann geführt wird, zu göttlichen Zorn nicht erwecket, und Römische Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, sambt andern Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen, und sonst gemeinen Ständen des heiligen Reichs zu sonderlichen Ungnaden und Bestrafung der ganzen Stadt nicht verursacht und bewogen, die gedachten Burgermeistere und ganze Rath auch nicht dergestalt gesinnet und befunden, also, daß er sothanes muthwilliges Fürnehmen mit gerathen und vergünstiget haben sollte, so dann das vorherührte eingetragene Regiment der vier und hundert Männer aus sonderlicher Schickung des Allmächtigen (wann es auch sonst nicht allein gegen alle beschriebene Rechte, Vermunft und Billigkeit und allerhöchstgemelter Kayserlicher Majestät und des heiligen Reichs aufgerichteten Ordnungen und Land-Frieden, und uns Christoffen, Erzbischoffen etc. entgegen und unanständig, sondern auch der guten Stadt an ihrem Stande zum ewigen unüberwindlichen Abbruch, Nachtheil und Schaden gereicht und gedeyn seyn würde) von dem Rath und der ganzen Gemeinde einträchtiglich widerumb abgestellt und zerstöret, auch der Brief, welcher von dem Rathe durch dieselbigen vier und hundert Mann zu ihres angefangenen Regiments Erhaltung und Drangsal erlanget, widerumb so fort daselbst zur Stette vernichtet und durchstochen worden; Damit nun in künftigen Zeiten weitere Versammlung, Aufruhr und Ungehorsam verhütet, und in der guten Stadt zu des Allmächtigen Ehre, Liebe, Friede und Burgerliche Einträchtigkeit, fütters zu Unterhaltung ordentlicher Gesezen und ordinationen zu berahmen mercklich und hoch vonnöthen, so ist darnach von den vorgemelten Rathe, da die ausgezogene Burgermeister mit ihrem Beyständen zu ihrem vorigen Stand wieder eingebohlet und gesezet, mit einträchtiglicher Beliebung, Gutheissen und Willen der ganzen Gemeinheit diese folgende Ordinance und Erklärung des vorangerührten angestellten alten Vertrags (die Taffel genannt) aufs neue errichtet und berahmet, auch von gedachtem Rath und der ganzen Gemeinde fortan zu ewigen Tagen unverbrochen zu halten abermahls gelobet, beeydiget und beschworen

worden. Welche Articuli der vorherührten neuen Ordinance lauten von Wort zu Wort wie hiernach folget:

1. Anfänglich und zum ersten, so sollen Taffel und Buch, darinn das Stadt-Recht und Burgerliche Eintracht verfasst, mit der folgenden Ordinance und Articulen in keine Wege gekränkct, gebrochen und vernichtet seyn, sondern sollen in ganzer und vollkommener Würde, wie sie belobet, beeydiget und beschworen seyn, vorthin zu ewigen Tagen, (soviel es den Rath und Burger anlanget) bleiben und gehalten werden, und durch diese Ordinance und Reformation vielmehr erkläret und verbessert werden.

2. So dann ein vollmächtiger Rath, wie je und je gewesen, forthin zu ewigen Tagen seyn und bleiben solle, derowegen so soll niemand hinführo ohne Befehl und Zulassung des Raths keinerley Versammlungen und Zusammenkünften, heimlich oder offenbahr machen, bey der höchsten Straffe.

3. Desgleichen soll sich niemand einigerley Regiments, welches dem Rath allein zu berathschlagen gebühren will, annehmen und annehmen, bey Verlust der Burgerschaft und der Stadt Wohnung, es wäre dann, daß jemand vom Rathe darzu gefordert würde.

4. So aber jemand aus der Gemeine in seiner Persohn angelegenen Geschäften seine Freundschaft zu versambeln nöthig und bedürfftig hätte, umb sich mit demselben zu berathschlagen, so soll doch in solcher Versammlung anders nichts vorgenommen und gehandelt werden, dann allein, was ihre Persohn und eigne Geschäfte angehen und betreffen thäte, wann sich auch herentgegen jemand unterstünde, in sothaner Zusammenkunft dasjenige vorzunehmen, und darüber zu rathschlagen, was entgegen dem Rath wäre, und denselben allein zu berathschlagen ziemen und gebühren wolte, daraus dann Secten, Kottierungen und Aufruhr entstehen und erwachsen könnte, und sothanes von zweyen frommen Leuthen ihres Rechts unberichtiget, überzeuget würde, wäre es, daß der Beklagte davor sein Recht nicht thun wolte, der soll der Burgerschaft und der Stadt Wohnung damit verlustig seyn, sollte derselbe aber in solchen seinen unbilligen Vornehmen also verharren, oder seinen Handel so geschwind und aufrührisch anstellen, so soll der Rath ihn an seinen Höchsten lassen straffen.

5. Fütters sollen der Rauffmann und Aemter in ihren Zusammenkünften nichts anders vornehmen und verhandeln, dann allein dasjenige

jenige, das ihre Rauffmannschafft und Ampts-Geschäfte angehet und betrifft, und wann jemand etwas darüber thäte, und des mit frommen zweyen unberüchtigten Leuthen, (wie vorberühret) überzeuget würde, oder daß der Beklagte dafür nicht Recht thun wolte, derselbe soll nach Gelegenheit des Handels gezüchtiget und gestraffet werden, thäte es auch die ganze Gesellschaft der Rauffleuthe, ein Amt oder die Aembter alle zusammen, dieselbigen sollen ihrer Gesellschaft, Ampts, Privilegien und Freyheiten, womit sie vom Rath oder sonst begnadiget und begabet seyn, verlustig seyn, und selbige verschuldet haben, und sollen derselbigen, nach den Zeiten nicht mehr genießen, noch gebrauchen.

6. Die Aembter sollen auch keinerley Zusammenkünfte haben noch machen, darinnen sie einigerley Neuerung vornehmen und anstellen wolten, es geschehe dann mit Wissen und approbation des Raths, und in Gegenwart der Persohnen, so aus dem Rathe bey ihnen zu sitzen verordnet seyn.

7. Es sollen auch die Aembter sämlichlich nicht zusammen kommen, oder sich bey einander zu kommen fordern lassen, bey Verlust ihrer Privilegien und Freyheiten, (wie vorgedacht,) es geschehe dann mit sonderlichem Urtheil, Wissen und Willen des Raths.

8. Wann sich aber jemand aus den Aemtern ihres Amts halber irgends worinn beschwehret befünde, dieselben sollen ihres Amts Meistere vor dem Rath schicken, alsdann will der Rath ein gebühliches Einsehen thun, damit jedermann bey Rechte bleiben solle.

9. Fürters nach diesen Tagen soll niemand, weder die Baumeister der Kirchspiele, oder die Kirchspiels-Leuthe, in einigen Geschäften der Kirchspiele ohne Wissen und Consens des Raths zusammen fordern lassen, und so jemand darwider thäte, demselben soll der Rath an seinen Höchsten straffen lassen.

10. So soll auch ein jeder Rottmeister dem Rath einen besonderlichen Eyd thun, daß er auf seine Rotts-Verwandten eine getreue und fleißige Aufsicht haben wolle, und wo er unter denselbigen jemand verspührete, der da Aufruhr und Zwietracht anzufangen begunte, daß er sothanes dem Rath oder dem sitzenden Burgermeister zu der Zeit, unverzüglich ansagen und vermelden wolle, damit sothanes aufrührischen Vorhaben in Zeiten möge vorgekommen werden.

11. Es soll auch ein Rottmeister bey demselbigen seinen Eyde niemand in seiner Rotte

leiden, der nicht Burger sey geworden, und sich also dem Rath mit Gelübde und Eyde nicht pflichtig gemacht hätten, und so sich jemand darwider setzte, und einbringen wolte, dasselbige soll der Rottmeister dem sitzenden Burgermeister kund thun und benachrichtigen.

12. Diemeil auch vieler Burger Kinder, die in dem Eyde ihres Vaters geblieben, eigentlich nicht wissen, was der Vater dem Rathe gelobet und geschworen habe, deßhalb so sollen nun forthin eines jeden Burgers Sohn, so bald er zu seinen mündigen Jahren gelanget, vor dem Rath kommen, und dem Rath daselbst den gebührlchen Burger-Eyd thun, daß er sich desto ehrlicher seiner Verpflichtung nach zu halten möge wissen, und in demselbigen Eyde soll den Burgern und der Gemeinheit eingebunden und eingeknüpft werden, so sie einige Rottierung und Aufrühre verspühreten und erfahren würden, daß ein jeder dasselbe bey seinem vorigen Eyde, dem Rath oder präsidiirenden Burgermeister (wie vorgedacht) solle und wolle unverzüglich offenbahren, damit Friede, Eintracht und Wohlstand der guten Stadt unterhalten werden möge.

13. Fürter soll ein jeder Hausfäßiger, der sich in dieser guten Stadt zu erhehren gedencket, und vor redlich geachtet und gehalten wird, innerhalb den nächsten 14. Tagen Burger werden, wann man aber einen Argwohn an ihm hätte, daß er untüchtig und aufrührisch sey, derselbe soll in der Stadt nicht gelitten noch geduldet werden, umb Frieden und Eintracht darmit (wie vorgedacht) desto besser zu stärken und zu bewahren.

14. Es sollen auch diejenigen, so von aussen oder der frembde herein kommen, und die Burgerschaft begehren, nicht angenommen werden, sie haben dann mit glaubwürdigen Urkunden bewiesen, von was Stadt oder Orth sie gekommen, und wie sie sich daselbst in ihrer Ehre und löblichen Handel gehalten und getragen haben.

15. Diejenigen auch, die in diese Stadt frembd einkommen, und sich allhier aufhalten wollen, die soll kein Burger zu sich in seine Behausung nehmen, noch denselbigen Häuser oder Boden verheuren sie seyn dann zuvor (inmassen vor geschrieben) Burger worden und dem Rathe mit Gelübde und Eyde verstricket, bey s. Bremer Marck Straffe, es geschehe dann mit besonderm Uthlaube des Raths.

16. Der Ehrfame Rath soll und will auch in der Sache der Burgerweide bey den Capitula-



pituls - Herrn mit allen fleißigen Vermögen bearbeiten und befördern, daß die enthaltene Gebrechen in Freundschaft zu verhandlen mögen vorgenommen werden.

17. Wann auch die Behandlung sothaner Freundschaft entstünde, (nicht gelünge) so sollen sich die Burger und Gemeinde an gebührlchen und ordentlichen Rechte, soviel man dessen, Vermöge des Weyde-Briefes, immer erhalten könnte, befriedigen und genügen lassen, auch den Rath darüber nicht weiter bemühen und beschwehren, sondern dem Rath darinn und sonst in allen gebührlchen Gehorsamb leisten.

18. Und da dem Rath in diesen und andern ihm vorkommenden Sachen nöthig oder bedürftig wäre, mit mehr Leuthen Rücksprach zu nehmen, so mag der Rath aus der Gemeinde dem Rauffmann und Aemthern darzu fordern und beruffen lassen, die Verständigsten, so dem Rathe nuge duncken, und sonst nach Wohlstand dieser guten Stadt, Liebe, Einigkeit und Friede trachten, und selbigen gerne forgeset und befördert sähen.

19. Auch ist unter andern mit vor gut angesehen, beliebt und bewilliget worden, wann in dem Stadt-Buche, das vor vielen vorklossenen Jahren angesetzt und gemacht, und von dem Rath und gangen Gemeinheit gelobet und beschworen, etwas aus der Gewohnheit kommen, und befunden würde, das zum Theil einer Ehrlichen und rechtmäßigen Reformation nöthig hätte und bedürfte, daß ihm solches nach Rath der Hochgelehrten und Verständigen verändert, verlängert, vermindert und verbessert werden möge.

Und wann wir obgemeldter Christoffer Erzbischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Werden, Franciscus, electus und confirmirter der Stifft Münster und Osnabrugg, Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Antonius, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst, Jost, Graff zu Hoya, Enno, Graff und Herr zu Ost-Friesland, Thum-Probst, Dechant, Senior und Capitul zu Bremen, sambt andern unsern Mitbenannten der Ritterschafft und Städte, von dem obgemelten Rath und gangen Gemeinheit zu Bremen, so ihr Gewalt und Bullbohrt dazu gegeben unterthänig und inständiges Fleißes dienst- und freundlich angesucht und gebethen, daß wir diese vorgeschriebene neue Vereinigung und Ordinanz, gleichwie sie nun von dem Rathe und gangen Gemeinde vorherührt, einträchtlich angenommen, bewilliget und beschlossen, und von demselben

sampt und sonders beeydiget und beschworen, durch unsere Fürstliche, Gräffliche und Capitels, und sonst angebohrne und der Städte Insiegel allenthalben bestättigen und bevestigen wollen, auf daß sie dardurch mit statlicher Urkunde also bekräftiget, desto fester unverbrüchlich gehalten möchte bleiben.

Auf sothane billig und rechtmäßige Erfordernisse, die wir göttlich, Ehrlich und wohlgegründet verführet und befunden, und damit hochgedachter Kayserlicher Majestät und des heiligen Reichs verkündigten Ordnungen und Land-Friede (darinn zu gemeinen Wohlstande der Teutschen Nation alle Zwyttracht, Aufruhr, Mißhelligkeit bey angestalter hoher Pœn verbotzen) desto gehorsamer nachgekommen und vollstreckt werden möge, so wollen wir hiermit aus Fürstlichen, Gräfflichen und gnädigen Gemüthe, daß diejenige, so in zukommenden Zeiten diese vorgeschriebene neue Eintracht und Ordinanz einbrechen, oder dawider einiger Massen etwas vornehmen und handeln würden, daß dieselben sambt oder sonders, in unser und unser nachkommenden Stifften, Fürstenthumen, Graffschafften und Gebieten, auch sonst in keiner unser Stadt nicht gesirevet, gesichert, noch vergeleitet sollen seyn, sondern auf Erfordern des Raths zu Bremen, als Ehrlose und Meineydige zu gebührlcher Straff genommen und verwahrt werden sollen, doch alles und jedes hierinn begriffen, sonst in andern, unser aller sambt oder besondern Obrigkeiten, Gericht und Rechten ohne Nachtheil und unverfänglich.

Des zum Zeugniß haben wir Christoff, Erzbischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Werden, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ic. Franciscus, electus & confirmatus Administrator des Stiffts Münster und Osnabrugg ic. Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Antonius, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst, Jost, Graff zu Hoya und Brockhausen ic. Enno, Graff und Herr zu Ostfriesland, Franciscus Grambecke, Thum-Probst, Theodoricus, Thum-Probst, Dechant ic. Segebold Eliver, Senior, und ganzes Capitel zu Bremen, Alverich Eliver der ältere, Johann Marschalck, Otto von der Hude, Benedictus Klencke, Berend von Werfabe, Johann von der Lith, Hinrich von Zesterfleete, von wegen der Ritterschafft des Bremischen Stiffts ic. Burgermeister und Rathmann der Stadt Hamburg, Braunschweig, Lüneburg, Stade, und Buxtehude, alle vorbenannt, zu der Ehre des Allmächtigen, zu nuzlichen Wohlstande der guten Stadt, und

umb des obgemelten Rathes zu Bremen und der ganzen Gemeine daselbst verordneter Bevollmächtigter, insändiger und dienstlicher Bitte willen, diese vorherührte Ordinantien also zu ewigen Tagen stett, vest und unver-

brüchlich zu halten, mit unsern hierunter gehangenen Insigeln bestätiget und bevestiget. Gegeben nach Christi unsers Herrn Geburt, tausend, fünffhundert, darnach im vier und dreyßigsten Jahr, am Tag Sylvestri.

## XVII.

**Gemeiner Bürger-Eyde der Stadt Bremen, worinn zugleich auf vorherstehende Taffel und neue Eintracht geschworen wird.**

**I**ch will dem Rath gehorsamb seyn, und nimmermehr gegen den Rath thun, auch in allen Rächen und Gefährten, so dieser guten Stadt nun und ins künftige fürstehen und begegnen mögen, dem Rath, auch gemeiner Stadt und Bürgerschaft getreu und hold seyn. Ich will zu keiner Aufruhr Ursach geben, noch mich darzu vergesellschafteten, sondern wo ich Aufruhr oder sonst einige Practic oder heimliche Anschläge wider diese gute Stadt erfahre, will ich dem Rath treulich vermelden, und halten Taffel und Buch mit der neuen aufgerichteten Eintracht, als die der Rath und ganze Gemeinheit beschworen haben; Ich will recht zinsen und schägen,

auch recht consumiren, so lange solche Consumption mit Beliebung eines Ehren-Vesten Rathes und der Bürgerschaft im Gebrauche bleibt, meinem Haupt-Mann und Rottmeister, auch andern des Rathes Befehlhabern, gebührlchen Gehorsam leisten, und will also des Rathes und gemeiner Stadt Beste wissen und befördern, dagegen ihren Schaden und Nachtheil wehren und abkehren nach allem meinen Vermögen. Das Gewehr, womit ich vor einen Ehren-Vesten Rath erscheine, ist mein eigen, dasselbe will ich nicht vergeringern, sondern bestes meines Vermögens verbessern, so wahr hilff mir Gott.

## XVIII.

**Käysers Friderici III. Rescriptum an die Stadt Bremen, worinn er dieselbe, wegen bevorstehenden Türcken-Krieges, zur Reichs-Versammlung nach Augspurg beruffen, de Anno 1473.**

**N**iederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen ic. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer ic.

Ehrsamten, lieben Getreuen, Uns zweiffelt nicht, ihr seyd eingedenck, wie bisher Widerstand der Türcken mit grosser Mühe, Kostung und Arbeit zu männigmahlen, und sonderlich auff dem negstgehaltenen Tage zu Regenspurg, mercklich Fürnehmen und Anschläge beschehen, dann aber so zu fruchtbarlichem Widerstandt, als das die Nothdurfft erfordert, nit nachgegangen ist, dadurch sich dieselben Türcken von Tag zu Tag stercken, und soweit in Christliche Lande gewachsen seyn, das die mit mehrer Beschädigung täglichen Teutsche Nation berühren, und wo dem mit Nothdürfftiger Gegenwehr nicht Widerstand beschehe, das dadurch die Christenheit gröblich geschwächet, und der heilig Christlich Glaub verdrucket werde.

Solches wir, als ein Römischer Kayser und Obrister Vogt und Beschermere der heiligen Christlichen Kirchen nicht unbillichen,

mit betrübten Gemuete zu Herzen genommen und betrachtet haben, denselben Türcken mit unser und des heiligen Reichs Ehurfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, euer und anderer Städte Hülff nothdürfftigen Widerstand thuend, und damit das mit guter Vorbetachtung und Rachte geschehen müge, einen gemeinen Tag auff S. Mattheas-Tag des Evangelisten, schierst künftigt zu Augspurg zu halten fürgenommen; Darauff ermahnen wir euch der Pflicht, damit ihr zusehender dem Allmächtigen Gott, dem heiligen Christlichen Glauben, uns und dem heiligen Reiche verbunden und gewandt seyd. Gepieten, euch auch von Römischer Kayserlicher Macht Volkommenheit bey denselben Pflichten und dazu Verliesung aller euer Gnaden, Freyheiten, Briesen, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, so ihr von uns und dem heiligen Reiche, oder sonst jemand anders habet, das ihr auf solchen Tag daselbst hin gen Augspurg euer treffliche Botschaft mit vollmächtigen Gewalt schicket, daselbst wir mit der Hülff Gottes auch seyn, und dem Abschied nach, negstmahl zu Regenspurg geschehen, der gemelten Türcken und anderer Sachen und Irung





1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and activities. It emphasizes that this is crucial for ensuring transparency and accountability in the organization's operations.

2. The second part outlines the specific procedures and protocols that must be followed when recording transactions. This includes details on how data should be collected, stored, and reviewed to ensure its integrity and reliability.

3. The third part provides a comprehensive overview of the various tools and technologies used to facilitate the recording process. It discusses the benefits of using digital systems and provides guidance on selecting the most appropriate software for the organization's needs.



ter se observandam fecerunt & inierunt, prout & quemadmodum in literis ipsorum Gerhardi Archi-Episcopi & Civitatis Bremensis de dato Anno Domini Millesimo Ducentesimo quadragesimo sexto, secundo Kal. Augusti, & aliorum sigillis munitis, plenius & latius continetur.

Ut autem Compositio & Conventio ac Concordia, seu ordinationes hujusmodi inconcussa, firmiter & inviolabiliter, prout concordata & ordinata sunt, observentur, pro parte dictorum Archi-Episcopi & totius Cleri, nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus ipsis pro eorum subsistentia firmiori, nostrae Confirmationis robur adjicere dignaremur.

Nos igitur, qui singularum Ecclesiarum & locorum salubrem statum supremis desideramus affectibus, hujusmodi supplicationi favorabiliter annuentes Archi-Episcopum & totum Clerum praedictum pro amore complectentes, concordata praedicta, ac omnia & singula in eisdem literis Concordiae contenta, quarum tenorem, ac si praesentibus de verbo ad verbum insertus esset, pro sufficienter expressa habentes auctoritate Legationis no-

strae, qua fungimur in hac parte, tenore praesentium approbamus, laudamus, ratificamus & confirmamus, praesentisque scripti patrocinio communimus, ac ea per partes supra specificatas, ipsorumque successores perpetuo teneri & observari volumus atque decernimus. Eaque omnia & singula, quatenus opus sint & licita & honesta existant, de novo renovamus, concordamus & ordinamus, suppletes omnes & singulos tam juris, quam facti defectus, vitium non adicientes, si qui forsitan intervenerint in eisdem, non obstante constitutione & ordinatione in provincialibus & Synodalibus editis Consiliis generalibus vel specialibus ceterisque contrariis quibuscunque. In quorum fidem praesentes literas fieri, nostrique sigilli testimonio jussimus communiri.

Datum Moguntiae, Anno Incarnationis Dominicae Millesimo- quingentesimo tertio, duodecimo Kal. Julii. Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Alexandri, Divina providentia Papae Sexti, Anno Undecimo.

## XXII.

**Vertrag zwischen Erzbischoff Christoffen zu Bremen und der Stadt Bremen, de Anno 1533. steht eben in Part. Spec. Continuat. II. dieses Werkes, unterm Herzogthum Bremen,**  
pag. 448.

## XXIII.

**Vertrag, welcher zwischen der Stad Bremen, an einem; dann der verwitweten Gräfin zu Rietberg, und ihrem Herrn Sohne, am andern Theile, durch Vermittelung Landgraf Philipps zu Hessen, wegen der Schloßer, Häuser und Flecken, Eijense, Städesdorff, Witmond und ihren Pertinentien, im Jahr 1540. aufgerichtet, und von Kaiser Carolo V. Anno 1541. confirmirt worden.**

**W**ir Carl der Fünfte von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Meier des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valenc, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcen, Siennis, Algarbien, Algezieren, Giberaltar, der Canarischen und Indianischen Inseln und der terre firme, des Oceanischen Meeres ic. Erzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotteringe, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Zimpurg, zu Lüzemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien vnd Wirtemberg ic. Grave zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz,

zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundi, Pfalzgrave zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Riburg, zu Namur, zu Neapilion, zu Ceritania vnd zu Zutphen, Landgrave in Elsas, Marggrafe zu Burgau, zu Dristan, zu Gociani, vnd des heiligen Römischen Reichs, Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, Herr in Frießland, auf der Windischen March zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, als uns die Ersamen, unsere und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister vnde Rath der Stadt Bremen, durch ihre Gesandten haben zu erkennen gegeben, wie das sy mit den Edlen unsern lieben Andechtigen und des Reichs Getreuen

treuen Anna von Esense, Gravin zu Ritberge, Wittib, vnde Johansen, Graven daselbst zu Ritperg, irem Sone, von wegen der Schldßer, Heuser vnde Flegkhen, Esense, Stedessdorff und Widmond, mit vren Zu- und Angehörigen, so etwa Balthasar von Essen in Zeiten seines Lebens vngeshabt, nach desselben Balthasars tödtlichen Abgang vñ Irrung vnde Irthum gewachsen vnd gestanden, vnd nun solcher vrrer Irrung durch den Hochgebornen Philipsen, Landgraven, zu Hessen, vnsern lieben Oheim und Fürsten, endlich vnd freundlich verainigt vnd vertragt seyn, alles nach Laut und Ausweisung eines Vertrags drüber auffgerichtet, der von Wort zu Wort also lautet:

**W**ir Phillips von Gottes Gnaden, Landgrave zu Hessen, Grave zu Capen, einbogen, Diep, Ziegenhain und Nidda 1c. Thun kund hier an diesen vnsern Brieffe vor vns, vnd vnser Erben vnde Nachkommen öffentlich, gegen männiglichem bekennend; Nachdem iereländ Jungfer Balthasar von Esense, von wegen seiner tättlicher und Frechbrüchiger Handlung, so er gegen die Stadt Bremen geübt vnde begangen, und auf derselben gerichtliche Erforderung in der Römischen Kayserlichen Majestät, vnser aller gnädigsten Herrn, auch des heiligen Römischen Reichs Acht und Aberacht erclert vnd denunciirt worden ist, derhalben dann die von Bremen gegen ihn zu offenbarer Wehde und Belegerunge kommen, Indem er nun in der Belegerung durch Gottes Schickung Tods abgangen, und all sein Nachlaß, Habe vnd Güter auff die Wohlgeborne vnserer liebe Nichten, Frau Anna, geborne Tochter zu Esense, Stedessdorff und Widmunde, Gräfin zum Ritperge Wittwe 1c. Auch iren Son, dem Edlen vnd Wohlgebornen vnserm lieben Neven vnd Getreuen, Johann, Grave zum Ritperge, zu Esense, Stedessdorff vnde Widmunde, vnserm Lehenman, als die nächster Plucts-Verwandten Erben gefallen, vnd aber die von Bremen von vrem Kayserlichen erlangten Rechten vnd Einsetzung solcher Heuser und Güeter nyt absteheñ wollen; So haben wir in Betrachtung und Ansehung der Verwandtnus, damit uns beyde Theil zugethan sein, auch zu Verhütung ferners unschuldigen Plucts-Vergießens und Beschwehrde, so gemainer Armuth daraus ervolget, bey den Ersahmen vnd Weyßen vnsern lieben besondern Burgermeister vnd Rath der Stadt Bremen, vmb guetliche Handlung ansuchen lassen, welche sie vns gewöliche eingereumbt

vnd gemeldte Wittwe vnd ihr Sohn solche auch nachgegeben, und demnach beyde Partey nach geübter vnde gepflegter fleißiger Underhandlung, mit ihrer allerseits guten Wissen, Vollwort und Verwilligung durch gnädige Verleihung des Allmächtigen auf diese nachfolgende Maß vnd Wege zu einem beständigen ewigverenden Frieden, vñ Einigkeit gang und gar in der Guete verglichen vnd vertragen; Also, daß nun hinfuro die Gräfin vnd ihr Sohn Johann dieselbige Herrschafften Esense, Stedessdorff und Widmonde, sambt ihren Zugehörigen, sollen von ainem Erbaru Rath zu Bremen zu Lehen entspfahen vnd tragen, vor sich vnd ihre Leibs-Erben, Sohne vnd Tochter, vnd solch Lehen, so oft und dick es der Fall geben wird, vom Rath entspfahen, aber doch mit dem Lehen-Belt verschonet bleiben, Es sollen auch dieser gemelter Heuser, Stette, vnd alle Vestunge der vorbenannten Herrschafften, dem Rath zu Bremen in vren anliegenden Nöthen zu allen Zeiten offne Heuser seyn, vedoch ohn der Inhaber Kosten vnd Schaden, vnd soll also als ain Theil dem andern zu ewigen Zeiten in seynen ehrlichen pfllichen vnde gerechten Sache (dardurch alle muthwillige Krynge abgeschnitten) nach aines vreden Vermögen, Hülff vnd Beystand thuen, sonderlich, so gemelte Gravin vnd ir Sohn, Johann, oder ir Nachkommen an den bemelten Heusern und derselben Landen angesochten solten werden, über kurz oder lang, so sollen die von Bremen sy treulich entspfahen und beschützen helfen, wie ihnen, als Lehen-Herrn, eigen und gebühren will; Hinviederumb sollen vorgedachte Gravin, der Grave vnd ir Nachkommen dem Rath und der Stadt Bremen in irem Anliegen auch zu thun verpflichtet sein, wie solches getreuen Lehen-Leuten eigen und gebühren will. Zu dem so sollen die berührte Gravin vnd ihr Sohn, Graff Johann, ihre Nachkommen und Leibs-Erben auff und in den bemelten Stetten, Heusern vnd Vesten kainen See-Räuber oder andere muetwillige Gesellen, von denen der handtierent Rauffmann vnd anderer Wyderlude zu Wasser vnd Lande beschediget vnd angesochten mochten werden, in kainem Weg auffhalten, haufen vnd verhegen, sonder vielmer dieselbigen verfolgen und anfechten, wie Erliebenden Graven wohl anstatt, vnd sollen nyt Fleiß daran seyn, daß denen von Bremen vnd menniglichen freyer Paß und Siglation möge gehalten werden. Wolgemelte Gravin, ihr Sohn, vnd mitbenanten sollen vnd wollen nun vorhin über die ganze Herrschafft



ain erlich pülich vnd ordentlich Regiment, das dem göttlichen hailfamen Worte vnd den Rechten gemess, anrichten, demselbigen nachkommen, vnd stetlich darüber halten, Nachdeme auch der Nahme und der Genieß von dem Schiff-Bruche verweisslich und unchristlich, so ist auch abgeredet vnd bewilliget, dar sich ein ainig Schiff-Bruch vnder dem Lande, oder auff den Streumen gedachter Herrschafft zutragen würde, sollen die Leuth auf den aigen und sonst verpflichtet sein (welchs ihnen auch mit besondern Aiden soll aufgelegt werden) denselben Beschädigten höchst Fleiß Handreichung zu thuen, auch Hilff vnd Trost zu bewysen, vmb ein zimlich Belohnunge, vnd sollen die Schiffer oder Kauffleute darüber an ihren Leiben und Güetern myt nicht, noch von der Herrschafft, oder den Vnderfessen weitter beschwerd werden, In gleicher Weiß soll es mit dem Triff- oder Fund-Guete auch gehalten werden, so das es demjenigen, dem es gehört, ohn alle Beschwerde, allein vmb ain zimlich Berchgelt, soll wieder zugestellt werden, vermuge der beschriebenen Kayserlichen Rechten, und soll der alt unloblich Mißbrauch, so den entgegen als ein Land-Recht wider alle Püligkeit angezogen, gentslich aufgehoben und cassiert sein und bleiben, wie solche durch Römische Kayserliche Majestatt, auch andere Erlebende Potentaten und Stette gehalten vnd usurpiert wider. Vnd damit auf so viel desto besser gute Nachbarschafft vnd freundlich Verwandtnus allenthalben müge unterhalten werden, So soll denen von Bremen, in denselbigen Herrschafften sailer Kauff von Viehe, Korne, Butter und Kefe nicht gezwangert, vnd darin wieder alt Herkommen nicht beschweret werden. Vnd dem allen nach, weil der Rath zu Bremen und die Vren von gemelten Jungher Balthasarn, an Beraubunge irer Güeter, mercklich beschedit, beschwert vnd vernachtailt, auch ferner zu Vollstreckung der Execution, so der Rath in derselbigen Herrschafft, Stette, Heuser vnd Guetter mit Bruch vnd Recht geweißt, in grossen Costen vnd in darpere wichtige Gelt-Spiltunge gesueret, So soll die Grevin vnd ihr Sohn zu etwas Erstattunge derselbigen dem Rath zu Bremen, pest bahr über zwanzig tausend Golt-Gülden, oder Thaler, vnd in negstfolgenden Jahren noch vierzig tausend Golt-Gülden oder Thaler, nemlich jedes Jares, Achttausend Gülden, berürter Werung unverzüglich entrichten vnd vergnügen, und sollen dieselbige fünf Jahr auff negst künfftige Ostern, wann man schreibt des mindern Zeils vierzig vnd ein Jahr, angehen.

Diemeil auch das Freyren von Severn sich mit denen von Bremen in dise V�hde mit eingelassen, sol sie vnd dersulven Lande vnd Leute hierinne mit versonet sein vnd ewiglich bleiben, und hinfürter guette Nachbarschafft zwischen beide Lande vnderhalten werden, vnd nach dem zway Erbe in gedachtes Freyrens Lande in Weibelssumer Krespel gelegen sein, darüber Juncker Balthasarn Saliger sich der Oberigkeit vnderzogen vnd angemast, sol sollich Oberigkeit dem Fräwchen vmb Fried-Lebens willen nachgegeben, vnd zugestellt werden. Und damit dieser Vertrag dermassen versehen vnd versichert, das der zu ewigen Tagen statlich vnd unverprüchlich gehalten werde, So haben beide Partheven den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Ernsten, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ic. vnsern freundlichen lieben Oheimen vnd Schwager erbeten, das seine Lieb zu Kreffigunge und Handhabunge dieses Vertrags ihr Insigel neben vnserm Insigel an diesen vnsern aufgerichteten Vertrage hat thuen hencken, des gelihken haben sie die Wolgeborn vnserer lieben Neven und getreuen Josten, Graven zur Hope vnd Brockhusen, Johann Graven zu Diepholz, vnd Otten, Graven zum Ritperge ersucht vnd gepeten, das sie ihr Siegel auch zu Handhabunge dieses Vertrags mit angehangen, dergestalt, so dieser vnser Vertrag zukünfftig Zeit an seinem Inhalt und Articuln ainigerley Masse gesprochen werde, und nicht gehalten würde, das dann Hochgemelter vnser Oheim vnd Schwager von Lüneburg seiner lieben Erben vnd Nachkommen, desgleichen die Wolgemelten Graven von der Hope, Diepholt vnd Ritperge, ihre Erben vnd Nachkommen sollen vnd wollen die vielgemelten Gravin vnd iren Son, Graven Johann vnd ire Erben vnd Nachkommen, neben vns vnd dem Rath zu Bremen vnd vnsern Nachkommenden mit der That darzu anhalten vnd vermügen, das diesem Vertrag also in allen Puncten vnd Artickuln gelebt und gevolgt sol werden, In gleichem Fall, da die von Bremen vnd ire Nachkommende diesen ewigwehrenden Frieden vnd Vertrag entgegen leben, und den nicht halten würden, so sollen sie gleichfalls von bemeldten vnsern Oheim vnd Schwager von Lüneburg, vns vnd dem gedachten Graven mit der That angehalten werden, demselbigen alles Inhaltes gentslich zu geleben, welches wir Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, wir Jost, Grave zur Hope vnd Brockhusen, Johann Grave zu Diepholz, vnd Otto, Grave zum Ritperge

vmb

vmb der Partien Püth, auch vmb Friedens vnd Ainigkeit willen, also zu thun angenommen, vnd vns dessen hier an diesem ausgerichtetem Vertrag mit bekennen, vnd haben vnser Inſiegel wiſſentlich hierangehangen. Vnd fürter zu mehrer Bekräftigung dieſes Vertrags, ſo bekennen wir Anna, und Graue, Johann zum Ritperge ic. vnd haben dieſen Vertrag mit eigen Handen vnderzeichnet. Deſgleichen bekennen wir Burgermaister vnd Rath der Stadt Bremen vor vns vnd vnſer Nachkommen, daß dieſe Dinge alle, wie dieſer Vertrag inhalt, mit vnſerm Volwirth vnd Bewilligung ergangen, und haben des vnſer Stadt-Siegel auch hieran thun hencken. Ober das, ſo haben wir Hpyh vnd Hero Gebrüdere zu Verden, Hans von Botmer, Ohmue Bogers, Otho zu Widdo vnd Albe zu Werferſathe, von der Landſchafft Eſenſe, Stedesdorp vnd Witmonde, auch Burgermaister vnd Rath zu Eſenſe vnd Witmonde, dieweil dieſer Vertrag mit vnſer Bewilligung, guten Wiſſen vnd Volwort also geſchehen und vollzogen, zu Bekräftigung deſſelben, vor vns vnd vnſer Nachkommende vnſer und vnſer Stadt Siegel hieran laſſen hencken. Geben am erſten Tag Decembris, im Jahr nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburt, Tauſend fünffhundert vnd im vierzigſten.

Vnd uns darauf diemuetiglich gepetten, daß wir als Römischer Kayſer in ſolchen Vertrag zu bewilligen, vnd den in allen ſynnen Worten, Clauſulen, Puncten, Articulen, Inhaltungen vnd Begreifungen zu bekraftigen, zu confirmiren und zu beſteten gnediglich geruheten: Haben wir angeſehen ſolch ir demütig Bitte, auch die getreuen, annemen vnd nüglichen Dienſt, ſo ſie vns vnd dem heiligen Reich oft williglich geſhan haben, ſich auch hiñſuran zu thun unterthäniglich erpieten, vnd wol thun mögen vnd ſollen, vnd damit ſy auch zu beyder Seyth in Fried vnd Ainigkeit bleiben, vnd darumb mit wohlbedachtem Rueth, gutem Rath und rechter Wiſſen, vnſer vnd des heiligen Reichs Fürſten, Graven, Freyen, Herren, Edlen vnd Getreuen in obgeſchriebenem Vertrag bewilligt, denſelben bekraftigt, confirmirt und beſtett, und thun das alles hiemit von Römischer Kayſerlicher Macht wiſſentlich in Krafft diſs Briefs, vnd mainen, ſegen und wollen, daß nun für an zu ewigen Zeiten der obgeſchrieben Vertrag von uns bewilligt, confirmirt und beſtett, in allen und ieden ſeinen Puncten, Articulen und Inhaltungen, wie obſtehet, gangkrefftig, mechtig vnd beſtändig ſein, vnd ob-

gemelte Burgermaister, Rathe und alle ir Nachkommen der Stadt Bremen genzlich dabey bleyben, und ſich deſſelben an allen Enden und Orten, ihrer Nothdurfft und Geſallen nach, geprauchten und niessen ſollen vnd mögen, von allermenniglich vnverhindert, doch vns vnd dem heiligen Reich, an vnſer Obrigkeit vnd Gerechtigkeit, und ſonſt meniglich an ſeinen Rechten vnvergriffen vnd vnſchädlich. Und gebieten darauf allen vnd jeglichen Ebur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vogten, Vizdomben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermaistern, Richter, Räten, Burgern, Gemainden, vnd ſonſt allen andern, vnſern vnd des heiligen Reichs Vnterthanen vnd Getreuen, in was Würden, Stats oder Weſens die ſein, ernſtlich mit dieſem Brief, vnd wollen, daß ſie die gedachten Burgermaister vnd Rath der Stadt Bremen, bey ſolchen Vertrag vnd dieſer vnſer Confirmation und Beſtettigung gänglich bleiben vnd ſo deß geruhlichen geprauchten und geniessen laſſen, vnd daran nit irren, hindern, bekümmern, beſchwehren, noch des iemands andern zu thun geſtatten, in kein Weiſe, als lieb inen vnd ſonſten einem yeden ſey, vnſer vnd des Reichs ſchwere Vngnad und Straff, und dazue ein Peen, nemlich funffzig Mark löttiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hiewider thete, uns halb in vnſer vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil den gemelten Burgermaister vnd Rath der Stadt Bremen, und ihren Nachkommen vnabſchlich zu bezahlen verfallen ſein ſoll. Doch daß aus obangezaigtem Vertrage vnd Verainigung obgleich eyner dardwider thuen und die verbeſtimmten Peen behalten wurde, nicht geſchritten, noch dardurch Crafftloß, nichtig oder vntuglich gemacht ſonder nicht deſtominder ſtettig bey Wirten vnd Erreſten ſein vnd bleiben ſolle, das mainen wir ernſtlich. Mit Verkund diſs Briefs beſigelt mit vnſerm Kayſerlichen Inſiegel. Geben in vnſer vnd des Reichs Stadt Regenspurg, am zehenden Tag des Monats May nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburt, Tauſend fünffhundert vnd im ain vnd vierzigſten vnſers Kayſerthums im ain und zwainzigſten vnd vnſerer Reiche im ſechs vnd zwainzigſten Jaren.

(L.S.)

*Ad Mandatum Caesaree & Catholicae  
Majestatis proprium.*

J. Obernburger.

XXIV.



Käyfers Caroli V. Privilegium, worinn er der Stadt Bremen golden und silberne, ingleichen allerhand mittel und geringe Münze zu schlagen vergönnet, de Anno 1541.

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, bayder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatiaen, Navarra, Granaten, Soten, Valens, Gallicien, Magorica, Hispanien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murciaen, Biennis, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln und der Terre Firme, des Oceanischen Meeres &c. Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotteringk, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Erain, zu Limburg, zu Lügemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Achen, zu Neopatrien und Wirtemberg &c. Grave zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Archois, zu Burgundi, Pfalzgräfe zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Riburg, zu Namur, zu Roxilion, zu Ceritania und zu Zutphen, Landgrafe in Elsas, Marggrafe zu Burgau, zu Drifiani, zu Geciani, und des heiligen Römischen Reichs, Fürst zu Schwaben, zu Catalontia, zu Asturia, Herr in Friesland, auf der Windischen Marek, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salinz, zu Tripoli und zu Mecheln &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, wiewohl wir aus angebohrner Güte und Kayserlicher Mildigkeit allzeit geneigt seind aller und jeglicher unserer und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, Ehre, Aufnehmen und Ruh zu befördern, so ist doch unser Kayserlich Gemüth billich mehr begierlich, die, so bey unsern Vorfahren, uns und dem heiligen Reich in getreuer gehorsamer Dienstbarkeit sich redlich gehalten und erzeiget haben, mit noch mehr Gnaden und Freyheiten zu begaben und zu fürsehen. Wenn uns nun die Erbsamen, unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Bremen durch ihre erbare Bothschafft haben fürbringen lassen, wie daß ihnen und ihren Ritburgern und Einwohnern der Stadt Bremen allerley Heimische und Ausländische Münz angemuthet und, aufgetrungen, und von deswegen, daß dieselbige Münz am Korn, Grad und Gewehrde fast geringert, dardurch sie und gemeine Stadt Bremen,

in ihrem Gewerb und täglicher Handthierung in mercklichen Abbruch und Verhinderung geführt wurden, welches sie bisher nicht ohne ihren sondern Nachtheil und Schaden geduldet, der Hoffnung und Zuversicht, es solte durch die Obern und solcher Münz - Verwesern Besserung geschehen seyn, diem Weil aber solches bisher nicht erfolgt, haben sie uns demüthiglich anruffen und bitten lassen, daß wir ihnen hierinnen mit unser Kayserlichen Hülf zu erscheinen, und eine ordentliche beständige Münz, der sie sich vermög unser und des heiligen Reichs Ordnung zu gebrauchen haben möchten, zu schlagen und zu münzen, zu gönnen und zu erlauben, gnädiglich gerubeten; Das haben wir angesehen solch ihr demüthiges ziemliches Bitten, auch daß ihre Vorfahren und sie sich bey unsern Vorfahren Römischen Kaysern und Königen, uns und dem heiligen Reich, desgleichen bey unsern Niedererblanden, ihres besten Vermögens, treulich und wohl gehalten, und hinführo gehorsamlich und williglich zu thun erprietig seind, auch wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath, unserer und des heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, Graffen, Edlen, und lieben Getreuen, und rechtem Wissen, denen obgemeldten Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, diese sondere Gnade gethan, Freyheit gegönnet und erlaubet, und thun das alles hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit und rechtem wissen, also, daß sie und ihre Nachkommen nun hinführo und zu ewigen Zeiten in bemelter Stadt Bremen in unserm Nahmen eine Münz - Statt aufrichten, und Hungarische, Rheinische, und Frysische Guldend, desgleichen Silbernen Münz, nemlich gang und halbe Thaler, auch Ort- und Viert- und Achteil derselben, desgleichen Markcken, halbe Markcken, und vierdten Theil derselben, doppel und eingleich Groten, Schilling und Groschen auch kleiner oder geringerer Münz, als Kartlinge, Neitte, Schwara und Pfening mit dem Gepräge auf der einen Seiten unser und des Reichs Adler und der Überschrift: Carolus V. Romanorum Imperator August. oder unser Nachkommen am Reiche Nahmen, und auf der andern Seiten, der Stadt Bremen

men, Wapen, so sie legt haben, führen und gebrauchen, mit der Überschrift: moneta nova aurea (vel argentea) Reipublicæ Civitatis Bremensis, und der Jahr-Zahl, darinnen solche Münz gemachet wird, und der obgemelten geringern Münz, ihr der Stadt Wapen durch einen erbaren, aufrichtigen und verständigen Münz-Meister, den sie zu einer jeden Zeit dazzu verordnen, schlagen und münzen, und damit getreulich gefahren und handeln sollen und mögen, ohne männlichliches Verhinderung, doch daß solche Hungarisch und andere gulden auch silbern Münz, als obstehet, alles von dem Strich, Mael, Gehalt, Korn und Gewicht und Grad, wie auch andere Hungarische, Rheinische und Frysische gulden auch silbern Münz nach Laut und Vermög unser und des Reichs Ordnung, und nicht geringer geschlagen und die geringe Münz auf Wehrung unser und des Reichs Eür-Fürsten, Fürsten und anderer Reichs-Ständen, und sonderlich derselben Orth, die aus sondern unsern oder unser Vorfahren am Reich, Kayserlichen und Königlichem Begnadungen, damit der gemeine Mann bestehen und dardurch nicht betrogen, sondern gefordert werde. Wir geben und erlauben ihnen auch aus obgemelter unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit alle und jede Gnade und Freyheit, deren sie zu solchem Münz-Werck bedürffig, auch wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen zu geben, und zu erlauben haben sollen und mögen. Jedoch ob wir über kurz oder lang in dem heiligen Reich der gulden oder silbern Münz halben einig Aenderung und Ordnung fürnehmen und machen würden, derselben sollen sich die gemelten von Bremen und ihre Nachkommen, alsdann auch gemäß und gehorsamlich halten.

Und gebieten darauff allen und jeglichen Eür-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälatten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Land-Vögten, Bisthumben, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seind, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die genannten Burgermeister, Rath und ihre Nachkommen der Stadt Bremen bey diesen unsern Kayserlichen Gnaden, Freyheiten, Gönnen und Erlauben der obgerührten Münz gänglich bleiben, sich der gerulich gebrauchen und genießen, die auch allenthalben, wie andere Münz in ihrem Werth nehmen, und damit handeln und thun lassen, hierwider nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keine Weis, als lieb einem jeden sey, unsere und des Reichs schwere Unghad und Straff, und dazzu eine Poen, nemlich funfzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgemelten Burgermeister und Rath der Stadt Bremen und ihren Nachkommen, unablässig zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Brieffes besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Regensburg, am vier und zwanzigsten Tag des Monats Maji, nach Christi Geburt fünffzehnhundert und im ein und vierzigsten, unsers Kayserthums im ein und zwanzigsten, und unserer Reiche im sechs und zwanzigsten Jahren.

## XXV.

Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Bremen, daß sie ein besonderes Handels-Gerichte aufrichten möge, und niemand, weder von diesem, noch ihrem Stadt-Gerichte unter 600. Gulden, Rheinischer Wehrung, an auswertige Gerichte appelliren solle.

de Anno 1541.

**W**ir Carl der Fünfte von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Soten, Valenz, Gallicien, Magorica, Hispanien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia,

en, Siennis, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln und der Terre Firme, des Oceanischen Meeres etc. Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotteringh, zu Brabant zu Steyer zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg zu Lüttemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien



trien und Württemberg ꝛc. Grave zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundi, Pfalzgrafe zu Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Pflerdt, zu Riburg, zu Namur, zu Rosillon, zu Ceritania und zu Zutphen, Landgrafe in Elfaß, Marggrafe zu Burgau, zu Orisani, zu Gociani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, zu Asturia, Herr in Friesland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrfamen, unsere und des Reichs liebe Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen durch ihre erbare Botschaft unterthäniglich haben sithebringen lassen, welcher massen die tägliche Handhierung und Kauffmannschaft der Stadt Bremen zu Land und Wasser dergestalt zugenommen und gestiegen, daß den Raths- Personen, so daselbst zum Regiment verordnet, neben gebührlicher und nothdürfftiger Verfehung und Verwaltung der Stadt und Burgerschaft, den rechtlichen Händeln, fürnemlich, so zwischen den frembden, daselbst ankommenden handhierenden Kauffleuthen, und auch zu Zeiten unter ihren selbst Burgern und Einwohnern sich erheben, und deren übermäßig viel, und zum Theil fast gering weren, und sich täglich mehrten und häufen, ganz beschwehlich und sorglich siele, ihrer Ordnung ab- und auszuwarten, von wegen daß oftmals die gemeine Sachen der Stadt Bremen, damit die frembden gefördert, eingestellt, oder so dieselben gemeinen Sachen der fürstehenden Noth und Gefährlichkeit halben ein Böfers zu fürkommen, nicht eingestelt oder aufgezoogen werden mögen, daß alsdann der frembde Mann, dem nach fallen der Sachen seines Gewerbs der Orth an Bekommung fürderlichs Rechtens gleichwohl auch nicht wenig gelegen, über Willen des Raths zu Bremen verhindert würde, darob zu mehrmahl dem gemeinen Nug merklicher Abbruch, auch allerley Weiterung, Unrath und Aufruhr entstanden, und als zu besorgen, hinführo (wo mit gebührlichen Einsehen nicht darzu gethan werden solte) noch weiter entstehen möchte; und über das trüge sich oftmals zu, daß die Partheyen, so ihre Sachen vor gedachtem Rath zu Bremen mit Recht ausgeföhret und erhalten hetten, nicht destoweniger von etlich Rathwilligen, so an unser Kayserlich Cammer- Gericht, ohne alle erhebliche Beschwehrung, allein zu Aufzug der Sachen, sich beruffen und appelliren, an Voll-

streckung ihres erlangten Rechtens wider Rechte und Billigkeit aufgehalten würden; Damit aber gedachter Rath zu Bremen gemeiner Stadt Verwaltung, wie sich gebühret, und die Nothdurfft erfordert, versehen, und den klagenden frembden und eingessenen Parteyen förderlich Rechtens verholffen, und den muthwilligen Appellanten solch ihr ungebührlich unrechtmäßig Fürhaben, der Billigkeit nach, gemäßiget und abgeschnitten werden möge, haben sie uns demüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir ihnen zu Förderung des Rechtens und der Billigkeit, und gemeinem Nug zu Gutem, als Römischer Kayser gnädiglich vergönnen und erlauben wolten, aus ihrem Rath zween oder drey verständige Männer, samt einem Rechtsgelehrten fürzunehmen, zu setzen und zu verordnen, vor denen die Parteyen, in Sachen, so unter zweyhundert Gulden am Gold belangten, und nach dargethaner Nothdurfft von denselben Raths- Verordneten und Recht- Gelehrten, rechtlichen Entschids zu erwarten, doch den Beschwehrten ihrer gebührlichen Berufung und Appellation an den Rath, auch allen andern, allein in Sachen, da die Haupt- Summen nicht über sechs hundert Gulden an Gold antrefse, von dem Rath an unser Kayserlich Cammer- Gericht vorbehalten, und ihnen in dem allen mit unser Kayserlichen Hülf und Fürsichung zu erscheinen, und dieselbe mitzutheilen gnädiglich geruben. Wann wir nun güdlich erwoogen und zu Herge geführt, solch ihr demüthig und fleißig Bitt, auch die angenehme treue Dienste, so ihre Vordern unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, uns und dem heiligen Reich oft williglich gethan, und hinfüran zu thun sich unterthäniglich erbieten, und wohl thun mögen und sollen, demnach aus oberzehlten und andern Ursachen, uns darzu bewegend, und sonderlich zu Förderung gemeines Nug und Rechtens, damit auch die Partheyen des überschwenglichen Unkostens, der oftmahl in geringen Sachen auslaufft, entbebet werden, so haben wir mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath, unser und des Reichs Fürsten, Grafen, Edlen und Getreuen und rechter Wissen, den obgenannten Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen und ihren Nachkommen, diese besondere Gnad und Freyheit gethan, gegönnnet, erlaubet und zugelassen, und thun das hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffs, also, daß sie nun hinfüran zu jeder Zeit, als solches die Nothdurfft erfordert, zwe oder drey erfahrene oder verständige Personen aus ihrem Rath, zusambt einem Rechts- Gelehrten verordnen und setzen, die in allen und jeden Sa-

chen





geschehen,) der Administration privirt ist, und zu sitzen hat, so trag sich oftmals zu, daß der Vogt etwan aus Befehl des Erg-Bischoffs zu Bremen, oder für sich selbst, so in Peinlichen Sachen austräglich Handlung fürgefallen ist, damit zu wirklicher und endlicher Vollziehung solcher gesprochenen Urtheilen und Rechtens nicht geschritten werden möge, sich der Statt fürseßlich enteufert, und die Schuldigen zu mehrmahlen durch unsüßlichen Gewalt erlediget werden, daraus dann mercklicher Unrath, Empörung, Aufruhr und Blut-Vergießung erfolgt, und noch weiter erfolgen, wo solches mit gebührliehen Einsehen nicht fürkommen würde, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir sie und gemeine Statt Bremen hierin zu fürsehen, und ihnen, daß sie in gerichtlichen Sachen und Fällen, dabey ein Vogt von wegen des Erg-Bischoffs zu Bremen zu sitzen hat, und durch Privirung der Administration desselben Erg-Bischoffs, nicht sitzen möchte, oder sich aus Befehl des Erg-Bischoffs, oder für sich selbst gefährlicher Weise des Gerichts enteußern, und dadurch den Rechten sein starker Lauff benommen würde, daß die obgemelten Burgermeister und Rath der Statt Bremen, nachdem derselb Vogt von ihnen erfordert, und zu sitzen nicht tauglich, oder sonst sich des enthalten und eußern wird, alsdann seinehalben unverhindert zu wirklicher Execution und endlicher Vollstreckung gesprochenen Urtheil, für sich selbst schreiten mögen, zu gönnen und zu erlauben, auch obberührte ihre Regiments- und Raths-Ordnung, Sagung und Erwählung, zusamt ihren Herrlichkeiten und Gebieten, inn- und ausserhalb der Statt gelegen, und fürnehmlich die 4. Höhen-Gerichten, des Viehlands, Werderlands, Hollerlands und Blocklands, auch Walle und Gröpelings, neben dem Gericht zu Neukirchen, desgleichen der zweyer Häuser Blumenthal und Bederkesa, mit aller derselben ein- und angehörender Nutzbarkeit und Gerechtigkeiten, desgleichen die zween Zölle zu Wartturn und zu der Burgk, auch die Obrigkeit des Kirspels zu Lehe, wie sie solches alles von Alter herbracht, und des noch in ruhiger Posses und Brauch seyn, zu authorisiren, confirmiren, und zu bestätigten gnädiglichen geruheten. Demnach haben wir angesehen solch ihr demüthig fleißig Bitte, auch die angenehmen, getreuen und erspriesslichen Dienst, die ihre Vorfodern und sie, weyland unsern Vorfahren Römischen Keysern und Königen, auch uns, und dem heil. Reich in mannigfaltig Weiß gethan haben, und hinführo in künfftig Zeit wol thun mögen und sollen.

Und darumb aus den oberzehlten und andern Ursachen, und fürnehmlich zu Förderung Rechtens und gemeinen Nutzens, mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath unser und des Reichs Fürsten, Grafen, Edlen und Getreuen, und rechter Wissen den obgenandten Burgermeistern, Rath und Burgern, gemeiniglich der Statt Bremen, und ihren Nachkommen, die obberührte Gnad und Freyheit, daß sie im Fall, so der Vogt des Erg-Bischoffs zu Bremen, bey dem Gericht zu sitzen, nachdem er darzu erfordert, nicht tauglich seyn, oder sich aus Befehl des Erg-Bischoffs, oder für sich selbst fürseßlicher Weiß absondern und eußern würde, seinehalben unverhindert zu gebührlischer Execution und Vollziehung gesprochenen Urtheil schreiten mögen, und dadurch nicht gefrevelt haben sollen, gnädiglich gethan, gegeben, gegönnet, und erlaubt, auch die ehgemelt ihre Regiments- und Raths-Ordnung, Sagung und Erwählung, mit samt obberührten ihren Herrlichkeiten und Gebieten, inn- und ausserhalb der Statt Bremen gelegen, und fürnehmlich die vier Höhen-Gerichten des Viehlands, Werderlands, Hollerlands und Blocklands, auch Walle und Gröpelings, neben dem Gericht zu Neukirchen, desgleichen der zwey Häuser Blumenthal und Bederkesa, mit aller derselben ein- und angehörender Nutzbarkeit und Gerechtigkeiten, und der zween Zölle in der Wartturn und zu der Burgk, darzu die Obrigkeit des Kirspels zu Lehen, wie sie das alles in ruhiger Posses herbracht, als Römischer Keyser gnädiglich authorisirt, confirmirt, und bestätigt: Gönnen und erlauben, authorisiren, confirmiren, bestetten, und thun solches alles hiemit von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, und meynen, segen und wollen, daß solch Regiments- und Raths-Ordnung, Sagung, Wählung und Ordnung, auch Herrlichkeit, Recht, Gebieth, Gericht, Gerechtigkeiten und Obrigkeiten, und diese unsere gegebene Freyheit, die gesprochenen Urtheil, als obsteht, zu vollziehen, inner- und ausserhalb Gerichts, ganz kräftig und mächtig seyn und bleiben, und fest gehalten und vollzogen, und von niemands darwider gethan oder gehandelt werden, und die gedachten Burgermeister und Rath der Statt Bremen sich des alles gebrauchen und genießen sollen, von allermänniglichen unverhindert, ob auch Sache wäre, daß jemand aus ihren Burgern, Inwohnern, Unterthanen, Hindersassen oder Zugehörigen, wider solch ihre hergebracht Regiment sich auflehnen, dardurch Weiterung, Aufruhr oder sonst Widerwärtigkeit anzustiften, durch sich oder andere unterstehen und bearbeiten, und ausserhalb der Statt Bremen, oder

oder ihrem Gebieth, des Rechts fürflüchtig würden: Meinen, ordnen, und setzen wir, daß alsdann der oder dieselben allenthalben im heiligen Reich, auch unsern Erblichen Fürstenthumb und Landen, von männiglich als gemeine Pluffrührige alles Friedens und Gleits los gehalten seyn und geachtet, und denen von Bremen auff ihr Ansuchen, zu allen gebührlchen Rechten fürgestellt werden sollen, doch in dem allen, uns und dem heiligen Reich an unser Hoch- und Obrigkeit, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten, unvergrieffen und unskädlich:

Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Land- Voigten, Wigdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ampt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesen die seynd, von obgemeldter unser Kayserlichen Macht, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen,

daß sie die obgenannten Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich der Statt Bremen, an berührten unsern Kayserlichen Gnaden, Freyheiten, Gönning, Erlaubung, Authorisation, Confirmirung und Bestätigung nicht irren noch hindern, sondern sie dabey bleiben, und sich deren geruhiglich gebrauchen und genießten lassen, und hierwider nicht thun, noch das jemand anders zu thun gestatten, als lieb ihnen allen und einem jeden seye, unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzu ein Pfen, nehmlich funffzig Marc löthigs Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offter freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgemeldten Burgermeistern, Rath, und Burgern gemeinlich der Statt Bremen, und ihren Nachkommen unnachlässlich zu bezahlen, versallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, geben in unser und des Reichs Statt Regenspurg am funffzehenden Tag des Monats Julii, Anno 1541.

## XXVII.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Bremen, die Jurisdiction über die freye Schiff-Fahrt auf der Weser, ingleichen einige andere Kauff- und Schiffmanns-Sachen, und was deme mehr anhängig, betreffend,

de Anno 1541.

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allmänniglich, daß uns die Ehrfahme, unsere und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, durch ihre Erbare Botschafft unterthäniglich haben zu erkennen geben: wiewohl ihre Vorfordern und sie von wepland unsern Vorsfahrern am Reich, Römischen Kaysern und Königen umb ihrer trefflichen und nüglichen Dienste willen, die sie etwa dem heiligen Reich erzeiget, und mit diesen sondern Gnaden, Privilegien und Freyheiten gnädiglichen versehen und begabet seyn, daß sie auf dem Strohm der Weser, von und unter der Stadt Bremen bis in die Salgen-See an beyden Uffern oder Seiten des Weser-Stroms, alle Obrigkeit, Recht und Gerechtigkeit, Jurisdiction, Gebott und Verbott haben und üben, und unter andern, daß sie die See-Käuber auf demselben Strom der Weser und anderstwo, zu Land und zu Wasser zu verfolgen, niederzu-

werffen, und zu Recht zu bringen, desgleichen mit ihren selbst Schiffen, auch ihren und andern Kauffmanns-Wahren bis an die Stadt Münden an die Fulda, wie sie dann auch von Alters her auf der Aller bis gen Zell, ohne männliches Eintrag und Verhinderung auf- und abzufahren, auch in gemelten Strom der Weser von der Hoy an bis an die Salgen-See, und andern darein fließenden Wassern, als nemlich in der Ochtemen, Lesemen und Hunte, alle und jede Fischereyen mit ihren Zugehörungen, auch Gerechtigkeit, See-Tonnen und Backen, so oft es die Nothdurfft erfordert, gegen einem geringen, so zu Erlegung des Unkostens darauff gehet, und von Alters her durch den handchierenden Kauff- oder Schiffmann gegeben worden, allein zu legen und anzurichten gehabt und noch haben, und solches alles über etliche hundert Jahr, von männiglich unverhindert, ungeirret herbracht: So unterstanden sich aber etliche anstossende Nachbarn, solchen ihren Freyheiten, Jurisdiction, Obrigkeit, Gerechtigkeiten und altem Herkommen zuwider die



gemeltem See-Tonnen und Backen ohne einige gebührende, noch auch angemaste Gerechtigkeit, sondern allein umb ihren eigenen nützigen Vortheils willen, damit die Schiff-Leute, so ohne solche Tonnen und Backen der Schifffung in der See nichts wissen zu verrichten, umb so vielmehr desto balder zum Schiff-Bruch, und die Thäter alsdann zu den Gütern kommen und gereichen mögen, etwa bey nachthlicher Weile auszureißen, zu verschlagen und zu versloßen, und so sich alsdann ein Schiff-Bruch zuträgt, dieselben Güter unter dem Schein eines vermeinten Herkommens und Gebrauchs, mit der That wider Recht und Billigkeit, als ob solche Güter verwirret, oder Preis-Güter weren, zu verfolgen und anzuschlagen, und denen Rauff- und Schiff-Leuten unbilllicher Weis zu entwenden und vorenthalten, und also den gemelten Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, auch ihren und andern Rauff- und Schiff-Leuten mit diesen und andern Beschwerden, als mit Sperrung der angeregten Wasser-Strömen, ungewöhnlichen Steigerung der Zölle, Eintrag an den Fischereyen, und unrechtmäßiger Anforderung und Aufenthaltung ihrer Schiffe und Güter von wegen frembder unbekanter Schulden in mancherley Weg Verhinderung, Irrung und Abbruch zu thun: welches nicht allein den gemelten Burgermeister und Rath an ihren Freyheiten, Obrigkeiten, Jurisdiction, Recht, Gerechtigkeiten und altem Herkommen zu mercklicher Beschränkung und Verlegung, sondern den gemeinen handthierenden Gewerbsmann, an Leib und Gut zu Nachtheil und Geßehrde reichet, und hinführo, wo nicht gebührlches Einssehen beschehen, zu mehrerm Nachtheil und Schaden reichen würde; Und uns darauff dehmüthiglich angeruffen und geberthen, daß wir als Römischer Kayser ihnen obberührte Privilegien, Freyheiten, Jurisdiction, Obrigkeit, Recht, Gerechtigkeit und Gewohnheit mit Bott und Gebott auf der Weser, und andern obberührten Strömen und Seen zu fahren, See-Rauber zu Wasser und Land zu verfolgen, niederzuwerffen und zu Recht zu bringen, See-Tonnen und Backen zu legen, davon einzunehmen und zu empfaben, und die Fischerey auf dem gemelten Wasser-Ström, und desselben Uffern beyderseits mit samt der Nothdurfft darbey gehörig zu haben und zu üben, wie von Alters herkommen, und sie des in Gebrauch seyn, zu confirmiren und zu bestätigen, auch obberührte Rauberey, Plackerey und thätliche Handlung und Beschwerde abzuschaffen, und ihnen in diesen allen

mit unser Kayserlichen Hülff und Fürsorgung zu erscheinen, gnädiglich gerubeten; Das haben wir angesehen, solche der gemelten Burgermeister und Rath der Stadt Bremen demüthige ziemliche Bitte, auch die angenehme treue und fleißige Dienste, die ihre Vordern, wepland unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, und sie uns und dem heiligen Reiche zu mehrmahl williglich gethan haben, und hinfürter in künftiger Zeit zu thun sich unterthäniglich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitlichen Rath unserer und des Reichs Fürsten, Graffen, Edlen und Getreuen und rechtem Wissen, denen gedachten Burgermeister und Rath der Stadt Bremen und ihren Nachkommen die obangezeigte ihre Freyheit, Obrigkeit, Jurisdiction, Recht, Gerechtigkeit und alt Herkommen auf der Weser und der Aller, auch andern obberührten Seen und Wasser-Strömen ohne alle Verhinderung, Aufhaltung oder Sperrung der Wasser und Steigerung der Zöll zu fahren und zu fischen, See-Rauber auf Wasser und Land zu fahen, nieder zu werffen und zu recht zu bringen, auch See-Tonnen und Backen zu legen und aufzurichten, und darvon zu Erstattung des Unkostens, wie von Alter her, einzunehmen, auch alle und jede Fischereyen, und was darzu nothdürfftiglich gehört, in allermaßen, als obstehet, und sie solches alles löblich herbracht, und des in Übung, Wehr und Possess seyn, gnädiglich bestätigt, confirmirt und erneuert, confirmiren, bestätigen und erneuern ihnen das alles hiermit aus Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffes, was wir ihnen daran als Römischer Kayser zu confirmiren, zu bestätigen und zu verneuern haben, sollen und mögen, und meinen, segnen und wollen, daß solche Freyheit, Obrigkeit, Jurisdiction, Recht, Gerechtigkeit und Gewohnheit, wie obsteht, ganz kräftig und mächtig seyn und bleiben, und die gemelten Burgermeister und Rath der Stadt Bremen und ihre Nachkommen des allen seinen Inhalt, in und ausserhalb Rechts, und Vermög dieser unser Confirmation, Bestätigung und Erneuerung, und wie sie das herbracht haben, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert; Wir haben auch denen gemelten Burgermeistern und Rath der Stadt Bremen und ihren Nachkommen weiter diese besondere Gnad gethan, und Freyheit gegeben, gegönnet und erläutert, und das hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Voll-

Vollkommenheit, also, daß sie alle und jede Schiffe, so auf berührter See und Wasser-Strömen Schiff-Bruch leiden, mit samt den Gütern, so darinn erfunden worden, denen Rauff- oder Schiff-Mannen, die solchen Schiff-Bruch erlitten haben, zu Guten erretten, und denenselben Rauff- oder Schiff-Mannen, oder ihren Erben, denen sie von Rechts wegen zustehen, wiederum zustellen und einantworten sollen und mögen, ohne männliches Verhinderung oder Eintrag, doch in solchen allen uns und dem heiligen Reich an unserer Obrigkeit und Gerechtigkeit, und sonst männiglich an seinen Rechten unvergrieffen und unschädlich.

Und gebieten darauff allen und jeglichen Eurt-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Land-Vögten, Bischumben, Vögten, Pflegern, Verwoesern, Amt-Leuten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Rächen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, von obgemelter Römischer Kayserlichen Macht ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgedachten Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, und alle ihre Nachkommen an obbestimmten ihren Freyheiten, Jurisdiction, Obrigkeit, Recht, Gerechtigkeit und Gewohnheit, und dieser unser Kayserlichen Confirmation,

Bestätigung und Freyheit nicht hindern noch irren, auch sie und die ihren hinwider mit Ausreißung und Verwüstung und Verschleiffung der See-Tonnen und Backen, Hinderung und Sperrung der Schiffering und Fischereyen in und auf gemelten Wassern und See-Strömen, mit Steigerung der Zölle, Aufhaltung der Schiff von wegen fremder Schulden, oder deren, so mit Recht nicht ausgeführt seyn, noch sonst in andere Wege nicht irren, beschwehren noch beleidigen, sondern sie des alles geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänglich darbey bleiben lassen, und hiertwider nicht thun, noch das jemand anders zu thun gestatten, in keine Weis, als lieb ihnen allen, und einem jeden sey, unsere und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und dazzu eine Poen, nemlich funffzig Mark lötliges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offigenannten Burgermeister und Rath der Stadt Bremen und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen Insiegel, Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Regenspurg, am zwanzigsten Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt funffzehnhundert und im ein und vierzigsten, unsers Kayserthums im ein und zwanzigsten, und unserer Reiche im sechs und zwanzigsten Jahre.

## XXVIII.

Käysers Caroli V. Mandatum an die Stadt Bremen, daß sie den Erzbischöflichen Privilegien und Freyheiten keinen Eintrag thun solle,

de Anno 1544.

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatia, Navarra, Granaten, Toleten, Valeng, Gallicien, Majorica, Hispanis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia, Ciennis, Algarbien, Algezieren, Giberaltar, der Canarischen und Indischen Inseln und der Terre Firme, des Oceanischen Meeres ic. Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotteringk, zu Brabant, zu Steyr, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lixemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Achen, zu Neopatrien und Wirttemberg ic. Entbieten den Ehrsamten, unsern und des

Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, unsere Gnad und alles Guet, Ersame, liebe Getreue, Als wir euch auf unsern Reichs-Tag, den wir jüngst in unser und des heiligen Reichs Stadt Regenspurg gehalten, auff ewer Fürbringen mit ewlichen Freyheiten, Privilegien, und Confirmation, und sonderlich von wegen der Mung, der Weser und andere Wasser-Ströme, auch Gerichts-Zwang, Gebiet und Obrigkeiten, inner- und ausserhalb der Stadt Bremen, laut unser Brieff darumb ausgegangen, gnädiglich versehen und begabet, Inhalt derselben unserer Freyheiten, Privilegien und Confirmationen, und uns aber iezo der Ehrwürdig Christoff, Erb-Bischoff zu Bremen, und Admini-stra-



strator des Stiffes Vehrden, unser Fürst, Rath und lieber Andächtiger fürgebracht hat, wie daß dieselben unser Freyheiten und Privilegien sein, und gemeltes seines Erz - Stiffes Regalien, Gnad, Freyheiten, Confirmation, Obrigkeiten und Gerechtigkeiten ganz zuwider, nachtheilig und verleglich wären, auch deshalb er und sein Stiff des meisten Theils solcher ihrer Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten von euch entsezt und entwehrt, das ihm und seinem Stiff zu mercklichen Abfall, Zerstörung und Nachtheil gereicht, und sich dessen gegen uns hoch beschwert, und demütiglichen angeruffen und gebeten, ihm hierinn mit unser Hülff zu erscheinen, und bey seinen und des Erz - Stiffes Freyheiten, Oberkeiten und Gerechtigkeiten gnädiglichen zu handhaben. Und dieweil dann in Gehunge der berührten unser Freyheiten, Privilegien und Confirmation, unser Will und Gemüth nicht gewesen, und noch nicht ist, daß dieselben gemeltes Erz - Bischoffs und des Stiffes Vrehmen Freyheiten und Gerechtigkeiten, zu einigem Nachtheil gereichen und gebraucht werden sollen.

So haben wir deshalb unser Erklärung und Declaration dieß unsers Willens und Gemüths gethan, und ausgehen lassen, laut unsers Brieffs darüber verfertiget.

Und gebieten euch darauf von Römischer Kayserlicher Macht, bey Vermeidung unser und des Reichs schwehren Ungnad und Straff, und einer Poen, nemlich vierzig Marc lötligs Goldes, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem gemelten Erz - Bischoff und dem Stiff Bremen unablässlich zu bezahlen, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß ihr obberührte Freyheiten und Privilegien von uns euch, wie obsteht, gegeben, dem gemelten Fürsten, dem Erz - Bischoff und

Stiff zu Bremen, ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten zu Nachtheil und Abbruch nicht gebraucht, sondern sie bey unserer ausgegangenen Erklärung und Declaration gänglich und geruhiglich bleiben lasset.

Wo ihr aber dieß unsers Mandats euch beschwert, und rechtmessige Einreden dagegen zu haben vermeinten, alsdann so heischen und laden wir euch von berührter Kayserlicher Macht hiermit, daß ihr auff den 45. Tag dem negsten, nachdem euch dieser unser Kayserlicher Gebots - Brief überantwortet oder verkündet wird, der wir Euch 15. vor den ersten, 15. vor den andern, und 15. vor den dritten und letzten Tag setzen und benennen, peremptorie, oder ob derselbe Tag nicht ein Gerichts - Tag seyn wird, den negsten Gerichts - Tag darnach selbst, oder durch ewren vollmächtigen Anwaldt vor unserm Kayserlichen Cammer - Gericht erscheinet, solche ewre Einrede fürzubringen und aufzuführen, wie sich gebühret, und unsers Kayserlichen Cammer - Gerichts Entschied darüber zu gewartten; Aber nichts desto minder mitler Zeit alle Newerung nach Ausbringung angezeigter Privilegien und Freyheiten, unter dem Schein derselben, dem gemelten Erz - Bischoff und seinem Stiff zum Nachtheil von euch fürgenommen seyn, oder noch werden möchte, biß zu Austrag der Sachen und endlicher Erkänntnuß unsers Kayserlichen Cammer - Gerichts gänglichen anstellet, und hierüber weiter nichts handelt oder vornehm, sondern gehorsamlich haltet und erzeiget, als lieb euch sey, obberührte Poen und Straffe zu vermeiden, Das ist unsere ernstliche Meynung. Geben unter unsern aufgedruckten Insiel, in unser und des Reichs Stadt Speyer, am zehenden Tag Martii, Anno 44. unsers Kayserthums im 24. und unserer Reiche im 29.

CAROLVS.

*Ad Mandatum Caesaris & Catholica  
Majestatis proprium.*

J. Obernburger.

## XXIX.

**Bremischer Landes-Brieff, oder Vergleich zwischen der Stadt Bremen und denen Gutherren der vier Bohen um Bremen, wegen der Landes-Theurung und anderer Dinge mehr, de Anno 1545.**

**I**n so wethen, dat am Jahr und Dage **S**underbeschreven, de gemeine Erfferen und Gucht-Herren der veer Bohen umme Bremen, so de befunden, dat van den Schwarzen fast un-  
nute beschwerliche Terunge, tho Schaden der armen Liden, und Verderve der Landen, etliche Jahren her geschehen, derwegen bedacht solckem Unrahde dorchbillike Middel, tho Nutte und Besten der Lande und Lide vorthofamende, hebben sich de Erfferen und Gucht-Herren mit den ehrbahren Rahde tho Bremen, nachfolgende Articul entschlaten:

1. Erstlicken, dat de edige Schwarzen umliggender veer Bohen schölen neue Teringe doen, de de Unkost belepen den allene in Nohtsaken des Landes, und tho handhabinge des Rechten.

2. Wannehr de Schwarzen thoischweren, mögen de nyen Schwarzen den Land-Liden geven eine Lonne Bremer Beers, und nicht mehr, und mögen denn ein jeder einen Gast hebben, und lahten diße Unkostinge schrieven by der Schwarzen Refenschup.

3. Ock wennehr de Schwarzen schawen oder Richte holpen, und wenn sonst notwendige Saken tho behoess des Landes, oder tho Linderholdinge des Rechten syn, mag ein jeder Schwart theven ene Mabttydt, und ein Verendehl Beers, idt were dat idt billike erhesslike Ohrsake anders beforderde.

4. Und so dejenigen, so bröckhafftig syn, nachgehohet werden, na Gnade offte Rechte afft thobeschedende, willen de mit de Schwarzen theven, so schölen deselven öhr Gelady bethalen.

5. Offt jenig Schwart Gäste brachte, so vaken dat geschutt, schall he darvör strax upleggen und bethalen, im gelyken Falle, so jemand mit öhnen theven wolde, de schall geven und bethalen, und solches schall nicht by de Schwarzen Refenschup geschrieven werden, idt weren den Rahts Persohnen, Linder-Richter, edder sonst andere Gucht-Herren, edder dehnere, des Rahdes Törne, Lide, edder dar id sonst de Ehrbarkeit erfordert.

6. De Schwarzen schölen ock nicht mehr den einen Krogh hebben, darby de Schwarzen Refenschup geschrieven werdt, idt were denn, dat de Richter richtede, edder diefeschawinge heelde, edder des gelyken Nohtturfft verhandelen moeste, und solches vum Richter nödig erachtet werde.

7. Offt einig Land-Herr synen Meyer wolde upseggen lahten, dat men deme thosende den erigen Schwarzen im Dorp, dar dat Gucht gelegen, de schall darmede henne gahn, by synen Eyde, dat anhören, und dar Lichenisse, wannehr

idt nödig is, van geven, und schall een Verendehl Behr darvör heben, und so de Schwarzen franck offte nicht einheimisch weren, mag de Gograsse synen Deener darby senden.

8. Hiergegen ist beredet, wor de Gucht-Herr syn Land in syn sulvest Brucke hefft, dat deselwe enen in den Dorp, edder gangen Gericht hebbe, dar dat Gucht gelegen, de de Wade der Schawinge, Diecke, Damme, Wege, Stege, Graven, und Waterlöse, und anders mehr an sich nehmen, und den Gucht-Herren andragen doch so de Gucht-Herr neemand umb een dragliches bekamen fonde, scholde de Bouwmeister solckes umb ein dragliches tho doende, verpflichtet syn.

9. So jenige Theringe geschehen musie, dat ganze Land bedrepende, als dat men thor Lande, hebe tho liggende genödiget, edder in anderen Geschäften des Landes solcke Theringe schall nicht by der Schwarzen, dan by des Landes Dicken-schup geschrieven werden.

Und wannehr de nyen Schwarzen tho schworen schölen diße Articul öhne vergelesen werden, worup se den vohrt in bywesen twer Rahts, Persohnen, so dartho verordnet, mede tho schworen schölen, dede dar jemand jegen, so dicke dat geschebe, schal idt becheren mit 5. Mark, und diße Brecke schall der Stadt Cämmerer versallen syn, und oock von den Cämmerer uhtgefordert werden. Geschehen is dit up dem Bremischen Rathhusen, in Gegenwartigkeit der Witttheit, am Jahr nach Christi Gebohrt, vofft einhundert, Vieffund und Veertig, Middewelen nach Judica.

## Der Schwarzen Eydt.

Wann den Schwarzen des Landes ist vorgelesen, so schölen Se ein jeder twe Finger uphol-  
den, und folgender Gestalt schwören:

Ich will ein recht Schwarzen wesen, van nun an beth des Dingsdages nach Sunte Peters-Dage, und will dißes Jahres dree mahl schawen: Thom ersten des Dingstages nach Meydage, thom andern des Dingstages nach Sunte Jacobs-Dage, thom drudden mahl des Dingsdages nach Sunte Marten, nach vermöge des Landes Breses. Ich will ock recht schawen den Armen alse den Ryken, den Ryken alse den Armen und dat nicht nach Frundschup sondern nach Richte, und will also des Rahdes und des Landes Beste wethen. Ich will oock alle Klage anbringen und alle Bröcke trouwelyken vermelden, idt sy oock wat idt will, und in vorderen helpen, nach alle mynen Vermögen. So wahr helpe my Gott, und syn billige Evangelium.



**Vergleich zwischen dem Magistrat der Stadt Bremen, und dem Stifte S. Wilibaldi und Stephani daselbst, die Collationen der Præbenden, und was dem mehr anhängig, betreffend, de Anno 1545.**

**I**hometende, dewyle sich eine tydt lang über erringe vnd twiste erholden twischen dem werdigen Herrn Decano, Senior vnd ganzem Capittel der Kercken S. Wilhadi vnd Stephani tho Bremen, aff eine, vnd den Ersamen Herren Borgermeisterern, Radtmannen und ganze Witheit darsüßvest, anders deels, etlicher Wißbrüße haluen, sonderlick dat mit den Collationen der Præbenden, vnd andern Lehnen, also nicht vortgefahren, und gehandelt würde (wo sich ein Rath und Witheit beduncken leih) also sich nach den Constitutionibus der olden Weder, und süst nach rechter Willicheit woll egede und gebörde, hebben sich derwegen vpgemeldte Capittel, und Rath mit sampt der Witheit allenthaluen also verlikenet, vereiniget und vertragen, wo nachfolget, thoholdende, beth so lang up einem freyen gemeinen, Christliken concilio edder einer National versamlunge, im hyligen Roke, eine andere vnd betere ordeninge verramet, veraffschedet, vnd eintrechtiglick ingegahn, edder beschlaten würde, der sich also denne ein jeder billick forner nach thorichten hedde: Int erste scholen de Præbenden und andere Beneficia der vorgerörden Kercken henforder nemands verlehnet, edder thogeeignet werden, dan gelehrten und duchtigen Personen, de der Kercken, und dem gemeinte denen und mitte syn können, so scholen ock sonderlick dejenen, so de Præbenden erlangen, von framen ehrlicken Liden, vnd vch dem Ehestande gebahren syn, keines unehrliken Wesens, edder Wandels, und im Fall dar gude junge Lide, de dat ansehen hedden, dat se tho gelerden, vund duchtigen Liden erwassen, und gedenhen möchten, damit versehen würden, de schölen sich vor alles verreden vnd lauen, dat se ere Studia continueren wollen, und also beslyten, dat se tho erem Stande also genochsam erachtet mögen werden, deden se darjegen, und wolden erem gelöfte nicht nachkomen, eere Studia vergeeten, so dat se de Lide nicht werden konnten, dar se tho beropen weren, schölen se nach billiger erörteringe erer Pröuen und Lehne wedderumme entfettet, und desülfften anderen tüchtigen Personen, wo hauen gemelt, verlehnet werden. Thom andeten schall idt mit der Verlehnunge in Præbenden, Vicarien und anderen Beneficien hinfurder also geholden werden, dat ein Capittel eren ordinarium Mensen, so se den alletpdt gehatt, henforder beholden, und tho confereren hebben schölen, auerst de andere, also de unessene Mante, de de beth anhero dem Römischen Haupte gedenet, schölen hinfurder dorch den Ersamen

Rath confereret und verlehnet werden, van vorgerörden Capittel vnuorhindert. Thom drüdden, wann jemanths van dem Capittel belehnet wert in eren Mante, de schall volgendes, eer he tho der Possession gestadet, dorch den Rath confirmeret und geulbordet werden, und also syne bestädunge erlangen. Wederumme so jemanths dorch den Rath belehnet, de schall gelikermaten dorch dat Capittel geconfirmeret und geulbordet werden, und aldar syne bestedinge bekamen, allent der meninge, dat allenthaluen flytich upsicht geschehe, dat mit den Belehnungen uprichtich und recht (wo ock hauen gemelt) vortgefahren werde, wo Christlick, ehrlick und billick, tho Wolstande der Kercken und der Gemeine. Thom veerden schall ein jeder, de de belehnet, und bestadet ist geworden, sich der Kercken verpflicht und verwant macken, mit börliken löften und eeden, de Godelick, ehrlick und billick seyn.

Dewile ock de Kercke in schulden, ist vor gut angesehen, dat de gewöntliken Statuta und Wypenninge, gegeuen werden, beth tho der Tydt, dat de middele und wege mögen gefunden werden, dat de Kercke der schulden entlastet, wornach ein Capittel sowol, also ein Rath mit flyte trachten willen.

Doch hefft sich ein erbar Rath hierinne vorbehalten, dar idt sich also thodröge, dat sünderrliche geschickte Personen belehnet wurden, de dat ansehen hadden, dat de vor anderen sünderrlick der Kercken und der Gemeine mitte und derisslick weren, mit den süßten schal in den Statuten und Wypennigen dispenseret, und nach Belegenheit darmede vortgefahren werden, doch dat solcke Gracie und Dispensation, de also voruth drepelicken Liden geschütt, nicht in ein Exempel getagen werde.

Dewile ock van oldes her by der Kercken im Brucke gewesen, dat Anni Carentia geholden worden, is idt also vor mitt angesehen, dat einem jedern, de affstieruet (de Fall kame wo he will) twe Jahr upkumpst volgen schölen, der sich syne Eruen und Testamentarien schölen tho erfreuen, und tho geneten hebben, desülffte twe Jahr upkumpst schall de nye possessor entbehren, und dar nichts von nethen, sondern synes Vorgengers Eruen, und Testamentarien darmit rouwelick gewehren. Und nademe von Oldershero ock is gebrüctlick gewest, dat de dageliches Præsennien nemandes dan de by der Kercken resideren u. wahren, dispenseret u. uhtgetcelet werden, ist bedacht worden, dat den jungen Studios beschwerlich syn wolde, sich allein van de Corpore der Præbenden in

guten geschicketen Universitäten thoentholden, damit den nu de jöget in eren Studiis desto beth gefordert, is verahmet, dat mann vorerst etliche Vicarien van beiden syden erledigen und loß liuen lathe, so veel des vor gut angesehen werdt, und nicht wedder verlehnen schöle, uth welcherer upkumpst den Studiis de Schade der Praesentien ungeschelick möge ergenget werden.

Und dewyle ein werdich Capittel der Kercken uphendmpt sich in diesem Handel dem Allmechtigen tho Ehren, und verbeteringe der Kercken mit dem Ersamen Rade und ganger Wittheit gutwilliglick ingelachten, will se ein Ersam Rhd, und ganze Wittheit wedderumme in eren hergebrachten Privilegien und Freyheiten, de göttlick und ehrllick syn, schütten und hand-

hauen, und se in eren Personen und Güderen, binnen und buden Bremen, beschermen und vordiden, gelick eren Borgeren.

Alle und jede bauen geschreuen Article syn also beredet, belauet, und verabschedet, ane Argelick, truwlick, und ane Gesehrde woll thoholden, hebben des tho ligender Orkunde wy Decanus, Senior und gange Capittel der Kercken S. Wilhadi und Stephani uphendmpt unser Kercken, und wy Borgermeistere, Radtmame und gange Wittheit tho Bremen ock vorschreuen, unser Stadt Ingesegele wetenlick tho dißsem Breue gehangen, gegeben nach Christe unsers Herrn Geburt, tausent, viff hundert, darnach im viff und veertigsten Jare, am Mantage nach Exaudi.

## XXXI.

Fundations-Brieff der in der Stadt Bremen, auff der Catharinen Straßsen, zu den schwarzen Mönchen befindlichen Stadt-Schulen,

de Anno 1551.

**W**ir Borgermeistere, Rathmann und ganze Wittheit der Stadt Bremen, bekennen und betigen vor uns, und unsere Nachkömmlinge apenbar in dißsem Breue, dat so und also vor etlichen Jahren dorch vorluchtinge des heilsamen göttlichen Wordes, beide Elöstere bedeler Ordens in unser Stadt, dat eine thon schwarzen Mönneken, dat ander thon grauen Mönneken gendmpt, vormings fründlicker underhandelinge unser Vorfahren, vorordeneten mit avergeblevenen Mönneken ledig und wöste geworden sin, und unsere Vorfahren Ampts halben schuldig und plichtich, daranne tho sinde, dat gedachte beide Elöster mit thobehörigen Wahnungen und Gütern, nicht in einen Profanen, ofte ungebörlickten Bruck gewendet wurden, hebben derhalven tho der Ehre Gades, und deme gemenen Nütze thom besten vorordent, der schwarzen Mönneke Elöster in der Catharinen Straten, mit allem thobehöre tho ener Schole, worinne de jöget ahne uthgevin-ge jeniges Schol-Gelds tho Gadesforchte und gemeinen Wohlstande, ertagen möchten werden, der Grauen Mönneke Elöster averst, einem Hospitall vor de nottürfftigen Krancken und Armen, also, dat in einem de gestlicke, im andern de lüffliche Spise uthgedehlet scholde werden, denen de es begehren, und dürfftig sin, dewyle den bi dem schwarzen Elöster wenig upthohoven gewesen, dat de underhold der avergeblevenen Mönneke und der Scholmeester darvan nicht gestanden kont werden, und dat Hospitall thon Grauen Mönniken, mit hpleginge der Güder und Stif-tinge des Gasthuses Sancta Gertrudis, gericht und gebetert, is van unsen Vorfahren vor gut angesehen etliche Wahnunge des Grauen Elösters, by de Schole tho verordenen, ock den

Vorstenderen gedachten Hospitals uperleht wurden, jährlichs uth ehren upkumpsten hundert Gulden Münze den Schol-Herrn tho be- huff der Schole tho verrichten, nademe auerst in Entrichtung der hundert Gulden veel clagens unde wedderwillens gefallen, ock neme geringe Wißhegelmichheit daruth entstanden, dat idt grawe Elöster mit allen thobehörigen Wahnungen nicht by deme Hospitale gebleuen, worderdorch dat Bawethe, so nicht vorsehen, wo idt wol eschede, hebben wy dorch unsere verordnete Rhd's Fründe mit den Schol-Herrn und den Vorstenderen velgedachten Hospitals laten handeln, dergestalt, dat henvort, van Michaelis nu dißses ein und vofftigsten Jahrs angabende, de Vorstendere des Hospitals alle Wahnunge alle stede, alle gebuwete tho deme Grauen Elöstere mit aller Rechtigkeit, und thobehörigem, nichts huten bescheden, an sich nehmen schölen, und mechtig syn tho verhören, tho vordonde, tho vorketeren, in buwete tho underholden, de Hure, Stude-Geldt upthohören, tho des Hospitals nütze und beste thogebuckende, doch wes dar- uan vorhen, ordentlicker und gebörlicker Wose tho Rechte bestendich up Liffsucht, oder sunst vordan ist, schall also gehalten werden, also idt vorsegelt ofte beredet is, des schölen gedachte Vorstendere uth des Hospitals Breven und Handvesten den Schol-Herrn thostellen, vor viff hundert Marck gude Handveste tho be- hoess der Schole, Bauen dat schölen de gedach- ten Vorstendere in Wedderstadinge der hundert Gulden, de enen hiebevorn den Schol-Herrn jährlichs thoentrichten uperleht, noch den Schol-Herrn auerantworten einen Bross van tausent Golden Gulden, de unsen Vorfah-



ren am Jahre dufendt viffhundert Söven und zwintich, van den Vorstendern des Gasthuses dathmal tho unser Stadt sunderigen nöden gelehnet, und ehnen daruppe des Rathdes und ganzen Witttheit vorschriuinge under der Statt Ingesegel gegeben hebben, dartho noch der Breue van Söuenhundert Golden Gulden hduet stols up den Rath sprekende, de uht der Statt Gude jahlirs vortinnset werden, vnd schölen mit auerleueringe gedachter Breue alle Errunge, so siel

zwischen beiden Parthen beth anher erhalten, genslick entshedden son, und wante nuh auerleuering velegedachter Breue nach unsem Rathde, Willen ock unsem Beuele und Hetende in unser Jegemwardicheit geschehen ist, so hebben wir Rath und ganze Witttheit tho liggender Orkunde unser Statt Ingesegel an düssen Breff gehangen, gegeben im Jahre dufent viffhundert ein und vöfftig, am Auende Michaelis, Archangeli.

## XXXII.

**Käysers Caroli V. Ausföhnung und Absolution der Stadt Bremen von der Reichs-Acht, worein sie, wegen des Schmalkaldischen Krieges, gefallen war, de Anno 1554.**

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, Römischer Käyser ic. bekennen mit diesem Brieffe und thun kund allermänniglich, nachdem die Ehrsamten, unsere und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Rath und Gemeine der Stadt Bremen, von jüngster Schmalkaldischen Krieges-Handlung wegen, bey uns zu Ungnaden kommen, und ihnen aber solches treulich leidet, sie sich auch aus solcher Ungnad zu bringen und zu erledigen, und unser Gnade und Huld wiederumb zu erlangen, zu etlichen mahlen durch ihre Gesandten, auch durch sich selbst bey etlichen anderen heftig bemühet und bearbeitet. Daß wir demnach gemelte Bürgermeistere, Rath und Gemeinde sampt ihren Unterthanen, Zu- und Angehörigen, uff ihre fernere demüthige, unterthänige Bitte und Erzeigung, auch ihrenthalben bey uns beschehene fleißige Unterhandlung und Fürbitte, und fürnehmlich zu Erzaigung Unsers gnädigen vätterlichen Gemüths und Neigung, so wir zu dem heiligen Reich Teutscher Nation und zu dem Vaterland tragen, mit wohlbedachtem Rucke und rechter Wissen, aller solcher Ungnad auf diese Condition und Articul, nehmen wie folget:

Erstlich, sollen sich die von Bremen auff die beschehene Käyserliche Erklärung zu ihrer Majestät Willen in Gnaden und Ungnad ergeben, auch ihre Majestät, wo sie von derselben erfordert, den Fußfall thun. Also wo sie hievor Ihre Majestät zu Zorn oder Ungnad beweget, daß ihnen solches von Herzen treulich leidet, und Ihre Majestät unterthänigst umb Verzeihung, und sie wiederumb zu Gnaden aufzunehmen bitten.

Zum andern, daß sie sich aller Bündnuß, so sie wider Ihre Käyserliche, auch die Römische Königlich Majestät und das heilige Reich, auch diese Häuser Oesterreich und Burgundi gehabt, oder haben müchten, gänglich verzeihen, und keine hinsüran unter einigem Schein

oder Ursachen machen, noch eingehen, es seyn dann beyde höchstgedachte Ihre Majestäten, und hochermelte derselben Häuser Oesterreich und Burgundi ausdrücklich darinnen angenommen und vorbehalten, doch ihnen unbegeben ihres Hansee-Bundes, daß sie sich ohnverhinderlich sollen gebrauchen, wie von Alters her.

Zum dritten, daß sie der Justicien, und fürnehmlich Ihre Majestät Cammer-Bericht, so im heiligen Reich auffgerichtet, Gehorsamb leisten, auch ihre Gebührnuß zu Unterhaltung desselben, so ferne sie hievor ichtens zu solcher Unterhaltung bezahlt, erlegen, und sollen alle Spruch und Ansoderung, desgleichen alle Exceptiones, so man gegen ihnen, und sie hinwiderumb gegen andere haben möchte, männiglich vorbehalten seyn, ausgenommen, was von verlauffner Krieges-Handlung herfließen, oder die berühren thäte, daß die hiemit aufgehoben seyn.

Zum vierdten, sollen sie Ihre Majestät Feinde, sie seyn wer sie wollen, oder derselben Bunds-Verwandten oder Anhänger keines Weges zu thätlicher Handlung wissenschaftlich enthalten, auch weder ihren Bürgern und Unterthanen gestatten, daß sie sich wider Ihre Majestät noch höchstgemelte Römische Königlich Majestät in oder ausserhalb Teutscher Nation, in Dienst begeben, darzu anderen, so sich desselben unterstehen würden, den Paß nicht bewilligen, und ob aber ie über solches etliche aus ihnen, denen von Bremen, oder ihren Unterthanen, solches nicht unterlassen würden, so sollen sie getreulich daranne seyn, mit ernstlicher Straff gegen denselben zu verfahren.

Zum fünfften, ob dann etliche aus denen von Bremen wären, so Ihre Majestät theils gewest, oder auch aus Ursachen jüngst vergangener Krieges-Handlung sich der Stadt entzückt, die sollen sich deryhalben einiges Schadens

dens oder Nachtheils, wie das immer geschehen möchte, es sey in Krafft gemeiner Stadt Ordnung, oder in andere Wege, nicht zu befahren haben, wie auch hertwiederumb alle die, so ihnen auff ihre Bestallung in dem Krieg umb Gold gedienet, sampt ihren Bürgern und Unterthanen hiemit ausgesöhnet seyn sollen.

Und in Erwegung des mercklichen Unfortuns, so Ihro Majestät in verlauffener Kriegshandlung erlitten, darinnen die von Bremen dem Gegentheile angehangen, sollen sie, was sie für Recht oder Gerechtigkeit (es sey von Lehen, angemaster zugefügter Schaden und deshalb ausstehender Schuld, so von Ihro Majestät confisciret worden, oder anders wegen, nichts ausgenommen) gegen den Herrschafften und Flecken, Esens, Stedesdorff und Wittmund, sampt deroelben Zu- und Eingehörung, hievor gehabt, und firwenden mögen, der Kayserlichen Majestät übergeben, und hinführo ewiglich, ohne einig Widersprechent, bey Ihro Majestät bleiben lassen. Dagegen will höchst gemelte Ihre Majestät darob und daranne seyn, daß die Inhaber jestgedachter Herrschafften und Häuser, sich aller Thathandlung gegen denen von Bremen enthalten sollen, und sich in alle Wege an ordentlichen Rechten sättigen und genügen lassen. Was auch sonst ihnen verhalben hievor auffgerichteten Verträge von seilen Kauff, und Schiffbrüchigen Fund- und Triffgütern Meldung geschicht, solches alles soll in seinen Kräfften, nach Form und Ausweisung des beschriebenen Vertrags mit der obberürten Herrschafft Esens, Stedesdorff und Wittmund auffgerichtet, festiglich gehalten werden, und sollen über das die von Bremen bey allen ihren alten Gebrauch und Gewohnheiten, Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, sampt ihren hergebrachten Stapel-Rechten, unverletzt Ehren bleiben, und alle Cassation ihrer Privilegien auffgehoben und erloschen seyn, welche Articul sie uns dagegen, in Krafft ihres gegebenen Reverles, zu halten zugesagt und versprochen, gnädiglich entlediget, derselben allerdings begeben, und sie wiederum in unsere und des Reichs Gnade und Huld auffgenommen und empfangen. Entledigen und begeben sie deren, und nehmen sie wiederum in unsere und des Reichs Gnad und Huld, alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dis Briefes, also, daß gemelte Bürgermeister, Rath und Gemeinde berürter Stadt Bremen, sampt deroelben Unterthanen, Zu- und Angehörigen, als obstehet, noch ihre Haab und Güter, Aigen noch Lehen, liegend noch fahrend, berürter Sachen halben mit noch ohne Recht, nicht angelanget, bekümmert noch beschädiget, sondern ganz frey ledig

stehen und bleiben, und von jemand darumb nicht angezogen werden, noch ihnen auch die an ihren Ehren, Würden, Aemptern oder Ständen auch an ihren Freyheiten, Privilegien, Ober- und Gerechtigkeiten, auch alten löblichen Gebräuchen und Herkommen ganz keine Verlesung noch Verhinderung bringen sollen noch mögen, in keine Weise, doch sollen sie dagegen, was sie nach Inhalt und Ausweisung obberürter Articul uns zugesagt, und sich unter gemeiner Statt Insiegel versprochen, zu leisten und zu vollziehen schuldig, aber alle diejenigen, so in obberürte ihre Ergebung nicht bewilligen, oder darwieder handeln, in dieser unser Begnadigung keines Weges begriffen, sondern uns vorbehalten seyn, gegen denselben und ihren Haab und Gütern, unserer Gelegenheit nach zu handeln.

Und gebieten darauff allen und jeden Eurfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Bisdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen, Zu- und Angehörigen, so viel deren in gemelte ihre Ergebung bewilligen, oder darwider nicht thun, auch ihre Haab und Güter obgerürter Handlung halben, unangelanget, unbekümmert, bey dieser unser Kayserlichen Gnaden und Hülde, frey, sicher, ohn alle Beleidigung, Irrung und Verhinderung geruhiglich bleiben lassen, und hiewieder nicht thun, noch jemand anders zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich hundert Marck löttiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil, gedachten Bürgermeistern, Rath und Gemeinde der Stadt Bremen unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkundt dis Briefs besiegelt mit unserm Kayf. anhangenden Insiegel. Geben in unser Statt Arras, am fünffzehenden Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben HErrn Geburth, fünffzehnhundert und im vier und fünffzigsten, unsers Kayserthums im vier und dreyßigsten und unserer Reiche im neun und dreyßigsten Jahren.

CAROLVS.

*Ad Mandatum Cesarea & Catholica  
Majestatis proprium.*

(L.S.)

Haller, mpr.



Käyfers Caroli V. Confirmation des von ihm, der Stadt Bremen, im Jahr 1541. ertheilten Privilegii de non appellando, de Anno 1554.

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, Römischer Kayser etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrfamen, unsere und des Reichs lieben Getreuen Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen, unterthäniglich zu erkennen geben, wiewohl wir ihnen hievor, des ein und vierzigsten Jahres der geringen Zahl, in unser und des Reichs Stadt Regensburg ein unser Kayf. Privilegium und Freyheit mitgetheilet, und darinne so gnädiglich zugelassen, gegönnt und erlaubt, daß sie hinsiran, zu iederzeit, so oft das die Nothdurfft erfordert, zuwo oder drey erfahrene verständige Versohnen aus ihrem Rath, zusamt einem Rechts-Gelehrten verordnen und setzen, und in allen und jeden Sachen, da die Haupt-Summa nicht über zweyhundert Gulden an Golde erträgt, zu erkennen haben, daß auch kein Burger, Einwohner, Fremdbder oder Zugehöriger und Verwandter der Stadt Bremen, so bey oder vor gedachten gesetzten Urtheilern, oder vor gedachten Bürgermeister und Rath, oder ihrem Gericht, in Recht kommt, und seiner Sach verlustig, oder die Urtheil wider ihn ergehen würde, da die Sach nicht über die sechshundert Gulden Rheinisch belangt, oder treffe, von derselben Urtheil an unser Kayserlich Cammer-Gericht nicht appelliren, noch sich beruffen oder wegern, weder durch sich selbst oder jemand andern, noch auch solche Appellation, Beruffung oder Weigerung zugelassen oder gestattet werden sollen, ferners Inhalts solcher unser Freyheit, darüber außgangen, so würden doch dessen unangesehen viel leichtfertige Leute befunden, die ie zu Zeiten, nit aus Nothdurfft, sondern auß filrgesetztem Muthwillen, ihre Gegentheile dadurch umzutreiben, und die Execution zu verhindern, an das Cammer-Gericht appellirten, und sich beruffen, und sich selbst und ihre Gegentheilen in vergeblichen Unkosten und Schaden führten, und uns darauff demütiglich angeruffen und gebetten, sie, ihre Burgere und Unterthanen hierinne gnädiglich zu fürsehen. Des haben wir angesehen solche ihr demütig zimlich Bitte, auch die getrewen Dienste, so weyland ihre Vordern, unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, löblicher Gedächtnuß, und dem heiligen Reich oft williglichen gethan haben, und sie uns und dem heiligen Reiche hinsübro wohl thun mögen und sollen. Und darum mit wolbedachtem Muth, gutem Rathe und rechtem Wissen, den gemelten Bürgermeister und Rath der Statt Bremen diese besondere Gnade gethan, und Freyheit gegeben,

thun und geben ihnen die auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, also, da hinsübro von einigen ihren Urtheilen, in Fällen, da die Haupt-Sach oder Elag über obangeregte Summa der sechshundert Gulden Rheinisch betreffen, durch jemandt außserhalb angezeigter Fälle, in Sachen, da unser und des heiligen Reichs gemeine Recht und Ordnung im heiligen Reich solches zugeben, an unser Kayserlich Cammer-Gericht zu appelliren, zu suppliciren oder zu reduciren unterstanden worden, demselben also zu appelliren, zu suppliciren oder reduciren nicht gestattet werden solle, er habe dann zuvor Glübd und Aude gethan, daß er von gedachter von Bremen Urtheilen, Erkändnuß, Endschiedt oder Decret nicht gefährlich, oder der Wider-Parthey ihre Gerechtigkeit dadurch aufzuhalten oder zu verhindern, appellirt, supplicirt oder reducirt, sondern, daß er nicht anders wisse oder verstehe, dann daß er eine gerechte Sache habe, und ihme zu Erhaltung seiner Gerechtigkeit solche Appellation, Supplication oder Reduction zu gebrauchen, und weiter Recht zu suchen noch sey, daß er auch derselben Appellation, Supplication oder Reduction, wo er mit seinem Gegentheile nicht vertragen würde, in gesapter rechtlicher Zeit fürderlich nachfolgen, und die prosequiren, auch über das alles die Caution gethan, daß er im Fall, wo seine Appellation an berührtem unsern Kayserlichen Cammer-Gericht für Frevel und muthwillig erkandt würde, alsdann gedachtem Rath der Statt Bremen funffzig Gold-Gulden zu Straff erlegen und entrichten wollen, und da er solches thut, solle ihme alsdann und nicht anders in obberührten Fällen, da die Haupt-Summa oder Elage über die sechshundert Gulden Rheinisch anlauffen würde, von gedachter Bürgermeister und Rath der Statt Bremen oder ihres Gerichtes Urtheil, Erkändnuß oder Decreten zu appelliren, zu suppliciren oder zu reduciren zugelassen und vergönnet seyn, und gemelte Appellation, Supplication oder Reduction an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht angenommen und zugelassen werden. Da aber jemandt solches obbeschriebener massen nicht thäte oder thun wolte, alsdann sollen und mögen gemelte Bürgermeister und Rath der Statt Bremen, ihre gesprochene Urtheil, Erkändnuß oder Decret solcher Appellation unverhindert, mit ihrer Execution nachfolgen, und wie sich gebührt, vollstrecken, und dadurch gegen uns und dem heiligen Reich





zu Bremen &c. Unsern lieben Oheimben, Fürsten und Andächtigen, gleichwol nit als ihrer der Partheyen ordinarien, sonder als ihrer Kayserlichen Majestät delegirten und verordneten Commissarien, fürprengen, S. L. und A. dieselben beyderseits einkommene Schrifften, nach fleißiger und eigentlicher Collationirung und Rotulirung derselben wie die gegen einander einkommen, under S. L. Insigel verschlossen irer Majestät überschicken solle, mit dem weitem Anhang, daß ihr Kayserliche Majestät nach einkommenen Schrifften entweder auff heimstellen der Partheyen, als Arbitrator, gütlich zusprechen, oder als Römischer Kayser darunter, was recht und billich sein, und der Sachen Nothdurfft und Gelegenheit erfurdern wurde, zu erkennen bedacht, und ihr vorbehalten haben wolte, wie dann auch solchen Proceß und Verhandlungen der Partheyen gegen einander anzustellen gedachtem unsern lieben Oheimben, Fürsten und Andächtigen, dem Erz-Bischofen zu Bremen &c. durch höchstermelten weyland unsern geliebten Herrn und Vattern schriftlichen committirt, und aufgelegt worden, und aber auff solchs ihr die Partheyen für S. L. und A. mit der angeregten Anzahl Schrifften, gegen einander verfahren und beschloßen, S. L. und A. auch uns, nach tödlichen Abgange, obgedachtes weyland unsers geliebten Herrn und Vaters die vor S. L. und A. einkommene rotulirte und collationirte Schrifften und Acten, under S. L. und A. Insigel verschlossen, gleichwohl vor guter Zeit überschicket, und was also in Krafft mehrhochgedachts weyland unsers geliebten Herrn und Vaters, Kayser Ferdinanden, beschehenen Verordnungen, und Vorbehalts über die einkommene Acten, entweder auff Ewre der Partheyen heimstellen als Arbitratori gütlich aufzusprechen, und euch die Partheyen mit

einander zu vergleichen, oder aber als Römischer Kayser darunter, was recht ist, zu erkennen, und euch mit unserm rechtlichen Sentenz zu entschaiden gepürt.

So heischen und laden wir euch demnach von Römischer Kayserlicher Macht, daß ihr auff den drey und sechzigsten Tag, den negsten nach Dato dieses Brieffs folgendt, deren wir euch ain und zwanzig für den ersten, ain und zwanzig für den andern, und die übrigen ain und zwanzig für den dritten, leyten und endlichen Termin peremptorie ansetzen und benennen, durch einen oder mehr aus Ewren Raths-Mittel, oder andern euch darzu gefälligen Persohnen, mit vollmächtigen genugsamen Gewalt und Befehlich gefast, vor uns alhie an unserm Kayserlichen Hoff erscheinet, uns die Sachen als *equissimo arbitratore* frey, lediglich und ohne allen Vorbehalt, zuzustellen und zu vertrauen, und unsers gültlichen Ausspruchs darüber, oder aber rechtlicher Erkandtnus und Entscheids zu gewarten. Dan jr kommet und erscheinet alsdan also oder nit, so wirdet nichts desto weniger auff des andern Theils Anruffen mit rechtlicher Erkandtnus durch uns furgeschritten werden, und darauf geschehen und ergeben, was recht ist. Darnach wißet euch zu richten. Geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg den 15. Tag des Monats Februarii, Anno im sechs und sechzigsten, unser Reichs des Römischen im vierdten, des Hungarischen im dritten, und des Böheimischen im siebenzehenden.

MAXIMILIAN.

Vt. Jo. Bap. Weber. D.

*Ad Mandatum Sac. Cas. Majestatis proprium.*

Haller, mpr.

### XXXV.

**Vertrag zwischen dem Rath und Bürgerschaft zu Bremen, an einem: Dann denen daselbst ausgewichenen Raths- und Bürgerlichen Personen, am andern Theile, wodurch alle Irrung und Zwiespalt aufgehoben, und die widrigen Partheyen mit einander verglichen, auch das Religions-Wesen in der Stadt Bremen auf einen gewissen Fuß gesetzt worden, de Anno 1568.**

**Z**u wissen, nachdem sich verschienener Jahr in der Stadt Bremen, zwischen den Prädicanten in Religion-Sachen, Irrungen und Mißverständnis zugetragen, dahero und auch sonst aus andern Ursachen mehr erfolgt, daß nicht geringe Uneinigkeit und Unwille, zwischen dem Rath und Bürgern alldar zu Bremen entstanden, auch endlichen so weit überhand genommen, daß etliche Bürgermeister, Raths-Personen und Bürgere, in ziemlicher Anzahl aus der Stadt Bremen entwichen, und auff der gangen

Gemein Gutachten und Beschluß, an der ausgewichenen Burgermeister und Raths-Personen Stelle andere seyn erwehlet, und zu der Regierung verordnet, auch folgend etliche mehr Personen aus der Stadt geschaffet worden, dessen sich die Ausgewichene und Ausgeschaffte gegen der Römisch Kayserlichen Majestät, unsern Allergnädigsten Herrn, Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, desgleichen auch gegen die ehrbare unser Städte, zum höchsten beklaaget und gebeten, daß sie die gemelte ausgewichene

Bür-

Bürgermeister und Raths-Personen, auch die zum Theil ausgewichene, zum Theil aber ausgeschaffte Bürger unbefahret, wiederum nicht allein zu ihrem Weib, Kindern, Haab und Gütern, sondern auch zu ihren Aemptern, Dignitäten und Regierung gestattet, und der neuerwöhlte Rath wieder abgeschafft werden möchte, dessen sich dann gemelter neuer verordneter Rath, und gemeine Bürgerschaft zum höchsten beschweret.

Daraus weiter erfolgt, daß der gedachte neuer Rath und einwohnende Bürger der Stadt Bremen, seyn von den Ansee-Städten aus ihrer Societät und Gesellschaft geschlossen, und ihnen dardurch in allen Ansee-Städten, und ihren Conschoren die gewöhnliche und hergebrachte Commercium und Handtierung verboten und versperret, auch dahero beyde Partheyen, von der höchstgedachter Röm. Kayserl. Majestät in Rechtfertigung erwachsen, und dieselbig Irrung und Rechtfertigung nun etliche Jahr hero, mit großen Unstatte Ungelegenheit und Beschwerde, sowol der Ausgewichenen, als der andern geschwiebet.

Wann nun weyland die damahls Römische Kayserl. Maj. Kayser Ferdinand, hochlöblichster und Ehrstlicher Gedächtniß, aus ganz väterlichem allergnädigstem Willen, damit sie gemeinen Fried und den Partheyen zugethan, und zu Wiederstiftung und Erbauung Ruhe und Einigkeit, zwischen denselbigen für etlichen Jahren, den Durchläuchtigsten, Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Augusto, Herzogen zu Sachsen, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, und Burggraffen zu Magdeburg, ic. Herrn Joachim, Marggraffen zu Brandenburg, Stettin, Pommern, der Casuben und Wenden Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, des H. Röm. Reichs Erz-Marschallcken, Erz-Cammerern und Churfürsten, weyland dem Hochwürdigsten Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Erz-Bischöffen zu Bremen, Bischöffen zu Verden und Administratoren zu Minden, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ic. Herrn Wilhelm dem jüngeren, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ic. und weyland Herrn Philippen dem eltern, Land-Graffen zu Hessen, Graffen zu Capenelnbogen, Dies, Ziegenheim und Ridda ic. auch seliger und löblicher Gedächtniß, allergnädigst committirt und befohlen, Fleiß zu thun, solche hochbeschwerliche Irrungen in der Güte bezulegen, und zu vertragen, auch darauff ihre Chur- und Fürstliche Gnad, ihrer Röm. Kayf. Maj. zu allerunterthänigstem Gehorsam, Ehren und Gefallen, Anno 63. einen Tag gen Goslar angesetzt,

und zur Handlung dahin an ihre statt ihre ansehnliche stattliche Rätze subdelegirt und verordnet, dieselbigen auch obbemelte streitige Partheyen dazumal gülich mit einander zu versöhnen und zu vertragen, allen menschlichen möglichem Fleiß angewendet; Und aber damals die Güte über Zuversicht entstanden: als hat der Allerdurchläuchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Herr, Maximilian der Andere, jetziger Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unser allergnädigster Herr, Ihrer Kayf. Maj. solche hochwichtige Sache nicht weniger als Ihrer Kayserl. Maj. geliebter Herr und Vater, mildter Gedächtniß, die vorige nebst abgestorbene Kayserl. Maj. zuvor gethan, mit besonderm Fleiß und Sorgfältigkeit angelegen seyn lassen.

Und derowegen abermahls höchst- und hochgedachte Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, Herzogen Wilhelm, zu Braunschweig und Lüneburg, neben dem auch Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm, Land-Graffen zu Hessen, an statt S. Fürstl. Gnaden abgestorbenen Hn. Waters, und einem ehrwürdigen Thum-Capitul zu Bremen, an statt ihres abgestorbenen Herrn, hochgedachtes Erz-Bischöffen Georgen (an deren statt ihre Fürstlichen Gnaden und Günsten subrogirt worden) allergnädigst von neuem committirt, und ihren Chur- und Fürstlichen Gnaden und Ehrw. aufgelegt, den Partheyen in der Stadt Beeden auff's neue einen Tag zu bestimmen, und selbst oder durch ihre subdelegirten Rätze die hochschädliche, nachtheilige und beschwerliche Irrung, so sich, wie obgemeldet, zwischen den Erbarn, Hochgelahrten, Wohlweisen und Ehrsamten anwesenden regierenden Bürgermeister, Rath und Bürgern in der Stadt Bremen, an einem, und denen von dannen ausgewichenen Bürgermeister, und Raths-Personen, sampt etlichen selbst ausgewichenen und zum Theil ausgeschafften Bürgern, anders Theils, erhalten, abermahl in Handlung zu nehmen, und zu gülicher Hinfügung allen treuen und höchsten Fleiß anzuwenden, oder aber in Entstehung der Güte, ein Urtheil, so Ihro Kayserliche Majestät auff die eingebrachten Acta, mit Rath und Bedencken aller Churfürsten, Fürsten und gemeiner Stände des Heil. Röm. Reichs verfassen lassen, den Partheyen zu eröffnen, ferner Innhalt Ihrer Kayserlichen Majestät derhalben ausgegangenen Commission und Befehls.

So haben demnach höchstgedachter Röm. Kayserliche Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, zu unterthänigsten Ehren und Gehorsamen, höchst- und hochwohlgedachte Churfürsten, Fürsten und Thumb-Capitul obgenannten



Partheyen zu solcher Handlung den 23. Februar. dieses lauffenden acht und sechzigsten Jahres anhero in die Stadt Wehrden gnädigst, gnädig und günstig benennet und angesetzt.

Und obwohl Ihre Chur- und Fürstliche Gnaden nichts liebers gewolt, denn sie hetten, wie sie sich aus unterthänigstem Gehorsamb gegen Ihre Kayserl. Majestät schuldig erkennt, dieser Handlung selbst beywohnen, und sich derselben eigener Person gnädigst und gnädig unternehmen mögen, so seynd doch Ihre Chur- und Fürstliche Gnaden aus hochwichtigen sürgesalenen Ursachen daran dißmahlß nothwendiglich verhindert worden, und derowegen allerseits, desgleichen auch wohlgemelt Thum-Capittel, nachbeschriebene ihre vornehme Räch und Abgesandte, Capittels-Personen, hierzu an ihre statt subdelegirt und verordnet.

Nemblich

Der Churfürst zu Sachsen,

Wolff Collern auff Steinberg. Erich Volckmarn von Barlibß, Ober-Hauptmann in Düringen, und Herrn Joachim von Beuß, der Rechten Doctorn und Professorn der Universität zu Wittenberg.

Der Churfürst zu Brandenburg,

Herrn Paulum Goldstein, der Rechten Doctorn.

Hertzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg,

Dietrich Behren, Land-Drosten der Herrschafft Hoya, und Herrn Joachim Müllern, der Rechten Doctorem.

Landgraff Wilhelm zu Hessen,

Anthonium von Werfabe, und Herrn Jacob Laffener, der Rechten Doctorn.

Und dann das ehrwürdtige Thumb-Capittel zu Bremen,

Herrn Ludolph von Barendorff, Thumb-Probst, Herrn Joachim Hincken, der Rechten Doctorn und Thumb-Dechant, Herrn Otto von Düringen, und Herrn Eberhardt von Barendorff, Thumb-Herrn und Scholastern zu Bremen.

Und seynd demnach jetztgemeldte Chur- und Fürstliche subdelegirte Räche und Abgesandten, in Krafft höchstermelter Röm. Kayserlicher Majestät, unsers allergnädigsten Herrn Commission und Subrogation, an statt und von wegen höchst-hoch- und wolgedachter ihrer gnädigsten, gnädigen Churfürsten, Fürsten und günstigen Herrn, auff obbenannten 23. Februarii, aus unterthänigstem, unterthänigem und schuldigem Gehorsamb, alhie zu Wehrden erschienen, und sich, im Nahmen Gottes, der güttlichen Handlung zwischen obbemelten streitigen Partheyen unternommen, und über den hiebvor zu Goslar, und sonst auch in Actis einge-

nommen, und vorgebrachten Bericht, die Partheyen abermahlß, nach aller Nothdurfft gehdret und sie, auff gnugsamen Bericht, nach gang fleißiger Unterhandlung und trewer Vermahnung, was ihnen allerseits an dem geliebten Frieden und Ruhe ihres Vaterlandes gelegen, mit ihrem guten Vorwissen und Verwilligung, endlich und zu Grund aller oberzehlter Irrungen, Mißverständt, und was sich darunter mehr beschwerliches mag zugetragen haben, im Nahmen des Allmächtigen verglichen und vertragen, nemblich und also:

Wiewol es die Ausgewichene samtblich dafür gehalten, daß sie wiederumb in die Stadt Bremen nicht allein zu ihrem Weib, Kindern Gut, Fahrnuß und bürgerlicher Nahrung, sondern auch die ausgewichene Bürgermeister und Raths-Personen zu ihren vorigen Aemptern und Regiment billich wiederumb zugestattet seyn solten, wie sie auch zu geschehen zum fleißigsten gesucht und gebeten haben, in Betracht, daß sie keines Argwohnes oder anderer Ungebühr halber, ihrer Aempter entsetzet, noch dieselbe malitiose verlassen, sondern ex iusto metu und Fürsorge, daß wider die Augspurgische Confession von dem Abendmahl des Herrn Newerung vorgenommen, und daß sie sonst in andere Wege beschwert werden möchten, ausgewichen.

Dagegen aber der jetzige regierende Rath zu Bremen angezeigt, daß sie den Ausgewichenen zu ihrem Ausweichen und Abstandt kein Ursach gegeben, sondern hetten selbst ihren Stand aus Fürsag & sine aliquo iusto metu verlassen, wie sie dann hernacher die Ausgewichene, zu Erwölung eines Rathmannes, in die Stadt geführt, auch der mehrer Theil des Raths wider ihren Willen, bey Verlust des dritten Theils ihres Guts, durch die Gemeine wäre getrun-gen worden, sich zu der Regierung gebrauchen zu lassen, daß sie auch kein Enderung in der Lehr oder Ceremonien, wider die Augspurgische Confession, ihre Kirchen-Ordnung Anno 34. auffgerichtet, gemacht, noch gestattet, sondern darwider austrickliche Mandat angeschlagen, auch darneben sich erkläret, daß auch hinfürder in Religions-Sachen, und sonderlich von dem Articul des Herrn Nachtmahls, wider Prophetische und Apostolische Lehre, auch die Augspurgische Confession und Apologia, Catechismus Lutheri, die Kirchen-Ordnung zu Bremen Anno 34. und den durch ehliche der Augspurgischen Confession verwandte Chur- und Fürsten zu Franckfurth Anno 58. auffgerichteten Abschied weder in Lehre noch Ceremonien Enderung für-genommen oder geduldet, auch darüber mit allem gebührenden Ernst zu halten, und fleißig Aufsehen zu haben, daß dem zuwider keine widerwärtige Lehre eingeführet werden solle, mit

der





der Bürgere der Stadt Bremen widerumb in die Stadt kommen mügen;

Doch soll ihnen diese Ausschließung an ihren Ehren unverleglich seyn, und sie Fuede und Macht haben, ihre igo habenden Güter ohne allen Abzug zu verkauffen oder zu behalten, so soll auch bemelten Hansen von Hildesheim und Joachim Louwen unbenommen seyn, ihrer Gelegenheit nach durch die Stadt Bremen, auff die Ebentheur zu ziehen oder zu wandern, doch daß sie sich hinwieder friedlich und gleitlich verhalten, und wider den Rath und gemeine Stadt Bremen nichts practiciren.

Da auch bemelte Hannß von Hildesheim und Joachim Louwe hiemit nicht friedlich, sondern vermeinen würden, etwas mehr befugt zu seyn; So soll ihnen solches mit ordentlichem Rechte, an gebührenden Enden, zu suchen und auszuführen ganz unbenommen, sondern hiemit fürbehalten seyn.

Und nachdem der jetzige Rath und Bürger der Stadt Bremen hiebevorn, umb mehrer Einigkeit und Vertrauens willen, von neuen einen Eydt geleistet haben, so ist demnach hieneben und bey diesem Punct, aus Befehlich der Röm. Kayserl. Maj. auch umb mehrer Beständigkeit gutes Friedes, Ruhe und Vertrauens willen, zwischen dem Rath und Bürgern und ausgewichenen, vor billich angesehen und verabscheidet, und durch die Ausgewichene und Ausgeschaffte, damit bey ihnen an allen, was zu gutem Frieden dienstlich, nichts erwinden müchte, bewilliget, daß diejenigen, so sich wollen häufiglich und wesentlich in die Stadt Bremen, als gehorsame Bürger widerumb begeben, des andern oder dritten Tages darnach, wann sie widerumb in die Stadt kommen wollen und sollen, sich bey dem regierenden Burgermeister angeben, und nachfolgenden Eydt, wie dann auch Burgermeister und Rath, und alle Bürger der Stadt Bremen, denselben von neuen geschworen haben, leisten.

Nemblich, daß sie wollen in allen Nöthen und Gefahr, so der Stadt Bremen ihrem geliebten Vaterland hinführo künfftiglich vorstehen und begegnen möchten, dem iegigen anwesenden Rath und gemeiner Stadt und Bürgerschaft treu und hold seyn, und so sie einige Practicken oder heimliche Anschläge gegen die Stadt erfahren, dem Rath treulich vermelden, ihnen und ihren Hauptleuten und Befehlhabern gehorsam seyn, und also ihr und gemeiner Stadt Bestes wissen und befördern, und dagegen ihr Schaden und Nachtheil warnen, und nach allen ihrem Vermögen abkehren, so wahr ihnen Gott helffe und sein heiliges Evangelium.

Und solle solche neue Vereydung den Ausgewichenen und Ausgeschafften, an ihren Ehren

unauffrücklich, auch dahin nicht gemeinet seyn, als wären sie an vorigen ihrem Eydt brüchig und meinedig worden, sondern solche neue Vereydung alleine Friedens, Ruhe und Einigkeit, auch der Verwandsch halben, damit sie und alle andere Bürger dem regierenden Rath, zu Verhütung allerley Verdachts, durch diesen Eydt zugethan seyn sollen, bedacht und angesehen worden. Und weil dem Rath zu Bremen, der Gewerbe, Ungeldes Bürgerlicher Nahrung, und anderer Ursach halber, mercklich daran gelegen, daß sie wissen mügen, welche von den Ausgewichenen widerumb in die Stadt, als Bürger sich zu begeben, und der bürgerlichen Freyheit und Sicherheit zu genieffen willens, so sollen diejenigen, so darzu geneigt, und dieser Zeit nicht mehr über 20. Meilen Weges von der Stadt Bremen seyn, sich innerhalb zweyer Monathen, nach Dato dieses Vertrags, aber die andern, so über zwanzig Meilen Weges dieser Zeit von gemelter Stadt seyn, nachdem sie wieder auff die Nabeit der zwanzig Meil Weges oder darunter kommen, sich in gleicher Frist der zweyer Monathen gegen dem Rath gebühlich erklären.

Da aber einer oder mehr innerhalb obbestimter Zeit (dabey doch niemand gesehret werden soll) sich nicht erklären, oder den obberürten Eydt zu leisten verweigern würden, so sollen der oder dieselbigen in der Stadt Bremen, als Bürger, nicht geduldet werden, doch soll denselbigen frey stehen, ihre Haus und Hoff und liegende Güter alleine Bürgern, vermüge ihrer Statuten, und zu Rechte beständigen Gewonheiten, ohne einigen Abzug zu verkauffen oder zu behalten.

Davon auch die Herren vom Capittel protestirt haben, daß sie durch diese Verhandlung und ihre Mitsiegelung, dem Erzbischoffe, Erzbischoff-Capittel und andern Ständen des Erzbischoffs Bremen nicht wollen präjudiciret haben, wie dann auch hiemit den sonderbahren Verträgen, die etliche Geschlecht in Bremen, unter sich haben mögen, gar nichts soll benommen seyn, doch auch gleichwol dabey niemand an billichen Werth deren Güter, so einer zu verkauffen mächtig, auff den Fall der Verkaufung soll verkürzt werden, da aber denen, so sich nicht wieder in die Stadt begeben wolten, künfftiglich ichtwas an Erbfällen oder sonst anfallen würde, in solchen Fällen soll es nach denen Statuten der Stadt Bremen gehalten werden.

Und sollen sich der jetzt regierende Rath, auch die anwesende, desgleichen ausgewichene und ausgeschaffte Bürgerschaft gegen einander hinfürder Ehrlich und friedlich halten, und dessen, was sich hiebevorn mit Schrifften, Worten oder Wercken zwischen ihnen in dieser stehenden Irung oder sonst mag zugetragen haben, hinfürder in

in unguten gegen einander oder sonst gegen jemand, als sollte er dem einen oder andern Theile mit Gunst, Rath und Befürderung, oder sonst in einige Wege mehr, als dem andern, zugethan und gewogen, oder hinderlich gewesen seyn, nicht gedencken, auffrücken, ahnden, oder eckern, oder zu einigen Unwillen, Unruhe und neuer Zwiespalt Ursache geben, sondern der einen andern mit Treuen meinen, fortsetzen und befürdern, insonderheit soll der Rath die Abgetretene, Ausgewichene und Ausgeschaffte, bey Gleich und Rechte schützen und handhaben, und sie die Ausgewichene und Ausgeschaffte, sich hinwieder alles gebührenden Gehorsams gegen den Rath verhalten, sich auch alles redens, schreibens, druckens oder dergleichen, welches Mißverstand gebühren und zum Zancken, Zwietracht, Verachtung des Raths und der Obrigkeit, auch zur Zerrüttung gemeines und bürgerlichen Friedens gereichen oder sonst zu einiger Beschwerung oder Empörung Ursach geben möchte, sampt allen und jeden Conventiculen, heimlichen und öffentlichen Conspirationen, sich gänglich entfernen, sondern sich gegen einander also verhalten, wie das Christlicher Obrigkeit und Bürger-schafft, so in einer Stadt und Ring-Mauren wohnen, wohl anstehet und gebühret.

Und damit künftige Unruhe, Aufruhr und Zwietracht in der Stadt Bremen so viel desto mehr verhütet, und beständiger Fried und Einigkeit erhalten werde; So haben die Kayserliche subdelegirte Commissarii ferner zu Bestätigung dieses Vertrages verabschiedet, da künftiglich ein oder mehr Raths-Personen oder Bürger zu Bremen, wider diesen Vertrag widerhandeln, oder sich sonst ungebührlich und ungehorsam verhalten, so soll der Rath zu Bremen Macht haben, den oder dieselbigen vermög ihrer Statuten hergebrachter Gewonheit und gemeiner beschriebener Rechte, in gebühlich Straff zu nehmen.

Da aber die Sachen beschwerlich fürfielen, oder zue Aufruhr, oder Empörung wolten von neuem Ursach gegeben werden, oder auch die Bürger sich des Raths halber würden beklagen, daß diesem Vertrag in Religions- und andern darinn begriffenen Sachen, nicht würde nachgelebt oder sie wider Recht, ihre Statuten, und Gewonheit, auch diesem Vertrag zu entgegen beschwert, oder auch die Justicia denegirt würde, so soll es in denen beschwerlichen Fällen (derer man sich doch nicht verhoffen will) an den Erzbischoffen zu Bremen, als den Ordinarien, oder sede vacante an ein Ehrw. Thumb-Capittel daselbst gelanget werden, welches mit Zuziehung aller und jeglicher fürnehmen Personen aus den Prälaten, Ritterschafft und Städten des Erzbischoffs Bremen, sollen Fleiß thun, solche Irrun-

gen in Güte, oder mit Recht zu entscheiden, jedoch dem Rath zu Bremen in andern Fällen, an ihrer sonderbahren über ihre Bürgerschaft und Untertanen habenden Jurisdiction unab-brüchig.

Würden sich aber, das Gott gnädig verhüte, die Sachen künftiglich so beschwerlich zutragen, daß durch den Erzbischoffen, ein Ehrwürdig Thumb-Capittel, auch die zugezogenen aus den Prälaten, Ritterschafft und Städten des Erzbischoffs Bremen, solchen Beschwerden in Güte oder Recht nicht könnte abgeholfen werden, so soll es an die Röm. Kayserl. Majestät, derhalben ein gebühlich Einsehen zu thun, gelangenget werden.

Und nachdem die erbare Ansee-Städte hievor die jegige Burgermeister, Rath und Bürger der Stadt Bremen, von deswegen, daß sie die Ausgewichene und Ausgeschaffte dergestalt, wie sie es begehret, nicht zu ihren Aemptern, Dignitäten und in die Stadt wiederum gestatten können noch wollen, aus ihrer Societät geschlossen, und ihnen in ihren Städten, auch bey ihren Conthoren, die gemeine freye Handthierung und Commerciën verbotten und versperret, dahero nicht allein der Rath zu Bremen, sondern auch die Privat-Bürger in mercklichen Nachtheil und Schaden, auch eines Theils umb Schiff, Leib und Gut (wie angegeben) kommen seyn sollen.

Und dann obbemelte Ansee-Städte haben ihre ansehnliche Botschafften, und sonderlich die ehrbare Städte Hamburg und Magdeburg, Braunschweig und Lüneburg, vor sich und von wegen aller Ansee-Städte, den Ausgewichenen zum Bestand zu dieser Handlung zugeordnet. So ist derowegen verabschiedet, nachdem, die Römische Kayserliche Majestät solch Verbott hievor aus Kayserlichen Ampt und Hochheit durch sonderlich derhalben ausgegangene und publicirte Mandat cassiret und aufgehoben hat, im-massen dann die subdelegirte Commissarii solche der Kayserlichen Majestät Mandata und Cassation aus sonderlichen derhalben habenden ausdrücklichen Befehl, hieher repetirt und erhoben haben wollen, daß solchen Kayserlichen Mandaten gebühlich und gehorsamblich pariret, und darauff alsbald von alten Ansee-Städten bey ihnen und ihren Conthoren obberührt Verbott abgeschaffet, und allen Bürgern und Einwohnern der Stadt Bremen frey stehen und zugelassen werden solle, sich ihrer Rauffmannschafft, ehrlichen Handthierung, Handels und Wandels in allen und jeden Hansee-Städten und bey ihren Conthorn ungehindert männlich, wie zuvor und vor dem obberührten Verbott geschehen, zu gebrauchen, daran sie auch ergangener Handthierung und voriges Unwillens halber fürder nicht sollen gehindert, beeinträchtigt



tiget oder beschweret werden, sondern die gemeine Stadt Bremen und derselbigen Bürger und Einwohner sollen aller Privilegien und Gerechtigkeiten, so die Hansee-Städte unter sich in ihren Städten oder andern Landen haben, genießen und gebrauchen.

Als dann auch die anwesende Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen, der Ausgewichenen halber geklagt, daß noch etliche aus ihnen von wegen ihrer Aempter, ihrer Einnahmen und Ausgaben Rechenschaft zu thun, und den Rest zu bezahlen schuldig seyn. Item Eintausend Bremer-Marek, auch etliche Brieff und Siegel, Bücher und Register der Stadt Bremen und denen Kirchen zu Bremen gehörig, bey sich und in Verwahrung haben sollen, so haben sich die Ausgewichene erbothen daß diejenige, so Rechenschaft ihrer Aempter halben zu thun schuldig, die gebührllich thun, auch Brieff und Siegel, Bücher und Register, so sie noch in ihrer Verwahrung haben, von sich stellen, und dahin es sich gebühret, überantworten sollen, da sich dann in klarer richtiger und beständiger Rechenschaft befinden würde, daß dem einem oder dem andern Theile, vermöge solcher Rechenschaft oder sonst an Renten und Zinsen etwas zur Gebühr nachstehen würde, oder einer oder mehr Ambts halber etwas vorstreckt, das nützlich und zu bezalen sich gebühren wolte, so soll ein Theil dem andern, was derhalben billich und recht ist, wiederfahren lassen, da sie sich aber derhalben in der Güte nicht vergleichen könten, so soll ein Erg-Bischoff zu Bremen u. oder Sede vacante, ein ehrwürdig Duhm-Capittel daselbst hiermit ersucht seyn, wie auch die Verordneten desselben zu befördern zugesagt, sie derhalben nach Möglichkeit in Güte oder Recht zu entscheiden.

Also soll auch Rudolph Keinecken, iesziger Inhaber des Hauses Bederkesa, schuldig seyn, seiner gehabten Verwaltung und Administration halber dem ieszigen Rath gebührlliche Rechenschaft zu thun, und demselben das Haus auf ihr Erfordern, nach Ausgang eines Monats von dato an zu rechnen, mit allen seinen An- und Zugehörungen, beweglich und unbeweglich, widerumb einzuantworten, doch mag er mittler Weile daselbst, zu Richtigmachung seiner Rechenschaft, in voriger Verwaltung bleiben, und soll dem Rathe bevorstehen, iewo alsbald jemand, umb mehrers Aufsehens willen, auff berührt ihr Haus zu verordnen, welcher alda gebührllich unterhalten werde, auch der neue Droste oder Amtmann gemeldeten Rudolph Keinecken, nach gethaner Rechenschaft mit nothdürfftiger Fuhre behülfflich seyn soll, damit er seinen Hausrath und andere seine eigene bewegliche Güter in seine Gewahrsamb

in die Stadt, oder wo es ihme sonst innerhalb des Erg-Stiftes Bremen gelegen, bringen möge.

Was sich dann in ehrbarer aufrichtiger Rechenschaft befinde, das ein Theil dem andern zu thun schuldig, das soll einer dem andern gebührllich erstatten. Würden sie sich aber derhalben unter einander nicht vergleichen können, so soll es zu gütlicher oder rechtlicher Ausführung, wie bey obnechtigesagten Articulu gemeldet, stehen und beruhen.

Gleichfalls wollen iesziger Bürgermeister und Rath den gewesenen Stadt-Advocaten und Procuratorn am Kayserlichen Cammer-Gericht ihren Nachstand, so man ihnen von wegen ihres Dienstes, bis an der abgestandenen Herren Austritt, nehmlich an die Oßtern des verwichenen 62sten Jahres schuldig seyn möchte, erlegen und bezahlen lassen.

Nachdem auch beyde Theile sich zugesügten Schadens und Injurien halber zum höchsten gegen einander beklagt, und ein Theil von dem andern dessen Erstattung, Wiederruff und Abtrag begehret, die Partheyen aber derhalben in der Güte nicht verglichen werden können, so haben demnach die subdelegirte Räte aus sonderlichen der Kayserl. Majestät habenden Befehl, und also ex officio solche Förderung, umb Friedens, Ruhe und Einigkeit willen, gänglich gegen einander aufgehoben, also, daß kein Theil zu dem andern einigen Zuspruch derhalben habe, besondern dieselbe hiemit tod und ab seyn, und die angezogene Injurien keinen Theil an seinen Ehren und guten Leumuth verleglich, noch künftiglich einigem Theile oder sonderbahren Personen derselbigen zu Schaden und Nachtheil auffgeruckt und angezogen werden solten, jedoch haben etliche Privat-Bürger der Stadt Bremen, so dieser Irrung halber in großen Schaden, wie sie sich dessen beklaget, geführt seyn sollen, ihr Recht wider andere, außerhalb den Ausgewichenen Ausgeschafften, bedingt und fürbehalten, doch sollen sie dasselbe anders nicht, dann mit Güte oder ordentlichen Rechten suchen und ausführen.

Gleicher Gestalt soll auch den Ausgewichenen und Ausgeschafften (ob sie vielleicht von Zeit ihres Entweichens hero woran versäumet seyn möchten) keine Verjährung zu Schaden kommen, sondern sie hiermit und in Krafft dieses Vertrages Jure Postliminii dargegen restituirt seyn.

Und nachdem sowohl aus den Acten als andern beyder Theile Fürbringen genugsam erscheinet, daß der Religions-Streit zu der entstandenen Widerwärtigkeit und daraus erfolgten Schaden und Nachtheil nicht die wenigste Ursache gegeben;

So sollen und wollen hinfür die von Bremen, sich durchaus den Religions-Frieden, so Anno 1555. zu Augsburg aufgerichtet und beschloßen, auch folgendes auf eplichen Reichs-Tagen erneuert, gemess verhalten, ihrem Erg-Bischoff und Lands-Fürsten gebührlchen Gehorsamb erzeigen, auch die Herren des Thumb-Capittels, und andere Geistlichkeit, so inn- und außserhalb der Stadt geseßen, ihrer gemeinen oder besondern Privilegien, Gerechtigkeiten und Verträgen, so zwischen ihnen und der Stadt Bremen aufgerichtet, zuwider, mit nichte beschweren, oder andern zu thun gestatten, sondern sie deren sambt und besonder geruhiglich genießen, und würcklich gebrauchen lassen.

Welches alles, wie obsteht, und diesem Vertrag einverleibet ist, ein Theil dem andern, stet, fest unwiederrufflich und unverbrüchlich zu halten, den Herren Kayserlichen subdelegirten Commissarien mit Hand gegebener Treue bey Ehren, guten Glauben, wahren Worten und an leiblichen Eyd statt gelobet und zugesaget haben, auch darauff unter sich selbst ein als bald darauff den andern die Hand gegeben, und mit Mund und Herzen alles dasjenige, was ein jeglicher gegen den andern instehender dieser Irrung beschwerliches gehandelt, gethan, geredet oder fürgenommen haben möchte, gänglich verziehen, mit hoher Betheurung, wider diesen beeydeten Vertrag weder inn- noch außserhalb Reichens zu ewigen Zeiten im wenigsten zu thun oder zu handeln, noch auch dawider einiger Ex-

ception oder Behelffs, geistlichen oder weltlichen Rechten, wie die Nahmen haben mögen, für sich selbst oder andere zu gebrauchen, wie sie sich dann dessen, desgleichen auch der Litispandez und aller dieser Irrung wegen bishero angestellten Zusprüche und Rechtfertigung (so hiemit abe und todt seyn sollen) mit genugsamer Erklärung und ausdrücklicher Renunciation in Krafft dieses Vertrags gänglich verziehen und begeben, alles getreulich und ungesährlich.

Dessen zu Urkund seynd dieser Verträge zween gleiches Lautes aufgerichtet, und durch die obbenamte Kayserliche Chur- und Fürstliche subdelegirte Räte, auch die Verordneten eines ehrwürdigen Thumb-Capittels mit ihren angebohrnen und gewöhnlichen Pisiren, durch einen erbaren Rath der Stadt Bremen vor sich und von wegen ihrer Bürger, mit dem grossen der Stadt Bremen Innsiegel und dann durch die Erbare und Wohlweise, Johann Esich und Dithmar Kencel, Luder von Rehden, und Dithmar Bredeler, Johann Belmer, und Heinrich Esich, vor sich und von wegen aller ausgewichenen gewesenener Burgermeister und Raths-Personen, auch der ausgewichenen und ausgeschafften Bürger, mit ihren Pisiren versiegelt.

Geschehen und gegeben zu Werden, den 3. Tag Martii, nach der Geburt unsers Heylands und Seeligmachers Jesu Christi, im funffzehnhundert und acht und sechzigsten Jahre.

## XXXVI.

### Kaisers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Bremen, die Repressalien wegen der auswärtigen Arrestirung ihrer Bürger und Einwohner betreffend, de Anno 1577.

**W**ir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeimb, Dalmatien, Croatia und Slavonien 1c. König, Erg-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des H. R. Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnis, Befürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Koburg und zu Görs, Landgraff im Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins 1c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, nachdem uns die Ehrsammen, unsere und des Reichs liebe Getreuen N. Burgermeister und Rathmann der Stadt Bremen, Klagerweis unterthäniglich fürbringen und zu erkennen geben lassen, welcher massen sie, auch ihre Bürger und Verwandten, man-

cherley Weise an vielen Orten, zu Wasser und Land, wider all ihr rechtmässiges Erbieten, an ihrem Leib, Haab und Güthern aufgehalten, arrestiret, gepfändet, und also zum grossen unüberwindlichen Schaden und Nachtheil geträngt und benöthiget wurden; und derhalben, dieweil solche rechtmässige thätliche Fürnehmen, nicht allein unsern und des H. Reichs aufgerichteten ausgekündigten auch hochverpoenten Constitutionen, Sagungen und Ordnungen des Land-Friedens, auch allen Rechten und Billigkeiten zuwider wären, sondern auch fast einer Kriegs-Verwaltung gleich sehen, und demüthig angeruffen und gebethen, daß wir aus angebohrner Mildigkeit, und zu Schutz und Handhabung der Gerechtigkeit, sie solcher Beschwerde halber zu bedencken und ihnen mit unser Kayserlichen gebührlchen Hülff und Begnadigung sich derselben jederzeit und zu allen vorstehenden Nothfällen haben zu gebrauchen, zu erscheinen gnädiglich geruheten, daß wir dertwegen auf solch

ihre





## XXXVII.

Käyfers Rudolphi II. Revers, so er der Stadt Bremen, wegen der von ihr empfangenen Türcken-Hülffe, im Jahr 1602. ertheilet.

**W**ir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germania, auch zu Hungarn und Böhaimb ic. Rühmlich ic. Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crayn und Württemberg, in Ober- und Nieder-Schlesien, Margrave zu Mähren, in Ober- und Nieder-Lausnig, Grave zu Tyrol ic. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reiche öffentlich mit diesem Brieff. Demnach uns die Ehrsamten, unsere und des Reichs liebe Getreuen, N. Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen, auf unser, durch sonderbaren hierzu verordneten Commissarium beschehenes gnädiges Ansuchen und Begehren, zu heurigem wider den Erb-Feind Christliches Nahmens und Glaubens, den Türcken, bevorstehenden Feldzug, aus ihrem unterthänigsten gegen uns tragenden Willen, als eine freywillige Hülff, N. N. Reichs- oder Franckfurter Gilden, gehorsamlich bewilligt, daß wir demnach von ermelten Bürgermeister und Rath alldar solche N. N. Reichs- oder Franckfurter Gilden, zu Handen unsers Raths des H. Röm. Reichs lieben Getreuen, Christoffen von Loß zu Pilnis, also bahr eingenommen und empfangen

haben, sagen derowegen obgedachte Bürgermeister und Rath solcher ihrer bewilligt und völlig erlegten N. N. Gilden, hiemit nicht allein quit und ledig, sondern zusagen und versprechen auch nochmahlen, daß mehrgedachten Bürgermeister und Rath, solche ihre gut und freywillige Hülff, auch derselben Erlegung, an ihren Privilegien, Freyheiten, altem löblichen Herkommen, und guten Gewohnheiten, künfftig allerdings unschädlich seyn, und keinen nachtheiligen Eingang, Abbruch oder Schmäherung in kein Weis noch Weg bringen, oder geben soll, genädiglich und ohne Gesehrde, mit Urkund dies Brieffs, geben auff unserm Königlichem Schloß zu Praag, den neun und zwanzigsten Julii Anno im sechs- zehenhundert und andern, unserer Reiche des Römischen im sieben und zwanzigsten, des Hungarischen im dreyßigsten und des Böhaimischen auch im sieben und zwanzigsten.

RVDOLFF.

*Ad Mandatum electi Dn. Imperatoris proprium.*

(L.S.)

W. Unverzaat, Jhr. mpr.  
Jacob Hr. Molart. mpr.  
H. Hammerl. mpr.

## XXXIIX.

Vertrag zwischen dem Magistrat der Stadt Bremen, an einem; dann Lüder Elivern, Boh. Gräffen des Gerichts Achimb, am andern Theile, die Gräng-Scheidung bey dem Dorffe Harstede betreffend, de Anno 1603.

**Z**u wissen, nachdehme zwischen uns dem Nahde der Stadt Bremen, an einem, und dann mir, Lüder Elivern, als Boh. Gräffen des Gerichts Achimb, anders Theils, von wegen der Gräng und Schneide des Gerichts Achimb, uf diesselt dem Dorffe Harstede, nachher Bremen zu, und der Stadt Bremen Gebiets halber, sich eine Zeitlang hero Irrung und Miß-Verständniß vorhalten, indehme meine Lüder Elivern Gerichts-Leute, um eine Zeit lang hero ihre Findung des Gerichtes Schneide halber, also gethan und dahin gerichtet, als solte das Gericht Achimb nachher Bremen zu, ins Westen, uf dießseits des Dorffes Harstede, bis uff die Gehte und die gehen Ruhlen, bey den dreyen Pfählen, uff dem Teich vor Harstede, und von solcher gehen Ruhlen, den Teich entlang, bis uff das Eisen-Ratt, vnd daselbst bis in den Stroh der Wieser sich erstrecken; Wyr der Rath aber solchs jederzeit widersprochen, und unser Gebiete, bis an die jeggedachte drey Pfähle verthätiget, und ferner verbitten wollen, daß demnach solche Irrfahlen, durch Herrn Hinrichen Hauwken, Bürgermei-

stern, D. Johann Schaffen, Rath, Syndicum, und D. Eberhard Bornhorsten, Raths-Verwandten, also von uns, (dem Rath) darzu insonderheit Gedeputierte, mit mir Lüder Elivern, dahin in der Gühte und Freundschaft verhandelt, verglichen und vertragen worden, daß die Gräng oder Schneide des Gerichts Achimb, bey mehrgedachten dreyen Pfählen, und der gehen Ruhlen bewenden, und darab uff und entlang dem Graben, so umb die Pawler Marsch, uf die Norderseiten ist, bis in dem Straum der Wieser, wie auch in gleichen der Stadt, und unser des Raths Gebiete, von und aus der Stadt Bremen an, bis an die Gehte, und gehen Ruhlen uff solche drey Pfähle, und dem jetzt specificirten Graben, an der Pawler Marsch sich erstrecken solle, also daß, was in künfftig uff jennerseits der Gehte, gehen Ruhlen, drey Pfählen, und den angedeuteten Graben, umb die Pawler Marsch, vor Fülle sich zutragen werden, solches uns, dem Rathe, und Stadt Bremen als in unserm Gebiete und Hochheit, geschehen zu seyn, zu verthätigen und zu richten, was aber uff jen-



nerseit der Gehte geelen Kühlen, dreyen Pfählen, und dem mehrgedachten Graben sich begeben wurde, solches mit dem Bogräffen, und meinen Successoren des Gerichts Achimb, zu vorbitten, zustehen und gebühren, und solche Dehrtter nun hinfüro, für die unzweiffliche Scheidung und Gränz der Stadt Bremen Gebiets und des Gerichts Achimb seyn und bleiben, darob auch festiglich gehalten werden solle. Jedoch ist hiebey ferner verabschiedet, dieweil wir, der Racht, der gänglichen Meinung gewesen, daß die Pawler Marsch, als ein Pertinenz des vor unser Stadt vor diesem gelegenen Pawler-Elster, auch billig mit in unser des Rachts Gebiete zu rechnen und zu achten, dagegen aber ich, Lüder Elüver, mich beduncken lassen, weiln dieselbe Pawler Marsch, in des Gerichts Achimb Bezirk, von Alters mit befunden, daß sie darinne auch nunmehr billig zu lassen: So ist endlich solcher Streit dahin remediiret, daß es bey der obangedeuteten Scheidung bleiben, aber doch, so viel die Pawler Marsch in sich betrifft, die Stadt Bremen uff derselbigen, sowoll als die pro tempore, Bogräffen des Gerichts Achimb, die Verfolgung und Angriff zugleich haben sollen, doch dergestalt, da etwan wir, der Racht, einen Mißethäter bis dahin, und darauff, ehe dann die Bogräffen verfolgen würden, daß dann wir der Racht solches freylich zu thuende, und die darauff betrettene Mißethäter daselbst gefänglich anzunehmen, und in unser Gewalt-

sam nacher Bremen bringen zu lassen Macht haben. Würden aber die Herren Bogräffen von Achimb uns dem Racht darinnen präveniren, und auch jemande bis auf solche Pawler Marsch verfolgen, antasten, auch in ihre Hafft bringen lassen, daß ihnen solches gleicher Gestalt frey stehen, und also dießfalls der Racht mit dem Bogräffen, und hinwiederumb die Herren Bogräffen mit dem Rachte gleichmäsig Recht auff der Pawler Marsch haben, und dießfalls die Prävention dem einen wie dem andern gelten und guth gelassen werden, sonst aber es in andern Fällen bey der obgedachten Scheidung und Graing, bis an den Graben, uff der Norderseith der Pawler Marsch verbleiben, und daselbst eines jeden Jurisdiction, Gebiete und Hochheit kehren und wenden solle, alles ohne Argelist und Gefährde. Und deß in Urkunde, haben wir Burgermeister und Racht obgemeldet, vor uns und unsere Nachkommen, unser Stadt-Ingesiegel, und ich Lüder Elüver, Bogräffe obgedacht, vor mich und meine Erben und Nachfolger des Gerichts Achimb, mein angebohren Pisier hierunter an diesen Brieff wissenlich gehangen, deren zween eines Lauchs verfertigt, und jedem Theil eines davon zugestellet worden. Geschehen im Jahr nach Christi unsers Herrn Geburt, Dufend sechshundert dre, den negen und zwintigsten Dag des Mantes Juli.

(L. S.)  
(Senat.)

(L.S.)

### XXXIX.

**Käysers Matthia Confirmation des von Käyser Rudolpho II der Stadt Bremen im Jahr 1577. ertheilten Privilegii de non arretando, de Anno 1613.**

**W**ir Matthias von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrfame, unsere und des Reichs liebe Getreue N. Burgermeister und Rathmanne der Stadt Bremen in glaubwürdiger Form fürbringen lassen einen Schutz- und Schirm-Brieff, samt angehängter Freyheit wider die repressalien und Arrest, welcher von weylaud dem Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Rudolph den andern ic. Römischen Kaysern, unserm geliebten Herrn und Brüdern auch nächsten Vorfahren am Reich, Ehriftfeeligster Gedächtnuß, ausgangen und gegeben worden, auch hernach von Worten zu Worten stehet, und also lautet:

Inseratur Privilegium Rudolphi II. so oben unter Num. XXXVI. befindlich.

Und uns darauff obgedachte Burgermeister und Rathmanne der Stadt Bremen, unterthänigst angeruffen und gebethen, daß wir als

iezt regierender Römischer Kayser obberührt Privilegium und Freyheit alles ihres Inhaltes zu confirmiren und zu bestätigen gnädiglich geruheten: Das haben wir angesehen gedachter Stadt Bremen demüthig ziemliche Bitte, auch die angenehme, nützliche und getreue Dienste, so sie und ihre Vordern weylaud unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, und dem H. Reich oft williglich gethan, und sie uns und dem H. Reich hinfüro zu thun sich unterthänigst erbieten, auch wohl thun mögen und sollen; und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, solch obinserirte Freyheit als Römischer Kayser gnädiglich confirmiret und bestätigt, confirmiren und bestätigen ihnen dieselbe auch hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich und in Krafft dieses Brieffs, was wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu bestätigen haben, sollen und mögen, und meinen, setzen und wollen, daß vorgeschrieben weyl. unsers Herrn und Brüdern, Kayser Rudolph des Andern ic. seligen Frey.

Freyheits-Brieffs in allen und jeden seinen Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Innhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, kräftig und mächtig seyn, stett, vest und unverbrüchlich gehalten werden, und mehrgedachte Stadt Bremen sich desselben gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Bischofthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Betreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seind, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie vielgedachte Stadt Bremen an obbestimten ihren Gnaden und Freyheiten, auch dieser unser Kayserlichen

Confirmation nicht irren noch hindern, sondern sie dabey von unser und des Reichs wegen festiglich handhaben, schützen und schirmen, und deren geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, handeln oder fürnehmen, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keine Weis, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu die poen in mehrhochgedachtes unsers lieben Herrn und Bruders seeligen Brieff begriffen, zu vermeiden, das meinen wir ernstlich. Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Insiegel: Geben in unserer und des heiligen Reichs Stadt Regensburg, den neunnden Tag des Monats Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth sechzehnen hundert und im dreyzehenden, unserer Reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im fünften, und des Böheimischen in dem dritten Jahren.

## XL.

**Königs Christiani IV. Assecuration, daß der Herr Sohn, Herzog Friedrich, als Coadjutor des Erzbischoffs Bremen, der Stadt Bremen an ihren Gerechtsamen, Privilegiis und Freyheiten keinen Eintrag thun solle,**  
de Anno 1622.

**W**ir Christian der Vierdte, von Gottes Gnaden, zu Dennemarcken, Norwegen, der Wenden und Gothen König, ic. Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ic. Thuen kundt, nachdem die Ehrsame, unsere liebe besondere, Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, sich auff unser gnädigstes ansehnliches Begehren, in unsers freundlichen geliebten Sohns, Herzog Friedrichs, Coadjut. und künftiger Succession-Sache, ganz willfährig bezeigt, dieselbe bester Möglichkeit fortsetzen helfen, und sich bey dem gangen Wercke also getreulich erweisen, daß wir darob ihre zu uns tragende unterthänigste Devotion in der That würcklich verspühret und empfunden haben, und wir dann dagegen auf solche unterthänigste ihre Dienstbezeugung, nach vollendetem solchem heilsamen Wercke, ihnen ihre habende Privilegia, Immunitates, Hoch-Frey- und Gerechtigkeiten im Erzbischoff Bremen gnädigst zu confirmiren, und sie dabey zu manutenern Königlich versprechen und verheissen lassen, als wollen wir selbigem allem gnädigst stat gethan haben, ihnen auch solches hiemit und in Krafft dieses, daß ein Ehrsammer Rath, gemeine Stadt und Burgerschaft hinführo auch, bey allen ihren habenden und wolhergebrachten Freyheiten, Immunitäten, Jurisdictionen, mero & mixto Imperio, Regalien, Herrligkeiten, Statu-

ten, Consuetudinibus und andern Recht- und Gerechtigkeiten, wie die auch Namen haben mögen, inn-oder ausserhalb der Stadt, zu Wasser und Lande, in Weltlichen und Geistlichen Regiment, in Kirchen und Schulen, ruhiglich und allerdings unperturbirt gelassen werden. Wie wir dann vorhochgedachtes unsers Sohns Idd. dahin vätterlich disponiren wollen, daß wann dieselbige durch Gottes des Allmächtigen gnädige Schick- und Verleyhung, die Regierung im Erzbischoff antretten werden, sie alsdann solches alles, und alle dasjenige, so desselben löbliche Prædecessores ihnen confirmiret und verscrieben, auch vestiglich zu confirmiren und zu halten sich reserviren sollen, insonderheit S. Idd. neben uns darob seyn, daß gemeldter Rath und gemeine Burgerschaft in puncto Contributionum wider das Herkommen nicht beeinträchtigt sondern bey ihren wolhergebrachten Immunitäten, und mit vorigen Herrn Erzbischoffen auffgerichteten Verträgen allerdings unbetrübet gelassen, und mit keinen neuen Auflagen, wie die auch genennet werden können, graviret und beschweret werden. Und da etwa deswegen und sonst einige andere Mißverständnisse und Irrfälen zwischen S. Idd. und ihnen einfallen möchten, alsdann einem Ehrsammen Rath, gemeiner Stadt und Burgerschaft nicht mit Arresten, Sperrung der Commerciën, Strassen und Schiffarth, oder in einige andere



Wege, mit Gewalt, inn- oder ausserhalb Stiffts zugefeghet, sondern alles, entweder zu gültlicher oder rechtlicher Entscheidung veranlasset, und sie immitteltst bey ihren vorigen wolhergebrachten Rechten, Compacten, Verträgen und Besigen manutenairet und gelassen werden sollen, bey welchem allen wir sowol als unsers Sohns Idd. Sie König- und Fürstlich schügen und handhaben, auch hinfüro bey allen begebenden Gelegenheiten, in allen ihrem Anliegen die Kö-

nigliche Hand bieten, und zu allem fernern Aufnehmen und gedeplichen Wolstande, so viel uns immer möglich, gnädigst und gnädiglich befürderlich und erspriesslich seyn und erscheinen wollen. Dessen zu sicherem Urkund, haben wir diesen Brieff mit unserm Königlichen Handzeichen und anhangendem Insiegel bevestiget. So gegeben auff unserm Königlichen Schloß zu Copenhagen, den 8. Februar. Anno 1622.

Christian, mpr. (L.S.)

### XLI.

**Erb-Bischoff Friedrichs zu Bremen Resolution auf das von der Stadt Bremen, wegen dero Herrn Vaters ihr im Jahr 1622. ertheilten Assecuration, übergebene Bedenken, de Anno 1634.**

Es hat sich der Hochwürdigster, Durchleuchtiger und Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Friederich, Erwählter zu Erb- und Bischöffen der Stiffter Bremen und Verhden, Coadjutor zu Halberstadt, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst &c. unser allerseits gnädigster Fürst und Herr, dasjenige, was nach Einantwortung behueffiger Credentialen, E. E. Wolweisen Raths der Stadt Bremen Abgesandter und Syndicus, der Ehrenvesten und Hochgelahrter Herr Dietrich Lange, der Rechten Doctor, in schrift- an statt mündlicher Proposition, von wegen wohlgedachter seiner Herren Principalen allhie vor- und angeworben, unterthänig referiren lassen, auch selbiges ohngefährlich, præmissis curialibus solitis, dahin, wie das nemlich zusehender vorangeregter Rath unterthänigst begehren wollen, es möchten höchstgedachte J. F. Gn. ehe und beyer sie in dero Stadt Bremen sich wesentlich verfügten, vermöge dero zu Dennemarck, Norwegen, Kön. Maj. ihres gnädigen vielgeliebten Herrn Vaters ohnlängst in Anno 1622. den 8. Februar. gnädigst heraus gegebenen Reverses gemeldter ihrer Stadt hergebrachte Immunitäten, Hoch- und Gerechtigkeit vestiglich confirmiren, besagten väterlichen Revers allerdings ratificiren, und unter dero Fürstl. Hand- Siegel all solche Confirmation ertheilen und folgen lassen, sodann dabeneben sich gleicher Gestalt verpflichten, daß dieser J. Fürstl. Gn. vorhabender Einzug und darauff erfolgende Anwesenheit daselbst vorwohlgedachter Rath und dessen gemeiner Bürgerschaft an obangeregten deren Hoch- Ober- Frey- und Gerechtigkeiten, auch dero selben Possession vel quasi zu keinen Versang oder Nachtheil gemeint seyn noch gereichen, sondern was inmitteltst bey wärender S. Fürstl. Gn. Gegenwartigkeit vor oder nach angetretener Regierung von dero selben, oder dero Bedienten daselbst, in dero Botmäßigkeit vorgehen oder ne-

gotiiret werden möchte, solches alles ihnen zu gang keiner Präjudiz angesehen, noch künftiger Zeit zu einiger Consequenz gezogen werden sollte.

So dann schließlich, daß ihnen auff ohnzweifelich von Herrn Dettleff Reventlawen, Kön. Dännemarcischen geheimbden Hoff- und Canceley-Rath, als jüngstmahligen Abgesandten, nunmehr hinterbrachten unterthänigen getreuen Relation des Oldenburgischen angemessenen Weser-Zolls halber, gewürige Erklärung erfolgen möchte, zu guter Wol-Meynung eingenommen.

So viel nun betrifft die vigore regiarum reversalium begehrte Confirmation, erkennen J. F. Gn. sich schuldig ietztgedachtes Königl. Versprechen iederzeit söhnllich zu respectiren, allein, da annoch zur Zeit sie ihre völlige Regierung würcklich nicht angetreten, dergleichen Conditio aber expresse vorhöchsterwehnten Königl. Reversalien einverleibet, müssen sie damit, biß dahin, billich in Ruhe stehen, sie seynd aber einen Weg als den andern des ohnfehlbaren gnädigen Anerbietens, künftiger Zeit, wann sie sich gedachter ihrer Regierung beständig anmassen werden, aller ohnverweisslichen Gebühr zu offgedachtem Raths gutem Contento hierin, wie auch in mehrem, sich zu erweisen; Was sonst wegen besorgenden Präjudices und künftiger gefährlichen Consequenz, so ieziges J. F. Gn. Einzug und geringen Commoration halber sie sich befahren wollen, eingerückt, vermeynen J. F. Gn. alldieweil die mehrhöchstgedachte zu Dännemarck Norwegen Kön. Majest. S. F. Gn. gnädiger vielgeliebter Hr. Vatter, sowohl auch J. F. Gn. selbst mit beyden kriegenden Theilen allerseits und durchauß gute Neutralität, auch Freundschaft und Correspondenz pflegen, und selbige beständiglich zu unterhalten geneigt, dickbesagter Rath oder die gemeine Bürgerschaft zu Bremen werden sich keiner Ungelegenheit, oder Mißtrauens bey einigem Theil J. F. Gnaden Aufhaltens halber mit

De.

Bestände zu besorgen haben, weniger J. J. Gn. als welche aniego noch keiner Regierung sich unterwinden, mehr als andere frembden Passagiren in ihre Stadt für bahre Zahl- und eigene Beköstigung sich aufzuhalten, verweigern oder difficultiren können, immitteltst haben gleichwol J. J. Gn. die Oldenburgische Zollirung nicht aus Acht gelassen, sondern annoch für dero jüngstem Abreisen von Flensburg bey offthöchsterwehnter Ihrer Kön. Majestät dero Herrn Vattern söhnlliche Anforderung gethan, auch so viel erlangt, daß denen iego auff der Reiß ihro beygeordneten Herren Råthen nachmahln

die gütliche Vergleichung ehister Zeit bey J. J. Gn. Anwesenheit fürzunehmen, beygemessen und anbefohlen worden. Wassen dann J. J. Gn. ohne das auch selbstn ihres Orts an mühsamer Interposition und Vermittelung ferner nichts wollen erwinden lassen, haben dieses dem Herrn Abgesandten, welchen sie mit beharrlichen Gnaden wohlgetwogen, hinwegwiderumb zu dero gnädigen Resolution aufantworten lassen wollen. Urtkundlich unter hochgedachter J. J. Gn. Cammer-Secret: Geben auff dem Eloster Zehven, den 23. Decembr. Anno 1634.  
(L.S.)

## XLII.

Revers, welchen Erzbischoff Friedrich zu Bremen der Stadt Bremen gegeben, daß er sie bey ihren Rechten und Freyheiten ungefränket lassen wolle, de Anno 1637.

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden, Erwählter tho Erzbischoffen der Stifter Bremen und Behrden, Coadjutor tho Halberstadt, Arce tho Norwegen, Herzog tho Schleswig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff tho Oldenburg und Delmenhorst ic. Doen witlich und openbahr allen, de disen Breff sehen oder hören lessen, dat wy ansehlenwen Betruwen Borgermeistern und Rathmannen, ock der Meinheit unser Stadt Bremen, und den Ehren, also danne Gnade hebben gegeben, dat se by allem obrem olden Rechte, Seeden, Wanheit, Freyheit und Privilegien schollen bliven, daranne besigen und fryglicken brucken in aller Wyse, als se by unser Vorfahren Tyden gebat, beseten und gebrückt hebben, und wy schallen und willen en de in allen Stücken

steden und vermehren, und ja nergend ane verbrechen, offte vermindern, were aber, dat wy offte anders jemandt vornehmen, und en obere olde Rechte, Seede, Wanheit, Freyheit und Privilegia woranne tho frenckende offte tho breckende, so sind twe der Eltesten Rathmänner tho Bremen neger mit obrem Recht tho beholden, de der Stadt olde Recht, Seede, Wanheit, Freyheit und Privilegia, den wy offte anders jemand ehne de jergene mede tho breckende edder tho frenckende, tho Lüge aller vorgeschreven Stücke, hebben wy unse Cammer-Secret witlicken und mit gutem Willen hengen heten an dügem Breff. Geven na Gades Gebohrt, dusend söshundert, darnach in dem söven und dartigsten Jahre, am Mandage nach Lzare den twintigsten Martii.

## XLIII.

Kaisers Ferdinandi III. Confirmation, des von Kaiser Carolo V. der Stadt Bremen im Jahr 1541. ertheilten Privilegii, die Raths-Wahl, Stadt-Vogtey und anderes mehr betreffend, de Anno 1637.

**W**ir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien ic. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe des H. Röm. Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürsteter Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgrafe im Elsaß, Herr auff der Windischen Mark, zu Porttenau und zu Salins. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ersame, unsere und des Reichs liebe Getreue, N.

Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich der Stadt Bremen in glaubwürdigem Schein fürbringen lassen, ein Privilegium und Freyheit über ihre Rath-Wahl, Ordnung, und was derselben anhängig, damit weyland unser hochgeehrter Vorfahr am Reich, Kaiser Carl der Fünffte Christmildester Gedächtnuß, sie an dato in unserer und des H. Reichs Statt Regensburg den fünffzehenden Monats Julii Anno 1541. gnädigst begabt, welches hernach geschriben stehet, und von Wort zu Wort also lautet:

Inseratur Privilegium Caroli V. supra  
sub Num. XXVI.

Und uns darauff obbenannte Burgermeister, Rath und Burgere gemeiniglich unterthäniglich anrufen und bitten lassen, daß wir ihrent solch ieztgemelte Freyheiten und Gnaden, als



iezregierender Römischer Kayser, wiederum-  
ben von neuen zu confirmiren und zu bestätigten  
gnädiglich geruheten, des haben wir angesehen  
solch der gemelten Burgermeister und Rath der  
Stadt Bremen demüthig fleißig Bitte, auch  
die getrewen, gehorsamb und willige Dienste, so  
ihre Vorfordern und sie, weylandt unsern Vor-  
fahren, auch uns und dem heil. Reich gethan  
haben, und hinführo wohl thuen mögen und sol-  
len, und darumb mit wolbedachtem Muth, gu-  
tem zeitigen Rath und rechtem Wissen die ob-  
gemelte Freyheiten gnädiglich confirmirt und  
bestätiget, confirmiren und bestätten ihnen die  
auch hiemit von neuen aus R. Kayserl. Macht  
wissentlich in Krafft diß Brieffs, was wir ihnen  
von Rechts- und Gewohnheit wegen daran zu  
confirmiren und zu bestätten haben, sollen und  
mögen, doch uns und dem heil. Reich an unser  
hohen Obrigkeit, und sonst männiglich an seinen  
Rechten und Gerechtigkeiten unvergreifflich  
und unschädlich, und gebieten darauff allen und  
ieden Eurfürsten, Fürsten, Geist- und Weltli-  
chen, Prälatten, Graven, Freyen, Herren, Rit-  
tern, Knechten, Land-Marschallen, Lands-  
Hauptleuten, Land-Vögten, Hauptleuten,  
Bisdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern,  
Amptleuten, Land-Richtern, Schultheissen,  
Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern,  
Gemeinden, und sonst allen andern unsern und  
des Reichs, auch unserer Erb-Königreich, Für-  
stenthumb und Lande Unterthanen und Ge-  
treuen, was Würden, Standt oder Wesens die  
seynd, von obgemelter unser Kayserlichen Macht

ernst- und festiglich mit diesem Brieff, und wol-  
len, daß sie die obgenandten Burgermeister,  
Rath und Burger gemainiglich der Stadt  
Bremen, an obberührten Gnaden, Freyheiten,  
Confirmir- und Bestätigung nicht irren noch  
hindern, sondern sie dabey bleiben, und sich deren  
geruhiglich gebrauchten und genießen lassen, und  
hierwider nicht thun, noch das jemand anders  
zu thun gestatten, als lieb einem jeden seye, unser  
und des Reichs schwere Ungnad und Straff,  
und darzu eine Pöen, nemlich funffzig Mark  
lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft  
er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser  
und des Reichs Cammer, und den andern hal-  
ben Theil obgemeldten Burgermeistern, Rath  
und Burgern gemainiglich der Stadt Bremen  
und ihren Nachkommen unnachlässlich zu be-  
zahlen versallen seyn solle. Mit Urkund diß  
Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen an-  
hängenden Insiegel, der geben ist in unserer  
Stadt Wien, den vierzehenden Augusti, nach  
Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers  
gnadenreichen Geburt im sechszeenhundert  
sieben und dreyßigsten, unserer Reiche des Röm-  
ischen im ersten, des Hungarischen im zwölff-  
ten, und des Böheimbischen im zehenden  
Jahren.

Ferdinandt.

Vt. P. Stralendorff mpr.

*Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis  
proprium.*

(L.S.) Arnoldin von Clarstein.

#### XLIV.

Käysers Ferdinandi III. Confirmation aller und ieder Privilegiorum der Stadt  
Bremen, besonders aber des Privilegii de non appellando, und der Jahr- und Pferde-

Markte wegen, de Anno 1637.

**W**ir Ferdinand der Dritte von Got-  
tes Gnaden, erwählter Römischer Kay-  
ser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Ger-  
manien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien,  
Croatien und Slavonien etc. König, Erb-  
Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu  
Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu  
Lützenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-  
Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des  
heil. Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mäh-  
ren, Ober- und Nieder-Laußnis, Gefürster  
Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Ro-  
burg und zu Görz, Land-Graff in Elßas, Herr  
auff der Windischen Mark, zu Portenau und  
zu Salins etc. Bekennen öffentlich mit diesem  
Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns  
die Ehrfame, unsere und des Reichs liebe Ge-  
treue R. Burgermeister, Rath und Burger ge-  
meiniglich der Stadt Bremen, durch ihre Ab-  
gesandte unterthäniglich haben anrufen und

bitten lassen, daß wir als jetzt regierender Röm-  
ischer Kayser, ihnen alle und jegliche ihre Gnad,  
Freyheit, Privilegien, Rechte, Brieff und Hand-  
festen, so ihnen weylandt von unsern Vorfahren  
am Reich, Römischen Kaysern und Königen,  
auch andern Eurfürsten, Fürsten und Graffen,  
Herren, Geistlichen und Weltlichen Ständen,  
zu Land und zu Wasser, bißhero gegeben worden  
seind, und darzu alle ihre gute Gewohnheiten  
und Statuten, auch alle üblich hergebrachte freye  
Jahr- und Pferd-Markt, die sie bißhero gehabt,  
und redlich herbracht haben, sonderlich auch ihre  
jüngst der Appellationen halben auffgerichtete und  
durch weylandt die Durchleuchtige Fürsten,  
Herrn Maximilian den Andern, wie auch Herrn  
Matthiasen, und jüngstlich unsern freundlich  
geliebten Herrn und Vatern, weylandt Kayser  
Ferdinand den Andern, alle Hochmilder und  
Gottseeliger Gedächtniß, confirmirte Ordnung  
zu erneuern, zu confirmiren und zu bestätigen.  
gna-

gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen solch ihr dehmüthig fleißig und ziemliche Bitte, auch die angenehme und getreue Dienste; so sie und ihre Vorfahren unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen oft und guthwillig gethan haben, sie auch hinführo uns und dem heiligen Reiche in künftiger Zeit zu thun sich unterthäniglich erbiehen, und wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen den obgenannten Burgermeister, Rath und Burgern gemeiniglich der Stadt Bremen und ihren Nachkommen alle und jegliche ihre Gnade, Freyheit, Privilegien, Recht, Brieffe und Handfeste, so ihnen von obbenannten unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch von andern Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Geistlichen und Weltlichen Ständen zu Wasser und zu Land gegeben, wie die alle von Wort lauten und begriffen seind, Statuten, sonderlich auch ihre jüngst der Appellationen halben auffgerichtete, und durch unsere liebe Herren Vettern Kayser Maximilian und Kayser Matthias, wie auch unsern freundlich geliebten Herrn und Vatern Kayser Ferdinand den Andern, alle Christseeligsten Angedenckens, confirmirte Ordnung gemeinlichen und besonder, und darzu alle und jegliche ihre gute Gewohnheit, und alt üblich hergebrachte freye Jahr- und Pferd-Märkte, wie solche in der Stadt Bremen kundigen Rullen begrieffen, und alle Jahr auf Latare der Burgerschaft daselbst vorgelesen zu werden pflaget, die sie bißhero gehabt, redlich und löblichen hergebracht haben, gnädiglich verneuert, confirmiret und bestätiget, verneuern, confirmiren und bestätigen ihnen auch das alles hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, was wir ihnen daran von Recht und Billigkeit wegen zu verneuern, zu confirmiren und zu bestätigen haben, erneuern, confirmiren und bestätigen sollen und mögen, und meinen, setzen und wollen von derselben unser Kayserlichen Macht, daß nun fürbas hin die obgemelten Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich und ihre Nachkommen der Stadt Bremen, bey dieser unser Kayserlichen Erneuerung, Confirmation und Bestätigung aller ihrer obgemelten Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten, Brieffen, Handfesten, guten Gewohnheiten, Statuten und hergebrachten freyen Jahr- und Pferd-Märkten, auch obberührter ihrer der Appellationen halber auffgerichteten, und durch unsere liebe Herren Vettern, Kayser Maximilianen und Matthiasen, auch obbenannten unsern freundlich geliebten Herrn und Vatern, Kayser Ferdinanden den Andern, confirmirten Ordnung, gänglich und

geruhiglich bleiben, dero auch an allen Enden und Orthen gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Ob auch dieselben Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich und ihre Nachkommen der Stadt Bremen wider diese Gnade, Freyheiten und gute Gewohnheiten, Statuten, Jahr- und Pferd-Märkte und confirmirte Ordnung durch jemand mit der That oder sonst in ander Wege wider Recht vergewaltiget, verkürzt oder verunrecht weren oder würden, so wollen wir sie hiermit aus obberührter unser Kayserlichen Macht und rechter Wissen wiederum in vorigen Stand restituirt und gesetzt haben, also, daß nichts desto minder solche erlangte Gnaden, Privilegien, Freyheiten und gute Gewohnheiten Statuten, Jahr- und Pferd-Markt, auch mehrberührte Ordnung in ihren Kräften und Würden in ewige Zeit bleiben sollen, doch uns und dem heiligen Reich an unsern, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seind, von obbemelter unser Kayserlichen Macht ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenante Burgermeister, Rath und Burger gemeiniglich der Stadt Bremen und ihre Nachkommen an solchen obgemelten ihren Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten, Brieffen, Handfesten, guten Gewohnheiten, Statuten, hergebrachten Jahr- und Pferd-Märkten, und mehrberührter Ordnung, und dieser unser Kayserlichen Confirmation, Bestätigung und Erneuerung nicht hindern, irren noch beschweren, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keine Weiß, sondern sie also geruhiglich und unbetrübt darbey bleiben lassen, als lieb ihnen allen und einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich funfzig Mark löbliches Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgemelten von Bremen und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Stadt Wien, den drey und zwanzigsten des Monats



Monats Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gloriwürdigen Geburt im sechszebenhundert sieben und dreyß-

sigsten, unserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungarischen im zwölfften, und des Bohemischen in zehenden Jahren.

FERDINAND.

Vt. Reck.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris Majestatis proprium.*

Arnoldin v. Clarstein.

XLV.

Protestation der Stadt Bremen, wider die in den Erz-Bischöflichen Tractaten zu Stade prätendirte Renunciation auff die Immedietät und das Reichs-Städtische Prædicatum, de Anno 1639.

Im Nahmen der Heiligen Trinität,  
Amen.

**Z**u wissen sey Eracht gegenwertigen Instruments menniglichen, daß im Jahre der heilwertigen Geburt unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, sechszebenhundert neun und dreyßig, indictione septima, bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigst- und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinandt dieß Namens des Dritten, Erwöhlten Römischen Kayfers, allzeit Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien, Königs ic. Erz-Herzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Württemberg, Grafen zu Habsburg, Tyrol und Görz, ic. Unsers Allergnädigsten Kayfers und Herrn, von Zeit ihrer Majestät Reiche des Römischen im Dritten, des Hungarischen im Vierzehenden, und Bohaimischen im Zwölfften Jahren, Mittwochens, den andern Monats-Tag Octobris, Stylo veteri, um vier Uhren Nachmittags, uff Erfordern, Ich Endts bemeldter Notarius immatriculatus mich an die Cansley am Untern Rathhause verfüget, woselbsten der Ehrenvest- und Hochgelahrter Johannes Wachmann, Senior, beyder Rechten Doctor und dieser Stadt Syndicus, persönlich erschienen ist, einen versiegelten Requisition-Zettul, nebenst einem Concepte in Händen habendt, den er mir überreichte, und Inhalt desselben, wegen des Puncti Superioritatis und des Reichs-Stättischen Prædicati, so bey ihigen Tractaten zu Stade verhandelt wurde, nomine Amplissimi Senatus mich requirirte, ihnen darüber eine Protestation und Reservation zu verfertigen, und umb die Gebühr zu ertheilen, erließ auch die Bezeugen und mich quoad hunc actum, daß Endts unser Eynde und Pflichte, und lautete der Requisition-Zettul mit dem Concepte wortlich wie folget:

Wir Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, sügen euch Kayserl. in Camera ap-

probato Notario hiemit zu wissen, was Gestalt in denen zwischen dem Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Erwöhlten zu Erz- und Bischöffen dero Stifter Bremen und Verden, Coadjutorn zu Halberstatt, Erben zu Norwegen, Herzogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarsen, Grafen zu Oldenburg ic. Unsern gnädigsten Herrn, und uns in Stadte süßsependen Tractaten so weit verfahren, daß darinn zum Schluß noch ein Punctus, die Superioritatem und das Reichs-Stättische Prædicatum betreffend, ex adverso gerüttelt, auch darin zu besondern Entwurffen verfahren würden, darunter dann wir mit allerhandt beschwerdt und überhäufften Trangsahlen belegt, und noch dieser Stundt vi minisque, bald hie, bald dort, zur Renunciation wohlhergebracht juris genöthigt, dann wiederumb aliis, aliisque verbis modisque induciret, und ad placitandum angeführet wollen werden: Gleichwohl nunmehr beyliegendes Concept, welches von Wort zu Wort also lautet:

Beschließlich, dieweiln auch der Lands-Fürstlichen Superiorität und Reichs-Stättischen Prædicati halben zwischen J. F. G. und E. E. Rath der Stadt Bremen, Irrungen vorgeschallen, und dann ichtbemelter Rath sich erkläret, daß J. F. G. Inhalts der Huldigung, und von deroelben der Stadt Bremen, aufgestellten Confirmation wegen ihrer alten Rechten, Sitten, Gewohnheiten, Freyheiten und Privilegien, sie vor ihren gnädigen Landes-Fürsten und Herrn ehren und halten wolten, so wird es bey solcher Resolution gelassen; Jedoch dem Rath und gemeiner Stadt, an dem, was sie bey J. F. Gn. Vorfahren am Erz-Stift Zeiten gehabt, erfessen und gebraucht, wie auch was in Camera rechthängig und streittig, beyden Theilen, an rechtlicher Ausführung hierdurch nicht präjudiciret ic. abgefaßt worden, welches die Herren Königliche Gesandten, als ganz unversänglich und unpräjudicirlich an- und auffzunehmen beliebt, auch daß sie es uns dergestalt prä-

senti-

sentireten, mit besondern Contestationibus in Gegenwart der Herren Adliſtenten sich erkläret und ausgelassen, welche dann ihnen darin bezeugt, und in rechten gefunden Verstand, alles ohn Argwohn einiges Präjudicii oder Renunciationis an- und aufzunehmen angerathen. Obwohl dann wir eins und anders explicatius und deutlicher abzufassen gerne gesehen, diemweil dennoch selbiges größere ohnbedingte disputaren dieser Zeit erregt, und wir inmittelst unter den Trängsahlen erschwigen sollen, so haben wir hiemit Notturnst erachtet, euch Krafft tragenden Ampts hiemit zu requiriren, und bepliegendes Concept dero Behueff zuzustellen, daß wir selbiges nit anders, als in seinem gefunden Verstand annehmen und also passiren lassen: Daß nemlich wir unseren Rechten originaria libertati, dem Reichsstättischen prædicato und hergebrachter Immedietät im geringsten nicht renunciiret, weniger diese Statt zu einer Land-Statt gemacht haben, sonsten aber und mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt Ihrs Fürstliche Gnaden dem Herkommen nach vor unsern Landes-Fürsten erlanget haben wollen, deswegen, und daß wir uns darob höchstsehrlich protestando & reservando bedingen, wir euch mit denen bey euch habenden Bezeugen ewer Mydt und Pflichten, damit ihr uns verwanndt, hiemit quoad hunc actum erlassen, sonst dieß ad notam zu nehmen, uns darob Instrumentum & Instrumenta zu ertheilen, in optima forma instantier, instantius & instantissime wollen requiriret und erfordert, uns dabey diese Schedam zu extendiren gar oder zum Theil zu mutiren wollen vorbehalten haben. Urkundlich unser ad spatium fürgedruckten Statt-Secrets, so geben am 21. Octobris Anno 1639.

Weilndann ich tragenden Ampts halber mich

hierzu schuldig erlanget, als hab dieser Requisition zu Folge diesen Requisition-Zettul nebenst dem Concepte, von obbehrngemeinten Herrn Wachmanne, Doct. und Synd. ich empfangen, selbigen für den Zeugen verlesen, diese protestationem & reservationem fleißig ad notam genommen, und gegenwertiges Instrumentum darüber ad instantiam verfertigt, und testificire Krafft dessen, daß solche Protestatio & Reservatio für mir dem Notario und denen Ehrenvesten und Wohlgelahrten Domino Wilhelmo von Bentheim, und Domino Henrico Coch, eines hiesigen Ehrenvesten Hochweisen Raths Secretariis, als hiezu beruffenen und erfordereten Bezeugen, rine geschehen seye. Actum in der Statt Bremen, im Jahre Indictione Kayserlicher und Königlichen Regierunge, Monat, Tag, Stunde, Ort und Stelle, wie obstehet:

Diemweil dann ich Luderus Hudemann, Brem. Sacrae Caesaris Majestatis auctor. publicus, nec non in Camera Imperiali immatriculatus & approbatus Notarius, bey obgemeldeter Requisition, Einreichung des Zettuls und Concepts, als auch der darauf erfolgten Protestation und Reservation persönlich zugegen gewesen, nebenst den Bezeugen auch alles also gesehen und gehöret, hab ich gegenwertiges Instrumentum hierüber begriffen, selbiges in diese vorhergehende drey papieren Bletter selber geschrieben, mit meinem Lauff- und Zu-Nahmen unterschrieben, auch nebengedruckten meinem gewöhnlichen Notariat-Zeichen bekräftiget, Ampts halber hierzu erfordert.

(L.S.) Luderus Hudemann, publicus & immatriculatus Notarius, in fidem præmissorum subscripsit mppr.

## XLVI.

Protestation der Deputirten der Stadt Bremen, wider das von denen Erzbischöflichen Bevollmächtigten, in denen Tractaten zu Stade entworfene und übel interpretirte Concept, die Immedietät und das Reichs-Städtische Prædicatum betreffend, de Anno 1639.

Im Nahmen der heiligen Dreynigkheit, 2c.

Wissen, kund und offenbahr sen jedermänniglich, hiemit öffentlich, daß im Jahre nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, Sechzehnhundert und neun und dreyßig, in der Siebenden Indiction, bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchläuchtig-Großmächtig-und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinandi des dritten, erwöhlten Römischen Kayfers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Ger-

manien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien und Slavonien Königs, Erzhersog zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgund, Steyer, Carndten, Crayn und Birtenberg, Grafen zu Habsburg, Tyrol und Görz 2c. unsers Allergnädigsten Herrn, und Ihrer Kayserl. und Königlichen Majestät Reichs, des Römischen im dritten, des Hungarischen im vierzehenden, und des Böhemischen im dreyzehenden Jahren, Freytags Vormittags um halb Acht Uhren, war der vierdte Octobris alten Calenders, die Ehrenveste, Hochgelarte und Wohl-

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Mm wei-



weise, Herr Bethmannus Herdesianus, der Rechten Doctor, wie dann Herr Liborius von Lüne, Herr Conrad Eden, Herr Heinrich von Cappeln, der Rechten Licentiat, und Herr Betkenius Bettken, der Stadt Bremen respective Syndicus und Rath. Verwandte, welche eben dero Zeit, wegen eines Ehrenvesten Raths der Stadt Bremen, in der Stadt Stade, mit den Königlichennemmarckischen Herrn Abgesandten in Componir- und Hinlegung der zwischen Ihrer Fürstlichen Gnaden dem Herrn Erzbischoffen zu Bremen, und der Stadt Bremen, entstandenen differentien und Irrungen, begriffen gewesen, mir Kayserlichen Notario, und den zu End benannten glaubwürdigen Bezeugen zu Stade in Jobst Richters, Burgers und Gast-Gebers daselbst, Hinterstuben zu verstehen gegeben, was Massen zwischen Ihrer Fürstlichen Gnaden und der Stadt Bremen, unter andern wegen des Reichs-Stättischen Prädicati Irrungen vorgefallen, da dann endlich die Könighchen Herren Abgesandte, Herr Heinrich Rangow, Herr Gottlieb von Hagen, und Herr Reimarus Dohrn, nachfolgendes Project aufgesetzt, dessen Wort also lauten: Beschließlichen, dieweil auch der Landts-Fürstlichen Superiorität und Reichs-Stättischen Prädicati halber zwischen Ihrer Fürstlichen Gnaden, und einem E. Rath der Stadt Bremen, Irrungen vorgefallen, und dann izbemeldter Rath sich erkläret, daß Ihrer Fürstlichen Gnaden Inhalts der Huldigung, und von deroelben der Stadt Bremen ausgestalteten Confirmation wegen ihrer alten Rechten, Sitten, Gewohnheiten, Freyheiten und Privilegien, sie vor ihren gnädigsten Landts-Fürsten und Herrn ehren und halten wolten; So wird es bey solcher Resolution gelassen, jedoch dem Rath und gemeiner Stadt, an deme, was bey Ihrer Fürstl. Gnaden Vorfahren am Erzbischoffs Zeiten sie gehabt, erfassen und gebrauchet, wie auch, was in Camera rechthängig und freitig, beyden Theilen an rechtlicher Ausführung hiedurch nicht präjudiciret. Welch Project also einzugehen, ein Ehrenveste Rath anfangs Bedencken gehabt, weil aber vortoolgedachte Könighche Herren Abgesandte sich zuvor gegen sie vernehmen lassen, daß es mit demjenigen, was aufgesetzt würde, die Meinung gar nicht hette, als solte ein Ehrenveste Rath der Stadt Bremen Juribus re-

nunciren, sondern hochbetheurlich angeführet, daß, was Senatus zuvor gehabt, ihm eine Zeit wie die andere bleiben solte, zumahl man ja dem Römischen Reich nicht präjudiciren könnte, Ihre Fürstliche Gnaden auch der Stadt Bremen nicht mißgönnen würden, wann Ihre Kayserliche Majestät sie vor eine Reichs-Stadt erklärete; Und dann darauff ein Ehrenveste Rath sich resolviret, vorhergehendes Concept in einem solchen und keinen andern Verstand anzunehmen, so müsten sie die Bremische Herren Abgeordnete hiermit öffentlich und seyerlichen bedingen, daß sie dasselbe Concept anders nicht, als wie die Könighche Herren Abgesandte zuvor sich erkläret, acceptiret, und hiedurch der Stadt Bremen hergebrachten Immediat-Dependenz vom Reich, sich durchaus nicht begeben, sondern allem Widrigen solenniter contradiciret, und darwider zum zierlichsten protestiret haben wolten. Weils nun einem Ehrenvesten Hoch- und Wohlweisen Rathe der Stadt Bremen, ihren Hochgeehrten Herren Obern und Eltisten, an dieser Reservation, Contradiction und Protestation zum höchsten gelegen, so wolten sie mich, als personam publicam, mit Erlassung meiner Eydt und Pflichte, wormit Senatui ich verwandt, quoad hunc actum, nomine Amplissimi Senatus Bremensis, instanter, instantius & instantissime, data arrha requiriret haben, daß ich dieß alles fleißig ad notam nehmen, und ihnen davon ein oder mehr verinstrumentirte Scheine umb die Gebühr ertheilen möchte. Wann ich mich dann darauf meines tragenden Ampts erinnert, als habe ihnen ich solches nicht verweigern können, sondern beschöner Requisition gemäß, alles fleißig ad notam genommen, in Aufrichtigkeit protocolliret, und darüber dieß Instrumentum, welches ich zu mehrer Bestärkung mit eigener Hand geschrieben und unterschrieben, auch mit meinem Pittschafft, an statt des Notariat-Zeichens, versiegelt, verfertigt. Geschehen ist dieses alles im Jahre, Indiction, Kayserlicher und Könighchen Regierung, Monat, Tag, Stund und Ort, wie oben vermelt, in Gegenwart Johann Barings, und Hans Christoff Denais, als hierzu beruffener Bezeugen.

(L.S.) Albertus Bafe. mppr.

#### XLVII.

Stadischer Vergleich zwischen dem Erzbischoff Friedrichen zu Bremen/ auch Bürgermeister und Rath der Stadt Bremen, sowohl des Exercitii Lutheranz Religionis in der Dohm-Kirchen zu Bremen, als anderer Irrungen halber, de Anno 1639. ist oben in Part. Spec. dieses Werkes unter den geistlichen Fürsten pag. 520. vorhanden.

## XLIIX.

Allianz zwischen denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, und denen Städten Bremen und Hamburg, die Freye Schifffarth auf der Weser und Elbe, und was deme mehr anhängt, betreffend,  
de Anno 1645.

Quandoquidem jam a multis retro annis inter Foederati Belgii provincias omnesque Hanseaticas ac praesertim Bremensium & Hamburgensium Civitates perpetuo sincera, firma fidaeque amicitia ac societas mutua utrinque culta, & temporario antehac foedere Anno 1616. confirmata fuit, cujus constitutum tempus quum jamdiu expiraverit, utriusque autem Partis sincera mens ac voluntas colendae ac fovendae ejusdem amicitiae ac societatis praedictae, quin etiam foederis renovandi utrinque concurrat; D. D. Ordines generales e suis delegarunt & sufficiente autoritate instruxerunt Nobilissimos, Strenuissimos, Doctissimos, Sapientissimos ac Prudentissimos D. D. Johannem a Gent, Jacobum Cazium, Equitem, Hollandiae & Westphaliae Syndicum Supremum; Jacobum Veth, J. V. D. Civitatis Medio-burgensium Consiliarium & Syndicum; Johannem a Reede, Reynswoudae & Woudenbergae Toparcham; Carolum Roorda, Grietmannum in Idaerderadeel; Gerardum a Santen, Campensium Civitatis Consulem; Gualterum Schoonenburgium; omnes in concilio suo deputatos; qui postquam aliquoties convenissent cum Strenuissimis, Doctissimis ac Sapientissimis D. D. Bethmanno, J. V. D. Nicolao Jerrenio, J. V. Licentiatum, Syndico, supradictarum Civitatum Consiliariis, una cum Domino Leone ab Aizma, summe dictarum Civitatum Hanseaticarum Residente, atque hic commorante; supra memoratarum Bremensium & Hamburgensium Civitatum Deputatis, vi potestatis & auctoritatis sibi concessae, sequentes Articulos simul atque conjunctim concluderunt ac confirmarunt.

I. Praesens Tractatus (uti etiam Tractatus supradicti Anno 1616. inter Praepotentes D. D. Ordines ab una, & Civitates Hanseaticas ab altera parte initus) inserviet non offensionem, verum securitati ac libertati navigationis, commerciorum ac quarumcunque Negotiationum in mari Septentrionali (usque ad Angustias) & Vesari Albique, quemadmodum haecenus consuevit, insuper etiam defensionem Privilegiorum, Immunitatum atque Jurium, tam hujus Status ejusque Subditorum, quam summe memoratarum Bremensium & Hamburgensium Civitatum: quo partis utriusque Subditis Jus Gentium, supradicta Privilegia, Immunitates, Jura & Statuta optima & antiqua absque ulla interpellatione adversus eos omnes reserventur.

qui praefatos subditos contra supra memorata Privilegia, illegitimis mediis in iis, quae supra dicta sunt, impedire ac disturbare conabuntur; Restitutioni itaque eorum, quae supra memorata sunt, ea actualia remedia adhibebuntur, quae in sequentibus referentur.

II. Praesens Tractatus amicitiae ac foederationis cum Caesarea sua Majestate, insuper etiam cum sacro Romano Imperio, aliisque Principibus & Rebus publicis praepudicio neutriquam futurus est: Praeterea utraque Civitas, quae haecenus sub Romanae Caesarea & Sacri Romani Imperii clientela, defensione, amicitia atque imperio fuit, imposterum quoque sub iisdem mansura est: Similiter etiam supradictae Civitates, vi praesentis hujus Tractatus bello, quod Praepotens D. D. ordines adversus Hispaniarum Regem gerunt, sese admiscere non tenebuntur.

III. Quodsi igitur eveniat, ut per aliquam navigationem, commercia, negotiationes, Jura, quin etiam Immunitates & Privilegia alterutrius partis impediuntur aut disturbentur, primum super ea re optima componendi ratione laborabitur, quo denique oborta quaestio ac difficultas, si fieri possit, decidatur atque tollatur; Si vero id fortassis, ut supra dictum est, *mediis commodioribus* effici nequeat, de aliis viis ac mediis, quibus id obtineri queat, mutuo agatur atque convenietur, quemadmodum etiam eodem tempore pars & proportio sumtuum ab alterutra parte faciendorum instituetur ac decernetur.

IV. Praepotentes DD. Ordines praesentem foederationis tractatum ad bonum commodumque mutuum dirigent, ita tamen, ut directio Civitatibus intra suos limites ac territoria integra relinquenda sit: & in deliberationibus ac perpensionibus bellum spectantibus, tam Praepotentibus DD. Ordinibus, quam supradictis Civitatibus libere sententiam suam dicere licebit; In quem finem etiam praememoratarum Civitatum nomine uni aut pluribus personis Hagae-Comitum, aut ubicunque praepotentes DD. Ordines convenient, consiliis ea de re capiendis interesse, integrum erit: Praepotentibus quoque DD. Ordinibus sic sentientibus nonnullos in supradictis Civitatibus, aut in quibus locis necessitas postulat, ad promovendam observationem & confirmationem praesentis tractatus ordinare ac delegare licebit.



V. Navibus Subditorum utriusque partis absque ullo impedimento, portibus & fluminibus mutuorum suburbanorum agrorum etiam uti, in iisdem de com meatu sibi prospicere, naves reficere, aliisque commoditatibus frui, (excluso tamen omnis violentiæ, aliunde petulantiz actu) seu quo quispiam indigere possit, emere, animoque grato exsolvere integrum erit.

VI. Supradicta foederatio ab utraque parte fideliter ac plene observabitur; sin vero præter opinionem dissensio aliqua mutua oriatur, nulla hostilitas ea de causa instituetur, sed reconcens nata quæstio personas, si opus fuerit, paci addictas deditasque adhibendo, mutuo suprimetur.

VII. A neutra parte absque mutuo consensu quidquam, quod alterutri præjudicio esse possit, tractabitur, verum multo magis ad id opera dabitur, ut pax communis inter partis utriusque Cives, Incolas, Subditos, Naves, Bona, Commerciaque serveretur, quo absque oneribus pristinis suis immunitatibus atque privilegiis defendantur.

VIII. Præsens Tractatus quindecim proxime sequentibus annis vim atque vigorem suum obtinebit.

IX. Sin vero plures civitates Hanseaticæ præsentis tractatus ac foederis participes fieri cupiant, id non nisi æquis conditionibus & communi partium consensu fiet.

X. Tractatus hujus confirmatio intra duos menses ab hoc die numerando utrinque solennibus formulis conscripta tradetur.

Hiscæ autem insertum erat Exemplum Auctoritatis a Præpotentibus D.D. Ordinibus tertio die Augusti, Anno 1645. atque a Bremensium & Hamburgensium Civitatibus secundo die Augusti, Anno 1645. datæ concessæque.

Huic vero tractatui nos Commissarii & Deputati cum supradicto Domino Residente propriis nostris manibus subsignavimus, eundemque sigillis nostris confirmavimus. Hagæ Comitum, quarto die Augusti, Anno millesimo, sexcentesimo, quadagesimo & quinto. Subsignatum erat J. a Gent, J. Catzius, Jacobus Vet, Johannes a Reede, C. Roorda, G. A. Santen, G. Schonenburgius, Bethmannus Herdesianus, Nicolaus Jerrenius, Leo ab Aitzma, quorum omnium & singulorum sigillum in cera rubra expressum erat.

## XLIX.

Kaisers Ferdinandi III. Rescriptum an die Stadt Bremen, worinn er dieselbe zu dem Münster- und Osnabrückischen Frieden invitiret,  
de Anno 1645.

**F**erdinand der Dritte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Ehrsame, liebe Getreue. Euch ist unverborgen, was Massen in dem jüngst gehaltenen Reichs-Tage zu Regenspurg, zwischen uns, auch Churfürsten und Ständen des Reichs, und der Abwesenden Rät, Pottschafften und Gesandten, verglichen und geschlossen, auch dem Reichs-Abschiedt einverleibet worden, daß unser und des heil. Reichs Churfürsten, wie sie es rathsam und gut befunden, entweder insgesampt, oder absonderlich, die ihrige zu den bevorstehenden Friedens-Handlungen, ein und andern Orts, abordnen mögen. Wie dann auch allen andern Reichs-Fürsten, Krafft berührtes Reichs-Abschiedes, verstattet und zugelassen ist, die ihrige dahin eben woll und zwar zu dem Ende, abzuschicken, damit sie mit unseren Kayserlichen Commissarien des heiligen Reichs und ihrer Principalen Nothdurfft in Zeiten communiciren mögen.

Solchem einmahl gemachten und verglichenem Reichs-Schluß seynd wir jederzeit nachgegangen, und ist allen und jeden Chur-Fürsten,

Fürsten und Ständen des Reichs, die ihrige zu besagten Friedens-Handlungen abzuschicken, unsern Kayserlichen Gesandten, mit Rath daselbst beyzuspringen, und zu assistiren, und hierinnen ihr freyes Jus suffragii zu gebrauchen, freigestanden und ihnen von uns unverwehret gewesen: Immassen wir solches auch dem Fræncschén und Schwäbischen Erapß, sowohl etlichen Fürsten absonderlich, in Antwort gnädigst zu verstehen geben, bey welchem wir es dann nochmahlen allerdings verbleiben lassen.

Und nachdem unsere Kayserliche Gesandten, sowohl zu Münster und Osnabrück, die behörige Friedens-Mittel schon für längsten proponiret, beeder Erönnen, Fræncckreich und Schweden, Bevollmächtigte auch den elfften Junii, am Tag der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, ihre Propositiones an beeden Orten, zu Münster und Osnabrück, gleichfalls eröffnet und übergeben. Und wir nun jetztberührte Propositiones, in reiffe Berathschlag- und Erwägung gezogen und dabey befunden, daß Churfürsten und Stände des Reichs dabey mercklich interessiret, wir aber denselbigen in ihren habenden und hergebrachten Recht und Berechtigkeiten, nichts

tes zu derogiren und entziehen zu lassen, ein für allemahl gänzlich entschlossen seyn, auch darauff unsere Gesandten allbereit gnugsam instruiret haben, wessen sie sich hierüber mit vorgepfogener Communication mit der Churfürsten und Stände Abgesandten, Räte und Botschaften, gegen beeder Erohnen Bevollmächtigte, hinwieder erklehren sollen.

Als haben wir diese der Sachen Verwandt, niß euch hiemit andeuten wollen, mit dem gnädigsten Befehlich, ihr wollet, wo es nicht albereit geschehen, entweder etwere Gesandte selbst, zu vorerwähnten Tractaten, mit gnugsamer Instruction und Vollmacht abordnen, oder einem andern, von den Reichs-Ständen, oder deren Abgesandten, solche Vollmacht auftragen, und dieselbe dergestalt instruiren, daß sie die Friedens-Handlungen, im dem Standt, in welchem sich dieselbige zu ihrer Ankunfft befinden werden, neben den andern im heiligen Reich hergebracht-

ten drey Reichs-Räthen, antretten und fortsetzen, auch mit unseren Kayserlichen Gesandten gute Correspondenz halten, und ihnen mit Rath und That getrewlich assistiren helfen. Dann wir einmahl ohne einige Verlängerung der Zeit, berührte Friedens-Tractaten zu befördern, und zu einem gewünschten Ende, durch göttlichen Beystand (dafern die Ausländischen Erohnen mit erbarn, billig- und Christlichen Mitteln sich begnügen lassen werden) zu bringen, uns vorgenommen haben, und darinnen uns nichts verhindern lassen wollen. So wir euch zu deren Wissenschaft und Nachricht andeuten wollen. Seyn und verbleiben euch beynebens mit Kayserlichen Gnaden gewogen. Geben zu Melck, den neunnden Septembris, Anno Sechszehnhundert, fünff und vierzig, unserer Reiche des Römischen im neunnden, des Hungarischen im zwanzigsten, und des Böheimbischen im achtzehenden.

**Ferdinandt.**

Vt. Ferdinand Graff Rurß.

(L.S.)

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis proprium.*

Johann Soldner, mppr.

L.

**Käysers Ferdinandi III. Diploma, worinn er die Stadt Bremen vor eine ubralte unmittelbare Reichs-Stadt erkläret, und sie in des heiligen Römischen Reichs besondern Schirm genommen, de dato Lins den 1. Junii, Anno 1646.**

**W**ir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien und Slavonien, ic. König, Erg-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lügenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniß, Gehürsteter Grave zu Habsburg, zu Tyrol zu Pfird, zu Kyburg und zu Görz, Landgraff in Elßas, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ic. Bekennen hiemit für uns, unsere Nachkommen am Reich, und männiglich, als unsere und des heiligen Reichs Statt Bremen, ein Zeit hero wegen ihrs angezogenen und führenden ohnmittelbaren Stands, allerhand Anfechtung gehabt, und für eine mittelbare Municipal- und dem Erg-Stift Bremen untergebrige Land-Estatt ausgeben, und daher, daß wie sie zum Reichstag beschreiben, geandet, und wider sie gebetten

werden wollen, darwider aber Burgermeister und Rath derselben, sowol neben demselben, und pro Interesse Imperli unser Reichs-Hoff Fiscal, der Statt Gerechtsam und ohnmittelbaren Reichs-Stand behauptet, nach folgend, nachdem diese pro Brema einbrachte Nothdurfft dem Inhaber des Erg-Stifts communiciret, und Terminus zur Gegenhandlung angesetzt, aber nichts der Gebühr darwider einbracht worden, zu verschiedenen malen contumaciam accusirt, die Sach für geschlossen anzunehmen, und definitive zu erkennen gebetten, daß wir dann darauff uns von unserm Reichs-Hoff-Rath nicht allein aus denen hinc inde übergebenen Schrifften vollkommlich referiren, sondern auch, was sonst von der gemelten Statt Jure und Statu bey unser Kayserlichen Reichs-Sanctley für Nachricht vorhanden, fleißig nachsuchen, und auch hiervon uns gehorsambst berichten lassen, ob welchem allen unfehlbar befunden, daß die Statt Bremen von ubralten Zeiten hero des heiligen Römischen Reichs ohnmittelbare freye Reichs-Statt gewesen, und also uns und dem

M m 3

heili-



heiligen Reich allein und ohne Mittel untergehörig ist, gestalt wir sie dann hiemit dafür nochmahls declariret und erkandt, auch in solcher Qualität in unsern Kayserlichen Schut und Schirm genommen, auch Krafft dieses Keyserlich erkläret haben wollen, daß von uns und unsern Nachkommen am Reich, Burgermeister und Rath dieser unser und des heiligen Reichs Statt Bremen allemal zu künftigen Reichs-Tagen, gleich andern Freyen Reichs-Stätten beschrieben, in possessione sessionis & voti in Imperio gelassen, die Reichs-Anlag und Gebühr (worzu sie sich denen alten Reichs-Matriculn und fernern erfolgten Determination nach gehorsambst erbotten) von ihrer Bürgerschaft und Einwohnern, und hergebrachten Statt-Intraden, auch aus allem andern ihren District und Gebieth, Aemtern, Geschichten und Hofsgraffschaften, als die, und darinn befindliche Unterthanen, und Güter, billig allein der Statt als ohngezweifelter Obrigkeit, folgen, und darvon collectirt werden, allermassen wie andere ohnmittelbare Reichs-Stände aus ihren Einkünften und von ihren Untersaßen ihre Gebührn ein- und abtragen, durch sie außbracht und abgestattet, auch bey diesen und allen andern hergebrachten Recht und Gerechtigkeiten, Privilegien und Freyheiten, zu allen Zeiten Keyserlich und kräftigst geschützet und gehandhabet werden sollen. Gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vicedomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampleuten, Landrichtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächen,

Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich, mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehr ermeldte unsere und des heiligen Reichs Statt Bremen, obgehörter Massen nun hinführo ewiglich für ein des heiligen Römischen Reichs ohnmittelbare freye Reichs-Statt erkennen, ehren, achten und halten, sie gleich andern freyen Reichs-Stätten aller ihrer hergebrachten Recht und Gerechtigkeiten, Privilegien und Freyheiten, freuen, genießen und gebrauchen, insonderheit aber auch auff künftigen Reichs-Tagen, in possessione sessionis & voti in Imperio geruhiglichen bleiben lassen, und an solchem allen nicht hindern, irren, beschweren und anfechten, noch das jemand anders zu thun gestatten sollen, in keine Weiß noch Wege, als lieb einem jeden seye, unsere und des Reichs schwere Ungenad und Straff, und darzu eine Pöen, nemlich einhundert Mark löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgedachter unser und des heiligen Reichs Statt Bremen, unnachlässig zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Keyserlichen anhangenden Innsiegel, der geben ist auff unserm Schloß zu Ling, den ersten Monats-Tag Junii, nach Christi unsers lieben Herren und Seligmachers Geburt, im Sechshundert sechs und vierzigsten, unserer Reiche, des Römischen im zehenden, des Hungarischen im ein und zwanzigsten, und des Böheimischen im neunzehenden Jahre.

**Ferdinand.**

**Vt. Ferdinand Graff Rurp.**

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris Majestatis proprium.*

**Johann Goldner.**

## LI.

**Kaisers Ferdinandi III. Privilegium vor die Stadt Bremen, daß sie in der Reichs-Matricul auf 16. Mann zu Rosß und 32. zu Fuß angeschlagen werden solle, de Anno 1647.**

**Wir** Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Carnten, Crain und Wirtemberg,

Graff zu Tyrol etc. Bekennen hiermit für uns und unsere Nachkommen am Reich, Römische Kayser und Könige und männiglich, daß nachdem unsere und des heiligen Reichs Stadt Bremen, eine Zeit her wegen ihres angezogenen und führenden unmittelbaren Reichs-Stands allerhand Anfechtung gehabt, wir aber

die.

dieselbige vermög unsers zu Lins den ersten Junii datirten Diplomatis in ihren gebabten Reichs-Stand gesetzt zu seyn erkläret haben, vermög unsers darüber unter obgemelten Dato ausgefertigten Diplomatis; Demnach wir aber dabey befunden, daß besagte unsere und des heiligen Reichs Stadt Bremen in den Reichs-Anlagen zween unterschiedliche Anschläge gehabt, als de Anno Vierzehnhundert sieben und sechzig, da sie mit zwanzig zu Ross, und vierzig zu Fuß, und dann de Anno Vierzehnhundert ein und siebenzig, da sie mit sechszeihen zu Ross, und zwey und dreyssig zu Fuß belegt gewesen, haben wir mit derselbigen Bevollmächtigten dem Ehrsamem, Gelehrten, unserm und des Reichs lieben Getreuen, Georg Friedrich Lindenspur, der Rechten Doctor, unsers lieben Neven des Churfürsten zu Mayns Ihd. Rath und Residenten an unserm Kayserlichen Hoff, tractiren lassen, auch uns endlichen dahin erkläret, daß wir es dieser Zeit bey dem letzten An-

schlag de Anno Vierzehnhundert ein und siebenzig, daß gedachte unsere und des heiligen Reichs Stadt Bremen, sechszeihen zu Ross, und zwey und dreyssig zu Fuß, einfachen Römer-Zug Monatlich leisten solle, verbleiben lassen, jedoch verstehen wir dieses nicht anders, als wie sich Burgermeister und Rath selbstn erkläret, daß dieses ohne Defalcation ihrer habenden Guarnison geschehen solle; bewilligen auch, daß sie obbemelten Reichs-Anschlag sowohl in Städten als auff dem Land bey ihren Unterthanen, gleich andern Reichs-Ständen zu collectiren haben. Mit Urtund dieses Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen aufgedruckten Innsiegel, der geben ist auff unserm Königlichem Schloß zu Presburg, den Vierzehenden Februarii, Anno sechszeihenundert sieben und vierzig, unserer Reiche, des Römischen im eilfften, des Hungarischen in zwey und zwanzigsten, und des Böheimischen im zwanzigsten.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand Graff Rurß.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris Majestatis proprium.*

Johann Soldner.

## LII.

Attestatum der Kayserlichen Bevollmächtigten bey dem Ößnabrückischen Friedens-Schlusse, daß sie in denen Tractaten mit der Cron Schweden der Stadt Bremen ihrer Immedietät auf ketmerley Weise präjudiciret, sondern alles in generalioribus Terminis tractiret, de Anno 1647.

**D**ero Römischen Kayserlichen auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majestät, unsers Allergnädigsten Herrn, respective Obrister Hoffmeister, Geheimbde und Reichs-Hoff-Räthen Obrister Cammer-Präsident, auch zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Bevollmächtigte Abgesandten; Wir Maximilian, Graff zu Trautmannsdorff, Ritter des güldenen Fließ; Johann Maximilian, Graff zu Lamberg, Isaac Bollmar und Johann Eranen, beeder Rechten Doctores &c. Thuen kundt und bekennen in Nahmen allerhöchstgedachter Kayserlichen Majestät und für uns hiemit offentlich: Demnach wir im Concept Schwedischen Satisfaction-Punct im Articul, die Ueberlassung des Erß-Stifts Bremen betreffend, wegen der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Bremen, folgenden Paragraphum gesetzt gehabt: Civitas Bremensis (quippe cum omni suo districtu ac territorio, eoque pertinentibus praefecturis, Gograviatibus ac subditis, ab

Archi-Episcopatu discreta, ejusque concessione neutiquam comprehensa) integra fruatur possessione vel quasi, tum Ceterorum jurium ac privilegiorum suorum per terram & aquam, tum sessionis & voti in Imperio, plenoque Statu Liberae Imperialis Civitatis, sine ulla impetitione vel impedimento; Collecteturque cum dictis suis subditis, immediate duntaxat ab Imperio, huic soli, at nullatenus principatus Bremensi obnoxia. Und aber in dero mit der Königlichen Schwedischen Herren Plenipotentiaris hierüber, und wegen der Stadt Bremen gepflogener Conferenz und Handlung, da selbige Herren Plenipotentiarli sich erkläret; ob sie gleich der Stadt Bremen ihre habende und erlangte Gerechtsamb, Standt und Wesen gerne gönneten, und nicht zu disputiren begehrten, daß sie dennoch, Krafft habender Instruction darauff bestehen müssen, daß die Clausula wegen derselben Stadt mit etwas generalioribus verbis gefast



gefaßt werde, es endlich dahin kommen, daß zwar *expressione Jurium secularium & Ecclesiasticorum*, einige mehrere Erläuterung geschehen, das übrige aber *generalius* und mit andern Worten, als vorhin gefaßt, als anstatt vorgesezten Paragraphi folgende Worte: *Civitati vero Bremensi ejusque territorio, competens sua libertas, suus Status, Jura & Privilegia, in Ecclesiasticis & secularibus, ab Imperatoribus & Antecessoribus legitime acquisita, vel usu longo obtenta, relinquuntur inviolata: Et si quæ ipsi hactenus cum Episcopis, Episcopatu aut Capitulis intercedunt controversiæ, ex vel componantur amicabiliter, vel jure terminentur. Interim tamen Civitas in sua possessione non turbetur; gesetzt, und darauf die Handlung, so viel diesen Punct belanget, neben angehengter Caution, ratione Controversiarum geschlossen worden.*

Daß dann hierunter keines Weges unsere Meinung gewesen, besagter Kayserlichen Reichs-Stadt Bremen, im allergeringsten zu präjudiciren, noch durch Ender- oder Auslassung eines und anderen, so vorhin ausgedruckt gewesen, der Cron Schweden und dero Plenipotentiaris in einigem Stile vorerweh-

ten Paragraphi zu weichen, oder darwider das allergeringste einzuräumen, gestalt wir hiermit nochmahls für jedermänniglich bezeugen, daß wir wider des oberwehnten erstgesezten Paragraphi einiges Stück der Cron Schweden nichts eingewilliget, sondern der Meinung und Sinnes, die Aenderung ad *generaliora verba* zugelassen haben, daß demnach Kraft *generalium verborum* der Stadt Bremen, alles und jedes, was in vorgesezten Paragrapho enthalten, und von Ihrer Kayserlichen Majestät im jüngsten Diplomate Declaratorio & Confirmatorio der Stadt versichert, völlig, unverrückt und ungekränkt seyn und bleiben soll, ohne Befehde.

Zu Urkund, ist dieser Brieff von uns mit eigener Handt. Unterschrift und fürgetruckten Petschaften befestiget, geschehen in Osnabrück, den achtzehenden Monats Februarii, Anno Sechzehnhundert Sieben und vierzig.

M. Gr. Trautmannsdorff.  
M. Gr. von Lamberg.  
Isaac Bollmar, D.  
Johann Crane.

## LIII.

Attestatum der Chur-Männischen Sankelen, den Paragraphum in dem Instrumento Pacis Westphalicæ, wegen der Stadt Bremen Immediat, betreffend, de Anno 1648.

**D**emnach der Königl. Schwedische Legatus, Herr Salvius, erstlich zu Osnabrück de 6. Septembr. jüngst bey obsignation und deposition des Instrumenti Pacis Casareo-Suecici unter andern eine declaration, super legationis Suecicæ intellectu verborum articuli de Civitate Bremensi Instrumento inserti, in Schrifften übergeben, und ein Attestatum relatæ talis declarationis ad protocolla in forma præscripta & exhibita, begehrt: und aber die Kayserliche Herren Legati der Zeit conventionem semel factam anziehend, dergleichen etwas anzunehmen, oder ad protocolla zu bringen geweigert, folgendes alhie zu Münster wohlgedachten Herrn Salvii Excellenz solch petitum Attestati erwiedert, und endlich, auff beharrliche Weigerung der Herrn Kayserlichen Gesandten, es von den Ständen des Reichs erfordert, des Ends auch folgende formulam dem Reichs-Directorio eingeschickt; *Civitati vero Bremensi, ejusque territorio, & subditis præsens suus status, libertas, jura & privilegia, in Ecclesiasticis & Politicis, sine im-*

*petitione relinquuntur. Si quæ autem ipsi cum Episcopatu, seu Ducatu aut Capitulis, sint, aut imposterum enascantur controversiæ, ex vel componantur amicabiliter, vel jure terminentur, salva interim cuique parti sua, quam obtinet, possessione. Quæ quidem verborum formula, prout concepta est, ita sine mutatione in Instrumento Pacis relinquitur. Quia tamen nuper intellectum est, eam in ambiguos trahi sensus, idcirco, ut in futurum, quantum fieri potest, ambiguitati litibusque ansa præscindatur, Legatio Suecica hoc modo se eam semper intellexisse contestata est. Primo quidem, ut per territorium & subditos, non intelligi debeat jus territoriale, aut territorium, & subditi præfecturarum civitatis, procul ab urbe in Ducatu Bremensi sitarum, sed territorium, seu fundus & subditi solius urbis Bremensis, ubique immediate circumjectorum pagorum: dictas autem præfecturas, cum suis subditis eo statu fore, quo ante hos motus fuerunt, deinde, ut per præsentem Civitatis statum intelligi debeat is, qui fuit tempore tractatus pacis*

一、  
二、  
三、  
四、  
五、  
六、  
七、  
八、  
九、  
十、

一、  
二、  
三、  
四、  
五、  
六、  
七、  
八、  
九、  
十、

一、  
二、  
三、  
四、  
五、  
六、  
七、  
八、  
九、  
十、

一、  
二、  
三、  
四、  
五、  
六、  
七、  
八、  
九、  
十、



Majestät wir in solche Beurkundung so wenig, als einig ander Attestatum jemahls gewilliget haben, sondern daß wir es unsers Theils, wegen Ausnahm gedachter Reichs-Stadt Bremen, bey dem klaren Buchstaben des Kayserl. sub dato Ling. den 1. Julii, anno 1646. allergnädigst ertheilten Diplomatis, und unserer, hievor unterm dato den 18. Februarii, tausend, sechs hundert, sieben und vierzigsten Jahrs, darauff beschebenen schriftlichen Erklärung, auch vorerwehnter dem Instrumento Pacis einverleibten

Convention und Disposition allerdings beenden lassen. Dessen zu Urkund haben wir das eigenhändig unterschriben, und mit unsern gewöhnlichen Puschafften befestiget. Münster, den andern Novembris 1648.

Johann Martinllan, Graff von Lamberg, ic.

(L.S.)

Isaac Volmar, D.

(L.S.)

Johann Crane.

(L.S.)

#### LV.

Nichts-Erklärung der Stadt Bremen, de Anno 1652. stehet oben in des Teutschen Reichs Archivs Part. General. part. II. Num. II. p. 130.

#### LVI.

Documentum der Stadt Bremen, daß sie dem Kayserlichen Mandato, den Grafen von Oldenburg an der Erhöhung des Weser-Zolls nicht zu hindern, pariret habe, de Anno 1652.

Im Nahmen der heiligen hochgelobten  
Drey-Einigkeit, Amen!

**Z**u wissen seye hiermit ieder männiglichem, daß im Jahr nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers gnadenreichen Geburt 1652. Indictione quinta, bey Herrsch- und Regierung des Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinandi des Dritten dieses Nahmens, erwählten Römischen Kayser, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sclavonien Königs, Erb-Herzogs zu Oesterreich, Herzogs zu Burgund, Steyer, Eürndten, Crain und Württemberg, Grafen zu Habsburg, Tyrol und Görz, ic. unsers allergnädigsten Herrn, Ihrer Kayserl. und Königl. Majestät Reichs des Römischen im sechszechenden, des Hungarischen im sieben und zwanzigsten, und des Böhmisches im fünf und zwanzigsten Jahren, Sonntags zwischen ein und zwey Uhren, Nachmittags, war der 7. Tag des Monats Novembris, ein Edel Hochweiser Rath und löbl. Bürgerschaft der Stadt Bremen, so in ansehnlicher Anzahl versamlet gewesen, und uns Ends bemeldte immediate ab Imperatoria Majestate creatos Notarios auf das Rathhaus hieselbst zu sich beruffen lassen, und uns einen mit ermeldter Stadt Bremen Secret besiegelten Requisition-Zettul vorgezeigt und zugestellt, welcher von Wort zu Worten lautet, wie folget:

Wir Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, für uns und unsere Rauffmanns, Edelleute, auch andere Bürger, Einwohner, Unterthanen, Bediente und ganze Gemeind, fügen euch beeden Kayserl. immediate creatis Nota-

riis hiemit zu wissen, wie daß die Röm. Kayserl. Majestät, unser allergnädigster Herr, uns in anno 1650. am 6. Novembr. ein Mandatum allergnädigst intimiren lassen, worinnen höchstbesagte Ihre Kayserl. Majestät uns bey Poen und Straff mandiren und befehlen, den Herrn Grafen zu Oldenburg in Erhebung des vor Jahren demselben verliehenen Weser-Zolls nichts zu hindern, dero Befehl auch unser Orlog-Schiff abführen zu lassen, alles breitem Einhalts allerhöchst gedachten Kayserl. Mandati; Ob wir nun zwar wohl darauf allerhöchst gedachter Ihrer Kayserl. Maj. unsere in Rechten gegründete Exceptiones loco paritionis allerunterthänigst übergeben, so will dannoch über Zuversicht verlauten, und werden wir glaublich berichtet, daß dieselbe nicht attendiret werden wollen, derowegen wir dann gemeinet seyn, der Röm. Kayf. Majestät, unserm allergnädigstem Kayser und Herrn, und obangezogenem Kayserl. Mandato, (wiewohl nicht allein unsere gute Stadt, sondern auch inn- und ausserhalb des Reichs, andere mehr interessirte durch diese Zoll-Erhöhung im gemeinen Commercio auß allerhöchste gravirt und beschwert werden) uns nicht zu opponiren, sondern dero selben zu allerunterthänigstem Respect, zu Ehren, auch Erhaltung Kayserlichen Huld und Gnaden, unsere auf dem Weser-Strom liegende Orlog-Schiff (jedoch salvis de cetero juribus & privilegiis nostris) davon abführen zu lassen, massen wir zu deren Abführung bereits Ordre ertheilt haben, die Schiff auch nunmehr werden abgeführt seyn; Und weil wir dann wegen solcher unser allerunterthänigsten Parition eines beglaubten Documenti benöthiget; als wollen wir euch immediate a Caesarea Majestate creatos Notarios quoad hunc





nung, insonderheit parte secunda, titulo decimo octavo, in der Güten, oder unserer richterlichen Mäßigung nach, gebührenden Abtrag und Erstattung thun, desgleichen sich auch mit unserm Käyserlichen Fisco vergleichen sollen und wollen; ausserhalb dieses sollen ernannte Wachmann und Erbbrochhausen samt und sonderlich, bis auf oblaufs erwiesene völlige Partition und erlangende Absolution, sich in allem geleydlich halten, auch obermeldten Reichs-Constitutionibus und Cammer-Berichts-Ordnung gemäß geleben und bezeigen. Solchem nach ersuchen wir Ewer L. L. A. A. und euch allesamt und

sonders, von Römischer Käyserl. Macht den Unstigen befehlende, daß sie unsere und des Reichs Sicherheit und Geleit an ihnen und ihren Beyhabenden stett, vest und unverbrüchlich halten, und sie ohne Hinderniß und Beschwerde frey sicher an unsern Käyserlichen Hoff zu kommen verstaten, daran beschicht unser gnädigster gefälliger Will und Meynung. Mit Urkund dieß Brieffs, besiegelt mit unsern Käyserlichen aufgedruckten Secret-Insigel, der gegeben ist in unserer und des heiligen Reichs Stadt Regenspurg, den 20. Martii, Anno 1653.

## LIX.

**Käyserliches Absolutions-Urtheil, worinn die Stadt Bremen von der Acht absolviert worden, de Anno 1653. Ist oben in Part. General. dieses Werkes Part. II. Num. II. pag. 130. befindlich.**

## LIX.

**Käysers Ferdinandi III. Commissions-Decret an das Ehur-Männigische Reichs-Directorium, die von der Cron Schweden der Stadt Bremen disputirlich gemachte Reichs-Immedietät betreffend, de Anno 1653.**

**O**n der Römischen Käyserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, dem hochlöbl. Ehurfürstl. Männigischen Reichs-Directorio hiemit in Gnaden anzuzeigen, und erinnert sich dasselbe aus Ihrer Käys. Maj. unterm dato den 5. nächst abgewichenen Monats Octobris ergangenen Communications-Decreto ohne das mit mehrern, was sowohl die Königliche Schwedische allhie anwesende Gesandte gegen und wider Ihrer Käyserl. Maj. und des heil. Reichs Stadt Bremen, damit derselben Bevollmächtigten in dem Städt-Rath zur Session und Stimmen nicht zugelassen werden möchten, allerunterthänigst gelangen lassen, als erstgedachte Stadt Bremen bevollmächtigte Abgeordnete selbst unterm dato den 2. ejusdem, nach erfolgter Absolution a Banno und Restitution in vorigen Stand ihrer Admission halber in besagtem Städt-Rath gehorsamst gesucht und gebeten, und welcher Gestalt Ihre Käyserl. Maj. solches alles wohlgedachtem Reichs-Directorio zu dem End einzuschließen befohlen haben, ob dasselbige sich gefallen lassen wolte, denen löblichen Ständen des Reichs hievon ebenmäßige Communication zu thun, derselben Gemüths-Meynung darüber einzuholen, und Ihro Käyserl. Maj. zu dero ferneren Resolution fürdersamst zu eröffnen. Nun hätten Ihre Käys. Maj. in Erwägung, daß ermeldte Stadt Bremen nicht allein vor diesem eine freye Reichs-Immediat-Stadt zum Reichs-Tag beschrieben, sondern auch Ihrer Käyserl. Majestät Intention bey denen Münster- und Osnabrüg-

gischen Friedens-Tractaten und Überlassung des Erz-Stifts Bremen für die Cron Schweden niemahln anderst gewesen, als daß mehrbesagte Stadt Bremen, samt ihrem Territorio und Unterthanen, dem Reich immediate reservirt und vorbehalten bleiben solte, wohlbesugte Ursach gehabt, derselben bevollmächtigte Abgeordnete also gleich, nach der erst erfolgten Absolution a Banno und Restitution in pristinum statum, zu ihrer gebührenden Session und Stimme im Städt-Rath kommen zu lassen, nachdem sie aber auch gleichwohl beede, sowohl der Königlichen Schwedischen, als der Stadt Bremen, Abgesandten eingebrachte Memorialia, den Ständen des Reichs obverstandener Massen um ihr Gutachten communiciren lassen, solches aber bis dato nicht eingelangt, als haben Sie bey mehr besagtem Ehur-Männigischen Reichs-Directorio fernere Annahnung zu thun befohlen, ob dasselbe seines vielvermögenden Orts daran seyn wolte, damit das begehrte Gutachten von den löbl. Ständen unverlängt erfolgen möge hieran beschicht allerhöchstgedachte Ihrer Käyserl. Maj. allergnädigster gefälliger Will und Meynung, die obgedachtem Reichs-Directorio mit 2c. Signatum zu Regenspurg, unter allerhöchst gedachter Ihrer Käys. Maj. aufgedruckten Käyserl. Secret-Insigel, den 4. Nov. anno 1653.

(L. S.)

Ferdinand Graff Kurf.  
Wilhelm Schröder.

## LX.

Käyser Ferdinandi III. erneuertes Protectorium vor die Stadt Bremen,  
de Anno 1653.

**W**ir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatiaen und Slavonien etc. König, Erz-Herszog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, etc. Graff in Tyrol etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund jedermänniglich, daß wir aus etlich unser Käyserl. Gemüth bewegenden erheblichen gang tapffer und rechtmäßigen Ursachen, neben denen und über das alle unser und des heil. Röm. Reichs gehorsame Stände und Unterthanen gemeinlich, in unsern, als Römischen Käysers und gemeinen Ober-Haupts, Schutz, Schirm und Protection seindt, die Ehrsamten, unser und des heil. Reichs liebe Getreue N. Burgermeister und Rath unser und des heil. Reichs Stadt Bremen, deren Syndicos, Advocaten, Secretarien und andere Bedienten, auch Unterthanen und Angehörigen, samt ihren Weibern, Kindern, Dienern und Haus-Gesinde, sämtlich, und einen jeden insonderheit, derer Haab und Gütern, liegend und fahrend, Leben und Eigen, wo und welcher Orten die gelegen, auch alle und jede Recht und Gerechtigkeiten, Frey-Sicherheiten, Vorthel, Immunitäten und Beneficien, nichts ausgenommen, in unsern und des H. Reichs Schutz, Schirm und Protection, allermassen von uns in anno 1643. den 6. Novembr. jetzt besagten Jahrs, auch beschehen, empfangen und aufgenommen haben. Thuen das, nehmen und empfangen sie auch also darinn, in Krafft dieses Brieffs, erklären, setzen, ordnen und wollen, daß vorgedachte Burgermeister und Rath unserer und des heil. Reichs Stadt Bremen, und alle die Ibrigen, deren Haab und Güter, wie obsteht, vermög unsers vorigen Käyserl. Protectorii, jederzeit in solch unsern Käyserlichen Schutz, Schirm und Protection seyn und bleiben, auch alle und jede Recht, Gerechtigkeit, Freyheit, Sicherheit, Vorthel, Immunitäten und Beneficien haben, sich deren erfreuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, als andere unsere und des heiligen Reichs Stände und Unterthanen, so mit dergleichen Käyserl. Schutz, Schirm und Protection begabt und versehen seynd, gang nichts ausgeschlossen, auch der eigenthätigen Contribution, Geld-Exactionen und anderer Beschwerden befreuet und verschonet werden solten. Und damit nun solch unser Käyserliche Protection männiglich kundbar und wissend seyn, auch würcklich vollzogen werde: So geben wir obgedachten

Burgermeister und Rath unserer und des heil. Reichs Stadt Bremen, samt den Ibrigen, hie-mit vollkommenen Macht und Gewalt, daß sie, so oft es ihre Güter, Häuser, Leute, Recht und Gerechtigkeit etc. und Beneficien Nothdurfft erfordert, unsern Käyserlichen Adler und des heil. Reichs Wappen, zum Zeugniß unsers Käyserl. Schutzes und Handhabung, anschlagen, und, wann es ihnen gefällig, mit gebührender Reverenz wieder abnehmen mögen, unverhindert allermänniglichs. Und wir gebieten darauff allen und jeden Euv-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Visdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeister, Richtern, Rächen Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen was Stands oder Würden die seynd, ernst- und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehrgenannte Burgermeister und Rath, auch Gemeinde unserer und des heiligen Römischen Reichs Stadt Bremen, deren Syndicos, Advocaten, Secretarien, und andere deren Bediente und Angehörigen, samt ihren Weibern, Dienern und Haus-Gesinde, Haab und Gütern, liegend- und fahrenden, wie obbemeldet, bey solch unserm erneuerten Käyserl. und des H. Reichs Schutz, Schirm und Protection ruhiglich verbleiben, sie hiewider in keinerley Weiß noch Weg, wie das Nahmen haben mag, nicht betrüben, hemmen, beleidigen oder beschweren: sondern sie, die Ibrigen, und was denselben zuständig, darbey und in unserm Nahmen, und von unsertwegen manuteniren, schützen, auch im geringsten nicht betrüben, pressiren, hemmen, beleidigen, einfallen, besetzen, gefänglich bestrecken, sondern sie allseits ruhig, unperturbirt, unbelästiget und unbekümmert bleiben lassen, als lieb einem jeden ist, unsere Käyserliche Ungnad und Straff, und darzu eine Pöen, nemlich funffzig Marck löthigs Golds, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider thut, uns halb in unsere Käyserliche Cammer, und den andern halben Theil oftgedachten Burgermeister und Rath unser und des heiligen Reichs Stadt Bremen, und den Ibrigen, unnachlässlich zu bezahlen versallen seyn soll, zu vermeiden, mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen hievordrucktem Secret-Innsiegel; der gegeben ist in unserer und des heiligen Reichs Stadt Regensburg, den vierdten Monats-Tag Novembris, Anno ein tausend, sechshundert, drei



und fünfzig, unserer Reiche des Römischen im  
siebenzehenden, des Hungarischen im acht und

zwanzigsten, und des Böhmisches im sechs und  
zwanzigsten.

Ferdinand.

Vt.

Ferdinand Graff Rurk.

(L. S. C.)

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris Majestatis  
proprium*

Wilhelm Schröder.

### LXI.

**Kaiserl. Commissions-Decret, der Stadt Bremen Admission in das  
Reichs-Städtische Collegium betreffend, de Anno 1654.**

**U**n der Röm. Kaiserlichen Majestät,  
unserm allergnädigsten Herrn, dem löbl.  
Ehur-Fürstl. Maynischen Reichs-Directorio  
in Gnaden anzuzeigen, Nachdem Ihre Käpf.  
Maj. und des H. Reichs Stadt Bremen Ab-  
geordnete seithero erlangten Absolution a Ban-  
no und Restitution in priorem Statum, um  
Admission zur Session und Voto im Städt.  
Rath zu mehrmahlen allergehorsamst angehal-  
ten, und nun Ihr. Kaiserl. Maj. Meynung,  
auf eingelangtes der sämtlichen Ständen Gut-  
achten, nicht ist, sie von dem Reichs-Städtischen  
Collegio auszuschließen, als haben Sie vor-  
wohltermeldtes Reichs-Directorium dessen zu  
dem Ende zu erinnern gnädigst anbefohlen, da-

mit dasselbe ermeldter Stadt Bremen Abge-  
ordneten hinsiro, gleich andern Reichs-Städti-  
schen Abgeordneten, zu allen Sessionibus in dem  
Städt-Rath ansagen zu lassen, wissen mögen,  
an dem beschicht Ihrer Käpf. Maj. gefälliger  
Will und Meynung, die mehrbefagtem löbl.  
Reichs-Directorio mit beharrlichen Kaiserli-  
chen Gnaden forderist wohl zugethan verblei-  
ben. Signatum zu Regensburg, den 18. Fe-  
bruarii, unter höchstgedachter Ihr. Käpf. Maj.  
herfürgedrucktem Kaiserlichen Secret-Inselgel,  
Anno 1654.

(L. S.)

Ferdinand Graff Rurk.

Wilhelm Schröder.

### LXII.

**Des Ehur-Maynischen Reichs-Directorii Notification an den Herrn Erb-  
Marshall von Pappenheim, nebst letztgedachtem Hrn. Erb-Marschalls Attestato,  
die Admission der Stadt Bremen in das Reichs-Städtische Collegium  
betreffend, de Anno 1654.**

Notificatio

An des heil. Reichs Erb-Marschall. Herrn  
Grafen von Pappenheim zc.

Der Kaiserl. freyen Reichs-Stadt Bremen  
Vocation in den Reichs-Städte-Rath  
betreffend, den 22. Febr. 1654.

**I**n Krafft bepfommenden an das Ehur-  
Maynische Directorium ergangenen  
Kaiserlichen Decreti, solle des H. Reichs Erb-  
Marschall der Stadt Bremen, gleich andern  
Reichs-Städten, hinsiro zu den Reichs-Con-  
sultationen ansagen. Regensburg, den 22. Febr.  
Anno 1654.

(L. S.)

Ehurfürstl. Maynische Cansley.

Attestatum

Des Herrn Reichs-Erb-Marschalln von Pap-  
penheim hochgräflicher Excellenz,  
vom 2. (12.) Martii, A. 1654.

**E**innach ein hochpreisliches Ehur-Mayn-  
isches Directorium dem löblichen Reichs-

Marschalln. Amt ein Decretum sub sigillo  
Cancellariae Moguntinae, benebenst der Copie ei-  
nes allergnädigsten Decreti nachfolgenden In-  
halts, am 12. (22.) Monats Februarii dieses  
1654. Jahres, hat intimiren lassen, die Beruf-  
ung des heiligen Reichs Stadt Bremen zum  
Reichs- und Städte-Rath betreffend:

Der Inhalt oballegirter Decretorum ver-  
hält sich laut pramissorum vom 18. und 22. Fe-  
bruarii, Anno 1654.

Und dann deme folgia des heiligen Römi-  
schen Reichs Erb-Marschall, Herr Wolff Pbi-  
lipps, Graff und Herr zu Pappenheim, zc. dem  
allhie anwesenden, und zu gegenwärtigen  
Reichs-Tägen Abgeordneten Stadt Bremi-  
schen Syndico, Herrn Johanni Bachmann zc.  
auf dessen beym Ehur-Maynischen Reichs-  
Directorio vorbebeschene gewöhnliche Legiti-  
mation, gleich andern des heiligen Römischen  
Reichs Ehur-Fürsten und Stände Abgesand-  
ten, im Reichs-Rath gehöriger Orthen zu er-  
scheinen, und die mehrbefagesagter des heiligen  
Reichs freyer Stadt Bremen, gebührende Ses-  
sion

sion und Votum zu occupiren und zu vertreten, nicht allein förmlich hat ansagen, sondern auch die löbl. Stadt Bremen zu andern des H. Reichs freyen Städten, in die ordinarie Anfangs-Rolle wiederum referiren und verzeichnen lassen. So ist auch des Herrn Reichs-Erb-Marschalln Hochgräfl. Excell. Befehl, und des Stadt Bremischen Abgeordneten Besuch und Begehren, demselben zu Urkund dessen, wie auch zur Versicherung fernerer unaus-

seylichen Ansage zu allen und jeden künftigen Reichs-Gängen, dieser Schein und Beidseß von dem Reichs-Marschalln-Amt unterm gewöhnlichen Cansley-Secret darüber ertheilet worden, dessen derselbige oder seine Herren Committenten und Successoren sich nach Nothdurfft und Gelegenheit zu gebrauchen und zu bedienen haben. So geschehen den 20. Febr. Mlt. 2. Martii N. Cal. Anno 1654.

## LXIII.

Conclusum des Ehr- und Fürstlichen Collegii wegen der der Stadt Bremen  
von der Cron Schweden disputirlich gemachten Reichs-Immedietät,  
de Anno 1654.

An hat auf sonderbare vorgehende reife Erwägung des Frieden-Schluß buchstäblichen klaren Inhalts, art. 10. §. Civitati vero Bremensi &c. und daß dißmahls allein die Frage auf die Possession und Admission der Stadt Bremen ad Sessionem & Votum in dem Reichs-Städtischen Collegio gestellt ist, sich gar wohl und mit gutem Bestand erinnert, ist auch an sich selbst Reichs-kündig, daß erstgedachte Stadt auff den in anno 1640. von der Röm. Käyserl. Maj. ausgeschriebenen allgemeinen Reichs-Tag mit und neben den andern ohnmittelbaren freyen Reichs-Städten beschrieben worden, auch durch ihre bey dem Reichs-Directorio ordentliche legitimirte Abgeordnete die Possession Sessionis & Voti in dem Reichs-Städtischen Collegio eingenommen, und vom Anfang bis zum End bey allen Sessionibus ihr Votum eröffnet, den Re- & Correlationibus, und allen Reichs-Actibus, wie auch desselben Reichs-Abschieds Publication beigewohnt, und unter andern Reichs-Städten darinnen benennt, in gleichen nachgehend in anno 1645. auf die in Westphalen, nach Münster und Osnabrück, gelegte General-Friedens-Tractaten, von allerhöchstgedachter Röm. Käyserl. Maj. in eadem qualitate ebenmäßig beschrieben worden, und, auff vorgehende bey dem Reichs-Directorio abgelegte Legitimation, die ganze Zeit währender selbiger Tractaten, und ehe das Erg. Bisthum Bremen per conventionem publicam an die Königl. Cron Schweden erwachsen, in dem Reichs-Städtischen Collegio die Possession vel quasi possessionis & voti inne gehabt, und neben allen andern Reichs-Actibus nicht weniger, als andere freye Reichs-Städte, exercirt; dannenhero sie auch einsolghichen, und coherenten die Röm. Käys. Maj. als Ihr und des

heil. Reichs freye Stadt zu diesem allgemeinen Reichs-Tag abermahls ordentlich eingeladen und beschrieben, auch vor und nach der Absolution a Banno jederzeit und noch in vorgedachtem an des Reichs Directorium abgelassenen Käyserl. Decreto, Ihr und des heiligen Reichs Stadt genennet, dero Abgeordnete auch sich bey dem Ehr-Maynsischen Directorio, mit gnugsamen Gewalt legitimiret; welcher Ursachen dann, ex naturali & oculari rei evidentia, Ehr-Fürsten und Stände, und der Abwesenden Råth, Botschafften und Gesandte, der ohngezweifelten Meynung seyn müssen, daß deshalb und in Krafft des Friedens-Schluß der Stadt Bremen ihr obvermeldter Massen, toto tempore tractatum pacis, wie auch vor und nach, notorie und unwidersprechlich gehabt, und gleich andern Reichs-Städten geübte Possession vel quasi sessionis & voti in dem Reichs-Städtischen Collegio, allerdings zu lassen, und dero selben auf gegenwärtigen Reichs-Tag Abgeordneten den hergebrachten Sitz und Stimme, ohn fernern Verzug, wirklich einzuräumen, und solches von Ihrer Käyserlichen Maj. erstbesagtem Reichs-Directorio per Decretum allergnädigst anzubefehlen seyn. Jedoch wollen Ehr-Fürsten und Stände, und der Abwesenden Råth, Botschafften und Gesandten, einen und andern Theil an seinem, ex Instrumento Pacis, ejusdemque tractatibus, habenden, oder prætendirenden, in possessorio ordinario, vel petitorio, durch gilt- oder rechtliche Handlung ausführender Gerechtsamen, nichts präjudiciret oder benommen haben: und thun sich, neben diesem ihren gehorsamsten Gutachten, Ihrer Käyserlichen Majestät zu dero allergnädigsten Käyserl. Huldern allerunterthänigst empfehlen. Regenspurg, d. 10. Januarii, 1654.





## LXV.

Städtischer Reces und ausführlicher Vertrag zwischen der Cron Schweden und der Stadt Bremen, nebst Königs Caroli Gustavi in Schweden und der Stadt Bremen Ratificationen, de Anno 1654. stehet oben in dieses Werkes Part. Spec. Contin. II. unter dem Herzogthum Bremen, pag. 460.

## LXVI.

Kaiserl. Decretum an das Chur-Mainische Reichs-Directorium, der Stadt Bremen Subscription des Reichs-Abschiedes betreffend, de Anno 1654.

On der Römischen Kaiserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, dem löbl. Chur-Mainischen Reichs-Directorio in Gnaden anzuzeigen, aus dem Einschluss habe dasselbe zu vernehmen, was dero und des H. Reichs Stadt Bremen Abgeordneter, D. Johann Bachmann, wegen der Subscription des Reichs-Abschiedes gehorsamst gesucht und gebeten. Wann nun Ihrer Kaiserl. Maj. gnädigster Will, daß ermeldter Stadt der Ort, welchen sie in anno sechzehn hundert ein und vierzig, bey damahligem Reichs-Tag noch vor den Städten Mühlhausen und Nordhausen gehabt, eingeräumt, und solches in der Unterschrift

des lezigen Reichs-Abschieds, wie auch ins künftige also in Acht genommen werden möchte. Als haben Sie dessen ein hochlöbl. Directorium gnädigst erinnern wollen, und bleiben Ihr. Kaiserliche Maj. demselben benebenst mit Freundschaft, Kaiserl. Gnaden und allem Guten wohl gewogen. Signatum zu Regensburg, unter mehr allerhöchstgedachter Ihr. Kais. Maj. aufgedrucktem Secret-Insiegel, den 28. Maji Anno 1654.

(L. S.)

Vt.

Ferdinand Graff Rurg.

Johann Walderode.

## LXVII.

Königs Caroli II. in Engelland Privilegium vor die Stadt Bremen, daß sie in alle und jede unter Englischer Botmäßigkeit gelegene Hafen frey und sicher anlanden und handeln möge, de Anno 1663.

Carolus Dei Gratia &c. Omnibus & singulis, ad quos praesentes literae pervenerint, salutem, &c. Cum libera Imperialis civitas Bremensis ex corpore Magistratus sui Nobilem & Consultissimum nobisque per dilectum Virum, *Nicolaum Zobel*, Juris utriusque Doctorem ac Reipublicae ejusdem Senatorem, Legatum ad nos miserit, ad instaurandam novisque nexibus confirmandam antiquam illam amicitiam ac commercii frequentiam, quae inter Regios Praedecessores nostros & civitates Hanseaticas (quarum dicta Bremensis membrum insigne ac praecipuum merito habetur) jamdiu intercesserit & a multis retro seculis floruerit, Nos, qui ad exemplum Serenissimorum ac Potentissimorum Regum praedecessorum nostrorum (quoties occasio tulerit) semper testati sumus, quod dictam civitatem Bremensem non minore favore ac gratia complectamur, quam quemlibet alium vicinum populum, qui in pari amicitia, statu & loco nobiscum constitutus est, tum ut hujus affectus nostri ampliora magisque luculenta testimonia exhibeamus, tum ut illam conjunctionem, quae inter subditos nostros ac dictam civitatem variis utilitatibus & commodis a multis retro temporibus alte utrinque stabilita & ad nos feliciter deducta est, conservare satagamus, non solum gratiam ac benevolentiam hanc nostram

singularem erga praedictam civitatem deiaceps quoque continuaturos, eandemque cum libertatibus suis, juribus omnibus ac commerciis recommendatissimam nobis semper habituros, & nequaquam in iis imminutionem patiantur, modis omnibus cooperaturos, declaravimus & hisce declaramus, sed & concessionem illam in puncto navigationis & commercii eidem non ita pridem datam confirmavimus & hisce confirmamus, ita, ut civibus & incolis, nautis & mercatoribus dictae civitatis Bremensis liceat quoque impofterum & permittatur, sicut antehac consueverunt, sine ullo metu confiscationis, molestationis aut ullius periculi appellere in Angliam, aliaque regna, provincias, ditiones & portus Regiae nostrae dominationi subjectos, ibique commercia exercere eadem libertate, qua antehac soliti sunt, proviso quod dicti nautae ac mercatores vel eorum factores juramento eorum Officiariis nostris praestito confirmant, naves, quibus utuntur aut usuri sunt, ad praedictae civitatis subditos proprie absolute & in perpetuum pertinere, esseque ab ipsis fabricatas, aut aliunde jam antehac coemptas, non solum pretio conductas, quodque Magister navis, nautaeque ministrantes, aut major eorundem numerus, cives sint aut incolae praedictae civitatis, advehantque merces non solum in Germania productas aut factas, sed & aliunde in



portum ejusdem civitatis communiter advehi solitas, ut alio inde transportentur, modo in illo portu navibus marinis primo imponantur, edicto Parlamenti nostri 25. die Aprilis an. d. 1660. & additionali ejusdem 17. Maji a. d. 1662. circa navigationem & commercia promulgato, vel alio quocunque statuto, lege, constitutione vel consuetudine in contrarium non ob-

stante. Quæ omnia & singula prædictæ civitati Bremensi ex gratia nostra speciali promissimus, dedimus & concessimus, cum iis clausulis & conditionibus, quæ præsentibus continentur. In cujus rei testimonium literas hæc manu nostra subscripsimus & magno Angliæ sigillo muniri fecimus. Quæ dabantur apud Westmonasterium die Maji, 1662.

## LXVIII.

Attestatum des Chur-Maynsischen Reichs-Directorii, daß der in dem Instr. Pacis Westphal. der Stadt Bremen zum besten gesetzte Paragraphus, wider der Cron Schweden Bitten und Intention, in deroselben Lehn-Briefe über die Teutschen Provinzien inseriret worden, de Anno 1664.

**D**ennach die hochlöbl. Cron Schweden mit denen vom heil. Röm. Reiche durch den Westphälischen Friedens-Schluß in anno 1648. erhaltenen Landen, als Herzogthümern Bremen und Verden, Pommern, Fürstenthum Rügen, nach geleistetem gewöhnlichen Fürstenthum Homagial-Eyde, unter diesem noch wärenden Reichs-Tage allhie investiret worden, und aber dabey durch dero Gesandtschaft wegen des Herzogthums Bremen sich zum heftigsten bemühet, daß der in Instr. Pacis des H. Reichs Stadt Bremen zum besten gesetzte Paragraphus: Civitati vero Bremensi &c. aus dem Lehn-Briefe nicht allein ausgelassen, sondern auch die Stadt Bremen unter dem Titul der Land-Stände und Unterthanen mit passiret, dazu Jhro. der Cron Schweden, dasjenige, was Sie von der Stadt Bremen durch die in anno 1654. verübte Action wider den Statum præsentem, welche die Stadt seit geschlossenen Friedens gehabt, erhalten, Imperatoris & Imperii nomine tacite gleichsam übergeben und zugeeignet werden möchte, hingegen aber Jhr. Kayf. Maj. auch Jhr. Churfürstl. Gnaden zu Mayns, Imperii nomine, nicht gestatten können noch wollen, daß der Stadt Bremen an ihrer im Instr. Pacis Westphalicæ stabilirten Immedietät, oder auch fürters an der Possession, die sie, die Stadt, damahls bey geschlossenem Frieden in anno 1648. sowohl an den beeden Unter-Stifftern zu S. Wilhad und Steffen, auch zu S. Ansharii, als sonst überall gehabt, einig Präjudiz zugezogen werden solte, derowegen steiff darob gehalten, daß in dem Lehn-Briefe nicht allein der ganze S. Civitati vero Bremensi, wie er im Instrum. Pacis befindlich, gesetzet, sondern auch noch einige Clausula dabey gefüget, welche

die gehörige Possession der Stadt auf den geschlossenen Frieden im Jahr 1648. determiniret, und was nach der Zeit in anno 1654. geschehen, in nudo facto zu bestehen genugsam anweist, wie dann der ganze dem Lehn-Briefe, nach Beschreibung des separirten und allein verliehenen Herzogthums Bremen, inserirte S. von Worten zu Worten also lautet: Civitati vero Bremensi, ejusque territorio & subditis, præsens suus Status, Libertas, Jura & Privilegia in Ecclesiasticis & Politicis sine impeditione relinquuntur, si quæ autem ipsi cum Episcopatu seu Ducatu aut Capitulis sint, aut imposterum enascantur controversiæ, eæ vel componantur amicabiliter, vel jure terminentur, salva interim cuique parti sua, quam obtinet, possessione, juxta ac in Instrumento Pac. sæpius memorato cautum. Daneben ausdrücklich bedungen, und Jhr. Churf. Gnaden zu Mayns in die Hand gelobet, daß in allen Streitigkeiten, welche wegen des Herzogthums mit der Stadt Bremen seyn oder kommen möchten, die Cron Schweden hinfüro unweigerlich dem Rechte im Reiche sich unterwerffen, und dem judicato geleben wollen. Wann dann von sothaner Insertion des S. so im Instrumento Pacis befindlich, mit angeführter Clausula in dem Lehn-Briefe, auch dabey an Seiten Kayf. Maj. und des Reichs geführten Intention und beschenehen Hand-Gelübde des heiligen Reichs Stadt Bremen durch dero Abgeordneten zu diesem Reichs-Tage einen beglaubten Schein aus der Maynsischen Cansley begehret, hat man der Billigkeit nach denselben nicht verweigern, sondern hiermit ertheilen wollen. So geschehen in Regenspurg, den Sept. Anno 1664.

## LXIX.

Reichs-Gutachten über die zwischen der Cron Schweden und der Stadt Bremen, wegen sezt gedachter Stadt Reichs-Immedietät obhandenen

Differentien, de dato 14. April. Anno 1666.

**F**ro Römischen Kayserl. Majestät, Unserers allergnädigsten Herrn, zu gegen-

wärtigem Reichs-Tag Bevollmächtigten hochansehnlichen Commissario, dem Hochwürdigsten





Brießs, erklären, setzen, ordnen und wollen, daß vorgemeldte Bürgermeister und Rath unserer und des heiligen Reichs Stadt Bremen, und alle die Ihrigen, deren Haab und Güter, wie obstehet, iederzeit in solch unsern Kaysersl. Schus, Schirm und Protection seyn und bleiben, auch alle und jede Recht und Gerechtigkeit, Frey-Sicherheit, Vorthel, Immunitäten und Beneficien haben, sich deren erfreuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, als andere unsere und des heiligen Reichs Ständ und Unterthanen, so mit dergleichen Kaysersl. Schus, Schirm und Protection begabet und fürsehen seyn, ganz nichts ausgeschlossen, auch der eigenthätigen Contributionen, Geld-Exactionen und anderer Beschwerden, befreyet und verschonet werden sollen.

Und damit nun solch unser Kaysersl. Protection männiglich kund und wissend seye, auch wirklich vollzogen werde, so geben wir obgemeldten Bürgermeister und Rath unserer und des heiligen Reichs Stadt Bremen, samt den Ihrigen, hiemit vollkommenen Gewalt und Macht, daß sie, so oft es ihrer Güter, Häuser, Leute, Recht, Gerechtigkeit und Beneficien Nothdurfft erfordert, unsern Kaysersl. Adler, und des heiligen Reichs Wappen, zum Zeugnis unsers Kaysersl. Schutzes und Handhabung, anschlagen, und wann es ihnen gefällig, mit gebührender Reverenz wieder abnehmen mögen, unverhindert allerhöchlichst.

Und wir gebieten darauf allen und jeden Ehr-, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Erassen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Land- Vögten, Hauptleuten, Vice-Commen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeister, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Stands oder Würden die seynd, ernst- und festiglich mit diesem Brieß, und wollen daß sie nachgemeldte Bürgermeister und Rath, Elterleute, Bürgere, Einwohnere und Gemeinde unserer

und des heiligen Reichs Stadt Bremen, deren Syndicos, Advocaten, Secretarien, Schiff- und andere Capitainen, Officier, Beamte und Soldaten, auch Unterthanen und Angehörige, samt ihren Weibern, Kindern, Dienern und Haus-Gesind, Haab und Gütern, liegend- und fahrenden, wie obbemeldet, bey solch unserm erneuerten Kayserslichen und des heiligen Reichs Schus, Schirm und Protection ruhig verbleiben, sie hierwider in keinerley Weiß noch Weg, wie das Nahmen haben mag, nicht betrüben, hemmen, beleidigen oder beschweren, sondern sie, die Ihrigen, und was denenselben zuständig, darbey und in unserm Nahmen, und von unsertwegen manuteniren, schügen, auch im geringsten nicht betrüben, pressiren, hemmen, beleidigen, einfallen, besetzen, gefänglich bestrecken, sondern sie allerseits ruhig, unperturbiret, unbelästiget und unbekümmert bleiben lassen, als lieb einem jeden seye, unsere Kaysersliche Ungnad und Straff, und dazu eine Voem, nemlich funffzig Mark löblichs Golds, zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unsere Kaysersliche Cammer, und den andern halben Theil offtigedachten Bürgermeister und Rath unserer und des heiligen Reichs Stadt Bremen und den Ihrigen unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkund dieß Brießs, besiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unserer Stadt Wien, den dritten Monats-Tag Maji, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im sechzehnen hundert sechs und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen im achten, des Hungarischen im eilfften, und des Böhmischen im zehenden Jahr, Leopold.

Vt. Wilderich, Freyherr von Walderdorff.

(L.S.)

*Ad mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium  
Wilhelm Schröder.*

## LXXII.

Kaysers Leopoldi Resolution auf das in der Cron Schweden und Stadt Bremischen Affaire den 14. Aprilis abgefaßte Reichs-Gutachten,  
de Anno 1666.

**I**n Nahmen der Röm. Kaysersl. Maj. unsers allergnädigsten Fürsten und Herrn, hat, dero zu gegenwertiger Reichs-Versammlung bevollmächtigter höchstansehnlicher Kaysersl. Commissarius, der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Guidobald, Erzbischoff zu Salzburg, Legat des Stuhls zu Rom: aus dem den 14. des nächst abgewichenen Monats Aprilis datirten, den 17. ejusdem extradirten

Gutachten mit mehrerm ersehen, was des heil. Röm. Reichs Ehr-, Fürsten und Ständen hier subsistirende Räte, Botschaften und Gesandte, dero für ein trachtliches Bedencken, in Sachen, die zwischen der Cron Schweden, als Herzogen zu Bremen, eines, und dann der Stadt Bremen, andern Theils, schwebende Streitigkeit berührend, erstatten wollen, hauptsächlich dahin zielend, daß, gleichwie man an Seiten der Cron

Eron Schweden sich in den Schranken des Frieden-Schlusses zu halten, und nach desselben buchstäblichen Inhalt, art. 10. §. Civitati vero Bremensi &c. solche Irrungen entweder in der Güte, oder durch den Weg Rechts erörtern zu lassen, zuversichtlich von selbst geneigt seyn werde, man sich zumahl zu erinnern, was disfalls wegen gedachter Stadt Immedietät, sowohl bey nächstem Reichs-Tag, nach Inhalt der Beplagen, als bey der allhie beschriebenen Belehnung gedachter Eron Schweden vorgangen, also Ihr. Kayserl. Maj. wie sie darum allerunterthänigst ersucht worden, auch dießmahl darauf bestehen, und forderst durch Interposition Ihrer höchsten Kayserlichen Autorität, mit Zuziehung einiger Stände des Reichs, die Güte versuchen, immittelt aber durch Kayserliche abdrückliche Remonstration und fernere Dehortation aller besorgender Thätlichkeit und gefährlicher Weiterung fürderlichst vorkommen wolten. Ihr Hochfürstl. Gnaden haben hierauf nicht unterlassen, vorgedachtes Reichs-Bedencken, wie auch nachmahls den am 30. dict. Mens. Aprilis abgefaßten fernern Reichs-Schluß, Inhalt dessen zu vorbedeuter Interposition und Vermittelung Chur-Eßln, Chur-Brandenburg, Paderborn, Braunschweig, Wolfenbüttel, Zell und Calenberg, wie auch die Städte Eßln und Lübeck, pro loco tractatum aber die Stadt Regensburg oder Hamburg vorgeschlagen, Ihr. Kayserl. Maj. gehorsamst zu überschicken, von Dero sie die allergnädigste Resolution dahin erhalten, gleichwie das Instrumentum Pacis in dem angezogenen Passu deutliche Maas und Anweisung gebe, was Gestalten die zwischen dem Herzog von Bremen, und der Stadt Bremen erwachsende Irrungen, entweder durch gültliche Handlung, oder durch den Weg Rechts hingelegt werden solle, und zumahl Reichs-kündig sey, was insonderheit der Stadt Reichs-Immedietät halber bey nechst gewesenem Reichs-Tag, auch sonst vorgangen, und mit was Reservaten mehrgedachte Eron Schweden über besagtes Herzogthum belehnet worden; also lebte Ihre Kayserl. Maj. der gänglichen Zuversicht, man werde an Seiten bemeldter Eron Schweden solcher klaren Disposition des

Instrum. Pacis aufeinigt Wege zugehen zu handeln, nicht, sondern sich vielmehr derselben gemäß zu erweisen, von selbst gemeinet seyn gestalten allerhöchst ernannte Ihre Kayserl. Maj. hierinnen dero Kayserl. Amt allbereit soferne beobachtet, und an behöriger Remonstration und Abmahn nichts hätten erlönden lassen, und wie Ihr nichts mehrers angelegen, dann daß alle gefährliche Motus im Römischen Reich unterbauet, und dasselbe nicht wiederum in vorigen Jammer und Noth durch neue Kriegs-Unruhe gestürzet werde, also seye Ihr nicht zugehen, die Güte mit Zuziehung obbenannter Chur-Fürsten und Städte zu versuchen, und zu Erreichung solchen so wohl meynenden Zwecks alle mögliche Bemühung anzuwenden, ließen Ihr auch quoad locum tractatum, aus denen zweyen in Vorschlag kommenden Orten, die Stadt Regensburg, als locum Comitiorum, wo nicht allein die interessirte, und die zu dieser Mediation benannte Chur-Fürsten und Stände, sondern neben höchstgedachter Ihrer Hochfürstl. Gnaden als Kayserl. Commissarien, auch alle Stände des Reichs versammeln seyn, und denen etwa entstehenden ohnversehnen Emergentien Rath schaffen könten, für andern gefallen, und seynd zumahl des allergnädigsten Erbietens, immittelt durch bewegliche wiederholte Remonstrationes und Dehortationes aller besorgenden Thätlichkeit vorzukommen, in Hoffnung, Chur-Fürsten und Stände werden Ihr noch ferners dergestalt an die Hand gehen, wie es der Sachen Nothdurfft, und des gemeinen Wesens Interesse und Ruhe-Stand erfordern möchte, welche erfolgte allergnädigste Kayserliche Resolution Ihr Hochfürstl. Gnaden von obhabender Kayserl. Commission wegen hiemit wollen eröffnen, und bleiben denen Herren Chur-Fürsten und Ständen, auch deren Räthen, Botschaften und Gesandten respectiva freundlich willige und geneigte Dienste, auch Freundschaften, Willfährigkeiten und alles Liebes und Gutes zu erweisen allezeit gekieffen, willig, bereit und gewogen. Signatum Regensburg, den 27. (17.) Maji, 1666.

(L. S.)

Guidobald.

## LXXIII.

## Drittes Reichs-Gutachten in Sachen der Stadt Bremen wider der Eron Schweden feindliche Attentata, de Anno 1666.

Als in allen 3. Reichs-Collegiis die von der Röm. Kayf. Maj. unserm allergnädigsten Herrn, auf Chur-Fürsten und Ständen allerunterthänigstes Gutachten erfolgte, und am nechst verwichenen 17. Maji per Dictaturam communicirte Resolution, die zwischen der Eron Schweden, als Herzogen zu Bremen,

eines, und dann der Stadt Bremen, andern Theils, obschwebende Differentien betreffend, in behörige Berathschlagung gezogen worden, hat man beschloffen, daß gleichwie, durch allerhöchstgedachte Ihr. Kayserl. Maj. Resolution, der Ständen gemeines Gutachten allergnädigst approbiret worden, also auch gegen allerhöchst-



gedachte Ihrer Kays. Maj. bey Ihrer Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg, als höchst ansehnlichem Kays. Commissario, im Nahmen aller drey Reichs-Räthen, durch das Chur-Mäynische Reichs-Directorium allerunterthänigsten Dank zu erstatten, mit gebührendem Ersuchen, es möchten Ihre Hochfürstl. Gnaden sich gefal-

len lassen, ohnbeschwerte Nachricht zu geben, worauf dißmahl gemeldte Bremische Sache beruhe, und daß dieselbe Ihr. Kays. Maj. allergehorsamst belangen wolten, solche Ihre Kays. Resolution, sofern selbiges noch nicht beschehen wäre, fürderlichst zur Execution und Effect zu bringen. Signatum den 11. Junii, 1666.

## LXXIV.

Kaysers Leopoldi Conservatorium vor die Stadt Bremen, wie solches an Chur-Brandenburg und die Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, Wolfenbüttel, Zell- und Hannoverischer Linie, im Jahr 1666. ergangen.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kays. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien, Slavonien etc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnis, Gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirzt, zu Koburg und zu Görg, Land-Graff in Elß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, was Massen wir auf unterthänigstes Anhalten N. Burgermeister und Rath, auch Elterleute, Bürger und Gemeinde unserer und des heil. Reichs Stadt Bremen, dieselbe, deren Syndicos, Advocaten, Secretarien, Schiffs- und andere Capitainen, Officirer, Beamte und Soldaten, auch Unterthanen und Angehörige, samt den Ihrigen, auch deren Haab und Gütern, liegend und fahrend, Leben und Eygen, wo und welcher Orten die gelegen, auch alle und iede Recht und Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, unterm dato 3. Maji, jüngsthin in unsern Special-Kays. Schut, Schirm und Protection, an- und aufgenommen, nicht weniger auch denenselben vollkommenen Gewalt und Macht gegeben, daß sie, so oft es ihrer Güter, Häuser, Leute, Recht und Gerechtigkeiten Nothdurfft erfordert, unsern Kays. Adler und des heiligen Reichs Wapen, zum Zeugnis unser Kays. Schut und Handhabung, anschlagen mögen, und dabey männiglich bey Vermeidung unserer schweren Kays. Ungnad und Straff, auch einer Poen von funffzig Marck löthigs Goldes, dieselbe wider diß unser Kays. Protectorium in einige Weis noch Weg de facto nicht zu betrüben, zu beleidigen oder zu beschweren, ernstlich geboten, alles mehrerm Inhaltes unsern ermeldten Burgermeistern und Rath der Stadt Bremen darü-

ber erteilten Kays. Protectorii und Schut-Brieffs.

Wann uns nun ermeldte Burgermeistere, Rath und Gemeinde unserer und des heiligen Reichs Stadt Bremen ferner gehorsamst zu erkennen geben, was Gestalt diesem unsern Kays. Schirm-Brieff und Instrumento Pacis zuwider, ihnen, ihrer Stadt und Angehörigen zu Wasser und Land, von dem Königl. Schwedischen Feld-Herrn, Carl Gustav Wrangel, und seiner bey sich habenden Kriege-Macht auch andern dero Ministris und Unterlassen gewaltsamer Weise zugesetzt und bedrängt wurde, also daß nicht nur ihnen, sondern auch denen benachbarten Ereyßen, und dem ganzen heiligen Röm. Reich darob eine grössere Gefahr zu vermuthen, und deswegen demüthig gebeten, zur Manutennenz und Handhabung solches unsern obgemeldten Kays. Protectorii, insonderheit auch die nächst angefessene Chur- und Fürsten als Conservatores allernädigst zu committiren und zu verordnen.

So haben wir solche ihr ziemliche Bitte angesehen, und deroelben in Betracht des gangen H. Röm. Reichs Interesse statt gegeben, und die Durchleuchtigen, auch Hochgebohrne, Friedrich Wilhelmen, Marggraffen zu Brandenburg, zu Magdeburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg Fürsten zu Halberstadt, Minden und Eamin, des heiligen Römischen Reichs Erz-Cammerern; und Augusten, Georg Wilhelmen, und Johann Friedrichen, Gebrüdere und Vettern, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unser liebe Oheimben, Chur- und Fürsten, als gedachter Stadt Bremen nächstangefessene, und zumahlen, da die vorstehende Gefahr eine schleunige Hülffe erfordert, samt und sonders zu Conservatoren und Handhabern unsern mehr bemeldten der Stadt Bremen und dero Angehörigen gnädigst erteilten Special-Protectorii, mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechtem Wissen wie auch von Römischer Kays. Macht Vollkommenheit gesetzt

sehet und geordnet: Ordnen und setzen auch Euer des Chur-Fürsten zu Brandenburg und Herzogen zu Braunschweig Lüneburg L. L. L. Ld. dazu hiemit und in Krafft dieses, also und dergestalt, daß E. L. L. L. Ld. samt und sonders für sich, und mit Zuthun anderer des Reichs getreuer Ständen, obgemeldte Bürgermeister und Rath, auch Elterleute, Bürgere, Einwohner und Gemeinde unserer und des heiligen Reichs Stadt Bremen, deren Syndicos, Advocaten Secretarien, Schiffs- und andere Capitainen, Officier, Beamten und Soldaten, auch Unterthanen und Angehörige, samt allen ihren Leib, Haab und Güthern, Recht und Gerechtigkeiten, bey mehrerwehntem unsern Kayserslichen Protectorio wider obangezogene Königlich Schwedische Kriegs- Vergewaltigung, ohnangesehen einiger Personen, oder der sonst allegirenden anderwertigen Befehls, von unser und des Reichs wegen getreulich handhaben, schützen, schirmen, vertreten, und denenselben, damit sie wider unsern ihnen erteilten Kayserslichen Schus, Schirm und Protection ferners de facto, unter was Schein und Prætext solches auch erdacht werden möchte, nicht beschweret, bekümmert, oder beleidigt noch vergewaltigt werden, behülfflich seyn, auch sonst alles das hierinnen thun, handeln und fürnehmen, was zu Beschus- und Handhabung mehrbesagter Stadt Bremen, deren Haab und Güter, Angehörige und Unterthanen, Renthen und Gefällen, auch Jurisdiction, Recht und Gerechtigkeiten die Nothdurfft erfordert, doch wollen wir hiedurch an unser und des heiligen Reichs ohnmittelbarer Superiorität und Obrigkeit uns nichts begeben, oder derselben jugegen, iemanden dieses Orts etwas eingeräumt, sondern uns diß alles vorbehalten haben, und wir gebieten darauf allen und ieden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Präla-

ten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vice-Domben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Rätthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand oder Wesens die seynd, ernst- und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie, obgemeldte Chur- und Fürsten zu Brandenburg und Braunschweig, an diesen denselben erteilten Conservatorio einigen Eintrag oder Hinderung nicht zufügen, sondern auf Begehren vielmehr alle gutwillige Hülff und Assistentz erweisen, und dawider nichts fürnehmen, thun oder handeln, als lieb einem jeden sey, unsere und des Reichs schwere Ungnade und Straff des Frieden-Bruches, wie in dem leglich darüber auffgerichteten Friedens-Instrumento versehen, zu vermeiden, darinn ein jeder, so oft er freventlich hietwider thäte, unnachlässlich gefallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Stadt Wien, den 27. Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im 1666sten, unserer Reiche des Römischen im neunnden, des Hungarischen im zwölfften, und des Böhemischen im eilfften Jahr.

Leopold.

Vt.

Wilderich, Freyherr von  
Walderdorff.

(L. S.)

*Ad Mandatum Sacra Cesar.*

*Majestatis proprium*

Reinhard Schröder.

## LXXV.

Kaysers Leopoldi anderweites Conservatorium vor die Stadt Bremen, wie solches ohne die in vorherstehendem Conservatorio benannte Chur- und Fürsten, auch auf den Chur-Fürsten zu Eölln, Bischöffen zu Osnabrück, Land-Graffen zu Hessen-Cassel und Herzogen zu Sachsen-Lauenburg, extendiret worden,  
de Anno 1666.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, Verwehltter Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Rehrrer des Reichs, ic. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, was Massen wir auf unterthänigstes Anhalten N. Bürgermeister und Rath, auch Elterleute, Bürger und Gemeinde unserer und des heiligen Reichs Stadt Bremen, dieselbe, deren Syndicos, Advocaten, Secretarien, Schiffs- und andere Capitaine, Officier, Beamte und

Soldaten, auch Unterthanen und Angehörige, samt den Ihrigen, auch deren Haab und Güter, liegend und fahrend, Leben und Eigen, wo und welcher Orten die gelegen, auch alle und jede Recht und Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, unterm dato 3. Maji, jüngstbin in unsern Special-Kayserslichen Schus, Schirm und Protection an- und aufgenommen, nicht weniger auch denselben vollkommene Gewalt und Macht gegeben, daß sie, so oft es ihrer Güter, Hau-



Häuser, Leute, Recht und Gerechtigkeiten Nothdurfft erfordert, unsern Kayserslichen Adler und des heiligen Reichs Wapen, zum Zeugniß unsers Kayserslichen Schus und Handhabung anschlagen mögen, und dabey männiglich bey Vermeidung unserer Kayserslichen schweren Ungnad und Straff, auch einer Poen von funffzig Marc löchigs Goldes, dieselbe wider diß unser Kayserslich Protectorium in einige Weiß noch Wege de facto nicht zu betrüben, zu beleidigen, oder zu beschweren, ernstlich geboten, alles mehrern Inhalts unsers ermeldten Bürgermeisters und Rath der Stadt Bremen darüber ertheilten Kayserslichen Protectorii und Schus-Brieffs.

Wann uns nun ermeldte Bürgermeister, Rath und Gemeine unserer und des heiligen Reichs Stadt Bremen ferner gehorsamst zu erkennen gegeben, was Gestalt diesem unserm Kayserslichen Schirm-Brieff und Instrumento Pacis zuwider, ihnen, ihrer Stadt und Angehörigen, zu Wasser und Land, von dem Königlich Schwedischen Feld-Herrn, Carl Gustav Wrangel, und seiner bey sich habenden Kriegs-Macht, auch anderen dero Ministris und Unterfassen gewaltsamer Weiß zugesetzt und bedrängt wurde, also daß nicht nur ihnen, sondern auch denen benachbarten Ereyßen und dem ganzen heiligen Römischen Reich darob eine grössere Gefahr zu vermuthen, und deswegen demüthig gebeten, zur Manutenenz und Handhabung solches unsers obgemeldten Kayserslichen Protectorii die nechst angefessene Chur- und Fürsten als Conservatores allergnädigst zu committiren und zu verordnen, wir auch solche ihre ziemliche Bitte angesehen, und des Chur-Fürsten zu Brandenburg, Augusten, Georg Wilhelms, und Johann Friedrichs, Gebrüder und Vettern, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg L. L. L. Ld. als gedachter Stadt Bremen nechst angefessene Ständen, Gewalt aufgetragen, sie, die Stadt, bey solchem ihrem erlangten Kayserslichen Protectorio kräftiglich handzuhaben, und aber uns nun weiter in Unterthänigkeit vorgebracht, was Gestalten mehrgedachte Stadt von besagtem Schwedischen Feld-Herrn und seiner untergebenen Miliz je länger je mehr bedrängt, mithin die Gefahr ergrössert, und demnach auch eine hohe Noth seyn wolte, alle zulängliche Mittel zu deren Conservation zu ergreifen, darbey dann das gnädigste Vertrauen zu Ew. L. L. L. Ld. tragen, Sie werden nit weniger Ihres Orts dero bekandten Eifer nach zu Beförderung des allgemeinen Ruhestandes, Festhaltung des so theuer erworbenen Frieden-Schlusses, auch Harmonie im Reich, Ihnen nicht weniger die Manutenenz dieser periculirenden Stadt angelegen seyn lassen.

Hierumben so haben wir nebenst obgedachten des Chur-Fürsten zu Brandenburg, und Herzogen zu Braunschweig Lüneburg L. L. L. Ld. auch Erwer des Chur-Fürsten zu Cöln, Ernst Augusti, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, als Designirten zum Bischoff zu Osnabrück; Hedwig Sophia, Land-Gräfin zu Hessen-Cassel; und Julii Frangen, Herzogen zu Sachsen-Lauenburg L. L. L. Ld. samt und sonders zu Conservatoren und Handhabern unsers mehrbemeldten der Stadt Bremen und dero Angehörigen gnädigst ertheilten Special-Protectorii, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, wie auch von Römischer Kayserslicher Macht Vollkommenheit gesetzt und verordnet; Ordnen und setzen gleichfalls auch Erwer des Chur-Fürsten zu Cöln, Osnabrück, Hessen-Cassel und Sachsen-Lauenburg L. L. L. Ld. dazu hiemit und in Krafft dieses, also und dergestalt, daß E. L. L. L. Ld. samt und sonders für sich, auch mit Zuthuung anderer des Reichs getreuer Ständen, wie Sie es zum besten befinden, obgemeldte Bürgermeister und Rath, auch Elterleute, Bürgere, Einwohner und Gemeinde, unserer und des heiligen Reichs Stadt Bremen, deren Syndicos, Advocaten, Secretarien, Schiffs- und andere Capitainen, Officierer, Beamten und Soldaten, auch Unterthanen und Angehörige, samt allen ihren Leib, Haab und Gütern, Recht und Gerechtigkeiten, bey mehrerwehntem unserm Kayserslichen Protectorio wider obangezogene Königlich Schwedische Kriegs-Vergewaltigung, ohnangesehen einiger Person, oder dero sonst allegirenden anderwertigen Befehls, von unser und des Reichs wegen getreulich handhaben, beschützen, schirmen, vertreten, und denenselben, damit sie wider unsern ihnen ertheilten Kayserslichen Schus, Schirm und Protection ferners de facto, unter was Schein und Praetext solches auch erdacht werden möchte, nicht beschweret, bekümmert, beleidiget noch vergewaltiget werden, behülfflich seyn, auch sonst alles das hierinnen thun, handeln und fürnehmen, was zu Beschütz- und Handhabung mehrbesagter Stadt Bremen, deren Haab und Güter, Angehörige und Unterthanen, Renthe und Gefälle, auch Jurisdiction, Recht und Gerechtigkeit, die Nothdurfft erfordert, doch wollen wir hiedurch an unser und des heiligen Reichs unmittelbarer Superiorität und Obrigkeit uns nichts begeben, oder derselben zugegen jemanden diß Orts etwas eingeräumt, sondern uns diß alles vorbehalten haben.

Und wir gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Gräffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Dig-





Vertrag zwischen der Cron Schweden und der Stadt Bremen, de Anno 1666. steht oben in dieses Werkes Part. Spec. Contin. II. pag. 466.

Kaisers Leopoldi Resolution auf die von der Stadt Bremen Deputirten gesuchte Abschreibung eines vierzehenden Theils von des Herzogthums Bremen

Quanto zu den Reichs-Anlagen, de Anno 1669.

**V**on der Römischen Kaiserlichen, auch zu Hungarn und Böhmeim Königl. Maj. unsers allernädigsten Herrns wegen, des heil. Röm. Reichs Stadt Bremen anhero abgeordneter Syndico, Herrn Johann vom Ende, in Gnaden anzuzeigen: Erst höchstermeldter Kaiserl. Maj. wäre von der Kaiserlichen Hoff. Cammer gehorsamst referiret worden, was bey dero selben er im Nahmen ermeldter Stadt Bremen in puncto der Abschreibung eines vierzehenden Theils von des Herzogthums Bremen Quanto zu denen Reichs-Hülffen und Anschlägen, sowohl schriftlich, als bey der zu Liquidirung der vorfährigen Collecten verordnet gewesen Commission mündlich vorgebracht; Wann nun hieraus vorhöchsterwehnte Kaiserl. Maj. in Consideration, daß die Stadt ihr Quantum zu den Reichs-Anlagen nunmehr immediate erlegt, dieses gnädigst befohlen, daß nemlich dem Herzogthum Bremen von demjenigen Quanto, daraus dasselbe unter dem hiebevorigen eimes Stifts oder Erg-Stifts, benebenst der Stadt Bremen, conjunctim in Anschlag ge-

bracht worden, ein vierzehender Theil abgeschriben werde, behöriger Orten ad notam zu nehmen, und bey Ausschreibung künfftig verwilligender Reichs-Hülffe und Anschläge deswegen die Nothdurfft beobachten zu lassen; inmassen solches auch also dem Kaiserl. Reichs-Pfennigmeister im Ober- und Nieder-Sächsischen Creys, um deswegen bey unterhabendem Amt die erforderliche Fürmerckung zu thun, unter inigstem dato ist rescribiret worden. Als hat man dessen ihn, Herrn Syndicum, zu seiner Nachricht, und zu fernerer Hinterbringung seiner Herren Principalen, hiermit erinnern wollen; und es verbleiben mehr allerhöchst gedachte Kaiserl. Maj. im übrigen ihm, Herrn Syndico, mit Kaiserl. Gnaden gewogen. Signatum Wien, unter dero selben hievor gedrucktem Kaiserl. Secret-Insigel, den 18. Septembris 1669.

Ludwig, Graff von Sinsendorff.

Ferdinand, Gr. und H. von Hohenfeld.

(L. S.)

Per Imperatorem

Johann Peter Pfaff.

Kaisers Leopoldi Diploma, worinn der Stadt Bremen zu einem einfachen Römer-Ziel 40. fl. oder 32. Mann zu Fuß angesetzt worden, de Anno 1698.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeim, Dalmatien, Croatiaen und Slavonien etc. König, Erg-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, Graff zu Tyrol etc. bekennen hiemit öffentlich für uns und unsere Nachkommen am Reich, und thun kund allerhöchsten, als uns die Ehrsamten, unsere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister und Rath unserer und des H. Reichs Stadt Bremen durch ihren an uns abgeordneten Syndicum, Johann Henrich Schülz, allerunterthänigst fürtragen lassen, welcher Gestalten von unserem hochgeehrten Herrn Vatter und nächstem Vorfahren am Reich, weyland Kaiser Ferdinand dem Dritten, gloriwürdigster Gedächtnis, ihnen zwar in Anno 1647. ihr alter Matricular-Anschlag Anni 1471. bey Redintegrirung ihres wohl hergebrachten Juris Comitiorum, provisionaliter wiederum sepe assignirt, und ih-

re bishero höchst beschwerlich abgetragene Reichs-Anlagen darauff regulirt worden, so seye doch anbey Reichs kündig, daß in unterschiedlichen Matriculis, absonderlich vom Jahr 1521. & 1571. ihnen ein weit erträglicheres Reichs-Contingent zugeschrieben, und sothanen um soviel desto mehr bey diesen trübseligen Conjunctionen zu restabiliren, ie bekannter und ohnwidersprechlich es wäre, wie dieselbe ab Anno 1647. durch unterschiedene in der Stadt Nachbarschaft geführte Reichs- und Nordische Kriege von Freund- und Feinden hart mitgenommen, mithin dero aller Orten her diminuirte Gefälle in beweisliches grosses Abnehmen, noch weiters auch absonderlich damahls gestürzet worden, da sie von der Cron Schweden nach zweyen ausgestandenen harten Belagerungen in denen so genannten Stadischen und Habenhausischen ihnen in Annis 1654. & 1666. abgedröhten (von uns aber nie approbirten) Tractaten durch Kriegs-Gewalt necessitiret worden, derselben ganze Aemter und Flecken, auch viele nahmbhafte Con-

te Contributiones, und auff viele tausend jährlich sich belauffende Intraden zu cediren und zu überlassen; dabey sie jedoch alltägige oberschwimliche, zu Wohlfahrt des gangen Röm. Reichs guten Theils erspriessende, fast abzählbare Ausgaben mittelst Unterhalt- und Verbesserung der in finibus Imperii höchst benötigten starcken Guarnison und schweren Defensions-Bau, auch zu Conservation der ohnentbehrlichen Weser-Schiff-Brücken, minder nicht fast täglich kostbare Reparation erforderender und auf etliche Meilwegs sich erstreckender Leichen und Dämme, desgleichen auch zu navigablen Gebrauch des berührten Weser-Stroms mit Designirung Sonnen und Becken, auch Ausstüffungen desselbigen, fundbarlich aufwenden müssen; zu geschweigen der hochschädlich- und vielen Land-verderblich- grossen Wasser-Güssen und wilden Fluthen, womit die Stadt und dero angelegenes geringe Territorium leider fast alle Jahr dergestalt überschwemmet wurden, daß der hierdurch nur allein dieses fürwährende Jahr verursachte Schaden mit 50000. Rthlen. fundbarlich nicht könne ersetzt und gut gemacht werden, dahero dieser und ander mehr dergleichen triffiger Ursachen mehrgemeldte Stadt ihrer eussersten Nothdurfft nach sich gemüßiget befinde, uns als jetzt regierenden Römischen Kaysers in Unterthänigkeit zu bitten, daß wir gnädigst geruhen möchten, solches gerechtest zu beherzigen, und ihnen zu dero höchst bedürfftigen Sublevation ein erträglicheres und ergiebigeres Contingent, mit Cassirung des mit ihrem tegigen Zustand ganz disproportionirten Anschlags de Anno 1471. anzusehen, und hierüber ein Diploma mittheilen zu lassen; Das haben wir angesehen solche ihre demüthige Bitte, auch die angenehme, gehorsamste und getreue Dienste, so vorgemeldte Stadt Bremen sowohl unseren Vorfahren am Reich, als uns selbst, insonderheit, da sie bey denen letzteren Reichs-Kriegen die Onera publica ordinarie und extraordinarie, ihrem eussersten Vermögen nach, tragen helfen, in viele Weg gethan, und noch forters hin zu thun unterthänigst anbietet, und demnach aus diesem und oberzehlten vielen anderen unser Kaysersl. Gemüth bewegenden Ursachen mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechtem Wissen unserer und des Reichs Stadt Bremen, nach Anleitung ihres vorher mit dem ehemahligen Erzbischoff Bremen Compendii causa (salva tamen Immedietate) conjunctim gehabt und auff 86. fl. hernach auff 57. fl. in Simplo zu ihrer Quota respective

ertragenen Anschlags Matricularum 1521. & 1571. jedoch mit diesem ausdrücklichen Anhang, durch dieses Diploma wieder assignirt, determinirt und angeordnet, daß offterwehnte Stadt inskünftig in denen allgemeinen Reichs-Anlagen zu dem Quanto der erstgedachten 86. fl. noch 46. fl. zulegen, also in toto 132. fl. zu einem einfachen Römer-Ziel fürhin abtragen, und nach dieser Quota ihre Reichs- und Matricular-Geblühnisse, welche obgesetztem Quanto nach 33. Mann zu Fuß auswerffen, uns und dem Reich immediate abführen. Zu dero mehreren Erleichterung auch, wann eine Volk-Hülff vom Reich eingewilliget wird, ihre jedesmahl frey soll gestellet seyn und bleiben, an statt der sonst gestellten Reuter mit lauter Fuß-Volk zu erst definirter Quota zu concurriren und beyzuspringen. Determiniren, ansehen und assigniren solcher Gestalten von Römischer Kayserslicher Majestät Macht und Vollkommenheit, in Kraft dieses Brieffs, mehrbesagter Stadt zu ihrem Reichs-Contingent und einfachen Römer-Monat 132. fl. oder 32. Mann zu Fuß, und wollen, daß der antiquirte und nur provisionaliter der Stadt angeschriebene Anschlag de Anno 1471. aufhebet und abgethan seyn, mithin die Stadt bis zu künftiger Universal-Rectification der Reichs-Matricul diesem neu-authorisirten Anschlag der 132. fl. nach bey allgemeinen Reichs-Nothdurften und Anlagen allein collectivet, und ihr Beytrag dahin ohnweigerlich angenommen, auch darüber weder durch einige andere Subsidia, Contributiones, Assignationes, Quartier, March, Compensationes, Satisfactiones oder andere Gelder, auch sonsten dawider von keinem, wes Stands, Würde oder Hobeit der seye, unter einigerley Vorwand und Nahmen, wie solcher erfunden werden könnte oder möchte, ob solcher gleich hierbey nicht exprimiret, keines Wegs über kurz oder lang graviret oder beeinträchtigt werden solle. bey Vermeidung Kayserslicher Ungenade, und daneben einer Straff von 200. Marck löshigen Golds, die ein jeder, so bemeldte Stadt hierinn zu fräncken und zu benachtheiligen sich unterfangen wird, halb in unsere und des Reichs Cammer, und zur andern Helffte obbesagter Stadt ohnnachlässlich zu bezahlen schuldig seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs, besigelt mit unserm Kaysersl. anhangenden Insigel, der geben ist in unser Stadt Wien, den 22. Octobr. Anno ein tausend sechshundert acht und neunzig.

(L. S.)



## Siebender Absatz/

Von

## Buchau.

I.

Käyser Ludovici V. Privilegium vor die Stadt Buchau, darinn er sie von allen fremden Gerichten eximiret, und daß sie vom Reiche nicht mehr verseyet oder verpfändet werden solle, de Anno 1374.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, daß wir durch Gott zeforderist und Mehrung Gottesdienst, und durch Heyl unser und unsere Vorfahren und Nachkommen Seele, und auch durch fleißig Bitt der Ehrwürdigen Annen, Abbtissin zu Buchau an dem Feeder-See gelegen, unser lieben Fürstin, in ihrem Gottshaus, den Burgern und der Statt daselben, ihr Freyheit, Recht, Genade und gueth Gewohnheit, alle undt jeglichs, als sie die von uns und unseren Vorfahren, Römischen Königen undt Käysern, redlich hergebracht undt gehabt haben, beståthen, gewesten undt erneveret haben, undt beståthen, vesten undt erneveren in die von unseren Käyserl. Gewalt mit diesem Brieff, in aller der Weisen, als in die von uns und in gegeben undt verschriben sendt, auch thun wir in von besonder Günst undt gueth Willen, die wir zu ihnen haben, die Genade, wer hinten den Burgern, die zu Buchau am Feeder-See gefessen sind, oder hinten, ja theinen Jeht zu Elagen habe oder zu sprechen, daß er von in Recht in der Statt zu Buchau vor ihren Ammann fordern undt nemmen soll, und daß sie, oder ihr keiner jeman uff ander weltlich Bericht us der Statt Buchau umb theinerley weltlich Sachen mit laden oder ziehen solle, noch einige, es war denne, daß man dem Eläger Recht verzug oder vorzige, so mag man sie für ander Bericht dann wohl ziehen undt laden, wir haben auch der obgenannten Abbtissin, ihrem Gottshaus undt den Burgern in der

Stadt zu Buchau an dem Feeder-See die besonder Genad gethan, und thun auch mit diesem Brieff, wann sie sich selbe, und die Vogten an uns undt das Reiche, davon sie in Pfands-Weis verseyt waren gehn den von Eirbach umb hundert undt fünf undt sibenzig Mark Silber Costanger Gewicht, erlediget undt erlöst handt, daß wir, noch kein unser Nachkommen an dem Reiche, König oder Käyser, sie fürbaß nimmermehr von theinerley Noth oder Sache wegen von dem Reiche nicht entwenden, verseyen noch verpfänden sollen noch wollen, in kein Weis, davon wollen undt gebüethen wir allen unseren undt des Reichs getrewen Fürsten, Graffen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Landt-Vögten, Ståten undt männiglich, daß sie die vorgenannte Abbtissin, ihr Nachkommen, das Gottshaus, undt die Burger der Stadt zu Buchau an dem Feeder-See an den obgenannten Genaden undt Beståttung von unseren undt des Reichs wegen schürmen, schützen undt versprechen wider allemänniglich, und sie selbe daran nicht irren, hindern, laidigen noch beschwehren, undt auch nicht gestatten, daß sie jemandts anders daran irre oder beschwehre, mit keinen Sachen, als sie darumb unser groß Ungenad vermeiden wollen, undt darvber ze Urkund geben wir in mit unserem Käyserl. Insigel versigleten diesen Brieff, der geben ist zu Eplingen, am Montag von St. Bartholomes Tag, da man zahlt von Christi Geburt dreyzehen hundert Jahre, undt in dem sibben undt vierzigsten Jahre, in dem drey undt dreyßigsten Jahre unsers Reichs, und in dem zwainzigsten des Käyserthums.

II.

Käyser Sigismundi Privilegium vor die Stadt Buchau, worinn er ihr alle Wochen ewiglich am Sambstag einen Markt-Tag gegeben, und sie in allem, gleich des heil. Röm. Reichs Stadt Biberach, befreyet, de Anno 1413.

**W**ir Sigismundt von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungeren, Dalmatien, Croatia ic. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen ist der Burgermeister, Råthe und Burger gemai-

niglich der Stadt Buchau, unser und des Reichs lieben Getrewen erber Botschafft, und hat uns fürbracht, daß ihn alle ihre Brieve und Privilegia, die sie dann von Römischen Käysern und Königen herbracht und erworben haben, gänglich verbrunnen sin, und theimal dieselbe Statt Buchau von Feurs wegen zu unerwindlichen Scha-

Schaden kommen, verdorben und verbrant ist, daß wir das von angeborener Gültigkeit geruhen zu bedencken, daß dieselbe Statt wieder gebessert und zu tuglicher Erquickung seiner Schaden wieder kommen möge, und hat uns inniglich gebetten, daß wir in dieselb Statt Buchau alle Wochen einen freien Markht. Tag uff den Sambstag gnediglich geruhen zu legen, des haben wir durch solche Bede auch Erle der vorigen Burgermeister, Rätche und Burger willen, und auch daß dieselb Statt Buchau damit desto besser in sinem Weesen und Statte zunehme, und haben ihn und ihrer Statt mit wohlbedachtem Ruethe, guttem Rathe und rechter Wissen alle Wochen ewiglich am Sambstags ein Markht. Tag gelichen und gegeben, lichen und geben in Crafft diß Brieffs mit aller der Freyheit und guttem Herkommen, als andere Stätte darumb gelegen, mit ihren Markht. Tagen haben, brauchen und genießten, und wann sie auch aller der Gnade, Freyheit und gut Gewohnheit, Briefe und Privilegia gebraucht und genossen haben, als wir wohl vernommen haben, die unser und des Reichs Statt Viberach hat, darumb hat uns auch dieselb Botschafft demüetiglich gebetten, daß wir denselben Burgermeistern, Rätchen und Burgern der Stadt Buchau alle und jegliche ihre Gnade, Freyheit, Rechte, gutte Gewohnheit, Briefe und Privilegia, als die von Viberach haben, und die ihre Vorfahrer und so von Röm. Käysern und Königen erworben und hergebracht haben, gnediglich gerubeten zu bestättigen, zu erneuern, zu bevesten und zu confirmiren, des haben wir angesehen solche demüetige Bede, und auch stete willige und getreue Dienste, die die vorigen Burgermeister, Rätche und Burger gemeinlich der Statt Buchau und ihre Fordern unseren Vorfahren an dem Reiche alle Zite unverdrossenlich und getreulich gethan haben, und uns und dem Reiche

fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Ziten, und haben darum mit wohlbedachtem Ruethe, guttem Rathe unser Fürsten, Graven, Edlen und Getreuen und rechter Wissen ihn alle und jegliche ihre vorgeannte Gnade, Freyheit, Rechte, gutte Gewohnheit, Briefe und Privilegia, als die von Viberach haben, wie die von Wort zu Worthe luttend und begriffen sindt, die sie von den vorigen unseren Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, erworben und redlich hergebracht haben, gnediglich bestättigt, verneuert, bevestet und confirmirt, bestättigen, verneuern, bevesten und confirmiren ihn die auch in Crafft diß Brieffs und Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, und mainen und wollen so dabey gnediglich handhaben, schirmen und bliben lassen, und gebieten darumb allen Fürsten, Geist- und Weltlichen, Grafen, Freyen, Ritteren, Knechten, Land-Richtern, Richtern, Vögten, Amtleuten, Burgermeistern, Rätchen und Burgern aller und jeglicher Stätte, Märchte und Dörffer, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vöstiglich mit disem Brieff, daß sie die vorgeannte von Buchau an den vorgeannten ihren Gnaden, Rechten, Freyheiten, gutten Gewohnheiten, Briefen und Privilegien nit hindern oder irren, in kein Weis, sonder so dabey geruhiglichen beliben lassen, als lieb ihnen sy, unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, mit Urkund diß Brieffs, versiglet mit unserem Königl. Mayt. Insigel. Geben zu Ebur, nach Christi Geburth vierzehn hundert Jahr, und darnach in dem dryzehendem Jahre, des nechsten Sambstag vor Sanct Laurentii Tag, unser Reiche des Ungerischen in dem 17. und des Römischen in dem 3ten Jahre.

*Ad mandatum Domini Regis*

Michael Dempriest.

### III.

#### Käysers Sigismundi Confirmation der Stadt Buchau Privilegien,

de Anno 1434.

**W**ir Sigismund von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungern, zu Behem, Dalmatien, Gratten etc. König, bekennen und thun kund offenbar mit disem Brieff allen den, die in sehen oder hören lesen, daß für uns kommen ist des Burgermeisters, Rathes und Burger gemeinlich der Statt Buchau, unsere und des Reichs lieben Getreuen, mechtige und erbare Botschafft, und hat uns demüetiglich gebetten, daß wir als ein Römischer Käyser, denselben Burgermeister, Rath, Burgern und Statt Buchau, und allen ihren Nachkommen, alle und jegliche ihre Gnad, Freyheit, Recht, Hand-

veste, Briefe und Privilegia, die in gegeben sind von Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfahren an dem Reiche, und von uns zu erneuern, zu confirmiren und zu bestettigen gnädiglich gerubeten. Des haben wir angesehen soliche demüetige und redliche Bede, und auch getreue und annemne Dienste, die die vorgeannten von Buchau und ihre Vordern unseren egenannt Vorfahren, uns und dem Reiche oft und dickthe willklich und unverdrossenlich gethan haben, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Ziten, und haben darumb mit wohlbedachtem Ruethe, guttem Rath und rechter Wissen in und der vorgeannten Statt Buchau,



chau, und allen ihren Nachkommen, alle und iegliche Gnad, Freyheit, Rechte, Brieffe, Privilegia und Handveste, die in von egenannten unsern Vorfaren, Römischen Kaysern und Königen, und von uns gegeben sind, und auch darzu ire alt Herkommen und guthe Gewonheit, die sie redlich herbracht haben, in allen iren Stücken, Puncten, Articlen und Begreiffungen, wie dann die lautend und begriffen sind, gnädiglich erneuet, confirmiret und bestetiget, erneuen, confirmiren und bestetigen in die von Römischer Kayserlichen Vollkommenheit in Crafft diß Brieffs, und meynen, seggen und wollen, daß sie fürbaß mere alle cräftig und mächtig sein, und daß sie auch dabey beliben, und der an allen Enden gebrauchen und genießten sollen und mögen, zu gleicher Weiß, als ob sy von Wort zu Wort hierinne in diesem Brieff begriffen und beschriben wären, von allermänniglich ungehindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schürmen und beliben lassen wollen, als irer gnädiger Herre. Und wir gebüethen darumb allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Land-Vögten, Land-Richtern, Richtern, Vögten, Amtlütchen, Burgermeistern, Rätchen und Gemeindten aller und

ieglicher Städte, Markte, Dörffern und Gebüethen, und sust allen anderen unsern und des Reichs Underthanen und Getrüen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sy die Vögten, Burgermeister, Rathe und Burgere, und Stadt zu Buchaw und ihren Nachkommen an solchen vorgenannten iren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvesten und gueth Gewonheithe, fürbaß mehr nicht hinderen oder irren sollen, in kein Weiß, sunder sy dabey von unser und des heyl. Reichs wegen handhaben, schützen, schürmen, und gerulich beliben lassen, als lieb in unsere Hulde sy, und als sy unsere und des Reichs schwere Ungnade vermeiden wollen. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unser Kayserlichen Majestät Insigel, geben zu Basel, nach Cristis Geburt vierzeihen hundert Jar, und darnach im vier und drossigsten Jare, am nägsten Sambstag nach der heyl. dry König Tag, unser Riche des Ungerischen 2c. im sibem und vierzigsten, des Römischen im vier und zweinzigsten, des Behemischen im vierzehenden, und des Keyserthums in dem ersten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris*  
Caspar Selggh, Cancellarius.

## IV.

**Königs Alberti Diploma, worinn er der Stadt Buchau ihre Privilegia confirmiret und erneuert, de Anno 1438.**

**W**ir Albrecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Ziten Kerrer des Reichs, und zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien 2c. König, und Herzog zu Oesterreich, bekennen und thuen kund offenbahr mit diesem Brieffe allen, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen sin des Burgermeisters, Raths und Burgere gemainlich der Statt zu Buchaw, unser und des Reichs lieben Getreuen, mächtige und ehrbare Botschaft, und haut uns demütiglichen gebetten, daß wir als ein Römischer König, denselben Burgermeister, Rathe, Burgeren und Statt Buchaw und allen ihren Nachkommen alle und iegliche Gnade, Freyheit, Recht, Handveste, Brieffe und Privilegia, die ine gegeben sin von Römischen Keisern und Königen, unsern Vorfaren an dem Riche, zu verneuen, zu confirmiren und zu bestättigen gnediglich gerubeten, des han wir angesehen solche demütige und redliche Bette, und auch getreue und anneme Dienste, die die vorgenannten von Buchaw und ihr Forderen unsern egegenannten Vorfaren, uns und dem Riche offte und dickh willenglich und unverdrossenlich gethan haben, und fürbaßer tun sollen und mügen in künfftigen Zitten, und haben dar-

um mit wohlbedachtem Rute, guttem Rate, und rechter Wissen ihn und der egegenannten Statt Buchaw und allen ihren Nachkommen alle und igliche Gnade, Freyheit, Rechte, Brieffe, Privilegia und Handvesten, die ihn von den egegenannten unsern Vorfaren, Römischen Keisern und Königen gegeben sin, und auch darzu ire alt Herkommen und gutt Gewonheit, die sie redlich herbraucht haben, in allen ihren Stücken, Articlen und Begreiffungen, wie die dann lauthen und begriffen sin, gnediglich verneuet, confirmirt und bestetiget, verneuen, confirmiren und bestättigen ihn die von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit in Krafft diß Brieffs, und meinen, seggen und wollen, daß sie fürbaß mere alle krefftig und mächtig sin, und daß sie auch dabey bliben, und an allen Enden gebruchen und genießten sollen und mögen, zu gleicher Weise, als ob sie von Wort zu Worte hor in diesem Brieff begriffen und geschriben weren, von allermänniglich ungehindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schürmen und bliben lassen wollen, als ihr gnediger Herre, und wir gebietten darum allen und iglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Vög-

**W**ögen, Amptleichen, Burgermaistern, Räten und Gemeinden aller und ieglicher Stätte, Märckte, Dörffer und Gebiete, und just allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, ernstlich und vösthlich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenannte Burgermaister, Rat, Burgere und Statt Buchau und ihren Nachkommen an solchen ihren Gnaden, Freheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvösten und guten Gewohnheiten, fürbaß mehr nicht hindern oder irren sollen in kein Wese, sonder si dabv von unsern und des heyl. Reichs we-

gen handhaben, schützen, schirmen und gerublichen bleiben lassen, als lieb ihne unser Huld sey, und als sey unsere und des Reichs schwere Ungnad vermeiden wollen, mit Ubrfund diß Brieffs, versiglet mit unserem Küniglichen Majestät anhangendem Insigel, geben zu Prag, an Sanct Ulrichs Tag nach Ehrists Geburth vierzehnen hundert Jar. und darnach in dem acht und drüßigsten Jare, unser Reichs in dem ersten Jare.

*Ad mandatum Domini Regis*  
Marquardus Brisacher.

## V.

**K**äyser Friderici III. Mandatum an die Reichs Stadt Biberach, daß sie der Stadt Buchau ihre habende Privilegia in vidimirter Abschrift extradiren solle, de Anno 1474.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, in allen Joten Meherer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien u. König, Herzog zu Oesterrich und zu Steyr u. Embietten unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermaister und Rathe der Statt Biberach unser Gnad und alles Guts. Lieben Getreuen; Nachdem auch unsere und des Reichs lieben Getreuen, Burgermaister, Rathe und Gemeinde der Statt Buchau von unsern Vorfahrern am Riche, Römischen Käysern und Königen, mit allen und ieglichen Gnaden, Freheiten, Brieffen, Privilegien, Rechten, guten Gewohnheiten und alten Herkommen, zu gleicher Weise, und in aller Massen, als ihn von denselben unsern Vorfahrern und wirs redlich erworben und hergebracht, und bisher gebraucht und genossen habt, begabt und fürsehen, und ihn vormahlen durch uns in unseren Röniglichen Würden und iew als Römischer Käyser also verneuert und confirmirt und bestättet worden sind, so empfehlen wir euch von Römischer Käyserlicher Macht ernstlich und vösten-

lich mit diesem Brieff, gebietende, daß ihr denselben von Buchau auf ihr oder ihres Anwalds Begehren aller und ieglicher euer Gnaden, Freheiten, Brieffen, Privilegien, Rechten, guten Gewohnheiten und altem Herkommen, so ihr von unsern Vorfahrern am Riche, Römischen Käysern und Königen, und uns erworben und hergebracht habend, und ihr gebraucht und genießet, glaublich Transumpt, Vidimus und Rundschaft unverzihend, ohn alle Verbindung gebet und folgen lasset, damit sie sich darnach uff Ußweisung der gemelten unser Vorfahren Begabungen und unser Käyserlichen Confirmation und Bestättigung auch wissen zu gebrauchen, daran thut ihr unser ernstliche Mairnung und gutt Gefallen. Geben zu Augspurg, am zehnten Tag des Monats May nach Ehrists Geburth vierzehnen hundert und im vier und sibenzigsten, unser Reichs des Römischen im fünff und dreißigsten, des Käyserthums im drü und zwungigsten, und des Hungerischen im sechszechenden Jahre.

## VI.

**R**egistrum der Stadt Biberach Privilegien, Exemptionen und Confirmationen, so von derselben auf das Mandatum Käyser Friderici III. de Anno 1474. der Stadt Buchau communiciret worden.

**1** Henrici Regis Romanorum concessio & confirmatio omnium concessionum, libertatum & gratiarum, quas ipsius Henrici antecessores, reges, civibus in Ulma concesserunt, Idus Aprilis Anno 1312.

**2** Authenticum instrumentum cum sigillo Ministri, consulum, judicum ac civium, in Ulma munitum, omnium libertatum & jurium civitatis in Ulma ab Henrico, Romanorum Rege, civitati seu oppido in Biberach concessorum, datum in octava Sancti Joannis Baptistae, 1312.

**3** Käyser Ludwigs Freyheit, daß die von Biberach gegen einem ieden, so ihr Statt, Land oder Leuth schädlich gewesen, nach der Statt Recht richten lassen mag, 1341.

**4** Von Käyser Carolo eine Freyheit de dato Nürenberg, Mittwoch nach Sanct Nicolaus Tag, 1355. Krafft deren niemand einigen Bürger, umb welcherley Sachen das were, laden, ansprechen oder beklagen soll an keiner andern Statt und anderswo, weder für das Land Gericht noch kein ander Gericht uswendig der Statt, noch für unser Hof Gericht, denn vor ihrem



ihrem Richter in der Stadt zu Viberach, da man auch Recht von ihnen nehmen soll, als dann daselbst geurtheilt wird, also und der Gestalt, daß was anderstwo und vor andern Gerichten uff sie ertheilt und erlagt were, oder hernach erlagt und ertheilt würde, das solle alles zumal kein Krafft, Macht noch Vestigung haben noch gewinnen, es were denn, daß jemand, der do klaget, das Recht versaget oder wider Recht und Gewohnheit verzogen würde &c. mit Poen-Fahl zehen Marckh Golds.

5. Königs Wenceslai Freyheit, daß ein ieder Burgermeister im Ambt möge den Blut-Pann einem Statt-Amman verleihen, A. 1398.

6. Königs Ruperti Freyheit des Blut-Panns, item Exemption vom Hoff-Gericht zu Rothe-weil und andern frembden Gerichten, verthün-

den Richtern auf Anrueffen mögen das Recht ergeben lassen, mit angehenckter Straff 50. Marckh Golds, Anno 1401.

7. Von König Albrecht eine gemaine Bestätigung aller Privilegien, so die Antecessores am Reiche der Statt Viberach erhalt haben, dato Prag, des nechsten Montags nach Sanct Petri und Pauli Tag, 1438.

8. Confirmatio Kaysers Friderici des Privilegii Königs Ruperti über das Blut-Pann, und daß die zu Viberach alle Ubelthätter und ihre Unterschleiffer inn- und aussershalb der Statt gefänglich annehmen, niederwerffen, gen Viberach führen, und das Keyserliche Recht ergeben lassen mögen, bey Poen 100. Marckh löthiges Golds, unter dem dato Speyer, Anno 1487.

## VII.

**Extractus der Stadt Buchau Freyheiten, so bey einer hochansehnlichen Käyserlichen Commission circa Annum 1524. in Originali produciret, und Copias davon an den Käyserlichen Hof übersandt worden.**

**E**nlich ein Privilegium von König Sigmund, der datum lutt zu Ehur, von Ehrists Geburth vierzeihen hundert und in dem dreyzehenden Jar, und zeigt an, wie die Stadt Buchau von Römischen Käysern und Königen gefreyt sey, als die von Viberach, und ihnen ihre Freyheiten gänglich verbrunnen syen, gibt auch ihnen den freyen Marckhe uff den Samstag, bestätiget alle Freyheiten in gemain, und wurde die Copia und Original bezeichnet mit Lit. A.

Item von Käyser Sigmund ein gemeine Bestätigung der Statt Buchau Gnaden, Freyheiten, Rechten, Handvösten, Briebe und Privilegien, die ihnen von Römischen Käysern und Königen gegeben, darzu ihr alt Herkommen und gutt Gewohnheit der datum lutt zu Basel, nach Ehrists Geburt vierzeihen hundert und im vier und dreyßigsten Jahr, ware bezeichnet mit Lit. B.

Item von König Albrecht ein gemein Bestätigung aller Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien, Handvösten, so ihnen von Buchau von Römischen Königen, darzu alle jr alt Herkommen und Gewohnheiten, der Datum lutt zu Prag, nach Ehrists Geburth vierzeihen hundert und acht und dreyßig, ware bezeichnet mit Lit. C.

Item eine gemeine Bestätigung von Friderico dem Dritten, annoch in Königlich Würde denen von Buchau gegeben, unter dem Dato zu Wintherthur, von der Geburth Ehrissi vierzeihen hundert und im 42. Jahr, ware bezeichnet mit Lit. D.

Item von obgemelten Käyser Friderico eine

gemeine Bestätigung in gemeiner Form, und nemlichen der Freyheiten von Käyser Sigmunden und andern zu genießen, in gleicher Weiß und in aller Massen sich die von Buchau, wie die von Viberach, gebrauchen mögen, als ob die alle von Worch zu Worch in dem Käyserlichen Brieff begriffen wären, mit angehencktem Poen-Fall, nemlich funffsig Marck löthigs Golds, das Datum luttet, zu Augspurg nach Ehrists Geburth vierzeihen hundert und 74. Jahr, bezeichnet mit Lit. E.

Item ein Vidimus einer Freyheit von Burgermeister und Rath zu Viberach, von König Ruprecht, wie die gemelte von Viberach gefreyt gewesen, und die von Buchau von vorigen Käysern und Königen denen von Viberach gleich privilegirt gewesen, unter dem Dato Augspurg, nach Ehrissi Geburth vierzeihen hundert und ein Jar, bezeichnet mit Lit. F.

Item ein andere Freyheit von Käyser Friderichen, darinn angezeigt wird, wie die von Buchau sich der Freyheiten, wie die Statt Viberach, üben und gebrauchen mögen, und mit ausgedruckten nemlichen Dingen wird denen von Buchau zugelassen und gegeben, daß sie über einen jeden übelthätigen Menschen umb sein offenbahr Mißhandlung nach des Reichs Recht uff ihrem Rathhaus richten, auch in ihrer Statt zimlich und gebürlich Gebott und Verbott thun mögen, desgleichen Umbgelt, Müllin, Badstuben, Marckht, Zöll und anders zu gemeinem Nutz aufrichten, auch alle Frevel mit oder ohne Recht zu straffen und büßen, und ein Land-Vogel daselbs zu Buchau weder Todtschlag, Diebstahl, noch keinerley ander Straff zu thun Macht haben.





sen, und daran nit hinderen noch irren, noch des iemands anderen zue thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem ieden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzue die Poen, in weiland unsern lieben Herren und Ubr. Ubr. Anherren, Röpser Maximilian des Ersten, löbl. Gedächtnus, Confirmation begriffen, zu vermeiden. Mit Urkundt diß Brieffs, besigelt mit unserm Röpserl. anhangenden Insigel, der geben ist auff unserm Königl. Schloß zue Prag, den sibenzwainzigsten Tag des Monats May, nach Christi unsern lieben Herrn Geburth fünff-

zehn hundert und im neun und sibenzigsten, unser Reichs des Römischen im vierten, des Hungerischen im sibenden, und des Böhemischen auch im vierten Jahren.

Vice ac nomine Rever. D. Danielis,  
Archiepiscopi, Archicancellarii &  
Electoris Moguntini.

Vt. Vieheuser, D.

*Ad Mandatum Sacrae Caesar.*

*Majestatis proprium*

P. Obernburger.

# IX.

**Röpsers Leopoldi General-Confirmation aller Privilegien der Stadt Buchau, und daß sie alle Gnad und Freyheiten, wie die Stadt Biberach zu genießen haben solle, de Anno 1660.**

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Röpser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ic. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund männiglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister und Rath der Stadt Buchau am Feeder-See, demüthiglich haben anruffen und bitten lassen, daß wir ihnen alle und jegliche ihr Genad, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegien, Gerechtigkeit und Handvesten, die weyland ihre Vordenen und sie von weyland unsern Vorfahren, Römischen Röpsern und Königen, und sonderlich von weyland unsern lieben Herren und Vorfahren, Königen Sigismunden, im Jahr vierzehnhundert vier und sibenzig, beeder löbl. Gedächtnus, dahin erhalten, daß dieselbe Stadt Buchau alle Wochen ewiglich am Samstags einen Markt halten, und dabey alle der Freyheit und guten Herkommens, als andere Stadt darum gelegen, mit ihren Markt-Tagen haben, und insonderheit sich aller und ieder Genad, Freyheit, Gewohnheit, Brieff und Privilegien gebrauchen und gerubelichen genießen sollen und mögen, als unsere und des Reichs Liebe und Getreue, Bürgermeister und Rath der Stadt Biberach haben, auch sich brauchen und genießen, und die ihre Vorfahren und sie von Römischen Röpsern und Königen redlich erworben und löblich hergebracht haben, als iewiger Röm. Röpser, gnädiglich zu erneuern und zu beståthen gerubeten, immassen ihnen solches alles weyl. die Durchleuchtigste Fürsten, Herr Carl der Fünffte, Herr Ferdinand der Erste, Herr Maximilian und Herr Rudolph der Andere, auch Herr Matthias, und leylich Herr Ferdinand der Ander, alle sechs Römische Röpser, unsere liebe Herren Vetteren, Anherren und Groß-Vatter, hochlöbl. Gedächtnus, gleicher Massen erneueret, confirmirt und beståt hätten; das haben wir angesehen solch ihr demüthig ziemlich Bitt, auch die angenehmen ge-

treuen Dienste, die sie weyl. unseren Vorfahren am Reich oft williglich gethan haben, und uns und dem Reich in künftigen Zeiten wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen denenselben Bürgermeister und Rath der Stadt Buchau alle und iegliche vorgemeldte ihre Gnad, Freyheit, Recht, Brieffe, Privilegien, Gerechtigkeit und Handvesten, so ihnen von weyland unsern Vorfahren am Reich, und nemblich von den gemeldten unsern lieben Herren Vorfahren gegeben, als Römischer Röpser erneueret, confirmirt und beståtigt; erneuern, confirmiren und beståtigen ihnen die auch also von Römischer Röpserlicher Macht, wissentlich in Krafft diß Brieffs, was wir von Rechts und Billigkeits wegen daran zu erneuern, zu confirmiren und zu beståten haben, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem Reich an unseren, und sonst männiglich seinen Rechten unvergriffen und unschädlich, und gebieten darauff allen und ieden Ehr-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Ambtleuten und Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Råthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Untertthanen und Getrüen, was Bürden, Stands oder Wesens die seynd, von Römischer Röpserlicher Macht ernstlich und vestentlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die von Buchau, ihre Burger, Einwohner, die Ihren und ihre Nachkommen bey solchen obgeschriebenen ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, auch dieser unser Röpserl. Confirmation gånziglich bleiben, sie deren gerubiglich und ohne Irrung gebrauchen und genießen lassen, und daran nit hinderen noch irren, noch des iemands anderen zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem ieden seye, unser und des Reichs schwere Un-

Ungnad, und darzu die Poen, in weyland unsern lieben Herren und Ubr-Anherren, Röpser Maximilian des Ersten, löbl. Gedächtnis, Confirmation begriffen, zu vermeiden, mit Urfund diß Brieffs, besieglet mit unserem Röpserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unserer Stadt Wien, den 25. Monats Augusti, nach Christi unsern lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburth im sechzehnhundert und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen

im dritten, des Hungarischen im sechsten und des Böhmischen im vierdten Jahr.

Leopold.

(L. S.)

Georg Ulrich, Graff zum  
Wolckenstein.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaricae  
Majestatis proprium*

Michael Schröder.

## Nchter Absaß/ Von Buchhorn.

### I.

Röpsers Rudolphi I. Privilegium, worinn er der Stadt Buchhorn unterschiedene sonderbare Freyheiten ertheilet, de Anno 1275.

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Romani Imperii Fidelibus praesentem paginam inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Dignum judicat nostra Serenitas, ut illorum vocis desideratis, ac vocius desideriiis gratiosius amamus, qui nobis & sacro Romano Imperio tanquam membra capiti indissolubili fidelitatis vinculo conjunguntur. Inspectis igitur dilectorum fidelium nostrorum Civium de Buchhorn meritis, quibus ipsi nostram meruerunt gratiam, & merentur. Infra scriptas gratias ipsis liberalitate Regia duximus faciendas.

Primo, quod volumus & pro jure statuimus observari, quod nemo Civium Civitatis praedictae, sive masculus, sive femina, in haereditate succedat alicui, sive haereditariam percipiat portionem, nisi haeres proximior, & qui est de linea & sanguine decedentis.

Secundo, quod nemo decedentis bona sibi debet attrahere, eo jure, quod Vulgariter appellatur.

Tertio, quod nemo Civium de Buchhorn extra Civitatem in judicium est vocandus, nisi si fuerit causa spiritualis, quam per personam Ecclesiasticam convenit terminari.

Quarto, quod nemo Civium praedictorum ab extranea persona ulla de causa praescriptionis sententiae poterit innotari.

Item volumus & statuimus, quod quicumque vel qualiscunque persona aliqua bona, cujuscunque conditionis, in districtu seu terminis Civitatis de Buochhorn possidet, de his possessor una cum Civibus de Buochhorn contribuet & serviet, juxta bonorum, quae possidet, facultatem.

Item statuimus Civium de Buochhorn & pro jure volumus observari, quod quicumque Civium de Buochhorn ab aliqua appellat sententia, illam appellationem juxta jus & statuta Civitatis de Uberlingen prosequetur, & quicquid sententiatum fuerit a Civibus de Uberlingen, illudratum a partibus est servandum.

Item volumus Civitatem & Cives de Buochhorn in omni jure & gratia, qua apud nostros antecessores permanserunt, nunc & in antea permaneant.

Item ex speciali gratia concedimus Civibus saepe dictis, quod vadimonia debitorum suorum extra Civitatem residentium pro suis debitis valeant occupare, ita tamen, quod ad id faciendum ministri seu judicis licentia requiratur.

In Testimonium praedictorum nostrae Majestatis sigillum praesentibus duximus apponendum. Datum apud Constantiam, secundo Kalendas Julii, Indictione tertia, Anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri secundo.



## II.

**Königs Alberti Diploma vor die Stadt Buchhorn, worinn er sie von fremden Berichten befrehet, auch daß sie mit der Stadt Überlingen gleiche Begnadigung und Recht genessen solle, und was deme mehr anhängig,**

de Anno 1299.

**A**lbertus Dei gratia Romanorum Rex, semper augustus. Universis sacri Romani Imperii fidelibus gratiam suam & omne bonum. Dignum judicat nostra Serenitas, ut illorum vota gratiosius admittamus, & eorum desideriis benignius occurramus, qui sacri Imperii Romani Principibus, divinæ recordationis, Imperatoribus & Regibus fidelius adhaeserunt, nec ab eorum servitiis se aliquatenus averterunt.

Cum itaque dilectos fideles nostros & Imperii cives de Buochhorn tales fuisse, & nunc esse, fide cognoverimus oculata, eademque experimentis certioribus sint probata, Nos eosdem prosequentes affectu gratiae specialis, jura & libertates eisdem tradimus, & traditas hujus nostri decreti munimine confirmamus.

Damus itaque praedictis civibus pro munere gratiae specialis, & statuimus, ut nullus Judex publicus, nec Dux, neque Comes, aut quilibet ex judiciaria potestate ipsos super possessionibus juri forensi ipsorum civitatis subjacentibus, & aliis causis saecularibus quibuscunque, nisi coram suo judice poterit aliquatenus convenire.

Præterea proscriptio Ducis, Comitis, vel alterius judicis ratione judicii cujuscunque ipsorum civium intrare non debet vel attingere civitatem.

Item si aliquis homo advocatitius in ipsorum civitate est residens, Advocato de sua persona aliquod servitium facere non tenetur.

Si autem idem homo advocatitius viam carnis ingressus fuerit, universae Ecclesiae, ad quam spectare videtur, quidquid juris eadem Ecclesia in his, qui sunt ejusdem conditionis, habere videtur, dabitur sine dolo.

Quicumque etiam aliquod ad forum perti- nens praedium ejusdem civitatis ratione emptionis vel hereditatis per spatium unius anni & unius diei in quiete tenet possessione, ita, quod si infra terminum praedictum secundum juris formam non contradicatur reclamando, illo non reclamante in provincia existente, de cætero id praedium pacifice possidebit.

Nullus etiam miles, nec monachus, praedium aliquod in civitate praedictorum civium jure hereditario acquirere poterit, nec tenere. Et si aliquod praedium alicui Coenobio, vel aliis personis religiosis dabitur propter Deum, infra terminum unius anni vendere tenentur. Quod si facere neglexerint, ex tunc proprietates ejusdem praedii ad haeredes tradentis succedet libere & quiete.

Quicumque etiam puer cum rebus propriis a suis parentibus separatus sine carnali herede de hac luce emigrabit, eadem hereditas in patrem & matrem ejusdem cadet evidenter.

Si autem ibi parentes esse non videntur, tunc in proximum heredem, sive ille sit ex patre patris vel matris, de jure cadet hereditas antedicta.

Volumus insuper, quod universi & singuli in ipsorum oppido residentes tam in precariis, quam in aliis servitiis cum ipsis civibus laborem portare communiter teneantur.

Addimus etiam eisdem civibus de gratia speciali liberaliter concedentes omnes gratias, libertates, jura universa & singula, quibus gaudent dilecti fideles nostri cives de Überlingen, & quod nullus extraneus civem aliquem ejusdem civitatis inpignorare debeat ex causa ministri dictae civitatis aliqua exigente.

Et si libertates dictorum civium de Überlingen in aliquo articulo contrariae fuerint alicui articulo libertatis praedictae, quae superius est expressa, in contrarietate hujusmodi praedicti cives de Buochhorn, quantum ad illum articulum, in quo contrarietas fuerit, suas libertates per nos ipsis traditas, prout expressae sunt superius, observabunt.

Insuper eisdem civibus forum septimanale videlicet feria quarta de liberalitate regia duximus concedendum, volentes, quod omnes, qui ad dictum forum confluerint, & abinde ad propria redierint, plena pace gaudeant, & forensium jurium libertate.

Demum indulgemus & concedimus civibus praenotatis, ut nullius civis aut hominis civitatem Buchhorn inhabitantis occasione obligationis factae nobili Viro Hugoni, Comiti de Werdenberg, &c. avunculo nostro dilecto per inclitae recordationis Dominum Rudolphum, Romanorum Regem, Illustrem Genitorem & Praedecessorem nostrum, pignora capi debeant aliquo modo vel teneri.

Mandantes universis ac singulis nostrae gratiae sub obtentu firmiter & distincte, quatenus nullus alicujus civis aut hominis de Buochhorn praetextu debitorum vel inimicitiarum competentium sibi in Comitem supradictum pignora capiat aut teneat quoquo modo. Praedicta omnia & singula, ob favorem civitatis & civium de Buochhorn, confirmamus & roboramus perpetuo duratura.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc pagin-

paginam nostræ confirmationis & innovationis infringere, aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui facere præsumperit, gravem nostræ Majestatis offensam se noverit incurrisse.

In cujus rei Testimonium præsens scriptum

exinde conscribi, & Majestatis sigillo jussimus communiri. Datum in Constantia, XVI. Aprilis, Indictione XII. Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, Regni vero nostri anno primo.

(L. S.)

#### Nota.

Similiter Henricus Dei gratia Romanorum Rex, antecedentia Privilegia specialia, sicut Albertus, Romanorum Rex, de verbo ad verbum civitati Buochhorn dedit & confirmavit, de dato in Überlingen II. Idus Aprilis, Anno Domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero secundo.

### III.

**Käyser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Buchhorn, daß kein Käyser noch König der Stadt Buchhorn Freyheiten, den Zoll Steuer, das Ammann-Amt, Umgeld, und anders verlegen und verschreiben zu lassen berechtigt seyn solle, de Anno 1356.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, und König zu Beheim etc. bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir von Miltigkeit angeborener Guethe gnediglich haben bedacht stetige Treue und fleißige Dienste, die uns und dem heiligen Reich die Burgermeister, der Rath und Burgere gemeinlich von Buchhorn, unsere und des heiligen Reichs Liebe Getreuen oft unvertrießlich, zu Ehre und Würdigkeit des heiligen Römischen Reichs, haben gethan, und also vñ mit fleißigem Ernst, stetiger Treuen uns und dem Reich fürbaß in künftigen Zeiten sollen verbunden sein, nützlich zu thun, als sie bestindend, daß wir sie von des heiligen Reichs wegen mit besonder Freyhalt und Gnaden gnediglich bedencken, darum so

haben wir mit rechtem Wissen und Vollkommenheit Käyserlicher Macht denselben von Buchhorn solche Gnade gethan, die Vogthe, die Steuer, das Ammann-Amt, das Umgeld und Zolle daselbst, und was dazue höret, nimmer in keinen Zeiten vorbaß hoer verlegen, verschreiben und verpfänden wollen, dann sie zu dieser Zeit veraset, verschreiben und verpfändet sin. Mit Urkhunde diß Brieffs, versiglet mit unser Käyserlichen Rayestett Insigel. Geben zu Nirmberg, nach Christus Gebuhrt dryzehnhundert Jahr, darnach in dem acht und funffzigsten Jahr, abn der heiligen zwelff Boten, Sanct Peter und Paulus Tag, unser Reich in dem zwelfften, und des Käyserthums in dem vierten Jahre.

Per Dominum Imperatorem  
Gem. de Wessala.

### IV.

**Königs Ruperti Confirmation der Privilegien der Stadt Buchhorn, de Anno 1400.**

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs etc. bekennen und thun kundt öffentlichen mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir den Burgermeister, Rath und Burgern gemeinlichen der Stadt zu Buchhorn, unsern und des Reichs lieben Getreuen, bestetiget, bevestent und verneuet haben, bestetigen, bevesten und verneuen als ein Römischer König mit wohlbedachtem Ruethe, rechter Wissen, und Crafft diß Brieffs, alle ihre Rechte, Freyhalt, gueth Gewohnheit, Handvesten und Brieffe, die sie von Römischen Käysen und Königen, unsern Vorfahren an dem Reich, herbracht und erworben

hant, und mainen und wollen sie bey solchen ihren Rechten, Freyheiten, guethen Gewohnheiten, Handvesten und Brieffen gnediglich zu behalten und bliben lassen, ohne allerley Hinderniß, Urkhunde diß Brieffs, versiglet mit unser Röniglichen Rayestett Insigel. Geben zu Augspurg, uff den nechsten Sontag vor unser Frauen Tag, als sie zu Himmel fure, Assumpcio zu Latyn, da man zalte nach Christi Geburte vierzehnhundert, und in dem Jahre unser Reich in dem ersten Jahre.

(L. S.)

Ad mandatum Domini Regis  
Nicolaus Buman.



## V.

Vidimus, so vom Land-Gericht im Hegew und in Madach vidimiret und ver-  
teutschet worden, unterschiedliche der Stadt Buchhorn Freyheiten  
betreffend, de Anno 1413.

**I**ch Heinrich Heyndorffer, fry Landt-  
Richter im Hegew und in Madach, an  
Statt und im Nahmen des Edlen Wohler-  
bohrnen Graff Eberharts zue Nellenburg, mins  
gnedigen Herrn, tuen khundt männlichen mit  
dem Brieff, daß ich uff hütigen Tag, als diser  
Brieff geben ist, zue Bodesach auff dem Landt-  
Tag öffentlich ze Gericht saß, ahn offen frier  
Küniges-Straß, und daß für mich kam in offen  
fry verbannten Landt-Gericht der Ersamen  
und Wüsen, des Burgermaisters, der Räte  
und der Burger gemainlich der Statt zue  
Buchhorn erbare und gewülste Botschafft, mit  
vollen Gewalt, und mit Fürsprechen und Zaig-  
ten, die da öffentlich vor mir im Gericht einen  
Lateinischen Fryhais-Brieff, den sye vor Zi-  
then erworben hetten von dem allerdurchlich-  
tigsten Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht,  
woland Römischen König ic. seeliger Gedeht-  
nus, besigelt mit seiner Majestät anhangendem  
Innsigl, ganz gerecht und allerding unpreß-  
hafte, ahn Permant, ahn Geschrüfft und den  
Caracten des Innsigels, und hatt den vor mir  
im Gegenwart ze verlesen, derselb Brieff zue  
Teutsch bracht und gemachet ist, und luth der  
von Worth zue Worth, als er zu Latein ist be-  
griffen, also:

**W**ir Albrecht von Gots Gnaden,  
Römischer Künig, zue allen Zithen Rehr-  
er des Richs ic. Entbiehen allen des heyligen  
Römischen Richs Getreuen unser Gnad und  
alles Gueths, unser Durchlichtigkeit rath bil-  
lich das so, daß wir dero Begehren desten gne-  
diglicher begehen, die des heiligen Römischen  
Richs Fürsten, seeliger Gedächtnus, Kaiser und  
Königen getreulich sind angehangen, noch sich  
von ihren Diensten theines Wegs hant geschi-  
ben, und wann wir uns lieben Getreuen des  
heiligen Richs Burger von Buchhorn sollich  
gewesen und jetzt sind, haben bekhannt, und sol-  
lich ihre getreue Dienst mit gewüsser Bewüs-  
sung sind bewehet, so haben wir dieselbe Bur-  
ger von Buchhorn zuefürdern mit besonder  
Gnad nachgeschriben Recht und Fryhait ge-  
ben, und sollich gegeben Recht und Fryhaiten  
wir mit unser Geschrüfft bestetiget, und also  
geben wir den ehengnanten Burgern von  
Buchhorn für ein besonder Gnad, und haben  
gesetzt:

Daß kein offen Richter, Herzog, noch Graff,  
noch kein ander von Gewalt des Gerichts, sye  
umb kein Gueth, oder Besigung in ihren Gär-  
ten oder Eckern gelegen, noch umb kein ander

welliche Sach, dann allein vor ihrem Richter,  
bekhümmern mag noch rechtferthigen.

Und umb das soll die Macht der Herzogen,  
Graffen und ander Richter kein ihr Burger,  
noch ihr Statt, von Gerichts wegen ingan noch  
betüren.

Item, und ob ein Vogtmann in ihr Statt  
sitzend oder wohnende, der ist nit gepunden, sine  
Vogt von sin Persohn zue dienen, ob aber der-  
selb von Tod abgat und erstirbt, so soll der allen,  
in die er gehört, geben werden.

Was withers die Billigkait ahn andern Lü-  
then, so deshalben sind, ohn Arglist, und och ein  
Gueth in ihren Eckern gelegen, in Koffs- oder  
Erbs-Wüß ein Jahr und ein Tag hat im rueli-  
gen besigen, also daß er in derselben Zith nach  
Formb des Rechten nit wird angesprochen mit  
Widerrueffen, derselb soll dasselb Gueth da-  
mahln friedlich besigen von denen ungesaumbt,  
die dasselb Zith im Lande gewesen sind.

Auch keiner, noch einiger mag kein Gueth in  
ihr Statt nach Erbs-Recht gewinnen noch be-  
halten, und ob ein Gueth ainen Kloster- oder  
andern gaislichen Persohnen geben wirt durch  
Gott, der so gebunden, dasselb in Jahrs-Frist  
zue verkloffen, und aber das überfuhr, alsdann  
so fällt dasselb Gueth an die redyten Erben des,  
der das Gueth geben hatt.

Auch wann ein Kind mit seinem Gueth von  
Vatter und Mutter geschaiden, von Todt ab-  
gehet, und erstirbt ohne Leibs-Erben, dasselbig  
Gueth, das er verläßt, soll widerumb ahn  
Mutter oder ahn Vatter fallen.

Ob aber Vatter und Mutter nit während, so  
soll es gefallen an den negsten Erben, er so vom  
Vatter oder von Mutter. Wir wollen auch,  
daß alle die, die in ihr Statt sitzend, in Ribtungen  
oder andern Diensten mit ihnen gepunden  
sind, gemainiglich alle ihr Arbeit zuetragen,  
dazue geben wir denselben Burgern von be-  
sondern Gnaden alle Gnad, Freyhait und  
Recht, wie deren sich unser lieben Getreuen, die  
Burger von Überlingen, freyend, und ob die  
Freyhaiten derselben Burger von Überlingen  
in einem Articul widerwerthig vermeint, die  
Articuli der obgeschribnen Freyhaiten, dannoch  
sind die von Buchhorn bey den obgeschribnen  
Freyhaiten, in denen die Widerwerthigkeit ist,  
beleiben und behalten.

Darauff haben wir denselben von Buch-  
horn ain Wochen-Marccht von Königlichem  
Fryhaiten gelihen, und wollen, daß alle, die zue  
demselben Marccht zusammen fließent, daß die  
wie-

wiederumb zue ihrem Nigen wandrint, in ganzem Fried, und sich Marchts Recht und Freyhait freuend; die vorgeschriben alle und jegliches besonder umb Gnuß der Vergessung, und ihr Statt verfassnend und sterckhend ewiglich zue werend, und das zum Rhainen Menschen sollich uns Geschriift und Brieff unser Bestetung und Erneuerung freventlich darwider thun, und wer das thuet, der bekennen uns siner Verleidung und Ungnad inn geloffen sin und verdienet haben. Umb der Sachen Zeignus haben wir diß Geschriift haissen schreiben und mit unserm Mayt. Innsigell gebaissen zue warnen. Geben in Costenz, Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono.

Weithers darinnen begriffen von Römischen König Sigmund, welcher in generalibus die Statt Buchhorn auff die Statt Überlingen al-

lergnedigst privilegiert, de dato Meran, nach Christi Gebuhrt vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem dreyzehenden Jahr des negsten Frytags vor Sant Sixten Tag, unser Riche, des Hungarischen in dem sibem und zwainttigesten, und des Römischen in dem dritten Jahren.

Und als diser Bestättigung-Brieff also auch verhört ward, so hatt ihnen der vorgedacht der Statt Buchhorn Botschafft abn ein Urteil zue erfahen, ob man ihnen über baide Brieff mit billich besigelt Vidimus geben solt, das ihnen auch mit Urteil und Recht erkhennt ward zue geben, mit Urkund diß Brieffs, geben mit des Landt-Gerichts anhangendem Insigel, auff den negsten Sambstag nach Sant Bartholomeus Tag, des heiligen zwelff Votten, nach Christi Gebuhrt vierzehenhundert und darnach in dem dreyzehenden Jahr.

## VI.

Königs Sigismundi Confirmation der Stadt Buchhorn Privilegien,  
de Anno 1413.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zue allen Zichen Meherer des Riche, und zue Hungarn, Dalmatien, Croatien zc. Künig, bekennen und tuen kundt offenbahr mit disem Brieff allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Wann für uns kommen ist unser und des Riche lieben Getreuen, der Burgermeister Räte und der Burger gemeinlich der Statt zue Buchhorn, erbar und mechtige Botschafft, und uns demüethiglich gebetten hat, daß wir denenselben Burgermeister, Räten und Burgern der Statt zue Buchhorn alle und jegliche ihre Gnade, Freyheit, Rechte, guete Gewonheiten, Brieve, Privilegia und Handvesten, die sie von Römischen Käysern und Künigen, unsern Vorfarn abn dem Riche, erworben und herbracht haben, zue bestettigen gnediglich geruehen; Des haben wir angesehen solich ihre demüethige Bitte, und auch ihre stätte und willige Dienste, die sie und ihr Forderen unsern Vorfarn an dem Riche allzithe unverdrossentlich und getrulichen gethan haben, und uns und dem Riche thun sollen und mögen in künfftigen Zichen, und haben darumb mit wohlbedachtem Ruethe, guethem Rath unser Fürsten, Eraven, Edelen und Getreuen, und rechter Wissen, den vorgeannten Burgermeister, Räten und Burgern der Statt zue Buchhorn, ihren Nachkommen, und derselben Statt, alle und jegliche ihre vorgeannte Gnade, Freyheit, Rechte, guete Gewohnheiten, Brieve, Privilegia und Handvesten wie die von Vorfarn zu Worte luthen und begriffen seind, die sie

von den ehegenannten unsern Vorfarn, Römischen Käysern und Künigen, erworben und redlich hergebracht haben, gnediglich bestettigt, verneuet und bevestnet, bestettigen, verneuen und bevestnen in die auch in Crafft diß Brieffs, und Römischer Küniglicher Macht Vollkommenhait, und mainen, und wollen so dabey gnediglichen handhaben, schirmen und belciben lassen, und gebiethen auch darumb allen und jeglichen Fürsten, Baißlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Land-Richtern, Richtern, Vögten, Ambleuten, Burgermeister, Räten und Burgern aller und jeglicher Stätte, Märkte und Dörffere, und suß allen andern unsern und des Riche Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, daß sie die vorgeannten von Buchhorn abn den vorgeannten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Privilegien, Brieffen, Handvesten, und gueten Gewohnhaiten nicht hindern oder irren, in kein Wespß, sonder so dabey getrulichen lassen bleiben, als lieb ihn sey, unser und des Riche schwere Ungnad zue vermeiden. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unser Küniglichen Maj. Insigel. Geben zue Meran, nach Christi Gebuhrt vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem dreyzehenden Jahre, des negsten Frytags vor Sant Laurentii Tag, unsers Riche des Hungarischen in dem sibem und zwainttigesten, und des Römischen in dem dritten Jahren.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Regis  
Johannes Kirchg.



## VII.

Käyser Sigismundi Privilegium vor den Magistrat zu Buchhorn, über die  
Malefiz-Personen zu richten, de Anno 1437.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. König, bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieff allen, die in sehen oder hören lesen, als unsere und des Reichs lieben Getreuen, Burgermaister und Rath zu Buchhorn begnadet und besreyet sind, daß sie auff unser und des heiligen Reichs Strasse in unser Statt zu Buchhorn über alle und jegliche belumbte und übelthätige Leuth, mit Namen Räuber, Mörder, Dieb und andere schädliche Leuth, wohl haben richten mögen, als dann solliche ihre Begnadung, der sie bisher gerulich gebrauchet hant, eigentlicher inne halten. Also haben wir von unsern besondern Käyserl. Gnaden den vorgenannten Burgermaister und Rath zu Buchhorn diese besondere Gnad gethan, in gegünnet und erlaubet, thun, ginnen und erlauben in Crafft diß Brieffs und Römischer Käyserlicher Mächte, daß sie hinfür in künfftigen Zeiten über solche obgedachte belumbte, übelthetige und schädlich Leuth, nach ihrer Verschuldung und Missethat, in ihrer Statt zu Buch-

horn richten, und in den Dingen thuen und faren sollen und mögen, als sich dann solliches rechtlich heischen wirdet, von allermäniglich ungehindert. Und wir gebiethen darumb allermäniglich von Römischer Käyserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die obgemelten von Buchhorn ahn disen unsern Käyserlichen Gnaden nit hindern oder irren, in kein Weis, sondern sie der gerulich gebrauchen und genießen lassen, als lieb einem jeglichen sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden.

Mit Urkhundt diß Brieffs, versigelt mit unser Käyserlichen Rapsestett Insigel. Geben zu Prag, nach Christus Geburt vierzehnhundert Jahr, und darnach im sibem und drisigsten Jare, am Sambstag nach Sant Ambrosii Tag, unser Riche des Ungrischen im ein und funffzigsten, des Römischen im 27sten, des Beheimbischen im 17. und des Käyserthumbs im vierten Jahren.

(L. S.)

*Ad mandatum Domini Imperatoris*  
Hermannus Handeche.

## VIII.

Königs Alberti Confirmatio generalis der Stadt Buchhorn Privilegien, und  
daß sie aller der Stadt Überlingen Rechten und Freyheiten sich gebrauchen  
möge, de Anno 1438.

**W**ir Albrecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien König, und Herzog zu Oesterreich etc. bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen ist des Burgermaisters, Raths und Burgere gemeinlich der Statt zu Buchhorn, unserer und des Reichs lieben Getreuen, mächtige und erbare Pottschafft, und hat uns demüethiglich gebetten, daß wir als ein Römischer König denenselben Burgermaister, Rath, Burgern und Statt Buchhorn, und allen ihren Nachkommen, alle und jegliche ihre Gnad, Freyhait, Recht, Handveste, Brieffe und Privilegia, die ihn gegeben sind von Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfahren an dem Reiche, und nemlich König Rudolphen seel. Gedächtnisse, der sie uff die Stadt Überlingen besreyet und begnadet, und darnach bestetiget hat, also daß sie aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mögen als dieselb Statt Überlingen gebrauchet, zu verneuern, zu confirmiren und zu bestetigen gnediglich geruechten. Des haben wir an-

gesehen sollich demüethige und redliche Witten, und auch getreue und anneme Dienste, die die vorgenanten von Buchhorn und ihre Fordern unsern ehegenanten Vorfahren, uns, und dem Reiche oft und dick, williglich und unvertröstlich gethan haben, und fürbaß thuen sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darumb mit wohlbedachtem Ruerbe, guetern Rathe und rechter Wissen, ihn und der jetzt genannten Statt Buchhorn und allen ihren Nachkommen, alle und jegliche Gnad, Freyhait, Rechte, Brieffe, Privilegia und Handveste, die ihn von den ehegenannten unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, rechtlichen gegeben sind, und darzue ihre alt Herkommen und guethe Gewohnhait, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Stücken, Puncten und Articeln und auch Begreiffungen, wie dann die lauten und begriffen sind, gnediglich verneuert, confirmirt und bestetiget, verneuern, confirmiren und bestetigen ihn die von Römischer Königlichem Macht Vollkommenhait, in Krafft diß Brieffes, und mainen, setzen und wollen, daß sie fürbaß immer alle kräftig und mächtig sein, und daß sie auch dabey bleiben, und der an allen Enden

den gebrauchen und genießen sollen und mögen, zu gleicher Weise, als ob sie von Wort zu Wort hierinne in diesem Brieff begriffen und geschriben wären, von allermäniglich ungehindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen und beleiben lassen wollen, als ihr gnediger Herr.

Und wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Land-Richtern, Richtern, Vögten, Ambleuten, Burgermaistern, Räten und Gemeindten aller und jeglicher Stätte, Märkte, Dörffere und Gebiete, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenannten Burgermeister, Rathe, Burgere und Statt Buchhorn, und ihre Nachkommen an sollichen vorgenannten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvesten und gueten Gewohnhaiten fürdaß mehr nicht hindern oder irren sollen, in kein Weise,

sonder soe dabey von unsern und des heiligen Reichs wegen handhaben, schützen schirmen und geruhiglich bläben lassen, als lieb in sie, unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, und bey Veriehrung vierzig Markh lötzges Golds derenein jeglicher, der darwider thete, als oft das geschicht, verfallen sein soll, halb in unser Königlich Cammer, und den andern halb Schail den ehengannten von Buchhorn unläplich zu bezahlen.

Zue Urhunde diß Brieffs, versigelt mit unserm Königlich anhangendem Insigl, geben zue Prage, nach Christus Gebuhrt vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem acht und dreißigsten Jare, an Sant Peter und Sant Pauls Tag, der heiligen zwelff Wotten, unser Reiche indem ersten Jahre.

(L.S.)

*Ad mandatum Domini Regis*

Marquardus Brisach.

# IX.

**Königs Alberti Wiederkauffs Verschreibung, so er Marquardo Grisacher über einige jährliche Stadt-Steuren, worunter auch Buchhorn mit begriffen, wegen eines ihme vorgestreckten Capitals gegeben,**  
de Anno 1438.

**W**ir Albrecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zichen Meiser des Reichs, und zu Hungarn, zu Beheim, Dalmatien, Croacien etc. König, und Herzog zu Oesterreich etc. bekennen und thuen kundt offenbahr mit diesem Brieffe allen, die ihn sehen oder hören lesen, wann uns der strenge Grisacher, unser Protho-Notari, Hoffgesind und liebe Getreue, in bereichem Gelde zweytausend guethe Rheinische Gulden, von unser Begehrung wegen geliehet hat, damit wir unsere und des Reichs jährlichen Stadt-Steuren, die uns und demselben Reich von den Burgern und Stätten Ravenspurg, Biberach, Buchhorn, Kauffbeuren und Leuthkirchen jährlichen uff Sant Martini Tag gefallen sollen, von dem Eolen, Hannsen und Frisch-Hannsen, Gebrüdern von Bodmann, die ihn dann von unsern lieben Herrn Schweber, Kaiser Sigmunden, löblicher Gedechniß, uff Gnad und Widerrueffen verschriben, und darnach für zweythusend Rheinisch Guldin verpfändet waren, durch unsere vollmächtige Sandbotten, wie denn noch vergangnen Sant Martins Tag gelöst und gelidiget haben, und auch mit demselben Marquarden von eiliche Kleinot wegen, die wir zue unser und des Reichs Gezierde zue gebrauchen und zue behalten mahten, überkommen, und ihm darumb rechter redlicher Schulde droytufent

und zweyhundert guethe Rheinische Gulden schuldig worden sind, und wann wir sonderlich begerend sind, ihn und sein Erben, derselben Söhne nemlichen zwytusend, und darnach droytufend und zweyhundert, die zusamen geschlagen in eine Summa bringen fünffausent und zweyhundert Rheinisch Guldin, sicher und gewiß zue machen, als das auch billich ist, nach dem und er sich von Jugend auff in unsern genannten Vorfahren und Schwäber, Kaiser Sigmundes seel, und jetzt in unsern und des Reichs Diensten allzich nützlich und getreulich bewiset hat, und sich der täglichen unterstreckt, darumb haben wir mit wohlbedachtet Muethe, guethem Rathe unser Räte und Getreuen, und mit rechter Wissen für uns und unsere Nachkommen am Reich, Römische Kaiser und König, demselben obgenannten Marquarden Grisacher, und sin Erben die gewöhnliche Stadt-Steuren, so uns und dem Reich jährlichen uff Sant Martins Tag gefallen sollen, von unsern und desselben Reichs liebent Getreuen, den obgenannten Burgern und Stätten, mit Nahmen zue Ravenspurg 180. Pfund, zue Biberach 100. Pfund, zue Kauffbeuren 150. Pfund, zue Buchhorn 60. Pfund, zue Leuthkirchen 48. Pfund, alles Schwäbische Haller, für die vorgenannten 5200. Rheinisch Guldin zue rechtem Wiederkauff verkauf-





stiglich mit diesem Brieve, daß sie die vorgenannten Marquarden und sin Erben, und den, oder die, die sollich obgedachten Statt-Steuren in vorgeschribner Wiße von ihnen haben werden, und der Erben, an denenselben Statt-Steuren und diser gegenwertigen unser Verschreibung, Rauff und Verpfändung nicht hindern oder irren, sonder sie darbey getreulich handhaben, beschirmen, und gerublichen bleiben lassen, und auch insonderheit die obstgenannte Burgere und Stätte sich abn der vorgenannten Marquards siner und siner Erben, oder der, die ihre Rechte hieran haben werden, als vor begriffen ist, Quitt-Brieffen uff die vobgedachten Statt-Steuren fürbaßer alle Jahr begnügen lassen, und mit ihren Steuren fürbaßer alle Jahr gewerthig sin, und die ihn, oder ire gewüssen Botschaft, und niemandes anders uff ihren Quitantien jährlich uff Sant Martins-Tag oder darnach ungewärllich geben und antworthen, ohne alle Irrung, Eintrag und

Verziehen, bey Verliessung ihrer Freyhaiten, und darzue einer Poen, 50. March löbigen Goldes, die sie, und ir jeglich zue einer rechten Poene, als oft sie darwider thetten, versallen sein sollen, halb in unser und unser Nachkommen am Reich Cammer, und halb dem genannten Marquarden und seinen Erben, oder den, die hierinn ihre Rechte und Brieffe mit ihrem guethen Willen innhaben werden, und der Erben, unnachseßlich und ohn Gnade zue bezahlen.

Mit Urkunt diß Brieffs, versigelt mit unser Königlichem Majestät Insiegel, geben zue Preßlau, nach Christus Gebubrt vierzehnhundert Jahr, und hernach in dem acht und dreißigsten Jahre, abndem Weynacht-Abend, unser Reiche im ersten Jahre.

(L. S.)

*Ad Mandatum Domini Regis*

Hermannus Hecht.

# X

**Königs Friderici III. Diploma, worinn er die Pfandschafft einiger Stadt-Steuren, darunter auch Buchhorn mit begriffen, welche an Marquard Grisacher geschehen, confirmiret, de Anno 1487.**

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Künig, zue allen Zithen Herrscher des Reichs, Herzog zue Oesterreich, zue Steur, zue Kernten und zue Krain, Grave zue Tyrol ic. bekennen, daß unns der Beste Marquard Grisacher, unnsrer täglichs Hoffgesind, Diener und lieber Getreuer, mit demüethigem Fleiß gebetten hatt, daß wir ihm und sinen Erben alle sine Freyhaiten, Gnade-Brieff, Lehen-Brieff und Privilegia, und nemblich sine Pfandschafften, die ihm von unnsren Vorfahren am Reich, Kaysen Sigmunden, und unnsrem lieben Vetter, König Albrechten, löblicher Gedächtnuß, uff die Stadt-Steuren zue Memmingen, Ravenspurg, Wiberach, Rauffbeyren, Buchhorn und Leuthkirchen gegeben, und uff Wiederkauff verschriben sind, gnediglich gerubeten zue verneuern, zue bestetigen und zue confirmiren. Des haben wir angesehen sollich sin redlich demüethig Bitte, und auch getreue willige Dienste, die er unns täglichs thuet, und fürbaß zue thuen willig ist.

Und haben darumb mit wohlbedachtem Rueth, guethem Rath und rechter Wissen demselben Marquard Grisacher und seinen Erben, alle und jegliche obgemelt sein Gnade, Freyhait, Rechte, Brieffe, Lehen-Brieffe, Privilegia und Pfandschafft, die im von dem obgenannten unnsren Vorfahren am Reich, Kaysen Sigmunden, und unnsrem Vetter, König Albrechten, löblicher Gedächtnuß, gegeben und

verschriben seind, in allen ihren Puncten, Articulen und Meinungen, wie die von Worth zue Worth lauthen und begriffen sind, gnediglich verneuet, bestetigt und confirmiret, verneuen, bestetigen und confirmiren in die auch von Römischer Königl. Macht in Krafft diß Brieffs, zue gleicher Weiß und so volkhommentlich, als ob sie all und ihr jeglich von Worth zue Worth in diesem unnsren Brieffe begriffen und geschriben weren.

Und mainen und wollen auch, daß derselb Marquard und sin Erben fürbaß darbey bleiben, und der auch abn allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert.

Und wir gebiethen auch darumb allen und jeglichen Fürsten, Gaislichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Burgermaistern, Schultheissen, Raths, Burgern und Gemeinden aller und jeglicher Stätte, Märckte, Dörffern, Gerichten und Gebieten, und nemblichen zue Memmingen, Ravenspurg, Wiberach, Rauffbeyren, Buchhorn und Leuthkirchen, und sonst allen andern unnsren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die obgenannten, Marquarden und seine Erben, abnd den vorgenannten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieffen, Lehen-Brieffen, Privilegien und Pfandschafften fürbaß nicht irren noch hindern in kein Weiß, sondern sie getreulich



lich handhaben, schützen, schirmen und geruhig-  
lichen bleiben lassen und gewerthig sein, als lieb  
einem jeglichen sey, unnsrer und des Reichs  
schwere Unghad zue vermeiden, und bey Ver-  
liessung solcher Poen, in unnsrer obgenannten  
Vorfahren Brieff begriffen.

Mit Urkhundt diß Brieffs, versigelt mit  
unnsrem Königlichem anhangenden Innsigel.  
Geben zue Wien, nach Christi Gebuhrt vierze-

henhundert Jahr, und darnach in dem ein und  
vierzigisten Jar, am Ertag vor Sant Ma-  
ria Magdalena Tag, unnsers Reichs im andern  
Jahr.

(L.S.)

*Ad Mandatum Domini Regis*

Conradus, perpetuus Wien.

Cancell.

## XI.

### Königs Maximiliani Confirmation der Stadt Buchhorn Privilegien,

de Anno 1487.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden,  
Römischer König, zue allen Zeiten Khe-  
rer des Reichs, Erb-Herzog zue Oesterreich,  
Herzog zue Burgundic, bekennen und thuen  
kundt öffentlich mit dem Brieff allen den, die  
ihn sehen oder hören lesen, daß wir von wegen  
unnsrer und des Reichs lieben Getreuen, Bur-  
germeister, Rathe und Burgern der Statt  
Buchhorn, demüthiglich gebetten sind, daß wir  
denenselben Bürgermeister, Rathe und Bur-  
gern, auch der Statt Buchhorn all und jeglich  
ihr Gnad, Freyhait, Recht, gueth Gewohn-  
hait, Brieff, Privilegia und Handvesten, die  
sye von Römischen Käysern und Königen, unns-  
ern Vorfahren an dem Reich, erworben ge-  
habt, und redlich herbracht haben, als Römischer  
König zue besetzen, zue erneuern und zu con-  
firmiren gnediglich geruehten.

Des haben wir angesehen solch ihre demü-  
thig und zimliche Bitte, auch getreue und an-  
nemme Dienste, die sye und ihr Vordern unns-  
ern egenannten Vorfahren, auch uns und dem  
Reich williglich und unverdrossentlich gethan  
haben, und fürbaßer thun sollen und mögen in  
künftigen Zeiten, und haben darumb mit  
wohlbedachtem Ruethe, guethem Rathe und  
rechtem Wissen unnsrer Fürsten, Rät, Edlen  
und Getreuen, den obgenannten Bürgermai-  
ster, Rathe und Burgern der Statt Buch-  
horn, allen ihren Nachkommen, und der be-  
nannten Statt alle und jeglich ihr Gnade, Frey-  
hait, Recht, gueth Gewohnhait, Brieff, Privi-  
legia und Handvesten, wie die von Worch zue  
Worch luthend und begriffen sind, die sye von  
den egegenannten unnsren Vorfahren, Römi-

schen Käysern und Königen, redlich erworben  
gehabt und hergebracht haben, gnediglich be-  
steht, verneuert und confirmiret, besetzen, ver-  
neuern und confirmiren in die auch von Römi-  
scher Königlichcr Macht Vollkommenhait, in  
Krafft diß Brieffs, als ob die all von Worch zue  
Worch hierinn geschriben und begriffen weren.

Und wir mainen, setzen und wollen, daß sye  
auch hinsür krefftig sein, dabey bleiben, der ge-  
brauchen und genieessen sollen und mögen.

Wir wollen sye auch dabey gnediglich schir-  
men und bleiben lassen.

Und gebiethen darumb allen und jeglichen  
Fürsten, Geistlich und Weltlichen, Grafen,  
Freien, Herren, Rittersn und Knechten, Land-  
Richtern, Richtern, Wögten, Ambtleuthen,  
Bürgermeistern, Räten und Burgern, Ge-  
meinden aller und jeglicher Stätt, Länder,  
Märckht und Dörffer, und sonst allen andern  
unnsren und des Reichs Unterthanen und Ge-  
treuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff,  
daß sye die obgenannten von Buchhorn in allen  
vorgemelten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rech-  
ten, Brieffen, Privilegien, Handvesten und gue-  
then Gewohnhaiten nicht hindern noch irren, in  
kein Weß, sonder sye dabey geruehlich bleiben  
lassen, als lieb ihn sey, unnsrer und des Reichs  
schwere Unghad zue vermeiden. Mit Ur-  
kundt diß Brieffs, besigelt mit unnsrem Königli-  
chen anhangenden Innsigel, geben in unser Statt  
Antwerpp, abn Sant Leonhards Tag, nach  
Christi Gebuhrt im vierzehenhundert und sibem  
und achzigisten, unnsers Reichs im andern Jahre.

(L.S.)

## XII.

### Königs Maximiliani I. Diploma, worinn er die Privilegia der Stadt Buchhorn confirmiret und erneuert, auch daß sie sich aller Rechten und Freyhaiten, wie die Stadt Überlingen, gebrauchen solle,

de Anno 1507.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden,  
Römischer König, zue allen Zeiten Khe-

rer des Reichs, zue Hungarn, Dalmatien, Croa-  
tien ic. König, Erb-Herzog zue Oesterreich,  
Her-

Herzog zu Burgund, zu Brabant, und Pfalzgrave, &c. bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kundt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn haben demüthiglich angerueffen und gebetten, daß wir als Römischer König ihnen und ihren Inn- und Ausburgern, und allen ihren Nachkommen, all und jegliche ihr Gnad, Freyhait, Recht, Privilegia und Handvesten, die ihnen gegeben, und von woland unsern Vorfahren am Reich, Römischen Käysern und Königen, und sonderlichen König Rudolffen, seliger Gedächtnis, der sie uff die Statt Überlingen begnadet und gesreyet hat, confirmirt und bestetht sein, also daß so aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchten sollend und mügend, als dieselb Statt Überlingen gebraucht habend, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestethten, gnediglich geruehend.

Demnach haben wir angesehen ihr demüthig jumblich Bitte, auch die angenemb, getreuen und müglichen Dienste, so die gemelten von Buchhorn und ihre Vorfahren denselben unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, auch uns und dem heyligen Reich in mannigfaltig Wiße oft williglich und unvertroffenlich getan und erzagt habend, und hinfür in künfftig Zith wohl thun mügend und sollend.

Und darumb mit wohlbedachtem Ruch, guethem Rath und rechter Wißsen den vorgenannten Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn, ihren Inn- und Uß-Burgern, und allen ihren Nachkommen, all und jeglich ihr vorgenannt Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Brieffe und Privilegia, die ihnen von unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und sonderlichen König Rudolffen, seliger Gedächtnis, der sie auff die vorgenannt Statt Überlingen begnadet und gesreyet hat, gegeben, und nachmals confirmirt und bestetht sein, also, daß sie aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchten sollen und mügen, wie dieselbe von Überlingen gebrucht, und auch darzue ihr alt Herkommen, gut Gewohnhaiten mit ihren Inn- und Uß-Burgern, die sie redlich hergebracht haben, in allen und jeglichen ihren Säckchen, Puncten, Articklen, Innhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, wie dann die lauthend und begriffen sind, gnediglich verneuert, confirmirt und bestätiget; verneuern, confirmiren und bestethten die auch von Römischer Königlichcr Macht Vollkommenhait wüßentlich in Krafft diß Brieffs.

Und mainend, segend und wöllend, daß die stetig sein, stätt gehalten und vollzogen, und von niemand darwider gespan werden, sonder die-

selben Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, ihr Inn- und Uß-Burger, und all ihr Nachkommen, nun fürbaßer darbey bleiben, und sich der an allen Enden gebrauchen und genießten sollend und mügend, zu gleicher Weis, als ob sie von Worch zu Worch hierinn begriffen und geschriben were, von allermänniglich unverhindert, die wir auch dabey handhaben, schügen, schirmen und bleiben lassen wöllend, als ihr Römischer König und gnädiger Herr.

Und gebietend darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälatten, Graffen, Freyen, Herren Rittersn und Knechten, Haubtlüthen, Wigedumben, Bögten, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeindten, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wöllend, daß sie die vorgemelten Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, ihr Inn- und Uß-Burger, und all ihr Nachkommen abn den benannten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handvesten, Brieffen und Privilegien, alten Herkommen und guethen Gewohnhaiten, und sonderlich an den obgenannten Gnaden und Freyungen, die sie von dem gemelten König Rudolffen haben, und dieser unser Königlichcn Verneuerung, Confirmation und Bestätigung nit irren noch hindern, sonder sie von unser und des heiligen Reichs wegen dabey handhaben, schügen und schirmen, und der geruhiglich gebrauchen, genießten und gänzlich darbey bleiben lassen, und hierwider nit thun, noch das jemandts zu thun gestatten, als lieb einem ieden seye, unser und des Reichs schwere Unghad und Straff, und darzue ein Poen, nemlich vierzig Mark löthiges Gold, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thätte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Shall den obgemelten Burgermeister und Rath zu Buchhorn, und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen verfallen sein soll.

Mit Urkundt diß Brieffs, besiglet mit unserm Königlichcn anhangenden Insigel. Geben zu Lindau, am fünffzehenden Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburt tausend fünffhundert und im sibenden, unserer Reiche des Römischen im zwey und zwainsigsten, und des Hungarischen im achtzehenden Jahre.

Maximilian.

*Ad Mandatum Domini Regis  
proprium*

J. Renner.  
XII.

Nr 3



## XIII.

**Käysers Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Buchhorn, daß, wann Personen in ihrem Geblet keine Erben verlassien, oder die, so ausserthalb der heiligen Ehe gebohren, ohne Erben abgehen, alsdann deren Haab und Güter dem Rath daselbst verfallen seyn sollen, de Anno 1518.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Croatien König, ic. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen kund allermänniglich, daß wir angesehen und betrachte die getreuen und nüglichen Dienste, so unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn, uns und dem heiligen Reich in mannigfaltig Weis, mit Darstreckung ihrs Leibs und Gueths, offtwilliglich gethan haben, und hinfüro in künfftig Zeith wohl thuen mögen und sollen. Und darum zur Ergeglichkeit solcher ihrer getreuen Diensten, auch damit die gemelt Statt Buchhorn ahn Wesen und Aufnehmen behalten, und vor Abfall verhütet werden möge, mit wohlbedachtem Rueth, guethem Rath und rechter Wissen, denenselben Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn dise sondere Gnad und Freyhait gethan und gegeben, thuen und geben ihnen die auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit wüßentlich, in Krafft diß Brieffs, also wann und so oft hinfüro in ewig Zeith Personen, die keinen Erben verlassien, oder die ausserthalb der heiligen Ehe gebohren, die zu Zeithen ihres Abgangs bey ihnen in der Statt Buchhorn oder ihren zugehörigen Gezircken oder Gebietzen erbohren sein, Mann- oder Frauen-Geschlecht, keine noch niemand außgenommen, ohn ehelich Leib-Erben mit Todt abgehn, daß darauff derselben verlassien Haab und Güether, ligend und vahrend, nichts außgenommen, die sonst nach gemainen geschribnen Rechten in unser oder unser Nachkommen am Reiche, Käyser und Königen, Cammer verfallen weren, denenselben Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn und ihren Nachkommen daselbst zugehörig sein und verbleiben sollen, und die zu derselben Statt gemeinen Nutz, Pau und Besserung ihrer Mauern, Thürn, Weeg und Steegen zu gebrauchen und zu genießen, ohn Irrung, Eintrag und Widersprechung männighchs. Es were dann, daß dieselben unehelichen gebohrnen Per-

sonnen ehelich Leibs-Erben, oder beständig Testament, Geschäft oder Ordnung ihres letzten Willens, oder ander genuessamb Verschreibung in ihrem Leben überkommen, gethan und verlassien hetten, die nach Sag der Recht solchen Heimfall benennen möchten.

Und wir gebethen darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälathen, Grassen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Viscumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schulthaiszen, Burgermeistern, Richtern, Rätzen, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Weesen die seind, ernstlich, und wollen, daß sie die obgemelten Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn und ihre Nachkommen daselbs, ahn vorbemelten Gnaden und Freyhaiten nit irren noch verhindern, sondern sie der obgeschribner Massen geruehiglich gebrauchen und genglich dabey bleiben lassen, und hierwider nit thuen, noch das jemandt zu thuen gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzue eine Poen, nemlichen zweingig Mark löchigs Gold, zu vermeiden, die ein jeder, so offter freventlich hierwider thätte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail dem genannten Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, und ihren Nachkommen daselbs unabläßlich zu bezahlen, verfallen sein soll. Mit Urkunde diß Brieffs, besigelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsigel. Geben in unserer und des Reichs Statt Augspurg, am zweingigsten Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburt funffzehenhundert und im achtzehenden, unser Reichs des Römischen im drey und dreyßigsten, und des Hungerischen im neun und zweingigsten Jahren.

*Ad mandatum Domini Imperatoris  
proprium*

Zenner.

## XIV.

**Käysers Caroli V. Privilegium, so er der Stadt Buchhorn über gewisse Erbfälle erthellet, de Anno 1521.**

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser,

zu allen Zeithen Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragonien, zu Legion,







confirmirt und bestätigt; Verneueren, confirmiren und bestetten die auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit wüssentlich in Krafft diß Brieffs, und mainen, segn und wollen, daß die kräftig seyn, steth gehalten und vollzogen, und von niemandts darwider gethan werde, sondern dieselben Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger, und all ihr Nachkommen, nun fürbasser dabey bleiben, und sich der an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, zue gleicher Weis, als ob sie von Worth zu Worth hierinn begriffen und geschriben weren, von allermänniglich unverhindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen und bleiben lassen wollen, als ihr Römischer Käyser und gnädiger Herr.

Und gebietthen darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Haubtleuthen, Bischumben, Vögten, Plegern, Verwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Råthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, und wollen, daß sie die vorgemelten Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger, und all ihr Nachkommen abn den berührten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handvesten, Brieffen und Pri-

vilegien, alt Herkommen und gueth Gewohnhaiten, und sonderlich an den obgenannten Gnaden und Freyungen, die sie von dem gemelten König Rudolph haben, und dieser unser Käyserl. Verneuerung, Confirmation und Bestättigung nit irren noch hindern, sondern sie von unser und des heyl. Reichs wegen darbey handhaben, schützen und schirmen, und der geruhiglich gebrauchen, genießen und gänglich darbey bleiben lassen, und hierwider nicht thuen, noch das jemandts zu thuen gestatten, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und dazue ein Poen, nemlich vierzig Marc löthigs Golds, zue vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thät, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den obgemelten Burgermeister und Rath zue Buchhorn, und ihren Nachkommen unablässlich zue bezahlen verfallen sein solle. Mit Urkundt diß Brieffs, besiglet mit unserm Käyserlichen anhangenden Insigel; Geben in unser und des Reichs Statt Wormbs, am fünfften Tag des Monaths Februarii, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im ein und zwainzigisten, unser Reichs des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jahre.

Carolus.

(L.S.)

## XVI.

**Käysers Caroli V. Bestätigung und Declaration der Stadt Buchhorn Privilegien, auch daß sie und die Ihrigen weder für das Hof-Gericht zu Rothwell, das Westphälische, noch einig Hof-Land- oder ander Gericht gezogen werden sollen, de Anno 1521.**

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, ic. König in Germanien ic. ic. Bekennen öffentlich mit disem Brieff, und thuen kundt allermänniglich, daß unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister, Rath und Burgers gemeiniglich der Statt Buchhorn erbare und vollmächtige Vottschaft für uns kommen ist, und hat uns demüthiglich angeruffen und gebeten, daß wir den vorgenannten Burgermeister, Rath und Burgern zue Buchhorn, und ihren Nachkommen all und jeglich ihr Gnad, Freyhaiten, Recht, Privilegia und Handvesten, die ihnen von unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen gegeben seyn, zue erneuern, zue bestetten und zu confirmiren gnediglich gerueheten; Des haben wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitte, auch die annemen, getreuen und nüglichen Dienste, so die gemelten von

Buchhorn und ihre Vorfahren denenselben unsern Vorfahren, Röm. Käysern und Königen, auch uns und dem heil. Reiche in mannfaltig Weeg oft williglich und unverdrossentlich gethan und erzaigt haben, und hinsiro in künfftig Zeit uns und dem Reiche wohl thuen mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Ruethe, guethem Rathe und redter Wissen den vorgenannten Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, ihren Inn- und Aus-Burgern, und allen ihren Nachkommen, alle und jeglich ihr Gnad, Freyhait, Brieff, Privilegien, Handvesten und Pfandschaften, die ihnen von den ebenenannten unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, die sie auff die Statt Überlingen begnadet und gefreyet haben, gegeben seyn; desgleichen ihr alt Herkommen und gueth Gewohnhait, die sie redlich hergebracht haben, in allen ihren Puncten, Stücken, Articklen, Mainungen und Begreiffungen,



gen, wie dann die von Worch zue Worch lauthen und begriffen seyn, als Römischer Käyser gnediglich verneueret, confirmiret und beståth, und auch insonderhait zue Ergeßlichkeit ihrer getreuen Diensten und zue Verhütung ihrer und der Ihren Kost und Schäden, darein sie sonst täglich geführt werden möchten, aus sondern Gnaden die Freyhait und Gnad, damit die so genannten Burgermeister, Rath und Burger der Statt Buchhorn, und die ihnen von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, für frembde Gericht gesteyht und fürsehen, darinn dann allein die Worch, frembde Gericht, und nicht unser und des Reichs Hoff-Gericht zue Rothweil, Westphälischen Land-Hoff-nach andere Gericht benannt noch bestimmt seyn, declarirt und erklärt worden, darzue die Freyhait und Gnad gethan und gegeben haben, so daß nun hinfüro dieselben Worch, frembde Gericht, in berührter Freyhait, wie diese begriffen, sich auff unser und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil, Westphälisch, und sonst alle Land-Hoff- und andere Gericht, wie die genannt oder geheißen seyn, strecken, und von niemandts, in was Würden, Stands oder Wesens der oder die seyn, ander Gestalt ausgelegt noch verstanden werden sollen, auch die gemelte Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt Buchhorn, noch ihre, ihrer Burger und Gottes-Häuser Pfandt-Algen-Dienst-Gerichts-Leuthen, Hinderfassen, Unterthanen und Zugehörigen, sammentlich oder sonderlich nun fürbaß mehr zue ewigen Zeiten auff niemandts Klag, Spruch oder Anforderung, wer der oder die, und umb was Sachen das wäre, nichts ausgenommen, vor unsern und das Hoff-Gericht zue Rothweil, dem Westphälischen, noch einig Hoff-Land- oder ander Gericht, wie die genannt seyn oder werden möchten, nicht fürgenommen, gehaischen, geladen, beklagt, noch wider sie, oder ihre Zuster nit gericht noch procedirt werden, sondern sollen die Kläger das Recht gegen ihren Burgern vor ihrem Statt-Gericht und gegen ihren Burger, Gottes-Häuser, Pfandt-Algen-Dienst- und Gerichts-Leuthen, Hinderfassen, Unterthanen und Zugehörigen vor den Gerichten, darinn sie gesessen und gehörig seyn, und sonst nirgend anderswo, suchen, geben noch nehmen. Erneuern, confirmiren, bestetten, declariren, erklären, thuen und geben ihnen die Gnad und Freyhait von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenhait hiemit wüßentlich, in Krafft diß Brieffs, und mainen, seggen, declariren und wollen, daß alle und jede der gemelten von Buchhorn Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Brieff, Privilegien, Pfandschaff-

ten, und ihr alt Herkommen und gueth Gewohnhaiten, die ihnen gegeben seyn, und sie redlich hergebracht haben, nach unser Declaration und Freyhait, gang kräftig und mächtig seyn, steth gehalten und vollzogen werden, und die genannten von Buchhorn, und ihr Nachkommen, darben bleiben, und sich derselben ihrer Gnaden, Brieffen, Privilegien, Handvesten, Herkommen und Gewohnhaiten, wie obsteht, als ob sie alle von Worch zue Worch in unserm disem Brieff begriffen und geschriben weren, desgleichen der obbestimmten unser Declaration und Freyhait an allen Enden und Stätten gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert, und ob hierüber Burgermeister, Rath und Burger zue Buchhorn, ihre, ihrer Burger, Gottes-Häuser, Pfandt-Algen-Dienst- und Gerichts-Leuthen, Hinderfassen, Unterthanen und Zugehörigen, und ihr Nachkommen, oder ihr Haab und Guether abn dem obgemelten unsern und des Reichs Hoff-Gericht zue Rothweil, Westphälischen, oder sonst abn einigen Hoff-Land- oder andern Gerichten beklagt und fürgenommen, und abn demselben wider sie ichs gehandelt, gericht, geurteilt, geächt und procedirt würde, das alles und jedes soll krafftlos und unpindig seyn, und denen fürgeladenen Versohnen abn ihren Leibern, Ehren, Haben und Güthern, auch den genannten von Buchhorn, ihren Nachkommen und den Ihren abn unser diser Declaration, Gnaden und Freyhaiten unvergreiffentlich und unschädlich seyn, und keinen Nachthail noch Schaden bringen und gepären, das wir auch jetzt als dann, und dann als jetzt, von obbestimmter unser Käyserlicher Macht Vollkommenhait in Krafft diß Brieffs aufheben, abthuen und vernichten.

Es wäre dann Sach, daß das Recht durch die von Buchhorn oder die Ihren jemand fundlich auff sein Begehren versagt oder gewärlichen verzogen würde, der oder dieselben mögen alsdann das Recht anderswo suchen, wie sich nach unser und des heiligen Reichs Ordnung gepürt.

Und gebiethen darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälathen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Amteleuthen, Bischumben, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Urtheilsprechern, Richtern, Stuhl-Herren, Frey-Graffen, Frey-Schöpffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amteleuthen, Burgermeistern, Raths-Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, und wollen, daß sie die genannten Burgermeister, Rath und Burger zue Buchhorn, ihr, ihr

rer Burgere und Gotts-Häuser, Pfand-Aligen-Dienst-Gerichts-Leute, Hinderfassen, Unterthanen und Zugehörigen, und ihr Nachkommen, ohn den berührten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvesten, Pfandschafften, guethen Gewohnhaiten und alten Herkommen, auch obbestimmter unser gethanen Declaration, gegebenen Freyhaiten und Gnad nicht hindern noch irren, sondern sie von unsern und des heiligen Reichs wegen getreulich handhaben, schützen, schirmen und geruhiglich bleiben, gebrauchen und geniessen lassen, und darwider nicht thuen, noch des jemandts andern zue thuen gestatten, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und Verliessung der Poenen, in der vorgenannten unser Vorfaren am Rei-

che Brieffe begriffen, und darzue einer sondern Poen, als nemlich vierzig Markh löthiges Golds, zue vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thätte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten von Buchhorn und ihren Nachkommen unablässlich zue bezahlen, versallen sein soll, ohn Beverd.

Mit Urkunt diß Brieffs, besigelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insigel, geben in unser und des Reichs Statt Wormbs, im vierzehenden Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im funffzehenhundert und im ein und zwainzigsten, unserer Reiche des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jahren.

Nota.

Käyser Carolus V. hat die Stadt Buchhorn Anno 1526. in Puncten des Abzugs folgender Massen begnadiget.

Über all und jegliche Personen, was Bürgen, Stands oder Wesens die seind, niemandt hindangesetzt noch ausgeschlossen, so in der Statt Buchhorn nicht wohnhaft, noch in deren Etter oder Gerichten, hinsiro von denenselben Bürgern, Inwohnern, oder denen, so in deren Gerichten säßhaft und begriffen sein, einige Haab und Gueth ligend oder vahrend, viel oder wenig, durch Geschäft, Gemächt, Kauff oder in ander Gestalt, wie das Nahmen haben mag, nichts ausgenommen, erben, überkommen, oder sonst an sich bringen würden, daß derselb oder dieselben allwegen 15. Jahr die negsten darnach folgend, bey derselben ererbten oder angezeigten Mass überkommen und an sich brachten Haab und Güthern persönlich wohnen und sitzen, und das Bürger-Recht zue Buchhorn mit aller und jeder anderer vorhabender ihrer Haab und Güthern annehmen, auch das tragen, wie andere jetztgemelt der Statt Buchhorn Bürger, Einwohner und Statt-Gericht Einsassen pflegen

und schuldig sein zue thuen; so sie aber nach Verliessung der 15. Jahren das Bürger-Recht nicht anzunehmen gemeint, so sollen sie von solchen ererbten, überkommen und an sich gebrachten Haab und Güthern, liegend und vahrenden, klein oder grossen, nichts ausgenommen, den Abzug darvon, den 2ten, 6ten, 8ten oder 10den Pfennig, Burgermaister und kleinem Rath der Statt Buchhorn erlegen und bezahlen 1c. So geben in unserer Statt Granaten, am letzten Tag des Monats Novembris, im funffzehenhundert sechs und zwainzigsten, unserer Reiche des Römischen im achten, und der andern aller im eilfften Jahren.

Carolus.

(L. S.)

*Ad Mandatum Sacrae Caesar. ac Cathol. Majestatis proprium*

Wanner.

## XVII.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Buchhorn, daß zu zwey Meil wege, die nechsten rings umb die Stadt, wo von Alters her nicht gefreyte Märkt und Gewerb gewest, oder noch seyn, keine Märkte, Korn- noch Salz-Kauff oder Gewerb, zur Schmälerung aufgericht werden sollen,

de Anno 1547.

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zue allen Theilen Rehrrer des Reichs, König zue Germanien, zue Castilien, Arragon, Leon, beeder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Balenç, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinia, Corduba, Corlica, Murçien, Ciennis, Algarbien, 1c. 1c.

Bekennen öffentlich mit disem Brieff, und

thuen kundt allermänniglichem, wiewohl wir aller und jeglicher unserer und des heyligen Römischen Reichs Unterthanen und Getreuen Ehre, Ruh und Wohlfahrt zue fördern genaigt; So seynd wir doch mehr begierig, denen, die sich bey uns und dem heiligen Reich in allem Gehorsamb beständiglich gehalten, unser Käyserliche Gnad mitzutheilen und zu beweisen.

Wann uns nun unser und des Reichs liebo

W. Archiv. PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Es 1

Ge



Getreue N. Burgermaister und Rath der Stadt Buchhorn, durch ihre erbare Pottschafften fürbringen lassen, wie sie keinen Gewerb, allein einen Wein-Wachs, neben dem einen Wochen-Markt, Korn- und Salz-Kauff haben, durch welche Markt, Korn- und Salz-Kauff die Burger ihre Wein vertreiben, abwechseln und anverden. Damit nun sie und ermelte Burger schafft bey solchem Markt und Salz-Kauff also und umb soviel desto stattlicher, und durch andere, so von uns oder unsern Nachkommen mit dergleichen Markt-Freyheiten, Korn- und Salz-Käuffen hinfüran begnadet werden, unverbindert und unvernachtheilt bleiben; haben sie demüthiglich anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen hierinn mit unser Kayserslichen Hülff und Fürsichung zu erscheinen, gnediglich gerubeten.

Das haben wir angesehen solch ihr demüthig Bitte, auch die annehmen getreuen Dienst, die ihre Vorfahren und sie unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, löblicher Gedächtniß, uns und dem heyligen Reich bisher williglich gethan haben, und noch täglich thun, und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen.

Und darumb zue etwas Ergeslichkeit solcher ihrer getreuen Dienste, und insonderheit umb ihres Wohlverhalten willens, damit sie sich in dieser wehrenden Empörung für andere Stände und Stätte als ein gehorsame Reichs-Statt bey uns erzaigt und bewiesen, haben wir mit wohlbedachtem Ruetz, guethem Rathe und rechter Wissen dem gemelten Burgermaister und Rath der Stadt Buchhorn diese sondere Gnad und Freyhait gethan und gegeben, thun und geben ihnen die auch hiemit wüßentlich in Krafft diß Brieffs, also, daß nun hinfürter ohne ermelten Burgermaister und Rath der Stadt Buchhorn Wüßsen und Willen, zue zweyen Meilentwegs, die nechsten gerings umb die Stadt Buchhorn, wo von Alter her nit gefreyth Markt und Gewerb gewest oder noch seind, kein Markte, Korn- noch Salz-Käuffs oder Gewerb, mit oder ohne unser oder unserer Nachkommen Kayserslich oder Königlich Freyhait, von neuem auffgerichtet, gehalten noch gebraucht werden sollen, die obgemelte Stadt Buchhorn an ihren

Markten und Gewerben, sonderlich deren Korn- und Salz-Kauff nachthailig und schädlich seyn mügen.

Wo aber solches hierüber von jemandts fürgenommen würde, in was Schein das immer seyn möchte, so soll es doch kein Krafft oder Wirkung haben.

Das wir auch hiemit jeso als dann, und dann als jeso, von Römischer Kayserslicher Macht Vollkommenheit uffheben, krafftlos und nichtig erkennen und erklären, wüßentlich, in Krafft diß Brieffs.

Und gebiethen darauff allen und jeglichen Ebr- Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Vicedomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich mit disem Brieff, und wollen, daß sie gemelte Burgermaister und Rath der Stadt Buchhorn bey dieser unser Gnad und Freyhait beruhiglich bleiben, deren gebrauchen und genießen lassen, und daran nit verhindern, irren, noch darwider jemandts andern zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzue ein Voer, nemlich zweinig Mark löthigs Golds, zue vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail obgemelten Burgermaister und Rath der Stadt Buchhorn unnachlässlich zue bezahlen, verfallen seyn soll.

Mit Urkunt diß Brieffs, besigelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Insigel, geben in unser und des heyl. Reichs Stadt Ulm, am zwainzigisten Tag des Monaths Februarii, nach Ebristi unsers lieben HERN Geburt funffzehnhundert und im sibben und vierzigsten, unsers Kaysersthumbs im sibben und zwainzigsten, und unserer Reiche im zwey und dreyßigsten Jahren.

(L.S.)

### XVIII.

Kaysers Maximiliani II. Confirmatio generalis der Stadt Buchhorn ertheilter Privilegien, und daß sie sich aller Rechten und Freyheiten, gleich der Stadt Überlingen, gebrauchen solle, de Anno 1566.

Wir Maximilian der Ander von Gt-tes Gnaden, erwählter Römischer Kaysers, zue allen Zeichen Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Behaim, Dalmatien, Croatien, Slavonien etc. König, Erb-Herzog

zue Oesterreich, Herzog zue Burgundi, zue Brabant, zue Steuer, zue Kärnten, zue Crain, zue Ligenburg, zue Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Margrave des heyligen Röm. Reichs zue Burgau etc. etc.

Be,



Welhennen offensichtlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn haben demüthiglich angerueffen und gebetten, daß wir als regierender Röm. Käyser ihnen und ihren Ein- und Aus-Burgern, und allen ihren Nachkommen, all und jeglich ihr Gnad, Freyhaiten, Recht, Privilegia und Handvesten, die ihnen gegeben, und von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, und sonderlich König Rudolffen, seliger Gedächtnis, der sie auff die Stadt Überlingen begnadet und gefreyet hat, confirmirt und bestätt sein, also daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mügen, als dieselb Stadt Überlingen gebraucht haben, wie dann am jüngsten der allerdurchleuchtigst Fürst, Käyser Ferdinand, unser geliebter Herr und Vater, hochwbl. Gedächtnis, ihnen solches alles auch confirmirt und bestett hätte, zue erneuern, zue confirmiren und zue bestetten, gnediglich geruheten.

Des haben wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitte, auch die angenehmen, getreuen und nüglichen Dienste, so die gemelten von Buchhorn, und ihre Vorfahren, denenselben unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, auch dem heyligen Reiche in mannigfaltige Weg offtwilliglich und unvertrauenslich gethan und erzaigt haben, und hinfüro in künfftig Zeith uns wohl thun mögen und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Muethe, guethem Rathe und rechter Wissen den vorgenannten Burgermeister und Rathe der Stadt Buchhorn, ihren Ein- und Aus-Burgern, und allen ihren Nachkommen, all und jeglich ihr vorgenannt Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Brieff und Privilegia, die ihnen von unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und sonderlich König Rudolphen, seliger Gedächtnis, der sie auff die vorgenannte Stadt Überlingen begnadet und befreyet hat, gegeben, und nachmahls confirmirt und bestätt seind, also, daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mügen, als dieselb Stadt Überlingen gebraucht, und auch darzue ihr alt Herkommen und gut Gewohnhaiten, mit ihren Ein- und Aus-Burgern, die sie redlich hergebracht haben, in allen und jeglichen ihren Stückhen, Puncten, Articulen, Innhaltungen, Rainungen und Begreiffungen, wie dann die lauthen und begriffen seyn, gnediglich verneuert, confirmirt und bestettigt, verneuern, confirmiren und bestetten die auch von Römischer Käyserl. Macht Vollkommenhait wüßentlich in Krafft diß Brieffs.

Und mainen, seyn und wollen, daß die krefftig sein, stet gehalten und vollzogen, und von

niemandes darwider gethan werden, sondern dieselben Burgermeister und Rathe der Stadt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger und all ihr Nachkommen nun fürbaßer dabey bleiben, und sich der an allen Enden gebrauchen und geniessen sollen und mögen, zu gleicher Weis, als ob sie von Worth zue Worthen hierinn begriffen und geschriben wären, von allermänniglich unverhindert, die wir auch dabey handthaben, schügen, schirmen und bleiben lassen wollen, als ihr Römischer Käyser und gnediger Herr.

Und gebiethen darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälachen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Hauptleuthen, Vicedomben, Vögten, Pflegern, Beisessern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit dem Brieff, und wollen, daß die vorgemelten Burgermeister und Rathe der Stadt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger, all ihr Nachkommen an den berührten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handvesten, Brieffen und Privilegien, alt Herkommen und gueth Gewohnhaiten, und sonderlich an denen obgenannten ihren Gnaden und Freyhaiten, die sie von dem gemelten König Rudolphen haben, und diser unser Käyserlichen Verneuerung, Confirmation und Bestettigung nit irren noch hindern, sondern sie von unser und des heiligen Reichs wegen darbey handhaben, schügen und schirmen, und der geruehlich gebrauchen, geniessen, und genglich darbey bleiben lassen, und hierwider mit thun, noch des jemandis zue thun gestatten, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Unagnad und Straff, und darzue eine Poen, nemlich vierzig Marck löthigs Gold, zue vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thät, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den mehr bestimmten Burgermeistern und Rathe zue Buchhorn und ihren Nachkommen unablässig zue bezahlen, verfallen sein soll.

Mit Urkundt diß Brieffs, besigelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Innsigel. Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, den 30. Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben Herrn, Erlösers und Seeligmachers Geburt 1566. unsrer Reiche des Röm. im vierdten, des Hungarischen im dritten, und des Böhmischen im achtzehenden Jahre.

Maximilian. (L.S.)

Daniel, Archiepiscopus Mogunt.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium.*



## XIX.

Käyser Maximiliani II. Privilegium vor die Städte Überlingen und Buchhorn, wider die Juden und Jüdinnen, de Anno 1566. siehe unten bey des heiligen Röm. Reichs Stadt Überlingen.

## XX.

Käyser Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Buchhorn, sich ihrer alten Wahl-Ordnung zu gebrauchen, de Anno 1571.

**W**ir Maximilian der Ander von Gottes Genaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Steier, Kärnten, Erain und Wirtemberg etc. Grave zu Tyrol etc. Bekennen öffentlich und thun kundt allermänniglich, als wepland der alldurchleuchtigst Fürst und Herr, Herr Karl der Fünfft, Römischer Käyser etc. unser lieber Herr Vetter und Schwäher, hochseeliger und löblicher Gedächtnus, in unser und des heiligen Reichs Stadt Buchhorn am Bodensee, aus etlichen beweglichen Ursachen, und sonderlich gemelter Stadt zu Auffnemen, Wohlfahrt und Guethem, ein Reformation und Verenderung des Regiments, als Raths und Gerichts daselbst, auch wie es jährlich mit der Wahl des Raths und Gerichts Personen gehalten werden solle, Ordnung fürgenommen und gemacht doch mit austrücklichem Vorbehalt, solche Reformation und Ordnung jederzeit nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen zu mindern, zu mehrn und zu verbessern.

Und wir aber jeso durch unser und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister, groß und klein Rath, auch Richter, auch ganze Gemeind bemelter Stadt Buchhorn, neben Fürbringung etlicher statlichen erheblichen Ursachen, insonderhait aber, daß solches gemeinem der Stadt Nutzen und Wesen zu Guethem, auch zu desto besserer Erhaltung freundlichen Willens, guethen Vertrauens, Fried, Ruche und Einigkheit zwischen gemainer ihrer Burger schafft raichen wurde, ihre alte Raths- und Wahl-Ordnung, Gepreuche und Gewohnhaiten, immassen die Stadt Überlingen, auff welche sie die von Buchhorn von undencklichen Jahren hero durch etliche unser Vorfahren am Reiche, Römische Käyser und König, auch uns selbst privilegirt und befreyt weren, solches hier vor von wepland dem auch alldurchleuchtigsten, unserm lieben Herrn und Vattern, Ferdinanden etc. hochmilter und gottseeliger Gedächtnus, erlangt hetten, hinsüro zu üben, und sich deren zu gebrauchen, gnediglich zu lassen und vergönnen wolten.

So haben wir demnach gnädiglich angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitte, auch die unterthänige, guethwillig und getreue Dienste, so sie uns und dem heiligen Reiche biß daber gehorsamblich erzaigt haben, und hinsüro wohl thun sollen und mögen.

Insonderhait auch, daß, wie obsteht, berürte Stadt Buchhorn auff Überlingen von undencklichen Jahren hero privilegirt und befreyt ist.

Und dem allen nach mit wohlbedachtem Mueß, guethem Rath und rechter Wüssen, mehrgemelter Stadt Buchhorn unsern gnedigen Consens gegeben, bewilliget, zugelassen und vergönnt, thun dasselb auch hiemit von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenhait wißentlich, in Krafft diß Brieffs.

Also, daß nun hinsüro, und biß auff unser oder unser Nachkommen am heiligen Reiche, Römischer Käyser und König, Wohlgefallen, vorgemelte Burgermeister, Rath und Gemeind der Stadt Buchhorn ihre alte Raths- und Wahl-Ordnung allerdings, wie die Stadt Überlingen, auff vorberürte unsers lieben Herrn Vattern, Käyser Ferdinanden, Zulassung, in Übung und Gebrauch hat, üben, und sich deren freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverbindert.

Und gebiethen darauff allen und jeden unsern und des heiligen Reichs Ständen, Gliedern, Unterthanen, Zugehörigen und Verwanten, in was Würden, Standt oder Wesen die seind, ernstlich und vestiglich mit disem Brieff, und wollen, daß sie gemelte Burgermeister, Rath und Gemeind der Stadt Buchhorn, bey diser unser gnedigsten Bewilligung, Vergönnung und Zulassung ruehiglich bleiben, sie der selben freuen, geprauchten und genießen lassen, auch darwider nicht thun, noch jemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff zu vermeiden. Das mainen wir ernstlich.

Mit Urkundt diß Brieffs, besigelt mit unserm Käyserlichen anhangendem Insigel. Geben in unser Stadt Wien, den zwelfften Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben

lieben Herrn und Seeligmachers Geburt  
funffzehnhundert und im ein und sibenzigsten,  
unserer Reiche des Römischen und Hungari-  
Maximilian.

*Vice ac nomine Reverendissimi Dni Danielis,  
Archi-Cancellarii Moguntini,*

Vr. Jo. Bap. Weber, D.

*Ad mandatum Sacrae Caesaris Majestatis proprium  
P. Obernburger, mppria.*

## XXI.

Käysers Rudolphi II. Confirmatio Generalis der Stadt Buchhorn Privilegien, und daß sie mit der Stadt Überlingen einerley Recht und Freyhelt zu genießen, de Anno 1582.

**W**ir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatiaen und Slavonien König, Erz-Herszog zu Oesterreich, &c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen kundt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn haben demüthiglich angereuet und gebetten, daß wir als regierender Röm. Käyser ihnen und ihren Ein- und Aus-Bürgern, und allen ihren Nachkommen, all und jeglich ihr Gnad, Freyhait, Recht, Privilegia und Handvesten, die ihnen gegeben und von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, und sonderlich König Rudolphem, seliger Gedächtnis, der sie auff die Stadt Überlingen begnadet und gefreyet hat, confirmirt und besteth sein; also daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mügen, als dieselb Stadt Überlingen gebraucht haben; Wie dann am jüngsten der allerdurchleuchtigst Fürst. Käyser Maximilian der Ander, unser geliebter Herr und Vatter, hochlöblicher Gedächtnis, ihnen solches alles auch confirmirt und besteth hätte, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestetten, gnediglich geruheten.

Des haben wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitte, auch die angenehmen, getreuen und nützlichen Dienste, so die gemelten von Buchhorn, und ihre Vorfahren, denenselben unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und dem heyligen Reiche in mannigfaltige Weg offtwilliglich und unvertrosentlich gethan und erzeigt haben, und hinfuro in künfftig Zeit uns wohl thuen mögen und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Ruethe, guethem Rathe und rechter Wissen den vorgeannten Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, ihren Ein- und Aus-Bürgern, und

allen ihren Nachkommen, all und jeglich ihr vorgenannt Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Brieff und Privilegia, die ihnen von unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und sonderlich König Rudolphem, seliger Gedächtnis, der sie uff die vorbenannte Statt Überlingen begnadet und befreyet hat, gegeben, und nachmahls confirmirt und besteth sein, also, daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mügen, als dieselb Statt Überlingen gebraucht, und auch darzu ihr alt Herkommen und gueth Gewohnheiten mit ihren Ein- und Aus-Bürgern, die sie redlich hergebracht haben, in allen und jeglichen ihren Stücken, Puncten, Articulen, Innhaltungen, Rainungen und Begreifungen, wie dann die lauten und begriffen seind, gnediglich verneuert, confirmirt und bestettigt.

Allen ihren Nachkommen, all und jeglich ihr vorgenannt Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Brieff und Privilegia, die ihnen von unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und sonderlich König Rudolphem, seliger Gedächtnis, der sie uff die vorbenannte Statt Überlingen begnadet und befreyet hat, gegeben, und nachmahls confirmirt und besteth sein, also, daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mügen, als dieselb Statt Überlingen gebraucht, und auch darzu ihr alt Herkommen und gueth Gewohnheiten mit ihren Ein- und Aus-Bürgern, die sie redlich hergebracht haben, in allen und jeglichen ihren Stücken, Puncten, Articulen, Innhaltungen, Rainungen und Begreifungen, wie dann die lauten und begriffen seind, gnediglich verneuert, confirmirt und bestettigt.

Verneuren, confirmiren und bestethen die auch von Römischer Käyserl. Macht und Vollkommenheit wüssentlich in Krafft diß Brieffs, und mainen, setzen und wollen, daß die kräftig sein, stath gehalten und vollzogen, und von niemandts darwider gethan werde, sondern dieselben Burgermeister und Räte der Statt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Bürger und all ihr Nachkommen nun fürbaßer dabey bleiben, und sich der an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, zu gleicher Weis, als ob die von Worch zu Worch hierinnen begriffen und geschriben wären, von allermänniglich unverhindert, die wir auch darbey handhaben, schützen, schirmen und bleiben lassen wollen, als ihr Römischer Käyser und gnediger Herr.

Und gebiethen darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten und Fürsten, Geislichen und Weltlichen, Prälathen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Hauptleuten, Bisdomben, Bögten, Pflegern, Berwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen,



treuen, ernstlich und vestiglich mit dem Brieff, und wollen, daß sie die vorgenannten Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger, all ihr Nachkommen an den berührten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handvesten, Brieffen und Privilegien alt Herkommen und gueth Gewohnhaiten, und sonderlich an denen obgenannten Gnaden und Freyhaiten, die sie von dem gemelten König Rudolph haben, und diser unser Kayserslichen Verneuerung, Confirmation und Bestettigung nit irren noch hindern, sondern sie von unser und des heiligen Reichs wegen darbey handhaben, schützen und schirmen, und der geruehlich gebrauchen, genießen, und genglich darbey bleiben lassen, und hiertwider nit thuen, noch des jemand anders zue thuen gestatten, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und dazue eine Poen, nemlich 40. Mark lötligs Golds, zue vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns

halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den mehr bestimmten Burgermeistern und Rathe zue Buchhorn und ihren Nachkommen unablässlich zue bezahlen, verfallen sein soll.

Mit Urkundt diß Brieffs, besigelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Innsigel. Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, den sechs und zwainzigsten Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn Gebuhrt funffzehnhundert und im zwey und achtzigsten, unserer Reiche des Römischen im sibenden, und des Hungarischen im zehenden, und des Böhmeischen auch im sibenden Jahren.

Rudolph.

(L.S.)

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

P. Oberaburger, mppria.

Nota.

Kaysers Rudolphus II. hat die Stadt Buchhorn 1594. begnadiget, die achte Maß Wein-Kanne zu Ungelt zu nehmen.

Der Statt Buchhorn, ihren Nachkommen, sowohl ausser als in der Statt Buchhorn, in ihren zugehörigen Flecken, Dörffern, Weylern, und nidern Gerichten, auff den Wein, den die Wirth und Gastgäben in ihren Wirthschafftten gegen den Gästen und Zehrleuthen verbrauchten, auch die gemelte Wirth, Gastgeben und andere in ihren Wirthschafft-Häusern bey der Maß auff die Gassen käufflich ausschenecken und hingeben, die 8te Maß, oder wie solches in angeregter Statt Buchhorn von ihren Burgern geben und begehrt wird, zue Ungelt anschlagen, nemmen und einfordern lassen zue können 2c. gnediglich erlaubt worden. De dato Regenspurg, den 2ten Julii, nach Christi unsers

lieben Herrn und Seeligmachers Gebuhrt funffzehnhundert und im vier und neunzigsten, unserer Reiche des Römischen im neunzehenden, des Hungarischen im zwey und zwainzigsten, und des Böhmeischen auch im neunzehenden Jahren.

Rudolph.

(L.S.)

Wolfgangus, Archiepiscopus Mogunt.

Johann Wolff Preymandt.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

A. Hanniwaldt.

## XXII.

Kaysers Matthiae Diploma, worinn er der Stadt Buchhorn Privilegia confirmiret, de Anno 1613.

**M**ir Mathias von Gottes Gnaden, Vermählter Römischer Kaysers, zue allen Theilen Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Erz-Herszog zue Oesterreich, Herzog zue Burgundi, zue Brabant, zue Steyer, zue Kärnten und Crain, zue Lubenburg, zue Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zue Burgau, zue Nahren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürster Graffe zue Tyroll, zue Pfirdt, zue Kyburg und Görg, Landgraffe im Elsaß, Herr auff

der Windischen Mark, zue Portenaw und zue Salins 2c.

Bekennen öffentlich mit disem Brieff, und thuen kundt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, haben demüthiglich angerueffen und gebetten, daß wir, als jetzt regierender Römischer Kaysers, ihnen und ihren Ein- und Aus-Burgern, und allen ihren Nachkommen, all und jegliche ihr Gnad, Freyhait, Recht, Privilegia und Handvesten, die ihnen gegeben, und von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysers

fern und Königen, und sonderlich König Rudolph, seeliger Gedächtnus, der sie auff die Statt Überlingen begnadet und gefreyet hat, confirmirt und bestetht sein, also, daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mögen, als dieselb Statt Überlingen gebraucht haben, wie dann am jüngsten der alldurchleuchtigst Fürst, Kayser Rudolph der ander, unser geliebter Herr und Bruder, hochlöblicher Gedächtnus, den sechs und zwainzigsten Julii, im Jahre funffzehnhundert zwey und achtzig, ihnen solches alles auch confirmirt und bestetht hätte, zue erneuern, zue confirmiren und zue bestethten, gnediglich gerueheten.

Des haben wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitte, auch die angennemen, getreuen und nüglichen Dienste, so die genannten von Buchhorn und ihre Vorfahren denenselben unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, und dem heyligen Reiche in mannigfaltige Weg oft williglich und unvertroffentlich gethan und erzagt haben, und hinfiro in künfftig Zeith uns wohl thuen mögen und sollen.

Und darumb mit wohlbedachtem Rueth, guethem Rath und rechter Wissen den vorgenannten Burgermaister und Rath der Statt Buchhorn, ihren Ein- und Aus-Burgern, und allen ihren Nachkommen, all und jegliche ihr vorgenannt Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Brieff und Privilegia, die in von unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, und sonderlich König Rudolph, seeliger Gedächtnus, der sie auff die vorgenannt Statt Überlingen begnadet und gefreyet hat, gegeben und nachmahls confirmirt und bestetht seyn, also, daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mögen, als dieselb Statt Überlingen gebraucht.

Und auch darzue ihr alt Herkommen und gueth Gewohnhaiten, mit ihren Ein- und Aus-Burgern, die sie redlich hergebracht haben, in allen und jeglichen ihren Stücken, Puncten, Articuli, Innhaltungen, Mainungen und Begreifungen, wie dann die lauten und begriffen sein, gnediglich verneuert, confirmirt und bestethtigt.

Verneuern, confirmiren und bestethten die auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenhait wüffentlich, in Krafft dis Brieffs.

Und mainen, seyn und wollen, daß die kräftig seyn, stet gehalten und vollzogen, und von niemandes dardwider gethan werde, sondern dieselben Burgermaister und Rath der Statt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger, und all ihr Nachkommen, nun fürbaser dabey bleiben, und sich der an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, zue gleicher Weis, als ob die von Worthy zue Worthen hierinnen

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Speil.

begriffen und geschriben weren, von allermänniglich unverhindert.

Die wir auch darben handhaben, schügen, schirmen und bleiben lassen wollen, als ihr Römischer Kayser und gnediger Herr.

Und gebiethen darauff allen und jeglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Land-Vögten, Bisdomben, Vögten, Pflegern, Verwefern, Ambleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit dem Brieff, und wollen, daß sie die vorgenannten Burgermaister und Rath der Statt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger, all ihr Nachkommen, an den berührten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handvesten, Brieben und Privilegien, alt Herkommen und gueth Gewohnhaiten, und sonderlich an den obgenannten Gnaden und Freyhaiten, die sie von dem gemelten König Rudolph haben, und diser unser Kayserlichen Verneuerung, Confirmation und Bestättigung nit irren noch hindern, sondern sie von unser und des heiligen Reichs wegen dabey handhaben, schügen und schirmen, und der geruhiglich gebrauchen, genießen und gänglich darbey bleiben lassen, und hierwider nit thuen, noch das jemand anders zue thuen gestatten, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzue ein Poen, nemlich vierzig Marc lödtigs Golds, zue vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem mehr bestimmten Burgermaister und Rath zue Buchhorn, und ihren Nachkommen, unnachlässlich zue bezahlen, verfallen seyn soll.

Mit Urkundt dis Brieffs, besigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insigel. Gegeben in unserer Statt Wien, den dritten Tag des Monaths Junii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im sechzehnhundert und dreyzehenden, unserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungrischen im fünfften, und des Böheimbischen im dritten Jahren.

Matthias.

(L. S.)

Vice Reverendissimi Dni Jo. Swicardi,  
Archicancellarii Moguntini,

Vt. H. R. von Ulm.

Ad mandatum Sac. Caf. Majestatis  
proprium

J. A. Bucher.

Et

XXIII.



Käysers Ferdinandi II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Buchhorn,  
worinn er sie auch auff die Stadt Überlingen befreyet,  
de Anno 1620.

**W**ir Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrave des heyligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Unter-Lausniz, GEFÜRSTER GRAVE zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirzt, zu Kyburg und zu Göry, Landgrafe im Elß, Herr auff der Windischen March, zu Portenau und zu Salins etc.

Werkennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn, haben demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir als jetzt regierender Römischer Käyser ihnen und ihren Ein- und Aus-Burgern, und allen ihren Nachkommen, all und jegliche ihr Gnad, Freyhait, Recht, Privilegien und Handvesten, die ihnen gegeben, und von weyland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, und sonderlich König Rudolphen, seliger Gedächtnuß, der sie uff die Stadt Überlingen begnadet und gefreyt hat, confirmirt und bestet seyn, also, daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mögen, als dieselbe Stadt Überlingen gebraucht haben, wie dann am jüngsten der alldurchleuchtigste Fürst, Käyser Mathias, unser geliebter Herr Vetter und Vatter, hochlöblicher Gedächtnuß, den dritten Junii sechzehnhundert und dreyzehnen, ihnen solches alles auch confirmirt und bestet hette, zu erneuern, zu confirmiren und zu besteten, gnediglich gerubeten.

Deß haben wir angesehen solch ihr demüthig zimliche Bitte, auch die angenommen, getreuen und nützlichen Dienste, so die gemelten von Buchhorn, und ihre Vorfahren, denenselben unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und dem heiligen Reiche in mannichfaltige Weg oft williglich und unvertraulich gethan und erzeigt haben, und hinfüro in künftige Zeithen uns wohlthuen sollen und mögen, und darumb mit wohlbedachtem Ruesch, guethem Rath und rechter Wüssen, dem vorgenannten Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn, ihren Ein- und Aus-Burgern, und allen ihren Nachkommen, all und jegliche ihr

vorgenannt Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Brieff und Privilegia, die ihnen von unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und insonderhait König Rudolphen, seliger Gedächtnuß, der sie uff die vorbenannte Stadt Überlingen begnadet und befreyet hat, gegeben, und nachmahis confirmirt und bestet sein, also daß sie sich aller der Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mögen, als dieselbe Stadt Überlingen gebraucht, und auch darzu ihr alt Herkommen und gueth Gewohnhaiten, mit ihren Ein- und Aus-Burgern, die sie redlich hergebracht haben, in allen und jeglichen ihren Stücken, Puncten, Articulen, Innhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, wie dann die lauthen und begriffen seyn, gnediglich verneuert, confirmiret und bestetiget.

Verneuern, confirmiren und besteten die auch von Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenhait wüssentlich, in Krafft diß Brieffs.

Und mainen, segn und wollen, daß die krefftig sein, stet gehalten und vollzogen, und von niemand dardwider gethan werde, sondern dieselben Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger, und all ihr Nachkommen, nun fürbaßer darbey bleiben, und sich der an allen Enden gebrauchen und genießten sollen und mögen, zu gleicher Weis, als ob die von Wort zu Wort hierinnen begriffen und geschriben weren, von allermänniglich unverbindert.

Die wir auch darbey handhaben, schügen, schirmen und bleiben lassen wollen, als ihr Römischer Käyser und gnädiger Herr.

Und gebiethen darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Haubtleuten, Vicedomben, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit dem Brieff, und wollen, daß sie die vorgenannten Burgermeister und Rath der Stadt Buchhorn, ihr Ein- und Aus-Burger, all ihr Nachkommen, an den bemelten ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handvesten, Brieffen und Privilegien, alten Herkommen und gueth Gewohnhaiten, und sonderlich an den obgenannten Gnaden und Freyhaiten, die sie von dem gemelten König Rudolphen haben, und diser unser Käyserlichen Verneuerung,

Con-











Brieff, alles seines Inhalts, zue confirmiren und zue besetzen, gnediglich gerubeten, immas-  
sen dann jüngst hiervor weyland unser freund-  
licher geliebter Herr und Vatter, Kaysler Ferdi-  
nand der Ander, Christmildister Gedächtnuß,  
gleicher Gestalt gethan hette.

Des haben wir angesehen gedachter Statt  
Buchhorn demüthig zimlich Bitt, auch die an-  
genemmen, getreue, nützlich und erspriessliche  
Dienst, so mehrgedachte von Buchhorn, und ih-  
re Vorfahren, weyland unsern Vorfahren, Rö-  
mischen Kayslern und Königen, und dem heili-  
gen Reich, auch unserm löblichen Haus De-  
sterreich, unvertrauenslich erzalgt und bewiesen  
haben, und soe hinsiro zue thuen unterthänigst  
urbiethig seind, auch wohl thuen sollen und mö-  
gen.

Und darüber mit wohlbedachtem Rueth,  
guethem Rath und rechter Wüssen, solchen ob-  
inserirten Freyhait-Brieff, als jetzt regierender  
Römischer Kaysler, confirmirt und besetztigt.  
Confirmiren und besetzen ihnen denselben auch  
hiemit von Römischer Kayslerlicher Mache  
Vollkommenhait wüssenlich, in Krafft diß  
Brieffs, was wir ihnen von Rechts und Bil-  
ligkait wegen daran zue confirmiren und zue be-  
setzen haben, sollen und mögen.

Und mainen, setzen und wollen, daß mehr ob-  
einverleibter Freyhait-Brieff, in allen und je-  
den seinen Worthen, Puncten, Clausuln, Arti-  
culn, Inbaltungen, Mainungen und Begreif-  
fungen, kräftig und mächtig seyn, steth, vest und  
unverbrüchlich gehalten werden, und offge-  
dachte Statt Buchhorn sich desselben gebrau-  
chen, genießten und gänglich darbey bleiben sol-  
len und mögen, von allermänniglich unverhin-  
dert, doch uns und dem heiligen Reich an un-  
sern und sonst männiglich an seinen Rechten

und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschäd-  
lich.

Und gebiethen darauff allen und jeden,  
Ehur-Fürsten und Fürsten, Geistlichen und  
Weltlichen, Prälathen, Graven, Freyen, Her-  
ren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Bisdom-  
ben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleu-  
then, Schultheissen, Burgermaistern, Rich-  
tern, Räthen, Burgern, Gemainden, und sonst  
allen andern unsern und des Reichs Untertha-  
nen und Getreuen, was Würden, Stand oder  
Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit die-  
sem Brieff, und wollen, daß soe vielgedachte  
Statt Buchhorn an obbestimmten ihren ha-  
ben Freyhait-Brieff, auch diser unser Kaysler-  
lichen Confirmation nit irren noch hindern, son-  
dern soe darbey von unser und des Reichs we-  
gen vestiglich handhaben, schützen und schirmen,  
und deren geruhiglich gebrauchen, genießten und  
gänglich darbey bleiben lassen, und hiertwider  
nichts thuen, noch das jemandts andern zu thuen  
gestatten, als lieb einem jeden seye, unser und  
des Reichs schwere Ungnad und Straff zue ver-  
meiden, das mainen wir ernstlich.

Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit un-  
serm Kayslerlichen anhangenden Insigel. Ge-  
ben in unserer Statt Wien, den dreißigsten A-  
prilis, nach Christt unsern lieben Herrn und  
Seeligmachers Gebuhrt sechzehnhundert acht  
und dreißig, unserer Reiche des Römischen im  
andern, des Hungarischen im dreyzehenden,  
und des Beheimbischen im eilfften Jahren.

Ferdinand.

(L. S.)

Conrad Hildprandt.

*Ad mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

J. M. Arnoldin von Clarstein.

## XXVII.

Kaysers Ferdinandi III. Declaration, daß die Demolition der Stadt Buch-  
horn Thoren, Thürnen, Schanzen und Mauren, ihr an ihren wohl hergebrachten Pri-  
vilegien, Stadt-Rechten und Immunitäten ohnschädlich seyn solle, auch daß sie selbige  
nach erfolgtem allgemeinen Frieden wieder aufbauen mögen,  
de Anno 1644.

Wir Ferdinand der Dritte von Got-  
tes Gnaden, erwählter Römischer Kays-  
ser, zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, in  
Germanien, zue Hungarn, Böheimb, Dalma-  
tien, Croatien und Slavonien ꝛc. König, Erz-  
Herzog zue Oesterreich, Herzog zue Burgund,  
Steier, Kärnten, Crain und Württemberg, Gra-  
ve zue Tyrol, ꝛc.

Bekennen und thuen kundt jedermännig-

lichen mit diesem offenen Kayslerlichen Brieff be-  
zeugend, Demnach wir zu mehrer Beförde-  
rung unserer und des heiligen Reichs Kriegs-  
Dienst, und des gemeinen nothleidenden We-  
sens erbeischender Nothdurfft, auch des gangen  
Boden-Sees Versicherung, die Mauren und  
Fortifications-Gebäu umb unsere und des heil.  
Reichs Statt Buchhorn am Boden-See, (wel-  
che der Schwedische Feld-Marschalck, Gustav  
Horn,

Horn, eine geraume Zeit besetzt und mit Wällen wohl befestiget gehabt, jedoch in Anno sechzehnhundert fünf und dreyßig, nach erhaltener glücklichen Victori bey Nördlingen, für sich selbst wieder quittet) gleich damahlen nach Abzug jess besagtes Feinds, meistens niederreißen und ruiniren, auch aniegt in dem nächst nunmehr zu End geloffnen sechzehnhundert drey und vierzigsten Jahr alles dasjenige, was noch übrig an aufgeworffenen Schanzen, Stadt-Mauern, Thurnen und Thoren aufrecht gestanden, damit der Feind, nach Occupirung der Statt Überlingen, mehr besagte Statt Buchhorn, zu des ganzen Boden-Sees und aller benachbarten Stände grossen Gefahr Ungelegenheit und Schaden, nit widerumb von neuem mit Volck besetzen und vergraben könne, vollends auff den Grund schleiffen, offen und dem Boden gleich machen lassen.

Das uns solchemnach Burgermeister und Rath mehr besagter Statt Buchhorn, vermittelt des hoch- und wohlgebohrnen, unsers und des Reichs Erb-Erbschaffens und lieben Getreuen, Maximilian Wilibalden, Grassens zu Wolfegg, und Herrn zu Waldburg, unsers Hoff-Krieg-Raths, Obristen Feld-Wachtmeisters und bestellten Obristen, umb unsere Kaiserliche Attestation und Versicherung, daß ihnen solche auff unsern Befehl und zu des gemeinen Wesens Nothdurfft vorgenommene Demolition ihrer Statt-Thoren und Mauern ihnen und ihren Nachkömmlichen künfftig zu ewigen Zeiten an ihren von weyland unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, habenden Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten, auch Statt-Rechten gar und gänzlich ohnprajudicirlich sein möge, in Unterthänigkeit angeruffen und gebetten haben.

Wie nun aber berürte Demolition und Zerschleiffung der Statt Buchhorn wegen des ge-

meinen Wesens hoher Nothdurfft, auch Versicherung mehr ermeltes Boden-Sees und andern oberzehlten Ursachen halber vorgenommen werden müssen; Also erklären wir uns hiemit Krafft dieses unsers Kaiserlichen offenen Brieffs, daß mehr oft gesagten Burgermeistern, Rath und gangen Burgerschaft, wie auch deroselben Successoren und Nachkommen der Statt Buchhorn, solche Demolition der niedergerissenen und geschleiffen Statt-Mauern, Thurn und Thoren, ohne einigen Prajudiz oder Schmälerung ihrer Regalien, Privilegien, Immunitäten, Statt-Rechten, Jurisdiction und Gerechtigkeiten seyn, auch solche zu verhoffendem allgemeinen Frieden wohl wieder aufbauen, die Statt mit Thoren beschliessen, wieder neue Statt-Gräben aufwerffen, auch so gueth sie können und ihnen möglich, mit allen anderen darzue gehörigen Requititen verwahren, und sich ihrer alten Freyheiten und Gnaden wie vorhin geruhiglich bedienen sollen und mögen ohne allermänniglichs Eintrag, Verhinderung oder Einredt.

Mit Urkunde dis Brieffs, besigelt mit unserm Kaiserlichen aufgetruckten Secret-Insigel. Der geben ist in unserer Statt Wien, den funffzehenden Tag des Monaths Januarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im sechzehnhundert vier und vierzigsten, unserer Reiche des Römischen im achten, des Hungarischen im neunzehenden, und des Bohaimbischen im sibenzehenden Jahr.

Ferdinand.

(L. S.)

Conrad Hildprandt.

*Ad mandatum Sacrae Caesaricae  
Majestatis proprium*

Johann Söldner.

## XXIIX.

### Kaisers Ferdinandi III. Moratorium vor die Stadt Buchhorn,

de Anno 1649.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeib, Dalmatien, Croatia und Sclavonien etc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, Graf zu Tyrol. Entbieten N. allen und jeden Obrigkeiten, so mit diesem unserm Kaiserlichen Brieff oder glaubwürdigen Abschrift davon ersucht werden, insonderheit aber unserer

und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn, sambtlichen Creditorn, welcher Orten die sowohl im heiligen Römischen Reich als unsern Erb-Königreich, Fürstenthum und Landen geseßen seind, unser Kaiserl. Gnad und hiemit zu wissen obwollen wir obgedachte Burgermeister und Rath der Statt Buchhorn noch in anno sechzehnhundert vier und vierzig den 30. Augusti, auff ihr damahliges unterthänigstes Bitten und Anrufen, unser Kaiserlich Moratorium wider ihre Credi-



Creditores uff fünfß Jahr lang gnedigst ertheilt, dieweilen sie aber in gedachter Zeit durch die continuirliche und ferner eingefallene verderbliche Kriegs-Pressuren vollends gang zue Boden gelegt, und zue einiger Respiration mehr kommen könten, wie solches ihre abgetragene Mäuren, Thürn und verbrannte Vorstätt augenscheinlich bezeugen; Als haben wir ihnen auff ferner ihr allerunterthänigst flehentliches Anlangen und Bitten unser Kayserslich Moratorium über ihre völlige Capitalia und Interesse auff noch fünfß Jahr lang von dato diß Brieffs allergnedigst prolongirt, und von neuem mitgetheilt und gegeben.

Besinnen und begehren hierauff an alle und jede Obrigkeiten, wie auch die Creditores sammentlich, und einen jeden insonderheit, und wollen, daß sie mit obgedachten Burgermaister und Rath der Statt Buchhorn wegen ihrer Prætenzion und Forderungen, sowohl an Capital als Interesse, die vorbestimmte Jahr über in Gedult stehen, und sie wider diß unser Kaysersliches Moratorium in keinerley Weis noch Weg molestiren, dringen oder beschweren, noch gegen besagte Statt und deren Unterthanen, auch alle ihr Haab und Gütther mit Arresten, Repressalien und Executions-Processen verfahren, sondern sich dessen allen bey Vermeidung unserer Kayserslichen Ungnad und Straff gänglich auß-

fern, enthalten, und also mehr gemelte Burgermaister und Rath der Statt Buchhorn diß unsers Kayserslichen Moratorii obgedachte fünfß Jahr über (jedoch die Causas pias, arme Wittib und Wäisen, und andere nothleidende Personen ausgenommen) ruhig und unangefochten genießten lassen.

Wie nun ihr, die Creditores, hieran mehrers nit, als die Zeit, unter welcher sich obbesagte Burgermaister und Rath der Statt Buchhorn wieder erholen könten, zu verlieren habt, diß unsere Bewilligung auch den Rechten und des heiligen Reichs auffgerichteten Policey-Ordnung nicht ungemäß ist; also geschicht auch hieran unser gnedigster endlicher Wille und Maining. Geben in unserer Statt Wien, den zwey und zwainzigsten Decembris, Anno sechzehnhundert neun und vierzig, unserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des Hungarischen im fünfß und zwainzigsten, und des Böheimbischen im drey und zwainzigsten.

Ferdinand.

(L. S.)

Vt. J. G. Kurz.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaræ  
Majestatis proprium*

Wilhelm Schröder.

## XXIX.

Kaysers Ferdinandi III. Rescriptum an Erb-Herzog Ferdinand Carl zue Österreich zu Inspruck, vor die Stadt Buchhorn, wegen ihres erlangten Moratorii, und daß das Land-Gericht in Schwaben solches, wie auch die Dispositiones Instrumenti Pacis, in Obacht nehmen solle, de Anno 1653.

Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaysers, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner, freundlich geliebter Vetter, Schwager und Fürst ꝛc.

Wey uns haben sich unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermaister und Rath der Stadt Buchhorn, in Unterthänigkeit beklagt, was Massen sie von dem Land-Gericht in Schwaben, unerachtet ihres von uns unlängst erlangten Moratorii, auff Anhalten unsers gewesten Kriegs-Commissarii, Handels, wegen eines prætendierten Contribution-Ausstandes mit schweren Executionen belegt, auch mit der Acht und Ober-Acht bedrohet werde; Wann aber diese Procedures dem Frieden-Schluß nicht gemäß, zumahlen diß Statt bey dem vorgewesten langwierigen Kriegs-Läuffen nicht allein über einmahl hundert und sibentaufend neunhundert drey und achtzig Gulden zue unsern Kriegs-Diensten herschießen, und sonst bezahlen müssen, sondern auch noch darzue durch

Brand, Niederreißung der Mäuren, und in andere Weg in Grund verheert und verderbt worden, der Gestalt, daß da auff ein oder des andern Creditoren Anrufen mit dergleichen Executionen wider sie verfahren werden sollte, sie samt ihrer armen Burgerschaft denselben weichen und die Statt verlassen müßten, derowegen so haben uns dieselbe um Einwendung unsers Kaysersl. Ampts und Hülff Rechtens in Unterthänigkeit angeruffen und gebetten.

Wann wir nun in Krafft tragenden Kayserslichen Ampts schuldig, männiglich auff Anrufen Recht zue ertheilen und widerfahren zu lassen; Als ersuchen wir E. Ed. freund-vetter-schwager- und gnediglich, Sie wollen bey ermeltem Land-Gericht die Verfügung thuen, und darob halten, damit unsere Kaysersliche Verordnungen, wie auch die Dispositiones Instrumenti Pacis von demselben in gebührender Obacht gehalten, niemand darwider beschwert, und des heiligen Reichs Ständen zue fernern Klagen kein Anlaß gegeben werden möge.

Hierab

Hierahn erweisen uns E. Ebd. neben der selbst Billigkheit, sonder angenehmes Gefallen, dero wir mit Freunde - Vetter - Schwägerlichen Willen, Kayserlichen Hulden, und allen Guethen vorderist wohl beygethan.

Geben in unserer und des heiligen Reichs Statt Regenspurg, den Ersten Martii, Anno Sechzehnhundert, Drey und Funffzig, unser Reichs, des Römischen im Siebenzehnden, des Hungarischen im Acht und Zwein-

zigsten, und des Böheimbischen im Sechs und zweinzigsten,

E. Ebd.

gueschwilliger Vetter, und Schwager  
Ferdinandt.

Vt. Ferdinand, Graff  
Kurf. u.

Wilhelm Schröder.

XXX.

Käysers Ferdinandi III. Decretum an dero Hof-Cammer, daß die Stadt Buchhorn, auf Sechs Jahr lang derer Römer-Monathe zu Reparierung ihrer Stadt-Mauer und Pforten befreyet seyn solle, de Anno 1655.

On der Röm. Kayserlichen Majestät Unserm allergnedigsten Herrn, Dero löblichen Hoff-Cammer in Gnaden anzuezaigen, was Gestalt dieselbe in gnedigster Erweg- und Behergung des Notorischen überaus grossen Schaden und Ruin, darinnen die Stadt Buchhorn durch die vorgeweste langwierige Krieg vast vor andern gerathen, Ire Majestät gedachte Statt nicht allein die ahn den 100. Römer-Monathen noch schuldige Fünff und zweinzig, und zway und sechzig Römer-Monathen in Gnaden nachgesehen, und deswegen von wohlgedachter Hoff-Cammer aus dem Rest an alle Executiones wider die Statt einzustellen befohlen, sondern demselben auch, damit Spe gleichwohl in etwas Ihres aus Kayserlichen Befehlen dem gemeinen Weesen zum Besten vorgenommener Demolition der Statt Mains und Pforten erlittenen Schaden, Ergebligkeit empfinde, der von den damahls verordneten Demolitions-Commissarien gethaner Vertrö-

stung nach, die künfftige Römer-Monath auff sechs Jahr lang zue Reparierung derselben Ihnen in Handen gelassen werden sollen.

Dessen die löbliche Hoff-Cammer also hie-mit per Decretum zue erinnern anbefohlen worden, welche sich hiernach zue richten, und Ihre Kayserliche Majestät gnedigsten Befehl zue vollziehen wissen wird. Und verbleiben mehr allerhöchst gedachte Kayserliche Majest. deroelben mit Kayserlichen Gnaden vorderist wohl gewogen.

Per Imperatorem.  
11. Octobr. 1655.

Daß diese Copen nach der Kayserl. Reichs-Hoff-Cansley Registratur collationiret, und derselben in allen von Worth zue Worth gleich lautende befunden worden, urkundt mein eigene Hand Unterschrift, und Pettschaft. A-  
tum Wien, den 7ten Julii, Ao. 1656.

Leonhardt Pivtus, Reichs-Hof-Cansley-Registrator,  
(L. S.)

XXXI.

Salvus Conductus Käysers Ferdinandi III. vor die Stadt Buchhorn wider ihre Creditores, de Anno 1655.

Ir Ferdinandt der Dritte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Behaimb, Dalmaiten, Croatien und Slavonien u. König. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen thund allermänniglich, Demnach wir zwischen N. Burgermeister und Rath, unser und des heiligen Reichs Statt Buchhorn ahn ainem, und derselben Creditorn andern Thails, des Bischoffen zue Costanz und neben N. Burgermeister und Rath zue Rothweyl gewusste Kayserliche Commission ahn- und aufgetragen, daß wir derowegen, und aus andern Unser Kayserlich Gemüeth bewegen-

den ganz erheblichen dafferen Ursachen, Ihnen obgemelten Burgermeister und Rath, auch allen und jeden Ihren Burgeren, Angehörigen und Baderthanen, sambt Ihren Weibern, und Kindern und Verwanten unser und des heiligen Reichs Frey-Sicherheit und Glaitz für Gewalt, zum Rechten gnediglich gegeben, und mitgethailet haben. Thun das auch hie-mit wißentlich in Crafft diß Brieffs, und mai-nen, seyen und wollen, daß gedachte Burgermeister und Rath, sambt der gangen Burger-schafft und Angehörigen, bis zur Vollend- und Erörterung der zwischen Ihnen und Ihren Creditorn schwebenden Commission, in unser und des heiligen Reichs Frey Sicher-

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Uu haß





und Königen, und dem heyligen Reiche in mannigfaltige Weeg oft williglich und unvertrossentlich gethan und erzagt haben, und hinfür in künfftig Zeit uns wohl thun mögen, und sollen.

Und darumb mit wohlbedachten Mueß, guethem Rath und rechtem Wüssen, den vorgenannten Burgermaister und Rath der Statt Buechhorn, Ihren Ein- und Auß-Burgern, und allen Ihren Nachkommen, all und jegliche Ihr vorgenante Gnad, Freyhait, Recht, Handvesten, Brieff und Privilegia, die Ihnen von unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, und sonderlich König Rudolphen, seeligster Gedächtnus, der sye auff die vorbenannte Statt Überlingen begnadet, und besreyet hat, gegeben und nochmahls confirmiret und besteth seyen, also daß sye sich aller deren Rechten und Freyhaiten gebrauchen sollen und mögen, als dieselbe Statt Überlingen gebraucht, und auch darzue Ihr alt Herkommen und guethe Gewohnheit mit Ihren Ein- und Auß-Burgern, die sye redlich hergebracht haben, in allen und jeglichen Ihren Stuckhen, Puncten, Articulen, Innhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, wie dann die lauthend und begriffen seyen, gnediglich verneuert, confirmirt und bestettigt.

Wir verneuern, confirmiren und bestetten die auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wüssentlich in Crafft diß Brieffs, und mainen, segen und wollen, daß die kräftig seyen, steth gehalten, und vollzogen, und von niemandt darwider gethan werde, sondern dieselbe Burgermaister, und Rathe der Statt Buechhorn, Ihr Ein- und Auß-Burger, und all Ihr Nachkommen, nun fürbasser darbey bleiben, und sich der ahn allen Enden ewig gebrauchen und genießten sollen und mögen, zue gleicher Weis, als ob die von Wort zue Wort hierinnen begriffen und geschriben weren, von allermänniglich unverhindert, die wir auch dabey handhaben, schügen, schirmen und bleiben lassen wollen, als Ihr Römischer Kayser, und gnedigster Herr.

Und gebiethen darauff allen und jeden Eurfürsten, Fürsten, Gais- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landt-Vögten, Haupt-Leuthen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambt-Leuthen, Land-Richtern, Schultheissen, Bur-

germaistern, Richtern, Rätthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, was Würden, Standt oder Weesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit disen Brieff, und wollen, daß sye die vorgenante Burgermaister und Rath der Statt Buechhorn, Ihr Ein- und Auß-Burger, all Ihr Nachkommen, ahn den berührten Ihren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Handvesten, Brieffen und Privilegien, alt Herkommen und guethen Gewohnhaiten, und sonderlich ahn den obgenannten Gnaden und Freyhaiten, die sye von den gemelten König Rudolphen haben, und diser unser Kayserlichen Verneuerung, Confirmation und Bestättigung nit vren noch hindern, sondern die von unser und des heyligen Reichs wegen, dabey handhaben, schügen und schirmen, und der geruebiglich gebrauchen, genießten, und genglich darbey bleiben lassen, und hierwieder nit thun, noch vemandts andern zue thun gestatten, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Unghad, und Straß, und darzue eine Pden, nemlich funffzig Marck löthiges Goldes zue vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den mehrbesagten Burgermaister und Rath zue Buechhorn, und Ihren Nachkommen, unnachlässlich zue bezahlen, verfallen sein solle.

Mit Verkundt diß Brieffs, versiegelt mit unsern anhangenden Kayserlichen Innsiegel, der gebin ist in unserer Stadt Wien, den funfften Tag Monaths Julii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Gebubrt im Sechzehen hundert und Drey und Achtzigsten, unserer Reiche des Römischen im Fünff und Zweinzigsten, des Hungarischen im Neun und Zweinzigsten, und des Böheimischen im Siben und Zweinzigsten Jahre.

Leopoldt.

(L.S.)

Vt. Leopold Wilhelm, Graf  
zue Königs Egg.

*Ad mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

Frans Martin Rensshengen.

### XXXIII.

Käysers Leopoldi Confirmation der Raths-Wahl-Ordnung vor die Stadt  
Buechhorn, de Anno 1681.

Wir Leopold von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs ic.

Bekennen öffentlich mit disen Brieff, und thun fund allermänniglich, daß Uns Unser, und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermaister

R. Archivs PART. SPBC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Uu 1

Reu









**Vergleich zwischen Herzog Heinrichen zu Lothringen und Brabant, an einem, dann der Stadt Cölln am andern Theile, worinnen alle alte Differenzen aufgehoben, und die mutuelle Handlung auff gewissen Fuß gesetzt worden, de Anno 1251.**

**H**enricus Dei gratia, Dux Lotharingæ & Brabantiz, universis presentes literas inspecturis salutem. Vniversitatem vestram scire volumus, quod mediante Viro nobili, dilecto consanguineo nostro & fideli, Domino Ottonne, Comite Gelrix inter nos & Dominos terræ nostræ ex parte una, & cives Civitatis Colonienfis ex altera, usque in hodiernum diem sedata est omnis querimonia, sive querela, & amicitia perpetuata, ita scilicet, quod cives & mercatores Colonienfes undique in terra nostra & dominio cum rebus suis & personis eundo, redeundo atque morando, sine calumnia & arrestatione salvi sint & securi, & e converso homines terræ nostræ civitate & libertate Colonienfi, tam in aquis, quam in terris soluto thelonio debito & consueto.

Item ordinatum est hinc inde, quod in terra nostra, ubi cives Colonienfes debita contraxerint, conventiones seu pactiones fecerint, ibidem stabunt juri & sententiæ Scabinorum, sive secundum legem patriæ tractabuntur. Similiter & homines nostri de debitis suis, con-

ventionibus seu pactionibus in civitate & libertate Colonienfi. Nec occasione ipsorum debitorum, conventionum vel pactionum alter alterius res vel personas in civitate Colonienfi, vel in terra nostra accipere poterit vel arrestare.

Ceterum si contigerit (quod Deus avertat) quod Reverendiss. Pater Dominus noster, Dominus Colonienfis Archiepiscopus & nos discordaremus, quod propter hoc dicta non impediretur ordinatio & concordia, nec alter super alterum occasione ipsius discordiæ acciperet vel puniret, verum remanerent hinc inde, tam in terra nostra, quam in civitate Colonienfi cum rebus suis & mercandisiis absque timore, sub bono conductu & securitate. Et ut hoc in perpetuum firmiter observetur, in testimonium & firmitatem perpetuæ amicitiae & sedationis discordiæ sigillum nostrum presentibus apposuimus, una cum sigillis oppidanorum nostrorum de Lovanio & de Bruxella. Datum Lovanii, mense Decembr. anno Domini 1251. in die Beatae Luciae Virginis gloriose.

## III.

**Des Römischen Königes Richardi Privilegium vor die Stadt Cölln, worinnen er derselben alle Känser- und Erz-Bischöfliche Privilegia, und besonders wegen des Zolls zu Bopparten, Werden und Duisburg, und andere Gerechtsamen mehr bestätiget, de Anno 1258.**

In nomine Sanctæ & individuae  
Trinitatis, Amen.

**R**ichardus, Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. In perpetuum ea, quæ ex certa conscientia & mera Divorum Imperatorum & Regum Romanorum, prædecessorum nostrorum liberalitate, fidelibus Imperii expertus collata pro suis meritis dignoscuntur, debitam a Regiæ Majestatis magnificentia mereantur recipere firmitatem, sciant tam posteri quam præsentis, quod nos dilectorum nostrorum nobilium civium Colonienfium Imperii fidelium privilegia, eis ab Imperatoribus & Regibus Romanis, & ab Archiepiscopis Colonienfibus indulta & coram nobis recitata & quosdam eorundem privilegiorum articulos inter cætera annotatos, vidimus & audivimus in hæc verba scilicet, ut Burgenm. de civitate Colonienfium & Amisliæ aliis oppidis ad manus Archiepiscopi Colonienfis libere partis apud Bopardiam, nullum de cætero nisi antiquum persolvatur telonium, videlicet quoddam cujuscunque quanti civitatis, si sit magnæ

tantum duorum denariorum obuli Colonienfis monetæ telonium persolvatur. Apud Werdam vero ab omni telonio liberi sint & absoluti. In oppido quoque Duisberg juxta Rhenum hoc obtineat, quod a tempore Imperatorum Henrici & Friderici, antecessorum nostrorum, & antiquo jure ejusdem civitatis obtinuit, tali conditione interposita, ut si forte privati cives, vel aliquis præfatorum civium, aliorum merces cum suis deferre annuncietur in his tribus oppidis prænominatis, solo manuum juramento præfato, quod suæ sint, liceat auferre, amota omni moderatione & impedimento, si forte quisquam molestatur ea morari vel impedire, sive infra nundinas sive extra. Item ipsi omnes libertates eorum juxta privilegia, eis a Divis Imperatoribus & Regibus Romanorum, prædecessoribus nostris & Archiepiscopis, vel quibuscunque personis juste & pie concessa, nec non bonas & approbatas consuetudines & honeste confirmatas obtinebunt. Item quod si contingat, nos exercitum ducere prope Coloniam, non ducemus

cemus nisi eos, quos personam nostram est necessarium custodire cum moderamine, tantum & detento nostro armatorum. In ipsam etiam non ducemus Exercitum, nec convocabimus curiam apud ipsam. Item nec per excommunicationem sententiam nec per aliam causam arcebitur tam in expeditione nostra, ad aliquod nobis subsidium impendendum, nec ab ea contra voluntatem suam quicquid curabimus extorqueri, sed & illam citrademus libertatem, quod nullus civis civitatis ejusdem in jus vocabitur ab aliquo extra Coloniam, super nullo delicto seu crimine inter Coloniam sive ipsius terminos perpetrato, Item in terminis ipsius Archiepiscopi & civitatis Coloniensis nullas munitiones aut castra in eorum præjudicium erigemus aut erigi permittemus ab aliquo intumatum. Item quod Scabini & universi cives Colonienses nec ad debita, nec ad promissiones cujuscunque Archiepiscopi Coloniensis pro loco & tempore existentis, nec alterius cujuslibet personæ, in personis vel rebus debeant detineri, aut quocunque modo gravari. Item quod nullus civium Coloniensium pro delicto sive crimine, infra Coloniam & terminum ipsius civitatis, quod dicitur Burchban, commissum, vel quod dicatur commissum extra Coloniam, a nobis vel successoribus nostris in jus vocetur, nec ab aliquo conveniatur: Sed nos & successores nostri in palatio nostro Coloniensi, præsidetur & ibi secundum quod Scabinorum sententia dictaverit, judicare. Nos igitur attendentes fidem sinceram, quam dilecti fideles nostri nobiles cives Colonienses, ad personam nostram & honorem imperii incessanter habere noscuntur, susceptis etiam gratis & acceptis obsequiis, quæ nobis & Imperio exhibuerunt, omnia eorum privilegia & articulos in eis contentos & specialiter prænominatos innovari, autoritate nostra Regia confirmamus, adjicientes omnibus supra notatis, quod

hæc a nobis nec a successoribus nostris iidem cives debeant super aliquo delicto seu crimine, quamvis in Coloniam commisso, ad alicujus querimoniam vel justitiam vel etiam propria autoritate nostra, vel successorum, extra muros Colonienses admittatur evocari : Et hæc omnia promittimus bona fide nos firmiter observaturos, inhibentes nostra Regia autoritate, & districtius inhibentes, ne quis hanc nostram innovationem & confirmationes, autoritate propria & aliquatenus contraire interpretetur. Qui autem hoc attemptare præsumserit, sciat nostram Majestatem & gratiam graviter offendisse. Ut autem innovatio & confirmatio nostra prædicta robur obtineant perpetuæ firmitatis, prius scriptum nostræ regię majestatis sigillo jussimus communi.

Testes hujus rei sunt dilecti Principes nostri, videlicet Theobaldus Colonienf. & Gerardus Mogunt. Archiepiscopi. Simon Paderborn. & Nicolaus Cameracenf. Episcopi, & Albertus Monasterii Werden. Item Gerbinus Majorum Eccles. Colonienf. Decanus: Philippus ejusdem Ecclesiae Thesaurarius: item Waltravius Dux Lumburgensis, Adolphus Comes de Monte & frater ejus, Wilhelmus Comes Juliacensis, Johannes de Hannonia & Baldewinus frater ipsius, Joannes Comes de Sconenburg, Conradus, Comes Sylvestris, & Enucius filius ejus: Conradus Hifti Comes. Gotfridus de Seine: item Gerardus Dominus de Randerod, Gerardus de Landscron, Fridericus & Arnoldus Burggravii de Hammerstein, & aliquam plures Nobiles nostri. Datum Coloniae per manus Domini N. Cameracensis Episcopi dilecti Principis & Cancellarii nostri vicem gerentis Vener. Princip. Gerardi Moguntini Archiepiscopi, per Germaniam Archicancellarii anno Domini M. CC. LVII. XXVI. Maji, indictione XV.

#### IV.

Königs Eduardi III. in Engelland Confirmation aller Privilegien, so die Stadt  
Eöln, der Handlung wegen, in Engelland zu gentessen hat,  
de Anno 1338.

R<sup>Ex &c.</sup>

**N**otum facimus universis, quod propter grata servitia & obsequia, quæ sapientes & discreti Viri, Judices, Scabini, Consules, & universi civitatis Colonienſis Cives, nobis & nostris impenderunt hominibus, & impendere poterunt utiliter in futurum,

Ipsis omnia eorum Privilegia, Jura, & bonas consuetudines, quæ & quas a nostris obtinuerunt & obtinent prædecessoribus, Regibus Angliæ, innovamus, approbamus & con-

firmamus liberaliter per presentes. Mandantes universis Regni nostri & Dominii Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Prioribus, Comitibus, Baronibus, Justiciariis, Vicecomitibus, Præpositis, Ministris & omnibus Ballivis & fidelibus nostris, quod ipsi per se & suos quoscunque subditos, eisdem civibus, & eorum cuilibet, prædicta Privilegia, Jura, bonas consuetudines, & cartas quascunque rata & ratas firmiter & inviolabiliter conservent quolibet absque dolo.



In cujus rei Testimonium has literas nostras Sigillo nostro fecimus consignari.

Data apud Machilinam, decimo octavo die Septembris.

Per ipsum Regem.

## V.

**Käyser Caroli IV. Confirmation und Innovation aller und ieder Käyser- und Erz-Bischöflichen Privilegien der Stadt Cölln, de Anno 1349.**

**C**arolus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, & Bohemiarum Rex &c. Universis Sacri Romani Imperii fidelibus, presentes has inspecturis, gratiam suam & omne bonum &c. Nihil adeo exornat Regiam Celsitudinem, quam si in illa subditorum salus sublimius solidata, & Status solidius sublimatus resplendeat, praesertim eorum, qui ex continuata sua fidelitate per saecula successive semper meruerunt, praerogativis specialibus & honoribus singularibus ab Imperiali munificentiae Culinibus privilegialiter insigniri, & ceteris anteferri. Cum itaque dilecti nostri fideles, Romani Imperii devoti, prudentes, & circumspecti Viri, Judices, Scabini, Consules, ceterique cives nobilis civitatis Colonienfis nobis quaedam privilegia & indulgentias, concessionem & ordinationes, a divinis Imperatoribus, & Regibus Romanorum, nostris praedecessoribus, nec non Reverendis Principibus, Archiepiscopis Colonienfis, ipsis gratiosa liberalitate indulta, & indultas exhibere curarunt, nobis ut ea & eas auctoritate & liberalitate Regia innovare & confirmare dignaremur, devotius supplicantes.

Quorum quidem privilegiorum & Indulgentiarum, concessionum & ordinationum quorundam principia & fines inferius annotantur. Nos dignum & conveniens arbitantes non solum in his grato concursu voluntatis annuere, sed dictis civibus & eorum nobili civitati Colonienfi. quae etiam ex antiquo nobilius fundata meruit, per divos Imperatores & Reges Romanorum praeter ceteris singularibus effertur libertatibus, exemptionibus etiam & emunitatibus in Corpore Juris clausis, *in omni eo, quod est concessibile*, ut sic eis potius beneficiis beneficia accumularem, ex motu nostro proprio merae liberalitatis Regiam munificentiam aperire, privilegia, concessionem, ordinationes & indulgentias fecimus inspicere, & diligentius examinari, & quia ipsa privilegia, concessionem, ordinationes, & indulgentias solerti inquisitione praemissa sub veris bullis & sigillis Imperatorum & Romanorum Regum & Archiepiscoporum Colonienfis. quibus ascribuntur, invenimus, omni vitio & defectu carentia & carentes, eorundem praedecessorum nostrorum vestigiis inhaerentes, omnia & singula privilegia inferius per principia & fines designata, ac etiam non designata, indulgentias, ordina-

tiones, concessionem, libertates & gratias, omnia Jura, & omnes bonas consuetudines, nova & antiqua, novas & antiquas, eisdem civibus ac civitati Colonienfi. ab Imperatoribus & Regibus Romanis, qui nos praedecesserunt, nec non ab Archi-Episcopis Colonienfis. indulta & indultas, concessa & concessas, sub quibuscunque tenoribus consistant, prout ea seu eas hactenus habuerunt & adhuc habent, seu ipsi illas & illa introduxerunt, vel alias ordinarunt in civitate vel extra, ipsis de munificentia Regia, tenore praesentium, ex certa nostra scientia confirmamus & innovamus, & ipsas & ipsa approbamus, easque & ea in omnibus suis Articulis & Clausulis eisdem civibus & civitati Colonienfi. eorum de novo concedimus & etiam indulgemus, decernentes, confirmationem, innovationem, approbationem & concessionem nostras hujusmodi plenissimum robur obtinere debere, ac si tenores privilegiorum, indulgentiarum, concessionum, libertatum, jurium & consuetudinum hujusmodi duxissemus cum singulis suis Articulis & Clausulis in omni sua forma, de verbo ad verbum solenniter praesentibus inferenda, supplentes in his, quae ex nostra certa scientia facimus ex causa, ut vitetur prolixitas, omnem defectum, si quis esset, quoad confirmationem in forma speciali faciendam de plenitudine Regiae Majestatis, praefatos etiam cives & eorum civitatem volentes motu proprio Regiae liberalitatis, declarationis praesidio & novarum addendarum libertatum privilegio adjuvare, ut per hoc in nobis ex continuata sua fidelitate ceteris nostris fidelibus praesulgeant alius, sublimati, eisdem civibus & civitati eorum concedimus & praesentibus indulgemus; Quod cives ipsi universaliter vel singulariter propter debita, contractus, promissiones Archi-Episcopi Colon. cujuscunque pro tempore existentis, aut alterius cujuscunque personae alte vel basse cujuscunque status vel conditionis fuerit, in eorum personis vel rebus nullatenus arrestentur, detineantur, damnificentur, vel alio quocunque modo graventur. Et quod ipsi cives vel aliquis ipsorum super debitis, contractibus, vel quasi promissionibus, delictis vel quasi, possessionibus, hereditatibus, bonis & rebus quocunque nomine censeantur, nec non actionibus, Juribus & causis quibuscunque in vel ad Judicium Romani Regni vel Imperii aut alterius

rius Jurisdictionis cujuscunque ordinariæ vel delegatæ extra Muros civitatis Colonienſ. nulloatenus evocentur, aut citentur, vel evocetur aut citetur, quod vulgariter dicitur *Viſſhetſchem off Eaden*, dummodo requirenti & conquerenti Juſtitia dictæ civitatis non denegatur, civitas etiam ipſa & cives Colonienſes nuſquam poterunt vel debebunt in perſonis ſuis aut rebus vel bonis pro promiſſione debiri, Exceſſu fore factò ſive delicto ſui concivis ſive concivium aut etiam civitatis impeti, impignorari, invadi, vel quomodolibet aggravari, niſi civitas aut Judices civitatis antea ſuper eo pluries & legitime requiſiti, & ſuper faciendâ juſtitia ſecundum morem ſuum ſcilicet civitatis Colonienſ. inſtanter petiri ante, juſtitiam ſuam facere denegaſſent, vel contumaciter neglexiſſent. Indulgemus etiam & concedimus eiſdem civibus & civitati Colonienſ. quod propter deſenſionem & conſervationem deſenſionis boni ſtatus ejusdem Aſſiſiam & contributionem, dallias & exactiones ſtatuerè & imponere poterunt, & acciſias, contributiones, dallias & exactiones antea impoſitas, ſtatutas & conſuetas noſtra authoritate mutare, augmentare & aggravare, & de novo facere, quotiens & prout eiſdem viſum fuerit, expedire poterunt, etiam noſtra authoritate & licentia, quas eis præſentibus imperitumur. Nundinas in ipſa civitate ſive forum generale ſemel & pluries in Anno obſervandas & obſervandam, & in perpetuum & ad tempus aſſumere & indicere, aſſumptas & indiſtas mutare, venientes ad nundinas vel ad forum hujusmodi conductum, libertates & privilegia noſtra Authoritate decernere, ſtatuerè & conferre. Et ut hæc aptius & cautius fieri poſſint, nos eiſdem civibus & civitati Colonienſ. illam conſuetudinem, qua quandam libertatem, quæ dicitur *Borghban* & *Banmile* habuiſſe & habere dignoſcuntur, præſentibus confirmamus, & etiam noſtra Authoritate de novo eis concedimus hujusmodi libertatem *Borghban* & Jus habendi *Banleucam* quod dicitur *Banmile* civium circa civitatem prædictam per terram & per aquam; Et quod poſſint in violentias committentes & delinquentes, & alias circa hoc excedentes infra ipſam *Banleucam* animadvertere, & ipſos punire in ipſa civitate aut extra infra *Banleucam* hujusmodi, ubi ipſis civibus videtur expedire, & circa hæc, & generaliter circa quæcunque alia ſtatuta municipalia & ordinationes quæcunque quoad ſuam civitatem & ſtatum illius & obſervationem ſtatus, civesque ſuos, dictosque convenientes ad nundinas, vel ad forum & contrahentes vel quali, aut delinquentes, vel quali, in ipſa civitate & in-

fra *Banleucam* prædictam ſtatuerè & facere, & poenis ac mulctis vallare, & jam facta ſtatuta & ordinationes mutare, & de novo ſtatuerè & ordinare, totiens quotiens voluerint, per quæ quas & prout credunt, poſſe neceſſitati aut utilitati perpetuæ vel temporali ſuæ civitatis & civium ſuorum ut ſic ſalubriter providere volentes, quod id, quod in poſterum ſuper his fuerint, ſtatuerint, decreverint, ordinaverint vel mutaverint, plenum & firmum robur obtineat de noſtra Regia Majeſtate, ac ſi ſemper in ſingulis dictis ſimul vel ſucceſſive quotiens fierent, conſenſum adhiberemus expreſſum, & de noſtræ Majeſtatis authoritate procederent ſpeciali; Inſuper eiſdem civibus & civitati Colonienſ. concedimus, quod in Muris civitatis prædictæ & in locis publicis & communibus ejusdem civitatis poſſint turres & ædificia publica & privata conſtruere ſeu conſtrui facere, & conſtructa & ædificata tenere aut mutare, prout hoc crediderint ipſi civitati & ipſius civibus expedire. Et quia Naufragia, quæ vulgariter *Grundtruringe* dicuntur, a noſtris prædeceſſoribus, diviſ Imperatoribus & Regibus Romanis, ſimiliter per principes, & omnibus legibus ſecularibus ſunt damnata, per noſtram pietatem Regalem ab ipſis civibus Colonienſ. ſingulariter & univerſaliter naufragia de perſonis ſeu rebus ſuis, quas per ſe vel alios vehunt, recipi vel exigi a quocunque per præſentes inhibemus, nec ipſos cives propter naufragia de rebus ſuis vel perſonis volumus damna pati quocunque modo. Inſuper eiſdem civitati & civibus Colonienſ. indulgemus per præſentes, ut perſonæ, res & bona eorum, in quibuſcunque etiam mercibus ſive ſpeciebus conſiſtant, de cætero in nullo Telonio prædeceſſorum noſtrorum Imperatorum vel Regum, aut noſtra vel cujuscunque alterius Authoritate in dicto ſtatuto indicendo aut ſtatuyendo, vel quomodolibet alias conſueto ſolvere telonium teneantur, neque pro eo exactionentur, tallientur, vel quomodolibet aggraventur, ſive bona & res hujusmodi per ſe vel alios vehant, vel ducant, ſed perſonæ, res & bona eorundem civium & civitatis Colonienſ. & communiter & diviſim, ſint & tranſeant per terras & aquas ubilibet ſtando, manendo, aſcendendo & deſcendendo, ſine telonio & exactione qualibet libera & penitus abſoluta, ſive ſint telonia nova, ſive antiqua, nec pro eis quolibet aggraventur, nec diu teneantur, ſed ſtatim abſolvantur; Et ſi forſan aliquis dictorum civium aut ductor ſive vector bonorum vel rerum ſeu mercium civium dictæ civitatis de eo coram ipſis Teloniis culparetur, quod bona, res ſeu merces veheret ſeu duceret aliena vel alienas, ipſe civis,



vis, ductor vel vector cive absente, Juramento propriæ manus se de hoc expurget, & sine delatione libere recedat; Insuper illas antiquas consuetudines & Jura civitatis Colonienſ. prædictæ, per bonæ memoriæ Conradum Archi-Episcopum Colonienſ. multa deliberatione proinde declaratas & declarata, videlicet: quod nullus Mercatorum de Ungaria, Boemia, Polonia, Bavaria, Suevia, Saxonia, Thuringia, Hassia, aut quibuscunque aliis Orientalibus partibus cum Mercibus quibuslibet ad Rhenum veniens extra atque ultra civitatem Colonienſ. excepta sola causa peregrinationis procedat, neque etiam Flaminius vel Brabantinus, vel alius quicunque de ultra Mosam, vel aliarum partium inferiorum, secundum consuetudinem antiquam, & de jure servandam, causa mercandi ulterius, quam in Colonia, & non trans Rhenum, neque versus partes superiores ultra villam Rodenkirchen procedat, & similiter nullus Mercatorum de superioribus partibus extra Diœcesin Colonienſ. existens, ultra inferiorem Turrim civitatis Colonienſ. vel saltem ultra villam nomine Ry-le causa mercandi descendendo procedet. Quicunque autem talium Mercatorum secus vel in contrarium facere vel fecisse ab aliquo cive Colonienſe fuerit deprehensus, ab ipso cive impune & licite arrestari & puniri poterit, more antiquo, secundum quod vulgo **Hansen** vocatur, quod taliter fieri consuevit, quod civis Colonienſ. Mercatorem in tali Excessu a se deprehensum Calamo vel Junco, vel aliquo consimili ligamento ligabit, & si Mercator ille hoc vinculum præter ipsius Civis voluntatem solvere vel rumpere præsumperit, pro tali excessu tam Corpore quam rebus in potestatem incidet civis ipsum comprehendens & prædicto modo ligans, & si propter resistantiæ violentiam necesse habuerit, Archi-Episcopus Colonienſ. & Successores ipsius, vel quilibet Judex loci ad requisitionem seu querimoniam ipsius civis Colonienſ. hoc, ut dicto modo proveniat, exequetur; Item nullus Mercator Advena, undecunque oriundus, debet diutius, quam sex septimanis continuis in civitate Colonienſ. causa emendi vel vendendi morari, & hoc in quolibet Anno, non plus quam tribus temporibus cum usitatis interstitiis seu consuetis, facere unicuique Mercatorum licebit. Et insuper nullus Mercatorum id, quod sibi circa hoc personaliter agere non liceat, per socium vel per Nuntium suum, seu per quemcunque alium aliquatenus facere debet, omni dolo & fraude seclusis. Si quis vero Mercator quidquam in contrarium attentaverit, secundum Jus Civitatis poterit poena debita & consueta puniri, quas

consuetudines & quæ Jura, quæ ipsa civitas obtinuisse dignoscitur, ab antiquo ipsis civibus & civitati Colonienſ. illas & ea præsentibus confirmamus, laudamus & approbamus, & etiam de nostra Regia Majestate, ut eisdem consuetudinibus & Juribus in antea gaudere & uti libere possint, concedimus, & de ulteriori dono liberalitatis Regiæ indulgemus. Et si quis, cujuscunque conditionis, status vel præminencia fuerit, contra nostram inhibitionem Regiam pro debitis vel promissionibus extraneorum vel etiam suorum concivium ipsos cives & civitatem Colonienſ. arrestare, impetere, impignorare vel gravare, aut propter delicta, possessiones & alias causas extra Coloniā evocare vel citare præsumperit, ac poenam damnatam naufragii exegerit, vel receperit, per se, alium, vel alios, aut super Telonii exactione vel talia quælibet, aut super Jure & libertate habendi Borgban & Banleucam, de quibus prædicitur, contra præsentem nostram indulgentiam vel alias contra præmissa in parte vel toto fuerit, quoquo modo, a nostra gratia sit alienus & amotus, & ipsi cives Colonienſ. universaliter vel singulariter contra delinquentes & excedentes hujusmodi, & quemlibet eorum in solidum possunt & poterunt sine nostra offensa, imo ex Autoritate & licentia nostra, de perdita, exacta, expensas & damna quæcunque usque ad integrum satisfactionem propria sua Autoritate, ubicunque locorum poterunt, recuperare. Et volumus de nostra Regia Majestate, quod in omnibus & singulis prædictis & infra scriptis non obsistant quoquo modo statuta locorum generalia & particularia facta & facienda, & consuetudines quæcunque qualitercunque in contrarium vel aliter introductæ & introducendæ, nec non privilegia, Gratia & Concessionibus a nobis vel prædecessoribus nostris Imperatoribus & Regibus Romanis, aut a quocunque alio data & concessa, ac data & concessa, aut imposterum a nobis aut successoribus nostris Imperatoribus vel Regibus danda & concedenda, dandæ & concedendæ, quæ & quas quoad hanc nostram regiam liberalitatem nullum volumus robur penitus obtinere, nisi hujusmodi a nobis vel nostris successoribus facienda in posterum præsentem nostram gratiosam liberalitatem & concessionem de verbo ad verbum seriatim ducerent, specialiter & singulariter exprimendam, expresso etiam ipsius nomine proprio civitatis, sic etiam, quod qualitercunque & quibuscunque generalibus verbis & clausulis fieret revocatio generalis, præsens nostræ liberalitatis concessio non censebitur in illa aliter, quam ut prædicitur, videlicet, si de verbo ad verbum & seriatim narrentur, præmissa & nomen Civitatis specialiter

liter exprimatur, ullatenus comprehendi, & ut ipsa nobilis civitas Colonienſ. prædicta ſentiat ſublimationi ipſius noſtris votivis favoribus & per omnia, eo etiam amplius inſidere, ultra id, quod pro exaltatione ſua motu proprio de præſenti potuimus aperire, ipſi civitati Colonienſ. & civibus illius promittimus, tenore præſentium bona fide, quod ſi in poſterum aliqua Majeſtati noſtræ adduxerint neceſſitati vel utilitati ſuæ ſecundum ſuum videre convenientia, ſive de jam habitis & introductis confirmandis, vel de novis ſtatuendis & indulgendis, Nos eis in hoc libenti animo annuamus, & ea omnia & ſingula confirmabimus, ſtatuemus, & de novo etiam concedemus. Inhibentes nihilominus quibuslibet Romano Imperio ſubjectis, ne quis eos cives Colonienſ. ſeu eorum quemque aut ipſam civitatem contra præſata indulta & conſeſſiones jurium, privilegiorum, libertatum, gratiarum, favorum, & bonarum conſuetudinum, & contra hanc noſtram confirmationem, inhibitionem, approbationem, & noſtram proprio motu liberalem conſeſſionem audeat impedire, ſeu quomodolibet moleſtare. Quod ſi quis facere præſumpſerit in parte vel in toto, indignationem grandem noſtræ Regiæ Majeſtatis ſe noverit incurſurum. Et præter hoc aut etiam alias ſuperius expreſſas, & a jure ſtatutas, vel conſuetudine introductas poenas violator præmiſſorum in parte vel in toto temerariuſe eo ipſo componere tenebitur centum libras auri, partim Fiſco noſtro, partim ipſi civitati applicandas. Prædictorum autem quorundam privilegiorum, indulgentiarum, ordinationum, & conſeſſionum, principia & fines ſequuntur in hunc modum.

In primis quidem Privilegii Henrici VII. Romanorum Regis, quod ſic incipit: In nomine Sanctæ & individue Trinitatis, Amen. Henricus Septimus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus &c. Imperatoriæ Majeſtatis excellentia fidem ſynceram ac devota fidelium obſequia clementer conſuevit attendere, eosque, quos devotos Imperio & obſequioſos invenit, largiſſima ſuæ munificentia dextera remunerare, perfidos autem & Rebelles condigna percellere vindicta. Noverint igitur univerſi, tam præſentes quam futuri &c. & ſic finit: Data apud Ulm, Anno Dominicæ Incarnationis 1214. 13. Kalend. Februarii, Indict. 13.

Item Friderici ſecundi, quod ſic incipit: In nomine Sanctæ & Individue Trinitatis Amen. Fridericus Secundus divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Sicilia Rex invictiſſimus &c. Imperialis Excellentia ſui nominis titulos ampliat & extollit, cum innata benignitate gratia fi-

delium merita, quos ſpeciali favore benignitatis amplectitur, propter fidelia & accepta obſequia aſpicit, & eorum juſtas favorabiliter petitiones admittit &c. & ſic finit: Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis 1236. menſe Martio, 9. indiſtione, imperante Domino noſtro Friderico, Dei gratia Invictiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Jeruſalem & Sicilia Rege, Anno Imperii ejus 16. Regni Jeruſalem 11. Regni vero Sicilia 38. feliciter Amen. Datum Conſtantie, Anno, Menſe & Indiſtione præſcriptis.

Item alterius Privilegii ejusdem, quod ſic incipit: In nomine Sanctæ & Individue Trinitatis, amen. Fridericus ſecundus divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Sicilia Rex &c. Et ſi noſtrorum merita fidelium exigant, ut beneficia beneficiis cumulemus, multo gratanter inducimur, ut eos in conſeſſionibus & indulgentiis, eis ab Archi-Epiſcopis & Dominis eorundem tanto noſtræ confirmationis & gratiæ privilegiis muniamus, quanto noſtra intereſt, ſicut exteris prærogativam Domini præminentiam ratum habere, quod faciunt, & firmum gerere, quod decernunt. Hinc eſt &c. & ſic finit: Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis 1242. menſe Martio, 15. Indiſtione, imperante Domino noſtro Friderico, gloriſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Jeruſalem & Sicilia Rege, Anno Romani Imperii ejus 22. Regni Jeruſalem 18. Regni vero Sicilia 45. feliciter Amen. Datum Capue, Anno, Menſe & Indiſtione præſcriptis.

Item unius Privilegii Ottonis quarti, quod ſic incipit: In nomine Sanctæ & Individue Trinitatis. Amen. Dei Gratia Otto quartus, Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, omnibus Chriſti fidelibus in perpetuum. Quanto Majeſtas Imperialis cæteris eſt præſtantior, & benignitatis clementia præcellere conſuevit univerſos, tanto ſuorum fidelium juſtas preces debet benignius exaudire. Inde eſt &c. & ſic finit: Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis 1212. apud Aquisgranum 2. Kalend. Decembris, Regni noſtri Anno 14. Imperii vero 4to.

Item unius privilegii Richardi, Romanorum Regis, quod ſic incipit: In nomine Sanctæ & Individue Trinitatis, Amen. Richardus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, in perpetuum. Ea, quæ ex certa conſcientia & mera divorum Imperatorum & Regum Romanorum prædeceſſorum noſtrorum liberalitate fidelibus Imperii expertis collata, pro ſuis meritis dignoſcuntur, debitam a Regiæ Majeſtatis munificentia meretur accipere





## VI

Kaisers Caroli IV. Executoriales Banni, wider 92. Bürger der Stadt Cölln,  
welche die Erz-Bischöflichen Schöppen aus letztgedachter Stadt ver-  
treiben, und sich des Gerichts eigenmächtig angemisset,

de Anno 1375.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Beheim. Endbie-  
then dem Erwürdigen Eünonen, Erz-Bischöf-  
sen zu Trier, des heiligen Reichs durch Belsch-  
land Erz-Cansler, Adolffen, Bischöffen zu  
Speyer, Florenzen, Bischöffen zu Münster,  
Dieterichen, Bischöffen zu Metz, Joannen,  
Bischöffen zu Lüttig, Arnolden, Bischöffen zu  
Brix, Henrichen, Bischöffen zu Paderborn,  
dem Durchleuchtigsten Wenzell von Beheim,  
Herzogen von Lurenburg, von Limburg vnd  
von Brabant, Koprochten, vnd vort allen Her-  
zogen von Bairen, Pfalz-Graven bey Rhein,  
Albrechten, Herzogen von Baiern, Mompar  
zu Hollandt, Albrechten, Herzogen von Lunen-  
burg, Otten, Herzogen zu Braunschweig, Wil-  
helmen, Herzogen zu Guplich, allen Mark-  
Graven von Meissen, allen Land-Graven zu  
Hessen, dem Burggraven von Nurnburg, Lud-  
wichen, Graven von Flandern, Wilhelmen,  
Graven von dem Berg, Engelbrechten, Gra-  
ven von der Mark, Adolphen, Grauen von  
Eleve, allen Graven von Nassau, von Span-  
heim, von Capenellenbogen, von Synne, von  
Holstein, von der Hohen, von Schawenburg, al-  
len Herren in der Eisselen, allen Herren in  
Westphalen vnd von der Lippe, allen Herren in  
Gelderlandt, vnd vort unseren Städten vnd  
Burgemeistern von Aiche, von Franckfurth,  
Freysburg, Beilenhausen, Weglar, Metz,  
Wormbs, Speyr, Dorchmundt, Duren, Syn-  
ga, Duisberg, Wesel, Bopart, Nymegen,  
Münster, Dsnabrug, Lubek, Rostock, Sunde,  
Hamburg, Minden, Brugge in Flandern,  
Luitge, Brix, Loeven, Brüssel, Iperen, Gent,  
Trier, Metz, vnd allen den Herren, Ritteren,  
Städten, Leuten, vnd den Geschwornen der  
Land-Frieden zwischen Rhein vnd Mosel vnd  
in Westphalen, vnd die darunter gefessen seint,  
vnd vort gemeinlichen allen anderen unseren  
vnd des Reichs Fürsten, Getreuen vnd An-  
derthanen, vnser Gnade und alles Guts.

Liebe Fürsten, Andächtige vnd Getreuen,  
Wir thun Euch kundt mit diesem Brieffe, daß  
der Erwürdig Friederich, Erz-Bischöf zu  
Cölln, des heiligen Reichs in Italien Erz-Cans-  
ler vnd Vicarius, disseyt des Lombardischen  
Gebirges, vür Uns mit gesamt der Vrtheil  
vnd rechter Klagen erfolgert vnd erklaget, vnd  
auch in Rug vnd in Gewer gesetzt ist, vff Jo-  
hann von Troe, Luffart von Schiederich, Con-

stantin Breuen, Gottschalck Bircklin, Emund  
Bircklin, Werner Quatermarkt, Peter Schoen-  
wedder, Johann Gyr, Herman Scherffgin,  
Franz von Horn, Gerhardt Roistock, Mat-  
thys von Spiegel, von Rodenburg, Gottfried  
vom Gryn, Gerhardt von Erantz, Johann  
gnandt Ind, Johann von der Palase, Johann  
von Starckenberg, Werner Panthaleon den  
alten, Johan Marschall vff der Pfortzen,  
Zhiel Huprecht, Pauls Scheuen, Ludolff Grim,  
Gerhardt von Gryn, Marschall vom Halle  
vff Beyen, Nuloff von der Ehren, Gerhardt  
von Bensburg, Mattheys von Bedecass, Ey-  
vard von Mollendar, Gobelen Waltrauen,  
Frantz Scherffgin, Johan von Henberg den  
alten, Friederich Wolffraem, Brunen Bun-  
tog, Johann Stilckin, Henrich Hunffer, Jo-  
hann Gyr vom Tempell, Johann Herbertz  
Sohn von Semlerden, Jacob von Erulle,  
Herman vff Schwerdgedem, Gerhardt Schult-  
heiß, Johann Florein dem Jungen, Mevis  
von Dorfliberen, Brunen von Maumehem,  
Philips von der Dannen, vnd Gerhardt Heck  
off Eremer, Zhilman von der Po, Henrich von  
der Ehren, Ludolff von Horn, Johan von der  
Gryn, Heinrich Jud, Gerhard von Eusin,  
Constantine bey Liepfkirchen, Waltrauen Qua-  
termart, Werner von der Aducht, Hedenrich  
Hardefuist, Nicksalfe Overstoltz, Mattheys vom  
Spiegel zum Irigang, Gobelen von Liepfkir-  
chen, Abentmeister, Johann von Lincelo, Pe-  
ter von Mirweiler, Johann von der Po, Lud-  
wich Erantz, Johann Bebbur, Johann Inge-  
brandt, Henrich von Odendorff, Hermann von  
Liepfkirchen, Euno von Horn, Gerhardt von  
der Hossen, Gerhardt Overstoltz, Gerhardt  
Overstoltz in Dranckgassen, Sander Jud, Ar-  
nold von Nymegen, Hedenreich von Kessle,  
Johann Stolckin, Herman Stolle, Emund  
von der Velen, Henrich vom Westhoven, Go-  
belen Buschoff, Henrich von Vocis, Werner  
Panthaleon dem Jungen, Johann Bucke,  
Werner von der Molen, Hilger Hirtzelin dem  
Jungen, Johann Henberg dem Jungen, Mat-  
thys vom Rnyarde, Johann Brolbin, Hen-  
derich Medebrewer, Arnold Zeuwillgen, und  
Joan Sohn von Starckenberg, Henrich, vnd  
vff sein Statt, den Abat, vnd vort allen andern  
Burgeren und Personen von Cölln, die Ih-  
me seine vorgeschriebene Statt Gerichte vnd  
Herrlichkeit zu Cölln vorenthalten vnd sich  
der, vnd des Gerichts vnderwindet, vnd se ne



Scheffen, vnd Richter zu Edlen verweise, vnd seine Freund gefangen handt, vnd aller der jener, die darzu helfen vnd rathen mit Worten; oder mit Wercken, vnd vff ire iegliches Leib, Erbe vnd Gut, versezt vnd vnversezt, wegelich vnd vnbeuegelich, vff Hoff, Dörffer, Gerichte, wie die benandt, oder wo die gelegen seint, es seye vort abn Jahr. Gult, Ahnleiff, Zucht, Ahn-Schult, vnd vort mit allen Herrschafften, Mannen vnd Rechten ihn zugehörende, vnd Wir setzen den ehegenandten Ertz-Bischoffen vnd sein Gestichte von Edlen mit Crafft dieses Brieues in Nutz, in Gewer vnd vollkommenen Geseß der Statt von Edlen vorgeschrieben, vnd alles Erbes, Guts, Eigenschafft, Rente, Herrligkeit vnd Recht der vorgeandter Statt Bürgeren vnd Personen, sie seyen binnen Edlen, oder Darbuisen gelegen, zugehörende; Vnd Wir gebieten darumb Euch alle hiebur genandte, vnd vort allen anderen Landes-Herren, sie seyen Geistlich oder Weltlich, allen Freyen, Ritteren, Knechten, Stätten, Burgeren, Rauffleuthen vnd Gemeinden, die dieser vurgeandte Burger, Personen vnd Statt von Edlen, oder Ire einige Erffe, Gelt, Gutt, beweglich oder unbeweglich inbitten, wissen oder in Gelt, Gutt, Gulte oder Rente schuldig weren, es were in Briuen, oder Buissen. Briefsen, daß ihr das alles dem vurgemelten Ertz-Bischoffen, seinem Gestichte, oder wem er das beuelcht hette, handreichet, obergebet, volgen zu lassen meldet, vnd bezahlet vnverzogen, als ihr das von Recht schuldig seit zu thun, vnd das seit ihr mit dem Rechten woll gewehrt, auch mag derselb Ertz-Bischoff, vnd son Gestichte, vnd sein Helffere vnd Diener, die obgemelte Personen, Bürger, Raith vnd Statt von Edlen, vnd all ihr, vnd ihren iegliches Leib vnd Gut, welch Runne das were, auff allen Stätten, binnen Vesten vnd Freyheiten vnd Darbuisen, vff allen Strassen zu Wasser, vnd zu Welde angreifen, halden, fangen, zu sich nehmen, vnd mit sich führen vnd allen ihren Willen darmit thuen, so wie In das allerbest fuget und gut dunctet, vnd herwieder en mag den vurst: Burgermeistern, Raths-Personen, vnd Statt von Edlen nit helfen, noch zu Sta-

den stain keine Land-Friede, Verbundtnisse, Eyde, Gelobde, Briue, Privilegia, Geseß, Vorrede, Sicherheit, Geleide, of einige andere Sachen, die sei hetten von dem vurst: Ertz-Bischoffen, seinen Vursahren und Gestichte, oder mit Ime, oder die er In, oder sie Ime gethain, geloebt oder verbrieft hetten, oder die sie hetten mit oder von iemande anders, wer der wehr, vnd bei Namen auch der Landt-Fried zwischen Rhein und Mosel, und wer auch wider den Ertz-Bischoffen, sein Gestichte, Helffen und Dien vurg. sich setzen in diese Sachen oder sie hieran hinderde in einiger Weiß, vnd vns Gebot nit theten, der thet wider Recht, und schwerlich wider vns vnd das heilige Reich, vnd were also schuldig, als die Bürger vnd Statt von Edlen vorgeschrieben. Hierumb gebieten wir euch allen, vnd einem ieglichen besonder ernstlich von Gerichts, vnd von vnser Kayserlicher Macht vnd Gewalt wegen, bei den Tretwen vnd Huld, damit ihr vns vnd dem heiligen Reich verbunden seyt, daß ihr den vurgeandten Ertz-Bischoffen: sein Gesticht, Dien vnd Helffen, vurst. nüglich vnd getreulich schuget vnd schirmet, und ihm ernstlichen fleißig behelffen, so wie er das begerendt were, zu der egenandten Statt, Burger, Raith, vnd Personen von Edlen, und zu allen ihren Erffe, Guter, vnd iren Zubehörungen hie vorgeschrieben, wo und an welchem Ende die gelegen seint, oder gefunden wurden, wann, wie dick, vnd in welcher Weise das abn Euch gesunnen wirt, wann sich niemandt daran vergreifen, vergessen, mißthun oder brechen kan, noch en mag, in kein Wesse, nach des Reichs Rechte, vnd welcher Burger dieß auch nit thete, und sich herwieder sezt, der thete gar schwerlich vnd gröblichen wider Recht, wider vns, vnd wider das heilige Römische Reich, vnd wir wollen darum zu dem richten als Recht ist, mit Vrkund dieß Brieffs versiegelt mit vnser Kayserlichen Hoff-Gerichts anhangenden Insigel, nach Christi Geburt Dreyzehnhundert, vnd in dem fünff vnd siebenzigsten Jahr, vnser Reiche in dem Dreyßigsten Jahr, vnd des Kayserthums in dem ein und zwanzigsten Jahr, geben zu Lübeck den negsten Mittwoch nach S. Severins-Tag.

## VII.

Käysers Caroli IV. Bann-Brieff, worinn er die Stadt Gölln, und alle ihre Einwohner, wegen beharrlichen Ungehorsams, in des R. Röm. Reiches Aht und Ober-Aht erkläret, de Anno 1376.

Carolus Quartus, divina favente Clementia Romanorum Imperator, semper Augustus, & Bohemiae Rex. Universis & singulis Regibus, Principibus, Ecclesiasticis & Secularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Ministerialibus, Militibus,

Clientibus, Officialibus, Capitaneis, Advocatis, Magistris Civium, Consulibus, juratis Civibus, & universitatibus, Regnorum, Principatum Ecclesiasticorum & Secularium, Ducatum, Marchionatum, Comitatum, Provinciarum, Civitatum, oppidorum & locorum,

nec non omnibus & singulis aliis, cujuscunque præminentia, dignitatis, gradus, status seu conditionis extiterint, quos, & quascunque latitudo Sacri Romani imperii complectitur, fidelibus suis dilectis gratiam suam & omne bonum; Cum dudum Magistri Consulum, Consules jurati, universitas, & commune civium & incolarum civitatis Coloniensis legitime ad instantiam venerabilis Friderici, Coloniensis Archi-Episcopi, Sacri Romani Imperii per Italiam Archi-Cancellarii, Principis & consanguinei Nostri dilecti, ad parendum coram Nobis citati super injuriis eidem Archiepiscopo & Ecclesiae suae illatis, nec non rebellionem, & inobedientia sibi facta, per se seu procuratorem idoneum non curassent pertinaciter comparere, ac propter hoc juris ordine in certis terminis observato per Nos fuissent banniti sententialiter & proscripti, qui etiam bannum & proscriptionem in se prolatam sustinuerint ultra annum, & adhuc sustinent animis damnablem obstinatis, moventes nihilominus dicto Archi-Episcopo Domino suo, & Ecclesiae Coloniensi guerras publicas, & committentes in suis & Ecclesiae Coloniensis propriis bonis, villis, & prædiis incendia, depopulationes notorias & rapinas, nec in hoc contenti destruxerunt, diruerunt atque funditus everterunt violenter Monasteria, expellentes ex iis professas Regulares personas, ac immittentes manus sacrilegas in easdem, quosdam dicti Archiepiscopi Clericos & Officiatos captivos tenuerunt, detinent & vinculis manciparunt, multiplices injurias, molestias, inflictiones & offensas inferentes eisdem, & quod deterius est, in personam dicti Archiepiscopi Coloniensis, tam in spiritualibus quam temporalibus, velut Naturalis Domini sui honoris ac salutis obliti, postposito DEI timore, assumpta crudelitatis audacia inhumaniter machinati, honorabiliter etiam alveum Imperii Rhenum, ad Nos & Imperium immediate pertinens, transeuntibus indulto Caesareo liberum, cathenis, palis & obstructionibus temeritate propria, ne transeuntibus liber pateat transitus, obstruxerunt, & licet eos viva vocis oraculo per Ambasiatores Nostros, ac alias literis Nostris sapius induxerimus, salutaribus monitis, ut relicto tantae rebellionis abusu reverterentur ad obedientiam nostram & Imperii supradicti, ipsi tamen contemptores mandatorum Nostrorum, velut hostes Imperii publici, & rebelles spreverunt hoc facere, prout hodie spernunt, in Caesareae potestatis contemptum non modicum, nec non dicti Archiepiscopi, & Ecclesiae suae grave dispendium, reique publicae molestiam & offensam intolerabilem, ac scandalum Imperii fidelium plurimorum, quibus utique per hoc da-

tur amplior audacia contra Nos & Imperium rebellandi. Ne igitur dicti Cives, & civitas Coloniensis de tam gravi pertinacia, rebellionisque detestanda protervia reportare commodum videantur, sed potius eorum poena condigna transeat aliis in exemplum, Nos in aggravationem rebellium praedictorum volentes, prout ex imperiali officio debito sumus astricti procedere, non improvide, neque per errorem, sed animo deliberato, communicato maturo consilio Principum, Baronum, Nobilium & Procerum Nostrorum & Imperii sacri fidelium, de certa scientia & imperatoriae plenitudine potestatis, sententialiter in his scriptis dictos cives & incolas civitatis Coloniensis, & eorum quemlibet universis & singulis suis privilegiis, juribus, gratiis, libertatibus, exemptionibus, statibus, honoribus, observantiis, usibus, officiis publicis, consuetudinibus, ungeltis, conductibus, emunitaribus & indultis, ipsis civitatis Civibus aut alteri eorum communiter vel divisim, in genere, seu specie, a nobis aut a Nostris Praedecessoribus, divis Romanorum Imperatoribus & Regibus, seu aliis Principibus, ac Nobilibus temporibus quibuscunque concessis, quibus usque praesens gaudebant hactenus, & usi sunt, cujuscunque etiam tenoris existant, per Imperialem Nostram sententiam exuimus penitus & privamus, ac exutos & privatos declaramus & praesentibus publice denunciamus, decernentes ac declarantes eosdem Cives Coloniens. universos & singulos, per totum sacrum Romanum Imperium ubique locorum omni prorsus fide, virtute, jure, fama, publicis officiis pariter & honore privatos, ac tanquam laesae Majestatis crimine realiter irretitos, nec non tam in judicio, quam extra publice & occulte, tanquam infames & inhabiles, exigente eorum contumacia & proterviatam damnabili minime audiendos, neque ad quoscunque actus legitimos aut Civiles, publicos aut privatos quomodolibet admittendos, ac eos tales esse ac dici, censer, nominari, & etiam ab universis & singulis fidelibus, quos Sacrum Romanum ambit Imperium, pro talibus publice reputari, tanquam publicos hostes imperii, reos laesae Majestatis crimine & indignos, volentes & declarantes expresse, ut nulla Principum, Ducum, Marchionum, Universitatum, seu alterius cujuscunque conditionis, hujusmodi Nostrorum & Imperii sacri fidelium dicti Civitas, cives & eorum quilibet debeat aut possit quavis securitate, conductu seu pace gaudere, universa etiam & singula eorum stipendiariorum nec non auxiliorum adhaerentium, complicum, valitorum & sequacium suorum castra, oppida, fortalitia, bona, feuda, proprietates,



tates, prædia, villas, possessiones, redditus & proventus, nec non merces, & res quascunque alias, mobiles & immobiles, ubicunque locorum consistant, per quemcunque posse & debere impune diripi, arrestari, occupari, auferri, recepta tanquam legitime conquisita in usus recipientium, libere & ex certa scientia decernimus applicari, non obstantibus quibuscunque privilegiis, literis, confœderationibus, ligis, fœderibus, seu aliis obligationibus juris vel facti, quibus dicta civitas, cives Colonien- ses aliis quibuscunque aut alii etiam si Ducis, Comitis vel Baronis dignitate præfulgeant, ipsis quomodolibet astricti existant, quæ omnia & singula de plenitudine Cæsareæ potestatis, & ex Nostri certa scientia annullamus, irritamus, & præsentibus viribus penitus vacuumus, volentes ea esse irrita, inania penitus atque nulla; mandantes nihilominus universis & singulis Principibus, Ecclesiasticis & secularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus Civitatum & locorum universitatibus, nec non aliis quibuscunque Nostri & Imperii sacri fidelibus eorum cuilibet sub pœna perjurii, ac ea fidelitate, qua Nobis & Imperio tenentur astricti, firmiter injungendo, nec dictis Civitati, & Civibus Colonien- sibus, aut eorum alicui adversus præjudicium Archiepiscopi Colonien- sis & Ecclesiam suam de cætero consilium, auxilium præstare audeant vel favorem publice & occulte, directe vel indirecte, quovis ingenio seu colore quæsitis, sed potius eos & eorum quemlibet, nec non auxiliares, stipen-

diarios, adherentes, complices, valitores & sequaces eorum in personis, bonis, & rebus suis, Imperii sacri plenissima potestate invadant & opprimant, eosque & eorum quemlibet impune molestant, arrestent, capiant & offendant, prout accuratius, exquisitius, & melius poterunt, ac eis, & eorum cuilibet aptius videbitur expedire, alioquin in contrarium facientes pœnas easdem promulgabimus, & adversum eos, ac eorum quemlibet, exigente justitia, durius procedemus; cæterum ne dicta civitas, cives & incolæ civitatis Colonien- sis procedere, nec non auxiliares, adherentes, complices, stipendiarii, & sequaces ipsorum ignorantiam possint prætere aliquid, volumus, ut hujusmodi Nostri processus in foribus Ecclesiarum Metropolitanarum, Cathedralium, ac aliarum quarumcunque viarum & specialiter Aquisgranensis Ecclesiæ, nec non in curiis, palatiis principum, & magnatum, & prætoriis, & locis publicis per copias, si expedire videbitur, affigantur & publicentur, coram multitudine Nobilium & aliorum hominum ad hoc specialiter convocandorum, & fiat taliter, quod verisimiliter dicti Nostri processus ad notitiam Civium prædictorum, & sibi adherentium complicum, & sequacium valeant pervenire, præsentium sub Imperiali Majestatis Nostre sigilli testimonio literarum. Datum Præga, Anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, indictione quarta decima, ii. nonas Decembris, Regnorum Nostrorum anno tricesimo primo, Imperii vero vigesimo secundo.

## VIII.

**Verbündniß und Einigung aller Saffel-Gesellschaften und Zünfte zu Gölln/ mit dem Magistrat daselbst, die Bürgerliche Eintracht, Recht und Gerechtigkeit, und anderes mehr betreffend,**

de Anno 1396.

**W**ir Burgermeister und Rath der Stadt von Gölln, und vort wir die Gemeinde alle gemeinlichen von allen und ieglichen Ämten und Saffel-Gesellschaften, arm und reich, geseßen und wohnhafftigen, binnen Göllen hernach geschrieven. Als mit Nahmen wir von dem Bullen-Ämt Nirßburg undt Kriegsmartt, mit den Ämten, so uns verbunden, und wir mit ihnen, mit Nahmen Schoerer, Weißgerber und Zirteper, von den Ißermartt mit denjenigen, die zu uns vereyd und verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von des Schwarzen Huiße, mit den Weidenern und Leinen-Bervern und denjenigen, die zu uns vereyd und verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von den Gold-Schmieden mit den Gold-Schlägern, und die zu uns verbunden und vereyd seynd, und wir mit ihnen. Von der Win-

decken mit denjenigen, die zu uns verbunden seynd und wir mit ihnen. Von den Buntwertern mit denjenigen, die zu uns verbunden, und wir zu ihnen. Von dem Himmelreich mit denjenigen, die zu uns verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von den Schilderen mit den Ämten, zu uns verbunden, und wir mit ihnen, mit Nahmen Wapensticker, Sadelmacher und Glaswürter. Von den Ähren mit denjenigen, so uns verbunden und vereyd seynd, und wir mit ihnen. Von den Steinmeyern mit den Ämten, Zimmerleuten, Holzschneydern, Kistenmacher, Leindecker und Schleiverer, zu uns verbunden, und wir mit ihnen. Von den Schmieden mit denjenigen, die zu uns verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von den Beckern mit denjenigen, zu uns verbunden, und wir mit ihnen. Von den Brewern mit denjenigen, die zu uns verbunden seynd,

seynd, und wir mit ihnen. Von den Gurtelmachern mit den Ämten Conreider, Nadelmachern, Dreßelern, Beutelmachern und Henschenmachern, und vorth denjenigen, die zu uns verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von dem Fleisch-Ämt mit denjenigen, die zu uns verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von dem Fisch-Ämpt mit denjenigen, die zu uns verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von den Schröckern mit denjenigen, die zu uns verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von den Schomachern mit dem Ämt Loerern und Holtschumachern, und denjenigen, die zu uns verbunden seynd, und wir mit ihnen. Von den Saarwertern mit den Ämten, Tischmachern Schwerdtseggern und Bartscherern zu uns verbunden, und wir mit ihnen. Von den Rannen-Gießern, mit den Ämten Kammachern und denjenigen zu uns verbunden, und wir mit ihnen. Von den Vassbendern mit dem Wein-Ämt und Weinschröckern zu uns verbunden, und wir mit ihnen. Von den Ziechenwevern mit den Decklachwevern und Leinenwevern zu uns verbunden, und wir mit ihnen. Und vort alle diejene, die zu einigen von vort: Ämten, Gasselen vereyd und verbunden seynd. Doen kundt allen Leuten die nun seynd, off hernachmahls kommen sollen, und die diese untgenwärtigen Brief sollen ansehen, of hören lesen, zu ewigen Tagen, daß want alle Sachen, Geseß und Dinge, die in der Zeit gescheint und gemacht werdent, mit der Zeit vergänglich seyndt und vergessen werdent, et en sey dann Sach, daß man dieselben Sachen und Geseße mit Siegeln, of mit Briefen, off mit einiger anderer Sicherheit, also gänglich und vestiglichen bestättige und bewahre, dat sie in einer erfflicher Remorien und ewiger Gedächtnuß unverbrüchlich gehalten werden, zu ewigen Zeiten. So hain wir darumb dieselbe Sachen Vergesslichkeit mit gangem Ernst und Fleiß angesehen und bedacht zu verhüten, und uns mit gutem wohlbedachtem Rathe und Berath, den wir unter einandern moitwillentlichen darup gehatt haben, wall besonnen und besprochen, und sonderlichen Götte unserm lieben Herrn zu Loff und zu Ehren, und umb der Steede Ehre und Freyheit so behalten: und ein gemein Best in allen Sachen vorzukehren und treulichen zu besorgen, und um alle Zwist, Zwoyongs, Born, Haß und Reid so allen Zeiten so verbueden, ind um eine ganze gemeinde, freundliche Einträchtigkeit unter uns zu machen, so haben, und so behalten. Ind unter einandern en binnen Eöln zu Frieden und Gemach vestlichen und ehrlichen zu leben, so sigen und so regieren, so ewigen Tagen. So haint wir uns samentlichen und einträchtlichen unter einander liefflichen und güttlichen verbun-

den, und verbinden uns vestiglichen mit diesem Briefe, bey solchen Eyden und Geloesden, als wir darup gethan haben; So allen diß Brieff Puncten und Bürgwörden die so doen und so halten, so, wie von Worde zu Worde hernach geschrieben steit.

In dem Jersten, So haint wir alle Ämte und Gassel-Gesellschaftten eine mit der gangen Gemeinde en binnen Eöln vort: in guten gangen Trauen vestlichen und gänglichlichen gelofft und uns verbunden, geloben und verbinden uns mit diesem Brief, eine Rath zur Zeit der Stadt von Eöln, beständiges, getreu und holt zu sey, und moegig und mächtig lassen bleiffen und sigen aller Sachen. Doch ausgescheiden diese Puncten und Sachen hernach geschrieben, die ein Rath zur Zeit ihn geinere Weiß nit urlopfen, vollenden noch vertragen en sall, anders dann mit Wiß, Willen und Vertrage, der gangen Gemeinden vurschrieben, das ist also zu verstaen, geine Herevart zu doin noch zu bestellen, geine neuwe Verbündnuße, Brieff noch Vortrag, mit einigen Herren of Städten anzogain, of zu machen ihn einiger Weise: noch auch mit einigerley Erff, Renthen, off Liffzuchtige Rentten, die Stadt von Eöln vort: zu beschweren, ihn geine Weise, und auch umb gemeine Sachen boven eine Somme von tausend Gulden zur Zeit genge und gefe zu einem mahl im Jahre auszugeben, iemand zu geloffen, noch zu verbrieffen, et en sey dann mit Wiß und Willen der Gemeinden; wie vort stehet, dat ist also zu verstaen, dat man solche vurt: Sachen, wenn der Noeth ist, brengen und kundt doin soll, allen und ieglichen Ämten und Gasselen vurt: also dat die alsdann aus einem ieglichen Ambte und Gasseln vurschrieben, zween ihrer Freunde erbare Leute, bey dem Rath zur Zeit schicken und senden sollen, als up dieselbe vurschrieben Sachen zu sprechen. Und so was die alsdann mit dem Rathe, mit dem meisten Part unter einander einträchtighen vortragen, dat sall Noege, Macht ind Vortgang haben, sondern jemandß Widersprach.

Vort so haben wir unter einandern samentlichen vertragen, dat en Rath zur Zeit der Stadt von Eöln, leifflichen zu den Heiligen schweren sall, Göttes Ehre, und der Stadt Ehre und Freyheit so behalten, und ein gemein Beste treulichen vorzukehren und zu besorgen.

Auch so sall vort mehr in unverscheiden, ungetheilet Rath sey und sigen, gemeiniglichen bey einandern ihn ein Rath, dat ist also zu verstaen, dat gein enger noch weiter Rath binnen Eöln mehr sey noch sigen en sall, als vurt Zeiten gewest und geseßen hat.

Vort so hain wir einträchtighen oevertragen,



gen, als um ein Rath zur Zeit zu kiesen, so welche Zeit of wannen sich das geboert, daß man zween Burgermeistere und einen Rath zur Zeit en binnen Eöllen kiesen soll, dat de Roer geschehen soll, bey geschwornen Eyden, als hernach geschrieben volgt.

In dem ersten, so sollen wir von den Wüllen-Amt, als Nirßburg ind Kriegmartt, mit den Ämten als Schoetern, Weißgerbern, ind Zittereyern so uns verbunden, unter uns vier erbare Manne und Burger zu Rathe kiesen und schicken. Ind wir von dem Issermarte vorß: zween erbare Mann und Burgere. Wir von des Schwarzenhuise, zween erbare Mann und Burgere. Wir von den Goldschmieden mit den Goldschlegern zu uns verbunden, unter uns zween erbare Mann und Burger. Wir von den Windeckern, zween erbare Mann und Burgere. Wir von den Bundwerteren, unter uns zween erbare Mann und Burgere. Wir von dem Hemelreich vorß: unter uns zween erbare Mann und Burger. Wir von den Schildern mit den Ämten, Wappenslickern, Sadelmachern und Glaswürtern vorß: zu uns verbunden, unter uns einen erbarn Mann und Burger. Wir von den Ähren unter uns zween erbare Mann und Burgere. Wir von den Steinmeyern, mit dem Ämten Zimmerleuthen, Holzschneydern, Kistemachern, Zependeckern und Schleivern zu uns verbunden, unter uns einen erbarn Mann und Burger. Wir von den Schmieden unter uns zween erbare Mann und Burger. Wir von den Beckern unter uns einen erbaren Mann und Burger. Wir von den Breverern unter uns zween erbare Mann und Burger. Wir von den Gürtelmachern, mit den Ämtern, Conreidern, Nadelmachern, Dresselern, Beudelmachern und Henschenmachern zu uns verbunden, unter uns zween erbare Mann und Burgere. Wir von dem Fleisch-Ämte unter uns einen erbaren Mann und Burger. Wir von dem Fisch-Ämte mit denjenigen zu uns verbunden, unter uns zween erbare Mann und Burgere. Wir von den Schrüdern vürschrieben, unter uns einen erbarn Mann und Burger. Wir von den Schoemachern, mit den Ämten Loerern und Holzschoemachern, so uns verbunden, unter uns einen erbaren Mann und Burger. Wir von den Gartwürtern, mit den Ämtern Teschenmachern, Schwerdtsegeren und Barttscheerern, so uns verbunden, unter uns einen erbaren Mann und Burger. Wir von den Kannengießern, mit dem Ämte Hammacher so uns verbunden, unter uns einen erbaren Mann und Burger. Wir von den Wasbindern mit dem Wein-Ämte und Weinschrüdern, so uns verbunden, unter uns ein erbarn Mann und Burger. Wir

von den Ziechenwevern mit den Ämten Decklachwevern und Leimenwevern so uns verbunden, unter uns einen erbaren Mann und Burger, zu Rathe nehmen und kiesen sollen: mit Nahmen unter uns Ämter, Gasseln und Gemeinden vorß: solche weise erbare Leute so Rade zu kiesen, die der Städte und Gemeinde nuylich, ehrlich und beste seynd, und alsdann so sollen wir vürß: Ämte und Gasseln unsere gekohren Raths-Leute zur Stunde up der Stae-de Rathhaus schicken, und senden, und dieselbe gekohren Raths-Leute sollen alsdann vort bey ihren Eyden, die sie darup doen sollen, dat Gebrech des Raths zur Stunde nehmen und kiesen, us den Ämten, Gasseln und Gemeinden vurschreiben, mit Nahmen unter solchen erbahren, weisen Leuten, die darzu nuylich, und der Steedte und Gemeinden vürß: ehrlich und beste seyn, biß daß der Rath im ein ganze Gezahl von neun und vierzig ehrbaren Mannen Burgern zu Eöllen vollkommenlich gesat und geordinirt sey. Und so wannne dann der Rath also in der vürß: Weisen genzlich ind zu mahl gesagt und gekohren ist, und seinen Eyd darob gethan hat, als vurschrieben steht, so soll alsdann derselbe gekohren Rath bey denselben seinen Eyden aus den vurgemeldten Ämten, Gasseln und Gemeinden zween Burgermeister nehmen, setzen und kiesen, mit Nahmen solche erbare weise Leute, die der Steedte und Gemeinden nuylich, ehrlich und beste seynd, sonder arge List.

Vort hain wir mit gudem Berade moidwillentlichen oeverdragen und gevornwart, also, welche Sach, daß einig Amt oder Gassel, von uns vurschrieben Ämter und Gasseln so den Zeiten, wann sich die vorß: Roere des Raths geboert zu geschehen, solche ehrbare weise Leute und Burger unter uns, nit betten zu Raide zu kiesen, of zu schicken, of auch umb redlicher Sache willen zu Raide nit kiesen, en woulten, dat alsdann in Rath zur Zeit der gekohren wehre, ind seinen Eyd gethan hätte, moegig und machtig seyn soll, als von unser wegen unter andern Gasseln, Ämten und Gemeinde in Eöllen vurschrieben, sulchen ehrbare, weise Leute und Burgere zu Rade zu kiesen ind zu setzen, die der Steede und Gemeinden vurschreiben, ehrlich, nuylich und best seynd, doch also dat wir Ämte und Gasseln, die also als vurschrieben steht, niet gekohren en betten, noch kiesen en wolten, darumb unsere Kuer, wie vür von uns erklert steht, niet verlohren haben en sollen, dann zu den Zieden als wier eyet kiesen en wolten, und nit damit weder unsern Eyd so seyn, sonder arge List.

Auch so en sollen die vürß: Roer des Raths und der Burgermeistere zur Zeit nit geschien, noch gekohren worden, um Lief, noch um Leid, noch Freundschaft, noch nae Mageschaft, noch

um













Easparn van Klingenberg, und viel andern Edlen und Doctorn eigentlich und gänglich verhört, und manigerley Keyserliche und Königl. Briefe und Aussprüche, und anderley Briefe von der obgemeldter Zolle wegen, von langen Zeiten bißher gegeben, und davon lauter vernommen haben, darumb mit wohlbedachtem Ruche gutem Rathe der vorgemelter Fürsten, Geistlich und Weltlicher, Graven, Edeler, Doctorn und Getreuen, haben wir Gott und die Gerechtigkeit alleine für Augen gehabt, von der vorgemelter Zolle wegen zum Rechten gesprochen, daß Briefe des vorgemelten Adolpfs Batter und Mutter, in der den Ehrwürdigen in Gode Wattern, Ery-Bischoven und dem Stifte zu Eöln, und auch den Bürgern der Stadt Eöln von der vorgemelter Zolle wegen gegeben haben, und auch die darauff verwillkurt außgesprochen Rechte von solcher Zolle wegen gemacht seynd, als dann die lauten, und der vorgemelter Adolpfs die zu halten gelobt, versprochen und geschworen hat, nach Inhalt der Anlaß und andere Briefe darüber gegeben, daß die derselb Adolpfs halten und nachgehen, und gnug thun soll, ohn alle Argelst und Geverde. So dann uff den vorschrieben andern Articul lautend von der newen Bewe und Bollwerck wegen, haben wir auch mit wohlbedachtem Ruche gutem Rathe der vorgemelter Fürsten, Graven, Edeler und Getreuen und mit rechter Wissen, und auch mit Wissen und Willen des ehgemelten Adolpfs, und darzu von der Macht we-

gen, damit wir uns des vorgemelten Dietrichs hierin gemechtigt haben, gesprochen und entscheiden, daß die vorgemelte newe Bewe und Bollwerck zu Müllenheim und zu Monheim an des jetztgemelten Adolfs Seiten, und die newen Bewe und Bollwerck zu Besseling, zu Deus und zu Kule, an des jetztgemelten Dietrichs und des Stiffts van Eöln Seiten, gänglich und gar abe seyn und abgethan werden sollen, ohn allen Intrag und Verziehen, als wir auch die unsern darzu schicken wollen zu sehen und zu beweiren, daß solch Abthun gänglich und unverzüglich gethan werde, alle Argelst und Gefährde hierin gänglich außgescheiden, und darumb daß dis uns vorschreiben Rechte, ganz und veste umbermehr bleibe, darumb gebieten Wir von Römischer Königlichlicher Macht, den vorgemelten beyden Partheyen, und ihr jeglicher ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß sie und ihr jeglich den vorschrieben außgesprochen Rechten und Entscheidungen fürbaß genug thun, den nachgehen, und die auch vestiglich halten und vollführen sollen, bey unsern und des Reichs Hulden. Mit Urkund dis Briefs, besiegelt mit unser Königlichlicher Majestät Insiegel. Geben zu Costens, nach Ehrst Geburt vierzehnhundert Jahre, und darnach in dem siebenzehenden Jahre des negstes Donnerstages von Sanct Georgen. Tag, unsers Reichs des vorgemelten 2c. in dem ein und dreißigsten, und des Römischen in den siebenden Jahren.

## X.

Kaisers Sigismundi Rescriptum an die Stadt Eöln, daß sie seinem Commissario, welchem er die Räsirung des Mühlenheimer Baues, laut des vorherstehenden Ausspruchs, anvertrauet, hülffliche Hand leisten, und die Demolitions-Kosten bezahlen solle, de Anno 1417.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungern, Dalmatten, Croatischen 2c. König. Embeden den Ersamen Burgermeistern, Räten und Bürgern gemeinlich der Stadt zu Eöln, unsern und des Reichs lieben Getreuen, als wir nechten gesprochen und entscheiden haben, daß die newe Bewe und Bollwerck zu Müllenheim und zu Monheim gänglich und gar ab seyn, und abgethan werden sollen, ohn Intrag und Verziehen, also senden wir darzu den Strengen Georgen von Zedlig, Ritter, unsern Diener und lieben getreuen Antwortter dis Briefs, und haben ihm befohlen, darbey zu seyn, und schließlich zu bestellen und zu warten, daß die vorgemelte newe Bewe und Bollwerck, und was darzu gehöret, und in dem negsten Kriege von newes gebawet ist, es sey an Graven, Mauern, Plancken, Erckern, Bergfrieden, oder andere Dingen, woran die seyndt, nichts ausgenommen,

gänglich und gar abgethan, gebrochen und geschleift werden sollen, und wann die Gefellen, die solche newe Bewe oder Bollwerck, von unsert wegen bißher eingehabt haben, etliche Kösten und Zerung darauff gelegt und gethan haben, und wir jeh gern sehen, daß unser und des Reichs Strafe und Landen dorthnieden von den Bollwercken fürbaß nit mehr betrübet werden, und wann euch dieselbe Bollwerck nahe seyndt, darumb begeren wir von euch mit Ernste, daß ihr zu dem vorgemelten Abbrechen der Bollwercken beholffen und beratthen seyn und auch die letztgemelten Kösten und Zerung ausrichten und bezahlen wollet, als wir euch wohl getrauwen, das ist uns von euch woll zu Dancke und wir wollen das auch gegen euch und der Stadt allezeit gnädiglich erkennen. Geben zu Costens, an dem fünffzehenden Tag des Monats May, unser Reichs des Ungerischen 2c. in dem xxxi. und des Römischen in den siebenden Jahren.

XI. Kay.



Käysers Sigismundi Mandatum an einige Raths- und Bürgerliche Personen zu Eöllen, daß sie sich, wegen gekränkter Erzbischöflichen Gerechtsamen, in puncto der in Eöllen wohnenden Jüdischheit, binnen innen beraumten Termino vor ihm stellen, und daselbst des rechtlichen Ausspruches erwarten sollen, de Anno 1424.

**W**ir Sigismundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, zu Böhheim, Dalmatien, Croatien ic. König. Entbieten unseren und des Reichs lieben Getrewen, Eberhardt Hartfuß, Johan von Heimbach, Rolandt von Odendorff, Göbel Waltrass, Henrich Hartfuß, Ritter, Johan Jude, Johan Bischoff, Johan von Obaw, Theiß Waltrass, Johan von Aren, Johan von Lewenstein, Jacob von Bernsaw, Johann von Matenheim, Johann von der Ehren, Herman Scherffgün, Adolff Brewwer, Henrich Bonenberg, Johann von Schilt, Conradt von Schilt, Theiß Florin, Henrich Doinwaldt, Gerahrd von dem Wasser, Nasse, Eberhardt der Burnmeltz Tochter hat, Arnold Wachendorff, Ludwig von Vesthouen, Dietherich Volck, Gerahrd von der Hofen, Claus Werckmesser, Reinhardt vom Krebs, Göbel von Lincke, Jacob vom Dawe, Herman Ludendorff, Johann Lemgin, Friederich Waltrass, Walter von Dyck, Johann von Dueren, Peter von Stralen, Johan von Strahlen, Wonnemer zu Boerbaum, Jois von Odendorff, Rutger von der Widen, Johan von der Arcken, Gottschalck Rabot zur Hennen, Martin Münch, Heutgen von der Bosen, Johan Bessen Schomacher, Johann Rodenkirchen, Arnold von Vिल्ке, Arnold von Weselich, Johann Wente, Johann Brewwer, Johann von Gletwel, Johann von Froten, Herman von der Halle, Johann von Widdorf, Philips von Schleide, Wilhelm Hoenschult, Johan Thonberg, Herman von dem Geschrichte, Arnold von Siebenburg, Blauverber, Gerhard Vogell, Goshwin Vogell, Johann von Walde Schwemschliffen, uff St. Marcellen Strassen Göbel vom Rad, Johan von Rud, Theil Schröder, Arnold Schilling, Henrich von Gerrisheim, Ludwig Apoteker, Reinhard Bundtwercker, Johan von Sachsenhausen, Lauf in den Wiltgraven, Theiß von Eßig, Ludwig vom Kluppel, Johann Koyldgün Bollmar gegen Sudenberg vber Meiß in der Rheingassen, Johan under Dreyfeldt, Gotthardt Battenbroich, Johan Kopperschlager, Johann Fremersheim, Blattenmecher under Spermecher, Wilhelm von Bergeshausen, Costrin Eßigmecher uff dem Neumarch, Peter Kessen Hauwiseren uff der Sandtfulen Peter zu der Pforzen, Henrich Becker, Henrich Edelkindt, Johann von Glatzbach, Carl von Alch, Ludwig von Zinenseltz, Arnold von Hensberg, Eppenschritt under Pan-

nenschlager Angelmacher, Johan von Gew, Johann von Kommelskirchen Gerahrd und Christian von Winsberg, Gebrüdere, Driß Jepsenmacher, Göbel Pasternach, Peter der Schumacher, Herman Ristenmacher, Johan der Brewwer zum Esell, Henrich der Tode und Gorge Rundte der Fleischhauer, Burger und Rath der Statt zu Eöllen ahm Rhein, unser Gnadt und alles Guts.

Lieben Getrewen, uns hat mit Klage fürbracht der Erwürdig Dietherig, Erzbischoff zu Eöllen, des heiligen Römischen Reichs in Welschen Landen Erzbischoff, unser lieber Nebe und Ehur-Fürst, wie das Ir, ewer Gesellen und Diener von der Statt wegen, und in der Statt Rahmen zu Eöllen ahn seine und seines Stiffes Freyheiten, Herrligkeit, Gerichte, Gräuen, Richtern, Ambleuten, Scheffen rechten Herkommen und Lehen, und nemlich mit der Jüdischheit binnen Eöllen groß Gewalt und Unrecht mannigfaltiglichen begangen und vorgekommen hat, wider desselben unsers lieben Neven und Ehur-Fürsten, und seines Stiffes Rechte und Freyheit, die sie von uns und dem Reich haben, und hat uns als einen Römischen König demütiglich angeruffen, daß wir ihm des Rechtes umb solch Unrecht gegen Euch geruhen zu helfen; Und wann wir ihm des Rechtes nit haben mögen versagen, nachdem wir einem ieglichen pflichtig seyn, das Recht ergeben zu lassen, der uns umb Recht anruhet, und wann wir doch gern sehen, durch Friedens willen, daß Ir ungemudet beliebt, und den vorgeordneten unseren lieben Neven und Ehur-Fürsten liefet bey seinen und seines Stiffes Rechten, Herrligkeiten, Freyheiten, Lehen, und nemlich der Judenscheid bliben, darumb ermahnen wir euch als unsere und des Reichs Getrewen, und gebieten euch auch von Römischer Königl. Macht, daß ihr ihnen fürbaß ohne Hindernuß bey den Gebräuchen lasset in aller der Massen, als seine Vorfahren und er die bisher ingehabt habent, und nemlich der Judenscheid binnen Eöllen des vorgeordneten unsers lieben Neven und Ehur-Fürsten Bestettigung denselben Juden gegeben, ohn allen Eintrag hulden und schirmen, als er und seine Vorfahren das mit euch herbracht haben, dann thet ihr das nit; so heischen und laden Wir gemeinlich und ieglichen besonder von derselben Römischen Königlichlichen Macht mit diesem Brieff, daß Ihr nach

nach dem Tag, als euch dieser Brieff geantwortet wirt, ahn dem vierzigsten Tag vor unser Königlich Person, und mit ewer selbst Leiben sein sollet, euch und die Stadt von Eöllen zu verandern und zu Recht bestehen gegen den obgedachten unseren lieben Neven und Ebur. Fürsten, und solche Abnspruch, Geschichte und Sachen, die er zu Euch und der Stadt zu Eöllen sammentlichen oder besonder zu klagen hat, qvemet Ihr aber nit, und würdet solchen rechten Tag

vor uns versäumen, so wolten wir dem obgenannten unserem lieben Neven Recht gegen euch lassen gehen, als recht ist. Geben zu Ofen, versiegelt mit unserem Königlich anhangenden Insignel, nach Christi Geburth vierzehnen hundert Jahr, und darnach in dem vier und zwanzigsten Jahr, ahn der heilliger dreyer König Abendt, unser Reich des Ungarischen in dem 37. des Römischen in dem vierzehenden, und des Böhemischen im vierdten Jahr.

## XII.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Eöllen, daß sie nach Absterbung eines teglichen Erg. Bischoffs zu Eöllen, das Hoch-Gerichte daselbst so lange verwalten und besetzen solle, bis der Erg. Bischoff von Käyserlicher Majestät mit denen Regalien des Erg. Stiffes ordentlich beliehen, und als Burggrafe in die Stadt Eöllen introduciret worden, de Anno 1467.

**W**ir Friedrich, von Gottes Gnaden, Römischer Kayser etc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns durch gläublich Anbringen und gemein Bericht und Geschrey vorkommen ist, wie ietzt lange Zeit her in der würdigen Stadt Eöllen in Sachen Leib, Blut, Ehr und Erb antreffende, von Gräfen und Schöffen des hohen Gerichts und der Gerichte Niederich und Ursburg und zu S. Gereon auff dem Egelstein daselbst zu Eöllen, die im Leben weyland Erg. Bischoffs Dietrichs nechst erschienen durch eingesezt und gewilliget seyn, nichts gericht noch procedirt werde, darumb daß der Ehrwürdige Ruprecht, ertwählter und bestätigter zu Eöllen, als Burggraff derselben Gerichte wann er seine Regalia hette, die zu versehen und zu verwesen gebührt, durch Gebrauchung seiner Regalien, mit denen er von uns und dem heiligen Reich noch nicht belehnet ist, Richter noch Gräfe zu seyn, noch Schöffen zu wältigen hat; So seyn auch darzwischen etliche der benannten Schöffen mit Tod abgangen, dadurch mit der rechten Anzahl nach altem Herkommen der Stadt Eöllen und der obgenannten Gericht, in bemelten Sachen nicht gerichtet noch procedirt werden möchten, solcher vorgemelten Ursachen und Gebrechen halben, Übung der Gerichte, die Ubelthaten, so in dieser Zeit bißhero vielmehr dann sonst erwachsen, ungestraft bleiben, und mancher dem andern sein Erb und Güter freventlich vorhalte, und das Recht verziehe, deshalb die Stadt und Gemeinde zu Eöllen rechtlos und vertruckt verlasen, auch die Ubelthäter in ihrer Bosheit gestärket. Kühnheit nehmen und übel thun, dadurch die benannte Stadt Eöllen in ihren Regiment und Wesen mercklich verlegt werde, also haben wir angesehen der Stadt treue, gehorsame und willige Dienste, die uns die Ehrfamen, unsere und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister, Rath und die ganze Gemeinde, der Stadt Eöllen öff

und dick gethan haben, und in künfftigen Zeiten thun sollen und mögen, und dabey betracht, daß uns aus Kayserlicher Obrigkeit gebürt zu bestellen und darauff zu sehen, daß in der obgemelten Stadt Eöllen jeglichs Recht bekommen möge, und die Ubelthat nicht ungestraft noch ungepöniget bleibe, und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, aus eigener Betwegnuß von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, den vorgemelten Gräfen und Schöffen, so iezund daselbst zu Eöllen an den Hohen Gericht seyn, oder künfftiglich allda zu Zeiten seyn werden, erlaubet und gegönnet, erlauben und gönnen aus ietztgenanter Gewalt in Krafft dieses Brieffs sammentlich und besonder, bey einer Pöen, nemlich funffzig Mark lötliges Goldes, uns die in unser Kayserliche Cammer unablässlich zubezahlen, ernstlich und festiglich gebietende, daß sie umb solche Hindernuß und Gebrechen willen, fürbas allzeit nach Tod eines jeglichen Erg. Bischoffs oder Burg. Graffen zu Eöllen, als lang der neuertwählter und bestätigter zu Eöllen seine Regalia von dem heiligen Reich nicht empfangen hat, noch zu Eöllen als ein Erg. Bischoff eingeführet ist, die vorgeschriebene Gerichte besizen, in allen Sachen, auch Leib und Gut, Erb und Ehr berührende, in derselben Zeit richten, Recht sprechen und das vollführen mögen, in aller Massen, ob solch Hindernuß nicht were und sie thun möchten, so ein Erg. Bischoff oder Burg. Graff zu Eöllen nach seinen erlangten Regalien und seiner Einführung ihnen solches befohlen hette: Wir gönnen und erlauben auch den Schöffen in obgeschriebener Maß, und gebieten bey der Pöen vorgemelt, daß sie fürbas, wann der Gräfen einer mit Tod abgienge, oder, daß der durch Gebrech der Regalien, oder sonst durch einigerley andere Hindernuß, Versäumnuß, Blödigkeit und Weibung verzögte, daß der Erg. Bischoff oder Burg. Graff zu einigen Zeiten nicht gesezet würde, oder daß der Gräfe, der





## XIII.

**Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln, daß sie gold- und silberne Münzen, auff den Grad und Werth, wie des Reichs Ehur-Fürsten an dem Rhein, schlagen lassen mag, de Anno 1474.**

**W**ir Fridrich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten zc. bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, die den sehen oder hören lesen, wiewohl wir unsere Mildigkeit unsers Kayserlichen Gewalts, darinn uns der allmächtig Gott durch seine göttliche Schickung gesezet hat, von angebörner Güte allzeit geneigt seyn, allen und jeglichen des Reichs Unterthanen und Getreuen, Gnade und Bestes zu beweisen, so ist doch unser Kayserlich Gemüth mehr begierlich zu denen, die in unser und des Reichs Sachen und Geschäften allzeit, ohn Unterlaß, willig und unverdrossen seyn, vor andern mit besondern unsern Kayserlichen Gnaden zu versehen. Wann wir nun angehen die getreuen, angenehmen und nützlichen Dienste, so uns und dem heiligen Reich die Ehrfame, unsere und des Reichs liebe Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Cölln oft williglich und unverdrossendlich gethan haben, und künftiger Zeit wohl thun mögen und sollen, so haben wir mit wohlbedachtem Gemüth und gutem zeitigen Rath, unser und des Reichs Ehur-Fürsten, Fürsten, Grafen, Herren und Getreuen, so dann zumal in einer mercklichen Anzahl versamlet bey uns gewesen seyn, und rechter Wissen, denselben von Cölln diese besondere Gnad gethan, und die Freyheit gegeben, thun und geben ihnen die auch von Römischer Kayserlichen Macht Vollkommenheit, und rechter Wissenheit, in Krafft dieses Brieffes, also daß nun hinführo zu ewigen Zeiten die gemelte Stadt Cölln Gold und Silber auf den Grad und Werth münzen und schlagen lassen mögen, wie die dann unsere und des Reichs Ehur-Fürsten auf dem Rhein lassen münzen und schlagen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und

dem heiligen Reich, und sonst männiglich unvergreiffendlich und unschädlich. Und darauf so gebieten wir allen und jeglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Wigdumen, Wögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheisen, Bürgermeistern, Richtern, Rärben, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von vorgemelter Römischer Kayserlichen Majestät Macht Vollkommenheit ernstiglich und festiglich mit diesem Brieffe, daß sie die obgemelten von Cölln, und ihre Nachkommen solcher Münz und dieser unser Kayserlichen Gnade und Freyheit nicht hindern, noch irren, sondern sie also machen, und die von ihnen nehmen, auch die ohne Irrung gebrauchen gänglich dabey bleiben lassen, und darwider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten in einiger Weis, als lieb ihnen allen und einem jeglichen sey, unsere und des Reichs schwere Ungnad, und eine Poen, nemlich sechzig Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeglicher, so er freventlich hiertwider thäte, verfallen seyn soll, halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgemelten von Cölln unablässlich zu bezahlen.

Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unser Kayserlichen Majestät anhangenden Insiel, geben zu Cölln, am funffzehenden Tag des Monats Januarii, nach Christi Geburt, vierzehnhundert und im vier und siebenzigsten, unserer Reiche des Römischen im vier und dreyßigsten, des Kayserthums in zwey und zwanzigsten, und des Hungarischen im funffzehenden Jahre.

## XIV.

**Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln, daß niemand von ihrem Gerichte, bevor er eyndliche und reale Caution gestellet, an das Kayserliche und Reichs-Cammer-oder andere Gerichte appelliren solle, de Anno 1474.**

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatiaen, zc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten, und Erain, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau, Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirzt und zu Kyburg, Marggraff zu Burgaw, und Landgraff im Elsaß, zc. Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen

oder hören lesen, daß uns die Ehrfame, unser und des Reichs liebe Getreuen, Bürgermeister und Rath der Statt Cölln vorbracht haben, wie zu manchen Zeiten durch ihre Bürger, Einwohner, und andere von den Gerichten zu Cölln, die der Rath durch ihre Bürgermeister, Richter, Ambleute, und auch bey ihnen selbst in Übung haben, ohn alle Nothdurfft unter Beschweruß, allein von gefährlichen Verzug wegen der Sachen von Interlocutorien, und





## XV.

**Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln, daß sie niemand wegen der, gegen den Erzbischoff Rupprechten, bey Belagerung der Stadt Newß, gebrauchten Gewalt, vor irgend einem Gerichte belangen, noch die um die Stadt Cölln hin und wieder demolirte Fortifications-Wercke, ohne ihren Consens, wieder aufbauen solle, de Anno 1475.**

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Richter des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Herr auf der Böhmischen Mark, und zu Portenaw, Graf zu Habsburgh, zu Tyrol, zu Phyre, und zu Kyburg, Marggraf zu Burgau, und Landgraf im Elsaß etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, als für vergangenen Zeiten der Herzog von Burgundia auff Bewegung Erzbischoffs Rupprechts zu Cölln sich vber Verbott, Ihm von unserem heiligen Vatter dem Pabst, und uns beschehen, wieder sein hoch Gelübdt und Abdt, so Er uns als seinem rechten Herrn und Römischen Kaysern gethan, mit sein selbst unbilligen frevelichem Muthwillen zu dem Stiff Cölln gezogen, die Statt Newß mit Heeres-Krafft beleget, die beschwerlichen gedrengt, und sich solchen seinen anbilligen Handlungen dermassen erzeigt, und in Meinung gehabt hatt, wohe er seinen Willen dhaselbst erlangen hett moegen, daß er sich dan für die würdig unser und des Reichs Statt Cölln auch legeren, und die von uns und dem heiligen Reich zu dringen understehen wolt, darzu Ihm aber mit Hilff des allmächtigen Gottes durch uns, unser Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Knecht, und die von Städten des heiligen Reichs gewaltiger Widerstandt beschehen, darüber die Ehrfamen unsere und des Reichs lieben Getrewen Burgermeister, Rath und Gemeinden der gemelten Statt Cölln, auch zu Behaltung der Statt Newß bis auff unsere Zukunft und Rettung würcklich und grosse Mühe, Kostung und Darlegung gegangen ist, das dann wir und unsere Nachkommen ahm Reich nicht unbillig zu ewigen Zeiten gegen zu gedencken. Und nachdem dieselben von Cölln zu Bewahrung und Behaltung der vorbestimten Statt Cölln, die dann der meisten Stätte des heiligen Reichs eine, und darahn dem heiligen Reich mercklich gelegen ist, etlich Befästigung und Hölzer, nemlich den Juden-Büchel, der bevestent und vermaurt ist gewesen, das Haus zum Vorst, das Melaten Haus, nahendt bey Cölln binnen der Statt Barmplen, die steiner Häuser zu Role, mit ihren Befestigungen und Zugehörungen auff und bey der Statt Graben gelegen, auff unser Heischen und Befehl abgebrochen und niedergelegt. Des-

gleichen etliche Büsche und Hölzer umb die gemelte Statt Cölln ligent, darzu dann die obbestimten unser und des Reichs Feindt und Widerwärtiger mit ihrem Volck, als wir dan zumahl glaublich vnderricht seint, Zeger und Befestigung zu machen fürgenommen hätten, abgehaben und zu Bewahrung und Behaltung der obbestimten Statt etlich Bollwerck und Befestigung ahn derselben Statt, auch zu Deug und auff den Steinen gegen Newß gelegen haben, thun machen, als des die mercklich Nothdurfft, der wir eines Zeyls gesehen, und sonst wahrlichen Schein und Vnderrichtung empfangen erfordert hatt, damit dann dieselb Statt, ihre Bürger, Inwohner oder Zugehörigen solcher zukünftiger Belagerung Sorgen und Schadens verhöth, auch der obberührter ihrer nothdurfftigen Handlung halben hinsüß zu ewig Reich von niemand, wer der oder die wahren, angelant, oder zu Schaden bracht werden. So haben wir als Römischer Kayser mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen gesetzt, geordnet und erklärt, setzen, ordnen und erklären auch von Röm. Kayf. Macht Vollkommenheit, wisfentlich in Krafft dieß Brieffs, und wollen, daß die vorgeandten Burgermeister, Rath, Burger, Gemeine, Einwohner und Zugehörigen solchs vorbestimten abbrechen, niederlegen, hawens, und legers halben von niemand, zu was Würden, Stätte oder Wesens die wahren, ewiglich nit angelant, furgeheischen, bekummert, aufgehalten, noch darumb in einigen geistlichen noch weltlichen Gericht, was Nahmen das hätte, wider so, ihr Leib oder Gut, nichts fürgenommen, gehandelt, gericht, geurtheylet, procedirt, noch gethan werden soll, zu geine Weisse. Wo aber darüber einigerley wider die genandten von Cölln, ihr Bürger, Einwohner, Zugehörig oder ihr Gut fürgenommen, gehandelt, gericht geurtheilt, procedirt, oder gethan würde, in was Schein oder Gestalt das beschehe, wollen wir doch von obbestimter Römischer Kayf. Macht Vollkommenheiten, daß dasselb als krafftlos, zu nicht, und untuchtelich seye, und den genanten von Cölln noch ihrem Gut gang kein Schaden bringen soll, das wir auch iezo als dann und dann als iezo alles ufheben, abthuen, und vernichten in Krafft dieß Brieffs. Wir setzen, ordnen und wollen auch den gemeinen Gut zu Urber und Rug, daß hinsüß zu ewig Zeiten ahn den Juden-Büchel, ahn den Haus zum Vorst, dem Melaten Haus



und zu Role keinerley Häuser noch andere Baw oder Bevestigungen sonder Wissen, Vergünstigung und Erlaubung der genannten Burgermeister und Rath zu Eöln auffgericht, gemacht, noch zu geschehen gestattet werde, sonder wer das hiewider zu thuen unterstanden hett, oder noch thuen wurde, so haben wir denselben Burgermeister und Rath unser gang vollkommen Macht und Gewalt gegeben, und sie geheischen und befohlen, dieselben Baw zu verbiethen, niederzulegen, und widerumb abe zu thun. Und was sy also deshalben fürnehmen, handlen, oder thuen, darumb sollen sy von niemand angelangt werden, noch deshalben nichts schuldig oder pflichtig sein, zu einich Weoße. Und darauff so gepieten wir allen und jeglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Haubtleuthen, Vogten, Bisdumben, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Scheffen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Wirten, Stattes oder Wesens die sein, von obbestimpter Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit ernstlich und vestiglich

mit diesem Brieff, daß sie die genannten von Eöln, abn der obgeschriebenen unser Kayserlichen Ordnung und Sagung nit hindern, iren noch darüber bekümmern noch beschwähren, sonder von unser und des heyl. Reichs wegen, getrewlichen dabey handthaben, schügen, schirmen und nit gestatten, daß sy darabn durch jemand verlegt, oder hierüber beschwehrt werden, als lieb ihnen allen und einem ieglichen sey, unser und des Reichs schwere Bngnad und Verliesung einer Poene nemlich 50. Marck löthigs Golts, zu vermeiden die ein jeder, so oft der hiewider thäte uns halb zu unser Kayserl. Cammer, und den andern halben Theyl den gemelten von Eöln unablässlich zu bezahlen. Mit Urfundt dieß Brieffs, mit unserm Kayserl. Maj. anhangenden Insiegel besigelt. Geben in unser Statt Eöln, am Montag nach St. Matthäus des J. zwölff Votten und Evangelisten Tag nach Christi Geburt 1475. unser Reichs des Römischen im 30. des Kayserthums im 24. und des Hungarischen im 17. Jahren.

(L. S. Sac. Cxl. Maj. depend.)

*Ad Mandatum proprium  
Domini Imperatoris.*

## XVI.

**Käysers Friderici III. Haupt-Privilegium vor die Stadt Eöln, worinn er derselben etnige besonders benannte Privilegia erneuert und confirmiret, auch alle denen Erg-Bischöffen ehemahls ertheilte, und wider der Stadt Eöln Gerechtsame und Freyheiten lauffende Lehen- und Gnaden-Briefe cassiret und annulliret, de Anno 1475.**

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Reher des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatia, König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Carndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Mark und zu Portenaw, Graff zu Habspurg zu Tirol, zu Pfordt und zu Rohburg, Marggraff zu Burgaw und Landgrave in Elsaß ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thuen kundt allen denen, die Ihn sehen, lesen oder hören lesen, nachdem die Ersamen, unser und des Reichs liebe Getrewen, Burgermeister, Rath, Burger und Gemeinde der Wirdigen unser und des Reichs Statt Eöln, durch Ihre Verdienen, so sie bey uns, unseren Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen und dem J. Reich gethan, egliche merckliche Gnad, Freyheit und Privilegia erworben, der Anfang und End hernach folgen und also lauten, nemlich:

### Das Erste.

In nomine sanctæ & individue Trinitatis Amen, Dei gratia Otto quartus Romanorum Imperator.

### Das Ander.

In nomine sanctæ & individue Trinitatis Amen. Henricus septimus, Dei Gratia Romanorum Rex.

### Das Dritte.

In nomine sanctæ & individue Trinitatis Amen. Fridericus secundus divina favente clementia, Romanorum Imperator.

### Das Vierde.

In nomine sanctæ & individue Trinitatis, Amen. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum Imperator.

### Das Fünffte.

Wilhelmus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus.

### Das Sechste.

In nomine sanctæ & individue Trinitatis, Amen. Richardus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus.

### Das Siebende.

In nomine sanctæ & individue Trinitatis, Amen. Adolphus Dei gratia Romanorum Imperator.

### Das Achte.

Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus.

### Das Neundte.

In nomine sanctæ & individue Trinitatis. Carolus quartus divina favente clementia Romanorum Imperator.

Das





de gegen uns, als unseren und des Reichs Feind und Widerwertigen gehalten haben, in allen und ieglichen ihren Worten, Puncten, Clausulen und Articulen, in aller Massen, als ob die hlerinnen von Wort zu Wort begriffen weren, und die wir auch als gnugsam wollen gemeldet haben, genglich widerumb aufhebt, cassirt, abgethan und vernicht, verneweren, confirmiren, befestigen und bestettigen zu solch obberurt Ihre Gnadt, Freyheit, Brieve, Privilegia, Verleihung, Ausnehmung, Recht, Gerechtigkeit, alt Herkommen und gut Gewonheit, wie vurgemelt ist, aufheben, auch die obbestimbtten Wiederruffungen, Vernichtungen, Abstellung, Confirmation und Bestettigungen den genannten Erzbischoffen zu Eöllen, wider die obgeschriebene Statt gegeben, aufheben, cassiren, vernichten, und thun die ab, alles von Römischer und Kayserlicher Macht, eigener Bewegnuß und rechter Wissenschaft, in Krafft dieß Brieffs, und meinen, setzen und wollen von derselben unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit, daß die obgeschriebene der Stadt Eöllen Gnadt, Freyheit, Brieve, Privilegia, Verleihung, Ausnehmungen, Recht, Gerechtigkeit, alt Herkommen, und gut Gewonheit, und besonder die Puncten die Durban und Baumeile berühret, die wir aus rechten Wissen kräftig mächtig und beständig zu sein erkennen und ercleren, und sich die obgemelte Burgermeister, Rath, Burger und Gemeinde der Stadt Eöllen nu hinfür in Ewigkeit unwiederrufflich, und sonderlich der Baumeile außwendig der gemelter Stadt Eöllen von derselben Stattdmauren biß gegen Godorp und fort in gleicher Weite rundt umb die Statt zu Wasser und zu Land geprauchten, genießen und genglich dabey pleiben sollen und mögen von allermenniglich ungehindert, daß auch die vurberrurte Wiederruffungen, Abnehmungen und Abstellungen, mit sambt allen Confirmation und Bestettigung, ob die einigen Erzbischoffen zu Eöllen, inmassen vorgemelt ist, gegeben weren, oder

noch wurden in was Schein, Form, Worten oder Meinungen das beschehen, all crasselos, zunicht und unbundig sein, und den ietzt genannten von Eöllen, noch derselben Statt keinerley Schaden, Abbruch, noch Verletzung bringen sollen, die wir auch iezo, als dann und dan als iezo alle und iede besonder genglich aufheben, cassiren, widerrufen, abthun un vernichten, in Krafft dieses Brieffs.

Wir ordnen, setzen und erclären auch, daß nun hinfür ewiglich die vorgenandte Statt Eöllen mit allen Oberkeiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, allein uns und dem heiligen Reich ohne Mittel zugehörig und gewont, auch die Burgermeister, Rath, Burger und Gemeinde daselbst gewöhnliche Huldung und Eydt, als sie die bißher einem Römischen König, nach alter Gewonheit, gethan haben, thun und hinfür ewiglich die Erzbischoff zu Eöllen, Burgermeister, Rath, Burger und Gemeinde der gemelten Statt Eöllen, für sein Burger und Getrewen noch auch dieselbe Statt in seinen Schriffen oder Reden, seine Statt schreiben oder nennen sollen, und ob die genandte von Eöllen bißher zu Abbruch unser und des Reichs Oberkeit, Herrlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, aus Vergessenheit, oder in andere Weise, einigen Erzbischoffen daselbst Huldung oder Eydt gethan herten, dieselbe sollen doch crasselos, unmächtig und unbundig sein, und vort mehr von Ihnen oder Ihren Nachkommen in Ewigkeit nit gethan werden und wir gebiethen darauff ic, ad longum ins Reich ic.

Mit Urkundt dieß Brieffs besiegelt mit unser Kayserl. Majestät anhangenden Insiegel. Geben in unser Statt Eöllen, am neunzehenden Tag des Monats Septembris, nach Christi Geburt vierzehenhundert und im fünf und siebenzigsten, unsers Reichs, des Römischen im sechs und dreissigsten, des Kayserthums im vier und zwanzigsten, und des Hungarischen im siebenzehenden Jahren.

## XVII.

Kaysers Friderici III. Privilegium de non appellando, so er der Stadt Eöllen, im Jahr 1493, ertheilet.

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Richter des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen, König ic. Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, ic. Graff zu Tyrol ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns die Ehrsamten, unser und des h. Reichs Stadt Eöllen, durch Ihre erbare Pötschafft haben fürbringen lassen, wiewohl sie von weyland unsern Vorfahren uns und dem heiligen Reich, als andere unsere und des heiligen Reichs Städte gefreyet waren,

daß sie zu Nothdurfft gemeines Regiments daselbst zu Eöllen, Ordnung, Sagung, Gebot und Verbot fürnehmen und thun, und die Überfärer und Verbrecher derselben darumb straffen und büßen möchten, und solches also lange Zeit löblich zubracht, und gebraucht hätten, so unterstunden doch darein bereits zu Zeiten etliche Personen, so solch Straff und Buße, die sie ziemlicher und leidlicher Weis thäten, verwürcken, deren durch Mittel der Appellation zu entfliehen und vorzustehen, dardurch dasselb löblich und gut Regiment zerrütt, und damit die gemelte Stadt Eöllen



Cölln da ein grosse Menge Volcks, die ohne Furcht und Straff nicht regiert möchten werden, wohnten, verderbt und vergeblich würde, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, ihnen hierinnen mit unser Kayserlichen Hülff gnädig zu erscheinen, und wann uns nun als Römischen Kayser in solches zu sehen, und die jetzt gemeldte Stadt Cölln in löblichen Regiment und Wesen zu behalten gebürt, demnach haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen gesetzt, geordnet, declarirt und erkläret, setzen, ordnen, declariren und erklären auch von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, daß die genandte Burgermeister und Rath zu Cölln bey den vorbestimten ihren Freyheiten, alten Herkommen und Gebrauch bleiben, und alle die, so wider Sagung, Ordnung, Geboth oder Verbot, die zu gemeiner Regierung iezo daselbst surgenommen seyn, oder hinfür durch sie oder ihre Nachkommen gemacht oder beschehen, thun würden, darumb, wie sich gebührt, straffen, und solche Buß von ihnen fordern und einbringen, und einig Appellation, ob die Zuflucht solcher Straff und Buß gefährlichen darvon zu thun unterstanden, nicht zugelassen werden noch statt haben sollen, doch daß sie niemand damit wider Recht noch Billigkeit beschweren, getreulich und ohngefährlich, auch uns und dem H. Reich unsere Obrigkeit hierinnen vorbehalten. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ehur. Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälatten, Grafen, Freyherren, Rittern Knechten, Hauptleuthen, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern,

Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden Stands oder Wesens die seyn, von obbestimter Römischer Kayf. Macht ernstlichen mit diesem Brieff und wollen, daß sie die obgemelte Burgermeister und Rath zu Cölln und ihre Nachkommen, an den vorberührten ihren Freyheiten alten Herkommen und Gebrauch, und dieser unser Kayserlichen Sagung, Ordnung, Declaration und Erklärung nicht hindern noch irren, sondern sie der vorberürter massen handeln, gebrauchen und dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeglichen seye, unser und des Reichs schwere Ungnad, und dazzu ein Vden, nemlich fünfzig Marck löthiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den gemeldten von Cölln und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayf. anhangenden Insiegel. Geben zu Linz, am 27. Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt vierzehnen hundert und im drey und neunzigsten, unserer Reiche des Römisch. im 54. des Kayserthums in 42. und des Hungar. im 35sten Jahr.

(L. S.)

*Ad Mandatum Domini Imperatoris  
in Consilio*

(L. S.) In dorfs

Rotz.

Sixtus Olhoffen.

*Pro copia.*

Paulus Josephus Elbert, Registrator.

Subsc. mp.

## XII.

Kaysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Cölln, daß sie Malefiz- und andere übel berüchtigte Personen greiffen, und peinlich ausfragen, selbst aber sodann, nebst aufrichtiger Anzeige ihres Bekännnisses, denen Erzbischofflichen Gräfen und Schöppen zur Bestrafung ausantworten solle, de Anno 1493.

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Richter des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen etc. Kunig, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain etc. Graf zu Tyrol etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thuen kundt allermenniglich, nachdem in unser und des heiligen Reichs Stadt Cölln, nach alter und guter Gewonheit, herbracht und gebraucht ist, daß niemand kein Ubelthäter, er sey Geist- oder Weltlich, in derselben Stadt Cölln und iren Gericht Zwungen antaßten noch fassen solle, dan allein nach Burgermeister und Rath daselbst Bevelche, daß auch die, so also umb Ubelthat in Ir Leyp berurende durch den Rath zu Cölln ge-

fangen, der Geistlich seinen Obristen, und der Weltlich Greffen und Scheffen des hohen Gerichts daselbst vberantwort werden, die ine alsdann mit peinlicher Frage auff das höchst ersuchen, und nach Gestalt eines jeden Verhandlung nach Geistlichen und des Reichs Rechten straffen sollen, und wir aber nochmahls auf etlich Anbringen uns beschehen, denselben Burgermeister und Rath ernstlich geschriben und gebotten haben, fürter mehr niemandt einzunehmen noch zu fragen sonder gegen denselben vor dem obberührten Gress und Scheffen mit Recht zu handeln, werden wir clärlichen und lauther bericht, daß dadurch männlich Ubelthäter, die daselbstem zu Cölln betreten, und umb Ubelthat gefan-



gen, und Gress und Scheffen überantwort, so statlich, als die Notdurfft erfordert, mit peinlicher Marter nit gefragt, und deshalb auch aus Gunst und anderen Ursachen menniger daselbst ledig gelassen, der in anderen Gerichten umb solch sein Vbelthat, die durch Frage an ime erfunden, mit Recht gestrafft werde, daraus der gemelter Statt, wo das ferrer gestattet, zu Rettung und Nachtheil der mit der Zeit dem heiligen Reich zu schweren Unrath und Schaden fallen, entstehen möcht; Das wir als Römischer Kayser, dem in solches zu sehen, und das zu verhueten gebuert, mit wolbedachtem Ruch, gutem zeitigem Rath, und eigener Bewegnus gesetzt, geordnet, declarirt und erklärt haben, setzen, ordnen, declariren und ercleren, auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Krafft dies Brieffs, daß nun hinfür zu ewigen Zeitten Burgermeister und Rath zu Eöllen, so iewo sein und künftiglich werden, übelthätig und schädliche Leuth, auch die, so mit Vbelthat aus gegründten Ursachen bejnen beruchtigt werden, durch die ihren antastien, fahen, gefenglich halten, und so oft sy das Notdurfft bedunckt, mit peinlicher Marter fragen, und alsdann dieselbe Vbelthäter den gemelten Gräffen und Scheffen überantworten, und ir Sag und Bekendnus anzeigen, sy furer darauf auch zu fragen, und welich solcher Zeit Bekendnus und Verhandlung nit gestendig sein wolten, das dann obgenanten Burgermeister und Rath zu verkunden einen oder zween der Iren zu solcher Frag, die, ob des Noth wurde, widerumb von neuen zu thun und zu hören, zu schicken, und wie die gemelte Gress und Scheffen ein jede derselben Bekendnus und Sachen erfinden, darauf mit Recht, als sich geburt,

vollensfahren und straffen sollen und mögen, ohne der genanten von Eöllen und menniglichs Irung, Hindernus und Widersprechen, und dieselben von Eöllen mit solcher rechtlichen Straff ferrer dan iewt beruert ist, nichts zu handeln noch zu thun haben, alles getrewlich und ungevehrlich; Vnd gebiethen darauff einem jeglichen Erzbischoffen und Capitul zu Eöllen, auch den obgemelten Gress und Scheffen, so zu einer yeden Zeit sein, von obgemelter Römischer Kayserlicher Macht ernstlich mit diesem Brieff und wollen, daß sy die genandte Burgermeister und Rath zu Eöllen an den vorberurten unseren Kayser. Sagungen, Ordnung, Declaration und Erclärung nit hindern noch irren, sonder sy geruwelich und ohne Irung dabey pleiben, und der gebrauchen lassen; auch darauff die Vbelthäter, so in obgemelter Massen vberantwortet werden, annehmen, und gegen jnen mit Recht, und in Massen, wie obgeschriben steth, handeln und vollensfahren und hiewider nit thun, noch yemand zu thun gestatten in kein Weyse, als lieb in allen und ir ieglichem sey, unser und des Reichs schwere Bagnadt, und darzu eine Poene, nemlich 100. Marck lötiges Goldes zu vermeiden, die ein yeder, so oft er freventlich hiewider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den gemelten von Eöllen und jren Nachkommen unabläplich zu bezahlen, verfallen sein soll; Mit Befund dies Brieffs, mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel. Geben zu Lons am steben und zwanzigsten Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt viersehen hundert und im drey und neunzigsten, unserer Reiche des Römischen im vier und funffzigsten, des Kayserthums im zwey und vierzigsten, und des Hungarischen im drey und dreyzigsten Jar.

## XIX.

**Kaysers Maximiliani I. Privilegium vor den Magistrat der Stadt Eöllen, daß kein Bürger oder Eingefessener daselbst, von ihren Aussprüchen oder Urtheilen, anderwärts hin appelliren, oder sich demenselben zu unterwerffen, sperren solle, de Anno 1501.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatia, 2c. König, Erzbischof zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg und zu Gelterland, Graff in Elßaß, Fürst zu Schwaben, Pfaltz, Graff zu Habspurg und zu Hennegau, Befürsteter Grafe zu Burgundt, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Artois, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, Ryburg, zu Namur und zu Zutpsen, Marggraff des heiligen Röm. Reichs, der Eng und zu Burgau, Herr zu Friesland, auff der Windischen Marck, zu Mechelen, zu Portenau und zu Sa-

lins 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrfamen, unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rath der Stadt Eöllen, durch ihre Botschafft, haben fürbringen lassen, wie wohl weyland unser Vorfahren am Reich, Römische Kayser und König löblicher Gedächtnus, und wir die Stadt Eöllen, als ein Freystatt des h. Reichs, mit Freyheiten und Privilegien löblichen begabt und versehen, und ihren Vordereu und ihnen die Regierung derselben Stadt befohlen, darinn sie sich auch bissher getrewlichen und wie ihnen wohl geziemt, gehalten, und niemand wider Recht und Billigkeit beschwert; so hätten sich doch iewo, in kurz verschiener Zeit, etliche



liche ihre Mitt-Bürger unterstanden, ihrer ziemlichen Straffen, die sie um wohl verschulder Verhandlung auff sie gelegt, zu sperren und zu wieder, und der wider ihre Pflicht nicht erwarten noch gehorsamb seyn wollen, sondern das Recht darumb gebethen, und demnach aus der Stadt Eöllen gethan, und weiter ihres Gefallens Hilff deshalb gesucht, daraus, als zu besorgen stund, wo darein nicht gesehen und dem begegnet, folgen, daß ander ihre Mitt-Bürger dem gleich auch fürnehmen, dadurch den obberürten Freyheiten Abbruch und Minderung, und ihrer Regierung ganze Zerrüttung und Verachtung fallen würde, also daß sie sich bey dem gemeinen Mann ferner keinerley Gehorsamb getrüsten noch haben möchten, daß ihnen und gemeiner Stadt zu schweren Nachtheil reichete, und ganz unleidenlich wäre, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, sie hierinn gnädiglich zu versehen; wann wir nun die genannten von Eöllen bey den obberürten ihren Freyheiten, Privilegien und löbl. herbracht Gebräuchen zu handhaben, zu schützen und zu schirmen, gnädiglich geneigt und gemeynt seyn, darum auch, damit gemeiner Nus gefördert und gehandhabt werden, haben wir gesetzt, geordnet und declarirt, setzen, ordnen und declariren auch von Römischer Königl. Macht Vollkommenheit, eigener Bewegnuß, rechter Wissen, in Krafft dieses Brieffs, daß die obgenannten Burgermeister, Rath und Bürger zu Eöllen und ihre Nachkommen, bey den ehgemeldten ihren Freyheiten, Privilegien und löblichen herbrachten Gebräuchen bleiben, und der nach ihren Inhaltungen gegen ihren Bürgern, und in andere Wege, wie sich gebürth, nachfolgen und halten sollen und mögen, unverbinder der Geschäften, so wir auf die vorberürten ihrer widerseßigen Bürger mannigfaltig Ansuchen bisher ausgehen lassen haben, oder hinsüro zu künfftig Zeit, durch uns oder unsere Nachkommen am Reich, auf derselben oder ander ihrer Bürger Einsessen, oder der ihren ungestümmen Ansuchen, aus Vergessenheit oder in ander Weg ausgehen lassen würden, und sonst allermänniglichs, und sollen damit wider uns, das H. Röm. Reich, noch jemand anders nicht gefrevelt oder gethan haben, noch auch jemand darumb zu antworten schuldig seyn, doch daß sie in solchen nach rechtlicher Ordnung und nicht anders gefahren, und

keinen Neid, Haß noch eigen Genieß oder Vortheil suchen oder gebrauchen, in keine Weis, auch uns und dem Reiche unser Obrigkeit allezeit fürbehalten, und gebieten darauf den Burgern und Inwohnern der vorberührten Stadt Eöllen, so iezo da seyn, und künfftig daselbst seyn werden, daß sie den vorberührten Bürgermeister und Rath daselbst zu Eöllen, und ihren Nachkommen als ihren ordentlichen Obern von unser und des H. Reichs wegen gehorsam und gewärtig seyn, und sich des nicht sperren noch wieder, und fürter allen und jeglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bisdumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des H. Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Statu oder Wesens die seynd, ernstiglich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie dieselben von Eöllen und ihre Nachkommen an den vorberürten ihren Freyheiten, Privilegien und löbl. herbrachten Gebräuchen nicht hindern, noch irren, noch darin einige Irrung oder Eintracht thun, oder das jemand andern heimlich oder öffentlich zu thun bestärcken oder verheiffen, als lieb ihnen allen und ihr iedem sey, unser und des Reichs Ungnad und Straffe, und die Poenen in den ehgemelten Freyheiten und Privilegien begriffen, und darzu ein sonderer Poen, nemlich zwanzig Marck lödtiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hietwider thäte, versallen seyn solle, halb zu unser und des Reichs Cammer, und dem andern halben Theil den ehgenannten Burgermeister und Räte zu Eöllen, und ihren Nachkommen unabläßlich zu bezahien, mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Königlichem anhangenden Insiegel. Geben zu Nürrenberg an dem 19. Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt 1501. unser Reiche des Röm. im 16. und des Hungarischen im eilfften Jahre.

(L. S.)

*Ad Mandatum Domini**Regis proprium.*Bertholdus, Archi-Episcopus Moguntinus,  
Archi-Cancellarius.*Pro copia concordante.*

Paulus Josephus Elberts, Registr. mp.

## XX.

Käysers Maximiliani I. Privilegium, worinn er der Stadt Eöllen ihre alte Stapel- und Aufschlags-Berechtigkeit erneuert und bestätiget, de Anno 1505.

**W**ir Maximilian Römischer König etc. Bekennen vor uns und unsere Nachkommen am Reiche, und thun kundt öffentlich mit diesem unserm Brieff, wiewohl wir als Röm.

scher König hievor den Ehrnamen, unseren und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath unser und des heiligen Reichs Stadt Eöllen all und jeglich ihre Privilegia, Begnadungen und



Freiheiten, wie sie die auff alle derselben unser recht Herkommen besessen, und Nutzbarkeit von weyl. unseren Vorfahren Röm. Kaysern und Königen erlangt, wie die auch genendt mögen werden, nichts davon ausgescheiden, in allen ihren Articulen, Clausulen und Innhaltungen, gnugsamb confirmirt, approbirt und bestätiget haben; So seint doch die obgenante von Eöllen aus rechtlichen Ursachen bewegt worden, Ihre Pottschaft zu uns zu schicken, die uns dann von wegen gemeiner Statt Eöllen in aller Underthänigkeit zu erkennen gegeben haben, wie sie und ihre Vorforderen vormahls von unseren Vorfahren im Reiche Röm. Kaysern und Königen löblichen zu Unterhaltung derselben Statt Eöllen begnadet und privilegiert seint; daß bey und vor gemelter Statt Eöllen auff dem Rhein einen Stapell und Aufschlag gehabt, gehalten, und desselbigen sich Jahr und Tag gebraucht haben; aber so sie und gemelte Statt Eöllen vor Anfang des Kriegs vor Naff mit Erb- noch Leib. Xbenten so großlich nit beschwehrt gewest, als sie seider der Zeit und noch seint, so mögen die gemelte Stapell und Aufschlag so vollkommenlich, als mit den ersten in Übung und Gebrauch nit gehalten sein worden, und insonderheit die Zeit lang, als sie sich des Zolls gebraucht haben, daß auch nun entlediget worden seint, derhalben die Nothdurfft großlich erfordert, umb ferner Verderblichkeit gemeiner Statt Eöllen zu verhüten, die ehegenante Stapell und Aufschlag wiederum zu Gebrauch und Übung aufzurichten, welches sie dan als die Gehorsamen, ohne unser Wissen und Verwilligung umb mannigfaltiger Eindracht, der sie sich zu besorgen hetten, nit thun wolten, sondern uns dar auff diemüthiglichen angeruffen und gebetten, daß wir ihnen dieselbig ihre Freiheit des Stapels und Aufschlags zusambt anderen ihren löblichen Ordnungen daran hangendt, wie die alten Taffelen in ihren Waagen und Rauffhäusern hangende das vermögen und einhalten, gnädiglich bestätigten und von neuen verleihen, sie auch dabey als unser und des heiligen Reichs Underthanen gnädiglich handhaben und schirmen wolten; Und so wir nun ihre diemüthige, underthänigliche zimblische Bitte angesehen, haben wir aus eigener Bewegnuß, auch mit gutem wohlbedachtem zeitigem Rath etlicher unser und des Reichs Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Herren und lieben Getrewen, so dießmahl bey uns gewesen seint, mit rechtem Wissen denselben von Eöllen, auff daß sie dieselbige Statt Eöllen fürbaß uns, dem heiligen Reich, und ihnen zu Nutz des stätlichen in löblichen Regiment, Ehren und Wesen underhalten mögen, diese besondere Gnad gethan, und ihnen die Freiheit des Stapels und Aufschlags, und was daran hoeren mag, wiederum vernewert, und von neuen wieder gegeben und bestätiget, geben und bestätigen ihnen die

auch aus Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, also, daß die gedachte von Eöllen nun hinfihero zu ewigen Zeiten demselbigen Stapell und Aufschlag auff dem Rhein, bey und vor ihrer Statt aufzurichten, halten und gebrauchen sollen und mögen, von altermänniglich unverhindert; nemlich also, daß kein Niederländisch Schiff, sie seind Eichen oder Dännen, den Rhein hinauff, deßgleichen kein Oberländisch Schiff, sie seint auch Eichen oder Dännen, den Rhein hinab für die Statt Eöllen mit einigerley Kauffmanschaften oder Gütheren fahren sollen noch mögen, sie haben dan zuvor erst daselbst zu Eöllen Stapell gehalten, und die Güther und Waren aufgeschlagen, und alsdan von einem Boden auff den anderen verschiffen lassen, und welcher darüber freventlich understündt, uff oder nieder fürzufahren, und diese unsere Königliche Gnad, Gab und Freiheit verachten oder verbrechen würden, den oder dieselbe sollen und mögen die genandten von Eöllen angreifen und die Güther als verwürckt und verfallen annehmen und behalten, und darzu die Buß hernach folgendt in unseren und ihren Namen einfordern und nehmen, und niemand darein verschonen, und wir gebieten auch hierauf allen und jeglichen Ebur. Fürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vicedomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern unseren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würde, Stagt oder Wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vorgemelte Burgermeister, Rath und gemelne Statt Eöllen und ihre Nachkommen, an der vorgemelten Stapell und Aufschlag, auch ihrer wiederum Aufrichtung und Gebrauch derselben, und dieser unser Erneuerung, Bestättigung, Gab, Gnaden und Freiheiten nicht hindern noch irren, sondern sie der von obbegriffen Statt geruhlich gebrauchen und genießen lassen, und herwider nit thun, noch jemand anderen zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeglichen sey unser und des Reichs schwere Ungnad und Strafe, und darzu ein Poen, nemlich hundert Mark lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehgemelten von Eöllen und ihren Nachkommen, unabläßlich zu bezahlen, verfallen sein soll, mit Urkund dieses Brieffs, besigelt mit unserem Königlichen anhangendem Insegel, geben zu Mechelen, am achtzehnden Tag des Monats Septembris nach Christi Geburt funffzehnhundert, und im fünfften, unserer Reiche des Römischen im zwanzigsten, und des Hungarischen im siebenzehenden Jahren.







11. Und soll ieder Rittmeister den Ritt zu thun nit weiter dan mit zwölff Pferden beschwert seyn; und den Ritt selbst thun, id benehme ihm dann Gottes Gewalt, so mach he einen in sein Statt stellen, ind anders nit, doch also dat derselbe der Zeit des Raths seyn fall, dann der in sen statt den Ritt zu thun stellen wird, und darum so soll man denselben Rittmeistern ind seinen Freunden zu den Ehren, auff denselben Tag in sein Haus und Wohnung aus dem Raths Keller, durch den Burggraf, seine Freund damit fröhlich zu machen, fünf und zwanzig Hosen Weins schencken.

12. Desgleichen ist vertragen und festiglich geschlossen, dat ein Rath zur Zeit sitzende von dem gemeinen Gut kein Geld mehr ausgeben sollen uf Pausen, Käysern noch Königen, oder suft einige Privilegien zu erlangen, noch werffen lassen, es wehre mit Wissen, Willen und Consent die gheuer, die von dem Ambten und Gasselen zu vier und vierzigen gekohren worden, ind dat solchen Privilegien unser Stadt nützlich und bequeme wehre, ind anders nit.

13. Auch ist festiglich vertragen ind geschlossen, dat off Sach wehre jemans von seinen Gasselen geehrt, und zu Rath gekohren were, und im Raths statt etliche Gespräch siele, dat niet manirlich noch formlich, sondern partheylich geschlossen würd, dardurch unverschulter Ubrsachen seinen Mit-Burgern Last und Schwärigkeit unstain möchte, dat zuvor kommen, wannhe he seinen Widerspon darup offentlichen in Rathsstatt gesagt hette, ind alsdann in seiner Nacht nicht en wehre, dat derselbige solches sonder einige Straffe seines Eyds seinen Mit-Gassell-Genossen bey seinem Eyde kund thun fall, um dat zuvor kommen, ind weiteren Schaden, Last und Schwärigkeit daraus unstain möchte, zu verhüeden, und wissen darumb von nu vorthan festiglich gehalten haben, dat ein ieder Gassellmeister in dem Fall zu gesüen ihrer Gesellschaft der gemeinen Gassell-Brüdern geboden doen, ihre Gesellschaft bey einander heischen, und was von nöthen wäre, handeln, ont versangen sollen ind mügen, auch deshalb von einem Rath gestraft, und unbeschwert bleiben.

14. Were aber Sach jemandes muthwillighen aus freventlichen Gemüth aver einen Ehrfamen Rath klagten, ind seine Gassell-Gesellschaft unbilliger Weise, ohne redliche Ursachen, Dproer zu machen vergaedern dede, den fall man nach Laut des Verbunds-Brieff straffen doen.

15. Desgleichen ist auch festiglich unter uns vertragen und eintrechlichen geschlossen, dat man alle unser Stadt Freyheiten und Privilegien anbeginne, und die Meinonge davon wat die vermoegen und inhalden, desgleichen auch alle und iegliche Clausulen dies Brieffs, in ein Buch registriren und copiren fall, und dat an die Letter in Rathsstatt mit einer Ketten, auch dat Buch

mit einem Schloß zuschliessen, und wannhe der Meister in Rathsstatt kumt, durch sich oder den Prothonotario oder Secretarien öffnen, ind nahe dem Abscheid des Raths wieder zuschliessen.

16. Auch dat man unser Stede Statuten mit Rathe der Rechtsgelehrten, so balde dat möglich ist, fall ordentlichen setzen und drucken lassen. So dat ein ieder Rathsmann und Burger sich darnach halten und Wissenheit haben mügen, wie he seinen Mit-Burger und Burgische verdingen, und bey Burger Freyheit handhaben und halten müge.

17. Fürbaß ist geschlossen und festiglich vertragen, dat alle Armissen, als im Kauffhaus, Vort Wein, Bier, Broet, Salz, Houls, Rollen und andere Provianden wie man die in einigerley Weiß nennen oder nohmen möchte, in alle nit darvon ausgescheiden. Desgleichen auch alle Nugunge, Boessen et wehre Geweltrichter, Meyer-Herren, Koll-Herren, Holz-Herren oder Salz-Herren unverzüglich durch dieselbige sonder einige Mittel, bey ihren Eyden zu dem gemelnen Nug op unser Stadt Renth-Cammer overmüß einen Eedul von wehme, wovon, ind wieviel von einem ieglichen untfangen worden were, geliefert worden, und alsdann darvon eine jedere seinen Lohn geven, wie billig ist.

18. Fürbaß ist auch verdragen, dat die Armissen achter diesen Tag nit mehr verhoicht noch opgesetzt, noch auch von nun an vort an nicht verpeicht noch ausgedaen sollen werden, dann mit Wiß, Willen ind Consent aller Aemter und Gasselen einer ganzen Gemeinde.

19. Auch ist festiglich verdragen und geschlossen, dat die Herren Burgermeistere zur Zeit mit Fleiß solten opheven und einforderen doen, alles das genen, was von den Pistoren, Beckern und der Olismasen Jahrs einfallende wird, und dat ob unser Stedt Renth-Cammer liefern, und alle viertel Jahrs davon Rechenschaft thun, behalten doch den Herren Burgermeister ihre Berechtigkeit, und den Dienern ihren gewöhnlichen Lohn.

20. Weider ist verdragen, dat achter dieser Zeit ghein unser Stede Dienst durch die Herren Burgermeistere noch Renthmeistere nicht mehe, dann die Mudder und Rahrbender Dienste vergeben sollen werden; dann wannhe ihnnig Dienst festig wird, soll durch einen Ersamen Rath in Rathsstatt und nit anders den genen, die des Verstands heten und daz zu bequeme weren, sonder einige Gassell-Genosß davon zu nehmen, vergeben werden.

21. Ind fall achter dieser Zeit ghein Diener mehr Dienst haben, ausgescheiden Mudder und Nachwechtere mögen zusammen stohn, und beyder Dienst gebrauchen, und wenn man darüber befunde, fall seinen Dienst verbürd haben.

22. Auch ist festiglich geschlossen ind verdragen, op dat unser Stede Werck de baß verwarbt, und ein ieden seinen Lohn hiervon den gemeinen Gut









unnütlichen Kosten und Schaden nöthigen und seinem Widertheil das Recht zu verfolgen zu schwer fiel, und deshalb uns Eöllen weichen viandt würd, over suist einen Ehrfamen Rath oder unser Stadt Burger mit innichen auswendigen Berichte, et wehr Cammer-Bericht oder Frey-Bericht, Stoll-Bericht fürnehmen würd, dadurch unse Stadt zu einigen Last, Kost und Schaden qwehme, so ist festiglich unter uns vertragen und geschlossen, dat derselbige, daraus solcher Muthwill, Kost, Schad und Last unstuinde, op seinen Kuesten sonder Ontgelt uns unser Stadt tragen, avestellen, uns ind unse Stadt schadlos verpflicht seyn soll, welches Last, Kosten und Schadens man sich auch von Etund, sonder innig Mittel aus dejenen, daraus der Last und Schade erwachsen were, Dieff, Haas und Gueder erhollen und erkoveren fall.

36. Were aber Sach, dat jemans were, dar suist mit innichen Burger oder Burgersche of Ingeessen seinen Muthwillen driesen, uns, unse Burger oder Ingeessen mit Frevelmuede auswendig unser Stadt, in der ersten instantien, wider unser Stadt Privilegien, laden oder uisheischen würd, idt wehre am Cammer-Bericht, Still-Bericht, oder up eine Stadt bekümmert, gebeligit, ob gehalten und sonder redliche Ursach overfallen und beschwert würd, denselben fall man zu sein Besinnen, indem he solches zu rechter Zeit kundt thete, us unser und unser Stadt Kost und Schaden entheven, verantworten, und sonder einige Eintracht schadlos halten, auch alle unse Freyheit, Statuten ind Gesepe, die deen oder den zu staten stain oder kommen möchten, zu seine Besinnen ohnverzüglich mit gangem Fleiß geven und folgen lassen.

37. Auch sollen von nun vorthan die Risten zu der Mühlen-Tafel, und vom Korn auff der Gudestags ind Freytags Rent-Cammer stehen, davon sollen die Besizer einen Schlüssel, die Tafel-Herten einen Schlüssel, ieder zu seiner Risten haben, ind alle Jahr eins einem Ehrfamen Rathe davon Rechenschaft doen sollen, in Bewwesen der Besizer, derselben Rent-Cammer, und der vier Herren, die ein Ehrfamer Rath dazu, als zu der Rollen-Tafel insonderheit verordnet hat und werden, us daß ein Ehrfamer Rath und Gemeine dergestalt, off ihrer enig affliedich oder entsagt würd, Wissenschaft haben mügen, wie die Gelegenheit seye, und ein Ehrfamer Rath zu Rug der Gemeinde, sich für sich ind qvemlicher Weise, sonder Schwierigkeit und Schaden einer Gemeinde darinne zu halten, wissen mügen.

38. Desgleichen fall auch solchen erfflichen Verschreibungen ind Fundatie, die durch den Ehrfamen Wilme Henrich Hajeck, zu Behoeff der armen Söhn und Töchter, binnen unse Stadt gezeilt und gebohren seyn oder werden, zu ihrer Bestätigß Geislichs oder Weltlichen Stang

sprechende Jahrs up seeshundert Gulden erffliches Gelts verordnet ind betirmet ist, von nun vorthan in ein Rist up die Freytags Rent-Cammer gelagt werden, davon ein ieder Provisor maßlich einen Schlüssel, mit einem besondern Schloß ind die Besizer auch einen Schlüssel haben süllen, und alle Jahr einen Ehrfamen Rath davon Rechenschaft doin, and alle Quitangien, die deshalb gegeben werden, bey der Hoff-Verschreibungen in der Riste eine mit dem overigen Gelte, of das zu einigen Zeiten overich bleive, und mit allentlichen ausgegeben würd, gelagt werden.

39. Und up dat dann ein ieder Provisor wißsen müge, wie he sich in seinem Befelch zu seiner Seelen Seligkeit, der Armen zu Rug halten sollen, so süll man allezeit, wann eine neue Provisor gekobren wird, demselben die Fundatie auch diese Ordnung darüber begriffen, in Rathstatt vorlesen, und seinen Abd darup thun lassen, up dat die Fundatie und letzten Willen dejenigen, dem die inmassen vorß: geordnet hat, gehalten und nahe gegangen werde, wann wir die hiemit befestiget und der gheine averbrüche, sonder vorder bekräftiget und bestettiget willen haben.

40. Fürbaß ist vertragen und geschlossen, dat die Provisores der armen Menschen in den Hospitalen, binnen unser Stadt Eöllne, bey ihren Abden und Seelen Seligkeit verpflichtet und verbunden sollen seyn, alle dat ghene, dat den Armen zusiehet, auch wess ihne in Testaments Weis oder suist in einiger Weis gegeben ist, oder nochmahls gegeben würd, mit Fleiß inzufordern, und den Armen zu der Meister-Laden vorlieren, so, dat sie solches vor Gott dem H. Ern verdedingen, und verantworten mögen, auch den Armen dat gene zu geven, und damit zu leffen, inmassen die Verschreibung und Clausulen der Testamenten ind Biffen dat inhalten und ausweissende werden, wann den Armen dat ihr eine Zeit her, as kündig und offenbar ist, mit manicherley neuer Fund und Listigkeit in pericul der Seelen abgezogen, verbostert und entfremddet ist, daß men nu vortan nit mehr gehengen, noch jemans verschweigen, noch zu Guede lassen en fall.

41. Und sollen auch die Provisores zu den Melaten, auch alle andere Provisores eines im Jahre einem Ehrfamen Rath davon Rechenschaft doin, ind darumb sollen achten diesen Tage gein Provisores mehr dann über zwey Hospital Provisores seyn up dat den Armen dat ihre de fleißiger eingefordert ind gehandreichet werde.

42. Auch ist festlich geschlossen ind vertragen, dat na Vermuegenheit unser alder löfflicher Freyheiten, Statuten ind Gewohnheiten, von nu vorthan alle die ghene, die binnen unser Stadt Proviant bringen werden, binnen den 4. Monden, September, October, November, Decemb. frey starck Fürwandte ind Geleide für jederman haben sollen, als man dat oich billig suist lang, gebal-

gehalten sollen haben.

43. Doch wer für seinigen proper Schuld mit unsern Bürgern zu thun des he sich binnen unser Stadt zu bezahlen verlaut ind verscrieben hette auch die gheue, die im Pamp-Bann, in Rapperscht, des gleichen die unser Stadt verwürckt, auch op unser Stadt und Burger Schaden gewesen, des sie noch ungeschlicht und ungesonet weren, sollen in dem Fall ausgeschlossen und nit begriffen seyn.

44. Weiter ist eintrechtlichen vertragen, dat in statt solcher Statie und Processien, da man vortieden op den lesten Vast-Abend zu halten pleyd, die nu ave ind nit seyn sall, sondern von nu vorthan, alle Jahr up der hilgen drey Königen Advent, ein ganz Rath, mit den vier und vierzigen ihren Doctoren, Prothonotarien, Secretarien ind gekleyten Dienern, sich unter dem Rathhaus vergadern, und von dan zu Sant Marien in capitulo gain sollen, mit gewöhnlicher Gebette halten, und von dem vorthan, den hilgen drey Königen ihre Gebette zu offeren und dann wieder samlich und eintrechtlich an unser Stadt Rathhaus in die Capelle zu gahn, dar sich niemand in weigern, noch bey seinem Wyde ausfündig machen soll, da man alsdann ein Sermon ind ein singende Mess zu Gott dem Herrn, seiner lieben werthen Moeder und allen himmlischen Heer zu ein ewiger Gedächtnus halten soll.

45. Auch ist vestiglichen vertragen und beschlossn, want ein Zeither unsere Stadt Graven, an Boemen, Brigen ind Zeunen, ind suist durch das Wilt darein gefast und gezogen worden ist, innerlichen verdestruirt ind vortrefflich gemacht seynd, dat achter diesen Tage geine Nacht up noch in unser Stadt-Graven, von niemants, he sey groß oder klein, mehe geschehen sall, auch gheime Wilt als Hirgen, Hinden, Hasen oder Eunnin up noch in den Graven gesezet, noch gezogen werden sollen, und jemanz darwieder thate, denselven soll man also darvor ansien, dat ander davon Exempel nehmen mügen.

46. Auch off Sach wäre, dat einig Burger, Burgerische oder Ingesessen dieser neuer Reformation oder Straff halber derjenig, die in untaugen würdigen Jahr 1513, sich begeben hat, id were durch Scheyffen-Urtheil oder anders, wie solches mit Gnaden oder peinliche Straffungen sich ergeben hat ind geschied ist, binnen oder bußen unser Stadt mit Recht bekümmert, mit Worten oder Wercken, off suist in einiger Weiß beschwert, abn Zieff, Ehr und Gut belästiget oder berüchtiget würde. So haint wir uns des einträchtlichen also vertragen und festiglichen geschlossen, und willen solches auch zu den ewigen Tagen unwiederrufflich gehalten haben, dat wir den oder diejenig, so dermaßen beschwert, angestreift oder belästiget worden, op unser Stadt Kost, Sorg ind Angst, verthätigen, verantwoorten, entheben, ind

geniglich sonder sein, oder ihr Ontgeltmuß, schadlos halten sollen, auch dieselbige, wae wir die binnen oder hausen unser Stadt ankommen konten, also doin straffen, dat solches fürbaß verpuedt bleibe, sonder arge List.

47. Und op dat diese unse Ordnung, Reformation, Sapunge und Vertrag, auch alle und iegliche Articulen hierinnen begriffen, de festlicher von uns Ambten, Gasseln und Gemeinden, auch denghenen, die nu seyn, of nachmabls kommend, gehalten werden, so sollen wir Burgermeister und Rath, vorth wier alle andere Ampte, Gasseln und ganze Gemeind versichern, und noch mit unsern opgeregten Fingern zu Gott und den Heiligen schweren, diese vorß: Puncten, gleich den Verbund-Brieff, fast, stede und unwiederrufflichen zu halten, darwider nit zu thun, noch doen doen, mit Worten noch mit Wercken, heimlich noch offenbar, oich off wir nun off hernachmabls befunden, darwider gethan worde, allen müglichen Fleiß fürzuwenden, abn dem, oder den solche Brüche und Overfahrenheit gefunden würde, also zu straffen, dat andere daran Exempel nehmen und haben mügen.

48. Und hant darum vertragen und festiglichen beschlossn, dat wir als ein Rath zur Zeit der Stadt Edlne, ind wir alle andere Ambter und Gasseln, Siegelle abn diesen Brieff gehangen hant, als ein ieglich von uns dieser Brieff einen mit der Stadt mehesten Sigelle, und unser aller Amter und Gasseln Siegel besigelt haben, ind in unser Gewalt behalten sullen, in allen halben Jahr gleich dem Verbund-Brieff up den Gasseln lesen lassen.

49. Und hant darumb als wir Burgermeister und Rath zur Zeit, und wier alle andere Gasseln und Gemeine unser Stadt vergesichert und namit upgerechten Fingern liefflichen zu Gott ind den Heiligen geschworen, geloffen ind schweren overmis diesem Brieff, alle vurs: Puncten, in diesem Brieff begriffen, fest, stede und unverbrüchlichen zu den ewigen Tagen zu halten ind hant zu faster ewiger Städigkeit unser Stadt mebeste Siegel für an diesen Brieff gehangen. Ind wir alle andere Amter, Gassel und Gemeind, haint vort zu mehrer Sicherheit aller vorschriebener Puncten hierinne begriffen, mit unser aller Wilt und Willen, onser Ambter und Gasseln Siegelle vor ons und auch zu Beden ind Gesinnen der anderer Ambter und Gemeinden, die ghein Siegel haint, ind zu uns verbunden seynd, zu ewiger Gedächtnus eindrachtiglichen an diesen Brieff thun hangen. Und wir alle andere Aempter und Gemeinde, die ghein Siegel hand, und zu den Aemptern und Gasseln die ihre Siegel an diesen Brieff gehangen hand, veraynd und verbunden seynd, bekennen, dat wir alle und iegliche Sachen und Puncten, wie vorß: begriffen, eine mit den Herren Burgermeistern und Rathe,





an Gut bouen Recht beschweren soll.

11. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit in Eöllen/das man niemands verbieten soll/es weren Doctoren/Notarien/Freunde oder Wlge in Eöllen/den Burgern/ Burgerschen oder Ingesessenen daselbst in oder zu ihren Rechten nit beyredig oder behüßlich zu sein/ wann das größlich wider der Statt Recht und Burger Freyheit were.

12. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit in Eöllen/ ob es Sach were/das einig Burger/Burgersche oder Ingesessen ihr Leib verwirckt hetten/so soll man dannoch ihren Weibern und Kindern derselben Erbe und Güter nicht beschweren/noch kein Gericht in Eöllen soll auch umb solcher Bräuche wilken etwas darüber wissen/oder erkennen/sonder man soll sie sich solcher Erbe und Güter zu aller ihrer Notdurfft festiglich und friedlich ohn einlge Verhinderuß oder Verstorung gebrauchen lassen/daselbe dan auch gleicher massen mit den Frauen gehalten werden soll.

13. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit in Eöllen/ ob einig Mann oder Weib ihr Ehr verloren hetten/so soll man dennoch denselben ihr Haab und Güter zu aller ihrer Notdurfft festiglich und friedlich gebrauchen lassen.

14. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit in Eöllen/das man keinen Burger/Burgersche noch Ingesessen bouen Recht beschweren/ oder tringen soll/sondern man soll jederman unverbindert der Statt Recht und Burger Freyheit gebrauchen lassen/ob aber sonst jemand mit dem andern zu schiden oder zu thun hette/der mag ihn nach Recht und Gewonheit der Statt Eöllen/ an den Enden und Stätten/da sich solchs zu Recht heisset und gebürt/ mit Recht vornemen.

15. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit in Eöllen/das kein Richter einigen Burger/Burgersche oder Ingesessen/oder sonst jemand anders/ der oder die binnen Eöllen geerbt und gegütet weren/ ihr Leib noch Güter umb einige auswändige Brtheil nicht pfänden sollen/ wann das wider der Statt Recht und Burger Freyheit/angesehen solchs in Eöllen eine Gewalt und kein Recht were/ es were dann Sach/ das vor einigem Gericht in Eöllen/etnig Brtheil geweißt/oder sonst Bekantnisse oder Erfolgsnuß geschiedt were/alsdann soll die Pfandung Statt und Macht haben/und anders nicht.

16. Item ist auch der Statt Recht und Burger Freyheit in Eöllen/das man keinen Burger/Burgersche noch Ingesessen an einigen Richter/der sich selbst Richter gemacht het/und doch der Sachen wie Recht kein Richter were/tringen soll/dann were Sach/ das sonst jemand wie Recht der Sachen gebürtlich Richter sey/der mag den Burger/Burgerschen oder Ingesessen vor sich/als Recht ist/erst heischen und laden.

17. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit/das man keinen Burger/Burgerschen oder Ingesessen der Statt Eöllen nit verweisen soll/es were dann Sach/das jemand mit Gewalt einem Rath Widerstand thet/oder sonst einen Auflauff gemacht hette/oder machen wolte/oder atch sonst einer Statt Eöllen schädlich were/das nicht zu leiden stünde/den oder die mag ein Rath der Statt Eöllen wol verweise.

18. Item auch soll man einem Rath zur Zeit mögig und mächtig in alle Sachen nach Laut des Verbunds Briefs/und der straffen darin begriffen/sehen lassen.

19. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit/das man niemand sein Haus gewaltlich

auffbrechen soll/es were dann Sach/das einem Rath oder einer ganzen erbaten Gemeinden belanct daran lege/oder der Inwohner des Haus einigem Gerichte unbillicher Weis Widerstand thet/oder sonst ungehorsam were/alsdan mag man demselben sein Haus mit Gewalt wol auffhün/doch soll man solchs mit Recht und Reden zu thun erstlich erkennen.

20. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit/das man keinen Burger in Sachen/so das Leben antreffend ist/under andern Herrn und Stätten tringen noch weisen soll/aber hat jemand mit den andern umb Erb und Erbzal zu thun/das under andern Herren oder Stätten gelegen wer/ das mag man billig suchen als Recht ist/doch Behelnuß unser Herren Vertrag in seiner Macht zu bleiben.

21. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit/das ein jeder Burger/Burgersche und Ingesessen sollen in ihren Häusern frey sein/ were es Sach/das der Hausherr oder Hausmann einen fremdden Mann in seinem Haus binnen Nacht und Nebel mit beschlossnen Thüren funde/und denselben nicht kente/den möchte der Hausherr oder Hausmann schlagen/wunden oder tödten/und der Hausherr oder Hausmann darf darumb von Gerichts wegen nichts besorgt sein/ und kein Gerichte soll auch darüber etwas wissen/oder mit Recht erkennen/dann ein Hausherr oder Hausmann soll in seinem Hause also frey seyn/als ein Keyser in seinem Lande.

22. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit/ob es Sach were/ das einig geistlich Orden oder Stifft/oder einig Gotteshaus einen under sich/ der mißthätig were/hetten/ den sollen sie nicht binnen Eöllen auf der Strassen/dann von ihrem Obersten/ binnen ihrem Gottshause und anders nicht fangen/ und hetten sie also jemand auff der Strassen gefangen/denselben sollen sie dem Rath auf die Wahlstatt da sie ihn also angetast haben/widerum lieffern dann so soll der Rath denselben der Geistlichkeit oder seinen Obersten widerumb lieffern/als meher geschehen ist.

23. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit/obs Sach were/das einig auswändig Mann einem andern auswändigen Mann binnen Eöllen fenge/ und wolte den gefangnen Mann mahnen und gefänglich halten/ wann ein Rath das gewar würde/def soll ein Rath umb der Statt Rechte und Freyheit zu behalten/als auch wol mehr geschehen ist/nicht gehengen oder zulassen.

24. Item ob einig auswändig Mann von einem andern fremdden Mann binnen Eöllen Schakunge/oder sonst Brantschakung empfinde/so wan man das gewar würde/und denselbigen ankommen könte/dem soll man sein Haupt offenbarlichen abschlagen.

25. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit/ob es Sach were/das einig eigen Mann in Eöllen zu wohnen qveme/und hette also zu Haus und Hofe/Jar und Tag von seinem Herrn oder Junkern/def eigen er dann were/ ungefordert geseffen/ und qveme dann der keiner/def eigen es were umb ihn zu fordern/will der eigen Mann ihm folgen/das mag er thun/will er es aber nicht thun/so mag er der Statt Recht und Burger Freyheit gebrauchen/und ein Rath soll ihn alsdann einen Ingesessen verthätigen/und verantworten.

26. Item auch ist der Statt Recht und Burger Freyheit/ob es Sach wer/das jemand über die Statt Mauer/aus oder ein/ wann die Pforten geschlossen sein/ klynnen oder steigern thet/denselben soll man/





jmands andern/nicht weigern/dingen/appelliren/be-  
ruffen oder suppliciren soll/sondern dieselben Urthel/  
Erkenntnis und Decret kräftig und mächtig seyn/stets  
bleiben und vollzogen werden sollen. Und ob darüber  
von einem Urthel/ so die anfänglich Klag nicht über  
100. fl. Rhein. wie obsteht/ anträff/appellirt/gedingt  
oder supplicirt würde/ welcher gestalt das geschehe.  
So setzen und wollen wir/das solche Appellation  
kraftlos/untüglich und nichtig seyn soll. Ob aber je-  
mand/der also vor dem Recht zu Cölln/in der andern  
Instanz Urthel/ wie obsteht/ verlur/ und ausserhalb  
der obbestimten Articulen und Sachen/darin unser  
und des Reichs Recht und Ordnung das zugeben/zu  
appelliren und zu dingen vermeynte/der soll zuvor Ge-  
lubb und Eyd thun/ das er von ihren Urtheln und  
Processen nicht gefährlich/oder der Partheyen ihr  
Gerechtigkeit zu verhindern/appellirt/sondern das er  
nichts anders wüsste oder verstehe/denn das er eine  
gerechte Sache habe/und ihme nach Sakung der  
Recht/ seine Gerechtigkeit zu beschirmen/ zu appelli-  
ren/und weiter Recht zu suchen/Noth seye/ das er  
auch derselben Appellation, ob er mit seiner Wider-  
parthey gütlich nicht vertragen würde/ nach seinem  
besten Vermögen in 6. Monaten/den nächsten nach  
dem ihm Dimissorial überantwortet worden/ seinen  
Rechten fürderlich nachfolgen/und das prosequiren/  
und der Widerparthey/ umb ihr Behaupt-Recht/so  
sie wieder ihme mit Urthel erlangt hat/auch erkanden

Kosten und Schaden/ wo er seiner Appellation in  
Recht verlustiget/oder nicht vollkommen wurde/ gnug  
und Ablegung thun wolle/doch uns und den H. Reich  
an unser und sonst männiglich an seinen Obrikeiten  
und Gerechtigkeiten unvergreifflich und unschädlich.

Und gebieten darauff allen und ieglichen Chur-  
Fürsten zc. ernstlich und festiglich mit diesem Brieff/  
und wollen/das die genandten Bürgermeister und  
Rath der Stadt Cölln und ihre Nachkommen/ bey  
den vorgenanten unsern Kayf. Gnaden und Freyhei-  
ten/ohn Irrung bleiben/der gebrauchen und genießen  
lassen/und dawider nicht thun/nach das jemand an-  
dern zu thun gestatten/in keine Weg/ als lieb einem  
ieglichen sey/ unser und des Reichs schwere Ungnad  
und Straff/ und darzu ein Pögn nemlich hundert  
Marck lötligs Gold zu vermeiden/die ein jeder/so oft  
er freventlich hiemider thät/ uns halb in unser und  
des Reichs Cammer/und den andern halben Theil  
den vorgedachten Bürgermeister und Rath der  
Stadt Cölln/und ihren Nachkommen/unablässlich  
zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Brieffs  
besiegelt mit unserm Kayf. anhangenden Innsiegel.  
Geben in unser Stadt Inspruck/ am 16. Tag des  
Monats Novemb. Anno 1514. Unserer Reiche des  
Römischen im 19. und des Hungar. im 25. Jahre.

Per Regem propria,

*Ad mandatum Domini Imperatoris proprium*  
Serenitiner.

## XXIV.

Käysers Maximiliani I. Brieff/worinn er dem Magistrat und gemeine Bürgerschaft der  
Stadt Cölln/welche mit ihm/wegen der Execution, so sie über einige Bürger/ohne sein Vorwissen/  
ergehen lassen/ in Mißverständnis gerathen/ von neuem seiner Gnade versichert/de Ao. 1514.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden/erwehlt-  
ter Röm. Kayser zc. Bekennen öffentlich mit die-  
sem Brief und thun kund allermänniglich, als die Er-  
sannen unser und des Reichs lieben getreuen Bürger-  
meister/Rath und Gemeind/unser und des H. Reichs  
Stadt Cölln in verschieener Zeit etliche ihrer Bürger  
sänglich angenommen und eines Theils derselben an  
ihrem Leben durch Schöpfen Urtheils/ die andere an  
ihrem Gut/Ehre und sonst in andere Wege inner dem  
1513. Jahr gestrafft und straffen lassen/dardurch auch  
das sie uns zuvor solcher Handlung halber nicht er-  
sucht/ wir gegen ihnen in Irrung kommen seyn/ das  
wir also aus beweglichen Ursachen und gnugsamen  
Unterriecht/ dieselbe Irrung und was daraus erfolgt  
ist/abgestellt/sie auch vor uns/unser Nachkommen am  
Reich solcher Straf und Handlung halben/an den  
berührten ihren Mit. Bürgern begangen gnädigliche  
entlediget haben/ stellen ab/ und entledigen sie  
des alles hiemit aus eigener Bewegnuß und rechter  
Wissen/ in Krafft dieses Brieffs/und erklären/ meyn-  
nen/setzen und wollen/das die genanten Bürgermei-  
ster/Rath und Gemeind der Stadt Cölln/ihre Nach-  
kommen/und wen das berühren möchte/nun hinfür  
vor uns/unser Nachkommen am Reich oder jemand  
ander von unsertwegen/ der obberührter Handlung  
und Straffen halber/und was daraus erfolgt ist/weder  
mit/ noch ohne Recht/ noch sonst in keine Weiß

nicht angesucht noch angelangt/oder wider sie nichts  
gehandelt oder vorgenommen werden/ sondern sie des  
alles und igliches besonder gänglich und gar entledigt  
und gemüsiget seyn/und darüber weiter nicht gedun-  
gen/beschwehrt oder angefochten werden sollen/in  
keine Weiß/Und gebieten darauf allen und ieglichen  
Chur-Fürsten zc. ernstlich/und wollen/das sie die ge-  
nandten Bürgermeister/Rath und Gemeind der  
Stadt Cölln/und ihrer Nachkommen/in ewiger Zeit  
der berührten Straf-Handlung und Sachen halben  
auch was daraus gefolgt ist/nicht anlangen oder be-  
schwehren/sondern bey dieser unser Erledigung und  
Erklärung getreulich bleiben lassen/ und dawider  
nicht dringen/bekümmern oder beschwehren/ noch  
des jemand andern zu thun gestatten/in keine Weiß/  
als lieb einem ieglichen sey/ unser und des Reichs  
schwere Ungnade und Straf zu vermeiden/das meyn-  
nen wir ernstlich/Mit Urkund diß Brieffs besiegelt  
mit unserm anhangenden Innsiegel. Geben in unser  
Stadt Insprug am 20. Tage des Monats Novemb.  
nach Christi Geburt 1500. und im 14. unser Reiche  
des Röm. im 29. und des Hungarischen im 25. Jahr.

(L.S.)

Per Regem proprium

*Ad mandatum Domini Imperatoris proprium*

W. Serenitiner.

*Pro copia concordante.*

Paulus Josephus Elberts, Registrator.

## XXV.

Bündniß zwischen Graff Wilhelm zu Göllich, an einem, dann der Stadt Cölln  
am andern Theile, worinn beyderseits einander allerhand Puncten, so zu Erhaltung  
nachbahrlicher Einigkeit und friedlichen Wesens gehören, zu halten versprochen,  
welchem zugleich eine Erneuerung desselben beygefüget ist, de Anno 1530.

**W**ir Gottes Nahmen Amen. Es seye kundt allen  
Jedem/die diesen Brieff ansehen/ das wir Wil-

helm Graff von Göllich/ mit den Ehrsamten Leuthen/  
dem Richteren und Scheffen/dem Rath und Burs-  
geren



geren gemeinlich von Eöllen obermits dieses vertragen haben/also/das wir und unsere Nachkömmlinge/die zu der Zeit zu Göllich Graffe seynd/zueöllen Burger worden seynd und seyn sollen Erblich/ also das wir und unsern Nachkömmlinge die Graffen seynd zu Göllich/die Burger von Eöllen samlich und sonderlich in allen unsern Landen und unserer Herrschafft und in unserm Gericht/und auch ausser unsern Land/ mit gutem Eruden beschützen/ beschirmen/befrieden/ und behüten sollen an Leib und an Gut/gleicher weis/ als unsere selbst Leuth und unsere Bürger/ sonder Arglist.

Das seye auch zu wissen/das wir und unsere Leut in Eöllen beschirmet sollen seyn/friedlich/ gleich den Burgeren von Eöllen.

Item zu wissen/ das wir die Stadt und unsere Burger von Eöllen/nach unserer Macht halten und behüten sollen/ in allen den Rechten und Freyheiten und in den guten Gewohnheiten/ die sie von Alters mit Handtastung in Beschrift und sonder Beschrift herbracht und nun besitzen.

Währe auch/das jemand die Burger von Eöllen trucken oder tringen wolten/in einiger Weis/mit Gewalt oder Unrecht/wider den sollen wir der Stadt und den Burgern von Eöllen rathen und helfen/ gleicher Weis/als ein getreuer Burger seiner Stadt schuldig ist zu thun/also das wir ihnen nichts wider sagen/noch in keinerley Weis begeben mögen oder sollen.

Forth sollen wir die Burger von Eöllen in unserm Land und anderswo nicht beschwehren lassen/ nach unserer Macht zu unrecht/ währe aber/ das einiger Burger von Eöllen in unserm Gericht jemand beklaaget oder beklagt wurde/umb Schuld/oder um einiger anderen Sachen/so sollen wir den Burgern von Eöllen gut und gnädig Gericht thun/sonder Gefahr/das selbe soll auch unsern Leuthen in Eöllen geschehen.

Ist auch/ das einige unserer Leuth in Eöllen oder einiger Burger von Eöllen in unserm Land und Gericht einige Schuld machte/ oder (das Gott nicht wolle) einige Missethat thäte/ darumb sollen wir ahn einer Seit/nach die Burger von Eöllen anderseits/niemand beschuldigen lassen/ beschwehren noch pfänden/ aber ein jeglicher Kläger soll sich mit Recht lassen genügen/ käme es auch also/das uns die Burger von Eöllen Hülff angesinnen/ so sollen wir ihnen selbst blanen Eöllen zu Hülff kommen mit neun Reutheren und mit funffzehn Knapen mit den Wapen/ und helfen ihnen und der Stadt von Eöllen nach unseren Ehren auff ihren Kosten/ also das sie uns mit dem vorß: Leuthen geben sollen/zu unser Kost über Tag und über Nacht funff Marck Eöllnischer Pfennig.

Im Fall aber uns jemandts ohrlachte/ darumb das wir der Stadt und den Burgeren von Eöllen hülffen und beystunden/ als hievor geschrieben ist/ so sollen auff unseren Gesinnen dieselbe Burgern von Eöllen/ ausser Eöllen uns helfen/ mit 25. Mannen gewapnet/ von Geschlechten in Eöllen/mit überdeckten Risten/nach ihren Ehren auff unser Cost/ währe auch/das uns oder den Burgeren von Eöllen jemandts Unrecht thäte/darumb das wir und die Burger von Eöllen/ mit gemeinem Rath und Willen verklagen wolten/ so sollen wir auff unser Kost/ und nach aller unser Macht/dieselben Burger auff ihren

Kösten und nach aller ihrer Macht unsre ieglicher dem anderen helfen und beystohn/ getrewlich ohne Arglist.

Käme es auch also (das Gott verhüte) das ein nige Zweyung oder Zweytracht zwischen uns/unsern Leuthen ahn einer Seithen/ und den Burgeren von Eöllen ahn der ander Seith auffleffe/ darzu haben wir drey unserer Männer/unseren Drosken von Göllich zur Zeit als Herrn Gerard von Endelsdorff/ und Herrn Raken Messerück/Ritter/ und sie zwey ihrer Burger den Burgermeister/Scheffen zur Zeit als Herrn Dietherich den Bir. Scheffen/ und Herrn Johann Hardefang/Rentmeister der Stadt von Eöllen geschicket/die des Macht haben/das nider zu lassen/ binnen 14. Tagen mit guten Erwen auff ihre Ayde/ und wird ihrer einer ableibig/ sollen wir alsdann ahn unser Seithen einen anderen/ und die Burger von Eöllen auff ihrer Seithen auch einen anderen wieder setzen und kiesen/binnen 14. Tagen in dieselbe Stadt/ohne Arglist.

Umb diese Vorwart treulich und freundlich zu halten und zu thun/ so haben wir Wilhelm der vorß: Grave von Göllich empfangen von der Stadt und Burgern von Eöllen hundert Marck Goldts/die der Edelman von guter Gezeugnus Herr Waltraube dem Graffen von Göllich/unserm Ohmben verweist und aufftruge/ahn sein und ahn unseren eigenen Hoff mit Raimen ahn den Hoff zu Puke/ darin neun Hoffe Arz. Landts/ und elff Marck Pfennigen Gelds verbunden seynd/ zu 80. Marck und ander Halbschmidt des Hoffs zu Boslar 20. Marck/ damit 100. Marck erfüllet seyn/ die unser Herr und Dehm von Herrn Wilhelm dem Grave von Göllich/von guter Gezeugnus 1000. Marck geteiltet Eöllnischer Pfennig empfing und gezahlt wurden von der Stadt von Eöllen/die Er erlegt soll haben mit 100. Marck Goldts/mit Rath der Burger von Eöllen/da unser Herr Gott mit ihm sein Gebott thäte/ ehe er das vollführte/ und sein darum Burger zu Eöllen worden/also das wir und unser Nachkömmling/die Graffen nach den Zeiten zu Göllich sollen seyn/ das Erb nicht verlehnen/ verkaufen/ noch versetzen mögen/noch sollen/es bleibe ahn uns und ahn unsere Nachkömmlingen/ die Graffen zu Göllich wesen sollen erblichen/ und haben wir der vorgenandier Grave von Göllich/ mit gegebenen Erwen gesichert und geschwohren zu den Heiligen alle die Vorwarte zu thun und zu lassen/treulich ohne Arglist.

Und soll auch ein jeder unser Nachkömmling/der Grave zu Göllich ist/dieselbe Vorwarte verneuen/ und stäth treulich halten/ und Wir/der Richter/die Scheffen/ Rath und Burger zu Eöllen vergehen mit diesem Brieff/ das alle diese Vorwarte wahr sein/ und haben unser Burgermeister mit gegebenen Erwen/ und mit geschwohrenen Alden vor uns allen thut geloben/diese Vorwarte stäth zu halten/ ohne Arglist/ und auff das diese Ding fest sein und stäth bleiben/ so haben wir der vorß: Graffen ahn eine Seit/und wir die Stadt von Eöllen ander Seith/unser Insiegel ahn diesen Brieff gehangen/welchend geschehen ist nach Christi Geburt/ tausend funff hundert und dreissigsten Jahr/des Bundes tags nach dem neuem Jahrs Tag.

Erneuerung dieser vorgeschriebener Articuli, so zwischen dem Herzog von Göllich etc. und der Statt Eöllen, in massen wie obstehet, auffgericht.

Erstlich geloben und versichern wir N. Herzog zu Göllich etc. der Statt Eöllen allen und ieglichen ihren Burgern und Eingefessenen, die der Statt zu verantworten stahn, sambtlichen und sonderlichen in allen unseren Landen, Schlössern, Stätten, Gebietchen, Herrschafften, Pfandschafften und Berichten, die wir nun haben, und wir, unsere Erben und Nachkommen hernachmahls kriegen mit ihrem Leib, Erbe und Gütheren, beweglich und unbeweglich, zu Wasser und zu Lande, sicher, fällig beschirmt, befreyet, und getreulich zu behüten, vor allen gewältlichen Sachen, nach aller unser Macht, sonder Arglist.

Item wir, unsere Erben und Nachkömmlingen sollen auch nicht gehengen noch gestatten, daß man einigen Burger oder Eingefessenen von Eöllen ihre Leib, Erb-Guth oder Schuldt in unsern Landen oder Herrlichkeiten vorst: auff die Statt von Eöllen oder auff jemandts anders bekümmert verbiethe oder beschwehre, anders dan vor der Burger oder Eingefessenen eigen Schuld oder Brauche, oder da sie Burge vor wahren, und ob einiger der Burger oder Eingefessenen oder das ihre also vor sein eigene Sachen bekümmert wurde, darumb soll man ihnen unverzogen Land-Recht günstiglich lassen widerfahren, auff dem Ende, da die Kummer geschehen, und den also nicht förther lassen beschwehren, in keinerlei Weiß.

Forth, ob einiger Burger oder Eingefessener umb Erb-Guth, Schuldt oder anders in unser und unserer Erben und Nachkömmlingen Landen, Gebietchen und Herrlichkeiten vorst: zu forderen oder zu thun hätten, darumb soll man auch ihme unverzogen Land-Recht widerfahren lassen.

Und endgleichen sollen wir unsere Leuthe und Untersassen binner der Statt Eöllen nach aller ihrer Macht beschirmt, befremdigt und behut seyn, vor allen gewältlichen Sachen gleich ihren selbst Burgern, ohn Arglist, und wir, unsere Erben und Nachkömmlingen sollen auch ihrer Statt Freyheith helfen behalten, nach unserer Macht, ohne Arglist.

Forth ist verthätigt, daß wir, unsere Erben und Nachkömmlingen wider die Statt Burger noch Eingefessenen von Eöllen, die Zeit wir nach Inhalt dieses Brieffs mit ihnen in freund-

licher Vereinigung stahn, nit sollen Hun noch dargegen von niemand anders ausser unsern Schlössern und Bestungen sollen geschehen lassen, ohn Arglist.

Und ob iemand die Statt, Burger oder Eingefessene von Eöllen inner oder ausser unserm Landt vorst: geschadiget hatten, und das in unsere Landt brächte, oder dadurch treiben oder führen wolte, das sollen wir unsern Erben und Nachkömmlingen nach aller unserer Macht, gleich unseren Untersassen verhüten und verhindernen, sonder Arglist.

Auch sollen wir unsern Erben und Nachkömmlingen nit gestatten, daß einig unser Untersassen die Statt-Burger oder Eingefessene von Eöllen befähde und beschädigte, dem sie gebühlich Recht oder redliche Austrage, nach Gelegenheit der Sachen, nit weigern, sonder Arglist.

Und wähe Sach, daß sich jemand in unsern Landen enthielte, und die Statt und Burger oder Eingefessene von Eöllen daraus und wieder darein zu kommen beschädigte, das sollen wir unseren Erben und Nachkömmlingen, sobald uns oder unsern Landtrosten und Ambtman, da sich die unter enthielten, verkündigt wurde, kehren, und diejenige, die das gethan hätten, sofern wir unsern Erben und Nachkömmlingen sie ankommen könten, thun angreifen, und sie den Schaden thun auffrichten.

Auch sollen wir, unsere Erben und Nachkömmlingen umb unser selbst noch jemand anders willen niemand unsere Landt-Strassen noch Ströme wehren, hindern oder verbietchen, der Statt von Eöllen ihren Burgern oder Eingefessenen vilen Kauff zuzubringen oder abzuführen, sonder wir sollen darzu unsere Ströme und Strassen mässig offen und frey halten, als uns und unseren Erben und Nachkömmlingen das zu thun gebürth, nach unserer Macht, sonder Arglist, ausgescheiden unserer Feinden, und die uns oder die unseren geschädigt hätten, daß sie ungesöhnet wahren.

Forth sollen wir, unsere Erben und Nachkömmlingen der Statt von Eöllen, ihren Burgern oder Eingefessenen allezeit und von allen Sachen, ausser allen unseren Landen, herliegenden Stätten, vilen Kauff und Proviant lassen folgen, und das nit hindern noch verbietchen, desgleichen sollen sie uns und den Unseren auch thun und widerfahren lassen, sonder Arglist.



Käyser Caroli V. Privilegium de non appellando unter 300. Gold-  
Gülden Rheinischer Wehrung, so er der Stadt Edln im Jahr  
1551. ertheilet.

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien &c. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, wiewohl wir allezeit geneigt seyn, allen und ieglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Zugewandten, unser Gnad und Mildigkeit zu erzeigen, so ist doch unser Käyserlich Gemüth vielmehr begieriger, diejenigen, so sich bey uns und dem heiligen Reich zu getreuer Gehorsame, und sonst in mannigfaltige Wege williglich erzeigt und bewiesen haben mit noch mehr Gnaden und Freyheiten zu begaben und zu versehen. Wann uns nun die Ehrfamen, unser und des heil. Reichs lieben Getreuen, N. Bürgermeister und Rath der Stadt Edln haben fürbringen lassen, wie daß weyland der Durchlauchtigste Fürst, Käyser Maximilian, unser lieber Anherr, löblicher Gedächtniß, die Stadt Edln aus etlichen beweglichen Ursachen und sondern Gnaden, die er zu derselben umb ihrer getreuer Gehorsame und Dienst willen getragen, gnädiglich gefreyet und versehen haben, daß kein Person, was Würden Stands oder Wesens die seyn, von keinen untermiedlichen oder endlichen Urtheilen, Erkändtniß oder Decret, durch den Rath zu Edln gesprochen und ergangen, da die anfänglich Klag und Haupt-Sach nicht über hundert Gold-Gülden Rheinisch treffe oder werth wäre an uns oder unsere Nachkommen am Reich, oder jemand anders appelliren, dingen, beruffen, oder suppliciren sollen noch mögen, alles nach Laut gemeltes unsers Anherrn, Käysers Maximilians Brieff, deshalb ausgegangen, so begeh sich doch zum offtermahl, daß etliche des unangesehen, und auch daß sie die von Edln einem ieden, so das Recht bey ihnen in gemeldter Stadt Edln suchen, forderlich und gebührlich Recht ergehen lassen, und wissentlich niemand im Rechten beschweren, von ihnen und ihren Gerichten, aus keiner Nothdurfft, sondern zu gefährlichen Verzug und Ausflucht, und umb kleinfüßig geringe Sachen, muthwilliglich und unnothdürfftige Appellation, an uns und unser Käyserlich Cammer-Gericht im heiligen Reich thäten und deshalb nicht allein Vollziehung rechtlicher Urtheil verhindern und verzügen, sondern sie und ihre Mit-Bürger in unbilliche Kosten, Schaden und Verderben führen, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir

zu Verhütung des alles, sie hierinnen zu versehen, und die obbestimmte Summa der hundert Gold-Gülden, bis in dreyhundert Gold-Gülden Rheinisch zu erhöhen und zu erstrecken, gnädiglich geruheten. Des haben wir angesehen solch ihr demüthig und zimlich Bitter, auch die gehorsamen, getreuen und willigen Dienste, so ihr Vorfordern und sie unseren Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, auch uns und dem heiligen Reich in mannigfaltige Weiß bewiesen, und sonderlich in diesen vergangenen geschwinden Zeiten und Läuffen, sich in allerunterthäniger getreuer Gehorsame gegen uns erzeigt haben, und hinfürter in künftige Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Gemüthe, gutem Rath und rechter Wissen, den gemeldten Bürgermeister und Rath der Stadt Edln diese besonder Gnad und Freyheit gethan und gegeben, und ihnen die vorgegeben Käyser Maximilians Freyheit und Gnad weiter gnädiglich erstreckt, thun, geben und erstrecken ihnen die auch hiemit von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich und in Krafft dieses Brieffs, also, daß nun hinführo ewiglichen niemand, was Würdens, Stands oder Wesens der seye, von einiger untermiedlichen Interlocutorien oder endlichen Urtheilen, Erkändtniß oder Decret durch sie gesprochen, da die anfänglich Klag und Haupt-Sach nicht über 300. Gold-Gülden Rheinisch treffe oder werth wäre, an uns, unsere Nachkommen am Reich, oder jemand andern, auch nicht an unser und des Reichs Cammer, noch kein ander Gericht, wie das Nahmen haben mag, appelliren, dingen, beruffen oder suppliciren soll, sondern dieselben Urtheil, Erkändtniß, Decret ganz kräftig und mächtig seyn, steth bleiben und vollzogen werden sollen, und ob hiertwider von einiger Urtheil, da die anfängliche Sach nicht über 300. Gülden, wie vorgemelt, antreffe, appellirt und gedingt würde, welcher Gestalt das beschehe, so ordnen, setzen und wollen wir, daß solche Appellation krafftlos, untüchtig und nichtig seyn soll, wo aber jemand, der also vor dem Rath zu Edln, in der andern Instantien Urtheil, wie obstehet, verlöhre, und ausserhalb der Sachen, darinnen unser und des Reichs Ordnungen das zugeben, zu appelliren und zu dingen vermeinte, der soll zuvor derhalb Gelübdt und Eyd thun, daß er von ihren Urtheilen und Processen nicht gefährlich, oder die Parthepen ihre Gerechtigkeit zu verhindern appellirt,







## XXIIX.

Käyser Rudolphi II. General-Confirmation aller und ieder Privilegien  
der Stadt Edln, de Anno 1582.

Rudolphus Secundus Divina favente Clementia, Electus Romanorum Imperator, semper Augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Schlavoniæ, &c. Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ &c. Marchio Moraviæ, Dux Luxemburgiæ, ac superioris & inferioris Silesiæ, Wurtembergæ & Teche, Princeps Sueviæ, Comes Habsburgi, Tirolis, Ferretis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravius Alsatæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac superioris & inferioris Lusatæ, Dominus Marchiæ, Sclavoniæ, Portus Naonis, & Salinarum, &c. ad perpetuam rei memoriam: Et si Cæsareæ benignitatis generosa sublimitas omnes & singulos subditos & fideles, quos Sacrum ambit Imperium, & innata sibi clementiæ, pio favore prosequitur, ab illo tamen uberioris gratiæ incrementa speciali gratiæ quadam prærogativa præstendit, qui circa Imperii honores & commoda cura pervigili, & obsequiorum continuatione, sollicita fidei quoque & legalitatis industria, constantibus animis clauerunt. Cum igitur Magistri Civium, Consules, & Cives Nobilis Civitatis Colonienfis, nostri & Imperii Sacri fideles dilecti, Cæsareæ nostræ Majestati duxerint supplicandum, ut ipsis omnia sua Privilegia, Literas, Gratias, Concessionones, Ordinationes & Indulta, quæ & quas a Divis Romanorum Imperatoribus, sive Regibus, Prædecessoribus nostris, & Sacro Romano Imperio, præsertim a Divæ memoriæ Carolo Quarto, Sigismundo, & colendissimis Nostreis, atavo Friderico, & ejusdem memoriæ Maximiliano abavo, nec non magno patruo & avo materno nostro, Carolo Quinto, Divo Ferdinando avo paterno, & denique Domino Genitore nostro, Divo Maximiliano Secundo, augustæ recordationis, Romanorum Imperatoribus, super quibuscunque Juribus, Libertatibus, Consuetudinibus ac honoribus obtinuisse noscuntur, approbare, ratificare, innovare, confirmare, & denuo concedere de Cæsareæ nostræ Celsitudinis gratia dignaremur: Nos igitur præfatorum Prædecessorum nostrorum vestigiis inherere volentes, nostræ considerationis oculis attente pensavimus, dictam Civitatem præceteris Alimanniæ partium Civitatibus nobiliter fore fundatam, & ipsam multifariis libertatibus ac honoribus super omnibus multipliciter insignitam, grataque etiam probitatis merita, indefessæ fidei constantiam, & varia fidelique servitia, quibus dicti Cives & ipsorum Civitas Nos & Sacrum Romanum Imperium flagrantibus animis & solertibus studiis frequentius honorarunt, præsertim cum sup-

plicatio prædicta de fonte rationis emanet, & cum iusta petentibus non est denegandus assensus, animo deliberato, & ex mere liberalitatis arbitrio, ipsis diversa & singula Privilegia & literas, quæ & quas super quibuscunque suis ac dictæ Civitatis Juribus, libertatibus, honoribus, possessionibus, proprietatibus, exemptionibus & consuetudinibus, Banno urbis & Banni leuca, quæ vulgariter *Burchhan* & *Bannile* nuncupatur, Judiciis, Teloniis, Nundinarum institutionibus, & Privilegiorum ad easdem Concessionibus, Vectigalibus, Conductibus, Monetis, Censibus, Proventibus, Redditibus, & aliis quibuscunque pertinentiis, rebus, utilitatibus, & quibusvis emolumentis, quibuscunque etiam specialibus designentur vocabulis, a Divis Romanorum Imperatoribus, sive Regibus, Prædecessoribus nostris, & Sacro Romano Imperio, & præsertim a divæ memoriæ Carolo Quarto, Sigismundo, Friderico, Maximiliano Primo, Carolo Quinto, Ferdinando & Maximiliano Secundo prædictis, & ab Archiepiscopis Coloniensibus obtinuerunt hætenus, in omnibus suis Tenoribus, Articulis, Punctis & Clausulis, de verbo ad verbum, prout scriptæ aut scriptæ sunt, ac si tenores eorum forent inserti præsentibus, etiam si de his Jure vel consuetudine deberet fieri mentio specialis, autoritate Romana Cæsareæ approbamus, ratificamus, innovamus, & de novo concedimus, ac de singulari nostræ benignitatis gratia, & Romanæ Cæsareæ potestatis plenitudine, tenore præsentium confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ approbationis, ratificationis, innovationis, concessionis & confirmationis paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem nostram gravissimam, & poenam centum Marcarum Auri purissimi, medietatem Aerario seu Fisco nostro Cæsareo, residuam vero partem Civibus & Civitati Coloniensi prædictis persolvendas decrevimus, se noverit irremissibiliter incursum, harum testimonio literarum, manus nostræ subscriptione, ac Sigilli nostri Cæsarei appensione munitarum. Datum in nostra imperiali Civitate Augusta Vindelicorum, die prima mensis Septemb. Anno Domini Millesimo quingentesimo octuagesimo secundo, Regnorum nostrorum Romani septimo, Hungarici decimo, & Bohemici itidem septimo.

RVDOLPHVS.

*Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest. proprium.*Vice ac nomine Rever. Domini Wolfgangi,  
Archi-Cancellarii & Electoris Moguntini

V.S. Vichoufer. P. Obernburger.

Ecc 3

XXIX.



**Käysers Rudolphi II. Rescriptum an Herzog Johann Wilhelm zu Tülich.** daß er die Stadt Eöln an ihrer wohlhergebrachten Gerechtigkeit, ihre Debitores zu arrestiren, nicht hindern, und das ihm vergönnte Privilegium de non arrestando nicht zu weit extendiren solle,  
de Anno 1588.

Hochgebohrner lieber Ohm, Schwager  
und Fürst,

**W**as sich die Ehrsame, vnser vnt des Reichs liebe Getreue, Burgermeistere vnt Rath der Statt Eöln durch Ihro zu vnserm Kayserlichen Hoff abgesfertigte Gesandte vnt anders von wegen thätlicher Verhinderung ihres von ohndenklichen Jahren herbrachtes juris arrestandi, ob Ew. Ebd. beklaget, vnt gebetten, daß kombt Er. Ebd. verwahrt zu.

Nun ist vns vnverborgen, was Massen sowohl in gemeinen Rechten, als auch vnser vnt des heiligen Röm. Reichs Ordnungen vnt Abscheiden, der Repressalien, thätlicher Auffenthaltung vnt vngewöhnlicher Arresten halber statuirt vnt verordnet; So ist vns auch nicht entfallen, welcher Gestalt wir Ew. Ebd. hievor auff ihr gehorsambliches Anhalten mit einem Privilegio contra Arresta versehen haben, dabey wir es nochmahln gnädiglich beruhen lassen, vnt nicht gemeinet sint Ew. Ebd. in denselben Abbruch oder Verhinderung zu thun.

Wann aber angeregte deren von Eöln, wie auch anderer mehr Reichs-Stadt Herbringen der Arresten halber auff keine solche Fall, da jemand von frembder Schulden wegen ahn seiner Person Haab vnt Güther angegriffen, oder verbottener Weyße verhaftet wurde, gerichtet, sondern allein bloße Arresten sint, dardurch der Schuldner zu Laistung desjenigen, was er selbst zu zahlen verpflichtet, angehalten, dessen er sich auch (ob er will) durch Erstattung der Gebühr oder genugsamer Sicherung als gleich wieder erstatten, vnt erledigen mag inmassen dann ermelte von Eöln sich angezogener ihrer Gerechtigkeit vnt Herbringens, anders nicht zu gebrauchen begehren, dahin nun Ew. Ebd.

aufbrachtes Privilegium nicht mag gezogen werden, wie dann auch in Ertheilung desselben davon einige Meldung nicht beschehen, vielweniger vnser Gemüth vnt Meynung gewesen, denen von Eöln oder jemand anderen seine wohlherbrachte Gerechtigkeiten zu entziehen, oder aufzuheben, sondern allein Ew. Ebd. und dero Unterthanen, vermög Anno 1570. zu Speyr publicirten Abschiedts, für vnbillige Arresten vnt Repressalien zu sichern.

Zu deme vnt obgleich das alles nicht wahr, dannoch die zwischen Ew. Ebd. vnt dero Vorfahren vnt der Statt Eöln aufgerichtete Vertrag, Concordata vnt darüber ergangene Declarationes dermassen klar und lauther sint, daß sie solche durch obverstandene Gegenhandlung, vnt Thätlichkeiten, insonderheit aber die publicirte Patenten vnt Abstrickungen der freyen Zufuhr, vnt Commerciens mit nichten gedulden können.

Derowegen wir auff ermelte von Eöln demüthiges Ahnruffen vnt Bitten, nicht vnterlassen wollen, Ew. Ebd. hiemit in besten gnädiglich zu ermahnen, sie wolle der Sachen ihres Theils besser nachdenken, solche thätliche Turbationes vnt Edicta gegen ermelte von Eöln wiederum abstaten, vnt sie gegen ihr zimliches Ahnerbieten gültlicher oder rechtlicher Handlungen, bey deme, was sie so viel lange Jahren, ohne jemandts Widersprechen herbracht vnt gebraucht, nochmahls unturbirt vnt ungeirret bleiben lassen, das zu deme erst ahn sich selbst billig beschicht, auch zu Erhaltung guthen nachbarlichen Willens vnt Correspondenz, besonders zu jetzigen ohne das gefährlichen Zeithen, was nöthig vnt nützlich ist, auch vnser gefälliger Will, vnt Meynung. Datum zu Prag, den 3. Jan. 1588.

## XXX.

**Edictum des Magistrats zu Eöln, worinn alle unordentliche Apprehension der hinterlassenen Erbschaften verboten, und die Sagung, so E. E. Rath deswegen gemacht, publiciret worden, de Anno 1616.**

**W**ir Burgermeister und Rath des heiligen Reichs Freyer Statt Eöln, sigen hiemit jedermenniglich zu wissen, demnach wir aus vielfeltigen Klagten befunden, daß etliche, welche zu des abgestorbenen Hæredität und Verlassenschaft, als die negste, oder sonst in andere Weg berechtigt zu sein vermeinen, sich alsbaldt des Sterbhauses, und anderer Gü-

ter Possession de facto bemächtigen, dieselbe den rechten wahren Erb-Genahmen mit verpotteten Practicken für ablauffen, darin sitzen bleiben, alles nach ihrem Gefallen verwenden, verherren, und die rechte wahre Erb-Genahmen entweder gantzlichen davon ausschließen, oder mit unsterblichen kostbaren Processen so lang umbführen und auffhalten, biß sie sich nach ihrem Willen, auf





**Kaisers Ferdinandi II. Confirmation etlicher Privilegien und Freyheiten der Stadt Edln, worinnen besonders in puncto Appellationis die Summa appellabilis auff 700. Gold-Gulden, Rheinisher Wehrung, erhöht worden, de Anno 1623.**

**W**ir Ferdinandt der Ander, von Gottes Gnaden, Erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeib, Dalmatien, Croatiaen und Slavonien 2c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Friaul, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des H. Römischen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol und Pfirzt, zu Freyburg und zu Ebrg. 2c. Landgraff in Elßaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw und Salins 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen kundt allermänniglich, daß uns die Ehrfamen unsere und des Reichs liebe getreuen N. Bürgermeister und Rath unser und des H. Reichs Statt Edln am Rhein, durch ihre Erbare Botschafft unterthänigst und in glaubwürdiger Formb vorgebracht etliche Privilegia und Freyheiten, damit sie und ihre Vor-Eltern von wepland unsern Vorfahren am Reich Römischen Kaysern gnädigst begabt worden, welche von Wort zu Wort hernach geschriben stehen, und also lauten:

Inferantur Privilegia sub Num. XIV. XVII. XXVI. XXVII. und XXIX.

Und uns darauff gehorsambst angerufen und gebetten, daß wir, als igt regirender Röm. Kayser, obbeschriebene ihre Privilegia und Freyheiten nicht allein zu confirmiren und zu bestättigen, sondern auch zu Abstellung der ungeredten, muthwilligen Processen, und Forderung der lieben Justici, die Summa der dreyhundert Golt-Gulden, darauff die privilegiert, daß von ihren Urtheilen nit solle oder könne appellirt werden, auß Kayserlichen Mild auf ein höhere Summam auß Kayserlichen Gnaden zu erstrecken gerubeten, des haben wir gnädiglich angesehen, solch der Statt Edln gehorsam zimbliche Bitt, auch die angenehme, getreue und erspriessliche Dienste, so ihre Vorfahren, und sie wepland unsern hochgeehrten Vorfahren Römischen Kaysern und Königen, auch uns selbst in mehr Wege willfahrig erzeigt, und bewiesen haben, und noch täglich thun und hinführo uns und dem heiligen Reich nicht weniger zu thun gehorsamblich urbietig seyn, auch wohl thun können mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth gutem Rath und rechter Wissen, obvermelte ihre Privilegia nicht allein

gnädiglich confirmirt und bestetet, sondern auch vorbesagte Summa der dreyhundert Goltgulden auff siebenhundert dergleichen Goltgulden extendirt, verhöhet und erstrecket, confirmiren und bestetten ihnen nicht allein obinscribte ihre Privilegia, sondern extendiren und erstrecken auch die angedeute Summam der dreyhundert auff siebenhundert Goltgulden, auß R. Kayserl. Macht Vollkommenheit, und auß besondern Kayf. Gnaden hiemit wissentlich und in Krafft dieses Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß solche ihre Privilegia und Freyheiten in allen ihren Worten, Puncten, Clausulen, Inhaltung, Meynung und Begreiffungen, auch diese unsere extension kräftig und mächtig seyn stett, fest und unverbrüchlich gehalten werden, auch sie und ihre Nachkommen sich deren frewen, gebrauchen und genießen sollen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltl. Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Bürgermeisteren, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, sonderlich aber allen und jeden Hoff-Richtern, Land-Richtern, Frey-Gräffen, Stuelherren, Frey-Schöffen, Zent-Richtern, Westphalischen und andern Richtern und Urtheilsprechern, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands, oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie offternende Bürgermeister und Rath der Statt Edln bey diesen unsern Gnaden, Begabungen, Freyheiten, auch dieser unserer iezo ihnen auß Kayserlichen Milde und Gnaden gegebenen extension ruhiglich bleiben, schügen, schirmen, und sich deren frewen, gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben lassen, hierüber nicht betrüben, beschwern, oder verhindern, noch des jemand anders zu thun gestatten, in keine Weise noch Wege, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff Sechsig Marck löthiges Goldes, auch die Pden in obinscribten Privilegio begriffen, zu vermeiden. die ein jeder, so oft er freventlich hiervieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil oftgedachter Statt Edln unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkundt dieses Brieffs, besiegelet mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der gegeben

gegeben ist in unser und des heiligen Reichs  
Statt Regensburg, den dritten Tag Monats  
Aprilis, nach Christi unsers lieben Herrn und  
Seligmachers glorwürdigen Geburt im sechs-  
FERDINAND.

hundert drey und zwanzigsten, unserer Rei-  
che, des Römischen im Vierten, des Hungari-  
schen im Fünften, und des Bohemischen im  
sechsten Jahre.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaricae Majestatis proprium.*

Vt. Peter Heinrich von Stralendorff.

J. K. Pucher.

### XXXIII.

#### Kaisers Leopoldi Confirmation etlicher Privilegien der Stadt Gölln, und besonders des Privilegii de non appellando, de Anno 1659.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden,  
Erwählter Römischer Kayser, zu allen  
Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu  
Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und  
Schlabonien, 2c. König, Erz-Herzog zu Oe-  
sterreich, Herzogh zu Burgundien, zu Bra-  
bant, zu Sayr, zu Carnten, zu Erayn, zu  
Lützenburgh, zu Württemberg, Ober- und Nie-  
der-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Mark-  
graff des heiligen Römischen Reichs, zu Bur-  
gaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnig,  
Gefürster Graff zu Habspurgh, zu Tyrol, zu  
Pferdt, zu Kyburgh und zu Görz 2c. Landgraff  
im Elsass, Herr auff der Windischen Mark, zu  
Portenaw und zu Salins 2c. Bekennen öffent-  
lich mit diesem Brieff, vnd thun kund aller-  
männiglich, daß vns die Ehrfahnen, unsere  
vnd des Reichs liebe Getreuen, N. Burger-  
meister vnd Rath vnser vnd des heiligen Reichs  
Statt Gölln am Rhein, durch ihren gevoll-  
mächtigten Anwalt vnderthänigst vnd unglaub-  
würdiger Form vorgebracht etliche Privilegia  
vnd Freyheiten, damit sie vnd ihre Vor-Eltern  
von weyländt vnseren Vorfahren am Reich,  
Römischen Kaysern, gnädigst begabt worden,  
welche von Worth zu Worth hernach beschrie-  
ben stehen, vnd also lauthen 2c.

Inseratur alle Privilegia, so in vorherstehen-  
der Confirmation befindlich.

Vndt vns darauff obgedachte Statt Gölln  
allervnderthänigst angeruffen vnd gebetten, daß  
wir als iegregierender Röm. Kayser ihnen nicht  
allein oheimverleibte althergebrachte Privilegia  
vnd Freyheiten, sondern auch forders die von  
weyländt vnsern freundlich geliebten Herrn vnd  
Gross-Vatteren, Kayser Ferdinando dem An-  
dern, höchstseeligster Gedächtnuß, am dato Re-  
genspurgh den dritten Aprilis, Anno sechsze-  
hundert drey vnd zwanzig, bey Confirmation  
angeregter Privilegien, ihnen zu Abstellung der  
muthwilligen Proceß auffß neu erteilte Exten-  
sion vnd Erhöhungen ihres Privilegii de non  
appellando, von drey hundert bis auff sieben  
hundert Gold-Gilden, zu confirmiren und zu  
bestätigen, gnädiglich geruheten; Immaßen

jüngstlich vnser vielgeliebter Herr vnd Vat-  
ter, Kayser Ferdinand der Dritte, Christ-  
mildester Gedächtnuß, vnterm dato 14. Septem-  
bris in Anno 1637. auch gethan hette; Desß ha-  
ben wir gnädiglich angesehen solch der Statt  
Gölln gehorsamb zimlich Bitt, auch die ange-  
nehme, getreuen vnd ersprießlichen Dienste, so  
ihre Vorfahren und sie weyländt vnsern hochge-  
ehrten Vorfahren, Röm. Kayseren und Köni-  
gen, auch vns selbst in mehr Wegh willfah-  
rig erzeigt vnd bewiesen haben, vnd noch täglich  
thuen, vnd hinführo vns und dem H. Reich nicht  
weniger zu thuen gehorsamblich vrbietig sein,  
auch wohl thuen können, mögen vnd sollen, vnd  
darumb mit wohlbedachtem Mueß, gutheut  
Rath vnd rechter Wissen obvermelte ihre Privi-  
legia, mit vnd sambt vnseres freundlichen ge-  
liebten Herrn vnd Vatters ihnen erteilte Ex-  
tension vnd Erhöhung ihres Appellations-Privi-  
legii gnädiglich confirmirt und bestättet;  
Confirmiren vnd bestätten ihnen solches alles  
auch hiemit von Röm. Kayserl. Macht Voll-  
kommenheit, vnd aus besonderem Kayserl. Gna-  
den hiemit wissentlich in Krafft dieses Brieffs,  
vnd mainen, seggen und wollen, daß solche ihre  
Privilegia vnd Freyheiten, sambt vorangezoge-  
ner Extension vnd Erhöhung der Appella-  
tions-Summa, in allen ihren Worten, Punkten,  
Clausulen, Innhaltungen, Raynungen vnd  
Begreiffungen kräftig vnd mächtig seyn,  
stet, fest vnd unverbrüchlich gehalten werden;  
auch sie vnd ihre Nachkommen sich deren  
freuen, gebrauchen und genießten sollen, von al-  
lermänniglich vnverhindert, vnd gebiethen dar-  
auff allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, Geist-  
lichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen,  
Frey-Herren, Ritteren, Knechten, Hauptleu-  
then, Landt-Vögten, Visthumben, Vögten,  
Pflegeren, Verweseren, Ambtleutben, Schult-  
heissen, Burgermeistern, Richteren, Rä-  
then, Burgeren, Gemeinden, sonderlich aber  
allen vnd jeden Hoff-Richteren, Landt-Rich-  
teren, Frey-Schöpffen, Stuel-Herren,  
Zent-Richteren vnd Breithsprecheren,  
vnd sonst allen anderen vnseren vnd des  
Reichs



Reichs Unterthanen und Getreuen, weß Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich vnd festiglich mit diesem Brieff, vnd wollen, daß sie offternendte Burgermeister und Rath der Statt Edlén bey obgehörten Gnaden, Begehungen, Privilegien, Freyheiten, deren Extension und Erstreckungh, auch dieser vnserer Kayserlichen Confirmation vnd Bestättigungh ruhiglich bleiben, schügen, schirmen, vnd sich deren freyen gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben lassen, hierüber nicht betrüben, beschwehren oder verhindernen, noch das jemand anders zu thuen gestatten, in kein Weß noch Wegh, als lieb einem jeden seye, vnser vnd des Reichs schwehre Vngnad vnd Straff, sechsigh

Marck löhtiges Golds, auch die Poenen in obinscribten Privilegien begriffen, zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freventlich hierwider thäte, vns halb in unsere und des Reichs Cammer, vnd den anderen halben Theil offtgedachter Statt Edlén vnnachlässlich zu bezahlen, verfallen sein solle; Mit Befund dieses Brieffs besiegelt mit vnserem Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in vnser Statt Wien, den 4ten Junii 1659.

LEOPOLD.

Vt. Georg Ulrich, Graff zu Wolfenstein.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majest. proprium.*  
Wilhelm Schröder.

### XXXIV.

Friedens- und Vergleichs-Puncta, wie auch Neben-Recess, so zwischen Chur Edlén und dero Erzbischoff, an einem: dann Bürgermeister und Rath der Stadt Edlén, am andern Theile, Anno 1672. geschlossen worden, stehen oben in Parte Speciali dieses Werkes, unter Chur Edlén, pag. 460.

### XXXV.

Käysers Leopoldi Mandatum an die also genannte Gaffeln der Stadt Edlén, daß sie sich, bey Straffe der Acht und Ober-Acht, dero Commission gehorsamst unterwerffen sollen, de Anno 1683.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Carndten, Crain und Wirtemberg, Graff zu Tyrol: Fügen allen und jeden unsern und des h. Reichs Stadt Edlén also genandten Gaffeln, und denen bey jetzigen allda obschwebenden schweren Mißverständnissen aufgeworffenen Commissarien hie mit zu wissen, wie daß uns höchstmißfälligt vorkommen, was Gestalt unserer aus väterlicher sonderbahrer Sorgfalt, zu güetlicher Hin- und Beflegung aller zwischen euch und erstgedachtem Rath entstandenen Spenn- und Irrungen angeordnete Käyserliche Commission ihr euch nicht allein, wie euer schuldigster Gehorsam es erfordert, eine Zeit hero nicht bequemet, sondern auch so gar dahin angemasset, über den Rath allda, als eure vorgesetzte Obrigkeit, euch zu erheben, die Bürgerschaft für euch zu citiren, und über ein und anders zu examiniren, ja so gar einige Criminal-Execution fürzunehmen, euch unterfangen, auch andere, und solche Extremitäten zu ergreifen, daß daraus sowohl die gemeine Ruhe und Wohlfarth, als euer selbst eignes Wesen getränckt, ja wohl gar in höchste Gefahr und Ruin gerathen nicht weniger andere benachbarte mithin in unverantwortliche Gefahr und Schaden mit implicirt werden dörfsten; Wann uns nun aber allerhöchstra-

genden Käyserl. Ampts wegen obliegen will, solchem allen in die Länge weiter nicht nachzusehen, sondern diesem höchstgefährlichen Untwesen, so viel möglich und bey Zeiten, vorzukommen; Als gebieten wir euch obgedachten allen und jeden Gaffeln, und deren aufgeworffenen Commissarien von Röm. Käyserl. Macht, bey des heil. Reichs Acht und Ober-Acht, auch Verlust jedes Leibs und Lebens, Privilegien, Haab, Gütern, wo dieselbe anzutreffen seyn werden, daß ihr also bald, und im Angesicht dieses unsers Käyserl. Gebotts, alle eure unternommene Excessen, Fürnehmen und Thätlichkeit ab- und einstelltet, derselben und dergleichen euch fürtershin gänglich enthaltet und müßig gehet, obgedachter unserer angeordneten Commission gehorsamst untergebet, und derselben Statt thut, und darüber unserer fernern gerechtigsten Käyserl. Verordnung gewärtig, hierinn nicht säumig oder ungehorsam seyet, als lieb euch ist, unser und des heil. Reichs Vngnad, und obgemeldte Straff zu vermeiden, das meynen wir ernstlich. Geben in unser Stadt Wien, den 24 Junii Anno 1683. Unserer Reiche des Römischen im funff und zwanzigsten, des Hungarischen im acht und zwanzigsten, des Böhmisches im sieben und zwanzigsten.

LEOPOLD.

(L.S.)

Vt. Leopold Wilhelm, Graff zu Königssee.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majest. proprium.*  
Franz Martin von Mensbengen.

XXXVI.

## XXXVI.

**Kaisers Leopoldi eventualis Declaratio Banni, wider die bey der Göllnischen Unruhe befindlichen Rädelsführer, Gülich, Märtens und Saxe**  
genannt, de Anno 1683.

**D**ennach der Röm. Kayf. Maj. unserm unserm allergnädigsten Herrn höchstmißfälligt vorkommen, was massen ihren in der Zeit hero, in dero und des H. Reichs Stadt Eölln, zwischen N. Bürgermeistern und Rath, und der Bürgerschaft allda entstandener Unruhe, ergangenen gerechtesten Kayf. Mandaten, Rescripten und Decreten, von ein- und andern daselbst schuldigst nicht nachgelebet, sondern denselben, in specie aber von dem also genannten Nicolas Gülich, Georgen Märtens, und Abrahamen Saxe, viel mehr hochstraffbarlich zugegen behandelt und verfahren worden: Als ist erst allerhöchstgemeldter Ihro Kayserlichen Majestät ernster Befehl hiemit, daß alle und jede Bürgermeister, Rath und Bürger obgemeldter dero und des heiligen Reichs Stadt Eölln bey Straff des Banns, wie derselbe in denen Reichs-Sagungen, verordnet, sammt dessen dabey angehenkten verschiedenen Straffen, absonderlich aber obernanter Gülich, Märtens und Saxe, alsobald und in Angesicht dieses Kayserlichen Decrets, denen währender daselbst entstandener Unruhe und Strittigkeit ergangenen gerechtesten Kayserlichen Mandaten, Rescripten und Decreten gehorsambst nachleben, und daß solchem allen ein völliges Genügen, geleistet, innerhalb Monats-Frist an dem Kayserlichen Hoff sich unterthänigst erklären, und glaublich dociren. Und werden diesemnach obberührte Bürgermeister und Rath dero Kayser-

lichen und des heiligen Reichs Stadt Eölln, auch alle und jede deroelben Eingeseffene, Getreue, oballerhöchstgemeldter Ihrer Kayserlichen Majestät gehuldigte Bürgerschaft, hiemit wohlmeynend und ernstlich ermahnet, mehrerwehnten Gülich, Märtens und Saxe, sampt ihren Zustand, diesem Kayserlichen Decret zuwider keines Weges beypflichten, weniger denselben in ihren höchststraffbaren Verfahren gehülfflich zu seyn, oder dieselben in einigerley Weiß oder Weg zu schützen, zu beherbergen, oder mit ihnen umzugehen, sondern vielmehr davon abzuhalten, und respective dieselbe in allem zu verlassen, wann sie nicht an deren Ubertretung sich theilhaftig und mitpflichtig machen wollen. Mit der angehengten Warnung, daferne sie deme allen nicht gehorsamblich nachleben werden, sie jetzt als dann, und dann als jetzt, in den Bann obgemeldter Massen würcklich gefallen, und darinn erkläret seyn, einfolglich ihr Leib und Leben, Haab und Gut, Ehr und Leymuth, einem jedwedern frey gegeben seyn und werden solle. Warnach sich ein jeder zu richten, und vor Schaden und Unheyl zu hüten wissen wird. Signatum zu Passau, den 16. Augusti 1683.

(L.S.)

Vt. Leopold Wilhelm, Graff zu  
Königseck.

Franz Martin Renshengen.

## XXXVII.

**Kaisers Leopoldi Protectorium, vermöge dessen er alle Bürger und Einwohner der Stadt Eölln, so sich dero Commission gehorsambst submittiret, in des heiligen Römischen Reiches besondern Schutz und Schirm**  
genommen, de Anno 1683.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Rehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatiaen und Eclawonien, König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Fürtenberg, Graff zu Tyrol etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich; Demnach wir aus gewissen erheblichen uns bewegenden Ursachen, zumahln sonderbahrer väterlichen Sorgfalt, in denen zwischen N. Bürgermeister und Rath unserer und des heiligen Reichs Stadt Eölln, und der Bürgerschaft allda entstandenen schweren Strittigkeiten, bewogen worden, unsere Kayserliche Commission anzuordnen, und uns dabey gnädigst versehen, es würde solcher von

männiglich, zumahln selbige allein zu ihrem alen und jeden Guten und Besten angesehen, wie es ihre, und eines jeden obliegende Schuldigkeit, Respect und Gehorsam erfordert, Statt gethan, submittirt und nachgelebet worden seyn. So haben wir doch höchstmißfällig vernehmen müssen, daß zwar einige wenige sich derselben gehorsambst submittiret und bequemt, andere und die mehere aber, nicht allein ihrem obliegenden schuldigstem Gehorsam und Respect zugegen, halbstarrig entzogen, und dabey nicht eingefunden, sondern vielmehr ein und andere davon freventlich abzuschrecken, zu betröhen, und zu verleiten sich hochstraffbarlich anmassen, worüber wir unser gebührendes Einsehen zu haben nicht ermangeln werden. Wie wir nun aber diejenigen welche sich oberwehnter unserer Kayserl.



Commission gehorsamst submittirt, und noch ferner derselben, und zwar alsobald gehorsamst submittiren, und unserm disfalls ergangenem Kayserlichen Decret gemäß, innerhalb dreyen Tagen bey sothaner unserer angeordneten Kayserlichen Commission erklären werden, aus uns beywohnenden Ursachen in unsern und des heiligen Reichs sonderbahren Schus, Schirm und Protection, sampt allen den ihrigen angehörigen Dienern, Verwandten, und die ihnen zu versprechen stehen, deren Leib, Haab und Güter, liegend und fahrend, wie und wo die gelegen, nichts davon ausgenommen, empfangen und ausgenommen haben, empfangen und aufnehmen auch selbige hiemit von Röm. Kayserlicher Macht Vollkommenheit, und in Krafft dieses Brieffs, in solchen unsern und des heil. Röm. Reichs Special-Schus, Schirm und Protection also und dergestalt, daß sie aller Orten sicher und ruhig seyn und bleiben, handeln und wandeln, passiren und repassiren, und sich aller Rechten, Gerechtigkeiten und Immunitäten gebrauchen und genießen sollen und mögen, ohne männlichches Irren oder Verhindern. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschallen, Land-Hauptleuten, Land-Boigten, Hauptleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Ründigern der Wappen, Ehrnholten, Persewanten, Richtern, Råhten, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs, auch unserer Erb-Königreich, Fürstenthumb und Lande Unterthanen und Betreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seynd, absonderlich aber unserer und des heil. Reichs Stadt Cölln N. Bürgermeister, Rath und der Bürgerschaft samptlichen und

jeden insonderheit, hiemit ernstlich, und wollen, daß sie alle diejenige, so obgedachter massen unserer angeordneten Kayserl. Commission allda sich gehorsamst submittirt haben, auch noch ferner ihrer obliegenden Schuldigkeit, Respect und Gehorsam nach submittiren werden, deren Leib, Haab und Güter, liegend und fahrend, ihre Angehörige, Verwandten, Diener, und die ihnen zu versprechen stehen, in keine Weiß und Weg, wie solches immer geschehen könne oder möge, heimlich oder öffentlich anfechten, bekümmern, verstricken, betrüben, verhindern, auf- oder gefänglich anhalten, betröhen und beschädigen, sondern dieselbe bey diesem unsern Kayserl. und des Reichs sonderbahrem Schus, Schirm und Protection ruhiglich und sicher seyn, und deren Recht, Gerechtigkeit und Immunitäten in allem bleiben und genießen lassen, als lieb einem jeden ist, unser und des heil. Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und darzu eine Pœn von 20. Marck löthigen Goldes, so oft ein jeder freventlich hierwider thäte, halb in unser und des H. Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem beleydigten Theil unnachlässig zu bezahlen, verfallen seyn solle. Urkund dieses Brieffs, gesiegelt mit vorgetrucktem unserm Kayserl. Secret-Insigel. Gegeben zu Passau, den 16. Augusti 1683. Unserer Reichs des Römischen im 26. des Hungarischen im 29. und des Böhmisches im 27.

Leopold.

(L.S.)

Vt. Leopold Wilhelm, Graf zu  
Königsegl.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis  
proprium.*

Franz Martin von Menshengen.

### XXXIIX.

Urtheil der Kayserlichen Commission, über den Haupt-Rädelsführer in der Cöllnischen Unruhe, Nicolaus Gölch genannt, vermöge dessen ihm die 2. ersten Finger an der rechten Hand mit einem Beyle, der Kopff aber mit dem Schwerdt abgehauen werden sollen, de Anno 1686.

Nachdem aus dem in Kayserl. Commission über den Stadt-Cöllnischen Tumult geführten Inquisitions- und Executions-Process sich befunden hat, daß gegenwärtiger in Jahr 1685, alhier zu Mühlhern, den 11. Aug. declarirter Aechter Nicolaus Gölch, gewesener Burger und Linden-Krämer in Cölln, der Haupt-Rebell und Rädels-Führer der gangen Sedition von Anbegin gewesen, dabey beharrlich verblieben, und seiner vielfältig hochstrafbaren Mißhandlungen allerdings überzeuget worden. Was massen nemlich derselbe unter allen Auffrührern der Urheber, Vorgänger und Director gewesen, auff offenen Straßen,

Gasseln und andern Versamlungen öffentlich aus dem Verbund und Transfix (welches die Haupt-Gesetze der Stadt begriffen) vorgelesen und gleichsam geprediget, dieselben verkehrter Weiß ausgeleget, dadurch das gemeine unwisende Volk verführet, und auff einen Irweg, auch in Haß gegen den Magistrat gebracht; Nicht allein viel schädliche Vor- und Anschläge auff denen Zünfften münd- und schriftlich selbst proponiret, sondern auch andere desgleichen zu thun beordert, angefrischet und geschickt, zumahlen höchst-ärgerliche dergleichen consilia mehr unter seinen Brieffen verwahrlich auffbehalten, welche dahin angesehen gewesen, den Ban-

neu

ner Rath abzuschaffen, einen Protector aufzuwerfen, welcher die Macht haben solle, die Gemeinde nach Belieben zu versammeln, über den Rath zu inquiren, denselben nach Befinden ganz oder zum Theil über einen Haufen zu werfen, ummassen er diese seine Intention mit der That selbst bekräftiget, und sich des Obrigkeitlichen Regiments in der Stadt als ein angebender Praefes Provinciae, unterm Nahmen der ganzen Burgerchaft, bösshaftiger falscher Weise angemasset, die Stadt-Thor nach Belieben öffnen und sperren lassen, die Parole oder Lösung selbst münd- und schriftlich ausgetheilet, oder solches zu thun andern seines Anhangs befohlen, durch seine alleinige Direction die Stüch auf den Rath-Platz gegen den Magistrat, vor unterschiedliche Zünfte und Straßen pflanzen, die ganze Gemeinde (unter Straff) auf den Zünften mit Gewehr zu erscheinen nöthigen, und durch seinen Anhang die ganze Stadt in Aufruhr bringen, das Rathhaus, Zeug- und Kornhaus einnehmen lassen, und also seiner ordentlichen Obrigkeit auff einmahl allen schuldigen Gehorsam, Respect und Gewalt entzogen, gegen die Burgermeister und Rath, als seine vorgesezte Obrigkeit, höchstärgerliche Schmähe und verkleinerliche Nachreden öffentlich geführt, dessen vornehmste Mit-Glieder zu deroelben höchsten Spott und Beschimpfung, auch den Obristen und Stadt-Commendanten hin und wieder, ohne erkannten Rechts, schleppen, stoßen, und in Haften nehmen lassen; Ferner hat er sich gegen den ganzen Rath vermessen, öffentlich aufgelehnet, denselben (wider seinen theuer geschwornen Eyd und Pflicht) seines rechtmäßig gebührenden Rath-Siges verstoßen, diejenige Burger, welche sich der Kayserl. allergnädigsten Commission gehorsambst ergeben und submittiret, auch Kayserl. Protection angenommen gehabt, an Ehren und Gut aufs allerärgste verfolgt, exequiret, der Stadt verwiesen, Nasen und Ohren abzuschneiden, ja die Hals brechen und todtschlagen zu lassen, betrohet sich zu allen diesen Unthaten einer falschen Legitimation oder Vollmacht, im Nahmen aller Aemter und Zünften, gebrauchet, benebens zu Fortsetzung seines bösen Vorhabens sich aus der Gemeinde Commissarien aufgeworfen, und in viel verschiedene Zünfte, so die von gemeldten Aechtern selbst zu deren Authorität aufgerichtete Vollmacht nicht einrichten, einwilligen, noch gegen ihre Obrigkeit dieselbe versiegeln lassen wollen, ist derselbe Aechter mit gewaffneter Hand hinzu gefallen, und mit gewaltiger Aufschliessung und Erbrechung eiserner starcker Schlösser, Bände und Riegeln, gar auf denen in die Kirche Gottes refugiirt gewesenem Gassel-Risten, durch seinen ihm erworbenen

auführischen Anhang, die Siegel zuwege gebracht, mit diesen seinen aufgeworfenen Commissarien ein eigenmächtig Consistorium oder Gericht auff dem Zünfte-Haus Himmelmreich formiret, vor dasselbe die inhaftirte Burgermeister und Raths-Personen bescheiden lassen, sich selbst zu Klägern, Examinatoren und Richtern gestellet, einen jeden nach Belieben mit Geld-Straffen belegt, und unter falschen Schein sothaner Vollmachten, denen Kayserlichen vielfältigen Mandaten, Warnungen, Abmahnungen und Betrohungen niemahlen gehorsamet, hingegen sich denselben vor und nach der Achts-Erklärung, bis zu gegenwärtiger Stund, heillosen und unverantwortlicher Weise widersezet, und die Kayserliche allerhöchste Jurisdiction über seine Person annoch nicht erkennen will; Er auch zu Behauptung seiner angefangenen Sedition allerhand unziemliche Wege und Mittel ergriffen, die Kayserliche allergnädigste Commission zu eludiren, dieselbe vor den Populace der Palscht beschuldiget, und daß dieselbe durch unwahren Bericht des Kayserlichen Herrn Abgesandten erworben wäre, vorgegeben, dabey zu wegen gebracht, daß durch verschiedene Gasselen-Schlüss, wohltermelter Kayserl. Herr Abgesandter innerhalb 24. Stunden aus der Stadt zu weichen verwiesen worden, die Herren Subdelegirte ungebührnden widerrechtlichen Verfahren öffentlich beschrieihen; ferner zugesehen und nicht geändert, noch bestraft, daß der hochlöblicher Commission-Secretarius von der Rathstuben, durch einige seines Anhangs, wider Kayserlichen allerhöchstschuldigsten Respect thätlich verschimpffet, gestoßen mit Worten geschmähet und betrohet worden, die an verschiedenen Häusern in der Stadt unchristlich verübte Gewalt, Mord, Plünderung da ers wohl gekönt, nicht getwehret, über die bekannte Thäter nicht inquiret, dieselbe in kein Streiff ziehen lassen, ja noch wohl die Unthaten gelobet und gut geheißen, derowegen er dann als ein Verlezer der Kayf. Hoheit und Maj. in der Kayf. Maj. und des H. Röm. Reichs Acht, als ein gemeiner des Reichs Feind erkläret, und Leib und Leben, Haab und Gut männiglichem Preiß gegeben und erlaubet worden. Deme ungeachtet aber hat er sich auch nach solcher Achts-Erklärung in den Rath getrunken, und beydem Syndicat Amt sich zu manutenairen unterstanden, bis er endlich gefänglich eingezogen worden. Als ist solchem allen nach erkant, daß wider obgemeldten Nicklas Gölch die von allergnädigsten J. R. M. rechtmäßig ergangene Achts-Erklärungs-Urtheil, umb vor angezogener und vieler anderer auführischen Mißhandlungen willen, zu Schügung der Frommen, ihm zu wohl verdienster Straff, und andern, zum ab-









## XLII.

**Udterweites Käyserliches Decretum an ermelte Commission, dem Wallram Rodenkirchen, gewesenen Bürgermeister, als gleichmäßigen Delinquenten in der Eölnischen Unruhe, wegen seines wiedergegebenen Salarü, die Begnadigung anzuzeigen, und deswegen einen Revers von ihm abzufordern, de Anno 1687.**

**U**n der Röm. Käyserl. Majest. unserm allergrädigsten Herrn, Wallram Rodenkirchen hiemit anzuzeigen, was massen derselben in Unterthänigkeit und umständig referiret worden, welcher Gestalten er sich bey der in dero und des H. Reichs Stadt Eöln entstandener Unruhe, sonderlich bey seinem damahl obgehabten Rent- und Bürgermeister- Amte gröblich vergriffen, und dasjenige gar nicht betrachtet, was ihm von Amtes wegen, und zu Beruhigung der Stadt obgelegen gewesen, deswegen oballerhöchstgedachte J. Käys. Maj. gnugsame Ursach hätten, mit verdientem scharffen Einsehen gegen ihm zu verfahren, nachdeme er jedoch das unrechtmäßige genossene Salarium schon restituiret, als lassen es dieselbe darbey, und wollen

benekens ihm dem Rodenkirchen für dießmahl anderwerte Bestrafung aus Käyserl. Gnad und Milde nachsehen, auch ihm die resolvirte General-Amnestie mit genießten lassen, wann er zu förderst einen Revers von sich stellen werde, daß er nicht allein gegen niemanden sich vindiciren, sondern auch hinführo ruhig und friedlich in der Stadt allda verhalten, und alle gute Einigkeit zu stifften sich bestreiffen wolle, damit man in verhofftem widrigen Fall das Alte mit dem Neuen unachlässig abzustraffen nicht gemüßiget werde. Signatum unter mehr allerhöchstgedachter Jhrer Käyserl. Majestät hervordrucktem Secret-Innsiegel, den 14. April. Anno 1687.

Vt. Leopold Wilhelm, Graff von Königsegg.

## XLIII.

**Käysers Leopoldi Decretum an dero Commission zu Eöln, das sie Arnold Judendunc, einem Complici, die ewige Relegation andeuten, und die geschworne Urphed von ihm nehmen, bey erfolgter Wegerung aber mit der Execution wider ihn verfahren solle, de Anno 1687.**

**U**n der Röm. Käyserl. Majest. unsers allergrädigsten Herrn wegen Arnold Judendunc hiemit anzuzeigen, was Gestalten derselben glaubwürdig vorgetragen worden, auch an sich selbst kund und offenbahr seye, wie er Judendunc sowohl bey dem Anfang als auch in wäherender Unruhe in dero und des heiligen Reichs Stadt Eöln, schwer vergriffen, und gröblich mißhandelt, und zwar dergestalt, daß erst allerhöchst gedachte Jhro Käys. Maj. gnugsame befügte Ursach gehabt hätten, mit der Schärffe gegen ihm ferner verfahren, auch gestalten Dingen nach, mit Leib- und Lebens- Straff an ihm vollziehen zu lassen; So haben dieselbe jedoch die Gnad und Milde dießmahl der Schärffe vorziehen, und ihm allein mit ewiger Relegation aus vorbesagter Stadt Eöln, dergestalten belegen lassen wollen, daß er sich innerhalb 3. Tagen von der Insinuation dieses Decreti an zu rechnen,

mit all den Seinigen aus mehrermeldter Stadt Eöln begeben, und bey Vermeidung scharffern Einsehens nicht mehr in derselben betretten, noch einige Correspondenz nach derselben durch sich oder andere führen, oder führen lassen, und solchen allen nachzukommen, und an niemanden, er sey wer er wolle, heim- oder öffentlich, in Schrifften oder sonst zu vindiciren, eine geschworne Urphed von sich stellen solle, gestalten dann mehr allerhöchst ernandte Jhre Käyserl. Majest. auff nicht verfehende Renitentz wirkliche Execution gegen ihnen vollziehen zu lassen, dero Käys. Commission grädigst aufgetragen, und mit gegeben haben. Signatum zu Wien, unter offtedacht Jhro Käys. Maj. hervordruckten Secret-Innsiegel, den 14. Aprilis Anno 1687.

Vt. Leopold Wilhelm, Graff zu Königsegg.

(L.S.)

Franz Martin Wenshengens/ mppr.

## XLIV.

**Käysers Leopoldi Mandatum an den Magistrat und Bürgerschaft zu Eöln, daß sie sich aller Correspondenz mit dem relegirten Arnold Judendunc enthalten sollen, de Anno 1687.**

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, erwehltter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. Entbiethen Bürgermeister und Rath, wie auch der gangen Bürgerschaft unser und des H. Reichs Stadt Eöln, unser Käys. Gnad, und fügen euch hiemit zu wissen; demnach Arnold Judendunc sich sowohl

bey dem Anfang, als auch in wäherender Unruhe in unser und des heil. Reichs Stadt Eöln, schwer vergriffen, und gröblich gehandelt, und zwar dergestalt, daß wir gnugsame befügte Ursach gehabt hätten mit der Schärffe wider ihm ferner verfahren, auch gestalten Dingen nach, mit Leib- und Lebens- Straff an ihn vollziehen zu lassen

zu lassen; So haben wir jedoch die Gnad und Milde dießmahls der Schärffe vorziehen, und ihm allein mit ewiger Relegation aus obgemeldter Stadt Edln, dergestalt belegen lassen wollen, daß er sich innerhalb 3. Tagen mit all den Seinigen, aus obgemeldter Stadt Edln begeben, und bey Vermeydung schärfferen Einsehens nicht mehr in derselben betreten, noch einige Correspondenz nach derselben durch sich oder andere führen, oder führen lassen solle. Als befehlen wir euch ob. Eingangs gedachten Bürgermeister, Rath und Bürgerschaft samblich und einem jeden insonderheit, hiemit ernstlich und wollen, daß ihr euch nicht selbst oder durch andere heim- oder öffentlich, münd- oder schriftlich, wie das immer geschehen könnte oder möchte, mit obernannten Zudendunck in die geringste Correspondenz begehbet, sondern euch deren, wie auch alles seines Anhangs gänzlich enthaltet, ent-

schlaget und entäußert, bey Vermeydung unser und des Reichs schweren Ungnad und Straff, welche nach Befund der Sachen gegen diejenige, so diesem unsern allergnädigst- und gerechtesten Geboth ichtwas zuwider handeln, thun oder fürnehmen werden, unnachlässlich und würcklich vorgenommen und exequirt werden solle. Das meynen wir ernstlich. Geben in unser Stadt Wien, den 14. Aprilis 1687. unserer Reiche des Römischen im 29. des Hungarischen in 32. und des Böhemischen im 39.

Leopold.

(L.S.)

Vt. Leopold Wilhelm, Graff zu  
Königsegl.

*Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis  
proprium.*

Frantz Martin Menshengen.

#### XLV.

Käyserß Leopoldi Diploma Amnestiæ vor die bey dem Tumult interessirt gewesenen Bürger der Stadt Edln, de Anno 1687.

**I**n der Röm. Kayserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrn, dero und des heil. Röm. Reichs Stadt Edln, R. Bürgermeister Rath, Banner-Herren, gesamten Zünfften und der gesamten Bürgerschaft allda, hiemit anzuzeigen. Demnach in erstermelter dero und des H. Reichs Stadt Edln seithero, 1680. verschiedene Zerrung- und Zweispaltungen entstanden, welche in einen offenen Tumult und Sedition ausge schlagen, daß dieselbe von obtragenden dero Kayf. allerhöchsten Amts wegen veranlaßt worden, zu Hinlegung solcher Schwürigkeit und Fürkommung größern Unheils dero Kayserl. Commission auff des Churfürsten zu Trier und Chur-Pringens zu Pfalz, Chur- und Fürstlichen Gnaden und Durchl. allergnädigst anzuordnen, welche durch ihre Subdelegirte die Unruhe untersuchen lassen und befunden, daß von einigen eigennütigen Leuthen, der Magistrat einer üblen Administration des gemeinen Gutes und ander ungebührlicher Sachen beschuldiget worden, und dahero erfolget, daß der meiste Theil der Zünfften sich eines ihnen nicht zustehenden Gewalts, mit Aufwerffung einiger also genannten Commissarien, angemasset, die Waffen ergriffen, sich ungehorsam erzeiget, und dadurch veranlaßt, daß verschiedene Häuser, mit Totschießung eines Banner-Herrns, geplündert, auch andere grosse unverantwortliche Excessen verübet worden, also, daß ob allerhöchstgedachte Ihre Kayf. Maj. wohlbefugte Ursach hätten nicht allein mit fernerer Inquisition gegen des hingewachten Aedters Gölch und Sachsen Anhang, Adharenten und andere Uyrheber und Helffers-Helffer des in der Stadt entstandenen Unwe-

sens und Aufstruhr, sondern auch gegen alle diejenige, welche den Rath bedrohet, andere gegen denselben auffgewiegelt, das Gewehr ergriffen, die Unruhe mit Rath und That befördert, mit der Schärffe und Privation aller ihrer Privilegien und Freyheiten und Cassation ihrer Zünfften und andern wohlverdienten Straffen, ihnen und ihren Nachkömmlingen zum Schrecken und Abscheu, verfahren, und gethrend ernstliche Bestrafung gegen solche frevelmüthige Verbrechere fürnehmen zu lassen, damit ins künfftige dergleichen ärgerliche Ubelthaten abgewendet und verhütet werden mögen; Nachdem jedoch dieselbe bereits die Rädelßführer und Aechter, samt den fürnehmsten Anhang mit Leibs- und Lebens- auch andern Straffen würcklich belegen lassen, und dahero sich allergnädigst versehen, daß ein ieder sich daran spiegeln, und sich ferner zu vergreifen hüten werde. Als wollen mehr-allerhöchstermhandte Ihr. Kayf. Maj. dero angebohrne Milde und Clementz auch dießmahl der Schärffe vorziehen, und vorgemelter Unruhe Stifftere sowohl als flüchtige Zünfften (jedoch mit Ausschließung derjenigen gegen welche bereits Urtheil und Recht ergangen, und auß obermelter dero und des H. Reichs Stadt Edln geschafft worden, mit der wohlverdienten Straffe für dießmahl auß verschiedenen dazu bewegenden Ursachen in Kayserl. Gnaden übersehen, und in übrigen der Stadt und iedem derselben Bürger und Einwohner eine General- und vollkommene Amnestie ertheilen, als hiemit beschiehet; Also und dergestalt, daß alles dasjenige, was von ihnen insgemein, oder von einem und andern samt und sonders wider Ihr. Kayf.









DECLARATIO  
Genealogia Comitum Dillingensium & Werdenfium, ad Privilegium  
Imperatoris Conradi serviens.

Vbaldus vel Aug. Baldus; Comes Kyburg. Dieser hat nach Abgang der rech- ten alten Graven von Dillingen/ beide Graffschaften Dillingen und Wörth erlangt/ loco feudi ab Imp. Carolo III. Craffu.	S. Vdalricus Episc. Aug. natus A. 890. Theobaldus. Luitgardis, Vxor Burchardi Ducis Suevia. Manegoldus.	Hartmannus. Aribon, vulgo Richwincus. mentio fit in Privilegio.	Hartmannus Dillingenf. 1. Manegoldus. VVorden. Tura, Vxor. Hi omnes in Cenobio VVordenfi sepulti jacent.	Hinc Comites Dillingenses &c. 2. Manegoldus. 3. Manegoldus. 4. Manegoldus. Hinc VVerda cessit Im- perio sub Henrico VI. Hic sine liberis peste perit in expeditione Hierosolymita- na, in obsidione Acon. Civ- tatis, quæ alias Ptolomais di- citur, Anno 1190.
---	---	---	---	--

## II.

**Käysers Ludovici V. Freyheits-Brieff vor die Stadt Wörth, diejenigen, so den Uflauff gemacht, zu bestraffen, de Anno 1327.**

**W**ir Ludwig von Gottes Genaden, Röm. Kayser, Mehrer des Reiches zu allen Zeiten, verjehen öffentlich an diesem Brieff, daß wir den erbahren Leuten den Burgeren zu Wörth die Genad gethan haben, umb die, die in Buess gestanden seint, von des Uflauffes wegen, den sie gemacht und gethan habent, in unser vorgeanter Statt zu Wörth, und die Statt darumb verschworen habent, und als veer das ge-

hent ist, wie veer sie die Statt meiden sollen, und in den Apyt geben ist, wo sie die ankoment, nachdeme in mit dem Apyt erlaubt ist, da habent vollen Gewalt von uns, daß sie dieselben straffen sollen, und mit in gefahren sollen, wie ihr Will ist, und wie sie wellen, geben zu Wörth an St. Matheus-Tag, in dem sechst und zwainzigsten Jahr unsers Reiches, und in dem driehenten des Kayserthumbes.

## III.

**Graff Ulrichs von Württemberg Brieff, worinn er die von Wörth, an statt Ihro Käyserlichen Majestät, samt allen, die bey ihnen sizen, es seyen Psaffen, Geistlich oder Weltlich, auch die Juden, in Schutz und Schirm aufgenommen, de Anno 1336.**

**W**ir Graue Ulrich von Württemberg, verjehen für uns und unser Erben, und thun kundt allen den, die disen Brieff ansehen oder hörent lesen, wann die erberen wisse Lute, der Anman, der Rath und die Burger, gemeinlich der Statt zu Wörth, für den Durchl. unser gnedigen Herrn Kayser Ludwig von Romme ihr gewohnl. Steurre, die des Jahrs ist vierhundert Pf. Haller, versprochen, und für verdienesthand von St. Martinus-Tag dem nechsten die nachkommen über sechs ganze Jahr, die nechsten, die nach einander gant, und sagen die vorgeschriben Burger gemeinlich der Statt zu Wörth, ihrer gewonlich Steure die vorgeanten sechs Jahre, von uns und unsern Erben ledig und los, mit diesem Brieff, und geloben, sie daran auch nicht zu irren, one alle Geuerde, umb das Anman-Ambt Sophor der Münzmeister, der iezund Anman zu Wörth ist, gekauffet hat, von unsern vorgeanten Herrn Kayser, Ludwig von Romme, von St. Martins-Tag dem nechsten, der kumt über ein Jahr, verjehen wir, daß wir den in demselben Jahre und Frist auch daran nicht irren wollen, mehr verjehen wir, daß wir den vorgeanten Burgern, gemeinlich der Statt zu

Wörth, gehaissen und gelobet haben, daß wir in allen ihre Recht, Freyheit und Gewohnheit, die sie bisher gehebet handt, stet wellen ton, und volgen, als die Brieff sagent, die sie darüber handt, von unserm vorgeanten Hn. Kayser Ludwig von Romme, der Herrschaft von Bayern, one all Geuerde, wir haben auch gelobet den vorgeschriben Burgern gemeinlich von Wörth, daß wir sie und alle, die bey ihn sizen, und ihr Burgerer seint, es seyen Psaffen, Geistlich oder Weltl, und auch die Juden, die bey ihn sizen, schirmen wellen und sollen, als unser aigen Zeite, die in unsern aigen Stetten sizen, und ihr Guett, gethreulich und ane Geuerde, alles das hievorgeschriben statt, haben wir gelobet, für uns und unsere Erben stet zu ton und zu halten, und dawider nicht zu thun, ane alle Geuerde. Des zu Urkunt und zu ein Bezeichnung, geben wir den vorgeanten Burgern von Wörth disen Brief versigelt mit unserm Insigel, das daran hanget. Der geben ist, der nechsten Mittwoch, nach St. Marien Magdalenen-Tag zu Wörth, do man zält von Christus Geburth, dreyzehnhundert Jahre, und in dem sechs und drizigsten Jahre.

## IV.

**Kaisers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Wörth, wegen der Steuer, Amman-Amtes, Forst, und daß sie nicht mehr soll verlegt werden,**

de Anno 1348.

**W**ür Carl von Gottes Gnaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, verjehen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die in sehen oder hörent lesen, wann unser lieben Gethreuen, der Burgermeister, der Rath, und die gemein Burger der Stadt zu dem Schwäbischen Wörde, unser und des Reichs lieben Gethreuen, uns als einen Röm. König erkant und erkennen, und uns ihrem Herrn, gehuldnet und geschworen haben, gethreue, gehorsam und unterthenig zu sein, das haben wir der vorgenanten Burger stett Treu. und Lieb angesehen, die sie zu uns und dem Reiche habent, und auff das, daß sie uns und dem Reiche dester das gedinen mögen und sollen, so haben wir die vorgenanten unser lieben Gethreuen Burger mit diesem hernach geschriben Stuckhen und allen Articlen, von unsern Königlichen Gnaden begnadet, von ersten, daß sie in der Verpüntnisse, den die von Augspurg, Ulme, und andere des Reichs Stette, die zu der Verpüntnisse gehörent sein, beleiben sollen und mögen, als lang dieselb Verpüntnisse weret, und dieweil wir leben, wir wollen und sollen sie auch nicht mehr Fürsten, Herren, noch niemandt anders verlegen, noch verkleinern, von dem Reiche, dieweil wir leben, sonder wollen wir sie bey uns und dem Reiche behalten gnediglich, wer auch, daß ein Richtigung getheydingt oder gemacht wurde, zwischen uns und den von Bayern, entworfenen Ludwigs, Kinder der sich Kaiser nant, so sollen wir sie in der vorgenanten Berichtung, und Thändingen usneihen, daß sie fürbas in der abgenanten von Bayern Hant nicht mehr kommen sollen, und daß dieselben von Bayern ihr gnedig und guett Freundt werden und beleiben, wir wollen und gunen in auch des, daß sie sollen fürbas mehr beleiben bey ihr gewohnl. Steuer,

vierhundert Pf. Haller, die sie von Alter gegeben haben dem Reiche von ihrer Statt, und wir noch anders niemandt, sie der überdringen noch beschweren wollen oder sollen, unwer, daß wir oder unser Nachkommen an dem Reiche von der vorgenanten Statt kriegen wolten oder müßten, so sollen sie dieweil und daß der vorgenant Krieg werdt, der obgenanten Steuer vierhundert Pf. Haller, ledigs und los sein, daß sie die uns noch anders niemandt von unseren wegen geben sollen, wir wollen auch, als das Amman-Ampt in derselben Statt von Alter herkommen ist, an allen Rechten und guten Gewohnheiten, daß das fürbas also beleiben solle, stet und ganz, an unsern und anders niemandts Hinternusse, auch wollen wir, daß unser Vogt, wer zue demselben mal von uns oder unser Nachkommen an dem Reiche, in gegeben oder gesetzt wirdt, mit dem Vorste da die Statt mit gewidmet ist, nicht für was sollen zu schaffen haben, weder er, noch anders niemandt sie daran hindern oder beschweren solle, in kein Weise, dann als vill daß derselbe Vogt Holz zu brennen bedarff in seine Hauffe. Wir gunen in auch von unsern besondern Königl. Gnaden, daß die vorgenanten unser Burger die Felsen, die sie vormals gebrochen haben, daß sie die fürbas brechen sollen und mögen, und damit ihr Statt beseren, und wollen, daß sie daran niemandt solle hindern in kein Weise, wir gehapfen in auch, wer, daß die vorigen von Bayern, oder anders jemandt, sie beschedigen wolten, daß wir in dann Hilff senden sollen und wollen, als vill sie der bedürffen, an allen iren Schadten. Mit Urkundt diß Brieffs, verfigelt mit unserm Königl. Insign der geben ist zu Brune, an dem Montag vor unsers Herrn Auffarth. Tag, da man zalt nach Christus Geburth 1300. Jahr, und in dem 8. und 40. Jahr, in dem 2. Jahr unserer Reiche.

CAROL.

## V.

**Graf Ulrichs von Württemberg Obligation, der Stadt Wörth Schutz betreffend,**

de Anno 1348.

**W**ür Graue Ulrich von Württemberg, siegen mit diesem Brieff, und thun kundt allen den, die in ansehen oder hören lesen, daß wir die Statt zu Wörde, die von Alter zu dem Reich gehöret hat, und noch darzu gehört, gehaimbt und ingenommen haben, in dem Rechten, als wir ander des Reichs Stätt inne haben, dem Durchl. R. König Carlen, und dem Reich, und haben das gethan, von Haiffen und Gelez wegen des jetzen: Röm. König Carle und Königen zu Böhmen, und haben dem Rath und der

Gemainde derselben Statt zu Wörde gehaiffen und gelobt, daß wir dieselben Statt-Leut und Guett, und alles, das darzu gehört, wie das gehaiffen ist, von unsers Herrn König Carle wegen, getreulich schirmen und versprechen sollen, und in beholffen sein gen allermeniglich, ane gen unser Abgenossen zu den wir vor geschworn haben, ane alle Geuerde: Wir sollen in auch beholffen sein gen unserm Herrn dem König, daß er in die Gnade, die er in gelobt und verschriben hat, besser mache und mit bösser, ohne alle Ge-

Eee 3

vörde,



vürdte, auch solle wir in von unsers Herrn des Königes wegen Leuth in die Statt zu Wörde legen, ane im Schaden und ane alle Beuärde, und haben ihn das alles geheissen und gelobt uff unser Guettune an Nydes statt, war und stat zu

halten, ane alle Beuärde, und zu Urkunde geben wir in disen Brieff, versigelt mit unserm eigenen Insigel, der geben wart an sanct Gallen Tag, da man zält von Göttes Geburtt dreyzehen hundert Jahre und acht und vierzig Jahre.

## VI.

### Käyser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Wörth, wegen des Umgeldes, de Anno 1355.

**E**arl von Göttes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, verjehen öffentlich, und thun kundt mit disem Brieff, allen den, die in sechen oder hören lesen, daß wir haben angesehen gethreue, willige und stette Dienst, die uns und dem Reiche, der Amptman, der Burgermeister und die Burger gemeinlich der Statt zu Wördt unser lieben Gethreuen manigfaltiglich gethan haben, und tegliches thun mit ganzen Treuen, und mit Fleisse, und verlichen in zu gemeinen

Nutzen ire Statt ein solch Ungelt und Gulde, daß sie von jedem Almyer alles trinckhens vier trinckhen sollen nehmen, und daß ohne alle Widerrede und Hinternusse halben und sein mögen, uns an unser Widerrueffen. Mit Urkundt dis Brieffes versiegelt mit unserm Insigel, der geben ist zu Nuremberg nach Christus Geburth dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem fünff und fünffzigsten Jahr an St. Niclas Tag, unser Reiche in dem zehenden Jahr, und des Kayserthumbs in dem Ersten 2c.

## VII.

### Käyser Caroli IV. Privilegium, daß alle, die in der Stadt Wörth Markt-Recht sitzen, mit ihnen steuren sollen, item wegen des Forsts, de Anno 1359.

**W**ir Carl von Göttes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Beheim, bekennen un thun kundt öffentlich mit disem Brieffe allen denen, die in sechen oder hören lesen, wann die Burger gemeinlich der Statt zu Wörde, unser und des H. Reichs lieben Getreuen, zu der jerlichen und gewonlichen Steuer, die sie uns und dem Reiche pflichtig und schuldig seint zu geben, und darumb von unserm Gebotte, Bete und Begerungen wegen, zu allen Zeiten mit ganzem Gehorsamm bereith seyn, in alle Wege unsern Gebott und Bette zu vollfieren. Darumb gebietten wir allen den, die in ihrem Markht-Rechte und in ihrem Gebiette geseffen seint, und Guett darin haben, und auch mit in ihr Weide und Wasser niessen, unsern lieben Getreuen, ernstlich und vestiglich bei unsern Hulden, daß sie zu der gewonlichen Steuer, die sie uns und dem Reiche jerlich schuldig seint zu geben alle andere Dienste,

wie die genant sein, die uns die ehegenanten Burger von unserem Gebott und Bette wegen dienet, wie oft sie das thun, also oft sollen die egenanten alle, mit sambt den obgenanten Burgen, solche Dienste uns dienen, und mit ihn leyden alles, das wir an sie alle mutten und begehren, an Fürgezog und an alles Widersprechen, als lob in allen und ir ieglichen besonder unser und des Reichs Hulde sey zu behalten: Wir meinen auch ernstlich, und wollen, daß dieselben Burger zu Wörde in dem Holze, das da genant ist der Forst, alle die Recht sollen haben, nach Laut der Briefe, die wir in vormals von unsern Kaiserl. Macht darumb han gegeben. Mit Urkundt dis Brieffs, versigelt mit unsern Kayserl. Mayestat Insigel. Geben zu Prage nach Christus Geburte 1300. Jahr, und darnach in dem neun und fünffzigsten Jahre, an St. Michaels Tage, unserer Reiche in dem vierzehenden, und des Kayserthumbs in dem fünfften Jahre.

## IIX.

### Käyser Caroli IV. Privilegium, daß niemand aus der Stadt Wörth vor fremde Gerichte geladen werden solle, de Anno 1363.

**W**ir Carl von Göttes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, bekennen und thun kundt öffentlich mit disem Brieff, allen den, die ihn sechen, oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die stetten getreuen Dienst, die uns und dem Reich der Burgermeister, der Rath, und die, Burger gemeinlich der Statt zu Wörde, unsre und des H. Reichs lieben Ge-

threuen, oft nuzlichen gethan haben und fürbas thun wollen, und mögen, in künfftigen Zeiten, und haben ihn die Gnad getan, und thun auch mit disem Brieffe mit Kayserl. Macht und mit rechter Wissen, daß sie vor keinem Landt. Gerichte, oder Gerichte, die weltl. seint, außwendig ihr Statt von was Sachen auch das were und von wem sie auch geladen wurden, nicht antwortten, noch gesten sollen, und soll auch niemand

mandt zu ihren guetten Elagen in derselben Maß, sonder wer zu ihn oder zu ihren Guetten zu clagen hat, der soll vor ihrem Richter Recht nehmen in ihr Statt zu Wördt, wer aber, daß sie, oder ihre Guett darüber von jemanden, wer der wer, geladen oder geheischen wurden, oder wider sie oder uff ihre Guett gerichtet oder geurteilt wurde, so wollen wir, daß solche Ladunge, Urteil und Gerichte kein Krafft oder Macht haben sollen, und den ehegenanten Burgermeister, Rath, und den Burgern gemeinlich, und auch ihren Guetten keinen Schaden bringen solle, es were denn, daß man den Elägern Recht versaget, oder in Gericht uns Recht wider Bescheidenheit verzogen wurde, so möchten sie ihre Recht suchen an den Stetten, da das billichen sein solte, auch soll

man sie vor unser Kayf. Hoff-Gerichte nicht laden, denn in solcher Maß, als vorgeschriben steht, darumb gebietten wir allen Landt-Richtern und weltl. Richtern, daß sie dieselben Burgermeister, Rath, und Burger auß der ehegenanten Statt nicht laden sollen, oder wider sie richten oder urteilen lassen, und sie an den ehegenanten unsern Gnaden nicht hindern oder überfaren, als lieb ihn sey, unser und des Reichs Ungnade zu vermeiden. Mit Urkundt diß Brieffs versigelt mit unser Keyserlichen Mayestat Insigel, der geben ist zu Nüremberg, nach Christus Geburt 1300. Jahr, darnach in dem 63. Jahr, am nehesten Dienstage nach dem Sonntag, als man singet Lazzare, unser Reichs in dem siebenzehenden und des Keyserthumbs in dem achten Jahre.

## IX.

**Herzog Friedrichs von Deckh Freyheits-Brieff, daß dero von Wördt Leut und Güter, in den Herrschafften Höchstatt und Greispach gelegen, nicht gesteuert werden sollen, de Anno 1367.**

**W**ir Herzog Friderich von Deckh, verjehen öffentlich für uns und unser Erben, und thun kundt allermeniglich mit diesem Brieffe, daß wir mit guetem Willen und mit wohlbedachtem Sinn, mit den erbaren weysen Mannen, dem Burgermeister, den Rathgebern, und den Burgern gemeinlich der Statt zu Wördt lieblich und gietlich übereinkommen seyen, von der Mieshellung und Stöße wegen, als wir mit in und sie mit uns gehabt haben, von der Schaz-Steuer wegen, daß wir auf derselben von Wördt Leut und Guett in unser Herrschafften zu Höchstatten und Greispach gesetzt und genommen wolten haben, daß wir woll haben bekennet, daß wir nit Recht dazu gehabt haben, and darumb haben wir den Burgern gemeinlich der Statt zu Wördt und ihren Nachkommen versprochen und verhaissen, versprechen

und verhaissen in auch mit diesem Brieff, daß wir noch unser Erben, noch kein unser Amptman noch Diener, noch niemand ander von unsern wegen auf kein ihr Leut noch Guet, die sie in denselben Herrschafften ligen hand, oder die darinn seßhaft oder wohnen seint, fürbas nimmermehr kein Steuer, Schazung noch Schaz-Steuer sezen, noch dauon mueten noch begeren sollen, mögen noch wollen, und des alles zu einem wahren Urkund geben wir Herzog Friderich von Deckh für uns und für unser Erben, dem Burgermeister, dem Rathe, und den Burgern gemeinlich der Statt zu Wördt und ihren Nachkommen, disen Brieff, besigelt mit unserm aigen Insigel, der geben ward zu Höchstatt an dem nechsten Montag vor Mitterfasten, da waren von Christus Geburth dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem 7. und 60sten Jahre.

## X.

**Kaiser Caroli IV. Verbündniß mit der Stadt Wördt, de Anno 1370.**

**W**ir Carl von Gottes Genaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen die ihn sehen oder hören lessen, daß wir mit wohlbedachtem Muethe, und mit rechten Wissen, zu Ehren und Nutz und zu Wirdtigkeit des H. R. Reichs uns mit den Chrsamben ic. den Burgermeister, Rathe, und den Burgern gemeinlich der Statt zu Wördt, unsern lieben Getreuen, ihren Erben und Nachkommen verbunden haben, und verbinden unser Lebtag, in solicher Schicht und Meinungen, als hernach geschriben stehet, also bescheidentlich, daß wir ihn gelobt haben und geloben mit gueten Threuen ohne Gewörte, daß wir in unser Lebtag genedigl.

williglich und genzlichen beggestendig und behoffen sein wollen und sollen, wider allermenigl. die sye in ihren Erben Besizungen, Rechten, gueten Gewohnheiten, Freyheiten, Güttern und Nuzen hinderten, schedigten, oder mit Gewalt befreueten, in keine Weise, und dieselb Hülff sollen und wollen wir thun, als genedigl. fleißigl. und mit solcher Macht, als sein noth würdet, mit Urkundt diß Brieffs, versigelt mit unser Kayf. Maj. Insigel, der geben ist zu Nüremberg, nach Christi Geburt, dreyzehen hundert Jahre, darnach in den sibenzigsten Jahre an St. Georgen-Tag des H. Martynes, unser Reichs in den 24. und des Kayserthumbs in dem 16. Jahre.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris*

Petrus Prepositus mpr.



## XI.

Obligation Graff Eberhardts von Württemberg, die Stadt zu beschirmen, de Anno 1375.

**W**ür Graue Eberhardt von Württemberg, füegen an diesem Brieff, wann uns der Allerdurchl. Fürste/ unser lieber gnediger Herr/ Herz Carl R. Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Beheim/ von besondern Gnaden empfohlen hat/ die Stadt zu Schwäbischen Wördte/ mit Steuern/ Vogtien/ Ampten und aller Zugehörungen/ biß an sein Widerrueffen/ davon so haben wir gelobt und geloben an diesem Brieff/ der vorgenanten Statt zu Wördte/ daß wir sie und ihre Burger geistlich und weltlich und ihr Leute und Gueste getreu-

lich schirmen sollen und wollen/ so wir beste mögen ungeuerlich/ biß an unsers vorgenanten Herrn des Kayfers Widerruffen/ und sie bey ihren Rechten und Gewohnheiten/ als von Alter herkommen ist/ sollen beleiben lan/ alledieweile wir sie ine handt/ ane Geuerde/ und das zu Urkundte haben wir unser Insigel gehencket an diesen Brieff/ der geben ist zu Stuetzgarten an Freytag/ nach unser Frauen-Tag Lichtmesse/ da man zält von Christus Geburth dreyzehnhundert Jahre/ und darnach in dem drey und sibenzigsten Jahre.

## XII.

Herrn Ulrichs von Trichselingen zu Graspach Bewilligung, daß die Stadt Wörth ihre Vorstadt zu Berg und unter den Ledern abbrechen sollen und mögen, de Anno 1388.

**E**ch Ulrich von Trichselingen, gefassen zu Graspach/ bekenne und füege öffentlich mit dem Brief allen den/ die in sehen oder hörend lesen/ daß für mich kommen seint/ die Ersamben/ weisen der Amman und die Burger des Raths der Statt zu Wördt/ mein besondern lieben Freund/ und hant mit fürgelegt und erzelt von solcher grosser schwärer und ungestimer Ufflauff/ Krieg und Strait/ als sich vormals und auch jezo in diesen Landen zwischen Fürsten/ Herren und Stetten erhalten hand und uffgestanden seint/ und sich die je lenger und je bester merend und herter werdend/ davon sie ins grossen vürlichen Verderbens besorgend/ fürchtend und warten müssen/ von den Vorstetten/ die vor ihrer Statt zu Wördt außserhalb der Maur gelegen seint/ und wann sie des guett Urkundt und Brieff haben/ von dem H. Röm. Reich/ daß sie ihr Statt mit allen Sachen nach ihrer Statt Notdurfft und Frommen bessern und bauen sollen und mögen/ und daß das iren Statt-Recht in ehehafften noth sey/ daß sie ihr Vorstatt/ besunder vor dem obern Thor gen Berg und under den Ledern zu ihn hinein innerhalb der Statt-Maur sehen und darvon/ als sich jezo all ander Stett der Herren und des Reichs versehen und besorgen. Und wann ich die Statt Wördt mit all ihrer Zugeherd und aller Gewaltfam zu einer rechten

redlichen Pfandt inhan/ so hab ich angesehen solch groß und schwär Gebrechen und Wiederwertigkeit des Landes/ davon der Statt zu Wördt empärlliche Verderben und Schad nicht zugezogen werden von den Vorstetten/ die sie vor der Statt ligend hand/ und von fleissig und ernstlicher Bitt wegen der vorgenanten des Ammans und der Burger des Raths der Statt zu Wördt han ich in die Fürderung und Hilf getan/ daß ich in meinen Willen und Gunst darzugeben und erlaubt han/ mit dem Brieff und schafft es auch mit in/ daß sie zu Ruß und zu Frommen ihrer Statt/ solch für künftigen Schaden damit zu fürkommen/ ir Vorstatt zu Berg und under den Ledern abbrechen sollen und mögen/ und da sie die uff die öden und leren Hoffstett und Gärten/ die in der Statt zu Wördt gelegen seint/ sehen und bauen sollen und mögen/ dieselben Hoffstett/ die sein der Burger oder ander Leuth/ wie die genant seint/ geistlich oder weltlich/ daß sich des niemandt widersetzen/ erwidern noch widerreden soll/ noch sie daran engen oder irren soll/ das ist genzlich mein Will und Maining/ und will das auch also/ mit Urkundt des Brieffs/ den ich darüber geben han/ außgeben mit meinem anhangenten Insigel/ der geben ist an St. Jörgen-Tag/ da man zält von Christus Geburth dreyzehnhundert Jahr/ und in dem acht und achtzigsten Jahr.

## XIII.

Königs Sigismundi Freyheits-Brieff, wann die von Wörth durch den Pfand-Herrn/ Pfalzgraff Ludwigen und Herzogen in Bayern/ wider ihre Freyheit beschweret und gedrungen wurden/ daß sie sich wieder an das Reich schlagen mögen/ ihren Ehren unverleglich/ de Anno 1417.

**W**ür Sigmundt von Gottes Gnaden/ R. König ic. Entbieten den Hochgebohrnen/ Ludwig Pfalzgrauen bey Rhain/ des H. Röm. Reichs Erztzuchtsäßen und Herzogen in Bayern/ unsern lieben Oheimen und Ehurf. Friedrichen/ Burggrauen zu Nürnberg ic. unsern lieben Oheimen und Fürsten/ den Wohlgebohrnen Eberhardten/ Graffen zu Württemberg unsern lieben Schwager/ und Ludwig Grauen zu Dettingen unsern Rhatte/ Fridrichen Grauen zu Ottingen und Haubten Marschalckh von Bapenheim/ unsern und des Reichs Erb-Under-Marschalckh und lieben Getreuen/ und allen und jeglichen andern unsern und des Reichs Fürsten/ Grauen/ Edlen und Getreuen/ den dieser unser Brief fürkommet/ unser Gnad und alles Guett/ Hochgebohrnen/ Edelen und lieben Getreuen/ wann uns von wegen der Burgermeister/ Rhatte und Burgere gemeinlich der Statt Wördte/ die man

nent Schwäbisch Wördt/ fürbracht ist mit Elager/ wie daß sie der hochgebohrne Ludwigs Pfalzgrau bei Rhein/ Herzog in Bayern und Graue zu Morten/ unser lieber Oheim und Fürst/ wider ihr Gnade/ Freyheite/ Rechte/ Briefe/ Privilegia, alt Herkommen und guette Gewohnheite manigfaltiglich beschwäret habe/ und auch noch mit ungewöhnlichen Sachen und Anordnungen zu beschwären angelange/ und wann das Eygen an der vorgenanten Statt Wördte unser und des Reichs ist/ und wir auch den Burgern daselbs alle und legliche ihre vorgenante Gnade/ Freyheite/ Rechte/ Briefe/ Privilegia, alt Herkommen und guete Gewohnheite bestetiget/ und darumb/ daß sie dem Reiche das vorgenante Eygen deßter bas behaldten/ und selber bei Gliche und Rechte bleiben mögen/ in und ihren Nachkommen unser Königlich Gnade mitgetheilet und gethan haben/ daß der vorgenante Ludwigs sein Erben und

vnd Nachkommen dieselben von Wördte, vnd ihr Nachkommen Burgere zu Wördte bei den ieggenanten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien, alt Herkommen vnd gueten Gewohnheiten fürbas mehrer belieben lassen, vnd sie auch darüber nicht beschweren, oder dringen solle, in kein Weise, wo aber er, sein Erben oder Nachkommen das freyenlichen überführen, daß sich dann die ieggenante von Wördte, an vns oder vnser Nachkommen an dem Reiche, vnd daselb Reiche widerwerffen vnd halten sollen vnd mögen, vnd daß ihn das auch weder an ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien, Ehren vnd Leudten keinen Schaden füegen oder bringen solle oder möge, in kein Weiß, doch also daß sie dem vorgeannten Ludwig, seinen Erben vnd Nachkommen, als were sie dieselben von Wördte wider die vorgeannten ihr Gnade, Freyheite, Rechte, Briefe, Privilegia, alt Herkommen vnd guette Gewohnheite nit dringen vnd beschweren oder mit Gewalte verunrechten mit der vorgeannten Pfandschafft allzeit gehorsamb vnd gewerttig sein, vnd ihn auch thun sollen, was sie in dann von solcher Pfandschafft wegen zu thun pflichtig seind, vnd vnsern Vorfahren an dem Reiche, ehe sie verstorbt wurde, zu thun schuldig waren, als dan das vorgeschrieben alles andere vnser Rönigl. Mayt. Briefe darüber gegeben eigentlicher vnd völiglicher außweisen. Darumb von Röm. Rönigl. Macht gebietten wir euch allen, vnd euer ieglichem besonder ernstlich vnd vöstiglich

mit diesem Brief, ob die vorgeannten von Wördte, wider die vorgeannten ire Gnade, Freyheite, Briefe, Rechte, Privilegia, alt Herkommen vnd guete Gewohnheite von dem vorgeannten Ludwig, seinen Erben oder Nachkommen zu beschweren, vnd zu dringen vnderstanden werden, vnd euch das auch kundlich vnd offenbar gemacht würdet, dan ihr vnd euer ieglicher, welcher dann des mit diesem Brief ermant vnd den solch ieggenanten Beschwärnussen kundlich gemacht wirdt, denselben von Wördte von vnsern vnd des Reichs wegen getreulich vnd ernstlich beystendig geholffen vnd beraten sein sollet, daß sie bey Gleich vnd Rechte, vnd bey den vorgeannten ihren Gnaden, Freyheiten, Briefen, Privilegien, alt Herkommen, vnd guetten Gewohnheiten beliben, vnd dem Reiche das vorgeannte eigen behalten mögen, als wir euch des wohl getrauen, das ist vns von euch wol zu Danck, doch Behältnus des vorgeannten Ludwigs, seiner Erben vnd Nachkommen Pfandschafft vnd Rechte in der Masse, als dan davor begriffen vnd vndercheiden ist. Geben zu Celle, am Undersee, Costenzer Bistums, versiegelt mit vnserm Rönigl. anhangenden Insigel, nach Christus Geburt vierzehenhundert Jare, vnd darnach in dem sibenzehenden Jar, an dem fünfften Tag des Monats Aprillen, vnserer Reiche des Ungarischen 10. in dem ein vnd dreyßigsten vnd des Römischen in dem sibenden Jaren.

*Ad Mandatum Domini Regis*

Joh. Kirchen.

#### XIV.

#### Königs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Wörth, wegen des

Ungelts, de Anno 1418.

**W**ir Stannund von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd zu Hungern, Dalmatien, Croatien 10. König, Bekennen vnd thun kundt offenbahr mit diesem Brief, allen den, die in sehen, oder hören lessen, wann der Allerdurchlauchtigst Fürst, Herr Carl, Römischer Keiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnser lieber Vatter vnd Herre seliger Gedechnuße, den Burgermeister, Rathe, vnd Burgern gemeinlichen der Statt zu Schwäbischen Wördt, vnsern vnd des Reichs lieben Getreuen sonderliche Gnade vnd in ein Ungelt in ihrer Statt zu haben, verlehen vnd mit Nammen von ieglichen Aimmer vier Trinckhen zu nehmen vnd vñzuheben, biß vñ sein Widerrufffen erlaubet vnd gegunnet het, vnd dasselb Ungelt also von demselben vnsern Vatter vnd Herrn beliben ist, vnd von vns mit Rathe vnserer Fürsten, Graven, Edler, vnd Getreuen vnd mit rechter Wissen bestettiget, vnd confirmirt ist, vnd wann denselben Burgern vnd Statt zu Schwäbischen Wördte von etwivillen

vnser vnd des Reichs Fürsten, mit rechten Urtheilen, in der Statt zu Costenz zugesprochen vnd zugeteilet worden ist, daß sie bey vnser vorgeannten Vatters vnd Herrn Gnaden vnd Briefen beliben, vnd der gebrauchen vnd genieffen solten, vnd wan wir auch allzeit geneigt vnd willig sein, aller vnd ieglicher vnser vnd des R. Reichs Unterthanen vnd Getreuen, Frommen vnd Rug zu bestellen vnd zu schaffen vnd sie bei iren Freyheiten, Privilegien, Gnaden vnd Herkommen zu behalten, Darumb so lautern, cleren vnd setzen wir ietzt als dann, vnd dann als ietzt, von rechter Wissen, vnd Röm. Rönigl. Macht Vollkommenheit, in Crafft diß Briefs, daß die vorgeannte von Schwäbischen Wördte gegenwertige vnd künftige, das vorgeannte Ungelts also fürbas ewiglich vnd vnwiderrufflichen inuordern, innemen, gebrauchen vnd genieffen, vnd in iren vnd ihrer Statt Rug vnd Frommen feren sollen vnd mögen, als in dann das allerbequemlichst sein bedunckhen wirdet, vnd wir vnd vnser Nachkommen an dem Reich wollen auch dasselbe





Brieue darüber gegeben hat, die Welsen bei ihn und ir Statt zerbrechen, vnd dieselb Statt damit zu bauen vnd zu bessern, vnd als ihn auch mit Rechte vnd Vertheile zu Costanz ertheilet, vnd zugesprochen ist, daß sie bei solchen Brieuen vnd iren Freyheiten, Gnaden vnd Herkommen beliben sollten, vnd als wir auch dieselben von Schwäbischen Wörde sonderlich begnadet haben, daß sie fürbas mere niemandt, wer der seye, mit keinerlei Neufteite dringen, bekümmern, oder die wider sie erdencken, vnd finden solle, also von sonderlicher Neigung, die wir zu den iegigen von Schwäbischen Wörde haben, ist vnser Gemüte damit williglich bekümmert, wie vns vnd dem Reiche das aigen an der vorgenanten Statt allerbequemlichist behalten werde, vnd wie die Burgere vnd Inwohner der selben Statt in guter Gemache und Friede gerubiglich beliben, Darumb mit wolbedachtem Muth, gutem Rath, vnserer Fürsten, Grauen, Edler vnd Getreuen, vnd mit rechter Wissen lautern,

cleren vnd setzen wir von Römischer Königlichcr Macht in Crafft diß Briefs, daß fürbas mehr keinerlei Herrschafft in der vorgenannten Statt Schwäbischen Wörde, oder vmb dieselb Statt in ihren Gebietten vnd Gerichten keinerlei Behausung, Schloß oder Vesten bauen noch machen solle, oder möge, in kein Weiß, vnd daß weder wir noch vnser Nachkommen an dem Reiche noch niemandt von vnsern wegen solch Behausung, Schloß oder Vesten, jemandt zu bauen vnd zu machen gunnen, noch gestatten wollen, in kein Weiß. Mit Brkunt diß Briefs, versigelt mit vnserer Königlichcr Majestätt Insigel, geben zu Schwäbischen Wörde, nach Christi Geburt, vierzehnhundert Jahre, vnd darnach in dem achtzehnten Jahr, des nechsten Sontags nach Sanct Michels - Tag, vnser Reiche des Vngarischen 2c. im zwei vnd dreißigisten, vnd des Röm. in dem neunnden Jahren.

Per D. G. Episcop. Patavien. Cancellar.

Paulus de Tost.

## XVII.

## Königs Sigismundi Freyheits-Brief vor die Stadt Wörth, wegen des

freyen Zug,

de Anno 1418.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, Dalmatien, Croatien 2c. König. Embietten allen und ieglichen Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Burgermeistern, Ketten und Burgeren, gemeinlichen aller und ieglicher Stätte, vnsern und des Reichs lieben Getreuen, vnser Gnad und alles Guet, Hochgebohren, Edlen und lieben Getreuen, wann wir dem Burgermeister, Rath und Burger der Statt Schwäbischen Werde, vnsern und des Reichs lieben Getreuen, ihren freyen Zug bestetiget haben, und meinen und wollen, daß sy den gleich andern vnsern und des heiligen Reichs Stätten haben, und des genießen, und in einer Stätte, wan sy oder ihr einen das beduncket, vngehindert ziehen, und euer Burger werden mögen, darumb ist vnser ernste Meinung, heissen und biethen euch auch ernstlich und verslich mit diesem Briefe, wer es Sache, daß jemandt,

wer der seye, niemandt aufgenommen, euch gehotten hette, oder hernach gebietten wurde, die vorgenante von Schwäbischen Werde zu euren Burgern mit vzunehmen, daß ihr dan euch daran mit feret, in kein Weiß, sondern den ieggenanten von Werde zu euch zu ziehen, und euer Burger zu werden gestattet, und sy gleicher Weiß, als andere vnser Getreuen, auß anderen vnsern und des Reichs Stätten, die solichen freyen Zug haben, williglich aufnehmen sollet, das ist vns und euch sonderlich wohl zu dancken. Geben zu Augspurg, versigelt mit vnserm Könighen aufgedruckten Insigel, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahre, und darnach in dem achtzehenden Jahr, des nechsten Mittwochens nach Sanct Michels - Tag, vnserer Reiche des Hungarischen 2c. in dem zwei vnd dreyßigisten, und des Römischen in dem neunten Jahren.

Per D. G. Episcop. Patavien. Cancellar.

Paulus de Tost.

## XVIII.

## Königs Sigismundi Confirmation über den Urtheil-Brief zu Costanz, auch

daß Wörth von Alters her eine Reichs-Stadt gewesen, und noch ist, Item, daß die bey ihnen sitzen, mit ihnen steuren sollen,

de Anno 1418.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungern, Dalmatien, Croatien 2c. König, Bekennen und thun kunt offenbahr mit diesem Brief, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wiewol wir allzeit genevgt vnd Sorg und

Arbeit zu tragen willig sein, wie wir alle vnser vnd des Reichs Unterthan vnd Getreuen bey Gleich vnd Rechte behalten, vnd in Frid vnd Gemache bestellen, iedoch sein wir sonderlichen gern fleißig, was solchen Unterthanen vnd Getreuen, in vnserm Könighen Hove, mit Ur-





völliglicher begriffen ist, vnd wann der vorgenante Ludwig an seinem Teylen alles meinet, daß er von den ehgenanten von Wördte woll Rechts bedörffte, vnd uns auch darumb anruft, vnd die vorgenante der von Wördte Freund vnd Botschaffte an irem Teile desgleich auch taten, vnd dieselben beyde Teile mit guettem Willn vnd mit recht Willkür überquamen, daß sie beyderseit vmb alle ire Spenne, Ansprache, Zwiwtracht, vnd Sache des Rechten bei vns vnd des Reichs Fürsten, die wir dann daruff zum Rechten sagten, beliben, vnd wann wir daruf zu Gerichte saßen, vnd vnser vnd des Reichs Fürsten, als vill wir dann daruf dieselbe Zeite haben möchten, zu uns saßen, vnd dieselben beide Teile fürquamen, vnd ir Sache, Ansprache, Spenn, vnd Zwiwtracht, durch ihre Fürsprechen in etwievil Artickelen, vnd sonst, wie in das suglich waß, in Gerichtes Wisse fürlegten ihre Briue, vnd was sie fürzuwenden hatten, verhören ließen vnd fürwanden, also, daß daruf die Fürsten, die dan an dem Rechten saßen, nach solcher Sache Ansprache antwortte, beede Widerrede, Spenne, Zwiwtrachte, Briue, vnd was beiden Theillen fürzulegen Notturfft waß, genüglicher Verhörnuß, Vrtheile vnd Rechte sprachen, vnd nemlich erkanten vnd zum Rechten vrtheilten, daß man des ieglichen der vorgenannten Teile oder Parthey, welche des begeret, Vrteil-Briue vnder vnser Gerichtes Insiglen geben solte, vnd wann des die vorgenante von Wördte Freund vnd Botschaffte begerten, vnd in auch ein solcher Vrteil-Brief gegeben ward, der sich also anhebt: Wir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd zue Hungern, Dalmatien, Croatiaen, Röm. Rönig zc. bekennen vnd thun kundt offenbahr mit disser Schrift vnd Brief, allen den, die sie sehen oder hören lesen, daß für vns quamen zu Costanz in der Statt, in des Hochgebohren Friderichs Marggrauens zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs Erzs-Cammerers vnd Burggrafen zu Nürnberg, vnsern lieben Rhembs vnd Chur-Fürstens, Herzberg, des Jahrs als man zalt nach Christus Geburt vierzehenhundert Jahre, vnd darnach in dem sibenzehenden Jahr zc. vnd also endet: Geben zu Costens, des ehgenanten Sambstags nach der heiliger dreyer König Tag, Epiphania Domini in Latein, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jare, vnd darnach in achtzehenden Jar, vnd wan in demselben Vrteil-Brief auch begriffen ist, daß etliche Urtheile von den vorgenanten Fürsten gesprochen sein, daß die vorgenante von Wördte etliche Beweifunge von etlicher Artickele wegen mit ihren Burgermaister vnd sechs andern vnversprochen Mannen, die die Sach nit angien, thun sol-

ten zc. vnd dem Ehrwürdigen Sprodt, Abbt zu Ellwangen, als einen Richter, vnd den Ehrwürdigen in Gott Vattern, Johann, Erzbischoff zue Rige, Johann zu Lubus, vnd Johann zu Ehure, Bischöffen, besollen ward, solche Beweifung zu uerhören, vnd vor ihn zu beschehen lassen zc. vnd dieselbe Beweifung also vor ihm beschehen, vnd ihr Brief den von Wördte darüber gegeben ist, der sich also anhebt: Wir Sprodt von Gottes Gnaden, Abbt zu Ellwangen, bekennen zc. vnd sich also endet, der geben ist zu Costens, des nechsten Donnerstags nach vnser lieben Frauen Tag Liechtmesse, Purificationis zu Latein, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahre, vnd darnach in dem achtzehenden Jar. Vnd wann vns der vorgenanten von Wördte Freunde vnd Botschaffte diemittiglich vnd ernstlich angerueffen vnd gebetten haben, daß wir die vorgenante Vrteil-Briue vnd alles, das darin begriffen ist, den vorgenanten von Wördte zu crefftigen, zu beuestnen vnd zu bestettigen, gnediglich geruhen, des haben wir angesehen, solch ire redliche Bitte vnd auch, daß die vorgenanten Vrteile vnd Rechte von den vorgenanten vnsern vnd des Reichs Fürsten rechtlich vnd vernünftlich gesprochen, vnd darkommen seint, vnd haben darumb mit wolbedachten Rute guten Rache vil vnser vnd des Reichs Fürsten, Grauen, Edler vnd Betreuer die vorgenante beyde Vrteil-Briue vnd alles, das darin begriffen ist, vnd auch alle vnd jegliche vorgenante Vrteile vnd Rechte, als dan die darkommen vnd gesprochen seint, gnediglich crefftig gemacht, geuestnet vnd bestättigt, machen crefftig, beuestnen, vnd bestettigen in die mit rechter Wissen in Krafft diß Briefs, vnd Röm. Königlich Macht Vollkommenheit, vnd meinen setzen vnd wollen, daß dieselben Vrteil-Brief, vnd alles, das darin begriffen ist, vnd auch alle vnd jegliche vorgenante Vrteile vnd Rechte, fürbas mehr crefftig, mechtig, veste vnd vnverruchtet sein, gehalten werden, vnd beliben sollen, vnd daß der auch die vorgenante von Wördte an allen Enden gebrauchen vnd genieffen sollen vnd mögen, von al lermeniglich vngehindert, vnd der Wortten daß dieselben von Wördte dabei gerulich vnd vngehindert fürbas mehr beliben. Darumb haben wir in diße besonder Gnade vnd Freitheite geschan vnd gegeben, thun vnd geben mit disem Brief, daß sie, ihr Nachkommen, Burger vnd die Statt zu Wördte ire Leute, Güter vnd Habe gemeinlich oder sonderlich, wo sie dann die haben, der vorgenante Ludwig, sein Erben vnd Nachkommen wider die vorgenante Vrteil-Briue ihr Inhaltungen, Vrteile vnd Rechte, vnd auch diße vnser Bestettigung fürbas nimmermehr angreifen, bekümmern, beschwören, betrüben, leydigen, oder bekriegen, noch für vns vnd des Reichs



Reichs Hof-Gerichte, andere Hoff-Gerichte, Landt-Gerichte, oder Gerichte, laden, herschen oder firtreiben sollen oder mögen, sonder welche Zeite sie darumb ingemein oder sonderheit denselben von Wördte in zusprechen wollen, daß sie das vor uns oder unsern Nachkommen, Röm. Keysern oder Königen, und mindert anderstwo thun sollen, und ob darüber an unsern iezgenannten Hof-Gericht, andern Hof-Gerichten, Landt-Gerichten, oder Gerichten ichtwas gethan, oder beschehen wurde, das alles nemmen wir abe, und machen das iez als dann, und dann als iez unmedchtig und crafftlose, und setzen und wollen, daß das den iezgenannten von Wördte keinen Schadten fügen oder bringen solle oder möge, in kein Weiß, und ob die vorgeannte Ludwig, sein Erben oder Nachkommen diß vorgeannte alles nit achten wolten, sonder die vorgeannte von Wördte darüber ie zu beschwären understunden, so haben wir denselben von Wördte gebotten, gegünnet und erlaubt, gebietten, gunnen und erlauben, und geben ihn auch von Röm. Königlich-er Macht für uns und unser vorgeannten Nachkommen, frey Vrlaube und Gewalt, daß sie sich an uns oder dieselben unsere Nachkommen und das Reiche von den vorgeannten Ludwig, seinen Erben und Nachkommen widerwerfen, und zu ewigen Zeiten halten, und dabei auch beliben sollen und mögen, und daß auch in und iren Nachkommen, Burgern zu Wördte, an iren Gelüben, Aiden, Ehren, Lenden, und Rechten keinen Schadten fügen, oder bringen solle oder möge, in kein Weg, iber auch, daß wir, oder unser vorgeannte Nachkommen von Vergeissenheite oder iemans Bette wegen, andere Briue geben wurden, die dann wider die vorgeannte Urteil-Briue, disen gegenwertigen, oder andere der von Wördte bestettigten Briue twern, oder gesün möchten, oder damit man sie von dem Reiche in andere Aligenschaft zu bringen understünde, oder sie fast wider Rechte beschwären oder drungen wolte oder möchte, meinen, setzen und wollen wir, von Röm. Königl. Macht für uns und die iezgenannten unser Nachkommen, daß die denselben von Wördte keinen Schadten fügen oder bringen sollen oder mögen, in kein Weiß. Doch meinen, setzen, und spre-

chen wir, von der iezgenannten unser Königl. Macht, glediweile, und die vorgeannte Ludwig, sein Erben und Nachkommen, die vorgeannte von Wördte, wider ire Gnade, Freiheite, Briue, Privilegia, alt Herkommen vnd gute Gewonheite, und nemblich wider Rechte, und die vorgeannte ire behabte Urteil, Urteil-Briue, und ir Inhaltungen, und auch unser Bestett-nuße, mit beschwären, dringen, anlangen, oder bekriegen, daß dann dieselben Ludwig, sein Erben und Nachkommen, bei der vorgeannten ir Pfandschafft, und was in nach Laute des vorgeannten Kayser Carls Pfand-Brief darüber gemacht, von Rechts wegen gebüret, gerulich beliben sollen, von allermeniglich ungehindert, und wir gebietten auch darumb allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Werentlichen, Gra-ven, Freyen, Rittern, Knedten, Land-Richtern, Richtern, Bistumen, Pflegern, Vögten, Amht-leuten, Burgermeistern, Räten und Gemein-den, aller und ieglicher Statt, Märchte vnd Dörffere, und sonst allen anderen unser und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und festiglich mit dißem Brief, daß sie die vorgeannte von Wördte an dem vorgeannten Urteil-Briuen, und was darin begriffen ist, Urteilen und Rechten, und auch an disen gegenwertigen unsern Bestettungs-Briuen, und anderen iren Gnaden, Freiheiten, Rechten, Briuen, Privilegien, alt Herkommen und gueten Gewohnheiten, fürbas mehr nicht hindern oder irren, in kein Weiß, sonder sie dabei getreulich hanthab, schutzen, schirmen, und gerulich beliben lassen, bei unsern und des Reichs Hulden, und bei Verliesung hundert Pfund lötligs Golds, die ein ieglicher, der dawider tut, als offte das beschicht, zu einer rechten Penne verfallen sein soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und halb den vorgeannten von Wördte unleslich zu bezallen. Mit Verkundt diß Briefs, versigelt mit unserer Königl. Mayestätt Insigel, geben zu Costenz, nach Christus Geburth vierzehenhundert Jare, und darnach in dem achtzehenden Jahr des nechsten Mittwochs vor Sanct Gregori Tag, unsrer Reiche des Ungarischen in dem ein und dreißigsten, und dem Römischen in dem achten Jahren.

## XIX.

**Königs Sigismundi Freyheit, niemand von Schwäbischen Wörth an fremde Land-Gericht, als da syend Graispach, Hochstätt und Hirsberg, zu laden,**

de Anno 1419.

**W**ir Stamundt von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Herr-er des Reichs, und zu Hungaren, Dalmatien, Croatien zc. König. Bekennen und thun kundt offenbahr mit dißem Brief, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann für uns kommen ist

des Burgermeisters, Rathes und Burgere gemeinlich der Statt zu Schwäbisch Wördte, unser und des Reichs lieben Getreuen erbere Bottschafft, und uns fürbracht hat mit Elage, wie der Hochgebohrn Ludtwig, Pfalzgrave bey Rhain, Herzog in Bayern, und Graue zu Morten unser lieber

lieber Oheim und Fürst, etlich die Seinen vnd auch andere den vorgenanten von Schwäbisch Wördte ihr Liebe und Guettere für die Landgerichte zu Grayspach, zu Höchstetten und zu Hirsperg ladte, und Rechte und Achte über sie sprechen lasse, über solch Freyheite, die sie von unsern Vorfarn Röm. Keysern und Königen, und auch uns haben. dieselben Freyheite in der vorgenante Herzog Ludwig, als wir vernemen, bestetigt habe, und umb solch Sachen und Stuckhe, darumb wir oft und dickhe selbs mit unser Versohne, und mit vill unsern und des Reichs Gaistlichen und Werentlichen Fürsten zu Recht gessen sein, und daruf Urtheile und Rechte gesprochen und ergangen seint, die wir auch mit unser Mayestätt beudstnet und bestätigt haben, und understehet mit solchen, wegen den vorgenanten von Schwäbisch Wördte, so verre wir uns verstellen, ihr Freyheite niderzulegen, und auch ihr behaltene Rechte, die sich in unser Gegenwerttigkeite verlaufen haben zu schwächen und zurucke zu treiben, das uns zumahl unbillich beduncket, wann wir nun unterweiset seyn, daß die vorgenante von Schwäbisch Wördte, ihre Briefe und Freyheite vor den ehegenanten Landgerichten fürbracht, und da luten haben lassen, uf das, daß sie gebetten haben, daß man sie dabey solt lassen bleiben, und wie sie sich darnach, als sie empfunden haben, daß man ihn unterstundte, ihre Freyheite zu übergriffen, für uns, als einen Römischen König, da zu Rechte zu stehen, und sich zu verantwortten entbotten, und auch verueffet haben, als sie uns auch diemittiglich gebetten haben, sie dabey nach ihrer Freyheite Ausweisung gnediglich zu behalten, und wann uns gebürth von unser R. Königl. Würdigkeite wegen, unser und des Reichs Getreuen, bei ihren Freyheiten und Gnaden zu behalten, und davon nicht tringen zu lassen, auch so sein wir pflichtig, daß wir besonder solch Rechte und Urtheile, und nemlich in unser Gegenwerttigkeite von Fürsten gesprochen, und erteilt werden, in den Dingen und Statte, als sie dann gesprochen werden, unwiderrufflich behalten, nach-

dem und daselb unser und des Reichs Berichte das Obrist Berichte ist, und daß sich von demselben unserm Berichte niemandt an kein Landgericht noch ander werentliche Berichte beruffen soll noch mag, darumb mit wolbedachtem Rute, guettem Rathe, unser und des Reichs Fürsten, Grauen, Edlen und Gethreuen, und von redhter Wissen setzen und sprechen Wir, daß alle die Rechte, Urtheile und Acht, die der vorgenante Herzog Ludwig, die Seinen oder yemands anders uf den vorgenanten Landgerichten zu Grayspach, zu Höchstetten, und zu Hirsperg, von den Urteil-Sprechern daselbst gegen den vorgenanten von Schwäbisch Wördte, ihr Liebe und Guetter wider ihr Freyheite, ihr behaltene Urtheile und Recht vor uns und wider solch Verueffung, als sie sich vor uns erbotten haben, sprechen haben lassen, ganz untöglich und ab sein, und kein Crafft noch Macht haben solle, weder in Bericht noch auß Bericht, noch in keinen andern Enden, und wir vernichten dieselben Urtheile und Acht, auch ietzt als dann, und dann als ietzt, von Röm. Königl. Macht, in Crafft diß Briffs, und gebietten darumb allen Landrichtern und Urteil-Sprechern der vorgenanten Landgericht zu Grayspach, zu Höchstetten und zu Hirsperg, die iezund sein oder zu Zeiten werden, daß sie die vorgenante von Schwäbisch Wördte, ihr Liebe noch Guettere von solcher Acht wegen, die sie wider sie gesprochen haben, und sprechen haben lassen, ewiglich nimmer beschweren, noch sie damit leidigen, beschedigen noch bekümmern, in kein Weise, als lieb in sie, unser und des Reichs schwäre Bnnade zu uermeiden, und bei Verliesung solcher Penne in ihren Briefen, Freyheiten und behalten Rechten begriffen. Mit Urkund diß Briffs, versigelt mit unser Königl. Mayestätt Insigel, geben zu Gränn, nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahre, und darnach in dem neunzehenden Jahr des nechsten Samstags vor dem Palm-Tag, unser Reiche des Bngrischen ic. in dem drey und dreißigsten und des Römischen in dem neunnden Jahren.

## XX.

### Königs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Wörth, den Pflaster-Zoll und das Ungeld betreffend, de Anno 1421.

**W**ir Slamund von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und zu Hungern, zu Behem ic. König, Bekennen und thun kundt offenbahr mit dißem Brief, allen den, die in sehen oder hören lesen, Wann uns fürbracht ist, daß den Burgermeistern, Reten und Burgern gemeinlich der Statt zu Schwäbischen Wördte, unsern und des Reichs lieben Getreuen ein Ungeld und Pflaster-Zolle von unsern Vorfaren an dem

Reiche vormals verlihen und gegeben sein, nach Inhalt der Brieue darüber begriffen, und wann sie iezund lange Zeit mancherlei Bekümmernus und Scheden, von Kriegs- und anderer Zufälle wegen gehebt und geliden haben, darumb angesehen und guettlich betrachtet solche ihre Bekümmernusse und Scheden, und auch williger und getreuer Dienste, die sie uns und dem Reiche oft und dick gethan haben, teglich thun, und fürbas thun sollen und mögen, haben wir in von beson-



besondern unsern Königl. Gnaden, und Römischer Königlich Macht gegonnet und erlaubet, gonnen und erlauben mit rechter Wissen in Crafft diß Briefs, daß sie zu dem vorgenanten irem Vngelte von einem ieglichen Aimer Weins zwei Maas, und zu einem Pflaster-Zolle von einem Wagen vier Pfennig, von einem Rarn zwey Pfennig, von einem Kinde oder Pferdte einen Pfennig, und von einem Schweine oder Schaff einen Heller, so dann die alle durch die Statt zu Schwäbischen Wördt getriben oder gefiert werden, ufheben und nemmen, und die zu Pflastern gebenden, und sonst in ihr und derselben Stadt Ruck feren und wenden sollen und möge, von allermeniglich ungehindert, und sie sollen und mögen auch solch vorgenante zwei Maas und Pflaster-Zolle unwiderruefflich ufheben und innemmen, zehen ganze Jahre, die nach dato diß Briues an einander kommen, und nach denselben zehen Jahren bis uf unser, oder unse-

rer Nachkommen Römischer Keißere oder Könige Widerrueffen, und wir gebietten auch darumb von Römischer Königlich Macht allen und ieglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen ernstlich und vestiglich mit diesem Briue, daß sie die vorgenante von Schwäbischen Wördt, an dem obgenanten Vngelte und Pflaster-Zolle fürbas nicht hindern oder irren, in keine Weiß, sonder sie die ufheben und innemmen lassen, als lieb in sey, unser und des Reichs schwäre Vngnad zu uermaiden. Mit Verkundt diß Briues, versigelt mit unserer Könighen Majestatt Insigeln, geben zu Nüremberg, am nechsten Montag von unser lieben Frauen Tag Nativitatis, nach Christus Geburth vierzehnhundert Jar, und darnach in dem zwei und zweinzigsten Jahre, unserer Reiche des Ungrischen in dem sechs und dreißigsten, des Römischen in dem zwelfften, und des Beheimischen in dem dritten Jahren.

## XXI.

**Schirm-Brief vom König Sigismundo vor die Stadt Wörth, an die Haupt-  
Leut und Gesellschaft des St. Jörgen-Schlds in Schwaben,  
de Anno 1431.**

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und zu Hungern, zu Böhmeib, Dalmatien, Croatiaen etc. König, Entbietten den Edlen und Strengen, den Haupteuten, und der Gesellschaft Sanct Jörgen-Schldts in Schwaben, unsern und des Reichs lieben Getreuen unser Gnad und alles Guett, Edlen und lieben Getreuen, uns haben unsere und des Reichs lieben Getreuen, der Burgermeistere, Rathe und Bungere der Statt zu Schwäbischer Wördte, durch ihr erber Botschaft fürbracht und erzelet, wie sie von Leuthen manigfaltiglich angegriffen, beschedigt, gehindert, und ohn Recht betrübt, beküget und beraubet werden, damit sie und die Statt Schwäbischen Wördte zu verderblichen Schaden kommt und bracht wirdent, und sie hant uns angeruffen und gebetten, sie darinn gnediglich zu versehen, daß sie unverderbt, und unbeschedigt bliben, und dauor beschirmet werden, wan wir und uberall im Reiche in unser selbsts Personne unsere und des Reichs Getreuen, und die Statt Schwäbischen Wördte zu beschirmen und zu beschugen nit gesün mögen, und wir ein guett Getrauen zu euch haben, daß ihr dieselben Statt uns zu Liebe, woll mögent helffen beschirmen, darumb begeren wir von euch mit Fleiße, und gebietten euch von Römischer Königl. Macht ernstlich und vestiglich

mit diesem Briue, daß ihr euch dieselben Statt und Burger zu Schwäbischen Wördte, in ihren Sachen und Gescheften, darinn sie euch anrueffen und eurer Hilff und Fürderung bedürffen werden, lasset guettlich empfolen sein, und sie in euren und eurer Gesellschaft Schutz und Schirm nemet, sie beschuget und beschirmet und vestiglich handthabet, daß sie von iemands, wer der sey, nichts ohn Recht und wider ihre Privilegia, Brief und Freiheit beschedigt, angegriffen, gehindert, bekrieget und beraubet werden, in kein Weiß, so lang und uns das gefellet, und wir das nit widerrueffen, daran thuet ihr uns besonder Liebe, Danckhembkeit und Wohlgefallen, und wir wollen das gen euch gnediglich erkennen. Geben zu Nüremberg, versigelt mit unserer Könighen Majestatt Insigel, nach Christus Geburth vierzehnhundert Jar, und darnach in dem ein und dreyßigsten Jahre, am nechsten Dinstag nach dem heiligen Oster-Tag, unser Reiche, des Hungrischen etc. in dem fünff und vierzigsten, des Römischen, im ein und zweinzigsten, und des Böhmeibischen im eilfften Jahren.

*Ad Mandatum Domini Regis*

Joh. Episc. Z. A. G. R. A. G. J. E. Y. Cancel.

## XXII.

**Königs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Wörth, daß man an der Donau zu Besserung der Land-Strassen Stieg und Weg nehmen möge,**

de Anno 1431.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien König, Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brief, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, Wann uns fürbracht ist, und wir auch woll gemerckt und gesehen haben, wie daß der Fluß und Strom der Donau in der Gegend bey unser und des Reichs Statt Schwäbischen Wörte, an vill Enden die gemeine des Reichs Landt-Strasse, und die Wege uf dem Lande zubrochen und hingeflossen hat, davon die Leute, die solche Strassen gern wandern und ziehen wolten, größlich gehindert werden, so haben wir auch vernommen, wie daß etliche Leute, die ir Wismad, Aekher und Gärten an solchen Stetten ligen habent, da die Donau die gemeine Landt-Strassen zerbrochen und hinweg geflossen hat, nicht gestatten wollen, und sich wider die gemein Strasse, uf solchen iren Wissen und Aekhern zu machen und zu gehen lassen, an der Donau nach Notdurfft der Wege und Lande, wann wir nun gern sehen und uns zu versorgen und zu versehen gebüret, daß der gemeine Rug der Lande in dem heil. Reiche fürgewandt, und die gemeine Landt-Strassen löblichen und redlichen gehalten werden, darumb mit wohlbedachtem Mute, gutem Rathe unser und des Reichs Fürsten und Getreuen, haben wir den Burgermaistern, Rathe und Burgern der Statt zu Schwäbischen Wörte, unsern und des Reichs lieben Getreuen, die iezund sein, und zu Zeiten hernach sein werden, und derselben Statt dise Gnade gethan und gegunnet, Befelchen und Vollmacht gegeben, thun in die, gunen, bevelchen und geben, Vollmacht von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit mit rechter Wissen, in Crafft dis Briefs, daß überall und an allen Enden in der Gegend bei, in und umb dieselbe Statt Schwäbischen Wörte, die gemeine Land-Strassen und Wege,

wo die Donau zerfrieret, zerbrochen und hingeflossen hat, und hinfür brechen wirdet, uf demselben Ertricht und Lande uf Wismaden, Aekhern und Gärten, dabei gelegen, und daran anrente, wieder machen, ufrichten, und darzu nemmen, nach redlicher Notdurfft und Rug, und die halden, und als ofte und dicke des Notdurfft sein wirdet, bessern sollen und mögen, von allerminiglich ungehindert, und wo sie auch solchen Wege machen, ufrichten und nemmen uf der Leute Wismaten, Aekhern und Gärten, darumb sollen sie unbekümmert, und ohn alle Ansprache vor allerminiglich beliben, und sie sollen auch darumb nicht pflichtig sein iemandt zu antwortten oder zu thun, inwendig oder auswendig Gerichte, als dann das von gemeinen Rechten in allen Landen Recht und Gewohnheit ist, und wir gebietten darumb allen und ieglichen Fürsten, Grauen, Herren, Edlen, Rittersn, Knechten, Ambtleuten, Richtern, Burgermaistern, Räten und Gemeinden der Stette, Märckte und Dörffere, und sonst allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getreuen, in welchen Wessen die seint, ernstlich und vestiglich, von Röm. Königlich Macht, mit diesem Brieue, daß sie die vorgenanten von Schwäbischen Wörte an der vorbeurten unser Gnade und Befelchnus, und an den vorgenanten Strassen und Wegen zu machen und nemmen, nicht hindern noch irren, in kein Weiß, als lieb in sie, unsere und des Reichs schwäre Bgnade zu vermeiden, Mit Verkundt dis Briefs, versigelt mit unserer Königl. Mayt. Insigel, geben zu Augspurg, nach Christus Geburt vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem ein und dreißigsten Jare an unser lieben Frauen Abent Nativitatis, unserer Reiche des Hungersichen 2c. im fünff und vierzigsten, des Röm. im ain und zwainzigsten, und des Beheimbischen im zwelfften Jahren.

## XXIII.

**Kaisers Sigismundi Confirmation der Stadt Wörth Privilegien, und daß sie hinfort nicht mehr verpfändet werden, noch vom Reich kommen solle,**

de Anno 1434.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien 2c. König, Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieue, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir die Burgermeister, Räte und Burger unser

und des heiligen Reichs Statt Schwäbischen Wörte, unsere und desselben Reichs lieben Getreuen, an uns und dem heil. Reiche so gestendig und gerecht erfunden haben, daß wir alles Gutes gang Getreuen zu ihn haben, darum so haben wir ihn mit guettem Willen und wohlbedachten Mute, nach Rathe unserer und des heiligen



Reichs Fürsten, Grauen, Edlen und Getreuen, von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit ir Gnaden gethan, und thun iezo mit rechter Wissen in Crafft dis Brieffs, des ersten, so verneuern, confirmiren und bestetigen wir in und ire Nachkommen, als ein Römischer Keyser, alle und iegliche Gnad, Freyheit, Recht, guet Gewohnheit, Brieff, Privilegia, und Hantvesten, die sie von löblicher Gedechtnuße Römischen Keysern und Königen unsern Vorfarn an dem heiligen Reiche, und uns erworben und herbracht haben, in allen den Meinungen und Begriffungen, als die denne gesezet seint, und begriffen haben, unwiderruefflich, daß sie und ire Nachkommen, iezo vnd hernach, der gegen aller meniglichen gebrauchen und genieffen sollen und mögen, gleich und in alle Weise, als ob sie alle und iegliche von Wortten zu Wortthen hier inne begriffen weren, und verschriben stünden, ohne alle Seuerdte, wir thun in auch silro die besondern Gnade, und freyen sie des, daß sie für uns noch das heilig Römisch Reiche niemands pfanden heissen, noch sein sollen, noch daß sie niemandt für uns, noch das heil. Reiche nöten noch pfenden soll, in kein Weise, auch freyen wir sie sonderlich und thun in zu Gnaden, daß wir unser Nachkommen an dem Reiche, sie noch die Statt Schwäbisch Wördte von dem heiligen Reiche nit verseyen, vergeben, verkauffen, noch keines Wegs verkimbern sollen, mögen noch wollen, und ob das von uns oder unsern Nachkommen beschehe, daß das untauglich und unmächtig heißen und sein, und ihn oder ihren Nachkommen der Statt Schwäbisch Wördte keinen Schaden, Kumber oder Gebrechen bringen noch gehern soll noch mag, in kein Weise, denne wir haben in versprochen und verheissen, bei unsern Keyserlichen Worten, daß wir sie und

die Statt Schwäbisch Wördte bei uns und dem heiligen Reiche behalten und beheben, schutzen, schirmen und hanthaben sollen und wollen, und insonderheit, so wollen noch sollen wir uns mit Herzog Ludwigen, noch mit seinen Erben nie mehr nicht richten, frieden, setzen noch fürworten, noch sie außser Nuchte, ald in zu oder in unger Hulde, ald Gnade kommen lassen, nemen oder empfaben, es sie den, daß den von Wördte zuvor alle Pfandt-Brief oder ander Brief, die Herzog Ludwig innehat, die in zu stundt, ald von in oder über sie sagen, zu ihren Händen über und heraus gegeben werden, und auch sie die Statt Schwäbisch Wördte und ihr Nachkommen für sich und sein Erben, auch haben quittiret nach aller Notturfft, und daran sie habent seyen, ohne alle Seuerde. Wann nachdem, und wir sie und die Statt Schwäbisch Wördte mit Gnaden mainen, so wollen wir ihr gnediger Herre seyn, und darumb so gebietten wir aller meniglich, in welchem Stand, Wesen oder Ehren die seint, daß sie die ehegenanten von Wördte an disen unsern Gnaden nit hindern, als lieb einem ieglichen sey unser und des Reichs allerschwereste Ungnade zu uermeiden. Mit Verkundt dis Brieffs versigelt mit unserer Keyserlichen Mayestätt Insigel, geben zu Vlm, nach Christus Geburth vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem vier und dreißigsten Jahre, an dem nechsten Montag nach Sanct Peters Tag, unserer Reiche des Hungarischen 12. im acht und vierzigsten, des Römischen im vier und dreißigsten, des Beheimischen im fünffzehnten und des Reiserthumbs im andern Jahren 12.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris*

Caspar Schliggh, Miles  
Cancellarius.

#### XXIV.

**Käyser Sigismundi Privilegium vor die Stadt Wörth, wegen des Ungelts, und über das Blut zu richten, de Anno 1434.**

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Beheimb, Dalmatien, Croatien 12. König, Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe alle den, die ihn sehen oder hören, wiewol wir vor etwieul Jahren, die Burger, Inwohner, und die Statt Schwäbischen Wördt von dem Hochgebohren Ludwigen, Pfalzgrauen bei Rhein, Herzogen in Bayern und Grauen zu Mortani unsern lieben Oheim und Fürsten, den sie von unsern Vorfarn am Reiche verpfendt warn, mit Gericht und Vrteil wieder an uns und das heil. Reiche rueffen und brachten und sie auch bisher gnediglich dabei gehandhabt haben, iedoch so haben wir allzeit gedacht und fleißig-

lich darnach gearbeit, damit wir sie von allen Ansprachen und Anlangen, damit sie dick bekümbert worden seyn, genslich erlösen und ledigen möchten, als es sich dan iezund gefuegt hat, daß wir mit ehegenanten Herzogen Ludwigen ein Leidtingt getroffen haben von etlicher Sache wegen, die wir mit ihm von des Reichs wegen zu schaffen gehabt haben, in dem uns solch Pfandt-Brief, die er über Wördt gehabt het, durch in genslichen seint wieder gegeben worden, und hat auch unser lieber Oheim, Herzog Ludwig sein Sohn, Graue zu Grayspach ein Verzeichnus-Brief für sich und den ehegenanten seinen Vatter und ihr Erben gegeben, die ehegenanten von Wördte mit keinen Sachen nimmermehr anzulangen, als dann dieselben Pfandt-Briefe und Verzeich-

nuß-Brieue, die wir den ehegenanten unsern Getreuen von Schwäbischen Wörte mit gutem gnedigen Willen genslich übergeben haben, clerlicher ynnehalten, mit denselben Brieuen sie gefarn und thun mögen, nach irn Wollgefallen, und wie ihnen das am nüglichsten bedunckhen wird, von uns und unsern Nachkommen am Reiche und meniglich ungehindert, und ob yndert mehr Pfand-Brieue wern oder gefunden wurden, die über der egenanten von Wörte Pfandungen lauten, dieselben alle und iegliche sollen ab und tod sein, und vernichten und uncrefftigen sie auch von Röm. Keyserlicher Macht Vollkommenheit in Crafft diß Briefs, also daß sie den egenanten von Wörte fürbas keinen Schaden bringen, sondern sie und dieselb Statt sollen bei uns und dem heilligen Römischen Reich, als wir sie dan darzue genommen haben, ewiglich gerulichen beleiben, und wir bestetigen confirmieren und verneuen auch den ehegenanten Burgern und Stadt zu Wörte alle und iegliche ihr Gnad, Freyheit, Recht, Brief, Privilegia, Herkommen, und alte guete Gewonheit, die sie von unsern Vorfarn an dem Reiche, Keisern und Königen, und auch uns, als ihrem gnedigen Herrn erworben, und redlich herbracht haben, worüber und wovon die lauten, und wollen und segenvon der egenanten unser Keyserlichen Macht, daß dieselben in allen ihren Meinungen, Stuckhen und Artickeln, cräftig belieben sollen, gleicher Weiß, als sie von Wordt zu Wordt in dissem unsern Briefe erleutert und geschriben weren, und wann nun Notturfft ist, die ehegenante Statt Wörte zu versorgen und zu steuren, damit sie irer grossen Beschwehrung widerkommen, und sich auch an uns und dem heilligen Reiche desto besser halten mögen. so haben wir den ehegenanten Burgern von Wörte dise besonder Gnad gethan, und in erlaubt und gegonnet, erlauben und gonnen von der egenanten Keyserl. Macht Vollkommenheit, als sie vormals von unsern lieben Herrn und Vatter, Keyser Carl seellig ein Freyheit haben, sechs Maß Weins von einem Aimer zu Ungelt zu nemmen, als dann dieselben Brief clerlicher inhalden, daß sie nun fürbas solch Ungelt mit zweyen Massen mehren, und acht Maß von einem Aimer nemmen sollen und mögen, und solche Erhöhung soll wern sechs und zweinzig Jahr, nechst nach datum diß Briefs nach einander volgende, und so solche Jahr-Zahl verlöffet, so soll das Ungelt bleiben, und genommen werden, als sie es vormals genommen haben, nach Lauth ihrer Freyheit und Brief, und daran soll sie niemand hindern, noch irren in kein Weiß, wir gonnen und erlauben auch den egenanten von Wörte von Römischer Keyserlicher Macht in

Crafft diß Briefs, der Worden, daß sie sich desto besser bei uns und dem heil. Reich gehandhaben mögen, daß sie Verbintnus und Einung eingehen mögen mit andern unsern und des Reichs Stetten, wo in das am allerbequemlichisten sein würt, doch daß das nicht wider uns und das Reiche sey, darzue wir sie auch gnediglich fürdern wollen, auch wan wir von unsern Keyserlichen Amts wegen darzue geneigt sein, damit Bericht und Gerechtigkeit für sich gehen und gestärcht, und böß schedliche Leuth getilgt, die mit mancherlei frembden Verziechen und Gewohnheiten gefristet werden, darumb so tuen wir den egenanten von Wörte diese Gnad, erlauben und gunen in auch von Römischer Keyserlicher Macht in Crafft diß Briefs, daß ein Rathe daselbs zu Wörte, oder der mehrer Teil desselben Rathes, nun hinfür zu ewigen Zeiten, über alle schedliche und mißetige Leuth, die sie erkennen besser tod dan lebendig sein, uf ihr Gewissen, Aide und Treue richten sollen und mögen, es sey umb den Hals oder umb Glider, oder ander Straff, sich zu solcher Mistat, die dan gethan weren, gebürend, und was sie also uf ihr Aide und Gewissen mit Rechte urteilen, richten und handeln, damit sollen sie gen uns und dem Reiche, noch keinen Landt-Richter, Richter oder andern, wer die wern, müßhandelt haben, sondern sie sollen diß gehen meiniglich unentgolten seyn, und wir gebietten darumb allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Berentlichen, Graven, Freyherren, Rittern, Knechten, Ambleuten, Burgermeistern, Rethen und Gemeinden, aller und ieglicher Stette, Märkte und Dörffere, und sonst allen andern unsern und des Reichs Vnterthanen und Gethreuen ernstlich und vestiglich mit dissem Brief, daß sie die ehegenanten von Wörte gemeinlich noch sonderlich wider dise und ander unser Gnad nicht hindern noch irren, sondern sie der gerulich gebrauchen lassen, als lieb einem ieglichen sey, unser und des Reichs schwehre Vngnade zu vermeiden, und bei einer Penne, hundert Marckb lotiges Goldes, die ein ieglicher, der dawider thuet, versallen sein soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und halb den ehegenanten von Wörte unleslich zu bezallen. Mit Vrkund diß Briefs versigelt mit unser Keyserl. Mayt. Insigel, geben zu Ulm, nach Christus Geburth vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem vier und dreißigsten Jahre, am nechsten Freytag nach Sanct Laurenzien-Tag, unserer Reiche, des Hungrischen ic. im acht und vierzigsten des Römischen im vier und zweinzigsten, des Beheimbischen im fünffzehenden, und des Keyserthumbs im andern Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris.*

Caspar Schleich, Miles Carcellar.

Ggg 2

XXV.



## XXV.

**Pfalz - Graff Ludwigs des Jüngern, und Herzogs in Bayern, Wittung  
und Verzicht - Brief über die Stadt Wörth, der Pfandschaft halber,**  
de Anno 1434.

**W**ür Ludwlg von Gottes Gnaden  
Pfalz - Graue bey Rhain, Herzog in  
Bayrn, und Graue zu Graispach zc. Beken-  
nen öffentlich mit dem Briefe, als der Hochge-  
bohrn Fürst unser lieber Herr und Vatter, Ludt-  
wig, Pfalz - Graue bei Rhain, Herzog in  
Bayrn, und Graue zu Mortari zc. uns vber  
Schwäbischen Wördt die Statt mit ihr Zuge-  
hörung die Pfandt - Brief, die darüber seint, vor  
Zeiten gegeben hat, und sich nun zwischen dem  
Allerdurchleuchtigsten Fürsten, Kayser Sig-  
mundt, unserm gnedigsten Herrn, und uns an  
unfers lieben Herrn und Vatters auch unser  
Statt, mit Tedingen gefüezet hat, daß wir die-  
selben Pfandt - Brief dem ehegenanten un-  
serm gnedigsten Herrn dem Kayser übergeben  
haben, und haben auch nicht ander Pfandt -  
Brief über Wördt, dan die, wurden aber icht

ander Pfandt - Brief fundten, die über Wördt  
lauttent, und die vor datum diß unsers Briefs  
gegeben weren, daß die tod und krafftloß sein  
sollen, ohn Geuerde, und wir verzeihen uns  
auch für uns, unsern lieben Herrn und Vatter,  
und unser Erben aller Recht, die wir darumb  
biß auf datum diß Briefs zu den von Wördt ge-  
habt haben, also daß wir die ehegenanten von  
Wördt, und ihr Nachkommen gemainiglich  
und sonderlichen darumb mit keinen Gerichten  
oder andere Sachen anlangen oder bekombern  
sollen, in kein Weise, Verkundt diß Briefs mit  
unserm anhangenden Insigel versigelt und ge-  
ben zu Vlm, am Mittwoch nach St. Lauren-  
zen - Tag, nach Christus Geburth vierzehn-  
hundert und in dem vier und dreißigsten  
Jahren.

## XXVI.

**Herren Bürgermeister, Rath und Bürgern der Stadt Wörth Huldigungs-  
Brief, wie sie dem Römischen Kayser, Friedrich dem Dritten, geschworen,**  
de Anno 1461.

**W**ür die Burgermeister, Rathe und  
Burgere, gemeinlichen der Statt zu  
Wörde, die mann nennet Schwäbischen  
Wörde, Bekennen und thun kundt allen den,  
so den Brief ymmer ansehent, lesent oder hören  
lesen, nachdem wir denne vor ettlicher Zeite  
mit großem Gewalt und Herzuge von dem hei-  
ligen Römischen Reiche getrungen und genöth  
worden sein, und doch durch Gnad des Allmech-  
tigen Gottes, und den Allerdurchleuchtigsten,  
Großmechtigsten Fürsten und Herrn, Herrn  
Friedrichen, Römischen Kayser, zu allen Zeiten  
Mehrere des Reichs und zu Hungern, Dallma-  
tien, Croatien zc. König, Herzog zu Oesterreich,  
zu Steyr, zu Carnten und zu Crain zc. unsern  
allergenedigsten Herrn wider darzu bracht sein,  
sonder auch in Namen und an statt seiner Kay-  
serlichen Gnaden dem edlen Herrn, Heinri-  
chen zu Bapenheim, des heiligen Römischen  
Reichs Erb - Marschalc, Ritter, unserm lieben  
Herrn auf den Sonntag nach Sanct Michaels  
des heilligen Fürsten Engels Tage nach Christi  
unsern lieben Herrn Geburth vierzehnhun-  
dert Jahr, und darnach in dem neun und funffzigsten  
Jahre, nechstvergangen gewonlich Huldung ge-

than und geschworn haben, in Form und Mas-  
sen, wie hernach geschriben steht, und laut also:

Wir huldern, geloben und schweren dem al-  
lerdurchleuchtigsten, großmechtigsten Fürsten  
und Herrn, Herrn Friederichen, Römischen  
Kayser zc. unsern allergnedigsten Herrn, als  
Römischen Kayser, daß wir seinen Kaiserlichen  
Gnaden getreu, gewerttig und gehorsam sein  
wollen, sein Ehre, Bestes und Frommen fürdern,  
und sein Aergestes und Schaden zu bewaren,  
und alles das thun wollen, das getreu Under-  
thane und des Reichs Burger ihrem rechten  
Herrn, als Römischen Kayser und dem heilli-  
gen Reiche zu thun schuldig und pflichtig seint,  
getreulichen und ohn alles Bevärde, also helff  
uns Gott und alle Heiligen.

Verkundt diß Briefs mit unser Statt gemai-  
nen anhangenden Insigel versigelt, der geben ist  
am Aßter - Montag, nach unsern lieben Frauen  
Tag, Purificationis zu Latein genant, nach Chri-  
sti unsers lieben Herrn Geburth vierzehnhun-  
dert Jahr, und darnach in dem ain und sechzig-  
sten Jahre.

## XXVII.

Kaisers Friderici III. Confirmation und Erneuerung der Stadt Wörrth Privilegien, auch daß derjenige, welcher zu Bürgermeister, Rathe und gemeiner Stadt Klag und Spruch hätte, solches vor dem Rathe der dreier Städte eine, Augspurg, Nürnberg oder Ulm, suchen möge,

de Anno 1465.

**W**ir Friderich von Gottes Genaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Herr auf der Wendischen Mark und zu Portenau, Graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Riburg, Margraue zu Burgau und Landtgraue in Elßaß, Bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Briefe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns anßer und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister, Rathe, Bürgern und Gemeinde unser und des heiligen Reichs Statt Schwäbischen Wörrth, durch ihr erbere Vorttschaft haben fürbringen lassen, wiewol sie und ihr Vordern von uns und unsern Vorfaren am Reiche Römischen Kaysern und Königen, auch andern Fürsten und Herren, mit menigerlei Gnaden, Freyheiten, alten Herkommen, gueten Gewonheiten, Redten und Gerechtigkeiten begnadet, gefreyet und herkommen weren, und sonderlich in disen nachgeschriben Stuckhen und Articulen, mit Nammen, daß sie sich in Verpunctnus, so Augspurg, Nürnberg, Ulme oder ander unser und des Reichs Stette mit einander oder mit Fürsten, Herren, und andern iezo oder hinsüß haben werden, wann und so lang sie wollen, auch thun und begeben mögen. Daß auch alle und iegliche unser und des Reichs Fürsten, Stette, und ander, die obgenanten von Wörrth, bei uns und dem heiligen Reiche hanthaben, schutzen, schirmen, und davon nicht dringen noch beschwähren lassen sollen, und daß die Statt Wörrth die Pfleg daselbs, und was darzue gehört, von uns oder unsern Nachkommen am Reiche nicht verseyet, bekimbert noch verendert, sondern gnediglich bei ihren Würden, Wesen und Gerechtigkeiten dabei behalten und gehandhabt werden solle, auch daß die von Wörrth bei der gewöhnlichen Statt-Steuer, nemlich vierhundert Pfundt Haller, und von dem Amman-Ampt sechzig Pfundt Haller uns und dem heil. Reiche jerslich zu geben beleiben, und darüber weiter oder mehr zu geben nicht gedrunget oder angelangt werden sollen, were aber, daß wir oder unser Nachkommen am Reiche kriegen wurden, so sollen sie, dieweil der obgemelt Krieg weret, solcher obgemelten Statt-Steuer, auch des Amman-Amptes halb, gang ledig, und uns und unsern Nachkommen am Reich, und meniglichen deßhalb zu geben nicht schuldig sein,

die obgenanten von Wörrth sollen und mögen auch einen freyen Zug haben, und sich deß gebrauchen, als ander unser und des Reichs Stette den haben und gebrauchen und nach Inhalt ihrer Freyheit, so sie vormals darüber haben, sie sollen und mögen auch einen Pfleger zu Wörrth, sie von unsern und des heiligen Reichs wegen zu schutzen und zu schirmen, der auch einen erbern Vogt haben soll, und darzu einen Amman, auß inen, oder einen frembden erstellen und setzen, wann und als oft sie wollen, und in deß Notturfft sein würdet, ohn allermeistlichs Irrung, die inen auch schweren sollen, nach alter Gewohnheit und Herkommen, ohn Gevordte, es hat auch ein ieder Pfleger von Wörrth auf die Thonau ab, bis zu dem halben Paum von dem Egesee auß, bis gehen Burg, und darnach die Schmutter auß bis gehen Altmanshofen in den die Pfurd, von den yber Merdtinger Forst bis gehen Pfaffenhofen zu dem Del, das ist ein grabne Saul, und von dann die Zusamb ab, bis in die Thonau, und inhalb zu dem obern Thore auß über den Galgenberg bis in den Marpach, und die Oberr Straß bis zu des Karrners Prücklin, und zu dem Wernig-Thor auß bis gehen Münster miten in die Kessel zu gelaiten, dergleichen hat ein Pfleger an denselben Enden und Zirkelen umb Ellen, Maß, Gewicht, und all ander Sachen zu püessen, darzu soll noch hat an den obgemelten Enden und Zirkelen niemandt einich Zolle oder ander dergleichen Gerechtigkeit zu setzen noch zu nemen, dann die obgenanten von Wörrth, als sie des vormals und ietzt durch uns gefreyet sein, so soll auch das Hals-Gericht zu Merdtingen, und ander Gerichte, auch alle ehafft Gerechtigkeit guet Gewonheiten und alt Herkommen, so ein Pfleger mit Grundtrüren, Jagen, und andern Sachen bisher gehabt und herbracht hat, ohn all Irrung bey der Pfleg beleiben, und davon nicht genommen noch getrungen werden, ein ieglicher Pfleger und sein Vogte, die sie iezo oder hinsüß haben werden, solle auch mit dem Vorste, damit die Statt Wörrth gewidembt ist, nichts zu thuende noch zu schaffen haben, dann daß sie zu ihrer Notturfft Prenz-Holz in das Pfleghaus darinnen nemen und jagen mögen, die vorgeant Bürgermeister, Rathe, Bürger, Inwoner und Gemeindte der Statt Wörrth, noch die in und den ihren zu versprechen stehen in gemein noch in besonder, noch auch ir Guett, liggends und varents, wo und an welchen Enden





Marczt auf den Sambs-Tag zu halten beleiben, und solch obgemelt Gerechtigkeit, Zölle und Nuzge von den iren und Gessen einnehmen, aufheben, und sich des alles gebrauchen, ohn allermeniglich Irrungen und Verhinderung, sie sollen und mögen auch zu ir und irer Statt Notturfft mit Steurn, Zöllen, oder in ander Wege, wie sie das füglich sein beduncket, Auflege thun, und die erfordern und einnehmen, ohn männiglich Irrung, es soll auch niemandts einich Vieh auf ihr Waiden treiben, ohn iren Willen, als sie dann das vormals mit Recht behalten, und mit guet Gewohnheit und Gewere herbracht haben, die von Wörde sollen auch für uns, das heilig Reiche und unser Nachkommen nicht pfandbar sein, in einich Weise, sondern auch ihre Mauren, Gräben und Lendt, zu notturfftiger Wöre pössern, und auf und in ihr und der ihren Guett, Gebietten, Gründten und Pöden, auch von neuem Meur, Willen, Weyer, Gräben und Wören, wo in das füglich und Notturfft sein würdet, von neuen pauen, aufrichten und machen, ohn allermeniglich Irrung und Widersprechen, der Burgermeister und der Rathe daselbs sollen und mögen auch über alle und iegliche verleumbte, schedlich und mißtätig Leuthe zu dem Todte, umb ihre Gelidere und andere Pene, nach ihren Verschulden, auf ihr Aide und Gewissen richten, und was sie oder der merer Theil also auf ir Aide und Gewissen mit ihren Urteilm erkennen, sprechen und handeln, damit sollen sie sich gegen uns und dem heiligen Reiche und niemandts anders verhandelt, noch verschuldet haben, und des gang unentgolden sein und beleiben, dieselben von Wörde sollen und mögen auch zu iren Burgern und in ihr Burger Recht empfaben und usnehmen alle und iegliche Edel und Uedel, so des begeren, wo und an welchen Enden die geseßen oder herkommen wern, ohn allermeniglich Irrung und Verhinderung, ob in auch jemandt, der ir Burger Recht understunde an sich zu nemmen, beduncket aufzunemmen nit füglich, so sollen sie dieselben zu Burger aufnehmen nicht schuldig sein, und sonder das sie auch an der Thonau, andern Wässern, und in allen iren Gebietten und Enden, wo und an welchen Enden Wege, und Steege geprochen oder zu pauen und zu machen Notturfft sein wurden, solch Wege und Steege zu Notturfft des heiligen Reichs Strassen irer Stätt und ander von neuen pauen, machen und bessern, ohn allermeniglich Irrung, und haben uns diemittiglich anrueffen und bitten lassen, in solch obgemelt

und alle und iegliche ander ihr Gnade, Freiheit, Recht, Gerechtigkeit, Hant - Vesten, Briefe, Privilegien, Ordnungen, Sagungen, alt Herkommen, und guett Gewohnheit, wie sie die bisher gehabt und herbracht haben, als Römischer Keyser, zu confirmiren und zu bestetten, und von sondern Gnaden von neuen zu geben, gnediglich geruehen, des haben wir angesehen der vorgeannten von Wörde diemittig und fleißig Bette, auch anneme, getreue und fleißige Dienste, so sie uns und dem heiligen Reiche mit ihren mercklichen Darlegen und Costen in unsern und des Reichs Notturfft und Geschäften gethan und beweiset haben, teglich thun, und hinsür woll thun sollen und mögen, und sondern nach dem sie sich, als sie von dem heiligen Reiche verpfendt gewesen seindt, mit iren grossen Schadten und Darlegen ires aigenen Guetts widerumb zu uns und dem heiligen Reich bracht und erlediget haben, auch Drangnuß und Beschwörung, so ihn teglich zugezogen und zu thunde understandten würdet, umb das sie dann bei uns und dem heiligen Reiche deßer gerulicher gehanthabt werden, und beleiben mögen, so haben wir mit wolbedachtem Ruethe, guten Rathe, und rechter Wissen, auch zu Ergeßlichkeit der vorgeannten von Wörde Schadten und Verlust, so sie von unsern und des heiligen Reichs wegen gelitten und empfangen haben, in und iren Nachkommen, all und ieglich vorgeschriben Stuch und Artickeln, und darzue all ander ihr Gnade, Freiheit, Recht, Gerechtigkeit, Hant - Vesten, Briefe, Privilegia, Ordnung, Sagung, mit allen und ieglichen iren Inhaltungen und Begreiffungen, auch ir alt Herkommen und guett Gewohnheit, wie sie die bisher gehabt und herbracht haben, als Römischer Keyser gnediglich confirmirt und bestett und in die von sondern Gnaden von neuen auch gnediglich verlichen und gegeben, confirmiren, bestetten, verleihen, und geben in die von neues und Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft dis Briefs, und meinen, segen und wollen, das die nun hinsür alle crefftig und medchtig sein, und der gebrauch, und genießen sollen und mögen, wie vor geschriben ist, und darzue als ob alle und ieglich ander ir Gnade, Freiheit, Briefe, Privilegia, Hant - Vesten, Ordnung, Sagung, alt Herkommen, und guett Gewohnheit, in disen unsern Brief von Wörth zu Wörth begriffen und geschriben weren, doch uns, unsern Nachkommen und den heiligen Reiche an unser Oberkeit, Gewaltsamb-

und



und Gerechtigkeit, in alle Wege unvergriffenlich und unschädlich, und wir gebieten darumb allen und ieglichen unsern und des heiligen Reichs Chur - Fürsten, Fürsten, Bischoffen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hof - Richtern, Landt - Richtern, Haupt - Leuten, Ampt - Leuten, Vögten, Pflegern, Verweßern, Burger - Meistern, Richtern, Ammann, Ketten, Bürgern und Gemeinden, und sunsten allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, von Römischer Keyserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß sie die ehengenanten von Wörde und ir Nachkommen bei solcher obgemelten unser Keyserlichen Confirmation, Bestettigung, neuen Gnaden, Freyheiten, Erlauben und Vergünstigen, als vorgemelt ist, nicht hindern oder irren, sonder sie dabei beleiben, und der gerulich gebrauchen, nutzen und niessen lassen, sie auch von unsern und des heiligen Reichs wegen nach ihren besten Vermögen dabei getreulich hanthaben, schutzen, schirmen, und darwider nicht dringen, bekümbern oder beschwehren, noch iemands zu tunde gestatten, in einich Weise, als lieb

in und einem ieglichen sey, unser und des Reichs schwere Bagnade, auch die Penne in iren vorgemelten Briefen und Privilegien begriffen, und darzue fünfzig Markh lotigs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, der freuentlich in einem oder mehr Stuckhen darwider tette, verfallen sein soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theille den obgenanten von Wörde, und iren Nachkommen unabseßlich zu bezallen. Mit Verkündt diß Briefs, besigelt mit unsern Keyserlichen Mayestätt anhangenden Insigeln, geben zu der Neuen Statt, am Montag nach Sanct Urbans - Tag, nach Christi Geburde vierzehnhundert und im fünff und sechzigsten, unser Reichs des Römischen im sechs und zweinzigsten, des Keyserthums im vierzehenden, und des Hungarischen in dem sibenden Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris  
proprium.*

Udalricus Episc. Patavien.  
Cancell.

### XXVIII.

**Graf Eberhards zu Württemberg Verschreibung gegen die Stadt Wörth,**  
wegen der Gesellschaft Sanct Jörgen - Schildts,  
de Anno 1488.

**W**ir Eberhardt, Graue zu Württemberg und zu Mümpelgartt ic. der Elter, Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brief, als wir uns zu dem Ehrwürdigem, Wohlgebohrnen, Edlen, Strengen und Vesten Haupt - Leuten, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, der Gesellschaften Sanct Jörgen - Schildt, und diß nach benempten des heiligen Reichs Stätt im Landt zu Schwaben, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Überlingen, Lindau, Nördlingen, Hall, Memingen, Rauenspurg, Gmünd, Diberach, Dincelspüll, Weyl, Pfulendorff, Rauffbeurn, Kempten, Nöni, Lutzfurch, Giengen, Wangen, Alen und Bopfingen, uf Gebott und Empfeldt unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Keyßers, in fruntlich Eynung und Verschreibung gethan, deshalb sie sich gegen uns hinwider verschriben haben, alles nach Lauff der Brief darüber gegeben, wan aber die Ersamen, Weysen, unser besonder lieben Burgermeister, Rathgeben und Burger gemeinlich zu Wörde, in solch der Gesellschaften und Stett Eynung auch angenom-

men seint, und sich deshalb gegen uns, wie sie getan, in ihren Bei - Brief verschriben hanthabirt uns aus Ursachen des hinwiderumb gegen ihnen auch zu verschriben. Darumb gereden und versprechen wir für uns und unser Erben, bei unsern guetten Treuen, die obgemelt unser Verschreibung, so wir gegen den Gesellschaften und Stetten gethan haben, gegen den obgemelten von Wörde, ihren Burgern und den Ihren, souil sie die bindet, an allen und ieglichen Stuckhen, Puncten und Artickeln zu halten, der zu leben, und in all Weeg nachzukommen, und darwider nicht zu sein noch zu thun, noch schaffen gethan werden, in kein Weis, in gleicher Form, als ob wir zu derselben Zeit dato der Verschreibung mit ihn in Vereinung gewesen weren, ungeuärllich, und des zu waren und offen Verkündt so haben wir unser Insigele offentlich gehenckht an disen Brief, der geben ist zu Stuttgarten, am Dienstag nach Sanct Othmars - Tag, nach Christi Geburt des Jahrs, als man zält tausent, vierhundert achtzig und acht Jahre.

## XXIX.

Der Gesellschaft St. Georgen-Schildts Brieff, vermöge dessen Herren  
Bürgermeister, Rath, und alle Bürger der Stadt Wörth in Ihre Vereinung  
mit genommen worden, de Anno 1465.

**W**ür die Hauptleut, Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Ritter und Knecht der Gesellschaften und Vereinung St. Jörgen-Schildts in Schwaben, und wir diß nachbenannten des heiligen Reichs Stätt, mit Namen Ulme, Rauffbeuren, Memmingen, Kempten, Jßni, Leutkirch, Wangen, Biberach Ravensburg, Lindau, Überlingen, Pfundersdorf, Reutlingen, Eßlingen, Gmünd, Hall, Dingelspühl, Alen, Nördlingen, Giengen, Weil und Pöpfingen, Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brief, Als wir uns of Gebott und Beuelch Unsers Allergnädigsten Herrn, des Römischen Kayfers, in freundlich Minungen und Verschreibung zusammen gethan und verbunden haben, nach Laut der Brief darüber vergriffen, Wann sich aber auf iegemelt Kayserlich Beuelch Bürgermeister und Rath und alle Bürger gemeinlich der Stadt Wörth, als das an sie auch gelangt ist, auß billicher Gehorsam, so sie der Kaiserlichen Mayestätt schuldig seint, zu Uns in die vermelte Vereinung auch gethan, darenin wir Sie dann guetwilliglich vsgenommen und empfangen haben. So gereden und versprechen wir für uns und alle unser Erben und Nachkommen, die obgemelten Verschreibung und Minungen an allen und ieglichen Stücken, puncten und Articckeln gegen den obgenanten Bürgermeister, Rath und allen Bürgern gemeinlich der Stadt Wörth und allen Ihren Nachkommen zu halten, der zu leben, und in allweg nachzukommen, und getreulich zuuolziehen

und darwider nit zu sein noch zu thun, auch nit schaffen getann werden, in kein Weiß, gleicher Weiß als ob sie in denselben unsern Gesellschaften und Stett-Briefen und Verschreibungen mit Namen begriffen weren, ohn all Gewärdt, und des alles zu waren offen Verkundt, haben wir Haug Graue zu Werderberg und zum Hailberg, und Wilhalm Besser, Bürgermeister zu Ulme, als gemein Hauptleut der Gesellschaften St. Jörgen-Schildts und des heiligen Reichs Stett des Bunts im Lande Schwaben, und wir Wolfgang von Elingenberg, Teutschs Ordens, Land-Comiture der Baile zu Elsaß und Burgundi, Wilhalm von Stadion, Ritter, Dietrich von Weyler und Ludwig von Ruppenburg, als verordnet Rät, und wir die Bürgermeister und Rath des hailigen Reichs Stätt Ulm, Eßlingen und Reutlingen, auch von den obgenanten Stetten darzu verordnet, unser und unser Stett Insigel, für uns und all ander unser gemein Gesellschaften und Stett hie obgenant unser Erben und Nachkommen offenlich thun henecken an diesen Brief, und den obgeschriben Insigeln allen wir die Prälaten, Grauen, Freyen Herrn, Ritter, die von Adel und von den Stetten uns des alles inhaben vestiglich, verbunden, gleicher, Weiß, als ob unser aller und jedes Insigel besonder hieran hiengen, und all von Namen zu Nainen an diesen Brief geschriben stundten, der geben ist auß Dinstag nach Sanct Othmarstag, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im acht und achtzigsten Jahren.

## XXX.

Verschreibung Erb-Herkogs Sigismunds zu Oesterreich gegen die Stadt  
Wörth, als sie in den Bund S. Georgen-Schildts genommen worden,  
de Anno 1488.

**W**ür Sigmund von Gottes Genaden Erbherzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kärnten, und zu Crain, Grafe zu Tyrol etc. Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Briefe. Als wir uns zu den Wirdigen Erbsamen, Geistlichen, Edlen unsern Lieben Oheimben und getreuen Hauptleuten, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, der Gesellschaften Sanct Jörgen-Schildts, und diß nachbenannten des heiligen Reichs Stätt in Lande zu Schwaben, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Überlingen, Lindau, Nördlingen, Hall, Memmingen, Ravensburg, Gmünd, Biberach, Dingelspühl, Weil, Pfundersdorf, Kempten, Jßni, Leutkirch,

Giengen, Wangen, Alen, und Pöpfingen, auß Befelch und Gebot unsers allergnädigsten lieben Herrn und Vatters des Römischen Kayfers in freundlich Minnung und Verschreibung gethan, deshalben So sich gegen uns hinwieder verschrieben haben, alles nach Laut der Briefe darüber gegeben. Was aber die Erbsamen Weissen, unser besondern lieben Bürgermeister, Rathe, und Bürger gemeinlich der Stadt Werde, in solich der Gesellschaften und Stätt Minung auch angenommen sein, und sich deshalben gegen uns, wie So gethan, in ihren Veybrief verschrieben haben, gebührt uns auß Ursachen, des hinwiederumb gegen Ihnen zuuerschreiben, darumb gereden und versprechen wir für uns



und unsere Erben, bey unsern Fürstlichen Wirdten, der obgemelten unserer Verschreibung, so wir gegen den Gesellschaften und Stätten gethan haben gegen den bemelten von Werde, ihren Burgern, und den Ihren, souil die pindet, an allen und ieglichen Struckhen, Puncten, und Ardigkelen, zu baldten, der zu leben, und in allweg nachzukomen, und darwider nit zu sein, noch

zu thun, noch schaffen gethan werden, in keine Wisse, in gleicher Form, als wir zu derselben Zeit, dato der Verschreibung, mit Ihnen in Verainung gewesen weren. Mit Vhrkunde diß Briefs, geben den Erhtag nach Sanct Detmarstag, nach Christi Geburde vierzehnhundert und im acht und achtzigsten Jahre.

## XXXI.

**Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Wörth, daß sie für kein Westphälisch Gericht geladen werden solle, de Anno 1495.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer, König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croaticen, König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Gheldern, Grafe zu Flandern, zu Tirol etc. Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kundt allermeriglich, daß uns unser und des Reichs Lieben Getreuen Burgermeister und Räte der Stadt Schwabischen Werde durch Ihr erber Postschafft haben fürbracht. Wie, wohl sie ohn Will und unser und das heilig Reich gehören, und deshalb mit ordentlichen Gerichten und andern Freyheiten, Privilegien und alten Hertkommen fürsehen, dem Sive nachzuolgen allweg geliffen gewesen, und noch weren, So werden doch darüber Sie, Ihr Burger und die Ihren zu Zeiten ohn alle Vrsachen mutwilliglich für Westphälisch Gericht fürzunehmen, und dardurch wider Billichkeit zu beschweren und erstanden, das Ihnen zu mercklichen Nachtheil und Schaden reiche. Und vns darauf diemütiglich anrufen und bitten lassen, Sive hierinnen gnediglich zuuersehen, des haben wir angesehen solich Ihr diemütig zimlich Bitte, auch die getreue Dienste, so ihr Voruordern, und Sive vns und dem heiligen Reiche oft williglich gethan haben, und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachten Ruthe gueten Räte, und rechter Wissen denselben Burgermeister und Räte zu Schwabischen Werde, diese besonder Gnadt und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihnen die auch von Römischer Königlich Macht Volkommenheit in Crafft diß Briefs. Also daß Sive gemeinlich oder sonder Personen, Ihr Burger, Einwohner oder die Ihren, einer oder mehr, fürsohin an kein Westphälisch Gericht, wie das aenant ist, mit fürgeheischen, geladen, noch daselbs beklagt, noch ichts wider Sie, Ihr Leib, Hab, oder Gietter gericht, geacht, geurtheilt, procedirt, noch gethan werden, sondern bey den Gerichten, darein Sive in Freyheiten und ordentlich gehören bleiben sollen. Wo aber dieselben Burgermeister und Räte der

Stadt Werde gemeinlich oder sonder Personen, Ihr Burger, Einwohner oder ihren einer oder mehr darüber durch iemand an einich Westphälisch Gericht fürgenommen, geheischen, geladen daselbst beklagt, oder wider Sive, ihr Leib, Haab oder Gietter gericht, geacht, geurtheilt oder procedirt wurde, in was Sachen das beschehe, dasselb alles und vedes soll ganz Crafftlos, vnbindig, und vntauglich, und den gemelten fürgeladenen Persohnen an ihren Leiben, Haben und Giettern, noch auch denselben von Werde, und Ihren Nachkommen an dieser vnser Freyheit ganz keinen Schaden, Abbruch noch Verletzung bringen, noch die darwider gehandelt, oder procedirt wurde von niemandt gescheicht werden, das wir auch alles und iedes iezo als dann, und dan als lezto ganz aufheben, abthun und vernichten, von obbestimmter Römischer Königlich Macht Volkommenheit und rechter Wissen, in Crafft diß Briefs, und gebietzen darauf allen und ieglichen Eurfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritters, Knechten, Hauptleuten, Ritzschumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schultheissen, Freyschöffen, Schöffen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern und Gemeindten, und sonst allen andern vnsern und des Reichs Vnterthanen und Getreuen, in was Wirdten, Stattes oder Wesen die seind ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, und wollen, daß Sive die vorgemelten Burgermeister und Räte zu Schwabischen Werde, Ihr Mitburger, Einwohner, die Ihren und ihre Nachkommen, an disen vnsern Könighen Gnaden und Freyheiten, damit wir Sive vorberührter massen fürsehen haben, nicht hindern noch irren, noch Sive darwider fürnehmen, dringen noch beschweren, sondern so als obsteet dabey bleiben, und der getreulich gebreuchen und genissen lassen, und hiewider nicht thun, noch iemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem ieglichen sey, vnser und des Reichs Vngnad und Straffe, und zwar ein Peene viertzig March Vortiges Goldes, zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freuwillig hiewider thette, vns

vns halb in vnser und des Reichs Camer, und den andern halben Theil den vorgemelten Burgermeister und Rath zu Werd, und Ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen sein soll. Mit Urkundt dises Briefs besigelt mit vnserm Königlichem anhangenden Insigel. Geben zu vnser und des heiligen Reichs Statt Worms, am dreyzehenden Tag des Monats October, nach Christi Geburt vierzehnhun-

dert und im funff und neunzigsten, Vnser Reiches des Römischen im zehenden, und des Hungarischen im sechsten Jahre.

*Ad Mandatum Domini Regis proprium*

Bertoldus, ArchiEpisc. Moguntin:  
Archi-Cancellarius, manu propria.

## XXXII.

**Königs Maximiliani I. Privilegium de non appellando vor die Stadt Wörth/**  
de Anno 1502.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnad Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien Croatien ic. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Lotterich zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg vnd zu Geldern, Landgraffe in Elsas, Fürst zu Schwaben, Pfalzgrawe zu Habsburg vnd Henigau, Gefürster Graue zu Burgund, zu Flandern, zu Torol zu Görz zu Archois zu Holland, zu Seeland, zu Namur vnd Zutphen, Marggrawe des heil. Römischen Reichs der Enns vnd zu Burgau, Herr zu Friesland, auf der Windischen March, zu Mecheln, zu Portenau vnd zu Salins. Bekennen öffentlichen mit diesen Brief, vnd thun kund allermeiniglichem, daß vns vnser vnd des Reichs Lieben Getreuen Burgermeister vnd Rath der Stadt Schwäbischen Wördte haben fürbringen lassen, wiewol Sie einem ieden, so das Recht bey Ihnen vnd dann Ihren Gerichten in der gemelten Statt Wördt suchte, fürderlichen vnd gebürlich Recht ergeben lassen, vnd wissenlichen im Rechten niemand beschwerten, so wurden doch zu Zeiten von Ihnen vnd Ihren Gerichten aus keiner Rotturfft, sondern zu geuerlichen Verzug und Aufschucht, vnd vmb klein gering Sachen muetwillig vnd vnnotturfftige Appellation an vns gethan, vnd dardurch Vollziehung rechter Urtheil verzogen, und sie vnd Ihre Burger in vnbillich Schäden vnd Verderben geführt, und vns darauf diemittighen angeruffen und bitten lassen, Sie hierinn gnediglich zu fürsehen, des haben wir angesehen solch ihr diemittig Bitte, auch die getreuen annemen Dienst, so Ihre Vorfordern vnd sie vnsern Vorfordern am Reich vnd vns gethan, vnd in künfftig Zeit wol thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wolbedachtem Mute, guttem Rath vnd rechter Wissen denselben von Wördte diese besonder Gnad vnd Freyheit gethan und geben, thun vnd geben Inen von Römischer Königlichem Macht wissenlichen in Erafft dis Briefs, also daß hinfür ewiglich niemand von

was Würden, Standes oder Wesens der sey, von einichen vnderredlichen oder endlichen Urtheil, Erkenntnis oder Decret durch die gemelten von Wördt, in Iren Räten oder an Ihren Gerichten zu Wördt gesprochen, so die anfänglich Elag und Hauptsach nit vber zwainzig Gulden Reimisch Schuld, Gelt oder Wert berührt oder antresse, weder an vns, vnser Nachkommen am Reiche, noch iemands anders nicht wegen, dingen, appelliren oder suppliciren soll noch mag, in keine Weise, sonder dieselben Urtheil ganz krefftig und mechtig sein, stett bleiben, gehalten, vollstreckt vnd vollenzogen werden sollen, vnd die genannten von Wördt darauf für vnd für im Rechten, als sich gebürth, vollensfahren vnd procediren mögen, von allermeiniglich vnuerhindert, vnd ob darüber von ainichen Urtheil, so nit vber zwainzig Gulden Reimisch antress, appellirt, gedüngt, oder supplicirt wurde, welcher Gestalt oder von wem das beschehe, so orden, setzen vnd wollen wir, daß solch appellation krafftlos vntaugenlich vnd nichts sein soll, die wir auch also ietzt als dann, vnd dann als ietzt von obbestimter Römischer Königlichem Macht Vollkommenheit in Erafft dis Briefs krafftlos vnd vntauglich erkennen vnd ercleren, ob aber iemand ausserhalb dem Fall vorgemelts Artickels in Sachen, darinn vnser vnd des Reichs gemein Recht vnd Ordnung im Reich das zugeben, zu appelliren oder zu dingen vermeindte, derselbe soll zuvor dem Rath oder Gericht zu Schwäbischen Wördt einen Gulden darlegen vnd darzu Glübb vnd Ayde thun, daß er von ihren Urtheil und Process nit geuerlich, oder der Widerparthey ihre Gerechtigkeit zuuerhindern, appellire, sondern daß er nit anders wisse oder verstehe, dann daß er ein gerechtere Sach habe, vnd ihm nach Satzungen der Recht sein Gerechtigkeit zu beschirmen, zu appelliren vnd weiter Recht zu suchen nott sey, daß er auch derselben appellation, ob er mit seiner Widerparthey güerlich nit vertragen wurde, nach seinem besten Vermögen in gesazter Zeit der Recht fürderlichen nachfolgen vnd der





## XXXIV.

Kaisers Caroli V. Privilegium, welches er der Stadt Wörth wegen der Juden Anno 1521. erthellet.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Erwehlt Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs &c. in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien &c. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund &c. Graf zu Habsburg, Flandern, und Tyrol &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich. Als verschienet der Jüdischeit, so in unser und des Reichs Stadt Schwabischen Wörd gewohnt, durch weiland Kayser Maximilian, unsern lieben Herrn und Anhern, löblicher Gedächtnis, die Statt Wörd verwiesen, und ihnen daselbst ausgeboten ist, auch unser und des Reichs lieben getreuen Burgermeister und Rath vorbetürter Stadt Wörd durch weiland sein Majestät begnadet und fürsehen, also daß Sy noch ihr Nachkommen nit schuldig sein sollen, ferner keinen Juden noch Jüdin daselbst haben noch

wohnen zu lassen. Inhalt seiner Majestät Brief derothalben ausgegangen, daß wir demnach den vorgenannten Burgermeister und Rath der Statt Wörd, auf ihr demietig Anrufen und Bitten weiter gegonet und zugelassen haben, gönnen und zulassen ihnen auch von Römischer Kayserlicher Macht wissentlich in Crafft diß Brieffs, also daß Sy den Leichhoff, darinnen die obgenant Jüdischeit zu Wörd ihr Begräbnis gehabt, aus der Stadt Wörd führen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Mit Uhrkund diß Brieffs besiegelt mit unsern Kayserlichen Insiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Worms, am dritten Tag des Monats May, nach Christi Geburth funffzehnhundert, und im ein und zwanzigsten, unsers Reichs, des Römischen in andern, und der andern allen im sechsten Jahren.

Carl V.

## XXXV.

Kaisers Caroli V. neuer Wapen-Brieff vor Herren Burgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Wörth, de Anno 1530.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs &c. König zu Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarren, Granaten, Toleten, Vallens, Gallicien, Majorica, Hispanis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcen, Siennis, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln, und der Terre firme, des Oceanischen Meeres &c. Erz-Hertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterinckh, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und zu Württemberg &c. Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Flandern, zu Görz, zu Saranen, zu Archois und zu Burgundi &c. Pfalzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfierdt, zu Rouburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Ceritania und zu Zutphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Drisani, zu Gociani, und des heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia und Asturia &c. Herr in Friesland, auff der Windischen Marck, zu Porrenau, Biscaya, zu Salins, zu Edln, zu Tripoli und zu Mecheln &c. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich. Wiewohl wir aus angebohrner

Gute und Kayserlicher Mildigkeit allezeit geneigt seyn, allen und ieden unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen unser Kayserlich Gnad und Förderung mitzutheilen, so ist doch dasselb unser Kayserlich Gemüch mehr bewegt, die, so sich bey uns und dem Reiche in getreuer gehorsamer Dienstbarkeit allweg willig und unverdrossen gehalten haben, mit unsern Kayserlichen Günst und Gnaden auch vermessen zu begaben und fürzusehen. Wann wir nun güetlich erinnert worden seyn, der getreuen, gehorsamen, willigen und nützlichen Dienste, so unser und des Reichs Lieben Getreuen, Burgermeister, Rath und Gemeinde unser und des heiligen Reichs Stadt Schwabischen Wörde, unsern Vorfaren, Römischen Kaysern und Königen, auch uns und dem heil. Reich in viel Weg williglichen gethan haben, täglich thun, und füran in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtent Muth, gutem Rath und rechter Wissen haben wir denselben Burgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Wörde diese Gnad gethan, und für ihr alt Wapen, so sie viel Jahr her geführt und gebraucht haben, dieses neue Wapen, mit Nammen, ein gelben oder goldfarben Schild darinn im ganzen Schild ein schwarzer Adler mit zweyen Köpfen, stehende auf seinen aufgereckten rothen Füßen, aufrecht

H b 3

mit











mit wohlbedachtem Muth, guetem Rath, und rechter Wissen, denselben Burgermeister und Rath zu Werde, diese Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thun und geben ihn die hie mit von Römischer Kayserlichen Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Brieffs, also daß Sy und ihre Nachkommen nun sürohin über ehegelte Hungarisch und Bömisch Gulden-auch Silber-Münz, in gemelter vnser ihnen gegebenen Münz-Freyheit begriffen und benent, sonst alle ander silberu Münz, wie die durch Ehurfürsten, Fürsten, Stätt, und ander Ständte des Reichs, so mit Münz-Freyheiten versehen sein, gemünzt, und geschlagen werden, durch einen erbaren, aufrichtigen, verständigen Münzmeister, den Sy zu einer ieden Zeit dazu verordnen, auch schlagen und münzen lassen, und damit getreulich gefarn und handeln sollen und mögen, von allermeniglich vnverhindert, doch sollen alle gulden und silberne Münz, die sie, wie obstehet, schlagen und münzen lassen, von Strich, Nadel, Werdt, Korn, Gewicht und Grad anderer vnser, auch Ehurfürsten, Fürsten, Stätten und anderer Ständten des Reichs, und sonderlich dero Drachen und Gegenheit wehrhaften gulden und silbern Münz, und vnser und des Reichs Ordnung gemess, und nit geringer sein, und ob wir über kurz oder lang der gulden oder silbern Münz haben ainiche Enderung und Ordnung im heil. Reiche fürnemen und machen wurden, derselben sollen Sy und ihre Nachkommen sich alsdann auch gemess und gehorsamb halten, und gebietten darauf allen und ieglichen Ehurfürsten, Fürsten, Geistlichen, und Weltlichen Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvögten, Bis-

dumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schulthaisen, Burgermeistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern vnsern und des heiligen Reichs Vnderthanen, und Getreuen, in was Würden, Standtes, oder Wesen die sein, ernstlich mit disem Brieffe, vnd wellen, daß Sy die genannten Burgermeister und Rathe zu Thonauwerth und ihre Nachkommen, bey diser vnser Kayserlichen Vesserung vnser vorgegebenen Münz-Freyheit genglich beleiben, Sy der berubelich gebrauchen, und genießen, die auch allenthalben wie andere gulden und silbern Münz in ihrem Werdt nemen, und darmit handeln lassen, und hiewider nicht thun, noch jemandts andern zu thun gestatten, in kain Weise, als lieb einem ieden sey, vnser und des Reichs schwere Vngnaden, und Straff, und darzu ein Pön, dreyßig Marck löttiges Goldes zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freventlich hiewider thette, uns halb in vnser, und des Reichs Cammer, und den andern Theil obgemelten Burgermeister, Rath, und ihren Nachkommen zu Werde vnableßlich zu bezahlen, verfallen sein solle. Mit Urkund diß Brieffs besigelt mit vnserm Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser Statt Toleten, am vier und zwanzigsten Tag des Monats February, nach Christi vnsern lieben HERN Geburde funffzehen hundert und im vier und dreißigsten vnsern Kayserthumbs im vierzehenden, und vnserer Reiche in neunzehenden Jahren.

Carl.

*Ad Mandatum Caesaris & Catholicae  
Majestatis proprium*

J. Obernburger.

### XXXIX.

Käysers Caroli V. Privilegium, so er Burgermeister, Rath und der Gemeinde zu Wörth erthellet, daß sieweder für das Hof-Gericht zu Rothweil, noch einig Land-oder ander Gericht geladen werden sollen,

de Anno 1555.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König zu Germanien, zu Castilien, Arragon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valenz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia, Siennis, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insuln, und der Terre Firme, des Oceanischen Meers, und Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lothrick, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Luzem-

burg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, Neopatrien, und Württemberg ic. Grafe zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, Pfalz-Grafe zu Hennigau, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Pfierth, zu Riburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Ceritania, und zu Zutphen, Land-Grafe in Elsas, Marggrafe zu Burgau, zu Drisani, zu Sociani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia ic. Herr zu Friesland, auf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Piscalia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln ic. Be-



kennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß vns vnser vnd des Reichs Lieben Getreuen Burgermeister und Rath der Statt Schwäbischen Werde Elagweiß vnterthänigst haben fürbringen lassen, wiewohl ihre Vordere, Ewe und gemeine Statt Werde für sich, ihre Mitburger, Inwohner, Hinderlassen, und alle die, so ihnen und den ihren zu versprechen stehen, von vnsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, löblicher Gedächtnus, neben andern Gnaden und Freyheiten gnädiglichen begabet und fürsehen weren, daß Ewe ietzt gemeldt Burgermeistere, Rath, Burger, Einwohner und Gemeindte der Statt Werde, noch die ihnen, und den ihren zu versprechen zustehen, in gemein, noch in besonder, umb keinerley Sachen von niemand, wer der oder dieselbe seyn, und weren, für kein Hofgericht, Land-Gericht, oder ander Gericht, so iezo geordnet oder gesetzt weren, oder hinfür wurden, fürgenommen, geladen, bekumert, oder geächtet werden sollen, sondern were zu ihnen Burgermeistere, Rath oder gemeiner Statt, Elag und Spruch hette oder gewune, der oder dieselben darumb Recht vor Burgermeister und kleinen Rath der dreyer Stett aine als Augspurg, Nürnberg, oder Ulm, welcher Ewe wollen, suchen und nehmen, und nindert anderswo, und sich des daselbst lassen benuegen, desgleichen wer zu ihren Burgern, Hinderlassen, Einwohnern, und die ihnen und den ihren zu versprechen stehen, Elag und Spruch hette oder gewunne, der oder die sollen in der Statt und vor ihrem Statt-Gericht Recht suchen und nehmen, und sich des daselbst von ihnen auch benuegen lassen, und ob Ewe in gemein oder besonder, darüber mit obgemelten Hoff Landt- oder andern Gerichten fürgenommen, geladen, geächtet, und wider Ewe procediret wurde, daß alles und jedes ab und vernicht sein soll, es were dann, daß ainichem Eläger an ehegemeldten Endten das Recht offenbar und wissentlich versagt wurde, der oder dieselbe Eläger möchten alsdann ihr Recht suchen und nehmen, an den Endten und Gerichten, da sich daa gebührt. Welches alles nachmahls wir als Römischer Kayser nit allein confirmiret, und bestet, sondern auch daneben ain ander sonders Mandat, oder Gebott-Brief an vnser vnd des Reichs Hofrichter und Vrtheils-Sprecher zu Rotweil ausgeen, und darinnen ernstlich hetten empfehlen, und gebieten lassen, ob und wann dieselben von Werde, ihre Bürger, Inwohner, oder die ihnen verwandt sein und zustehen, vor ermelten Hofgerichte beklagt wurden, daß alsdann vnser vnd des Reichs Hof-Richter, und Vrtheil-

sprecher daselbst Ewe mit Ladung nit fürhaissen, oder gegen ihnen nichts handeln fürnehmen oder procediren, sondern die klagenden Partheien, laut der Statt Werde Freyheiten, für derselben Beklagten ordentlich Gericht remittiren und weisen, und swe darüber sehrer nit beschweren solten, ferrerß Inhabts desselben vnserß Gebott-Brieffs, des Datum steet, in vnser und des Reichs Statt Augspurg, den vier und zwanzigsten Tag des Monats Octobris Anno 2c. im dreißigsten. So würden doch Ewe, und die ihren, über und wider solche gegeben Freyheiten, Mandat, und Fürséhungen, vor demselben vnsern und des Reichs Hofrichtern und Vrtailern zu Rotweil fürgeforderet, geladen, geächtet, und vmbgetrieben, auch etwan durch ihre ausgetretene Mitburger und Zugehörigen über daß sie ihrer Burgerlichen Pflicht und Verwandnuß der Enden nit erlassen, und dann mehr ander Christen und Judten tägliches vnterstanden, sie die vorberiehrten von Werde, ihre Burger, Vntersassen und Zugehörigen, an mehrgedachten vnsern und des Reichs Hoffgericht zu Rotweil, und andern frembden Gerichten fürzunehmen und zu beklagen, dardurch Ewe getrungen wurden, Ewe und die Ihren zu Erhaltung obberürter ihrer Freyheit und ordentlichen Gericht-Zwang abzufordern, und mit schweren Costen und Schäden, Weisung, nach Befag ihrer jetzt bestimmbten Freyheit, zu erlangen, darzu vermeinten dieselben Kläger, so also gewissen werden, ihnen noch den ihren, ob sie wohl in die Richter derselben ihrer ordentlichen Gericht gebellen, gebührlchs Widerrechtens nit zu seyn, und vnterstuenden auch zu solcher Rechtfertigung groß und vneleidliche Mißbräuche fürzunehmen, und besonderlichen die, so, als obstehet, ihr ausgetreten und vngeurlaubt Burger sein, sich des Glaits, so swe ihnen auf obberürt Weisung geben, zu getrösten, und ihnen und andern ihren Mitburgern und den Ihren umb ihr rechtliche Elag, Spruch und Forderung Rechts vorzustehen, das ihnen und den Ihren an den vorberiehrten ihren Freyheiten und Recht, wo solchem statt gegeben, zu mercklichen Abbruch und Schaden raichte, und vns darauf diemüthiglichen angeruffen und gebetten, swe hierin gnediglich zu fürsehen. Wann wir nun die genannten von Werde, als vnser und des Reichs gehorsam Vnterthanen bey ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten zu handhaben, und vor vnbillichen Irrungen und Beschwerden, so ihnen daran beschehen, zu uerhieten sonderlich geneigt sein, darumb auch umb der getreuen Dienst willen, so Ihr Vorfahren und sie in nenig Wisse den obgedachten vnsern Vorfahren

ren Röm. Röpfern, Königen vnd dem heiligen Reich nusslichen gethan, und hinführo in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, so haben wir mit wohlbedachten Muth, und gutem Rath, gesetzt, geordnet, declarirt und erklärt, setzen, ordnen, declariren und erklären auch von Römischer Röpferlicher Macht Vollkommenheit, und rechter Wissen in Crafft diß Brieffs, daß die gemandten von Werde, und ihre Nachkommen bey den vorgemelten Freyheiten und Fürsungen von meniglich, es seye Christ oder Judt, beruhiglich gelassen, und von obgestimten vnsern und des Reichs Hofrichter und Vrtheilsprechern zu Notweyl oder andern frembden Richtern und Gerichten hinfüran umb keynerley Sach willen darwider nit fürgenommen, geladen, umbgetrieben noch bemühet werden sollen, in keine Weise noch Weg, und ob sye, die von Werde oder die Ihre ingemain oder besonder darüber von der Christen oder Juden wegen, mit solchen obgemelten Hof- Gerichten, Land- Gerichten oder andern Gerichten, fürgenommen, geladen, geächtet und wider sye procedirt wurde, das alles und jedes soll krafftlos, ab und vernicht sein, und ihnen keinswegs präjudiciren, schaden, noch Nachtheil bringen, wo dann darüber jemand, es seye Christ oder Jud, und wer der oder die weren, die ehegenanten Burgermeister und Rath zu Schwäbischen Werde, ihre Burger oder Einwohner auch ihre oder derselben ihrer Burger und Einwohner Hinderfassen, Vadersfassen, oder die ihnen zuversprechen stehen, oder ihre Haab und Güter samentlich vnd sonderlich, vor und ehe sye Recht nach vorberürter ihrer Freyheit Sag, von ihnen erfordert, und ihnen das daselbst versagt, oder geuerlich verzogen worden wäre, und sye solches mit glaublichen Vrkunden anzugeigen hetten, in der ersten Instanz für vnser und des Reichs Hofgericht, oder andere eussere und frembde Gericht fürnehmen und beklagen wurden, das doch nit sein noch beschehen soll, und dann auf der ehegenanten von Werde Abforderung die Sachen für ihr und der Ihren ordentlich Oberkeit und Gericht gewiesen, und darzu von denselben von Werde mit Sicherheit und Glaubt fürsehen werden, und die Eläger darauf ihr Elag thun, daß alsdann dieselben ordenlichen Obrigkeit und Richter auf Anrufen der Beclagten, umb die Schäden, darein sye mit Fürnehmen an frembd Gericht geführt sein, auch der Reconvention und Widerrechtens halben Recht sprechen, und darauf im Rechten handeln, procediren und fürfaren sollen und mögen, wie die Recht das zulassen, und sich gebürt, vnangesehen ob ainich Tail sich des geuerlicher Weise sette, und widerte, und soll die-

selben Person, es seye ain Ausgetretener, und ungeurlaubter Burger, Christ oder Jud, das jetzt berurt gegeben Glaubt darwider nicht schutzen, schirmen, noch fürtragen, sonder dasselb Glaubt nit ferner dan für Gewalt, und nit für Recht verstanden werden, vnd daß sich auch dieselben Versohnen, die sollich Glaubt begehren und annehmen, und auch die, so ihnen in derselbigen Rechtfertigung anhangen, und Beistand thun, mit Wordten vnd Wercken bei Vermeidung schwerer Straff, glaidelich und wie sich gebürt halten, und die vorgeannten von Werde sollichs alles zu geschehen in ihren Glaubt-Brieffen mit ausgedruckten Wordten setzen, und bestimmen, auch vnser und des Reichs Hof- Gericht zu Notweyl und anderer Richter vnd Gericht, für die bestimpter Massen die Sachen gelangen wurden, die Eläger auf Meinung, wie vorstehet, und nit anders gegen den genanten von Werde, und den ihren für ihr ordentlich Oberkeit und Gericht zu weisen schuldig sein und Macht haben sollen, damit die, so obgemeldter massen vnser Freyheit verachten, und villgenante von Werde, und die ihren mutwilliglich vmbzutreiben vntersehen, ihrer Bosheit für die Gehorsamen nit genießen. Vnd ob wider solches alles und jedes, so vor begriffen stehet, an vnserm und des Reichs Hofgericht zu Notweyl oder ainichen andern aussern Gericht, davon die Sachen fürkommen, und gehandelt werden möcht, ainich alt Herkomen, Ordnung, und Gebrauch weren oder sein möcht, dasselb und alles anderes, so dem, wie vorstehet, im gemain oder sonderheit widerwertig were, oder zu Abbruch angezogen, und gebraucht werden möcht, wollen wir hiein in diesem Tail gegen den vorgemelten von Werde, und den ihren obbestimt, und nicht ferner aufgehelt, abgethan, vernicht und derogirt haben, jeko alsdan, und dan als jeko, aus obbestimpter Römischer Röpferlicher Macht Vollkommenheit, aigen Bewegnus und rechter Wissen in Crafft diß Brieffs. Vnd gebüetten darauf allen und jeden Eurfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlich, Prelat, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Bisthumben, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rathen, Burgern, Gemeinden und sonst allen und ieden vnsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seint, insonderheit aber vnserm und des Reichs Hof- Richtern, und Vrtheilsprechern zu Notweyl, so jeko gesetzt seyn, oder hinfür werden, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sye die gemelten Burgermeister, Rath, und gemeine Statt Schwäbischen Werde, auch ihre



Burger, Einwohner, die Ihren und die ihnen vorgemelter massen zugethan seyn, an den eben gemelten Gnaden, Freyheiten, Fürsungen, auch diser unser Kayserlichen Sagung, Ordnung, Declaration und Erklärung nit hindern noch irren, sondern, sie dabel bleiben, und der, wie obbestimbt ist, getreulich gebrauchen und geniessen lassen, auch von vnser und des heil. Reichs wegen dabel handhaben, schügen und schirmen, und darwider nichts fürnehmen, handeln, noch jemand anders zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb ainem ieden sey, vnser und des Reichs Bagnad und Straff, und die Peenen in den gemelten ihren Freyheiten begriffen, und darzu ainer sondern Peen, nemlich zwanzig Markk Edligns Golds, zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freuentlich hiewider thete, vns halb in vnser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil gemelten Burgermeistern, Rath und

Gemeind der Stadt Schwäbischen Werd und ihren Nachkommen ohnnachlässlich zu bezahlen verfallen sein soll. Mit Urthundt diß Brieffs, besiglet mit vnserm Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser Stadt Brüssel in Brabant in acht und zwanzigsten Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünfzehen hundert und im fünff und fünfzigsten, vnser Kayserthumbs im fünff und dreyßigsten und vnserer Reiche im vierzigsten Jahren.

Carl.

Vt. A. Berdzenot.

V. Seeld.

*Ad Mandatum Caesaris & Catholicae  
Majest. propr.*

Haller,

# XL.

Vertrag zwischen dem Abt und dessen Convent zu Wörth, und Burgermeistern und Rath daselbst, der Niedergerichtlichen Obrigkeit, Steuer, Frevel und Buß halber, de Anno 1570.

Zu wissen, als sich ein Zeithero zwischen dem Ehrwürdigen und Geistlichen Herrn Benedict, Abt und Prälaten zum heiligen Creutz zu Wörth, und desselben Convent, an einem, auch den Fürsichtigen, Ehrsamten und Weissen Herrn Burgermeistern und Rath gemelter Stadt Wörth, am andern Theil, unter andern Spänn und Rißverständ, von wegen der Niedergerichtlichen Obrigkeit gemeltes Closters zum heiligen Creutz, Nachbarliche Irrungen zuge tragen, derowegen dann beede Theil, zu güthlicher Hinlegung derselben die Edlen, Ehrenvesten und Hochgelehrten Herren, Weiten von Pappenheim, zu Werthingen, und hohen Reich, des heiligen Römischen Reichs Erb-Marchall, Ludwigen Schertlin zu Binswangen, Jacob Schönstetter und Werner Seyter, beede der Rechten Doctores, und der Stadt Augspurg Advocaten, zu Unterhändlern und Schieds-Personen erbitten, daß demnach solche Spänn und Irrungen, mit beeder Partheyen gutem Vornwissen und Willen, auf Maas und Gestalt, wie unterschiedlich hernach folgt, auff heut dato güthlich verglichen und vertragen worden. Erstlich, und obwohl von wohl ermelten Herrn Prälaten in güthlicher Handlung fürkommen, daß die Frevel und Bußen sampt allen Actibus der Niedergerichtlichen Obrigkeit anhängig, und sich in gemeltem Closter und desselben Begreifungen begeben, von alten hero, auch in Krafft Kayserlicher und Königlich Freyheiten, niemand sonst, als einem jeden regierenden Prälaten desselben

Closters zu straffen gebürt, und dessen auch in ruhigem Exercitio und Inhaben gewesen: Daß doch solcher Punct, nach Besichtigung und Erwegung beeder Theilen angezogenen Beheissen und Einreden, dergestalt gemittelt und erleutert worden: Als nemlich, und so viel zuvörderist die geistliche Personen daselbst belangt, sollen dieselben, wie recht und von alten herkommen, der Jurisdiction exempt und gefreyet seyn.

Wosern sich aber ein Fall begeben, so der hohen Obrigkeit ohne Mittel, und ohnwidersprechlich anhengig, und in dem gemelten Closter, desselben Rauren, Bauhoff, Pfisterey und Begreifungen begangen: So soll es gemeiner Stadt Wörth, nach Gelegenheit der Rißhandlung, allein zu straffen gebühren und zusehen, auch gemeldter Herr Prälat und Convent, und derselben Nachkommen schuldig seyn, dieselben malefizische Personen, auf eines Erbaren Raths, oder ihres Befehlhabers Ersuch und Begehren, heraus zu Verhaftung und Straff, ohne alles Verwaigern zu antworten.

Wosern sich aber ein Frevel oder Buß, so der Niedergerichtlichen Obrigkeit anhängig, in gemeltem Closter, desselben Rauren, Pfisterey, Bauhoff und Begreifungen (doch ausgenommen den Closter-Garten und Voigt-haus) von wohlermeltes Closters besolten, oder auch gebrötenen Dienern, Dienst- und Umpfleut zutrüge: So solle derselbig Frevel von niemand sonst, als von einem jeden Prälaten

ten und Convent desselben Gottshaus / allein gestrafft und gebüßt werden / alles mit dem Anhang / und nachdem eiliche einkige Höffe und Güter / außershalb der Stadt Wörth / hin und wieder an eilichen unterschiedlichen Flecken gelegen / und gen Wörth des Closters zum heiligen Creutz Bogibar / welche auch ihr Gült und Bogibarkelt halber / nicht leichtlich vom Closter abgezogen mögen werden: So sollen dieselbe Bogibare Unterthanen / deren Nammen und Güter ein Erbaren Rath zu Wörth neben diesem Vertrags-Brieff / unter des Gottes-Haus Insiegel zugestellet werden / umb der Frevel und Buß willen / so sich im Closter und desselben obgemeldten Begreiffungen / und doch den Barhoff und Pfistrey ausgenommen / über kurz oder lang zu tragen / und fließende / oder beinschröigte Wunden oder Beschädigung gar nicht / sonder allein gemeine und schlechte Frevel / als nehmlich Maul- und Backenstreich / gemeine Scheltwort / Raufen oder Schlagen / oder andere dergleichen Verbrechen antreffen wurden / von wohl ermeldten Herren Prälaten und desselben Nachkommen alleine gebüßt / und gestrafft werden / aber in den übrigen allen und jeden Fällen / so sich derselben Enden und Orten / von obgedachten Bogibaren Unterthanen / auch inngemein von allen andern in- und ausländischen Personen / dieselben seyen mit Obrigkeit unterworfen / wohin sie wollen / und doch im gemelten Closter und desselben Begreiffungen Malesz oder Frevel begehen würden / sollen Herren Bürgermeister und Rath zu Wörth / Macht und Gewalt / auch Zug und Recht haben / ein jede Malesz / oder frevele Person / nach Gelegenheit eines jeden Verhandelns / mit der Gefängniß / am Geld / Leib oder Leben zu straffen / und doch alles mit einer solchen Maß und Bescheidenheit / daß die Straff mit nichts im Closter / und desselben Begreiffung / sonder außershalb desselben Bezirks / von gemeiner Stadt fürgenommen / gebüßt und geübt solle werden.

Es solle auch hierdurch unbenommen / sondern einem jeden Prälaten zum heiligen Creutz bevorstehen / diejenige heilig Creutzische Unterthanen / so außershalb der Stadt Wörth in desselben Gottes-Haus Gerichtbarkeit geschevelt / auch was sonst der Niedergerichtlichen Obrigkeit anhängig / ihrer Gelegenheit nach / im Closter zu verhö-

ren / und zu straffen / Macht und Gewalt haben. Als dann auch von wegen wohltermeltes Gottes-Hauses gebröthenen und besolten Dienern der Steuerbarkeit halber ein Mißverstand fürgefallen / indem der Herr Prälat dieselben Diener / so ihr Häußlich Anwesen außershalb des Closters in der Stadt Wörth biß dahero gehabt / oder künftighen haben würden / von aller Steuerbarkeit gefreyet zu seyn vermeinet: Ist hierauff derselbig Punct von beeden Theilen dergestalt angenommen worden: Wosern der heilig Creutzische Diener / zumal auch Bürger zu Wörth / und daselbs inner- oder außers des Closters wohnhaft wäre / so solle er wie andere Bürger die Steuer Jährlich einem Rath zu Wörth erlegen: Were aber ein Häußhabiger heilig Creutzischer Diener gemeiner Stadt Wörth mit Bürgerschaft mit nichts zugethan / und nichts destoweniger in der Stadt Wörth / außers- oder inner des Closters Pfistrey und Bauhoffe wohnen würde; So solle derselbig und einjeder insonderheit / wosern er gemeine Wohn und Wald / Erb und Tratt / oder andere Gemeinsame / neben andern Bürgern zu Wörth / nutzen und nleffen wolte / schuldig seyn / die jährliche Steuer solle andere Bürger / einem Ersamen Rath daselbst zu entrichten und zu bezahlen: Da er sich aber der Gemeinsame enthalten / und dieselbig nicht gebrauchen würde / so solle er hierdurch aller Steuerbarkeit exempt und gefreyet seyn: Und solle also durch diesen Vertrag / aller Mißverstand und Widerwill / so sich zwischen beeden Theilen biß dahero zugeiragen / gänzlich und gar aufgehoben / und ein Theil dem andern allen guten gebührliehen Nachbarlichen Willen zu erzeigen geneigt und geflossen / auch sonst diese Vergleichung keinem Theil in andere Weeg an seinen habenden Rechten und Gerechtigkeiten und alten Herkommen nachtheilig oder abbrüchig seyn.

Zu wahrer Urkund seynd dieses Vertrags zweyen gleichlautende Brieff unter beeder Haupt-Patriheven / Abbt / Convents, und gemeiner Stadt / auch der obgenannten Unterhändlern und Vertrags-Herren hieran hangenden Insiegeln aufgerichtet und verfertigt worden. Geben und beschehen in der Stadt Schwäbischen Wörth den neunnden Monats Tag Septembr. als man zählt nach Christi Geburt / tausend fünffhundert und siebenzig Jahr.

## XLI.

Herrn Burgermeister und Rath der Stadt Donawerth öffentlich angeschlagene Protestation wider den Abt daselbst / wegen des ungewöhnlichen Creuzgehens durch die Stadt / de Anno 1607.

Und und zuwissen seye menniglich / Demnach die Ersamen Bürgermeister und Rath des heiligen Reichs Stadt Donawerth / dem Herrn Abbt zum heiligen Creutz allhie / vor einem Jahr ein schriftliche Protestation and Warnung durch den Stadt-Amman haben insinuiren und einantworten lassen / und sich darauf gänzlich versehen hätten / es solle der

Herr Abbt mit dem Creuzgehen durch die Stadt / wider alte Gewohnheit von der Zeit an des im heiligen Reich aufgerichteten Religion-Friedens / nichts attentire und fürgenommen haben. Er aber ungeachtet solcher Protestation und Warnung fortgefahren / und dem Religion-Frieden zuwider / sich eines gefährlichen newerlichen Eingangs unterstanden / darauff



von dem gemeinen Mann ein Tumult und Aufstand erfolgt, daran gleichwohl ein Rath kein Gefallen gehabt, und dann wolgedachter Herr Abbt auch dieses Jahr sich solcher ungewöhnlicher Procession durch die Stadt mit fliegenden Kreuz-Fahnen unterstehen möchte, darvon doch ein Rath Ihne Herrn Abbt abermals öffentlich gewarnt und abgemahnet haben will, und aber nichts desto weniger der Herr Abbt, wider alles protestiren und Verwarren, in seinem unbefugten Fürnehmen fortfahren, und lite pendente Actum possessorium mit Gewalt begeben und attendiren solte, so will ein Ehrfamer Rath öffentlich vor jedermanniglich von solcher Nullität und Nichtigkeit

keit, in bester Form protestirt und bezeugt, und Ihm Abbt hierdurch im wenigsten kein Berechtigung einiges Actus possessorii eingebracht, noch hiemit sich des Juris & possessionis prohibendi, der von Obrigkeit wegen zulässigen Abschaffung und Verwehrung solcher und anderer dergleichen dem Religion-Frieden zuwider fürgenommenen Attentaten und Neuerungen mit nichten begeben, sondern inskünftig sich derselbigen zu seiner Zeit zu gebrauchen, gemeiner Stadt ausdrücklich reservirt und vorbehalten haben: Hierüber zum zierlichsten vor jedermanniglich sich bezeugende. Actum den 11. Aprilis Anno 1607.

## XLII.

### Käyser Rudolphi II. Achts: Erklärung wider die Stadt Donawerth, de Anno 1607.

Wir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden etc. Entbieten allen und ieden Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Ritters/ Knechten/ Land- Marschallen/ Land- Hauptleuten/ Land- Vögten/ Haupt- Leuten/ Bisthumben Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ambt- Leuten/ Land- Richter/ Raths/ Burgern/ Gemeinden/ und sonst allen unsern und des heiligen Römischen Reichs/ auch unserer Königreich/ Erblichen Fürstenthumb und Lande/ Unterthanen und Getreuen/ was Würden/ Stands/ oder Wesens die seyn/ dem dieser unser Achts- Brieff fürkumbt/ und damit ersucht werden/ unser Freundschaft Gnad und alles Gutes: Hoch- und Ehrwürdig/ auch Hochgebohrn/ liebe Freunde/ Neven/ Oheim/ Vetter/ Schwager/ Chur- und Fürsten/ auch Wohlgebohrn/ Edel/ Ehrsam/ liebe/ andächtige und getreue: Nachdem Wir auf Vellagen und Erfolgen des Ehrwürdigen Heinrich/ Bischoffs zu Augspurg unser Fürsten und lieben andächtigen/ Bürgermeister/ Rath und Gemeind der Stadt Donawerth mit Urtheil und Recht/ in des heiligen Reichs Macht erkländt und erkläret/ auch solches durch vnsern ansehnlichen Commissarium dem Hochgebohrnen Maximilian/ Pfaltz- Grafen bey Rhein/ Herzogen in Oberr- und Niederr- Bapern etc. Unsern lieben Vettern und Fürsten/ mit gewöhnlichen Solennitäten/ durch einen hierzu abgeordneten Reichs- Herolden/ öffentlich aus den Frieden in Unfrieden zu setzen/ angeschafft/ darzu ihr Leib/ Haab und Guth klagenden oder interessirten Theil und männiglich erlaubt/ und darauf dieses Executorial wider sie erkländt worden ist/ hierum so denunciiren und verkünden wir/ Krafft dieß unser Käyserlichen offenen Brieffs/ oder glaubwürdigen Abschrift davon/ bemeldte Bürgermeister/ Rath und Gemeind der Stadt Donawerth für unsere und des Reichs erkläret offenbare

und auch allen sambt und sonders/ von Römischer Käyserlicher Majestät und bey Poen auff dergleichen Fall/ in unser und des heiligen Reichs Constitutionen bestimbt und ausgedruckt/ ernstlich/ und wollen/ daß nun E. L. L. A. A. und ihr mehrbemelte Bürgermeister/ Rath und Gemein zu Donawerth sambt und sonders/ für unsere und des heiligen Reichs Rechte fürhin halten/ dieselben weder in unsern/ des heiligen Reichs/ noch auch in unsern Erblichen oder euren Fürstenthumben/ Landen/ Graffschaften/ Herrschaften/ Gebieten/ Gerichten/ Schloßern/ Städten/ Märkten/ Flecken/ Dörffern/ Weylern/ Höfen/ Hausen oder Behausungen keines Weges einlasset/ hauset/ hofet/ herberget/ äht/ räncket/ leidet/ fürschlebet/ schüzet/ schirmt/ oder verglattet/ auch einige Durchschleiff/ Hülf/ Förderung/ Fürschub oder Beystand mit nichten durch Kauffen oder Verkauffen/ oder andere Wege thut/ ja mit ihnen durchaus keine Gemeinschaft habet/ noch solches alles und jedes den Euren oder andern zu thun gestattet/ weder heimlich noch öffentlich/ in keinerley Weiß/ Weg oder Schein/ sondern sich ihrer entschlaget/ auch ihr Leib/ Haab und Guth/ welcher Enden die zu Wasser oder Land betreten/ erfahren und gefunden werden/ angreiffet/ arrestiret/ niederleget/ bekümmert und verhaftet/ und dergestalt verfähret/ was sich dann gegen dergleichen Aechtern eignet und gebühret/ so lang und viel biß sie ihre verdiente Straff ausstehen/ in unsern Gehorsam gebracht/ und von berührter Acht wiederum/ wie recht ist/ absolvirt und erlediget werden/ auch in dem allen E. L. L. A. A. und ihr keiner auf den andern ziehet oder Entschuldigung suchet/ sondern sich alle Wege gebührenden Gehorsams verhältet; Und was also an vbleibenandier Aechter Leib/ Haab/ und Guth fürgenommen/ oder gehandelt wird/ darüber sagen und ordnen Wir/ aus obgerogter unserer Käyserlicher Macht/ daß dadurch wider Uns und des heiligen Reichs noch jemand andern das wenigste

nigste nicht gestreift, oder verwürkt seyn, noch dafür gehalten werden sollen, auch die Richter dagegen nichts schügen, schirmen, freyen oder fürtragen sollen: Wie wir ihnen dann durch dieses als erklärten Richtern und unfähigen alle Beneficien, Privilegien und Begnadungen, aufheben, auch sie darinnen nicht begriffen haben wolten, welche oder welcher aber diesen unsern Kayserlichen Geboth ungehorsam oder trügiglich darwider thun würden, in was Schein es geschehe, der oder dieselben sollen jetzt als dann, und dann als jetzt, ebener Massen in unserer und des Reichs Acht gefallen seyn, und gegen denselben als Richtern und Ungehorsamen gleichfalls gehandelt wer-

n; Darnach wissen E. L. L. A. A. ihr und ein ieder sich zu richten. Geben auf unserm Königlichen Schloß zu Prage, den dritten Monats-Tag Augusti, Anno 1697. unsers Reichs des Römischen im 32. des Hungarischen in 35. und des Böhmischen auch in 32. Jahre.

Rudolph.

L. von Stralendorff, V. C.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majest. propr.*

God. Hertel.

### XLIII.

Haupt-Quittung vor die Stadt Donawerth, wegen der denen Reichs-Erb-Marschallen und Grafen zu Pappenheim wieder bezahlten Stadt Steuer und Ammann-Gelder, de Anno 1698.

**I**ch Christian Ernst, des heiligen Römischen Reichs Erbmarschall, Graf und Herr zu Pappenheim, vff Rottenstein, Calden- und Bellenberg der Königlichen Majestät in Pohlen, und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Cammerherr ic. vnd mit mir meine freundl. geliebte Frau Mutter, Ich Emilia Margaretha, verwittibte des heiligen Römischen Reichs Erbmarschallen Gräffin und Frau zu Pappenheim, in Vormundschafts Namben unsers dermahlen sich zu Strassburg befindlichen respective Sohns und Bruders, Herrn Graf Johann Friderichen, nach ältesten des heiligen Reichs Erbmarschallen Grafen und Herrn zu Pappenheim. Verkünden und bekennen hiermit, für vns, unsere Erben und Nachkommen unsers Geschlechts der Reichs-Erbmarschallen, Grafen und Herren zu Pappenheim, daß wir von Herrn Burgermeister vnd Rath zu Donawörth in Crafft der mit unsern Abgeordneten, genommen mündlichen Abrede, und auf die hierauf eingeholte gnädigste ratification vnd Bewilligung der Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Bayern, unsers allerseits gnädigsten Churfürsten und Herrn, wegen der vor 11. Jahren mit Vorschüzung des von Kayser Carl den fünfften Glorwürdigsten Angedenckens Anno 1530. erhaltenen besondern Privilegii, abgekündigten, und hierauf an den höchst preißlichen Kayserlichen Reichs-Hoff-Rhat zu Wien in Proceß erwachten Jährlichen Stadt-Steuer, und Ammann-Geltene, und zwar nach dem Tenor des Versagbrießs, Kayfers Sigmundi, de Anno 1422.

das Capital von 4500. fl. vnd vor dem 10. Jährigen Ruckstandt oder altgewöhnlichen Abgab und Schuldigkeit der Jährlichen Stadtsteuer, und ermangelter 1000. fl. zusamben vnd in einer vollständigen Summa aber fünff tausent fünffhundert Gulden Rheinisch oder Kayserlichen Wehrung den Gulden zu fünfzehen Paßen oder 60. Creuzer gerechnet, gegen würeklicher Ausbendigung oberlagten Original Versagbrießs, de Anno 1422. an gueten vnd unverruffenen groben Reichsforten, zu Endte stehenden dato, zu unsern sichern Handten paar, und ohne Abgang richtig empfangen, vnd sie anstatt der Römischen Kayserlichen Majestät, und in dero Namben, vermög und in Crafft des von Carolo Quinto 1530. ertheilten allergnädigsten Privilegii von vns abgelöset haben, gestalten Wir auch nit allein solchem wahren Empfang hfermit in bester Formb Rechtens quittiren, und vns wie in specie der Exception non numerata pecunia, live in rem versio nis, doli, metus, erroris, rei non sic sed aliter gesta, simulati contractus, recunciationis generalis, nisi specialis antecesserit, also auch aller andern general und fürnembllich, was mich Emilia Margaretha Wittib betrifft, der dem Weiblichen Geschlecht zum besten in denen Rechten verordneten Ausfluchten wie es das Statum Vellejanum: & Auth. C. si qua mulier: der mir gethanen Belehrung nach, an Hand geben, oder sonst Menschen Sinn erdenckhen könnte, nicht mündel auch aller anderer Forderung an gedachte Statt, wissent- und wohlbedächtslichen verziehen, sondern auch versprechen, in Fall über kurz oder lang jemand von



von uns oder unsern Geschlechts-Verwandten, dern doch ausser uns, so hieran Theil haben, niemandt verhanden, an ermelte Churfürstliche Bayerische Stadt Donauwörth dessentwegen Spruch und Forderung zu machen vermaßen und intentiren würden, dieselbe vor allen Geist- und Weltlichen Gerichten zu vertretten, und allerdings schadlos zu halten, vn-

ter Verpfändung vnser Haab und Güetter, so viel hierzu von nöthen; Getreulich ohne Geuerde. Zu wahrer Befundt dessen haben Wir vns eigenhändig vnderscrieben, vnd vnser Gräfflich Petschafft hiervor gedruckt. So geschehen Pappenheimb am 28. Decembris Anno 1698. & 7. Jan. 1699.

(L.S.) Christian Ernst, älttester Reichs-Erb-Marschall,  
Graf und Herr zu Pappenheimb.

(L.S.) Emilia Margaretha, Gräfin zu Pappenheimb/  
Wittib.

#### XLIV.

Kaisers Josephi Restitution der Stadt Donauwörth in ihren alten ohnmit-  
telbaren Reichs-Stand, de Anno 1705. steht oben in des Teutschen Reichs.

Archivs Part. Gen. Contin. zweyter Fortsetzung  
pag. 302.

#### XLV.

Signatur des Schwäbischen Greß-Convents an die Stadt Donauwörth,  
ratione loci us der Schwäbischen Band, und des mit ihr verglichenen Ma-  
tricular-Anschlags, de Anno 1705. ist oben in dieses Wercks

Part. Gen. Continuat. zweyter Fortsetzung  
pag. 303. vorhanden.

#### XLVI.

Vollmacht vor den Abgeordneten der Stadt Donauwörth, als diese auf  
letztgem Reichs-Tage zu Regensburg Sitz und Stimm wiederbekom-  
men, de Anno 1710. ist oben in dieses Wercks Part. Gen. Continuat.

zweyter Fortsetzung pag. 575. befindlich.

#### XLVII.

Notification vom Chur-Mannßischen Reichs-Directorio, daß sich die  
Stadt Donauwörth auf dem letztgen Reichs-Tage zu Regensburg legitimi-  
ret, de Anno 1710. ist oben in dieses Wercks Part. General. Continuat.

zweyter Fortsetzung, pag. 576. zu befinden.

# Zilfter Absatz/ Von Dortmund.

## I.

**Königs Friderici II. Diploma, worinnen er die Stadt Dortmund in seine sonderbare Protection genommen, und ihnen ihre Privilegia confirmiret, auch sie von fremden Gerichten, Ingleichen von Zoll durchs ganze Röm. Reich eximiret, de Anno 1210.**

**F**ridericus Secundus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus & Rex Sicilia; Decet Regalem Clementiam, ut il, quos in progenitorum nostrorum & Imperii obsequiis ferventes experti sumus & fideles exstitisse, a Nobis pro labore suo dignam accipere retributionem debeant. Quapropter universis Imperii fidelibus tam presentibus quam futuris notum esse volumus, quod Nos attendentes fidem & devotionem, quam universitas Tremoniensium Civium erga progenitores nostros, Romanorum Imperatores & Reges, semper habuit, considerantes quoque grata obsequia, quae ipsi Cives nobis exhibuerunt laudabiliter, & in antea poterunt exhibere, ipsos cum personis rebusque sub nostram & Imperii specialem recepimus protectionem, privilegia ab ipsis progenitoribus nostris Conrado Rege & Friderico Imperatore, Avo nostro obtenta, innovantes, & jura in eis indulta ex certa scientia corroborantes, imprimis siquidem Regia benignitate ipsis civibus, & omnibus eorum posteris concedimus & perpetuo confirmamus. Ne alicui ipsos super praediis & eorum personis impetenti extra civitatem nostram respondere cogantur, nec coram alieno judice trahantur in causis, sed tantum in Civitate nostra in praesentia Comitum, qui pro tempore fuerit, vel judicis sui provide respondeant. Praeterea cum ipsi Cives necesse habeant, cum mercimoniis suis ad diversa provinciarum loca sapius transmeare & suas negotiationes exercere, ne perversorum hominum graventur injuriis, statuimus & illud jus indulgemus, ne quis injusta occasione, quicumque per limites Romani Imperii profecti fuerint, per duellum eos impetere possit. Ad uberioris quoque gratiae nostrae, qua praedictos Cives nostros amplectimur, indicium, quia nun-

quam antiqua jura eorum infringere, sed potius volumus conservare, concedimus eis & permittimus, ut sive per mare, sive per terram, cum negotiationibus suis necesse habeant proficisci, ab omni telonio & aliis indebitis exactionibus ad perpetuum liberi sint & absoluti per totum imperium nostrum. Statuimus igitur & Regia autoritate districte praecipimus, ne aliqua persona humilis vel alia Ecclesiastica vel secularis, aliquod ab ipsis Civibus telonium exigere vel accipere praesumat, aut jura eorum infringere seu aliquatenus eis obviare. Quod qui fecerit, in vindictam sui reatus centum libras auri examinati componet, dimidium Camerae nostrae & reliquum passis injuriam persolvendum. Ad hujusmodi etiam concessionis & confirmationis nostrae memoriam, hanc paginam conscriptam sigillo nostro jussimus communiri. Hujus rei testes sunt Sifridus Mogunt. Archiepiscopus, Engelbertus Colonienlis Archiepiscopus, Theodoricus Trevirensis Archiepiscopus, Albertus Magdeburgensis Archiepiscopus, Imperialis Aulae Cancellarius, Conradus Ratisbonensis Episcopus, Ludovicus Dux Bavariae, Palatinus Comes Rheni, Henricus Dux Brabantiae, Ludovicus Landgravius Thuringiae, Henricus Comes Ascaniae, Wilhelmus Comes Hollandiae, Hermannus Marchio de Baden, Comes Hermannus de Wirttemberg, Anshelmus Marschallus de Justingen, Conradus Pincerna de Strapelan, Wernerus Dapifer de Ronlandia, Philippus frater ejus & alii quam plures. Datum apud Franckesforde, Anno Domini incarnationis Millesimo, ducentesimo, vicesimo, Kalendis Maji, indictione octava.

Nota.

Confirmatum apud Confluentiam Anno M CC XXXVI. Mense Majo, Indict. IX. cum appendente aurea Bulla.

## II.

**Königs Rudolphi I. Confirmatio Privilegiorum & Jurium der Stadt Dortmund, de Anno 1273.**

**R**udolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Universis Sacri Imperii fidei.

delibus, quibus praesentes littere fuerint exhibite, gratiam suam & omne bonum. Li-



cet universos Sacri Imperii subditos, favore Regalis benevolentiae prosequi tepeamur; illos tamen ampliori gratia dignos fore censemus, qui Romano Imperio plus aliis sunt astricti, & grata devotionis obsequia nostrae pre ceteris exhibent Majestati. Igitur nostrae celsitudinis affectionem, ad devotionem dilectorum fidelium nostrorum Consulum ac aliorum civium Imperialis oppidi nostri Tremoniensis, benignitate regia dirigentes, jura eorum, libertates, & bonas consuetudines hactenus introductas approbamus, & eas esse decernimus inviolabiliter observandas. Insuper privilegia a Serenissimo Domino Friderico, Romanorum Imperatore praeclare memorie, aliisque Imperatoribus & Regibus Romanorum, ejusdem Friderici praedecessoribus ipsis indulta, prout hec omnia supra dicta rite ac provide sunt concessa & facta, auctoritate Regia confirmamus & robur eis impendi-

mus perpetuae firmitatis. Ceterum quia propter periculosum statum Imperii, qui visus est hactenus extitisse, aliqua contra praedictas libertates & privilegia praedictorum fidelium nostrorum ab aliquibus de facto dicuntur temere attemptata, ea omnia nullius decernimus esse momenti. Volentes, fideles nostros praedictos praefatis suis gaudere juribus, privilegiis, libertatibus & consuetudinibus inconcussae. Nulli ergo omnino hominum liceat nostrae approbationis & confirmationis paginam infringere, vel eidem ausu temerario contraire. Si quis hoc attemptare presumpserit, nostrae Majestatis indignationem se noverit incursum. Dat. Coloniae III. Non. Novembr. Actum Anno Domini M. CC. Septuagesimo tertio, Indictione prima, anno Regni nostri primo.

(Locus appendentis Sigilli Majestatis Regiae.)

## III.

**Königs Ludovici Bavari Diploma, worinn er der Stadt Dortmund unterschiedene herrliche Privilegia ertheilet, auch daß sie vom Reich nicht verhörsert werden solle, de Anno 1332.**

**L**udovicus quartus Dei gratia Romanorum Imperator, semper Augustus, prudentibus viris & discretis Magistris Consulum, Consulibus & Universitati Civitatis Tremoniensis suis & Imperii fidelibus dilectis Gratiam suam & omne bonum. Ob id Calorum Dominus Romani sacri nos Imperii defensores sive gubernatores constituit, ac etiam ex suae pietatis Clementia Rectorem, licet immeritum, ejusdem esse voluit, ut universorum Imperii fidelium, & maxime horum, qui multiplicibus ob amorem sacri Imperii sunt anxietatibus hactenus anxii, commodis intendamus, sicque ipsorum nostris viribus & virtute insudemus utilitatibus & honoribus, quod primavorum cruciatuum immemores anxietatumque perpessarum uberes gratias sentiant a nostrae Majestatis clementia juxta vota. Sane cum vos progenitoresque vestros jam dudum a retroactis temporibus senserimus non solum rerum, verum etiam corporum ob indemnitate Civitatis vestrae praedictae nobis & Sacro Romano Imperio pertinentes conservandam, tanquam Viros strenuos variis & multimodis intrepide se submisisse castigationibus, dignum fore credimus, vos munificentis, gratis & concessionibus singularibus, tanquam benemeritos per nostram Clementiam decorari. Oblatae liquidem petitiones vestrae Majestati nostrae plenius in sua serie continebant, quatenus vobis ex Imperatoriae Majestatis nostrae consuetudine Clementia, privilegia vestra in iisque

contenta, emunitates, libertates, concessionis, sub quacunque forma seu concessionis per Divos Romanorum Imperatores & Reges praedecessores nostros datas seu concessas approbare, ratificare, confirmare, ac etiam de novo gratias concedere dignaremur. Volentes igitur ob singularis favoris & amoris, quem vobis meritorum vestrorum consideratione gerimus, affectum in praemis annuere votis vestris, statuimus quidem & ordinamus, ut nullus, cujuscunque status vel conditionis existat, vobis aut vestrum cuilibet divisum vel pariter pro quacunque causa civili vel criminali coram alieno judicio, vel coram ullo alio praeterquam ipsius civitatis, qui tunc pro tempore fuerit, iudice moveat actionem, aut vos queat vel valeat alibi quomodolibet convenire. Nullique liceat etiam vos bonaque vestra ubicunque locorum, sive in terris vel in aquis, per quacunque loca, districtus, terminos & territoria ubi telonia dari consueverant, consueverant, aut ex novo dari potuerunt, proficisci contingat super telonii, pedagii aut cujuscunque alterius pensionis datione quomodolibet impetere, aut telonium, pedagium, aut aliam pensionis cujusvis dationem a vobis vestrisque bonis exigere quovis modo. Indulgemus etiam vobis successoribusque vestris universis, exoneramusque vos & relevamus ab omni sive qualibet impetitione duelli, sic quod nulli liceat vos pro quacunque causa sive quocunque modo in quibuscunque locis, terminis, aut districtibus, sive territoriis quomodo-

quomodolibet impetere per duellum. Etiam ut vos successoresque vestri nati & nascituri curata vel simplicia Ecclesiastica beneficia, quæ antiquitus contulistis, intra muros civitatis vestræ sita, conferre more & modo solito possitis, quodque fermentum, quod vulgariter dicitur *Brut*, braxare, facere seu condere secundum modum & antiquatam vestram consuetudinem libere valeatis, largimur & concedimus omnimodam facultatem. Nihilominusque vobis super suis & præmissorum quolibet, quæ in vestris literis tam Romanorum Imperatorum, quam etiam Regum, felicitis recordationis prædecessorum nostrorum Bulla aurea bullatis, sigillisque cereis sigillatis certifice novimus, præsentibus indulgemus. Præterea cum vos tanquam Imperii fideles multiplices hæctenus importunas sustinueritis anxietates per impignorationum illicitarumque invasionum attentationes & gravamina tot & tanta subieritis pericula, quod vos ab his illæsos in antea pro nostris viribus conservare volumus, & nostram delectat clementiam Augustalem, volumus nihilominusque singulis & universis, cujuscunque conditionis existant, strictissime præsentibus inhibemus, ne quis vos divisim vel pariter successoresque vestros, pro quacunque causa pro nobis aut sacro Romano Imperio per impignorationes aut alias invasiones illicitas quascunque præsumat invadere, vel ausu temerario vos audeat quomodolibet molestare. Annuimus etiam, quod vos nulli Gubernatori sive defensori per nos contra voluntatem vestram vobis dato sive deputato pareatis, nec etiam ullatenus intendatis permutationique aut concambio, si quam vel quod nos aut successores nostri facere decerneremus & decernerent, occasione quorum a sacro Romano distrahi vel alienari possitis Imperio, nullatenus consentiatis, nec ad hoc per quemcunque vos arctari volumus aut compelli. Etiamque quod vos hæredesque vestri possitis & possint donec ad nostri successorumque nostrorum revocationem & beneplacitum ad duorum vel trium annorum spatium competentem vobis civitati vestræ defensorem eligere exindultu nostro permittimus & annuimus gratiæ specialis. Volumus propterea, quod nullus possidere possit aut possideat comitatum sive comitiam civitatis vestræ prædictæ, præterquam verus ipsius hæres, quodque nulli in toto vel in sui parte vendi possit, nisi cum consensu & bona vestri voluntate & specialiter uni filio civis, qui natus sit in ipsa civitate & residentiam faciat in eadem. Et quod vos ipsam comitiam sive comitatum in toto vel in parte comparare, totam vel totum tenere valeatis præsentibus indulgemus tenendum &

possidendum a nobis & sacro Romano Imperio, eo pleno jure sicut pendere dignoscitur ab eodem. Etiam ut nullum Archi-Episcopum, Episcopum, Comitem, Baronem, vel aliquem forenssem ad dictam comitiam sive comitatum quomodolibet admittatis. Etiam ut nullus liberorum comitum secretum iudicium, quod vulgariter dicitur *Brepding*, intra muros civitatis vestræ permittatis ullatenus exercere, vel erigere vel ipsi iudicio quomodolibet præsidere. Et quod etiam vos personam quamcunque nomine civis sub forma & consuetudine civitatis vestræ prædictæ receptam, vobisq; sine qualibet impetitione per annum integrum & diem, secundum vestram antiquatam consuetudinem continuo commorantem in antea tanquam alium & verum civitatis civem tueri, tenere, nostra suffulti gratia, sive defensione libere valeatis. Statuimus etiam & strictissime præsentibus singulis & universis ante dictæ civitatis incolis inhibemus, ne quis quocunque modo vel ratione sub obtentu favoris & gratiæ nostræ personis Ecclesiasticis quibuscunque, tam secularibus, quam etiam religiosis, Monasteriorum, Ecclesiarum, Capellarumq; rectoribus civitatis vestræ vendat, vendere vel in agone legare præsumat aliquammodo aliquas possessiones, domos, proventus, vel redditus perpetuo tenendos, nec aliis modis possidendos, quam ab antiquis temporibus hujusmodi bona sic ipsis vendita vel legata, possidere consueverant, & habere venditiones sive legationes, siquidem aliis modis, quam ut præscribitur, factas vel fiendas cassamus, irritamus, cassas & irritas, nulliusque ipsas decernimus roboris & momenti; Liceat etiam nulli, nec ulli licere volumus, possessiones, domos, proventus, redditus vel alia bona immobilia, quæcunque intra muros vel in campis civitatis prædictæ comparare vel emere, nisi uni civium, qui consuetudines teneat & iuribus ipsius intentat & pareat civitatis. Inhibemus etiam, quod nullus, cujuscunque conditionis existat, in vestris & vestræ civitatis libertatibus & jurisdictione, castra, munitiones aut aliquas novas structuras, nobis successoribus nostris & etiam vobis præjudicantes, damna sive nocumenta inferentes, aut inferre potentes, contra vestræ voluntatis aut admissionis beneplacitum, ædificare sive constituere quomodolibet audeat vel præsumat. Ædificata vero vel ædificatas, ædificata vel ædificandas, cassas & cassas, irritas & irritas dicimus, omnibusque viribus & virtutibus destituimus, privamus, & roboribus omnimode denudamus. Admittimus etiam & propter terræ commune bonum & commodum annuimus, ut vos successoresque vestri, dummodo super eo cum tribus aut quatuor civitatibus potioribus, vos circumjacentibus



tibus, super nummis sive denariis cudendis usualibus, æqualiter æquique valoris & ponderis, concordaveritis, nummos usuales sive dativos denarios cum ipsis civitatibus, ut præmittitur, cudere valeatis. Permittimus etiam, ut vos omnium dissensionum & controversiarum quarumcunque causas & origines inter vos mutuo subortas & oriendas concorditer & amice complanare possitis, casibus tamen & causis poenam corporis aut mutilationem membrorum tangentibus iudicio & iudici reservatis. Quicumque vero huic vestræ ordinationi sic amice faciendæ, statutisque & ordinationibus licitis per vos uniformiter propter utilitatem, conservationem & honorem Imperii & ipsius civitatis statutis & ordinatis, parere vel intendere contradixerit & temere recuserit, ab eo poenam per vos statutam, sub virtute præstiti sacramenti sine remissione quolibet recipiatis integraliter, earumque poenarum quantitatem in emendationem, structuram & ipsius civitatis ædificia, ubi magis necesse fuerit, convertatis. Volumus præterea, ut omnium emptionum sive venditionum tractatus super possessionibus, domibus, redditibus & aliis bonis immobilibus quibuscunque intra vel extra muros civitatis vestræ prædictæ sitis, resignationesque prædictorum, venditionis aut emtionis tempore, fiant in præsentia vestrorum consulum in sede sedentium, & eam ipsis omnimode pertractentur per tractata vero libro civitatis inferantur, ipsique libro insignita temporibus se offerentibus in huiusmodi casibus pro iudicatio per vos in antea teneantur. Mandamus etiam, ut nullus quacunque de causa vos in rebus aut personis, sine iure & contra iustitiæ debitum gravet, turbet aut molestat. Invasores vero & turbatores rerum & personarum vestrarum qui fuerint, & se infra mensem, monitione tamen præmissa, super damnis aut injuriis illatis vobiscum se non composuerint, una cum ipsorum malefactorum receptoribus, hospitatoribus & collectoribus a gratia nostræ Majestatis excludimus, & prorsus ipsos haberi volumus ubilibet locorum a quibuslibet pro exclusis. Ordinamus etiam & statuimus, quod quicumque puellam honestam vel virginem commendabili vitæ & motum conversatione redimitam, legitimam vel viduam alicujus infamiæ nota vel macula ipsarum honorem maculante denigraverit vel diffamaverit, quique de hac palam trium idoneorum & discretorum virorum testimonio convictus fuerit in sui reatus poenam, poena civitatis antiqua & solita puniatur. Præterea volumus, nihilominus strictissime vobis injungimus & mandamus, quatenus statutum, ordinatum & immutabile consilium de decem & octo consulibus scabinis existentibus & non pluri-

bus de parentelis melioribus, antiquioribus discretioribus, uxoris, melius hæreditatis & legitime natis, sic tamen, quod in ipso consilio simul nunquam neque successive pater cum filio, frater cum fratre resideat, habeatis, quosque quidem quoad vixerint, nisi unus vel plures quodammodo vitio criminoso defamati, criminosisque suis excessibus demeruerint, aut in cessantis aut continuæ aegritudinis labem inciderint, aut in tantæ egestatis & inopiæ defectum prorupuerint, quod honorifice seu commode civitati præsidere, consilioque interesse non valeant, irrevocabiliter & immutabiliter, sic tamen, quod unus post alterius decessum aut destitutionem per vitam & secundum statutis temporibus electionem faciendam defuncto vel destituto, sine interruptione moræ cujuslibet ad regendam sive regulandam prædictam vestram civitatem succedat, debebunt perpetuis temporibus permanere; quorum etiam quilibet in sui receptione dum ad consilium recipitur, primo nobis & Sacro Romano Imperio super homagii & fidelitatis debito præstandis, deinde super observationibus jurium & consuetudinum Civitatis vestræ, tactis Sacro-Sanctis manuale præstabit, & præstare debet Sacramentum, sine doli cujuslibet suggestionem fideliter observandum. Permittimus etiam, quod duo consules super singulis causis, per ipsos visis vel auditis & specialiter super testamentis & debitis, casibus duntaxat poenam corporis tangentibus exceptis, quos secundum antiquam vestræ civitatis consuetudinem teneri volumus & servari sine contradictione qualibet testificari poterunt; Etiam cæterorum idoneorum civium quilibet ad eam summam pecuniæque quantitatem, ad quam bona sua propria & immobilia poterunt extendere, poterit in causis & casibus pecuniaribus testificari, veritatiq; testimonium perhibere. Statuimus præterea, quod consulum quicumque super quacunque causa coram consulibus jure vel iustitia contentari recusaverit, ad examen iudicis Civitatis omnimode remittatur, singula quidem & universa jura, privilegia, emunitates, libertates, concessiones, gratias, laudabiles bonasque consuetudines a retroactis temporibus habitas tam per nos, quam etiam per prædecessores nostros Romanorum Imperatores & Reges, & specialiter per Carolum Regem fundatorem vestrum data, concessa & confirmata, datas, concessas & confirmatas ex solita Majestatis nostræ clementia ratificamus, laudamus, approbamus & præsentis scripti patrocínio ex certa nostra scientia confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ ratificationis, laudationis, approbationis & confirmationis gratiam infringere, vel ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis

quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem nostram gravem, pœnamq; centum librarum auri, quarum medietatem fisco nostro, reliquam vero passis injuriam volumus applicari, se noverit incursum; in cujus rei testimonium & evidentiam præsentem conscribi, Majestatisq; nostræ Bulla aurea in robur præmissorum omnium jussimus communiri. Datum Nürnberg Anno Domini millesimo tre-

centesimo secundo, in crastino beati Bartholomæi, Regni nostri anno decimo octavo, Imperii vero quinto.

Signum invictissimi Domini, Domini Ludovici quarti, Dei gratia Romanorum Imperatoris semper Augusti.

(Locus appendentis Aurea Bulla Majestatis Imperatoria.)

## IV.

### Rönigs Caroli IV. Confirmatio Jurium ac Privilegiorum der Stadt Dortmund, de Anno 1349.

**K**AROLUS Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus & Bohemæ Rex, omnibus in perpetuum licet universos sacri Imperii subditos, favore Regalis benevolentie prosequi teneamur. Illos tamen ampliori gratia dignos fore censemur, qui Romano Imperio plus aliis sunt affecti, & grata devotionis obsequia nostræ præ cæteris exhibent Majestati. Igitur nostræ Celsitudinis affectum, ad devotionem dilectorum fidelium nostrorum Consiliariorum & aliorum Civium Imperialis oppidi nostri Tremoniensis benignitate Regia dirigentes jura eorum, libertates & bonas consuetudines hæcenus introductas approbamus & eas esse decernimus inviolabiliter observandas, singula quoque hæcenus possessa ipsis concedimus & eos præsentialiter infeudamus cum eisdem. Insuper Privilegia, a Serenissimo Domino Friderico Romanorum Imperatore præclaræ memoriæ aliisque Imperatoribus & Regibus Romanorum, ejusdem Domini Friderici Prædecessoribus ipsis indulta, prout hæc omnia supra dicta rite sunt concessa & facta, autoritate Regia

confirmamus & robur eis impendimus perpetuæ firmitatis. Cæterum quia propter periculosum statum Imperii, qui visus est hæcenus extitisse, aliqua contra prædictas libertates & privilegia prædictorum fidelium nostrorum, ab aliquibus de facto dicuntur temere attentata, ea omnia nullius decernimus esse momenti, volentes fideles nostros prædictos præfatis suis gaudere juribus, privilegiis, libertatibus ac consuetudinibus ac universis possessis hæcenus inconcussis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ approbationis & confirmationis paginam infringere, vel eadem ausu temerario contraire, si quis hoc attemptare præsumpserit, nostræ Majestatis indignationem se noverit incursum, in cujus rei testimonium præsentem scribi & nostræ Majestatis sigilli munimine jussimus communiri. Datum Bonnæ Anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo nono, indictione secunda, XVII. Kalend. Augusti. Regnorum nostrorum Romano anno quarto, Bohemæ vero tertio.

(Locus appendentis sigilli Majestatis Regia.)

## V.

### Käysers Caroli IV. Diploma, worinnen er der Stadt Dortmund nicht allein ihre Privilegia confirmiret, sondern ihnen selbige auch vermehret, de Anno 1377.

**I**N Nomine Sanctæ & individue Trinitatis feliciter Amen. Karolus Quartus divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, & Bohemæ Rex, ad perpetuam rei memoriam. Clara cæsareæ benignitatis clementia, licet universis fidelibus, quos Imperii sacri complectitur latitudo, exhibere se debeant gratiosam, illos tamen præ cæteris majoribus favoribus gratiarum prosequitur non indigne, qui sinceri & devoti nostri & ipsius Imperii ZELATORES in Adversantium medio constituti persecutiones sustinent ampliores. Sane attendentes immortæ fidei constantiam & debitæ fidelitatis affectum, quos ad Divos Romanorum Imperatores & Reges, prædecessores nostros, ad nos & ad Sacrum Rom. Imperium gesserunt hæcenus, atque gerunt Magistri Civium, Consules & tota Universitas Civitatis Tremoniensis, fideles nostri dilecti, qui nobis & imperio immediate subiecti, persecutiones, sicut accepimus, ab his, qui sunt in eorum circuitu, plurimas patiuntur, ad humilem ipsorum precum instantiam, quibus merito inclinamur, non improvide neque per errorem, sed animo deliberato, Principum, Comitum, Baronum, Nobilium & Procerum nostrorum & Imperii sacri fidelium consilio accedente, de certa nostra scientia, & de plenitudine Cæsareæ potestatis, universa & singula jura, privilegia, literas, indulta, gratias, libertates & immunitates a Rom. Imper. & Regibus supra dictis & signatim a Divo Friderico Romanorum Imperatore, præ-

decessore nostro iis concessa & concessas, prout in suis articulis, clausulis, sententiis, verborum expressionibus atque punctis plenius designantur, ac si præsentibus nominatim & de verbo ad verbum forent expressa, & expressæ, approbamus, ratificamus, & tenore præsentium confirmamus, hoc inhibitionis Edicto in perpetuum valituro, Autoritate Cæsareæ statuentes, ne quispiam, cujuscunque status, gradus seu conditionis existat, Cives Tremoniensis prædictos, aut eorum aliquem pro quacunque re vel causa criminali seu civili extra civitatem Tremonensem coram aliis iudicibus quibuscunque secularibus, ordinariis vel delegatis, datis seu dandis, trahere, convenire, vel alias ad extraneum iudicium, præterquam coram ipsius civitatis iudice, qui est vel fuerit pro tempore constitutus, quomodolibet evocare præsumat. Decernentes nihilominus irritum penitus & inane, si contra hujusmodi nostræ inhibitionis Edictum in dictorum Civium & eorum libertatis præjudicium per quemcunque aliquid fuerit attentatum. Et quia iidem Cives Tremoniensis a dictis nostris prædecessoribus sunt libertati, quod ab omni telonio, & exactionibus quibuscunque debeant esse immunes, firmiter inhibemus universis & singulis nostris & Imperii sacri fidelibus, ne ab iisdem Civibus vel eorum aliquo telonium, exactiones vel tallias qualescunque de novo impositas exigere aut recipere quovis modo præsumat. Nec ipsos Cives vel eorum aliquem pro quacunque re vel causa pro nobis aut Impe-



rio Sacro per impignorationes vel alias quomodo-  
cunque invadere audeant, vel ausu temerario quomo-  
dolibet perturbare, volentes, quod nec ipsi cives pare-  
re debeant alicui gubernatori seu defensori contra eo-  
rum voluntatem, ipsis per nos, alium seu alios, nostro  
& imperii nomine deputato, seu in antea deputando.  
Insuper cum dicta Civitas Tremoniensis, ut præfer-  
tur, immediate Imperio antiquitus sit subiecta, nolimus  
nec debemus eandem civitatem per nos vel suc-  
cessores nostros Romanorum Imperatores & reges  
vendi, impignorari, permutari vel alias quomodo-  
cunque alienari debere ab imperio, & si contra hoc aliquid  
attentatum esset hactenus, vel attentaretur in antea,  
cum istud vigore privilegiorum Imperialium, quæ ob-  
tinent cives prædicti, sit invalidum ipso facto, hoc  
ipsum auctoritate Cæsarea & de certa nostra scientia  
decernimus irritum penitus & inane, volentes omni-  
no, ut hoc Civibus & Civitati prædictis in eorum pri-  
vilegiis & iuribus nullum debeat præjudicium penitus  
generare. Etiam nemo, cujuscunque status, gradus,  
conditionis seu dignitatis existat, civitatem Tremoni-  
ensem cum mercibus & rebus aliis quibuscunque visi-  
tare volentibus accessum prohibere præsumat, quin  
potius quibuscunque advenientibus liber sit aditus ad  
eandem. Præterea auctoritate Cæsarea prædicta da-  
mus & concedimus Magistris civium & consulibus ci-  
vitatibus Tremoniensis præfatis, quæ sunt vel pro tempo-  
re fuerint, laudabiles consuetudines, & statuta ejusdem  
civitatis pro honore Imperii, nec non loci ibidem &  
incolarum utilitate innovandi, augmentandi, emen-  
dandi, & in melius mutandi, juxta qualitatem tempo-  
rum, prout eis visum fuerit, liberam & omnimodam  
facultatem. Et licet dicta Civitas Tremoniensis, ut  
permittitur, imperialis existat cum suo fundo & pos-  
sessionibus universis, de quibus recipi consueverunt  
exactiones & tallias, ut locus ipse ab hostium insultibus  
defendatur, & in statu suo congruentius conservetur,  
quidam tamen, ut accepimus, incolæ civitatis ejusdem  
nonnullas possessiones obtinentes in ea Clericali cha-  
ractere se faciunt insignire, volentes ob hoc ab hujus-  
modi exactionibus & talliis esse immunes pariter &  
exemptæ, & quia tam Canonicis quam legitimis San-  
ctionibus manifeste cavetur, quod res cum onere suo  
transire debeant, etiam si ad quasunque personas Ec-  
clesiasticas devolvantur, auctoritate Cæsarea supradic-  
ta decernimus per præsentibus, quatenus tales personæ  
clericalibus characteribus insignitæ, eo non obstante,  
de possessionibus suis, quas in dicta civitate obtinere  
noscuntur, quemadmodum prius exactionibus & talliis

civitatis fuerint obnoxie, tallias & exactiones hujus-  
modi consulibus Tremoniensibusolvere debeant de-  
bitas & consuetas. Supplentes omnem defectum, si  
quis in præmissis aut eorum aliqua obscuritate seu du-  
bia interpretatione verborum aut sententiarum so-  
lemnitatibus obmissæ, seu alio quovis modo comper-  
tus fuerit in præmissis, non obstantibus quibuscunque  
juribus, constitutionibus, seu statutis municipalibus,  
vel aliis publicis seu privatis, editis seu edendis, et-  
iamsi tales vel talia forent, de quibus jure vel consue-  
tudine deberet fieri præsentibus mentio specialis, qui-  
bus omnibus & singulis, in quantum præsentibus ob-  
viare possent, de dicta Cæsareæ potestatis plenitudi-  
ne, nec non etiam nostra scientia penitus derogamus.  
Nulli ergo penitus hominum liceat, hanc nostræ ap-  
probationis, ratificationis, innovationis, confirma-  
tionis, statuti, inhibitionis, decreti, defectus, supple-  
tionis & derogationis paginam infringere, seu ei quo-  
vis ausu temerario contraire, sub pœna mille Marca-  
rum auri purissimi, quam ab eo, qui contra fecerit, to-  
ties quoties contra factum fuerit, irremissibiliter exigi  
volumus, & earum medietatem Imperiali nostro Era-  
rio sive Fisco, residuam vero mediam partem passio-  
rum injuriam usibus applicari. Signum Serenissimi  
Principis & Domini, Domini Caroli Quarti, Romano-  
rum Imperatoris invictissimi & Gloriosissimi Bohe-  
miæ Regis. Testes hujus rei sunt, Illustris, Alberus Sa-  
xoniz, Sacri Imperii Archi-Marschallus & Lunebur-  
gensis Dux, venerabilis Henricus Episcopus Warmi-  
ensis, Illustris Wencelaus Dux Oppaniz, spectabiles  
Engelbertus de Marcka & Burchardus de Retz, Comi-  
tes Nobiles, Petrus de Wartenberg dictus de Cost,  
Imperialis Curie nostræ Magister, Timo de Colditz,  
Magister Cameræ nostræ, Busso & Henricus de Schra-  
pelau & alii quam plures nostri & Imperii Sacri Prin-  
cipes, Nobiles & Fideles. Præsentium sub Bulla aurea  
typario nostræ Majestatis impressa testimonio litera-  
rum, Datum Tremoniz Anno Domini Millesimo tre-  
centesimo septuagesimo septimo, Indictione quinta  
decima, Non. Kalend. Decemb. Regnorum nostrorum  
Anno tricesimo secundo, Imperii vero vicesimo tertio.  
Et Ego Nicolaus præpositus Camericensis Cæsaris pro-  
tonotarius vice & nomine Reverendissimi in Christo  
Patris Domini Ludovici Moguntinensis Ecclesiæ Archi-  
Episcopi, Sacri Romani Imperii per Germaniam Ar-  
chi-Cancellarii recognovi.

(Locus appendentis aurea Bulla Majestatis  
Imperatoria.)

## VI.

**Rönigs Wenceslai Diploma, wegen Conservation der Stadt Dortmund Jurisdiction, und  
was denen mehr anhängig, de Anno 1379.**

**W**ENCESLAUS Dei gratia, Romanorum Rex Au-  
gustus & Bohemiæ Rex, notum facimus tenore  
præsentium universis. Cum jurisdictio & Civitas Tre-  
moniensis, quæ a nobis & Sacro Romanorum in feu-  
do dependent Imperio, mere Imperiales existant cum  
fundo & possessionibus, de quibus ut didicimus recipi  
consuetum est exactiones & tallias, ut locus ipse ab ho-  
stium insultibus defendatur & in statu suo pro honore  
Imperii congruentius conservetur, decernimus aucto-  
ritate Regia, omnino volentes, quod omnia & singu-  
la bona hereditaria & immobilia in Jurisdictione &  
Civitate Tremoniensis prædictis sita, secularia & in ma-  
nibus laicorum hujusmodi tallias, exactiones & servi-

tia de præfatis bonis facientium debeant perpetuo per-  
manere & in casu quo aliqua ex eisdem bonis ex suc-  
cessionem hereditaria ad aliquas personas Ecclesiasticas  
fuerint devoluta, quod hæ Personæ Ecclesiasticæ ab hu-  
jusmodi talliis & servitiis Civitati Tremoniensis præ-  
dictæ de dictis bonis impendendis & faciendis sint nul-  
latenus supportatæ & bona prædicta suis proximiori-  
bus heredibus derelinquant, seu in manus laicorum,  
& non aliorum transferant integre & deducant. Insu-  
per vobis Pro-Consulibus & Consulibus Civitatis Tre-  
moniensis prædictæ, ut laico prodigo, si ætatem vigin-  
ti quinque annorum excedat, Curatorem, & si mino-  
rum annorum fuerit, Tutorem, ne res & bona sua di-  
lapiden





## IX.

**Königs Maximiliani I. Lehen-Brieff vor den Rath zu Dortmund, worinnen er sie nicht allein mit ihrem halben Theil der Erbfrey Graffschafft Dortmund, sondern auch den andern halben Theil, welchen Hans Steck hithero besessen, beliehen, de Anno 1504.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, 1c. König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant und Pfalz-Graff 1c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben getreuen Burgermeister und Rath unser und des heil. Reichs Statt Dortmunden haben fürbringen lassen, wie Sy vormals die halbe Erbfrey Graffschafft zu Dortmunden von uns und dem heil. Reich zu Lehen empfangen, und nachdem aber weiland Hanns Steck den andern halben Theil derselben Erbfrey Graffschafft der freyen Stül und Gerichten daselbst von uns und dem heiligen Reich zu Lehen getragen, und nun nach seinem Abgang; Diem Weil er aber keinen Lebens-Erben hinter ihm verlaßen hette, uns und dem heiligen Reiche haimgefallen, und ihnen in Crafft etlicher Vertreg, Gnaden und Freyheiten, damit Sy von uns und unsern Vorfahren am Reiche deßhalbten fürsehen weren, derselb halb Theil vor männiglichem zustehn und verlihen werden solte. Haben Sy uns diemütiglich angeruffen und gebeten, daß wir ihnen zusambt Ihren halben Theil, den übrigen halben Theil der Erbfrey Graffschafft mit den freyen Stülen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen, wie dann vormals derselb Hanns Steck die innegehabt hat, auch zu Lehen zu verleihen gnediglich, gerubten, des haben wir angesehn solch ihr diemütig vleißig, ziemlich Bete, auch die annemen getreuen, nützlichen Dienste, die Sy uns und dem heiligen Reich oft williglich gethan haben, und sich hinfür zu thun willig erboten, und darumb mit wolbedachtem Ruche guten Rath und rechter Wissen den gemelten Burgermeister und Rath zu Dortmunden und ihren Nachkommen, die gemelt halb Erbfrey Graffschafft mit den freyen Stülen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen in aller massen, wie derselb Hans Steck die vormals ingehabt hat, als unser und des Reichs

haimgefallen Lehen, auch auf die berürten ihr Vertreg, Gnaden und Freyheiten, zusambt dem andern halben Theil, den Sy vormals daran gehabt, und von uns und dem Reich empfangen haben, auch zu Lehen gnädiglichem verlihen, Leihen ihnen auch also die ganze Erbfrey Graffschafft wie vor steht, von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Crafft dis Brieffs, was wir ihnen von Gnaden, Recht und Billichait wegen daran zu verleihen haben, sollen oder mögen, also daß nun hinfür die gemelten von Dortmunden und ihr Nachkommen, die obberürte ganze Erbfrey Graffschafft mit den freyen Stülen, Gerichten, Rechten und Zugehörigen von uns und dem heiligen Reich in Lebensweis innhaben, nuzen, niessen und brauchen und die durch eingeschiedte redliche Person, die Sy darzu gut bedunckt, zu einer jeden Zeit versehen lassen mögen. Auch so offit sich das gebürt, dieselb Erbfrey Graffschafft empfangen sollen, wie Lehen Recht und Gewonhait ist. Doch uns und dem heiligen Reich an unsern und sonst meniglichen an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffentlich und unschedlich. Die obgenanten Burgermeister und Rath zu Dortmund sollen auch den Edeln unsern und des Reichs lieben getreuen Johannsen, Braven zu Holslain und zu Schawenburg zwischen hie und der heil. drey Kunig Tag gewondlich Gelübd und Eide an unser statt thun, uns und dem heiligen Reich davon getrew, gehorsam und getwerttig zu sein, zu dienen und zu thun, als sich gebürt. Mit Urchund dis Brieffs besiegelt mit unserm Königlichen anhangenden Insigel. Geben in unserm Heer vor Ruffstain am zwelfften Tag des Monats October, nach Christi Geburt funffzehen hundert, und im vierdten, unser Reiche des Römischen in neunzehenden, und des Hungarischen im funfzehenden Jahren.

Per Reg.

(Locus appendentis sigilli Reg. Majest.)

Ad mandatum Domini Regis.

Renner.

## X.

**Kaisers Caroli V. Lehen-Brieff vor den Rath zu Dortmund über die Erbfrey Graffschafft mit den freyen Stühlen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen, de Anno 1544.**

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hispanien beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, 1c. König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund 1c.

Graff zu Habsburg, Flandern und Tyrol 1c. Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs Liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Dortmund demüthiglich anruffen und bitten lassen, daß

daß wir ihnen und gemeiner Stat Dortmund die gang Erbfreye Graffschafft zu Dortmund mit den freyen Stüelen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen, so von uns und dem heiligen Reiche zu Lehen rührten, und sie vormahlen von uns und dem Reich zu Lehen empfangen, und uns durch ihren Bürgermeister, weplandt Hildebrandt Schwarzen, gewöhnlich Gelübt und Aide gethan hetten, dieweil derselbe Hildebrandt Schwarz newlicher Zeit mit Tode abgangen wäre, zu Lehen zu verleihen, gnädiglich gerubeten, das haben wir angesehen solch ihr demüthig vleißig Bitten, auch die getreuen, nützlichen und willigen Dinst, so sie uns und dem Reiche oft williglich gethan haben, und sich hinfüro zu thun willig erpieten, und darumb mit wolbedachtem Ruche, gutem Rathe und rechten Wissen den genannten Bürgermeister, Rathe und Gemain zu Dortmund und ihren Nachkommen die gemelte gang Erbfreye Graffschafft zu Dortmund, mit den freyen Stüelen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen als Römischer Kayser, zu Lehen gnädiglich verlihen, leihen ihnen die auch also von Römischer Kayserlicher Macht Volkomenheit, wollwissentlich und Crafft dieses Brieves, was wir von Rechts und Billigkeit wegen darahn zu verleihen haben, sollen und mügen, also, daß nun hinfüro die genannten Bürgermeister und Rathe der Stadt Dortmund und ihr Nachkommen die berürte gang Erbfreye Graffschafft zu Dortmund, mit den freyen Stüelen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen, von uns und dem heiligen Reiche in Lebens-Weise innenhaben, nützen, niessen, und sich des alles geruiglich geprauchten, und die durch ain redliche ge-

schiecte Person, die sie darzu guet bedüncket, zu ainer jeden Zeit versehen lassen, auch so oft sich das gebüret, dieselb Erbfreye Graffschafft empfangen sollen und mögen, wie Lehen-Recht ist, doch uns und dem Reiche an unsern und sonst meniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergreifflich und unschedlich. Die obgemelten Bürgermeister und Rath zu Dortmund haben auch darauff durch ihren Bürgermeister Lamprecht Verschwordt, auff den Verelch und Gewalt, den sie ihme deshalben gegeben, dem Ehrwürdigen Anthonien, Bischofen zu Arras, unserm Rathe und lieben Andechtigen, an unser statt, in unsern Nahmen, gewöhnlich Gelübt und Aide gethan, uns und dem Reiche, von obberürten Lehen wegen, getreu, gehorsam und gewertig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich gepüret. Mit Urkunt dieß Brieves, besiegelt mit unserm Kayserlichem anhangenden Insiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Speyer, am letzten Tag des Monaths Martii, nach Christt unsers lieben Herrn Geyurte fünffzehnhundert und im vier und vierzigsten, unsers Kayserthums im vier und zwanzigsten, und unserer Reiche im neun und zwanzigsten Jahren.

CAROL.

Vr. Naves.

(Locus appen-  
dentis Sigilli)  
Cæsarei.

*Ad Mandatum Cæsaree & Catholice  
Majestatis proprium.*

J. Obernburger.

## XI.

## Käysers Leopoldi Lehen: Brief über die Erbfreye Graffschafft

Dortmund, de Anno 1659.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden Verwehlt Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien, König, Erz-Hertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Carnten, Crain und Württemberg, Graff zu Tyrol ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Dortmund demüthiglich anrufen und bitten lassen, daß auff tödlichen Abgang, wepland unsers freundlich geliebten Herrn und Vatters, Käysers Ferdinandi des Dritten, Christmildesten Angedenckens, wir als jetzt regierender Römischer Kayser, auch Ober- und Lehen-Herr, ihnen und gemeiner Stadt Dortmund, die ganze Erbfreye Graff-

schafft zu Dortmund, mit den freyen Stüelen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen, so von uns und dem H. Reich zu Lehen rührten, zu Lehen zu verleihen genädiglich gerubeten; Immaffen jüngst hievor, von vor hochgenantes unsers freundlich geliebten Herrn und Vatters, Käysers Ferdinandi des Dritten, Majest. und Edd. gleicher Gestalt geschehen wäre, das haben wir angesehen solch ihre demüthige und fleißige Bitte, auch die getreuen, nützlichen und unterthänigen Dienste, so sie uns und dem heiligen Reiche oft williglich gethan haben, und sich hinfüro nicht weniger gehorsamlich zu thun erbieten, und darumb mit wolbedachtem Ruche, gutem Rath und rechtem Wissen, den genannten Bürgermeistern, Rath und Gemeine zu Dortmund und ihren Nachkommen, die genannte ganze Erbfreye Graffschafft zu Dortmund mit



den freyen Stühlen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen, als Römischer Kayser zu Lehen gnädiglich verliehen; Zeihen ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich und in Krafft dieses Brieffs, was wir von Recht und Billigkeit wegen daran zu verlehnen haben sollen und mögen; also, daß nun hinfüro die mehrgenante Burgermeister und Rath der Stadt Dortmund und ihre Nachkommen, die ganze Erbfreye Grafschafft zu Dortmund, mit den freyen Stühlen, Gerichten, Rechten und Zugehörungen von uns und dem heiligen Reiche in Lebens-Weise inhaben, nuzen, niessen, und sich des alles geruhiglich gebrauchen, und die durch eine redliche geschickte Person, die sie dazu gut bedünckt, zu einer ieden Zeit versehen lassen, auch als oft sich das gebühret, dieselbe Erbfreye Grafschafft empfangen sollen und mögen, wie Lehen-Recht ist. Doch uns und dem Reiche an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Die obbestimmten Bürgermeister, und Rath zu Dortmund, haben uns auch darauf durch ihren bevollmächtigten Gewalttrager, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Johann Graß, Agen-

ten an unserm Kayserlichen Hoff, Vermöge uns deswegen vorgebrachten schriftlichen Gewalts, gewöhnliche Gelübde und Eyde gethan, uns und dem Reiche von obberührter Lehen wegen getreu, gehorsam, und gewertig zu seyn, zu dienen und zu thuen, als sich gebühret. Urkundt dieses Brieffs, besigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, geben in unser Stadt Wien den sibenzehenden Monats-Tag Junii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburth, im sechzehnhundert neun und funffzigsten, unserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungarischen im vierten, und des Boheimischen im dritten Jahre.

LEOPOLD.

Georg Ulrich, Graff  
zu Wolfenstein.

(Locus appen-  
dentis Sigilli)  
Caesarei.

Ad Mandatum Sac. Caes. Majest.  
proprium.

Wilhelm Schröder.

## XII.

### Käysers Leopoldi Confirmatio Privilegiorum der Stadt Dortmund, de Anno 1659.

**L**eopoldus Divina favente Clementia, Electus Romanorum Imperator, semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae &c. Rex, Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae &c. Marchio Moraviae, Dux Lucenburgiae ac Superioris & Inferioris Silesiae, Wirtembergae & Teckae, Princeps Sueviae, Comes Hapsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kiburgi & Goritiae, Lantgravius Alsatiae, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviae ac Superioris & Inferioris Lusatiae, Dominus Marchiae, Slavoniae, portus Naonis & Salinarum. Notum facimus tenore praesentium universis, licet cunctos Sacri Imperii Subditos favore regalis benevolentiae prosequi teneamur, illos tamen ampliori gratia dignos fore censemus, qui Romano Imperio plus aliis sunt adstricti & grata devotionis obsequia nostrae praeter ceteris exhibent Majestati; Igitur nostrae Celsitudinis affectum ad devotionem dilectorum fidelium nostrorum Proconsulum, Consulium & aliorum Civium Imperialis oppidi nostri Tremonien-

sis benignitate Caesarea dirigentes, jura, libertates, gratias & bonas consuetudines hactenus introductas approbamus & confirmamus, easque esse decernimus inviolabiliter observandas, totalem quoque Comitiam, simul & liberam Co-

mitiae Tremonienensis ac ipsius Dominii, prout eandem totam hucusque cum suis juribus & pertinentiis universis tenuerunt & possederunt, nec non omnia & singula hactenus possessa, ipsis concedimus & praesentialiter infeudamus de iisdem, nostris tamen & Imperii Sacri, & aliorum quorumlibet juribus hujusmodi semper salvis, insuper jura, privilegia, litteras, indulta, gratias & libertates a divis quondam Serenissimis Principibus ac Dominis Carolo, Wenceslao, Sigismundo & Friderico, nec non Carolo Quinto, Maximiliano Secundo, Rudolpho & Matthia, Dominis Avo, patruo & patruelibus nostris charissimis, ceterisque Imperatoribus & Regibus Romanorum praedecessoribus concessa & concessas, prout in suis Articulis, Clausulis & sententiis verborum expressionibus atque punctis plenius designatur, ac si praesentibus nominatim de verbo ad verbum forent expressa & expressa, prout haec omnia supra dicta rite sunt concessa & facta, & in specie quidem Privilegium ab eodem Augustissimae memoriae Imperatore Rudolpho Secundo de transponendo binarum nundinarum tempore iisdem Tremonienibus Anno millesimo sexcentesimo nono, die septima mensis Januarii benigne concessum, & a Domino quondam Caesare Ferdinando Secundo, Domino Avo & Praedecessore

fore nostro colendissimo, felicissimæ recordationis, Anno millesimo sexcentesimo vigesimo, die vigesima prima mensis Maji confirmatum, Auctoritate nostra approbamus & robur eis impendimus perpetuæ firmitatis, cæterum quia propter periculosum Statum Imperii, qui visus est hætenus existisse, aliqua contra prædictas libertates & Privilegia prædictorum fidelium nostrorum ab aliquibus de facto dicuntur temere attentata; Idcirco omnia & singula attentata decernimus esse nullius roboris & momenti, volentes nostros fideles prædictos præfatis suis gaudere Privilegiis, Juribus, Libertatibus & Consuetudinibus ac universis hætenus possessis inconcussis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ infeudationis, approbationis & confirmationis paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire, si quis autem hoc attentare præsumpserit, nostræ Ma-

jestatis indignationem se noverit incursurum, præsentium sub nostræ Cæsareæ Majestatis Sigilli testimonio litterarum, data in Civitate nostra Viennæ, die decimæ septima Julii, Anno a Christo nato millesimo sexcentesimo quinquagesimo nono, Regnorum nostrorum Romani primo, Hungarici quinto, Bohemici vero tertio.

## LEOPOLDVS.

Georgius Ulricus, Comes  
a Wolckenstein.

(Locus appendentis)  
(Sigilli Majest. Cæ-  
sareæ.

*Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis  
proprium.*

J. Walderode.

## XIII.

Käysers Leopoldi Salva Guardia, daß weder die Stadt, noch Graffschafft  
Dortmund an ihren Gerechtsamen gekränkert werden sollen,  
de Anno 1672.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Krain und Würtemberg, Graff zu Tyrol etc. Entbieten allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Rächen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, und dann allen und jeden Kriegs-Herren, Obristen, Rittmeistern, Fendrichen, Hauptleuten und Befehlshabern, Ehrenholden, Quartier-Meistern, Furirern, wie die Namen haben mögen, zu Ross und Fuß, Wasser und Land, wes Standes, Wesens oder Würden die seyn, unser Freundschaft, Gnad und alles Gutes, und hiemit zu wissen, daß wir aus etlichen unser Kayserlich Gemüth bewegenden taffern, erheblichen und ganz rechtmäßigen Ursachen, über das und neben dem alle unsere und des heil. Reichs gehorsame Stände, Städte, und ihre Unterthanen und Zugehörige, gemeinlich in unsern, als Römischen Kayfers und gemeinen Ober-Haupts Schuß und Schirm, Protection und Versprechung seyn, unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Bürgermeister und Rath der Stadt Dortmund, samt allen den Ih-

rigen, auch derselben Hintersassen, Dienst- und Amtleuten, mit aller ihrer Leib, Haab und Gütern, Leben und Eigen, insonderheit die Stadt und von uns und dem heil. Reiche Lehenrührige Graffschafft Dortmund, mit dero Leuten, Schlössern, Märkten, Mühlen, Weyhern, Spitalen, Gütern, Einfangen, Höfen, Vorwercken und Schaffereyen, samt allen Freyheiten und Immunitäten, Gerechtigkeiten, Einkommen und Nutzungen, wie sie das alles an Lehen- Widerkauffs- Pfand- und Eigen-Güthern, auch Fahrnuß, und andere, nichts aufgenommen, in Gewähr und Besiß haben, bey der aniezo am Rhein in des heiligen Reichs Nieder-Land Westphälischen Erenß, und dessen benachbarten Provinzien und Landen vorgehenden gefährlichen Kriegs- Empörungen und Conjunctionen nochmahl in unsern und des Reichs besondern Verspruch, Schuß und Schirm und Salvaguardiam empfangen und aufgenommen haben, thun das auch, nehmen und empfangen sie darein hiemit und in Krafft dieses Brieffs, erklären und wollen, daß vorgedachte Bürgermeister und Rath der Stadt Dortmund und all das Ihrige, in und außerhalb der Stadt, zusamt ihren ehelichen Weibern und Kindern, auch derselben Erbens-Erben, Hintersassen, Dienst- und Amtleuten, mit aller ihrer Leib, Haab und Gütern, Leben und Eigen, Graff- und Herrschafften, Schlössern und Leuten, Rechten, Gerechtigkeiten, auch Nutzungen, Freyheiten, Immunitäten und Possessionen, so sie iezo haben, oder ins künfftig weiter



welcher erlangen und bekommen, oder mit ge-  
büßlichen Titul an sich bringen möchten, mit  
allen derselben Ein- und Zugehörungen, nichts  
ausgenommen, unter und in solchen und des  
Reichs Verspruch, Schutz, Schirm und Kay-  
serlichen Adlers Salvaguardiam, Freyheiten  
und Sicherheiten allezeit seyn und bleiben,  
auch alle und iede Recht, Gerechtigkeiten,  
Freyheiten, Immunitäten, Sicherheit, Vor-  
theil und Beneficien haben, sich derselben er-  
freuen, genießten sollen und mögen, wie andere  
unsere und des Reichs Unterthanen, die mit  
dergleichen Kayserl. Salvaguardia begabet und  
versehen seyn, haben, sich erfreuen, und genieß-  
ten sollen und mögen, ganz und zumahl nichts  
ausgeschlossen, und damit solche unsere Kay-  
serliche Protection, Frey - Sicherheit und  
Haltung, Verspruch, Schutz, Schirm und  
Salvaguardia männiglich kundbar und wissend  
seye, auch wirklich vollenzogen werde, so ver-  
gönney, erlauben und geben wir ermeldten von  
Dortmund hiemit unser vollkommen Macht  
und Gewalt, daß sie, so oft es ihnen gefällig,  
und es ihrer Güter und Leuten Nothdurfft er-  
fordern würde, können und mögen entweder  
selbst, oder durch ihre Befehlshabere jedes  
Orths an ihre Stadt, Schlösser und Festen,  
oder ire persönlich Anwesen, Haushaltung,  
oder auch Possessionen, Höffe, Vorwerke und  
Schäffereyen unsern Kayserlichen Adler und  
des heiligen Reichs, auch unserer Königreich  
und Landen Wappen, samt oder sonderlich  
zum Bezeugniß unser Kayserlichen Schutzes,  
Handthabe und Salvaguardia, wo die im Reich  
allenthalben angeschlagen, publicirt und insi-  
nuirt worden, vollkommenlicher Glaube gleich  
dem Original solle zugestellet und gehorsamet  
werden. Und befehlen darauf Erw. R. R. A. A.  
und euch allen sämptlich, oder einen jeden inson-  
derheit von Römischer Kayserlicher Macht  
Vollkommenheit, hiemit ernstlich gebietent, und  
wollen, daß ihr mehr gedachte unsere und des  
heil. Reichs Stadt Dortmund, dero Burger-  
meister, Rath und Burger, auch dasjenige, was

ihnen zugehörig, samt allen dem, wie obsteht,  
bleiben, und wider diesen unsern Kayserlichen  
Schutz, Schirm und Salvaguardiam keines  
Weges betrüben, pressiren, hemmen, beleidigen,  
einfallen, besetzen, eigenthätig einquartiren, ge-  
fänglich bestricken, streiffen und plündern, in kei-  
ne Weise, sondern sie, und alle die Ihrige, und  
was denselben zuständig, wie auch das Nahmen  
haben mag, darbey ruhiglich, unturbirt, und  
allerdings unbeleidigt bleiben, auch unser or-  
dentlichen Proceß und darinn ergangenen, und  
in der andern Instanz publicirten End-Urtheils  
nicht beschwehren noch bekümmern lassen, als  
lieb Erw. R. R. A. A. und euch, und einem seye,  
unsere Kayserliche Ungnade, und darzu ein  
Geld-Poen, als nehmlichen einhundert Marck  
löthiges Goldes, so ein ieder, so oft er frevent-  
lich hierwider handelt, halb in unser Kayserliche  
Cammer, und den andern halben Theil vielge-  
dachter Stadt Dortmund unnachlässig zu be-  
zahlen, verfallen seyn sollen, und dann den auß-  
ländischen Befehlshabern und Kriegs-Leuten,  
des heiligen Reichs Acht, auch Leib und Le-  
bens Verwüreckung zu vermeiden, und das  
meynen wir ernstlich. Mit Urkund dieses  
unser Kayserlichen Brieffs, besiegelt mit un-  
sern Kayserlichen anhangenden Insiegel, der  
geben ist in unser Stadt Wien, den sechs und  
zwanzigsten Tag des Monats Aprilis, nach  
Christi unsern lieben Herrn und Seeligmachers  
gnadenreichen Geburt, im sechzehnhundert  
zwey und siebenzigsten, unserer Reichs des Rö-  
mischen im vierzehenden, des Hungarischen im  
siebenzehenden, und des Böhmischen im sechze-  
henden Jahre.

Leopold.

Vr. Leopold Wilhelm, Graff  
zu Königsegg.

(Locus appendentis)  
Sigilli Cæsarei.

*Ad Mandatum Sac. Cæs. Majest.  
proprium.*

Wilhelm Schröder.

#### XIV.

**Chur-Fürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg Versicherung, daß der  
Stadt Dortmund Beytrag zu Sublevation derer Clerischen Lande, derselben an  
ihren Juribus Immedietatis nicht nachtheilig seyn solle,**

de Anno 1681.

**W**ir Friedrich Wilhelm von Gottes  
Gnaden, Marggraf zu Brandenburg,  
des heiligen Römischen Reichs Erb-Cämme-  
rer und Chur-Fürst, in Preußen, zu Magde-  
burg, Elbe, Jülich, Berge, Stetin, Pom-  
mern, der Cassuben und Wenden, auch in  
Schlesien, zu Crossen und Jägern - Dorff

Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu  
Halberstadt, Minden und Camin, Graff zu  
der Marck und Ravensburg, Herr zu Raven-  
stein, und der Landen Lauenburg und Bütau ic.  
Thun kund und fügen hiemit jedermännig-  
lichen, deme daran gelegen, in Gnaden zu wis-  
sen, als des heiligen Römischen Reichs freye  
Stadt

Stadt Dortmund, in den Französischen Subsidien-Geldern zu dieser Elev- und Märkischer Landen Sublevation mit angeschlagen worden, worüber und zu Verbringung eines solchen Contingents ein und andere Execution vorgenommen werden müssen, und bemeldte Stadt Dortmund sich endlich darüber verglichen und abgefunden. Daß eine sothane Assistenz und Beitrag mehrgemelter Stadt Dortmund an ihrem Jure Immedietatis und

unmittelbaren Standt nicht nachtheilig seyn, noch in einige Consequenz gezogen, sondern sie bey der Immedietät nach wie vor, unbeeinträchtigt gelassen, und diese nachtheilliche Assistenz und Beitrag, als wann dieselbe nicht geschehen, gehalten, und zu keiner Consequenz gezogen werden soll. Urfundlich unsers hievordruckten Chur-Fürstlichen Innsiegels. Geben Ereve, in unsern Regierunge-Rath, am 11. Januarii, Anno 1681.

An Statt und von wegen höchstgedachter  
Er. Churfl. Durchl.

A. F. V. Spaen.

Vt. Johann de Beyer.  
(L.S.)

Henrich Lewen.

### XV.

Chur-Brandenburgische Erklärung, daß der Beitrag der Stadt Dortmund zu Verpflegung der in Westphalen habenden Miliz zu keinem Präjudiz gereichen solle, de Anno 1683.

Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg ic. ic. unserm gnädigsten Herrn, ist sowohl bey gnädigst verstateter Audienz mündlich, als auch aus denen von den Deputirten der Stadt Dortmund Dethmar Wesel Nießen, beyder Rechten Doctor, übergebenen Schreiben, mehrem Einhalts unterthänigst referiret, was derselbe Rahmens letztbesagter Stadt in einen und den andern gehorsamst gesucht und gebethen; Gleichwie nun höchstgedachte Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit ic. die von dem abgeordneten angeführte und der Stadt obliegende Beschwerden schon hiebvor mit gnädigstem Mitleiden beherziget, und in solcher Consideration allbereit unterm 30. nechstabgewichen Monats Decembris sich dahin erkläret, daß sie vor dießmahl und ohne einige Consequenz nicht allein der Stadt Contingent, zu denen Creys-Völkern, sondern auch dessen Unterhalt und Verpflegung gegen den von ihr gesonnenen Monatlichen Zuschub an Gelde, für die in dero Westphälischen Landen zum gemeinen Besten auf den Weinen habende Miliz, solcher Gestalt über sich nehmen wollen, daß der Stadt deshalb keine Beschwerde zuwachsen solle, also hätten seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit sich zu mehrgemelter Stadt gnädigst versehen, es würde dieselbe sothanes gnädigstes Erbiethen nicht ausser Augen setzen, sondern solches vielmehr mit unterthänigsten Danc erkennen und annehmen; Gestalt dann mehr höchstgedachte

Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit annoch des gnädigsten Erbiethens sey, und es bey obangezeelter dero gnädigster Resolution nachmahln bewenden lassen, zu der Stadt das gnädigste Vertrauen setzende, sie werde sich nicht weiter hierinn weigerlich erzeigen, noch wegen des obgedachten geringen Monatlichen Beitrags fernere Difficultät oder Schwürigkeit auf die Bahn bringen, da hingegen Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit ic. die Stadt anderweit hiermit gnädigst versichern, daß so bald der Höchste die dem gemeinen Vaterlande androhende Gefährlichkeit in Gnaden abwenden wird, sie auf die Befreyung von der Stadt von denen bishero über sich habenden Beschwerden von selbst gnädigst bedacht seyn, und daß dieselbe den Effect davon genießen mögen, ihres Orths nicht ermangeln lassen wollen, wie dann auch diese Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit von der Stadt erzeigende Devotion und Willfährigkeit in keine Consequenz gezogen werden, noch derselben zu einigen Präjudiz gereichen sollen, sondern Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit wollen vielmehr solche in allen Churfürstlichen Gnaden hinwiederum zu erkennen geben, unvergessen seyn; Gestalt sie darmit der Stadt wie auch den Eingangs gedachten abgeordneten Syndico stets wohlgeuogen verbleiben. Signatum Potsdam den 30. Januarii, Anno 1683.

Friedrich, Chur-Prins.  
(L. S.)



**Uderweite Chur-Brandenburgiſche Verſicherung, daß das abgeforderte  
Subſidium der Stadt Dortmund zu keinem Präjudiz gereichen ſolle,**  
de Anno 1687.

**S**einer Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. unſern gnädigſten Herrn, iſt die von dem anweſenden Abgeordneten der Reichs freyen Stadt Dortmund, Detmar Weſel Nieß, u. J. D. übergebene nochmalige ſchriftliche Inſtanz wegen der Einquartierung und Monatlichen Beitrags mit mehrerm gehorſamſt referiret. Gleichwie nun höchſtgedachte Seine Churfürſt. Durchlauchtigkeit beſagtem Deputato allbereit unterm 18. Januarii dieſes laufſſenden Jahrs, auf ſein Memorial ertheilen laſſen, daß ſie nehmlich das Monatlich von der Stadt Dortmund begehrte Subſidium auf die Helffte moderiren, darbeneben auch dahin ſehen wolten, daß auch wegen der Einquartierung ehiſtens eine Milderung geſchehen möchte, im übrigen aber gar nicht gemeint wären, die Stadt an ihren

Berechſamkeiten, Freyheiten und Privilegien zu turbiren oder zu beeinträchtigen; alſo laſſen ſie es dabey nochmaln betwenden, zweiffeln auch nicht, es werde mehrbemeldte Stadt ſich ſo lange patientiren, biß man Mittel wird finden oder ausgeſunden haben, dieſelbe in ihren über ſich habenden Beſchwerden, wie nicht weniger ſowohl wegen Einquartierung, alß auch wegen des Monatlichen Beitrags gänzlich zu ſoulagiren, wie dann Sein Churfürſtliche Durchlauchtigkeit auf Mittel bedacht ſeyn wollen, daß ſolches ehiſtens geſchehen möge, welches Eingangs gedachtem Deputato zur finalen Reſolution zu ertheilen, gnädigſt anbefohlen. Signatum zu Poſſam den 30. Aprilis, Anno 1687.

**Friedrich Wilhelm.**

(L.S.)

**Käyſers Joſephi Confirmatio Privilegiorum der Stadt Dortmund,**

de Anno 1705.

**J**OSEPH V.S, Divina favente Clementia, Electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ, &c. Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantia, Styria, Carinthia, Carniola, &c. Marchio Moravia, Dux Luxemburgiæ, ac Superioris & Inferioris Sileſiæ, Wirtembergæ & Teckæ, Princeps Sueviæ, Comes Habsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravius Alſatiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Luſatiæ, Dominus Marchiæ Slavonica, Portus Naonis & Salinarum.

Notum facimustenore præſentium univerſis, licet cunctos Sacri Imperii Subditos favore Regalis benevolentia proſequi teneamur, illos tamen ampliori gratia dignos fore cenſemus, qui Romano Imperio plus aliis ſunt aſſecti, & grata devotionis obſequia noſtræ præcæteris exhibent Majestati; Igitur noſtræ Celſitudinis affectum, ad devotionem dilectorum Fidelium noſtrorum, Pro-Conſulum, Conſulum & aliorum Civium Imperialis Oppidi noſtri Tremonienſis, benignitate Cæſarea dirigentes, jura, libertates, gratias & bonas conſuetudines haſtenus introductas approbamus & confirmamus, easque eſſe decernimus inviolabiliter obſervandas, totalem quoque Comitiam ſimul & liberæ Comitiae Tremonienſis ac ipſius Dominii, prout eandem totam hucusque cum ſuis Juribus & Pertinentiis univerſis tenuerunt & poſſederunt, nec non omnia & ſingula haſtenus poſſeſſa ipſis concedimus,

& præſentialiter infeudamus de iisdem, noſtris tamen & Imperii Sacri & aliorum quorumlibet juribus hujusmodi ſemper ſalvis. Insuper Jura, Privilegia, Literas, Indulta, Gratias & Libertates, a Divis quondam Sereniſſimis Principibus ac Dominis, Dominis Carolo, Wenceslao, Sigismundo & Frederico, nec non Carolo Quinto, Maximiliano Secundo, Rudolpho & Matthia, Dominis Atavo & Patruelibus noſtris chariſſimis, cæterisque Imperatoribus & Regibus Romanorum, noſtris Prædeceſſoribus, conceſſa & conceſſas, prout in ſuis Articulis, clauſulis & ſententiis, verborum expreſſionibus atque punctis plenius designatur, ac ſi præſentibus nominatim & de verbo ad verbum forent expreſſa & expreſſæ, prout hæc omnia ſupradicta rite ſunt conceſſa & facta, & in ſpecie quidem Privilegium ab eodem Auguſtiſſimæ memoriæ Imperatore, Rudolpho Secundo, de transponendo binarum Nundinarum tempore, iisdem Tremonienſibus Anno millesimo ſexcentesimo nono, die ſeptima Menſis Januarii, benigne conceſſum, & a Divo quondam Cæſare, Ferdinando Secundo, Domino Proavo & Prædeceſſore noſtro colendiſſimo, feliciffimæ recordationis, Anno millesimo ſexcentesimo vigesimo, die vigesima prima menſis Maji, confirmatum, Authoritate noſtra approbamus & robur eis impendimus perpetuæ firmitatis. Cæterum, quia propter periculolum ſtatum Imperii, qui viſus eſt haſtenus extitiſſe, aliqua contra prædictas Libertates & Privilegia prædictorum Fidelium noſtrorum ab aliquibus de facto dicuntur





## Zwölfter Absatz/

Von

## Dünckelsbühl.

I.

**Königs Alberti Diploma, daß die Stadt Dünckelsbühl aller Rechte mit der Stadt Ulm sich zu erfreuen und zu gebrauchen haben solle,**  
de Anno 1305.

**A**LBERTVS DEI gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Prudentibus viris, Consulibus & Civibus in Dinckelsbuhel fidelibus suis dilectis, gratiam suam & omne bonum: Ut major inter vos maneat Dilectio sinceritatisque connexio, & ut tam vos, quam civitas ipsa Dinckelsbuhel crescatis & proficiatis in honoribus atque rebus, vobis omnia jura, quibus cives nostri de Ulma gaudent pariter & utuntur, du-

ximus concedenda, volentes, ut eisdem jurbus in antea gaudeatis, & utamini, sicut ipsi, presentium Testimonio litterarum nostri Sigilli robore munitarum. Dat. in Castris prope Nuremberg, III. Idus Augusti, indictione tertia, Anno Domini millesimo trecentesimo quinto, regni vero nostri Anno octavo.

( L. S. )  
(appenf.)

II.

**Königs Henrici VII. Privilegium, daß die Bürger zu Dünckelsbühl vor keine fremde Gerichte geladen werden sollen,** de Anno 1309.

**N**Os Henricus DEI gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum Sacri Imperii fidelium noticiam volumus pervenire, quod prudentes viros, Cives nostros de Dinckelsbuhel ob puram fidem & devotionem sinceram, quam ad nos & Imperium gerere comprobantur, singularis favoris Plenitudine prosequi disponentes, ipsis hanc de liberalitate regia gratiam duximus faciendam quod ad nullius examen judicis super quacunque causa civili extra oppidum situm evocari

possint vel debeant, quamdiu coram ministro vel iudice ipsius oppidi querelantibus iustitia non fuit denegata. Harum Testimonio litterarum nostrae Majestatis Sigilli robore signatarum, datum Nuremberg III. Non. Julii, Anno Domini millesimo trecentesimo nono, Regni vero nostri anno primo.

( L. S. )  
(appenf.)

III.

**Königs Ludovici Bavari Diploma, daß der Rath und die Burgerschaft zu Dünckelsbühl einen Theil der Gemain, die sie haben, verkauffen, und einander Theil hinwieder kauffen mögen,**

de Anno 1323.

**W**ir Ludewig von Gots Gnaden Römischer Chunich, ze allen Zeiten Herr des Reiches, verzeihen offentlich an diesem Briefe, daß wir durch Bete und Gemach der bescheiden Leute des Rates und der Gemain der Burger von Dinckelspül, unser lieben Getrewen, unsern Willen darzu gegeben haben, und geben, daß sie ein Teil der Gemain, die sie haben, verchoufen mügen, und

ein ander Teil herwieder choufen. Zu Urchund dieses Briefs, der geben ist zu Nuremberg an der Mittwoch nach Processi und Martini, doman zelt von Cristis Geburt dreu-  
hen hundert Jar, darnach in dem drei und zweinzigsten Jare, in dem neunnden Jare unsers Reiches.

( L. S. )  
(appenf.)

IV.

## IV.

**Königs Ludovici Bavari Diploma, daß das graue Tuch, so zu Dünckelsbühl gemacht, und mit dem Stadt-Maas gemessen worden, anderswo über ihr Maas nicht gemessen werden soll,**

de Anno 1313.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjehn öffentlich an diesem Briefe, daß wir unsern lieben getreuen Bürgern zu Dünckelsbühl die Gnad getan haben, und auch tun, was sie von graues Tuches zu Dünckelsbühl machen, das mit ihrer Stadt rechtem Maas gemessen wird, daß man das anderswo über ihr Maas nicht messen soll, wohin sie es

führen, darüber zu einer Urkund geben wir in disen Brieff mit unserm Insigel versigelt, der geben ist zu Nüremberg, an der Mittwoch nach Processi und Martiriani, da man zalt nach Cristus Geburt dreyszehnhundert Jar, darnach in dem dry und zwanzigsten, in dem neunnden Jar unsers Reiches.

(L. S.)  
(appenf.)

## V.

**Königs Ludovici Bavari Confirmatio Privilegiorum der Stadt Dünckelsbühl, de Anno 1324.**

**W**ir Ludwig von Gotz Gnaden Römisch König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, tun kunt allen den, die diesen Brieff ansehen oder hörent lesen, daß wir angesehen haben die stete Treue, die uns und dem Reiche die bescheiden Mann der Stat und die Gemein der Bürger zu Dünckelsbühl unser lieben Getreuen gehabt haben, und noch stetlich haben, und auch iren Dienst, den sie uns und demselben Reiche getan haben, und noch tun sollen, und haben in nach ir Bete bestetiget, und bestetigen in auch alle die Brieue, Gnade und Recht, die sy und ihr Stat von Römischen Kaisern

und Königen unsern Vorfarn haben, als sie sie redlich und rechtlich gehabt haben. Und zu Urkund unser Bestetigung haben wir diese Brieue heissen schreiben, und mit unserm Römiglichen Insigel versiegeln, der geben ist zu Ingolstat, an dem Pfing-Tag nach Sanct Michels-Tag, da man zalt von Cristus Geburt dreiszehnhundert Jar, darnach in dem vier und zwanzigsten Jare, in dem zehenden Jahre unsers Reiches.

(L. S.)  
(appenf.)

## VI.

**Königs Caroli IV. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Dünckelsbühl, auch daß sie vom Reiche weder verpfandet noch verkauft werden soll,**

de Anno 1352.

**W**ir Karl von Gotz Gnaden Römisch König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Beheimb, verjehn vnd thun kunt öffentlich mit diesem Brieue, allen den, die in sehen, hören oder lesen, daß wir angesehen haben die grosse Lieb vnd Treue vnd unverruckte Statifikait, die unser liebe Getreuen, die Bürger der Stat zu Dünckelsbühl zu uns vnd dem heiligen Römischen Reiche allezeit gehabt vnd haben, als wir das mercklichen empfunden haben, vnd auch, als sie beweist haben künstlichen mit den Wercken, vnd darumb so wollen wir in von unser Römiglichen Miltheit, sunderlich Gnad vnd Gunst tun und erpaigen daß sie sich ewiglichen bessern mugen, vnd in Friede vnd Gemache bliben, so haben wir denselben Bürgern von Dünckelsbühl vnd irer Stat von unser Römiglichen Macht vnd Gewalt vernewet, bestetiget, gewestet vnd bewert, vnd vernewen, bestetigen, geweren vnd

bevesten mit Crafft diz gegenwertigen Brieues alle ir Hant-Besten, Privilegia, Brieu, Recht, Geseze, Gnade, Freyheit, Freyung, Lehn-Gabe, und löblich Gewonhait, die sie mit Gewonhait vnd mit den Rechten herbracht haben, die in vnd ir Statt von unsern Vorfarn selign Keisern vnd Römischen Königen gegeben vnd verliehen sint, vnd wollen von unser Römiglichen Macht, daß alle dieselben ir Brieu, Hand-Besten, Privilegia, Recht, Geseze, Freyheit, Gnade, Gabe, Lehn vnd Gewonhait, die in von unsern Vorfarn Kaisern vnd Römischen Königen gegeben sind, vnd damit sie begnadet sind von Alter, vnd als die Stat besetzt ist, in allen iren Punkten vnd Artickeln, gleicher Weiß, als sie von Wort und je Wort mit Name in diesem Brieu geschriben vnd genennet weren, ewiglichen vnd unverrucket Krafft vnd Macht haben sollen, wir haben auch derselben Stat mer zu Gnad tan, daß



wir sie by uns vnd dem Römischen Reich ewiglich behalten wollen, und sie durch kein unser noch des Reichs Mott, noch kein ander Sache nicht versetzen, verkauffen, verweyren, noch keines Weges empfsremden noch verkumern sullen, und ob das gein vemand geschehen were, oder noch geschee, das soll genzlich abe sein, vnd kein Crafft haben. Vnd darumb wollen wir, vnd verbieten vestlichen by unsern vnd des Reichs Hulden, daß nyemand, er sey hoch oder nieder, tun solle wider unser gegenwertig Bestettigung vnd Genad, vnd wer dower oder wider die alle vorgeschriben Artickeln vnd Puncten icht frevelichen tete, oder tun gedurst, der sol siverlich in unser vnd des Reichs Ungnad verfallen sein, vnd sol funderlich verpüßen vnd versal-

len sein, zwainsig Pfund weins Goldes, die halbe in unser Königlich Cammer, und den ander halb Tail zu derselben Stat Rug kommen vnd gefallen sullen, nichts nit daran zulassen. Vnd des zu Urkunde geben wir in diesen Brief, versigelt mit vnsern Königlichem Insignel, der geben ist zu Prag, do man zalt nach Cristi Geburt dreusechenhundert Jar, darnach in dem zwey vnd fünffzigsten Jar an dem nechsten Montag nach dem Jars-Tag, in dem sechssten Jar unser Reichs.

( L. S. )  
(appens.)

Per Dominum Regem.

Wenzel de Lichtenberg.

## VII.

**Pfalzgraf Ruprechts, des heiligen Reichs Obristen Truchseß und Vicarii in Teutschen Landen, Diploma, daß er der Stadt Dünckelsbühl Freyheit, Recht und Gewonheit, stete halten, und nicht überfahren, sondern sie darbey schirmen wolle, de Anno 1354.**

**W**ir Ruprecht der Elter von Gots Gnaden Pfalzgraff by Rin, des heiligen Reichs Oberster Truchseß, Herzog zu Bairen, vnd Vicarie in Teutschen Landen, Bekennen uns offenbar mit diesem Brief, daß wir den Ersamen wissen Lütten, dem Rat, den Bürgern gemeinlich, vnd der Stat zu Dünckelspuhel, alle Freyhait, Recht, Gewonheit, vnd alle die Brieue, die si hant von Kaisern vnd von Königen, vnd besonders die Brieue vnd die Gnade, die si hant von unserm gnedigen Herrn König Karln, Römischen Könige, und König zu Beham, wollen stete halten vnd nit überfarn, ane alle Argeliste, die weiln wir unsers egenanten Herrn, König

Karln, des Römischen Königs Vicari seyn, vnd were, daß si vemand davon dringen wollten, davor sollen wir si getrulich schirmen, ongeserde, außgenommen vnsern obgenanten Herrn König Karln. Darüber zu Urkunde, so geben wir in disen offen Brief, versigelt mit unserm anhangenden Insignel, der geben ist zu Eszelingen an dem nechsten Dornstag vor Sanct Andres-Tag, des heiligen zwelff Botten, da man zalt von Cristis Geburt dreisechenhundert Jar, darnach in dem vier und fünffzigsten.

( L. S. )  
(appens.)

## VIII.

**Käysers Caroli IV. Privilegium, daß kein Bürger zu Dünckelsbühl, weder für das Land-Gericht, noch einig ander Gerichte außer der Stadt, noch vor das Käyserliche Hof-Gerichte geladen und beklaget werden solle, de Anno 1355.**

**W**ir Karl von Gots Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Beheim, verzeihen und tun kunt öffentlich mit diesem Briefe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben getreue, willig und stete Dinste, die uns und dem Reiche der Burgermeister, der Rat, und die Burger gemeinlich der Stat zu Dünckelspuhel, unsir und des Reichs lieben Getreuen, oft unverdrozzenlich getan haben, und noch wol getun mugen in kunfftigen Zeiten. Vnd wollen und segen von funderlichen unsern

Keiserlichen Gnaden, ob daz were, daz vemande dhein Ansprach oder Elage hette oder gewunne zu denselben unsern Burgern, von welcherley Sachen daz were, der soll sie nindert andirs weder für daz Land-Gericht, noch dhein andir Gerichte ugendig der Stat, noch für unsir Hof-Gericht laden, ansprechen noch beclagen, denn vor irem Ammane in der obgenanten Stat zu Dünckelspuhel, do man auch Recht von in nemen soll. Als denn doselbst geurteilt wird, also, daz wir segen und erkennen swaz anderswo, und vor andern Gerichten uf sie erteilt



erteilt und erclaget were, oder hernach erclagt und erteilt wurde, daz sol allzermal kein Erafft noch Macht haben noch gewinnen, ez were denn, daz jemanden, der do claget, daz Recht versaget, oder wider Recht und Gewonheit verzogen wurde, so mochte der Clager sie uff unsir Hof-Gericht und auch andirswoladen, so daz billich ist, und do seinen Recht ersehn und ervolgen. Davon gebieten wir allen unsern und des Reichs getrewen Untertanen, daz niemant oder ir keiner wider die obgenannten unsir Gnade, immer in dheinen Zeiten kumen oder tun soll in dheiner Weis. Wer aber dorwider frevellich tete, der sol in unsir und dez Reichs Ungnade und zehen Mark lotigs Goldes verfallen sein, als oft daz geschicht, und die sollen halbe in unsir und dez Reichs Camer, und daz andir halb Teil den obgenan-

ten Burgern und irre Stat, die übervaren wurden, genglich und ungeminnert gevallen. Mit Urkunde dis Brieffs versigelt mit unserm Keiserlichen Insigel, der geben ist zu Nuremberg, nach Cristis Geburt dreuehnhundert Jar, darnach in dem funf und funffzigsten Jar, dez nechsten Mittwoch nach Sanct Niclas-Tag, unsir Reich in dem zehenden, und dez Keisertums in dem ersten Jare.

( L. S. )  
(appensl.)

Per Dominum Cancellar.

Jo. Eysteten,

in dorfo  
R. Hertwig.

## IX.

Kaisers Caroli IV. Diploma, worinn er der Stadt Dünckelsbühl ihre Privilegia confirmiret, de Anno 1355.

Wir Karl von Gotz Gnaden Römischer Keiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd Kunig zu Behaimb, veriehen vnd bechennen offentlich mit dissem Brieff, allen den, die in ansehent und hörent lesen, allein vnser Keiserliche Wirdikait durch angeborne Güte zu allermerzlich geneiget sey, Fride, Gnade, vnd auch Gemach zu schaffen, allen des heiligen Reichs getrewen Untertanen, das meinen wir mit sunderlichen Gunsten, die zu fürdern, vnd in vnser Gnade mildekllich mit zu tailen, die sich in mercklichen Dinsten vnd steten Trewen, vns vnd dem hailigen Reich vor andern getrewlich beweiset haben, vnd stetiglich mit gangen Trewen beweisen, davon wanne wir von wegen des Burgermeisters, des Rats, vnd der Burger gemeinlich der Stat zu Dünckelspühl, vnseren vnd des hailigen Reichs lieben Getrewen demütlich vnd fleisiglich gebeten seyn, daz wir in alle ir Handvesten vnd Brive, die sie über ire Recht, Freyhait vnd Gnade, vnd auch über andere Sachen, von seliger Gedechtniße, Römischen Keisern vnd Königen, vnseren Vorfarn, vnd auch von vns vnd dem heiligen Reich erworben vnd herbracht haben, bestetigen, bevesten, vnd confirmiren geruchten von sunderlichen vnsern Keiserlichen Gnaden, als wir in die auch vormals von Römischer Königlich Macht, vnd in vnsern Königlich Brieven bestetigt vnd confirmirt haben, dez haben wir angesehen ire redliche vernünfftige Bete, vnd mercklich getrewe Dienst und Ere, die sie uns vnd dem hailigen Reich oft unver-

drossenlich erbotten haben, vnd stetiglich mit gangen Trewen ergaigen, mit wolbedachtem Mute, mit rechter Wissen, und mit Keiserlichen Machte Vollenkommenhait besteten, bevesten vnd confirmiren wir in alle Handvesten, Brieve vnd Schrift, damit sie von Römischen Keisern vnd Königen vnsern Vorfarn von vns vnd dem hailigen Reich begnadet sein, über alle ire Recht, Freyheit, Gnade und gute Gewonhait, wie man die mit sunderlichen Worten benennen mag, in allen iren Meynungen, Puncten und Articlen, als sie begriffen vnd geschriben sint, gleicher Weis, als ob sie in disem Brieff genglich begriffen vnd geschriben weren, oder ob sie durch Recht oder Gewonhait begriffen sein solten, als wir in auch dieselben Handvesten vnd Brieffe vormals mit Römischer Königlich Macht, vnd in vnsern Königl. Brieven bestetigt vnd confirmirt haben. Mit Urkunde dis Brieffs versigelt mit unsern Kaiserl. Insigel, der geben ist zu Sulzbach, nach Cristis Geburt dreuehnhundert Jar, darnach in dem fünff und funffzigsten Jar, an Sanct Peters-Tag, den man nennet Vincula Petri, unser Reich des Römischen in dem zehenden, des Beheimischen in dem neunnden, vnd des Keisertums in dem ersten.

( L. S. )  
(appensl.)

Per Dominum Jo. Cuchon.  
Episcop. Cancell.

Jo. Eysteten.



## X.

Kaisers Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Dünckelsbühl einen ewigen Jahr-Markt, und eine jährliche Messe concediret,

de Anno 1360.

**W**ir Karl von Gots Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Beheim, Bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem Briese, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir gnediglich angesehen haben stete und getrewe Dinst, die uns vnd dem heiligen Reich, unser lieben Getrewen, Ulrich von Hochsteten, unser Schenck und Hoffgesind, Amman, die Bürgermeister, der Rat, und die Bürger gemeinlich der Stat zu Dünckelspühl offte getrewlich und nützlich gethan haben, und in künftigen Zeiten tun mögen vnd sullen, und darumb wolten wir yn und derselben Stat zu Dünckelspühl ein funder Gnad tun, und dieselbe tun wir yn mit Keyserlicher Macht und rechter Wizen an diesem gegenwertigen Briese, so daß die vorgenante Amman, Bürgermeister, Rath und Bürger in der egenanten Stadt zu Dünckelspühl fürbaz einen ewigen Jar-Markt und ein jerlich Messe haben und halten in sulcher Manze, daß sie und alle Umbesessen und andere Lute die zu demselben Jar-Markt faren werden, zwelff Tag vor Pfingsten anheben, vier Tag dahin zu komen, und ganzer 8. Tag nach einander zu zehlen, an der Stet zu beleiben, vnd ire Geschaffte kauff- und verkauffend zu tun, und nach denselben 8. Tagen ander vier Tag von danne zu faren, alle die Gnad und Freiheit haben, die zu solchen Jar-Märkten ander Stet des heiligen Reichs haben, und der geniezen, vollkomenlich, ez sol ein ieglich Amman, der nu ist, und in künftigen Zeiten wirdet, und auch die Stat an iren Rechten von des Zolles wegen beleiben in aller der Manze, als daß von Alter mit guter Gewonheit herbracht ist, und bisher gehalten, unschädlich uns und dem Reiche und

anderen Steten und Luten an unsern und iren Rechten, davon gebieten wir festlich vnd mit Ernst, allen Fürsten, Grafen, Burggrafen, Herren und Steten, Rittern, Knechten und Amptleuten, Getrewen und Untertanen unsern und des Reichs, daß sie die obgenannten Amman, Bürgermeister, Rat, und die Bürger gemeinlich zu Dünckelspühl an der egenanten unseren Gnade, bei Namen an dem ewigen Jar-Markt, und an der jährlichen Messe nicht hindern noch hindern lassen, in dheine Weis, sunder sie darzu fruntlich fürdern, ob sie darumb von yn gebeten werden, wer auch dawider frevelich tete, und sie daran hindern dörste, der hab damit unser Ungenad verschult, und valle in Pene zweinsig Mark lotiges Goldes, der halbe Teil in unser Keyserlich Cammer, und der ander halb Teil in der obgenannten Amman, Bürgermeister, Rat und der Bürger gemeinlich und an der Stat zu Dünckelspühl Rug gevalle. Mit Urkunt ditz Brieses, versigelt mit unserer Keyserlichen Majestat Insigel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christes Geburt dreizehnhundert Jar, und darnach in dem sechzigsten Jar an Sant Jacobs-Alent, des heiligen zwölff Boten, unser Reiche des Römischen in dem fünfzehenden, des Beheimischen in dem vierzehenden, und des Keyserthums in dem sechsten Jare.

( L.S. )  
(appenf.)

Per Dominum Magistrum Curf.

Nicol. de Chirratz.

in dorfo  
Johannes Saxo.

## XI.

Kaisers Caroli IV. Diploma, daß, an statt sich der Jahr-Markt und Messe zwölff Tage vor Pfingsten zu Dünckelsbühl anheben, solcher an dem nechsten Tag nach Sanct Gallen-Tag angefangen werden solle,

de Anno 1366.

**W**ir Karl von Gotes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Beheim, Bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem Brief, allen den, die in sehen oder hören lesen, wann wir vormals unsern lieben Getrewen, dem Amman, dem Bürgermeister, dem Räte, und den Bürgern gemeinlichen zu Dünckelspühl, und derselben unser und des Reichs Stat die Gnad getan haben, daß sie jerlichen einen Jahr-Markt und

Messe halten sullen und mugen, zwelff Tage vor Pfingsten anheben, acht Tag da zu beleiben, und vier Tag dahin zu varen, und wann wir von redlichen Sachen underweist sein, daß in und andern Steten und auch Umbessen, derselb Jar-Markt und Messe uff dieselben Frist und Zeit nicht fugsam noch nützlich sey, so haben wir, die von Keyserl. Mildikeit geneiget sein, allen unsern und des Reichs Getrewen, ir redlich Bet zu erhdren und Frummen zu schiffen, durch der egenant unser

unser Burger zu Dincelspuhel fleizzig Bet  
willern, in allen Umfeyzen und andern Luten zu  
gemeine Rug und Frumme, denselben unsern  
Burgern und Stat die Gnad getan, und tun  
auch mit rechter Wizzen und Keiserlicher  
Macht an disen gegenwertigen Brif, daz si den-  
selben Jar-Marczt und jerliche Messe, an dem  
nächststen Tag nach Sanct Gallen-Tag anhe-  
ben, und die als viel Tag dar ze komen, da ze be-  
leiben, Kauffmanschafft da ze treiben, und von  
dannen wieder ze varen, in aller Weis, und mit  
allen Rechten, Gnaden und Freyheiten halten  
sullen und mugen, als in dem vordern unsern  
Brieff mit unser Keiserlicher Majestat Insigel  
besigelt, den wir bei aller seiner Krafft und  
Macht wollen ze besten und ze beleiben, als er  
hier von Wort zu Wort stet beschriben:

**W**ir Karl von Gottes Gnaden Röm-  
scher Keiser, zu allen Zeiten Merer des  
Reichs, und König zu Behem, bekennen und  
tun kunt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den,  
die in sehen oder hören lesen, daz wir gnedliche  
angesehn haben stete und getrewe Dienst, die  
uns und dem heiligen Reich, unser liben Getre-  
wen, Ulrich von Hochsteten, unser Schenck-  
und Hof-Gesind, Amman, die Burgermeister,  
der Rat und die Burger gemeinlich der Stat  
ze Dincelspuhel ofte getrewelich und nuzlich  
getan haben, und in künftigen Zeiten tun mü-  
gen und sullen, und darumb wolten wir yn und  
derselben Stat zu Dincelspuhel ein sunder  
Gnad tun, und dieselbe tun wir in mit Keiser-  
licher Macht und rechter Wizzen an disen ge-  
genwertigen Brieffe, so daz die vorgenanten  
Amman, Burgermeister, Rat und Burger in  
der egenanten Stat zu Dincelspuhel fürbaz  
einen ewigen Jar-Marczt und eine jerlich  
Messe haben und halden, in sulcher Manze, daz  
sie und alle Umfeyzen und ander Lute, die zu dem-  
selben Jar-Marczt faren werden, zwelff Tag  
vor Pfingsten anheben, vier Tag dahin ze ko-  
men, und ganzer acht Tag nach einander zu ze-  
len, an der Stet zu beleiben, und ire Geschäfte  
kouff- und verkouffend zu tun, und nach densel-  
ben acht Tagen ander vier Tag von dannen zu  
faren, alle die Gnad und Freiheit haben, die  
zu solchen Jar-Marczten ander Stete des hei-  
ligen Reichs haben, und der geniezen volle-  
kommenlich, es soll auch ein ieglich Amman, der  
nu ist, und in künftigen Zeiten wirdet, und auch  
die Stat an iren Rechten, von des Zelles  
wegen beleiben in aller der Manze, als das  
von Alter mit guter Gewonheit herbracht ist,  
und bisher gehalten, unschedlich uns und dem  
Reiche, und andern Steten und Luten an unser  
und iren Rechten. Davon gebieten wir ve-  
stlich und mit Ernst allen Fürsten, Grafen,

Burgraven, Herren und Steten, Rittern,  
Knechten, und allen Amptleuten, Getrewen  
und Untertanen unser und des Reichs, daz sie  
die obgenanten Amman, Burgermeister, Rat  
und die Burger gemeinlich zu Dincelspuhel  
an der egenandten unser Gnad, bei Namen an  
dem ewigen Jar-Marczt, und an der jerlichen  
Messe, mit hindern noch hindern lazzen, in dheine  
Weis, sunder sie darzu fründlich fürdern, ob sie  
darumb von in gebeten werden, wer auch dawid-  
der frevelich tete, und sie daran hindern forste,  
der hab damit unser Ungenad verschult, und val-  
le in Pene, zweinsig Marczt lotiges Goldes,  
der halbe Teil in unser Keiserlich Camer, und der  
ander halb Teil in der obgenanten Amman,  
Burgermeister, Rat und der Burger gemein-  
lich, und an der Stat zu Dincelspuhel Rug  
gevalle. Mit Urchund dis Brieffs, versigelt  
mit unser Keiserlichen Majestat Insigel, der ge-  
ben ist zu Nuremberg, nach Cristes Geburt dreu-  
zehenbundert Jar, und darnach in dem sechzi-  
gsten Jar, an Sand Jacobs-Abend des heiligen  
zwelff Boten, unser Reichs, des Römischen in  
dem funffzehenden, des Behemischen in dem  
vierzehenden, und des Rensertums in dem sech-  
sten Jare.

Darumb wollen und gebieten wir allen un-  
sern und des Reichs Getrewen, in welchen Eren,  
Wirden oder Wesen, oder wie sie genannt seyn,  
daz sie unser egenanden Bürger und Stadt zu  
Dincelspuhel, zu denselben unsern Gnaden,  
fürdern, schügen und schirmen sullen, und nicht  
gestatten, daz si oder iemand, der zu demselben  
Jar-Marczt und Messe durch Kauffmanschafft  
wandelt, da beleibt oder von dannen firt, dawid-  
der an iren Leibern oder Güten irr leidig oder  
beschwer, als lieb iederman sey, ze vermeiden  
unser grozz Ungnad, und die Pen, die in dem  
obgeschribenen unsern Brieffe benant stet, un-  
schedlich, doch uns, dem Reich, und andern Ste-  
ten, an unsern und iren Rechten. Zu Urchund  
dis Brieffs, versigelt mit unser Keiserlichen  
Majestat Insigel, der geben ist zu Franckensfurt  
an dem Mäne, nach Cristus Geburt dreuzehen-  
bundert Jar, und in dem sechs und sechzigsten  
Jare, an dem nächststen Samys-Tag nach Sant  
Bartolomeus-Tag, unsere Reichs in dem eyn  
und zweinsigsten, und des Rensertums in dem  
zwelfften Jare.

( L. S. )  
( appenf. )

Per Dominum Impera-  
torem.

Ludowicus de Nortenburg,

in dorfo

R. Johannes Saxo.



## XII.

## Käyfers Caroli IV. Verbindniß mit der Stadt Dünckelsbühl,

de Anno 1370.

**W**ir Karl von Gotes Gnaden Römischer Kaysar, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd Künig zu Beheim, bekennen vnd tun kunt offentlich mit disem Brieff, allen den, die yn sehen oder hören lesen, daz wir mit wolbedachtem Rute, vnd mit rechtem Wissen, zu Eren, zu Rug, vnd zu Wirdikeit des heiligen Römischen Reichs, vns mit den Ersamen den Burgermeister, dem Räte, vnd den Burgern gemeinlichen der Stat zu Dünckelspübel vnsern lieben Getrewen, iren Erben und Nachkommen, verbunden haben, vnd verbinden vnser Lebe-Zag in sulcher Schicht und Meynung, als hernach geschriben steet, also bescheidenlich, daz wir yn gelobt haben, vnd geloben mit guten Trewen on Beverde, daz wir yn vnser

Leb-Zag genediglich, willichlich und genglichen beigestendig vnd beholffen sein wollen und sollen wider allermeniglich, die sie in iren Erben, Besigungen, Rechten, guten Gewonheiten, Freiheiten, Gütern vnd Rugen, hinderten, schiedigten oder mit Gewalt befränckten in deheine Weise, vnd dieselbe Hülff sollen vnd wollen wir tun, als gnediglichen, fleizziglichen vnd mit sulcher Macht, als sein Not wirdet. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit vnser Kaysarlichen Majestat Insigel, der geben ist zu Nüremberg nach Cristis Gepürt dreyssebenhundert Jare, darnach in dem sibenzigsten Jare, an Sante Jörgen-Zag, des heiligen Marteres, vnser Reiche in dem vier und zwenzigsten, vnd des Kaysertums in dem sechsgehenden Jare.

(L. S.)  
(appensl.)

in dorfo  
R. Johannes Lust.

De Mandato Domini Caesaris.  
Petrus, Praepositus  
Olomuc.

## XIII.

## Käyfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Dünckelsbühl, daß sie Juden haben und schirmen möge, de Anno 1372.

**W**ir Karl von Gots Gnaden Römischer Kaysar, zu allen Zeiten Merer des Reichs vnd Künig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offentlich mit disem Brieffe allen den, die yn sehen oder hören lesen, daß wir durch Besserung willen vnser vnd des Reichs Stat zu Dünckelspübel, dem Burgermeister, dem Rat vnd den Burgern gemeinlich doselbist, vnsern vnd des Reichs lieben Getrewen gnediglich gegunt vnd erlawbt haben, gunnen vnd erlawben mit rechter Wissen vnd mit Krafft diß Brieffes, daß sie in derselben Stat von vnsern vnd des Reichs wegen Juden haben, halten, empfaben, schügen vnd schirmen sollen vnd mögen, in allen solichen Rechten, Gnaden vnd Freiheiten in

den Juden in andern vnsern vnd des Reichs Stetten sitzen vnd wonen, also doch bescheidenlich, daß dieselbe Juden zu Dünckelspübel, die igund oder in Zeiten doselbist wonen, vns vnd dem Reiche gleich anderen Juden, des Reichs gewonliche Steuer geben, vnd auch vns vnd dem Reiche alle Wege gehorsam vnd vnderthanig sein. Mit Urkund diß Brieffes, versigelt mit vnserm Kaysarlichen Majestat Insigel, der geben ist zu Breslaw nach Cristis Gepürte dreyssebenhundert Jar, darnach in dem zwey vnd sibenzigsten Jare, des nechsten Dienstages nach dem Suntag, so man singet Oculi, vnser Reiche in dem sechs vnd zwenzigsten, vnd des Kaysertums in dem sibenzgehenden Jare.

(L. S.)  
(appensl.)

in dorfo  
R. Johannes Saxo.

Per Dominum de Kolditz.  
Nicol. Cameric. Praepositus.

## XIV.

## Käyfers Caroli IV. Diploma wegen des sichern Geleites in der Stadt Dünckelsbühl, de Anno 1376.

**W**ir Karl von Gots Gnaden Römischer Kaysar, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd Künig zu Beheim, Bekennen

vnd tun kunt offentlich mit disem Brieue allen den, die yn sehen oder hören lesen, daß wir mit wolbedachtem Rute vnd rechter Wissen, durch

durch Bete vnd Besserunge willen vnser vnd des Reichs lieben Getreuen, die Burger vnd Stat zu Dincelspuhel allen den, die uff den Eide gelobet haben, vnd geloben in diselben vnser vnd des Reichs Stat Dincelspuhel, sich zu stellen, oder sich mit vn vmb Schaden oder Schulden zu richten, vnser vnd des Reichs sicher Fride vnd Geleite in derselben Stat gegeben haben, vnd geben mit Krafft dis Brieffes, also, daß sie doselbist vnser vnd des Reichs Sicherheite, Fride vnd Geleitess, gebrauchen mügen und haben sullen, on Hindernisse, so lange vns daß sie sich mit denselben vnsern Bürgern vnd Stat aller Sachen und genglich verrichten, doch also bescheidenlich, daß dieselbe, die sulchen vnsern Fride vnd Geleite haben, dieweil niemands rawben. Mit

Urkund dis Brieffes versigelt mit vnser Keiserlichen Majestat Insigel, geben zu Nürnberg nach Christus Gepurte, dreihundert Jarre, dornoch in dem sechs und sibenzigsten Jarre, am nechsten Dinstag vor Sancte Jorgen-Tage, vnser Reiche in den dreißigsten, vnd des Keiserthums in dem zwey und zweyßigstem Jarre.

(L.S.)  
appenf.

*De Mandato Domini Imperatoris.*

Nicol. Cameric. Prapof.

*in dorso*

R. Wilh. Kortelangen.

### XV.

**Königs Wenceslai Diploma, worinn er der Stadt Dincelsbühl nicht allein ihre Privilegia bestätiget, sondern auch erneuert,**  
de Anno 1376.

**W**ir Wenzlau von Gottes Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Rychs, vnd Kunig zu Behem, Bekennen vnd tun kunt offentlich mit disem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir den Burgermeister, Räte und Burgeren gemeinlich der Stat zu Dincelspuhl, vnsern vnd des Rychs lieben Getreuen, bestetiget, bevestnet vnd verneuret haben, bestetigen, bevestnen vnd verneuen als ein Römischer Kunig mit wolbedachtem Rute, rechten Wissen, in Crafft dies Brieffs, alle ir Rechte, Frihait, gut Gewonhait, Hant-Vesten vnd Brief, die sie von dem Allderuchlichstigen Fürsten, Herrn Karln, Römischen Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Rychs, vnd Kunig zu Behem vn-

sern lieben Vater, vnd von andern seinen vnd vnsern Vorfaren an dem Rych Römischen Kaiser vnd Kungen herbracht und erworben hant, vnd mainen vnd wollen si by solichen iren Rechten, Frihaiten, guten Gewonhaiten, Hant-Vesten vnd Briefen gnädiglich zu behalten vnd helyben lassen, on allerley Hindernisse. Mit Urkund dis Brieffs versigelt mit vnser Kunglichen Majestat Insigel, der geben ist zu Nürnberg, nach Crists Gepurt druehundert Jarre, darnach in dem sechs vnd sibenzigsten Jarre, des Dinstags nach Sanct Jacobs-Tage, vnser Rychs des Behmischen in dem vierzehenden, vnd des Römischen in dem ersten Jarre.

*Per Dominum Regem.*

Nicol. Cameric. Prapof.

### XVI.

**Kaisers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Dincelsbühl zwey Mühlen Städte rücken, bauen und setzen möge, de Anno 1378.**

**W**ir Karl von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs vnd Kunig zu Behem, Bekennen vnd thun kunt offentlichen mit disem Brieffe, allen den, die vn sehen oder hören lesen, daß wir zu Nuzen, Gut vnd Besserunge der Stad zu Dincelspuhel, den Burgemeister, Räte und Bürgern gemeynlichen doselbest zu Dincelspuhel, vnser und des Reichs lieben Getreuen, mit wolbedachtem Rute vnd rechter Wissen erlaubet haben, und erlauben mit Crafft dis Brieffs, daß sie zwo Mülstete rücken, bauen, vnd setzen mügen, als sie das nach irer Stat Nuzen allerbeste duncken wirdet, wo si wollen, doch all Wege allen andern Leuten vnshädlichen. Mit Urkund dis

Brieffs, versigelt mit vnser Keiserlich Majestat Ingesiegel, der geben ist zu Prage, nach Crists Geburt dreihundert Jahr, darnach in dem acht vnd sibenzigsten Jarre, am allerheilighen Tage, vnser Reiche in dem drey und dreißigsten, vnd des Keyserthums in dem vier vnd zwenzigsten Jarren.

(L.S.)  
appenf.

*De Mandato Dn. Imperatoris.*

Nicol. Cameric. Prapof.

*in dorso*

R. Wilh. Kortelangen.

### XVII.



## XVII.

**Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Dünckelsbühl, daß weder ihre Bürger noch ihres Spitals Leute vor kein Land- oder Hoff-Gerichte geladen werden sollen, de Anno 1398.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Meiser des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und tun kundt öffentlichen mit diesem Brive, allen den, die ir sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben getreue und nützliche Dienste, die der Burgermeister, Räte und Burger gemeinlichen der Stat zu Dünckelspuehel uns und dem heiligen Reich oft nützlichen und willlichen getan haben, und in künftigen Zeiten wol tun mögen, umb das haben wir in verunt mit gutem Willen, wolbedachtem Synne und Rute, nach Räte unser und des Reichs Fürsten und lieben Getrewen, von Römischer Königlich Macht Volkommenheit solche Freyheide und Gnaden gegeben und getan: Geben und tun in auch die verunt mit rechter Wissen und in Krafft dis Brifes, daß nyemande, wer der sey, sie alle und ire Stat gemeinlich, noch dheine ire Bürger besunder, noch nyemanden, der der gemeinen Stat noch iren Burgern zu versprechen stat, es sein Lute oder Gut, und sonder das Spital zu Dünckelspuehel, noch desselben Spitals Lute und Gute, wo die denn gelegen sind, für dheinerley Lant-Gerichte oder suß Gerichte, wes die sint, oder wo die gelegen sint, oder auch vor uns und des Reichs Hof-Gerichte laden, fürtreiben oder heischen solle, umb was Sache das sey, an allein für iren Amman in der Stat zu Dünckelspuehel, es wer dann, daß dem Klager Rechtes doselbist vorsaget, oder wider Bescheidenheit geverlichen verbogen würde, und wer darüber zu in besampt oder besunder, oder zu den iren, die in zu versprechen stan, als vor geschriben stet, ichtes zu sprechen gewinnet oder hat, der sol also Recht von in suchen und nemen, als doselbist geurtheilet wirt an alle Widerrede, und dorumb so gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Herren, Dinstluten, Ritter,

Knechten, Steten, Merkten, Dorffern, Amptluten, und allen andern unsern und des Reichs Untertanen, daß nyemande oder ir dheiner, in welcher Wirten, Adel oder Eren die sein, wider solche unsere Freyheide und Gnaden nicht kommen oder tun sollen, oder durstig sein zu tunde, in dheyne Weiß, als libe in sey, unsere und des Reichs swer Ungnade zu vermeiden. Wer aber, daß von yemanden dowider icht beschee, so seyen, erkennen und wollen wir verunt, daß alle solche Ladung, Gerichte und auch Rechte kein Krafft noch Macht haben sollen, und den egenannten Burgermeistern der Stat zu Dünckelspuehel besampt und besunder noch den iren, als vor geschriben stet, dheinen Schaden brengen sollen noch mögen, in dheyne Weise, und sol dennoch ein ieglicher Klegler einer genannten pæne, mit Namen fünffsig Mark lotiges Goldes, als dize das überfaren würde, dorumb verfallen seyn, die halbe in unsere und des heiligen Reichs Camer, und der ander halbe Teyl den genannten von Dünckelspuehel und den iren, den also überfaren were, an Rynernisse gefallen solle. Mit Urkunt dis Brifes, versigelt mit unser Königlich Majestat Insigel: Geben zu Franckfurt uff dem Meyne, nach Christes Geburt dreihundert Jare, und dornach in dem acht und neungigsten Jaren, des Dinstages nach dem Obrißen Tage der Weynachten, unser Reiche des Behemischen in dem fünff und dreissigsten, und des Römischen in dem zwey und zweinsigsten Jaren.

Ad mandatum Borsiboy de Swinar.

Franciscus Canonicus Pragensis

in dorfo

R. Petrus de Wischow.

(L. S.)  
(appenf.)

## XII.

**Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Dünckelsbühl, daß sie alle schädliche Leute wohl fassen und bestraffen möge, und was deme mehr anhängig, de Anno 1398.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Meiser des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und tun kunt öffentlichen mit disem Brive allen denen, die in sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die getrewen nützlichen Dienste die der Burgermeister, Räte und Burgere gemeinlichen der Stat zu Dünckelspuehel, unser und des Reichs besunder lieben und Getrewen, uns und

dem heiligen Reiche vil und dicke nützlichen getan haben, und in künftigen Zeiten tun sollen und mögen, darumb haben wir in und ir Stat mit guten Willen, wolbedachtem Rute, Römischer Könighlicher Macht Volkommenheit mit Räte unser und des Reichs Fürsten, Lieben und Getrewen, die besunder Gnade, Freyheit und Recht gegeben, erloubet und getan, geben, erlouben und tun auch in die mit rechter Wissen und

und Krafft diß Briues, daß sie alle schedlich Züt, in welchem Lande die sind, uf dem Lande, da nicht gesworne Hals-Gerichte sind, wol vaben, und die an Entgeltusse antder Gerichte, in ir Stat Dinkelspuhel führen, und auch die, welch des Rigs selber bekennen, ane Vrteyl nach Erkantnisse des merrern Theils des Rats zu Dinkelspuhel straffen, oder über sie richten und urteylen, als sie denne uf ir Eyde sprechen, daß der, oder die, umb solche Mißetat billich liden sollen, welcher aber des Riges selb nicht bekennet, den oder dieselben mag der Anclager selb dritte mit dem Rechten wol überwinden und wollen ouch von besundern unsern Gnaden, daß die egenante Burgere und Stat zu Dinkelspuhel von solicher Sache wegen unbekummert, und des von allermenichlichen unengolden sein und beleiben sollen, were aber, ob yeman dowerider tete, setzen und erkennen wir, daß der, oder dieselben in derselben Pene stan sollen, darzu tun wir in die Gnade, wer es, daß yemand der gemeinen Stat zu Dinkelspuhel mit dem Rechten zusprechen wurde, daß denne ein yglicher ir Burgermeister und zwen ireds Ras sie aliewegen an allen Steten und zu allen Leydingen und Tagen, als dicke in des not beschicht, umb ein yegliche Sache zu dem Rechten wol vertieten und verantworten mögen, und den Richtern an ir aller Stat genglichen genug getun, sunderlich so begnaden und syen wir sie für solche unbilliche Gewonheit, die in bisher angemutet sind, welch ir Burger in den Markten und Dorffern umb sie gelegen Rechts begerent hat, daß man den dehein Recht wol widerferen lassen, sie teten danne denselben Recht widerumbe in denselben Gerichten, also daß wir iezo setzen und auch wollen, daß die vorgeannten Burgere der Stat zu Dinkelspuhel mindert zu dem Rechten steen sollen, denne allein zu ir Stat, als das billich ist, und niemant deheins von der Rechten sollen gebunden sein, als vor geschriben stat, ouch tun wir in die Gnade, daß die Burgermeister und Räte zu Dinkelspuhel, einen yglichen iredn Burger umbe alle Mißetat wol straffen und büßen mögen, als sie das denne uff ir Eyde erkennen, daß er verschult habe, unentgolden allermeniche, und darumb so gebieten wir allen und yglichen Fürsten, Geistlichen und Werltlichen, Graven, Fryen, Herren, Dienstluten, Rittern, Knechten, Steten, Merkten, Dorffern, Amptleuten, und sust allen

andern unsern und des heiligen Reichs Underthanen, in welchem Adel, Warden oder Eren die sein, ernstlichen und vestlichen mit disem Briue, daß nyemant, oder ir theiner, die egenanten von Dinkelspuhel oder ir Burger, wider diß vorgeschriben unsere Fryheit und Gnade iche vere oder beswere, oder spe theines Wegs daran leydingen oder besweren, sunder sie daby geruwlichen handhaben, schügen und schirmen, und ouch belieben lassen, als lieb ihnen sey unser und des heiligen Reichs swere Ungnad zu uerrieyden, were aber, ob yeman als durstig were, der dawider tete, der sol darzu als dicke der vorgeschriben Stukke und Artikel einer oder mere an in überfaren wurde, einer genanten Penen, mit Namen fünffsig Marck lotigs Golds, dorumbe verfallen sein, und die gelich halbe in unser und des heiligen Reichs Cammer, der ander halb Teile den vorgeannten von Dinkelspuhel oder iredn Burgern, den denne also überfahren were, ane Mindernüsse gefallen sollen, wir nemmen ouch die vorgeannten Burgeren und Stat zu Dinkelspuhel umb alle vergangen Sache und Geschicht, in unser und des heiligen Reichs besunder Huld und Gnade, und wollen ouch sie und ir Stat, bey uns und dem heiligen Reiche getrewlichen handhaben, schügen und schirmen als ir gnediger Herre. Darzu bestetigen und confirmiren wir in alle und ygliche ander ir Briue, Fryheite, gute Gewonheit und Recht, als sie die bisher gehabt und genossen hant, fürbas mern geruwlichen zu bruchen, zu nießen und zu haben, an alle Geuerde. Mit Urkunt diß Briues, vorsigelt mit unserer Küniglichen Majestat Insiegele: Geben zu Frankensfurt, nach Christes Geburt dreisenhundert Jare, und dornach in dem acht und neungigistem Jare, an dem Obristen Tage, unserer Reiche des Beheimischen in dem fünff und dreyßigstem und des Romischen in dem zwey und zwelnsigstem Jaren.

Per Dominum Fridericum, Comitum  
de Ottingen, & Borzilb de Swynard.

Franciscus, Canonicus Pragensis.

in dorfo

R. Petrus de Wischow.

(L. S.)  
(appenf.)

### XIX.

Königs Ruperti Privilegium, daß die Stadt Dinkelsbühl alle schädliche Leute wohl fahen und bestraffen möge, auch daß die Bürger daselbst nirgend zu den Rechten stehen sollen, als alleine in der Stadt,

de Anno 1398.

**W**ir Ruprecht von Gots Gnaden, mit dissem Brieffe, allen den, die yn sehen oder  
Römischer Künig, zu allen Zytten Merer horen lesen, daß wir angesehen haben die getruwe  
des Ruchs, bekennen und dun kunt offentlichen nützliche Dinste, die der Burgermeister, Rat und  
R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil. N n n Burgere



Bürger gemeinlich der Stadt zu Dinkelspöbel, unser und des Reichs besunder und lieben Getruwen, uns und dem Reiche vil und dicke nuzlichen getan haben, und in künfftigen Jyren dun sollen und mögen, darumb haben wir yn und ir Stad mit gutem Willen, wolbedachtem Rute, Römischer Königlichcr Machte Vollenkommenheit, mit Räte unser und des Reichs Fürsten, Lieben und Getruwen die besunder Gnade, Freiheit und Recht gegeben, erleübet und getan, erleüben und dun yn auch die mit rechter Wissen, und mit Crafft dys Brieffes, daz sie alle schedliche Lüte, in welchem Lande die sint, uff dem Lande, da nit gesworen Hals-Gerichte sind, wol fahen, und die Unengeltznisse anderer Gerichte in irre Stad Dinkelspöbel fören, und auch die, welche des Ziges selber bekennen, ane Urteil nach Erkantnisse des merern Teiles des Rats zu Dinkelspöbel straffen oder über sie richten und orteilen, also sie dan uff ir Eyde sprechend, daz der oder die umb soliche Rissetad billiche leiden sollen, welcher aber des Ziges selber nicht bekennet, den oder dieselbe mag der Anclager salb siebende unversprochener Lüte mit dem Rechte wol überwinden, ez were dann, daz die Getat also frische und uffenbar, oder künlich und gegenwürtig were, so mag der Elager die Überwindunge dun salb dritte unversprochener Lüte, und wollen auch von suntern unsern Gnaden, daz die egenant Bürger und Stad zu Dinkelspöbel von solicher Sache wegen unbekümert, und des von allermenglich unongolten sin und beliben sollen, wer aber, daz yemand dawider dete, setzen und erkennen wir, daz der oder dieselben in derselben Pene stan sollen, darzu dun wir yn die Gnade, werz, daz yemand der gemeinen Stad zu Dinkelspöbel mit dem Rechten zusprechen wurde, daz dann ein jeglicher ir Burgermeister und zwene irs Rats sie allwege, an allen Steten und zu allente Dingen und Tagen, als dick yn des Noyt geschicht, umb ein veclich Sache zu dem Rechten wol vertreten und veroint werden mögen, und den Rechten an aller stad genglich gnug dun, ob es yn anders mit dem Rechten erkant würde. Würde aber zum Rechten erkant, daz der ganze Rat die Stad vertreten solte, so sal man die Recht-Dage bescheiden zu yn in die Stadt, daz Recht darynn zu tun, und sollen die die daz Recht nomen wollen, Friede und Gleite haben zu demselben Tage, und wider von dannen ungeverlichen, sunder so begnaden und fryen wir sie für soliche unbilliche Gewonheit, die in bissher angemüet sind, welche ir Bürger in den Margten und Durfern umb sie gelegen, Recht begert hat, daz man den dhein Recht wolte widerfaren lassen, sie deten dann denselben Recht widerumb in denselben Gerichten, also, daz wir setzen und auch wollen, daz die vorgeante Bür-

ger zu Dinkelspöbel nirgent zu dem Rechten sin sollen, dann alleine in yr Stad, als daz billich ist, und niemand deheines wider Rechten sollen gebunden sin, als davor geschriben stet, auch tun wir yn die Gnade, daz die Burgermeister und Rad zu Dinkelspöbel einem veclichen iren Bürger umb alle Rissetad wol strafen und bussen mögen, als sie daz dann uff ir Eyde erkennen, daz er verschuldt habe, unschedelich, doch des Reichs Amtmann by yn an sinen Rechten, die er da hat, von des Reichs wegen, nach Erkentnisse der Richter daselbes, und unongolten allermenglichs, und darumb so gebieten wir allen und iglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Fryen, Herren, Dienstlieden, Rittern, Knechten, Steten, Merckten, Dürffern, Amptlieden, und subst allen anderen unsern und des Reichs Untertanen, in welchen Adel, Wirten oder Eren die sin, ernstlich und vestlichen mit dissem Brieffe, daz nyemand oder jr deheiner die egenanten von Dinkelspöbel oder ir Bürge wider disse fürgeschriben unser Gnade und Freiheit icht vrrö oder beswere, oder sie dheines Weges daran ledigen oder beschweren, sunder sie dabu getretwelichen hanthaben, schügen und schirmen, und auch dabu beliben lassen, als liebe yn sy, unser und des Reichs siwere Ungnade zu vermyden, wer aber, ob yemand als dürtig were und dawider dete, der sal darzu, als dicke der vorge-schriben Stücke und Artikel einer oder mer an yn überfaren würde, einer genanten Pene, mit Namen fünffsig Mark lotiges Goldes, darumb verfallen sin, und die gliche Halbe in unser und des heiligen Reichs Camer, daz ander halbe Teil den vorgeanten von Dinkelspöbel oder iren Bürgern, den dann also überfaren were, ane Wynnernisse gefallen solle: Wir nemen auch die vorgeante Bürger und Stad zu Dinkelspöbel, umb alle vergangene Sache und Geschichte in unser und des heiligen Reichs besunder Hulde und Gnade, und wollen auch sie und ir Stad by uns und dem heiligen Reiche getruwelichen hanthaben, schügen und schirmen, als ir gnediger Herre. Mit Urkund dys Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichem Majestad Ingesiegel: Geben zu Augspurg, uff den nechsten Dinstag nach unser Frauen Tag, als sie zu Hiemel fure, assumptio zu Latine, in dem Jare als man zalte nach Cristi Geburte virzehenhundert und ein Jare, unsers Reichs in dem ersten Jare.

*Ad Mandatum Domini Regis.*

Nicolaus Buman.

*in dorfo*

R. Bertholdus Dürsch.

(L.S.)  
(appenf.)

## XX.

## Königs Ruperti Privilegium, daß der Stadt Dünckelsbühl Bürger vor kein Land-, Hoff- oder ander Gerichte geladen werden sollen,

de Anno 1401.

**W**ir Ruprecht von Gots Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, bekennen und tun kundt öffentlich mit diesem Brieff allen den, die yn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben getruwe und nützliche Dienste, die der Burgermeister, Rat und Burger gemeinlich der Stat zu Dünckelspuhel uns und dem heiligen Reich oft nützlichen und willichen getan haben, und in künftigen Zeiten wol tun mögen, umbe daz haben wir yn igund mit gutem Willen, und wolbedachtem Sinne und Mute, nach Rate unser und des Reichs Fürsten und lieben Getruwen, von Römischer Königlichlicher Machte Vollkommenheit solich Freiheit und Gnade gegeben und getan, geben und tun yn auch dieß und mit rechtem Wissen und in Krafft dis Brieffes, daß nymand, wer der sy, sie alle oder ir Stad gemeinlich, noch dhein ire Bürgere besunder, noch nymand, der der gmeinen Stad noch yren Bürgeren zu versprechen stad, es sin Lüte oder Güte, und funder daz Spital zu Dünckelspuhel noch desselben Spitals Lüte und Güte, wo die denne gelegen sind, vor dheinerley Land-Gerichte oder suß Gerichte, wes die sind, oder wo die gelegen sind, oder auch vor unser und des Reichs Hoff-Gericht laden, vortriben oder heischen solle, umb waz Sachen daz sy, ane allein vor yrem Amman in der Stat zu Dünckelspuhel, ez were dann, daz dem Elager Recht daselbst versagt oder wider Bestheidenheit geverlichen verpogen würde. Und wer darüber zu yn besampt oder besunder oder zu den yren, die yn zu versprechen stan, als vorgeschriben stet, ichtes zu sprechen gewünne oder hat, der sol also Recht von yn suchen und nemen, als daselbst geurteilt wird, ane alle Wiederrede, und darumb so gebiten wir allen

Fürsten, Geistlichen und Wernlichen, Braven, Herren, Dinstluten, Rittern, Knechten, Stette, Mercke, Ampfluten, und allen andern unsern und des Reichs Untertanen, daz nymand oder yrdheiner, in welchen Wirten, Adel oder Eren die sin, wider soliche unser Freiheit und Gnade nicht komen oder tun sollen oder durstig sin zu tun, in dhein Weise, als lieb yn sy, unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, wer aber, daz von ymand darwider icht beschen, so setzen, erkennen und wollen wir igunt, daz alle soliche Ladunge, Gericht und auch Rechte kein Krafft noch Macht haben sullen, und den egenanten Burger der Stat zu Dünckelspuhel besampt und besunder noch den yren, als vor geschriben stet, debainen Schaden bringen sollen noch mögen, in dhain Weise, und soll dannoch ein iglicher Elager ein genannten Pene, mit Namen fünfzig Marcke lödiges Goldes, als dicke daz überfaren worde, darumb veruallen sin, die halb in unser und des heiligen Reichs Kammer und der ander halb Teile den egenanten von Dünckelspul und den yren, den also überfaren wer, ane Mynnernuß geuallen sal. Mit Urkunde dis Brieffes, versigelt mit unserm Königlichem Majestat Ingesigel. Geben zu Augspurg uff den Dinstag nechst nach unserm Fraten-Tag, als sie zu Himel fure, Assumpcio zu Latin, in dem Jahre da man zalt nach Cristi Geburte vierzehenhundert und ein Jare, unsers Reichs in dem ersten Jare.

Ad Mandatum Domini Regis.

Nicolaus Buman.

in dorfo

R. Bertholdus Dürlach.

(L.S.)  
(appent.)

## XXI.

## Königs Ruperti Confirmation der Stadt Dünckelsbühl Privilegien,

de Anno 1401.

**W**ir Ruprecht von Gots Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, bekennen und tun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir den Burgermaistern, Rath und Burgern gemeinlich der Stat zu Dünckelspuhel, unsern und des Reichs lieben Getruwen bestetigt, bevestnet und vernunet haben, bestettigen, bevestnen und vernunen als ein Römischer König mit wolbedachtem Mute, rechter Wissen, und Krafft dieß Brieffs alle ire Rechte, Frehait,

gute Gewonhait, Hantvesten und Brieffe, die si von seeliger Gedechnus dem Alldurchluchtigsten Fürsten, etwan Herrn Karln, Römischen Kayser und König zu Behem, und von andern desselben Kayfers Karles Vorsaten an dem Reich, Römischen Kayser und Kungen herbracht und erworben hant, vnd mainen und wollen sie by solchen iren Rechten, Frehaiten, guten Gewonhaiten, Hantvesten und Brieffen gnediglich behalten und belieben lassen, on allerley Hindernusse. Urkund dis





ruhten, das haben wir angesehen suliche demüti-  
ge und redlich Bete, und auch getreue und an-  
neme Dinst, die die vorgenannten von Dinkel-  
spübel ire Vordern unsern egenanten Vorfarn-  
uns und dem Riche offte und dick willich und  
unverdroßentlich getan haben, und fürbas tun  
sullen und mögen in künftigen Zeiten, und ha-  
ben darumb mit wolbedachtem Mute, gutem  
Rath und rechter Wissen in und der vgenann-  
ten Stat Dinkelspübel und allen iren Nachfo-  
men alle und vglich Genad, Freyhait, Recht,  
Brieffe, Privilegia und Hantveste, die in von den  
egenanten unsern Vorfaren Römischen Kaisern  
und Königen, und von uns gegeben sind, und  
auch darzu ire alt Herkommen und gut Gewon-  
hait, die si redlich herbracht haben, in allen iren  
Stücken, Punkten, Artickeln und Begriffun-  
gen, wie dann die lutend und begriffen sind, gene-  
dlich vernewet, confirmiret und bestettiget, ver-  
newen, confirmiren und bestettigen in die von  
Römischer Keiserlicher Macht Volkomenhait,  
in Krafft diz Brieffs, und mainen, setzen und  
wollen, daß si fürbas mer alle kräftig und mech-  
tig seyen, und daß sy auch dabey bliben, und der  
an allen Enden gebrauchen und genüssen sollen  
und mögen, gleicher Weise, als sy von Worte  
zu Worte hierinne in diesem Brieve begriffen  
und geschriben wären, von allermenniglich un-  
gehindert, die wir auch dabey hanthaben, schüt-  
zen, schirmen und bliben lassen wollen, als irer  
gnediger Herre. Und wir gebieten darumb  
allen und iedlichen Fürsten, Bissslichen und  
Weltlichen, Eraven, Freyen, Herren, Rittern,

Knechten, Lant-Vogten, Land-Richtern, Rich-  
tern, Vogten, Ambsluten, Burgermaistern,  
Räten und Gemeinden aller und iedlicher  
Stette, Märkte, Dörffere und Gepiete, und  
sust allen andern unsern und des Reichs Unter-  
tanen und Getreuen, ernstlich und vestlich mit  
ditem Brieff, daß sy die vorgenannte Burger-  
maister, Räte, Burgere und Stat zu Dinkel-  
spübel und ire Nachfomen, an solchen vorge-  
nannten iren Gnaden, Freyheiten, Rechten,  
Briesen, Privilegien, Hantvesten und guten  
Gewonheiten fürbas mer nit hindern oder irren  
sollen, in dheim Weiß, sonder sy dabey von unser  
und des Reichs wegen handhaben, schützen und  
schirmen, und getreulich bliben lassen, als lieb  
in unsere Hulde seye, und als sy unsere und des  
Reichs schwere Ungnade vermeiden wollen.  
Mit Urkunt diz Brieffs, versiegelt mit unser  
Keiserlich Majestat Insiegel: Geben zu Ro-  
me, nach Cristis Geburt vierzehnhundert Jare,  
und darnach in dem drei und dreißigsten Jare,  
an Sant Laurensen Tag des heiligen Marti-  
ners, unser Reiche des Hungerischen 10. im  
sieben und vierzigsten, des Römischen im drey  
und zwanzigsten, des Bohemischen im vierze-  
henden, und des Keisertumbs im ersten Jare.

(L. S.)  
(appenf.)

*Ad Mandatum Dn. Imperatoris.*

Caspar Schlick, Sacrae Majestatis  
Cancellarius.

#### XXIV.

**Kaisers Sigismundi Privilegium, daß weder der Stadt Dündelsbühl Bür-  
ger, noch ihres Spitals Leute, für kein fremd Gericht gezogen werden  
sollen, de Anno 1435.**

**W**ir Stigmund von Gottes Genaden,  
Römischer Keyser, zu allen Ziten Merer  
des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dal-  
macien, Croacien 10. König, bekennen und  
tun kunt offenbar mit diesem Brieff allen den, die  
in sehen oder hören lesen, daß wir haben angese-  
hen, und gütlich betracht solich anneme, willige  
und getrue Dienste, die uns und dem Riche die  
Burgermeister, Räte, und Burgere der Stat  
zu Dinkelspübel, unsere und des Reichs lieben  
Getruen, getan haben, teglichs tun, und hinsür  
zu tun willig und bereit sind, und haben in dar-  
umb mit wolbedachtem Mute, gutem Räte,  
und rechter Wissen, dise besunder Genade ge-  
tan und Freyheit gegeben, tun und geben in die  
von Römischer Keyserlicher Macht Volkomen-  
heit in Krafft diz Brieffs, also daß niemands,  
in was Wirten und Wesen der sey, fürbas mer  
dieselben Burgermeister, Räte, und Burgere

gemeynlich der Stat zu Dinkelspübel ire und  
auch ihres Spittals Lute und Gütere, und ire  
Nachfomen für kein fremd Gericht, Hoff-Ge-  
richt, Land-Gericht, oder ander Gerichte es sey  
umb Schuld, oder Zuspruche, und Sachen,  
nicht fürheischen, laden, oder ziehen, und auch  
kein Urteil, Recht oder Acht über sy sprechen  
sollen noch mögen, sunder wer zu in zu sprechen  
oder Forderung hat oder gewinnet, der sol Recht  
von in nemen, vor irem Räte und Gerichte zu  
Dinkelspübel, daselbst man eynem ieglichen Kle-  
ger eyn unverzogen Recht sol widerfaren und  
gen lassen und nyndert anderswo, es were dann,  
daß dem Kleger, oder Klegerin das Recht verzo-  
gen, und versagt würde, damit er Rechtlos blei-  
be, und das künftlichen machte, so mag er sich be-  
ruffen, und sein Recht anderswo suchen, an den  
Enden und Steten, da er das billich tun soll, und  
dem nachgeen, als recht ist, und wir gebieten dar-  
umb





## XXVI.

**Kaisers Sigismundi Privilegium, daß kein Bürger zu Dünckelsbühl vor fremde Gerichte gezogen werden, auch wer zu gemeiner Stadt zu sprechen, vor einem Rathe derer Reichs-Städte einer, zu Nördlingen, Rothenburg auf der Tauber, oder zu Schwäbischen Halle, Recht von ihr nehmen solle,**  
de Anno 1435.

**Wir** Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croatien ic. König, bekennen und tun kundt offenbar, mit diesem Brieff allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen und gütlich betracht solich anneme, willige und getruer Dienst, die uns und dem Reich die Burgermeister, Räte und Bürger der Stat zu Dünckelspühl, unsere und des Reichs lieben Getruen getan haben, teglichs tun und hinsür zu tun willig und bereit sind, und haben in darumb mit wolbedachtem Rute, gutem Räte, und rechter Wissen, dise besunder Gnad getan und Freyheit gegeben. Tun und geben in die von Römischer Keyserlicher Macht Volkommenheit, in Crafft diß Brieffs, also daß nyemands, in was Wirten und Wesen der sey, der zu denselben Burgermeister, Rat, Bürgern und gemeiner Statt zu Dünckelspühl zu sprechen hat, sy fürbas mer für kein frömd Gerichte, Hoff- Gericht, Land- Gericht, oder ander Gericht, umb was Zuspruche und Sachen das seye, nit fürheische, lade oder ziehe, und auch kein Urtail, Acht oder Recht über sy sprechen solle noch möge, sunder wer also zu gemeiner Statt zu sprechen, oder Forderung hat oder gewinnet, der sol Recht von in gemeinlich nemen, vor einem Räte unser und des Reichs Stetten, einer zu Nördlingen, zu Rothenburg uff der Tauber, oder zu Schwäbischen Halle, oder aber vor dreien, fünffen, oder sibender vß genannten dreier Stett Räten, wo im das gefellig ist, und nyndert anders wo, daselbst man eynen vgliehen Klegler ein unverpogen Recht sol widersfaren und gen lassen, es wer dann, daß dem Elager Recht versagt wurde, damit er rechtlos blibe, und das künftlichen

machte, so mag er sich beruffen, und sin Recht anders wo suchen, an den Enden und Steten, do er das billich tun sol, und dem nachgeen, als recht ist. Und wir gebieten darumb allen und vgliehen Fürsten, Geistlichen und Werdlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Richtern, Gerichten, Urtheilsprechern, Stetten, Merckten, Dorffern, und allen andern unsern und des Reichs Lieben und Getruen, die Gericht haben, von Römischer Keyserlichen Macht ernstlich und vestlich mit diesem Brief, daß sy die vorgehent Burgermeister, Rat und Bürgere zu Dünckelspühl, und ire Nachkommen an disen unsern Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, noch sy dorüber fürbasser bekümmern, sunder sy der gerulich gebrauchen und genüssen, und dabey bleiben lassen, als lieb in sey unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unser Keyserlichen Majestat Insigel. Geben zu Preßburg in Ungern, nach Cristis Geburt vier- henehundert Jar, und vornach in dem fünff und dreyßigsten Jare, am Suntag nach des heiligen Creutz Tag Inventionis unser Riche des Hungrischen im newn und fierzigsten, des Römischen im fünff und zweingigsten, des Bohemischen im xv. und des Keyserthumbs im andern Jaren.

(L.S.)  
appens.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris*

Caspar Sligk, Miles Cancel.

in dorfo

Rta. Marquardus Brifacher.

## XXVII.

**Königs Alberti II. Diploma, worinn er der Stadt Dünckelsbühl Privilegia erneuert und bestätiget, de Anno 1438.**

**Wir** Albrecht von Gottes Gnaden, Römischer Kung, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croatien ic. Kung, und Herzog zu Oesterreich, bekennen und tun kundt offenbar mit diesem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß für uns komen ist, des Burgermeisters, Rats und Bürger gemainlich der Stat Dünckelspühl, unser und des Reichs liben Getruen, mechtige und erbere Botschafft, und hat demü-

tlich gebetten, daß wir als ein Römischer Kung, denselben Burgermeister, Rat und Bürger der Stat Dünckelspühl, und allen iren Nachkommen, alle und vglieh in Gnad, Freyhait, Rechte, Hantvesten, Briefe, Privilegia und Pfandschafft die sie haben und in gegeben sind von Römischen Kaysern und Kungen, unsern Vorfaren an dem Reich, und ouch andern Fürsten und Herren, zu verneuen, zu confirmiren und von neuen zu bestetigen genedichlich geruchten, des haben wir ange-



angesehen solche demütige und redlich Bete und ouch getruwe und annem Dinst, die die vorge-  
nant von Dinkelspuhl und ir Vordern unsern  
egenannten Vorfarn, uns und dem Rych off  
und dick williclich und unverdrossenlich getan  
haben, teglich tun und fürbas tun sullen und mü-  
gen, in künfftigen Zytten, und haben darumb mit  
wolbedachtem Rute, gutem Rat un rechter Wis-  
sen, unser Fürsten, Graffen, Edeln und Getru-  
wen in und der vzt genannten Stadt Dinkelspu-  
hel und allen iren Nachkommen alle und veglich ir  
Gnad, Fryhait, Recht, Brieffe, Privilegia, Hant-  
vesten und Pfantschafften, die in von den egenan-  
ten unser Vorfarn, Rom. Kaisern und Kungen  
und ouch andern Fürsten und Hn. gegeben sind,  
und darzu ir alt Herkomen und gute Gewon-  
hait, die sie redlich herbracht haben, in allen iren  
Puncten, Stücken, Artigkelen, Maynungen  
und Begryffungen, wie denn die von Wort zu  
Wort luten oder begriffen sind, gnediglich vernu-  
wet, confirmirt und von neuwes bestettiget, ver-  
nuwen, confirmiren und bestettigen, in die von  
neuwes von Römischer Kunglicher Macht  
Vollkommenhait in Krafft dis Brieffs, und mai-  
nen setzen und wollen, von derselben Kunglicher  
Macht, daß sie fürbas mer alle freestig und mech-  
tig sin, und daß si auch daby belyben, und der an  
allen Enden und Stetten gebruchen und ge-  
nüssen sullen und mügen, glicher Wosse, als ob  
sie von Wort zu Wort in disem Brief begriffen  
und geschriben weren, vor allermenglich unge-  
hindert, die wir ouch daby hanthaben, schützen,  
schirmen und belyben lassen wollen, als ir gne-  
diger Herr. Und wir gebitten darumb allen  
und veglichen Fürsten, Gaislichen und Welt-

lichen, Graffen, Fryen, Rittern, Knechten,  
Land-Vögten, Land-Richtern, Richtern,  
Ambelütten, Burgermaistern, Raten und Ge-  
mainden aller und veglicher Stett, Marckt,  
Dörffer und Gebiete, und sunst allen andern un-  
sern und des Rychs Untertanen und Getru-  
wen, ernstlich und vestlich mit disem Brieffe,  
daß sie die vorgeante von Dinkelspuhel und ir  
Nachkommen an solchen vorgeannten iren  
Gnaden, Fryhaiten, Rechten, Brieffen, Pri-  
vilegien, Hantvesten, Pfandschafften, guten Ge-  
wonhaiten und alten Herkommen fürbas mer  
nicht hindern oder irren sollen, in dhain Wosse,  
sunder si daby von unsern und des hailigen  
Rychs wegen hanthaben, schützen, schirmen,  
und geruwlich belyben lassen, als lieb in sy, unser  
und des Rychs siwere Ungnade zu vermyden,  
und by Verliesung solcher Penen in iren Pri-  
vilegien und Brieffen begriffen, die ain vegli-  
cher, als oft er dawider tet, und si der nicht ge-  
ruwlich gebrouchen und genüssen liese, verlaß  
sein sol, halb in unser Kunglich Cammer, und  
das ander halb Tail den oftgenannten Burger-  
maister, Rate und Stat zu Dinkelspuhel un-  
leslich zu begalen. Mit Urkunt dis Brieffs,  
versiegelt mit unserm Kunglichem anhangen-  
dem Insiegel. Geben zu Prage, nach Cristis  
Geburt vierzehenhundert, und darnach in dem  
acht und dreißigsten Jare, am nechsten Dinstag  
vor Sant Dionysius Tag, unser Rych in dem  
ersten Jare.

(L. S.)  
(appenf.)

*Ad Mandatum Domini Regis.*

Hermannus Hecht.

## XXIIX.

### Königs Friderici III. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Dinkelsbühl, de Anno 1440.

**W**ir Fridrich von Gottes Gnaden,  
Römischer Kung, zu allen Zytten Werer  
des Rychs, Herzog zu Oesterreich, zu Steier,  
zu Kärnten und zu Krain, Grave zu Tyrol ic.  
bekennen und thun kunt offenbar mit disem  
Brieffe, allen den, die in sehen oder hören lesen,  
daß für uns komen ist, des Burgermaisters, Rates  
und Burger gemainlich der Stat zu Dinkelspu-  
hel, unser und des Rychs lieben getruwen mech-  
tige und erbere Bottschaft, und hat uns demüti-  
lich gebetten, daß wir als ain Römischer Kung  
denselben Burgermaister, Rate und Burger der  
Stat Dinkelspuhel und allen iren Nachkommen,  
alle und veglich ir Gnad, Fryhait, Recht, Hant-  
vesten, Brieff und Privilegia, die sie haben und  
in gegeben sind von Römischen Kaysern und  
Kungen, unsern Vorfarn an dem Rych, und  
auch andern Fürsten und Herren, zu ver-  
newen, zu confirmiren und von neuwes zu bestet-

tigen gnediglich geruchten, daß haben wir ange-  
sehen solche demütige und redlich Bette, und  
ouch getruwe und anäme Dinst, die die vorge-  
nanten von Dinkelspuhel und ir Vordern un-  
sern egenannten Vorfarn, uns und dem Rych off  
und dick williclich und unverdrossenlich getan  
haben, teglich tun und fürbas tun sullen und mü-  
gen, in künfftigen Zytten, und haben darumb mit  
wolbedachtem Rute, guttem Rate, und rechter  
Wissen unser Fürsten, Graffen, Edelen und  
Getruwen, in und der vzt genannten Stat  
Dinkelspuhel und allen iren Nachkommen alle  
und veglich ir Gnad, Fryhait, Recht,  
Brieff, Privilegia und Hantvesten die in von  
den vorgeannten unsern Vorfahren Römischen  
Kaysern und Kungen, und auch anderen Für-  
sten und Herren gegeben sind, und darzu ihr alt  
Herkomen und gute Gewonhait, die sie redlich  
herbracht haben, in allen iren Puncten, Stü-  
cken,

den, Artigkelen Rainungen und Begryffungen, wie dann die von Wort zu Wort luttend oder begriffen sind gnediglich vernunvet und confirmiret und von neuwes bestetiget, vernunwen, confirmiren und bestetigen in die von neuwes von Romischer Kunglicher Macht Volfomenhait in Crafft dis Brieffs, und mainen, setzen und wollen von derselben Kunglicher Macht, daß die fürbas mer alle freestig und mechtig sin, und daß si auch daby belyben, und der an allen Enden und Stetten gebruchen und genießen sollen und mögen, gleicher Wyse als ob die von Wort zu Wort in diesem Brieff begriffen und geschrieben weren, von allermenglich ungehindert, die wir auch daby hanthaben, schutzen, schirmen und belyben lassen wollen, als ir gnediger Herr, und wir gebieten darumb allen und peglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Landvögten Landrichtern, Richtern, Ampelütten, Burgermaistern, Räten und Gemeinden, aller und peglicher Stätt, Merckt, Dörffer und Gebietze, und sunst allen andern unsern und des Reichs Untertanen, und Getruwen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sy die vorgeannten von Dinkelspühl und ir Nachkommen, an soli-

chen vorgeannten iren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Hantvesten, Gütern, Gewonhaiten und alten Herkommen, fürbas mer nicht hindern noch irren sollen, in dhain Wyse, sunder sy daby von unsern und des hailligen Rychs wegen hanthaben, schutzen, schirmen, und gerulich belyben lassen, als lieb in sy, unser und des Rychs schwere Ungnad zu vermeiden, und by Verliesung solicher Penen, in iren Privilegien und Brieffen begriffen, die ain peglicher, als oft er dawider tete, und sie der nicht gerulich gebrauchen und genießen liesse, verfallen sin solle, halb in unser Kunglich Camer, und das ander halb Tail den offtigenanten Burgermaister, Räte und Stat zu Dinkelspühl unleßlich zu bezaln. Mit Urkund dis Brieffs versigelt mit unsern Kunglichen anhangenden Insigel. Geben zu der Nuwenstat, nach Cristis Geburt vierzehnhundert Jare und darnach im vierzigisten Jare, an dem nechsten Suntag vor unser lieben Frauen Tag Nativitatis, unsers Rychs in dem ersten Jare.

(L. S.)  
(appenf.)

*Ad Mandatum Domini Regis.*

Hermannus Hecht.

### XXIX.

**Königs Friderici III. Diploma, worinn er der Stadt Dinkelsbühl Privilegia nochmals confirmiret und von neuen bestätiget,**  
de Anno 1442.

**W**ir Fridrich von Gottes Gnaden, Romischer Kung, zu allen Zeyten Herer des Rychs, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain, Grave zu Tirol, bekennen und tun kund offennbar mit diesem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß für uns komen ist, des Burgermaisters, Rats und Burger gemeinlich der Stat zu Dinkelspühl, unser und des Rychs lieben Getruwen, mechtige und erber Botschafft, und hat uns demütiglich gebetten, daß wir als ain Romischer Kung, derselben Burgermaistern, Räte und Burgern der Stat zu Dinkelspühl und allen iren Nachkommen alle und pegliche ire Gnad, Freyhait, Recht, Hantvesten, Brieff, Privilegia, die si haben und in geben sind, von Romischen Kaisern und Kungen unsern Vorfarn an dem Rych, und auch andern Fürsten und Herren zu verneuen, zu confirmiren und von neuwes zu bestetigen gnediglich geruchten, des haben wir angesehen solich diemütige redlich Bete, und auch getruw und annam Dienste die die vorgeannten von Dinkelspühl und ir Vordern unsern egenanten Vorfarn, uns und dem Rych oft und dick williglich und unverdrossenlich getan haben, teglich thun und fürbas thun sollen und mögen, in künfftigen Zeyten, und haben darumb mit wol-

bedachtem Mute, gutem Räte und rechttem Wissen, unser Fürsten, Grafen, Edelen und Getruwen, ine und der pestigenanten Stat Dinkelspühl, und allen iren Nachkommen, alle und pegliche ir Gnad, Freyhait, Recht, Brieffe, Privilegia und Hantvesten, die in von den obgenannten unsern Vorfarn, Romischen Kaisern und Kungen, und auch andern Fürsten und Herren gegeben sind, und darzu ir alte Herkommen und gut Gewonhait, die sie redlich herbracht haben, in allen iren Punkten und Stücken, Artigkeln und Rainungen, und Begryffungen, wie dann die von Wort zu Wort luttend oder begriffen sind, gnediglich vernunvet, confirmiret, und von neuwes bestetiget, vernunwen, bestetigen und confirmiren in die von neuwes von Romischer Kunglicher Macht Volfomenhait, und Krafft dis Brieffs, und mainen, setzen und wollen von derselben Kunglicher Macht, daß die fürbas mer alle freestig und mechtig sin, und daß si auch daby belyben, und der an allen Enden und Stetten gebruchen und genießen sollen und mögen, gleicher Wyse, als ob si von Wort zu Wort in diesem Brieff begriffen und geschrieben weren, von allermenglich ungehindert, die wir auch daby hanthaben, schutzen, schirmen und belyben lassen wollen, als ir gnediger



diger Herre. Und wir gebietten darumb allen und veglichen Fürsten, Gaislichen und Weltlichen, Grauen, Freyen, Rittern, Knechten, Landt-Vogten, Landt-Richtern, Richtern, Amptluttten, Burgermaistern, Ketten und Gemainden aller und veglicher Stet, Merkt, Dörffer und Gebiete, und sunst allen andern unsern und des Rychs Untertanen und Getruwenernslich und vestlich mit disem Briese, daß sie die vorgenant von Dinctelspübel und ire Nachkommen an solchen vorgenanten iren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Briefen, Privilegien, Hantvesten, guten Gewonhaiten und alten Herkomen fürbas mer nicht hindern noch irren sollen, in dhain Wyse, sunder si daby von unser und des hailigen Rychs wegen handhaben, schützen, schirmen, und geruwlich belyben lassen, als lieb in sy, unser und des Rychs swere Ungnad zu

vermyden, und by Verliesung solcher Pene in iren Privilegien und Briefen begriffen, die ain veglicher als oft er dawider tete, und si der nicht geruwlich gebruchen und genießen liesse, verfalsen sin sol, halb in unser Kunglich Camer, und das ander halb Tail den offtigenanten Burgermaistern, Räte und der Stat Dinctelspübel unleslich zu bepalen. Mit Urfund diß Briefes versigelt mit unser Kunglichen Majestat Insigel. Geben zu Franckfurt, nach Cristis Geburt vierzehenhundert Jar, und darnach in dem zwap und vierzigisten Jarn, am nechsten Dinstag nach Sant Maria Magdalene Tag, unsers Rychs in dem dreytten Jare.

(L.S.)  
(appenf.)

*Ad Mandatum Domini Regis.*

Hermannus Pecht.

### XXX.

Vidimus des Kayserslichen Hof-Gerichts zu Rothweil, vor die Stadt Dinctelsbühl, über Königs Friderici III. zu Franckfurt aufgerichtete Reformation, darinn sonderlich angezeigt wird, wie es mit den Westphältschen Gerichten gehalten werden solle, de Anno 1451.

**W**ir Graf Johannes von Sulz, Hof-Richter, von des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderichs, Römischen Königs, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Herzogen zu Oesterreich, zu Steur, zu Kernten und zu Crain, Grafen zu Tirol ic. unsers allergnedigsten Herrn Gewalt, an siner stat, auf seinem Hofe zu Rothweil, bekennen offentlich, und thuen kunth mit disem Brieue, allen den, die in ansehend, lesend oder hörent lesen, daß wir zu Gericht gesessen sind, auf dem Hofe zu Rothweil, an der offen freien Kunigs-Strass, auf disen Tag, als der Brief geben ist, und ward vor uns im Gericht gezaigt und offentlich verlesen, ain ganzer redlicher, unverfetter und unargkwöniger permentin Reformation-Brief, mit des obgenannten unsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Kunigs, Kunglichen Majestat anhangendem Insigel besigelt, der stund und lautet von Wort zu Wort also:

Dieser Reformation-Brieß Königs Friderici III. ist schon oben bey der Stadt Dinctelsbühl gedruckt, und also daselbst zu lesen.

Und da der vorgeschriben Königlich Reformation-Brieße also vor uns im Gericht gelesen und verhört ward, fragten wir die Richtere und Urthailsprechere des Hof-Gerichts, die bey uns

zum Rechten sassen, ob man den ist pilslich in des Hof-Gerichts Buch von Wort zu Wort registriren, und dann des Herren, Edeln Rittern, Knechten, Stetten und meniglichen, wer das begerte, glöpflich Vidimus, mit des Hof-Gerichts zu Rothweil Insigel besigelt, geben solte, die hand nach unser Frage, mit gemainer gesammeter Urthail, als Recht ist, erthailt, daß man den in des Hof-Gerichts zu Rothweil Buch von Wort zu Wort registriren, und dann des Herren, Edeln Rittern, Knechten, Stetten und meniglichen, wer des begert, pilslich und von Recht glöpflich Vidimus geben solle, mit des Hof-Gerichts zu Rothweil Insigel besigelt, sich der zu geprauchten und zu behelffen, zu ir Notdurfft, an allen Enden, da sy des notdurfftig seind und werdent. Hierumb zu offem Urkhunde, ist diß Vidimus den Ersamen, wisen Burgermaister und Rath der Statt Dinctelspübel, und den iren, als sy das begert hand, mit Urthail geben, und mit des Hof-Gerichts zu Rothweil anhangendem Insigel besigelt, am Donnerstag nechst vor Sant Laurentien des hailigen Märtyrers Tag, nach Christi Geyurt vierzehenhundert und ain und funffsig Jar.

(L.S.)  
appenf.

XXXI.

Käufers Friderici III. Erklärung vor die Städte Nürnberg, Dünckelsbühl, Windsheim und Weissenburg, über den von ihm, zu Förderung des Christlichen Zugswider die Türcken, auch gemeinen Nutz des heiligen Reichs, zu Regenspurg gemachten Frieden, de Anno 1471.

**W**ir Fridrich von Gots Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ic. Kunig, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kerndten und zu Crain, Herr auff der Windischen Mark und zu Portenaw, Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phyrn und zu Korburg, Marggrafe zu Burgaw und Landtgraff im Elsaß. Bekennen und tun kundt offentlich mit diesem Brieffe. Als wir Nachts zu Regenspurg nach Räte, auch mit Willen unserer und des Reichs Cursürsten, Fürsten, Untertanen und Getrewen, Got zu Lob, Fürdrung des Christenlichen Zugß wider die Türken, auch gemains Nusß des heiligen Reichs, ein Friden vier Jar lang werende gemacht, darin Behte, Krieg, Rauberey und Beschädigung verboten, ainem vegglichen den Weg des Rechten vor den Gerichten, da dann ain yde Sach hingehöret, geöffnet, und darzu ain Ordnung, wie die gesprochen Urteilen sollen vollzogen, und die Ungehorsamen in Gehorsam bracht werden, bey schweren Penen zu halten, gesagt und gepoten haben, alles nach Laut unser Kaiserlichen Brieff, der Datum siet zu Regenspurg, am Mittwoch nach Sannd Marien Magdalenen-Tag nechst vergangen, darüber außgegangen.

Wann uns aber die Ersamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermaister und Räte, der Stette Nurenberg, Dynckelspuhel, Wunsheim und Weyßenburg fürbracht haben, daz sy in etlichen Artickelen desselben unsers gefassten Frides mercklich geprechen, die inen an iren Freyhaiten, Gebrauch, Herkomen und der Stete Regierungen dardurch verleglich werden, sy auch gen iren Anstößern und andern zu Zwietrachten, wo die also unerklert besteen solten, fürn mochte, besonden, deßhalb sy uns diemütiglich gepeten haben, sy darinne gnediglich zu fürsehen. Dyweil aber unser Kaiserlich Maynung nicht gewesen, auch noch nicht ist, daz unser benant Ordnung des Friden, den benanten von Nurenberg, Dynckelspuhel, Wunsheim, Weyßenburg und iren Nachkomen Verleglichait oder Abbruch iver Freyhait, Gebrauchs und Herkomen bringen, oder zu Unstatn komen solt. Darumb nach zeitigem Räte auch aus rechter Wissen und Volkomenhait unsers Kaiserlichen Gewalts und Oberkait, so haben wir in die nachgeschriben Leuttrung und Klerung getan, thun die also und geben ine die zusambt allen und yeden andern iren Freyhait.

ten, Übungen und Gebrauch, die sy von unsern  
Vorfahren am Reich, Röm. Kaisern und Rün-  
gen, löblicher Bedechnuß, erlangt, erworben  
und herbracht haben, in Formb einer neuen  
Freiheit, für uns und all unser Nachkommen am  
Reich unwiderrufflich mit Krafft und Macht  
dies Brieffs, als von Worten zu Worten hernach  
volget. Des ersten, als unser obgemelter Fri-  
den unter andern inhalt, wer zu dem andern zu  
klagen oder zu sprechen habe oder gewune, der  
oder dieselben sollen solchs thun und suchen durch  
Recht an den Gerichten, da dann ein yglich  
Sach hingehorte. Und so aber die von Nurem-  
berg, Dyncckelspübel, Wunsheim und Weyßen-  
burg vormals von langer Zeit her Ubelheter und  
verleumet Leut, wo sy und die iren, die außserhalb  
irer und anderer Stet, Märckt und Dörffer, da  
wesentlich besetzte Hals-Gericht syndt, betreten  
angenomen, in Laut irer Freyheit in die Stette  
Nürnberg, Dyncckelspübel, Wunsheim und  
Weyßenburg gebracht, und daselbst gerecht-  
vertigt haben, daß inen doch, wo sy durch unser  
Sagung des benannten Friden, das Recht von  
den jenen an den Gerichte, da ain yde Sach  
hingehört, suchen solten, mocht verstanden beno-  
men werden, und so aber, wie vorstet, unser Kai-  
serliche Maining nicht ist, daß dieselb unser  
Ordnung des Friden in Verleglichkeit oder Ab-  
pruch irer Freyhait, Geprauchung und Her-  
kommen bringen, oder zu Unstaten komen solle,  
sunder daß die Ubelheter desßas gestrafft werden  
mugen. Darumb so heben wirß daselb Stückh  
gen in auff, und wollen, daß sy sich solchs irs Her-  
komens, Übung und Geprauchs mit sambt irer  
benannten Freyheit fürder mer auch also halten  
mugen, ungehindert unser, auch des obgemelten  
Artikels unsers Friden, und sunst menigklichs.  
Darnach heltet unser vorgenanter Frid ain  
Artikel inne, auff Maining, so yemant beraubt  
oder beschedigt würde, wie es mit Nacheplen zu  
frischer Tat solt gehalten werden. Und wann  
nu den Einwonern und Bürgern allen zu Nu-  
renberg, Dyncckelspübel, Wunsheim und Wey-  
ßenburg, schwer und vast sorglich wer, auff des  
Beraubten oder Beschedigten Ermanung also  
nachzueplen, und die benannten Stete, die weil  
unverwart zu lassen, oder so sy nit nacheiltten, in  
die Penen des gemelten unsers Friden zu fallen,  
darumb erkleren und wollen wir auch aus un-  
sern gemelten Gewalt, so den von Nürnberg,  
Dyncckelspübel, Wunsheim und Weyßenburg,  
in Crafft unsers genannten Friden nachzueplen  
tädte I. Theil.      000 2      gepürt.









Guts gebrauchen sollen und mügen, wie sy das nach der Stat bestem Rug Nothdurfft sein bedunckt, von allermeniglich unverhindert, erleutern, setzen, ordnen und wellen auch von obgemelter unser Keiserlichen Macht Volkommenheit, daß Eigenschaft, Nutzung und Niessung aller und yeder Güter in der vorgemelten Mark gelegen, bey den Burgern der egemelten Stat, so derselben Stat davon mit Steuer und anderer Mitleidung gehorsam und getwertig sein, hinfür ewiglich beleiben, und die von Dincelspübel, solch Güter in einich ander Hant und Gewalt sam komen zu lassen nicht schuldig sein sollen. Were aber, das einich Geistlich oder Weltlich Person, so nicht Burger weren, einich solch Güter in hetten, oder hinfür in Kawffs- oder Erbschafts-Weise an sich bringen, oder in zusteen würden, so sollen sy doch dieselben Person, edemmal sy sich derselben Güter unterfahen, mit solchen Gütern, in ir Burgerrecht, Steuer und Mitleidung verpflichten, welche aber solchs nicht tun wolten oder getun möchten, oder den von Dincelspübel in auffzunehmen nicht süglich were, dieselben sollen sich dann in zweyen Jaren, den nechsten, solcher Güter entslahen, und die gegen einem Burger, der davon gegen der Stat Mitleiden habe, verendern oder verkauffen, und doch die Zeit, dieweil er die innehet, nichts dester mynder Steuer, und ander Aufsagung auch in seinem Verkauffen und Verendern, Nachsteuer zu geben schuldig seyn. Ob aber einich Person solche Güter, darüber wider der von Dincelspübel Willen inne zu haben understund, so mügen sy alsdann zu denselben Gütern greiffen, und die in ir oder ir Burger Hant verendern und wenden, und was sy dann damit handeln und tun, deshalb gar nichts misshandelt noch verwürckt haben, und denselben Personen noch andern deshalb ganz nichts schuldig noch pflichtig sein, in dhein Weise. Wir haben in auch insonder die Gnad und Freyheit getan und gegeben, ob einich Erben bey in gefiell, daß sy dann solch Erbe und Gute in einich Hant und Gewalt zu übergeben noch volgen zu lassen nicht schuldig sein sollen, sy werden dann zuvor irer Steuer, Nach-Steuer und Geld-Schuld, so in nach irer Stat-Ordnung darauff stund, oder man in schuldig were, bezahlt und benüig gemacht. Und wider das alles sol nicht sein ausgelegt, verstanden noch gebraucht werden

keinerley unser und des Reichs Recht, Statut, Gesetz, Gewonheit, Privilegia, Gnad, Freyheit noch anders, wie das yemant erdenthen oder fürnemen kan oder mag, dann das alles und yedes soll an dem Ende, da es hiewider were, Rhein Crafft noch Macht haben, sonder aufgehebt und abgetan sein, und heben das auff yß als dann, und dann als yß, gleicher Weise und in aller Form und Maß, als ob wir es von Wort zu Wort hierinne begriffen, und aus rechter Wissen aufgehebt und abgetan hetten. Und gebietten darauf allen und iglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Ambtleuten, Vigthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Schöffen, Burgermeister, Richter, Ketten, Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getruen, in was Werden, Stattes oder Wesens die sein, von obgemelter Römischer Keiserlicher Macht Volkommenheit ernstlich und vestiglich mit diesem Brieve, daß sy die vorgenanten Burgermeister, Räte und Gemeinde der Stat Dincelspübel, ir Nachkommen und die Iren an den obberürten unsern Keiserlichen Aufzeichnungen, Gnaden, Freyheiten, Ordnungen und Sagen nicht hindern noch irren, sonder sy der in obgeschribner Maß geruelich und on Irrung gebrauchen, geniessen, und genzlich dabey beleiben lassen, und hiewider nit tun, noch yemants zu tun gestatten, in Rhein Weise, als lieb einem iglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und Verliesung einer Pene, nemlich fünfzig Mark lötligs Goldes, zu vermeiden, die ein yeder, so oft er freyenlich dawider tette, verfallen sein sol, halb in unser Keiserlich Camer, und den andern halben Teil den offgenannten Burgermeister und Räte der Stat Dincelspübel unabeslich zu bezallen. Mit Urkund diß Brieves, besigelt mit unserer Keiserlichen Majestat anhangendem Insigel: Geben zu Nuenstat, am dreyzehenden Tag des Monads Julii, nach Cristi Geburd vierzehenhundert und im sechs und sibenzigsten, unserer Reiche des Römischen im sibenz und dreyzigsten, des Keiserthums im fünff und zweingigsten, und des Hungrischen im achtzehenden Jaren.

(L.S.)  
(appensl.)

in dorfo  
Rta. Lucas Enlger.

Ad Mandatum Domini Imperatoris  
proprium.

Joh. Waldner, Prothonotarius.

## XXXIII

Vidimus des Kayserslichen Hoff-Gerichts zu Rothweil, über Königs Ruperti Privilegium, die Verreyung von fremden Gerichten der Stadt Dinkelspühl betreffend, Ingleichen über Königs Maximiliani I. im Jahr 1494. derselben ertheilte Confirmation ihrer Privilegien, de Anno 1502.

**W**ir Grave Wolff Hermann von Sulz, an statt und in Namen des Wolgepornen Grave Rudolfs von Sulz, unsers liben Bruders, Hoff-Richters, von des Aller-durchluchtigsten, Fürsten und Herrn, Herrn Maximilians, Römischen Königs, zu allen Zeiten Meeres des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. Königs, Erb-Herzogs zu Oesterreich, und Herzogs zu Burgundia &c. Unsers allergnädigsten Herrn Gewalt an seiner Statt, uff seinem Hove, zu Rothweil. Bekennen öffentlich und thund kund allermeistgl. daß wir zu Gericht gesessen sind, uff dem Hoffe zu Rothweil, an der offen steyen Königs-Strass, uff disen Tag, als diser Brieff geben ist, und stund vor uns uff demselben Hoffe, der Ersamen wesen Bürgermaister und Rats der Stadt Dinkelspühl, ersam Botschafft zeigt, und ließ vor uns öffentlich in Bericht lesen und hören, zwen ganz gerecht, unperschnaffte, unverfälscht und unargwenig permentin Kunglich besigelt Freyheit- und Confirmation-Brieffe von Wort zu Wort also lutende:

Des Ersten der Kunglich Freyheit-Brieff:

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meeres des Reichs, bekennen und tun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, getruwe und merckliche Dienste, die der Bürgermaister, Rat und Burger gemainlich der Stadt zu Dinkelspühl, uns und dem heiligen Rych oft nuschlichen und williglich getan haben, und in künftigen Zeiten wol tun mögen, umbe das haben wir in verpönt mit gutem Willen, mit wolbedachtem Sinne und Mute, nach Ratt unser und des Rychs Fürsten und liben Getreuen von Römischer Kunglicher Macht Vollkommenheit solich Freyheit und Gnade gegeben und getan, geben und tun in auch die verpönt mit rechter Wissen und in Crafft dies Brieffes, daß nyemant, wer der sy, sie alle oder ir Statt gemainlich, noch dhein ire Burger besonder, noch nyemant, der der gemeinen Statt noch iren Burgern zu versprechen stat, es sin Lüt oder Gute, und sonder das Spital zu Dinkelspühl, noch desselben Spitals Lute und Gute, wo die denne gelegen sind, vor dheinerley Lant-Gerichten, oder sonst Gerichte, wes die sind oder wo die gelegen sind, oder auch vor unser und des Rychs Hoff-Gericht laden, vortri-

ben oder heyschen solle, umb was Sachen, das sy, one allain vor irem Altmann in der Statt zu Dinkelspühl, es were dann, daß dem Kläger Recht daselbst versagt, oder wider Bescheidenheit gefehrlichen verzogen würde, und wer dar-über zu in besambt oder besonder, oder zu den iren, die in zu versprechen stan, als vor geschriben stat, ichtes zu sprechen gewonne oder hat, der soll also Recht von in suchen und nemmen, als do selbst geurtailt wird, one alle Wiederred, und darumb so gebieten wir allen Fürsten, Gaistlichen und Wernlichen, Graven, Herren, Dinstlitten, Rittern, Knechten, Stette, Merckte, Ambtlitten, und allen andern unsern und des Rychs Untertanen, daß nyemant ir dheiner, in welchen Würden, Adel oder Eren die sin, wider soliche unser Freyheit und Gnade nicht kommen oder tun sullen, oder durstig sin ze tunde, in dhain Weyse, als lieb in sy, unser und des Rychs schwere Ungnad zu vermeiden, were aber daß von vemant dawider icht bescheh, so segen, erkennen und wollen wir verpönt, daß alle soliche Ladunge, Gericht und auch Recht, kain Crafft noch Macht haben sullen, und den egenannten der Ratt zu Dinkelspühl besambt und besunder, noch den iren, als vor geschriben stet, dheinen Schaden bringen sollen noch mögen in dhain Weyse, und soll dannoch ein veglicher Eieger, ainer genanten Pene, mit Namen fünfzig Marck lötiges Goldes, als dick das überfaren würde, darumb verfallen sin, die halb in unser und des heiligen Reichs Camer, und der ander halbe Teil den egenannten von Dinkelspühl und den Iren, den also überfaren were, one Rinnernusse gefallen soll. Mit Urkunt diz Brieffs, verfigelt mit unserm Kunglichen Majestat Ingesiegel. Geben zu Augspurg, auff den Dinstag nächst nach unser Frauen Tag, als sy zu Hymel fure, Assumptio zu Latine, in dem Jare, do man zalt nach Cristi Gepürt vierzehnhundert und ain Jare, unsers Rychs in dem ersten Jare. Und stund unten uffm Spacium,

*Ad Mandatum Domini Regis.*

Nicolaus Buman, &c.

So lut der Kunglich Confirmation-Brieff also:

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meeres des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. Kung, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lutterich, zu Brabant,



zu Steyer, zu Kerndten und zu Crain, zu Pom-  
burg, zu Lutzenburg, und zu Geldern, Grave zu  
Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phyrdt,  
zu Rübürg, zu Artois und zu Burgundi, Pfal-  
zens-Grav zu Hennegau, zu Holland, zu See-  
land, zu Namur und zu Zutphen, Marggrave  
des heiligen Römischen Reichs und zu Burgau,  
Landgrave im Elsaß, Herre zu Friesland, uff  
der Windischen March, zu Portenow, zu Sa-  
lins und zu Nechlen, Bekennen und tun offen-  
bar mit diesem Brieffe, allen den, die in sehen  
oder hören lesen, das vor uns komen ist des Bur-  
germaisters, Raths und Bürger gemeinlich  
der Stat zu Dinkelspuhl, unser und des Reichs  
lieben Getruwen mächtig und erbar Bots-  
schafft, und hat uns demütiglich gebetten, daß  
wir als ain Römischer Kunig denselben Bur-  
germaister, Räte und Bürgern der Stat zu  
Dinkelspuhl und allen iren Nachkommen all  
und vechliche ir Gnad, Freyheit, Recht, Hant-  
vesten, Brieffe, Privilegia, die sie haben, und ine  
geben sind von Römischen Keysern und Kun-  
gen, unsern Vorfarn an dem Reiche, und auch  
andern Fürsten und Herren zu vernemen, zu  
confirmiren, und von neuen zu bestettigen gne-  
dichlich geruchten, das haben wir angesehen solich  
demütig und redliche Bete, und auch getreu und  
anmem Dinst, die die vorgenanten von Dinkel-  
spuhl und ir Vordern unsern egenanten Vor-  
faren, uns und dem Reiche oft und dick willig-  
lich und unverdrossenlich getan haben, täglich  
tun, und fürbas tun sollen und mögen, in künff-  
tigen Zeiten, und haben darumb mit wolbe-  
dachtem Rute, gutem Räte und rechter Wis-  
sen, unser Fürsten, Graven, Edlen und Getreu-  
en, ine und der vertzgenannten Stat Dinkel-  
spuhl und allen iren Nachkommen alle und vech-  
lich ir Gnad, Freyhait, Recht, Brieffe, Privi-  
legia und Hantvesten, die ine von den obgenan-  
ten unsern Vorfaren, Römischen Kaysern und  
Künigen, und auch andern Fürsten und Herren  
gegeben sind, und darzu ire alt Herkomen und  
gut Gewonheit, die sy redlich herbracht haben,  
in allen iren Punkten und Stücken, Articlen  
und Meinungen, und Begreiffungen, wie dann  
die von Wort zu Wort luttent oder begriffen  
sind, gnedichlich von neues confirmirt, erneuet  
und bestettiget, vernuwen, bestettigen und con-  
firmiren ine die von neues von Römischer Ku-  
niglicher Macht Volkommenheit, und Crafft  
dies Brieffs, und mainen seyn und wollen von  
derselben Kuniglicher Macht, daß die fürbas  
mer alle cräftig und mächtig seyn, und daß sy  
auch dabey beleiben, und der an allen Enden  
und Stetten gebrauchen und genießen sollen  
und mögen, glycher Weyse, als ob die von  
Wort zu Wort in diesem Brieff begriffen und ge-  
schrieben weren, von allermentlich ungehin-

dert, die wir auch dabey hanthaben, schützen,  
schirmen und beleiben lassen wollen, als ir gne-  
diger Herr. Und wir gebieten darumb allen  
und vechlichen Fürsten, Gaisslichen und Welt-  
lichen, Graven, Frey-Herren, Ritteren, Knech-  
ten, Land-Vögten, Land-Richteren, Richteren,  
Ambleuten, Burgermaistern, Räten und Ge-  
mainden aller und vechlicher Stette, Merckt,  
Dörffer und Gebietze, und sunst allen anderen  
unsern und des Reichs Untertanen und Getreu-  
en ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe,  
daß sy die vorgenanten von Dinkelspuhl und  
ire Nachkommen, an solchen vorgenanten iren  
Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privi-  
legien, Hantvesten, guten Gewonheiten und  
alten Herkomen fürbas mer nicht hindern oder  
irren sollen, in dhain Weyse, sondern sy dabey  
von unser und des heiligen Reichs wegen hant-  
haben, schützen, schirmen und getreulich belei-  
ben lassen, als lieb in sey, unser und des Reichs  
schwere Ungnad zu vermeiden, und bey Verlies-  
ung solcher Pene in iren Privilegien und Brie-  
fen begriffen, die ein vechlicher, als oft er daw-  
der tete, und sy der nicht geruwlich gebrauchten  
und genießen liesse, verfallen sein soll, halb in un-  
ser Kuniglich Camer, und das ander halb Tail  
den oftgenannten Burgermaister, Rat und  
der Statt Dinkelspuhl unablässlich zu bezah-  
len. Mit Urkunt dis Brieffs, besigelt mit un-  
serm Kuniglichem anhangendem Insigel: Ge-  
ben zu Rempten, am vierdten Tag des Monats  
May, nach Cristi Geyürt vierzehenhundert  
und im vier und newnzigsten, unser Rich des  
Römischen im newndten, und des Hungeri-  
schen im fünfften Jare. Und stund unten uffm  
Spacium beschriben,

*Ad Mandatum Domini Regis  
in Consilio.*

**Eunrat Sturzel von Buchen, Doctor,  
und Ritter, Cansler.**

Und do die vorbegriffen zwen Kuniglich  
Freyhait- und Confirmation-Brieff also vor  
uns im Gericht gelesen und verhört wurden,  
vordert und begert die obgemelt Botschafft  
den obgemelten von Dinkelspuhl dero ein  
glaublich Transumpt und Vidimus zu geben,  
mit des Hoff-Gerichts zu Rottwil Insigel  
besigelt, und hat uns des ain Frag in Rechten  
zu haben, darumb fragten wir die Urteilspre-  
chere bemelt Hoff-Gerichts der Urtail, und ist  
nach unser Frag mit gemeiner gesambter Ur-  
tail, als Recht ist, erkant, daß denselben Bur-  
germeister und Rat ir gemein Stat Dinkelspuhl  
und ire Nachkommen der obbegriffen beyder  
Kuniglicher Freyheit- und Confirmation-  
Brieff billich ain glaublich Vidimus geben wer-  
den soll, mit des benannten Hoff-Gerichts zu  
Rottwil

Rottwil anhangendem Inſiegel beſiegelt: Hier-  
um zu offen Urkunt ist die Vidimus mit  
Urteil geben, und mit des vorgemelten Hoff-  
Gerichts zu Rottwil anhangendem Inſiegel be-  
ſiegelt, auf Jonnstag nach Sant Nicolaus Tag

Episcopi, nach Christi Geburt im fünfftechen  
hundertsten und anderen Jahr.

(L. S.)  
(appent.)

## XXXIV.

Käysers Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Dünckelsbühl, sie für keine  
fremde Gerichte, sondern ihre gefreyte Richter derer vier Städte Nördlingen, Roten-  
burg an der Tauber, Schwäbischen Hall und Schwäbischen Borch, zu ziehen,  
de Anno 1510. nebst zweyen am Käyserlichen und des Reichs Cammer-  
Gericht deswegen ergangenen Urtheiln.

**W**ir Maximilian erweiter von Gottes  
Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeit-  
en Herr der Reichs, in Germanien, zu Hun-  
gern, Dalmatien, Croatien etc. Rönig, Erz-  
Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund,  
zu Brabant und Phals-Graver etc. Beken-  
nen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff,  
daß uns unser und des Reichs lieben Getrewen,  
Bürgermeister und Räte der Stat Dingfel-  
spühl, durch ihre erbere Botschaft haben für-  
bringen lassen. Wiemol sy von weilant unserm  
Vorfaren am Reiche, Rönig Rueprechten lob-  
licher Gedencknus sonderlich begnadet und gefrey-  
et weren, daß sy, so jemand zu ine oder gemai-  
ner Stat Dingfelpühl zu sprechen gewonne,  
vor irem Stat-Amman und Stat-Gericht zu  
Recht steen, und die Räte oder Urtaillsprecher,  
deselben Stat-Gerichts, ihre ordenliche Richter  
sein sollten, so trügen sy doch Fürsorg, dieweil  
die Urtaillsprecher deselben ihres Stat-Gerichts  
ihre Bürger und ine mit Pflichten und Ayden  
gewant weren, daß dem Elagenden Tail, wider  
sy und nit wenig Beswörung, oder Verhinde-  
rung bringen möcht, und uns darauff diemütig-  
lichen angeruffen und gebeten, daß wir die be-  
dürft Freyheit deshalb zu declariren und sy  
darinn zu fürsehen gnediglichen geruchten.  
Des haben wir angesehen solch ir zimlich diemü-  
tig Bitt, auch die getrewen, annemen und nüt-  
lichen Dienst, so sy unsern Vorfaren am Reiche  
und uns oft williglichen gethan haben, und hin-  
für wol thun sollen und mögen. Und darumb  
mit wolbedachtem Mute und gutem Räte ge-  
setzt, geordnet und erklet, setzen, ordnen und er-  
cleren von Römischer Kaiserlicher Macht Vol-  
kommenheit, wißentlich in Crafft dits Brieffs al-  
so, daß nu hinfür in ewig Zeit ein veder Stat-  
Amman zu Dingfelpühl, der vezo ist, oder  
künftiger Zeit sein wirdet, als Richter in erster  
Instanz seins Aydes, damit er uns gewant ist,  
alsdann und zu derselben Zeit geledigt, und aus  
den nachbestimmbten vier Steten, nemlich Nörd-  
lingen, Rottenburg an der Tauber, Schwäbi-  
schen Hall und Schwebis. Werde, aus veder  
sinen geschwornen Räte, auff ihre der Bürgermai-

ster und Rats zu Dingfelpühl Bitt, und Be-  
gern, zu ine kein Dingfelpühl erfordern, und  
derselb Amman als Richter alsdann den Stab  
in der Handt haben, und der gemelten vier Stet  
geschickten Rats-Freundt, auff ihre Ayde, damit  
sy ihren Steten gewant sein, Urtaillsprecher sein  
sollen, damit sy die gemelten Bürgermeister und  
Räte, der Stat zu Dünckelspühl, alsd vor un-  
verdächtlichen Urtaillsprechern, in erster Instanz  
gebührllicher Weiß, und wie recht ist, gerechtfertig-  
t werden, und ob ine und gemainer Stat  
Dünckelspühl, ainich Recht oder Ayde, mit Ur-  
tail auffgelegt würden, daß dieselben ain Bür-  
germeister dazumal, mit zweyen der Räte, von ir  
allerwegen vollensfören mögen. Und gebieten  
darauff allen und vöglischen Churfürsten, Fürsten,  
Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven,  
Freyen, Herren, Ritters und Knechten, Haupt-  
leuten, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Ber-  
wesern, Ambtleuten, Schultheissen, Bürger-  
meistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemein-  
den und sonst allen andern unsern und des  
Reichs Unterthanen, und Getrewen, in was  
Wirden, States oder Wesens die sein, ernstlich  
und vestiglichen mit diesem Brieff, und wollen, daß  
sy die bemelten Bürgermeister, und Räte zu  
Dünckelspühl und ihre Nachkommen, bey diser  
unser Kaiserlichen Sagung, Ordnung und Er-  
clerung gerühlichen beleiben, der genissen und  
gebrauchen lassen, und sy dawider nit dringen/  
bekümmern noch besweren, noch des yemands an-  
dern haimblich noch offentlich zu thun bevelhen,  
oder gestatten, in khain Weiß, sonder sy von un-  
ser und des hailigen Reichs wegen, dabey ge-  
treulichen handhaben, schützen und schirmen,  
als lieb in allen und ainem yeden sey, unser und  
des Reichs siwere Ungnad, und darzu ein Pene,  
nemlich zwainzig Marcck lötligs Goldes zu ver-  
meiden, die ein veder, so frevenlichen hiewider,  
thete, uns halb in unser Kaiserlich Camern, und  
den andern halben Tail den genannten Bürger-  
meister, und Räte zu Dünckelspühl und ihren  
Nachkommen unablässlich zu bezahlen verfallen  
sein soll. Mit Urkunt dits Brieffs beſiegelt  
mit unserm anhangendem Inſiegel. Geben  
in



in unser und des heiligen Reichs Stat Augspurg, am sechs und zwainsigsten Tag des Monats May, nach Christi Geburt fünffzehnhundert und im zehenden, unser Reichs des Römisch, im fünff und zwainsigsten und des Hungarischen im ain und zwainsigsten Jarn.

(L. S.)  
(appenf.)

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

*in dorso*

Rta. Vincens Rogkner.

Nota. Obiges Privilegium ist bey dem höchstpreißlichen Kaiserl. und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer, in Sachen Schimmelein, contra Dincelspühl, den 27. Febr. 1577. Originaliter exhibiret und retenta ibidem Vidimata Copia wiederumben in Originali nachher Dincelspühl remittirt und darauf in vorgedachten Sachen, an hochbesagtem Cammer-Gericht unterm 21. Augusti 1578. nachfolgende Urtheil publicirt worden.

**W**ir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden, erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien, König, Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Steier, Carnten, Erain und Württemberg etc. Graff zu Tyrol etc. Bekennen und thun kundt allenmenighlichen, mit disem unsern Kaiserlichen offenen Brieff, daß anheut Dato zu End gemelt, an unserm Kaiserlichen Cammer-Gericht, als daß der Edel unser und des Reichs lieber Getreuer, Steffan Heinrich Graff zu Eberstain etc. domals unsers Kayserlichen Cammer-Richters Ampt-Verweser neben anderen, ime zugeordneten Assessorn und Urteylern besessen, in unserm Namen, und von unsert wegen, in nachbemelter Statt und Sachen, auch zwischen Partheven, wie von Wort zu Wort volgt, Urtheil eröffnet und ausgesprochen worden: In Sachen Hannß Schimmele Elegers, wieder Burgermeister und Rath der Statt Duncelspiel/Beclagte Injuriarum, ist Dr. Brenklin sein in der Supplication, am acht und zwainsigsten

Aprilis, Anno siebenschig vier einkommen, beschehen, Begehren, abgeschlagen, ferner erkennt, daß solche Sach an diß Kayserlich Cammer-Gericht, in erster Instanz nicht gehörig, sonder für ermelter Statt gefreyte Richtere zu remittiren und weisen sey, als wir dieselb auch remittiren und weisen, gedachten Eleger in die Gerichts Kosten derhalben uffgelauffen, inen den Beclagten nach rechtlicher Mäßigung zu entrichten, und zu bezalen fällig ertheilend. Urkundt diß mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel besiegelt, so geben ist in unser und des heiligen Reichs Statt Speyer, den ein und zwainsigsten Monats Tag Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, fünffzehnhundert und im acht und siebenschigsten, unserer Reich des Römisch, im vierdten, des Hungarischen im siebenden, und des Beheimbischen im vierdten Jaren.

(L. S.)

appenf.

*Ad Mandatum Domini electi Imperatoris proprium.*

Thunrad Physter, Doctor,

Verwalther subscript.

Balthasar Schwind, Magister, Camerz  
Imperialis Judicii Prothonotarius  
subscript.

Nota. Wegen der Stadt Dincelsbühl privilegirten Austrags-Richtern ist auch Lunz den 27. 8bris 1673. bey dem Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer nachfolgendes Urtheil publicirt worden:

**I**n Sachen Philipps Johann von Mündelsheim, Elegern, wider Burgermeister und Rath der Stadt Dincelsbühl Beclagte Citationis, ist erkendt, daß gedachte Beclagte von Ausgangener Ladung zu absolviren und entledigen seyen, als wir sie hiermit absolviren und entledigen, ermelten Eleger in die Gerichts-Costen derentwegen uffgelauffen, in den Beclagten nach rechtlicher Ermessigung zu entrichten und zu bezahlen, fällig ertheilend, imne Elägern jedoch diese Sach, ob er wolle, vorhergehöriger Orthen gebührend auszuführen, hierdurch unbenommen, sondern vorbehalten.

### XXXV.

Käysers Caroli V. Privilegium de non appellando vor die Stadt Duncelsbühl, de Anno 1521.

**W**ir Karl der Fünfft von Gottes Gnaden, erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs etc. König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, be-

der Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungern, Dalmatien, zu Croatien, zu Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Vallens, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corfice,

Corfice, Murtie, Siennis, Algaron, Algezire, zu Gibraltaris, und der Innsulen Canarie, auch der Innsulen Indiarum, und Terrefirme des Mers Oceani &c. Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterigg, zu Brandenburg, zu Steier, Kernthen, Crain, Limburg, zu Pommern, Gheldern, Wirttemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie &c. Graff zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, Görz, Basilani, zu Arthois, und Burgundi, Pfalzgraff zu Henigern, zu Holland, zu Seelandt, zu Phierdt, zu Riburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Territan und zu Zutphen, Landtgraff im Elßaß, Marggraff zu Burgaw, zu Dristani, zu Gogiani und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Swaben, zu Cathalonien Asturia &c. Herr in Frieslandt, uff der Windischen Marck, zu Portenais, zu Biscaya, zu Monia, zu Salins, zu Trippoli und zu Mecheln. Befehlen öffentlich mit diesem Brieff und tun kunt allermeniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getrewen Burgermeister und Räte der Statt Dinkelspihl, durch ir erber Vottschaft zu erkennen geben lassen, wiewohl ainem yeden an irem Statt und andern iren Gerichten fürderlich und gebürlich Recht widerfar, ergee und gestatt, und wissentlich andenselben Gerichten im Rechten niemandz beswert, so werde doch zu Zeiten, von denselben Gerichten, durch ire Underthanen, und am meisten von dem gemainen armen Bürgers- und Handwercksmann, aus kainer Nothdurfft, sonder zu geuerlichen Verzug, Lenngierung und Aufschub, und umb klein geringe Sachen, als in Freveln und umb Gelt. Schulden, die des Kostens der Appellation nit ertrüge, an uns und unser Kaiserlich Cammer-Gericht, zu appelliren understanden, daraus dann die Volziehung gerechter Urteyl verhinndert werden, und dieselben ire Burger, und Underthanen, sich selbst und ir Widerpartheyen, in merklich Schaden und Verderben führen und kumen. Und uns darauff diemüetiglichen angerueffen, sy und ire Burger und Underthanen, hierinn gnediglichen zu fürsehen, des haben wir angesehen, solich ir diemüetig zimlich Bete, und getrew willige Dienste, so ire Vorforderung und sie unsern Vorfaren am Reiche, Römischen Kaisern und Kunigen, dem heiligen Reiche, und uns getan haben, und hinsüß wol tun mügen und sollen, und darumb mit wolbedachtem Mut, gutem Rat und rechter Wissen, den gemelten Burgermeister und Rat der Statt Dinkelspihl, diese besonder Gnad, und Freibait getan und gegeben, thun und geben inen die auch von Römischer Kaiserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dis Brieffs, also daß nu hinsüß in ewig Zeit, aus und von Geschlechter der von Dinkelspihl, Burger und Un-

derthanen, von kainen Bey- oder entlichen Urteyl, Erkantnissen, Decret, so an iren Statt, oder andern iren Gerichten ausgesprochen und eröffnet werden, in Sachen, do die anfänglich Elag und Haupt-Sach nit über Sechsig Guldin Reimisch oder darunter wert were, weder an uns, unser Nachkommen am Reiche, oder unser Kaiserlich Cammer-Gericht, yeman appelliren, suppliciren noch reduciren soll noch mag in kain Weise, sonder dieselben Urteilen, Erkantnissen, und Decret ganz crefftig und mechtig sein, stett beleiben, vollstreckt und vollzogen, und an der genannten von Dinkelspihl, Statt und anderen iren Gerichten volfaren und procedirt werden soll, wie sich gepürt, von allermeniglich unverhindert. Und ob darüber von ainem oder mer von ainicher Urteil, die nit über sechsig Guldin Reimisch, wie obsteet, betreffe, welcher Gestalt oder von wem das beschehe, appelliert, suppliciert oder reducirt, oder derselben Appellation, Reduction oder Supplicirung aine oder mer von uns und unserm Kaiserlichen Cammer-Gericht, aus Unwissenhait oder Vergessenhait, angenommen. So setzen, ordnen und wollen wir doch, daß solches alles der obgemelten unser Begnadung und Freiheit unnachtailig und unabbrüchig, auch dieselbe Appellationen, Reductionen oder Supplicirungen, und was darauff gehandelt oder fürgenommen würde, ganz crafftlos, untauglich und nichtig sein, das wir auch alles und jedes von obbestimpter unser Kaiserlicher Macht Vollkommenheit, yso als dann, und dann als yso untauglich erkennen, erklären, aufheben, vernichten und cassiren, und den genannten von Dinkelspihl und ire Richter unangesehen des alles, sich obgerürter unser Freibait und Begnadigung geprauchen, und Macht und Gewalt haben sollen und mügen, solich Urteyl, die also sechsig Guldin Reimisch oder darunter, wie oblaut, betreffen, zu volziehen, und ferner, wie sich nach rechtlicher Ordnung und iren Gebreuchen gebürt, zu handlen. Und gebieten darauff allen und yeglichen Erzfürsten, Fürsten, Geisslichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bischumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getrewen, in was Wirten, Stats oder Wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sy die obgenannten Burgermeister und Räte der Statt Dinkelspihl an disen unsern Kaiserlichen Gnaden und Freiheiten, damit wir sy, wie obgemelt, begnadet und gestreift haben, nit verhindern noch irren, noch das yemands andern zu tun gestatten, in kain Weyße, als lieb



ainem vegelichem sey, unser und des Reichs  
sivere Ungnad und Straff, und dargue ain  
Peen, nemlich fünffsig Marck lötligs Goldes  
zu vermeiden, die ain jeder, so oft er freventlich  
hierwider tete, uns halb in unser und des Reichs  
Camer, und den andern halben Teil gedachten  
von Dincelspuhel und iren Nachkommen onab-  
lößlich zu bezalen, verfallen sein solle. Mit Ur-  
kund diß Brieffs, besigelt mit unserm Kaiser-  
lichen anhangendem Insiegel. Geben in un-  
ser und des Reichs Statt Wormbs, am fünff  
und zwainzigsten Tag des Monats Februarii,  
nach Christi Geburt fünffzehnhundert und im

ain und zwainzigsten, unserer Reiche des Rö-  
mischen im andern, und der andern aller im  
sechsten Jaren.

CAROLVS.

(L.S.)

appensf.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris  
proprium.*

Albertus, Cardinal. Mogunt. Archi-  
Cancellarius.

*in dorso*

Rca. L. Stockhamer.

### XXXVI.

Kaisers Caroli V. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Dincelsbühl,  
de Anno 1521.

**W**ir Karl der Fünfft von Gottes  
Gnaden, erwählter Römischer Kaiser, zu  
allen Zeiten Merer des Reichs, König zu Ger-  
manien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion,  
baider Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungern, zu  
Dalmatien, zu Croatien, zu Navarra, zu Gra-  
naten, zu Toleten, zu Ballenz, zu Gallicien,  
Majoricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordu-  
bie, Corsicie, Murcie, Biennis, Algaron, Alge-  
zier, zu Gibraltaris und der Insulen Canarie,  
auch der Insulen Indiarum und Terre firme,  
des Meers Oceani &c. Erz-Herzog zu Dester-  
reich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterich zu  
Brabant, zu Steuer, Kernden, Erain, Lim-  
burg, Lugenburg, Geldern, Württemberg, Cala-  
brien, Athenarum, Neopatrie &c. Grave zu  
Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Görz, Bar-  
siloni, zu Artois und Burgundi, Pfalzgrav zu  
Hennegau, zu Holland, zu Seeland, zu Phirt,  
zu Ryburg, zu Namur, zu Rosillien, zu Ter-  
ritan und zu Zutphen, Lantgrave im Elsf,/  
Marrgrave zu Burgau, zu Oristani, zu Gogia-  
ni und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu  
Schwaben, zu Cathalonia, Asturia &c. Herr  
in Frisland, auff der Windischen Marck, zu  
Portenau, zu Biscaya, zu Menia, zu Salins,  
zu Tripoli und zu Mecheln &c. Bekennen und  
tun kunt offenbar mit disem Brieve, allen den,  
die ine sehen oder hören lesen, daß für uns komen  
ist, des Burgermaisters, Rats und Bürger ge-  
mainlich, der Stat zu Dincelspuhel, unser und  
des Reichs lieben Getrewen, mächtige und er-  
ber Botschafft, und hat uns demütiglich ge-  
betten, daß wir als Römischer Kaiser denselben  
Burgermaistern, Räte und Bürgern der Stat  
zu Dincelspuhel, und allen iren Nachkommen  
all und veglich ir Gnade, Freyhait, Recht,  
Hantvesten, Brief und Privilegien, die sie ha-  
ben und ine geben sind von Römischen Kaisern  
und Königen unsern Vorfarn an dem Reich,  
auch andern Fürsten und Herren zu verneuen,

zu confirmiren und zu bestetigen gnediglich  
geruchten. Des haben wir angesehen solich de-  
mütig und redlich Bete, und auch getrew und  
anneme Dienste, so die vorgenannten von Din-  
kelspuhel und ir Forderung unsern egenannten  
Vorfarn und dem Reich oft und dick, willig-  
lich und unverdrossenlich getan, und uns und  
dem Reich hinfüro wol tun sullen und mögen,  
in künftigen Zeiten, und darumb mit wolbe-  
dachtem Mut, gutem Räte und rechter Wissen  
unserer Fürsten, Graven, Edlen und Getre-  
wen, ine und der pestgenannten Stat Dinkel-  
spühl, und allen iren Nachkommen, all und veg-  
liche ire Gnade, Freyhait, Recht, Brieve, Privi-  
legia und Hantvesten, die ine von den obgenann-  
ten unsern Vorfarn, Römischen Kaisern und  
Königen auch anderen Fürsten und Herren ge-  
geben sein, und darzu ir alt Herkomen und gut  
Gewonheit, die sie redlich herbracht haben, in  
allen iren Puncten und Stücken, Artickeln,  
Mahnungen und Begreiffungen, wie die von  
Wort zu Wort lauten oder begriffen sein, gne-  
diglich verneut, confirmirt, und von neuen  
bestetigt, verneuen, bestetigen und confirmiren  
ine die von neuen von Römischer Kaiserlicher  
Macht Volkomenheit, in Crafft dis Brieffs,  
und mainen, sehen und wollen von derselben un-  
ser Kayserlichen Macht, daß die fürbaß mer alle  
crefftig und mechtig sein, und daß si auch dabey  
beleiben, und der an allen Enden und Stetten  
gebrauchen und genießen sullen und mügen,  
gleicher Weiß, als ob sie von Wort zu Wort  
in disem Brieff begriffen und beschriben weren,  
von allermeniglich ungehindert die wir auch  
dabey hanthaben, schützen, schirmen und belei-  
ben lassen wollen, als ir gnediger Herr. Und  
wir gebieten darumb allen und veglichen Für-  
sten, Gaislichen und Weltlichen, Graven,  
Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-  
Vögten, Land-Richtern, Richtern, Ambtlü-  
ten, Burgermaistern, Räten und Gemeinden  
aller

aller und jeglicher Stett, Märkt, Dörffer und Gebiet, und sunst allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getreuen ernstlich und vestigklich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die vorgenannte von Dinkelspühl und ire Nachkommen an solichen vorgenannten iren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieven, Privilegien, Hantvesten, guten Gewonheiten, alten Herkomen fürbaß mehr nicht hindern oder irren sollen, in kein Weise, sonder sie dabey von unser und des heiligen Reichs wegen hanthaben, schützen, schirmen, und geruwiglich beleiben lassen, als lieb jne sey, unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, und bey Verliesung solicher Pen in iren Privilegien und Brieven begriffen, die ein jeglicher, als oft er dawider thät, und sie der nicht gerulich gebrauchen und genießten ließ, verfallen sein soll, halb in

unser Keiserlich Camer, und das ander halb Teil dem offigenannten Burgermaister, Rat und der Stat Dinkelspühl onablässig zu bezahlen. Mit Urkund dies Brieffs, besiegelt mit unserm Kaiserlichen anhangenden Insiegel: Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Wormbs, am zwey und zwanzigsten Tag des Monats Februarii, nach Cristi unsers lieben Herrn Geburt fünffzehnhundert und im ain und zwanzigsten, unser Reichs des Römischen im andern, und der andern allen im sechsten Jaren.

CAROL.

(L.S.)  
(appensl.)*Ad Mandatum Dn. Imperatoris  
proprum.*

Albertus, Cardinal. Mogunt. Cancell.

## XXXVII.

Käyser Caroli V. Diploma, worinn er die Stadt Dinkelsbühl von der  
Acht absolviret, de Anno 1546.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, baider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund etc. Grave zu Habsburg, Flandern und Tyrol etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und tun kunt, allermeniglich, als wir jüngst verschiner Zeit unser und des Reichs Stat Dinkelspühl, aus der Adhärenz und Verwandnus, darmit so hievor unsern und des Reichs offenen erklärten Ehteren, Johannis Friderichen, der sich nennt Herzogen zu Sachsen und Philipsen, berümbten Land-Graven zu Hessen, und iren Anhängeren zugetan gewest, in unser und des Reichs Gehorsam und Huldigung, wiederumb uffgenommen, und also unsere und des Reichs lieben Getreuen, R. Burgermeister und Rath daselbst, untetäniglich gebetten, daß wir so und gemaine Stat Dinkelspühl aller Straff, dar ein sy von wegen obberürter Adhärenz und Verwandnus, auch Hilff und Vorschub, so sy denselben Ehteren, in diser irer Rebellion, Empörung und Uffruer getan haben möchten, gefallen sein, zu entledigen, zu entbinden, und davon zu absolviren, gnediglich geruchten. Das haben wir angesehen, solch ir demüetig Bitte und gehorsam Erzaigung, und demnach aus disen und anderen redlichen Ursachen, uns darzu bewegend, und fürnemlich, dieweil unser Kaiserlich Guete die Schoß irer Miltigkait niemandts verschleust, sondern denen, die ir Schuld erkennen, Gnad und Miltigkait zu erzaigen genaigt sein, mit wolbedachtem Mut, gutem Rat

und rechter Wißsen, dieselben Burgermaister, Rat und Gemainde der Stat Dinkelspühl, von aller ungnediger Straff und Handlungen, dar ein sy solcher vorgemelten Adhärenz, Hilff und Vorschub halben, nach Aufsetzung unserer und des Reichs Recht, Ordnung und Sagung, und sonderlich unserer Acht-Erklärung, gegen genannten Ehteren außgangen, verwickelt und begangen haben möchten, gentslich und gar entledigt, entpunden, davon absolvirt, und sy derselben allerdings begeben, und wiederumb in unser und des heiligen Reichs Gnad, und Huld genommen und empfangen, absolviren, entledigen und entbinden sy davon, begeben sy solcher ungnedigen Straff, des Rechtens und obberürter unser Acht-Erklärung, und nemen sy wiederumb in unser und des heiligen Reichs Gnad und Huld, alles von Römischer Kaiserlicher Macht Volkommenheit, wissentlich in Crafft dis Brieffs, und mainen, seggen und wollen, daß nun hinfür gemelte Burgermaister, Rat und Gemainde der Stat Dinkelspühl, noch ire Haab und Güeter berürter Sachen halben mit noch one Recht nit angelangt, bekümpert noch beschedigt, sonder ganz frei und ledig steen und bleiben, und von yemants darumb nit angezogen werden, noch jnen auch die an iren Eren, Würden, Embteren oder Ständen ganz kein Verlegung noch Verhinderung pringen soll noch müge, in kein Weise, doch sollen sy sich desjenigen, so wir jnen in ander Weeg, zu Abtrag und Kerung dieser Handlung halber bevelhen und aufflegen, auch wes wir dem heiligen Reich und Teutscher Nation zur Rue, Nutz, Wolfart und Gedeven hernachmals ordnen werden, ge-











Better und Batter, Kayser Mathias hochlöblicher Gedächtnus, gleicher Gestalt gethan heten, das haben wir angesehen. solch dhemütig redlich Bitten, auch die getreuen und angenehme Dinst, so sy vnd ihre Vordern, weyland vnsern vorgeannten Vorfahrn, und dem Reich, oft vnd dick h, williglich und unverdrossen gethan, auch sy vns vnd dem Reich hinfüro in künfftig Zeit wohl thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wohlbedachtem Rath gutem Rath vnd rechter Wissen vnser Fürsten, Grafen, Edlen vnd Getreuen, inen vnd der ietztgenannten Statt Dinkelspühl, vnd allen ihren Nachkommen, alle vnd jegliche ihre Gnade, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegien vnd Handvesten, die ihnen von obgenannten vnsern Vorfahren, Römischen Kaysern vnd Königen, auch andern Fürsten vnd Herren gegeben seindt, vnd darzu ihr alt Herkommen vnd gute Gewonheiten, die sie redlich herbracht haben, in allen ihren Puncten, Stücken, Articulen, Raimungen vnd Begraiffungen, wie die von Wortt zu Wortte lauten vnd begriffen sindt, als ietzt regierender Römischer Kayser, genediglich verneuert, confirmirt vnd bestetigt, verneuern, bestetten vnd confirmiren ihnen die von Römischer Kayserlicher Macht Volkommenheit, in Krafft diß Brieffs, vnd mainen, setzen vnd wollen, von derselben vnser Kayserlichen Macht, daß die fürbas mehr alle kräftig und mächtig sein, sy auch darbei bleiben, vnd deren an allen Enden vnd Stätten gebrauchten vnd genießen sollen vnd mögen, zu gleicher Weiß, als sie von Wortt zu Wortt in diesem Brieff begriffen vnd geschrieben weren, von altermenniglich vnerhindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen vnd pleiben lassen wollen, als ihr gnädiger Herr, vnd gepieten darauff allen vnd jeglichen Churfürsten, Fürsten, Bischoffen vnd Weltlichen, Prälatten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landt-Vögten, Hauptleuten, Visthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Land-Rich-

tern, Ambtleuten, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern vnd Gemainden aller vnd jeglicher Stätte, Märkte, Dörffer vnd Gemarkungen, vnd sonst allen andern vnsern vnd des Reichs Underthanen vnd Getreuen, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, vnd wollen, daß sy die vorbestimmbte von Dinkelspühl vnd ihre Nachkommen an solchen vorgeannten ihren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvesten vnd guten Gewonheiten, vnd alten Herkommen fürbas mehr nicht hindern oder irren, in thein Weiß, sondern sy darbey von vnser vnd des heyligen Reichs wegen handhaben, schützen, schirmen, vnd geruhiglich pleiben lassen, als lieb ihnen sey, vnser vnd des Reichs schwere Ungnad zu vermaiden, vnd bey Verlihrung solcher Peen in ihren Privilegien vnd Brieffen begriffen, die ein jeder, so oft er darwider thäte, vnd sy die nicht geruhiglich geprauchten vnd genießen liesse, verfallen sein soll, halb in vnser Kayserliche Cammer, vnd das ander halbe Theil dem oftgenannten Burgermeister, Rath vnd der Statt Dinkelspühl vnablässlich zu bezahlen. Mit Urkunth diß Brieffs, besigelt mit vnserm Kayserlichen anhangenden Insiigel. Geben in vnser vnd des heiligen Reichs Statt Augspurg, den acht und zwanzigsten Tag des Monaths Septembris, nach Christi vnsern lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburt sechzehnhundert vnd im neunzehenden, vnserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungarischen im andern, vnd des Behaimischen im dritten Jahr.

FERDINAND.

(L.S.)  
(appent.)

Vt. Leonhart Edg.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis  
proprium.*

J. R. Bucher.

## XLI.

**Der Stadt Dinkelsbühl Executions-Recels, wte solcher von der Kayserlichen Subdelegations-Commission Anno 1649. aufgerichtet worden.**

Und und zu wissen sey männiglich, Bodennach durch sonderbare Schickung Gottes des Allmächtigen, nach vieljährig gepflogenen Handlungen, zwischen Römischer Kayserlicher Majestät, vnserm allergnädigsten Herrn, auch beeden Königl. Cronen, Frankreich und Schweden, dann auch Churfürsten und Ständen, des heiligen Römischen Reichs, der so lang erwünschte Fried, in nechst abgelassenen 1648. Jahr, den 14. 24. Octobris, zu Münster und Osnabrück, höchsterfreulich be-

schlossen und daselbst publiciret worden, darauff allerhöchstgedacht Ihro Kayserliche Majestät dero Patent n in das Reich ausgekündet, und all denjenigen, so nach Inhalt des Friedens-Schlusses ichtwas zu geben, zu restituiren, zu leisten, zu thun und zu lassen schuldig, demselbigen ohne einigen Aufzug und Widerred gemäß nachzukommen, allergnädigst Christlich aufzuladen, auch zu dessen kräftigen und ungezweifelten Vollziehung denen ausschreibenden Fürsten und Reichs-Eröpffen insonderheit aber in









Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten sich des alten Herkommens beschweret, und zu Haltung mehrerer Feyer-Tage nicht verstanden wöllen, als in der zu Dünckelspühl angeordneten Kirchen-Ordnung begriffen, seynd auch die Herren Fürstliche Württembergische, auff ihres gnädigen Fürsten und Herrn Special Befehl, gnädigen Willen und Meynung ihnen hierinn nicht allein stark beygefallen, sondern auch ihnen zu willfahren sich äusserst bemühet; Demnach aber Catholischen Theils man sich præcise auf den Statum Anno 1624. beruffen, und davon nicht weichen wöllen, sonderlichen aber Herrn Bischoff zu Constanz, Fürstlicher Gnaden Herr Abgesandter sich auff seine Instruction bezogen, und erkläret, daß er, Krafft derselben, diesen Puncten anderer Gestalten in Recess kommen zu lassen oder zu unterschreiben nicht berechtigt, so hat man diesen Puncten an der Haupt-Sachen dißmahlen allen Theilen unverfänglich dahin ausgesetzt, was die Augspurgische Confessions-Verwandte darüber etwan fürderlich gehöriger Orten auswürcken möchten, hierzwischen aber dessen gelebt werden solle, worzu man Krafft Frieden-Schlusses gehalten ist.

Ingleichen ist den Augspurgischen Confessions-Verwandten angelegen gewesen, weilen sie bisher zur Lateinischen Schul keine andere Gelegenheit gehabt, als ihre Kinder zu den Catholischen, allwo sie zwar ohne Berührung der Religion unterrichtet worden, zu schicken, eine eigene Lateinische Schul einzuführen, worinnen die Fürstliche Württembergische Herren Abgesandte, habenden Fürstlichem Befehl nach, ihnen auff beweglichste sollicitirt, man hat sich aber Catholischen Theils auf den Statum Anno 1624. bezogen, und damit die Sach allerseits præjudicirlich ausgesetzt. So haben die Augspurgische Confessions-Verwandte sich beschweret, daß ihnen die Spittal-Kirch, darinnen sie bishero das Exercitium ihrer Religion gehabt, allzu eng, und deswegen begehrt, etwan folgender Zeit aus ihren Mitteln, wann ihnen solche an Hand gehen, eine neue Kirch zu bauen, und noch unter wehrender Commission einen Platz auszuzeichnen, oder wenigst die inhabende Spittal-Kirch ihnen vollkommentlich, zu dero ferneren Erbau- und Erweiterung zu überlassen; Demnach aber die Catholischen vorgewendt, daß bey weit grösserer Anzahl der Bür-

gerschaft Platz genung, und mercklich ohne Klag gewest, gleichwohl gegen Abtretung der alten die neue Kirch nicht zu hindern sich erbotten, ist solches dergestalt angenommen, daß wann die neue Kirch in perfectum, und zu dem Exercitio Augspurgischer Confession wirklich zu gebrauchen seyn wird, die Spittal-Kirch dem Spittal überlassen werden, man aber darbey nicht unbillig gehalten, daß auf solchen Fall in solcher Spittal-Kirchen das Exercitium von beyden Religionen für die Spittaler möge eingeführet und gebraucht werden.

Als auch unter wehrenden betrübten Kriegs-Zeiten, etlich Juden in der Stadt Dünckelspühl, eingenommen worden, hat man sich zu befeissen, sie umb ihr dargelieben Geld zu befriedigen, und alsdann ohne fernern Aufhalt fortzuschaffen.

Und weilen an Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten auch gedacht worden, daß bishero in Umschlag der Contribution Ungleichheit vorgangen, auch selbige und andere Rechnungen nicht abgelegt worden, so ist dem neuersehten Magistrat von beyden Religionen anbefohlen, hierüber die Obrigkeitliche Gebühr vorzunehmen.

Schließlichen, demnach nun klein und groß Rath, Gericht und andere Corpora bey der Stadt Dünckelspühl von beyden Religionen besetzt, sollen dieselbe einander freundlich und wohl meynen, auch ihnen angelegen seyn lassen, daß sie in guter Einigkeit, ihren Stellen und Aemtern vorstehen, gemeiner Stadt und Bürger Wohlfarth und Bestes insgesambt treulich fördern, und dieselbe zu altem Flor und Wohlstand, wiederumb zu bringen äußerster Möglichkeit sich befeissen, dargegen gesamte gemeine Bürgerschaft ihrer vorgesetzten Obrigkeit allen gebührenden Respect, Gehorsam und Ehrerbietung erzaigen, sich eines bürgerlichen, friedfertigen Wandels befeissen, und in allen so verhalten, wie es ihr selbstn Rug und Wohlfarth erfordert, auch Recht und Billigkeit sie sampt und sonders anweist und verbindet.

Zu Urkundt dessen seynd gegenwärtigen Recessus vier gleich lautende Exemplaria, unter obbenennnter Herren subdelegirten Commissarien Adelig und angebohrnen Pittschafften gefertiget, ihnen die zwey, und die übrige zwey den Raths-Verwandten von beyden Religionen zugestellt worden. Geschehen zu Dünckelspühl, den 4. 14. Martii, Anno 1649.

(L.S.)

Matthäus Besser.

(L.S.)

Hans Caspar Perchensfelder von  
Napperq.

(L.S.)

Henrich Hälting, Doctor.

## XLII.

Fernerer von der Kaysferlichen Subdelegations - Commission aufgerichteter  
Executions-Recess der Stadt Dünckelsbühl, de Anno 1650.

**E**ntmach die in des heiligen Römischen Reichs Stadt Dünckelsbühl eingeseßene Raths-Persohnen und Bürger, von beyderley Religionen, über die bereits daselbst vor einem Jahr, vorgangene Executions - Commission, bey denen zu Nürrenberg subsistirenden Reichs-Deputirten, noch unterschiedliche Gravamina wider einander beklagt und eingegeben, solche auch von erstgedachten ad punctum Amnistiae & gravaminum Deputirten zu Nürrenberg, an beede des hochlöblichen Schwäbischen Crayßes ausschreibende Fürsten und Herren, Herrn Franciscum Johann, Bischoffen zu Constanz, der Reichenau und Denningen, ic. und Herrn Eberhardt, Herzogen zu Württemberg und Teckh, Grafen zu Mömpelgart, Herrn zu Heydesheim, ic. dem Instrumento pacis gemäß zu erörtern remittirt, darauff auch bey deren deswegen auff dem 16. Junij in des heil. Reichs Stadt Ravenspurg angestellten Kayserlichen Subdelegations - Commission allerseits Parteyen, nacher Ravenspurg vertaget worden und sammentlich durch ihre abgeordnete Gewalthaber erschienen, als haben hochgedachte F. F. G. G. subdelegirte Ends unterschriebene Commissarien, die Parteyen in ihrem Vor- und Anbringen, zur Gnüge angehört, vernommen, und wie hernach folgt, entschieden; und so viel die Commoda der abgetretenen Catholischen Raths-Persohnen und Officialen betrifft, lassen es die Subdelegirte bey deme verbleiben, was mehrgedachte Reichs-Deputirte dementwegen unterm Dato 16. Decembr. 1649. an den Magistrat zu Dünckelsbühl rescribirt, jedoch wann die Mittel nicht enthalten, solten sie sowohl als die würckliche Raths-Freund sich zu besseren Zeiten gedulden, dann sie quoad medietatem antiqui commodi in der Bezahlung gleich gehalten, und solches nicht aus den Anlagen, sondern aus dem Erario, ohne Beschwerde der Bürgerschaft, genommen werden.

Andern in Bestellung des Bürgermeister-Ampts mit vier tauglichen Persohnen, wie auch des Raths und Diener halber, es bey der Kayserlichen Subdelegirten hiebevorigen begriffenen Recess, und darvon mit seiner Maas confirmirten Caroli V. Wahl-Ordnung durchaus verbleiben. Demnach auch fürkommen, daß die Parität in den Aemtern noch nicht völlig eingeführet worden, als solle es noch geschehen, und der S. Munera, quæ uni soli: in dem Instrumento pacis, Krafft hiebevorigen Recess, mit Alternation in den einzechtigen Aemtern ins künfftig stricte observirt und beobachtet werden.

Jenige Bürger, so etwan aus bewegenden Ursachen sich diese Zeit hero aus der Stadt begeben, solte man auf gebühlich Anmelden, ohne Entgelt, doch gegen billigen Abtrag, immittelst aus ihren hinterlassenen Gütern verfallene Contribution, Steuer und Anlagen zu demselben, auch Bürger- und Stadt-Recht einkommen und gelangen lassen. Und weilan geklagt worden, ob solte in denen Contributionen Ungleichnuß vorgangen, und wie hiebevorig, Laut Kayserlicher Commission-Recess, die Oberkeitliche Gebühr noch nicht vorgenommen worden seyn, so haben, auf abermaliges Zusprechen, die Deputirte von dem Magistrat beyder Religionen versprochen, ist ihnen auch nachmahlen auferlegt, daß sie gleich nach ihrer Heimkunft aus dem kleinen oder grossen, oder außern Rath, auch gesamte Bürgerschaft, auf ieder Seiten der Religions-Verwandten vier der Sachen erfahrene, unparthevische Perquatores erwählen, welche sich zusammen thun, eine durchgehende gleiche Beschreibung und Anschlag der Güter begreifen, darauff einen gewissen Fuß und Steuer-Buch, Laut des Reichs-Abschieds, machen und nachgehends Oberkeitlichen confirmiren lassen, nach welchem inskünfftig die Anlagen und Contribution, worbey auch die Raths-Verwandten, beederseits ihrer Erklärung gemäß, gebührend zu concurriren haben.

Voraus denn die vorige Contributions- und andere Rechnungen, wie bereits in fernigen Recess auch schon anbefohlen worden, fürderlichst, und nach Abführung der Wölcker innerhalb 14. Tagen beschehen solle. Nach beschehen mehrberührter Exauktion der Wölcker sollen auch die auf Handels-Waaren und Victualien gelegte neue Zoll und Beschwerden aufhören und abgeschafft seyn, und wann dergleichen von den benachbarten Ständen nicht beschehen solte, solches bey dem Ausschreib-Amte gebührend angebracht werden.

In Haltung der äußerlichen Ceremonien sollen beeder Religionen Zugethane einander unangefochten lassen, insonderheit der Catholischen Procession wegen es durchaus nach Verordnung mehrgedachten fernigen Recess verbleiben. Desgleichen sollen beederseits alle Turbationes in dem Exercitio ihrer Religion dem Instrumento pacis gemäß füröhin abgestellt, und in guter Einigkeit gegen einander gelebt, auch da hiewider ein oder der andere Theil in der Spittal-Kirchen oder anderwärts handeln würde, auff Erklagen gebührend remedirt









Drittens, weiln durch das Loch und Bitter von dem Spittal-Boden in die Spittal-Kirchen Perturbationes vorgangen, also bleibet solches, zu Verhütung fernerer Beunruhigung, wie es anjeto ist, gegen Abthuuung der Wort Nulli cedo, verschlagen.

Hierauf für das vierdte, wollen wir Burgermeister und Rath Catholischen Theils verbunden seyn, die noch inhabende zweijährige Aemter insgesamt, deme im Jahr 1649. den 14. und 4. May, auffgerichteten Dünckelspühelischen Executions-Receßs allerdings gemäß, unverzüglich und ohne Widerred den Augspurgischen Confessions-Verwanten abzutreten, und hiebey die Bestellung der Hospital-Schreiberey mit Johann Bremers, Bürger und Evangelischen Kirchen-Pflegers, alhie versehen, jedoch mit seiner gewissen absonderlichen bedingten Waas, wie der hierüber verfertigte Neben-Receß mit mehrern ausweist, weiters nicht zu disputiren noch zu hindern.

Über das, weiln wir Bürgermeister und Rath, Inhalt beeder, den 14. 4. May, Anno 1649. wie auch Ravensp. den 18. Julii, 8. Junii Anno 1650. verfertigten Kayserlichen Executions-Recessen zu präktiren haben, und damahlen die Lateinische Schul, ingleichen die Catholische Feyertag ausgesetzt bleiben; Als haben wir uns hiermit solcher prästandorum und jetzt erwehnter 1. ausgesetzter Puncten halber, damit aller Mißverstand und Zwiespalt zwischen uns allerseits aufgehebt, und ein beständiger Stadt-Frieden gepflanzt werde, folgender Gestalten zum kräftigsten verglichen.

Erstlich sollen Bürgermeister und Rath Evangelischen Theils das Stadt-Amman-Ampt alhie mit einem tauglichen Subjecto ihrer Religion, wie es der Ravenspergische Recess vermag, bestellen, gesammter Ehrfamer Rath aber das Stadt-Gericht, wie es vor Alters gewesen, und Krafft Frieden-Schlusses den Ständen dergleichen Appellationes erster Instanz de novo confirmiret worden, förderlichst widerumb anordnen, und darob mit gesammter Hand halten.

Für das andere, wollen wir gesampfte Bürgermeister und Rath ehister Tagen eine gewisse Steuer-Verordnung verfassen, damit ein durchgehende allerhöchlichste Gleichheit gehalten, und keiner von den andern beschweret werde, da sowohl Bürgermeister und Rath insgesamt, als gemeine Burgerschaft ihre gebührende Portiones beytragen, hingegen Bürgermeister und Rath, ein jeder sein Palmarium von dem communi arario empfangen, und aus den Raths-Pflegern erheben, oder in Abgang solcher Mittel, an ihren gebührenden Portionen zu saldiren befugt seyn sollen.

Für das dritte, versprechen wir Bürgermeister und Rath insgesamt, unsere Stadt- und Ampt-Rechnungen, wie die Namen haben, seyt der Parität an, biß auf dato, allerförderlichst, wie unsere Raths-Pflichten ausweisen, abzulegen, und darüber Red und Antwort zu geben, welche sich bey voriger Catholischer Administration verlauffen, und bey vorigen Kriegs-Trublen nit allerdings haben abgelegt werden können; Obwohlen man derselbigen einigen Scheu nicht trägt, verstehen sich hierzu Catholischen Raths Theil anders nit, als solche coram ordinariis Deputatis Catholicis des Raths abgelegt werden, und weiter dieses Paß halben nichts von dem Evangelischen Theil Augspurgischer Confession movirt oder geandelt werden solle.

Obwohlen vor das vierdte, wir Bürgermeister und Rath Catholischen Theils den Augspurgischen Confessions-Verwanten eine Lateinische Schul nicht zulassen wollen, in Erwegung, daß sie in Anno 1624. keine gehabt, so haben wir doch auff Evangelischen Theils vielfältiges Zusprechen und genugsam geschene Demonstration, uns endlich mit ihnen, umb Erhaltung Fried und Einigkeit willen, dahin verglichen, und so weit condescendirt, daß, weiln sie Augspurgische Confessions Verwanten, ohne das im Jahr 1624. zwey Teutsche Schulen gehabt, wie noch, deswegen wir den Evangelischen nichts vorzuschreiben, noch einzureden haben, unter diesen beyden Schulmeistern einer neben seiner Teutschen Schul die Jugend auch im Lateinischen lesen, schreiben, singen, decliniren und conjugiren unterweisen möge, dergestalt und also, dafern die Jugend das Decliniren und Conjugiren begriffen, sie alsdann von ihren Eltern entweder an andere Orte verschickt, oder in unser der Catholicorum Lateinischen Schul alhier verschaffet werden sollen. Und weiln auch solcher Schulmeister ex communi Arario mit 50. Gulden an Geld, und 12. Meß Holz (dergleichen auch in Lateinischen Catholischen Schul von gemeiner Stadt zu geben ist) besoldet werden solle, als soll er von einem gesampften Ehrfamen Rath mit gewissen Pflichten, insonheit, daß er mit Unterrichtung der Jugend weiters nicht schreitte, verfertiget werden, auch Bürgermeister und Rath Augspurgischer Confession ein mehrers nicht begehren sollen noch wollen.

Hingegen für das Fünffte, zusagen und versprechen wir Bürgermeister und Rath, Augsp. Confession ex amore pacis, das Fleisch-Haus die ganze Fasten über zu sperren, doch mit dieser ausdrücklichen Bedingung, daß nicht allein ein Taffel biß auff den Palm-Abend, an das Fleisch-Haus, woran eines jeden Messgers Nahmen, der geschlachtet hat, gezeichnet, gehengt werden,









## V.

Kaisers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Eßlingen, daß die Bürger und Einwohner derselben, der Güter und Schulden wegen, nirgends anders, als vor ihrem Schultheisse, verklaget werden können, de Anno 1346.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, ze allen Zeiten Meerer des Reichs, bekennen offentlichen mit diesem Brieff, daß wir den weisen Räten, dem Burgermeister, dem Rath und den Burgern gemeinlichen zu Eßlingen, unsern lieben Getrewen, durchsunder Gunst und Lieb, die wir zu in haben, die Gnade getan haben, und tun och mit diesem Brieff, daß wir wollen, ob iemman icht zu iren Gütern, die sie in Ruhe und Gewer bisher bracht habent, oder umbe Schulde und Gelt ze clagen oder ze sprechen habe, daß der ein

Recht darumb von in nemen soll, vor ihrem Schultheissen und niender anderstwo, und wollen nicht, daß in imman dieselben unser Gnaden überfare, in kein Wiß, bey unsern Hulden, und darüber ze Urkunde geben wir in diesen Brieff, versigelt mit unserm Keyserlichen Insigel, der geben ist ze Augspurg, der Mittwoch nach Walpurgis, nach Kristus Geburt druzehenhundert Jare, darnach in dem sechs und vierzigsten Jare, in dem zwey und driszigsten Jare unsers Reichs, und in dem nuzehenden des Kaisertums.

## VI.

Des Römischen Königs Caroli IV. Confirmation aller Privilegien der Stadt Eßlingen, worinn er ihr zugleich die Gnade gethan, daß sie vom Römischen Reiche weder versezt noch verkauft werden solle, de Anno 1348.

**W**ir Karl, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meerer des Reichs, und König in Beheim, verhehen offentlichen mit diesem Brieffe, wann wir die Stadt zu Eßlingen so geneigig, so underthanig und auch so geständig an uns, und dem heiligen Römischen Reiche funden haben, umbe das haben wir derselben Stadt zu Fürderunge und zu Gnaden getan, daß wir in nu und hernach versigen, nuwern und bestetigen mit diesem Brieffe, alle ir Freyheit, Gewohnheit und Recht, und auch alle ir Brieffe, di si hant, und di si biß uf den hütigen Tag her haben gebracht, das besteten wir in alles fürbaß immerme ze haltene und ze habene, also daß wir noch niemant anders, von unsern wegen, deheim ir Brieffe, Recht, Friheit und Gewonheit, nit endern noch verkeren sollen noch wollen, in deheimen Weg. Wir haben auch derselben Stadt mer zu Gnaden getan, daß wir si durch kein unser noch des Reiches Not, noch durch kein ander Sache nit versezen, verkauffen, noch deheimes weges verkumben sollen, und obe daß gen jeman beschehen were, oder noch geschehe, das sol genzlich abe sin, und keine Krafft haben. Wir wollen auch, daß dieselbe vorgenante Stadt für daß Reich jeman pfändt si, noch daß si jeman für uns noch für daß Reich nötige oder pfände, und was uns von dem Reiche von derselben Stadt gewonlicher Stüre ergangen

sint, und obe in auch von den Juden, die bi in wonende sint oder weren, von jres Schirmes wegen deheime Hilfe geschehen were, unge uff disen hütigen Tag, dez sagen wir sie auch genzlich ledig mit diesem Brieffe. Wir haben auch der vorgenanten Stadt an diesem Brieffe solliche Vorderung und Gnade getan, obe in iemant der vorgeschriben Artihel einen oder mer überfaren wolte, oder wer si von disen unsern Gnaden, die wir in an diseme Brieffe erzaigt haben, dringen oder zertrennen wolte, daß denne dieselbe Stadt, und die andere Stadt alle, den wir auch diese Gnade mit unsern Brieffen gethan haben, einander sollent und mögent beholffen sin, dez wir in gunnen und erlauben von unserme Königlichem Gewalte, und sich dez weren und retten sullen, also verre ir aller Mügent reichet, daran sie wider uns noch dem Reiche nichts thun noch verschulden sollen, in deheimen Weg, und was dieselbe Stadt fürbaß mit uns oder für uns, ire Notdurfft zu werbene und ze redende haben, darumb sullen wir si gnederlichen verhören. Mit Urkunde diß Brieffes, der versigelt ist mit unserme Königl. Insigel, der geben ist zu Ulme, nach Christus Geburte druzehenhundert Jar, und in dem acht und vierzigsten Jare, an demne Sunnentage vor unserer Frauen Tage der Liechtmess, in dem andern Jare unsere Reiche.

## VII.

Kaisers Caroli IV. Diploma vor die Stadt Eßlingen, vermöge dessen er sich, dieselben ihren Gerechtsamen und Freyheiten zu schügen, verbunden, de Anno 1370.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Meerer

des Reichs, und König zu Böhmeib, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff allen den,









Nichs Hulde und Gnade genommen, und empfangen, und wollen ir gnediger Herr sin und bleiben. Mit Urfund diß Brieffs, versigelt mit unsern Küniglichen Majest. Insiegel. Ge-

ben zu Donnekeim, nach Christi Geburte, dusent vierhundert und ein Jahre, uff den nechsten Sontag vor Sant Laurentien des heil. Mer- telers Tag, unsers Reichs in dem ersten Jahre.

## XV.

Käysers Ruperti Privilegium, daß die Stadt Eßlingen jährlich eine achttägige Messe auf St. Catharinen Tag halten möge, de Anno 1408.

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs; bekennen und thun kund offnbar mit diesem Brieffe, allen die yn sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen getruwen, willigen und steten Dienst, den unser lieben Getruwen Burgermeister, Rad und Burgere gemeinlichen unser und des heiligen Reichs Stadt Eßlingen, uns und dem Reiche diete, willerlichen, und unverdrossenlichen getan habent, und auch fürbaß tun sollent und mögent in künfftigen Zeiten, und haben in darumb von unsern besundern Gnaden gegunnet und erlaubet, gunnen und erlauben yn auch in Erafft diß Brieffs, und Röm. Königl. Rechte Vollenkommenheide, daß sie vorbaß zu ewigen Zeiten, alle Jahre jerlichen ein Jar- Messe, die eins iglichen Jares uff St. Catharinen Abend zu Vesperzeit angeen sol, und weren bis uff den achten Tag darnach zu Vesper, mit Namen acht ganzer Tage, in der obgenannten unser und des H. Reichs Stadt Eßlingen haben und halten sollen und mügen. Und sollten auch alle und iegliche, si sin Arme oder Reiche, die dieselben Jar- Messe eins iglichen Jars suchen, allezeit, so sie die suchen, in unserm und des H. Reichs Schirm und Geleide sin, ane alle Geverde. Und soll auch derselben Zib und Gut die obgeschriben Jar- Messe ganz us, für allem Kummer und Verbodte der obgenannten Burgermeister, Rads und Burger der obgenannten unser und des H. Reichs Stadt Eßlingen, gemeinlich und sunderlich, und suß allermenniglich in der vorgeandten Stadt Eßlingen ledig, sicher und fry sin, doch also, daß sie die Zolle daselbs geben und antwurten sollen, ane Ge-

verde. Und usgenommen, daß die obgenandte unser Gnad und Friheit, Dieben, Dupen, Rordern, Moitzogern, Felschern, und den, die by gevellicher Masse oder unrechtem Gewichte funden worden, oder die jemand an sinem Zibe oder Gute freventlichen beschädigten, nit schirmen noch zu Helff kommen soll, in dheine Weise, ane alle Gesehrde. Und gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Wernl. Graven, Frien, Herren, Dienstleuten, Ritters, Knechten, Gemeinschaften der Stedte, Mörck und Dörffere, und suß allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getruwen, vestliche und ernstlichen in Erafft diß Brieffs, daß sie die obgenannten Burgermeister, Rad und Burgere gemeinlichen unser und des H. Reichs Stadt Eßlingen, an den vorgeannten unsern Gnaden und Friheiten nicht hindern noch irren, in dheine Weise, sondern sie geruwlichen daby verbliben lassen, und auch von unsern und des H. Reichs wegen darzu getruwe- lichen handhaben, schügen und schirmen, und wer dawidder tete, der soll in unser und des Reichs Unnade, als die die das geschicht, siverlichen verfallen seyn, und darzu ein Pene zwanzig Marcke lotiges Goldes, die halbe in unser Künigliche Cammer, und das ander halb Theil der obgenannten Stadt und Burger zu Eßlingen unleslichen gefallen soll. Urfund diß Brieffs, versigelt mit unser Künigl. Majestat anhangendem Insiegel: Geben zu Heidelberg, nach Christi Geburte vierzehnhundert Jare, und darnach in dem 8. Jare, am nechsten Montage nach St. Johannis Baptista Tag, als er geboren ward, unsers Reichs in dem achten Jare.

## XVI.

Einigung Graff Eberhardts zu Württemberg, mit des Heil. Röm. Reichs Stadt Eßlingen, de Anno 1410. steht oben in dieses Werkes Part. Spec. Cont. II. unter dem Herzoglichen Hause Württemberg, pag. 683.

## XVII.

Käysers Sigismundi Confirmation über die an Johann Kirchern, und von demselben wieder versetzte Stadt-Steuer zu Eßlingen, an die Stadt Eßlingen, de Anno 1414.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen etc. Künig, bekennen und thun kund offnbar, mit diesem Brieff, allen den, die ihn se-

hen, oder hören lesen, als wir dem Ehrfamen Johanni Kirchern, unserm Protonotarien, Secretarien und lieben Getreuen, unser und des Reichs Steur, von den Burgern und der Stadt zu Eßlinge jährliche fallende, der mit Nab-



Nahmen achthundert Pf. Haller ist, für sechs-  
tuseudt Ungarischer Gulden und Venediger Du-  
caten verpfändet und versetzt haben, nach In-  
halt unser Königl. Maj. Brieff darüber gege-  
ben, und als derselbe Johannes für sich und sein  
Erben, dieselben 6000. Gulden und Ducaten,  
und die Pfandschafft und Rechte, die sie uff der  
vorgenannten Steure, nach Lute der vorgenann-  
ten unser Brieffe haben, den Ersamen Burger-  
meistern, Rätchen und Burgern der vorgenann-  
ten Stadt zu Eßlingen, recht und redlich fürbas  
versetzt und verpfändet hat, nach Inhalt der  
Brieffe darüber gegeben, daß wir für uns und  
unsere Nachkommen an dem Reich zu solcher  
Verpfändung und Versetzung unser guten Wil-  
len, Gunst und Verhengnuß gegeben haben,  
und geben in Krafft diß Brieffs, und Röm. Kö-  
niglicher Macht Vollkommenheit, und meynen,  
setzen und wollen, von Röm. Königl. Gewalt,

daß die vorgenannten von Eßlingen, und ihre  
Nachkommen, Burger daselbst, all die Rechte an  
den vorgenannten sechstusend Ungarischen Gul-  
den und Ducaten, und auch an den vorgenannten  
Pfandschafft, Versetzung, und den vorgenannten  
Brieffen darüber gemacht haben, sollen und mö-  
gen, die der vorgenannt Johannes und sin Er-  
ben daran gehabt haben und haben möchten, ohn  
alle Gesehrde. Mit Urkund dieses Brieffs,  
versiegelt, mit unser Königl. Maj. Insiegel, ge-  
ben zu Cremon in Lomparten, nach Christi Ge-  
burch vierzehenhundert Jahr, und darnach in  
dem vierzehenden Jahre, des nechsten Dienstags  
nach unserer Frauen-Tag Purificationis, unse-  
rer Riche des Ungarischen in dem sieben und  
zwanzigsten, und des Römischen in dem vierd-  
ten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Regis*  
Michael de Priest.

### XIIX.

**Vereinigung Graff Eberhardts zu Württemberg, mit des Heil. Röm. Reichs  
Stadt Eßlingen, de Anno 1418.** Ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Cont. II. unter  
dem Herzoglichen Hause Württemberg, pag. 685. vorhanden.

### XIX.

**Graff Eberhardts zu Württemberg hinterlassener Gemahlin, Frau Henriet-  
ten, im Nahmen ihrer Söhne, Erstreckung der Vereinigung mit der Stadt Eßlingen,  
de Anno 1419.** steht oben in dieses Werkes Part. Spec. Cont. II. pag. 688. unter  
dem Herzoglichen Hause Württemberg.

### XX.

**Kaisers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Eßlingen, daß die an des  
Reichs- oder Hoff-Gerichte zu Rothweil declarirten Echter, wenn sie ihre Zuflucht nach  
Eßlingen nehmen, und sich daselbst vor dem Magistrat rechtfertigen, nicht weiter  
deswegen vor einig Gerichte geladen, oder angesprochen werden  
sollen, de Anno 1431.**

**W**ir Siemund von Gottes Gnaden,  
Römischer König, zu allen Zeiten Kech-  
ter des Reichs, und zu Hungern, zu Behem,  
Dalmatien, Croatiaen ic. König, bekennen und  
thun kund offenbar mit diesem Brieff, allen den,  
die ihn sehen oder hören lesen, daß wir haben an-  
gesehen, veste, treue und anneme Dienst, die uns  
und dem Reiche die Burgermeister und Räte,  
auch Burgere der Statt Eßlingen, unsere und  
des Reichs lieben Getreuen, oft und dick erzeigt  
und getan hant, und hinfür in künftigen Zeiten  
wol thun sollen und mögen, und haben mit wohl-  
bedachtem Ruche, unser und des H. Reichs  
Fürsten, Edelen und Getreuen und rechter Wis-  
sen, den egenannten von Eßlingen und ihren  
Nachkommen, und derselben Stadt zu Eßlin-  
gen die Genad gethan, und diese Sagung und  
Ordnung gemacht, tun in die, setzen und ordnen  
von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, in  
Krafft diß Brieffs, wenne fürbas das geschieht,  
daß den vorgenannten von Eßlingen, von unserm

und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil oder  
von andern Gerichten Echter verbotten und ver-  
kündet werden, und dieselben Echter in die Statt  
zu Eßlingen quemen, were den das Sach, daß die  
Elegere auch daselbst wären oder quemen, und  
Recht von den Echtern begerten oder hieschen,  
daß denne die egenannten Burgermeister, Räte  
und die Burgere den Elagern nach ihren Elagen,  
und nach iver Statt Recht und Gewohnheit, zu  
dem Rechten beholffen sin sollen, und in des Rech-  
ten gestatten, und wenne das geschicht, daß denne  
dieselben Burgermeistere, der Räte und die Bür-  
gere fürbas mer von solicher Sach wegen, von  
dem egenannten unserm und des Reichs Hoff-Ge-  
richt, oder dem Hoff-Gericht zu Rothweil, und an-  
dern Gerichten, us den dieselben Echter verbottet  
und verkündet sin sollen, ungeladen, ungehindert  
und an alle Ansprache pliben. Wer es aber Sache,  
daß die Echter daselbsthin quemen, und kein El-  
ager sie anspreche mit dem Rechten, so sollen aber  
die Echter Burger zu Eßlingen von solicher  
Sachen

Sachen wegen unentgulten, unbekümmert und unumgezogen belieben, würden sie des aber unterwieset, daß solich Echter bey ihn in der Statt weren, der sollen sie sich üßern, und von in schieben. Auch tun wir den vorgenannten von Eßlingen diese besunder Gnade, und geben in Macht, daß sie einen, zween oder drey des Rates zu Eßlingen, den ganzen Rate, Burgere und Gemeine zu Eßlingen zu tagen, zu dem Rechten zu verantworten, zu versteen und zu versprechen, senden sollen und mögen, derselb oder dieselben allsdann Macht haben sollen, sy also zu versprechen, glicher Weiß, als ob sie samentlich da weren, von allermenniglich unangesprochen und ungehindert. Und wir gepieten darum allen und ieglichen Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Vögten, Amptleuthen, Land - Richtern, Richtern, Burgermeistern, Ketten und Gemeinden

der Stette, Märckt und Dörffer, und sust allen andern unseren und des Ruchs Untertanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich von Röm. Königlichlicher Macht mit diesem Briue, daß sie die vorgenannten von Eßlingen an den vorgenannten unsern Gnaden nicht hindern oder irren, in dheim Weiß, sondern sie der gerulich genießten und gebruchen lassen, und sie darwider nicht tringen, als lieb in seye, unsere vnd des Ruchs schwehre Ungnade zu vermieden. Mit Urkundt dieß Briefs, versiegelt mit unser Königl. Majestet Insiegel: Geben zu Nüremberg, nach Christis Geburth vierzehnhundert Jar, und darnach in dem eins und drißigstem Jare, am nechsten Mittwochten vor sant Gregorii Tag, unser Reiche der Hungarischen im vier und vierzigsten, des Römischen in dem ein und zweinsigsten, und des Behemischen in dem eilfften Jaren.

## XXI.

Kaisers Sigismundi Privilegium, daß die Stadt Eßlingen in dem Berge, der Plienshalde genannt, allerley Erzfuchen und graben möge, de Anno 1433.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Röm. Keyser, zu allen Ziten Herrscher des Ruchs, und zu Hungern, Behem, Dalmatien, Croatien etc. König, bekennen und tun kund offenbar mit disem Brieff, allen den, die in sehen, oder hören lesen, daß unsere und des Ruchs liebe Getruen, die Burgermeister, Rath und Stat zu Eßlingen ire erbare Botschaft zu uns gesandt haben, und fürbringen lassen, wie sie einen Berg an derselben Statt zu Eßlingen ligend haben, der da heißet die Plienshalde, und ir eigen sey, und heten Mute den zu bawen, und Erzfuchen darin zu suchen, und haben uns demutiglich gebeten, in des von Kayserl. Macht zu gunnen, des haben wir angesehen, ire redliche Bete, und auch betrachtet, daß solich Auffnehmung dem heil. Ruch vast erlich, und gemeinen Mann, sonderlich den egenanten von Eßlingen und derselben Statt, die nun lange Jare trefflich und schedlich abgenommen haben und noch tun, nemlichen Nutz bringen mag, und haben darum soliche ihr Bete mit wolbedachtem Mut, gutem Rath unser Getruen, und rechter Wißen, gnediglich zugelassen und in gegunnet, erlaubt, und dise besunder Gnad getan, daß sie solich Bergwerck an dem egenanten Berge arbeiten, und darinne allerley Erz, es sey Gold, Silber, Kupffer, Stahel, Eysen, Zin, Bley, oder was Erz das

sust sey, suchen, graben, außziehen und würckhen mögen, als ihn dann das gefellig ist, und zu sollichem Erz gehöret, und sie also gewinnen, daß sollen sie in der gemeinen Stadt Nutz, und nit anders wohin wenden, unschedlich doch uns und dem Reiche an unsern Fellen und Rechten. Und wir gebieten darum allen und ieglichen unsern und des H. Ruchs Underthonen und Getruen, in welchen Wirten, Wesen oder Statt die sein, ernstlich und vestiglich mit disem Brief, daß sie die egenanten von Eßlingen an solcher Arbeit und unsern besundern Gnaden nicht hindern oder irren, in dheim Weiß, sonder si der gerulich gebrauchen und genießten lassen, bey unsern und des Reichs Hulden, und bey einer Pene 30. Markh löthigs Golds, halb in unser und des Ruchs Cammer, und halb den von Eßlingen und den Jren unleßlich zu bezahlen. Mit Urkundt dieß Briefs, versigelt mit unserer Keyserl. Majestat Insiegel: Geben zu Rome, nach Christ Geburt vierzehnhundert Jar, darnach im drey und dreyßigsten Jahr, an St. Lorenzen - Tag. Unserer Reiche des Hungarischen im sieben und vierzigsten, des Römischen im drey und zweinsigsten, des Behemischen im vierzehenden, und des Kaiserthums in dem ersten Jaren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris*

Caspar Sligk, Cancellarius.

## XXII.

Revers der Stadt Eßlingen, daß sie den mit Heingen Schillingen gemachten Vergleich getreulich halten wolle, de Anno 1435.

**W**ir der Burgermeister, der Raute und alle Bürger gemainlich der Statt zu Eßlingen, bekennen öffentlich mit disem Brieff, als der

Durchl. Hochgeb. Fürst und Hr. Hr. Ott, Pfaltzgraf by Ryn und Herzog in Bayern unser gnädiger Hr. zwischen uns und Heingen Schilling, einen



nen gültichen Tag für sin Gnad gesetzt hat, uff den nechsten Montag nach dem Sontag Judica nächstkommend zu Nocht, zu Rosbach zu sin, und am Mornes zu den Sachen ze groffen, und dorby desselben unsers gnädigen Herrn Gnad auch an Frid gesetzt hout, zwischen uns beeden Partheyen und allen den, die uff beeden Siten dorzu gewant sind, dry Tag vor sollichem gültichen Tag, und uff dem Tag, und als lang der gültich Tag also wäret, und dry Tag nach demselben Tag ainem getruwen, schlechten, ungevar-

lichen Friden zu halten: Also gereden und geloben wir mit Urkund diß Brieffs, für uns und für die unsere, die uff unser Svt darzu gewant sind, denselben Friden also getrulich zehalten, gendem vorgeannten Haingen Schillinge und den Seimen, die uf sin Soten darzu gewant sin; alles on Geverd, und des zu warem offen Urkund, haben wir unser Statt kleines Insigel offentlich getan trucken an diesen Brif: der geben ist am Sontag Reminiscere in der Fasten, Anno Domini 1435.

## XXIII.

**Erlängerte Vereinung zwischen Herrn Ludwig und Ulrich, Grafen zu Württemberg, mit des H. Reichs Städten Eßlingen, Reutlingen und Weyl, de Anno 1437.**  
Ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Cont. II. unter dem Herzoglichen Hause Württemberg, pag. 689. vorhanden.

## XXIV.

**Graff Ludwigs und Ulrichs zu Württemberg, Gebrüdere, Brieff, worinn sie die Reichs-Städte Eßlingen, Reutlingen, Hallbronn, Rothweil, Weile und Wimpfen in die Einung mit genommen, so sie mit einigen Reichs-Städten Anno 1443. aufgerichtet, stehet oben in dieses Werkes Part. Spec. Cont. II. unter dem Herzoglichen Hause Württemberg, pag. 689.**

## XXV.

**Kaisers Friderici III. Rescriptum an Carolum und Bernhardum, Gebrüdere, Marggrafen zu Baden, worinn er denenselben die Stadt Eßlingen bey ihren Privilegien und Freyheiten, in seinem Nahmen zu schützen und zu schirmen, befohlen, de Anno 1454.**

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Herzog in Oesterreich, zu Steir, Kärnten und zu Crain, Graffe zu Tyrol etc. Entbieten dem Hochgeborn Karle, Marggraf zu Baden, und Grafen zu Sponheim: und Bernharden, auch Marggraffen zu Baden und Grafen zu Sponheim, Gebrüdern, unsern lieben Schwägern, Oheimen und Fürsten, unser Gnad und alles Gut. Hochgebohrne liebe Schwäger, Oheimen und Fürsten, uns haben die Ersamen Burgermeister und Räte, unser und des H. Reichs Statt Eßlingen, durch ir erber Botschafft zu erkennen geben, wie daß ye zu Zeiten unterstanden werde, sie an iren Gnaden, Freyheiten und Rechten zu verhindern, und auch in ander Weg, on Recht zu beschwehren: Sie und die Gemeinde daselbs zu verderplich Schaden und Vergenglichkeit, derselben unser und des Reichs Statt gebracht werden, und uns daruff demüthiglich bitten und anrufen lassen, ire und der vorgemelten unser und des Reichs Untertanen und Getrewen, in gutem Wesen, bey dem H. Reiche zu behalten, und denselben Friden und Gemach zu schaffen: und aber wir an allen Enden die dabey zu beschirmen, selbs Persönlichen nit gesein mögen: haben wir betrachtet

nachdem nun die benamit Statt Eßlingen ewern Landen nah gelegen ist, daß dann ewer Liebe sollichs an unser statt wol thun müg. Darum so heißen und empfehlen wir euch und ewer jedem insonderheit mit diesem Brieff, von Röm. Kayserl. Macht, ernstlich und vestenlich gebietende, daß ihr an unser statt die vorgeannte Bürger und Statt zu Eßlingen, by allen und yglichen ihren Gnaden, Freyhaiten und Rechten, die sie und ire Vordern von Alter her an dem H. Reich löblich erworben und herbracht haben, wann sie uch darum anrufen werden, von unsern und des H. Reichs wegen, bis an uns dabey getrulich behaltet, handhabet, vestiglich schüzet und schirmet: und auch selber dabey beliben lasset, und nit gestattet, daß sie von jemandts onrecht daran verhindert, verkürzet, noch sonst in andere Weg unbillig beschweret, oder verumrechtet werden in dehein Weis. Daran thut ir unsern ernstlich Willen und Meinung, und wir wollen auch, daß sollich unser Befelchnuß Krafft haben und wären soll, bis auff der vorgeannten von Eßlingen Gefallen, und auch bis an unser und unser Nachkommen am Reich Wiederrufen und Wolgefallen. Doch in allem weg uns und dem heiligen Reich an unser Obrigkeit und Gewaltfame unvergriffenlich





fehlen die von den geschwornen Undergenger an denselben ordentlich entscheiden werden; Wa er aber Communen oder Gemeinschaft antreff, so soll das entscheiden werden, mit gleichem unpartheyischen Undergang, nach Land-Gewohnheit, ungevarlich.

Und sollich Undergang sollen allemahl gescheen nach des Elegers Begeren, in dreypen Monaten, den nechsten angende. Und von der von Dayngen wegen sind wir mit einander übereinkommen, daß unser Graff Ulrichs bey Daynigen arm Leut, so zu Dayngen sitzen, von uns den von Esselingen, und des Spithals zu Esselingen Oberkeit und Unterthanen zu Dayngen, in Gerichten lauffen, und ander gemeinsami, als die Unssern zu Dayngen gehabt und gehalten, und kainerlei gefehrliche Sinderungen gegen jnen

fürgenommen werden sollen. So sollen widerumb dieselben unser Graff Ulrichs aigen Leut zu Dayngen, den von Esselingen und dem Spittal auch thun, als die Jren, usgenommen, daß sie wider uns und unser Erben nit raissen sollen, alles ungeverlich, und den alten Verschreibungen, so das Spittal zu Esselingen von der Herrschafft Württemberg vormals inhat, unschädlich, alles an Arglist und Berverde. Und des zu warem Urkunt, haben wir Graff Ulrich von Württemberg vorgeant unser aigen Insignel, und wir Burgermeister und Rath der Statt zu Esselingen unser Statt gemain Insignel offentlich thun hencken an disen Brieff, der gegeben ist an Dornstag nach dem hayligen Osters-Tag, als man zalt nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1477. Jare.

## XXIIX.

**Vergleich zwischen Graff Ulrichen zu Württemberg, und des heil. Römischen Reichs Stadt Eßlingen, wegen des Zolls zu der Mühlen bey Cannstadt, de Anno 1477.**  
Ist oben in dieses Werckes Part. Spec. Cont. II. unter dem Herzoglichen Hause Württemberg pag. 698. vorhanden.

## XXIX.

**Transaction zwischen denen vier Closter-Orden zu Eßlingen, an einem: Dann dem Pfarr-Herrn daselbst, am andern Theile, wie solche durch Vermittelung des Eßlingischen Magistrats im Jahr 1483. aufgerichtet worden.**

**W**ir Bürgermeister und Rath der Statt Eßlingen, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieffe: Als zwischen den Ersamen und Geistl. Herren und Vätern, der vier Orden bey uns, an einem, und dem Hochgelehrten Herrn Niclas Mag D. und unserm Pfarrherrn, am andern Theil, etliche Zwoytracht und Irrung entstanden sind, derhalben dann die Väter, Prediger und Carmeliter-Orden den Pfarrherrn irs Tayls vor unsers gnädigen Hn. von Augspurg, als irs Conservatoris, Vicarien, als seiner Gnaden subdelegirten Richter fürgenommen hätten, und in rechtlicher Übung gegen in stünden, und der Pfarrherr sich widerumb etlicher Artickel und Wort im zugemessen, ob den Vätern erklagt, und die Herren vom Capitel des Thum-Stifts zu Spyr ir Botschafft, nemlich die würdigen Herren, Herrn Jacoben Pfaw von Rietberg, Schulmeister ic. Herrn Heinrichen von Helmstatt, Canonicum, und Herrn Dietrich Rybisen, Sechspfründnern, her zu uns gesand han, der und etlicher andern Sachen halb, daß wir die gemelte

Partheyen gütlich ir Zwoytracht und Irrung zu vertragen, etlich unser Rats-Fründ, mit Namen Hannsen Achen, unsern alten Bürgermeister: Heinrich Noffern, unsern Stadtschreiber, Ruff Schönschreiber, Peter Gundelfinger, Joßen Senger und Leonhard Späten, der genannten Herren von Spyr Botschafft zugeordnet haben, welche sy mit samt den egenanten Herren gütlich vertragen und geapnet haben. Capita litis hanc erant: 1. Daß der Pfarrer sie, die Väter, an irrer Bychthörung thete hindern. 2. Understeh sich der Pfarrer sie, die Väter, und besonder Carmeliten-Ordens zu dringen, wann sie jemand begraben wolten, Urlob von im zu erbelschen. 3. Beklagt sich der Pfarrer, daß der Prior zu den Carmeliten gepredigt, besser sin, daß sich ein Christglobig Mensch an ainem Ort, da die sibem Jot alweg gefungen werden, begraben ließ, dann an ainem Ort, da es nit geschehe ic. Sub dato am Montag nach St. Jörgen-Tag des H. Ritters und Merkerers, nach Christs Geburde, tusent vierhundert und im druw und achtzigisten Jahre.

## XXX.

**Kaisers Friderici III. Rescriptum an den Magistrat zu Eßlingen, daß sie fürderlichst ihre Mannschafft zu Ross und Fuß, zu Eliberirung des Römischen Königs Maximiliani I. schicken sollen, de Anno 1488.**

**E**dredich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser. Lieben Getruwen, uns sin

glauplich Schrifften und Botschafften zu mermalen zukommen, dardurch wir warlich berich-

tet werden, daß die Rettung und Hilff, unſer lieben Sunß, deß Röm. Kunigs, keinen Verzug erlyden mag: Und begeren demnach an euch mit beſondern und gangen Vleyß, auch ernſtlich bevehlende, ir wellent, auff unſern Kayſerlichen Gebotts-Brief, ſo wir euch vormals zugeſand haben, durch die uſern, zu Roß und Fuß, auff das maiſt und ſtärckſt, ſo ir vermügt, on alles Verziehen, fürderlichen auffſein, und mit ſampt unſern und deß H. Reichs Churfürſten, Fürſten und Untertanen, die wir gleicher Weiße beſchrieben haben, helffen, den gemelten unſern lieben Sun, den Röm. Kunig, auß den Händen ſeiner ungetruwen Untertanen zu erledigen, und ſeit

darinn nit ſchwimig, als ir das uns, demſelben unſerm lieben Sun, und dem H. Reiche zu thund ſchuldig ſeit, und wir uns deß ungezwweifelt zu euch verſehen. Wollen wir mit ſampt dem vst-gemelten unſern lieben Sun, in allen Gnaden gegen euch erkennen, und zu gut nit vergeſſen. Geben in unſer Statt Speyr, am Freitag in den Oſter-Feyertagen, Anno Domini 1488. Unſers Kayſerthumbß im ſieben und 30ſten Jare.

*Ad Mandatum Dn. Imperatoris proprium.*

Inſcriptio.

Unſern und deß Reichs lieben Getrewen/ Burgermeiſtern und Räte der Statt Eßlingen.

### XXXI.

Kayſers Maximiliani I. Privilegium de non appellando unter 20. fl. Rheinischer Wehrung, ſo er der Stadt Eßlingen im Jahr 1506. erthellet.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien &c. König &c. bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und tun kund allermänniglich, daß uns unſer und deß Reichs lieben Getrewen, Burgermeiſter und Rath der Stadt Eßlingen haben fürbringen laſſen, wiewol ſie einem jeden, ſo das Recht bei ihnen und an ihren Gerichten in der gemelten Stadt Eßlingen ſuchte, fürderlich und gebührllich Recht ergehen lieſſen, und wiſſentlich im Rechten niemand beſchwerten; So würden doch zu Zeiten von ihnen und ihren Gerichten, aus keiner Nothdurfft, ſondern zu gefährlichem Verzug und Ausflucht, und um klein gering Sachen, mutwillig und unnöthig Appellation an uns gethan, und dardurch Vollziehung gerechter Urtheil verzogen, und ſo und ihre Bürger in unbilligen Schäden und Verderben geführt, und uns darauf demüthiglichen angeruffen und gebetten, ſie hierin gnediglich zu fürſehen, das haben wir angeſehen ſolch ihr demüthig Bette, auch die getreuen Dienſte, ſo ihr Vorfordern und ſo unſern Vorſarn am Reiche, Römischen Keyſern und Königen, und uns und dem Reich getan haben, und in künfftig Zeit wol tun mügen und ſollen, und darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechter Wiſſen denſelben von Eßlingen dieſe beſonder Gnad und Freyheit getan und gegeben, tun und geben die in auch von Röm. Königl. Macht wiſſentlich in Crafft diß Brieffs, alſo, daß hiñfür ewiglich niemand, von was Würden, Stats oder Weſens der ſey, von einichen underredlichen oder endlichen Urtheilen, Erkandtnuß oder Decret durch die gemeldten von Eßlingen in ihren Ketten oder in ihren Gerichten zu Eßlingen geſprochen, ſo die anfänglich Klag und Haupt-Sach nicht über 20. Gulden Rheinisch Schuld-Geld oder Wert berürt oder antreffe, und ſon-

derlich von Frevel, Händeln, Schmach-Sachen, Leib-Schäden, Lemb oder fließend Wunden, weder an uns, unſer Nachkommen am Reiche, noch iemands anders nicht waigern, dingen, appelliren oder suppliciren ſoll noch mag, in kein Weiße, ſondern dieſelben Urtheil/ Erkandtnuß oder Decret gang kräftig und mächtig ſeyn, ſiet beleißen, vollſtreckt und vollzogen werden ſullen, und die genannten von Eßlingen darauf für und für im Rechten, als ſich gebürt, vollſam procediren mügen, von allermänniglich unverhindert, und ob darüber von einichem Urtheil, ſo nit über zwanzig Gulden Rheinisch, oder Frevel, Lemb, Leib-Schäden oder fließend Wunden antreffe, appellirt, gedingt oder supplicirt würde, welcher Geſtalt oder von wem das beſchehe. So ordnen, ſegen und wollen wir, daß ſolch Appellation crafftloß, untüglich und nichts ſeyn ſoll, die wir auch alſo jezo als dann, und dann als jezo von obbeſtimmter Königl. Macht Vollkommenheit, in Crafft diß Brieffs, crafftloß und untüchtig erkennen und erklären, ob aber jemand außershalb dem Fall vorgemeltes Artickels, in Sachen, darinn unſer und deß Reichs Recht und Ordnung das zugeben, zu appelliren und zu dingen vermeynete, derſelb ſoll zuvor dem Rath oder Gericht zu Eßlingen einen Gulden darlegen, und darzu Glübd und Ayde tun, daß er von ihren Urtheiln und Proceß nit geuerlich, oder der Wider-Parthey ihre Gerechtigkeit zu verhindern, appellire, ſondern daß er nit anders wiſſe oder verſtehe, dann daß er eine gerechte Sach habe, und ihme nach Sagung der Recht ſeine Gerechtigkeit zu beſchirmen, zu appelliren, und weiter Recht zu ſuchen noch ſeye, daß er auch derſelben Appellation, ob er mit ſeiner Wider-Parthey gültlich nicht vertragen würde, nach ſeinem beſten Vermügen in ſechs Monaten den negſten, nachdem ihme Dimiſſorial oder Urtheils-Brieff überantwortet worden ſeynd, fürder-



derlichen nachfolgen und prosequiren, und der Wider-Parthey um ihr behabte Recht, so sie wider ihn mit Urtheil erlangt hat, auch Kost und Schaden deshalben empfangen, und ihr mit Recht zuerkandt, wo er seiner Appellation im Recht verlustigt, oder in vorberührter Zeit der nit nachkommen oder Folg tun würde, gnug und Ablegung tun wolle, mit Leuten oder Gütern, oder ob er das dermassen zu thun nicht vermöchte, sich dafür, sofern die Wider-Parthey des nicht benügen het, mit seinem Apde und Verhaftungen seines Leibs verpflichten, das alles, wie obsteht, eine iede Parthey, so appelliren wolt, zu thun schuldig und pflichtig, und so das beschicht, sollen alsdann sollich Appellation aufgenommen und zugelassen werden, welich aber solches in vorgeschriebener Massen nit teten, oder nit thun wolten, so sollen und mögen die genannten von Eßlingen ihr gesprochen Urtheil mit ihrer Execution, unverhindert solcher Appellation, nachvolgen, und zu endlichem Austrag, wie sich gebürt, mit Recht prosequiren, und dardurch gegen uns und dem heil. Reiche, noch iemands anders gar nichts missthan haben, auch dieselben Appellation darüber in unser oder unser Nachkommen am Reiche Cammer, noch andern Gerichten, wie die zu Zeiten genennt wurden, im Rechten nicht aufgenommen, zugelassen, noch darauf geurtheilt werden in keine Weiß, dann wir die alsdann gang vernichten, widerrufen und crafftlos erkennen, von obbestimter Röm. Königl. Macht Vollkommenheit wißentlich in Crafft dis Brieffs, doch uns und

dem H. Reich unser Obrigkeit hierinn vorbehalten. Und gebieten darauff allen und ieglichen Eurfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Viscdomen, Bögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenannten Burgermeister und Rath zu Eßlingen, und jr Nachkommen, bey der vorgemelten unsern Königl. Gnad, Freyheit, Ordnung und Sagung gerublichen und on Irrung beleiben, der gebrauchten und genießten lassen, und dawider nit tun, noch iemands andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Pöen, nemlich zwanzig Mark lötliges Goldes, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider tete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgemelten Burgermeistern und Rathe zu Eßlingen, und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll, zu vermeiden. Wir Urkundt dis Brieffs, besigelt mit unserm Königl. anhängenden Insigel: Geben zu der Neuenstadt, am letzten Tage des Monats Julii, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im sechsten. Unser Reiche des Römischen im ein und zwanzigsten, und des Hungarischen im 17. Jahren.

## XXXII.

Kaisers Maximiliani I. Rescriptum an den Magistrat der Stadt Eßlingen, die Lieferung ihres Reichs-Contingents wider die Venediger betreffend,  
de Anno 1508.

**M**aximilian von Gottes Gnaden, erwehelter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Herr des Reichs etc. Lieben Getreuen! wir haben euch vormahls schriftlichen angezeigt, was uns von des H. Reichs und Teutscher Nation Ere wegen, nemlich die Kayf. Cron und Italien dabey zu behalten, zu Behd und Krieg gegen den Venedigern bewegt hab, und vns velt eilends in aigner Person, zu Versammlung unsers Kayf. Puncts, des Landts zu Schwaben, her gen Ulm gefügt, und demselben ferner zu erkennen geben, daß in sollichem Krieg ein mercklich Anzahl der Aidgenossen, den Venedigern, auch den Frankosen, als iren Anhängern, zu Hülff und Beystand, wider die Graffschafft Tyrol, die on Mittel dem gemelten Pund anhängig und verwandt ist, und sich aus unsern Bevelch in solchen Krieg begeben und eingelassen hat, zugezogen sein; und daß wir solchen dreien großen Geuelten und Rechten allain, mit unsern Kriegs-Volck keinen Wider-

stand tun mögen, dardurch vns und unsern Nachkommen Teutscher Nation, in ewig Zeit, die Kayf. Kron, da wir mit ferrer Hülff verlassen, und darzu vnser und des H. Reichs schweres Darlegen etwiewiel Jar bisher beschehen, verloren sein, das H. Reich zertrennt, und den Italischnen und Aidgenossen, die vns noch anhängig sein möchten, desgleichen unsern erblichen Fürstenthumben und Landen, Oesterreich und Burgundi, die vor und velt Schilt und Normauern gegen die Frankosen und andern Anfechtern des Reichs und Teutscher Nation gewesen sein, alle Hoffnung, mit Verzweifflung und Abfall entweichen würde, so sy sehen, daß das H. Reich und die Teutschen, ihr lang hergebrachte Ehr und künftige Wohlsart, also leichtlichen, on alle Not versammen und verliren, und wider dieselben Italischnen, auch Oesterreichischen und Burgundischen Land, desgleichen wider die Aidgenossen, ir natürlich Veinde, künftig Pabst und Kayser



hüten eier aller Trennung, Haß und Widerparth, wie leider in kurz vershienen Tagen in Italien, auch vor andern Zeiten von unserm lieben Sweher, Herzog Karln von Burgundi, löblicher Gedechnuß, desgleichen in den nechstvergangnen Kriegen, mit den Eydenossen und Baprischen beschehen ist, als menniglich weiß; darab billig alle Erberkeit, Exempel und Bepfiff nemen sollen: Des wollen wir uns also genzlich und ungezweivelt zu euch verlassen, auch unser Sachen und Fürnemen etlichen darnach stellen und richten: und dardurch mit Gottes Hülff den obbemelten sweren Parthien und Beynden tapffern Widerstand thun, und ungezweifelt der Deutschen Ere und Sig wieder erholen, und das H. Reich Deutscher Nation, auch den Pund in ewig Frid, Ehre und Wolsahrt setzen, und darin unsern Leib, Landt, Leut und Gut nit sparen; Wie wir dann bisher getret-

lich und mehr, dann wol in vnserm Vermügen gewesen ist, gethan habend. Das wollen wir mit allen Gnaden und Fürderung gegen euch und gemeinen Punt erkennen, und zu Gut nimmermer vergessen, zusamt dem Lou und Lob, so wir on Zweifel von Gott und der Welt darumb empfahen werdet. Geben in unser und des heil. Reichs Stadt Ulm, am zwelfften Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im achten, unserer Reiche des Römischen im drey und zweingigsten, und des Hungrischen im newnzehenden Jaren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

N. Ziegler.

*Inscriptio.*

Unsern und des Reichs lieben getrewen Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen.

### XXXIII.

Kaysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Eßlingen, worinn er ihr von einem jeden beladenen Wagen acht, und von einem beladenen Karren vier Pfennige Weeg-Gelt zu nehmen vergönnet, de Anno 1521.

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatia, zu Navarra, Granaten, zu Toleten, zu Ballens, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hisspalis, Sardinie, Cordubie, Corfice, Murcie, Ciennis, Algaron, Algeciere, zu Giberaltaris und der Insuln Canarie, auch der Insuln Indiarum und Terre firme, des Meers Oceani, Erb-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotriget, zu Brabant, zu Steur, Kernten, Crain, Limburg, Lucemburg, Geldern, Württemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie, Graff zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, Parsloni, zu Arthops und Burgundi, Pfalz-Graff zu Henigern, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirt, zu Rübürg, zu Namur, zu Rosilion, zu Terridan, und zu Zutphen, Landgraff in Elßas, Marggrav zu Burgau, zu Driftiani, zu Gopiani und des H. Röm. Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia, Herr in Frießland, auff der Windischen March, zu Portenaw, zu Biescaia, zu Monia, zu Salins, zu Trippoli und zu Mechelen.

Bekennen für uns unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, durch ihr erbar Botschaft haben fürbringen lassen, wie ihr Vordern, und sie zu Bau und Besserung der Brucken, Weeg und Strassen, so allenthalben zue und

von derselben Statt gebraucht werden ein zimlich Weeg-Gelt, nemlich von jedem geladen Wagen vier Pfennig, und von jedem geladen Karren, zweien Pfennig genommen, und aber solch Weeg-Gelt gegen dem Kosten gedachter Besserung und Unterhaltung viel zu gering, also, daß sie etlich Jahr und Zeit her mercklich Gelt zu büßen müssen, das ihnen zu schwehr und ohnträglich sey, und uns darauff diemüthiglich angeruffen und gebetten, sie und gemeine Statt hierin gnädiglich zu vürsehen; Wann wir nun denselben von Eßlingen, umb ihrer getreuen annemen und nützlichen Dienst willen, die ihre Vordern und sie, wie wir eigentlich Bericht empfangen, unsern Vorfaren, Röm. Keysern und Königen, und dem H. Reich mit Darstreckung ihrer Leib und Güter, in mannichfaltig Weise offtwilliglich gethan haben, und sich hinfür uns und dem H. Reich zethun willig erbiethen, und wohl thun mögen, mit Gnaden vor ohnleidlichen Beschwerungen zu verhüten genaigt seyn, darum auch gemeinen Nuz zu Fürderung und Gutem, haben wir in wohlbedachtem Ruch, und gutem Rath unser und des H. Reichs Fürsten, Edlen und Getreuen, und rechter Wissen den genannten Bürgermeister und Rath zue Eßlingen, das obberührt Weeg-Gelt erhöhet und einzenemen und ze haben gegont und erlaubt, erhöhen, gönnen und erlauben in das hiemit von Röm. Kays. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dis Brieffs, wie hernach folgt, also daß sie und ihr Nachkommen nu hinfür in ewig Zeit von allem, was das sey, nichts ausgenommen, so über die Brucken, Weeg und Strassen, die inen obberührt.







Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Eßlingen, die Regiments-Form und Raths-Wahl daselbst betreffend, de Anno 1555. welchem zugleich die Intimation der geänderten Kaiserlichen Wahl-Ordnung, nebst der Ordnung selbst, ingleichen ein Specificat der von Anno 1546. bis 1712. daselbst gewesenen Bürgermeister und Stadt-Ammänner sub Lit. A. und B. beygefüget ist.

**W**ir Carl der Fünfte, von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon/ Leon, beeder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Tolleten, Vallens, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Biennis, Algarbien, Algeziera, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln, und der Terre firme des Oceanischen Meers etc. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lottrigk, zu Brabant, zu Steyer, zu Kernten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Württemberg etc. Graf zu Habsburg, Flandern, Tyrol, zu Görz, zu Barcinou, zu Arthois, zu Burgundi, Pfalz-Grav zu Henigau, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfirt, zu Rübürg, zu Namur, zu Rossillon, zu Ceritania und zu Zütphen, Landgrav in Elßaß, Marggrav zu Burgau, zu Drifiani, zu Gogiani, und des H. Röm. Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia etc. Herr in Griechland, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs lieben Getreuen, N. Bürgermeister und Rath der Statt Eßlingen, unterthäniglich fürbracht und zu erkennen geben, wiewohl wir hievor in dem nechst erschienen ein und funffzigsten Jar der geringen Zahl, aus trefflichen hohen ehehaften beweglichen Ursachen, zu Beförderung des gemeinen Nuges, Uffrichtung eines beständigen Regiments und sonderm Ansehmen und Gedenken gemelter Statt Eßlingen, durch unsere Insonderheit dazu verordnete Commissarien, den Rath daselbst verändern, denselben mit andern darzu tauglichen Persohnen wieder besetzen, und ein besonder Ordnung, wie es hinfüran mit Besetzung und Bestellung des zeitlichen Regiments daselbst gehalten werden solle, ein besondere Ordnung gnädiglich fürgeschrieben, und geben lassen, welche sie die Bürgermeister und Rath auch gemeine Burgerschaft zu Eßlingen, in allerunterthäniger Gehorsam angenommen, und derselben bisher treulich und fleißig nachgesetzt, so begeben sich doch, nachdem igo und in Crafft gemelter unser Ordnung und Sagung, Bürgermeister und Rath daselbst, jährlich uf Se.

Anthontus-Tag, im Monath Januario zu kalter Winters Zeit, erwählt und verordnet worden, und gemeine Burgerschaft uff freyen Platz gemeiner Stadt Ordnungen und Statuten (welches sich auf zwei Stundt verziehen thäte) anhören und darauff schwören mußten, daß solches, und also lang an der Ketten zu verharren, dierveil vor dieser Zeit der Rath allwegen im Sommer umb Sanct Jacobs-Tag besetzt, die gemeinen Rechnung alsobald angenommen, und alle Aemter verordnet worden, gemeiner Burgerschaft sehr beschwerlich fürfiel. desgleichen, dierveil in Crafft gemelter unserer Ordnung, eines jeden Jars drey Bürgermeister verordnet wurden, deren jeder nicht mehr als vier Monath das Bürgermeister-Amt versehen dörfte, und aber die Zeit und Geschäft ungleich, daß aus solchem die Sachen meistentheils verschoben, und nit wohl ausgerichtet werden möchten. Und leglich, als wir auch unter andern verordnet hätten, daß der Stadt-Ammann zu Eßlingen die Zeit seines Lebens und Vermöglichkeit solches Amt versehen solt, daß solches, dierveil dasselb Amt keinen zeitlichen Eintrag, und einer das sein darob versäumen mußte, einen Amtmann also stets mit demselben Amt verbunden zu seyn, gangschwehr wäre, und uns darauf diemüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir in Erwägung und Betrachtung aller oberzehlter Ursachen, gnädiglich nachgeben, erlauben, bewilligen und verordnen wolten, daß erslich die Wahl eines Raths und gemeiner Statt Aemter, desgleichen derselben Rechnungen hinfüran, wie von Alters her, uff jährlich Sanct Jacob des H. zwölff Votten Tag, fürgenommen werden, volgens allwegen ein Bürgermeister ein ganz Jahr das Amt tragen und versehen, und leglich der Stadt-Ammann, so bisher das Amt drey Jahr lang getragen, desselben erlassen, und hinfüran in künfftig Zeit ein Stadt-Ammann nit länger dann drey Jahr zu solchem Amt verordnet und gebraucht werden möge. Das haben wir angesehen solch ihr diemüthiglich zimlich Bete, auch die obangezogenen Ursachen, und darumb gemelten Bürgermeistern und Rath der Stadt Eßlingen gnädiglich nachgeben, erlaubet, bewilliget und verordnet, erlauben, bewilligen und verordnen auch hiemit von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, wesentlich in Crafft dis Brieffs, also, daß nun hinfüran in ewig Zeit in gedachter unser und des Reichs



Reichs Stadt Eßlingen, die Wahl eines Rathes, Besetzung der Aemter und gemeiner Rechnung allwegen uff Sanct Jacobs des H. Apostels Tag fürgenommen und gehalten werden, dergleichen ein jeder, so zu Burgermeister erwählt, dasselb Amt ein ganzes Jar tragen und verwesen, und letztlich ein Stadt-Ammann mit solchem Amt mit länger dann drey Jahr lang verbunden seyn solle. Und gebietthen darauff allen und jeden unsern und des Reichs Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, und sonderlich allen obgemelter Stadt Eßlingen Burgern und Inwohnern, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß sie obgemelte Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen und ihre Nachkommen, in dieser unserer Keyserl. Nachgebung, Erlaubung, Bewilligung und Verordnung nit hindern noch irren, sondern sie ruemiglich darbey bleiben, sich deren gebrau-

chen lassen, und hiemider nit thun, noch andern zu thun gestatten, in kein Weiß noch Weg, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwehre Unghad und Straff zu vermeiden, das mainen wir ernstlich. Mit Ubrkund dis Briefs, besiegelt mit unserm Keyserlich anhangendem Insiegel; Geben in unser Stadt Brüssel in Brabant, am sechs und zwanzigsten Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt funffzehnhundert und im funff und funffzigsten, unsers Keyserthums im funff und dreyßigsten, und unserer Reiche im vierzigsten Jaren.

CAROLVS.

Vt. A. Perenot.

Vt. Seld.

*Ad Mandatum Caesaris & Catholicae  
Majestatis proprium.*

P. Fintzing.

A.

### Intimation der von Kayserslicher Majestät geänderten Rathes-Wahl.

Nachdem die Röm. Kayserl. Majest. unser allergnädigster Herr, von Anfang Ihrer Kayserl. Regierung us sondern gnädigsten Willen, so Ihro May. zu dem heil. Reich Teutscher Nation tragen, je und allwegen nichts liebers gesehen, dann daß zuvorderst die Ehr des Allmächtigen Gottes, auch der H. Christlichen Kirchen, dergleichen Irer Kayserl. und Königl. May. und des H. Reichs Gehorsame, gleicher Gestalt auch alle gute Policeyen und Ordnungen, so zu Uffgang des gemeinen Weesens und Erhaltung dess armen Manns, dienlichen wären, gefördert, und was demselbigen entgegen, abgeschafft, und also alles das zu Förderung gemeines Nutz, Ehr und Wohlfahrt gelangen möchte, fürgenommen wird. So hätten doch Ihr Kayserl. May. befunden, daß us Viele der Personnen, so hin und wieder in den Städten zu den Regierungen gezogen, allerhand Zerrüttung erwachsen, wie dann ein jeder Verständiger selbst erachten kan, daß man in solcher Viele der Personnen, zu Erfüllung der Anzahl, etwan Leute nehmen muß, die zu den Regierungen nie gezogen, derselbigen unerfahren, und deshalb zu Zeiten allerhand durch sie, und doch etwan nit us bößem Gemüch, auff die Ban gebracht wird, das folgendes zu höchsten Nachtheil und Verderben des gemeinen Weesens dient, wie dann dessen viel Exempel zu erzählen wären, neben dem daß mancher armer Mann zu sollichen Regierungen gezogen, derselbigen also auswarten, und das sein dadurch versäumen mußte, deswegen er darnach sein Weib und Kind desto weniger ernehren, und doch der Ends auch nicht

viel ausrichten könnte, derhalben Ir Kayf. May. aus gnädigen Willen, wie vorlaut, und ihren tragenden Amt nach ihr fürgenommen, solche weitläuffige Regierungen etwan einzuziehen, und haben Ihr Mayest. darauff den Personnen des gewesenen Rathes gnädiglichen erlaubet, und ihrer Pflicht, damit sie einem Rath verwandt gewesen, on Verlegung männiglich gnädiglich erlassen, und geordnet, daß nun hinfürter drey Burgermeister, deren jeder das Amt vier Monath im Jar tragen, und denen noch zween, welche funff samenchafft die geheimen Rath, und zu solchen funff noch 16. Personnen, also daß ihr 21. werden, der klein Rath heißen sollen; wie die innen jetzt benennet sind, welche irer Redlichkeit und Tapfferkeit nach, wie sie deren bey der Kayserl. Mayest. berümbt sind, ihnen die Ehr Gottes und Gehorsame der H. Christlichen Kirchen, auch Irer Keyserlichen und der Königl. chen Majestät, und des heil. Römischen Reichs, dergleichen alle gute Policey und Ordnungen angelegen seyn lassen, und alles dasjenig handeln sollen, das ihnen, ihren Nachkommen und gemeiner Stadt zu Gutem kommen mag; Im Fall aber, daß Sachen fürfielen, darinn sie weiters Rathes bedürfften, so seynd noch 18. Personnen, welche der groß Rath heißen, bestimmt us welchem kleinen Rath das Gericht, wit herkommen, aber die Aemter mit Personen des kleinen oder grossen Rathes, wie das die Gelegenheit geben wird, nach dem Besten besetzt werden. Es soll auch der groß Rath dem kleinen Rath insonderheit gelobt und geschworen seyn, bey ihme zu halten, auch ine zu schützen



alsdann sollen von dem kleinen Rath, nach dem mehrer Theil der Stimmen, zween aus dem geheimen Rath, und zween aus dem kleinen Rath benennt, dieselbigen vier sollen alsbald dem großen Rath angezeigt werden, durch welche gleicher Weis nach dem mehrer Theil der Stimmen, die fünfft Persohn us dem Mittel des übrigen kleinen Rathes benennt werden solle. Sofern sich dann nach Erwehlung sollicher fünfft Persohnen befindet, daß die übrigen geheimen Räthe in ungerader Anzahl, also daß sie eintweder alle drey, oder aber nit mehr dann einer vorhanden, also daß die zween aus ihnen gestorben oder abgestanden, so sollen die fünfft obgenante Persohnen, als die Wehler, Macht haben, noch ein Persohn, die sei vormals im Rath gewesen oder nicht, doch usserhalb der Geheimen, zu ihnen zu nehmen, und folgendes samt derselbigen, auch samt den übrigen geheimen Rätchen, zu der Wahl der übrigen Rathes-Persohnen, bis zu Erfüllung der Anzahl 21. schreiten, und also solcher Persohnen halb, sie seyen im Rath gewesen oder nicht, ein freye unverbündliche Wahl, nach ihrem besten Verstand, und wie sie es ihrer Pflicht nach gedencen zu verantwurten, fürnehmen, auch die erwählte Persohnen, folgendes also zu ihnen niedersetzen, und wa derselbigen eine oder mehr hievor nit Rathes-Pflicht gethan, alsobald gebühlicher Weise und nach altem löblichen Herkommen beaydiget werden. Wo aber nach Erwehlung der erstgemelten fünfft Persohnen, aus dem übrigen geheimen Rath noch zween, oder aber gar keiner vorhanden, also, daß des vorgehenden Jahrs, einer oder aber drey us dem geheimen Rath gestorben oder abgestanden wären; so sollen alsdann die gedachten fünfft Wehler, mit den übrigen zweyen geheimen Rätchen, oder so gar keiner vorhanden, alsdann die fünfft allein, mit der Wahl der übrigen Persohnen fürschreiten, inmassen wie hieoben angezeigt. Volgendes nach beschehener Wahl der 21. Persohnen des kleinen Rathes, soll derselb klein Rath die Aemter der Burgermeister auch Ständt der geheimen, so viel derselbigen ledig wären, ersetzen, und alsobald darauff die übrigen Aemter des Rathes, durch freye Wahl ausschellen. Wo auch desselbigen Jahrs etlich Persohnen von den Rächtern oder dem großen Rath abgangen, so soll der neue Rath alsbald andere taugliche Persohnen, us im, und zu dem großen Rath us der Burgererschaft darzu verordnen, dann sonst sollen dieselbigen Gerichts- und des großen Rathes-Persohnen anderst nit verändert werden, dann us ehehaften Ursachen, wie hieoben der geheimen Rath halben erzehlet; Und so die Wahl obgehörtet Massen, zu gesetzter Zeit allenthalben ergangen, so sollen also die Persohnen, des neuen angehenden kleinen

Rathes, auch die Austheilung und Besetzung der Aemter der Gerichts- und anderer Persohnen des grossen Rathes angezeigt werden, und sie daruff den neuen Rath, die Aydts-Pflicht, wie obsteht, erstatten. Und wo sich es zutrüge, daß der geheimen Rath einer oder mehr bald nach beschehener Wahl, oder auch mittel des Jahrs mit Todt abgienge, oder scheinbarlichen Obnvermögenheit halber den Handlungen nit mehr auswartten könnte, oder aber seines Verschuldens halber entsetzt wurde, so soll der klein Rath alsbald einen andern us ihren Mitteln an denselben Statt setzen. Wo sich aber solches bey End des Jahrs, als ungefährlich ein oder zween Monath vor künftiger Wahl begehre, oder wo sich einer aus den geheimen seines Standts, us erheblichen Ursachen, uss Erkenntnus des Rathes, wie obsteht, selbst gedachte zu entnehmen, so soll alsdann mit demselbigen auch gleicher Gestalt, samt mit Ersetzung der übrigen des kleinen und großen Rathes- oder Gerichts-Persohnen, sofern etlich unter ihnen abgangen wären, bis uf künftige gemeine Rathes-Wahl verzogen werden, es wäre dann, daß der Abgang also mercklich und groß, daß es sich bis uf dieselbig Zeit siglich nicht wolte usziehen lassen, welches dann bey eines Rathes Erkenntnus bestehen, so soll die Erfüllung nichts desteweniger gemeiniglich durch den Rath desselbigen Jahrs beschehen mögen.

Dieweil auch die Nothdurfft erfordert, daß von Feuers- und anderer Noth wegen, ein besondere Austheilung der gangen gemeinen Burgererschaft beschehre, und aber die Zünfften us der Kayserlichen Mayestät Bevel und Ordnung usgehoben worden, so soll ein andere Austheilung nach Gelegenheit der Statt, als in vier oder sechs Viertel, nach der Gassen und Pläs Gelegenheit, fürgenommen, deren jeder ein Hauptmann, der zum wenigsten des großen Rathes seyn solle, gestellt werden, also, daß in bemelten Feuers- oder anderen Nothen, ein jeder Burger bey seinen Burgerlichen Pflichten schuldig seye, demselbigen Hauptmann zuzulassen, und was derselb aus Befehl eines Ehrsamten Rathes verschafft, zu gehorsamen. Daneben so sullent auch die von dem Rath, bey ihren Schulmeistern ein fleißiges Auffmerckens haben, daß die Jugend zu dem wahren Ehrlichlichen Glauben gezogen, und vor den Lehren, so der Ehrlichlichen Kirchen zuwider, verhütet werd. So soll auch in Erstattung der Aydt die Form, so von gemeinen Ständen dem Kayserlichen Cammer-Gericht geordnet, gehalten werden. Doch will die Kayserliche Mayestät, ihr in allweg vorbehalten haben, solche obgeschriebene Ordnung zu einem oder mehr Articuli us weitem beständigen gründlichen Bericht zu ändern, zu mindern, zu mehrern und zu verbessern, wie Ihr Maje-



Majestät nach Gestalt der Sachen für das best und nützlichst ansehen werden. Und wiewohl hievorne gemelt zugelassen, daß unter den Handwerckern wie es vormals bey den Zünfften gewesen, etliche Persohnen, die die Sachen, so nit Erb oder Aigen, und nit über 10. Pfund belangend, zu sprechen haben solle, wie Herkommen, und aber ohne das aus allen Zünfften Leu-

the zu dem grossen Rath gezogen werden, so möchten etliche Persohnen von gemelten grossen Rath verordnet werden, dieselbigen Sachen alle, sie betreffen gleich was Handwercks sie wolten, hören und entscheiden möchten, damit der Viele der Persohnen, so sonst darzu geordnet werden müßten, verschont werden möcht.

B.

## Anhang,

Wer allhier in Eßlingen von Jahr zu Jahren, so viel man ex Actis erlernen können, das Burgermeister-und Stadt-Ammann-Amt geführt.

## Burgermeister.

## Stadt-Ammann.

Anno 1546.	Hans Spieß.	Ludwig Singer.
1547.	Hans Sachs.	
1548.	Antoni Fleiner.	
1549.	Hieronymus Preglin.	Conrad Nachtsleph.
1550.	Hans Sachs.	
1551.	Hieron. Preglin.	Johann Spieß.
1552.	Den 18. Januar. wurde der Rath also geändert, daß 3. Burgermeister, jeder 4. Monath, alle Jahr regieren sollen, und waren Hieron. Preglin, Anthoni Fleiner, und Joh. Spieß.	
Den 8. Augusti ejusdem Anni wurde durch die Zunftmeister der von Carolo V. angeordnete Rath wieder abgesetzt und erwöhlet		
	Leonhard Pfoß.	Matthias Heroarth.
Den 8. Septembr. wurde aus Kayserlicher Majestät allergnädigsten Verordnung, der den 18. Jan. bestellte Rath und Regierung wieder eingesetzt.		
	Hieron. Preglin, Anth. Fleiner, Joh. Spieß † 1553.	Conrad Nachtsolff.
Anno 1553. den 22. Jan.	Hier. Preglin, Anth. Fleiner, Hans Sachs.	idem.
1554. den 21. Jan.	Hier. Preglin, Anth. Fleiner, Hans Sachs.	id.
1555. den 20. Jan.	Hier. Preglin, Anth. Fleiner, Hans Sachs.	id.

Als nun in diesem Jahr die Aenderung dahin von Ihro Röm. Kayserl. Majestät gemacht worden, daß ein jeder Burgermeister ein ganzes, ein Stadt-Ammann aber 3. Jahr das Amt ob sich behalten solle, hat vom 20. Jan. 1556. bis Jacobi das Amt Hans Sachs ob sich behalten müssen, und ist auch ordiniret, daß die Regenten-Wahl Sonntag nach Jacobi künfftig jährlich geschehen solle.

Dominica post Jacobi.

## Burgermeister.

## Stadt-Ammann.

Anno 1556. 1.	Joachim Plattenhart.	Jos Burckart.
1557. 6.	Anthoni Fleiner.	idem.
1558. 6.	Hans Sachs.	id.
1559. 2.	Joach. Plattenhart.	Conrad Nachtsolff † 22. May.
		Anno 1560.
1560. 7.	Antoni Fleiner.	Leonhard Gundelfinger.
1561. 7.	Hans Sachs.	id.
1562. 3.	Joach. Plattenhart.	id.
1563. 8.	Anth. Fleiner.	Jos Burckard.
1564. 8.	Hans Sachs.	id.
1565. 4.	Joach. Plattenhardt.	id.
1566. 9.	Anthoni Fleiner.	Leonh. Gundelfinger † 1571.
1567. 9.	Hans Sachs.	id.
1568. 5.	Joach. Plattenhart.	id.

Burger.

## Bürgermeister.

Anno 1569. 10. Antoni Fleiner.

1570. 10. Hans Sachs.  
 1571. 6. Joach. Plattenhart.  
 1572. 11. Ant. Fleiner.  
 1573. 1. Peter Danheuser.  
 1574. 7. Joach. Plattenhart.  
 1575. 12. Antoni Fleiner † 1576.  
 1576. 2. Peter Danheuser.  
 1577. 8. Joach. Plattenhart.  
 1578. 3. Peter Danheuser † 1586.  
 1579. 1. Matthias Hervarth.  
 1580. 9. Joach. Plattenhart.  
 1581. 2. Matthias Hervarth.  
 1582. 10. Joach. Plattenhart † 1583.  
 1583. 1. Bernhard Reiching.  
 1584. 1. Caspar Leger.  
 1585. 2. Bernh. Reiching.  
 1586. 2. Caspar Leger.  
 1587. 1. Joh. Jac. Plattenhart.  
 1588. 3. Bernh. Reiching.  
 1589. 1. Caspar Leger † 1591.  
 1590. 2. Joh. Jac. Plattenhart.  
 1591. 4. Bernh. Reiching.  
 1592. 1. Dionys. Fleiner.  
 1593. 5. Bernhard Reiching.  
 1594. 1. Joh. Fried. Becht.  
 1595. 2. Dionys. Fleiner, 96. entlassen.  
 1596. 6. Bernh. Reiching.  
 1597. 1. Joh. Fried. Becht.  
 1598. 1. Dionys. Scheible.  
 1599. 7. Bernh. Reiching.  
 1600. 3. Joh. Fried. Becht.  
 1601. 2. Dion. Scheible.

1602. 1. David Bunz.  
 1603. 4. Joh. Fried. Becht † 1605.  
 1604. 3. Dionys. Scheible.  
 1605. 2. David Bunz.  
 1606. 4. Dionys. Scheible.  
 1607. 3. Dav. Bunz.  
 1608. 5. Dion. Scheible.  
 1609. 4. Dav. Bunz.  
 1610. 6. Dion. Scheible.

## Stadt-Ammann.

Joh. Burchard † 2. August.  
1570. in hoc. loc.

Hans Machtolff.

idem.

id.

Hans Sachs.

id.

id.

Hans Machtolff.

id.

id.

Bernhard Reiching.

id.

id.

Hans Machtolff.

id.

id.

Dionys. Fleiner.

id.

id.

Hans Machtolff † 1588.

Eberhard Gilg.

id.

id.

Joh. Jac. Plattenhart.

id.

id.

Eberh. Gilg.

id.

id.

Joh. Jac. Plattenhart † 2.  
7br. 1598.

David Bunz.

id.

Bernh. Reiching † 1617. hat  
sich vorm Schwöhr. Tag  
aus der Stadt begeben.

Alexand. Keller.

id.

id.

Johann Wehe.

id.

id.

Alexand. Keller † 1609.

Jerem. Mögling † 1613.

id.

Dom. post Jacobi.

## Bürgermeister.

Anno 1611.	5.	David Bünz.
1612.	1.	Johann Wehe.
1613.	7.	Dion. Scheible.
1614.	6.	David Bünz.
1615.	2.	Johann Wehe.
1616.	8.	Dion. Scheible.
1617.	7.	David Bünz.
1618.	3.	Johann Wehe † 1618.
Extraord.	10. Nov. 8.	David Bünz † 1619.
1619.	1.	Leonh. Blanc.
1620.	1.	Dion. Gilg.
1621.	1.	Leonhard Blanc † 1624.
1622.	1.	Peter Spindler.
1623.	2.	Dion. Gilg † 1625.
1624.	1.	Andreas Hervarth.
1625.	3.	Dionys. Gilg † 20. Novembr. 25.
Extraord.	2.	Andr. Hervarth.
1626.	1.	Ulrich Fur.
1627.	1.	Christoph Gabellofer.
1628.	3.	Andr. Hervarth.
1629.	2.	Ulrich Fur 1632. entlassen Alters halben † 1635.
1630.	2.	Christoph Gabellofer † 1632.
1631.	4.	Andreas Hervarth † 1632.
1632.	1.	Lucas Plattenhart.
1633.	1.	Dionys. Neuheuser.
1634.	2.	Lucas Plattenhart.
1635.	1.	Michael Gilg.
1636.	1.	Lorenz Datt † 1638.
1637.	3.	Lucas Plattenhart.
1638.	1.	Michael Gilg.
1639.	1.	Hans Caspar Datt † 1641.
1640.	4.	Lucas Plattenhart.
1641.	3.	Michael Gilg.
1642.	1.	Hans Caspar Daur.
1643.	5.	Lucas Plattenhart.
1644.	2.	Hans Caspar Daur.
1645.	6.	Lucas Plattenhart † 1648.
1646.	3.	Hans Caspar Daur.
1647.	1.	Georg Wagner.
1648.	1.	Joh. Georg Schlossberger.
1649.	4.	Hans Casp. Daur.
1650.	2.	Georg Wagner.
1651.	1.	Joh. Georg Schlossberger.
1652.	5.	Hans Caspar Daur † 1653.
1653.	3.	Georg Wagner † 1661.
1654.	3.	Joh. Georg Schlossberger.
1655.	1.	Eberhard Weisert.
1656.	4.	Georg Wagner.
1657.	4.	Joh. Georg Schlossberger † 1658.
1658.	2.	Eberhardt Weisert.
1659.	5.	Georg Wagner † 1661.
1660.	6.	Christoph Caspar d. Ferber † 1664.
1661.	3.	Eberhardt Weisert † 1665.
1662.	1.	Joh. Leonhard Gredenmann † 1664.

## Stadt-Ammann.

idem.
Joh. Hermann † 1616.
id.
id.
Leonh. Blanc.
id.
id.
Peter Spindler.
id.
id.
Ulrich Fur.
id.
id.
Christoph Gabellofer.
id.
id.
id.
Lucas Plattenhart.
id.
id.
Dionys. Neuheuser.
id.
id.
Johann Andr. Schlosberg † 1635.
id.
Extraord. Hans Caspar Datt.
id.
id.
id.
id.
Hans Caspar Daur.
id.
id.
Joh. Georg Schlosberg.
id.
id.
id.
id.
id.
Eberhard Weisert.
id.
id.
id.
id.
id.
id.
Heinr. Schlosberger † 1655.
Leonhard Lederer † 1664.
id.
id.
id.
id.
id.
id.

Burger.





Urkund des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts zu Speyer, daß die Stadt Eßlingen ihr vom Kayser Carolo V. habendes Privilegium, die freyen Richter betreffend, bey dem Cammer-Gerichts-Collegio gebührender Massen insinuiret, de Anno 1589.

**W**ir Rudolph der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien, und Slavonien 2c. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyer, Kärndten, Crain und Württemberg, Graffe zu Tyrol 2c. Bekennen und thun kund jedermanniglich mit diesem offenem Keyserlichen Brieff, als unserm Keyserlichen Cammer-Gerichte desselben Advocat und Procurator, der Ehrsam, gelehrt, unser und des Reichs lieber Getreuer, Bernhardt Ruehorn, der Rechten Doctor, gemeiner Syndicus unser und und des Reichs lieber Getreuer Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, beneben Überreichung glaubwürdiger Copien seines habenden Syndicats in öffentlicher Audienz münd- und schriftlich an- und eingebracht, wie daß von weplandt dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Carln dem Fünfften diß Nahms Römischen Kayser, unserm Vorfahrn am Reich, seeligster Gedächtnus, im Jahr der weinigen Zahl, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, ain und vierzig, gemeldte seine Herren Principales, ein Ehrsammer Rath der Stadt Eßlingen mit gestreyten Richtern privilegiert und begnadiget, dasselbe Privilegium er damit aus sonderbahren deshalben empfangenen Befehl übergeben thäte, mit unterthänigster Bitte, solches, als in bester und beständigster Form Rechtens geschehen solte, könnte oder möchte, vor Gerichte präsentirt, insinuirt und notificirt, auff- und anzunehmen, darüber das richterliche Decret zu interponiren, auch von beschehener Insinuation, nottürfftigen Schein zu erkennen, und nach beschehener Collation zugleich eingelegter Copien

das Original wiederumb hinaus folgen zu lassen, wie solches das gerichtliche Protocoll und darüber beschriebene Acta mit mehrerm Inhalt außweisen, daß demnach auff heut zu End im dato vermelt, an besagtem unserm Keyserlichen Cammer-Gericht damals, das der Edel, unser und des Reichs lieber Getreuer, Marx Fugger, Freyherr zu Kirchberg und Weissenhorn, der jünger, unsers Keyserlichen Cammer-Richters Amts-Verweser, samt andern ihm von uns und des heiligen Reichs Ständen wegen, zugeordneten Urtheilern und Assessorn in unserm Nahmen, und an unser Statte in unser und des heiligen Reichs Stadt Speyer besessen hat, Urtheil hierüber dieses Inhalts eröffnet und ausgesprochen worden ist.

In Sachen begehrtter Insinuation Keyserlichen Privilegii der gestreyten Richter halben, im Nahmen Bürgermeisters und Raths der Stadt Eßlingen am dritten Julii jüngst durch Doctor Ruehorn gerichtlich beschehen, es daselbig, doch vorbehältlich des heiligen Reichs Ober- und Gerechtigkeit, auch mönigliches Interesse und Einreden dagegen jederzeit vorzubringen, so viel recht, hiemit angenommen, darüber dergestalt Urkundt erkennt, auch gedachtem Doctor Ruehorn sein der Collation und Restitution Originalien halben beschehen Begehren zu lassen; Urkund diß Brieffs, mit unserm Keyserlichen anhangenden Insiegel bekräftiget, geben in vorbenanter unser und des heyl. Reichs Stadt Speyer, am dritten Tag Monats Decembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth funffzehnhundert und im neun und achtzigsten, unserer Reiche, des Römischen in funffzehenden, des Hungarischen im achtzehenden, und des Böhheimischen im funffzehenden Jahren.

Vergleich zwischen Hertzog Ludwigen zu Württemberg, an einem; Dann der Stadt Eßlingen am andern Theile, worinn aller nachbahrlicher Streit und Irrungen gütlich und gründlich abgethan worden,

de Anno 1590.

**V**on Gottes Gnaden, wir Ludwiga, Hertzog zu Württemberg und zu Teck, Grave zu Mümpelgardt 2c. bekennen und thun kund männiglich mit diesem Brieff nachdem sich zwischen unsern Renth-Cammer- und Kirchen-Räthen, in unserm Nahmen, auch hernach specificirten unsern Flecken und Un-

terthanen an einem; Sodann den Erfamen und Weyßen, unsern lieben Getreuen, Bürgermeister und Rathe, des heiligen Reichs Stadt Eßlingen, von wegen gemeiner Stadt und ihrer Untertanen, auch Mairern Sanct Catharind Spithals, und Pflegern des armen Casten daselbst, anders Theils, nun viel Jahr her, nach-

nachbarliche Stritt und Irrungen erhalten, deswegen man dann zu mehrmahlen, uff dem Augenschein und anderer Orthen gültliche unverbindliche Handlung gepflogen hat, aber die Parthejen mit gutem Wissen und Willen nit endlich verglichen werden mögen, daß demnach wir uff unterthänig Anhalten ermelts E. E. Raths der Statt Eßlingen abermahls gültliche Handlungen (doch uff Ratification beiderseits Herrschafft und Obern) durch unsere deputirte Rätß pflegen lassen, da dann nach eingenommenem Augenschein und gnuegsamer Anhörung der Parthejen, uff gedachten unser und E. E. Raths der Statt Eßlingen vorbehaltene Ratification, solche Irrungen vereinbahrt, verglichen und verabschiedet worden, wie von Punkten zu Punkten ordentlich hernach geschrieben stehet:

Namlich und Erstlich, so viel unser Kloster Weyler betreffen thuet, nachdem dasselbig sich ob denen von Eßlingen darumb beschwehret, daß diejenige Stein, so das Hächengäßlen und dessen Gemeinschaft einschließen und bezeugen, mit einem angehauenen Creuz, so sonst den von Eßlingen Allmand Gemerckh, bezaichnet, dadurch dann in künftigen, die von Eßlingen leichtlich von wegen besagten angehauenen Creuzes, und ihres Allmand-Zaichens solchen Plaz, das Hächengäßlen genant, für ihr eigenthumbliche Allmand, den in Anno &c. Achtzig viere uffgerichteten Vertrag zuwider anziehen, und also dem Kloster sein Gerechtigkeit daselbst anziehen möchten: Derowegen begehrt, daß entweder solch angehauenen Creuz widerumb abgethan, oder aber des Kloster Weyler, Gemerckh, gleicher Gestalt darneben auch angehauen werde.

Dagegen sich aber die Abgeordnete von Eßlingen dahin erklärt, daß sie dardurch nicht, so besagtem Vertrag Anno &c. Achtzig viere bebedingt und uffgericht, zuwider und abbrüchlich seyn sollte, zu suchen begehren, oder auch dardurch gesucht haben wollen, ist die Sach mit beider Parthejen Wissen und Willen dahin verglichen, daß gleichwohl bemelt an besagte Stein angehauenen Creuz unabgethan, darneben aber nichts desto weniger es allerdings bey ietzt angezogenem Vertrag alles seines Inhalts verbleiben, auch solch Hächengäßlen jedem Theil, vermög und nach Ausweisung des Vertrags, eigenthumblich zuständig seyn und verbleiben solle.

So viel aber die Ruegungen, so uff bemelten Plaz, dem Hächengäßlen ruegbarlich in künftigen befunden werden, betrifft, ist die Sach dahin verglichen, daß solche Ruegungen jeder Parthey zum halben Theil gehörig, auch was an bemeltem Dath von dem Kloster Weyler genuegt und

Ruegungs Weis eingezogen, ihnen von Eßlingen, jederzeit ordentlich angezeigt, und die halbe Ruegung selbsthin erlegt, hingegen auch, was sie von Eßlingen, dis Orths ruegen und einnehmen würden, selbiges dem Kloster Weyler gleicher Gestalt jederzeit anzeigen, und dem halben Theil solcher Ruegung dem Kloster Weyler verwaigerlich erlegen, und erstatten sollen. Doch alles mit dem lautern und klaren Anhang, daß hierdurch denen von Eßlingen, an ihrer der Endts habender Markhung hoher und niederer Obrigkeit, Straffen, Fälen, und Buessen unvergreifflich und allerdings ohnprajudicirlich gemeint, gesetzt und verstanden werden und seyn solle.

So viel dann für das Andere, den übrigen Inhalt bemelten Vertrags, als namlich mit Ausschlagung des Hächengäßlens, Bauung und Erhaltung der Straßen anlangt, da sich das Kloster Weyler ob Eßlingen beschwehret, daß sie dem Vertrag in selbigen Punkten, mit gebühlicher Vollstreckung nit nachkommen, wie es sich dann auch in Einnemmung des Augenscheins, also zum Theil befunden, haben sich die Abgeordnete von Eßlingen solchen Verzug halben, und warum bishero dem Vertrag nit allerdings nachgesetzt worden, nit allein uff der Uhrsach daß seithero das Wasser je zu Zeiten ihre gethane Gebäu widerumb verführet, ergröset und eingerissen, sondern auch, dieweil ihre Baumeister bishero mehrfeltig geändert worden, und mit andern mehr fürgewendten Uhrsachen entschuldiget, dahin sich doch erkläret und erbotten, daß sie zu ehister Gelegenheit, da es Zeit und Wetters halb geschehen kan, alles hievor völliglich dem Vertrag gemäß in das Werckh zu richten und zu vollziehen erbiethig und willig seyn auch ferner dis Orths kein billiche Klag erscheinen lassen wollen.

Also und zum Dritten, ist auch ferner von unsers Kloster Weylers wegen Klagsweis fürkommen, als solten die von Eßlingen, ihren Hindersäßen und Underthanen, bey einer ansehnlichen benannten Welt-Strass verboten haben, und noch verbieten, keinen am Weylerberg gelegenen Weingart, einem Aufgefessenen oder auch einigen ihrem Mitburger, mehr verkauffen oder zu kauffen geben, auch solche Weinberg durch andere verordenliche heimliche Schleich und Contractus an ihrer Armen-Cassen und Sanct Catharina Spithal zu Eßlingen zu bringen, und nit allein unser Kloster Weyler und seine Zugehörige, umb die gebührende Marklösung, sondern auch uns des Abzugs halben, dardurch zu vernachtheilen understehen.

Die Abgeordnete von Eßlingen aber desselbigen, und daß sie dis Orths die Verkäuff auch







als allen andern Orten, ohne Nachtheil deren daran reinenden Gütern hinfüro gebraucht werden möge.

Zum dritten sollen auch die von Eßlingen hinfüro an der Land-Strassen, auff deren Seiten gegen dem Neckher an allen Orten, da der Neckher Brüesenes und Einreissens zu befahren, demselben durch gebührlches Bauen, bey guter rechter Zeit, benantlich so bald sich das Wasser bey fünf Schuben gegen der Land-Strass nehern oder eintringen würde, jederzeit mit allem Fleiß der Nothdurfft nach begegnen, auch an denen Orten, da der Neckher albereit die Land-Strassen erricht, doch nit allerdings hinweg genommen, gleichfalls dieselbig mit nothwendigem Bauen widerumb unverlangt ausbessern und ergengen.

Und da sich zum Vierdten, durch ohngewöhnliche große Haubt-Güß und Gewässer, wider welche mit gebührendtem nothwendigem fleißigen Bauen, gemeine Landt-Strassen nit zu erhalten gewesen, vielberührte Strassen dergestalt und so tieff hinweg genommen werden sollte, daß mit dem Ausbessern und Ebnen derselbigen nit mehr zu helfen, sondern die unvermeidlich Nothdurfft erfordern würde, daß man von den anreimenden Gütern, weitem Raum zur Strassen einnehmen müste, auff disen Fall sollen die Unterthanen solcher Orten, von ihren an die Strassen stossenden Gütern, ein oder zwei Wagen Witen, nach Gelegenheit des Falls zu geben verbunden sein, doch dergestalt, daß die Herren von Eßlingen, solchen eingeräumten Platz nach zweyer Unpartheyischer von Eßlingen und zweyer von den Flecken, nach gemeiner landtlauffiger Würdigung zum halben Thail, mit paarem Belt zu bezahlen, hingegen aber die abhemelte drey Flecken denen von Eßlingen, iezo und jederzeit weiters nit, dann alleine Sand und Ruß an Orten, da es gemeinen Flecken, wie auch der Inwohner Güther und dem Neckher-Fluß am unschädlichsten geschehen kan, wir auch das Felben Holz obangeregter Massen, zu nothwendigen Strassen Bauen, vergebentlich widerfahren zu lassen schuldig sein.

Endlich und zum Fünfften, sollen auch bemelte drey Dörffer, Zell, Altbach und Plochingen gebührende Fürsichung thun, daß diejenigen so Güter haben, welche auff vielbemelte Strassen stoßen, mit gefährlicher Laitung der Wasser-Fall, oder in andern Weg durch ihr Verursachen besagter Landt-Strassen, keinen Schaden zufügen, wie dann auch denen von Eßlingen frey stehen solle, dafern die Nothdurfft, beneben den alten auch neue Abgräben erfordern würde, daß sie dieselben mit Vorwissen und Gut-ansehen, unser Herzog Ludwigs 10. Amtleuch an unschädlichen Erthen gegen dem Ne-

ckher machen mogen, dardurch das Wasser seinen Ablauff von der Land-Strassen nach Nothdurfft haben könnte, doch sollen hintwiderumb die von Eßlingen, hinfüro die Strassen nit in Unbau kommen, noch der Massen ergriessen lassen, daß bemelte Abgräbin, mit mercklichem Nachthail der Württembergischen Unterthanen, über einen Schuch ertiefft werden dörfen.

Zum Dritten, so viel Zell und Altbach insonderheit und ihre angezogene Gerechtigkeiten anlangt, ist von besagten beiden Flecken gestritten und fürgeben worden, als ob sie in Krafft ihrer Verträge, so sie mit Fürzaigung des Läger-Buchs fürbracht, und sonst unfürdencklichem Herkommen, in deren von Eßlingen Wäldern, sowohl inn-als ausserhalb ihrer Markung, Waidens, (so weit sie mit ihrem Vieh kommen könnten) Holzens und Laubens Gerechtigkeit erlangt und hergebracht haben solten, hingegen aber Eßlingen desselbigen sonderlich des alten Herkommens nit geständig seyn, auch ihnen weitere Gerechtigkeit in den Eßlingischen Wäldern nit, dann allein so viel deren in der Flecken Zwing und Wäldern gelegen, bekantlich seyn, und also die Wort der fürgelegten Verträge (in welchen vermeldet, daß die Flecken in allen deren von Eßlingen Wäldern obbesagte Gerechtigkeit haben) vil enger und gehörter Gestalt, einziehen wollen.

Ist diser Punct dahin verglichen, daß gedachten Flecken bey ihrer hergebrachten Possession vel quasi, wie sie dieselb bis anhero gebraucht, so vil und lang ohnentsetzt sein und bleiben sollen, bis sie mit ordentlichem Rechten davon ab- und aufgetriben worden.

Ferner, nachdem sich die Abgeordnete von Eßlingen, ob denen von Zell und Altbach under andern auch beclagt, daß, wann sie grünen Holz in ihr deren von Eßlingen Wäldern, (dessen sie doch in keinen Weg, sondern allein des dürren Holzschaidens mit seiner Raß befüegt) abbauen und wegtragen, sie sich anderst nit rülegen und straffen lassen wollen, sie werden dann in frischer That, und wie man pflegt zu sagen, uff dem Stumppen ergriffen, uff welchen Fall sie auch ein höhere Rüegung, dann die Wassen, damit sie Schaden zugefüegt, werth weren zu erlegen, und sich unserer Vorst-Ordnung nach, von den Eßlingischen straffen zu lassen, verwidern theten, welches alles doch ganz unbillich und ein neuerliches Fürnehmen, wider das alt Herkommen were, auch da man also darzu stillschweigen und zusehen müste ihren Wäldern zu entlichen Verderben geraichen würde.

Die von Zell und Altbach aber dieses alles hingegen als ihre alte Gerechtigkeit angezogen, und darbey gehandthabt zu werden gebetten ist

dieser



dieser Punct mit beeder Partheyen Wissen und Willen dahin verglichen und bethedingt.

Erstlich, im Fall einer an frischer That und uff dem Stumppen ruegbar, und mit grünem Holz hauen ergriffen, der solle gehn Eßlingen jederzeit gemahnet und daselbst, nach Gelegenheit des verwürckten Schadens, doch in gemeinen Ruegungen und Fällen höher nit, dann wie es unser Vorst-Ordnung disponirt und aufweist, und ses bishero ungefährlich gebraucht, (es were dann Sach, daß der zugefügt Schad und begangen Muthwill so groß, daß die gemeine Straff unsern Vorforderung den Schaden nit büessen möchte, da dann denen von Eßlingen auch höhere Ruegungen uffzulegen unbenommen ist) gestrafft werden und solche ufferlegte Straff ohnwaigerlich zu erstatten schuldig sein sollen.

Gleicher Gestalt, da gleich der Fleckhen Inwohner einer nit eben in frischer That, jedoch in Eßlingischen Wälden oder außershalb der Wäld, und innerhalb funffzig Schritt von dannen, (weche uff dem Augenschein von den Wäld-Steinen an, in Beseptn beeder Partheyen abgemessen, und einj und vierzig Stein und Gemöckh deswegen, gleichwol die drey letztere in unsern eigenthumblichen Wälden, doch unserm Eigenthumb, Recht und Gerechtigkeit ohne Nachtheil, gesetzt worden) also innerhalb gedachter neugesetzter Stein mit grünem Holz ergriffen, und selbiger dem Eßlingischen Schulzen bey gegebener Hand-Treu nicht erhalten wolte oder möchte, daß er solch Holz in andern dann Eßlingischen Wälden gehauen hätt, derselbige solle gleicher Gestalt gehn Eßlingen gemahnet, und wie nechst oben vermeldet, gerüeght werden, wurde aber solcher bey handtgegebener Treu erhalten, daß er sein tragendt grünen Holz nit in Eßlingischen Wälden, sondern ander Orthen gehauen, der solle bey solcher seiner Treu zu selbigem mahl doch dergestalt gelassen werden, daß, was sich über kurz oder lang befinden, und er, wie Recht ist, überzeugt werden möchte, daß er ein falsche Treu geben, alsdann nit allein gehn Eßlingen zu gebührendem Abtrag der Rechnung gemahnet, sondern auch nach Gestaltsame seiner Verwürrung von uns Herzog Ludwigen 12. ernstlich und unnachlässlich gestrafft werden.

Im Fall aber ein Einwohner mehrbesagter Fleckhen, weder in deren von Eßlingen Wälden, noch auch außershalb derselben, und doch in obgenanntem Bezürrh, nit ergriffen würde,

der solle alsdann einige Ruegung zue erlegen nit schuldig sein.

So viel dann das Abhauen der durren Wispel in deren von Eßlingen Wälden belangt, ist mit aller Partheyen Wissen und Willen die Sach dahin verglichen, daß sie solche Wispel hinführo wie bissher, (jedoch eine völlige Spannen weit von dem grünen Stammen, und näher nit, bey Straff der Ruegung, welche derjenig, so hierwider gehandelt, alsdann darmit verwürckhet) abhauen mögen, darneben ihnen doch das Näßbuckhen und andere Gefahr, sonderlich indom sie Rottenweiß in die Wäld giengen, und einander verhilutet, hierunder zu gebrauchen, lediglich allerdings, bey Straff der Ruegung abgestrichet und verboten, hingegen aber ihnen den Fleckhen, Näß und ander durre Holz, so wohl liggenden als stehenden, kleines und grosses, den Verträgen und altem Herkommen gemess, zu schal-den, hierdurch unbenommen, sondern vorbehalten seyn solle.

Das Aushauen der grünen Stumppen in deren von Eßlingen Wäldten belangend, haben sich die Abgeordnete von Eßlingen beclagt, daß die Fleckhen, ehe und dann jedesmahl die Wäld gerombt, und das uffgesetzte Holz uff den Wälden geführt, sich des Stumppen-Hauens unternehmen, dardurch dann denjenigen, so das Holz in Wälden uffgesetzt, nit geringer Schad, mit Wegtragung ihres gehauenen Holzes, wiederfahre, einer solchen Gefahr aber, die Fleckhen nicht geständig sein wollen, ist mit beeder Partheyen Wissen und Willen dieser Stritt dahin verglichen, daß hinführo die Fleckhen Zell und Altbach, auch Ober-Eßlingen, wie auch nit weniger die Eßlingischen Hinderfassen mit Aushauung der grünen Stumppen so lange abstehen sollen, bis die Wäld geraumbt, hierunder aber kein gefährlicher Uffzug oder auch andere Ungleichheit, als da sich die Fleckhen des Stumppen-Hauens in gemelter Zeit messigten, es hingegen den Eßlingischen Unterthanen erlaubt, gebraucht werden, auch sie anderst abzustehen nit schuldig sein sollen.

Des Uundergangs, indom die von Eßlingen vermeint, ihrer in deren von Zell und Altbach Zwang und Bannen liggender Gücher halb, da es die Nothturfft erforderte, mit gleichem Zusatz zu undergehen, welches aber bemelte Fleckhen nit zugeben wollen, auch ein gültichen Ausspruch vorgelegt, in welchem ihnen den Fleckhen derjenigen Gücher halb, so in ihren Zwang und Bannen gelegen, die weren

gleich ihnen oder andern Ausgesessenen zuständig, einzig und allein zu untergeben erkennt, auch bishero also gebraucht worden, sollen bemelte Fleckhen nochmahlen also dabey ungehindert gelassen werden.

Nachdem auch der Wäldt halber, ob selbige fähig oder nicht, sich Irrung zwischen obbesagten Parthejen begeben möchten, ist die Sach mit ihrem Wissen und Willen dahin verglichen, daß besagte Flecken, wann sie vermeinen wolten, daß die junge Hain wieder zu öffnen seyen, bey einem Rath der Stadt Eßlingen gebühlich deshalb ansuchen, und umb Deffnung anhalten sollen, da dann Stritt fürfiele, daß die von Eßlingen vermeinten, solche Hain nit fähig sein, sollen alsdann zu Erörterung und Erkandnuß, ob die strittige junge Hain selbiger Zeit als fähig zu öffnen seyen oder nit, die von Eßlingen zweien und dann besagte Flecken auch zweien der Sachen verständige Männer geben, die solchen Stritt mit dem mehrern entschaiden, im Fall sie aber in gleiche Stimmen zerfallen, einen unparthevischen, und ihnen den vier niedergesetzten geselligen Obmann ziehen, welcher alsdann endlich darunder sprechen und erkennen, darbey es auch verbleiben solle.

Und ob sich wohl die von Zell und Altbach, noch ferners ab denen von Eßlingen beclagt, daß sie etlich vil und über die dreyhundert Morgen Feldes in ihren Zwingen und Bäumen liegen haben, auß welchen sie über vilfältig Anfordern und Erclagen, weder Steuer, Schagung oder andere Beschwerden raichen, ein solches aber ihnen den Flecken in die Hain also zu gedulden, zum höchsten beschwerlich sein und fallen wolte, dervwegen gebetten, daß die von Eßlingen auß ihren inhabenden Gütern, doch allein denjenigen, welche in dem Trierischen Vertrag insonderheit nit begriffen, sührohin unwaigerlich die Steuer, Schagung und andere Beschwerden raichen und geben, welches aber die Abgeordnete von Eßlingen in nichten bewilligen wollen, sondern dargegen fürgewendt, daß innhabende Güter, sowohl in Krafft Trierischen Vertrags als verjährter quali Possession libertatis. Steuer, Schagung und anderer Beschwerden frey seyen und das umb soviel destomehr, weil selbige von ihnen, ihrem Fürgeben nach, aus freyer und unbeschwerdter Hand erkauft worden sein sollen, daruff sich auch rund erkläret, daß sie aus Befehl ihrer Herren und Obern, sich diß Orths gegen den Flecken weder gütlich noch auch uff ein compromisslichen Abtrag

einlassen köndten, sondern wolten sich allein ordentlichen Rechts hierüber erbotten haben, mit Bitt, sie rechtlich deshalb zu suchen, und hiezzwischen de facto nichts fürzunehmen, ist diser Punct allerseits außgesetzt, und jeder Parthey sein Recht und Gerechtigkeit, und alle hülfliche Mittel, so ihnen von Rechts wegen gebühren möchten, lauter vorbehalten worden.

Endlich, nachdem sich auch bemelte Flecken, und insonderheit auch von unserm Elosers Adelberg wegen, unser Verwalter daselbst Aristoteles Engelhardt beclagt, als solten die von Eßlingen ihres Spitals und Elosers Sirmen halb, einem ihrer Mit-Burger und Inwohner zu Altbach, ab seinem Wissen-Platz, der Grünen genannt, den er über die zehen Jahr besizlich ingehabt, genutzt und genossen, hinderrucks seiner und der Flecken, heimlicher Weis waiden, abhauen und wegführen lassen, dervwegen dann bemelter Verwalter die Thäter zum Abtrag des wegführenden Holz und abgangener Frevel zu stellen und anzuhalten gebetten, hingegen aber die Abgeordnete von Eßlingen fürgewendet, daß sie dem angegebenen Inhaber bemelten Platz keiner rechtmäßigen possession vel quali geständig, sondern solcher Platz zu des Spitals daran reinenden Wäsen gehörig seye. Ist diser Punct dahin gemittelt, daß nemlich jegiger Inhaber bey seiner Gewehr und Possession unturbirt so lang gelassen werden solle, bis die von Eßlingen ihne vor unserm Statt-Gericht zu Nürtingen (in welchen Richter beede Parthejen gewilliget) in petitorio vel possessorio rechtlich austreiben werden, und solle der gefordert Abtrag bis zu Erörterung bemelter Rechts-Sach hiezzwischen eingestellt sein und bleiben.

Zum dritten, Nischschieß betreffent, nachdem sich gleicher Gestalt zwischen Burgermeister und Rathe der Statt Eßlingen, an einem; So dann Schultheiß und Gericht, und gangen Gemeind zu Nischschieß, am andern Thail, von wegen ermelter von Nischschieß begehrten Geschirr-Holz, auch Uffbauung der Uffterschlagen und andern Behölzens in ihrer von Eßlingen eigenthumblichen Wälden, ein gute Zeit hero Stritte, Irrung und Mißverständnis erhalten, daß demnach sie zu Hinlegung derselbigen, vor unsern verordneten Commissarien zu gütlicher Verhör auch vertagt fürkommen, alda dann dieselbigen uff folgendte Gestalt verglichen und vertragen worden.

Erstlich, so sollen die von Eßlingen denen zu

Apch.



Achschieß jetzt in Uffrichtung dieser Vergleichung, da es der Zeit nach den Wälden unschädlich, ein zimblische Nothturfft zu ihrem selbst aignen Brauch geben, als Laan und Laiterbomb, Schwengen-Holz, Laangwidern, Achs und Wetter, Drixlen, Höbel, Eggen, Ripp, und was zur Eggen gehörig, jedoch sollen die Diaben, Spaichen und Felgen-Holz hierinnen nit begriffen, sondern gänglich usgeschloffen sein, und von dannen füraus allweegen in vier Jahren, so sie es nothtürfftig, doch obermelter Massen zu einer guten Zeit, so es den Wälden unschädlich, einmahl uff ihr bittlich Ansuchen solch Geschirr-Holz in nachfolgenden Hölzern an gelegenen Orthen, nemlich in dem Zoller Hau-Platz oder Stockhau, Altbacher Halden, oder Wannenrein, Geflinsbau, Spachbruckhen, Durchhalden, Trichtenthal und Gungenbau, wie es ihnen die Eßlingische Waldt-Vögt oder Knecht jederzeit anzeigen und bezeichnen werden, ohne Gelt geben und wiederfahren lassen sollen, welches Geschirr- und Wagen-Holz alles und jedes sie nit verkauffen, vertauschen, verbrennen oder sonst gefährlich hingeben, sondern allein zu ihrer scheinbarlichen Nothturfft erfordern und gebrauchen, und so die von Achschieß obgemelter Massen Geschirr-Holz begehren würden, und Zweifel für sie, ob sie dasselbig nothtürfftig weren oder nit, alsdann solle E. E. Rath zu Eßlingen jedesmahl ein Wäagner und ein Vorsteimer zu Schorndorff, von deren von Achschieß wegen auch ein Wäagner erkiesen, dieselben ernennete beide Räister Fueg und Nacht haben sollen, Leuterung zu ergeben, ob die von Achschieß des vermelten Geschirr-Holzes also bedürfftig oder nit, und damit hierunder alle Gefahr, so vil möglich, verhütet und abgeschnitten, sollen allwegen die von Achschieß, da ihnen neu Geschirr-Holz gegeben, das alt den Eßlingischen fürzuzeigen schuldig seyn.

So auch die von Achschieß solch Geschirr- und Wagen-Holz abhauen, sollen sie zu den Älfter-Schlagen davon weiter Gerechtigkeit nit haben.

Wa auch in obgemelten neun Stuckhen und Wälden sambt oder sonders, als da die Hau jung und unerwachsen, diß Geschirr-Holz kleins oder groß nit befunden würde, sollen die von Achschieß an die von Eßlingen, deshalb an anderm ihrem Gehülz oder sonst nit Forderung, noch auch ihnen einige Verhinderung an Abhauung und Ausgaaben ihrer Waldt zu thun haben.

Zum Andern des Holzens halben, mögen sie in obgemelten bestimmbten Wälden, deren von Eßlingen, wie von Alter herkommen, dürr stehend und ligend Holz schaiden, doch daß sie die grünen Bömb nit besteigen, auch die Nest oder Wispel, sie seyen gleich grün oder nit, davon nicht abhauen sollen.

Die Windt-Werffen, so gar ledig seindt, mögen die Eßlingische Knecht, wie von Alter her bezeichnen, und so also ein Holz bezeichnet, haben die von Achschieß kein Gerechtigkeit darzu, wa aber die von Achschieß zuvor, zu guter Tags-Zeit zu einer solchen ledig ligendten Windt-Wurff kommen, und dieselbige vorbezeichnen, oder angefangen hetten uffzubauen, so sollen sie solche bey Tag und Sonnenschein uffbauen und us dem Wald führen, im Fall sie aber selbigen Tags solche Windt-Werffen nit allerdings solten auffbauen, mögen sie folgendten Vormittags bey guter Tag-Zeit und Sonnen-Schein selbige vollendet uffbauen, da sie aber auch in solchem Vormittag damit nit allerdings fertig werden möchten, sollen sie an dem übrigen, so ligen bleibt, keine Fueg mehr haben, auch sonst bey der Nacht und Fevrtagen, wie an ihme selber nit unbillig, der Wald lediglich müßig gehen.

Wa aber Windt-Werffen, oben oder unten nit ledig weren, sollen die von Achschieß mit keinen Waffen ledigen, auch kein Gerechtigkeit darzu haben, anderst so sie das selbst mit ihrem Leiben ab-oder usreißen mögen.

Item so die von Eßlingen Bau-Holz fällen ließen, es were grün oder dürr, haben die von Achschieß kein Gerechtigkeit zu demselbigen, noch auch den Älftereschlagen.

Also auch da ruegbar Holz in obgedachten Wälden abgehauen würde, und das Tromb davon kombt, mögen die von Achschieß zugleich den Eßlingischen, und also wer under ihnen beiden eher dazu kombt, dieselben Älftereschlagen zeichnen und uffbauen, es were dann, daß die Eßlingische auch zuvor dasselbig wie oblaute bezeichnet hetten, wirdt es gehalten wie oben von den Windt-Werffen usgeführt ist, da sich aber befinden solte, daß sie von Achschieß, hierunder einig Gefahr, in dem nemlich einer oder der ander ruegbar Holz abhauen, und selbst oder durch einen andern dasselbig alsbald, und also gefährlich bezeichnen würden, der oder dieselbige sollen nach befundener solcher Gefahr, nit allein von den Eßlingischen geruegt, sondern auch sonst von uns ernstlich gestrafft werden,





burch tausendt fünffhundert und im sechsten Jahr, auch demjenigen, daruff sich jetzt angezogener Vertrag weiters ziehen thut, beständiglich verbleiben, auch kein Theil den andern ferner darüber beschwehren.

Nachdem sich auch gedachte von Ober-Türkheim ob denen von Eßlingen under andern beschwehrt, daß E. E. Rath zu Eßlingen sie von Ober-Türkheim, von wegen gebesserten Güter-Wegs im Oehlenberg und in Staigen auch belägen wöllen, mit Fürwendung, daß sie solche Weg und Steg zu ihren Gütern nit weniger als die Eßlinger Bürger und Hinderfessen gebrauchten: welches die Abgesandte E. E. Raths nit in Abred gewesen, und ferner fürgewendet, daß ihre Hinderfessen an solchen Costen nit allein mit Belt, sondern auch der Handt-Frohn angelegt worden seyen, diewegen sie sich einer solchen Mit-Hilff nit zu beschwehren hetten, auch ihr Anfordern und Begehren in gemeinen geschribenen Rechten gegründet und versehen were, hingegen aber die von Ober-Türkheim fürgewendet, daß solche Weg nit in ihrer, sondern Eßlinger Marckung gelegen, und ungeachtet die Inwohner zu Eßlingen vorgehörter Massen auch Güter in Ober-Türkheimer Marckung heten, zu welchen sie gleicher Gestalt die gemeine Steg und Weg gebrauchten, dannoch bishero an den Bau-Kosten, zue Erhaltung und Besserung derselben uffgewendet, weder Heller noch Pfennig erstattet, wie sie auch ihres Thails ein solches nit begehrt heten, oder noch begehren theten, ist diser Punct zwischen vorgedachten Partheien dahin verglichen, daß jeder Thail in seiner Marckung hinfüro, wie bishero, ohne des andern Hilff und Zuthun, die Güter-Weg zu erhalten, und keiner dem andern daran wider seinen Willen einige Steuer zu geben schuldig sein solle.

Ebenmäßig, nachdem gedachte von Ober-Türkheim, und mit ihnen unsere Unterthanen in Uhlbad und zu Under-Türkheim sich ob dem Spital und Armen-Casten zue Eßlingen zum heftigsten beschwehrt, daß gedachtes Spital die theilbare Weingart in ihren Zwingen und Bännen gelegen, wann selbige, wegen darauff gelibener und unbezahlter Schuld gedachtem Spital widerumb heimbsfallen, und von den Inhabern aus ihren Händen gelassen werden müssen, oder auch die sie andern verkauft, von gedachtem Spital und Armen-Casten widerumb gelöst nit widerumb, dem alten Herkommen gemess, andern

Inwohnern derselben Flecken in solchem Kauff angeboten, sondern zuvorderst mit großen Kosten gebessert, und alsdann anderst nit, dann mit Versicherung der alten Schuld und angewandten schweren neuen Bau-Kostens, alles mit völliger ganzer Nutzung von Jahren zu Jahren zu bezahlen, verlihen werden wolten, dardurch dann der arme Mann dermassen erstaiert, daß ihrer keiner solche köstliche Weingart nicht anzunehmen und zu bezahlen vermochten, und mit disem Mittel solche Güter, den Inwohnern zu ihrem grossen Nachtheil und Schaden, aus ihren Händen entzogen würden.

Ist diser Punct dahin gemittelt und verglichen, daß ins künfftig, wann dergleichen Güter eines mit der Ansehung von dem Spithalmeister oder Casten-Pfleger dermassen beschwehrt, daß mit richterlicher Erkandtnuß der Boden des Guts ein mehrers, dann die darauf stehende Schuld nit werth were, uff solchen Fall der Inhaber desselben nit alsbald darvon verstoßen, sondern ihme zugelassen seyn solle, inner einem halben Jahr solchen Weingart einem andern Inwohner und schidlichen Bauman desselbigen Flecken, so hoch er kan zu verkaufen, und da er etwas über die Schuld, so darauff stünde, die er auch dem Spital und Casten alsbald zue erlegen schuldig sein, erlösen würde, dasselbig ihme eigenthumblich verbleiben solle.

Im Fall er aber innerhalb solcher Zeit das Gut nit könnte oder würde verkaufen, (da ihme doch in vorsehlichem gefährlichen Verzug, auch innerhalb diser Zeit nit nachgesehen, sondern unsere Ambtleuth uff beschehen Klagen, und eingenommenen beständigen Bericht, jederzeit nach Gestaltsame der Sachen ihr Einsehen thuen und Hilff erzaigen) mag alsdann der Spital und Casten dasselbig wohl an sich ziehen, sie sollen aber darneben, wie nit weniger in dem Fall, da solche Güter auch durch Ußlossungen an sie kommen würden, verbunden sein, ohne einigen zuvor anwendenden Bau-Kosten solchen Weingart den Inwohnern desselbigent Flecken, in welcher Zwing und Bännen das Gut gelegen, umb die darauff stehende Schuld anzubieten, und da sich ein schidlicher Baumann befinde, der solchen annehmen und darneben versprechen und versichern würde, solchen vor fernern Abgang zu erhalten, und nach und nach widerumb in Bau und Besserung zu bringen, um gedachter darauff stehenden Schuld und nit höher widerum hin zuleihen, und ihme gleich andern Inhabern der thailbaren

baren Gütern ferner für zu setzen, und mit weiterer Anlehnung zu helfen, welche alte und neue Schuldt er dagegen jährlich mit vollkommener Nutzung wieder bezahlen, da er hierin faumseelig oder vorthelhaftig befunden werden sollte, darzue mit gebührendem Ernst von unsern Amteleuthen uff Anruffen des Spitalmaisters und Easten-Pflegers angehalten werden.

Im Fall sich aber eintweder kein anderer tauglicher Baumann befinden, oder auch derjenige, der solches Gut wiederumb angenommen hete, dasselbige innerhalb Jahrs-Frist zu bessern nit angefangen: Sondern noch weiters abgeben lassen, und ein solches durch der Feld-Stügler, oder eines Gerichtes Erkenntnuß, sich befinden würde, alsdann solle gedachten Spital und Armen Easten sein freye Hand bevorstehen, das Gut an sich zu ziehen, dasselbig zu bauen und zu bessern, und folgendts nit allein mit der alten darauff stehenden Schuldt, sondern auch gebührenden, auch urkundlich und rechtmässig dargethonen Bau-Kosten hinzuleihen, oder aber da kein Baumann diß Orths vorhanden, dasselbig von Haus aus selber zu bauen und zu behalten, alles getreulich und ohngefährlich.

Hingegen haben sich auch die Abgesandte von Eßlingen, ob denen von Ober-Türkheim beclagt und fürgebracht, daß obwohl ihr armer East den Heu- und Obs- auch allen andern kleinen Zehenden, durchaus auff denjenigen Gütern, so in ihr deren von Eßlingen Markung, Zwing und Bäumen gelegen, die seyen gleich ihnen von Ober-Türkheim oder andern Außgesessenen gehörig, unwidersprechlich, hete derselb jährlich durch die Easten-Herrn an ein Geld angeschlagen, auch also von andern ohnwaigerlich eingezogen würde, so weren doch etliche von Ober-Türkheim, die gleich wolten Heu-Zehenden williglich geben, des Obs-Zehendens sich aber verwaigern, hingegen so raichten etliche den Obs-Zehenden nit verwaigerten sich des Heu-Zehenden, deren nechste Nachbahren doch die Schuldigkeit jährlich entrichteten, als wolten auch obgedachte von Ober-Türkheim, den schuldigen kleinen Zehenden von Kraut, Hanff, Rieben ab obgedachten Gütern nit raichen, alles wider die offenhahre Göttliche, Baistliche und weltliche Recht, mit angehencktem Bitten, sie diß Orths zur schuldigen Entrichtung des Zehendens anzuhalten, dann da solches nicht geschehen, wurden sie verursacht, die bißhero durch ihr nachbarlich Nachsehen bewilligte zween Schilling

Heller für den Heu-Zehenden (in Krafft ihres Vorbehalts) wiederumb abzukünden und den Heu-Zehenden darfür ordentlich einziehen zu lassen.

Dagegen aber die von Ober-Türkheim fürgewendet, daß sie (außerhalb für den Heu-Zehenden jährlich und für jeden Morgen besonder zween Schilling) niemahlen einigen andern Zehenden, sonderlich von Obs nit geraicht, auch dessen über Menschen Bedencken gefreyet gewesen, und noch seyn, mit Bitt, sie darbey also verbleiben zu lassen, welcher ohnsfürdencklicher Possession vel quasi aber die von Eßlingen, nit bekandlich sein wollen, mit weiterer Ausführung, daß diß Orths kein Verjährung oder Prescription statt haben möge.

Ist dieser Punct dahin verglichen; daß gedachten von Ober-Türkheim ab denjenigen Gütern, so jenseits Neckhers zwischen Ober-Türkheim und Mettingen gelegen seind, von jedem Morgen hinsüro ewiglich für allen übrigen kleinen Zehenden, der habe gleich Nahmen wie er wolle, jährlich mehr nit dann drey Schilling Heller raichen, es auch bey diser Vergleichung hinsüro unwiderrufft bestendiglich verbleiben solle, so viel aber den Obs-Zehenden anbelangt, sollen sie denselbigen zu entrichten schuldig sein, jedoch beeden Partheyen bevorstehen, sich auch deswegen ferner jedes Jahrs, ob der Zehendt an Obs, oder einer gewissen Summa Gelds, daran man sich also vergleichen würde, geraicht werden solle, zu vergleichen.

Es sollen auch Schultheiß, Burgermeister und Gericht zu Ober-Türkheim, in Krafft diß Vertrags, schuldig und verbunden sein, dem Eßlingischen Einsamler obgedachter verglichenen Geld-Summa, uff sein Ansuchen, bey ihren Mit-Bürgern zu gebührender Bezahlung jederzeit ambtliche Hülff ohnwaigerlich zu erzeigen.

Nachdem auch zum fünfften eine gute Zeit hero zwischen gedachten unsern Rent-Cammer-Räthen in unserm Namen, auch unsern Unterthanen zu Kaltenthal, und dann E. E. Rath der Statt Eßlingen, von wegen des Kaltenthaler Markung gegen Waghingen werts, und derselben anhangender hoher und niedern Obrigkeit, auch wegen des Vieh-Treibs in dem ausgestockten Plas, so der Waghinger Brandt genandt, Stritt und Irrungen fürgefallen, indem gedachte unsere Rent-Cammer-Räthe bestritten und fürgeben



ben haben, daß die Kaltenthaler Markung gegen Wapplingen zu, bey dem Stein im Brühl-Brünnen anfangt, und von dannen über die Felder hinüber uff einem verlohrenen Stein, so bey dem Spizen oben an der Sau-Elingen gestanden, und abermahlen von dannen dem Stein uff Adam Sachers Wäsen zuziehe, und also fort und fort den übrigen Steinen nach, so im Elgenthal oberhalb gesetzt, bis oben in die Stein bey der Raissen gehen solle, in welchem Bezüch dann der Waplinger Brandt auch eingeschlossen, und daselbstens uns alle hohe und niedere Oberkeit, den Inwohnern zu Kaltenthal aber in jetztgedachtem Brandt Trib und Trat gehörig, und von Alters also hergebracht were, wie dann insonderheit das Bih-Haus und andere zwen Inwohner zu Kaltenthal die Beholdungs-Gerechtigkeit in diesem Brandt ohndisputirlich, ehe dann er ausgestockt, gehabt, bis sie bey wenig Jahren mit andern Holz deswegen befridigt und ausgewerelt worden seyen, dagegen aber die Abgesandte von Eßlingen fürgewendet, daß sich aus den alten briefflichen Urkunden, und sonderlich dem in Anno fünffzehnhundert und dreyßig eingenommener Zeugen-Verhör, bey derselben Aussag lauter befinden solle, als wann Kaltenthal niemahlen eigene Markung gehabt, auch nit allein der Brandt, sondern auch der Altenberg, Ritscherin und Elgenthal, in Waplinger Markung gelegen, und sonst der strittig Brandt einem Spithal zu Eßlingen, und also weder Kaltenthal noch Wapplingen eigenthümlich, die Inwohner zu Kaltenthal auch lebendig und todt gehn Wapplingen gehörig gewesen, und noch seyen, wie nit weniger auch die von Wapplingen den Undergang, Steuer, Boden, Zins und Zehenden uff diesem Brandt noch heutigs Tags haben, und waren die von Kaltenthal, wann sie in diesem Brandt, da er noch nit ausgestockt gewesen, mit ihrem Vieh gefahren, jederzeit gerügt und gepfandet worden, welches aber hingegen wiederum von unsern Cammer-Räthen abgeleint, mit Fürweisung der Statt Stuttgarden Märcks-Beschreibung, und daß der Zehendt erst vor wenig Jahren Tauschweis an Wapplingen kommen, auch die Boden-Zins kein Obrigkeit mit sich bringen etete u. und mit andern hierzu dienßlichen Behelfen, unnötig selbige alhie mit weiterer Ausführung zu erzehlen.

Ist dieser Punct also verglichen, daß solcher streittige Brandt (dessen sechzig vier Morgen, und drey Viertel im Meß sich befunden) in

Kaltenthaler Markung verstimt, auch für- hin darinn nit weniger, als der Altenberg, Ritscherin und Elgenthal ligen und bleiben, und uns darauff als nunmehr Kaltenthaler Markung, alle hohe und niedere Oberkeit, und was derselben von Rechts und Gewohnheit wegen anhängt, einig und allein gehörig sein, dagegen aber dem Spithal zu Eßlingen in diesem Brandt, Krafft dieses Vertrags, die Boden-Zins, auch alter und Noval Zehendt wie bißhero geraicht worden, von denen von Kaltenthal (aller Gestalt, als weren selbige in Waplinger Zwingen und Bannen gelegen) mit Steuer, Schagung oder andern Reichs- und Landts-Umblaagen, wie die Rahmen haben möchten, nit belegt, auch sonst unausgelöst gelassen und verbleiben sollen, doch abermahls mit diesem fernern Anhang, daß die von diesem Brandt, durch die geschworne Feldt-Messer zu nächst bey dem Dorff Kaltenthal abgemessene und mit kleinen Triebsteinen undermarkete zehen Morgen, deren von Kaltenthal uff selbige mit ihrem Vieh einig und allein und uff den übrigen im Brandt gelegen Feldern denen von Wapplingen, mit ihrem Vieh den Trib und Trat gleicher Gestalt einig und allein zu besuchen verbleiben, und kein Thail den andern an diesem Ortz zue vertreiben be- fugt sein solle.

Und damit ins künftig obgedachte Markung zwischen Kaltenthal und Wapplingen richtig sein und bleiben möchte, ist dieselbig folgender Gestalt verglichen, in Beysein beider Partheyen, die Marck-Stein von den Undergängern gesetzt und bezeugt worden, Namlich:

Der Erste Stein (doch mit Vorbehalt desjenigen Stuckhs an der Herren-Wäsen, so für den Stein hinaus in Waplinger Markung versteint, darauff doch uns Herzog Ludwigen u. alle hohe und niedere Oberkeit, Steuer und Schagungen, auch andere Recht und Gerechtigkeit vorbehalten) stehet unten am Bach, welcher Möringer und Kaltenthaler Zweng und Bann schaidet, zeicht sich under sich in Bach, als gedachten Undermark und über sich uff den Undern Stein, so bey einer Felben uff der Herren-Wäsen stehet, welcher ferner uff den Dritten Stein, so bey des Brühl-Brünnen Wasser-Stuben gesetzt, weist;

Der Viert stehet oben am Rhein uff Georg Haischen Wäsen, und zeigt an dem Rhein hin- umb uff den Fünfften, so auch uff gemeltes Jerg Haischen Wäsen gesetzt ist.

Und

Und die weil durch diese Bestimmung gedachten Georg Haischen Wäsen, zum Thail ungefährlich ein Viertel eines Morgens anjeto in Kaltenthaler Marckung versteint worden ist, dar'ey abgeredt und verglichen, daß solches ihme an der Steuer, Schagung, Auflösung, Zutrib und andern Gerechtigkeiten gegen denen von Kaltenthal, ohne Nachtheil sein und allerdings damit wie mit den Gütern im Brandt gelegen, gehalten werden solle.

Von dannen solche Wäsen uffwärts uff den Sechsten, so an des Brandts Eck steht, und zu vorgemelten Brandt und die alten Acker oder Güter geschaiden.

Von solchem uff den Sibendten, den Brandt hinumb an einem Spiz, so ein Eckstein und das Oster-Feld schaidet.

Weiters uff den Achten, so über den Güter-Weg oder Straß, an einem Eck steht.

Und dann ferners uff den Neunten, an Brandt wieder hierumb, so auch im Eckstein.

Von selbigem uff den Zehendten, so auch im Eckstein, der Enlfte auch ein Eckstein, oben am Rhein stehend, und uffwärts gegen Waghingen weist.

Von dannen an gemelten Rhein hinumb, uff dem Zwölfften zwischen Balthasar Schöchings und Georg Embhardts Acker stehend.

Von dannen uff den Drenzehenden, so ein Eckstein und der letzte uff dem Rhein und Acker Waghingen zu ist.

Von dannen der Sau-Klingen zu hinab uff dem Vierzehenden, so oben am Rhein an Stoffes Holders Acker steht.

Folgendes uff den Fünffzehenden, so unten an dem Bach steht, und die gemelte Klingen hinab uff den Sechzehenden, so unten über den Sau-Klingen-Bach herüber steht und ein Eckstein ist, weist.

Von selbigen die Wäsen herauff uff den Siebenzehenden, so in Adam Schers Wäsen, oben am Rhein an einem Gräben steht.

Von dannen hinumb uff den Achtzehenden, auch an gemeltem Rhein und Gräben stehend.

Ferners uff den Neunzehenden, so bey einem Apfel-Baum, und uff Martin Weggers

Kinder von Waghingen und der Herrschafft Wäsen steht.

Von dannen hinumb uff den Zweenzigsten, so am Gräben hinüber, und uff Gall Harschen Wäsen steht.

Und dann ferners an den Ein und Zwanzigsten, der steht am Wald, die Reisenen genannt, uff Stoffel Holders Wäsen.

Folgendes am Fueßpfalt den Wald hin, uff der Höhe der Zwen und Zwanzigst Stein.

Der Drey und Zwanzigst steht in der Kaisinen.

Von dannen hinumb uff den Vier und Zwanzigsten, so in Blesin Wabels Wittib zu Waghingen Wäsen steht.

Ferners hinumb uff den Fünff und Zwanzigsten, bey der Klingen uff der Herrschafft Wäsen stehend.

Vom selbigen gleich nechst darbey in den Sechs und Zwanzigsten Stein, der in der Klingen gesetzt ist.

Demselben nach stracks hinab in Bach under die Erlenberger Weingarten.

Und dann weiters bemeltem Bach nach stracks ab und abhin, bis zu der Wolffs-Klingen, und also fort an diesem Bach nach, bis an Eirlap Holders Mahl-Mühlen.

Und seind solche Stein mehrentheils mit einem Hirsch-Horn, Fahnen und seinem Numero bezaichnet, auch jeder uff dem Haupte ein Keilen.

Als auch zum Sechsten nun etlich Jahr hero zwischen mehrgedachten unsern Cammer-Räthen, auch unsern Unterthanen zue Zell, Altbach, Aichschieß und Ober-Eslingen, an einem; gegen gemeiner Statt Eslingen, anders Theils wegen der Marckung und eines vor vielen Jahren umgefallenen und verlohrnen Marck-Steins uff dem Aichelen-Acker sich Stritt und Irrungen erhalten, deswegen dann hievor zu vil unterschiedlichen mahlen etliche gültliche Tag-Sagungen gehalten, auch man beederseits uff dem Augenschein zusammen kommen, insonderheit aber in Anno 8c. sibenzig viere, den ersten und andern Tag Junii von den interessirten Verordneten, in Beysein unserer Räch und Ambleuth, der Augenschein abermahls genugsam eingenommen, die Marckung beritten, und darauf nach vielfeltiger Handlung gethanen Bericht und Gegen-Bericht, uff Gutheissen beederseits Herrschaffen und Obern verglichen worden, daß



daß uff gedachtem Michelen Acker, an statt des verlohrenen Marcksteins, ein anderer mit gleichem Zusatz wiederum uffgerichtet und gesetzt werden solle, wie dann gleich damahlen ein Stück, den neuen Marckstein darein zu setzen, geschlagen worden, derselbigem Abschied aber aus andern fürgefallenen Bedencken damahls nit ins Werck gerichtet, sondern hierzwischen abermahls zu etlich mahlen der Augenschein uff das neue eingenommen und gültliche Handlung gepflogen, und doch endlich nit verglichen werden mögen.

Ist uff dem Augenschein, in Beyseyn der Parthejen, andere Marckstein uff dem Michelen Acker, ungefährlich an den Ort, da der verlohrene Stein gestanden, und hievor in anno 12. siebenzig viere, die Stufen geschlagen, mit gleichem Zusatz wiederum zu Ergänzung Eßlinger Marckung, Zwang und Bann gesetzt worden, welcher dann uff die beede Stein und Ort-Zoch weisen und zeigen thut, und soll solche Bestimmung unsern Unterthanen von Zell, Altbach, Michelschies und Ober-Eßlingen an ihrer Trib und Trät, auch andern hergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten, ohne Nachtheil seyn und bleiben.

Was dann zum siebenden den Flecken Ober-Eßlingen anlangt, ist von den Anwälten desselben fürgebracht worden, es habe in ihren Zwingen und Bannen im Egarten, die Spithalhalde genant, deren Grund und Boden als ihr Allmaind ihnen gehörig wäre, und hätten die von Eßlingen darauff alleine einen Zutrieb mit ihrem Vieh von Alters hergebracht.

Nun wären sie im Werck gestanden, in Krafft ihres Eigenthums, auch unserer hohen und niederer Oberkeit diese Egarten umzubrechen, und zu bessern Nutzen zu richten, welches ihnen aber von E. Erborn Rath der Stadt Eßlingen nit wolte gestattet werden, dagegen die Abgesandte von Eßlingen eingewendet, daß solch Umbrechen der Egarten ihnen an ihrer Tribs-Gerechtigkeit nachtheilig, diewegen sie in solches Umbrechen nit willigen könten, beyneben auch fürgeben, und mit einem in anno vierzehnhundert siebenzig und sechs zu Stuttgart datirten Untergangs-Brieff beweisen wollen, das Eigenthumb uff dieser Spithalhalde gehörete dem Spithal zu, welches aber die von Ober-Eßlingen mit Fürweisung eines andern Vertrags-Brieffs wiederum abgeleint.

Ist dieser Punct dahin verglichen, daß gedachten von Ober-Eßlingen in Krafft dieses Vertrags vergönnt und zugelassen seyn solle, an benannter Egarten ungefährlich uff acht oder neun Morgen umzubrechen, und zu ihrem besten Nutzen und Eintrag zu richten, deren von Eßlingen oder der Ihrigen unverhindert.

Hingegen aber sollen gedachte von Ober-Eßlingen E. Erb. Rath den Platz jenseits Neckers, da der Stein stehet, das Hirschblägen genant, (daruff sie doch ihnen von Ober-Eßlingen zu Schaden nit bauen, oder daselbst den Necker hinüber uff ihre Allmainden und Gütern durch Wasser-Gebäu schwellen sollen, den Platz aber, wie der jeso ist, wohl also mit notwendigen Gebäuen gegen des Neckers Fluß erhalten und bewahren mögen) allerdings eigenthumblich einräumen; auch gestatten, daß E. Erb. Rath der Stadt Eßlingen durch wohl verwahrte Wasser-Zeitinnen über ihr von Ober-Eßlingen Allmainden (doch abermahls ohne derselben oder jetztgedachter ihrer Allmainden Nachtheil und Schaden) führen, und also erhalten mögen: Es haben sich auch gedachte von Ober-Eßlingen noch ferners ihres Zutriebs, so sie hievor in der Klefferngarten gehabt, gleicher Gestalt begeben, und also dieser Punct der Spithalhalde (doch vorbehaltlich denen von Eßlingen des Zutriebs) durch vorgedachte Mittel verglichen worden.

Zum andern, so haben sich auch die Inwohner zu Ober-Eßlingen, insonderheit aber E. E. Rath der Stadt Eßlingen und dessen Spitalmeister beklagt, daß sie des Kelter und Zimmerbachs halben hievor uffgerichteten Verträgen nit nachkommen thäten, auch sonst sie mit ihrem geführten Wasser-Bauen am Beckhan dermassen beschweren, daß der Necker von ihren Gütern uff sie von Ober-Eßlingen, ihre Güter und Allmainden, mit Gewalt gezwungen werde, gleicher Gestalt wider die offenbare Verträge, mit angehencktem Bluten, dieweil sie umb jetzt gedachte Vertrag vor der Zeit kommen, deren gleichlautende Originalia aber bey E. E. Rath oder Spithals Händen wären, daß ihnen glaubwürdige vidimirte Copia darvon gefolget werden solten; Dessen gleichwohl die Abgeordnete von Eßlingen sich nachbarlich und gutwillig auch noch ferner erbietig gemacht, daß wo sie über kurz oder lang unter ihren Documentis etwas befinden solten, das sie von Ober-Eßlingen auch berühren thäte, sie ihnen Abschriften davon (doch alles uff ihren Kosten) bey gutem Glauben gutwillig mittheilen, aber des Überbauens im Necker und den Bächen nit bekänntlich seyn wollen; Ist man diewegen auff den Augenschein zusammen kommen, daselbst auch gedachte Copia von E. E. Rath samt denen Originalien den Unterhändlern fürgelegt, und nachdem sich befunden, daß vorgedachter Necker-Bau jenseits den alten Verträgen in etwas zuwider, auch durch selbigen das Wasser gegen denen von Ober-Eßlingen getrieben ungeschwelle worden, bat man sich uff gemelten Augenschein dahin verglichen, daß zu erster fügllicher Gelegenheit die von Eßlingen die eingesezte Krippen,





selben zu fahren, wie auch uff die Wiesen von ihrer Marckt unter Siebnau am Gensfurth ic. dessen aber ihnen die von Eplingen nit allerdings geständig gewesen, sondern allerhand Widerred dagegen eingeführt, ist solcher Puncten halber verglichen, daß die von Berckheim für rohin, wie von Alters, Fug und Nacht haben sollen, den Weidgang in denjenigen Siebnauer Wäldern, so jährlich von dem Forstmeister zu Kirchen in Beyseyn der Partheyen als fährig erkannt und uffgethan werden, die seyen gleich in Berckheimer oder Siebnauer Marckung gelegen, doch allein mit ihrem Zug-Vieh, obnverhindert des Spithals zu Eplingen, zu besuchen und zu üben: ihnen auch hiemit der Zutrieb uff der Wiesen von ihrer Marckt unter Siebnau am Gensfurth bis zu den Zinden, wie selbige nach einander gesetzt, unbenommen, sondern vorbehalten seyn und bleiben solle, doch der Gestalt, daß wann der Eplinger oder Siebnauer Hirth vor oder nach Georgii, nach Gelegenheit des Jahrgangs von solchen Wiesen abfährt, die von Berckheim gleicher Gestalt abzufahren und außserhalb jess gedachten der übrigen Siebnausischen und Eplingischen Wiesen, bey den Hölzern gelegen, mit ihrem Vieh oberstehn sollen.

Gleicher Gestalt ist auch verglichen und bewilligt, daß besagte von Berckheim allein in vorgedachten fährigen Wäldern, darinn man den Trieb und Trat mit dem Vieh gebrauchen würde, auch Gras mit der Hand, doch ohne Messer, Sichel oder andern Waffen, zu ropfen befugt seyn, in den übrigen gebannten Wäldern und Jungenhauen aber dessen müßig stehen sollen.

Nachdem auch für das andere von wegen des Holscheidens in gedachten Siebnausischen Wäldern Stritt und Irrung fürgefallen, indem gedachte von Eplingen denen von Berckheim dasselbig in den Siebnausischen Wäldern, außserhalb ihrer Marckung gelegen, nit geständig seyn noch gestatten wollen, mit weiterm Klagen, daß unter dem Schein solchen Holscheidens auch das grünen Holz von ihnen abgehauen und fürseiglich verderbt, auch etwan Bau-Holz und Keiff-Stangen abgehauen und heimgeführt werden.

Ist dieser Klag-Articul dahin verabschiedet, daß gleichwohl denen von Berckheim nochmahlen, wie von Alters, das dürr und todt Holz in allen Siebnausischen Wäldern, inn- und außserhalb ihrer Marckung gelegen, zu scheiden und heim zu tragen, vergönnt und erlaubet seyn.

Darneben aber sie kein grünen Holz gefährlich laien, blickhen oder abhauen, noch auch von den gehauenen Klafftern oder andern gehau-

nen Holz nichts wegnehmen, und die dürre Wispel eines Schubs hoch von den grünen Stämmen, und nit näher, scheiden und abhauen sollen.

Da dann einer oder mehr hierüber ruegbar erfunden, der am grünen Holz verhaun, oder sich sonst am Brenn- oder Bau-Holz, auch Keiff-Stangen ic. vergriffen und gestrevelt hätte, der solle solches seines Verbrechen halben gen Eplingen gemahnet, und von gemeiner Stadt Befelchhabern nach Inhalt unser Forst-Ordnung gestrafft, aber weiter nit beschwert werden.

Ehenmäßige Gleichheit solle auch von denen von Berckheim, da ihnen die Ruegbare gestellt, gehalten, und die Eplingische Unterthanen, so denen von Berckheim an ihren Gütern und in ihrer Marckung Schaden zugefügt und ruegbar befunden werden, gleicher Gestalt zu Abtrag und Straff gemahnet und gestellt werden.

Und damit die von Berckheim Ursach haben, die Siebnauer und andere Hölzer desto weniger zu beschädigen oder zu verwüsten, haben E. Erb. Raths von Eplingen Abgesandte sich dahin erbotten, daß sie, doch allein aus gutem freyen nachpurlichen Willen, und aus oder zu keiner Berechtig- oder Schuldigkeit, nach ihrer Gelegenheit denen von Berckheim, uff ihr Anhalten, ja zu Zeiten mit Brennholz um billiche Bezahlung verholffen seyn wollen.

Dagegen sollen die von Berckheim denen von Eplingen, wann der Nectar so groß wäre, daß sie durch denselben nit fahren könten, gestatten und vergönnen, ihr Nothdurfft zu dem Spithal und Hoff, das wäre gleich Holz, Heu, Drembt oder anders, über die Dürreband und Espacher Egarten zu führen, doch daß von den Fuhrleuten nit unnöthiger Weg gemacht, sondern deren, soviel füglich beschehen kan, verschonet werde: da auch gedachter von Eplingen oder ihres Spithals und Hoffs Fuhrleuth, ab solcher Dürreband und Espacher Egarten, uff deren von Berckheim fruchtbare Güter abfahren, und daruff schadhaft ergriffen würden, sollen sie jederzenn die Ruegung zu erstatten, und den zugefügten Schaden abzulegen, gen Berckheim gemahnet und gestellt werden.

Nit weniger haben zum neunten mehgedachte Abgesandte von Eplingen von wegen ihres Armen-Kastens sich ab unsern Unterthanen Uhlbach beschweret, daß Schultheiß und Gericht daselbst in anno 16. achtzig siebene jüngst hin ihren Inwohnern im Egart und Wald ungesehrlich uff zweinsig Morgen Felds am Eplinger Berg auszureiten verwilliget und ausgeben; nun hätten aber auff gedachtem Plaz die zu Rüdern, so Eplingische Unterthanen, von

Alters hero jähelichs ihren Zutrieb mit dem Vieh gehabt, welches diesem beschriebenen Raubbruch verwiderten, sie im Uhlbach auch ihnen von Eßlingen den Noval-Zehnden zu reichen, ungeachtet sie sonst daselbst die Zehend-Gerechtigkeiten von dem hohen Thum-Stift zu Speyr käufflich an sich gebracht hätten, und ein compromisslicher Ausspruch, so zwischen unserm Abnherrn, weyland Herzog Ulrich von Würtemberg, Ehrffteeligster Gedächtniß, von wegen der Untertanen in Uhlbach, und dann gemeiner Stadt Eßlingen, in anno 1506. ergangen, gedachtes Stift Speyer ihr, deren von Eßlingen, auctori de Novalia austruckentlich vorbehalten haben, welcher Ausspruch auch von beeden Partheyen beliebt und angenommen worden seye, wie sie sich dann auch noch ferners uff einen andern Vertrag, in anno 1399. uffgerichtet, dieses Puncten Erleuterung halben, bezogen, dargegen die Anwälde von Uhlbach vorgewendet, daß ihnen ein solches von ihrer Obrigkeit auferlegt, auch dieser Stritt nit seye, sondern uns und unser Cammer-Guth berühren thät, darauff auch unsere Cammer-Rath durch unsern jetzigen Vogt zu Cantstatt, Niclas Crausen, vorwenden lassen, dieweil diese Raubbruch ohne Mittel in unser obern und niedern Oberkeit gelegen, auch derselben, und nit der Zehend-Gerechtigkeit anhängig wären, insonderheit dem Thum-Stift Speyer in Uhlbacher Markung diß Orths niemahl einiger Zehend gebühret habe, so könnten sie uns denselben nit entziehen lassen, mit fernerm Anhang, daß obgedachter compromisslicher Ausspruch uns unser Recht und Gerechtigkeit diß Orths nit nehmen, vielweniger dem Thum-Stift Speyer einige Zehend-Gerechtigkeit, so er zuvor nit gehabt, geben könne.

Ist dieser Punct uff eingenommenen Augenschein, auch Erschung obgedachten Vertrag, in denen dem Stift Speyer der Noval-Zehnden sowohl als der Haupt-Zehend ausdruckentlich vorbehalten, mit wissenden Dingen dahin verglichen, daß es bey gedachten alten Verträgen verbleiben, und hinfüro der Noval-Zehnden unweigerlich gereicht, aber sonst in ander Weg uns an unsern Rechten und Gerechtigkeiten ohnpräjudicirlich seyn solle.

Deren von Rüdern angemastten Zutrieb uff gedachte umgebrochene Egart betreffend, dieweil sich lauter aus obgedachtem Ausspruch in anno 1506. ergangen, befindet, daß sie dieses Begehrens nit befugt, seynd sie darvon gutwillig selber gestanden, solle auch also fürter darbey verbleiben.

Dagegen haben sich auch gedachte in Uhlbach ob denen von Eßlingen insonderheit beschweret, daß obwohl die Burger zu Eßlingen

etlich viel Güter in ihr, deren von Uhlbach, Markung, Zwing und Bann liegen hätten, die sie ja bißweilen unter ihnen verkaufften, so haben sie doch bißhero über vielfältig Klagen die Contract in Uhlbach nit insinuiren, vielweniger aber die Lossung verkünden lassen, dardurch ihnen dann die Markkösungs-Gerechtigkeit benommen und abgestrückt würde, alles unser offenbahren Lands-Ordnung, auch bey Königl. Regierung erlangtem Privilegio (Krafft dessen sie einen jeden Ausmann innerhalb eines Monats auszulösen befugt) zu Nachtheil und Abbruch, welches aber von dem Abgesandten von Eßlingen damit abgeleint, daß solche Güter nit allein in Krafft Frierischen Vertrags, sondern auch alten verjährten Herkommens und erlangter Prescription also besreyt und beschaffen, daß sie ferner von den Inwohnern im Uhlbach nit ausgelöst werden mögen, hätte auch ihnen, als dem Drittman, ohne ihre Bewilligung weder durch unser Lands-Ordnung noch fürgezeigtes Privilegium diese ihre erlangte Gerechtigkeit geschmeltet werden mögen, dertwegen gebetten, sie bey solchem alten Herkommen verbleiben zu lassen, und unerlangt Rechts (darzu sie sich in bester Form erbotten haben wolten) mit der That nit zu entsegen. Welches aber ihnen hergegen abermahls abgeleint, und daß wir diß Orts unser Land-Ordnung zuwider ihnen nicht werden einräumen, angezeigt worden; Ist dieser Punct also ausgesetzt, und unser Recht und Gerechtigkeit vorbehalten worden.

Endlichen haben sich auch die Abgesandte von Eßlingen beklagt, daß die Fürmesser zu Waiblingen an Baltois Habers Pfründt zu Eßlingen jährlich für sechs Simmri Dinkel nach der Zella zehen Kreuzer aus einer Wiesen im Heppacher Weg gelegen, reichen und geben sollen, welchen Zins Valedicus Bohnackher und nach ihm Paulus Griens, alter Vogt zu Waiblingen, alle Jahr richtig bezahlt, aber bey dreyßig Jahren, unangesehen er oft bey jetzigem unsern Verwalter angefordert, nit gereicht oder bezahlt worden wäre, derowegen gebetten, ihrem Armen-Kasten solchen Zins fürohin nit allein jährlich zu entrichten, sondern auch die unbezahlte Extanzen also paar zu erlegen.

Dargegen aber unsere Kirchen-Rathe für-gewendet, daß solcher Zins sint anno 16. sechzig sieben nimahlen gereicht oder gefordert worden seye.

Ist dieser Punct dahin gemittelt, daß alle verfallene und noch ausständige Zins hiemit gefallen und nachgeben seyn, solche zehen Kreuzer aber mit Erlegung des Haupt-Guths fürderlich abgelöst werden sollen, doch solle durch jezt gemelten



gemelten Vertrag den ältern hievor uffgerichteten Vergleichungen in den Puncten, so hierinnen nit in specie geändert, ohnabbrüchlich, sondern dieselbige künfftig nicht weniger, als hievor, in andern ihren jcho ohngeänderten Puncten, Clausuln und Articuli in Kräften und Würden, so viel sich von Rechts wegen gebühret, bleiben und ohnauffgehebt oder abgethan, auch jeder Parthey an ihrer sonst habender hoher und nidern Oberkeit, auch andern ihren Rechten und Gerechtigkeiten, so viel derselben hierinnen nit gemeldet, ohne Nachtheil oder Schaden seyn.

Wann nun wir Herzog Ludwig zu Württemberg ic. und obangezogene unsere Unterthanen, desgleichen wir Bürgermeister und Rath, auch ganze Gemein der Stadt Eßlingen, allerseits für uns, unsere Erben und Nachkommen, obgeschriebenen Vertrag mit allen seinen Puncten und Articuli angenommen, approbirt und ratificirt, darbey auch verbleiben, und demsel-

ben zu geleben und nachzukommen zugesagt und versprochen, so haben zu Urkund desselben wir Herzog Ludwig ic. unser Secret- und ermelte von Eßlingen gemeiner ihrer Stadt mehrer Insiegel an diesen Vertrag (deren zween gleichlautende gefertigt, und jedem Theil einer zu Handen gestellt worden) öffentlich anheften lassen. Geben zue Stuetgarden, den neunten Monats - Tag Maji, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburt, als man zahlt tausend fünffhundert und neunzig Jahre, ic.

(L. S.)

(L. S.)

Erasmus Launinggen, Landt Hoffmeister.

Martinus Achmandt, Cantler.

Bernhart Rathung, Bürgermeister.

Johann Leonhardt Fleiner, D. und Syndicus.

## XXXVIII.

**Uderweiter Vergleich zwischen Herzog Ludwigen zu Württemberg, und der Stadt Eßlingen, das heimliche Wildpret - Schiessen, und die daher an die Weißgerber zu Eßlingen heimlich gelieferte Wild - Häute, ingleichen die in der Stadt Eßlingen gelegene vier Württembergische Pfleg - Höfe betreffend,**  
de Anno 1590.

**I**n Gottes Gnaden Wir Ludwig, Herzog zu Württemberg und Teck, Graf zu Rumpelgardt ic. Bekennen öffentlich und thun kund männiglichem mit diesem Brieff, nachdem sich ein Zerrhero zwischen uns und den Ersamen, Weisen, unsern lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, nachfolgender Puncten halben, über allbereit jüngst verglichene nachbarliche Irrungen, noch etwas Mißverstand und Spän ereigen wollen, das wir demnach aus friedliebendem Gemüch, zu Erhaltung guter Nachbarschaft, selbige Irrungen in gütliche Handlungen ziehen lassen, welche auch nach gepflogener fleißiger Tractation, unser beiderseits verordneten Rath und Abgesandten, endlich zu immertwährender Beständigkeit ohnwiderrüßlich verglichen und vertragen worden, immassen hernach folgt.

Und erstlich, nachdem sich bis dahero vielfältig in Erfahrung befunden, daß dem verächtlichen und ungehorsamen Gesind der schädlichen Wildpret - Schützen, wann die Weißgerber die Häuth von geschossenem, oder sonst gefällten Wildpret käufflich oder anderwerths zu gerben von ihnen angenommen, die Gelegenheit zu verbottenem Wildpret - Schiessen und Füllen, auch andern dahero erfolgenden Ubel, in viel Weg geöffnet wird, solchem nun, soviel möglich, desto mehr zu begegnen, ha-

ben wir uns mit ermelten von Eßlingen über hievorige Vergleichungen noch ferners dahin vereinbaret, und beständiglich zu halten beiderseits eingewilliget, daß Bürgermeister und Rath zu Eßlingen ihren Gerbern jährlich mit allem Ernst einbinden und aufflegen sollen, diejenige Persohnen, so ihnen Wild - Häuth zu kauffen oder zu gerben anbieten oder bringen werden, nit allein ihres Namens und Heimwessens jedesmahls zu erfragen, sondern auch dem Bürgermeister, so jederzeit im Ampt seyn wird, oder desselben Ampts - Verwesern, solche alsobald anzuzeigen oder nachhafft zu machen, welcher darauff selbige Persohnen unsern Forstmeistern, in deren Forst - Verwaltung jede solcher angegebenen Persohnen wohn - oder sesshafft, unverlängt durch Schreiben entdecken und wissend machen sollen, damit selbige gebührende Nachforschung haben, und gegen den Strafwürdigen verdientes Einsehen beschehen mag, auff den Fall aber der Eßlingischen Weißgerber einer oder mehr solch Gebott übertragen und vorgedachte Persohnen, so ihnen Wild - Häuth zu kauffen oder zu gerben anbieten oder bringen dem Bürgermeister, oder desselben Ampts - Verwesern, gehörter Massen nit alsobald anzeigen, sondern stillschweigend behalten würden, dieselbige sollen uff unser vorgehendes Ersuchen gedachter Bürgermeister und Rath

zu Eßlingen uns oder unsern Forstmeistern zu gebührender Straff und Einstellung zu mahnen, und aus ihrem Gebieth so lang und viel auszuschaffen und für Banniten zu halten schuldig seyn, biß sie sich der verwirckten Straff halben mit uns oder unsern Forstmeistern verglichen und vertragen, oder sonst ihre verdiente Straff usgestanden, dargegen sollen und wollen wir solche ihre Weiß-Gerber, auch andere Eßlingische Bürger, welche sich mit Wildpretten vergriffen, andern unsern Unterthanen und Willkürern mit der Straff, nach Andeutung unser deswegen kurz verschienener Zeit publicirten neuen Constitution allerdings gleich halten.

Ferner, und zum andern, als sich auch von wegen unserer in der Stadt Eßlingen liegender vier Elöster-Höf oder Häuser, nemlich des Lebenhäupfischen, Adelburgischen, Blautbeurer und Denckendorffischen Hoffes, auch unserer darinnen wohnenden verpflichten Diener oder Pfleger halben, wie weit sie der Stadt Eßlingen Oberkeit und Stab unterworfen seyn sollen, Spänn und Mißverstand zugetragen, ist solches endlich mit beederseits erfolgtem bedächtlichen Einwilligen dahin verglichen und vertragen worden, daß ermelte unsere Elöster-Pfleger oder Diener allein in Personal-Forderungen, so ihre befohlene Ambts- oder Pfleg-Verrichtungen betreffen thun, wie auch noch ferner derojenigen Privat-Handlungen halb, welche sie mit einem oder mehr unserer Unterthanen inn- oder ausserhalb unsers Fürstenthums (doch nit im Eßlingischen Gebieth) haben oder künfftig überkommen würden, vor uns oder wohin wir sie jederzeit weisen werden, Red und Antwort zu güttlichem oder rechtlichem Ustrag geben, und in solchen Fällen von dem Eßlingischen Stab eximirt und befreyt seyn.

Was aber die Real-Forderungen, desgleichen da sie unsere Pflegere ausserhalb ihrer Ambts-Verrichtungen in selbes eigenen Privat-Sachen, mit Eßlingischen und unsern oder andern Unterthanen im Eßlingischen Gebieth und Oberkeit, oder auch mit andern und fremden Unterthanen ausserhalb Eßlingischer Oberkeit zu handeln haben, und darüber angefordert wür-

den, alsdann und in solchen Fällen wir uns der Sachen nit beladen, sondern gedachte unsere Pflegere vor Eßlingischen Stab Recht zu geben und zu nemmen, dargegen aber Bürgermeister und Rath schuldig seyn sollen, oft gemelte unsere Elöster-Pfleger allein mit Getreid und Wein ihren Bürgern und Angehörigen allerdings gleich handhieren zu lassen und zu halten und ihnen daran einige Verhinderung oder Eintrag nicht zu thun.

Was dann unsers Adelbergischen Freyhoffs, wie auch der andern unsern Elöster-Höf noch weiters und sonder habende Freyheiten belangt, bey denselben soll es von Alters hergebrachter Massen und nach Ausweisung der Privilegien und aufgerichteter kräftiger Verträge, nochmahlen beständiglich bleiben und obnageschmählert gelassen werden; Seyen also vorgesezte biß daher entstandene Irrungen mit wisfentlichen Dingen, zu immerwährender und unwiederrufflicher Beständigkeit, für uns, unsere Erben und beederseits Nachkommen, endlich vereint, verglichen und vertragen, welchem auch zu beeden Theilen, ohne einige Wiedertred, auff jederzeit zutragende Fälle, ohnverbrüchlich nachzukommen und zu geleben, dardwider auch nimmermehr zu handeln, Verspruch gethan worden.

Und dessen zu wahrem Urkund, so haben wir Herzog Ludwig zu Württemberg zc. unser Fürstlich, sodann wir Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, zu vollkommener Beträffigung dieses Vertrages, gemeiner Stadt Eßlingen, mehrer Insigel offentlich an diesen Brieff, deren zween gleich Lauts gefertiget, und jedem Theil einer zugestellt worden, hencken lassen.

Geben zu Stuetgard, den zwölfften Monats-Tag Septembris, von Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Gebuhrt, als man zahlt tausend funffhundert und neunzig Jahr.

Welsch. Zöger von Gärtringen.

M. Achmann, D. und Cansler.

Hanns Jacob Blattenhardt, Bürgermeister.

Bernhard Reyhling.

### XXXIX.

Käysers Rudolphi II. Privilegium vor die Stadt Eßlingen, worinn er ihr erlaubt, auff zehn Jahr lang, von jedem beladenen Wagen 30. und von jedem beladenen Karren 15. Kreuzer, als ein Weg-Geld, zu nehmen,  
de Anno 1596.

**W**ir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden, erwölhter Römischer Käyser, zu allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien zc. König, Erz-

Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Fülpenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heyligen Römischen Reichs,



zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-  
 Lausitz, Gefürster Graff zu Habsburg, zu So-  
 rol, zu Pfirde, zu Kyburg und zu Görs, ic. Land-  
 graff im Elß, Herr auff der Windischen  
 Marckh, zu Portenaw und zu Salins ic. Be-  
 kennen vor uns und unsere Nachkommen am  
 Reich offentlich mit diesem Brieff, und thun  
 kundt allermänniglich, daß uns unsere und des  
 Reichs liebe Getreue, N. Burgermeister und  
 Rath der Stadt Eßlingen, neben Fürbringung  
 allerhand ihrer Stadt Obliegen und äußersten  
 Unvermögens mit Beschwörung zu erkennen  
 geben, was Massen sie biß daher ohne gemeiner  
 Stadt sonder ergiebige Einkommen und Ge-  
 füll unser und des heiligen Reichs Land-Strasß  
 oberhalb der Stadt auffwärts biß an das Dorff  
 Blachingen, eine gute lange Teutsche Meil-  
 wegs durch das Fürstenthum Württemberg, ge-  
 bauen, und noch diß Tags unterhalb der Stadt  
 auff der einen Seiten neben dem Closter Wei-  
 cherlein, zum Theil auch außerhalb Eßlinger  
 Marckung, und dann der ander Seiten biß  
 gen Ober-Zürckheim, und also beyderseits jedes  
 Orths auff eine gute Viertel-Meilwegs an  
 dem Wasser des Neckar-Fluß welcher je zu Zei-  
 ten mit seinem Über- und strengen Ausfließen  
 die Strassen und Wasser-Gebäu jämmerlich  
 zerreiße, mit täglichen, unaussprechlichen, noth-  
 wendigen, hochbeschwerlichen, mercklichen Un-  
 kosten versehen und bessern müsten, so wären sie  
 auch verbunden, von der Statt an gegen Reut-  
 lingen und Zübingen die Pflenshalter hinauff  
 biß an das Württembergisch Zoll-Haus, item  
 auff Waiblingen, Marypach, Schoendorff, und  
 die Wäld, drey hohe gepflasterte Staigen und  
 unten hinauf neben Beseis auff dem Heppens-  
 berg ein lange gepflasterte Strasß in wesentlicher  
 stetther Bauständigkeit zu erhalten, über das so  
 hätten sie oberhalb der Stadt gegen dem Post-  
 Weg werts, an dem von wegen der lebendigen  
 Wasser-Quell ohn Unterlaß Mängel einreis-  
 sen, ein lang Wasser-Wehr, und unterhalb des-  
 selben, zwischen beyden der rechten und Vor-  
 Stadt, zwey gewölbte steinerne gepflasterte hohe  
 Brücken, welche mit ihren Pfeilern, Vor- und  
 Unter-Wehren oder Rauschen von Stein und  
 Holz durch die tägliche stete Wasser, auch Som-  
 mer- und Eiß-Guß, darzu Durch- und Über-  
 fahrt offtermahls also zerrissen und schadhafft  
 wurden, daß dannenhero die Stadt immerdar,  
 so Tags, so Nachts, in sorglicher Bewahrung  
 derselben stünde, benebens den langen Pflaster-  
 Strassen, so durch die ganze Stadt Eßlingen  
 kreuzweis hindurch mit fast unerträglichen Ko-  
 sten gehen, und für und für Ausgaben erfordern,  
 anderer vielfältiger Gebäu und obnumgängli-  
 cher Erneuerung der Stadt-Mauern, Thurn,  
 Holz-Brücken, Dachungen und dergleichen

Nothwendigkeiten zu geschweigen, einen über-  
 aus grossen Last und Bürden auff sich, und ob  
 sie wohl solches weyland unserem in Gott ru-  
 henden geliebten Herrn und Vatter, Kayser  
 Maximilian dem Andern, Christseeligsten Ange-  
 denckens, gleichfalls klagend angebracht, und  
 darauff Sein Majestät und Lieb zu etwas Er-  
 leichterung nit allein jetzt erzehlet übergewalt-  
 ger Ausgaben, sondern auch wegen dessen schon  
 über sechzig Jahr hero der Stadt Eßlingen,  
 durch fürgetweseene Kriegs- und andere beschwer-  
 liche Zustand, auffgewachsenen und noch zuneh-  
 menden Schulden-Last, vorgemelter Stadt als  
 hergebrachtes geringes Weg-Geld, nehmlich  
 von einem geladenen Wagen zween, und einem  
 geladenen Karrich ein Schilling dahin vermeh-  
 ret, daß Sein Majestät und Lieb ihnen von Eß-  
 lingen doppelt oder noch so viel, als von jedem  
 geladenen Wagen vier Schilling, und jedem  
 geladenen Karrich zween Schilling, alles Würt-  
 temberger Währung, biß auff Ihrer Maj. und  
 Lieb, oder dero Nachkommen am Reich, Wie-  
 derruffen, zu genießen und einzunehmen, gnä-  
 digst bewilliget, nach mehrer und eigentlicher  
 Ausweisung des hierüber am dato Speyer, den  
 siebenden Octobris, Jahrs der wenigern Zahl  
 siebentzig, verfertigten offenen Kayserl. Brieffs.  
 So gäbe doch die Erfahrung, daß sollich Weg-  
 Geld, zumahl weil von vorberührter Erhöhung  
 des benachbarten Herzogthums Württemberg  
 Unterthanen, und also fast der meißt Theil der-  
 jenigen, die sich der Strasß dieser Orth fürnehm-  
 lich gebrauchen, exempt und besreyet, so viel nit  
 tragen oder erschleßen möge, daß weyland Her-  
 zog Ludwig zu Württemberg jetzt gemelts er-  
 höhten Weg-Gelds ledigliche Einraumung al-  
 lein um Enthebung desjenigen Bau-Kostens,  
 welchen die Stadt zu Erhaltung der Land-  
 Strasß im Fürstenthum Württemberg (alle  
 Pflaster und andere in der Stadt Gebieth für-  
 fallende Gebäu ausgeschlossen) auffwenden  
 muß, nit annehmen wollen, sondern solchen  
 Fürschlag verworffen. Darentgegen haben  
 vorberührter gemeiner Stadt Eßlingen Schul-  
 den-Last, weil man, unangesehen die Burger-  
 schafft sich mit doppelter Steuer, Ungelt und  
 dergleichen auff alle Gewerb und Handthierun-  
 gen geschlagenen Imposten, zum äußersten be-  
 leget und angegriffen, auch die Abrichtung der  
 verschriebenen Zins nit erschwingen können,  
 sondern zu Bezahlung derselben viel tausend  
 Gulden von einem Jahr in das andere auffzu-  
 borgen, Bürgermeister und Rath genöthiget  
 worden, an Capital und Pensionen also über-  
 hand genommen, daß sie, die von Eßlingen, sol-  
 chen Schulden-Last länger nit ertragen können,  
 sondern sey um solcher Beschwer willen erfol-  
 get, daß, sintemahl einem jeden Burger bey na-  
 hend





sten, unserer Reiche des Römischen im ein und zwanzigsten, des Hungarischen im vier und

zwanzigsten, und des Böhemischen auch im ein und zwanzigsten Jahre.

Rudolph.

Johann Wolff Freyman, D.

*Ad mandatum Sacrae Caesaris Majestatis proprium*

And. Haniwaldt.

XL.

Kaisers Ferdinandi II. Prorogation und Extension des vorher stehenden Privilegii, der Stadt Eßlingen auf zehn Jahr lang ertheilet,  
de Anno 1636.

**W**ir Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, 1c. Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Furenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnig, Gefürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirzt, zu Kyburg und zu Gory, Landgraff im Elß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins 1c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, als wir noch unter dato Wien, den sieben und zweingigsten Augusti längst verflossenen sechzehnhundert zwey und zweingigsten Jahrs, unsern und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, auff ihr unterthänigste Bitte, und aus denen von ihnen damals vorgebrachten Ursachen, ihr von weyland unsern hochgeehrten Vorfahrern erlangt- und erhöhtes Weg-Geld, vermög unsers hierüber ausgegangenen Privilegii, auff zehn Jahr lang prorogirt, so haben uns seithero wiederum erstgemelte Burgermeister und Rath gehorsamt zu erkennen gegeben, was Massen ihr anvertrautes Stadt-Wesen nicht allein einen alten schwehren Schulden-Last auff sich trage, sondern auch bey diesem vieljährigen Kriegs-Wesen, durch die sehr harte Quartier, Durch-Zug, Contribution und andere Kriegs-Beschwerden, von aller Vermögensschafft kommen wäre, mit unterthänigster Bitt, daß wir, aus erstvermeldt- und andern Umständen, obberührte unsere ihnen ertheilte Kaiserliche Concession und Erhöhung gedachtes Weg-Gelds, wiederum auff ein Anzahl Jahr nicht allein gnädiglich zu prorogiren, sondern auch dieselbe noch uff eine höhere Summ zu extendiren, wie nicht weniger ihnen ein Brück- und Pflaster-Geld von neuem zu verwilligen, gnädiglich geruhen wolten: Das haben wir angesehen, solch gedachter

Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen unterthänigste, demüthigste und ziernlichste Bitte, sonderlich die von unserm freundlich geliebten Sohn, des zu Hungarn und Böhmen Königs Ihd. für gedachte Stadt eingewendte bewegliche Intercession, auch die getreue, gehorsam und willige Dienst, so ihre Vordern und sie unsern Vorfahren am Reich und uns selbst in mehr Weg oftmahls erzeigt und bewiesen, und hinführo nicht weniger zu thun gehorsamt erbiethig seyn, und wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, ihnen obberührtes Weg-Geld nicht allein noch auff zehn Jahr prorogirt und erstreckt, sondern ihnen auch noch über ihre vorige erlangte Concession von jedem Wagen zehn Kreuzer, von jedem Karren aber sechs Kreuzer, wie nicht weniger von jedem Ross-Brück- und Pflaster-Geld zweyen Pfennig allernädigst verwilligt, thun solches auch aus Römischer Kaiserlicher Macht Vollkommenheit hiermit wissendlich, in Krafft dis Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß obgedachte Stadt Eßlingen hinführo bis zu Ausgang und Abheffung jetzt bestimmter Zeit der zehn Jahr von jedem geladenen Wagen vierzig Kreuzer, und von jedem geladenen Karren ein und zweingig Kreuzer, und dann zu Pflaster- und Brücken-Geld von jedem Pferd zwey Pfennig, doch daß die von weyland unserm auch lieben Herrn Vattern, Kaiser Maximilian dem Andern, lobseeligsten Angedenkens, Anno funffzehnhundert und siebentzig ihnen verwilligte sechs Schilling Württemberger Währung auch darein gereitet und geschlagen werden, einfordern, auffheben, und alle diejenigen, welche solch ferner prorogirt- und obspecifirte Weg-Geld zu bezahlen sich sperren und verwidern, mit Pfändung und ziernlich andern Straffen, von unsert wegen darzu anhalten mögen, ohne männiglichs Eintrag, Irrung und Widersprechen, doch uns und dem Reich an unser Hobeit und Obrigkeit unvergriffen und ohnschädlich, immassen wir uns benebens die noch vor diesem von unserm hochgeehrten Vorfahren, Kaiser



Matthiasen, Ehrstseeligsten Angedencken, angeordnete Commission und Inspection ihres Haußhaltens hiermit austruckenlich vorbehalten haben, auch mit der Condition, daß mehrgemelte Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen die Strassen, Weg, Steg, Brücken, Wasser-Wehr und dergleichen, ihrem Erblethen nach, wohl versorgen, wesentlich halten, bauen und bessern. Es sollen auch die Fürstlichen Württembergischen Unterthanen, sowohl unserer und des heiligen Reichs befreyter Ritterschafft in Schwaben von obberührtem und bey weyland Kayser Rudolphem dem Andern, Ehrstseeligem Gedächtnis, Anno funffzehnhundert sechs und neunzig erhöhtem Zoll befreyet und exempt, und oft besagte von Eßlingen, über diese unsere Bewilligung und Prorogation, zu unserer Kayserlichen Reichs-Hof-Canzley-Registratur einen Revers, daß sie nach Ablaufung und Verfließung der obbestimmten zehn Jahr, ohne unsern und unserer Nachkommen am Reich fernern Consens und Einwilligung, sich dieses Weg-Gelds weiter nicht gebrauchen wollen noch sollen, einzureichen schuldig seyn. Und gebieten darauff allen und jeden Ehrs-Fürsten, Fürsten, Geistlich- und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Ritters, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vice-Schumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würdens, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wol-

len, daß sie vielgemelte Burgermeister und Rath zu Eßlingen und ihre Nachkommen, an dieser unserer Kayserlichen Prorogation und Begnadigung nicht hindern noch irren, sondern sie deren geruhiglich gebrauchen, genießten und gänglich dabey bleiben laßen, auch von unsert wegen schützen, schirmen und handhaben, und hierwider nicht zu thun, noch das jemand anders zu thun gestatten, in kein Weis noch Weg, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwebere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemlich funffsig Marck löthigs Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielbesagten Burgermeistern und Rath der Stadt Eßlingen, und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkundt diß Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unserer und des heiligen Reichs Stadt Regensburg, den legtern Monats-Tag Septembris, nach Christi Geburt im sechzehnhundert sechs und dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im achtzehenden, des Hungarischen im neunzehenden, und des Böheimischen im zwanzigsten Jahr.

Ferdinand.

Vt.

P. S. von Strahlendorff.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium  
M. Arnold v. Clarstein.*

## XL I.

Testamentum Herrn Johannis, Freyherrns von Hohensfeld, worinn der Catharinen-Hospital zu Eßlingen, nach Abgang aller männ- und weiblichen Descendenz, zum Erben substituirt worden, de Anno 1681. steht oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuat. III. unter der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben, pag. 381.

## XL II.

Kaisers Leopoldi Mandatum sine clausula de edendo Testamento, simulque inhibitorium de non transigendo, nec quidquam in præjudicium Substitutionis vel Executionis Testamentariz pertentando, in Sachen Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, contra die Baronen von Hohensfeld und Stain, nebst einem Urkund des Cammer-Boten-Meisters, daß solches gehöriger Orten richtig insinuirt worden, de Anno 1685.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmeim, Dalmatien, Croatien und Slavonien ꝛc. König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, Graff zu Habsburg,

Tyrol und Görz ꝛc. Entbieten denen Wohlgebohrnen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Johann Adamen, Herrn von Hohensfeld, Frey-Herrn zu Alfersheim und Almaggen, sodann N. Frey-Herrn von Stain, unser Gnad und alles Guts.

Wohl.



Wohlgebohrne, liebe Getreue, unserem Kayserlichen Cammer-Gericht haben unsere und des Reichs auch liebe Getreue, N. N. Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, unterthänigst supplicirend für- und angebracht, welcher Gestalten Johann von Hohensfeld, der freyen ohnmittelbahren Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Orths am Roher, vieljährig gewesener Director, als euer beeder Beklagter respective Vatter und Schwäher, nachdem derselbe den 18. Januarii des jüngst verstrichenen 1684ten Jahrs Todts verblieben, in seiner zuvor wohlbedächlich auffgerichteten letzten Willens Verordnung (wie supplicirende Burgermeister und Rath nach und nach von vornehmen Cavallieren, die dessen gründliche Wissenschaft gehabt, außserlich in Erfahrung gebracht) nicht allein euch Beklagten proprio & uxoris nomine auff den unverhofften Fall, da ohne Hinderlassung ehelicher Leibes-Erben der Sterb-Fall geschehen sollte, klagender Stadt Eßlingen Hospitals-Verwaltung, als ein pium & miserabile Corpus, zu einem wahrhaften Nach Erben eingesetzt und substituirt, sondern auch zu gewisser und ohnunterbleibender Vollziehung seines Lieb- und letzten Willens, sie, Supplicanten, zu Executoribus Testamentariis benennt und verordnet, dabeneben sowohl diese Testamentliche Disposition, als andere das Haus von Hohensfeld betreffende Acta & Documenta, in der Stadt Eßlingen Archiv verwahrlich zu hinterlegen anbefohlen, und dieses alles in Consideration der ihm, gedachtem Testatori, seinem Vattern und der gangen Hohensfeldischen Familie von supplicirenden Burgermeistern, Rath und Burgerschaft, als sie währenden ihres Exilii sich eine geraume Zeit allda aufgehalten, vielfältig erwiesener Ehr, Treue und Aufwartung, welche ermelter Testator beständig gerühmet, auch mit einer würcklichen Recognition zu beehren, öfters so münd- als schriftlich versprochen hätte.

Nachdem nun Klagende, Burgermeister und Rath, in schuldigster Veneration dieses von mehr gedachtem Testatore vor sie und ihr Hospital bezeugten rühmlichen Angedenkens, den 23. Maji obgedachten 1684ten Jahrs wegen der beschriebenen Substitution (als von welchem Passu allein sie dazumahlen bey einem kurz zuvor in Eßlingen gehaltenen Ritter-Convent Nachricht erhalten) an dich Johann Adam von Hohensfeld die gehörige Nothdurfft, nach Ausweis der Bevilag sub Lit. A. dergestalten gelangen lassen, daß von deines Vatters auffgerichteter Testamentlicher Verordnung, soviel diesen Substitutions-Punct, und was deme anhängig, etwan betreffen möge, ihnen eine vidimirte und ge-

nugsam beglaubte Abschrift, gegen der darfür abstattenden schuldigen Gebühr, wiederfahren möchte; so hättest zwar du, nach Ausweis deines Antwort-Schreibens, sub Lit. B. vi veritatis adactus, sothanen Substitution nicht abredig seyn können, gleichwohlen aber, an Statt der verhofften Testaments-Edition, dich zu einem weiteren nicht erkläret, als daß du deinem Schwager von Stein, von dem dißfalls an dich gelangten Desiderio Nachricht zu geben, und bey erhaltender Wieder-Antwort die fernere Gebühr zu verfügen nit unterlassen würdest, auff welches hin sich ferner zugetragen, daß, als ihr beyde Beklagte, samt denen darzu erbetenen Beyständern und Gewalthabern, eine gültliche Conferenz, umb dem Vergeben nach, in euren dieses Testaments halben habenden Prætensionen eine Richtigkeit zu treffen, nachher Mühlhausen an der Enß auff den 16. (26.) Octobris Anno 1684. veranlaßet, da sie, Supplicanten, ihren Raths-Consulenten ebenmäßig dahin abgeordnet, und das vormahls beschriebene Ansuchen, wegen Communication des Testaments, so schrift- als mündlich, nach Befehl der Bevilag sub Lit. C. beweglichst und mit Vorstellung aller dabey militirender rechtlicher Motiven wiederholen zu lassen, nicht ermanglet, worauff abermahlen die Extraditio Testamenti, aus vorgeschützter Ursach, daß du Beklagter von Stein, wie auch dein Bruder, als Beystand, nicht zugegen sehest, zwar nicht bewerkstelliget, anbey aber doch vermög der den 17. (27.) Octobris darauff ertheilten Erklärung sub Lit. D. die versicherte Vertröstung gegeben worden, daß bey eibst einlangender Antwort von dir mehr gedachten von Stein die verlangende Copia Testamenti, neben eurer dabey führenden Gemüths-Neigung ohneingestellt zugefertigt werden sollten, welches alles abermahlen eine geraume Zeit Anstand gelitten, von dir oft gedachten Adam von Hohensfeld, wie hiebekommendes Schreiben vom 26. Januarii diß lauffenden Jahrs sub Lit. E. ausweise, die vorige Sincerationes wiederholet, und auff dein von Stein im Monath Aprilis aus Holland erwartende Herauskunft alles abermahlen ausgesetzt worden; Obwohlen nun, nach deren endlichem Erfolg, dermaleins die würckliche Vollziehung der so oft gethanen Promessen zu ersehen, Klagende, Burgermeister und Rath, verhoffet, zu solchem Ende auch sie, Supplicanten, den 24. (12.) Maji jüngsthin, als ihr, Beklagte, euch in Eßlingen eingefunden, vermittelst einer aus ihrem Raths-Mittel an euch gemachter Deputation, sothanen ihr rechtmäßiges Desiderium abermahlen zu urgiren sich gemüßiget befunden; so seye dan-

noch, lauch der deswegen begriffener und sub

Lit. F. hiebey gehender Relation, kein anderer Effect zu vernehmen gewesen, als daß ihr, vielermelte Beklagte, wegen der Erbschaft euch zuvor völlig verglichen, und alsdann, wann solches geschehen wäre, sowohl von dem Erb-Vergleich, als anderem, so klagernder Bürgermeister und Rath Interesse concerniren würde, gehörige Notification zu thun, nicht ermangeln wolten.

Wann aber in denen Rechten heilsamlich versehen, daß cuilibet habenti Interesse das Testament, & quidquid ad causam Testamenti pertineat, edirt und exhibirt werden sollte, welches dann gleichbalten post aperturam Testamenti von selbst zu verfügen, euch dickbesagten Beklagten von Rechts und Billigkeit wegen obgelegen gewesen; an dessen Statt aber ihr weder von der Substitutione auch Executione Testamentaria ihnen, Supplicanten, die geringste Nachricht (als welche sie erst äußerlich einnehmen müssen) nicht ertheilet, sondern noch darzu die Editionem Testamenti von einer Zeit zur anderen mit auffzüglichen Vertröstungen verschoben, bey welchem denen Rechten zuwider streitenden unjustificirlichen Facto noch ferner dieser höchst beschwerliche Umstand mit unterlauffe, daß ihr, Beklagte, (wie sie, Supplicanten, dessen gewiß versichert seyen, es auch oballegirte Beylagen sub Lit. B. D. & F. nicht unlauter ausweisen) wider sothanens Testament einen anderwärtigen Erbs-Vergleich zu treffen, mithin die ganze Dispositionem paternam, also auch die darinnen enthaltene Substitutionem ac Executionem zu ihrer, der Imploranten, und deren anvertrauten Hospitals künftigen ohnwidderbringlichen Präjudiz und Schaden zu durchlöchern und über einen Haufen zu werffen, gänglichen intentioniret seyet, worbey das augenscheinliche periculum in mora sich umb so mehr ergrössere, indem ihr dieses alles innerhalb dreym Wochen zu effectuiren gemeinet; da dann nach dein, des Beklagten von Stein, Abreise in Holland und allda figirendes Domicilium die supplicirender Seiten obnumbgänglich benötigte prosecutio juris, causa non amplius integra, sed per transactionem jam vulnerata, ob conveniendi difficultatem höchst beschwerlich, ja wohl gar unnützig gemacht wurde; dannenhero bey solcher der Sachen wahrhaften Beschaffenheit sowohl ex dictamine Juris Communis, als Ordinatione Camerali a praecepto wohl angefangen werden können, gestalten dann auch dieses unsers höchsten Gerichts Jurisdiction ex notoria immediate nicht allein eurer, der Beklagten, als die ihr jeztmalen der freyen Reichs-Ritterschaft in Schwaben incorporirt, sondern auch des Guts Mühlhausen, worinn die Ver-

erbung und zu seiner Zeit die Substitution Platz finden sollte, sattsam fundirt und begründet, zu geschweigen, daß, wann deme gleich nicht also wäre, dennoch wegen klagernder Stadt-Hospitals; als eines Corporis miserabilis, bey dieser Sachen waltenden mercklichen Interesse, man des in den Rechten beandten, auch denen Hospitälern, utpote quæ ejusmodi personis miserabilibus repleta sint, zukommenden Privilegii instantia sich gar wohl und mit Bestand Rechtens gebrauchen könnte.

Solchemnach, umb diß unser Käyserl. Mandat und Ladung an und wider euch zu ertheilen, inständigst anrufsend, erlangt, daß solcher Process heut dato nachfolgender Gestalt erkennet worden seynd.

Hierumb so gebiethen wir euch von Römischer Käyserlicher Macht, und bey Voem zehen Marc löthiges Golds, halb in unsere Käyserliche Cammer, und zum andern halben Theil ihnen, Klägern, ohnnachlässig zu bezahlen, hiemit ernstlich, und wollen, daß ihr den nächsten nach Ubertantwort- oder Verkündung dieses, oft besagtes Testament ihnen, Supplicanten, sobald edirt und heraus gebet, damit dieselbe sich darinnen nothdürfftig versehen können, auch keine Transaction, Erb-Vergleich, oder sonsten dergleichen etwas, welches der in sothaner Disposition begriffenen Nach-Erb-Einsagung oder der aufgetragenen Testaments-Execution in einigerley Weis nachtheilig seyn könnte oder möchte, vornehmet, noch zu Werck sezet, deme also gehorsamlich nachkommet, als lieb euch seyn mag, vorangedräuete Voem zu vermeiden, daran geschicht unsere ernstliche Meynung.

Wir heischen und laden euch dabeneben von berührter unserer Käyserlichen Macht, auch Gericht und Rechts wegen hiemit, daß ihr auff den dreysigsten Tag, den nächsten nach beschebener Insinuation dieses, deren wir euch zehen vor den ersten, zehen vor den anderen, zehen vor den dritten, letzten und endlichen Rechts-Tag sezen und benennen, peremptorie, oder ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde, den nächsten Gerichts-Tag darnach, an hiesigem unsern Käyserlichen Cammer-Gericht durch euren Bevollmächtigten Anwalt erscheinet, glaubliche Anzeig und Verweiß zu thun, daß diesem unserm Käyserlichen Gebot alles seines Inhalts gehorsamlich gelebt seye, oder wo nicht, alsdann zu sezen und hören, euch in vorgemelte Voem gefallen seyn, mit Urtheil und Recht sprechen, erkennen und erklären, oder aber beständige erhebliche Ursachen und Einreden, ob ihr einige hättet, warum solche Erklärung nicht geschehen sollte, in Rechten gebührlich vorzubringen, und endlichen Entscheid darüber zu gewarten.

Wann



Wann ihr kommet und erscheinet alsdann also oder nicht, so wird doch nichts desto weniger, auff des Gegentheils oder seines Anwalts Anrufen und Erfordern, hierinn im Rechten mit gemelter Erkenntnuß, Erklärung und anderem gegen euch verhandelt und procedirt, wie sich das seiner Ordnung nach gebühret, darnach ihr euch zu richten. Geben in unserer und des hei-

ligen Reichs Stadt Speyer, den drey und zwanzigsten Tag Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im sechzehnhundert fünf und achtzigsten, unserer Reiche des Römischen im sieben und zwanzigsten, des Hungarischen im dreyßigsten, und des Böhmeischen im neun und zwanzigsten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.*

(L. S.)

Johann Nicolaus Becht, Ltus. Käyserl.  
Cammer-Gerichts Cansley-Verwalter,  
subl.

Jacobus Michael, Ltus. Jud. Imper.  
Cam. Proto-Notarius.

**E**b Johann Sebastian Kauffmann, des hochlöblichen Käyserlichen Cammer-Gerichts geschwornener Cammer-Bott, bekenne mit dieser meiner Handschrift, auch bey dem Abd, den ich hochermeltem Collegio derowegen gethan, daß ich Samstag Nachmittag, ungefehr zwischen 5. und 6. Uhren, den 30. May Styl. ver 1685. gen Mühlhausen an der Ens gekommen und mich allda an dem Schloß in dem Saal eingefunden, so waren der Diener etliche da, fragten mich, wo ich herkäme, gab ich ihnen die Antwort, daß ich von Speyer komme, und hätte Schreiben an Ihro Gnaden, sie aber melten mich gleich an, indem kam Ihro Freyherrl. Gnaden, Nahmens Friederich Ferdinand, Baron von Stein, zu mir, zeig ich ihnen an, wie daß ich von einem hochlöblichen Käyserlichen Cammer-Gericht ein Mandat an Ihro Freyherrliche Gnaden zu insinuiren, zeig ich ihnen das Käyserliche Original, und gib ihnen ein

gleichlautende Copie, mit den Bevilagen sub Lit. A. B. C. D. & F. fragte ich, wo der ander Herr wäre, als Mit-Cons. Nahmens Jean Adam, Baron de Hohenfeld, ihnen desgleichen auch insinuiren, sagte gemelter Herr Baron, er wäre nicht bey der Hand, er würde aber bald kommen, ich solte ihme Nahmen seiner die Insinuation nur auch zustellen, da gab ich ihnen auch eine Copie, mit den gemelten Bevilagen, er überliesse es ein wenig, und sagte, er hätte das Mandat nit nöthig gehabt, indem, daß er sich vor acht Tagen mit der Stadt Eßlingen verglichen, sagte gemelter Herr Baron, ich solte nur in das Wirths-Haus gehen, und da warten, sie wollen diese Sachen durchlesen, und mir das Original mit sambt einem Recepisse wieder zurück schicken, wie dann geschehen, und darbey attestirt wird, so alles geschehen, Tag, Monat, Zeit, Stund und Orth, wie obsteht und geschrieben.

Johann Carl Fabri, Botten-Meister.

### XLIII.

Käysers Leopoldi Mandatum sine clausula ulterius & respective simplex de non transigendo, nec aliud quidquam in præjudicium substitutionis vel executionis testamentariae tentando, ac cautionem necessariam præstando, in Sachen Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, contra die Baronen von Hohenfeld und Stein, de Anno 1685.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhme, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, Graff zu Habsburg, Tyrol und Görz &c. Entbieten denen Wohlgebohrnen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Johann Adam, Herrn von Hohenfeld, Freyherrn zu Aßersheim und Almesen, sodann Freyherrn von Stain, unser Gnad und alles Guts.

Wohlgebohrne liebe Getreue. Unserm Käyserlichen Cammer-Gericht haben unser und des Reichs auch liebe Getreue, N. N. Bürger-

meister und Rath der Stadt Eßlingen, unterthänigst supplicirend für- und angebracht; Obwollen sie der ganz ohngezweifelten Hoffnung gelebet, es würde das von diesem unserm höchsten Gericht wider euch beklagte Hohenfeldische Erbs-Interessenten den 23. Maji jüngsthin erkannte und den 30sten ejusdem darauff euch gehörig insinuirte unser Käyserlich Mandatum de edendo Testamento, simulque inhibitorium de non transigendo, nec quicquam in præjudicium substitutionis vel executionis testamentariae pertentando sine clausula, bey euch die schuldigste obliegende Parition zuwegen zu bringen, und euch von allen unbefugten Attentaris kräftig zurück zu halten, vermöget haben: So hätte sich doch biß dahero viel ein anders und in



verschiedenen Stücken das pure Contrarium so weit erwiesen, daß zwar ihr, ermelte Beklagte, zwey Tag vor beschriebener Verkündung erwähnt unsern Kayserslichen Mandatis von euers abgelebten Vatters und Schwahrs aufgerichteten letzten Willens Disposition, neben Vorzeigung des Originalis eine Copiam sub Lit. A. einhändigen lassen, nach Insinuation aber besagten unsern Kayserslichen Mandats nicht allein dasjenige, so ad causam testamenti gehörrig, und sonderlich was der verstorbene Testator von seiner testamentlichen Verordnung und anderer das Freyherrliche Haus von Hohenfeld betreffender Acten und Documenten verwahrlicher Hinderlegung in klagender Stadt Eßlingen Archiv, wie man dessen zuverlässige Nachricht hätte, ersichtlich befohlen und angeordnet habe, ingleichen auch das vorhandene Inventarium, ohnerachtet ihr mehrermelte Hohenfeldische Erben, auff euer zuvor an supplicirende Bürgermeister und Rath vom 19. Maji abgegebenes sub Lit. B. hiebey gehendes Schreiben, nach Ausweis der darauff den 29sten ejusdem ergangenen Antwort sub Lit. C. um dessen Extradition freundlich belanget worden, biß dato nicht editet werden wollen, sondern auch, soviel das Mandatum inhibitorium betroffen, die Folg-Leistung, diesem unserm höchsten Gericht zu nicht geringem Despect, weder ipso facto geleistet, noch, wie sich gebühret, in primo termino gerichtlich docirt, sondern an Statt dessen das gesamte Wesen, auff eine gegen sie, Supplicanten, vorhabende, in der That aber ganz ohnnothige Vorstellung, euern vermeintlich habenden Fundamenten (welches alles doch dem eingenommenen Vorbericht nach, in nichts anders, als einem einseitig eingeholten, und pro amico ertheilten Responso Juris bestehen würde) unter dem ganz unerfindlichen Prætext, die Sache hierdurch ohne weitere Beunruhigung des hohen richterlichen Amtes zu heben, in das weite Feld hinaus gesetzt worden: da inzwischen ihr oft ernannte Beklagte, wider den ausdrücklichen Tenor des väterlichen Testaments sowohl, als unsern emanirten Kayserslichen Mandats, anmaßlich zu transigiren, und das auff klagender Stadt Eßlingen Hospital bedacht- und höchstverbindlich eingerichtete Fidei-Commisum, so viel an euch seye (wie solches per publicam famam aller Orthen bekandt, ihr auch in euer Partitions-Anzeig und oberwöhntem sub Lit. B. allegirten Schreiben im wenigsten nicht abredig seyn köntet) vermeintlich zu durchlöchern continuiren thätet, auch ohne dessen Effectuirung gewißlich nicht aus- und von einander gehen, sondern zu Vollstreckung euers einmahl vorgelegten Vorhabens das äußerste tentiren wür-

det: allermassen von dir, gedachtem von Hohenfeld, deinem Schwager von Stain (deme doch, vermög väterlichen Testaments, über das schon empfangene Heyrath-Guth uxorio nomine mehr nicht, dann noch 6000. fl. hinaus gebühren) zu seiner dermaligen Abfertigung allschon 10000. fl. neben 250. Aymer Wein anerbotten, von diesem aber nicht angenommen, sondern noch ein weit mehrers pretendirt werden wolle; Wann aber aus der sub Lit. A. obangezogenen Hohenfeldischen Disposition soviel klar erhelle, daß des abgelebten Testatoris voluntas, die Hospitals-Verwaltung zu Eßlingen, als ein pium ac miserabile corpus, substitutione fideicommissaria zu beehren. constans, certa ac gewesen, wie dann derselbe sothaner Verordnung §. Als habe ich hiemit 2c. ausdrücklich herkommen lassen, daß er diesen meinen letzten Willen aus eigener Bewegung ohne einige Solennitäten, die sonst in andern Dispositionen von Rechts wegen erfordert würde, als ein davon befreytes väterliches Testament inter liberos selbstien aufsetzen, und mit eigener Hand zu Pappier bringen, allen Abgang aber, ohn nothwendiger Zierd, mit seinem bloßen aber endlichen Willen erstatten wollen: welches auch in §. Schließlichen mit gleichen nachtrucksamen Clausuln, zumahlen aber der notablen Expression, daß, wann er solte verkürget werden, die zweyen Bezeugen zu erbitten, einen Weg, als den andern, wie es ohne das denen Rechten gemäß, dieses sein letzter Will seyn solle, wiederholet worden; welchenfalls es nicht allein unter denen vornehmsten, so geist- als weltlichen Rechts-Lehrern und gangen Juristen-Facultäten per communem & in terris Imperii receptam ac firmatam opinionem ausgemachten, sondern auch bey verschiedenen, und zwar denen meisten hohen, der Catholischen Religion sowohl, als Augspurgischen Confession zugethanen, inn- und aussershalb des Reichs gelegenen, auch tam in foro Ecclesiae, quam Imperii urtheilenden Dicasteriis, durch wohl überleget ergangene Sententias & res judicatas befestigten Rechts seye, daß in Testamento ad pias causas & in favorem personarum miserabilium condito (worunter dasjenige, so einem Hospital und denen darinn befindlichen Armen per modum fideicommissi vermachtet wird, per communia Doctorum tradita unzweiffentlich mit begriffen) si de eo aliunde, puta per confessionem haredum vel scripturam testantis notorie constet, gar keine Zeugen erfordert würden, zumahlen auch in dispositione paterna inter liberos regulariter zwar keiner personæ extraneæ per nuncupationem, wohl aber einem pio & miserabili corpori, absque ullo teste, ein fidei-com-

missum

missum hinterlassen, oder selbige pia universalitas einem andern voreingesetzten Erben kräftig substituirt werden könne und möge, und zwar alles mit der noch fernern rechtlichen extension, ut valeat quoque fideicommissum universale ad pias causas, etiam si legitima liberis, non honorabili institutionis, sed saltem legati, vel alio titulo assignata fuerit, ac testamentum alias quoque ob defectum solennitatum subsistere non possit; so gar, daß nach einhelliger Lehr der vornehmsten, so ein- als anderer Religions- verwandter Casuisten, fürnehmlich die hinterbliebene Kinder ihrer Eltern, ratione solennitatum, mangelhaft und unvollkommen aufgerichtete Dispositionen ohne Widerreden zu vollstrecken, in conscientia sub peccato mortali verbunden seyn; zumahlen aber auch die Judices selbstn dahin, ut in dubiis ac in conflictu Jurisprudentum semper eam teneant partem ac opinionem, quæ piæ causæ magis faveat, von allen gewissenhaften Moralisten einmüthig angewiesen wurden, so man aber denen Referenten umständlicher auszuführen so überflüssig als ohnnöthig erachtet; auff welches hin und allweilen oft angezogener Hohenfeldischen, von dem verstorbenen Testatore selbst unterschriebenen, und dadurch genugsam solennisirten ohngezweifelten Disposition einige illegalitas, sonderlich des auff Hospital zu Eplingen gewidmeten fideicommissi halber im geringsten nicht imputirt werden könne; als würdet auch ihr dickernannte Hohenfeldische Erbs- Interessenten sowohl über die ganze mit dem fideicommiss behaftende Vermögensschafft an liegenden Gütern und fahrender Haab, in Gegenwart des Hospitals zu Eplingen hierzu expresse Deputirten, entweder das alte vorhandene Inventarium in denen Passibus, da es nöthig, zu ergänzen, oder aber ein neues, mit allen darzu gehörigen Requisitis und Solennitäten uneingestelt auffrichten zu lassen, als auch eine gnugsame Cautionem fidejussoriam de bonis, fideicommissio subjectis, factis, testisque conservandis, & successori suo tempore integre restituendis, ihnen, Supplicanten, zu præstiren, der von Rechts wegen schuldig obliegenden Gebühr euch unter keinem ersindlichen Schein entbrechen können: zumahlen sothaner legalen Büthe, euch beklagte Erbs- Interessenten zu entheben, und von deren heilsamen Rechten abzuweichen, klagende Burgermeister und Rath, nach übernommener Testaments- Execution um so weniger vermöchten, als diese Sach nicht nur allein ihre anvertraute Hospitals- Verwaltung, sondern auch fürnehmlich die Hohenfeldische Unterthanen zu Mühlhausen an der Eng und dero Nachkommen, per jus etiam in futu-

rum jam dum quaesitum, betreffen thue, als welchen der abgelebte Testator aus einer ganz ohngemeinen für sie getragenen väterlichen Sorgfalt zu ansehnlichen Nutzen und Besten in oft angeregter Disposition §. Nachdem ich auch besorgen und sehen mußte. austrucklich verordnet, daß selbige auff den Fall, da dieses fideicommiss an den Hospital nach Eplingen kommen würde, aller Privilegien, Beneficien und Wohlthaten, wie andern Hospitals- Unterthanen (welches, da die Leuthe Armuth, Krankheit oder Alters halber nicht mehr fortkommen können, in ihrer zulänglicher Unterhaltung, Pfleg- Wart- und Kleidung, mithin in einen ehrlichen und bey dergleichen Verfohrnen nicht gering schätzbaren Vitalicio bestche) fähig seyn und derselbigen genießen sollen ewiglich, zu welcher rechtlicher Verfügung aber und Erhaltung der in allen Stücken erforderter Gebühr, sie, Kläger, ohne dieses unsers höchsten Gerichts reichende Justiz und Hülf- Hand ersprießlich gelangen zu können, sich der Ursachen halber die geringste Gedancken nicht schöpfen dürfen, indem ihr oft erwehnt Hohenfeldische Erbs- Interessenten obangeführter Massen eure vorhabende eigenthätige Transaction und Annullirung der väterlichen Disposition mit Gewalt zu behärten, noch immerzu in dem Werck begriffen seyet, dannenhero an statt eurer gewöhnlichen Antwort super conficiendo Inventario & præstanda cautione sie, Supplicanten, nichts, als lauter langwübrige Aufzüge, um so gewisser zu gewarten haben würden, als ihr, Beklagte, auch so gar diß unser höchstes Gericht, in puncto nec factæ, nec doctæ partitionis ad emanatum Mandatum nostrum Cæsareum, vermeintlich zu eludiren, euch nicht entblödet hättet, welchen in denen Rechten und heilsamen Reichs- Constitutionibus ganz ohnjustificirlich, mithin höchst verbottenen Factis aber, und deren schon hervorbrechenden höchst schädlichen Consequentien, veluti rebus scandalosi & pessimi exempli, in Zeiten zu begegnen, vermög der gemeinen Rechten, und dieser unserer Kayserlichen Cammer- Gerichts Ordnung, aus wohl hergebrachter Observanz a præcepto mit abermahlig ergehenden Mandatis poenalibus sine clausula, absonderlich, wellen das periculum in mora, wegen des mitbeklagten Herrn von Steins vorhabender Abreise in Holland, und dadurch verrichtender, oder doch höchst beschwehrllich machender Litis prosecution, mithin auch zugefügten ohnwiederbringlichen Schadens, sich von Tag zu Tag ergrößere, gar wohl angefangen und verfahren werden könne: allermassen hierzu dieses unsers höchsten Gerichts Jurisdiction nicht allein propter notoriam immedietatem, tam ve-

strorum



strorum reorum, quam bonorum fideicom-  
misso subjectorum, sondern auch ob inductam  
jam litis pendentiam, des Hospitalischen Privi-  
legii primæ Instantiæ zu geschweigen, genugsam  
fundirt seye. Solchemnach um diß unser Käu-  
ferliches ulterius und resp. simplex Mandatum  
an und wider euch zu ertheilen, inständigst an-  
rufend, erlangt, daß solche Process heut dato  
nachfolgender Gestalten erkannt worden seynd.  
Hierum so gebiethe wir euch hiemit nachmah-  
len von Römischer Kayserslicher Macht, und  
zwar nunmehr des Pöen 15. und resp. 10.  
Marck löthigs Golds, halb in unser Kaysersli-  
che Cammer, und zum andern halben Theil  
mehr erwehnten Impetranten ohnnachlässlich zu  
bezahlen, und wollen, daß ihr den nächsten, nach  
Uberantwort- oder Verkündung dieses, keine  
Transaction, Erb-Vergleich, Abfertigung oder  
sonsten dergleichen etwas, welches dem in oft  
angezogenem Testament enthaltenen Fideicom-  
mis und Nach-Erb-Einsetzung oder der aufge-  
tragenen Executions-Commission in einigerley  
Weis, jezt oder in das künfftige, präjudicirlich  
seyn könnte oder möchte, durch euch oder durch an-  
dere, zumahlen lite jam desuper pendente vor-  
nehmet, noch zu Werck sezet, auch neben diesem  
genugsame Caution mit richtiger Bürgschaft, die  
sämtlichen Fideicommiss-Güter unverringert  
und obngekränckt in ihrem wesentlichen Bau  
und Standt zu erhalten, und solche dem Eßlin-  
gischen Hospital, als substituto Fideicommiss-  
fario zu seiner Zeit und bey dem sich ereignen-  
den Fall, ohne einigen Vorenhalt auszulie-  
fern, ohneingestellt leistet, dem also gehorsamlich  
nachkommet, als lieb euch seyn mag, vorange-  
drohete Pöen zu meiden. Daran geschieht  
unser ernstliche Meynung. Wir heischen und  
laden dabeneben euch von berührter unserer  
Kayserslichen Macht, auch Gericht und Rechts  
wegen hiemit, daß ihr auff den dreyßigsten Tag,  
den nächsten nach beschehener Insinuation die-  
ses, deren wir euch zehen vor dem ersten, zehen  
vor dem anderen, zehen vor dem dritten, lezten

und endlichen Rechts-Tag sezen und benennen,  
peremptorie, oder ob derselbe kein Gerichts-  
Tag seyn würde, den nächsten Gerichts-Tag  
darnach, an diesem unsern Kayserslichen Cam-  
mer- Gericht durch euren bevollmächtigten  
Anwalt erscheinet, glaubliche Anzeige und Be-  
weis zu thun, daß diesem unserem Kayserslichen  
Gebot alles seines Inhaltes gehorsamlich gele-  
bet seye, oder wo nicht, alsdann zu sehen und zu  
hören, euch in vorgemelte Pöen gefallen seyn,  
mit Urthel und Recht sprechen zu können und  
erklären, oder aber beständige erhebliche Ursa-  
chen und Einreden, ob ihr einige hättet, war-  
um solche Erklärung nicht geschehen solte, in  
Rechten gebühlich vorzubringen, und endlichen  
Entschieds darüber zu gewarten.

Wann ihr kommet und erscheinet alsdann  
also oder nicht, so wird doch nichts destoweniger,  
auff des Gegentheils oder seines Anwalts An-  
rufen und Erfordern, hierinn in Rechten mit  
gemelter Erkenntnuß Erklärung und anderen  
gegen euch verhandelt und procedirt, wie sich  
das seiner Ordnung nach gebühret, darnach ihr  
euch zu richten. Geben unserer und des hei-  
ligen Reichs Stadt Speyer, den zwölfften  
Monaths Tag Septembris, nach Christi unsers  
lieben Herrn Geburt im sechzehnhundert  
fünff und achtzigsten, unserer Reiche des Römi-  
schen im acht und zwanzigsten, des Hungari-  
schen im ein und zwanzigsten, und des Böhm-  
schen im dreyßigsten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris  
proprium*

Johann Nicolaus Becht, Ltus,  
Kaysersl. Cammer- Gerichts  
Cansley-Verwalters Substit.

(L. Aquilæ  
Cæsareæ.)

Jacobus Michael, Ltus, Kaysersl.  
Cammer- Gerichtlicher Pro-  
to- Notarius.

#### XLIV.

**Kaysers Leopoldi extendirt und perpetuirtes Privilegium vor die Stadt  
Eßlingen, das Weg-Brücken- und Pflaster-Geld betreffend,  
de Anno 1687.**

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden,  
Erwählter Römischer Kayser, zu allen  
Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu  
Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und  
Sclavonien König, Erb-Herzog zu Oester-  
reich, Herzog zu Burgund zu Brabant, zu  
Steier, zu Kärnten, zu Crain, zu Furenburg,  
zu Württemberg Ober- und Nieder-Schlesien,  
Fürst zu Schwaben, Marggraff des heyligen

Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, O-  
ber- und Nieder-Laufnis, Fürstlicher Graff zu  
Habsburg zu Tyrol zu Pfirdt, zu Koburg und  
zu Görg, Landgraff im Elsaß, Herr auff der  
Windischen March, zu Portenaw und zu Sa-  
lins ic.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und  
thun kundt allermänniglich, demnach wir un-  
term dato Wien, den 14. Monats-Tag Aprilis  
des



des 1660sten Jahrs, unseren und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeistern und Rath der Stadt Eßlingen, auff ihr allerunterthänigst Bitt, aus denen von ihnen angebrachten Ursachen, ihr von weyland unseren hochgeehrten Vorfahren am Reich erlangt und erhöhetes Pflaster, Brücken- und Weg-Geld, nemlich daß sie von jedem geladenen Wagen vierzig Kreuzer, und von einem Karren ein und zwanzig Kreuzer, und dann zu Pflaster- und Brücken-Geld von jedem Pferd, an statt voriger zwey Pfennig, zwey Kreuzer einfordern mögen, auff zwanzig Jahr lang, vermög hierüber ausgegangenen Privilegii, gnädiglich respective prorogiret, und auff ermelte zwey Kreuzer extendiret und erhöhet, zumahlen auch sothane Concession annoch auff zehn Jahr lang hinaus zu erstrecken, den 23. Aprilis des 1680sten Jahrs uns gnädigst erkläret haben, und uns aniego vorgedachte Burgermeister und Rath allerunterthänigst zu erkennen gegeben, welcher-massen die von ihnen zu kostbarer Bau- und Erhaltung der Reichs- und Land-Strassen, auch Pflaster, Brücken, Weg, Steg und Wasser-Wehr unvermeidentlich aufwendende tägliche unausschöpfliche Unkosten, die von sothanem Weg-Geld erhebende ganz geringe Einkünften, nach Ausweis der in beglaubter Form uns beygelegten Specificationen, jährlich umb ein grosses übersteigen thäten, welche immertwährende und ewige Beschwerde aber, wegen gemeiner Statt überhäufften, und noch täglich mehr zunehmenden grausamen Schulden-Last, aus eigenen Mitteln unmöglich bestritten werden könnte, dahero dann sowohl die Rechten, als natürliche Billigkeit erforderten, daß ihnen und ihrem anvertrauten Stadt-Wesen eine dem obliegenden Gravamini gleichmäßige perpetuirliche Sublevation und Zutragung widerfahren und gedenken möge, mit unterthänigster Bitt, daß wie obberührte von unseren Vorfahren am Reich und uns ihnen ertheilte Kaiserliche Concession des Pflaster, Brücken- und Weg-Gelds, aus erstbemelten erheblichen Ursachen und neu beygebrachten triftigen Umständen, der in Anno 1680. ergangenen gnädigsten Resolution ungehindert zu perpetuiren gnädigst gerubeten. Das haben wir angesehen solche gedachter Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen demüthigst und billichste Bitt, auch die getreue, gehorsame und willige Dienste, so ihre Vordern und sie unseren Vorfahren am Reich, und uns selbst in mehr Weg offt erzeiget und bewiesen, und hinfüro auch uns nit weniger zu thun, gehorsamst erbietzig seynd, auch wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und

rechtem Wissen ihnen obberührtes Weg, Brücken- und Pflaster-Geld von neuem ertheilet und perpetuirt, thun solches auch von Römischer Kaiserlicher Macht und Vollkommenheit hiemit wissentlich, in Krafft diß Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß obgedachte Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen und ihre Nachkommen zu ewigen Zeiten, und so lang sie an dem Brücken, Pflaster- und Weg-Bau continuiren müssen, von jedem geladenen Wagen 40. Kreuzer, und von jedem geladenen Karren 21. Kreuzer, und dann zu Pflaster- und Brücken-Geld von jedem Pferd zwey Kreuzer, (jedoch daß die von weyland unserem lieben Herrn Vetter, Kaiser Maximilian dem Andern, hochseeligen Andenkens, Anno 1570. ihnen verwilligte sechs Schilling, Württemberg. Währung, auch darein gerechnet und geschlagen werden) einfordern und erheben, auch alle diejenige, welche solch perpetuirtes Weg, Pflaster- und Brücken-Geld zu bezahlen sich sperren und verwidern, mit Pfändung und ziemlichen andern Straffen von unsert wegen darzu anhalten mögen, ohne männiglichs Eintrag, Irrung und Widersprechen, doch uns und dem Reich an unserer Hoheit und Obrigkeit unvorgriffen und unschädlich, auch mit dieser Condition, daß mehrgemelte Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen die Strassen, Weg und Brücken, Wasser-Wehr und dergleichen ihrem Erbietzen nach, wohl versorgen, wesentlich halten, bauen und besseren, dabenebenst aber auch die Fürstl. Württemberg. Unterthanen so wohl unsere und des Reichs besreyte Ritterschafft in Schwaben, wie auch die beide Aelte zu Sallmannsweyl und Reysersheim von obberührtem und bey weyland Kaiser Rudolpho dem Andern, höchstseel. Gedächtnuß, in Anno 1596. prorogirt- und umb etwas erböbeten, von uns aber aniego oberwehnter Massen perpetuirtem Zoll befreyet und exempt seyn sollen.

Und gebiethen darauff allen und jedem Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Land-Marschalcken, Land-Hauptleuthen, Land-Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Land-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen anderen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie vielgemelte Burgermeister und Rath zu Eßlingen, und ihre Nachkommen, an dieser unserer Kaiserlichen Begnadigung und mit obgesetzten Conditionen ertheilten Perpetuation des Brücken, Pflaster-



Motiven, gnädigst approbiren, billigen und bestättigen, auch deswegen bereits an Ew. And. und Ld. den 26. Octobris Anno 1687. gnädigste Ansinnung gethan; und dann seithero befannt, daß diese Stadt bey dem Frangösischen feindlichen Einfall mehrmahlen grossen Ruin und Schaden erlitten, daher wohl einen Nachlaß und Commiseration würdig; Als werden wir dadurch gnädigst bewogen, sothane von Reichs wegen verwilligte Moderation, auff fern von mehrbemelter Stadt beschefenes inständig und bewegliches Bitten, dermahlen, umb dieselbe unter ihrem Last nicht vollends zu Grund gehen zu lassen, gnädigst zu confirmiren, inmassen wir derohalben es an die fürwährende Reichs-Versammlung zu Regensburg

gelangen lassen: und gesinnen nicht weniger an Ew. And. und Ld. hiemit gnädigst, sie wollen von obhabenden Creys-Ausschreib-Amtes wegen daran seyn, und die weitere gehörige Verfügung und Erinnerung thun, damit die von ernannter Stadt Eßlingen erlangte Moderation ihres Matricular-Anschlages gebührend beobachtet, und selbige dessen wirklich genießen, auch darwider auff keinerley Weise beschwehrt, sondern dabey allerdings ruhiglich gelassen werden mögen; Das gereicht uns von Ew. And. und Ld. zu sonders gnädigsten Gefallen, und verbleiben denenselben mit Kayserslichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Wien, den 20sten Februarii, 1691.

## XLVII.

Kaysers Leopoldi Commissions-Decret an die Reichs-Versammlung zu Regensburg, in puncto der Stadt Eßlingen Matricular-Moderation, de Anno 1691.

**S**einer Römischen Kaysersl. Majestät, Unsers allergnädigsten Herrn, zu fürwährendem Reichs-Zug Bevollmächtigter höchst ansehnlicher Principal-Commissarius, der Durchl. Fürst und Herr, Herr Hermann, Marggraf zu Baden, 2c. setzt ausser Zweifel, es seye der Ehur-Fürsten, Fürsten und Ständen allhie versammelten fürtrefflichen Rätthen, Botschafften und Gesandten erinnerlich, was Massen den 5. Octobris 1686. von Reichs wegen gut gefunden und geschlossen worden, daß biß zu allgemeiner Verbesserung der Reichs-Matricul des heiligen Reichs Stadt Eßlingen bisherigen Matricular-Anschlag der 220. fl. 130. fl. abzunehmen, und dieselbe furohin bey denen überbleibenden 90. fl. zu lassen seyn: Ob nun schon der Matricular-Ringerung halber insgemein Ihro Kaysersl. Majestät der beständigen Meynung seynd, welche in dem jüngsten Kaysersl. Commissions-Decret vom 26. des hingelegten Monats Aprilis die Stadt Ißny betreffend, und

sonsten zu erkennen gegeben worden: Weilen jedoch über die im 1686sten Jahr erwogene Verwandsnüss ferners der seithero bey dem letzten Frangösischen feindlichen Einfall von der Stadt Eßlingen erlittene sehr grosse Schaden billich in mitleidenliche Betrachtung gezogen wird, und ihr dannenhero sothaner Nachlaß wohl zu gönnen ist: So haben Ihro Kaysersl. Maj. das deswegen ausgefallene allergehorsamste Reichs-Gutachten hiermit allergnädigst bestättigen, dero Principal-Commissarii Hochfürstl. Durchl. auch, zu der Ehur-Fürsten und Stände nöthigem Nachricht ihren gegenwärtigen Rätthen, Botschafften und Gesandten es nicht verhalten wollen, denenselben im übrigen zu Freundschaft und geneigtem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend. Signatum Regensburg, den 2ten May, 1691.

(L. S.)

Hermann, Marggraf zu Baden.

## XLVIII.

Kaysers Josephi General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Eßlingen, de Anno 1709.

**W**ir Joseph von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaysersl. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungern, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erb-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Fugenburg zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mäh-

ren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Rühburg und zu Gdrg, Landgraff im Elß, Herr auff der Windischen March, zu Portenau und zu Salins 2c. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermeister, Rath und BURGere gemeinlich der Stadt Eßlingen, demüthig angerufen und gebetten, daß wir ihnen und ihren Nach-

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Naa a 2 tom.







## III.

**Des Römischen Königs Henrici Privilegium, vermöge dessen er der Stadt  
Frankfurth die halbe Nutzung von der Münze, ingleichen soviel Holz, als nöthig,  
um die Brücke in baulichem Wesen zu erhalten, geschenkt,  
de Anno 1235.**

In Nomine Domini, Amen.

**H**enicus Septimus Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus, fidelibus suis universis civibus in Franckenfurt pro tempore constitutis gratiam suam & omne bonum. Sicut præ cæteris civitatibus & hominibus nostris civitas vestra nobis hætenus obsequiosior ac devotior extitisse demonstratur: sic & gratia nostra debet vos amplioribus beneficiis honorare, ut per hoc favoris nostri plenitudinem experiamini per effectum. Cum igitur ex repentina inundatione aquarum pons vester aliquoties destruat in parte, & tandem forte corruerat, sicut jam perpenditur manifeste ex eo, quod quædam pylæ mediæ sunt destructæ: hanc vobis gratiam intuitu pietatis ac vestræ devotionis respectu duximus faciendam, & ea in perpetuum volumus vos gaudere, scilicet,

ut medietatem proventuum monetæ nostræ in Franckenfurt, ad reparationem ipsius pontis annis singulis habeatis perpetuo: & de sylvis nostris adjacentibus ligna, si qua vel quantæ ad id necessaria erunt vobis. Ideoque volumus & mandamus vobis districte, ut de his proventibus reparetis continue pontem ipsum. Ut autem super hac gratia vobis facta perpetuam certitudinem habeatis, & vobis firmiter observetur id, quod per præsens privilegium facimus communiri: Testes hujus rei sunt Hermannus Herbipolensis, Conradus Spirensis, Episcopi, Thegenhardus, Imperialis aulae Protototarius, Ludolphus, Burggravius de Friedberg, Rudolphus de Wünnenberg, & alii quamplures. Acta sunt apud Franckenford. Anno Incarnationis Dominicæ M. CC. XXXV. VI. Idus Maji, Indict. VIII.

## IV.

**Des Römischen Königs Conradi IV. Confirmation aller und ieder  
Privilegien der Stadt Frankfurth, de Anno 1242.**

**C**onradus, Divi Augusti Imperatoris Friderici Filius, Dei gratia Romanum in Regem electus, semper Augustus, & hæres regni Hierusalem. Universis, ad quos præsentis literæ pervenerint, Imperii fidelibus, gratiam suam & omne bonum, universitati vestræ notum fieri volumus per præsentis, quod nos civibus in Franckenfurt, fidelibus nostris, omnia jura, libertates & consuetudines suas, tam antiquas, quam novas, a Domino nostro & Genitore, Friderico, Romano Imperatore Serenissimo, eisdem indultas, de innata nobis benignitate duximus confirmandas,

mandantes & auctoritate patria nostraque firmiter & districte recipientes, quatenus nullus eorum cives in suis juribus & libertatibus hætenus obtentis, contra hanc nostræ confirmationis paginam, quoquam ausu temerario molestare præsumat. Quod qui præsumpserit, indignationem nostram se noverit graviter incurrisse.

Actum & datum apud Rodinburg. Anno Domini M. CC. XLII. mense Majo, XV. Indictione.

## V.

**Absolutions-Decret, worinn der Römische König Conradus IV. die Stadt  
Frankfurth, wegen der erschlagen- und vertriebenen Juden, von aller  
Straffe losspricht, de Anno 1246.**

**C**onradus, Divi Augusti Imperatoris Friderici Filius, Dei gratia Romanorum in Regem electus, semper Augustus, & hæres regni Hierusalem. Per præsenscriptum notum facimus universis Imperii fidelibus, tam præsentibus, quam futuris, quod pro merito fidei & devotionis civium nostrorum de Franckenfurt, attendentes quoque eorum grata servitia, quæ omni tempore Domino Patri nostro, progenitoribus ejus & nobis devotissime præstiterunt & in antea præstare poterunt graviora, auctoritate ac speciali mandato Serenissimi Cæsaris,

Domini Patris nostri, nobis apud ipsum pro ipsis civibus devotissime supplicantibus, remissimus eis omnem noxam, & si quam offensam visi sunt ipsi cives in eadem & exterminium Judæorum de Franckenfurt, Servorum Camerae nostræ, negligenter & contingenter potius, quam voluntarie, commississe. De abundantiore quoque gratia Celsitudinis nostræ promittimus eis, super hujusmodi scripto remissionis & gratiæ nostræ Privilegium Imperatoris Majestatis, liberaliter impetrare pro ipsorum civium & hæredum suorum perpetua securitate.

Ad



Ad hujus itaque remissionis nostræ memoriæ & robur in posterum valiturum, præsens scriptum fieri, & sigillo nostræ Serenitatis jussimus

communiri. Datum apud Rodinburg, Anno Dominicæ Incarnationis M. CC. XLVI. mense Majo, quarta Indictione.

## VI.

**Des Römischen Königs Wilhelmi Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth, de Anno 1254.**

**W**ilhelmus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Universis præsentis literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Volentes dilectos fideles nostros cives Franckenfortenses speciali prosequi gratia & favore, eis tenore præsentium promittimus bona fide, quod nos eos in omnibus libertatibus & juribus ipsorum, quibus a præclaris prædecessoribus nostris, Imperatoribus & Regibus, hæte-

nus sunt gavisi, conservabimus absque dolo dictas libertates, dictaque jura non minuendo eis, sed ex Regali Clementia in omnibus, quibus possumus, favorabiliter ampliando: concedentes eis præsentis literas in testimonium prædictorum. Datum Leydæ, quinto Idus Augusti, Indictione duodecima, Anno Domini M. CC. LIV.

## VII.

**Des Römischen Königs Wilhelmi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie auf keinerley Weise vom Römischen Reiche veräußert werden solle, de Anno 1254.**

**W**ilhelmus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Imperii fidelibus gratiam suam & omne bonum. Ex benignitate Regia provocati dilectos fideles nostros cives Francofurtenses, quos amplectimur affectione sincera, absolvimus liberaliter & benigniter ab obligatione, quam feceramus Nobilibus terræ illius, nec volumus ipsos à modo

distrahi vel obligari sive alienari aut infeudari, sed ad servitia nostra & imperii decernimus ipsos de cætero conservandos. Datum apud Lyden, IV. Idus Aug. Indict. XII. anno Domini M. CC. LIV.

## IIX.

**Des Römischen Königs Richardi General-Confirmation aller und auch einiger besonders genannten Privilegien der Stadt Franckfurth, de Anno 1257.**

**R**ichardus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Imperii Romani fidelibus præsentis literas inspecturis. In perpetuum cupientes ad imitationem divorum Imperatorum Romanorum & Regum, prædecessorum nostrorum, devotos & fideles sacri Romani Imperii speciali prosequi gratia & favore, dilectis fidelibus nostris, universis civibus de Franckenfort, omnes immunitates, libertates, jura & privilegia, ipsis a divis Imperatoribus & Regibus Romanis, prædecessoribus nostris, concessa, & eorum consuetudines approbatas, autoritate Regalis culminis confirmamus, prædicta jura & libertates non minuere, sed augere, pro viribus disponentes. Præterea ipsis specialiter duximus indulgendum, ne aliquis civium prædictorum filiam, vel neptem, sive consanguineam tradere in uxorem alicui per nos absque suo pleno consensu aliquatenus compellatur. Insuper quidem nullus civium prædictorum per nos, vel per aliquem alium nomine nostro, pro aliqua pecunia extorquenda ab ipso singulariter aliquatenus capiatur. Ad hæc præsentium tenore promittimus & simpli-

citer protestamur, quod civitatem Franckenfortensem, Friedbergensem, Wetzlarensem & Gailenhufensem a nobis & Imperio nullatenus alienare seu separare volumus, sed eas immediate nobis & imperio reservare. Præterea statuimus & mandamus, ut omnia bona & prædia, quæ hætenus cum prædictis civibus precariam Imperio persolverunt, quomodocunque ad loca religiosa vel personas alias ecclesiasticas vel mundanas prædicta bona devolvi & transferri contingat, sicut ante ad solvendam precariam bona ipsa nihilominus teneantur. Insuper volumus atque permittimus, quod quemadmodum ibi advocatia per Fridericum, olim Imperatorem, de consensu principum deposita fuit, permaneat, ut nunc est, fructibus advocatiæ ipsius Scultetatus officio deputandis. Ad hæc cum medietas monetæ nostræ Franckenfurth. & ligna fabricabilia, ut prædicti cives in eorum assensu privilegiis contineri, ad reparationem pontis Franckenfurtensis fuerint hætenus deputata, nos id, prout recte & pie factum est, ratum habemus & gratum, & præsentis scripti patrocinio confirmamus præsentis edicto, universis

sis & singulis districtius inhihentes, ne quis cives eosdem contra hanc nostram confirmationem & gratiam impedire præsumat. Quod qui fecerit, nostræ Celsitudinis gravem indignationem incurret.

Datum Moguntia, VII. die Septembris, Indictione XV. anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo septimo, Regni vero nostri anno primo.

## IX.

**Des Römischen Königs Richardi Brieff, worinne er der Stadt Franckfurth, seine Festung binnen den Mauern daselbst zu bauen, und sie, im Fall er vom Pabste verworffen werden sollte, aller ihm geleisteten Pflicht zu erlassen, versprochen, de Anno 1257.**

**R**ichardus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Imperii Romani fidelibus, præsentis literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Tenore præsentium simpliciter protestamur, nos civibus Francofurtensibus, dilectis fidelibus nostris legaliter promississe, quod infra muros civitatis ipsius Francofurt. nullam munitionem vel castrum aliquod construemus, & si forte a Sanctissimo Patre nostro, Domino summo Pontifice, fuerimus, quod absit, per diffinitivam sententiam reprobati, & alius Rex contra nos eligatur, qui ad obtentum Regni & Imperii Romani nobis prior sit in jure, dictusque summus Pontifex

prænominatos cives & alios fideles nostros ad avertendum eos a fidei nostræ cultu per sententiam interdicti & excommunicationis arctaverit, nos ipsos ex tunc a fidelitatis nobis præstito juramento, & ab omni promisso, quo nobis, sicut fideles Imperii, sunt adstricti, dimitemus & pronuntiabimus penitus absolutos. In cujus rei testimonium præsentis literas exinde conscribi & sigillo majestatis nostræ jussimus communiri. Datum Moguntia, octavo die Septembris, indictione decima quinta, anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo septimo, regni vero nostri anno primo.

## X.

**Käyser Rudolphi I. Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth, de Anno 1273.**

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Imperii fidelibus, præsentium inspectoribus, gratiam suam & omne bonum. Dignum judicat nostra Serenitas & decernit, quod fidelium nostrorum commodis tanto gratiosius intendamus, quanto iidem Sacrosancto Romano Imperio & nobis Imperii atque Reipublicæ curam gerentibus fidelius conjunguntur. Cum enim subditorum bonum & commoditatis augmentum nostra procurat Serenitas, dilatationem honoris regii & dignitatis imperii promovemus. Quapropter inhærentes divorum Imperatorum & Regum inclytæ recordationis antecessorum nostrorum vestigiis & exemplis, illos, quos ad nos & nostra tempora prædictorum Imperatorum & Regum in conservatione juris, libertatis & honoris perduxit posteritas, cupientes in eadem, qua & ipsi, gratia confovere. Dilectis

fidelibus nostris civibus Franckenfort. omnia jura, libertates & gratias, a magnæ recordationis inclyto Friderico, Imperatore Romano, antecessore nostro, & aliis ante ipsum Fridericum, prout ipsis civibus juste & rite sunt tradita & concessa, de benignitate Majestatis regiae concedimus, & concessas præsentis Decreti munimine autoritate regiae confirmamus. Nulli ergo hominum huic nostræ concessionis privilegio liceat contradicere, vel eidem ausu temerario contraire. Quod qui facere præsumpserit, gravem nostræ Celsitudinis indignationem se noverit incurrisse. In cujus rei testimonium præsentem literam dictis civibus tradimus sigilli nostræ Majestatis munimine communitam. Datum Wormatiae, Nono Decembris, Anno Domini M. CC. LXXIII. Indictione II. Regni nostri anno primo.

## XI.

**Rescriptum des Bischoffs und Magistrats zu Straßburg, an den Magistrat zu Franckfurth, worinn sie sich darzu verstehen, daß die Bürger gemeiniglich zu Franckfurth in der Stadt Straßburg, und dieser Stadt Einwohner wiederum zu Franckfurth Zoll-frey seyn sollen, de Anno 1284.**

**D**EI gratia Episcopus Argentinenensis, Hartmutus de Schilteneus, Magistri, Consules & universitas civium Argentinenensium, viris

prudentibus & honoratis, Henrico Sculteto, Scabinis, Consulibus & universitati civium Francofurtensium salutem cum bona in omni-

omnibus voluntate: Gratiam Serenissimi Domini nostri Rudolphi, Romanorum Regis, vobis & civibus Argentinens. super thelonio factam, reverenter suscipientes, ac eam gratam & ratam tenere volentes, in antea a vobis & a vestris concivibus nullum prorsus thelonium requiremus. Ita videlicet, quod & vos a no-

bis & a nostris concivibus in antea nullum omnino thelonium requiratis. In cujus rei testimonium & firmitatem perpetuam sigilla nostra Episcopi & Civitatis Argentinensis presentibus duximus appendenda. Actum anno Domini millesimo ducentesimo octuagesimo quarto, Kal. Junii.

## XII.

**Käysers Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, worinn er sie in erster Instanz von fremden Gerichten befreiet, de Anno 1291.**

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus Viris, Consulibus & Civibus universis de Franckenfurt, dilectis suis fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Ut Regalis nostrae Magnificentiae uberiorem benevolentiam & specialiore gratiam sentiat, vobis esse praeter ceteris gratiosius inclinatum, vobis hanc gratiam duximus faciendam. Quod nullus vos vel vestrum aliquem modo duellico, seu per viam Duelli, extra civitatem Francofurtensem possit vel debeat evocare:

Volumus etiam, quod nullus vos vel vestrum aliquem, pro ullis bonis vel debitis extra dictam civitatem Franckenfurt citare possit aliquater vel vocare, nisi prius in civitate Franckenfurt sibi fuerit iustitia denegata. In cujus concessionis nostrae gratiae testimonium vobis dari fecimus has literas sigilli nostri munimine roboratas. Datum apud Franckenfurt, III. Kal. Junii, Indictione IIII. Anno Domini M. CC. XCI. Regni vero nostri Anno XVIII.

## XIII.

**Des Römischen Königs Adolphi General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth, de Anno 1294.**

**A**dolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Romani Imperii fidelibus, praesentium Inspectoribus, gratiam suam & omne bonum. Dignum iudicat nostra Serenitas & decernit, quod fidelium nostrorum commodis tanto gratiosius intendimus, quanto iidem SS. Romano Imperio & nobis Imperio atque Reipublicae curam gerentibus fidelius conjunguntur. Cum enim subditorum bonum & commoditatis augmentum nostra procurat Serenitas, dilatationem honoris regii & dignitatis Imperii promovemus, quapropter inherentes divorum Imperatorum & Regum inclitae recordationis, antecessorum nostrorum, vestigiis & exemplis, illos, quos ad nos & nostra tempora praedictorum Imperatorum & Regum in conservatione juris, libertatis & honoris perduxit posteritas. Cupientes in eadem, qua & ipsi, gratia confovere. Dilectis

fidelibus nostris civibus Franckenfortensibus omnia jura, libertates & gratias a magnae recordationis inclito Friderico, Imperatore Romanorum, antecessore nostro, & aliis ante ipsum Fridericum, prout ipsis civibus iuste & rite sunt traditae & concessae, de benignitate Majestatis Regiae concedimus, & concessas praesentis decreti munimine autoritate regia confirmamus. Nulli ergo hominum huic nostrae concessionis privilegio liceat contradicere, vel eidem ausu temerario contraire. Quod qui facere praesumpserit, gravem nostrae Celsitudinis indignationem se noverit incurrisse. In cujus rei testimonium praesentem literam dictis civibus tradidimus, sigilli nostrae Majestatis munimine communitam. Datum Franckenfort, Kal. Augusti, Anno Domini M. CC. XCIV. Indictione septima, Regni vero nostri Anno tertio.

## XIV.

**Des Römischen Königs Adolphi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß ihre Bürger und Einwohner zu keinem Duell ausser der Stadt provociret, noch vor einig auswärtig Gerichte citiret werden sollen, de Anno 1294.**

**A**dolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus viris, consulibus & civibus universis de Franckenfurth, fidelibus suis dilectis, gratiam suam & omne bonum. Ut Regalis nostrae Magnificentiae uberiorem benevolentiam & specialiore gratiam sentiat, vobis esse praeter ceteris gratiosius inclinatum, vobis

hanc gratiam duximus faciendam: Quod nullus vos vel vestrum aliquem modo duellico, seu per viam duelli extra civitatem Franckenfortensem possit vel debeat evocare. Volumus etiam, quod nullus vos, vel vestrum aliquem, pro ullis bonis vel debitis, extra dictam civitatem Franckenfortensem citare possit ali-



qualiter vel vocare, nisi prius in civitate Franckenfort sibi fuerit iustitia denegata. In cuius concessionis nostræ gratiæ testimonium vobis dari fecimus has literas, sigilli nostri munimine

roboratas. Datum apud Franckenfort, Kal. Augusti, Indictione septima, Anno Domini millesimo, ducentesimo, nonagesimo quarto, Regni vero nostri anno tertio.

## XV.

**Des Römischen Königs Alberti I. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth, de Anno 1299.**

**A**lbertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Rom. Imperii fidelibus, præsentium inspectoribus, gratiam suam & omne bonum. Dignum iudicat nostra Serenitas & decernit, quod fidelium nostrorum commodis tanto gratiosius intendamus, quanto iidem Sacrosancto Romano Imperio & nobis Imperii atque Reipublicæ curam gerentibus fidelius conjunguntur. Cum enim subditorum bonum & commoditatis augmentum nostra procurat Serenitas, dilationem honoris regii & dignitatis Imperii promovemus. Quapropter inhærentes divorum Imperatorum & Regum inclytæ recordationis antecessorum nostrorum vestigiis & exemplis, illos, quos ad nos & nostra tempora prædictorum Imperatorum & Regum in conservatione juris, libertatis & honoris perduxit posteritas, cupientes in eadem, qua & ipsi, gratia confovere. Dilectis

fidelibus nostris civibus Franckenfort. omnia jura, libertates & gratias, a magnæ recordationis inclyto Friderico, Imperatore Romanorum, antecessore nostro, & aliis ante ipsum Fridericum, prout ipsis civibus iuste & rite sunt traditæ & concessæ, de benignitate Majestatis regię concedimus, & concessas præsentis Decreti munimine autoritate regię confirmamus. Nulli ergo hominum huic nostræ concessionis privilegio liceat contradicere, vel eidem ausu temerario contraire. Quod qui facere præsumpserit, gravem nostræ Celsitudinis indignationem se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium præsentem literam dictis civibus tradimus, sigilli nostræ Majestatis munimine communitam. Datum apud Franckenfort, Idus Februar. Indictione XII. Anno Domini M. CC. XCIX. Regni vero nostri anno primo.

## XVI.

**Des Römischen Königs Alberti I. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß alle diejenigen, welche mit ihr zu Zeiten Kaysers Friderici II. gesteuert, auch nach der Zeit mit ihr die Steuer erlegen sollen, es wäre denn, daß die steuerbaren Güter ad pias causas legiret wären, de Anno 1299.**

**A**lbertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Imperii Romani fidelibus, præsentibus literas inspectoribus, gratiam suam & omne bonum. Ut in civitate nostra Franckofortensi antiquæ consuetudines observentur. Volumus, quod omnes illi, qui bona habent vel possident, de quibus tempore illustis quondam Friderici Imperatoris, prædecessoris nostri, Stüræ sive præcarie consueverunt exolvi, adhuc de bonis eisdem cum

civibus contribuant & Stüras exolvant, nisi tunc bona hujusmodi pro possessorum remedio & salute fuerint ad pia loca legata, de quibus nullæ Stüræ sive præcarie requirentur. In cuius rei testimonium præsens scriptum Majestatis nostræ sigillo jussimus commüniri. Datum in Franckenfort, Idus Febr. Indictione XII. Anno Domini millesimo, ducentesimo, nonagesimo nono, Regni vero nostri anno primo.

## XVII.

**Des Römischen Königs Alberti I. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß ihre Bürger und Einwohner zu keinem Duelle außer der Stadt provociret, noch vor einig auswärtig Gerichte citiret werden sollen, de Anno 1299.**

**A**lbertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus Viris, Consulibus & Civibus universis de Franckenforde, dilectis suis fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Ut Regalis nostræ Magnificentie uberiorem benevolentiam & specialiore gratiam sentiatis, vobis esse præ cæteris gratiosius inclinatum, vobis hanc gratiam duximus faciendam, quod nullus vos vel vestrum aliquem modo

duellico, seu per viam Duelli extra civitatem Franckofurtensem possit vel debeat evocare. Volumus etiam, quod nullus vos, vel vestrum aliquem, pro ullis bonis vel debitis extra dictam civitatem Franckenfurt citare possit aliquatiter vel vocare, nisi prius in civitate Franckenfortensi sibi fuerit iustitia denegata. In cuius concessionis nostræ gratiæ testimonium vobis dari fecimus has literas, sigilli nostri munimine robo-



Darüber zu Urkund geben wir diesen Brieff, mit unserm Käyserlichen Insiegel versiegelt, der geben ist zu Franckfurth, am Samstag nach S. Urbans Tag, nach Christus Geburth dreyzehen-

hundert Jahr, und hernach in dem zwey und zwanzigsten Jahr, unsers Reichs in dem neunten Jahre.

## XXI

### Käysers Ludovici Bavari anderweite General - Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth, de Anno 1329.

**L**udovicus Dei gratia Romanorum Imperator, semper Augustus, universis & singulis Sacri Romani Imperii fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Virtus nostri augustalis culminis gyrum aulae suae specialibus ornamentis & decoribus amplius illuminat, & thronum solii sui elevat, cum petitionibus suorum fidelium ac devotorum, se per exauditionis oblectamentum & propitiationis gratiam offert, juxta eorum vota, benevolam & paratam. Accedentes igitur nostrae Majestatis praesentiam prudentes viri, cives oppidi nostri in Franckenfurt, nostri & Imperii fideles dilecti, nobis cum multa instantia & rogatus conamine humiliter supplicarunt, quatenus ipsis ac oppidorum eorum in Franckenfurt praedictorum, omnia & singula privilegia, jura sua, libertates, gratias & consuetudines suas, tam antiquas, quam novas, ipsis a divis Romanorum Imperatoribus ac Regibus, Praedecessoribus nostris inclytis, nec non a nobis ipsis, temporibus retroactis, gratiosius indulta & concessa, seu indultas ac concessas, de solita nostra clementia dignaremur approbare, ac etiam benevolentius confirmare. Nos vero considerantes, quam infallibilis fides, & de-

votio constans, obsequiorum promptitudo & obedientia, quibus erga nos & sacrum Romanum Imperium semper laudabiliter claruerunt, hujusmodi eorum petitionem reddunt admittendam, tanquam meritam & condignam, ipsis praedictis civibus ac oppido Franckenfurt omnia & singula eorum privilegia, jura, libertates & gratias, ac consuetudines quascunque, prout ipsis a praedictis nostris praedecessoribus, vel a nobis, rite & rationabiliter tradita sunt & concessa, seu tradita & concessa, approbamus & praesentibus gratiosius confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostrae confirmationis gratiam infringere, vel ei ausu aliquo temerario contraire, sic ut indignationem nostram gravem, & poenam centum librarum auri puri, quarum medietas fisco nostro, alia vero medietas injuriam passo applicetur, voluerit studiosius evitare. In quorum testimonium praesentes conscribi, & Sigillo Majestatis nostrae jussimus communiri. Datum Papiae, vigesima sexta mensis Junii die, Anno Domini millesimo trecentesimo vigesimo nono. Regni nostri Anno quinto decimo, Imperii vero secundo.

## XXII.

### Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß ihre Bürger und Einwohner durch das ganze Römische Reich, zu Wasser und Lande, Zoll-frey seyn sollen, de Anno 1329.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, thun kundt öffentlich allen den, die diesen Brieff ansehen oder hörend lesen, daß wir durch die getrewen stetten Dienst willen, die uns und dem Reiche die weisen Leutt, die Bürger der Stadt zu Franckenfurth, unser lieben Getrewen, gethan habent und täglich thun, und fürbaß gethun mögen, und auch umb die vester Treue, die sie uns und dem Reich je und je gethan haben gehabt: haben wir in die besunder Gnad gethan, von unser Käyserlichen Willen und Gewalt also, daß wir dieselben Bürger zu Franckenfurt und iren Nachkommen, wo die wohnend sind, die Bürger da sind, freyen und ledigen ewiglich, und jglichen besonderlichen von allen Zöllen und an allen Stätten, es sey auff Wasser, oder auff dem Lande, wo sie fahrend, es sey mit Kauffmannschafft oder ohn Kauffmann-

schafft, davon wollen wir, und gebieten allen unsern und des Reichs Fürsten, Grafen, Freyen, Dienstmannen, Stätten, Gemeinen und besondern Personen, wie die genannt seyn, Wernlichen und Geistlichen, vestiglichen mit diesem Brieff, daß sie den obgenannten Bürgern von Franckenfurth diese unser Genad stette halten, in aller Weise, als wir ihn sie gethan haben, und sie in keine Weise daran hindern, irren noch beschweren, als lieb ihn unser und des Reichs Huld seye, sunder wollen wir, daß sie dieselben Bürger von unsern wegen daran schirmen und fürdern, wo sie sein bedürffen, wer sie aber darüber hindert, gen dem mügen sie sich wehren, zu behalten unser Freyung, wo sie können oder mügen, darzu wir, unser Amtleute, und alle unser und des Reichs Getrewen, ihn beholffen süllen seyn, fleißiglichen, wo ihn sein Noth beschicht. Und darüber zu Urkundt geben wir in diesen Brieff, mit





oder hören lesen, daß wir und unser Rath, und auch die Besten, die unser Rath gehalten mag, von Graven, Freyen und Rittern, also nach ihrem Rath gemacht haben, und als das von Recht herkommen ist, als sie darumb gesagt haben. Wenn ein Heerfahrt von dem Römischen Reiche ist, daß Herren und Stätte zuzögent, als ihn denn geboten ist, dem Römischen Reiche zu Hülffe, was jemandt den andern neme oder fähe, oder zu Notturfft in der Keyß uff der Verte, daß sie dem Reiche zu Hülffe wolten kommen, umb denselben Schaden soll sie niemandt nichts hendten, wenn es also in einer uffen Herverte geschicht, und dem Reich sein Ehr zu behalten und zu retten. Und wenn unser lieben Getrewen, der Rath und die Bürger gemeinlichen zu Franckfurt, an den Verte und an dem Zuziehene, das sie zu uns thaten, da wir zu Hagenowe zu Felde lagen, gein unserm Oheim, Herzog Ot-

ten von Oesterreich, sümlichen Schaden gethan habent: wolten wir, daß sie umb denselben Schaden von jemandts wegen keine Ansprach leyden noch haben, und nemen dieselbe Ansprache gänglich ab, ob sie jemandt beschädiget haben, und ob auch ihn jemandt icht Schaden hat gethan, der soll das auch ungelint seyn, als die vorgeschrieben, ohn als viel, habent sie jemandt beschädiget, und habent dasselbe mit in in jr Statt zu Franckfurt geführt, wolten wir, daß sie das wieder thun und wiedergeben gänglich, den, den sie das genommen habent. Zu Urkund dieses Brieffs, der geben ist zu Nürnberg, an dem Sunntag vor Sanct Jörgen Tag, da man zählte von Christus Geburt dreyzehnhundert Jahre, darnach in dem ein und dreyßigsten Jahre, in dem siebenzehenden Jahre unsers Reichs, und in dem vierdten des Kayserthumbs.

## XXVI.

Käyser Ludovici Bavari Declaration, wie die in einigen von ihm etlichen Städten und Dörffern, der Wochen-Märkte wegen, ertheilten Privilegien, befindlichen Worte: Gleich der Stadt Franckfurth, zu verstehen seyn, de Anno 1332.

**W**ir Ludwlg von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, verjähren öffentlich an diesem Brieff allen denen, die nun sind, oder immer hernach kommend, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß uns die Bürger zu Franckfurth, unser und des Reichs liebe Getreue, kund haben gethan, daß die Freyheit und Gnade, die wir etlichen Städten, Märkten und Dörffern der Herren gethan haben, anderst verstanden werden, dann wir sie gemeinet haben oder meinen, und ist ihr Sinn, sie sollen alle die Freyheit und besondere Gnad haben, die vorgenannte Stadt zu Franckfurth, und andere unser und des Reichs Städte, von uns und auch von Alters her gehabt haben, von Römischen Käysern und Königen, das ist unser Meinung und Sinn an so gethaner Freyheit nicht, und soll auch nicht seyn, und was wir Freyheit jemand gethan haben, die wollen wir also von männiglichen verstehen, und wollen auch, daß es allermännig-

chen verstehe und vernehme, als wir haben, daß sie so gethane Freyheiten an Wochen-Märkten möchten haben, und ihr Urtheil zu suchen nach der Stadt Recht, darnach wir ihnen dann Freyheit haben gegeben, und meinen nicht, daß dieselben Städte, Märkte oder Dörffer, alle alte Freyungen und besondere Gnade sollen haben, die Franckfurth und andere unser und des Reichs Städte, die sie beyde von uns und unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, haben herbracht von Alters, und noch haben. Zu Urkund aller der vorgeschriebenen Gnade, so haben wir unser Käyserliches Insiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist zu Franckfurth, an dem Dienstag nach S. Matthias Tag, des Aposteln, da man zählte nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem zwey und dreyßigsten Jahr, in dem achtzehenden Jahr unsers Reichs, und in dem fünften des Käyserthumbs.

## XXVII.

Käyser Ludovici Bavari Privilegium vor den Magistrat zu Franckfurth, daß er die Stadt erweitern, und die dazu benöthigten Kosten von geist- und weltlichen Einwohnern erheben möge, ingleichen daß niemand binnen zwey Meilen um die Stadt herum einen Burg-Bau aufführen solle, de Anno 1333.

**W**ir Ludwlg von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, verjähren öffentlichen an diesem

Brieff, und thun kund allen denen, die ihn ansehen oder hören lesen: daß wir den bescheiden und weisen Leuten, den Burgermeistern, dem





sollen sie ihm beweisen, daß sie die Gewohnheit und Freyheit haben, und nirgend anderswo. Darüber zu Urkund geben wir ihnen diesen Brieff, besiegelt mit unserm Kayserslichen Insiegel, der geben ist zu Franckfurth, am Freytag

nach S. Urbans-Tag, nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und dreyßigsten Jahr, in dem 22sten Jahr unsers Reichs, und in dem neunnden des Kaysers thums.

## XXIX.

Kaysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth, die Minder- und Mehrung des Wahl-Geldes, die freyen Reichs-Reisen, ingleichen die Inhaftirung ihrer Beschädiger in fremden Gerichten betreffend,  
de Anno 1336.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, verjähren öffentlich an diesem Brieff, daß wir an haben gesehen getrewen Dienst, groß Kost und Arbeit, die die Bürger zu Franckfurth, unser lieben Getrewen, uns erzeigt haben, und haben denselben Bürgern die Gnade gethan, und thun an diesem Brieffe, daß sie ihr Gülte und Gefälle, die sie in ihr Stadt haben, das man nennet Wahl-Geld, daß sie die Gülde mögent mehrren und minnern, zu und abe, wann sie wöllent, und es ihnen füget. Und die Gülte, das Wahl-Gelt, sollen alle Personen geben, sie seynd geistlich oder werntlich, Pfaffen oder Leuten, wie sie genannt seyndt. Wir haben ihn auch die Gnade gethan, und wöllent, wann sie mit uns, oder von des Reichs wegen, oder ohne uns und das Reich, von ihr selbst Noth uszügen und reisen, was Schaden sy dann tont, wider und fürwar sie reissene an Kost, an Futir und an dem, das man essen und trincken mag, ohn Gewehrde: darumb soll sy niemandt ansprechen, hindern, noch zu Redt setzen, oder icht be-

noten. Wer sie darüber zu Redt setzet, oder icht benotit, der thut wider uns und das Reich. Wir haben ihn auch die Gnade gethan, und wöllent, ob jeman were, der wider sie thäte, und ob sie dann ihr Fiant senten in eines Herren Gerichte, oder wess das Gerichte were, und griffen die ane, die wider sie thäten oder gethan hätten: daß sie daran ungesfrevelt sollen haben, und daß sie darumb kein Herr, oder niemandt, soll zu Redt setzen, oder icht benoten: Also wo sie einen oder mehr angriffen, wann sie die hätten begriffen, so sollen sie dem Ampfmanne Gerichte heischen, thäte ihr der nicht Gerichte zur Stund, so möchten sie den oder die führen, war sie wolten. Und geben ihn des zu Urkund diesen Brieff, besiegelt mit unserm Kayserslichen Insiegel. Der geben ist zu Franckfurth, an dem nechsten Freytag nach Urbani, da man zahlte nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahr, in dem sechs und dreyßigsten Jahre, in dem zwey und zwanzigsten Jahre unsers Reichs, und in dem neunnden des Kaysers thums.

## XXX.

Kaysers Ludovici Bavari Privilegium, daß niemand binnen fünff Meilen um Franckfurth herum einigen Festungs-Bau oder Zoll anlegen solle,  
de Anno 1336.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, verjähren öffentlich mit diesem Brieff, daß wir durch unser und des Reiches Ruz und Frumb wöllent, daß niemandt kein burcklich neuen Bau machen oder thun soll bey fünff Meilen umb Franckfurth umb und umb, weder Burg noch Stadt, und auch keinen neuen Zoll auffsetzen oder nehmen. Wäre aber, daß jemandt darüber new Bau oder new Zoll bauen oder auffsetzen wolt, so wöllent wir, und gebieten allen unsern Getrewen, wie die genannt sind, und besunderlich den freyen Stätten, und unser

und des Reiches Stätten, daß sie das von unsern wegen wehren, und nit gestatten, daß jemandt fürbas einerley neuen Bau, Burg oder Stadt baue oder mache, und auch keinen neuen Zoll auffsetze oder einnehme: bey unsern Hulden. Darüber zu Urkundt geben wir diesen Brieff, mit unserm Kayserslichen Insiegel versiegelten, der geben ist zu Franckfurth, am Samstag nach S. Urbans-Tag, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechsten und dreyßigsten Jahr, in dem zwey und zwainzigsten Jahr unsers Reichs, und in dem neunnden des Kaysers thums.

## XXXI.

**Käysers Ludovici Bavari Vidimus und Confirmation einiger von denen Käy-  
fern Friderico II. Henrico VII. Wilhelmo, Richardo und Rudolpho I. der Stadt  
Frankfurth ertheilten Privilegien, de Anno 1336.**

**L**udovicus Dei Gratia Romanorum Imperator, semper Augustus, universis & singulis sacri Romani Imperii fidelibus, quibus presentes exhibitæ fuerint, gratiam suam & omne bonum, cum notitia subscriptorum. Ex parte prudentum virorum, consulum, totiusque universitatis oppidi nostri Franckenfordensis, fidelium nostrorum dilectorum, nostræ & Celsitudini humiliter supplicatum, ut gratias, libertates & privilegia, ipsis per Serenissimos, divæ recordationis, videlicet Fridericum Imperatorem, Henricum, Wilhelmum, Richardum & Rudolphum, prædecessores nostros, concessas & concessa, traditas & tradita, videre ac deinde approbare dignaremur, & de solita nostra benignitate gratiosius confirmare. Quas quidem literas juxta præfatorum civium solertem petitionem legimus & vidimus, non raras, non abolitas, nec in aliqua sui parte vitiatas, & præscriptorum prædecessorum nostrorum sigillis communitas, tenores, qui sequuntur, per omnia continentes.

Inferantur Privilegia:

Friderici, de dato: in obsidione Escoli, XI. Julii, XIII. Indictione.

Henrici VII. de Anno 1235. VI. Idus Maji.

Wilhelmi, de Anno 1255.

Richardi, de Anno 1257.

Rudolphi, de Anno 1291.

Nos vero supradictorum civium nostrorum instantivis supplicationibus annuentes, licet prius omnes gratias & libertates, omniaque jura & privilegia, ipsis ab inclytæ memoriæ Rom. Regibus & Imperatoribus, quibuscunque prædecessoribus nostris, generaliter duxerimus confirmare præscripta privilegia, & omnes gratias ac libertates in eis contentas, approbamus, ratificamus, & plenitudine Imperatoris potestatis presentibus confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ approbationis, ratificationis & confirmationis paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire: quod qui fecerit, gravem Majestatis nostræ indignationem & offensam se noverit incursum. In cujus rei testimonium sigillum nostræ Majestatis presentibus duximus appendendum. Datum in Franckenford, IV. Kalend. Junii, Anno Domini M. CCC. XXXVI. Regni nostri XXII. Imperii vero nono.

## XXXII.

**Käysers Ludovici Bavari Diploma, worinn er der Stadt Frankfurth versprochen, weder Mäyns, noch einiger andern Stadt, einig Mess-Privilegium, denen beyden Frankfurther Messen zum Nachtheile zu geben, de Anno 1337.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjähren öffentlich an diesem Brieff, daß wir den weisen Leuten, den Burgermeistern, Schöffen, dem Rath und den Burgern gemeinlichen, unsern lieben Getreuen, und unser und des Reichs Stadt zu Frankfurth, durch die dankbaren und getreuen Dienste, die sie uns und dem Reich allzeit gethan haben, und haben ihnen für uns und unsere Nachkommen an dem Reich verheissen, daß wir der Stadt zu Mäyns keine Mess noch Markt geben sollen, noch auch keiner andern Stadt, wie die genannt sey, noch jemand anders, keinen Markt noch Messe geben, die den zweyen Messen und Märkten zu Frankfurth schädlichen seyn mögen. Were auch, daß wir oder unsere Nach-

kommen an dem Reiche, Könige oder Käyser, uns vergessen, und den von Mäyns, oder andern Städten, oder jemand darüber Messe oder Märkte geben, und ihn die verbrießten, daß wolten wir nicht, daß Krafft noch Macht habe, und sollen das wiederrufen, wann wir seyn von denen von Frankfurth geeinredt worden. Und das bestätigen wir ihnen mit diesem Brieffe, den wir ihn darüber geben zu einem Urkund, versiegelt mit unserm Käyserlichen Insiegel, der gegeben ist zu Nürnberg, des Donnerstags vor dem Sontag, so man singet Latare, nach Christus Geburth dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sieben und dreyßigsten Jahre, in dem drey und zwanzigsten Jahre unsers Reichs, und in dem zehenden des Käyserthums.

## XXXIII.

**Käyser Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß die Amtleute und Bedienten auf den Gütern derselben, auf die Art, wie die zu Nürnberg, frey seyn sollen, de Anno 1341.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, daß wir den weisen Leuten, den Schöffen, dem Schultheissen, den Burgermeistern, dem Rath und den Burgern gemeinlichen zu Franckfurth, unsern lieben Getreuen die besunder Gnad gethan haben, und thun auch mit diesem Brieff, daß wir wollen, daß sie und alle ihre Landsiedel, und auch allen ihre Gut, die sie uff dem Land habend, alle die Recht und Freyung haben, gen allermänniglich, die unser und des Reichs Statt Nürenberg und die Bürger daselbst, ihr Landsiedel und ihre Gut uff dem

Land habend, nach ihrer Brieff Sage, die sie darüber handt, und bestätten ihn auch die mit diesem unserm Brieff, und gebieten allen unsern und des Reichs Getreuen, daß sie vorgenannte unser Bürger zu Franckfurt an diesen unsern Genaden niemandt beschweren, noch sie mit keinen Sachen daran irren, bey unsern Hulden, mit Urtund dieses Brieffs, der geben ist zu Franckfurt, am Montag nach S. Johannis Baptisten Tag, zu Sonnenwend, nach Ebristus Geburt dreyzehnhundert Jahr, und in dem ein und vierzigsten Jahr, in dem sieben und zwainzigsten Jahr unsers Reichs, und in dem vierzehenden des Käyserthums.

## XXXIV.

**Käyser Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Franckfurth, das Münz- und Wechsel-Recht betreffend, de Anno 1346.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, daß wir den Schöffen, dem Rath und der Stadt zu Franckfurth, unsern lieben Getreuen, die Genad gethan haben, und thun auch mit diesem Brieffe um der dankbaren getreuen Dienste, die sie uns und dem Reich dick erzeigt und gethan hat, und auch noch thun mögen, und haben ihnen gegönnet, erlaubet und befohlen, und heissen sie und befehlen ihnen mit diesem Brieffe, daß sie eine Münze sollen machen und schlagen, klein Geld, wie sie duncket, daß es ihnen und dem Lande allernützlichst sey, und wie sie die Münz schlagen, da soll uns mit genügen, und sollen sie darumb nicht straffen oder ihnen nicht zusprechen, wir oder niemand unser wegen, ohne arge List und Gesehrde, nach dem Korn, das sie zu Rath werden, und das ihr Meister Heinrich, unser Goldschmied, von un-

sert wegen geantwortet und geben hat. Wer auch, daß sie Meister Heinrichen bey ihnen nicht haben möchten, wann sie umb die Münze zu Rath werden, so soll der Schultheiß zu Franckfurth an des vorgenannten Meister Heinrichs statt ein Versucher seyn, als lang, biß daß wir einen Versucher darzu geben und setzen. Auch haben wir ihnen die Genad gethan, daß sie den Werel in der Stadt überall bestellen mögen, wie sie dunckt, daß es ihnen und dem Lande nützlich sey, und es soll auch anders niemand wechseln, dann sie, oder die sie von ihnen wegen darüber setzen, und wie sie den Werel bestellen, da soll uns mit begnügen. Und des zu Urtund geben wir ihnen mit unserm Käyserlichen Insiegel versiegelt diesen Brieff, der geben ist zu Franckfurth, am Montag nach S. Catharinen Tag, nach Ebristus Geburt 1346. Jahr, in dem 33. Jahr unsers Reichs, und in dem 19. des Käyserthums.

## XXXV.

**Des Römischen Königs Güntheri General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth, de Anno 1349.**

**W**ir Günther von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, thun kundt allen den, die diesen Brieff ansehen oder hören lesen, daß wir an han gesehen die Treue und ganze Stetigkeit, die die erbarn weisen Leute, die Schöffen und Rath, und die Bürger gemeinlich der Statt zu Franckfurth, unser und des Reichs lieben Getreuen, zu uns und zu dem heyligen Römischen Reiche

hant gehabt, und noch hant, und han ihn bestetigt, bevestent und erneuret, und bestetigen, bevesten und erneuen ihn von unserm Königlichem Macht und Gewalt, mit diesem unserm Brieffe, alle ihre Genade, Recht, Freyheit und Gewohnheit, alt und neue, sonderliche und samentliche, die ihre Aldurn oder sie bere gehabt und bracht hant, und die ihn geschehen, gegeben, bestetigt und bevestent sind von Römischen Königen





ungünstig gesehn, noch sie die Argwöhnigen leidigen oder schädigen mit Worten noch mit Wercken, heimlich noch offenbar, in keinerley Weiß, wie man das erdencken möchte. Denn wir geloben ihn, und trösten sie des mit unsern Königlichen Gnaden und guten Treuen, ihn ein gülich gunstlich genediger Herr zu seyn, ohn aller-

ley Argelst und Gesehrd. Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichen In-siegel, der geben ist zu Maynz, nach Christus Geburt dreyzehnhundert neun und vierzig Jahr, des nechsten Sonntags nach dem heiligen Pfingst-Tage, im dritten Jahr unsers Reichs.

## XXXVII.

**Des Römischen Königs Caroli IV. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth, de Anno 1349.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, versähen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir haben angesehen die Treu und ganze Stetigkeit der Schöffen, des Raths und der Bürger gemeinlich der Stadt zu Franckensfurth, unser und des Reichs lieben Betreuen, die sie zu uns und dem heiligen Römischen Reich hant gehabt und noch hant, und darumb, was Rechte, Gnaden, Freyheiten und Gewonheiten, Leben- und Pfand-Gut, ihn und der Stadt Ludwig von Bavern, der sich Röpfer nannte, gegeben, bevestnet und bevestigt hat, mit seinen Brieffen,

dieselben Gnaden, Recht, Freyheit und Gewonheit, Leben- und Pfand-Gut, geben und thun wir ihn besamplich und jeglichen besunder, von neuen, mit unserm Königlichen Gewalt, und von besundern Gnaden, in aller der Weiß, als ihn dieselben Recht, Gnaden, Freyheiten und Gewonheit gegeben und besessend seyndt, und als die Brieff besagend, die darüber seynd gemacht und gegeben: mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichen In-siegel, der geben ist zu Maynz, nach Christus Geburt dreyzehnhundert in dem neun und vierzigsten Jahr, an dem Sonntag der heiligen Dreyfaltigkeit, in dem dritten Jahr unser Reichs.

## XXXVIII.

**Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, die beyden Messen und die dabey verstattete Mess-Freyheiten betreffend, de Anno 1349.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, ic. thun kundt allen den, die diesen Brieff ansehen oder hören lesen, daß wir an han gesehen die Treue und ganze Stetigkeit der Schöppen, des Raths und der Bürger gemeinlichen der Statt zu Franckensfurth, unser und des Reichs lieben Betreuen, die sie zu uns und zu dem heiligen Römischen Reich han gehabt und noch hant, und han ihn bestetiget, bevestent und erneuet, und bestetigen, bevesten und erneuen ihn, besamentlichen und besonderlichen ihr ieglichem, von unsern Königlichen Gnaden, Macht und Gewalt, mit diesem unserm Brieffe, mit Namen, die zween jährliche Märckte, die sie alle Jahr hant, einen zwischen den zweyen unserer Frauen Tagen, als die zu Himmel fuhr, und gebahren ward, und den anderen zu Mittfasten, und alle ihre Gnade, Recht, Freyheit und Gewonheit, alt und neue, Leben, Pfand-Gut, die ihr Aeldiren, oder sie, oder ihr iglicher besonder her gehabt und pracht hant, und die ihn gesehen, gegeben, bestetiget und bevestent seyndt von Römischen Königen oder Röpfern, und von al-

len den, die das Reich inne gehabt und besessen hant, biß auff diesen heutigen Tag, und bey allen den Pönen, dabyn ihr Gnade, Recht, Freyheit und Gewonheit, alt und neue, bißhero bestetiget und bevestend seyndt, und wöllen ihnen und ihren Nachkommen die Gnade, Recht, Freyheit und Gewonheit, Leben- und Pfand-Gut bessern und nicht krencken, und han dar ein genommen und begriffen ihr Leib und ihr Gut, und alle die, die ihn sient zu verantworten. Und wöllen und gebieten von unserm Königlichen Gewalt, und bey unsern und des Reichs Hulden, daß niemandt sie an ihrer Gnaden, Rechten, Freyheiten und Gewonheiten, Leben- oder Pfand-Gut überfahre oder krencke, wer sie darüber überführe, der siele in unser und des Reichs Ungnaden. Und were es, ob jemandt keine Brieff hätte, oder noch gewunne, die wider ihre Gnade, Recht, Märckte, Freyheit oder Gewonheit weren: wöllen wir, daß die Brieffe in allen Puncten und Articulen, damit die vorgenannten ihr Recht, Gnaden, Freyheit, Märckte und Gewonheiten bekrencket werden möchten, keine Macht noch Krafft haben sollen. Auch entseischen und geloben wir den

den vorgenannten Bürgern der vorgenannten Stadt zu Franckfurt, unsern lieben Getreuen, wann wir iezundt vor grosser Unnusse, die wir und sie haben, ihre Gnade, Recht, Freyheit und Gewonheit, besondern ieglich Stück und Artikel nicht mögen verhören und bestetigen, daß wir ihnen hernach, wann sie es begehrent, alle ihre Gnade, Recht, Freyheit und Gewonheit, alt oder neue, Leben- oder Pfandt-Gut, der sie Brieffe oder Kundtschafft hant, nemlichen von Stücken zu Stücken benannt, alle in einem Brieffe, oder mehr Brieffen, wie sie das begehrend, getreulich und vestiglichen mit unsern Brieffen und Insegele bestetigen und erneuen wollen und sollen und bevesten. Auch han wir ihn entschehen, ist es, daß uns **GGZ** die Gnade gibe, daß wir zu dem Röpserthum kommen, und zu einem Römischen Röpser gekrönet werden, daß wir ihn dann auch, wenne sie es be-

gehrend, ane Fürgezog, an Gehehrde, all ihre Gnade, Recht, Freyheit und Gewonheit, alt und neue, Leben- oder Pfandt-Gut, die ihr Alderen oder sie darbracht hant, mit der gülden Bullen vestiglichen wollen und sollen bestetigen, bevesten und erneuen. Auch geloben wir, in guten Treuen, den Bürgermeistern, Schöffen, Rath und den Bürgern gemeinlichen der vorgenannten Stadt zu Franckfurt, alle diese vorgeschriebene Stücke, besament und besondern, stete und feste zu halten, und sie dabey getreulich zu behalten und zu handhaben, an allerley Argliste und Gesehrde. Mit Urkunt diß Brieffs, versiegelt mit unserm Könighchen Inseigel, der geben ist zu Weim, da man zalt vom Ehrstus Geburt dreyzehnhundert Jar, und darnach in dem neun und vierzigsten Jar, des Sontags an der heyligen Dreyfaltigkeit Tag, in dem dritten Jahr unserer Reiche.

## XXXIX.

Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurt, daß sie im Nothfall einige Gülden oder Einkünfte gemeiner Stadt, nach Befinden, verkauffen oder versezen möge, de Anno 1349.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, thun kund allen den, die diesen Brieff sehen, hören oder lesen, umb soliche Gülde, als die Bürgermeistere, Schöffen, Rath und die Bürgere gemeinliche zu Franckfurt, unser lieben Getreuen, von ihrer Stette wegen, durch unser und der Stette Noturfft verkauffend und verkauffen müssen, es sy Loppgedinge, adir zu Wiederkauffe, adir zu versezene, daß wir darzu thun unsern guten Willen und Verhengnisse, und bestetigen und bevesten die Kauffe adir Versezung mit diesem

unserm Brieffe, von unsern Könighchen Gnaden Macht und Gewalt, in aller der Weise, als die Brieffe besagen, die die Bürgere und Statt Franckfurt über die Verkauffunge adir Verseze, unter ihrem Stette Inseigel geben besigelt. Mit Urkunt dieses Brieffs, versiegelt mit unserm Könighchen Inseigel, der geben ward zu Franckfurt, da man zalt nach Ehrstus Geburt dreyzehnhundert Jar, in dem neun und vierzigsten Jahre, an dem Dienstage nach Petri und Pauli, der heyligen Aposteln, in dem dritten Jahre unsers Reichs.

## XL.

Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium, worinn er die Stadt Franckfurt von fremden Gerichten eximiret, de Anno 1349.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, verjähren und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir unsern lieben Getreuen, dem Rath, den Schöffen und den Bürgern gemeinlichen der Stadt zu Franckfurt durch besondere Liebe die Freyung und Gnad gethan haben, und nach den Brieffen ihrer Freyungen, die sie von unsern Vorfahren, Königen und Röpfern, an uns herbracht haben, also, daß niemand keinen Bürger von Franckfurt für unser Hoff-Gerichte, noch auff kein ander Gericht kämpfflichen, oder auff

die Wege, die sich in Kampff ziehend, noch um Gut, es sey Pfandschafft oder Sagunge, um Schuld, noch um ander Sach, laden oder beklagen soll, in keinen Weg, es were dann, daß einem Recht in der Stadt zu Franckfurt ver-saget werde. Wir nehmen auch ab, und vertilgen mit diesem Brieff alle Klag, die vor unserm Hoff-Gericht, oder an andern Gerichten, auf ihr einen, oder auf ihr mehr beschehen seind, und besonderlich auff Jacoben Knoblauch, Bürger daselbst, und wollen, daß dieselben Klag fürbaß weder Krafft noch Macht haben sollen, und denselben Bürgern zu Franckfurt, und besonderlichen Jacoben Knoblauchen, zu keinem



Schaden kommen sollen, in keine Weis, wann wir sie bey den Rechten und Freyheiten behalten wollen, die sie von unsern Vorfahren bis an uns bracht haben. Mit Urkund dieses Brieffs, die wir ihnen darüber geben, besiegelt mit un-

fers Hoff- Gerichts Inseigel, der geben ist zu Speyer, am Freytag nach des heiligen Creutz- Tage, als es erhöhet ward, nach Christus Geburt dreyzehnhundert und neun und vierzig Jahr, im vierdten Jahr unsers Reichs.

## XLI.

Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß ihre Bürger und Einwohner vor keinem andern Richter, als dem Stadt-Schultheissen daselbst stehen sollen, de Anno 1349.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, daß wir gesehen haben und uns gewis ist die Freyheit, die seeliger Gedächtnisse, Käyser und Könige, unser Vorfahren, gegeben, und mit Briefen unterschrieben haben, unsern lieben Getreuen, den Bürgern und der Stadt zu Franckfurth die wir ihn auch von unserm Königlichen Gewalt mit unsern Briefen bestet haben, daß die Bürger derselben Stadt vor unsern Hof-Richtern, noch vor keinen andern Richtern nicht zu Recht stehen sollen, dann vor unserm Schultheissen, in

derselben Stadt zu Franckfurth, davon gebieten wir unserm Hof-Richter, der igund ist, oder fürbaß wird, daß er zu den vbrgenannten Bürgern niemand kein Urtheil frag noch spreche, sondern sie weiß an unsern Schultheissen zu Franckfurth, daß sie daselbst nehmen des Gerichtes Recht, das da ist, und des zu Urkund geben wir diesen Brieff, versiegelt mit unserm Inseigel; der geben ist zu Speyer, nach Christus Geburt dreizehnhundert Jahr, und in dem neun und vierzigsten Jahr, an dem Donnerstag vor St. Mattheus-Tage, in dem vierdten Jahr unserer Reiche.

## XLII.

Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie niemand an der ihr vergönnten Exemption von fremden Gerichten fräncken solle, de Anno 1350.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, verjähren und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe allen denen die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben und bedacht die stete lautere Treu, und nuse getreue Dienste unserer lieben Getreuen, der Bürgermeister, der Schöffen, des Raths und der Bürger gemeiniglich der Stadt zu Franckfurth, damit sie oft uns begehlich gewesen sind, und noch in gangem Fleiß mit mehreren Treuen und Stätigkeit begehlicher werden mögen und sollen, in künftigen Zeiten, des haben wir ihnen, ihren Erben und Nachkommen ewiglichen von unserm Königlichen Gewalt und sonderlichen Gnaden die Freyheit und Gnad gegeben und gethan, und geben und thun sie ihnen mit Krafft dieses Brieffs, daß niemand auf ihre Leibe, oder auf ihr Gut, es sey Eigen, Erbe, Lehen, Pfand-Gut, oder wie es genannt ist, sie laden, heischen oder beklagen soll oder mag, noch sollen sie zu keiner Antwort stehen für keinem Richter oder jemand anders, wie er genannt ist, dann nur alleine vor ihrem rechten Amtmann, den sie igund haben, oder hernacher gewinnen, von unser und des Reichs wegen in der Stadt zu Franckfurth, es were dann, daß den Klägern Recht ver-

saget würde von demselben unsern Amtmann, nach der Schöffen Urtheil, als des Gerichts Recht ist. Were aber, daß sie jemand darüber überfahren wolte an ihren Freyheiten und Gnaden, die sie von uns und von unsern Vorfahren seeligen, Käysern und Königen, haben, so mögen sie darumb dieselben wohl laden und kämpfflich ansprechen vor ihrem Amtmann, den sie von uns und dem Reiche haben. Were aber das Sache, daß wir von übriger Bitte, Irrsal oder von Vergessenheit einen Brieff darüber gegeben hetten, oder noch geben würden, dieselbe Brieffe, in welchem Sinne und Worten sie begriffen weren, sollen in andern vbrgenannten Freyungen und Gnaden keinen Schaden bringen. Und darüber gebieten wir allen Fürsten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und lieben Getreuen, daß sie den vbrgenannten unsern Bürgern und der Stadt zu Franckfurth die vorgeschriebene ihre Freyheit und Gnad nicht überfahren noch übergreifen sollen, noch gestatten, daß sie ihnen von jemand überfahren werde, in keine Weis; und wer darwider in einige Weise thäte, der soll wissen, daß er in unser und des Reichs Ungnad gröblich verfallen ist. Mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit unserm

In.

In siegel, der geben ist zu Nürnberg, da man  
zählte nach Christus Geburt dreyzehnhundert

und darnach in dem funffzigsten Jahr, an S.  
Georgen Tag, im vierdten Jahre unserer Reiche.

## XLIII.

Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth,  
daß ihren Bürgern und Einwohnern, welche durch Ränserliche Privilegia von der  
Acht eximiret sind, keine Achts-Erklärung schaden oder nachtheilig

seyn soll, de Anno 1357.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmeim, verheben und thun kundt mit diesem Brieff allen den, die ihn sehend, lesend oder hörendt lesen, daß wir uns erfahren haben, und gänglichen befunden in unserm Rath, und auch unserm Rath darumb Urtheil haben gefragt, daß uns derselbe unser Rath kundtlichen gemacht hat, daß niemand keinen unsern noch des Reichs Bürger von Franckenfurth, aus derselben Stadt zu Franckfurt, für kein Gericht laden noch beklagen soll noch mag, in kein Weiß, weder unser Hof-Gericht, noch für kein ander Gericht, weder umb Gut, noch umb Schulden, Egen, Lehen, Pfandschafft, noch umb kein ander Gut, und besonderlich umb den Sol, und auch in samstswiß, weder sunst noch so, es mag dann der Kläger bringen, daß im Recht vor dem Schultheissen in der Stadt verzuogen wer. Wir seyn auch unterwiesen, daß wir von Rechtes wegen aus der Acht gelassen haben Jacoben Knoblauch, Bürger zu Franckenfurth, unsern lieben Getreuen, der darinn kommen was, von Hemichs des Weirs von Woperten Elag wegen, also, daß ihm dieselbe Acht an

Leib und an Gut unschedlich seyn soll: Soll kein Bürger, weder gemein Lehen oder besonder, in die Acht erkläret werden. Wann sie von Alter also gestreuet sind, daß sie gemeinlichen oder besonder von uns, noch von niemand anders, geachtet sollen werden, in kein Wiße. Wir wollen auch, daß alle euer Recht, Freyheit und Gewohnheit derselben Statt zu Franckenfurt fürbaß stet belieben, ewiglichen, die sie von uns und unseren Vorsahren an dem Reich haben, also, daß sie niemandt fürbaß für unser Hoff-Gericht, noch für kein ander Gericht, aus der ebenenannten Stadt laden noch beklagen soll, und würden sie darüber geladen, sie gemeinlichen, oder besonderlichen, und daß sie in die Acht kommen, dieselbe Ladung, Elag und Acht soll kein Erafft noch Macht haben, wann jr Freyung also stet, daß es nit seyn soll noch enmag, in kein Wiß. Mit Uhrs fundt diß Brieffs, den wir ihn darüber geben haben, versiegelt mit unsers Hoff-Gerichts In siegel, das zu solchen Sachen gehört. Nach Christi Geburt dreyzehnhundert und im drey und funffzigsten Jahre, am Freytag nach S. Nicolaus Tag. Geben zu Reng, im achten Jahr unserer Reiche.

## XLIV.

Käysers Caroli IV. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und  
Freyheiten der Stadt Franckfurth, de Anno 1355.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmeim, bekennen und thun kundt öffentliche allen denen, die diesen Brieff sehend oder hörent lesen. Alleine unser Käyserliche Würdigkeit, durch angebohrne Güte zu allermännigliche geneygt sey, Friede, Genad und Gemach zu schaffen, allen des heiligen Reichs getreuen Unterthanen, doch meynen wir mit sonderlichen Gunsten, die zu fördern, und den unser Gnad miltigliche zu theilen, die in müglichen Diensten und stätten Treuen sich uns und dem heyligen Reich vor andern getreulichen bewewset han, und steteliche mit gangen Treuen erzeiget. Davon, wenn vor unser Käys. Maj. kommen sind egliche Bürger von Franckfurt, von derselben unser und des Reichs Stätte wegen, und han an uns begert und flüßliche gebetten, daß wir den Bürgermeistern, Schöffenen, Rath und den Bürgern gemeinlichen, und der Stätte von Franckenfort, ire Handvesten und

Brieffe, die sie über ire Freyheite, Gnad und Rechte, und auch über andere Sachen, von seliger Gedächtnuß Römischen Käysern und Königen, unsern Vorsahren an dem Reich, von uns und dem H. R. Reich erworben und herbracht han, bestettigen, bevestenen, confirmiren und erneuern, geruben, von sonderlichen unsern Käyserl. Gnaden: Des haben wir angesehen der vorgeannte Burgere redeliche und vernünfftige Bede, und auch mügliche getreue Dienste und Ehre, die die vorgeannte Statt zu Franckenfurt, und die Burgere daselbst, uns und dem H. Röm. Reich dick unverdrossentliche erbotten hant, und stetelich mit gangen Treuen erzeigent. Und han den vorgeannten Bürgermeistern, Schöffene, Rath und Bürgern gemeinliche, samentliche und ihr jeglicher besonder, und der Statt zu Franckenfurt, mit sonderlichem Rath unserer Fürsten, mit wolbedachtem Muth, mit rechter Wissen, und mit Käyserl. Mächten, vollenkommliche bestättiget, bevestent, confirmiret und



und erneuet, bestättigen, bevesten, confirmiren und erneuen mit diesem Brieffe alle Handvesten, Brieffe und Schrifften, damit sie von Röm. Käysern und Königen, unsern Vorfahren an dem Reich, von uns und dem H. Röm. Reich begnadet sindt, und darzu alle ihre gute löbliche Gewonheite, alte und neue Besizunge, Eigenschafft, Leben, Pfandgut, ihre gewöhnliche Steuer und Bede, Mahlgeldt, Ungeldt, Weggeldt, Wangengeldt und Zölle, als ferre sie die recht und redeliche herbracht haben, und sonderlichen ihre zween Jahrmärckt und Messen, die sie jährlich haben, und alle andere Ding, wie man die nennen mag, mit sonderlichen Worten, und bestetigen auch die vorgenante Handvesten und Brieffe, in allen Puncten, Meynungen und Artickeln, von Wort zu Worte, als sie begriffen und geschrieben sind, gleicher Weyse, als sie in diesem Brieff geschrieben oder begriffen weren, oder ob sie durch Recht oder Gewohnheit begriffen seyn solten.

Davon gebieten wir, von unser Käyserl. Mächte, allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Stätten, Gemeinden, und allen andern unsern und des H. Reichs lieben Getreuen, daß niemand unser vorgenannte Bestättunge, Befestunge, Confirmation und Ernennung hindern oder irren soll, in keine Weyß, und wer darwider thet freventliche, der soll, als dick das geschiehet, 100. Mark lötliges Goldes seyn verfallen, und dieselben sollen halb unser und des Reichs Cammer stend, das ander halb Theyl der ehgenannten Statt zu Franckensfurt werden und gänglichen gefallen, unschädlich doch uns, dem H. R. Reich, und andern Lüten, an ihren Rechten. Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit unserer Käyserl. Maj. Insiegel. Geben zu Prage, nach Ehrists Geburt 1355. Jahr, des 19. Tages in dem Augusto, unserer Reich des Römischen in dem 10. des Böhmischen in dem 9. und des Käyserthumbs in dem ersten Jahr.

## XLV.

### Käysers Caroli IV. Privilegium vor den Magistrat der Stadt Franckfurth, die Wage daselbst betreffend, de Anno 1355.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Wehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen öffentliche und thun kundt allen Lüten, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir bedacht und besunnen haben den Bresten und den Unrath, der da bisher ist gewesen in unser und des heiligen Reichs Statt zu Franckfurt an der Wagen, da man güld und silberne Wägen wyget, als uns der Breste wol vor ist kommen, und darum so haben wir gegünnet, und wollen und heißen die Schöffen, den Rath und die Bürgere der vorgenannten Statt zu Franckensfurt, unser und des H. Reichs lieben Getreuen, und thun ihn auch die Gunst und Gnade, von unserm Käyserl. Gewalt, daß sie fürbaß me die Wagen innemen und behaben sollen, und sollen die Schöffen und der Rath daselbes die Wagen bestellen und besetzen, daß eyne ieglicher, er sey Burger oder Gast, geschree das recht, zytlich und bescheidenlich sey, als ferre sy das schaf-

sen, besetzen und bestellen kunnendt oder mögent, ohne alle Argelist und Befehrde, und wie die Schöffen und der Rath die Wagen besetzen und bestellen, oder mit weme, wollen wir, daß das von unsern und des H. Reichs wegen, Crafft und Macht habe, und daß auch von eyne ieglichen gehalten werden, und wollen und gebieten bey unsern und des Reichs Hulden, allen unsern und des Reichs Unterthanen, daß niemand die vorgenannten Schöffene und Rath an dieser vorgeschriben unser Gnade, Gunste, Geheisse und Bevelnüsse hindere, beschwere, drengen, oder wider sie daran sey, in keine Weyse, als lieb ihn unser und des H. Reichs Ungnade sey zu vermeidene. Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit unserm Käyserl. Insiegel. Geben zu Prage, nach Ehristus Geburt 1355. Jahr, des 19. Tages in dem Augste, unser Reichs des Römischen in dem 10. des Böhmischen in dem 9. und des Käyserthumbs in dem ersten Jahre.

## XLVI.

### Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie Gewalt mit Gewalt vertreiben möge, de Anno 1356.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Wehrer des Reichs, und König zu Beheim, bekennen öffentliche, und thun kundt allen Leuten, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir den Bürgermeistern, Scheffenen, den Rath und Bürgern gemeinlich zu Franckensfurt, unsern und des Reichs lieben Getreuen, mit wolbedachtem Ruthe und gutem Willen erlaubet und gebotten han, und heißen sie auch, were ist, daß jemand, wer der were, sie, oder die yn zu verantworten steen, angriffe, schediget, oder anders zu unrechte leidet, in keine Wiß, daß sie sich deß von unsern und

des Reichs wegen vestigliche wehren und beschützen sollen, mit aller ihrer Mögt, wie sie können oder mögen, und sollen danyde wider uns nit thun, und soll dere Brieff, und was hierinne geschrieben stehet, als lange wehren, biß wir oder unser Nachkommen an dem Reiche, Römische Käysere oder Könige, das wider ruffen, und nicht länger. Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit unserm Käyserl. Insiegel. Geben zu Meße, nach Ehristus Geburt 1356. Jahr, an dem nechsten Montage vor sente Thomas Tage, unser Reichs in dem elfften, und des Käyserthumbs in dem andern Jahre.

## XLVII.



## XLVII.

Käyser Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Franckfurth beyde Messen confirmiret, und die Fasten-Messe mit eben denen Freyheiten, so die Herbst-Messe bisher gehabt hat, versehen,

de Anno 1357.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, Bekennen und thun kundt öffentlich, allen denen, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir gnädiglich haben bedacht, danckbare, trewe und nützliche Dienste, die unser und des heiligen Reichs lieben Getrewen, die Schaffen, der Racht und Bürger gemeinlich unserer Stadt zu Franckfurt, zu Ehr und Würdigkeit dem heil. Reich, uns haben oft gethan, und in künftigen Zeiten nützlicher thun und bewiesen sollen und mögen, und haben denselben unsern Bürgern, ihren Nachkommen, Erben, und unser Stadt zu Franckfurt, mit rechter Wissen, und unser Käyserlicher Mache Vollkommenheit, erneuert, bestetiget, bevestet und confirmiret, erneuert, bestetigen, bevesten und confirmiren ihn, mit Crafft diß Brieffs, ihne zwö Mæß und Jahrmarkte, die sie zu zweyen Bezeiten in dem Jahre haben der ein gefället zwischen den zweyen unser Frauen Tagen, als sie zu Himmel fuhr, die man nennet Assumptionis, und als sie geboren wardt, den man nennet Nativitatis zu Latein, und die andere zu Mittfasten, und meinen, wollen, setzen und gebieten von besondern Gnaden und unser Käyserlichen Macht, daß dieselbe Mæß und Jahr-Märkte zu halb Fasten, alle die Gnade, Rechte, Freyheit und löblich Gewohnheit haben und behalten solle, ewiglich, als sie die Mæß und Jahr-Markt zwischen den zwey-

en unser Frauen Tagen, von Gnaden und Freyheit unser und unser Vorfahren an dem Reich, Römischen Keysern und Königen, behalten und herbracht hat. Und gebieten allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyhen, Herren, Stätten, Gemeinden, Rittern, Knechten, Burgern, Edel und Unedel, unsern lieben Getrewen und Unterthänigen, daß sie die vorgenante unsere Stadt, Bürger, ihre Erben und Nachkommen zu Franckfurt, an diesen vorgenannten Gnaden, Freyheiten, und unserer Bestättigungen, in kein Weiß hindern, leyden, schädigen noch beschwehren, als lieb sie unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad wollen vermeiden. Geschehe es daß jemand, in welchen Würden daß er sey, die obgenannten unser Freyheit, Gnade und Bestättigung understünde zu kräncken, oder zu überfahren, mit der That, der wisse, daß er verfallen ist, so dick das geschicht, zu einer Peen, hundert Mark lötiges Goldes, die wir uns und dem heiligen Reich das halb Theil, und unsern Bürgern zu Franckfurt das ander Theil, wollen lassen gefallen. Mit Uhrkund dieses Brieffs, versigelt mit unserm Käyserlichen In-siegel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jar, darnach in dem sibben und funffzigsten Jar an den Sonnabend vor Reminiscere, unserer Reiche an dem eylfften, und des Keyserthumbs in dem andern Jahre.

## XLVIII.

Käyser Caroli IV. Privilegium, vermöge dessen er die Bürger und Einwohner der Stadt Franckfurth, von dem neuen Weg-Gelt, so er der Stadt Friedberg zu nehmen vergönnet, befreyet,

de Anno 1357.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir gnediglich haben bedacht, getrewe nützliche Dienste, die unser lieben Getrewen, die Burgermeister, der Racht, und Bürger gemeinlich von Franckfurt uns zu Ehre und Würdigkeit des heiligen Reichs hant gethan, und fürbaß mit fleißigem Ernst tun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben dieselbe Burgere von Franckfurt, und alle Ingeessen daselbes, und die zu ihn gehören, und alle ihr Gut, mit rechter Wiß und Vollkommenheit, Käyserlicher

Macht, gefreyet und ledig gemacht, freyen und ledigen sie mit Crafft dieses Brieffs, von solchem neuen Weggeldt, als wir unsern lieben Getrewen, den Burgermeistern, den Schöffen, und den Burgern von Friedberg, auff unser Wider-ruffen haben gethan und verschrieben, zu Vol-leist und Steur, ihr Brucken, Mauern und Wege zu bessern, und barlich zu halten, und doch also, daß die vorgenante Bürger und In-sessigen von Franckfurt, und was zu ihn gehört, das alte Weg-Geldt zu Friedberg sollen geben und bezahlen, in der Weiß, als die zu Furens hant gethan. Und gebieten den vorgenannten Bürgern von Friedberg, daß sie oder jemand von ihren wegen, die obgenannte unser Bur-

gere und Ingefessene von Franckfurt, und was zu ihn gehöret, oder ir Guch, welche handt die sein, nicht sollen oder mögen dringen, oder von ihm heischen, einig newe Weg-Geldt, Stewr oder Vollerst, wann wir wollen, daß unser Genadt die wir ihn haben gethan, umb das newe Weg-Geldt, keine Macht noch Crafft sollen haben, gegen den vorgenannten unsern Burgern, der Stadt zu Franckfurth ingefessen Leuten, und was zu denselben gehöret, und ihrem Guch, was andere Genad und Freyheit,

die unser Burger und die Stadt von Friedberg von uns und dem Reich erworben haben, die sollen in ihrer Macht, als sie behalten seyn, ungeleget und ungefräncket bleiben. Mit Urkund diß Brieffs, mit unser Kayserlichen Mayestat Insiegel versigelt. Geben zu Winkheim, nach Christus Geburt, dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sieben und funffzigsten Jahr, auff unsern Herrn Leichnams-Tag, unser Reiche in dem eilfften, und des Kayserthumbs in dem dritten Jahre.

## XLIX.

**Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß niemand in derselben, so lange die zwen Messen währen, seinen Schuld-Mann verklagen oder arrestiren lassen darff, de Anno 1360.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Rünig zu Behem, Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, als den, die ihn sehen oder hörent lesen, daß wir haben angesehen die getreue nuge Dienst, die uns und dem hailigen Reich, die Burgermeister, der Rath und Bürger gemeinlich der Statt zu Franckfurt, unser und des Reichs lieben Getreuen, oft meriglich und nugsich gethan haben, und noch thun sollen und mügen in künfftigen Zeiten, und haben ihn mit rechter Wissen und Käyserlicher Macht die Genade gethan und Freyheit geben, thun und geben in diesem gegenwertigen Brieffe, daß nieman den andern von solcher Erfolgunge und Elage wegen, die vor unserm Hoff-Gerichte, oder anderswo, vor des Reichs Gerichte geschehen ist, oder uzgetragen muge oder solle bekümmern, beklagen, uffhaben, anfallen oder hindern, in keine Weiß in der Stadt zu Franckfurt, und binnen den Burg-Frieden, zu den zwein Zeitten in dem Jahre, so der gemein Jahr-Markt da-

selbs zu Franckfurt ist, den man die Messe nennet, und wollen, daß diese gegenwürtige unser Gnade weren und bliben sulle, uns daß wir oder unser Nachkommen an dem Reich, Römische Käyser oder Rünige, das wiederrufen, oder ihn mit unser Briefen anders darumb entbieten. Und gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Graffen, Freyen, Herren, Stätten, Rittern, Knechten, und allen andern unsern und des Reichs getreuen Underthanen, daß sie die vorgenannt von Franckenfort an diesen unsern Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren sollen, als lieb sie unser und des Reichs schwehre Ungnade wollen vermeiden. Mit Urkund diß Briefes, versigelt mit unser Käyserlichen Mayestat Insiegel. Geben zu Franckfurth, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechszißten Jahr, am nächsten Montag nach Sant Dionysius-Tag, unser Reiche in dem funffzehenden, und des Käyserthumbs in dem sechssten Jahre.

## L

**Käysers Caroli IV. Schadloß-Brieff vor die Stadt Franckfurth, daß sie wegen feindlichen Angriffs des Halsstarrigen Aechters, Graf Philipps zu Falkenstein, keine Verantwortung haben solle, de Anno 1365.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Rünig zu Behem, Bekennen öffentlich an diesen Brieff und thun kundt allen Lüten, die in sehen oder hören lesen, wann Philipps der Aelter von Falkenstein, der sich nennet Herr zu Rünigenberg, in unser und des heiligen Reichs Achte ist, und auch grossen Frevel und Unrecht wider uns und das heylige Römische Reich ungehorsamlich und muthwilliglich gethan hat. Wiewol wir von angeborner Güte ihm solche Ungehorsamkeit oft gern hätten

übersehen, wolte er uns und dem Reiche Recht han wiederfahren lassen, also, daß ihm weder von uns und dem Reich Recht were geschehen, und hätten auch nimmer denn Recht von ihm genommen, als die Sach uns von dem Edlen Ulrich, Herrn zu Hanaw, und von seinen Erben Boden an uns gänglich seynt kommen. Davone wenn unser Statt und Burger zu Franckenfurt in der Wetterau, unser und des heyligen Reichs liebe Getreue, umb Friede und Genad in der Wetterau und anderswo zu machen, als wir ihn das festiglich gebotten haben,

den





fürth von jeglichem Achte: Früchte, das man aus oder in die Stadt führet, davon man bishe-  
ro sechs alte Heller zu Nachgeld gegeben hat,  
fürbas zwölff alte Heller zu Nachgeld aufheben  
und innehaben sollen, ohne iemands Hinderniß.  
Und gebieten festiglich allen Fürsten, Geistli-  
chen und Welschen: Graffen, Freyen, Her-  
ren, Rittern, Knechten, Städten, Gemeinden,  
und allen andern unsern und des Reichs lieben  
Getreuen, daß sie unser ehegenante Gnade nicht  
überfahren, fräncken oder irren sollen, in keine  
Weis, und wer darwider thäte, der soll so oft

das geschicht, hundert Mark Goldes seyn ver-  
fallen, die halb dem heiligen Römischen Reich,  
und das andere halbe Theil unser ehegenanten  
Stadt zu Franckfurth sollen werden. Mit  
Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit unser  
Kaiserlichen Majestät Insiegel. Geben zu  
Prag, nach Gottes Geburth dreyzehnhun-  
dert Jahr, darnach in dem sechs und sechzigsten  
Jahre, an dem nächsten Sontag nach dem  
heiligen Jahrs-Tage, unserer Reiche in dem  
zwanzigsten, und des Kaiserthumbs in dem  
eilfften Jahre.

## LII

Kaisers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß wer ander-  
wärts die Franckfurthischen Privilegia nicht glauben will, dahin kommen, und  
sich solche von dem Magistrat produciren lassen solle,

de Anno 1366.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, Bekennen öffentlich an diesem Brieffe, und thun kundt allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir unsern lieben Getreuen, den Bürgermeistern, dem Rathe, und den Burgern gemeiniglich zu Franckfurth in der Weherawe umbsolche Günst und Gnade, die wir zu ihn allzeit gehabt han, und noch haben, umb ganze stete Treuwe, die wir abh ihn in des heiligen Römischen Reichs Sachen vestiglich befunden haben, und täglich befinden, mit wohlbedachtem Muth, und rechter Wijs, und von Vollkommenheit Kaiserlicher Macht, sonderliche Gnade, Recht und Freyheit gethan und geben haben, und thun und geben ihn die mit Krafft dieses Brieffes, wo ihn des Noth geschehe, daß sie gemeiniglich oder besunder ihre Freyheit, Rechte, Gnade, Brieffe und Gewohnheit, die sie von uns und unsern Fürfahren an dem Reiche Römischen Kaisern oder Königen iegundt haben, und die sie in künfftigen Zeiten von unsern Nachkommen an dem Reiche, auch Römischen Kaisern und

Königen, noch erwerben und fürziehen wollen, das mögen sie wol thun, an allen Stätten und Enden, und wer in der Gewohnheit, die sie herbracht haben, und auch der Freyheit, Rechte, Gnade von dem Reiche nicht glauben wolte, so sollen sie ihre geschworen Boten darzue schicken, die auff ihre Eyde, die sie in der Stadt zu Franckfurth gethan han, die vorgenannte Freyheit, Rechte, Gnade und Gewohnheit, behalten sollen und mögen, und wer den ehegenanten geschworen Boten das nicht glauben wolte, der soll zu Franckfurt selber kommen und allda sollen ihn die Schöffen und der Rathe zu Franckfurt beweisen ihre Rechte, Freyheit, Gnade und Gewohnheit, die sie von dem Reiche haben und herbracht haben. Mit Urkund dieses Brieffes, versiegelt mit unserm Kaiserlichen Majestät Insiegel, geben zu Nürnberg, nach Gottes Geburte, dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sechzigsten Jahr, uff St. Barbaren-Tag, der heiligen Jungfrauen unser Reiche in dem ein und zwanzigsten, und des Kaiserthumbs in dem zwölfften Jahre.

## LIII

Kaisers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Franckfurth weder von denen  
Kaisern, noch dem Reiche verkauffet oder verpfändet werden möge,

de Anno 1366.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König von Beheimb, Bekennen öffentlich an diesem Brieffe, und thun kundt allen Teuten, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir angebotener Güte allezeit darzu geneigt seyn, wie wir alle unsere und des Reichs Getreuen bey ihren Rechten, Freyheiten und Gnaden gnädiglichen behalten, und mit Rahmen, daß sie vor Unrecht und Gewalt beschirmet und befrie-

det werden, darumb haben wir mit wohlbedachtem Muth, mit rechter Wissen und von Vollkommenheit Kaiserl. Rechte, den Bürgermeistern, den Schöffen, dem Rathe und den Burgern gemeiniglich der Stadt zu Franckfurth, unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuen, sonderliche Gnade gethan, und thun ihn mit Krafft dieses Brieffes, daß sie vor uns und das Reich niemand pfandbar seyn sollen umb einerley Sache, und wollen und sollen auch wir und

das



wer ihn dann beholfen ist, es weren Fürsten, Herren, Ritter, Knechte, oder wer sie seyn, daß das mit unserm guten Willen und Gunst ist, und thun uns auch besunder Liebe und Dienste darane. Mit Urkundt dis Brieffs, versigelt mit unser Kaysersl. May. Insigel. Geben zu

Nürnberg, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sechszigsten Jahre, an Sanct Barbaren-Tag der heyligen Jungfrauen, unser Reiche in dem ein und zweingigsten, und des Kaysersthumbs in dem zwölfften Jahre.

## LVI.

**Kaysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß niemand binnen fünff Meilen um dieselbe herum einige Festung oder Stadt aufbauen solle, de Anno 1366.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir allzeit von Kayserslicher angebohrner Güte, darzu genepget seyn, daß wir aller unser und des heil. Reichs Unterthanen Schaden gerne wenden und kehren, davon han wir mit wohlbedachtem Rathe, mit rechter Weise und Vollkommenheit Kayserslicher Rechte, den Burgermeistern, den Scheffenen, dem Rathe, und den Bürgern gemeiniglich zu Franckfurt in der Wetterawe, unsern und des heyligen Reichs lieben Getreuwen, gnediglich mit sonderlichen Gnaden bedacht, und wollen, daß niemandt einen Burcklichen newen Bauwe, Burg oder Statt machen oder thun solle oder müge, inwendig fünff Meilen allenthalben umb Franckfurt, und were is, daß wir jemand einen newen burglichen Bauw wider die ehegenandte Sachen, mit unsern Brieffen oder anders erlaubten von Vergehenheit wegen, oder sust, wollen wir, daß solche Erlaubunge und Brieff nicht Krafft oder Macht haben; Wolte aber jemandt einen newen Bauwe, wider die

vorgenandten Sache machen oder thun, so erlauben wir von unser und des Reichs wegen, daß sie und ihre Helffer ewiglich sulchen newen Bauw wehren, und die newen Bauwe zubrechen und schleusen mögen, und sollen sie und ihre Helffer damitte gen uns, dem Reich oder gen jemandt anders nicht verschuldiget han, wann von solchen newen Bauwen, Burge oder Stätte zu manchen Ziten unsern und des Reichs Getreuwen groser Schade und Kost kommen syn, und darumb gebieten wir allen unsern und des heil. Reichs lieben Getreuwen, wie die genandt seyn, und mit Nahmen den freyen Stätten, und unsern und des Reichs Stätten, daß sie von des heyligen Reichs wegen nicht gestatten, daß jemandt fürbas einen newen Bauw, Burg oder Statt bauwe oder mache, wider die vorgenanten unser Genade. Mit Urkundt dis Brieffs, versigelt mit unserm Kayserslichen Majestat Insigel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sechszigsten Jahr, an den Sandt Barbaren-Tag, der heil. Jungfrauen, unserer Reiche in dem ein und zweingigsten, und des Kaysersthumbs in dem zwölfften Jahre.

## LVII.

**Kaysers Caroli IV. Mandatum an den Schultheissen zu Franckfurth, daß er die Juden daselbst keine Gesetze unter sich machen, noch kein Gerichte anstellen lassen solle, de Anno 1366.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Böhheim, entbieten unserm lieben Getreuwen, Siegfried zum Paradeis, vnsern Schultheissen zu Franckfurt, vnser Gnad und alles Gut. Wann wir han vernommen, daß die Juden zu Franckfurt, vnser Cammer-Knechte ohne Willen, Wissen oder Wort, vnser vnd des Reichs Meister, Gesetz unter ihn machen, und Gericht unter ihn halten, und wann wir das nicht gestatten wollen, darumb gebieten wir dir ernstlich bey unsern Hulden, daß du sie darumb von vnser vnd des Reichs wegen besserst vnd straffest, und vorbas

von vnser vnd des Reichs wegen, sie keine Meister haben, Gesetz machen, noch Gericht halten laffest, es sey denn, daß es dich von vnser vnd des Reichs wegen zeitlich und nüglich duncke. Und wann und weme du die Meisterschafft von vnser vnd des Reichs wegen bestiehlest, nach Gut der Brieffe, die die Juden vnder ihn gemacht han, der soll dabey bleiben, vngehindert. Geben zu Nürnberg, nach Gottes Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sechszigsten Jahr, am Sanct Elisabeth-Tag, vnser Reiche in dem 21. und des Kaysersthumbs in dem 12. Jahr.



## LVIII.

Kaisers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurt, die zwey jährlichen Messen daselbst, ingleichen das deswegen verstattete sichere Geleite vor jedermann, und andere Dinge mehr betreffend,

de Anno 1366.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben gang stete Treu der Schöffen, des Raths und Bürger gemeinlichen der Statt zu Franckfurt, unser und des heil. Reichs lieben Getreuen, die sie zu uns und dem Reich vestiglich gehabt han, und noch haben, und auch nuge willige Dienste, die sie uns und dem heil. Reich thun mögen und wollen, und han darumb ihn mit wohlbedachtem Ruhte, mit rechter Wiße und Vollkommenheit Keyserl. Mächte, bestetigt, besestend, verneuwet und confirmiret, bestetigen, besestigen, verneuwen und confirmiren ihn mit Krafft diß Brieffs, mit Nahmen die zweene jährlichen Jahr-Märkte, die sie mit Rechte und mit wohlbehaltener guten Gewohnheit herbracht haben, von des heiligen Reichs Genaden, der sich einer anhebet an unser Frauen-Tag Assumptio, das ist, als sie zu Himmel fuhr und wehret biß unser Frauen-Tag darnach den nechsten Nativitas, das ist, als sie geboren wardt, und der ander Jahr-Markt, hebet sich an, jährlich uff den Sonntag, als man in der heyligen Kirchen singet, Oculi, in der Fasten, und wehret uff den Sonntag, als man auch in der heyligen Kirchen singet Judica, in der Fasten, auch sollen und wollen wir keiner Stadt oder Märkte, fürbaß mehr keine Jahrmärkte oder Messe nicht geben noch verschreiben, die den ehgenannten zweyen Jahrmärkten zu Franckfurt zu Schaden kommen möchten, theten wir aber darwider von Vergessenheit oder anders, in kein Weiß, das soll untauglich und unkräftig seyn, und keine Macht haben, auch wollen wir, daß allermenniglich, der die ehgenannte zween Jahr-Märkte suchet, und zu ihn oder von ihm kommet, in unser und des Reichs Schirm, Friede, Geleide und Sicherheit dar, und von dannen wieder heim zu kommen, sein solle, und wer dieselben Frieden, Geleide, Schirm und Sicherheit kündlich überführe, an des Leib und Gut mögen die Bürger von Franckfurt und ihre Helfer, von unser und des Reichs wegen greiffen, und die an ihren Leiben und an ihren Gutes bessern und straffen, als die Missethat sich heischet, und wann die ehgenannte Bürger zu Franckfurt, dieselben Statt mit Gunste und Liebe des heyligen Reichs geweitet und

gemehret haben, so thun wir ihn die besonder Gnade, und wollen mit Kaiserlicher Macht, daß sie, ihre Erben und Nachkommen ewiglich geruhiglich pleiben und sitzen sollen, bey ihrer gewöhnlichen jährlichen Steuer, als sie iegundt seyn und sitzen, und sollen weder wir noch jemand anders sie darüber nicht tringen noch beschweben, in kein Weiß; Es soll auch dieselbe newwe Statt, und der neue Begriff ein Ding seyn, mit der Statt zu Franckfurt, und soll alles ein Statt seyn und heißen, und sollen die Leute, die darinnen sitzen oder wohnen, alle die Freyheit, Gnade und Recht haben, die die Stadt Franckfurt iegundt hat, und noch gewinnt; Auch thun wir mit Vollkommenheit Kaiserlicher Mächte, den Bürgern zu Franckfurt ewiglich sonderliche Gnade, daß sie und ihr jeglicher besonder von allen Zollen, und von allen Stetten, es sey uff Wasser oder Landte, wo oder wie sie fahrendt, mit Kauffmannschafft oder on Kauffmannschafft, zollfrey, ledig und loß seyn sollen. Auch wollen wir mit Kaiserlicher Mächte, daß niemandt keinen burgerlichen newwen Bauw, Burg oder Statt machen oder thun solle oder möge, noch keinen newwen Zoll uffsetzen oder nehmen, inwendig 5. Meylen, allenthalben umb Franckenfurt, und were ject, daß wir jemandt einen newwen burgerlichen Bauw oder Zolle wider die ehgenannte Sachen mit unsern Brieffen, oder anders erlaubten von Vergessenheit wegen, oder sonst, wollen wir, daß solche Erlaubunge und Brieffe nicht Krafft oder Macht haben; Wolte aber jemandt einen newwen Bauw, oder newwen Zoll wider die vorgehandte Sachen machen oder nehmen, so erlauben wir von unser und des Reichs wegen, daß sie und ihre Helfer ewiglich solchen newwen Bauw und Zolle wehren und auch die newwe Bauwe zubrechen und schleuffen mögen, und sollen sie und ihre Helfer, damit gegen uns, dem Reich oder gegen jemandt anderst nicht verschuldiget han, auch han wir der Statt zu Franckenfurt von Kaiserlicher Mächte Gnade gethan, wann ein Schöffen zu Franckfurt stürbe, oder seinen Schöffen-Stuel uffliesse, so oft das geschieht, so oft sollen die andern Schöffen zu Franckfurt, inwendig zweyen Mondten, nach der Zeit, als der Schöffen gestorben were, oder den Schöffen-Stuel uffgelassen hette, uff die Eydt, die sie dem Reiche und der Stadt zu Franckfurt gethan haben, einen anderen erbaren Schöffen kiesen, der dem Reich und der

che.

ehegenannten Statt nüglich und ehrlich sey, nach ihren besten Vernunftten, die sie von Gott haben; Wann auch ein Rathmann zu Franckfurth stirbe, oder sein Rath-Ampt ußgebe, wie oft auch das geschehe, so oft sollen die Schöffen und der gemeine Racht zu Franckfurt inwendig zween Monden, nach der Zeit, als der Rathmann gestorben were, oder sein Rath-Ampt ußgelassen hette, auch uß ihre Eyde, die sie dem Reich und der Stadt zu Franckfurt gethan hant, einen andern erbaren Rathmann, der dem Reich und der ehegenannten Statt nüglich und ehrlich sey, kiesen, nach ihren besten Vernunftten, die sie von Gott haben, ohne Gefehrde, und sollen die Sechse, die die Zünfte und Gemeine zu Franckfurt bisher ewliche Jahr und Zeit, in den ehegenannten Rath geantwurt haben, fürbaß nicht mehr in den Rath sigen, und sollen sie auch nicht mehre darinne geantwurtet werden, wann das also von Alters nicht ist gewesen, und grosse Schade und Kost dem Reiche und der ehegenannten Statt davon kommen sin, als wir das kundlichen befunden haben, auch sollen alle Bürger zu Franckfurt, den Schöffen und dem alten Rachte, daselbst von uns und des Reichs wegen, zu den Heyligen schweren, gehorsamb und bergeständig zu seyn, und wider sie nicht zu thun, in keine Weiß, in allen Sachen, die das Reich und die Stadt zu Franckfurth, von des Reichs wegen antreffen, und sollen dieselben Bürgere, die Eyde so oft schwehren, so oft es die Schöffen und den alten Rath zu Franckfurt Noth duncket; Auch sollen alle Gelübde, Gebott und Bündnisse, die jemand zu Franckfurt wider uns, das Reich und den Racht zu Franckfurt gethan hette, oder noch thete, fürbaß abe seyn, zumable, und sollen keine Krafft oder Macht nicht haben;

Auch han wir von sonderlichen Genaden und von Kayserslicher Macht, mit wohlbedachtem Ruhte, durch besser Nuge der Bürgere und der Statt zu Franckfurt gnediglichen erlaubet, und erlauben ihn mit rechter Wiße an diesem Brieffe, daß sie zu Franckfurth von iegklichen Achtel Früchte, das man uß oder in die Statt führet, davon man sechs alte Heller zu Mahlgeldt bisher gegeben hat, fürbaß zwölff alte Heller zu Mahlgeldt ußheben und nehmen sollen, ohn jemandts Hinderniße, und dasselbe Mahlgeldt sollen zu Franckfurt bezahlen und geben, Bürger und Geste, Christen und Juden, und allermänniglich ohn Widerrede, davon gebieten wir von unsern Kayserslichen Mächten, allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Städten, Gemeindten, und allen andern, unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuwten, daß niemandt unser ehegenannte Genade hindern oder irren solle, in keine Weiß, und wer darwider thete, der soll schwerlichen, so oft das geschicht, in unser und des Reichs Ungnade, darzu einer Peenen, hundert Pfundt lötiges Goldts, seyn verfallen, die halbe dem Römischen Reiche, und das ander halb Theil den Bürgern zu Franckfurt sollen werden, und gänglichlichen gefallen, und sollen darüber alle die ehegenannten Articul, und was darvor geschriben stehet, in ihrer gangen Macht unverrücket stehen, und veste ewiglich beleiben. Mit Urkundt diß Brieffs, versigelt mit unser gülden Bullen, der geben ist zu Nürnberg, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sechzigsten Jahr, abn Sanct Barbaren-Tage, der heil. Jungfraw, unserer Reiche in dem ein und zwanzigsten, und des Keyserthums im zwölfften Jahr.

## LIX.

Kaysers Caroli IV. Declaration, daß in denen Privilegiis, so andern Dertern, der Märkte wegen, gegeben worden, die Worte: Gleich als der Stadt Franckfurth, von nichts anders, als denen Wochen-Märkten daselbst verstanden sollen werden, de Anno 1366.

**W**ir Carl von Gottes Genaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Behaimb, Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir und unser Vorfahren an dem Reiche, Römische Keyser und Könige, zu manchen Zeiten ewlichen Stetten, Märkten und Dörffern, die den Fürsten, Herren, oder anderen Leuten zugehören Genade gethan haben, und haben in ihren Brieffen beschriben, solchen

Artickel, daß sie alle die Freyheit, Recht und Genade haben sullen, die die Statt zu Franckfurt in der Wewerawe gelegen, von uns, unsern ehegenannten Vorfahren an dem Reiche, und auch von Alter her gehabt hat, und von solchen Genaden grosse Zueyunge, Irrunge, Koste und Arbeite, zwischen der egenannten Statt zue Franckfurt und andern Stetten, Märkten und Dörffern, die den Fürsten, Herren und andern Leuten zuehören, ufferstehen möchten, davon umb daß solch Irrsal, Zueyunge, Koste



Koste und Arbeit verhalten werden, so han wir mit wohlbedachtem Muthe, mit rechter Wisse, und mit Vollkommenheit Keyserlicher Rechte, erleutert und erklehret, den ehegenanten Artikel und Genade, und wollen, daß der ehegenanten Fürsten, Herren und andern Leute, Stette, Märkte und Dörffer, die von uns oder unsern ehegenannten Vorfahren an dem Reiche, den vorgeannten Artikel habent in ihren Brieffen, daß man den Artikel also vernehmen und verstehen solle, daß sie an Wochen-Märkten, als die von Franckfurth Recht haben, und daß sie ihre Recht und Urtheil in dem Rechte zu Franckfurt suchen mögen und sollen, also daß den Leuten, die in der Fürsten, Herren, und andern Leuten Stetten, Märkten und Dörffern sitzen, die die ehegenannten Genade haben, nach der Städte Recht zu Franckfurt, und als den Bürgern zu Franckfurt Urtheil

solle gesprochen werden in dem Rechte zu Franckfurt, wann sie da die Urtheil suchen würden, und soll man die ehegenanten Genade nicht verstan, daß die vorgeannte Stette, Märkte und Dörffer haben solle, alle besondere Freyheit, Rechte und Genade, die die von Franckfurt von uns, unsern egenannten Vorfahren, oder von Alters gehabt hetten, oder von unsern Nachkommen an dem Reiche, Römischen Käysern und Königen, noch gewinnen. Mit Urkundt dieses Brieffs, versiegelt mit unserm Käyserlichen Mayestat In-siegel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christus Geburth dreizehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sechzigsten Jahr, an Sandt Niclas-Tag, des heiligen Bischoffs, unser Reiche in dem ein und zwenzigsten, und des Keyserthumbs in dem zwölfften Jahre.

## LX.

**Käysers Caroli IV. Confirmation einiger von denen Käysern, Friderico II. Henrico VII. Wilhelmo und Rudolpho I. der Stadt Franckfurth ertheilten Privilegien, de Anno 1366.**

*In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis  
feliciter Amen.*

**C**AROLVS Quartus Divina favente Clementia Romanorum Imperator, semper Augustus & Bohemiæ Rex. Ad perpetuam rei memoriam, & si quadam generalitate Imperialis eminentia votis quorumlibet rationabilibus, ut optatum sortiantur effectum, de innata sibi clementia dignantur annuere, speciali tamen affectu ducitur, ut illorum desideriis conscendar, qui claræ fidei & virtutum operibus non sine magnis periculis sacro adhæserunt Imperio, & inter dubios rerum eventus persistentes immobiles amplioribus favoribus & gratiis Imperialibus se dignos reddiderunt. Cum igitur pro parte Consulium, Scabinorum, totiusque universitatis, Civitatis Franckfordensis super Mogono, nostrorum & Imperii sacri fidelium dilectorum, oblata nobis petitio continet, quatenus ipsis literas seu Privilegia, quas seu quæ per divæ Recordationis Fridericum Imperatorem, Henricum, Wilhelmum & Rudolphum Reges Romanos nostros prædecessores obtinuisse noscuntur, auctoritate Imperiali approbare, ratificare, innovare, de novo concedere, auctorizare, & de benignitate solita confirmare dignaremur, quorum Privilegiorum tenores per omnia sequuntur in hæc verba:

*Inserantur Privilegia:*

Friderici Privilegium &c. de dato in Castris, in obsidione Esculi, XI. Julii, XIII. Indictione.

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Henrici Septimi Privilegium &c. datum apud Franckenfurt. Anno incarnationis Dominicæ millesimo ducentesimo tricesimo quinto, VI. Idus Maji, Indictione octava.

Wilhelmi Privilegium. Datum apud Leyden. IV. Idus Augusti, Indictione XII. Anno Domini, millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto.

Rudolphi Privilegium. Dat. apud Franckfurt. Kal. Junii, Indict. 4. Anno Domini 1286. Regni nostri Anno 18.

Nos igitur intemeratæ fidei constantiam & clara fidelitatis obsequia, quibus prædicti Consules, Scabini & universitas civium Civitatis Franckenfurdenf. vigilantissimo studio nobis & nostris prædecessoribus, Imperatoribus & Regibus Romanis non sine gravibus personarum & rerum periculis astiterunt, in nostræ considerationis aciem adducentes, ipsorumque supplicationibus benignius annuentes, supradicta privilegia in omnibus & singulis eorum sententiis, tenoribus, articulis, punctis & clausulis, sicut rite & provide præcesserunt, approbanda, ratificanda, innovanda, de novo concedenda, auctorizanda & confirmanda, duximus, & prout digne possumus, Imperiali auctoritate approbamus, ratificamus, innovamus, de novo concedimus, & tenore præsentium ex innata nobis benignitatis clementia, ex certa nostra scientia confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ

Ecc e

Maje-





dann wir wollen so getreulichen und ernstlichen darbey lassen bleiben, behalten und beschirmen, und fürantworten, nach aller unser Macht, und in Friede und Genade zu machen, und geloben ihn auch alle diese vorgeschriebene Article beysament, und ihr iegliche besunder in gutem Treuwen, und uff unsere Fürstliche Ehre wollen gang und stett zu halten, ohn alle arge List, und ohn alle Ge-

sehrde, die jemandt darzu gedencken noch finden möchte, in keine Weise.

Des zu Urkundt und fester Stettigkeit aller vorgeschriebenen Sachen, han wir unser Insiel an diesen Brieff thun hencken. Begeben und geschehen zu Franckfurt, nach Christus Geburth tusend Jahr, druhundert Jahr, und darnach in dem sibem und sechzigsten Jahre, off Sanct Gertruden-Tag, der heiligen Jungfrauen.

## LXII.

Käyser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie ihre Amt-Leute und Bedienten auf ihren Gütern und Höfen bey allen Gerichten vertreten möge, de Anno 1368.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Behem, Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die yn sehen oder hörent lesen, daß wir haben angesehen, die steten getreuwen Dienste, die uns und dem Reiche der Bürgermeister, der Rath, und die Bürger gemeinlich der Statt zu Franckfurt, unsern und des Reichs lieben Getreuwen, oft nützlichen gethan haben, und fürbaß thun wollen und mögen, in künftigen Zeiten, und haben ihnen die Genad gethan, und thun auch mit diesem Brieff, von Keyserlicher Rechte, und mit rechten Wissen, daß

sie alle die Leute, die uff ihren Gütern und Höfen sitzen, verantworten mögen, gleich andern ihren Mit-Bürgern zu Franckfurt in der Stadt gesehen.

Mit Urkundt dis Brieffs versigelt mit unser Käyserlichen Mayestät Ingesiegel, der geben ist zu Mildenberg, nach Christus Geburt, dreuzehenhundert Jahr, darnach in dem acht und sechzigsten Jahr, an der nächsten Mittwoch nach Sand Dorotheen-Tag, der heiligen Jungfrauen, unser Reiche in dem zwey und zwenzigsten, und des Keyserthumbs in dem dreuzehenden Jahre.

## LXIII.

Ejusdem Privilegium vor die Stadt Franckfurth, die Vertret- und Vertheidigung ihrer Hof-Leute und Bedienten zu Bonemesse betreffend, de Anno 1368.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Böhemb, Bekennen und thun kundt öffentlichen mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die stetigen getreuwen Dienste, die uns und dem Reiche der Bürgermeister, die Schöffen, der Rath und die Bürger gemeinlich der Statt zu Franckfurt, unsern und des Reichs lieben Getreuwen oft nützlichen gethan haben, und fürbaß thun wollen und mögen, in künftigen Zeiten, und haben ihn die besonder Genade gethan, und thun auch mit diesem Brieffe, von Keyserlicher Macht und mit rechter Wissen, daß sie die Burg Bonemesse, das Dorff, Leute und Gute, und mit aller Zuehörunge daselbst zu Bonemesse, die iegundt da seindt oder hernach kommen, verantworten, vertheidigen und versprechen mögen, in allen

Sachen, gleich als ander unser und des Reichs Burger, die in der Statt zu Franckfurt gesehen seyn. Darumb geplethen wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Stetten, Rittern, und allen andern unsern und des Reichs lieben Getreuwen, daß sie die ehegenannte Burger und Stett zu Franckfurt, an den vorgenannten unsern Gnaden nicht hindern noch beschwehren sullen, in keine Weiß, als lieb ihn sey, unser und des Reichs Ungnade zu vermeiden. Mit Urkundt dis Brieffs, versiegelt mit unserer Käyserlichen Mayestät Insiel, der geben ist zu Meltenberg, nach Christus Geburth dreuzehenhundert Jahr, darnach in dem acht und sechzigsten Jahr, am Dornstage nach St. Dorotheen-Tag, der heiligen Jungfrauen, unserer Reiche in zwey und zwenzigsten, und des Käyserthumbs in dem dreuzehenden Jahre.

## LXIV.

**Käyser Caroli IV. Mandatum an die Schöpffen und den Rath zu Franckfurth, daß sie die Gebrechen bey denen Handwerckern genau untersuchen, und gute Ordnungen unter ihnen machen sollen,**

de Anno 1368.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheimb, entbiethen den Schöpffen, dem Rathe und den Bürgern gemeinlichen der Statte zu Franckfurt uff dem Meyen, unsern und des Reichs lieben Getreuwten, unser Gnad und alles Guts, uns haben fürpracht von wegen der ehegenandten unser Statt zu Franckfurth, Weichel von Richtenstein, und Luge von Holzhausen, derselben Statt Schöpffen, unser und des Reichs liebe Getreuwten, wie daß etliche treffliche Gebrechen seyn unter den Handwercks-Leuten daselbst, also, daß die Handwercke in der Statt nicht also wohl bestellet seynndt, als das der Statt und den Handwerckern noch und ehrlich

wehre. Darumb wann wir euch alles Guts wohl getrauwen, so empfehlen wir euch Schöpffen und dem Rathe zu Franckfurth, und wollen, daß ihr die ehegenandte Handwercke besehen und bestellen sollet, daß die in eine solche Ordnung geschicket und gesetzet werden, daß die redtlich steen, nach euren Gewissen, zu Nuge und zu Ehren der vorgeordneten Statt, und das zu thun geben wir euch ganze und vollkommene Macht, bis an unser Wiederruffen. Geben zu Rome an dem nechsten Dienstage nach der elff tausent Maide - Tage, unser Reich ein dem drey und zwensigsten, und des Käyserthums in dem vierzehenden Jahre.

## LXV.

**Käyser Caroli IV. Verkündigung, wie König Wenceslaus in Böhmen zum Römischen Könige erwählt, und in solcher Qualität von Rath und Bürger-schaft zu Franckfurth gehuldigt worden,**

de Anno 1376.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehend, hörend oder lesend, daß alle und jähliche Chur - Fürsten des heiligen Römischen Reichs, Geistliche und Weltliche, erwählt und geforen haben, eintrechtiglich und einmüetiglich zu einem Römischen Könige und zukünftigen Keyser, den Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wenzlauen, König zu Behemen, unsern lieben Sohn, zu Franckfurt uff dem Mayne gelegen, und von solcher Ehre wegen, haben alle Chur - Fürsten des Reichs mit ihren offenen Brieffen, geheissen, huld und schwehren dem vorgeordneten unsern Sohne, Herrn Wenzlauen, als einem Römischen König, alle Fürsten, Geistlich und Weltlich, Graven, Freyen, Herren, Ritter, Knechte, Ampt - Leute, Stätte und Gemeinshaft, die zu dem Reich gehören, und haben auch alle Chur - Fürsten, die Burgermeister, Schöpffen, Rath, und die Bur-

gere gemeiniglich der Statt zu Franckfurt, darauff in unser und ihrer Gegenwertigkeit, mündlichen und eintrechtighen heißen schworen und hulden, dem vorgeordneten Herrn Wenzslauen, unsern Sohne, als einem Römischen Könige, und die Brieffe der vorgeordneten Chur - Fürsten, die luten und sprechen von Worten zu Worten, als hernach geschrieben stehet:

**W**ir Ludwlg von Gottes Gnaden, Erzbischove zu Menge, des heiligen Römischen Reichs in Teutschen Landen Erzbischof und Chur - Fürst, entpie-then allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Dienstleuten, Rittern und Knechten, Burgermeistern, Schöpffen, Räten und Bürgern aller Stätte, und darzu allermenniglichen, als fern das heylige Römische Reich begriffen ist, und die zu demselbigen Römischen Reich gehören, in welchen Burden oder Adel, Ehren oder Wesen die seyn, unsern Gruß und alles Gut. Wir lassen euch und eutwer ieglichen wissen, daß wir mit allen unsern Mit-Chur-



Ehur - Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, und sie mit uns heute hie zu Franckfurt, uff den Mayne den Alldurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wenzlaw, König zu Böhemen, des Alldurchleuchtigsten Fürsten, unsers gnädigen Herrn, Kayser Carle Sohns, eintredtlich gekorn haben und erwöhlt zu Römischen König, zu künftigen Keyser, und von solcher Ehre wegen haben ihn die Bürgermeistere, Rathe, Schöffen und Bürger gemeinglichen, des Reichs statt zu Franckfurt, von Geheisses wegen des ehgenannten unsers Herrn des Kayfers, mit unsern und aller ander unserer Mit - Ehur - Fürsten Wissen und Willen, als einen Römischen Könige einmüthiglichen erwöhlet und gekorn, gelobt und gehuldet, als in ihrem Brieffe geschrieben stehet, der hernach von Worten zu Worten begriffen ist:

**W**ir die Bürgermeister, Schöffen, Rathe und Burgere gemeinlich der Statt zu Franckfurt, thun kund allen den, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir von Geheisse des Alldurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carle, Römischen Keyfers, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs, und Königes zu Behem, unsers lieben gnedigen Herrn, und mit Wissen und Willen aller Ehur - Fürsten des heil. Reichs mit Treuwen gelobt haben, und leiblich zu den Heiligen geschworen, dem Alldurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wenceslawen, gekornen Römischen Könige und Könige zu Behem, ihn vor einen Römischen König zu halten, zu haben, alle unser und seine Lebe - Tage, und wann der obgenandte unser Herre der Kayser von Todes wegen abgeheth, das Gott lang wende, oder daß er das Reich auffgiebet, so sollen und wollen wir in gute Treuwen, den ehgenannten unserm Herrn Könige, Wenceslawen gehorsam und verbunden seyn und gewarten, alle unser und sein Leb - Tage, als einem Römischen König, zukünftigen Kayfern, und als unserm rechten Herrn, ohne alle arge List und Gefehrde. Wir sollen und wollen auch in des obgenannten unsers Herrn des Kayfers Hultunge und Treuwen, nun und hernach sein und verbleiben, ohne alles Gefehrde, als lange er gelebt, oder bis er das Reich uffgiebt, und des zu fester Stettigkeit haben wir unser Statt - Insiegel vor uns und unser Nachkommen an diesen Brieff gehangen, der geben ist zu Franckfurt, nach Christus Geburte dreyzehnhun-

dert Jahre, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jare, uf den nechsten Mittwoch - vor St. Viti und Modesti Tage. Darumben verkünden und entbieten wir euch allen und ewer jeglichen besonder, als ein Erzbischove zu Mainz, des heiligen Reichs in Teutschen Landen Erzbischof und Ehur - Fürste, von Geheisses wegen des ehgenannten unsers Herrn des Kayfers, daß ewer jeglicher den vorgeannten unsern Herrn König Wenceslawen von Behemen, als einem Römischen König, gleicher Weise gelobet und Huldunge thut, und ihme darüber ewer offene besiegelte Brieffe geben sollet. Mit Urkunde dieses Brieffes, versiegelt mit unserem anhangenden Insiegel. Geben zu Franckfurt, nach Christus Geburte dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jahr, des nächsten Dienstages nach der heyligen Dreyfaltigkeit - Tag.

Auch alle solche Brieff von Worten zu Worten, hat geben der Ehrwürdige Eune, Erzbischoff zu Triere, des heiligen Reichs in Gallien Erzbischof. Und auch all solchen Brieff von Worten zu Worten hat gegeben, der Ehrwürdige Friederich, Erzbischoff zu Eöln, des heiligen Reichs in Italien Erzbischof, unser lieben Neffen und Ehur - Fürsten, und hat auch all solcher Brieff von Worten zu Worten gegeben der Hochgeporen Ruprecht der älter, Pfalz - Grave by Rone, des h. Reichs obriste Drossesse, Herzoge in Bayern, unser lieber Schwager und Ehur - Fürste, auch all solchen Brieff von Worten zu Worten hat gegeben der Durchleuchtigste Fürste, Sigemundt, Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erzbischof, unser lieber Sohn und Ehur - Fürste, und auch all solchen Brieff von Worten zu Worten, als vor geschrieben stet, hat gegeben der Hochgeporen Wenzlaw, Herzog zu Sachsen und Lüneburg, des heiligen Römischen Reichs Erzbischof, unser lieber Oheim und Ehur - Fürste; Des zu Urkunde und Begütnisse, haben wir diesen gegenwertigen Brieff versiegelt, mit unserer Kayserlichen Majestät Insiegel, das heran ist gehangen. Geben zu Franckfurt, nach Christus Geburte dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jaren, des neisten Dienstages nach der heiligen Dreyfaltigkeit - Tage, unserer Reiche in dem dreyzigsten, und des Keyserthums in dem zwey und zwenzigsten Jahre.

Käyser Caroli IV. Attestatum, daß der Magistrat und Bürger inßgesamt zu Franckfurth, auff seinen Befehl, König Wenceslao in Böhmen, als Römischen Könige gehuldigt haben,

de Anno 1376.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hörent lesen, daß die Burgermeistere, Scheyffen, Rath und die Bürgere gemeinlich der Stadt zu Franckenfurt uff dem Maynen gelegen, unser und des Reichs lieben Getreuwen, von Gebotte und Geheisse unser und des heiligen Reichs Chur-Fürsten, und in Gegenwertigkeit sieben Chur-Fürsten gelobet haben, und gehuldet Wenglawen, Könige zu Beheim unserm Sohn, für einen Römischen König zu halten, mit solchen Wortten, des wir ihren offenen Brieff haben, der von Worte zu Worte hernach geschriben stehet:

**W**ir die Burgermeistere, Scheyffen, Rathe und Bürgere gemeinlichen der Stadt zu Franckenfurt, thun kund allen den, die diessen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir von Geheisse des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls, Römischen Käyfers, zu allen Zeitten Mehrern des Reichs, und Königs zu Beheim, unsers lieben gnedigen Herrn, und mit Wissen und Willen aller Chur-Fürsten des heiligen Reichs, mit Treuwen gelobt haben, und leiblichen zu den Heiligen geschworen, dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wenglawen, gekornen Römischen Könige, und König zu Beheim, ihn für einen Römischen

schon König zu haben, und zu halten, alle unser und sein Leb-Zage: Und wann der obgenannte unser Herr der Keyser von Rhodts wegen abegeet, das Gott lange wende, oder daß er das Reich uffgiebet, so sollen und wollen wir in guten Treuwen, dem egenannten unsern Herrn König Wenglawen gehorsam und verbunden sein, und gewartten, alle unser und seine Leb-Zage, als einem Römischen Könige, zukünftigen Käyser und als unsern rechten Herrn, ohne alle Argeliste und Bevehrde, wir sollen und wollen auch in des obgenannten unsers Herrn des Käyfers Huldungen und Treuwen nu und hernach sein und bleiben, ohn alles Bevehrde, als lange er gelebet, oder biß daß er das Reich uffgiebet, und des zu vester Stetigkeit haben wir unser Stadt In-siegel für uns und unsere Nachkommen ahn diessen Brieff gehangen. Der geben ist zu Franckenfurt nach Christus Geburth, tausend, dreyhundert, in dem sechs und sibenzigsten Jahren, uff den nehesten vor Sante Viti und Modesti Tage.

Mit Urkundt diß Brieffs versigelt mit unser Käyserlichen Mayestat Ingesiegell, geben zu Franckfurt uff dem Maynen, nach Christus Geburt, dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und siebenzigsten Jahre, an Sante Johannis-Tage, des heiligen Louefers, unser Reich in dem dreyßigsten, und des Keyserthumbs in dem zwey und zwenzigsten Jahre.

Käyser Caroli IV. Revers, daß der Römische König Wenceslaus, so bald er gekrönet worden, der Stadt Franckfurth ihre Privilegien confirmiren solle,

de Anno 1376.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hörent lesen, Als die frommen bescheiden Lute, Burgermeister, Schöyffen, und die Bürgere gemeinlich der Stadt zu Franckenfurt uff dem Maynen gelegen, unser und des Reichs liebe Getreuwen, von Gebotte und Geheisse unser

und des heiligen Reichs Chur-Fürsten, und in Gegenwartigkeit der sieben Chur-Fürsten, gelobet haben und gehuldet, Wenglawen unserm Sohne, Könige zu Beheim, vor einen Römischen König zue halten: Deshalb wir den ehengenannten Burgern der Stadt zue Franckenfurt geredt und entheissen, reden und entheissen ihn mit diesem Brieffe, so balde, daß der vorgenannte unser Sohn zu Römischen Könige gekrönet wurdet zu Aache, daß dann  
der



der vorgenannte unser Sohn, König Wenz-  
law yn und der Stadt Franckensfordt, alle Gnade  
und Freyheite, die sie haben von Römischen  
Königen und Räksern, unsern und des Reichs  
Vorfahren, und von uns selbes, ihn auch erne-  
wen und confirmiren soll, als ein Römischer  
König, in aller der Maesse und Forme, als wir  
vor Zeitten gethan haben, ohn allerley Ver-  
zog und Widerrede.

Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit  
unser Räkserlichen Majestät Ingesiegel. Ge-  
ben zu Franckensfurt uff dem Räkne, nach  
Christus Geburtte, dreyzehnhundert Jahre,  
darnach in dem sechs und sibenzigsten Jahre,  
ahn Sante Johannis Tage des heiligen Tauf-  
fers, unser Reiche in dem dreyßigsten, und des  
Räkserthumbs in dem zwey und zwenzigsten  
Jahre.

## LXVIII.

**Räkfers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß alle die  
Creditores, so einen Arrest auf die Güter ihres Debitoris daselbst legen, bey der  
Bezahlung, in gleiche Theile gehen sollen,  
de Anno 1376.**

**W**ir Karl von Gottes Gnaden Rö-  
mischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer  
des Reichs, und König zu Beheim, Beken-  
nen und thun kundt öffentlich mit diesem Brief-  
fe, allen den, die ihn sehen oder hörent lesen, daß  
wir redlichen underweiset seyn, daß viele Ge-  
breffen und Tresal, als von Kumere und Kla-  
ge wegen, infelich und tegliches zugehet und  
geschihet in unser und des Reichs Gerichte,  
der Statt zu Franckfurt uff dem Räkne ge-  
legen, darumb haben wir mit wolbedachtem  
Ruche, und mit rechtem Wissen, und mit  
Keyserlicher Rechte, den Burgermeistern,  
Schöpffen, Rathe, und den Burgern ge-  
meinlichen der ehegenannten Statt zu  
Franckfurt, unser und des Reichs lieben Ge-  
treuwen, von sonderlichen Genaden geheissen,  
und heissen mit diesem Brieffe, also wo und wel-  
che Zeit Kumere daselbst zu Franckfurt gesche-  
hen, das do von dem Guthe, uf das geku-  
mert ist, iglichem Kumere werden und ge-  
fallen soll, mit Namen einem als viele als dem  
andern, nach Markt. Zell iglichs Schuldt,  
als man des kundlichen erweist vor Berich-  
te, als des Gerichtes Recht ist, und Herkom-  
men ist zu Franckfurt, ansehende Gulte

und Zinse, das soll vorhergehen, als das von  
Alter herkommen ist, were es auch Sache,  
daß man den oder die nicht finden möchte,  
oder uf dem Lande were, auff das Gut geku-  
mert würde, dem oder den solte man zu dreyen  
sechs Wochen seine Tage setzen, und das vor-  
kunden, in sein Haus zu Franckfurth, do er  
inne gewohnet hette, wehre er aber ein Gast,  
so sollen sie es verkunden in seine Herberge, do  
er inne gelegen hat, und was Gutes do were,  
das nützer und besser were, daß man es zu  
Stund verlässerte oder verkauffte, wenn es blei-  
be, vorlegen, das müchten Schultheissen und  
Schöpffen thun, also, daß das Geld, das da-  
von gelöst werde, doch bleiben soll liegen, iegli-  
chen zu seine Rechten.

Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit un-  
ser Keyserlichen Majestät Ingesiegel, geben  
zu Franckfurt uff dem Räkne, nach Christus  
Geburth, dreyzehnhundert Jahre, darnach  
in dem sechs und sibenzigsten Jahre, an St.  
Johannes Tag des heiligen Taufers, unser  
Reiche in dem dreyßigsten und des Keyser-  
thumbs in dem zwey und zwainsigsten Jahre.

## LXIX.

**Räkfers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Franckfurth in ihrem Dorffe  
Nider-Erlbach Schultheissen und Schöpffen setzen möge,  
de Anno 1376.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Rö-  
mischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer  
des Reichs, und König zu Beheim, Bekennen  
und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff,  
allen den, die ihn sehen oder hörent lesen, wen  
wir dem Dorff zu Nidern Erlbach, bey  
unser und des Reichs Stadt zu Franckensfurt  
uff dem Räkne gelegen, darinne grosser Ge-

breste gewest ist, und noch ist, daß nicht Schult-  
heissen und Schöpffen da bishero gewest seyn,  
das haben wir mit wolbedachtem Ruch, rech-  
ter Wissen, und sonderlichen Genaden, den  
Burgermeistern, den Schöpffen und Rakt der  
ehegenannten Stadt zu Franckensfurt, unser  
und des Reichs lieben Getreuwen, die Gena-  
de gethan, und thun mit Crafft dieses Brieffs,  
daß



daß sie fort mehr Schultheissen und Schöffen daselbst zu Nidern-Erlebach setzen sollen und mögen, als diß des Noth ist, uff daß jedermanne geliches Recht da wiederfahre, und daß die ehegenandte von Franckensfurt in dem vorgeandten Dorffe und Gerichten thun und lassen brechen, und büßen mögen und sollen; zu allen ihrem Nuge und Dienste, wer sie daran hinderte oder widerspreche, in eine Weiß, der ist verfallen mit 50. Mark lötiges Boltes, das halb in unser und des Reichs Cammer, das

andere Theil der ehegenandten Stadt zu Franckensfurt werden und gefallen sollen. Mit Ubrfunt diß Briues versigelt mit unser Kayserlichen Mapestat Ingesiegel. Geben zu Franckensfurt uff dem Rāyn, nach Christus Geburthe, dreyzehnhundert Jare, darnach in dem sechs und siebenzigsten Jahre an Sancte Johannis-Tage, des heiligen Tauffers, unsrer Reiche in dem dreyßigsten, und des Kayserthumbs in dem zwey und zwenzigsten Jahre.

## LXX.

**Käysers Caroli IV. Privilegium, daß alle Richter und Ober-Richter acht Tage vor, und acht Tage nach denen gewöhnlichen Messen zu Franckfurt, wenn sie dieselbige besuchen, ein sicheres Geleit haben sollen,**

de Anno 1376.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Boheimb, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns die Burgermeister, Schöffen und Rath der Stadt zu Franckensfurt auf dem Rāyn, unser und des Reichs liebe Getreuen, vorbracht haben, wie daß die Kauffleute und Gäste, die unser und des Reichs zween jährlichen Märkte in der vorgeannten unser und des Reichs Stadt Franckfurt gelegen, genant die alte und die neue Mess, mit ihrer Kauffmannschaft gesucht haben, in derselben Stadt zu Franckfurt, ihr Leib und Gut gefangen, bekümmert und fast beschweret seyn, von unsers und des Reichs Hoff-Gericht wegen, und darumb unser und des Reichs Stadt Franckfurt in grossen Schaden und Kost kommen ist, als wir des völlighen und wohl unterweiset seyn, und darumb, wann wir nemlichen von Kayserlicher Wilde und sonderlichen Gnaden, vor andern unsern und des Reichs Städten, unsere Stadt Franckfurt vorgeant bey allen ihren Gnaden und Freyheiten, wollen und meinen zu haben, und besondern, bey ihren zweyen jährlichen Märkten, als sie die löblichen wohl her haben bracht, und die ihnen von uns und unsern Vorfahren an dem Reich von Alters bestättigt und confirmet seyn, so haben wir ihnen aber erneuert, und erneuern ihnen mit Krafft dieses Brieffes, dieselben Gnade und Märkte, also, wer es Sache, daß jemand nun, oder hernach ewighen auf den andern, an unser und des Reichs Hoff-Gericht erfolgete, oder erfolgt hette, und in unser und des heiligen Reichs Acht gethan were oder würde, nach unsers Hoff-Gerichts Ausweisung, also, daß man des

oder der Leib und Gut, wo man die angewinne, mit Gericht, oder ohne Gericht, angreifen möchte, und alle diejene, die den zulegten, Gerichte versagten, sie hufete oder hielten, daß dieselben und alle, die solche vorgeannte zweene jährlichen Märkte suchen, oder suchen werden, ihr Leib und Gut, in unserm und des Reichs Schirm, Fried und Geleit seyn, bleiben und seyn sollen, nun und hernach ewighen, in der vorgeannten unser und des Reichs Stadt zu Franckfurt, als weit ihr Gericht gehet, eine Meile Wegs umb Franckfurt, in denselben zwey Messen, acht Tage vor der Messe, und acht Tage nach der Messe, also, daß ihn dasselbe unser Hoff-Gerichte, noch keinerley ander Gerichte, noch Geboth, noch Vorgeboth, noch Brieffe, noch Adte, noch Bann, noch Kummer von uns noch unsern Nachkommen, noch jemand anders, keinerley Schaden noch Hinderfall bringen soll, gegen uns, noch unsern Nachkommen an dem Reich, noch unserm Hoff-Gericht, noch gegen den Klägern, noch gegen niemand anders in keine Weiß, und were es Sach, daß darüber die von Franckfurt vorgeant, besamt und besonders vor uns, oder unsern Nachkommen, Kayser oder Könige, oder Hoff-Gerichte geheischen und geladen werden, das soll keine Krafft noch Macht haben, und wollen nicht, daß sie darüber besamt oder besonders von uns noch von jemand anders davon in keinen Schaden kommen sollen, und darumb so heischen, wollen und gebieten wir unsern Hoff-Richter, den wir iegund haben, und allen andern Richtern, oder wer von uns oder unsern Nachkommen an dem Reich hernacher gesetzt würde, daß er über die vorgeannten von Franckensfurt besamt und über ihnen keinen besonders, keinerley Erfolg, noch Urtheil oder

Acht.

Acht. Brieffe gehen lassen, noch sie in keinen Schaden bringen sollen, geschehe es darüber, das soll von Recht keine Krafft noch Macht haben und untüglich seyn, und wollen auch nicht, daß ihn davon besamt oder besondern, keinerley Kost noch Schaden entstehe, oder davon kommen solle. Hierumb gebieten wir allen unsern und des Reichs Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Herren, Freyen, Rittern, Knechten, Städten, allen Amtleuten, und allen andern unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuen, bey unsern und des Reichs Hulden, daß sie die vorgenannten von Franckfurth bey diesen gegenwärtigen unsern Gnaden und Freyheiten handhaben, sie schützen und schirmen, und darwider nicht thun, als lieb ihnen sey, unsere schwere Ungnad zu vermeiden, und darzu bey einer Pœn, hundert Marck löstiges Goldes, die halb

in unser Kayserliche Cammer, und halb den vorgenannten von Franckfurth werden und gefallen sollen.

Mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit unser Kayserlichen Majestät Insiegel. Geben zu Franckfurth auff dem Rayn, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jahr, an St. Johannis Tag des heiligen Tauffers, unserer Reiche in dem dreyßigsten und des Kayserthumbs in dem zwey und zwanzigsten Jahre.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris.*

Theodorus Damerowd.

R. Johannes Lust.

### LXXI.

Kaisers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß zwischen derselben und der Stadt Maynz niemand, weder zu Wasser noch Lande, einigen Zoll fordern, und der Zoll zu Höchst aufgehoben seyn solle,

de Anno 1376.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Behem, Bekenner und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann, als wir vernommen haben, von Zolle wegen grosser Gebreche, Beswernisse der Lerote, und Irresal uffgestanden ist, uff dem Mayne und Lande, zwischen unsern und des Reichs Stetten, Franckensfurt und Menze, haben wir mit wohlbedachtem Mute, und rechter Wissen, solche Zolle, und bey Nahmen, die man nymmet und genommen hat, zu Höpste, abgenommen und zumahl abgethan, und abnehmen, und abethun die mit Crafft dieß Brieves, und wollen, daß man semeliche Zolle fürbaß mehr nicht heischen, furdern und nehmen soll, in khein Weiß; Darumb gebieten wir allen und ieglichen,

die sulche Zolle genommen haben, daß sie solche Zolle nimmer heischen, furdern noch nehmen sollen, in khein Weiß, sondern alle Lude, uff Wasser und Lande, zwischen den ehegenannten Stetten Franckfurt und Menze, uff und nyder, ungehindert, und ohne allerley Zoll, frey sullen fahren lassen, als lieb ihn sey, unser und des Reichs schwehre Ungenadt zu vermeiden.

Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unser Keyserlichen Majestät Ingesiegel. Geben zu Ache, nach Christus Geburte dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und siebenzigsten Jahre, abn dem Montage nach dem achten Sante Peter und Paulus Tage, unser Reiche in dem dreyßigsten, und des Keyserthumbs in dem zwey und zwenzigsten Jahre.

### LXXII.

Des Römischen Königs Wenceslai Confirmation aller und besonders der Reß Privilegien der Stadt Franckfurth,

de Anno 1376.

**W**ir Wenzlaw, von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, Bekenner und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehendt oder hö-

rendt lesen, daß wir an han gesehen, die Treue und ganze Stedigkeit der Schöpffen, des Rahts, und der Burgere gemeinlich der Statt zu Franckensfurt, unser und des Reichs lieben Getreuen, die sie uns und dem heiligen Römi-





rechter Wissen, den Burgermeistern, Rath und Burgern zu Franckfurt, unsern und des Reichs lieben Getreuen, solche besondere Genade gethan, und thun die ihn mit Crafft diß Brieffes, daß sie die Steinrügische Ellern und Gebüsch, die drauff stehen, zwischen dem Buchwaldt und Sachsenhausen gelegen, oben und nieder, als weit und lang die begriffen seyn, mögen und sollen verleyhen und verkauffen, zu allen ihren Nuten, Dienste und Besserunge der ehegenannten Brucken und Statt zu Franckfurth, drauff gebietden wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, und allen unsern und des Reichs lieben Getreuen, daß sie die ehegenannten

Burgermeister, Rath und Burgere zu Franckfurt an den ehegenannten Steinrügischen Ellern und Gebüsch nicht hindern sollen in keine Weiß, sondern sie darzu getrewlich fördern, handhaben und schirmen, als lieb ihn sey, unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden.

Zu Urkund diß Brieffs, versiegelt mit unser Kayserlichen Rappstat Ingesiegel, geben zu Ache, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jahre, an dem Dienstage vor St. Margarethen-Tag, unserer Reiche in dem dreyßigsten und des Kayserthums in dem zwey und zwanzigsten Jahre.

## LXXIV.

Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß einieder Geistlicher daselbst, welchem etwan Immobilien an statt eines Seel-Geräths vermachtet worden, selbige binnen Jahr und Tag an einen Bürger zu Franckfurth verkauffen, und wenn er sich das zu thun weigert, von dem Magistrat darzu genöthiget werden solle,  
de Anno 1376.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Beheimb, Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen ist, wie unser und des Reichs Stadt zu Franckfurth, auff dem Mayn gelegen, davon größlich verderbe, und Schaden nehme, daß etliche Leute auff Häuser und Güter daselbst zu Franckfurth, ohn unser und unser Vorfahren an dem Reiche Wort und Wissen, Seel-Geräthe gemacht haben, und das Geistlichen Leuten gesezt und gegeben, darum auff die Rede, daß die ehegenannten unser Stadt zu Franckfurth nicht zu großen Schaden kām, mit wohlbedachtem Rath und rechter Wissen gebieten wir allen und jeglichen Geistlichen Leuten zu Franckfurth, in welchen Würden und Wesen die seyn, daß sie solch Seel-Gerethe, das ihnen gesezt und gegeben ist, oder in künftigen Zeiten gegeben und gesezt wird, in welcher Weiß das ist, zu Stund binnen eines Jahres Frist von der Zeit, als ihn das gegeben, und gesezt wird, zumahl verkauffen weltlichen Leuten, die zu Franckfurth Burger und inpflichtig seyn, und sich dessen eusern sollen, ohne aller Widerrede und Verzug. En-

thäten sie das nicht so haben wir empfohlen den Burgermeistern, Schöffen, und Rath daselbst zu Franckfurth, unsern und des Reichs lieben Getreuen, und empfehlen ihnen mit Krafft dieses Brieffs, daß sie bey derselben Jahres-Frist Seel-Geräthe, es sey an Gülte oder Guth, um redliche und bescheidliche Pfennige verkauffen sollen einem jeglichen weltlichen Mann, der zu Franckfurth wohnhaftig, inpflichtig und Burger ist, ohne alles Widersprechen und Hindernuß: Auch soll in der Stadt zu Franckfurth und in der Terminy des Gerichts daselbst niemand ketterley Guth, Eigen oder Erbe kauffen, wie das genant ist, der nicht inpflichtig oder inwohnhafftig Burger ist zu Franckfurth, ohn alles Gefehrde, wer darwider thäte, als oft das geschehe, der soll zehen Mark Silbers, halb der Stadt zu Franckfurth, und das andere halbe Theil in unser Kayserlich Cammer verfallen seyn. Mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit unser Kayserlichen Rappstat Insigel. Geben zu Ache, nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jahre, an dem Dienstag vor S. Margarethen-Tag, unserer Reiche in dem dreyßigsten und des Kayserthums in dem zwey und zwanzigsten Jahre.

## LXXV.

**Käyser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß die ihr geschenkte Steinrügische Ellern und Gebüsch von allen Gölten und Zehenden frey seyn sollen, de Anno 1377.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Boheim, bekennen und thun kundt öffentlichen mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß durch stetter trewer Dienste willen, die uns und dem Reiche, die Bürgermeister, Scheffen, Räte und Bürger gemeinlichen der Statt zu Franckensfurde, uff dem Meyen gelegen, unser und des Reichs lieben Getrewen, von langer Zeit uns her gethan haben, täglichen thun, und noch thun mögen, in künftigen Zeiten, haben wir als ein Römischer Käyser, mit wolbedachtem Ruckte, von rechter Wissen, von Käyserlicher Mache Vollkommenheit, und von sonderlichen Gnaden, die wir damit ihn gethan haben, solche Steinrügen, Almende und Gebüsch zwischen dem Buchwalde und Franckfurde gelegen, oben und nyden, als sie weit und lang begriffen sein, und unser und des Reichs Eigenschaft gewesen sein, mit allen dem, das darzu gehöret, nach solcher Brieff Laute, die wir vormahls ihn darüber gegeben haben, gefreyet, und freyen die Erafft dies Brieffes, also, daß die ehegenannten Bürgermeister, Scheffen, Räte und Bürger zu Franckensfurde, oder wer

solche Steinrügen oder Almende und Gebüsch von ihren wegen inne hat, oder inne gewunnet, sollen niemanden davon Zehenden geben, noch ander Renten oder Gölte, wie man die mit sonderlichen Worten benennen mag, darumb gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Edlen, Dienstknechten, Rittern, Knechten, Ampelknechten, Gemeinschaften der Stette und der Dörffer, und allen andern unsern und des Reichs lieben Getrewen, daß sie die ehegenannten Bürgermeister, Scheffen, Räte und Bürger von Franckensfurt, an solcher Gnaden und Freyheit nicht hindern noch irren sollen, in keine Weis, als lieb ihn sey, unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden.

Mit Urkundt diß Brieffes, versiegelt mit unser Käyserlichen Majestät Insiegele, der geben ist zue Prage, nach Christi Geburt dreihundert Jar, darnach in dem sieben und sibenzigsten Jar, ahn Sancte Dorotheen-Tage, unser Reiche in dem ein und dreyßigsten, und des Kayserthums in dem zwey und zwanzigsten Jar.

## LXXVI.

**Käyser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie von iedem Fuder Wein 1. fl. Zoll, und von andern Kauffmanns-Göltern nach Mark-Zahl fordern möge, de Anno 1377.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Boheim, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen, stette Treu und Dienste, die uns und dem Reiche die Bürgermeister, Schöffen, Räte und Bürger, gemeinlichen der Statt zu Franckfurt, uff dem Main gelegen, unser und des Reichs lieben Getrewen, offte und dicke gethan haben, und noch thun mögen, und auch uns und dem Reiche zue grosser Stetere und Hülffe gestanden haben, und darumb haben wir ihn mit wolbedachtem Ruckte, als ein Römischer Käyser, mit Vollkommenheit Keyserlicher Rechte gegeben, und geben ihn mit Erafft diß Brieffs, was Gu-

tes zu Franckfurt uff dem Wasser, das der Main genant ist, an das Land zugeföhret wirdet, und auch was Gutes uff demselben Wasser, dem Main vor Franckfurt, uff oder abgeheth, daß sie davon Zoll nemen sollen, der Statt und ihrer Brucken zu Steur, mit Namen von iedem Fuder Weins einen Gölten, und von andern allerley Gewahre und Kauffmannschafft nach der Mark-Zahl, als man es uff des Rheines Ströme nimmet, zue Reinge oder zu Oppenheime, und wer frevelichen darwider thete und vorsühre, und den Zoll nicht engebe, der hette verloren die Kauffmannschafft, und was er föhrete. Darumb gepieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Edlen, Rittern, Knechten, Dienstknechten, Ampelknechten, Gemeinschaften, der





**Des Römischen Königes Wenceslai anderweites Mandatum, die Abschaf-  
fung der eigenmächtig angelegten Zölle zu Höchst und Kellsterbach betreffend,**

de Anno 1379.

**W**ir Wenzlau von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, Entbiethen allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Dienst-Leuten, Rittersn, Knechten und Stetten, die den Land-Friede in der Bedretw geschworen hant, und den sibem, die über denselben Land-Frieden gesagt sein, unsern und des Reichs lieben Getreuen, unser Gnade und alles Gut. Lieben Getreuen, der Allerdurchleuchtigste Fürste, unser Herr und Vater, dem Gott gnadete, Keyser Carl, da her lebete, hat offte und dicke in seinen Briefen, Bischoff Adolff von Speyer, geschrieben von wegen der Zölle zu Höchst und zu Kellsterbach, die er von seines selbigen wegen, ohne Gunst und Urlaub des ehgenannten unsers Herrn und Vatters gesetzt hat, daß er die ablegen, und der nicht uffnehmen sollte, darüber, als wir vernommen haben, hat sich derselbe Bischoff an des ehgenannten unsers Herrn und Vatters Briefe und Gebott nicht gekeret, sunder dieselben Zölle noch hute des Tages uffnimmet, uns und dem Reiche zu kundlichen Frevil und Widersaße, und wann die vorgenannten Zölle unbillichen wider Recht und raublichen genommen werden. Damit auch unsere und

des Reichs Underthanen schwerlichen beschediget sein, wollen wir fürbaß mehr durch des Reichs willen solchen Frevel nicht leiden, und schreiben demselben Bischoffe, daß er von statt an solche Zölle abelege und abetue, und were es Sache, daß er das nicht thun wolte, so empfehlen und gepiethen wir euch ernstlichen und vestiglichen bey unsern und des Reichs Hulden, und mahnen euch auch der Treuen und Eyden, die ihr von wegen des Land-Friedes geschworen habit, daß ihr noch Underwysunge des Hochgebornen Ruprechts, des Eltern, Pfalz-Grafen bey Rheine, des heiligen Reichs Oberisten Truchseß und Herzogen in Beyer, unsers lieben Schwagers und Fürsten, wann ihr des von ihm ermahnet werdit, mit aller ewer Mächt darzu ziehen sollet, und solche Raub-Häuser darnider legit und brechet, und schaffet, daß fürbaß mehr daselbist von wegen solcher Zölle, die Raub seind, niemand gehindert werde, und wir auch davon nicht mehr schreiben dürfen: Geben zu Nürnberg, des nechsten Sonntages vor Sancte Patryls-Zag Conversionis, unser Reiche des Beheimischen in dem sechshenden, und des Römischen in dem dritten Jahren.

LXXIX.

**Kaisers Wenceslai Vertrag zwischen denen Städten Franckfurth  
und Friedberg, der Jahr-Märkte und Messen halber,**

de Anno 1381.

**W**ir Wenzeslaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, Entbiethen den Burgermeistern, Räte und Bürgern gemeinlichen der Stadt zu Franckenfurth off dem Meyne, unsern und des Reichs lieben Getreuen, unser Gnade und alles Gut, lieben Getreuen, umb solche Rede, die gewesen ist, zwischen euch, an einem, und dem Burggraven, Burgmannen und Burgermeistern, Räte und Bürgern, gemeinlichen der Stadt zu Friedtberg in der Wetteraw, unsern und des Reichs lieben Getreuen, an dem andern Theil, als von ihres

Jahr-Märkts wegen dieselben Rede und Wort sollen zwischen euch beydenhalben genglichen abseyn, und sollet ihr und die vor Friedberge beiderseits bey euren Messen und Jahr-Märkten pleiben, wie ihr die beyderseits von Alter gewönlich und redlich habt herbracht, an alles Gevehrde, und were icht geschehen, von keinem Theil, das nie sein sulte, das soll genglichen abseyn, und soll nimmer geschehen. Geben zu Nürnberg am Dienstag vor unser Frauen Tage der Lichtmesse, unserer Reiche, des Böhheimischen in dem achzehenden, und des Römischen in dem fünfften Jahre.







## LXXXIII.

**Kaisers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß der Magistrat daselbst, so vorhin aus 43. Personen bestanden, noch mit 20. Personen vermehret werden und 21. davon, ein Jahr um das andere, die Regierung führen sollen, de Anno 1390.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir von wegen der Burgermeister, Schöffen und Rathes der Stadt zu Franckfurt vff dem Mayne, vnser und des Reichs lieben Getreuen, unterworfen sein, wie daß sie von alten und vergangenen Zeiten bißher drey und vierzig Personen in dem Rathe gehabt haben, die alle Sachen gehandelt, und dem Rathe daselbst vns her vorstanden haben, und sind dem male, daß in das zu hundte bißhero zu schwer gewesen ist, und auch fürbaß mehr zu schwer wurde, haben vns dieselben Burgermeister, Schöffen und Rathe fleißiglichen gebeten, daß wir ihr von besunder Gnaden ginnen und erlauben gerüchten, daß sie zu der ehgenannten Zahl drey und vierzig Personen, zweingig Personen zu ihnen nehmen möchten, den Rachte daselbst desto baß zu bestellen. Das haben wir angesehen ihre redliche und fleißige Bete, und auch nuse und getreue Dinst, die sie vnsern Vorfahren an dem Reiche, und auch vns vor langen Zeiten gethan haben, täglichen thun, und fürbaß thun sollen. und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darumb mit wohlbedachtem Rute, Rachte vnser Fürsten und Getreuen, und von rechter Wissen, den vorgenannten vnsern und des Reichs Burgern und Stadt zu Franckfurt erlaubet und gegunt, erlauben und ginnen von Römischer Königlichcr Macht, in Krafft dieß Brieffs, daß die Schöffen und Rathe, die iegundt sindt, zwanzig Erbar und vnersprochener Lute, die dem

Reiche erleich, vnd ihn vnd der Statt nutzlichen sein, daselbst zu Franckenfurth wesen, und zu ihnen nehmen sollen, also daß ihr aller drey und sechzig fürbaß sein sollen, und sollen auch dieselben in drey Theyle geteylt werden, also daß an jedem Theyle ein vnd zwanzig Personen an dem Rachte sein, vnd veylich Theile ein ganzes Jahre dem Rachte vorstehen solle, das andere Theyle das ander Jahr, vnd das dritte Theyl das dritte Jahre, vnd so drey Jahre vmkommen, die das erste Jahr den Rath besessen haben, sollen daran wieder treten, und darnach die andern vnd die dritten, als vor geschriben steht, und were es Sach, daß ein Rachte des andern zu Ehebastigen Sachen bedürffen würde, der soll ihm mit Rathe getreulichen und beygeständig vnd geholfen sein, als oft das Noth geschiehet, und sich das gebüren wird; Were auch, daß in der Zahl der ein und zweingigsten, die zu der Zeite dem Rathe vorstehen würden, einer oder mehr stirbe, oder den Rath vßgebe, so sollen die übrigen andere einen oder mehr, nachdem als das nothdürfftig seyn wurdet, an der Verstorbenen statt inwendig einen Ronden zu ihn kufen vnd nehmen, es were dann, daß der Verstorben ein Schöff gewesen were, so sollen die Schöffen vß allen dreyen Rathen einen andern kufen und nehmen, als das von Alters herkommen vnd gehalten ist; Mit Vhrkund dieß Brieffs, versiegelt mit vnsern Königlichcn Majestät Insignel. Geben zu Prage, nach Christus Geburt dreyzehenhundert, und darnach in dem neunzigisten Jahren, an S. Agathen-Tag, vnser Reiche des Böhemischen in den sieben und zwenzigsten, vnd des Römischen in den vierzehenden Jahren.

## LXXXIV.

**Kaisers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß der Magistrat daselbst das Trinct-Maas nach Nothdurfft mindern und mehrren möge, de Anno 1390.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Böhmen, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die ihn ansehen oder hören lesen, daß wir durch Besserung vnd Nutzens willen vnser und des Reichs Statt zu Franckenfurth vff dem Meynen, und auch durch Dienst vnd Treue willen, als vns vnd dem Reiche, die Burger in derselben Statt wohnhaftig, oft und dicke gethan haben, teglichen

thun, und fürbaß thun sollen, in künfftigen Zeiten, den Schöffen und Burgern daselbst mit wohlbedachtem Rute, gutem Rathe, vnd rechter Wissen diese besondere Gnade gethan haben, und thun die in Crafft dieß Brieffs vnd Römischer Königlichcr Mächte, daß sie alle Trinct-Maasse mindern und mehrren mögen, als ofte sie das gutt vnd nutzbar der Gemeine vnd der Statt duncken wurdet, vnd diese vorgenannte vnser Gnade soll wehren, als lang biß wir oder vnser Nachkommen an dem Reiche Römische

Kaiser und Könige das nicht wiederrufen. Mit Vrkundt dieß Brieffs, versiegelt mit vnser Königlich Majestät Insiegele. Geben zu Praag, nach Christus Geburth dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem neunzigsten Jahr.

re, des Sonntags vor St. Mattheus. Tage, vnserer Reiche des Böheimischen in dem acht und zwenzigsten, und des Römischen in dem funffzehenden Jahren.

## LXXXV.

Kaisers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß ein ieder, er sey von was Würden und Standes er wolle, die bey denen Juden daselbst gemachte Schulden richtig bezahlen solle, de Anno 1392.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, wiewohl das sey, daß wir vormals Fürsten, Herren, Rittern, Knechten und sonst allermenniglichen besunder Gnade gethan haben, daß sie aller Juden Schuld, die sie den Juden schuldig weren, wo die gefessen sind, ledig und los sindt, und ihn auch alle ihr Pfandt gengliche widerkehrt werden sollen, jedoch so seyn wir vnterwisset, daß etliche Herren, Ritter, Knechte und Stette solche Juden Schuld, die sie vff sich genommen haben von den Juden, zu Franckfurth in der Statt gefessen, nach datum der Gnaden, die wir ihn gethan haben, auch ledig und lose sein wolten, davon so ist vnser ernste Meinung, und segen und

leutern in diesem Brieffe, daß ein jeglicher, er sey Fürste, Herr, Ritter, Knecht oder Rath, oder in welchen Würden oder Wesen der sey, solche Schuld, die er von den Juden von Franckfurt nach datum der Gnaden, die wir Fürsten, Herrn, Rittern, Knechten und Stetten gethan haben, von neuwes entnommen hat, genglichen richten und bezahlen solle, und der nicht ledig und lose sein, in keinerley Weiß, mit Vrkundt des Brieffs versiegelt mit vnserm vffgedruckten Insiegel. Geben in Praage nach Christus Geburth, dreyzehnhundert Jahr, und darnach in den zwey und neunzigsten Jahr, des Sonntags als man singet Reminiscere, in der Fasten, vnserer Reich des Böhmischen in dem neun und zwanzigsten, vnd des Römischen in dem sechzehenden Jahren.

## LXXXVI.

Kaisers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß kein Zoll zwischen ihr und Rähns, und besonders zu Höchst aufgerichtet werden soll, de Anno 1392.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wenn vnser Vater seelige, Kaiser Karle, und auch wir dem Bürgermeister, Rathe und Bürgern gemeinlichen der Statt zu Franckfurt vff dem Rahn, vnsern und des Reichs Lieben Getreuen, diese besunder Gnade gethan haben, daß fürbaß mehr zwischen Franckfurt und Rheing vffm Wasser und vff Lande, und mit Nahmen, zu Höchst kein Zoll nit soll gemacht noch vffgeworffen werden, als das eigentlichen in deß vorgenannten vnser Vatters, und auch vnsern Brieffen, die darüber geben sind, begrif-

fen ist, also ist noch vnser ganze Meinung, und segen das von Römischer Königlich Rechte, daß die ehegenannten von Franckfurt bey solchen Gnaden und Brieffen bleiben sollen, und daß auch zwischen Franckfurt und Rheing und mit Nahmen zu Höchst kein Zoll vffgeworffen werde noch gemacht soll werden, in keine Weiß; Mit Vrkundt dieses Brieffs versiegelt mit vnsern angedruckten Insiegel. Geben zu Prage nach Christus Geburth dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem zwey und neunzigsten Jahre, des Sonntages, als man singet Reminiscere, in der Fasten, vnserer Reiche des Böhmischen in dem neun und zwanzigsten, und des Römischen in dem sechzehenden Jahren.

## LXXXVII.

Kaisers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie gegen alle, so ihre Bürger und Einwohner wider ihre Privilegien graviret, die darinnen benannte Poenen urgiren möge, de Anno 1392.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Behem, bekennen

und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß vns der Bürgermeister, Rathe und Bürger gemeinlichen



lichen der Stadt zu Franckfurth vff den Mayn, vnser und des Reichs Lieben Getreuen, fürgelegt haben, mit Elage, wie daß ihn ihre Genaden und Freyheiten vberfahren, und auch vff ihre Lüte und Gütern Beete gesetzt und Gerichte be-  
fessen, und Vrtheil gesprochen werden, wider dieselben ihre Freyheit und Brieffe, die sie von vnsern Vorfahren abn dem Reiche, Römischen Käysern und Königen, redtlichen herbracht haben, darinnen auch grosse Peenen vber solche ihre Freyheiten begriffen sindt, und bachen vns mit Fleisse, daß wir ihn darzu beholffen sein wolten, als ein Römischer König, daß sie bey solchen ihren Freyheiten und Genaden bleiben und dar-  
wider nicht gedrungen würden, sondern, wer ihn solche ihre Freyheit vberführe, daß sie der Pöne nach Laut ihr Brieffe bekümmern möch-  
ten, des haben wir auch angesehen solche Dienste und Treue, als vns und dem Reiche die ehege-  
nannten von Franckfurth oft und dicke gethan haben, täglich thun, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben ihn dar-  
umb mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rathe und rechter Wissen, günnet und erlaubt, gönnen

und erlauben in Krafft dieß Brieffs und Römischer Königlicher Mächte, wer es Sache, daß sie oder ihre Lüte und Güter fürbaß jemande, wi-  
der solche ihre Genaden und Freyheiten mit Gerichten oder Vrtheilen tringen oder hindern wolt, oder vff sie oder die ihren beede sette, daß sie denn die Peenen, die darauf gesagt sindt, for-  
dern und eingewinnen mögen, mit Gerichte oder ohne Gerichte, nach Laute ander Brieff, die sie von vnsern Vorfahren abn dem Reiche, Römischen Käysern und Königen, darüber redtlichen herbracht haben, doch also, daß dieselben Peenen halb in vnser Königliche Cammer, und das an-  
der halbe Theil den ehegenannten von Franck-  
furt gefallen sollen, von allermenniglich vnge-  
hindert. Mit Vrkundt dieß Brieffes versie-  
gelt mit vnser Königlich Majestät Insiegel. Geben zu Prage nach Ehrists Geburt dreyze-  
hundert Jahr, darnach in den zwey und neun-  
zigsten Jahr, des Sonntags als man singet Re-  
miniscere in der Fasten, vnser Reiche des Beh-  
mischen in dem neun und zwanzigsten, und des Römischen in den sechzehenden Jahren.

## LXXXVIII.

Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie in dem Dorffe Niedern Erlbach, nach Gutbefinden, Schultheissen und Schöppen  
setzen möge, de Anno 1392.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Meh-  
rer des Reichs und König zu Böhmen, bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wenn vnser Vater seeliger Käyser Karle dem  
Burgermeister, Rath und Burger gemeinli-  
chen der Stadt zu Franckfurth vff den Mayn, vnsern und des Reichs Lieben Getreuen, diese besondere Gnade gethan hat, daß sie in dem  
Dorff zu Niedern Erlbach, Schultheissen und Schöppen setzen möchten, als oft es noth we-  
re, also haben wir angesehen solche Dienste und Treue, als vns dieselben von Franckfurt oft  
und dicke gethan haben, täglichen thun, und für-  
baß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben ihn darumb mit wohlbedachtem  
Rathe, gutem Rathe und rechter Wissen die-  
selben Gnade bestetiget und meinen, setzen und wollen, daß sie in demselben Dorffe, Niedern-

Erlbach, Schultheisse und Schöppen setzen sol-  
len und mögen, vß den Lützen, die in demselben  
Dorffe geessen sind, als oft es des noth sein wül-  
det. Und daß auch die von Franckfurt in dem-  
selben Dorffe und Gerichte, thun und lassen,  
brechen und büßen mögen, als das eigentlichen  
in des ehegenannten vnser Vaters Brieffen be-  
griffen ist. Und wer ihn auch solche Gnade  
vberführe, der soll in vnser vnd des Reichs schwere  
Vngnad, und in die Busse, die in denselben vn-  
ser Vaters Brieffen begriffen sind, genzlich  
verfallen sein. Mit Vrkundt dieß Brieffs versie-  
gelt mit vnser Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Prage, nach Ehrists Geburt dreyze-  
hundert Jahr, und darnach in dem zwey und  
neunzigsten Jahr, des Sonntags als man singet  
Reminiscere in der Fasten, vnserer Reiche des  
Behemischen in dem neun und zwanzigsten,  
und des Römischen in den sechzehenden  
Jahren.

## LXXXIX.

Käysers Wenceslai Mandatum an die Stadt Franckfurth, wie es mit den  
beyden Messen daselbst, und wie lange sie gehalten, werden sollen,  
de Anno 1394.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Meh-  
rer des Reichs, und König zu Böhmen, Ent-

bieten dem Burgermeister, Rathe und Bur-  
gern gemeinlichen der Stadt zu Franckfurth  
auff den Mayne, vnsern und des Reichs Lieben  
Getreu-













und des heiligen Riche Statt Franckfurt, vnser Rüniglichen Majestät fürbracht hant, wie daß vor Zoten in derselben vnser und des heiligen Riche Statt Franckfurt, dry und vierzig Erbar Persohnen und nit me den Rath daselbs besessen haben, und der Stadt und Burgern daselbst fürgewest sin und daß darnach in Zitten, doch vmb des Besten willen, nachdem dann vñ die Zyt derselben Statt und Bürger Sache gestalt weren, zu den vorgenannten dryen und vierzig Personen, die den Rath vñ die Zyt besaßen, zwenzig Erbar Persohnen in den Rath geföhren worden, also, daß Persohnen des Rathes syt derselbigen Zyt drey und sechzig gewesen sin, und den Rath besessen haben, und daß sie nach aller Gelegenheit der vorgenannten vnser und des heiligen Riche Statt Franckfurt beduncke und auch meinen, daß derselbigen Statt und Burgern und Inwohnern daselbst bequemlicher und nützlicher sy, die Zahl der dry und vierzig Persohnen, den Rath zu besetzen, dann die Zahl der dry und sechzig Persohnen, und hant vñ darumb demütiglichen und mit Fleisse gepetten, ihnen gnedtiglichen zu gönnen und zu erlauben, den Rath daselbst also mit der Zahl der dry und vierzig Persohnen vorbasser zu bestellen und zu halten. Das haben wir angesehen ihre demü-

tige und vleißige Bete, und auch nuge und getreue Dienste, die sie vñ und dem Riche dieß williglich gethan hant, tegelichen thunt, und auch vorbasser desto williger thun soltent und mögendt in künfftigen Ziten, und han darumb mit guter Vorbetrachtung, rechter Wissen und Rathe, vnser Rathes, Fürsten, Edlen und Getreuen gesetzt und geordnet, setzen und ordnen in Crafft dieß Brieffs, und Römischer Röniglicher Rechte Vollkommenheit, und wollen, daß hinvor nach datum dieß Brieffs dry und vierzig Erbar Persohnen und nicht me zu einer ieglichen Zeit, als sich das gebühret, den Rath daselbst zu Franckfurt besetzen, und die Statt, Burgere und Inwohner versorgen, und den auch in allen Sachen fürsin soltent, als das von Alter gewest ist, und von Rechte seyn soll, dieselbe drey und vierzig Personen auch zu einer ieglichen Zyt an den Rath geföhren soltent werden nach derselben Statt Gewonheit und altem Herkommen, ohne alle Befehrdte. Vñ fund diß Brieffs, versiegelt mit vnser Röniglicher Majestät anhangenden Ingesiegel. Geben zu Heidelberg, nach Christi Geburte vierzehenhundert Jahre, und darnach in dem aditen Jahre, am neunnden Tage des Meyen, vnser Riche in dem achten Jahre.

## XCVII.

**Käyser Sigismundi Confirmation des von Käyser Carolo IV. im Jahr 1349.**  
der Stadt Franckfurth ertheilten Meß-Privilegii, de Anno 1414.

**W**ir Sigismundt von Gottes Gnaden Römischer Rönig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Rönig. Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann vor vñ die Schöffen, Rath und Burger gemeinlich der Statt zu Franckfurt, vnser und des heil. Reichs Lieben Getreuen fürbracht haben, einen des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls seel. Gedächtnus Römischen Rönigs, und Rönigs zu Beheim, vnser lieben Herrn und Vatters Brieff, mit seiner Röniglicher Majestät Ingesiegel versiegelt, und von Worten zu Worten also lautend:

Inferatur Privilegium Caroli IV. de Anno 1349. so oben sub Num. XXXIIX. befindlich.

Und wann vñ die obgenannten Schöffen, Rathe und Burger demütiglichen gebethen haben, daß wir ihn die vorgeschriebenen Brieff, Genade und Freyheit zu erneuweren, zu bestetigen und auch von neuwes zu geben gnediglichen geruchen. Des haben wir angesehen solch ihre demütige und redliche Bede, und auch gülich betrachet, ihre stette getreue und willige Dienste, die ihr Vordern vnser Vorfahren an

dem Reiche oft und dick, nützlich und unverdrißlich gethan haben, und sie vñ und dem Reiche täglich thun, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Ziten, und haben darumb mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rathe und rechter Wissen in und ihren Nachkommen die vorgeschriebenen Brieffe, Genade und Freyheit, und darzu ihre zween jährliche Jahrmärkte, und alle andere ihre Genade, Rechte, Freyheiten und Gewonheiten, alte und neuwe, und auch ihre und ihr iegliches Leben- und Pfand-Güter, die ihr Aldern und sie, gemeinlich und sonderlich gehabt, und herbracht hant, als in dann die von dem obgen. vnsern lieben Herrn und Vatter, und andern Römischen Käysern und Rönigen, vnsern Vorfahren an dem Reiche, vormahls gegeben und bestetiget sind, genedigklich verneuwet, bestetiget und bevestet, und ihn die auch von neuwes gegeben, verneuwen, bestetigen und bevesten. und geben die ihn auch von neuwes in Krafft dieses Brieffes, und Römischer Röniglicher Macht Vollkommenheit, und meinen, setzen und wollen, daß sie fürbaß mehr dabey bleiben, und der auch gebrauchen und genießten sollen und mögen, von allermenniglichen vngelindert. Und gebieten darum allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen,

Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Landrichtern, Richtern, Amtleuten, Burgermeistern, Räten und Gemeinden, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgeordneten Schöffen, Räte und Bürgere gemeinlich der vorgeordneten Stadt zu Franckfurt, bey den vorgeordneten Brief, Gnaden und Freyheiten getrewlichen handhaben, schürmen, und geruhiglich belieben lassen, bey unsern und des Reichs Hulden und bey Ver-

liefung aller Peenen in ihren Brieffen und Privilegien gesetzt und begriffen. Mit Vhrfundt dieses Brieffs, versiegelt mit unser Königlich Majestat Insiegel. Geben zu Coblenz nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem vierzehenden Jahr, des nächsten Donnerstag vor S. Egidii-Tag, unser Reichs des Hungarischen etc. in dem acht und zwanzigsten, und des Römischen in den vierdten Jahren.

## XCII.

Kaisers Sigismundi Confirmation des von Kaiser Carolo IV. denen Schöffen und Magistrat zu Franckfurth ertheilten Privilegii, die Leistung des Bürger-Endes betreffend, de Anno 1414.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, bekennen und thun kundt offenbar, mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns die Schöffen und Räte der Stadt zu Franckfurt, unser und des Reichs liebe Getreue vorbracht haben, einen des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls, seliger Gedechtnisse, Römischen Kaisers, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs und Königs zu Böhheim, unsers lieben Herrn und Vatters Brieffe, mit der Kaiserlichen gülden Bulla versiegelt, darinnen er vnder andern Dingen geordnet, gesetzt und gemacht hat, daß alle Bürgere zu Franckfurt, den Schöffen und dem alten Räte daselbst, von seinen und seiner Nachkommen an dem Reiche, und desselben Reichs wegen zu den Heiligen schweren sollen, gehorsamb und beyständig zu seyn, und wider se nicht zu thun, in keinerley Weiß in allen Sachen, die ihn, seine Nachkommen an dem Reiche und die Stadt zu Franckfurth, von des Reichs wegen, antreffend sindt, und dieselben Bürger solten die Eyde, als oft und dick schwören, so oft es die Schöffen und den alten Räte zu Franckfurt noch bedunckt.

Wann wir nun befunden und betracht haben, daß solche Ordiniren, Geseze und Gemache, füglich und redlich herkommen sindt, darumb mit wolbedachtem Ruckte, gutem Ruckte

unser und des Reichs Fürsten, Edlen und Getreuen, und rechter Wissen haben wir den vorgeordneten Articul, in des vorgeordneten unsers lieben Herrn und Vatters Brieffe begriffen, in aller seiner Meinung und Innhaltung, als er in diesem unsern Brieffe von Wort zu Wort begriffen und beschrieben wäre, gnediglich bevestnet und bestetiget, bevestnen und bestetigen ihn auch von Römischer Königlich Macht in Krafft dis Brieffes, und meinen, setzen und wollen, daß derselb Articul bey seinen Kräften und Mächte belieben solle, von allemniglichen ungehindert, und gebietthen denn darumb allen Bürgern und Gemeindten gemeinlich zu Franckfurth besessen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie den vorgeordneten Articul und seiner Meinunge genzlich, ohn Widersprechen, volgen, und gehen wollen und sollen, und dawider nicht thun, in keinerley Weise, als lieb ihn sey, unser und des Reichs schwere Bagnadt zu vermeiden. Mit Vhrfundt dis Brieffs, versiegelt mit unser Königlich Majestat Insiegel. Geben zu Franckfurt, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahre, und darnach in dem vierzehenden Jahre, des nächsten Freytags, nach Sanct Lucia-Tag, unser Reichs des Ungarischen etc. in dem acht und zwanzigsten und des Römischen Erwehlung in dem Fünfften, und der Erdnung in dem ersten Jahren.

## XCIX.

Kaisers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß niemand, wes Standes und Würden er auch sey, wenn er kein Bürger und Einwohner daselbst ist, weder in der Stadt, noch in deren Territorio einige Immobilia an sich kauffen solle, de Anno 1416.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, bekennen und thun kundt offen-

bar mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wiewohl wir von angebohrner Güte und Römischer Königlich Mildigkeit darzu fleissig und genaigt seyn, aller unser





Kommen Cammer, vnd wann wir durch ihr erbar Botschafft diemütiglich gebetten vnd angeruffen sin, so by der vorgenannten vnd andern iren Freyheiten gnediglich zu behalten, vnd wann wir ihn alle vnd jegliche ihre Gnade, Freyheit, Rechte, Brieffe vnd Privilegia, vormalß gnediglich bestetiget haben, darumb ist noch vnser ernste Mairung, sprechen vnd setzen auch mit rechter Wissen, von Röm. Königlichcr Macht, in Krafft dieß Brieffs, daß die vorgenannten Burgermeister, Räte, Burgere vnd ihr Nachkommen, vnd die Statt zu Franckfurt, bey vns, vnsern vorgenannten Nachkommen vnd dem Reiche fürbaß mehrer allzute belie-

ben, vnd auch davon nit verseyt, vergeben oder entfremdet werden sollen, vnd daß sy auch die vorgenannten jehrlich Steure, niemandt anders, dann in vnser vnd vnser vorgenannten Nachkommen, vnd des Reichs Cammer fürbaß mehrer zu geben noch zu entwartten pflichtig sin sollen, in kein Wile. Mit Urkundt dieß Brieffs, versiegelt mit vnser Königlichcr Mayestat Insignel. Geben zu Costenz, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jare, vnd darnach in dem siebenzehenden Jare, abn dem siebenden Tag des Mondes Meyen, vnserer Reiche des Ungarischen 12. in dem ein vnd drissigsten, vnd des Römischen in dem siebenden Jaren.

## CI.

**Käyserß Sigismundi Mandatum an den Schultheissen und Magistrat zu Franckfurth, die Besetzung des May-Bedings zu Langen in der Dreyenchen betreffend, de Anno 1417.**

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, vnd zu Ungern, Dalmatien, Croatien, 12. König, entsieten den Bürgermeistern, Räten vnd Burgern gemeinlich der Statt zu Franckfurt, vnsern vnd des Reichs lieben Getrewen, vnser Gnad vnd alles Gut. Lieben Getrewen, wann wir unterweyßet sin, daß vnser vnd des Reichs Gerichts-Schultheiß zu Franckfurt, der denn je zu Zeiten gewest ist, an eines Römischen Keyßers oder Königs statt, das Mey-Bing zu Langen in der Dreyenchen, von Alter her besessen hat, vnd daß ein eldister Vogt von Rüngeberg, der auch denn je zu Zeiten gewest ist, bey demselbigen Schultheissen an dem vorgenannten Meyding sinen soll. Vnd wann wir den Ehrwürdigen Werner, Erzbischoffe zu Trier, vnsern lieben Neven vnd Churfürsten, vff den die Herrschafft zu Rüngeberg von Erbschafft wegen gefallen ist, angesehen, daß er von sein vnd seines Stiffts zu Trier nothdürfftiger vnd anliegender Geschäfte wegen, das vorgenannte Meyding selber nicht besinigen mag, gegünnet vnd erlaubet haben, daß er, dieweil er im Leben ist, einen redlichen Ritter an seine statt bey einem Schultheissen zu Franckfurt setzen möge, in aller der Masse, als dann das der Schultheiß zu Franckfurt vnd ein eldi-

ster Vogt von Rüngeberg vorher besessen haben, das vnser Königlichcr Mayestat Brieffe ihm darüber gegeben, außweiset, darumb ist vnser Meinung, vnd gepiethen euch auch von Römischer Königlichcr Macht ernstlich mit diesem Brieff, daß ihr den vorgenannten Ritter an dem vorgenannten Meyding bey dem vorgenannten Schultheissen, dieweil der vorgenannte Werner im Leben ist, sinen lasset, in aller der Masse, als denn ein eldister Vogt von Rüngeberg bey demselben Schultheissen vnd seinen Vorfahren von Alter her gessen ist. Doch setzen, meinen vnd wollen wir, alsbald der ietztgenannte Werner von dieser Welt gescheiden ist, das Gott noch lange verhüete, daß denn der eldiste Vogt oder Herre von Rüngeberg, der dann sein würdet, bey dem vorgenannten Schultheissen wider setzen solle, in der Masse, als dann von Alter herkommen ist. Mit Urkundt dieß Brieffs, versiegelt mit vnser Königlichcr Mayestat Insignel: Geben zu Costenz, nach Christi Geburth vierzehenhundert Jare, vnd darnach in dem siebenzehenden Jare, an dem siebenden Tage des Mondes Meyen, vnserer Reiche des Hungarischen in dem ein vnd dreyßigsten, vnd des Römischen in dem siebenenden Jare.

## CII

**Käyserß Sigismundi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß der Rath allhier in Krieger- und Behde-Sachen seine Unschuld durch den Obristen Richter allhier darthun lassen könne, de Anno 1423.**

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, vnd zu Ungern, zu Behaimb, Dalmatien, Croatien 12. König, bekennen vnd thun kund offenbahr mit diesem Brieffe, allen

denen, die ihn sehen oder hören lesen, vns haben die Burgermeister, Rathe vnd Burgere gemeinlich der Statt zu Franckfurth, vnserer vnd des Reichs liebe Getrewen, durch ihre erbare Botschafft vnderrichtet, wie sie vnderweilen

Krieg und Wehde zu vermeiden gedungen werden, zu gewillkurten Rechten, die sie von solcher Krieg willen vffnehmen müssen, an denselben Rechten, ihn vnderweilen, ihr Unschuld zu thunde ertheilt wirt, an Stetten und Enden, do ihn das unbequemlich und zu schwer ist, vnd doch noch von Alters also herbracht haben, daß sie solch ihr Unschuldte durch ihren Obristen Richter gethan haben und noch thuen, das ihn auch bißher nicht verworffen, noch darinn getragen worden ist, vnd haben vns demutlich gebetten, in solch ihr alt Herkommen und Gewonheit zu bestettigen, dabey zu handhaben und gnediglich zu confirmiren, deß haben wir angesehen getreue vnd willige Dienste, die vns vnd dem Reiche die egenannote Burgermeister vnd Burgere der Statt zu Franckfurt, oft vnd dick willigliche erzeigt haben, teglichen erzeigen, vnd fürbaß thun sollen vnd mögen in künfftigen Zeiten, vnd auch zu vnderstehen, daß ihn durch solch Bedrangicht Unstaten vnd Kummer komme vnd entstehe, darumb mit wohlbedachtem Mute, gutem Rathe vnd rechter Wissen, so haben wir in solch ihr alt Herkommen und Gewonheit gnedig-

lich bestettigt vnd confirmirt, bestettigen vnd confirmiren in die auch von Röm. Königlich Macht, in Krafft dieses Brieffs, vnd wollen, daß sie fürbaß bey solchen ihren alten Herkommen und Gewonheit bleiben, vnd der gebrauchen sollen, von allermänniglich vngehendert; vnd wir gebieten darumb allen vnd jeglichen Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Richtern, Amptleuten vnd Stetten, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die egenandte von Franckfurt an solchen ihr alten Herkommen vnd vnser Bestettigung nicht hindern oder irren, in kein Weiß, sondern sie der geruhlich gebrauchen lassen, als lieb ihn sey, vnser vnd des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Vhrkundt dieses Brieffs, versiglet mit unserm Königlichem Majestat Insigel: Geben zu Weissenburg, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr, vnd darnach in dem drey und zwanzigsten Jahr, an St. Andreas Tag Abendt, vnser Reiche des Hungerischen etc. in dem sieben vnd dreyßigsten, des Römischen in dem vierzehenden, vnd des Beheimischen im vierten Jahren.

## CIII.

Käyser Sigismundi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß die Bürger und Einwohner allhier, wenn sie, wegen ihrer auswärtigen Güter, vor ausländische Gerichte citiret werden, an statt ihrer, ihre Haus-Genossen oder

Mandatarios schicken können, de Anno 1423.

**W**ir Sigismundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, vnd zu Ungern, zu Böhmen, Dalmatien, Croatien etc. König, bekennen vnd thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir vernommen haben, wie daß vnser vnd deß heiligen Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister, Schöffen, Rathe vnd Burgere der Statt zu Franckfurt, vff dem Mayne gelegen, oft vnd dick mit mancherley Schäden vnd Kriegen beladen werden, davon ihn unbequemlichen ist, zu jeglicher Zeit vff derselben vnser vnd des Reichs Statt zu wandern, vnd wann nun denselben Burgermeistern, Schöffen, Rathe vnd Burgern samptlich vnd sonderlich, von ihrer Gütere Guldte und Zinsse wegen, die sie vffwendig Franckfurt in andern Gerichten ligende vnd fallende habent, dicke gebotet, dieselben Gerichte zu suchen vff nemliche vnd kundliche Zeitte vnd Tage, darob sie verderbliche Schaden nemen vnd entpfahen möchten, darumb solchen Schaden zu versehen vnd zu vorkommen, haben wir betrachtet vnd angesehen vnuerdrossen getreue Dienste, die sie vns vnd vnsern Vorfahren an dem Reiche, Römischen Käysern und Königen dicke, williglichen vnd nüglichen gethan haben, täglich thun, vnd fürbaß thun sollen vnd mö-

gen, vnd haben für vns vnd vnser Nachkommen an dem Reiche, mit wohlbedachtem Mute, gutem Rathe unserer Fürsten, Edlen vnd Getreuen, vnd rechter Wissen, von Vollkommenheit Römischer Königlich Macht, den vorgenannten Bürgermeistern, Schöffen, Rathe vnd Burgern zu Franckfurt, die iegundt sindt, vnd hernacher zu ewigen Zeiten kommen vnd sein werden, dise besondere Gnadt vnd Freyheit gethan vnd gegeben, thun vnd geben ihnen die in Krafft dieses Brieffs, also, daß sie fürbaß von ihrer vorgenannten Gütere, Gülte vnd Zinsse wegen, an soliche vffwendige Gerichte, Hoff-Gerichte, gebotten oder vngebotten Dinge oder Gerichte, oder andere, wie man die nennet, nit pflichtig sein sollen, mit ihren selbst Leiben zu kommen, sunder daß sie soliche Gerichte samptlich oder besunder mit iren Brotesen oder Nachboten suchen, vorgeen, vorstecken vnd vertedingen mögen, so dicke sie beduncket ihnen noth sin, ohne alle Verdröte. Vnd gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen vnd Werentlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Amptleuten, Schultheissen, Zint-Grafen, andern Grafen, Schöffen, Land-Richtern, andern Richtern, Gemeinschaften der Stett, Märkte vnd Dörffere, und anders allermänniglich, daß sie die obgenannote Burgermeister, Schöffen, Rathe



vnd Burgere zu Franckfurt besament vnd besunder, bey solcher vnser Gnadt und Freyheiten beliben lassen, sie dabey handthaben, schützen vnd schirmen, vnd keinerley Busse, Vffsege oder Peene darüber von ihn, ihren Gütern, Gälten oder Zinssen nemen, legen, fordern oder wissen: Wo es darüber geschehe, so solle das keine Krafft oder Macht haben, vnd sollen darzu der oder die, die in die Verbrechen, als diß das geschicht, zehen Pfundt Goldtes zu einer rechten Peene, halb in vnser vnd des Reichs Cammer zugefallen vnd das ander halb Theil den ehegenannten

vnsern Burgern von Franckfurt verfallen seyn. Mit Vbrfundt diß Brieffs, versigelt mit unserm Königlichem Majestatt Insigel: Geben zu Weissenburg in Vngern, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr, vnd darnach in dem drey vnd zwenzigsten Jahre, am nechsten Sambstag vor Sanct Andreas Tage, vnser Reichs des Vngrischen 2c. in dem sieben vnd dreyßigsten, des Römischen in dem vierzehenden, vnd des Böhmischen im vierdten Jaren.

## CIV.

**Kaisers Sigismundi Confirmation über die von Kaiser Carolo IV. der Stadt Franckfurth ertheilte Mess-Freyheiten, und besonders das sichere Geleite, de Anno 1424.**

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd zu Vngern, zu Behaimb, Dalmatien, Croatia 2c. König, bekennen vnd thun kundt offenbahr mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, als seliger Gedechtnus, Keyser Karell, vnser lieber Vatter, den Burgermeister, Scheyffen vnd Rächte der Statt Franckfurt vff dem Rápne, vnser vnd des Reichs lieben Getrewen, vormahls von ihre Keyserl. Milte vnd sunderlichen Gnaden, alle ihre Gnade vnd Freyheite, und besunder zwene jährliche Märkte, in derselben, vnserer vnd des Reichs Statt Franckfurt gelegen, genant die alte vnd die newe Messe, als sie die löblichen wol herbracht haben, vnd ihn von Römischen Keysern vnd Königen, von Alter bestettiget vnd confirmirt sindt, erneuert, vnd alle die, die solche zwene jährliche Märkte suchen oder suchen werden, ihre Liebe vnd Guete in des heyligen Reichs Schirm, Freude vnd Geleyde empfangen vnd genommen hat, ewiglichen, in der vorgeordneten vnser vnd des Reichs Statt Franckfurt, vnd außwendig derselben Statt, als weit, als ihr Gericht gehet, eine Meyle Wegs umb Franckfurt, in denselben zweyen Messen acht Tag vor der Messe, vnd acht Tag nach der Messe, also daß ihn vnser vnd des Reichs Hoff-Gerichte, noch keinerley andere Gerichte, Gebot, Vorgebott, Brieffe, Achte, Bann oder Kummer, von Römischen Keisern oder Königen, noch jemande anders keinerley Schaden noch Hindersal brengen solle, gehn dem Reiche, noch des Reichs Hoff-Gericht, noch gegen den Kläger oder jemandts anders in keine Weise, nachdem das alles eogentlichen vnd klärlichen, die Brieffe von dem egenannten vnserm lieben Vatter seligen, darüber mit seiner Keyserlicher Majestat anhangendem Insigel versigelt, gegeben, vñ wisent, solche vorgeschrieben zwepene jährliche

Märkte, mit allen vñ glichen ihren Privilegien, Gnaden, Freyheiten, Puncten vñ Articulen wir vñb sonderlicher Gnade willen, die wir zue den Burgermeistern, Schöpffen vñ Rächte, der Statt Franckfurt, vorgeordneten vnsern vñb des Reichs lieben Getrewen haben, vñd auch vñb gemeines Nuzes, Notturfft vñd Frome der Lande vñd aller Kauffleute, die solche vorgeschrieben vnser vñb des heil. Reichs, zwene jährliche Märkte suchen, oder fürbaß ersuchen werden, wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Racht vnser Fürsten, Graffen, Herren, Edlen vñb Getrewen, von Römischer Königlich vñb vollkomener Macht vñd rechter Wissen, vernemen confirmiren vñb bestettigen für vñb vnser Nachkommen an dem Reiche, in Krafft dieses Brieffs, vñd wollen, daß die vorgeordneten Burgermeistere, Schöpffen vñd Rath, vnser vñb des Reichs Statt Franckfurt, vñd alle die, die solche vorgeordneten vnser vñb des Reichs Märkte zu Franckfurt, nun oder hernach, zu ewigen Zeitten suchen oder suchen werden, daran nicht hindern, noch schaden soll, vnserer vñb des Reichs Hoff-Gerichts, noch andere Gerichte, Gebott, Vorgebot, Erfolgunge, Achte, Aberachte, Banne, Kummer, Urtheil oder Peene, wie vñd in welcher Masse die wehren, sunder daß in alle vñd igliche solche Gnade, Freyheite in der vorgeschrieben zwepene jährliche Märkten vñd Messen, mit diesen vñd andern allen, vñd jeglichen ihren Privilegien, Gnaden, Freyheiten Puncten vñd Articulen, binnen der vorgeordneten vnser vñb des Reichs Statt Franckfurt vñd vñwendig, so weit derselben Stätte Gericht gehet, vñd eine Meyle Weges vñb Franckfurt, von allermenniglich stete, veste vñd vnuerbrechlich gehalten werden, bey Verlust vñd den Penen in des vorkennanten vnser Vatters vñd Vorfahren seelige Briefen beschriben, wehr darwider thete.

Mit Uhrkundt diß Brieffs, versiegelt mit vnser Königlichem Majestät Insiegel: Geben zu Toloß, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr, vnd darnach in dem vier und zwainzigsten Jahre, des nechsten Donnerstags nach vnser

lieben Frauen Tag Assumptionis, vnserer Reiche des Ungarischen ic. in dem acht vnd dreißigsten, des Römischen in dem vierzehenden, vnd des Böhmeischen im fünfften Jahren.

## CV.

Käyser Sigismundi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie in Krieges-Zeiten des Reichs Pannier in ihren Schlössern, Dörffern und Gerichten aufstecken möge, de Anno 1426.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, Böhme, Dalmatien, Croatien ic. König, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir vernommen haben, und eigentlich unterweist sind, daß die Burgermeister, Schöffen, Rath und Burger gemeinlich der Stadt zu Franckfurth, unsere und des Reichs liebe Getreue, von etlichen Herrschafften, Anstößern, und andern in den Landen umb sie heftiglich unterstanden, fast beschädiget und bekriegeret werden, darumb haben wir mit wohlbedachtem Muth ihnen gegönnet, gönnen und erlauben ihnen von Römischer Königlichem Macht Vollkommenheit, in

Krafft dieses Brieffs, vor uns und alle unsere Nachkommen an dem Reich, daß sie unsere und des heiligen Reichs Panniere auf ihre Schlösser, Dörffer und Gerichte stecken mögen, des gebrauchen, und sich damit zu behelfen, zu allem ihren Nothen, und wann sie das noth beduncket seyn, von allermänniglich ungehindert. Mit Uhrkund dieses Brieffs, versiegelt mit vnserer Königlichem Majestät Insiegel. Geben zu Wien, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem sechs und zwainzigsten Jahr, am Sontag Lzare in der Fasten, vnserer Reiche des Ungarischen ic. in dem neun und dreyßigsten, des Römischen in dem sechszebenden, und des Böhmeischen in dem sechssten Jahre.

## CVI.

Käyser Sigismundi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie silberne Münze von allerhand Sorten schlagen lassen möge, de Anno 1428.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn und zu Böhme ic. König, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mannigfaltig vernommen haben, und Land-kündig und offenbar ist, daß grosse Gebreche und Irrthum in Teutschen Landen von silbern und kleiner Münz wegen, und mercklicher Schad davon ist und komt, daß die Münz geschwächt und ärger geschlagen werden, dann sie zum ersten angefangen worden sey: Und wann wir unterweist seyn, daß die Burgermeister, Schöffen, Rath und Burger zu Franckfurth, unser und des Reichs liebe Getreue, eine gute alte redliche silberne Münz zu Franckfurth und die heftiglich in Wesen geschirret und gehandhabet haben, davon sie die Stadt Franckfurth und das Land darumb vor grossen Schaden, der ihn sonst entstanden möchte seyn, und solche der Burger von Franckfurth redliche Vorsichtigkeit angesehen und betrachtet, und sonderliche angenehme, getreue Dienste, die sie uns und dem Reich williglich und unverdrossentlich gethan haben, teglichen thun, und fürbaß desto williger in künfftigen Zeiten thun sollen und mögen, und auch auff daß solch Messe

und Märkte, als jährlich daselbst zu Franckfurth seyn, die sie löblich und wohl herbracht haben, uns und dem Reich zu Ehren, und gemeinen Teutschen Landen zu Nutzen deßer baß gehandhabet, und der gemeine Kauffmann vor solchem grossen Schaden versehen und verhütet werden, so haben wir vor uns und unsere Nachkommen an dem Reich, ihnen und der ehgenanten unserer und des heiligen Reichs Stadt Franckfurth, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath vnserer Räte, Edlen und Getreuen, von Röm. Königlichem Macht und rechter Wissen diese sonderliche Freyheit gethan, und thun mit diesem Brieffe, daß die Burgermeister, Schöffen und Rath zu Franckfurth, unsere liebe Getreue hernach, als lang die gelust oder beduncket, und das ihn noth oder eben ist, mögen schlagen und machen lassen silberne Münz auf solche Tornese, Englische und Heller, als iegund bey ihn gänge und genehm seyn, oder andere silberne und kleine Münz, als sie dann je zu Zeiten geduncket, daß uns und dem Reich ehrlich, ihnen und der Stadt Franckfurth der Gegend darumb, und den gemeinen Kauffleuten nüglich und bequemblich seyn wird, von allermänniglich ungehindert. Mit Uhrkund dieses Brieffs, versiegelt mit vnser Königl. Majestät Insiegel. Geben



Geben im Heer vor dem Schloß Taubenburg, in der Sirtsey nach Christus Geburt vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem acht und zwanzigsten Jahr, am nechsten Donnerstag

nach dem Sontag Cantate, unserer Reiche des Hungarischen 12. in dem zwey und vierzigsten, des Römischen in dem achtzehenden, und des Böhmeimischen in dem achten Jahre.

## CVII.

Käysers Sigismundi Mandatum an die Stadt Franckfurth, bey sich publiciren zu lassen, daß ein jeder die goldene Münze, so 19. Carat schwer wäre, vor Wehrung nehmen solle, de Anno 1428.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd zu Ungern, zu Böhem 12. König, entbieten dem Burgermeister, Rath vnd Burgere gemeinlich der Stadt zu Franckfurt, vnsern vnd des Reichs lieben Getreuen, vnser Gnadt vnd alles Gut. Lieben Getreuen, wir lassen euch wissen, daß vns manigfaltig fürkommen ist, vnd ist auch Landtkündig vnd offenbahr, wie daß grosse Gebrechen vnd Irrung in Teutschen Landen von der gülden Münze wegen geschehen, die man also zu geringe vnd zu schwache münzet, vnd anderst, denn sie in vordern Zeiten geschlagen worden ist, das auch gemeinen Nutzen, vnd dem Kauffmann schädlich ist. Nun sindt wir daruff beliben, daß wir die gülden Münze, als wir die vormalß bey euch schlagen lassen haben vff neunzehn Grad

syons Goldes, also dabey belieben, vnd nicht mynnern lassen wollen, sondern daß die ein Werunge sin sollen. Darumb so gebieten wir euch von Römischer Königlicher Macht ernstlich vnd verstocklich mit diesem Brieffe, daß ihr in ewer Statt offenbarlich verkünden lasset, vnd auch gebietet, daß Kauffleute vnd suß mennigliche solche Guldten von neunzehn Graden syons Goldes für Werunge nemen vnd genge vnd gebe halten, das ist vnser gang Will vnd Meynunge. Mit Verkunt diß Brieffs, versiegelt mit vnserm Königlichen anhangenden Innsiegel. Geben im Heere vor Taubenburg in der Sirtsey, am Donnerstag nach dem Sontag Cantate, nach Christs Geburt 1400. Jahre, vnd darnach in dem 28. Jare, vnser Reich des Hungarischen 12. in dem 13. des Römischen in dem 14. vnd des Bömischen in dem 8. Jahre.

## CIIX.

Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie die Brücken über die Nida bauen, und ein Weg-Geld deswegen fordern, auch solche nach Nothdurfft abwerffen lassen möge, de Anno 1428.

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd zu Hungarn, zu Böhem 12. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann wir vernommen haben, vnd eigentlich vnderweist sein, daß die Burgermeister, Rath und Burgere der Stadt zu Franckfurt, vnser vnd des Reichs lieben Getreuen, der Brucken vnd Stege zu Nide, Redelnheim, Eschersheim, Bonemesse, Harheim, vnd zu Wiltwel ober das Wasser, genannt die Nide, von Alter her, von des Reichs wegen zu thun gehabt haben, die thun bauen vnd bessern, vnd auch zu Zeiten vñ Friedts vnd Schirmung willen thun abwerffen, die zu machen vnd zu entmachen, nach dem, als sie dann ie zu Zeiten beduchte, dem Riche jehrlich in der Statt Franckfurt, dem Lande vnd den Strassen nutz vnd schirmlich sein, vnd auch von solcher Brucken vnd Stege wegen bestalt vnd vffgehoben haben, solich Weg-Gelt vnd anders, als davon gefiele, vnd uffdaß nun solche Bestellung fürter also gehandhabet, vnd die Gegende daselbs deßer haß in Frieden gehalten werden vnd bleiben möge, so haben wir mit wohlbedachtem Ruckte, gutem Rathe

vnserer Fürsten, Edlen vnd Getreuen, vnd rechter Wissen von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit den ehegenannnden von Franckfurt soliche ihre Rechte vnd Herkommen der vorgeannnden Brucken vnd Stege, confirmiret vnd bestettiget, confirmiren vnd bestettigen ihn vnd ihren Nachkommen die von Röm. Königlicher Macht, in Crafft dieß Brieffs, vnd gebiethen auch darumb allen Fürsten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, vnd sonst allen vnd ieglichen vnsern vnd des Reichs Underthanen vnd Getreuen, ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die egenandte von Franckfurt daran nit hindern oder irren sollen, in keine Weiß, sunder sie darbey gerublich lassen bleiben, als lieb ihnen sey, vnser vnd des Reichs schwere Vngnade zu vermeiden. Mit Uhrkundt diß Brieffs, versiegelt mit vnserer Königl. Majestat Innsiegel. Geben im Heer vor dem Schloß Taubenburg, in der Sirtsey, nach Christs Geburt 1400. Jahre, vnd darnach in dem 28. Jaren, am Donnerstag nach dem Sonntag Cantate, unserer Reiche des Hungarischen 12. in dem zwey und vierzigsten, des Römischen in dem achtzehenden, vnd des Böhmeimischen in dem achten Jaren.



## CIX.

**Käyser Sigismundi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sowohl die zu Friedberg, als auch andere, welche wegen einiger unter der Stadt Franckfurth Territorio gelegenen Güter, oder etlicher daselbst zu bezahlen versprochenen Schulden, klagen wollen, solches vor dem Schultheissen daselbst thun sollen,**

de Anno 1428.

**W**ir Sigismundus von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Böhaim, Dalmatien, Croatien etc. König, bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieffe, allen denen, die in sehen oder hören lesen, daß uns unsere und des heiligen Reichs liebe Getrewen, die Bürgermeistere, Schöffen, Rath und Burgere vnser und des h. Reichs Statt zu Franckfurth vñ dem Meyne, fürbracht haben, wie daß die Burgmanne vnser und des Reichs Burg Friedberg, und auch etliche andere, und darzu auch ihre Bessessen, Diener und Unterthane fürnehmen, wie daß sie von vnsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, seliger Gedechnis, und auch von uns begnadet und gefreyet sein, daß sie nirgendt zu Recht stehen sollen, sie seyen dann bevor vor dem Gerichte in der Burg Friedberg, und anderswo, wo dann jegliche daheim seindt, vñ erfordert, bey Verluste nemblicher Pfen, nach Inhalt solcher Brieff, die sie darüber haben, solcher Gnadt und Freyheit haben sie meynen nicht pflichtig oder schuldig zu seyn, zu Rechte und zu Austrage zu kommen, vor vnserm und des Reichs Gerichte zu Franckensfurt, von innpflichtiger liegender Gütere, Eigenes oder Erbe wegen, binnen vnser Stadt zu Franckensfurt, und der Terminey daselbs, noch auch von Schulden wegen, die sie daselbst gemacht, oder sie pflichtig waren daselbst zu bezahlen, davon vnser und des Reichs Gerichte zu Franckensfurt feste entzogen, und auch Burgere, Bessessen und andere, und auch Kauffleute, die unsere und des Reichs Statt Franckensfurt, und Messe und Merckte daselbst suchen, ihre Forderungen und Schulden hinderstellig werden, denen auch unbequemlich were, zu jederzeit vñ solich Eigen und Erbe, Sache und Schulde zu volgen, so dick sich das gebürte, gen Friedberg in die Burg oder anderswo, wo denn jegliche daheim weren. Darumb die obgenannte unsere lieben Getrewen, Bürgermeistere, Schöffen, Rath und Burgere zu Franckfurt uns fleißiglich und demütiglich angeruffen, und fleißiglich gebeten haben, sie,

die ihren, und auch die Kauffleute, die da zu schicken haben oder gewinnen, gnädiglich des zu versehen. Und wann wir nu von Königlichem Mildigkeit geneigt sein, jedermann bey Gleichheit, Gerichte und Rechte zu behalten, und sonderlich daß es in allen Landen gemein Recht ist, wo ein jeglich Gut gelegen ist, daß man das daselbst vertheypdingen sol. So haben wir angesehen solche ihre redliche Bitt, und auch getreue willige Dienste, die uns und dem Reich die obgenannte Bürgermeistere, Schöffen, Rath und Burgere zu Franckensfurt, dick williglich gethan haben, und fürbaß thun sollen und mögen, in künfftigen Zeiten, und auch zu behalten und zu handhaben unsere und des Reichs Gerichte zu Franckensfurt. Und haben darumb für uns und unsere Nachkommen an dem Reich mit wolbedachtem Mut, gutem Rath vnser Fürsten, Edlen und Getrewen, und rechter Wissen von Vollkommenheit Röm. Königlichem Macht geordnet und gesagt, ordnen, setzen, wollen, heißen und gebieten auch darumb vnserm Schultheissen, den Schöpfen und andern, die zu demselben vnserm und des Reichs Gerichte zu Franckensfurt gehören, die jegundt sindt oder vortor daran sein werden, ernstlichen, Erafft dieses Brieffs, Gerichte und Recht zu helfen einem jeglichen, so sich das gebürte, und sie darumb ersucht werden, Eigen, Erbe, liegende Güter binnen vnser und des Reichs Statt Franckensfurt, und die Terminey daselbs gelegen antreffende, und auch Sache oder Verhandlung, die sich daselbst zu Franckensfurt gemacht hetten, und Schulde, die sich da gebotten zu bezahlen, anrückende, vñ gefehrlich, und sich daran nicht lassen hindern oder irren einigerley solche Gnade, Freyheit oder Pene, in keine Weis. Mit Vbrkundt dieses Brieffs, versigelt mit vnser Königl. Maj. Insiegel; Geben zu Nülden, nach Ehrists Geburt 1400. Jahr, und darnach in dem 28. Jahre, am nächsten Sambstag nach vnser lieben Frauen Tag Nativitatis, vnserer Reiche des Hungrischen etc. in dem 42. des Römischen in dem 18. und des Behemischen im 9. Jahre.

## CX.

**Käyser Sigismundi Mandatum an des Reichs Hoff-Richter, daß er die Stadt Franckfurth bey ihren wohlhergebrachten Privilegien und Freyheiten handhaben solle, de Anno 1429.**

**W**ir Stamundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meh-

rer des Reichs, und zu Hungern, zu Böhaim, Dalmatien, Croatien, etc. König, bekennen und thun

thun kundt offenbahr, mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Nachdem uns unsere und des heyl. Ruchs Statt Franckfurt uff dem Rhone gelegen, ursprenglichen von dem heiligen Riche und von seeliger Bedechtnusse Römischen Keysern und Königen, unsern Vorfahren vormahls gestift ist, und darumb Burgermeistere, Schöffene, Rath und Burgere gemeinlichen derselben Städte mit Gerichte, Messen, Jahr-Märkten und sonderlichen Gnaden, Privilegien und Freyheiten versehen und gefreyet sindt, die wir auch von unserer Königlichcr Macht und rechten Wissen bestetiget, befestnet und ernuwet haben, in unsern offen Brieffen, mit unserer Majestät anhangendem Insiegel versiegelt, darüber gegeben, des hant uns unsere und des H. Ruchs lieben Getreuen, Burgermeistere, Schöffene und Rath derselben Statt Franckfurth, von ihrer und der gemeinen Burgere daselbs wegen, durch ihre erbare Botschaftt thun vorbringen, wie daß ihr ie solche Gnade, Privilegien, Freyheiten, Gerichte, Messe, Jahr-Märkte und alt Herkommen schwerlichen getragen und ie die offt großlichen überfahren, verbrochen und nicht gehalten werden, von Fürsten, Grafen, Herren, Rittern, Knechten, Gemeinden der Städte, Märkte, Schlösser, Dörffer, Amptleuten, Schultheissen und andern Personen, und uns darumb demuthiglichen und stetlichen ersucht und angeruffen haben, sie und dieselben unsere und des Ruchs Statt Franckfurt gnediglichen darinne zu versehen, bey solchen Gnaden, Privilegien Freyheiten, Gerichte Messen, Jahr-Märkten, und altem erbarn und redtelichen Herkommen zu behalten, zu schirmen und zu handhaben, das haben wir besonnen und betracht, daß es kleiner Rug wehre, Gnade und Freyheiten zu geben, es wehre, daß sie gehalten, gehandhapt und vollzogen würdten. Wann wir nun mit andern ehehafftigen Sachen, uns und dem Riche großlichen anliegende betragen sein, daß wir mit unserer selbes Personen soliches zu Stunden nicht wohl usgerichten mögen, und den von Franckfurth auch unbequemlichen ist uns, so dicke und viel ihn und den Jhren das noth würdet, so ferre darumb zu ersuchen. Hierumb haben wir betrachtet und angesehen, grosse und nügliche Dienste und True, als uns und dem Riche die obgenant Burgermeistere, Schöffene, Rath und Burgere, unserer und des Ruchs Statt Franckfurt vorgeant oft und dick gethan hant, und vorder thun sollent und mögent, und wir hant darumb mit rechtem Wissen und nach Rathe unserer Fürsten, Grafen, Herren und Rätthe, den mehrgenanten unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeistern, Schöffene, Rath und Burgern unserer und des Ruchs

Statt Franckfurt, die iegundt sindt, und hernach kommen, über alle und jegliche solche ihre Gnade, Freyheiten und Privilegien, die sie von uns, unsern Vorfahren an dem Riche, Römischen Keysern und Königen haben, oder vorder von uns oder unsern Nachkommen gewinnen mögen, zu Schirmern, Handhabern, Bebeltern und Richtern geben und gesetzt, geben und setzen die in Crafft dieß Brieffs, von Königl. Mächte, mit Nahmen unsern und des Ruchs Hoff-Richter, der iegundt ist, und wer hernach zu Zeitten unser und unserer Nachkommen an dem Riche Hoff-Richter würdet, und heissen und gepieten denselben crefflichen von Königlichcr Macht, die ehegenanten Burgermeistere, Schöffene, Rath und Burgere, die iegundt sindt, oder hernach kommendt, unsere und des Reichs Statt Franckfurt samentlichen und besundern, zu behalten, zu schützen, zu schirmen und zu handhaben, von unsern und des heyligen Ruchs wegen, bey allen und jeglichen ihren Gnaden, Freyheiten und Privilegien, Messen, Jahr-Märkten, Gerichten und altem Herkommen, als sie von uns, unsern Vorfahren, Römischen Keysern und Königen, und dem heyligen Riche habendt, und vortter gewinnen, und nicht zu gestatten, daß ihn die eins Theils oder zumahle verbrochen, überfahren oder gehindert werden, von Fürsten, Grafen, Herren, Rittern, Knechten, Gemeinden der Stette, Märkte, Schlosse, Dörffere, Amtleuten, Schultheissen oder andern Leuten, in welcherley Würden oder Statt die seyn, sondern die vor sich zu heischen, davon zu erkennen, Ortheil zu geben, zu straffen, zu büßen, zu echten, und anders zu rechtfertigen, so dicke und viel sie von Burgermeistern, Schöffene, Rath und Burgern unser und des Ruchs Statt Franckfurt samentlichen oder besundern darumb ersucht werden. Auch so geben wir von Römischer Königl. Mächte, demselben Hoff-Richter gang und volle Macht und Gewalt, also, daß er von unsern, unserer Nachkommen und des Ruchs wegen, so die ehegenandte von Franckfurt des an ihn gesinnet und begehren, solchs soll und mag vorder andern entphelen, und Macht geben, den Sachen in vorgeschriebener Masse nachzugeen, und welchen er es also forter entphilet, die sollen darinnen gange Macht und volle Gewalt han, darinne zu thun, zu gleicher Weise, als derselbe Hoff-Richter thun soll und mag, als vor geschrieben steht. Mit Urkunt dieß Brieffs, versiegelt mit unser Königl. Maj. Insiegel: Geben zu Prespurgh, nach Christis Gebuhrt 1400. Jahr, und darnach in dem 29. Jare, am Freytag nach unser Herrn Leichnams Tage, unser Riche des Hungrischen in dem 43. des Römischen in dem 19. und des Böheimischen in dem 9. Jahren.



## CXI.

**Kaisers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie güldene Münze schlagen lassen, auch Warabesine und andere darzu gehörige Personen annehmen möge, de Anno 1429.**

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Böhmeim, Dalmatien, Croatien &c. König, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen. Als wir jeglicher Jahr und Zeit her zu Wiederbringung unser und des Reichs Rechte, vnd sonderlichen auch umb Nothdurfft, Ruß und Frommen gemeiner Lande willen, von unsern und des Reichs wegen, eine güldene Münze, in unser und des Reichs Stadt zu Franckfurth auff dem Mayn gelegen, haben münzen, schlagen und machen lassen, solch Jahr und Zeit doch aus und vergangen seyn, und wann wir nun eigentlich unterweist seyn, daß solch unser und des Reichs Stadt zu Franckfurth fast bequembliche Gäste, Kauffleuten und allermänniglich nusslich seyn, und wir die Ehrfamen Burgermeister, Schöffen und Rath daselbst zu Franckfurth, unser und des Reichs liebe Getreue, von derselben und des Reichs Münze wegen, und in andern unsern und des Reichs Sachen allzeit fleißig und getreu erfunden haben. Nachdem dann unsere ernste Meinung ist, solche unsere und des Reichs Münze in Wesen zu lassen und thun behalten, als des auch uns und dem Reich Ehre, und gemeinen Landen eine Nothdurfft beduncket seyn: So haben wir mit wohlbedachtem Muth, rechter Wissen und Römischer Königlich Macht, denselben Burgermeistern, Schöffen und Rath zu Franckfurth und ihren Nachkommen, von unser, unser Nachkommen, und des Reichs wegen befohlen und geheissen, befehlen ihnen und heissen ihnen auch, in Krafft dieses gegenwärtigen Brieffs, daß sie und ihre Nachkommen von unser, unser Nachkommen und des Reichs wegen, sollen und mögen Münz-Meister, Münzger, Wardiner, Eisen-Gräber und andere, der darzu noth ist, aufnehmen, setzen und bestellen, und solche Münze von unser, des Reichs und unser Nachkommen wegen, thun münzen, schlagen, machen, mit Nahmen auff neunzehn Grad seines Goldes Franckfurther Gewichts,

oder wie sie von uns oder unsern Nachkommen an dem Reiche unterscheiden werden, und mögen auch dieselbe von Franckfurth solche Münzger, Wardiner, Eisen-Gräber und andere, der darzu noth ist, wie die sie des beduncket noth seyn, setzen, entsetzen oder verändern auff oder ab, ohn allermännigliches Hindernuß und Widersprechen. Auch sollen die ehegenanten von Franckfurth uns oder unsern Nachkommen an dem Reich, von einem jeglichen Mark seines Goldes, die also vermünget wird, einen halben Gulden zu Schlegeschaz geben, in unser und des Reichs Cammer, also doch, daß dieselben von Franckfurth einen Wardiner von solchen Schlegeschaz sollen und mögen lohnen und Kleidung geben. Sie sollen auch jährlich uns oder dem, wem wir das befehlen, redliche Rednung thun und geben. Und wir gebieten darumb von Römischer Königlich Macht allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Amtleuten, Burgermeistern Räten, Gemeinden, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, daß sie solch unser und des Reichs Münze annehmen, und in allen ihren Landen, Städten, Schlößern und Gebiethen Fürgang haben lassen, und daß sie auch solche unsere Befehlung festiglich halten, und darwider nicht thun sollen, in keine Weiß, als lieb einem jeglichen seyn, unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, und diese unsere Befehlung soll wahren, als lang und wir das nicht wiederrufen. Mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit unserer Könighen Majestät Insiegel. Geben zu Preßburg, nach Christus Geburth vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem neun und zwanzigsten Jahr, am nechsten Freytag nach unsers Herrn Leichnamstag, unserer Reiche des Ungarischen &c. im drey und vierzigsten, des Römischen im neunzehenden, und des Böhmeimischen im neunten Jahre.

## CXII.

**Kaisers Sigismundi Erneuer- und Bestättigung aller und ieder Meß-Freyheiten der Stadt Franckfurth, de Anno 1434.**

**W**ir Sigismundt von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Böhmeim, Dalmatien, Croatien &c. König, bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieff,

allen denen, die ihn sehen oder hören lesen. Wievol unser Keyserliche Würdigkeit durch angeboren Güte geneigt ist, Friede, Gnade und Gemache zu schaffen, allen des heyligen Römischen Reichs getrewen Unterthanen, doch so meinen wir





sie bey den Gerichten, Freyheiten, Almenten, guten Gewonheiten, und wie sie die und ihre Vordern mit der obgenannten unserer Statt Franckfurth herkommen sind, sich gebrauchet und gehalten han, vorbasser mehr zu ewigen Zeiten bleiben sollen, von allermenniglich ungehindert, doch unschädlichen uns und dem Reiche an unsern und sonst jedermann an seinen Rechten, und darumb so gebieten wir allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyhen, Herren, Rittern, Knechten, Amptleuten, Schultheysen, Burgermeistern, Schöpffen, Rächten, Gemeinschaften, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenannte Gemeinde und Kirchspiel von Salzbach und Soden an

solchen Gerichten, Freyheiten, Almenten, Gewonheiten und Herkommen, als vorgemeldet ist, mit hindern oder irren, in keine Weise, sondern sie dabey schügen, schirmen und handhaben, und gerulichen bleiben lassen, als lieb in sey, unser und des Reichs schwere Ungenade zu vermeiden. Mit Urkunde diß Brieffs, versiegelt mit unserer Keyserlichen Majestät Insiegel. Gegeben zu Basel, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem vier und dreissigsten Jar, am nächsten Freytag nach dem Oster-Tage, unserer Reiche des Hungerischen 2c. im acht und vierzigsten, des Römischen im vier und zwanzigsten, des Behmischen im vierzehenden, und des Rapsertthumb im ersten Jahren.

## CXIV.

**Käysers Sigismundi Confirmation des zwischen der Stadt Franckfurth und der Burg zu Friedberg, des Reicher-Gerichts wegen, im Jahr 1431. geschlossenen Vergleiches, de Anno 1434.**

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Hungarn, Behem, Dalmatien, Croatia 2c. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Als wir vormahls umb solcher Gebrechen und Gespenne willen, so dann uff die Zeit wahren, zwischen unsern und des Reichs lieben Getrewen, den Burggraffen, Burgermeistern und Burgmannen, unser Barge zu Friedberg, uff ein, und den Burgermeistern, Racht und Statt zu Franckfurth, als von unsers und des heiligen Reichs freyen Reicher-Gerichts wegen in der Wetteraw, am andern Theil, in beide Partheyen, zu einem Richter gaben und sagten, den Edlen Johannsen, Graffen zu Wertheim, unsern und des Reichs lieben Getrewen, die von beiden Seitten zu verhören, und umb solche ihre Gebrechen mit Rechte an unser statt zu entscheiden, also hat uns iehundt der ehegenandt von Franckfurt redliche Botschaft von derselben von Franckfurt wegen vorbracht, wie daß der obgenandt Grafe Hannß zwischen ihn beiden vorgenannten Theilen ausgesprochen habe, und hant auch uns denselben Ausspruch sehen und hören lassen, der dann von Wort zu Worten hernach geschriben stehet, und also lautet:

**W**ir Johann, Grafe zu Wertheim, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt gehn allermenniglichen also, als uns der Allerdurchleuchtigste, unser gnedigster liebster Herr Herr Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, solch Zwoytracht, die zwischen den Strengen und Besten, den Burg-

graffen und Burgmannen der Burg Friedberg in der Wetteraw gelegen, uff ein, und den Ersamen und Weisen, den Burgermeistern und dem Rathe der Statt zu Franckfurth, uff die andern Seitten gewesen sein, befohlen hat, daß wir etlich des Reichs Manne zu uns verbotten, und beyden obgenannten Partheyen in drey Tagen und sechs Wochen vor uns Tag bescheiden sollen, uff denselben Tagen beide obgenandt Parthey, ihr alt und newe Brieff, über das frey Reicher-Gericht besagen, vor uns und die Manne prengen, und wir sie, nach Verhören beider Parthey Brieffe, mit Recht entrichten sollen, nach Ausweisung solches Befehlnuß-Brieffs, den uns seine Genade darumb verschrieben und geschickt han, der von Wort zu Wort lautet, und hebet sich also an:

**W**ir Sigmundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Behmen 2c. König, Entbiethen dem edlen Johann, Grafen zu Wertheim, unsern und des Reichs lieben Getrewen, unser Genadt und alles Gut. Edler lieber Getreuer, als etlich Zwoytracht und Spenne zwischen den Burggrafen von Friedtberg und der Statt zu Franckfurth, unsern und des Reichs lieben Getrewen von des Reicher-Gerichts wegen ist, darumb wir beide Theil mit ihren Privilegien, Brieffen, Rundtschafft, die sie von unsern Vorfahren, Röm. Käysern und Königen, und uns haben, als dann unser Landt-Brieffe beiden Theile gesamt clerlichen ausweisen, geladet und erfordert haben, also seindt dieselben beide Partheyen vor uns alhie zu Nürnberg gewesen, und haben die von Fran-







han. So han wir in von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, und mit rechter Wissen, das vorgeschrieben warne Ursprung, und wie sich das erheben und zunehmen mag, mit allem seinem Begriff und Zugehörunge der vorgeschriebenen Burgermeistern, Racht und Statt Franckfurth und iren Nachkommen gnediglich gegeben und verlihen, geben, leyhen und confirmiren in und iren Nachkommen das in Crafft diß Brieffs, also daß sie das mit seiner Zunehmunge, und ob sie das bessern und buwen wurden, inne haben, besitzen, des genießten und gebrauchen sollen und mögen, zu iren Willen, Nutz und Geduncken, von allermenniglich ungehindert, unschädlich doch uns und dem Reich, und suft iedermann an sinen Rechten. Und wir gebieten darumb allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in welchen

Wesen, Stat oder Würden die sindt, von Röm. Kayserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die obgenannten von Franckfurth an dieser vorgeschrieben unser Verleyhung und Bestettigung mit irren noch hindern, sondern sie dabey geruhlich beliben lassen, als lieb ihn sey, unsere und des Reichs schwere Ungenadt zu vermenyden. Mit Urkundt dieß Brieffs, versigelt mit unserer Keyserl. Majestät Insiegel. Geben zu Eger, nach Ehrists Geburt vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem sieben und dreyßigsten Jahre, am nechsten Sambstag vor S. Marien Magdalenen-Tage, unserer Riche des Hungrischen 2c. im ein und funffzigsten, des Römischen im sieben und zwanzigsten, des Behmischen im siebenzehenden, und des Keyserthumbs im fünfften Jaren.

## CXVI.

**Käysers Sigismundi Vertrag, die zwischen Graff Reinhardt zu Hanau und der Stadt Franckfurth, wegen des Gerichts des Borhelmer Berges entstandene Differentien betreffend, de Anno 1436. ist oben in Part. Spec. Cont. II. dieses Werkes, unter denen Grafen von Hanau pag. 37. vorhanden.**

## CXVII.

**Des Römischen Königes Alberti II. General - Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Franckfurth, de Anno 1438.**

**W**ir Albrecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Beheim, Dalmatien, Croatia 2c. König, und Herzog zu Oesterreich 2c. Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wiewohl unsere Königliche Würdtigkeit, durch angeborne Güte geneigt ist, Friede, Gnade und Gemache zu schaffen, allen des heyligen Römischen Reichs getrewen Unterthanen, doch so meinen wir mit sonderlichen Gunsten die zu fürdern, und den unsere Gnade mit teglichen mitzutheilen, die in mitglichen Dinsten und stetten Trowen, sich uns und dem heyligen Riche, vor andern getrunwelich bewiesen han, und stetiglich mit gangen Trowen erzeigen: Wann nun für unsere Königliche Majestät kommen sin, der Ehrfamen Burgermeister, Schöffen, Raths und Burgere gemeinlich der Statt zu Franckfurt, unser und des Reichs lieben Getrewen, erbare Freunde, und han uns demutiglichen gebetten, daß wir den Burgermeistern, Schöffen, Rathe und Burgern der Statt zu Franckfurt, alle und igliche ihre Gnadt, Freyheit, Rechte, Gewonheit, Brieffe, Privilegia und Handvesten, die sie von Römischen Keysern und Königen, unsern Vorfahren an dem Riche, und auch uns erworben, und herbracht haben, zu bestettigen gnediglichen geru-

heten, von sonderlichen unsern Königlichen Gnaden, des haben wir angesehen der vorgeannten unser Burgere redtliche und vernünftige Bete, und auch mercklich getrewe Dienste, die die vorgeannte unsere Burgere und Statt zu Franckfurt, uns und dem heyligen Römischen Reiche dicke, unverdroßlichen erzeiget und erbotten han, und stetiglich erzeigen, und haben denselben Burgermeistern, Schöffen, Rathe, Burgern gemeinlich, semplich, und ir iglichem besondern, ihren Nachkommen und der Statt zu Franckfurt, mit sonderlichem Räte unser Fürsten, Edlen und Getrewen, mit wolbedachtem beradem Rathe, rechter Wissen, und Römischen Königlichen Rechten Vollkommenheit bestettiget, befestiget, confirmiret und erneuet, bestettigen, bevestigen, confirmiren und verneuen ihn mit diesem Brieff, ihre jährliche zwene Märckte und Messen, die sie alle Jahr bey ihn hant, alle und igliche ihre Herkommen, Gewonheit, Besizunge, Eigenschafft, Lehen, Pfandt-Gut, Gerichte, Recht, Rente und Gefelle, alle Urtheile, Spruche, Elerunge, von unsern Vorfahren und dem Riche, oder andern von ihren wegen geschehen, und alle Handvesten, Brieffe und Schrifften, damit sie von Römischen Keysern und Königen, unsern Vorfahren, und von uns und dem heyligen Riche begnadet und gesfret sin, und bestettigen auch die vorgeannten Hand-







Käyser Friderici III. Confirmation derer von einigen Käysern der Stadt  
 Franckfurth ertheilten Privilegien wider fremde Gerichte, de Anno 1442.

**W**ir Friederich von Gottes Genaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Grafe zu Tyrol etc. Bekennen und thun kundt offenbare mit diesem Brieffe, allen den, die ine sehen oder hören lesen, daß vor uns kommen sind die Ersamen, unser und des Reichs lieben Betreuen, Burgermeister und der Rath unser und des Reichs Stadt zu Franckfurt, und haben uns eigentlich vorpracht, wie sie und die Bürgere zu Franckfurt von Alter her von seeliger Gedechtniß, Röm. Käysern und Königen, unsern Vorfahren, begnadiget und gefriet sein, daß sie, noch ihr keiner vor keine Gerichte uswendig der Stadt Franckfurt geheischen oder gefordert werden, und nirgendt zu Recht stehen sollen, dann vor unserm und des Reichs Gerichte zu Franckfurt, als sie uns des etwie viel unserer Vorfahren, Kaiser und Könige Brieff und Urkunde davon vorpracht und gezeigt han, der etliche mit Nahmen von Wortten zu Wortten hernach geschriben stehen und luten also:

Inserantur Privilegia:

Ludovici Privilegium de Anno 1329.

Caroli Privilegium de Anno 1353.

Caroli Privilegium de Anno 1366.

Wir Johann von Spannheim, Grafe Johanns Sohn von Spannheim des jungen, bekennen offentlich mit diesem Brieffe, und thun kundt, daß wir zu Gerichte lassen zum Betler in der Westen, an statt des Allerdurchl. Fürsten und Herrn, Hn. Wenglaus, Röm. Königs, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs und Königs zu Beheim, und daß vor uns in Gerichte quam, mit Vorsprechen der Erbarn, Wissen, des Burgermeisters, Rates, und der Bürger gemeinlich der Stadt zu Franckfurt erbare Botschaftten, mit Nahmen Johann von Holzhusen, und Bernhardt im Sandthoffe, Bürger daselbst, mit gangem und vollem Gewalt derselben Stadt zu Franckfurt, und zeigten uns einen gangen gerechten und unverferten Brieff, versiegelt mit des Ehrwürdigen Fürsten und Herrn, Hn. Conrads, Erzbischoffs zu Menge, des H. Röm. Reichs in Dutschen Landen Erzbischoffs, anhangenden Insiegel, der von Wortte zu Wortte geschriben stund, und luten was also:

Conradus Dei gratia, Sanctæ Moguntin. Sedis Archiepiscopus, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, recognoscimus per presentes literas Privilegiorum Illustrissimorum Principum, Regum Romanorum, & pia-

rum recordationum Dominorum videlicet Alberti, Rudolphi & Caroli, oppido Franckfordensi, & universis Civibus ibidem commorantibus indultorum, sigillis eorum pendentium sigillatas, sanas & integras, ut prima facie apparuit, non raras, non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas, nos recepisse, vidisse, legisse, ac eas de verbo ad verbum transcribi fecisse, quarum tenor literarum Regis Alberti talis est:

Albertus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus &c. de Anno Domini millesimo, ducentesimo, nonagesimo nono.

Rudolphus Dei gratia &c. de Anno 1291.

Caroli literz de Anno 1349.

In quarum quidem literarum receptionis, visionis, lecturæ & transcriptionis testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Oppurg, Dominica proxima post festum conceptionis gloriosæ virginis Maria, Anno Domini millesimo, trecentesimo, nonagesimo primo.

Und da derselbe Brieff also vor uns gelesen und verhört ward, da baten uns die obgenannten Johann und Berhardt, mit Vorsprechen einer Urtheil zu fragen, obe man den egenannten Burgern der Stadt zu Franckfurt die obgeschriben Königl. Brieffe, als sie da in des vorgeannten Herrn Conrads, Erzbischoffe zu Menge etc. besiegelten Brieffe begriffen stunden, in Vidimus Wiße jcht pillich und zu Recht bestetigen, confirmiren, und under des obgen. Hansen Hoff-Gerichts-Brieff und Insiegel verschriben sollt, also, daß sie vorbaß ewiglich steet plieben, und Krafft und Macht haben solten, in- und uswendig allen Gerichten, Geistl. und Welcl, und an allen Stedten, wo ihne des Noth beschehe, da frageten wir die Herren und Ritter umb, die bie uns an dem Rechten lassen, uff ihr Eide, die ertheilten eintrechtighen, man solte die pillich bestetigen. Also bestetigen wir und confirmiren die, als ertheilet ist, und von Gewalts wegen unsers obgenannten Herrn des Königs, in Krafft dieses Brieffs, und gebieten darumb allen Fürsten, Geistl. und Wernlichen, Grafen, Freyen, Herren, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Burggrafen, Pflegern, Ambtleuten, Burgermeistern, Räten, Schessen, Gemeinschaften der Stette, Mercke und Dörffer, und mit Nahmen allen Land-Richtern und Richtern, als ertheilet ist, und von Gewalt unsers obgenannten Herrn des Königs, daß sie die obgenannte Burger der Stadt zu Franckfurt noch ihr keinem besampt oder besonder ihr Leib oder ihr Gut wider diese vorgeschriebene Freyheiten von keinerley

keinerley Land-Bericht oder sonst ander Bericht, wie die genandt seyndt, vorladen, heischen, bekümmern oder urtheilen, zu ihnen oder ihren Gütern fragen oder sprechen sollen, noch sie an denselben obgeschriebenen Freyheiten hindern oder irren, in keine Weise, sondern sie daby behalten, handhaben, und getruwlichen schügen und schirmen, und wer der oder die wehren, der oder die darwider theten, zu dem oder zu den wolten wir richten, als recht ist. Mit Urkundt dieses Brieffs, besigelt mit des obgeschriebenen Hoff-Richts anhangendem Insiegel, der geben ist zum Bettler, an unsern Frauen Abendt der Lichtmes, nach Christi Geburt druißehenhundert Jahr, und darnach in dem zwey und neunzigsten Jare. Johannes de Kirchen, Notar. Cur. Imperialis Judicii.

Uns haben auch die vorgenannte von Franckfurt daby demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir als ein Römischer König ihnen, ihren Nachkommen und der Stadt Franckfurt solche Genadt und Freyheit von neuen zu verleihen und zu geben, zu bestetigen, zu bevesten und zu confirmiren genediglich geruheten, wann wir nun an den vogenannten Burgermeistern und Rath zu Franckfurt in unsern und des heiligen Reichs Sachen, stete Treue und Gehorsamkeit befunden haben, darumb sie wohl würdig sin, daß wir sie durch unser Königlich Miltigkeit mit besondern Genaden püßlich erstatten und genediglich versehen, herumb angesehen ihre demüthige Bete und auch getreue und annehme Dienste, die sie unsern Vorfahren Röm. Kaysern und Königen oft gethan han, uns iegundt thun und vorbasser thun sollen und mögen in künfftigen Bezeiten, darumb so haben wir ihne die vorgerürte Genade und Freyheit von neuen gegeben und verliehen, bestetiget, bestetiget und confirmiret, geben und verleihen, bestetigen, bestetigen und confirmiren ihnen, ihren Bürgern und Nachkommen der Stadt Franckfurt, semplich und besonder, die von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit und rechtem Wissen geintwertiglich und genediglich ihne und mit Krafft dis Brieffs, und erkennen, segnen und wollen von derselben Macht vor uns und unsere Nachkom-

men an dem Riche, daß die vorgenannte von Franckfurt, ihre Burgere und Nachkommen semplich oder insonderheit umb kempliche Sache zu Kampe umb Gut, Scholt, Eigen, Leben, Pfantschafft, noch umb keinerley andere Sache, es betreffe an ire Lip, Ere, Erbe oder Gut, wie oder warumb das sy, oder wie man das mit sundern Wortten genennen müge, von niemanden, in was Würden, Wesens oder Standts der sey, es sy ahn unser Hoff-Richte, oder einigerley ander Richte, heimlich oder uffenbar, wie die genandt, oder wo sie gelegen sy, die iegundt sy, oder fürbasser ankommen, oder uffersteen möchten, us der Stadt Franckfurt vorgeladen oder geheischen werden, Gericht liden oder zu Recht stehen sollen, dann allein in der Statt zu Franckfurt, vor unsern und des H. Reichs Richte dafelbs, es were dann daß dem Eieger kundlichen nicht Rechte wiederfahren möchte, und ihme das Recht versaget würde.

Und gebiethen darumb allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Ritters, Knechten, Landrichtern, Landvogten, Vogten, Richtern, Schultheissen, Amptluten, Burgermeistern, Scheyffen, Rächten, Bürgern, und Gemeynnden der Stette, Märckte, Dörffere, und sonst allermentlich ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß ir sie an solchen Genaden und Freyheiten nicht hindern oder irren, sunder sie der geruwelich genießen und gebrauchen lassen sollet, daby behalten, handhaben, getruwlich schügen und schirmen, wann wer der oder die weren, in was Würden, Wesens oder Standts sie wehren, der oder die, die darwider theten, die sollen, als dieck das geschehe, in unsere und des Reichs schwere Unghad, und in ein Pcen hundred Markte ldtiges Goltz verfallen sy, halb in unsere, oder unserer Nachkommen an dem Reich Cammer, und das andere halb Theil den vogenannten von Franckfurt unleslich zu bezahlen. Mit Urkundt dieses Brieffes, versiegelt mit unserm Königlichem Rapest. Ingesiegel, geben zu Franckfurt, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jar, und darnach in dem 42. Jare, am Sambs-Tag nach S. Jacobs-Tag des heyligen Apostel, unsers Richts im 3. Jar.

## CXXI.

Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie die Strassen durch ihre Diener sicher halten lassen, und ihre Gerechtsame und Freyheiten gegen männiglich vertheidigen möge, de Anno 1444.

Wir Friderich von Gottes Genaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Crain, Graffe zu Tyrol etc. Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß die Ehrsamten Bürgermeister und Rath der

Stadt zu Franckfurth unser und des Reichs lieben Getreuen, uns durch ihre erbare Botschafft haben fürbringen lassen, nachdem sie zu uns und dem H. Reiche gehören, davon und auch sonst von Billigkeit wegen sie pflichtig seyn, unser und des H. Reichs Strassen, und alle, die zu des H. Reichs und ihrer Messe und Märckte abe und zu wan-













Käyser Friderici III. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie ihre Feind und Widerwärtigen an Leib und Gut verfolgen möge, de Anno 1459.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ic. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, und zu Erain, Herr auff der Windischen Mark und zu Portenau, Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau und Landgraff zu Elßaß, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich: Nachdem in dem H. Reich, besonder an der Enden, da unser und des heiligen Reichs Stadt Franckfurth gelegen, als offenbar ist, mancherley Auffruhr, Krieg, Fäbde, Feindschaft, unbillich Angriff, und Beschädigung mit Raub, Nam. Brandt, Vencknus, und in ander Wege beschehen, geübet und gebraucht, dadurch wir, als Röm. Kayser, und das H. Reich verachtet, die von Franckfurth, ihre Burgere, die ihre und andere mercklichen beschweret, an ihrer Kauffmanschaft und Gewerbe verhindert, und zu grossen Unrath, Kosten und Schaden bracht, und wo das geduldet und nicht fürkommen solte werden, uns und dem H. Reiche, auch den benannten von Franckfurth weiter und mehrer Widerwertigkeit und Abbruch daraus erwachsen und entstehen möchten: Daß wir darumb mit Beywesenem und Rathe unser und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, und ander unser Rätke und lieben Getreuen, und mit wohlbedachtem Ruth, rechter Wissen und eigener Bewegnisse, auch zu Nothdurfft unser und des H. Reichs, und der benannten Stadt Franckfurth, geordnet, geseget, erkant, erkläret, und den Ehrnamen unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe, unser und des heil. Reichs Stadt Franckfurth, und ihren Nachkommen befohlen, vergönnet und erlaubt haben, ordnen, setzen, erkennen, erklären, befehlen vergönnen und erlauben ihnen auch von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, eigener Bewegnisse und rechter Wissen in Crafft dieses Brieffs also, ob jemand, wer der oder die weren, durch sich selbst seine oder ihre Diener, Helfer oder ander die obgenannten von Franckfurth, ihr Burgere, Unterthan, Diener, Zuegewandten, oder die ihren, die ihnen zu versprechen stehen, oder ander, inn-oder ausserhalb Fäbde, angriefse oder beschädiget, oder dieselbe Beschädiger und Thäter hauste, hoffete, enthielte, hinschub, ihm heimlich oder öffentlich zuschübe, oder sonst Gemeinschaft thäte, daß sie dann von unser und des H. Reichs, auch ihr selbst, der Ihren, ihren Zuegewandten und ander wegen, dieselben Beschädiger und Thäter, auch ihre Helfer, Zuleger,

Gemeiner und Enthaltener, wenn und zu welcher Zeit, auch wie oder wo sie können oder mögen, durch sich, die Ihren, ihre Diener, Helfer, oder anders angreifen, niederwerffen, fahen, mit der That an ihren Leiben, Gutes, Schlössen, Befestigen, Hausen, Eignen oder Gemeinen, und ander Enthaltungen, darinne oder aus dann solche Geschicht beschehen, oder zu beschehen unterstanden, oder nicht gewehret were, auch sonst das Ihre, ihr Wohnung, Hoffe, Dörffer, Erbe, Habe und Gut, wie die genant seyn, nichts ausgehien, umbringen, beleidigen und wieder beschädigen, die Brandschagen mit Brand, oder sonst, wie sie mögen, erobern, ersteigen, einnehmen, für sich als ihr eigen Gut behalten, besetzen, entsetzen, andern übergeben oder zerstören, niederbrechen, verbrennen, und nach ihrem Willen und Gefallen vertilgen, handeln, fürnehmen, thun und lassen mögen und sollen, darumb auch, was sich sonst darunter begeben, gemacht oder verlauffen hette, denselben Thätern, Beschädigern, ihren Helffern, Zulegern, Enthaltern und andern, auch allen denen, so mit ihnen Ban-Erben, Gemeiner, Burckmann oder Beywohner weren, sonder oder gemeiner Theile Öffnung oder sonst ander Gerechtigkeit, deshalb sie mit Brand oder Schaden und Verlust, wie das were, genommen oder empfangen hettten, oder gewinnen würden, gar nichts schuldig oder pflichtig seyn. Auch damit wider uns, das H. Reich, dieselben alle noch ander jemand nichts verhandelt, gefrevelt noch verwürcket haben, und solches wider unser Kayserl. Schirm, Gerichte, Geleit, Land-Friede, gulden Bull, Königl. Reformation, noch einige andere Gnade, Freyheit, Privilegia, Handvesten, Recht, Sagung, Geboth oder Verboth, die iezo seyn, oder hernachmals gemacht, gegeben, oder ausgehen wurden, nicht seyn, noch verstanden werden, in einig Weis. Denn wir die alle und jegliche, als ob sie von Wort zu Wort hierinne verleibt weren, für bestimmt, und in Krafft dieses Brieffs und ehegenandter Kayserl. Macht Vollkommenheit in dieser Sachen, gang uffgehoben und abgethan haben wollen. Sie sollen auch von uns, dem H. Reich, den Beschädigern, ihren Helffern, Zulegern, Enthaltern, Ban-Erben, Gemeinern, Burckmann, Beywohnern, Dienern, und sonst allermännighen von ihren, oder sein selbst wegen mit einigen unsern Nachkommen, Kayserl. Königl. oder andern Gerichten oder Rechten deshalb nicht angelangt, bekümmert, aufgehalten oder gerechtfertiget, noch sonst an Gerichte fürgenommen oder beschädiget werden,







festiglich mit diesem Brieff, daß sie die obgenannten von Franckfurth, auch Schultheissen, Schöpfen und Gerichte daselbst und alle die, so dazzu gehören, an solcher unser Kayserl. Erklärunge, Erkennen, Sagung und Wissen, auch neuen Gnaden und Freyheiten nicht hindern oder irren, sondern sie dabey ohne Irrung bleiben lassen, auch von unsern und des H. Reichs wegen dabey nach ihrem besten Vermögen handhaben, schützen und schirmen, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnade, und dazzu eine Poene, nemlich hundert Mark löst-

ges Goldes, die ein jeglicher, der freventlich dawider thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehgenannten von Franckfurth und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll, zu vermeiden. Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm Kayf. Maj. anhangenden Insiegel. Gegeben zuder Neustadt, am Sambstag vor S. Martins-Tag, nach Christi Geburt 1400. und im 65. unser Reichs des Röm. im 26. des Kayserthums im 14. und des Hungarischen in dem 7. Jahren.

## CXXIX

**Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie alle und jede, so sich, ausser ihrem Gelynte, in ihrem Territorio aufhalten, auf Erfordern eines Klägers, wegen Geld- und andern Schulden arrestiren lassen**

in d. de Anno 1465.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs etc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß für uns kommen ist, der Ehrsamen, unser und des H. Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Rath Burger und Gemeinde unser und des Reichs Stadt zu Franckfurth auff dem Mayn, erbar mächtig Bottschaft, und hat uns fürbracht, wie etlich unser und des H. Reichs Graffen, Freyen, Herren, Ritter, Knechte, Städte, Unterthanen, auch derselben Inwohner, Unterassen und Gewandten von Städten und auff dem Lande anziehen, fürnehmen und vernehmen, wie sie von uns und unsern Vorfahren am Reiche, R. Kaysern und Königen begnadet und gefreyet, daß sie nicht zu Rechte stehen oder erfordert werden, sie werden dann von erste für und durch die Gerichte, darunter ihr jeder gefessen und anheim ist mit Recht ersucht und angelangt, bey Verliesung mercklicher Poen, in denselben Freyheiten, darüber ausgangen, begriffen, dardurch sie auch in Krafft solcher Freyheit, von unsern und des Reichs Stadt-Gerichte zu Franckfurth, so sie, die ihren, oder ihr Gute, von den Burgern daselbst, oder andern Persohnen in der gemelten Stadt und ihrer Terminen betreten, verhaftet und angesprochen werden, zu Recht zu stehen und zu antworten nicht schuldig seyn sollen, deshalb, wo solch angezogen Freyheit, daß die das vorgerührt unser und des Reichs Stadt-Gericht zu Franckfurth, an seinem Gerichts-Zwang Übung und Gebrauchung verhindern darwieder verstanden, zu gelassen werden und seyn solten, demselben unsern und des Reichs Gerichte und Stadt Franckfurth, ihren Burgern, Inwohnern und andern Persohnen, auch den, so dieselben Stadt-Messe und Märkte daselbst suchen, üben und gebrauchen mercklicher Abbruche, Verhinderung und Beschädigung

ihrer Schulde, Spruch, Forderung und Sachen zugezogen wurden, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, dieselben unser und des Reichs Stadt und Gerichte zu Franckfurth, in solchen gnädiglich zu versehen, bey Freyheiten, alten Herkommen, Übung und Gebrauchung zu handhaben und bestärcken. Wann wir nun glaublich unterrichtet seind, daß unser Vorfahren am Reiche, Röm. Kaysern und Könige, solch vorgemelt unser und des Reichs Stadt und Gerichte zu Franckfurth durch ihr Kayserl. und Königl. Brieffe, mannigfaltiglich befreyet und begnadet wir auch vormals in unsern Königl. und nachmals Kayserl. Würden, derselben Stadt und Gerichts-Freyheit, Gnade, Recht, Übung, Gebrauchung und Herkommen gnädiglich confirmiret und bestättiget haben, dazzu durch gemeinen Nus und Nothdurfft der jetzt unten genannten Stadt und Einwohner zu Franckfurth, auch der Messe und Märkte daselbst, und allen den, so die üben, suchen und sich der gebrauchen, auch die zu und ab derselben unserer Stadt wandern, zu Förderung ihrer Anklage, Sachen und Rechten, und als wir das gemelt Stadt-Gerichte bey seinen Ehren, Würden, Stande, Wesen, herbrachten Übungen und Gebrauchungen gnädiglich zu handhaben, zu schirmen, geruhiger Bewehr und Friede zu behalten gemeint seind, haben wir mit Kayserl. Willigkeit angesehen, der ehgenannten von Franckfurth dehmüthig fleißige Bitte, solch vorgemelt Gerechtigkeit, Übung, Gebrauchung und Herkommen des gemelten Gerichts, auch redlich Ursachen uns dazzu bewegende, und mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen den obgenannten von Franckfurth, alle und jegliche ihr und desselben unsers und des Reichs daselbst Freyheit, Gnade, Gerechtigkeit, alt Herkommen, Gewohnheit, Übung und Gebrauchung verneuert, confirmiret und bestättiget, erkant, erkläret, gesetzt und geordnet, ver-

neuen, confirmiren, bestätigen, erklären, erkennen, ordnen, setzen und wollen von ehegemelter unser Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich mit diesem Brieff, daß Schultheissen und Schöpffen des gemelten Gerichts, und alle ander darzu gehörende, die ick und seyn, und hinführo seyn werden, allen und jeden ihren Burgern, Inwohnern, ausländischen Personen, Rauffleuten und andern, so Messe und Märkte bey ihnen suchen, oder sonst dahin kommen, uff ihr jegliches Erfordern und Ansuchen, als sich das gebühret und herkommen ist, alle und jegliche, in was Würden, Wesen oder Standes der oder die wehren, und ihr Gute, auch wider und gegen dieselben und einem jeglichen umb einpflichtige Gütere, Eigen, Erbe in ihrer Stadt und Terminen gelegen, auch Gulte, Schulde, Verpflichtung, Sachen, Spruch und Forderung, welcherley die weren, wo, an welchen Enden, und wie die verschrieben oder versprochen weren, sich gemacht und begeben haben, inner- und ausserhalb Franckfurth, auch zwischen und gegen wem das were, nichts ausgenommen, so der oder die mit ihren Leiben oder Güthen in derselben Stadt und Terminen, ohne ihre Beileite oder Tröstung erfunden, betreten, darumb, als vorsehet, mit Recht verheisset, erfordert, und vor ihn angelangt werden, nach desselben unsers und des Reichs Gerichts und der Stadt Franckfurth Recht, alt Herkommen, Gewohnheit und Ordnung, in Hafft und Verboth nehmen, Aufhaltung thun, darinne handeln, richten, Urthel sprechen, Recht ergehen lassen und procediren mögen, auch sich daran einig obgemelt Gnade, Freyheit, noch die Pöenen darinnen bestimt, so von uns und unsern Vorfahren am Reiche, Röm. Keysern und Königen gegeben und erworben weren, und von uns und unsern Nachkommen gegeben und erworben würden, wie die weren so viel die hiewider thäten oder seyn möchten, und ob auch die mit sonderlichen Worten und Articulen, oder von Wort zu Wort hierinne begriffen und bestimt seyn solten, nicht irren oder verhindern lassen, dann wir die alle und jede, so viel die hiewider weren, thäten, oder seyn möchten, hiemit, als ob die hierinne von Wort zu Worten völliiglich und öffentl. geschriben stun-

den, in der gemelten Sache und gegen den ick genandten Gerichte und Anklägern, von obgemelter unser Kayf. Macht ganz auffheben und abstellen, daß die hiewider nicht statt haben, zugelassen werden, oder jemand binden sollen in einig Weise, soferne diese unsere Gnad und Freyheit, in denselben fürgebrachten Freyheiten von Worte zu Worte nicht geschriben stehen, und davon vollkommen öffentliche Gedächtnis und Meldung erfunden wird, und gebieten darumb allen und jeglichen unsern und des H. Reichs Eurfürsten, Fürsten, Geisll. und Weltl. Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Hauptleuten, Amtleuten, Vögten, Pflegern, Verwesern, Bürgermeistern, Schultheissen, Schöpffen, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Betreuen, in was Würden, Stand oder Wesens die seyn, von ehegemelter unser Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, ernstlich und festiglich, mit diesem Brieffe, daß sie die obgenandten von Franckfurth, auch Schultheiß, Schöpffen und Gericht daselbst, alle die, so darzu gehören, und die Ankläger, an solcher unser Kayf. Verneuerung, Confirmirung, Bestätigung, Erkennen, Erklären, Sagunge, Ordnung und Willen, auch Gnaden und Freyheiten nicht hindern oder irren, sondern sie dabey ohne Irrung bleiben lassen, auch von unser und des H. Reichs wegen, dabey nach ihren besten Vermögen, handhaben, schützen und schirmen, als lieb einem sey, unser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu eine Pöne, nemlich hundert Mark lötiges Goldes, die ein jeglicher, der freventlich darwider thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, den ehegenandten von Franckfurth und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Brieffs, versiegelt mit unserm Kayserl. Maj. anhangenden Insignel. Geben zu der Neustat, an Montag nach S. Lucien Tag, nach Christi Geburt, 1400. und in 65. unser Reiche des Römischen im 26. des Kayserthums im 14. und des Hungarischen im 7. Jahren.

## CXXX.

Käysers Friderici III. Mandatum an den Magistrat zu Franckfurth, daß er, zu Verhütung Aufruhrs, Mord, Räuberey und Beschädigung um Franckfurth und Sachsenhausen herum, mehr Festungs- Werke anlegen, auch sonst die Land-Strassen, zu mehrer Sicherheit, wohl verwahren solle, de Anno 1470.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer ic. Entbieten den Ehrsamern unsern und des Reichs lieben Betreuen, Bürgermeister und Rath

der Stadt Franckfurth, unser Gnad und alles Gutes. Ehrsamern, lieben Betreuen, nachdem ihr offenbar sehet, höret und mercket, daß sich in dem H. Reich, viel und mancherley Aufruhr, Mord, Räuberey und Beschädigungen begeben, dardurch wo solchen mit Sorgfältigkeit nicht



nicht Widerstand geschehen sollte, das H. Reich in Unterdrückung und Verachtung kommen möchte, das uns als Röm. Kayser billich zu fürsehen und zu fürkommen gebüret. Wann nun die vermelt, unser und des H. Reichs Stadt Franckfurth an Enden gelegen, da wir und das H. Reich, und ihr täglich mercklicher Widerwertigkeit und Beschädigung warten seyn müssen, daran uns nicht klein gelegen ist. Darumb so heissen und empfehlen wir euch von Röm. Kayserl. Macht, geben auch euch hiemit ganz volle Gewalt mit diesem Brieff, ernstlich und festiglich gebietend, daß ihr inn- und ausserhalb der Stadt Franckfurth und Sachsenhausen, auch sonst umb und bey euch, wo und wie weit euch das süglichen und Nothdurfft zu seyn bedüncket, Land-Wehren, Warten, Schläge, Thurn, Graben, Einfang und ander Befestigung machet, bauet, aufrichtet, einsetzet, vollführet, auch Strassen und Wege, die euch dazu beqvemlich bedüncket, ordnet und weiset, damit unser und des H. Reichs Strasse, die benante Stadt, ihr und ander desto

baß versichert seyn mögen. Und ob euch jemand an solchen Verhinderung zu thun unterstund, euch daran nicht irren lasset, dann wir darinn euer gnädiger Herr, Schirmer und Beschützer, wollen auch, ob jemand wider dieses unser Kayserl. Befehl handelt, euch daran Verhinderung oder Beschädigung zusügte, oder zu thun unterstund, und ihr gegen denselben zu Widerstand einig Vornehmen thun würdet, daß ihr dann solches gegen uns und dem H. Reich und aller männiglich unentgolden seyn und bleiben sollet, und darzu das gegen euch gnädiglich erkennen, ihr thut auch daran zusamt der Billigkeit unser ernstliche Meinung und gut Gefallen. Gebet mit unserm Kayserl. aufgedruckten Innsiegel, besiegelt zu Wien, am zwanzigsten Tag des Monats Martii, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im siebentzigsten, unser Reich des Röm. im dreyßigsten, des Keyserthums im neunzehenden, und des Hungarischen im zwölfften Jahren.

## CXXXI.

**Pabst Sixti Indultum vor die Stadt Franckfurth, daß die Bürger und Einwohner daselbst zur Fasten-Zeit Butter, Käß und Eyer, auch, wann sie frantz sind, nach Gelegenheit Fleisch essen mögen, de Anno 1478.**

**S**ixtus Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Gregis Dominici generalis cura nobis, licet insufficientibus meritis, divinitus credita, mentem nostram continua pulsant instantia, ut per nostræ provisionis ministerium fideles singuli, propulsatis scrupulis universis, in conscientie puritate valeant in domo Domini conversari, seque in eis mandatorum executione securius exercere. Dudum siquidem, ex nonnullis, nobis tunc expositis causis, Apostolica autoritate statuimus, decrevimus & ordinavimus, quod tam oppidani oppidi Francofurtensis, Moguntin. dioceseos, quam agrestes, seu coloni territorii ejusdem oppidi, & alii eorum subditi, nec non advenientes & confluentes ad illud, & præsertim tempore nundinarum, in ipso oppido teneri & celebrari solitarum quadragesimalibus & aliis diebus, quibus esus ovorum & lacticiniorum de jure prohibitus est, ovis, butyro, lacte, caseo, & aliis lacticiniis per totum Annum vesci impune, & sine aliquo conscientie scrupulo, libere & licite possent. Ac volumus, quod ille ex eis (etiã si Ecclesiastica persona foret) qui licentia & gratia hujusmodi potiri vellet, si dives vel superioris, duodecim; si mediocris, sex; si vero inferioris status foret, cujuscunque conditionis esset, quatuor hallenses, monetæ Francofurtensis, pro quolibet annis singulis, in certa cista seu trunco diligenter clauso, & ad hoc per dilectos filios, consulum dicti oppidi, deputato, juxta conscientias eorum, deponere & immittere tene-

rentur: quodque pecunie, quæ exinde colligerentur, in subventionem pauperum, ad hospitalia & alia pia loca se pro tempore recipientium, nec non reparationem pontium & viarum oppidi prædicti, suburbiorum quoque & pertinentiarum, & locorum eorundem, per præfatos consulum, fideliter converterentur. Pauperes vero, qui aliquam ex dictis summisolvere non valerent, singulis diebus, quibus præmissis vescerentur, ter orationem dominicam, & toties salutationem Angelicam devote recitare essent adstricti. Infirmi quoque, senes & alii valetudinarii utriusque sexus, de consilio medicorum, & licentia suorum Confessorum, diebus prædictis etiam carnibus libere vesci possent: ponendo in dicto trunco summam superius limitatam, juxta hominum condiciones expressas: præterquam in septimana sancta. Quodque etiam concessionis hujusmodi sub nulla unquam revocatione cadere possent, nisi de eis, cum illarum insertionem de verbo ad verbum specialis & expressa mentio fieret: & deinde, sicut exhibita nobis nuper pro parte dictorum consulum petitio continebat, postquam per certum Breve nostrum mentis & voluntatis nostræ esse, declaraveramus concessionem, sive indultum hujusmodi pro senibus, debilibus, infirmis, intelligi debere, ac venerabili fratri nostro Diethero, Archiepiscopo Mogunt. dederamus in mandatis, ut ita mandaret & faceret, ab omnibus observari, dictus Archiepiscopus prætextu ejusdem Brevis declaravit & publicavit statutum decre-

tum & ordinationem nostram prædictam, in omnibus & singulis suis clausulis, concessionibus & dispensationibus, de senibus, debilibus & infirmis duntaxat debere intelligi, nec ad alios, vel amplius quovis modo extendi, ita videlicet, ut senes, debiles & infirmi, quadragesimalibus & aliis diebus, quibus esus lacticiniorum & ovorum est interdictus, ovis, butyro, lacte, caseo, & aliis lacticiis per totum annum impune & sine aliquo conscientiae scrupulo vesci libere & licite possent; salvis tamen orationibus dominicis, & salutationibus Angelicis dicendis, ac etiam præstationibus & erogationibus juxta tenorem prædictarum literarumstrarum solvendis, mandavit, quod idem Archiepiscopus Plebano & Capellanis Ecclesiae S. Bartholomæi dicti oppidi, ut declarationum publicatione, suas hujusmodi tempore divinorum, dum populus ad ipsam Ecclesiam conflueret, diebus dominicis & festivis publice denunciarent, prout in nostris plenius continetur, ac ipsius Archiepiscopi literis, desuper confectis, dicitur contineri. Cum autem, sicut eadem petitio subungebat, in partibus illis oleum olivarum non crescat, sed illuc aliunde ex longinquis partibus deferatur, ac tam per Breve nostrum, quam literas Archiepiscopi hujusmodi, præfatis literis nostris, sit plurimum derogatum, in consularum oppidanorum, agrestium, colonorum & aliorum prædictorum præjudicium non modicum, pro parte eorundem consularum nobis fuit humiliter supplicatum, ut in præmissis opportune providere, de benignitate Apostolica dignaremur. Nos itaque eorum commoditati, & animarum saluti providere volentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, autoritate Apostolica tenore præsentium decernimus, statuimus & ordinamus, quod oppidani, agrestes, coloni & eorum subjecti, præsentis, & qui pro tempore erunt, nec non advenientes & confluentes pro tempore supradicti, singulis quadragesimalibus & aliis diebus, quibus esus ovorum & lacticiniorum de jure vel consuetudine, aut alias, quomodolibet est prohibitus, butyro & lacte per totum annum, præterquam in die Veneris sancta, libere & impune, ac absque conscientiae scrupulo, vesci valeant. Ita tamen, quod personæ superius nominatae, si divites, vel superioris status, novem; mediocris sex, inferioris vero status tres hallenses monetæ prædictæ, modo præmissis, & ad usus supradictos offerre teneantur: pauperes vero, qui ex dictis summis aliquid solvere non possunt, singulis diebus, quibus hujusmodi gratia uti voluerint, semel duntaxat orationem dominicam, & semel salutationem Angelicam, devote dicere sint adstricti. Infirmi quoque, senes & alii valetudinarii utriusque sexus, de consilio Medicorum & licentia confessorum suorum, diebus prædictis, non solum carnibus, sed etiam ovis vesci pos-

sint, præterquam in septimana prædicta, ponendo in dicto trunco summam ultimo limitatam, juxta personarum condiciones superius expressas: Adjicientes, quod servata forma præsentium prædictis vescentibus nulla per eorum Confessores poenitentia propterea imponatur, nec illam eis forsan pro tempore impositam adimplere teneantur. Quodque hospites hospitiorum, pro tempore ad dictum oppidum advenientes hospites, & uno, duobus aut plus tribus diebus ibidem existentes, etiam si aliquam partem ex dictis pecuniarum summis, absque alicujus poenæ vel peccati incurso, etiam si butyro & lacte vescantur, recuperare & tenere possint, ac volentes & similiter decernentes, quod præsentis literæ, sub nulla unquam revocatione, declaratione, vel alia interpretatione, quovis modo comprehendantur, nisi de eis cum illarum de verbo ad verbum insertionem expressa & individua mentio habeatur. Et nihilo minus dilectis filiis, Præposito S. Joannis de Celano, & S. Catharinæ in Oppenheim, & S. Florini in Confluentia Maritima. & Moguntin. ac Treviren. Diocesium Decanis Ecclesiarum per Apostolica scripta mandamus, quatenus ipsi vel duo, aut unus eorum, per se vel alium seu alios, & præsertim per eosdem Plebanum & Capellanos, præsentis literas ac omnia & singula in eis contenta, ubi & quando expedire viderunt, solenniter publicantes & publicari facientes, ipsisque consulari in præmissis efficacis defensionis præsidio assistentes, non permittant eos contra tenorem eorundem præsentium, per quoscunque impediri, seu etiam molestari. Impedientes & molestatores, nec non contradictores quoslibet & rebelles, per censuram Ecclesiasticam, & alia juris remedia appellatione postposita compescendo, non obstantibus præmissis, & quibusvis aliis Brevibus nostris, nec non Apostolicis ac in provincialibus & synodalibus conciliis, editis generalibus vel specialibus constitutionibus & ordinationibus, cæterisque contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter vel divisim a Sede Apostolica indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint, per literas Apostolicas, non facientes plenam & expressam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem: Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostræ constitutionis, statuti, ordinationis, adjectionis, voluntatis, decreti & mandati infringere, vel ei ausu temerario contraire: Si quis autem hoc attemptare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Romæ, apud St. Petrum, Anno incarnationis Dominicæ millesimo, quadringentesimo septuagesimo octavo, nono Calendarum Januarii, pontificatus nostri Anno octavo.



## CXXXII.

Kaisers Friderici III. Mandatum an den Hoff-Richter und Beysitzer des Hoff-Gerichts zu Rothweil, daß sie mit dem Proceß, so wegen einiger Gültten und Leib-Gedinge wider die Stadt Franckfurth vor ihnen geführt wird, so lange innhalten sollen, bis es die Stadt Franckfurth, daß dergleichen Proceß wider ihr alt Herkommen und Freyheiten sey, sattfam vor ihm dociret habe,

de Anno 1480.

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs &c. Entbieten dem Edlen Johansen Graffen zu Sulz, unsern und des Reichs Hoff-Richter zu Rothweil, und den Urtheil-Sprechern daselbst, unsern und des Reichs lieben Getreuen. Uns haben die Ehrfamen, unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth mit Klag fürbracht, wiewohl sie aus alten Herkommen und Freyheiten des H. Reichs sich bishero gegen den Personen, so sie zu Zeiten zu Nothdurfft und Aus der Stadt Franckfurth ewig Geld oder Leib-Geding verkauffen, verschrieben hetten, daß dieselben verkaufften Gult, durch Gericht noch in andern Wegen, nicht verhaßte, verbotnen, noch darauff einig Proceß ergehen noch gegeben werden solte, so hettet ihr doch auff etlich Leib-Geding, so einer, genant Jacob Ludtner und seine Hausfrau, auff der genanten Stadt Franckfurth erkauft hetten, mit dem Gerichts-Zwang, des obgenannten unsers Hoff-Gerichts verhaßt und bekümmert, daß ihnen zu Verlegung und Zerrüttung der vorbestimten ihrer Freyheit und alten Herkommen kähme, und haben uns darauff demüthiglich anrufen und bitten lassen, sie hierinnen gnädiglich zu fürsehen. Und wann wir nun solches altes Herkommens und Freyheit nicht lauter Wissen, so haben wir denselben von Franckfurth ernstlich befohlen, uns der eigentlichen Unterrichtung zu thun, und darauff alle Urtheil, Aht, Anleit, Proceß und Erfolgung, so ihr der ietzberürten Sachen halben ergehen lassen hettet, bis auff solch ihren Unterrichtung auffgeschoben und angestellet, schieben auff und

stellen die an, von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffs, und gebieten euch darauff von derselben unser Kayserl. Macht Vollkommenheit ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß ihr ohn unser fernere Heischen und Befehl in den obbestimten Sachen fürderst nichts fürnehmet, richtet, urtheilet, procediret noch handelt, noch in denselben noch ander dergleichen Sachen an den obgemelten unsern und des Reichs Hoff-Gericht zu thun nicht gestattet, so lang bis wir solcher der von Franckfurth alt Herkommen und Freyheit Unterrichtung entsangen, und euch unsern Willen und Meinung hierinnen entdeckt haben, daran thut ihr unsere ernstliche Meinung, dann wo ihr hier wider in der obbestimten und andern dergleichen Sachen wider die gemelte von Franckfurth alt Herkommen und Freyheit, und die Gult, so sie also verkauffen, vor euer und demselben unsern Hoff-Gericht, ichts fürnehmen, handeln, richten, urtheilen, procediren, oder zu thun gestatten würdet, wollen wir doch von obgemeldeter unser Kayserl. Macht Vollkommenheit, daß das alles krafftlos, zu nicht und untüglich seyn, und den genannten von Franckfurth, an ihren Freyheiten und Privilegien, auch dem, so also Gult oder Zins auff ihn haben, an denselben ihren Gulten und Zinsen gang keinen Abbruch, Schaden noch Verlegung bringen solle noch möge, in keine Weise, darnach wißet euch zu richten, geben zu Wien, am letzten Tag des Monats Novembris, nach Christi Geburt, vierzehenhundert und im achtzigsten, unsers Kayserthums in neun und zwanzigsten Jahren.

## CXXXIII.

Kaisers Friderici III. Confirmation und Extension des von Kaiser Sigismundo der Stadt Franckfurth über die warmen und Salz-Quellen zu Soden ertheil-

ten Privilegii, de Anno 1483.

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen &c. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windischen March und zu Portenau, Graff zu Habsburg zu Tyrol, zu Pfirt und zu Roßburg, Marggraff zu Burgau und Landgraff in Elßaß, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun

kund allerhöchlich, daß uns die Ehrfame, unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth haben fürbringen lassen, wie ihnen woland Kayser Sigismund, unser Vorfahr am Reich, löblicher Gedächtniß, in dem Dorff Soden (das vor langen Jahren und viel vergangenen Zeiten zu derselben Stadt Franckfurth gehöret hat, und mit ihnen herkommen ist) die Quell und Ader eines war,



warmen Wassers, so in dem gemelten Dorff Soden und seiner Zugehörung entspringt, gegeben, verliehen, und ihnen die zu bauen und zu erhalten, und mit allen ihren Rechten, Nuzungen und Zugehörungen inzuhaben, nuzen, nießen und zu gebrauchen, gnädiglich gegönnet, erlaubt, und das also confirmirt und bestätigt hette, nach Laut dessen Kayser Sigmunds unsers Vorfahren Brieff deshalben ausgegangen, und uns darauff demüthiglich anruffen und bitten lassen, daß wir ihn denselben unsers Vorfahren Brieff in allen und jeden seinen Worten, Clausulen, Puncten, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, als Römischer Kayser zu erklären, zu verneuen, zu confirmiren und zu bestätigen, gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen, solch ihr dehmüthige und ziemliche Bitte, auch die angenehme, getreue und musliche Dienste, so sie uns und dem Reich mit Darstreckung ihrer Leib und Güter, oft und dick williglich erzeiget und bewiesen haben, und hinfür in künfftiger Zeit wohl thun mögen und sollen. Und haben darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechter Wissen, denselben von Franckfurth, den vorbestimten unsers Vorfahren Kayser Sigmunds Brieff, in allen und jeglichen seinen Worten, Clausulen, Puncten, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, jeglicher Weise, als ob der in diesem unsern Kayserl. Brieff, von Worten zu Worten geschrieben stünde, als Römischer Kayser gnädiglich erklärt, verneuert, confirmirt und bestätigt, auch ihnen von sondern unsern Kayserlichen Gnaden gegönnet, erlaubt und von neuem verliehen und gegeben, also daß sie in dem gemelten Dorff Soden und den obbestimten, und den andern Quellen und Aldern, zu demselben Dorff Soden gehörende, warm und kalt, auch gesalzen und ungesalzen Wasser suchen, das nach ihren Nothdurfft, Willen und Gefallen sieden, bauen, daselbst Salz-Pfannen eine oder mehr haben, aufrichten und halten, und alle Gnad, Freyheit, Privilegia, Recht und Gewonheit haben, sich der freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, als an andern Salz-Süden und Enden des H. Reichs Recht, Herkommen und Gewonheit ist, erklären, verneuen, confirmiren und bestätigen, auch gönnen, erlauben, verleihen und geben ihnen das alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffes, und meinen, setzen und wollen von derselben unser Kayserl. Macht Vollkommenheit, daß nun fürbasshin der gemelte Kayser Sigmund unsers Vorfahren Brieff

in allen und jeden Worten, Clausulen, Puncten, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, zu gleicher Weiß, als ob der von Worten zu Worten hierinnen geschrieben were, ganz kräftig und mächtig seyn, stett bleiben, gehalten und sich des die genannten von Franckfurth mit samt der vor- und nachbestimten unser Kayserl. Erklärung in seinen Inhalt, und darzu in demselben Dorff Soden und den Quellen und Aldern darzu gehörend, warm und kalt, auch gesalzen und ungesalzen Wasser suchen, bauen, daselbst Salz-Pfannen eine oder mehr aufrichten, haben, halten, und sich des alles, als vorgeschrieben stehet, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert, doch uns und dem Reich unsere Kayserl. Obrigkeit, und männigliches Gerechtigkeit hierinne vorbehalten. Und gebieten darauff allen und jeglichen unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bisthumen, Bögten, Pflegern, Rächten, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seind, von oberührter Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die genannten von Franckfurth und ihre Nachkommen an dieser unser Kayserlichen Erklärung, Verneuerung, Confirmation und Bestätigung nicht hindern noch irren, sondern sie der obbeschriebener Massen geruhlich gebrauchen, genießen und gänglich darbey bleiben lassen, und darwider nicht thun, noch jemandes zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Verliesung einer Pön, nemlich vierzig Mark löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich darwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den offtgenannten von Franckfurth, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund dieses Brieffes, besiegelt mit unser Kayserlichen Majestät Insiegel. Geben zu Wien, am dritten Tage des Monats Martii, nach Christi Geburt vierzehenhundert und im drey und achtzigsten, unserer Reiche des Römischen im drey und vierzigsten, des Kayserthums im ein und dreyßigsten, und des Hungarischen in vier und zwanzigsten Jahre.

## CXXXIV.

Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß die Bürgerschaft und Einwohner daselbst, die Fische den Rhein hinauff, bis in den Rhein auffsuchen mögen, de Anno 1483.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, 2c. König, Erb- Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kherndten und zu Crain, Herr uff der Windischen March und zu Portenau, Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pbyrt und zu Roiburg, Marg-Grave zu Burgaw, und Land-Graffe in Elß, Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich, daß wir umb der angenehmen, getrewen und unverdrossen Dienste willen, so uns und dem heyligen Reich, die Ersamen, unser und des Reichs lieben Getrewe, Burgermeister und Rathe der Statt Franckfurt am Meyn, in manigfaltig Weiß erzeigt und bewiesen haben, noch täglich thun, und hinführo in künfftig Zeit wol thun mögen und sollen, denselben von Franckfurt diese besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben haben, thun und geben auch von Römischer Kayserlicher Macht und Vollkommenheit wissentlich, in Crafft dieses Brieffs, also, daß sie ihre Burgere, Fischer und die ihren, die Fischweyd bey ihnen den Rhein hinab, bis in den Rhein, und den Rhein hinauff, so ferr sie die erreichen mögen, und sie also über Menschen Bedechtnuß herbracht haben, und lange Zeit ohne Irrung und Intrag in Übung, Gebrauch und Nützung gestanden und gewesen und noch seyn, nu fürbaß in Ewigkeit suchen, gebrauchen, vben, nützen und nießen sollen und mögen, von allermennighen unverhindert, und ob einig ander Gnad, Freyheit, Recht, Brief, Ordnung, Statut, Gewonheit oder anders, durch unser Vorfahren am Reiche Römische Kayser und König, jemand andern vormals gegeben, gesetzet, geordnet oder gemacht weren, oder hernach durch uns, aus Vergessenheit, gegeben, geordnet, gemacht und ausgehen würden, die dieser Keyserlichen Freyheit widerwertig seyn, oder der einig Verlegung oder Schaden bringen, oder durch jemand ichts fügenommen und zu über unterstanden würde, dadurch den genannten von Franckfurt und den iren, die Fischweidt und den Fischen ihren Gang verhindert werden möchte, solches alles und jedes besonder heben wir auff und wollen,

daß das hernieder nit sein, statt haben, zugelassen noch verstanden werden soll, sondern gegen dieser unser Keyserlichen Gnaden und Freyheit gang crasselos und untüglich seyn, das wir auch hiemit gang crasselos und untüchtig machen jest als dann und dann als iezo, von obgemelter unser Keyserlichen Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Crafft dieses Brieffs, doch uns und dem Reich unser Keyserlich Oberkeit und mennighlichs Gerechtigkeit hierinnen vorbehalten. Vnd gebieten darauf allen und jeglichen unsern und des heyligen Reichs Chur- Fürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyherren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vießthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätchen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stattes oder Wesens die seyn, von obbestimpter Römischer Keyserlicher Macht, ernstlich und vestiglich, mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die genannten von Franckfurt, ihre Nachkommen, und die ihren, an den obbestimpten unsern Keyserlichen Gnaden und Freyheiten, damit wir sie also fürsehen haben, nicht hindern noch irren, sondern sie der ietzberührter Massen gerühiglich gebrauchen, nützen und nießen, und darbey gänglichen pbleiben lassen, und darwider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Bgnadt und Verliesung einer Poen, nemblichen vierzig Mark lödtiges Golts, zu vermeiden, die ein ieder, so offter freventlich darwider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den oftgenannten von Franckfurt und ihren Nachkommen, unnachlässig zu bezahlen verfallen sein soll. Mit Brkunt dieses Brieffs, versiegelt mit unserm Keyserlichen Majestät anhangendem Innsiegel, geben zu Wien, am dritten Tag des Monats Martii, nach Christi Geburt, vierzehenhundert und im drey und achtzigsten, unser Reich des Röm. im drey und vierzigsten, des Keyserthums im ein und dreyßigsten, und des Hung. im vier und zwanzigsten Jahren.

## CXXXV.

Kaisers Friderici III. Confirmation des zwischen Graff Philippen zu Hanau, und der Stadt Franckfurth, im Jahr 1481. aufgerichteten Vertrages, die Differentien wegen des Land- Gerichtes und der Zente auff dem Bornheimer Berge betreffend, de Anno 1484.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien 2c. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu



zu Kerndten und zu Erain, Herr uff der Windischen Marek und zue Portenawe, Grave zu Habsburg zu Zorol, zu Pfort und zu Kyburg, Margrave zu Burgawe, und Landgraffe in Elßaß, Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermenniglich, als lange Zeit hero zwischen den Edelen und den Ersamen unsern und des Reichs lieben Getrewen, Philips, Graven zue Hanaw, eins, und Burgermeister und Rathe der Statt Franckfurt des andern Theils, von des Landt Gerichts und der Zent wegen zu Bornheimer Berge gehörig, mit allen Einzügen und Anhängen, Irrung, Spenne und Zwitteracht gewesen, und derhalben legtmahls vor uns und unserm Keyserlichen Cammer-Gericht etlich Brtheil und Rechte gesprochen und ergangen seyn, daß uns dieselben von Hanaw und Franckfurt, durch ihr erbar und vollmechtig Botschafft einen gültlichen Vertrag und Einigkeit, so sie solcher Irrung, Spenne und Zwitteracht halben, in ewig Zeit zu halten, auff unser Verwilligung Confirmation und Bestettung, mit einander gethan und gemacht, fürbracht, der von Worte zu Worte hernach geschriben steht und also lautet:

Wir Philips, Grave zu Hanaw, für uns, alle unser Erben, Nachkommen und Botschafft, an einem, und wir Burgermeister und Rathe der Statt Franckfurt, für uns, unser Nachkommen und Statt Franckfurt, am andern Theil, Bekennen öffentlichen, und thun kundt allermenniglich mit diesem Brieffe, als wir gute Zeit unter einander in Irrung und Spennen gewest seyn, Gerechtigkeit und Herkommens halben, unser ieder Theil hat und zu haben meinet, wie das Nahmen hat, an und in dem Land-Gericht und Zente zu Bornheimer Berge, mit allen Zuzögen und Anhängen, dardurch dasselb Gericht in Zeiten nit verbotten noch gehalten worden ist, und Frevele, Ungefuge und ander Obngebührlichkeit und Mißthat in deroselben Zente begehen, ungestraft, und auch ander Rechtfertigung ungeendet blieben sein, und unser jeder Theil vermeint, die ander Partheyen über jr Herkommen und Gebürlichkeit, Newerung und Beschwerung fürnehme, davon wir und die Leut in der Zente gefessen und gegütet, in vast Mühe und Kosten die Keyserl. und Königlichen Höffe zue mehrmahl umb recht Brtheil, Clärung, Gebot, Verbot und anders, zc. zu besuchen kommen sein, daß wir solches alles in Ruhe zue setzen, und umb Friedens willen, guter Einigkeit, und als wir einander gelegen und genachbaurt sein, in dem Getrüen und Hoffnung, solches unsern Vnderlassen auff beyden Seiten zu Gut kommen solle, darzue umb solche obgemelte lang gewerte Irrung Mühe und Kosten hinzulegen, haben wir obgenannten beeden Partheyen uns wohlbedachtlichen und gültlichen underredt, und sein eins

freundlichen Vertrags und Rahtung überkommen und einig worden, zu ewigen Tagen zue halten, auff Raymung und Maas nachgeschriben steht, doch alles, so ferr der Allerdurchleuchtigist Herr, unser allergnedigster Herre, der Römisch Kayser oder seiner Kayserlichen Gnaden Nachkommen am Reiche Römische Kayser oder König, darinn gnädiglichen gewilligen, das confirmiren und zulassen, durch jr Kayserlich oder Königlich Brieffe, nemlichen, so haben wir uns darauff unterredt, vertragen und geeinigt, daß wir Burgermeister und Rahte zue Franckfurt, für uns, unser Nachkommen und Statt Franckfurt aller Gerechtigkeit und Herkommen, so viel wir des zu thun gehabt und zu thunte han, in der Zente als nachvolget, abtreten, und uns der verzeihen sollen, nemlich alles und jegliches unsers Rechdens und Herkommens, so Wir, auch unser Obrister Richter und Stöcker von unser und ihrer Aempter wegen an dem genannten Gericht in dem Bornheimer Berge und der Zente daselbs, gehabt han, haben sollen, und in Übung herbracht han, und in allen andern Sachen die Zente berürende überall nichts ausgenommen, also daß nun hinfüro solch Land-Gericht und Zent-Gericht in Bornheimer Berge unserthalben nit mehr verbott soll werden, und wir, unser Obrister Richter und Stöcker des mit keiner Gerechtigkeit an Leuten, in Dörffern und im Felde, mit keinem Rechten, Herkommen und Übungen nit mehr damit zu thun sollen han, in keinen Wege, und wir treten ab und verzeihen also hierinn darauff für uns, unser Nachkommen, Obristen Richter und Stöcker zu ewigen Tagen, aller vorgenannten Gerechtigkeit, Herkommen und Übungen, überall nichts ausgenommen, und sollen die drey Dorff Bornheim, Hausen und Obernrode, die uns zusteen, und bißher mit dem Zent-Rechte in die Zent gehört han, nun forter mehr von den andern Dörffern der bemelten Zente gang abgescheiden, und ihn in keine Weise mehr angehenckt noch angehaßt sein, also daß unser obgenannter Herre von Hanaw, sein Erben und Nachkommen obn allen Intrag unser Burgermeister und Rahte zue Franckfurt unser Nachkommen und eines jeglichen von unsert wegen, ihre Obrigkeit, Herrligkeit, Gerechtigkeit, Gerichte, Rugungen, Übungen, Bußen, Diensten, Läger, Rugung, Herreise, Nachfolge, und alles anders, in dem übrigen sechsheben Dörffern der Zente zu gebieten, verbieten, zu setzen, entsetzen, zu heben, zu legen in alle Weyse, wie sein Edelkeit und sein Vor-Eltern das in der Zente von Recht und von Gewonheit, von dem heiligen Reiche in Brauchung und in Übung herbracht haben, gebrauchen mögen doch mit Vorbehaltung und onvergrifflich uns und unsern Nachkommen an unser



unser Gerechtigkeit, so wir zu Seckbach unser Theils des Hene. Gerichts halber, als wir daselbs han, behalten und haben sollen, auch unsern Gerechtigkeiten darzu an den vor- und nachgeschriebenen Artickeln des Vertrags, und sonst jederman seins Rechten, dargain ist abgeredt und bethädigt, daß wir Philipps, Grave zu Hanaw obgenandt, für uns, unser Erben und Nachkommen aller unser Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, Bericht über das Blut, Hals und Häupte, auch alle Frevel, Nuzung, Dienst, Steuere, Beede, Folge, Abzug, Läger, Gelayde, Gerichte, Bußen, Gebotten, Verbotten, Zent- und Zint-Grassen-Rechten, und sonst gemeinlich alles, das wir und die Zent-Grassen von des hailigen Reichs, und der Zente Bornheimer Bergs wegen, in den dreien Dörffern, Bornheim, Hausen und Obern-Rothe, so den von Franckfurt zustehen, herbracht und gebraucht han, von Recht und von Gewonheit haben sollen, gein den vorgenanten von Franckfurt, den Inwohnern der dreier Dorffe, ihren Nachkommen, einem jeglichen und deroelben dreien Dörffern gründlich und gänglich abtreten, die zu ihren Händen stellen, und uns des Endes der nicht mehr underziehen noch gebrauchen sollen, treten ab und verzeihen uns auch der also, hierin vor uns, unser Erben und Nachkommen, so daß die vorgenanten von Franckfurt und ihre Nachkommen sich des nun alles, inmassen wir bissher in den letztgenannten dreien Dörffern, die in zustehen, gänglich gebrauchen, in denselben Dörffern richten, bußen, setzen und entsetzen, gebieten und verbieten, heben, legen, thun und lassen mögen zu ihrem Nuz und Gefallen, ohn allen unser, unserer Erben und Nachkommen, und eins jeglichen von unsern wegen, Intrag und Verhindern, Wir sollen auch darauff die Zent-Grassen und Männer in denselben dreien Dörffern, die uns eydthastig sein, aller Gelübt und Eydt, die sie uns des Land. Gerichts und der Zente halber gethan han, ledig und loß sagen, und ihn befehlen lassen, den von Franckfurth fürter gewertig zu sein: Fürdaß so erkennen wir Philipps, Grasse zu Hanaw obgenandt, für uns, unser Erben und Nachkommen, wie obsteht, und wir der Rathe zu Franckfort für uns, und unser Nachkommen, daß wir uns güetlichen und freundlichen vnderredt haben und überkommen sein, zu ewigen Sagen, wie nachgeschrieben, zu halten, nemlichen, ob iemandt in den übrigen 16. Dörffern der Zente die Bürger zu Franckfurt oder die iren, einen oder mehr, ihr Leib oder Güter, liegende oder fahrende, mit Gerichte bekomberte, auffhielte, sy beclagte, Forderung an sy thete, oder sonst Verbott darauff sie legte, und der Rachte zu Franckfurt daselbs hin-

furt ihre Bürger und die ihren schrieben und sy abforderten, so solt der Kläger gein den Bürgern gein Franckfurt, nach der Bürger Freyheit Sage und ander die iren, an Gericht, da sy wohnen, gewiset werden, und obe aber solchs von den Gerichten nit beschehe, und darüber ferner erkandt oder procedirt würde, das alles und iegliches soll krafftloß, vernichtet und abe sein, wann aber die vorgührte Wisung geschehe, und dann an Gerichte zu Franckfurt sich erfinden, daß solchs den Eigenthumbs des Grundes und Bodens, oder Erb-Güter, darauff die Elage in den sechs eben gerührten Dörfern von der Zente beschehen were, antrefse, weiß sich das Gerichte zu Franckfurt darinne zu halten nach Gelegenheit, und die nachbestimpten Artickel außgenommen, das zu weysen an die Ende, da solche Erb-Güter gelegen seyn, desgleichen soll es in den vorgenanten der von Franckfurt dreien Dörffern von der Zente gein unsern Philipps obgenannten Vnderthanen, Bürgern und den Unsern gehalten werden, so vor uns oder an die Gerichte, da sy wohnen, zu weisen, doch so es den Bodens, Grund und Eigenthumb der Erb und liegende Güter antrefsende were, daß es wider gewist werde an die Ende, da es gelegen ist.

Were ist beredt, daß unser des Raths zu Franckfurt Bürger und Vnderassen durch ir Macht-Botten, Landsiedele oder Brodtesser, die Gerichte in unser Philipps, Grassen zu Hanaw, Dörffern von der genannten Zente besuchen, und versten mögen, und desgleichen soll es mit unser Philipps, Grassen zu Hanaw, Vnderassen in den obgenanten des Raths dreien Dörffern von der Zente auch also gehalten werden; Auch so ist beredt, daß der von Franckfurt alten Bürger-Gütern in den 16. Dörffern, so uns Philipps, Grassen zu Hanaw, von der genannten Zente bliben, gelegen, und ob die Bürger zu Franckfurt des Endes mehr freyer Güter, aus freyer Hand an sich bringen würden, die sollen fürter auch frey sein, pfeiben und gelassen werden, hetten sie aber des Endes Güter, die nit alte Bürger-oder Frey-Güter weren, und davon man bissher Bete geben und Dienst gethan hette, oder brechten hinführo dergleichen Güter an sich, davon solt man fürter auch dienen und Bete geben. Item ist abgeredt und beteidigt, wann die Scheffen oder Urtheilspreeher der Gerichte in unser Philipps Grassen zu Hanaw, Dörffern von der Zent, so uns bliben werden, der Urtheil und Sachen, so für sy kommen, und an sy zu Recht gestellt werden, nit selbs bey ihn weise weren, daß sy dann solch Urtheil an den Scheffen zu Franckfurt holen sollen, die sy der, so erst sy mögen, angevehrlichen weisen und underrichten sollen, da-



neuen Landgewehr an, als die oben auff Ende des Bruchs stößt, uff der Seiten gein und zue, das Bruche ab biß an den Eselsfurte, sodann auff den Eselsfurte über Zwerch durch das Bruche biß in den Graben, auff der andern Seiten gein dem Mayn zu Graben machen, als gut wir wollen, dieselben Graben uns dem Rath und Stadt Franckfurt zusteen sollen, und von des Graben wegen, der oben herab langs des Bruchs gein dem Mayn zu gemacht ist, davon ist abgeredt, daß wir Philips, Graffe zu Hanaw, unser Erben und Nachkommen, verfügen sollen, daß der Graben von oben herab, biß an den gemeldten Zwerch-Graben, den die von Franckfurt an dem Eselsfurte machen werden, in Wesen gehalten werden, so sollen wir von Franckfurt den Graben von den Zwerch-Graben an dem Eselsfurte an, biß gein Niedern, an den andern Zwerch-Graben in Wesen halten, und mögen daruff Schläge und Schlingen setzen, wo und wie uns gut dunckt; Es sollen auch wir Philips, Graffe zu Hanaw, unser Erben und Nachkommen, und wir der Rathe zu Franckfurt und unser Nachkommen jeglichs sein obgemeldt Theile des Graben an dem Bruche gein dem Mayn zu offe halten, auch den nit verdämmen oder mit Gevehrte fürtig stehen lassen, sonder dem Wasser seinen Gang dardurch lassen, und nicht verhindern, alles ohngevehrlichen. Und nachdem als wir Philipps, Graffen zu Hanaw obgen. bericht werden, die Brucken und Stege zue Eschersheim auff der Nida lange Zeit unser des Raths zue Franckfurt gewesen, und noch sein, ist beredt und becheidingt, daß hinführo die Brucken und Stege daselbst unser des Raths sein und bleiben, zu Eschersheim, und darumb kein Brucken oder Steg über die Nida gemacht werden soll, ohn unser des Raths zue Franckfurt sonderlichen Willen, doch hierinnen außgenommen die Brücken zue Pfraunheim. Wir der Rath zue Franckfurt und die unsern mögen auch des Schlags unden an Seckbach uns zu unsern Nöthen ungevehrlich gebrauchen, und als wir der Rathe zu Franckfurt meinen, daß die Männer der neunzehn Dörffer, so auff Bornheimer Berge in der Zente gehörig gewest sein, mit uns zu des Reichs Kayfen zu ziehen und zu dienen schuldig gewest sein, ist abgeredt, daß die Männer der Dörffer, so uns Philipps, Graffe zu Hanaw von der Zente plieben, von uns von Franckfurt umb solcher Reise mit uns dem Rathe zu tunde, fürtir mehr nit ersucht noch gemahnet werden sollen. Es soll auch die Gerichts-Statt, da bißher das gemeldt Landt-Gericht der Zente gehalten ist, so weit und ferne die Gemarkung und Hain-Gerichte zue Bornheimb zu beyden Seiten ergreifen und anstos-

sen, und dem Rath zustehen, und in das Gericht zue Bornheimb gehören, und das Landt-Gericht da fürtir nicht gehalten oder gerichtet werden. Und auff solchen obgemeldten freundlichen Vertrag und Rachtung, so ferr das von der Kayserlichen Majestät, oder seiner Kayserlichen Gnaden Nachkommen an dem Reiche Römischen Kayfern oder Königen Verwilligung zulassen, und Confirmation erlangt und ausbracht wird, als auch vorgeschrieben steht, so sollen die gemeldte drey Dorff mit obgemelter Herrlichkeit, Obrigkeit und anders, wie davor ist unterscheiden, und wie die Kayserliche Majestät oder seiner Gnaden Nachkommen an dem Reiche, darinn uns Burgermeister und Rath zu Franckfurt begnadet und versehen würdet, von den andern sechzehn Dörffern der Zente gründlich abgescheiden, abgetheilt sein, und uns von Franckfurt gänglich zustehn, und sollen die andern übrige sechzehn Dörffer von der Zente uns Philipps, Graffen zu Hanaw, unsern Erben und Nachkommen, auch gänglich und gar plieben und zustehn, inmassen vorberürt ist, und soll unser kein Theil das ander mit seinen Erlangungen, Urtheils, Klärungen, Urtheilssprüchen, Rathen und Erkendtnissen bißher geschehen, die Zente des Bornheimer Berge und die neunzehn Dörffer berührende, auch mit den Diensten nicht betraden noch verhindern, wann die auff obgemelte Kayserliche Confirmation und in ewig Ruhe gesetzt sein sollen. Es sollen auch hiemit, so ferr die Verwilligung Confirmation zulassen, von dem Reiche erlangt werden, Wir Philipps, Graffe zu Hanaw obgenandt für uns, unsere Erben und Nachkommen, so dann wir Burgermeister und Rath zu Franckfurt, für uns und unser Nachkommen, und alle, die von beyden Seiten darunder verdacht und gewandt sein, umb alle Irrung, Spenne, Zwitteracht und Anwillen, was sich darzwischen von uns in Schrifften und sonst des Landt-Gerichts, der Zente, der Zent-Graffen zu Bornheimer Berge, der neunzehn Dörffer und was davon entstanden und entsprungen ist, berühren, mit Kosten und Schaden von uns allen Theilen darauff gewannte, auch die gemachten Gräben, Landweren, Warten, Schlege und Infenge gründlichen, gänglich und freventlichen vertragen, verricht und geeinigt sein, sonder alle Gevehrde, doch der Kayserlichen Majestät und dem heiligen Reiche sein Oberkeit und Recht fürbehalten, aller und ieglicher obgeschriebener Sachen, Punct und Artickul zu rechtem Urtheil, so haben wir Philipps, Graffe zu Hanaw obgenandt, für uns, unser Erben und Nachkommen unser, und wir Burgermeister und Rath zue Franckfurt derselben unser Stätte Ingesiegel hieran thun hencken. Geben und geschehen



schehen auff Sanct Ambrosien des heyligen Bischoffs Tag, in dem Jahre nach der Geburt unsers Herrn Jesu Christi, vierzehnhundert achtzig und ein Jahre.

Und uns darauß demütiglichen anruffen und bitten lassen, daß wir denselben Vertrag und Einigkeit als Römischer Kayser zu verwilligen, den auch in allen und ieglichen Worten, Clauseln, Puncten, Artickeln, Inhaltungen, Warnungen und Begreiffungen, zu confirmiren, und zu bestetten, gnädiglich gerubten, daß haben wir angesehen solch ihr demütig zimlich Bette, auch die getreuen, annehmen, und nüglichen Dienst, so sy uns und dem heyligen Reiche bisher in mannigfaltige Weise gethan haben, und in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb beyden Partheven zu gut, und damit so der Sach zu Ruhe kommen, und für Vnraht und überflüssigem Kosten, der darauß erwachsen möchte, verhüt werden, mit wohlbedachtem Rucke, gutem Rathe und rechter Wissen zue solchen Vertrag und Einigkeit, unsern Kayserlichen Gunst und Willen gnädiglich gegeben, den auch in allen und ieglichen Worten, Clauseln, Puncten, Artickeln, Inhaltungen, Warnungen und Begreiffungen, als Römischer Kayser gnädiglich confirmirt und bestätt. Geben unsern Kayserlichen Gunst und Willen darzue, confirmiren und bestätten das alles von Römischer Kayserlichen Macht Vollkommenheit wissentlich, in Krafft diß Brieffs, und setzen, ordnen und wollen, daß derselb Vertrag und Einigkeit in allen Worten und Inhaltungen ganz kräftig und mächtig sein und bleiben, und also von beyden Theilen und ihren Erben und Nachkommen, auch allermänniglich in ewig Zeit gehalten, und dem nachgegangen werden, auch alle und ieglich Urtheil, Proceß, Erklärung und Handlung, so vormals der obberührten Sachen halben vor uns und unserm Kayserlichen Cammer-Gericht gesprochen und ergangen, ganz ab, todt und vernicht sein, und keiner Parthev zu Vortheil noch Schaden gebraucht werden.

Nachdem auch das Landt-Gericht und die Zent der neunzehn Dörffer zu Bornheimer Berg gehörig, so in diesem obgeschriebenen Vertrag dem gemelten Graff Philipsen von Hanaw, und seinen Erben zugesprochen worden, vormals und bisher an Bornheimer Berg gehalten, und aber derselb Berg, mit sampt den dreyen Dörffern, Bornheim, Hausen und Oberode, den von Franckfort zugetheilt ist, daß nuß hinführ ewiglich dasselb Landt-Gericht und die Zent über die sechzehn Dörffer, so demselben von Hanaw in Crafft des obberührten Vertrags zusteen, in dem Dorffe zue Bergen gehalten,

und daselbst mit Gebott, Verbott und in andere Wege, alle Oberkeit, Freyheit und Berechtigung haben, und sich der gebrauchen möge, die bisher zue Bornheim gewesen ist, und ferner zue Bornheim nicht gesucht noch geübet werden soll, in kein Weise, doch in allen Artickeln, Puncten und Begreiffungen, des obgeschriebenen Vertrags, und dieser unser Kayserlichen Verwilligung, Confirmation und Bestättung, uns und dem heiligen Reiche, unser Oberkeit, Herrlichkeit, Dienst, Berechtigung und alt Herkommen vorbehalten, und daran unvergreiffenlich und unschädlich, alles getrewlich und ohngefährlich. Und gebieten darauß allen und ieglichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Viscthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern Gemeinden, auch allen und ieglichen Zent-Graffen und Einwohnern, der obberührten neunzehn Dörffer, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die genannten von Hanaw und Franckfort, und all ihr Erben und Nachkommen bey dem obgeschriebenen Vertrag und Einigkeit, und der iezberührten unserer Kayserlichen Verwilligung, Confirmation, Bestättung, Ordnung und Sagung berühlichen und ohne Irrung bleiben, der gebrauchen und genießen lassen, auch den gehorsamb und gewertig seyen, und darwider nicht thun, noch jemandts zu thun gestatten, in kein Weise, sondern so von unser und des heiligen Reichs wegen, dabey handhaben, schügen und schirmen, und sich des nicht setzen, noch widern, als lieb einem jedem sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und darzue ein Pön, nemlich hundert Mark lötligs Goldts zu vermeiden, die ein jeder, so offter freventlich darwider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannnten von Hanaw und Franckfurt, welche hierwider beleidiget würden, und ihren Erben und Nachkommen unablässig zu bezahlen verfallen sein sollen. Mit Brakundt diß Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen Mayestat anhangenden Insiegel. Geben zu Lins am achtzehenden Tag des Monats Novembris, nach Christi Geburt Vierzehnhundert und im vier und achtzigsten, Unserer Reiche des Römischen im fünff und vierzigsten, des Kayserthums im drey und dreyßigsten, und des Hungerischen im Sechs und zwentzigsten Jahren.

## CXXXVI.

Des Römischen Königs Maximilian I. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth, de Anno 1486.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Lothrick, Brabant, Steyer, Kärnten, Crain, Lymburg, Lützenburg, und zu Geldern, Graffe zu Flandern, Habsburg, Tyrol, Pbiert, Kypburg, Arthois und zu Burgundi, Pfalz-Graffe zu Hennegaw, Holland, Seelandt, Namur und zu Zutphen, des heiligen Römischen Reichs Marg-Graffe zu Burgaw, Landt-Graffe in Elß, Herre zu Frislandt, der Windischen Marck, zu Portenaw, Salins und zu Mecheln. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen, lesen oder hören lesen, wiewol wir aus angeborener Güte und Mildigkeit Königlich Würde, darein uns Gott durch seine göttliche Gnade gesetzt hat, allezeit geneigt sein, allen und ieglichen unsern und des heiligen Reichs Vnderthanen und Getreuwen, Gnad und Fürderung zu erzeigen, so ist doch unser Königlich Gemüthe billich mehr geneigt den, die uns und dem heiligen Reich vor andern mit ganzem Treuwen gedient haben, und fürbaß zu dienen willig und bereidt sein, Ruh, Ehr, Frummen, Erhöhung und Friedt zu schaffen, und sie bey ihren Freyheiten, Gnaden und Rechten gnädiglich zu behalten. Wann nun für uns kommen sein, der Ersamen Burgermeister, Schöffen, Rathe und Burger gemeinlich der Statt Franckfurt, unser und des Reichs lieben Getreuwen, erbar Freunde, und uns demütiglich angeruffen und gebetten, daß wir ine und ihren Nachkommen, und derselben Statt zu Franckfurt, alle und iegliche ihr Gnad, Freyheit, Rechte, Gerichte Märkte, Messe, Briefse und Privilegia, die sy von Römischen Kaysern und Königen, unsern Vorfahren am Reiche, erworben und herbracht haben, und ihr gute Gewonheit, alt Herkommen, Besizunge, Eysenschaft, Lehen, Pfandschafften, Rheute, Gefälle, Vertheil, Spruch, Elärung, Handvesten und Schrifften, damit sy von Römischen Kaysern und Königen, und demselben Reich, begnadet und gefreyet sindt, zu verneuwen, zu bestetigen und zu confirmiren, gnädiglich geruhen, haben wir angesehen derselben unser lieben Getreuwen, Burgermeisters, Schöffen, Raths und Burger zu Franckfurt, demütig, zimlich Bete, auch die annehmen, getreuwen und nughlichen Dienste, so sy uns und dem heiligen Reich in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Ruhte, gutem und zeitigem Rathe, unser und

des heiligen Reichs Fürsten, Graffen, Edlen und Getreuwen, so dazumahl in mercklicher Anzahl bey uns versamblet gewesen sein, den vorgenannten Burgermeister, Schöffen, Rathe und Burgern gemeinlich und sonderlich, und ihren Nachkommen und der Statt zu Franckfurt, alle und iegliche ihr Gnade, Freyheit, Privilegia, und ihr jährlich zween Märkt und Messe, die sy alle Jahr bey ihne handt, die ihn von unsern Vorfahren und ihren Nachkommen am Reich, und von demselben Reich gegeben sindt, und auch alle und iegliche ihr Herkommen, Gewonheit, Besizung, Aigenschafft, Lehen, Pfandt-Gut, Gerichte, Rechte, Rheute und Gefälle, alle Vertheil, Spruch, Elärung von unsern Vorfahren und dem Reich, oder andern von ihren wegen geschehen, und alle Handvesten, Briefse und Schrifft, damit sy von Römischen Kaysern und Königen, unsern Vorfahren am Reiche und demselben Reich begnadet und gefreyet sindt, die sy redlich erworben und herbracht haben, in allen und ieglichen iren Puncten, Clausulen, Artickeln, Raynungen und Begreoffungen, wie die von Wort zu Wort lautend und begriffen sindt, als Römischer König, gnädiglich verneunt, confirmirt und bestättigt, verneuwen, confirmiren und bestetigen ihne die alle samentlich, und jede besonder von Römischer Königlich Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Crafft dis Brieffs, und meinen, segnen und wollen, daß sie fürbaß mehr kräftig sein und bleiben sollen, als ob die alle und ihr iegliche von Wort zu Wort, in diesem Brieff geschriben und begriffen weren, oder durch Recht oder Gewonheit hierinn begrieffen sein solten, und daß sy der auch an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, von männiglich ungehindert. Und gebieten darauff allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stätten, Gemeinden, und allen andern unsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuwen, von Römischer Königlich Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sy und ihr ieglicher die obgenandte von Franckfurt an den berührten ihren Gnaden und Freyheiten, und dieser unser Bestetigung und Confirmirung, nicht hindern oder irren in kein Weise, als sie und ihr ieglichen unser und des Reichs schwere Unagnadt, und darzue hundert Marck löttig Goldes, die ein ieglicher als ofte er freventlich darwider thete, verfallen sein soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben



halben Theil den vorgenannten Burgern und Statt zu Franckfurt unablässlich zu bezahlen, wollen vermeiden. Mit Verkundt des Brieffs, besiegelt mit unserm anhangendem Innsiegel.

Geben zu Franckfort, am Mittwoch nach dem heiligen Palmtag, nach Christi Geburt im vierhundert, darnach in dem sechs und achtzigsten, unsers Reichs im ersten Jahre.

## CXXXVII.

**Des Römischen Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Franckfurt, die daselbst beliebte Gewohnheit, daß die zusammen gebrachten mit denen nachgebohrnen Kindern, gleiches Erbtheil bekommen,**  
betreffend, de Anno 1494.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lotterick, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lücemburg und zu Gheldern Graffe zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol zu Phirdt, zu Koburg, zu Artois und zu Burgundt, Pfalz-Graffe zu Hennegaw, zu Hollandt und Seelandt, zu Namur und zu Zutphen, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs und zu Burgaw, Landtgraffe in Elßaß, Herre zu Frislandt, auff der Windischen Marck, zu Portenaw, zu Salins, zu Mecheln etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ersamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe der Statt Franckfurt, zu vielen mahlen gebraucht, so Eheleut Kinder bey einander überkommen, und derselben Ehegemechit, eins vor dem andern mit Todt abgeheth, und darnach das lebendig zue der andern Ehe greiffet gegen einer Person, die auch eheliche Kinder hab, daß dann in Beschluß der Heyrath verordnet, daß dieselben ihrer beyder Kinder, mit den Kindern, die sie ehelich mit einander gebären, in ihr beyder Haab und Güter, so sie zusammen bringen, und bey einander überkommen, gleich erben, als ob solch Kinder alle von jr beyder Leib geboren weren, desgleichen werde es zu Zeiten gehalten, wo sich ein Person, die ehelich Kinder, bey seinem abgestorben Gemahl geboren, lebendig hab, mit einer andern, die nit Kinder hat, verheyrathet, daß auch in der Heyrath ausgedruckt, daß die zugebrachten Kinder, mit den Kindern, die sie ehelich bey einander überkommen, obberührter Massen, gleich erben, und daß darauff die Kinder alle, solch Geding, wo das mit Verwilligung der Obrigkeit, und ihrer treuwen Händen und nächsten Freunden beschicht, zu halten schuldig sein, dardurch manche Person bey betwöllichen Wesen bleibe, und sich selbst und seine Kinder desto statlicher erhebre, das sunst, wo sie auff Verenderung ihres Stands, mit ihren Kindern, zu theilen gedungen würden, nit beschehen möchte, und uns dar-

auff demütiglich angeruffen und gebetten, daß wir solch Contract und Gebräuch, so bissher gethan wehren, und hinführ beschehen möchten, als Römischer König zu verwilligen, zu confirmiren und zu besteten genediglich gerubten, daß haben wir angesehen, solch ihr demütige Bete, und darumb gemeinen Nutz zu Förderung, die obberührten Contract und Gebräuch, doch wann die mit Verwilligung der lebendigen Kinder, treuwen Händen und nächster Freunde, beschehen, und solches alles von beyden Theilen, für Schultheissen und Schöpfen des Reichs-Gericht zu Franckfort, so iewo sein, oder künftiglich daselbst sein werden, die wir zue solchem, an unser und unser Nachkommen statt verordnen, und ihnen das aus rechter Wissen, vollkommen Macht und Gewalt geben, gebracht, und durch sie zuegelassen und erklaret wirdet, daß es denselben Kindern Nutz, und nicht besunder Nachtheil oder Schad sey, verwilligt, confirmirt und bestet, verwilligen, confirmiren und besteten die auch von Königlich Macht wissentlich in Crafft diß Brieffs, und seggen und wollen, daß die Crafft unnd Macht haben, gehalten und vollzogen, unnd die ehelichen Eltern unnd Kinder, darwider nicht gedungen, angezogen noch beschwert, noch hiewider einich geschriebe noch ander Recht, Statut, Ordnung, Sagung oder Gewonheit statt haben, noch gebraucht werden sollen, in keine Weise, dann wir allem und jedem, so dawider sein möchten, als ob dasselb von Wort zu Wort hierinne begriffen und geschriebe stunde, gegen den gemeldten von Franckfurt, unnd den ihren, in diesem Falle, und nit ferrer derogiren, von obbestimpter Römischer Königlich Macht Vollkommenheit, eigener Bewegung und rechter Wissen, in Crafft diß Brieffs, doch uns und dem Reich unser Obrigkeit hierinn vorbehalten. Vnd gebieten darauff allen Ebur, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälatten, Graffen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Bischumben, Bögten, Pflegern, Verwesern, Ampt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Land-Richtern, Burgern und Gemeinden, unnd sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes





hindert, und ob darüber von einigem Urtheil, ob die Klag oder Haupt-Sach nicht über sechzig Gulden Rheinisch, ehegerührter Wehrung, oder offenbar und unlaugbar Schulden, dawider Ausrichtung und Bezahlung nicht fürbracht were, oder gemeldts Leibs-Verlegung oder ihr Irung der Einn und Dienstbarkeit oder Frevel, Lame, Leibs-Schäden, oder fließenden Wunden antreffe, von einigem Theil appellirt, supplicirt, reducirt oder nichtig sprechen würde, welcher Gestalt oder von wem, wes Würd, Stands oder Wesens der wäre, das beschehe, so ordnen, erklären, setzen und wollen wir, daß solche Appellation, Reduction, krafftloß, untugentlich, nichtig und unwürdig seyn soll, die Wir auch also jetzt als dann, und dann als jetzt von obbestimmter Römischer Kayserslicher Macht Vollkommenheit, und mit rechtem Wissen, in Krafft dis Brieffs, krafftloß, untugentlich und unwürdig erkennen. Ob aber jemand, ausserhalb dieser Feil, dieser hievor geschriebenen Articul, in Sachen darinn unser und des Reichs gemein Recht und Ordnung ihn noch das zugeben von vorgemeldetem Rath, oder Stadt-Gericht zu Franckfurt, zu appelliren zu dingen, zu suppliciren, nichtig zu sprechen, oder zu reduciren vermeinte, der soll zuvor einen Gulden Rheinisch darlegen, und daselbst Gelüb und Eyd thun, daß er von ihren Urtheilen, Erkantnissen, Processen, Endscheid oder Decret, nichts gefährlichs oder der Wider-Parthey ihre Gerechtigkeit zu verhindern, appellir, dinge, nichtig spreche, supplicir oder reducir, sondern daß er nichts ander wisse oder verstehe, dann daß er eine gerechte Sache hab, und ihme nach Sagung der Rechte seine Gerechtigkeit zu beschirmen, zu appelliren zu dingen, zu suppliciren zu nichtig sprechen, oder Reduction und weiter Recht zu suchen Noth sey, daß er auch derselben Appellation, Dingen, Supplication, nichtig sprechen, oder Reduction, ob er mit seiner Wider-Parthey gültlich und nicht vertragen würde, nach seinem besten Vermögen in sechs Monaten den nechsten, nachdem ihme Dimissorial-oder Urtheil-Brieff überantwortt worden seyn, förderlichen nachfolgen und prosequiren, und der Wider-Parthey umb ihr gehabt Recht, so sie wider ihnen mit Urtheil erlangt hätte, auch Kosten und Schaden deßhalb erlitten, empfangen, und ihr mit Recht zuerkannt, wann er seiner Appellation, Supplication, nichtig sprechen, oder Reduction im Recht verlustig, oder in vorbestimmter Zeit nicht nachkommen, oder Folg thun würde, mit gnugsam Bürgen, oder Pfandungen genügen, und alle Genüge thun wolle, oder aber gedachte Gewissenheit oder Freyheit zu thun nicht vermöcht, sich dafür mit seinem Eyde und Verhaftung seines Leibes verpflichten, das alles, wie hie oben steht, ein jede Parthey,

so appelliren, dingen, suppliciren oder reduciren wolte, zu thun schuldig und pflichtig seyn, und so das beschicht, sollen alsdann solche Appellation oder Reduction aufgenommen und zugelassen werden. Welcher aber das vorgeschriebener Form und Maß nicht thäte oder thun wolte, so sollen und mögen die gemelten von Franckfurt, oder ihre Stadt-Gericht, ihr gesprochen Urtheil, Erkantnuß, Endschied und Decret, mit ihrer Vollstreckung und Execution unversehrt berührter Appellation, nichtig sprechen, Reduction auch des gemeinen Rechts, so dawider seyn möcht, nachfolgen, und zu endlichem Austrag, wie sich gebühret, mit Recht prosequiren, und dadurch gegen uns und unser Nachkommen, noch dem heiligen Reiche, noch niemands anders gar nichts mißgethan, oder gehandelt haben, auch dieselbe Appellation, Dingen, Supplication, nichtig sprechen, oder Reduction, darüber in unser, oder unser Nachkommen am Reich, Cammer-Hoff, noch andern Gerichten, wie die zu Zeiten genennt wurden, im Rechten nicht aufgenommen, zugelassen, noch darauff geurtheilt werden, auff kein Weis, dann Wir die als dann hiemit vernichtigen, werffen und krafftloß erkennen, und erklären von obbestimmter Römischer Kayserslicher Macht Vollkommenheit, in Krafft dis Brieffs, doch und dem heiligen Reich unser Obrigkeit hierinn vorbehalten. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, ic. in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstiglich und festiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie die obgemeldten Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurt und ihre Nachkommen, bey den vorangezeigten unsern Kayserslichen Gnaden und Freyheiten, Ordnungen und Sagenen geruhiglichen und ohne Irrung bleiben, der gebrauchen und genießen lassen, und dawider nichts thun, noch das jemand anders zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Unghad und Straf und darzu ein Pöen, nemlich sunffzig Mark ldtigs Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obbenannten von Franckfurt unablässlich zu bezahlen, verfallen sein soll, getreulich und ungefährlich. Mit Urkund dieses Brieffs, mit unserm anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Trier, an den 13. Tag des Monats May, nach Christi Geburt 1500. im 12. unser Reich, des Röm. im 27. und des Hungar. im 23. Jahren.

Per Regem subsc.

*Ad Mandatum Domini  
Imperatoris proprium.*

CXL.

## CXL.

Käyser Maximilian I. Declaration derer von Käyser Carolo IV. und Käyser Sigismundo der Stadt Franckfurth ertheilten Privilegien, das sichere Ge-  
 leste in denen Franckfurth Messen vor selbstthätige und  
 fundige Reichs- Richter betreffend, de Anno 1516.

**W**ir Maximilian von Gottes Gna-  
 den, erwählter Römischer Käyser, zu al-  
 len Zeiten Meßrer des Reichs, in Germanien,  
 zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ic. König,  
 Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Bur-  
 gundi, zu Brabant, und Phallens: Grave ic.  
 Bekennen für uns und unser Nachkommen am  
 Reich, öffentlich mit diesem Briefe, und thun  
 kundt menniglich, daß die Ersamen, unser und  
 des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister  
 und Rath der Statt Franckfurt, durch ihr tref-  
 fentlich Botschafft vor uns erschienen seyndt,  
 und gaben uns zu erkennen, wolwol sie und ge-  
 meine Statt von weyland unsern Vorfahren,  
 Römischen Käysern und Königen, under an-  
 dern, der zweyen Jahrmessen halber, die dann  
 durch dieselben unser Vorfahren, gemeiner  
 Statt zu Aufnehmen, und Teutscher Nation  
 zu Nutz und Gutem, daselbst hingelegt und  
 verordnet, mit etlichen Freyheiten, und son-  
 derlich under andern, von weyland Keyser  
 Karlen, löblicher Gedächtnuß, versehen und be-  
 gabet, dergestalt, daß aller derjenigen Leib,  
 Haab und Güter, so in Käyserlicher oder Kö-  
 niglicher und des Reichs Acht und Aber- Acht,  
 oder durch das Käyserlich oder Königlich Cam-  
 mer- Gericht, oder Hoff- Gericht, darein decla-  
 rirt und erkannt wurden, die bemelten zwei  
 Jahrmessen, zu Franckfurt ersuchen, daselbst  
 unnd in einem Zirkel umb Franckfurth, auch  
 ein Zeitlang in Käyserlichem oder Königlichem  
 und des Reichs Schirm, Friedt, Sicherheit,  
 und Geleitet seyn, sich solches gebrauchen, dar-  
 zu sie und ander von ihrent wegen, desgleichen  
 sie die von Franckfurt darüber nicht beschwert,  
 befestiget noch angezogen werden sollen, die auch  
 also und nemlichen die obgemelte Kayser Ca-  
 rols Freyheit, weylandt König Sigmundt, löb-  
 licher Gedächtnuß, auch sonst in der Gemein,  
 ander unser Vorfahren, Römisch Kayser und  
 König, darzu weylandt unser lieber Herr unnd  
 Vatter, Kayser Friederich, löblicher Gedäch-  
 nuß, und wir gnädiglich confirmirt und be-  
 stet haben, alles Inhalt gemelter Freyheiten,  
 also lautend:

Johannes Tag des heyligen Lauffers, unser  
 Reichs in dem dreißigsten, und des Kayser-  
 thumbs in dem zwey und zwanzigsten Jahre.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden,  
 Römischer König ic. und im datum, geben zu  
 Ede, nach Christus Geburt im 1424. Jahre,  
 des nechsten Donnerstag nach unserer lieben  
 Frawen Tag Assumptionis, unserer Reichs des  
 Hungarischen in dem acht und dreyßigsten, und  
 des Römischen in dem vierzehenden, und des  
 Böhmischen in dem fünfften Jahren.

Und dann derer Brieff, uns deshalben für-  
 gebracht, auch nachfolgendt darüber auff un-  
 serm Reichs-Tag, den wir im fünff und neun-  
 zigsten Jahr, inn der Statt Wormbs gehal-  
 ten, und unser Käyserlich Cammer- Gericht da-  
 selbst, mit etlichen Ordnungen aufrichten las-  
 sen, under andern in solcher Ordnung, ein Ar-  
 ticul des Inhalts, jedoch ob jemandt begna-  
 det were, des Reichs Echter zu halten, sollen  
 dieselben Freyheiten wider Vollstreckung der  
 Urtheilen unsers Käyserlichen oder Königli-  
 chen Cammer- Gerichts nicht gebraucht, und  
 die Echter darüber nicht geschüßt noch gehal-  
 ten werden, gestellt und gesetzt: So wehre sol-  
 cher Articul bißhero von etlichen in viel We-  
 ge wider die obgemelten ihr Freyheiten, auch  
 vermöge der Recht und Billigkeit, und des-  
 selben lautern Inhalt nicht recht verstanden,  
 und dardurch mannigfaltig mißbraucht, und  
 sonderlichen in dem, daß je zu Zeiten etlich  
 Persohnen, auff solchen Articul, in den be-  
 rührten ihren zweyen gesrenten Jahr- Messen,  
 aus den Ursachen als ob dieselben mit sampt  
 andern, doch nicht mit ausgedruckten Nah-  
 men, auch nit als selbst Sacher, oder aus ihrem  
 Verschulden oder Verursachen, sonder allein  
 in der Gemein, in die Acht gethan seyn, oder  
 sonst mit etlichen andern offenbaren Echtern  
 Gemeinschaft gehabt, haben sollen, über daß,  
 die deshalben mit endlichem Urtheil, vor un-  
 serm Käyserlichen Cammer- Gericht nicht über-  
 wunden, noch dergestalt zu straffen gewesen,  
 für Echter angezeigt angenommen und ihre  
 Güter verhaßt, arrestirt und verbotten wor-  
 den, daraus dann nicht allein gemeiner Statt  
 Franckfurt, sondern auch allen gemeinen Hand-  
 thierenden und Kauff- Leuthen, gemeiner Teut-  
 scher und anderer Nationen so solch zwei Jahr-  
 Messen suchen und pflegen, dieweil sie dar-  
 durch

Inseratur tenor Privilegiorum.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, ic. und im Datum, geben zu Franckfurt auff dem Main, nach Christus Geburt, dreysebenhundert Jahre, darnach in dem sechs und siebenzigsten Jahre, an Sanct

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Nnn n 2

durch





haben, lauter ausgegangen und beschehen ist, in unserm und des Reichs Schirm, Beileide, Frieden und Sicherheit seyn und bleiben, auch dabey gehandhabt werden sollen, in aller und ieglicher Massen, wie Keyser Karls Freyheit allenthalben begreift unnd innhelt, die Wir auch sampt allen Bestettigungen darauff gefolgt, in allen und ieglichen Puncten, mit sampt der Erstreckung vierzehnen Tag vor, unnd vierzehnen Tag nach beiden Messen, aus eigenem Bewegnuß, warlichem Wissen unnd unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit, gang unwiederrufflich, declariren, bestettigen und confirmiren, wissentlich mit dem Brieff, also, daß diese unsere Declaration, und die gemelten Kayser Karls Freyheit, auch König Sigmundts unnd ander Bestättigungen, die wir auch hiemit von Wortten zu Wortten gänglichen unnd vollkommlichen eingeleibt und inserirt haben wollen, in Ewigkeit kräftig seyn, unnd unverhindert männiglichs gehalten, gebraucht, vollzogen, und darnach gethan, auch gehandelt werden soll. Ob wir aber aus Vergessenheit, oder auff jemandts ungestümm Anhalten, oder sonst aus andern Ursachen, wider diese unser Kayserliche Declaration etwas ausgehen lassen würden, oder aber daß von unserm und unserer Nachkommen am Reich Cammer - Bericht solches gethan würde, in was Schein, Form, Gestalt oder mit was Clausulen das geschehe, So wollen Wir, daß solches alles die gemelten Personen, noch sonst jemandt binden, auch niemandt demselben Folg zu thun, schuldig seyn, und also dasselbe dieser Declaration und Confirmation gang keinen Schaden, Nachtheil und Verlegung bringen soll. Dann wir das alles jetzt als dann, und dann als jetzt, von obgemelter unser Kayserlicher Macht Vollkommenheit auch aus eigener Bewegnuß und rechtem Wissen, aufheben, vernichten, uncräftigen unnd unwircklichen zu seyn erkennen, auch also dem allen derogiren, und wollen, so jemand wider diese unser Declaration und Confirmation etwas zu handeln, oder die anzusechten vermeinte, daß derselb solchs nindert anderswo, dann vor Unser, oder Unserer Nachkommen am Reich, selbst Personen thon, unnd also derselben Massen Bescheidts darauff erwartten sollen.

Und gebietthen darauff allen und ieglichen Unsern und des heyligen Reichs Ebt, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Präläten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Vliesbumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeindten, und sonderlich unsern gegenwärtigen und künftigen Cammer - Richtern und Beystern, auch Burgermeister, Rath, Schultheiß und Schöffen der Statt Franckfurth, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würden, Standt, oder Wesens die seyn, ernstlich, und wollen, daß sie all und ieglich handthierend Kauff-Leut, darzu alle und ieglich ander Personen, so inn bemeldten zweyen Jahr - Messen sein werden, darcin kommen, oder die besuchen, an denselben obgemelten unsern Kayserlichen Declarationen und Confirmationen nit irren noch verbinden, sy der wie vorstehet, geruwiglichen niesen, gebrauchen, und gänglich darbey pfeiben lassen, auch sie, darzu Ihr und der ihren Leib, Haab und Güter, darüber gang nit belestigen, beschweren, bekümmern, auch sonst in einigen andern Wege, dawider etwas thun, noch jemandts das gestatten, bevehlen, zusehen, vergünstigen oder verhängen sollen, gang in keine Weiß noch Wege, als lieb einem jedem sey, unser und des Reichs schwere Bagnadt und Straffe, und darzu ein nemlich Poen, dreißig Marc lötliges Goldes, zu vermeiden, die ein ieder, so offter hiewider freventlich thete, uns halb in Unser Cammer, und den andern halben Theil denibenen, die darüber belästiget würden, ohnablößlich zu bezahlen, verfallen sein soll.

Mit Urkunde diß Brieffs, besiegelt mit unserm anhangenden Innsiegel. Gegeben in unser und des heyligen Reichs Statt Augspurg, am sechzehenden Tag des Monats Januarii, nach Christi Gebuhrt, fünffzehnhundert und im sechzehenden, Unserer Reiche des Römischen im Dreißigsten, und des Hungarischen im sechs und zwanzigsten Jahren.

Käyfers Caroli V. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der  
Stadt Franckfurth, de Anno 1520.

**W**ir Carl von Gottes Genaden,  
Ermählter Römischer Käyser, zu allen  
Zeiten Mehrer des Reichs, 1c. König in Ger-  
manien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion,  
beyder Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungarn,  
zu Dalmatien, zu Croacien, zu Navarra zu Gra-  
naten, zu Solleten, zu Valenz, zu Gallicien,  
Majoricarum, zu Hispalis, Sardinia, Corduba,  
Corlica, Murcia, Giennis, Algaron, Algecira,  
zu Gibraltaris, und der Insul Canaria, auch der  
Insul Indiarum unnd Terræ firmæ, des Meers  
Oceanus &c. Erz-Herzog zu Oesterreich, Her-  
zog zu Burgundt, zu Lothrick, zu Brabant, zu  
Steyer, Kärnten, Erain, Lomburg, Eysenburg,  
Geldern, Württemberg, Calabrien, Athenarum,  
Neopatria &c. Graffe zu Flandern, zu Hab-  
spurg, zu Tyrol, Parsion, zu Archois und Bur-  
gundt Pfalz-Graffe zu Hennegaw, zu Holland,  
zu Seelandt, zu Pfirde, zu Kopyburg zu Namur, zu  
Kobilion, zu Soritan und zu Zutphen, Landt-  
Graffe in Elsas, Marggraffe zu Burgaw, zu O-  
ristan, zu Götiani und des H. Röm. Reichs Fürst  
zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia 1c. Herr  
in Frieslandt, auff der Windischen Marck, zu  
Portenaw, zu Pyskaw, zu Monna, zu Salins,  
zu Tripoli und zu Rheine 1c. Bekennen  
öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die  
ihn sehen, lesen oder hören lesen, wiewol wir aus  
angeböhrender Güte und Mildigkeit, Käyserli-  
cher Würde, darein uns Gott durch seine gött-  
lich Genad gesetzt hat, allezeit geneigt sein, allen  
und ieglichen unsern und des Reichs Un-  
derthanen und Getreuwen, Genad und Fürde-  
rung zu erzeigen, so ist doch unser Käyserlich  
Gemüch billich mehr geneigt, denen, die uns  
und dem Reich vor andern mit gangen  
Treuwen gedient haben und fürbas zu dienen  
willig und bereit seindt, Ruh, Ehr, Frommen,  
Erhöhung und Friedt zu schaffen, und sie bey  
ihren Freyheiten, Gnaden und Rechten gnä-  
diglich zu behalten. Wann nun für uns kom-  
men seindt, der Ersame Burgermeister, Schöf-  
sen, Rathe und Burger gemeiniglich der Statt  
zu Franckfurt, unser und des Reichs lieben Ge-  
treuwen, erbar Freunde, und uns demütiglichen  
angeruffen und gebetten, daß wir ihnen und ih-  
ren Nachkommen, und derselben Statt zu  
Franckfurt, alle und iegliche ihr Gnad, Frey-  
heit, Recht, Gericht, Märckt, Messe, Brief-  
fe und Privilegia, die sy von Römischen Käy-  
sern und Königen, unsern Vorfahren am Rei-  
che, erworben und herbracht haben, und ihr gu-  
te Gewonheit, alt Herkommen, Besizunge,  
Eygenschafft, Leben, Pfandschafften, Abente,

Gefälle, Urtheil, Spruch, Erklärung, Handel,  
festen und Schrifften, damit sie von Römischen  
Käysern und Königen, und demselben Reich,  
begnadet und gestrepet seindt, zu verneuen, zu  
bestettigen und zu confirmiren, gnädiglich geru-  
heten. Haben wir angesehen derselben unser lie-  
ben Getreuwen, Burgermeisters, Schöffen,  
Raths und Burger zu Franckfurt, demütig  
zimlich Bete, auch die annehmen, getreuwen  
und nuplichen Dienste, so sy uns und dem heili-  
gen Reich in künfftig Zeit wohl thun mögen  
und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem  
Ruh, gutem und zeitigem Rathe unser und  
des heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten,  
Graffen, Edlen und Getreuwen, so dazumal in  
mercklicher Anzahl bey uns versamblet gewesen  
sein, den vorgenannten Burgermeister,  
Schöffen, Rath und Burgern gemeinlich und  
sonderlich, und ihren Nachkommen der Statt  
zu Franckfurt, alle und jeglich ihr Gnad  
und Freyheit, Brieff, Privilegia, und jährlich  
zween Märckt und Messe, die sie alle Jahr  
bey ihnen haben, die ihn von unsern Vorfah-  
ren am Reich, und demselben Reich gegeben  
seindt, und auch alle und ieglich ihr Herkom-  
men, Gewonheit, Besizung, Eigenschafft, Le-  
ben, Pfand-Gut, Gerichte, Rechte, Abente  
und Gefälle, alle Urtheil, Spruch, Elärung  
von unsern Vorfahren und dem Reich, oder  
andern von ihnen wegen geschehen, und alle  
Handvesten, Brieffe und Schrifften, damit sie  
von Röm. Käysern und Königen, unsern Vor-  
fahren am Reiche begnadet und gestrepet seindt,  
die sie redlich erworben und herbracht haben,  
in allen und ieglichen ihren Puncten, Clausu-  
len, Articulen, Raynungen und Begreiff-  
ungen, wie die von Wort zu Wort lautend  
und begriffen sein, als Römischer Käyser, ge-  
nädiglich verneuet, confirmiert und bestäti-  
get, verneuen, confirmiren und bestetten ih-  
ne die alle sammenslich, und jede besonder von  
Römischer Käyserlicher Macht Vollkommen-  
heit und rechter Wissen, in Krafft dis Brieffs,  
und meinen, setzen und wollen, daß sie fürbas  
mehr kräftig sein und pleiben sollen, als ob  
die alle und ihr jegliche von Worte zu Worte  
in diesem Brieff geschrieben und begriffen we-  
ren, oder durch Recht oder Gewonheit hier-  
inn begrieffen sein solten, und daß sy der auch  
an allen Enden gebrauchen und genießen sol-  
len und mögen, von allermäßiglich ungehindert.  
Und gebieten darauff allen und ieglichen Für-  
sten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen,  
Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stätten,  
Gemein.



Gemeinden, und allen andern unsern und des H. Reichs Underthanen und Getreuen von Römischer Käyserlicher Macht, ernstlich und verständig mit diesem Brieff, daß so und ihr jeglicher die obgenandte von Franckfurt an den berührten ihren Genaden und Freyheiten, und dieser unser Bestettung und Confirmirung, nicht irren oder hindern, in kein Weise, als sie und ihr jeglichen unser und des Reichs schwere Bagnadt, und darzue hundert Marck löttigs Goldes, die ein jeglicher, als offte er freventlich dardwider thete, verfallen sein soll, halb in un-

ser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgeandten Burgern und Statt zue Franckfurt unablässlich zu bezahlen, wöllen vermeiden. Mit Brkunt dis Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangen, dem Innsiegel. Geben in unser und des Reichs Statt Wormbs, am vier und zwanzigsten Tage des Monats Decembris, nach Christi Geburt, funffzehnhundert und im zwanzigsten, unserer Reiche des Römischen im andern, unnd der andern aller im fünfften Jahren.

## CXLII.

Käysers Caroli V. Declaration und Confirmation des von Käyser Maximiliano I. der Stadt Franckfurth ertheilten Privilegii de non appellando, de Anno 1541.

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, 1c. König in Germanien, zu Castillen, Arragonien, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Solleten, Valenz, Gallicien, Majorica, Hispanien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Siennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terra firma, des Oceanischen Meers 1c. Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Württemberg, 1c. Graff zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundt, 1c. Pfalz-Graff zu Hennegaw, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfirdt, zu Koburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritanien und zu Zutphen, Landt-Graffe in Elßaß, Marggraffe zu Burgaw, zu Drifiani, zu Gotiani, und des heiligen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonien, Asturia Herr in Frieslandt, auff der Windischen Marck, zu Portenato, zu Piscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln 1c. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich, daß uns die Ersamen, unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth am Meyn, durch ihre erbare Bottschaft haben fürbringen lassen, wiewohl sie von weyland dem Durchleuchtigsten Fürsten, Käyser Maximilian, unsern lieben Herrn und An-Herrn, hochlöblicher Gedächtnuß unter andern gestreuet und begabet, daß Niemand in Sachen, die Leibs-Beschädigung betreffen, es seyn Würffe, Stiche, Stöße, Schläge, Zähme, Weinschredte, oder fließ-

sende Wunden, von den Urtheilen, Erkenntnissen und Entscheid, so derhalben an ihrem, oder dem Stadt-Gericht daselbst gesprochen, ergangen und erkant, niemand, von was Würden, Stands oder Wesens der sey, weder an uns, unsere Nachkommen am Reich, Römische Käyser und Könige, noch jemand anders nicht weigern, dingen, appelliren, nichtig sprechen, suppliciren oder reduciren soll und mög, in keine Weiß, alle nach Laut und Ausweisung berührtes unsers lieben Herrn und An-Herrn, Käyser Maximilians, Begnad- und Freyungs-Brieffs, deshalb ausgegangen, und uns fürgebracht, so were doch in solcher Freyheit und Begnadungen die Injurie, Schmach und Schelt Wort mit nehmlichen Worten, und wie es derhalben, so dieselben für sie oder ihr Stadt-Gericht in Rechtfertigung kommen, gehalten werden sollte, nicht begrieffen oder bestimmt, und die weil sich dann bey ihnen zum dickern mal nicht allein in Worten, sondern auch in Wercken, Injurie und Schmach begeben, und für Sie oder ihr Stadt-Gericht in Recht kommen, müßten sie vor Sorge tragen, daß von ihnen und ihrem Stadt-Gericht aus keiner Nothdurfft, sondern zu gefährlichem Verzug und Ausflucht der Sachen, und zu mercklichem der Parteyen Schaden und Nachtheil, muthwillig und unnothdürfftige Appellation, an uns, oder unser Käyserlich Cammer-Gericht gethan werden möchten, und uns darauff dehmüthig gebethen, sie und gemeine Stadt hierinne gnädiglich zu bedencken und Fürsabung zu thun, des haben Wir angesehen, solch ihre dehmüthige Bitt, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, als Römischer Käyser, den gemelten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurth die besondere Genad gethan, und von neuem die Freyheit gegeben, auch die berührte Käyser Max-

milianus

milians gegebene Freyheit in diesem Fall declarirt und erklärt, thun und geben ihnen die auch, declariren und erklären die ermelte Freyheit hiermit von Römischer Kayserslicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, und meinen, seggen und wollen, daß nun hinführo ewiglich niemand, in was Würden, Stands oder Wesens der sey, von keiner un- terredlichen und endlichen Urtheilen, Erkant- niß oder Entscheid, so vor Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurt oder dem Stadt- Gericht daselbst in Schmach- und Injurie- Sa- chen, gleich sowohl in verbal als real, wie sich der Werck oder Wort halben begeben und zu- tragen, und gerechtfertiget und durch sie ge- sprochen, erkant, ergeben und eröffnet werden, weder an uns noch unsere Nachkommen am Reich, Römische Kaysers oder Könige, noch unser Kayserslich Cammer. Gericht, nicht din- gen, weigern, appelliren, nichtig sprechen, sup- pliciren noch reduciren, sondern bey gemelten gesprochenen Urtheilen, Erkantniß und Ent- scheid, wie obsteht, bleiben, und in dem aller Gestalt und Maas, wie in gedachtes Kaysers Maximilians Freyheit und Begnadigung der Lame und andern zugesügten Leibes. Schäden, auch der Appellation halben begrieffen, geordnet und gesezet ist, gehalten, auch darbey gestracks bleiben und darwider nicht gehandelt noch ge- than werden soll, in keine Weiß noch Wege, von allermänniglichen unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich an unser Obrigkeit un- vergreifentlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Unsern und des heyligen Reichs Ebur, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Welt- lichen, Prälatten, Braven, Freyen, Herren,

Rittern, Knechten, Haupt- Leuten, Burg- Grassen, Land- Vögten, Land- Marschalcken, Verwesern, Viepschumen, Vögten, Pflegern, Ampt- Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätchen, Bürgern und Gemeind- ten, und sonst allen andern Unsern und des heiligen Reichs Underthanen und Getreu- wen, in was Würden, Standt oder We- sens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenannte Burgermeister und Rath der Stadt Franck- furth und ihre Nachkommen, bey obgemeldten unser Keyserlichen Declaration, Erklärung und Freyheit, geruhlig und gänglich bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch je- mandts andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnadt, und die Poen in gemeltes Kaysers Maximilians Freyheiten be- griffen, und darzu eine besondere Poen, nem- lich zwangig Marck lötiges Goldes, zu ver- meiden, die ein ieder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den gemelten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurth und ihren Nachkom- men, unabläßlich zu bezahlen, verfallen sein solle. Mit Vhrkundt dieses Brieffs, besie- gelt mit unserm Kayserslichen Innsiegel. Ge- ben in unser und des heyligen Reichs Statt Regenspurg, den zweyten Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben HErrn Ge- burt, im fünffsebenhundert und ein und vier- zigsten Jahre, unsers Kaysersthumbs in ein und zwanzigsten, und unserer Reiche im sechs und zwanzigsten Jahre.

## CXLIII.

Kaysers Caroli V. Satz und Ordnung, welcher Gestalt die ewige Gült, und Zinsen, zu Franckfurth und Sachsenhausen abzulösen, de Anno 1541.

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, 2c. König in Ger- manien, zu Castilien, Arragonien, Leon, bey- der Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalma- tien, Croatien, Navarra, Eranaten, Solleten, Valenz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sar- dinien, Corduba, Corsica, Murcia, Siennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canari- schen und Indianischen Insulen, und der Ter- ra firma, des Oceanischen Meers 2c. Erz- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant zu Steyer, zu Carnd- ten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatri- en und Württemberg, 2c. Graff zu Habsburg,

zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundt, 2c. Pfalz- Graff zu Hennegaw, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfirdt, zu Koburg, zu Namur, zu Kopilion, zu Cerita- nia und zu Zutphen, Landt- Graffe in Elsass, Marggraffe zu Burgaw, zu Driflani, zu Gotia- ni, und des heiligen Reichs Fürst zu Schwa- ben, Cathalonia, Asturia, Herr in Frießlandt, auff der Windischen Marck, zu Portenaw, zu Viscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln 2c. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermennig- lich. Wiewol uns aus Kayserslicher Güte und Miltigkeit zustehet und gebürt, allen und jeglichen unsern und des heyligen Reichs Un- dertha-



derthanen und Betreuen, unser Kayserliche Gnad mitzutheilen unnd zu beweisen, so will uns doch mehr geziemen und zustehen, denen unser Gnad zu erzeigen und zu beweisen, und sie mit noch mehr Gnaden und Freyheiten zu versehen und zu begaben, deren Vor-Eltern unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen oft williglich gedienet, Treu und Gehorsam geleist und bewiesen.

Wann uns nun die Ersamen, unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister unnd Rath der Statt Franckfurth am Mayn, durch ihre erbare Botschafft haben fürbringen lassen, wie daß in der Statt Franckfurt, Sachsenhausen und derselben Märkten und Landtwehre, auß alten beschwerlichen Mißbräuchen, und vielleicht zu derselben Zeit, zum Theil auß obliegender notwendiger Ursachen irer Bürger, ein schädliche und im Recht verbotene Suchung und Meynung entstanden und erwachsen, dergestalt, daß derhalben viel alter Häuser, Gebäw und Erbe bey ihnen, und wie obsteht, gelegen, dermassen mit hohen und grossen jährlichen Erb-Zinnsen unnd Gülten, etlich auff Ewig, und eins Theils auff einen Wiederkauff, unnd sonst in andere Weg beschwerdt und verpfändt, unnd die umb ein ring Gelt erkaufft, auch durch Testament unnd sonst in andere Wege auff dieselbe Häuser und Erben, wie obsteht, gewachsen, daß deshalben von solchen Häusern und Erbe, gemeldte Zinnß hinfüro nicht wohl ohne Irrung gereicht und bezahlt, unnd also die Häuser und Erb ferrer nicht gebawt, versallen und gang geddet werden, daß dann gemelter Statt Franckfurt unnd Sachsenhausen zum Nachtheil gereicht, unnd viel Unzierd an Häusern und Strassen gehebre und pringe, und wiewol ihnen gebüren möchte, in dem und allen vnbillichen Mißbräuchen Einsehens zu haben, gleichmäsig Enderung unnd Ordnung gemeiner Statt zu Rug und Gutem auffzurichten, so hetten sie doch dasselbe bishero auß vielerley Ursachen, und zu Verhütung Irrung und Zwitracht, unterlassen: Vnd uns als Römischer Kayser umb genädig Wendung in solchem zuvor underthäniglich anzufuchen, und uns darauff demütiglichen angeruffen und gebetten, daß wir gemeiner Statt zu Rug, Auffnehmung, und Erbauung der Häuser und Erbe, mit unser Kayserlichen Genaden hier zu erscheinen, unnd ihnen die mitzutheilen gnädiglich gerubeten, das haben wir angesehen, solch ihr demütig Bitte, auch die getreue Dienste, so sie uns und dem Reich wol thun mögen und sollen: Vnd darumb auß

den oberzehlten und andern Ursachen, uns darzu bewegend, mit wohlbedachtem Ruckte, gutem Rath und rechter Wissen den obgemelten Burgermeister, Rath und gangen Gemeindten der Statt Franckfurth und Sachsenhausen als Römischer Kayser, diese besonder Gnad und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben das alles hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs: Also, daß sie nun hinfüro alle und jede Abenten, Zinnß, Gült und Gefäll, die auff Häuser, Höfen, Erbe, Gebäwen, und was dem anhängig, wie die Rahmen haben oder genandt werden möchten, nichts ausgeschlossen, in der Statt Franckfurt und Sachsenhausen, und in derselben Gemärkten, Landtwehren und Zugehörungen, auff ein Wiederkauff oder Ewig verschrieben und verpfändt, oder wie die sonst von Alter herkommen und gebraucht seyndt; desgleichen alle Haupt- und Zinnß-Brieffe, die nit auff Wiederlösung gestellt, und bey iren Bürgern, Underthanen, Veffassen und Inwohnern ingemein oder sonderheit, niemands ausgeschlossen, befunden, oder die einige Zinnß auff den Häusern, Höfen, Gebäuwen, Erbe, oder was demselben anhängig were, zu gemelter Statt gehörig hetten, auff ein gewöhnliche unverdeckte Verschreibung, Form und Maas, wie sich das in Wieder-Kauff der Zinnsen gebürt, ordnen, auffrichten, setzen und machen sollen und mögen, es were dann, daß die Zinnß, das zu eines jeden Gelegenheit stehen soll, gänglichen abgelöst würden, und dieselben alten Zinnß dieser unser Ordnung zuvor gemess unnd uff den Wiederkauff gestellt weren, ob sich auch jemandis gemeldter Ordnung und Sagung beschweren und widern würde, mügen alsdann der oder die, so also Zinnß zu geben schuldig seyn, das Haupt-Gut, so viel der Zinnß Brieff austweist, oder nach eines Raths Erkändnuß, mit sampt dem verlessenen Zinnß, was sich desselben nach Anzahl der Zeit laufen wirdt, bey den Rath hinderlegen, und damit des Zinnß mit sampt der Haupt-Summen entlediget seyn, und so aber Brieff und Zinnß vorhanden, darinnen die Haupt-Summa nit wissentlich oder clärlich genandt und ausgedruckt weren, oder einer sein Brieff nicht vorlegen möchte, daß alsdenn ein ieder der den Zinnß auffhebt, so das an ihn begehrt, bey seinem Eydt und guten Glauben zum Rechten genugsamb betewern und behalten, daß ihme von keinem Brieffe oder Anzeigung des Haupt-Geldtes wissentlich seye, noch dieselbe gefährlicher Weis verhalte, alsdann soll und mag derselbe Zinnß, wo der vier Gilden Franck-



fürter Wehrung ertregt, mit hundert Gülden, bemeldter Wehrung, wie sich nach Aufweisung und vermög der Haupt-Summa von eines jeden Zins, höher, nieder, grösser oder geringer, gebürt, abgelöst und erledigt werden, so auch obbemeldter Massen Zins abgelöst, oder dieser unser Begnadigung und Freyheit noch auff ein neues verschrieben, so soll ein ieder, dem solcher Gestalt, Zins-Rhent oder Gült abgelöst worden, schuldig seyn, die Brieffe, so er über solchen Zins hat, dem, so den Zins also ablöst, heraus zu seinen Händen zu geben und volgen zu lassen, oder wo keine Brieffe vorhanden weren, genugsamblich darumb quittiren und versichern, und wo sich in solchen Irrungen und Mißverständt zutragen, in was Gestalt das beschehen würde, daß alsdann ein Racht, doch dieser unser Freyheit gemäß, darinn erkennen, und was also erkannt würde, darbey soll es ohne alle Verweigerung und Außzug gänglich bleiben und gehalten werden. Und meynen, ordnen, setzen und wollen, von obberührter unserer Kayserlichen Macht, daß nun hinführo obberührte unsere Freyheiten, Ordnungen, Satzungen und Begnadigungen kräftig und mächtig seyn, und die obbemeldten Burgermeister, Racht und Gemeinde der Statt Franckfurt und Sachsenhausen, die obberührter Massen, als vor Recht haben, dabey geruhiglich bleiben, und sich der, ohne Irrungen, Eintrag und Widersprechen gebrauchen und genießen sollen und mügen, von allermänniglich unverbindert, doch uns und dem Reich an unsrer Obrigkeit unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Landt-Vögten, Viscumben, Vögten, Pfle-

gern, Verwesern, Ampt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuwen, und sonderlich Bürgern, Inwohnern und Einsassen bemeldter Stadt Franckfurt und Sachsenhausen, auch denen, so einige Zins auf den Häusern, Höfen, Gebäuwen, Erbe, oder was demselben anhängig were, zu gemeldten Stätten gehörig, hätten, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die gemeldte Burgermeister, Racht und Gemeinde der Stadt Franckfurt und Sachsenhausen, und ihre Nachkommen, abn diesen unsern Kayserlichen Genaden, Satzungen, Ordnungen, nicht hindern oder irren, sondern sie dabey bleiben, deren geruhiglich gebrauchen und genießen lassen und darwider nicht thun oder handeln, noch das jemand anders zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und darzu ein Pöen, nemlich funffzig Mark löwigs Goldts, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil genannten Burgermeistern, Racht und Gemeinde der Statt Franckfurt und ihren Nachkommen unablässig zu bezahlen, verfallen sein sollen. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Regenspurg am zwölfften Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, Funffzehnhundert, und im ein und vierzigsten, unsers Kayserthums im ein und zwanzigsten, und unserer Reiche im sechs und zwanzigsten Jahren.

## CXLIV.

Käysers Caroli V. Constitution, der Juden im heiligen Römischen Reiche, und besonders in der Stadt Franckfurt, wucherliche Contracte betreffend, de Anno 1551.

Carolus Quintus, Dei gratia Romanorum Imperator, semper Augustus; Germaniæ, Castiliæ, Arragoniæ, Leonis, utriusque Siciliæ, Jerusalem, Hungariæ, Dalmaciæ, Croaciæ, Navarra, Granatiæ, Toleti, Valentiniæ, Galliciæ, Majoricarum, Hispalis, Sardinia, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Sionis, Algarbiæ, Algeræ, Gibraltaris, Canariæ & Indianarum Insularum, ac Terræ Firmæ, Oceanique maris &c. Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, & Lotharingiæ, Brabantæ, Stiria, Carinthia, Crania, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Calabriæ, Athe-

nis, Neopatriæ & Wirtembergæ &c. Comes Habsburgi, Flandriæ, Tirolis, Gertiæ, Barinæ, Arthosi, Burdioli &c. Comes Palatinus Hannoniæ, Holandiæ, Selandiæ, Phirdæ, Kiburgi, Namurci, Rossilionis, Ceritanæ & Zutphanæ, Landgravius Alsatia, Marchio Burgundiæ, Oristani, Ganoniæ & S. Romani Imperii Princeps Sueviæ, Cathalonæ, Asturiæ &c. Dominus Phrisiæ, Vandalorum, Marchiæ, Portenajæ, Biscajæ, Molini, Tripoliæ, & Mechliniæ &c. Fatemur palam his literis, ac notum facimus universis.

Post-

Postquam in nostra & Sacri Imperii Politica Ordinatione in his Comitibus, Anni quadragiesimi octavi, minoris numeri, consilio ac ope nostra, ac Electorum, Principum & Statuum, absentiumque Consiliariorum & Legatorum, in foeneratiis & usurariis contractibus provisionum fecimus, ac severe mandavimus, eosdem a nemine exerceri, sed penitus caveri, ordinem ac modum in specie dantes, qualiter Judæis in Sacro Imperio, & quousque contrahere ac mutuo dare liceat, seque in iis gerere debeant; præsertim quod omnes & singuli Magistratus & Superioritates, sub quibus Judæi morantur, necessariam debitamque provisionem faciant, æquam legem & rationem præscribendo, ne qua ipforum aliorumque subiecti nimium gravarentur.

Atqui vero Nobis ipsi Electores, Principes, Statusque Imperii, & absentium Consilarii & Legati, jam in hisce nostris Comitibus hujus anni currentis, proposuerunt, quomodo & qualiter dicti Judæi, ubi nequeant palam & manifeste foenerare, usurasque exercere, id tamen clandestine quocunque quæsito colore, quaque via possint, studeant ac moliantur, dentque omnibus modis operam ad fœnus acquirendum exercendumque; sic quidem, ut usura pro sorte in privatis obligationibus & cautionibus comprehendatur & exprimatur; quodque iniqua illa sua debita ac postulata seu actiones contra miseros Christianos maximo dispendio & gravamine, iniquaque pleonexia consecuti aliis Christianis divendant, & syngraphas sive obligationes ad ipsos emptores dirigant, qui postea defraudatos & obzatos debitores ut plurimum ac vehementer urgent, adeoque ex suis ædibus ac sedibus expellunt, cum gravi talium omnium commemoratione atque propositione.

Super quibus gravaminibus & difficultatibus foenerationum contractuum denuo cum Electoribus, Principibus & Statibus, absentiumque Legatis & Consiliaris, deliberandum esse censuimus, atque statuimus, ne porro Judæi syngraphas aut obligationes coram quibuscunque aliis, præterquam coram ordinario Magistratu, sub quo Christianus contrahens commoratur, conscribant, faciantve: ita tamen, ne eis legitimæ negotiationes & commercia in publicis ac liberis nundinis & mercatibus interdicanter vel auferantur.

Quod si vero syngrapha aliqua vel obligatio constituenda esset, ea coram Magistratu ejus fori perficiatur ac constituatur; neque Christianus aliquis de cætero cuique Judæo actionem vel petitionem suam adversus alium Christianum coëmat; aut Judæus tanquam

creditor alii Christiano ejusmodi actionem ac conventionem aliquo pacto modove cedat, aut in modum cujusquam contractus tradat, sub poena amittendæ actionis aut impetitionis: quemadmodum ista omnia in proxima nostra & Imperii Politica Ordinatione prolixius comprehensa atque expressa sunt.

Cæterum vero quum Judæi communiter in nostra & Imperii civitate Francofurtensibus habitantes & commorantes, hoc tempore suppliciter significarunt, quod honesti nostri & fideles Imperii Burgimagistri & Consules ibi Francofordiæ jam pridem ante aliquot annos ipsis Judæis honestam ac bene deliberatam Ordinationem atque Decretum fecissent, per quod nemo gravari aut decipi posset; nominatim quidem inter alia sic, *quod in negotiationibus vel commerciis nulla usura pro sorte ac principali summa ponatur seu præcedatur*: ac alii plures articuli, per quos illiciti, dolosi ac fraudulentæ contractus seu negotiationes caveantur, ac prohibeantur: accidat tamen plerumque, ut reputati homines & insignes personæ, ex civibus, institoribus, & aliis, majoris & mediocris status, inter & extra liberas nundinas & mercatus, cum Judæis contrahant, atque commercia habeant in causis, quæ Christianorum sæpenumero fidem, veritatem & constantiam in contractibus & conventionibus requirunt & exposcunt, adeoque etiam fortunam & salutem eorum concernunt, qui nihilominus tamen variis de causis vereantur, conditiones & qualitates suas Magistratui aperire ac revelare, aut etiam aliis patefacere suam ipforum tenuitatem: & idcirco tantum ad fidem & confidentiam communium legum ac jurium receptam formam ac modum hætenus inculpate retentam & observatam, negotiari atque contrahere possint.

Esti vero talismodi fiduciaria negotiatio sua spe, nostræ & Imperii Politias Ordinationi, quæ tantum miseris ac supplicibus subditis prodesset, ne qua forte sua simplicitate injuria aut damno afficiantur, usui ac commodo esset futura, & instituta & suscepta fuisset attamen Judæi ipsi simul & Christiani, qui prædicto modo cum ipsis agerent, prætextu dictæ Politias Ordinationis non admodum dextro intellectu sensuve, aliis viis modisque fiscalibus, aliisque judicialibus procesibus ventur, perque ea, quæ legitimis commerciis & negotiationibus cum Christianis, ad sustentandam eorum vitam (cum alioqui nec possessiones, nec alia commercia vel officia apud Christianos exerceant) omnibus modis vacent, careantque, quapropter obnixe precati, ut

ti, ut nostro Cæsareo auxilio ipsis gratioſe ſubveniremus.

Quandoquidem ergo Judæi omnes generatim, tenore Prædeceſſorum noſtrorum in Imperio, Romanorum videlicet Imperatorum & Regum, ordinationibus & conſtitutionibus communiter in omnibus caſibus, in quibus nullæ proviſiones factæ eſſent, noſtro & Imperii communi Romano jure uti fruique poterunt: ad hæc quoque a memoratis noſtris anteceſſoribus, & nominatim a quondam Divo Cæsare Sigismundo, felicis recordationis, undiquaque & varia privilegia ac libertates obtinentes, præteritis annis confirmavimus.

His igitur attentis, Judæorum noſtrorum Francofordiæ humili precationi locum dedimus, atque ita ex enumeratis aliisque moventibus cauſis, deliberato animo, bona deliberatione, ac juſta ſcientia declaravimus ac enunciavimus, id facientes his mediantibus, vi, virtute, poteſtate, atque ex plenitudine Romanæ Imperatoriæ Majeſtatis, ſcienter & vigore harum literarum, volentes, jubentes & conſtituentes; Si quis vel quæ ex Judæis Francofordiæ habitans, cum Chriſtianis, ſublimis vel infimi ſtatus, mutaret, aut alias, exceptis caſibus, de quibus dictæ Politicæ noſtræ & Imperii Receſſus commemoratur, legitime ac fideliter contraheret, tenore dictorum communium Judæorum ſecuritatum & privilegiorum quocunque loco, quovis tempore, præter liberam nundinam, annuoſve mercatus id contingeret, quod ipsis non prohibetur, ejusmodi contractus & negotiationes firmæ ratæque ſint, & quocunque in judicio, ſi Chriſtianus confiteatur debitum, aut alio legitimo modo, ex communi ſcriptoque jure prohibetur, prout de jure agatur, procedatur & exequatur.

Præterea quicquid dicti Burgimagiſtri ac Conſules civitatis Francofortenſis pro ſpeciali, honeſta legitimaque ordinatione, communi ſcripto Juri conformi, præſertim Judæorum perſonas concernente, ac utrinque conveniente & paciſcente parte, uti ex more ac conſue-

tudine poterunt: quod quidem his mediantibus non abrogatum eſſe volumus, quin ejusmodi contractus firmos ac ſtatos eſſe jubemus, ſive æs alienum vel debita, vel res alia ſit quæpiam, ubicunque locorum deſuper experiatur de jure vel procedatur.

Mandantes proinde ac jubentes, omnibus & ſingulis Electoribus, Principibus, Eccleſiaſticis & Civilibus ſive Secularibus, Prælatiſ, item Comitibus, Baronibus, Liberis Dominis, Equitibus, Militibus, Vaſallis, Capitaneis, Advocatis ditionum, Vicedominis, Officiariis, Præſectis, Schultetis, Burgimagiſtris, Judicibus, Conſiliariis, Civibus, Communitatibus, ac omnibus aliis noſtris & Imperii ſubjectis & fidelibus, cujuſcunque dignitatis, ſtatus, aut conditionis ſint, ſevere ac firmiter, his literis, ac volumus, ut hanc noſtram Cæsaream declarationem & conſtitutionem ex omni ſuo tenore firmiter ac ſtrenue obſervent; peculiariter vero omnibus & ſingulis Judicibus & Tribunalibus, ut ſuper his ad requiſitionem partium in jure, prout de jure agant, procedant, decernant, exequantur; & nominatos noſtros Judæos Francofordiæ, ſuosque ſucceſſores, ſimiliter & eos, qui horum vigore cum illis prædicto modo contrahent, non impediant, non remorentur, non gravent, ſed quiete contineant atque conſervent, noſtro & Imperii nomine firmiter, nec in contrarium quicquam facientes, nec aliis facere permittentes, nulla via modoſve, ſub poena noſtræ & Imperii gravis indignationis, adeoque ſub multa triginta marcarum auri puri cavenda & evitanda, toties, quoties quicumque in contrarium fecerit, noſtræ Cæsareæ Camerae irremiſſibiliter præſtanda ac perſolvenda.

Id volentes ac jubentes acriter: atteſtante hoc ipſo diplomate ſigillo noſtro Cæsareo appenſo; dato in noſtra & Imperii civitate Auguſta, die viceſima ſexta Menſis Martii, Anno poſt Chriſti Domini noſtri Natales 1551. Imperii noſtri 31. Regnorum vero noſtrorum anno 36.

CAROLVS.

Vidit  
Antonius Perenotus.

*Ad Mandatum Cæsareæ & Catholicae  
Majeſtatis proprium*

Joannes Obernburger, ſubſc.



## CXLV.

Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, daß sie Golden  
und Silberne Münze schlagen lassen möge,

de Anno 1559.

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ic. König in Germanien, zu Castilien, Arragonien, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Expatien, Navarra, Ctranaten, Solleten, Valenz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Siennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terra firma, des Oceanischen Meers ic. Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Württemberg, ic. Graff zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, ic. Pfalz-Graff zu Hennegau, zu Holland, zu Seelandt, zu Pfirzt, zu Kyburg, zu Namur, zu Kopilion, zu Ceritania und zu Zutphen, Land-Graffe in Elsass, Marggraffe zu Burgau, zu Orisani, zu Gotiani, und des heiligen Reichs Fürst zu Schwaben, Carchalonia, Asturia, Herr in Frieslandt, auff der Windischen Marek, zu Portenaro, zu Piseaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß wir gnädiglich angesehen und betrachtet haben die angenehmen, gehorsamen, getreuen, nusslichen und erspriesslichen Dienste, so die Ehrsame, unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth, uns und dem heiligen Reich bisher in mancherley Weg, und sonderlich in jüngstentstandenen Kriegs-Empörung des zwey und funffzigsten Jahres der geringern Zahl, so damals etliche unsers Haupt-Widersachers des Königs von Frantreich anhängige Conspirations-Verwandten im heiligen Reich, Teutscher Nation, erweckt und angericht, gegen und wider dieselben Conspirations-Verwandten, und sonderlich als gemelte unsere und des Reichs Stadt Franckfurth, von ihnen mit Heers-Krafft gewaltig belägert und beschossen worden, vor vielen andern Städten und Ständen des heiligen Reichs gang gehorsamlich und willig erzeigt und bewiesen, darzu Sie auch, unangesehen der Feinde grausamen Bedrauen und gewaltigen Zusegens, bey uns und dem heiligen Reich beständiglich geblieben und verharret, und hinfüran nicht weniger, dann bis-

her beschehen, sich gegen uns und dem heiligen Reich in steter getreuer Dienstbarkeit und Gehorsam zu erzeigen, willig und erbietig sind, auch wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechter Wissen den gemelten Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth diese besondere Gnad gethan und Freyheit gegeben, thun und geben ihnen die auch hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, also, daß sie und ihre Nachkommen nun hinfür an, nach Inhalt unserer und des heiligen Reichs auf den nechst vor dem jüngst gehaltenem Reichs-Tage zu Augspurg des ein und funffzigsten Jahres, der geringern Zahl, neu gemachter und aufgerichter Münz- und Probations-Ordnung, allerley Sorten von Gulden, oder Silbernen Münz mit und neben andern Ehur-Fürsten, Fürsten, Städten und Ständen, so mit Münz-Freyheiten versehen seyn, und zu münzen haben, durch einen erbaren und aufrichtigen, verständigen Münz-Weiser, den sie zu einer jeden Zeit darzu verordnen und gebrauchen, münzen und schlagen lassen, und damit treulich fahren, handeln sollen und mögen, von allermänniglichen unverhindert, doch sollen alle guldene und silberne Münz, die sie, wie obstehet, schlagen und münzen lassen, von Strich, Radel, Korn, Schrot, Bran, Gehalt, Werth und Gewicht, obgemelter unser und des heiligen Reichs neugemachter Münz-Ordnung gemäß, und nicht geringer seyn: Auch wo wir oder unsere Nachkommen am Reich künfftiglich, über kurz oder lang, der gulden und silbern Münz halben, Aenderung und andere Ordnung vornehmen, geben und machen würden, und sonderlich dem, was derhalben in jüngst gehaltenem Reichs-Tage zu Augspurg dieses funff und vierzigsten Jahres der mindern Zahl, durch unsern freundlichen lieben Bruder, Herrn Ferdinanden Römischen zu Hungarn und Böheimb Könige ic. Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund und Graffen zu Tyrol, mit Zuthun gemeiner Stände, beschlossen und geordnet worden, derselben sollen gemelte Burgermeister und Rath zu Franckfurth und ihre Nachkommen, sich alsdann auch gemäß und gehorsamlich verhalten. Und gebieten darauff allen und jeden Ehur-Fürsten Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren,



uns und dem Heiligen Reich, sie und ihre Vorfordern mehrmahls treulich und gehorsamlich erzeigt und bewiesen haben, und sie in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Rathe, gutem und zeitigem Rathe unser und des heiligen Reichs Ehr- Fürsten, Fürsten, Grafen, Edlen und Getreuen, so dazumal in mercklicher Anzahl bey uns versamblet gewesen sein, den vorgenannten Burgermeister, Schöffen, Rath und Burgern gemeinlich und sonderlich, und ihren Nachkommen der Statt zue Franckfurt, alle und jeglich ihr Gnade und Freyheide, Brief, Privilegia, und ihr jährlich zweyen Märckt und Messe, die sie alle Jahr bey ihnen haben, die ihn von unsern Vorfahren am Reich, und demselben Reich gegeben seindt, und auch alle und ieglich ihr Herkommen, Gewonheit, Besigung, Eigenschaft, Lehen, Pfandt-Gut, Gerichte, Rechte, Abente und Gefälle, alle Urtheil, Spruch, Clärung von unsern Vorfahren und dem Reich, oder andern von ihnen wegen geschehen, und alle Handvesten, Brieffe und Schrifften, damit sie von Röm. Käysern und Königen, unsern Vorfahren am Reiche begnadiget und gefreyet seyn, die sie redlich erworben und herbracht haben, in allen und ieglichen ihren Puncten, Clausulen, Artickulen, Warnungen und Begreifungen, wie die von Wort zu Wort lautend und begriffen sind, als erwölter und regierender Römischer Käyser, gnädiglich verneuet, confirmiert und bestättiget.

Verneuen, confirmiren und bestetten ihne die alle samptlichen, und iede besonder von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Krafft diß Brieffs,

und meinen, segnen und wöllen, daß sie fürbaß mehr kräftig sein und pleiben sollen, als ob die alle und ihr jegliche von Worte zu Worte in diesem Brieff geschrieben und begriffen weren, oder durch Recht oder Gewonheit hieinn begrieffen sein solten, und daß sy der auch an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und ieglichen Ehr- Fürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stätten, Gemeinden, und allen andern unsern und des heiligen Reichs Underthanen und Getreuen, von Römischer Käyserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie und ihr jeglicher die obenandte von Franckfurt an den berührten ihren Genaden und Freyheiten, und dieser unser Confirmation und Bestettung nicht hindern oder irren, in kein Weise als lieb ihnen und ihr ieglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnadt, und darzu hundert Marck löttiges Goldes, zu vermeiden, die ein ieglicher, als offte er freventlich darwider thete, verfallen sein soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgenannten Burgern und der Statt zue Franckfurt unablößlich zu bezahlen. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangendem Innsiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg, den ersten Tage des Monats Julii, nach Christi unsern lieben Herrn Geburth, funffzehnhundert und im neun und funffßigsten, unserer Reiche des Römischen im neun und zwanzigsten, und der andern im drey und dreißigsten Jahren.

## CXLVII.

Vertrag zwischen der Cleriken der dreyen Stifter, zu St. Bartholomäi, Sanct Leonhardt, und zu unserer lieben Frauen zu Franckfurth, an einem; Dann dem Magistrat und gesamter Bürgerschaft daselbst, am andern Theile, die ablößigen Gült- und Zinsen betreffend, de Anno 1560. steht oben in Part. Special. dieses Werkes unter den Geistlichen Fürsten,

pag. 493.

## CXLIIIX.

Käysers Ferdinandi I Confirmation des vorherstehenden Vertrages, de Anno 1561.

**W**ir Ferdinandt von Gottes Gnaden, erwölter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien 2c. König, Infant in Hispanien, Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zue Burgundi, zue Brabant, zue Steyer, zu Kärn-

ten, zu Crain, zu Fügenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder Schlessien, Fürst zu Schwaben, Marg- Grave des heiligen Römischen Reichs, in Burgaw, zue Mähren, Ober- und Nieder Lausniz, Gefürster Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phiert, zu Riburg, und zu Görz, 2c. Land-Grave in Esäß, Herr auff



auff der Windischen Marck, zu Portenaw und zu Salins ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich. Als der Wohlgeborn unser und des Reichs Erb. Kämmerer und lieber Getreuer, Carl, Grave zu Hohenzollern und Sigmaringen, unsers Kayserlichen Hoff. Raths. Präsident, und Hauptmann unserer Herrschafft Hohenberg und die Ersamen, Gelährten, unser und des Reichs liebe Getreuen, Johann Ulrich Zasius, unserer vorder Oesterreichischen Lande Cansler, und Thomas Schober, beede der Rechten Doctores, unser Rath und verordnete Commissarien, zwischen den Ehrsamem, unsern lieben Andächtigen N. der Elerisey der dreier Stifft zu S. Bartholomee, S. Leonhart, und unser lieben Frauen zu Franckfurt am Mayn an einem, und denn den Ehrsamem, unsern und des Reichs lieben Getreuen Burgermeistern und Rath daselbst zu Franckfurt, anders Theils, etlicher ihrer schwebenden Irrung und Mißverstand halber, vermög unserer an sie ausgegangenen Commission, nach vielfältiger gepfogener mühsamen Unterhandlung einen Vertrag abgeredt, beschlossen und aufgericht haben, welcher uns auch hernach in glaubwürdigem Schein fürbracht worden, von Wort zu Wort also lautend:

Inseratur der Vertrag so vorher sub Num. CXLVII. steht.

Und uns darauff ernandte Elerisey und der Rath zu Franckfurt bedersaits gehorsamlich angeruffen und gebetten, daß wir solchen obbegriffenen Vertrag mit allem seinem Inhalt zu confirmiren, ratificiren und zu bestättengnädiglich geruheten, daß wir demnach mit Gnaden angesehen, solich jr der Elerisey und des Raths zu Franckfurt demütig zimlich Bete, und darumb mit wohlbedachtem Muht, gutem zeitigem Rath und rechter Wissen, ob eingeleibten Vertrag in allen seinen Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Mainungen und Begreiffungen, als Römischer Keyser gnediglich confirmirt, ratificirt, becrefftiget und bestättet, confirmiren, ratificiren und bestättigen denselben auch von Römischer Kayserlicher Macht hiemit wissentlich, in Crafft

dies Brieffs, was wir daran von Rechts und Billigkeit wegen zu confirmiren, zu becrefftigen und bestetten haben sollen und mögen, und meinen, setzen und wollen, daß sollicher Vertrag mit allem seinem Inhalt, wie obsteet, ganz mächtig und kräftig sein, von beyden Theylen, so viel darinnen einen ieden belangt, und ihren Nachkommen stat, vest, unverbrüchlich gehalten und vollzogen, und darwider mit nichte gethan oder gehandelt werden solle, in keinerley Wege. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ebur. Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Lands-Haupt-Leuthen, Land-Vögten, Haupt-Leuten, Viegsdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die mehrgenannte Elerisey und den Rath zu Franckfurth, auch all ihre Nachkommen an obgemeloten Vertrag, und dieser unser Confirmation, nit irren noch verhindern, sondern dabey ruhig bleiben lassen, und darwider nicht dringen oder beschweren, noch das jemandts andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungenadt und Straff, und darzu ein Poen, nemblich dreyßig Marck lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil gedachter Elerisey und dem Rath zu Franckfurt, oder dem Theil so darwider beleydiget würde, unnachlässlich zu bezahlen, verfallen sein solle. Mit Wbrkunt dieses Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Innsiegel. Geben in unser Stadt Wien, am achtzehenden Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben H E X X R Geburt, fünffzehnhundert und im ein und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen im ein und dreißigsten, und der andern im fünff und dreyßigsten Jahren.

### CXLIX.

Käysers Maximiliani II. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyhelten der Stadt Franckfurth,  
de Anno 1566.

**W**ir Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käy-

ser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungern, Böhheim, Dalmatien, Croatia.

Croatien und Slavonien etc. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Krain, zu Luxemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mehren, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteter Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Gory etc. Landgraffe in Elß, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenaw, und zu Salins, etc. Bekommen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen. Wie wol wir aus angebohrner Güte und Mildigkeit Kayserlicher Würde, darein uns GOTT durch seine göttlich Gnad gesetzt hat, allezeit geneigt seyn, allen und ieglichen unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, Genad und Förderung zu erzeigen, so ist doch unser Kayserlich Gemüth billich mehr geneigt, denen, die uns und dem heiligen Reich vor andern mit gangen Treuen gedient haben, und fürbaß zu dienen willig und bereit seyn, Aus, Ehr, Frommen, Erhöhung und Fried zu schaffen, und sie bey ihren Freyheiten, Gnaden und Rechten gnediglich zu behalten. Wann nun für uns kommen seynd, der Ehrsamten Burgermeister, Schöffen, Rathe und Burger gemeinlich der Statt zu Franckfurt am Mayn, unser und des Reichs lieben Getreuen, erbare Freundt, und uns demütiglichen angeruffen und gebetten, daß wir ihnen und ihren Nachkommen, und derselbigen Statt Franckfurt, alle und iegliche ihr Gnad und Freyheit, Recht, Gericht, Märckt, Messe, Brieff und Privilegia, die sie von Römischen Kaysern und Königen, unsern Vorfahren am Reiche, erworben und herbracht haben, und sonderlich die Freyheit, damit sie von weyland unserm Ur-Ur-Anhern Kayser Friederichen, hochlobl. Gedächtniß, der Arresta halber, begnadet worden, deren datum stehet, zu der Newenstatt am Montag nach Sanct Lucien-Tag, nach Christi Geburt, vierzehnhundert und im fünff und sechzigsten; Darzu ihr gute Gewonheit, alt Herkommen, Besizunge, Eigenschaft, Leben, Pfandschaften, Abente, Gefälle, Urtheil, Spruch, Klärung, Handvesten und Schrifften, damit sie von Römischen Kaysern und Königen, und demselben Reich begnadet und gestreuet sindt, zu verneuern, zu bestättigen und zu confirmiren, genädiglich gerueheten, inmassen ihnen dieselben jüngst hievor, von weyland dem Alldurchleuchtigsten Fürsten, Kayser Ferdinandt, unserm geliebten Herrn und Vattern, hochmilder seeliger Gedächtniß, auch confirmirt und bestätt worden wehren. Haben Wir angesehen, derselben unser lieben Getreuen, Burgermeisters, Schöffen, Rathe und Burger zu Franckfurt, demütig, zimlich Bete, auch die angenehmen, getreuen und nüglichen Dienste, so weyland unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch uns und dem heiligen Reich, sie und ihre Vorfahren mehrmahls treulich und gehorsamlich erzeigt und bewiesen haben, und sie in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Ruhte, gutem zeitigem Rathe, unser und des heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen, Edlen und Getreuen, so dazumal in mercklicher Anzahl bey uns versamblet gewesen sein, den vorgenannten Burgermeister, Schöffen, Rath und Burgern gemeinlich und sonderlich, und ihren Nachkommen und der Statt zu Franckfurt, alle und iegliche ihr Gnad, Freyheit, Brieff, Privilegia, und ihr jährlich zween Märckt und Messe, die sie alle Jahr bey ihnen haben, die ihn von unsern Vorfahren am Reich und demselben Reich gegeben seindt, und auch alle und iegliche ihr Herkommen, Gewonheit, Besizung, Eigenschaft, Leben, Pfand-Gut, Gerichte, Rechte, Abente und Gefälle, alle Urtheil, Spruch, Klärung von unsern Vorfahren und dem Reich, oder andern von ihnen wegen geschehen, und alle Handvesten, Brieffe und Schrifften, damit sie von Röm. Kaysern und Königen unsern Vorfahren am Reiche begnadiget und gestreuet seyn, die sie redlich erworben und herbracht haben, in allen und ieglichen ihren Puncten, Clausulen, Articulen, Raynungen und Begreifungen, wie die von Wort zu Wort lautend und begriffen sind, als erwölter und regierender Römischer Kayser, gnädiglich verneuet, confirmirt und bestättiget.

Verneuen, confirmiren und bestetten ihnen die alle samptlichen, und iede besonder von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Krafft dis Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß sie fürbaß mehr kräftig sein und bleiben sollen, als ob die alle und ihr jegliche von Wort zu Worten, in diesem Brieff geschriben und begriffen weren, oder durch Recht oder Gewonheit hierinn begrieffen sein solten, und daß so der auch an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und ieglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Stätten, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs

Verneuen, confirmiren und bestetten ihnen die alle samptlichen, und iede besonder von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Krafft dis Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß sie fürbaß mehr kräftig sein und bleiben sollen, als ob die alle und ihr jegliche von Wort zu Worten, in diesem Brieff geschriben und begriffen weren, oder durch Recht oder Gewonheit hierinn begrieffen sein solten, und daß so der auch an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und ieglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Stätten, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs



Underthanen und Getreuen, von Römischer Kayserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie und ihr jeglicher die obgenannten von Franckfurt an den vorberührten ihren Genaden und Freyheiten, und dieser unser Confirmation und Bestettung nicht hindern noch irren, sondern darbey rüchiglich bleiben, und deren gebrauchen und genieffen lassen, darwider nicht thun, noch des jemand's andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb ihnen und ihr ieglichen sey, unsere und des Reichs schwere Ungnadt, und darzu hundert Marck löttiges Goldes, zu vermeiden, die ein ieglicher, als ofte er freventlich darwider thete, verfallen sein solle, halb in unser und des

Reichs Cammer, und den andern halben Theil den mehrgemelten Burgern und gemeiner Statt zu Franckfurt unablößlich zu bezahlen.

Mit Urkundt dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des heyligen Reichs Stadt Augspurg, den vierdten Tage des Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben Herrn und Heylands Geburt. Funffzehnhundert und im sechs und sechszigsten, unserer Reiche des Römischen im vierdten, des Hungarischen im dritten, und des Behaimbischen im achtzehenden Jahren.

CL

Kaysers Maximiliani II. Confirmation aller und ieder Gerechtsamen und Freyheiten, derer zu der Stadt Franckfurth gehörigen Dörffer Solzbach und Soden, de Anno 1566.

Wir Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden, erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungern, Behem, Dalmatien, Croatien und Slavonien, König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Krain, zu Zülgemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Margrave des heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Befürster Grafe zu Habsburg zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Koburg und zu Görg 1c. Land-Grafe in Elßaß, Herr auff der Windischen Marck 1c. zu Portenaw und zu Salins 1c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich. Daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, N. die Dörffer, Gerichte und Gemeine der Kirchspiel Solzbach und Soden, durch ihre Gesandten einen Brieff, von weplandt unserm Vorfahrn am Reich, Kayser Sigmundt, löblicher Gedechtnuß, ausgegangen, in glaubwürdigen Schein vorbringen lassen, der von Wort zu Wort lautet, wie hernach volgt:

Inseratur tenor Privilegii Kayser  
Sigmundt de Anno 1434.

Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir denselben Brieff als Römischer Kayser zu confirmiren und zu bestetten, genediglich gerubeten, des haben Wir angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitt und redlich Herkommen, und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechter

Wissen, derselben Dörffer, Gericht und Gemeinde der Kirchspiel Solzbach und Soden, solch Gericht, Freyheit und Almenen, gute Gewonheit und Herkommen, in berürts Kayser Sigmundt Brieff begriffen, so viel sie der bishero in Possess und Inhabend gewesen und noch sein, als Römischer Kayser genediglich confirmirt und bestett, confirmiren und bestetten, die auch von Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Crafft dies Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß die crefftig und mechtig sein, und sie und ihr Nachkommen sich derselben, wie obsteet, frewen gebrauchen und genieffen sollen und mögen, von allermenniglich unverhindert, doch uns und dem Reich an unsern und sonst mennighichen an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und ieglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Vizehumben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätben, Burgern, Gemeindten und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie obgenandte Dörffer, Gericht und Gemeinde der Kirchspiel, Solzbach und Soden, und jr Nachkommen dabey schügen, schirmen und gerulich pfeiben lassen, und hiewider nit thun, noch jemand's andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieden sey, unser Ungnadt und Straff zu vermeiden. Mit Urkundt dis Brieffs, besiegelt mit unserm



sern Kayserlichen anhangendem Insiegel.  
Geben in unser und des Reichs Stadt Aug-  
spurg, den zehenden Tag des Monats May,  
nach Christi unsers lieben Herrn Geburt,

funffsebenhundert und in dem sechs und sechs-  
zigsten, Unserer Reiche des Römischen im  
vierten, des Ungarischen im dritten, und des  
Böheimischen im achtzehenden Jahren.

## CLI.

Käysers Maximiliani II. Confirmation und Extension der von Käyser Wen-  
ceslao der Stadt Franckfurth ertheilten Sag- und Ordnung, die Te-  
stamenta und Dispositiones des letzten Willens betreffend,  
de Anno 1568.

**W**ir Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien, König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, GEFÜRSTER Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Koburg und zu Görs, Land-Graff in Elsass, Herr auf der Windischen Mark, zu Portenau und Salins ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund aller-männiglich, daß uns die Ehrfame, unsere und des Reichs liebe Getreuen, R. Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth unterthäniglich fürbracht und zu erkennen geben: Wiewohl wepland unser Vorfahr am Reich, König Wenceslaus löblicher Gedächtnuß, ihre Vorfordern unter andern dermassen privilegiret hette, daß alle Besatzungen und Eistungen, so durch die Burger daselbst beschehen, anders nicht kräftig seyn sollen, sie geschehen dann vor einem Rath, oder wem es derselbe befehlen würde, auch folgendes sie die gedachten Burgermeister und Rath, dieweil berührt Königlich Privilegium in seinen Worten etwas dunkel und kurz, in Krafft desselben durch ein sonder Statut erkläret hette, da Jemand in bemelter Stadt Franckfurth, der were Burger oder Weyßas daselbst, Manns- oder Frauen-Person, sein Testament, Besatzung und letzten Willen machen und aufrichten, oder aber denselben ändern, mehren oder mindern wolte, daß er solches vor dreyen darzu erbethenen Personen des Raths daselbst zu Franckfurth, die weren gleich Schöffen oder nur Raths-Personen, und im Fall etwan sterbende Lausse einfielen, also, daß den Raths-Personen die Schwachen, so zu testiren willens zu besuchen beschwerlich seyn wolte, alsdann solche Besatzung und Testirung, vor sonst dreyen erbaren und glaubwürdigen Persohnen, so geschworne

ingesessene Burger daselbst zu Franckfurth, ob die gleich nicht des Raths weren, ebenmäßiger Gestalt thun, machen und aufrichten möchte, und daß also in beyden Fällen solche Testamenta, Besatzungen und letzte Willen, anderst noch weniger nicht Krafft und Bestand haben solten, dann als ob dieselben vor sieben Zeugen, nach Ordnung gemeiner beschriebenen Kayserlichen Recht, weren gemacht und aufgerichtet worden, welches Statut auch biß anhero, und nunmehr über anderthalb hundert und mehr Jahr also festiglich gehalten worden: So befinden sie doch, daß bey ietziger geschwinder Welt, je zu Zeiten allerley obbe-melt Königlich Privilegium und ibralt Statut dadurch disputirlich zu machen gesucht werden wolte, und uns darauff dehmüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir obgesetztes Königs Wenceslai Privilegium, und darauff erfolgte Statut alles ihres Inhalts zu confirmiren, zu bestätigen und zu befestigen, gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen, solch ihr demüthige ziemliche Bitte, auch die gehorsamen und getreuen Dienste, so ihre Vorfordern wepland unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, löblicher Gedächtnuß, und uns und dem heiligen Reich oft williglich gethan, und sie hinführo zu thun sich willig erbiethen, auch wohl thun sollen und mögen: Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen obberührt König Wenceslai Privilegium samt dem darauff erfolgten Statut in allen ihren Puncten, Clausulen, Meinungen und Begreiffungen, aller Massen, als ob die ferners ihres Inhalts von Worten zu Worten hierinnen verleiht weren, als regierender Römischer Kayser gnädiglich confirmiret, bestätigt und befestiget, confirmiren, bestätigen und befestigen die auch also hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissenlich in Krafft dieses Brieffs, und meinen, segnen und wollen, daß solch vorberührt König Wenceslai Privilegium, und das darauf erfolgte Statut in allen und jeden ihren Puncten, Stücken, Clausulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, an allen

Enden und Orten, inner- und ausserhalb Gerichts kräftig und mächtig seyn, stett und fest gehalten und vollzogen, und gedachte Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurth und ihre Nachkommen, auch die Bürger und Inwohner daselbst, sich deren gebrauchen, genießen und gänglich dabey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert, doch uns und dem heiligen Reich an unsern, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriessen und unschädlich. Und gebieten darauß allen und jeden Eürfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Landt-Vögten, Bischofthumben, Vögten, Pflegern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuen, was Würden Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die gedachte Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurth, ihre Nachkommen, Bürger und Inwohner, an vielberührten Privilegio und Statut, auch dieser unser Kayserslichen Confirmation, Be-

stätigung und Befestigung nicht hindern noch irren, sondern sie deren geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, auch darbey von unser und des Reichs wegen handhaben, schützen und schirmen, und hierwider nicht thun, noch das jemand anders zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Pfenning, benantlich dreyßig Mark löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgedachten Bürgermeistern und Rath der Stadt Franckfurt unablässlich zu bezahlen, verfallen sein soll. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Innsiegel. Der geben ist in unser Stadt Wien, den drey und zwanzigsten Tag des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, Funffzehnhundert, und im acht und sechzigsten, unserer Reiche, des Römischen im sechsten, des Hungarischen im fünfften, und des Böhemischen im zwanzigsten Jahren.

## CLII.

Kaysers Maximiliani II. Privilegium, de non appellando unter 200. Gulden Rheinischer Wehrung, so er der Stadt Franckfurth im Jahr 1586. ertheilet.

**W**ir Maximilian der Andere, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ic. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Craint, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs zu Burgau zu Nahren, Ober- und Nieder-Lausnis, Gefürstet Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg, und zu Görs ic. Land-Grav im Elß und in der Windischen Mark, zu Portenau und zu Salins ic. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrfamen, unser und des Reichs liebe Getreue, N. Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurth am Rahn, unterthäniglich fürbracht und zu erkennen geben, wiewohl weyland unser lieber Herr und Vrb-Alt-Herr, Kaysers Maximilian der Erste, Hochlöblicher Gedächtnis, ihren Vorfahren und ihnen diese sondere Gnad gethan, und

Freiheit sub dato den 17. Maji Anno 1512. gegeben, daß niemand von einigen Urtheil, in ihrem Rath oder Stadt Gericht gesprochen, zu appelliren gestattet werde, es hette dann die anfängliche Klage über sechzig Gulden Rheinischer Land-Wehrung, Schuld, Gelds oder Werth antroffen, darzu der Appellant einen Rheinischen Gold-Gulden erlegt, item einen besondern Eyd erstattet, und dann dem obliegenden Theil für sein erhalten Recht Caution geleistet, mit weiterer Fürscheidung, daß in Sachen, unter sechzig Gulden antreffend und sonst in ertlichen benannten Fällen gar keine Appellation statt haben sollte, ferners Innhalt deselben ihres Kayserslichen Privilegii und Begnadung: So were es doch dahin kommen, daß gleich ein jeder, so bald einige Erkenntnis wider ihn fiele, ungeschueet des berührten Eydes zu appelliren sich unterstünde, damit er also der Execution eine Zeitlang entgehen, auch sein Gegentheil mit ihm noch in weitem Schaden und Verderben führen, oder gar ausmatten möchte, welches dann gemeiner Stadt und dero Bürgern und Inwohnern zu nicht geringer Schmälerung und Abnehmung ihrer Nah-

rung



rung, und sonst in andern mehr Wegen zu hohen Beschwerden gereichte, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir sie und ihre Burger und Inwohner hierinne gnädiglich zu fürsehen, und zu mehrer Fürkommung desselben muthwilligen und zu viel gemeinen appellirens obbestimmte Summa der sechzig Gulden auff eine höhere Summa zu extendiren und zu erstrecken, gnädiglich geruheten; Das haben Wir angesehen, solch ihr demüthige ziemlich Bitte, auch die getreue Dienste, so ihr Vor-Eltern weyland unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, löblicher Gedächtniß, und uns und dem heiligen Reich oft williglich gethan, und sie hinführo zu thun sich gehorsamlich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen; und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, den bemelten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurth, diese besondere Gnad gethan, und ihnen vor oft bestimmte Summa der sechzig Gulden, darauff sie von weyland Kayser Maximilian obgesetzter Massen gesetzet, auf zweyhundert Gulden Rheinischer Land-Wehrung gnädiglich extendirt, erweitert und erhöht, thun auch solches hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissenlich in Krafft dieses Briefs, also, daß nun hinführo ewiglich niemand, was Würden, Stands oder Wesens der sey, von keinem Bey- oder End-Urtheil, Erkenntniß, Entscheiden, oder Decreten, vor ihrem Rath, oder Stadt-Gericht daselbst zu Franckfurth ergangen, ausgesprochen und eröffnet, in Sachen, da die anfängliche Klag und Anforderung nicht über zweyhundert Gulden obbestimmter Rheinischen Lands-Wehrung, Schuld, Geld oder Werth berühren oder antreffen thut, weder an uns, unsere Nachkommen am Reich, noch unser und derselben Kayserliche oder Königliche Cammer. Bericht, auch sonst einig ander Gericht, nicht weigern, dingen, appelliren, nichtig sprechen, suppliciren oder reduciren soll noch mag, in keine Weis, sondern dieselben Urtheilen, Erkenntnißen, Entscheid und Decret ganz kräftig und mächtig seyn, stett bleiben, gehalten, vollstreckt und vollzogen werden sollen, auch die obgemelten von Franckfurth darauf für und für im Recht, als sich gebüret, vollfahren und procediren mögen, von allermänniglichen unverhindert, und ob darüber von einigem Urtheil, so die Klag oder Haupt-Sache nicht über zweyhundert Gulden Rheinischer eheberührter Wehrung, oder etliche andere in berührten Kayser Maximilian Privilegio benannte Sachen und Fälle antresse, durch einen oder den an-

dern Theil, welcher Gestalt und von wem, in was Würden, Stands oder Wesens der were, solches beschehe, appelliret, supplicirt oder reducirt, oder derselben Appellation, Reduction oder Supplication, eine oder mehr von unsern und unserer Nachkommen, Kayserlichen oder Königlichen Hoff-oder Cammer. Gerichten, oder auch einigen andern Gerichten, aus Unwissenheit oder Vergessenheit angenommen würde, so setzen, ordnen und wollen wir, daß solches der obgemelten unserer Begnadung, Extension und Freyheit, unnachtheilig und unabbrüchig, auch dieselben Appellationen, Reductionen und Supplicationen, auch was darauff gehandelt und fürgenommen wird, ganz krafftlos, nichtig und von Unwürden seyn, daß wir auch alles und jedes von obbestimmter unser Römischen Kayserlichen Macht Vollkommenheit, und mit rechter Wissen, iezo als dann, und dann als iezo, für krafftlos, untüchtig, und von Unwürden erkennen, erklären, aufheben, vernichten und cassiren, und die obgemelten Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth und ihre Nachkommen unangesehen desselben alles, sich obberührter unser Freyheit und Begnadigung gebrauchen, auch Macht und Gewalt haben sollen und mögen, solch Urtheil, die also zweyhundert Gulden Rheinischer Land-Wehrung oder darunter antreffen, zu vollziehen, und ferner, wie sich nach rechtlicher Ordnung, und ihrer Stadt hergebrachten Gebrauch gebüret, zu handeln, von allermänniglichen unverhindert; Ob aber jemand ausser obangedeuter in Kayser Maximilians Privilegio specificirter Fall, darinn unser und des Reichs gemein Recht und Ordnung im Reich das zugeben, von vorgemelten Burgermeister und Rath, oder ihrem Stadt. Gericht zu Franckfurth zu appelliren, zu dingen, zu suppliciren, nichtig zu sprechen oder zu reduciren vermeinet, der soll zuvor einen Rheinischen Gold-Gulden zu erlegen, auch den obberührten End allermassen zu leisten schuldig seyn, wie angeregte Kayser Maximilians Freyheit und Fürsorgung dieses Orths vermag; und dieweil uns auch ferner von gedachten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurth fürgebracht worden, daß bißhero diejenigen Appellanten, deren Appellation als vielberührten Kayser Maximilians Privilegio, und sonst den gemeinen Rechten zuwider, nicht deferiret, sondern Apostoli refutatorii erkant worden, den gewöhnlichen Appellation-End nicht erstattet, noch gebührliche Caution gethan, und also mehr Vortheils bekommen, dann die, so sich der Ordnung gehalten, und Apostolos reverentiales erlangt, daher dann den Partheien,



so böse Sachen gehabt, Ursach gegeben worden, von den ergangenen ordentlichen und rechtmäßigen Urtheilen, desto ehe und leichtfertiger zu appelliren, und dardurch ihre Gegentheile länger umzuführen, und uns darauff hierunter gleichfalls umb unsere Kayserliche Fürscheidung dehmüthiglich angelangt und gebethen, so haben Wir demnach solche und dergleichen muthwillige und gefährliche Appellationen abzuschneiden, und zu vorkommen diesen Articul den gewöhnlichen Appellation-Eyd betreffend, dahin declarirt, erklärt, supplirt und verbessert; declariren, erklären, suppliren und verbessern denselben auch hiemit, von berührter unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, dergestalt, daß hinführo alle Appellanten ohne Unterscheid, deren Appellation werde gleich hernach deferirt oder nichtig, schuldig oder pflichtig seyn sollen, den nächsten Gerichts-Tag nach überreichten Appellation - Zeddul und Gold-Gülden, den gewöhnlichen Appellations-Eyd für Schultheissen und Schöffen daselbst, auff vorgehende des Gegentheils ordentliche Citation zu leisten, und gebührlische Caution zu thun, auch alsdann erst, und daß dieß also geschehen, Apostolos zu bitten Macht haben, und darauff solche Appellation oder Reduction nach Gelegenheit aufgenommen und zugelassen werden oder nicht: Welcher aber das vorbeschriebener Massen nicht thäte, oder nicht thun wolte, so sollen und mögen die bemelten von Franckfurth, oder dero Stadt-Gericht ihr gesprochene Urtheil, Erkäntnüssen, Entscheid und Decret mit ihrer Vollstreckung und Execution, unverbündert berührter Appellation, Nichtigsprechens oder Reduction, auch des gemeinen Rechts, so darwider seyn möchte, nachfolgen, und zu endlichen Austrage, wie sich gebürt, mit Recht prosequiren, und dardurch gegen uns, unsern Nachkommen und dem heiligen Reich, noch jemand andern, gar nicht mißgethan oder gehandelt haben, auch dieselbe Appellation, Bedingung, Supplication, Nichtigspreden oder Reduction darüber in unserm und unserer Nachkommen, Kayserlichen oder Königlichem Hoff-Cammer- oder andern Gerichten, wie die zu Zeiten genant werden möchten, im Rechten nichts ausgenom-

men, zugelassen noch darauff geurtheilt werden, in keine Weis, dann wir die alsdann hiermit gang vernichten, widerrufen und krafftlos erkennen und erklären, von obbestimmter unserer Kayserlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, doch uns und dem heiligen Reich unser Obrigkeit hiermit vorbehalten. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ebur - Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Haupt-Leuten, Viesdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampt - Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Bürgern, Gemeinden, und sonderlich allen und jeden Hoff-Richtern, Frey-Schöffen, Cent-Grassen, Westphalischen und andern Gerichten und gemeinen Urtheilsprechern, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemelten Burgermeister und Rath zu Franckfurth, und ihre Nachkommen bey vorangeregten unsern Kayserlichen Gnaden, Freyheiten, Extension, Erhöhung, Declaration, Erklärung, Verbesserung, auch Satzung und Ordnung, geruhiglich und ohne Irrung bleiben, deren gebrauchen und genießen lassen, darwider nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keine Weis, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungenadt und Straffe, und darzu eine Poen, nemlich funffsig Mark lötziges Goldes, zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurth, unablässlich zu bezahlen, verfallen sein solle.

Mit Urkunde dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser Stadt Wien, am funff und zwanzigsten Tag des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben HERREN Geburt, funffhundert und im acht und sechzigsten, unserer Reiche, des Römischen im sechsten, des Hungarischen im fünfften, und des Böheimischen im zwanzigsten Jahren.

## CLIII

Kaysers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Franckfurth, die Nachsteuer und den Lebenden Pfennig vor den Abzug betreffend,  
de Anno 1570.

Wir Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kay-

ser, zu allen Zeiten Herr der Reichs, in Germanien, zu Ungern, Böheim, Dalmatien, Croath-



ihren Eltern, als Bürgerlichen Gütern, es sey liegend, fahrend, beweglich oder unbeweglich, zu geben, auch die Ausländer, so etwas in der Stadt ererben, und mit sich an andere Orth nehmen werden, von solchen ihren Bürgerlichen und andern Büchern zu erlegen und zu bezahlen schuldig seyn sollen, sonder alle Gefährde, Einrede oder Verhinderung. Und gebieten darauff allen und jeden Ebur, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Landt-Vögten, Viskthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesen die seynd, und sonderlich allen denjenigen, so obgemeinte unsere Begnadung, der Nach-Steuer halben, berühren möchte, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die genannte Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth, und ihre Nachkommen, an solcher unserer Kaiserlichen Gnad und Freyheit nicht irren noch verhindern, noch sich die bemelte Nach-Steuer und Abzug zu geben sperren oder verweidern, sondern die ohn alle Weigerung gehorsamlich

erlegen, und die gedachten von Franckfurth dieselben empfangen, deren geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänglich darbey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch zu thun gestatten, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu eine Pöen, nemlichen funffzig Marc Idtiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offgedachten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurth und ihren Nachkommen, so hierwider beleidiget würden, unabläßlich zu bezahlen, verfallen sein soll, doch uns und dem heiligen Reich an unsern, und sonst männiglich in ander Weg, an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergreifflich und unschädlich. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kaiserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Speyer, den funfften Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, funffgebenhundert, und im siebzigsten, unserer Reiche, des Römischen im achten, des Hungarischen im siebenden, und des Böhmeischen im zwey und zwanzigsten Jahr.

## CLIV.

**Käysers Maximiliani II. Confirmation und Extension des von Käyser Sigismundo der Stadt Franckfurth im Jahr 1416. ertheilten Privilegii, daß kein Fremder einig liegend Gut daselbst zu kauffen, oder zu besitzen Macht haben solle, wofern er nicht ein ingeseßener weltlicher Bürger sey,**  
de Anno 1570.

**W**ir Maximilian der Andere, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhme, Dalmatien, Croatien und Slavonien, ic. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Tirol, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürstet Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Koburg und zu Görs ic. Land-Grav im Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns die Erbsamen Unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth einen besiegelten Brieff, weyland unsers Vorfahren, Sigismundi, Römischen Königs,

milder Gedächtniß, in Originali fürbracht, so von Worten zu Worten also lautet:

Inseratur tenor Privilegii Königs  
Sigismundi, de Anno 1416.

Und darauff demütiglich gebetten, daß wir denselben alles seines Inhalts nicht allein zu confirmiren, sondern auch, und dieweil über allen ihren angewendten Fleiß und Handhabung solches Privilegii, nichts destoweniger etliche wider den ausdrücklichen Buchstaben und Meynung, allein zu Versang und Elusion desselben, auch zu Abbruch der Bürgerlichen Steuern und Gebühr, understunden, durch allerlei gesuchte Practicken und Wege, Haus, Hofe und Güter, bey jnen gelegen, an sich zu bringen, und die Bürgerschaft allein zu einem Schein annehmen, bald aber hernacher, und da so Ir Intent erlangt, die wiederum aufsagten, aber doch solche Güter ohne eine Beschw



Schwerung, die sie in Zeit wehrender Bürger-  
schaft davon getragen, und ein jeder ander  
Bürger lassen mußte, oder auch sollte, beziel-  
ten, dergleichen auch andere Ausgesessene, de-  
ren Eltern und Vorfahren Bürger gewesen,  
sich in derselben nachgelassene Gütern als Er-  
ben einschlagen, dero zu ihrem Besten genossen,  
und aber doch gemeiner Stadt gebührende  
Steuer davon aus dem Grunde, dieweil so  
solche Güter nicht laufflich an sich gebracht,  
sondern ererbet, zu entziehen unterfingen, nach-  
folgender Maassen zu extendiren, zu declarir-  
ren, und zu erklären gerubeten, des haben wir  
angesehen die getreuen, gehorsamen und nüt-  
zlichen Dienste, so bemelte Burgermeister und  
Rath, und derselben Vorfahren an der Statt  
Frankfurt, uns und unsern löblichen Vorfor-  
dern am Reich, Römischen Käysern und Kö-  
nigen, auch unserm Hauß Oesterreich in viel  
Wege unverdroßlichen gethan und erzeigt, und  
sie nochmals zu thun und zu erzeigen urbietig,  
auch wohl thun mögen und sollen, und deren-  
halben obinscribten weiland König Sigis-  
mundi Brieff und Freyheit, in allen seinen  
Worten, Puncten, Clausulen, Articlen, Inn-  
haltungen, Meynungen und Begreiffungen,  
als Römischer Keyser gnediglich confirmirt,  
ernewert und bestetigt, darzu ermelten Brieff,  
und Freyheit dahin extendirt, declarirt, er-  
streckt und erkläret, thun das auch, confirmir-  
ren, bestetigen, extendiren, declariren, ernew-  
ern und erstrecken denselben, von Römischer  
Käyserlicher Macht Vollkommenheit hiemit  
wissentlich und in Krafft diß Brieffs, was wir  
ihnen daran zu confirmiren, zu bestettigen auch  
zu extendiren, declariren, zu erstrecken und zu  
erklären haben sollen und mögen, also und der-  
gestalt, daß nun fürbaß an nicht allein Inhalts  
vorberürtß König Sigmundts Privilegii, kein  
Fürst, Geistlich oder Weltlich, Graff, Herr,  
Ritter, Knechte oder jemandts anders, was  
Wesens der sey, keine Hausunge, Hof oder  
ander Güter, oder Erb, in unser und des Reichs  
Stadt Frankfurt noch zu Sachsenhausen,  
und ihrer Zugehörunge und Gericht kauffen  
solle, noch anders an sich erzeugen, einnehmen  
oder empfangen, er sey dann ein Weltlicher Ein-  
gesessener Bürger oder Bessess daselbst, der  
Uns, dem Reich, und gedachter Stadt Frank-  
furt verbunden, getreu und gehorsamb sey,  
und daß auch niemand keinesley solche Hau-  
sung, Hofe, oder andere Güter oder Erbe, zu  
Lehen machen, noch in anderer Hände ver-  
kauffen, geben oder wenden, anders dann Welt-  
lichen eingesessenen Bürgern oder Bessessen  
daselbst, die uns und dem Reiche und derselben  
Stadt Frankfurt verbunden, getreu und ge-

horsam sein, und daß man auch solche Hau-  
sungen, Hoff, Güter und Erbe, vor unserm  
und des Reichs Gerichte zu Frankfurt, oder  
sonst vor dem Rath, oder des Raths Freun-  
den daselbst, inmassen solches bishero gehalten,  
worden, aufgeben solle, und nit anderswo,  
sondern daß auch hinfurt ein jeder, so seine  
Bürgerschaft zu Frankfurt aussagen, und  
sich damit der Bürgerlichen Steuern und Be-  
schwerung eximiren und entladen will, der-  
gleichen auch diejenigen, die Bürgerliche Gü-  
ter und Erbschaften, oder ander Gedächtnuß  
und Angefall bekommen, so fern sie nit Bür-  
gerliche Beschwerden mitzutragen gemeint,  
dieselbige Güter innerhalb Jahrs- Frist, den  
nächsten, nach dem er dieselben in Besiz be-  
kommen, eines bey der Statt Frankfurt in-  
gesessenen Bürgers, oder jedoch eines solchen  
band, der als gleich das Bürger- Recht anzu-  
nehmen und Bürgerliche Steuer und Be-  
schwerung zu tragen erbietig, auch darzu taug-  
lich ist, und sonst niemandts umb ein billich  
Kauff-Gelt nach Erkündnuß und Schätzung  
der Statt Geschwornen zu begeben und zu er-  
kauffen schuldig, und fürters mehr keinen, der  
nicht Bürger, über berürter Frist eines Jahrs  
Bürgerliche Güter in mehr bemelter Statt  
eigenthümlich zu besizen, innen zu haben, oder  
wie ein Bürger, so seine Beschwerde trägt, zu  
genießen erlaubt sein soll, doch dadurch Ebur-  
Fürsten, Fürsten, Graven, Herren, und von der  
Ritterschafft, dergleichen auch Geistliche, Prä-  
laten, Stiefften, Collegien und Communen,  
so viel davon von Alters hero gefreyete Behau-  
sung zu Frankfurt herbracht, an denselben ih-  
ren Rechten, Freyheiten und Immunitäten un-  
vergreifflich und ohnschädlich, auch die Nah-  
tung und Artikel, so bemelte Statt mit der  
Pfaffheit daselbst hievor eingangen und  
aufgericht, ausbehalten, und dero hiedurch  
nichts benommen. Und gebieten darauff al-  
len und jeden Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistli-  
chen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Frey-  
en, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leu-  
ten, Land-Vögten, Wigumben, Vögten,  
Pfleger, Verwesern, Ampt-Leuten, Landt-  
Richtern, Schultheissen, Burgermeistern,  
Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und  
sonst allen andern unsern und des Reichs Un-  
terthanen, und Getreuen, was Bürgen, Stands  
oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich  
mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehr-  
gedachte Burgermeister und Rath zu Frank-  
furt und ihre Nachkommen, an obberürter  
unser Keyserlicher Confirmation, Declara-  
tion und Extension vorbemeltß Privilegii nit  
hindern noch irren, sondern so dabey gerumig-

lich beleiben, deren würrlichen erfreuen, gebrauchen und genießen laſſen, und dardwider nicht thun, noch deß jemandſ andern zu thun geſtatten, in kein Weiße, als lieb einem jeden ſey, unſer und deß Reichs ſchwere Bnignad und Straff, und die Poen in hochbemeltes Kayſer Sigmundts-Brieff begrieffen, zu vermeiden. Mit Urkund dieß Brieffs, beſie-

gelt mit unſerm Keyſerlichen anhangender Inſiegel, geben in unſer und deß Reichs Statt Speyer, den zwölfften Tag deß Monats Septembris, nach Chriſti Geburt, funffſiebenhundert und im ſiebenzigſten, unſerer Reichs, deß Römischen und Hungariſchen im achten, und deß Böhemiſchen im zwey und zwanzigſten Jaren.

## CLV.

Käyſers Maximiliani II. Privilegium, worinn er dem Magiſtrat zu Frantzfurth das Vor-Recht in Schuld-Fällen, ingleichen die Jura Fiscalia, über vacante und verwirckte Güter ertheilet, de Anno 1572.

**W**ir Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden, Römischer Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien, und Slavonien ic. König, Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder Schlefien, Fürst zu Schwaben, Marg-Grave deß heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußniß, Gefürstet Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Riburg, und zu Görz, ic. Land-Grave in Elfaß, Herr auff der Windiſchen Mark, zu Portenaw und zu Salins ic. Bekennen hiermit öffentlich, und thun kund altermänniglich. Wiewohl unſer Kayſerlich Gemüth jederzeit geneigt iſt, aller unſer und deß heiligen Reichs gehorsamer Glieder und Unterthanen Beſtes zu befördern ſo ſeynd wir doch fürnehmlich begierig, diejenigen mit unſer Käyſerlichen Gnaden zu verſehen, welche in ſteter Gehorſam und Dienſtbarkeit gegen Uns und dem Reich beharren, und ſich von demſelben einige Widerwärtigkeit, Beſchwerung, oder Unglück nicht abwenden laſſen. Wann uns nun die Ehrſame, unſere und deß Reichs liebe Getreue N. Burgermeiſter und Rath der Stadt Frantzfurth am Mayn jezo in Unterthänigkeit erinnert, was Maßen ſie deß verſchiedenen, der ringern Zahl, zwey und funffzigſten Jars von wepland unſers geliebten Herrn Vettern, Schwäbers und Vatters, Kayſer Carls deß Fünfften, Chriſtſeeligſter Gedächtniß, wegen, eine gang ſchwere Belägerung erlitten, und dardurch ſamt ihrer gemeinen Burgerſchaft in mercklichen Schaden und Unvermögen gerathen, neben dem, daß ſie auch der nothdürfftigen Gebäu und Befeftigung der Stadt halben in ſolchen hohen Schulden-Laſt eingerunnen, daß ſie ohne ſonder unſere gnädige Hülffe und Handbie-

thung daraus zu kommen, und ſich fernern Verderbniß zu erwehren, nicht getrauten, darnebens aber berichtet, was Maßen vor unverdencklichen Jahren und Zeiten hero bey ihnen herkommen, und alle Wege üblich gehalten worden, daß, im Fall ein Debitor daſelbſt etwa mehr Schulden, dann ſein Vermögen geweſen, verlaſſen, ſie allwege für ihr Creditum und Forderung den Vorzug gehabt, und zum erſten vor allen andern Glaubigern aus deß Schuldigers Gütern und Verlaſſenſchum bezahlet werden müſſen, welches unverdenckliches Herkommen jezo durch etlich ſpißfindige Leute diſputirt und in Zweifel geſtellt werden wollen, mit Vorgeben, ob ſolte ſolcher Vorzug allein gegen den Chirographariiſ Creditibus ſtatt haben, ſonſten aber nicht eines jeden Güter, welcher gemeiner Stadt ſchuld-pflichtig würde, derſelben hypothecirt und verbaſtet ſeyn; Und darauff demüthiglich gebethen, ſie zu etwas Ergöbligkeith erlittenen Schadens, und zu Vorkommung ihres fernern Verderbens auf jezo angeregte Fäll, darnebens auch quoad ſucceſſiones in bonis vacantibus & iis, quæ indignis auferuntur: item, quantum ad confectionem Inventarii mit den Privilegiis Fisci gnädiglich zu verſehen und zu begnadigen; Deß haben Wir angeſehen ſolch ihr ziemlich Bitte, und vorangeregte ihre auch ihrer Vorfordern anberührter Stadt Frantzfurth, getreuen und nützlichen Dienſte, die ſie unſern löblichen Vorfahren am Reich, Römischen Kayſern und Königen, und uns mehrmahlen gang willig und gehorſamlich erzeigt, und noch fürders zu erzeigen ſich anerbietig machen, auch wohl thun mögen und ſollen, und darauff mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen Rath und rechter Wiſſen, gedachten Burgermeiſtern, Rath und gemeiner Stadt Frantzfurth, für uns und unſere Nachkommen am Reich, dieſe Gnade gethan, und ſie mit



mit obangeregten juribus fiscalibus privilegiert, begabet und bestreuet, thun das, begnaden, privilegiren, begaben und bestreuen sie von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, hiermit und in Krafft dieses Brieffes, wissenlich, und setzen, erklären, meinen und wollen, daß derjenigen, so gemeiner Stadt Franckfurth mit hinderständigen Steuern, Schagung, Beschoß, Un - Geldt, Beth, Zins, Gülden, Diensten, Urtheil - Geldt, Amts - Rechnungen, und dergleichen publicis debitis behaftet, oder welche sonst mit ihm contrahiren, Haab und Güther, so viel derselben in berührter Stadt - Obrigkeit und Gebiet gelegen seyn, jeso gemelter gemeinen Stadt Franckfurth, ohne einige besondere Beschreibung und Verpfändung, Nöthigkeit, tacite hypotheciret, und verpfändet seyn, und Burgermeister und Rath samt ihren Nachkommen an berührter Stadt, in solchen ihrer Debitorn Güthern, Verlassenthum und Erbschaften, gegen allen Glaubigern, sowohl den hypothecariis, als chirographariis, alle und jede beneficia, Privilegia, Freyheiten und Prærogativen haben und genießen sollen, so die beschriebene Rechte, auch Reichs - Abschiede und Sagungen in beyden obangeregten Fällen, publicorum & privatorum debitorum ex contractu vel quali contractu berührende, unserm Kayserlichen Fisco zugeben und nachlassen. Ebenmäßiger Gestalt, da nun fürbaß in gedachter Stadt Franckfurth jemandis ohne rechtmäßige Erben oder Successorn abgehen, und der Ends liegend oder fahrend Guth hinterlassen, oder jemand dessenigen, dessen er unwürdig ist, oder sich unwürdig oder unfähig gemacht, mit Recht entsetzt wird, welche in Latine bona vacantia und ab indignis ablata genannt werden, wollen, setzen und meinen Wir, daß ermelte von Franckfurth solche an unser statt zu sich nehmen, und ihrem arario zu gemeiner Stadt Kosten einheimischen, und darinnen gleich unserm Kayserlichen Fisco zu einigem Inventario nicht verbunden seyn, sondern sich auch in deme, gleich wie obstehet, aller und jeden beneficien, Privilegien, Prærogativen und Freyheiten, so die Rechte unserm Kayserlichen Fisco zulassen, durchaus gebrauchen, derselben sich freuen und genießen sollen, sonder alle Befehde. Doch solle solch unser Kayserlich Begnadung und Freyheit allein in den Fällen, so sich in bemelter Stadt

Franckfurth zutragen, und sonst weiters bey und gegen andern nicht statt haben, auch in andere Wege uns und dem Reich und unsern Nachkommen an unser Obrigkeit, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unschädlich seyn.

Und gebiethe darauß allen und jedem Ebur - Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt - Leuten, Land - Vögten, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amt - Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Vnderthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesen die seynd, und sonderlich jezigen und künfftigen unsers Kayserlichen Cammer - Gerichts Procuratorn Fiscal, von Römischer Kayserlicher Macht hiermit ernstlich und festiglich, und wollen, daß sie mehrgemelten Burgermeister und Rath zu Franckfurth und ihre Nachkommen, bey dieser unser Kayserlichen Gnad, Privilegio und Freyheit, ungehindert, unbetrangt, und allerdings ungewehret bleiben, und deren geruhiglich genießen und gebrauchen lassen, und ihnen darinn der keinen Eintrag, Verhinderung, Aufhalt oder einige Beschwerung thun, noch solches jemand anders zu thun gestatten, in keine Weis noch Wege, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu eine Pöen, benantlich vierzig Mark lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offter freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil oft ernannten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurt und ihren Nachkommen, so hierwider beleidiget worden, unabläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll.

Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel, der geben ist in unser Stadt Wien, den vierden Tag des Monats Novembris, nach Christi unsers lieben HERRN und Seeligmachers Geburth, funffsebenhundert, und im zwey und siebenzigsten, unserer Reiche, des Römischen und Hungarischen im zehenden, und des Böheimischen im vier und zwanzigsten Jahr.



Des Römischen Königs Rudolphi II. Privilegium de non appellando unter 200. Gilden, Rheinischer Wehrung, so er der Stadt Franckfurth im Jahr 1576. ertheilet.

**W**ir Rudolph der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeim, Dalmatien, Croatien und Slavonien, König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Lipenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, GEFÜRSTER Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Koburg und zu Görg, Land-Grav in Elßaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und Salins ic. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrfamen, unser und des Reichs liebe Getreue, N. Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurth am Mayn, unterthäniglich fürbracht und zu erkennen geben, wiewohl weyland unser lieber Vhr. Anherr, Kayser Maximilian der Erste, Hochlöblicher Gedächtniß, ihren Vorfahren und ihnen diese sondere Gnad gethan, und Freyheit gegeben, daß niemand von einigen Urtheil, in ihrem Rath oder Stadt-Gericht gesprochen, zu appelliren gestattet werden, es thete dann die anfängliche Klage über sechzig Gulden Rheinischer Land-Wehrung, Schuld, Gelds oder Werths antreffen, darzu der Appellant einen Rheinischen Gold-Gulden erlegen, item einen besondern Eyd erstatten, und dann dem obliegenden Theil für sein erhalten Recht Caution leisten, mit weiterer Fürsichung, daß in Sachen unter sechzig Gilden antreffend und sonst in etlichen benannten Fällen gar keine Appellation statt haben soll: Welches Privilegium hernach im Jahr 68. der wenigern Zahl, durch weyland unsern geliebten Herrn und Vattern, Kayser Maximilian den Andern, mildtseeligster Christlicher Gedächtniß, nicht allein confirmiret und bestätigt, sondern auch angeregte Summa der sechzig Gilden, auff zweyhundert Gilden Rheinischer Lands-Wehrung, gnädiglich extendirt, erweitert und erhöht worden, alles fernern Inhalts derselben Kayserlichen Confirmation und Extension: So befinden sie doch, dieweil an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht funffzig Gilden Summa appellabilis gewesen, dieselbig aber folgendes auff jüngst Anno siebenzig zu Speyer gehaltenen

Reichs-Tag, auff hundert und funffzig Gilden erstreckt worden, daß sie obberührtes Privilegii und Extension wenig genießen, oder sich dessen erfreuen könnten: Und uns daruff demüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir als jetzt regierender Römischer Kayser obbestimmte Summa der zweyhundert Gilden, noch weiter auff eine höhere Summa zu extendiren und zu erstrecken, gnädiglich geruheten; Des haben Wir angesehen solch ihr demüthig ziemlich Bitte, auch die getreuen Dienste, so ihre Vordern und sie weyland unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, löblicher Gedächtniß, oft williglich gethan, und sie hinführo uns und dem heyligen Reich zu thun sich gehorsamlich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, den bemelten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurth, diese besondere Gnad gethan, und ihnen vorbestimmte Summa der zweyhundert Gilden, darauff sie von hochermeldtem, weyland unserm geliebten Herrn und Vattern seligen, obgesetzter Massen gefreyet, noch weiter auff drey hundert Gilden Rheinischer Lands-Wehrung gnädiglich extendirt, erweitert und erhöht, thun auch solches hiermit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, also, daß nun hinführo ewiglich niemand, was Standes, Würden oder Wesens der seye, von keinem Bey- oder End-Urtheil, Erkenntnußen, Entscheiden, oder Decreten, vor ihrem Rath, oder Stadt-Gericht daselbst zu Franckfurth ergängen, ausgesprochen und eröffnet, in Sachen, da die anfängliche Klag und Anforderung nicht über dreyhundert Gilden obbestimmter Rheinischer Lands-Wehrung, Schuld, Geld oder Werth berühren oder antreffen thut, weder an uns, unsere Nachkommen am Reich, noch unsere und derselben Kayserliche und Königliche Cammer-Gericht, auch sonst einig ander Gericht, nicht weigern, dingen, appelliren, nichtig sprechen, suppliciren oder reduciren soll noch mag, in keine Weiß, sondern dieselben Urtheilen, Erkenntnußen, Entscheid und Decret ganz kräftig und mächtig seyn, stett bleiben, gehalten, vollstreckt und vollzogen werden sollen, auch die obgemelten von Franckfurth darauf für und für im Rechten, als sich gebüret, vollfahren und procediren

ren mögen, von allermännlichen unverhindert, und ob darüber von einigem Urtheil, so die Klag oder Haupt-Sache nicht über dreihundert Gilden Rheinischer eheberührter Wehrung, oder etliche andere in vorberührten Kayser Maximilians des Ersten Privilegio benannte Sachen und Fälle antreffe, durch einen oder den andern Theil, welcher Gestalt und von wem, in was Würden, Stands oder Wesens der we-re, solches beschehe, appellirt, supplicirt oder reducirt, oder derselben Appellation, Reduction oder Supplication, eine oder mehr von unsern und unserer Nachkommen, Kayserlichen oder Königlichen Hoff- oder Cammer-Gerichten, oder auch einigen andern Gerichten, aus Unwissenheit oder Vergessenheit angenommen würde, so setzen, ordnen und wollen wir, daß solches der obgemelten unserer Begnadung, Extension und Freyheit, unnachtheilig und unabbrüchig, auch dieselben Appellationen, Reductionen und Supplicationen, auch was darauff gehandelt und fürgenommen wird, ganz krafftloß, nichtig und von Unwürden seyn, daß wir auch alles und jedes von obbestimter unser Römischen Kayserlichen Macht Vollkommenheit, und mit rechter Wissen, iezo als dann, und dann als iezo, für krafftloß, untichtig, und von Unwürden erkennen, erklären, aufheben, vernichten und cassiren und die obgemelten Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurth und ihre Nachkommen unangesehen desselben alles, sich obberührter unser Freyheit und Begnadigung gebrauchen, auch Macht und Gewalt haben sollen und mögen, solch Urtheil, die also dreihundert Gilden Rheinischer Land-Wehrung oder darunter antreffen, zu vollziehen, und ferner, wie sich nach rechtlicher Ordnung, und ihrer Stadt hergebrachten Gebrauch gebürt, zu handeln, von allermännlichen unverhindert; Ob aber jemand ausser obangedeuter in Kayser Maximiliani I. Privilegio specificirter Fall, darinn unser und des Reichs gemein Recht und Ordnung im Reich das zugeben, von vorgemelten Bürgermeister und Rath, oder ihrem Stadt-Gericht daselbst zu Franckfurth zu appelliren, zu dingen, zu suppliciren, nichtig zu sprechen oder zu reduciren vermeinet, der soll zuvor einen Rheinischen Gold-Gilden zu erlegen, auch den obberührten Eyd allermassen zu leisten schuldig seyn, wie angeregte Kayser Maximiliani I. Freyheit und Fürscheidung dieses Orths vermag; und diemit uns auch ferner von gedachten Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurth fürgebracht worden, daß bißhero diejenigen Appellanten, deren Appellation als vielberührten Kayser Maximiliani I. Privilegio, und sonst

den gemeinen Rechten zuwider, nicht deferirt, sondern Apostoli refutatorii erkannt worden, den gewöhnlichen Appellation-Eyd nicht erstattet, noch gebührliche Caution gethan und also mehr Vortheils bekommen, dann die, so sich der Ordnung gehalten, und Apostolos reverentiales erlangt, daher dann den Partheyen, so böse Sachen gehabt, Ursach gegeben worden, von den ergangenen ordentlichen und rechtmäßigen Urtheilen, desto ehe und leichtfertiger zu appelliren, und dardurch ihre Gegentheile länger umzuführen, und uns darauff hierunter gleichfalls umb unsere Kayserliche Fürscheidung dehmüthiglich angelangt und gebethen, so haben Wir demnach solche und dergleichen muthwillige und gefährliche Appellationen abzuschneiden, und zu vorkommen, diesen Articul, den gewöhnlichen Appellation-Eyd betreffend, dahin declarirt, erklärt, supplirt und verbessert; declariren, erklären, suppliren und verbessern denselben auch hiemit, von mehrberührter unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefs, dergestalt, daß hinführo alle Appellanten ohne Unterscheid, deren Appellation werde gleich hernach deferirt oder nit, schuldig oder pflichtig seyn sollen, den nächsten Gerichts-Tag nach überreicheten Appellation - Zeddel und Gold-Gilden, den gewöhnlichen Appellations-Eyd für Schultheissen und Schöffen daselbst, auff vorgehende des Gegentheils ordentliche Citation, zu leisten, und gebührliche Caution zu thun, auch alsdann erst, und da dieß also geschehen, Apostolos zu bitten Macht haben, und darauff solche Appellation oder Reduction nach Gelegenheit aufgenommen und zugelassen werden oder nicht: Welcher aber das vorbeschriebener Massen nicht thäte, oder nicht thun wolte, so sollen und mögen die bemelten von Franckfurth, oder dero Stadt-Gericht ihr gesprochene Urtheil, Erkenntnissen, Entscheid und Decret mit ihrer Vollstreckung und Execution, unverhindert berührter Appellation, Nichtigprechens oder Reduction, auch des gemeinen Rechts, so darwider seyn möchte, nachfolgen, und zu endlichen Austrage, wie sich gebürt, mit Recht prosequiren, und dardurch gegen uns, unsern Nachkommen und dem heiligen Reich, noch jemand andern, gar nichts mißgethan oder gehandelt haben, auch dieselbe Appellation, Bedingung, Supplication, Nichtigsprechen oder Reduction, darüber in unserm oder unserer Nachkommen, Kayserlichen oder Königlichen Hoff-Cammer- oder andern Gerichten, wie die zu Zeiten genannt werden möchten, im Rechten nicht aufgenommen, zugelassen noch darauff geurtheilt werden.



den, in keine Weiß, dann wir die alsdann hiermit ganz vernichten, wiederrufen und kraftlos erkennen und erklären, von obbestimmter unserer Kayserlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, doch uns und dem heiligen Reich unser Obrigkeit hierinn vorbehalten. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ebr. Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Eraven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Haupt-Leuten, Vizegdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätchen, Bürgern, Gemeinden, und sonderlich allen und jeden Hoff-Richtern, Land-Richtern, Frey-Schöffen, Cent-Grassen, Westphalischen und andern Richtern und gemeinen Urtheilsprechern und sonst allen andern Unsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuwen, in was Würden, Standis oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemelten Burgermeister und Rath zu Franckfurth, und ihre Nachkommen bey vorangeregten unsern Kayserlichen Gnaden, Freyheiten, Extension, Erhöhung, Declaration, Erklärung, Verbesserung, auch Saugung und Ordnung, geruhiglich und ohne Irung bleiben, deren gebrauchen und genießen

lassen, darwider nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungenadt und Straffe, und darzu eine Poen, nemlich funffzig Mark lötliges Goldes, zu vermeiden, die ein ieder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in Unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil den obgenannten Burgermeistern und Rath der Stadt Franckfurth, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Vrkundt dieses Brieffs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Regenspurg, den zwanzigsten Tag des Monats Octobris, nach Christi unsers lieben HERREN und Seeligmachers Geburt, funffzehnhundert und im sechs und siebenzigsten, unserer Reiche, des Römischen im Ersten, des Hungarischen im Fünfften, und des Böhemischen im anderen Jahren.

Rudolff.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

Vice & nomine Reverendiss. Domini  
Danielis, Archicancellarii Mogunt.

Vt. Joann Baptista Weber, D.

A. Erstenberger.

## CLVII.

### Käysers Rudolphi II. General - Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Franckfurth,

de Anno 1579.

**W**ir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Ungern, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Schlawonien ic. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Lüzemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mehren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürsteter Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg, und zu Görs ic. Landgraffe in Elßaß, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenaw, und zu Salins, ic. Bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen. Wie- wol wir aus angebohrner Güte und Mildigkeit Kayserlicher Würde, darein uns GOTT durch seine göttlich Gnad gesetzt hat, allezeit geneigt seyn, allen und jeglichen unsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuwen, Genad und Förderung zu erzeigen, so ist doch unser Kayserlich Gemüch billich mehr geneigt, de-

nen, die uns und dem heiligen Reich vor andern mit ganzen Treuwen gedient haben, und fürbaß zu dienen willig und bereit seyn, Ruh, Ehr, Frommen, Erhöhung und Fried zu schaffen, und sie bey ihren Freyheiten, Gnaden und Rechten genedigklich zu behalten. Wann uns nun die Ehrsamten Burgermeister, Schöffen, Rathe und Burger gemeiniglich der Statt zu Franckfurth am Mayn, unser und des Reichs lieben Getreuwen, demütiglichen angeruffen und gebetten, daß wir ihnen und ihren Nachkommen, und derselbigen Statt Franckfurth, alle und jegliche ihr Gnad und Freyheit, Recht, Gericht, Märckt, Messe, Brieff und Privilegia, die sie von Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfahren am Reich, erworben und herbracht haben, und sonderlich die Freyheit, damit sie von weyland unserm Vorfahren, Kayser Friederichen, hochlöbl. Gedächtniß, der Arresta halber, begnadet worden, deren datum stehet, zu der Newenstatt am Montag nach Sanct Lucien-Tag, nach Christi Geburt, vierzehnhundert und im fünff und sechszigsten; Darzu ihr gute Gewonheit, als Herkommen, Besizunge, Eysenschafft, Lehen,



ben, Pfandschafften, Abente, Gefälle, Urtheil, Spruch, Klärung, Handvesten und Schrifften, damit sie von Römischen Kaysern und Königen, und demselben Reich begnadet und gefreyet sindt, zu verneuern, zu bestätigen und zu confirmiren, genädiglich gerueheten, inmassen ihnen dieselben jüngst hievon, von weylant dem Alldurchleuchtigsten Fürsten, Kayser Maximilianen, unserm geliebten Herrn und Vattern, hochseeliger Gedächtniß, auch confirmirt und bestätt worden wehren. Haben Wir angesehen, derselben unser lieben Getreuen, Burgermeisters, Schöffen, Raths und Burger zu Franckfurt, demütig, zimlich Bete, auch die angenehmen, getreuen und nusslichen Dienste, so weylant unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch uns und dem heyligen Reich, sie und ihre Vorfordern mehrmahls treulich und gehorsamlich erzeiget und bewiesen haben, und sie in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Ruhte, gutem zeitigen Rathe, unser und des heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Graffen, Edlen und Getreuen, so dazumal in mercklicher Anzahl bey uns versamblet gewesen sein, den vorgenannten Burgermeister, Schöffen, Rath und Burgern gemeinlich und sonderlich und ihren Nachkommen und der Statt zue Franckfurt, alle und jeglich ihr Gnad, Freyheit, Brieff, Privilegia, und ihr jährlich zween Märkte und Messe, die sie alle Jahr bey ihnen haben, die ihn von unsern Vorfahren am Reich und von demselben Reich gegeben seindt, und auch alle und ieglich ihr Herkommen, Gewonheit, Besizung, Eigenschafft, Leben, Pfandt-Gut, Gerichte, Rechte, Abente und Gefälle, alle Urtheil, Spruch, Klärung, unsern Vorfahren und dem Reich, oder andern von ihnen wegen geschehen, und alle Handvesten, Brieffe und Schrifften, damit sie von Röm. Kaysern und Königen unsern Vorfahren am Reich, begnadiget und gefreyet seyn, die sie redlich erworben und herbracht haben, in allen und ieglichen ihren Puncten, Clausulen, Articulen, Mannungen und Begreifungen, wie die von Wort zu Wort lautend und begriffen sind, als regierender Römischer

Kayser, gnädiglich verneuet, confirmirt und bestättiget.

Verneuen, confirmiren und bestettigen ihnen die alle samptlich, und jede besonder von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Krafft dß Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß sie fürbaß mehr kräftig seyn und bleiben sollen, als ob die alle und ihr jegliche von Wort zu Worten, in diesem Brieff geschriben und begriffen weren, oder durch Recht oder Gewonheit hierinn begrieffen sein solten, und daß sy den auch an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauff allen und ieglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stätten, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Vnderthanen und Getreuen von Römischer Kayserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie und ihr jeglicher die obgenannten von Franckfurt an den vorberührten ihren Genaden und Freyheiten, und dieser unser Confirmation und Bestettung nicht hindern noch irren, sondern darbey ruehiglich bleiben, und deren gebrauchen und genießen lassen, darwider nicht thun, noch des jemandts andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb ihnen und ihr ieglichen sey, unsere und des Reichs schwere Vngnadt, und darzu hundert Mark löttiges Goldes zu vermeiden, die ein ieglicher, als offte er freventlich darwider thete, verfallen sein solle, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehrgemelten Burgern und gemeiner Statt zue Franckfurt unablöplich zu bezahlen.

Mit Verkundt dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsiegel: Geben auff unserm Königlichem Schloß zu Prag, den neun und zwanzigsten Tage des Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, funffzehnhundert und im neun und siebenzigsten, unserer Reiche des Römischen im vierdten, des Hungarischen im siebenden, und des Böheimischen auch im vierdten Jahren.

## CLVIII.

Käysers Rudolphi II. Confirmation derer vom Käyser Sigismundo denen zu Franckfurth gehörigen Dörffern, Sulzbach und Soden, ertheiltten

Privilegien, de Anno 1582.

Wir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungern, Behem Dalmatien, Croaticn und Schlawonien, König, Erb-  
Her-

zog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Krain, zu Lühemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben Marg-  
Grafe des heiligen Römischen Reichs, zu Bur-  
gaw

gaw, zu Nöhren, Ober- und Nieder-Laus-  
niz, Gefürster Grafe zu Habsburg, zu Tyrol,  
zu Pfirde, zu Roberg und zu Börs 1c. Land-  
Grafe in Elfaß, Herr auff der Windischen  
Marck 1c. zu Portenaw und zu Salins 1c.  
Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und  
thun kundt allermänniglich, daß uns un-  
ser und des Reichs lieben Getreuen, N. die  
Dörffer, Gerichte und Gemeine der Kirchspiel  
Solzbach und Soden, einen Brieff, von wey-  
landt unserm Vorfahren am Reich, Kayser  
Sigmunden, löblicher Gedächtnuß, ausgan-  
gen, in glaubwürdigen Schein fürbringen las-  
sen, der von Wort zu Wort lautet, wie her-  
nach folget:

Inferatur tenor Privilegii Kayser

Sigismundi, de Anno 1434.

Und uns darauff demüthiglich angeruffen  
und gebetten, daß wir denselben Brieff, in-  
massen jüngst hievor von weilandt unserm lie-  
ben Herrn und Vatter Kayser Maximilianen  
dem Andern 1c. hochseliger Gedächtnuß, besche-  
hen, als Römischer Kayser zu confirmiren und zu  
bestetten, gnediglich geruheten, daß haben Wir  
angesehen solch ihr demüthig zimlich Bitt und  
redtlich Herkommen, und darumb mit wohl-  
bedachtem Muth, gutem Rath und rechter  
Wissen, derselben Dörffer, Gericht und Ge-  
meinde der Kirchspiel Solzbach und Soden,  
solch Gericht, Freyhelt und Almende, gute  
Gewonheit und Herkommen, in berürt Kay-  
ser Sigismundt Brieff begriffen, so viel sie  
der bißhero in Possess inhabendt gewe-  
sen und noch sein, als Römischer Kayser ge-  
nediglichen confirmirt und bestett, confirmiren  
und bestetten die auch von Römischer Kayser-

licher Macht, wissentlich in Crafft dieß Brieffs,  
und meinen, setzen und wollen, daß die cress-  
tig und mechtig sein, und sie und ihr Nach-  
kommen sich derselben, wie obsteet, freyen, ge-  
brauchen und genießen sollen und mögen, von  
allermenniglich unverhindert, doch uns und  
dem Reich an unsern und sonst menniglichen  
an seinen Rechten unvergriffen und unsched-  
lich. Und gebieten darauff allen und iegli-  
chen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und  
Weltlichen, Prälatten, Graffen, Freyen, Her-  
ren, Rittersn, Knechten, Haupt-Leuten, Bis-  
chumben, Voigten, Pflegern, Verwesern,  
Amt-Leuten, Schultheissen, Burgermeistern,  
Richtern, Räten, Burgern, Gemeindten und  
sonst allen andern unsern und des heiligen  
Reichs Unterthanen und Getreuen, in was  
Wärden, Stands oder Wesens die seyn, ernst-  
lich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wol-  
len, daß sie die obgenandten Dörffer, Gericht und  
Gemeinde der Kirchspiel, Solzbach und So-  
den, und jr Nachkommen dabey schützen, schir-  
men und gerulich pleiben lassen, und hiewider  
nit thun, noch jemandts andern zu thun ge-  
statten, in keine Weiß, als lieb einem ieden  
sey, unser Unnadt und Straß zu vermeiden.  
Mit Vhrkund dieß Brieffs, besiegelt mit un-  
serm Kayserlichen anhangendem Insiegel.  
Geben in unser und des Reichs Stadt Aug-  
spurg, den sechs und zwanzigsten Tag des Mo-  
nats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn  
Geburth, funffzehnhundert und im zwey und  
achtzigsten, Unserer Reiche des Römischen  
im siebenden, des Hungarischen im zehenden,  
und des Böhheimischen auch im siebenden Jah-  
ren.

#### CLIX.

Vertrag zwischen Chur Mäynß, und des heiligen Römischen Reichs  
Stadt Franckfurth am Mäyn, das Marck-Schiff und Geleit betref-  
fend, de Anno 1584. steht oben in Part. Special, pag. 397.  
unter Chur Mäynß.

#### CLX.

Vertrag zwischen Chur Mäynß, und des heiligen Römischen Reichs  
Stadt Franckfurth am Mäyn, den Abzug und zehenden Pfennig be-  
treffend, de Anno 1590. ist oben in Part. Spec. Continuacione I.  
unter Chur Mäynß, pag. 33. vorhanden.

#### CLXI.

Käysers Matthiae Mandatum an die Stadt Franckfurth, daß sich Bürger  
und Einwohner daselbst unter einander friedlich halten, und den Aus-  
spruch der Käyserlichen Commission erwarten sollen,  
de Anno 1612.

Wir Matthias, von Gottes Gna-  
den, erwählter Römischer Käyser, zu al-  
len Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien,  
zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croa-

tien, und Slavonien 1c. König, Erb- Her-  
zog zu Oesterreich, Herzog zu Burgun-  
di, Steyer, Kärnten, Crain, und Würtem-  
berg 1c. Graffe zu Habsburg, und Tyrol 1c.  
Entlie-



Entbieten und fügen euch den gemeinen Rünfften und Bürgerschaft, in unser und des heiligen Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, hie mit zu vernehmen, daß uns glaubwürdig angelangt, welcher Maßen ihr euch gleich bald nach unserm jüngst genommenen Aufbruch von der gehaltenen Wahl- und Erönungs-Versammlung, zuwider der uns geleisten Pflicht und Huldigung verbotten, und widerrechtlicher Weise zusammen gerottet, und den dreyszigsten nehest verwichenen Monats Junii, dem Rath zu Franckfurt, als ewer fürgesetzten ordentlichen Obrigkeit, eine Supplication unter der Inscription gemeiner Rünfften und Bürgerschaft beyder Städte, Franckfurt und Sachsenhausen, mit einer grossen Mennig, von etlich hundert starck, in den Röhmer oder Rathaus mit ungestümen Fürwenden und Berühmen eines von uns euch ertheilten Decrets, gelieffert und übergeben, und darüber auff ein eilfertige Resolution getrungen haben sollet. Ob nun wohl gemelter Rath zu Franckfurt euch darüber glimpfflich und sanftmüthig begegnet, und auff die von euch proponirte und angezogene Beschwerungs-Puncten, der Billich- und Belegenheit nach schriftlich bescheiden, in der unzweiffelichen Zuversicht, ihr würdet etwas an euch gehalten, und das von euch angedeutete Kayserliche Decret fürgelegt, zumal aber mit den rechtmässigen Special-Bescheiden, euch in schuldigen Gehorsam ersettigen lassen haben: so habe doch solches bey euch im wenigsten gefruchtet, sondern ihr habet ferner obgemeldten Rath sein anvertrautes Amt aus Händen zu ziehen euch unterstanden, und euch freyenlich angemast, die Stadt bey der Nacht an allen Orten in starker Anzahl zu verwachen, mit eweren Rüstungen, Wehren, brennenden Lunten und Fackeln in den Gassen umbher zu ziehen, die Stadt-Thor zu besichtigen, auch also zu bestellen und umzuringen, daß von des Raths Mittels-Personen nicht wol jemand ohne ewer Vorwissen aus- und einkommen mögen, unangesehen wir mehrgemeldetem Rath, bey dessen gegen uns geschehenen Gratulation, sowol mit Wiederlieferung der offerirten Schlüssel, als auch bey deren darüber gefolgten Huldigung, die Verwahrung der Stadt anvertrauet und befohlen.

Und noch über diß alles, so liesset ihr euch gegen mehrgenannten Rath unter verbitterlichen Betrohungen, sowol wider die Raths-Personen, als auch des Raths getreue Diener und andere Inwohner verlauten, und bettet obgedachtem Rath erst den dritten dieses eine weitere Supplication überreicht, darüber vermittlest etlicher Raths-Personen mit euch, an einem besondern Ort, der Schneider Rünfft

Stuben, wolmeinende Unterredung gepflogen, und abermahls auf die angeregte Beschwerungs-Puncte, (so zum Theil unsere Kayserliche Authorität selber berühren) euch leidlich und nach gestalten Sachen billichen Bescheid ertheilet. Dessen ungeachtet, so habet ihr euch nachmahln gar zu keiner Ruh begeben wollen, sondern seyd in ewerm thätlichen und unverantwortlichen Frevel und tumultuiren verharret, und dardurch Anzeig gegeben, als wann es euch nit so viel umb die glimpfflicher Maßen erledigte Articul, als etwa darumben zu thun, daß ihr diese unser und des Reichs Stadt, und derselben Inwohner übersallen, plündern und verhergen möget, inmassen ihr dann bey und unter vorgehörter mit euch gepflogener Tractation derjenigen Articul, welche noch in Anno 1525. als damaln fast wider alle Obrigkeiten eine Empörung entstanden, der gemeine Pöbel eines Raths Vorfordern am Regiment abgetrungen, ausdrücklich gedacht habet.

Wann dann dieses alles solche Ding seynd, so in allen Rechten verbotten, auch unser und des heiligen Reichs Constitutionibus und ewer selbst so gar newlich mit höchstem Eyd betheurt und geleisten Huldigung stracks zuwider und entgegen lauffen, von uns auch, als regierenden Römischen Kayser, deme die Fortpflanzung gemeiner Ruhe und Friedens, wie denn auch die Erhaltung des Gehorsams der Unterthanen gegen ihrer vorgesezten Obrigkeiten obliegt, keines Weges nachgesehen werden können, sondern vielmehr uns von euch zum höchsten und eusersten Mißfallen gereichen. Hierumb so haben wir nicht umbgehen können, diß ernstlich Kayserliche Mandat und Frieden-Geboht wider euch zu erkennen, dasselbige auch zu Erzeigung unsers ernstlichen Willens und Meynung, durch Zeigern diesen unsern Kayserlichen Heroldt insinuiren zu lassen. Und befehlen euch darauff samptlich und insonderheit hiemit, bey höchster Straff und Ungrad, daß ihr alsbald nach Insinuirung höchstgedachtes unsers Kayserlichen Mandats und Friedens-Geboht, ohne alle Weigerung oder Exception, die von euch zur Ungebühr ergriffene Wehr und Waffen niederleget, die angestellte Wachen und Besichtigung der Thoren, wie auch das Rotten-Weiß fürgenommene Herumziehen oder Lauffen abschaffet, alles Trohens euch nicht allein gegen ewrer vorgesezten Obrigkeit, sondern auch allen Inwohnern und Verwandten, wer die auch seyn möchten, enthaltet, und in Summa alles und jedes wiederum in den alten Frieden und Ruhe-Stand sezet, und euch bis zu unser fernerem Kayserlichen Resolution, mit dem euch gegebenen Bescheid benügen lasset,





**ZU** wissen: Demnach der Römischen Kayserlichen, auch zu Ungarn und Böhme, Königlichen Majest. unserm allergnädigsten Herrn vorkommen, was sich vor Spän und Irrungen, zwischen E. Erb. Rath, wie auch der Burgerschaft zu Franckfurt, erhoben, in dem jetzt gemelte Burgerschaft eine vollkommene Edition und Vorlegung ihrer von Röm. Kaysern und Königen, wie auch sonst haben den Privilegien und Begnadigungen gesucht, auch etlicher im Regiment und Justici Sachen vorgelauffener Unordnungen, wie nicht weniger allerhand unherkommenen, und in wenig Jahren ihnen newerlichen auferlegter Imposten und Auflagen halber beschweret, und umb Abschaffung derselben gebetten, E. E. Rath aber theils solcher geklagter Unordnungen nicht geständig seyn, theils der gesuchten Abschaffung auß allerhand angezogenen Ursachen, sich nicht schuldig erachten wollen, und dardurch angeregte Mißverstände, wie auch die Verbitterung der Gemüther beiderseits dermassen zugenommen, daß, wo dabey nicht zeitlicher Rath geschafft worden, sich leichtsamb ein hochgefährlich weit außsehender Aufristand, zu nicht geringer Zerrüttung des geliebten Friedens, in diesen und benachbarten Orten, dabey erheben und begeben mögen, und aber allerhöchstgedachte Kayserliche Majestät zu Vorkommung alles besorgenden Unheils, wie auch beständiger Erhaltung des werthen Friedens, und damit diese löbliche und weitberühmte Gewerbs- Stadt in gutem gedeylichen Wolstand erhalten werden möge, auß tragender allergnädigsten Sorgfalt nötig ermessen, ihre Kayserliche Authorität und Interposition dabey scheinen, und vermittelst einer hochansehnlichen Commission die Verfügung thun zu lassen, damit solchen entstanden und je länger je mehr zunehmenden Strittigkeiten, durch gültliche Mittel und Weg abgeholfen werden möchte. Daß sie deswegen den Hochwürdigst, Durchleuchtig, Hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Johann Schweickhardten, Erzbischoffen zu Mainz, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erzbischoffern und Eurb. Fürsten, wie auch Herrn Ludwigen, Landgraffen zu Hessen, Grafen zu Casenellenbogen, Diez, Ziegenhain und Nidda, ic. unsere gnädigst und gnädige Eurb. Fürsten und Herren, vermittelst unterschiedlicher Kayserlicher Befehl, diese ihre Kayserliche Verrichtung allergnädigst auferlegt und befohlen, entweder vor sich oder durch Mittel ihrer hierzu verordneter Räte und Subdelegirten zwischen obgedachtem Rath, und der Burgerschaft zu Franckfurt, gültliche Pflieg und Handlungen vor- und an die Hand zu nehmen, auch den Betrangten, wo Noth, gebühren-

den Schus und Handbietung zu leisten, welcher allergnädigsten Kayserlichen Commission sich höchst- und hochgedachte Eurb. und Fürsten, ihrer Kayserl. Majestät zu gehorsambsten Ehren, dieser löblichen Stadt aber, und gemeinen friedlichen Wesen zu Gutem, gehorsambst unternommen, auch anfänglich dero ansehnliche vortreffliche Räte, als Subdelegirte darzu verordnet, hernacher aber zu mehrer der Sachen Befürderung sich selbst in der Person als verordnete höchst- und hochansehnliche Kayserl. Commissarii anhero begeben, und vermittelst vielfältigen fleißigen Handlung Anfangs bey E. E. Rath die Sachen dahin gerichtet:

Erstlichen, daß sie alle und jede der Statt Privilegia und Brieffliche Urkunden etlichen Deputirten auß der Burgerschaft vorzulegen sich erkläret, auch darüber, und zu Verhütung besorgender Gefahr diejenige Raths- Verwandte und Diener, so der Statt Archiv und Brieffliche Urkunden in ihrer Verwahrung haben, vermittelst leiblichen Eydt, die veige Raths- Verwandten aber mit Hand gegebenen Treuen anstatt des Eydt, so sie ihrer Kayserl. Majest. und dem Reich geleistet, den Herren Kayserl. Commissariis angelobet, daß von solchen Privilegiis und Briefflichen Urkunden nichts abhandeln kommen, und daß sie dieselbigen den deputirten Bürgern treulich und aufrichtig communiciren und vorlegen solten und wolten, gestalt dann die gesambte Burgerschaft achtzehn eingeborne begütete auß ihrem Mittel, E. E. Rath präsentiret, welche sieben darauß zu Verlesung berürter Briefflichen Urkunden erwöhlt, und deputirt, mit vorhergehender gleichmässiger Eydt- Leistung, von solchen Privilegiis und Documenten der Stadt zu Nachtheil nichts zu offenbaren, da sie aber bey Verlesung derselben ichtwas befinden solten, so die von der Burgerschaft bey dieser Handlung einkommenen Klag betreffe, oder zu Abheffung gegenwärtiger Commissions- Handel dienlich seyn solte, solches alles der Burgerschaft treulich und fideliter zu communiciren und anzuzeigen, vor eins.

Vors ander, und dieweil die Burgerschaft sich einer Partheyligkeit wegen etlicher Raths- Personen, naber Sietschaft und Verwandtnus im Rath und Schöffen- Stuel beklagt, so haben höchst- und hochgedachte Kayserl. Commissarii zu Abheffung solcher Beschwerde, und Verhütung alles ungleichen Verdachts, es dahin vermittelt, daß die Burgerschaft sechs und dreißig erbare, begütete, und nach der Reichs- Constitution qualificirte Männer E. E. Rath präsentiret und vorgestellt, auß welchen der Rath achtzehn erwöhlt, die Erwöhlt zu sich gesetzt, und mit einem neuen verglichenen Raths- Eydt, (welcher auß die Stadt, und dann

auch die Bürgerschaft gerichtet worden,) belegt, dieselben in Schöffen, und andern Rath proportionabiliter aufgetheilet, also und der Gestalt, daß solche zugesetzte achtzehn Raths-Personen künftiglich aller Ehren-Aempter, wie die Namen haben mögen, gleich andern fähig seyn sollen, jedoch, daß ausserhalb, so viel die zugesetzte achtzehn Raths-Personen betrifft, der untersten Banc einig weiter Recht, als von Alters herkommen, hierdurch nicht gegeben noch eingeräumt werde.

Damit aber dieser Zusatz mit der Zeit weiter geringert, und es mit dem Rath auff die gewöhnliche Anzahl der drey und vierzig Personen, wie herkommen, wieder gelangen möge, so hat sich ein E. Rath mit der Bürgerschaft, durch gnädigt und gnädige Vermittelung der Herren Kayserlichen Commissarien dahin verglichen, daß nun hinfüro der absterbenden Raths-Personen Stellen so lang unerfüllt bleiben sollen, bis vorangeregte Anzahl der drey und vierzig wieder vorhanden, jedoch damit die Bürgerschaft umb so vielmehr, daß es zu voriger Ungelegenheit nicht wieder gerathe, versichert bleibe, so sollen, da innerhalb vier Jahren einer oder mehr von den achtzehn Zugesezten absterben würde, allein dieselben Stellen wieder mit andern tauglichen eingebornen, begüterten, und vermög der Reichs-Constitution qualificirten Leuten wieder ersetzt, und allweg an statt des Abgestorbenen zwei Personen aus der Bürgerschaft, darauß der Rath einen zu wählen, präsentiret werden. Nach Verfließung aber der vier Jahren mit gemelten achtzehn und den übrigen Raths-Personen ein durchgehende Gleichheit gehalten, und nemlich keine Stell ersetzt werden, bis es zu der vorangeregten Anzahl der drey und vierzig wieder richtig komme und gelange, und da alsdann solche gewöhnliche Anzahl wieder vorhanden, und darauff einer oder mehr des Raths, es seye gleich von der gemeinen Bürgerschaft, oder den Geschlechtern, mit Todt abgehen würde, soll an dessen oder derselben statt gleicher Massen ein ander eingeborne, begütete, und nach der Reichs-Constitution qualificirte Person, dabey dann graduirte Personen nicht ausgeschlossen sein sollen, ohne Unterschied ersetzt und alsdann mit der Wahl, üblichem altem Brauch nach verfahren werden, daß dabey gleichwohl, wie bey allen wolangestellten Communen und Stadt-Regimenten wol und nützlich herkommen, da under den beyden alten Gesellschaften Limburg und Frauenstein, dergleichen taugliche Subjecta zu befinden, derselben auch in Acht genommen werde, doch der Gestalt daß von den Limburgern auf einmahl, oder zu einer Zeit mehr nicht als vierzehn Personen im Rath sich befinden, vor allem aber die

Unformlichkeit der nahen Verwandtnuß und daher besorgende Partheyligkeit, vermieden bleibe, also, daß forders kein Brüdere, Vatter und Söhne, Schwehr und Tochter Mann zugleich zu den verledigten Raths-Stellen präsentirt oder erwöhlet werden. Da aber einer, der allbereit im Rath begriffen, durch Heyrath in solche Verwandnuß gerathen solt, sol er darumb den Raths-Stuhl zu verlassen nit schuldig seyn, würde sich aber bey ferner Verlesung der Privilegien befinden, daß die Limburger, oder auch die übrige Bürgerschaft eines mehrern, als hierein gesetzt, befugt weren, soll denselben Privilegiis nachgegangen werden, und den Limburgern, wie auch der Bürgerschaft hierdurch nichts präjudicirt sein.

Zum dritten, sollen alle und jede Burgere, fürderlich in gewisse Gesellschaft und Zünfften, wie man sich dessen den nechsten vergleichen wird, jedoch mit Vorwissen und Approbation des Raths, (wie derselbig nemlich mit dem Zusatz der 18. Personen nunmehr ersetzt) eingetheilet, und sonsten mit Ersetzung der Raths-Stellen gehalten werden, wie vorhin gesetzt ist.

Viertens ist verglichen, daß die Formb des Raths- und Burger-Eyds in etwas geändert werden, und forders ein jegliche Raths-Person und Burger der Statt und Bürgerschaft Nuzen und Frommen zu schaffen, schweren sollen, also wird auch ein jeglicher Zunft-Herr hiemit ernstlich erinnert, seiner Zunft treuwlich vorzustehen, ihre Beschwörden mit Sanfftmuth anzuhören, und da er die von sich selbst nicht abschaffen kan, es an den Rath zu bringen, und sich umb Verhelffung zur Billigkeit zu bemühen.

Zum fünften, soll der Rath beneben dem neuen Zusatz der Syndicorum, Procuratorum, Statt- und Rath-Schreiber halben, solche Verordnung thun lassen, damit jedermann ohne befugte Klag seyn könne,

Zum sechsten, sollen hinfüro alle Statuta, Befeh und Ordnungen, auch alle dabey vorgehende Endrungen, so bey denselben vorgenommen werden, durch einen öffentlichen Anschlag publicirt, und an einen gewissen Orth da es jedermann lesen kan, zu besserer Gedächtnuß angeschlagen oder auffgehencet werden.

Zum siebenden sollen sie hievor, von denen so sich ausserhalb der Statt an frembde Personen verheyrathet, außgangene Edicta, allein auff geringe unvermögende Leut, so durch dergleichen Heyrath der Statt, und dem Rasten gemeiniglich Beschwörungen verursachen, aber nit von andern erbaren und haabhaften Leuten



Leuten zu verstehen seyn, alles nach Inhalt eines in Anno 1604. darüber von E. E. Rath eröffneten Decrets.

Zum achten, soll künftiglich ein Bürger, so auß der Statt in ein ander Ort zeucht, Macht haben, seine Güter und Bürger-Recht mit Wissen und Willen des Raths, und gegen Abrihtung der gewöhnlichen Bürgerlichen Beschwerden zu behalten; der Rath auch ohne erhebliche befugte Ursachen, niemand den Abzug verweren, da aber jemand sein Bürger-Recht aufkündet, soll er alsdann sein liegende Güter in Jahrs-Frist verkaufen, wie die Reformation, und darüber besagend Keyserliche Privilegium aufweist, es sey dann, daß er deswegen sonderlich Indult bey E. E. Rath erhalte.

Zum neunten, sollen hinfüro alle Bürger dieser Statt, sowol eingeborne als eingenommene, ohne Unterschied, bey allen Bürgerlichen Freyheiten, gleich geschüzet und beschirmet, und zu Abtilung des mit der Stadt Wormbs, der Welschen- und Nieder-Länder freyen Zugs halber gemachten Contracts geschrieben werden.

Zum zehenden, soll der Rath der armen überhaufften Bewaffen halben gebührlich Anordnung und solche Vorsehung thun, damit die Bürgerschaft deswegen weiter nicht beschweret werde.

Als dann auch zum eilfften über der Bürgermeister Ampts-Berrichtung im Römer allerhand Klag und Beschwerden vorgelauffen, solle zwar der Bürgermeister die gewöhnliche Audientzen, wie bräuchlich, halten, jedoch daß allwegen zwo alte erfahrene Raths-Personen ihm dem Bürgermeister bey solchen Audientzen zugeordnet werden.

Zum zwölfften, ist ebenmäßig abgeredt und verglichen, wofern ein Bürgermeister einen Ampts-Bescheid in Sachen, so mehr als 5. fl. belangt, ertheilen, und iemand sich dadurch gravirt oder beschweret zu seyn vermeinen würde, daß demselben jederzeit an den Rath oder Schöpffen-Stuel zu provociren freystehn, und er darbey gelassen werden soll.

Zum dreyzehenden, diweil der Bürgermeister bemächtigt, Straffen aufzusetzen, damit gebührlicher Respect bey männiglich erhalten werde, so soll ihme noch wie vor damit gebührlicher Weiß zu verfahren ungewehret seyn, da aber der Gestraffte vermeinen sollte, daß ihm zu viel geschehen, mag er sich deswegen auch an den Rath oder Schöpffen-Stul beruffen, und sol auf solchen Fall mit der Execution bis nach erlangtem Bescheid ingehal-

ten, und niemand darüber zur Ungebühr beschwehret werden.

Zum vierzehenden, soll hinfüro der Bürgermeister keinen Bürger umb keinerlei Ursachen willen, in gefängliche Hafften zu nehmen zu lassen, bemächtigt seyn, ausserhalb deren in der Reformation gesetzten Fällen, und wo suum periculum in mora, sondern wann dergleichen etwas an ihnen begehret wird, oder es die Nothdurfft erfordert, soll er der Bürgermeister zuvor sich bey dem Rath Bescheids erholen; jedoch wofern einer erhebliche Excepciones einzuwenden vermeynt, und damit villeicht nit gehöret werden wolte, mag er, wie bey dem 12. Puncten gesetzt, darüber provociren.

Zum funffzehenden, sollte auch ein eigener Schreiber bestellet werden, der Klag und Antwort, so vor dem Bürgermeister einkommen, sampt dem Bescheid, so darauf ertheilet wird, fleißig protocollire und einschreibe, auch einem jeden, der dessen begert und nottürfftig ist, umb leidlichen Tax davon Abschrift und Copey widerfahren lasse.

Zum sechzehenden, ob wol ein alt Herkommen bey dieser Statt gewesen, daß Schultheiß, Bürgermeister und Gericht-Schreiber, beneben dem Fischo an den Straffen oder Multis mit einander concurriren, und ein jeglicher seine Quotam und gebührend Antheil daran gehabt, so ist jedoch nunmehr verglichen, daß zu Abwendung alles ungleichen Verdachts und Verhütung besorgender Beschwerde, alle solche Straffen gemeiner Statt zu Gutem verrecknet, hingegen aber Schultheiß, Bürgermeister und Gericht-Schreiber, oder andere, so darinn bißhero participirt, ihrer disfalls habender Mühe halben mit einem gewissen jährlichen Deputat versehen werden sollen.

Zum siebenzehenden, wann künftiglich ein Bürger bey einem E. Rath umb Advocation oder Handhab in Arrest oder Privilegien-Sachen anhalten wird, so soll der Rath auff solch Suchen sich willfährig bezeigen, auch, da es nöthig seyn sollte, am Kayserlichen Cammer-Gericht sich pro interesse einlassen, und sonst zu möglicher Handhabung aller Privilegien, Freyheit und Gerechtigkeiten, thun, was einer Obrigkeit gebürt, und ihres Ampts ist.

Zum achzehenden, soll E. E. Rath möglichen Fleiß des Achtung geben, daß männiglich unpartheyisch Recht und Gerechtigkeit mitgetheilet, und da über Zuversicht einige Unordnung und Mißbrauch im Schöpffen-Gericht oder Rath eingeschlichen, dieselbe abgeschafft und verbessert werden.

Zum neunzehenden, wann künftiglich eine oder die andere Parthen in rechthängigen Sachen an Schöpffen - Gericht gesinnen solt, auff seinen Kosten die verschlossene Acta zu Rechts-Belehrung auff ein unpartheyische Universität zu schicken, soll dasselbig niemand abgeschlagen werden, sondern das Schöpffen - Gericht die Acta begerter Massen verschlossen in ihrem Nahmen überschicken, und bey Fassung der Urtheil solches der Universität eingeholt rechtlich Bedencken gebürlich in Acht zu nehmen haben.

Zum zwanzigsten, vermeint einer in Sachen, davon vermög gemeiner Rechten, Reichs-Abschieden, und dieser Stadt Statuten und Privilegien nicht appellirt werden könne, gravirt und beschwert zu seyn, dem soll sich des Reichs-Deputation-Abschieds, de Anno sechshundert zu gebrauchen erlaubt, und der Rath denselben remediis statt zu thun schuldig seyn.

Zum ein und zwanzigsten, als dann ferners die Bürgerschaft sowol wider E. E. Rath insgemein, wegen deren dem Keyserlichen Friedens - Gebott einverleibten Narratis, sich hoch beschweret, als auch etliche sonderbahre Personen des Raths umb etlicher ausgelassener Reden willen zu beklagen befugt zu seyn vermeint, so ist verglichen, daß die Andung der Narraten, als welche E. E. Raths Anzeig nach gar nicht auß bösem Vorsatz hergestossen, desgleichen umb Beförderung gemeinen Bestens, und Pflanzung mehrern Friedens und Vertraulichkeit, die der angezogenen Injurien wegen einkommenen Klag und inquisitional-Articul, hiemit gänglich aufgehaben, getödt, und nimmermehr gedacht werden, auch niemand an seinen Ehren und gutem Leymuth in keine Weg verkleinerlich oder abbrüchig seyn sullen. Was aber die Personen des Raths anbelangt, so der Corruption insimuliret werden wollen, ist verglichen, wofern die Bürgerschaft oder jemand insonderheit, nach Erwegung der Verantwortung und Purgation sie Zuspruchs nit erlassen, sondern mit der Klag fortzufahren gemeinet, sollen etliche gewisse Personen, deren man sich beyderseits zu vergleichen niedergesetzt, und vor denselben der Proceß biß zum Bescheid oder Urtheil geführt, und alsdann zum Ausspruch, auff ein unpartheyische Universität verschickt, und was daselbst gesprochen, hindangesezt aller Appellation und andern rechtlichen Hülff, darbey soll es endlich verbleiben, so sollen auch der Erb. Bürgerschaft, und einem jeden ihre Klag und Zuspruch, die sie zu D. Schachern, und dem Stattschreiber zu haben vermeinen, hiemit nicht begeben, sondern außdrücklich jedem sein Recht und Defension vorbehalten seyn, inmittelst aber biß zu Ausführung desselben, sollen

sie beyde sich ihrer Diensten enthalten, doch daß die Bürgerschaft, und diejenige, so zu Klagen vorhaben, solches fürderlichst, und auffs längst innerhalb 6. Wochen, anhängig machen.

Zum zwey und zwanzigsten, soll wegen Anzahl der Juden, deren sich die Bürgerschaft zum höchsten beschwerdt, fürderlichst eine gewisse Ordnung gemacht werden, so viel aber ihr der Juden Interesse von ausgeliehenen Geldern belangt, soll von dato an in denen Schulden, so nit allbereit würcklich abgezahlt, oder mit Urtheil und Recht aberkandt, diese Ordnung gehalten werden, daß ohne Abbruch des Keyserlichen Privilegii, und biß zu ihrer Majestät Erklärung, dahin es dann dieses Puncten halben fürnemlich gestellet wird, von ausgeliehenen Geldern mehr nicht, dann Rauffmanns - Interesse, nemlich 8. fl. von 100. abgenommen werde.

Zum drey und zwanzigsten, soll der Rath die fürderliche Verordnung thun, daß eine leidliche Bürgerliche Custodi zugerichtet, und wann umb Bürgerliche Verbrechen jemand zu straffen, derselb dahin in Gehorsamb, und nicht mehr ins Pangerloch, oder dergleichen Gefängniß gelegt werden.

Zum vier und zwanzigsten, wofern nach gethaner Rechnung oder hernerchst ein zimlicher Vorrath an Geld bey gedachten Rath sich befinden solt, soll alsdann den Burgern, so dessen bedürfftig, auff ihr Begehren, auff silberne und güldene Pfandt auß dem gemeinen Vorrath gegen 5. von 100. jährlichen Interesse, so viel möglich, verholffen werden, Gestalt dann umb mehrer Nachricht willen, der Rath an die Erbare zu Straßburg deswegen förderlich zu schreiben wissen wird.

Zum fünff und zwanzigsten, so viel die Schagung, und das davon noch außständiges legtes Ziehl belangt, wofern das mehrer Theil der Bürgerschaft dasselbe allbereit würcklich erlegt hette, oder nach gehaltener Rechnung sich befinden solte, daß solche Schagung nöthig gewesen, und der Stadt zu Gutem verwendet worden were, sollen alsdann die seumige ihre Restanten ebenmäßig zu erlegen schuldig seyn, auff den Gegenfall aber, und da der meiste Theil das Seini-ge nicht erlegt, oder bey der Rechnung die Noturfft solcher Anlagen sich nicht befinden solte, alsdann soll denjenigen, so von solchem legten Ziel etwas erlegt, das Ihrige an künftiger Gebühr, damit sie der Stadt verhasstet, pro rata defalcirt und abgezogen, und also ein durchgehende Gleichheit dabey gehalten werden, also soll auch künftiglich, biß zu bevorstehender Rechnung keine fernere Schagung oder ander Verhöhung der ordentlichen und geständigen gemeiner Statt und Bürgerschaft Gefäll vorgenommen oder ange-



angesetzt werden, sondern in allen, wie das Namen haben mag, bey den alten geständigen der Statt Gefällen, Intraden und Bürgerlichen Aufslagen, nach Inhalt der Privilegien, verbleiben, ausserhalb in denen hernach specificirten Itemen, darinnen auß erheblichen und begründten Ursachen, von denen Herren Kayserlichen Commissarien auff gewisse Maß Vermittelung geschehen, solte aber hernacher durch einen allgemeinen Schluß des heiligen Reichs Ständen die Schuldigkeit, oder aber nach Ersehung der Rechnung und Vorraths der gemeinen Statt vor sich selbstem Nutzen und Nothdurfft erfordern, die Bürgerschaft weiters und höhers, als vorangeregte ordentliche, geständige, oder auch die durch die Herren Kayserlichen Commissarien vermittelte Intraden und Aufslagen mit sich bringen, zu belegen. So soll ein E. Bürgerschaft sich darzu, wie hoch und wie lang nach gestalten Sachen, das ingemein vor gut angesehen und geschlossen wird, unweigerlich bequemen, ohn Geferde.

Zum sechs und zwanzigsten, diemeil die Zeiten dißmals schwer, so soll das Mahl-Geldt bis zu besseren und ruhigern Zeiten auff zween Schilling moderirt und gesetzt, so viel aber Ungelt belangt, soll es fürder und bis zu gleichmässiger besserer Veranlassung der Zeiten, bey der achten Maß gelassen, und von dem Rath den Weinschenkern und Gastgebern ein mehrers nicht abgefordert werden, iedoch in beyden gesetzten Puncten denen hierunter ertheilten Kayserlichen Privilegien ohne Abbruch und Nachtheil.

Zum sieben und zwanzigsten, soll das Mannwassum zu Sachsenhausen der Bürgerschaft zu gebrauchen, als ein Aliment, wie von Alters herkommen, nicht verwehret werden.

Zum acht und zwanzigsten, sollen nach nunmehr erstem Rath mit den Achtzehnen von der Bürgerschaft achtzehn erbare verständige Bürger, welche in Rechnungen geübt und erfahren, zu dem End E. E. Rath vorgestellt werden, daß sie neun darauß kiesen mögen, welche neun erkiesete nicht allein vor dißmahl, sondern auch künfftiglich alle Jahr zu gewisser bestimmter Zeit den Rechnungen beywohnen sollen, da sich aber begeh, daß derselben erkieseten Bürger einer oder mehr versterbe, sollen die Bürgerschaft und Zünfften jedes mahls zween andere dem Rath zur Wahlvorstellen, diesen neun Bürgern, wann sie nemlich zuvor E. E. Rath gelobt und geschworen, das sie, so viel ohn gemeiner Statt Schaden und Nachtheil beschehen kan, der Bürgerschaft auff ihrem Eydt, und bey Verlust ihrer Ehren, aufrichtig, redlich und ge-

bührlich anzuzeigen, schuldig seyn sollen) soll ein Erbar Rath von etlichen Jahren hero aller und jeder dieser Statt Einnahm und Ausgaben beständige special-Rechnungen erstatten und thun lassen.

Zum neun und zwanzigsten ist verglichen, daß den Bürgern, so auff Hochzeiten, oder sonst ihrer Gelegenheit nach, auß der Statt fahren von den Kasten, darinne sie ihre Kleider führen, wie nit weniger auch von dem Brot, so sie ausserhalb der Statt, zu ihrer heußlichen Nothdurfft erkauffen, kein Zoll abgefordert werden, hingegen aber sie, zu Verhütung allerhand Gefahr und Betrug, so dabey mit unterlauffen möchte, sich bey dem Zollner anzugeben, schuldig seyn sollen.

Zum dreyßigsten, des geklagten Bau- und Fenster-Gelts halben, soll der Rath ein billich mässige leidliche moderation treffen.

Wegen der Bürgers-Kinder, ist zum ein und dreyßigsten verglichen, daß hinfüro, wann sie Bürger werden wollen, vor das Bürger-Recht, mehr nicht, als ein Gulden Bagen zu geben schuldig seyn sollen.

Zum zwey und dreyßigsten, was die geklagte zwölff Schilling Wein-Steuer von eigenem Gewächs belangt, wofern es damit also herkommen, und solche an statt der Niederlag angelegt worden, soll es dabey verbleiben.

Zum drey und dreyßigsten, soll auch der in- und ausländisch Kauffmann, so zu failen Rauff Brandtwein zuführet, mit gedoppelter Niederlag nicht beschweret, sondern, wann er einmahl die Niederlag der 4. Gulden entrichtet, alsdann, obichon der Wein vom Marck wieder in Keller geführt, darvon die Niederlag nicht mehr zu zahlen schuldig seyn.

Ebenmässig soll es auch mit den Bürgern, wan sie von ihren an frembden Orten gekauften Weinen die Niederlag der zween Gulden einmahl entrichtet, gehalten, und sie darüber nicht beschweret werden, solte sich aber hernach in Ersehung der Privilegien befinden, daß die Bürger der Niederlag halben weiter privilegiert, auff denselben Fall soll der erstest Rath mit Zuziehung der sieben, und respective neun, zu Ersehung der Privilegien, und Abhörung der Rechnungen deputirten Personen dahin verdacht sein, daß solcher Punct fürderlich fürgenommen, und der Billigkeit nach vermittelt werden möge.

Zum vier und dreyßigsten, sollen auch hinfürder die Bürgere gegen Entrichtung der acht-



achtzehn Schilling vor Läger - Pflaster - und Stich-Gelts der 6. Schilling Flaschen - Gelt enthebet bleiben.

Zum fünff und dreyßigsten ist verglichen, daß die Bier - Brewer hinführo von einem Sack Mals auff der Fahrpforten mehr nit, als zween Schilling Mahl - Gelt zu geben schuldig seyn, sondern es damit, wie bey dem Mahl - Gelt vom Achtel Korn allbereit disponirt, gehalten werden, wosern es auch wegen der zween Gulden von Ferber - und Bräu - Kessel von Alters also herkommen, soll es dabey gelassen, sonst aber gleich den andern aufgesetzten Puncten damit gehalten werden.

Ferner ist zum sechs und dreyßigsten, wegen der geklagten vier Gulden Accis, so den Bürgern bisher von einem Ballen Seiden, so in der Statt verarbeitet, abgefordert worden, dahin verglichen, daß hinführo ein Bürger von einem Ballen Seiden, so in der Statt verarbeitet wird, mehr nicht, als zween Gulden, und also das halbe Theil des vorigen geben soll.

Diemeil der Rath zum sieben und dreyßigsten, den Leiß - Zoll, welcher den Bürgern, so in ihren Häusern und Läden feil haben, bishero abgefordert worden, titulo oneroso an sich bracht, so ist verglichen, daß derselbe von der Bürgerschaft, wie bishero, unwegerlich entrichtet werden soll.

Es wöllen zum acht und dreyßigsten auch die Herren Kayserlichen Commisarien nicht zweiffeln, es werde sich ein E. Rath, diemeil ihrem Bericht und Erklärung nach von einem Standt auffm Römer - Platz über zwölff Gold - Gulden zum höchsten nie abgefordert worden, sich auch des Standt - Geldts halben gegen ihnen also erweisen, damit ihrer vor Frembden etwas Consideration gehalten, und sie über solch angedeut Herkommen nicht beschwert werden.

Es ist auch zum neun und dreyßigsten verglichen, daß von der Bürger - Kindern, welche in der Statt Wälden Sand abholen, mit der geklagten jährlichen Aufschlag der fünff Wagen hinführo verschonet, und gegen denjenigen, so in dem Hag - Wald an den jungen Bäumen Schaden thun und übertreten, mit gebührender Straff verfahren werden soll.

Diemeil auch zum vierzigsten, der unmündigen Kinder und armen Bürger halben Beschwerung vorkommen, daß bey der Vergan-  
thung und Verkaufung ihrer fahrenden

Haab, von jedem Gulden sechs Pfennig Unterkauff - Gelt vom Verkäufer, und auch so viel vom Käufer genommen, als ist dieser Punct dahin verglichen worden, daß, so viel die Pupillen anlangt, denselben hinführo vom Gulden mehr nicht als vier: den armen Bürgern aber, deren Gütere Schulden halben subhastirt werden, nur sechs Pfennig abgefordert werden, und also beyde, der Verkäufer und Käufer mehr nicht als respective zween oder drey Pfennig zu erlegen, wie nit weniger auch E. E. Rath von denselben moderirten sechs oder vier Pfennigen diejenige, welche zu den Vergan-  
thungen gebraucht werden, ohne der Pupillen oder Bürger Zuthun ihres Lied-  
Lohns zu befriedigen, schuldig seyn sollen.

Diemeil auch zum ein und vierzigsten geklagt worden, daß von einem Achtel Salz, so gekauft wird, ein jeder Bürger fünff Schilling, ein Pfennig, und dann von einem jeden Sack Edlnischen Salz, viertelhalben Wagen auff der Renten geben müssen, ist dieser Punct dahin verglichen, daß hinführo ein Bürger an solchen beyden geklagten Aufschlägen mehr nicht als den halben Theil zu erlegen, schuldig seyn soll, wurden sich aber bey diesem und nachstfolgenden Puncten Privilegia finden, sollen dieselbe durch den ersetzten Rath mit Zuziehung der sieben und respective neun Personen vorgenommen, und der Billigkeit nach entschieden werden.

Gleicher Gestalt ist zum zwey und vierzigsten verglichen, daß an den zwanzig Pfennigen, so Rauffmanns - Theil genandt werden, die Bürgerschaft ins künftige mehr nicht, als den halben Theil erlegen soll, jedoch mit diesem Unterschied, wann ein Bürger vor sich selbst, oder durch seinen Factor von Edln, oder auß Holland, Salz einkauffen, und beybringen laßt, daß alsdann auch solcher halbe Theil des Rauffmanns - Geldts an die Bürger nicht gefordert werden, sondern sie dessen allerdings befreuet seyn sollen.

Es soll auch zum drey und vierzigsten hinführo der vermögligsten Bürger einer über zween Gulden Wacht - Gelt, zu Besoldung der angenommenen sechzig Soldaten, nit geben, und im Fall qualificirte versuchte Bürgere vorhanden, so sich zur Wacht gebrauchen und bestellen lassen wolten, ihnen solches, sonderlich zu Friedenszeiten, vor andern Frembden gegönnet werden.

Diemeil zum vier und vierzigsten die Ordnung des Holzmessens gemeiner Bürgerschaft zu Gutem gereicht, und die vier Pfennig, so bishero vom Wagen - Holz erhoben worden, dem Rath zu Gutem nicht, sondern zu des Holz-  
Schrei-

Schreibers Belohnung verwendet worden, als möchte es künfftig auch also dabey verbleiben.

Es sollen auch nun hinführo zum fünff und vierzigsten die Bürgere vom Heu, so nicht gewogen wird, einig Wieg-Gelt nicht entrichten.

Zum sechs und vierzigsten ist gleicher Gestalt abgeredt und verglichen, daß hinführo den Weibern, so auff den Gassen Brandtwein sail haben, mehr nit, als sechzehn Pfennig Stand-Geldt, aber wol weniger nach Befindung ihrer Armut abgefordert, und sie durch E. E. Rath darüber weiter nicht beschwehrt werden sollen.

Es sollen auch zum sieben und vierzigsten in dieser Stadt beyde die Visirung und Wasser-Eyeche fürderlich angeordnet, und niemand sich einer oder andern seiner Gelegenheit nach zu gebrauchen verwehrt werden.

Wegen der geklagten übermäßigen Wald-Eugen, ist zum acht und vierzigsten abgeredt und verglichen, daß wann erwachsene Leut, so eine zimliche Last tragen können, zu verbotenen Tagen an gesundem Holz, so zu Stoß-Holz gemacht werden kan, sich betreten lassen, dieselbe umb einen halben Gulden bestraft, da sie aber gesunde fruchtbare Bäume fellen, und darüber betreten würden, die Straffe nach Gelegenheit der Ubertretung geschärfft werden soll, damit also der schädlichen Holz-Veräsung, so viel möglich, begegnet werden möge.

Zum neun und vierzigsten, dieweil sich der Rath erklärt, da wegen der Vieh-Waid etwas wider Herkommen vorgehen, und deswegen Klag einkommen solte, daß sie darunter gebührende Verordnung thun wollen, bleibt es bey solchen Erbietten, jedoch, daß solche Anordnung den Raynischen, Hefischen, und andern benachbarten Unterthanen ohne Nachtheil geschehe.

Zum funffzigsten, wegen des geklagten Frucht-Verkauffs, wird sich E. E. Rath also zu verhalten und zu bezeigen wissen, daß sich die Bürgerschaft mit billichen Fügen darob zu beschweren nicht Ursach haben möge.

Dieweil auch zum ein und funffzigsten ein zeithero gespürt worden, daß die Statt-Müller das Korn auffm Land aufflauffen, mahlen, in ersteigerten hohem Werth ihres Gefallens verkaufen, und damit zu der Bürgerschaft Beschwerung ein Vorkauff treiben, als soll E. E. Rath deswegen gebühlich Oberkeitliches Einsehen thun.

Es soll auch E. E. Rath zum zwey und funffzigsten verschaffen, daß die Hecken vor den Becker-Laden nicht mehr sail haben, dieweil aber die Ingeessene Becker die Statt nicht jeder Zeit mit gutem tüchtigen Brot, ohne Mangel oder Aufschlag gnugsam versehen können, als bleibt den Dorff-Beckern die tägliche Zufuhr, gemeiner Bürgerschaft zu Gutem, so lang billich und ohnverwehret, bis die Ingeessene Becker solchen Mangel selbst ersetzen und helfen.

So viel zum drey und funffzigsten, die von der Schneider-Zunft geklagte Übersehung ihres Handwercks belangt, dieweil sie derselben Klag, durch gute Ordnung bey Verfertigung des Meister-Stücks, selbst helfen können, als werden sie solches ins künfftig gebühlich in Acht zu nehmen, und der verbesserten Ordnung halben ihre Notturfft bey E. E. Rath zu suchen wissen.

Es soll auch zum vier und funffzigsten bey E. E. Rath der Störer halben gethanen Verordnung, daß nemlich zu deren Aufreibung, den Schneidern ein Richter vom Bürgermeister umb mehrern Ansehens und Folgwillen, zugeben werde, verbleiben, dieweil es dem Handwerk selbst zu Gutem gereicht.

Gleicher Gestalt soll auch zum fünff und funffzigsten, den Bändern, (wann sie sich der Ordnung gemäß verhalten,) das Wein-Tapfen ohnverbotten sein.

Es ist auch zum sechs und funffzigsten, der Messer wegen ihnen auff den Acker-Bericht von ihrem Vieh, so andern zu Schaden gangen, abgeforderter Straffen geführte Klag dahin verglichen worden, daß hinführo der Beschädiger, sowol gegen der Obrigkeit die Bus thätigen, als auch mit den Beschädigten sich der Gebühr abfinden soll.

Zum sieben und funffzigsten, ist der Fischer-Zunft wegen des Garn-Haus geführte Klag dahin abgeredt und verglichen, daß E. E. Rath der gemelten Zunft, wie von Alters herkommen, von dem Garn-Haus zwanzig Schilling ewigen Zins jährlich auff Exaltationis Crucis entrichten soll.

Zum acht und funffzigsten, ist auch der Löber halben abgeredt und verglichen, daß E. E. Rath dieselbe bey ihren Articuli, und mit den Sattlern darauff erfolgten Vergleichungen der Gebühr manuteneiren und handhaben, und gegen den Ubertretern, sonderlich aber den Juden, gegen denen sie sich am meisten beschweren, auff einkommende Klagen ernstes Oberkeitliches Einsehen thun sollen.





hung der Alimenter bey dem Bruch zu Sachsenhausen, Abstrickung der Pferd-Last, gegen 3. Schilling Wald-Gelts, Item, des durren Holz und Wind-Fall, Überschlagung der Wälder mit frembden Mast-Schweinen, auch Erseigerung des Mast-Schreib- und Bren-Geldts, die von neuen auffgerichtete Schafferey auff dem Ried-Hoff, Hirten-Geldt vom Viehe, so nicht vor den Hirten getrieben wird, der Fett-Krämer Stand- und Mess-Geld, Zoll, Ungelt, von durren und gefalgenen Fischen, Aufschlag auff die frische Butter, Flachs und Dacht-Garn, Eßig, Niederlag, Stand-Gelt von Becker-Hütten, Schaf-Gelt von Ochsen und anderm Viehe, der Weiß-Berber, Fischer, Zimmerleuth, Posamentirer, Schwarz-Ferber, Kürkner, Gärtner, Hapngler und Wollen-Händler geführte Beschrückung geforderte 3. Alb. von jedem Stück Strassburger Luchs und Zwilchs, Item, schließlich die geklagte Monopolia mit Dannen und Eychen-Holz, gemeinem Bräuholz und Unschlit etc. diem Weil man aller solcher Puncten halben, aus Mangel gnugsamer Information zu keiner gewissen Vergleichung vor diemahl gelangen können, als würds derselbigen Puncten halben dahin gestellt, daß sobald der Rath mit dem verglichenen Zusatz der 18. Personen gestärckt seyn würdet, alsdann mit Zuziehung deren zu Ersehung der Statt Privilegien und Documenten, verordneten 7. auch zu Abhörung der Statt-Rechnungen deputirten 9. Personen, dieselbe vorgenommen und entweder der Billigkeit nach, oder in Fall sich eines oder des andern Puncten halben Privilegien befinden solten, nach Gestalt derselben auff gebührende leidliche Mittel, da sie sich auch deren nicht vergleichen könnten, irs darunter vorgangen, neben der Sachen genugsamen Information dem Herrn Keyserlichen Commissarien referirt werden möge, seynd ihre Ehr- und Fürstl. Gn. erbietig, alsdann nach Befindung, auch dieser Puncten halben wolmeinende Vermittelung zu treffen, und dieselbe an die Keyserliche Majestät ebenmässig gelangen zu lassen, jedoch soll der obgemelten 7. und respective 9. Personen Verriichtung über dasjenig, so wegen Ersehung der Privilegien und Documenten, und Abhörung der künftigen Statt-Rechnung auch etlicher abgesetzten noch unverglichen Puncten halben, ihnen in diesem Abschied auffgetragen, sonst weiter nicht erstrecken soll.

Und sollen nunmehr also obgemelte zwischen E. E. Rath und der Burgerschaft beyder Statt, Franckfurt und Sachsenhausen vorgewesene Irrungen allerdings, jedoch auff allergnädigste Belieben und Ratification mehr als

lerhöchstgedachter Keyserlicher Majestät geleget und verglichen, sonst aber andern Städten und Communen ohnnachtheilig und ohnvorgreiflich, insonderheit beyden Theilen anhabenden Privilegien ohnschädlich seyn, und damit nichts übrig bleibe, so zu einigem fernern Mißtrauen, zwischen beyden Theilen Ursach und Anlaß geben könne, E. E. Rath auch bey gebührenden Oberkeitlichem Respect, und die Bürger in friedlichem Wesen, schuldiger Folg und Gehorsamb erhalten, auch allen künftigen weitem Aufstand und Unkosten, so viel möglich, vorgebawet werde, so soll aller Ungunst, Haß, Neyd und Widerwille, so ein Theil gegen dem andern, oder dessen sonderbare Personen, tam in genere, quam in specie, (allein die im Abschied vorbehaltene Actiones ausgeschloffen,) bey wehrender dieser Strittigkeit gefast haben mag, allerdings gefallen und nachgelassen, auch alles, was dabey beschwerlich vorgefallen, von Herzen verziehen, vergeben und vergessen seyn, keiner, wer der auch seyn möchte, der mit Reden, Schreiben, Worten, Wercken oder auff was Weiß es were, darzu Rath und That geben, dessen in Ungutem entgelten, sondern einander mit herglichen Treuen meynen, nach Befürderung gemeines Nutzens trachten, und dieses Verlauffs nimmermehr ungütlich gedencken und kein Theil hierwider etwas attentiren oder suchen, sondern diejenige attentata, so bey wehrender Unruhe wider das Herkommen fürgenommen, und gegenwertiger Vergleichung in specie nicht einverleibt, die dabey gefertigte neuwe Insiegel, wie auch alle und jede gemachte und auffgerichtete Verpflichtungen und Verbundnußen, sie seyn gleich schrift- oder mündlichen vorgangen sollen hiemit im Namen ihrer Keyserlichen Majestät gänglichen aufgehoben, cassirt und annullirt, alle und ein jeder insonderheit, seiner dißfalls und jetzt erregter Verbündnuß halber gethaner Verspruchen, niß oder geleisten Eyds absolvirt und erledigt seyn, also und dergestalt, daß niemand daran zu ewigen Zeiten mehr verbunden, sich im wenigsten darauff ziehen, noch auch den andern darauff zu fordern, zu machen, oder in einige Weg zu schelten oder anzusechten haben möge, und soll sich auch fürders männiglich in seinem häußlichen Wesen, Fried und Ruhe ewiglich halten, und aller fernere verbottene Conventiculen, Zusammenrottierungen und neuwer Verbündnußen abmassen, seine vorgesezten Obern in gebührenden Respect halten, seiner vorigen geschwornen und geleisten Keyserlichen Huldigungs, sowol, als Bürgerlichen und andern Eyden und Juramenten in schuldigem Gehorsamb fleißig und unverprüchlich nachkommen, keinem, so dieser Vergleichung zuwider







Und da zum andern solches bey einem oder dem andern Puncten nicht zu erheben, daß nichts minder und nochmahl, mit Zuziehung der Herren Altschepener, Neuner und Siebener, noch fernere Tractation, Beredung, Vorschläge und Rationes angestellt, beschehen, und zur Gültigkeit beyden Theilen, so viel möglich zu belieben, eröffnet werden soll. Wann dann über Verhoffen die gütliche endliche Vergleichung und darbey hangende Tractation, entweder über obberührte Beschwernüssen allerdings oder zum Theil nicht versangen noch getroffen, und dardurch die noch unerörterte hochschädliche Uneinigkeit, nicht hin- und begelegt werden sollten, daß über den alsdann noch übrigen Puncten, (so durch ein Transfix dieser Compromiß - Notul beyzufügen) folgender Massen allenthalben, freywillig und gütlich compromittirt, veranlasset und beliebt worden.

Als und erstlich, daß zu rechtlichen Austrag und Erkenntnis, drey Juristen - Facultäten auff vornehmen, wohlbestellten, vollkommenen, und von der Kayserlichen Majestät bewilligten privilegierten Universitäten, die in diesen Sachen von beyden Theilen samt oder besonders niemahls zu Ertheilung Rathes, Rechts - Belernung, oder einigen Dienst und Hülff gezogen worden, ausersehen und erwählt werden sollen.

Zum zweyten, ehe und bevor es dahin gelangen wirdt, ist zusehends abgeredt und beliebt, daß E. E. Rath und ehrliebende Bürgerschaft, und in dero Nahmen die ehrbare Zünfft und Gesellschaften alhie, zusammen Sieben, und also ein jedes Theil aus seinem Mittel oder sonsten drey, und den siebenden in gemein, aber alle ehrbare, verständige, aufrichtige und redliche Männer, als zu dieser Sachen niedergesetzte Deputirte, ihrem besten Verstand und Gefallen nach, kiesen und erwählen. denselbigen auch, mehrbenanter Sachen halben vollkommene Macht und Gewalt auftragen und geben sollen, daß sie alles, was in dieser Veranlassung dieser Sachen zu gutem vorgonomen werden könnte, insonderheit, so viel ihre Person anbelangen thäte, auch derselbigen wegen zwischen beyden Theilen verabschiedet, und ihnen darinn auferlegt, und zu thun gebühren würde, mit sonderbarem getreuen Fleiß und Ernst auff sich nehmen, verrichten, thuen und ausführen möchten, und solten. In specie aber, daß sie zu Ein- und Vorbringung einer jeden Partheyen Nothdurfft, auf einen gewissen Tag, Zeit und Stund, deren sie sich doch mit Bewilligung beyder Partheyen beständig zu vergleichen hätten, zusammen verfügen, gedachter Partheyen Vorbringen anhören, die Producta,

auch Zeugniß und Documenta, da man die zu führen und einzubringen benöthiget, aufnehmen, und darüber gebührliche Protocoll, durch ihren beeydigten Schreiber, der ihnen ebenmäßig von beyden Theilen, ohne vorgehende freundliche Vergleichung zugeben werden soll, neben ihrer selbst eigenen fleißigen Aufsicht, halten. Und darauf so bald einem jeden Theil des andern Einbringen zustellen, den Terminum hier unten bestimpt, zu gebührender Verantwortung ausdrücklich benennen, sonst aber von allen Producten ein Exemplar bey sich wohlverwahrlichen, und alles ingheim behalten, und sich darbey sonst allenthalben also treu und unverweßlichen verhalten sollen, daß von ihnen den Niedergesetzten sampt und besonders, die geringste Argwohn oder Partheiligkeit, vielweniger Unfleiß, Untreue und Fahrlässigkeit, nicht verspühret werden möge. Ehe und bevor die Niedergesetzten zu dieser Verrichtung gelassen und befelcht werden, ist zwischen beyden Theilen verwilliget, daß sie in Besehyn beyder Theilen, oder derselben Bevollmächtigten, dieser Sachen halben, und darinn oberzehelter Massen, ihrem besten Verstand und höchstem Vermögen nach, zu handeln, und ohne einige Affection, Günst, Freund- oder Feindschafft aufrichtig zu verfahren, einen leiblichen Eidt zu Gott, doch in gewöhnlicher Form, dessen Begriff man sich hierneben auch verglichen, schweren sollen.

Zum dritten, wann nun die Niedergesetzte berührter Sachen halben, also erkohren, beliebt, aufgeföhret und bestätigt: So ist ferner abgeredt und beschlossen, daß beyde Partheyen alle ihre Schrifften, so viel dieselbige obangezogene Sachen, und anders keine belangen, deren einem jeden Theil vier in vier setzen, und zu einem jeden Sas sechs Wochen, so auff nechstkünftige Mariæ Lichtmeß, damit immittelst die Gültigkeit befördert werde, ihren Anfang haben soll, zugelassen seyn doch mit dem Nebenbeding, vor ermeldten Niedergesetzten zweifach oder gedoppelt vorbringen soll, daß dabey einem jeden Theile freygelassen werde, seine Schrift und Nothdurfft für Ablauff des Bewilligten Termini der sechs Wochen bey mehrgedachten Niedergesetzten anticipando einzugeben, und zu mehrer und schleuniger Beforderung der Sachen zu produciren. Es soll aber hiebeneben keinem Theil nach anbestimpter Zeit und Termin der sechs Wochen, es wäre dann, daß aus rechtmäßigen, unvermeidlichen, höhern, ehehafften Ursachen oder Behinderung Termini Prorogatio zu indulgiren, dieselbige Schrift, welche innerhalb der sechs Wochen hätte vorbracht werden sollen, vielweniger auch nach Ablauff der sechs Monathen, das geringste, wel-



geringste melden, offenbahren und vertrauen, auch den Seinigen darvon, und wo er jegund seye, nicht zurückschreiben, oder entbinden, und an demselbigen Orth so lange auffwarten und verbleiben, darzu an keinen andern Orth sich verfügen oder verreisen, sondern nach erörterten Sachen, die er hinwiederumb bey sich in Geheim treulich zurück bringen soll, mehr gemeldten Niedergesetzten vertrewlich einantworten und liffern, und alsdann seiner Aidt und Pflichten eher nicht, bis Urtheil und Spruch publicirt und ausgelassen, erlassen seyn und bleiben sollen und wollen.

Wann nun zum achten, solche Sachen von den Universitäten allerseits wiederum werden angelangt und inkommen seyn, sollen die sieben Niedergesetzte sich einer gewissen Tage-Zeit, da die Acta in beyder Partheyen Gegenwarth publicirt werden möchten, vergleichen, ermeldte Partheyen darzu vorbescheiden, und wann sie oder ihre darzu genugsam Bevollmächtigte zugegen seyn, denselbigen die verschlossene, gesiegelte Acta, Urtheil und Schreiben, unerbrochen sehen, die Siegel agnosciren, und alles in guten richtigen Augenschein kommen lassen, dabey ferners sonderlich beredet und verabschiedet worden, daß die sieben Niedergesetzte, die einverschlossene Schreiben, Acta und Handlung eröffnen, und die Urtheil darauff alsobald in beyder Theil Gegenwart ablesen, und publiciren, auch hernach einem jeden Theil glaubwürdige Copiam der Urtheil in einer jeden Sachen, auf Begehren mittheilen und zustellen lassen sollen.

Was nun zum neunnden also in einer jeden Sachen absonderlich, auch ingesampt, entweder der Absolution oder Condemnation halben, sowohl in der Haupt-Sachen, als der Expensen, Kosten und Schaden wegen, einem oder andern Theil zu Gutem, oder auch zuwider wird erkannt, ausgesprochen und erkläret werden, dabey haben es also beyde Theile sampt und sonders unverrückt, gänglich, end- und schlußlich betwenden und verbleiben zu lassen, und daß demselben gelebt und stracks nachgegangen werden solle, für sich, ihre Erben und Nachkommen abgeredt, gelobt, zugesagt und dergestalt versprochen, daß sie bey ihren Ehren, Treuen, wahren Worten und Christlichen Glauben, an Aydts statt alles und jedes, nichts darvon ausgenommen, was also nemlich von den drey Juristen-Facultäten, oder in dem mehrer Theil derselben, und also zum wenigsten von zweyen under ihnen dreyen, einmütiglich erkannt, begriffen und ausgespro-

chen, auch dergestalt publicirt seyn wird, sie und ein jeder insonderheit dasselbige also für genehme, wahr, stet, fest und unverbrüchlich halten, auch darbey verbleiben, und keines Weges darwider thun oder handeln, oder darwider durch sich oder andere wißentlich, heimlich oder öffentlich, in keine Weise noch Wege, in- oder außershalb Rechtens zu thun, noch thun zu lassen, verschaffen oder gestatten solle, noch wolle, da aber ein und die ander Parthey, wider einen oder mehr Puncten, in universal, gesampt oder particular und sonderbahre Sachen solches Entschiedts, Erkenntnis, Ausspruchs und Erklärung mit Worten oder Wercken etwas, auch das geringste vornehmen, thun oder handeln, vielmehr aber bey dem erkannten Ausspruch nit bleiben würde, so ist hierbey aus sonderbahrer Vorsorge einhellig beliebt, abgeredt und beschlossen, daß alsdann, derselbige nicht haltend Theil einer oder mehr, so fern dieselbige im Raths-Sitz und Emptern weren, ihres Raths-Stuels entsetzt, wo es aber Bürger und Zünfft oder Gesellschaften weren, ihre Zünfft und Gesellschaft, alle aber ingesampt und sonders, sie weren, was Standes sie auch wolten, ihrer Ehr und Bürgerschaft entsetzt seyn und bleiben sollen. Es soll aber da weniger nichts die Erkenntnis, Ausspruch, Erklärung und Entscheid, bey ihren Würden und Kräften verbleiben, demselbigen gelebt, und stracks nachgegangen, und den Ausspruch von beyden Theilen wirklich ohne fernerm Auffenthalt vollenzogen, und exequirt werden, und da die Execution und Vollziehung dem Ausspruch und Erkenntnis zuwider, gehemmet, verhindert, oder, das Gott verhüte, verbleiben solte, so solle dem obsiegenden Theil, durch schleunige, rechtmäßige Executions-Mittel durch einen Ehrbahren Rath, (jedoch die beschuldigte und interessirte ausgeschlossen) verholfen werden, und das ungehorsam Theil darneben in obgemeldte Straff gefallen seyn, dabey sich dann viel ehrnbemeldte beyde Partheyen zu dem Endt, und daß sie weder durch sich selbst, oder durch jemand anders, auf dieser Welt dieser Veranlassung, sowohl zum Ausspruch, auch dessen Publication, Vollziehung und Execution, selbst nicht zuwider handeln, thun, oder auch durch andere das geringste gethan, oder verhandelt zu werden, verstaten wollen, mit sonderbahrem Ernst und Vorsatz, auch freywillig und ungezwungen, beredt, verglichen, angelobt, beschlossen und versprochen haben, wie wir beyde Partheyen denn dasselbig hiemit nochmals ausdrücklich, wißent- und freywillig angeloben und versprechen, daß wir allen rechtlichen, oder



oder sonst auff andere Wege behülfflichen Mitteln und Beneficien, insonderheit aber der Reduction, Appellation, Supplication, Revision, Restitution in integrum, ex quacunque latione, vel alia causa nullitatis, und allen andern Provocationen, Auszügen, Behülff, Gnad und Freyheit, geistlichen oder weltlichen Rechten, wie auch den Exceptionen doli, fraudis, metus, reverentia, simulati contractus, rei aliter gesta quam dicta, ignorantia, erroris, wie auch in specie der Exception, quod generalis renunciatio non valeat, nisi specialis precedat, und sonst aller andern Einreden, Sagung, Decreten, Reformation, Ordnungen, Gewohnheiten, Reichs- und andre Constitutionen und Remedien, oder wie dieselbige Nahmen haben, auch durch Menschen Wis und Verstand, von einem oder andern Theil, ingemein, auch einem oder mehrern insonderheit, zu Umbstossung, Schmälerung, oder Enderrung dieses gültlichen Ausspruchs erdacht und beybracht, auch uns ausserhalb dieses sonst zu Recht, und von Gerechtigkeit wegen competiren und verstattet werden möchten, renunciiren, und uns derselben allen insgesamt und insonderheit begeben, auch deren uns zu ewigen Tagen dieser Sachen halben nicht bekehren wollen.

Schließlich, so ist zwischen E. E. Rath und der ehrliebenden Bürgerschaft mit sonderm Vorbedacht und Sorgfältigkeit abgeredt und eingewilliget, daß durch diese frey- und willkührliche Veranlassung und Compromiss dem obgedachten von den Kayserlichen Herren Commissarien gemachten Abschiedt, noch sonst jemand, ausserhalb beyden Theilen Compromittenten, obangezogener Massen, die seyn auch was Standts sie wollen, das geringste nicht benommen und präjudicirlich seyn soll. Es ist auch hieneben zu mehrer friedfertiger Ruhe und Einigkeit verglichen und beschlossen, daß von Zeit an dieser aufgerichteten und bewilligten Veranlassung, bis zu gänglichem Austrag der Sachen, und besonders dieses wehrenden Compromisses, alle Feede, Feindschafft, Widerwillen, Aufsat und andre Widrigkeit, die geschehen, mit Worten oder Wercken, durch sie, oder auff ihr Angeben, Wissen und Bewilligung, oder durch andere wie die Nahmen haben, und sich zutragen mögen, ersigen verbleiben und unterlassen werden, sondern beyde Theil

hierzwischen, sowohl, als dann fürders zufrieden und ruhig seyn, auch keine Parthey die andere in Einbringung ihrer Nothdürfft verhindern, irren noch säumen soll. Die- weil denn ein Erbarer Rath und dero Mit- Glieder sampt und sonders, wie auch eine ehrliebende Bürgerschaft dieser Stadt Franckfurth, für sich und ihre Erben diese willkührliche abgeredte Veranlassung, obgeschriebener Massen, mit gutem freyen Willen eingangen, beliebt und angenommen, so haben sie beyderseits darauff demselben also und wie vorgesezt, bey ihren Ehren, Trewen, wahren Worten und Christlichem Glauben, fest, unverbrüchlich, und bey der dabey angehengten schweren Straff zu vermeiden, wohlbedachtsamblich und ungezwungen zugesagt, versprochen, alles ehrbahr, irewlich, ohne Gefährde und Argelst. Und zu mehrer Festhaltung und Sicherheit hat ein Edler Erbarer Rath, durch gemeine Schluß und Beliebung, diese willkührliche Veranlassung und Compromiss, wie dasselb hie oben alles seines Inhalts von Wort zu Wort beschriben ist, mit dieser Stadt grossem Insiegel, wie auch alle und jede ehrngedachte Raths- Verwandte mit ihren Pittschafften, ingleichen alle und jede der gangen ehrliebenden Bürgerschaft Zünfft und Gesellschaften, mit ihren Collegial- Insiegeln versiegelt und bekräftiget, auch noch über das alle ehrngemeldete Raths- Personen, und ein jeder unter denselben absonderlich, wie auch die Buragrasen und Zünfft- Meister, auff ihrer Gesellschaft und Zünfft in derselben Nahmen mit eigner Handt unterschriben.

Zu Urkund seynd dieser abgeredte Veranlassung und bewilligten Compromiss- Brief, sechs gleichlautende Exemplaria collationirt, unterschriben, versiegelt und verfertiget worden, deren drey auff die Universitäten Juristen- Facultäten, abgeredeter Massen verschicket, das vierde und fünfte aber beyden Theilen, und einem jeden eins, das übrige und sechste aber, den sieben zu dieser Sachen deputirten Niedergesezten, zugestellt werden sollen, welches alles also abgeredt, verwilligt, beschlossen und geschehen ist in des heiligen Reichs Stadt Franckfurth am Mayn, den 17. Tag Decembris, dieses jectlaufenden sechzehnhundert und dreyzehenden Jahres.

**Instrumentum Notariale, die Resignation des alten Rathes zu Franckfurth**  
betreffend, de Anno 1614.

Im Nahmen Gottes Amen.

**U**nd und zu wissen sey hiermit in Kraft dieses offenen Instruments jedermanniglich, daß im Jahr unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, als man zählt sechs-  
hundert und vierzehn, in der zwölften Rö-  
mer Zinnß-Zahl, zu Latein Indictio genannt, bey Regierung und Herrschung des Allerdurch-  
lauchtigsten, Großmächtigsten und unüberwind-  
lichsten Fürsten und Herrn, Herrn Ratchid, er-  
wehlten Römischen Kayfers, allezeit Mehrer  
des Reichs, durch Germanien, in Hungern, zu  
Böhheim, Dalmatien, Croatien und Schlawo-  
nien, Königs, Erz-Herzogens zu Oesterreich,  
Herzogens zu Burgundi, Steyer, Kärndten,  
Erain und Württemberg, Ober- und Nieder-  
Schlesien, Marggrafens in Mähren, Ober-  
und Nieder-Lausis, gefürsteter Graff zu Hab-  
spurg und Tyrol, unsers allergnädigsten Herrn,  
seiner Majestät Reichen, des Römischen im 2.  
des Hungarischen im 6. und des Böhheimischen  
im 3. Jahr, auf Montag, der da war der 9. May  
alten, oder 19. ejusdem, neuen Calenders, zwi-  
schen neun und zehen Uhren, vor Mittag, zu  
Franckfurth am Mayn, auff dem Römer,  
oben auff in dem Saal, vor mir Notario und  
Zeugen, zu Endvermelt, erschienen seynd, erst-  
lich im Nahmen einer erbarn Bürgerschaft,  
Zunft und Gesellschaften, die ehrbarn, Vin-  
cens Fettmilch, Leonhard Jacob, Barthel  
Gaul, Georg Ebele, und andere viel Bürger,  
an einem, sodann die Ehrn- und Hochgelahr-  
ten, fürsichtigen und weisen, Herren Johann  
Hartmann Bayern, Doctor, elterer, Chris-  
stoffel Andreas Koler, junger Bürgermeister,  
und Niclaus Weig, der Rechten Doctoren,  
alle Schöpffen, und des Rathes, ohne andern,  
und dann Herr Johann Adolff Keller, Philippus  
Kücker, Hieronymus Augustus Holzhausen,  
Hans Ulrich Neuhausen, Hieronymus Braun,  
Niclas Bebingen, Georg Cämmerer, Peter  
Ebeln und andere mehr, im Nahmen und von  
wegen des alten Rathes: c. am dritten Theil,  
und anfänglich Vincens Fettmilch mich mei-  
nes Kayserlichen Notariat-Amtes erinnert, und  
Kraft desselben im Nahmen der gemeinen  
Bürgerschaft requiriret, auch mit Gold und  
Silber subarrhirt und ersodert, alles dasjenige,  
was sich bey gegenwärtigem Actu und Abschied,  
welches dann schon vor diesem, wie ich vernom-  
men und gehört, zwischen einer ehrliebenden  
Bürgerschaft und dem alten Rath verabschie-  
det und verglichen, zugetragen und begeben,  
auch respective verhandelt werden würd, ad no-

tam zu nehmen, zu protocolliren, und ihnen ei-  
nes oder mehr Instrumenta, dieselbigen zu ihrer  
Notturfft haben zu gebrauchen, umb die Ge-  
bühr auffrichten und verfertigen solte und wolte,  
ingeleichen hat Johann Adolff Keller, und Da-  
niel Stallburger, vor sich und die Anwesende  
im Nahmen des alten Rathes mich ebenmäßig  
und alsbalden, Kraft meines Notariat-Amtes  
erinnert, requirirt und erfordert, auch gebüh-  
rende Arrhas zu stellen versprochen, alles gleich-  
falls von ihrentwegen ad notam zu nehmen, und  
ihme eines oder mehr Instrumenta umb die  
Gebühr verfertigen, und mitzutheilen, darauff  
dann ich mich meines Notariat-Amtes erinnere  
und gedachten Herrn, Johann Hartmann  
Bayern, Doctor, als regierenden alten Bür-  
germeister angesprochen, auch mich meiner  
Bürgerlichen Ahd und Pflichten, so viel gegen-  
wärtigen Actum anbelanget, zu erlassen und  
zu entbinden gebeten, welches dann ehrgedach-  
ter Herr Bürgermeister, alsobaldt vor dem  
gemeinen Umstand zugegen mit klaren Teut-  
schen Worten gethan, und begehrtet Massen,  
so viel und sofern diesen Actum belanget, mich  
meiner Bürgerlichen Ahd und Pflicht erle-  
digt und erlassen, und darauff ferner im Nah-  
men einer ehrliebenden Bürgerschaft, so in  
ziemlicher Anzahl zugegen gestanden, und dann  
auch des alten Rathes, so auch mehrten Theils  
zugegen gewesen, angezeigt, wie sich eine E.  
Bürgerschaft vor diesem, wie vorgemeldet, mit  
dem alten Rath dahin unterredet und verab-  
schiedet, bey solchem, was anjeto erfolget, ver-  
bleiben zu lassen, als nemlich, und vors erste,  
hat sich der alte Rath erkläret, daß sie aus die-  
ser und andern Ursachen und damit nichts Aer-  
gers erfolge, besonder Auffstand und Unruhe  
zu vermeiden, und weilen keine andere Mittel  
und Wege zur Versicherung verhanden, gut-  
willig, und vor mir Notario und Zeugen, den  
Rathes-Sis resigniret haben wolten, und resi-  
gnirten, hergegen und vors ander, so hat sich  
die Bürgerschaft erkläret, und erkläret sich da-  
hin, daß sie den alten Rath frey in ihre häußli-  
che Wohnung passiren, auch sowol in- als außer-  
halb der Stadt ihren Geschäften nachgehen,  
und gleich andern Bürgern halten, schützen und  
schirmen wolten, vors dritte, so hat der alte  
Rath zugesagt, daß sie wider die Bürgerschaft  
weder heimlich noch öffentlich, widerrechtlich,  
noch mit heimlichen Schreiben, weder durch  
sich selbst, oder andere von ihrentwegen, nichts  
thun, sondern, was sie vorzubringen haben, sol-  
ches öffentlich thun, und im Rechten beschehen  
soll,









der Rechten, und des heil. Reichs Ordnungen, wider sie an Leib, Haab und Gut verfahren, alle Freyheit, Märckt, Landstrassen und Sicherheit ihnen verwehret, auch die Handwercks-Gesellen in allen Orten und Städten in ihren Zünften, und weiters nicht geduldet, sondern aufgetrieben werden sollen. Inmassen wir dann wegen dieses alles und jedes innerhalb Monats-Frist, unsere öffentliche Kayserl. Edicta zu solchem Ende in alle umbliegende Orth, und im ganzen heiligen Reich, sonderlich aber in unsern und des heil. Reichs Kauff- und Handels-Städten, wider solche sonderbahre Rebellen und Ungehorsame ausgehen lassen wollen, der Stadt Franckfurth zugewandt gehorsamen Bürgern und Einwohnern aber, so sich obangeregten verbotener That und Handlungen nicht theilhaftig gemacht, oder auff dieses unser Kayserliche Mandat und Geboth darvon gehorsamst abgestanden, dieses alles berührter Stadt Franckfurth an ihren herbrachten gemeinen Freyhei-

ten, als einer Reichs-Stadt und Stand unabhängig seyn solle: wie wir dann erstberührte Stadt Franckfurth und deroelben gehorsamen alten und neuen Rath, Geistlichkeit, zusamt allen gehorsamen Bürgern, Einwohnern, Unterthanen, und Schus-Verwandte Judendenschaft hiermit in unsern und des heiligen Reichs Schus und Versprichniß auff- und angenommen haben wollen.

Geben auff unserm Schloß zu Linz, den 8. Tag Junii, Anno 1614. unserer Reiche, des Römischen im 2ten, des Hungarischen im 6ten, und des Bömischen im 4ten Jahren.

MATTHIAS.

(L.S.)

Vt. H. L. von Ulm.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis proprium.*

J. R. Bucher.

# CLXVI.

**Des Magistrats zu Franckfurth Patent an alle Passagiers, ingleichen Kauff- und Handels-Leute, so die Messe daselbst, oder solche Stadt sonst besuchen wollen, daß sie bey den dortigen Troublen sicheres Geleite und satzamen Schus haben sollen, de Anno 1614.**

**W**ir der Rath des heil. Reichs Statt Franckfurt am Mayn, fügen hiemit ieder männiglich, hohen und niedern Standes, denen dieser unser offene Brieff zu hören oder zu lesen vorkompt, sonderlich aber allen und ieden Kauff- und Handels-Leuten, welche in und außerhalb Mess-Zeiten in diese Stadt zu handeln pflegen, neben Erbietung unserer unterthänigst, unterthänig, auch freund- und willigen Dienst, zu wissen, welchergestalt uns glaublichen anlangt, daß wegen deren alhie in dieser Stadt hievor entstanden und zwischen den alten Raths-Personen und der Bürgerschaft sich noch zur Zeit enthaltender Differentien und Mißhelligkeiten, viel Kauff- und Handels-Leuth aus eingebildetem ungleichen Bericht, als ob nichts, dann lauter Unfried Unruh, Ufflauff und Zwiebracht in dieser Stadt vorgehe, auch ichtwas alhie zu haben und zu handeln, ganz und zumahl unsicher und gefehrlich seye, ihre Waaren anhero in diese Stadt zu bringen Bedenckens haben, auch schon albereit wegen solcher spargirten oder besorgender Unsicherheit anderer Orthien theils aufgehalten, theils auch niederlegen lassen: dannenhero auch viel, wessen sie sich bey so gestalten Sachen ins künftige, und sonderlich in Besuchung der Messen zu versehen, und ob sie und ihre Waaren diesfalls gänglich sicher seyn und bleiben möchten und köndten beständige gründliche Nachrichtung zu haben begehren. Dieweil

dann nicht allein ihnen den Kauff-Leuthen, sondern auch menniglichen daran gelegen, daß die Commerzien und Gewerh ungehindert, sicher und frey getrieben, sonderlich aber die bey dieser Stadt nun so viel hundert Jahr herkommen, und durch weyland Römische Kayser und Könige, allerhöchst mildesten Andenckens, so hoch privilegirte Messen, in ihrem Esse und Wesen erhalten wurden: Und es aber mit vorangeregten Differentien und Mißhelligkeiten also bewandt, daß solche allein den alten Rath concerniren, so die Bürgerschaft durch zulässige und gebührliche Mittel gegen ihm auszuführen entschlossen, und dahero sich andere Personen, sonderlich Kauff- und Handels-Leute in nichts zu befahren haben, auch ermelte Zünfft und Bürgerschaft sich gegen uns in Schrifften dahin erklärt, daß sie ausserhalb angeregter strittigen Partheyen Sach mit keinem Menschen ichtwas in Ungutem zu schaffen, sonst auch niemand zu belädigen, zu beschweren oder einigen Schaden zu zufügen, sondern ieder männiglichem, Geist- und Weltlichen Standes-Personen, und wer anhero kompt, oder sonst Güther und Waaren schicken wird, in- und ausserhalb Mess-Zeiten, mit Darstreckung Leib, Ehr, Gut und Blut, zu schügen und zu schirmen, und also zu defendiren gesinnet, daß sich niemand alhier einiges Schadens soll zu befahren haben: darneben uns dem Rath, als ihrer von Gott fürgesetzten lieben







## CLX IIX.

Interims-Erklärung der hohen Kayserslichen Commission auff des Burggrafen, Zunfft- und Stuben-Meister zu Franckfurth und Sachsenhausen gethane Vorschläge, wie beyde Städte wiederum mit einander zu vereiniget, de Anno 1614.

Nachdem des Römischen Kaysers auch zu Ungarn und Böhmeib Königl. Maj. unsers allergnädigsten Herrn, höchst- und hochansehnlichen Kayserslichen Commissarien anwesenden subdelegirten Ebur- und Fürstlichen Maynischen und Hessischen Abgeordneten Groß-Hoffmeister, Stadthalter, und Raths, von Burggrafen, Zunfft- und Stuben-Meister beyder Stadt Franckfurth und Sachsenhausen, Mittel und Weg, iedoch unvorgreiflich, vorgeschlagen, wodurch sie vermeinen, daß gemeine Stadt und Bürgerschaft wiederum zu allerseits erwünschten Frieden, Ruh und beständiger Einigkeit gelangen möchten: Worüber Burgermeister, und die alhie verbliebene alte und neue Raths-Personen auch gehört, und beyderseits zu der Subdelegirten Resolution gestellt worden; So erklären dieselbige sich folgender Gestalt: Obwol in dem Kayserslichen Mandat ausdrücklichen versehen, daß die alte Raths-Personen bey ihren unveränderten Raths- und Ehren-Standes-Empfer und andern functionibus ruhig zu lassen, und wider den aufgerichteten Abschied einige Enderung einzuführen, nicht verantwortlich, und also die Kaysersliche Subdelegirte ausser solchen gemessenen Befehl nicht können schreiten: Nichts destoweniger, die weil von der Bürgerschaft so inständiglich vorgegeben wird, daß bey dieser entstandener Schwierigkeit der mehrer Theil des alten Raths sich ausser der Stadt begeben, und die Nothdurfft erfordert, daß die gemeine Empfer vor der annahenden Messen wiederum bestellet werden, daß sie auch gegen den alten Raths-Personen in genere & in particulari actiones zu haben vorwenden, und prätendiren thun, und derentwegen, ihres Vermeinens, alle derselben alten Raths-Personen functiones und getragene Empfer, von dato an, und noch zur Zeit, allein umb Friedlebens willen, zu suspendiren seyn: Und darauß aus den Zunfften und Gesellschaften 46. Bürger, so sie ehrlich, auch dem heil. Reich und der Stadt nützlich, also hierzu, vermöge der Privilegien und confirmirten Abschied, qualificirt

zu seyn erachtet, vor dißmahl präsentiren und nahmbafft machen wolten, aus denen durch E. E. Raths unpartheyische Wahl die Anzahl der 43. Raths-Personen, Kaysers Caroli IV. und anderer Röm. Kaysers allergnädigsten Verordnungen gemäß, anstatt der hievorigen alten, allein interim-Weiß, supplirt und ergänzt, durch welche auch diese bevorstehende Herbst-Mess über gemeiner Stadt mit Versetzung vorgestanden möge werden: Als können die Subdelegirte an ihrem Orth, bey so gestalter Sachen und Unwesen, permittiren und wohl geschehen lassen, daß auf igt angedeutte Maß, der alten Rathsherrn (iedoch an ihren Ehren, Rechten, Berechtigkeiten und actionen unabbrüchig) Stell im Rathsis und andern Empfern suspendirt, die präsentatio und Wahl respective, wie obsteht, vorgehen möge, iedoch also und dergestalt, wo nachgehends ihre Kays. Majestät (deren dann durch diese Resolution im geringsten nicht vorgegriffen wird) nach Befindung der Sachen Umständen und der Stadt Nothdurfft ein anders verordnen werden, daß auf solchen Fall die surrogirte oder an deren Stell im Rathsis verordnete, als mit Ehren erlassen, hinwiderumb gutwillig und unweigerlich, ihrem eigenen Erbieten nach, abtreten, auch die inzwischen aufgehaltene Raths-Personen zu solchem Ehren-Stand ihres verlassenen Orts wiederum kommen und gelangen solten. Und soll durch diß von der Bürgerschaft vorgeschlagene Interim weder allerhöchst gedachter Kays. Majest. an de-ro Kays. Autorität und Respect, noch der gemeinen Stadt an ihren Freyheiten und Privilegien, auch männiglich an seinen Rechten, nichts präjudicirt seyn.

Welches dann Burgermeistern und Rath, auch Burggrafen, Zunfft- und Stubenmeistern, beyder Städte Franckfurth und Sachsenhausen, zur Nachricht angemeldet wird. Signatum Franckfurth 6. Septembr. (27. Augusti) Anno 1614.

Anwesende Kaysersliche subdelegirte Commissarii.

## CLXIX.

Churfürst Joh. Schweickards zu Maynß, und Landgraff Ludwigs zu Hessen, als ernannten hohen Kaysersl. Commissarien in den Bürgerlichen Troublen zu Franckfurth, Mandatum an die Stadt Franckfurth, daß sie de-ro subdelegirten Raths mehr Respect, als bishero geschehen, erweisen, im widrigen Falle aber eine nachdrückliche Abndung deswegen erwarten solle, de Anno 1614.

Wir Johann Schweickard von Gottes Bischoff, des heil. Röm. Reichs durch Germanien Gnaden, des heiligen Stuhls zu Maynß Erzbischoff, Erzgangler und Churfürst etc. und von desselbe Gnaden,  
R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil. Uuuu den,





Assurations-Brieff, welchen der Magistrat und gesamte Bürgerschaft zu  
 Franckfurth, denen Kayserlichen subdelegirten Herren Commissarien, wegen ihres  
 und der ihren sicheres Aufenthalts ertheilet, de Anno 1615.

**W**ir Burgermeister und Rath der  
 Stadt Franckfurth am Mayn. So  
 dann wir Burggrafen, Zunftmeister und ge-  
 meine Bürgerschaft daselbst sampt und son-  
 ders, bekennen hiermit und thun kund öffentlich:  
 Als die Hochwürdigst Durchlauchtig und Hoch-  
 gebohrne Fürsten und Herren, Herr Johann  
 Schweißhart, Erzbischoffe zu Maynz, des  
 heil. Röm. Reichs durch Germanien Erzbischof  
 und Churfürst etc. und Herr Ludwig, Land-  
 grafe zu Hessen, Grafe zu Eagen-Elfenbogen/  
 Diez, Biegenheim und Nidda etc. unsere gnä-  
 digst und gnädigste Churfürsten und Herren, als zu  
 denen in dieser Stadt entstandenen, und nun ins  
 dritte Jahr vermerckten Unbändeln und  
 Schwürigkeiten wohlverordnete höchst- und  
 hochansehnliche Kayserliche Commissarien  
 von uns unterthänigst, unterthänig und flehen-  
 lich ersucht und gebetten worden, daß Ihre Chur-  
 fürstliche und Fürstliche Gn. Gn. die gegen uns  
 vielfältig in aller Unterthänigkeit im Werck ver-  
 spürte gnädigst und gnädige Intention, Treue,  
 Wolmeinung und väterliche Sorgfalt con-  
 tinuiren, und allen und ieden noch haßfenden  
 Strittigkeiten uff billich gedeiliche Mittel end-  
 lich und gründl. abhelfen, und die Sachen vol-  
 lend zu glücklichem Ausschlag befördern helfen  
 wolten: Zu dem Behuff höchst- und hochermeld-  
 te Ihre Chur- und Fürstliche Gn. Gn. ihre vor-  
 treffliche und ansehnliche Räte anhero verord-  
 net und subdelegirt, vor allen Dingen die Sa-  
 chen dahin zu disponiren, damit, so wohl Ihrer  
 E. und F. Gn. Gn. da dieselbe uns und gemei-  
 nen Wesen zum besten in selbst Chur- und Fürstl.  
 Personen Gn. und Gn. sich anhero bemühen  
 würden, als auch dero subdelegirten Räte in  
 guter Sicherheit zu uns gelangen, dasjenige,  
 was in Krafft der Kayserl. Mandaten und Ver-  
 ordnung noch zu verrichten übrig ist, ungehin-  
 dert zu Werck stellen, und dieser Stadt gemei-  
 ner lang erwünschten Ruhe und Wohlstand, re-  
 pariren mögen: daß wir solche Chur- und Fürstl.  
 uns ferner erzeugte Gnade mit unterthänigst und  
 unterthänigen Danck auf- und angenommen, uns  
 auch forderst schuldig erachtet, dero an uns geson-  
 nenen Sicherheit halbe, Ihren Chur- und Fürstl.  
 Gn. Gn. und dero selben Subdelegirten also ge-  
 bühlich an die Hand zu gehen, wie es der schul-  
 digste Gehorsam und Respect, sowohl gegen die  
 Röm. Kayserl. Majest. unsern allergnädigsten  
 Herrn, als auch Ihrer Majest. Commissarien, so  
 dann der Sachen Gelegenheit selbst erheischt.  
 Dem allen nach haben wir Burgermeister

und Rath zu forderst in versamleten Rath dieser  
 Ding nach aller Nothdurfft erwogen und berath-  
 schlägt, und fürderst dasjenige, was wir für gut,  
 nützlich und nöthig befunden, Articuls-weiß zu  
 Papier setzen, den wohlverordneten Kayserli-  
 chen subdelegirten Commissarien überreichen,  
 folgendes allen Gesellschaften, Zünften und ge-  
 meiner Bürgerschaft, die wir zu solchem Ende  
 an gewöhnlichen Orten versamlet, und ihre ein-  
 heßliche Meynung darüber eingeholt, vorhalten,  
 und in allermassen, wie dieselbe von Worten zu  
 Worten nachfolgen:

Erstlich soll alles unordentlich Gelauff, auch  
 unzulässige Gebott und Zusammen-Rehrungen  
 von zünfft- und unzünftigen Bürgern, auch  
 Handwercks-Gesellen verhütet, und ferners  
 mit Ernst durch offene Anschläge verbotten  
 werden.

Und sonderlich zum andern bey Nachte gute  
 Wachten und Uffmerckung bestelle, damit sich  
 über die gewöhnliche Acht-Uhr Glocken niemand  
 bey Zechen noch sonst, ausser vorfallenden  
 ehehaften Geschäften, so jedweder anzuzeigen,  
 zu nächtllicher Zeit auf den Gassen betreten lassen,  
 sondern zu Haus enthalten solle, alles bey un-  
 nachlässlicher Straffe.

Zu welchem Ende alsdann zum dritten, so lang  
 obangedeutete Expedition allhie weret, des  
 Nachts die Ketten in den Gassen geschlossen, da-  
 bey Wachten, wie auch bey das Zeughaus zu  
 Tag und Nacht, sowol, als bey der Herren Kay-  
 serl. Subdelegirten Losament, stättiglich gnug-  
 same Guardien von verschiedenen Quartirn und  
 Kotten auß beste zusamen hortirt, bestelle und  
 je nach Gelegenheit verstärckt werden sollen.

Zum vierdten, sollen bey selbiger Haupt-  
 Quardi und Bewachung errührtes Losaments,  
 stättiges ein oder zween vom Rath sich mit gnug-  
 samer Commando und guter Aufsicht befinden,  
 damit auch die nächst gelegene Plaz und Tho-  
 ren, auff jeden Fall desto baß bestellet seyn.

Es sollen auch zum fünfften, alsdann bey dem  
 Zeughaus, und andern Plätzen und Quartiren,  
 die verordnete Zeugherren von Raths oder ge-  
 meinen Bürgern etlich zu sich zu ziehen haben,  
 mit denen sampt dem Wachtmeister und an-  
 dern geordneten Befehlchten, und den Quar-  
 tir-Officianten, allenthalben zu Tag und Nacht  
 nothwendige Aufsicht hin und wieder bestelle,  
 und wo sich etwan einig Zusamen-Lauffen oder  
 Unordnung erregen wolt, solches in Zeiten ab-  
 gewendet und allerdings der Quartir, auch an-  
 dern nach jeden Zufälligkeiten gemachten fer-  
 nern

nern Verordnungen festiglich gelebt, und die Übersahrer unnachlässig zur Straff gebracht werden.

Zum sechsten, uff gesetzten Fall, da es begert, sollen vorwidermelten Käyserl. Subdeleg. und den Bürgermeistern die Quartir-Meister und Hauptleuth, und denselben hernacher auch alle und jede Kottgesellen Eydliche Verpflichtung und respective Handgelübt thun, uff jedweden Befehl sich unsäumlich und gehorsamlich einzustellen, alles vermerckte Zusammenlauffen alsbald abwenden, und euserstes Vermögens dafür seyn und verhüten zu helfen, damit aller Anlaß zur Unordnung und Unruhe verhütet, die Herren Subdelegirten über dero Begehren nit bewacht, überlauffen, gehindert noch im geringsten beunruhiget, und despectirt werden, sondern ihre völlige Ruhe, Sicherheit und freyen Paß, Aus- und Einzug beneben den Ihrnen haben sollen.

Wann nun wir Bürgermeister und Rath sowohl als wir Burggrafen, Zunft-Meister und alle Bürger ingemein, selbst vor billich und nötig ermessen, daß die Käyserl. Commission, wie auch dero Subdelegirten in ihren anbefohlenen Käyserl. Expeditionen allen Gehorsam, Respect und Sicherheit haben sollen und müssen, auch die vorgesezte Articul und Capitulation also gethan erachtet, daß wir dieselbe zu vollziehen und zu leisten uns schuldig erkennen: so versprechen und geloben wir Bürgermeister, Rath, Burggrafen, Zunft-Meister und Bürger der Stadt Franckfurt insgemein, und ein jeder insonderheit, bey denen Eyden und Pflichten, damit wir allesamt allerhöchstgedachter Röm. Käyserl. Majestät, unsern allergnädigsten Herrn, verwandt und zugethan seind, auch bey

wahren Treuen, Ehren und Glauben, daß wir sampt und sonders dem allen, was vorstehet, und so viel einen jeden berührt, erbarlich, treulich und unfehlbarlich geleben, und nachkommen, auch den Käyserlichen Subdelegirten allen schuldigen Respect, Ehr und Sicherheit, wie vorstehet, erweisen und leisten, und die subdelegirte Commissarien in keine Wege hindern und irren sollen und wollen, bey namhafter Verpfändung aller unser Nahrung, Haab und Güter, alles treulich, erbarlich und ohne Gefährde. In Urkund haben wir hierüber zwey Sicherungs-Briefe aufrichten lassen und wir Bürgermeister und Rath hieran unser gemein Inseigel gehangen, auch noch zu mehrer und gewisserer Versicherung wir Burggrafen und Zunft-Meister auf Belieben und freywilligen Consens aller unser Gesellschaft und Zunftgenossen unserer Zünften und Gesellschaften gewöhnliche Inseigel, so viel deren eigene haben, darneben gehangen, und wir die übrige, so dessen in Mangel, durch zu End gemelten Notarien, auff unser beschreiben Ersuchen und Bitten, in unser und aller Nahmen diesen Assecurations-Brief gleichfals besiegeln, und dieselbe vielhöchst- und hochermeldten Käyserlichen Commissarien einantworten lassen, uns alles dessen, was vorstehet, dadurch cräftiglich zu besagen. Geben und geschehen zu Franckfurt am Mayn, den zwölfften Monats-Tag Januarii, des tausend sechshundert und funffzehenden Jahres.

Subscriptio Notarii.

Im Nahmen und von wegen der Gesellschaft N. wie auch der N. N. Zünften hab ich Valent. Pfaffreutter, Notarius publ. unterschrieben und gesiegelt, doch mir und den Meinigen ohne Schaden.

# CLXXI.

**Stättigkeit und Ordnung der Juden zu Franckfurth, wie solche durch die Käyserliche subdelegirte Commission entworfen, und von Käyser Matthia im Jahr 1617. ratificiret worden.**

**W**ir Matthias von Gottes Gnaden erwählter Röm. Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Esclavonien ic. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Cärnthen, zu Erain, zu Lügenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Befürsteter Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirde, zu Kyburg, und zu Görz, Landgraff in Elßaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und Salins, bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Beileff, und thun kund allermänniglich: Als bey der bald nach unserer angetretenen Käyserlichen Regierung in unserer und des heiligen Reichs Stadt Franckfurth entstandenen und geschwebten

Unruhe und Empörungen, und daraus weiter gefolgeten Sturm-Plünder-Ausjag- und Vertreibung der daselbst gefessenen Judenschaft, die Ehrwürdig und Hochgebohrne, Johann Schwoeickhardt, Erz-Bischoff zu Mayn, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erz-Canzlern, und Ludwig Landgraffen zu Hessen, Graff zu Raken, Ellenbogen, Dieß, Biegenhain und Nidda, unsere liebe Neve, Churfürst, Oheimb und Fürst, als unsere zu Aufhebung und Stillung erst berührter Unruhe und gedachter Judenschaft Restitution und Wiedereinführung, und was dem allen mehr anhängig, verordnete ansehnliche Commissarii unter andern durch Ihre E. L. D. zu unsern freundlichen und gnädigen Gefallen, aus wohlgemeint-friedfertigen Eopfer, angewendten vielfältigen Bemühungen und Sorgfältigkeit, auf unsern vorgegangenen Befehl und Verordnungs, auch auf eines Raths und Bürger-

schafft



schafft obdemelter Stadt Franckfurth gethane freywillige Heimstellung/ so viel gedachte Judenschafft und derselben Nachkommen belangt/ eine gewisse Ordnung und Stättigkeit auff unsere gnädigste Genehmhalt/ und Bestättigung gemacht und aufgesetzt/ darob auch erstgemelten Rath und Bürgerschafft bestiglich zu halten anbefohlen; So haben wir demnach uns von obgenannten unsern Kaiserlichen Commissarien überschickten Brieff und Formulam angeregter Ordnung und Stättigkeit/ neben denen zuvor und mit einkommenen Relationibus und Gutachten/ und was davon mehr herrührig/ in reifste Berathschlagung ziehen/ und darauf diese unsere Ratification und Declaration den Theilen zu entlicher Nachricht/ auch steiff und bester Haltung verfertigen lassen/ wie von Wort zu Wort hernach folget:

Alle und jede Juden und Judinnen/ die zu Franckfurth zu der Stättigkeit zugelassen werden/ sollen geloben und schwören einen rechten Jüdischen Eydt/ den Burgermeistern/ Schöffen und Rath der Stadt Franckfurth getreu und gehorsam zu seyn/ ihren und gemeiner Stadt Schaden zu warnen/ Nutzen und Frommen zu fördern/ und nicht wider sie thun mit Worten oder Wercken/ in keine Weis/ auch umb keine Spruch und Forderungen/ die in solcher Zeit gegen E. E. Rath/ den Bürgern/ den ihren/ und die ihnen zu versprechen stehen/ es seyn Christen oder Juden/ hätten oder gewinnen/ Recht zu geben/ oder zu nehmen/ vor des Reichs-Gericht zu Franckfurth oder bey dem Rath und nindert anders/ wo/ dann dahin es der Rath oder das Gericht weist/ jedoch der Appellation/ und was sonst die Rechte in diesen oder dergleichen Fällen nachgeben und verstaten/ vorbehalten/ darzu sie sich sambt ihrem Haab und Gut nicht aus der Stadt und anderswohin transferiren sollen/ sie haben dann zuvor ihre Stättigkeit/ wie sich gebühret/ ausgesaget/ und seyen mit dem Rechen-Meister von Raths wegen/ allerdingz ihrer Schuldigkeit halber entlichen übereinkommen/ ohne Arglist und Gefährde.

So viel der Juden Eydt in Kundschafft-Gebung anlangen thut: So einem Juden ein Eydt auferlegt get woid/ soll er zuvor/ ehe er den Eydt thut/ vor Handen und vor Augen haben ein Buch/ darinnen die Gebott Gottes/ die Moysi auf dem Berg Synai von Gott gegeben seynd/ geschrieben stehen/ und mag man darauff den Juden bereden und beschwören/ mit nachfolgenden Worten: Jud ich beschwöre dich bey dem einigen lebendigen und allmächtigen Gott/ Schöpffer der Himmel und des Erdrreichs und aller Dinge/ und bey seinem Thorach und Gesez/ das er gab seinem Knecht Moysen auf dem Berg Synai/ daß du woldest wahrlichen sagen und verjahren/ ob diß gegenwärtig Buch/ darauf ein Jud einem Christen oder Juden einen rechten gebührlichen Eydt thun und vollführen möge und solle; So dann der Jud auf solcher Beschwörung bekennet/ und saget/ daß es dasselbe Buch sey/ so mag ihm der Christ/ der den Eydt von ihm fordert/ oder an seiner Statt/ der ihm den Eydt giebet/ fürhalten und fürlesen diese nachfolgende Frag und Veremahnung/ nehmlich: Jud ich verkündige dir wahrhaftiglich/ daß wir Christen anbeten den einigen allmächtigen und lebendigen Gott/ der Himmel

und Erden und alle Ding erschaffen hat/ und daß wir außershalb dessen keinen andern Gott haben/ ehren noch anbeten/ das sag ich dir darumb und aus der Ursachen/ daß du nicht meinst und halten mögest/ daß du wärest entschuldigt vor Gott/ eines falschen Eydes/ indem du wärest und halten möchtest/ daß wir Christen eines unrecten Glaubens wären/ und fremde Götter anbeten/ das doch nicht ist/ und sintemahl die Nefie oder Haupteuth des Volcks Israel schuldig gemessen seyn/ daß so sie geschworen hätten den Männern von Sibeon/ die doch dieneten den frembden Göttern; Vielmehr bist du schuldig uns Christen/ als denen/ die da anbeten den lebendigen und allmächtigen Gott/ zu schwören und zu halten/ einen wahrhaftigen und unbetrüglichen Eydt/ darumb Jud/ frag ich dich/ ob du das glaubest/ daß einer schändet und lästert den allmächtigen Gott in dem/ so er schwört einen falschen und unwahrhaften Eydt/ so spreche der ja; Spricht der Christ: Jud ich frage dich ferner/ ob du aus wohlbedachtem Muth/ und ohne alle arge List und Betrügligkeit den einigen/ lebendigen und allmächtigen Gott woldest anrufen/ zu einen Zeugen der Wahrheit/ daß du in dieser Sachen/ darum dir ein Eyd auferlegt ist/ keinerlei Unwahrheit/ Falsch/ oder Betrügligkeit reden und gebrauchen woldest/ in einige Weis/ so spreche der Jud ja; So das alles geschehen ist/ so soll der Jud seine rechte Hand biß an den Knorren legen/ in das vorgemelte Buch/ und nehmlich auf die Wort des Gesezes und Gebott Gottes/ welche Wort und Gebott also lauten: Lotissa & chem Adonai alohecha laschaf; Killo jenaggue Adonai & ascher jilla & schemo laschaf: Zu Teutsch/ nicht erhebe den Nahmen deines Gottes unnüßlich/ dann nicht wird unschuldig oder ungestraft lassen der Herr/ den/ der da erhebt seinen Nahmen unnüßlich. Als dann und darauf/ und ehe der Jud den Eyd vollführet/ soll der Jud den Christen/ dem er den Eyd thun soll/ oder an seiner Statt dem/ der ihm den Eyd aufgibt/ diese Wort nachsprechen: Adonai, Erfolger allmächtiger Gott/ ein Herr über alle Melachim, ein einiger Gott meiner Vätter/ der du uns die heilige Thorach gegeben/ ich ruffe dich und deinen heiligen Nahmen Adonai und deine Allmächtigkeit an/ daß du mir helfest bestättigen einen Eydt/ den ich icht thun soll/ und wo ich unrecht oder betrüglisch schwören werde/ so sey ich beraubt aller Gnaden des ewigen Gottes/ und mir werden auferlegt alle Straff und Fluch/ die Gott den verfluchten Juden auferlegt hat/ und mein Leib und Seel haben auch nicht mehr einigen Theil an der Theils-Versprechung/ die uns Gott gethan hat/ und ich soll auch nicht Theil haben an Messias/ noch an versprochenen Erdreich deß heil. seel. Landes/ ich verspreche und bejelge das bey dem ewigen Gott Adonai/ ich will nicht begehren/ bitten oder aufnehmen einige Erklärung/ Auslegung/ Abnehmung oder Vorgebung von keinem Juden/ noch andern Menschen/ wo ich mit diesem meinem Eydt/ so ich jetzt thun werde/ einigen Menschen betrüge/ Amen &c.

Darnach so schwöre der Jud/ und spreche den Christen nach diesen Eydt: Adonai ein Schöpffer der Himmel und des Erdreichs und aller Dinge/ auch mein und der Meinen/ die hier stehen/ ich ruffe dich an durch deinen heiligen Nahmen/ auf diese Zeit zu der

Wahrheit/ daß ich in der Sachen/ darinn ich lebhunder zu der Kundschaft geführt/ und als Zeug gefragt werde/ die rechte lautere Wahrheit/ so viel mir kund und wissend ist/ keiner Parthey zu Lieb oder Leid/ ohne Vermischung einiger Falschheit/ sagen/ und darinnen nichts gefährlich verhalten wolle/ weder umb Freundschaft/ Feindschaft/ Gunst/ Haß/ Furcht/ Gaub oder Nutz/ noch sonst einigerley Ursach willen/ wie die erdacht werden möchte/ getreulich und ohngefährde 2c.

Wie mir vorgelesen worden/ und ich in Treuen gelobet habe/ dem will ich also nachkommen/ also schwöre ich/ daß mir Gott helfe/ der Himmel und die Erden/ Berg und Thal/ Laub und Gras geschaffen hat/ da es nicht wahr/ und ob ich unrecht schwöre/ daß Pech und Schwefel auf mich regnen/ das da regnete auf Sodoma und Gomorra, und ob ich unrecht schwöre/ daß ich versinken müste in die Erden/ als da thaten Dathan und Abiram, und ob ich unrecht schwöre/ daß ich zu einer Saltz-Säule würde/ als Loths Weib/ da sie sich umbsah/ und ob ich unrecht schwöre/ daß mich die Wahlsucht und Ausfaß bestehe/ wie Naemana und Miriam, Moysis Schwester/ und ob ich unrecht schwöre/ daß mein Griech nimmer zum andern Griech komme/ und ob ich unrecht schwöre/ daß mich die Sicht und Fallende-Sucht bestehe/ und das Blut durch mich gehe/ und ob ich unrecht schwöre/ daß mein Leib verflucht sey/ und meine Seele nimmermehr komme in Abrahams Schooß 2c.

So viel die Schakung belangt/ welchen Juden der Schakungs-Eyd von den Rechen-Meister vorgelesen wird/ auf alles/ das er hat/ hier oder anderswo/ sondern von Büchern und Hauf-Rath/ den er nöthig ist zu gebrauchen/ dergestalt/ wer von tausend Gulden giebt/ der mag umb hundert Gulden Hauf-Rath darzu haben/ auch umb hundert Gulden Kleinodt/ da er nichts von geben darff/ und auf die vorgelegte Form des Jüdischen Eydis/ nachfolgender massen schwören.

Adonai ein Schöpffer der Himmel und des Erdreichs und aller Dinge/ auch mein und der Menschen/ die hier stehen/ ich ruffe dich an durch deinen heiligen Nahmen/ auf diese Zeit zu der Wahrheit/ und schwöre/ daß ich meine Nahrung recht gesetzt/ und nicht mehr hab/ Item daß solchs gerecht und wahr seye/ und ob ich unrecht schwöre/ daß mich alle Flüche/ die in Moysis Büchern geschrieben stehen/ übergehen bey dem Banne/ daß ich nicht mehr dann so viel habe weder an Schuld/ baaren Geld/ Silber/ Kleinodt/ hier oder anderswo/ und unter oder über der Erden/ nichts hinweg gellehen/ auch niemand nichts gegeben/ ihm wieder zu nehmen/ noch gegeben/ und nicht wieder zunehmen/ noch in meines Weibs Händen/ und in keines Menschen Händen ohne alle Arglist und Gefahrde; Und ob ich unrecht schwöre/ daß mich bestehen alle die Flüche/ die in den Büchern geschrieben stehen/ und alle andere Flüche/ so nicht darinn stehen/ und so ich recht geschworen/ daß mich die Flüche nicht angehen.

Als sich auch zu Zeiten aus zufälligen jedoch rechtmäßigen redlichen Ursachen unter der gemeinen Judenschaft eine gemeine Schakung zu thun begiebt/ welcher Jud dann von seinen zugeordneten Schä-

chern über Vermögenheit seiner Nahrung sich beschwert befunden/ der mag sich mit seinen Jüdischen Eyde/ der Auf-Sakung mindern oder mehrten/ 2c.

Folgt der Juden zu Franckfurth Stättigkeit und Ordnung.

Welche Juden oder Jüdinnen zu Franckfurt Stättigkeit erlangen wollen/ die sollen zuvor und ehe sie angenommen/ aller anderer Herrschafften Eyd und Pflichten ledig/ und so lang die daselbst Stättigkeit haben/ niemand anders/ dann E. Erb. Rath ermelter Stadt verbunden seyn/ sich auch in solcher Zeit ohne Wissen und Willen des Raths gegen keiner Herrschafft sich verbinden/ auf Waack/ wie dasselbe in Käyserl. Privilegiu versehen/ ob sie dann auch ohne Entscheidung oder unvertragener Sachen/ Rechtfertigungen und Handel mit ihnen brächten/ darinn will sie E. Erb. Rath nicht vertheiligen noch verantworten/ und demnach die Jüdischheit zu Franckfurth von den Römischen Käysern sonderbar privilegiert/ daß dieselbe in gedachter Stadt geduldet/ und ihnen Schutz gehalten werden soll/ als soll E. Erb. Rath bey solchen Begnadigungen und Freyheiten erwähnte Jüdischheit schützen und handhaben/ dieselbe darwider samtllich aus der Stadt zu schaffen nicht Macht haben/ da aber einige sonderbare particular Personen/ Jud oder Judin/ sich dergestalt würden straffbarlich vergreifen/ daß der oder die an dem Orth zu Franckfurth länger nicht zu dulden seyn möchten/ soll alsdann dem Rath mit vorgehender Erkänntuß des Gerichts hierin die Gebühr zu verfügen ungewehrt seyn; Und sollen hinführo die Juden/ so einmahl die Stättigkeit erlangt/ dabey gelassen werden/ und nicht weiter/ wie sonst alle drey Jahr beschehen/ darum anzuhalten schuldig seyn/ doch daß sie dargegen an dem gewöhnlichen Jährl. Tribut wegen Annehmung der Stättigkeit/ welcher nach Verfließung der dreyen Jahren zu entrichten pfleglich/ alle Jahr die Gebühr/ der proportion nach entrichten sollen/ 2c.

Es soll auch kein Jud einigen frembden Juden über vierzehn Tage beherbergen/ ohne Vorberouft des Herrn Burgermeisters/ er seye ihm dann im dritten Grad der Gesippchafft des Geblüts oder näher verwant/ das ist Vater/ Sohn oder Tochter/ bey Verlust zehen Gulden zur Buß/ doch Schuller und Schallands-Juden mögen liegen/ wo ihnen füglich; Aber der Juden Schullklöpfer und Schächer mit ihren Weibern und unberatnen Kindern ist vergönnet zu Franckfurt zu seyn/ und bedörffen dem Rath keine Stättigkeit zu geben/ also daß sie nichts ausleihen noch Handhierung treiben; und welche Juden oder Jüdinnen also Stättigkeit haben/ die sollen kein andere Juden/ so nicht Stättigkeit haben in ihren Häusern/ bey ihnen Häuslich zu wohnen/ noch auch andere frembde Juden/ ausserhalb der Mieß über 14. Tag lang zu beherbergen/ ohne Wissen und Vergünstigung E. Erb. Raths/ oder weme es von Raths wegen befohlen wird/ zu sich nehmen; Wann sie auch also bey ihnen zu hausen oder eine Zeitlang zu beherbergen mit Wissen und Vergünstigung/ wie gehöret/ zu sich genommen hätten/ den oder dieselben sollen sie innerhalb vierzehn Tagen/ den nechsten nach dem sie an-

kom-



kommen/ oder ihnen die Vergünstigung beschehen ist/ vor die Rethen-Meister/ oder wem es von denselben weiters befohlen wird/ bringen mögen/ und anzeigen.

Welcher Jud oder Jüdin/ so Stättigkeit hat/ einigen andern Juden oder Jüdinnen/ so nicht Stättigkeit hat/ hierüber ohne Vorwissen und Vergünstigung/ wie obsteht/ zu ihm nehmen/ oder dieselbe in bestimmter Zeit nicht fürbrächte/ der oder die ist alle Tage mit einem Gulden zu Straffe verfallen/ so lange bis dem Articul gelebt ist/ davon dem Rath 18. Schilling/ und dem Richter 6. Schilling gefallen sollen: den Juden ist in allem in Gemeinschaft gegönnet/drey Meister zu halten/ihre Kinder zu lehren/ doch daß sie zu Franckfurth nicht handthieren; frembde Juden oder Jüdinnen/ so über Nacht in der Juden-Gasse beherbergt werden/ die seyn vor jeder Nacht/ die sie zu Franckfurth bleiben/ 6. Pfennig zu Nacht-Geld/ zu Händen des Richters/ der dazu verordnet ist/ zu entrichten schuldig/ und soll ein jeder Jud oder Jüdin/ so Stättigkeit hat/ von den frembden Juden/ die sie beherbergen/ solch Nacht-Geld einfordern/ und dem Richter unverzüglich liefern/ bey Verlust zehen Gulden Straf-Geldes/so offft das nur geschieht; damit auch die Christen vor den Juden zu erkennen seyn/ so sollen alle und jede Juden und Jüdinnen/ sie seyn frembd oder ingesseffen/ außerhalb der Juden-Gasse/ in und zwischen der Messe/ wenn sie einmahl in der Gassen gewesen/ ihr gebühlich Zeichen/ als mit Nahmen einen runden gelben Ring an ihren Kleidern tragen/ bey Vermeidung der Ingesseffenen Bussen/nehmlichen 12. Schilling/ und den frembden einen Gulden/unablässlich zu bezahlen/ so offft und dick das nur geschieht/ darnach sich ein jeder wisse zu richten.

Sonsten aber/ wann die Frembde ankommen/ und noch nicht in der Gassen gewesen/ oder die Eingesseffene von einer Reise beweislich herkommen/ und ebenmäßig noch nicht in die Juden-Gasse gekommen/ wann dieselbe kein Zeichen bey sich haben/ sollen sie nachstgesetzter Straff vor Dismahl gestreyet und nicht gefähret seyn/ doch sollen die Juden selbst darunter keine Gefährde brauchen. Die Juden sollen sich bey Nacht/ auch an den Sonntagen und andern Hochzeil. Festen der Christen/ in der Juden-Gassen enthalten/ und in der Stadt nicht finden lassen/ daß zu die grossen Thor hinden und fornen an der Juden-Gassen alsdann beschließen und zuhalten/ und weiter nicht dann die kleinen Thürelein öffnen; und sollen die Juden auf die Sonntag/ der heil. Apostel Tag/ unser lieben Frauen-Tagen/ Feyertagen/ und hoher gebottenen Feyer-Tagen/ kein Handel treiben/ noch liegende noch sonst öffentlich arbeiten/ noch zu Weeg mit aufgethanen Thoren sitzen. Doch soll ihnen zugelassen seyn/ auf die Sonntag und Fest-Tage/ daß sie in ihrer Gassen ihr Haus-Arbeit zu ihrer Nothdurfft verrichten und gebrauchen mögen; Sonst wolte einiger Christ uff solche Tag Pfand von ihnen lösen/ solten die Juden ihm die Lösung gönnen; Sie sollen sich auch auf die Feyer-Tage/ und sonderlich an dem Char-Freitage inclusive an bis nach den Osterlichen Tagen/ in ihrer Gassen und Strassen in der Stadt enthalten/ und sich nit in den Gassen und Strassen in der Stadt ohne ehehafften Ursachen/ auf Erkantnuß des Bür-

germeisters sehen lassen/ bey Verlust eines halben Gulden/ zur Poen. so dick das nur geschieht; Auch soll ihr keiner/ wann das Gericht gehalten wird/ auf das Gerichts-Haus/ noch/so der Rath sitzt/ in den Römer gehen/ er habe dann in seinen eigenen Sachen in dem Gericht/oder vor dem Rath zu handeln und vorzubringen/ gleichergestalt sollen sie sich sonst allezeit des Römers/ wann sie vor dem Bürgermeister nichts zu handeln haben/ oder nicht beschickt werden/ massen und enthalten; Insonderheit wann Fürsten und Herren einreiten/ oder sonst zu Franckfurth liegen/ vor derselben Losamenten sich nicht sehen lassen/ auch in der Stadt/ außerhalb der Stadt/ an dem Wägn und andern Orten der Stadt/weder bey Tag oder bey Nacht/ mit hin und wieder spaziren; und ob sie Geschäften halben le auszugehen hätten/so sollen doch ihrer über zween nit mit einander gehen/ ohne Nothdurfft sich auf dem Wege nicht aufhalten/ welches dann in dem bißhero vermerckten gefährlichen Verstand nicht gezogen/ noch dahin gemeinet werden soll/ als ob iemand seiner Leibs Gelegenheit nach/ nicht niedersitzen und ruhen möge/ bey Straffe eines halben Gulden von ieder Ubertretung; Welche aber keine sondere Geschäfte haben/ als Schüler und dergleichen/ so nicht Handthierer/ die sollen sich insonderheit enthalten/ und ohne besondere nöthige Ursachen außerhalb der Juden-Gassen sich nicht betreten lassen/ bey Straffe eines halben Gulden von ieder Ubertretung.

Es soll kein Jud/ der sich allhie aufhält/ und keine Stättigkeit hat/ auf dem Berg stehen oder gehen/ dergleichen soll auch ihrer keiner auf dem Donnerstag zu Abend/ und Freytags den ganzen Tag auf den Schweinmarkt kommen/ noch sich daselbst betreten lassen/ bey Straff eines Goldguldens/ so offft er dasselbe übertrette/ doch soll niemand benommen seyn/ sich selbiger Zeit solcher Orthen/in durch/ oder vorübergehen/ anderer seiner Geschäften und Nothdurfft halben zu gebrauchen. Demnach bißhero die Juden sich angemast/ nicht allein in der Stadt/ sondern auch außerhalb bey andern Herrschaften sich Bürger zu Franckfurth zu nennen/ welches dem Rath und gemeiner Bürgerschaft altherhand schimpffliche Reden bey frembden Leuthen verursacht/ soll ihnen hiemit gänglich und durchaus solches Tituls oder Namens zu gebrauchen/ verbotten/ und sich nicht anders als E. Erb. Raths Schutz-Angehörige zu nennen erlaubt seyn/ bey Straff drey Goldgulden/ so offft sie das übertretten/ und man es in Erfahrung bringen würde; Die Juden sollen keine Christen Säugammen in/ noch außerhalb ihren Häusern/ noch auch einig beständig gedingt Christen-Gesind/Knecht oder Mägde haben/ darunter die Sambstags-Weiber mit verstanden werden sollen. Welche Juden Christen-Säugammen/ Knecht oder Mägde halten würden/ die seyn von ledem Tag/ so lange sie deren Personen einige gehabt hetten/mit zehen Gulden zur Poen verfallen/ und sollen darzu solche Säugammen/ Knechte/ oder Mägde auf einen Thurn geführt werden auf eines Erb. Raths Gnade/ und welcher solche Verbrechung zeuget oder fürbringet/ demselben sollen von der Buß zween Gulden gegeben werden; der Juden Baumeister ist aufgelegt/ zu versehen/ und dar-



ob zu seyn/ daß die Juden/ Daß allenthalben / es sey bey den Brunnen/ vor den Häusern/ oder anderswo/ so viel möglich/ rein und sauber gehalten/ und kein Unlust von Mist/ Spiel-Wasser/ Kessel/ oder ander Unreinigkeit gelitten werde/ bey Straff eines Guldens/ der der Juden Bau-Meister zu bezahlen/ so oft es übertreten wird/ schuldig seyn/ und von den Übertretern wieder fordern und einbringen mögen/ 1c.

Die Juden und Jüdinnen sollen sich allenthalben und sonderlich auf dem Markt bescheidenlich halten/ keinen Christen in seinen Kauff fallen/ bey Straff 2. Schilling/ auch nichts/ es sey Kraut/ Brodt/ Obst/ und anders/ mit ihren Händen betasteten/ was sie aber derentwegen betasteten/ das sollen sie bezahlen/ nicht niederlegen/ aber weiter kein Geld-Straff geben; Den Juden soll allerdings verboten seyn/ an Mayn/ oder sonst in der Stadt/ außerhalb des gewöhnlichen Fisch-Markt/ Fisch zu kaufen/ oder durch andere zu bestellen/ sondern da sie deren zu ihrer Nothdurft bedürffen/ die sollen sie auf den offenen Fischmarkt kaufen.

Es soll den Juden zugelassen seyn/ daß sie Kraut/ Zwiebeln/ Knoblauch/ Obst und was denselben anhängig/ zu ihrer Gelegenheit früh und spät einkaufen mögen/ dagegen aber Fisch/ Eyer und alles lebendige Viehe sollen sie die Juden und Jüdinnen Sommers-Zeit vor 7. Uhr und im Winter vor 8. Uhren nicht einkaufen/ bey gesetzter Straff der acht Schilling von ieder Ueberschreitung; Welcher Jud oder Jüdin Stättigkeit gehabt/ dieselbe aufgesetzt/ und sich/ wie obsteht/ ledig gemacht/ oder sonst vor bestimmter Gestalt zu Franckfurth gewohnt oder gedienet hätte/ und hinweg ziehen will/ der oder dieselbe solle diejenigen/ es seyn Christen oder Juden/ mit denen er oder die Schulden/ Pfandt/ Bürgschaft/ Diensts/ Löhns oder anders halben zu thun hätten/ vor ihren Abschied denen Bürgermeistern anzeigen/ dieselben zu beschicken/ und mit ihnen zu handeln/ sich von demselben zu ledigen/ und so viel möglich/ in andere Wege mit ihnen zu setzen oder zu vergleichen.

Es sollen die Juden zu Franckfurth des Tappentragens fürder erlassen seyn/ doch daß sie hinführo schwarz oder graue Hütte tragen/ und außserhalb ihrer Gassen in keinen Pareten gehen/ noch sich finden lassen sollen/ wo sie darüber betreten/ sollen sie darum darüber gestrafft werden. Die Juden sollen in ihren Häusern samt ihren Gesind und Gästen still und bescheiden seyn/ und kein Geschrey noch Ungeziemigkeit gebrauchen und gestatten/ und welcher Gäste hätte/ der soll die ermahnen und anhalten/ bey rechter Zeit schlaffen zu gehen.

Auch sollen sie in der Stadt Franckfurth Gebieten und Terminen nit spielen/ noch das gestatten oder halten/ ingemein und insonderheit in ihren Häusern/ bey den Poenen/ und in der massen der Rath sie anstreffende gebotten und gesetzt hat. Sie sollen auch die Häuser/ darinnen sie wohnen/ in guter Dachung/ Schwellen/ und also in aller Besserung auf ihren Kosten halten/ welcher solches übertreten/ und die Behausung/ darinnen er wohnt/ in mercklichen gänglichen Abfall/ also daß es nicht bequemlich zu bewohnen/ kommen lassen wird/ der mag sich dessen wohl versehen/ daß ihme solche Wohnung entzogen/

und einem andern Juden eingeräumet werden soll. Es sollen auch die Juden aus ihren Häusern/ so Fenster/ oder Gaupen gegen und auf der Bürger Gärten haben/ keine Unreinigkeit schütten/ noch werffen/ darzu die Bürger in ihren Gärten unbelästiget lassen. Sie sollen auch kein Bau/ groß oder klein/ noch das geringste abbrechen/ noch aufrichten und erbauen/ es sey dann dasselbe zuvor angezeigt/ von den Rechenmeistern besichtigt/ daß keinem zu Schaden gebauet/ förder solcher Bau von dem Rechenreiber eingeschrieben werden soll. Desgleichen sollen auch hinführo einige Juden oder Jüdinnen/ einig Haus oder Bau formen in ihren Gassen höher als drey Stockwerck hoch zu bauen/ nicht Macht haben/ sondern ihnen sich des Ueberschreutens zu enthalten auferlegt seyn. Es soll auch nun hinführo keinem Juden verstatet werden/ einigen Bau oder Stall/ der sey groß oder klein/ außserhalb der Juden-Gassen/ es sey formen gegen der Gassen vor dem Juden-Brücklein/ oder gegen dem Wallgraben/ aufzurichten oder zu bauen/ noch sich desselben Platzes zu seinem Vortheil zu gebrauchen/ daß auch diejenigen/ so iezund Ställe daselbst halten/ dieselbe nicht höher oder weiters machen lassen sollen/ dann wie sie iezunder stehen/ alles bey Vermeidung ernstlicher Straffen. Gemeine Jüdenschaft soll auf ihren Unkosten stätiges halten 250. gute lederne Eymen/ dieselben in ihrer Juden-Schulen/ oder wohin sie nach Gelegenheit gar oder zum Theil verordnet werden/ hängen/ in Feuers-Noth von Stund an zum Feuer zu tragen/ und vermög der Feuer-Ordnung zu gebrauchen/ 1c.

Die Juden sollen von einem leglichen Fuder Wein/ so sie verbrauchen/ oder ihr einem oder mehr vermög ieziger Ordnung zu Franckfurth/ niederlegen zugelassen ist/ es sey fremdd oder Franckfurthischen Gewächs/ 2. fl. zur Niederlag und das Umgelt/ wie vor alters/ bezahlen/ von dem Bier/ Früchten/ Salz und allem andern aber/ was sie gebrauchen/ sollen sie das Umgeld und andere Auslagen zu entrichten schuldig seyn.

Demnach allen Juden/ so zu Franckfurth wohnhaft seynd/ in der Stättigkeit verboten ist/ daß sie mit keinem fremdden Juden Gemeinschaft haben sollen/ und aber vorkommen/ daß solcher Articul mercklich übertreten worden/ so wird nachmahlen ernstlich gebotten/ daß ein ieglicher zu Franckfurth wohnende/ mit keinem fremdden Juden Theil oder Gemeinschaft haben solle/ in Kauffen noch Verkauffen/ sondern wer solches übertreten wird/ denselben soll der Rath an Leib und Guth straffen; auch wo einigen Juden bedacht/ daß sein Nachbar mehr Handlung/ als in seinem Vermögen wäre/ triebe/ und dafür hielte/ daß er mit fremdden Juden/ die zu Franckfurth nit säßhaft wären/ handelt/ soll er bey seinem Jüdischen Eyd fürbringen/ bey Vermeidung ernstlicher Straffe/ nach Ermäßigung des Raths.

Es soll auch kein Jud noch Jüdin/ so Stättigkeit hat/ mit eines fremdden Juden Geldt/ vieles noch weniges/ handeln/ auch mit den fremdden Juden noch die fremdden mit ihnen/ in keiner Handthierung Gemeinschaft haben. Sie sollen auch keines Bürgers zu Franckfurth Kind/ das noch unverändert unter der Eltern oder Vormünder Verwalt ist/ und das Seine nicht selbst unter Handen und eigener Verwaltung



tes oder Schulden Pfand in Händen geſtellt worden/ ſich aber zuträgt/ daß entweder zu deren von den Debitoren beſtimmten Zeit die Wiederbezahlung nicht erfolgt/ oder auch die Pfand nicht gelöſt werden/ ſo ſoll hiñfuro wegen Aufholung der Pfand folgender Geſtalt es gehalten werden/ daß nach Verfließung der verwilligten Zeit dem Schuldmann nach Jahr um Tag ſein Pfand bey den Juden zu löſen frey ſtehen ſoll/ und wofern der Debitor ſäumig ſeyn würde/ innerhalb des halben Jahrs das Pfand zu löſen/ ſo ſoll alsdann nach verſtopenem Jahre der Jud Macht haben/ das Pfand vor dem Burgermeiſter aufzuholen/ der dann dem Schuldmann noch 4. Wochen Zeit zu Wiederlöſung verſtatten ſolle/ und da der Schuldner oder ſeine Erben/ auf beſchehen Vorgebott vor dem Burgermeiſter nach Verfließung begehrtter Zeit auffenbleiben/ oder die Löſung nicht thun werde/ ſo ſollen demnach auf Anruffen des klagenden Juden ihm die gedachte Pfand für ſein Hauptgeld/ Interelle und anders zur völligen Eigenthum/ darmit ſeines Gefallens/ wie mit andern ſeinen Gütern hiñfuro zu ſchalten und zu walten haben/ zugesprochen werden/ wie ſolches ohne das die Reformation und Ordnung vermag/ vid. part. 2. tit. 17. Dann nicht glaublich noch vermuthlich ſeyn kan/ daß einige Verbeſſerung auf denſelben Pfanden ſeyn ſolle/ daß der Schuldmann oder ſeine Erben über das er oder ſie vor dem Burgermeiſter vorgebotten/ und ihnen zur Löſung Zeit genung geben/ daß ſie ſolche Verbeſſerung begeben und verlieren und nit viel lieber ihnen zu gut einbringen/ oder zum wenigſten jemand anders/ dem ſie ſolche Verbeſſerung mehr gönneten/ dann dem Gläubiger cediren und übergeben haben würden/ derowegen dann in ſolchen Fall/ nach Erkantnuß des Burgermeiſters weder der Schuldmann/ noch ſeine Erben weiter gehört werden ſollen &c.

Und demnach ſich befunden/ daß ihre der Juden bekanntliche Schuldner zu Franckfurth in liquidirten Forderungen/ die ſchuldige Bezahlung aufſiehen/ mit langwierigen und vergeblichen provociren/ von dem Burgermeiſterlichen Sentenz an das Kayſerl. Cammergericht appelliren/ inmittelſt der Debitor das Seinige verthut/ und ſie zu ihren Schulden endlich nicht wohl mehr gelangen können; diewell aber ermelte Juden von der Röm. Kayſ. Maj. mit ſonderbahren Privilegio von dato den 12. Octobris 1612. verſehen/ wann ein Schuldner in der ordentlichen Burgermeiſterlichen Audienz der Schulden entweder durch ſeine Handſchriften/ oder andere Obrigkeitliche Documenta überwiefen/ oder ſelbiger gutwillig geſtändig/ und dagegen einige dilator- oder peremptoriſche Einred nicht vorwendet/ ſondern nach Ordnung und Gewohnheit der Stadt Franckfurth in ſolchen Fällen herkommen/ incarcerirt worden/ derſelbe aber erſt hernach Ausflüchte/ Einreden und Auszüge/ die ſeyn beſchaffen wie ſie wolken/ vorſchützen oder nehmen würde/ daß derſelbe in keine Weg gehört werden ſolle/ wo er nicht zuvor dem Schuldgläubiger die ganze Schuld an Capital, Interellen und Unkoſten/ deren er alſo/ wie oblaute/ ohne Widerred und Überweſung geſtanden/ entweder würcklich bezahlt/ oder gnugsame Caution ohne einigen Verzug alsobald zu bezahlen geleiſtet/ und beſtellt/ deſgleichen auch/ ob

ein Jud einen Contraß, Schuld-Brieß und Verſicherung/ vor der ordentlichen Obrigkeit zu Franckfurth aufrichten/ und in des Burgermeiſters/ Raths Gerichtl. Confels oder Inſatz-Buch in der Gerichts-Cangley/ auf Form und Maas mehrbeſagter Stadt Franckfurt Reformat: vermag/ ad acta publica incorporiren laſſen/ und darauf Klage vorbracht und condemnatori-Urthel erhalten hat/ alsdann der Schuldner an das Kayſerl. Cammergericht zu appelliren/ ehe und bevor er die Bezahlung Hauptguts/ Interelle und Unkoſten würcklich erſtattet/ nicht Macht haben/ und ob ſolches geſchehen/ gleichwohl die erkandte Proceß ipſo jure nichtig/ unkräftig und unbündig/ auch den nechſten wiederum caſſiret und nichtig erklärt werden ſolle: Als iſt ſolchem nach geordnet/ daß nicht allein ſolche Kayſ. Verordnung/ ſo denen gemeinen beſchriebenen Rechten und Franckfurther Reformation gemäß/ in gebührender obſervanz gehalten/ und dero feſtlich gelebt/ ſondern auch/ wann ein Schuldner der Schuld überwiefen und geſtändig ſeyn muß/ dagegen zur Zahlung excipiendo einwendet/ ſo ſoll er ſchuldig ſeyn/ ſolche vorgesehte Zahlung alsbald de plano ſummariter vor den Herrn Burgermeiſter zu beweifen/ oder in Mangel deſſen/ die überwiefene oder geſtandene Forderung ohne einigen Verzug alsbald zu zahlen; jedoch ſollen die Juden auf ſolchen Fall dem Debitori zum Rechten/ da er ſie deſſen nicht wolte erlaſſen/ gnugsame Caution beſtellen/ alle Gefährde dabey ausgeſchieden.

Ferner iſt auch hiemit verordnet/ welcher Jud oder Judin über die zween vorgemelte Articul, nemlich von dem leyhen/ ſo der Burger Kindern und den Mannen/ die eheliche Haus-Frauen haben/ beſchicht/ beſagende/ ſein Geld ausleihen/ oder auch den Schuldbrieß über zwey Jahr vor Gericht uneröffnet hinter ſich behält/ daß derſelbig Jud/ je von zehn fl. zween Gulden dem Rath unnachläßlich zu geben/ zur Straffe verfallen ſeyn ſolle/ jedoch ſoll E. Erb. Rath vorbehalten ſeyn/ nachdem die Ubertretung groß und ſträfflich erfunden worden/ andere ernſtliche Straffe gegen den Ubertreter vorzunehmen.

Die Juden ſollen nicht leyhen auf des Raths unverjährte Kleidung/ noch auch Büchſen/ Armbruſt/ Aerte/ Epmer/ Pickel/ noch einich andern Gezeug oder Geding/ daran der Stadt Zeichen iſt/ oder ſonſten erkennen mögen/ daß es dem Rath zugehörig/ ſie ſollen auch nicht leyhen auf Eigen oder Erb/ das zu Franckfurth inpflichtig iſt/ noch ihnen einiger Einſatz oder andere Verpfändung liegender Güter zugelaffen werden; Was aber von Eigen oder Erb ſonſten von Gerichts wegen an ſie gelangen möchte/ das ſollen ſie unverzüglich/ ſo erſt ſie mögen/ verkaufen oder vereufern/ in weltlicher Bürger Hände zu Franckfurth/ ob ſie ſolch Eigen und Erbe zu hoch wolten anſchlagen/ ſo ſoll die Erkantnuß darüber bey E. Erb. Rath ſtehen/ dabey ſollen es die Juden ohne Einred verbleiben laſſen.

Die Juden ſollē bey Nacht auf nichts leyhen/ noch bey nächtlicher Weile einen Handel treiben. Sie ſollen nicht kaufen noch leyhen auf naß oder blutig Gewandt/ oder aber andere unzweifflich dergleichen geſtohlene Wahren/ auf rohe unbereitete Tuch/ auf gefärbte Wollen/ auf weiß und ungefärbt Wollen Garn/ noch auf Harniſch und Gewehr/ den Bürgern zu Franckfurth zuſtändig/ ſie wiſſen und erfaß-



ren dann kühnlich/ daß es deren sey/ so es ihnen ver-  
sehen oder verkauffen/ 1c.

Item/sie sollen kein Messgewandt/ Creutz/ Kelch/  
Kirchen-Geyser/ oder eingebundene Bücher nicht  
kauffen noch darauf leyhen. Welche hierüber der  
obbestimten Stücke eines oder mehr kauffen oder  
darauff leyhen würden/ die sollen sambt dem Geldt  
des Verkaufes verlohren haben/ und die Pfand ver-  
gebens wieder geben 1c.

Als sich auch etliche Juden unterstanden/  
Schwerdt/ Dolche/ Klingen/ wie auch Büchsen und  
dergleichen öffentlich fail zu haben/ und sich die zünff-  
tliche Meister des Büchsen- Schmidt und Schwerdt-  
Feger- Handwercks beklagt/ daß ihnen durch solche  
Mercantien ihre Nahrung abgestricket werde/ dar-  
bey man aber sich erinnert/ daß offtmals geschiehet/  
daß ihnen von Frembden solche und dergleichen  
Waaren verseht oder hinterstellet werden/ welche  
sie ieweilen bey ihnen verstehen/ und nicht abgelöst/  
werden/ und dann dñfals nicht unbillig/ daß den Ju-  
den mit Kauffen und Verkauffen Handlung zu treiben/  
zugelassen werde; Als solle den Juden frey-  
stehen/ Schwerdt/ Dolche/ und Büchsen den Fremb-  
den und Ausländischen ohngehindert zu verkauffen/  
doch daß sie den Bürgern dieselbe zuvor fail bieten/  
und umb billigen Werth/ und was ein ander darum  
giebt/ zu überlassen schuldig seyn sollen/ was aber vor  
Harnisch von aussen in die Stadt verseht wird/ oder  
sie sonst verkaufen wolten/ das sollen sie niemand  
anders/ dann denen Bürgern oder dem Rath zuvor  
anbieten/ und da dieselbe solche zu kauffen nicht be-  
gehren/ alsdann den Frembden verkauffen.

Nachdem dann den Juden von alters hero ver-  
boten gewesen/ kein Tuch oder Gewant mit der  
Elen auszuschneiden/ oder zu verkauffen/ sondern ih-  
nen zugelassen/ ein ganzes/ ein halbes oder ein  
Viertel eines Tuchs sammenthafft zu verkauffen/  
und das nicht anders/ dann durch die Schnur durch  
die verordnete Streicher streichen zu lassen/ so soll  
es nochmals dieses Puncten halber bey sothaner Ord-  
nung verbleiben/ iedoch/ was versehte Pfandt oder  
Gewandt anlangen/ hut/ so soll denen Juden un-  
verwehret seyn/ in ihrer Gassen mit der Elen auszu-  
schneiden und zu verkauffen/ dabey aber keine offene  
Kram- Läden halten/ oder einige Gefährde brau-  
chen. Und welcher Jud oder Judin selbst/ oder  
durch jemandis anders von feinertwegen nechst  
bemelte Ordnung überführet/ der soll von ieg-  
licher Elen/ die also ausgeschnitten/ oder mit der  
Elen ausgemessen worden were/ einen Gul-  
den dem Rath zur Poen geben/ ob sich dann in  
dem Streichen zutrüge/ daß an einem Viertel/ einem  
halben oder ganzen Tuch etliche Elen überlauffen  
würden/ davon sollen sie keine Poen zu geben schuldig  
seyn.

Und demnach das Schneider- Handwerck den 31.  
May des 1602. Jahrs/ einen Articul zu Rath erlangt/  
daß sie mit Kleydung handthlerende Juden keine  
neue Kleider machen lassen sollen/ die Juden aber ei-  
nen andern Verstand daraus erzwingen wollen/ der  
Meynung/ weil sie Juden zu derselben Zeit ihre Kley-  
dung an frembden Drihen machen und herbringen  
lassen/ hätten sie aber dieselbe hinfürters durch keine  
frembde/ sondern durch zünfftige Meister zu Franck-  
furt und dero Wittiben machen zu lassen sich erbot-

ten/ sie würden solchen Articul auff solche Maas/ In-  
dem des Handwercks und junger Meister Nutzen  
dadurch befördert würde/ bißhero nicht zuwider ge-  
handelt haben; Als ist auf obverstandenes Erbieten  
der Juden/ nemlich/ daß sie außserhalb der Stadt  
neue Kleyder zum failen Kauff nicht wolten machen  
lassen/ hiermit zugelassen/ dieselbe neue Kleyder durch  
eingesessene zünfftige Meister oder deren Wittiben zu  
machen/ zu bestellen/ und alsdann zu verkauffen/ al-  
diweil sonst die Bürger in der Stadt dergleichen  
Kleyder nicht fail haben/ auch den Schneidern/ oder  
deren Wittiben nichts abgehet/ sonst soll ihnen den  
Juden die versehte oder verseffene Kleyder sowohl  
den ingesessenen Bürgern/ als auch den Ausländi-  
schen zu verkauffen unverwehret seyn. Item soll den  
Juden aufm Marckt oder in der Stadt öffentlich  
ohne Erlaubnuß keine Läden oder Kram- Standt zu  
halten gestattet/ iedoch ihnen unbenommen seyn/ ihre  
Faillschafften durch die Stadt und Gassen ungehin-  
dert zu tragen und zu verkauffen. Item die Juden  
sollen/ was sie von Zin/ Messing/ Werc und derglei-  
chen verkauffen/ über ein Viertel eines Centners  
in ihren Häusern nicht wiegen/ sondern in der Stadt-  
Waag wiegen lassen/ 1c.

Die Juden sollen keine Specerey hinter sich kau-  
fen noch verkauffen/ was aber von Specerey und derg-  
leichen Pfand-weiß hinter sie kommen und verstan-  
den wäre/ mögen sie wiederumb verkauffen und aus-  
wiegen/ doch wo es an Gewicht ein halb Viertel ei-  
nes Centners oder darüber ertrüge/ das sollen sie an-  
derst nicht/ dann in der Stadt Wag lifern und wie-  
gen lassen. Sonsten nachdem sich zuträgt/ daß den  
Juden von ihren Schuld-Leuthen zur Zahlung oder  
Pfand-weiß ieweilen gegeben werden/ Korn und  
Wein/ soll ihnen unverboten seyn/ dieselbe Frucht  
und Wein/ ihrer Gelegenheit nach/ zu verparthieren  
und zu verkauffen/ und hierunter keine Gefährde ge-  
braucht werden. Item sollen die Juden kein gespon-  
nen noch gewirnt oder ungewirnt/ gefärbt oder un-  
gefärbt Seyden/ auch kein Gewercke oder Seyden-  
ne Schmir unter einem Pfund verkauffen. Sie sol-  
len auch kein Gold/ Perlen/ Silber/ Granalia, Co-  
rallen/ Agstein oder Silber- Geschirr/ das sie mit  
dem Gewicht verkauffen/ in ihren Häusern wiegen/  
sondern in des Raths Silber- Waagen auf Begeh-  
ren des Käuffers wiegen lassen/ bey Verlust 6. fl.  
zu Poen/ halb dem Rath/ das andere halbe Theil dem  
Anbringer gleichlich zu theilen.

Wann jemand bey den Juden Schulklöpper  
umb ein Juden- Schul- Band ansuchen wird/ den  
soll der Juden Schulklöpper fragen/ ob er das ver-  
sehte Pfand/ wo es gefunden wird/ lösen wollet/ wann  
dann der oder dieselbe das Pfand zu lösen willig/ und  
auch das Pfand über 4. Gulden nicht werth wäre/ so  
soll alsdann und nicht ehender das Schul- Band ge-  
than werden/ wäre aber das Pfand besser als 4. fl.  
werth/ so soll der Schulklöpper/ ohne Vorwissen und  
Zulassung der Burgermeister kein Schul- Band  
thun/ sondern die Personen/ so das begehren/ vor die  
Burgermeister weisen/ die den Ansuchenden auf Für-  
halten frage und von ihnen vernehmen sollen/ wo das  
Pfand gefunden wird/ ob sie dann willig seyn/ das  
selbe zu lösen/ seynd sie dann das zu thun erbötig/  
und versprechen dem Burgermeister oder ihr einen/  
dem also nachzukommen/ alsdann und sonst nicht  
solle

sollte das Schul-Band erlaubt und vollzogen werden.

Zu der Zeit/wann die Judenschafft in der Synagogen nach ihrer Ordnung bey einander seynd/sollen alle Juden-Häuser beschloffen seyn und zugehalten/ auch ohne Noth nicht geöffnet werden/und kein Judjung oder alt/alsdann in der Juden-Gassen/nach auf der Brücken spazieren oder sonst vergeblich umgehen/ noch jemand von Christen ansprechen/ oder ihnen wincken/in ihre Häuser zu gehen/ daraus doch kein gefährlicher Verstand gezogen werden soll/ bey Verlust eines halben Gulden Straff-Geldes von jeder Ueberrückung. Desgleichen soll auch sonst zu allen Zeiten kein Jud einigen Christen/ der vor seiner Thür vorgienge/ oder stünde/ anwincken/ besprechen/ oder in andere Weg reihen/ in sein Haus zu gehen/ bey gleicher Straff/ wie nachgesetzt ist.

Wiewohl den Juden etwann hievor gestattet worden und zugelassen gewesen/zwischen St. Simonis & Judz der heil. Apostel/ und St. Catharinæ Tage/ in das gemeine Schlacht-Haus der Metzger zu gehen/ daselbst zu kochen/ und sich mit Fleisch zu versehen/ so ist doch solches auß bewegenden Ursachen abgestellet/und hergegen von neuen geordnet/das hinfüroan die Juden in der Metzger Schlacht-Haus nicht gehen sollen/ bey Verlust eines fl. sonst in der entstehenden und wehrenden Ochsen-Schlacht/da mögen und sollen sie die Juden auf die gewöhnliche Markträge/ so man Ochsen fall hat/des Morgens nach 8. Uhren/und nicht ehender/ihre Ochsen kaufen/ und weder an denen Sonntagen noch zu einiger andern Zeit die Ochsen auf den Weyden oder in den Ställen nicht kaufen/ bestellen/ noch die Kauff darum betheiligen/ sondern/ wie gehört/des Markts erwarten/ und sollen die Juden einen bestellen/ der ihnen auch die hinder Viertel bereiten soll/ also daß sie die auch wohl essen/und sich deren gebrauchen mögen/ sowohl als der vordere Theil/ was der Koffer wäre; Auch sollen die Juden zu Franckfurth bey ihren Jüdischen Eyden/ keinen auswärtigen Juden Fleisch schicken oder bestellen/ das zu Franckfurt abgethan und geschlachtet wäre; So sollen auch der Juden Schwächer geloben und schwören/ getreulich zuzusehen und zu warten/ daß anders nicht damit gehalten werde/daß als vorgeschrieben stehet. Wird aber ein Metzger zu Franckfurt gefunden/ der einen Juden kochen ließ/ derselbe Metzger hat das Fleisch verlohren/ so in den Spital zu tragen/ und soll darzu einen halben Gulden/ und der Jud einen Gulden zur Buß verlohren haben/.

Es sollen auch die Juden/ was sie an Ochsen/ Kindern oder Stier/ abthun lassen/ davon dem Metzger-Handwerck von ieden Ochsen ein Albus, und von ieden Kind oder Stier 4. Heller geben. Und als den Juden bisshero verboten gewesen/ was ihnen im Abthun Trieffe gefallen/ daß sie solches nicht innerhalb der Stadt Franckfurth/ sondern aussen auf dem Lande verkaufen sollen; so ist ihnen aus bewegenden Ursachen nachgelassen/ was Trieff gefällt/ daß sie solches auch in der Stadt unter die Bürgerschafft/ wer es begehret/ die nicht Metzger seynd/ noch sonst das Fleisch fürter mit Pfunden auswiegen/ mit ganzen oder halben Ochsen/ Kindern/ noch zum wenigsten mit ganzen Vierteln verkaufen mögen.

Nachdem auch von Alters her gebräuchlich ge-

wesen/und noch/wo in/oder aussershalb Zeit der Ochsen-und Kinder-Schlacht/ihnen Juden ihre gekaufte Ochsen oder Kinder im Schechen anwachsen/ befunden worden/ daß sie solche demjenigen/ so deren begehrt haben/ doch das Pfund umb ein oder zwey Pfennig nach Gelegenheit näher/ als unter der Schirn gelten/überlassen mögen/und aber nunmehr/ wie männiglich bewußt/ die Ochsen so theuer Kauffs seyn/ daß auch dero ein Pfund unter der Schirn geringer nicht als sechzehn Pfennig verkauft werden; Also daß sie die Juden hernach im Wiederverkauf sich des grossen Verlusts beschwert; Als wird hierauf verordnet/ daß auf obgesetzten Fall/ des Mißtrauens/ demjenigen/ die ihnen solche Ochsen wiederumb abzukauffen begehren/ entweder das Pfund umb 2. Pfennige nach Gelegenheit näher/ als unter der Schirn gilt/ überlassen/ oder aber mit demselbigen in Zeit die Ochsen oder Kinder gekauft worden/ so sie noch lebendig/und zuvor/ehesie geschlachtet oder abgethan/oder nach dem Mißtrau sich vergleichen und contrahiren möchten/da hernach ein Ochß angewachsen befunden/daß sie ihm dem Verkäufer ein/ zwey/ drey oder vier Gulden näher/ als sie Juden ihn zuvor erkaufft/ übergeben möchten/ doch daß die Rümpffe mit Gewicht verkauft werden solten/ daß solches wie vor Alters in der Stadt Waag und nirgends anderswo soll gewogen werden; desgleichen da derselbige Rumpff ohne Gewicht und überhaupt (welches einen ieden frey und bevorstehen soll) verhandelt und verkauft wird/ soll der Stadt Waage und dem Waag-Meister die Gebühr/ wie zuvor/ davon entrichtet werden.

So gemeine Judenschafft nöthwendiger Sachen halber zusammen gebotten wird/ so sollen sie bis zum Beschluß der Sachen bey einander bleiben/und ein ieder/ so die Frag an ihn kombt/ seine Stimme und Antwort geben/ welcher aber nicht erscheint/ oder darbey bleiben wolte/ demselben soll seine Stimme derselben Sache halber auf das mahl nicht mehr gelten/ wo es aber merckliche Sachen betreffen/ so sollen die Ausbleibende und die Abwesende durch den Schul-Ridpper beschickt werden/ und welcher über solcher Beschiedung ausbliebe/ was dann die andern in fürhabender Sachen einig werden und beschliessen/ darbey soll es bleiben/ dafern es der Kayserl. Majestät noch E. Erb. Rath an seiner Ober-und Gerechtigkeith nicht abbruchig/ noch in andere Wege dem gemeinen Weesen zuwider oder nachtheilig ist. Es soll auch der Juden-Wirth mit dem Baumeister-Ambt sich nicht beladen/ er sey dann von den Zehenden darzu verordnet/ und so von gemeiner Judenschafft Zehender genommen werden/ dagegen die gemeine Judenschafft den Zehenden Gehorsam leisten/ ob die Stimme auf ihr einen fiel/ der gemeine Judenschafft bedauht/ mit Nahrung dermassen nicht versehen seyn/ daß ihr gemein Geld bey ihnen gnugsam versorget were/ so soll derselbe/ auf den die Stimme gefallen/ für das gemeine Bau-Geld 400. fl. verbürgen. Die Juden sollen keinen Fremden/ der von aussen frantz hergebracht wird/ es seye in Sterbensläufften oder zu andern Zeiten/ in ihrem Spital nehmen.

Der Juden Begräbnuß belangend/ so ein Jud oder Jüdin/ die zu Franckfurth in Stättigkeit angenommen und verbunden/ mit Todt abglenge/ und



1000 fl. oder mehrers Geld und Werth oder Schulden verliesse/ so sollen desselben verstorbenen Juden Erben oder Erbnehmen gemeiner Judenschafft zu Franckfurth in ihren Gemein-Geld 21. Gulden zu geben und zu bezahlen schuldig seyn/ wo aber die verlassene Haab unter tausend Gulden were/ oder so einem Juden ein unverändert Kind stirbe/ so soll gemeine Judenschafft darein zu sehen Macht haben/ und zu ersegen/ nach eines leglichen Vermögen. Und sollen die Juden nun hinfuro an keinem fremden Juden/ der außserhalb dieser Stadt mit Todt abgegangen wäre/ auf ihren Kirchhoff zu begraben annehmen/ sondern sich Jung/ Alt/ Reich oder Arm derselben gänglich entschlagen/ bey Straffe 10. fl. so derjenige/ so ihn begraben lieh/ zu bezahlen schuldig seyn soll.

Die frembde Juden/ welche in der Stättigkeit nicht begriffen seynd/ sollen sich gänglich enthalten/ Geld in die Stadt Franckfurt auf Besuch auszuleihen/ noch sich anmassen/ einigen heimlich oder öffentlichen Wechsel und Unterkauff zu treiben/ sondern wo sie ihr Geld zu wechseln hätte/ das sollen sie bey niemand anders dann E. Erb. Raths zu Franckfurt zugelassenen Wechseln thun/ wie sie auch heimliche Kauff zu thun und Wechsel in und außserhalb der Messen sich enthalten sollen/ immassen solches auch also durch des Raths Decret in An. 1527. Dienstags post Reminiscere, verordnet worden/ sondern was sie kauffen wollen/ das sollen sie in offenen Läden unverschohlen thun/ alles bey ernstlicher Straff/ die E. Erb. Rath/ nach Gestalt der Ubertretung/ vorbehalten seyn soll/ davon den Anbringer der vierde Theil merden soll.

Als sich auch befunden/ daß etliche Frembde/ wie auch zu Franckfurt gefessene Juden/ in beyden Messen verdorbene lose Buben (welche sich Ausborger zu nennen pflegen) anstellen und anweisen/ daß sie Tuch und allerhand Waaren von den Kauffleuten ausborgen/ und ihnen den Juden alsobald umb gering Geld überlassen/ und sich damit davon mache/ und damit sie solchen Betrug desto füglich zu wege bringen/ über eine kleine Zeit in des Kauffmanns Läden/ da der Ausborger hingewiesen ist/ kommen und sagen: Siehe Herr (den Ausborger meynend) was thut ihr allhier/ und also dem Kauffmann Ursach geben/ die Juden zu befragen/ ob demjenigen/ so borgen wolle/ auch zu trauen seye? Darauf dann die Juden ja sagen/ und also dadurch die Kauff- und Handels-Leute schändlich anführen/ und betrügen/ hietumb damit solchen Betrug fürkommen werde/ so wird gemeiner Judenschafft ernstlich befohlen/ sich nun fernerhin solches Betrugs/ mit Anstellung des Ausborgens gänglich zu enthalten/ und sich desselben nicht zu gebrauchen/ bey Vermeydung unausbleiblicher Leibs-Straffe/ so dem Rath vorbehalten wird.

Demnach durch E. Erb. Raths Befehl vor diesem beschlossen worden/ daß sich ein fremder Jud oder Judin/ zu eines Juden zu Franckfurt Tochter oder Sohn verheyrathet und in Stättigkeit aufgenommen worden/ daß man von den frembden Juden oder Judinnen 12. Gold fl. fordern oder nehmen solle/ und solches nunmehr auf fünf und zwanzig Gold-Gulden erhöhet worden; Als ist nunmehr Krafft dieses verordnet/ daß solcher Tribut ins künfftig ohne der Kayserl. Majestät Bewilligung höher nicht gesetzt/ noch ein mehrers gefordert werden/ sondern

hinfuro bey angetregten fünf und zwanzig Gold-Gulden also verbleiben soll.

Nachdem sich vielmahl beglegt/ daß etliche unruhige Juden umb ganz geringer und lieberlicher Ursachen willen/ täglich in Häuser vor die Burgermeister und Rechenmeister gelauffen kommen/ das selbst mancherley Ruffen und Geschrey gegen einander üben und treiben/ auch sonst unter sich selbst allerhand Gezänck und Unwillen erregen/ dero wegen geordnet/ daß sich hinfuro der Juden Baumeister oder dero selben Rabini solcher Sachen und Handel/ so sie gegen einander zu sprechen/ unter sich selbst in Beseyn unpartheyischer Personen/ und wen sie sonst bey sich leiden möchten/ vergleichen/ vertragen und deren gültlichen Spruch darüber gewarten sollen/ doch sollen die Frevel und andere wichtige Sachen/ so vor dem Rath gehören/ hietin nicht gemeinet noch verstanden/ sondern gänglich ausgeschieden seyn/ und dahin gewiesen werden.

Welcher Jud oder Judin sich auch obgemelter Ordnung/ gemachten Vertrag und gültlichen Spruch zu widersehen/ Unruhe und Gezänck darüber zu erwecken unterstehen würde/ oder auch sonst in andern gemeinen Sachen auf der Rabinen oder Baumeister vielfältig Ersfordern/ ungehorsam und ungebührlich sich erzeigen würde/ der soll durch den Schul-Kloppter alsobald in ein sonderlich Buch geschriebsen/ und folgendes gemeiner Judenschafft in ihrer Schul öffentlichen/ sich solcher unordentlichen und ungebührlichen Sachen zu enthalten/ angezeigt/ oder ausgeruffen werden/ und darneben mit 2. fl. dem Rath zur Straff verfallen seyn; befind sich daß/ daß derselbe zum zweyten oder drittenmahl seiner Unruhe halben/ also in berühet Buch geschriebsen/ und den ausgesprochenen Vertrag nicht halten/ auch sonst sich der Billigkeit nach nicht weissen noch straffen lassen wolle/ der soll E. Erb. Rath mit einer hohen Geld-Straff/ auch des Rappentragens eine Zeitlang belegen/ und da auf Angeden der Zehender/ die Ubertretung zu grob und angeregter Straffen nit genug darzu wären/ der soll aus der Stättigkeit mit Weib und Kind ganz ausgelassen seyn und bleiben und sonst gegen dieselbe verfahren werden/ wie hietoben bey dem ersten Titul von der Juden Stättigkeit und Ordnung des straffbarlichen Vergreifens halben disponirt und geordnet worden.

Demnach sich auch im Werck befunden/ daß in der Juden-Gass unter ihnen selbst nicht allein viel grobe Frevel/ Schlägerey und Excess offtmals sich begeben und zugetragen/ deren aber das wenigste Theil vor E. Erb. Rath zu gebührender Straffen verwiesen/ und angebracht/ sondern wie die Erfahrung bezeugt/ heimlicher Weise unter ihnen hingelegt und verglichen worden/ weil dann solchen ärgerlichen Wesen unter den Christen nicht gut geheissen wird/ vielweniger den Juden weiter paßet und nachgesehen werden kan; Als ist denen Zehenden und Baumeistern gesamt/ so iederzeit seyn werden/ aufgetragen/ und anbefohlen/ daß dieselbe solche Frevel/ Schlägereyen und Excess/ entweder mit Verbrechen der Wuth oder anderer Ungebühr/ so (außerhalb Mord/ Todtschlag und andere wichtige Sachen/ die ihrer Art nach/ vor E. Erb. Rath und die Herren Burgermeister gebracht werden müssen) sich in der Gassen und unter den Juden oder Judinnen bey



dieser gemessenen Unruhe vorgangen/ oder ins künfftig in und zwischen der Messen/ sowohl bey Fremdden als einheimischen hinfürderst begeben und zutragen möchte/ nach Beschaffenheit der Sachen mit scharffen Geld-Straffen oder ganz aus der Stättigkeit auszulassen/ gegen den Verbrechen und Treblern also verfahren/ daß andere daran sich zu stoßen Ursach haben sollen/ darauf auch allesambt solchem mit gebührendem Ernst nachzusehen/ zu inquiriren/ und darinnen niemand zu verschonen/ oder nachzusehen/ an ihres geschwornen Jüdischen Eyds statt/ angeloben sollen/ dergestalt/ was also an solchen Strafen u. Bussen bey ihnen hinfort gefält u. eingebracht wird/ alle halbe Jahr getreulich die Helfte auf die Rechnen zu liefern/ und die andere Helfte unter die Haus-Armen Juden/ so dessen nothdürftig/ auszuspender/ mit dem Anhang/ wo man in Erfahrung bringen würde/ daß die Baumeister solchem also nicht nachkommen/ hingegen auch etliche halbstarrige Juden dieser Ordnung sich widersetzen/ von ihren Baumeistern der Gebühr nach sich nicht straffen lassen/ oder sie in Respect halten wolten/ der oder dieselben mit un-nachlässigen Straffen/ deren hiervor aufgesetzt 50. Goldfl. angesehen/ und wie oben gemeldt/ durch den Rath mit Vorwissen des Gerichts bestraft werden sollen.

Als auch die Jüdischheit hievor beschreyet gewesen/ daß die Münz-Steigerung einzig und allein von ihnen herkommen sey/ sie aber sich dessen nicht allein entschuldigen/ sondern auch die Steigerung denen zugemessen/ welche die grössere Münz brechen/ in Ziegel werffen/ und kleine Sorten/ als Pfennig und Drey-Kreuzer daraus münzen/ und machen lassen/ solchem Verdacht nun vorzukömen/ haben sie Juden unter sich selbst in der Stadt Franckfurt mit einander hievor verglichen/ daß kein Jud oder Jüdin hinfürro mit keinem Münzmeister/ oder demselbigen Werck anhängigen Personen/ keinen Geld-Wechsel oder Handthierung treiben/ oder handeln sollen/ daraus einiger Verdacht zu erkennen/ daß das Münz-Wesen dadurch möge gefährdet/ und hingegen die Münz-Steigerung ferners erregt werden/ bey einer Poen. ihren Juden in ihren Synagogen auferlegt/ und sich keiner des Unwissenheit zu entschuldigen. Damit nun die Verbrecher sich desto mehr fürzusehen/ und vor Schaden zu hüten/ so wird hiemit geordnet/ daß da einiger Jud oder Jüdin in diesem Werck albereit straffbar befunden oder nicht befunden würden/ und die ihnen auferlegte Poen auszustehen Bedenkens hätten/ und ehe eine Summe Geldes dafür erlegen wolten/ solche Summe Geldes/ es sey wenig oder viel/ sollen die iederzeit geordnete Baumeister zum vierdten Theil auff die Rechnen zu liefern/ und die übrige drey Blerthel unter ihre Armen nüslichen anzuwenden schuldig seyn.

Diemeil auch ein ieder Jud/ so oft er sich verheyrathen wird/ ein Messing Röhr zum Springen-Brunnen zu Franckfurt geben sollen/ so ist doch/ auf ihr unterthänigstes Bitten/ dahin gemittelt worden/ daß hinfürro ein ieder Jud/ so oft er sich verheyrathet/ an statt der Röhr 4. Goldfl. in specie auf E. Erb. Raths Stadt-Bau unfehlbar zu entrichten schuldig seyn solle/ bey ernstlicher Straff.

Demnach in dem von der Kayserl. Majestät confirmirten Abschied ausdrücklich versehen worden/

daß der Juden halben (weil die Bürgerschaft wegen ihrer Anzahl sich beklagt) gewisse Ordnung und Moderation vorgenommen werden soll; Als ist hierauf von uns denen Kayserl. Commissarien obgemeldt noch folgende Ordnung gemacht/ und dieser Stättigkeit zu künfftiger Nachricht einverleibet worden. Nämlich diemeil albereit fünffhundert etlich und dreyßig in die Stättigkeit zu Franckfurt eingeschrieben/ daß hinfürro die Zahl über 500. Haus-gesäß nicht mehr seyn/ noch der Ends geduldet werden sollen.

Zum andern. Daß hinfürro über 6. fremdde Personen Jährlich nicht zur Stättigkeit aufgenommen/ noch zugelassen werden sollen.

Zum dritten. Daß hinfürter keiner zur Stättigkeit angenommen werden solle/ welcher nicht der ältesten Zehender Kundschaft seines Wohlverhaltens vorlegen könne/ worbey dann die Zehender zu beeydigen/ daß sie nichts verhalten/ sondern die Wahrheit anzeigen wollen. Wie dann auch zum

Vierdten/ keiner aufgenommen werden soll/ welcher nicht eine bewohnliche Behausung/ darzu zum wenigsten in seinem Vermögen 1000. fl. Haupt-Suma habe/ so soll auch keiner/ er sey gleich In- und Ausländisch/ angenommen werden/ er habe sich dann zuvor mit denen Baumeistern verglichen/ was er der Gemeind schuldig ist/ und deswegen von ihnen einen Schein aufzulegen.

Zum Fünfften. Daß obgemeldte 6. Personen/ so jährlich zur Stättigkeit aufzunehmen/ schuldig seyn sollen/ unter die eingebornen Juden/ da sie sich verändern wollen/ zu heyrathen.

Zum Sechsten. Unter den eingebornen Juden soll jährlich über 12. Paar zu verheyrathen nicht verstatet werden.

Zum Siebenden. Denen Juden/ so Stättigkeit erlangt/ soll bey ernstest Straff verboten seyn/ einige Besessen aufzunehmen/ sondern wer dieselbe hat/ der soll sie den nechsten abschaffen/ bey Verlehrung seiner Stättigkeit.

Zum Achten. Diemeil bey den Juden viel überflüssig Gesind bißhero vermercket worden/ so soll hinfürders diese Ordnung unter ihnen gehalten werden/ daß einem über eine Magd und Knecht/ der Zahl nach/ zu halten/ nicht zugelassen werde.

Zum Neundten. Soll die gemeine Judenschaft durch einen Erb. Rath/ ohne der Kayserl. Majest. Bewilligung mit weiterer Verordnung und andern ohnhergebrachten oneribus nicht beschwert werden.

Zum Zehenden. Da ins künfftig unter den ältesten Zehendern einer mit Tod abgienge/ sollen die übrigen Neun/ so noch bey Leben/ innerhalb drey Monathen/ alten Herkommen und Gebrauch nach/ einen andern zu sich nehmen/ und mit dem gewöhnlichen Eyde belegen/ und sofern iesziger Zeit/ unter den ältesten Zehendern einer oder mehr verstorben wären/ sollten vor dismahl innerhalb 14. Tagen die übrige noch lebende Zehender/ andere/ so hierzu qualificirt zu seyn erachtet werden/ zu sich ertwählen und beeydigen.

Zum Elfften. Sollen den Zehendern bey ihren Eydes-Pflichten auferlegt seyn/ daß sie diejenigen Übertreter der Münz-Ordnung oder andern ungebührlich verübten Excessen/ so entweder in diesem Unwesen albereit vorgangen/ oder sich ins künfftige begeben möchten/ schuldig seyn/ dem Rath anzuzeigen/



## CLXXVI.

Decretum eines Wohl-Edlen Rathes der Stadt Franckfurth wegen derer Fremden, so sich Zeit wählender Käyserl. Wahl aus der Stadt begeben sollen, de An. 1671. steht oben in dieses Werkes Part. Gener. Continuat. zwenfter Fortsetz. pag. 473.

## CLXXVII.

Käysers Leopoldi Protectorium contra quoscunque injuste gravantes vor Maria Scheidemannin, gewesenen Bürgers zu Franckfurth hinterlassene Wittbe und alle, die ihr zu versprechen stehen, de Anno 1677.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, nachdeme uns Maria Scheidemannin demüthigst zu vernehmen gegeben, was Massen wir die bey uns von ihren Ehwirthe, Johann Wilhelm Scheidemann, wider einige seine unverglichne Creditores, angebrachte Klag N. Bürgermeister und Rath unser und des heiligen Reichs Stadt Franckfurth, den 14. Maji nechsthin mit dem gnädigsten Befehl zwar hätten einschliessen lassen, daß uns sie darüber ihren Bericht innerhalb den nechsten 2. Monaten erstatten, und Supplicanten unterdessen mit Execution nicht über-eilen solten, immitteltst aber, und ehe solcher unser Käyserl. Befehl erhoben, und gebühriger Orthen gebührend insinuiert worden, obgedachter ihr Ehwirthe mit Todt abgegangen sey, sie aber nicht ohne Ursach sich aniego befürchten müste, daß einige erstgedachte ihres Ehwirths Creditores in sie hefftig dringen, und ihr und ihren sieben unerzogenen Kindern durch widerrechtliche Beträngnuß, Verfolgung und Verursachung vieler unnöthigen und unerschwinglichen Kosten, die unentbehrliche alimentation gänglich entziehen möchten, hingegen aber sie nicht gesünet sey einigem Creditori das geringste Nachtheil zuzufügen, sondern einig und allein den ordentlichen Weg Rechtens zu suchen, und denselben nachzugehen, mit demüthigster Bitte, wir derowegen sie samt den Ihrigen in unsern Schirm und Protection contra quoscunque injuste gravantes an- und aufzunehmen gnädigst gerubeten; Daß wir daher besagte Mariam Scheidemannin, zumahlen dieselbe männiglich zu Recht zu stehen sich erbiehet, samt den Ihrigen, auch aller derselben Haab und Güter, liegend und fahrend, nichts davon ausgenommen, wo dieselbe gelegen seynd, aus denen von ihro angeführten und andern unser Käyserl. Gemüth bewegenden Ursachen, aus Käyserlicher Macht Vollkommenheit mit wohlbedachtem Muth und rechtem Wissen in unser und des heil. Reichs Schirm und Protection gnädiglich empfangen und aufgenommen haben, thun das, nehmen und empfangen sie darinn in Krafft dieses Brieffs, und wollen, daß vorgemeldte Maria Scheidemannin, Wittib, und al-

le die Ihrige, sambt deren Haab und Gütern, auch alle diejenige, so ihro zu versprechen stehen, unter und in solchen unsern und des heil. Reichs Schus, Schirm und Protection seyn, und verbleiben, auch alle und iede Recht und Gerechtigkeit, Frey. Sicherheit, Vorthail, Immunitäten und Beneficien haben, sich deren erfreuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, als andere unsere und des heiligen Reichs Stände und Unterthanen, so mit dergleichen Käyserlichen Schus, Schirm und Protection begabt und versehen seyn, ganz nichts ausgenommen, von allermänniglich ungehindert.

Und gebiethen darauff allen und ieden Eurfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes und Wesens die seyn, insonderheit obgedachten Bürgermeister und Rath zu Franckfurth, denen dieser unser Käyserlicher Schus- und Schirm-Brieff vorkommt, hiemit gnädiglich und ernstlich, daß sie mehrgemeldete Mariam Scheidemannin, Wittib, sambt den Ihrigen, auch alle ihr Leib, Haab und Güter, liegend und fahrend, in- oder ausserhalb obgedachter Stadt Franckfurth gelegen, nichts davon ausgenommen, an keinerlei Ort noch Ende, wider diesen unsern Käyserlichen Schus, Schirm und Protection mit Gewalt, Arrest, Executions-Processen oder andern betrüben, anfechten, beleidigen oder beschweren, sondern sie und die Ihrige, wie obsteht, ruhig und unangefochten seyn und bleiben, und ihren Handel und Gewerbe treiben lassen, alles bey Vermeidung unser Käyserlichen Ungnade und Straffe, und darzu eine Pöen von 10. Marck Lötliges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er hierwieder eigentbätlich handeln würde, wie auch eine iedwede Obrigkeit, so sie freventlich hierwieder zu thun gestattete, uns halb in unsern Käyserliche Cammer, und den andern halben Theil obgedachter Maria Scheidemannin, oder denjenigen, so hierwieder beleidiget wurden, unnachlässig zu bezahlen verfallen seyn sollen; Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel; Wien den 16. Juni 1677.



## CLXXIIX.

Kaisers Leopoldi Schreiben an den Magistrat zu Franckfurth, der zu Augspurg vorhabenden Königl. Erönung mit beyzuwohnen, und daß ihnen dieser Actus, wegen der Königl. Wahl und Erönung, was disfalls selbigem zum besten in der guldnen Bull versehen, nicht nachtheilig seyn solle, de Anno 1689. Ist oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetz. pag. 481. vorhanden.

## CLXXIX.

Antwort des Magistrats zu Franckfurth auff vorhergehendes Kaiserliches Schreiben, de Anno 1689. steht oben in dieses Werkes Part. Gener. Continuat. zweyter Fortsetz. pag. 482.

## CLXXX.

Des Magistrats zu Franckfurth Memoriale an das hochlöbliche Churfürstl. Collegium zu Augspurg, daß die Königl. Wahl daselbst ihrer wohlhergebrachten Gerechtigkeit der Wahl-Stadt nicht präjudiciren möge, de Anno 1690. ist oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetz. pag. 486. vorhanden.

## CLXXXI.

Conclusum trium Collegiorum S. R. I. der Stadt Franckfurth Matricular-Moderation betreffend, de Anno 1705.

Nachdem in allen 3. Reichs-Collegiis vorkommen, was gestalten bey allhiefiger Reichs-Versammlung des heiligen Röm. Reichs steyre Stadt Franckfurth per Memoriale, so den 20. Junii lauffenden Jahres dictirt worden, wegen ihres ungleichen Matricular-Anschlags der 800. fl. sich höchstens beschweret, und gebeten, daß in Consideration der in denen mit übergebenen sogenannten Causalibus vorgestellten Motivis und vermahligen der Stadt Zustand, man denselben biß auf ein Drittel ad 266. fl. 40. kr. oder höchstens 300. fl. pro quanto remanente Interims-Weiß moderiren möchte, So ist nach der Sachen ordentlicher Deliberation und allen erwogenen wichtigsten Umständen dafür gehalten und geschlossen worden, daß in Ansehung sowohl derselben vorgestellten Motiven, als auch der von des Ober-Rheinischen Craßes Herren ausschreibenden Fürsten an allhiefige Reichs-Versammlung erlassenen, den 20. ejusdem dictirten Recommendation-Schreiben und Attestationen, daß die angezogene Motiva sich also verhielten, eine Interims-

Moderation wohl zu gönnen, und zu solchem Ende Ihre Kayserliche Majestät, wie hie mit beschiebet, allerunterthänigst zu ersuchen wären, bey Ietz hocherwehnten Herren Craß-ausschreibenden Fürsten die allergnädigste Verfügung zu thun, auff daß von ermeldter Reichs-freyer Stadt Franckfurth Matricular-Contingent der 800. fl. Interims-Weiß und biß zur Rectification der allgemeinen Matricul 300. fl. abgeschrieben, und bey künfftigen Reichs- und Craß-Anlagen, auch allen andern Prästandis nur auff die restirende 500. fl. reflectiret, und alles obiges nach Proportion von besagter des heiligen Röm. Reichs freyer Stadt Franckfurth erhoben werde, jedoch daß solches andern Ständen und Craßsen ohne Präjudiz und Beschwerde seyn, auch im übrigen wegen Rectification der Matricul, bey dem in Anno 1670. den 19. Augusti gemachten Reichs-Schluß, seyn ungeändertes Verbleiben haben solle.

Signatum Regenspurg, den 7. September 1705.  
(L. S.) Churfürstl. Mayntz. Cansley.

## CLXXXII.

Kaisers Josephi Confirmation über der Juden zu Franckfurth Stättigkeit und Ordnung, de Anno 1705.

Wir Joseph von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Böhmeim, Dalmatien, Croatien, und Selavonien, König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog in Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Cärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, GEFÜRSTETER Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirtd, zu Koburg und Görg, Landgraff in Elsas, Herr auff der Windi-

schen Marck, zu Portenau und zu Salins, &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns die gemeine Jüdischkeit in unserer und des heil. Reichs Stadt Franckfurth am Mayn, weyland unsers geliebten Herrn Veters Kaisers Mathiasen, Christmildester Gedächtniß, Kayserl. Resolution über der Juden Stättigkeit alda zu Franckfurth in glaubwürdiger Form furgebracht, welche von Wort zu Worten hernach geschrieben stet, und so lautet:

Inseratur Diploma so oben sub Num. CLXXI. befindlich.

N. Arcivs PART. SPEC. CONT. IV. N. Städte I. Theil.

277 9

Und

Und uns darauf obgesagte Jüdischkeit zu Franckfurth am Mayn demüthigst angeruffen und gebetten haben/ daß wir als ietzt regierender Röm. Kayser hier einverleibte Ordnung und Stättigkeit gleichergestalt/ inmassen jüngst hievor von weyl. unsern freundlichen geliebten Uhr-Anherrn Kayser Ferdinando II. und von unserm geehrten Herrn Groß-Batter/ Kayser Ferdinando III. wie auch jüngst hin von unserm Herrn Batter/Kayser Leopoldo, sambt. hochseel. Gedächtnuß geschehen wäre/ zu erneuern/ zu confirmiren und zu bestättigen/ wie auch in etlichen Punkten ferners zu declariren und zu erklären gnädiglich geruheten; Das haben wir angesehen/ solch ihr der Jüdischkeit demüthigst ziemliche Bitte/ und darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechten Wissen/die obgeschriebene Ordnung und Stättigkeit in allen ihren Punkten/ Clausulen/ Artic. Main- und Begreiffungen/ als ietzt regierender Röm. Kayser nicht allein gnädiglich erneuert/ confirmiret und bestättiget/ sondern auch ferners/ wie von hochgedachten unsern Herrn Batter gleichfalls beschehen/ In Gnaden declariret/ erklärt und erläutert/ alles von Röm. Kayser. Macht hiemit wissentlich und in Krafft dieses Brieffs/ nehmlich deraestalt und also: Nach dem in oboveinverleibter Stättigkeit in §. die Juden sollen 10. lauter versehen/ daß sie Juden zwar von den Bier/ Früchten/ Salz und andern/ was sie gebrauchen/ das Ungeld und andere Auslagen/ gleich den Bürgern zu entrichten schuldig seyn/ aber von dem Fuder Wein 2. fl. zur Niederlag und das Ungeld davon allein/ wie von Alters her bezahlen sollen; Wir jedoch in Erfahrung kommen/ was gestalt gemeine Judenschafft bey eingefallenen jüngsten Unwissen dabey nicht gelassen/ sondern von ihnen deme zuwider ein starkes Ungeld abfordern/ und daß sie die Weine auf die Rechnen zur Schätzung bringen müssen/ angehalten/ zumahlen aber auch dieselbe durch Zwangs-Mittel mit neuerlichen Contributionen belegt worden/ und aber in vorberührter Stättigkeit bey dem §. zum 9. 10. versehen/ daß die gemeine Judenschafft ohne eines Römischen Kayfers Bewilligung mit weiterer Verordnung und andern ohnhergebrachten Oneribus nicht beschweret werden sollen; Als erklären wir uns demnach hiermit gnädigst/ und wollen/ daß obgedachte Judenschafft zu Franckfurt des Weins Ungelds halben/ ungeacht dessen/ was zur Zeit des jüngsten Unwissens hiewider de facto vorgenommen worden/ bey dem alten Herkommen lassen/ und ein mehrers/ als sie zur Zeit der obangezogenen Ordnung und Stättigkeit/ und von Alters her bezahlt/ zu geben/ noch ihre Wein zur Schätzung auf die Rechnen zu lieffern/ keineswegs angehalten/ insonderheit aber auch mit Einquartierung/ und neuerlichen Kriegs-Anlagen/ durch Zwangs-Mittel/ der Stättigkeit zugegen/ nicht beschwert/ sondern bey dem alten Herkommen/ und wie es derentwegen vor entstandener jüngster Kriegs-Unruhe observiret und gehalten worden/ gelassen und darwider nicht angesochten/ oder belegt werden sollen/ und obwar in obgedachter Judenschafft noch in Anno 1612. den 12. Octobr. erlangten und confirmirten Privilegio nicht weniger obinserirter Stättigkeit §. demnach sich befunden 10. gleichfalls klar und deutlich verordnet/ wie es vornehmlich in liquidirten bekantlichen Schulden/ mit Ertheilung

paratze executionis gehalten werden solle/ und aber solcher Kayserl. Verordnung eine Zeithero nicht gehörend nachgelebet worden/ sondern der Juden bekantliche Schuldner zu Franckfurt in liquidirten Forderungen die schuldige Bezahlung aufgezoget/ mit langwierigen und vergeblichen provociren vom Bürgermeisterlichen Sentenz an das Gericht/ und fünders von desselben Urtheil an unser Kayserliche Cammer-Gerichte appelliret/ so wollen wir demnach u. erklären uns hiemit gnädigst/ daß ein jeder Amtes-Bürgermeister zu Franckfurth/ dergleichen mit offenem von der Obrigkeit bekräftigten Documentis oder der Debitorn eigenen Handschrift oder eigener Bekantnüss liquidirte Schulden keinesweges von sich schiebet/ noch erst an andere Ort/ und ad processum verwiesen/ sondern nach Inhalt und Ausweisung besagter Judenschafft oboveinverleibter Stättigkeit/ und dieser unserer nochmahligen gnädigsten endlichen Erklärung/ sowohl gegen Manns- als Weibs-Personen/ es seyn Einheim- oder Ausländische (da andert die gegen den Weibs-Personen in erwehnter Ordnung und Stättigkeit §. Was sie aber 10. erfordernte Requisition vorhanden) alsbald und ohne Zulassung einigen Disputats exequiren/ und der Judenschafft zu schleuniger Bezahlung oder gnugsamen Caution zu berührter Bezahlung selbige an Capital und Interesse unverlängt zu thun/ würcklich verheiffen/ insonderheit aber auch die Schöffen zu Franckfurth dergleichen liquidirte Schuld-Sachen nicht annehmen/ sondern an gedachten Bürgermeistern zur Execution verweisen/ jedoch aber nichts destoweniger dem Schuldner/ nach der Execution/ da er will/ der Proceß und sein Einreden unbenommen seyn/ sondern freystehen solle. Meynen/ setzen und ordnen hierauff/ daß die obinserirte Stättigkeit/ und diese unsere darüber erfolgte Confirmation und Bestättigung/ auch Declaration und Erklärung in allen Punkten/ Clausulen/ Articulen/ Inhaltungen/ Meyn- und Begreiffungen/ kräftig und mächtig seyn/ und solchem allem steiff/ best/ und unverbräuchlich nachgegangen und gelebet werden soll.

Und wir gebieten darauff allen und ieden Ehurfürsten/ Geistlich und Weltlichen/ Prelaten/ Grafen/ Freyen Herrn/ Rittersn/ Knechten/ Landvoigten/ Hauptleuten/ Vicedomben/ Voigten/ Pflegern/ Verwesern/ Ambsleuten/ Landrichtern/ Schultheissen/ Bürgermeistern/ Schöffen und Rathmannen der Stadt Franckfurth und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Wesen die seynd/ ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff/ und wollen/ daß die gedachte Jüdischkeit zu Franckfurth am Mayn an obgeschriebener Ordnung und Stättigkeit/ auch dieser unserer Kayserlichen Confirmation und erneuerten Declaration und Erklärung nicht hindern noch irren/ sondern sie dero geruhlich und ohne Irrung gebrauchen/ genessen und gänzlich dabey bleiben lassen/ und hiewider nicht thun/ noch das jemand anders zu thun gestatten/ in keine Weis noch Weis/ als lieb einem leden seye/ unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straffe/ und darzu ein Poen, nehmlich 20. Marck löthiges Golds zu vermeiden/ die ein jeder/ so oft er freventlich darwider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil obberührter





## CLXXXIX.

Patent des Magistrats zu Franckfurth an die Bürgerschaft, die Logiamenter zur Reichs-Einquartirung offen zu behalten, de Anno 1711. ist oben in dieses Werkes Part. Gener. Continuat. zweyter Fortsetzung pag. 493. zu befinden.

## CXC.

Gräffliches Pappenheimisches Creditiv vor den Herrn Reichs-Quartir-Meister Lic. Heberern, an den Magistrat zu Franckfurth, de Anno 1711. steht oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetz. pag. 494.

## CXCI.

Schreiben der verwittibten Kaiserin/ Eleonora Maria Theresia an den Magistrat zu Franckfurth, die Anweis- und Einrichtung der Logiamenter und Quartiere vor König Carolum III. in Spanien, als König in Böhme, und dessen Gesandtschaft betreffend, de Anno 1711. ist oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetzung, pag. 496. zu befinden.

## CXCII.

Schreiben von Chur-Mäynß an den Magistrat zu Franckfurth, wegen Anticipation des Wahl-Termins, damit man sich in Zeiten darnach richten, und dem vorhin abgelassenen gnädigsten Schreiben zur Folge, alles nothdürfftig besorgen möge, de Anno 1711. ist oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetz. pag. 496. vorhanden.

## CXCIII.

Antwort des Magistrats zu Franckfurth auff vorhergehendes Chur-Mäynßisches Schreiben, de Anno 1711. steht oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetzung, pag. 497.

## CXCIV.

Königliches Preussisches Schreiben an den Magistrat zu Franckfurth am Mäyn, wegen des Quartiers vor dero Gesandtschaft, de Anno 1711. ist oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetzung pag. 498. vorhanden.

## CXCV.

Antwort des Magistrats zu Franckfurth an Ihro Königliche Majestät in Preussen, auff vorhergehendes Schreiben, mit allerunterthänigstem Ersuchen, den Comit. dero fürtrefflichsten Gesandten an Mannschafft und Pferden, nach Anleitung der Gulden Bull reguliren zu lassen, de Anno 1711. ist oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetzung pag. 498. befindlich.

## CXCVI.

Chur-Mäynßisches Notifications-Schreiben an den Magistrat zu Franckfurth, wegen dero Einzug zur Königl. Wahl, de Anno 1711. ist oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetzung pag. 499. vorhanden.

## CXC VII.

Chur-Pfälzisches Antwort-Schreiben an den Magistrat zu Franckfurth, dero Comit. bey der Königl. Wahl-Tage betreffend, de Anno 1711. steht oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetz. pag. 510.

CXCIX.







## CCXIV.

Des Magistrats zu Franckfurth Proclama wegen Leistung des Sicherungs-  
Endes, de Anno 1711. kan oben in dieses Werckes Part. General. Continuat. zwey-  
ter Fortsetzung pag. 520. nachgesehen werden.

## CCXV.

Formula Juramenti securitatis des Magistrats zu Franckfurth, siehe oben in die-  
ses Werckes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetzung  
pag. 535.

## CCXVI.

Formula Juramenti securitatis derer Officirer zu Franckfurth, ibid.

## CCXVII.

Formula Juramenti securitatis derer Bürger zu Franckfurth, ibid.

## CCXIX.

Formula Juramenti securitatis derer Soldaten zu Franckfurth, ibid.

## CCXIX.

Edict des Magistrats zu Franckfurth, wegen Ausschaffung derer fremden  
zur Wahl nicht gehörigen Personen, de Anno 1711. stehet oben in dieses Wer-  
ckes Part. General. Continuat. zweyter Fortsetzung,  
pag. 527.

## CCXX.

Notifications- Decret des Magistrats zu Franckfurth, wegen des solennen Kö-  
niglichen Wahl-Tages, welches den 11. Octobris 1711. von allen Cangeln, sowohl Mor-  
gens als Mittags abgelesen worden, ibid. pag. 528.

## CCXXI.

Verordnung des Magistrats zu Franckfurth, worinn allen Gast-Wirthen, Caf-  
fee- Wein- und Bier-Schenden, auch Bier-Brauern und andern, innerhalb der  
Wahl-Zeit der Schank verbotthen worden, de Anno 1711. ibid.  
pag. 529.

## CCXXII.

Käyser Caroli VI. Rescriptum, wegen bevorstehender Crönung, an die Stadt  
Franckfurth, de Anno 1711. stehet oben in dieses Werckes Part. Gener. Conti-  
nuat. zweyter Fortsetzung, pag. 547.

## CCXXIII.

Edict des Magistrats zu Franckfurth, worinn aller Aufflauff und ungebühr-  
liches Wesen bey insiehenden Crönungs-Solennitäten verboten worden,  
de Anno 1711. ibid. pag. 547.

# Funffzehender Absatz/ Von Friedberg.

## I.

**Des Römischen Königs Richardi General-Confirmation aller und ieder  
Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, und besonders, daß sie vom  
Römischen Reiche niemahls veralieniret werden solle,  
de Anno 1257.**

**R**ichardus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis sacri Imperii Romani fidelibus, presentes literas inspecturis, in perpetuum cupientes ad imitationem Divorum Imperatorum Romanorum & Regum, prædecessorum nostrorum devotos & fideles Imperii specialiori prosequi gratia & favore, dilectis nostris fidelibus universis civibus Friedbergensibus omnes immunitates, libertates, jura & privilegia ipsa Divis Imperatoribus & Regibus Romanis prædecessoribus nostris concessa, & eorum consuetudines approbatas, auctoritate regalis culminis confirmamus, prædicta jura & libertates non minuere, sed augere pro virilibus disponentes, præterea ipsis specialiter duximus indulgendum, ne aliquis prædictorum civium filiam vel neptem sive consanguineam in uxorem alieni tradere, per nos, absque pleno suo consensu aliquatenus compellatur. Insuper quod nullos civium prædictorum per nos vel per aliquem alium nostro nomine pro aliqua pecunia extor-

quenda singulariter ab ipso aliquatenus cupiatur, tenore præsentium promittentes firmiter & simpliciter protestantes, quod civitatem Friedbergensem, Francfurdensem, Wetzlarensem & Gelnhusensem a nobis & Imperio nullatenus alienare seu separare volumus, sed eas immediate nobis & Imperio reservamus. Adhuc statuimus & mandamus, ut omnia bona & prædia, quæ hactenus cum prædictis civibus precariam Imperio persolvebant, quomodocunque ad loca religiosorum vel personas alias ecclesiasticas vel mundanas prædicta bona devolvi & transferri contingat, bona ipsa ad solvendam precariam, sicut ante, nihilominus teneantur. Quare universis & singulis præsentis edicto districtius inhibemus, ne quis cives eosdem contra hanc nostram confirmationem & gratiam impedire præsumat, citra qui facere præsumperit, gravem nostri culminis indignationem se noverit incurrisse. Datum Moguntiae VIII. die Septembris, Indict. XV. Anno Domini M. CC. LVII. Regni vero nostri Anno primo.

## II.

**Des Römischen Königs Richardi Privilegium vor die Stadt Friedberg/  
daß keine Festung oder Schloß binnen der Stadt-Mauer daselbst gebauet  
werden solle, de Anno 1257.**

**R**ichardus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, universis sacri Imperii fidelibus, presentes literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Tenore præsentium simpliciter protestamur, nos civibus Friedbergensibus dilectis fidelibus nostris legaliter promississe, quod infra muros civitatis ipsius nullam munitionem vel castrum aliquod construemus, & si forte a sanctissimo patre nostro Domino Summo Pontifice fuerimus, quod absit, per diffinitivam sententiam reprobati, & alius Rex contra nos eligatur, qui ad obtentum regni & Imperii Romani nobis potior sit in jure,

dictusque Summus Pontifex prænominatos cives ac alios fideles nostros ad avertendum ipsos a fidei nostræ cultu per sententiam mandati & executionis arctaverit, nos ipsos ex tunc a fidelitatis nobis præstito juramento & ab omni promisso, quo nobis, sicut fideles Imperii, sunt adstricti, dimitemus, & pronuntiabimus penitus absolutos. In cujus rei testimonium presentes literas exinde conscribi & sigillo Majestatis nostræ jussimus communi. Datum Moguntiae VIII. die Septembris, Indictione XV. Anno Domini M. CC. LVII. Regni vero Anno primo.

## III.

**Kaisers Rudolphi I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, de Anno 1273.**

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis sacri Rom. Imperii fidelibus, praesentium inspectoribus, gratiam suam & omne bonum. Dignum judicat nostra Serenitas & decernit, quod fidelium nostrorum commodis tanto gratiosius intendamus, quanto iidem Sacrosancto Romano Imperio & nobis Imperii atque Reipublicae curam gerentibus fidelius conjunguntur. Cum enim subditorum bonum & commoditatis augmentum nostra procurat Serenitas, dilatationem honoris regii & dignitatis Imperii promovemus. Quapropter inhærentes divorum Imperatorum & Regum inclytae recordationis antecessorum nostrorum vestigiis & exemplis, illos, quos ad nos & nostra tempora praedictorum Imperatorum & Regum in conservatione juris, libertatis & honoris perduxit posteritas, cupientes in eadem, qua & ipsi, gratia confovere. Dilectis

fidelibus nostris civibus de Friedberg, omnia jura, libertates & gratias, a magnae recordationis inclyto Friderico, Imperatore Romanorum, antecessore nostro, & aliis ante ipsum Fridericum, prout ipsis civibus iuste & rite sunt traditae & concessae, de benignitate Majestatis regiae concedimus, & concessas praesentis Decreti munimine autoritate regia confirmamus. Nulli ergo hominum huic nostrae concessioni liceat contradicere, vel eidem ausu temerario contraire. Quod qui facere praesumpserit, gravem nostrae Celsitudinis indignationem se noverit incurrisse. In cujus rei testimonium praesentem litteram dictis civibus tradidimus, sigilli nostrae Majestatis munimine communitam. Datum Worm. Nonis Decembris, Anno Domini M. CC. LXXIII. Indictione secunda, Regni vero nostri Anno primo.

## IV.

**Kaisers Rudolphi I. Vergleich zwischen der Burg und Stadt Friedberg, worinn beyde compromittiret, mit einander friedlich zu leben, de Anno 1285. steht oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuat. III. unter der Burg Friedberg, pag. 101.**

## V.

**Kaisers Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß ihre Bürger und Einwohner vor keine auswärtige Gerichte gefordert werden sollen, de Anno 1291.**

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus Viris, Consulibus & Civibus universis de Friedberg, dilectis suis fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Ut Regalis nostrae Magnificentiae uberiorem benevolentiam & specialiore gratiam sentiat, vobis esse praeter ceteris gratiosius inclinatum, vobis hanc gratiam duximus faciendam, quod nullus vos vel vestrum aliquem modo duellico, seu per viam Duelli extra civitatem Friedberg citare possit vel debeat evocare. Vo-

lumus etiam, quod nullus vos, vel vestrum aliquem, pro ullis bonis vel debitis extra dictam civitatem Friedberg citare possit aliquatiter vel vocare, nisi prius in civitate Friedberg sibi fuerit iustitia denegata. In cujus concessionis gratiae nostrae testimonium vobis dari fecimus has nostras litteras, sigilli nostri munimine roboratas. Datum apud Franckford, 3. Kal. Junii, Indictione quarta, Anno Domini M. CC. XCI. Regni vero nostri Anno XIIX.

## VI.

**Des Römischen Königs Adolphi General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, de Anno 1293.**

**A**dolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis sacri Romani Imperii fidelibus, praesentium Inspectoribus, gratiam suam & omne bonum. Dignum judicat nostra Serenitas & decernit, quod fidelium nostrorum commodis tanto gratiosius intendamus, quanto iidem SS. Romano Imperio & nobis Imperii atque Reipublicae curam gerentibus fidelius conjunguntur. Cum enim sub-

ditorum bonum & commoditatis augmentum nostra procurat Serenitas, dilatationem honoris regii & dignitatis Imperii promovemus. Quapropter inhærentes divorum Imperatorum & Regum inclytae recordationis, antecessorum nostrorum, vestigiis & exemplis, illos, quos ad nos & nostra tempora praedictorum Imperatorum & Regum in conservatione juris, libertatis & honoris perduxit posteritas. Cupientes in



eadem, qua & ipsi, gratia confovere. Dilectis fidelibus nostris civibus de Friedeberg, omnia jura, libertates & gratias a magnæ recordationis inclyto Friderico, Romanorum Imperatore, antecessore nostro, & aliis ante ipsum Fridericum, prout ipsis civibus iuste & rite sunt tradita & concessa, de benignitate Majestatis Regiæ concedimus, & concessas præsentis decreti munimine auctoritate regia confirmamus. Nulli ergo hominum huic nostræ con-

cessionis privilegio liceat contradicere, vel eadem ausu temerario contraire. Quod qui facere præsumperit, gravem nostræ Celsitudinis indignationem se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium præsentem litteram dictis civibus tradidimus, sigilli nostræ Majestatis munimine communitam. Datum in Friedeberg, 2. Nonarum Augusti, Indictione sexta, Anno Domini M. CC. XCIII. Regni vero nostri Anno secundo.

## VII.

**Des Römischen Königs Adolphi Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß die Behde oder Steuer von allen in selbtiger gelegenen Gütern, sie mögen in geist- oder weltlichen Händen seyn, an jetzt berührte Stadt entrichtet werden solle, de Anno 1293.**

**N**Os Adolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad univerforum Imperii Romani fidelium notitiam præsentium tenore deducimus, quod hoc insidet beneplacito nostræ mentis: Præcipimus & regali sancimus edicto, ut omnia bona infra muros de Friedeberg constituta, quocunque nomine censeantur, quæ sturam seu precariam persolvere consueverunt, ad quorumcunque religiosorum seu aliorum cujuscunque conditionis manus quo-

cunque alienationis titulo transferantur, more solito sturam seu precariam in perpetuum contribuant & persolvant, quemadmodum ab Excellentissimo Principe inclyto quondam, Rudolpho, Romanorum Rege, nostro prædecessore, id ipsum sancitum extitit & edictum. Datum in Friedeberg, 2. Nonar. Augusti, Indictione VI. Anno Domini M. CC. XCIII. Regni vero nostri Anno secundo.

## VIII.

**Des Römischen Königs Adolphi Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß ihre Bürger und Einwohner vor keine auswärtige Gerichte gefordert werden sollen, de Anno 1293.**

**A**dolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus Viris, Consulibus & Civibus universis de Friedeberg, dilectis suis fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Ut regalis nostræ Magnificentie uberiorem benevolentiam & specialiore gratiam sentiatis, vobis esse præ cæteris gratiosius inclinatum, vobis hanc gratiam duximus faciendam. Quod nullus vos vel vestrum aliquem modo duellico, seu per viam Duelli, extra civitatem Friedeberg possit vel debeat evocare. Volu-

mus etiam, quod nullus vos vel vestrum aliquem, pro ullis bonis vel debitis extra civitatem dictam Friedeberg citare possit aliquialiter vel vocare, nisi prius in civitate Friedeberg sibi fuerit iustitia denegata. In cuius concessionis nostræ gratiæ testimonium vobis dari fecimus has nostras litteras, sigilli nostri munimine roboratas. Datum apud Friedeberg, pridie Non. Augusti, Indictione VI. Anno Domini M. CC. XCIII. Regni vero nostri Anno secundo.

## IX.

**Des Römischen Königs Alberti I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, de Anno 1299.**

**A**lbertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Romani Imperii fidelibus, præsentium inspectoribus, gratiam suam & omne bonum. Dignum judicat nostra Serenitas & decernit, quod fidelium nostrorum commodis tanto gratiosius intendamus, quanto iidem sacrosancto Romano Imperio & nobis Imperii atque Reipublicæ curam gerentibus fidelius conjunguntur. Cum enim subditorum bonum & commoditatis augmentum nostra procurat Serenitas, dilatationem ho-

noris Regii & dignitatis Imperii promovemus. Quapropter inhærentes divorum Imperatorum & Regum inclytæ recordationis antecessorum nostrorum vestigiis & exemplis, illos, quos ad nos & nostra tempora prædictorum Imperatorum & Regum in conservatione juris, libertatis & honoris perduxit posteritas, cupientes in eadem, qua & ipsi, gratia confovere. Dilectis fidelibus nostris, civibus de Friedeberg, omnia jura, libertates & gratias a magnæ recordationis inclyto Friderico, Romanorum Imperato-

re, antecessore nostro, & aliis ante ipsum Fridericum, sive post ipsum, videlicet a clara recordationis Domino Rudolfo, Rege Romanorum illustri, genitore nostro carissimo, prout ipsis civibus iuste & rite sunt tradita & concessa, de benignitate Majestatis regiae concedimus, & concessas praesentis decreti munimine auctoritate Regia confirmamus. Nulli ergo hominum huic nostrae concessioni liceat contradi-

cere, vel eidem ausu temerario contraire. Quod qui facere praesumpserit, gravem nostrae Celsitudinis indignationem se noverit incurrisse. In cujus rei testimonium praesentem literam dictis civibus tradidimus, sigilli nostrae Majestatis munimine communitam. Datum apud Franckenfurt, XV. Kal. Martii, Indictione XII. Anno Domini M. CC. XCIX. Regni vero nostri Anno I.

## X.

**Des Römischen Königs Alberti I. Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß ihre Bürger und Einwohner weder zu Duellen noch vor Gerichte ausser der Stadt gefordert werden sollen, de Anno 1299.**

**A**lbertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus viris consulis & civibus universis de Friedberg, dilectis suis fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Ut Regalis nostrae Magnificentiae uberiores benevolentiam & specialiores gratiam sentiat, vobis esse praeter ceteris gratiosius inclinatum, vobis hanc gratiam ad instar clarae recordationis Domini Rudolphi, Regis Romanorum illustrissimi, genitoris nostri carissimi, duximus faciendam: Quod nullus vos vel vestrum aliquem modo duellico, seu per viam duelli extra civi-

tatem Friedberg possit vel debeat evocare: Volumus etiam, quod nullus vos, vel vestrum aliquem, pro ullis bonis vel debitis, extra civitatem dictam Friedberg citare possit aliquammodo vel vocare, nisi prius in civitate Friedberg sibi fuerit iustitia denegata. In cujus concessionis nostrae gratiae testimonium vobis dari fecimus has nostras literas, sigilli nostri munimine roboratas. Datum apud Franckenfurt, XV. Kal. Martii, Indictione XII. Anno Domini M. CC. XCIX. Regni vero nostri Anno primo.

## XI.

**Des Römischen Königs Alberti I. Privilegium, daß von allen in der Stadt Friedberg gelegenen Gütern, sowohl von geistl. als weltlichen Personen, die Behd oder Steuer entrichtet werden solle, de Anno 1299.**

**N**os Albertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum notitiam deducimus per praesentes, quod volumus, praecipimus & mandamus, quatenus omnia bona, infra muros de Friedberg constituta, quocunque nomine censeantur, ad quascunque manus devoluta & quocunque titulo aliena-

ta, sive ad religiosos, sive ad alios, quae steuram seu precariam persolvere consueverunt, eandem steuram seu precariam in praesenti persolvant pariter & in futuro. Datum apud Franckenfurt, XV. Kalend. Martii, Indictione XII. Anno Domini M. CC. XCIX. Regni vero nostri Anno primo.

## XII.

**Kaisers Alberti I. Sohn-Brief und Vereinigung zwischen Burg und Stadt Friedberg, de Anno 1306. Ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Contin. III. unter der Burg Friedberg pag. 104. vorhanden.**

## XIII.

**Des Römischen Königs Henrici VII. General-Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, de Anno 1310.**

**H**enicus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis sacri Rom. Imperii fidelibus, praesentium inspectoribus, gratiam suam & omne bonum. Dignum iudicat nostra Serenitas & decernit, quod fidelium nostrorum commodis tanto gratiosius intendamus, quanto iidem Sacrosancto Romano Imperio & nobis ipsius atque Reipublicae curam gerentibus fidelius conjunguntur. Cum enim

subditorum bonum & commoditatis augmentum nostra procurat Serenitas, dilatationem honoris regii & dignitatis Imperii promovemus. Quapropter inherentes divorum Imperatorum & Regum inclytae recordationis antecessorum nostrorum vestigiis & exemplis, illos, quos ad nos & nostra tempora praedictorum Imperatorum & Regum in conservatione juris, libertatis & honoris perduxit posteritas, cupientes in-

eadem, qua & ipsi, gratia confovere. Dilectis fidelibus nostris civibus de Frideberg, omnia jura, libertates & gratias, a magnæ recordationis inclyto Friderico, Imperatore Romanorum, antecessore nostro, & aliis ante ipsum Fridericum, prout ipsis civibus juste & rite sunt traditæ & concessæ, de benignitate Majestatis regię concedimus, & concessas præsentis Decreti munimine autoritate regia confirmamus. Nulli ergo omnino hominum huic nostræ concessio-

nis & confirmationis privilegio liceat contradicere, vel eidem ausu temerario contraire. Quod qui facere præsumperit, gravem nostræ Cellitudinis indignationem se noverit incurrisse. In cujus rei testimonium præsentem litteram dictis civibus tradimus, sigilli nostræ Majestatis munimine communitam. Datum apud Franckfurt, V. Kalend. Augusti, Anno Domini M. CCC. X. Regni vero nostri Anno secundo.

## XIV.

**Käysers Ludovici Bavari General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Friedberg, de Anno 1320.**

**L**udovicus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis, ad quos præsentis literæ pervenerint, Imperii fidelibus gratiam suam & omne bonum. Justis petentium desideriiis Regia Serenitas facilem præbere consuevit auditum, & ea, quæ a rationis tramite non discrepant, effectu gratioso prosequente complere. Quapropter universitati vestræ honorum fieri volumus per præsentis, quod nos civibus de Frideberg, fidelibus nostris, omnia jura, libertates & consuetudines suas, tam antiquas, quam novas, a divis prædecessoribus nostris, Imperatoribus Romanorum eisdem & Regibus, indultas, de innata nobis benignitate du-

ximus confirmandas, mandantes & auctoritate regia firmiter & districtè præcipientes, quatenus nullus eisdem cives in suis juribus & libertatibus hactenus rite & rationaliter obtentis contra hanc nostræ confirmationis paginam quocumque ausu temerario molestare præsumat, quod qui præsumserit, indignationem nostram se noverit graviter incurrisse. Præcipimus autem Advocato nostro provinciali, & cæteris officiatis nostris, pro tempore ibidem existentibus, ut eosdem in prædictis auctoritate nostra mutant & defendant. Datum in Franckfurt. IV. Kal. Junii, Anno Domini M. CCC. XX. Regni vero nostri Anno sexto.

## XV.

**Käysers Ludovici Bavari Sohn-Brieff zwischen der Burg und Stadt Friedberg, de Anno 1332. ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuat. III. unter der Burg Friedberg, pag. 106. befindlich.**

## XVI.

**Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß sie vom Römischen Reiche nicht verpfändet werden solle, de Anno 1337.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjehen und thun kundt allen den, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben die treue und stete Dienst, die uns und dem Reiche unser liebe getreue Burger zu Friedberg gethan habent, und thun ihn die Gnade, daß sie oder jr Gut für uns und das Reiche noch vor nyman pfantbar sollen sin, umb keinerleye Sache, und sollen auch nyman keinen Pfant-Brieff über sie oder jr Gut

geben, und ob wir Pfant-Brieffe über sie oder jr Gut geben, so sollent die Brieffe keine Macht haben, die wir über die Pfandunge gegeben heten. Und des zu Urkunde geben wir ihn diesen Brieff, versigelt mit unserm Käyserlichen Ingesigel, der gegeben ist zu Franckfurt, an dem Dienstage vor sanct Ulrichs Tage, nach Christi Geburt dreihundert Jahr, darnach in dem sibem und drissigsten Jahre, in dem drem und zwenzigsten Jahre unsers Reichs, und in dem zehenden unsers Käyserthumes.

## XVII.

**Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß sie, wie die Stadt Franckfurth, von denen in ihrem Territorio gelegenen geistlichen Gütern Behde und Steuer fordern möge, de Anno 1346.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen offentliche mit diesem

Brieffe, daß wir den weisen Leuten, den Schöffen, dem Rath und den Burgern gemeinliche zu Friedberg, unsern lieben Getruen, die Gna-



de gethan haben, und thun auch mit diesem Brieffe, daß wir wollen, wasserley Gut falle von Selgeret, man der Pfaffheit verschafft und gibt, die in ihrer Statt und in ihrem Banne gelegen sind, und von den man Bede und Sture genommen und gegeben hat, ehe daß man ihn dieselben Güter und Selgerad het verschafft, daß sie von denselben Gütern, Fellen und Selgeraten Bede und Sture fordern und nemen sollen und mögen, zu gleicher Wiß, als von iren Gü-

tern, und als die von Franckfurt und Weplar thunt. Und darüber zu Urkunde geben wir ihn mit unserm Kayserslichen Insignel versiegelt diesen Brieff, der gegeben ist zu Franckfurt, am Donnerstag vor unser Frauen Tag in der Fasten, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem ses und vierzigsten Jahre, in dem zwey und drissigsten Jahre unsers Reichs, und in dem nungehenden des Kaysers thumes.

### XIIX.

Kaysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß sie das Ausfuhr- und Mahl-Geld, ohne der Burg und männigliches Eintrag, ansehen und einnehmen möge, de Anno 1346.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kund öffentlichen mit diesem Brieff, daß wir den weisen Räten, den Burgermeistern, den Schöpffen und den Burgern gemeinlichen zu Friedberg, unsern lieben Getreuen, die Gnade gethan haben, und thun auch mit diesem Brieff, daß wir wollen, daß sie Mahlgelt in irer Statt sehen, und auch abnehmen sollen und mögen, wenn sie wollen, und als oft ihn das fugt, ohn aller unser Burgmann und allermännlichen Irrung und Hinder-

nüsse, und soll auch mit demselben Mahlgelt niemand nichts zu schaffen noch zu thun haben, danne sie, und sollen dasselb Mahlgelt an irer Statt Rindmur und Rugen wenden und feren. Und darüber zu Urkunde geben wir in mit unserm Insignel versiegelt diesen Brieff, der gegeben ist zu Franckfurt, am Samstag vor dem weissen Sonntag, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sechs und vierzigsten Jahre, in dem zwey und dreyzigsten Jahre unsers Reichs, und in dem neunzehenden des Kaysers thums.

### XIX.

Des Römischen Königs Caroli IV. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Friedberg, de Anno 1349.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, thun kund allen den, die diesen Brieff ansehen oder hören lesen, daß wir an han gesehen die Treue und ganze Stetigkeit des Rathes und der Burger gemeinlich der Stadt zu Friedberg, unser und des Reichs lieben Getreuen, die sie zu uns und zu dem heiligen Römischen Reiche hant gehabt und noch hant, und han ihn bestetiget, bevestent und ernuet, und besetigen, bevesten und ernuen ihn besamentlichen und besundern ihr igliche, von unsern Königlich Genaden, Macht und Gewalt, mit diesem unsern Brieffe, alle ire Gnade, Recht, Freyheit und Gewohnheit, alt und nue, Leben- und Pfand-Gut, die ir Eltern oder sie oder ir iglicher besonder here gehabt und bracht hant, und die ihn geschehen, gegeben, bestetiget und bevestent sind von Römischen Königen oder Kaysern, und von allen den, die das Reiche inne gehabt und besessen hant, bis uff dießen hütigen Tag, und bey allen den Penen, dabey ihn ihr Gnade, Recht, Freyheit und Gewohnheit, alt und nue, bishero bestetiget und bevestent sind, und wollen ihn und ihren Nach-

kommen die Gnade, Recht, Freyheit und Gewohnheit, Leben und Pfand-Gut besseren und nicht krencken, und han darein genommen und begriffen ihr Leib und ihr Gut, und alle die, die ihn stent zu fürantworten, und wollen und gebieten von unserm Königlich Gewalt, und bey unsern und des Reichs Hulden, daß niemande sie an ihrer Gnade, Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten, Leben- oder Pfand-Gut übersahre oder krencke, wer sie in darüber übersüre, der siele in unser und des Reichs Ungnaden, und wers, ob ymant keine Brieffe het, oder noch gewünne, die wider ihr Gnade, Recht, Freyheit oder Gewohnheit weren, wollen wir, daß die Brieffe in allen Puncten und Articelen, damit die vorgeante ihr Recht, Gnaden, Freyheit und Gewohnheit bekrencket werden möchten, keine Macht noch Krafft haben sollen, auch entheissen und geloben wir den vorgeanten Burgern der vorgeanten Stadt zu Friedberg, unsern lieben Getreuen, wann wir jegundt vor grosser Unmüsse, die wir und sie haben, ihr Gnade, Recht, Freyheit und Gewohnheit, besundern iglich Stücke und Artikel nicht mögen verhören und bestetigen, daß wir

ihn hernach, wenn sie es begerent, alle ihre Gnade, Recht, Freyheit und Gewonheit, alt oder neue, Leben- oder Pfand-Gut, der sie Brieffe oder Rundtschafft hant, nemliche von Stücken zu Stücken benant, alle in einem Brieffe, oder ein Stücke oder mehr, besunderes in einem Brieffe, oder mehr Brieffen, wie sie das begerent, getreuliche und vestigliche mit unsern Brieffen und Ingesigelen bestetigen und erneuen wollen und sollen bevesten. Auch han wir ihn entheissen, ist es, daß uns Gott die Gnade giebet, daß wir zu dem Keyserthumb kommen, und zu einem Römischen Keyser gekrönet werden, daß wir ihn danne auch, wann sie es begerent, ohne Fürzog, ohne Geverde, alle ihre Gnade, Recht, Freyheit und Gewonheit, alt und

neue, Leben- oder Pfand-Gut, die ihre Eltern oder sie darbracht hant, mit der guldernen Bulen vestigliche wollen und sollen bestetigen, bevesten und erneuen, auch geloben wir in guten Treuen dem Rath und den Burgern gemeinliche der vorgenanten Statt zu Friedberg, alle diese vorgeschriebene Stücke, besament und besondern, stete und feste zu halten, und sie dabey getreuliche zu behalten und zu handhaben, ane alle Argeliste und Geverde. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unserm Königlichem Insigel. Der geben ist zu Rens, do man zalt von Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem neun und vierzigsten Jahr, des Sonntags an der heiligen Dreyfaltigkeit Tag, in dem dritten Jahr unserer Reiche.

## XX.

Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Friedberg in des heiligen Römischen Reichs Schutz und Schirm sitzen, sich mit Fürsten und Städten in Bündnisse einlassen, auch alle Freyheiten gebrauchen solle, als wenn sie ledig und unverpfandet wäre, de Anno 1349.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, verjehen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieffe allen den, die sie sehen, hören oder lesen, als wir die Burgermeister, die Scheffen, Rath und die Burger gemeinlich der Statt zu Friedberg, unser lieben Getreuen, von des Reichs wegen in Pfands-Weiß versagt haben und verpfandt dem Edelen, unserm lieben Getreuen, Grave Günther von Schwarzburg, Herre zu Arnstete, und seinen Erben, uff eine Zeit, bis ihm mit den Steten Northausen und Goslar, und mit den Renthen und Bevelen zu Nulhausen vollendet und verrichtet wird, daß dieselben Burgermeister, Scheffen, Rath und Burger gemeinlich zu Friedberg, besament und besunder, unser lieben Getreuen, in unserm und des Reichs Fried und Schirm sitzen und bleiben sollen, und sollen und wollen ihr Leib und ihr Gut und alle Freyheit und Gewonheit, alt und neue, wie sie die herbracht haben, schirmen und schügen, gleicher Weiß, als sie unverpfandt und unverfagt ledig an uns und dem Reich weren.

Wer auch, daß der vorgenant Grave Günther und seine Erben, und alle die, den sie verpfandt seyn, die vorgenannte Burgermeister, Scheffen, Rath und Burger gemeinlich zu Friedberg, besament oder besunder beschweren, nöthigen oder trengen wolten, wider ihr Freyheit, Gewonheit, alt oder neue, und ihn hoher und mehr zumuthen wolte, wann als sie dem Reiche von Aker thun solten, daran sollen wir sie schirmen und dargein beholffen seyn, wir oder unser Landvogt von unsert wegen, wann sie uns das erzeigten und kündten, gleicher Weiß auch, als sie ledig an uns und dem Reiche weren, als vor geredet ist. Auch mügen die vorgenante unser Burger sich verbinden und stricken zu den Herren und zu den Stetten, und zu weme ihn das nüglich und gut ist, ohne wider das Reiche und wider den obgenanten Graven Günther, und die, den wir sie verpfandt haben. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unserm Königlichem Insigel, der geben ist zu Rens, nach Christs Geburt dreihundert und neun und vierzig Jahr, des nächsten Sonntags nach dem heiligen Pfingst-Tag, im dritten Jahr unser Reiche.

## XXI.

Des Römischen Königs Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Friedberg im Jahr 1350. wider auswärtige Gerichte ertheilet.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, verjehen und thun kundt allen den, die diesen Brieff sehen, horent oder lesint, daß wir angesehen haben und bedacht stete, luter, trumwe und nugin getru-

in Dienst unser lieben Getreuw, der Burgermeister, der Scheffen, des Raths und der Burger gemeinlich der Stadt zu Friedberg, damit sie uns oft begebenlich gewesen sint, und noch in gangem Flisse mit merem Truw und Stetelkeit bebeglichen werden mogen und sollen in kunfft.



funfftigen Zihen, deß haben wir en, ernen Erben und Nachkomen ewetliche, von unser Königlichem Gewalt und sonderlich in Gnaden, dy Freyheit und Gnade gegeben und gethan, und geben und thun sy mit Crafft diß Brieffs, daß niemant uff jr Libe oder uff jr Gut, is sy Eigen, Erbe, Lehen, Phantgut, oder wy is genant ist, sy laden, heischen oder beclagen sal oder mag, noch solln sy zu keiner Antwort sten vor keinem Richter oder ymant anders, wy er genant ist, wann nur alleine vor irme rechten Amptman, den sy jund haben oder hernach gewonnen von unsern und des Reiches wegen in der Statt zu Friedeberg, is were danne, daß den Elägern Recht vrsagit worde vor demselben unsern Amptmann, nach der Scheffin Urtheil, als des Gerichts Recht ist. Wer aber, daß sy ymant darumb übervarin wolte, an yren Freyheiten und Gnaden, dy sy von uns und von unsern Vorfaren seligen, von Keisern und Königen haben, so mogen sy darumb dyselbin wol laden und kemplich ansprechen vor irme Amptmann, den sy i. a. uns und von dem Reiche haben. Were aber das Sa-

che, daß wir von übriger Bede, Irresal oder von Vorgesessenheit keinen Brieff darobir gegeben, oder noch geben worden, dyselben Brieffe, in welchem Sonne und Worten sy begriffen weren, sollen en an der vorgeannten Freyheit und Gnaden keinen Schaden bringen, und darobir gebeyten wir allen Fürsten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, und allen andern unsern und des Reiches Untertanen und lyben Getrewen, daß sy den vorgeannten unsern Burgern und der Statt zu Friedeberg dy vorgeschrieben ire Freyheit und Gnade nicht überfaren noch übergriffen solln, noch gestaden, daß sy von ymant überfaren werden, in keine Weiß, und wer darwider in eine Weiß tete, der sal wissen, daß er an unser und des Reiches Ungnade gröbelich in versallen ist. Mit Orkunde diß Brieffs, vrsiegelt mit unserm Königlichem Ingesigel, der gegeben ist zu Nürenberg, nach Christus Geburt drusehundert und in dem funffzigistn Jar, an sente Georien Tag, in dem vierden Jar unser Reiche.

## XXII.

Käyser Caroli IV. anderweite General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, welche er derselben als Käyser gegeben, de Anno 1355.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmeib, bekennen offentliche und thun kundt allen den, die diesen Brieff sehend oder hörent lesen. Alleine unser Käyserliche Würdigkeit, durch angebohrn Güte zu allermännliche geneiget sey, Friede, Genad und Gemach zu schaffen allen des heiligen Reichs getruwen Untertanen, doch meinen wir mit sonderlichen Gunsten die zu fördern, und den unser Gnad milterliche zu theilen, die in mirlighen Diensten und steten Truwen sich uns und dem heiligen Reich vor andern getruweliche bewiset han, und steteliche mit gangen Truwen erzeyget. Davon wenn vor unser Käys. Maj. kommen sind epliche Bürgere von Friedeberg, von derselben unser und des Reichs Stätte wegen, und han an uns begert und flißliche gebeten, daß wir den Bürgermeistern, Schöffen, Rath und den Bürgern gemeinliche, und der Städte von Friedeberg, yre Handvesten und Brieffe, die sie über ire Freyheite, Gnade und Rechte, und über andere Sachen, von seliger Bedencknisse Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfarn an dem Reiche, von uns und dem H. R. Reiche erworben und herbracht han, bestetigen, bevesten, confirmiren und ernunen, geruhten, von sonderlichen unsern Käyserl. Gnaden: Deß haben wir angesehen der

vorgenanten Bürgere redeliche und vernunftige Bede, und mirlighie truwe Dienste und Ehre, die die vorgeannte Statt zu Friedeberg und die Bürgere daselbes uns und dem heiligen Römischen Reich dicke unverdroßentliche erboten hant, und stetelichen mit gangen Truwen erzeygent, und han den vorgeannten Bürgermeistern, Schöffen, Rathe, Bürgern gemeinlichen, und jr jeglichem besonder, und der Statt zu Friedeberg, mit sonderlichem Rathe unser Fürsten, mit wolbedachtem Rathe, mit rechter Wissen, und mit Käyserlichen Rächten, voltenkomlichen bestetiget, bevestent, confirmiret und ernunet, bestetigen, bevesten, confirmiren und ernunen mit diesem Brieffe alle Handvesten, Brieffe und Schrifften, damit sie von Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfarn an dem Reiche, von uns und dem H. R. Reiche begnadet sindt, und darzu alle ihre gute lobeliche Gewonheite, alte und neue Besizunge, Eigenschafft, Lehen, Pfandgute, ihre gewonliche Bede und Sture, Mahlgelt, Ungelt, Weggelt, Wanggelt und Zolle, als ferre sie die recht und redeliche herbracht haben, und sonderlichen jr zweyne Jahrmärkte und Messen, die sie jürliches haben, und alle andere Ding, wie man die benennen mag, mit sonderlichen Worten, und bestetigen auch die vorgeannte Handvesten und Brieffe, in allen Puncten, Meynungen und Artickeln, von



von Wort zu Worte, als sie begriffen und geschriben sind, gleicher Weise, als sie in diesem Brieffe beschriben oder begriffen weren, oder ob sie durch Recht oder Gewonheit begriffen seyn solten. Davon gebieten wir, von unser Kaysersl. Macht, allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Friren, Herren, Rittersn, Knechten, Stetten, Gemeinden, und allen andern unsern und des heiligen Reichs lieben Getruwen, daß niemandt unser vorgenante Bestettunge, Bestenunge, Confirmation und Ernuntunge hindern noch irren solle, in keine Weise, und wer dawider thete freventlich, der soll, als dicke das geschiet, hundert Marck löttiges Goldes sin verfallen, und diesel-

ben sollen halb unser und des Reichs Cammern, und das ander halb Theil der ehgenannten Statt zu Friedberg werden und gänglich gefallen, ungeschädlich doch uns, dem heiligen Römischen Reiche, und andern Luten, an iren Rechten. Mit Urkunde dis Brieffs, versiegelt mit unserer Kayserslicher Majestät Insiegel. Geben zu Prage, nach Christus Geburte dreihundert und dreyßigsten Jare, des nunzhesten Tages in dem Augusto, unser Reiche des Römischen in dem zehenden, des Böhemischen in dem nunden, und des Kaysersthumbs in dem ersten Jare.

## XXIII.

Kaysers Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Friedberg im Jahr 1356. über die Vieh-Weide ertheilt.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen uffentliche und thun kundt allen Luten, die diesen Brieff sehent oder hörent lesin, wann unsrer Kayserslicher Majestät ist kund gethan von wegen der Burgermeister, Schessin und der Burger gemeynliche von Friedberg, unser und des heiligen Reichs liebun Getruen, und von derselbin Stette wegen, und ist uns vorgebracht, wie man die Burger und die Statt an der Weide, da ihr Viehe von Alters hinegefahren habe, zu unrechte hindere und irre, und wann wir alle unsir und des Reichs Getruen gerne bey iren Rechten behalten so wollen wir, daß der vorgenanten Burger und Statt Viehe in Woldin, uffm Lande, und allin Stätin weiden, und uff igliche Weide one ymandes Hindernisse fahren möge, so, wie derselben unsir Burger Viehe uff iglichir Weide gefahren, geweydet und gegangen hat von Al-

ters. Darumb gebieten wir allin Fürstin, Geistlichen und Wernlichen Graven, Freyen, Herren, Banrigern, den Burgmannen zu Friedberg, Stetten, Gemeinden, und allen andern unsern und des Reichs liebun Getruen, daß sie unsir vorgenante Burger und Statt an den vorgenanten Sachin nicht hindern noch irren sulen, in keine Wis, und wer ymant, der sie darane icht hinderte, wer der wer, der soll, so dicke das Hindernisse gesche, funffzig Marck löttiges Silbers von unsir Kayserslicher Macht seyn verfallen, die halb in unsir und unsir Nachkommen an dem Reiche Cammern, und das ander halb Theil der vorgenanten Statt gefallen sullin. Mit Urkunde dis Brieffes, versiegelt mit unserm Kayserslichen Ingesigill. Gegeben zu Meze, nach Christus Geburte druzehnhundert Jahr, und darnach in dem seß und funffzigsten Jahre, an sente Nicolaus-Abend, unsir Reiche in dem eilfften, und des Kaysersthumbs in dem andern Jahre.

## XXIV.

Kaysers Caroli IV. Mandatum an Burggrafen und Burgmanne zu Friedberg, daß sie keine Güter in der Stadt Friedberg an sich kauffen, noch dieselbe bedrängen, beschweren, oder ihre Pforten und Territorium verbauen sollen, de Anno 1357.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, entbieten dem Burggrafen und den Burgmannen gemeinlich zu Friedberg, unsern und des heiligen Reichs lieben Getruen, unser Gnade und alles Gut. Lieben Getruen, wir han vernommen, daß jr uch annemet, Häuser und Gut zu kauffen in unsir Statt zu Friedberg, wiewole unser Burger daselbes keine Güter in der Burg zu Friedberg kauffen dürffen, und wiewole wir uch unwer Freyheit gerne halten wolten, doch ist unser Meynung, daß wir uch nicht woln gestaden, daß ihr

unsir egenante Statt zu Unrecht drängen sollet oder möget. Darumb gebieten wir uch ernstlich, by unsern Hulden, daß jr in den egenanten und auch andern Sachen unsir Statt zu Friedberg nyt dränger noch beschweret, noch verunrechtet, in keine Wis, auch sollet jr unsir egenanten Statt ire Porthen und iren Vpfang nicht verbauen, anders wir müsten ihn Recht darumb wiederfahren lassen. Geben zu Prage, an der heiligen drier Könige Tag, unsers Reichs in dem zwenzigsten, und des Kaysersthumbs in dem eilfften Jahre.

## XXV.

## XXV.

**Käyser Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Friedberg von allen durchfahrenden Wagen und Karren ein Weg-Geld nehmen, und diejenigen, so es verfahren, auch in anderer Herren Territorio deswegen anhalten möge,**

de Anno 1361.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und thun kundt uffentliche mit diesem Brieffe allen den, die en sehen oder hören lesen, wann wir zu andern Zeiten den Burgermeistern, dem Rathe und den Burgern gemeinliche der Statt zu Friedberg, unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuen, gnedegliche ein Weggelt zu Friedberg zu heben geben haben, nach Lute der Brieffe, die wir ihn vormals darober haben gegeben, und wir darnach unterwiset sin, daß eynliche Karren und Wagen zu manchen Zeiten unwendig der Statt zu Friedberg hene ober die Farenbach und Bevenbach varent, um daß sie das Weggelt unser Statt zu Friedberg vntfieren mögen, wiewole dieselbe Statt zu Friedberg die Brücken ober die Bevenbach, und den Weg von der Statt zu Friedberg biß an dieselben Bevenbach buen, besteden und beschirmen, darumb auch das egenant Weggelt geben ist. Und wann wir nit gestatten wollen, daß iemand unser Käyserliche Gnade mit Argeliste überfahren sulle, so haben wir denselben Burgermeistern, dem Rathe und der Statt zu Friedberg,

mit wohlbedachtem Rathe, mit rechtem Wissen, und von unser Käyserlicher Macht von sonderlichen Gnaden erlaubet, und erlauben ihn mit Crafft diß Brieffs, daß sie von allen gelassen Karren und Wagen, sie faren durch die Statt zu Friedberg, oder ober die egenante Brücken, mit Penden one Trebel inne igelichen Gerichten darzu halten mögen, daß sie das egenant Weggelt ihn geben, nach Lute unser Käyserlichen Brieffe, die sie darober haben. Darumb gebieten wir allen unsern und des heiligen Reichs Getreuen und Unterthan, by unser und des Reichs Hulden, daß sie unser vorgenant Statt zu Friedberg nit hindern noch irren solln, in die kleine Wpß, in den vorgenanten Sachen, und wer dawider thete, so oft das geschehe, der salt in unser und des heiligen Reichs groß Ungnade schwerliche sin verfallen. Mit Urkunde diß Brieffs, versigelt mit unser Käyserlichen Majestat In-siegel. Gegeben zu Prage, nach Christus Geburt dreizehnhundert Jahr, und darnach in dem ein und sechzigsten Jahre, uff den nesten Mittwoch nach dem heiligen Pingestag, unser Reich in dem funffzehenden, und des Käyserthumbs in dem lebenden Jahre.

## XXVI.

**Käyser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Friedberg, die Kriege, das Weg-Geld, und die Freyheit, daß geistliche und geseynte Personen in derselben keine Güter ankauffen sollen, betreffend, de Anno 1363.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, entbieten dem Burgermeister, dem Rathe und den Burgern gemeinlich der Statt zu Friedberg, unsern und des Reichs lieben Getreuen, unser Gnade und alles Gut. Lieben Getreuen, solliche Sachen, als ihr uns entpotten habet mit unserm lieben Getreuen, Elas Bern, Burger zu Friedberg, haben wir wol verstanden, darvon wissen, daß wir nicht meynen, daß ir eyne Kriege haben solent durch ymans Willen, der uns und das Reich nit anrüret, und der uch schedelich und verderblich müchte sin. Auch sollet ihr bestellen, daß in unser Statt zu Friedberg niemand kein Gut kauffe, noch anders an sich ziehe, damit uns und

dem Reich Dienst oder Stüre abgeben oder gemindert werden möchte, oder geschwecht, in keine Wpß, uch ist ungewönlich, daß Röniche oder Nunnen Burgerlute sin sollen, und wollen, daß uwer Weggelt und ander uwer Recht damit nicht werde geschwächt. Auch ist mogelich, daß die Dülgen Herren auch halten uwer Brieff, die sie uch auch gegeben haben. Mit Urkunde diß Brieffes, versigelt mit unser Käyserl. Maj. In-siegel, der gegeben ist zu Nürenberg, nach Christus Geburt dreizehnhundert Jahr, darnach in deme dry und sechzigsten Jare, an der Mittwoch nach dem Suntage Reminiscere. Unser Reich in dem siebenzehenden, und des Käyserthumbs in deme achten Jahre.

## XXVII.

**Käyser Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Friedberg im Jahr 1365. über das Gerichts-Buch ertheilet.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen offentlich an diesem Brieffe, und thun kundt allen



Luten, die in sehend und hörend lesen, daß wir durch Bitte willen des Ehrwürdigen Rudolphi von Fridberg, Bischoffes zu Werden und Probstes zu Weslar, unsers lieben Fürsten und Anhängigen, den Schessen der Statt zu Fridberg in der Wederrube, unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuen, mit wohlbedachtem Rute, mit rechter Wissen und von Vollkommenheit Kayserslicher Macht, sonderliche Gnade gethan han, und thun ihn die mit Crafft dieses Brieffes, was Urtheil sie fürbaß sprechen und theilen werden an dem Gerichte zu Fridberg, daß sie die in ein Buch mit irme Schreiber mögen thun beschreiben, also, daß sie das Buch bey

ihn beschloffen behalten, daß sie darinnen allezeit finden mögen, was sie vor ein Recht getheilet und gesprochen haben, daß man darnach jedermanne, dem Armen als dem Reichen, den das Urtheil und Recht antrifft, wann es noch thut, das Recht und Urtheil in dem Buch beschreiben finden möge. Mit Urkund dieses Brieffs, versiegelt mit unserer Kayserslichen Majestat Insignel. Geben zu Prage, nach Christus Geburt dreizehnhundert Jahr und darnach in dem funff und sechzigsten Jahr, an sante Lucas, Tage, des heiligen Evangelisten, unserer Reiche in dem zwanzigsten, und des Kaysersthumbs in dem eilfften Jahre.

## XXVIII.

Kaysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Friedberg, das Geleitsgeld betreffend, de Anno 1367.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhme, bekennen uffentlich an diesem Brieffe, und thun kundt allen den, die ihn sehen oder hörent lesen, wann unser und des Reichs Statt zu Friedberg in der Wederrube gelegen, ein Geleitsgelt von unsern Kayserslichen Gnaden han und gehabt haben, als in den Brieffen, die sie darüber han, genzlich ist begriffen, und zu manchen Zeiten geschehet, daß die Raufflute, die das Geleitsgelt geben sollen, dasselbe Geleitsgelt unser egenanten Statt entföhren, und uff den Strassen, die gen Friedberg zu gen. faren. Davon han wir mit wolbedachtem Rute, mit rechter Wisse und von Vollkommenheit Kayserslicher Mächte, dem Rathe und den Burgern zu Friedberg gnediglich erlaubet, und erlauben ihn mit Crafft dis Brieffes, daß sie allen den, die ihn das egenant Geleitsgelt entföhren, ir Pherde, Wagene, und ire Rauffmanschaft, die sie föhren, uff allen Strassen und in allen Gerichten uffhalten, und die zu Friedberg vnföhren mögen, und die da behalten, als lange,

bis sie der Statt zu Friedberg ir Geleitsgelt bezahlen, und ihn darzu Besserunge thun, als den Rath zu Friedberg darumb zitlich duncket. Darumb gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Wernlichen, Grafen, Frien, Herren, Ritters, Knechten, Stetten, Gemeinden, und allen andern unsern und des Reichs lieben Getreuen, daß sie unser und des Reichs Statt zu Friedberg an den vorgeschriebenen Sachen nicht hindern noch irren sollen in keine Wiß, und wer darwider thete, der soll, so dicke das geschicht, funffzig Mark lödliches Silbers seyn verfallen, die halb dem Römischen Riche, und das ander halbe Theil der egenanten Statt zu Friedberg werden sollen. Mit Urkund dis Brieffes, versiegelt mit unserm Kayserslichen anhangendem Insignel. Geben zu Wirzburg, nach Gottes Geburt druzenhundert Jahr, darnach in dem sieben und sechzigsten Jahre, an dem nehesten Freitage nach dem obersten Tage, unser Riche in dem ein und zwenzigsten, und des Kaysersthumbs in dem zwölfften Jahre.

## XXIX.

Kaysers Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Friedberg über das Gerichts-Haus, im Jahr 1368. gegeben.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhme, bekennen und thun kundt offentlichen mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben die steten getreuen Dienste, die uns und dem Riche die Burgermeister, Schöpsen, der Rath und die Bürger gemeinlich der Statt zu Friedberg, unser und des Reichs liebe Getreuen, oft nuplichen gethan haben, und fürbaß thun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben ihn die Gnade gethan, und thun auch

mit diesem Brieffe, daß sie in ihre Stadt zu Friedberg uff der Strassen ein Huß bauen mögen, wo sie duncket, daß es ihn und der Statt allerbequemlichst sey, darinne sie Gerichte besigen sollen und mögen. Darumb gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Stetten, Ritters, Knechten, und allen andern unsern und des Reichs getreuen Unterthanen, daß sie die egenanten Bürger zu Friedberg an unsern vorgeannten Gnaden nicht hindern noch beschweren sollen, in kein Wiß, als lieb ihn sey, unser und des Reichs Ungnade





wider soliche Sachen, der überqwen oder überkommen wirdet, der Rath daselbst, und daß ouch der Rath den straffen möge, nachdem also denselben Rathe duncket, daß des Frevel verwürcket habe, der sich also widergesetzt hat. Auch qveme es zu Schulden, daß jemand keine Brieffe von uns erwürbe an die Burggraven oder Burgman zu Friedberg, besamet oder besunder, von mancherley Sachen das were, von der wegen sie die Burger zu Friedberg angreifen solten, an Leibe, an Gut, sie suß leidigen oder beschedigen, und die Burger sich solicher Sache, dorumb wir das die Burggraven oder Burgmann geheissen oder in geboten hetten zu thun, sich erbüten künftlichen, daß sie der vor uns und dem Reiche gehorsam seyn wolten, und ouch verantwurten, do sullent die vorgenante Burggraven und Burgmann darüber die vorgenante unser Statt und Burger zu Friedberg nicht angreifen, leidigen oder beschedigen, biß also lange, daß dieselben Sachen vor uns oder in unserm Hove ausgetragen wer-

den. Auch daß alle die, und ihr iglicher besunder, die begriffen seynd mit der Statt Schult und mit Steuern in der Statt zu Friedberg, und sich darnach in die Burg oder anders wohin gezogen haben, oder noch zügen, und jr Burgerrecht uffgeben hetten, oder noch uffgeben würden, daß sie das nit helfen sulle in keine Weiß, sunder daß sie alle Bürden nach Anzahl tragen sullent und ouch leiden mit der Statt, biß also lange, daß die vorgenante Schult bezahlet wirdet ohne Gevede, gleicher Weiß, als ob sie in der Statt zu Friedberg stetiglich seßen und wonhaftig weren. Mit Urkund diß Brieffes, versiegelt mit unser Kayserslichen Majestät Ingesigel, der geben ist zu Premsla in der Ufer, nach Christus Geburte dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem vier und sibenzigsten Jahre, am nechsten Freytag nach sant Walpurg-Tage, unser Reiche in dem acht und zwenzigsten, und des Kaysertums in dem zwenzigsten Jahre.

## XXXII.

Kaysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Friedberg, das Wahl-Geld betreffend, ingleichen, daß sie der Burggrafe an solcher Gerechtsame und Kaysersl.

Freyheit nicht hindern solle, de Anno 1374.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und thun kunt uffentliche mit diesem Brieffe allen den, die in sehent oder hörent lesen, daß wir angesehen haben ganze, stete, true und nuze Dienste, die uns und dem Reiche der Burgermeister, Schöffen, Rath und Burger gemeinliche der Statt zu Friedberg, unser und des Reiches lieben Getreuen, oft und dicke nüglich gethan haben, und fürbaß in künftigen Zeiten thun sollen und mögen, und auch durch sonderliche Sture und Hülffe, damit sie uns und dem Reiche zu diesen Zeiten zu Sture kommen sint, darum haben wir mit wolbedachtem Rathe, mit rechter Wissen, in, iren Nachkommen, und der Statt zu Friedberg erlaubet und gegünnet, erlauben und ginnen mit Crafft diß Brieffes, daß sie seß Heller zu den andern seß Hellern, die sie vormals genommen und uffgehaben hant von jedem Achtel Korns, und von jedem Achtel Weisses, und von einem Malter Habern, sie werden in der Statt zu Friedberg, oder uffwendig, und dann wider in die Statt gemahlen, gefint zu Malgelte von jedermanne nehmen sollen und mögent, wann und wie dicke en das füglich und beqvemlich ist, also lange, biß daß wir das wider-rufen, doch also bescheidenlich, daß die Burgermeister, Schöffen, Rath und Burger gemeinlich der Statt zu Friedberg dieselben seß Heller mit sampt den ersten seß Hellern in unser und des Reiches Statt zu Friedberg vorgenant Noit und

schinberlichen Rug wenden und kehren sollen. Auch erlauben und ginnen wir den obgenanten Burgermeistern, Schöffen, Rath und Burgern gemeinliche der Statt zu Friedberg, daß sie dieselben lesten seß Heller minnern, abethun und wider nehmen mögen, zu wellichen Zeiten in das eben kommet, und auch sie nuz und gut duncket, one Widerrede allermentliches. Darum gebieten wir allen Fürsten, Geistlich und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Dienstluten, Rittersn, Knechten, Gemeinschaften, und allen andern unsern und des Reiches lieben Getreuen, und mit Namen dem Burggraven und Burgmannen besampt und besunder, die nu syn, und in Zeiten werden zu Friedberg, daß sie die obgenanten Burgermeister, Schöffen, Rath und Burger gemeinlichen der Statt zu Friedberg, an unsern obgenanten Gnaden nit hindern noch irren sollen, sondern sie darzu fürdern, schügen und schirmen, als lieb sie unser und des Reichs Ungnade wollen vermeiden, und darzu zwenzig Mark lütiges Goldes, die halb uns und dem Reiche, und das ander halb Theil den egenanten Burgermeistern, Schöffen, Rath und Burgern gemeinlichen der Statt zu Friedberg, als oft dawider frevelich gethan würde, verfallen sin sollen. Mit Urkunde diß Brieffes, versigelt mit unserm Kaysersl. Maj. Ingesigel, der gegeben ist zu Prage, nach Christus Geburte druzenhundert Jahr, darnach in dem vier und sibenzigsten Jahre, an sante Pauls Tage, als her bekert wart, unser Reiche in dem 28. und des Kaysertums in dem 19.

## XXXIII.

Kaisers Caroli IV. Mandatum an Erzbischoff Cunonem zu Erier, der ver-  
wittibten Frau Gräfin Agnese zu Falkenstein anzudeuten, ihren Amtleuten zu befehlen,  
daß sie die Bürger zu Friedberg mit keiner ungewöhnlichen Steuer  
beschweren sollen, de Anno 1374.

**E**rl von Gottes Gnaden, Römischer  
Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs,  
und König zu Böhmen. Lieber Neve und Für-  
ste, uns ist fürbracht mit Klage, von wegen der  
Bürgermeister, Rathes und Bürger gemein-  
lich der Stadt zu Friedberg, unsern und des  
Reichs lieben Getreuen, daß die Edel Agnes  
von Falkenstein, dein Riffel, sie beschwere mit  
ungewöhnlicher Steure und Bede, anders die  
Herrschaft uff iren Guten von alter stehender  
Gulde herbracht hat, an solchen Gute, die der vor-  
genannten unser Bürger seyn, und unter denselben

deiner Riffel Gebiete gelegen seyn, davon bit-  
ten wir deine Liebe mit ganzem Ernste, daß die  
vorgehante unser Bürger an iren Guten nicht  
fürbaß mehr mit keiner ungewöhnlicher Steure  
oder Bede beschweret werden, und auch bey der  
alten stehenden Gulde bleiben lasse, daran du uns  
sunderliche Liebe und Gunst beweifest und er-  
zeigest. Geben zu Prage, an sante Pauls Ta-  
ge, do er bekehrt ward, unser Reichs in dem acht  
und zwettzigsten, und des Kaisertums in dem  
neunzehnden Jahren.

## XXXIV.

Churfürsts Ruperti des ältern, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogs in  
Bayern, Entscheid zwischen Burg und Stadt Friedberg, worinn enthalten, daß die Stadt  
ihre Aemter, ohne die sechs Burgmanne, bestellen, sich mit Fürsten und Herren verbind-  
en, Reichs-Erenß- und andere Tage besuchen, und von denen Burgmännern, so bürgerli-  
che Güter an sich kauffen, wie von andern ihren Bürgern, Wehde und  
Steuer fordern möge, de Anno 1378.

**I**n Ruprecht der Elter von Gottes  
Gnaden, Pfalzgrave by Rhone, des heili-  
gen Römischen Reichs obrister Druchseß und  
Herzog in Bayern, &c. Bekennen und thun kunt  
allen Zuten, die diesen Brieff sehen oder hörent  
lesen, umb solche Zweyunge und Riffel, als  
zwischen dem Burggraven, Burgmann und  
der Burg zu Friedberg an eine Theil, und den  
Bürgermeister, Schöpffen, Rath und Bürger  
gemeinlich der Stadt zu Friedberg abn dem an-  
dern Theil, entstanden und gewest, umb diese  
nachgeschriebene Stücke, die uns der Alldurch-  
leuchtigste Fürst und Herr, Herr Carl, Röm-  
scher Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs,  
und König zu Böhmen, unser lieber gnediger  
Herr, befohlen hat zu verhören und zu entschei-  
den, und auch dieselben Parthys des byder Eyt  
an uns blieben sint, und in guten Truen gelobt  
haint, stete und feste zu halten, wie wir sie dar-  
umb entscheiden, des han wir sie beider Eyt ver-  
höret, und auch ihr Brieff, die sie von Römischen  
Kaisern und Königen hant, und han sie gülti-  
chen mit ihr halder Parthyen Wissen und Wil-  
len entscheiden, als hernach geschriben sthet.

Zum ersten, umb das Mablgelt entscheiden  
wir, daß die Burgmann von ihren Früchten, die  
en wassent oder ihn jährlich gefallent, keine Mabl-  
gelt davon geben sollent, sie liegen in Burg oder  
in Statt, oder ob eine Burgmanne, welcher  
der wehre, seiner Früchte, als vorgeschriben st-  
het, gebreste, kuffte er dann die zu Notturfft sei-  
nes Husses, davon soll er auch kein Mablgelt ge-

ben. Auch umb der Burgmännern Beyseßer in  
der Burg und umb die Gertner unter der  
Burg gessen, hant die Früchte liegen in der  
Burg oder in den Gärten, mülen sie der Fruch-  
te, und fürten sie die in die Statt zu backen, en zu  
Brode zu ihrer Notturfft zu essen, davone sollent  
sie kein Mablgelt geben. Hettten sie aber, oder  
gewinnen sie Frucht in der Statt oder in den  
Vorsteten zu Friedberg, davon sollent sie ihr  
Mablgelt geben, als ander Lütche.

Es soll auch der Pfortner ane der usersten  
Userpforten den Burgmännern und der Statt  
globen und schweren, zu denselben Pforten und  
den Schlägen sie und die Ihren uff und vne zu  
lassen zu ihren Nöthen, wann sie des begehrent.  
Auch mögen die Bürger von ihrer Statt we-  
gen hierinwehrt eine Muhr und eine Pforten  
machen, daß ihr Vorstat damit befridet sy, also,  
daß es der Burg ohnschädlich sey, das soll der  
Burggrave besehen. Wer auch die Riegel be-  
schlüßet vor der Seher-Pforten, der soll auch glo-  
ben und schweren den Burgmännern und der  
Statt, sie und die Ihren uff und inne zu lassen, zu  
ihren Nöthen, welche Zote sie das begehrent.  
Wer es auch, daß jemand in der Statt zu Fried-  
berg, wonhafftig were, oder noch darinne queme  
wonhafftig zu syn, der soll globen und schweren  
dem Riche und der Statt als ein ander Bürger,  
und soll eine Burggraven sein Recht davone ge-  
fallen, und soll der Gehül und sein Knecht ohne  
Gefehrde Weede und Dienstes abe syn.

Es sollen auch der Burggrave und die  
Aaa aa 3 Schöpf.



Schöpffen überkommen eines Schreibers, der dem Gerichte globe und schwere, getreue zu seyn, und recht zu schreiben, ein Buch zu han, darinne geschrieben werden die Sachen, die ohne Gericht gehandelt werden, das Buch beschloffen soll seyn mit zween Schlüsseln, der soll einen han ein Burggrave oder ein Schultheiß von seinet wegen, den andern soll han ein Scheffen von der andern Scheffen wegen, die des die Schlüssel hant von beiden Seiten, also warten sollend, daß das Gerichte nicht gesumpft werde, und soll das also blieben diese negste zwey Jahr, und wann die vergangen sind, duncket es danne dem Burggraven und die Schöpffen nuge son, so mögen sie fürbaß erlangen. Auch umb das Wegegelt, das in sollent die Burgmanne nicht geben, und umbe ihr Bepfesser in der Burg, und die Gärtner unter der Burg, die sollent keine Wegegelt geben von deme, das ihn wesset, führen sie aber umb Lohne, oder kaufften Kauffmanschag, damit sie aus der Statt führen, oder darinne, davon sollent sie Weggelt geben, als ander Luche. Auch umb die Burger zu entsfahen, da sollent die Burgmanne in dreyen Jahren, die negste nach einander kommend, keinen Burger aus der Statt zu ihn in die Burg entsfahen oder innehaben, danne die jegunt bey ihn sind, die mögen diemyle by ihn plibend, oder von ihn fahrend, wie sie wollend, und weil sie die obgenanten drey Jahre in der Burg wohnten, so sollen sie doch ihr Gut, das sie in der Statt und in ihrem Bepfang hetten, der Statt vorerbgehlen, hielten sie aber Herbrige und Gastunge in ihren Hüsere in der Statt, oder schenckten Wonn, oder hielten andern feilen Kauff, als Burger, oder bueten aus der Statt ihr Höffe und Eckere, so sollen sie auch thun, als andere Burger. Auch umb den Vieffange, darzu wollen wir schicken unsern Neven und Getreuen, Braven Wilhelmen von Eagenelbogen, das zu befehen und zu erfahren, und solle es dann bringen wieder abn uns, und wie wir sie danne darumb entscheiden, das sollen sie beiderseits halten. Auch entscheiden wir, daß sechs Burgmanne, die die Burger kiesen sollen, zu ihn in ihren Rath geben sollen, und sollen by allen Sachen seyn, und daß die Burger ohne die sechs nit seyn oder thun sollen, heimlich noch offenbar, ohne allein, wo die Burgere ihre Beede seynd, oder redend umb ihr Schuld, als das seliges Gedechnuß Römischen Königs Albrechts Brieff eigentlich ußwisset, doch mögen die Burger ohne sie in der Stette Nöthen von der Stette wegen ryden zu Fürsten, Herrn und Stätten, als bißhero, und Brieffe ußrichten, die der Statt gesandt werden, und mögen auch bestellen und gewinnen Schreiber, Diener, Pfortner, Wäch-

ter, Thurnhüter oder andere Knechte zu bestellen, die der Statt Rente und Gefälle, das ihn allein zugehöret, zu bestellen, Beneficia zu lyhen, die ihre Burger gestift hant, den Spital und die gute Lute zu bestellen, daß die redlichen gehalten werden, Pferde unter ihn zu seyn, ihre Kriege zu bestellen, und der Stäte Rue, doch ohnschädlich der Burg. Auch umb den Zoll, der da heisset Halbgelt, das in der Statt gesellet, davon soll der vierdte Theil den Burgmannen gefallen, und das ander vierdt Theil soll den Burgern werden, diemyle das halb Theil dero von Earben ist. Reuffen auch die Burgmanne bedehafftig Huse oder Höffe in der Statt, oder ander Gut, das bedehafftig oder diensthaftig wehre dem Ruche oder der Statt, das solle auch bedehafftig und diensthaftig bliben, als vor. Auch sollen die obgenanten beide Partheven vorbaß alle Worte und Wercke, die sich von beiden Seiten zwischen en von den obgenanten Sachen verlauffen hant, gültlich und freundlich gesünet son, in allen diesen vorgeschriebenen Stücken und Artickeln alle Argelist und Gesehrde ausgescheiden. Wir wollen auch, daß die obgenante Burgmanne und Burger von beyden Seiten halten sollen die Ordnung und Sagunge, als seliger Gedächtnuß König Albrechts Brieff inhellet. Auch soll die Eüne und Richtunge, als der Ehrwürdige Herr Bruder Johann von Hayne, Meister Deutsch Ordens in Düttschen und in Welschen Landen, zu sehen, den obgenanten Partheven gemacht und verbrieft hat, in ihren Kresten bliben. Zu Orkunde aller vorgeschriebener Dinge han wir unser Ingesigel an diesen Brieff lassen hencken, und darzu zu mehrer Festigkeit han die obgenanten Parthien beyder Syte ihr Ingesigele bey das unser an diesen Brieff gehangen. Und wir, der Burggrave und die Burgmanne zu Fridberg, an ein Theil, und wir, die Burgermeister, Schöpffen und Burger gemeinlich der Statt zu Friedberg, an dem andern Theil, bekennen, daß die vorgeschriebene Entscheidung, und alle Stücke, als vorgeschrieben steht, mit unser beiden Parthien Wissen und Willen geschehen und dargangen seind. Und han die auch beyder Seith in guten Truen gelobt, und geloben mit Crafft dieses Brieffs stet und vest zu halten, ohne alle Argelist und Gesehrde. Und han des zu mehrer Festigkeit unser beiden Partheven Ingesiegel bey des obgenanten unsers gnädigen Herrn, Herzog Ruprechts des Eltern, Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist uff den Mittwoch nach sant Viti und Modesti Tag, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahre, und in dem achten und siebzigsten Jahre.

## XXXV.

**Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß kein Bürger daselbst ewige Gülte oder liegende Güter an die Geistlichen allda, bey Verlust des Werths, verkauffen, auch der Burggraff und Burgmanne sie an dieser Freyheit nicht hindern sollen, de Anno 1382.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und thun kunt öffentlichen mit diesem Brieff allen den, die in sehen oder hören lesen, daß für uns kommen sind unsere und des Reichs lieben Getreuen, die Burger des Rathes von Friedberg in der Wedreb, und haben uns fürgelegt einen iren und der Stadt Gebresten zu Friedberg, wie daß viel Burger und Beginnen daselbst zu Friedberg den geistlichen Luten und Pfaffheit daselbst viel gute und jährliche Gulde bescheiden, geben und verkauffen, die dieselbe Pfaffheit alle frey meinet zu haben, uns, dem Reiche und der Stadt zu grossem verderblichen Schaden, und haben uns mit Fleisse, daß wir sulchem Gebresten zu widerstehn gnediglich geruhten. Des haben wir angesehen der egenanten Stadt viel getreue und nuge Dienste, die sie uns und dem Reiche gethan haben, und fürbaß thun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und nemlichen, wann sulcher Gebresten uns und das Reiche anrüret und antrifft, sunderlichen davon, daß sie uns und dem Reiche in künftigen Zeiten desto minner dienen möchten, und haben darumb mit wolbedachtem Rute und gutem Rathe unser und des Reichs Fürsten, Edlen und Getreuen, den egenannten Burgern und Stadt zu Friedberg, die besunder Gnaden gethan, und thun in die mit Crafft dieß Brieffs, und setzen und gebieten von Römischer Königlichcr Mächte, daß keine Burger oder Unterseß in der Stadt und Begriffe zu Friedberg weder ewige Gulde oder liegende Gute der Pfaffheit oder geistlichen Luten zu Friedberg fürbaß mehr gebe, bescheide oder verkauffe, in keine Weiß, und wer das überfüre und domider thete, der, oder des Erben sollen uns, dem Reiche und der Stadt zu Friedberg mit also grosser Pene verfallen seyn, als viel des were, das derselbe den geistlichen Luten gegeben, bescheiden oder verkaufft hette, dieselbe Pene auch

von unser und des Reichs besundern Gnaden zu der egenanten Stadt Friedberg Baue und Notturfft gefallen sollen, und die Burger des Rathes zu Friedberg, die egenant, sollen auch derselben Penen nymanden erlassen, in keine Weiß, bey sulchen Eyden und Treuen, als sie uns und dem Reiche verbunden sind und gethan haben. Auch thun wir in die besunder Gnade von Römischer Königlichcr Mächte, alle geistliche Leute, Manne oder Weibs. Nam, keinerley Gulde oder Gute in derselben Stadt Friedberg und Begriffe von Todes wegen der Seinen anersterbe oder bescheiden würde, daß denn die nächsten Fründe, oder das Gerichte, denselben geistlichen Mann oder Weibs. Nam keines Rechtes an denselben anerstorben oder bescheiden Gute erkennen sollen, sie haben dann vor verbrieft und versichert, daß sie das in des Reiches Hand und Dienste lassen bleiben, und dem Reiche von der egenanten Stadt Friedberg dasselbe Gute aus des Reiches Dienste nicht entpfomden noch apendig machen in keine Weiß. Und gebieten darob allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Dienstluten, Rittern, Knechten, Gemeinschaften der Stete, und nemlichen den Burggraffen und Burgmannen zu Friedberg, und allen andern unsern und des Reiches lieben Getreuen, daß sie die vorgeante unsere Burger und Stadt zu Friedberg, an den egenanten unsern Gnaden nicht hindern oder irren, noch hindern oder irren lassen, in keine Weiß, sunder sie darzu und dabey handhaben, schützen und schirmen, als lieb in sey, unser und des Reiches schwere Ungnade zu vermeiden. Mit Urkund dieß Brieffs, versigelt mit unser Königlichcr Majestät Insigel. Geben zu Franckenford uff dem Royn, nach Christus Geburt dreypshundert Jahre, darnach in dem zwey und achtzigsten Jahre, an sant Kiliani Tage, unser Reiche des Böhmischen in dem zwanzigsten, und des Römischen in dem sechsten Jahren.

## XXXVI.

**Käysers Wenceslai Privilegium, daß die Stadt Friedberg alle ihre Renthen und Gefälle, ihrem Gutbefinden und Nutzen nach, ohne der Burg Eintrag und Hinderung, erstelgern möge, de Anno 1385.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und thun kunt öffentlichen mit diesem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen ganze, stete, treue und nu-

ge Dienste, die uns und dem Reiche die Burgermeister, Schöpffen, Burger des Rathes und Burger gemeinlichen der Stadt zu Friedberg, unser und des Reichs lieben Getreuen, oft und dicke nützlichen gethan haben, und in zukünftigen Zeiten thun mögen und sollen, und auch, daß sie



sie jr Gebrechen, Notturfft und Schaden, den sie vom Brande und von Nyderlagen gehabt haben, derselben irer Statt deßer baß lehren und gebessern mügen, darum so haben wir mit wolbedachtem Rute und gutem Rathe, unser rechten Wissen und von Römischer Rüniglicher Mächte denselben Burgermeister, Rathe und Schöpffen, Burgern des Rathes und Burgern gemeinlichen der egenanten Statt zu Fridberg die Gnade gethan, gegünnet und erlaubet, thun, gönnen und erlauben mit Krafft diß Brieffes, daß sie mügen und sullen alle ihre Rente, Geselle und Ruge minnern und mehrn, innen und ussen der Statt zu Fridberg, als ferre, als sie von uns und dem heiligen Reiche gefreyet seyn, die zu in und der Statt Fridberg gehören, und auch ander Rente, Ruge und Geselle, wie sie die erdencken, oder hernachmals erfinden, dem heiligen Reiche zu Ehren, in und der Statt zu Fridberg zu Ruge und Notturfft uff sich und die, die zu in und zu der Statt gehören, als vor geschriben steht, setzen und heben mügen, und das soll allermenniglich geben, ohn Widerrede. Darumb

so gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Dienstluten, Rittern und Knechten, Gemeinschaften und mit Namen dem Burggraffen und Burgmannen besamet und besunder daselbst zu Fridberg, die jezunt seyn oder noch kommen, und auch allen andern unsern und des Reichs lieben Getreuen, daß sie die vorgenante Burgermeister, Schöpffen, Burger des Rathes und Burger gemeinlich der Statt zu Fridberg, an unsern obgenanten Gnaden nit hindern noch irren sullen, sonder schützen und schirmen, als sie unser und des Reichs schwer Unnade vermeiden wollen, und wollen, daß dieser Brieff vestiglich in seinen Krefftten bleibe, und stete und gange gehalten werde, ohn Befehde. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unserm Rüniglichen Majestät Ingesigel, geben zu Prage, nach Ehristus Geburt dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem fünff und achtzigsten Jahre, am sant Mertins-Tage, unser Reiche des Behemischen in dem drey und zwanzigsten, und des Römischen in dem zehenden Jahren.

## XXXVII.

Käyser Wenceslai Privilegium, so er der Stadt Friedberg über das Weg- und Geleits-Geld ertheilet, de Anno 1387.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer Rünig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Rünig zu Beheim, bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, wann unser Vatter seliger, Käyser Earle, der Statt zu Fridberg in der Wedrebe eine Executorie und Gebotes-Brieve geben hat, darinne leicht von Vergessenheit Irresal geschehen ist, also, daß in demselben Brieve Geleitsgelt geschriben steht, alleine doch in andern Brieven, die sie darober haben, Wegegelt genant und geschriben steht, dieselbe Executorie von Wort zu Wort also lautet: Wir Earl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Rünig zu Böhheim, bekennen öffentlich an diesem Brieffe, und thun kundt allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann unser und des Reichs Statt zu Fridberg in der Wedrebe gelegen, ein Geleitsgelt von unsern Käyserlichen Gnaden han und gehabt haben, als in den Brieffen, die sie darüber han, genglich ist begriffen, und zu manchen Zeiten geschehet, daß die Kaufflute, die das Geleitsgelt geben sullen, dasselbe Geleitsgelt unser egenanten Statt entföhren, und uff den Strassen, die gen Fridberg zu gen, faren. Davon han wir mit wolbedachtem Rute, mit rechter Wisse und von Vollkommenheit Käyserlicher Mächte, dem Rathe und

den Burgern zu Fridberg gnediglich erleubet, und erleuben ihn mit Crafft diß Brieffes, daß sie allen den, die ihn das egenant Geleitsgelt entföhren, jr Pherde, Wagene, und ire Kauffmanschaft, die sie föhren, uff allen Strassen und in allen Gerichten uffhalten, und die zu Fridberg vnföhren mögen, und die da behalten, als lange, biß sie der Statt zu Fridberg jr Geleitsgelt bezahlen, und ihn darzu Besserunge thun, als den Rath zu Fridberg darumb zitlich duncket. Darumb gebieten wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stetten, Gemeinden, und allen andern unsern und des Reichs lieben Getreuen, daß sie unser und des Reichs Statt zu Fridberg an den vorgeschribenen Sachen nicht hindern noch irren sullen in keine Wiß, und wer darwider thete, der soll, so dicke das geschicht, funffsig Marck lötiges Silbers seyn verfallen, die halb dem Römischen Reiche, und das ander halbe Theil der egenanten Statt zu Fridberg werden sullen. Mit Urkund diß Brieffes, versigelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Ingesigel. Geben zu Wirzburg, nach Gottes Geburt dreyhundert Jahr, darnach in dem sieben und sechzigsten Jahre, an dem nehesten Freitage nach dem obersten Tage, unser Reiche in dem ein und zwanzigsten, und des Käyserthums in dem zwölfften Jahre. Davon mit wol-



wohlbedachtem Rathe, gutem Rathe und rechter Wissen, so leutern, declariren und setzen wir von Römischer Königlich Rechte, daß solcher Irrsal der egenanten Statt zu Friedberg an solchem Begegelt keinen Schaden brengen noch zuziehen soll, sunder der egenanten Brieffe, der also davor geschriben steht, soll in seinen Krefftengentlichen bleiben, gleicher Weiß, als ob darinne überall Begegelt genant und geschriben were.

Mit Urkund dis Brieffes, versiegelt mit unserm Königlich Majestät Insiegel. Geben zu Amberg, nach Christis Geburt dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem sieben und achtzigsten Jahre, des Montags an der Fastnacht, unser Reichs des Böhemischen in dem vier und zweingigsten, und des Römischen in dem eynlesten Jahren.

## XXXVIII

Laudum oder Vertrag, so zwischen Burg und Stadt Friedberg, durch beyderseits niedergesetzte Schieds-Richter, im Jahr 1387. auffgerichtet worden, steht oben in dieses Werckes Part. Spec. Continuat. III. pag. 112.

## XXXIX.

Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß ihre Bürger und Einwohner auff der Strasse zwischen Franckfurth und Friedberg keinen Zoll oder Weg-Geld geben sollen, de Anno 1394.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen und thun kunt offensichtlich mit diesem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen solche Dienste und Treue, als uns und dem Reiche der Burggraff und Burgmann zu Friedberg, und der Burgermeister, Rathe und Burger der Statt daselbst, offte und dicke nughen und willighen gethan haben, täglichen thun, und fürbaß thun sollen und mügen in künfftigen Zeiten, und haben ihn darumb mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rathe und rechter Wissen diese besundere Gnade gethan, und thun in die in Crafft dis Brieffes und Römischer Königlich Rechte, wer es Sachen, daß eine neue Zolle, Begegelt, oder suß eine andere Uffsetzung uff der Strassen zwischen Franckfurth und Friedberg ufferstünden oder uffgesetzt würden, daß deme die egenanten Burggraff und Burgmann und Burgere gemeinlichen der Statt zu Friedberg, die doselbst in der Burge und Statt mit Hauße sitzen und wohnen, mit aller irer Habe und Gute solches neues Zolles, Begegeltes oder ander Uffsetzunge frey, ledig und losse seyn, und die, als offte sie doselbst wandern und ziehen, ewighen nit bezahlen dorffen noch sollen, in keine Weiß. Und gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen und Werll-

chen, Graven, Freyen, Herren, Dienstluten, Rittern, Knechten, Gemeinschafft der Stete, Märckte und Dörffer, und suß allen andern unsern und des Reichs Getreuen und Unterthanen, ernstlichen und vestighen mit diesem Brieffe, daß sie die egenanten Burggraff, Burgmann und die Burgere gemeinlichen der Statt zu Friedberg, wider solche unsere Gnade mit keinem neuen Zolle, Weggelt oder andere Uffsetzung uff der egenanten Strassen nicht beschweren, noch den von ihn nicht nehmen sollen, in keine Weiß, als liebe ihn sey, unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, und auch eine Pene dreißig Märckte lötziges Goldes, die ein jglicher, als offte er solche Gnade überseht, verfallen seyn soll, die halbe in unser Cammer, und das ander halb Theile den egenanten Burggraff, Burgmann und Burgern der egenanten Statt zu Friedberg, an den solche unsere Gnade überfahren were, gentslichen und an Unterlasse gefallen sollen. Mit Urkund dis Brieffes, versiegelt mit unserm Königlich Majestät Insiegel. Geben zu Betler, nach Christis Geburte dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem vier und neunzigsten Jahre des Montages nach des heiligen Creus Tage, als es gefunden ward, unser Reichs des Böhemischen in dem ein und dreißigsten, und des Römischen in dem achtzehnden Jahren.

## XL.

Käysers Wenceslai Constitution, daß Burgermeister und Rath zu Friedberg keinen Juden einnehmen sollen, er habe denn zuvor Käyserl. Maj. dem Reiche und der Stadt, wie andere Bürger, gehuldiget, de Anno 1394.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, und König zu Böhheim, ent-

bieten dem Burgermeister, Rath und Burgern gemeinlichen der Statt zu Friedberg unsern und des Reichs lieben Getreuen, unser Gnade und



## XLII.

Kaisers Wenceslai Privilegium, so er der Stadt Friedberg im Jahr 1395.  
über die Vergleitens-Gerechtigkeit ertheilet.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, und König zu Böhem, bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen. Wann seliger Gedechtniß etwan der Alldurchleuchtigste Fürste und Herr, Herr Earle, Römischer Kaiser und König zu Böhem, unser lieber Herr und Vatter, und weil er lebte, dem Burgermeister, Rathe und Burgern gemeinlichen der Stadt zu Friedberg, unsern und des Reichs lieben Getreuen, diese besunder Gnade gethan, und in auch erlaubt und gegunzt hat, daß sie allen und iglichen Luten, die zu in kummen, Geleit geben mögen, in aller der Massen und Weise, als die Stadt zu Franckensurt uff dem Reysen von Römischen Kaisern und Königen damit begnadet ist, usgenommen doch unser und des H. Reichs Echter. Des haben wir angesehen solche Dinst und Treue, als uns und dem Reiche die egenanten unsere Burgere offte und dicke nuplichen und williglichen gethan haben, täglich thun, und fürbaß thun sollen, und rechter Wissen solche Gnaden geleutert und bestet, leutern und besteten in die in Crafft dis Briefes, Römischer Königlicher Mächte, und meinen, segnen und wollen, daß sie der egenanten Gnaden gebrauchen sollen, und auch allermen-

niglichen in ire Statt geleiten und Geleite geben mögen, als offte des nothe ist, usgenommen des heiligen Reichs Echter, als vorgeschrieben steht, von allermeniglich ungehindert. Und gebieten darumb allen und iglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen ernstlichen und vestiglichen mit diesem Brieffe, daß sie egenante unsere Burger an den egenanten Gnaden nicht hindern, irren oder leidigen, in keine Weise, sonder sie dabey geruhlichen bleiben lassen, als lieb in sey, unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Und wer es Sachen, daß jemand solche unser Gnaden, als vorgeschrieben steht, überführe, und sich davor setze, als offte das geschehe, so wollen und meinen wir, daß der oder dieselben, die dann solche Gnaden überfahren betten, vierzig Mark lötiges Silbers zu einer Busse verfallen seyn sollen, die halbe in unser und des Reichs Cammer, und das ander halbe Theile den egenanten Burgern der Statt zu Friedberg gunglichen gefallen sulle. Mit Urkund dis Briefes, versigelt mit unser Königlichen Majestat Insigele. Geben zu Karlstein, nach Christus Geburte dreyzehnhundert Jare, darnach in dem fünff und neunzigsten Jare, an sant Urbans Tage, unser Reiche des Behemischen in dem zwey und dreißigsten, und des Römischen in dem neunzehenden Jaren.

## XLIII.

Kaisers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß keine Schmiede, Farbe- oder Back-Häuser daselbst, ohne des Magistrats Vorbewußt und Consens, aufgerichtet werden sollen, de Anno 1397.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, und König zu Böhem, bekennen und thun kunt öffentlichen mit diesem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir angesehen und betracht haben grosse merckliche Scheden, die unsere und des Reichs Burgere und Inwoner der Statt zu Friedberg von Jarmerckte wegen, die in abgangen seyn, und nemlichen Prangs und auch Kriege wegen, damit dieselbe Statt vasse verwüstet ist, und grossen Schaden genommen und empfangen hat, als wir des wol unterweist seyn, und sonderlichen auch, daß sich jekund über solche Gebresten Smyde, Ferber und Becker doselbest in der Statt setzen und hausen, davon zu besorgen ist, daß die egenante unser Statt und Inwoner selbst zu grossem Schaden komme. Und darumb mit wolbedachtem Rathe, gutem Rathe und rechter Wissen, so meinen, segnen und wollen wir in Crafft dis Briefes und Römischer Königlicher Mächte,

daß fürbaß mehr von keinem Burger oder Inwoner oder jemanden anders in der egenanten Statt zu Friedberg kein Smytten, Backhuß oder Ferberhuß gemacht werden solle, in keine Weise, es sey dann, daß das mit Wissen und Urlaube der Schepffen, Rathe und Burger doselbest geschehe, und als sie das in und der Statt bequemlich seyn duncket, und were es Sachen, daß ein Smytten, Backhuß oder Ferberhuß in der egenanten Statt gemacht were, und die Schepffen und Rathe oder Burger bedeuhte, daß das der Statt nicht bequemlich were, das sollen und mögen dieselbe Schepffen und Rathe der Burger abthun von allermeniglich ungehindert. Und gebieten darumb den Burgern, Inwonern und sust allermeniglich in der egenanten Statt zu Friedberg, die nu seyn oder in Zeiten seyn werden, ernstlichen und vestiglichen mit diesem Brieffe, daß sie sich wider solche obgenante unsere Gesetze und Ordnung nicht setzen in keine Weise, als lieb in sey, unsere und des Reichs schwere Ungnade



gnade zu vermeiden, und auch ein Pene, zweinzig Mark Silbers, die einjglicher, der das überführe, verfallen seyn soll, die halbe in unser Königl. Cammer, und das ander halb Theil den egenanten Scheyffen und Rathe der egenanten Statt zu Friedberg genglich gefallen sollen. Mit Urkund dis Brieffes, versigelt mit

unser Königl. Majestät Insiegel. Geben zu Nuremberg, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahre, und darnach in dem sieben und neunzigsten Jahren, des Mittwochen nach sant Galen Tage, unser Reiche des Böhemischen in dem fünff und dreißigsten, und des Römischen in dem zwey und zwanzigsten Jahren.

## XLIV.

Käysers Wenceslai Privilegium vor die Stadt Friedberg, die Markt-Stände und Markt-Plätze betreffend, de Anno 1398.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meiser des Reiches, und König zu Böhme, bekennen und thun kunt öffentlichen mit diesem Brieffe allen den, die in sehen oder hören lesen, wann wir nu unterwiset seyn von den Burgermeistern, Scheyffen und Burgern des Raths der Statt zu Friedberg, unser und des Reichs lieben Getreuen und Unterthanen, wie das die Strasse und Gasse in der obgenanten Statt eylicher Masse versperret werde von den Schuchworchten, Lohern, Lohwedern, Hockenern, Gulichtern und Emersnedern, mit iren feilen Kouffmanschape, den sie doruff tragen und seyle haben, das nicht bequeme liche seye, und Irrung den Luten bringe zu ihrer Wanderunge, darumb wir angesehen haben geneme Dienste und stete Treue, die uns und dem Reiche die obgenante Burger dicke nuzliche gethan han, tägliche thun und fürbaß thun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und sonderlichen durch Besserunge willen der obgenanten Statt, so haben wir in die Gnade gethan, und thun ihn die mit Krafft dis Brieffes, mit gutem Rathe und rechter Wissen von Römischer Königl. Mächte, seggen und wollen wir, das alle Schuchworchter, Lohber und Lohweder, die ihren seyle Kouffmanschap in der obgenanten Statt zu Friedberge uswendig iren Husern, darinne sie plegen zu wonende, seyle haben wollen, anders nirgen tragen, darmit stan und den seyl haben sollen, danne in dem Huse, zu dem isern Hude, in der vorgeannten Statt gelegen, oder anderswo an sollichen Enden und Steten, dar sie von Burgern des Raths darselbes hine gewiset werden, darvon sie den Burgern und der Statt zinsen sollen. Wir wollen ouch, das alle Hockener, Gulichter und Emersnedder, die iren seyle Kouffmanschap uswendig iren Husern, darinne sie plegen zu wonen, seyle haben wollen, in derselben Statt zu Friedberg uff der gemeinen

Strassen anders nirgen stahn sollen mit iren Schragen und Kouffmanschape, dann an sollichen Enden, dar sie von den Burgern des Raths gewiset werden, darvon sie auch der obgenanten Statt zinsen sollen. Es sollen ouch alle Ushute, die nicht Burger sin in der Statt zu Friedberg, mit irem seyle Kouffmanschape nicht lenger stahn, und den seyle haben uff dem Markte uff die Markte-Tage zweene, Sunabend und Mittwochen, dann bis Mittag, als das von Alter gewönlich und herkommen ist, und was anders seyles Kauffes uff der Strassen und Gassen seyle were an den Enden, dar die vorgeannte Burger des Raths das unbequeme liche duchte, da sollen die jene, die iren seyle Kauff seyle hatten, darmit stahn an sollichen Enden und Steten, da die Burger des Raths das bequeme liche duchte, ane allermeniglichen Widersprache, Irrunge und Hinderfal, bey Verluste grofser Pene, zeihen Mark lötziges Silbers, die halbe in unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Theil den egenanten Burgern und Statt zu Friedberg genglichen gefallen sollen. Und gebieten darumb den Burggraffen, Baumeistern und Burgmannen darselbes zu Friedberg, unsern und des Reichs lieben Getreuen, und allermeniglichen ernstlichen und festiglichen, das sie die obgenante Burger an sollichen Gnaden und Freyheit nit irren, drängen oder hindern, in keine Weis, bey unsern und des Reichs Hulden, und schwere Unnade zu vermeiden. Mit Urkund dis Brieffes, versigelt mit unserm Königl. Majestät Insiegel. Geben zu Elbogen, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr und darnach in dem acht und neunzigsten Jahren, des Dienstages vor unser Frauen Tage Assumptionis, unser Reiche des Böhemischen in dem sechs und dreyßigsten, und des Römischen in dem drey und zweinzigsten Jahren.

## XLV.

**Kaisers Wenceslai Privilegium, daß alle Bürger und Einwohner zu Friedberg, auch dero Söhne, so vierzehn Jahr alt seyn, Ihro Kaiserlichen Majestät, dem Römischen Reiche und der Stadt huldigen sollen,**  
de Anno 1398.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, und König zu Böhheim, entliehen den Burgermeistern, Schepffen und Rathe der Statt zu Friedberg, unsern und des Reichs lieben Getreuen, unser Gnade und alles Gute. Lieben Getreuen, umb solich Ubelstan der Lande und Mißsehellunge der Leute, als die jeyund in Zeiten erregen, als jr desselbes wol merken und wissen möget, sin wir gänglichlichen zu Rathe worden, umb unsern, des Reichs und der Statt zu Friedberg Besten willen, darumb so wollen wir, und heissen euch ernstlichen, daß ihr alle und euer iglich besundern die Burger, Bysch und Mitewohner, alt und junge, die zu jren Jahren kommen sin, uns, dem Reiche und der Statt zu Friedberg eine gewönlliche Huldunge gelobet und schwert, und euch die geloben und schweren lasset, und ouch vorters me nymanden bey euch in euer Statt und Vorsteten sitzen oder wohnen lasset, her en habe dann uns, dem Reiche und der Statt zu Friedberg gelobet und geschworen, und eine gewönlliche Huldunge gethan. Wir wollen ouch, daß alle Burgers Söhne fürbas me, wann sie vierzehn Jahr alt seyn, geloben und schweren sollen, und ein gewönlliche Huldunge thun, uns, dem Reiche und der obgenannten Statt, und soll das ouch allermenlich thun zu allen Zeiten, wann jr en das anlanget und abbeischet, und euch das gute und nuge duncket, und möget ihr ouch das von eyme iglichen heischen und anlangen zu allen Zeiten, wann euch das nuzlichen und bequemenlichen seyn duncket, und gebieten euch allen und eyme iglichen besundern, unsern und des Reichs lieben Getreuen und Unterthanen, von Römischer Königlichlicher Rechte, bey unsern und des Reichs Huldern, ernstlichen und bestiglichen, mit Krafft dis Brieffes, das vorters me also zu halten, und uch, oder ein iglicher Burger, Biesch und Mitewoner sich nicht dorwider zu setzen mit

Worten oder Wercken, in keine Weiß, als liebe euch sey, unser und des Reichs schwer Ungnade zu vermeiden. Und wer es Sache, daß imand sich hierwider setze oder thete, oder wider ander Sachen, der die Burger des Rathes der megenannten Statt zu Friedberg überkommen weret, oder noch in dem Besten überkemen, uns, dem Reiche zu Ehren und Gute, und der megenannten Statt zu Nuge, oder wider solche Gnade und Freyheite, damit sie von uns und dem Reiche begnadet und gefreyet sin, und hernach begnadet und gefreyet werden mögen, und sie imand oder ihr Diener, die sie darüber setzen oder foren, und ihr Stede Geschefte besulen, in keine Weiß frevelichen beleidigte, mit Worten und Wercken, in Gemeinschaft oder besunder, der soll uns, dem Reiche und der Statt zu Friedberg groblich verfallen sin, als dicke von eyme iglichen das geschehe, ein Pene zehen Mark lötiges Silbers, und wer es Sache, daß sich imand hinwider setze oder thete, in Gemeinschaft oder besundern, und die Burger beduchte, daß sie den, oder die sich also darwider gesagt und gethan hetten, darumb straffen wolten, darzu solte in der Burggraff, unser und des Reichs Amtmann und lieber Getreuer darselbes von unser und des Reichs wegen beholffen sin, ab sie sin anders darzu bedurfften, und in darzu heischen an Verzug, und soll er dann ouch an der obgenannten Pene, als ab die überfahren würde, haben ein Mark lötiges Silbers. Mit Urkunt dis Brieffes, versigelt mit unser Königlichlichen Majestät Insigel. Geben zu Elbogen, nach Christus Geburt dreynhundert Jahr, und darnach in dem acht und neunzigsten Jahren, des Dienstages vor unser Frauen Tag Assumptionis, unser Reiche des Böhemischen in dem sechs und dreißigsten, und des Römischen in dem drey und zwanzigsten Jahren.

## XLVI.

**Kaisers Ruperti Protectorium vor die Stadt Friedberg, de Anno 1400.**

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, bekennen und thun kunt allen den, die diesen Brieff ymer gesehent oder hörent lesen, wann die Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Statt Friedberg, unser und des Reichs lieben Getreuen, sich mit ordnungem Willen ergeben und erbotten hant, uns als eyme Römischen Könige bygestendig und gehor-

sam zu sin und zu werden, nach altem Herkommen, als sie by unsern Fürsahren an dem Reich herkommen sint, und haben wir darumb die Burgermeister, Rath und Burger der vorgeschriben Statt, und die Jren samentlich und sonderlich in unsern und des heiligen Reichs Schirme genommen, empfangen und gesetzt, nehmen, empfangen und setzen sie auch darinne mit Urkunt und Krafft dieses Brieffes. Also wer Sache,



daß jemand, wer der wer, die Burgermeister, Rath und Burger der egenanten Statt Friedberg, oder die Ihren, samentlich oder sunderlich, umbe soliche gewillige Behorsam, als sie uns gethan haben, thun sollen und werden, oder umbe eine Sache, die davon ergehn oder entstehen möchte, über lange oder über kurz, argwehnen, leidigen, schedigen, angriffen, kriegen, oder anders anlangen werden, es wer mit Gerichte, Geistlich oder Wernliche, oder ane Gerichte, in welche Wose das geschehe, daß wir sie darvor und wider allermennlich getrulichen schuren, schirmen, handhaben und versprechen sollen, nach allem unsern Vermögen, ohne Geverde. Und uff daß die vorgeschrieben Statt, ihre Burger und die Ihren Hülffe, Trostes und Schirmes darwider desto sicher gesin mögen, so haben wir und mit uns unser und des H. Riches Eurfürsten, mit Namen Johann, des heil. Stuhls zu Menze, Friderich, der heiligen Kirchen zu Edlne, und Wernher, zu Trier, Erg-Bischoffe des heiligen Richs in Dutschen, in Italien und in Welschen Landen Erg-Kanzeler, uns gein der egenanten Statt, ihren Burgern und den Tzen samentlich und sunderlich versprochen und ihn geredt, versprechen und reden ihn auch festiglich in diesem Brieffe, daß wir ihn samentlich und sunderlich wider alle und igliche diejene, die sie oder die Ihren in vorgeschrieben Masse besamet oder besunder umbe die vorgeschrieben Sa-

che, oder umbe ein Stücke, die davon rühren oder entstehen möchten, angriffen, leidigen, schedigen, kriegen oder anders anlangen worden, in welche Wose das geschehe, getrulich und festegliche begestendig, beholffen und beraden zu sin, mit Widerlagen und hülfflicher sientlicher Getat, und uns nicht von ihn zu sundern, noch zu scheiden, noch sie nit zu lassen, und ihn beholffen zu sin nach aller unser Vermögde, ane Geverde. Und wer Sache, daß wir oder sie von der fürgeschriebenen Sache wegen mit ihnen zu Ansprach, Frentschaft oder Krieg kommen worden, so sollen wir und die obgenante unser und des Riches Eurfürsten in allem Frieden, Fürworten, Sünen und Rachtungen, die wir davon uffnehmen worden, die egenant Statt glich uns selbs versorgen, und sollen wir besamet noch besonder uns gein niemand frieden, fürworten, sünen noch richten, die vorgeschrieben Statt so dann mit uns darinne begriffen, und glich uns selbs versorget, ane alle Geverde. Und wir König Ruprecht, Johann, Friderich und Wernher, Erg-Bischoffe obgenant, sprechen und reden alle und igliche fürgeschriebenen Stücke getreuliche, feste und stete zu halten, und han deß zu Urkunde und fester Stetigkeit unsere Ingesigele an diesen Brieff thun hengen. Der geben ist uff dem Felde zu Franckensfurt, uff den Mittwoch nach sant Gallen Tag, nach Christi Geburte dusent und vierhundert Jahre.

## XLVII

### Käysers Ruperti General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, de Anno 1400.

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, bekennen und thun kunt öffentlichen mit diesem Brieffe allen den, die in sehent oder hörent lesen, daß wir durch mannichfeltige Dienste und True, die uns und dem Reiche die Burgermeister, Räte und Burger gemeinlichen der Statt Friedberg offte willeglichen, getrulichen und nüglichen erzeiget haben, und noch thun mögen in künftigen Zeiten, mit wohlbedachtem Rathe, rechter Wissen und Römischer Königlicher Rechte, von besondern Gnaden bestetigt, befestenet, ernuet und confirmiret haben, bestetigen, befestenen, ernuen und confirmiren ihn und ihren Nachkommen, Burgern und der Statt zu Friedberg alle und igliche ihre Rechte, Freyheit, Gnaden, Lebenscheffte und gute Gewohnheiten, und auch alle ihre Brieffe, Handfesten und Privilegia, die sie darüber haben von seligen Gedächtniß etwan Römischen Käysern und Königen, unsern Vorfahrn an dem Reiche, die in Zeiten gewesen sin, also, daß sie, ihre Nachkommen, Burger und die Statt zu Friedberg by denselben ihren Rechten, Freyheiten, Gna-

den, Lebenschefften und guten Gewohnheiten, Brieffen, Handfesten, Privilegien, ewiglichen bliben sollen, in aller der Masse, als dieselben ihre Brieffe, Handfesten und Privilegia uffsagen, glicher Wose, als ob alle soliche Brieffe, Handfesten und Privilegia von Wort zu Wort in diesem genwurtigen Brieffe begriffen, darzu auch wir sie getruliche und gnedigliche handhaben, schützen und schirmen sollen und wollen. Und wer es Sache, daß die egenanten Burger und Statt zu Friedberg solicher Brieffe eins oder mee von uns begehrt, die ihn unser Fürfahrn an dem Reiche, als vorgeschrieben steht, geben und versigelt hetten, die sollen wir ihn auch geben und mit unser Majestat Ingesigel versigeln, in aller der Maß und Lute, als dieselben Brieffe von Wort zu Wort begriffen sint, wann und wie dicke sie deß an uns begehrt und gesinneten. Und gebieten allen Fürsten, Geistlichen und Wernlichen, Graffen, Freyen, Herren, Edlen, Ritters, Knechten, Gemeinden der Stette, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getruen, ernstlichen und festiglich, daß sie alle nach keiner die egenant Burger und Statt zu

Fried-













gebet einer von Todts wegen ab, soll man alsdann ohnverzöglichen, den nächsten Raths-Tag nach dem dreißigsten Tage er gestorben wäre, durch uns den ganzen vollen Rath ein andern an desselben abgangen Statt erkiesen und erwählen. Item, hiesche einer oder mehr abe, oder würde aus Ursachen von uns allen entsetzt, an des oder der Statt sollen wir uff dem nächsten Raths-Tage darnach ohngefehrlichen einen oder mehr ander kiesen, also und daß allwegen, eber man zur Kore greiffet, so soll man den Ritter- das ist der Sechser Ayde, der Schöpfen und gemeinen Raths-Ayde aus dem Rathsbuch im sitzenden Rath öffentlich lesen, und so die Ayde also gelesen und gehört seyn, soll ein jeglicher bey bemeltem seinem Ayde zu der Kohre gehen und kiesen, und soll man in solcher Kohre nit ansehen Gonste, Liebe, Freundschaft noch Eipenschaft, sondern Gelegenheit der Person, daß die zu Weißheit, zu Frömmigkeit, zu Gerechtigkeit, redtlichen, friedlichen und sonelichen geschickt und gethane, und solche Statt der Ehren zu besizen tüglich seyn. Und der also erwöhlet und gekohren wird, soll alsbald unverzöglichen vor dem vollen Rath den Raths-Ayde in dem Rathsbuch, darüber geschrieben steht, geloben und zu den Heyligen schwören. Auch so sollen hinfür mehr die sechs Burgmanne und andere des Rathes von Burgern, das ist, der ganze volle Rath, alle Jahr ewiglichen uff St. Thomas-Tage, nach dem heiligen Christ-Tage gelegen, den man nennet von Candelberg, es wäre dann, daß St. Thomas-Tage uff ein Sonntag fiele, so sollt es den Montag nechst darnach seyn, des Morgens umb acht Uhr ein jeglicher bey seinem Raths-Ayde uff dem Rathhuse in der Rathstuben in der Statt Friedberg erscheinen und seyn, soferne er es ehafftiger Noth halben gethun mag, alsdann uff gemelten Tage, so sollen die Rentmeister der Statt Friedberg von aller und jeder Innahme und Uffhebend der Statt Rente, Nutzen und Gefällen, es sey Beede, Ungelt, Herdttschilling, Rahlgelt, Niederlage, Zolle, Weggelt, und anders, nichts ausgescheiden, vor dem ganzen vollen Rath von aller Innahme und Ausgiff ein ganze gnugliche Rechnung thun, und sollen sie sich in ihren Ampten und Rechnung nach Unterweisung, Bescheid und Geheiß des ganzen vollen Rathes, zu Nuge der Statt und Gemein halten. Und fūrters mehr, als umb Erwählung und Bestellunge der Ampter der Burgermeister und Rentmeister, damit und daß solch Ampt nach Notdurfft und der Ehren, als dann sich sonderlich wohl geziemet, bestellet und versorget werden, seyndt wir eintrechtighen überkommen und han beschlossen, daß hinfürters eines jeglichen Jahrs ewiglichen und allwegen unverzöglichen nach bemelter Rechnung

mit der ganze Rath von einander ungefehrlichen nicht verscheiden sollen, wir haben uns dann zweyer Burgermeister, einer uff den Schöpfen, den andern aus den Zwölffen, und darnach zweyer Rentmeister, einen aus den Schöpfen, und den andern aus den Zwölffen, die nicht Schöpfen seyn, eintrechtighen zu erkiesen vereinigt und vertragen, und sollen wir zu der Kohre und Wehlung also unterscheidlichen und in nachgeschriebener Maß gehen und kommen. Item, sollen wir die sechs Burgmanne einen aus uns von unser Banck, und wir die Schöpfen einen aus uns von unser Banck, und wir die Zwölffe des Rathes, die nit Schöpfen seyn, einen aus uns von unser Banck ordnen und geben, und die drey sollen mit einander von dem vollen Rath in die Stuben, darinn man sich pflegt zu besprechen, gehen, und bey ihren Raths-Ayden vier Personen zu jeder Bestellunge gemelter Ampte, zween von der Schöpfen-Banck, und zween von der Zwölffen-Banck, eintrechtighen kiesen, und so sie die gekohren haben, sollen die drey uff Stundt solche ihre Kohre dem vollen Rath offenbaren und vorbringen, und der also genannt wird und gekohren ist, der soll des gehorsam seyn, und aus der Rathstuben dem Rath entweichen. Alsdann so soll der vollen kommen ganze Rath aus denselben vieren eines jeglichen Ampts, wie vor unterscheiden, einer, der ein Schöpffe, und der ander ein Zwölffer des gemeinen Rathes seyn, eintrechtighen zu derselben Ampten Burgermeister und Rentmeister kiesen und wehlen, und welche also zu jeglicher Zeit gekohren und erwöhlet werden, die sollen sich des von Aydes wegen nicht weigern, sondern das Jahr ihr Amte, darzu sie gekohren werden, tragen, und darüber dem ganzen vollen Rath ihr Ayde und Gelobde thun, als sich gehühret, und der Rath des überkommen ist. Und uff daß und damit ein jeder des Rathes jetzt und hernachmals sich dieser Ordnung zu halten desto baß geneigt und gefliessen werde, so seyndt wir der ganze volle Rath eintrechtighen überkommen, daß die Rentmeister der Statt Friedberg hinfür mehr ewiglichen uff den abbestimmten geordneten nahmbhaffigen Raths-Tage dene sechs Burgmanne, die des Rathes seynd, allwegen, welche zu Rath kommen, ihre jeglichen einen alten Turnes, und sonst einem jeglichen den Schöpfen und Rathes der Burger zehen alte Heller uff Stund, so der Rath auffstehen und verscheiden will, zu Rathgelt geben, und wer nit zu jeglicher Zeit in obgerührter Maß qvemer, oder ebe der Rath verscheide, und ohn Urlaub der Burgermeister aus dem Rath gienge, das nit seyn soll, dem soll man dasmahl kein Rathsgeld geben. Und wir obgenannten sechs Burgmann, als die Geordneten vom heyligen Reiche,

auch wir die Burgermeister, Schöpffen und andere des Rathes von Burgern, als ein gänger vollkommender Rath der obgenannten Stadt Friedberg, gereden und versprechen mit wahren Treuen, und an eines rechten Aydes statt, diese Ordnunge und Verschreibung vor uns und unser Nachkommen stet und vest zu halten und zu vollführen, und darwider nicht zu seyn, noch zu thun, noch schicken gethan werden, in keine Weise, wie man das erdencken und erfinden könnte, hindangesezt alle böse Fünde, Meynung,

Gesehrde und Argelist. Und des zu wahren Urkunde haben wir die sechs Burgmanne obgenannten vor uns und unsere Nachkommen unser gemein Burg-Ingesiegel, und wir Burgermeister, Schöpffen und Rath der Stadt Friedberg obgenannten unser der gemein Stadt groß Ingesiegel wissentlichen an diesen Brieff thun henden, uff Sontag Invoçavit, Datum anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo tertio.

## LIV.

**Verschreibung der Stadt Friedberg gegen die Burg Friedberg, die auff die Kaiserliche Privilegia und zwischen Burg und Stadt errichtete Verträge, limitirte Huldigung des Magistrats zu Friedberg an den Burggraffen daselbst betreffend, de Anno 1483.**

**W**ir Burgermeister, Schöpffen, Rath und ganze Gemeinde der Stadt Friedberg bekennen und thun kund öffentlichen mit diesem Brieffe vor uns und unser Nachkommen gegen allerhöchlichen, daß wir umb Wehrung willen Friedes, Freundschaft und Einigkeit, so sich zwischen den Edlen Errenen und Vesten, Burggraffen Baumeistern und Burgmannen zur Burg Friedberg unsern gnädigen lieben Herren und Junkern, an einem, und uns andern Theils erwachsen, halten, und sind zukünftiglichen also blieben, und ferner und grösser zwischen uns, als wir hoffen, erwachsen und werden sollen uns dieser hernach geschriebenen Articul und Puncten, mit gutem Willen überkommen und verschrieben haben, und verschreiben in und mit Crafft dis Brieffs. Zu dem ersten, so sollen und wollen wir Burgermeister, Schöpffen, Rath und ganze Gemeinde obgenante und unser Nachkommen, hinfort ewiglichen einem jeglichen zukommenden Burggraffen der Burg Friedberg und den Baumeistern daselbst, als dann in Zeiten sind, an statt und vor wegen der gemein Burge und Burgmann geloben und daz zu Gott und seinen Heyligen mit uffgerecten Fingern schweren, Königs Albrechts seligen und löblicher Gedächtnis mit alle andere Eide, Strickbrieffe, Entscheid, Sprüche, Pfand und alle andere Verschreibung, alte und neue, zwischen Burge und Stadt, Burgmann und Burgern, vom heyligen Reiche, von Römischen Kaysern und Königen Fürsten, Herren und andern, auch durch uns selbst geordnet, gesetzt und verschrieben, mit allen und ihre jedem Inbalt getreulich zu halten, der Burge und den Burgmann obgenannten getreue, hold und gehorsam zu seyn, und zu thun, zu warten und zu halten, nach Laut gemelter Ordnung und Verschreibung, und so also in Zeiten ein neuer Burggraffe erwählt und gesetzt ist, so di-

cke das, wie vorgemelt geschicht, und die zwölf Burgmann, so das Regiment der gemeinen Burge zu Friedberg sind, oder das mehrer Theile zu uns den Burgermeistern in Zeiten sind kommen, und ane uns gesinnen, demselben Burggraffen und den Baumeistern auch in Zeiten sind, Ayde und Gelobde zu thun, und uns dessen ein namhaftigen Tag und Stunde, die seyn soll inwendig den nächsten acht Tagen nach gemelter ihrer Ersuchung ernennen sollen, und wollen wir Burgermeister, Schöpffen, Rath und ganze Gemeinde uff denselben ernannten Tag und Stunde uff den Platz vor der Burge kommen und erscheinen, und so die genanten zwölf Burgmann mit sambt gemeltem neuen Burggraffen und den Baumeistern wie oblate kommen, und die genanten zwölf Burgmann uns Burgermeister, Schöpffen Rath und ganze Gemeinde bescheiden und helfen, demselben Burggraffen und Baumeistern Ayde und Gelobde zu thun, das sollen und wollen wir thun, inmassen hie oben gemelt zu thun geschriben steht, sonder allen Verzug Verhalt und Gesehrde. Wann nun solche Ayde und Gelobde in geschriebener Massen, als von einem Burggraffen uff den andern und den Baumeistern kommen und geschehen solle, haben wir zur Vorsorg umb guter Ding willen bedacht, uff das und damit die Personen, die nach der Hand, so ein Burggraffen von uns in der Gemeinschaft, wie oben steht, Ayde und Gelobde geschehen wären, auch in solchem Gehorsame begriffen werden und kommen mögen, so ist unser gang Meynung, und wollen darumb hinfuro mehrer ewiglichen keinen in der Stadt Friedberg zu Burger uffnehmen, anderst denn in Massen hernach geschriben steht. Item welcher in der Stadt Friedberg wohnen und syt will, der und ein jeder soll inwendig einen Monat von den Burgermeistern in Zeiten sind offen Raths Tag uff das Rathhaus





## LVI.

**Udertwelter Recels, so zwischen Burgermeistern und Rath der Stadt Friedberg an einem, dann dem Burggrafen und Burgmannen zu letzt gedachtem Friedberg am andern Theile, wegen der von jenen an diese zu entrichtenden jährlichen Pension und Gülden von der Pfandschafft, im Jahr 1516. aufgerichtet worden, stehet oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuat. III. unter der Burg Friedberg, pag. 128.**

## LVII.

**Revers, so die Stadt Friedberg der Burg daselbst wegen Abbrechung und Translation der St. Catharinen-Kirchen gegeben, de Anno 1526.**

**W**ir Bürgermeister, Schöpffen und gemeinen Raths in des heyligen Reichs Statt Friedberg, bekennen öffentlichen in und mit diesem Brieff, vor uns und alle unsere Nachkommen, so und als des nechst verschieenen Sommers ein gemeine Burgerschafft hie in bemelter Statt, unserm Herrn und Juncckern dem Burggrafen zugegen, verhaufft und empdret, und sonderlich unter andern St. Catharinen-Kirchen gegen der Burge zu befestigen, im Gemüth gehabt, und durch solche Empörung gemelte unsere Herren und Juncckern, die Burgmann, in grossen unleidlichen Kosten geführt, das sie billicher, wo sie unsers Willens und Gefallens gelebt, unterlassen, aber folgendes solche ihre Ungeschicklichkeit selbst bedacht, darinn Neuen gehabt, und sich umb solches unsern Herrn und Juncckern den Burgmannen zu Gnaden und Ungnaden ergeben, deshalben sie dieselben Burger hefftig zu straffen, auch sich ihres erlittenen Schadens bey ihnen zu bekommen, redlich und begründte Ursach gehabt, aber uff unser vielfältig Bitte, so wir uff Begehren und Anrufen der Burger, an sie, unser Herren und Juncckern, die Burgmannen gelegt, seynd sie uff Erbarmbte, daß viel Burger unschuldlichen zu solchen Dingen kommen und gereicht, auch umb daß sie das Ohnvermögen der Burger wissen, von beden verwilrchten Sachen, der Straff und Erholung ihres Schadens, gutwillighen gewichen, und darumb uns zu gefallen, daß wir ihnen, als denen, die der armen Statt Wohlfahrt gern sehen, unterthäniglich Danck

sagen, auff den liederlichsten und geringsten Weg, dieweil sich je umb solche Ohnfahre und Ungeschicklichkeit, als wir das selbst wissen zu erkennen, ein Straff geeignet, getreten, und dieweil angezeigt gemeine Burger, wie obgehört, im Gemüth gehabt, sanct Catharinen-Kirchen gegen die Burge zu befestigen, haben wir uns mit den Burgmannen uff ihre Gutwilligkeit, mit gutem Rath verglichen, daß gemeine öffentliche Burger dieselbe sanct Catharinen-Kirchen, zu einem Zeichen und Gedächtnuß ihrer unbillichen Uffruhr, uff ihren Kosten sollen abbrechen, und an ein ander gelegener und bequemer Ort, wo man das anderst über kurz oder lang räthig würde, mit gutem Wissen und Willen unser Herren und Juncckern, der Burgmannen, wiederumb uffbauen, und sich zum fürderlichsten mit neuen Pflichten gegen ihnen verbinden, und wann das alles also beschicht, als es geschehen soll, alsdann sollen auch gemelte unsere Herren und Burgmannen allen ihren Unwillen, wie sie uns vertritt, gegen den Burgern, biß auff etlich, wie uns die angezeigt, abstellen und fallen lassen, und die gemeine Burger wiederumb treulich schützen, schirmen und vertheidigen, wie sie dann bißhero auch gethan haben. Desß alles zu wahren Urkundt haben wir unsere der Statt eigen Siegel unten an diesen Brieff gehangen, und gemelten unsern Herrn und Juncckern wissentlich übergeben. Datum am Donnerstag nach dem Sonntag Reminiscere, Anno Domini funffzehnhundert und im sechs und zwanzigsten.

## LIIX.

**Käyfers Caroli V. Privilegium, worinn er der Stadt Friedberg jährlich zwey freye Märkte zu haben verstattet, de Anno 1530.**

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mebrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valens, Galicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia, Siennis, Algarbien, Algecieren, Gibraltar, der Canarischen und India-

nischen Inseln, und der Terraz firmæ des Oceanischen Meers, ic. Erzb. Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lottrich, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg, zu Gelderen, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Württemberg, ic. Graffe zu Haspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Brasidony, zu Arthois und zu Burgundi, ic. Pfalzgraffe zu Henigew, zu Holland,

See-







fürgenommen, geladen, und daselbst wider sie und die Ihren zu richten unterstanden, und dadurch zu unbilligen Staab gebracht werden, bey obberührten ihren Privilegien, auch ordentlichem Recht und Gericht bleiben mögen, so haben wir ihnen diese besonder Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thun und geben ihnen die also von obbestimmter unser Kayserslichen Macht Vollkommenheit wissentlich, mit diesem Briefe, also, daß nun hinfüro sie und ihre Nachkommen, Burger, Einwohner und Hinderlassen der Stadt Friedeberg, die jezund daselbst wohnen, oder künfftiglich wohnen werden, gemeinlich noch sonderlich von jemand, wer der oder die, und umb was weltlichen Sachen das wäre, es betreffe an Leib, Ehr, Schuld, Haab und Gut, nichts ausgenommen, weder an unser und des heiligen Reichs Hof-Gericht zu Rothweil, noch einig Westphälisch Land, noch andere frembde Gericht, wie die genannt, oder wo die gelegen seyn, nit fürgeheischen, geladen, daselbst beklagt, noch ichts wider sie, ihre Leibe, Haab und Güter, gericht, geacht, geurtheilt oder procedirt werden solle, in kein Weiß, sonder wer zu ihnen ingemein oder sonderheit, oder ihren Haab oder Güter, Spruch oder Forderung zu haben vermerkt, wer der, oder warumb das wäre, daß der oder dieselben das Recht für uns oder unser Nachkommen, Römischen Kaysern und Königen, oder unserem oder ihrem Kayserslichen und Königlichen Cammer-Gericht, oder ihrem ordentlichen Richter, darunter sie gehörig und seßhaftig seynd, und sonst nindert anderstwo suchen oder nehmen, dahin sie auch ein jeder Richter auff der genannten Burgermeister und Rath der Stadt Friedeberg Abforderen zu Recht weisen soll, es wäre dann, daß den Klägern auff ihr Anruffen das Recht an gemelten Enden versagt oder gefährlichen verzogen, und das kundlich gemacht würde, der oder dieselben mügen alsdann das Recht in solchem Fall suchen und nehmen an Enden und Gerichten, da sich solchs gebührt. Wo aber darüber die gemelten Burgermeister, Rath, Burger und Einwohner der vor gemelten Stadt Friedeberg, ihre Nachkommen, Mann- und Frauen-Person, ihre Haab oder Güter gemeinlich oder sonderlich, durch jemand, wer der oder die wären, für unser und des Reichs Hoff-Gericht, oder einig Land, Westphälisch, oder ander Gericht fürgenommen, geheischen, geladen, daselbst beklagt, oder wider sie, ihre Haab oder Güter icht gericht, geurtheilt oder procedirt würde, in was Schein das geschehe, wollen wir, daß solches alles und jedes gang krafftlos, nichtig und untauglich heißen und seyn soll, und densel-

ben fürgeladenen Personen an ihren Leiben, Haaben, noch Güter, noch den gemelten Burgermeistern, Rath und Burgeren, und ihren Nachkommen, an diesen unsern Kayserslichen Freyheiten und Gnaden gang kein Abbruch, Schaden oder Nachtheil bringen soll noch mag, in kein Weise, dann wir dasselb alles und jedes jeso als dann, und dann als jeso, von obberührter unser Kayserslichen Macht Vollkommenheit eigner Bewegnuß und rechter Wissen, in Krafft dieses Briefes gänglich aufheben, abthun und vernichten. Und gebieten darauff allen und jeglichen Eür-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälatten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Visthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Besizeren, Räten, Burgeren, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesen die seyn, ernstlich, und wollen, daß sie die genannten Burgermeister, Rath, Burger und Einwohner der Stadt Friedeberg, ihre Nachkommen und die Ihren bey den obgemelten Gnaden, Freyheiten, Briefen, Handvesten, Privilegien, Recht, Berechtigkeiten, Haaben, Güter, alten Herkommen und guten Gewonheiten, und dieser unser Kayserslichen Confirmation, Erneuerung, Bestättigung, auch neu gegeben Freyheit für frembde Gericht nicht hindern noch irren, sondern sie, als ob sie, darbey handhaben, schützen, schirmen, geruhiglich und ohne Irrung bleiben, der gebrauchen und genießen lassen, und darwider nicht thun, noch des jemand, andern zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und den Poenen, in obberührten ihren Freyheiten und Briefen begriffen, und darzu einer sonderen Poen, nemlich vierzig Mark löstiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hietwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgemelten Burgermeistern und Rath der Stadt Friedberg und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Wie Urfund dieses Briefes, versiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Insiegel. Geben in unser Stadt Monson, am andern Tag des Monats Novembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt funffzehnhundert und im drey und dreyßigsten, unsers Kaysersthumbs im vierzehenden, und unser Reiche im achtzehenden Jahren.

**Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Friedberg, daß niemand auff die Güter ihrer Bürger und Einwohner, wodie auch gelegen, einige Steuer legen, der Magistrat aber daselbst ledweden um Schuld und anderer Sachen wegen arrestiren möge, de Anno 1541.**

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, ic. König, Erzherszog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, ic. Graf zu Habsburg, Flandern und Tyrol, ic. Befehnen für uns und unser Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieb Getreuen, N. Burgermeister und Rathe der Statt Friedberg in der Wedderaw demüthiglich angeruffen und gebeten haben, daß wir ihnen all und jeglich ihr Gnad, Freyheit, Brieffe, Privilegien, Handvesten und Ordnung, damit sie von weyland unsern Vorfahrn am Reich, Römischen Kaysern und Königen, und uns gnädiglich begabt seyn, und darzu ihr alt Herkommen, Sagungen, Statuta, Recht und Gewohnheiten, so sie bissher löblich hergebracht, erworben und gebraucht haben, zu verneuen, zu confirmiren und zu bestetten, und darzu mit diesen hernach geschriebenen Freyheiten und Gnaden zu fürsehen, gnädiglich gerubten, nemblichen, daß ihr und gemeiner Statt und Burgerschaft Güter, der sie bissher frey unbeschwert im Inhaben und Posses gewesen und hergebracht, in was Obrigkeiten oder Gebieten dieselben gelegen wären, von allen und jeden fremden Obrigkeiten und Gebieten aller Schagung, Steuern, Beden, und allen andern Sagungen, Dienstbarkeiten, Neuerungen und Beschwerden erlassen, und damit ferner nit beladen noch bekümmert werden. Darzu, daß sie ein jede Person, oder eins jeden Güter, es wäre umb Schulden, Spruch, Anforderung, oder ander dergleichen Sachen Handel, in unser und des heil. Reichs Statt Friedberg und ihr Jurisdiction durch sie selbst, oder auff jemandts andern Anruffen und Begehren rechtlich arrestiren, bekümmern und verbieten möchten. Das haben wir angesehen sollich ihr zimlich Bitte, auch die getreuen und willigen Dienst, so sie dem heiligen Reiche und uns bissher gethan haben, und hinfür wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rath und rechter Wissen den gemelten Burgermeister und Rathe der Statt Friedberg alle und jeglich ihr Gnad, Freyheiten, Brieff, Handvesten und Ordnung, damit sie von weyland unsern Vorfahrn am Reich und uns, wie obsteht, begabt, in allen ihren Puncten, Artickeln, Inhaltungen, Meynungen und Be-

greiffungen, und darzu alle ihr alt Herkommen, gut Gewohnheiten, Ordnung und Gebrauch, soviel sie des alles im Inhaben und Posses seyn, verneut, confirmirt und bestett, und die obbestimmten Gnaden und Freyheiten gnediglich gegeben; verneuen, confirmiren, bestetten und geben ihnen die Gnade und Freyheit, als obsteht, und thun das alles hiemit von unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit, wissenlich in Crafft diß Brieffs, und meynen, seyn und wollen, daß alle und jegliche der obgenanten Burgermeister und Rathe der Statt Friedberg Gnad, Freyheiten, Brieffe, Handvesten und Ordnungen in allen ihren Puncten, Clausula, Artickeln, Meynungen und Begreiffungen, darzu auch all ihr alt Herkommen, Gewohnheiten und Gebrauch, als ob die alle und jede hierinn von Wort zu Wort geschrieben stunden, und darzu die obberührten unser Gnade und Freyheit ihnen, wie obsteht, von neuem gegeben, ganz kräftig und mächtig seyn, und sie dieselben also haben, dabey bleiben, und des alles geruhiglich gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reiche an unser Obrigkeit, und sonst männiglich an seinen Rechten und Berechtigkeiten unvergriffen und ohnschädlich. Und gebieten dar auff allen und jeglichen Eürfürsten, Fürsten, Geistlichen und Wellichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Viscumben, Vögten, Pflegern, Verweysern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die gemelten Burgermeister und Rathe der Statt Friedberg und ihre Nachkommen an den obgemelten ihren Gnaden, Freyheiten, Brieffen, Handvesten und Ordnung, ihnen von unsern Vorfahrn und uns, wie obsteht, gegeben, auch ihren alten Herkommen, Sagungen, Statuten, Recht und Gewohnheiten, und obberührten unser Gnad und Freyheiten nicht hindern noch irren, sondern sie dabey bleiben, das alles geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, und darwider nicht thun, noch des jemand andern zu thun gestatten, in kein Weis noch Wege, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwer Ungnade und Straff, und darzu ein Poen, nemblich zweinsig Marck löttigs Golds, zu vermeiden, die ein jeder,







## LXIV.

**Käyser Ferdinandi I. General-Confirmation aller und jeder Privilegien, Gerechtigkeiten und Freyheiten der Stadt Friedberg, de Anno 1559.**

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien, ic. König, Infant in Hispanien, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Göry, Landgraffe im Elß, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenau und zu Salins, ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kunt allermenniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Friedberg in der Weideraw durch ihre Erbare Gesandten haben fürbringen lassen, wie sie und ihre Vordern von weyland unsern löblichen Vorfahrn am heiligen Reich, Römischen Käysern und Königen, voraus aber von Käyser Carlen dem Fünfften, unserm lieben Bruder und Herrn, löblichster und seliger Gedächtniß, mit etlichen Brieffen, Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten gnädiglich begabt und fürsehen seven, die sie uns in glaubwürdigem Schein fürbringen, und daruff unterthänigst und demüthiglich antreffen und bitten lassen, daß wir, als erwählter und jetzt regierender Römischer Käyser, ihnen und gemeiner Stadt Friedberg solch gegebene Brieff und Freyheiten, und darzu alle und jegliche andere ihre Gnaden, Freyheiten, Handvesten, Privilegien, alt Herkommen, gut Gewohnheit, Recht und Gerechtigkeit verneuern, confirmiren und bestertigen wolten. Und lautet erslich König Albrechts ihnen gegebener Gnad- und Freyheits-Brieff vom Anfang also: Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum notitiam deducimus &c. und endet sich: Datum apud Franckenfurt, XV. Kal. Martii, Indictione duodecima, Anno Domini millesimo, ducentesimo pönagesimo nono, Regni vero nostri Anno primo, belangend, daß man von allen Gütern, in der Stadt Friedberg Jurisdiction gelegen, so alienirt oder verkauft werden, es sey an geistliche oder weltliche Personen, und vor der Alienirung und Verkauften Bede, Steuer oder andere Beschwerung geben haben, daß so nachmahls auch also geben werde. Item, ein Brieff von löblichster Gedächtniß Käyser Ludwigen, dessen Anfang: Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käy-

ser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, entbleten den weisen Leuten, ic. belangend die Wehlung der Schöpffen zu Friedberg, ic. und endet sich: Der Brieff ist geben zu Franckfurt, an dem Montag vor sanct Valentins-Tag, in dem achtzehenden Jahr unsers Reichs, und in dem fünfften des Käyserthums. Item, ein Brieff von demselben Käyser Ludwigen, belangend ihr, der Stadt Friedberg Wahlgelt, daß so dasselbig, ohn Verhinderung männiglichs, höher setzen oder mindern mögen, ic. ansehend: Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kundt, ic. und endet sich: Der geben ist zu Franckfurt, am Sambstag vor dem weissen Sonntag, nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahre, darnach in dem sechs und vierzigsten Jahre, in dem zwey und dreyßigsten Jahre unsers Reichs, und in dem neunzehenden des Käyserthums. Item, ein Brieff von löblichster Gedächtniß Käyser Carlen dem Vierdten, in Zeit seiner Majestät Königlichem Würden ausgegangen, darinn alle der Stadt Privilegien, Handvesten, Statuten, confirmirt und bestertiget sind, sabet an also: Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, thun kundt allermänniglich, ic. und endet sich: Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichem Insigel, der geben ist zu Rain, da man zählte von Christi Geburt dreyzehnhundert Jahre, und darnach in dem neun und vierzigsten Jahr, des Sonntags an der heiligen Dreysfaltigkeit-Tag, in dem dritten Jahr unserer Reiche. Item, ein Brieff von jetzt gemeltem Käyser Carln, belangend ein General-Confirmation der Stadt Friedberg, und sonderlich ihre zwen Jahrmdreht und Weß, und sabet an: Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, bekennen öffentlich und thun kundt ic. und endet sich: Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unser Käyserlicher Majestät Insigel. Geben zu Prag, nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahre, und darnach in dem fünff und funffzigsten Jahr, des neunzehenden Tags in dem Augusto, unser Reiche des Römischen in dem zehenden, des Böhemischen in dem neunten, und des Käyserthums in dem ersten Jahre. Item, ein Brieff, auch von Käyser Carln dem Vierdten, belangend der Stadt Friedberg Weggelt, ansehend: Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, bekennen öffentlich und thun



thuen kundt ic. endet sich: Geben zu Prag nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem sieben und funffzigsten Jahre, am nechsten Sonntag nach sant Franciscen Tag, unser Reich in dem zwölfften, und des Röpserthumbs in dem dritten Jahre. Item, ein Brieff von Röpser Earln dem Fünfften, unserm lieben Bruder und Herrn, inhaltend, daß den Burgern auff ihre Feldgüter, in was Jurisdiction die gelegen, neu Beschwerung nit auffgelegt, auch die zu verkauffen, verpfänden, versetzen und zu veräußern wann und wem sie wollen, ohne männiglichs Verhinderung, ansehend: Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Röpser, ic. endet sich: Geben unter unserm aufgedruckten Inseigel, in unser und des Reichs Statt Wormbs, den achtzehenden Tag des Monats Julii, anno ic. im fünff und vierzigsten, unsers Röpserthumbs im fünff und zwanzigsten, und unser Reich im dreyzigsten. Item, ein Confirmation Brieff von hochgedachtem unserm lieben Bruder und Herrn, Röpser Earlen, über Röpser Carls des Vierdten gegebne Freyheit ausgegangen, daß niemand auff der Burger zu Fridberg Leute oder Güter an keinem andern Ort sendern zu Fridberg vor des heiligen Reichs Amtmann nach der Schöpffen Urtheil klagen soll, es wäre dann, daß ihn des Orts Rechts nit mög verholffen werden, fahet an: Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, und endet sich: Geben in unser und des Reichs Statt Wormbs, am ersten Tag des Monats Februarii, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im ein und zwanzigsten, unser Reich des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jahre. Item, ein Brieff von hochgedachtem Röpser Earln dem Fünfften, unserm lieben Bruder und Herrn darinn alle der Statt Fridberg Privilegia und anders confirmirt, und sonderlich vor Ladung an frembdes Gericht, ansehend: Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, ic. endet sich: Geben in unser Statt Mongon, am andern Tag des Monats Novembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt funffzehnhundert und im drey und dreyzigsten unsers Röpserthumbs im vierzehenden, und unser Reich im achtzehenden Jahre. Item, noch ein Brieff von mehr hochgedachtem Röpser Earln dem Fünfften, belangend, daß niemand auff der Burger und Statt Güter, in was Obrigkeit die gelegen, Schagung, Behde, Steuer, Sagung, Dienstbarkeiten, Neuerungen und Beschwerden setzen, noch so beschweren soll, und darzu, daß sie eins jeden Leib oder Gut zu bekümmern haben fahet an: Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, ic. und endet sich: Geben in unser und des Reichs Statt Regenspurg, am achtzehenden Tag des Monats Junii, nach Christi un-

fers Erlösers Geburt funffzehnhundert und im ein und vierzigsten, und unser Reich im sechs und zwanzigsten Jahren. Des haben wir angesehen solch der obgenanten Burgermeister und Rath zu Fridberg demüthige und fleißige Bitt, auch die angenehme, treue und willige Dienst, so sy und ihre Vordern uns und unsern Vorfahrn am heiligen Reich, Römischen Röpsern und Königen, und dem heiligen Reich in mannichfaltig Weg gehorsamblich erzeigt und bewiesen haben, noch täglich thuen, und hinfürro wohl thuen sollen und mügen, und darumb mit wohlbedachtem Muth und rechter Wissen ehegemelten Burgermeister, Burger und gemeiner Statt zu Fridberg alle obberührte Brieffe, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Handvesten, Recht, Gerechtigkeit und gut Gewohnheiten in allen ihren Worten, Puncten, Clausulen, Articeln, Meynungen, Inhaltungen und Begreifungen, gnädiglich verneuert, confirmirt, bestet und bekräftiget, verneuern, confirmiren, bestetten und bekräftigen ihnen die auch von Römischer Röpserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft diß Brieffs, was wir ihnen von Recht und Billigkeit wegen daran verneuen, confirmiren und bestetten sollen und mügen, und meynen, setzen und wollen, daß die obgeschriebenen und angezogene Brieffe, Privilegien, Handvesten, und alles anders, wie vorgemelt, in allen und jeden ihren Worten, Puncten, Clausulen, Articeln, Meynungen, Begreifungen und Inhaltungen, auch bey den Poenen darinn, als ob die alle und ein jede besonder hierinn begriffen und geschriben stünden, gang mächtig und kräftig seyn, von männiglich gehalten und vollzogen werden, und die obgenante Burgermeister, Rath Burger und gemeine Statt zu Fridberg darbey bleiben, sich der aller und jeder besonders gebrauchen, nugen und niessen sollen und mügen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergrifflich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ebur, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Vicedomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenanten Burgermeister, Rath, Burger und gemeine Statt zu Fridberg, und ihre Nachkommen, an vorangezogenen ihren Brieffen, Privilegien, Freyheiten, Handvesten, Recht und Gerechtigkeiten, und guten Gewohnheiten, und dieser unser Röpserlichen Ver-

Verneuerung und Confirmation nicht hindern noch irren, sonder so dabey bleiben, der beruhlich gebrauchen, nuzen und niessen lassen, so auch von unser und des Reichs wegen dabey vestiglich handhaben, schützen, schirmen, und darwider nit dringen, bekümmern, beschweren, noch des jemand's andern zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb ihnen allen und einem jeden sey, unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein besondere Pön, nemlich funffzig Marck löthiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hertwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und

den andern halben Theil obgenannten Burgermeistern, Rath und gemeiner Stadt zu Friedberg, und ihren Nachkommen, unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund dieß Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser und des Reichs Statt Augspurg, den neunten Tag des Monats Maji, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt funffzehnhundert und im neun und funffzigsten, unserer Reichs des Römischen im neun und zwanzigsten, und der andern im drey und dreyßigsten Jahren.

Nota. Diese vorgehende Privilegiorum & Jurium Confirmatio ist von weyland Kaysers Maximiliano II. von Wort zu Worten, bey Straff 50. Marck löthigs Golds, Anno 1566. confirmirt worden.

## LXV.

Vertrag zwischen Burg und Stadt Friedberg, die Sand-Gasse, Jüdenschaft, gefängliche Verstrickung und andere Dinge mehr betreffend, durch die Kaysersliche Commission im Jahr 1571. ausgerichtet, ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuatione III. unter der Burg Friedberg, pag. 135. befindlich.

## LXVI.

Kaysers Rudolphi II. Mandatum an den Burggraffen zu Friedberg, daß er Burg und Stadt gegen männiglich bey ihren Rechten und Freyheiten schützen solle, de Anno 1580.

**W**ir Rudolff der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, 1c. Entbieten unserm und des Reichs lieben Getrewen, Johann Eberharden von Cronberg, Burggraffen unser und des heiligen Reichs Burg und Stadt Friedberg, unser Gnad und alles Guts. Lieber Getreuer, als wir dich, auff unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Baumeister und Burgmann gemelter Burge Erwehlung, auch ihr unterthänig Bitt und Begehren, als Römischer Kaysers zu Burggraffen bestet und confirmirt haben, laut unsers Brieffs darumben ausgegangen: so empfehlen wir dir von Römischer Kayserslicher Macht, ernstlich gebietend, und wollen, daß du, als Burggraffe unser und des heiligen Reichs Burg und Stadt Friedberg, Baumeister, Burgmann und Burger daselbst, auch die Landschafft des freyen Gerichts der Graffschafft Raichen, die Morler Marck mit ihrer Gerechtigkeit, mit sampt dem Gleyt und Wildbahn, so vom Reich gegeben, und von Alter herbracht ist, und sonst alle andere der berührten Burg und Stadt zu- und Eingebörunge Herrlichkeit, Gerechtigkeit und alt Herkommen,

wie die biß auff dich kommen seyn, auch die Untertanen mit Pflicht und Gelüben zu jederzeit annehmeist, deines besten und höchsten Vermögens und Fleiß handhabest, schüttest und schirmest, und dir daran kein Irrung oder Eintrag thun, noch ichts davon entziehen, und was dir in solchem zu schwer seyn würde, dasselb an uns gelangen lässest, so wollen wir dir und den gemelten Baumeistern, Burgmann und Burgern allezeit in solchem Hülff und Beystand beweisen, oder das von unsert und des heiligen Reichs wegen allezeit zu thun gnädiglich verschaffen und verordnen. Das ist unser ernstliche Meynung. Geben auff unserm Königlichem Schloß zu Prag, den eilfften des Monats Februarii, Anno im achtzigsten, unserer Reichs des Römischen im funfften, des Hungarischen im achten, und des Böheimischen auch im funfften.

Rudolph.

V. S. Vieheuser, D.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

A. Erstenberger.



## Käyser Rudolphi II. General-Confirmation einiger Special-Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, de Anno 1582.

**W**ir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien ic. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lügemburg zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien Fürst zu Schwaben Marggraffe des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gesürster Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Rohburg und zu Görs, Landgraffe im Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins, ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kunt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Friedberg in der Wederat durch ihre Erbare Gesandten haben fürbringen lassen, wie sie und ihre Vordern von weyland unsern löblichen Vorfahrn am heiligen Reich, Römischen Käysern und Königen, voraus aber von Käyser Carlen dem Fünfften, unserm lieben Anherrn, hochlöblicher Gedächtniß, mit etlichen Brieffen, Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten genädiglich begabt und versehen seyn, die sie uns in glaubwürdigem Schein fürbringen, und darauff unterthänigst und demüthiglich anrufen und bitten lassen, daß wir, als jetzt regierender Römischer Käyser, ihnen und gemeiner Statt Friedberg solche gegebene Brieffe und Freyheiten, und erslich König Albrechts ihnen gegebenen Gnad- und Freyheits-Brieffen, vom Anfang also lautend: Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum noticiam deducimus &c. und endet sich: Datum apud Franckfurt, quindecima Calend. Martii, Indictione duodecima, Anno Domini millesimo, ducentesimo nonagesimo, Regni vero nostri Anno primo, belangend, daß man von allen Gütern, in der Statt Friedberg Jurisdiction gelegen, so alienirt oder verkauft werden, es seyn an geistliche oder weltliche Personen, und für der Alienirung und Verkauffen Weede, Steuer oder andere Beschwörung geben haben, daß sie nachmahls auch also geben werde. Item, ein Brieff von löblichster Gedächtniß Käyser Ludwigen, dessen Anfang: Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, entbieten den weisen Leuten, ic. belangend die Wehlung der Schöpffen zu Friedberg, ic. und endet sich der Brieff: Ist geben zu Franckfurt, an dem Mon-

tag vor sanct Valentins-Tag, in dem achtzehenden Jahr unsers Reichs, und in dem fünfften des Käyserthumbs. Item, ein Brieff von demselben Käyser Ludwigen, belangend ihr, der Statt Friedberg Mablgelt, daß sy dasselbig, ohn Verhinderung männiglichs, höher setzen oder mindern mögen, ic. ansehend: Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kunt, ic. und endet sich: Der geben ist zu Franckfurt, am Sambstag vor dem weissen Sonntag, nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahre, darnach in dem sechs und vierzigsten Jahre, in dem zwey und dreyzigsten Jahre unsers Reichs, und in dem neunzehenden des Käyserthumbs. Item, ein Brieff von löblichster Gedächtniß Käyser Carlen dem Vierdten, in Zeit seiner Majestät Königlichem Wülden ausgegangen, darinn alle der Statt Privilegien, Handvesten, Statuten, confirmirt und bestetet seynd, fahet an also: Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, thun kunt allermänniglich, ic. und endet sich: Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichem Insigel, der geben ist zu Rains, da man zahlt von Christus Geburt dreyzehnhundert Jahre, und darnach in dem neun und vierzigsten Jahr, den Sonntag an der heiligen Dreyfaltigkeit-Tage, in dem dritten unserer Reiche. Item, ein Brieff von jetzt gemeltem Käyser Carln, belangend ein General-Confirmation der Statt Friedberg, und sonderlich ihre zwey Jahrmärckt oder Messe, und fahet an: Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen öffentlich und thun kunt, ic. und endet sich: Mit Urkund dieses Brieffes, besigelt mit unser Käyserlicher Majestät Insigel. Geben zu Prag nach Christi Geburt dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem fünff und funffzigsten, des neunzehenden Tages in dem Augusto, unserer Reiche des Römischen in dem zehenden, des Böhemischen in dem neunten, und des Käyserthumbs in dem ersten Jahr. Item, ein Brieff, auch von Käyser Carlen dem Vierdten, belangend der Statt Friedberg Weggelt, ansehend: Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen öffentlich und thun kunt, ic. endet sich: Geben zu Prag, nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem sieben und funffzigsten Jahre, am nechsten Sonntag nach Franciscen-Tag, unser



ferer Reiche in dem zwölfften, und des Rāyserthums in dem dritten Jahre. Item, ein Brieff von Rāyser Carln dem Fünfften, unserm lieben Abnherrn, inhaltend, daß den Burgern uff ihre Feldgüter, in was Jurisdiction die gelegen, neue Beschwörungen nit uffgelegt, auch die zu verkauffen, verpfänden, versetzen und zu veräußern, wann und wem sie wollen, ohne māniglichs Verhinderung, ansehend: Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Rāyser, 2c. endet sich: Geben unter unserm aufgedruckten Insiel, in unser und des Reichs Statt Wormbs, den achtzehenden Tag des Monats Julii, anno 2c. im fünff und vierzigsten, unsers Rāyserthums im fünff und zwanzigsten, und unserer Reiche im dreyßigsten. Item, ein Confirmation - Brieff von hochgedachtem unserm lieben Abnherrn, Rāyser Carlen über Rāyser Carls des Vierdten gegebenen Freyheit ausgegangen, daß niemand uff der Burg zu Friedberg Leute oder Güter an keinem andern Ort, sondern zu Friedberg vor des heil. Reichs Ambtmann nach der Schöpffen Urthel klagen solle, es wäre dann, daß jemand des Orts Rechts nicht möge verhoffen werden, fahet an: Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, und endet sich: Geben in unser und des Reichs Statt Wormbs, am ersten Tag des Monats Februarii, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im ein und zwanzigsten, unserer Reiche des Römischen im andern und der andern aller im sechsten Jahren. Item, ein Brieff von hochgedachtem Rāyser Carln dem Fünfften, unserm lieben Abnherrn, darinn alle der Statt Friedberg Privilegia und anders confirmirt, und sonderlich Vorladung an fremdes Gericht, ansehend: Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, 2c. endet sich: Geben in unser Statt Mongon, am andern Tage des Monats Novembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt funffzehnhundert und im drey und dreyßigsten, unsers Rāyserthums im vierzehenden, und unser Reiche im achtzehenden Jahre. Item, noch ein Brieff von mehr hochgedachtem Rāyser Carln dem Fünfften, belangend, daß niemand auff der Burger und Statt Güter, in was Obrigkeit die gelegen, Schagung, Weed, Steuer, Sagung, Dienstbarkeiten, Neuerungen und Beschwörenden setzen, noch sie beschweren solle, und darzu, daß sie eins jeden Leib oder Gut zu bekümmern haben, fahet an: Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, 2c. und endet sich: Geben in unser und des Reichs Statt Regenspurg, am achtzehenden Tag des Monats Junii, nach Christi unsers Erlösers Geburt funffzehnhundert und im ein und vierzigsten, und unserer Reiche im sechs und zwanzigsten Jahr. Welche obvermelte Brieff und Privilegien auch jüngst hievon

weyland unserm lieben Herrn und Vatter, Rāyser Maximilian dem Andern, hochmilter und gottseeliger Gedächtniß, gleichfalls verneuert, confirmirt und bestetiget worden. Und dann noch ferners weyland Rāyser Carls des Vierdten Brieff, darinn der Statt Friedberg bewilliget und zugeben würdet, daß sie die Gerichte und Dörffer, Ockstatt, Holler, Melbach und Hayum, auch den Zoll in berührter Statt, umb den Pfandschilling, so die von Carben darauff gehabt, an sich lösen und bringen mögen, laut des selbigen Rāyser Carls des Vierdten Brieff, auch eßlich weyland Wenceslauen, Römischen Königs, Begnadung, daß Burgermeister und Rath zu Friedberg und ihre Nachkommen māniglich, so zu ihnen kommt, Geleit geben und mittheilen mögen, in aller Massen und Wege, als die Statt Franckfurt am Meyn von Römischen Rāysern und Königen begnadet ist, welche beyde Brieff und Begnadigung gleichfalls jüngstlich von hochgedachtem unserm lieben Herrn und Vattern, Rāyser Maximilian dem Andern, vermög Ihrer Rāyserlichen Majestät darüber gefertigten besondern Confirmation - Brieffen, darunter der erste in unser und des Reichs Statt Augspurg, den zehenden Tag Maji, im sechs und sechzigsten, und der ander in unser und des Reichs Statt Regenspurg, den sechsten Julii, im sechs und siebenzigsten Jahr datirt ist, verneuert, confirmirt und bestetiget worden, sampt allen und jeglichen ihren andern Gnaden, Freyheiten, Handvesten, Privilegien, alten Herkommen, guten Gewohnheiten, Rechten und Gerechtigkeiten zu verneuern, zu confirmiren und zu bestetten, gnädiglich geruhen. Das haben wir angesehen solche der obgenanten Burgermeister und Rath zu Friedberg demüthig und fleißig Bitten, auch die angenehmen, treuen und willigen Dienst, so sie und ihre Vordern uns und unsern Vorfahren am H. Reich, Römischen Rāysern und Königen, und dem heiligen Reich in mannichfaltig Weg gehorsamblich erzeigt und bewiesen haben, noch täglich thuen, und hinfüro nicht weniger zu thuen sich unterthāniglich erbieten, auch wohl thuen sollen und mögen, und darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechter Wissen ehegemelten Burgermeister, Burger und gemeiner Statt Friedberg alle obberührte ihre Brieff Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Handvesten, Recht und Gerechtigkeiten und gute Gewohnheiten, in allen ihren Worten, Puncten, Clausulen, Articlen, Meynungen, Inhaltungen und Begreiffungen, als Römischer Rāyser gnädiglich verneuert, confirmirt, bestetiget und bekräftiget; verneuern, confirmiren, bestetten und bekräftigen ihnen die auch von Römischer Rāyserlicher Macht Vollkommenheit hiermit wissentlich, in Krafft dieses



Briefs, was wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran verneuen, confirmiren und bestetten sollen und mögen, und meynen, setzen und wollen, daß die obgeschriebenen und angezogenen Briefe, Privilegia, Handvestung, und alles anders, wie vorgemelt, in allen und jeden ihren Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Meynungen, Begreifungen und Inhaltungen, auch bey den Poenen darinn vermelt, als ob die alle und ein jede besonder hierinn begriffen und geschriben stünden, ganz mächtig und kräftig seyn, von männiglich gehalten und vollzogen werden, und die obgenannten Burgermeister, Rath, Burger und gemeine Statt zu Fridberg darbey bleiben, sich der aller und jeder besonders gebrauchen, nutzen und niessen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem heil. Reich an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergreifflich und unschädlich. Und gebieten darauß allen und jeglichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Bisdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampfleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, und wollen, daß sie die obgenante Burgermeister, Rath, Burger und gemeine

Statt zu Fridberg, und ihre Nachkommen, an vorangezogenen ihren Briefen, Privilegien, Freyheiten, Handvesten, Rechten, Gerechtigkeiten und guten Gewohnheiten, und dieser unser Kayserslichen Verneuerung und Confirmation nicht hindern und irren, sonder sie dero beruhlich gebrauchen, nutzen und niessen lassen, sie auch von unser und des Reichs wegen darbey festiglich handhaben, schützen, schirmen, und darwider nit dringen, bekümmern, beschweren, noch daß jemand anders zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb ihnen allen und einem jeden sey, unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein besondere Pön, nemlich funffzig Marck lötiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgenannten Burgermeistern, Rath und gemeiner Statt zu Fridberg, und ihren Nachkommen, unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser und des Reichs Statt Augspurg, den siebenzehenden Tag des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt funffzehnhundert und im zwey und achtzigsten, unserer Reiche des Römischen im siebenden, des Ungarischen im zehenden, und des Böhemischen auch im siebenden Jahren.

## LXVIII.

Kaysers Rudolphi II. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Friedberg, und besonders des Privilegii wider auswärtige Gerichte, de Anno 1582.

**W**ir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürstet Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirde, zu Ropburg und zu Görs, Landgraffe im Elß, Herr auß der Windischen Marck, zu Portenaw und zu Salins, etc. Bekennen offentlich mit diesem Briefe, und thun kunt allermenniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Fridberg in der Wederaw gelegen, haben fürbringen lassen, wie daß sie und ihre Vordern von uns und unsern Vorfordern im heiligen Reich, weyland Römischen Kaysern und Königen, etliche Briefe,

Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten erhalten, die sie uns in glaubwürdigem Schein haben fürbringen, und darauß demüthiglich anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen solch gegeben Briefe, und darzu alle und jegliche andere ihre Gnaden Freyheiten, Handvesten, Privilegien, Recht, Gerechtigkeit, Haab und Güter, so ihren Vorfordern ihnen und bestimmter Statt von unsern Vorfahren Römischen Kaysern und Königen, auch uns und dem heiligen Reich, und andern Fürsten und Herren gegeben und verliehen seyn, mit sampt ihren alten Herkommen und guten Gewohnheiten, die sie redlich erworben, löblich herbracht und genossen haben, insonderheit auch ein Privilegium und Freyheit für frembde Gerichte, damit sie von dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Carl dem Fünfften, Römischen Kaysers, unserm lieben Anhern, hochlöblicher Gedächtnuß, begabt und fürsehen worden, in allen ihren Worten, Clausulen, Puncten, Articulen Inhalt, Meynung und Begreifungen, als Römischer Kaysers, nit allein zu erneuern,



neuern, zu confirmiren und zu bestetien, sondern auch die berührte Käyser Carls des Fünfften Freyheit an denen Orten, allda ihrer der Statt Friedberg Bürger, Inwohner und Hinderfassen Meldung geschicht, dahin zu declariren und zu erleutern gnädiglich gerubten, daß solche Freyheit auch auff die Juden, so daselbst zu Friedberg wohnen, und nit allein die Christen, verstanden werden solte.

Deß haben wir angesehen solich ihr demüthigstembliche Bitte, und die annehme getreue Dienst, so sie und ihre Vordern uns und unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und dem heiligen Reich in mannichfaltig Weiß gehorsamblich und williglich gethan haben, und hinfüro thun sollen und mögen, und darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechtem Wissen ehegemelten Burgermeister und Rath der Statt Friedberg die obberührten und alle ander ihre Brieff, Gnaden, Freyheiten, Handvesten, Privilegien, Recht, Gerechtigkeiten, Haab und Güter, so, wie obberührt ist, ihren Vorfordern, ihnen und benannter Statt Friedberg von unseren Vorfahren am Reich, Röm. Käysern und Königen, auch uns und dem heil. Reich, und andern Fürsten und Herren gegeben und verliehen seynd, mit sambt ihren alten Herkommen und guten Gewonheiten, die sie löblich hergebracht und genossen haben, insonderheit auch das obberührt Privilegium und Freyheit für frembde Gericht, in allen und jeglichen ihren Worten, Clausuln, Puncten, Articula, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, in gleicher Weiß, als ob die mit sonderm Worten ausdrücklich hierinn geschriben stünden, nit allein gnädiglich erneuert, confirmirt und bestet, sondern auch die mehrbemeelte Käyser Carls des Fünfften Freyheit an denen Orten, allda ihrer der Statt Friedberg Bürger, Inwohner und Hinderfassen Meldung geschicht, dahin declarirt und erleutert, daß solche Freyheit auch auff die Juden, so daselbst zu Friedberg wohnen, und nit allein auff die Christen, verstanden werden solle. Erneuern, confirmiren und bestetigen, declariren und erleutern auch also bemeelte Käyser Carls Freyheit von Römischer Käyserlicher Macht, wissentlichen in Krafft diß Brieffs, was wir ihnen daran von Willigkeit und Rechts wegen erneuern, confirmiren und bestetien, auch declariren und erleutern sollen und mögen, meynen, seyn und wollen, daß solche obberührte Brieff, Gnaden, Freyheiten, Handvesten, Privilegien, Recht, Gerechtigkeiten, Haab und Güter, sambt ihren alten Herkommen und guten Gewonheiten, insonderheit auch obberührts Privilegium und Freyheit für frembde Gericht, (jedoch mit der obgesegten Declaration und Erleuterung) in allen und jeden ihren Worten,

Clausuln, Puncten, Articula, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, wie oben angezeigt, ganz mächtig und kräftig seyn, und von manniglich gehalten und vollzogen werden, und die gemelte Burgermeister, Rath und gemeine Statt Friedberg und ihre Nachkommen dabey bleiben, und deren also genießen und gebrauchen sollen und mögen, von allemänniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich an unsern und sonst manniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und ohnschädlich, und dann auch, soviel die Freyheit für frembde Gericht anlangt, die Sachen und Fall, so in wepland unsers lieben Herrn und Vatters, Käyser Maximilians des Andern, hochseliger Gedächtnuß, erneuerten Hoff- Gerichts-Ordnung, unter dem fünfften Titul des andern Theils ausdrücklich begriffen seynd, angenommen. Und gebieten darauff allen und jeden Ebur, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälatten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambsleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Beyskern, Rächen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, ernstlich, und wollen, daß sie die genannte Burgermeister, Rath, Bürger und Einwohner der Stadt Friedberg, ihre Nachkommen und die Ihren, Christen und Juden, bey den obgemelten Gnaden, Freyheiten, Brieffen, Handvesten, Privilegien, Recht, Gerechtigkeiten, Haaben, Gütern, alten Herkommen und guten Gewonheiten, und dieser unser Käyserlichen Confirmation, Erneuerung, Bestättung, auch Declaration und Erleuterung der Freyheit für frembde Gericht, nit hindern noch irren, sondern sie, als obsteht, dabey handhaben, schützen, schirmen, gerubiglich und ohne Irrung bleiben, deren gebrauchen und genießen lassen, und darwider nit thun, noch deß jemand anders zu thun gestatten, in kein Weiß, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und die Poenen, in obberührten ihren Freyheiten und Brieffen begriffen, und darzu noch ein sondere Poen, nemlich vierzig Mark löttigs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgemelten Burgermeistern und Rath der Stadt Friedberg und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, versallen seyn soll. Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Augspurg, den siebenzehenden Tag des Monats Augusti, nach Christi





le diejenige, welche dieselben Jahrmärkte besuchen, für sich, ihre Haab und Güter, wie obsteht, alle Gnad, Freyheit, Sicherheit und Gerechtigkeit haben, gebrauchen und genießen sollen und mögen, wie andere Jahrmärkte im Reich, von Recht oder Gewonheit, von allermänniglich unverbündert, unbeleidigt und ungeirrt, doch uns und dem Reiche an unser Obrigkeit und Herrlichkeit, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten, auch allen andern Jahrmärkten, so in zweyen Meilenwegs umb bemelte Statt Friedberg seyn, unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Eür- Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land- Vögten, Bisdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampfleuten, Land- Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich, und wollen, daß sie mehrgenannte Burgermeister, Rath und gemeine Statt Friedberg, und alle ihre Nachkom-

men, darzu alle diejenigen, so berührte Jahrmärkte besuchen, bey dieser unserer Confirmation, Bestettigung, auch neuen Vergönstigung und Erlaubnuß, Gnaden und Freyheiten geruhiglich bleiben, sie deren gebrauchen und genießen lassen, und daran nit hindern, irren, beleidigen noch beschweren, noch deß jemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemlich funffzig Marc lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielgedachten Burgermeister, Rath und gemeiner Statt Friedberg, und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist den siebenzehenden Tag des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, funffzehenhundert und im zwey und achtzigsten, unserer Reiche, des Römischen im siebenden, des Hungerischen im zehenden, und des Böhmeischen auch im siebenden Jahren.

## LXX.

**Ritter-End, so von denen sechs erwählten Burgmannen im Stadt-Rath dem Bürgermeister der Stadt Friedberg in die Hand gelobet wird.**

**W**elcher Ritter in den Rath kommen soll, und darin gekohrt wird, der muß diß geloben den Bürgermeistern, darnach auff die Heiligen schweren, mit Nahmen dem Rath zu helfen und verschwygen, was man heilen und verschwygen soll, silnelichen und friedlichen zu allen

Sachen zu kommen, und das Gericht helfen zu handhaben by Freyheit und Gnaden, als das herkommen ist, und in alle Sachen das Beste zu rathen, dem Armen als dem Reichen, als ferre er sich verstehet, und ihne Crafft und Macht trägt, ohne Bevehrde, als ihm Gott helffe &c.

## LXXI.

**End, so der Schultheiß zu Friedberg dem Bürgermeister daselbst in die Hand geloben und schweren muß.**

**W**er zu einem Schultheissen dieser des heiligen Reichs Statt Friedberg Gerichts gesetzt, gewehlet und geordnet wurde, der soll dem Herrn ältern Burgermeister mit handgegebener Treue versprechen und zusagen, auch mit uffgereckten Fingern zu Gott und den heiligen Evangelien geloben und schweren, daß er soll und wolle das Gericht erbarlich, treulich und fleißig besigen, dasjenig, so durch die Schöpffen erkannt wird, der Gebühr und rechtlicher Ordnung nach exequiren, auch das Gericht und gemeine Statt bey altem Herkommen, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten handhaben, und denselben zuwider nichts vornehmen, und das nicht unterlassen umb Lieb noch Leid, Freundschaft, Feindschaft, Eupp-

schaft, Magschaft, Gunst, Forcht, Verheißung, Gaabe, Gelt oder Gelts werth, oder umb ichts, das sich einigem Rug vergleichen mag, wie solches genennt oder erdacht werden möchte, auch keiner Parthey, so im Gericht handelt, gegen der andern rathen, Anweisung geben, noch dieselbige gefährlicher Weiß warnen, deßgleichen die Heimblichkeiten des Gerichts niemands offenbaren, und soll ihne in allen Puncten dieses Edds kein ander Pflicht oder Bündnuß hindern, auch sonst alles anders thun und lassen, das einem frommen, redlichen und unpartheyischen Schultheissen gebühret, alles treulich und ohngefährlich, als ihm Gott helffe und die heiligen Evangelien, &c.

Alter Bürger-End, so von undendlicher Zeit zu Friedberg in Übung gewesen, und von allen Bürgern gelobet werden müssen.

**W**Er Bürger werden will, der sal globin und schweren, unsern Herrn, Herrn R. vor unsern Herrn den Römischen König zu halten, Schessen und Burgere des Rades by Freiheit und Herkommen zu handhaben und zu halten, und den auch gehorsam zu sin, gedruw und holt, Rd.

nig Albrechts Brieff zu halten, mit der Pfandschafft gein unsern Herrn von Schwarzburg, und andrs alle Sune und Strickbriefe zwischen Burg und Stad, odir wo wir mit Briesin odir Eyden verbonden sin mit dem Rade, zu halten, ane Geverde.

## LXXIII.

Formular des Bürger-Endes zu Friedberg, als die Pfandschafft an Shur-Mäynß, die Grafen von Jsenburg und Epstein, und die Stadt Franckfurth gekommen.

**W**Er Bürger werden will, der sal globen und darnach zu Gott und den Heiligen schweren, unsern gnedigen Herrn Herrn Friderich, Herzogen zu Osterich, für unsern Herrn den Römischen Käyser zu halten, die Schessen und Burgere des Rathes bey ihren Gnaden, Freheiten und Herkommen zu handhaben, zu halten, und den auch getruwe, holt und gehorsam zu sin, unsern gnädigen Herrn, Herrn R. Erzbischoff zu Rens, und sinem Stifte, Jungler Ditherrn von Jsenburg, Grafen zu Bidingen: Jungler Gottfryd, Herrn zu Eppenstein: Jungler Eberhart von Eppenstein, Herrn zu Romigstein: und dem Rade und Stad

zu Franckensurt, ihr aller Erben und Nachkommen, nach Lute der Brieße darüber gegeben, mit der Pfandschafft zu gewarten, und ine gehorsam zu sone, König Albrechts Brieff und andere Sune- und Strickbriefe, und wo der Rad mit Eyden verbonden ist, mit deme Rade zu halten: und was er mit eynem Bürger oder Bürgerischen zu schicken habe, oder gewonne in syner Burgerschaft, das nyrgeit anders zu fordern oder suchen, dann hie für den Schessen darumb Recht geben und nemen, als des der Rad ist oberkommen. Und wer es, daß jemand den andern wolte hoemudigen wider Gerichte und Recht, des sen solte man nit gestaden, one alles Gevehede.

## LXXIV.

Formular des Bürger-Endes zu Friedberg, nachdem Shur-Mäynß sein Antheil an der Pfandschafft an die Burg zu Friedberg verkauft.

**W**Er Bürger werden will, der sal globen, und darnach mit uffgereckten Fingern zu Gott und sinen lieben Heiligen schweren, unsern gnädigen Herrn, Herrn Friderichen, Herzogen zu Osterich etc. für unsern gnädigsten Herrn den Römischen Käyser zu halten, die Schessen des heiligen Reichs Gerichte und Burgern des Rathesfrunde der Statt Friedberg, by ihren Gnaden, Freheiten, Herkommen und Rechten zu handhaben und behalten, ine auch getruwe, hold und gehorsam zu syn, etc. Die Wolgeborn und Edelen, Herrn Ludwigen von Jsenburg, Grafen zu Bidingen, Jungler Godfrid, Herrn zu Epstein, unsere Junglern, Burggraven und Burvermeister von der Burgmann wegen zur Burge Friedberg, und dem Rade und Statt Franckfort, ire aller Erben und

Nachkommen, nach Lute der Brieß darüber gegeben, mit der Pfandschafft zu gewarten, und ine obgerührter Massen gehorsam zu sin, König Albrechts Brieff, und andere Sün- und Strick-Brieff, und wo der Rath mit Eyden verbonden ist, mit dem Rade zu halten, und was er mit eynem Burgere oder Bürgerfin zu schicken habe oder gewonne in seiner Burgerschaft, das nyrget anders zu fordern, fürzuwenden oder ersuchen, noch schaffen zu geschehen, dann allein hie zu Friedberg, für des heiligen Reichs Gerichts-Schessen, darumb Recht zu geben, und widerumb zu nehmen, als des der Rath oberkommen ist. Und ob es war, daß jemand den andern wolte hochmütigen wider Gerichte und Recht, das en solte man nicht gestaden, ane alles Gevehede.



## LXXV.

Formular des Bürger-Endes zu Friedberg, wie solcher nach der Zeit, als Isenburg und Epstein ihr Antheil der Pfandschaft an die Burg verkauft, im Brauche gewesen und geleistet worden.

**W**er Bürger werden will, der soll geloben, und darnach mit auffgerechten Fingern zu Gott und in sein heiliges Wort schweren, den allerdurchleuchtigsten großmächtigsten Fürsten, unsern allergnädigsten Herrn, Herrn Rudolphen, für ein Römischen Kaysers zu halten, ihm auch getreu, hold und gehorsam zu seyn, die Schöpffen des heiligen Reichs Gericht und Bürger des gemeinen Raths der Statt Friedberg, bey ihren Gnaden, Freyheiten, Herkommen, Rechten und Gerechtigkeiten zu handhaben, ihnen auch getreu, hold und gehorsam zu seyn, die Gestrungen, Edlen und Ehrvesten, unser lieben Herren und Juncfern, Burggraffen und Baumeistere von gemeiner Burgmann wegen zur Burg Friedberg, und dem Rath der Statt Franckfurt, ihrer aller Erben und Nachkommen, mit der Pfandschaft, nach Laut der Brieff darüber gegeben, zu erwarten, und in obgerührter Maß gehorsam zu seyn, König Albrechts Brieff, und andere Eödn- und Stricks-Brieffe und wo der Rath mit Noden und Pflicht verbunden ist, dieselbige Bündniß und Verschreibungen mit dem Rath zu halten, und darüber nicht zu geleben, und was er mit einem Bürger oder Bürgerin zu schicken habe oder gewinne in seiner Burgerschaft, dasselbige nirgend anders zu fordern, fürzuwenden oder zu ersuchen, noch schaffen zu geschehen, dann alhier zu Friedberg, vor des heiligen Reichs Gericht, Schöpffen, darüber Recht zu geben, und widerumb zu nehmen. Wäre es aber, daß er in seiner Burgerschaft mit dem Rath zu schicken gewinne, der soll das nirgend anders fordern, suchen noch vornehmen, dann für unsern Herren

und Juncfern, dem Burggraffen und den zwölff Burgmannen des Regiments zur Burg Friedberg, darumb Recht zu geben und Recht zu nehmen, als des der Rath überkommen ist, und ob es wäre, daß jemand den andern wider Gericht und Recht wolt hochmütigen, oder einen Muthwill oder Gewalt (ohne die von der Obrigkeit Gewalt und zu richten haben) üben, brauchen oder vornehmen, so sollen die Bürger, so solches zu jeder Zeit sehen oder hören, zulaufen und denselbigen Muthwill oder Unfug nicht gestatten, sonder mit Fleiß und auff treulichst helfen wehren und vorkommen, ohn alle Gesehrde. Item, welcher in der Statt Friedberg wohnen und seyn will, der und ein jeglicher soll dem Burggraffen, an statt und von wegen der gemeinen Burg und Burgmann, und den Bürgermeistern von wegen eines erbarn Raths, vor dem ganzen Rath in ihre Hand geloben, und darzu mit auffgerechten Fingern zu Gott und sein heiliges Wort schweren, Königs Albrechts, seliger und löblicher Gedächtniß, mit allen andern Eödn-Strick-Brieffen und Scheid-Brieffen, Pfand, Schuld, Erkantniß, und alle andere Verschreibung, alt und neu, zwischen Burg und Statt, Burgmann und Bürgern vom heiligen Reich, Römischen Kaysern und Königen, Fürsten Herren und andern, auch durch Burgmann, Schöpffen und Rath geordnet, gesetzt und verschrieben, mit allem und jedem ihren Inhalt, getreulich nachzukommen und zu geleben, der Burge und Burgmann obgemelt getreu, hold und gehorsam zu seyn, und zu thun, zu erwarten und zu halten, nach Vermög und Inhalt gemelter Ordnung, sonder alle Gesehrde.

## LXXVI.

Juden-End, so ein ieder Jude, der zu Friedberg wohnhaftig ist, dem Bürgermeister daselbst leiblich schweren muß.

**G**eh N. Jude, schwere und gelobe bey dem lebendigen Gott Adonai, der Laub und Gras, Himmel und Erden erschaffen hat, daß ich soll und will den Bürgermeistern und einem erbarn Rath dieser Statt Friedberg getreu, gehorsam und unterthänig seyn, den Gebotten und Verbotten, Ordnungen und Abscheiden, so mir von Raths wegen aufgelegt und fürgeschrieben werden, gehorsame Vollstreckung thun, oder deswegen von einem erbarn Rath gebührliche Straff zu erwarten, die Raths-Personen ingemein ehren, und neben gemeiner Burgerschaft den Herren Burggraffen und Burgmannen zur Burg Friedberg, auch einem erba-

ren Rath der Statt Franckfurt mit der Pfandschaft, nach Laut der Brieffe darüber gegeben, zu erwarten, und solcher Gestalt und Massen gehorsam zu seyn, auch, do ich mit einem andern Juden, desgleichen mit den Bürgern oder Inwohnern dieser Statt zu schicken gewinne, das Recht nirgends anders suchen noch fürnehmen, dann vor dem Statt-Gerichte, wie dann in gleichem Fall, da jemandts gegen mir Anspruch und Forderung hätte, ich nirgends anders, dann daselbst Recht nehmen, so wahr als mir helffe der wahre Gott Adonai, alles treulich und ohne Gesehrde.

## LXXVII.

## LXXVII.

**Käysers Rudolphi II. Rescriptum an den Bischoff zu Wormbs und Herrn von Seitzkoffler, die Fortstellung der ihnen in Sachen Friedberg contra Friedberg anbefohlenen Commission betreffend, de Anno 1607.**

Rudolph, ic.

**E**hrwürdiger Fürst, lieber Andächtiger und Getreuer. Was wir D. And. und dir, in Sachen unserer und des Reichs auch lieben Getreuen, N. Burggraffen, Baumeistern und Burgmannen unser und des H. Reichs Burg Friedberg in der Wetterau an einem, und N. Burgermeister und Rath daselbst, andern Theils, noch unter dato den 10. Februar. Anno 1605. wegen gütlicher Beylegung oder rechtlicher Erörterung dero zwischen ihnen erregten Spän und Irrungen gnädigst committirt und befohlen, dessen wissen sich D. And. und du guter Massen zu erinnern.

Wann dann diese ganze Sach, mit nicht schlechtem der hiermit Interessirten Nachtheil, bis auff dato also anstehen und ersisen blieben, wir aber, zur Verhütung grösser Weiterung,

und zwischen den Theilen sich anspinnenden Verbitterungen, wie dann unsers selbst mit unterlauffenden Interesse halber, solche gern befördert sehen wolten, hierumb so befehlen wir D. And. und dir hiemit gnädigst, daß sie ungehindert, was zur Hinziehung vorseglicher Weiß etwa von Burgermeister und Rath zu Friedberg dawider eingewendet werden möchte, obberührte unsere Käyserliche Commission anbefohlener Weiß fortsetzen, in die angegebenen Rädelführer fleißig inquiriren, oder woran es hafte, mit angebestem ihrem Gutachten, uns förderlich berichten. Daran beschiehet unser gefälliger endlicher Will und Meynung, und wir seynd D. And. und dir mit Käyserl. Gnaden wohl geneigt. Geben auff unserm Königlichem Schloß zu Prag, den 8. Octobris, Anno 1607.

## LXXIIX.

**Käysers Rudolphi II. Mandatum an den Bischoff zu Wormbs und Herrn von Seitzkoffler, wegen Fortsetzung der ihnen anbefohlenen Friedbergischen Commission, de Anno 1608.**

Rudolph, ic.

**E**hrwürdiger Fürst, lieber Andächtiger. Wir haben D. And. und dero Mit-Commissarien, unserem und des Reichs lieben Getreuen, Zacharia Seitzkoffler, von und zu Galtenbach, auff Hanußheimb, Ritters, unserm Rath, noch unter dato den zehenden Februarii, längst verfloffenen 1605. Jahrs, sampt und sonders gnädigst Commission auffgetragen, die zwischen unseren und des Reichs lieben Getreuen, N. Burggraffen, Baumeistern und Burgmannen unser und des H. Reichs Burg Friedberg in der Wetterau, und unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Friedberg, erregte Stritte und Irrungen, wo möglich, hin und bezulegen, auch deswegen noch erst unter dato Prag, den 8. Octobris abgewichenen 1607. Jahrs, Annahnung gethan, und unverzögliche Erledigung dieser Sachen erwartet. Weil aber von einer Zeit zu der andern, ungezweifelt darumb, daß D. And. Mit-Commissarius weit entschäpfig, solche Commission verschoben worden, und unterdessen Burgermeister und Rath mit thätlichen uns und dem H. Reich selbst präjudicirlichen Eingriffen, wie D. And. aus den Beplagen zu sehen, verfabret und daher zu besorgen, da diesem weit aussehendem Ubel bey Zeiten nit remediirt und vorbe-

handelt wird, daß daraus leicht was ärgers sich anspinnen und erfolgen möcht. Derwegen so haben wir D. And. nochmalts hiemit anzumahnen und zu erinnern der Nothdurfft erachtet, begehren solchemnach gnädigst, die wolte für sich selbst, oder ihre Subdelegirte, unerwartet dero Mit-Commissarii, auch hindan gesetzt, was hiewider und zu Auffhaltung der Sachen von der Statt eingestreuet werden wolt, die Ihr hiezuvorn anbefohlene Commission zu Werck setzen, über jezt geklagten Beschwerden fleißige Inquisition anstellen, und nach Befindung der Sachen Beschaffenheit, an unserer Statt und in unserm Nahmen, mit Zuziehung des Burggrafen, als unsers und des heiligen Reichs Ambtmann, wider die Delinquenten mit gebührender ernster Bestrafung verfahren, oder da hiewider D. And. erhebliche Bedencken fände, solches uns mit angebestem dero Gutachten förderlich berichten. Dardurch wird unser und des heiligen Reichs Recht erhalten, und D. And. vollziehet unsern gefälligen endlichen Willen und Meynung, Dero wir mit Käyserlichen Gnaden und allem Guten wohl bergethan bleiben. Geben auff unserm Königlichem Schloß zu Prag, den achten Tag des Monaths Julii, Anno 1608.



## LXXIX.

**Entscheid zwischen Burg und Stadt Friedberg, die Oberhand, Amtmannschaft und Ober-Richter-Amt eines Burggraffen in der Stadt Friedberg betreffend, publicirt den 14. Novembr. Styl. Nov. Anno 1608.**

**W**üschen Herrn Burggraffen, Adelichen Baumeistern und Burgmannen zur Käyserlichen Burg Friedberg, eins, sodann Burgermeistern und Rath der Statt Friedberg, ander Theils, ist der erste auff Seiten der Burg geklagte Beschwörungspunct, die Oberhand, oder der Röm. Käyserl. Maj. unsers allergnädigsten Herrn, ic. und des heiligen Reichs Amtmannschaft und oberste Richter-Amt der Burg und Statt Friedberg betreffend, in der Güte dahin verglichen und entscheiden, daß nemlich die Raths-Bürger, sampt Bürgermeister und gemeiner Bürgerschaft, jetzigen und fürterhin, jederzeit durch Adeliche Baumeister und Burgmann erwöhlt, und von der Käyserlichen Majestät bestetigte Burggraffen darsür, auch Ihrer Majestät und des heiligen Reichs verordneten Amtmann und obristen Richter der Burg und Statt erkennen, halten und ehren, denen, die vor Alters, und nach Ausweisung des in Anno 1483, auffgerichter Huldigungs-Verschreibung huldigen, geloben und schweren, getreulich, gehorsamb und gewertig zu seyn, sodann, soviel der Käyserlichen Burg Burggraffen, Baumeister und Burgmannen, nach Besag und Inhalt Käyserlich-König-Fürstlicher und anderer Entscheid, Vertrag, Spruch, Ordnungen, Sühn-Strick- und Huldigungs-Brieffen gebühret, er Burggraff, Baumeister und Burgmann auch von Alters ordentlich rechtmessiger

Weiß herbracht, getreulich und ohn Befehde, jederzeit vollziehen, in allem keine Verneuerung, Hinderung oder Eintrag thun, noch gethan zu werden verschaffen sollen und wollen, ic.

Sonsten aber soll ein ganzer vollkommener Rath, immassen derselb in deren Jahr 1483, auffgerichter Raths-Ordnung ordentlich beschriben und ernannt, mit denen darzu gehörigen Gliedern und Bürgern ein ohnmittelbarer Reichs-Stand seyn und bleiben, auch besagter vollkommener Rath und ganze Bürgerschaft bey allen und jeden ihren alten Rechten, Gerechtigkeit und guten Gewohnheiten, nach Ausweisung vorerwehnter Käyser-König- und Fürstlicher, auch andern Entscheiden, Verträgen, Spruch, Ordnungen, Sühn-Strick- und Huldigungs-Brieffen, und was sie von Alters sampt und sonders rechtmessig herbracht, allerdings ruhig gelassen, auch bey all demselben von jederzeit regierenden Burggraffen, Adelichen Baumeistern und Burgmannen bester Möglichkeit treulich geschützt, geschirmt und gehandhabt werden, jedoch ob allerhöchst gedachter Ihrer Käyserlichen Majestät und dem heiligen Reich, als obristem Haupt, in allem ohnvergreiflich, nicht weniger auch an dem, was bey den Theilen eignet und obliegt, zumahl ohnveränderlich, ohne Verfang und Nachtheil. Alles getreulich und ohne Befehde.

## LXXX.

**Käysers Rudolphi II. Rescriptum an dero Commission zu Friedberg, die Abstellung der Spän und Irrungen zwischen Burg und Stadt daselbst betreffend, de Anno 1611.**

**W**ir Rudolff der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmeib, Dalmatien, Croatien und Slavonien, ic. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Erain und Württemberg, Graffe zu Tyrol, ic. Entbieten dem Ehrwürdigen Willhelmen, Bischöffen zu Wormbs, unserm Fürsten und lieben Andächtigen, auch Wohlgebohrten, Ehrsamern, Gelehrten, unserm und des Reichs lieben Getreuen, Georg Friederichen, Graffen zu Hohenloe und Herrn zu Langenburg, unserm Kriegs-Rath und bestellten Obersten, und Thomafen Merckelbach, der Rechten Doctorn, unser Gnad und alles Guts. Ehrwürdiger Fürst, lieber Andächtiger, auch Wohlgebohrner, Ehrsamern, Gelehrten, liebe Getreue.

Uns ist nach längst referiret worden, was dein des Bischöffen Andacht uns in der Ihr aufgetragenen Commission, in Sachen unserer und des heiligen Reichs Burg zu Friedberg, an einem, und dann Bürgermeister und Rath der Statt daselbst, andern Theils, wegen deren zwischen ihnen noch hassenden Spän und Irrungen ausführlich berichtet, dabey wir sonderlich vermerckt der Raths-Bürger Widerseg- und Halsstarrigkeit, ja wie gang gefährlich sie, allein dardurch der Burg Probatoria zur Wissenschaft, und ihnen vielleicht auffo künfftig ausgehenden Vortheil zu erlangen, sich anfangs zur Güte und Schiedlichkeit geneigt erzeigt, davon aber bald einen Absprung genommen, und vor denen mit ihrem gutem Wissen und Willen abgehandelt- und verglichenen Puncten ein vermessentliche Appellation, auch wider dein des





und sagen, wie recht ist. Und wann also beyderseits zu End-Urtheilen geschlossen, und die hinc inde einkommene und rotulirte Acta zu unser Käyserl. Decision und Ausspruch zu überschieden. Hiezwischen aber und in wehrendem Proceß, auch biß daß unsere Käyserl. Resolution und Erläutnuß erfolget, wollen wir, daß D. And. und Ihr zu Handhabung deren von uns ausgefertigten ersten Mandat und Geboten, interimis-tweise die Sachen in den Stand richtet und bringet, damit es mit Administration der Justize, Uffhebung der Buß- und Pön-Fall, Besuchung der Räch, Raths-Wahl und andern strittigen Puncten, also gehalten werde, wie es für den ersten geklagten Attentatis gehalten worden: Insonderheit aber wollen wir, daß uff solchen Fall die D. des Bischoffen And. hiezuvorn anbefohlene Inquisition zu Werck gerichtet, und uns zu fernerer unserer Resolution und gebührl. Bestrafung, mit angeheßtem D. And. und Euerem Gutachten, referirt werde. Dawider weil mit Zug sich kein Theil zu beschweren, als ver-

sehen wir uns, es werden sowohl die Burg, als die von der Statt sich hierinnen also schicken und bequemen, daß grössere Weltläufigkeit verhütet, und andere Mittel, deren wir sonst lieber überhoben seyn wolten, vor und an die Hand zu nehmen nicht noth werde. An deme thun uns D. And. und Ihr angenehmes Gefallen, mit Käyserl. Gnaden, damit wir ihnen wohl gewogen, zu erkennen. Geben auff unserm Königlichem Schloß zu Prag, den dreyßigsten Tag des Monats Maji, Anno 1c. sechzehnhundert und einßifften, unserer Reiche des Römischen im sechs und dreyßigsten, des Hungarischen im neun und dreyßigsten, und des Böhemischen auch im sechs und dreyßigsten.

Rudolph.

(Imperatoris)  
(Sigillum.)

L. von Stralendorff, m. p.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris*

*Majestatis proprium*

God. Hertell, m. p.

### LXXXI.

Käysers Matthiae Mandatum an dero Commission zu Friedberg, wegen der Irrungen zwischen Burg und Stadt daselbst, de Anno 1613.

**W**ir Matthias von Gottes Gnaden, Verwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhemb, Dalmatien, Croatien und Slavonien, 1c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Württemberg, Graffe zu Tyrol, 1c. Entbieten dem Ehrwürdigen Wilhelmen, Bischoffen zu Wormbs, unserm Fürsten und lieben Andächtigen, auch Wolgebohrnen, Ehrsamem, Gelehrten, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Görg Friederichen, Grassen zu Hohenlohe und Herrn zu Langenburg, unserm Kriegs-Rath und bestellten Obristen, und Thomassen Merckelbach, der Rechte Doctorn, unser Gnad und alles Guts. Ehrwürdiger Fürst, L. Andächtiger, auch Wolgebohrner, Ehrsamem, Gelehrter, liebe Getreuen. Wir seynd gleich bald nach unserer angetretten Käyserlichen Regierung von unsern und des Reichs lieben Getreuen, N. Burggraffen, Baumeistern und Burgmannen unser und des H. Reichs Burg Friedberg in der Wedderau, derjenigen Käyserl. Commission in unterthänigstem Gehorsam erinnert worden, welche weyland unser geliebter Herr und Bruder, Käyser Rudolph der Ander, 1c. Ehrstfeligsten Andenckens, unterm dato den dreyßigsten Maji, Anno sechzehnhundert einßifften, in Sachen berührter unser und des heiligen Reichs Burg Friedberg, wider Burgermeister und Rath daselbst, der zwischen ihnen habtenden

langwierigen Spän und Irrungen halben, abgehen lassen, mit unterthänigster Bitt, weil erst angeregte Käyserliche Commission umb Ihrer Majestät bald darauff erfolgten tödelichen Hinscheidens, auch anderer erheblichen Ursachen willen, nicht zu Werck gerichtet werden mögen, daß wir, als jetzt regierender Römischer Käyser, dieselbe auff D. And. und Euch, sampt und sonders, mit Gnaden zu erneuern geruhen wolten. Demnach wir dann auff reiffe Erwegung desjenigen, was bey vor höchst genantes unsers geliebten Herrn und Bruders, Käyser Rudolph, 1c. Lebzeiten fürkommen, in die gebetene Erneuerung angedeuter Commission verwilliget. Hierumben so ersuchen wir D. Andacht und Euch sampt und sonders hiemit gnädiglich, sie wollen sich solcher Commission (welche wir hieher alles ihres Inhalts erholet haben wollen) uns zu Gehorsamb, wolgefälligen Ehren, und beyden Theilen zu Gutem, unbeschwert beladen, und darauff an unser Statt, und in unserm Namen, (darzu wir D. And. und Euch hiemit unser vollkon. men Macht und Gewalt geben) für sich selbst, oder ihre subdelegirte Räch, beyde Theil auff einen gelegnen Ort und Tag zu erscheinen, heischen und laden, alsdann vorgeannter Statt Friedberg ihren Unfug (deswegen die Straff ausdrücklich vorbehalten wird) so sie mit Recursir- und Fürwendung einer wider ihre propria facta gethanen Appellation erzeigt, ernstlich verweisen, auch von dergleichen ins künfftig, bey

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

fff ff 2

unserer





## LXXXIII.

**Interims-Vergleich zwischen Burg und Stadt Friedberg, die wegen gemeiner Stadt-Regiments-Verwaltung unter ihnen entstandene Irrungen betreffend,**  
de Anno 1618. stehet oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuat. III.  
unter der Burg Friedberg, pag. 141.

## LXXXIV.

**Käysers Ferdinandi II. Decretum Confirmatorium des von Käyser Matthia im Jahr 1612. an Burg und Stadt Friedberg ergangenen, und vorher sub Num. LXXXII. befindlichen Decreti, de Anno 1621. ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Contin. III. unter der Burg Friedberg, pag. 145. vorhanden.**

## LXXXV.

**Käysers Ferdinandi II. Rescriptum an Chur Mähns, die Insinuation und Manutenenz des Käyserlichen Decreti in Sachen Friedberg contra Friedberg betreffend, de Anno 1621.**

Ferdinand.

Ehrevürdiger und Hochgebohrner, liebe Neve, Oheimb, Churfürst. Was massen wir, als jetzt regierender Römischer Käyser, aus Erheischung unsers obliegenden Ampts, dasjenige Decret, so von unserm höchstgeehrten Vorfahren, Käyser Rudolphen dem Andern, ic. in Sachen Burggraffe, Baumeister und der Burg Friedberg, gegen und wider N. Burgermeister und Rath der Statt Friedberg, erslich im Jahr 1611. ergangen, und im hernach gefolgten 1613. Jahr von weyland Käyser Matthia, Christfelligem Gedächtnißen, confirmirt worden, nach unserer angetretenen Käyserl. Regierung, auff reiffe Erwegung aller darinnen vorgebracht- und einkommenen Acten, neben Casir- und Aufhebung der bey entzwischen vorgefallenen Interregnis und Reichs-Vicariaten erfolgten vermeynten Rescripten, gleicher Gestalt bekräftiget und bestetigt, das haben E. Z. aus bewahrten Originalien mehrers Inhalts zu vernehmen.

Wann sichs dann in allwege gebührt, wir auch ernst- und festiglich gemeynst seyn, daß obbeschriebenem ertheilt- bestetigt- und bekräftigtem Decret in allem seinen Inhalt und Ausweisung wirklich, ohnfehlbar und vollkomm-

lich nachgegangen und gelebt werde. Als gesinnen und begehren wir an E. Z. hiemit freund- und gnädiglich, Sie wollen von obangeregten Originalien das eine obbesagten Burggraffen, Baumeistern und Burgmannen, und das ander gedachten Burgermeister und Rath zu Friedberg, alsbald und ohnverlängt intimiren und anhängigen lassen, auch erst gemelten Rath und die Burgere daselbst mit Ernst vermögen und anhalten, daß sie mehrgeschriebenes Decret in unterthänigster Schuldigkeit annehmen, sich demselben weiter keines Weges widersetzen, sondern alle gehorsamste Folg leisten, damit uffn ohnversehenen Gegen-Fall einiger Verweigerung und Ubertretens, andere schärfere Mittel und unausbleibliche Straff mit der That fürzunehmen, nicht noth werden müsse. Wie dann E. Z. als unsere Käyserl. Commissarii, vermög unser ihnen hiemit ertheilenden Gewaltis und Vollmacht, ob dem Inhalt viel angedeuteten Decrets, uff zutragende Fall und Nothdurfft, ernstlich zu halten ersucht seyn wollen.

Denen wir sampt und sonders mit Freundschaft, Käyserl. Gnaden und allem Gutes fürters wohl und beständig gewogen verbleiben. Geben zu Wien, den letzten Aprilis, 1621.

## LXXXVI.

**Rescriptum, so von Churfürstl. Durchl. zu Mähns und Herrn Landgrafen zu Hessen, als designirten Käyserl. Commissariis, an die Stadt Friedberg, in puncto der dem Käyserl. Decreto zu leistenden Partition ergangen, de Anno 1621.**

Johann Schweickhardt.

Ludewig.

Unsere Gruss zuvor. Ehrsame, liebe Besondern. Was beyde nächst abgeleitete Käyserliche Majestäten, hochlöblichster Christmildigster Gedächtnißen, uns derjenigen Irrungen halben, so sich zwischen euch an einem, so-

dann Burggraffen, Adelichen Baumeistern und Regiments-Burgmannen zur Burg Friedberg am andern Theil, erhalten, vor ein Käyserl. Commission, Decret und respective Confirmation allergnädigst ertheilen lassen, und wir daruff an euch wohlmeynend gelangt, dabey treulich erinnert und vermahnet, dessen werdet ihr

ihr euch ausser allem Zweifel noch unabfällig zu erinnern wissen.

Wann dann die jetzt regierende Röm. Käyserl. auch zu Hungarn und Böhmeim Königl. Majestät, ic. unser allergnädigster Herr, berührte Käyserliche Commission und Decret, vermög des Beschlusses, allergnädigst renovirt, bestätigt und gänglich wollen, daß deme allen seines Inhalts gehorsamb und vollkommen nachgegangen, gelebt, und deme zu entgegen nichts vorgenommen werde, dabero leicht zu erachten, wann man eurer Verhoffen, ihr auff voriger Widerseßlichkeit beharren, und solchem Ihrer Käyserl. Majestät allergnädigstem ernstern Willen und Befehl kein Genügen thun sollet, daß desselben Handhabung und Executions-Mittel länger nit verbleiben, sondern den nächsten ihren schleunigen und würcklichen Fortgang erreichen möchten, welcher dann nicht allein Euch und den Eurigen, wie auch den Benachbarten, zu äußerstem Schaden und Nachtheil, sondern auch gemeinem friedlichen Wesen, bey diesen beschwerlichen Zeiten, nicht wenig ver hinderlich fallen wird. So haben wir nicht unterlassen

wollen, euch dessen nochmals wolmeynend zu erinnern und zu verwarnen, gnädiglich ermah nende, ihr wollet solches reiflich zu Gemüth füh ren, mehrgedachtes Decret in unterthänigster Schuldigkeit annehmen, euch dagegen keines Wegs weiter widerseßen, sondern demselben alle gebührende Folge leisten, damit im ohnverhofften Fall der Verweigerung, und bey verspürender widriger Bezeigung, allerhöchst gedachte Ihre Käyserl. Majestät gegen euch zu ohn ausbleiblichen schärffern Executions-Mitteln nicht bewegt und veranlasset werden, auff daß auch Ihre Majestät eurer endlicher Gemüths-Entschliessung eigentliche Nachrichtung haben mögen, so wollen wir hierüber eurer beschriebenen runden und ausdrücklichen Erklärung, bey Zeigern diß unsern deswegen zu euch abgefertigten Boten, gewärtig seyn. Denen wir sonsten mit Gnaden wohl gewogen. Datum, den 7. Julii, (12. Junii,) Anno 1621.

Inscriptio.

An Burgermeister und Rath der Stadt Friedberg.

### LXXXVII.

#### Antwort der Stadt Friedberg auf vorherstehendes Rescriptum, de Anno 1621.

**W**ir Nädigster Ehur-Fürst, ic. auch gnädiger Fürst und Herr, ic. Welcher Massen E. E. Ehur- und Fürstl. Gn. Gn. uns deren von beeden nächst abgelebten Käyserl. Majestäten, hochlöblichsten Ebristmildisten Andenkens, zwischen dero Burg Friedberg und uns erteilten Ratificatori- und Confirmatori-Decreten, auch deswegen E. E. Ehur- und Fürstl. Gn. Gn. uffgetragenen Käyserl. Commission gnädigst und gnädig erinnern, dabeneben die Confirmation derselben, so von der jetzigen Röm. Käyserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majestät, ic. unserm allergnädigsten Herrn, erfolgt, anfügen, und dabey gnädigst und gnädiger Wohlmeynung verwarnen und ermahnen thun, haben ab E. E. Ehur- und Fürstl. Gn. Gn. an uns sub dato den 10. Julii (30. Junii) wohl eingeliessertem Schreiben wir gebühlich mit unterthänigst und unterthäniger Reverenz vernommen.

Wie nun gegen E. E. Ehur- und Fürstl. Gn. Gn. wir zusorderst dero gnädigst und gnädigen Wohlmeynung, und darab verspührten hochrühmlichen Sorgfalt halben vor diese Statt, wir unterthänigst und unterthänig danckbar sind, so dann uns guter Massen erinnern der hochbeschwerlichen und gänglichen Steckung der Justitien und Rathses, veranlassenden Difficultäten, so zwischen dem vorigen Herrn Burggraf-

sen sel. und unsern mehrer Theils Vorfahren, sich biebevor ereuget, und was dieselben weiters verursacht.

Also mögen E. E. Ehur- und Fürstl. Gn. Gn. wir unterthänigst und unterthänig nicht verhalten, daß mit Veränderung des Burggraffen Ampts die Sachen auch in andern und bessern Stand, auch Gott Lob, dahin gerathen, daß wir nit allein dem jetzigen Herrn Burggrafen, wie von Alters sonderlich nach Austweisung der in Anno 1483. uffgerichteten Huldigungs-Verschreibung, williglich gehuldet, gelobt und geschworen, sondern auch sobalden daruff das gemeine Statt-Regiment und Wesen, benebens der Justitien-Administration, und was deme anhängig, widerumb in gehörlichen Gang gebracht worden, und darinnen biß noch beharret, alles laut beygeschlossenen, vermittels der Statt Franckfurt Unterhandlung uffgerichteten Vertrags: Darob E. E. Ehur- und Fürstl. Gn. Gn. selber abnehmen und schliessen können, daß man uff Seiten der Burg nicht Ursach gehabt, bey diesen ohnruhigen Zeiten, allerhöchst gedachte Käyserl. Maj. in diesen Sachen zu bebelligen, sie auch billich mit ihren Klagen dißfalls ab- und zu Ruhe zu weisen.

Welchemnach dann auch, und weil wir obgedachter Käyserlicher Confirmatori-Decreten Intention, dero darinn angedeuteten Huldigung halber,

halber, allbereit wirklich erstattet, auch in Krafft solcher geleisteten Pflicht, was sich gebdret, jederzeit zu leisten, und den Herrn Burggrafen, Laut erstbesagten Decrets, nach Inhalt und Disposition der alten Privilegien, auch Kaysers, König, Fürstlichen und anderer Entschied, Vertrag, Spruch, Ordnungen, Sühn- und Strick- Brieffen zu erkennen willig, und uns dazu hie- mit anerbotten haben wollen, allermassen hingegen auch billich, daß uff Seiten der Burg allerhöchst gedachter Kaysersl. Maj. Decreten weiter, als dero Will und Meynung, nicht erstreckt werden.

So wollen wir unterthänigst und unterthänig gebeten haben, E. E. Chur- und Fürstl. Gn. Gn. uns aller Widersetzlichkeit halben (da uns dergleichen beygemessen seyn sollte) gnädigst und gnädig vor entschuldigt zu halten, und dabe- neben geruhen wollen, diesen unsern Bericht und gehorsambste Parition allerhöchst gedachter Kaysersl. Maj. gebühlich zu referiren, und sonst die gnädigst und gnädige wohlmeynende Anre- gung an gehörigen Orten zu thun, daß wir

auch hiergegen von der Burg, Krafft obberühr- ter Decreten, bey unsern Privilegien, Recht, Ge- rechtigkeiten und Gewohnheiten allerdings ohn- turliret gelassen werden, und was wir verbrie- fet, oder sonst von Alters ordentlicher und rech- tmäßiger Weise hergebracht, in seinen gebühren- den Terminis verbleiben möge, gestalt dann E. E. Chur- und Fürstl. Gn. Gn. wir hiemit uns und gemeine Burgerschaft allhier, zu milden Chur- und Fürstl. Gnaden und Wohlwollen, selbige aber dem Allmächtigen zu allen Chur- und Fürstl. Wohlergehen und glückseliger fried- fertiger Regierung empfehlen. Datum Fried- berg, am 30. (20.) Julii, Anno 1621.

E. E. Chur- und Fürstl. Gn. Gn.

Unterthänigst und unterthänig, und  
bereitwilligste

Burgermeister und Rath daselbst etc.

Inscript.

An Herrn Chur- Fürst zu Mainz, und Herrn  
Landgraff Ludwigen zu Hessen.

### LXXXVIII.

Paritions- Erklärung der Stadt Friedberg, daß sie den Burggrafen zu Fried- berg jederzeit vor Kaysersl. Majestät und des heiligen Römischen Reichs verordneten Amtmann und ebristen Richter der Burg und Stadt erkennen und ehren wolle, de Anno 1636, ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Contin. III. pag. 152. unter der Burg Friedberg befindlich.

### LXXXIX.

#### End eines neuertwehlten Bürgermeister zu Friedberg.

**I**n jeder, der zum Burgermeister eligirt und gefohren wird, der soll dem Burggrafen und Burgermeister geloben, und darnach zu Gott und in sein H. Wort mit auffgerichteten Fingern schweren, der Stadt und gangen Bur- gerschaft Geschäftmüß getreulich zu warten, ihr Ehren, Nothdurfft und gemeinen Nutzen zu je- derzeit fördern, betrachten, und mit Wissen nim- mermehr verliegen lassen, und was ihme für- kommt, Brieff und andere Sachen, daran icht gelegen ist dem Burggrafen und Rath fürder- lich anbringen, und was ihme von der Oberhand oder im Rath befohlen und beschlossen wird, dar- ob seyn, daß solches ohne allen Verzug und un-

geändert vollzogen werde. Der Obrigkeit, Raths und gemeiner Stadt oder Markt löblich Freyheiten, alte gut Herkommen, Gewohnhei- ten, Statut, Sagungen, Ordnungen, Fried, Recht, Berechtigkeit, und gemeinlich alles an- ders, was einem getreuen Vorgeber und Bur- germeister nach altem löblichen Herkommen ge- bührt, nach seinem vermöglichen Fleiß hand- len, ausrichten und handhaben, darinn nit anse- hen keinerley Freundschaft, Feindschaft, auch weder Mieth, Gabe oder Beschenck darumb nehmen, in keinen Weg, treulich und ungefähr- lich, als ihm Gott helff und sein heiliges Wort.

### XC.

End des Raths und der Bürgerschaft der Stadt Friedberg, daß sie alle mit der Burg gemachte Verträge unverbrüchlich halten, und denen Pfand- Verschrei- bungen beständig nachkommen wollen, steht oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuat. III. unter der Burg Friedberg, pag. 159.



## Sechzehnder Absatz/

Von

## Gelnhausen.

I.

**Königs Friderici I. Privilegium, worinn er der Stadt Gelnhausen einen jährlichen Markt verstattet.**

**F**ridericus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, & Rex Siciliae, universis praesentem paginam inspecturis gratiam suam & omne bonum. Significandum duximus vobis, quod nos forum annuale, quod hactenus apud Kebelii extitit celebratum, ab eodem auferimus loco, & transferimus illud ad oppidum nostrum Gelnhausen, ut deinceps illic octo diebus ante festum Matthaei Apostoli & Evangelistae & totidem diebus post idem festum annuatim celebretur, universos negotiatores cum rebus & mercimoniis suis ad ipsas

nundinas accedendo, illic stando & abinde recedendo, sub nostram & Imperii recipientes protectionem. Mandamus sub poena gratiae nostrae, districtae praecipientes, ut nullus cives nostros de Gelnhausen super iisdem nundinis singulis annis illic habendis impedire audeat, aut negotiatores illuc accedentes in personis aut rebus molestare: Quod qui fecerit, nostram & Imperii offensam noverit se graviter incursum. Datum apud Augustam, non. Augusti & indict. octava.

II.

**Kaisers Friderici I. Privilegium vor Gelnhausen, darinn er derselben Kauffleute vom Zoll befreyet, und was dememehr anhängig, de Anno 1170.**

**I**N nomine sanctae & individuae Trinitatis, Amen. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator, semper Augustus, Majestatis nostrae Excellentiam decere non dubitamus, ut his omnibus, qui ad nostrae protectionis asyllum confugiant, sinum gratiae nostrae clementer aperiamus, & si quid honoris & utilitatis ex discretae deliberationis consilio & petitionis eorum interventu eis exhibuerimus, scripto & memoriae commendare decrevimus. Notum igitur sit omnibus Imperii fidelibus, tam futuris, quam praesentibus, quod nos apud Castrum Gelnhausen novam villam fundantes, omnibus eam inhabitantibus hanc ex Imperialis gratiae liberalitate justitiam praestitimus, ut omnes videlicet mercatores de Gelnhausen, quocunque iverint ad negotiationes suas, nullum solvent telonium in locis Imperialibus, & facient haeredes aedificiorum & possessionum suarum filios, filias & uxores eorum & proximos haeredes, qui eandem justitiam in villa observa-

bunt, quam parentes eorum. Item si quis necessitate coactus, aedificia sua vel areas vendere voluerit, in talem transferat personam, quae inhabitet, & similem inde exhibeat Imperatori justitiam. Nullus Advocatus ibi exercebit justitiam, sed solus Imperator & ejus villicus justitiam villae manuteneat. Hujus rei testes sunt: Comes Emicho de Leiningert, Marquardus de Brumbach, Wernerus de Bonland, Comes Bertoldus de Schonenburg, Wolframus Marchaldus, Rudegerus Camerarius, Gozwinus de Ortenberg, & alii complures. Signum Domini Friderici, Romanorum Imperatoris invictissimi. Ego Henricus, Cancellarius vice Christiani, Moguntini Archi-Episcopi & Archi-Cancellarii, recognovi. Acta sunt haec Anno Domini Incarnationis millesimo centesimo septuagesimo, Indictione tertia, regnante Domino Friderico, Imperatore gloriosissimo, Anno Regni ejus XIIIX. Imperii vero XV. feliciter, Amen. Datum Gelnhusen, octav. Cal. August.

III.

**Königs Henrici VI. Privilegium, die Zoll-Freyheit betreffend, de Anno 1190.**

**I**N nomine sanctae & individuae Trinitatis, Amen. Henricus Sextus divina favente clementia Romanorum Rex, & semper Augustus, regalis excellentiae decet clementiam suorum devotionem sincero benignitatis suae favore respicere, eisque protectionis atque immunitatis dexteram liberaliter extendere. Noverit itaque omnium imperii tam praesens aetas, quam successura posteritas, quod nos fidelium nostrorum Burgensium in Gelnhausen benigne respicientes devotionem, eos in specialem Celsitudinis

nostrae protectionem suscepimus, praecipientes, ut nullus eos sive in personis, sive in rebus audeat molestare, vel aliquam irrogare Injuriam. Tum vero ipsorum intuitu, quam singulari ipsius loci amore inducti hoc amplius eis indulgemus, ut per totum Imperium transeuntes vel negotiantes ab omni telonio atque exactio- ne liberi & absoluti permaneant, quam Majestatis nostrae ratam & inconvulsam manere volentes concessionem praesentem super hanc paginam conscribi, atque nominis nostri Sigillo fecimus

fecimus insigniri, statuentes, & regio sancientes edicto, ut nulla persona humilis vel alta, secularis vel Ecclesiastica, hanc nostræ indulgentiæ constitutionem præsumat infringere, vel ei ausu temerario contraire. Quod qui fecerit, magnitudinis nostræ se noverit indignationem graviter incursum; & in temeritatis suæ poenam centum Marcas argenti examinati componet, quarum medietas personis injuriam passis persolvetur, reliqua vero medietas Camere nostræ inferetur. Hujus rei testes sunt hi, Philippus, Coloniensis Archi-Episcopus, Otto, Babenbergensis Episcopus, Rudolphus, Werdensis Episcopus, Conradus, Palatinus Rheni, Comes Boppo de Wertheim, Robertus de Durne,

Hartmannus de Budingen, Cuno de Münzeberg. Signum Domini Henrici Sexti, Romanorum Regis invictissimi. Ego Dietericus, Imperialis Aulae Cancellarius, Vice Domini Conradi, Moguntinensis Sedis Archi-Episcopi, & totius Germaniæ Archi-Cancellarii recognovi: Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis Millesimo centesimo nonagesimo, Indictione octava, regnante Domino Heinrico Sexto, Romanorum Rege gloriosissimo, Anno regni ejus vicesimo primo. Datum Franckenfurt, per manum M. Henrici, Imperialis Aulae Protonotarii, decimo sexto Calend. Aug. feliciter Amen.

## IV.

**Königs Conradi IV. Privilegium, daß ein ieder, der Güter zu Gelnhausen besitzt, solche nach Proportion vergeben solle.**

**C**onradus Dei gratia, Romanorum in Regem Electus, semper Augustus, Jerusalem & Siciliæ Rex, tenore præsentium notum facimus universis, quod ad nos, ad supplicationis instantiam Sculteti & Civium nostrorum de Geilnhausen cum deliberatione Consilii statuimus, quod universi & singuli tenentes & possidentes a Curia nostra aliqua bona proprietaria sive censualia sita in ipsa civitate, vel in monte de-

beant in singulis precariis & exactionibus ejusdem Civitatis cum eisdem Civibus proportionaliter communicare, neminem ab ipsa communione & participatione aliquatenus eximentes, pro cujus rei memoria & cautela eorundem Civium nostrorum præsentis litteras ipsis inde fieri fecimus Sigillo nostro munitas: Datum apud Spiriam, quarto decimo Martii, Non. Indict.

## V.

**Königs Wilhelmi Privilegium, daß Gelnhausen nicht verpfändet oder alieniret werden solle, de Anno 1254.**

**W**ilhelmus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, universis Imperii fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Ex benignitate regia provocati dilectos fideles nostros Cives in Gelnhausen, quos amplectimur affectu sincero, absolvimus liberaliter & benigne ab obligatione, quam feceramus no-

bilibus terræ illius, nec volumus ipsos a modo distrahi vel obligari, sive alienari aut infeudari, sed ad servitia Imperii & nostra decrevimus ipsos de cætero conservandos. Datum apud Leiden, tertio Idus Augusti, Indictione duodecima, Anno Domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto.

## VI.

**Königs Wilhelmi Confirmatio Privilegiorum der Stadt Gelnhausen, de Anno 1254.**

**W**ilhelmus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, præsentis Literas inspecturis Imperii fidelibus, gratiam suam & omne bonum: Volentes dilectos fideles nostros Cives in Geilnhausen prosequi speciali gratia & favore, tenore præsentium eis promittimus bona fide, quod nos in omnibus libertatibus & juribus ipsorum, quibus a præclaris prædecesso-

ribus nostris, Imperatoribus & Regibus hætenus sunt gavisi, conservabimus absque dolo dictas libertates, dictaque jura non minuendo eis, sed ex regali clementia in omnibus, quibus possumus, favorabiliter ameliorando. Datum apud Leyden, 4. Idus Augusti, Indictione undecima, Anno Domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto.

## VII.

**Königs Richardi Privilegium, worinn er der Stadt Geilnhausen nicht allein ihre Privilegia confirmiret, sondern auch verspricht, daß weder sie noch die Städte Frankfurth, Friedberg und Wezlar vom Reich separiret oder alieniret werden sollen, und was dem mehr anhängig, de Anno 1257.**

**R**ichardus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, universis sancti Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis, in perpetuum, cupientes ad imitationem divorum Imperatorum Romanorum & Regum, Prædecessorum nostrorum devotos & fideles Sacri Romani Imperii specialiori prosequi gratia & favore, dilectis fidelibus nostris universis Civibus de Geilnhausen, omnes immunitates, libertates, jura & privilegia ipsis a divis Imperatoribus & Regibus Romanis, Prædecessoribus nostris concessa, & consuetudines approbatas, autoritate regalis culminis confirmamus, prædicta jura & libertates non minuere sed augere pro viribus disponentes. Præterea ipsis specialiter duximus indulgendum, ne aliquis Civium prædictorum filiam vel neptem, sive consanguineam tradere in uxorem alicui, absque suo pleno consensu per nos aliquatenus compellatur. Insuper, quod nullus Civium prædictorum per nos vel per alium aliquem nostro nomine pro aliqua pecunia extorquenda singulariter ab ipso nullatenus capiatur, tenore præ-

sentium promittentes firmiter, & simpliciter protestantes, quod Civitatem Geilnhausen, Franckenfurtensem, Fridenbergam & Wezlarum a nobis & Imperio nullatenus abalienare seu separare volumus, sed eas immediate nobis & Imperio reservare. Adhæc statuimus & mandamus, ut omnia bona & prædia, quæ hactenus jam prædictis Civibus precariam Imperio persolvebant, quomocumque ad loca religiosa vel personas alias Ecclesiasticas vel mundanas prædicta bona & prædia devolvi & transferri contingat, ad solvendam precariam sicut antea bona ipsa nihilominus teneantur; Quare universis & singulis præsentis Edicto districtius inhibemus, ne quis Cives eosdem contra hanc Confirmationem nostram & gratiam impedire præsumat: quod qui facere præsumpserit, gravem indignationem Celsitudinis nostræ se noverit incursum. Datum Moguntiz, octavo die Septembris, indictione quinta decima, Anno Domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo septimo, regni vero nostri Anno primo.

## IIX.

**Königs Rudolphi I. Privilegium, daß die Bürger zu Geilnhausen im Büdingen-Wald Holz lesen mögen, de Anno 1275.**

**R**udolphus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, universis Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis, gratiam suam & omne bonum, volentes dilectos fideles nostros Cives in Geilnhausen favore prosequi gratiose, quod in nemore Imperii Büdinger-Wald nuncupato ligna in terra ja-

centia secare possint & colligere sine omni contradictionis obstaculo, & licite suis usibus adaptare, eis tenore præsentium duximus concedendum, dantes eis has nostræ Serenitatis litteras in testimonium super eo. Datum Hagenoviz, nono Calendarum Maji, regni nostri Anno tertio, indictione quarta.

## IX.

**Königs Rudolphi I. Diploma, daß alle Güter, so von Geist- und Weltlichen zu Geilnhausen erkaufft werden möchten, bey ihren vorigen Oneribus verbleiben sollen, de Anno 1289.**

**N**os Rudolphus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum Sacri Romani Imperii fidelium notitiam cupimus pervenire, quod nos volumus omnia bona, a quacunque persona Ecclesiastica vel sæculari, cujuscunque ordinis vel conditionis existat, empta in Civitate Geilnhausen, vel in monte eidem Civitati attinente sita, utpote agri, vineæ,

domus, vel alia, in eodem jure permaneant, & eisdem oneribus subsistant, videlicet steuris & exactionibus generalibus, quibus ante emptionem prius legitime subsistebant. Datum Geilnhausen, V. Idus Decembris, Indict. 3. Anno Domini Millesimo ducentesimo octogesimo nono, regni vero nostri decimo septimo.



X.

**Königs Rudolphi I. Privilegium, daß die Bürger zu Gelnhausen zu keinem Duell gefordert, noch auch jemand aus der Stadt vor Gericht geladen werden solle, de Anno 1291.**

**R**udolphus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus viris Consulibus & Civibus universis in Gelnhausen, fidelibus suis dilectis, gratiam suam & omne bonum: Ut regalis nostræ Magnificentie uberio- rem benevolentiam, & specialem gratiam sentiatis vobis esse præ cæteris gratiosius inclina- tam, vobis hanc gratiam duximus faciendam, quod nullus vos vel vestrum aliquem modo Duellico, vel per viam Duelli extra Civitatem Gelnhausen possit vel debeat evocare. Volu-

mus etiam, quod nullus vos vel vestrum ali- quem pro ullis bonis vel debitis extra Civitatem dictam Gelnhausen citare possit, aliquammodo vel vocare, nisi prius in Civitate Gelnhausen sibi fuerit iustitia denegata. In cujus concessionis nostræ gratiosæ testimonium vobis dari feci- mus has nostras litteras, sigilli nostri munimine roboratas. Datum apud Franckfurt, tertio Calendas Junii, Indictione quarta, Anno Do- mini Millesimo ducentesimo nonagesimo pri- mo, regni vero nostri Anno decimo octavo.

XI.

**Königs Adolphi Confirmatio Privilegiorum der Stadt Gelnhausen, de Anno 1294.**

**N**os Adolphus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum Imperii Romani fidelium notitiam volumus pervenire, quod nos, dilectis Civibus nostris de Gelnhausen, omnia privilegia, libertates & jura ab Imperatoribus & Regibus Romanorum, nostris Antecessoribus, ipsis concessa vel concessas, sic- ut rite & proinde sunt indulta, innovamus, ap-

probamus, & autoritate regia confirmamus. In cujus nostræ confirmationis testimonium præsens scriptum nostræ Majestatis Sigillo feci- mus communiri. Datum in Franckenfurt, 4. Non. Februarii, Indictione septima, Anno Domini Millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, regni vero nostri Anno secundo.

XII.

**Königs Alberti I. Confirmation der Stadt Gelnhausen Privilegien, de Anno 1299.**

**A**lbertus Dei gratia, Romanorum Rex, sem- per Augustus, universis Sacri Romani Im- perii fidelibus, præsentium Inspectoribus, gra- tiam suam & omne bonum: Dignum judicat nostra Serenitas, & decrevit, quod fidelium nostrorum commodis tanto gratiosius intenda- mus, quanto iidem sacro nostro Imperio Ro- mano & nobis Imperii atque Reipublicæ curam gerentibus fidelius conjunguntur, cum enim subditorum bonum & commoditatis augmen- tum nostra procuret Serenitas, dilatationem ho- noris Regii & dignitatis Imperii promovemus, quapropter inhærentes divorum Imperatorum & Regum inclytæ recordationis Antecessorum nostrorum, & præcipue Domini & Genitoris nostri, gratiosissimi Domini Rudolphi vestigiis & exemplis illos, quos ad nos & nostra tempora prædictorum Imperatorum & Regum in con- servationem juris, libertatis & honoris produ- xit posteritas, cupientes in eadem, qua & ipsi

gratia confovere, dilectis fidelibus nostris Civi- bus de Gelnhausen omnia jura, libertates & gratias a magnæ recordationis inclyto Fride- rico, Romanorum Imperatore, Antecessore nostro, & aliis ante ipsum Fridericum, prout ipsis Civibus iuste & rite sunt traditæ & con- cessæ, ex benignitate Majestatis Regiæ concedi- mus, & concessas præsentis Decreti munimine autoritate Regia confirmamus. Nulli ergo hominum huic nostræ concessionis Privilegio liceat contradicere, vel eidem ausu temerario contraire; Quod qui facere præsumperit, gra- vem nostræ Celsitudinis indignationem se no- verit incurrisse. In cujus rei testimonium præ- sentem litteram dictis Civibus tradidimus, si- gilli nostræ Majestatis munimine communi- tam. Datum apud Pinquiam decimo Calen- das Martii, Indictione undecima, Anno Do- mini Millesimo ducentesimo nonagesimo nono, regni vero nostri Anno primo.

XIII.

**Königs Alberti I. Privilegium, daß alle diejenige, so Güter unter der Stadt Gelnhausen Jurisdiction haben, alle Beschwerden davon, wie die Stadt tragen sollen, de Anno 1299.**

**A**lbertus Dei gratia, Romanorum Rex, sem- per Augustus, universis Sacri Romani Im-

perii fidelibus gratiam suam & omne bonum: Dignum judicat nostra Serenitas & congruum



## XVI.

**Königs Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Gelnhausen, wie auch  
Frankfurth, Friedberg und Weglar, daß sie vor alle Bürden oder Gaben jährlich  
etwas Gewisses geben sollen, de Anno 1320.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verhehen und thun kund allen Fürsten, Grafen und Edlen Lüten, Steten und Dörffern, und allen andern, wie die genant sind, daß wir durch sonderliche Liebe, die wir zu unsern und des Reichs lieben getruwen Burgern gemeiniglich der Stede Frankfort, Friedberg, Weglar und Gelnhausen, die Freiheit und die Gnade getan haben, und thun sie in mit Günst unser Königlichem Gewalt in diesem geinwertigen Brief, daß sie ewiglich fruhe Gelyt und loys sollen sin von allen Geschößen, Bete und Stüren, oder von allen andern Bürden oder Gabe wie die genant sin, also daß die vorgenante vier Stede uns und dem Reiche, ob wir sie von unser

Königlichen Gewalt nicht übersehen mögen, alle Jahr auff St. Martins-Tag für alle obgenante Bürden und Gaben, tusend und sechshundert Mark Pfenninge geben sollen, v für die Mark besunder zu zehen sechs und dryßig Schilling Helere, und wann die vorgenante Stede uns das Geilt alle Jahre gegeben, so sagen wir sie loys von allen Bürden der Gabe, als besonder vorgeschrieben steet, und diese Gnade wollen wir von allermenlich gehalten und unverbrechenlich haben: Zu Urkund haben wir in diesen Brieff geben, versiegelt mit unserm Königlichem Insiegel, der geben ist Frankfort, an dem dritten Kl. des Mondes Junii, da man zalte nach Christi Geburt drizebenhundert und in dem zwanzigsten Jahre, und in dem sechsten Jahre unsers Reichs.

## XVII.

**Königs Ludovici Bavari Privilegium, daß die Bürger zu Gelnhausen ein  
Rauff-Haus in die Stadt bauen mögen, de Anno 1329.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, thun kund allen den, die diesen Brieff ansehen, oder hören lesen, daß wir von besondern Gnaden und Günst, unsern und des Reichs Getruwen, gemeinlichenden Burgern von Gelnhausen erlaubt haben, und erlauben, daß sie von unser Kayserlichen Gewalt, ein Rauffhaus in die Statt Gelnhausen bauen und machen mögen, daß alle die Recht haben soll mit der Wochen, und allen andern Rechten, die andere Rauffhäuser unser und des Reichs Städte haben, also daß dieselben Bürger jährlich unsern und des Reichs Burgmann zu Gelnhausen von demselben Hause geben sollen ohne Irrunge den Zins

und Gülte, die das Rich daselbs von Häusern, Weingarten und Eckern hat, gänglich ohne allen Bruch, und davon wollen wir und gebieten allen des Reichs Getruwen vestiglich, daß sie daran dieselbe Bürger von Gelnhausen in keine Wiß irren oder beschweren, sondern wollen wir, daß sie sie flüchlichen schirmen, als lieb in unser und des Reichs Hulde sin: Und darüber zur Urkund geben wir ihn diesen Brieff, mit unsern Kayserlichen Insiegel versiegelten, der geben ist zu Rönchen, da man zalte von Christi Geburt dreyzehnhundert und in dem neun und zwanzigsten Jahre, an der Mitwochen nächsten Georgen-Tag, in dem fünffzehenden Jar unsers Reichs, und in dem dritten unsers Kayserthums.

## XII.

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Gelnhausen, wegen  
des Un-Geldes, de Anno 1330.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, thun kund allen den, die diesen Brieff ansehen oder hören lesen, daß wir von besondern Gnaden und Günst, die wir tragen zu unsern und des Reichs Getruwen, den Burgern zu Gelnhausen, in erlaubt haben, und erlauben, daß sie ein Ungeld machen, und nehmen in derselben Statt Gelnhausen, nach alter Gewohnheit, dern Gelyt wir ihn breichlich gelassen haben, also, daß wir noch unser Nachkommen an dem Reiche sie fürbaß an demselben Ungeld nicht irren noch beschwehren sollen,

wann sie damide die Statt bessern sullen, als in Nothurfft ist, und uns und dem Reiche erlich, und wollen, daß sie niemand daran hinder oder beschwehre, bie unsern und des Reichs Holden. Darüber zu Urkund geben wir ihn diesen Brieff, mit unserm Kayserlichen Ingeß versiegelt, der geben ist zu Rönchen, da man zalte von Christus Geburt drizebenhundert Jar, darnach in dem drüßigsten Jar an der Nünchen nach sante Georgen-Tag, in dem sechzehenden Jahr unsers Reichs, und abn dem dritten des Kayserthums.



## XIX.

### Käysers Ludovici Bavari Confirmatio einiger der Stadt Gelnhausen Privilegien, de Anno 1331.

**L**udovicus Quartus Dei Gratia, Romanorum Imperator semper Augustus: Ad perpetuam rei memoriam Celsitudinis nostræ celsa sublimitas ad hoc præcipuum suæ debet considerationis aciem inclinare, qualiter fidelibus & devotis Imperii ob suæ probitatis & devotionis benemerita augmentet commoda & honores: per hoc enim imperium Principantis gloria ineffabili a subditis sublimatur. Subditi quoque ad obsequendum alliciuntur promptius, & ad benemerendum ferventius inducuntur. Ex parte itaque Civium nostrorum dilectorum in Gelnhausen nostræ sublimitati extitit humiliter supplicatum: Quatenus eis privilegia infra scripta ex solidæ benignitatis nostræ clementia confirmare dignaremur, quorum privilegiorum tenor sequitur in hæc verba:

Stehet oben Num. II. III. V. VII. IIX. X.

Nos itaque intactæ fidei puritatem, nec non sinceræ devotionis fervorem, quem Cives prædicti ad nos & Sacrum Imperium hætenus intepidi habuerunt, piis pensantes ex votis cupientes ipsos speciali beneficiorum munere gratiosius decorari, ipsorum petitionibus ostium Augustalis clementiæ referantes, privilegia supra scripta cum toto suo tenore, nec non alia singula & universa privilegia, libertates, immunitates,

concessionones, & gratias, jurâ, bonas & laudabiles consuetudines, quæ vel quas dicti cives a nobis vel aliis Prædecessoribus nostris Imperatoribus seu Regibus Romanorum hætenus habuerunt, vel quibus etiam usi fuerunt, huic nostro privilegio non inserta vel insertas rata seu ratas, grata seu gratas habentes, præsentis scripti patrocínio perpetuum valituro roborantes. Nostra Imperiali clementia ratificamus, approbamus, ac in Dei Nomine confirmamus: Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostram confirmationis paginam infringere, aut ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumserit, præter indignationem nostram, quam ipsum incurrere volumus, ipso facto pœnam viginti librarum auri puri, quarum medietatem fisco, id est, nostræ Imperiali Camera, reliquum vero injuriam passis applicari volumus, se noverit incursum. In cujus rei testimonium præsentibus conscribi & nostræ Majestatis Sigillo jussimus communiri. Datum in Franckfurt in Vigilia Beati Thomæ Apostoli, Anno Domini Millesimo tercentesimo tricesimo primo, Regni nostri Anno Decimo octavo, Imperii vero quarto: Signum Domini Ludovici Quarti Dei Gratia, Romanorum Imperatoris Inviictissimi.

## XX.

**Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Gelnhausen, daß, wann jemand liegend Guth an geistliche Ordens-Leute oder Clöster kommen lassen wolte, durch Stiftung seiner Seelen wegen, oder durch Erbschafft, wie es immer wolte, der oder dieselbe solches in Jahres-Frist wieder an einen Burger kommen lassen sollen, de Anno 1333.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, verzeihen uffentlich ahn diesem Brieff, daß wir den weisen und bescheiden Lüten, den Schopphen, dem Räte und den Burgern gemeinlich zu Gelnhausen, unsern lieben Getrewen, die besunder Gnade gethan haben, und thuen mit diesem gepntwärtigem Brieff, ob das wäre, daß jemand, der in dem Gerichte zu Gelnhausen gefessen ist, verschüffe oder verschaffen werde, durch seiner Seelen willen, by sin gefunden Lieb oder an sin Todt-Bette, ein eygens oder liegendes Gut, es weren Wingarten, Ecker, Hüser, Bawen, oder wie es genannt ist, Clöstern und begeben Lüten, so wollen wir, daß dieselbe, den es verschaffet ist, daselbe Gut wie-

der verkauffen in der Jahresfrist, wulsten sie das aber darüber nit thun, so wollen wir, daß das vorgeant Gut uns und dem Reiche verfallen sey, und unsern obgenanten Burgern, daß sie sich das von unser Gewalt unterziehen und unterwinden, ohne Verzeig, und wollen, daß sie niemand daran hinder oder irre, bie unsern und des Reichs Holdten, und darüber zu Urkund geben wir ihn diesen Brieff, mit unserm Kayserlichen Insiegel versiegelt, der geben ist zu Rotenburg an dem heiligen Asters-Tage, da man zählte von Christi Geburt dryzehnhundert Jahre, darnach in dem dritten und dreyßigsten Jahre, in dem neunzehenden Jahre unsers Reichs, und in dem sechsten des Kayserthums.

## XXI.

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Gelnhausen, daß derjenige, welcher Jahr und Tag liegend Gut in fremden Gericht besizet, deswegen nirgend als vor Schultheiß und Schöffen zu Gelnhausen belanget werden solle, de Anno 1333.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, verzeihen uffentlich in diesem Brieff, daß wir den weisen und bescheiden Lüten, dem Rath und den Burgern gemeinlich zu Gelnhusen, unsern lieben Getreuen, umb die danckbaren Dienste, die sie uns und dem Reich gethan haben, und noch täglich thun, die Gnade gethan haben, und thun sie auch mit diesem Brieff, welcher irer Burger Jahr und Tag Erb oder Eigen besizet, ohne redliche Ansprach, kumbt nach dem Jahr ymand, der ihn umb das Erb oder Egen ansprechen will, das Jahr bym auff und nyder gegangen, oder ist her in dem Land gewesen, und hat ihn darumb nicht angefertiget noch angesprochen, will her in dan nach dem Jahr ansprechen, das soll her thun vor dem Schultheißen und unserm Ambtmann zu Gelnhusen, und anders nirgend, ob doch das Gut wohl in eym andern Gericht gelegen were, will her in aber vor dem Jahr ansprechen, so soll im der Burger von Gelnhausen das Recht thun in dem Gerichte, da das Eigen oder das Erb gelegen ist. Wer auch, daß her in mehr Jahrsfrist redelichen anspreche, und würde

ihm das Gerichte verzogen, biß das Jahr verqveme, so soll aber der Burger dem Kläger das Recht thun in dem Gerichte, da das Gut inne gelegen ist; Wir tun ihn auch die besunder Gnad, daß sie ihre Burgere, die in andern Städten gefessen sind, wo die sind, versprechen hierinnen und verantworten und verteidigen mögen, zu gleicher Weise, als die, die by in yr der Statt zu Gelnhusen gefessen sind, billich und hebelich, und wollen nicht, daß sie ymand an diesen unsern Gnaden irre oder hindere, in keine Weg: und wer jey darüber tede, oder sie an ein Sachen oder Stücken überführe, gebieten wir unsern Amblüten vesteklich mit diesem Brief, daß sie von unsern wegen darzu schirmen und beholffen sin, daß sie nicht geschehe, als lieb ihn unsere Hulde syn, und darüber zu eym Urkundt, geben wir ihn diesen Brieff, mit unserm Kayserlichen Insiegel versiegelt, der geben ist zu Franckfurt, am Donnerstage vor Laurentii, da man zählte von Christi Geburth drüzebenhundert Jahre, darnach in dem dri und drißigsten Jar, in dem neunzehenden Jar unsers Reichs, und im sechsten des Kayserthums.

## XXII.

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium, daß welcher Bürger zu Gelnhausen Erb oder Eigen besizet, und er darum angesprochen wird, solches vor dem Ammann geschehen solle, de Anno 1333.**

**W**ir Ludwig etc. von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, verzeihen öffentlich an diesem Brieff, daß wir denen weisen und bescheidenen Lüten, dem Rath und den Burgern gemeinlich zu Gelnhusen, unsern lieben Getreuen, um die danckbare Dienste, die sie uns und dem Reich gethan haben, und noch täglich thun, die Gnade gethan haben, und thun ihn sie auch mit diesem Brief, welcher ihrer Burger Jahr und Tag Erb oder Eigen besizet, ohn redlich Ansprach, kumbt nach dem Jahr jemand, der ihn umb das Erb oder Eigen ansprechen will, ist derselb, der ihn ansprechen will, das Jahr bey ihm uff und nieder gegangen, oder ist er in dem Land gewesen, und hat ihn darumben nicht angeklagt noch angesprochen, will er ihn dann nach dem aber ansprechen, das soll er thun vor dem Schultheißen und unserm Ammann zu Gelnhausen und anders nirgend, ob doch das Gut wohl in einem andern Gericht gelegen, oder will er ihn aber vor dem Jahr ansprechen, so soll ihm der Burger von Gelnhausen

das Recht thun in dem Gericht, da das Eigen oder das Erb gelegen ist, were auch, daß er ihn in Jahrs-Frist redlichen anspreche, und würde ihm das Gerichte verzogen, biß das Jahr fürkeme, so soll aber der Burger dem Kläger das Recht thun in dem Gericht, da das Gut gelegen ist. Wir thun ihn auch die besunder Gnad, daß sie ihr Burger, die in andern Städten gefessen sind, wo die seynd, versprechen, schirmen, verantworten und verthätigen mögen, zu gleicher Weiß als die, die bey ihnen in der Statt zu Gelnhusen gefessen seynd, billich und hebllich, und wollen nicht, daß sie jemand an diesen unsern Gnaden irre oder hindere, in keinen Weg. Und su es darüber thet, oder sie ihn an eignen Sachen oder Stücken überführ, gebieten wir unsern Amblüten vestiglichen mit diesem Brieff, daß sie sie von unser wegen dazu schirmen und beholffen sind, daß syn nicht geschehe, als lieb ihn unser Huld sind, und darüber zu eignem Urkund geben wir ihn diesen Brieff, mit unserm Kayserlichen Insiegel versiegelt. Der geben ist zu Franckfurt, am Don-



Donnerstag vor Laurentii, da man zählte von Christi Geburt drüzebenhundert Jar, darnach in dem drey und dreyßigsten Jahr, in dem neun-

zehenden aber unsers Reichs, und in dem sechs-ten des Kayserthums.

## XXIII.

Käysers Ludovici Bavari Mandatum an die Städte Franckfurth, Friedberg und Weglar, die Stadt Geilnhäusen bey ihrem Zoll und Markt-Recht zu schügen, de Anno 1334.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, entbieten den wisen Lüten, den Schultheiß, den Schöffen, den Räten und den Bürgern gemeinlichen der Stete Franckenfurth, Friedberg und Weglar, unsern lieben Getrüwen, unser Huld und alles Gut. Wir wollen und gebieten uch nitwe vestiglichen und ernstlich, obe die Bürgere von Geilnhäusen, ahn dem Zoll und Markt-Recht daselben, und an-

dern Rechten und Freyheiten, die sie von uns und andern unsern Vorfahren an dem Riche habend, jemand übergriffen, bekrencken oder beschwehren wolte, über der Freyheit-Brieff Sage, die sie habend, daß ihr das nicht gestattend, und ihn darzu beholffen syt, sich des zu weren gein allermänlich, wann sie euch des ermanend by unsern Huldern. Geben zu Franckenfurth, am St. Michaels-Tag, in dem drißigsten Jahr unsers Reichs, und dem siebenzehenden des Kayserthums.

## XXIV.

Käysers Ludovici Bavari Privilegium, daß die Stadt Geilnhäusen nicht des Käysers und des Reichs Pfand seyn, noch daß sie iemand für denselben und das Reich pfänden solle und möge, de Anno 1337.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verzeihen uffentlich an diesem Brieffe, und tun kund allen den, die ihn sehend, hören oder lesen, daß wir den wisen Lüten, den Bürgermeistern, dem Rath und den Bürgern gemeinlich zu Geilnhäusen, unsern lieben Getrüwen die besunder Gnad gethan haben, und tun auch von unserm Kayserlichen Gewalt mit diesem Brieff, daß wir nit en wollen, daß sie für uns und das Riche Pfand sin, noch daß sie jeman für uns und das Riche pfänden solle noch möge, wer sie darüber pfänden wölde, und in des Gnade

und Freyheit, die wir ihn gethan haben, mit keinen Sachen überfahren wolte, der soll wissen, daß der schwerlichen wider uns und das Riche daran thut. Und des zu eim Urkund geben wir ihn diesen Brieff, versiegelt mit unserm Kayserlichen Insiegel, der geben ist zu Franckenfurt, des nechsten Montages nach dem Pfingst-Tag, da man zählte von Christus Geburte drüzebenhundert Jare, darnach in dem siebenden und drüßigsten Jahr, in dem drey und zwanzigsten Jahr des Reichs, und in dem zehenden des Kayserthums.

## XXV.

Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Geilnhäusen, daß sie alle Bussen, so die Leute daselbst Gerichts wegen schuldig werden, vor sich behalten, und wann aus andern Herrschaften einige Unterthanen nach Geilnhäusen ziehen wollen, sie derselbe Herr folgen lassen solle, de Anno 1338.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verzeihen uffentlichen, und tun kund mit diesem Brieff, daß wir den wisen Lüten, dem Schultheißen, dem Rath und den Bürgern gemeinlichen zu Geilnhäusen, unsern lieben Getrüwen, die besondere Gnade gethan haben, und thun auch mit diesem Brieff, daß wir wollen, daß alle Buße, der die Lüte gemeinlich schuldig verdient, von Gerichts wegen in der Statt zu Geilnhäusen bleiben, in alle dem Rechte, als man sie zu Franckenfort haldit, und auffnehmen in der Wese, als man sie zu Franckenfort tut. Wir tun in auch die Gnade, daß wir wollen, daß alle die Bürgere, die von den Herren zu in fahrend

und by in sesshaft bleiben, daß wir die schüren und schirmen wollen, zu gleicher Wese, als andere unsere Bürgere daselbst. Wäre auch, daß die Herren ihr Lüte darzu dringen und nöthen, daß sie in Güt vür gewissen, und virbürgeten zu geben, ob sie von ihn führen, wollen wir, ob sie darüber also zu unsern Bürgern zu Geilnhäusen führen, daß sie sie darumb nit angriffen noch nödigen mögen. Zu Urkund dieß Brieffs, der geben ist zu Franckenfort am Freitag vor dem Aufarth-Tag, besiegelt mit unserm Kayserlichen Insiegel, nach Christus Geburte drüzebenhundert Jahr, darnach in dem acht und drüßigsten Jahr, in dem vier und zwanzigsten Jahr unsers Reichs, und in dem eilften des Kayserthums.

## XXVI.



## XXVI

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium, daß die Leute, welche in dem Bau, der jenseit der hohen Brücke zu Seilhausen gelegen, und im Haslacher Gericht gebauet ist, wohnen, mit Gehorsam und Gericht der Stadt Seilhausen gehören**  
sollen, de Anno 1346.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, daß wir den wiesen Luten, den Schöffen, dem Rath und den Burgern gemeynliche zu Seilhausen unsern lieben Getrüwen, durch besunder Lieb und Gunst, die Gnad gethan haben, und thun von unsern Kayserlichen Gewalt mit diesem Brieff, und wollen, daß der Bau der jensitte der hohen Brücke zu Seilhausen in Haslacher Gericht, der jeso gebauet ist, oder vürbaß immerme gebauet wird, und alle die Lute, die darinnen wohnen, mit Gehorsam, mit Gericht, mit Frevel, mit Rechten, und mit allen Sachen zu der vorgenanten Statt Seilhausen gehören sollen, und mit Intragen und Luten alle Bete, Stüwer und Dinst nach ihrer

Anzahl und Vermügen, als die Burgere, die in der Statt gessen sind, und sollen sie och versprechen und verantworten, von unsern und des Reichs wegen, als ihr Burgere durch Recht: were och, daß yman die Burgere vorgenant an dieser unser Gnade beschwehren oder irren wolte der ist uns dem Reiche zepen zwenzig Pfund Golds verfallen und schuldig worden, die halb in unser und des Reichs Cammer, und die ander, den diese Gnade überfahren ist, gefallen sollen; Mit Urkund dieß Brieffs der geben ist zu Franckenforth, versiegelt mit unserm Kayserlichen Insiegel, des Sontags vor St. Dionisi Tag nach Christus Geburte drüzebenhundert Jahr und in dem sechs und vierzigsten Jar, in dem zwey und dreißigsten Jar unsers Reichs, und in dem nünzehenden des Keyserthums.

## XXVII

**Kaisers Ludovici Bavari Confirmatio Privilegiorum der Stadt Seilhausen, de Anno 1347.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen uffentlich mit diesem Brieff, daß wir den wiesen Luten, dem Schultheißen, den Burgermeistern, dem Rath und den Burgern gemeinlich zu Seilhausen, unsern lieben Getrüwen, von besondern Gnaden und Gunst, die wir zu ihr haben, alle die Rechte, Freyheit und gute Gewohnheit, die ihn von Gerichts wegen inwendig und außwendig ihrer Statt, von unsern Vorfahren Rünigen und Kaysern, und von uns bißher gegeben und vrschriben sind, besetzet haben, und besetzen auch mit diesem

Brieffe also, daß wir wollen, daß ihn dieselben Rechten, Freyheit und Gewohnheit stet, gang und unverbrochen blieben, und von niemand, wie der genant sy, weder mit Brieffen, noch mit kein Sachen überfahren werden, by unsern Hulden. Und des zu Urkund geben wir ihn diesen Brieff, mit unserm Kayserlichen Insiegel versiegelt, der geben ist zu Franckenfort, am Freytag vor St. Oswaldis Tag, nach Christs Geburth drüzebenhundert Jare, und in dem sieben und vierzigsten Jar, an dem dry und dryßigsten Jahr unsers Reichs, und in dem zwanzigsten des Keyserthums.

## XXIIX.

**Königs Caroli IV. Confirmation dererjenigen Privilegien der Stadt Seilhausen, welche Kaiser Ludovicus Bavarus derselben ertheilt, de Anno 1349.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Rünig, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Rünig zu Böhheim, versehen und thun kund abn diesem Brieffe öffentlich allen den, die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir haben angesehen die Trewe und ganze Stedeleit der Schöffen, Rat und Burgere gemeinlich der Statt zu Seilhausen, unser und des Reichs lieben Getrüwen, die sie zu uns und dem heiligen Römischen Reich han gehabt, und noch han, und darum, was Rechte, Gnaden, Freyheit und Gewohnheit, Lehen und Pfandt-Gute yn und

der Stat, Ludwig von Bayern, der sich Kayser nante, gegeben, besetzet und besetiget hat, mit sinen Brieffen, dieselben Gnaden, Recht, Freyheit und Gewohnheit, Lehen und Pfandt-Gute geben und tun wir yn besamentlich und jeglichen besunder von mitwens her mit unserm Rüniglichen Gewalt, und von besondern Gnaden in aller der Wiese, als ye dieselben Gnaden, Recht, Freyheit und Gewohnheit geben und besetzet seyn, und als die Brieffe sagend, die darüber syn gemacht und geben. Mit Urkund des Brieffs, versiegelt mit unserm Rüniglichen

Inſiegel, der geben iſt zu Franckenfort, da man  
zahlte nach Chriſtus Geburt drüzebenhundert  
und nün und vierzig Jarē, abn der negſten

Mittwoch vor St. Johannis Tag Baptiſta, im  
dritten Jahr unſers Rihs.

## XXIX.

**Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Gelnhausen, wegen der Jahr-  
Märkte, des Viehes und des Bauens, de Anno 1349.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer  
des Rihs, und König zu Böhheim, verzeihen und  
tun kund öffentlich mit diesem Brieff allen den,  
die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen  
haben getruwe, stete, willige und unverdrossene  
Dienste, den die Burgermeister, der Rath und  
die Burgere gemeinlichen der Statt zu Geln-  
hausen uns und dem Rihe oft williglichen und  
unverdrosslichen gethan haben, und noch vürbas  
in künftigen Zeiten tun mögen und sollen, dar-  
um tun wir yn die Gnade mit unserm Königli-  
chen Gewalt, und sonderlichen Guten, daß sie  
Messe und die Jahr-Märkte, die sie vormals  
zwischen des H. Creuges Tag und St. Michaels-  
Tag gehabt haben, legen mögen, und jährlich  
gehalten acht Tag vor St. Joannis Baptisten  
Tag, und acht Tage darnach, mit allen Rechten,  
Gnaden und Freyheiten, als sie die vor alten

langen Zeiten gehabt haben; Wir wollen auch,  
günnen von unsern Königlichen Gnaden ihn  
und ihren Nachkommen, daß sie Viehe, klein  
und groß, Wasser und Weide suchen mögen, wo  
sie Hove und Gute haben, in unsern und des  
Rihs Gerichten, sie syn fry, verſagt oder un-  
verſagt, und mit Namen in dem Gericht zu  
Grindaw: Auch gestatten und erlauben wir  
ihn von Königlicher Milde, daß sie ihr Statt zu  
Gelnhausen bessern und buwen mögen, wen yn  
das noit geschicht und füget, ohne Hinternüsse  
und Widerrede. Mit Urkund dieses Brieffs,  
versiegelt mit unsern Königlichen Inſiegel, ge-  
ben zu Franckenfort, abn dem negſten Sams-  
tag nach St. Joannis Baptisten Tag, nach  
Chriſts Geburt drüzebenhundert Jarē, darnach  
in dem neunten und vierzigſten Jahr, in dem  
dritten Jahr unserer Reiche.

## XXX.

**Königs Caroli IV. Confirmatio aller der Stadt Gelnhausen Privilegien,  
de Anno 1349.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer  
des Rihs, und König zu Böhheim, verzeihen und  
tun kund öffentlich mit diesem Brieffe allen  
den, die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir ha-  
ben angesehen die getruwe und ganze Stedekheit  
der Schöffen, Burgermeister, Rats und der  
Burger gemeinlich der Statt zu Gelnhausen,  
unser und des Rihs lieben Getruwen, die sie zu  
uns und dem heiligen Römischen Rihe haben  
gehabt und noch haben: Und haben yn bestedi-  
get befestiget und vernüwet, und bestedigen, be-  
festigen und vernüwen in besameklichen und be-  
sunder ihr icklichem von unsern Königlichen  
Gnaden, Macht und Gewalt mit diesem unsern  
Brieff, alle ir Gnad, Recht, Freyheit und Ge-  
wohnheit, alt und nūwe, Lehen und Pfand-Gut,  
die ihr Eltern oder sie icklicher besunder herge-  
habt und bracht haben, die yn geschehen gege-  
ben, bestetiget und bevestet synd, von Römischen  
Königen oder Kayſern, und von allen den die  
das Rihe innen gehabt und besessen haben, biß  
auf den hütigen Tag, und by allen Penen, daby  
ihn ihr Gnade, Recht Freyheit und Gewohn-  
heit, alt und nūw, bisher bestetiget und bevestet  
sind, und wollen in oder iren Nachkommen die  
Gnade, Recht, Freyheit und Gewohnheit, Le-

hen und Pfand-Gut bessern und nicht kräncken,  
und haben darin benommen und begriffen ihr  
Leib und Gut und alle die, die in stehend zu ver-  
andtwordten, und wollen und gebieten von unser  
Königlichen Gewalt, und by unsern und des  
Rihs Holden, daß nyman sie an ihren Gnaden,  
Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten, Lehen  
oder Pfand-Gütern überfahre oder krencke, wer  
sie der überfüre, der siel in unser und des Rihs  
Unnade. Und wer iß, ob yman eine Brieff hette  
oder noch gewänne, die wider ihr Gnade, Recht,  
Freyheit oder Gewohnheit weren, wollen wir,  
daß die Brieffe by allen Puncten und Articulen,  
damit die vorgenante ihr Recht, Gnaden, Fri-  
heiten und Gewohnheit bekräncket werden möch-  
ten, kein Macht noch Krafft haben sollen. Auch  
entheissen und geloben wir den vorgenanten  
Schöffen, Burgemeistern, Rat und Burgern  
gemeinlich zu Gelnhausen unsern lieben Getru-  
wen, wann wir jegund vor grosser Unnuß, die  
wir und sie haben, ihr Gnad, Recht, Freyheit  
und Gewohnheit, besunder ickliches Stücke  
und Artickel nicht mögen verhören und besteti-  
gen, daß wir yn hernach, wan sie es begehren,  
alle ihr Gnaden, Recht, Freyheit und Gewohn-  
heit, alt oder nūw, Lehen oder Pfand-Gut, der  
sie Brieff oder Kundschaft haben, nemelich von  
Stil.



Stücken zu Stücken benannt alle in einem Brieffe, oder ein Stücke, oder besondern in eym Brieffe, oder me Brieffen, wie sie das begeh-  
rind, getrülichen und vestiglich mit unsern Brieffen und Ingeus bestettigen und vernüwen wollen und sollen bevesten. Auch haben wir ihn entheissen, ist es, daß uns Gott die Gnade gibt, daß wir zu dem Kayserthumb kommen, und zu eim Römischen Keyser gekrönet werden, daß wir ihn dan auch, wann sie es begehrend, ohn-  
verzogen Beverdte, all ihr Gnade, Recht, Fri-  
heit und Gewohnheit, alt und nüt, Lehen- oder Pfand- Gut, die ihr Eltern oder sie darbracht haben, mit der gülden Bullen vestiglich wollen

und süßen bestettigen, bevesten und vernüwen: Auch geloben wir in guten Trüwen den vorge-  
nanten Schöffen, Burgermeistern, Rath und Burgern gemeinlich zu Gelnhusen, alle diese vorgeschriebene Stücke besamend und besun-  
dern stet zu halten, und sie dabv getrülich zu be-  
halten und zu handhaben, ohn allerley Arglist und Beverdte. Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichem Insiegel, der geben ist zu Franckenfort, da man zählte nach  
Christis Geburte drüzebenhundert und neun und vierzig Jar, an der nächsten Mittwoch den vor  
St. Joannis Tag Baptisten, im dritten Jahr  
unserß Reichs.

## XXXI.

Königs Caroli IV. Pfand-Verschreibung der Stadt Gelnhausen, an  
Graff Günthern zu Schwarzburg und die Grafen von Hohnstein,

de Anno 1349.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Boheimb, bekennen öffentlich mit diesem Briff, und thun kundt allen denen, die ihn sehen oder hörend lesen, daß wir mit Rath, Wissen und Willen der Churfürsten und durch Rugen des heyligen Reichs, dem Edlen Graffen Günther von Schwarzburg, Herrn zu Arnstätten, unserm lieben Getreuen, umb daß er unser Diener worden ist, und umb den Dienste, den er uns und dem Reich gethun mag, in künftigen Zeiten, ihme und seinen Erben und zu seiner und seiner Erben Hand dem Edlen Heinrichen von Hohenstein, Probst zu Nordhausen, Henrich, Dietrich, Bernhart und Ulrichen, Graffen und Herrn zu Hohenstein die Statt zu Gelnhusen mit der Burg mit allen Gültten, Rugen, Steuern, Dinsten, Gerichten, Gefällen, und mit allen Zugehörungen, die wir und das Reich daselbst haben, und zehen Schilling Heller Gelds uff dem Zoll, den wir und das Reich haben zu Mayns, oder ob wir ihn zu Oppenheim legen werden, und die zwo Stätt Nordhausen und Goslar, mit allen Gültten, Steuern, Gerichten, Dinsten, Gefällen und mit allen Zugehörungen, die wir und das Reich daselbst haben, wie die auch genent seyn, und auch alle die Recht und Gült zu Mühlhausen mit Zinsen, Dinsten, Zollen, Gefällen und Gerichten, und auch mit allen Zugehörungen, die wir und das Reich da haben, wie die auch genent seynd, und was zu den vorgenannten Stätten, Burgken und Güttern gehört zu rechtem Pfandte für zwanzig tausend Marck lötiges Silbers verpfandt und versetzt haben, ungesundert oder ungescheiden, also daß wir eines ohne das ander nicht lassen noch ledigen sollen, also daß der ehegenante Graff Günther, seine Erben und die vorgenante von Hohenstein sein Freunde die

vorgenante Stätt und Burg zu Gelnhusen zehen Schilling Heller auff dem ehegenanten Zoll und allen Rugen zu Mühlhausen mit den vorgenanten Zinsen, Diensten, Gerichten, Zollen, Gefällen, und mit allen Zugehörungen inhaben, rugen und niessen, ohne allen Abschlag, biß an die Zeit, daß wir oder unsere Nachkommen an dem Reiche ihme, seinen Erben oder seinen obgenanten Freunden die oftgenante zwanzig tausend Marck lötiges Silbers darumb gänglichen ver-  
richten und bezahlen, auch sollen sie ihre eignen Knecht setzen und entsetzen an demselben Zolle, als dick und oft sie es bedörffen und ihnen noth thut, auch geloben wir mit unsern Königlichem Gnaden, daß wir denen vorgenanten Zolle zu Mayns, oder ob wir ihne zu Oppenheim legen werden, nicht abthun sollen oder wollen, alldieweil die obgenanten zehen Schilling Heller sein, seiner Erben und der vorgenanten seiner Freunde schaffte Pfandte seindt, auch solle der oft genant Graff Günther, sein Erben und sein vorgeschriebene Freunde die oftgenante Burg und Statt bey allen den Rechten, Freyheiten und guten Gewohnheiten lassen bleiben, die sie von uns und dem Reich habend, auch sollen wir ihnen zu Stunden den umb Gelnhausen Burg und Statt, daß sie dem vorgenanten Graff Günther, seinen Erben und den vielgenanten seinen Erben und Freunden huldten und schwehren, ohne alle Ver-  
ziehung, und umb die zehen Schilling Heller Gelds, das ihnen werd, als vorgeschrieben steht, auch setzen wir ihn zu rechtem Pfand vor die Stadt Nordhausen, Goslar und die Rug zu Nordhausen, als obgeschrieben steht, und umb daß wir ihn dieselben inantworten sollen und wollen Friedberg die Statt mit allen seinen Rugen, Gültten, Diensten, Zinsen, Rechten und Gerichten und allen Zugehörungen, die das Reich daselbst hat, und dieselbe Burg zu Fried-  
berg



berg sollen ihnen hulden und schwehren zu einem rechten Pfand, auch setzen wir ihme zum rechten Pfandt allen unsern und des Reichs Gülte und Steure, die wir und das Reich haben zu Franckfurth, und darüber sollen die Burger zu Franckfurth ihren Briff geben mit ihrer Statt Insiegel, dem oftgenanten Graff Günther, seinen Erben und den obgenanten Freunden dieselbe Steuern und Gülden, gültlichen geben und lassen gefallen. Auch sollen die Burgmanne zu Friedberg, dem ehegenannten Graff Günther, seinen Erben und den ehegenanten seinen Freunden, mit Treuem globen und ihren Briff ingeben, were daß sie jemand irrete oder hindert an den obgenanten Pfandschafften, daß sie ihme mit der Burg sollen helfen und beholffen seyn, auch sollen sie sich auß der Burg behelffen, und wieder darin umb dieselbe Sach, were auch, daß keiner der Burgmänner mit ihnen kriegen oder sich wider sie setzen wolte, der sich auß der Burg noch wieder darin, wider sie noch wider die Statt Friedberg nit behelffen, in keine Weise, auch sollen die vorgeannte Burgmänner geloben, und ihren Briff dem obgenanten Graff Günther, seinen Erben, den ehegenanten, seinen Freunden und der Statt zu Friedburg geben, daß ihnen allen noch ihr keinem besonder von der Burg zu Friedberg kein Schad geschehen soll in keine Weiß, es wäre dann, daß die oftgenante Statt Friedberg den viel genanten Graffen Günther, seinen Erben und seinen Freunden hindern oder sie irren wollen, an der Steuer und Pfandschafften, die sie von uns und dem Reich haben, so sollen sie sich auß der Burg behelffen und wieder darinn, auch sollen ihme die Burgmanne darzu helfen und geständig seyn, und wann wir ihme, seinen Erben und seinen oftgenanten Freunden geendet haben, und die Statt Nordhausen und Goslar, und umb die Nuzen zu Mühlhausen, die vorgeschrieben steht, so sollen Friedberg und die Nuzen zu Franckfurth von ihme ledig und los seyn, jedoch sollen wir den ehegenanten Graff Günther, seinen Erben und seinen Freunden helfen und rathen, daß ihnen die obgenanten Pfandten alle innen werden in aller der Maß, als vorgeschrieben steet, und weren auch die ehegenanten Gülden, Zinsen, Gerichte, Steuer, jedes von unser und des Reichs wegen versetzt oder verkommen, so sollen und wollen wir sie ihme ledig und los machen, zwischen hier und Sanct Martins Tag, der nechst kombt in dem Winter.

Auch ist geredt, were, daß die vorgenannten Stätte sich wider die Hult setzen, und dem obgenanten Graff Günther, seinen Erben und den oftgenanten von Hohenstein seinen Freunden nicht hulden wolten, so sollen und wollen wir ihme zu Hülf senden zwey hundert Mann mit

Helmen, mit unsern Panir und unser selber Costen und Schaden, und dafür sollen reden und geloben von Babenburg und von Würzburg Bischöffe, und Johann Burggraffe zu Nürnberg, were auch, daß der Krieg so lange wehrete, und daß der oftgenante Graff Günther, sein Erben und die ehegenanten seine Freunde Schaden darinn nehmen, und Costen darauff trügen, umb den Schaden und den Costen sollen und wollen wir thun, was Johann Burggraff zu Nürnberg uns darumb heisset.

Auch sollen wir ihn schaffen der Churfürsten Briff, daß wir inne diese vorgeannte Pfandschafft mit ihrem Rath, Wissen und Willen gesetzt haben, were auch, daß der oftgenant Graff Günther, seine Erben und seine Freunde von Noth wegen die obgenante Pfandschafft ihren eins oder mehr mit aller Zugehörung und den Zugehörten, wie die genant weren, verkommen oder versetzen müste, weme sie es dann versetzen, dem sollen wir und unsere Nachkommen an dem Reiche alle Stück halten, als ihnen selbst, unentgoltten des Reichs Rechten, wäre auch daß der oftgenant Graff Günther und sein Erben abgien von Todes wegen, so sollen und wollen wir dann dick genanten Henrich von Hohenstein, Probst zu Nordhausen, Henrich Dietrich, Bernhard, und Ulerich Graffen zu Hohenstein schuldig und pflichtig seyn, zu halten alle Stück, die hievor geschriben stehend, als dem obgenanten Graffen Günther und seinen Erben, und die ehegenanten Statt und Burg, Zins, Gülte und Gerichte, Dienste mit allen Rechten und Zugehörungen, die zu der vorgeannten Sagung und Pfandschafft gehören, sollent der oftgenant von Hohenstein und ihren Erben Pfandt seyn, als des ehegenanten Graff Günthers und seiner Erben, auch geloben wir zu Treuen umb die 1200. Marck lötiges Silbers, die wir und ihme gein ihren Würtchen zu Franckfurth sollen und wollen entrichten und ledigen, daß wir zu Stund ohne allen Verzug, Jacob Knoblach, Seyfried den Froschen, Bürger zu Franckfurth gulden silbere Pfand setzen, daran dem ehegenanten Graffe Günther, und die ehegenanten seinen Freunde und ihre Würtche an begnuige und damit bewahret seynd, dieselben Pfandschafften sollen sie innhaben acht Wochen, und lösen wir dieselbe Pfand nicht bey der Zeit, als obgeschriben steht, so sollen der ehegenante Graff Günther, sein Erben, und die vorgeannten von Hohenstein sein Freunde, mit denselben Pfandten des obgenanten Geldes thun, wie sie mögen, und wann wir ihme die vorgeannte Stück und Articul genden und willfahren, so sollen wir ihme hernach neue Briff geben in der besten Gestalt, als man sie begreifen mag, und als ihme nuz und bequemlich ist, mit Urkunt diß Briff, den wir ihme

ihme geben, besigelt mit unserm Königlichem Inſiegel. Geben zu Welsch vor Eydstätt, nach Christi Geburt dreyzehnhundert neun und vierzig Jahr, des nechsten Dinstags vor dem

heiligen Pfingst-Tag, und in dem dritten Jahr unserer Reiche.

(L.S.)

## XXXII.

Königs Caroli IV. Verschreibung an die Stadt Gelnhausen, daß er sie von der Pfandschaft binnen Jahres-Frist wieder lösen wolle,

de Anno 1349.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmen: verjeen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, wann der Burgemeister, der Rath und die Bürger gemeinlich der Stadt zu Gelnhausen, unser lieben Getreuen, umb unser sunder Bedde und Liebe willen, den Edlen Günther, Grafen zu Schwarzburg und Hn. zu Arnstätten, Henrichen von Hohenstein, Probst zu Nordhausen, und etlichen andern seinen Freunden, die in der Stadt Brieffe benant sind, und ihren Erben zu einem rechten Pfand gehuld, gelobet und geschworen haben, nach Brieffe Lüt, die von der Stadt wegen darüber gegeben sind, darumb geloben wir in Treuen, ohne Beverde, dem Burgemeister, dem Rath und den Bürgern gemeinlich der vorgenannten Stadt zu Gelnhausen und yren Nachkommen, daß wir sie us der vorgenannten Pfandschaft umb fünff tusent Marck lötiges Silbers inwendig einem Jahr, von diesem heutigen Tag an zu zehlen, ledigen und lösen wollen, und so wir das nicht thäten, so geloben wir in Treuen ohne Beverde, als vor geschriben stet, dem Burgemeister, dem Räte und den vorgenannten Bürgern, daß wir zur Hand nach Jahres-Frist in der Stätte einer Franckforth oder Weglar, oder in das Huß zu Friedberg, wo uns das allerfüglichsie gesyn mag, einreiten wollen, und daselbst inliegen und bliben, bis daß wir die vorgenante Stadt zu Gelnhausen umb die vorgenannten Summen Geldes geleiden und gelösen: Auch

geloben wir in Treuen, ohne Gefährte, daß wir, alldiewiele dieselbige Stadt zu Pfand stehet, dem vorgenannten Grafen Günthern, synen Freunden und ihren Erben die vorgenante Summe Gelds nicht steigen noch höhen wollen, in keine Wyß: Auch geloben wir in Treuen, ohne Gefährte, daß wir die vorgenante Burgemeister, Rath und Bürger gemeinlichen der Stadt zu Gelnhausen, ihre Erben und Nachkommen, zu ihren Rechten, Gnaden, Freyheiten und guten Gewohnheiten schirmen und schüren wollen, mit unsern Königlichem Gnad, gleicher Weiß, als obe sie unversezt und unverpfändt weren, auch wollen wir, daß sie vor den vorgenannten Grafen Günthern, synen Freunden und Erben kein Pfand mehr seyn sollen: Wehre auch, daß jemand ynen ihre Rechte, Gnaden, Freyheiten und gute Gewohnheiten überfahren wolte, und sie beschädigen, oder obe sie ymand von wegen Grafen Günthers, synen Freunden und seiner Erben umb Schuld oder umb Feindschaft angreifen wolte, so erlauben wir yn mit unser Königlichem Gnad, daß sie sich solches Angreifens schirmen und wehren sollen, und wollen auch, daß unser Landt-Vogt und die andern Stätte in der Wetterau yn dazu behülfflich syn sollen, und sollen darumb sie und alle ihre Helfer von unsern Gnaden unverdacht syn. Mit Urkund dieses Brieffs, versieglet mit unserm Königl. Inſiegel, der geben ist zu Franckforth, nach Christi Geburt 1349. Jahr, des nechsten Sonntags vor St. Johannis-Tag des Täuffers, im 3. Jahr unser Reiche.

(L.S.)

## XXXIII.

Königs Caroli IV. als Königs in Böhmen und Churfürsten des Reichs Versicherung an die Stadt Gelnhausen, daß sie in des Reichs Cammer ewiglich gehöden solle, de Anno 1349.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmen, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen oder hören lesen; Wann die wpsen, bescheidene Lütche, der Burgemeister, der Rath und Bürger gemeinlich der Stadt zu Gelnhausen, unsere liebe Getreuen, umb unser Bedde und Liebe willen, und auch umb des Reichs ehebasten Noth, des Edlen Grafen

Günthers von Schwarzburg seel. Erben, und etlichen seinen Freunden zu einem Pfande für fünff tusent Marck lötiges Silbers gehuldet und gelobet haben, als in den Brieffen, die darüber gegeben sind, davon vollkömmlich geschriben stehet, und das nicht mehr geschehe, so sind wir vorgenanter König Carl, als ein Römischer König zu Böhmen, und als ein Churfürst des heiligen Römischen Reichs, mit allen andern Churfürsten, und sie mit uns übereinkommen,

H h h h 3

und



und einträchtig worden, daß dieselbige Stadt zu Gelnhusen und die Burg daselbst nimmermehr zu keinen Zpten jemanden verpfändet oder verpfändt werden soll, umb keinerley Geld oder andere Sachen von uns oder unsern Nachkommen von dem Reich, noch zu Pfande fürbaß jemand anderst hultigen oder Eyde thun sollen, in keinerley Weise, sondern daß sie bey dem heiligen Reich ewiglich unverpfändt und unverpfändt blei-

ben sollen, und in des Reichs Cammer ewiglich gehören; Mit Urkundt dieses Brieffs, versiegelt mit unserm Königlichen Ingesiegel, der gegeben ist zu Franckenfurth, Anno Domini 1349. an dem nechsten Sontag vor des heiligen St. Johannes-Tag des Täuffers, im dritten Jahr unsers Reichs, 2c.

(L.S.)

## XXXIV.

**Pfalz-Graff Rudolffs, des heiligen Römischen Reichs Ober Truchsessens, Versicherung an die Stadt Gelnhausen, daß sie in des Reichs Cammer ewiglich gehören solle, de Anno 1349.**

**W**ir Rudolff von Gottes Gnaden, Pfalz-Graffe by Rynne und Herzoge in Bayern, des heiligen Römischen Reiches Oberster Truchsessens, verjehen offentlich mit diesem Brieffe, und thun kundt allen den, die yn sehen, hören oder lesen, wann die wissen, bescheiden Lude, der Burgemeister und Rath und die Bürger gemeinlich der Stadt zu Gelnhusen, unsre liebe Frinde, durch Bete und Liebe willen des Allerdurchleuchtigsten Fürsten, unsers gnädigen Herrn, Herrn Carls von Gottes Gnaden Römischen König, zu allen Zpten Mehrer des Reichs, und König zu Beheim, auch umb des Reichs ehafft Noit, des Edlen Herrn Graffen Gynthers von Schwarzenburg seeligen Erben, und etlichen synen Frinden, zu einem Pfande, vor fünff tausend Marget lötiges Silbers, gehuldet und gelobit haben, als in Brieffen, die darüber geben sin, volkömmlich geschriben steet, davon, und daß des icht mehr geschehe, so ist der vor-

genante unser Herr der Kinig mit uns und andern Churfürsten, und wir alle mit ym übereinkommen und eynträchtig worden, daß dieselbe Stadt Gelnhusen und die Bürgere daselbst nimmermer zu keinen Zpten ymandt verpfändt oder verpfändt werden sollen umb keinerley Geld oder andere Sachen von dem vorgenanten unserm Herrn dem Kinige oder seinen Nachkommen in dem Riche, noch zu Pfande fürbaß ymand anders huldigen oder Eyde thun sollen in keine Wyse, sondern daß sie bey dem Riche ewiglich unverpfändt und unverpfändt bliben sollen, und in des Reichs Kammer ewiglich geheren sollen; Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit unserm Insigel, der geben ist zu Franckfurth, da man zählte, nach Christus Gebuhrt dreizehnhundert und neun und vierzig Jahr, am nechsten Sontag vor des heiligen St. Johannes-Tag des Baptisten.

(L.S.)

## XXXV.

**Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Gelnhausen, daß sie vor keine fremde Gerichte citiret werden solle, de Anno 1350.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zpten Mehrer des Reichs, und König in Böhme, verjehen und tun kundt offentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen, hören oder lesen, daß wir angesehen haben und bedacht, stete, lüter Trüwe, und nütze, getrüwe Dienste, unser lieben Getrüwen, der Burgermeistere, der Schöffen, des Raths, und der Bürgere gemeinlich der Stadt zu Gelnhausen, damit sie uns oft begehlichen gewesen sind, und noch in ganzem Fluße, mit mehrern Trüwen und Stetigkeit begehlichen werden mügen und sollen, in künftigen Zpten des haben wir ihn, ihren Erben und Nachkommen ewiglich von unser Königlichen Gewalt und sonderlichen Gnaden die Freyheit und Gnad geben und getan, und geben und tun sie in mit Krafft diß Brieffs, daß nymand uff ir Lieb oder off jr Gut, es sy Eigen, Erbe, Leben oder Pfand-

Gut, oder wie es genant ist, sie laden, heischen, oder beklagen soll oder mag, noch sollend sie zu keiner Andtwort stehen, vor keinem Richter oder ymand anders, wie er genant ist, dan nur allein vor ihrem rechten Amtmann, den sie jekund haben, oder hernach gewinnen von unsern und des Reichs wegen, in der Statt zu Gelnhausen; Es wer dann, daß dem Klägern Recht versagt worden, vor demselben unserm Amtmann nach der Schöffen Urthel, als Gerichts Recht ist, wer aber, daß sie ymand darumb überfahren wulde an ihren Freyheiten und Gnaden, die sie von uns und von unsern Vorfahren seeligen von Keyfern und Königen haben, so mögen sie darumb dieselbe weckladen, und kämpfflich ansprechen, vor ihrem Amtmann, den sie von uns und dem Riche haben, were aber Sache, daß wir von überger Bede, Irresal oder von Vergessenheit ein Brieff dariber geben hetten, oder noch geben würden, diesel-



dieselben Brieffe, in welchen Sinne und Worten sie begriffen werden, sollen yn an der vorgenanter Fryung und Gnaden kein Schaden bringen: Und darüber gebieten wir allen Fürsten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und lieben Getrüwen, daß sie den vorgenanten unsern Burgern und der Stadt zu Geilnhusen die vorgeschrieben ihre Fryheit und

Gnade nicht überfahren noch übergriffen sollen, noch gestatten, daß sie yn von ymand überfahren werden, in keine Weis, und wer darwider in ein Wieß thäte, der soll wissen, daß er in unser und des Reichs Ungnad gröblich gefallen ist. Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unserm Kunigl. Insiegel, der geben ist zu Nürnberg, mit Christus Geburt 13. und im 50. Jar, an St. Georgen-Tag, im vierten Jar unsers Reichs.

## XXXVI.

Kaisers Caroli IV. Diploma, worinn er der Stadt Geilnhusen, als Kayser, ihre Privilegia abermahl confirmiret, de Anno 1355.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmeib, bekennen und thun kund öffentlich allen den, die diesen Brieff sehend, oder hören lesen, alleine unser Keyserliche Würdekeit durch angeborenen Güte zu allemännlich geneigt syn, Friede, Gnade und Gemach zu schaffen allen des H. Reichs getrüwen Unterthanen, doch meinen wir mit sonderlichen Gunsten, die zu fürdern, und den unser Gnade mildeglich zu deilen die in merghlichen Diensten und steten Trüwen, sich uns und dem heiligen Reich vor andern getrülich bewiesen han, und stetiglich mit gangen Trüwen erzeiget, davon wir unser Kayserliche Majestät kommen sint, etliche Burgere von Geilnhusen, von derselben unser und des Reichs Statt wegen, und han an uns begehrt, und flecklichen gebetten, daß wir den Burgermeister, Schöffen, Räte, den Burgern gemeinlich und der Statt von Geilnhusen, ihr Handvesten und Brieff, die sie über ihre Fryheide, Gnade und Rechte, und auch über ander Sachen, von seliger Gedengnisse Röm. Kaysern und Königen, unsern Vorfahren an dem Reich erworben, und herbracht han, bestetigen, bevesten, confirmiren und ernüwen geruget von sonderlichen unsern Kayserlichen Gnaden, des haben wir angesehen, der vorgenanten Burgere redliche und vernünfftige Biede, und auch merckliche getrüwe Dienste und Ehre, die die vorgenante Statt zu Geilnhusen und die Burgere daselbst, uns und dem heil. Römischen Reich dick und unverdroßliche Erbottenheit und stedeliche mit gangen Trüwen erzeiget, und han den vorgenanten Burgermeistern, Schöffen, Räte, und Burgern gemeinlich samentliche und ihre ieglichen besunder, und der Statt zu Geilnhusen mit sonderlichem Rade unser Fürsten mit wohlbedachtem Rath, mit rechter Wissen, und mit Kayserlichen Mächten vollkumenlich bestetiget, bevestet, confirmirt und ernüwet, bestetigen, bevesten, confirmiren und ernüwen mit diesem Brieffe alle Handvesten, Brieff und Schrifte, damit sie von Römischen Kaysern und Königen, unsern Vorfahren an dem Reich, von

uns und dem heiligen Römischen Reich begnadet syn, und darzu alle ihr gute löbliche Gewohnheit, alt und neue Besizunge, Eigenschaft, Lehen, Pfand-Gut, ihr gewöhnliche Bete und Stüre, Malgelt, Ungelt, Weggelt, Wagengelt und Zölle als verre sie die rechte und redeliche herbracht haben und all andere Dinge, wie man die benennen mag, mit sonderlichen Worten, und bestetigen auch die vorgenante Handvesten und Brieffe in allen Puncten, Meynungen und Articulen von Wort zu Worte, als sie begriffen und beschrieben syn, gleicher Wose, als sie in diesem Brieff beschrieben und begriffen weren, oder ob sie durch Recht oder Gewohnheit, begriffen syn solten, davon gebieten wir von unser Kayserlichen Mächte allen Fürsten, Geistlichen und Werentl. Graffen, Freyen Herren, Rittern und Knechten, Stetten, Gemeinden, und allen andern unsern und des H. Reichs Getrüwen, daß niemand unsern vorgenanten Bestetungen, Bevestunge, Confirmation und Ernüunge hindern oder irren solle in keine Wose, und wer darwider thäte frevelich der fall, als dicke das geschicht, hundert Mark lötiges Goldis sin verfallen, und dieselben sollen halb unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Theil der ehegenanten Statt zu Geilnhusen werden und gänglich gefallen, unschädlich doch uns, dem heiligen Römischen Reich und andern Luten abn ihren Rechten. Mit Urkunde dieß Brieffs, versiegelt mit unser Kayserlichen Majestät Ingesiegel. Geben zu Prag, nach Christs Geburth drüzehenhundert Jahr, und darnach in dem fünff und funffzigsten Jar, des neunzehenden Tages in dem Augusto, unsers Reichs des Römischen in dem zehenden, des Böhemischen in dem neunten, und des Keyserthums in dem ersten Jahr.

Per Dominum Imperatorem.

Rudolph de Friedeberg.

Nota. Anno 1300. und 79. Montag nach Contag Invocabit, hat Rünia Wenceslaus der Stadt Geilnhusen alle Privilegia, Gnaden, Freyheiten und gute Gewohnheiten generaliter confirmirt.

XXXVII.





wer es auch, daß keine unser Ranne oder Burg-  
manne, zu den von Geplnhusen icht zuzusprechen  
hätten, bōdin danne die von Geplnhusen irs  
Rechten gepn den, die sie ansprechen, an uns Ul-  
rich, an uns Reinhard, und an uns Johanne,  
Herren zu Heynauw, oder an unsern Erbin zu  
bllibin, zu gebin und zu nehmen, welcher das von  
yn vrschlage, und in das us ginge, den oder die  
sollen wir nit husen oder wider sie enthalten in  
keine unsern Slossen, iz sollen auch die von  
Geplnhusen ire Burger und alle die ire in allen  
unsern Slossen, Landen und Gerichten ein gut  
schlecht Geleide han, uzgenommen ungerechte  
Lude, mit den soll das Gerichte sinen Gang han,  
auch wer iz, daß wir oder unsere Erben keine un-  
ser Slosse oder Gerichte virphenten, virsetzen  
oder in keine andir Hand verwenten, verphant,  
verfast, oder in ein andir Hand virwant hetten,  
da wollen und sollen wir bestellin, daß die von  
Geplnhusen ir Burgere und das ir darinnen bli-  
ben sollin, als vorgeschrieben steet, auch sollen und  
wollen wir die von Geplnhusen, ir Burger und  
ir Gud lassen bllibin und bestellin, daß sie bllibin  
in dem Gründauer Gerichte, als unser Vatr  
selge yn vrschrieben und vrsigelt hat, vier sich  
und sine Erbin nach Lude des Briffs, den sie dar-  
über ynne han. Auch sollen und wollen wir mit  
allen unsern Ambt-Luden bestellen, ob die von  
Geplnhusen, ire Burger oder die iren geplet oder  
gesagit wurden, daß sie in allen unsern Slossen  
ynge lassen werden, an Beverden, wann uns  
auch die von Geplnhusen biddin uff ir Tage, die  
sollin und wollen wir yn getruwelich helfen lei-  
sten uff unsern Schaden und uff ire Koste, iz end  
beneme uns danne sotan Unnuse, daß wir das nit  
gedun kunde, so sollen wir yn die unsern schicken  
in derselben Nase, als vorgeschrieben steet, wer

es aber Sache, daß wir oder unser Erben den von  
Geplnhusen die obgenante Summa Geldis be-  
zahlen, so sollen und wollen wir sie, die ire und ir  
Gud doch lassen blliben in allen unsern Gerich-  
ten, Slossen und Landen, als vor geschriben steet,  
von dem Tage an, als die Bezalunge beschicht,  
eyn ganz halp Jar, on allis Beverde, und soll die  
Bezalunge des Geldis geschchē in der Statt  
Geplnhusen, auch sollen wir Ulrich, wir Rein-  
hard und wir Johann, Herren zu Heynauw,  
und unsere Erben, der von Geplnhusen Scha-  
den warnen, und ir Bestiz getruwelichen wer-  
bin, als verre wir daz mit Eren getun mogen, an  
Beverden, alle vorgeschriebene Articul samet-  
lich und iglichin besundir, reden wir Ulrich,  
wir Reinhard und wir Johann, Herren zu Hey-  
nauw, vir uns und unser Erbin in guten Truwe  
steete und veste zu halten, und uff die Eyde, die  
wir dem heiligen Rōmischen Riche und allen  
unsern Herren getan han, an Beverde, und daz  
alle diese vorgeschriebene Stück, Puncte und  
Articul sametlich und iglicher besundir von  
uns, unsern Erben und Nachkommen stete und  
veste gehalten sullen werden, als vor geschriben  
steet; So han wir Ulrich, Herr zu Heynauw,  
vir uns, vir unser eliche Huß-Frauwe vorge-  
schrieben, und vir unser Erben, unser eigen In-  
gesigel an diesen Briff tun hencken, und wir  
Reinhard und wir Johann, Herren zu Hey-  
nauw, hat auch uns jehlicher sin eigen Ingesigel  
an diesen Brieff tun hencken, zu ganger Sicher-  
heyt allir obgeschribin Dinge. Diser Briff ist  
gegeben, do man zalte nach Christi Geburte dri-  
zenhundert Jare, darnach in dem sieben und  
mūzigsten Jare, uff den Sontag zu Mit-  
Fasten, do man singet Latare.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

XXXIX.

**Königs Wenceslai Privilegium, daß derjenige, wer Brieff erworben und er-  
obert hätte, oder noch erwürbe und eroberte, wider der Stadt Geilnhusen Frey-  
heiten, solche keine Krafft noch Macht haben sollen,**

de Anno 1398.

**W**ir Wentzlau von Gottes Gnaden,  
Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer  
des Reichs, und König zu Böhmeib, bekennen  
und thun kund uffentlich mit diesem Brieff, allen  
den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir ange-  
sehen haben solche Dienste und Trewe, die uns  
die Burgermeister, Scheffen, Räte und Bür-  
gere gemeinlich der Stadt zu Geilnhusen, unsere  
und des Reichs libe Getruwe, oft und dick mugli-  
chen und williglichen gethan haben, täglich  
tun, und vürbaß tun sollen und mögen in künfti-  
gen Jyten, in mit wolbedachtem Muth, gutem  
Räte, rechter Wissen, diese besondere Gnad ge-  
tan haben, und tun ihn die von Römischer Kū-  
niglicher Macht in Krafft dieß Brieffs, also wer is

Sache, daß ymand, er were geistlich oder werent-  
lich, und wie er suß genant were, der solche Briff  
erworben und erkobert hette, oder noch zu Jyten  
erwürbe und erkoberte, die den Burgermeister/  
Scheffen, Räte und Burgern gemeinlichen der  
ehegenanten Statt zu Geilnhusen an ihrem  
Malgeld, Ungelt, Weeggelt, Zolle, Steuer,  
Schosse, Bette, Renten, Gefälle, Freheiten,  
Gnaden, Brieffen, Privilegien, Rechten und  
Gewohnheiten, wie die genant syn, die sie von  
unsern Vorfahren an dem Reich R. Kaysern und  
Künigen, und auch uns recht und redelichen her-  
bracht und erworben haben, geschaden mögten,  
wollen wir, daß die kein Krafft noch Macht ha-  
ben, noch dem ehegenanten Burgermeister,  
Scheffen,



Scheffen, Rath und Burgern gemeinlich der vorgenanten Statt zu Geilnhusen, an solchen ihren Gnaden und Freheiten, als vor geschriben steet, keinen Schaden zuziehen und bringen sullen, in keine Wief: Auch so ist unser ernste Meynung, daß die vorgenante Burgermeister, Scheffen, Räte und Gemeinde derselben Statt zu Geilnhusen von den Burggraffen, Burwe-  
meistern und Burgmannen gemeinlichen oder besonder der Burge daselbst zu Geilnhusen, und fast von allermänniglich, er sey Geistlich oder Werentlich, an solicher iren Gnaden und Freheiten, die sie von uns und dem Reiche haben, ungetrungen und ungehindert bleiben sollen, und wer darwider thete, in welchem State oder Würdekeit er wäre, der soll in unser und des Reichs schwebre Ungnad, und darzu ein Pön-  
silnffsig Marck Goldes, als oft er das überführe, verfallen seyn, die halb in unser und des Reichs Cammer und das ander halb Theil der obgenanten Stadt zu Geilnhausen gänglich gefallen sullen; Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unser Königlichem Majestät Insiegel.

Geben zum Elbogen, nach Christus Geburte drüzebenhundert Jahre, und darnach in dem acht und neunzigsten Jahren, des Dienstags vor unser Frauen Tag Assumptionis, unser Riche des Böheimischen in dem sechs und drey-  
sigsten, und des Römischen in dem drey und zwenzigsten Jaren.

Nota. Rubertus Römischer König, gloriwürdig-  
sten Andenkens, hat unter dato Geilnhau-  
sen auff Simon und Juda Tag, nachdem  
er die Huldigung eingenommen, Anno  
vierzebenhundert der Stadt alle und iede  
Privilegia confirmirt generaliter, und  
dieselbe bey hundert Marck Goldes Straff  
verpönt.

Nota. Sigismundus, gloriwürdigsten Anden-  
kens, hat der Statt Geilnhausen Anno  
vierzebenhundert vierzeihen als Römischer  
König, hernach Anno vierzebenhundert  
36. zu Bingen alle und iede Privilegia ab-  
lergnädigst generaliter confirmirt.

## XL.

Königs Ruperti Rescriptum, daß Geilnhausen dem von Isenburg seinent we-  
gen huldigen und schwören sollen, nebst dem gewöhnlichen End,

de Anno 1400.

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden,  
Römischer König, zu allen Zyten Mehrer  
des Reichs, 2c. Gebieten uch, unsern lieben Ge-  
treuen, dem Burgermeister, Rath und Burgern  
gemeinlichen unser und des Reichs Statt  
Geilnhusen unser Gnad und alles Guts, und las-  
sen uch wissen: Als wir nechst daselbigst zu Geil-  
nhusen waren, und als ein Römisch König,  
Huldunge und Gehorsam von uch innahmen,  
merckten wir, weil daß ihr nit alle geinwertig  
wahret off die Zyt, darum han wir dem Edlen  
Johann von Isenburg, Herr zu Büdingen, un-  
sern lieben Getreuen befohlen, gain Geilnhu-  
sen zu kommen, und yme ganze Macht gegeben,  
und geben mit Krafft dieß Brieffs, von unsern und  
des Reichs wegen, und an unser statt von euch  
und der gangen Gemeinde zu Geilnhusen obge-  
hand euer Geldbt und Eyde zu nehmen und zu  
empfangen und heissen uch die ganze Gemeinde  
gemeinlich und sunderlich, daß ihr dem obge-  
dachten von Isenburg, so er also gain Geilnhu-  
sen kommet und das fordert, an unser statt und  
von unsert wegen unverzüglich huldet und  
schwehret, uns für euren rechten Herrn zu hal-  
ten, getreu und hold zu seyn, vor unsern Scha-  
den zu warnen und unser Bestes zu werben, und  
zu dienen, als ihr eim Römischen König schuldig  
sidt als der Eyde steet, als ihr von dem Rade uns  
vorgeschworen habend, und heissen uch die Bur-  
germeister und Rade vorgenant, daß ihr auch

das von unsert wegen also gebietet und befehlet  
und Wartunge daruff habend, welcher von der  
obgenannte Gemeinde uns in Hand des obge-  
nannten von Isenburg an unserer statt nit gelob-  
te und schwühren, und das überführen in der  
Masse, als vor geschriben steet, daß ir uns den  
fürbringet und mugend, und uns der keine ver-  
schweiget bey dem Geldehten und Eyde, die ir  
uns gethan habend, wir heissen, wann ymand von  
der Gemeinde obgedachten uff die Zyt, als ihr  
Johann von Isenburg obgedacht an unser statt  
gelobet und schweret, als obgeschriben steet, nit  
dahelme an geverde, daß der dann alsbalde er in  
die Statt Geilnhusen kommt, dem Burgermeister  
und dem Rade an unser Statt geloben und  
schwehren, uns für sinen rechten Herrn zu hal-  
ten, und in allirmassen als vor geschriben steet;  
Wir heissen auch, daß ir von dem Rade obgedacht  
von eim yglichen von der Gemeinde zu Geilnhu-  
sen, der uns dann nit gelobet und geschwöhren  
hat, als vor geschriben stet, der über sin zwölff  
Jar ist, sin Gelobde und Eyde an unser stad ne-  
met und geloben und schwehren tuent, uns für  
sinen rechten Herrn zu halten, und zu dienen in  
aller Massen, als obe geschriben stet, und das für-  
baß allezeit also duent und haltent, ohne alle Ge-  
fährte, und wir heissen uch, gebieten vesteglich  
mit Crafft dieß Brieffs, uch dem Rade vorgedacht  
alles das hie vorgan, uch, und uch der Gemeinde  
alles das hiervor von uch geschriben steet, all-

zot ganglichen zu dun und feste zu halten, in aller Masse, als vorgeschrieben stehet, und wer das unteruch überführe von dem Rade oder von der Gemeinde und nit tede, der wisse, daß er schwerlich in unser und des Reichs Ungnade verfallen sin soll. Urkundt diß Brieffs, versiegelt mit unserm uffgetruckten Insiegel. Geben zu Germersheimb, uff den Samstag nach Sanct Silizaberen Tag, nach Christi Gebuhrt duseint und vierhundert Jar, unsers Reichs in dem ersten Jar.

*Ad Mandatum Domini Regis.*

(L.S.)

Mathias Sobernheim.

Folget der gewöhnliche End.

Daß wir unserm gnädigen Herrn König N. huldigen, und in gutem Truen geloben, ime gehorsam, getrüwe und hold zu sin und zu gewarten, als eym Röm. Könige und zukunfftigen Keyser, und als unserm rechten Herrn, doch unschledlichen uns an solcher Pfandschaft, als wir unserm Herrn von Schwarzenburg und von Hohnstein von des heyligen Reichs wegen verpfend sind, und das dem vorgenannten unserm Herrn König N. stete und veste zu halten, one alle Argeliste und Beverde, als uns Gott helffe und alle Heylige.

## XLI.

Derer Grafen zu Hohnstein und Schwarzburg Qvittung an die Stadt Gelnhausen, daß sie ihre jährliche Steuer und Gülte richtig bezahlt,

de Anno 1400.

**W**ir Graffe Ulrich, Graffe Heinrich und Graffe Dieterich, Grafen und Herren zu Hohnstein, und wir Heinrich und Günther, Grafen von Schwarzenburg, Herren zu Arnstette und zu Sundershusen, bekennen uffentlich an diesem Brieffe, vor uns, unser Erben und Nachkommen, uns solche gewöhnliche Stüere und Gülde, mit Namen dreyhundert sechs und zwanzig Pfund und virthalbe Schilling Werunge, als die erben wiesen Lüte, Burgermeistere, Schöpffen und Radt zu Gelnhausen jährlich von ihrer Stedte wegen uff Sanct Martins Tag von des heyligen Reichs wegen pflichtig sin zu geben, daß uns dieselbe erbere Lüte ihre Stüere und Gülde hure vom Jare gülich, genzlich und wohl bezahlt haben und gewert, und wir vorgenante Grafen und Herren

von Hohnstein und von Schwarzenburg sagen vor uns, unsere Erben und Nachkommen, die genante Burgermeister, Schöpffen und Radt zu Gelnhausen von irer Stede wegen der vorgenanten Stüere und Gülde, mit Namen dreyhundert sechs und zwanzig Pfund und virthalben Schilling Heller Werunge quit, ledig und loß in diesem Brieffe. Des zu Urkunde haben wir Graff Ulrich, Graff Heinrich und Graff Dietrich von Hohnstein, und Graff Heinrich und Graff Günther von Schwarzenburg vorgenant, unser jeglich sein eigen Insiegel vor uns, unser Erben und Nachkommen an diesen Brieff gehangen, nach Christi Gebuhrt in dem vierzhundertsten Jare, an St. Martins Tag.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

## XLII.

Königs Ruperti Brieff an die Stadt Gelnhausen, daß sie ihre Steuer und Gülte nicht an die Grafen von Hohnstein und Schwarzenburg, sondern an ihn bezahlen sollen, de Anno 1405.

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, entbieten dem Burgermeister, Rath und Burgern gemeiniglich unser und des heiligen Reichs Statt Gelnhausen, unser Gnad und alles Gut. Zieben Betrüwen, als wir uch vormals in unsern offen Brieffen geschriben und gebotten haben dem Edlen Ulrich, Heinrich und Dietrich, Grafen und Herren zu Hohnstein, und Heinrich und Günther, Grafen von Schwarzenburg, Herren zu Arnstätten und zu Sondershusen, solche Stüere und Gülde, als sie biß dar von dem Reiche gehabt hant nymmer zu antwürten noch zu geben, wann man yn der auch von des Reichs wegen nimmermer schuldig were zu geben, des lassen wir uch wissen, daß dieselben von Hohnstein und von Schwarzenburg

uns als eym Römischer König, ihrem rechten Herrn ungehorsam bisher gewesen und noch sind, und uns als des Reichs Grafen keine Gehorsam gethan, ire Lehen nit empfangen, noch uns für einen Römischen König nie gehalten noch gehabt hant, wiewohl wir sie darumb etwe dicke ersucht und erfordert han, das wir doch nit bedorfft hätten, sonder sie sind dem Rünig von Böhheim und etlichen sinen Ginnern und Zulegern, wider uns und das heilige Reiche bystendig und beholffen, darumb und von ander ire Ungehorsam yn solche Gülte von des Reichs wegen nimmermer werden noch gefallen soll, und wir heißen und gebieten uch auch ernstlichen und vestiglichen, und ermanen uch auch, als hoe als wir uch ermannen mögen, als yr uns von des Reichs wegen gewant und verbunden sint, daß yr solche

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Jii ii 2

Stüere





## XLV.

**Königs Sigismundi Privilegium, daß alle der Stadt Gelnhausen Güter, so im alten Haseler, Sonneborner, Gründauer und Seebolder Gerichten gelegen, Beet- Beschoß- und Dienst- frey seyn sollen, de Anno 1425.**

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Beheim, Dalmatien, Croatien König, bekennen und thun kund öffentlich mit dem Brieff, allen die yn sehen oder hören lesen, wiewohl wir von angebörner Gültigkeit und Würdekeit Römischer Königlicher Macht allezeit willig und geneiget seyn, aller unser und des Reichs Unterthanen und Getreuen, bestes und nüglichst fürzuwenden, so syn wir doch mehr willig denselben ihre Freyheit zu mehrn und Gnad zu tun, die sich gen uns und dem Reiche getreulich halten, und damit sie ahn ihrem Wesen uffnehmen, und sie uns, auch unser und des Reichs Stätt bessern mögen, wan wir gemercket haben, daß unser Statt Gelnhausen ahn einem solchen Ort liege, daß sie an männlichen Endten ahn ihren Höfen, Aeckern, Wiesen, Weingärten und andern ihren Gütern beschwehret werden, und seyn demüthiglich gebetten worden, sie gnädiglich zu versehen, und sie by ihren alt Herkommen und Freyheiten zu behalten, des haben wir angesehen, der Burgermeister, Rath und Burger der ehegenannten Statt Gelnhausen unser und des Reichs lieben Getreuen, getreue und willige Dienste, die sie Uns und dem Römischen Reich oft und dick gethan haben, täglich thun und fürbaß thun sollen und mügen in künftigen Joten, und haben darumb ihn und ihren Nachkommen mit wolbedachtem Ruch, gutem Rath und rechtem Wissen diese befundere Gnad gethan und gegeben, thun, geben und setzen in Krafft dies Brieffs und Römischer Königlichen Macht Vollkommenheit, also daß sie und ihre Nachkommen an und by ihren Gütern, es sey an Höfen, Eckern, Wiesen, Weingärten, Zinsen, Pfächten und andern liegenden Gütern wie die genant syn, die sie han

und gewinnen, in des heiligen Reichs freyen Gerichte, ume sie gelegen, ob die Gerichte verfaßt oder unverfaßt, verlehnt oder unverleht seyn, und nemlich im alten Haseler, Sonneborner, Gründauer und Seebolder Gerichten, die zu dem heiligen Reich gehören, by Freyheiten, Gnaden und allen andern Herkommen, als sie von Alters bisher kommen syn, bleiben sollen, also, daß niemand von derselben Gerichte wegen off ihre Güter darinn gelegen, einige Bete, Beschoße, Dienste, oder einige andere Abnemunge, wie man die genennen mag, setzen, fordern, und sie deren in einige Weise beschwehren oder tringen sulle, in kein Weise; Und wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Werentlichen, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stäten und Gemeinden, und nemlich den Cent- Graffen, Schöffen und gemein Schöffen der vorgenanten unser Gerichten ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die ehegenannten Burger und auch Statt Gelnhausen an diesen Gnaden, Freyheiten und alt Herkommen nicht hindern noch irren sondern sie der gerulich gebruchen lassen, als lieb yn sy, unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und by Verliesung zwenzig Mark lötligs Silbers, die ein jeglicher, als oft er darwider thut, verfallen syn soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und halb den ehegenannten von Gelnhausen unläplich zu bezahlen: Mit Urkund diß Brieffs versiegelt mit unserer Majestät Insiegel. Geben zu Dedenburg, am Montag vor Valentini Martiris, nach Christi Geburte vierzehenhundert, und darnach in dem fünff und zwanzigsten, unserer Reiche des Hungarischen in dem acht und dryßigsten, des Römischen in dem fünffzehenden, und des Böheimischen in dem fünfften Jaren.

## XLVI.

**Königs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Gelnhausen, wegen der Gränge, und daß, was zwey oder drey Männer dafelbst deswegen anzeigen, solchem Glau- ben beygemessen werden solle, de Anno 1425.**

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Joten Mehrer des Reichs, und zu Hungarn, zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. König, bekennen und thun kund offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wiewohl wir mit manchen grossen und mercklichen des heiligen Römischen Reichs Sachen, die uns mannigfaltiglich anliegen, viel und sehr bekümmert seyn, wie wir desselben Reichs Recht behalten, so seyn

wir doch fast embfig, und leyd uns auch nicht wenig ahn, wie wir unser und desselben heiligen Reichs State by ihren Gemärcken, Grängen und Begreiffungen gnädiglich handhaben, schützen und schirmen; Wan wir nun eigentlich unterweist seyn, daß manche Leute den Burgermeister, Rath und Burgern der Statt zu Gelnhausen oft und dick in ihre Gemärcke, Begreiffungen und Terminey meinen zu griffen, und sie davon zu verkürzen, uns und dem Reiche

und auch in zu Schaden, und wan uns dieselben Burgere von Geilnhusen demüthiglich gebeten haben, sie darinne zu bedencken, und bey ihren Rechten und derselben Statt Zugehörungen zu behalten, des haben wir angesehen der ehegenanten von Geilnhusen demüthige Bette und getrüwe Dienste, die sie uns und dem Riche oft möglich gethan haben, täglich thun, und fürbaß thun süllen und mögen in künftigen Zeiten, und haben in darum mit wohlbedachtem Ruth gutem Rathe und rechtem Wissen diese besundere Gnad gethan, und thun in die in Krafft dieß Brieffs, und setzen von Römischer Königlich Macht Vollkommenheit, daß die ehegenante Burgere, und unser und des heiligen Richs Statt zu Geilnhusen, mit allen Begriff, Kreyßen und Zugehörungen, es sey an Walde, Wasser, Weyden und an Gebirge, mit Landwehren als derselben Statt Gebieth, Terminey, Gericht und Marck begrieffen hatt, und bey dem heiligen Riche bisher kommen ist, fürbaß ewiglich belieben, und daß niemand sie und die Statt Geilnhusen daran hindern, tringen, oder sich unterstehen solle, sie und der Statt Marck, Gebiet und Terminey zu nimmer oder die abe zu dringen oder abe zu gehen; Wer aber, daß ymand, wer der were, sich unterschinde, die ehegenanten von Geilnhusen an derselben Stett Terminey, Gebiete, Landt-Wehren und Marck zu dringen, und vielleicht meynte desselben Stett, Marck und Gemarckhe an einem oder mehr Endten, wo das umb sie were, nicht also wenden solt, es wäre gen alten Hafeler, Selbolder oder Gründawer, unser und des Richs Gerichten, die an sie rühren, gen dem Büdinger-Wald, oder gen welchem andern Gerichte an sie rührend, das waren, so setzen wir und wollen von der ehegenanten unser Röniglichen Macht, daß die ehegenante Burgere von unsern und des Richs und der Statt Geilnhusen wegen zween oder dry bederke und unversprochene Mann us ihrem Rade oder der Gemeinde, den der vorgeannten Stadt Gemarckhe wißentlich wäre, dargeben, und die derselben Stadt Ter-

miney, Landt-Wehr, Gericht, Gebieth und Marck, als ferre und weith in das wißentlich wäre, uff ihr Eyde lassen besagen, und es darbey, als es dann von ihnen gesagt würde, belasbe, und daß keines der vorgeannten oder andern Gerichten oder Marck an sie stossende, dasoder sich setzen, noch sie daran dringen, oder Vntrag darin thun sollen, und obe sie und die Ihren das mar Fordyte wegen nicht trute zu begeben, daß dan die Ihren, die sie darzu geben, als vor geschrieben steet, der vorgeannten Statt Gebieth, Landt-Wehr und Marck in der Stat Geilnhusen uff ihre Eyde, als vor geschrieben steet, mögen besagen, und daß es dabey belieben solle, in aller der Maas, als obe sie das umgangen hätten, und sie das Macht haben zu thun, so dick ihn und der Statt des Noth geschicht; und wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Werentlichen Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stätten, Märkten und Dörffern, und funderlichen allen und jeglichen unsern Cent-Graffen, Schöffen und gemein Schöffen, unsern Gerichten alten Hafelt, Selboldt und Brindta, und allen andern an sie stossende, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgeannte von Geilnhusen an solchen unsern Gnaden, Gesezen und Meinungen nicht hindern noch irren, in keine Weise, sondern sie darbey und der getrülich gebrauchen lassen, als lieb ihn sey, unser und des Richs schwehre Ungnad zu vermeiden, und bey Verliessung zwangig Marck löthiges Silbers, die ein jeglicher, als oft er darwider tut, verfalsen seyn soll, halb in unser und des Richs Cammer, und halb den ehegenanten von Geilnhusen unläßlich zu bezahlen. Mit Urkund dieß Brieffs, versiegelt mit unser Röniglichen Majestät Insiegel, geben zu Wien, nach Ehrists Geburt vierzehenhundert Jahr, und darnach im fünff und zwenzigsten Jar, am nechsten Montag vor St. Blasii Tag, unserer Riche des Hungarischen in dem acht und dryßigsten, des Römischen in dem fünffzehenden, und des Böhemischen in dem fünfften Jaren.

## XLVII.

**Rönigs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Geilnhusen, daß niemand eine Burg oder Schloß zwischen einer Melle Weges bauen, oder einen Zoll aufrichten solle, de Anno 1429.**

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Rönig, zu allen Zyten Mehrer des Richs, und zu Hungarn, zu Böhheim, Dalmatien, Croatien ic. Rönig. Bekennen und tun kund uffentlich mit dem Brieffe, allen die ihn sehen oder hören lesen, als Burg und Statt Geilnhusen von Alter her zu dem Römischen Riche gehört hat, und daß Römische Keyser

und Rönig, vor Jahren ihren Hoff und Wohnung da gehabt hant, und in künftigen Zyten haben mögen, darumb auch etliche Gerichte darumb gelegen, nehmlich Wolff Rodborner, Gründauer, Solbolder, Aldenbaseler und andere mehr Gerichte, mit dem Büdinger-Walde, und andern Gütern dem Riche da in seinem Hof gedienet han, und dazu gehören; Wan wir nun

die



die Flecken, Burg und Städte, da unser Vor-  
fahren an dem Riche vor Jaren ihren Hoff und  
Wohnung gehabt han, werther und lieber sollen  
han, dan andere, und betrachten, daß wir und  
das Riche in künfftigen Joten auch da unsern  
Hoff haben mögen, darumb so wollen wir von  
Römischer Königlich Macht in Krafft dies  
Brieffs, setzen und sprechen, daß kein Fürst, Graf,  
Herr, Ritter, Knecht, Gemeinschaft, oder je-  
mand anders, welches Stades, Würdekeit, Be-  
fens der sy, Geistlich oder Wernlich, binner einer  
Weyle Wegs umb und umb Gelnhusen einigen  
Bürgerlichen Burwe oder andere Vestungemit  
Muren, Zinnen, Graben, Blancken, oder wie  
man das nennen mag, noch Märkte oder Zoll,  
die bisher nicht gewesen sy, mache, aufrichte,  
oder baue in einigen Weg, groß oder kleine, und  
obe das geschehe, so gebieten wir unserm und des  
Richs Landsoyt in der Wetterau, der zu Joten  
ist, dem zu widerstehen, und das von unsern und  
des Richs wegen abe zu steen. Und wir gebie-  
ten unsern und des Richs lieben Getrüden dem  
Burggrafen und Burgmannen der Burg Frie-  
deberg und Gelnhusen, den Burgermeistern,  
und Burgern zu Franckfort, Friedeberg, Wep-  
lar und Gelnhusen, und allen unsern und des  
Richs Getrüwen, in der Wetterau gesessen, die  
unser Landsoyte dann wird ermahnen ym darzu  
zu helfen, getrülich und ernstlich, als oft das noit  
geschicht. Wir gebieten auch allen und jegli-  
chen unsern und des Richs Fürsten Geistlichen  
und Wernlichen, Graffen, Herren, Rittern,  
Knechten, Burgern, Gemeinschaften, und al-

lermänniglich, daß sie solichs Baros und Be-  
stung, es sy mit Dörffern, Steten, Märkten,  
Zollen oder anders, sich zumale nichts unterste-  
hen auffzurichten, bey einer Von hundert Mark  
Golds, und so dicke der Burggraffe, Burgman-  
ne und Burgere zu Gelnhusen samentlich oder  
besonder solichs ichts gewahr würden, daß ein  
Burggraff derselben Burg von unser und des  
Reichs wegen den oder dem, die sich des unter-  
steen, das verbieten, und das uns und dem Reich  
oder unserm Landsoyt in der Wetterau unverzö-  
genlich vorbringen soll, by den Trüwen und  
Aydten, damit er uns und dem Reich verbund-  
n ist, als dicke das noit geschicht, unschadelich doch  
uns und dem Reiche, und sonst jederman abn sei-  
nen Rechten. Mit Urkund dies Brieffs ver-  
siegelt mit unserm Rüniglichen Majestät Insie-  
gel, geben zu Preßburg, nach Christi Geburt  
vierzehenhundert und darnach in dem neun und  
zwanzigsten Jahren, an St. Thomas-Abend  
des heiligen zwölff Votten, unsers Richs des  
Hungarischen in dem drey und vierzigsten, des  
Römischen in dem zwanzigsten, und des Böhei-  
mischen in dem zehenden Jaren.

Nota. Fridericus Tertius, gloriwürdigsten Ge-  
dächtniß, hat der Stadt Gelnhausen alle  
Gnade und Privilegia generaliter confir-  
mirt, unter dato Nürnberg, des vierze-  
hnhundert vier und vierzigsten Jahrs  
am Freytag nach dem Creus-Tag Exal-  
tationis.

# XLII.

Verschreibung des Raths zu Gelnhausen an Chur, Pfalz und Hanau, we-  
gen der Pfandschaft, jedoch ihren Privilegien unschädlich,  
de Anno 1435.

**W**ir Burgermeistere, Schöpffene,  
Rath und Burgere gemeinlich zu Geln-  
hausen, bekennen für uns und unsere Erben und  
Nachkommen, und thun kundt öffentlichen allem  
den, die diesen Brieff sehen, hören oder lesend, daß  
wir von Geheiß und Gebotte des Allerdurch-  
leuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sig-  
munds, Röm. Keyfers, zu allen Joten Wehrer  
des Reichs, und zu Hungarn, zu Böhemb, ic.  
Rünig, unsers allergnädigsten liebsten Herrn,  
und auch von Geheiß, und Befehlñiß des Wohl-  
gebohrnen Herrn Graffen Heinrichs von  
Schwarzburg, Herrn zu Arnstete und Sum-  
dershufen, gebildet und geschwohren haben,  
dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten  
und Herrn, Herrn Ludewig, Pfalz-Graffen by  
Rerne, des heiligen Römischen Reichs Erz-  
Truchses und Herzogen zu Bayern, und seinen  
Erben, Pfalz-Graffen by Rerne, die Rursfür-

sten sin, und dem Wolgebohrnen Herrn, Herrn  
Reinhardt, Graffen zu Hanau, und seinen Er-  
ben, die Graffen zu Hanau sin, und Hanau be-  
sizen und innen haben werden, getreue und hold  
zu sein, zu ihren rechten Pfande, und daß wir yn  
und ihren vorgeschriebenen Erben mit allen Nu-  
gen, Stüren, Diensten, Gefällen, Gerichten,  
Rechten und aller Zugehörungen, die ein Röm-  
ischer Kayser oder König und das heilige Röm.  
Reich by uns hant oder haben sollen, oder von  
Alder bisher gehabt haben, und die vorgedacht  
unser gnadige Herren von Schwarzburg von  
des heiligen Reichs wegen gehabt haben, oder ge-  
habt solde han, gewarten, gehorsam und under-  
tenig sein sollen, als wir dem vorgenanten von  
Schwarzburg bisher gewartet han oder schul-  
tig zu tunde gewesen sin, doch unschedlich dem  
beyliggen Reiche und dem vorgedachten von  
Schwarzburg und seinen Erben an der Lö-  
sungen





unschädlichen dem heyligen Riche, und dem vorge-  
 nannten von Schwarzburg und seinen Erben  
 an der Losunge, nach Lute und Inhalte solcher  
 Briff, die wir beede und der vorgeannte Graff  
 Heinrich von Schwarzburg under einander dar-  
 über versiegelt gegeben haben, auch ist bered, wo  
 wir obgedacht Herzog Ludwig und Graf Rhein-  
 hard oder unser beider Erben vorgeschrieben ir  
 bedürffen würden, da wir oder unsere vorge-  
 schriebene Erben redlichen Krieg haben würden,  
 daß sie nit ferner zu folgen schuldig sin sollen, dann  
 daß sie unter einem Tage und unter einer Nacht  
 ungefehr wieder heimen kommen mögen, were  
 es aber, daß wir beede oder uns beyder Erben,  
 jeglicher besunder, die vorgeannte von Beiln-  
 husen manen würden uff ein Zyt, unser iglichem zu  
 dienen und uzuziehen, welcher dann under uns  
 oder unsern Erben die erste Manungen getan,  
 und die von Beilnhusen ermanet haben, uzuz-  
 ziehen und yn zu dienen, dem sollen sie fol-  
 gen als vor geschriben steet, und das soll also zu  
 einer vgliehen Zyt gehalten werden, so sie von  
 uns oder unsern Erben iglichem besundern off  
 ein Zyt uzuziehen ermanet würden, auch sollen  
 und wollen wir Herzog Ludwig und Graffe  
 Rheinhard und unsere vorgeannte Erben die  
 vorgeannte Burger, Rad, Scheffen und die Ge-  
 meinde und ire Erben und Nachkommen Bur-  
 gere zu Beilnhusen und die Statt zu Beiln-  
 husen by allen Rechten, Gewohnheiten, Freyhei-  
 ten und Gnaden, die sie und ihre Aldern von  
 Römischen Keysern und Königen, und mit  
 Nahmen von Keyser Ludwigen herbracht haben,  
 gänglichen lassen, und yn die in keine Weise  
 tranken oder überfahren; Wir und unsere vor-  
 geschriebenen Erben sollen sie auch über die ge-  
 wöhnlichen Stüren, die sie dem Reich pflichtig  
 sein zu geben, und by Keyser Ludwigen gege-

ben haben, und die sie uns auch und unsern vor-  
 geschriben Erben alle Jahre redlichen geben sol-  
 len, und über die Rechte, die das Riche da hat,  
 oder haben soll, als vor geschriben steet, nit be-  
 dengen oder beschwehren in keine Weise. Auch  
 sollen wir noch unsere vorgeschriebene Erben  
 und Nachkommen keinen neuen Bue in die  
 Statt und in irer Freyheit machen, aber sie mö-  
 gen buen zu ihrer und der Statt Nothdurfft  
 wann sie wollen, als von Alter herkommen ist,  
 ungehindert von uns oder unsern vorgeannten  
 Erben ungefährlichen; Wir sollen auch den vor-  
 genannten Burgern, ihren Erben und Nach-  
 kommen zu Beilnhusen keinen unredlichen Krig  
 in die Statt zu Beilnhusen ziehen, ohne alle Ge-  
 farte. Es sollen auch die vorgeannte von Beiln-  
 husen für uns und unsere vorgeschriebene Erben  
 nit pfandthar sin, ohne alle Gefährde: Auch sollen  
 und wollen wir und unsere vorgeschriebene Er-  
 ben, die von Beilnhusen, und die iren, die wile sie  
 uns und unsern Erben von der Pfandschaft we-  
 gen zu versprechen stehend, getreulichen ver-  
 schädigen, verantworten, schüren und schirmen, unser  
 iglicher als ander unser eigen Lande und Lute, un-  
 gefehrlich: Wann wir auch oder unsere vorge-  
 schriebene Erben einen Schulzen zu Beilnhusen  
 setzen und geben, der soll yn geloben und schweh-  
 ren, und halten, als von Alter her ist, ungesar-  
 lich; Des alles zu Urkunde, so haben wir Herzog  
 Ludwig und Graff Rheinhard obgedacht uns  
 iglicher sin Ingesiegel vür uns und unsere vorge-  
 schriebene Erben an diesen Briff tun hencken,  
 der geben ist zu Beilnhusen uff den Dienstag vor  
 Sanct Gallen des heyligen Büchtigers Tages,  
 in dem Jahr, als man schrieb nach Christi Ge-  
 burt, tusend vierhundert drissig und fünff Jahre.  
 (L.S.) (L.S.)

L.

**Pfalz: Graff Ludwigs, des heiligen Römischen Reichs Erbs- Eruchses,**  
 Anweisung der Steuer zu seinem Theil, welche er von der Stadt Beiln-  
 hausen zu erheben, an die Graffen zu Hanau,

de Anno 1435.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden,  
 Pfalz- Graffe by Rone, des heiligen Rö-  
 mischen Reichs Erbs- Eruchses und Herzog in  
 Bayern, heißen uch die Erbern, unser lieben  
 Getruwen, Burgermeistere und Rad der  
 Statt zu Beilnhusen, daß ir solche gewöhnliche  
 Stür, so yr uns und dem Edlen, unserm lie-  
 ben getruwen Reinhard, Graffen zu Hanau,  
 Jaris schuldig sind zu geben demselben Rhein-  
 harden, Graffen zu Hanau, und obe er von  
 Todes wegen abegehen würde, sinen Erben,  
 Graffen zu Hanau, alleine geben und bezah-  
 len sullet, uff sin Quitantien, die er oder sin vor-  
 geschriben Erben dafür geltent sullent, daruff

auch wir uch zu einer vgliehen Zyt der Stür  
 zu unserm Theil qoyt und los sagen, in Crafft  
 dieses Brieffes, als lange bis wir oder unsere  
 Erben, Pfalz- Graffen by Rone, dem vorge-  
 nannten Graffen Rheinhard oder sinen vorge-  
 schriebenen Erben geben und bezahlt hant dry  
 tusent guter Römischer Gulden, und uch  
 das mit unserm offenen Brieffe verkundet han.  
 Urkund dis Brieffs. versiegelt mit unserm an-  
 hangendem Insiegel. Datum Heydelberg,  
 Sabbato post beatorum Simonis & Judæ Apo-  
 stolorum, Anno Domini millesimo quadrin-  
 gentesimo tricesimo quinto.

(L.S.)

Rff ff

LL.

Kaisers Friderici III. Privilegium, worinn er der Stadt Gelnhausen Freyheiten erneuert, auch ihnen concediret, die Stadt mit neuen Thürmen, Mauren, Gräben und Weren zu bauen und zu bessern, de Anno 1476.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zu Oestreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windischen March und zu Portenau, Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau, und Landgraff im Elsas. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister, Rath und Burgere gemeinde, unserer und des heiligen Reichs Statt Gelnhausen, demütiglich han bitten lassen, daß wir all und jegliche ihre und derselben Statt Gelnhausen Gnad, Freyheit, Privilegia, Recht, Brief, Handvesten und Begabungen, und nehmlich die Freyheit, daß sie die gemelte Statt mit neuen Thürnen, Mauren, Gräben und Weren bauen und bessern mögen. so sie von unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen erworben und herbracht haben, auch darzu ihr alt gut Gewohnheit und Herkommen zu confirmiren und zu bestetten, und sonderlich die gemelte ihre Freyheit, die Statt oberührter Massen zu bauen und zu bessern, von neuen zu geben gnädiglich gerubeten. Also haben wir angesehen ihr demütig Bete, auch die angenehmen, getrewen willige Dienste, so sie uns und dem H. Reich in unsern und desselbigen Reichs Kriegsläufften und Raissen mit ihren dargelegten Kosten und Zerungen unverdrossenlich beweist und getan haben, und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen; Und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen denselben Burgermeister, Räte, Burgern und Gemeindten, alle und jegliche ihre und der gemelten Statt Gelnhausen oberührte Gnad, Freyheit, Recht, Privilegia, Brief, Handvesten und Begabungen, und nehmlich die Freyheit, daß sie die Statt mit neuen Thürnen, Mauren, Gräben und Weren, nach ihren und der Stadt Nothdurften bauen und bessern mögen, in allen und jeden ihren Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreifungen, auch dazu ihr alt gut Gewohnheit und Herkommen, zu gleicher Weise, und in aller Mase und Form, als ob die alle und jede von Wort zu Wort in diesem unsern Kayserlichen Brief geschriben wären, confirmirt, bestett und von neuen gnädiglich verliehen und gegeben: confirmiren, bestetten, auch verleihen und geben ihnen die also von neuen und Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit,

wissentlich in Krafft dieß Briefs, und meinen, setzen und wollen, von ject gerührter Kayserlicher Macht Vollkommenheit, daß die alle und jede kräftig und mächtig seyn, die genannten Burgermeister, Rath, Burgere und Gemeinde und ihre Nachkommen der gemelten Statt Gelnhausen dabey bleiben, und der also für und für gebrauchen und genieffen sollen und mögen von allermänniglich ohngehindert. Doch uns und dem Reiche an unser Kayserlichen Obrigkeit und Gerechtigkeit unvergrifflich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen Eurfürsten, Fürsten, etc. und besonders unsern und des Reichs lieben Getrewen, Burggraffen, Baumeistern und Burgmarinen unser und des heiligen Reichs Burgh Gelnhausen, auch sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stats oder Wesens die seyn, von ehegemelter Kayserlicher Macht Vollkommenheit ernst und vestiglich mit diesem Brief, daß sie die obgenannten Burgermeister, Rath, Burgere und Gemeinde, und ihre Nachkommen der oberührten unser Statt Gelnhausen an den egerührten ihren und der Statt Gnaden, Freyheiten, Rechten, Privilegien, Briefen, Handvesten und Begabungen, auch darzu ihr alte gute Gewohnheiten und Herkommen, und besunder den obgemelten Freyheiten, die Statt zu bauen und zu bessern, und dieser unser Kayserlichen Confirmation, Bestettigung und Verneurung nicht hindern noch irren, sondern sie dabey gänglich bleiben, und der also in obbeschriebener Mase gerühlich gebrauchen und genieffen lassen, und darwider nicht thuen noch jemandts zu thuen gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeglichen seye, unser und des Reichs schwehre Ungnad, und darzu ein Pön, nehmlich sechzig Marc lötligs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thete, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern Theil den obgenannten Burgermeistern, Rath, Burgern und Gemeinden, oder ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund dieß Briefs, besiegelt mit unser Kayserl. Maj. anhangendem Insiegel. Geben zu Neuenstatt, am Sambstag vor dem Sonntag Jubilate, nach Christi Geburt 1400. und im 76. unserer Reiche des Römischen im 37. des Kayserthums im 25. und des Hungarischen im 18. Jahren.

*Ad Mandatum Dn. Imperatoris proprium.*

Jo. Waldner, Prothonotarius.



Kaisers Maximiliani I. Ausschreiben an die Stadt Gelnhausen, wegen des  
Pabsts Julii II. grossen Untreu in dem Venedischen Handel, und Samennung eines  
General-Concilii wider den Pabst, de Anno 1511.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnad, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croacien, 1c. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, und Pfalz-Grave 1c. Entbieten unsern und des Reichs lieben Getrewen, N. Bürgermeister und Rath der Statt Gelnhausen, unser Gnad und alles Guts.

Lieben Getrewen, uns zweiffelt nicht, euch und menniglich sey wissend, daß die Venediger etliche hundert Jahr hero der heiligen Kirchen und Römischen Reich, auch dem Königreich Neapolis und Herzogthumb Mayland mercklich Land und Leut abgewendt, und als wir in kurz vergangener Zeit gen Rom zu ziehen, und unser Kayserliche Cron zu empfangen vorgenommen, uns daran mutwilliglich verhindert, dadurch wir einen Krieg gegen ihnen geführt: und die weil wir darinn von dem heyligen Reich mit statlicher Hülff verlassen wurden, einen Anstand ein Anzahl Jahr mit ihnen gemacht haben.

Wiewol nun nachmals vor Ausgang desselben Bestandes, unser heiliger Vatter Pabst Julius der Ander, solchen der Venediger gewaltigen Abzug Verhinderung bedacht, und aus Päpstlicher Macht sie in den höchsten Bann gethan und denunciirt, und uns, auch den Durchleuchtigen Königen zu Frankreich und Arragonien, unsern lieben Brüdern, mit seiner Heiligkeit in ein Conföderation und Bündnis zu kommen, und mit Heeres Krafft wider dieselben Venediger zu ziehen, bey schweren Peenen gebotten, und darauf wir vier, Pabst und König samentlich, einen offbaren Krieg angefangen und understanden, die gemelten unser abgetrungen Land und Leut wiederum zu erobern, als zum Theil beschehen ist, ungezweifelt, wo wir noch zumal einig austräglich Hülff von dem heiligen Reich gehabt, wir hetten alles das, so demselben zugehört, wieder darzubracht: So hat doch darüber derselb Pabst Julius, so bald er seinen Willen mit dem, das der Kirchen zugehört, erlangt, sein Hülff von uns und andern seinen Bunds-Verwandten abgelehrt, und ohn unser aller Wissen und Willen die Venediger des Bannes wieder absolvirt und entlediget, und sich des nit sättigen lassen, sonder darzu in der Venediger Hülff begeben, und unser Helfer und Anhänger, als den Herzogen von Ferrar, den Graven von Mirandula, und ander des Reichs Glieder und Un-

terthanen, mit Hülff der Venediger gewaltiglich überzogen, ihnen etlich Schloß und Stett abgetrungen, und sich gegen uns und unsern Bunds-Verwandten also widerwertig gehalten, daß wir dazumal weiter gegen den Venedigern nichts handeln mögen, und sie dardurch vil Schloß und Stett, die wir ingehabt, wiederumb eingenommen haben.

Als aber Pabst Julius in solchem unser und unser Bunds-Verwandten Unlust und Beschwerung gemerckt, hat er uns hoch ersucht und gebetten, jm zu vergönnen, gütlich in der Sach zu teidigen: Das haben wir mit sampt unsern Bunds-Verwandten, zu Vermeidung weiter Verderbens und Blut-Vergießens, zugelassen, und deshalb unsern Fürsten, den Bischoff zu Gurgl, und ander unser trefflich Räte, fünf von Teutscher, und sechs von Welscher Nation, zu ihm gesandt, mit vollmächtigem Gewalt, ein endlich Rachtung und Frieden mit den Venedigern umb den zweyten Theil des, so uns und dem Reich in der berührten Conföderation und Bündnis zugetheilt worden, anzunehmen und zu beschliessen, wiewohl dasselb gang ungebührlich gewesen ist. Aber damit wir in aller Gütigkeit und Barmherzigkeit gespürt und gefunden werden, so haben wir doch solches nachgeben wollen.

Und so wir uns nun versehen hetten, daß darin kein Mangel erscheinen solt, berichten uns jetzt dieselben unser Räte, daß Pabst Julius den Venedigern mit Herzen und Gemüt, wie vor, geneigt und anhengig, und durch seine blosser Handlung und verächtlich Mittel, die sich alle auf einen Betrug, und endlich dahin lenden, das, so wir noch von den Venedigern inhaben, hernach auch zu verlieren, und die uns in keine Weg anzunehmen, gebürlichen noch leidentlich, die Gütlichkeit gang zer schlagen sey. Dabey ihr und ein jeder Verständiger den grossen Unglauben und Betrug, der uns und unsern Bunds-Verwandten in solchem begegnet, und zu was Verhinderung, Schmach und Schaden das dem heiligen Reiche und Teutscher Nation reichet, erkennen und ermessen mögen.

So ist auch offbar, daß in dem Päpstlichen Gewalt und Regiment, so allen Christgläubigen gut Exempel und Beyspiel vortragen solt, mercklich Unordnung gehalten, und der überflüssig Schatz, so täglich an Gelt, den mehrer Theil aus Teutscher Nation, an den Päpstl. Hoff kommet, mehr zu Triumph und andern weltlichen Sachen, dann zu Gottesdienst oder Wi-

derstand der Ungläubigen gebraucht und verschwendet wird, als sich aus dem, daß die Türken und andere Anfechter des Creus Christi, unsers Schöpfers und Heylmachers, täglich vil Christlichs Land und Leut in ihren Gewalt bringen, dem zu Widerstand, durch weiland unser Vorfahren am Reich, König und Kayser, mercklich Almosen, und darzu viel Land und Leut, die jährlichen (ohn alle Obrigkeit) ob fünffmahl hundert tausent Ducaten Gült ertragen, den Päpsten gegont, zugelassen und gegeben, und die sie auch selbst betrüglicher Weise an sich gezogen und bracht, dardurch wir und unser Nachkommen, als Römisch König und Kayser, auf diesen Tag nicht eins Gilden Gelts in Italien haben, leider offenbarlich erscheint und erfindet.

Und so dann uns als Römischen König und erwöhlten Römischen Kayser, Vogt und Beschirmer der Christenlichen Kirchen, in solich unzerdentlich Wesen zu sehen, und die Ehr und Lob Gottes, darauf dieselb Christlich Kirch gewidmet ist, auch Behaltung und Mehrung unsers heiligen Glaubens und des Römischen Reichs, allezeit emsiglich zu betrachten und zu fördern, geziemet und zustehet, und die mercklich Notturfft erfordert, in geistlichem und Weltlichem Stand löblich Ordnung und Wesen zu machen und aufzurichten, haben wir beschlossen, ein gemein Concilium und Versammlung der ganzen Christenheit, ohn das nichts fruchtbarliches gehandelt werden mag, zu beruffen und zu halten.

Diemeil aber Papst Julius vielleicht aus Sorgen das mit Willen nit zulassen, sonder zu Verhinderung desselben guten Wercks, den Venedigern für und für anhangen würdet, so muß aus Noth das Schwert gegen ihm und denselben Venedigern gebraucht werden, darzu die gemelte unser Bunds-Verwandten mit aller Macht geschickt und willig seyn.

Nun haben wir vormals ernstlich Gebots-Brieff an euch und alle andere Ständ des heiligen Reichs ausgehen lassen, uns auff den ersten Tag des nechst vergangenen Aprillen, mit aller Macht ins Feld zu ziehen. Wo das bescheen, were uns und dem Reich ein ehrlicher Frieden erlangt: Aber uns ist darauff nit allein aller Ungehorsam erzeigt, sonder auch die Hilff, so uns auff den nechst gehaltenen Reichs-Tag zu Augspurg zugesagt worden, den mindern Theil, und dennoch zu Unzeiten gereicht, aus dem wir mit der Streng dagegen zu handeln wol Ursach gehabt hetten, aber wir haben das, wie allwegen, aus milten Gemüth unterlassen, dardurch sein wir als ein Regierer des Reichs, auch die ganze Teutsche Nation gegen Freunden und Feinden in ewig Verkleinung gefallen, und haben die

Schloß, Stätt und Flecken, so wir vormals erobert, den mehrern Theil wieder verloren, und die übrigen mit unserm Cammer-Gut, und unser erblichen Unterthanen Hilff schwerlich unterhalten gehabt, und noch dermassen, daß damit unser Cammer-Gut, und erblich Unterthanen mercklich erschöpft, und des länger nicht wol vermügliehen seyn: darumb wir in unserm Herzen und Gemüt groß Beschwerung tragen, daß die Teutsch Nation und Römisch Reich, ihren ehrlichen Titel und gut Gerucht, so unser Eltern mit ihrem schweren Blut-Vergießen und Adeltichen Thaten erlangt haben, bey unsern Zeiten verlieren, und unser getreuer Fleiß, Mühe und Arbeit, mit Darstreckung und Verschwendung unsers Leibs und Guts, so gar verächtlichen angesehen, und daß auch von des Reichs Gliedern und Unterthanen, wie bey andern Nationen, nicht bedacht werden soll, so es uns, als ihrem Herrn, glücklichen und wol zukünfte, daß ihnen solches auch zu Ehr und Nutz diene.

Darzu wisset ihr, daß die Reichs-Tage in manigfaltigen guten Sachen, mehr Kosten und Versaumnus, dann Fruchtbarkeit bracht haben, und daß sich endlich zu versehen, und gewiß ist, daß der Papst, auch die Venediger und ihr Helfer, ihr Macht, damit sie iest ganz geschickt seyn, wider uns, das heilige Reich, und unser Bunds-Verwandten, das Concilium zu verhüten, und ihr übrig abgetrungen Land widerumb zu erobern, auff diesen Tag brauchen werden. Des gleichen die Sach keinen Verzug eins Reichs-Tag, den wir in Krafft des Abschieds zu Augspurg zu halten willig gewesen weren, daran wir aber aus mercklichen Ursachen, die ihr in unserm nechsten Ausschreiben nach der Läng vernommen habt, verhindert werden, gedulden noch erleiden kan, und wir iest mit unser selbst, und unser Erb-Land Hilff in eigener Person gestracks den Feinden nähnen und zuziehen.

Demnach ermahnen wir euch der Pflucht und Gehorsam, damit ihr Gott unserm Schöpfer, auch nochmals seinen heiligen Glauben, und uns als desselben Vogt, Beschirmer, und ewern rechten natürlichen Herrn, von den beyden ihr Seel, Leben und Herrschung habt, darzu aller der Gnaden und Gutthaten, die euch von weilant unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, uns und dem heiligen Reiche beweist seyn, bey Privirung und Entsetzung aller ewer Regalia, Lehen, Gnaden und Freyheiten, und was ihr von uns und dem heiligen Reiche habt, darzu unser und des Reichs schweren Ungrad und Straff, von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich, mit diesem Brieff, gebietend, und wollen, daß ihr das alles, wie vor geschriben steht, und sonderlich ewer Vorfahren

Lich,



Lieb, Gehorsam und getreue Dienstbarkeit, die sie zu Gott, dem heiligen Reich und Teutscher Nation getragen, dardurch sie ewer, und aller Teutschen gegenwertigen Ehre und Vermüglichkeit erlangt, desgleichen unser, als ewers Regierers unerhörts Darstrecken unsers Leibs und Guts, auch grosse Gedult, die wir bisher in aller Widerwertigkeit und Ungehorsam, so uns täglich begegnet ist, gelidten haben, bedencket, und zu Herben nemet, und mit Gedächtnus fasset, die alte Gewonheit der vielgehalten Reichs-Tage, Versäumnus und Unerschießlichkeit. Und darauff von Stund an zu Angesicht des Brieffs, uns mit barem Geld, das sich so viel lauffet, als ihr uns an Leuthen zuzuschicken, und sechs Monat lang in Feld zu halten, auff das höchst Vermögen, hierinn Hilff und zu statten kommet, und mit andern unsern und des Reichs Stätten, die zu nechst umb euch gelegen seyn, des vereinet und vertraget, daß ihr ein verständige Person nemet, und uns also samentlich solch Geld und Hilff bey demselben, den nechsten in das Feld sendet: Den wollen wir in Rath und That neben andern des Reichs Ständen brauchen, und von demselben ewern Geld das Fuß-Volck, des wir ietzt ein mercklich Anzahl an den Feinden haben, und täglich mehr bestellen, bezahlen und unterhalten.

Wo ihr euch aber desselben mit andern ewern nechst gelegenen Stätten vergleichen möchtet, uns das berürt ewer Geld in ander Weg abermals von Stund ins Feld zuschicket, und hierin auff niemands andern weggert, wartet, noch verziehet, und uns also mit Rath und That helfen, solch obbestimpt göttlich und löblich Vorne-

men das gemeine Concilium aufzurichten, und die, so sich darwider setzen und das zu verhindern unterstehen wolten, zu straffen und zu Gehorsam zu bringen; So seyn wir zu Gott ungezweiffelter Hoffnung, mit derselben ewer und ander unser Gehorsamen Stände und Unterthanen Hilff, auch mit Darstreckung unsers selbst Leibs und Guts, so weit das noch gereichen mag, solch Sachen zu gutem End zu bringen, damit die heilig Christlich Kirch, das Römische Reich und Teutsche Nation in gut, selig und löblich Ordnung, Fried und Ruhe ewiglich bracht werde.

Daran thut ir zu sampt dem Lon und Lob, so ir ohn Zweifel von Gott und der Welt darumb empfangen werdet, unser ernstlich Meinung und dancknehm Gefallen, das wir mit allen Gnaden gegen euch erkennen, und zu gutem nimmer vergessen wollen. Dann solte uns hierin die natürlich Gehorsam geübert, und abgeschlagen werden, könntet ihr selbst ermessen, daß uns die angezeigt Gedult ferrer zu tragen unendlich were. Wir wolten uns auch also in die Sachen schicken, daß uns hinfür dergleichen nicht mehr begegnen solt, das wir doch lieber vermeiden. Das wolten wir euch nicht verhalten.

Geben zu Weylheim in Bayern vor dem Geburg, am 20. Tag des Monats May, nach Christi Geburt fünffzehnhundert und im eilfften, unserer Reiche des Römischen im sechs und zwanzigsten, und des Hungarischen in zwey und zwanzigsten Jahr.

Per Regem.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Nicolaus Ziegler.

### LIII.

Käysers Caroli V. Privilegium, daß weder die Burger noch Juden zu Gelnhausen vor fremde Gerichte geladen werden sollen,  
de Anno 1521.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien 2c. Rünig, Erz-Herzog zu Oesterreich, und Herzog zu Burgund, Graff zu Habsburg, Flandern und Tyrol 2c. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und tun kund allermännlich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgemeister, Rath, Burger und Gemeind, unser und des heiligen Reichs Statt Gelnhausen, durch ihr Ehrbahr Botschafft anbringen haben lassen, wie sie von weyland unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Rünigen, und insonderheit von weyland Kayser Carl dem Vierten privilegiert und gefreyt seyn, daß sie für kein frembde noch ausländisch Bericht fürgefördert, fürgehei-

schen noch geladen werden sollen, und die von weyland dem Alldurchl. Kayser Maximilian, unserm lieben Herrn und Anherrn, löblichen Gedächtnus, unter andern ihren Freyheiten ingemein confirmirt were, alles Inhalts der Brieff darumben ausgegangen, und aber solch ihr Freyheit sich auff die Judischheit, so auch bey ihnen sesshaft, und ihre Burger weren, nicht erstreckt, deßhalben dieselbe ihre Juden je zu Zeiten abn fremde und ausländische Gerichte fürgeheischen und geladen, und in mercklich Kost und Schaden geführt wurden, über das so sie einem jeden Rechtes, wie sich gebührt, gegen denselben ihren Juden Burgern gestatt betten; Und uns darauff demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß wir solch ihr Gnad und Freyheit auff dieselben ihre Juden Burger auch zu erstrecken gnädiglich geruheten, das haben wir

Rff ff 3

ange-







ben, noch eines Jar-Märckts nötig weren, mit demüthiger Bitte, daß wir sie derhalben mit Gnaden bedencken und dahin zu befreyen gnädiglich gerubeten, daß sie allwegen und jedes Jahr besonder auff Purificationis Mariæ zu den angezeigten zweyen den dritten Jahr-Märck auch halten und auffrichten mögten; Das haben wir angesehen, solch ihr unterthänig zimbliche Bitte, auch die getreue willige Dienste, so sie uns und dem heiligen Reiche gehorsamlich erzeigt haben, und sich hinführo nicht weniger gegen uns und dem Reich zu thun gehorsamlich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechtem Wissen, auch in Betrachtung, daß solches dritten Jahr-Tags Auffrichtung und Haltung mäniglich, bevor aber den umliegenden Stätten und Flecken an ihren habenden Jahr-Märcken ohne Nachtheil seyn kan, denselben Burgermeister, Råthen und gemeiner Statt Gelnhausen zu desto mehrern Aufnehmen und Befürderung ihres gemeinen Nuges, diese besondere Gnad gethan, und Freyheit gegeben, auch gegunt und erlaubt haben; Thuen gönnen und erlauben ihnen auch solches aus Römischer Kayserlichen Macht Vollkommenheit, wißentlich in Krafft dieß Brieffs, also daß sie und ihre Nachkommen in vorbestimter Statt Gelnhausen zu den vorigen zweyen Jahr-Märcken, die sie bißher daselbst gehabt, noch einen Jahr-Märck auff vorangedeut Zeit, als nemlich auff Purificationis Deiparæ Mariæ Virginis jährlich auffrichten, halten, haben und gebrauchen auch derselb Jahrmarck und all und jegliche Personen so denselben Jahrmarck mit ihren Handeln, Gewerben, Rauffmannschafften, Waaren, Haaben, und Gütern, und in andere Weg besuchen, frey und unverhindert darzu und darvon ziehen und wandeln, auch all und jeglich Gnad, Freyheit, Recht, Freyung, Fried, Sicherheit, Gelait, Schus, Schirm und Gewohnheit haben und sich des alles erfreuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, inmassen sie zu den andern zweyen Jahr-Märckhen, und auch sunst andere Stätte und Flecken ihres gleichen, und umb sie gelegen zu ihren Jahr-Märckhen, auch die Per-

sonen, so dazu und davon ziehen, solches alles haben, gebrauchen und genießen, von Recht und Gewohnheiten wegen, von allermänniglich unverhindert; Doch uns und dem heiligen Reich an unser Obrigkeit, und sonst andern Stätten und Flecken, der Endten um gelegen, an ihren Jahr-Märckhen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeden Eurfürsten, Fürsten, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vielgemelten Burgermeister, Rath und Gemeine der Statt zu Gelnhausen, alle ihre Nachkommen daselbst, auch alle die so solchen Jahr-Märck mit ihren Gewerben, Rauffmannschafften, Waaren, Haaben und Gütern, oder sonst in andere Weg besuchen, dazu oder davon ziehen, ahn den obbestimten Gnaden, Freyheiten, Vergönnung, Erlaubung, Freyung, Schus, Schirm und Gelait nicht hindern noch irren, sondern von unsert wegen dabey vestiglich handhaben, und ruhiglich bleiben lassen, darwider nicht thuen, noch solches jemand andern zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem jeden seye unsere und des Reichs schwebre Ungnad und Straff, darzu ein Pön, benantlich zwangsig Märck lötiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thete, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielberührter Statt Gelnhausen unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund dieß Brieffs, besiegelt mit unserm anhangenden Insiegel, der geben ist in unser und des heiligen Reichs Statt Augspurg, am zehenden Tag des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünffzehnhundert und im neun und funffzigsten, unserer Reiche des Römischen im neun und zwangsigsten, und der andern im drey und dreyßigsten Jahren.

FERDINAND.

Daniel, Archiepisc. Mog. Archi-Canc.

Vt. Seld.

*Ad Mandatum Domini electi Imperatoris proprium.*

L. Kirchschlag.

#### LV.

Käysers Maximiliani II. Confirmation Käysers Ludovici Bavari Privilegii sub. Num. XXI. de Anno 1570.

**W**ir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser etc. (Tit. Major.) Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsre und des Reichs liebe Getreue Burgermeister und Rath der Statt Gelnhausen ein pergamenen Brieff von weyland unserm Vorfahren am Reich, Kayser Ludwigen, der lie-

genden Gütther halber, so von ihren Burgern Jahr und Tag ohne rechtlichen Zuspruch besessen oder ingehabt, ausgangen, in originali unterthäniglichem fürbracht, so von Worten zu Worten hernach geschriben stehet, und also lautet:

Siehe oben Num. XXI.

Und



Und darauff demüthigst angeruffen und gebetten daß wir ihnen obinscribten Kayser Ludwigs Brieff, als regierender Römischer Kayser, zu confirmiren und zu bestetten gnädigst geruhen; Das haben wir angesehen solch ihr gehorsamst zimliche Bitte, auch die unterthänigen, getreuen und willigen Diensten, so ihr Vorfahrer und sie unsern Vorfahren, uns und dem heiligen Reich in mannigfaltige Weg gethan haben, und sie hinführo wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen der gemelten Statt Gelnhausen, obberührten Kayser Ludwigs Brieff in allen seinen Puncten, Articulen, Clausulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreifungen, als Römischer Kayser, gnädiglich erneuert, confirmirt und bestettet; Erneuern, confirmiren und bestetten die auch also von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissenschaftlich, in Krafft dies Brieffs, was wir von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu bestetten haben; und meinen, setzen und wollen, daß obgemelter Brieff nun hinführo in allen und jeglichen Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreifungen ganz kräftig und mächtig seyn, und die genannten von Gelnhausen, ihr Bürger und Nachkommen dabey geruhiglich bleiben, und sich desselben gebrauchen, nugen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Doch uns und dem heiligen Reich an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauff al-

len und jeden Churfürsten ꝛ. ꝛ. ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die genannten Burgermeister und Rath der Statt Gelnhausen, ihre Bürger und Nachkommen an obberührtem weyland Kayser Ludwigs Brieff und gegebenen Freyheit, auch dieser unserer Erneuerung und Bestettigung nicht hindern noch irren, sondern dabey geruhiglich bleiben, deren gebrauchen und genießen lassen und darwider nicht thun, noch das jemand anders zu thun gestatten, in keine Weis, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Pdn, nehmlich vierzig Mark lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgedachtem Burgermeister und Rath der Statt Gelnhausen und ihren Nachkommen ohnmachlässlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund dies Brieffs, besiegelt mit unserm anhangenden Kayserlichen Insiegel. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Speyer, den eilfften Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburth fünffzehnhundert und im siebenzigsten, unserer Reiche des Römischen und Hungarischen im achten, und des Böheimischen im zwey und zwanzigsten Jahren.

MAXIMILIAN.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis proprium.*

A. Erstenberger.

# LVI.

## Kaysers Maximiliani II. Privilegium, worinner der Stadt Gelnhausen auf Misericordias Domini einen Jahr-Markt verstattet, de Anno 1571.

**W**ir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erz-Herkzog zu Oestreich, Herkog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Erain, zu Lützenburg, zu Wirtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Koburg und zu Görg, Landgraff im Elsaß, Herr auff der Windischen March, zu Portenau und zu Salins.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, als uns unsere und des Reichs liebe Getreue, R. Burgermeister und Rath der Statt Gelnhausen unterthänig-

lich angeruffen und gebetten, nachdem sie bey ihnen kein sonder Gewerch oder Kauffmannschafft bitten, daß wir ihnen zu Forderung gemeiner Statt mehrers Nogens, Uffnehmens und Gedenkens einen Jahr-Markt auff Misericordias Domini, so allwegen vierzechen Tag nach dem H. Ostertag fällt, auffzurichten und zu halten gnädigst vergönnen, bewilligen, erlauben, und sie darüber mit gewöhnlichen Freyheiten versehen wolten, so haben wir demnach angesehen solch ihr demütig zimlich Bitte, auch die angenehmen, getreuen und willigen Dienste, so ihre Vordern weyland unsern löblichen Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen oft williglich gethan haben, und sie sich uns und dem heiligen Reich hinführo zu thun unterthänigst erbieten, auch wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen, den bemelten Burgermeister und



und Rath, und ihren Nachkommen diese Gnad und Freyheit vergönt, bewilligt und erlaubt, gönnen, bewilligen und erlauben ihnen auch dieselbe hiermit von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieß Brieffs, und meinen, segen und wollen, daß mehrgenannter Burgermeister und Rath solchen vorgeworbenen neuen Jahr-Markt aufrichten, halten, haben, üben und gebrauchen, auch alle die, so denselben Jahr-Markt mit ihren Kauffmannschafften, Wahren, Gütern und in andere Weg besuchen, darzu und darvon ziehen, und so lang sie darauff seynd, alle Gnad, Freyheit, Sicherheit, Geleit, Schutz, Schirm, Recht und Gerechtigkeit haben, sich deren all erfreuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, die andere Jahr-Markt im heiligen Reich, auch die Persohnen so darvon und darzu ziehen, haben, gebrauchen und genießen, von Recht oder Gewohnheit, von allermänlich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich an unser Oberkeit und Herrlichkeit und sonst maniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeit, auch allen andern Jahr-Märkten, so in dreyen Meylen umb gemelt Stadt Gelnhausen seyn, unvergreifflich und unschädlich: Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvogten, Hauptleuten, Rixendomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesens die seind, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie obbemelte Burgermeister und Rath der Stadt Gelnhausen

sen und ihre Nachkommen, darzu aller derjenigen, so berührten Markt mit ihren Kauffmannschafften, Haab und Gütern, oder in andere Weg, wie obsteht, besuchen, dazu oder davon ziehen, an dieser unser Gönning, Bewilligung und Erlaubung, auch Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, sondern sie deren geruhiglich freuen, gebrauchen, genießen, und gänglich darbey bleiben lassen, und hiertwider nicht thun, noch jemand andern zu thun gestatten, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzu ein Pön, nemlich vierzig Markt löthigs Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielgedachten von Gelnhausen und ihren Nachkommen unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkund dieß Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiigel. Geben auff unserm Königlichem Schloß zu Prag, den drey und zwanzigsten Tag des Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünffzehnhundert und im ein und sibenzigsten, unserer Reiche des Römischen im neunten, des Hungarischen im achten, und des Böheimischen im drey und zwanzigsten Jahren.

Nota. Rudolphus der Ander, Römischer Kayser, gloriwürdigster Gedächtnuß, hat der Stadt Gelnhausen alle und jede Privilegia, Gnaden, Handvesten und gute Gewohnheiten generaliter confirmirt, unter dato Augspurg den eilfften Tag Julii, Anno funffzehnhundertzwey und achtzig.

## LVII

### Käysers Ferdinandi II. Confirmatio Privilegiorum der Stadt Gelnhausen, de Anno 1622.

**W**ir Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermäniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister, Rath und Gemeinde unser und des Reichs Stadt Gelnhausen demüthiglich anrufen und bitten haben lassen, daß wir ihnen alle und jegliche ihre Gnaden und Freyheiten, Privilegien, Recht, Brieff, Handvesten und Begabungen, so sie von weyland unsern Vorfahren am Reich Römischen Kaysern und Königen redlich erworben und herbracht haben, und darzu ihre alte Herkommen und gute Gewohnheiten, als erwählter und regierender Römischer Kayser, zu confirmiren und zu bestetten gnädiglich geruheten, inmassen ihnen dieselbe alle jüngstlich von weyl-

land dem Allerdurchläuchtigsten Fürsten, Herrn Rudolph dem Andern, Römischen Kaysern, unserm lieben Herrn Vetter und Vattern hochlöblicher Gedächtnuß, gleicher Massen confirmirt und bestättet worden weren, das haben wir angesehen solch ihr demüthig zimliche Bitte, auch die angenehme, treue und nützliche Diensten, so sie denselben unsern Vorfahren, uns und dem heiligen Reich mannigfaltig erzeigt und gethan haben, täglich thun und hinfort in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechtem Wissen denselben Burgermeister, Rath, Burger und Gemeind zu Gelnhausen obberührte Gnad, Freyheit, Recht, Privilegia, Brieff, Handvesten und Begabungen in allen und jeglichen ihren Articulen, Innhal-



sondern sie darbey gänglich bleiben, und der also geruhiglich gebrauchen und genießen lassen und darwider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten, in keine Weis, als lieb einem jeden seye, unsere und des Reichs schwehre Ungnad und darzu ein Pön, in den vorausgangenen ihren Freyheiten und Brieffen begriffen, zu vermeiden. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel.

Geben in unserer Statt Wien, den dritten Tag des Monats Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gloriwürdigsten Geburt sechzehnhundert und im neun und dreyßigsten, unserer Reiche des Römischen im dritten, des Hungarischen im vierzehenden, und des Böhemischen im zwölfften Jahren.

FERDINAND.

Vt. Ferdinand Graff Rurh.

LIX.

Revers Graff Philips Reinhard zu Hanau an die Stadt Gelnhausen, sie, der Pfand-Herrschaft ungeachtet, bey allen und jeglichen ihren Privilegien und Freyheiten zu lassen, de Anno 1685.

**W**ir Philippus Reinhard, Graff zu Hanau, Rheineck und Zweybrücken, Herr zu Münsenberg, Lichtenberg und Ochsenstein, Erb-Marschall und Ober-Vogt zu Straßburg, bekennen vor uns, unsere Erben und Nachkommen, in und mit diesem Brieff, als die Ehrsame und Weise Bürgermeister, Schöffen, Rath und ganze Gemeind der Statt Gelnhausen, unsere liebe Getreue, uns, unsern Erben und Nachkommen, die Hanau inhan und Graffen sind zu Hanau, zu rechtem Pfand, und als ihrer Pfand-Herrschaft gehuldet, in Treuen gelobet, und zu Gott und seinem heyligen Wort geschworen han, getreu, hold, verbunden, gehorsam und mit allen Steuern, Nutzen, Dinsten, Gefällen und Zugehörungen, als das heilige Römische Reich daselbst gehabt hat und haben soll, zu gewartten und unterthänig zu seyn, alles nach Laut und Inhalt der Brieff und Verschreibungen darüber besagend, als haben wir ihnen dagegen geredt und versprochen, geredet und versprechen ihnen auch in Krafft diß Brieffs, daß wir sie bey allen und jeglichen ihren Privilegien, Freyheiten und Gnaden, so sie von Römischen Keysern und Königen von einem bis auff

den andern herbracht, auch allen Gewohnheiten und Herkommen, Steuern, Nutzen, Dinsten, Gefällen und Zugehörungen, wie sie von unsern Vor-Eltern, Vorfahren und Pfandes-Herren, und am jüngsten dem Hochgebohrnen unsern Hochgeehrten Herrn Vettern und Vatern, Herrn Friedrich Casimir, Graffen zu Hanau, Rheineck und Zweybrücken, Herr zu Münsenberg, Lichtenberg und Ochsenstein, Erb-Marschal und Ober-Vogt zu Straßburg (dieweil sie vom heyligen Reich verpfandt gewest) blieben und gelassen seind, und auff uns kommen ist, Laut aller und jeglicher Verschreibungen, sie darüber besagend, inhabend unbetrangt und ohnüberfahren auch bleiben lassen wollen, doch uns, unser Erben und Nachkommen ohne Einigungs-Brieffen, die diese Herrschaft und sie sonderlich zwischen einander haben, ohnschädlich und ohnvergreifflich, ohne Gefährde. Des zu wahren Urkund haben wir unser Gräffliches Insiegel wissentlich an diesen Brieff thun lassen, der geben ist auff Mittwoch, den 17. Tag Junii, im sechzehnhundert fünf und achtzigsten Jahr.

(L.S.)

LX.

Revers Churfürst Johann Wilhelmi zu Pfalz gegen die Stadt Gelnhausen, daß er sie, der Pfand-Herrschaft ungeachtet, bey allen ihren Käyser- und Königlischen Privilegien lassen wolle, de Anno 1692.

**I**n Gottes Gnaden, wir Johann Wilhelm, Pfalz-Graff bey Rhein, des heiligen Römischen Reichs Erb-Schatzmeister und Churfürst in Beyer, zu Gölz, Eley und Berg Herzog, Graff zu Veldenz, Sponheim, der Marck, Ravensperg und Wörz, Herr zu Benstein &c. Bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen mit diesem Brieff; Als die Ehrsame Bürgermeister, Schöpffen Rath und ganze Gemeind der Statt Gelnhausen, unsere liebe Getreue, uns, unsern Erben und Nachkommen, Pfalz-Graffen bey Rhein, die Churfürsten seind, als ihrem Pfand-Herrn ge-

huldet, in Treuem gelobet und zu Gott geschworen haben, getreu, hold, verbunden, gehorsam, und uns mit allen Steuern, Nutzen, Dinsten, Gefällen und Zugehörungen, als das heil. Römische Reich daselbst gehabt hat und haben soll, zu gewartten und unterthänig zu sein, alles nach Laut und Inhalt der Brieff und Verschreibungen darüber besagend; Als haben wir ihnen dagegen geredt und versprochen, geredet und versprechen ihnen auch in Krafft dieses Brieffs, daß wir sie bey allen ihren Privilegien, Freyheiten und Gnaden, so sie von Römischen Keysern und Königen, von einem bis auff den

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

211 11 2

andern











und vestiglich von Römischer Königlichcr Macht mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenante von Gemünd an denen obgeschribnen Gnaden, Rechten und Freyheiten fürbaß nicht hinderen oder irren, sonder sie deren geruehiglich gebrauchten und genießten lassen, als lieb ihnen seye, unsere und des Reichs schwebre Ungnade zu vermeiden: Mit Uhrkundt diß Brieffs, versi-

gelt mit unser Königlichcn Majestet Innsigcl. Geben Senus in Italien, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem drey und dreyßigsten Jahre, am St. Mattheas-Tag des heyligen zwelff Vorhen, unser Reichs des Hungarischen 2c. in dem sechs und vierzigsten, des Römischen in dem drey und zwanzigsten, und des Böhmischn in dem 13. Jahre.

## III.

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Gemünd, über die gemeine Pürsch, genannt Mundat, de Anno 1475.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeithen Herrscher des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen 2c. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Carnten und zu Crain, Herr uff der Windischen Marckh und zu Portenaw, Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phirt und zu Kyburg, Marggraff zu Burgaw und Landgraf in Elsas, bekennen und thun kundt allermänigl. mit diesem Brieffe, daß vns vnser und des Reichs lieben Getrewen Burgermeister und Rath, vnser und des heyligen Reichs Statt Gemünd, durch ihr erbahre Botschafft haben fürbringen lassen, wiewohl sie über die gemeine Pürsch genannt Mundat, so vmb dieselben Statt Gemünd gehet, und sie als derselben Statt gemeine Zugehörung allweg je und je als lang die Statt gewest were, in geruehiger Gewere, ohne alle Irrung gebrauchet und genossen, von vnsern Vorfahrn am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, Privilegia und Bestättigung hetten; So weren doch in denselben ihren Privilegien die Under-Marckh der gemelten Pürschs, und ihr alte Gerechtigkeit und Zugehörung nit eigentlich und lauter bestimt, dardurch hinfür vß Vergessenheit gegen ihren vmbliegenden Irrung entstehen möcht, und vns demüetiglich angerueffen und gebetten, daß wir in dieselben ihr alte Gerechtigkeit und Zugehörung der gemelten Mundat, die sie allenthalben vmb die Statt Gemünd, zu Waidneven und Wildpann haben, und gemein ist, und nemlich anfaßen in dem Weittenbach, bey Weschenburg, und gehend von Weittenbach über die Rembs und über die Leinn bis in den Haselbach, und vom Haselbach über den Aechelbach, und von den Aechelbach in die Leinn, und bis an den Kochen, und durch das Wellat auff bis an die Weyfenstaig, ob vnser und des Reichs Statt Alten, und von der Weyfenstaig vnder den Bergen und vnder den Abbluech über die Schlegel Welzin und gen Weyler in die Berg, und von Weyler zu den Furttlachen, und von den Furttlachen aber vnder den Bergen, und vnder Stauffe der Burg und wieder hinum in den Weittenbach, und also an allen Orten allenthalben vmb die Statt Gemünd gehet,

zu verneuen, confirmiren und zu bestetten gene-diglich gerueffen, das haben wir angesehen ihre demüetlich zimblichen Witte, auch die angenehme getrewe Dienste, so sie vns und dem heyligen Reiche oft williglich gethan haben, und hinfür in künfftig Zeith wohl thuen mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Mueß, guetem Rathe und rechten Wissen demselben Burgermeister und Rath, und ihren Nachkommen der gemelten vnser Statt Gemünde, die obbetührten ihre alte hergebrachte Gerechtigkeit und Zugehörung der gemelten Pürsch und Mundat, als die mit ihren Under-Marckhen hievor angezeigt sein, mit allen ihren Rechten, Freyheiten, und Gewohnheiten gnediglich vernewet, confirmiret und bestet, verneuen, confirmiren und bestätten ihnen die also von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wis-sentlich in Krafft diß Brieffs, vnd mainen, setzen und wollen, daß die nun fürbaß hin ewiglich stet bleiben, und gehalten werden, und sie der also gebrauchen und genießten sollen und mögen von allermäniglich ungehindert, doch vns und dem Reiche an vnser Oberkeit und Gerechtigkeit, und sonst meniglich an vnsern Rechten unvergreiffentlich und vnschädlich. Und gebietten darauff allen und jeglichen Fürsten, Bissslichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Amptleuten, Vogten, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgeren und Gemeinden, und sonst allen vnsern und des Reichs Underthanen und Getrewen, in was Würden, Standt oder Weesens die seyen, von ehegemelter Kayserlicher Macht ernstlich mit diesem Brieff, daß sie die obgenante Burgermeister und Rath, und ihr Nachkommen der obgemelten vnser Statt Gemünde, an den obbestimten angezeigten Rechten und Zugehörungen, der gemelten Pürsch, der Mundat, und diser vnser Kayserl. Verneurung, Confirmation und Bestättigung nicht hindern, noch irren, sonder sie der also in obberührter Maß getrewlich gebrauchen, genießten und gänzlich dabey bleiben lassen, und dawider nicht thuen, noch jemand zu thuen gestatten, in kein Weiß, als liebe

liebe einem jeglichen sey, vnser vnd des Reichs schwehre Vngnad, vnd darzue ein Poen, nemlich sechsig Marck löttiges Goldts, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thät, halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil den obgenannten von Gemünd, unablässlich zue bezahlen, verfallen seyn soll, zu vermeiden. Mit Urkund diß Brieffs,

besiegelt mit vnser Kayserlicher Mayestätt anhangenden Innsiegel. Geben zue Passaw, am Donnerstag vor Sanct Catharina-Tag, nach Christi Geburt vierzehenhundert vnd in dem fünff vnd siebenzigsten, vnser Reichs, des Römischen im sechs vnd dreyßigsten, des Kayserthumbs im vier vnd zwanzigsten, vnd des Hungarischen im sibenzehenden Jahre.

## IV.

**Käysers Friderici III. Privilegium de non appellando vor die Stadt Gemünd,**  
item wegen der gefreneten Richter und Arrestirung derer Schuldner,

de Anno 1475.

**W**ür Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zue allen Zeithen Mehrer des Reichs, zue Ungaren, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zue Oesterreich, zue Steyr, zue Kerndten vnd Crain, Herr uff der Wündischen Marck vnd zue Portenau, Graff zue Habsburg zu Tyroll, zu Pfirt vnd Kyburg, Marggraff zue Burgaw, und Landtgraff im Elßaß, Bekennen vnd thun kund allermänniglich mit disem Brieffe, wiewohl wür allen vnd jeglichen vnseren und des heiligen Reichs Vnderthanen vnd Getreuen, Gnade und Fürderung zue beweisen genaigt, jedoch seyn wür mehr willig, die, so sich gegen vns vnd dem heil. Reich allzeit in getreuer Dienstbarkeith halten vnd erzäigen, für andern mit vnser Kayserlichen Gnaden vnd Freyheithen zue fürsehen. Wann wür nun guetlich angesehen haben die getreue, annehme, nützliche Dienste, so vnser vnd des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister vnd Rathe vnser vnd des heiligen Reichs Statt Gemünd, mit Darstreckung ihrs Leibs vnd Gueths, vns in den nechstbeschehenen Kriegs-Leufften in dem Stüffte Eöllen, wider den Herzogen von Burgundi, williglich vnd gehorsamblich gethan haben, vnd hinfür in künfftig Zeith wohl thun mögen vnd sollen, vnd darumb mit wohlbedachtem Mueche, guettem Rathe vnd rechter Wissen, denselben Burgermeister vnd Rathe, vnd ihren Nachkommen der gemelten vnser Stadt Gemünde diß nachgeschriben sonder Gnade gethan vnd Freyheith gegeben. Zum ersten, wann nun fürbaß hin ihr Burgere vnd Einwohner vor in oder i'rem Statt-Gericht gegen einander vmb Schulden rechten, vnd die Summe nit über zehen Pfund Pfennig derselben Statt Wehrung trüfft, was dann deshalben an demselben Statt-Gericht oder durch sie zue Recht erkant vnd geurthailt würdet, daß dann dieselben ihr Burger vnd Einwohner dabey bleiben vnd kein Thail davon appelliren noch waigieren solle. Zum anderen, vmb wie vil Gelds ein Burger oder jemand den anderen bey ihnen mit Recht fürnimmt vnd beklagt, daß dann der selb Klager, so vil die Summ

trüfft, von einem jeden Gulden sechs Pfennig, vnd so die Summe vnder einem Gulden oder mehr ist, von einem halben Gulden oder Pfund Haller drey Pfennig in das Gericht legen, vnd dem Gerichte oder einem Rathe zue gemeiner Statt Nutz beleiben, ob aber der Klager sein Klag vnd Abforderung mit Recht erobern vnd behalten würde, so solle ihm sollichs sein eingelegt Geld, zuesambt dem, das ihm sonst mit Recht zuegethailt würdet, durch seine Widerthail bezahlt werden. Zum dritten, nachdem sie vormahls von vns vnd vnsern Vorfahrern am Reich hochgefreyet seyn, wer zue ihne von gemeiner Statt wegen ichts zue klagen oder zue sprechen hette, daß sie durch dieselben an keinem anderen Ende noch Gericht, dann vor ihrem Schultheissen fürgenommen oder beklagt werden sollen, vnd aber die Kläger sich zum sollichen je zu Zeithen wideren vnd beschwert zu sey vermainen, so haben wür sie gefreyet, daß sie us sechs oder vier, auch vnseren vnd des heiligen Reichs Städten, nemlich Ulm, Eßlingen, Hall, Dincshelßpühl, Nördlingen, Giengen, Auln vnd Döpsingen Rath Vottschaften fordern vnd berueffen, vnd zue ihren Schultheissen setzen mögen, daselbs sie einem jeden, der icht klagt, Spruch oder Forderung zu in zue haben vermeinet, Rechtens statt thun, vnd sunst an keinem fremden Gerichten noch Enden nit fürgenommen noch beklagt werden sollen. Zum vierdten vnd leyten haben wür sie gefreyet, wann ußwendig Leuthe in, ihren Burgern, Einwohnern, oder denen, die inen zue versprechen steen, schuldig sein oder werden, daß sie dann derselben Schuldner Habe vnd Gutte, so vil Werth, als ungefährlich die Schuld were, bey ihnen zue Recht arrestiren, verheffen vnd uffhalten solle vnd möge, thun vnd geben in sollich obgeschriben Genad vnd Freyheith von Römischer Kayserlichen Macht Vollkommenheith wißentlich in Erafft diß Brieffs, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß sie vnd ihr Nachkommen der obgemelten vnser Statt Gemünde, die nun fürbaß hin ewiglich haben, vnd die also in obberürter Massen gebrauchen, genießen, vnd gänglich dabey bleiben sollen



sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert, und gebietten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Ambtleuthen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen anderen unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würde, States oder Wesen die seyn, von ehgemelter Kayserlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich mit diesem Brief, daß sie die vorgeordneten Bürgermeister und Rathe, und ihr Nachkommen, die obgemelten unser Statt Gemünd an disen obberührten unsern Kayf. Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, sonder sie dabey geruehlich beleiben, und die in obgeschriebener Masse gebrauchen und genießen lassen, und dawider nicht thun, noch des je-

mands zu thuen gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeglichen sey, vnser und des Reichs schwere Ungenad, und darzu ein Poen, nemlich, hundert Marck löttigs Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich in einem oder mehr Puncten oder Artickel dawider thete, halb in vnser und des Reichs Cammer, und den andern Theil den obgenanten Bürgermeister und Rathe vnableslich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Brkündt diß Briefs, besigelt mit vnser Kayserlicher Majestätt anhangendem Insigell. Geben zu Passau, am Donnerstag vor Sanct Catharinen Tag, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im fünff und sibenzigsten, vnser Reiche des Römischen im sechs und dreyßigsten, des Kayserthums im vier und zwainzigsten, und des Hungarischen im sibenzehenden Jahre.

## V.

Kaisers Caroli V. Concession, daß die gemeinen Rätthe des Raths zu Schwäbischen Gemünd zu ihrer Besoldung von gemeiner Stadt Gut 300. fl. nehmen, und unter sich, nach Proportion der Aemter, austheilen mögen,  
de Anno 1553.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden, Römischer Keyser etc. Befehnen für uns und unsere Nachkommen am Reich offentlich mit diesem Brief, und wollen, als wir kurz verschiner Jahren aus beweglichen statlichen Ursachen, und sonderlich umb mehrer Beförderung gemaines Nuges unser und des heyligen Reichs Statt Schwäbischen Gemündt, damit dieselb bey uns und dem heyligen Reiche in beständigen guettem Wesen erhalten werden möchte, der Regierung und Verwaltung haben, durch unsere insonderheit darzue verordnete Commissarien Ordnung gegeben, und under andern fürsehen und gesetzt, daß die Persohnen, so zu den hohen Aemtern einmahl geordnet, derselben, ohne ehehafften Ursachen, ihres Leibs Unvermöglichkeit, oder im Fall des freyen Zugs, so ihnen gleich anderen von der freyen Burgerschaft, ungeschwächt und unbenommen seyn, ihrer Aemter nit erlassen werden sollen, und aber iegund gnädiglich betrachtet, daß dieselbigen Persohnen durch solche Ordnung entweder zu beschwehrlicher Müeh und Arbeit, ihr Lebenlang verbunden seyn, oder aber sich ihres geliebten Vatterlands begeben und verzeihen müssen, welches ihnen dann zu nit geringer und anderen künfftiglich zu noch mehrer Beschwehrung gerathen möchte, also daß villsicht, wie zu besorgen, wenig zu finden, die sich mit solchen Beschwerden, zu berührten Aemtern gebrauchen lassen werden; Zue dem, daß auch die wenig Persohnen, so zu solchen Aemtern verordnet, von wegen der vilfaltigen Geschafft, die sie

zu verwalchen haben, ihrer aigen Sachen und Geschäften nit auswarthen, sonder dieselbe verlassen, und disen gemeiner Statt Sachen gleichwohl ohne einiche Belohnung auswarthen müssen. Damit dann angeregte unsere Ordnung umb so vil desto mehr in beständigem Wesen bleibe und erhalten werde, und sich menniglich desto weniger zu beschwehren, sonder vilmehr Ursach haben mögen, sich mit mehrer Guettwilligkeit in gemeiner Statt Sachen und Geschäften gebrauchen zu lassen. So haben wir aus oberzehlten Ursachen, und zu Betrachtung, daß billich ein jeder seiner Müeh und Arbeit Belohnung gewarthen möge, mit wohlbedachtem Rueth, guethem Rath, rechter Wissen, und aus aigener Bewegnus, gnädiglich bewilliget, gesetzt und geordnet; bewilligen, setzen und ordnen auch hiemit von Röm. Kayserlicher Macht, wissentlich in Krafft diß Briefs, also, daß zu Unterhaltung angeregts unser geordneten Regiments in gemelter Statt Gemündt, und so lang dasselb in seinem Wesen bleibt, von dato an jährlich, und eines jeden Jahrs dreyhundert Gulden Rheinisch in Goldt, von dem Einkommen gemeiner Statt durch iegig und künfftig dehaier Rath, innen behalten, und durch dieselben, nach Gelegenheit eines jeden Müeh und ihren Guettbeduncken unter dieselben ausgehailt werden sollen.

Und empfehlen darauff gedachten gehaimen Räten, iegigen und künfftigen hiemit ernstlich, geben ihnen auch vollkommen Gewalt, und wollen, daß sie solche obbestimbte dreyhundert















te in Schwaben, die solche Freyheite, Rechte, Gnaden vnd guten Gewonheit von vnsern Vorfahren an dem Reiche, Römischen Keysern vnd Königen, vnd auch vns herbracht vnd erworben handt. Mit Urkunde dis Briues versiegelt mit vnser Kayserlichen Majestat Insigel,

der geben ist zu Nürnberg, nach Christis Geburt, dreyzehnhundert Jar, darnach in dem acht vnd sibenzigsten Jaren, an Sancte Egidius Abendt, vnser Reiche in dem drey und dreyßigsten, vnd des Keyserthums in dem vier und zweinzigsten Jaren.

## III.

**Käyser Caroli IV. Begnadigung der Stadt Siengen, wegen der 2. Mahl Mühlen ertheilet, daß solche an ein ander Orth, wo es gefällig, verrückt und gebauet werden möge, de Anno 1378.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd König zu Beheim, bekennen vnd thun kund offentlichen, mit disem Briue, allen den, die yn sehen oder hören lesen, daß wir durch Besserung vnd Nuges willen, vnser vnd des Reichs Statt zu Siengen, den Burgermeister, Räte vnd Burgern gemeinlich derselben Statt zue Siengen erlaubet, gegunst, und dise besunderere Gnade gethan haben, erlauben, gunnen vnd thun yn die mit wolbedachtem Rute, rechter Wissen, in Krafft dis Brieffs, daß sie die zwo yrrer Statt Mülen fürbas an ein ander

Stat, oben oder nedynwendig vff dem Wasser vorrucken, leggen vnd bauen mügen, wie sie wollen, vnd auch daß sie uff dem iren zwo andere newe Mülen bauen mügen, derselben vnser Statt zu Frommen vnd Nuge, doch vnschedlichen andern Leuten, on alles Geuerde. Mit Urkund dis Briues, versiegelt mit vnser Keyserlichen Majestat Insigel, der geben ist zue Prage, nach Christis Geburt, dreyzehnhundert Jar, darnach in dem acht und sibenzigsten Jaren, an Aller Heilligen Tage, vnser Reiche in dem drey und dreyßigsten, vnd des Keyserthums in dem vier und zweinzigsten Jaren.

## IV.

**Königs Wenceslai Privilegium, daß die Stadt Siengen, wie die andere specificirte 38. Städte, bey dem Reiche und ihren erhaltenen Gnaden und Freyheiten bleiben solle, de Anno 1387.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Beheim, bekennen und thun kund offentlichen mit disem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir unsern lieben Getrewen, den Stetten Regenspurg und Basel, zwo fryge Stette, und auch unsern und des heyligen Römischen Reiches Stetten mit Nahmen, Augspurg, Nürnberg, Costenz, Ulm, Eßlingen, Nürlingen, Rotwil, Wyl, Überlingen, Memmingen, Biberach, Ravenspurg, Lindowen, Sanct Gallen, Rempten, Rauffbüren, Lütikirch, Nsi, Wangen, Pfullen, Dorff, Buchorn, Nördlingen, Dintelsbübel, Rotenburg uff der Tuber, Bopffingen, Aulen, Gemünde, Halle, Hailprunnen, Bimpffen, Winsperg, Windsheim, Wissenburg, Siengen, Buchau, Schwinsfurt in Francken, und Mülhusen in Elsas, die Gnade gethan haben, daß sie beliben sullen bi allen ihren Rechten, Frey-

heiten, Privilegien und ihren guten Gewonheiten, die sie haben, von uns oder von andern Kaisern und Königen, unsern Vorfahren an dem R. Reiche, und als sie die bishero bracht haben, biß uff disen huttigen Tage. Und wollen auch die vorgenannten Stette mit einander bi uns und bi dem Riche behalten, und wer der were, der die vorgenannten Stette daran irren, dringen, beschweren oder krencken wolt, darzu wollen wir so beschützen und schirmen, und in getrewlichen geraten und beholffen sin, und nicht wider so sin, one Geuarde. Mit Urkunde dis Brieffs, versiegelt mit unserem Königlichem Majestat Insigel. Geben zu Nürnberg, nach Christes Geburt, dreyzehnhundert Jar, und darnach in dem Siben und achtzigsten Jar, des Mitwochen nach dem Sunnentag, als man singet Lazarus in der Fasten, vnser Reiche des Behemischen in dem vier und zwanzigsten und des Römischen in dem amlißten Jaren.

## V.

**Königs Wenceslai Diploma vor die Stadt Siengen, worinn er sie mit allen Rechten, Freyheiten und Privilegien, wie die Stadt Ulm, begnadiget, de Anno 1398.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd König zu Beheim, bekennen

und tun kund offentlichen mit disem Briue, allen den, die in sehen oder hören lesen, wann der Burgermeister, Räte und Burgere gemeinlichen





vnser vnd des Reichs lieben Getrewe, mit sampt derselben Stat, die vnser vnd des Reichs sind, vnd vns angehören, an vns vnd das Reich komen sind, vnd sich auch selber an vns gebracht haben, darumb so haben wir sie durch solicher Trewe willen, die wir an vn genzlichen erfunden und erkant haben, mit wohlbedachtem Rute, gutem Rade vnser vnd des Reichs Fürsten vnd von rechter Wissen, zu vns vnd dem Reich gnedel wider inegenossen und empfangen vnd sie auch mit allen vnd jglichen Rechten, Friheiden, Gnaden, Privilegien, Handvesten, guten Gewonheiten, in aller Maß, als vnser vnd des Reichs Burgere vnd Stat zu Ulme, vormalß von vnsern Vorfarn an dem Reiche, Keyßern vnd Kunigen, vnd auch von vns begabet vnd begnadet sin, gnedelichen begabet vnd begnadiget, begaben vnd begnadigen sie mit den, von Römischer Küniglicher Macht Volkommenheit, in Crafft diß Brieffes, vnd meynen, setzen vnd wollen, daß dieselben vnser vnd des Reichs Burgere vnd Stat zu Siengen aller vnd jglicher solicher Recht, Friheiden, Gnaden, Privilegien, Handvesten, guten Gewonheiten, als die egenanten Burgere vnd Stat zu Ulme haben, gebrochen vnd genießten, auch von vns vnd dem Reich haben, gebrochen vnd genießten sollen vnd mögen, von allermenschlich vngehendert, glicher Wiße, als ob soliche Recht

Gnade, Friheid, Privilegien vnd Handvesten hirinne von Worte zue Worte geschriben stunden vnd begriffen weren, und wollen auch fürbas die egenanten vnser vnd des Reichs Burger vnd Stat by vns vnd dem heiligen Reich gnedelich behalten, vnd sie auch getruwlichen handhaben, schügen vnd schirmen, als ander vnser vnd des Reichs Burger vnd Getruwen. Vnd gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Fren, Herren, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Burgermeistern, Raten vnd Gemeynden der Stedte, Kercke vnd Dörfere, vnd suß allen andern vnsern vnd des Reichs Untertanen vnd Getruwen, ernstlichen vnd vßlichen mit diesem Brieffe, daß sie die egenanten vnser vnd des Reichs Burgere vnd Stat zu Siengen, an solchen obgenannten Gnaden nicht hindern oder irren, in Rhein Wiße, sunder sie dabey geruwlich bliben lassen, vnd auch dabey getruwliche handhaben, schügen vnd schirmen, als lieb vn sy, vnser vnd des Reichs schwere Vngnade zu vermyden. Vrkunde diß Brieffes, versigelt mit vnser Küniglichen Majestat Ingesigelt; Geben zu Ulme, uff den Durnstag nechst nach sanct Laurentien-Tag des heiligen Wertelers, in dem Jare, da man zalt nach Christ Geburte dusent vierhundert vnd ein Jare, vnser Reichs in dem ersten Jare.

## IIX.

**Königs Ruperti Begnadigung, worinn er die Stadt Siengen befreyet, daß sie in eilff Jahren weder Reichs noch andere Steuer und Sagungen geben solle, de Anno 1401.**

**W**ir Ruprecht von Gots Gnaden, Römischer Künig, zu allen Zytten Wierer des Reichs, bekennen vnd tun kund offentlichen mit diesem Brieffe, allen den, die vn sehen oder hören lesen, wann der Burgermeister, Rat vnd Burger gemeinlich der Statt zu Siengen, vnser vnd des Reichs lieben Getrewen, mit sampt derselben Statt, die vnser vnd des Reichs sint, vnd vns angehören, an vns vnd das Reich komen sint, vnd sich auch selber an vns gebracht haben, darumb so haben wir in durch solicher Trewe willen, die wir an vn genzlich erfunden haben, mit wohlbedachtem Rute, gutem Rade vnd rechten Wissen, in diese besunder Gnade getan, vnd sie auch gefreyet, tun vnd freyen sie von Römischer Küniglicher Macht, in Crafft diß Brieffes also, daß sie hie zwischen vnd dem Obersten nechst kumpt, nach datum diß Brieffs, vnd darnach eilff ganze Jare, die sich nach einander verlaufen, von der Steure, die sye vns vnd dem Reiche pflichtig seyn, vnd suß auch von allen vnd vgllichen andern Sturen, Beten vnd Offsagungen,

wye die offgesagt wurden, frey, ledig, lose vnd der überhaben sin, vnd der weder vns noch Rhein Landvogt, oder suß yemande andern nicht pflichtig seyn sollen zu geben, in Rhein Wys. Vnd gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Graven, Freyen, Dienstleuten, Rittern, Knechten, vnd nemlichen dem Landvogte in Swaben, der ist oder in Zytten seyn wirt, daß sie die egenanten vnser vnd des Reichs Burger vnd Stat zu Siengen, wider soliche vnser Gnade vnd Freyheit zu keynerley Sture, Bete oder Offsagung zu geben nicht zwingen, noch von vn vordern sollen, in Rhein Wys, vnd sie die obgenante Zyte der frey, ledig vnd lose seyn lassen, als liebe vn sie, vnser vnd des Reichs schwere Vngnade zu vermyden. Vrkund diß Brieffs, versiegelt mit vnseren Küniglichen Majestat Ingesigelt. Geben zu Ulme, off Dornstag nach Sanct Laurentien-Tag des heiligen Wertelers, in der Jare, als mann zalt nach Christi Geburte, vierzehnhundert vnd ein Jare, vnser Reichs in dem ersten Jare.

### Königs Sigismundi Confirmation über der Stadt Siengen Freyheiten (ingemein, de Anno 1413.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Ziten Merer des Riche, und zu Ungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieff allen den, die in sehen oder hören lesen, wann für uns komen ist, unser und des Riche lieben Getruen, des Burgermeisters, Räte und der Burger gemeinlich der Statt zu Siengen, erber und mechtige Botschaft, und uns diemeticlich gebeten hat, daß wir denselben Burgermeister, Räte und Burger der Statt Siengen, alle und jegliche ire Gnade, Friheite, Rechte, gute Gewonheite, Brieue, Privilegia und Handvesten, die sy von Römischen Keysern und Kunigen, unsern Vorfarn an dem Riche, erworben und herbracht haben, zu bestetigen gnediglich geruchten, des haben wir angesehen solich ihre diemietige Bede, und auch ire stäte, willige und getreue Dienste, die sy und ire Vordern unsern Vorfarn an dem Riche allgote unverdrosenlichen und getrulich getan haben, und uns und dem Riche fürbas tun sollen und mögen in künfftigen Ziten, und haben darumb mit wohlbedachtem Rute, gutem Räte, unser Fürsten, Graven, Edeln und Getruen und rechter Wissen, den vorgenanten Burgermeister, Räte und Burgern der Statt zu Siengen, iren Nachkommen und derselben Stat, alle und igliche ire vorgenanten Gnade, Friheite, Rechte, gute Gewonheite, Brieue, Privilegia und Handvesten, wie die von Worte zu Worte lutend und begriffen sind, die sy von den vorgenanten unsern Vor-

farn, Römischen Keysern und Kunigen erworben und herbracht haben, gnediglich bestetigt, vernewet und bevestnet, bestetigen, vernewen und bevestnen in die auch in Krafft diß Brieffs, von Römischer Rüniglicher Macht Volkomenheit, und meinen und wollen sy daby gnediglich hanthaben, schirmen und beliben lassen, als ir gnediger Herre, und gebieten auch darumb allen und iglichen Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, Graven, Freyen, Rittersn, Knechten, Lant-Richtern, Richtern, Vögten, Ampfluten, Burgermeistern, Räten und Burgern aller und iglicher Stete, Merchte und Dörffere, und suß allen andern unsern und des Riche Untertanen und Getruen, ernstlich und vesticlich mit diesem Brieff, daß sy die vorgenanten von Siengen an den vorgenanten iren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieuen, Privilegien, Handvesten und guten Gewonheiten nicht hindern oder irren, in dheim Wiß, sunder sy daby gerublichen beliben lassen, als lieb in sey, unser und des Riche schwere Ungnade zu vermeiden. Mit Urkunt diß Brieffs, versigelt mit unser Rüniglichen Majestat Insigel: Geben zu Meran, nach Cristis Geburt vierzehnhundert Jar, und darnach in dem drißehenden Jare, des nechsten Fritags vor sant Sixten - Tag, unser Riche des Ungrischen in dem xxvij. und des Römischen in dem dritten Jare.

*Ad Mandatum Domini Regis.*

**Johannes Kirchen.**

### Käyser Sigismundi Confirmatio Privilegiorum der Stadt Siengen, welche er ihr als Käyser ertheilet, de Anno 1433.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Ziten Merer des Riche, und zu Hungarn, zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. König, bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieff, allen den, die in sehen oder hören lesen, daß für uns komen ist des Burgermeisters, Rats und Burgere gemeinlich der Statt zu Siengen, unsere und des Riche lieben Getruen, mechtige und erbere Botschaft, und hat uns diemeticlich gebeten, daß wir als ein Römischer Kayser, denselben Burgermeister, Rat, Burgern und Statt Siengen, und allen iren Nachkommen, alle und vglliche ire Gnad, Freyheit, Rechte, Handfeste, Brieffe und Privilegia, die in gegeben sind, von Römischen Kaysern und Kunigen, unsern Vorfarn an dem Riche, und von uns, zu vernewen, zu confirmiren, und zu bestetigen gnediglich geruchten, des

haben wir angesehen soliche diemütige und redliche Bete, und auch getreue und anneme Dinste, die die vorgenanten von Siengen und ire Vordere, unsern egenanten Vorfarn uns und dem Riche oft und dickhe willichlich und unverdrosenlich getan haben, und fürbas tun sollen und mögen in künfftigen Ziten, und haben darumb mit wohlbedachtem Rute, gutem Rat und rechter Wissen, in und der vorgenanten Statt Siengen und allen iren Nachkommen alle und igliche Gnad, Freyheit, Recht Brieffe, Privilegia und Handveste, die in von den egenanten unsern Vorfarn, Römischen Keysern und Kunigen, und von uns gegeben sind, und auch darzu ire alt Herkomen und gute Gewonheit, die sie redlich herbracht haben in allen iren Stücken, Punkten, Artickeln und Begreiffungen, wie dann die lautend und begriffen sind, gnediglich vernewet,

con.



confirmiret und bestetiget, verneuen, confirmiren und bestetigen in die von Röm. Keiserlicher Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Briefs, meinen, segnen und wollen, daß sy fürbas mere alle krefftig und mechtig sein, und daß sy auch dabey beliben, und der an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, gleicher Weiß, als ob sy von Wort zu Worte hynne in disen Briefe begriffen und geschriben weren, von allermeniglich ungehindert, die wir auch dabey hanthaben, schützen, schirmen und beliben lassen wollen, als irer gnediger Herre; Und wir gebieten darumb allen und iglichen Fürsten, Geistlichen und Wernlichen, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land- Vogten, Land- Richtern, Richtern, Vogten, Amptluten, Burgermeistern, Räten und Gemeinden aller und iglicher Stette, Merckte, Dörffere und Gebiete, und sust allen andern unsern und des Raths Untertanen und Getruen ernstlich und vestlich mit disem Briefe, daß die vorgeannten Burgermeister, Räte,

Burgere und Stat zu Siengen, und iren Nachkommen, an solchen vorgeannten iren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien, Hantvesten und guten Gewonheiten, fürbas mere nit hindern oder irren sollen, in dheim Weiß, sinder sy dabey von unsern und H. Raths wegen hanthaben, schützen und schirmen, und gerulich beliben lassen, als lieb in unsere Hulde sey, und als sy unsere und des Raths schwere Ungnade vermeiden wollen. Mit Urkund diß Briefs, versigelt mit unserer Kayserl. Majestat Insigel: Geben zu Rome, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jar darnach in dem drey und drißigsten Jare, an Sant Laurengen-Tag des heil. Martres, unserer Riche des Hungrischen ic. im sibem und virzigsten, des Römischen im drey und zwenzigsten, des Behemischen im virgehenden, und des Kaysertumbs in dem 1. Jaren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris.*

Caspar Eliq, Caesarex Majest.  
Cancellarius.

XI.

Königs Alberti II. General-Confirmation der Stadt Siengen gemeiner Freyheiten, de Anno 1438.

**W**ir Albrecht von Gottes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Zeiten Meier des Reichs, und zu Ungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien ic. Kunig, und Herzog zu Oesterreich ic. Bekennen und tun kunt offenbar mit disem Briefe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß für uns komen ist des Burgermeisters, Rates und Burger gemeinlich der Statt zu Siengen, unser und des Reichs lieben Getruen, mechtige und erbere Bottschaft, und hat uns diemütlich gebetten, daß wir als ein Römischer Kunig denselben Burgermeister, Rat und Burgere der Stat Siengen, und allen iren Nachkommen alle und vglliche ire Gnade, Freyheyt, Rechte, Hantvesten, Briefe, Privilegia und Pfandschafft, die sy haben und in gegeben sind, von Röm. Keysern und Kunigen, unsern Vorfaren an dem Reiche, und auch andern Fürsten und Herren zu verneuen, zu confirmiren und von neuen zu bestetigen, gnedlich geruchten, des haben wir angesehen soliche diemütige und redliche Bete, und auch getruen und anneme Dienste, dy die vorgeannten von Siengen und ire Vordern unsern egenanten Vorfarn, uns und dem Riche offte und dicke willentlich und unverdrossenlich getan haben, teglich tun, und fürbas tun sollen und mögen, in künftigen Zeiten; Und haben darumb mit wolbedachtem Meute, gutem Räte und rechter Wissen unser Fürsten, Graven, Edelen und Getruen, in und der vorgeannten Stat Siengen und allen iren Nachkommen alle und vglliche ire Gnade, Freyheyt, Rechte, Briefe, Privilegia, Hantvesten

und Pfandschafften, die in von den egenanten unsern Vorfaren, Röm. Keysern und Königen, und auch andern Fürsten und Herren gegeben sind, und darzue ire alt Herkommen und gute Gewonheyt, die sie redlich herbracht haben, in allen iren Puncten, Stücken, Articlen, Meynungen und Begreiffungen, wie dann die von Wort zu Wort lautent oder begriffen sind, gnedlich verneuet, confirmiret, und von neues bestetiget, verneuen, confirmiren und bestetigen in die von neues, von Röm. Kunigl. Macht Vollkommenheyt, in Krafft diß Briefs, und meinen segnen und wollen von derselben Kunigl. Macht, daß sie fürbas mer alle crefftig und mechtig sin, und daß sie auch dabey bliben, und der an allen Enden und Steten gebrauchen und genießen sollen und mögen, gleicher Weiß, als ob sie von Wortte zu Wortte in disem Briefe begriffen und geschriben weren, von allermeniglich ungehindert, die wir auch dabey hanthaben, schützen, schirmen und bliben lassen wollen, als irer gnediger Herre. Und wir gebieten darumb allen und vgllichen Fürsten, Geistlichen und Wernlichen, Graven, Freyen, Rittern, Knechten, Land- Vogten, Land- Richtern, Richtern, Amptluten, Burgermeistern, Räten und Gemeinden aller und vgllicher Stette, Merckte, Dörffere und Gebiete, und sust allen andern unseren und des Reichs Untertanen und Getruen, ernstlich und vestlich mit disem Briefe, daß sy die vorgeannte von Siengen und ire Nachkommen an solchen vorgeannten iren Gnaden, Freyheyt, Rechten, Briefen, Privilegien, Hantvesten, Pfandschafften, guten Ge-



## XIII

Vidimus von dem Verweser des Land-Gerichts Marstetten, und der Herrschafft Weissenhorn, über das vom König Wenceslao im Jahr 1398. der Stadt Siengen gegebene Privilegium, worinn er sie, wie die Stadt Ulm, begnadiget, in gleichen über Kaisers Friderici III. Privilegium, vom Jahr 1481. darinn er besagtem Siengen gleichfalls die Gnade und Freyheiten, als der Stadt Ulm, ertheilet, sie von fremden Gerichten eximiret, ihr geseynete Richter sezet, die Richter des Kaiserlichen Hoff-Gerichts zu Rothenweil aufzunehmen erlaubet, auch einem jeden Bürgermeister zu Siengen den Bann, über das Blut daselbst zu richten, gegeben,

de Anno 1481.

**E**h Hanns Bollinger, des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Gbörgen, Phals-Graven bey Rhein, Herzogs in Nidern- und Obern-Bayren ic. meines gnedigen Herrn, Verweser des Land-Gerichts Marstetten und der Herrschafft Weissenhorn, bekenn öffentlich und thue kund allermeniglich mit dem Brieff, daß Ich zu Gericht gesessen bin zu Weissenhorn, an der offen freyen Kayserlichen Strasse, uff den Tag, als der Brieff geben ist, und stund vor mir und demselben Landt-Gericht, der Ersamen Weissen-Bürgermeister, Rathes und gemainer Burgere der Statt Siengen vollmächtige Botschafft, mit Namen Gbörg Westernacher, Stattschreiber daselbs, jaigt und ließ vor mir im Gericht öffentlich lesen und verhören ainen gangen redlichen ungebresthaften und unverferten permanenten Freyheits-Brieff, mit weiland des Alldurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wenzlaw, Römischen Königs ic. loblicher Gedächtnus, Königl. Maj. Insigel besigelt jaigt auch dabey einen gangen unverferten und unargewenigen permanenten Confirmation-Bestättigung- und Declaration-Brieff, mit pegt des Alldurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderichs, Röm. Kaisers ic. Kayserlichen anhangenden Insigel besigelt, und stund und luttet der Freyheits-Brieff, von König Wenzlaw außgangen, von Wort zu Wort also:

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Herr der Reichs, und König zue Beheim, bekennen und thun kund öffentlichen mit diesem Brieff, allen den, die in seyen oder hören lesen, wann der Bürgermeister, Ratte und Burgere gemeinlichen der Statt zue Siengen, unsere und des Reichs lieben Getrewen, mit samt derselben Statt, die unsere und des Reichs sind, und uns angehörn, an uns und das Reich kommen sind, und sich auch selber an uns gebracht haben und brengen sollen, darumb so haben wir sie durch solche Treuen willen, die wir an in genzlich erfunden und erkant haben, mit wolbedachtem Rute, gutem Ratte unser und des Reichs Fürsten, und von rechter Wissen zu uns und dem H. Reiche

gnediglich wider vngenommen und empfangen, und sy auch mit allen und peglichen Rechten, Freyheiten, Gnaden, Privilegien, Handvesten und guten Gewonheiten, in aller Masse, als unsere und des Reichs Burgere und Statt zu Ulme, vormals von unsern Vorfarn an dem Reiche Kaisern und Königen, und auch von uns begabt und begnadet sein, gnediglich begabet und begnadet, begaben und begnaden sie mit den von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, in Erafft dis Brieffes, und meynen, segnen und wollen, daß dieselben unsere und des Reichs Burgere und Statt zu Siengen, aller und peglicher solcher Rechte, Freyheiten, Gnaden, Privilegien, Handvesten und guten Gewonheiten, als die egenanten Bürger und Statt zu Ulme haben, gebrauchen und genießen, auch von uns und dem Reiche haben, gebrauchen und genießen sollen und mögen von allermäniglich unverhindert, gleicher Weiß, als obe solche Rechte, Gnade, Freyheit, Privilegien und Handvesten hierinn von Wort zu Worte geschriben stunden und begriffen weren, und wollen auch fürbas die egenanten unser und des Reichs Bürger und Statt, bey uns und dem heiligen Reiche gnediglich behalten, und si auch getrewlich handhaben, schützen und schirmen, als andere unsere und des Reichs Burgere und Getrewen. Und gebieten darumb allen Fürsten, Bissslichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Dinstluten, Rittern, Knechten, Bürgermeistern, Ratte und Gemeinden der Stett, Märckte und Dörffer, und sunst allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getrewen, ernstlichen und vestlichen mit diesem Brieffe, daß sie die egenanten unsere und des Reichs Bürger und Statt zu Siengen, an solchen obgenanten unsern Gnaden nicht hindern oder irren, in keine Weiß sunder so dabey gerulichen bleiben lassen, und auch dabey getrewlichen handhaben, schützen und schirmen, als lieb in sey, unsere und des Reichs siwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund dis Brieffs, versigelt mit unserm Königlichem Majestat Insigel. Geben zu Franckenfurt, nach Christes Geyurt dreyzehnhundert Jare, und darnach in dem acht und neunzigsten Jaren, des Montages nach dem Obrissten.

Ann nn 3

Tager



Tage, unser Reiche, des Behemischen in dem fünff und dreyßigsten, und des Römischen in dem zway und zwanzigsten Jarn, und stund unden an dem Spacium also geschriben; Drelon Bohibon de Swinar, Franciscus, Canonicus Pragens.

Item so stund und lauttet der Keiserlich Confirmation- und Bestättigung-Brieff, von Wort zu Worte also:

**W**ir Fridrich von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser zu allen Zeiten Meier des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatiaen ic. Kunig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kerndten und zu Crain, Herr auf der Windischen March und zu Portenow, Grave zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt und zu Riburg, Marggrave zu Burgau und Landgrave im Elsaß, Bekennen öffentlich, und tun kundt allermeniglich, die disen unsern Brieve oder glaublich Transumpt und Vidimus davon sehen, lesen oder hören lesen, daß uns unsere und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Räte, Burger und Gemeind der Statt Siengen haben fürbringen lassen, wiewol si von Alter her ingemein privilegiert und gefreyet weren, daß sy all und negliche Privilegia und Freyheit, so di Ersam, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Räte, Burger und Gemeind der Statt Ulme von uns und dem heiligen Reiche hetten, auch haben und gebrauchen möchten, und wir jne solch Freyheit und Privilegia mit sambt andern jren Privilegien und Freyheiten gnediglich confirmiert und bestett hetten, so stunden si doch in Sorgen, daß in an denselben jren Freyheiten und Privilegien, dieweil die in unser Vorfarn und unsern Brieven jnen darüber gegeben, mit ausgedruckten und nemlichen Worten nit begriffen weren, Irrung und Verlegung beschehen, und dardurch in Schaden gefurt werden möchten, und uns diemütlich anrufen und bitten lassen, si hierinne gnediglich zu fürsehen, also haben wir angesehen solch der von Siengen diemütig zimlich Bitte, auch die getreuen, annemen und willigen Dienste, die si mit Darstreckung jrer Leib und Güeter uns und dem heiligen Reich gethan haben, und in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, und haben darumb mit wohlbedachtem Muet, gutem Räte und rechter Wissen den gemelten Burgermeister, Räte, Burgern und Gemeinden, und jren Nachkommen der guten Statt Siengen, alle und neglich Gnad, Freyheit, Privilegia, Recht und Gerechtigkeit, wie die von Ulm die von unsern Vorfarn, uns und dem heiligen Reiche bisher gehabt und gebraucht haben, von neuen gnediglich gegeben, und in und jre Nachkommen die in ewig Zeit zu gebrauchen gegönnet, erlaubt, befreystigt, confirmirt

und bestättet, geben, gönnen und erlauben, befreystigen, confirmiren und bestätten das alles von Röm. Kaiserl. Macht Volkommenheit und rechter Wissen in Crafft dis Brieffs, nemlichen also, daß nun fürbahin dieselben Burgermeister, Räte, Burgere und Gemeind zu Siengen, und alle jre Nachkommen daselbs samentlich noch sonderlich, noch yemands, der in von gemainer Statt Siengen oder einem oder mer Burgern daselbs besonder zu sprechen steet, weder jr Leib noch Gut, auf yemands Elag Spruch oder Anvordnung, wer der oder umb was Sachen das were, für unsere und des Reichs Hoff-Gericht zu Kottweil, die heimlichen Gericht zu Westfalen, noch einich Land-Gericht oder anders Gericht nit fürgenommen, geheischen, geladen, beclagt noch daselbs wider jr Leib, Er, Hab noch Guet nicht gerichtet geurtailt, noch procediert werden soll, sonder wer zu denselben Burgermeister, Räte, Burger und Gemeind zu Siengen gemainlich, oder zu sonderlichen Personen, jren Burgern, oder die jne von gemeiner Statt wegen oder jren Burgern besonder zu versprechen steend, ichs zu sprechen, clagen oder zu vordern hat, oder zu haben vermaint, wer der oder die, oder umb was Sachen das were, daß der oder dieselben Eieger das Recht darumb gegen Burgermeister und Räte von gemeiner Statt wegen obgemelt, vor den egemelten Burgermeister und kleinen Räte zu Ulm, oder vor unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeistern und clainen Räten der Stette Nördlingen und Gmünd, derselben dreyen Stette ainer, und gegen sonderlichen Personen oder denen, die in oder irn Burgern zu versprechen steen, vor unserm und des Reichs, und irem Statt-Alman und Gericht zu Siengen oder vor den Gerichten, darin sy zu Recht geseßen sein, und nyndert anderstwo suchen und nemen, und sich daselbst des von jnen benügen lassen sollen, was aber darüber an einichen andern Gerichten, wider sy, jr Leib, Er, Hab und Gut fürgenommen, geurtailt oder procedirt wurde, daselb alles und yedes soll yest als dann und dann als yezo ganz crafftlos, unpündig und untüglich, und den fürgeladenen Personen an jren Leiben, Ehren, Hab und Güetern, auch den gemelten von Siengen, und den jrn an disen unsern Kayserlichen Freyheiten und Privilegien, unvergriffenlich und unschedlich sein, es were dann, ob yemand das Recht versagt, oder geverlich verzogen, oder sich von Beschwörungen, nach Ordnung des Rechts, für uns appelliren würde, der oder dieselben möchten alsdann das Recht gegen den gemelten von Siengen, den jrn oder denen, die jne oder den jren zu versprechen steen, verrer suchen und vordern vor uns oder unsern Nachkommen am Reiche, Römischen Kaysern und Kunigen und

und myndert anderstwo, daß auch die obgemelten von Siengen hinfüro ewiglich in der Statt Siengen, all und vegliche Richter und Verächter, so an unsern und des Reichs Hof-Gericht zu Rotweil, an Landt-Gerichten oder andern Gerichten in Acht oder Aber-Acht erfolgt und erlangt sein, oder werden, enthalten, haufen, haufen, ehen, trencken, dann malen, backen und alle Gemeinschaft mit ine haben, und die in haben lassen mögen, nach ire Notdurfft, Willen und Gefallen, mit dem Unterscheld, ob jemand dieselben Richter oder Aber-Richter in der Statt Siengen zu Recht anfiel, daß sie dem oder denselben wider die gemelten Richter oder Aber-Richter unverzogen Recht ergeen und widerfahren lassen, als sich gegen Richtern und Aber-Richtern zu thun gebüret, und wann sie das also thun, alsdann solcher Sachen halb fürterhin von den Richtern und Gerichten die solch Richter verkündt und verbotten weren, unangelangt, unbekümmert, unbeschwert, und on alles Ansprechen beleiben, doch hierinne außgenommen alle die, so durch unser und unser Nachkommen am Reiche, Kayserlich oder Königlich Camer-Gericht, in Acht oder Aber-Acht erlangt und erfolgt sein oder werden, gegen den sie solche Freyheit nit genießen noch gebrauchen sollen, und darzue auch ein veder Burgermeister zu Siengen, nun fürbassin von der gemelten Statt Siengen wegen, den Bann über das Blut daselbs zu richten, von uns und dem heiligen Reiche haben, sich des als von Alters herkommen ist, gebrauchen, und verer ainem andern der ime ye zu Zeitten darzu füglich sein bedunckt, weitter von der Hand verleihen und bevelhen soll und möge, damit gegen dem Reichen als dem Armen, und dem Armen als dem Reichen, zu handeln, zu gefaren und zu thun, als recht, und darinne nit anzusehen, Lieb noch Laidt, Mut, Gab, Freundschaft noch Weindschaft, sunder allein göttlichs und gerechtes Gerichte und Recht, bey dem Eyde, den er und ein veder Burgermeister daselbs zu Siengen, darumb den obgemelten Burgermeister und Räte der Statt Ulm, mit dem pest gemelten Bann, in obgerürter Masse, zu handeln und zu gefarn, tun, und fürter von denen, so zu derselben Zeit sein werden, nemen sole, getrewlich und ungewerlich. Und meynen, ercleren, ordnen, setzen und wollen, auß obberürter unser Kayserlichen Macht Volkommenheit, daß nun fürbassin ewiglich die obberürten Freyheit, auch alle ander Freyheit, Privilegia, Recht, Statut und Gewonheit, so die gemelten von Ulm haben, in aller Masse, als ob die von Worte zu Worte in disem unsern Kayserlichen Brieffe geschriben weren, den vorgenanten von Siengen gleicher Weise, den von Ulme crefftig und mechtig sein, stett beleiben, gehalten, vollzogen, in allenthalben zu stat-

ten und Fromen komen, und so sich der also genzlich gebrauchen und genießen, auch alle Transsumpt und Vidimus von disem unsern Kayserlichen Brieffe, und andern Freyheiten und Privilegien der von Ulm, den obgenanten von Siengen zu Gut, vor ainem veglichen Richter und Gericht, auch an allen Enden, und gegen meniglichen crefftig und mechtig sein, geacht, gehalten, und die gemelten von Siengen, sich derselben Transsumpt und Vidimus, als der rechten Haupt-Brieff zu iren Notdurfft gebrauchen sollen und mögen, von allermeniglich ungehindert, doch in dem allen uns, dem heiligen Reiche, unser Kayserlich Oberkeit und Gerechtigkeit vorbehalten. Und gebietten darauff allen und veglichen Churfürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hoff-Richtern, Landt-Richtern, Bischummen, Bögten, Pflegern, Vertwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Scheffen, Rätten, Ampcluten, Burgern und Gemainden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stattes oder Wesens die seyn, von egerürter unser Kayserlichen Macht Volkommenheit, ernstlich und vestiglich mit disem Brieffe, und wollen, daß sie die egenanten Burgermeister, Räte, Burger und Gemainde, und die Iren, bey disen unsern Kayserlichen Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Vergönnung, Erlaubung, Confirmation, Erclerung, Ordnung und Sagung, nit hindern noch irren, sondern sy der also in obgeschriebener Masse gerulich gebrauchen, genießen und dabey genzlich beleiben lassen, und darwider nit thun, noch pemandts zu thun gestatten, in kein Weiße, als lieb ainem veglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und Verliesung einer Pene, nemlich hundert Marck löttigs Goldts, zu vermeiden, die ein veder, so offter frewdlich dawider tätte, halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben Talle den offtigenanten Burgermeister und Räte zu Siengen unablässlich zu bezahlen, versallen sein soll. Mit Urkundt dis Brieffs, besiegelt mit unserm Kayf. Maj. anhangenden Insigel, geben zu Wien, am letzten Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt vierzehenhundert, und im ain und achtzigsten, unser Reiche, des Römischen im zwey und vierzigsten, des Kayserthums im dreyzigsten, und des Hungarischen im drey und zwanzigsten Jaren. Und stund unten auff dem Spatium also geschriben.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Und da die vorgeschriben Königlichen und Kayserlichen Brieff vor mir in Gericht offentlich





von Siengen diemüttige zymblich Bette, auch die getrewen, annemen und willigen Dienst, die sy mit Darstreckung ihrer Leib und Güetter, uns und dem H. Reiche gethan haben, und in künfftig Zyt wol thun mügen und sollen, und haben darumb mit wolbedachtem Rute, guttem Räte und rechter Wissen, den gemelten Burgermaister, Räte, Burgern und Gemeinde, und iren Nachkommen der genannten Statt Siengen all und vögelich Gnad, Freyhait, Privilegia, Recht und Gerechtigkeit, wie die von Ulm die von unsern Vorfarn, uns und dem H. Reiche bisher gehabt und gebracht haben, von neuem gnediglich gegeben, und in und iren Nachkommen, die in ewig Zyt zu gebrauchen, gegönnt, erlaubt, becräftigt, confirmirt und bestetlet, geben, gönrien, erlauben, becräftigen, confirmiren und bestetlet das alles von Röm. Kaiserl. Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Crafft diß Brieffs, nemlichen also, daß nun fürbahin dieselben Burgermaister, Ratt, Burgere und Gemeinde zu Siengen, und alle ire Nachkommen daselbs, samentlich noch sonderlich, noch yemang, der in von gemelter Statt Siengen wegen, oder ainem oder mer Burger daselbs besunder zu versprechen steet, weder ir Leyb noch Gut, auff yemang Elag, Spruch oder Anvordnung, wer der oder um was Sachen das were, für unser und des Reichs Hoffgericht zu Rottweyl, die haimlichen Gericht zu Westfalen, noch einich Land-Gericht oder ander Gericht, nit fürgenommen, gehaischen, geladen, beclagt, nach daselbs wyder ir Leyb, Ehr, Haab noch Gut, nit gerichtet, geurtailt noch procedirt werden soll, sonder wer zu denselben Burgermaister, Räte, Burgern und Gemeinde zu Siengen, gemeinlich oder zu sonderlichen Personen, iren Burgern oder die in von gemainer Statt wegen, oder iren Burgern besonder zu versprechen steend, ychts zu sprechen, elagen, oder zu vordern hat, oder zu haben vermaint, wer der oder die, oder um was Sachen das were, daß der oder dieselben Elagere, das Recht darum gegen Burgermeistern und Räte von gemainer Statt wegen, obgemelt vor den gemelten Burgermaister und clainen Räte zu Ulm, oder vor unsern und des Reichs lieben Getrewen, Burgermaister und clainen Räten der Stette Nördlingen und Gemünd, derselben dreyer Stett ainer, und gegen sonderlichen Personen, oder denen, die in oder ihren Burgern zu versprechen steen, vor unserm und des Reichs und irem Statt-Anman und Gericht zu Siengen, oder vor den Gerichten, darinnen sy zu Recht geseßen seyn, und niendert anderswo suchen und nemen, und sich daselbst des von ihnen benyegen lassen solle, was aber darüber an ainichen andern Gerichten, wyder sy, ir Leib, Er, Haab oder Gut fürgenommen geurtailt oder pro-

cedirt wurde, dasselb alles und yedes soll ych als dann, und dann als yezo, gang crafftlos, unbindig und untuglich, und den fürgeladenen Personen an iren Leiben, Eren, Haab und Güetteren, auch den gemelten von Siengen und den Iren an diesen unsern Kaiserl. Freyhaitten und Privilegien unvergriffenlich und unschädlich sein; Es were dann, ob yemand das Recht versagt oder gevarlich verkogen, oder sich von Beschwörungen, nach Ordnung des Rechtes, für uns appelliren wurde, der oder dieselben möchten alsdann das Recht gegen den gemelten von Siengen, den Iren oder denen, die ihnen oder den Iren zu versprechen steen, ferner suchen und erfordern, vor uns oder unsern Nachkommen am Keyche, Röm. Kaisern und Runigen, und niendert anderswo, daß auch die obgemelten von Siengen hinfüro ewiglich in der Statt Siengen all und vögelich Aechter und Aber-Aechter so an unserm und des Reichs Hoff-Gericht zu Rottweyl, Landt-Gerichten oder andern Gerichten in Acht oder Aber-Acht ervolgt und erlangt seyn oder werden, enthalten, hausen, hosen, ägen, trencken, dann malen, bachen, und alle Gemeinschafften mit ihnen haben, und die Iren haben lassen mögen, nach iren Notdurfft, Willen und Gefallen, mit dem Underschaid, ob yemand dieselben Aechter oder Aber-Aechter in der Statt Siengen zu Recht ansiel, daß sy dem oder denselben wyder die gemelten Aechter oder Aber-Aechter unverkogen Recht ergeen und wyderfaren lassen, als sich gegen Aechtern und Aber-Aechtern zu thun gepurt, und wann sy das also thun, alsdann solcher Sachen halb fürterhin von den Richtern und Gerichten, durch die solich Aechter verkündt und verbotten weren, unangelangt, unbekymbert, unbeschwert und on alles Ansprechen belyben, doch hierinn usgenommen alle die, so durch unser oder unsere Nachkommen am Reiche Kayser oder Runiglich Cammer-Gerichte in Acht oder Aber-Acht erlangt und ervolgt sein oder werden, gegen den sy solicher Freyhait nit genyessen noch gebruchen sollen, und darzu auch ain jeder Burgermaister zu Siengen nun fürbahin, von der gemelten Statt Siengen wegen, den Bann über das Plut daselbs zu richten von uns und dem H. Reiche haben, sich des, als von Alter herkomen ist, gebruchen und ferrer ainem andern, der im ye zu Zytten darzu tüglich sein bedunckt, weytter von der Hand verlyphen und bevolhen soll und muge, damit gegen dem Reychen als dem Armen, und dem Armen als dem Reychen zu handeln, zu gefaren und zu thun, als recht ist, und darin nit anzusehen Lieb noch Land, Myett, Gabe, Freuntschafft noch Feindtschafft, sonder allein gottlichs und gerechts Gerichte und Recht, bey dem Eyde, den er und ain yeder Burgermaister daselbs zu Siengen darum den obge-

melten Burgermeister und Räte der Stadt Ulm, mit dem vorgemelten Bann in obberürter Maß zu handeln und zu gefarn thun, und fürter von denen, so zu derselben Zyt sein werden, nemen soll, getrewlich und ungevarlich, und meinen ercleren, ordnen, setzen und wellen aus obberürter unser Kaiserl. Macht Volkommenheit, daß nun fürbasshin ewiglich die obberürten Freyhait, auch alle andere Freyhait, Privilegia, Rechte, Statut und Gewonhait, so die gemelten von Ulm haben, in aller Masse, als ob die von Wort zu Worten in diesem unsern Kaiserl. Brieffe geschriben weren, den vorgenanten von Siengen, gleycher Weyß den von Ulm cräfttig und mächtig seyn, stett beliben, gehalten, volzogen, in allenthalben zu staten und Fromen komen, und so sich der also gänglich gepruchen und genessen, auch alle Transumpt und Vidimus von diesem unsern Kaiserlichen Brieffe und andern Freyhaiten und Privilegien der von Ulm, den obgenanten von Siengen zu Gutte vor ainem veglichen Richter und Gericht, auch an allen Enden und gegen meniglichen cräfttig und mechtig sein, geacht, gehalten, und die gemelten von Siengen sich derselben Transumpt und Vidimus, als der rechten Haupt-Brieff, zu iren Notdurfftien gebrauchen sullen und mugen, von allermeniglich ungehindert, doch in dem allen uns und dem hail. Keyche unser Kaiserl. Oberkait und Gerechtigkeit vorbehalten und gepietten darauf allen und veglichen Churfürsten und Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Bisthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Scheffen, Räten, Amptleutten, Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Keychs Underthanen und Getrewen, in was Würden, Stattes oder Wesens die sein, von egerürter unser Kaiserl. Macht Volkommenheit ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wellen, daß sy die egenanten Burgermeister, Räte, Burger und Gemeinden, und die iren bey diesen unsern Kaiserl. Gnaden, Freyhaiten, Privilegien, Vergönnung, Erlaubung, Confirmation, Erclerung, Ordnung und Sagung nit hindern noch irren sunder sy der also in obgeschribner Maß gerulich geprauchten, genessen, und dabey gänglich beliben lassen, und dawider nit thun, noch yemands zu thun gestatten, in dheim Weyße, als lieb ainem veglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnade und Verliesung einer Peen, nemlich hundert Marck löttigs Goldes, zu vermeiden, die ain yeder, so oft er freyenlich darwyder tatte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Teile den oftgenanten Burgermai-

ster und Räte zu Siengen unablößlich zu bezahlen verfallen sein soll. Mit Urkund dis Brieffs, besigelt mit unser Kaiserlichen Majestat anhangenden Insigel. Geben zu Wien, am letzten Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im ain und achtzigsten, unser Reiche des Römischen im zway und vierzigsten, des Kaiserthumbs im dreyßigsten, und des Hungerischen im 27. Jaren.

Mit sambt iren alten Herkommen und guten Gewonheiten, die sy löblich herbracht und gebraucht hetten, in allen iren Innhaltungen, Meynungen und Begreifungen zu confirmiren und zu besetten gnädiglich geruchen. Des haben wir angesehen sollich jr demütig zymblich Bette, auch die annehmen, getrewen und nützlichen Dienste, so sy weyland unsern Vorfarn, uns und dem heiligen Keyche oft williglichen und unverdrossenlich gethan haben, und hinfür wol thun mugen und sullen, und darumb mit wohlbedachtem Ratte und guttem Räte der vorgenanten Burgermeister, Räte und Burgern gemeinlich der Stadt Siengen und iren Nachkommen, alle und veglich vorgemelt jr Gnad, Freyhait, Recht, Brieff, Privilegia und Handvesten, und sonderlich den obgeschriben unsers lieben Herrn und Vatters Freyhait- und Confirmation-Brieff in allen iren Innhaltungen, Meynungen und Begreifungen gnädiglich confirmirt und besetzt, confirmiren und besetten auch solchs alles von Römischer Kuniglicher Macht wisentlich in Crafft dis Brieffs, was wir jnen von Recht und Willichait wegen daran confirmiren und besetten sullen und mugen, und meynen und wellen, daß die alle und yede besunder cräfttig und mechtig sein, und die egenanten von Siengen und jr Nachkommen dabey bleyben, und der an allen Enden und Stetten gebrauchen und genießten sullen und mugen, gleycher Weyß, als ob sy alle und yede besunder von Wort zu Wort in diesem Brieffe begriffen und geschriben weren, von allermeniglich ungehindert, die wir auch dabey handhaben, schützen, schirmen und beleiben lassen wellen, als jr gnediger Herr. Und gepietten daruf allen und veglichen Fürsten, Gaistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Richtern, Knechten, Hauptleuten, Bisthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleutten, Schultheissen, Burgermeistern, Land-Richtern, Hoff-Richtern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des hailigen Keychs Underthanen und Getrewen, in was Würden, Stattes oder Wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sy die vorgenanten von Siengen und jr Nachkommen an den berürten iren

Gna.



Gnaden, Freyhaitten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvesten, alten Herkomen und guten Gewonhaitten, und diser unser Kuniglichen Confirmation und Bestettung nicht hindern noch irren, sunder sy der obberürter Massen gebrauchen lassen, und von unsern und des heiligen Reichs wegen dabey handhaben, schügen und schirmen, und hiewider nit thun, noch vemand zu thun gestatten in dhain Weyse, als lieb ainem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu die Peine, in solchen iren Privilegien und Brieffen begriffen, zu vermeiden, die ein veglicher, so oft er freventlich hiewider tätte, uns halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben Teil den oftgenannten Burgermaister, Räte und gemainer Statt Siengen, und iren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, versallen sein soll. Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm Kuniglichen anhangenden Insiegell. Geben zu Füssen am sibenzehenden Tag des Monats Aprilen, nach Christi Gepurdet vierzehnhundert und im vier und newnzigisten, unser Keyche des

Römischen im neunnden und des Hungarischen im fünfften Jaren; Unten geschriben:

*Ad Mandatum Domini Regis proprium.*

Solich Kuniglich Freyhait und Confirmation zu vidimiren, und den genanten Burgermaistern und Rat der Statt Siengen glaublich Urkund under unserm Insigel darüber zu geben von iren wegen, vleysiglich ersucht und gepeten syen, uff solich Ersuchen und Gepett wir den gemelten Kuniglichen besiegelten Haupt-Brieff, und Freyhait vleysig besehen, an Schrift, Pergamen, Sigell, Geprächt und allen andern notturfftigen Dingen one all Rasur, Nachhel, Vermalung, und aller Ding unargkwenig, auch diesem Vidimus von Wort zu Wort gleich lutend erfunden, des wir also zu Gezeugnus und warem Urkund, mit unsern Insigeln zu bevestnen, bevelchen haben, uns und unsern Nachkommen one Schaden, geben und geschehen am Samstag nach Sanct Matthis des heiligen Zwelfbotten Tags, des Jars als man zalt von der Gepurt Christi unsers HErrn, tusend vierhundert, und im fünff und newnzigisten Jaren.

## XV.

Käyser Caroli V. Confirmation über der Stadt Siengen gemeiner Freyheiten, darinn er auch sonderlich Käyser Friderici III. und Königs Maximiliani I. Privilegium bestätigt, de Anno 1521.

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, erwelter Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Meerer des Reichs ic. Kunig in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beider Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungern, Dalmatien, zu Croatia, Navarra, zu Granatten, zu Tolleten, zu Vallens, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corsice, Murcie, Siemis, Algaron, Algepire, zu Gibraltaris vnd der Insulen Canarie, auch der Insulen Indiarum, vnd Terre firme, des Mers Ocean &c. Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterigg, zu Brabant, zu Steir, Kerndten, Erain, Limburg, Luxemburg, Geldern, Würtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie ic. Grave zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, Barsiloni, zu Arthois vnd Burgundi, Pfalz-Grass zu Henigew, zu Holland, zu Seelandt, zu Phiert, zu Ropburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Territan vnd zu Zutphen, Landgraff in Elß, Marggraff zu Burgau, zu Drifiani, zu Gogiani, vnd des H. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia ic. Herr in Friesland, auff der Windischen Marckh zu Portenaw, zu Biscaya, Monia, zue Salins, zu Trippoli vnd zu Mecheln ic. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd tun kundt allermeiglich, daß vns vnser vnd des Reichs lieben Getrewen Burgermaister, Räte vnd Burger ge-

maindlich der Statt Siengen, einen Brief, darinn inen weylant der Alldurdyl. Kayser Maximilian, vnser lieber Herr vnd Anherr, löblicher Gedechtnus, all vnd vegliche ir Gnad, Freyhait, Recht, Brieffe, Privilegien vnd Handvesten, inen von vnsern Vorfaren am Reiche, vnd andern Fürsten vnd Herren, vnd sonderlichen ein Freyhait, vnd Confirmation-Brieff, inen von weylant vnserm lieben Br-Anherrn, Kaiser Friederich dem Dritten, auch löblicher Gedechtnus, gegeben, confirmiret vnd bestett, fürbringen haben lassen, vnd lautet Kaiser Maximilians Confirmation, darinn, wie obsteet, Kaiser Friedrichs Freyhait vnd Confirmation-Brieff, von Wort zu Wort inserirt ist, im Anfang also:

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Zeiten Meerer des Reichs ic. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd tun kundt allermeiglich, daß vns vnser vnd des Reichs lieben Getrewen, Burgermaister, Räte vnd Burger gemeindlich der Statt Siengen diemücttiglichen haben anrueffen vnd bitten lassen, daß wir als Röm. Kunig inen vnd iren Nachkommen, von gemeiner Statt Siengen wegen, alle vnd vegliche ir Gnad, Freyhait, Recht, Brieffe, Privilegien vnd Handvesten, inen von weylant vnsern Vorfaren am Reiche, vnd andern Fürsten vnd Herren, vnd sonderli-





ligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Catholonia, Asturia &c. Herr in Frieslandt, auff der Windischen March, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kundt allermeniglich, als uns unsere und des Reichs lieben Getreuen N. Burgermeister und Rath der Statt Siengen fürbracht und zu erkennen geben haben, wie daß die Juden, so sich allein des Buchers auffhalten und erneuen, ire ainseitige Burger und Unterthanen, durch Verpfändung nit allein varenden Haab, sonder auch liegender Güeter, Lehen und Aigen, mit allerley auffseiger, böser und hinterlistiger, betrügllicher Geverden, versetzt, verpfändt, verschrieben, den Juden verhaßt gemacht, und beschendigt, und oftmalß von Haus und Hoff komen und vertriben werden, und wiewol so als die Oberkeit ihresails genait weren, ire Mit-Burger und Unterthanen, von solchen Beschwerdten zu verhüten, auch dagegen mit Straff, und in ander Weg demselben zu begegnen, bißher mancherley Mittel fürgenommen, so haben so doch solche betrüglliche List der Juden nie fürkomen mögen, und uns derhalben diemüetiglich angerufen und gepetten, daß wir inen hierin mit unser Kaiserl. Hilff zu erscheinen gnediglich geruchten; diem Weil wir nun dieselben Burgermeister und Rath der Statt Siengen sampt irn Mit-Burgern und Unterthanen, von angezaigten Beschwerden zu entladen gnediglich genait sein. Demnach so haben wir inen und iren Nachkommen dise nachfolgende Gnad und sonderere Freyhait gegeben. Und geben inen die von Römischer Kaiserlichen Macht Volkommenhait, und rechter Wissen, in Krafft dis Brieffs, und mainen, setzen und wollen, daß nun fürohin ainicher Jud oder Judin iren Burgern oder Unterthanen, in oder außershalb der Stat Siengen und desselben Bezirckß gefessen oder gebörig, auff kain unbewegliche oder ligende Haab noch Guet, Lehen oder Aigens, auch auff kainen derselbigen Brieffe noch ander Verschreibung, Haab oder Zins-Brieffe, solche ligende Güeter belangendt, nit leyhen noch ainich Pfandt, Verpflichtung oder Ver-

schreibung darauff annemen solle, in gar kain Weise noch Wege. Wo aber solches hierüber (nach dem dise Freyheit den Juden verkündt wirdet,) beschehe, so wollen wir aus berüerter unser Kaiserl. Macht, daß solches alles und jedes crafftlos, nichtig und unpündig sein soll, das wir auch yetzt als dann, und dann als iezo unteuglich, unpündig und nichtig erkennen und ercleren, wissentlich in Crafft dis Brieffs. Und gepieten darauff allen und jeglichen Eurfürsten, Fürsten, Bischoffen und Weltlichen Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vogten, Bisdomben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Ketten, Burgern, Gemainden und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die sein, und sonderlich allen Juden ernstlich und vestiglich, mit diesem Brieffe, und wollen, daß so die obgedachten Burgermeister und Rath der Statt Siengen, und ire Nachkommen und Unterthanen, an solcher unser Kayserlichen Freyheit, Begnadung, Ordnung und Sagung nit irren, verhindern noch beschweren, sonder genßlich und beruehiglich dabey beleiben, und der genießen lassen, und hiewider nit thuen, noch yemands andern zue thuen gestatten in kain Weiß, als lieb ainem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnadt und Straff, und darzu ein Peen, nemlich dreyßig March löttigs Goldes, zue vermeiden, die ain jeder, so oft er freyenlich hiewider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail offtgenanten Burgermeistern und Rath der Statt Siengen, unablässlich zu bezahlen versallen sein soll. Mit Urkundt dis Brieffs, besiegelt mit unserem Kaiserlichen anhangenden Innsiegel, geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, am drey und zwanzigsten Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburdt, fünffzehnhundert und im sibben und vierzigsten, unsers Kayserthumbs im sibben und zwanzigsten, und unserer Reiche im zwey und dreißigsten Jaren.

CAROL.

Vt. Max. Archi-Dux.

## XVII.

Käyser Ferdinandi I. Confirmation und Extension der vom Käyser Carolo V. wider die Juden erhaltener sonderbahrer Privilegien, de Anno 1559.

Wir Ferdinand von Gottes Gnad, erwelter Römischer Kayser &c. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim Dalmatien, Croatien und Schlawonien &c. König, Infant in Hispanien, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zue Brabant, zu Steir, zu Kerndten, zu

Erain, zu Luxemburg, zu Württemberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zue Schwaben, Marggrave des H. Röm. Reichs zu Burgau, zu Nörhern, Ober- und Nider-Lausniz, Gefürster Grave zu Habsburg, zu Tirol, zu Phirdt, zu Riburg und zu Görs &c. Landgrave im Elß, Herr auf der Windischen March, zu Portenau

Doo oo 3

und



und zu Salins &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, vnd thun künch allermeniglich, daß vns vnser vnd des Reichs lieben Getreuen R. Burgermeister vnd Rath der Statt Siengen vndertheniglich haben fürbringen lassen, vnd zu erkennen geben, wiewol in göttlichen vnd baiden geschribnen Rechten, auch vnsern vnd des Reichs Ordnungen vnd Sagungen, vnd sonderlich in den, auf etlichen gehaltenen Reichs-Tägen, aufgerichteten Reichs-Abschiden, die wucherischen Contract vnd Handlungen gemainlich, insonderheit aber den Juden vor andern höchlich verbotten; So vnderstanden sich doch etliche Juden vnd Judin, iren Burgern, Inwohnern, Hinderessen, Aigenleuthen, Vnderthanen vnd Zugehörigen nit allein auff ire varende vnd bewegliche Haab, sonder auch auff liegende Güeter zu leihen, vnd sie nachmahls mit beschwerlichen Processen zu vervolgen, vnd etwa von heußlichen Ehren zu treiben, das inen vnd gemainer Statt zu mercklicher Beschwerung raichte, vnd vns darauff demüetiglich angerueffen vnd gebethen, daß wir sie Burgermeister vnd Rath, ire Burger, Inwohner, Hinderessen, Aigenleuthen, Vnderthanen vnd Zugehörigen mit Genaden zu bedencken, und ihnen zu Verhütung solcher verderblichen Beschwerlichkeiten, mit vnser Kayserlichen Hülff zu erscheinen genediglich geruechten. Das haben wir angesehen sollich jr hochbeschwerlich Obligen vnd diemütig Bitte, auch die angenehmen, getrewen vnd willigen Dienste, so sy weiland vnsern Vorfarn am Reiche oft williglich erzaigt vnd bewisen, vnd vns vnd dem Reiche hinfüro wol thun mügen vnd sollen, vnd darumb mit wohlbedachtem Ruth, gutem Rath vnd rechter Wissen den vorgenanten Burgermeistern vnd Rath der Statt Siengen dise besondere Genad gethan vnd Freyheit gegeben, nemlich, daß nun hinfüra kein Jud oder Judin gedachten iren Burgern, Inwohnern vnd Zugehörigen auff ainiche ligende oder unbewegliche Hab vnd Güetter, es sey Lehen oder Aigen, auch auff Rhein derselben Brieff oder andere Verschreibungen, desgleichen ainiche varende vnd bewegliche Pfandt vnd Güeter, wie die Nahmen haben, weder auf Wucherer noch wucherische Handlungen, Contract, Verschreibungen kaufen oder tauschen, one ire vnd irer Nachkommen Vorwissen, Erlaubnis vnd Bewilligen nicht leihen, auch dieselben ire Burgere, Inwohner vnd Zugehörigen um solche Schulden, so nach Verkündigung vnd Publicirung diser vnserer Freyhait gemacht werden, weder an vnserm vnd des Reichs Hoff-Gericht zu Rotweil, noch vor ainichen andern frembden Gerichten fürfordern noch beclagen, noch ichts auf solich der Juden Fürfordern vnd Elagen erkhendt, gericht, geur-

thailt noch gehandelt werden, vnd darzue, wodenselken iren Burgern, Inwohnern vnd Zugehörigen, ainem oder mehr, nach Verpbündigung diser vnser Freyhait, als obsteet, obangeretter Massen auff Wucher durch die Juden oder Judin icht geliehen oder fürgestreckt würde, daß dieselben Juden oder Judin, so oft sie freventlich hiewider thetten, zehen Markh löttigs Golds vns vnd vnsern Nachkommen am Reiche, in vnser vnd des Reichs Camer unablößlich zu bezalen, vnd darzue das Haupt-Guech irer dargelihnen Summa Belts, samt dem Wucher verwürcht haben vnd verfallen sein, vnd dasselb Haupt-Guech vnd Wucher gemelten Burgermeister vnd Rath der Statt Siengen vnd ihren Nachkommen zusteen, erfolgen, vnd one alle Hinderung bleiben solle. Thun vnd geben den obgemelten Burgermeister vnd Rath der Statt Siengen, vnd iren Nachkommen obbestimpte Gnad vnd Freyheit von Römischer Kayserlicher Macht Volkshomenhait, wissentlich in Crafft dis Brieffs, vnd mainen, setzen vnd wollen, daß sie, ire Nachkommen, Burger, Inwohner, Hinderessen, Aigenleuth, Vnderthanen vnd Zugehörigen, sich derselben Freyhait, nun hinfüro frewen, gebrauchen vnd genießen sollen vnd mügen, von allermeniglich vngehindert, vnd wo darüber auff der Judin Anrueffen vnd Anlangen, gedachte Burgermeister vnd Rath ire Burger, Inwohner, Hinderessen, Vnderthanen, Aigenleuth, Zugehörigen vnd Verwandten, an vnser vnd des Reichs Hof-Gericht zu Rotweil, oder ainichen andern ausländischen Gerichten, berüerter Sachen halber, fürgehaischen vnd geladen, vnd daselbst ichts wider sy, ire Leib, Haab vnd Güeter gehandelt, gericht vnd procedirt, oder wo sie auch gedachter Burgermeister vnd Rath, derselben Burger, Inwohner, Hinderessen, Aigenleuth, Zugehörigen vnd Verwandten, auff ir der Juden vnd Judin geschwind Einführen in ainiche Contract begeben, vnd dieser vnser Freyhait, außserhalb derselben Burgermeister vnd Raths der Statt Siengen Vorwissen vnd Willigung verzaiben würden, in was Schein oder Wege das beschhe, sollen doch solche Contract, Verschreibung vnd beschehene Verzicht diser vnser Freyhait, one allen Nachtail sonder alles von Vnwürden, crafftlos vnd unpündig sein, auch die darauff ervolgten Process vnd Handlungen, inen allen sament vnd sonderlich an iren Haab vnd Güettern, kainen Nachtail noch Schaden bringen oder geyern, sonder gemelten Burgermeistern vnd Rath der Statt Siengen, vnd iren Nachkommen, an diser vnser Kayserl. Freyhait in allwegen ohne Schaden sein, dann wir das alles vnd jedes, und was die Juden oder Judin damit zu Behelff haben vnd fürbringen möchten, fürnemlich aber  
ire





und uns durch glaublich Vidimus fürbracht zc. Und mit Beschluß: Geben zu Füssen, am siebenzehenden Tag des Monats Aprillis, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im vier und neunzigsten, unserer Reiche des Röm. im neunnden, und des Hungers, im fünfften Jaren.

Und uns darauf diemüetiglichen angeruffen und gebetten, daß wir die gleicher Weis zu erneuen, zu confirmiren vnd zu bestetten gnediglich geruechten, wann inen dieselben von weiland dem Allerdurchl. Fürsten, Kaiser Karle dem Fünfften, unserm lieben Bruder und Herrn, löbl. Gedechnus, gleicher Massen erneurt, confirmirt und bestet worden weren, des haben wir angesehen solich ir diemüetig zimlich Bete, auch die annemen, getreuen und willigen Dienst, so sy weiland unsern Vorfarn am Reiche, oft williglich erzaigt vnd beweist, und uns und dem Reiche hinfürs wohl thuen sollen und mögen. Und darumb mit wohlbedachtem Ruette, guetem Rat und rechter Wissen, denselben Burgermaistern, Räte und Burgern gemainlich der Statt Siengen und iren Nachkommen, all und jegliche vorgemelte ir Gnad, Freyhait, Recht, Brieve, Privilegia und Handvesten, und sonderlichen der obgeschriebenen Kaiser Friderichs, und Kaiser Maximilians Freyhait- und Confirmation-Brieve, in allen iren Innhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, gnediglichen erneurt, confirmirt und bestet. Erneuen, confirmiren vnd bestetten auch solches alles von N. Kaiserl. Macht, wissentlich in Crafft dits Briefs, was wir inen von Recht und Billichait wegen, daran zu vernemen, zu confirmiren und zu bestetten haben. Und mainen und wollen, daß die alle und jede besonder crefftig und mechtig sein, und die vorherrierten von Siengen und ire Nachkommen dabei beleiben, und deren an allen Enden und Stäten, gebrauchen und genießen sollen und mögen, gleicher Weis, als ob sy alle und jede be-

sonder, von Wort zu Wort in diesem Brieff begriffen und geschriben weren, von allermeniglich unverhindert. Und gepieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geisl. und Weltl. Prelaten, Gräven, Freien, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Viscumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Stands, Würden oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sy die vorgenannten Burgermaister, Rath und Burger gemainl. der Statt Siengen, und ire Nachkommen an den vorbestimmbten iren Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Briesen, Privilegien, Handvesten, alten Herfthomen und gueten Gewonhaiten, und dieser unser Kais. Erneuerung, Confirmation und Bestettung nicht hindern noch irren, sonder sy deren, obberrieter Massen, gebrauchen lassen, und von unser und des H. Reichs wegen dabey handthaben, schützen und schirmen, und hiewider nit thuen, noch jemandts zu thuen gestatten, in khain Weis, als lieb ainem jeglichen seye, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzue die Peen, in solchen iren Privilegien und Briesen begriffen, zu vermeiden, das mainen wir ernstlich. Mit Urkund ditz Briefs, besigelt mit unserm Kaiserl. anhangenden Insigel. Der geben ist in unser und des Reichs Statt Augspurg, den 18. Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1559. unserer Reiche des Römischen im 29. und der andern im 33. Jaren.

FERDINAND.

Vt. Seld.

*Ad Mandatum Dni. Electi Imperatoris proprium.*

L. Kirchschläger.

## XIX.

**Käysers Maximiliani II. Confirmation, des von Käyser Ferdinando I. der Stadt Siengen, wider die Juden ertheilten Privilegii, de Anno 1566.**

**W**ir Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden, erwölter Röm. Kayser, zu allen Zeitten Kere des Reichs, in Germanien, zue Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien zc. Rhünig, Erz- Herzog zue Desterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Luzemburg, zu Wirtemberg, Ober- vnd Nyder- Schlesien zc. Fürst zu Schwaben, Marggrave des H. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Nürbern, Ober- vnd Nyder- Lausniz zc. Gefürster Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg vnd zu Görg, Landgrave in Elßaß, Herr auf der Windischen March, zue Portenau vnd zu Salins zc. Bekennen offentlich mit diesem Brieve, vnd thu-

en kundt allermeniglich, daß vns unsere vnd des Reichs liebe Getreuen, Burgermaister vnd Rath der Statt Siengen, ain Privilegium, mit welchen weilandt der Allerdurchl. Fürst, Herr Ferdinandt, Röm. Kayser, vnser geliebter Herr vnd Vatter, hochlöblichster vnd gottseligster Gedechnus, sy vnd ire Burger, Inwoner, Hinderfassen, Aigenleuth, Underthonen vnd Zugehörigen wider der Juden schedliche, wuecherische Contract vnd Handlungen mildigl. fürsehen, gehorsamlich fürbracht, welches Kayserl. Privilegium, von Wort zue Worten hernach geschriben stehet, vnd also lauttet.

Siehe oben Num. XVII.

Und







## XXI.

Kaisers Maximiliani II. besonderes Privilegium vor die Stadt Siengen, daß in Schmach- Sachen von Burgermeister und Raths Urtheilen daselbst nicht appelliret werden solle, de Anno 1566.

**W**ir Maximilian der Ander, von Gottes Gnaden, erwelter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien etc. Rönig, Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kherndten, zu Crain, zu Lügenburg, zu Wirtemberg Ober- und Nieder- Schlessien, Fürst zu Schwaben, Marg-Grave des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürster Gräfe zu Habsburg, zu Tyrol zu Pfirzt, zu Kyburg und zu Görz, Land-Gräfe in Elsaß, Herr auff der Windischen Mark etc. zu Portenaw und zu Salins etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thuen kundt allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Statt Siengen undertheniglich zu erkennen geben, wiewol bisher alle Sachen so Verleumdung, Schmach und Schelt- Wort angetroffen, und sich zwischen jren Burgern, Inwonern und Underthanen zugetragen und begeben, wie andere Burgerliche Sachen vor jrem Statt-Gericht, gehandelt, und so die Sachen etwas wichtig, vor unsern vorderzeit verordneten Statt-Amman allda, und so den Rath geschoben und erörtert worden, und sich aber eyliche Jar hero, dergleichen Ehren-Hendel gar vill erregt, und zu Recht thomen, hetten sich dñs fals neben andern auch diese sonderbähre Beschweruissen befunden, daß in solchen Hendeln mit allain die Partheven, sonder auch die Freundschaften in ainander gewachsen, daraus dann under Irer Burgerschaft grosse Spaltungen, Mißtrauen, Partey, Widerwertigkeiten, Unruhe und Weiterunge ervolgt, und die Partheven zum Theil zu Rettung Irer Ehn, und zum Theil jren aigen Willen zu gebrauchen, und die Wider-Partheven in Schaden zu bringen, an vill frembden und weiten Orten, bey Belerten und andern Personen, Rath und Hilff gesucht, dardurch die Sachen verhengert und die Acta in grosse unendliche Weitleufftigkeit gezogen, volgendts auch vilmalen die Partheven zu Entfliehung oder Aufhaltung der Straff an weittere Ort appelliret, und also die unschuldigen Personen, sambt jren Weib und Rhindern zu entlichem Verderben gebracht, zu dem das auch die verlustigen Personen in solchen Ehrnruerigen Sachen, von jren Ampten und allen Burgerlichen Ehren und Handlungen aus, und abgefondert, dervwegen Ire on das ar-

me und nit volkreiche Burgerschaft seer geschwecht, also daß auch zu vielmalen bey Jnen in der Rats-Ansall an tauglichen Personen Mangel erschienen und dergleichen beschwerliche Zell, Kengel und Abgang, wo nit ein nottürfftig Einsehen geschehen solte, ye lenger ye mer zu besorgen. Und uns darauff diemüetiglich angeruffen und gebetten, daß wir jnen und jrer Burgerschaft hierinn mit unsern Keyserlichen Gnaden zu erscheinen, und damit dieselb Ir Burgerschaft hinfüro in besserem und leidlichem Stand erhalten, und dergleichen Unsueg, Zwitteracht, Widerwertigkeit und verderbliche Zerrüttungen, wie obsteet, vermitten bleiben möchten, hernach geschribne Declaration, Erclerung, Ordnung und Sapung mitzutailen genediglich geruheten. Des haben Wir angesehen solch ihr demüetig zimlich Bitt auch die angenehmen, getreuen und nughlichen Dienste, so gedachter von Siengen Vordern weilland unsern Vorfarn, Römischen Kaisern und Rönigen, löblicher Gedechnus, in manigfaltig Weeg gehorsamlich erzaigt, auch so selbst uns und dem heiligen Reich fürbasshin nit weniger undertheniglich zu thuen urbietig seien, auch wol thun mögen und sollen. Und darumb mit wolbedachtem Mueß, guetem Rath und rechter Wissen, und von sondern unsern Kaiserlichen Gnaden, den gedachten Burgermeistern und Rath der Statt Siengen, und jren Nachthomen dise besondere Gnad gethan und Freyhait gegeben, auch genediglich declariret, erclert, gesetzt und geordnet. Thuen und geben Jnen auch solche Gnad und Freyhait, declariren, ercleren, setzen und ordnen auch hiemit aus Römischer Kayserlicher Macht Vollthomenhait und rechter Wissen, in Krafft dis Brievs, also und dergestalt, daß nun hinfüro alle Sachen und Handlungen, so Verleumdungen, Frevel Schmach und Scheltwort, die sich under gedachten Burgermeistern und Rath zu Siengen, Irn Burgern, Underthanen, Zugehörigen und Verwandten, zuetragen und begeben belangen, mit schleinigem Proceß und Austrag erörtert, und nirgends anderstwo, dann vor unserm und des Reichs jederzeit daselbst anwesenden Statt-Amman, und gedachten Rath, oder den mehrern Theil derselbigen summarie, und one alle schriftliche Weiterung gehandelt, aufgetragen, gebüßt und gestrafft, und was also durch so den gedachten Statt-Amman, und ainem Rath oder den merern Theil ausgesprochen und erkannt, one ainich Widerreussen oder Verwaigerung

bey Crefften und Würden beleiben, bestehen und von meniglich steet, vest und unverprüchlich gehalten, vollzogen, und davon an ainich ander Gericht oder Ort nit provociret, oder appelliret, da es aber von jemandt hierüber geschehe, doch solche Appellationes nit angenommen, zugelassen, noch ainig Ladung, Process oder Bril darauff erkhannt, sondern für nichtig, crafftloß, unpündig und untüglich von meniglich gehalten und gesprochen werden, und gedachte Burgermeister und Rath zu Siengen und Ire Nachkhomen, noch jemandts anderer denselben zu geleben, nachzukhomen oder Volg zu thuen nit schuldig sein sollen, wie wir dann solche Appellationes, Ladungen, Process und Bril, samt allen andern geistlichen und weltlichen Rechten, Sagungen, Statuten, Ordnungen, Gewonhaiten und Gebreuchen, so dieser unser Kaiserlichen Gnad, Freiheit, Declaration, Erclerung Ordnung und Satzung zuwider sein, verstanden und angezogen werden möchten, hiemit vego als dann, und dann als vego, aus Römischer Kaiserlicher Macht Volkshomenhait aufheben, abthuen, cassiren, vernichten, und für uncrefftig und untüglich erkennen und ercleren, wissentlich, in Crafft ditz Brieves, doch soll diese unser Gnad, Freiheit, Ordnung, Satzung, Declaration und Erclerung, allein auf gemelte Burgermeister und Rath der Statt Siengen, und Ire Nachkhomen und derselben Burger-schafft, Vnderthanen, Zugehörigen und Verwandten, und sonst auff niemandt andern, so Zonen nit underworffen, oder verwandt, gedent, und verstanden werden. Vnd gebieten dar-auff allen und veden Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten Haupt-Leuten, Land-Vögten, Bisdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemaindten und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seien,

und sonderlich vespigen und khünfftigen Cammer-Richtern, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Zemt- Westphalischen und andern Richtern, und derselben Assessorn, Bepfitzern, und Brilsprechern, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieve, und wollen, daß sie mergemelte Burgermeister und Rath der Statt Siengen, und Ire Nachkhomen an obgeschriebnen unsern Kaiserlichen Gnaden, Freihaiten, Declaration, Erclerung, Ordnung und Satzung nit hindern noch irren, sondern so deren obgeschriebener Massen geruehiglich gebrauchen, genießen und genglich dabey bleiben lassen, und hiewider nicht thuen, noch des jemandts andern zu thuen gestatten, in kain Weiß, als lieb ainem ieden sey, unser und des Reichs schwere Vngnad und Straß, und darzue ein Peen, nemlich viertzig Mark lörtigs Goldes, zu vermeiden, die ain veder, so oft er freventlich hiewider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail offte gedachten Burgermeistern und Rath der Statt Siengen und Iren Nachkhomen unnachtleichlich zu bezahlen, verfallen sein soll. Mit Brundt ditz Brieves, besiegelt mit unserm Kaiserlichen anhangendem Insiegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg, am vierdten Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben HErrn Geburth, sunstsebenhundert und im sechs und sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im vierten, des Hungarischen im dritten, und des Böhaimischen im siebenzehenden Jaren.

**Maximilian.**

Vice ac nomine Reverend. Domini  
Archi-Cancell. Moguntini.

Vt. Jo. Bap. Weber, D.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaricae  
Majestatis proprium*

**L. Kirchschlager.**

## XXII.

**Käysers Rudolphi II. Confirmation des vorherstehenden Privilegii, sub**

No. XXI. vor die Stadt Siengen, de Anno 1578.

**W**ir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungern, Böhheim, Dalmatien, Croatiaen und Slavonien ic. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Lüzemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heyligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Nehren, Ober-

und Nieder-Lausniz, Gefürsteter Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Piert, zu Ryburg, und zu Görs ic. Landgraffe in Elß, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenaw, und zu Salins, ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieve, und thuen khundt allermeniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Siengen, ain Privilegium und Freihait, von weilandt unserm geliebten Herrn und Vattern, Kaiser Maximilian dem Andern, hochlöblich-

ster



der Gedechtnus, ausgangen, im glaubwürdigen Schein fürbringen lassen, so von Wort zu Worten hernach geschrieben steet, und also lautet:

Zue Anfang: Wir-Maximilian der Ander, von Gottes Genaden, erwelter Römischer Kaiser etc. zue Ende: Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, am vierten Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben HERN Geburt funffzehnhundert und im sechs und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen im vierten, des Hungarischen im dritten, und des Böheimischen im sybenzehenden Jaren.

Und uns darauff diemüetzelich angerueffen und gebetten, daß wir Inen obeingeleiteten Brieff und Privilegium, in allen seinem Inhalt, als jetzt regierender Römischer Kaiser zu erneuern, zu confirmiren und zu bestetten gnediglich geruechten, des haben wir angesehen ermelter Burgermeister und Rath der Statt Siengen diemüetzig vleißig Bette, auch die annehmen, getreuen und unterthenigen Dienste, so Ire Vordern und sie weiland unsern löblichen Vorfahrn am Reich, oft und viel in mer Weg gehorsamblich betwisen, sie auch gegen uns und dem hailigen Reich, hinfüran nit weniger zu thuen unterthenigist urbittig, auch woll thuen mügen und sollen. Und darumben mit wohlbedachtem Mueß, guettem Rath und rechter Wissen, mer ernenten Burgermeister, Rath, und gemeiner Burgerschaft zue Siengen, obgeschriebnen Kaiserlich Privilegium und Freihait-Briefve, in allen seinen Puncten, Clausulen, Articulen, Inhalt, Mainungen und Begreifungen gnedigist erneuert, confirmirt und bestettet. Erneuern, confirmiren und bestetten Inen denselben auch von Römischer Kayserlicher Macht, hiermit wissentlich in Krafft diß Brieffs, was wir Inen von Rechts und Billichait wegen daran confirmiren und bestetten sollen und mügen. Mainen, setzen und wollen, daß solicher Kaiserlicher Brieff, in allen seinem Inhalt, als vorstehet, ganz crefftig und mechtig sein, und oft gedachte Burgermeister, Rath und gemeine Burgerschaft zu Siengen und Ire Nachkommen sich dessen würcklich erfreuen, gebrauchen und genießten sollen und mügen, von allermeniglich unverhindert.

Vnd gepieten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen,

Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Land-Vögten, Vögdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Wesens die seien, und sonderlich jegigen und künftigen Cammer-Richtern, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Zennit. Westphalischen und andern Richtern, und derselben Assessorn, Befigern und Urthsprechern, ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie vielbenannte Burgermeister und Rath der Statt Siengen, und ihre Nachkommen bey obbegrifsenem Privilegio und Freyheiten, auch dieser unser Kaiserlichen Confirmation, beruhiglich beleiben, und deren gebrauchen und genießten lassen, daran nit irren oder verhindern noch darwider tringen oder beschweren, noch des jemand andern zu thuen gestatten in kein Weiß, als lieb ainem veden sey, unser und des Reichs schwere Vngnadt und Straff, und darzue die Poen, in obgeschriebnen unsers geliebten Herrn und Vatters, Kaiser Maximilian des Andern, Privilegio begriffen, zu vermeiden, die ain veder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in Unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil denselben Burgermeister und Rath der Stadt Siengen, und Iren Nachkommen unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle, das mainen wir ernstlich.

Mit Vrkund dißs Brieffs, besiegelt mit unsern Kayserlichen anhangenden Innsiegel, der geben ist auf unserm Küniglichen Schloß zu Presspurg, den sybenden Tag des Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben HERN und Hailandes Geburt, funffzehnhundert und im acht und siebentzigsten, unserer Reiche, des Römischen im dritten, des Hungarischen im sechssten, und des Böheimischen auch im dritten Jahren.

Rudolff.

Vice & nomine Reverendiss. Domini  
Danielis, Archicancellarii Mogunt.

Vt. Joann Baptista Weber, D.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium*

A. Erstenberger.

### XXIII.

Käysers Rudolphi II. Confirmation und Extension des Privilegii wider die Juden, welches die Stadt Siengen vom Käyser Ferdinando I.

vormahls erlanget, de Anno 1582.

Wir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in

Germanien, zu Ungern, Bohem, Dalmatien, Croatten und Slavonien, König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu

Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Krain, zu Lüzemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Margrave des heiligen Römischen Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnig, Gefürster Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Koburg, und zu Görg, Land-Grave in Elßaß, Herr auff der Windischen March, zu Portenaw und zu Salins ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Siengen, ain Privilegium, mit welchem weilandt der Allerdurchleuchtigst Fürst, Herr Ferdinand, Römischer Kaiser, unser geliebter Anherr, Hochlöblichster und Gottseligster Gedächtnus, so und Ire Burger, Innhwoner, Hindterfessen, aigen Leuth, Vnderthanen, und Zugehörigen, wider der Juden schedliche wucherliche Contract und Handlungen mildiglich fürsehen, gehorsamlich fürbracht, welches Kaiserlich Privilegium von Wort zu Worten hernach geschrieben steet, und also lauttet:

Siehe oben No. XVII.

Und uns darauff diemüetiglich angeruffen und gepetten, daß wir jnen solchen obeeingeleiteten Brieff und Privilegien, in allen seinem Inhalt, als ieztregierender Römischer Kayser (inmassen jüngstlich weylandt unser geliebter Herr und Vatter, Kayser Maximilian der Ander hochlöblichster Gedächtnus auch gethan,) wiederum zu erneuern, zu confirmiren, und zu bestätten, danebens auch, wie hernach volgt, zu extendiren und zu erkleren genediglich geruechten. Des haben Wir angesehen, ermelter Burgermeister und Rath der Statt Siengen diemüetig, vleißig Bete, auch die angenehmen, getreuen und unterthenigen Dienste, so Ire Vordern und sy, weylandt unsern löblichen Vorfahrn am Reich, oft und vil in mer Weg gehorsamlich bewisen, so sich auch gegen uns und dem heiligen Reich hinfüran nit weniger zu thun underthenigst erpieten, auch wol thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechter Wissen merernenten Burgermeister, Rath und gemainer Burgerschaft zu Siengen, obgeschriebenen Kaiserlich Privilegium und Begnadigungs-Brieff, in allen seinen Punkten, Clausuln, Artickeln, Inhalt, Raimungen, und Begreiffungen, nit allain genediglich erneuert, confirmiert und bestettet, sonder auch nachvolgender Massen extendirt und erklet. Nemlich, daß fürhin thain Jud oder Judin one ermelter von Siengen, und Irer Nachkommen Vorwissen, Bewilligung oder Erlaubnus, kainem Irem Burger, Innhwoner, Hindterfessen, aigen Leuthen, Vnderthanen und Zugehörigen, auch allen denen, so Jnen zu versprechen

steen, weder auf bewegende noch unbewegende Güeter, Gründt, Pöden, Pfand, Clainoten noch ander Ding, wie das Namen hat, oder genennt werden möchte, weder mit noch one Buecher, wenig oder vil, auch nichts überal, mit oder ohne Pfand fürhin nit leihen oder fürstreckhen, auch mit Jnen nichts tauschen, handeln, wechseln, kauffen, verkauffen, noch ainichen Contract, wie der Nahmen haben möchte, benennt oder unbenennt, weder mündtlich noch schriftlich, haimlich noch öffentlich, umb was Sachen das auch were, oder sein mechte, unangesehen ob solche Obligation, Contract und Schulden, mit Hand gegebenem Glauben und Ihrauen bestettigt were, handeln, fürnemen oder gebrauchen sollen noch mögen, daß auch darin thain verborgner List und Betrug gebraucht und an die Hand genommen, mit was Contract, Glibd oder Verschreibungen das immer beschehen möcht, oder ob dergleichen ye beschehe, daß es doch alles crafftloß, tod und ab, und das Haupt-Guet oder Anlehen den Juden oder Judin mit nichten gesolgen, sondern vorgedachten von Siengen und Iren Nachkommen in alle Weg zuegestellt, überantwort, und on alle Verhinderung bleiben, auch an kainerley Gerichten und Oberkainen etwas darauf oder darwider erkhendt und geurthailt werden solle. Thuen das, erneuern, confirmiren und bestetten, extendiren und erkleren jnen denselben auch von Römischer Kayserlicher Macht, hiemit wissentlich in Krafft dis Brieffs, was wir Jnen von Rechts und Billigkeit wegen daran confirmiren und bestetten, auch extendiren und erkleren sollen und mögen, meinen, setzen und wollen, daß solcher Kaiserlicher Brieff, samt obberuerter unser Extension und Erklerung, in allem irem Inhalt, als vorsteet, gang kräftig und mechtig seyn, und oft gedachte Burgermeister, Rath und gemaine Burgerschaft zu Siengen, auch ire Hindterfessen, Vnderthanen, aigen Leuth und Zugehörigen sich deren würcklich erfreuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverbindert. Und gebieten darauf allen und jedlichen Ebur-Fürsten, Fürsten Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Haupt-Leuthen, Land-Vögten, Vögdomben, Vögten, Pflegern, Vertweßern, Ampt-Leuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Rätthen, Burgern, Gemainden, und sonderlich jezigen und künfftig: n unsern Hoff-Richtern und Vrtlsprechern unsers Kaiserlichen Hoff-Gerichts zu Rotweil, auch andern Land-Richtern, Schöpffen, Richtern und Gerichten, auch sonst allen andern unsern und des Reichs Vnderthanen und Getreuen, was Würden Stands oder Wesens die seyen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie

viel





tate Goslariensi manens, possessionem seu hereditatem suam de consensu tutoris sive Mundiburdii sui cuiquam dare voluerit, libere hoc faciet, & factum idem jure suo firmum & stabile permaneat. Si aliquis Burgensis domum suam pignori obligare voluerit, tres vel duos veraces suos Vicinos cum iudice civitatis adhibuerit sufficere judicamus. Si quis de pignore sibi obligato coram iudice confessus fuerit, postmodum negare non valebit. Quicumque alicujus domum conduxerit, sive gratis ei concessa fuerit inhabitanda, nullam in eadem domo proprietatem mentiendo suam esse sibi vindicare poterit, nisi forte coram Burgensibus suis eam iuste acquisierit. Si quis aliquem pro debitis in iudicio convenerit, is, qui convenitur, nullam recusationem faciet, nisi quod neget debitum, vel quod confiteatur, nec aliquis mentiendo dicat, se in alio loco, sub aliquo Iudice debitum persolvisse, tamen si voluerit ejusdem debiti solutionem probare, faciat hoc, cum iudice uno & duobus vel tribus Burgensibus. Præterea nullus Regum vel Principum Imperii, vel extraneorum hominum super aliquem Burgensium Goslariensium extraneum debet adducere testimonium, sed per Burgenses civitatis suam probare tenetur intentionem. Nullus Imperatorum seu Regum cuiquam prædictorum Burgensium, sub obtentu gratiæ suæ præcipere debet, ut aliquem Burgensem suum accuset, apud ipsum & damnum ei faciat, nisi forte aliquis Advocato civitatis contumax fuerit & rebellis, & tunc debet Dominus Imperator, sive Rex sub obtentu gratiæ suæ, si ita sit, Burgenses interrogare. Ipsi quoque Burgenses Goslaræ cum nullo Principe, contra alium Principem contendere debent, seu guerram facere, nec cum aliquo bellicam movebunt expeditionem, nisi pro defensione patriæ ad locum, qui dicitur Hildegeshorch, ibique quatuordecim diebus in propriis permanebunt expensis. Habebit eadem Civitas pacem firmam in domibus suis, ut nullus ad eas fugiens inde violenter extrahatur. Si vero proscriptum quemquam in domum suam quis receperit, si ab Advocato & Actore super eo fuerit inculatus, proscriptum restituet ad justitiam, aut ipse cum Burgensibus duobus certum faciat Advocatum & cæteros Burgenses in reliquiis, se ignorare, si in aliquo domus angulo proscriptus habeatur. Licet etiam unicuique hominem proscriptum in taberna vini aut cerevisiæ repertum occupare & comprehendere, sicut in platea deprehensum. Quicumque in eadem civitate manens ita demum obierit, quod toto vitæ suæ tempore nunquam ab aliquo fuerit excommunicatus vel denunciatus, ipsum non debet aliquis post mortem suam ex-

communicatum denunciare. Nullus accusare debet mulierem in Synodo, nisi Maritus ejus. Nec virum aliquis, nisi uxor ejusdem. Si quis duas uxores vel plures duxerit, dos primæ uxoris firma debet permanere. Nullius filia sororve, quæ nondum pubertatis annos impleverit, desponsationem cum aliquo faciat, nisi de consensu Mundiburdii sui fiat. Et nullus mulierem vel virginem cum aliena substantia deducat, & si fecerit, quæcunque detulit præter vestes ejus restituat, & hoc ita, si confiteatur factum si vero neget, de hoc sola manu se tenetur expurgare. In eadem etiam civitate nulli jus, quo Burgenses gaudeant, concedatur, nisi ipse similiter jus eorum observet. Sub quocunque Mercatorum ejusdem loci, vel alio quolibet Burgense præter Monetarium falsi nummi fuerint reperti, cum ejusdem nummis, si poterit, ad eum, qui eos sibi tradidit, tendat & eum exhibeat; Sin autem jramento firmare debet, quod eosdem nummos falsos ignoraverit accipiendo, dando & ita demum incisi debent ei restitui, quod tantum erit tribus vicibus faciendum; Si vero circa unum & eundem hominem quarto contigerit, tenetur respondere de falso; Si vero sub Monetario falsi nummi fuerint deprehensi, ubi eos alicui dat, si non poterit exhibere illum, qui eosdem nummos sibi dederit, de falso convictus esse judicatur, quod si gratiam apud judicem invenerit auro, argento, vel cupro, seu quocunque censu poterit, manum redimat, quod tamen non sæpius quam semel ei facere licebit. Quod si falsarius manum redemerit, exlex vel infamis erit, quod vulgariter Echlos dicitur, ac si pro falso manum perdidisset. In nullius autem domo vel cista res aliqua sunt querenda, præterquam falsi denarii, & res divino cultui consecratæ, quod per se facere Burgenses debent, aliquo ex iudicibus Civitatis secum assumpto. Cujuslibet etiam monetæ denarii dandi sunt in civitate Goslariensi juxta valorem suum. Nullus præterea Burgensis Goslariensis alicubi iudicio stare debet, præterquam in ipsa civitate, in Palatio Imperii, sub quo habitat. Nec aliquis ex eisdem civibus alium concivem suum extra civitatem sive ad curiam nostram vel successorum nostrorum, seu ad alium locum ad iudicium trahere præsumat, super aliquibus ei responsurum, nisi forte actor a reliquis Burgensibus testimonium habeat, quod ille, quem convenire vult, Advocato civitatis contumax extiterit & rebellis. Cæterum nec Advocatus, nec iudex, nec quisquam alius furem, seu quemlibet alium in civitate comprehendat, nisi præsens sit is, qui contra eum ponere vult actionem. Mercatoribus etiam jam sæpèdictæ civitatis, sicut & Antecessores nostri fecerunt, perpetua stabilitate concedimus, quatenus per totum

totum Imperium Mercaturas & negotia sua exercentes, ab omni thelonio liberi existant & absoluti, præterquam in tribus locis, id est, Colonia, Thile, & Bardewich. Nullus quoque in civitate Goslariensi alicujusmodi vincula vel ergastula, nisi publica tantum, quæ regalia dicuntur, habere præsumat. Nec causam suam perdat, & tam Advocato quam vinculato satisfaciatur. Item Advocatus civitatis nullius hæreditatem debet accipere, præterquam histriorum, jocularum & Advenarum, sed hæreditatem advenæ per unius anni circulum in manu alicujus Burgenfis salvam faciet observari. Infra quod tempus, si nemo venerit, qui eam petat, tunc demum ipsam hæreditatem Advocatus sibi retinebit. Idem etiam Advocatus, cum præsidet iudicio, nullum eorum, quos iudices statuit, nec Patronum causæ, nec aliquem de familia sua de ulla sententia interrogare, & quatuor tantum habebit sub se iudices, & non plures. Nec aliquem illorum in sua tenere debet procuratore. Neminem quoque jam dictus Advocatus de aliqua sententia interrogabit, nisi unum ex Burgenfis, & eandem sententiam ipse Advocatus non reprehenderit, nec repellat, sed unus tantummodo Burgenfis & idem invenire debet meliorem. Cujuscunque vero sententiæ major pars Burgenfis assensum præbuerit, ejus sententia prævalebit. Præterea datum est regali præcepto, quod nulla sit conjuratio, nec promissio vel societas, quæ theutonice dicitur Eyninge vel Ghilde, nisi solum Monetariorum ea de causa, ut caveant de falsis monetis. Si quis vulneratus alium de vulnere suo convenerit, qui se dicat innocentem, is, qui convenitur, cum septem Burgenfis, qui proprias habent domos, se debet expurgare. Præcipimus, ut omne jus absque captione, quod vulgo *Bare* dicitur, observetur, tam de extraneis, quam de Burgenfis. Si quis de subtractione thelonii fuerit incusatus, & factum negaverit, sola manu se expurgabit. Si vero convictus fuerit, vel confessus, ipsum thelonium & præterea octuplum restituat, & Advocato civitatis pro quolibet denario sexaginta solidos vadiabit. Quod si aliquis res suas in civitatem duxerit, & nihil emerit, vel vendiderit, liber absque thelonio recedet. Si vero vendendo vel emendo aliquid commutaverit, tenetur theloniumolvere constitutum. Nullus

Burgenfis de aliqua substantia sua extra civitatem deducenda thelonium dabit, nisi tantum de cupro non fabricato. Nullius Burgenfis, vel Silvani bona pro beneficiis de Advocatia solvendis pandari, nisi tantum bona ipsius civitatis Advocati. Qui etiam cum venali foro civitatis nihil debet disponere, nisi per Burgenfes trahatur ad ipsum. Jus est, quod a Burgenfis quatuor iudices eligantur, pro quo sunt daturi sex Marcas Advocato, nihil minuentes. Nulli licitum est, dare domum suam Ecclesiæ, nisi vendatur, & ecclesiæ argentum tribuatur, ut etiam Regi jus suum non detrahatur. Omnes in civitate reditus ad negotia Burgenfis debent adjuvare, præterquam bona clericorum & ecclesiarum. Jus est, quod Advocatus nullum incuset, nisi Actore præsentem & consilio Burgenfis. Hæc sunt jura Silvanorum, quod si quis ex servientibus ipsorum pretium, quod vulgo *Wiss* vocatur, cuiquam eorum detulerit, in quocunque loco eum viderit ipsum absque iudice, vel ejus nuncio libere comprehendet. Idem etiam Silvani, in bonis suis non debent pandari pro aliqua causa, nisi tantum pro redditibus Imperii, quos de foliisolvere tenentur. Silvani, qui causas habent in locis campestribus de duobus foliis qualibet hebdomada lot. argentiolvere tenentur Imperio, hac de causa, ut liceat eis Carbones adducere, de quocunque loco ipsis est opportunum. Si qua virgo vel mulier conqueratur, quod sit violenter abducta & vim passa, nisi recens sit causa, nullatenus audiatur. Ut autem hæc nostra constitutio debitam in posterum obtineat firmitatem, præsentem paginam sigilli nostri appositione signata confirmamus. Statuentes, quod nulla omnino persona huic nostræ donationis privilegio præsumat ausu temerario contraire. Hujus rei testes sunt: Albertus, Archiepiscopus Magdeburgensis, Otto, Episcopus Herbipolensis, Conradus, Episcopus Metensis, Imperialis aulae Cancellarius, Fridericus, Halberstadiensis Episcopus, Engelhardus, Nuenburgensis Episcopus, Ludevicus, Dux Bavarie, Albertus, Marchio Brandenburgensis, Henricus, Dux Saxonie, Hermannus, Marchio Veronensis, Hermannus & Henricus Comites de Woldenberch & alii quamplures. Actum Anno incarnationis Dominicæ c. CC XIX. Datum apud Goslarium III. Idus Julii, Indictione septima.

## II.

### Rönlgs Rudolphi I. Confirmation des Kñsers Friderici II. Privilegii, vor die Stadt Goslar, de Anno 1275.

Rudolphus DEI gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Romani Imperii fidelibus gratiam suam & omne bonum. Dignum judicat nostra Serenitas, quod

illorum votis & votivis desideriis gratiosius inclinemur, quos experta fidelitas & impensa servitiorum devotio, nec non irremissæ voluntatis obsequia cæteris anteponunt, & præ cæteris



ris faciunt commendatos. Cum itaque prædicta omnia & singula in dilectis fidelibus nostris civibus Goslariensibus oculata fide plenius sint comperta, nos ipsorum votis atque studiosis precibus dignum duximus annuendum. Hinc est, quod infra scriptas gratias, jura & libertates ipsis Civibus a Divæ recordationis Friderico, Romanorum Rege inelyto & gratioso traditas & concessas innovamus, innovatas Majestatis nostræ munimine confirmamus, tenorem privilegiorum dictorum civium de verbo ad verbum præsentibus inserentes.

Siehe oben No. I.

Supra dicta omnia & singula rata, grata, atque in perpetuum inconvulsa per nos nostrosque Successores habere volentes, præsens scriptum

in perpetuam atque inconvulsam rei notitiam nostræ Majestatis sigillo duximus roborandum. Hujus rei testes sunt, Ludovicus, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariz, Joannes & Albertus Fratres, & Duces Saxoniz, Frater Gerhardus de Hirzberch, Magister Domus Theutonicæ, Fridericus, Burggravius de Nurnberg, Comes Theobaldus de Phirteto, Wernerus, Comes de Eppenstein, Henricus, Comes de Friburch, Everhardus, Comes de Katzinellibohin, Theodoricus, Comes de Honstain, Reinerus de Hagenoja, Philippus de Golandia, & alii quamplures. Datum apud Moguntiam X. Kalend. Aprilis. Indict. III. Anno Domini MCC. septuagesimo quinto, nostri vero Regni anno secundo.

(Sign. Rudolph.)

### III.

#### Rönigs Rudolphi I. Privilegium, worinn er der Stadt Goslar Innung und Gilden confirmiret, de Anno 1290.

**R**udolfus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Imperii Romani fidelibus præsentis literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Ex injuncto nobis cælitus officio, qui stateram justitiæ gestamus in manibus, errata corrigere, lapsa erigere & quæque in melius reformare satagimus noctibus ac diebus. Cum itaque ad fervidam aliquorum instantiam credentes proficere quod nunc cernimus officere, quasdam fraternitates in oppido nostro Goslariensi extinxerimus & annullaverimus, quæ Inninge vel Gelden vulgariter appellantur, modo saniori potiti consilio considerantes, quod dictæ fraternitates oppido nostro Goslariensi, nec non civibus ejusdem & earum usibus proficiunt & fructificant, & earum destructio in dicti nostri Oppidi vergit non modicum præjudicium & gravamen, & volentes paucorum commodis utilitatem publicam anteferre, dictas fraternitates & earum usus ad statum pristinum & eandem consuetudinem auctoritate Regia, ut sicut consueverunt ante nostram revocationem, stent, durent & permane-

ant, resuscitamus ac ad firmitatem rei perpetuæ restauramus, contra hanc nostram restitutionem dictarum fraternitatum nulla indulgentia seu privilegium, quibuscunque concessum, ulatenus valiturum. Si quis autem, cujuscunque status vel conditioni, huic nostræ restitutioni obviare præsumserit, nostræ Majestatis offensam gravem se noverit incursum, in cujus rei testimonium præsens scriptum majestatis nostræ Sigillo fecimus communiri. Testes hujus rei sunt, Illustriss. Albertus, Dux Saxoniz, honorabilis Vir Magister Henricus de Clingenbergh, nobiles Viri, Fridericus, Burggravius de Sturenbergh. Eberhard Comes de Cazenelebogen. Lodewicus, Comes de Otinge, Henricus, Comes de Blanckenburch. Theodoricus, Comes de Honsten. Gerlacus de Bruberg. Conradus de Winsbg. & Burchardus, dictus Lappe de Querenvorde, & quamplures alii fide digni. Datum Erfordiz, decimo Calendas Maji, indictione tertia, Anno Domini M. CC. LXXX. regni vero nostri Anno septimo decimo.

### IV.

#### Käyfers Ludovici Bavari Privilegium, vor die Stadt Goslar, wider ihre Beschädiger, de Anno 1331.

**L**udovicus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, prudentibus viris, Consulibus Communitati, & universis incolis civitatis & districtus Goslariensis, suis & Imperii fidelibus dilectis, gratiam suam & omne bonum. Frequens & assidua clamosa insinuatio nostræ defertur auribus majestatis, quod vos in medio malignorum latrunculorum positi, sustinetis tam in personis quam in rebus quotidianas injurias, violentias & rapinas de iisdem. Cum igitur divorum Romanorum Imperatorum, præ-

decessorum nostrorum sacris legibus sit statutum, quod nemini sine judice & judicio se liceat vindicare, hoc ideo statutum fuit, ut judicio & justitia singuli contententur, qui imperiali clementia gubernantur. Sed quia malitiæ multorum hominum invaluerunt adeo, quorum iniquis conatibus per nostram magnificentiam obviandum est remediis opportunis, quod justitia & judicio non contenti invadant violenter vos & vestros manu armata, non judicis auctoritate, sed propria temeritate, non solum



solum in rebus, verum etiam in personis. Nos igitur, qui omnem injuriam Imperiali maiestate nobis divinitus commissa debemus refrænare, vobis prædictis præsentibus & futuris concedimus & iungimus autoritate Imperiali, quod possitis & debeatis injuriatores vestros & vestrorum, imo sacri Imperii & nostri quoscunque in continenti, vel etiam per temporis intervalla manu armata & militari prohibere & vindicare, commissa & committenda præcavere, tam in injuriatorum personis, quam in rebus eorum vim vi repellere liceat, ubi iudicium injuriator non expectat, dummodo coram fide dignis & honestis personis strictam justitiam vel æquam amicitiam exhibeatis, vos staturos injuriatoribus prædictis & similiter recepturos ar-

bitrium vel iudicium sapientum, & de hoc facere velitis justam quoque & idoneam recipere cautionem. Præterea quia non convenit membra de suo capite discrepare, vosque membra sacri Imperii sitis, vobis prædictis, tam præsentibus quam futuris, autoritate præsentium damus firmiter in mandatis, quatenus Advocatus vester præsens & futurus iudicia & edicta in districtu prædicto celebranda sub banno Imperiali iudicet, & edicat temporibus in futuris. In cuius rei testimonium præsentibus conscribi, & nostræ Majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Nurenberch in die B. Viti Martyris. Anno Domini M. CCC. XXXI. regni nostri XVII. Imperii vero quarto.

## V.

### Kaisers Caroli IV. Privilegium, daß die Bürger zu Goslar für keine frembde Gerichte gezogen werden sollen, de Anno 1351.

**C**arolus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus & Bohemiæ Rex, notum facimus universis, quod attendentes multiplicia merita probitatis, & grata quidem obsequia dilectorum nobis Civium Goslariensium, quibus iidem puritate constantis fidei, sacro frequenter adhæserint Imperio, & in futurum aucto fidelitatis studio, ferventius adhærebunt, ipsis hæredibus, successoribus ipsorum, ac eidem Goslariensi civitati in perpetuum infra scriptas gratias, sicut easdem a celebris ac recolendæ memoriæ divisi Romanorum Imperatoribus & Regibus, prædecessoribus nostris pridem obtinuisse noscuntur, animo deliberato, sano Principum, Baronum & Nobilium nostrorum præcedente consilio, dignum duximus liberaliter erogandas. Imprimis liquidem ut liceat eis bona, prædia, possessiones & agros ipsorum quibuscunque personis, indigenis, incolis, sive Monasteriis adscriptis, enariis, aut aliis, vel etiam advenis & præsolitis, sicut utilitati ipsorum expediens fuerit, pro suo locare & exponere beneplacito, sub ea libertate, quod etiam circumfidentes & vicini nobiles, & inhabitatores districtuum nulla ratione Dominos, conventores bonorum & agrorum talium derogare, spoliare præsumant, aut alias quomodolibet deprædari: nec non universitas Civitatis ipsius, dum & quoties quavis ratione in causam tracta fuerit, duo concives & iurati sui plenum & sufficiens mandatum habentes, iuri stare valeant & respondere objectis quibuscunque, ac nomine & vice universitatis ipsius triumphare, succumbere, in noxam prolabi, seu culpam, & etiam suffragante sibi justitia rationabiliter expurgari, quodque nullus suorum concivium, aut incola civitatis, occasione causæ cuiuslibet, ad alia quævis iudicia extra muros civitatis Goslariensis prædictæ citari seu evoca-

ri valeat, nisi constet liquido, & manifeste prius appareat, quod Actoribus & impetentibus eos, coram Imperiali Advocato & Imperiali civitatis ejusdem Palatio justitia denegata fuerit, & partes non valeant, aut non possint justitiæ assequi complementum, ac Advocatus Imperialis civitatis prædictæ liberam potestatem & plenam facultatem habeat, sine cuiuslibet hominis contradictione, vel offensa, pro certis obventionibus, puta Kopperscholle, Schlegeschlag, & cæteris ejusdem loci, redditibus, juribus, & usufructibus impignorandi quoscunque, qui sunt ad solutionem talium obligati, denique, pro bonæ Reipublicæ & pacis tranquillitate juvanda, liceat antedictis civibus raptores, proscriptos & hostes ipsorum, in omnibus quorumcunque districtibus, & ubicunque deprehendi vel haberi poterunt, absque metu quolibet investigare, scrutari, quærere, apprehendere, captivare, captivos abducere & sententiare, iudicare ac condemnare prædictos juxta demeritorum & reatum exigentiam seu perpetrati criminis qualitatem. Inhibentes nihil omnino firmiter & districte universis Principibus Ecclesiasticis & Secularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Communitatibus, iudicibus, & personis aliis, cuiuscunque status seu conditionis existant, nostri & Sacri Imperii fidelibus, ne præfatos Cives, hæredes & successores ipsorum in perpetuum, adversus præsentis nostræ largitionis indultum, in præmissis, vel eorum altero, ullo unquam tempore offendere seu impedire præsumant, aut constituere seu procurare per alios impediri, sub poena ducentarum marcarum puri argenti, quas a quolibet contraveniente seu faciente, irremissibiliter exigere volumus, & medietatem earum nostro Regali ærario sive Fisco, residuam vero partem injuriarum passorum usibus

bus applicari. Publicatum sub nostræ Majestatis sigilli testimonio literarum. Datum Pragæ Anno Domini millesimo trecentesimo

quingentesimo primo. Indictione quarta, Calendis Julii, Regnorum nostrorum Anno quinto.

## VI.

**Königs Sigismundi Hoff-Richters, Graffen Günthers von Schwarzburg/**  
**Brieff wegen der Juden, und was dessfalls zwischen der Stadt Goslar**  
**mit der Stadt Braunschweig ergangen, de Anno 1418.**

**W**ir Gunter, Grave von Schwarzburg und Herr zu Ranis, des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigismunds, Römischen Königes, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs, und zu Hungarn etc. Königs, Hoff-Richter, bekennen und thuen kund offenbahr mit diesen Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, Als der Edel Conrad, Herr zu Winsberg, des H. Römischen Reichs Erb. Cammermeister, von des ehgenanten unsers Herrn des Königes wegen geteydingt hat, mit Herr Johann von Ulsen, Priester, Thiderico Frisen, den Stadtschreiber zu Braunschweig, von des Raths zu Braunschweig und der Juden wegen, die von Braunschweig gen Goslar gezogen sind, uff ein, und Thiderico Gosecken, den Stadtschreiber zu Goslar, von des Raths wegen daselbst, auf der andern Seiten, als zwischen derselben beider Räte vollmächtigen Procuratoren, des sie gute Beweisung und Procuratoria hätten, in solcher Rasse als hernach geschrieben stehet:

Zum ersten, daß der Rath zu Goslar soll und will von desselben von Winsberg Heissens wegen antworten und folgen lassen, dem Rathe zu Braunschweig alle solche Güter, die unverkauft und ungeloset seyn und der vorgenannten Juden gewest seyn, oder ihn Pfandes stunden, und auch was sie an Bereitschaft haben, wo sie das haben, zwischen dieser Zeit, als dieser Brieff gegeben ist, und den nechstkünftigen Ostern.

Wehren auch einige Bürger oder Inwohner zu Goslar denselben Juden icht pflichtig, der der Rechte zu Goslar mächtig wehre, so soll derselbe Rath die Bürger und Inwohner dazu bestellen, binnen dieser vorgeschriebenen Zeit, daß den Juden von ihnen beschehe, was man ihm in Rechte pflichtig sey, oder daß sie sich freundlichen mit ihm richteten. Darnach soll der Rath von Braunschweig die Juden wiederum bestellen, daß sie den Bürgern und Inwohnern zu Goslar thuen, was sie ihn pflichtig seyn, in Freundschaft oder in Rechte. Und dieß sollen sie zu beden Seiten getreulich halten, ohn alle Gesehrde.

Auch soll und will der Rath zu Goslar diejenige, die der Rath von Braunschweig darfen-

den wird, um diese vorgeschriebene Güter und Sache willen, es seyn Christen oder Juden, und auch alle solche Güter und Geld, als ihm dann geantwortet, veligen und geleiden, abe und zu, vor alle das die umb ihrer Willen thun und lassen wollen und sollen, ohn Gesehrde.

Und was Guth oder Geld also dem Rathe von Braunschweig von der Juden wegen also geantwortet wird, dar soll der Rath von Braunschweig den Rath von Goslar Quitt. Brieffe aufgeben, von der Juden wegen, als gewöhnlichen ist.

Wehre auch, daß der Rath von Braunschweig von der Juden wegen, oder die Juden von ihm selbst wegen, den Rath von Goslar vorterschulden wolten, von des Guts wegen, oder daß der Rath zu Goslar die Juden worum zu schulden hätte, des solten sie zu beiden Seiten belieben bey den Rathe zu Hildesheim, sie zu verscheiden in Freundschaft oder in Rechte. Und dar soll der Rath von Goslar und der Rath von Braunschweig um bitten, den Rath von Hildesheim, daß sie das also zu sich nehmen zu verscheiden, in Freundschaft oder in Rechte, zwischen dieser Zeit und St. Johannis Tage zu mitten Sommer nechstkünftigen. Und was derselbe Rath zu Hildesheim scheidet, dar soll sich männiglich an lassen genügen. Scheideten sie das aber nicht binnen der Zeit, so soll männlich seines Rechtes versäumlich seyn.

Auch soll das um den Wucher uff den vorgenannten von Winsberg bestan bleiben, als das in der ersten Leydingen unter den vorgeschriebenen Partheyn vergriffen was zu Constenz. Und daß darauf die Ladung, als die Burgermeistere, Rathmanne und Bürgere gemeinlich der vorgenannten Stadt Goslar uff das heil. Reichs Hoff-Gerichte darumb geladen sind, und alles, das darnach an demselben Hoff-Gerichte gegangen wäre, gänglich abseyn solte.

Mit Uhrkundt dieses Brieffs, versiegelt mit des ehgenannten Hoff-Gerichts uffgedruckten Insiegel. Geben zu Constenz, des nechsten Freytages nach unser lieben Frauen Tage Lichtmess, Purificationis zu Latein, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr und darnach in dem achtzehenden Jahre.



## VII.

Des Raths zu Goslar, als Obersten Vormunds unser lieben Frauen Brüderschafft binnen der Stadt Goslar, Brieff, wegen einiger an das Closter Richenberg versetzten, und wieder eingelöseten Güter, de Anno 1452.

**W**ir de Rad der Stadt Goslar also de Oberste Vormunder unser leben Frumen Broderschupp binnen unser Stadt Goslar, Herr Henning van Mander, to duffer Syd Capellan der Broderschupp, unde wir Johann Wydenbeyn, Conradus Hillen, Heinrich Detmers unde Zieles Kerckhoff, gekorne Vormunder derselben Broderschupp, bekennen openbar in diesen Breve vor als tweme, dat wir vor den werdigen Geistlichen Herren dem Priore unde der ganzen Sammunge des Closters to den Richenberge vor Goslar gelegen, upgenommen unde an vielen Gelde tor noige entfangen hebben de vorgeschriebene Herren von Richenberge von uns Capellane unde Vormunder vorgeandt twedder in ören were geloset ichtes, welche Breve, Qvidere, Hüser, mit ören Tobehdringen, de öre Vorfahren usere Vorfahrigen seliger vor vieff unde drittig Marck lödigen Silvers verpandet, und gestatt hebben, nemelken einen Brev over drey Hove Landes belegen, Ip deme Felde to Zernstide, und over den halben Fertings lödigen Silvers binnen Goslar, an twee Bopden belegen, up den Steinkrame, also ere halbe Marck Geldes an einer Bopden, dar nu inne want, Hans Ernstes, de Schrader, unde eine halbe Marck Geldes an der andern Bopden, da nu inne want Mette Bemecken, Kort Schligers nachgelatene Weddeweh, und den drittein halver Fertings Geldes an den Kelle up den Marcke, unter Hennen Egelinges Huse, den in Vortyden de Eramere von öhren Gildeshuse gehabt haben, unde dersülve dritte halve Ferting ist ock in vor Tyden von den Capellane unde Vormunde ofgeloset aver se hatten seck behalten den dritten Deel, was sodane Huse unde halbe alle Jahrliches Renten machte, und ock einen Brev over ne-

gede halben Partingh Geldes, de we meinden to hebbende an dem Gude to bredenen, dat de ergenanten Herren von Richenberge in vor Tyden ock ofgeloset hatten, unde wir obgenante Rad, Capellan und Vormunden hebben de genante hundert Guldene und tein Guldene vom ebrgeschrevenen Herren vom Richenberge vor sodane vorgeschriebene Goidere, Hoise, Hüser unde Kelle na Inbolde des vorgeschrevenen Breves unde ock andere vorsegelde Breve, dadurch desülvten Goidere verscreven, geändert unde geloset waren, twedder tor Stund mit den rechten hädvet Breve overgeantwortet, des se uns ock twederum ein Revers gegeben hebben, und hebben öne darup aller Lospracke von verscrevenen Sonke edder ock anderer Losage, wo de van den Breve unde Qvidere wegen hergekommen mochten son, gang deger Rede machilos gesagt. Unde funden wir ock einige Breve forder, de an de ergenanten Qvidere und Sacke drepende weren, de schallen gegen de von Richenberge keine Macht mehr hebben, unde des to Bekänntnisse, so hebben wir obgenante Capellan unde gekorne Vormundere unser leben Frumen Bröderschupp binnen Goslar de Ersamen use Herren den Rad to Goslar gebeten, örer Stadt Secret an desen Brev to hangende, wenn wir van Vormünderschupp weggen kein egen Ingesegel hebben. Unde wir der Rad der Stadt to Goslar bekennen in diesen sülvten Breve, dat wir umme Bede willen der genannten Capellan unde Vormunden unser Stadt Secret willicken hebben an diesen Breve gehanget, na Christi Gebord vertenhundert Jahr, darna in deme twey unde vefftigsten Jahre, an Freydage na sünte Simon unde Juda der hilligen Aposteln.

## IIX.

Urthel des Kayserslichen und des Reichs Cammer-Gerichts, in Sachen Herrn Heinrich des Jüngern, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Klägers, gegen Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Goslar, Beklagten, die Ruinirung des Closters zum Georgenberg betreffend, de Anno 1540.

**I**n Sachen des Land-Fried-Bruchs, Herrn Heinrichs des Jüngern, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg 2c. Klägers, gegen Bürgermeister, Rath und ganzer Gemeinden der Stadt Goslar, Beklagten, nachdem die gedachten Beklagten, das Closter zum Georgenberg mit irem Beschüz, Krieger-Knechten, Bürgern, und ihren Bürgermeister, Hanssen Wideman, die ihnen vorzeiten mit gewapneter Hand und Wehr überzogen, beschädiget und zuletzt in

Grund verbrennt, und nachgehends die Stein der Kloster-Kirchen abgebrochen, und in die Stadt Goslar geführt, desgleichen auch die Stifft-Kirchen des Petersbergs und die Kirchen zum heiligen Grabe, zusamt beiderseits umliegenden Gebäuwen und Häußern, dazzu die Kirchen auff den Rammelsberg auch beschädiget, mit den Feuer angezündet, und verbrennt, und auch denn bey nächstlicher Weile und Zeit die Stadt Goslar geöffnet, und in zwei Schmelt-



Hütten gefallen, etliche Hütten-Knecht und Arbeiter zum Theil auff die Schmelz. Deseu geworffen, verbrennt, und zum Theil zu Todt geschlagen, darzu etliche andere härtiglichen verwundet &c. Wie dann solches die geübte Gerichts-Handlungen weiters aufweisen, alles gemeinen Rechten, des heyligen Reichs Reformation, Ordnungen, und ausgekündten Land-Frieden zu wider, darzu keine erhebliche Ursachen, warum sie in die Peen des Land-Friedens nicht erklärt werden sollen, in Recht, fürbracht:

So ist hierauff und allen Fürbringen nach, zu Recht erkennt, daß sie auff und umb angeregter ihrer begangen, eigen, gewaltigen, freventlichen und thätlichen Handlungen willen, in Römischer Käyserlicher Majestät und des heiligen Reichs Nicht erkennt, erklärt und denunciirt werden sollen, die wir auch also in Röm. Käyserlicher Majestät und des Reichs Nicht sprechen, erklären, und darüber nothdürfftig Proceß erkennen, auff welches, und alsobald nach Eröffnung und Verlesen jetzt obgeschriebener Urtheil, der

vorgemeldet unser Käyserlichen Cammer-Richters, Ampts-Verweser, die gedachten Burgermeister, Rath und ganze Gemeinde der Stadt Goslar, des Reichs Herkommen und Gebrauch nach, unter dem offen Himmel, als offenbare Echter und Land-Friedbrecher öffentlich denunciirt, ausgerufen, verkündet, sie auch aus dem Fried in Un-Frieden gesetzt, auch ihre Leib, Haab und Güther, vorgemeldetem unsern Oheimb, dem Kläger, und sonst allermänniglich erlaubt hat. Urkundt diß Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel, und geben in unser und des Reichs Stadt Speier, am fünff und zwanzigsten Tag des Monats Octobris, nach Christi unser lieben Herrn Geburt, fünffzehen hundert, und in dem vierzigsten, unserer Reiche des Römischen im zwey und zwanzigsten, und der andern aller in fünff und zwanzigsten Jaren.

*Ad Mandatum Domini*

*Imperatoris*

Caspar Hammerstetter, Judicii Camera Imperialis protonotarius.

### IX.

Käysers Caroli V. Achts-Erklärung wider die Stadt Goslar, de Anno 1540.  
siehe oben in Part. Spec. Continuat. I. dieses Wercks, pag. 220.

### X.

Käysers Caroli V. Brieff, worinn sowohl die Acht wider die Stadt Goslar/ als die Stadt Minden suspendirt worden, de Anno 1541.  
siehe oben in Part. Spec. Contin. I. pag. 222.

### XI.

Käysers Caroli V. Schuß- und Schirm-Brieff vor die Stadt Goslar, und daß ihre Bürger nirgends im Reich arrestirt werden sollen, de Anno 1555.

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien &c. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund &c. Gräffe zu Habsburg, Flandern und Tyrol, bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich: Nachdem uns Unsere und des Reichs liebe Getreue, R. Burgermeister und Rath der Stadt Goslar unterthäniglich Klags-Weise vorbringen und zu erkennen geben lassen, wiewohl sie einem jeden, so sie, ihre Bürger, Zugehörigen, Unterthanen und Verwandten, Spruch und Forderung nicht zu erlassen vermeinte, ordentliches Rechtens an Orthen und Enden, da sich gebühret, statt zu thun urböthig wären, so wäre ihnen doch von etlichen bishero allerhand thätlicher Eingriff, Vergewaltigung und Beschädigung, unverubrsachter Sachen zugefüget worden, und müßten sich auch noch bey etlichen thätlicher Handlung und unbilligen Gewalts besorgen, und täglich mit ihren Leiben, Haaben und Gütern

nicht in geringer Gefahr stehen, und uns darauf, dieweil vermöge aller Rechten, auch unser und des Reichs Ordnung und ausgekündten Land-Friedens, dem besorgenden Theil in dergleichen Fällen, gebührlich Hülf und Fürsorgung mitgetheilet werden soll, demüthiglich angeruffen und gebeten, daß wir ihnen, deren Bürgern, Inwohnern, Zugehörigen, Unterthanen und Verwandten, hierinn mit unser Käys. Hülf zu erscheinen, sie in unsern und des heiligen Reichs besondern Verspruch, Schuß und Schirm aufzunehmen, und mit unser und des Reichs frey gestrafft Sicherheit und Geleit, für Gewalt zu Recht zu versehen, gnädiglich geruheten, daß wir derowegen auf solch ihr demüthig zimliche Bitte, auch billig, gleich und rechtmäßiges Erbiethen, und in Ansehung der vermöge unser und des heil. Reichs aufgerichteten Ordnungen und Satzungen, des Land-Friedens, ein jeder bey ordentlichen Rechten rubiglich gelassen, und niemandts darüber mit der That eigens Gewalt beschwehret werden solle, gedachte Burgermeister und Rath, sambt allen ihren Bürgern, Inwohnern, Zugehörigen, Unter-



Steier, Kernten, Crain, zu Lügenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürste zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mehren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Syrol, zu Pfird, zu Kyburg, und zu Görs zc. Landgraffe in Elß, Herr auf der Windischen Mark, zu Portenau und Salins zc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermeniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister, Schöpffen, Räte, Bürger und Gemeinde der Stadt Goslar vollmächtige Vottschafft, unser und des Reichs lieben Getreuen, Valentin Wigenhäusen, Wolffgang Falckner und Albrechten Cammerer, in Krafft eines Gewalt-Brieffs, so sie uns deshalb mit derselben Stadt anhangenden Insiegel besiegelt, fürgebracht, an statt und in die Seelen derselben Burgermeister, Schöpffen, Rath, Bürger und Gemeind zu Goslar, gelehrt Eide zu Gott und dem heiligen Evangelio geschworen und als erwählten und regierenden Römischen Kayser, ihrem allergnädigsten und rechten Herrn, getreu und gehorsamb zu seyn, unsern Nutz und Bestes zu werben, und Schaden zu verhüten, und alles das zu thun, das getreuen und gehorsamen Unterthanen, ihrem rechten Herrn schuldig und pflichtig zu thun seyn, gewertig und ohn alles Befehde, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebeten haben, daß wir den jetzt genannten von Goslar, alle und jegliche ihre Gnade, Freyheit, Recht, Brieff, Privilegia und Handvest, und besondern zween Brieff, ihnen von weiland Kayser Carl dem Vierdten und unserm lieben Herrn und Uhr-Uhr-Anherrn, Kayser Maximilian dem Ersten zc. löblicher Gedechnis, unsern Vorfahren am Reiche, gegeben, unter andern Inhalten, daß kein Bürger von Goslar, für kein Gerichte, heimlich oder offenbahr, die weil derselb Bürger Rechtens nie getweigert hat, auff des Reichs Boden daselbst gegen seinen Klägern fürgeheischen werden soll, daß auch kein Edelmann, Einwohner noch Einkömmling der Stadt Goslar, weder Berg noch Hüttenwerck bey ihnen nicht haben, noch bauen, noch sich des gebrauchen soll und mag er sey dann der Stadt Goslar mit Bürger-Recht und in andere Wege verpflichtet, und soll er sich mit dem Silber und Bley, gleich andern ihren Mit-Bürgern daselbst und darzu ihr Holzmarck, geruhigliche Münze, Wasser, Weide, Berg und Thal, mit aller Eigenschaft, Besatzung und Zugehörde, ob- und unter Erden, auch ihr Vogtey, Gericht und Leben, so ihre Vordern und sie, von unsern Vorfahren, Römischen Kaysern, Königen und zuvoran die Freyheiten, so sie von weiland Kayser Friederichen dem Dritten, auch andern Fürsten und Herren redlich erworben, und löblich herbracht ha-

ben, in ihren Inhaltung und Begreiffungen zu erneuern und zu bestetten genädiglich geruheten, des haben wir angesehen, solch ihr demüthig Bitte, auch die getreuen Dienste, so die vorgenannten von Goslar, unsern Vorfahren am Reich und uns williglichen gethan haben, täglich thun, und hinfüro in künfftige Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, den vorgenanten Burgermeister, Schöpffen, Räte, Bürger und Gemeinde der Stadt Goslar, alle und jegliche vorgemelt ihr Gnade, Freyheit, Recht und Gewohnheit, Brieffe, Privilegia und Handveste, und dazu ihre Holzmarck, geruhigliche Münze, Wasser, Weide, Berg und Thal, mit aller Eigenschaft, Besatzung und Zugehörde, ob und unter der Erden, auch ihre Vogtey, Gericht und Leben, die ihre Vordern und sie von den genannten unsern Vorfahren, Römischen Kaysern, Königen und andern Fürsten und Herrn redlich erworben und löblich herbracht haben, mit allen ihren Punkten, Meinungen, Inhaltungen und Articulen, wie ihnen dan die dermahls gegeben seynd, gleich als ob die von Wort zu Wort hierinnen geschriben und ausgedruckt wären, genädiglich erneuert, bestettiget und confirmiret. Erneuern, confirmiren und bestetten ihnen die auch von Römischer Kayserlicher Macht, wissenlich in Krafft dieses Brieffs, was wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu erneuern, zu confirmiren und zu bestettigen haben, und meinen und wollen, daß sie nun fürbasshin dabey bleiben, der gebrauchen und genießten sollen und mögen, an allen Enden und Stetten, wie sie die bißhero innen gehabt, besessen und herbracht haben, von altermänniglich unverhindert. Vnd gebieten darauff allen und jeglichen Eür-, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Wigdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten, Richtern, Schöpffen, Burgermeistern, Räten und Gemeinden, aller und jeglicher Städte, Märckt und Dörffer, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen von Römischer Kayserlichen Macht, ernstlich und vestiglich, und wollen, daß sie die genannten von Goslar, und die ihren, in solchen ihren Gnaden, Freyheiten, Brieffen, Privilegien, Handvesten, Rechten und Gewohnheiten, und an ihrer Vogtey, Gerichten, Münz, Güter und Besatzungen, sie seyen Eigen oder Leben, als vorstehet, und dieser unser Kayf. Confirmation nicht hindern noch irren, in kein Weise, sondern sie dabey geruhiglich bleiben lassen, sie auch von unser und des Reichs wegen dabey getreulich schützen, handhaben und beschirmen, als lieb ainem jeden sey, unser und des Reichs schwere Vngnad und Straffe, und darzu die Poen in ihren Privilegien und





## XIV.

## Käysers Ferdinandi II. Moratorium, so er der Stadt Goslar wider ihre

Creditores erthellet, de Anno 1624.

**W**ir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Carnthen, Crain und Württemberg, Graf zu Tyrol etc. Entbieten N. allen und jeden Obrigkeiten, so mit diesem unserm Käyserlichen Brieff, oder glaubwürdigen Abschrift davon, ersucht werden, dann auch ferner allen und jeden, unserer und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Goslar samelichen Creditorn, welcher Derter dieselbigen im heiligen Reich gefessen seind, unsere Kayserliche Gnad, und hiermit zu wissen: daß uns erstgemelter Rath zu Goslar in Unterthänigkeit zu erkennen geben, was Massen sie durch die fast bey hundert Jahren hero überaus grosse Beschwerden, und dahero ihnen zugewachsenen großen Schulden-Last und ihre Creditoren in sie fast inständigst fürgehende betrauliche und beschwerliche Interpellationes darzu angetrieben und compelliret wurden, so trügen sie zu uns, als des heiligen Reichs höchstem Ober-Haupt, die unterthänigste Hoffnung und Zuversicht, wir wolten sie in diesen Nöthen und Beschwerden gnädiglich hören, und ihnen mit unserer Käyserlichen Hülffe erscheinen. Und haben uns diesemnach solch ihr Beschwerden und dahero ihnen zugewachsene Ungelegenheit und beschwerliche Schulden-Last, allerunterthänigst delineiren und fürtragen lassen.

Und sey zwar erstlichen an deme, daß obzwar ermeldter Stadt Wohlfarth auf dem Rammelsbergischen Bergwerck und Gehölz bestanden, darauff auch eigentlich fundiret und gewidmet, inmassen solches der untrügliche Augenschein, der Stadt Privilegia, und die Historien fundbar geben, daß sie also nicht wie andere freye und Reichs Städte, eine Handels-Stadt, noch ein Schiffreich Wasser, oder Frucht- und Weinwachs, viel weniger Flecken und Dörffer oder Weiler habe, sondern mit dem kalten Harz, als einem unfruchtbaren Gehölz mit Bergen und Thalen dermassen umgeben, daß darauf aus andern Kauff- und Handels-Städten keiner, oder je selten pflege, noch auch wohl vermöge, zuzureisen, inmassen dann auch solcher Un- und Abgelegenheit halben, die benachbarten Dorffschafften, mehr mit andern angränzenden Städten zu handeln pflegen, und also bey ihnen, ausserhalb des Bergwercks an gedachtem Rammelsberge keine sonderliche Burgerliche Nahrung getrieben wurde, noch auch getrieben werden könnte, und also besagte Stadt ohne die Berg-Nutzung nicht ha-

be erhalten, vielweniger dasjenige, womit sie dem Reich und Niedersächsischen Erbs zu fallender Begebenheit, an Reichs-Türken- und Erbs-Steuren, und sonstem verwant, aus andern ihren Intraden, als Schoss, Bier-Accisen, Wag-Geld und andern, was sie ausserhalb der Berg-Nutzungen an Einkommen gehabt, wie sie unbeschweret und im Wohlstand gewesen, nicht abstatten können, sondern noch ein ansehnliches aus den Berg und Holzungen nehmen müssen, so hette doch weyland Heinrich der Jünger, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc. mehrbesagter Stadt Goslar, als er sie im Jahr 1552. mit Gewalt belagert, durch den damals gemachten, und aus unterschiedlichen Ursachen ganz nichtigen ungültigen Vertrag jeterberühretes Haupt-Stück, das Bergwerck, beneben ansehnlichen, sich auf etliche Meil erstreckenden Holzungen abgetrungen, auch er Herzog Heinrich und dessen Successorn, dero Beamten selbst eigenen, und in deren Anno funffzehnhundert und vier und achzigsten angeordneter, und von Ehrur Sachsen und Mecklenburg, Kayserlichen gepflogenen, aber auf seiner des Herzogen zu Braunschweig Seiten zuruck gesetzten Commissions-Handlung, gethanen Bekantnuß nach, über alle Unkosten jährlich in die vier und achzig tausend Gulden bekommen, welches von bemelten funffzehnhundert zwey und funffzigsten, biß in dieses sechzehnhundert vier und zwanzigste Jahr, und also von zwey und siebenzig Jahren, allein sechzig mahl hundert und acht und vierzig tausend Gulden ertragen wird. Dabey es dann zum andern nicht geblieben, sondern man hette auch an Fürstlicher Braunschweigischer Seiten in anno funffzehnhundert neun und siebenzigsten, und also nach jeter gemelten Vertrag nechst für ihrer Stadt Thoren Victriol-Wage und Gießhaus (worinnen allerhand Metallen und anders, welches in der Stadt Goslar Wag zuvor abgewogen, und davon ihnen Wag- und Erannig-Geld gegeben worden, geführt, gegossen und gewogen werde) auffgebaut, daran ihm dem Rath und gemeiner Stadt der Fürstlichen Braunschweigischen Beamten nach Anrichtung solches Hauses, selbst eignen Anschlag und Bekantnuß nach, jährlich bey die sechzehnhundert drey und dreyßig Gulden abgangen, welcher Abgang von gemeltem funffzehnhundert neun und siebenzigsten, biß in dieses sechzehnhundert vier und zwanzigste Jahr, und also von vierzig und funff Jahren drey und siebenzig tausend vier hundert und funff und achzig Gulden austrage, und sich belaufen thue.

Diesemnach und zum Dritten, sey auch ihnen

nen und gemeiner Stadt wegen des Neundten, so sie am Kammelsberg, von wegen einer Stollen-Berechtigung eine Zeitlang behalten, wie auch wegen des Kupfer-Rauchs und Ultramentstein, welchen man aus zweyen Erg-Gruben, die Heuscheune und Heschenthal genant, sendet, so wegen des Victriol-Siedens ein grosses abgangen, dieweiln man die Stollen-Berechtigung des Neundten, im Jahr funffzehnhundert funff und achtzigsten, und also ebenmäßig nach mehr gemeltem Vertrag, nicht allein gänglich abgestrieket, sondern auch das Victriol-Sieden, durch das an Fürstlicher Braunschweigischer Seiten, überhäuffiges angestelltes Sieden, sehr geschmäleret, und darüber auch den grauen und weissen Kupfer-Rauch und Ultramentstein, ungeachtet derselbe mit ihrer und gemeiner Stadt Unkosten gewonnen und zu Tage gebracht würde, doch zu verkauffen, oder zu versieden nicht gefolget, sondern eines vermeinten angegebenen Vorkauffs halber, nunmehr in die neun und dreyßig Jahr verarrestiret behalten werde, und weil man von dem Neundten jährliches habe achtzehnhundert Gulden geben können, so sey hierdurch ihnen und gemeiner Stadt, biß auff mehr gemelt dieses sechzehnhundert vier und zwanzigste Jahr, und also in neun und dreyßig Jahren siebentzig tausend zwey hundert Gulden entzogen worden, wie dann auch zwey hundert Gulden, so man von dem Kupfer-Rauch und Ultramentstein jährlich habe heben und genießen können, vom Jahr funfzehnhundert vier und achtzigsten her, biß in erst besagtes sechzehnhundert vier und zwanzigste Jahr, und also in vierzig Jahren acht tausend Gulden austragen würden, ihnen und gemeiner Stadt immitteltst abgangen und entzogen worden, gestalt ihnen dann auch bey diesem dritten Post durch berührtes häufiges Victriol-Sieden, und weil dabero desselben gefotenen Victriols ein grosser Vorrath liegen blieben, ein solcher Schad zugefüget, daß ihnen nach klarer Besag und Ausweisung ihrer Tafel und Rent-Register im Jahr sechzehnhundert und sechsten, wie solches damals von dem Niedersächsischen Erapß, wegen gesuchter Moderation, verordneten Inquisitorn, klärlich fürgelegt, an Zinsen bey die vier und vierzig tausend sechs hundert und zwanzig Gulden, so nunmehr biß in dieses sechzehnhundert vier und zwanzigste Jahr, vier und sechzig tausend neun hundert ein und funffzig Gulden machen, zugewachsen. Und obzwar sie die von Goslar, fürters und zum Vierdten, damit sie die Stadt bey dem Reich erhalten, auch was wegen solches grossen von Jahren zu Jahren erlittenen Abgangs nothwendig zu gemeiner Stadt Nothdurfft, und dieselbe im baulichen Wesen zu conserviren aufgeborget, gebühlich verzinsen, wie auch immitteltst die

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Reichs-Türcken-und Erapß-Steuren, sowohl ordinari als extraordinari gehorsamst und der Gebühr nach erlegen möchten, ihre Burger-schafft mit Schop-Bier-und Frucht-Accisen dergestalt belegt, daß sie jährlich von hundert Gulden werth einen Gulden, von einem Brau-Ralg fünf Thaler, und über das noch von einem jeden Scheffel Rocken acht Groschen, Gersten sechs Groschen zu Mühlmaß, auch von einem jeden Scheffel Korn, was sie dessen zu verbrauen, und zu verbacken, oder sonst zu ihrer Haushaltung zu verbrauchen, einkauffen, gleichfalls vier Groschen, diejenigen aber, so auff Verkauf Korn einkauffen, acht Groschen, auch die Burger, so Häuser kauffen, oder eine Erbschafft annehmen, und davon ihre Mit-Erben ablegen dieselbe, so hoch sie selbige kaufft oder angenommen, uneracht sie nicht bezahlet, sondern mit Schulden an noch beschweret, den Schopß ihm dem Rath von hundert einen an ietzt angezogener tringender Noth und Ursach wegen, für voll entrichten müssen, so seye ihnen aber daran dahero, daß ihre Burger bey die sechzig Hufen Landes, und hundert und etlich Morgen Wiesenwachs, so sie von undenklichen Jahren von denen benachbarten Eldstern für einen Erb-Zins, als ein Morgen Lands umb einen Marien-Groschen, einen Acker Wiesenwachs um zehen Marien Groschen innengehabt, und man sie durch Betrauung der Entsehung dahin genöthiget, daß sie solches alles auf neun Jahr Meyersweise annehmen, und nach Belieben der Eldster, iezo den Zins ersteigert, entrichten, auch darüber noch, was sie sonst im Fürstenthum Braunschweig an eigenhumlichen und Leben-oder Erb-Zins-Gütern beliegen, und jährliche Rente davon einzunehmen haben, wider altes Herkommen, auch die Rechte und des heiligen Reichs Abschied, mit alldem Steuern dergestalt belegen, daß sie davon ihm dem Rath nichts, wie vor diesem beschehen, entrichten, und also doppelt versteuren können, sondern sie hätten dessen nunmehr bey die acht und zwanzig Jahr, an etlich viel tausend Gulden entbahren müssen, und ihrem Erario durch die von der Fürstlichen Braunschweigischen Seiten angelegte Arrest und Zwancks-Mittel entziehen lassen müssen, seyen auch dabero verursacht und genöthiget worden, daß sie wegen solches grossen übermäßigen Abgangs, auch dabero entstandenen Unvermögenheit zu Ausrichtung der im Jahr sechs, sieben, acht, neun und siebentzig und zwey und achtzigsten, wie auch funfzehnhundert und vier und neunzigsten, biß ins Jahr sechzehnhundert und zwey bewilligten, und auf ein hundert, fünf und funffzig tausend ein hundert vier und zwanzig Gulden, sechs Groschen und acht Pfening belauffenden Türcken, wie auch auf acht und vierzig tausend, ein hundert drey

Xrr rr 2 und





Nahrung zur Helffte, ja über die Helffte, und ihm dem Rath ebenmäßig ihre Intraden, so sie von Brau-Wehl-Weizen zur Accise haben können, zur Helffte und über die Helffte entzogen und abgangen seind. Und obzwar zum Eilfften bey diesen erzählten grossen Beschwerden, und darüber ihnen und gemeiner Stadt zugewachsenen Abgang mehr dann über gnugsam gewesen, so hette doch endlich das grosse fast unablässliche Land und Leut verderbliche Münz-Untwesen, und der daraus notori und kundbar entstandener unwiederbringlicher Schad neben andern sie übergehen, und ferner in grössere Ungelegenheit und Schulden vertieffet, immassen sie dann, weil ihre Vorfahren alle Summen auf Reichsthaler und Gold-Gülden geborzet, und sie solche die Zeit über an Capital und Zinsen mit guten harten Reichsthalern und Gold-Gülden zahlen, und also von Jahren zu Jahren, nachdeme der Reichsthaler nach der verringerten Münz in seinem Werth gestiegen, zu Einwechslung der Reichsthaler und Gold-Gülden (weil sie ihre Intraden an der geringern Münz einnehmen müssen) ein ansehnliches aufgewendet, also, daß sich solcher Schade, vermöge klarer Besage ihrer Rent-Register, vom Jahr sechzehnhundert und sechssten, da sich solch Unglück ersten zu mehrertheils angefangen, biß in das sechzehnhundert zwey und zwanzigste Jahr, da das Münz-Wesen auf seinen alten gerechten Fuß wieder zu setzen angefangen worden, an die sechshundert und eilff tausend, siebenhundert und neunzig Gülden belauft, wobey dann leichtlich die Rechnung zu machen, was ihm dem Rath, die ihre Gefälle an leichter der Zeit gangener Münz eingenommen, und nicht für voll wieder begeben können, abgangen, also daß sie die Zeit über und anfangs kaum die Helffte, hernacher und successive, nachdem sich die Münze von Jahren zu Jahren, ja endlich von Monaten zu Monaten geringert, kaum den dritten, vierden, fünften, sechsten, ja endlich kaum den siebenden oder achten Theil, wie der Reichsthaler seinem Werth nach gegen die verringerte Münz, auf acht, neun, ja zu zehn Thaler kommen, eingenommen oder empfangen, sondern deren, so eine geraume Zeit dabey, und sich dargegen je länger je mehr und tieffer ins Verderben stecken und versencken lassen müssen. Gestalt sie dann auch zum Zwölfften und letzten bey diesen von unsern Widerwärtigen angerichteten betrübten und beträngten Zeltten, nicht allein zur Defension und Conservirung ihrer Stadt, sondern auch zu Unterhaltung des von Niedersächsischen Craiße geworbenen Kriegs-Volcks, über und wider ihr Vermögen, auch ungeachtet ihrer so oft und vielfals dagegen eingewandten Impossibilität über die zwanzig tausend Reichsthaler aufgewendet, zu welcher An-

richtung aber sie mehr nicht von ihrer erschöpften und gang und gar abgenommenen Burgerschafft, nach einer sonderlichen darauff angelegten Steuer, als sechs tausend sieben hundert drey und siebenzig Thaler, fünf und dreyßig Groschen und vierdhalb Pfennig erhoben, und zu Wege bringen können, das übrige aber von dem andern darzu schiessen, und wie sie gekönnnt und vermöcht, überhaupt, von einen und andern guthertigen Leuten ausführlichen colligiren müssen. Wann dann diese obbeschriebene Beschwerden, bey denen in anno &c. siebentzigsten, in unser und des heiligen Reichs Stadt Speyer auf dem Reichs-Tag daselbsten, von weyland unserm geliebten Herrn Vettern und Vorfahren am Reich, Kayser Maximilian dem Andern, wie auch Chur-Fürsten und Ständen, auf dem Bischoffen zu Münster und Land-Graff zu Hessen angeordneten, und in anno drey und siebenzigsten verrichteten Kayserlichen Commission und Inquisition, und im Jahr 16. fünf und siebenzigsten an jetztgedachten ihr Majestät und Ebd. gefertigten Relation-Acten, sodann fülterß in anno sieben und siebenzigsten, von mehr gemelten Niedersächsischen Craiße, verordneten und fürgegangenen abermahligen Inquisition, bey welcher nicht allein der Augenschein von den subdelegirten Inquisitoribus, sondern greifliche Urkunden transumirt und Zeugen abgehört, wie in gleichen auch die anno zwey und achtzigsten auffm Reichs-Tag zu Augspurg, von auch weyland unserm geliebten Herrn Vettern, Vatern und Vorfahren am Reich, Kayser Rudolph dem Andern, Christmildester Gedächtniß und den Ständen des Reichs, auf Chur-Sachsen und Mecklenburg, wiedermaßlig angestellter, und in anno vier und achtzigsten zu Werck gerichteter Commission, und darauff am Kayserlichen Hoff sobald beschehener subdelegirten allerunterthänigsten Relation, allch endlich aus denen jüngst in anno sechzehnhundert und sechsten von gedachtem Craiße, vermöge dessen im Jahr sechzehnhundert und dritten gemachten Reichs-Abschied angeordneter Inquisition des Erg-Stiftes Magdeburg und der Stadt Northausen fürgegangen, und zu unser Reichs-Canceley in anno sechzehnhundert und achten auf den damaligen angestellten Reichs-Tag zu Regenspurg überschickten Acten, ohne das klar und offenbar, und sich in der That und Geschicht mehr befindlich, als ihren armen verdrukten Leuten, leider lieb ist, sie die auch, ausserhalb dieser ihrer antringenden Noth lieber bey sich verschwiegen behalten, als von sich sagen wolten, sie auch, da einiger Zweifel hierbey fülrfallen solte, dieselbe mit gutem reinen ungefärbten Gewissen, eydlich bezeugen, und erhalten, auch auf diesen Event und unsere gnädigste Erkenntniß und Resolution ihren abgefertigten

Agenten, dieselbe in ihrem Nahmen, und in ihre Seele eydlichen zu bescheuren und zu alleriren, in specie befehliget und bevollmächtigt: Und aber die allgemeine beschriebene Rechte sowohl als des heiligen Römischen Reichs de anno &c. 77. publicirte Policen. Ordnung sub tit. 23. ausdrücklich vermögen verordnen und statuiren, daß denjenigen Schuldigern, welche nicht sua culpa vel facto, sed fortunæ asperitate, vel aliorum facto sive injuria, aut mala temporum conditione, ex accidenti ihrer Güther und Habnüss destituiret, in Abnehmen præcipitiret und detrudiret werden, mit induciis sive rescriptis moratoriis succurrit, und mit denselbigen gegen ihre antrinkende Creditores für der vorhabenden Execution communiciret werden sollen, in ferner Erweigung, weil diese Concession und Begnadigung zu dem Ende nicht gesucht, noch indulgirt oder gegeben wird, ut absolute creditores petere prohibeantur, sed saltem ad tempus, nec ut debiti iacturam faciant, sed ne interim inquietent, vel ad solutionem urgeant debitorem, & sic quasi nulla vel saltem permodica, ad modicum nimirum tempus creditorum interveniat læsio; quæ, cum secundum *l. si debitori 21. ff. de judic.* magnum creditoris damnum esse non possit, in mora modici temporis attendi non debeat, daher sich dann niemand billichmäßigen Verstandes, und worinnen ein Stücklein Ehrlicher Liebe ist, weder über die supplicirende Debitores, welchen aus kündlichen, unversehentlichen zugestandenen Unfällen, oder per vim majorem aliorum culpa vel facto an ihren Gütern Schade, Abschagungen und andere vergebendliche Ungelegenheit zugestanden, und dardurch in Abnehmen und Verderben kommen, der Nachsichung halber dieses in Rechten erlaubten, und den Elenden und Untertrückten zu gutem verordneten Beneficii, als auch uns die höchst: Obrigkeit, dessen Concession und Ertheilung zu beschweren habe, sondern dieselbe ex ordinaria nostra, tanquam Summi Principis, potestate zu begebenen Fällen & pie & juste wohl geschehen könnte, als haben uns derowegen vielgemelte Burgermeister und Rath der Stadt Goslar unterthänigst angeruffen und gebethen, daß wir ihnen, damit sie immittelst von ihren Creditoren, ihrer Forderung halber, es sey an Capital oder Interesse, und was denselben anhängig, nicht besprochen, belanget, oder in einig mehr Wege inquietiret und belästiget, wie auch mit den angestobeten, auch schon in eventum bey den benachbarten Fürsten und Obrigkeiten angeordneter Arresten, Kummern und Repressalien, für sie, ihre Burger und ihre allerseits Güter, wie das erdacht oder Nahmen haben mag, unbeschweret und unverhindert verbleiben, auch sie und ihre

Burger, ihr Gewerb, Handel und Wandelung, zu Wasser und Lande unangefochten und unbekümmert treiben mögen, unser Kayserliche Hülff mitzutheilen gnädiglich geruhen wollen. Wann dann mit diesen betrubten und fast in Armuth gestürzten Supplicanten, als welche nicht durch ihre eigene Schuld und Fahrlässigkeit, sondern aus obverstandenen Ursachen unverschuldeter Dinge in solchen Abgang gerathen, billich ein Christliches Mitleiden zu tragen: Als haben wir ihnen solchem nach auch, in Betrachtung sie des allerunterthänigsten schuldigen Erbietens seyn, das ertheilte moratorium und allergnädigst ertheilten Anstand gegen keinen privilegierten Creditorem, als contra Ecclesiam, causam piam und pupillos, oder andere eximirte Personen zu gebrauchen, sondern denjenigen immittelst das ihrige nach aller Nützlichkeit, wie auch hernacher andere ihre Creditoren, was sie dessen bey wärenden diesem Anstand nicht errichten können, nach Ausgang desselben ihrer rechtmäßigen Schuld-Forderung halber, nach thunlichen und ablanglichen Dingen eusersten Vermögens zu vergleichen, gegenwärtiges unser Kayserliches moratorium auf acht Jahr von dato dieses Brieffs, an zu rechnen, gnädiglich ertheilet und zugelassen. Hierumb so ermahnen und befehlen wir allen und jeden Obrigkeiten, wie auch euch den Creditoren samtllich und einem jeden insonderheit, sie und ihr wollen mit mebrgedachten Supplicanten, wegen ausständiger Bezahlung sowohl des Capitals, als auch allbereit verfaßten und künftigen Zinsen obverstandene acht Jahr über in Gedult stehen, und sie noch die Ibrigen in keine Weiß noch Wege wider dieses unser Kayserlich moratorium nicht molestiren noch beschweren, sondern allenthalben sie und ihre Burger im heiligen Reich, frey, sicher und unbekümmert ihr Gewerb, Handel und Wandel zu Wasser und Lande treiben lassen, und sie oder ihr Haab und Güter, wie das erdacht, oder Nahmen haben mag mit einigen Arresten, Kummer, Repressalien oder einigem Anhalt und Verhinderung im wenigsten nicht heirren noch betruben. Wie nun dieß ermelter Stadt Goslar zu gedeplichen Aufnehmen gereicht, und ihr die samtllichen Creditores hieran neben wenigen Schaden nur die Zeit, unter welcher sich eure debitores ihres erlittenen Schadens wiederumb erhohlen möchten, zu verlieren, als geschicht an diesem allen unser ernstlicher Will und Meinung. Geben in unser Haupt und Residenz Stadt Wien, den sechzehenden Monats Aprilis, anno sechzehenhundert vier und zwanzigsten, unserer Reiche des Römischen in Fünfften, des Hungarischen im sechsten, und des Böhmisches im siebenden Jahr.



## XV.

**Käyser Leopoldi Confirmation des von Käyser Friderico II. und Käyser Rudolpho I. der Stadt Goslar ertheilten Privilegii, worinn unter andern auch enthalten, daß besagte Stadt nirgend anderswo, als zu Eöln, Tyde und Bardewick,**

**Zoll zu geben schuldig, de Anno 1659.**

**W**ir Leopold, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Erain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mehren, Ober- und Nieder-Lautznig, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Koburg und zu Görs etc. Landgraffe in Elß, Herr auf der Windischen Mark, zu Portenau und Salins etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermeniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, N. Burgermeister und Rath der Stadt Goslar, ein von weiland unsern Vorfahren am Reich, König Friedrichen im zwölffhundert neunzehn, der Stadt allda ertheiltes, und hernachmahlß von König Rudolphen, beeder lobseligsten Gedächtnis, anno zwölffhundert fünf und siebenzig confirmirtes Privilegium, darunter unter andern auch sie die Stadt, nirgend anderswo, als zu Eöln Tyde und Bardewick, Zoll zu geben gnädigst besreyet und privilegiert wären gehorsamst vor- und beybringen lassen, allermassen solches von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet, und also lautet:

Siehe oben No. II. und hernach No. I.

Und uns darauff unterthänigst angeruffen und gebeten, daß wir solches ihnen ertheiltes und confirmirtes Privilegium, als jetzt regierender Römischer Käyser, zu confirmiren und zu bestätigten gnädiglich gerubeten, inmassen jüngstlich von unsern freundlich geliebten Herrn Vatern weyland Käyser Ferdinand dem Dritten, Christmildigster Gedächtnis, anno sechzehnhundert acht und dreyßig, unterm dato Preßburg, den 5. Martii auch beschehen, des haben wir angesehen, solch gedachte Stadt Goslar, demüthig ziemliche Bitte, auch die unterthänigen getreuen Dienste, so gedachte Stadt Goslar, unsern Vorfahren am Reich, insonderheit aber uns, bey jetzigen schwebenden Unruhen, mit standhafter Treue und Devotion in mehrerley Weg williglichen erzeigt und erwiesen, auch hinfüro uns und unsern Nachkommen nicht weniger zu thun erbiethig ist, auch wohl thun mag und solle. Und darumben mit wohlbedachten Ruch, gutem Rath und rechten Wissen, obinserirtes Privilegium in allen und jeden seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meinung und Begreiffun-

gen, als Römischer Käyser gnädiglich confirmirt, bestetiget und verneuret. Confirmiren, bestetigen und erneuren dasselbe auch hiermit von Römischer Käys. Macht Vollkommenheit wesentlich in Krafft dieses Brieffs, was wir mehrgedachter Stadt Goslar von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu bestätigen haben, können oder mögen. Und meinen, segnen und wollen, daß solch oheinverleibtes Privilegium und darüber beschehene Confirmation in allen und jeden seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhalt, Mein- und Begreiffungen kräftig und mächtig sey, stett, vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und sich gemelte Stadt Goslar desselben alles seines Inhalts freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem H. Reich, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauf allen und jeden Eür-Fürsten, Fürsten, etc. ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehrgedachte Stadt Goslar, an obberührtem Privilegio, und darüber von König Rudolphen etc. beschehener, auch dieser unser Käyserl. Confirmation und Bestätigung nicht hindern noch leren, sondern sie allerdings dessen gerubiglich freuen, gebrauchen und genießen, und gänglich dabey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch jemandß andern zu thun gestatten, in keine Weiß noch Wege, als lieb einem jeden seye, unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich zwangsig Mark löttiges Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgemelter Stadt Goslar unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle. Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit unserm Käys. anhangenden Insigel, der geben ist in unserer Stadt Wien, den siebenden Tag des Monats Aprilis, nach Christi unserß Herrn Erlöfers und Seeligmachers Gnadenreichen und glormwürdigsten Geburt, im sechzehnhundert neun und funffzigsten, unserer Reichs des Römisch. im ersten, des Hungar. im vierten und des Böhemb. im dritten Jahren.

Leopold.

Vt. Wilderich Freyherr von Waldendorff,  
Vice-Cangler.

Ad Mandatum Sacrae Caesaris  
Majestatis proprium

Wilhelm Schröder.

**Vergleich zwischen dem Rath und der Stadt Goslar, und denen ehrlichen Sieben Gilden daselbst, so vermittelst einer Kayserlichen Commission wegen der Regiments-Verfassung, und was deme anhängig, Anno 1682. geschehen.**

**Z**U wissen sey hiemit, demnach zwischen E. Edlen und Hochweisen Rath dieser Kayserlichen freyen und des H. Reichs Stadt Goslar, an einem, und denen ehrlichen 7. Gilden daselbst, als Kramer, Becker, Schuster, Knochenbauer, Schmiede, Schneider und Kürschner Gilde, auch sonst einigen in actis mitbenannten Raths-Verwandten, am andern Theil, eine Zeit von Jahren her allerhand beschwerliche Mißverstände, Zersahen und Streitigkeiten entstanden und enthalten, allsolche auch an den hochpreislichen Kayserlichen Reichs Hoff-Rath zu weiltläufftigen und verbitterten Processen erwachsen, von darab aber, gewisser Umstände und Motiven halber, zu förderst aus sonderbahrer Kayserlichen Milde und väterlichen Vorsorge, in Erwägung, daß vielmehr die Güte als Rechtes Entscheidung zwischen Haupt und Gliedern dienlich sey, zur Kayserlichen Composition, Commission an den Hoch-Edelgebohrnen und Bestrengen, Herrn Theobaldo, Edlen von Kurgroß zu Wolgesbüttel, dero Römischen Kayserlichen Majestät Rath und Residenten zu Bremen, gediehen. So ist bey allsolcher Kayserlichen Commission, nach fleißiger und getreuer Cooperation beyderseits ad acta legitimirten Herren Assistenten und Bevollmächtigten und zwarten a parte Magistratus, Herrn Anastasii Büttners, Fürstl. Braunschweigischen Hoffgerichts Assessoris zu Wolfenbüttel, auch Canonici und Stifts-Syndici zu Gandersheim, Herr Samuelis Stockhausen, Medicinæ & Philosophiæ Doctoris, und Herrn Georgii Paven, respectiv Raths-Herren hieselbst, und an Seiten der ehrlichen 7. Gilden Herr Johann Georgii Spörens, J. U. D. und vornehmen Advocati zu Hildesheim, Herr Hans Hartmanns, und Herr Henrich Lünings, die ganze Streit-Sache cum omnibus annexis & dependentibus folgender Gestalt völlig abgehandelt, verglichen und geschlossen, daß zu Vereinigung der Gemüther, und Stiftung gutes Vertrauens und gebührlchen respects zwischen obgemeldten Hochweisen Rath und denen ehrlichen 7. Gilden eine General-Amnestie einmütig bewilliget worden, Krafft deren die bißherige Mißverstände und Streitigkeiten aufgehoben, und an statt deren wahre, stätige Verständniß, Liebe und harmonie unter wohlgeziemenden Respects also und derogestalt introduciret werden solle, wie zu Folge derselben all dasjenige in eine ewige Vergessenheit und Vergebung würcklich gestellet wird, was biß anhero zwischen denen litigirenden Par-

theyen, mit Worten und Wercken in gedruckten und andern Schrifften, auch sonst sowol extra- als judicialiter vorgegangen, gehandelt und geschrieben seyn möchte, also daß solches hinkünftig inhiernmehr unter keinem pretext oder Schein, wie die auch zu erdencken seyn möchten, weder per directum noch indirectum in unguten gereget oder gedacht, sondern beneficio amnestie ewiglich vergessen, und darunter mit verstanden werden sollen, die Consulenten, Advocaten und andere Ministri, welche einen oder andern bedient gewesen, auch dieselige, ohne Ausnahme und Unterscheid, so an ein oder anderer Partthey sich appliciret, oder sich sonst auf einigerley Mittel dieser Sache theilhaftig gemacht haben.

Und gleichwie man bey allen vorsichtigen Regimenten sich jederzeit einer fertigen und auffrichtigen Justiz und deren Ordnung beflisset: Also hat dem zu Folge E. Edl. Hochweiser Rath sich erkläret, die Justiz nicht allein fürter besser Gestalt zu administriren, und dero selben ihren starcken durchgehenden Lauff zu gönnen, sondern auch hiesige Cansley-Ordnung de Anno 1655. den 1sten Januarii mit Zuziehung und gewöhnlicher Communication mit den Freunden von Gilden, und gemeine nehester Gelegenheit unausgesezt zu revidiren, nach dem Regenspurgischen Reichs-Abschiedt, de Anno 1654. in puncto justitiæ soviel möglich zu accommodiren, auch darein zu constituiren, wie ins künfftige die unvermeidliche Processen, bevorab da solche *pias causas, miserabiles personas*, nahe Bluts-Freunde und Anverwandten, oder geringe Sachen betreffen, noch mehr zu abbreviiren, annehmenst den wegen der alten Goslarischen Statuten, und daß an statt deren künfftig das Kayserliche gemeine Recht alleine zu gebrauchen, in gleichen wie das biß lang üblich gewesene Hergewette auch die Gerathe vollkommen abzuschaffen, gewisse Verordnung zu machen und zu publiciren, damit auch inzwischen und forthin ieder Theil seines Standes, Prærogativen und respective Convenientien Recht und Gewohnheiten destomehr gesichert und determinirt werden mögen; So ist mit allerseits Bewilligung eine gewisse Regiments-Forme, und was dazu gehöret, gleichwohl nach Anleitung, und nicht ungleich der vorigen, schriftlich abgefaßt, bey ein und andern punct declariret, und in sichere capita deutlich vertheilet worden, auf Maaß und Weise, wie folget.

Mit dem Vorbehalt, daß da Casus vorkommen möchten, welche hierin nicht exprimiret, oder auch









Gilde genießen, aber doch der Gilde fähig seyn, und ihrer ehrlichen Geburt wegen gnugsamen Urkund beybringen können.

## No. 2.

Unter solchen Freunden von der Gemeinde und 8. Personen so die 8. Mann genennet werden, deren aber auch schon gedacht worden, darunter ist einer der Gemeine Worthalter, und præsidiert in diesem Collegio von der Gemeinde.

## No. 3.

Diese 8. Männer seyn Anfangs genommen worden aus den 4. Haupt-Pfarrren dieser Stadt, aus ieder Pfarre zwei Personen, es hat aber solches so gar stricte nicht observiret werden können, sondern seyn nunmehr geraume Jahre her diese Personen ohne Reflexion auf die Pfarrren cooptiret worden; Ist am Abend Andreä die Zahl der 8. Mann nicht voll, so præsentiren ihnen die 6. Mann des abgehenden alten Rathes zwei Personen, daraus an selbigen mahl wiederum einen zu erwählen, und damit ihren numerum zu ergänzen, und also wird es auch an selbigen Andreä Abend mit der Ersetzung gehalten, wenn bey denen übrigen 12. Mann ein oder der ander abgegangen, und selbige Zahl nicht voll wäre. Es sollen und müssen aber tüchtige und unverdächtige Subjecta dazu genommen werden.

## No. 4.

Wenn aber der Gemeinde Worthalters Stelle vacant ist, so wird damit bis auff Andreä nicht gewartet, er wird assumiret aus der Zahl der achte Mann, wenn aber unter solchen keine zu solchem Ampt genugsam qualificirte Subjecta vorhanden, so wird aus gedachter unzüfftiger Gemeine einer cooptiret.

## CAPVT III.

## No. 1.

Weil beyde Rätze in denen schier täglich fürfallenden Stadt-Sachen und Geschäften sich allemahl nicht versamlen können, so ist für langen gang undenklichen Jahren hochndthig gemacht und beliebt worden, einen engen Rath bey hiesigen Stadtwesen zu verordnen, der wird auch wol der alte Rath, oder die alten Herren genandt, und ist ein Ausschuss der 6. Manne, massen denn darinn gehören 6. Personen, als 3. Personen aus den sechs Mann des neuen, und 3. aus den sechs Mann des alten Rathes, darunter beyde Burgermeister und der Cammerer begriffen, denen sihet auch von Alters her bey, und hat in solchen engen Rath sein votum mit, der Syndicus und der Gemeine Worthalter von den 8. Mannen.

## No. 2.

Dieser enge Rath, ist in den täglich fürfallenden Stadt-Sachen occupat, nachdem nun derselben viel und wenig an den regierenden Burgermeister gelangen oder gebracht werden, lässt

er solchen Rath convociren, der hat auch die Verhör derjenigen Personen, welchen Stadt-Ampter zu verwalten aufgetragen worden, wenn dieselbe ihres Verhaltens bey einen oder den andern fürkommen, so wichtig oder sonst bedenklich sich zu erholen haben, und werden dessen von denselben bedeutet, den kommen auch einlauffend Brieffe zu handen, werden darin verlesen, von allen wichtigen Angelegenheiten dieser Stadt prædeliberiret, auch sonst andere geringe Sachen, wie dieselbige täglich fürkommen, oder sich begeben, erwogen und resolviret.

## No. 3.

Ferner können für diesen engen Rath die Confirmationes contractuum, constitutiones Tutorum, insinuationes Testamentorum, und andere dieser gleichen actus voluntariae jurisdictionis, gerichtliche Partheyen-Sachen aber darinnen nicht annoch fürgenommen, weniger expediret werden, es wäre denn res modici præjudicii oder periculum in mora.

## No. 4.

So gehören auch schwere und wichtige Stadt-Sachen für solchen engen Rath weiter nicht, als daß davon in denselben prædeliberiret wird, zumahlen alle und jede Sachen und negotia, welche die ganze Stadt concerniren, oder woran des mehrern Theil der Burgerschaft Nutzen oder Schaden hanget, desgleichen wenn dieses oder jenes Stück, der gemeinen Stadt Gutes zu veralieniren, den Schopf zu verhöhen, neue Steuer anzulegen, auf der Burgerschaft Güter neue Accise oder Zoll zu legen, Schuld zu machen, oder in dieser gleichen Sachen jemand zu verschicken ist, das wird für beyde Rätze gezogen, auch denen Freunden von Gilden und Gemeine fürgetragen, deren Gutachten und Meinung, oder was sie sonst dabey zu erinnern, falls sie es gebühr, oder bescheidenlich anbringen, billig gehört nicht übel aufgenommen, sondern darüber reifflich consultiret, alles wol überleget, und wenn man sich verglichen, in pleno Senatu, mit Zuthun der Freunde von Gilden und Gemeine der Schluß gemachet, und in dessen Nahmen, dem Herkommen nach, publiciret.

## No. 5.

Für diesen engen Rath müssen auch alle diejenige, welche der Stadt Ampter verwalten, in Beyseyn der Deputirten aus beyden Rätzen, auch Freunden von Gilden und Gemeine communiter die Calculatores genandt (wie man sich darüber mit den Freunden von Gilden und Gemeine für wenig Jahren verglichen Rechnungen ablegen, als daß diesen Deputirten oder Calculatoren frey stehen solle, die Rechnungen in loco consueto ihres Fisches durchzulesen) wozu ihnen denn nach Gelegenheit und Befindung der Rechnung, nachdem selbige groß oder klein, zu-

läng.





Stücken praeſtanda praeſtiret, und tüchtig befunden iſt, auch die hingepfarrete wider ſein geſührtes Leben nichts erhebliches zu erinnern haben, ihn alſdem zu ordiniren, und bey dem Ampt zu confirmiren.

Wenn nun das löbliche Miniſterium hierauf einen Abtritt genommen, und unter ſich wegen der praeſentirten Perſohn geredet, aber dagegen nichts einzuwenden hat, ſo beredet man ſich mit denſelben, auf welche Tage ein iegliches bewerkſtelliget werden ſoll, und ſolches läſſet alſdem das Miniſterium dem Candidato intimiren, um ſich hierzu anzuschicken.

## No. 3.

Nach abgelegter Probe. Predigt, und zwar in der Kirchen, dabey der Candidatus zum Priester oder Diacono wieder beſodert zu werden verlangt, werden die Eingepfarreten geſchopſet vernommen, und bleibet ihnen ohnverwehret, wann ſie ſeiner Perſohn, Lehre, Lebens und Wandels halber etwas anzuführen, ſolches anzuzeigen, und da es erheblich, auch erweiſlich, müſſen ſie nicht unbillig damit gehöret werden.

## No. 4.

Wann nun dieſe Dinge mit denen eingepfarreten abgethan, und zu ihrer Richtigkeit gebracht, ſo wird alſdem das Examen angeſtellet, und da hiervon dem Rath relatio gethan, ſelbiger damit friedlich iſt, und keine andere Verſügung geſchicht, ſchreitet mehrwol beſagtes Miniſterium alſdem geſtracks folgenden Mitwochs oder Freytages, wenn von dem Rath dem Candidato vorher ſeine vocatio ſchriftlich zugeſant worden, zu der Ordination, und erfolget alſdem den Sontag darauf die Confirmatio und Immiſſio.

## No. 5.

Stadt-Kinder, wenn ſie zu geiſtlichen Aemptern geſchickt und qualificirt, müſſen darzu, wie ſonſt zu andern Stadt-Aemptern geſchiehet, für Fremde beſodert werden.

## CAPVT VI.

## No. 1.

In dieſer Stadt Goſlar hat es fünf Pfarren, und iede Pfarre von Alters her zwei Haupt-Leute, ausgenommen in der Pfarr zu Divi Thoma, die hat nur einen, weil ſie klein und ſchwach iſt, dieſe Haupt-Leute beſtellet der Rath, und will derſelbe hiñſüro geſchehen laſſen, daß wenn einer derſelben in dieſer oder jener Pfarre abgethet, die andern Haupt-Leut dem Engen Rath drey Perſohnen aus ſolcher Pfarre praeſentiren mögen, um davon einen an des abgegangenen Stelle wiederum zu erwählen, welcher hernachmahls denen Haupt-Leuten vorgeſtellet wird.

## No. 2.

Dieſe Haupt-Leute werden in Krieger-Läuſten, dabey etwas der Stadt auff dieſe oder jene

Weiſe Gefahr anſcheinet, und man derohalben die Thore, Wälle und Mauren, und die Poſten der Stadt wol zu verwahren und in Acht zu nehmen hat, zu Rathe gezogen, und nachdem man ſie hierunter gehöret, wird ein Schluß gemacht, und zur Execution gebracht.

## No. 3.

Wenn auch die Wachten bey Tage oder Nacht einzuziehen, oder zu verſtärken, es geſchehe dieſes letztere einer Gefahr halber, oder auch daß frembde Herrſchaft ankommen wolte, zu deren Ehren die Verſtärkung gemeinet, oder auch ſonſt aus andern ſich zutragenden Urſachen dieſes alles wird auf E. E. Hochweiſen Raths Befehl durch ſie zu Werk gerichtet.

## No. 4.

Iſt auch an denen Stadt-Thoren, Wall und Mauren, Thürnern, Zwingern, auch an der Stadt Feſte etwas hauptſächliches zu bauen und zu repariren, ſo ſoll hierbey ihr ſentiment vernommen, und ſie in dieſem Stück nicht vorher gegangen werden.

## CAPVT VII.

Weil nunmehr von eplichen hundert Jahren her obermelte acht ehrliche Gilden mit gewiſſen Privilegien und Gerechtigkeiten verſehen ſeindt, auch ihre gewiſſe Articul und Willführ gehalten, ſo hat E. E. Hochweiſer Rath ſich nochmahls erkläret, ſelbige dabey nicht zu beeinträchtigen, ſondern vielmehr zu maintainiren und zu ſchützen, dagegen aber auch hinwider die ehrl. Gilden ſich erboten, E. E. und Hochweiſen Rath als Obrigkeit getreulich bezuſehen, und deren Ehre, Reſpect und Autorität zu beſördern.

## CAPVT VIII.

## No. 1.

Weil E. Edl. und Hochweiſer Rath in zweyerley Fällen das Jus detractiois oder Nachsteuer competiret, nemlich 1. wenn jemand von hier wegziehet, und alle ſeine, oder doch die meiſten Güter loßſchläget, 2. wann einem Auswärtigen allhier eine Erbschaft anheim fällt, darüber aber ſchwerer Streit entſtanden, ſo iſt derſelbe folgender Geſtalt verglichen.

Da einer verſtirbet, deſſen Erbschaft entweder gang oder zum Theil auswärtigen und fremden Leuten zugefallen, ſo ſoll, wenn nicht die Erben wegen des Abſchoſſer mit dem Rathe ſich ſort verglichen oder Richtigkeit treffen, durch dazu deputirte Raths-Personen, Schultheißen und Gerichtſchreiber ein richtiges inventarium über die ganze Erbschaft aufgerichtet werden, iſt denn der Erbe unter der Zahl des Verſtorbenen Kinder oder Nepoten begriffen, und gedenecket die Bürgerschaft nicht zu gewinnen, ſondern will mit den Erbe davon ziehen, ſo ſoll er nicht mehr als den ſiebenden Theil abzustoſſen ſchuldig ſeyn, wegen aller andern aber ſoll es den Herkommen gemäß





und in die Taffel-Stube admittiren sollen, massen denn auf dessen tödtl. Abgang es wiederumb also zu halten, damit alsdenn künfftig zu ewigen Zeiten, in solcher Taffel-Stube, nebst den gemeinen Worthalter 2. Persohnen aus dem Rath, und einer von den Gilden, beständig seyn, ihrem Ampte allerseits auffrichtig, einmüthig, treue und redlich vorstehen, auch ihre Rechnungen auff obgemeldte Raas und Zeit ablegen und justificiren sollen.

## No. 2.

Dagegen haben die ehrlichen Gilden bewilliget, daß so bald nach geschenehen ersten Todes-Fall in der Taffel-Stuben eine Persohn ihres Mittels hineingesetzt seyn wird, sie sampt und sonders den gemeinen Worthalter, in der gewöhnlichen Gilden und gemeinen Stuben, bey Gegenwart der dazu gehörigen Persohnen, derjenigen Pflicht an die Gilden, womit selbiger neuerlich ad interim bey voriger Unruhe belegen, wiederumb lössprechen, und dem gemeinen Worthalter lediglich bey denen von Alters her gewöhnlichen Pflichten und Eyden an die Gemeinde (zu Verhütung aller confusion) künfftig lassen sollen und wollen.

## N. 3.

Schließlich belangend den Punct wegen Erwehlung derjenigen Persohnen, welche Reichs- oder Creiß-Steuer, oder andere dergleichen bewilligte extraordinair Collecten einnehmen, selbiger ist also abgehandelt, daß zwar die izeo dazu bestellte Collectores bleiben, sübrohin aber dieselbigen halb von Rathe, und halb von Gilden und Gemeinde, also genommen werden sollen, daß E. E. und Hochweisen Rath zwey Persohnen aus Gilden und Gemeinde, und die Freunde von Gilden und Gemeinde 2. Persohnen aus dem Rath präsenticiren mögen, davon E. E. Rath 1. Persohn aus Gilden und Gemeinde, und die Freunde von Gilden und Gemeinde 1. Persohn aus dem Rath erwählen, und diese beyde denn zu solcher Einnahme prastitis prastandis dadurch legitimiret seyn, und sothanen ihren Ampt ge-

T. Kurfrock.

(L. S.)

Christian Briel, Cramer. (L. S.) Gilde.

Henricus Hilarius, Worthalter.

Hans Probst, Schuster. (L. S.) Gilde.

Henrich Simens, Worthalter p. t.

Nicolaus Hänßgen, Schmide. (L. S.) Gilde, Worthalter.

Jürgen Hischebeth, Körschner. (L. S.) Gilde, Worthalter.

Daß vorherstehender Copeylicher Vergleich mit dem wahren Original von Wort zu Wort nach fleißiger Collation gleichstimmig befunden, solches bekennen Wir Burgermeister und Rath der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Goslar. Urkundlich unsers hiersfür gedruckten Campley-Secrets, so gegeben Goslar den 28. Decembr. Anno 1682.

(L. S.)

bübr- und ohnverweiglich vorstehen, auch alle halbe Jahr richtige Rechnungen ablegen sollten. Als denn nun durch Gottes Hülffe aller bisheriger Streit zu der Partheyen und Interessenten vollkommen und freyen Vergnügen, hiemit glück- und gütlich beygelegt, auch dem omnibus annexis amicabiliter gänglich abgestellt worden, so haben Herr Burgermeister und Rath nebst den Eingangs bemeldten 7. ehrlichen Gilden für sich, und ihre Nachkommen an Rath und Gilden sampt und sonders allerseits, bey Ehre, Treue und Glauben versprochen, versprechen auch Krafft dieses nochmalß gegenwärtigen obbeschriebenen Vergleich, als viel derselbe ieden seines Theils concerniret, sincere, treulich und feste zu halten, und zu Abbruch oder Schmälerung dessen nicht das geringste weder directe noch indirecte vorzunehmen, vielmehr selbigen pro lege & transactione perpetua zu respectiren. Immassen denn auch beyde Theile wolbedachtlich sich begeben aller beneficien, restrictionen und Exceptionen, welche diesen Transact zu wider gebrauchet, oder angezogen werden könnten oder möchten, denen sampt und sonders expresse hiemit derogiret wird, wie denn ferner darauff beyde Theile dem Anno 1674. für dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath erhobenen processui mandati S. C. und eingefolgter litis pendentz, auch anderen, daselbst, dieses Streits halber, eingeführten Sachen, & sic omni causa beständigst renunciiren, sonder List und Gefährde. Urkundlich ist dieser Vergleich dreyfach verfasst, und von Eingangs wolgemelten Kayserlichen Herrn Commissario, wie auch von Herren Burgermeister und Rath, auch denn von denen ehrlichen 7. Gilden mit gewöhnlichen Sigeln und Unterschrift befestiget worden, woben auff Gutbefinden und Einrathen der Kayserl. Commission sich die partes erkläret, daß sie über diesem Tractatu und Vergleich die Kayserliche allergnädigste Confirmation nächster Gelegenheit allerunterthänigst nachsuchen sollen und wollen, so geschehen Goslar, den 16. Martii, Anno 1682.

Burgermeister und Rath der Stadt Goslar. (L. S.)

Matthias Marckwart, Becker. (L. S.) Gilde.

Hans Wilhelm Barwest, Worthalter p. t.

Arndt Müller, Knochenhauer. (L. S.) Gilde.

Caspar Wustfeldt, Worthalter.

Hans Arckenhusin, Schneider. (L. S.) Gilde.

## XVII.

Transactions-Recess zwischen dem Rath der Stadt Goslar, und denen acht ehrlichen Gilden daselbst, unterschiedener Controversien halber, de Anno 1691.

**Z**u wissen, als ohnlängst zwischen Herren Burgermeistern und Rath dieser Kayserlichen und des heil. Reichs Stadt Goslar, auch denen achte Mannen von der Gemeine, Eines, und denen acht ehrlichen Gilden dahier, nemlich Wort-Eramer-Becker-Schuster-Knochenhauer-Schmiede-Schneider-und Kürschner-Gilde, ingleichen denen zwölff Persohnen von der Gemeinde, andern Theils, verschiedene beschwerliche und dem Publico höchstschädliche mißverständige Controversien und Spaltungen entstanden, und solcher Gestalt zugenommen, daß die Sache zur größten Weiterung und wieder zu einer Kayserl. Commission angeschienen. Und aber beyde Theile für die gesamte Stadt-Ruh und dienlich befunden, zu Evitirung aller fernern Inconvenientien und kostbahrer schwerlicher Commissionen, oder in eventum besorglicher gerichtlichen Processen die differentialem Punkte durch eine amicable mündliche Communication und verlangte Transaction wo möglich zu erledigen, zu dero Behuf von Seiten E. Hochweisen Raths, Herr Anastasius Büttner, J. C. r. u. s., Fürstlicher Abtey-Rath zu Gandersheim, auch Hoff Gerichts-Assessor zu Wolfenbüttel, Herr Bartholdus Alexander Triebe, vormahliger Fürstlicher Amtmann, iezo Raths-und Taffel-Herr dahier, und Herr Johann Heinrich Volckmar, Taffel-Herr und Secretarius, wie auch von denen acht Mannen der Gemeine, Herr Johann Georg Rundennius, von Seiten der acht ehrlichen Gilden dero Advocatus, Herr Johann Hannemann, Stiffts-Syndicus und Juris Practicus, und denn Herr Julius Albrecht Stockhausen, Medicinæ Licent. Herr Conrad Andreas Wetterling, Herr Münz-Meister Daniel Frise, und Herr Bartholomæus Volckmar, auch von denen zwölff Persohnen der Gemeinde, Herr Johann Bahnder, deputirt und bevollmächtigt worden, massen denn jetzt benannte Herren Deputati zu solchen Tractaten sich gebühlich legitimiret. So ist endlich vermittlest göttlicher Hülff und mühsamer fleißiger Cooperation vorbenannter Herren Deputirten die ganze Sache und was davon dependiret und emergiret, nach gründlicher Untersuchung und Überlegung, gut und vergnüglich componiret, transigiret und beygelegt worden, wie folget:

Anfänglich wird fürs Erste, nachdem die sämtlichen Eingangs bemelte acht ehrliche Gilden, und die zwölff Persohnen von der Gemeinde gnugsam contestiren lassen, daß sie nicht gemeinet gewesen, noch wären, E. Hochweisen Raths, als ihr von Gott geseyten ohnmittelbaren rechtmäßigen Obrigkeit, Amt, Standt, Hobeit

und Prærogativen in Zweifel oder Streit zu ziehen, weniger des obliegenden Gehorsams sich zu äußern: So hat hingegen E. Hochweiser Rath auch versichert, daß er niemahls intendiret, noch künfftig suchen werde, der mehrgedachten acht ehrlichen Gilden und der Gemeinde wohlhergebrachte Jura, Privilegia, Gerechtsamkeiten, löbliche Gewohnheiten und Befugnisse zu schmälern, weniger zu suppressiren, sondern vielmehr selbige in kräftigen Valor allenthalben billig zu lassen, auch sie dabey, so oft es nöthig sey und verlangt wird, Obrigkeitlich zu schützen und zu maintainiren.

Hierauf nun zum Andern ist verglichen, und wird hiermit fest gestellt, um General-Amnestie, oder durchgehende ewige Vergebung und Vergessenheit alles des, was vor, in und bey diesen Streitigkeiten, oder occasione deren in- und ausserhalb Gerichts allerseits geschehen, hinc inde vorgenommen oder geschrieben, dergestalt, daß von nun an bis zu ewigen Zeiten unter keinen Schein oder Prætext, wie der auch zu erdencken seyn möchte, weder per directum noch indirectum, weder für sich, noch durch andere, etwas widrig davon angerühret, oder gegen den und diejenige samt und sonders, ohne Ausnahme, welcher sich in dieser Sache entweder von Seiten des Raths, oder der acht ehrlichen Gilden, oder der Gemeinde consulendo, advocando, mit reden, schreiben und reisen, oder sonst quocunque modo gebrauchen lassen, niemahls geahndet, einiger Haß oder Aversion bezeiget, sondern alles aus und mit Ehrlichen Herzen ohnwiderrufflich vergessen, vergeben und aufgehoben seyn und bleiben soll.

Damit aber Drittens ferner Mißverständniß und Dissense verhütet werden mögen, so erkläret die ehrliche Worts-Gilde, und gesamtes Collegium der zwanzig Persohnen von der Gemeinde, für sich und ihre Successores, Krafft dieses beständigst, daß sie nun subrobin den Kayserlichen Commissions-Vergleich, welcher Anno 1682. den 16. Martii zwischen E. Hochweisen Rath und denen sieben ehrlichen Gilden dahie ausgerichtet, pro norma & forma Reipublicæ, nec non indubitata publica lege & sanctione pragmatica für ein ohnweissentliches ewiges Band, Recht und Befehl bey hiesiger Stadt achten und erkennen wollen und sollen, jedoch vorbehaltlich derjenigen Modification und Extension, die bey ein und andern Punkte in diesen Transactions-Recessen befindlich ist.

Viertens, als von Seiten E. Hochweisen Raths und der mehrgedachten acht ehrlichen



Gilden ein und anders pro reciproca injuria gehalten, und insonderheit hoch angezogen, daß den 7. Januarii, 1695. des Rath's Vorbringen nach, der Notarius, welchen die ehrlichen Gilden zu Insinuation einer Schrift abgeschicket, solche Schrift einem Herrn des alten Rath's hinter die Füsse geworffen, hingegen der wohlvermeinten ehrlichen Gilden Meinung nach, eben diese Schrift wieder vom Rathhause herunter, und durch den Büttel verwahrt wäre, beides aber in facto nicht allerdings zu verificiren gewesen, so ist dieser punctus pratenfarum injuriarum, nach hinc inde geschעהner Erklärung der Amnestie, ausdrücklich eingeschlossen, und durch mutuelle compensation aufgehoben worden.

Fünftens haben die mehr wohlvermeinte acht ehrliche Gilden und einige von der Gemeinde sich beschweret, daß demjenigen was in dem gedachten Compositions-Recessu Anni 1682. cap. 3. §. 5. & 6. quoad punctum reddendarum rationum, enthalten, biß noch, theils nicht völlig, theils nicht mit Nachdruck und zureichenden Zwang nachgelebet sey, derowegen E. Hochweiser Rath beliebet, daß künftigh die Deputati oder Calculatores aus beyden Räten auch von Freunden der Gilden und Gemeinde, verständige, ohnpassionirte, ohn interessirte und in Rechnungen fundige, erfahrene Männer seyn, selbigen zu Untersuchung der Rechnungen, quoad formam & materiam in loco consueto gnugsame Zeit und Raum gegeben, was sie darwider mit Grund und Vernunft bescheidenlich zu erinnern, wohl aufgenommen, und nach Befindung cum effectu repariret, und künftigh geändert, verdächtige und noch mehr solche Leute, welche die Rechnungen für ander selbst formiret, zu dieser Deputatur oder Calculation nicht admittiret, insonderheit aber wider diejenige, welche ihre Rechnungen zur gewöhnlichen Zeit entweder gar nicht, oder nicht gebührligh mit prompter Darlegung des reliqui abstaten oder sonst hierin falls dem Publico hinder- und schädlich seyn möchten, ohne Ansehung einiger Persohn oder Freundschaft, mit solchen ohnabläßlichen proceduren und Straffen, wie in alleg. Recess. d. c. 3. §. 6. enthalten successive und executive verfahren, auch da solches nicht zureichlich und man dolum oder veram contumaciam vermercken würde, nach Anleit- und Verordnunge gemeiner Rechte ad exemplum, jedoch servato juris ordine, procediret werden solle.

Und weil dafür gehalten worden, daß bey manchẽ Bürger oder Hause ein großer Nachstandt von vielen Jahren von Schoß und andern publicquen extra- und ordinari- Gefällen oder Hebungen auf der Taffel-Stube sich finden möchten, so ist verglichen, daß nächstens ein jeder Taffel-Herr von der Pfarr, oder von denen Gefällen, da er die

Einnahme führet, aus denen befindlichen Büchern, und andern Nachrichten ein exactum corpus retardatorum von solcher Zeit retro als nun und thunlich, clare und distincte formiren, denen qualificirten Calculatoren exhibiren, und nebst dem Rathe nachdrück- und treulich sich bearbeiten sollen, daß so viel möglich und practicable, solch Reliduum, dem Rath und gemeiner Stadt zum Vessen, bevergetrieben, gehörigen Orths zur Taffel-Stuben geliefert, und gebührligh berechnet werden möge.

Sechstens ist die Difficultät wegen Beerdigung des Worthalters der Gemeinde solcher Gestalt gehoben, daß zwar der jetzige Gemeinde Worthalter, und dessen Successoren, in Ansehung des oft angezogenen Compositions - Recessus Anno 1682. cap. X. §. 1. & 2. auch dißfalls bereit zuvor an Seiten der ehrlichen Wort-Gilde abgegebenen schriftlichen Erklärung, bey denen von Alters gewöhnlichen Pflichten und Eiden an die Gemeinde gelassen werden sollen, jedoch mit angehängter derjenigen declaration, welche E. Hochweiser Rath ohnlängst abgefaßt, und denen erlichen Gilden jeso Copenlich communiciret hat, danebenst denn beliebet worden, daß künftigh die Beerdigung solcher Gemeinen Worthalters, auch in Gegenwart zweyer Deputirten aus denen sämtlichen ehrlichen Gilden, (welche sich, wie und aus welchen Gilden solche zwey Deputirte zu nehmen, fürderlich vergleichen wollen) geschehen, und es in übrigen allen, wegen Wahl und Bestellung dieses Gemeinen Worthalters, bey denen alten Herkommen billig verbleiben soll.

Siebendes betreffend das desiderium wegen eines ordinarii Stadt-Syndici, ist aus Liebe zur Restabilirung innerlicher Ruhe verglichen, daß die Electio eines ordinarii Syndici, nach wie vor, mit Zuziehung des Gemeinen Worthalters geschehen, post electionem aber nun hinführo, so bald möglich, denen Freunden von Gilden und Gemeinde, auf der Gilden- und Gemeinde-Stuben des electi Nahme kundt gemacht werden, und wenn sie mit Wahrheit in continenti, oder ja biß auf den Mittag noch für ihren Abtrit, gegen des electi Persohn und conduite etwas von notorischen sonderbahren Erheblichkeit zu erinnern haben, und mit gebührender Bescheidenheit anzeigen, solches billig in consideration genommen, sonst aber wenn wohlgemelte Freunde von Gilden und Gemeinde entweder gar nicht, oder nichts kundt und sonderbaher erhebliches zu erinnern, E. Hochweiser Rath mit vocation und constitution des electi Syndici, wie bißhero üb- und bräuchlich gewesen, verfahren soll.

Endlich Nichtens verspricht und versichert E. Hochweiser Rath hiermit nochmahls, daß alles und jedes, was in mehr erwöhlten Kasperlichen Com-



Commissions-Recess de Anno 1682. enthalten, insonderheit was nach solchen Fuß die ehrlichen Gilden bey der Conferenz wohlmeinentlich admoniret, fürderlich effectuiret werden soll.

Allermassen denn Neuntens in und bey den übrigen Verfassungen des Stadt-Regiments, auch ander Begebenheiten und Fällen welche weder in dem gedachten Compositions- noch jetzigen Transactions-Recess ausdrücklich gemeldet sind, bey der hergebrachten Observanz und ertweißlicher Gewohnheit des Orths, oder in subsidium bey Verordnung und decision der gemeinen Kayserlichen Rechte völlig gelassen, und dagegen nichts moviret, weniger innoviret, attendiret oder verändert werden solle, es geschehe denn mit einmüthigen Gutbefinden und freyem Schluß des gesamten mehr hoch- und wohlgedachten Rathes und der Freunde von Gilden und Gemeinde, auff Rath und Weise, wie es in wichtigen gemeinen Stadt-Sachen bis lang dahier Gebrauch und üblich gewesen.

Schließlich Behendens haben Herren Burgermeister und Rath, wie auch die achte Eingangs benante ehrliche Gilden und die zwanzig Verfohnen von der Gemeinde für sich und ihre

Nachkommen an Rath, an den Gilden und der Gemeine versprochen, versprechen auch hiemit, bey dem Wort der ewigen Wahrheit, und zeitlichen Ehre, auf Ehrstlichen Teutschen Treu und Glauben, diesen Vergleich in allen Punkten und Clauseln sincere, aufrichtig, treulich und beständig zu halten, sonder List oder Gefährde, dannenhero beyde Theile allen widrigen Exceptionen und beneficien, waserley Qualität selbige auch seyn möchten, und insonderheit die acht ehrlichen Gilden liti & causæ am hochpreiß Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath, und der am 23. August. styl. nov. 1691. erlanten Commission wohlvorbedächtslich renunciiren und derogiren.

Uhrkundlich ist dieser Transactions-Recessus in triplo abgefasst, von Herren Burgermeistern und Rath, auch denen acht ehrlichen Gilden und Freunden von der Gemeinde, mit gewöhnlichen Sigillen und Unterschriften besetzt worden.

So geschehen Goslar, den fünfften Tag Septembris, im Jahr Christi Ein tausend, sechshundert und ein und neunzig.

-----

## Ein und Zwanzigster Absatz/

Von

## Hailbrunn.

I.

Königs Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Hailbrunn, wegen eines Jahr-Markts, de Anno 1288.

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Prudentibus Viris Sculteto, Consulibus & universis Civibus de Heilprunnen, dilectis suis fidelibus, gratiam suam & omne bonum. Benigna gratie nostre provisio, quam sub quodam humane dilectionis amplexu, regalis fortune fastigium clementer amplectitur, subjectorum commoditatibus condescendit tanto libentius, & ad fideles nostros se naturali quodam necessitate debet protendere, quanto magis vos in obsequiorum exhibitione precipuos invenimus, & tam devotione quam opere clariores. Sane ut ementium atque vendentium procuratur utilitas, & alterna commoditas augeatur, nos reipublice bono statui cupientes assiduo incremento salubriter providere, obgrata, que nobis impendistis, obsequia, & adhuc impendere poteritis gratiora, devotis vestris supplica-

tionibus inclinati, in oppido Heilprunnen, utpote ad id loco apto, nundinastrium Ebdomadarum, videlicet singulis annis ante festum beati Michahelis, ad unum Ebdomadam, & post idem festum ad duas Ebdomadas duximus edicendas. Volentes & presenti edicto mandantes, quod omnes & singuli, qui ad dictas nundinas pro emptionis & venditionis commercio exercendo ad dictum oppidum nostrum Heilprunnen confluerint, in personis & rebus nostra & Imperii speciali protectione congaudeant & forensium privilegio libertatum. In cujus rei testimonium presentes litteras conscribi, & sigillo nostre majestatis fecimus consignari. Datum Spire VIII. Kal. Januarii, Indictione secunda, anno Domini millesimo CC. LXXXVIII. Regni vero nostri Anno XVI.

(L. S.)



## V.

**Königs Ludovici Bavari Diploma, daß die Stadt Hailbrunn zu Bürgern einnehmen und empfangen möge, wer zu ihr kommen will, de Anno 1322.**

**W**ir Ludewich von Gots Gnaden, Römischer Chünich, ze allen Zeiten Herr der Riche, entbieten den weisen Ratzen, dem Rat und der Gemein, der Bürger zu Hailbrunn, unsern lieben Getrewen, unser Huld und allez Gut. Wir haizen euch, und ist unser Will, daß ir einnehmen und empfangen mügt, in ewer Stat, ze Bürger, swer zu eu vert, oder varn wil, als eu daz von unsern Vorfarn, Römischen Chap-

fern und Chünigen gegeben und erlaubt ist, doch ob ez umb jeman, der zu eu für, zered chöm oder Ehrieg und Wort davon aufgestunden, des welen wir Austringer sein, der Brief ist geben ze Nüremberch, an Sanct Bartholomei Tag, do man zalt von Christes Geburt dreyzehnhundert Jar, darnach in dem zwai und zwainzigsten Jar, in dem achten Jar unsers Riche.

(L. S.)

## VI.

**Attestatum des Schultheißen und Raths zu Nürnberg, daß alle Bürger von Hailbrunn in der Stadt Nürnberg Zollfrey sind, und was deme mehr anhängig, de Anno 1322.**

**E**h Chumrat Pfingst der Schultheiß, und wir die Bürger, der Rat, die Schepphen und di Gemein der Stat ze Nüremberg verichen offentlich und tun kunt allen den, di disen Brif sehen, lesen oder hörent lesen, daß wir uns ervaren haben, an den Elteren in unserer Stat, an erbaren Leuten, daß alle Bürger von Heilssprunnen in unser Stat ze Nüremberg Zollfrei sint, und daß unser Bürger von Nüremberg, auch Zollfrei sint in ir Stat ze Heilssprunnen von altem her, also daß alle Jar ir Bürger ewner der erste, der in unser Stat ze Nüremberg mit Kaufmanschefft chumt, nach Sene Richels

Messe, schal bringen und geben, dem Zelner in unser Stat, eyn Phunt Pheffers, zwen wise Handschu, und eyn Stebelin, und damit sint alle Bürger von Heilssprunnen ie des Jares Zollfrei in unser Stat ze Nüremberg. Und des ze eym Urkund und ze ewner Bezeugnuße, geben wir disen Brief versigelt mit unser Stat Insigel ze Nüremberg, daß daran hanget. Der Brif ist geben an Sene Thomas des Zwelf Pöten Abent, do man zalt von Gots Geburt, dreyzehnhundert Jar, und in dem zwai und zweynzigsten Jare.

(L. S.)

## VII.

**Kaisers Ludovici Bavari Diploma, worinn er der Stadt Hailbrunn ihre Privilegia confirmiret, auch der Steuer und Jahrmarkts halber disponiret, de Anno 1330.**

**L**udowicus Dei gratia Romanorum Imperator, semper Augustus. Prudentibus Viris, Sculteto, Consulibus, ceterisque Civibus, oppidi in Hailbrunnen, suis & Imperii fidelibus dilectis, gratiam suam & omne bonum. Solercia Imperialis celsitudinis ad hoc precipuum curis continuis agitur, qualiter fidelibus, ac devotis Imperii serenitas pacis amene, ac felicitis status tranquillitas suis preparetur temporibus, & ad recompensandos ipsorum labores, largifluis consolationum decorentur muneribus, variis quoque beneficiorum donis & gratiis multiplicibus predotentur, per hoc namque principis votum desiderantis subditorum commoda ampliare gaudio magno & leticia uberi adimpletur, ejus quoque honor & gloria, multe laudis preconii extollitur, & varie exaltatur favoribus subditorum. Summe igitur diligencie studio cordis nostri volumina revolventes, invenimus, vos per facti experientiam favorem nostrum inter alios fideles Imperii uberius meruisse. Ob quod nostre celsitudinis brachiis amplecti vos volentes, & vestri velut illorum, quos

in gremio Imperatorie claritatis intendimus gubernare, gerere sollicitudinem atque curam, ut membra dispositione capitis a noxiis preferrentur. Fidelitatis vestre, cujus sincerus affectus, fidesque pura non claudicant, petitionibus pie exauditionis januam referantes, vestrisque postulationibus auditum porrigentes benignum, concessionem, literas, privilegia, libertates, & gratias, per nos ac alios predecessores nostros vobis quomodolibet datas vel concessas, ut annis singulis nomine sture, seu collecte Romanis Regibus, Imperatoribus, seu ipsorum officialibus, ultra sexcentas libras Haller legalis monete quomodo licet dare non teneamini, speciali benevolentie presentis scripti patrocinio, & ex certa scientia confirmamus, approbamus, ratificamus, ac etiam de novo concedimus, & innovamus, de nostre Imperatorie plenitudine potestatis, inhibentes omnino, ne quisquam vos, cujuscunque conditionis & status existat, ratione sture alicujus ultra premissam pecunie summam, aliquo modo impetat vel impugnet. Sane quam ampliorum liberalitatum favoribus

Et ita

illos



illos nostram per clementiam convenit circumplecti, grateque benignitatis affectibus grato participio decorari, qui claritatem fidei & debite devotionis constanciam, locis & temporibus oportunis, strenuitate operum, magnifice & multipliciter probaverunt, vos quorum promotionem uberem nostre pietatis gestamus in votis, hac prerogativa gratie specialiter persequentes & honoris. Ut annis singulis, juxta concessionem vobis factam per dive memorie Rudolphi, quondam Romanorum Regem, predecessorem nostrum forum generale seu nundinas incipientes per octo dies ante festum Beati Michaelis Archangeli, & per quindecim dies dictum festum immediate sequentes, finientes, cum omnibus libertatibus & emunitatibus, quibus libertate sunt per divos predecessores nostros, Romanorum Reges & Imperatores, nundine oppidi nostri Franckenfurdt, dictam concessionem ratam & gratam habentes, in oppido nostro predicto, libere possitis habere, cunctasque mercationes & mercimonia vendere, ipsaque publice, sicut in talibus nundinis moris est, venditioni possitis exponere, vobis, vestrisque successoribus & posteris, imperiali clementia, perpetuo tenore presentium, indulgemus, Advocatis,

Officialibus, Nobilibus, ceterisque Imperii fidelibus universis, status & conditionis cujuscunque, districtius inhibentes, gratie & favoris nostri sub obtentu, ne vos, vestrosque successores & posteros in predictis seu ipsorum aliquo, aut contra ea directe vel indirecte, publice vel occulte, aliquo modo impetant, molestant, vel perturbent, imo potius juxta suorum possibilitatem virium, vos in eisdem manuteneant & defendant. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmationis, ratificationis, approbationis, & etiam nove concessionis paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem contravenire presumpserit, indignationem nostram & pœnam centum Marcarum auri puri, quarum medietatem fisco, id est nostre Imperiali Camere, reliquam vero injuriam passis, applicari volumus, ipso facto se noverit incursum. In cujus rei testimonium presentes conscribi, & nostra bulla aurea, ac nostro Imperiali signo consueto, jussimus communiri. Datum Tridenti feria quinta post Circumcisionem Domini, sub anno Domini Millesimo trecentesimo, tricesimo, Indictione tertia decima, Regni nostri Anno sexto decimo, Imperii vero secundo. (L.S.)

## IIX.

**Käysers Ludovici Bavari Privilegium, worinn er der Stadt Hailbrunn einen Jahr-Markt, wie der Reichs-Stadt Franckfurth ertheilet, de Anno 1333.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, ze allen Ziten Merer des Reichs, verzeihen offentlichen an diesem Brief, und tun kunt, allen den, die in ansehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben, die grozzen dankgenamen Dienst, die uns und dem Reiche unser lieb Burger ze Hailbronne getan haben, und durch der Gnaden und Gunst willen, die wir zu der Statt, und den Burgern haben, in ein solich Gnaden getan haben, und tun och mit diesem Brief, von unserm Keyserlichen Gewalt, und haben in gegeben, und geben in och ewiglich einen Jarmarkt ze haben und ze halten, und der sol sich anheben, an dem nechsten Tag, nach Sant Johans Tag ze Sunnengitben, und sol warn und sein drei ganz Wochen nach einander, und geben och demselben Markt, und allen den, die ihn su-

chen, alle die Recht, Freyunge, Frey, Ehr, Ehaft, Gewonhait, Geseß, Gelait und Sicherhait, die der Jarmarkt in unser und des Reichs Statt ze Franckensfurt hat, und herbracht von Alter hat, und denselben Markt, mit den Friheiten, Geleitten und Eren, als oben benenet ist, besetigen wir, ewiglich, stet ze haben und ze halten, von unserm Gewalt mit diesem Brieff, und wollen, daß yemand dawider sy, bey unser und des Reichs Hulden, und darüber zu einem Vrunde, geben wir in disen Brief mit unserm Keyserlichen Insigel versigelte, der geben ist ze Nürnberg am Freytag in den Pfingsten, do man zahlt von Christes Geburt dreyzehen hundert Jar, darnach in dem drey und dreyßigsten Jar, in dem nünzehenden Jar unsers Reichs, und in dem sechsten des Keyserthumbs. (L.S.)

## IX.

**Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Hailbrunn, daß die Bürger daselbst den Neckar sollen wenden und kehren, wohin sie düncket, auch die Teutschen Herren sie daran nicht irren sollen, de Anno 1333. siehe unten sub No. XXIII.**

## X.

**Käysers Ludovici Bavari Privilegium, daß niemand keinen Burger aus der Stadt Hailbrunn für geistlich Gericht laden soll, in Sachen, die weltlich Gericht antreffen, de Anno 1334.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Keyser ze allen Ziten, Merer des

Reichs, verzeihen offentlichen an diesem Brief, daß wir den Erbarn weisen Ziten, den Burgern gemeinsamen

mainlichen ze Hailprunnen, unsern lieben Betruen, die Gnadte getan haben, und tun och mit disem Brief, daß niemand, swer er si ze Hailprunnen, ez si Phaffen, Lay, Münch, Runnen, Burger, Christen, Juden, Geystlich oder Weltlich, keinen Burger usser der Statt, er si Arme oder Riche, für geystlich Bericht laden soll noch mag, umbe keinerlay Sache, wie die genant si die weltlich Bericht andriffet, und von Recht oder Gewonheit weltlich Bericht angehört, und swer ez dar über tut, swie er genant si, als oben beschriben

ist, wollen wir, daß der uns und dem Rich ze Pen verfallen si zehen March Silbers. Vnd dez ze einem Urhunde, geben wir in disen Brief mit unserm Keyserlichen Insigel versigelt, der geben ist ze Oberlingen, am Dornstag vor Bonifacii, do man zalt von Christes Geburt driüzebenhundert Jar darnach in dem vier und dreyzigstin Jar, in dem zwainzigstin Jar unsers Richs, und in dem Sibenten dez Keyserthumbs.

(L.S.)

## XI.

Käysers Ludovici Bavari Privilegium, daß der Rath zu Hailbrunn abfordern und versprechen möge ihre Bürger, die an fremde, geist- und weltliche Gericht geladen worden, de Anno 1338.

**W**ir Ludewig von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, ze allen Ziten Mezer des Richs, verjehen offentlichen mit disem Brief, daß wir den wisen Lüten, dem Rat und den Burgern gemeinlichen ze Hailprunnen, die Genadte getan haben, daß wir wollen, welcher Mann oder Fraue, wi di genant sein, die unser Burger oder Burgerin u3 der vorgemelten Statt ze Hailprunn luden, uf geistliches oder weltliches Gericht, umb sollich Sach, di unzeitlich oder unredlich wern, daß si dann Gewalt habn, dieselbn ir Burger und Burgerin ze versprechen von der Statt, di also ir Burger oder Burgerin gelatt beten, und wer, daß die Statt oder si davon kel-

nen Schaden nemen, des sollen sie gewarten hing des Böß und Gut, der schuldig daran ist, und mügen im das weren, als lang bis er darumb ze Buzz gesetzt wird, als recht und billich ist; Vnd wer, daß in disen vorgeschribn Sachen in ieman behoffen und berathen wer das ist unser gut Will und tut daran wider uns nicht. Darüber ze Urkund geben wir in disen Brief, versigelt mit unserm Insigel, der geben ist ze Franckensfurt am Dornstag vor Sant Barthelomes Tag, nach Christes Geburd driüzebenhundert Jar, darnach in dem acht und dreizzigsten Jar, in dem vier und zweinzigsten Jar unsers Richs und in dem einlefften des Keyserthumbs.

(L.S.)

## XII.

Käysers Ludovici Bavari Diploma, daß die Bürger zu Hailbrunn von ihren Gütern auswendig der March, aber nicht die in der March gelegen und steuerbar sind, geistliche Stiftungen machen mögen, de Anno 1347.

**W**ir Ludewig von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, ze allen Ziten Mezer des Richs, verjehen offentlichen mit disem Brief, daß wir den wisen Lüten dem Rat und den Burgern gemeinlichen ze Hailprunnen, unsern lieben Betruen, die Genade getan haben, und tun och mit disem Brief, daß wir wollen, ob thain Burger oder Burgerin oder jemma anders ze Hailprunnen, Messe, Stofften, Presenz und Selgereit, von sinen Gütern geben segen und machen welle, daß si, der von sinen Gütern, stoffte, sege, geb und mache, die uswendig der March ge-

legen sint, und wollen nicht daß die Gut, die in der March gelegen sint, und von Alter her gestüret habent, stürft werden.

Darüber ze Urhunde geben wir in disen Brief, versigelt mit unserm Kaiserlichen Insigel. Der geben ist ze Nürenberg, an dem Freytag vor dem Palme- Tage, nach Kristus Geburt, drizebenhundert Jare, darnach in dem sibn und vierzigsten Jare, in dem drey und driizzigsten Jare, unsers Richs, und in dem zwainzigsten des Keyserthumbs.

(L.S.)

## XIII.

Königs Caroli IV. Diploma, worinn er die Privilegia der Stadt Hailbrunn confirmiret, auch daß sie vom Reich weder versetzt noch verkauft werden solle, und was deme mehr anhängig, de Anno 1348.

**W**ir Karl von Gots Gnaden, Römischer König, zu allen Ziten Mezer des Richs, und König zu Beheim, verjehen offentlich mit diesem Brief. Wann wir di Stat Heilprunne so geneigig so undertenig und och so gestendig an uns, und an dem heiligen Römischen Riche

funden haben, umb daß haben wir derselben Stat zu Fürderung und zu Gnaden getan, daß wir ir nu und hernach vestinen niuweren und besteten, mit diesem Brief, all ir Friheit, Gewonheit und Recht, und och all ir Brief, di si hant, und di si biz uf disen hutege Tag her haben bracht, daß bestet-

gen



gen wir in alles fürbas innen zu halten und zu haben. Also daz wir, noch nieman ander von unsern wegen khein ir Brief, Recht, Freiheit und Gewonheit nicht ändern noch verkern sollen noch wollen in kheinen Weg. Wir haben och derselben Stat mer zu Gnaden getan, daz wir si durch kheine unser, noch des Riche's Not, noch durch kheine ander Sache nicht versetzen, verkauffen noch kheines Weges verküern sollen. Und ob daz genjemand geschehen wer, oder noch gescheh, daz soll geniglich ab sin und khein Krafft haben. Wir wollen och, daz diselbe vorgenante Stat für daz Riche jeman Pfant si, noch daz si jeman für uns, noch für daz Riche nôte oder pfänte, und was uns und dem Riche von derselben Stat gewonlich Stüre ergangen sint, und ob in ouch von den Juden, di bi in wonent sint oder weren, von ihrs Schirmes wegen, khein Hülfe geschehen were uns uf disen hutegegen Tag, daz sagen wir si ouch geniglich ledig mit diesem Brief. Wir haben ouch der vorgenanten Stat an diesem Brief sulch Fürderung und

Gnade getan, ob in jeman der vorgeschriebenen Artickil einen oder mer obersaren wolt, oder wer si von disen unsern Gnaden, die wir in an diesem Brief erzeiget haben, dringen oder zertrennen wolt, daz denn diselbe Stat und di andern Stete all den wir ouch dise Gnade mit unsern Briefen getan haben, einander sollen und mögent beholfen sin, das wir in gunnen und erlauben von unsern Küniglich Gewalt, und sich des weren und retten sullen, als verre ir aller Mügent reichen, daran si wider uns, noch dem Riche nig tun noch verschulden sullen, in kheinen Weg. Und was diselbe Stat fürbas mit uns, oder vor uns ir Notdurfft zu werben und zu reden haben, darum sullen wir si genadeclich verhören. Mit Urkund diz Briefes, der versiegelt ist mit unserm Küniglichen Ingesigel. Der geben ist zu Vlm, nach Christes Geburte dreiebenhundert Jar, und in dem acht und firzigsten Jare, an dem nehesten Sontage vor unser Fromen Tag zu Lichtmessen, in dem andern Jare unser Riche. (L.S.)

## XIV.

**Königs Caroli IV. Diploma, worinn er dem Rath und denen Bürgern zu Hailbrunn concediret, Mörder und Böswicht aus der Freyheit des Teutschen Hauses zu nehmen, de Anno 1354. siehe unten sub No. XXIV.**

## XV.

**Käysers Caroli IV. Befreyung der Stadt Hailbrunn von dem Land-Gericht, und allen andern fremden Gerichten, auch dem Käyserl. Hoff-Gericht, de Anno 1355.**

**R**arl von Gots Gnaden, Römischer Keiser zu allen Ziten Meier des Reichs und Künig zu Beheim, verzeihen und tun kunt mit diesem Briefe allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben getrewe, willige und stete Dinst, die uns und dem Reich der Burgermeister, der Amptmann, der Rat und die Burger gemeinlich der Stat zu Heilprunn, unser und des Reichs lieben Getreuen, oft unverdroßentlich getan haben, und noch wol getun mügen in künfftigen Zeiten, und wollen und setzen von sunderlichen unsern Keiserlichen Gnaden, ob das wer, daß nemand dhein Ansprach oder Elag heft oder gewinne zu denselben unsern Burgern, von welcherley Sachen das were, der sol sie nindert anders, weder für das Lant-Gericht noch khein ander Gerichte außwendig der Stat, noch für unser Hof-Gericht laden, ansprechen noch beclagen, denn vor irem Schultheizen und Richtern in der obgenanten Stat zu Heilprun, do man auch Recht von in nemen sol, als denne daselbst geurteilt wirt, also daß wir setzen und erkennen, swas anderswo und für andern Gerichten uff sie erteilt und erclagt wer, oder hernach erclagt und erteilt wurde, das sol alles zumal kein Crafft noch Macht haben, noch gewinnen, es wer denn, daß nemanden, der do clagt,

das Recht versaget, oder wider Recht und Gewonheit verzogen würde, so mechte der Elager sie uf unser Hof-Gericht und auch anderswo laden, do das billich ist, und do seine Recht ersten und erfolgen. Davon gebieten wir allen unsern und des Reichs getrewen Untertanen, daß niemand, oder ir keiner wider die obgenante unser Gnade ymmer in kheinen Zeiten komen oder tun soll, in kheine Weis. Wer aber dowerd frevellich tet, der soll in unser und des Reichs Ungnade, und zehen Marck lötzigs Goldes verfallen sein, als oft das geschicht, und die sullen halbe in unser und des Reichs Camer und das ander halb Teil den obgenanten Burgern und irer Stat, die überbaren würden, ungeminners und geniglich gevallen. Mit Urkund diz Briefes, versigelt mit unserm Keiserlichen Ingesigel, der geben ist zu Nüremberg, nach Christes Geburt, drigenhundert Jar, darnach in dem fünff und fünffzigsten Jar, des nechsten Mitwochen nach Sancth Niclas-Tag, Unser Reiche in dem zehenden Jar, und des Keisertums in dem ersten.

*Per Dominum Magn. Cesar.*

(L.S.)

Johannes de Glatz.

XVI.



## XVI.

Kaisers Caroli IV. vor die Stadt Hailbrunn ertheiltes Privilegium, daß, wenn weltliche Pfaffen oder andere geistliche Leute, umb Gewinns willen, Wein, Getreyde oder anderley Gut kauffen, und in der Bürger Häuser legen, die sollen eben die Steuer und Beschwerung, als ein Bürger, davon tragen, de Anno 1359.

**W**ir Carl von Gots Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und König zu Beheim. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir den Bürgern gemeinlich der Stadt zu Hailbrunn, unsern und des Reichs lieben Getreuen, solche Gnade getan haben, und von unserer Kaiserlichen Macht tun mit diesem Briefe, ob zu Schulden queme, daß weltliche Pfaffen oder andere geistliche Leute, wie die genant seint, Wein, Getreyde oder anderley Gut, durch Gewinns willen, kauffen, oder ob andere Leute, wie die genant seint, solche Habe in ihr Heuser zu vn legen, und die Habe durch Gewinns willen verkaufften, die sollen alle und vö-

llicher besunder von solcher ire Habe, als hyvor begriffen ist, mit der Stadt-Steuer, und alles das mite leiden, das ein iglich Bürger in der ehegedachten Stadt, mit Steuer und mit andern Dinsten von seiner Habe uns und dem Reiche zu tun pflichtig und schuldig ist, von alles Widersprechen. Mit Verkund diß Brieffs, versigelt mit unsern angedruckten Insigil. Der geben ist zu Prage, nach Christes Geburde, dreyzehnhundert Jar, darnach in dem neun und funffzigesten Jare, an dem nehesten Sontage, nach dem H. Auffart-Sage, unserer Reiche in dem dreuzehenden, und des Kaisertums in dem funfften Jare.

Per Dominum Magn. Caf.  
Heinricus Australis.

(L. S.)

## XVII.

Kaisers Caroli IV. Privilegium, daß wer Burgermeister, den Rath und die Bürger zu Hailbrunn schädiget, den mögen sie auch schädigen, auch der Rath die widerseztige Bürger straffen, de Anno 1361.

**W**ir Karl von Gots Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und König zu Böhheim, bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allen den, die ihn sehen und hören lesen, daß wir angesehen haben die stetten getreuen Dienst, die uns und dem Reich, der Burgermeister, der Rath und die Bürger gemeinlich der Stadt zu Hailbrunn, oft nützlichen und unverdroßlichen gethan haben, und auch fürbaß thun wollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben von unsern sonderlichen Keyserl. Gnaden, und auch mit Keyserl. Macht, in die Gnade gethan, und thun auch mit diesem Brieff, wer sie angreiffe und schädige wider Recht, daß sie sich des wehren mögen, und auch die wieder angreifen und schädigen, die ih-

nen das gethan haben, wo sie auch schädliche Leute wissen und erfahren, die mögen sie auch angreifen, und mit ihnen fahren und thun nach ihrer Stadt zu Heilbronn Recht, als sie das redlich herbracht haben, were auch daß sich dheim Bürger zu Heilbronn wider den Rath zu Heilbronn, oder wider des Raths Gebotten sezt, den mögen sie auch darumb straffen und büßen unschädlich doch uns und dem Reich unsern Land. Vögten und Amt-Leuten, und auch dem Schultheissen daselbst, an unsern und ihren Rechten. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unser Keyserl. Majestät Insigil, geben zu Nürnberg, nach Christi Geburt 1361. an dem nechsten Sontag vor S. Niclas Tag, unserer Reiche im sechzehenden, und des Kaisertums in dem siebenden Jahr.

## XVIII.

Kaisers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Hailbrunn übelthätige Leute, so um Mord, Brand, Raub, Diebstal und Notzogen, in das Teutische Haus daselbst entwichen, solche daraus nehmen, und mit ihnen thun möge, was recht ist, de Anno 1364. siehe unten sub No. XXIV.

## XIX.

Königs Wenceslai Privilegium vor die Reichs-Städte Hailbrunn und Wimpfen, wegen Vollführung ihrer Rechte, Aufnehmung derer Richter, und Bauung Brücken und Rachen in dem Neckar, nebst Confirmation aller ihrer Privilegien, de Anno 1398.

**W**ir Wenzlaw von Gots Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und König zu Beheim, bekennen und thun kund öffentlichen mit diesem Brief, allen den, die vn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen und eigentlichen betrachtet haben, solche Dinsten und Treue, als uns und dem Reiche die Bürger-

meister, Räte und Bürger gemeinlichen der Städte Heilprunne und Wimpfen, unsere und des Reichs lieben Getreuen willlichen und getreulichen getan und erzeiget haben, teglichen tun, und fürbaß tun sollen und mögen in künftigen Zeiten und haben in darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Räte und rechter Wissen, durch

Besserung willen, derselben unser und des Reichs Stete, diese nachgeschriebene Gnaden getan, und tun in die von Römischer Königlich Macht Vollkommenheit in Krafft ditz Brives, zum Ersten wer es Sache, daß dieselben unsere und des Reichs Stete yemands, wer der were, ansprechen würde, und Recht von in hiesche, so mag sich dann igliche Stat mit irem Burgermeister und zweyen ired Rates vorantworten und vorsprechen, und Rechte von der egegenanten Stete wegen vofsüren, ob es in zu dem Rechten erteilet würde, und wer es auch Sachen, daß die egenanten unsere und des Reichs Burgere und Stete, eynen Aechter, der in der Aecht were, daß on doch nicht kuntlich were, an Beverde in ire Stete Geleitte geben, daß sie daran wider uns, und das Reiche, noch sust wider nymanden getan oder überfaren betten, und sol noch en mag in das an keiner Stat, keinen Schaden oder Zuspruch brengen oder machen, in keine Weis, doch so sulen dieselben Stete keinen Aechter, der in vorfündiget wirdet, in iren Stetten kein Geleitte geben, noch die enthalden, in kheine Weis. Doch so mügen die egenanten Stette in dem Neckar Brücken und Rachen machen und bauen, so in das

und den egenanten unsern und des Reichs Steten allernuglichist und beqvemlichist sein düncken wirdet, von allermenniglich ungehindert. Doch von besundern unsern Rüniclichen Gnade, so besteten und confirmiren wir den obgenanten Steten alle und igliche ihre Rechte, Gnaden, Freyheiten und gute Gewonheit, Privilegien und Hantvesten, die sie von unsern Vorfaren an dem Reiche, Röm. Keisern und Rünigen, und ouch uns redlichen herbracht und erworben haben, als ob die von Wortte zu Wort hierynne geschriben stunden, unschedlich doch uns und dem Reiche an unser Wirdikeit und Rechten und sust ouch allermenniglich an iren Rechten, mit Urkund ditz Brives, vorsigelt mit unser Rüniclich Majestat Insigel. Geben zu Franckenford uff dem Meyen nach Christis Geburt dreyshundert Jar, darnach in dem acht und neunzigsten Jare, an Sant Agnezen Tage, unser Reiche des Behm, in dem 35. und des Röm. in dem 22. Jaren.

Per D. Frideric. Comitem de Otting.

Bor. de Swinar. Nicol. de Gelbiz.

(L. S.)

Nota. Dieses Privilegium ist Anno 1401. vom Kayser Ruperto wieder confirmiret worden.

## XX.

Kaysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Hailbrunn die versakte Stadt-Steuer wieder lösen, und solche alsdann niemahls mehr Pfandsweise verlegt noch verschrieben werden solle, de Anno 1459.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien &c. Rünig, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Herre auf der Windischen March und zu Porttenawe, Grave zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfortt und zu Kyburg, Marggrave zu Burgawe und Landgrave in Elß. Bekennen und tun kunt öffentlich mit disem Brieff allen den, die in sehen oder hören lesen. Wan wir von göttlicher Fürsichtigkeit, dem H. Röm. Reiche, und seinem gemeinen Nuge löblich fürgesagt, und insonderheit darzu geneigt sein, wie wir des heiligen Reichs aussteende Gerechtikeit, zu Fürdrung gemeines Nuges, am süglichisten wiederbringen mögen, und dan die gewöndlichen Statt Stewren, so uns und dem Reiche von der Statt, zu Heilprunn jerlich in unser und des Reichs Camer, zu geben gepüren, unsern und des Reichs lieben Getrewen, Weipprecht von Helmslatt, Ritter, von unsern Vorfaren am Reiche, in pfandesweise, auf ein Widerlösung, versakt und verschriben, und uns und dem Reiche dardurch lang Zeit außgestanden sein, und wa das, mit zimlichen Mitteln und Wegen nit fürgesehen, von anderer obligender Nothdurfft des H. Reichs, noch lenger also aussteen würden, dardurch nicht allein dem Reiche, sonder auch seinen Untertanen an iren Gerechtheitten Eintrag und Abprliche in

künfftig Zeit bescheen möchten. Solches zu fürkomen, haben wir angesehen die annemen getrewen, und nughichen Dinste, die uns und dem H. Reiche, unser und desselben Reichs lieben Getrewen, Burgermeister und Räte, der benanten Statt Heilprunn oft und dick, williclich haben getan, und in künfftig Zeit wol tun mögen und sollen, und haben darumb mit wolbedachtem Rute, gutem Räte und rechter Wissen, den egenanten von Heilprun, erlaubt, geheissen und bevolhen, erlauben, heissen, bevelhen und geben in des auch an unser statt, gangen und vollmechtigen Gewalt, von Römischer Keyserlicher Macht, wisfentlich in Crafft ditz Brives, daß sy an unser statt, und in unserm Namen, von des heiligen Reichs wegen, die obgemelten gewöndlich Statt-Steure, von dem obgenanten Weipprecht von Helmslatt, mit sampt den Pfand-Briefen, darüber lautende, umb ein Sum Gelts, als nechst sy die an demselben Weipprecht erlangen mögen, an sich erledigen und lösen sollen und mögen, und dann auch Macht und Recht haben, dieselb gewöndlich Statt-Stewr jerlich, an uns und unser Nachkommen stat, von des H. Reichs wegen aufzuheben und einzunemen, so lang bis sy, der selben Sum, dafür sy solich obgemelt gewöndlich Statt-Stewr, der dan nach Lautt irer Freyheiten die so uns darumb haben fürgebracht, ist jerlich sechs hundert Pfund Heller, von dem benanten Weipprecht-



rechten, als vor steet, an sich erlediget, und erlöset haben, ausgenommen eine derselben gewöndlichen Stetoren, die von dem ersten Jare, nach solcher obberürter Losung gefallen wirdet, uns und dem Reiche, in solchem nachgegeben ist, daz die uns und dem Reiche gefallen sollen, widerumb gewert und bezahlt sein, ungeverlich, von uns und dem Reiche, und allermeniglich von unsern wegen ungehindert, und wann so der vorgemelten Sum also in vorgeschribner Masse gewert und bezahlt sein, ausgenommen die vorgemelt erst Stetore, so sollen so uns und unsern Nachkommen am Reiche, Römischen Keysern und Rünigen, darnach mit solcher gewöndlicher Statt- Stetore, one allen Eintrag und Widerrede, hinsfür widerumb gehorsam und gewertig seyn, und die jerlich zu unsern Händen, von des heiligen Reichs wegen, auf unser Quittangen, raichen und bezalen, alles gerreulich und ungeverlich. Wir haben auch den vorgeanten von Heilprun, dise besonder Gnad getan und Freyheit gegeben, wan so solch obgemelt Losung getan haben, daz dann dieselb gewöndlich Statt- Stetore, von uns und unsern Nachkommen am Reiche fürbas nymands mer, in Pfandesweise, verlegt, noch verscriben werden sollen, und wann die vorgeanten von Heilprun, solcher obberürter Sum, ires dargelichen Beltes, ausgenommen die obgemelt erst Stetore, so uns und dem Reiche, in solchem vorbehalten ist, als vor steet, genglich geweret und bezahlt sein, daz so dann darnach, zu ewigen Zeiten, die

vorgemelt gewöndlich Statt- Stetore, nymands andern, dann uns und unsern Nachkommen am Reiche, Römischen Keysern und Rünigen, eines veglichen Jares, als oft das zu Schulden kumpt, auf unser Quittangen raichen und damit gehorsam und gewertig seyn sollen, und ob wir oder unser Nachkommen am Reiche, icht von übriger Bette oder Vergeß wegen, solch vorgemelt Statt Stetore nymands andern einzunemen, verschreiben oder überschaffen würden, so sollen doch die vorgeanten von Heilprun und ir Nachkommen daselbs, derselben Stetore, nymands andern, one unser Quittangen, nicht pflichtig noch schuldig sein zu geben, wider diesen unsern gegenwertigen Brief, und damit wider uns, unser Nachkommen, Römisch Keyser oder Rünig, und das Reiche, nicht gefrevelt haben, in kein Weise, tun und geben den vorgeanten von Heilprun, und iren Nachkommen, für uns und unser Nachkommen am Reiche, solch obgemelt Gnad und Freyheit, von Römischer Kayserlicher Macht Volkomenheit, wissentlich in Crafft dis Briefs, der mit unserm Keyserlichen Majestatt anhangenden Insigel besigelt, und geben ist zu Wien, am Montag vor sant Dionisien- Tage. Nach Christi Geburde, vierzehnhundert und im newn und fünffzigsten, unserer Reiche des Römischen im zwainzigsten, des Keyserthums im achten, und des Hungerischen in dem ersten Jaren.

Admand. Domini Imperatoris  
Ulricus Welgk, Cancell.

(L. S.)

## XXI.

### Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hailbrunn, wegen eines Jahr-

Markts, ingletchen wider der Juden wucherliche Contracten, de Anno 1487.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, Rünig, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kärnten und zu Crayn, Grave zu Tyrol, bekennen öffentlich mit disem Brive, und tun kunt allermeniglich, daz uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Räte der Stat Hailprun, diemütlich haben anruffen und bitten lassen, daz wir in und dem gemeinen Ruz zu Forderung und Gutem bey in zu Hailprun, in der Stat einen Jarmarkt, vier Tag darvor und vier Tag darnach werende, auf Zege und Zeit, so in füglichen zu sein bedüncken, aufzurichten zu machen und zu halten, als Römischer Keyser zu vergönnen und zu erlauben, und darzu denselben Jarmarkt, mit sambt allen und veglichen Personen, so den mit irem Handel und Gewerch besuchen, mit gewöndlichen Gnaden, Freyheiten und Privilegien, wie ander Jarmarkt in dem heiligen Reiche, zu fürsehen, gnedlich geruhen, des haben wir angesehen solich ir diemütig zimlich Bete, auch die annemen, getreuen und nüglichen Dienst, so so uns und dem Reiche in menigfeltig

Weise erzaigt und bewisen haben, und hinsfür in künfftig Zeit wol tun mögen und sollen, und darumb mit wolbedachtem Ruz, gutem Räte und rechter Wissen, denselben von Hailprun und iren Nachkommen, gegönt und erlaubt, und in darzu dise unser Gnad und Freyheit getan und gegeben. Gönnen, erlauben, tun und geben auch von Römischer Keiserl. Macht wissentlich in Crafft dis Briefs, also daz so nun hinsfür den gemelten Jarmarkt, jerlichen auf Tag und Zeit wie in der am allerbequemlichisten und fügichisten sein bedüncket, segen, haben aufrichten und halten, und derselb Jarmarkt, auch all und veglich Person, so den mit irem Gewerch und Handel besuchen, und davon und darzu ziehen, alle Gnad, Freyheit, Frid, Gelait, Recht und Gerechtigkeit haben, und sich der freyen, gebrauchen und genieessen sollen und mögen, die ander unser Jarmarkt in dem H. Reiche haben, gebrauchen und genieessen, von Recht oder Gewonheit, von allermeniglich ungehindert, doch uns und dem Reich an unser Keiserlichen Oberkeit, und sunst andern Jarmärkten, in zweyen Meil wegs umb die vorberürten von Hailprun gelegen, an iren Rechten und Gerech-



tigkeiten unvergriffenlich und unschädlich. Und darzu denselben von Hailprunn und iren Nachkommen dise sonder Gnad getan, und Freiheit gegeben tun und geben in die aus obberürter unser Keyserlichen Macht, in Crafft diß Briefs, das nu fürbasshin kein Jud oder Jüdin, so daselbst vho oder in künfftig Zeit, aus unser oder unser Nachkommen Erlaubnuß, sein Wohnung haben wirdet, kein Besuch noch Bucher mer nemen, noch dergleichen handeln noch treiben sollen, in kein Weise. Und gebietten darauf allen und vgliehen unsern und des H. Reichs Ebur. Fürsten Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Ketten, Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern, des Reichs Underthanen und Getrewen, in was Werden, Staates oder Wesens die sein, ernstlich mit disem Brief, und wollen, das sy die obgenannten von Hailprunn und jr Nachkommen, an disen

unsern Kaiserl. Gnaden, Freiheiten, Gdnung und Erlaubung, auch an Übung und Gebrauchung der gemelten Jarmerck nicht hindern noch irren, sonder sy die oberürter Massen, getulich gebrauchen genießen, und genglich dabey bleiben lassen, und hiewider nit tun, noch vemandts zurunde gestatten, in kein Weise, als lieb einem vgliehen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu ein Pene, nemlich vierzig Markh lotigs Goldes, zu vermeiden, die ein veder, so oft er frevenlich hiewider tette, uns halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben Teil, den obgenannten von Hailprunn unabläßlich zu bezaln, verfallen sein sol. Mit Urkund diß Briefs, besigelt mit unserm Keiserl. anhangendem Insignel. Geben in unserer Stat Speyr, am sechshenden Tag des Monats February, nach Christi Geburt 1487. unserer Reichs des Röm. im 47. des Kaiserthums im 35. und des Hungerischen im 28. Jaren.

*Ad mandatum Domini Imperat. propr.  
(L. S.)*

## XXII.

Kaisers Friderici III. Privilegium, daß der Rath zu Hailbrunn und ihre Bürger, vor das Land-Gericht des Herzogthums Francken nicht gezogen werden sollen, de Anno 1487.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Keyser zu allen Zeiten Kerrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatiaen etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Grave zu Tirol etc. Bekennen öffentlich mit disem Brieve und tun kunt allermeiniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister und Räte der Stat Hailprunn haben fürbringen lassen, wiewol sy on Mittel under uns und das heilig Reich gehörten, und deshalben mit ordenlichen Gerichten und andern Freiheiten, Privilegien und altem Herkunft fürsehen, den sy nachzuolgen altwege geßiffen gewesen, und noch weren, so würden doch darüber sy und jr Burger zu Zeiten mit dem Landt-Gericht des Herzogthums zu Francken, auf ungebührlich Appellacion und neu Elage fürzunehmen, und wider Billigkeit zu bestveren understanden, das jnen zu mercklichem Nachteil und Schaden reichte, und uns darauf diemütiglich anruffen und bitten lassen, sy hierinne gnediglich zu fürsehen, und wann uns nu, als Röm. Keyser, Kerrer und Handhaber des H. Reichs, solich des Landt-Gerichts zu Francken fürnem, das uns und dem H. Reich zu Abbruch und Schaden kumet, zu gedulden nit gebüret, so haben wir das zu fürkumen, mit wolbedachtem Rute, gutem Räte und rechter Wissen, denselben Burgermeister und Räte zu Hailprunn zu Überflüßigkeit, wiewol des nit Not gewesen were, dise besonder Gnad und Freiheit getan und gegeben, thun und geben jne die auch von Röm. Keiserl. Macht vollkommen-

heit, eigner Bewegnuß und rechter Wissen in Crafft diß Briefs. Also ob sy gemeinlich, oder sunder Persone jr Burger einer oder mer, an das gemelt Landt-Gericht fürbasshin auf Appellacion, oder neu Elag geheißyn, geladen, oder ichts wider sy, jr Leib oder Güter, mit Acht, Anleiten, Processen und Ervolgungen gehandelt, gericht, geurteilt oder procedirt würde, in was Schein das beschehe, daß sy auf dieselben fürheischung und Ladung, zu erscheinen noch zu antwortten, noch auch denselben Appellacionen, Urteilen, Achten, Anleiten, Processen und Ervolgungen, so darauf ergeen und beschehen möchten, Gehorsam zu erzeigen, nit schuldig, noch dieselben Process kein Crafft noch Macht haben, sunder gang crastlos, zunicht und untuglich sein, und die gemelten von Hailprunn derhalben unverhindert bey iren ordenlichen Gerichten, Zwang, Freyheiten, Privilegien und altem Herkunft beruhlich und on Irrung beleiben, und der gebrauchen und genießen sullen, welich fürheischung, Ladung Appellacion, Urteil, Acht, Anleit, Process und Ervolgung, die an demselben Landt-Gericht, als vß berürt ist, hiewider ergeen und beschehen möchten, wir auch vho als dann, und dann als vho genglich aufheben, abthun und vernichten, von obbestimpter Röm. Keyserlicher Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Crafft diß Briefs. Und gebietten darauf allen und vgliehen unsern und des heil. Reichs Ebur. Fürsten, Fürsten Geistl. und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Bischoffen, Vögten, Pflegern,

gern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Ketten, Bürgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Werden, Staates oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß sy die genannten von Heilprunn, an disen unsern Keiserl. Gnaden und Freheiten, damit wir sy vorherürter Massen fürsehen haben, nit hindern noch irren, sondern sy die, wie vñ geschriben stet, gerulich gebrauchen, genießen und genglich dabey beleiben lassen, und hiewider nit tun, noch ymands zu tun gestatten, in kein Weise, als lieb einem vgliehen sey, unser und

des Reichs schwere Ungnad, und darzu ein Pene, nemlich vierzig Mark lottigs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider tette, uns halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben Teile den obgenannten von Heilprunn unableßlich zu bezalen, versallen sein sol, mit Urkunde diß Briefs, besigelt mit unserm Keiserlichen anhangenden Insigel. Geben in unserer Stadt Speyr, dem 16. Tag des Monats February, nach Christi Geburt, 1487. unser Reiche des Römischen im 47. des Keyserthums im 35. und des Hungerischen im 28. Jaren.

(L.S.) *Ad mandatum Domini Imp. propr.*

## XXIII.

**Königs Maximiliani I. Diploma, worinn er Kaysers Ludovici Bavari Brieff, von des Neckers wegen, daß die Bürger zu Hallbrunn solchen wenden und fehren mögen, wohin sie wollen, bestätiget, de Anno 1500.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatiaen 2c. König, Erz-Hersog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Ghellbern 2c. Grafe zu Flandern, zu Tyrol 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und tun kund allermeniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Räte der Stat Heylprunn, durch ir erber Botschafft haben fürbringen lassen einen Brief von weyland unserm Vorfaren am Reiche, Keyser Ludwigen löbl. Gedechnuß ausgegangen von Wortten zu Wortten also lautend.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, verziehen öffentlich an diesem Brief, daß wir zwischen den erbern geistlichen Leuten, dem Comentur und den Convent des Teutschen Hauß zu Haylprunn, und den Bürgern gemeinlich daselben, geredt und geteidingt haben, und haben sy auch also mit einander genglich berichtet umb den Bruch und Stoß, so sy mit einander hetten, von des Neckers wegen, also daß die Bürger den Necker sollen wenden und leren, wohin sy duncket, daß es der Statt allernuglichist sey, und sollend sy, die Teutschen Herren daran nicht irren, und wann auch versehenlich ist, daß der Necker von dem Wenden den Teutschen Herren Schaden bringet an irem Werde, so haben wir jnen zu Ergebung gegeben, und geben jne es auch, mit diesem Briefe, den Boden und den Grundt, da der Necker vego auffletzset, was des bloß wirdet ligen, von dem Kerende und Wenden des Neckers, und geben in das lediglich und eygentlich von unserm Gewalt, und wollen nicht, daß sy daran yemande hunder oder irre, in keinen Wege, und ist, daß jne der Necker, an dem Werde mer Schaden tut, dan jne damit widerlept wirt, den Schaden sollen jne die Bürger wieder leren, nach Rat vier Mann, der sullend die Herren zwen nemen, und die Bürger zwen, und mügen die vier nicht übereinkomen,

so soll es an uns stan, wie sy den Schaden wieder leren sollen. Wer auch, daß der Widerscal von den Büren und den Werden der Teutschen Herren Mule irre und ir schadete, also daß sy kein Frum fürderte, so sollen wir jne ein ander Mülstatt in derselben Nebe und Ferre geben, auf dem Necker, an der Mülstet stat, daß sy ein ander Müllobauen, sy sollen auch ire Wischenss haben in dem Necker, wohin er fließet, als auch vor und darüber zu ein Urkunde geben wir jne disen Brief, versigelt mit unserm Keyserl. Innsigel, der geben ist zu Eßlingen, am Freytag nach Sand Bartholomeus Tag, do man zält von Christi Geburt 1333. Jare, in dem 19. Jare unsers Reichs, und in dem sechsten des Keyserthums.

Und darauf zu erkennen geben, wie des berürten unsers Vorfaren Insigel daran hangende, vzo als sy den zu unserm Rüniglichen Cammergericht gesandt, ungeverlichen, etlicher Massen schadhafft worden, deßhalben sy in Sorgen stunden, daß das durch Wider- und Fürbringen, und Gebrauch zu ir Notdorfft ferrer in Gebrechen fallen, und solichs in künfftiger Zeit jnen zu Nachteyl angesochten werden möchte. Vnd uns darauff diemütiglichen angeruffen und gebeten jnen hieynnen genediglichen zu erscheinen, und wann wir nu solchen unsers Vorfaren Briefe, eygentlich besichtigt, und an Pergamen, Schrift und Priesel gang gerecht und unverfert, auch desselben unsers Vorfaren Keyserlich wol bekandt Insigel daran, so vil unverfert und unargwenig, als zu Beweyßung und Glauben genug ist, gefunden, darumb haben wir geordnet, gesetzt und erklet, ordnen, setzen und erkleren auch von Römischer Rüniglicher Macht, daß derselb unsers Vorfaren Keyser Ludwigs Brieff, der vorbestimmbten Verlegung halben des Insigels, so jme vzo zugestanden ist, oder hinfür also weiter begegnen möchte, nit geunkrefftigt sein, sonder alle Krafft und Macht haben sol, die er vor solcher Entgenung oder zugestanden Gebrechen des Insigels



gehabt hat, alles von allermeniglich unverhinderet, mit Urkundt diß Briefs, besigelt mit unserm Königlich anhangenden Insigel. Geben zu Eßlingen, am sechzehenden Tag des Monats Ja-

nuarii, nach Christi Geburde im fünffsebenhundertteisten, unser Reichs des Römischen im vierzehenden, und des Hungerischen im 10. Jaren.

(L.S.) *Ad mandatum Dn. Regis in Consilio.*

## XXIV.

Kaisers Maximiliani I. Confirmation derer Privilegien Kaisers Caroli IV. vor die Stadt Hallbrunn, die Herausnehmung derer übelthätigen Leute aus dem Teutschen Hause daselbst, und deren Bestrafung betreffend, de Anno 1510.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Erwelter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, in Germanien, auch zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brandenburg und Phallens-Grave etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und tun kundt allermeniglich daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rat der Stadt Hallbrunn, zwey Brief von weilandt unserm Vorfarn am Reich, Kaiser Carlen dem vierden, löbl. Gedechtnus außgangen, durch glaublichen Schein fürbracht, und diemütiglich angeruffen und gebeten haben, inen dieselben als Römischer Keyser gnediglich zu confirmiren und zu besteten, und lauten dieselben Brief von Wort zu Wort also:

**W**ir Karl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und König zu Beheim. Entbieten dem Burgermeister, dem Räte und den Burgern gemeinlich zu Hallbrunn, unsern lieben Getreuen, unser Gnad und alles Gut, wann wir alle Untat gern bessern sehen, davon were vrsach, daß dheim offener Mörder oder Böswicht, der Mord oder ander Bosheit, oder Aufseß getan hette, in das Kloster des Zewtschen Haus zu Hallbrunn flohe, daß jr den aus dem Kloster nemen möchtet, mit Behehltnuß demselben Kloster seiner Freyheit, daß man niemandt daraus nemen müge, der umb Schuld oder Todschlag, oder ander Sachen, die ohn Auffasß und on Geverde geschehen, darinn flohe. Mit Urkundt diß Briefs, versigelt mit unserm Insigel, geben zu Elettstatt, des nechsten Sambstags vor dem Sontag, als man singet Cantate Domino, im achten Jar unsers Reichs.

**W**ir Karl von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und König zu Beheim, bekennen öffentlich mit diesem Brief, allen den, die in sehen oder hören lesen, daß unser Keyserlichen Majestat ist fürgelegt, von wegen des Burgermeisters, des Rats und der Stat gemeinlich zu Hallbrunn, unser und des Reichs lieben Getreuen, wie daß etliche übelthätige Lewt sich enthalten in dem Zewtschen Haus daselbst zu Hallbrunn, und die mit Auffasß und bedachtem Mute tun Mord und mörlich Sachen, und entweichen dann twepter in das vorgenannt Zewtsch Haus, auf daß, daß so da der Freyheit, die darinne ist, meinen zu genießen, und daß jr Missetat bleibe ungestraft. Des haben wir

angesehen, daß unbillich were, ob sollich Morderey und Missetat, die mit Auffasß und bedachtem Mute geschehen, ungestraft beleiben, und haben von Keyserlicher Macht, und mit rechter Wissen gegont und erlaubt, gonnen und erlauben mit Crafft diß Briefs dem vorgenannten Burgermeister, dem Rat und der Statt gemeinlich zu Hallbrunn, ob das fürbas mer geschehe, mit Auffasß und bedachtem Mut, in der Weyse, als vor steet geschriben, und auch der geschworen Rat daselbst das auf jr Eide sprechen und erkennen, daß sy dann mügen dieselben Mörder und solich übelthätige Lewt nemen aus dem vorgenannten Zewtschen Haus, und die angreifen und mit in tun als recht ist, und sollen sy gen uns noch gen nyemands anders, wer der sey, daran haben gescrevelt. Doch mainen und wollen wir, mit Namen das ze leutern, also daß sy nyemand sollen nemen aus dem vorgenannten Zewtschen Haus, dann um Mord, Brant, Raub, Diebstal und Nozogen, ob die mit Auffasß und Bedachtem geschehen, als vor ist geschriben, und ob wir dem vorgenannten teutschen Haus, um die vorgenant Sach einicherley Freyheit betten geben, die wiederrueffen wir mit rechter Wissen mit diesem Brief. Mit Urkundt diß Briefs, versigelt mit unser Keyserlichen Majestat Insigel, der geben ist zu Prag, nach Christi Geburt 1364. an dem 5. Crists Abend, unser Reichs in dem 19. und des Keyserth. in dem 10. Jare.

Des haben wir angesehen solch der bemelten Burgermeister und Rat der Statt Hallbrunn, vleischlich und zimlich Vette, und darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Rat und rechter Wissen, die vorgeschriben Brief, in allen iren Artickeln gnediglich confirmiret und bestet, confirmiren und besteten die auch von Röm. Keyserl. Macht Vollkommenheit wissentlich in Crafft diß Briefs, was wir von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu besteten haben. Und mainen, segnen und wollen, daß nun fürbas von dieselben Burgermeister und Rat zu Hallbrunn und jr Nachkumen sich der Gnaden und Freyheiten, in den berürten Briefen begriffen, nach iren Inhaltungen, geruehlich gebrauchen, genießen und gentslich dabey beleiben sollen und mügen, von allermeniglich unverhindert, doch uns und dem 5. Reichs an unsern, und sunst meniglichen an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschedlich. Und gebieten darauf allen und vegglichen Ebn-, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Welt-



Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vigthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räte, Burgern, Gemainden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Wir den, Stats oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß so die gemelten von Hailprunn und jr Nachkommen bey den obbestimmbten Gnaden und Freyheiten, und dieser unser Keyserl. Confirmation und Bestetung von unsern und des Reichs wegen vestiglich handthaben, und so der on Irrung gebrauchten und genießen lassen, und darwider nit drin-

gen noch bestveren, noch des yemands andern getun gestatten, in dheim Weise, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs siver Ungnad un Straf und darzue ein Peen nemlich zwainzig Mark lötligs Goldes zu vermeiden, die ein yeder, so oft er freventlich hiemider tete, uns halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben Theil den genanten von Hailprunn und jren Nachkommen unableßlich zu bezalen verfallen sein soll. Mit Urkunde diß Brieffs, besigelt mit unserm anhangenden Insiegel. Geben zu Billingen, am 26. Octobr. 1510. unser Reiche des Römischen im 25. und des Hungarischen im 21. Jaren.

(L.S.) *Ad mandatum Domini Imp. propr.*

## XXV.

Königs Ferdinandi I. Privilegium, welches er sowol im Nahmen Kaysers Caroli V. als auch vor sich der Stadt Hailbrunn, wider die wucherliche Contracte derer Juden gegeben, und daß ihre Bürger, weder vor dem Kaysersl. Hoff-Gericht zu Rothweil, noch sonst anderswo, belanget werden sollen, de Anno 1543.

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Bekennen für uns und unser Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs lieben Getreuen N. Burgermeister und Rat der Stat Heilprunn unterthäniglich fürbracht und zu erkennen geben; wiewohl in göttlichen und baiden geschribenen Rechten, auch von Römischen Kaysern, Königen und dem H. Röm. Reich aufgerichteten Ordnungen und Satzungen, und sonderlich in jüngst beschebener Reformation aufnegst gehaltenen Reichs-Lag zu Regensburg, die wucherlichen Contracte und Handlungen gemeinlich, insonderheit aber den Juden vor andern höchlich verpotten, daß so auch allen und yeden gemainer Statt zuegewandten und Unterthan durch offen ausgekündet Schreiben und Mandata, bey einer benantlichen Peen, mit Vermanung ihrer Pflichten, ernstlich aufgelegt und befohlen haben, sich sollicher wucherlichen Handlungen und Contracten mit den Juden und Judinen zu enthalten, so betten so doch solliche Handlung bisher nicht abstellen noch fürkommen mögen, sonder daß in kurzen Jahren etliche Juden und Judinen etliche ihre Verwandten und Hinterfassen Buchers halben, an das Kayserlich Hof-Gericht gen Rothweil fordern, dieselben in die Acht pracht, und sich auf das Hof-Gerichts ernstliche Bevelch in jre Güetter, ligend und varendt, Lehen und Aigen, einlaitten und einsetzen lassen, daraus dann nicht allein erfolgte, daß jr vil Weib und Kind verlassen, und davon entweichen müessen, sonder sonst allerley Beschwelichaiten zu gemainer Statt jrer Verwandten und Hinterfassen Nachtheil, Schaden und Verderben entstünde. Und haben uns darauf diemüetiglich angeruefen und gebeten, daß wir so gemeine Stat, jre Zuegewandten und Hin-

tersassen hierinn mit Gnaden bedengken, und jnen zu Verhütung sollicher verderblichen Beschwelichaiten, mit unser gnedigisten Hilff erscheinen wolten, wann uns nun im Namen und an stat der Röm. Kais. Maj. unsers lieben Brudern und Herrn, auch für uns selbst, als Röm. König, gepirt und zuseet, wir auch des, aus angeporner Sanftmüetigkeit mit allen Gnaden für uns selbst genaigt sein, all und jeglich unser und des heyligen Reichs Glieder, Unterthanen und Verwandten, bey Würden und Aufnemen zu erhalten, und vor Abfall, Nachtail, Schaden und Verderben zu verhüten. Demnach haben wir angesehen gedachter Statt Hailprunn hochbeschwerlich Obligen und diemüetig Bitte, auch die getreuen vleißigen Dienste, so so uns und dem H. Reiche erzaiget und bewisen haben, und hinsüro zu thun urvittig sein, und darumb mit wohlbedachten Muet, guetem Rat und rechter Wissen, in Namen und an stat hochgedachter Kaiserlichen Majestat auch für uns selbst, als Römischer König, gemelten von Hailprunn, jren Mitverwandten und Hinterfassen, diß Gnade getan und Freiheit gegeben, nemlichen daß nu hinsüro kein Jud noch Judin gedachte von Hailprunn und jre Verwandten und Hinterfassen, wo die im H. Reich unter und hinter jnen gefassen sein, weder auf Pfandt, Clainoder, Klaiden, noch auf einig ander varenden oder ligenden Güeter, noch sonst in keiner andern Weiß noch Wege, wie das Namen haben mag, auf Bucher, wucherliche Handlungen, Contracte oder Verschreibungen, one der gedachten von Hailprunn Vorwissen, Erlaubnus und Bewilligung, nicht leyhen, noch gefehrlicher Weyß mit jnen handeln, auch kein Jud noch Judin der gedachten von Hailprunn Unterthanen, Verwandten und Hinterfassen, umb einiche Schulden, so nach Verkündung und Publicirung diser unser Freyheit vermassen

massen gemacht werden, weder an dem Kaiserlichen Hof-Gericht zu Rottweil, Land-Gericht, noch ainigen ander frembden Gerichten, fürfordern, beklagen, noch ichts auf sollich der Juden Fürfordern und Elage gericht, geurtailt noch gehandelt werden, und darzue, wo gedachter von Hailprunn Unterthanen und Hintersäßen einen oder mer, nach Verkündung diser unserer Freyheit, obangeregter Massen, auf Buecher durch die Juden oder Judinen ichts geliehen oder fürgestreckt wurde, daß dieselben Juden das Haupt-Guech der gelichen Summa Geldts, sambt dem Buecher, verwürcht haben und verfallen sein, und dasselb gemainer Stat. Hailprunn, und derselben Nachkommen, zuesteen, ervolgen, und one alle Hinderung bleiben soll, thun obgemelten von Hailprunn dise Gnad, verleyhen und geben inen auch dise Freyheit hiemit wissendlich in Crafft diß Brieffs, und mainen, setzen und wollen, daß sy sich und ire Nachkommen, Verwandten und Hintersäßen derselben Freyheit freyen, genießen und gebrauchen sollen und mügen, und wo über solliche unser Gnad und Freyheit Anruesen und Anlangen, gedachte von Hailprunn ire Verwandten, Unterthanen und Hintersäßen, an das Kayserliche Hof-Gericht zu Rottweil, Land-Gericht, oder ainige andere ausländische Gericht berürter Sachen halben, fürgehaissen und geladen, und daselbst ichts wider sy, ir Leib, Hab oder Güeter gehandelt, gericht, procedirt, in was Schein das beschehen würde, sollen sy auf sollich Ladung und Fürheissung zu erscheinen nicht schuldig, und alles das, so also an berürten Gerichten wider sy gericht, geurtailt, procedirt und fürgenommen wirdet, crafftelos, unbindig, untauglich und von Unwirken sein, auch den genannten von Hailprunn irer Verwandten Unterthanen und Hintersäßen, an iren Leiben Haben und Güetern kein Nachtheil noch Schaden bringen noch gevern, dan wir das alles, und was die Juden da entgegen zu ihrem Behelf ochts fürzupringen hetten, oder künftiglich erlangen möchten, im Namen und an stat der Röm. Kayserl. Majest. und für uns selbst, aus Röm. Königl. Macht in Crafft diß Brieffs, vñ als dann, und dann als vñz aufgehobt, cassirt, abgethan und vernicht haben, wir wollen auch obberührt Begnadungen und Freyheiten, in favorem publicum, zu Gueitem und Fürderung des gemainen Nutzen, und gar nichts in favorem privatum, sondern Persohn zu Gueitem gegeben haben, noch auch daß einiger sondern Persohn Verzeihung oder Renunciation, wie die immer bescheen möchten, darwider einige Würckung haben, sonder in all Weeg unbindig sein und gehalten werden soll, ohn Beverde. Und gebieten darauf allen und veden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Marschalcken, Biscom-

ben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Ketthen, Burgern, Gemeinden, und sonderlich vezigen und künftigen Kaiserlichen Hof-Richtern und Urteil-Sprechern des Kayserl. Hoff-Gerichts zu Rottweil, auch andern Land-Richtern, Richtern und Gerichten, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Betreuen, in was Wirken, Stand oder Wesens die sein, im Namen, und an statt der Römischen Kayserlichen Majestät, und für uns selbst, ernstlich und vestlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sy gemeine Statt Hailprunn, ire Verwandte, Unterthanen und Hintersäßen, an disen obbestimmbten unsern Gnaden und Freyheiten nicht irren noch hindern, sondern sie deren beruehlich freyen, genießen, gebrauchen, und genzlich dabey bleiben lassen, darwider nicht tringen noch beschweren, noch des yemands andern zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem veden sey, unser und des Reichs schwebre Ungnad und Straff, und darzue eine Peen, benentlich zwainzig Markh lötligs Goldes, zu vermeiden, die ein veder, so oft er freventlich hiewider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail gemainer Statt Hailbronn und ihren Nachkommen unnachlässlich zu bezalen, verfallen sein soll. Nachdem auch bemelten von Hailbronn, und ihren Nachkommen beschwerlich und geferlich seyn möchte, diß unser Privilegium und Freyheits-Brieff in Originalibus yederzeit hin und wider zu schicken, so mainen und wollen wir, daß ainem veden Vidimus und Transumpt, so von diesem unsern Königlichem Brieff unter ainem Fürsten, Prälaten, Graven, Freyherrn, ainem Reichs-Statt, ainm Geistlichen oder ainm Land-Gerichts Insiegel, ordenlich aufgericht und vefertigt, onangesehen aller Sayungen, Ordnungen, Statuten und Gewonhaiten, denen wir in diesem Fall, und auf dismal derogiert haben wollen, inner- und ausserhalb Reichs vollkommener Glauben, gleich diesem unserm Original gegeben, und darauf gericht, geurtailt und procediert werden soll, was sich gepürt, one menniglichs Irrungen und Widersprechen; Mit Urkund diß Brieffs besigelt mit unserm Königlichem anhangenden Insiegel, der geben ist in unser und des heyl. Reichs Statt Nürnberg den vierdten Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, fünffzehnhundert und im drey und vierzigsten, unserer Reiche des Römischen im dreyzehenden, und der andern im sibenzehenden Jar.

**Ferdinandt.**

**B. Blenger, D. Vice-Cangler.**

(L. S.)

*Ad Mandatum Dn. Regis*

**Helner.**  
XXVI



## XXVI.

## Obligation Bürgermeister und Rath der Stadt Hailbrunn an den Teutschen Orden, wegen eines gewissen Capitals, de Anno 1635.

**W**ir Bürgermeister und Rath der Stadt Heilbrunn, bekennen öffentlich, und thun kundt allermänniglich hiemit diesem Brief, für uns und unsere Nachkommen, daß wir um unserer Stadt gemeinen Nutzens und Frommen willen, eines uffrechten redlichen Kauffs verkauft und zu kauffen geben haben, wir geben auch hiermit zu kauffen, mit wahrer Wissenheit dieses Brieffs, dem hochwürdigen, hochwohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Adamen, Grafen zu Wolckenstein, Herrn zu Trostburg, Röm. Kayf. Maj. Rath und Cammerern, der Fürstl. Graffschafft Tirol Erbstatthalter und Fürschneidern, Teutsch - Ordens Rittern, Raths-Gebietigern der Valley Francken, Commenthurn zu Hailbrunn, oder rechtmäßigen Inhabern dieses Brieffs, 400. fl. in guter Reichs-Wehrung, den Gulden zu 60. und den Reichschaler zu 90. Kreuzer gerechnet, jährlicher gangbarer Gült, und ab und außer gemeiner Stadt-Steuer, Vethen, Zinsen, Gültten, Güthern, Rechten, Nutzen und Gefällen, nichts davon ausgenommen, noch hindangesezt, und ist dieser Kauff beschehen umb 8000. fl. gemeldter Wehrung: Hierumben sollen und wollen wir und unsere Nachkommen Sr. Hochehrw. und Gn. deren Nachkommen und rechtmäßigen Inhabern dieses Brieffs, die berührte 400. fl. obgemeldter guter gangbarer Reichs-Wehrung jährlicher Gült, nun furobin alle Jahr jährlichen, und eines jeden Jahrs allein und besonder allwegen allhie zu Heilbrunn gegen gewöhnliche Quittung, ausser unserer Stadt-Steuer-Stuben, unverzüglich auf Michaelis Archangeli, und das künftige 1636. Jahr auf ermeldten Termin den Anfang machen, entrichten und bezahlen, für aller Niederlegen, Verhafften, Verbiehen, Krieg, Acht, Bann, Teperung, Gebott, Verbott, Verbündnuß und andere Unfäll, ohne allen Costen und Schaden, und da wir oder unsere Nachkommen ein oder mehr Jahr säumig seyn, und hochermeldt ihre Hochehrw. und Gnaden deren Nachkommen, oder rechtmäßige Inhabere dieses Brieffs, nit bezahlen würden, so haben dieselben alsdann vollen Gewalt, Macht und gut Recht, obgesagte unsere Stadt-Steuer,

Veth, Zins, Gültten, Güthern und Renten als ihr Unterspand, mit oder ohne Recht anzugreifen, und sich damit bezahlt zu machen, im widrigen am Kayf. Hoff oder aber an dem Kayf. Cammergericht, welcher Enden das auch jemahlen seyn, oder gehalten werden wird, als in einem debito liquido & confessato, alsbalden mandata sine clausula auszubringen, darwider soll uns oder unser Nachkommen nicht schügen, schürmen oder helfen, kein Privilegium, Freyheit, Restitution, Exception, Revision, Relaxation, der Kayser, Fürsten, oder Herren, kein Verbott, Bündnuß, weder Gericht, Geistliches noch Weltliches, noch nichts überall, das Menschen Sinn erdencken, oder zu Hilff kommen könnte, in keinen Weg, dann wir uns deren allen und jeden für uns und unsere Nachkommen auch dem Rechten gemeiner Verziehung widersprechend, hiemit wissentlich, in Krafft dieses Brieffs, verziehen und begeben haben, alles ehrbarlich und ohne Gesehrde: Wir haben uns auch für uns und unsere Nachkommen einen Wiederkauff hierinnen vorbehalten, welches auch hochgedachte ihre Hochehrw. und Gn. für sich und deren Nachkommen oder rechtmäßigen Inhabern dieses Brieffs gutwillig zugelassen, daß also wir auff Michaelis Archangeli in Abkündung eines halben Jahrs zuvor mit 8000. fl. Capital die 400. fl. jährlichs Interesse, an obgemeldter Reichs-Wehrung sampt verschienen Gültten, wieder kauffen und ablösen mögen.

Und so wir dann die Ablösung gethan haben, alsdann sollen sie uns, unsere Nachkommen und gemeine Stadt auch ledig zählen, und diesen Brieff, so folgendes krafftlos und unbündig seyn soll, widerumb zu unsern Händen stellen, oder im Fall sie umb diese Verschreibung kommen wären, und unser Nachkommen derenthalben mit gnugsamer schadlosen Verschreibung versichern, in und mit Krafft dieses Brieffs, ohne Gesehrde. Dessen zu wahrer Uhrkund haben wir gemeiner Stadt Secret-Insiel öffentlich gehangen an diesem Brieff, der geben ist auf Michaelis Archangeli, als man zählt nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, sechzehnhundert, dreyßig und fünff Jahr.

## XXVII.

## Executions - Bescheid der Kayserslichen Subdelegations-Commission zu Hailbrunn, worinn vorherstehende Obligation von dem Rath daselbst an den Teutschen Orden, cassiret und ganz unkräftig erkläret worden,

de Anno 1653.

**Z**u wissen, demnach ben denen Hochwürdig, Durchleuchtig und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Francisc. Johann, R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Bischoffen zu Costanz, Herrn der Reichenau und Denningen ic. auch Herrn Eberharden, Herzogen zu Württemberg und Teck, Graffen zu Rom.

Fff r r



Mompelgard, Herrn zu Heydenheimb, des Hochlöbl. Schwäbischen Crayßes ausschreibenden Fürsten, und von der Röm. Kayf. Maj. unserm allergnädigsten Kayser und Herrn, als in dem Instrumento Pacis, und den Nürnbergischen Præliminar- und Haupt-Recess verordneten Executions-Commissarien, Bürgermeister und Rath des heil. R. Reichs Stadt Hailbrunn, klagend einkommen, und zu vernehmen gegeben, was gestalten sie in Anno 1634. nach beschehener Kayf. Occupation der Stadt, weiland Herrn Johann Casparn, Meistern des Teutschen Ordens, Christmildisten Angedenkens, wegen von Königl. Schwedischen Donation des Teutschen Hauses zu Hailbrunn hergeführten und prætendirten fructuum perceptorum, eine Obligation pro 8000. fl. auszuhandigen gezwungen worden, bittend, solche Obligationem nach Inhalt klaren Buchstabens Instrumenti Pacis zu cassiren und aufzuheben, und dann in hochgedachter ihrer Fürstl. Gn. Gn. subdelegirte Commissarii, Krafft ihrer tragenden Subdelegations-Commission, beide Partheyen auff den 2. (12.) Sept. umb zu sehen, daß dasjenige, so dem Instrumento Pacis gemess, verfügt worden, hieher nacher Heilbrunn betagt, und erfordert, beide Theil auch durch ihre bevollmächtigte in Person erschienen; Als haben wohlgedachte Kayf. Subdelegirte auff allerseits Partheyen geführte, und zur Genüge angehörte Rede und Gegenrede, Vorweisung etlicher schriftlichen Protocollen, auch fernere reife der Sachen Überlegung und Befindung, wie der Teutsche Orden, occasione belli, und als eben damahlen die Stadt mit starcken Guarnisonen, und vielen hohen Kayserl. Generalen, auch des

gedachten Herrn Teutschmeisters selbstn belegt waren, zu dieser Obligation belangt, das Werck dahin entschieden, daß diese, durch Veranlassung des Teutschen Kriegs, erhaltene Obligation, vermög Instrum. Pacis Art. 4. §. Contractus &c. zu cassiren und aufzuheben seye, massen dann wohlberührte Kayserl. Subdelegirte diese Obligation, Krafft tragender Kayf. Subdelegations-Commission hiemit cassiren, aufheben, und von gänglichen Unkräften erklären, dannenher der Teutsche Orden solche Obligation zu restituiren schuldig seyn solle, des Versehens, es werde niemand dieser Execution jezt oder künfftig, einigerley Gestalten, weder directe noch indirecte, heimlich oder öffentlich, sive committendo, sive omittendo widersezen, sondern demjenigen vollkommenen Gehorsamb leisten, worzu ihn der in das Reich publicirte allgemeine Frieden-Schluß, der Nürnbergische Præliminar- und Haupt-Recess, auch der R. Kayf. Maj. allergnädigste Intention und Rescripten verbinden, bey unnachlässlicher Befahrung deren in bemeltem Instrumento Pacis und Recessen, auch ausgelassenen Kayserl. Executions-Edicten, erklärten Poenen des Fried-Bruchs, auch anderer in dem den 2. Tag Martii, verwichenen 1649. Jahrß von allerhöchstgedachter Kayserl. Maj. abgangenen Schreiben aufgesetzten Straffen.

Zu Urkund dessen seynd dieser Signaturen 4. gleichlautend ausgefertigt, mit der Hn. Kayserl. subdelegirten Commissarien fürgedruckten Pettschaften, auch eigenen Hand und Schriften bekräftiget, deren zwo den Partheyen zugestellt, die andere zwo aber bey der Kayf. Subdelegations-Commission aufgehalten worden. Datum Heilbrunn, den 3. (13.) Sept. An. 1650.

Der Römischen Kayserlichen Majestät subdelegirte Commissarii.

(L.S.) Wilhelm Ignatius, genant Schütz, Dr.

(L.S.) Nicol. Müller, Dr.

## XXVIII.

Kayserß Ferdinandi III. Decretum decisivum, wegen der zwischen dem Rath und der Stadt Hailbrunn, und dem mehrern Theil der Bürgerschaft daselbst entstandenen Differentien, de Anno 1654.

Der Röm. Kayserlichen, auch zu Hungarn und Böhheim Königl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn, ist gehorsambst referiret worden, was von dem Monat Septembris an des längst verwichenen sechzehnhundert und funffzigsten Jahrß, von Bürgermeister und Rath dero und des heil. Reichs Stadt Heilbrunn, wider den mehrern Theils zusammen getrettenen Bürger daselbst, und von diesen hinwiederum gegen jene, nicht allein bey dem Kayserl. Reichs-Hofrath klagend vor- und angebracht, sondern auch in deren darauf von ihrer Kayserl. Majest. auf Herren Carl Ludwigs, Pfalzgraffens bey Rhein und Churfürstens, und Herrn Eberhardens, Herzogs zu Württemberg, ic. Chur- und Fürstl. Durchl. und Gnaden angeordneten Kay-

serl. Commission, allerseits so münd-als schriftlich, in gewisser Weitläufftigkeit an- und ausgeführt, gütlich vorgeschlagen, auch sonst tractirt und verhandelt worden: Darauf haben ihre Kayf. Maj. was sie vor dißmahl, denen vorkommenen Klagen nach, und auf Anleitung hochermelter dero gewesener Kayserl. Herren Commissariorum, zu wieder Auffricht- und Erhaltung gemeiner Stadt Friedens und Wohlstands, nöthig und diensam erachtet, in eine besondere neue Ordnung verfassen lassen, welche hinfüro alle Jahr, samt andern ältern und neuen öffentlich verlesen, derselben gestricks nachgelebet, und keinem darwider zu thun oder zu handeln gestattet werden solle.

Als auch zweytens in reiffer Erwägung der

Acto-

Actorum befunden worden, daß der mehrer Theil der zusammengetretenen Bürger, sowohl wider den gesammten Magistrat, als etliche derselben Mittels, insonderheit abgefaster Klag-Articul, entweder unzulässig und unerheblich, viel wohl gar unerfindlich, oder doch mit angehenkten, bösen gefährlichen Umständen, aus bitterm Neid, Haß und Rachgierde, aufs gehässigst aufgemuxet; so gereicht ihrer Kayf. Majest. solche Ungebühr zu ungnädigem Mißfallen, hätten auch wohl Ursach, die Angebere nicht allein mit Einforderung deren von den Herren Commissariis bereits angelegten Straff, der fünf tausend Reichsthaler, sondern auch Verdammung in die Commissions-Kosten, und noch mehrerm Einsehen zu verfahren, zumahl sie denen vorgeschlagenen, zu ihrem grossen Vortheil gerichteten gütlichen Mitteln und Vergleich nicht Statt geben wollen, sondern dieselbe ihres Consulenten selbst ernstlichem Einrathen und Verwarren zuwider, verächtlich in Wind geschlagen, immerzu neue mehrere Weitläufigkeit gesucht, die Commission und deren Bescheid und Erinnerungen schlechtlich respectirt, und zur Ungebühr ausgeruffen haben: Alldieweil aber ihrer Kayf. Maj. allergnädigster Will und Abschen in dieser Sach dahin gestellt ist, daß nicht allein kein Zundel zu neuen Klagen, oder innerlichen Widerwillen gelegt, sondern vielmehr der Samen und die Wurzel der alten Uneinigkeit und Zerrüttung ausgerentet, darneben gutes Vertrauen und Wohlvernehmen wiederum gepflanget werde; so wollen sie das Vorgangene hiemit, aus Kayf. Milde und Gnaden, nachsehen, zugleich auch, was zwischen allen Theilen in dieser Sach bis dahero schmäblich oder sonst ungütlich, in Reden, Schrifften oder Wercken vorgangen, oder für schmäblich angezogen und gehalten werden mag, aus Kayserl. Macht Vollkommenheit dergestalt aufhebt und abgethan haben, daß es keinem an seinen Ehren, guten Nahmen, und Leumuth nachtheilig seyn, auch deswegen keiner dem andern mit Worten oder Wercken in- oder außerhalb Gerichts und Rechtens, hinsüro nichts Widriges oder Feindseeliges aufrucken, beymessen, zufügen, oder anfordern, sondern alle Præension, Ungunst, Neid, Haß, Feindschafft und Widerwillen, so ein Theil gegen den andern oder dessen sonderbahren Personen, bey vorgetwehrteter dieser Strittigkeit gefast haben mag, allerdings gefallen, nachgelassen, von Herzen verziehen, auch hinsüro einer den andern mit rechten Treuen meynen, und alle insgesampt die Beförder- und Aufrecht-Erhaltung des gemeinen Nuzens und Wohlwesens, ihnen angelegen seyn lassen sollen. Insonderheit werden hiemit cassirt und vernicht, alle unter gewehrter Strittig-

keit gemachte Verpflicht und Verbündnissen, sie seyen münd- oder schriftlich vorgangen, auch all und jede darin begriffene, von allen darauf gehanen Versprechnüssen und geleisteten Abtoder absolviert und erledigt, dergestalt, daß zu ewiger Zeiten niemand mehr darzu verbunden seyn, oder sich dahin beziehen, noch auch einen andern darauf fordern, mahnen, schelten oder anfechten solle, womit dann viel höchstermeldte ihre Kayf. Majestät auch ins künfftig alle ungebührliche Conventicula, Zusammen-Rottierungen und neue Verbindnüssen, bey unausbleiblicher ernstlicher und hoher Straff verbotten haben wollen. Da auch einiger ichts was hierwider zu suchen oder anzuzetteln sich gelüsten lassen würde, demselbe nicht allein kein Gehör oder Beyfall gegeben, vndern auch, wann er nicht abstünde, die Obrigkeit dessen zeitlich erinnert, und geziemendes Einsehen dagegen vorgenommen werden.

Der Unkosten halb, die seyen bereits bezahlet oder nicht, lassen es ihre Kayf. Maj. bey dero den 5. Julii, sechzehnhundert und ein und funffzig an die Herren Commissarien abgangenen Rescripto bewenden. Wornach sich ein jeder zu richten, Burgermeister und Rath der Burgerschaft mit Liebe und Sanftmuth vorzustehen, und selbige der vorgewesenen Irrungen und Mißverständ nicht ergelten zu lassen, sie Burgerschaft aber der Obrigkeit gebührende Ehrerbietung und schuldigen Gehorsam zu leisten, wissen solle.

Nachdem auch drittens, die klagende Bürger, nicht allein bey vorgewesener Commission, um weitere Zeugen-Verhör und anders, sondern auch eithero bey uns selbstem umb dergleichen, und jar eine neue Commission und Inquisition, abvnderlich wider die beede Burgermeister, Ludwig Trappen, und Michael Jesslin angesichet; Als haben ihre Kayf. Maj. solche Particular-Strittigkeiten mit Urtheil und Recht entschieden, wie die darüber ertheilte zween Urtheil-Brieff ausweisen, so bey Publication dieser Kayserlichen Relation und Decrets, zugleich auch öffentlich verlesen, und hernacher jedem, der jestgenannten beeden Burgermeistern, der seine eingeliefert werden solle. An den allen beschicht ihrer Kayserl. Maj. ernstlicher Will und Meynung.

Signatum zu Regenspurg, unter allerhöchstgedacht ihrer Kayserlichen Majestät aufgetruckten Secret-Insiegel, den dreißigsten Martii, Anno sechzehnhundert, vier und funffzig.

Vc. Ferdinand, Graf Rurg.

(L.S.)

Wilhelm Schröder.



Käysers Leopoldi Consens-Brief, worinn er dem Rath zu Hailbrunn verstat-  
tet, auf ihr vom heiligen Reich zu Lehen tragendes Dorff Flein ein Anlehen zu  
nehmen de Anno 1696.

**W**ir Leopoldt von Gottes Gnaden,  
Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zei-  
ten Mehrer des Reichs ic. Bekennen offent-  
lich mit diesem Brief, und thun kund allermän-  
niglich, daß uns unsere und des Reichs liebe  
Getreue, N. Burgemeister und Rath des hil.  
Reichs Statt Hailbrunn, in Unterthänigkeit zu  
vernehmen geben, wie daß solche Stadt durch  
den vorigen und so noch fürwehrenden Reichs-  
Krieg dergestalt depauperirt und ruinirt wor-  
den, daß sie auch die fürhin Reichs- und Crayf-  
Prastanda beytragen zu können, einer offenbaren  
Unmöglichkeit exponirt seye, bey welchen ihren  
Reichs- und Creiß-kündigen Unvermögen sie  
ihr dannoch nichts mehr angelegen seyn lasse, als  
ihre allerunterthänigste Treu und Devotion ge-  
gen uns und dem heil. Röm. Reich, auch in di-  
ser ihrer offenbahren extremität, fernerhin dar-  
stellig zu machen, darzu sie Burgermeister und  
Rath, auch einige Rettungs-Mittel erfunden  
zu haben, vermeint, wann sie auf das vor uns  
und dem H. Reich zu Lehen tragende Dorff Flein  
einig Darlehen, vermittelt dessen die schwere  
Kriegs-Last nur in etwas getilgt werden könne,  
aufnehmen dörrften, mit gehorsamster Bitt, wir  
derowegen und zumahlen sie solches Anlehen bey  
seinem Potentiori, wohl aber bey einem Privato,  
oder bey jemandt von unserer Kayf. Raths-Rit-  
terschafft, und zwar absque Constituto Possessio-  
rio, auch nur auf 8. oder 10. Jahr, und zwar ad  
20. bis 24000. fl. aufzunehmen, willers wären,  
darzu unsern Ober-Lehen-Herrlich-Kayserl.  
Consens mitzutheilen gnädigst geruhen wolten;  
Und wir nun angesehen solch ihr Burgermeister  
und Rath zimlich und demüthigste Bitte, und  
haben darum, wie auch aus obangeführte erheb-  
lichen und andern unser Kayf. Gemüth bewegen-

den Ursachen, mit wohlbedachtem Muth, gutem  
Rath und rechtem Wissen, hierunter unsern  
Kayf. Consens und Einwilligung ertheilet, mit-  
hin zugelassen und erlaubt, daß sie Burgemeister  
und Rath auf ruhrtes von uns und dem H. R.  
Reich zu Lehen berührenden Dorff Flein, in die  
Summ von 20000. fl. und zwar bis auf zehen  
Jahr Anlehungs-Weiß anzunehmen, und auf-  
borgen, dagegen auch solches Lehenbare Dorff,  
jedoch ihrem obigen selbst eigenen Erbiethen ge-  
meß, verschreiben und hypotheciren können und  
mögen, thun das auch also hiemit in Crafft dieses  
Briefs, auß Kayf. Macht Vollkommenheit, ein-  
willigen und consentiren einsolzig in den über so-  
thanig uf 10. Jahr aufnehmende 20000. fl. auf-  
zurichtenden Verschreibungs- und Hypothec-  
Contract, jedoch also und dergestalt, daß nach  
solchen aufgerichteten Contract hiernach der Cre-  
ditor benennt, und die Obligation, wie dieselbe  
darüber eingerichtet, zu unsern Kayf. Reichs-  
Hof-Rath exhibirt werde, und dieses im übrigen  
uns und dem heil. Reich an unser Obrigkeit und  
sonst männiglich an seinem Recht und Gerech-  
tigkeit unvergriffen und unschädlich seyn solle;  
Mit Uhrkund dieß Briefs besiegelt mit unsern  
Kayf. anhangenden Insiegel, der geben ist in un-  
serer Stadt Wien, den 19. Monaths-Zag  
Decembris, nach Christi unsers lieben Herrn  
und Seeligmachers Geburt, im 1696. unserer  
Reiche des Römischen im 39sten, des Hungari-  
schen im 41sten, und des Beheimischen im 41sten  
Jahre.

LEOPOLD.

Vt. Sebastian Buntbald, Erbtruchseß,  
Graf von Zeyl.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Maj. proprium.*  
Caspar Florens Consbruch.

## Zwey und Zwanzigster Absatz/

### Von Hail in Schwaben.

I

Käysers Ludovici Bavari Privilegium vor den Rath der Stadt Halle, daß sie  
dererjeniaen, welche sie zu Bürgern aufnehmen, Schirmer und Friedmann seyn, und  
eben die Rechte, Ehre, und alte gut Gewohnheit haben sollen, als die, die von Alters dar-  
innen geessen sind, und auch in allen den Rechten, als Eßlingen, Hailbrunn, Gmünde,  
und andere Reichs-Städte empfahen und an sich nehmen,

de Anno 1331.

**W**ir Ludwica von Gottes Gna-  
den, Römischer Kaiser, zu allen Zei-  
ten Mehrer des Reichs, verzeihen of-  
fentlich an diesem Brieve, und thun

konth allen den, die ihn ansehend, hörend oder le-  
send, daß wir den weisen und wolbeschaiden Leu-  
then, dem Burgermeister, dem Schultheissen,  
dem Rath, und den Bürgern, gemainlichen der  
Statt



Statt zu Halle, unsern lieben Getreuen, durch sonder Günst und Gnade, so wir zu ihn haben, ein solch Gnade gethan haben, und thun mit diesem gegenwertigen Brieff, und ihn erlaubt haben, und geben ihn vollen Gewalt, Bürger zu nemen, zu empfangen, in ihr Statt, und wollen alle die, die sie empfangen, daß sie der Schirmer und Friedmann seyn, also, daß sie alle die Recht, Ehre, und alt gut Gewonhait haben, als die, die von Alter darinn gewonet, und geseffen sind, und auch in alle den Rechten, als unser und des

Reichs Stette, Eßlingen, Hailbronn und Gmünde, und ander des Reichs Stetten, empfangend, und an sich nemend, und darüber zu einem Urkunde, geben wir ihn diesen Brieff, mit unseren Kaiserl. Insignen versigelt, der geben ist zu Nürnberg an Samstag zu Ausgang der Pfingst Wochen, da man zählt von Christus Geburt, dreyzehnhundert, darnach in dem ain und dreißigsten Jahr, in dem siebenzehenden Jahr unsers Reichs, und in dem vierten des Kaiserthums.

## II.

Kaisers Ludovici Bavari Diploma, worinn er die Söhne und Freundschaft, so von der Kaiserlichen Commission zwischen dem Rath und der Bürgerschaft zu Halle gemacht worden, bestätigt, und da die Gemandte dem Rath nicht folgete, und einer davon des überwunden würde, der soll dem Reiche Leibs und Gutes verfallen seyn, und zehen Meilen ewiglich von der Stadt gewiesen werden,

de Anno 1341.

**W**ir Ludwlg von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verheben öffentlich an diesem Brieffe, daß wir wollen, daß die Söhne und Freundschaft, der Rath und alle Gesagt und Gemacht, als sie der edel Mann, Ulrich, Grave zu Wirtemberg, unser Oheim und Landvogt, und die besten Manne, Bruder Hainrich von Zippingen, und Dieterich von Hentschuchshaim, unser Hoffmaister und Rathe, den wir des vollen Gewalt geben hetten, von unsern wegen, unter unseren Bürgern in der Statt zu Hall gemacht haben, als wir die mit unserem Brieff bestätigt und verscriben haben, ewiglich, stat, und unzerbrochentlich beileiben, von Armen und von Reichen, und wer darwider ihrs thäte, so wollen wir, daß der uns und dem Reich, Leibs und Guts verfallen sey, auch wollen wir, wes der Rath gemainlich, den wir in der Statt zu Hall gesetzt haben, oder der mehr Thail umb der Statt Ehre, Gebrechen, Noth, oder umb gemainen Nutzen, umb welcherley Sache das were, zu Rath werden, daß in des die Gemaind gefolzig und zugehörig seye, ohne Widerrede, und wer sich darwider setzen wolt, mag er des überwunden werden, mit dem Rath gemainlichen, oder mit

dem mehrten Thail, so soll er uns und dem Reiche Leibs und Gutes verfallen seyn, und zehen Meilen ewiglich von der Statt zu Halle gewiesen und verboten werden; were auch, daß derselb unser Rath zu Hall, solchen Stoß und Widersag gewinne, von Unvolge, daß es ihn zu schwer wurd, so wollen und gebieten wir allen unsern, und des Reichs Getreuen, Landvögten, Vögten, Anbteuthen, Pflegern, Stetten, Rittern, Knechten, Edlen und Unedlen, wie die genannt sind, um besonder unsern lieben Bürgern gemainlich zu Halle, vestiglich und ernstlichen, wannne si von demselben unsern Rath gemahnt werden, an unser und des Reichs Statt, daß sie ihn dann geholffen sind, so sie immer besser können und nögend, daß sie die bezwingen, und gebessern nögen, als lieb ihn unser und des Reichs Huld send, und darüber zu Urkunde geben wir diesen Brieff, versigelt mit unsern Kaiserl. Insignen: der geben ist zu Vilshoven, des Sonnentags von unserer Frauen Tag, zu Liechtmes, nach Christus Geburt, dreyzehnhundert Jar, darnach in dem ain und vierzigsten Jar, in dem sieben und zwanzigsten Jar unsers Reichs, und in dem vierzehenden des Kaiserthums.

## III.

Kaisers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Halle, daß die Juden daselbst das Pfund Heller zu der Wochen um zween Heller leihen, und sie darüber nicht höher drängen und treiben sollen, de Anno 1342.

**W**ir Ludwlg von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verheben öffentlich und thun kont, daß wir den weissen Leuthen dem Schultheiß, dem Rath und den Bürgern gemainlich zu Halle, unsern lieben Getreuen, die Gnade gethon haben, daß wir wollen, daß die Juden zu Hall, die jeko da sind, oder fürbas dahin kommen,

in gemainlich und sonderlich, das Pfund Heller zu der Wochen umb zween Heller leihen, und sie darüber nicht höher drängen noch treiben, und gebieten denselben Juden, unsern Cammerknechten, daß sie den vorgenannten unsern Bürgern, dieselben unser Gnad stat halten, und ihn die nicht überfaren, in dain Weise, als lieb ihn unser Huld seyn; des zu Urkund geben wir ihnen

nen diesen Brieffe, der geben ist zu Wirzburg, am Dinstag nach Nicolai, nach Christus Geburt, dreyzehnhundert Jar, darnach in dem

zway und vierzigsten Jar, in dem neun und zwanzigsten Jar unsers Reichs, und in dem fünffzehenden des Kayserthumbs.

## IV.

**Käysers Caroli IV. Privilegium, worinn er der Stadt Halle nicht allein ihre Freyheit bestätiget und erneuert, sondern ihr auch versprochen, sie nicht zu versetzen, zu verkauffen, oder zu verkümmern, item wegen der Steuer und derer**

**Juden, de Anno 1348.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Behem, verhehen öffentlich mit diesem Brieffe, wann wir die Statt Halle so genaigig, so unterthänig, und auch so gesiendig an uns und dem hailigen Römischen Reich funden haben, umb das haben wir derselben Statt zu Fürderung und zu Gnaden gethonne, daß wir ihr nu und hernach vesten, neuern und bestäten mit diesem Brieffe, all ihr Freyheit, Gewonhait und Recht, und auch alle ihr Brieff die sie hand, und die sie bis uff diesen heutigen Tag her haben bracht, das bestätten wir ihnen alls, fürbas immermehr zu halten und zu haben, also, daß wir noch niemand ander von unsern wegen, dehein ihr Brieff, Recht, Freyhait und Gewonhait, nicht endern noch verkeren sollen noch wollen in dhainen Weg; Wir haben aus derselben Statt mehr zu Gnaden gethon, daß wir sie durch dhain unser noch des Reichs Noth, noch durch dhain ander Sach nicht versetzen, verkauffen, noch kains Weegs verkümmern sollen, und ob das von jemand geschehen wäre, oder noch beschehe, das soll gänglich ab seyr und kain Krafft haben, wir wollen auch, daß die vorgenannte Statt für das Reiche jemand Pfand sey, noch daß sie jemand für uns, noch für das Reiche, nütte oder pfände, und was uns und dem Reiche, und derselben Statt gewöhnlicher Steuer

ergangen sind, und ob ihn auch von den Juden, die bey ihn wohnend seind, oder weren, von ihr Schirms wegen kain Hülff geschehen were, uns uff diesen heutigen Tag, des sagen wir sie auch gänglich ledig mit diesem Brieffe; Wir haben auch der vorgenanten Statt an diesem Brieffe solch Fürderung und Gnade gethon, ob ihn jemand der vorgeschriebenen Articul einen oder mehr überfahren wölt, oder wer sie von diesen unsern Gnaden, die wir ihn an diesem Brieff erzagt haben, dringen oder zertrennen wölt, daß dann dieselb Statt und die andern Stätt alle, den wir auch diese Gnad mit unsern Briefen gethon haben, einander sollen und mögen behelfen seyn, des wir ihn gunnen und erlauben, von unserm Königl. Gewalt, und sich des wehren und retten solle, als ferr ihr aller Nugent raichet, daran sie weder uns noch dem Reiche nichts thun, noch verschulden sollen in dhainen Weg, und was dieselb Statt fürbas mit uns und vor uns, ihr Nothturfft zu werben und zu reden haben, darum sollen wir sie gnädiglich verhören; Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unserem Königl. Insigel, der geben ist zu Ulm, da man zahlt von Christus Geburt, dreyzehnhundert Jar, und darnach in dem acht und vierzigsten Jar, an dem nechsten Sontag vor unser Frauen Tag der Lichthmeß, in dem andern Jar unserer Reiche.

## V.

**Verbündniß Käysers Caroli IV. gegen die Stadt Halle, sie wider allermänniglich zu schügen, de Anno 1370.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Behaim etc. Bekennen und thun konth öffentlich mit diesem Brieve, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mit wohlbedachtem Rathe, und mit rechter Wissen, zu Ehren, zu Ruh und zu Würdigkait des heil. Röm. Reichs, uns mit den Ehrfamen, den Burgermaister, dem Rath, und den Burgern gemainlich der Statt zu Halle, unsern lieben Getreuen, ihren Erben und Nachkommen, verbunden haben, und verbinden unser Lebenlang in solcher Schicht und Maynung, als hernach geschriben stehet, also bescheidenlichen, daß wir ihn gelobt haben, und geloben mit guten Treuen, ohne Gefährde, daß wir ihn unser Leb-

Tag gnädiglich, williglich und gänglich beygeständig und beholfen seyn wollen und sollen, wider allermänniglich, die sie in ihren Erben, Besigungen, Rechten, guten Gewonhaiten, Freyheiten, Güthern und Rugen, hindern schädigen, oder mit Gewalt fräncteten, in dhain Weise, und dieselben Hülff sollen und wollen wir thun, als gnädiglichen, festiglichen, und mit solcher Macht, als sein noch wirdet: Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unserer Kayserl. Majestät Insigel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christus Geburt, dreyzehnhundert Jahre, darnach in dem siebzigsten Jahre, an St. Georgen = Tag, des hailigen Märterers, unserer Reiche in dem vier und zwanzigsten, und des Kayserthumbs in dem sechzehenden Jahren.



## VI.

**Königs Sigismundi Privilegium vor den Rath zu Halle, daß sie die, welche sie in ihre Gefängnis bringen, nach Erkenntnis verdienster Sachen, auf ihr End strafen und büßen mögen, de Anno 1429.**

**Wir** Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien, König etc. Bekennen und thun kontsch offenbar mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann von göttlicher Schickung, uns als einem R. König, das weltlich Schwerd befohlen ist, die Gerechtigkeit damit zu handhaben und zu beschirmen, und uns von dem Ampt unser Röm. Königl. Würdigkeit die weltliche Gerichte zu fürdern, zum Besten zu bringen und zu halten gebührt, daß die frommen Menschen und die Unschuldigen von den Bösen unbetrübt bleiben, und die Übelthätigen gestrafft und gezemet, und von unziemlichen Wercken gezogen werden, und wann wir nun angesehen haben, redliche Vernunft und Widerskeit, die der Rath und Burger zu Schwab. Halle, unser und des Reichs liebe Getreue, an ihn hand, und daß sie zu der Gerechtigkeit genaigt seynd, darum haben wir mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rathe unser und des Reichs lieben Getreuen, und rechter Wissen, dem Rathe, Burgern und Statt zu Schwab. Halle, und ihren Nachkommen diese besondere Freyhait und Recht gegeben und Gnad gethon, und ihne gnädiglich gegöniet und erlaubt, geben thun, und erlauben ihn, von R. Königl. Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Briefs, daß der Rath der Statt zu Schwab. Halle, fürbas mehr umb alle Sache und Schulde, über mißethätige und übelthätige Leute, die sie in ihre Gefängnis bringen und bracht werden, nach

ihrer besten Vernunft und Erkenntnis, nach verdienten Sachen, Schulte und Mißethat, über das Blut und anders, in ihrem Rath, uff ihre Nyde richten und urtheilen, und ein jegliche Sache, nach ihr Erkenntnis straffen und büßen sollen und mögen, von allermänniglichen ungehindert; Und wir gebieten auch darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Vögten, Ambtleuten, Burgraven, Truchsäßen, Hauptmann, Richtern, Burgermeistern, Räten und Gemainden der Städte, Märkte und Dörffere, und suß allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgeannten von Schwab. Hall, an den vorgeannten Gnaden, Freyhaiten und Rechten, fürbas nicht hindern oder irren, in fast Weise, sondern sie der geruwlich gebrauchen und genießen lassen, und sie auch darbey handhaben und schirmen, als lieb ihn sey, unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund diß Briefs, versigelt mit unser Königl. Majest. Insiegel. Geben zu Pressburg, nach Christi Geburt, vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem neun und zwanzigsten Jahre, am nechsten Sonntag vor St. Laurengen-Tag, unser Reiche, des Hungarischen im drey und vierzigsten, des Römischen im neunzehenden, und des Behemischen im zehenden Jahren.

*Ad Mandatum Domini Regis.*

Caspar Sligk.

## VII.

**Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Halle, worinn er sie, wegen der Nachell, so sie, vermöge der Reformation und etlicher Jahr währender Frieden, schuldig gewest, gesichert, also, daß sie des Nachellens gefreyet bleiben sollen, de Anno 1478.**

**Wir** Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kont allermänniglich, als wir vor vergangen Zeiten in Königl. Wirten, um Friden und gemaines Nuges willen, mit Rathe unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Unterthanen und Getreuen, ain Reformation und Ordnung, auch nachmahl zu Regenspurg vier Jare, ainen gemainen Friden gemacht, und nachtmahls zu Augspurg sechs Jahr lang erstreckt, und in dem allen nehmlichen gesetzt haben, wie es mit Nacheylen der, so unser und des hail. Reichs Straffen, über solch unser Reformation, Ordnung und Friden, beschedigen, gehalten werden solle, inmassen dann das unser Königl.

und Kayserl. Brieffe, deshalben aufgegangen, clärlicher innehalten, daß unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Schwab. Halle, ihr erbar Botschafft bey uns gehabt, und uns fürbringen haben lassen, wie dieselb Statt Halle, an einem Ende lige, da etwa viel Fürsten, Grafen und Herren Land und Gebiet zusammen stossen, und sich in Zeiten viel und menigerley Auffruhr begeben, darinne ihnen, in Krafft solcher unser Reformation, Ordnung und Friden, nachzueylen, und die, so also angegriffen, oder unser und des Reichs Straffen beschedigt hätten, zu Feinden und Widerwerttigen, auff sie zu laden, vast pfendlich und schwer were, und haben uns darauff demüthiglich lassen anruffen und bitten, sie darinnen gnädig-



diglich zu fürsehen, und wann wir nun Gelegen-  
hait der gemelten Statt Hall, bey uns selbs er-  
messen und betracht haben, daß ihn solch Nach-  
eylen schwere und ungelegen ist, und des in un-  
leypdenlichen Schaden und Verderben geführt  
werden möchten, so haben wir umb derselben  
Ursachen, auch der stäten, getrewen, unvertros-  
sen Dienst willen, so uns die gemelten von Hall,  
in unser und des hail. Reichs Kriegen, und an-  
dern Sachen, bisher unverdrossenlich gethon ha-  
ben, und in künfftig Zeit wohl thun mögen und  
sollen, mit wohlbedachtem Ruche, gutem Rath  
und rechter Wissen, declarirt, gesetzt und geord-  
net, declariren, setzen und ordnen auch von Röm.  
Kaysrl. Macht Vollkommenheit, und rechter  
Wissen, in Krafft diß Brieffs, also, daß sie für-  
ther mehr nicht schuldig noch pflichtig seyn sollen  
auff jemand, wer der oder die weren, Anruffen  
nachzueylen, sondern des ganz frey, ledig und

müßig seyn und bleiben, und sie die obbemelten  
unser Reformation, Ordnung und Friden dar-  
zu nicht binden, noch darmit in einig Pöne,  
Straff und Buße, darinn begriffen, verfallen  
seyn sollen, dann wir die gegen denselben von  
Hall, und den Ihren, in dem Stücke des Nach-  
eylens, gänglich auff heben, abthun und vernich-  
ten, von vorbestimpter Röm. Kaysrl. Macht  
Vollkommenheit und rechter Wissen, in Krafft  
diß Brieffs, der zu Urkunde mit unserem Kays.  
anhangenden Insigel besigelt, und geben ist zu  
Graz, am ain und zwanzigsten Tag des Mo-  
naths Decembris, nach Christi Geburt, vier-  
zehnhundert, und im acht und siebenzigsten, un-  
ser Reichs, des Römischen im neun und dreißig-  
sten, des Kayserthumbs im sieben und zwanzig-  
sten, und des Hungarischen im zwanzigsten  
Jahren.

*Ad Mandatum proprium Dn. Imperatoris.*

## VIII.

**Käysers Friderici III. Privilegium, daß, so Aechter in die Stadt Hall kommen,**  
solches derselben, von solcher Enthaltung und Gemeinschaft wegen, keinen Scha-  
den bringen solle, de Anno 1479.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden,  
Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer  
des Reichs ic. Bekennen öffentlich mit diesem  
Brieve, und thun kont allermänniglich, daß wir  
umb der getrewen, annemen und nüglichen  
Dienst willen, so unseren Vorfarn, uns und dem  
heil. Reichs, unser und des Reichs lieben Getre-  
wen, Burgermeister und Rathe, der Statt  
Schwáb. Halle, in mannigfaltige Weise, mit  
Darstreckung ihrer Leib und Güther, getrewlich  
gethan haben, und in künfftig Zeit wohl thun mö-  
gen und sollen, denselben von Schwáb. Halle die-  
se besonder Gnad und Freyhait mit wohlbedach-  
tem Ruche, gutem Rathe, und rechter Wissen  
gethan und gegeben haben, thun und geben ihnen  
die von Röm. Kaysrl. Macht Vollkommenheit  
aus aigner Bewegnus und rechter Wissen, also,  
wann und wie oft sich begeben, daß Aechter oder  
Ober-Aechter, in die obgemelten Statt Schwáb.  
Hall, und ihr Gebiet kamen, und inen verlonch  
und verbotten weren, daß ihnen und der Statt  
Hall, auch ihren Nachkommen solches alles von  
solches Enthaltus und Gemeinschaft wegen,  
dhainen Schaden, weder gegen uns, unsern  
Nachkommen am Reich, den Richtern vor den,  
noch gegen den Elägern, von derwegen solich ge-  
ächtet weren, noch sunst gegen niemand kainen  
Schaden bringen solle, in dehein Weise noch  
Wege, doch also, wo solich Aechter und Ober-  
Aechter in die vermelte Statt Hall kommen,  
und jemand, Rechts zu und gegen denselben  
Aechtern und Ober-Aechtern begerte, demselben  
sollen sie unverzogenlich gegen ihn Rechts er-

geen und wiederfahren lassen, ohne Geseide:  
Und gebieten darauff allen und jeglichen Ehur-  
fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen,  
Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern/  
Knechten, Haupteuthen, Bischofumben, Bög-  
ten, Pflegern, Verwesern, Hoff-Richter, Land-  
Richtern, Schultheissen, Burgermeistern,  
Richtern, Rächen, Burgern und Gemeinden,  
und sunst allen andern unsern und des Reichs  
Unterthanen und Getrewen, ernstlich und ve-  
stiglich mit diesem Brieffe, daß sie die obgenann-  
ten von Schwáb. Hall, an den vorgeschriben un-  
sern Kaysrl. Gnaden und Freyhaiten nicht hin-  
dern oder irren, in dehein Weise, sondern sich  
der ganz beruhlich, und obn Irrung gebrauchen  
und genießten lassen, als lieb einem jeden sey, un-  
ser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu  
ain Pöen, vierzig Marck löthigs Goldes, zu ver-  
meiden, die ain jeder, so oft der freventlich darwi-  
der thäte, halb in unser und des Reichs Cammer,  
und den andern halben Theyl den obgenann-  
ten von Hall, unablässlich zu bezahlen, verfallen  
seyn soll; Mit Urkund diß Brieffs, mit unserm  
Kaysrl. anhangenden Insigel besigelt. Ge-  
ben zu Graz, am andern Tag des Monats  
Octobris, nach Christi Geburt vierzehnhun-  
dert und im neun und siebenzigsten, unser Rei-  
chs, des Römischen im vierzigsten, des Kayser-  
thumbs im acht und zwanzigsten, und des Hun-  
garischen im ein und zwanzigsten Jahren.

*Ad Mandatum Dn. Imperatoris  
proprium.*

Jo. Waldner, Protonotarius.

## IX.

Kaisers Friderici III. Mandatum an etliche Prälaten und Städte, denen von Hall, von ihren Freyheiten, wenn sie das begehren, glaubwürdig Vidimus zur Nothdurfft zu geben, de Anno 1484.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Entbieten den Ersamen unsern Andächtigen, und des Reichs lieben Getreuen, N. zu Comberg etc. N. zu Lorch, N. zu Murhardt, Abten, und Burgermeistern und Räten der Städte, Speyer, Nürnberg, Rothenburg uff der Thauber und Dincelspühl, unser Gnad und alles Guth, Ersamen, Lieben, Andächtigen und Getreuen etc. Uns haben unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rath der Stadt Schwab. Halle fürbringen lassen, wie sie etlich Kayserl. und Königl. Freyheit, Privilegia, und ander Brieffe, in ihren Nothdurfften, Sachen und Geschäften, so sie zu handeln hätten, und füran gewinnen, je zu Zeiten zu gebrauchen nothdurfftig, die ihnen aber an dieselben Ende zu führen sorglich wären, und uns darauff demüthiglich anrufen und bitten lassen, sie hierinnen gnädiglich zu fürsehen, darumb und damit sie vor künftigem Schaden, der ihnen daraus erwachsen möcht, verhüt werden; So empfehlen wir euch allen sammentlich und sonderlich an unser statt, geben euch auch unsern gangen vollkommen Gewalt und Macht mit diesem Brieff, ernstlich gebietende, daß ihr sammentlich, oder ewer einer besonder, welcher mit diesem unsern Kayserlichen Brieffe ange-

langt und ersucht wird, all und jeglich Freyheit, Privilegia und ander Brieff, wann ihr des, von den genannten von Schwab. Halle, oder ihren wegen, auch ihren Burgern, und andern den ihrent, so ihn zu versprechen steen, erfordert und ersucht werdet, eigentlich besichtigt und verleset, und denselben von Halle, und den Ihren davon glaublich Vidimus und Transumpt unter ewern Insiegeln macht und gebet, sich der ferer nach ihren Nothdurfften wissen mögen zu gebrauchen; Und mainen, setzen und wollen von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, daß dieselben Vidimus und Transumpt, so durch ewer jeden, als vorset, gemacht werden, an allen Enden und Gerichten, und gegen allermänniglich ganz kräftig und mächtig seyn, und darauff alles das, als ob die recht Originalia gegenwertig weren, gehandelt werden soll, darnach wisset euch, und männiglich sich zu richten; Geben zu Grabs, mit unseren Kayserlichen anhangenden Insigel besigelt, am fünfzehenden Tag des Monats Septembris, nach Christi Geburt, vierzehenhundert und im vier und achtzigsten, unser Reichs, des Röm. im fünf und vierzigsten, des Kayserthumbs im drey und dreyßigsten, und des Hungarischen im sechs und zwanzigsten Jahre.

*Ad Mandatum Dom. Imperat. proprium.*

## X.

Königs Maximiliani I. Privilegium, daß die Stadt Hall weder vor das Land Gericht des Herzogthums Francken, noch vor andere fremde Gerichte gezogen werden, sondern was den Rath angehet, solches vor den gefreyten Richtern, was aber die Bürger anbetrifft, dasselbe vor Schultheiß und Gericht zu Halle geschehen solle, de Anno 1495.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thon kontz allermänniglich, als unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Schwab. Halle, von wepland unsern Vorfarn am Reiche, R. Kaysern und Königen, für alle und jegliche euser und frembde Gericht, und insonderheit für das Land Gericht zu Würzburg löblich gefreyet, privilegiert und fürsehen, Inhalt derselben unser Vorfarnen Brieff, darüber außgegangen, die wir ihnen, mit sambt andern ihren Gnaden und Freyhaiten als Röm. König gnädiglichen confirmirt und bestättet, haben uns dieselben von Hall durch ihr erbar Botschafft fürbringen lassen; wiewohl sie sich bisher in solchem ziemlich gehalten, auch einem jeden Rechts, der des, als sich gebührt, ersucht, nie gewaigert, noch von den Frey versagt hätten, und nochmals zu thun

erpietig und willig wären; So wurden doch sie und die ihren darüber unbilliger Weise für das genannt Gericht gen Würzburg, und sunst ander euser und frembde Gericht fürgehaischen, geladen, und daselbst wider sie und ihre Güther zu richten unterstanden, und dardurch zu mercklichen Schäden bracht, und uns darauf demüthiglichen angerufen und gebetten, sie hierinnen gnädigl. zu fürsehen; des haben wir angesehen solich ihr demüthig zimlich Bitte, auch die angenehmen, getreuen und nuzlichen Dienste, so sie unsern Vorfarn, uns und dem hail. Reich oft williglich gethon haben, noch täglich thun, und hinfuro in künftige Zeithen wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rath und rechter Wissen, den ehegenannten von Hall, und ihren Nachkommen, diese besonder Gnad gethan und gegeben, auch gesetzt und geordnet, thun, geben, setzen und ordnen auch von Röm. Königl. Macht Vollkommen-

Vpp pp

hail



hail, wissentlich in Krafft diß Brieffs, daß dieselben Burgermaister und Rath zu Hall, ihre Nachkommen noch Burger, Hinderfessen, oder ander die Ihren, noch die, so ihnen oder den Ihren zu versprechen stehen, oder in ihrem Verspruch und Schirm jeso seyn, oder künfftiglich darein kommen, geistlich oder weltlich, in das Würden, States oder Wesens die seyn, samentlich noch sonderlich, von niemand, wer der oder die, oder umb was Sachen das wäre, für kain Hoff-Gericht, Land-Gericht, oder ander frembde Gericht wie die genannt werden, und sonderlich für das Land-Gericht des Herzogthumbs zu Francken, mit fürgehaischen, geladen, noch daselbst angesprochen, beclagt, noch ichts wider sie, noch ihr ains oder mehr Güther, gericht, geacht, geurthailt noch procedirt werden solle, in kain Weise, sonder wer zu ihnen ingemain oder sonderheit, oder ihren Haab und Güthern, Spruch oder Forderung zu haben vermaint, wer der oder die, oder umb was Sachen das wäre, daß dieselben Eläger Recht darumb in nachbestimpter Mass von ihnen nehmen, und sich des benügen lassen; nehmlich wer gegen Burgermaister und Rath von gemeiner Statt Hall wegen oder derselben Statt gemainen Güthern, ichts zu sprechen hat oder gewinnet, vor unserm und des Reichs Schulthaiszen daselbst zu Hall, der dann jeso ist, oder zu Zeiten seyn wurdet, und fünf oder sieben Personen, so dieselben von Hall, und ihre Nachkommen, auff der Elägere Ansuchen, ausser den Räten der nechsten dreier unser und des hail. Reichs Stätten daselbst umb gelegen, ungeverlich, aus welchen sie wollen, fordern und zu dem gemelten Schulthaiszen nidersetzen mögen und sollen, und was alsdann durch dieselben gemainlich, oder den mehrer Thail aus ihnen, nach ihrer beeder Thail Fürbringen, in ainer jeden Sachen zu Recht erkennt und gesprochen wurdet, darbey soll es bleiben, und hinfüro von niemand gerechtfertiget werden, in kain Weise, und gegen der genannten von Hall Burger oder ihren Hintersassen ainem oder mehr, oder andern den Ihren, oder denen, so ihnen oder den Ihren zu versprechen stehen, oder in ihren Verspruch und Schirm jeso seyn, oder künfftiglich darein kommen, oder ihren Haab und Güthern samentlich oder sonderlich vor Schulthaiszen und Richtern zu Halle, oder in den Gerichten, darein der oder die, oder des, oder derselben Güther, so iezt gemelter Massen angesprochen wurden, gesessen und ohne Mittel gehörig oder gelegen weren, soll ain ieglicher Kläger darbey bleiben, doch daß denselben Elägern an den jertzberührten Orten fürderlich Rechts gestattet und verholffen, und darinn geverlich niemand uffgehalten noch verzogen werde; Wo aber die vorgemelten von Hall, oder die obbestimbt die Ihren, oder ihre Haab und Güther, ingemain oder sonderhait,

durch jemand an einig Hoff-Gericht, Land-Gericht, an das berührt Land-Gericht zu Würzburg oder ander frembde Gericht, fürgenommen, geladen, und daselbst angesprochen, beclagt, oder wider sie, ihr Haab oder Güther gerichtet, geurthailt oder procedirt were, oder noch würde, in was Schein das beschehe, dasselb alles und jedes, soll unkräftig, zunicht und untügliehen, und sie dem gehorsam zu erscheinen, nicht schuldig seyn, und den genannten von Hall, ihren Nachkommen, noch den ihren, vorgemelt an diesen unsern neu gegebenen, noch der obbestimbt unsern Vorfaren Gnaden, Freyhaiten und Privileg. die wir in allen und jeden ihren Worten, Clausuln, Puncten und Articuln, so viel Notdurfft ist, und ihnen hierinn zu Buch kommen, abermahls verneuert, confirmirt und bestättet haben wollen, gang keinen Abbruch noch Schaden bringen in kain Weise, maßen, segen und wollen auch, daß wider solich unser Gnade und Freyhait nicht seyn, außgelegt, verstanden noch gebraucht werden, oder den genannten von Hall, iren Burgern, Hintersassen, oder andern den Ihren, oder den, so ihnen, oder den Ihren zu versprechen steen, oder in ihrem Verspruch und Schirm, als obberührt, seyn, sie seyn gaislich oder weltlich, daran kainen Abbruch, Nachthail noch Schaden bringen soll noch möge, kain geschriben Recht, Land-Recht, Ordnung oder Sagung, noch sonst ichts, wie das iemand möcht erdencken oder fürziehen, auch kain Freyhait, Begnadung oder Aufheben, so jemand von unsern Vorfaren am H. Reiche oder uns erlanget hätt, oder hinfür in künfftig Zeit erwerben wurde oder möchte, dann wir allem den, so hiertwider seyn oder gebraucht würde, gegen denselben von Hall hierinnen und nit verrer derogiren, alles und jedes von vorbestimpter unser Königl. Macht Vollkommenhait, aigner Bewegnus und rechter Wissen, mit diesem Brieff; und gebieten daruff allen und jeglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Gaislichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Wigthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuthen Schulthaiszen, Burgermaistern, Land-Richtern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainde, und insonderhait den Land-Richtern und Urthail-Sprechern des Land-Gerichts des Herzogthumbs zu Francken, so iezt daselbst seyn, und künfftiglich werden, und sunst allen andern unsern und des H. Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Staates oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich, und wollen, daß sie die obgenannten Burgermaister und Rath zu Hall, und ihre Nachkommen, an den vorgemelten ihren Gnaden, Freyheiten, Sagung und Confirmation, blecken und der geruhlich und ohne Irrung gebrauchen und genießen lassen, und sie, noch die ihren obbestimbt, darwi-



der nicht tringen, bekümmern noch beschweren, noch des jemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb ainem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungrad und Straff, und darzu eine Pœn, nemlich funffzig Marc Silber Goldes, zu vermeiden, die ain jeder, so oft er frevelich hiertwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den obgemelten von Hall, und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, versal-

len seyn soll: Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit unserm Königl. anhangenden Insigel: Gegeben zu Anntwerpp, am siebenzehenden Tag des Monaths Januarii, nach Christi Geburt, vierzehnhundert und im fünff und neunzigsten, unserer Reiche, des Römischen im neunnden, und des Hungarischen im fünfften Jahren.

*Ad Mandatum Domini Regis in Consilio.*

Bertoldus, Archi-Episcopus Mogunt. Archi-Cancellarius.

# XI.

**Königs Maximiliani I. Confirmation des alten Stadt Rechts und Herkommens, daß ein Ehe-Gemächt das ander, so kein Kind von ihnen im Leben, oder kein Gemächt vorhanden ist, das Lebend, das Verstorbene erben soll, ausgenommen Mann-Leben, das sollen auch halten die zu Halle sitzen, und in ihren Burger-Rechten mit Tod vergehen, ob sie sich gleich zuvor anders verheyrathet, de Anno 1498.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thon kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rathe der Statt Hall in Schwaben, durch ihr erbar Botschaft haben fürbringen lassen; wiewohl länger den Menschen Bedencken begreifen möge, bey ihnen in der gemelten Statt Hall, und an ihrem Statt-Recht daselbst gehalten, gebraucht, und mit Gewohnheit bisher hergebracht, so sich zwei Personen ehelichen zusammen verheyrathen, und in Burger-Rechten daselbst bey einander sitzen, ohn sunder Beding der Fall und Wider-Fall, wann dann derselben Personen aine, ohne ehelich Leibs-Erben mit Tod abgehe, daß das ander, so unter ihnen im Leben bleibt, alle des Abgestorben verlassenen Haabe und Güther (allein Mann-Leben aufgenommen) erbe, und ihm die zustehen und bleiben, und desselben Abgestorben Vatter, Mutter, Bruder, Schwester, und all andere Freunde, darinn gang ausgeschlossen, und hindan gerweist seyn, wurde doch je zu Zeiten, von etlichen Personen, solch ihr Statt-Recht, Gewohnheit und Gebrauch anders, dann des Meinung wäre, zu verteutschen und aufzulegen unterstanden, nemlich, als ob die Personen, die sich außerhalb der Statt Hall zu ainander verheyrathen, oder so zwan Ehe-Leuth von andern Stätten, oder dem Lande, oder andern Enden in die gemelte Statt zugehn, und daselbst in Burger-Recht begeben, desselben ihres Statt-Rechts, Gewohnheiten und Gebrauchs, so gleichwohl ihr Zusammen-Verheyrathung, ohn Beding der Fall und Wider-Fall beschehen, und sich der Todes-Fall, unter ihrer Burgers-Pflicht begeben hätte, dannoch, wie ander ihr Mit-Burger nit binden, noch sie dem zu geleben, oder Gehorsam zu beweisen, schuldig seyn sollten, dadurch sie und die ihren zu vielmalen unbillicher

Weise umgetrieben, und in Kosten und Schaden geführt wurden; und darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir ihnen solch ihr Statt-Recht, Herkommen, Gewohnheit und Gebrauch zu confirmiren und zu bestätten, und sie und die Ihren hierinn zu versehen, gnädiglich geruchten; des haben wir angesehen solich ihr demüthig ziemlich Bitte, auch die annehmen, getreuen und nützlichen Dienste, so ihr Vorfordern und sie, unseren Vorfahren, uns und dem H. Reiche oft williglich gethon haben, und sie hinfür uns und dem H. Reiche, wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Ruth, gutem Rathe, unser und des H. Reichs Ehr-Fürsten Fürsten, Edeln und Getreuen, den obbestimten Burgermeister und Rath der Statt Hall, die vorberührten ihr Statt-Recht, Herkommen, Gewohnheit und Gebrauch, dieweil das, als vorgemelt, bey ihnen bisher gehalten und herkommen ist, in allen ihren Inhaltungen, Begreiffungen, als Röm. König, gnädiglich confirmirt und bestätigt, auch gesetz, geordnet, declarirt und erkläret, confirmiren, bestetten, setzen, ordnen, declariren und erklären auch von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, aigner Verwegnus und rechter Wissen, in Krafft diß Brieffs, in allweg unwiderrufflich, also, und daß hinfür in ewig Zeiten, all und jeglich Personen, so bisher von andern Enden in die Statt Hall und derselben Burger-Recht gezogen, und ihr Burger jeso seyn, oder in künfftig Zeit, von was Stätten oder Enden das wäre, in ihr Burger-Recht ziehen, und ihr Burger werden, oder die sunst Burger allda zu Hall seyn, die haben sich daselbst zu Hall, oder anderswo verheyrat, wann die in ihren Burger-Rechten mit Tode abgehen, und zwischen ihnen nit besonder Beding, der Fall und Widerfall seyn und erscheinen, solich vorbestimt der Statt Hall herbracht Statt-Recht, Herkommen, Gewohnheit und Gebrauch, binden und begreifen, und

auf derselben aines Todt-Fall, das lebend bleiben alle und jede des abgegangenen Ehe-Gemächden verlassen Haab und Güther, aufgenommen Mann-Leben, Erben, und desselben verstorben Vatter, Mutter, Geschwisterig und Freund darinn hindangesezt seyn und bleiben, und also gegen ihnen gehalten, und mit Recht erkannt werden soll, alles getrewlich und ungewerlich: Und wider solch Statt-Recht, Herkommen und Gebrauch soll auch nit seyn, aufgelegt, verstanden und gebraucht werden, noch Statt haben, noch auch den gemelten von Hall, ihren Nachkommen, oder den Ihren Nachthail, Abbruch oder Verhinderung thun oder bringen, ainig geschriben Recht, Land-Recht, Statut, Ordnung, Sagung, Gewonhait, Freyheit, Begnadung, Aufhebung oder anders, so von den ehgemelten unsren Vorfaren am Reiche, R. Kaysern, Königen, uns und dem H. Reiche, gegeben, aufgesetzt, gehalten, erworben und gethon weren, oder hinfür durch uns oder unser Nachkommen am Reich, oder jemand ander, in was Schein das beschehe gegeben, aufgesetzt, gehalten, erworben, oder gethon wurde, noch sonst ichts anders, das jemand hierwider erdencken oder fürwenden möchte, noch auch weder an unsern und unser Nachkommen am Reiche, Kayf. oder Königl. Cammer-Gerichten, oder unsern geordneten Commissarien und Richtern, noch ainigen andern Richtern und Gerichten, hierwider nit gerurthailt, erkannt noch gesprochen werden, in ainig Weyse oder Wege, fürbasses ewiglich, dann wir allem und jeden, so wider das, als obgeschriben stehet, seyn oder kommen möcht, hierinn in diesen Fällen, gegen den gemelten von Hall, ihren Nachkommen und den Ihren, und nit ferer, jeso als dann, und dann als jeso, von obbestimpter Röm. Königl. Macht Vollkommenhait, aigner Bewegnus und rechter Wissen dero-

giren; Und gebieten darauf allen und jeglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Baißlichen und Weltlichen, Präläten, Braven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Visthumben, Pflegern, Vögten, Verwesern, Ambleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Land-Richtern, Hoff-Richtern, Richtern, Abäten, Burgern, und Gemainden, und sunst allen andern unsren und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Staates oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die obbestimpten Burgermeister, Rathe und Burger gemainlich der Statt Hall und ihr Nachkommen, an den vorbestimpten ihren Statt-Rechten, Herkommen, Gewonhaiten und Gebrauch, und diser unser Königl. Confirmation Bestätigung, Sagung, Ordnung, Declaration, und Derogation nit hindern noch irren, sondern sie der, als ob stehet, gerulich gebrauchen, genießen, und gänglich darbey bleiben lassen, und hierwider nit thun, noch jemand anders zu thun gestatten, in dhain Weise, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu ain Pöne, nemlich funffzig Marc löttigs Goldes, zu vermeiden, die ain jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten von Hall, und ihren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll; Mit Urkunde diß Brieffs, besigelt mit unserem Königl. anhangenden Insiegel: Geben zu Freyburg im Breßgaw, am letzten Tag des Monats Decemb. nach Christi Geburt vierzehnhundert, und im acht und neunzigsten, unser Reiche, des Röm. im 12. und des Hungarisch. im 8. Jahren.

*Ad Mandatum Dn. Regis proprium.*

Bertholdus, Archi-Episcopus Mogunt. Archi-Cancellarius.

## XII.

**Königs Maximiliani I. Confirmation und Declaration über die Veränderung des alten Gebrauchs, und Sagung des neuen Gemächts in Erb-Fällen, die Rinds-**

**Kinder, auch auf die Seiten Geschwisterig und Geschwisterig Kind be-**

**rührend, de Anno 1498.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. Bekennen offensichtlich mit diesem Brieffe, und thun konnch allermänniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rathe der Statt Hall in Schwaben, durch ihre erbare Botschaft haben fürbringen lassen, wie über aller Menschen Gedächtnus bisher bey ihnen daselbst zu Hall, Statt-Recht, Herkommen, Gewonheit und Gebrauch gewest, und auch in widersprochner Rechtfertigung zu Recht erkannt worden, daß Eingeklein zu ihren Anherren und Anfrawen, desgleichen Bruder- und Schwester-Kinder, nach

Absterben ihrer Vätter und Mütter, zu derselben ihrer Vätter und Mutter Geschwistergten gelassen Haaben und Güther, neben den rechten Kindern und Geschwisterigten, derselben ihrer Anherren und Anfrawen, auch Vettern und Numen, nicht zugelassen, sonder in denselben Fällen gänglich hindangesezt und außgeschloffen, das sie aber aus Macht ihrer Gnaden und Freyhaiten, damit sie als Regenten derselben Statt, von unsern Vorfaren am Reich, Röm. Kaysern und Königen, auch uns und dem heil. Reiche, fürsehen seyn, guter Meinung verendert, und solchs dem gemeinen geschribenen Rechten gleichförmig und gemäß, statuiret und geord-



geordnet hätten, also daß nun hinfür in ewig Zeit, in der gemelten Statt Hall und ihren Gebieten, die Eingeklein, Bruder- und Schwester-Kinder, an statt ihrer Väter und Mütter, zu ihren Anherren und Anfrauen, auch ihrer Väter und Mütter leiblich geborn Brüder und Schwestern, gelassen Haab und Güthern, mit sambt desselben ihrer Vatter und Mutter ehelichen gebornen Geschwisterigten, als den nächstgesippten rechten, natürlichen Erben, gelassen werden sollen und mögen, wie dann solichs daselb ihr Geseze klärlichen anzeigt, und uns daruff demüthiglichen angerufen und gebetten, daß wir solch ihr Verenderung, Sagung, und Ordnung zu confirmiren und zu bestetten, und sie und die ihren hierinne zu fürsehen, gnädiglichen geruchten, daß haben wir angesehen solich ihr demüthig ziemlich Bitte, auch die getrewen, fleißigen, nusslichen und willigen Dienste, so ihr Vordern und sie den vorberührten unsern Vorfahren, uns und dem H. Reiche oft und williglichen gethon haben, sie noch täglich thun, und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen und darumb mit wohlbedachtem Ruche, guttem Rath und rechter Wissen, denselben Burgermaister und Rathe zu Halle, die obbestimten ihr Veränderung, Sagung und Ordnung, diweyl das den gemeinen Rechten gemas fürgenommen ist, gnädiglichen confirmirt und bestätt, auch gesetzt, geordnet, declarirt und erklärt, confirmiren, bestätten, setzen, ordnen, declariren und erklären auch von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit und aigner Bewegung wissentlich in Krafft diß Brieffs, unwiderstüchlich, also daß nun furohin in ewig Zeit, in der gemelten Statt Hall, und ihren Gebieten, die Eingeklein, Brüder- und Schwester-Kinder, an statt ihrer Väter und Mütter, zu ihrer Anherren und Anfrauen, auch ihrer Väter und Mütter leiblich geborn Brüdern und Schwestern, gelassen Haab und Güthern, mit samt derselben ihrer Vatter und Mutter ehelichen gebornen Geschwisterigten, als die nächstgesippten rechten natürlichen Erben, wie vor berührt ist, zugelassen werden, die annehmen, inhaben, besizen, nussen, niessen und gebrauchen, und sie die gemelten Herkommen und Gewohnhait, so hiebevordaselbst zu Hall gehalten worden, daran nit irren, noch verhindern, doch daß in solchem die Eingeklein, Brüder- und Schwester-Kinder von ainem Leib geborn, ihr wären viel oder wenig, an statt ihrer Väter und Mütter, für ain Person zugelassen und gezelet werden, auch alle Erbsall, so vor Ausgang der obbestimten von Hall Veränderung, und dieser unser und ihr Ordnung, Sagung, Confirmation, Declaration und Erklärung auff solich vorgebraucht ihr Herkommen und Gewohnhait, bis uff datum diß Brieffs, gefallen, gehandelt, und ge-

schehen, die setzen gefordert, gerechtfertiget oder nit, alles bey Bürden, und Kräfften, und demselben ihrem alten Herkommen und Gebrauch bleiben, und darüber ferrer nit angesochten werden, auch solch iestbestimbt Veränderung, und unser Königl. Confirmation, Ordnung, Sagung, Declaration und Erklärung denen, so daruff die Erb-Fall angenommen, und innhätten, daran kainen Abbruch, Schaden noch Verletzung bringen, noch derselben vor datum diß Brieffs beschehen Fall halben, weder an unser und unser Nachkommen am Reich, Kayf. und Königl. Cammer-Gerichten, und unsern geordneten Commissarien und Richtern, noch ainig andern Richtern und Gerichten, wider sie nit gerthailt, erkannt noch gesprochen werden, wo das aber hierüber beschehe, daß dieselben Urthail und Erkenntnus kain Macht haben sollen noch mögen, in dhain Weise, alles ungeverlich: Und gebieten darauff allen und jeglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Visthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuthen, Burgermaistern, Schulthaiszen, Richtern, Rächen, Burgern, Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Bürden, Staates oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die obbestimten Burgermaister, Rathe und Burger gemainlich der Statt zu Hall, und ihr Nachkommen, an der vorbestimten Veränderung, und dieser unser Königl. Confirmation, Bestättung, Sagung, Ordnung und Declaration nicht hindern noch irren, sondern sie der, als obsteet, gerublich gebrauchen, genießen, und gänglich darbey bleiben lassen, und hiewider nit thun, noch jemand anderen zu thun gestatten in dhain Weise, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemlich vierzig Marck lödtigs Goldes, zu vermeiden, die ain jeder, so oft er frävenlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den obgenannten von Hall, und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, versallen seyn soll. Mit Urkunde diß Brieffs, besigelt mit unserem Königlichen anhangenden Insigel: Geben zu Freyburg im Breißgau, am lezten Tag des Monaths Decembris, nach Christi Geburth, vierzehnhundert, und im acht und neunzigsten, unser Reiche, des Römischen im zwölfften, und des Hungarischen im achten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Regie  
proprium.*

Bertholdus, Archi-Episcopus Mogunt. Archi-Cancellar.

Dpp pp 3

XIII.



Kaisers Maximilian I. Confirmation des neuen Stadt-Rechtens zu Schwäbischen Hall, wie die Kinder von zweyen Banden geböhren, ihre Väter oder Mütter erben, auch alle des gestorbenen Ehe-Gemahls liegende, zugebrachte, oder ererbte Güter seinen verlassenen Kindern zum Eigenthum vererbt seyn, und das Lebende allein den Besiz, über seiner selbst eigenen Güter, samt der fahrenden Haab, bis an sein Ende, Verwaltung haben solle,

de Anno 1516.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thon kontz allermänniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rathe der Statt Schwäb. Halle, haben fürbringen lassen, wie ain Gewohnhait und Statt-Recht, so doch dem gemeinen Rechten, und der Billigkeit etwas widerwertig, länger, dann Menschen Gedächtnus in der Statt Hall, und ihren Enden und Gebieten, gehalten und gebraucht seye, nemlich, wann zway Ehe-Leuth zusammen geheyrat, und Kind mit einander überkommen haben, wann dann derselben Ehe-Leuth ains abgestorben, daß alsdann ihr beeder zubracht, ererbt und gewonnen ligend Haab und Güther, ihr beider Kinder, ob der ains oder mehr wäre, zum Eigenthumb verhafft und vererbt, und behielt das, so im Leben blibe, nichts daran, dann den Besiz, das sey also in der ersten, andern, dritten oder vierten Ehe, daraus gefolgt, daß oft aines Vatters Kind der ersten Ehe reich und habhafft, und die andern Kind, der andern und dritten Ehe, arm Waisen, die ihr Legitima und Leibs-Nahrung, je zu Zeiten nit haben, und herwiederumb die Kinder der andern oder letzten Ehe reich, und die ersten arm seyen, dann so zway Ehe-Leuth, die ihr vererbte Güther in die ersten Ehe bracht, und Kinder erlangt, wann dann die Frau abgestorben, so seyen all ihr und des Maas liegende Güther denselben Kindern versagen, und behielt der Mann nichts dann den Besiz und die fahrend Haabe, so er dann zu der andern Ehe griffe, und brecht nichts darein, dann die fahrend Haab, und sein ander Weib auch nichts dann fahrend Haab, Baarschaft, oder vielleicht gar nichts, und überkämen in derselben Ehe auch Kinder, und kain ligend Guth, und stürbe dann der Ehe-Leuth ains, so fielen nach Vermögen derselben alten Gewohnhait und Herkommens, sein fahrend Haab uff das ander Weib, und hätten dieselbe Kinder gar nichts, besonder, so das ander, so im Leben blibe, zu der andern Ehe griffe, dem brecht es die fahrend Haab zu, und empfuerd es den Kindern: Das alles sie mit gutem Rathe betrachtet und befunden, daß es mercklichen Nachthail gebehre darzu wider die natürlichen und gemeinen geschribenen Recht, Ordnungen und guth Gewohnhaiten wäre, und hätten darumb gemainer Statt, auch den Burgern und Einwohnern daselbst,

und den Ihren zu Rug und Gutthem, aus vermöge gemainer Recht, auch in Krafft der Freyhaiten, damit sie von unsern Vorfahren am Reich, Röm. Kaysern und Königen, fürsehen und begabt wären, solich alt Herkommen, Gewohnhait und Gebrauch, als unlöblich, und dem gemeinen Rechten widerwürttig, abgethan und verändert, und dem gemeinen Rechten und der Billigkeit gemäß, geordnet und gesetzt: nemlich also, daß durch Absterben aines Ehe-Gemahls allein sein verlassend ligend Güther, Zins und Gülden, sie seyen zubracht, geerbt, geben oder gewonnen, seinen ehelichen leiblichen Kindern zum Eigenthumb vererbt seyn, und das Lebend, an denselben nichts, dann den Besiz, aber seiner selbst Güther, sambt der fahrenden Haab, bis zu seinem Ende, in aller Maas, als lebt das ander noch, Eigenthumb und Verwaltung habe, darumb auch schuldig seye, die Kinder zu zihen, und mit Rath der Freunde zu Ehren aufzusteuren, und wann ain Mann zwö, drey oder mehr Haus-Frauen nimbt, und mit zwayen oder mehr Kindern erlangt, und es zu der Thailung kombt, daß alsdann ain jedes Kind seiner Mutter verlassen Güther nehmen, und zu den väterlichen verlassenen Güthern alle Kinder, sey der ersten, oder ainer der nachfolgenden Frauen, zu gleichen Thail aufgethailt werden, desgleichen auch, wann ain Frau zwö, drey oder mehr Ehe-Mann nehme, und mit jeglichem Kinder überkäme, daß jedes Kind seines Vatters Güther, und alle Kinder gemeinlich der mütterlichen Güther, zu gleichen Thailen erben; es wäre dann rechtmäßig Testament, Codicill, letzte Willen, Heyraths- oder ander Vermächtnus dagegen vor Augen und fürbracht, wo dasselbe beschehe, so soll es bey denselben bleiben und gehalten werden, und daß solch neu Ordnung und Sagung, nach Weyhenachten schierst künfftig angehe, und die Fäll, so sich hievor, nach dem alten Gebrauch begeben, ihr Würckung empfangen, und beede Eltern Tode auch die Thailung beschehen were, oder noch vor Angang dieser neuen Ordnung abstürben, und die Güter verfielen, sollen un widersprechlich bey der alten Gewohnhait bleiben: und uns darauff diemüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir solch ihr Ordnung und Sagung zu confirmiren und zu bestätten, gnädiglich geruheten: Wann nun solch Ordnung und Sagung dem gemeinen geschribnen Rechten gemäß und gleichförmig ist; demnach

so ha-

so haben wir angesehen, der genannten von Hall demüthig fleißig Bitte, auch die getreuen Dienste, so sie unsern Vorfaren am Reich, Röm. Kaysern und Königen, uns und dem H. Reich in manigfaltig Weise gethan haben, und hinfür wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Ruche, gutem Rathe und rechter Wissen, die bestimbt Ordnung und Sagung gnädiglich confirmirt und bestet, confirmiren und bestetten die auch hiemit von R. Kayf. Macht wissentlich in Krafft diß Brieffs, was wir von Rechts und Billigkeit wegen daran confirmiren und bestätten sollen und mögen; und mainen, segen und wollen, daß die berührt Ordnung und Sagung in allen ihren Punkten, Articulen, Inhaltungen, Mainungen, und Begreifungen nach Weihenachten schierst künfftig wie obsteht, also angehen, stet und vest gehalten und vollzogen und von niemand darwider gethan werden; Und gebieten daruff allen und jeglichen unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Prälatten, Grafen, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Bischoffen, Bögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Rätthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unter-

thanen und Getreuen, in was Würden, Staats oder Wesens die seyn, und insonderhait den Burgern und Inwohnern der Statt Hall, und andern ihren Unterthanen und Verwanten ihrer Eemnt und Gebieth, ernstlich, und wollen, daß sie solch obbestimbt Ordnung und Sagung gestracks halten und vollziehen, und die von Hall der gebrauchten, genießen und gänglich dabey bleiben lassen, und darwider nit tringen, bekömmern oder beschweren, noch daß jemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb ainem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und dazzu ain Poen, nemlich zwanzig Mark löttigs Goldes, zu vermaiden so ain jeder, so oft er fräventlich hierwider thät, uns halb in unser Kayserl. Cammer, und den andern halben Thail, den obbemelten von Hall, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll: Mit Urkunde diß Brieffs, besiegelt mit unserm Kayf. anhangenden Insigel; Geben zu Füssen, am sechs und zwanzigsten Tag des Monaths Octobris, nach Christi Geburt, funffzehnhundert und im sechzehenden, unserer Reiche des Römischen im ain und dreißigsten, und des Hungarischen im sieben und zwanzigsten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

## XIV.

### Königs Maximiliani I. besondere Confirmation über des Raths zu Schwäbischen Hall neugemachte Ordnung, wie es in Uffsichtung der Testament und letzten

Willen gehalten werden solle, de Anno 1507.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun konth allermänniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreue, Burgermeister und Rath der Statt Schwäb. Hall haben fürbringen lassen, wie sie in verschiedener Zeit aus treffentlichen, guthen und beweglichen Ursachen ihnen, ihren Mit-Bürgern, Inwohnern, und andern zu Gutem, und Verhütung Irrung, Zwytracht, Nachthail und Schaden, Statut, Ordnung und Sagung der Testament und letzten Willen, so hinfür dafelbst zu Hall fürgenommen und gethan werden, auffgerichtet, und damit ain jeder der Ihren des Wissen empfahe, und sich darnach zu halten wisse, in derselben Statt Hall schriftlich verfaßt, öffentlich anschlagen und verkünden lassen haben, welche Ordnung und Sagung sie uns fürbrachten von Worten zu Worten hernach geschriben, und also lautend:

**I**n Erbar Rath dieser Statt Schwäb. Hall, haben zu Hergen genohmen und betrachtet, wie bißher so in mancherley Weise Testament und letzte Willen, auch in ander Wege allerley Geschäft von den ihren fürgenommen, und zu thun unterstanden seyn, die bey den Verstan-

digen für ungegründet geacht werden, und daraus allerley Irrung erwachsen ist, und künfftiglich noch ferner und weiter entstehen möchten, dieweyl dann ain erbar Rath vermerckt, daß ihre Burger, Inwohner, und ander der Ihren, zu Testamenten und letzten Willen etwas mehr als von Alters her genaigt seyn, und daß dann darinnen und derhalb desto minder Irrung und Mißbrauch entstehe; so haben ain erbar Rath, mit wohlbedachtem Ruche, langer Fürbetrachtung nach Rath der Hochgelehrten, beeder Geistlichen und Weltlichen Rechten, und anderer Hochweisen und Verständigen auch ihrer selbst besten Verstandnis, gesetzt, geordnet und gemacht, segen ordnen und machen auch hiemit wissentlich hinfür in ewig Zeit zu halten, also, daß alle und jede Personen, männlichen Geschlechts, denen solchs von geschriben Rechten zulässig ist, weil sie in guther Vernunft oder Ausübung der Vernunft seyn, ihren letzten Willen ordnen, und Geschäft thun mögen, wann und zu welcher Zeit sie wollen, es sey die Person, der geschafft wird, entgegen oder nit, doch unschädlich ihren Vatter und Mutter, Kinder, und andern an ihren Gerichtigkeitkeiten, ob sie die an verschafften Haaben und Gütern hätten, und auch also, daß solch Geschäft geschehen und erzeugt werden, zum wenigsten



nigsten vor zweyen des innern Raths, oder der gemainen Rache, und ainem Statt-Schreiber, oder ainem seiner geschwornen Unterschreiber die zu Halle, es wäre dann, daß jemand der gemelten des innern Raths, oder der gemainen Rache und Schreiber alhie, oder anderswo, mit Tueg nicht gehaken möcht, in der Zeit der Pestilenz, oder sunst, so mögen ander glaubwürdige Zeugen und Schreiber, Manns-Personen, darzu gebraucht, und darauff sollen gemelte Geschäft, der Erzeugung halb, für kräftig gehalten werden, und ob die vorherührte Geschäft Macht und Gewalt inhalten, das wiederum zu wider rufen und zu verändern oder nit, dannoch mögen die allerwegen bey lebendigem Leib, alleweyl der Mensch in guter Vernunft ist, widerrufen und verendert werden, und wo die Geschäft anders, dann vorgeschribener Weise geschehen, erzeugt und fürbracht werden, die sollen von Unwürden und crachtlos gehalten werden und seyn, ausgenommen, was dero vor Verkündigung diß Gesetzes und Gemechts rechtmäßiger Geschäft gemacht, gethan, und uffgericht wären, die sollen der Form, Erzeugung und Schreiber halb, ihr Krafft haben, unentgolten und unangesehen dieses Gesetzes, welches Geschäft auch in ainem Jahr, dem nechsten nach des Tod und Abgang, so das Geschäft gethan hat, rechtlich nit angefochten würdt, das soll fürpasser nit widertriben werden, es wäre dann, daß die verwantthen Partheyen, die das anzufechten vermainten, außer Landes wären, oder ausser rechter Ehebaft verhindert wären worden, ihre Nothdurfft darwider fürzubringen, und solches also durch ainem erbaren Rathe, oder Gericht alhie, nach beider Thail Verhörung, für genugsam angesehen und erkannt würdt, alsdann so mag solch Geschäft seiner Krafft oder Unkrafft halben, angefochten werden, und darumb beschehen, soviel und recht würdet, verlassen und beschlossen durch ainem erbarn Rath, durch ainem sondern und aigenen Rath, uff Dienstag nach Gregorii, nach Christi Geburt, funffzehnhundert und im dritten Jahr, und darnach öffentlich verköndt an Kirch-Staffeln zu St. Michael, uff Sonntag nach St. Simon und Judas, der zweyer hailigen zwölff Bothen, Anno 1503.

Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir solch Statut, Ordnung und Sagung, als R. König zu confirmiren und zu bestätten, gnädiglich geruchten, des haben wir angesehen solch demüthig zimlich Bitt, auch die angenehmen getreuen und nüglichen Dienst, so ihr Vordern und sie unsern Vorfaren, R. Kaysern und Königen, uns und dem heil. Reich in

manigfaltig Weise, oft williglichen gethan haben, und hinfüro in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen; und darumb mit wohlbedachtem Ruche, guttem Rathe und rechter Wissen gemelten Burgermaister, Rath und gemainer Statt zu Schwab. Hall, die obberührten Statut, Ordnung und Sagung, in allen ihren Inhalten, Mainungen und Begreiffungen, confirmirt und bestätt, confirmiren und bestätten die auch, von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, wißentlich in Krafft diß Brieffs, und mainen, setzen und wollen, daß die kräftig und mächtig seyn, und dieselbe von Hall und ihr Nachkommen dabey bleiben, und sich dero also gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem H. Reich, unser Oberkait hierinnen vorbehalten; Und gebiethen darauff allen und jeglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Gaislichen und Weltlichen Prälaten, Braven, Freyen, Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuthen, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambsleuthen, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden, und suft allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Staates, oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgemelten Burgermaister, Rache, Burger, und Inwohner zu Hall, und ihr Nachkommen bey denselben Statut, Ordnung und Sagung und dieser unser Königl. Confirmation und Bestätigung, geruwiglich, und ohne Irrung bleiben lassen, und hiewider nit thun, noch des jemandes andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb ainem jeden seyn, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu ain Pöne, nehmlich zwanzig Mark löttig Goldes, zu vermeiden, die ain jeder, so oft er freyenlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den obbestimten von Hall und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen verfallen seyn soll: Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit unserm Königl. anhangenden Insigel: Geben zu Insprugg am vierzehenden Tag des Monats Januarii, nach Christi Geburt, funffzehnhundert und im siebenden, unser Reichs, des Römischen im ain und zwanzigsten, und des Hungarischen im siebenzehenden Jahren.

Per Regem.

*Ad Mandatum Domini Regis proprium.*

R. Sixtus Ohlhafen.

P. Sernkemer.



**Königs Maximiliani I. Confirmation über der von Hall Land-Gräben, Heeg und Schläg, samt den Land-Thürnen, nebst Erweiterung voriger Privilegien und Freyheiten, de Anno 1503.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden/Röm. König/zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe/ und thun kunth allermänniglich/das wir umb der getrewen/ annemen und nützlichen Dienst willen/ so unsern Vorfaren/ uns und dem H. Reichs/ unser und des Reichs liebe Getrewe/ Burgermeister und Rath der Statt Schwab. Halle/ in mannigfaltig Weise/ mit Darstreckung ihrer Leibe und Güther/ getreuwlichen gethar haben/ und in künfftig Zeit wohl thun mögen und solen/ auch in Betracht der schweren/Laufft/Plackerz/Raub/und anderer Mißübung/ die jeko etlich Zahndzeit her im Reichs/und zuörderist wider und gegen unser und des heil. Reichs Stätte/ mehr dan gegen andern/ über und wider unsern Fleiß/Wilen und Gemüth/ den wir täglich darinnen gebrauchen/ unterstanden werden/ fürzunehmen/ denselben von Schwab. Halle/ insonderheit ihr Landgräben/Heege/und Geschläge/mit samt den Land-Thürnen/so sie zu Bewahrung und Verhütung der gemeten Statt/ auch der Güther/ so in denselben Gräben/Heegen und Geschlägen liegen/ gemacht/ durch deroetlich wir / als wir vergangener Zeit/daselbste zu Schwab. Halle gewesen/ geritten sind/die gesehen und wohl vernommen haben/das die derselben/ unser und des H. Reichs Statt Hall/ ihren Burgern und Inwohnern/ auch den Güthern darinn gelegen/ und denjenigen/ die die Strassen durch und wider barren und gebrauchen/ zu dester mehrten Frieden und Sicherhait dienen/ gnädiglich confirmirt und bestättet/ und ihnen darzu diese besondere Gnade und Freyheit gethan und gegeben haben/ also/ das sie dieselben ihre Landgräben/Heege und Geschlege/ mit samt den Land-Thürnen in Besserung/ Baro und Wesen sollen und mögen halten/ wie sie das je zu Zeiten nutz und guth ansieht/ und die Nothdurfft erhascht/ und ob der Ende/ vor oder neben den Heegen oder. Schlegeln/ Gehülz oder Wald stünden/ oder künfftiglich wurden wachsen/ die sollen von niemand/ in was Standes oder Wesens die seyn/ ainer gewöhnlichen Ruthen brait/ gegen den Heegen und Schlegeln/ nit gehauen oder niedergelegt werden/ ohne der von Hall Wissen und Willen sonder so nach Gelegenheit des Gehülz sich gebührt/ oder die Nothdurfft erfordert/ dasselb niederzulegen/ oder abzuräumen/ sollen die von Hall desselben ainen freyen Kauff haben/ und von den Inhabern der umbliegenden Flecken/ aines ungesährlichen Kauffs gestattet werden/ und niemand vergunt dasselb Holz uff ander Person zu verwenden/ und ohne der von Hall Wissen und Willen von der Holzstatt zu leren/ und nichts destweniger sollen die Holzstellen nach solchem Kauff wider gehauet und bestridt werden/ damit das Holz neben oder vor den Schlegeln/ Heegen und Gräben/ von neuen möge wachsen; Wir setzen/ wollen und ordnen auch aus vorbemelter unser Macht und aigner Bewegnus/ unwiderrufflich/ das dieselben von Hall/ in unser und des Reichs Nahmen/ vor ainem jeden Hag oder Schlag/die diezer Zeit im Wesen seyn/oder künfftiglich werden gemacht/ sollen und mögen Gräben auff-

werffen/ungeferlich zehen gewöhnlicher Schue brait/ damit die Schleg und Heege an dem Gehülz oder andern nit werden durchbrochen oder geärgert/doch also/ das die von Hall den Inhabern der umbliegenden oder anstossenden Güthern/ für die eingraben Flecken/ nach zimlichem Werthe ain Vergnügen thun/ und ob sie sich von solcher Vergnügung wegen nit vertragen möchten/ das alsdann die Ehrsamens/ unser lieb andächtig/N. die Aelte der Gottshäuser zu Murrhard/und Schönthale/ sammentlich oder sonderlich/ den wir auch des hie mit Macht und Gewalt geben/darinn gültlich oder rechtl. erkennen/was solche Vergnügung seyn solle/ und was also sie darüber erkennen/ dabey soll es ungewaigert bleiben/ darzu ob ainige der vorberührten Güther in den ehegemelten Gräben/Heegen und Geschlegeln gelegen/durch Heyrath/ Kauffe/ oder in andere Weise/an ander Personen/ dann die Statt oder die Burger zu Hall kommen/ das dannoch solch Gräben/Heeg und Schlege dardurch nit geöffnet noch zerrüth werden/sondern beschloßen bleiben/ und niemand kainen sondern Eingang/ dann die gemaln Strassen/ die mit Schreufen/Werten/Fäll/Kiegeln und Schloffen bewahrt ist/ zu denselben Güthern suchen noch machen/ das auch all und jegl. Person/so auff solchen Güthern/die in ander Leuth/ dann der Statt oder Burger zu Hall Handen seyn/oder künfftigl. komen/sitzen/mit Zenngehen/ Gräben/Geld/Macheplen/ und in ander Wege/ gleiche derselben von Halle/ oder Burger-Leuth/ Mitleiden haben/ und besonder die Armen/ so inner vermelten Gräben/Heegen und Geschlegeln auf ihren aigen Güthern sitzen/ oder aigne Güther darinn liegen haben/von solcher aigen Güther wegen/den genannten von Hall gerichebar/ und in des H. Reichs und gemainer Statt Kaiffen und Anligen steuerbar/ und mit der Nachfolg/und in ander dergleichen Wege zu thun schuldig und pflichtig seyn/ als ander der von Hall Unterthanen und Gehorsame/und von Aelter herkommen ist/ und sich des nit waigern/wideren/ noch setzen sollen/ in kain Weyße/confirmiren und bestätten ihn die gemelten ihr Landgräben/Heege und Schlege/mit samt den Landthürnen/ thun und geben ihn auch solch unser Königlich Gnad und Freyheit/ wie vor und nach geschriben steht/ von N. Königl. Macht Vollkommenhait/ aigner Bewegnus und rechter Wissen in Krafft dis Brieffs/ und malen/ setzen und wollen von derselben unser Königl. Macht Vollkommenhait/ aigner Bewegnus und rechtem Wissen/das solch Gräben/Heeg und Schlege/ wie die jeko seyn/ und künfftiglich/ als obsteht/ in Besserung/ Baro und Wesen gehalten und gebracht werden/ hinfuran in ewig Zeit beleiben/und die genannten von Hall der also/und wie vorgeschriben ist/ an statt und in Nahmen unser und des H. Reichs/ gebrauchen und genießen/ und sich auch gegen maniglich dabey handhaben/ auch all und jeglich Person/ so auff solchen obgerührten Güthern/ in den gemelten Gräben/ Heegen und Schlegeln/ gelegen/ sitzen/sie seyn Gaistlichen oder Weltlichen zugehörig/ oder für sich selbst/ auff ihren aigen Güthern/ umb ihr Ungehorsam/ ob sie sich der/ wider dis unser Kö-

nigl. Confirmation, Gnad und Freyhait/ auff der genannten von Hall/ oder der Ihren Erfordern/ gebrauchten/ darumb an unser Statt und in unserm Nahmen straffen/ auch unser nachgesetzte Pœn, von ihnen einbringen/ oder sich ihr ganz enteusern und entschlagen/ oder in andere Weise nach ihrem Gutbedüncken/ gegen ihnen handeln sollen und mögen/ von allemänniglich ungehindert/ was auch dieselben von Hall in solchem handeln oder zu thun schaffen/ daß damit wider uns/ das H. Reich/ noch niemands ander geträvelt noch gethan seye/ in kein Weise/ sonder daß wir ihnen hertz zu unser sonder Gnad und getreuer Hülff und Handhabung gnädiglich zu thun und zu beweisen/ bewilligt und zugesagt haben/ doch uns und dem H. Reich an unser Königl. Obrigkeit/ und auch männlichen an seinen Rechten und Gerechtigkeiten/ sunst unvergreiflich und unschädlich/ und gebieten darauff allen und jeglichen Ehur/ Fürsten und Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prälatten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Wiltumben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ambtleuten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räten/ Burgern/ Gemeinden/ und sunst allen andern unsern und des H. Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Bürden/ Staates oder Wesens die seyen/ von obbestimpter Röm. Königl.

Macht Vollkommenheit/ ernstlich und bestiglich mit diesem Brieff/ daß sie die genannten von Hall/ und ihr Burger an den obbemelten unser Königl. Confirmation und Bestätigung/ und diesen unsern Königl. Gnaden und Freyhaiten nit hindern/ sonder sie der beruhlichen/ und ohn Irrung gebrauchen/ genießen/ und gänglich dabey bleiben lassen/ und darwider nit thun/ noch jemandes zu thun gestatten/ in keine Weise/ als lieb ihn allen und ainem jeglichen seye/ unser und des Reichs schwere Straff und Unnade/ und Vertiefung ainer Pœn, nehmlich sunstzlig Marck löthiges Goldes zu vermeiden/ die ain jeglicher/ so offter fräventlich hiewider thäte/ uns halb in unser Königl. Cammer/ und den andern halben Theil/ den genelten von Hall/ unableglichen zu bezahlen/ verfallen seyn soll: Mit Urkunde diß Brieffs besigelt mit unsern Königl. Maj. anhangenden Insigel: Geben zu Vitrach/ an dem acht und zwanzigsten Tag des Monats Decembris, nach Christi Geburt/ fünffhundert und im dritten/ unser Reichs/ des Römischen im achtzehenden/ und des Hungarischen im vierzehenden Jahren.

Per Regem.

*Ad Mandatum Domini Regis proprium.*

M. Ziegler.

# XVI.

Kaisers Caroli V. Erneuerung und Bestätigung der Stadt Schwäbischen Hall Privilegien, mit sonderer Begnadigung, daß die Bürger und Inwohner daselbst, aller anderer Bürger und Bauren ihrer Nachbarschaft, so in- oder außer der Stadt handthieren, um tägliche Schulden, die sich allda begeben, daselbst aufhalten und rechtfertigen mögen, ohne Abforderung ihrer Herrschaften,

de Anno 1522.

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden/ erwählter Röm. Kayser/ zu allen Zeiten Mehter des Reichs ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe/ und thun kunth allemänniglich/ wie wohl wir aus Kayf. Hohe- und Würdigkait/ darein uns Gott der Allmächtig durch sein göttliche Güte gefeket hat/ allzeit genaigt seyn/ aller unser und des H. Reichs Unterthanen Ehren/ Ruh und Bestes zu furdern/ so ist doch unser Kayserl. Gemüth billiger mehr genaigt zu denen/ die wir in unsern und des H. Reichs Sachen und Geschäften/ mit getreuer Dienstbarkeit allzeit willig und unverdrossen finden/ wann uns nun unser und des Reichs liebe Getreue/ Stättmeister/ Rath und Burger gemeinlich der Stadt Schwäb. Halle/ durch ihre Erbar Botschaft diemüthighen anrufen und bitten lassen/ daß wir ihnen und ihren Nachkommen alle und jegliche ihr und gemainer Statt Hall Gnad/ Freyhait/ Recht/ Brieff/ Privilegia, Handvesten/ die ihre Vorfahren und sie/ von weyl. unsern Vorfahren am Reich/ Röm. Kaysern und Königen/ auch andern Fürsten und In. redlich erworben/ und bishero löbl. herbracht und gebraucht haben/ und insonderhait/ die Gnade/ Freyhaiten/ Ordnungen und Verträge/ in ihnen von weyl. Kayser Friderichen dem Dritten/ und Kayser Maximilian, unserm lieben Herrn/ Uranherren/ und Anherren/ löbl. Gedächtnus/ gegeben und bestatt seyn/ in allen und jeglichen ihren Stücken/ Puncten/ Articulen/ Inhaltungen/ Mainungen und Begreifungen/ als R. Kayser zu vernewen/ zu confirmiren und zu bestatten gnädigl. gerubeten/ des haben wir angesehen/

solch ihr diemüthig ziemlich Bitte/ auch die annemen/ getreuen/ muhl. Dienst/ so dieselben von Schw. Hall/ und ihre Vordern unsern ehegenannten Vorfahren am Reich/ R. Kaysern und Königen offit williglich gethan haben/ uns noch täglichen thun/ und für das wol thun sollen und mögen/ and darumb mit wohlbedachtem Muth/ guthem Rathe/ unser und des H. Reichs Ehur/ Fürsten/ Fürsten/ Grafen/ Herren/ Edlen/ und Getreuen/ und rechter Wissen/ den jetztgenanten von Schw. Hall/ und ihren Nachkommen/ all und jegl. ihr Gnad/ Freyhait/ Recht/ Brief/ Privil. Handveste/ alt Herkommen/ und guth Gewohnhalten/ die ihr Vordern und sie/ von weyl. denselben unsern Vorfahren am Reich/ R. Kaysern und Königen/ oder andern Fürsten und Herrn/ redlich erworben/ und bishero löbl. herbracht und gebraucht haben/ und darzu berühmter Kayser Friderichs und Kayser Maximilians Gnad/ Freyhaiten/ Ordnung und Vertrag ihnen obberührter Massen gegeben/ in allen und jegl. ihren Stücken/ Puncten/ Articulen/ Inhaltungen/ Mainungen und Begreifungen/ wie dann die von Wort zu Wort lauten und begriffen seyn/ als Römischer Kayser gnädighen erneuert/ confirmirt und bestatt/ ihnen auch insonderhait zu Ergöglichkeit ihrer getreuen Dienst/ aus sonderm Gnaden diese Gnad und Freyhait gethan und gegeben/ daß nun hinfuro in ewig Zeit dieselben von Hall ihr Burger und Inwohner/ all ander Burger und Bauren ihrer Nachbarschaft/ so gewöhnlich die Stadt Hall brauchen/ und mit ihnen werben und handieren/ umb tägliche Schulden und Forderungen/ so sich in die Stadt Hall begeben.



begeben/ daselbst uffhalten und rechtfertigen/ und von den Personen derselben Nachbarschaft/ so also uffgehalten und gerechtfertiget/ für ihr Gericht und Herrschafftien außer der Statt nit gewaigert noch gezogen werden sollen und möge/ erneuen/ confirmiren und bestätten ihnen die auch also/ von R. Kayf. Macht Vollenkommenheit wissentlich in Krafft diß Brieffs/ und mainen/ setzen und wollen von derselben unser Kayf. Macht/ daß die nun fürbassin alle kräftig und mächtig seyn/ und sie und ihr Nachkommen das bey bleiben/ und der an allen Enden und Stätten gebrauchen und genießen sollen und mögen/ als ob die gemainlich und sonderlich in diesem unsern Kayserl. Brieff geschriben und begriffen wären/ von allermänniglich unverhindert/ die wir auch also gnädigl. dabey handhaben/ schützen und schirmen wollen: Und gebieten darauff allen und jeglichen Ehur. Fürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuthen/ Bisthumben/ Bögten/ Pflegern/ Berwesern/ Ambleuthen/ Schultheissen/ Burgermaistern/ Richtern/ Rāthen/ Burgern/ Gemainden/ und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Staates oder Wesens die seyn/ ernstlich/ und wollen/ daß sie die obgenannten Stättmeister/ Rath und Burger gemainlich der Statt Schwāb. Hall und ihr Nachkommen an den obbestimmbten ihren Gnaden/ Freyheiten/

Rechten/ Privilegien/ Handvesten/ alten Herkommen und guten Verwohnhaiten/ auch obbeschriebener unser newer gegebener Gnad/ Freyhait/ und dieser unserer Kayf. Vernewung/ Confirmation, und Bestättung nicht hindern noch irren/ sondern sie von unser und des H. Reichs wegen darbey handhaben/ schützen und schirmen/ und gänglich darbey bleiben/ und der geruhiglich genießen und gebrauchen lassen/ und hierwider nit thun/ noch des jemand's andern zu thun gestatten/ in kein Weiß/ als lieb ihn allen/ und ihr jedem sey/ unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und die Pön/ in bemelten ihren Brieffen und Privileg. begriffen/ und darzu ain sonderer Pön/ nemlich zwanzig Marck löttigs Goldes zu vermeiden/ die ain jeder/ so oft er strāvenlich hierwider thāte/ uns halb in unser und des H. Reichs Cammer/ und den andern halben Theil den benannten von Schwāb. Halle/ unabläßlich zu bezahlen versallen seyn soll: Mit Urkund diß Brieffs/ besigelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insigel: Geben in unser und des H. Reichs Statt Wormbs/ am vier und zwanzigsten Tag/ des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt/ fünffzehnhundert/ und im ain und zwanzigsten/ unserer Reiche/ des Römischen im 2. und der andern aller im 6. Jahr.

CAROLVS.

*Ad Mandatum Dom. Imperatoris proprium.*

## XVII.

**Kaysers Caroli V. Bestätigung Königs Maximiliani I. Freyheit/ der Landwehr/ Grāben/ Heeg und Schlag halber/ darzu wie es mit den Wäldern und Hölzern daselbst um gehandelt werden soll/ mit sonderbahrer Erleuterung und Begnadigung/ de Anno 1541.**

**W**ir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden/ Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Meherer des Reichs/ 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe/ und thun kunth allermänniglich/ daß uns unser und des Reichs liebe Getreue/ Burgermaister und Rath der Statt Schwāb. Hall/ durch ihr erbar Botschafft haben fürbringen lassen/ wie die bemelt Statt Hall von wegl. unsern Vordern am Reich/ Römischen Kaysern und Königen/ unter andern ihren Freyhaiten/ mit einer Landwöhr/ Grāben/ Heeg und Schlegg/ umb ihr Statt gelegen/ zu Behüt und Verwahrung derselben Statt/ und der Leuth und der Gütther darinnen gelegen und gessen/ löbl. fürsehen und begabt/ und nachmahlen dieselben Landwöhr/ Grāben/ Heeg und Schlegg von dem Allerhöch. Fürsten/ Kayser Maximilian, Hochlöbl. Gedächtnus/ unserem lieben Herrn und Anherren/ als zu derselben Zeit regierenden Röm. König/ aus etlichen treffentlichen Ursachen confirmirt und bestätt/ auch dabey von seiner Majest. die Freyhait gegeben were/ die gedacht Landwöhr/ Grāben/ Heeg und Schlegg/ mit sambe den Landthurn/ in Bau/ Besserung und Wesen zu behalten/ und darzu/ wie es der Wäld/ Hölzer und Grāben halben daselbst umb/ mit graben und holshawen gehalten und gehandelt werden soll/ alles nach Laut des gedachten unsers lieben Herrn und Anherren Brieffe darumb aufgangen/ der im Anfang:

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden/ Römischer König/ zu allen Zeiten Meherer

des Reichs 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe/ und thun kunth allermänniglich/ daß wir umb der getreuen/ annemen nützlichen Dienst willen 2c. 2c. und in Datum also lautend: Geben zu Vörsach/ an dem acht und zwanzigsten Tag des Monats Decembris, nach Christi Geburt/ fünffzehnhundert und im dritten/ unserer Reiche/ des Röm. im achtzehenden/ und des Hungarischen im neunzehenden Jahren:

Und uns darauff dlemüthiglich angeruffen und gebetten/ daß wir obbestimmbte Kayser Maximilians Confirmation und Freyhait zu vernewen/ zu bestätten und zu confirmiren gnädiglich gerueyten/ des haben wir angesehen solch der gemelten Burgermaister und Rathe demüthig Bitte/ auch die getreuen und willigen Dienst/ so ihre Vordern und sie/ unsern Vorfaren/ dem H. Reich und uns bewiesen/ und hinfüro wohl thun mögen und sollen/ und sonderlich/ daß die gemelt Landwehr/ die wir aigner Person gesehen/ den Burgern der Statt/ und den Inwohnern derselben Landwehre/ auch sonst männiglich/ so dardurch ziehen und raissen/ zu Befürderung und Gutem erspriesslichen und dienstlichen seyn mag; Und darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen den obbestimmbten Kayser Maximilians Brieffe/ Confirmation und Freyhait/ und alle andere ihre Freyhaiten und Gnaden/ die der Statt Hall von unsern Vorfaren am Reiche gedachter Landwöhr halben gegeben seyn/ in allen ihren Inhaltungen/ Mainungen/ Articulen und Bogeiffungen



gen/ als Röm. Kayser gnädiglich vernewet/ confirmirt und bestätt/ confirmiren/ vernewen und bestätten das alles hiemit/ von Röm. Kayserlicher Macht Vollkommenheit/ wissenlich in Krafft diß Brieffs/ was wir von Rechts und Billigkeit wegen daran zu vernewen/ zu confirmiren und zu bestätten haben/ sollen und mögen; Und darzu/ damit die berührt Landwöhr/ Gräben/ Heeg und Schlegg gebessert/ und desterbas und mehrer befridet werden mögen/ den obgenannten Burgermeister und Rath der Statt Hall/ aus fordern Gnaden und obbestimpter unser Kayserlichen Macht Vollkommenheit diese Gnade gerhan/ erleutert und erclart/ und thun das mit diesem Brieffe/ also/ daß nun hinfüro die berührt Landwöhr an Orthen/ da dieselb noch etlicher massen offen/ und nit allerding ergenzt oder gemacht ist/ mit Gräben/ Heegen/ Schleggen/ Riegeln/ Schrancken/ und dergleichen/ zubehuet derselben dienstlich/ und nothdürfftig/ unverhindert/ ob gleichwohl derselbigen Orth und Ende/ kein Heeg/ Schlegg/ Gräben/ Riegeln/ Schrancken/ hievor gestanden/ oder die Grund und Böden fremdden Herrschafften oder Leuthen zuständig wären/ machen und bevestigen/ aber doch denselben Herrschafften und Leuthen von wegen solcher ihrer Grund und Böden/ die ihnen also durch die Gräben/ Heeg und Schlegg eingezogen/ und gebraucht wurden/ nach zimlichem und gebühlichem Werthe/ Vergnügung und Vergleichung thun sollen/ und ob sie sich aber solcher Vergnügung halb nit vergleichen oder vertragen möchten/ daß alsdann die Ehresamen unser lieb andächtiger/ und des Reichs getreuen Abbt der Gottshäuser/ Murrhardt und Schöenthal/ Burgermeister und Räte der Statt Augspurg und Nürnberg sammentlich und sonderlich/ den wir auch des hiemit Macht und Gewalt geben/ darinn gülich oder rechtlich zu erkennen/ was solche Vergnügung seyn/ und was sie also darüber erkennen/ darben soll es bleiben; Und mainen/ seyn und wollen/ daß nun hinfüro gemelter unser Vorfahren am Reich/ und insonderhait weyland Kayser Maximilians Confirmation und Gnaden/ als ob die von Wort zu Wortt hierin beschriben wären/ und diese unsere Erläuterung/ Erclärung und Bestätigung/ in allen ihren Inhaltungen/ Puncten/ Articulen/ Mainungen und Begreiffungen ganz kräftig und mächtig seyn/ und die genannten Burgermeister und Rath der Statt Hall/ und ihr Nachkommen/ die

also haben/ dabey bleiben/ und sich der gebrauchen und genieffen sollen und mögen/ von allermänniglich unverhindert/ doch uns und dem H. Reiche an unser/ und männiglich sonst an seinen Oberkainen/ Rechten und Gerechtigkainen unvergreifflich und unschädlich: Und gebieten darauff allen und jeglichen Eür/ Fürsten/ Fürsten/ Geistl. und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Haubtleuten/ Land/ Vögten/ Bisthumben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ambtleuten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räten/ Burgern/ Gemainden/ und sunst allen andern/ unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen/ in was Würden/ Stands oder Wesens die seyn/ ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe/ und wollen/ daß sie die genannten Burgermeister und Räte der Statt Schwab. Halle/ und ihr Nachkommen an berührten unserer Vorfahren/ und insonderhait Kayser Maximilians/ und dieser unser Kayserl. Begnadung/ Vernewerung/ Confirmation, Bestätigung/ Erleutierung und Weyterung nicht irren oder verhindern/ sondern sie der gerulich und ohne Irrung gebrauchen/ genieffen/ und gänglich dabey bleiben lassen/ und darwider nicht thun/ noch des jemandts andern zu thun gestatten/ In kein Weyse/ als lieb einem jeglichen seyn/ unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und darzu die Pönen/ in gemelts Kayser Maximilians Brieffe begriffen/ und darzu ainer sondern Pön/ nemlich dreyßig Mark löttig Goldes/ zu vermeiden/ die ain jeder/ so oft er frävenlich hiewider thätet/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil den obgemelten Burgermeister und Räte der Statt Hall/ und ihren Nachkommen/ unablässlich zu bezahlen verfallen seyn soll: Mit Urkund diß Brieffs/ besigelt mit unsern Kayserl. anhangenden Insigel: Geben in unser und des Reichs Statt Regenspurg/ am vier und zwanzigsten Tag des Monats Junii, nach Christi Geburt funffzehnhundert/ und im ain und vierzigsten/ unsers Kayserthums im ain und zwanzigsten/ und unserer Reiche im 26. Jahren.

CAROLVS.

Vt. Palatinus.

Vt. Naves.

*Ad Mandatum Cæs. Cathol. Maj. proprium.*

J. Obernburger.

XVIII.

Käysers Ferdinandi I. Uenderung, Besser- und Erneuerung der Ordnung des Regiments und der Wahl zu Schwäbischen Halle, de Anno 1562.

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden/ Erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe/ und thun kunth allermänniglich/ als weyl. der Allerdurchl. Fürst/ Herr Carol der Fünfft/ Röm. Kayser/ unser lieber Herr Bruder und nächster Vorfahr am H. Reich/ verschiener Zeit/ in unser und des Reichs Statt Schwab. Halle/ aus etlichen erheblichen statlichen Ursachen/ und sonderlich gemelter Statt zu Uffnehmen/ Wohlfarth und Gutem ain Reformation und Enderung des Regiments/ als Raths und Gerichts daselbst/ auch wie es jährlich mit der Wahl des Raths und der Gerichts- Personen gehalten werden solle/ Ordnung sürgenommen

und gemacht/ doch mit außtrucklichem Vorbehalt/ solche Reformation und Ordnung jeder Zeit nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen zu mindern/ zu mehrern und zu verbessern/ und wir aber hievor uff unserer und des Reichs lieben Getrewen/ Stättmeister und Raths zu Schwab. Halle/ beschehener Erinnerung/ daß angeregt Kayser Carls Ordnung in etlichen Articulen etwas zu verändern/ und zu verbessern seyn möchte/ dieselb Ordnung in nachgeschribenen Puncten verändert/ als nemlich/ daß nun hinfüro die Raths- Wahl/ nit uff Hylarii, wie ermelte weil. unsers Bruders Ordnung vermag/ sonder uff Jacobi, im Sommer gehalten/ und zu den siebenzehnen Personen des Raths/ noch 7. adjungirt werden/ und

und also der ganze Rath von vier und zwanzig Personen seyn/ Item/ daß ein Stättmeister ein ganz Jahr im Amte bleiben/ Item/ daß an statt der sieben Personen/ bey denen/ vermög Kayser Carls Ordnung/ die Wahl stehet/ zwölf Personen deputiret werden/ und der Fünffter halben/ so ihr Lebenlang zu ihren Aemtern verstricket/ die Maas und Beschaidenhalt gehalten werden solt/ wo einer oder mehr aus denselben erhebliche Ursachen/ Alters/ Kranckheit/ oder anderer Ehehafft halben/ fürzumenden/ oder dieselben alsdann ihres Amtes wol erlassen werden mögen/ Und dann jeso von gemelten Stättmeistern und Rath/ berührter Stadt Schw. Hall/ noch weiter etlicher Mängel/ so in angeregter weyl. Kayser Carls Ordnung/ und obangeregter unserer Verenderung/ zu verbessern/ bericht/ und umb Besserung derselben demüthiglich angelangt worden/ so haben wir demnach uff solchen empfangenen Bericht/ mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen/ angeregte durch weyl. unsern lieben Brudern/ Kayser Carln 12. zu Schwab. Hall angerichte Ordnung noch weiter nachgeschriebener Gestalt verendert/ gebessert/ declarirt/ erklärt/ gesetzt und geordnet/ verendern/ bessern/ declariren/ erclären/ setzen und ordnen auch hiemit von R. Kayf. Macht/ wißentlich in Krafft diß Brieffs/ also/ daß nun hinfüro die Raths- Wahl/ mit bey etlich wenig Personen/ wie berührte Kayser Carls Ordnung vermag/ sonder bey dem ganzen Rath/ wie von Alters daselbst herkommen/ stehn/ auch die Personen des geheimen Raths/ bey ihren Aemtern/ mit ihr Lebenlang perpetuirt und zu bleiben verbunden seyn/ sondern nach Belegenhalt derselben Personen/ und des ganzen Raths Erkenntnis dieselb Bürde/ wie von Alters/ umgelegt/ und alle/ oder je über das ander oder dritt Jahr/ ab-

gewechselt/ doch sunst durchaus mehrgedachts weyl. unsers Bruders/ Kayser Carls Ordnung allerdings nachgegangen und gelebt werden solle/ Und gebieten darauf obgedachten Stättmeistern und Rathe/ auch ganzen Gemeind der Stadt Schwab. Hall/ gegenwertigen und künfftigen/ ernstlich und bestiglich mit diesem Brieffe/ und wollen/ daß sie diese unsere Kayf. Enderung/ Erclärung und Ordnung ihres Inhalts stat und vest halten/ derselben stracks nachsehen/ geleben und Vollziehung thun/ auch fürter allen und jeden unsern und des H. Reichs Ständen/ Gliedern/ Unterthanen/ Zugehörigen und Verwandten/ was Würden/ Stands oder Wesens die seyen/ daß sie gemelte Stättmeister/ Rath und Gemeind der Stadt Schwab. Hall an solcher unserer Erclärung/ Ordnung/ Enderung und Satzung nit hindern oder irren/ sondern sie dero geruwiglich gebrauchen und gänglich darbey bleiben lassen/ und hierwider nit thun/ noch jemandts andern zu thun gestatten/ in kein Weise/ als lieb ainem jeden sey/ unser und des Reichs schwere Ungnade und Straff zu vermeiden/ das mainen wir ernstlich. Mit Urkund diß Brieffs/ besigelt mit unserm Kayf. anhangenden Insigel/ geben uff unserm Königl. Schloß zu Prag/ den vierzehenden Tag Augusti, nach Christi unsers lieben Hn. Geburt/ sunffzehenhundert/ und im zway und sechszigsten/ unserer Reich des Römischen im 32sten/ und der andern im 36sten Jahren.

FERDINANDVS.

Vice ac Nomine Rev. Domini Archicancellarii Moguntini &c.

Vt. Seld.

Ad Mandatum Sac. Caf. Maj. proprium.

R. Matthias Paul Strasberger.

Haller.

## XIX.

**Königs Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Schwäbischen Halle, die unbewegliche Güther in der Land-Wehr, und das Ungeld auf dem Lande betreffend, nebst Kayfers Maximiliani II. Confirmation, de Anno 1567.**

**W**ir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden/ erwählter Röm. Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs 12. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff/ und thun kunth allermännigl. daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue/ N. Burgermeister und Rath der Stadt Schw. Hall/ durch ihr erbar Botschafft unterthl. haben fürbringen lassen/ wie daß weyl. der Allerdurchl. Fürst/ Herr Ferdinand/ R. Kayser/ unser geliebter Herr und Vater 12. hochlob. Gedächtnus/ sie und gemaine Stadt Schw. Hall/ uff ihr unterthänig Bete/ und in Ansehung der getreuen/ willigen und nützlichen Dienst/ so ihre Vordern und sie/ unsern Vorfahren am Reich/ R. Kaysern und Königen gethan und bewiesen/ an statt und im Nahmen/ auch weyl. unsers lieben Hn. Vettern und Schwhern/ Kayser Carls des Fünfften/ hochmild. gottsel. Gedächtnus/ als ihr lieb und Kayf. Maj. zu der Zeit ausserhalb des H. Reichs Teutscher Nation gewesen/ auch für sich selbst/ als damals Röm. König/ mit etlichen Freyhaiten und Gnaden/ nemlich der ligenden und unbeweglichen Güther halben/ so in der Stadt Hall/ derselben Landwehr/ Gebieth und Oberkait gelegen wären/ darzu ainem Ungeldt auff dem Land in bemelter ihrer Landwehr und Oberkaiten von dem Weinschenken und Auf-

trinken/ aufzusehen und einzunehmen/ gnädiglich begabt und fürsehen hätte/ Laut obgedachts unsers lieben Herrn Vatters darüber verfertigten Brieffs/ der von Wort zu Wortten hernach geschriben stehet/ und also lautet:

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden/ Römischer Kunig/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs 12. Bekennen für uns und unserer Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff/ und thun kunth allermänniglich/ daß uns jeso unser und des Reichs liebe Getreue/ Burgermeister und Rath der Stadt Schw. Hall/ unterthänigl. fürbringen und zu erkennen geben haben lassen/ wiewohl die bemelte Stadt Schwab. Hall/ von weyl. unsern Vorfahren am Reich/ Röm. Kaysern und Königen/ unter andern Gnaden und Freyhaiten/ insonderhait mit ainem Landwöhr umb ihr Stadt gelegen/ und zu derselben gehörig/ begabt und fürsehen hätten/ also/ daß sie die Oberkait über alle die ligende und unbewegliche Güther in bemelter Landwöhr begriffen und gelegen/ und ihnen zuständig wären/ hätten/ so möchte sich doch zutragen und begeben/ daß je zu Zeiten durch Kauff/ Erbsall/ Übergab/ Wechsel/ Contract, und in ander Weg/ die vorberührte Güther/ in mehr bemelter Landwöhr gelegen/ von ihren Burgern/ Untertha-



nen und Verwanthen/an frembde und außländische Personen wachsen und verendert werden/ durch die aber dasjenig/ so von solchen Güttern und angezeigter Oberkait wegen/ offtermelter Statt Schwáb. Hall/ zu laisten/ aus der Ursach gewalget werden möchten/ daß derselben Güttern frembde Inhaber/ und keine Burger zu Hall/ oder in der Landwöhr/ sonder außershalb/ und an andern Orten geseßen und verwohnt wären/ dadurch dann gemelter Statt Schwáb. Hall/ nit allein ihr habend Recht/ Freyhait/ Oberkait und Gerechtigkait entzogen/ sondern auch daraus allerlay Zwoytracht/ Irrung und Unruhe erfolgen würde/ und uns derhalben mit unterthänigem Fleiß demüthiglich angeruffen und gebetten/ daß wir im Nahmen und an statt der R. Kayf. Maj. unsers lieben Bruders und Herrn/ auch für uns selbst als R. König/ offtedachte Statt Schwáb. Hall/ mit unser Begnadung hierinn gnädiglich zu fürsehen und zu begaben/ auch ihnen zu vergönnen/ und die Freyhait zu geben/ gnädiglich geruechten/ daß sie auf dem Land in bemelter ihrer Landwöhr und Oberkait/ ainen Ungeld von dem Weinschencken und Auftrinken/ aufsetzen und nehmen möchten/ immassen und Gestalt sie in der Statt zu Schwáb. Hall in Gebrauch wären/ daß haben wir angesehen solch der benannten Burgermeister und Rath daselbst zu Schwáb. Hall demüthig zimlich Bete/ auch die getrewen und willigen Dienste/ so ihre Vordordern weyl. unsern Vorfaren/ Röm. Kaysern und Königen/ und dem H. Reich/ und dann fürnehmlich/ sie bißher obgedachter Kayf. Maj. uns und demselben Reich/ mit ihres Vermögens Darstrecken und Hilffleistung/ vor andern gehorsamlich erzeigt haben/ und hinfüro sich gutwillig erboten/ auch thun sollen und mögen/ und darum in Nahmen und an stat gedachter R. Kayf. Maj. auch für uns selbst als Röm. König/ mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen/ den ehegenannten Burgermeister und Rath zu Schwáb. Hall/ und ihren Nachkommen diese Gnad und Freyhait gegeben und gethan/ und thun solches wissentlich in Krafft diß Brieffs/ also und nemlich/ daß alle und jegliche ligende und unbewegliche Güttern/ und was unter demselben dem Rechten/ oder gemainen des H. Reichs Gebrauch nach begriffen/ so in gedachter Statt Hall/ derselben Landwöhr/ Gebieth und Oberkaiten/ iezo gelegen seyn/ oder künfftiglich darcin kommen werden/ nun hinfüro in ewig Zeit darinnen also seyn/ aus derselben Oberkait/ Gebieth/ Steuer/ Ehebaffen/ Gewohnhaiten und Gerechtigkaiten nit entzogen werden/ sonder bey gedachter Statt Schwáb. Hall/ immassen sie iezo seyn/ ewiglich/ unangesehen/ ob gleich ainige derselben Güttern/ von der Statt Hall Burger/ Unterthanen und Verwanthen in frembde Händ/ durch Kauff/ Erbschafft/ Wechsel/ Schencken/ oder in ander Wege verendert würden/ bleiben sollen/ Wir haben auch weiter in Nahmen und von wegen Hochged. Kayf. Maj. auch für uns selbst/ wie obstehet/ Burgermeister und Rath zu Schwáb. Hall/ in Bedenckung ihres gehorsamen Wohlhaltens gegen uns gnädigl. befreit/ vergönnt und zugelassen/ daß sie und ihre Nachkommen von wegen gemainer Statt/ und in derselben Cammer auff dem Land/ in offtermelter ihrer Landwöhr und Oberkait/ Ungeldt von dem Weinschencken und Auftrinken/ immassen und Gestalt/ wie sie das in der Statt Hall in Gebrauch

haben/ aufsetzen und nehmen lassen sollen und mögen/ biß uff gedachter Kayf. Maj. oder unser Nachkommen am Reich/ Wolgefallen und Wiederruffen/ von allermännigl. ungeirrt und unverhindert. Und gebiten darauff im Nahmen Kayf. Maj. auch für uns selbst/ allen und jeglichen Ehur/ Fürsten/ Fürsten/ ic. ernstlich mit diesem Brieff/ und wollen/ daß sie die obgenannten Burgermeister und Rath zu Hall und all ihre Nachkommen bey dieser obbestimter Gnad und Freyhait bleiben/ sich dero geruewiglich fröwen/ gebrauchen und genießten lassen/ daran oder darwider nicht irren oder verhindern/ noch daß jemand anders zu thun gestatten/ in kein Weß noch Wege/ als lieb einem jeden sey/ hochbenannter Kayf. Maj. unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ nemlich funffzig Mark lötligs Goldes/ zu vermeiden/ die ain jeder/ so oft er frewenlich hierwider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Thail gedachten Burgermeister und Rath zu Hall/ und ihren Nachkommen obbemelt/ unnachlässlich zu bezahlen/ versallen seyn soll/ daß mainen wir ernstlich/ mit Urkund diß Brieffs/ besigelt mit unserm Königl. anhangenden Insigel/ der geben ist in unserm Königl. Schloß zu Prag/ auff St. Wenighelsberg/ den letzten Tag des Monats Januarii. nach Christi unsers lieben Herrn Geburth/ tausend/ fünffhundert/ und im acht und dreyßigsten/ unser Reichs/ des Röm. im 8ten/ und der andern im 12ten Jahren.

Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten/ daß wir als jetzt regierender Röm. Kayser/ weyl. unsers geliebten Herrn und Vatters/ Kayser Ferdinanden ic. Gnaden und Freyhaiten/ mit allen ihren Inhaltungen und Begreiffungen/ immassen ihnen die hernach obgemelter unser lieber Herr Beter und Schweher/ als R. Kayser/ auch confirmirt und bestet/ und ihnen noch darzu die nachfolgende Freyhaiten/ in Ansehung/ daß bemelte Statt der manigfaltigen Dienst und Darstreckung/ die sie unsern Löbl. Vorfaren/ und dem Reich bewisen/ auch anderet ihrer Obligen halben/ etwas erschöpft wäre/ von neuen mitgethailt hätte/ nemlich/ daß sie nun hinfüro auff dem Land/ ihrer Oberkaiten und Gebiethen/ von den frembden Weinen/ so nit in der Landwöhr wachsen/ Einlege/ und Bodengeldt/ zu gleicher Weise/ wie von ihren Burgern und Inwohnern der Statt/ einnehmen und haben möchten/ gleichfalls zu bekräftigen/ zu confirmiren und zu bestätten/ gnädiglich geruechten/ Daß haben wir angesehen solch ihr demüthig Bete/ und darumb aus den oberzehlten/ und andern redlichen Ursachen/ mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen/ obbegriffene Gnaden und Freyhait/ Brieff/ auch angelegte Kayser Carl in Hochl. Gedächtnus/ ihnen darzu von neuem gegebene Freyhait/ in allen ihren Inhaltungen/ Stücken/ Puncten/ Mainungen/ und Begreiffungen/ als R. Kayser gnäd. bekräftiget/ confirmirt und bestet/ bekräftigen/ confirmiren/ und bestätten ihnen die auch von R. Kayf. Macht/ hiemit wissentlich in Krafft diß Brieffs/ und mainen/ setzen und wollen/ daß obanferirter hochernenntes unsers lieben Herrn Vatters Brieff/ und die darinn begriffene Gnaden/ und Freyhaiten/ in allen ihren Puncten/ Stücken/ Innhaltungen/ und Begreiffungen/ kräftig und mächtig seyn/ auch daß gemelte Burgermeister und Rath der Statt Schwáb. Hall/ und ihr Nachkommen/ nun hinfüro/ biß auff unser oder unserer Nach-

kom.





Und uns daruf jeko die gemelten Burgermeister und Rath der Statt Schw. Hall durch ihr erbar Botschafft haben demütigl. anruffen und bitten lassen/ daß wir solch obgeschriben Kayser Friderichs Freyhaiten/ diweyl die hievor nit insonderhalt/ sonder neben/ und mit sambt andern ihren der Statt Freyhaiten und Privilegien/ in gemein von uns confirmirt und bestätt/ als R. Kayser/ besonder zu vernewern/ zu confirmiren und zu bestätten/ gnädigl. geruchten/ dann sich oft zu trüge und gebe/ daß sie derselben insonderhalt zu ihrer/ und gemainer Statt Nothdurfft zu gebrauchen nothdürfftig wären; des haben wir angesehen solch ihr diemütig Bete/ auch die getrewen Dienst/ so ihre Vordern und sie/ unsern Vorfaren/ R. Kaysern und Königen/ uns und dem H. Reich bißher willigl. gethan haben/ und sich hinfuro zu thun/ gehorsamlich erbieten/ und darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen den obgeschriben/ unsers lieben Hn. und Urur. Ehn/ Kayser Friderichs Freyhaitbrief/ mit allem seinen Inhalt/ Puncten/ Articulen/ Mainungen/ und Begreifungen gnädiglich erneuert/ confirmirt und bestättet/ erneuern/ confirmiren und bestätten den auch also hiemit von R. Kayf. Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft diß Briefs/ und mainen/ setzen und wollen/ daß der obgeschriben Kayser Friderichs Brief und Freyhait/ in allen seinen Worten/ Articulen/ Puncten/ Inhaltungen/ Mainungen und Begreifungen/ ganz kräftig und mächtig seyn/ stet und vest gehalten und vollzogen werden/ und die gemelten Burgermeister und Rath der Statt Hall und ihr Nachkommen bey dem allen geruwigl.

bleiben/ sich des gebrauchen/ genießen/ und alles nach laut und vermöge gedachts Kayser Friderichs Briefs/ halten sollen und mögen/ von allermännigl. unverhindert/ doch uns und dem Reich an unser Oberkait unvergreifflich und unschädlich: Und gebieten daruff allen und jeglichen Ehur- Fürsten/ Fürsten ic. ernstlich mit diesem Brief/ und wollen/ daß sie die obgenannten von Hall und ihr Nachkommen/ an dem obgeschriben Kayser Friderichs Brief und Freyhaiten/ und dieser unser Vernewerung/ Confirmation und Bestättigung nicht irren oder hindern/ sondern sie die allermassen/ wie obsteht/ geruwiglich gebrauchen/ genießen/ und gänzlich darbey bleiben lassen/ und hierwider nicht thun/ noch des jemand andern zu thun gestatten/ in kein Weyse/ als lieb ainem jeden sey/ unser und des Reichs schwere Ungnad/ Straff und Pön in obgeschriben Kayser Friderichs Brief begriffen/ und darzu ainer sondern Pön/ nehmlich zwanzig Mark löthigs Goldes/ zu vermeiden/ die ain jeder/ so oft er frävenlich hierwider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil den obgenannten von Hall und ihren Nachkommen/ unachlässlich zu bezahlen/ verfallen seyn solle/ ohn Gefährde: Mit Urkund dieß Briefs/ versigelt mit unserm Kayf. anhangenden Insignel: Geben in unser Statt Wien/ den andern Tag des Monaths Sept. nach Christi unsers lieben Hn. Geburt/ funffzehnhundert/ und im sieben und sechzigsten/ unserer Reiche des Röm. im fünfsten/ des Hungarischen im vierten/ und des Beheim. in neunzehenden Jahren.

MAXIMILIAN.

# XXI.

Kayser Maximiliani II. Privilegium, worinn er der Stadt Schwäbischen Hall zugehörigen Flecken Ilshoven, drey Jahr- Märkte jährlich verstatet, de Anno 1570.

**W**ir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden/ erwählter Röm. Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. Bekennen öffentl. mit diesem Brief/ und thun kundt allermänniglich; Als uns unsere und des Reichs liebe Betreue/ N. Statthalter und Rath der Statt Schw. Hall unterthänigl. angesucht und gebetten haben/ daß wir ihnen in ihren Flecken Ilshoven/ an der Schmerach genannt/ welcher vor unverdacht. Jahren/ aus unserer löbl. Vorfaren am Reiche/ Röm. Kayser und Könige/ Befreyung/ Statt- Recht und Gerechtigkait erlangt hätte/ den Burgern und Inwohnern daselbst zu ihrer Nahrung/ Besserung/ auch ihren denen von Schw. Hall selbst zu Guthem/ drey Jahr- Märkte jährlich zu halten und aufzurichten/ vergönnen und erlauben wolten: daß wir demnach gnädigl. angesehen/ bemelter Statthalter und Raths der Statt Schw. Hall unterthänig demütig Bitte/ und darum mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen ihnen in berührten ihren Flecken Ilshoven drey Jahr- Märkte/ nehmlich den ersten auf Lichtmess/ den andern auf Mitfasten/ und den dritten auf Montag nach Martini/ jährlich zu halten/ gnädigl. erlaubt; dieselben auch mit gewonhl. Kayf. Freyhaiten/ 8. Tag vor/ 8. Tag darnach fürsehen und befreyet haben/ und thun solches alles hiemit von R. Kayf. Macht Vollkommenheit wissentl. in Krafft diß Briefs/ also. daß obged. Burger und Inwohner des Fleckens Ilshoven/ und deren Nachkommen/ sich der berührten dreyen Jahr- Märkte nun hinfuro zu den bestimmbten Zeiten/ jährl. gebrauchen/ und sie desgleichen all diejenigen/ so dieselbe Jahr- Märkte mit ihren Handlungen und Kauffmanns- Waaren besuchen/ all und jegl. Recht/ Würde/ Bort/ Hall/ Olait/ Schuy/ Schirm/ Freyhait und Gerechtigkait/ mit Kauffen und Verkauffen haben/ und sich des alles frey

gebrauchen und geniffen sollen und mögen/ immassen sich andere unsere und des Reichs Flecken/ so der Enden gelegen/ und mit Jahr- Märkten versehen seyn/ auch diejenigen/ so dieselben besuchen/ von Rechts oder Gewonheit wegen/ freyen und gebrauchen/ von allermännigl. unverhindert/ doch uns und dem H. Reiche an unser Hoheit und Herrlichkait/ auch sonst männigl. an seiner Gerechtigkait unvergriffen; Und gebieten daruff allen und jeden Ehur- Fürsten/ Fürsten ic. ernstlich und vestiglich mit diesem Brief/ und wollen/ daß sie ermelte Burger und Inwohner des Fleckens Ilshoven und ihr Nachkommen/ bey dieser unser Befreyung und Zulassung berührter dreyen Jahr- Märkte geruwiglich bleiben lassen/ sie darwider nit dringen noch beschwehren/ noch des jemand anderem zu thun gestatten/ in kein Weis/ als lieb einem jeden sey/ unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff und darzu ein Pön/ benannt. zehen Mark löthigs Goldes/ zu vermeiden/ die ain jeder/ so oft er frävenl. hierwider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil ermelten von Schw. Hall/ und den Burgern und Inwohnern des berührten Flecken Ilshoven/ so hierwider beleidigt worden/ unablässlich zu bezahlen verfallen seyn solle: Mit Urkund diß Briefs/ besigelt mit unserm Kayf. anhangend. Insignel/ geben in unserer und des Reichs Statt Spener den 4. Tag des Monaths Sept. nach Christi Geburt funffzehnhundert/ und im siebenzigsten/ unserer Reiche/ des Röm. im 8. des Hungar. im siebenden/ und des Beheim. im 22. Jahren.

MAXIMILIAN.

Daniel, Archi- Episcop. Mogunt.

Vt. Jo. Bap. Weber.

Ad Mandatum Sac. Caf. Maj. proprium.

R. Obernburger.

Drey





ram habeant in aqua dicta Albia ex utraque parte Civitatis ad duo milliaria. Similiter in rivulo dicto Billa liberam habeant potestatem piscibus capiendis ad unius spatium milliariis. Qualiacunque etiam bona oppidani præfati oppidi emerint vel comparaverint in terminis nostri Domini, in lignis, cineribus & blado, & in curru vel navi oneraverint, illa bona a nemine debent arrestari vel impediri, nisi per testes idoneos probabile sit, quod aliquod postea fecerint fore factum. Pascuis vero utantur, ut eorum pecora mane exeant & fero revertantur. Decrevimus etiam, ut incidendorum lignorum usum habeant, sicut hactenus habuerunt, & libere perfruantur. Quod autem in cerevisia, pane vel carnibus per injustam mensuram delinquitur, quicquid lucri seu compositionis inde provenierit, tertia pars iudici, duæ vero cedant Civitati. Argentum

quoque in ipsa Civitate si quis cambire voluerit, in quocunque loco fuerit opportunum, cambiat, nisi fuerit ante domum monetæ. Potestatem etiam habeant examinandi denarios Monetariorum in pondere & puritate. De omni autem expeditione ipsos cives liberos annuimus fore. Similiter in defensione totius terræ. Ut igitur omnia prædicta in perpetuum robur obtineant firmitatis, præsentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes autem sunt Dominus Fridericus de Haseldorpe, Dominus Borchardus de Barmstede, Dominus Gernandus Magnus & fratres sui; Dominus Wilhelmus & Dominus Otto, milites; Consules Hamburgenses, Uionoldus, Esicus, Wirardus, Standardus & frater suus Sifridus & alii quamplures. Datum anno Domini millesimo centesimo nonagesimo, in vigilia nativitatis Domini.

## III.

**Graff Albrechts zu Orlamunda und Hollstein Privilegium vor die Stadt Hamburg, worinn er sie von Ungelt befreiet, und allenthalben, unter seiner Jurisdiction frey Holz zu hauen, zu fischen und das Vieh zu hüten, erlaubt,**  
de Anno 1224.

**A**lbertus, Dei gratia, Comes Orlamundæ & Holfatiæ, omnibus præsentem paginam insipientibus. Petitioni Burgensium de Hamburg annuens, quia multis incommodis & exactionibus se conquerebantur afflictos, iis omnia jura, quæ tempore Ducis Henrici data iis fuerunt & constituta, & a Comite Adolpho permilla, dimissimus inviolabiliter observari. Præcipue volumus, ut ab exactione illa, quæ Ungeld dicitur, sint immunes, & in aliis tam in lignis ad usus negociatorum, & ad ædificandum & ad comburendum secandis, & in pascuis & in aquis, in omni jurisdictione nostra suam ha-

beant libertatem. Et ut hæc eis inviolabiliter observentur, præsentem paginam sigilli nostri fecimus impressione muniri. Testes sunt Consanguineus noster Otto, princeps de Luneburg, Geuchardus, Dapifer ipsius, Dietericus de Monte, Wernerus de Lawenburg, Reinwerdus de Schurlemer, Hassio de Wittule & fratres sui, Henricus de Barnstede, Henricus Pincerna & frater suus, & alii quamplures. Data in Hamburg anno Incarnationis Dominicæ millesimo ducentesimo vigesimo quarto, 9. Kalend. Januarii, Indictione duodecima, per manus Notarii nostri Maroldi.

## IV.

**Graff Adolphs zu Hollstein und Schaumburg Confirmation des vom Kaiser Friderico I. der Stadt Hamburg im Jahr 1189. ertheilten Elb. Zolls.**  
Privilegium, de Anno 1225.

**A**dolphus, Dei gratia Comes Wagariz, Stormariæ, Holtzatiæ & de Schouwenborch, omnibus præsens scriptum visuris in Domino salutem. Innotescat & clarescat tam præsentibus, quam futuris, quod nos illam gratiam & libertatem, quam gloriosus Princeps Dominus noster Fredericus, Romanorum Imperator, ad requisitionem dilectissimi Patris nostri Comitis Adolphi felicitis memoriæ, Civibus nostris in Hamborch privilegio suo contulit, & idem noster genitor postmodum ipsis sub authentico libere concessit, confirmamus vere prædictis nostris hominibus conservandum. Tali autem ordinatione & forma: (Inseratur Privilegi-

um Friderici I. de Anno 1189. supra sub Num. I.) Ut igitur omnia prædicta in perpetuum robur obtineant firmitatis, præsentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes autem sunt Dominus Henricus de Berme-stede, Dominus Godeschalcus, Præfectus Holfatiæ, Dominus Oddo de Store & Dominus Helricus, frater suus, Dominus Dose, Dominus Didericus de Prato, milites. Canonici Hamburgenses, Dominus Helpradus, Doming Alardus. Consules, Sifridus, Herwerdus, Helebernus, Bojo, Rathmarus, Tiderus & alii quamplures milites, clerici & laici. Datum anno Dominicæ incarnationis millesimo ducentesimo vigesimo quinto.

## V.

**Kaisers Friderici II. Privilegium, die Vieh-Trift, Fischens- und Forst-Ge-  
rechtigkeit, ingleichen Zoll- und Jahr-Märkte-Freyheit betreffend,  
de Anno 1232.**

**F**ridericus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus, Jerusalem & Siciliae Rex, per praesens scriptum notum facimus universis Imperii fidelibus, tam praesentibus, quam futuris, quod Adolphus, Comes Holsatiae fidelis nostro culmini supplicavit, quatenus concessionem juris, quod olim secundum antiquam justitiam Lubecensem Pater ejusdem Comitatus fecit civibus novae civitatis in Hamburg juxta Alstria, in bonis & jure suo, de arcis, pascuis, in fructu arborum sylvestrium, concessam quoque immunitatem ac libertatem Telonei spectantis ad eum in tota terra sua, & quod bis fieret ibi forum in anno, juxta tenorem paterni privilegii eis indulti, confirmare de nostra gratia dignaremur. Nos igitur ejusdem Comitatus Adolphi, fidelis nostri, supplicationibus favorabiliter inclinati, eandem concessionem, sicut idem pater ejus praedictis civibus novae civitatis in Hamburg, secundum antiquam justitiam Lubecensium in bonis & jure suo juste noscitur concessisse, de arcis videlicet, pascuis, fructu arborum sylvestrium & immunitate telonei spectantis ad eum in tota terra sua, & insuper de foro, bis in anno faciendo, prout & indulto eis ejusdem Patris sui privilegio plenius continetur, de nostra

gratia perpetuo confirmamus. Ad hujus itaque confirmationis memoriam & stabilem firmitatem praesens scriptum fieri jussimus, Majestatis nostrae sigillo communitum. Hujus autem rei testes sunt S. Moguntinus Archi-Episcopus, B. Patriarcha Aquilegen: Salsburgen: Magdeburgen: Archi-Episcopi. E. Papibergen: Ratisponen: Imperialis aule Cancellarius. It. Wormatien: Herbipolen. Episc. Frisingen: Electus Abbas sancti Galli, Saxoniae & Moraviae, Karinthiae Duces; Comes H. de Horenbergen, Marchio de Baden, Marchio de Burgo; Wernerus de Bollandia; Gunzelinus G. Zoderfrohensis, Pincerna de Vinterstet. Pincerna de Dingban, Richardus Camerarius & alii quamplures. Acta sunt anno Dominicae Incarnationis millesimo ducentesimo trigesimo secundo, Mense Maji, quinta Indictionis, Imperante Domino nostro Friderico secundo, Dei gratia invictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto, Jerusalem & Siciliae Rege, Romani Imperii ejus duodecimo, Regni Jerusalem septimo, & regni Siciliae tricesimo quarto feliciter. Datum apud Utinum in Foro Julii, anno, mense & indictione praescriptis.

## VI.

**Graff Johannis zu Stormarn und Holfstein Confirmation aller und ieder  
Privilegien der Stadt Hamburg und besonders des derselben von Kaiser Friderico I.  
Anno 1189. ertheilten Elb-Zolls-Privilegii, de Anno 1239.**

**J**ohannes Dei gratia Stormariae, Wagariae, Holtzatiae comes, cum suis fratribus, omnibus praesens scriptum visuris, in Domino salutem. Innotescimus tam praesentibus quam futuris, quod nos illam gratiam & libertatem, quam gloriosus Princeps Dominus noster Fridericus, Romanorum Imperator ad petitionem avi nostri dilecti Comitatus Adolphi de Schouwenborch, civibus nostris de Hamborch suo privilegio liberaliter contulit & donavit, & postmodum idem avus noster ipsa jura sua praedictis nostris hominibus dedit & constituit: & posthac dilectus Pater noster Adolphus, Comes Holtzatiae & de Schouwenborch omnem gratiam eis a praedictis collatam libere confirmavit. Nos vero omnia praefata, secundum quod

eis privilegiis sunt collata, duximus in perpetuum saepe dictis nostratibus confirmare. Tali autem forma & ordinatione: (Inseratur Privileg. Friderici I. Imp. de Anno 1189. sub Num. I.) Ut igitur omnia praedicta in perpetuum robur obtineant firmitatis, praesentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes autem sunt hi: Dominus Gerardus, Episcopus Bremensis, Dominus Abel, Dux Juliae, Henricus de Barmstede, Godescalcus, Praefectus, Marquardus, dictus Faber, Siricus de Prato, milites; Et consules Hamburgenses, Helebernus, Tiderus, Vredewerdus, Heelperadus, laici & alii quamplures. Datum anno Incarnationis Domini M. CC. XXXIX. XVII. Kal. Septembr.

## VII.

**König Abels in Dännemarc Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß in  
denen unter seiner Jurisdiction gelegenen Ländern dererjenigen Hamburger Güter, so  
Schiffbruch gelitten, weder angehalten noch gepfändet werden sollen, de An. 1250.**

**A**bel Dei gratia Danorum Sclavorumque Rex, & Dux Jutiae; omnibus hoc scriptum praesentibus & futuris, quod Civibus Hamburgensi-





## X.

**Herzog Byrgeri in Schweden Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß ihre Bürger und Einwohner, eben wie die Lübecker, in Schweden keinen Zoll bezahlen, und noch einige andere Freyheiten genießen sollen,**

de Anno 1261.

**B**Yrgerus, Dei gratia Dux Swecorum, viris providis Advocato, Consilio & Communi Hamburgensi, salutem in Virginis filio Jesu Christo. Veniens ad nos nuncius ac civis vester, Dominus Jordanus, Vir providus & discretus, ex parte vestra petivit a nobis, ut Cives vestros, ad partes nostras cum mercibus suis venientes, facere deberemus eodem pacis ac emunitatis, quantum ad teloneum non solvendum, gaudere privilegio, quod apud nos habent & habuerunt hactenus Lubicenses. Super quo vobis taliter respondemus, quod pacem, libertatem ac emunitatem de non solvendo teloneo, quo nostrates in munitionibus vestris gaudere permittitur, eandem hominibus cum mercibus suis ad partes nostras de vestra Civitate venientibus, ex parte nostra promittimus, vice versa; Ita duntaxat, quod Gubernator navis sub fide sua nominet eos, quos vestra Civitatis cives novit, ceteris suis nautis ab eis separatis, coram Advocato loci, ad quem declinaverit, esse veraciter Cives vestros. Quantum tamen ad prædicta, scire debetis, quod si naufragii damnum aliquem apud nos de vestris contingat incurere, quilibet in naufragio constitutus, sine calumniis possidebit illud, quod de rebus suis extrahere poterit & juvare. Præterea, si quem extraneum apud nos mori contingat, qui non habeat legitimum successorem, omnes res, quas possidet, redigi debent in scriptura, & sub fidei custodia Sacerdotis, exactoris Regii ac melioris, ac Majorum de civitate seu loco illo, in quo mortuus est, cum testimonio bono deponi.

Et si postmodum infra diem & annum legitimus heres advenerit, literas Civitatis, de qua est, ac illius Domini, qui præest Civitati, secum deferens, per quas constare possit, quod sit heres, res prædictas integraliter obtinebit. Quod si forsitan infra terminum memoratum nullus venerit, qui sit heres, ex hoc statim elapso termino secundum leges patriæ devolventur ad fiscum Regium res prædictæ. Item si quis pecuniam seu merces suas ad partes nostras cum alio destinaverit, & ille, cum quo transmittuntur, tale quid commiserit, quod poena corporali, vel etiam pecuniaria sit merito puniendus, in hoc casu petivit a nobis idem civis ac nuncius vester, ut salva sibi pecunia sua, qui secum aliquam destinavit, ille solummodo, qui deliquerit, puniatur in rebus suis propriis, vel etiam corporaliter, si tantus fuerit ipsius temeritatis excessus. Et in hoc petitionem suam, utpote multum rationabilem, merito censuimus admittendam, cum peccata suos tantum tenere debeant auctores, nec in tali casu sine culpa sua de jure sit aliquis puniendus. Ut igitur omnia præmissa robur obtineant firmitatis, præsentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum apud Therno, præsentibus venerabilibus Dominis Laurentio, Upsalensi Archi-Episcopo, Henrico, Lincopensi Episcopo, Karulo, Arnensi, Axero, Wexionensi, Rangwaldo, Finlandensi ac cæteris quamplurimis nobilibus nostri Regni, Anno Domini M.CC. LXI. XIII. Kalend. Augusti.

## XI.

**Grass Gerardi zu Hollstein und Schaumburg Confirmation des von Kaysers Friderico I. der Stadt Hamburg im Jahr 1189. ertheilten Privilegii,**

de Anno 1261.

**G**erardus, Dei gratia Comes Stormariæ, Holstatæ & de Schouwenborch, omnibus præfens scriptum visuris in Domino salutem. Innotescimus tam præsentibus, quam futuris, quod nos illam gratiam & libertatem, quam gloriosus Princeps noster Romanorum Imperator, Fridericus, ad petitionem Avi nostri dilecti, Comitis Adolphi de Schouwenborch, suo privilegio liberaliter contulit & donavit; & postmodum idem Avus noster ipsa jura autentico suo, prædictis nostris hominibus, dedit & constituit. Et post hæc dilectus Pater noster Adolphus, Comes Holstatæ & de Schouwenborch omnem gratiam eis a prædictis collatam, libere confir-

mavit. Nos vero omnia præfata, secundum quod eis privilegiis sunt collata, duximus in perpetuum sæpe dictis nostratibus conservare. Tali autem forma & ordinatione:

Inferatur Privilegium Friderici I. Imper. supra sub Num. I. de Anno 1189.

Insuper omnem justitiam, qua Lubecenses in Civitate eorum frui solent, præfatis nostris civibus conferimus & donavimus. Ut igitur omnia prædicta in perpetuum robur obtineant firmitatis, præsentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes sunt hi: Dominus Joannes Capellanus noster de Werdinghusen, & fideles nostri Dominus Berthol-

Alaa aaa 3

dus

dus de Rennowe, Dominus Lupus, Dominus Gerbertus de Boysenborch & Volradus Huserberg, milites nostri. Consules Hamburgenses Bertramus Esici filius, Bernardus de Buxtehude, Johannes de Twedorpe, Fredericus de Erte-

neburg, Leo Winterus, Godscalkus, filius Dominæ Alheydis, Henricus gener Leonis, & alii quamplures. Datum Hamborch, Anno M C C. sexagesimo quarto, die Lucie Virginis & Martyris.

## XII.

**Des Päpstlichen Legatens in Teutschland, Guidonis, Diploma vor die Stadt Hamburg, die Bestrafung der See-Räuber betreffend, de Anno 1265.**

**O**Mnibus presentes literas inspecturis, Frater Guido, miseratione divina Tituli S. Laurentii in Lucina Presbyter Cardinalis, Apostolicæ sedis Legatus, salutem in Domino. Noverit universitas vestra, quod cum Consules & Cives Hamburgenses impetrarent a nobis literas in hac forma: Venerabili in Christo Patri, Dei gratia Archi-Episcopo Magdeburgensi &c. Discretus vir Magister Thitardus, Canonicus Ecclesiæ S. Willehaldi Bremensis, procurator venerabilis patris, Archi-Episcopi Bremensis, eisdem literis in publica nostra audientia contradixit, timens per eas præfato Domino Archi-Episcopo præjudicium generari. Quas tandem literas supradictas procurator tali videlicet conditione absolvit, quod sæpe dictus Dominus Archi-Episcopus & sui subjecti prædictarum li-

terarum prætextu vel auctoritate seu occasione, ob spolia, violentias, seu rapinas, in jam dictis naufragiis vel navigantibus, seu circa eos jamdudum commissa, conveniri non possint per literas superius nominatas, nec aliquid eis literarum occasione ipsarum, quoad præterita quidem, damnum seu præjudicium generetur: quod pars altera, Consules & Cives prædicti videlicet promiserunt firmiter coram nobis, & præsentem cautionem dare eidem Archi-Episcopo atque suis spontanei voluerunt. Ac ejusdem etiam Archi-Episcopi super his jure salvo. In cujus rei testimonium presentes literas fieri fecerunt & nostri sigilli munimine roborari. Datum in Hammenborch V. Kalend. Januarii, Pontificatus Domini Clementis Papæ IV. anno primo.

## XIII.

**Des Päpstlichen Legatens in Teutschland, Guidonis, Breve an den Erzbischoff zu Magdeburg, daß er diejenigen, welche denen Seefahrenden, so nach Hamburg führen, mit ihrer Räuberey beschwerlich fielen, möglichst steuren solle, de Anno 1265.**

**V**enerabili in Christo Patri, Dei gratia Archi-Episcopo Magdeburgensi, Frater Guido, miseratione Dominica Tituli S. Laurentii in Lucina Presbyter Cardinalis, Apostolicæ sedis Legatus, salutem & sinceram in Domino charitatem. Cum nec lignum fumigans extinguendum, nec conterendus sit calamus conquassatus, inhumanum esset cavendum, illis irrogari molestias, quibus aliquæ plerumque adversitates ex divina permissione proveniunt, ne videatur afflictis afflictio superaddi. Sane ad nostram noveritis audientiam pervenisse, quod quidam, imo quamplures iniquitatis filii circumstantium regionum, in suis ferventes nequitiiis, adversus imbecilliores & impotentiores eis, naufragium videlicet patientes, accedentes ad partes istas de diversis mundi climatibus, suarum persecutionum procellas intumescere non desistunt persecutionis diabolicæ continuis flatibus agitari, ut illi crudelius suam exequantur persecutionem, ubi suæ malitiæ non inveniunt objectum, eam possunt dilatare. Sed si attenderent malignantes hujusmodi, quod plus nocentur, quam noceant, cum sic innocentes persequuntur inique, non utique sibi datum

esse nocere gauderent. Latantur tamen ipsi, cum male fecerint, & in rebus pessimis gloriantur, donec prædantur de terra, perpetuo cruciandi; propter quod non tam super tribulatis, quam tribulantibus est dolendum. Et compescendi sunt a nobis & aliis pro tempore suo gerentibus in partibus istis vices summi Pontificis, qui suo sunt vitio inquieti. Nam gemitum bonum agit gemina laude dignum, qui tuetur a potentibus impotentes. Dum enim juste corripit inquietos, pie pusillanimes consolatur, uno quasi actu pietatem & justitiam exercendo. Quapropter nos, qui licet indigni, Domini Papæ gerimus in partibus istis vicem, firma credulitate tenentes, vos amare justitiam, & æquitatem sectari, Paternitati vestræ committimus, qua fungimur auctoritate, mandantes, quatenus quibuslibet hominibus, habitatoribus & aliis fidelibus ad partes istas & Hamburgensem Civitatem de diversis mundi regionibus venientibus & exinde recedentibus, qui pro tempore, ob mirabiles elationes maris seu vehementes impulsus, de navibus confugientes ad portus sub spe salutis, quam eis misericordia divina indulserit, paterno compatiens affectu, & ipsis

& ipsis ex virtute spiritualis gladii nobis a Deo concessa & a nobis specialiter in hac parte commissa, & etiam demandata, efficacis defensionis praesidio assistentes, non permittatis, in quantum posse vobis Dominus ministrabit, hujusmodi naufragos, vel ad litora pro salute corporum declinantes, jacturam in personis seu rebus per malitiam praedictorum maleficum perpeti. Malefactores autem hujusmodi auctoritate nostra, ut a tali desistant nequitia, & quicquid ab

eis rapuerunt, restituant integre, ut tenentur, censura, qua convenit, compellentes: constitutione de duabus dictis edita in generali Consilio non obstante. Inhumanum quippe est, & valde indignum, ut, quos dextera Salvatoris, ne mergerentur, erexit, vexatio deprimat aliquorum. Datum in Hamborch XII. Kal. Januarii, Pontificatus Domini Clementis Papae quarti anno primo.

## XIV.

**Des Päpstlichen Legatens in Teutschland, Guidonis, Confirmation des von Kaiser Friderico I. der Stadt Hamburg im Jahr 1189. ertheilten Privilegii,**  
de Anno 1266.

**F**rater Guido, miseratione Dominica tituli S. Laurentii in Lucina Presbyter Cardinalis, Apostolicae sedis Legatus, dilectis filiis Consulibus & Civibus Hamburgensibus, Bremenensis Dioecesis, salutem in Domino. Justis petitionum desideriis dignum est nos facilem praebere assensum, & vota, quae a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Sane in nostra proposuistis praesentia constituti, quod inclytae recordationis Fridericus primus Romanorum Imperator, quasdam emunitates & libertates vobis donavit pariter & concessit, prout in ipsius Imperatoris privilegio plenius

continetur, cujus tenor talis est: Fridericus Dei gratia &c. Inferatur Privilegium Friderici I. supra sub Num. I. Quare supplicastis nobis humiliter, ut concessionem seu donationem hujusmodi faceremus robur firmitatis debite obtinere. Nos itaque vestris supplicationibus annuentes, donationes & concessionem praedictas, sicut provide ac rite, & sine juris praedicti alieni factae fuerunt, gratas & ratas habentes, ipsas, quantum in nobis est, auctoritate, qua fungimur, confirmamus. Datum Lubeck, secundo Nonar. Januarii, Pontificatus Domini Clementis Papae IV. anno primo.

## XV.

**Königs Henrici in Engelland Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß sie in allen seinen Provinzien einer freyen Hanse oder Handlung genießten solle,**  
de Anno 1266.

**H**enricus, Dei gratia Rex Angliae, Dominus Hiberniae & Dux Aquitaniae, omnibus Ballivis & fidelibus suis, ad quos praesentes litterae pervenerint, salutem. Volentes ad instantiam Nobilis Viri & Ducis Brunswicensis mercatoribus ipsius Ducis de Hamborch gratiam facere specialem, concedimus eisdem mercatoribus pro nobis & haeredibus nostris, quod ipsi habeant Hansam suam per se ipsos

per totum regnum nostrum in perpetuum. Ita tamen, quod ipsi mercatores faciant nobis & haeredibus nostris consuetudines inde debitas & consuetas. In cujus rei testimonium has litteras nostras eisdem mercatoribus fieri fecimus patentes. Teste me ipso apud Kenelworth, octavo die Novembris, anno regni nostri quinquagesimo primo.

## XVI.

**Des Päpstlichen Legatens in Teutschland, Guidonis, Breve an den Erzbischoff zu Bremen, daß er in seiner Dioecel nicht gestatten solle, daß jemand die nach Hamburg gehenden Schiffe fränten, oder die Schiffbruch Leidenden des ihrigen berauben solle,** de Anno 1266.

**V**enerabili in Christo Patri, Dei gratia Archiepiscopo Bremensi, Frater Guido, miseratione divina Tituli S. Laurentii in Lucina Presbyter Cardinalis, Apostolicae sedis Legatus, salutem in Domino. Rem, quae sapit justitiam, nec est vacua pietate, tanto praecordialius amplecti nos decet, quanto ex utriusque prosecutione uberior, imo duplex nobis continget cumulus meritorum. Sane proposita coram no-

bis olim querelae fuerunt ex parte dilectorum filiorum Consulum & Burgensium de Hamborch, quod nonnulli circumstantium regionum, propriae salutis obliti, in eos, qui naufragium pro tempore in ipsis partibus patiuntur, amota misericordia qualibet & humanitatis debito, quam ad tales habere deberent, excluso, adeo inhumane deserviunt, quod, ex quo non inveniunt apud illos, quod rapiant, redigere in servitu-



fervitutem eorum corpora non verentur. Eorum nihilominus bona, si qua supersunt, nequiter rapiendo, alias etiam naves, ut piratae, non desinunt spoliare. Super quibus fuit a nobis petatum humiliter, salubri per nos remedio praevideri. Verum, quia tales preces dignae exauditionis favore non immerito censebantur, nec poterant sine juris injuria in exaudibiles pertransiri, preces ipsas ad gratiam exauditionis admisimus, dantes nostris literis in mandatis Venerabili Patri, Archi-Episcopo Magdeburgensi, ut contra raptores & praedones hujusmodi, si qui pro tempore fuerint, auctoritate nostra procedere non omittat, prout tenor praedictarum edocet literarum. Ne igitur aliquis ad excu-

andas excusationes in praedictis fingat se ignorare, a nobis commissionem ac mandatum hujusmodi emanasse, Paternitati vestrae, qua fungimur auctoritate praecipendi, mandamus, quatenus commissionem & mandatum praedictum per vestram provinciam publicari diligentius facientes: si quos super his in vestra jurisdictione quoscunque inveneritis excessores, ad restitutionem ablatorum bonorum, nec non, & quod ab hujusmodi iniquitate desistant, per censuram ecclesiasticam compellatis. Ita quidem, ut dum videbimur malos persequi, bonorum agnoscatur verissimi dilectores. Datum Lubeck, quarto Non. Januarii, Pontificatus Domini Clementis Papae IV. anno primo.

## XVII.

**Bischoff Hilleboldi zu Bremen Confirmation des von Kaiser Friderico I. der Stadt Hamburg im Jahr 1189. ertheilten Privilegii, de Anno 1267.**

**H**ildeboldus, Dei gratia Sanctae Bremensis Ecclesiae Archiepiscopus, universis hoc scriptum intuentibus salutem in nomine Jesu Christi. Literas gloriosi Domini Friderici, Dei gratia Romanorum Imperatoris & semper Augusti, vidimus & perlegimus sub hac forma: Fridericus Dei gratia &c. Cum igitur pacis & concordiae amatores ex nostri dignitate officii esse teneamur, discretorum, virorum Consulum Hamburgensium precibus inclinati, praedictam libertatem a Domino Imperatore ipsis concessam, cum consensu capituli nostri Nobilium & Ministerialium Bremensis Ecclesiae approbamus, & inconvulsam pacis concordiam cum eisdem nos animo benevolo in perpetuum servaturos, tenore praesentium protestamur. Si quis autem hujus pacis & concordiae temerarius violator extiterit, ex utraque parte ad satisfactionem condignam & congruam compellatur, pace nihilominus praefata inviolabili permanente. Unde ut omnia praescripta firma permaneant,

haec charta sigillo nostro & sigillo nostri capituli est munita. Testes autem sunt: Bernardus major Praepositus, Engelbertus Decanus, Hinricus Archidiaconus Hadelerie, Nicolaus Praepositus Repesholt, Borchardus S. Wilhadi Praepositus, Ericus Archidiaconus Rustringiae, Albertus Cellerarius, Tidericus Cantor, Johannes Custos, Otto Scholasticus, Gyso Praepositus Enteretenlis, Tidericus de Cossen, Gerhardus Mule, Canonici Bremenses: Henricus de Hoya. Ludolphus de Wonstorp; Borchardus de Wilpa, comites, Rudolphus & Conradus, fratres nobiles de Desholte, Erpo de Lunenberge, Gevehardus, Ditmarus, Marquardus, Bernardus de Boderikese, Heyno de Borch, Gerlacus & Johannes, Schulteri de Lum, Hermannus de Ottenstede, Heyno de Helme, milites ministeriales Bremenses & alii quamplures. Acta sunt haec apud Bardesflete in mense Dec. anno Domini M CC. LXVII. VIII. Idus ejusdem mensis.

## XII.

**Bischoffs Hilleboldi zu Bremen Consens, daß Bürger und Einwohner zu Hamburg den sonst in Stade entrichteten Zoll hinfüro zu Bardesflet abtragen dürfen, de Anno 1268.**

**H**ildeboldus, Dei gratia sanctae Ecclesiae Bremensis Archiepiscopus, omnibus hanc litteram visuris salutem in Domino. Noverint universi, tam praesentes, quam posterius, quod nos praesentibus profiteamur, quod si civitas Stadenensis pacem & compositionem per nos cum Hamburgensibus factam, ratam habere noluerit cum ipsis Hamburgensibus, sed contendere per modum belli sive Guerrae cum eisdem, tunc communiter omnes naves, quae

nobis telonium exsolvere tenentur, si in Bardesflete modo debito exsolverint, ratum & gratum habentes, contenti erimus, nec ipsis de hoc postmodum movebimus quaestionem: Et ut hoc ipsis ratum & firmum habeatur & observetur, praesentem litteram sigilli nostri munimine duximus roborandam. Datum Vorde, in vigilia Ascensionis Domini, anno Domini M. CC. LXVIII.

## XIX.

**Vergleich zwischen dem Stifft und Stadt Hamburg, die Jurisdiction über einige Stücke binnen der Stadt betreffend, de Anno 1269.**

**N**otum sit omnibus Christi fidelibus presentem paginam intuentibus, quod nos Canonici Hamburgenses cum Consulibus Hamburgensibus concordavimus in hunc modum. Curia videlicet Scholastici Domini Brunonis, & Curia Magistri Rudolphi ex adverso, prout sitae sunt, ad dotem pertinebunt. Sed ad finem Curiae dicti Magistri & Decani Joannis, Dominique Custodis convenient arbitri, ordinantes ad profectum & commodum tam civitatis quam Canonorum, secundum quod eisdem videbitur expedire. Domus juxta Pendulam, quae vulgo dicitur Rame, aedificabitur, & inde nulla fiet immunditia, quae possit Canonici nocere vel obesse. Item a coemiterio S. Petri usque ad murum patebit via, per quam, si nocte fuerit, commode possit iri, & cum seris ostium appendet. Item vallum Civitatis Civitati liberum permanebit. Et si quis Canonorum foderit, seu fregerit ipsum, idem quantocyus reparabit. Item ad utrumque finem valli unum fiet ostium, quorum claves ad faciendum ipsorum voluntatem, consules obtinebunt. Curiae Domini Nicolai, & Domini Johannis Canonorum, & Domini Petri debentur curiis vicariorum, sed sub jurisdictione oppidi perpetue permanebunt hoc modo, si aliquis fore factum fecerit, ab Ecclesia minime defensetur. Item domus quondam Gerardi Segewini erit dos Ecclesiae S. Petri & dos Ecclesiae permanebit. Item de domo Canonorum in vallo facta murus conveniens aedificabitur usque ad pontem, ne immunditia videatur, quo facto fiet murus concavus, veluti arcus, ex adverso transcendens. Item Magistri Tiderici & Domini Bartoldi dicti Droben curiae persistent in jure datis temporibus vitae eorum;

postmodum ad jus oppidi permanebunt, nisi Capitulum & Domini, qui praesint ipsis in amicitia, a consulibus poterint obtinere. Item omnia bona Canonorum in oppidi jurisdictione constituta dabunt, quod vulgo dicitur Schot & Schulde, nisi aliud de favore & amicitia consulum valeant obtinere: curiis Dominorum exceptis, quae sunt dotes, in quibus Canonici commorantur, & exceptis bonis, quae bonae memoriae, comes Adolphus ad lumen Ecclesiae perpetuum erogavit. Item ad petitionem & suscipiendam eleemosynam Ecclesiae S. Mariae, unus de Consulibus cum consensu & beneplacito Capituli constituetur, & quicquid inde Canonici in Ecclesia construxerint, sine damno Civitatis, tamen ut idem conscius sit, nullatenus contradicetur. Item si Canonici aliquem incusare voluerint, non debent ipsum subito denunciare, sed coram se citabunt eundem & procedant secundum consuetudinem, in Ecclesia Hamburgensi haecenus observatam. Item si Laicus laeserit Clericum, si fere fecerit in Ecclesia vel coemiterio, modo debito convincant eundem. Si vero Clericus laicum pro debito pecuniario, vel hereditate ad jus oppidi pertinente, vel pro causa seculari incusaverit, coram Advocato & consulibus procedent, sed si Laicus Clericum coram Praeposito, Decano & Ecclesiasticis iudicibus comparebunt. Ad evidentiam igitur praemissorum praesentes litteras una cum consulibus memoratis conscribi fecimus & sigilli nostri & eorum munimine roborari: Hujus autem rei testes sunt Canonici Hamburgenses & Consules ejusdem civitatis, secundum quod in Authentico continetur. Datum Anno Domini M. CC. LXIX.

## XX.

**Herzog Johannis zu Sachsen, Engern und Westphalen, Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß dero Bürger und Einwohner, in denen Städten Lauenburg und Eyslingen, von ihren Waaren kein Ungeld geben sollen, de Anno 1274.**

**I**n nomine sanctae & individuae Trinitatis. Johannes, Dei gratia Dux Saxoniae, Angriae & Westphaliae, universis Christi fidelibus, praesentia visuris, salutem & bonorum omnium incrementum. Libertates, quas de gratia nostrae liberalitate sperantibus indulgere solemus, ad commodum illius volumus secum muniri nostrarum litterarum testimonio, ut contra quoslibet pravorum incursum robur obtineant & validum firmamentum. Hinc est, quod notum esse volumus tam praesentis temporis, quam futuri Christi fidelibus universis, nos civibus de Ham-

borch hanc dedisse libertatem, quam pater noster pie recordationis, Dominus Albertus, Dux illustris, ipsis Civibus liberaliter dederat: videlicet, ut in Lowenborch & Eyslingen de omni exactione, quae vulgariter Ungelt dicitur, omnium mercimoniorum suorum, quae vel traducendo vel redeundo ad loca deduxerint nominata, semper sint libere absoluta. De annona vero dimidiam dabunt partem exactionis, quae, sicut praehibitum est, Ungelt dicitur apud vulgum. Teloneum autem dabunt, sicut semper solitum dari fuit, & sicut quivis illuc accedens,

& extranei dare solent. Hujus rei testes sunt fororius noster dilectus Helmoldus, Comes Swerinenfis, Henricus de Crummesse, Ludolphus Schonenberg, milites fide digni: Consules vero Civitatis Hamburgensis Johannes, dictus de Bergen, Godescalcus, filius Adelheidis. Datum & actum Lowenborch anno Domini millesi-

mo ducentesimo septuagesimo quarto, in die Agathæ virginis. Ne igitur factum istud unquam aliquis possit dubietatis scrupulus invertere, aut malicia disturbare, hanc paginam conscribi fecimus & nostri sigilli munimine perennari, dictis Civibus & posteris eorundem in testimonium sufficiens vel cautelam.

## XXI.

**Königs Waldemari in Schweden Confirmation des von Herzog Byrgero in Schweden der Stadt Hamburg im Jahr 1261. ertheilten Privilegii, de Anno 1275.**

**W**aldemarus, Dei gratia Rex Suecorum omnibus præsentibus literas inspecturis salutem in Domino sempiternam. Noverit vestra universitas, quod illam, quam inclytus princeps pater noster, Dominus Byrgerus, felicitis memoriz Dux Suecorum, gratiam Burgenfis de

Hamborch donaverat, de nostra voluntate libera præsentibus confirmamus &c. Datum Ledosum, anno Domini M. CC. LXXV. quinta feria post festum B. Nicolai proxima, in nuptiis filiz nostræ prædictæ & Comitis Gerardi illustris de Holtzatia.

## XXII.

**Pabsts Martini IV. Indultum vor die Stadt Hamburg, daß sie eine Schule zu St. Nicolai aufrichten möge, de Anno 1281.**

**M**artinus, Episcopus, servus servorum Dei, universis Christi fidelibus præsentem paginam inspecturis salutem & Apostolicam benedictionem. Sua nobis Johannes de Luneborch & alii parochiani Ecclesiæ S. Nicolai novæ civitatis in Hamborch Bremensis diocesis petitione monstravit, ut eis scholas artis grammaticæ in prædicta parochia auctoritate Apostolica licite habere indulgeremus. Quas scholas a venerabili fratre nostro Archiepiscopo Bremensi licentiatas, & ibidem haberi confirmatas, per scripta & instrumenta proborum & authenticorum virorum contenderant. Unde non precibus humilibus & devotis & præcipue iustis aures observare non audemus, eisdem prædictis civibus parochiæ S. Nicolai ibidem scholas artis grammaticæ pro parvulis suis instituendis, Apostolica auctoritate libere habere licentiamus,

licentiando confirmamus, in nomine Patris & Filii & Spiritus sancti. Nullo impediante obstaculo, nec etiam ipsa antiqua consuetudine hactenus firmiter & pacifice observata. Prædictæ vero scholæ juratis Ecclesiæ S. Nicolai porrigere magistrum, statuere & destituere pro lubito suæ voluntatis, mediante consilio & auxilio seniorum & discretorum virorum sæpe dictæ parochiæ S. Nicolai, conferimus plenitudinem potestatis, & ne aliquis ipsos ab hac collatione regiminis molestare aliqua interpositione calliditatis vel falsitatis præsumat, districte prohibemus. Qui autem his scriptis ausu temerario temere contravenire præsumserint, iram omnipotentis Dei & Apostolorum Petri & Pauli, & nostram se noverint incursuros. Datum apud Urbem viterem, Nonis Julii, Pontificatus nostri anno primo.

## XXIII.

**Derer beyden Gerardorum, Gebrüder und Grafen zu Holfstein, Confirmation aller Privilegien der Stadt Hamburg, de Anno 1281.**

**G**erardus & Gerardus, Dei gratia Comites Holtzatiæ, Stormariæ & de Schouwenborch, universis præsentia visuris, salutem & omne bonum. Ne ea, quæ aguntur in tempore, simul labantur cum tempore, necessarium est, ea, quæ imposterum tradantur, scripturarum testimonio perennari. Noverint igitur universi, tam præsentibus, quam posteris, quod nos ad meram amicitiam, qua nostros Cives Hamburgenses amplectimur, & eorum plurima grata servitia, nobis impensa, nobis cum ipsis convenientibus, volentes ipsis facere gratiam specialem, conferimus, ut si Dominus noster Bremensis Archiepiscopus, quod absit, vel Dominus Henricus de Barmstede, miles, seu quicunque

alius in eorum districtibus, vel alias eos infestaret vel gravaret rebus vel corpore, & in omnibus aliis causis in hoc incidentibus, quemadmodum iidem cives nostri nobis sæpius sunt conquesti, ipsos nostros cives præesse debemus amicabilebus placitis, quousque hoc penitus evocetur. Si vero placitis hoc efficere non possemus, ipsis tenebimur manu nostra, si ab eis requisiti fuerimus, suffragari. Nihilominus veteribus privilegiis Domini nostri Friderici Imperatoris & progenitorum nostrorum & nostris dictis nostris civibus collatis perpetue permanentibus inviolatis, integris atque salvis. Ut autem hæc omnia robur perpetuæ firmitatis obtineant, præsentem paginam sigillorum nostrorum appensione du-

ximus



rimus communiri. Testes Ludolphus de Curren, Egghericus de Ottenshusen, milites, Johannes Berghé & alii quamplures, Fredericus miles, Hermannus Crane, Theodoricus de Grönes, Tidericus, Johannes, filius Helpradi, Eilbertus

Wulffhagene, Johannes Albus, Jacobus de Stouna, Conradus de Salsnake & universitas Consulum, & alii quamplures, Actum & datum Hamborch, anno Domini M. C. C. octuagesimo primo.

## XXIV.

**Königs Erics in Dännemarc Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß ihre Bürger und Einwohner, auff den Schonschen Jahrmärkten allemahl einen freyen Platz haben sollen, de Anno 1283.**

**E**ricus, Dei gratia Danorum Slavorumque Rex, omnibus præsens scriptum cernentibus, in Domino salutem. Noverint universi, quod nos ad instantiam & preces nobilis viri Domini Johannis, Comitis Holfatiz, generi nostri dilecti, & uxoris suæ Comitissæ, sororis nostræ carissimæ, dimisimus Civibus in Hamborch unum fundum sive locum in nundinis nostris Scanensibus, in quo tabernas suas possint construere & commode inhabitare annis singulis, tempore nundinarum prædictarum. Concedimus etiam eis ex gratia speciali omnes libertates & gratias in dictis nundinis, quas cæteræ civitates Slaviz & maritimæ a nobis & progenitoribus no-

stris in ipsis nundinis habere liberius dignoscuntur. Unde per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis Advocatorum nostrorum vel eorundem officialium, qui ibidem pro loco & tempore fuerint, seu quisquam alius, ipsos cives supradicto loco vel libertatibus prædictis præsumat aliquatenus molestare, prout regiam vitare voluerint ultionem. In cujus rei testimonium sigillum nostrum literis præsentibus duximus apponendum. Datum Herthebil, anno Domini M. CC. octogesimo tertio, XIII. Kalend. Augusti: testibus Dominis Alberto, Comite de Gliken, H. Priore de Andwerchstogh, & Petro, Dapifero nostro.

## XXV.

**Vergleich, welcher zwischen den Kirch-Geschwornen zu S. Nicolai in Hamburg, und dem Scholastico bey der Stiffts-Kirche daselbst, wegen Besoldung der Schule zu St. Nicolai, durch Vermittelung Erzbischoffs Giselberti zu Bremen, im Jahr 1289. aufgerichtet worden.**

**G**iselbertus, Dei gratia S. Bremensis Ecclesiæ Archiepiscopus, omnibus Christi fidelibus, præsentem literam cernentibus, salutem in Domino sempiternam. Cogitans pacis Consilia Dominus, cujus Spiritus super mansuetum & humilem requiescit, detestatur dissensiones & prælia, quæ periculum pariunt animarum. Propter quod Deo gratum præstant obsequium, qui ut discordantes ad concordiam redeant, diligentiam & sollicitudinem interponunt. Hinc est, quod tam præsentibus quam futuris cupimus esse notum, quod discordia, quæ fuit inter Dominum Joannem Scholasticum Ecclesiæ Hamburgensis ex una, & Parochianos Ecclesiæ St. Nicolai in Hamborch super scholis ibidem, ex parte altera, nobis mediantibus & consensum præbentibus, in hunc modum per pacis clementiam est sopita: Quod nos dilectis in Christo Parochianis S. Nicolai prædictis, Consulum & universitatis Hamburgensis favorem & obsequium nobis impensum attendentes, de consensu Capituli Bremensis, nec non Capituli Hamburgensis licentiamus præsentibus scholas apud S. Nicolaum in Hamborch perpetuis temporibus permanendas sub conditionibus præsentibus subnotatis. Scholasticus Hamburgensis, qui pro tempore fuerit,

dictas novas scholas tenebit & possidebit in sua custodia, eo jure, quo scholas apud S. Mariam dinoscitur tenuisse, & magistrum instituet pro sua voluntate & competentem ad puerilia documenta ipsis scholaribus informanda. Cum autem dictos scholares tantum proficere constituerit, quod ad majorem cantum habiles inventi fuerint, & puerilia postposuerint, ad prædictas scholas S. Mariæ ibunt, ibidem ipsis competentia audituri. Item Scholares, qui pro tempore scholas S. Nicolai duxerint frequentandas, in festivitibus Paschæ, Pentecostes, Nativitate Domini, & in festis B. Mariæ Virginis, nec non diebus dominicis infra Pascha & Pentecosten, majorem Ecclesiam S. Mariæ cum debita religione adibunt, ob reverentiam ipsius Ecclesiæ, processionem modo debito faciendam. Si vero quæstus & pretium Scholarium apud S. Nicolaum frequentantium fuerit tam exile & tenue, quod Scholasticus Hamburgensis sine damno suo & salvo pretio Scholarium frequentantium apud S. Mariam, magistrum scholis S. Nicolai non possit præficere, ex tunc idem Scholasticus suo Decano & Capitulo intimabit, qui consulis Hamburgensibus referent, & a Pascha præterito ad duos annos nunc instantes juxta affirmationem Capituli di-

eti consules taliter ordinabunt, & infra mensem immediate subsequentem plenius consumabunt, ne supra dictus Scholasticus in magistro præficiendo scholis S. Nicolai damnum aliquod patiat. Testes aderant Soltmarus, Præpositus in Buxtehude, Gotscaleus de Trave-munde, Bruno, Johannes de Luneborch, Canonici Hamburgenses; Joannes noster Notarius, Canonicus Wildeshufensis, Gerardus & Ericus de Bederkesa, Segebade Marschalcus noster, Johannes & Bertholdus, dicti Sculteti, mili-

tes nostri: Ludolphus de Buxtehude, Helig-bernus, Etke, Hinrik Longus, Consules Ham-burgenses: Christianus Wichmannus de Hag-hen, Luderus, dictus Hune, Johannes, dictus Bube, Consules nostri Stadenses & alii fide di-gni. In cujus rei testimonium sigillum no-strum cum sigillo capituli nostri Bremensis præ-senti duximus apponendum. Datum & actum in nostra nova Civitate apud Buxtehude anno Domini M. CC. LXXXIX. feria sexta post Pa-scha.

## XXVI.

**Herzogs Alberti zu Sachsen, Engern und Westphalen, Privilegium vor die Stadt Hamburg, worin er aller seiner Vorfahren Privilegia confirmiret, und ihr die Freyheit gegeben, daß sie zu Lauenburg nicht mehr als 5. pf. von einem Fasse Salz entrichten solle, de Anno 1291.**

**N**O: Albertus Dei gratia Dux Saxonie, Angria, Westfalie, Burggravius de Magde-burg & Comes de Bren, universis Christi fide-libus presentia visuris volumus esse notum, quod multimoda servitia nostris progenitoribus & nobis a consulibus & Burgenlibus de Ham-borch nobis dilectis sapius impensa conspicien-tes, volumus eis facere & conferre gratiam spe-cialem, ita duntaxat, quod omnem libertatem, quam pater & frater noster Saxonie Duces illu-stres ipsis Consulibus & Burgenlibus donave-rant, hanc iisdem ob favorem dilectionis con-tulimus & donavimus in perpetuum obtinen-dam. Adjicimus etiam, quod Cives de Ham-borch prædicti dabunt in Eyslinge de quolibet Luneburgensi choro salis, pro teloneo & Un-geldo quinque denarios Luneborgenses, &

non magis, quotiescunque & quodocunque prædicti cives ibidem cum sale duxerint veni-endum. Ut autem hæc omnia pro nobis & pro fratrulibus nostris & eorum successoribus Du-cibus robur perpetue firmitatis obtineant, præ-sentem paginam nostri sigilli munimine duxi-mus muniendam. Testes autem hujus gra-tiae & donationis sunt: Hermannus Ribe, dapi-fer noster, Heyne Stake, Volradus de Sulen, Balch & Nicolaus de Cubbesele, milites nostri: Hellingbernus, Wernerus de Horborch, Hert-Wicus de Erteneborch, Theodoricus, dictus Wrack, Consules Hamburgenses, & alii quam-plures fide digni. Datum Lowenborch, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo primo, septimo Kalend. Octobris.

## XXVII.

**Derer Grafen Adolphi, Gerhardi, Johannis, Adolphi und Henrici zu Holl-stein und Schauenburg, Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß sie die freye Köhre haben, statuta und edicta promulgiren, auch nach Befinden renoviren, und ihre Bürgerliche Sachen nach ihrem Stadt-Buche richten solle, de Anno 1291.**

**A**Dolphus, Gerhardus, Johannes, Adolphus & Henricus, Dei gratia Comites Holstatie & in Schowenborch, omnibus presentia visuris constare volumus & notum esse, nos omnes li-bertates & indulta, a Divis Imperatoribus, ve-rum & nostris progenitoribus dilectis nobis Consulibus & Universitati Civitatis nostræ Hamburgensis factas & donatas, ratas & gra-tas habentes presentibus confirmare perpetuo libere fruituris. Concedimus etiam & dona-mus eisdem jus tale, quod vulgo Köhre dici-tur: Statuta mandare & edicta promulgare se-cundum placitum eorum pro utilitate & ne-cessitate Civitatis prædictæ ac eorundem & re-vocare eadem, quotiescunque & quodocun-que ipsis visum fuerit expedire. Conferimus

nihilominus eisdem de mera & libera volun-tate nostra, ut jura sua & sententias nusquam alias, id est, foris civitatem, quam in domo Consulum ipsius Civitatis secundum scripta li-bri ipsorum liberius exequantur, tali conditio-ne adjecta, eadem nec pauperi aut diviti, vel alicui ex parte nostra postulanti, qui sibi autu-maverit aut suspicaverit, minus juste esse sen-tentiatum & injuriam esse irrogatam, si petie-rit ipsius libri copiam, nullatenus denegent. Donamus etiam præterea plenam & perfectam potestatem super causis emergentibus, de qui-bus non est sententiatum in libro prædicto, novum jus creandi & statuendi de communi consensu Consulum & potestate pro suo libitu & voluntate. Ita tamen hujusmodi jus sic de

novo



novo creatum, libro præfato inscribatur, & pro perpetuo jure ab ipsis ac ipsorum posteris teneatur. Proviso tamen ut ipsum jus sive sententia, taliter statuta & facta, ad decrementum & damnum, sive impugnationem exactio- num & justitiarum, quas in ipsa Civitate nostra ad præsens habemus, & futuris temporibus habere poterimus jure hereditario, nullatenus se extendat. Ut autem hæc omnia & singula expressa superius firma ac inconcussa permanant & inviolabiliter a nobis & nostris posteris observentur, præsentis literas conscribi fecimus & sigillorum nostrorum munimine roborari. Datum & actum in Civitate Hamburgensi Anno Domini millesimo, ducentesi-

mo, nonagesimo secundo, feria quinta post Laetare Jerusalem, videlicet in profesto Judica. Huic autem ordinationi præsentis fuerunt Johannes de Slamestorpe, Henricus de Curen, Egericus de Otteshude, Theodoricus Hogken, Bartholdus de Horst, Hermannus de Hamme, Johannes Schwin, milites: Otto de Twedorpen, Hellingborius, Nicolaus de Rokkesberge, Johannes Ridder, Henricus Longus, Egge de Hadelaria, Hardewicus de Arneborg, consules Hamborgenses & alii quamplures fide digni. Datum per manus Notarii nostri Domini Johannis in Lutkenborch Ecclesie Rectoris, Anno Domini M. CC. XCII.

## XXII.

**Des Raths und Landes zu Wursten Vergleich mit dem Magistrat und Bürgerschaft zu Hamburg, die mutuelle Defension des Thurms, zum neuen Werke genannt, betreffend/ de Anno 1316.**

**N**Os Judices, Consules & Universitas terræ Wortlatiæ recognoscimus, & tenore præsentium firmiter protestamur, quod cum honorabilibus Viris amicis nostris specialibus, & dilectis Consulibus & Universitate Civitatis Hamburgensis, quadam speciali amicitia & mutuo juvamine perpetuo duraturis compromissimus nos & conföderavimus per hunc modum. Quod ipsos in terra nostra & ubicunque potuerimus, debemus fideliter promovere, & singulariter, si aliquis, seu aliqui Principes, Barones, aut terrarum Domini, sive quicunque pacis æmulatores Turrim nove Ocht, quam dicti Consules & Cives Hamburgenses

pro salute nostra & omnium Mercatorum exstruxerunt & custodiunt multis laboribus & expensis, infestaverint, obsederint, vallaverint, seu præsumserint expugnare, debemus una cum ipsis, & ipsi una nobiscum hujusmodi invalioribus & pacis æmulatoribus totis terræ nostræ viribus armata manu concorditer resistere, & eorum injustas violentias mutuo juvamine repellere fideliter & constanter. In cujus rei testimonium sigillum terræ nostræ duximus præsentibus apponendum. Datum & actum in nova Ocht, Anno Domini millesimo trecentesimo sexto decimo, feria quinta ante festum Palmarum,

## XXIX.

**Vergleich, so durch Vermittelung Bischoffs Burchardt zu Bremen, zwischen dem Stifte und der Stadt Hamburg im Jahr 1337. auffgerichtet worden.**

**I**N Christi nomine amen. Universitas præsentis literas inspecturis seu etiam audituris. Nos Consules & Commune Civitatis Hamburgensis cupimus fore notum, quod cujuslibet dissensionis materia, quæ nuper inter honorabiles viros Dominos Præpositum, Decanum & Capitulum Ecclesie Hamburgensis ex una & altera parte super inscriptis articulis suscitata extitit in totum diligenti tractatu & matura deliberatione præhabitis taliter est sopita. Inprimis videlicet dictorum Dominorum Præpositi, Decani & Canonicorum Hamburgensis Ecclesie qualibet Curie seu habitationes, quæ sunt undecim numero, cum suis attinentiis, sunt & permanere debebant in perpetuum a quibuslibet talliis & omnibus exactionibus secularibus liberæ penitus & immu-

nes, nec non tanquam dotes Ecclesie permanent. Item nec per easdem habitationes sive curias, vel retro easdem, præsertim juxta murum & vallum Civitatis Hamburgensis prædictæ situatas, vias eundi habere seu vendicare debemus quoquo modo, excepta via a porta molendini usque ad pendulam, quæ vulgariter Rame dicitur, quam nos, sicut usque ad hæc tempora, liberam obtinebimus, nisi, quod Deus avertat, Civitati obsidionis vel expugnationis periculum contigerit imminere. Et si tunc aliqua ædificia Canonicorum vel vicariorum infringi contigerit, ea, hujusmodi necessitate cessante, ad valorem pristinum nostris sumptibus quantocyus tenebimur reparare. Et licet dicti Domini Canonici & Vicarii commoditatem valli consuetam possint habere;

¶ bbb bbb ;

tamen



tamen in eo juxta murum fodiendo, seu cloacas aut alia ædificia construendo nihil debent in nostræ Civitatis præjudicium attentare. Simili quoque modo curiæ seu habitationes vicariorum consueta libertate gaudebunt: hoc sane represso, quod census, qui hactenus de curiis vicariorum & hortis & possessionibus clericorum solvi consuevit, deinceps more solito persolvatur. Item si tempore nocturno aliquem clericum in maleficio deprehendi contigerit, ipsum usque ad horam tertiam diei immediate sequentis in decenti loco sine læsione custodiri faciemus, & talem ex tunc, si tonsuram & habitum clericalem gestaverit, mox ecclesiastico judici, sine difficultate & requisitione qualibet decenter tenebimur præsentare. Si vero clara die deprehensus fuerit, quantocyus fieri poterit, ecclesiastico judici præsentabitur, per ipsum secundum juris formam, postquam de crimine legitime convictus fuerit, puniendus. Item interdicti seu cassationis a divinis tempore in Hamborch, non faciemus in Ecclesiis seu coemiteriis defunctorum corpora sepeliri, nec campanas in parochialibus Ecclesiis, nisi tantum unam, pro distinctione horarum, pulsari quomodolibet permittemus. Item permittamus sine difficultate Clericos bona sua hereditaria in Hamborch sita vendere, obligare seu distrahere, prout sibi placuerit in eo casu, in quo laici cives nostri bona hereditaria vendere seu distrahere permittuntur. Idem permittimus, clericos domus seu possessiones in Civitate constitutas comparare, sub eisdem oneribus & conditionibus, quibus nostris Civibus permittitur, dummodo alicui nostrarum Civium ad manus ipsorum clericorum ascribantur, per quem debita & solita onera supportentur; Item, si aliqua bona in jure Civitatis sita, in testamentis ad pias causas Ecclesiis seu Ecclesiasticis personis relinquuntur, benevole permittemus, quod illa bona vendantur, & pecunia inde redacta detur Ecclesiis sive Ecclesiasticis personis, quibus fuerint talia bona relicta, dummodo talia sunt, quorum dispositionem testatur secundum jus nostræ Civitatis dinoscatur habere. Item de conductu excommunicatorum & expulsiōe eorum de Ecclesiis nullum arbitrium faciemus: verum tamen juxta nostram possibilitatem volumus libenter in his Deo & Canonicis complacere. Item si aliquis in hoc genus sacrilegii prorupit, quod in ecclesia sacerdotibus seu ministris Ecclesiarum aliquam injuriam irrogaverit, hoc secundum jus nostræ Civitatis, & prout justum fuerit, etiamsi accusator non appareat, puniemus.

Item, quia domum Dei decet sanctitudo, non permittemus, quod institores & alii negotiatores suas negotiationes in ecclesiis seu capella S. Annæ majoris Ecclesiæ exerceant, vel quod ibidem stent aut sedeant cum suis mercimoniis, nisi repentine propter pluvias vel nives inopinatas intrent Ecclesias seu capellam sanctæ Annæ prædictam, cum suis mercimoniis ad ea tantummodo conservandum. Item infra annum & diem a dato præsentium computandum, concordabimus cum prædictis Dominis Præposito, Decano & Capitulo super purgatione cloacæ Ecclesiæ faciendæ. Etsi in hoc cum ipsis concordare nequimus, ex tunc super fluxu aquæ provenientis de Alstria, quem dicti Domini prætendunt transire debere per eandem cloacam, in judicio contra nos agere poterunt, vel scholares, scholas frequentantes, a commodo ejusdem cloacæ excludere poterunt, transitum de scholis cum muro penitus destruendo, & alterum eorum sine nostra displicentia eorum relinquimus optioni. Item annonam Canonicis de molendinis debitam, talem ipsis dabimus, cum qua quilibet poterit satisfacere pro viro. Item pecuniarum summas ad fundandas vicarias perpetuas & pios usus alias deputatas, de illis faciemus secundum defunctorum ultimas voluntates. Et si ipsis Canonicis habere testamenta defunctorum ad probandum eorum voluntates oportunum fuerit: Nos hujusmodi testamenta tenebimur ipsis exhibere & fidem facere de eisdem. Item non prohibemus, quin testes synodales accusens excessus notorios, qui secundum jurisdictionem Domini præpositi Hamburgensis & secundum consuetudinem hactenus rationabiliter observatam, in Synodis fuerunt accusandi. Si vero aliquis extra tempus synodi in delictum notorium inciderit, quod nulla tergiversatione potest celari, quod ad jurisdictionem Domini præpositi spectat, hujusmodi delictum & delinquentem, nobis faciet per suos nuncios publicari, & nos talem delinquentem informabimus nostris monitis bona fide, quod Domino præposito satisfaciat, aut secum eo componat in gratia vel favore. Quod si facere contemserit, Dominus præpositus contra eum procedat, prout de jure fuerit procedendum. Item ad instantiam nostrorum Civium non faciemus bona clericorum Præposituræ Hamburgensis, vel aliorum Clericorum Hamborch venientium arrestari & tandem sub nostra arrestatione manere, donec, quod hujusmodi bona ad Clericum seu clericos pertineant, legitime ostendatur. Item prohibemus, ne cives nostri morantes juxta coemiterium beate Mariæ Virginis & ostia aperta versus coemiteri-

coemiterium habentes, aliquid ejiciant vel effundant, per quod possit idem coemiterium maculari. Item Scholares sub iugo magistri existentes, secundum antiquam consuetudinem non distringemus nec condemnabimus, sed eorum correctionem, si deliquerunt, iudicibus ecclesiasticis relinquemus. Item nos debemus nostros & Canonici suos compescere, ne inter se discordent. Et si, quod absit, inter clericos discordia vel offensa fuerit suscitata, non statim debent procedere in iure, sed duo de Canonici & duo de Consulibus convenient, libenter tentaturi, si ipsos possunt ad pacem & concordiam revocare. Quod si facere non possunt, quivis gaudeat suo iure. Si vero injuriam faciens excommunicationem ex hoc facto inciderit, talis vitandus & denunciandus existit. Item nec Canonici aut quivis alius coemiteriis, vel intra civitatem cementum comburent, sed extra civitatem in palude idem possunt licite cremare. Item Canonici stant in ecclesiis parochialibus Rectores & Capellanos literatos & idoneos, qui populo praeesse possint moribus, doctrinis & exemplis. Similiter Scholasticus providebit scholis de Rectoribus literatis & idoneis, qui in suo salario vetera stipendia non augeant, nec nova in antea non imponant. Sane per praemissam ordinationem literis prioribus, nobis per capitulum praedictae ecclesiae Hamburgensis sigillatis & e converso literis ipsi capitulo ab Antecessoribus nostris, Consulibus Hamburgensibus datis, in quantum hinc inde

de iure servandae sunt, & praemissae ordinationi minime adversantur, & iuribus hinc inde nobis competentibus, nequaquam intendimus derogare. Et nos Burchardus Dei gratia Sanctae Bremensis Ecclesiae Archiepiscopus, quia honorabiles viri Domini Johannes, Decanus & Magister, Wernerus, Miles, Canonicus Hamburgensis, pro parte Capituli & Ecclesiae Hamburgensis ex una, & honesti viri Nicolaus Francker, Johannes Witte & Johannes de Harborch, Praeconsules Hamborgenses ex altera parte in praedictam compositionem sive ordinationem, nobis mediantibus, irrevocabiliter consenserunt, ipsam ad instantiam eorundem sigilli nostri munimine duximus roborandam. Acta & publicata sunt haec in palatio nostro Bremensi, praesentibus nobili Viro, Domino Johanne, Comite de Delmenhorst, ac honorabilibus viris, Domino Ottone, Decano, Erpore, Cantore, Theodorico, Scholastico & pluribus aliis Canonici nostrae Bremensis Ecclesiae, nec non Vokone Grellen, Advocato in Vorden, Segebado, Notario civitatis Hamburgensis ac Magistro, Ludolpho de Woenninghusen & pluribus aliis testibus fide dignis, anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo septimo, II. Nonas Novembr. Et quia nos Otto, Decanus, & capitulum sanctae Bremensis Ecclesiae supra dictae approbationi & publicationi huiusmodi ordinationis & compositionis interfuimus, ipsam sigillo nostrae Ecclesiae similiter communiri fecimus in testimonium veritatis.

## XXX.

**Vergleich zwischen Stifft und Stadt Hamburg, worinn aller Mißverstand und Irrungen unter ihnen untersucht und gänglich aufgehoben worden, de Anno 1355.**

**I**N nomine Domini Amen. Universis praesentes literas inspecturis seu auditoris. Nos Praepositus, Decanus, Canonici & Capitulum ecclesiae Hamburgensis: nec non Consules & Commune ejusdem Civitatis Hamburgensis, Bremensis dioecesis, cupimus fore notum, quod cujuslibet dissensionis materia, quae jam dudum inter nos hinc inde super infra scriptis articulis extitit suscitata, diligenti tractatu & matura deliberatione praehabitis, taliter est sopita. Inprimis videlicet nos Consules a curiis seu habitationibus dictorum Dominorum Canonici, quae sunt undecim numero, cum suis terminis, prout sitae sunt, in perpetuum non exigemus neque postulabimus Schot & Schulde, & ab omnibus talliis, exactionibus & oneribus secularibus erunt liberae & perfruentur consueta & debita libertate. Nec per easdem curias vel retro easdem

quomodolibet vendicabimus nobis vias, excepta via a porta molendini usque ad pendulam, quae vulgariter Rame dicitur, quam nos Consules liberam obtinebimus, sicut prius. Item nos Consules locum retro curias Canonici, dictum Hasenmoehr, ab utraque parte non implebimus, nec occupabimus & fluxum seu meatum ipsius loci ad Alstiam per canalicia consueta, perpetuis temporibus duratura, reduci & renovari favorabiliter promitemus. Et licet dicti Domini Canonici & Vicarii commoditatem valli juxta curias ipsorum consuetum debent habere: tamen in eodem vallo frangendo, fodiendo vel cloacas aut alia aedificia construendo, in damnum Civitatis nihil attentare debebunt. Item de omnibus bonis Clericorum in jure Civitatis sitis nos Consules recipiemus Schot & Schulde, exceptis undecim curiis praedictis & redditibus, quos Dominus

nus Adolphus, quondam Comes Holfatiz, felicis recordationis, ad lumen Ecclesie beate Mariæ in perpetuum erogavit, & exceptis redditibus, quos Canonici & Vicarii in molendinis & teloneo dignoscuntur habere. Quædam vero curiæ & Domus Vicariorum persolvent Schot vel denarios, quos hætenus persolvere consueverunt. Item si tempore nocturno sive diurno Clericorum aliquem in maleficio deprehendi contigerit, statim cum constiterit, eum esse Clericum, iudicibus Ecclesiasticis, sine requisitione & difficultate qualibet, præsentabitur, postquam de crimine legitime convictus fuerit, canonice puniendus. Item nos Consules cives nostros & alios laicos, insultum in clericos seu ministros Ecclesie verbis vel factis facientes in Ecclesia vel altari, vel intra jurisdictionem nostram, compescemus & iudicabimus, in quantum ad nos pertinet cum effectu. Si vero clericus in laicum insultum fecerit in Ecclesia vel jurisdictione nostra, nos Canonici tamen Clericum similiter, in quantum ad nos pertinet, compescemus & iudicabimus cum effectu. Item nos consules non permittemus ad instantiam nostrorum civium vel aliorum laicorum, quibus præcipere possumus, redditus & proventus de molendinis & teloneo & alia bona ad Ecclesias Hamburgenses & thesaurariam ejusdem pertinentes, arrestari vel quomodolibet occupari, sed laicos de Dominis Præposito, Decano, Canonis & Capitulo & aliis Clericis conquerentes pro consequenda justitia ad iudices ecclesiasticos remitemus. Et nos Præpositus, Decanus & Capitulum hujusmodi Laicis conquerentibus faciemus plenam justitiam realiter exhiberi. Si vero Clericus super civilibus vel pecuniariis causis convenire voluerit pro consequenda justitia, ad seculares iudices nos Canonici talem Clericum, quantum ad nos pertinet, remitemus. Et nos Consules tali clerico conquerenti procurabimus exhiberi injustitiæ complementum. Item nos Consules non faciemus bona Clericorum quorumcunque Hamborch venientium, indubitanter ad nos spectantia per quoscunque Laicos, quibus præcipere possemus, arrestari. Item Scholares sub iugo magistri existentes nos Consules non distringemus nec condemnabimus, sed eorum correctionem & punitiorem, si deliquerint, iudicibus Ecclesiasticis remitemus. Item nos Consules Ecclesiam Hamburgensem & Ecclesiasticas personas quibuscunque libertatibus, Privilegiis & iuribus suis libere uti permittemus, ipsos in eisdem sin-

cere & efficaciter conservando, iuribus, libertatibus & privilegiis nostræ civitatis in omnibus semper salvis. Id ipsum nos Præpositus, Decanus, Canonici & Capitulum, Consules & Civibus Hamburgensibus ex sinceritate cordis facere debemus & volumus vice versa. Item nos Consules debemus nostros & Canonici suos Compescere, ne inter se discordent; Et si, quod absit, inter Clericos & Laicos discordia vel offensa fuerit suscitata, non statim procedere debent in iure, sed duo de Canonis & duo de Consulibus convenient, fideliter tentaturi, si ipsos ad pacem & concordiam possint revocare. Quod si facere non possunt, quivis gaudeat suo iure. Item nos Canonici statuemus in Ecclesiis parochialibus Rectores & Capellanos literatos & idoneos, qui populo præesse possint doctrinis, moribus & exemplis. Similiter Scholasticus providebit scholis de Rectoribus literatis & idoneis, qui in suo salario contenti vetera stipendia non augeant & nova in antea non imponant. Sane præter præmissam compositionem & ordinationem, nos Canonici & Capitulum sententiis, processibus & literis quibuscunque tam in Romana Curia, quam extra, tempore litis contra Consules & Cives Hamburgenses obtentis, qualitercunque & quomodocunque in futurum non utemur, nec per ipsos eosdem consules & cives quovis modo vexabimus in perpetuum. Omnes etiam tractatus & placita tempore litis habiti & habita, irriti & cassi, irrita & cassa penitus remanebunt & eis renunciavimus expresse, præmissis omnibus & singulis articulis in suo robore perpetue duraturis; sed iidem consules & cives quibuscunque libertatibus, privilegiis & iuribus suis plene gaudebunt. Et nos Consules & Cives e converso Ecclesiam Hamburgensem & Clerum in libertatibus & privilegiis & iuribus suis non debemus perturbare. Et omnis dissensionum, suspicionis & discordiæ materia, inter quascunque personas, cujuscunque conditionis existunt, suborta vel mota ratione præmissorum debet esse sedata penitus & sopita & in malo non debet amplius in memoriam revocari. In cujus rei testimonium sigilla nostra, videlicet Capituli & Civitatis prædictorum præsentibus sunt appensa. Datum & actum Hamburg, anno Domini 1355. quinta die mensis Augusti, præsentibus honorabilibus & discretis Viris, Dominis Paulo Haken, Canonico Bremensis, Lubecensis & Swerinensis Ecclesiarum, & Nicolao Vos, perpetuo Vicario ecclesie Hamburgensis prædictæ.



## XXXI.

**Neben-Vergleich zwischen Stifft und Stadt Hamburg, unterschiedene Punkte so in vorherstehendem Vergleiche entweder undeutlich, oder gar nicht enthalten sind, betreffend, de Anno 1355.**

**P**rimo, super statutis dicitur hoc modo: Nulla statuta fecimus contra Ecclesiasticam libertatem & faciemus. Si quis bona sua in usus ecclesiasticos dare voluerit, sicut ante triginta annos & ultra in civitate illa rite observatum est. Item de pecunia fabricæ servabitur, sicut in literis super hoc confectis tenetur. Item de sepultura a tempore interdicti tenebitur, sicut de jure oportebit fieri, observari. Item Clericus vendat hæreditatem suam, sub ea conditione, sicut Laicus, & in hoc non impediat. Item institores non permittentur stare in Ecclesiis & Capella Sanctæ Annæ in diebus processionis; in ambitu non stabunt, & Bancos deportabunt. Et infra decem annos Consules de apto loco cogitabunt. Item de Cloaca Ecclesiæ fiet, sicut Capitulo & Consulibus videbitur expedire. Item talis annona dabitur de molendinis, cum qua quilibet potest satisfacere bono viro. Item testes synodales nulla fraude retrahentur ab excusando illos, qui de jure fuerint excusandi, sicut secundum consuetudinem antiquitus in civitate illa est rite observatum. Item clerici & laici debent prohiberi, ne immunditias ad coemiteria effundant. Item ad structuram Beatæ Mariæ poterit cremari coementum in coemiterio ejusdem Ecclesiæ, si in aliis coemiteriis fuerit crematum. Item nullus inducetur nec prohibetur ad offerendum Verlinges; sed quilibet secundum voluntatem suam & gratiam sibi a Deo datam offerat, quod sibi placet. Item oblationes & aliæ donationes fidelium, in vigiliis defunctorum & divinis officiis, sicut a triginta annis est observatum. Item ab ancilla Ecclesiæ non exigetur nec recipietur Schott, pro redditibus, quos Ecclesia sibi tribuit annuatim, sed tantummodo pro bonis, si quæ habet in in jure Civitatis. Item confugientes ad Ecclesiam servabuntur, sicut jura canonica & civilia mandant teneri. Item

de hospitalitatibus domorum St. Spiritus & St. Georgii tenebitur, sicut in privilegiis civitatis & capituli continetur, & sicut antiquitus est observatum. Item larvati non current in Ecclesiis tempore divinorum. Item pecuniæ pertinentes ad vicarias in usus eorum convertentur, & quæ præceptæ sunt per testatores fundari, quantocyus fundabuntur, si secundum jus civitatis de talibus bonis testari potuit. Item campanarii in ecclesiis parochialibus statuentur, accedente ad hoc consensu plebanorum. Nos Paulus Hacke, Canonicus Bremensis, Lubicensis & Suerinensis Ecclesiarum, ac Nicolaus Vos, perpetuus Vicarius Ecclesiæ Hamburgensis, præsentibus protestamur, quod honesti viri Nicolaus Franzoyser & Tidemannus up dem Perde, Proconsules Hamburgenses, super articulis contentis in scedula excisa, cui præsens litera sub nostris literis est transfixa, concordaverunt cum reverendis Viris Dominis Wernero, Prapósito, Johanne, Decano, Henrico, Scholastico, & Ludolpho, Cantore Ecclesiæ Hamburgensis, nomine ipsius Ecclesiæ perpetuo observandis. Item præsentibus protestamur, quod prædicti duo Consules nomine Consulum & civitatis Hamburgensis bona fide promiserunt, quod ipsi & Consules Hamburgenses cum prædictis Dominis Prapósito, Decano & Capitulo Hamburgensi super redditibus & bonis Ecclesiasticis, qui non debent dare & solvere Schott, debent infra hinc & festum omnium Sanctorum nunc proximum concordare cum effectu, & super illis, in quibus concordarunt, literas patentes debent dare & sigillare sigillo civitatis Capitulo Hamburgensi. In cujus rei testimonium sigilla nostra præsentibus sunt appensa. Datum Hamborch, anno Domini millesimo tricentesimo quinquagesimo quinto, die decima mensis Augusti.

## XXXII.

**Anderweiter Neben-Vergleich zwischen Stifft und Stadt Hamburg, wegen einiger unter des Stiffts Jurisdiction gelegenen Häuser, daß sie dem Rathe keinen Schoß bezahlen sollen, de Anno 1355.**

**N**overint universi, quod nos Theodoricus up dem Perde & Henricus Hop, Proconsules Civitatis Hamburgensis, nomine

Consulum dictæ Civitatis cum honorabilibus viris Dominis Henrico Witten, Scholastico, & Hartwico de Salina, Canonico Ecclesiæ

clesiæ Hamburgensis, Bremensis dioecesis, super infra scriptis articulis concordavimus in hunc modum: Primo domus Johannis Holtenstedæ prope Scholetor: item domus Domini Henrici Witten; item curia, quam habet Dominus Johannes Buckenhagen retro refectorium dictæ Ecclesiæ ad partem occidentalem: Item domus campanarii Ecclesiæ in platea fabrorum: Item domus, in qua morabatur Dominus Hermannus Glazewerder ad partem Ecclesiæ meridionalem, in futurum Schott non solvent. Item omnia & singula bona in jure Civitatis constituta, ad Thesaurariam dictæ Ecclesiæ Hamburgensis spectantia, Schott non persolvent. Item de omnibus & singulis bonis & redditibus in jure civitatis constitutis, quæ & quos dicta Eccle-

sia & ejus personæ infra triginta annos possederunt, & possident in hodiernum diem, sive sunt ad memorias sive ad vicarias, Schott non recipiemus, sed in favore & gratia, in qua hætenus permanserunt, Schott civitati non persolvendo, in eadem gratia & favore dictam Ecclesiam & personas volumus favorabiliter permanere, nisi nos rationabiliter ostendere possemus, quod ecclesia & dictæ personæ infra dictos triginta annos, usque in hodiernum diem de aliquibus bonis Schott civitati solvissent, tum de illis bonis, de quibus solverunt, ut dictum est, Schott civitati nostræ persolvent in futurum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum præsentibus est appositum. Datum & actum Hamborg anno 1355. in profesto Barbaræ Virginis.

## XXXIII.

**Käyser Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß sie diejenigen See-Räuber, so die Handlung auff dem Meer und Elbe hinderten, und die nach Hamburg wollende Schiffe beraubeten, auffsuchen, und in ihrem territorio nebst allen Complicibus straffen solle,**  
de Anno 1355.

**C**arolus Quartus, divina favente clementia, Romanorum Imperator, semper Augustus, & Boemiæ Rex. Consulibus & communitati Civitatis Hamburgensis, Bremensis dioecesis, fidelibus suis dilectis, gratiam suam & omne bonum. Imperialis thronus, a quo justitia & judicium procedit, æquum existimat, ut iniqui bonorum pacem & quietem turbantes, debitæ ultionis gladio feriantur. Sane pro parte vestra Johannes, Decanus Ecclesiæ Hamburgensis, in nostræ Majestatis præsentia constitutus proposuit, quod Mercatores & aliæ personæ in mari ac fluvio Albeæ, nec non alias ad civitatem vestram accedentes, a Piratis & Spoliatoribus stratarum publicarum frequentes injurias sustinent & jacturas. Unde, ut malefactores prædicti a flagitiis retrahantur, pronunciamus, declaramus & dicimus, Piratas, Naves invadentes bona mercatorum & res rapientes, aut Naufragium patientibus, in Navibus & aliis rebus suis quomodolibet injuriam irrogantes, seu Agricultores, tum terram colunt, & operi rusticali operam dant, animalibus vel instru-

mentis suis spoliantes, vel ipsos capientes, infames esse, & omni honore ipso jure privatos. Quo etiam Piratas & Spoliatores infra territorium vestrum perquirendi & capiendi, & secundum sacras Leges debita poena damnandi cum receptatoribus & defensoribus eorundem vobis tribuimus liberam potestatem. Bona quoque vestra & possessiones quascunque nostra Imperiali protectione censemus gaudere, donec nos aut Successores nostri Imperatores seu Reges Romani præmissa duxerimus revocandum, & dummodo vos in obedientia, fidelitate & subjectione nostra & Imperii fideliter maneat, præsentium sub Imperialis nostræ Majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Pragæ, Anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, Indictione duodecima, secunda Idus mensis Octobris, Regnorum nostrorum anno quarto decimo, Imperii vero quarto. Per Dominum Imperatorem

Conradus de Sisenheim.

## XXXIV.

## Käyfers Caroli IV. Privilegium, so er der Stadt Hamburg / über den jährlichen Pfingst-Markt, im Jahr 1365. ertheilet

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis feliciter, amen.

**C**arolus IV. divina favente clementia Romanorum Imperator, semper Augustus, & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam. Inter cœteras sollicitudinum curas, quibus circa gubernationem Sacri Romani Imperii noster frequenter distrahitur animus, illa tamen nobis est cura præcipua, & ad illa sedulum semper destinamus affectum, quæ commune bonum promovere videntur, & felicitis Reipublicæ generare continuum incrementum, sacrarum terrarum Alemanniæ & eas inhabitantium profectum uberem & eorum status meliorationem gratuita consideratione pensantes, præsertim quod fluvius, Albea dictus, e Regno nostro Bohemia fluens, ad mercimonia sive merces, super ipso hinc inde ducendas, aptus sit & valens, sic quod multis circumjacentibus locis fructum & utilitatem possit importare, ex certa nostra scientia, animo deliberato, sanaque Principum, Comitum ac Procerum nostrorum accedente consilio, ex nunc in antea annis singulis, duabus septimanis ante festum Pentecostes, & octo diebus post dictum festum continue sequentibus, in Civitate Hamburg super fluvio Albea prædicto, nundinas annuales, quæ alias annuale forum vocantur, autoritate Cæsarea, & de plenitudine Imperatoriæ potestatis, statuimus, indulgemus & decernimus perpetuis affuturis temporibus celebrari per tres septimanas prædictas nundinas, continuo annis singulis duraturas. Ita videlicet, quod universi & singuli ad dictas nundinas de quibuscunque partibus accedentes, ibique per prædictarum trium septimanarum spatium vel citra morantes & abinde recedentes, omnibus libertatibus, bonis consuetudinibus, juribus & gratiis gaudere debeant & perfrui, quibus in & super aliis nundinis Civitates Imperii gaudent, vel quomodolibet potiuntur. Decernimus insuper & expresse volumus, quod Cives & universitas civitatis Hamburgensis prædictæ, mercatores & advenas, nundinas præfatas tempore præscripto visitantes, una cum eorum bonis & rebus, ab omni molestia, injuria seu violentia, juxta sui possibilitatem tueri, manutenere, sine doli scrupulo debeant, & fideliter defensare. Requiritur igitur & hortamur attente universos &

singulos Principes, ecclesiasticos & seculares, Comites, Barones, Nobiles, civitatum & oppidorum communitates, qui præsentibus fuerint requisiti, fideles nostros dilectos, eisque & eorum singulis, ac aliis omnibus nostris & Imperii Sacrifidelibus & præsentibus pariter & futuris, autoritate Imperiali firmiter præcipiendo mandamus, quatenus universos & singulos ad prædictas nundinas, tempore supra dicto venientes, & abinde etiam recedentes, in nullo molestant, sed eis potius per loca & territoria sua de securo transitu & conductu prævideant, eosque a violentiis & injuriis quibuslibet protegant & defendant, nec permittant ab aliis quomodolibet impediri, & in supra dictis libertatibus, juribus & consuetudinibus protegere debeant & efficaciter defensare. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostri statuti, indulti, decreti & mandati paginam infringere, seu ei quovis ausu temerario contraire, si quis autem hoc attemptare præsumserit, indignationem nostram gravissimam, ac poenam mille marcarum puri auri, toties quoties contra factum fuerit, se noverit irremissibiliter incursum, quarum medietatem ærario sive fisco Camere nostræ Imperialis, residuam vero partem injuriam passis decernimus applicari. Signum Serenissimi Principis & Domini, Domini Caroli IV. Romanorum Imperatoris invictissimi & gloriosissimi Bohemiæ Regis. Testes hujus rei sunt illustres, Rudolphus, Dux Saxonie, Sacri Romani Imperii Archimareschallus, Otto, Marchio Brandenburgensis, Sacri Romani Imperii Archicamerarius, Principes Electores: Venerabiles Johannes, Sanctæ Pragensis Ecclesiæ Archi-Episcopus, Bertholdus, Eystetensis, Imperialis nostræ aulae Cancellarius, & Albertus, Luthoniuffelen Ecclesiarum Episcopi, Illustres Henricus Bregensis, Rupertus Lignicensis, Barnimus Ste-tinensis, Duces: Spectabiles Burchardus, Burggravius Magdeburgensis, Johannes, Landgravius Luchtenbergensis, Henricus, Comes de Montfort: Nobiles Slabeo & Borso, fratres de Rosenberg, Fridericus & Theodoricus, fratres de Schonemburg, Thyma de Rhodis, Petrus & Jano de Wartemberg, & quam plures alii nostri & Imperii Sacri nobiles & fideles. Præsentatum sub Bulla aurea typario nostræ Majestatis impressa testimonio li-  
terarum



terarum. Datum Pragæ anno Domini millesimo, trecentesimo, sexagesimo quinto, Indictione tertia, quarto Calendarum Februarii, Regnorum nostrorum anno decimo nono, Imperii vero decimo. Et Ego Bertholdus, Dei & Apostolicæ Sedis gratia Eystetenensis Epi-

scopus, sacre Imperialis aulae Cancellarius, vice Reverendi in Christo Principis, Domini Gerlaci, Moguntinensis Archiepiscopi, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archi-Cancellarii, recognovi. Per Dominum Imperatorem: Petrus Jamne.

## XXXV.

Obligation des Magistrats zu Hamburg, so er dem Stifte daselbst, wegen eines an die Stadt überlassenen Gartens, gegeben,  
de Anno 1373.

**U**Niversis presentes literas inspecturis seu audituris: Nos Consules civitatis Hamburgensis cupimus esse notum, publice protestantes, quod honorabiles Viri & Domini de Capitulo & Capitulum Ecclesiæ Hamburgensis pro commoditate & necessitate ipsius Civitatis Hamburgensis dimiserunt & assignarunt nobis Hortum seu campum ipsorum, qui vulgariter campus Domini Brunonis nominatur, jacentem Rosendam juxta Alstiriam ad manum dextram, quando itur ad claustrum Harvesterhude, quem nunc colit Johannes Scharpeberg, Civis Hamburgensis, perpetuis temporibus habendum & libere possidendum, pro quo Ecclesiæ Hamburgensi singulis annis in quolibet festo beati Michae-

lis, duo talenta Hamburgensia denariorum de Camera & redditibus civitatis Hamburgensis dabimus & solvemus expedite, de quibus viginti solidi ad consolationem, & viginti solidi ad memoriam Weneri Mezendorpe, sicut hactenus consuetum fuit, debent exponi. Cæterum de præfato horto seu campo ultra prædicta duo talenta annuatim quatuor solidos denariorum pro Crucepenninge Domino Archi-Episcopo Bremensi tenebimur erogare. In cujus rei testimonium sigillum nomine Civitatis prædictæ præsentibus est appensum. Datum anno a nativitate Domini millesimo trecentesimo septuagesimo tertio, quarto die mensis Maji.

## XXXVI.

Kaisers Caroli IV. Mandatum an die Stadt Hamburg, die an die Grafen zu Holstein und Schauenburg zu leistende Erb-Huldigung betreffend,  
de Anno 1377.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmen, Entbieten den Burgermeistern und dem Rathe der Stadt Hamburg, Unsern Lieben Getreuen, Unsere Gnad und alles Guts lieben Getreuen, Uns haben geklagt die Edelen Heinrich, Claus, Adolph und Otto, Grafen zu Holstein und zu Schauenburg, Unser und des Reichs Lieben Getreuen, wiewohl das sey, daß sie und ihre Vorfahren rechte Erb-Herrn gewesen seyn, und noch seyn der Stadt Hamburg, jedoch seyd Ihr Ihnen nicht gehorsam, noch mit Huldigungen und andern Sachen unterthänig, als ihr billich schuldig seyd, und von Rechte. Darumb gebiethen wir Euch ernstlich, und wollen, daß Ihr den eben

genannten Grafen von Holstein und von Schauenburg als ewren Erb-Herrn, gehorsam seyn sollet, und Euch an sie haltet, als Ihr von Rechte schuldig seyd, Ihr und ihren Erben zu thun, ob das nicht geschehe, wann wir sie, als Grafen des heiligen Römischen Reichs, ob sie das suchende und begehren werden, von Rechts wegen nicht gelassen mögen, so müssen wir Ihn zu dem Rechten geholffen seyn. Geben zu Langermünde des Freytags vor Allerheiligen Tage, Unserer Reiche in dem zwey und dreyßigsten, und des Kaiserschums in den drey und zwanzigsten Jahren.

De Mandato Domini Imperatoris  
Nicol. Cancen. Mpp.

## XXXVII.

## XXXVII.

**Pabst Bonifacii IX. Indultum, daß die Stadt Hamburg in dem Thurme, zum Neuen- Werke genannt, einen Altar aufrichten, und daselbst Messe lesen, auch die heiligen Sacramenta ausschellen lassen möge,**

de Anno 1395.

**B**onifacius Episcopus, servus servorum Dei, dilecto suo filio Decano Ecclesie Sancte Mariæ Hamburgensis, Bremensis Diocesis, salutem & Apostolicam benedictionem, sinceræ devotionis affectus, quem dilecti filii Pro-Consules, Consules & universitas oppidi Hamburgensis, Bremensis Diocesis, ad nos & Romanam gerunt Ecclesiam, promeretur, ut votis eorum, illis præsertim, quæ ex devotionis fervore prodire conspicimus, quantum cum Deo possumus, favorabiliter annuamus; Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dictorum Pro-Consulum, Consulum & universitatis petitio continebat, quod juxta portum fluminis Albeæ & prope mare Oceanum sita est quædam turris Nigeo, alias Nigewerck nuncupata, dictæ diocesis, distans a prædicto oppido fere per decem & octo leucas partium Alamanniæ, quarum quælibet pro quatuor miliaribus partium Italiæ computatur, quodque hujusmodi mare qualibet die naturali bis ibidem fluit & refluit, dictaque turris per Pro-Consules, Consules & universitatem supra dictos seu eorum prædecessores, magnis laboribus & expensis fuit constructa, ac hodiernis temporibus per eos, seu familiares eorum sub maximis expensis conservatur & custoditur, ut venientes ad dictum portum & navigantes ab eodem plenam ipsius portus cognitionem possint habere, ad obviandum periculis & naufragiis, quæ multoties evenire possent & evenirent, si dicta turris ibidem situata non esset, ac nulla alia cognitio dicti portus haberetur, quam de turri supra dicta. Cum autem, sicut eadem petitio subjungebat, eadem turris in solitudine maris posita sit, ac fere per duas hujusmodi leucas ab fidelium habitatione & præsertim a parochiali Ecclesia, ubi custodes hujusmodi & alii in dicta turri degentes, Ecclesiastica Sacramenta recipere tenentur, distare non scatur, & propterea tempore necessitatis propter fluxum maris & refluxum, custodes &

degentes hujusmodi pro Missis audiendis prædictam Ecclesiam aut Rectorem ejusdem Ecclesie pro Sacramento Ecclesiastico, custodibus & degentibus ipsis ministrandis, dictam turrim interdum difficulter, quandoque vero nullo modo possint adire, in magnum custodum & degentium hujusmodi periculum animarum: Quare pro parte Pro-Consulum, Consulum & universitatis prædictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut ipsis, quod in dicta turri Altare portatile habere, super quo singulis, etiam tempore, quo prædicta Ecclesia fuerit ecclesiastico interdicto supposita, per sacerdotem idoneum Missam, ac in die festi natiuitatis Domini nostri Jesu Christi plures Missas celebrari, nec non degentibus hujusmodi in dicta turri & ad eam venientibus, Ecclesiastica Sacramenta ministrari facere valeant, concedere de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati, discretioni tuæ per Apostolica scripta mandamus, quatenus, si est ita, præfatis Pro-Consulibus, Consulibus & universitati, quod in dicta turri habere Altare portatile cum debita reverentia & honore, super quo in loco alias ad hoc congruo & honesto Missam singulis diebus & in diebus festi prædicti plures Missas, etiam tempore, quo dicta Ecclesia fuerit ecclesiastico interdicto supposita, in degentium & ad ipsam turrim venientium hujusmodi præsentia, per sacerdotem idoneum, excommunicatis & interdictis exclusis celebrari, ipsisque degentibus & venientibus Ecclesiastica Sacramenta ministrari facere possit, dummodo degentes seu venientes hujusmodi causam non dederint interdicto, nec id illis contigerit specialiter interdictis, Apostolica autoritate licentiam largiaris, jure tamen dictæ parochialis Ecclesie & cujuslibet alterius in omnibus semper salvo. Datum Romæ apud Sanctum Petrum IV. Idus Novembris, Pontificatus nostri anno secundo.

Recess, so zwischen dem Magistrat und gesamter Bürgerschaft zu Hamburg, nach der wegen Heine Brandes entstandenen innerlichen Unruhe, im Jahr 1410. aufgerichtet worden.

Disse nageschreven Degebdinge unde de Eintracht sin geschen tho den Eiden der Heren, wohirna geschreven stan.

### Burgermeistere.

Her Karsten Miles.  
Her Marqvart Schreye.  
Her Meinert Buxtehude.  
Her Helmer Logow.

### Rath-Mannen.

Her Albert Brilling.  
Her Albert Schreye.  
Her Johan Nanne.  
Her Herman Lange.  
Her Claes Schake.  
Her Hinrich von Hachde.  
Her Claes Giffhink.  
Her Hinrich Beckendorp.  
Her Hinrich Jenefeldt.  
Her Hinrich von den Berge.  
Her Marqvart Hennigs.  
Her Dierick van den Hagen.  
Her Johan Wigge.  
Her Johan Hanneke.  
Her Ludcke Lutow.  
Her Berend Borstelde.

### Vn den Eöstig Personen.

Do sende de Hartich Johan von Sachsen tho twee Tyden sine Breve an den Rade tho Hamborch klagende, wo Heine Brandes Borger daselvest eme schwarlicken verspracken hadde, binnen Hamborch im Geleide, welches Geleides eme de Rade tho stundt. Darumme verbade de eme de Rade tho twee tyden up dat Rade-Hues, und leten eme dar des Ehrgeanten Hartigen Breve lesen, darna leten se eme aver vor sich verbaden op dat Rade-Hues des Frevdages vor St. Bonifacii Dage, und dasulvest waren do uh-tes welke Tuge gegenwärtig, de de Tugnisse deden van densulven Sacken, in der also ide in den andern Articul na dissen negeß vol-

genden ulerlicken uthgedrucket is, unde na velen Reden vellen werth de Rade des tho Rade, dat se by etlicken Personen in dem Rade Heine Brandes darumme setten leten in den Wiser-Torne, und wolden eme tho der Todt nene Borgen geneteten laten, hierumme alte handt darna, also dut gescheen was, do quemen de Borger menlicken thosamende, und de Rade quemen ock darumme weder thosamende up dat Schaffer-Hues, darfulvest werth Heine Brandes von uh-tes welcken Personen uht dem Rade, de ene in den Torne brachten, wedder uth den Torne gehohlet, up dath Schaffer-Hues vor den Rade, unde vor vele Borger, de dar gegenwärtig weren, und manck velen Reden, de dar gehandelt worden, warth de Rade int leste gefraget, effte se Heine Brandes up der Todt vorleten frep tho gande, unde sich tho verantwortende, dath de Rade tholedt.

### De Historia folget.

Hirop worden de gemene Borger eines, dat se wolden thosamende wesen tho Sancte Marien Magdalenen, up den negsten Sonnabend darna, wen de Saier des Morgens achte schloge tho Prack, ende umme de vorgeschreven Sacke, ock umme andere Sacken dar der Stadt Hamborch Nacht anlege, und up densulven Sonnabend quemen alle Borger menlicken thosamende up dat Reventer tho St. Marien Magdalenen, und sprecken umme de verschreven Sacke, unde ock umme andere Sacke, des worden de Borger do ens, also dat se lobren sostig erliche Personen als uth enen jedern Karspale vassleine ehliche Borger, also hernach geschreven staeth undt genohmet syn:

### Uth St. Peters Karspel.

Dierck Luneborch.	Marqvart Hariger.
Helmer Woldehorn.	Berend Knapfen.
Hinrich Buxtehude.	Lutke von Egen.
Albert Burschede.	Warner Kavehagen.
Karsten Barschamp.	Otto Bremer.
Ewert Goltbecke.	Peter Scharhenborg.
Erick von Zeven.	Peter Mildehovet.
	Berend Vermerfen.

Uth





schall in duffer Stadt in erer Freyheit und Gebeden alle de wile alse idt steit alse idt ock noch steit.

#### Van den neigen Raedt tho Lubeck.

Worth mer, dat men den neigen Raede unde der Stadt Lubeck Eintracht und Fruntschop holden schall, und den Raede unde Borgere tho Lubeck, der eren unde ock er Guch fordern schall, und ene hieruth geven, und uth erloven schall von Gude weß men entbehren mach, also verne alse se dem Raede unde den Borgern tho Hamborch ende den eren desglicken doen unde mit ene holden.

#### Van der queden Stadt Lubeck.

Worth mer sind mit dem Raede de Borgere eins geworden, were idt, dat de van Lubeck by den gemenen Hanse-Steten eindrechtlichlycken uthgelecht werden, so schöle wy se mede uthgelecht helden, unde by den gemenen Hanse-Steden blyven, men wäre idt, dat dem Raede umme des jecht hertlickes wedderföre van der Sacke wegen, idt were van geesslicken offte weltlicken Rechten, dar wil de Raed nicht anneden nah sluten, se willen dat ersten den Borgern tho nende geven, und willen dat na eren Raede hulden, unde dan, weß ene duncket, dat daranne dat nuttest gedahn offte gelaten sy.

#### Van Bruende.

Worth mer, dat sict de Raedt tho Hamborch mit den Bruwende bewerren schöllen, dat men gode Beer bruwe, und dat de ene nicht mehr verbruwe, den de ander, he wane wo he wane in diser Stadt, wannen de Raedt dar Orloff tho giff, und wes de Raedt hierinne rahmet wiene des gemenen Besten willen, tho Nutticheit disse Stadt, dar willen dem Raede de Borgere volckhafftig abne wesen mit aller Redlickeit, nade me dat disse Stadt dar grot Macht anne licht.

#### Van Krich nicht antotasten.

Worth mer so schall de Raedt nenen openbahren Krieg antasten, se schölent den Borgern erst tho erkennen geven.

#### Van den Schate folget.

Worth mehr sind de Borgere eins geworden mit dem Raede umme dat Schott, also dat men geven schal achte Schilling do Vorschate, unde einen Penning van der Marck Silvers, alse men in Vortiden dede, ehr Ris-Büttel gewonnen werth, in Lidt averst dat der Stadt apenbahre Krieg offte andere schware Kosten anvellen, dat scholl de Raedt de Borgere widlich doen, können den de Raedt und Borgere kenne, dat dat geme ne Guds al sodane Last unde al solcke Kosten nicht vermocht tho donde, so scholen de Radt unde Borgere daruine sich verdragen, dat de Stadt van so dan Lasten und Kosten nicht tho machtern blive.

#### Van den Engellandes-Baeren.

Worth mer is aver eingedragen, dat de Radt de

Engellandischen Reise schol helpen besorgen, dat se wedderfame by Veringhe, unde by erer olden Gewohnheit, ere Schep eindrechtlicken tho segelende, dat den Engellands-Fahrern nene unredlick Wedderstael inschee, wen se ere Schep und Reise eindrachtlicken huret unde upgenamen hebben, dat schalen se den dem Rade verkundigen, unde were idt averst Sacke, dat ene jemand unredlick Wedderstael dede, dat schal de Racht richten unde kehren, in solcker Mathe, dat des neen Behoef mehr an sy unde de Engellands-Fahrer schalen so veele Schep huren, dat se einen jeden unsere Borgere unde ere Gesellen unde ehr Guds anholen mogen, de ene tho Toden tho seggen unversmet achte Dage vor der Huring, effte acht Dage na der Huringe.

#### Van Blende duffer Stadt.

Würde duffer Stad apenbahr entsecht der Blende Raem, schal men openbahr in Schriften vor den Richtschuß den Borgern tho erkennende geven, desglicken schall men dar ock schreven, wen de Bende offte gethan wehrt.

#### Geleide der, de den Borgern schuldig sind.

So schal de Radt nemand leiden in disse Stadt vor Borgere-Schulden, uthgenamen Fürsten, Landes-Heren unde Sendebaden der Heren edder der Stede, unde de se denne mit sich hebben edder brengen, man were idt, dat de Raedt der Noth und Nuttigkeit willen disse Stadt jemand leiden, dat schall men den Schuldenern verkündigen, up dat sict de Borgere vor unredchten Anfange desto beschweren mogen, weme averst im Vortiden Leide gegeben is, under der Stadt Ingesegle, dat schall also den in syner Macht blyven.

#### Van der Münze.

Worth mehr, dat sict der Raedt mit der Münze bewerren schalen in der besten Wyse se können.

#### Van Egen Lüden.

Worth mehr, dat de Racht nene egene Lude uthgeve, wen wil se anspreken will, dat de hir tho Hamburg ungeleitet kame, und spreken se an mit Rechte, unde wes eme dat Recht giff, dat he dat gebe unde neme.

#### Van Twiste eines Rachtmannes mit einem Borgere.

Weret, dat jenich uth dem Raede mit enen Borgere, edder jenich Borgere mit enem uth dem Raede, wiene Schelling willen, vor dem Racht offte Gerichte qvemen, de Sacke schall men mit den ersten vornemen, unde dar wil de Raedt sict trulick na bewerren, dat de Sack in Fruntschop effter in Rechte schleten effte geendiget werde, alse men erst kan unde mag, unde darna einen iglicken van unsern Borgern ock tho fordern, alse men ersten kan, ock wil de Raedt de Vorspraken gerne berichten, dat se unredeliche Thageringe recht vornemen schalen.

Door.

### Voormaninge an de veer Borgemeistere van den Boraeren.

Vorth mer laten de sôstig Personen undergen de vere Borgemeistere tho sich eseken, unde geven ene tho erkennende, wo de Borger uch ichtes, welke in den Raede sittende, Unwillen hadden um Gebrecks willen, dat ene van densulven Persohnen im Raede vaecken wedderfahren was, dat de menen Borger, de tho den tyden menenden swarlicken tho richtende, doch umme Ere wissen dûser Stadt unde umme der gemeenen Bisten willen so avergeven, dat desulven sôstig Persohnen van der Gemenheit wegen, und worden dat mit den Borgemeisters eins, dat de Raed datsulven under sich rechtsferdigen unde corrigeren scholden, dat de nu und in thokamenden Tiden nicht mehr entscheie, dat de Borgemeistere also annemen tho doende.

### Van der Stadt Diener.

Vorth mehr so worven de sôstig Personen tho den Raede van der Gemenheit wegen, dat de Raedt etliche Personen, de dho in der Stadt Deenste weren, uch den Deenste laten scholden umme menniges Gebrecks willen, darmede se den Bôrgern tho Unwillen weren, besundergen dat den Bôrgern duchte, dat desulven Personen van den Bôrgern unde van den gemeenen Gode mehr genoten hadden, wen er rechte Lohn tho seide, unde dat de Raedt mit densulven Deenern also schickede, effte se wes fûrder genoten hadden van Gaven, van Vormede, effte anders in jeni-gerley Wiese, dat de billig van den Bôrgern nicht nehmen scholden, dat idt wedder kame by dat gemene Gad, unde begeren vorth, dat idt na dûsen Tyden also besorgen, dat den Bôrgern van eren Deenern des nene Noth mehr anschee, dat de Raedt also thogelaten hefft.

### Van Berwe tho horende.

Wanehr de Raedt nene Borgertwerffe horen will, dat se denne den Bôrgern kûndigen laten, uch dat ein jeder sines Werves warnemen, nademe dat dûse Stadt uch sware Neringe sittet.

### Van den armen Seecken up den Stige.

Vorth begehren de gemene Bôrgere, dat me den armen Seecken up den Stige tho St. Jürgen gewe wy twy in der Becken, also des Widdeweckens unde Sonnabents alle dat Brodt, dat mit den Korve gebeden worth in der Stadt up de verschreven twee Dagen, un were eth, dat mehr Brodes gebeden worde, wen de Korffdragers in den Korffdrugen Kunde, dat me dat densulven armen Lûden up den Stige ock geve, unde dat me den vorbenanten Seecken Lûden dat Brodt up den twee Dagen gânglicken andtwerde under der Lînden offte in ere Herberge, edder war se dat hebben willen, und dat man dat Brodt ock anders nergen wor in drage noch bestedige.

unde weret, dat ein arm seeke Mensch werde gebeden ob den Stige, dat me nenerley Gelt van eme neme, unde late dat by older Gewanheit, und offte eme in Memorie, in Testament, effte ander Wyse wes tho erer Behoeff gegeben is, edder in thokamenden Tîdt gegeben werth, dat men eme dat sunder Verminderung folgen late.

### Van den Provenern tho St. Jürgen.

So is ock den Bôrgern tho wetende worden van den Provenern tho St. Jürgen, also umme de Spiese, de men eme placht tho gevende in vortyden, unde umme dat Brodt, dat ene icht der Stadt gnam, dat ene dat nu also nicht werth, des bidden de Bôrgere, dat men de ynnen, de dat vortlaen unde vortwerven also hebbe, dat men den armen Seecken ere proven mit grônen ruten und mit eren Thobehoringen also werden late, als men idt in olden tyden gegeben hefft.

### Wen een Fürste mit einen Borger tho donde hefft.

Wer et, dat jenich Fürste, Landes-Here, Kîlder edder Knappe, edder jenich ander Mann, bûten dûser Stadt up jenigen Bôrgern Unwillen hadden, unde aver eme klageden, den Borger schall de Raedt trûlicken verbidden, hülpe eme aver de Vorbidde nichts, so schall de Raedt den Borger tho Rechte verbeden, unde vor ehne tho lichtlicken Dagen, unde helpe ene daraff in der beste Wyse se kônen.

### Van Bekûmmernisse der Stadt Freyheit.

Vorth mehr begehren de sôstig Personen, dat de Raedt der Stadt Freyheit buten und binnern dûser Stadt nicht mehr unbekûmmern, sunder der Borger Vûlbort, deme wil der Raedt na dießer Tîdt also gerne volgen.

### Dat Beslut.

Alle dûse verschreven Stûck und Sacken worth geschloten und geschleten twischen den Raede unde den Bôrgern up den Raethuesse by den sôstig Personen vorbenomet, up St. Sixtus Dage, also dat alle Unwillen van den Raede unde der Borger wegen, idt sey van sey geworden, edder van jenich anderen Sacken upgestaen, schall hiemede frûntlicken geschloten und bygelecht wesen, und niemand schall mehr seggendes horen, idt sy dann, dat he des bestant hefft, ock effte jenniger hande Worth effte Stûcke gefallen effte geschehen sind, se syn wo se sind, darjeniche Verdecktnûse antwesen machte van den Raedte samptlicken offte besonders, beth up dûsen Dag, der schal niemand mit arge Bedencken tho ewigen Lûden, men de schollen gânglicken dodd und machtlos wesen, unde hierup schall alle Dînc staen twischen den Raede unde den Bôrgern in Frûntlikeit unde auder Eendracht tho ewigen Tyden, und wy Borgemeistere unde Rathmannen der Stadt Hamborch ergenant,





civitatem Hamburgensem adire, vel ad standum ibidem ullatenus arctare præsumant: Quin potius ipsos, & eorum quemlibet cum navibus, rebus & mercimoniis suis singulis, absque thelonio, ac omni penitus exactione seu cujuscunque alterius solutionis genere, ipsis Hamburgensibus solvendo, libere & absque impedimento transire permittant, nec propter hoc eisdem Mercatoribus & Nautis quascunque molestias in personis & rebus inferant seu jacturas.

Quod si forsitan proconsules, consules, cives, seu universitas Hamburgensis, conjunctim vel divisim, per se vel alios, publice vel occulte, directe vel indirecte, contra præmissa in aliquo facere, vel Regiis nostris inhibitionibus, quomodolibet in hac parte resistere præsumperint, poenam centum marcarum auri purissimi, quam contrafacientibus auctoritate Romana Regia imponimus, ut totiens quotiens contra fecerint, eo ipso noverint irremissibiliter incursum, quarum medietatem regali nostro ærario, residuam vero partem præfatorum Ducum Lüneburgensium, qui pro tempore fuerint, usibus applicare decrevimus, & præsentibus applicamus, volentes hujusmodi poenam commissam de bonis & rebus Hamburgensium prædictorum, ubicunque repertis, per Duces Lüneburgenses, quos ad hoc cum requisitione auxilii nostrorum & Sacri Romani Imperii fidelium, si opus fuerit, quibus etiam districte præcipimus, & illos super his perpetuos executores, tenore præsentium, facimus & constituimus, totiens quotiens occurrerit, integrali-

ter exigi, & usibus prædictis volumus assignari: Non obstante, si forsan præfati proconsules, consules, cives, sive universitas Hamburgensis a quibuscunque prædecessoribus nostris, Romanorum Imperatoribus vel Regibus, in præjudicium dictorum Ducum Lüneburgensium, seu Ducatus, & subditorum ipsorum quascunque literas, concessionem seu gratias, privilegia vel indulta, aut confirmationes quascunque, quomodolibet impetrarunt, aut in antea impetraverint, quas & quæ auctoritate Romana Regia, quoad hoc, nullius esse volumus roboris vel momenti. Et nihilominus universis & singulis nostris & Sacri Romani Imperii fidelibus, cujuscunque dignitatis, præminentia, status aut conditionis fuerint, præsentibus requisitis conjunctim & divisim, districte præcipiendo mandamus, quatenus prænominatis Ducibus Lüneburgensibus conjunctim & divisim, in executione omnibusque aliis & singulis Articularis præmissis, auxilio, consilio & favore fideliter adstant, ac eosdem Duces ac consules atque cives in præmissis, seu aliquo præmissorum nequaquam impediunt, seu impedire faciant, per se vel alium, seu alios, publice vel occulte, directe vel indirecte, sub poena præmissa, & sicubi nostram & Imperii Sacri indignationem gravissimam voluerint arctius evitare, præsentium sub nostræ Majestatis sigillo. Datum Constantiæ, Anno Domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, vigesima octava die Junii, Regnorum nostrorum Anno Hungariæ &c. tricesimo primo, Romanorum vero septimo.

## XL.

**Fürstlicher Hollsteinischer Revers, daß die beschehene Hülffe, so die Stadt Hamburg geleistet, derselben an ihren Privilegiis unschädlich seyn solle, de Anno 1417.**  
steht oben in dieses Werkes Part. Spec. Cont. II. unter dem Hause  
Hollstein, pag. 4.

## XLI.

**Kaisers Sigismundi Privilegium fori vor die Stadt Hamburg**  
de Anno 1421.

**Wir** Sigismund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn, zu Böhmen, Dalmatien, Croatien &c. König &c. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen treue und stete Dienste, die uns und dem heiligen Reiche, die Bürgermeister, Räte und Bürgere gemeinlich der Stadt zu Hamburg, unsere und des heil. Reichs lieben Getreuen, dick und oft nützlich gethan haben, täglich thun, und fürbaß thun mögen, in künftigen Zeiten, und haben darum ihn und ih-

ren Nachkommen, mit wolbedachtem Rucke, gutem Rathe und rechtem Wissen, diese besondere Gnade gethan, und thun in Krafft dieses Brieffs, von Römischer Königlichcr Macht, daß hievon niemand, welches Wesens oder Würdens der sey, gemeinlich oder sonderlich, für uns und des heiligen Reichs Hof- Gerichte sollen geladen oder geheischen werden, dann allein, ob man den Räte und gemein Anspruche für den Edlen Grafen von Hollstein, der nun ist, oder zu Zeiten seyn wird, unsern und des heiligen Reichs lieben Getreuen, oder so man sonderlich Bürger und Inwohner beklagen wolt,

vor den Richtern und Racht der Stadt zu Hamburg, da einem jeglichen Kläger ein vollkommen und unverzogen Recht soll wiederfahren, geschehen und gethan werden, als billig ist; Wann geschehe, daß dem Kläger das Recht versaget würde, oder unredlichen verzogen, daß er nicht zu Rechte kommen möchte, und daß er das kundlichen beweisen möchte, so mag derselbe Kläger sein Recht vor uns und des heiligen Röm. Reichs Hoff-Gerichte werben und fordern, als billig und recht ist; hätten wir auch selber, als ein Römischer König, oder unser Nachkommen Römische Kayser und Könige, um unser eigen Sachen zu den von Hamburg zu sprechen, wenn sie gela-

den werden, so sollen sie gestehen und sich verantworten, als recht ist, für unseren und des heiligen Römischen Reichs Hoff-Gerichte; In Urkund des Brieffs, versiegelt mit unserer Königlich Majestät Insiegel. Gegeben zu Olomug, am nächsten Donnerstag nach Sanct Jürgen-Tag, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahre, und darnach im ein und zwanzigsten Jahre; Unserer Reiche des Ungarischen etc. in dem fünff und dreißigsten, des Römischen in dem eilfften, und des Böhemischen in dem ersten Jahre.

*Ad Mandatum Domini Regis.*  
Franciscus p. p. Soles, &c.

## XLII.

**Käysers Sigismundi Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß sie güldene und silberne Münze schlagen lassen möge,**

de Anno 1435.

**W**ir Sigemund von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meher des Reichs, und zu Hungarn, zu Böhaim, Dalmatien, Croatien, etc. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen treue und annehme Dienst, die uns und dem heiligen Reich die Burgermeistere, Räte und Bürger gemainlich der Stadt zu Hamburg, unser und des heiligen Reichs lieben Getreuen, dick und oft nützlich gethan haben, täglich thun und fürbaß thun mögen in künftigen Zeiten, und haben darumb ihn und ihren Nachkommen, mit wolbedachtem Rathe, gutem Rathe und rechter Wissen diese besondere Gnade gethan, und ihn gegünnet und erlaubet, und vollen Gewalt gegeben, thun ihn die günden, erlauben und geben ihn von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, in Krafft dieses Brieffs, daß sie und ihre Stadt dester baß aufnehmen, gedeyen, fortkommen und beständig bleiben, und dem heiligen Römischen Reiche dester williger gesehn mögen, als sie in der Stadt Hamburg silbernen Münze schlagen und machen, daß sie fürbaß darzu gülden Münze schlagen mögen, in Gewichte, Gute und Währung als Römische Kayser und König, und des heiligen Reichs Churfürsten, zu den Zeiten schlagen, und daß auff einer Seiten des Gilden sey, ein Kayserlicher Apffel mit dem Creus darauff, und die Umschrift eines jeglichen Kayfers Namen, der zu den Zeiten regieret, und auff der an-

dern Seiten Sanct Peters Bilde stehend, und darumb geschriben: Moneta aurea Hamburgensis, uff die Grade und Kronen, die geng und gehe, und recht an Gewicht sind, nach Gewerde Rinscher Gilden, die zu solcher Zeit genge sind, schlagen und münzen, und gülden Münz mit Münzmeistern, Berdienern, und andern frommen Personen und Ampfleuten, die darzu nutz und noch sind, besetzen und bestellen sollen und mögen, solcher Münz redlichen auszuwarten, und die zu arbeiten und zu verwesen, vor allermänniglich ungehindert, und were es, daß wir einige Gnad oder Freyheit, die wir oder unser Vorfahren einigen Fürsten, Herren, Graffen, Freyen, Rittern, Knechten, Städten oder Weichbilden, wie die genannt wären, gethan hätten oder noch thäten, was lautes die lichte wären, in künftigen Zeiten gemeinlich, oder besonderlich widerrueffen, damit solt doch diese unsere Gnade nicht widerrufft seyn, es wäre dann, daß diese unser Gnad an solcher unser Widerrufunge nemlich gemeldet würde. Mit Urkund dieses Brieffes, versiegelt mit unser Kayserlichen Majestät gülden Bullen, geben zu Preßburg in Hungarn, nach Christi Geburt, vierzehnhundert Jahr, und darnach im fünff und dreyßigsten Jahre, am nächsten Montag nach dem Sontag Judica in der Fasten, unserer Reich des Hungarischen, etc. im acht und vierßigsten des Römischen im fünff und zwanzigsten, des Böhemischen im funffzehenden, und des Kayserthums im andern Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris.*

Caspar Eligk, Miles, Cancellarius.

(L.S.)



Recessus, welcher zwischen E. E. Rath und der gesamten Bürgerschaft zu Hamburg, zu Unterhaltung friedlichen Wesens und bürgerlicher Eintracht, im Jahr 1458. aufgerichtet worden.

**W**irdlich sy alle denjenigen, de diße Schrift sehen, hören edder lesen, dat in den Jahre, also men schreff na da Gebordt Christi 1458. up den Seventeinden Dach Octobris, welck was St. Lucas des heilligen Evangelisten Abendt, weren de Ehrsame Ranne, also Borgermeistere, Radtmanne und gemenen Borge-re dißer Stadt up den Radthuse dasulvest sampelicken vergadert, unde hebben fruntlicker Wyse mit der Hülpe van Gade, Frede, Leve unde gude Eendracht in dißer Stadt tho halden, tho dißer Stadt Nutticheit und Framen, enbrachtigen belevet und bevulbordet, und enlicken beschloten diße nasolgende Articul:

1.

#### Van Verdriving nener Inwaner.

Int erste dat men na dißen Dagen nemand, he sie Borgermeister, Raedtman, Borger edder Inwaner in dißer Stadt dorch Wisgedach schall verdriven: c. in de naevolgenden Recels vant Jahr 1483. in dem ersten Articul steit diße Articul klarlicken geschreven, und is van Wort tho Worde mit dißem gelick ludende.

2.

#### Van Erff-Kindern.

Item Borger-Kinden, de ere Oldern in dißer Stadt ehrlicken ic. hiervan ließ int Recels vant Jahr 1483. in andern Articul, de is dißen gelick ludende.

3.

#### Van den Selschoepen.

So mogen de Selschoep Hamburger Beer toppen ic. hiervan ließ int Recels vant Jahr 1483. in den dreden Articul, ludet dißen gelick.

4.

#### Van Sackinge des Moltes in der Molen.

So schall en jeder Bruver tho enen Bruv ic. hiervan ließ int Recels vant Jahr 1483. in den vofften Articul, ludet dißen gelick bet so int Ende, averst hier folget den in dißen Articul also: well haben twee streckene vact mehr saeket hefft, de schall dat beteren mit tein Marc Penningen, also vacken he dat deit, und wat aver de twe vat mer is, schal he dartho verlaren hebben.

5.

#### Van Breven an de Carspel gehant.

Wer et, dat na dißen Dagen jenige Breve ic. hiervan ließ int Recels vant Jahr 1483. in den vofften Articul, ludet dißen gelick, two vor-schreven.

6.

#### Van Bröcke wegen des Knechtes an sinen Heren.

So schall nen Knecht siner Heren Gut ver-borgen ic. hiervan ließ int Recels vant Jahr 1483. in den sovenden Articul, ludet dißem gelick.

7.

#### Van den Ampten.

So schall ein jewolick bliwen by sinen olden Rechticheiden ic. hiervan ließ int Recels vant Jahr 1483. im achten Articul, wentsche int Ende, averst hier folget denne in dißen Articul also: und man schall in den Ampte alle Jaer de Helfste der Werckmeister affsetten, unde andere, de des Jahrs nicht syn Werckmeister gewesen, wedder in ere Stede setten.

8.

#### Van den Wandtsnede tho gewinnende.

Item dat ein jeder unser Borger, dat ein ehr-lick man is ic. hiervan ließ int Recels umt Jahr 1483. in negenden Articul, ludet dißen gelick.

9.

#### Van den Besten, de Etelwahre tho Rop bringen.

Welf Gast de Botter, Kefe, Witting, Schullen ic. hiervan ließ int Recels vant Jaer 1483. in 10. Articul, ludet dißen gelick.

10.

#### Van Tüchnissen.

Item so mag siet en jewolick dißer Stadt Borger und Inwaner echte tügen, by sinen Le-ven, woll aver nae Dode tho synen Guderen ka-men wil, de sall dar tho kamen, na dißer Stadt Recht.

11.

#### Wo men Testament maken schall.

Dat ein jewolick man de nen Erffguth ic. hier-van ließ int Recels vant Jaer 83. in 12. Articul, ludet dißen gelick, bet so verne: ock mogen Man und Fruen siet malckander frp geven.

12.

#### Van Antastung des Kriges.

So schall und will unse Raedt nenen open-bahren Krieg antasten ic. hiervan ließ int Recels van den Jaer 83. in den driteinden Articul ludet dißen gelick, bet so verne: unde isset dat Ca-pittel.

13.

#### Van Schate.

So schall und will ein jewolick Borger dißer Stadt ic. hiervan ließ int Recels vant Jahr 83. den 16. Articul ludet dißen gelick.

Ddd ddd 3

14. Van

14.

**Van den Matten-Knechten.**

Schall nemand den Matten-Knechten 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 18. Articul, ludet düssen gelick beth so verne: und welck man neen Bruer 18.

15.

**Van den Engellandes-Barern.**

So schall und will de Raedt de Engellandes-Barer 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 19. Articul ludet düssen gelick.

16.

**Van Leiden derjenigen, de unsen Borgern schuldig sind.**

So schall men nemandt leiden in düsser Stadt 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 12. Articul, luth düssen gelick.

17.

**Van der Munte.**

So will und schall sich der Raedt mit der Munte bekummern, in de beste Wyse se mogen.

18.

**Van Entfanghge des Geldes.**

Item ist schall nemand in düsser Stadt ander silber Belt in Betalinge upnehmen, ane also in düssen veer Steden Lubeck, Lüneborch, Wismar unde Hamborch gemüntet unde geschlagen were, dat hier en boven witlicken unde mit Vorsate wol upneme, edder uthgeve de darmede benamet worde, und sich des mit synen Ede nicht wolde entledigen, de schall dat betern mit enen Marck Silvers.

19.

**Van Averschedt der Kleder.**

Alse vele Kosslicheiden vallen in düsser Stadt 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 24. Articul, ludet düssen gelick.

20.

**Van Egenen.**

So schall und will de Raedt mit allen Fließe 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 25. Articul, luth düssen gelick.

21.

**Van Twiste eines Borger's mit einem Rathmanne.**

Alse een Borger mit einem Rathmanne 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 26. Articul, ludet düssen gelick.

22.

**Noch wieder van Vorspraken.**

Item so schall men vorspracke na düssen Dage 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 27. Articul, luth düssen gelick.

23.

**Van Twiste eines Borger's mit einem Fursten.**

Were ock, dat jenig Fürst, Herre, Ridder 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 28. Articul, ludet düssen gelick.

24.

**Nicht tho bekummern duffer Stadt Freyheit.**

So schall nemand düsser Stadt Freyheit 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 29. Articul, ludet düssen gelick.

25.

**Van den Armen Seeken.**

So schall men den Armen Seeken 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 30. Articul, ludet düssen gelick.

26.

**Van dem Underbretende.**

So schall nemand 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 31. Articul, ludet düssen gelick.

27.

**Van Berninge des Huses.**

Weret dat jemand syn Hus 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 32. Articul, ludet düssen gelick.

28.

**Van Zimmerluden.**

So schall men Zimmermestern unde Mürmesters 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 33. Articul, ludet düssen gelick.

29.

**Van den Uthfore des Korns.**

Idt schall nemand uth düsser Stadt Korne uthvoren, edder ander Guder de de Raedt hefft verbeden laten, sunder Bulbordt des Raedes, were dat jemand hier en haven dede, so scholen de Guder, de so uthgevornt werden, tho der Stadt Behoeff verfallen wesen, darthoschal dejenne de dat deit, edder dohn leth, betern mit tein Marck Silvers. unde wel dat meldet, der schall dar den sovenden Penning van hebben.

30.

**Nen Korn by der Elve tho schepende.**

Wer et dat jemand belanges des Elve anders vor 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 35. Articul, ludet düssen gelick.

31.

**Wo men Stel-Ware kopen schall.**

Item so woll hier van Buter in deele bringet alse goese 1c. hiervan ließ int Recels vant Jaer 83. in 36. Articul, ludet düssen gelick, beth so verne: unde wor ene vor hoickersche edder var hoetter vor den Klocken-Schlag elven koft.

32.

**Van werhafftigen Volk uth tho machen.**

Ben van noden ist, dat man dorch 1c. hiervan ließ int Recels, vant Jaer 83. in 37. Articul, ludet düssen gelick.

33.

**Van tho Hopekumpst der Borgere.**

So hebben de Raedt unde Borgere semplic geschluten umme Rast und Frede, unde gude Eindracht willen na düssen Dagen, nemand Ver-

Vergaderinge tho hope kament, edder Versammlunginge der Borger, in dißer Stadt schall macken, und umme pennigerley Sacke willen, de den Borgern unde der Stadt andrepen, Izt en sy, dat de Raedt de Borger verbodeschapen unde eschen leten, were idt, dat dar jemand daran bapen dede, dar wolde de Raedt by saeren, so idt sich geboret, dar tho willen de Borger den Raedt by staendich wesen und behulplich, idt en were den Sacke, dat der Stadt Verderff daran hangede. so mögen de ehrlicksten unde de oldesten uth deren Carspel thosamen kamen, vor den Raht gaen und geven den Rade de Sacke tho erkennende.

34.

#### Etliche Regulen der Vorspraken.

Vor ein Vorsprack vor der Stadt Gericht einen Menschen dorch sine Rissedath spricht edder degedinget an sin Vieff, darvor schall de Vorsprack achte Schilling tho Lohne hebben, dagedinge ock ein Vorsprack einen Menschen an syne Sunt, so schall er veer Schilling hebben, weret ock, dat de Vorsprack up Pennings vroke van dren Punden sprecke, so schall he twe Schilling tho Lohn empfangen, sprekt he averst up Brocke von twidiff Schilling edder ander kleme Sacke, so schall men em enen Schilling tho Lohne geven, van einen Vorbade schall de Vorsprack ses Penning tho Lohn hebben, gevallet ock, dat em Vorsprack up Erff-Gudere edder andre grode Penning Sacke dachding de, so schall he van elcken, hundert Marck tein Schilling und nocht mehr empfangen und also denen Lohn scholen da vorspraken van unsen Borgern unde Inwanern nemen, averst van frembden Juden mögen se dat Lohn dubbelt nehmen, were dat welck Vorsprack hier entgegen dede, unde mehr Lones neme den vorschreven is, de schall in dißer Stadt nicht mehr Vorsprack wesen.

35.

#### Dit nae beschreven is van der Mate des Beers

Welck Man edder Froue na dißen Dage in dißer Stadt will Hamborger Beer veil tappen, de schall der Stadt Borgere edder Borgersche wesen, unde de schall vor St. Martens-Dage vor den Raht gaen up dat Rahthues, unde sich darfulvest dat tappen laten vorloven, und sich inschriuen laten, dath syn edder er guth so tein Marck wehrt unverborget.

Unde wol van unsen Borgern edder Borgers, mit Orlove des Rades Hamborger Beer tappet, de schall de Stadt Pehelmate tappen, unde wende Tunne Beers söstein, söventein, achtein Schilling Geld, so schal man dat Stovcken Pehelmach vor ses Penning, dat halbe Stovcken vor 3. Penning, dat Quarter vor dre Scharve, und nicht durer geven, wanner ock de Tunne Beers negentein, twintig, een und twintich Schilling Geld, so schall man dat Stovcken vor seven Penning, dat halbe Stovcken vor vierdehalbe Penning, dat Quarter vor twe Penning und nicht durer geven.

Gulde oock de Tonne Beers dre und twintich, veer und twintich Schilling, so schall men dat Stovcken vor achte Penning, dat halbe Stovcken vor veer Penninge, und dat Quarter vor twe Penninge geven unde uth tappen.

Item woll also Hamborger Beer will tappen, de schall des Abends ein Hues mit brennenden Lichten halten, unde nicht lenger, beth de Klocke tein schleit, tappen, worde oock jemandt in dißen Deele woll brockhafftig, so dat daranne entgegen dede, de schall dat beteren, so vacken sedar entgegen dede, mit einer Marck Silvers. De Raedt will dit Wachten waren, unde waren laten. Darumme ware sich ein jeder fulvest.

#### XLIV.

#### Königs Christierni I. in Dännemard, Schweden und Norwegen, Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Hamburg, de Anno 1461.

**W**ir Christlern van Godes Gnaden, tho Dännemarken, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertoge tho Schlesewyck, Grave tho Holsten Stormaren, Oldenborch unde Delmenhorst bekennen unde betügen openbare in unde mit desen Breve vor alle denjennen, die ehne seen, hören edder lesen, dat wy vor uns, unse Erven unde Nakömlinge, nach Rade und mit Willen unser getruwen Mannen unde Radgevere, dorch mennigerleye Woldat willen, de uns, unsen Vorvaren, Landen und Lüden, de Ersamen Borgermeistere, Rath-Manne, Borgeve und Inwahnere unser Stadt Hamborch, dicke unde vakene gedan hebben, unde vorbeth doen mögen, en eren Vor-

gern unde unser Stadt Hamborch alle unde vslpke ere Gnade, Fryheide, Rechticheide, Breve, Privilegie unde Handfeste, de se van uns, unsem leeven Ohme, Herrn Alsue, Hertogen tho Sleswyc, tho Holsten, Stormaren unde Schouwenborch, Graven, sehliger Dechnise unsen und synen Vorvahren unde van Rittern unde Knapen deser unser Lande, de unse saliche Ohme, unse edder syne Vorvahren bestediget hebben hat, unde alle ere löfflyke Mannheyde, de se unde ere Vorvaren redelofen bethe hertho holden hebben, gnedichlofen verniget, bestediget, bevestiget unde confirmieret hebben, vernigen, bevestigen, bestedigen unde confirmieren en de mit Krafft deses Breves, so dat se der verbath sinder



der hinder schülen und mögen brucken unde darby blyven.

Hye synt an unde aver gewesen de Erwerdige in Godt Vadere, Herr Arnd, Bischoup tho Lübecke, Johann van Alvelde Ritter, Gersick van Alvelde, Wulff van der Wylck, Claves Rangour, Herrn Schacken Sone, Benedictus van Alvelde, Herrn Heinrich Sone, Voltrad von Boeckwolde, Detleff van Boeckwolde, Hern Delleues Sone, Hennich Poggenwisch, Knapen, unse

leeven getruwen Manne unde Ritters unse Lande tho Schleswyck, Holsten unde Stormaren, des tho fürder Tüchtnisse unde Zekerheyt, hebben wy unse Königlichke Secretum, mit den Insegelen unse erbenant leven Truwen an dessen Breff hetten hangen, de gegeven ys in unse Stadt Hamborch, na unse H. Eren Bord verteynhundert in dem sezen und fiftigsten Jare, am Donredage vor Sante Antonis ses-Dage.

## XLV.

Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß sie Mörder, Ingelichen See- und Land-Räuber auf der See, Elbe, und wo sie derer sonst habhaft werden kan, greiffen, und nach Befinden, an Leib und Leben straffen darff, de Anno 1468.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Herre auff der Windischen Mark und zu Portenau, Graffe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phirdt und zu Kyburg, Marggraffe zu Burgau und Landgraffe zu Elsaß. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, wann uns als Römischen Kayser von unser und des heiligen Reichs wegen, unse und desselben Reichs Strassen, zu Wasser und zu Lande, allenthalben zu schützen und zu beschirmen gebühret, und sich dann als uns mannigfaltiglichen angelanget ist, in dem Lande zu Holstein und andern umliegenden Herrschaften, Fürstenthumen, Herrlichkeiten, Freyheiten, Länden und Gebieten, und auff der Gegene umb Hamburg und des Elb-Stroms, auch der freyen See, viel und mancherley Mißhandel mit Mörderen, Raube, Diebstahl, Muthwilligung, Beschädigung und andern Frevel zu Last, Angreiffung und Ubelthat, beyde zu Lande und zu Wasser begehen, die aber nicht bestraft, noch deshalb unse und des heiligen Reichs Unterthanen, noch ander Kauffleute und Landfahrer beschirmt und gesichert werden, als wohl Notturfft wäre. Darumb dann daß solcher Ubelthat, Mißhandel und Frevele desterbas fürkommen, und die gestrafft werde, so haben wir den Ehrfamen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeistern, Rathe Bürgern und Stadt Hamburg zu ewigen Zeiten künftiglich allein von eigener Bewegnuß und Römischer Kayserlicher Macht, dem gemeinen Besten zu Nuse und Beystand, und daß solch Ubertretung gestrafft werde, befohlen, geheissen, vergönnet, erlaubt und begiffiget, und von rechter wahrer Wissen, mit Krafft diß Brieffs. Befehlen, heissen, vergönnet, erlauben und begiffigen daß sie oder die Ihren, den sie das befohlen werden, hinfür

alle und ieglich Mörder, Dieb, Diebinne, Rauber, muthwilliger Beschädiger und ander Ubelthäter, oder die solches in offenbarer und heimlicher Beschuldigung verleumbdet oder berucht wären, allenthalben in allen Fürstenthumen, Grafschaften, Herrlichkeiten, Gebieten, Vogteyen, Länden, Gerichten, Strassen und Wasser, auch auff dem Elb-Strome und andern Strömen und der See, wie sie die ankommen, erlangen, betreten und erfahren mögen, suchen, angreiffen, fahen, auffhalten, straffen, richten, schlagen, ob das Noth würdet, oder in ihre Stadt führen, sie fragen, und alsdanne, wie sie die Verhandlung erfinden, über sie urtheilen und büßen sollen und mügen, oder anders mit ihn thun, nach dem, als sie mit ihrer Ubelthat haben verwürcket, von allermänniglich ungehindert, und sich damit gegen uns, dem heiligen Reiche, noch jemandes Fürsten, Grafen Freyen, Herren, Herrschaften, Rittern, Knechten, Städten und Gemeinden, an des oder der Lander, Gebieten, Gerichten, solch Ubelthätern gesucht, angegriffen, gefangen, auffgehalten oder geschlagen würden, nichts verhandelt, verschuld noch verwürcket haben, in einiche Weiß, sondern auch deshalb gang unangelanget seyn und bleiben, gleicher Weise und in aller Masse, als ob wir selber solche Mißthäter und übelthätig Leute suchten, fiengen, angrieffen, erlangten, schlugen, oder anders mit ihn thäten, wie wir das zu Rathe würden. Und gebieten darumb allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Amtleuten, Vögten, Pflegern, Bürgermeistern, Schultheissen, Schassen, Richtern, Rächen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenannten von Ham-

Hamburg bey den obgemelten unsern Kayserlichen Befehlen, Heissen, Erlaubung, Gnaden und Freyheiten getreulich bleiben lassen, und sie daran nicht irren noch verhindern, noch jemand zu thunde gestatten, als lieb einem ieglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu ein Poene, nemlich vierzig Mark löttiges Goldes, die ein ieglicher verfallen seyn soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theile den vorge-

namnten von Hamburg unnachlässlich zu bezahlen, als oft und dicke das geschehe. Mit Urkunde diß Briefes, besiegelt mit unser Kayserlichen Majestät anhangenden Insiegel. Geben zu Greg. an St. Bartholomeus-Abend nach Christi Geburt 1468. unser Reichs des Römischen im 29. des Kayserthumbs im 17. und des Hungarischen im 10. Jahren.

(L.S. Imperatoris.)

## XLVI.

**Königs Christierni I. in Dännemarcß Brieff, vermöge dessen er das Schloß und Bogtey Flensburg denen Städten Hamburg und Lübeck vor 56500. Mark Lübsche Pfennige versetzt, de Anno 1470.**

**W**ir Christiern van Gottes Gnaden, to Dännemarcßen, Sweden, Norwegen, der Wenden und Gotten Koning, Hertoge to Sleswif, Greve to Holsten, Stormern, Oldenborg unde Delmenhorst, bekennen und betugen apenbar in deseme Breve, vors als weme, dat also wi mit den duchtigen Knapen, Clawes Ranspouw, Detlewe van Boctwolde, Godzick van Anevelde, Henninghe Poggewisch, Benedictus to Doringen, Diderick Blumen, Hinrick van Anevelde, Henneken Seaken, Luder Kumoer, Clawesse van Anevelde, Hern Johansson, Hartich Schinckel, Wulff von der Wisch, Wulff Poggewisch, Hannse Ransouwen, Reye Ransouwen, Clawese van Anevelde, to Zegarden, unde Clawese Ratlowen, unsen leven Getruwen, dar mede wi um etlike unse Witliken Penning Schulde, dar vor se uns to willen geheten unde ghelovet hadden, in Schelinge und Twiste weren, dar aver wi unde de genanten unsere Heterere und Lovere dorch Schedes-Herrn, in beyden Siden eendrachtliken van uns geforen, in Brundschop vorscheyden sint, unde also wi denne vor etlike Summen Penninge, benomptliken vor soes und voefftich dusent unde viiffhundert Lubesche Mark Penninge, de wi unde unse Erven en unde eren Erven van dem Summen dorch de ergemelten Schedes-Herrn besprochen, schuldick sint, den Ersamen van Lubcke unde Hamborg, unsen vorscreven Heteren und Loveren to gude und truwere Hand, unse Sloth Flensborg mit der Bogedie unde Stad darfulves, mit all eren Tobehoringen beth to achte Dagen der hilligen drier Konninge-Dage negest komende vord aver een Jar uppe rechten Slot loven, in Vormwaringe gedaen unde bevalen hebben in desser Wise. Ist sodane vorscreven Summe Geldes ganz unde all in densulven achte Dagen, van der Bede edder anders betalet worde, den so scholen uns edder unsen Erven, de uppenanten van Lubcke und Hamborg, unse Sloth wedder overandwerden, wan wi id van en eschen. Were aver Zafe,

dat sodane vorscreven Summe binnen vorscrevener Tyd nicht betalet worde, und den de vorbenomende unse Heterere und Lovere alle edder veere van en des andern vulmechtich, na den vorscreven achte Dagen der hilligen drier Könninge, dat vorscreven unse Sloth escheden, den so scholen de egenanten van Lubek und Hamborg dat sulve Sloth en uppe Sloth loven vor ene Vormwaringe des vorscrevenen Geldes, overandwerden, twelf de vilgescrevenen van Lubek und Hamborg um unser und unser Heterere und Lovere Begeringe unde Bede willen, dem gemeinen Lande to Gude, unde uns to Wille so bevulboret und beleved, und dat Sloth van uns angenommen hebben, unde van Stund mit unsent unde unser Heter und Lovere Bulbord unde Wille, dem eddelen unde wolgeboren Hn. Mauricio, Greven to Perinmuth, sodan vorscreven Sloth mit siner Tobehoringe uppe Sloth loven, in unser Zegewardicheit vordan overgeandwerdet hebben. So seggen unde loven wy Christiernn König ergenant jegenwardigen in Krafft desses Breves den genanten Borgermestern, Radmann, Borgern unde Inwonern, des halben se schadelos to holdende, so dat se noch jemand van en van des vorberorden Sloten, mit der Bogedie, Stad unde Tobehoringe wegen nenen Schaden, Last edder Madeel scholen hebben ofte liden. Unde estevan quadem eventure des wes beschege, scholen unde willen wy unde unse Erven en gansliken wedderkeren. Weret of Safe, dat God vor sy, dat en edder eren Amptman este Hovedman, edder dem se dat ingedaen und bevalen hadden, dat Sloth edder Stad mit siner Tobehoringe afgedrungen, afgesleken, afgewunnen oder entweldet worde, des scholen se noch jemand van en nenen Schaden noch Vorworp van jemande liden; sundern wy Christiernn Koning, unse Erven unde Ratomelinge scholen unde willen en to Behalf der vorbenomenden Heterere und Lovere und erer Erven, bynnen dem Jare up unse egen Kost, Theringe und Eventur in



er edder unser Heter unde Lover hebbenden, wore und romeliken Besittinge wedderschicken, dar to unse Paterschop unde Manschop mit aller Macht helpen scholen. Alle vorschreven Stucke und Article loven to Cristiern Koning vorbenant vor uns, unse Erven unde Natomelinge stede, vast unde unverbroken, to holtende, sunder Argelist, Wedderrede unde Behelppinge geist-

likes und weldlikes Rechtes. Des to Tuchs nisse unde Bekantnisse der Warheit, hebbent to vilbenant Christiern Koning unse Secret totilik doen hangen nedden an dessen Bress, de gegeben is to Segeberge, na Gades Bort dusent ver- hundert, darna im soventichsten Jare, am Mit- woken na Dionysii des hilligen Bischoppes und Martelers.

## XLVII

Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß sie unter ihrem eigenen Wappen goldene und silberne Münze schlagen lassen möge,

de Anno 1475.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzoge zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Erain, Herr auff der Windischen Mark und zu Portenau, Graffe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierd und zu Ryburg, Marggraffe zu Burgau, und Landgraff in Elsas, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß uns die Ehrfamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg durch ihr erbar Botschafft, zu erkennen gegeben haben, wie sie von uns und dem heiligen Reiche löblichen gefreyet und fürsehen wären, daß sie gulden Münz machen und schlagen lassen möchten, nach Laut der Brieffe, so sie darüber hätten, und haben uns dar- auff demütiglich anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen dieselben gulden Münz auff den Grade, Gewicht und Werth unter ihren Zeichen zu machen, inmassen die Ehrfamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Lübeck, gulden Münz machen, als Römischer Kayser zu vergönnen und erlauben, und daß unser Kayserliche sonder Gnade und Freyheit zu geben, gnädiglich geruhen, das haben wir angesehen, solich ihr demütig zimlich Bitten, auch die getreue, annehme und nüglichen Dienste, so die obgemelten von Hamburg, uns und dem heiligen Reiche oft williglich und unverdrossenlich gethan haben, und in künfftig Zeit wol thun mögen und sollen.

Und haben darum mit wolbedachtem Muth, gutem Rathe und rechter Wissen denselben von Hamburg, als Römischer Kayser gnädiglich vergünnet, erlaubt, und unser Kayserlich Gnad und Freyheit gethan und gegeben, vergönnen, erlauben, thun und geben in solch unser Gnade und Freyheit, von Römischer Kayserl. Macht Vollkommenheit und rechter Wissen in Krafft dieses Brieffes, also, daß sie nun hinführo in ewig Zeit solch obberührt gulden Münz, auf der Gra-

de, Gewicht und Werth unter ihrem Zeichen in aller Maß, wie das die von Lübeck zu thun pflegen, und von uns und dem heiligen Reiche gefreyet seyn, auch machen und schlagen lassen, und zu derselben Münz alle und jeglich Gnade, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit haben, und sich der gebrauchen und genieffen sollen und mögen, die dieselben von Lübeck haben, gebrauchen und genieffen von Recht oder Gewohnheit, von allemänniglich ungehindert. Und wir gebieten darauff allen und jeglichen Eurfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Bischöffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Schöffen, Richtern, Räten, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von obbestimter Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, ernstlich und fästiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die gemelten von Hamburg an solcher gulden Münz und diesen unsern Kayserlichen Vergünstungen, Erlaubungen, Gnaden und Freyheiten, wie vorgeschrieben ist, nicht hindern noch irren, sondern sie beruhlich und ohn Irrung dabey bleiben, der gebrauchen und genieffen lassen, auch dieselb gulden Münz in dem Werth, als der von Lübeck gulden Münz, allenthalben nehmen und geben, und sich daß nicht weigern, noch hietwider thun, noch jemand zu thun gestatten, in dheim Weise, als lieb ihn allen und jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Verliesung einer Poen, nemlich funffsig Mark löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeglicher, so oft er freventlich hietwider thäte, verfallen seyn soll; halb in unser Kayserl. Cammer, und den andern halben Theil den gemelten von Hamburg unablässlich zu bezahlen. Mit Urkund dieses Brieffes, besiegelt mit unser Kayserlichen Majestät anhangendem Insiegel. Geben in unser Stadt Edlin, am



vier und zwanzigsten Tag des Monats Septembris, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im fünf und siebenzigsten, unserer Reiche des  
(L.S. Imperatoris.)

Römischen im sechs und dreyßigsten, des Kayserthums im vier und zwanzigsten, und des Hungarischen im siebenzehenden Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Waldner, Prothonotarius.

### XLIX.

Käysers Friderici III. Privilegium, worinn er die denen Grafen zu Barby, der Stadt Hamburg zum Nachtheil ertheilten Freyheiten cassiret und annulliret, auch istgedachter Stadt alle und jede Privilegien bestättiget,

de Anno 1482.

**W**ir Friederich von Gottes Genaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, 2c. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windischen Mark und Portenau, Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierd und zu Ryburg, Marggraff zu Burgau, und Landgraff in Elsas 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, nachdem wir für eylichen Jahren, auff demütige Bitte der Edlen unserer und des Reichs lieben Getreuen, Günthers, Grafen zu Müllingen, und Herrn zu Barby, und weiland Graffe Johansen, seines Sohns, denselben Graff Günthern, und Graff Johansen, diese nachgeschriebene Freyheit gegeben haben, also, daß er, seine Söhne, ihre Erben und Unterthanen, nun hinführo zu ewigen Zeiten, auff dem Wasser, genannt Elbe, Wein, Bier, Korn, Meel und ander Getreid, Kauffmann-Schas, Haab und Gut, für Hamburg abführen, daselbst ablegen, aufschütten oder hinführen, wo ihn das am nützlichsten und süglichsten seyn würde, auch hinwieder auff Hering, Gewand und ander Gut führen wie ihnen das gefällig ist, wo sie auch ihr Korn, Meel, Getreid, Wein oder Bier, vor oder innerhalb der Stadt Hamburg verkaufen, das mögen sie thun, und die, die solches Getreid, Meel, Wein oder Bier kauffen, mögen das in selben Begnadung führen, und sich der gebrauchen und genießen, in aller Massen, als daß sie von Barbey, oder ihre Erben ließen führen, und sollen sie daran die genannten von Hamburg, und jemand anders, bey Verlierung einer mercklichen Pöen, und unserer und des Reichs schwere Straff und Ungnad, nicht hindern noch irren, in keine Weise, als das unser Kayserlicher Brieff deshalb außgegangen, klärlich außwisset, und wann wir nun mercken, wo solch unser Kayserlich Freyheit, Fürgang und Folg gewinnen solte, daß dardurch gemeiner Rus daselbst schwerlich verhindert, und mercklich Unrath, Aufruhr und Schaden daraus entstehen würde. Darumb so haben wir aus denselben und andern mercklichen redlichen Ursachen, uns darzu bewegende, die obbestimmte

unsere Kayserliche Freyheit, so wir dem gemelten Günthern, seinen Söhnen und ihren Erben, als obsteht, gegeben haben, in allen und jeglichen ihren Worten, Clausulen, Puncten, Articulen, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, zu gleicher Weise, als ob die von Wort zu Worten hierinn geschriben stunden, ganz außgehbt, vernichtet und abgethan: heben auff, vernichten, und thun die ab von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, und rechten Wissen, in Krafft dieses Brieffs, und meynen, seggen und wollen, daß nun fürbas hin die genannten von Barby, noch ihre Erben, sich der nicht mehr gebrauchen noch genießen, noch auch die Ersamen, unsere und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Hamburg, für die dann solch Kauffmann-Schas, Haab und Gut, ab- und außgeführt werden sollen, von niemand andern nicht verhindern, noch fürter mehr denselben, oder ob wir die sonst jemand andern gegeben hätten, nicht schuldig noch pflichtig seyn sollen, keinerley Gehorsam zu erzeigen, in keine Weise, haben auch darzu den genannten von Hamburg, umb ihrer getreuen Dienst willen, uns und dem heiligen Reiche in viel Wege erzeiget, alle und jegliche ihre Freyheit, Gnad, Brieffe, Privilegia, Handfesten, Recht, Gerechtigkeit, alt Herkommen und gute Gewonheit, die sie von unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, uns, oder jemand andern redlich erworben, und lange Zeit herbracht haben, in allen und jeglichen ihren Worten, Clausulen, Puncten, Articulen, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, zu gleicher Weise, als ob die alle und jeder besonder in diesem unsern Kayserl. Brieffe von Wort zu Worten geschriben wären, als Römischer Kayser gnädiglich erneuert, confirmiret und bestettiget, verneuern, confirmiren und bestetten die also von obberührter Kayserl. Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Krafft dieses Brieffs, und meynen, seggen und wollen, daß die nun hinführo ganz kräftig und mächtig seyn, stät bleiben auch sie derer an allen Enden gebrauchen und genießen sollen und mögen, und darüber von niemand

mand bedrängt noch beschweret werden, in keine Weis.

Und gebieten darauff allen und jeden unsers und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bisdommen, Bögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Råthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von obberührter Kayserlicher Macht Vollkommenheit ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die genandten von Hamburg über diese unsere Revocation und Aufhebung der obbestimten Freyheit, auch an der gemelten unserer Kayserlichen Verneuerung, Confirmation und Beståttung nicht beschweren, verhindern noch irren, sondern sie deren in obberührter Maß geruhiglich gebrauchen, genießen, und

gänglich dabey bleiben lassen, und darwider nicht thun, noch jemandß zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb ihn allen und jeglichen seye, unsere und des Reichs schwere Ungnad, und darzu eine Poen, nemlich hundert Marck löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offter freventlich darwider thäte, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenandten von Hamburg unablässlich zu bezahlen, versallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserer Kayserlichen Majestät anhangendem Insiegel. Geben zu Wien, am neunnden Tage des Monats July, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im zwey und achtzigsten Jahre, unserer Reiche des Römischen im drey und vierzigsten, und des Hungarischen im vier und zwanzigsten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Caspar Permtwerth.

### XLIX.

Kaysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Hamburg, die Niederlags- und Stapel-Gerechtigkeit betreffend, de Anno 1482.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatischen König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windischen Marck und zu Portenau, Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt und zu Rhyburg, Marggraffe zu Burgau, und Landtgraffe in Elsaß 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrsamten, unsere und des Reichs liebe Getreue, Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg, haben fürbringen lassen, wiewol in der Stadt Hamburg an der Elbe gelegen, nach alten Herkommen und Gewohnheit bißhero geübet und gebraucht, und unter andern ihren Freyheiten und Privilegien, ihnen durch uns confirmirt und bestetigt seye, daß niemand Korn, Roggen, Weizen, Gersten, Meel, noch ander Getraid, auch Wein noch Bier, für die gemelte Stadt Hamburg, auff der Elbe hinab führen, sondern solches in der Stadt Hamburg verhandelt und verkauffet werden solle; So wird doch nichts desto minder unterstanden ihnen daran Irrung und Verhinderung zu thun, das ihnen zu mercklichem Abbruch, Nachtheil und Schaden reichet, und uns darauff demütiglich angeruffen und gebethen, sie in solchem gnädiglich zu versehen. Wenn wir nun die gemeldte von Hamburg, bey solchen ihren Freyheiten, alten Herkommen und Gewohnheiten zu behalten, gänglich gemeynet: So haben wir mit wolbedach-

tem Muth, gutem Rath und rechter Wissen gesetzt, geordnet, declarirt und erklärt, setzen, ordnen, declariren und erklären, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissenschaftlich und in Krafft dieses Brieffes, daß dieselbe von Hamburg und ihre Nachkommen in ewige Zeit, bey den obberührten ihren alten hergebrachten Gewohnheiten und Freyheiten, für und für ewiglich bleiben, und darüber einig Korn, Roggen, Weizen, Gersten, Meel noch ander Getraid, auch Wein und Bier, durch niemand für die gemeldte Stadt Hamburg auff der Elbe nicht fürgeführt, sondern daß alles, in derselben Stadt Hamburg, wie von Alters herkommen ist, abgelegt, verkaufft und verhandelt werden solle, von allermänniglich unverhindert. Ob auch jemandß, in was Würden, Standes oder Wesens der oder die wären, wider solch ietzt gemeldte Freyheit, alt Herkommen und Gewohnheit, von uns oder jemandß andern, ichtes erworben oder behalten hätte, oder hinführo ichtes erwerben, behalten oder erlangen würden, daß solches alles und jedes krafftlos und untüglich seyn, und dem vorgeandten von Hamburg, an den obbestimten ihren Freyheiten, altem Herkommen und Gewohnheiten, gang keinen Abbruch, Verhinderung noch Schaden bringen solte, dann wir das alles, ietzt als dann, und dann als ietzt von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, gänglich auffheben, abthun und vernichten wissenschaftlich und in Krafft dieses Brieffs: Und gebietthen darauff allen und jeglichen,



chen unsern und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Amptleuten, Bisdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, von ehgerührter unserer Kayserlichen Macht Vollkommenheit, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die genandten von Hamburg und ihre Nachkommen, für und für zu ewigen Zeiten, an den obberührten ihren Freyheiten, altem Herkommen und Gewohnheiten, und dieser unserer Kayserlichen Ordnung, Sagung, Declaration und Erklärung, nicht hindern noch irren, sondern sie deren obbeschriebener Massen geruhiglich gebrauchen, genießen und dabey gänglich bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch jemandts zu thun gestatten, in keine

Weise, als lieb einem jeglichen seye, unsere und des Reichs schwere Ungnad, und darzu eine Poen, nemlich hundert Mark lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgemelten von Hamburg unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle; Mit Uhrkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserer Kayserlicher Majest. anhangenden Insiegel, geben zu Wien, am vierzehenden Tage des Monats Julii nach Christi Geburt, vierzehenhundert und im zwey und achtzigsten, unserer Reiche des Römischen im drey und vierzigsten, des Kayserthums im ein und dreyßigsten, und des Hungarischen im vier und zwanzigsten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Caspar Perinwerth.

L.

Recessus, so zwischen E. E. Rath zu Hamburg, an einem; Dann der Bürger, schafft daselbst, am andern Theile, aufgerichtet, und worinne alle Irrungen und Mißverständnisse zwischen beyderseits gültlichen abgethan worden,

de Anno 1483.

**D**orch Wolvarth, Bestant und Frauen dieser Stadt, umme Frede, Fründschop dieser Gelegenheit zwischen dem Rade und den Borgeren, sinth etliche Articul begrepen und van beyden Parten gewulboret, eindrechtlich belevet unde geschlagen, unde des tho Ohrfonde na Gades Gebordt veerteinhundert am dre und achtzigsten Jaere, am hilligen Abend tho Pingsten, so tho holdende openbahr van den Rathhuse verkundiget, so hier na volget, van Worden tho Worden:

1.

**Dat men nene Inwaner uth dieser Stadt verdriven schall.**

Int erste, dat men nae diesen Dage niemand, he so Borgermeister, Rachtmann, Börger edder Inwaner, uth dieser Stadt, dorch Rissedath willen schall verweisen, nach dese Stadt edder ander Stede hier laten verschweren, edder dorch Penning Brocke, darup he vorgen hefft, unde machgeneten in de Hechte drengen, idt en gebore sich na dieser Stadt Rechte unde Brocke, welck Recht unde Brock de Radt unde Borger by Macht unde Werden holden willen, wol aver mißgedan hefft, edder unß deith, dem schall man openbahr vor Gerichte tho spreken, mit Ordeel unde Recht vornemen, und was einen na dieser Stadt Recht thogefunden werth schall he geneten und entgelden, worde voel derjenen so mißgedan hadden ere mißdeden, welck flüchtig unde

wickhafftig, unde vor dieser Stadt Gerichte, als se he Gerichtes Wose geeschet worde, tho antworden nicht kamen wolde, den schall men verfolgen, so sich na diesen Stadt Gerichte und Rechte gebordet.

Wurde averst uth andern Steden woll wickhafftig, edder verdreven, dar schall de Raedt neuerley Arbeit edder Kostlinge umme dohn, van der Stadt Guder, de wedder in tho bringender, idt geschehe den van Gebade edder Eschinge unsers allergnädigsten Herrn des Römischen Keyfers, unsers erffbahren Fürsten, edder Stede van der Dutschen Hense, dar unse Stadt mede inne is begrepen, dat wo unde unse Stadt sunder Last nicht bliven mogete, war et averst, da jemand van Angstes edder Furchten wegen, uth dieser Stadt wickhafftig worde, sich befurchtende, aver valles tho wedder savende unde gern tho rechte antwerdende vorkamen wolde, de mach unde schall frey velich vorkamen, sich dero wegen tho verantwordende, mit Wulbord des Rades und Wetende der Borger.

2.

**Van den Erff-Kindern, den ere Olderen in Gott verstorven sinth.**

Borger-Kinden, de ere Oldern in dieser Stadt erlicken sinth int hillige Echte thosamende gegeben, dat deme Rade witlick ist, darvan sich na eres Oldern Dode, in de Guder, de ene also



van Dode erer Oldern anpellen, in Tügen in Gerichte, men de Raedt schall ene de Guder in der Stadt Erve- unde Rente-Boeck laten schri- ven, weret averst dem Raede nicht wittlick, so mocht me nothhafftiger Tüchnisse unde Wid- tlicheit, tho sich na dessen Stadt-Rechte gebordt, dartho behoven, effte averst by sinen Levende edder Vollmacht sine Mageschopp der Fründe will tügen, unde de Tüchnis laten schriwen in der Stadt Denckel-Boeck, nach de Dohn und de Tüchnis vorhenne geschehen, schall na Dode Macht hebben, unde de Tuge schall men in Ge- richte hören, misdachte averst dem Voegede und den Richt-Herren in den Tügen, so mo- gen se de vor den Rade senden, de se denne na Gelegenheit der Saecte willen verhören.

### 3. Van den Selschoppen.

So mogen de Selschoppe Hamborger Beer tappen in den Huesen, da se ere Kampanen holden, und geven aldar sothane Mate, alse de Rade werth settende. doch se scholen den Schaf- fer verwaren, da dar nenerley dobelent, edder ander ongenochte moge gescheen.

4.  
Van Breven an de Carspel gesandt.  
Weret Saek, dat na düffen Dage jennige Breve an der Carspel edder Schwaren geschre- ven unde gesandt worden, so schalen de Schwa- ren sodane Breve nicht upbrecken, men des hil- ligen Lichnams Schwaren, und veer ehrliche Borger uth den Carspel da tho sich theen und bringen, so dane Breve düffer Stadt, de se den- ne lesen, und effte idt des noth is, dat Antwortht darop wederscriwen mögen.

### 5. Van Sackinge des Moltes.

Idt schall ein jeder Borger, de een Bruer is, tho enen Brau Beers twintig Sacken Moltes in de Molen sacken, und nicht mehr in einen jed- welicken Sack, veer starcke Vate Garsten Mol- tes, und in einen jewelicken Sack Weten dre starcke Vate Weten Maltes sacken, und wen men dat wil meten in der Molen, dar scholen den Molen-Heren und twe von unsern Borgern by wesen, unde wel dar entgegen deit, schal dat betern, alse in der affgeseychten Bursprache der- halven van den Borgern und Rade emdrechtig- gen beleveth, klarlick is uthgedruckt.

6.  
Van Lauck-Brau edder Weet-Beer tho brouwen.

Were oock jennich Brouer, de dat Brau in den Orloff gevende ein Lauck-Brau, edder roht Beer wolde bruen, de schall ende nach dem Raede dat tho kennende geven, unde de twintich Sacken in twee Tieden des Orloffs geven des Bruen, in roht Beer, unde dat hier einen jode-

ren unde ock Schippern Buten verkopen, up dat de Luede, so veele de Beth mogen gefordert werden, unde de druncke frigen, unde nenen Kummer liden dorven, sich ock nicht davon be- klagen, dat se buten der Stadt nen Gedruncke mogen laten bringen edder koepen, unde de Schipper scholen anders nergen by der Elve penich Nach Beer bruen edder bruen laten.

### 7. Van Bröcke des Knechtes an synen Heren.

So schall nen Knecht fines Heren Guch mo- gen verbrocken, ane de Here geve dath Vulbordt tho, breke averst een Knecht gegen dath Recht, de sal dat sulven beteren.

### 8. Van Ampten tho bliven by erer olden Gerechtigheit.

So schall ein jewelick Ampt bliven by sinen olden Gerechtigheiden, unde by sinen Boeken, dat eme van den Rade is Verlovet gegeben, unde thogelaten, dar scholen oock nene Ampt- lude, alse se borgen, edder er es sulven in den Ampte werden, sunder schweren Rade dohn den anderen Borgern, den de tho Werkmeister werden Korn scholen schweren, dat se de Sinne und Witte verstaen, de rechferdigen und rich- ten willen und melden, wes dem Raede und Ampte thokumpt van Bröcke, und ock vor und na neme Morgen sprack, ane wenn de Heren uth dem Raede dar vegenwerdig syn, hebben und holden willen, men wenn de Raedt, wenn em Ampt will verlenen, baven eren vontlicken Fall, so schall de Raedt tho Hope verbaden, de Werkmeistere van allen Ampten, dat deith mede bekennen, dat idt Noth, und mitte sy so danen Man tho vorlenende, ock offte jemand arbeidede jegen ein Ampt, den schall men jegen den Raedt verbaden, unde de Rade schall idt eme verbeden, wil het idt den nicht laten, so schall man idt eme verbeden by der Stadt Waninge.

### 9. Van Wandsnede.

Item dat ein jewelick unser Borger, dat ein ehrlick Man und dartho begüert is, mach in düfer Stadt wandschnieden in einen Huesse edder Keller, tho einer Stede, unde de, so wand- schnieden willen, schollen se, ehr se dat anheven, vor düßen Rade kamen unde den Wandsnede gewinnen, und jaerlicken der Stadt geven alse wontlick.

### 10. Van den Gessen, de Etel-Ware htr tho Kope bringen.

Welck Gast de mit Botter, Resen, Schullen, Wittingen, Kabbelau, edder ander sodanig Gut binnen düfer Stadt apenbarlicken tho marcket brin-



bringen, dre Dage staen, und nen Gast schal van Gaste kopen, idt sy dan dat Gast mit den Gubern dre Dage tho Marckte gestaen hebbe, wo idt van Oldings is bether tho gewonlick gewesen, he schall ock sodane Gubern nenen Gast tho voren verdingen edder tho seggen, ock scholen unse Borger sodane Gubere nenen Gaste tho gude koepen, ehr de Guber dre Dage apenbahr tho Marckte gestaen hebben, de Gude scholen ock unse Borger, de vor Höcker syn, nicht kopen, edder kopen laten, ehr sy ere Tydt gelegen hebben, uthgenahmen Marckede, so mach ein jewlick mit den andern na wandtlicker Wyse kopen und sellen, wel dat brickt, de schall dat beteren na Wilfare des Raedes, so vacken also he dat deith.

11.

### Van der Tuginge des Echte-Schoppes.

So mach ein jewlick duffer Stadt Borger und Inwahrner sich rechte Tügen, by sinen Levende, wo aber na synen Dode tho den Gubern kamen will, de schall dartho kamen, na duffer Stadt Rechte, iden were, dath he sich vor hen dartho getuyget hadde, na Jude eines Articuls, hiervor geschreven.

12.

### Wo men Testamente machen schall.

Dat ein jewlick de neen Erff-Buch hefft empfangen, sin wolgewonnen Gude in synen Testament, dat he macket, vor twee Heren uth dem Raede, de van den Raede duffer Stadt dartho gesogeth syn, mach geven sonder Bysprack vor und weme he will, hadde he ock Erff-Buch up geboret unde entsafgen, dartho Gude gewonnen, so schall unde mag he sinen rechten Erven tho keren, so veele he van Erff-Buch entsafgen hefft, edder mehr, effte he will, unde de anderen keren ende geven, war idt em gelevet. Ock mogen Mann unde Fru sich malkander frey geven van eren wolgewonnen Guede, willen se averst van eren Erf-Gubern vergeven, schall scheen mit Vuldorde erer Erven, wat ock in Testamenden vergeben werth, in Kercken edder in andern Steden, schall man ock folgen laten, unde wat unsen Borgern edder Borgerschen anvallet van Erff-Tule, edder gegeben werth, schall frey folgen, also dat plach to wesende, wat aber uth der Stadt gehalet werth van Erves wegen, dat man dar den teinden Penning aff neme, ock en schall men framen Lüden, de eren Gaden verclaren hebben, de Rissen nicht thosagelen, frame Lüede scholen dem Raede edder den Erven dach doen, wat se plegende syn.

13.

### Van Krieg nicht antotassen.

So schall unde will unse Raedt nenen apenbaren Krieg antassen, idt gesche den mit Willen der Borgere, worde ock duffer Stadt Beide ge-

kündiget, dat schall de Raht den Borgern wittlick doen, up dat sich ein jeder vor Schaden moge waren, ende effte dat Capittel tho Hamborch yemgen Krieg efft Unwillen macketh, effte hefft mit genigen Fürsten, Prelaten, geistliken effte weltliken Lüden, binnen effte buten Hamborch, ende unse Raedt dartho geeschet edder gebeden worde, de Sacke in Frundschoy helpen tho sliende, ende tho vereningde, dar mogen se sich in der Frundschoy tho schedende mede bekummern, dat beste se mogen, meer scholen se sich anders nicht parteisch in der Sacke macken effte dat tho swaren verdreth queme, dat daraff edder Brandt edder ander geestliche Beschwering van entsünde unde queme, dat der Stadt nicht mede in Verdreth edder in Besweringe kenen.

14.

### Van den Kloster Harwestehude.

Also dat Kloster tho Harwestehude up eme bestandige Regulen und Abdie gefunderet unde gebuet, unde dat aldar so lange gestaen hefft, dar alle Jungfrauen upgetlede syn, unde darna belevet hebben, dar dat meiste Deel der Jungfruen hier in duffer Stadt gebahren, unde hier uth darin gegeben sint.

Schall unde will de Raedt mit den Borgern beschirmen vor Anvall, und twee Persohnen des Rades unt etliche Borger, de de Abissa dartho keset tho vorstenden, dem Kloster vorwefen, unde alle Dinct tho des Klosters Beste helpen reden, also dat Lübeck und in andern Steden und Landen, dat sulck Klosters des Ordens unde Wesens sind, werth gehalten.

15.

### Nemand to citeren in andern Rechten.

Welck Borger edder Inwaner in duffer Stadt hier vor dem Raede will geven unde nehmen, wes Recht is, den schall men mit nenen Recht in andern Rechten laden, edder bringen, dat sy geslick edder weltlick.

16.

### Van den Schate.

So schall ein jeder duffer Stadt Borger, Inwaner, Borgersche unde Inwanersche achte Schilling tho Vorschate, und van elfen hundert Marck vinf Schilling tho Schate geven und nicht mehr, weret ock, dat duffer Stadt Krieg, schwere Kost edder Noth anvelle, dat schall de Raedt den Borgern wittlick doen, up dat se samptliken alle darvan spreken, unde sich verdragen, wo men de Stadt von sodaner Last entheven möge.

17.

### Van Lenen des Raedes na Tieden vorfallen.

Watterley Lene dem Raede na duffer Tiedt loes werden, van Bomschlutern, Hapemestern, Doer-



Doerschlutern unde Schenken, wil de Raedt framen Borgern, unde de dar gudtlich tho sin, verlenen, de dar Gewisheit vor dohn konen, dat dat gemene Guth darby nicht verarget werde, effte tho Achtern gha, unde anders nemand darup setten, und desulven schalen darup sehen, dat se noch ere Knechte nicht straffbar mogen gefunden werden tho jenniger Tydt.

18.

### Van den Matten-Knechten nicht tho gevende.

So schall nemand den Matten-Knechten Geld edder Rede geven, davor dat se ene malen er idt eme na der Wiese mach geboren, de Matten-Knechte scholen ock nene Grunde sundergen tho erer Behoeff hebben, men me schall alle Rollen uthgenommen dat bewiesen, unde alse de Borger umme gemalen hebben, schall men se wedder anbewiesen, so idt aldings plach wondlich to wesen, und welck Man nen Bruer is, unde Molt van der Rollen begehrt, umme Gedrenck vor sich und syn Besinde aff tho mackende, dat schall men ene nicht weigern, vor enen redlicken Penning, na Marcket Tale des Korne Kopes, unde den ock mit den ersten fordern, dat idt gemalen werde, so verne idt in der Rollen is.

19.

### Van Engellandes-Barern.

So schall und will de Raedt den Engellandes-Barern besorgen des Besten, se mogen dat de ere Schepen eindrechtiglicken huren unde laden, unde dat ene neen unretlick Wedderstall enschee van jemande, und weret, dat jemand unretlick Wedderstall enschege, dat schall men richten, dat des neen Noth mehr wesen darve.

20.

### Van den Islandes-Barern.

Item des Isländische Reise schall affwesen, und nicht mehr gehalten werden, so verne der Stadt Bede keret, dar de Radt mit den Besten will vorwiesen, dat in der Stadt Gebede nene Schepe geladen werden.

21.

### Van Leidunge derjennen, de unsen Borgern schuldig sint.

So schall men nemande leiden in düsser Stadt vor Borger-Schult uth genainen Herren, Fürsten, Sendeboden der Herren edder der Stede, unde de se mit sich bringen, und wäre idt, dat de Radt dorch Noth unde Mütticheit düsser Stadt jemande leidede, dat schollen se den Schuldenern kündigen, up dat se sich vor unrichten Anfange weren mögen.

22.

### Van Früen, der ere Mans wickhafftig sint van Schulde.

Welck Man wickhafftig van Schulde wegen is geworden, und nene Betalinge gedahn hefft,

des Mannes Frau schall nene Zierheit van Rosselheiden dregen, so in der Bursprack is affgesetzt.

23.

### Van der Münze.

So schall unde will de Raedt sich mit der besten Wyse bekümmern, mit der Münze, also se jümmer konen, unde wanner behoeff is tho müntende, dat schall unse Radt mit andern Steden, alse den dren, de mede tho der Münze horen, endrechtigen tho gelick dohn, unde nemand van den icht sondern edder setten laten, unde dar up sehen, dat men guth Geld make, dar ein jeweil mede verwaret mag wesen, und de Münze schall der Stadt gelben, unde nemand anders Parth oft Deel daran tho hebbende, und dar dreyerley Laade tho hebbende, als einen Wehrt, de dar tho up sehe, wat eme behort tho donde, wen dat Geld gemacket is. Vorth de Münz-Mester schal münzen up de Bare alse recht is, dat idt syne Korne holde, unde de Schrodinger na Uthwopfung des Recelles, dat dar den up gemaket is, unde vort den eine Wessel, de de Wessel verware, alse sich behoret, düssen dren schall men lonen uth den gemenen Gude, unde scholen anders nenen Andeel an der Münze hebben.

24.

### Van Aversfloot der Kleder.

Item alse veele Rosselheiden in düsser Stadt in Kleding, Klenode unde Verschoppen, dat wil de Raedt also wat se bedende unde settende werden, dar mach unde schall sich ein verwelck na richten, also ock in den Burspracken Rede is affgekündiget.

25.

### Van Gude thogevende uth düsser Stadt.

Idt wil de Radt mit allen Fliete, so verne se können, darvor wesen, dat men nene egene Lude, de aver Jaer unde Dach in düsser Stadt gewanet hebben, uth düsser Stadt geve, so dat aldus lange is gewesen.

26.

### Van einen Borger, de idt mit einen Rathmanne tho donde hefft.

Oft ein Borger mit einen Rathmanne umme Schelling vor den Raedt queme, so wil ein Raedt mit erste Sacke vornemen und mit Fliete dartho helfen, dat de Sack in Fründschop edder Rechte, weggeleht unde gescheiden werde, ock wil de Raedt alle twistige Sack twischen den Borgern scheden, so se de alder ersten mögen, unde emen verwelicken unser Stadt-Vock mede deelen, und endiges Rechtes helfen.

27.

### Van Vorspraken.

So schall nen Vorsprack na düßen Tage jennige Sacke vordegedingen, vor den Raht, uthgeschet.



geschieden ordenlick deuth dem Rechte vor den Raht geschulden werden. weret aber Sacke, dat en Man syn Wort sulven vor den Raht nicht spreken kunde edder wolde, de mag woll enen andern erlicken Borger bidden, syn Worth tho spreckende, men den schol he neen Gelt geven, he schall ock nemand bidden in düser Stadt, de Vorsprack is, edder gewesen.

28.

### Van einem Borger, de idt met enen Fursten tho donde hefft.

Were dat jennich Fürst, Here, Ridder, Knappe, oft jemand anders, de up etliche van unsen Borgern Unwillen hadden, den Borger schall unse Raedt trulicken verschriuen unde verbid- den. voren ene tho legelicken Dagen, unde hel- pen ene daraff in der besten Wiese se mogen, had- den ock unse Borger van Schulden edder an- dern Sacken mit Fürsten, Heren edder gude Rathe, Undersaten weß tho donde, den will un- se Raedt verschriuen, unde ene mit allen Truen behülplich wesen an eren rechtferdigen Sacken.

29.

### Van der Stadt Freyheit nicht to bekümmern.

So schall nemand düser Stadt Freyheit nergen mede bekümmern, sunder Bulborde des Raedes, dede wol darenthoven, de schall dat be- tern na Wilfore des Rades, he were wol, he we- re hadde dat ock wol gedaen up den Brocke edder in andern Steden, sunder Bulhort des Rades, dat schall by dem Rade staen, wo se dat rechtferdi- gen willen.

30.

### Van den armen Seecken.

Men schall den armen Seecken up den Stie- ge, sodane Brodt mit dem Korve in der Stadt geheden werth, genglicken geven unde deelen, würde ock ein arme Minsch up den Stiege gebe- den, dar schall man nenerley Gelt offnemen, un- de weß eme in Testamenten ende anders werth gegeben, schall men ene sunder Verminderung andtwerdten laten, ock schall men den Seecken- Provenern ere Spysse und Richte geven, so dat van Oldings wondtlich is gewesen.

31.

### Van den Underboetende.

Idt schall nemand up hillige Dage Avent tho bruende, unde underthoboetende ehr tho Mit- nacht, wel dat brickt, de schall dat beteren mit tein Schilling Lübs.

32.

### Van Berninge des Huses.

Wer, et dat jemand sin Hus edder daren ber- nende worde, dat Gott vorbede, welch Man den em richte, macket unde reddet sin Hus, dat schall sunder Brocke wesen, würde aber einen sin Hues.

R. Archiv. PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

bernende, unde he nen richte mackede, so schall he dat betern na Wilfore E. E. Rades.

33.

### Van den beiden Ampten, alse Tim- merlude unde Mürlude.

So schall men den Zimmermestern unde Mürmestern in düser Stadt aver den Sommer beth tho St. Michelis des Dages veerdehalve Schilling, sunder Kost, unde nenerley vor mede, unde den Winter aver an Michelis beth tho Paschen achte Witten und nichts mehr tho Lohne geven, unde de Plegeslude darna, alse idt sich mag geboren, were ock dat woll mehr geve edder upneme, de schulde dat beteren, na Wilfore des Rades.

Were ock, dat Zimmerlude unde Mürlude de düser Stadt Borger edder Innwaner sin, des Sommers uth düser Stadt toghen, und anders wo arbeideden, sunder Orloff des Rades, de schollen düser Stadt Borger nicht länger we- sen, unde hier nicht lenger wanen, quemen ock fremde Zimmer- und Mürlude in düse Stadt, de hier umme dat verschreven Lohn arbei- den wolden, de scholen ungelettet van den Zimmer- und Mürluden düser Stadt blyven, men dat se tho. Bildecken unde tho Lichten geven.

34.

### Van den uthvotende des Korns unde andere Gudere.

So schall nemand uth düser Stadt voren Korne edder andere Guder, de de Raht hefft ver- baden, edder verbadet, sunder Bulbord des Ra- des, were idt, dat jemand dar nit baven dede, so scholen de Guder, de so uthgevoret werden, tho der Stadt Behoeff verfallen wesen, dartho schall de jenne, de dat deith edder dohn leth, dat be- tern mit den hogsten, he sy binnen edder buten Rades, ock schall de Raht nemande jenige Frey- Breve geven, jenigerley Korne by der Elbe tho ladende, edder daraff tho vorende, unde effte de Raedt umme eplicher Frey- Breve up Korne tho geven, de van Heren, Fursten edder ander marck- licken Personen van Verdichkeit angelanget würden, so mach de Raht mit etlicken Borgern und Werckmeistern der Ampter spreken, weß darin dat mittest gedaen sy, ock will de Raedt be- stellen mit eren Amptluden underen Sleten, dat se da even Undersaten also beden, dat nemand Korne in anderen Markeden, wen tho Ham- borch effte in den Steden in den Recels darup ge- macket, voren edder bringen, unde nicht van der Elbe voren laten, by Verlust des Gudes.

35.

### Wo dat men nein Korne by der Elbe schall kopen.

Wer et, dat jemand anders wor by langes der Elbe Korne schepede unde darmede thor See wardt

fff fff

wardt

wardt in andere Lande segelde, deit dat ein Borger edder Inwaner dißer Stadt, de schall hier nicht länger Borger edder Inwaner wesen, deit dat aver ein Gast, de schall in unse Stadt Haven nicht mehr laden, ock die Stürliche unde Schiplude, de dar also hebbē mede gewesen, schall neen Schip van hier mehr voren, men schall ock in dat Schip nicht mehr schepen, in unsern Havenen, effte idt de Schippne wol verkofft, woll dat brickt, de schall dat betern, na Wilkore des Rades, so vacken he dat deich.

36.

### Wo men Etel-Ware kopen schall.

So wol hier van buten in veil bringet Gänse, Antvogel, Honer, Botter, Eyer edder ander sodane Etel-Ware keme de des Morgens mit sodanne Etel-Ware, de schall da apenbahr mede tho Marckede staen, luth dath de Klocke elffen fleit tho Middage, unde vor der Tidt schall neen Vorhöcker edder Vorhöckersche kopen, dath se vorth verkopen willen, qveme averst woll na Middage mit sodaner Etel-Ware, unde darmede tho Marckede stünde, so scholen de ock nene Vorhöcker noch Vorhöckersche kopen, men ander unse Borger scholen und mogen se kopen, qveme averst woll des Avends, unde fonde he ock darmede nicht tho Marckede staen, so schall he des andern Morgens, wente de Klog elfen fleit darmede tho Marckede staen, und ehr der Tidt de nenen Vorhöcker verkopen und war ein Vorhöcker edder Vorhöckersche kofft vor elffen, und jēnich Borger qveme, und wolde dat Guch kopen vor siner Kocken, de mach dat tho sich nehmen vor sodane Penning, dat de ander up Vorkop gegeben, gekofft, effte gedinget hadde, will de Vorkoper eme dat nicht laten volgen, so dicke dar gebreck edder wedderfall dar aver geschuld, so schall he dem Raede dat wedden, dat man oock nenerley in den Boten edder Evern schall kopen, men alle Guds up dat Land laten bringen, up sülke Stede, de de Raht dartho schickende werth, ehe dat jemand kofft, oock by sülken Brocke dabu uthgedruckt.

37.

### Van weerhaffigen Volck uth to machende.

Wen van noden is, dat men dorch der Stadt Mülte edder Noth werhafftig Volck uthmachen schall, so schall de Raht van enen Ende der Stadt anheven, Naber by Naber, tho seggen laten, und wor idt tho der einen Tidt staende blifft, dar schall man idt wedder anheven, also men den aver behovet, de Raht schall ock sonderges uch de Ampte mit gemene nein Volck uth tho maken setten, man wann er idt den Amptluden mach geboren, so schall ein jeder vor sich sulven gelick sinen Naber uthmachen.

38.

### Van Roggen unde Etel-Kost tho kopen.

Were Roggen edder ander Guch van Etel-Ware up den Marckede tho kope is, unde van unsern Borgern unde Borgerschen darby staen, unde dar gern ein Parth na eren Vermögen affhadden, unde doch den Kop nicht konen maken kompt ein ander, und kofft den Roggen, offte wat dit is tho samende, de jenne, de tho den Kope tho makende gekamen syn, den schall he daraff avergeben to erer Nothdorfft, so veele se behoren in densulven Kope, unde de Raht will einen Marckmester dartho setten, de den Kope macke, unde dat, so dar ein jeder daraff kriegen moge, na vorberorder Wiese.

39.

### Van fremden Brode hier to verkopende.

Welck Man offte Frum hier Brodt von buten in de Stadt tho Kope bringet, de schall twen Dage, nemlich des Middeweckens und Soterdages in der Wecke darmede tho Marckede staen unde verkopen unde sellen, dar schall eme nemand anne hindern, effte jegen wesen unde geven den besten Kop, den se tügen mogen.

40.

### Van beruchteden Fruwen.

Item mehr Tiden ein Articul in der Bursprache affgekündiget is, de gemenen wandelbaren Fruen angrepnde, so wil een Raedt den ernstlicken gehalten hebben beschedentlicken, das och nenen Karck haben edder apenbaren Straten, dar dagliches unse Borgere edder Borgerschen, Jungfrouen, Fruwen unde Mannen möten tho der Karcken gaen, wanen scholen, man schall ock ene in so danen Straten, nene Hüße, Kammern edder Boden noch Keller verhören, woll dat deit, de schall dat betern nae Wilkire des Raedes.

41.

### Van Treppen en Stegen tho besorgende.

Ock will de Raht de Menheit besorgen mit Treppen und Stegen, tho Behoeff des Waters, so des na Nothdorfft wert behoff unde van noden sy.

42.

### Van den Denern.

Idt schollen nene Stadt Dener ynnigen Borgere overtügen van Schultinge wegen des Dages gescheen scholen, ock desglücken nicht staen by der Schot-Zaffel, wann frame Liden er Schott bringen.

43.

### Van den neigen Brocke.

Idt schall ock nemand ynnigerley Korne, effte Mehl, Botter, Flesch, effte ander Etel-Ware up edder in den husede, up den neuen Brocke laten



laten dragen edder bringen, by Verlust der Güter, effte darboven yemand dede, woll dat meldet, de schall den teinden Penning daraff hebben, unde de Dreger, de dartho arbeitet hefft, de schall na düsser Dagen in düsser Stadt nicht mehr arbeiten offte wonen.

44.

#### Van Ossen und Swinen.

Alle de Ossen genglicken uth dem Lande weren, so buet de Raedt, dat nen Borger an der Stadt Gebede unde wort up ses Riele na der Stadt jennigerley Ossen edder Swine schall kopen, idt en sie den se de tho Hamborch, unde andernwegen tho Marckede willen bringen, by Verlust des Gudes, des will sich ock de Raedt besittigen tho vermogende, war des van Noden is, dat man nene Ossen aver de Elve schupe, unde vore van Lichtmesse an, wente Nativitatis Mariae, wen de Quede uth den Riper Marcket kamen.

45.

#### Nemand schall kopen Etel-Ware twischen hir und Rensborg.

Welf Man van buten Ossen, Schaap, Ziemer edder Swine driff, den schall unse Borger neen twischen hier unde Rensborg affkopen, men den framen Man hierzulvest tho Marckede de laten bringen, well dar entgegen deith, de schall den Raede betern vor jeder Hövet, dat he so gekofft hefft, mit einen Rimschen Gilden, sunder Gnade.

46.

#### Van Grutte unde Bonen.

Ock schall nemand Grutte edder Bonen uthgeven in düsser dürrer Tydt, ane denjennen, de tho Bergen werth reden, na Erkenntnisse des Rades.

47.

#### Van Uhrseide-Breven.

Alle Uhrseide-Breve schalen by dem Raede bliven, so dat stedes is gehalten.

48.

#### Van den Visschers.

Ock will sich de Raedt besittigen, dat ere Borgere unde Inwaner, tho Stade und anders, wor idt tho donde is, unde derglicken de Visscher unde ander Ampter mit nenen neuen Beschwerden werden beschweret, men by ernen alten Herkamen, Freyheiten unde Rechtigkeiten mogen bliven.

49.

#### Van Buwinge der Scheye.

Idt mögen de Schip-Bauer Scheye bouwen, unde verkopen denjennen, de in de Hense horen, idt en sy denn, dat de Raedt unde de Borgers anders weß aver een kamen.

50.

#### Van nelgen Tonnen.

Man schall ock sene Tonnen von buten tho

her laten inbringen, van Graven effte finalen Banden, wenthe de Bodekers willen enen jeden darmede na Nothtorfft wol versorgen, so vele en jeder tho donde werth hebben.

51.

#### Van Garvern unde Schomakern.

Effte twischen den Garvern unde Schomakern jenige Twist were, will sich de Raedt, wen se des besichtigen werden, und men des von enen begeret, mit den Besten gern bekümmern, unde darinne eine voethliche Wisse tho vindende, so dath se tho beden Syden darinne tho Frede gestellet werden mogen.

52.

#### Van Gifte der Knechte unde Megde.

Knechte und Megde de mogen er Guds, dat nen Erff-Gudt is, van er verdene Lohn vor twee beseten Borgern, wor und wem se willen, dat schall volgen unde Macht hebben, unde de Risten-Ricker schall dar nene Bewintus aver hebben.

53.

#### Van den Beckern.

Ock will de Raedt twee Personen des Rades, in jewelicken Maende eenes laten umme gaen, in alle Becker Huse, und beschen dat Brodt, wat se strefflick finden, idt sy in Bockende edder in andern Dingen, dat me de Korve lath navolgen, unde dat den armen Luten bringen in den H. Geest, en tho St. Jürgen, up dat ein jeder guth Brodt backe, und ein jeder selle unde backe na Eschinge der Tydt.

54.

#### Van Tziring der Horen.

Welcke Froue de berüchtet ist, dat luthar is, Straten, Staven unde Molen, de schalen nene Tziringe glick ehrlicken Frouen dregen in jenigen Dingen, welck dar boven deith, schall men ene nemen laten tho der Stadt Behoff.

55.

#### Van Horen, de ehelick werden.

Welcke beruchtede Froue enen Mann thor Ehe nimpt, unde wil under dem Schien gelick andere ehrlicken Frouen gaen, dat schall nicht wesen, effte se dar up lieck ehrlichen Frouen mit Tziringen wil gaen, de Tziring schal ock verburet syn.

56.

#### Van beruchteden Medtzens.

Welck Rad, de berüchtiget is, dat luthar ist, schall men de Huven senden, unde schall anders darna nicht gaen.

57.

#### Horen schal men up eine Stede bringaen.

Ock begeren de Borgere, dat me des Jares eins mit der Banneren umme ghae, und de gemene Horen bringe up eme behorlicker Stede.

Iff fff 2

58. Van



58.

**Van Sten uth Sanct Nicolaus Tegel-  
huse.**

Dat men den Sten uth St. Nicolaus Tegel-  
huse nicht mach buten verkopen.

59.

**Van Klapholte.**

Dat men nen Klapholt uth der Stadt vohren  
moge.

60.

**Van der Wacht.**

Alse men plach tho wackende by den Schare,  
by den Hoppen-Marckede, by den Bisch-Mar-  
ckede unde Rathhuse, welcke Wachte tho nichte  
worden syn, unde dar wacken, schalen darselven  
nicht blyven, nicht in Kriege und andere Stede  
ghan, dar leider veele Versumniss affgekamen is  
van Dodschlage, Brand und andern Dingen,  
dat nein Hovetman up der Stede was, dar men  
ene vinden mochte, begeren de Borger, dat de  
Wacht gehalten werde, und wat jennig to ge-  
eschet wert van Rechtes wegen, dat se bereedet  
syn mogen unde sich schicken.

61.

**Van Dag, de gehalten sin.**

Wen de Raedt merckliche Dage gehalten heb-  
ben, mit Fursten, Heren, twischen Steden und  
Landen, dar se in Unwillen effte Tweedracht me-  
de gewesen hebben, unde de Sacke entrichtet un-  
de gepflegen, effte in Bestande gesettet, is tho et-  
licken Yaren, so will de Raedt uth einen jeden  
Carspel vorbaden twintich offte vieff und twin-  
tich Erffgesettene Borger, und ene tho kennende  
geven, wo dat idt geslegen is, up dat de dat vorth  
mogen seggen den andern, unde de Borger  
mogen weten, wo se sich na richten mogen.

62.

**Van Steden, da man Roggen geten  
schall.**

Idt begeren de Borger, dat de Raedt effliche  
gelegentliche Stede dar tho steigen und machen  
laten will, wen Gott allmachtiglick syne Gnade  
berleneth, dat de Rogge vieff Marck edder daby  
de Wispel, dat denne de Raedt mochte kopen twee  
edder dree hundert Wispel, und dat uplaten ge-  
ten up der Stadt Behoff.

63.

**Van den Scholasticis.**

Dewile idt ein oldt Statutum plach Olding  
tho wesende, dat de Scholasticus darup sach, dat  
de Scholer in der Latinischen Schole mit La-  
tinischen Bockern scholen gelehret werden,  
unde des Riecken tho jewelicken verendel  
Jaers, twee Schilling tho Lohne und up Licht-  
messen veer Penning vor dat Licht und nenerley  
mehr tho den Jaere geven, unde de Armen, de  
umb Gades willen gelehret werden, unde is men  
alle Dingen verhoget mit dem Lohne und men-

nigerley anderen Gelde tho geven verhoget, dat  
et wol de Helfste drecht, unde de Armen werden  
nicht verschonet, scholen se in der Scholen gahn,  
se mochten wol se vel geven, alse aldings de Ri-  
cken, to jewelicken veren Deel Jaers twee  
Schilling tho Lohne, unde up Lichtmessen veer  
Penning vor dat Licht, dar mannich Scholer dar  
over vormeteren moeth, de des nicht kan ent-  
richten, und ungeleret blyven.

So will sich de Raedt beslietigen, by deme Cap-  
ittel unde Scholastico, dat me dat up de olden  
Statuta wedder bringe, mach dat nicht scheen, so  
schall nen Borger enen Meister edder Locaten  
in syn Hues nemen, unde freyge Kost geven, men  
de Scholasticus schall em von den Schol-Lohne  
schicken, und geven eme de Kost, efft jenig Bor-  
ger eme darenthoven de Kost gevede, schall dat  
wedden na Wilfor des Rades.

64.

**Van den Capittel unde den twen  
Clostern.**

Efft ock jennig Unwille effte Mißgelegenheit  
dar Schwarheit affkamen mochte, in jenigen  
Carspel up stande, dat Gott verbede, deme so da-  
nes wedderfaret, de schall gaen, tho den Karck-  
swaren des Carspels, da he inne wanet, und geven  
eme tho kennende, den scholen de andern uth den  
dren Carsperln dartho verbeden, unde ghan tho  
samende vor den Raedt und geven den Raedt de  
Sacke tho kennende, und begehren de Raedt de  
Erffgesettene Borger darumme will verbeden,  
unde de Werckmeister der Ampte, und so ahn de  
Sacke sprecken wen tho leggende und tho flei-  
gende, were ock jenig Karckswaren, deme so da-  
nes vorgebracht worden, unde dar nicht by dede  
als vorgeschreven is, man dat wolde laten henne  
gaen, de schal dat beteren, na Wilfor des Rades,  
so woll aver hier enthaven jenig Vergaddringe,  
und Uplop mackede, dagegen willen de Borgere  
dem Raede Hulpe und Trost dohn unde be-  
stendig wesen.

65.

**Van der Storme-Klocken.**

Niemand schall de Storm-Klocke schlaen la-  
ten, behalven in Vires- effte Brandes-Roden,  
effte dar jennich entgegen dede, dat mach de  
raht richten unde straffen.

66.

**Dat Verdrag twischen den Rade unde de  
Borgern.**

Alse idt bespraken worden unde affgesecht in  
St. Nicolai Karcken, dat alle Unwille ganglicken  
schall vergeven unde vergeten wesen, laven wie  
Borgermeistere unde Rahtmannen den Bor-  
gern, und de Borger den vorschreven Heren, vot  
uns unde unse Nakomlinge mit allen andern  
verschreven Articulen, stede, fest tho holdende, ane  
alle Gesehrde und Argelist, und effte jennich Ge-  
bret

bree und Verslimniß in jenigen Articulen hier vorschreven, angescheen der veele sind gescheen, in wat Mat, Wiese edder Wegen de gescheen mochten, begert diße Stadt, dat men ene sodanes wilt kennende geven, dat siet denne de Raedt gerne gebarlicken willen anne schicken, unde alle diße verschreven Articulen wilt ein Raedt in eine neye Taffelen tho samende schriwen, unde up dat Rathhuß apenbahr hangen laten, up dat siet ein jewelick darna desto beeth hebbe tho richtende.

67.

## Dat Beschluth.

Item Anno ein dusent veerhundert dree und achtentig des Sater-Dages na den Feste der De-ling der hilligen twölff Apostelen, warth dit na-geschreven Recels twischen dem Rade, und den gemenen Borgern, entlicken geschloten, belevet.

unde angenamen, so dat men den olden, am Jaere 18. gemacket, schall holden mit deßen und des-se mit deme, unvervencklick, dach unsern Stadt, Boeke und Worth vorder dho sulvest van den Borgern vergeben und van den Rade belevet, dat alle de na den Dage Borger werden, schalen in mathe nabeschreven.

## Bürger-Endt.

Dat idt na dißen Dage dem Erbaren Rade und dißer Stadt will trett unde holde wesen, mit eren Besten umme gaen, unde neuen Upsate jegen se maken mit Worden offte Wercken, unde effte ick des weß erware, dat dem Rade und der Stadt entgegen were, dat ick dat trüwlick will melden, dat my Gott helpe und sine Hilligen.

## LI.

Käysers Maximiliani I. und der gesamen zu Augspurg versammelten Reichs-Stände Decretum, daß Hamburg von uralten Zeiten her eine Reichs-Stadt gewesen, de Anno 1510.

Auff der Königlich Würde zu Denne-marck, und Herzogen Friederichs zu Holl-stein Schreiben auch ihres Geschickten Ersuchen, Bitt und Begehren, an die Röm. Kayserl. Ma-jestät, unsern allernädigsten Herrn, und die Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, so auff diesem Reichs-Tag zu Augspurg versamm-let gewesen, beschehen, die Stadt Hamburg an-treffende, ist denselben Geschickten diese Antwort gegeben worden.

Nachdem die Kayserl. Maj. auch die Chur-fürsten, Fürsten und Stände des Reichs, auß viel tapffern und glaubwürdigen Urkunden und Unterrichtungen, auch sonderlich aus allen An-schlägen, von langen Jahren hero, und auff diese Zeit hero, im H. Reiche beschlossen und gemacht, eigentlich berichtet seynd, daß die gemeldte Stadt Hamburg allwegen für und als ein Stadt des H. Reichs angeschlagen geachtet und gehalten, auch zu dem Reich gehörig, und wie ein ander Stadt des Reichs von wepland Röm. Kayser und Königen, mit sonderm Gnaden, Privilegien und Freyheiten, und sonderlich der güldenem Rung halben, löblich begabet und versehen;

darzu in den gemelten Anschlägen oder Aufste-lung des Reichs, vor und nach ihr Gebühr, und nach Gelegenheit, wie andere Reichs-Städte angeschlagen, darinnen gelegt, und niemals aus-gelassen oder abgesondert worden, und deshal-ben nicht anders, dann für ein Reichs-Stadt zu halten ist, so wil Ihr Kayserliche Maj. auch den Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, aus schuldigen Pflichten gebühren, dieselbige Stadt Hamburg hinführo auch bey dem Reich vorberührter Massen zu behalten. Wo aber die Königlich Würden zu Dennemareck, oder gemeldter Herzog zu Hollstein, in solchen be-schwert zu seyn, oder bey derselben Stadt Ham-burg Gerechtigkeit zu haben vermeynten, so mögen sie solche ihre Sprüche vor dem Kayserli-chen Cammer-Gericht suchen und rechtferti-gen, daselbst ihnen fürderlichst Rechtens ohne ei-nige Verhinderung oder Ausflucht gestattet und verholffen werden solle. Actum Augspurg am dritten Tage des Monats May, Anno de-cimo.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris & Congregationis Imperii.*

## LII.

Recels, twelcher zwischen E. E. Rath und gesamter Bürgerschaft zu Hamburg, zu Beförderung der bürgerlichen Eintracht, Handhabung der heilsamen Gerech-tigkeit und vernünftiger Polleyn, im Jahr 1529. auf-gerichtet worden.

Waden den Allmächtigen tho Lave, Röm. mischer Kayserlichen Majestät des ge-licken, ock den erffbahren Landes-Heren, de wo-re Vorvaren Hamborch mit marcklichen Pri-

vilegien begavet und confirmeret, tho Ehren und tho Beständigkeit, Godie unde Wolvart der guden Stadt Hamborch, de Gott van Hem-mel mit sondergen Gaven begnadet, up dat son

Iff fff 3

gott.



gottlick Wort und Denst desto beth gefordert, so dat alle Menschen daby in Frede unde Endracht sowoll tho Saligkeit der Seelen, also tho Schickligkeit un Vordeel der Personen an Live und Gude malkander Christlichen und fründlichen handelen und leven mogen, hebben etliche des erbaren Raedes und der gemenen Borger geordneten Personen, mit riepen Rade, mit sunderlicken Bevehle, dat ene allenthalven van den erbaren Rade un den gemenen Borgern is upgelegt, int Jare XV. C. XXVIII. dessen nabeschreven Articul Recesses Wyse up bewilligte beider Parteien in Schrifte stellen laten, welcher Articule syn van dem erbaren Rade und gangen gemenen Borgern en Inwanern volgende des XXIX. Jaers, am Freydays na den Sondage Invocavit, den XVI. Dag des Maents Februarii, up den Rathhuse tho Hamborch eendrechtigen geulbort und gelickt Stadt Recht tho holdende, und tho Achter volgende angenommen un bestediget, wo hierna beschreven.

1.

**Wat Freyheit jederem, de tho Hamborch wahnhaftig, in Gericht geneten mag.**

Vor erst, dat man na düssen Tagen nemand, he sy Borgermeister, Radtman, Borger edder Inwaner düsser Stadt, umme Mißsedath willen verdrive edder verwoyse, noch düsse Stadt offte vor ander Steden hier laten verschweren, edder umb Penninge Penning brocke, un so dane Ansprache, de borchlich un nicht tho Verlust seines Lives rekeden, seiner Guder halven pantbar were, un noch hafftige Borgen tho stellen hadde, nicht in der Hechte offte Bencknisse tho drengende, ock unverhorder Sacke uth sinen Huse, offt uth andern Borgern-Hüsern, by Tage offte by Nachte, vencklich annemen scholen offte holen laten, men schall ock nemand Molt in der Molen offte ander Guder bekummern, syn Bruwerck-Ampt offt Nering uprichten tho schlitzen offte verbeden, ock nemand uthpanden, umme dat offt Schuld, de nicht tho Rechte beklaget, un richterlick Bulbort is.

2.

**Wo jegen de Allshandeler vorth to varende.**

So aber jemand jegen düsser Stadt Rechte, rechte Bock-Recesse un betwilde Bursprack mißhandelnde, den schall men openbar mit hegende Recht offte vor den Racht Rechtes Wyse vordagen laten und ansprecken, weß eme dar mit Ordele unde Recht tho gefunden werth, na Lude unser Stadt Bock-Recesse unde Burspracke, des schall he geneten unde entgelden, averst Dodsschlag, Duffte, un solcke Saken, da billig nemand borgen up geneten magte straf-

sende, dar mag ein Erber Racht by warnemen, wo Recht ist, des willen de gemeenen Bürger un Inwaner hier up den Erber Rade, na aller Redlichkeit bystendich unde behülplick syn, up dat unser Stadt-Recht, Recht, Bock, olde en nye Wilfore, Reces un Bursprack allenthalven in Macht und Werden blywen mogen.

3.

**Van Personen, de van Amtes wegen wickhafftig.**

Worde aber jemand van Ampts wegen wickhafftig, umme dat he sich aver Moths befruchtende, unde darna overbodig were, tho der Klage in Rechte tho andwerdende, den schall me geleiden Rechts tho genetende, un tho entgeldende, schickede ock jemand synen Bullmachtiger edder Frunde in Gerichte, mit nochhafftiger Bulmacht, de sine Nohttorfft verandworden wolden, de scholen thoe Antwerde gestadet werden, ginge dat Ordeel den Parten entjegen, so schall me mit der Vorvestunge vorsahren jegen den, de der, so Stadt-Recht is, men de Bulmechtigen scholen derhalven sunder Last bliven.

4.

**Banner men Kost don schal, umme de uth anderen Steden vordreven oft wickhafftig.**

Worde ock jemand uth anderen Steden wickhafftig edder verdreven, dar schall ein Erber Racht nenerleige Kost offte Arbeit umme doen van düsser Stadt Guder wedder inthobringende, idt geschege den van Gebade Römischer Keyserlicher Majestat, offte uth Voederinge unsers erffbaren Landes-Fursten, edder der Stede van der Dudschen Hense, da unse Stadt mede inne begrepen is, up dat düsse Stadt derhalven sunder Last bliven moge, in den Valle wil em Erber Racht Enggesprack nemen mit den verordneten Borgern der 4. Carspele.

5.

**Dat nemand vor Borger-Schult tho leidende.**

Man schall ock nemand vor Borger-Schuld leiden, besonder de Schuldener offte Lovinger hebben, darumme darinnen samplicken Bulbord gegeben, un er se den Man leiden, schal he statlicken up sin Eed gefragt werden, offte he mer luden schuldig is binnen düsser Stadt, den he dar benomet hefft, un verschwege he den, dar de Warheit un Geleidenden de samende Schuldener, de so benomet worden den Man, de scholen dadorch den andern, de vor dem Geleide nicht genommet worden, se megen mede verpflichtet sin, averst willen de vorschwegen Loviegere dat gegeben Leide nicht stede wollen, so mag de geleidede Man des nicht geneten, worde averst na düsser Tpd jemand geleidet, ane Bul-



Vulbord, aller und eines jeden Schuldener binnen Hamborch, de als se tho rechter Tidt mede benomet is, so schall dejenne offte de jennen, de tho den Beleide nen Vulbort gegeben hefft, de Schult ane Insage gelden un betalen, doch schall ein jeder der Schuldener syne Schuld to rechter Tidt ware maken, als recht is.

6.

### Van Besattinge frombder Lude Guder.

Eines fromden Mannes Guds, de twechferdich is, offt dat man stracks van hier varen will, moch unse Borger, de dar reden tho hefft, vor 2. loffwerdigen Borgern in düsser Stadt, ock vor Bomen und Dören ane Verloff des Rechten bekümmern, doch schall he stracks dar na sulke Besate den Richter offte dem Rechte affseggen, un sin Sake vervolgen, ane Underlaten, by den Brecke, so in Rechte wontlick is.

7.

### Van den, de frombder Lude Gult offte Geldes Werde by sich hebben.

Hefft jemand van unsern Borgers offte Inwaners, offte ere Deener, jenige Guder offte Geldes Werde buten Landes offte binnen düsser Stadt von fremden Luden in Verwahrung entfangen offte gelenet, un derhalven nicht gedaen, weß he mach van sich gelavet hebben, wert umme jenich Mann offte Froue, besetten offte unbesetten, van den fromden Man offte syn Bulmächtiger tho Rechte beklaget, de Beklagede schall ene sunder alle Verthoegeringe, weß he mit Handschriften, Züchnisse offte andern Bewyse, na Erkennisse der Rechten bybringen kan, ungenoech doen, ock schall de Kläger nicht genodiget worden, denjennen, de sine Guder under sich hefft, vorder Borgen tho stellende, idt sy den, dat de Beklagede so statliche Wedderklage berome, dat darub van der Erb. Raht erkant werde, de he darvor Borgen stellen schall, susses wil ein Erb. Raht den frombden Man statlick up dat vorderlickste behulplick syn.

8.

### Van Ordenunge des Kores.

De Ordnung des Kores, wo dorch unse Vorvaren te Bocke geschreven is, scholen de geordneten Borger uth Beveele der gangen Gemenne in en bedencket nemen.

9.

### Van dem Röre tho Rade.

Ein Erb. Rahte will sich ock besluten, de de jene düssen Dag he na Lüte unsern Stadt-Bock tho Rade tho teente, de dat gemene Beste mit Rade unde Dade ock Endracht, un Wolvarth in düsser guden Stadt mit allen besten Mogen fordern helpen.

10.

### Wo vele Personen to Rade richten scholen, und wome richterliche Werbe höret.

Up wantliche Recht-Dage scholen thom we-nisten XII. Personen to Rade sitten, doch schall datfulve nicht vorwenslick syn der Ordnunge un-ses Stadt-Bockes, ock schall ein Erber Raht un-verbunden syn, des Namid-Dages Borger-Werbe tho hören, den alleene des Freydages Namid-Dages, wyl een Erb. Raht up de Ver-schriebunge und Verlatung des Egendomes un Rente. ock up de jennen, de de Borgerschop gewinnen un Vormünder lesen willen, tho wa-ren frombde Luden, mach E. Erb. Raht vorder-lick unde behulplick syn, wannen en tho wat Ty-den dem Rade dat gelegen is, also dat en Ersam Raht düsser guden Stadt im ere Borger, wan-ner des buten Landes nene Insag tho lieden heb-ben, unde darinn schall ein jeder Borger und In-waner, de dorch frombde Lude beklaget werth, tho allen Recht tho gevende, und Recht tho ne-mende verpflichtet syn, und wannen ein Erb. Raedt mit frombder Sende-Bodeschop, Breven offte anderen marcklicken Invalen und Ber-ven verhindert werth, Borger-Werff tho horen-de, so will man solches dorch den Schencken den Borgern vor IX. Schlegen, Winter und Som-mer anseggen laten, up dat ein jeder syner Merin-ge Werbes waren möge, worde jemand siner Sack und dat Huß vor IX. Schlagen nicht ge-opent worde, und den umme IX. Schlägen en weg gienge, schall ungewähret bliven.

11.

### Ordninge des Processus vor dem Raede.

In Sacken baven XIII. 4. dragende, schall ein Borger den andern plichtig syn vor dem Ra-de tho antwordeden, dartho schall de Kläger syn Wedderparth vordagen mit einen Dener des vor-Dages by Sonnenschien und den Dener ge-ven VI. Pf. kimpde Beklagde nicht tho rechte, so schall de Schencke mit 2. Erffgeseten Borger de Beklagenden in syn Huß tho seggen, dat he tom negsten Rechte vor dem Raedte Antworth gebe, bleve den de Beklagde avermals uth, unde schickede ock nenen Bulmächtigen tho Rechte, so schall de Kläger syne Klage apens Huses upde-cken, un darnegeß den Beklagenden thom drüd-den male, dorch den sülvem Schencken vorda-gen laten, tho seende und tho horende, wo de Klä-ger syne Sacke will war maken, un darup wen de Sache so war gemacket ist, will de Raedt den Kläger Rechtes helpen, de Beklagede lame tho Recht edder nicht, des schall de Schencke van isli-cker Reise s. tho Lohne hebben, kimp averß de Beklagde tho Rechte, edder schicket synen Bul-mächtigen dar, so mach he syn berath nemen, dat  
em

em schall gegönnet werden thom negsten Rechte, also den schall de Kläger sin berath in es kenen, dar de Beklagede uthelbafft, schall he datsülve berath tom negsten rechte ander verne in eseken, unde bleve de Beklagede thom dridden Rechte uth, so schall de Kläger dat berath yn eseken by Verlust der Sacke, un kan de Beklagede thom negsten Recht nene Noht opbringen, de dorchden Raedt tho Rechte vor Noth-Sacke gekant worden, de schall siner Sacke vellich syn.

12.

### Van Vorspraken.

So schall nen Vorsprack na düsen Dage jene Sacken vordegedingen, vor dem Raede uthgescheden Ordle uth dem Neddersten vor dem Raede geschulden werden.

Weret averst Sacke, dat ein jederman syn Wort sulven vor dem Raede nicht spreken konde offte wolde, de mach woll enen andern erlicken Borger syn Worth tho spreken bidden, he schall averst nemand bidden, de Vorspracke in düser Stadt is offte Vorsprack gewest, ock scholen de in nemand's Recht gestadet werden, schege averst daren boven, schall de Vorsprack düser Stadt Waninge verboreth hebben, doch mogen de verordneten Borger, so se dat vor gudt ansehn, einen offte mehr bedarve Männer, de er Worth vor den Erb. Raedt, edder sus warnemen, des to donde hefft holden und besolden, der Vorspracken Lohn unde Ordninge des Rechten, schall men in dat Recht in een Tassel hangen, boven dat scholen se nemand beschweren. by Verlust der Stadt Waninge, ein Erb. Raht will ock bestellen laten bedarve Lude, de jedermands Worth im sydesten Recht und süß holden mögen und annehmen werden.

13.

### Van Klagen, Sententien unde Tüchnüssen in Schrifften.

Were ock eine Klage vor dem Erb. Raht gebracht, dar dat Wedderparth nicht wolde up antworten, und begeren de Klage in Schrifft averthogevende, so schall de Kläger dat den andern Parthenicht weigern, un wedderumme de Beklagede den Klägere.

Ock schall men Sententien und Tüchnüsse, de vor dem Raede gevoret worden. up der Parthe Vorderinge und Kost anschreiben, und den Borgern, de des begerende syn, nene Copien weigern, darvan schall man na Gelegenheit der Sacke den Schribern ein teinlyken Lohn geven, und dat Loenschal men bestimmen.

14.

### Van Losswerdigheit der Tzerter unde Breve aver Handeling buten Gerichtes gemacket.

Alle Tzerter unde Breve, de tho Gedechnisse to vullentagener Handlung effte Ent-

scheidunge der Sacke, hier namahls gemacket worden, schalen dorch de Parthe offte Handerler unterschreven offte versigelt werden, und süß by nenen Werdden syn, wes aber bette herto Tzerter's Wyse geschehen un upgebracht, schall loven hebben, so verne jenig Man, de darinne benomet, der gemakeden Tzerter stendig, und dat de Handel also un nicht anders to dersulven Tidt, und in Gegenwerdigkeit der bestemmenden verstorven Personen endrechtig vullentagen, mit synen Ede bevestet, weren averst de bestembden Handerlers der Tzerter alle in Gott verstorven, und dat Wedderparth der Zarter Misduchtend droge, so schall de Upbringer und Thoger der Zarter mit synen Ede holden, dat de Zarter mit synen Weten nicht verendert is.

15.

### Wo men Sake vorderen und scheden schall.

Ein Erb. Raht will sich ock bestieten, alle Sacke, de tho Rechte beklaget, mit dem ersten fruntlick offte geritlick to entscheidende, tho der Behoeff schall ene Sake nicht mehr also 3. male tolyke wipset werden, de Rades-Personen, so by der Sake gewipset, schalen stracks den Parten ansseggen, up wat Dag se dat gewarden willen, unde sich mit den ersten binnen 8. Tagen bestieten, de Parthe in Fruntschop tho schedende, und lenger dorch ere Handel nicht letten edder upholden, dar de Heren versümich gefunden worden, mag vor den Raede gaen, und sine Sake vorderen un verfolgen, en worde de vorderer syner Klage volgen, un de Beklagede nene Exception hefft, dartho he Tüchnüsse aver See und Land, edder buten Landes vordern mochte, scholen de Parthe, dar de Sake beneden, LXIII. 4. binnen en Veerendel Jahrs, und gang wichtige Sake uppet lengste binnen Jaer und Dag, soveel mogelick, ym den Parth vorderen, en nicht versümich gesparet, mith Rechte entschieden werden.

Worde oock jemand haben Jare und Dach, so men sich nicht verhopet, vertogert in fines Rechtes Vordering, de derhalven offte süß uth anliggender Noht begerden, unde bede dorch Gott umme eme elende Recht mede tho holdende, den wil ein Erb. Raht ungetogert binnen 3. Recht-Dagen Rechtes behelpen, unde Sententie spreken.

16.

### Wo jederman sine Sake up Stadt-Recht gründen mach.

Dae of jenich Parth up wondlicke Recht-Dage sine Sake up dat Stadt-Boek Recels und bewilde Vorsprake gründede, und den Articul, darmede he sine Sacke uthvovorende vorent, benomde, so will de Raht düsse Stadt-Boek,



Bock, Recels unde Bursprack alle Richt-Dage vor Handen hebben, und einen jeden den Articul, dar he up getagen, lesen laten, und daruth ordelen und richten, wo darin geschreven un Stadt-Recht is.

17.

Wo de Beschwerte sich by dem Ordrel schrecken mach.

Worde jemand sich van dem Ordrel, dat em Erb. Raht gevende worde, beschwerend, und sich vermende, en better Ordrel in der Stadt-Bock, Recels und Bursprack tho bewysen, de den Articul, darub he sine Schelding grunden will, schall he Standes votes, edder thom ersten Recht-Dage vor den Erb. Raht benomen, un darup avermals ein Ordrel vorderen, deit he dat nicht so schall, weß vormalß vor dem Rade vor affgesecht, tho rechte Stede sin.

Behorde ock, dat jenige wichtige grote Sake twischen twen Parten vor den E. Rahte gevordert, un van der Sake offte derglicken nen Recht offt Ordrel in unse Stadt-Bock Recels und bewylde Burspracke beschreven were, und befürchte sich jennich Parth, dat dat in den Valle em beschwerlick Ordrel möchte entgegen affgespracken werden, so mach dat Parth edder beide, sampt effte besondern van dem Rade vorderen, bidden un begeren dat de verordneten Börget der 4. Carspel tho Radthuse besaden und mit densulven besprocken werden moge em Ordrel, dat nicht alleen in der Sacke den in allen gelicken Sacken tho Hamborch recht syn schall, un tho Bocke schreven werden gebörde, ock de Parthe sampt edder besondern sulkent vor den Sententien nicht vorderen, und de verordneten Börger na Affgeving der Sententie vor nütte und nodig ansegen, dat sulck Sententie vor em Ordrel tho Bocke geschreven und vor recht dar namals scholde gehalten werden, so mogen se sulkent personlick offt dorch ere Befehlhebber by den Erber Raht vordern laten, darin man sulven billig Behor geven schall.

18.

Van Ordrel tho voranderende.

So den de Articul unsers Stadt-Bocks a XVI. mede bringet, dat de gemene Raht schall Macht hebben, ein Ordrel tho lichtende en tho swarende, dat silve sall scheen in pynlicken Sacken, in andern Sacken schall idt gaen na unse Stadt-Bock Recels und Bursprack.

19.

Van neddersten Rechte.

De Ordninge des Processus in neddersten Rechte Rente offte Erve-Tyns to manende unde in allen Saken benedden XIII. 4. dragende, schall der Stadt Bock un allen gewentlicken Gebruck gehalten, un achter volget werden, so lang E. Erb. Raht gemenen Borger und Inwaner

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. A. Städte I. Theil.

offte ere Ordenten allenhalven hierin wer anders verdragen.

20.

Van Beflagende der Mißbeder.

Schege na düßer Tidt jemand unser Borger Gewalt offte ander Feile dorch Mißedath, dat den Mißededer na Rechte an Doet lyff rekede, so mag ein jeder sich des ane Schaden wol beklagen, und ein E. Raht woll dem Mißededer, dar de Sake dar egent, un also in der Warheit befunden werth, antasten un en verfolgen laten, wolde averst de Kläger sine Klage in gehegden Rechte nicht achter volgen, so wil ein Erb. Raht einen der Vorspraken verordnen, de den Mißededer durch konnliche Gewalt verfolge, tho des gemenen Gudes Bekostinge, und de Borger de ersimal sine Feile angesecht hefft, schall in Rechtferdigen des Mißededers mit nener Unkost beschweret werden, ushgenahmen Duffte, dar schall de drüdde Penning aff blyven by dem Rechte, und de andern twe Dele scholen unvern den Kläger wedder volgen.

21.

Van Schelt-Worden und Schlachttingen.

Schelt-Worde und verorsackede Schlachttinge, de sich im Gerichte oft vor den Raede in sittenden Raedt-Stole edder süsten uth beten Gemöte und unbedacht begevende worden, scholen na Lude der Stadt-Bock M. im dritten und im negenden gestraffet werden.

Worde averst jemand beklaget, dat he mit Vorberath un bedachtem Møde, jemand also im Gerichte vor dem Raede, offte in Sagenwordigkeit anderer framer Lude, scheldende bedrauende, offte mißhandlende worde unde darna sulkent allenthalven mit der Dadt vullenbrachte, de schall dat wedden, alse eine vorsate lange den averst jenige worde, de sich im Gerichte edder buten Gerichte, up jemandes an syn Angesicht, edder hinder Bockes na gesecht, up dessulven Gelimpe, Ere und Redlichkeit, edder tho Verachtung fines erlicken Wyves, Kindern edder Fruntschopp, de schall sulckes vor Gerichte edder vor den Raede apens Huses, soverne he sine Worde befeit, edder vertuget werde, openbar weddersprecken und darna dat betern den Erb. Raede und den Parten tho Wilfore des Raedes und der verordneten Borger.

22.

Wo men vor der Hand de Gevangen na Gelegenheit der Sacke bewaren schall.

Ein E. Raht hefft gelegen Stede verordnet, dar men de jenen, de unsre Nacht gang hoven Klocken Tidt, edder ander Orsack nene Halsbrock belangen, und Orsack nicht verborgten konē, in Verwaringe stellen mogen, nemlick up den Winter.

Ggg ggg

Torn



Torn, dar de Bomschluter waneth, offte up den Brock-Torne, up dat nemand den Wald-Baden bevalen werde, dar he syn Ampt un Denst nicht inne to doende hefft, wo averst in den Stucken beschlagen, de tho syner Execution hören, dat men de und nemand anders in des Waldbaden Verwaring bringen.

23.

### Wo men Brocke legern und betalen schall.

Nen Knecht schall siner Herren Gadt verbreken, de Here hebbe in der Sacke betwyslich Vulsbordt gegeben, bricht averst de Knecht tegen dat Recht, effte in Aversackingedes Moltes, edder in jenigen andern Sacken, dat schall he sulvest beteren van synen Gude, edder de Knecht schall darin siner Persohn vorgeholden syn, unde de Hupsher, de tho der dat nen Vulsbordt gegeben, schall des neuen Schaden hebben.

24.

### Wo jemand na gedaner Undat der Stede halven Fryheit geneten mag.

So den vormahls duffer guden Stadt veele Stede unde Fryheit, dar sich de jennen, de dorch Noth, Drang offte anders tho Ungevälle, daruth Dotschlag entstaen, gekomen, entholden und gevaliget vor Ogen gewest, so seen E. E. Raedt und de gemenen Borger vor gude, dat en jeder, de also na düssen Tage, tho sodanen Ungevälle, daruth Dotschlag und ander Verwaldigung, dat Gott vorbede, entstunde, kamen mochten, haben unses Landes-Heren Hove unde Waninge, binnen duffer Stadt, gewontliche Fryheit der Stede, de ein Erber Raht und verordneten Börger, dartho verordnet unde nagegeben, nemlich de 4. Karspel Kercken mit eren Karckhauen unde Wedemen, dar de Karckheren wanen, frigh und ungevaret ock geneten schall, jund van dar nicht genomen offte geholet werden, jdt were dan, dat ein Erber Raht und gemenen Borger, samplicke un marcklicher Undadt bewillenden, im ock vor gude ansegen, dat averste Hospital namentlich Sante Marien Magdalenen Kloster, scholl doch jederman to allen Tyden umme nemand daraff to nemende, efft uth to halende frigh und ungevareth nagegeben, doch schall düsse Articul nicht vordelich syn den jenen, de dorch Undath up der Fryheit misdeden und beschlagen worden.

25.

### Van Lühnissen to Erff-Gude.

Borger-Kinder, de van Oldern in duffer Stadt ehrlichen int billige Echte gegeben syn, dat dem Raede witlich ist, schall sich na erer Oldern Dode, in de Gudere, de ene na Dode erer Oldern anfallen, nicht vor den Raede, offte im Gerichte tugen laten averst de Raht schall eme, de Guder in der Stadt erve, im Rente-Bock ane

insseggen to schrieven laten, werth averst den Raede nicht witlich, so mach me norturfftige Lühnisse, und witlickende dartho gebrucken, offte averst woll by sinen Levende, offte Vulsmacht sine Mageschop der Frunde toyl tugen und de Lühnisse laten schrieven, in der Stadt rechte Bock, mag he doen, unde de Lühnisse also vorhen gescheen, schall na Dode Macht hebben, unde de Lüge schall men in den Rechte horen, misdachte averst den Vogede, und den Richte-Heren in den Lügen, so mogen se vor den Raede senden, de se den, na Gelegenheit der Sacke, willen verhoren, unde den Parthe stracks helfen. So den marcklich bevor ock Verfortinge mennigen geborht in Lühnissen, de in Erff-Gude gevoret werden, dewyle nen Articul unser Stadt-Bock, dar egentlick henne wyset, wo wyth sich de Lühnisse strecken schall, so is vor guth angesehen, dat da duffer Tydt ein jeder Borger unde Borgersche duffer Stadt nicht vordere Tyge tho varende schall vorpflichtet wesen, den also, dat men wethe unde erkenne, dat de verstorven Broder und Sussere, ock Broder-und Suster-Kinder Echte unrechte gehobren, geholden syn, unde sich oock under einander also gehalten hebben, unde sodane Lühnis schall by Werden bliven, un schall unverbunden syn Vader und Moder tho tugende.

Ovemen oock frembde Lude, umme uth duffer Stadt Erff-Guth to vorderdende, de scholen tugen, wo van Olding sitlich, unde wontlich gewest is, idt were den Sacke, dat de Erve sich hier tor Stede setten, unde mit synen Gudern in duffer Stadt varen und bliven wolde, de schall, wen he sülkend genochsam verborget, der Lühnisse, so unsen Borgern nae gegeben is, geneten.

26.

### Van Testamenten un Erff-Gude.

Ein jewelic, denen Erff-Guth entfangen hefft, mach syn wolgewonnen Gude, in syn Testament, dat he in Tegenwerdigheit twier Herren van den Raede darto gevoget macket, geven weme und wo he will, sunder Bysprache, dar man averst de Rades-Heren nicht hebben konde, so mag datfulve in Zegewardigkeit twier Erffseten Börger, up Verloff des Borgermeisters gescheen, un was also gegeben, bestellet und gemacket, schall stede geholden werden, hadde he ock Erff-Gude entfangen, unde to Gude gewonnen, so mag un schall he sinen rechten Erven tokeren, so vele he van Erff-Talle entfangen ende mehr effte he will, unde dat ander geven, wem idt eme beluvt, ock so mogen Mann und Frouw van eren wolgewonnen Gudern em Andeel, offte de ganze Brückinge unde ock den Egendom erflick offte upere Liffen, de uth den samenden Gude, sich malkander frigh geven, willen se averst

averst van eren Erff-Gudern vergeven, schall mit Bulbord erer Erven geschehen, und was süß in diesen Articul nicht begrepen, darmede schall idt gehalten werden, na Lude unsers Stadt-Bockes, wat ock in Testamenten vergeven werth, in den Gades Kasten, tho Underholding der Armen, edder süß thom rechten Gadesdeenst, dat schall me ene volgen laten, unde wat unsen Borgern und Borgerschen anvallet van Erff-Tale edder gegeben werth, schall frigh folgen, also dat gewest ist, wes aber uth der Stadt gehalet, van Erves wegen, dat man dar den X. Penning asneme, wolde averst de frembde Man, dem Erff-Gude in düßer Stadt anvallet, binnen Jaers na der Deeling in düßer Stadt tho wanende theen im by uns mit dem Erff-Gude de Tydt seines Lebens wanende bliven, unde dat genochsam versectert, de schall van den Gudern, de eme hir erfflick angefallen syn, den X. Penning tho gevende nicht verpflichtet syn, ock schall men framen Liden, de eren Gaden verclaren hebben, de Kisten nicht tosegelen, frame Lude scholen den Rade edder den Erven, doch doen, wat se pflichtig seyn.

27.

#### Van Giffen der Knechte und Megebe.

Knechte und Megebe mogen ere vordende Loen geven vor 2. loffwerdigen beseten Borgern, weme se dat gunnen, un dat schall stede bliven, wo se nen Erff-Gudt geboret hebben.

28.

#### Van Kindes, Kinde Erff-Tal.

Wovoll in dem Stadt-Bock I. in dem XIII. apenbar begrepen is, dat negest Blodt negest Erve syn, schall Erff-Gudt to borende, so is dorch Erber Naht unde gemenen Borgern, der dee natürlichen Billigkeit na ock bewillet und vultbordet, dat na diesen Dage de Kinder, den ere Oldern na düßer Bewillinge versterven, in ere Oldern Stede sampellick tho groth Vader un grot Moder, en suses tho grot Vader un grot Moder, Broder un Süster, ock tho Vader oft Moder Broder und Süstern Gude treden scholen, un wes de den Kindern hie namals in Stede erer Oldern anemet, des scholen se en ere negsten Erven gelick ofte de Oldern datsulven personlick geboret hadden, to allen Tyden geneten, starven averst Süster-un Broder-Kinder nalatende, unde in glicken Süster-un Broder-Kinder, den ere Oldern vor diese Bewillinge versterven, verhanden wären, und nene Süster un Broder mehr levende, so scholen de Kinder sampellick von ein jeder ein Deel, so Stadt Recht is van wegen des Erff-Dels, dat van den vorangetagen Personen entsangen werth, boren.

29.

Van den Kindern, den ere Oldern vor düßer Bewillinge versterven.

Is zwischen den Erber Naht und den verord.

Archiv. PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

neten Borgern verdragen, dat dejennen, den daran gelegen, twischen dich erst künftigen Vassen, sich malkander fruntlicken vorenen unde vordragen mogen.

30.

#### Van besreyden Erff-Gude.

Welck Man mit Frouen offte Jungfrouen in düßer Stadt Erff-Gudt besreyet, edder entfanget von wegen siner Husfrouen, dat up se vallet, de mach dat sampt syner Husfrouen woll gebrochen to allen Besten, he werde mit dersulven siner Hus-Frouen beerbet offte unbearvet, wo averst verdecktig mit Erff-Gude handele, de Frunde, dar dat Erff-Gudt allenthalven tho Rechte upvallen mach, scholen Upschent hebben, dat sodane Erff-Gudt ane Noth umme Hovetstohle möge ungekrencket bliven, wente der Mann seines wolgewonnen Gudes tho gevende mechtig, dat ock denen, de Erff-Guder thor rechten Linien langen, da de billig henne horen mogen, unde vint man apenbare Mißhandeling, so dat he de Guder ane bewysliche Noth versettede, verpandede, offte unnuttlicken ummebrochte, unde nicht tho siner egen un siner Hues-Frouen Nutticheit dat Belt, so all upgenommen, ferde, so mag man darmede vorsehen, na Vermoge der Stadt-Bock, Recess un Bursprach, und dar de Frunde edder jemand dersulven, de also, wovor frevent, Upschent hebben, scholen na Vermoge der Stadt-Bock, Recess und Bursprach nicht vorsehen wolden, de scholen desjenigen, wes de Erff-Guder dorch ere Versumnisse unde mit Warheit bygebracht, vermyne syn, in den Andel erer Erffdelung missen, worde ock jemand befunden, de be sich syn unde siner Hus-Frouen Brutschafft und Erff-Guth zu un na den Anfang des Festandes, sampt den Klenodien unde Siller Smyde entsangen, etlicken siner Frunde hemlicken tho Handen brachte, unde vele darna dat Erff-Gudt up de Frunde, de des by Levende genoten hadden, de scholen desjenigen, wes se also hemlick an sich bracht, sampt eren Erven in der Erffsichtigung entberen.

31.

#### Van Veranderinge der Fruen haben ere Tellinge.

Wolde jenich Froue, de haben ere Tellinge were, umme Erbarheit un Verheges willen sich in den Stand des hilligen Ehtes verändern, dat schall scheen mit Bulbord erer negsten Erven, unde dejenne, de se thor Ehe nemende werth, schall verpflichtet syn, denjennen, de ere negsten Erven sint, van allen Hovetstole un Gudern, de der Frouen thofamen, Vorwissening to donde, up dat, wen se to Hope kamen, sulke Gudere un Hovetstole den Erven to Nadele nicht vermindert und verbracht werden, wente sodane Guder un Hovetstole by der Frouen Erven genglick blyven scholen, unde wes de Man van Gude gebracht,

Ggg ggg 2

bracht.



bracht, edder süßes in Vortwarden beholden bey der Frouen Erwen, un dorch forchvoldig Arbeit verwarven, des schall he geneten.

32.

**Van den, de eren Brut-Schat hogher, den he werth is, beromen.**

Dar jemand binnen düßer Stadt eine Wedwen edder Jungfrauen na düßen Dage truwede, unde siel syner Guder un Loffte hogher beromde, also de werth syn, unde darna befunden worde, dat he in sodanen Schulden were, dat syn Brut-Schat baven de Schulde nicht konde fröh ingebracht werden, so scholen de Wedwen edder Jungfrauen-Guder vor der Schulde vorhin gemacket, se syn bearvet offte unbearvet nicht gehalten syn, de schall ock syner Hues-Frouen Hovetstole ane de Fründe Willen to beschwerende nicht mechtig syn.

33.

**Van Vormünderschop.**

Ein jeder mag ock by sinen Leven de syner Frouen und Kindern iweme he wil, to Vormündern stellen, erkande averst jemand syne Hues-Frouen, so geschickt, dat he ere Kinder und Guds to trouede, un daren baven nene Vormünder stelled, so mach de Frou, dewyle se troulick by den Gubern handelt, und unverändert blyfft, darover raden.

Hadde averst ene Frou mündige Kinder, so schall se ane Naht und Willen der Kinder und Tochter. Man de Guder nicht verändern, vergeben, verpanden, offte verkopen, de schall ock dem ene Kinde nicht mehr, also dem andern ane Willen der vorbeordert Personen geven oft uthseggen, unde wess denn de Moder ock siel na Fründe Naht, dem einen Kinde mer also dem andern, na Gelegenheit der Sake, gevende ward, dat schall den andern Kindern, wor ydt anders nicht verwillkoret is, werth naegegeven werden, schege averst van der Moder daren hoven, un den verschreven Puncten allenthalben nicht genoch dede, so schall de Moder aver de Guder darnamals nen Redent mer hebben, den er schall na Vermoge der Guder, de vor Ogen, un sunderlickes na erer Gelegenheit eine temliche Boringe bestellet und gegeben werden, un dat ander schall un mach van den mündigen Kindern und Tochter-Mannen in guder Upsicht namen allenthalven to Godie un Bordel belecht werden, unde wess se also verendert, vergeben, verpandet edder verkofft hefft, schall ock tho nenen Tyden stede syn.

Hefft ene Wedwe nene Kinder, de schal ere Gudere nicht verändern, verkopen offte verargen, ane Vormünd, un de Vormünder schall pflichtig syn, den Fründen, da er Erff-Guth up vallen mag, to allen Tyden Beschet to donde, un de Vormünder schall belonet werden, na Lude unser Stadt-Boek D. in den anderen.

34.

**Van Bescede der Vormunder.**

Alle Jaer schalen de Vormünde, de van dem Vater gesetset, edder na Dode vor Gerichte gekoren, offte Blodes halven erliche Vormünder syn Beschedt dan, up dat de Frou und der Kinder Fründe weten mogen, effte ere dont verwerth offte to Achter ga, unde siel darna weten to holdende, worde averst jennich Vormünder in der Aekenschop befunden, dat he den Gubern tho Schaden im Nadele handele, den mogen de Froue unde Kinder, edder de andern Fründe de Vormundschop affseggen, unde enen andern in de Stede nemen edder settten laten, unde wess he den Gubern tho Nadele gehandelt hefft, schall he van den synen gelden und betalen.

35.

**Wo man Erve na Gunste vordelen mach.**

So denne Gade Danck, de Erve binnen Hamborch in graten Prose syn, un to velen maln einen Kinde, nader werde antonemende und to bewanende gang beschwerlick, so schal de Vater, dewyle he levet, einen van synen Sohns, syn Hues, darinne he wanet, ane Hinderinge syner andern Kinder und Fründe vor einen Surteynnden Penning, und na Gelegenheit syner Guder antostellende Macht hebben, up dat ein van syn Sohns sines vaterlicken Huses siel tho erfreuende hebbe, doch tho allen Tyden den andern Susters und Brodern, er Andel van Werde der Summen, darsulcken Hues vanden Vater upgesetset, was unversümth störve, averst de Sohn by des Vaders Leven, de den de Vater syn Hues angestellet edder gegeben hefft er he siel besreyede un einen Broder edder mer aalete, un de Vater darna nicht bestelled by levende efft in Testament, welcker van sinen Kindern dat Erve hebben scholde, so schall dat Erve-Guth bliven.

36.

**Van Vervachtinge der Erve.**

Were jennich Man, de syn Hushogher verpachtete edder Kende darup neme, als dat werth were, desulve schall siel düßer Stadt so lange enthalten, beth dat he de jennen, de he in Schaden gevört to Frede gestellet hefft, worde ock jemand beklaget, de sulken mit Vorsate gedaen hadde, dar schall idt umme gaen wo recht ist.

37.

**Wo men to Hamborch Egendom, Gelden und Rente losen schall.**

So ock Gade van Hemmel gedancket beth hertho de Hues-Kop mit graver Münze gehalten ist, so schall na düßen Dage, sulken Hues-Kop mit glicker graver Münze, wo beth hertho gescheen, also den Hamburger sinen Gulden de LXV. up de Lodinge Marck gaen to XXX. so. dat III. 4. Stücke XII. up der Lodingen III. 4.

gan.



gan to XVI. so. derhalve III. Stuck to VIII. so. und dat veerde Part van den III. 4. to III. so. and mit wichtigen teekenden Rynschen Gulden, der LXVIII. up der lodigen III. 4. gahn to XXII. so. un up wichtigen Rynschen Gulden, der LXXII. so. up de III. 4. gahn to XXIII. so. un de Postulatus Gulden thor wichte der XCII. up de lodige III. 4. gaen, vor XXIII. so. oock mit olden so. und Jochim Dalern, de unsen III. 4. Stucken gelick holden, und nicht anders gekofft and gehalten werden.

Ock schall na düssen Dage, nen Borgeren den andern, jenige Rente, de mit graven Gelde gemacket is, un in to samenden Tyden mit schwarzen Gelde gemacket werth, den mit gelicker graven Münze, alse Hamburger sinen Gulden to XXXV. so. un so ver dan, wo in den vorigen Artikel bestemmet, losen Gelden betalen, dem gelicken scholen de Vorstender der Armen, und dar Schat-Kasten van den Karcken un allen Gubern, de se handelen, nenen Hovetsoel beleggen, ane mit sodanne swaren Münze, alse haben geschreven steit.

38.

**Van jedermans Egendom, Vrygheide un Besitting.**

Ein Erber Rath will ock nemand in siner rechten Besitting, Freyheit und Egendom verforten, den jederman in ransamer Besittinge, na upgebrachter rechter Ankunfft. Jude und Inholde, Segel und Breve, edder Bewys, beschermen, also dat ein jeder ransamer Besitting mit geborlicker und troulicker Ankunfft, na Jude unser Stadt-Bock, J. in Froden geneten möge, nemand schall ock düsser Stadt Vryheit binnen offte buten düsser Stadt, ock in der Stadt Gebede beegenen, bekummern, betumern un bebuen, ane Bulbordt des Raedes un der verordneten Borger, dede jemand darhoben, de schall dat dem Rade beteren mit emee III. 4. Sulvers, and weß also haben Verloff beegenet, bekummert, betumet unde bebuet is, schall wedderumme weggebrocken, un tho den gemenen Besten gelecht werden.

39.

**Van Teringe derjenigen, de buten Landes geschicket werden.**

Würde jemand by Levende synes Vaders and syner Moder in ein der Kunthor nit Studium offt sunst buten Landes, umme Rechts wegen, weß to Levende uthgesant, de mach sine Tering stellen na Bevele siner Oldern, storve de Vader, demyl he buten Landes were, so scholen Suster und Broder, mit eren und erer Moder Vormundern verdragen weß dejenne, de buten Landes is, na Gelegenheit der Guder, de eme vor syn Anden geboren mögen, wil tement to verteren, dat schall de buten Landes is, vor

wislicker werden, wolde man ock jemande na synes Vaders Dode also buten Landes wesen den, so scholen desulven mit eren Vormundern verdragen, weß he uth den samenden Gude jaerlickes vertheren schall, korgede jemand buten Landes haben de Summen, de em also togelaten is tho vertherende, dat schall men van sinen Andele, dar he sine Dinge nicht thom Besten gelehret hefft, und nicht uth den samenden Gude gelden.

40.

**Noch Borger edder Inwaner schall den andern buten beklagen.**

Deser Stadt Borger und Inwaner schall nemand den andern buten düsser Stadt Recht beklagen, in Kost, Schaden und Noth voren, de de dar jemand enbaven, de schall den Wedderparth de Kost und Schaden wedder legen, und dartho sine Waning in düsser Stadt verboret hebben.

41.

**Wo men unse Borger und Inwaner, de buten beklaget werden, vorbidden schall.**

Effte jemand binnen offte buten Rades ichts uth Bevele des Rades offte gemeenen Borger sampt offte besondern gedan, offte geforderth hadden, edder to kunfftigen donde, offte vordern, de, unde dersulve des Dones halven in fremde Orde citeret, edder fusten bemoget worde, de schall in den Valle von den Rade und gemeenen Gude verbeden werden, wurde ock jemand binnen offte buten Rades Borger edder Inwaner suß in andern Sacken in Keyserl. Rayt. Kammer-Gericht, offte ander werltlicker, edder gestlicker Gerichte geladen, offte citeret, und de Citerede sich vor düssen Raede Recht to gevende un to nemende erbode, so schall unse Borger offte Inwaner, de sich also tho Rechte erboden, van den Erb. Rade to Bekostinge des gemeenen Gudes mit Schrifften offte hade scheypen, na Rechte und Gelegenheit der Sacke. Inholt unser Privilegien und Behelpes, van den gemeenen Rechten getrouwlick verbeden werden, so dat de Saecke hier offte in gelegen Steden frundlick möge affgetragen, effte tho rechte entschieden werden.

Geborde ock, dat ein E. Rath ere Borger un Inwaner na Jude der Privilegia un rechtlichen, de dat Gott wolle verboden, nicht verbidden kunde, so wil ein E. Rath, so vacken des van Roden, mit den verordneten Borgern der iiii. Karspeln Rüggesprack nemen, im sich des also verdragen, dat allerley Schade, de daruth enstaen mochte, durch gottlicker Hülpe und gemeenen trouen Radt der Obrigkeit und gemeenen Borger und Inwaner allenthalven vorhoch bliwen möge.

Hadde jennich Fürst, Herr, Ridder, effte Knappe Landschop, edder Stede, edder Inwaner dersulven, Klage up jemand, de unse Borger offte Inwaner, densulven will E. E. Racht in sinen richtigen Sacken von den gemenen Gude trulick vorschriben unde verbidden, unde wor dat noth were, up legelicken Dagen tho siner Endtschop to helpen.

Hadde ock jemand unser Borger Klage up Heren, Fürsten, Ridder, edder Knaben, Lande und Stede, offte Inwaner dersulven, des sine Sack recht were, densulven will ein E. Racht, so verne he will, vor dem Rade geven und nemen wat recht ist, nicht allen mit Schrifften, denne mit Rade und Dade behulplick syn, dat he tho den Sinen, da he tho berechtiget is, so vel möglick, komen schall.

Worde ock jennich Here, Fürste, Land edder Stede, edder Inwaner dersulven Sacke, aver jemand unser Rades - Personen, Borgers offte Inwaners schrifftlick oft mündlick beklagende, und de Beklagede siet verachtet, offte sine Wedderdele mit sodane Andworde nicht beegende künde offte wolde, und sunderlickes düßer Stadt Rechte nicht wolde gehorsam syn, qveme derhalven jemand anders van unsen Borgern oft Inwanern tho Schaden, den he sulvest Jummerst nicht verorsaket hadde, so schall de Beklagede, he sy binnen offte buten Rades, verpflichtet syn, denjennen, de sine halben unverschuldes in Schaden verforeth worden, uth den Schaden tho helpende, unde ein E. Rath will allen Floyt vorwenden, dat sulkent un gelicken Valle verblieven möge, darumme mag jederman den Fürsten, Racht edder Denst geschwaren, dessulven Vortyet synes gebahrlickten Affschedens genochsam Segel und Breve vor den Erb. Racht und verordneten Borgern der III. Karspel to ertogende, hefft gelick einen andern bedorven Manne vor einen Borger angenamen, und dar na, wo he hier erffieten is to Rade, so he des werdig is, getagen werde, susses scholen sodane Lude in düßer Stadt nicht wanen, dardorch de Racht mit Heren und Fürsten, Landen und Steden, in Gezäncke und Schaden kamen.

42.

Bothe de gennen, de dorch Gave misfrichten.

Wolte jennich Parth dorch ein Erber Racht, offte jennige Persone des Rades beschweret, dardorch dat sine Wedderpart Gifte und Gave den Richter gegeben, desulven Personen offte Person, de des verwunnen, offte vertüget worde mit Rechte, schall siner Stede entsettet syn, und dat Part schadeloß machen.

43.

Van Besoldung der Rades - Personen.

Idt mach ock vummers nicht geboren dat me de jenne, de tho Rade gekoren so mit marcklicker

Last beschweren scholde, dardorch se ere Egendom versümen, uppet gemeene Besse un jedermans Klage un Sacke waren, dat de nicht ene temlickte Beloning vor ere Arbeit hebben scholden, darumme scholen de Personen des Rades Schotfresyn, so lange dat ein Erb. Racht mit den verordneten Borgern des verdragen, wo men enen Jaren - Solt stellen schall.

44.

Van allerlene Heren - Rene.

Watterley Rene dem Rade na düßer Tydt van Burvemestern, Havemestern, Bomschlutern, Dohrschlutern, Schencken Borsmestern, Denern, Koren - Borern, Wagemestern, Hoppenmestern, Siese - Bogeden, Bogeden, un alle andere Officirer los werden, will ein Erber Racht framen Borgern un Personen, de darto beqvem syn, un da de Borger vorbitten, verlenen, de de Vertwissing doen können, dat dat gemene Gude, by eren Donde nicht verargert werde, edder tho Achter gaen, und desulven scholen Upsehent hebben, dat se edder ere Knechte nicht strafflick befunden werden, würde averst jemand van ene strafflick befunden, so will E. Erber Racht densulven affsetten, un einen andern bedarven Mann, wo baven beroert, up gelicke Vorbede des Borger, in syne Stede setten.

Des scholen vor allen Bomen un Porten 2. Schlotel syn, davan een Schlotel by dem Rade, und de ander by den Borgern in Verwaring wesen schall.

45.

Van der Heren Denern.

De in des Rades Deenste syn, scholen nene andere Herren, noch Gestliche offte Weltliche, siet tho Deenste verpflichten, by Verlusteres Deenstes, oock schall nemand twee Deenste, in düßer Stadt togelick hebben, idt sy denn Sacke, dat ein Erber Racht dat samptlick vor guth ansehn.

46.

Van Entfanginge un Awerantwerdinge der Sende - Breve.

Qvemen jenige Breve an den Racht un de gemene samptlick geschreven, de schall nemand der Borgermester edder Rachtmanne, verdunckern, sunder dem Rade und verordneten Borgern davan Antoginge don, dar dat nicht en schege und namals Schade davan wüßte, scholen de jennen, de de Breve verdunckern, vor dem Schaden andwerden, worden ock den Vorstendern Breve behandel, de an se edder gemenen Luden, mogen se upbrecken, en ist dem Rade unde der Stadt nicht daran gelegen, so mogen se de vor siet sulven verandwerden, were averst der Stadt an den Werven gelegen, so scholen se dem Rade de Breve presenteren, de darup na Gelegenheit mit eren Redemetschende un Vulsbord se will andwerden.

47. Van



47.

## Van Dachwarden.

Worde ock up jenige Dachwarden weß geschla-  
ten, dat unser Rades Sende-Boden by weren, dat  
dar henne seggen, dat dißer Stadt un Borgern  
daruch Vordel offte Nadel anstaen möchte, sul-  
kent scholen de Rades Sendeboden in erer Hen-  
nekunst, den verordneten Borgern to allen Ty-  
den verwyttlichen, up dat dat gemene Beste desto  
beth gefordert, un ein jeder vor Schaden sich  
bewaren möge, ein Erber Raht will ock to ne-  
nen Tyden Dachwarden holden, edder holden la-  
ten, sunder mit Wetende un Bulbord des gan-  
gen Rades.

48.

## Van dem Physico.

Ein Erber Raht will ock tho Behoff dißer  
guden Stadt holden emen guten gelerden Phy-  
sicum, un alle andere practicerende Arsten, Lant-  
loper, unervorne Practicanten, Frouen, edder  
Manne, scholen in dißer Stedt nicht gehan-  
vet werden.

49.

## Van den Secretarien.

De Stadtschriever scholen sich gegen ein Er-  
ber Raht unde Borger, alse gudtwillige Dener  
dißer Stadt ertogen, ock scholen na dißen Dage  
nene Papen dat Ampt des Syndicat un Secre-  
tarien verhandelen, Borger-Kinder, so de vor  
andern bedarven Personen darto beqveme sinth,  
scholen vor andern allen dartho geeschet und an-  
genommen werden, des schall men einen jedern  
Stadtschriever also besolden, als de Raht un ver-  
ordneten Borger sich des verdragen werden.

50.

Van Besittinge un Veranderinge des  
Stadt-Bocks.

Dem ein Erber Raht sampt den verordne-  
ten Borgern der III. Carspel, schall ock up ge-  
legt und bevalen syn, dat se to beqvemer Tydt un-  
se Stadt-Bock, de Ordninge des sdesten Rech-  
tes un Bursprack genglich und also besichtigen  
un concorderen schalen, dat sich hiernamals  
nemand mit Reden dargegen hebbe tho bekla-  
gende, daren boven wil ein Erber Raht ock tho  
nennen Tyden unse Stadt-Bock, Recesse unde  
Bursprack veranderen, mindern offte meren,  
idt sy den mit Wetten un Bulbord der verordne-  
ten Borger der III. Carspel.

51.

Van den Engellandes-Barern, Barger-  
Barern unde andern Schippenn.

Ein Erber Raht will ein vlietig Upschent  
hebben, dat de Engellandes-Fahrer, Barger-  
Barer, Islandes-Barer und alle andere See-  
fahrende Lude also gevordert werden, dat uth den  
Reisen de Wolward dißer Stadt tho der geme-  
nen Borger Beste und Inwaner Beste gedien  
möge.

52.

## Van den Wand-Endern

Ein jewelick unser Borger, de een erlick Man,  
un dartho begudert is, mag in dißer Stadt  
wandschnieden, in einen Hausse offte Keller  
tho einer Stede, un de, so wandschnieden wil-  
len, scholen, er se dat anheven, vor dem Rade ka-  
men, den Wandschnede winnen mit VII. III. 4.  
Stucken, unde jarlicks davan geven II. R. also  
wentlick gewest ist, welck man to gemenen Best  
leggen schall, so scholen ock de Wandschnieder bin-  
nen Jaer, so möglich, dartho trachten, dat se an-  
ders nene Engelische Laken, alse Krumpen und  
Scharen, schnieden scholen, up dat ein jeder un-  
bedrogen bliven möge, im glickten schal idt ock mit  
allen andern Laken, deme so vel mogelick, gehol-  
den werden.

53.

Ordninge desjennen, dat den Amptluden  
to Ritzebüttel un thom Nischwercke, van  
den geborgen Guden an der Elve  
schall gegeben werden.

Were idt, dat jenig Schiffbrockig Gudet ge-  
funden unde geborget worde, up den Strande  
und Reiser, davan schall de Hovetman up unsen  
Schlotte Rigenbüttel und dejennen, de dat Gudet  
finden, unde bergen, den 20sten Penning hebben,  
und in sich to deelen, man were idt buten Reiser  
unde buten den Haven gefunden unde geborget,  
davan schall de Hovetman, unde de dat Gudet ber-  
gen den 3. Penning hebben, unde sich gelick to  
deelen, wat vor Guder gefunden werden van  
Schipbrocke an den Grunden, Wahren unde  
Reiser by Rigenbüttel under synen Gebede be-  
legen, de Guder mogen de Hovetman syne Dee-  
ner und alle de, se in des Schlotz Gebede wan-  
hafftig syn, bergen un uphahlen, desgelicken  
mach de Hovetman tho Rigenbüttel, up den neuen  
Werck dorch sine Dener ock bergen unde upha-  
len Schipbrockige Gudet, so an der Kron  
Schweden und andern Reiser unde Grunden,  
by den Werck gefunden werden.

54.

## Van den gemenen Gades-Kassen.

De gemene Gades-Kassen, de mit Bulborde  
des Erber Rades, und der gemenen Borger und  
Inwaner to Underholding der Armen upge-  
richtet, schall dorch de Vorstender, de dartho ge-  
foren, un ere Nakamelinge to ewigen Dagen,  
truwlick vorgestaen unde gefordert werden, na  
Lude un Inholt der Articul, daraver beramet  
unde dorch ein Erber Raht sampt der ganzen  
Gemene, der III. Carspel bebulboret, so dat  
se de rechten Armen dißer Stadt van den Ver-  
mögen, de beth an dißen Dage den Hospitale,  
thom hilligen Best, Sunte Isebeen Hus, Po-  
ckenhus mit eren Thobehoringen unde Rechtig-  
heiden, dartho thom Schare der Broderschop,  
gelick andern Broderschoppen un Biffen de su-  
stet





scholen ock de viele se borgerliche Plicht doen, unde wedder düsse gude Stadt und unser Borger nichts schedelickes handeln offte tho Wercke stellen, Borgerlick Freyheit geneten, und gelick unsen Borgern beschuttet unde beschermet werden.

Inglicken scholen ock de Papen, de erlick un tüchtig leven, un by uns in düßer Stadt wanen willen, ere Lene, de se mit Rechte ankumpth, besitten, unde de Tidt eres Levens des gebrucken.

Aberst dejenne, de betthertho nene Misserepster geworden syn, scholen ere Lene tho eren Ehestande verlaten, up dat andere junge Personen, de de Patronen tor Tydt darmede versorgen willen, darvan tor Lere und sustes ock to eren Ehestande in eren Dagheden, und guden Kunsten mogen upgetagen und gehalten werden.

So averst jemand van denjennen, de vor düßer Bewillinge belenet und im Levende sin, der Lene dorch Motturfft bedarveden, so mogen desulven de Lene, de Tidt eres Levendes up Tolaunge der Patronen und Erkentnisse des E. Rathes, und der verordneten Borger gebrucken.

57.

#### Van den Lenen.

Umme Verlust desjennen, dat frame Christen Lude to Vermering der gottlicken Denste up Erden, in Renten, Egendomen, in Boringe, uth guder Andacht to Lenen gestichtet, un wo vor Ogen, wenthe an düße Tydt mermalen beyde dorch Patronen und ock dorch de Besitter vorarget und vornadelt is, to vorhodende vor Gude angesehen, dat düßer Stadt un Inwaner, dejenigen Hovet-Stole und Rente, den den Proven, Vicarien, Commenden, offte andern Lenen, de tho Gades Ere gestichtet, to betalende schuldig syn scholen, na düßen Dage den Besittern der Lene, noch den Patronen offte Len-Heren nenerley Hovet-Stole lösen, de in der Stadt-Bock geschreven, ock up Breve borgen und ander Bewiis uthgedaen, idt geschege vor erst dat de Ontfanger des Hovet-Stoles, vor ein Erb. Rade apen Huß bekenne, dat sulken Hovet-Stole, entfangen, un tho Behoff der gottlicken Ere, offte tho derjennen Beste, den de Lene verlenet syn, oft verlenet werden, wedder unverlaren und vernimmert angelecht, offte dat he davor gehalten syn, in der Stadt Rente-Bock, offte in dat Bock, dat ein Erber Racht darth, verordende werth, schriwen laten. Sene sustes jemand den Hovet-Stole van sich, de schall syn Erve damit nicht lichten edder lösen, den dejennen, den daran gelegen, mogen uth den Erven de Rente vordern, so lange de Hovet-Stole, in Raten wo vorsecreven, to Bocke gebracht, betalt.

58.

Wo men Pleten van Lenen sceden schall.

Umme Twiste, de sick twischen unsen Borgern hiernamals, van wegen der Rechtigkeit, to

Verleninge der Lenen twischen Personen, de in düßer Stadt wanen, unde der Besittinge der Lenen, de van unsen Borgern offte Inwanern to Lene gaen willen, jenick schall nemand hiernamals buten Hamborch pleten und rechten, den jederman der Fundatten worde vorhanden is geneten, un sustes in allerley Scheling, van funden war dat mogelick, offte dorch ein Erb. Rade düßer Stadt mit Rechte gescheden werden, dar dat jemand vrevielick brocke, de schall den Beklagenden de Unkost belegen, un vorderth uth den Schaden helpen.

59.

#### Van den Ceremonien der Kirchen.

Ceremonien, Kercken-Deenst, singent unde predkent, dat schall men ock in düßer guden Stadt un in allen eren Gebede holden, na Lude der Articule, de darup van den Achtbaren und Hochgelerden Herren Johann Bugenhagen D. der H. Schrift gestellet, und vor den Erb. Rade und gemenen Borgern bestediget un angenamen syn, thor Tidt, dat de gemene Christenheit, de by sich Gades Worth hefft, ichtes weß beteres und bestendlickers uth gottlicken Worde verordnen und annemen werth, so scholen de Articule der Ceremonien, un aver de Gades-Rasten beramet, thom Ende an dit Recess geschreven, un gelick dem Stadt-Bocke unde Recesse, in aller Rate gehalten, un achtervolget werden.

Were nun jemand, de sich dar en haben in düßer Stadt offte Gebede, weß anders annemen wolde, he were de Hope offte de Syde nemand buten bescheden, de schall in düßer Stadt und eren Gebede nicht geleden, den mit Rechte vervolget, unde na Gelegenheit gestraffet werden.

60.

#### Van Losswerdigkeit der Recess.

Alle olde Recesse, de twischen E. E. Rade unde den gemenen Borgern düßer Stadt, vormals also Anno XIII. C. und X. Anno XIII. C. und LVIII. Anno XIII. C. und LXXXII. beramet, belevet und gevulboret syn, scholen in allen Articulen, de düßen gegewerdigen Recesse nicht entgegen, by vuller Werde bliven, und in ganzer Macht gelick dem Stadt-Bocke gehalten werden, unde de Recesse alle samptlick scholen geschreven werden in twee Bocke, der en bey dem Rade, dat ander by den verordneten Borgern syn schall.

Inglicken schall idt ock gehalten werden mit unsen Stadt-Bocke, so dat alle bescreven Ordels, de düßen Recess nicht entgegen syn, by Warden bliven scholen.

61.

#### Van der Korne-Barth.

Ein Erber Racht will ock mit den verordneten Borgern jarlickes tho wegen trachten, dadorch den Korne man nene Orsack gegeben werde, aller-

H b h b b h l e p

ley Korn hieto brengende, dat men na Gelegenheit der Jaere, und des gemeinen ummeganden Kopes, unsen Borgern gestaden möge, so vele des twischen einen Erb. Rade un den verordneten Borgern bespracken werth, uthtovarende.

Up dat denne nene Verdecktnüsse wieder verorsacket werde, dorch Affvore des Kornes van der Elve, un uth düßer guden Stadt, de men to Lyden uth redelicken Orsacken vorgünnen, unde na Gelegenheit der Jaere, deser un alle vorbeden unde verhindern mocht, so will ein Erb. Racht noch jennich Person des Rades nenen Schippern offt Kopman, Borgern offte Gesien, na düßen Dage nenerley Tecken offte Passporth up Korne uth düßer Stadt, und van der Elve tho schepende geven, idt sy den dorch den E. Rachte und verordneten Borgern, der III. Carspel bespracken und bevilbort, dat sodanne to donde tuht und van noden sy.

Worde jennich Person befunden, de ane sodanne Bulbord Tecken offt Passporth up Korne geven, ock buten sodanne Verloff Korne uth düßer Stadt effte van der Elve vorde, schall dat dem Rade mit Rude wetende un Bulbordt der gemeinen verordneten Borger beteren, offte düßer Stadt Waninge verboret hebben.

62.

**Van Kopenschop, de men mit Korne in un uth Hamborch don mach.**

Ein jeder Borger und Inwaner, de Kornes tho Underholdinge siner Huses to donde hefft, schall jarlickes na der Urve up den Harvest und tho vor Jaer to Pingsten kopen, alles wes eme von Korne, idt sy to bruwende, offte to backende, offte Hus vedinge van Roden, unse Borgere, de Korne buten Landes kopen, und to Kopenschop laten hier bringen, scholen nicht weigern, einen jedern, de hier binnen, waneth 1. Schepel II. edder III. 1. Wispel edder 2. Wispel vor Geld to siner egen Nottorfft to verkopende.

Ein framet Kopman, de hier Korne bringet, schall nenen framden Manne jennich Korne, des sy wenig offte vele, verkopen offte leveren.

Ock schall nen frammet Mann mit unsen Borgern Ratschop in Korne hebben, ock nen Borger mit frembder Lude Geld Korne kopen by Peen.

Wolden unse Borger baven ere egen Nottorfft, dat Korne, so hier gebracht, laten updregen, umme dat so vele mogelick, unde dorch ein Erber Racht und verordneten Borger, na Gelegenheit der Todt uthschupende, de schall vor erst na geven tho Kopenschop to gebruckende, de schall vor erst gaen by de Tollen. Heren, unde daran schriwen laten, wo vel Korn un up wat Stede he sullen Korne will dregen laten.

Unde begeve sich, dat jemand unser Borger und Inwaner, vor syn egen Hus Korn noch-

torfftig were, und des Kornes van den Bone vor Geld begerde, dat schall desulve unsen Borgern und Inwanern so vacken se des begerden, nicht weigern, vor den Kop, de luteft vor den Radthuse gemacket is.

Wanner nu unse Borger van den Korne, dat upgedragen, unde by den Tollen. Heren also angeschreven is, dat Adel so thor Tidt bewilliget werth, uthtovorende geneget, so scholen de avermals by den Tollen. Heren vorderen de Bededen, so man dartho verordnen werth up den Banne, dar sodane Korne upgedragen, to besichtigen, de, wes davon mag verkofft syn, un wes davor ogen, wan averst de Beeden, dar unse dunkentane hadden, so mogen se dat meten, unde finden se dar Feil an der Mate, der he sich bomet, so schall dat Korne verboret syn, so doch up den Wispel einen Schepel, men schall vor den Affgang unde Spilding ungevareth syn, des is thom Anvange vor Guth angesehen, dat man na dato und dit anstande Jaer, de Helfste van Roggen und Weeten, unsen Borgern offte denjenigen, de van unsen Borgern hier binnen kopen, edder mit Ware buten unde handeln, up geborlicken Tollen uthtovorende gestaden schall, de Toll is vor der Hand gestellet, den Wispel vor VII. s. Lübs.

Dat nemand düßer Stadt Freyheit to Mißbrück unde Orsack gegeben werde, so schall jederman so veele Kornes hier binnen thor Stede liggende beholden, van den Korne, dat by den Tollen. Heren is angeteekent, alse ein des Jaers vergunnet werth uthschepende, unde leth he in gelicker Mate mer Kornes dregen, so und nicht anders mag men eme de Helfste uthgeven in Rathen wo vorschreven, so lang ein Erb. Racht und verordneten Borger, na Gelegenheit der Todt, unde des ummeganden Kopes, wes anders verdragen, doch mocht ein Erb. Racht by sich Macht hebben, mit Heren, Fürsten un den van Adel offte Stede, also in düßen Valle, up Bulbordt der verordneten Borger, to handelnde, dat dar uth düßer Stadt kein Schade den Godie un Bordel prysen un entstaen moge.

63.

**Van der Borger Korne. Kop.**

Van allen Garsten, Weethen un Roggen den van Redden up tho Schepe hier gebracht, schallen frame Borger in der Bruer. Geselschop, offte up der Rajen by Dage, wen jederman de plecht to makende, und in nen andern Laghen ein Kop macken, gelick wo de Personen des Rades vor dem Radthuse, van dem Korne, dat van baven Dale dorch den Elve. Strom hier gebracht wardt, den Kop plegen to makende, worde jenig Bruer edder Bruer. Knechte befunden, de sich understunden anders, den geschreven, den Korne. Kop to makende, de Knecht un so veele der Knechte



Knechte syn mochten, de hier entgegen deden, scholen ein jeder vor sich I. Lübs. R. so vacken se dat doen, verboreth hebben, un van eren egenen Gelde betalen, doch mogen de Knechte, so van den Personen des Erb. Rades. wedeven und andern, de eelich vorhindert umme Korne to kopen- de, up vorbestemde Stede geschicket, by de Bor- ger in den Handel, up der Rajen offte in der Bru- er-Selschop gan, unde van wegen der jenen, de se dargesandt, de Borger, de aver den Korne-Kop syn, ansprecken, den schall nie er Andel mede be- dinggen, und na Antale des Kornes unde de Per- sonen, de over den Kop handeln, ere Nothtorfft folgen laten.

Were ock jemand van den Borgern, de Parth offte Deel an den Korne hadde, un aver den Kop also ein Koper medeginge, de schall dem Rade, so vacken he dat deith, in eine lodige Markt Sul- ver versallen syn.

Marckede jennich Becker offt jemand unser andern Bürger einen Kop in den Flete van Korn, welck Bürger davon tho siner egen Not- torfft und Husholding tho hebbende begehrt, den schall man darvan de Notturfft up den bedin- genden Kop guthwillig folgen laten, wurde ock sulken Kop van Korne offte Eitel-Bare up den Marckede gemacket, de Borger, de aver den Kop to Rathe kamen, mogen allenthalven des Gudes mede geneten, ein jeder na syner Gele- genheit.

Ein E. Racht wil ock jaerlickes updregen la- ten ein Antall van Roggen, up dat de gemene Armodt des geneten moge, desglieken scholen ock de Vorstender der Armen, na Lude der Ar- ticul, de up den Rasten gemacket sindt, etlicken Roggen jarlicks to Behoff der gemenen Kosten laten updregen.

64.

#### Van Sackinge des Moltes.

Ein jewlick Bruer schall to een Bruw Beers XX. Sacke Moltes in der Molen schicken, un nicht mehr, un in itlicken Sacke III. gestrecken Batth Garsten Moltes, und in einen Sacke Weeten III. gestrecken Bathe Weten Moltes, un wen man dat wil meten in der Molen, dar scholen de Molen-Heren un II. van unsen Bor- gern bywesen, un wer dar entiegen deit, de schall de betern, also in der affgesedhten Binsprack der- halven van dem E. Racht un den Borgern ein- dredhtigen belevet. Klarlick uthgedrucket, doch wen man dat Molt meten will so scholen baven alle Rath II. Batth nagegeven werden, ock schall niemand in der Molen malen, idt gebore einen denne, also dat Molt in der Molen gebracht is.

65.

#### Van Molte uth der Molen tho kopende.

Begerde jennich Bürger Molt van der Mo- len to kopende, umme vor sich offte syne Gesinde R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Druncke darvon to bruende, das schall men eme nicht weigeren, umme emen redlicken Penning, unde den matten Roggen schall man niemand, den allene unsen Borgern, so se des bedarven und begerende sin, verkopen.

66.

#### Van den Sten in der Stadt-Molen.

De Matten-Knechte scholen wontliche Mat- ten van der Bürger Korne nemen, un dat truw- licken in der Stadt Bewaringe bringen un van ylicken Molte I. s. vor er Ber-Gelt boren, und niemand durch Vormede to matende gestaden, den dat na der Ordeninge nicht mag boren, dar- up men eme Verwysung doen schall, so van Ol- ding wontlich gewest is, dar en baven scholen se nene Bürger beschweren, by Verlust eres Deensses.

Den Vorluden schall men ock nicht mehr ge- ven, wo van Oldings wontlich gewest is, in en uthhovorende II. s. Lübs.

De Molen-Verde scholen ock de Havemesters vor sich sulven nicht gebrucken, den alleene tho der Stadt Beste unde Behoff der Bürger so dath de Borgere nicht versümeth werden, eres Moltes in un uthhovorende, by Verlust eres Deensses.

67.

#### Van nyen Molen to buende.

Ein E. Racht wil sich ock besliten, etlicken nyen Molen-Grunde to leggende by dat Mühl- Dore, edder vor dat bequemsste will gelegen syn, offte den Molen-Grunde also to verenderende, dat de den Borgern mehr Vordels doen mogen, up dat de Becker hier binnen er Korne bequem- lick malen, un nicht mit so groter Unkost thor Molen varen darven, unde welker Molen man alletidt, to Roggen un Wethen wil gebrucken, davon schall jederman sulcke Matten geven, also men des verdragen werth.

68.

#### Van Hoppen.

Up dat de Hoppenvorer ere wontlicken Straten un Marckede hier holden, wil ein Erb. Racht hier bestellen, dat men in nothtorfftigen Enden Schlachthome waren late, unde der ri- dende Dener dartho gebrucken, wan des van noden is.

Warde jennich van den Denern versümich offte untruwlick befunden, schall siner Deensses entfettet syn.

69.

#### Van Hoppen buten Hamborg gekost, offte gebütet van den Borgern.

Hadde jennich Bürger Hoppen buten Ham- borch gekost edder gebütet, den he tho sinen egen Bruwerck brucken wolde, dat schall he vorerst den Hoppen-Meter ansegen, un darna in sin Huf halen laten, un de Hoppen-Meter schall H h h h h h 2 em

em den Hoppen upmeten un antecken, gelick offte he den Marckede gekofft hadde, un ock daarvan wontliche Plicht doen.

Wolde ock jemand den Hoppen, den he buten gekofft edder gebutet hadde, up den Hoppen-Marckte uthmeten laten, schall by sinen Willen staen.

70.

#### Van den Hoppen-Schouweren.

De Hoppen-Schouere unde Hoppen-Metere scholen ock den Hoppen-Barer baven olde herkumpstige Wonheide nergen mede beschworen, den mit allen Bessen vorderen, ock scholen de Hoppen-Schouers allen Hoppen, de tho Kop kumpt, mit allem Fliete besichtigen, un einen jeden sinen Hoppen na soner den Gade den Kop darup macken, werde se hier brecklich un versumich inne befunden, dat scholen se beteren, na Wilfore des Rades.

71.

#### Van Rechtigkeit des Hoppens.

Des schall men de gewontlichen Rechtigkeit van den Hoppen, in eme Taffelen geschreven, up den Hoppen-Sahl hangen, up dat sief ein jeder darna mög wetten to richtende, un vor Schaden to bewarende.

72.

#### Van den Hoppen-Metteren.

De Hoppen-Meter schall einen jeden Bruer by sinen Ede sinen Hoppen antecken, so vele he des Jares halet hefft, van Michaelis beth to Michaelis, dar schall de Hoppen-Meter Bescheet van don an den Hoppen-Schouern un den IV. Alderluden in der Bruer Selschop, unde den Borgern, de darby kamen mögen, up dat man weten moge, dat de Hoppen hemelicken uth duffer Stadt nicht vervoreth werde, datsulve schall de Hoppen-Meter doen, by Verlust sinen Deensses.

73.

#### Van den Hoppen-Säcken.

Nemand schall ock Hoppen-Säcke by den Hoppen bringen, ee de Kop gemaket is, un des schall men uthhengen ein Breth, dar men den Kop upschriwen schall, brochte jennich Werth edder Knecht sinen Hoppen-Sack by den Hoppen, ee de Kop gemaket is, de schall dat beteren mit einer III. 4. Penning, unde den Sack verboret hebben, den de Knecht sinen Werth gelden schall, un den Brock van sinen sulves Gelde betalen.

74.

#### Van den Bruern, un weme süstes temen maq to bruende.

Nemand schall bruwen mer alse in einen Huse, idt so den Sacke, dat jemand II. egene Bru-Huse hebbe, averst de mer alse II. Bru-Huse hebben, scholen doch nicht mer alse in II. Hüsfern bruwen.

Hefft jemand ein Ampt gelerth, und wil apenbar Werckste, Knechte und Jungen up sin Handwerck holden, den schall nicht gestadet werden, so lange he des Ampts gebrucket, dat Bruwerck antotastende, ock schall nen Burmester offte Havemester, offte de Juncker up den Bome, so lange se der Ampte und Deenste gebrueken willen, bruwen, offte erer Behoff bruwen laten.

Ock schall men nen roht Beer up den Kop up der Molen bruwen, dede nun jemand hier entgegen, de schall dat dem Raede, so vaken dat geborte, beteren mit III. Marck Silvers.

75.

#### Van Verloff to bruwende.

Wan ein Erb. Raht will Verloff geven tho bruwende, offte Burspracke van den Rahthuefe offte van de Loven den gemenen Borgern affseggen, dartho schall men ene Klocke luden, de up dat Rahthuef schall gehangen werden, desulven Klocken schall man ock luden, wanner man Ede tho Rechte lesen, und jemand mit Rechte vorvesten will.

76.

#### Van Beer voll to vullende.

Ein jeder Brouer schall den Kopmanne vull Beer schepen un leveren, hadde de Kopman der Vullingen bendgenth in den Kesser, schall men eme by den Borth da Beer vullen leveren na der Uchprovinge, und we dat Beer by der Borth vull gelesert is, schall dat de Schipper offte Kopman in nemen, hoden un bewahren laten, to sinen Lasten un Eventüre.

77.

#### Van der Proverie des Beers.

Vor allen Bomen un Porten, dar men Beer uthvoret, schall men uth plicker Tunnen nicht mehr den einen wontlichen Provel. Poth tappen.

Averst van VI. Tunnen mach de Done-Wechter, offte Bom-Schluter ein halv Stovelen tappen.

Ock schall nen Bom-Schluter, offte Done-Wechter, mit den VI. Tunnen Beers uthproven, he hebbe den de Prover darby gefordert, de thor Todt dartho gesettet syn, und nemand schall daruth proven vor den Porten, dar nene Prover gesettet syn.

Ein Erb. Raht will ock, dat alle Provers gudt Beer proven, un dat vademracken, wo se dartho geedet hebben, un dat sief nemand in besunderheit underneme, den einen to Willen, und den andern to Nadele Beer uthtoprovende, da man sulckes vervore, schall ungestraffet nicht bliven.

Des Ur-Dages schall men ock nemand beschotten, de in oft uth den Bomen edder Porten rieden, edder varen will, den jederman in und uth laten unbeschweret, unde tho wontlichen Tyden, to sluten unde de Schluten leveren, de se henne boren



horen, dede hier jemand en baven, de schall fines Deenstes vervallen syn.

78.

**Van frembden Beren uthlovorende.**

Ein E. Raht will ock des Ißlandes-Barern unde Berger-Barern, na Gelegenheit der Jaere und Gestalt der Schep vergunen, roht Lübs. un Lünenborger Bier hier dorch unse guden Stadt up wontlicken Tollen to schepende, doch scholen desulven Schippere nene andere fremde Bere ane sunderlicken Verloff un Bulbord hier uthschepen, un benedden Hamborch, up der Elve nenerley Beer innemen, idt were de Nocht de Scheye resterende, dat se aver wontlicket idt, up der Elve liggen musten, so mogen se to erer Mottorfft un nicht thor Kopenschoff Gedruncke innemen, dede dar voll entbaven, de schall dat beteren, to Wilfore des Rades.

79.

**Van Selschoppen.**

Tho Underholdinge frunlicker Endrach mancken ugern Borgern, is beleveeth und vör guth angesehen, dat einen jederman to der Tydt, wen he in dat hillige Echt bescreyen will, schall vrystaen, offte he to der Blander-Farer, Englands-Barer, Schone-Barer, Bruer offte Schipper Selschop kesen will, un to wat Selschop he to der Tid na siner Gelegenheit kessende werth, de schall he holden, na Ansettinge unde Bewilligunge dersulven Selschop, und schall derhalven nener andern Selschop, der he vorhen mag ingegan hebben, da he unbegeven was, nichts to donde verpflichtet syn.

80.

**Van den Beer-Voreren.**

De Beer Vorer scholen sulvest de Karen voren, so verne se dat vermogen, umme dat ein jeder Bruer unbedragen blive, unde wen he gude Beschied den Bruer giff, so schall eme dejenne, de dat Bere entfanget, II. pf. van der Ze to Zone geven, worde averst de nagher dat Ber buten Rarspel, so schall he III. pf. van der Ze Bers to Zone hebben, van den man, de dat Ber entfanget.

Den sodane Kare verlenet werth, de schall verhogen, offte he edder syn Knecht, offte dejenne, de sine Beer-Kare bevalen werth, in den unwissen Krogen vervorede, unde den Schaden, de darvan kumbt, den Bruer alletidt upleggen und betalen, ock scholen de Beer-Vorer, den Bruern er Beer nicht setten, wo se dat Beer in den Krogen geven scholen, wo Oldings wontlick gewest, deden de Beer-Vorer edder Karen-Barer hier en baven, schalen dat beteren, na Wilfor des Rades.

Nen Karen-Vorer offte Kroger, schall dat Beer mit dem Holte binnen duffer Stadt kopen, umme dassulve buten offte binnen by Tunnen wedder to verkopende, woll dat brickt, deschall dat beteren, mit III. M. Silvers, darvan de drüd-

de Penning schall tofamen denjennen, de dat vermeldet, den de Kroger scholen den Bruern de Tunnen wedder bevern, wo wontlick gewest is, und nen Bier-Gelt na duffer Tid fortan den einen jeden Bruer syn vul Gelt, wo bedinget is, geven.

81.

**Van den Selschoppen un gemeinen Beer-Krogen.**

Wenne beleveeth unde gelegen is, des Advents Beer vor Gelt to drinckende, de versoecke de wontlicken Selschoppen, de dartho gestiftet syn, in den anderit Klip-Krogen, schall men des Sommers na XI. und des Winters na X. Schlagen, nen Ber tappen, Viler un Licht holden, by Veen van III. 4. Penning, ock mag ein jederman tho feen, mit wat Selschop he sich to Laghe edder tho Ber geve, up dat se allenhalven sunder Unlust und Schaden bliven.

De erlicken Selschoppen, de den Borgern Ber vor Gelt tappen laten, scholen in den Hufen, de dartho verordenth sint, also dane Mate tappen laten, alse ein Erb. Raht mit den verordneten Borgern tor Tid settende werth, de Oclerlude und Vorstender dersulven scholen verbeden allerley Untucht, Gades und fines gottlicken Wordes Zerstörung, Flocken, Schwenen, Rarten- und Dobelspill, un allerley Koff, dar Unge- mochte un Dodschtlag umkomen konde, dem gelicken schall sich ein jeder, de Beer vor Gelt tappen will, sienes hagsten Vermogen besitten.

82.

**Wo men Malmesie und ander Beschwische Wine vorcsen schall.**

Uch sonderlicken bewedlicken Orsacken is zwischen den Erb. Rade und gemeinen Borgern verlaten, dat men ein Jaer lang ungeverlick frombde Wyne in einer offte mer Steden, de dartho verordnet werden, vor Gelt tappen mag, und van Werde dersulven Wyne, de se tappen willen, so de em in Kope stan, van ylicken Gulden III. so. Lübs. dem gemeinen Gude tho Zuse geven, nichts desto weniger wil ein E. Raht den gewonlicken Wyn-Keller by Worden halden dar unde anders nergen, scholl men Rynsche Wyne vor Gelt tappen, un alle andere Wyne, so dat von Oldings wontlick gewest is, befindet sich anders na dem Jaere, dat sulcent dem gemeinen Gude affdruchsig werde, so werden sich ein Erb. Raht und gemeinen Borger des na Gelegenheit der Sake verdragen, wo sulcent allenthalven best will gedaen edder gelaten syn.

83.

**Van Brod to verkopende.**

Demyle in olden Recesse bestimmet, dat jederman hier frye Brodt tho Marcede bringen und verkopen schall, so is vor duffer Stadt vor nuttig angesehen, dat de Vorstender der Armen einen sundergen Becker holden un verlegen

Hhh hhh

mogen,



mogen, de up de Meyde borschen wyse Brodt bereiden, un einem jedern vor Gelt verkopen mag, desulve Becker schall ock dorch de Olderlude des Ampts nergen mede beschweret werden, den he mag Knechte holden, de tho Behoff des Armoths un sustes vor Gelt, wo geschreven, tho verkopende, so vele men des von noden hefft, to allen Tyden Brodt bereden konnen.

84.

#### **Van Morgensprakes, Heren, unde Werckmestern.**

Dar jennich Person des Rades, de de Morgensprack im Ampte to holdende Bevel hadde, sampt den Werckmestern in den Ampte, baven de Ampte-Bock und Rullen de Ampt-Bröder beschweren wolden, de scholen sampt edder besunders eres Beveles entfettet werden, un andere hederve Personen, de dem Ampte Recht doen scholen, wedderumme in ere Stede gefaren werden.

85.

#### **Van Ampt-Bocken, Rullen unde Recessen.**

Alle Ampt-Bocke, Rullen, Recessen und Bersegelinge, de den Ampten vormaln gegeben, und ock dorch de Ampten in hygelegenen Steden under malkander geschloten syn, de nicht weder Gades Worth unde Befehl, gen düssen Recessen unde dat gemene Beste syn, de schalen by eren Worden bliven, so lange wes anders dorch ein E. Rade, gemenen Borger un Inwaner, offte ere Verordneten düsser guden Stadt verdragen werth.

86.

#### **Van Gerechtigkeit der Ampte.**

Man schall oock nenen Amptman weigeren des Ampts-Gerechtigkeit, so vacken men des begerende is to lesende, de dat weygerth, de schall fines Beveles entfettet werden.

87.

#### **Van denjennen, de up ere Ampt gedenet hebben.**

Alle de jennen, de up er Ampt gedenet hebben, unde dartho gedaen hebben, wes se billig scholden, offte noch doen wolden, desulven schall men unverborder Sacke nicht verworpen, den tho eren Ampte gestaden, idt were den se mit Diechte apenbares Huses verwunnen worden, des Ampts unwerdig offte verboreth to seyn.

88.

#### **Van den Goldsmiden.**

Welck Silber, dat hier thor Stede de Goldsmede arbeiten, schall nicht nun alle XV. Loht fines in der wegenden Marck befunden werden, unde des schall ein jeder Goldschmidt syn Werck mit sinen eigenen Marck bekennen und den Werckmestern leveren, de sulck mit der Stadt tecken ock marcken schalen, dar averst jemand an sodanen gemakeden Werck Misduncken hadde, de schall dat den Werckmestern leveren,

welte dat alsden probieren scholen, un dar etwonn als XV. Loht befunden worde, schall de Goldschmidt, de sodanes gemacket hefft, darna in einen Jare nen Silber arbeiten, jedoch schall eme een Quinten thor Ware nagegeven werden, averst dat schall he vorsatich nicht gebrucken, vef dewyle an den Doende vel gelegen, schall neyn Goldschmidt tho Werckmeister geloren werden, he konne den eine Silber-Probe recht maken, unde sustes den Ampte vorthowesende, ein redelick bedarve Man sy.

89.

#### **Van Bedrage des Silvers.**

Reen Schipper offte Kopman, de up Bergen offte Island offte Keene segeln, schall jennich Silver offte silbern Klenodien hier uthvoren thor Kopenschop, dat hier offte in andern Wendischen Steden nicht gearbeitet is, dewyle manerley Bedrog befunden werth in den Klenodien un Silber, dat buten in unwentlichen Steden bereth is, worde nun jemand, de dargegen handelnde, befunden, de schall dat beteren na Wilfore des Rades.

90.

#### **Van den Wagemestern un Kranemestern.**

Wagemestere offte Kranemestere, und ere Knechte, scholen nene wagbahre Guder kopen edder verkopen, by Verlust der Ware un des Deensles, dat verborde Guds schall thom gemenen Besten genamen werden, de Wage schall ock fryh syn, unde de Sydel-Dore in den Schran-gen schall wedder geopenet worden, umme des Kopmans Guder tho verbruckende, wo vorhen Oldings gewest is, dat de Wage frey syn mogen beth an dat Schaffer-Hues.

De Wagemester schall ock sulves by der Wage syn, unde Upseent hebben, dat einem jeden richtig geweget werde, dartho schall he Bock holden, unde schriwen enes jedern Guds, wes idt gewogen hefft, up dat he in kamenden Tyden den Kopman, wen he darum gevordert werth, wes sodane Gudes gewogen hebben, Bescheid geven kone, des schall he vor dat schriwent bavent wontlick Godt II. Pfennig to Lone hebben.

91.

#### **Van den Kumeren.**

De Komers scholen up ere egen Hand nene neye Boden offte Runn van Ecken-Holt maken, noch Boden kuven edder Bande buten düsser Stadt verkopen, ane sunderlick Verloff des E. Rades, wolte averst jennich Borger Ecken-Holt geklovet offte gesaget, to sinen Kuven doen, unde darvan Boden offte Kuven maken late, dat schall einem jeden frey staen, dede jeman dhier entgegen, offte weigerde unsen Borgern datsulve, wo verschreven, de schall fines Amptes entfettet syn.

92.

#### **Van Kalen.**

Ein E. Racht sampt den verordneten Borgern

gern willen, mit den Oiderluden und gemeinen Schmieden tho wegen trachten, dat men hier alse buten Landes Sten-Kalen mede gebrucken, und ander wontlicke Kalen alse vordelen und vortwysen schall, dat jederman Arme und Rieke syne Nottorfft bekamen mogen.

93.

**Van Herligkeit un Bestendigkeit der Burwe.**

In duffer guden Stadt is ock vor gudt angeken, dat nemand na düssen Dage schall gestadet oft vergunnet werden, vor syner Huese, dar een steen Bevel gestaen hefft, enen holten Bevel to buwende, ock schall nemand Achter, offte vor syn burwete stenen Bevel up halten, Piltre setten umme Büre willen, so frame Luden, de Büres-Noth jederman to helpende, gutwillig daruth besorgen mothen, by Pene III. M. Silvers, worde ock jemand vor offte Achter syn Hues einen stenen Bevel buwen, da vorhen einen holten Bevel gestaen, den schall uth den gemeinen Gude, dusent Murstens unde ein Wispel Kalkes to Hulpe geven, unde sunder Beschwerung gelevert werden, wovan Olding sulckent ock setlick un gewontlick gewest is, da ock ene stene Müre steit, schall men nen Stender-Werck in de Stede setten, by glicker Pene, wo haben utgedrückt.

Alle Bruw-Huse, de bethher to noch holten Bevel gehatt hebben, dar schall men nicht gestaen na düssen Dage, wen jemand desulven nyne bouwen will, holten Bevel offte mit Brede gekledete Bevel, by der Straten wedder to buwende, den jederman schall vor syn Bru-Hus by der Straten enen stenen Bevel muren, by Pene III. Mark Silver.

94.

**Van Kalk.**

Ein E. Raedt will ock sich beslieten, dat men up gelegen Steden noch ene Kalk-Mole verordne, so dat 2. Kalk-Molen thogelick mogen gebrucket werden, up dat ein jederman in syner Burwe moge gevordert werden, des schall ock de Buwmester 2. matliche Rufen under einer Kost togelicke baren, up dat de Kalk unverbrant better und dürsamer bliven moge.

95.

**Van Stenen.**

De Tegelmester schall guch Upseent hebben, umme gude Tegel-Erde to bekamende, und dat de Erde wol bearbeitet un recht gebant werde, und ock van den Borgern nene Vormede offte Wer-Gelt nemen, ock nene Steen frombden Luden buten verkopen, by Verbering fines Ambtes, ock will ein E. Raedt dat Tegelhuse lengen, offte welcke mer to buwen.

96.

**Van allerley Geburwe.**

Mit Burwe und Klachte, de sich derhalven

begeven, schall idt gehalten werden, na Ende unser Stadt-Bock 9. im elfften.

97.

**Van Fleten, Bruggen, Brauen.**

Alle Unver unde Bruggen, by den Fleten un Stadt-Graben, scholen mit Schlingen also verwaret werden, dat jederman sich daby vor Schaden wete to warende, E. E. Raht will ock de Gemeinheit, mit Treppen, Bruggen und Stegen an gewontlicken Steden laten besorgen, wo van Oldings wontlick gewest is.

98.

**Van Soeden.**

Alle Soeden scholen in duffer Stadt by Werden gehalten, dar jennich Soed were thogevallen edder gedempeth, schall dorch ein E. Raht van dem gemeinen Gude, offte de jennen, de de thogedempeth hebben, wedder upgerühmet unde gemacket werden.

99.

**Burw.-Holt.**

Idt schall ock nemand syn Burw.-Holt laten offlegen, up Raven, Markeden, Bruggen unde Straten, den allene up de Steden, de van dem E. Rahte, und den Borgern buten Porten darto verordnet synt, edder up sin egen Rum, lete jemand sin Holt vor siner Dore, offte up den vorbestemten Plagen, langer den III. Weeken liggen, so schall de Buwmester sodanen Holt up den Burwhoff voren laten, un thom gemeinen Besten brucken, doch schall de Buwmester, er he dat Holt weghalet, vorerst ansegen, dat sulve Holt weghobringen.

100.

**Timmer-Holt.**

Ock schall nemand na düssen Dage, Timmer-Holt, Romen, Delen, Swengel, Houwesten offte derglicken, dat jederman to Vorrade fines Burwtes gekofft hefft, ane Willen der jennen, de sodanen up gelegenen Steden, hefft affleggen laten, wechneihen, worde jemand befunden, de dar entgegen handelnde, de schal sodane Holt, offte Sten vor Werde betalen, un ein E. Rahte 4. pf. to Brocke geven, un den Zimmerman, de sodane Holt offte Delen besichtiget, und den jennen, dem idt thohdret, nicht ansicht, schall X. f. III. pf. verhoerch hebben, sunder Gnade to betalende.

101.

**Van Barne-Holt.**

So denne marcklick Gebreck by der Lenge des Barne-Holtes gefunden werth, so schall men 2. Borger verordnen, de ein Upseent in duffer guden Stadt darup hebben scholen, dat sodane Barne-Holt de Lenger und Mate, wo Oldings wontlick, holden moge, wovor se vor itlicken Faden 1. Penning hebben scholen, worde ock sodane Barne-Holt befunden, dat de angesettete Lenge un Mate nicht holde, so schall dat Holt dorch desulve



fulve 2. Borger na der Werde to verkopende gesettet werden, un dejenne, de dat Holt hefft, schall den Pfenning uthto gevende verpflichtet syn.

102.

### Van Ecken-Holt to schepende.

Nen Borger, Gast offte Koyman schall jennich Ecken Zimmer-Holt latten ecken delen eschen Bom-Holt un Bantholt umme van der Elve schepen. ane sunderlick Verloff des Erb. Rades, by Pen van I. M. Silvers.

103.

### Van Staff-Holte to Schepe nicht umme to vorende.

Dat Ampt der Bodecker scholen ein gudt Upseent hebben, dat nen Staff-Holt edder Bodden-Holt und Bant-Holt umme offte verby disse Stadt vervoret werde, und der E. Rade, wo dat geborde, to rechter Tidt ansegen, so werth ein E. Radt allen Fliet doende, dat sulken verbinert, un im geliken Valle vorgekamen werde.

104.

### Van den Hoven by der Elve unde Graven.

Dejenne, de Hove hebben by der Elve un by der Stadt Graven, scholen ere Vorsettinge in der Erde holden, dat nenerley Sand edder Erdrycke daruth in der Elve edder Graven wasche, man schall ock nene Ballast, Slam, laten vor de Hove buten den nedderen Bom, umme de Vorsettinge darmede to vullende, we vor des bedervet, schall dat Sand uth den Depe graben, un in sine Vorsetting bringen, werth da jemand sumich befunden, schall dat beteren na Wilsore des Rades. Ock will ein E. Radt den butesten Hoff na den Eckholte by der Elve belegen, mit Vorsettinge van den gemenen Gude in Wesende beholden.

105.

### Van den Hoven up den Brocke unde anderswo.

Up den Hofen, de buten Hamborch mit Huesen bebuet syn, schalen nene Lude wanen, den ein jederman, de da buten wanet, schall na Paffen A. XXIX. vor der Varel-Tydt hier binnen in der Stadt syne Waninge nemen, de sich hier will neren und borgen, worde na Varel-Tydt jemand befunden, de sine Waning buten helde, dat schall dejenne, den de Egendohm des Hafes edder Huses horet, un so vaken he dat deit, dem Rade betern mit XX. M. doch mogen dejennen, so des Koymans-Gudt up den Hofen in Verwaringe hebben, datfulve in guder Verwaring holden laten, un desulven Dach unde Nacht waren. Inglicken schall ock niemand up den Monnickedam wanen unde Huse buwen, vdt were den, dat ein Erb. Radt sampt verordneten Borgern der III. Carspel datfulvige vor guth ansehn. Worde jemand befunden up eines andern Mannes Have, umme Devery effte Schade da to doende, de schall XX. M. to Brock geven. Weret oock Safe, da he sulken Belt nicht

to gevende hadde, so schall men eme in de Hechte setten, dar schall he eten Water unde Brodt XIII. Dage lang, un de Stadt so lange eniberen, beth dat he syne Brocke betalet hefft. Worde he averst op apenbare Dadt beschlagen, dat he eme Huse-Dore edder Fenster gebrocken hadde, un des verwunnen werth, schall darumme gaen, wo Recht is. Weree ock, dat sulken Wisdeder up den Hove worde brun und blau geschlagen, dat schall eme vor frygh syn, desglicken schall eme idt holden mit denjennen, de dat Holsto hauwen un verdarven, edder de suß mit Dabelspel alda, un in dieser Stadt ock in de Zegelhusen befunden werden.

106.

### Van den Depe up der Elve.

Wes man mit allen Sinnen to Betering des Deys up der Elve vorwenden, unde tho Wercke stellen kan, daranne will E. Radt, und gemene Borger, up dat Vor-Jaer un to allen Tiden, nehmen Fliet sparen.

107.

### Van Schepen to buende.

Nen Schipper, de dieser Stadt Nering gebrucken will, schall na dieser Tidt Schepe buven laten, de up dat Vorwater dagelickes to bruckende nicht beqvem syn, up dat men den Borgern dat Zimmer-Holt nicht verderve, und nen Schip-Buer schall ock groter Schepe bouwen alse verschreven, schege dar en hoven, so schalen beide Schipper und Schip-Boutwer ein jeder den Rade X. M. lodiges Silvers versallen syn. Ock schall men fromabde Lude hier nene Schepe bouwen, ane sunderlick Verloff des gemenen Rades, by Pen VIII. so. lodig Silver.

108.

### Van der Verkoping der Schepe.

Dar jemand na dieser Tidt en Schip, dat hier binnen buwet werth, wil verkopen, schall em binnen X. Jaeren nicht frygh staen, he verkope, den dat unsen Borgern, de dat ock binnen vor bestemden Jaren nenen Frombden verkopen mag, unde dat schall de Schipper sampt synen Frunden offte Redern, er dat Schip dorch de Brugge belegt, vor den gemenen Rade beeden. Deit jemand darhoven, de schall dat E. Rade XXX. M. lodiges Silvers, un ein jeder Rader offte Schippern, de in der Verkoping, vulborden, ock XXX. M. lobiges Silvers beteren.

109.

### Van den Undersaten dieser Stadt.

De Undersaten dieser Stadt und de in der Stadt Gebede wanen schalen nenerley Korne, Eitel-Ware, Fische, Fleisch, Honer, Eyer, Botter anderswo den hier binnen verkopende, senden, offte bringen, worde dajennich innebrockhaffig, de unde Korne anderswo verkoffte, schall dat beteren, mit X. M. und were idt sustes Eitel-Ware, mit I. M. 4. pf.

110. Van



110.

## Van den Vorhöckern.

So woll hir Erel-Ware, Göße, Antvangel, Höner, Eyer, Botter, Früchte, Vische unde andere tho Scheye offte to Wagen to Kope bringet, de schall darsulvest mede tho Marckede staen, beth to elven Schlegen to Middage, und vor den Klocken-Schlage schall nen Vorhöcker edder Vorhöckersche datjenne kopen, dat se gedencken wedder tho verkopen, qvem ock jemand na Middage mit sodane Erel-Ware so tidtlick, dat he darsulvest mede to Marckede staen kan, van den scholennene Vorhöcker offte Vorhöckersche kopen, er des Avents tho soß schlagen, qveme ock jemand spade, dat he nicht to Marckede staen konde, so schall he den andern Dag to Marckede staen, wo vor schreven, wolde ock jemand der Borger offte ere Denste, tho siner egenen effte erer Herren Röcke ichtes weß begeren, dat de Vorhöckers bedinget hadden, dat will men eme um densulven Kop volgen laten ane Insage, by Brocke X. s. veer Penning, nemand schall ock in Everen offte Boten ichtes weß kopen, den men schall mit allerley Ware to Marckede staen, wo vor schreven is, dede jennig Vorhöcker offte Vorhöckerin hier entgegen, de schall, so vacken he darup beschlagen werth, tein Schilling veer Penning to Brocke geven, sunder Gnade.

111.

## Van den Marcket-Vogden.

Jot schalen ock twee Marcket-Vogde syn, de up alle vorschreven Articuli Acht hebben, und darup sehen, dat de Vorkoper allerley Waren na temlicker Werde geven, unde dat nemand mit suler unduchtiger Ware bedragen werde, unde de Marcket-Vogde scholen ock nemand beschotten, sunderneinen jedern syn Guds frey to Marcke bringen und verkopen laten, wurde dat anders befunden, scholen se eres Deenstes versallen syn, des scholen ock de Marcket-Vogde nene Huß-Deners syn, sunder ein E. Raht will se gelick ander Stadt-Dener besolden.

112.

## Van Borgerschop to wynnende.

Welck Mann unse Borger will werden, de schall vor der Hand laven, dat he sich tor Stede setten will, sunstes schall men eme vor neuen Borger annemen noch holden, up dat andere unse Borger, dorch ere Mißbrücke in unser Stadt Privilegia, unde Rechtigkeiden unverkoret bliven mogen.

113.

## Van Ziringe.

Van uthbündiger Kostbarkeit, Ziringe und Klenodien, den in Werthschoppen gebaren, will ein E. Raht, mit den verordneten Bögern, tho gelegen Tidt also handeln, dat sulcent up dreckliche Mathe gestellet werde.

R. Archiv. PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

114.

## Van der Munte.

Ein E. Raht will to beqvemer Tidt benefsent den andern werten Steden, damit man bethanhero in endrechtiger Muntunge geseten, to den Wegen gedencken, dat der Gemene allenhalven drecklich unde to Vordel gerecken möge.

115.

## Van Tollen.

Ein Erb. Raht will upet stitigste forderen, den Werck-Tollen unde andere Tollen, so dat dat gemene Guth nen Nadel offte Schaden dabey hebbe, welck Man sinen Tollen nicht betalet, den schall men so lange de Tecken weigeren, dat he sinen upgeschreven Tollen betalt hefft. Ock will de Raht davor syn, dat de Tinnen unde Baeken so bestellet werden, dat nemand derhalven Schaden liden darffe, unde de scholen des Borsemesters nicht Roep zegeben, sunder eres Denstes waren.

116.

Wo de jennen, de binnen unde buten Hamborch wanhaftig sin, schatten sollen.

Jederman buten dißer Stadt wanhaftig, de hier binnen Egendom unde Rente hefft, he sy Gestlick effte Weltlick, bekappet effte unbekappet, schall wontlick Schott gelick den jennen, de hier binnen wanen, van Egendom unde Behorringe, so he in dißer Stadt hefft, gelden unde betalen, so dat ein jeder Borger und Inwaner möge Stadt-Plicht doen, erst van den sinen unde darnegst van frembder Lude Gelt, dat he verrentet, und schall dat Schott dem fremden Rentener in der Betalinge korten.

117.

Van Borger-Gelde, und dar ere Denere mede Kop slaegen.

Welck Man unser Borger Dener is, und mit Borger sampt sinen Gelde Kop schlaget, de is nicht plichtig vor sich sulvest, so ferne he nicht hier thor Stede licht, Schott tho gevende, averst dejenne, de sinen egen Handel buten Borger Maschop voreth, schall syn Guds glick unser Borgeren verschaten, unde de syn Schott also betalet, schall an Anfange der Borgerschop derhalben nicht beschattet werden.

118.

## Van Betalinge wontlickes Schattes.

Wontlick Schatt schall jederman betalen, jaerlick twischen Martini und S. Toma, by Pene van dubbelden Vorschade, dat Vorschott schall jederman betalen mit achte s. Lübs, und van jeglickem hundert Marcken, aller siner Guder Reden-Gelde, ock Ruff-Rente, so he hefft und inthomanende vermeneth, s. s. 3. Penning betalen, schall ein jeder betalen mit gangbahr Münze.

119.

## Van Schottaffelen.

De Stadt-Deners scholen nenes framen

Zii iii

Man.

Mannes Schott tellen, den van der Taffel gehen wanner de Borger er Schott leveren, ock nenen Borger overtugen van Daden, de by Dage gescheen syn.

120.

#### Nenen Krieg antotassen.

Ein E. Raht will ock mit nemande openbaren Krieg antassen, sunder mit Willen unde Vulbord der gemenen Borger, de men darumme upet Rahtuß vordragen schall, wurde averst dißer Stadt openbahr entschelt, so schall me der Viende Namen openbahr vor dat Raht- huse, und alle Porten schriben laten, desglichen schall men dat schriftlick antogen, wen de Beide affgedaen werth, up dat sich ein jeder Borger vor Schaden moge weten to warende. Worde ock dißer Stadt Krieg, Rodt edder siwere Koste, dat Gott vorbeden will, an kamende, so dat men van wontlicken gemener Boringe sich des nicht entraden könne, so wil ein E. Raht mit eren Borgeren samptlick sprecken, wo un wormede men sich und der Last helpe, ock schall na dißen Dage ein Erb. Raht edder jenich Hovetmanne, nene Ruter offte Knechte in dißer Stadt offte tho dißer Stadt Behoff annemen, offte annemen laten, pdt sy mit Medewetende un Vulborde der verordneten Borger der III. Karspel.

121.

#### Van Krißes Reßshop torn Bruwhuse.

Eodenne ock ein jeder Borger, de ein egen Bruwhuß hefft, verpflichtet is, eme Hackelbusen to holdende, so schollen ock desulven na dißen Dage ein jeder ein Knecht up holden, welck wen men ock ein Bruhuß verkofft, sampt II. ledern Emmern, und einer Sprutten by dat Huß leveren schall.

122.

#### Van wehrhafftigen Volcke uthtomakende.

Dat schall ock nen Borgermeister, Radtman, offte Erffeten Borger vor den Viende edder sußes vor einen Hovetman uth dißer Stadt to theende verpflichtet syn, idt sy den Sacke, dat ein E. Raht und de verordneten Borger, der III. Karspel, dat semplick vor guds ansehn.

123.

#### Van Wallen und Graven.

Ock schall men Fliet don, dat de Welle unde Graven, mit den ersten also bereith werden, dat men der tor Were gebrucken un vor Vare geneten moge.

124.

#### Van schedelicken Besten vor dißer Stadt to buwende.

Indem vormalen dißer Stadt Privilegia gegeben syn, XII. Wyle na nenerley schedlicke Beste to buwende, unde vor de gebuwet werden to verneederende, wodorch unser aller Vorvaren.

ste mermaln geschehen is, so schall men desglichen Upsicht hebben, dat nenerley schedlicke Beste byrna van jemand gebuwet, men vare dagegen vorth mit der Dadt, wo unse Vorvaren gedan hebben.

125.

#### Van Spel-Luden.

Unde so allerley Kostbarkeit van den Brutlochten etlicher Rathe gemetiget synt, und wieder dorch ein E. Raht, up Vulborde der verordneten Borger, to bequemer Todt scholen gemetiget werden, so werd ein E. Raht ock bestellende der Spel-Lude Loen, de in dißer Stadt Deenste syn, so dat nemand wieder den nagegeven beschweren scholen, men schall ock einen sunderlicken Loen up de Avent-Koste stellen, wplen den der Stadt Spel-Lude umme dat Loen sulvest nicht denen, so schall idt einem jeden frpgh staen, Spellude to nemende, wor he de bekamen, und desulve schall den Spel-Breven, und der Stadt Spellude nicht verpflichtet syn.

126.

#### Van der Wacht.

Ein Erb. Raht will dorch de geschworne der Stadt Dener, de wontlick Nacht-Wacht bestellen laten, so dat nemand Ungevall in dißer Stadt, by Dage edder Nacht beschehen möge, de Borger und Inwaner scholen ock gudtwillig syn, einen jedern, dem dat geboren mag, personlick de Wacht to sterckende, offte einen andern bequemen Man in syne Stede to stellende, so dat de beden Borgere, den de Wacht bevalen, tom wenigsten ein jeder sulff X. to rechter Tidt und gewontlicker Stede die Wacht holden, unde flitig Upsent hebben schalen, dat nenerley Brand, Verwelding offte Unlust geschee, den so moglick vorburtw bliven moge, dede ock jennich den ere offte andere, de up der Wacht syn, jemande Overvall unde Gewalt, desulven scholen na Gelegenheit der Dadt gestraffet, unde darna in dißer Stadt nicht geleden werden, geborde ock, dat ein anvellich Loch van Kriegsluden edder Knechten vorhanden wäre, so will E. E. Raht sampt den verordneten Borgern, to sodaner Wacht trachten unde verordnen, dat alle Unlust, Schade unde Nadele verbliven mocht.

127.

#### Van Loßinge des Büres.

Were dat jemand syn Huß edder Darne brennede worde, dat Gott vor sy, welck man den ein Geruchte macket to Reddinge synes Huses, dat schall sunder Bracke wesen, worde averst einen syn Huß brennede un he nen Nicht mackede, so schall he dat beteren mit X. Marc Penninge. Entslunde nun Büre in einen Carspel, dat Gott verbede, so schall men de Storm-Kloeken in den Carspel und tom Dohm schlaen, offte schlaen laten, und nergen anders, alsdan scholett vor dat erste



erste alle Officierer und Dener eines Erb. Rades der Stadt, ock alle Zimmer- und Murlüde, sampt den Korne- und Kran-Dregers in dißer guden Stadt wanende by Verlust eres Deenstes und eres Amptes, offte einer swaren Pene un Strape, na eines E. Rades, un verordneten Borger Erkentnuß, uppet vlitigste na den Büre lopen, redder und loschen helpen. Unde da jemand van Reddinge und van Lossinge dessulven Brandes in Leven offte Lieff to Schaden qveme, desulve schall uth der gemenen Gades-Kasten gehehlet und gehalten werden, unde so idt ock de Nodt eschede, de ganze Tydt fines Levends na siner Gelegenheit mit aller Notturfft besorget und versehen werden. Darnegeft scholen alle Borger un Inwaner, de in den Carspel, dar dat Büre is, sampt den Carspel-Heren desulven Carspels ein yllick uth sinen Huse, ere Emmer dat Büre to loschende un to reddende, by dat Büre to sendende, up dat allervligste verpflichtet syn, averst de Borger un Inwaner, der III. Carspel scholen alle samptlick ein jeder up sinen Kerckhove mit erer besten Were, tosamende kamen, und ein E. Raht will sich ock up dat Rahthus vughen, un alle Porten dorch de Borger wachten laten, und worde des nodt den Büre Wvderstüre to doende, un sodane Upsicht mit eren Borgern to hebbende, dat alle Schaden, Unlust un Verderff dißer guden Stadt moge verboth werden. Des scholen alle Frouen un Jungfrouen, Reghede und Kinder, ein jeder by Pene X. Schilling III. Penning, by dat Büre nicht kamen, behalven de denjennen, de er Hus brande, Naberschop edder Fründschop halven verwand weren, de denne de Guder wolden uthdragen unde redder helpen dat schall einem jeden frey nagelaten werden, desulven scholen ock sunder Hopyken redder, up dat ein jederman unverdacht blive. Qvemen sustes Fruen, Jungfrouen, offte Regede by dat Büre, den schall me er averst Kleidt nemen, so lange se dat vorseven Broet betalen dar jemand ock by dat Büre qveme unde nicht wolde redder helpen, den schall me darvan wpsen, unde worde de vretwelick to Verhinderinge der andern, de dar redder, befunden, de schall dat beteren mit X. s. veer Penning. Van allen Hoven schall men de Ruven vul Waters up dat pligste by dat Büre bringen, by Verlust des Deenstes, des schall de eerste Ruven voll Waters bringet, I. Gulden un de ander ½. Gulden to Lone hebben na older Gewanheit. In allen veer Carspeln aver de ganze Statt schall alsdenne ein jederman ein Lichten mit barnede Karsten vor siner Waning hangede hebben, unde flitigen syn Hueß-Konnen, Vynster un Luchte vor Floghumme dorch syn Volck waren laten. Ein jeder Bruhus schall ock stede holden, to Reddinge des Brandes II. ledern Emmer, und dat Wanhus I. by Broet einer Marc

Penninge, unde ein jeder Carspel-Kerck schall dar ock to VI. Leddern, II. lange II. mittelmattige II. forte, ock nye Büer-Hacken, un XI. Leddern Emmers holden. De Ampte scholen ock ere Ledern Emmers holden, gelick wo Oldings wontlick gewest is. Were dat einer fremde Emmer to Hus droge, schall desulven des andern Dages bringen up den Kerckhoff, da de Brand in den Carspel gescheen ist, wo dem so nicht entschüet, will ein E. Raht so straffen, dat ein ander daran gedencke. Dyt alle willen also ein Erb. Raht gemenen Borger un Inwaner to Erholdinge gemenes Nüttes un Fredes, stede, vast un unverbrocken gehalten hebben, darby scholen sich ock de Borger, wo ein jeder in syner egenen Sacken wolde gedan hebben, holden, so schall men ock to nenen Tyden to andern Donde de Storm-Klocke schlaen, edder slan laten, offte de Klocke repe uptheen ydt sy denne mit Vultbord des gedachten gemenen Rades un der verordneten Borger der veer Carspel, dede dar jemand entboven, he were binnen offte buten Rades, de schall dat beteren, mit fines sulves Halses, sunder Gnade.

128.

#### Van Volmacht der Vorstender der gemenen Kasten.

De gemenen Borger und Inwaner dißer guden Stadt hebben, up Vultbord des E. Rades, in vullamen Bevehl und Macht van sich gegeben den verordneten Borgern, welcke scholen syn de Vorstender der gemenen Kasten der III. Carspel, un er Nakomlinge, dat se en sonderlick Upsent hebben scholen, dat unse Stadt-Boek, gegenwardige Kecels, Burspracke, un de Articul aver gemene des Kastens, unde Ceremonien der Kercken berameth, stets in erer Werde, vullen voreth un achtervolget, ock Frede un Endracht in dißer guden Stadt moge gehalten werden. Sparden aver de Vorstender thor Tydt jennich Bruck, Mißgebruck offte Versimnuß darby, so scholen de Vorstender der gemenen Kasten sampt offte besunders offte ere Bevehl-Hebber, de Notturfft ein E. Raedt, up dat dat gemene Beste un Wolvarth ock Endracht un Frede moge gefordert werden, andragen.

129.

#### Van den verordneten Borgern.

Unde allent, wat in dißer Stadt Belevinger, ock sustes den verordneten Borgern bevalen is, dat schall ein jederman, den daran gelegen is, den XII. Vorstendern der gemenen Kasten, in einen jedern Carspel, un sunderlickes by den dree Oclerluden in yllicken Carspel vorderen de so den mit sampt offte ere Bevel-Hebber an einen Erb. Raht gelangen un anseggen scholen, unde de to allen Tiden also mit gottlicker Hülpe schalen helpen, un in de Sacke trachten, dat allerley Un-



lust, Schade un Verdarff düßer guden Stadt unde alle Borger un Inwaner vorbuth, und wo dennoch jennich Ungemach geborde, datfulve so mogelick to rechter Tidt helpen beteren.

130.

### **Van angedragen Gebrecken.**

Ein E. Raht will ock na vorschrevener Andraginge der Gebrecken, eren Plichten unde Verwandnissen na, datjenne to Wercke stellen, dat tho dem gemeinen Besten un Wolvarth, ock Frede un Endracht gedien moge.

131.

### **Van Tohope - Kumpst un Radtslege der Vorstender.**

Worde demnach dorch dejennen, den de Overnheit thor Tydt bevelen, edder jemand anders binnen edder buten Rades, jennige Dadt edder schädliche Versümniß vorhangen offte to Wercke gestellet, gegen Inhold der Stadt-Bock Recesse, unde bewilde Burspracke, ock gegen de Articul, belangende den Rades-Dienst un to Behoff der Armen upgericht, edder jenige Averdadt, Mothwille, edder Beschweringe gegen unse Borger, haven Stadt-Bock, dat Gott vorbede un verholden will, vorge namen, so scholen de Vorstender der gemeinen Rasten tor Tydt, so vacken des van Noden, by sich tom Handel vordern, de XXIII. Borger uth ywelicken Carspel, un avermals de Rotturfft einen E. Raht andragen, des Wandel begeren, dat na der Tydt sodans nicht mehr gebore, schege averst, dat jemand binnen edder buten Rades dar wiewelick inne besunden worde, un sich underneme, haven de Vermaninge nicht to beterende, unde dennoch syne Mothwillen gegen düsse Bewillunge unde süstes gegen de Burger un Inwaner düßer Stadt gebrucken wolde, so wacken und by so velen dat by denjennen, de dar binnen Rades syn, gefunden, unde derhalven beklaget werth, schall un scholen der Stadt und Herligkeit mit Rechte entfettet werden, und ein jeder allenthalven, he sy binnen edder buten Rades, na Gelegenheit der Dadt ungestraffet nicht bliven. Unde worde ock so-

dane Swarheit besunden, dat nodig were, alle erffseten Borger und Werckmeister der Ampter tho verbadende, so will ein E. Raht, up der vorbestemmede Personen Beger, desulven vordern laten, unde wess de Rotturfft vordert, vordragen un tho Wercke stellen, dat to Brede un Endracht, ock de Wolvarth düßer guden Stadt seyn mochte.

132.

### **Van Vergadderinge und Uplope der Gemeinheit unde darup gestelder Pene.**

Oveme averst anvellinge Klage offte Unlust uth jennigen Sacken, de by dem Rade offte by den Oiderluden und Vorstendern der gemeinen Rasten beklaget, und tho rechter Tydt nicht gebetert weren, darumme schall nemand in düßer Stadt jennigerley Vergadderinge des gemeinen Volkes, walsame Dadt, Uplopy edder Verweldinge derjennen, de hier to rechte wanen, verhängen, vornemen, offte to Wercke stellen, den syne Sacke dorch de vorbestemde Personen tor Tidt, offte ere Bevel-Hebbere der Obrigkeit laten andragen, und na Rade dersulven, over Olden und Vorstender der III. Carspel, wedder sinen Wedderparth vortwaren, up dat dejennen, de to Ere, Frede und Wolvarth geneget, dorch mothwillig, Egensinnige und in nenerley Gezencke, Unlust und Verdarff mogen verwerth werden, worde ock jennich Persone gefunden, de mathwillig hiergegen handelnde, offte jenige Vergadderinge haven up beorde Bewillinge mackede, he were de Hoge offte de Syde, nemand uthgenamen, noch binnen, noch buten Rades, de schall dorch einen E. Raht, mit Medewetende unde Vulbordt der Vorstender der III. Carspel, an Live und Gude na Gelegenheit der Dadt gestraffet, und in den Valle van nemand des Rades, der Borger offte Inwaner, scholen dorch gottliche Bevel und Ere, mit Live und Gude dartho doen helpen und vorderen, dat Gehore, Brede unde Endracht in düßer guden Stadt underholden unde gehandhavet werde, Amen. Ioff, Ere und Danck sy Gott in Ewigkeit Amen. Anno XXIX.

## **LIII.**

### **Käyser Caroli V. General-Confirmation aller und ieder Privilegien und Freyheiten der Stadt Hamburg, de Anno 1541.**

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, erwelter Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs ic. König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beeder Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Vallens, Gallicien Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica Murcia, Giennis, Algarbien, Algezirn, Gibraltar, der Canarischen und Indiamischen Inseln, vnd der Terre firme, des Oecanischen Meers ic. Erb-Herzog zu Oesterreich,

Herzog zu Burgundi, zu Loterichs, zu Brabant, zu Steir, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lügemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Arthen, zu Neopatrien und Württemberg, Graff zu Habsburg, zu Flandern, zu Torol, zu Görz, zu Barzinon, zu Arthois, zu Burgundi, Pfalz-Graff zu Hennigau, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Pfirdt, zu Riburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Ceritania und zu Zutpsen, Landtgraff im Elsaß, Marggraff zu Burgau, zu Drifanti, zu Gociani, vnd des heil. Röm. Reichs Fürst zu Schwa-

Schwaben, zu Cathalonia, Asturia, Herr zu Friesland, auf der Windischen Marckh, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Trippoli und zu Mecheln ic. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd tun kundt allermeiniglich, daß vns vnser vnd des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Rath vnd Burger gemeiniglich der Stadt Hamburg, durch ihre erbare Botschafft, haben unterthäniglichen anruffen und bitten lassen, daß wir als Römischer Kayser, ihnen alle und jegliche ihre Gnad, Freyheit, Privilegien, Recht, Brieff und Handvesten, so ihnen von weplandt unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, auch andern Fürsten und Herren, Geistl. und Weltl. auch Städten, Landten und Landtsassen, bißhieber redtlich gegeben worden seindt, und darzu alle ihre gute Gewonheiten, die sie auch bißher zu Wasser und zu Landt gehabt, und redlichen herbracht haben, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestätten gnädiglich gerubten; des haben wir angesehen, solch ihr demütig, fleißig und zimlich Beten, auch die annehmen getreuen Dienste, so ihr Vorfahren und sie unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, und uns und dem H. Reich, oft und gutwilligen gethan haben, teglichen thun, sich auch in künfftig Zeit zu thun unterthäniglichen erpichten, und wol thun mögen und sollen. Und darumb mit wolbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, unserer und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Graffen, Edlen und Getreuen, den obgenandten Burgermeistern, Rath und Burgern gemeiniglich der Stadt Hamburg, und ihren Nachkommen alle und jegliche ihre Gnad, Freyheit, Privilegien, Recht, Brieff und Handvesten, so ihne von obgenandten unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch von andern Fürsten und Herren, Geistlichen und Weltlichen, auch Städten, Landten, Landtsassen gegeben, wie die von Wort zu Wort lauten, und begriffen seindt, gemeiniglich und besonder, und darzu alle und jegliche ihre gute Gewonheit, die sie bißher zu Wasser und zu Lande gehabt, redlich und löblichen herbracht haben, gnädiglichen verneuert, confirmiret und bestett, verneuern, confirmiren und bestetten das alles hirmit von Röm. Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft diets Brieffs, was wir ihnen daran von Recht und Billigkeit, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestätten haben, sollen und mögen.

Und meinen, seggen und wollen, von derselben unser Kayserlichen Macht, daß nun fürbaßhin, die obgemeldten Burgermeister Rath und Burgere gemeiniglich und ihre Nachkommen der Stadt Hamburg, bey dieser unser Kayserlichen Erneuerung, Confirmation und Bestättung, aller ihrer obgemeldter Gnaden, Privilegien,

Freyheiten, Recht und guter Gewonheiten genuglichen und beruhlichen bleiben, und der auch an allen Enden und Orten gebrauchen und genissen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Wir haben auch denselben Burgermeistern, Rath und Burgern gemeiniglich und ihren Nachkommen der Stadt Hamburg, diese Gnad gethan, ob sie an solchen ihren erlangten Gnaden, Freyheiten und guten Gewonheiten, dorch jemandt mit der That oder sunst in ander Wege, ausserhalb Rechts vergewaltiget, verkurt oder verunrecht wären, so wollen wir sie hirmit auß obberührter unser Kayserl. Macht und rechter Wissen, widerumb in vorigen Standt restituiret und gesezet haben, und daß nicht desto minder solch erlangte Gnaden, Privilegien, Freyheiten und gute Gewonheiten, in ihren Kräften und Würden in ewig Zeit bleiben sollen, doch uns und dem H. Reich, an unsern und sonst allermänniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten, unvergriffenlich und unschädlich.

Und gebieten darauff allen und jeglichen unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltl. Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Ambtleuten, Landvoigten, Visdomben, Vögten, Pflegern, Berwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des H. Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Wesens die seyn, von obgemeldter unser Kayf. Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenandten Burgermeistere, Rath und Burger gemeiniglich, und ihre Nachkommen der Stadt Hamburg, an solchen obgemeldten ihren Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten, Brieffen, Handvesten und guten Gewonheiten, zu Wasser und Landt fürter nicht hindern noch beschweren, noch des jemandts andern zu thun gestatten in keine Weise, sondern sie also beruehlich und unbekümmert darbey, wie obsteht, beleiben lassen, als lieb ihnen allen und einem jedern sey, unser und des Reichs schwere Ungnade und Straff, und darzu ein Pöen, nemlich fünffzig Marck löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiervider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, oftgenandten von Hamburg, und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen sein soll. Mit Urkundt dis Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innriegel, geben in unser und des Reichs Stadt Regenspurg, am ailtsten Tag des Monaths May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, 1500. und im 41. unsers Kayserthumbs im 21. und unserer Reiche in sechs und zwanzigsten Jahren.



Recess, so zwischen E. E. Rath der Stadt Hamburg, an einem: Dann der gesambten Bürger-schafft daselbst, am andern Theile, zu gemeiner Stadt Besten, im Jahr 1548. auffgerichtet worden.

**A**nfänglich und vor allen Dingen, will ein Erb. Rath also de Christliche Warheit benebenst dem der Keyserlichen Majestät, als der höchsten weltlichen Obrigkeit, alle gebührliche Reverentie, in zeitlichen und weltlichen Sachen, alle schuldige und billige Gehorsam und Unterthänigkeit geleistet werden soll, vor sich fulvest, samptlich bey der reinen Lehr des H. Evangelij und den Ceremonien unser waren Christlichen Religion, de man iegund in den Kercken dieser Stadt hefft, mit Gades Gnade beständig beharren, und dargegen dat Interim in keinen Theil annehmen, auch nach ihren Vermögen mit Recht und Thaten der Borgere daranne sein, daß vermittelt göttlicher Hülffe, diejenigen Borgere und Inwahnere dieser guden Stadt, und ihre Kinder und Nachkommen, beyder Seiten angenommen Christlichen Religion und Gottes Worth bleiben, und dargegen mit den Interim nicht beladen und verfohret werden.

1. Ist scholen ock de Borgere alle Mandata Schrifte, an und von Königl. Maj. andern Potentaten, in Sacken des Interims so jeder Tidt eröffnet und mitgetheilet werden.

3. Und hinwiederum wollen de gemenen Borgere dem E. Rade by Gottes Wort und unser angenommen wahren Religion beständig bleiben, de in guter Einigkeit Gehor geben und solgig sein, auch alle Jahre, Rüge, Last und Beschwerung, so darauff entstehen und wieder erfolgen könte, benebenst E. E. Rath, mit Liebe und Gute, in Fall der Noht getreulich helfen uhttragen.

4. Es soll aber gleichwohl in den Karspel-Karften eine ernstliche beständige Ordnung, die man vor Gott und der Keyserl. Maj. verantworten, und dieselbige, im Fall der Noht, vorbringen möchten, mit Rath und Zuthun der Superintendenden und Pastoren gerevidiret, vollkommen beschlossn, und so viele Ungelegenheit, sonderlich so viele der Kirchen Ministeria und Diener, auch Christl. Zucht und Ceremonien belanget, unverbrüchlich ins Werck gebracht werde.

5. Und dieweil der Handel zwischen der Stadt und den Capittel von Königl. Maj. und ihren Gebrüdern verfasst, so derselbe zu erst rahtsamer Gelegenheit gefordert werden, zu leidlicher und guter Vereinigung zu bringen.

6. Ingleichen soll auch bey dem Capittel Forderung geschehen, daß zu Unterhaltung der Kirchen und Gottesdienste, durch das Capittel und eyliche des E. Raths Verordnete, die Visitation und darzu gehörende Aufkünfte und Gütere,

aller Lehnevor negstvolgende Ostern gehalten ock geendiget, und was darinne vor Mangel befunden, gebessert und restituiret werden, den solchen schädlichen Verseumende und Unrath ist nunmehr mit gut Gewissen länger nicht zuzusehen.

7. Und sollen die losfallende Lehen in den Karspel-Kirchen und Capellen, zu Vermehrung und Erhaltung der Kirchen-Ministeria und Dienern auch der Schule zu St. Johannes Apini Kirchen-Ordnunge, und zu Entleichtung der Kirchen, ohne Versang eines jedern Recht und Gerechtigkeit, gelegt und gebraucht werden, so viele sich dat beschwerliche Erdgung tho vermeindende, in dieser Zeit leiden will, und soll auff der geschwornen Ansuchen dem Beordneten zu der Possession und Hebung der Lehen Auffkommt füglich verholffen werden.

8. Nachdem auch der hochschädliche Unrath, und daß zusehender das Döpen, so besser zuvernemlich, auß Mangel des Geldes, darnegeß Fehler an der ungewöhnlichen ungesallenden Schwerheit halber verbleiben, offenbahr vor Augen, soll de Besserung desselben außsorderlichste und ungesäumt gefordert und vorgenommen werden, und hat dazu E. E. Rath aus ihren Mittel Herrn Ditmer Kahl, Hn. Berdt Rüebur, Hn. Herman Schelen, gedeputiret, die auß jeden Carspel bedarvete 3. Borger tho sich theen scholen, und soll denselben samptlich auffserlegt werden und befohlen sein, zu berathschlagen und zu schliessen, wo die Besserung beständig ist, und mit ihnen vorzunehmen, und dieselben unverzüglich darnach, wen mehr Gelt vorhanden, ins Werck zu richten. Item den augenscheinlichen Unrath mit Wegwaschung der Vorsetzung auß der Elbe, auch des Meß-Berges vor den Winser-Thor abzuschaffen und zu bessern, und zu diesen nothwendigen Wercke, so dasienige, was in der negsten Uffsetzung von Bauwen und Reisen der Schiffe vollkommen wird gebraucht, und durch die Verordnete von weiter Geldes Notturfft gerathschlaget, und ihnen durch den Rath, so viel möglich, dazu verholffen werden, so sollen auch die dazu verordnete Herren und Bürgere in guter Auffsicht haben und halten lassen, daß der Tieffe zu Schaden, nach Ballast oder einigerley ausser oder binnen Baums außgeworffen oder übergeschlagen, und die Ubertreter in Gelt-Straffe genommen, die Brüche auch der Tieffe zu helfen gebraucht werden. Ein Erb. Rath wird auch nach Notturfft Schlam-Risten machen lassen.

9. Und zu Abschaffung der Fehl und Beschwerunge



runge, so Gerichts und Rechts halber, und sonderlich des Articuls von der Succession der Kinder, in Stede ihrer Eltern angezogen, soll durch den Hn. Syndicum und eplische Raths-Personen und Borgern, so E. Erb. Racht dazu verordnen wird, zu förderfamster gelegen Zeit, das Stadt-Buch und Ordnung des Obern und Niedern Gerichts, der Bursprache, und legt auffgerichtete Recess besichtigt, und ohne unnöthige beschwerliche Veränderung, ein gewiß und klahr Recht und Statuta, sampt einer beständigen richtigen Ordnung und guter Policy gemachet und verfaßt werden.

10. Die Fälle aber, so in unsern Stadt-Rechte nicht begriffen, sollen in wichtigen Sachen, dar es eine oder beide Parteyen fordern, vermöge des 17. Articuls, von Anno 1529. unsers jüngsten Recesses, durch den E. Racht, und den verordneten 4. Rathspeln, verahtschlaget wird, stets ungleich auch zu Buche geschriebe werden.

11. Und die Concordata, die also durch die vorherichten verordneten, mit gemeiner Bewilligung gemachet, sollen schriftlichen verfaßt, und als gemeinen Rechten und Ordnung publiciret, und die Originalia darvon bey dem Erb. Rachte auff der Schreibern, auch in der Beede der 4. Rathspeln bewahret, und einem jeden dieser Stadt Burger davon Copey gegunnet, und nach derselben Concordat des Stadt-Rechtes und richtiger Ordnung in gerichtlichen Processen, sonder Ansehen der Personen gebührlichen Rechtes ohne vorsehlichen Verzug und Aufhaltung, also mit Gott verhoffen werden, daß sich niemand des mit rechtem Fuge und Billigkeit solle zu beklagen haben.

12. Es will auch E. E. Racht die gewöhnliche rechte Stunde zu Rathhause zu gehen, bey ernstlicher Abforderung gesezter Bruche unverweßlich warten, auch mit Fleiß daran sein, daß die ordinaire Gerichts-Tage, so viel immer möglich, alleine zu burgerlicher Werbe- und Rechtes-Sachen gebraucht, Send-Brieffe und andere vorfallende tägliche Handele vor neun Schläge abgerichtet, und die Klocke neune das Rathhaus geöffnet werde, und daß andere schwere und wichtige Sachen, auff andere keine Gerichts-Tage seinde verschoben, und wo die Hendele keinen Aufschub leiden konten, alsdan die Werbe-Klocke neune abgesaget, und ein jeder so schleunig als es möglich in seinen Sachen gefordert, auch die Sententien des Tages, wen selbe gesprochen, geconcupiret, und am negsten Gerichts-Tage zu Rechte gelesen, dorchgesehen und sobald zu Buche gebracht, und daß keine Partey mehr den drey mahl zur Freundschaft verweist den wichtigsten Sachen, auch darumb sich die Parteyen, durch allzulange und viele Werelschritten selber nicht verletten oder aufhalten, durch einen Recht-Spruch, oder freundliche

Handlung, binnen Jahr und Tag, vermöge des Recesses, zur Endschaft verhoffen werden.

13. Es werden sich auch die Partheyen von dem Endt-Urtheil nicht zu reden, zu advociren und bezupflichten, die Personen so zu Rachte sitzen, ausserhalb ihrer Freundschaft-Sachen, darinnen sie kein Urtheil besitten, nach Vermöge der Stadt Rechten und ihrer Gebühr, und der Syndicus seiner Pflicht, darinne ihm das gebunden, und die Secretarien, so in den Urtheilen nicht sitzen, ihrer gethanen Pflicht nach, unverweßlich halten, daß man sich nicht zu beschweren hat.

14. Der Procuratoren Collusion und Ubersetzung vorzukommen, sollen nach diesen Tage allen Procuratoren und Vorsprachen, so alhier des Gerichtes Diener sein, und sonst vor dem E. Racht sprechen und advociren wollen, dem E. Racht einen Eidt thun, daß sie in richtigen Sachen, ihren Parthen treulich und aufrichtig dienen, und mit Vorsatz keine Sache, die sie nicht in ihrer Consciencz recht und guth achten, wollen annehmen, auch nicht mit einander colludiren, noch die Sachen vorsehlich aufhalten, zudem auß keiner Sachen nicht mehr, den von der Wehrde einer jeden 100. M. 16. s. Lübs. und von Sachen unter hundert M. Lübs. nicht über 16. s. Lübs. zur Besoldung bedingen und nehmen wollen, und so jemand darüber beklaget, oder sonst mangelhaft befunden würde, soll nach dem Tage vor dem Erb. Rachte nicht mehr sprechen und advociren, und darzu nach Willkühr des Rades gestraffet werden.

15. Es sollen auch nach diesen Tagen in Sachen, so zu der Güte verwiesen, keine Procuratores und Vorsprachen zugelassen, sondern zu dem Beystande und Worte alleine gute Freunde gebraucht werden.

16. Und wiewoll E. Erb. Racht in dem jüngst auffgerichteten Recess und Beliebung vor gemeiner Burgerschaft, die Freyheit des Schoßes, aus angezogenen Uhrsachen nachgegeben, und sich ein Erb. Racht woll vorsehen, daß sie in Betrachtung derselben Beliebung und Ursachen, und sonderlich ihrer grossen Mühe und Beschwerunge, desgleichen Schaden und Verseumnis halber, so sie allenthalben mehr, den ihre Vorfahren, in ihren Ampte und Regirunge haben, mit der Verschöpfung verschonet geblieben sein sollen, als aber solches nicht zu erhalten gewest, damit denn zu dieser Zeit des E. Rachts halber die gemeine Wolsahrt und Notturfft nicht verhindert würde, hat E. E. Racht umb des gemeinen Besten willen bewilliget, diese vier Jahr lang von ihren Gütern, und zwar einem jeden, unter den ein Brau-Haus ist, Schoß zu geben, mit dem Vorbehalt, daß ihnen solches nachmals an ihrer vorherührten im Recess nachgegebener und beliebter Freyheit unverfänglich seyn soll.

17. Und wiewoll E. E. Racht hoch beschwerlich

lich, daß ihnen vor ihre lange getreue Sorge, Mühe und Arbeit, die von Alters hergebrachte Verwaltung der beider Heuser Rigsbüttel und Bergedorff, in ihren Turno, und weme das der Allmächtige zuweisete, gehindert werden solle, demnach, damit eine Ersame Bürgerschaft zu erspraende, daß ihnen der Stadt Last und gemeine Beschwerunge und Wolsahrt mehr den ihr eigen Profit und Vortheil angelegen, so hat ein E. Racht der gemeinen Bürgerschaft zu Ehren und Gefallen, und zu Forderung bürgerlicher Einigkeit, Liebe und Freundschaft gütlich nachgegeben, daß bis so lange die Stadt der Schulde und Beschwerunge, womit sie gegenwärtig beladen ist, hernachmals entlediget werde, die beide Heuser Bergedorff und Rigsbüttel einer Personnen des Rades oder der Bürger in dieser Stadt, der darauff das meiste Belt thun, oder dasselbige in höchsten pachten wollen, oder so darfeme zu dieser Stadt Vortheil zu bekommen, einen Voigte, welcher Rechnung davon thut, aber keiner dieser dreyen, ohne Mitwissen und Willen der 40. Bürger, auffß Schloß gelassen, und Bergedorff eingethan und verlehnet, und das Geld, so davon kompt, der Stadt Zinse und Ablegung des Haupt-Stuls, mit Wissen der 40. Bürger gebrauchet werden soll, jedoch daß dabey beobachtet und vorgesehen werde, daß die Häuser dadurch der Stadt nicht entwendet werden, auch den Unterthanen der Häuser über alt Herkommen, durch der Inhabere mit der Schagung nicht überseget werden, und so bald die Stadt ihrer Schulden und Beschwerung entlediget, die beiden Häuser wiederumb, nach alter Gewohnheit, des Rachts-Personen Lehn und Verwaltung bleiben mögen.

18. Auch will ein E. Racht des Ampts Rigsbüttel, und zum neuen Wercke Inhabern Befehl thun, daß sie von den Gütern, so alda angetrieben kommen, oder sonst geborget werden, ein zimlich Barg-Belt nehmen, nach Vermöge einer billigen Ordnunge, des sich E. E. Rachte mit den 40. Bürgern vereinigen, und die darnach in einen Schragen auff das Rachtshaus hengen lassen wird, daß sich jederman, der es vonnöthen, darnach richten moge und könne.

19. Item, daß es mit der Rohrburg, wen die entlediget, gleicher Gestalt auch gehalten, und was daran zu erlangen und zu erspahren, dem gemeinen Besten zu Gute herbey geschaffet werde.

20. Ein E. Racht will auch die Bürger bey ihren vorigen Privilegien, Freheiten und Gerechtigkeiten, so im Recels verfasst, lassen, weiß sich auch keiner Verfürzung zu erinnern, jedoch daß einem E. Rachte unnöthige Neuerungen zu verbiethen, dadurch unbenommen bleibe, und soll gleichwohl über diejenigen, so keine Zulagen und andere Stadt-Pflicht nicht nachbarlich thun

wolten, nach alten Herkommen gebürliche und ernstliche Straffe ergeben.

21. Item alles Holz, so die Alster herab kompt, soll durch denjenigen, der es kauft, und nicht der Vorkoper auff jeden Maas gestellet werden, als es alhier in Flehte gebürlich ist, und soll sothan Holz, welches der Verkäufer auff die Faden durch den Käufer zu stellende weget, dem gemeinen Gute verfallen sein.

22. Es soll auch die Ausschleppung allerley Eichen, Zimmer- und gesäget Holzes, Eichen Delen, Eichen-Band- und Bau-Holz, welches den Rymern und Böttchern zu ihrer Arbeit dienet, auch der Baumasse auß der Stadt und von den Hören, ohne sonderlich Verlaub des Erb. Rachts, weder heimlich noch offenbah nicht geschehen, bey Verlust desjenigen, das also aufgeschiffet wird, und sonst bey ernstlicher Straffe des Erb. Raches.

23. Es ist auch ernstlich befohlen, und soll durch den Voigt im Willwerder gewartet werden, daß uns nach diesen Tage kein Eichenholz durch die Billtschlüße, oder den Aufschleger Wege weg geführet, und der Stadt vorbeyp gebracht werde.

24. Item sollen nach diesen Tage ohne sonderlich Erlaub des Rats, keine neue Tonnen, Backet, und schmal Band auß der Stadt geführet werden, bey Verlust der Tonnen, und 20. M. Lübs. und ist dessen Aufsicht zu haben, und Execution zu thun befohlen.

25. Item die Wandfärber sollen kein Buchen-Holz kaufen, und gebrauchen bey Verlust des Holzes und zehn Pf. und sollen die Übertreter in gebürliche Straffe genossen werden.

26. Ein E. Racht will auch mit ernstlichen Fleiße daran sein, daß kein Korn, Holz, Hoppe und anders mehr, gegen den Inhalt der Privilegien, die Stadt vorbeyp geführet werde, und dabey nach Vermögen der Privilegien, so viel thunlich, forth zufahren.

27. Es soll auch der Bürger Erinnerung nach, den Verkäufern des Zimmer-Holz bey Pden 10. Pf. Lübs. hinsüro einen jeden unter der Stadt Jurisdiction gessen, verboten und verhindert werden.

28. Von den Vorbeckern und Vorkäufern geschicht jährlich Abkündigunge in der Buhrsprache, und ist den Houer-Voigden und Wedde-Knechten igo auffß neue darin getreue und scharff, auch fleissige Aufsicht zu thun, bey Verlust ihres Dienstes ernstlich befohlen, und will E. Erb. Racht durch die Wedde-Herren des Handels Achtung haben, und mit darüber halten lassen.

29. Die Articul von unsern Bürgern und Einwohnern, frembder Leute Factoren und Empfangern, so mit derselben fremden Geldern

und



und ihnen zu Gute alhier in dieser Stadt und umher die Waare und Güter auffkauffen, oder ihrer Herren Ware frembden Leuten verkauffen, und daß niemand mit Gast-Pfenninge, viel weniger Gast mit Gast kauffen soll, wird jährlich in der Bauersprache abgekündiget, und soll mit ernstlicher Execution nach Vermeldung des Articuls hinterfolget werden, würde aber die Execution der Stadt neringe nöthig befunden, wird ein E. Racht nach geschenehen Versuchen dero wegen mit den Bürgern wieder Unterredung pflegen.

Ein E. Racht will auch, in Betrachtung aller Gefahren und jetziger Leuffte, zu notturfstiger Provision und Vorrath, nicht allein des Kalcks, daran, allerley Ubrsach wegen, diß Jahr Mangel gewesen, sondern auch von Steinen, Holz, Block, Dielen und Latten, durch Belt, Bitte und andere Beforderunge zu bekommen fürderlichst gedencken.

31. Es soll auch nach diesem Tage der Kalck-Führer vor einen Wispel einen Schilling, und die Frauen in der Mühlen einen Schilling, und der Ziegelmeister nicht mehr den 2. s. Lübs. zu Trinctgelde empfangen, auch keinen Stein von der Stadt verkauffen.

32. Ingleichen weil den Baumeistern in ihren Eidt gebunden, kein Belt von den Kalcken und Vormeten zu nehmen, und aber gespühret wird, daß ihre Hausfrauen an der Stadt, als Eids halber unverbunden, aus Offterredung und Nehmung eines Bier-Geldes eine Pflicht machen, soll solcher Beschwerung hinführo in des Baumeisters Eide auch vorgekommen werden.

33. Von wegen der Bier-Führer vieler Mißbräuche, solches daher sich vornemlich veruhrsachet, und das meiste Theil des Biers, so in der Stadt vertrunken wird, nicht kompt vor die Prober, und daß man deswegen in den Krügen, selten guth Bier bekommen kan, will ein Erb. Racht an das Racht haus anschlagen lassen, und ernstlich darüber halten, daß nach diesen Tagen, keine Bier-Führer oder Krüger einigen Brauer zu brauen vorher ansagen, noch auch, wann das Bier gebrauet, darvon ein gang oder halbe Braukopen, und den Brauer das Belt davor inloopen soll, bey Verlust der Kare und Kruges, und sonst willkürlicher Straffe des Erb. Rades, denn es soll weder Bier-Führer noch Krüger kein Bier mehr, als er zu seiner selbst Haushaltung und Krüge bedarff, auch kein Bier mit dem Holze, bey vorherührter Straffe, kauffen, damit ein jeder Brauer, ohn der Dreger und Krüger Eintracht und Mitsöckent sein Bier selber den frembden oder aussen Leuten, verkauffen, liefern und seine Bezahlung wieder empfangen möge.

34. Ein E. Racht will auch neue Münze, so täglich in der Stadt eingeführet wird, durch Wardine fleißige Aufsicht haben, un den Wehrt

selbiger Münze in eine Tassel auff das Racht haus hangen, verzeichnen lassen und hat ein E. Racht auff vielen Durchfarten der 4. Städte alle mögliche Vorwendung thun lassen, daß der Hammer ungelichtet geblieben, und mit der Münze nicht gefället worden wäre, und dem Unrath der Münze mit zeitigem Rachte hett vorkommen werden mögen. Es hat aber bishero darin kein fruchtbar Racht und Folge gefunden werden können, daß ein E. Racht der Münze halber eins Theils woll zu entschuldigen.

35. Diemeil, sich auch die gemeinen Borger höchlich beschweren, daß bey den Beckern, Knochen-Hauern und Fischern, mercklicher Eignus befunden wird, will E. E. Racht der dreyer Nempter Kullen besichtigen, und darauf, nach Gelegenheit, Forderung, zu des gemeinen Nutzen eine billige und dienliche Ordnung verassen, darnach sich berührte Nempter halten und richten sollen, und insonderheit nach des Roggen und Weizens Einkauf eine Wichte des Brodtes stellen, auch einmahl in jeder Wochen das Brodt besichtigen, das unwichtige nehmen, und dem Ubertreter seine Straffe geben lassen.

36. Und will ein E. Erb. Racht, der Borger Begehren nach, wo sie sonst von Ampts wegen schuldig und willig seyn, die Nempter bey ihres Ampts Kullen und Büchern gunstiglich handhaben, dieselbigen aber besichtigen, und zu gemeinem Nutzen billiger Weise remediren lassen.

37. Diemeil sich viele Bürger aus einigen Nemptern beklagen, daß ihnen zu Altena und Ottensen allerley Einpaß, Verfürung und Nachtheil an ihrer Nahrung geschicht, und die Einwohner einer Stadt, als Mitgidmassen, und die zusammen der Stadt Burde, Pflicht und Unpflicht tragen müssen, sich von einander nehmen, und der Bürger Nahrung nicht unverwandten frembden Leuten gegönnet werde, so will E. Erb. Racht, mit Bewilligung gemeiner Bürgerschaft, in der nechstkommenden Bauersprache verbieten und abkündigen lassen, daß keiner dieser Stadt Bürger oder Einwohner, oder dieselbigen Geste und Gesinde, nach dem Tage einigerley Zeug oder Werck zu Altena, oder in Ottensen, oder sonst auff zwey Meil Weges nach der Stadt wonende, zu machen bringen, noch auch solchen aussen wohnende Handwerker den Bürgern zu Versangen, solches Zeug oder Werck auß der Stadt haben sollen bey Verlust desjenigen, was also, binnen diß Verboht, dahin gebracht und aus der Stadt gehohlet werde.

38. Derentwegen will ein E. Racht die Nempter und Handwerker in dieser Stadt gewarnet, und ihnen ernstlich gesaget haben, daß sie in ihren Ampte gute Gesellen haben, und den Bürgern und Einwohnern besser Zeug und Werck machen, als bishero gemachet und gespühret worden, und sie damit so verdrießlich und





47. Und damit der Brauer-Knechte Untreu an der Verkaufung des Gesses, darmit vermengten Biers, item der Stanc und Feuers-Gefahr, ja auch die Versaumnis menschlicher Gesundheit und Predigten-Hörens abgewandt werde, so soll nach diesen zukünftigen Petri, in dieser Stadt und ihren Gebiete kein Brandwein von Bier und Borme zu brennen, durch denselben in dieser Stad zu schencken, bey Pcen 20. M. Fuß, ernstlich verbohten sein.

48. Ein E. Racht will auch ihre Diener mit Ernste dahin berichten und halten, daß sie sich gegen die Bürger-Kinder auff der Wacht und sonst mit gebühlicher Foderunge dienslich erzeigen, und nicht mit Frevel vergreifen sollen, daß man sich ihrer nicht soll haben zu beschweren, und wo einig Haus, darinne unzüchtige Persohnen zu handhabende, oder Verträge mit ihnen zu machen, und sie die Wacht umme gehet, zu verschonen befunden, dem will ein Erb. Racht, mit Entsetzung seines Dienstes und Ampts und leiblicher Züchtigung nicht ungestraffet lassen, und soll mit der Wacht eingeholden werden, und begehret ein E. Racht, daß auch ein jeder seine Kinder und Gesinde unterrichte, daß sie sich an der Wachte mit Ungeschicklichkeit und Frevel nicht vergreifen, damit auch der Wacht gebühliche Ebligkeit unterhalten, und schwerer Strafe des Rachts gegen die muhtwillige Ubertretende verbleiben möge.

49. Auff diese vorgeschriebene Articul, welche ein E. Racht in das Werck zu stellen und zu achterfolgen bewilliget und gelobet, haben die 40. Bürgere, auff Ratification und Mitbeliebung der andern erbgesessenen Borger, ihren aufgelegten Befehl nach, dieweil sie mit dem E. Racht, nach vielen und langen sorgfältigen Bewegen und Bedencken, in Ansehung der mercklichen Schulde und Beschwerung, darmit die Stadt vornemlich vor der Christlichen Religion beladen, nichts zuträgliches finden können, mit den E. Racht vor Gut angesehen, und jedere nachfolgende Puncte und Articule, so ein E. Racht ihnen lesen und behandigen lassen, vor die 4. negstfolgende Jahre aber und nicht lenger anzunehmen, zu beloben und zu achterfolgen.

50. Mit diesem Anhang, daß die Zinse von unsern Bier nicht höher soll genommen werden, den 8. s. auff jeder Tonne, auch jeder Persohn in oder draussen der Obrigkeit, so in dieser Stadt Ring-Mauren und Gebiete gesessen, niemand mit alle, wie und weß Standes und Gelegenheit er seyn möchte, ausgenommen auch das alles, was nunmehr zu vorbringlich gewest, von Zulage und Hülffe bewilliget, es sey von hundertsten Pfennig, und was aus der Stadt Amptere Nisbüttel kompt, durch einen E. Racht und ehliche Borger, so ein E. Racht darzu verordnen wird, empfangen und verwaret, und in Bezah-

lung der beschwerlichen Zinse, so viel auch milg-lich, ihrer Haupt-Summen, mit Wissende der 40. Bürger gekehret, und was von den Schiffen und Reisen, auch des Zollen zu isiger Verbohung fallet, zu Besserung des Depes gebrauchet, auch der Krüger Bier-Masse so groß, als es immer leidlich, der Armuth zum Besten erhalten, und keine Zinse von nechster Bier Werth, Widdel- und Taffel-Bier gegeben werden sollen.

51. Dieweil aber die Krüger bis anhero gewonliche Zinse durch die Ziese- und Wedde-Herren von Altern empfangen, und dieselbe alle Sonnabend zu Behueff des Bau-Hofes und der Kämeren täglicher Ausgabe gewendet worden, soll dieselbe gewonliche Krüger-Ziese, nemlich von jeder Tonne Hamburger Bier 4. s. von den Ziese-Herren vor dan gesamlet, und so bald darnach zweien andern Rachts-Herren und Bürger, dazu gedeputiret, die übrigen mitbeliebten 4. s. auff den rechten Zollen entrichtet werden.

52. Die Bürger-Ziese aber, und was die damals gemakete des Zolles Verbohung treget und mitbringet, soll auff den Zollen, von den Verordneten des E. Rachts und der Bürger gesamlet und verwahret, und allein zu vorberührter Behuff verwendet werden.

53. Hierzu, und oben siehet E. E. Racht und die 40. Bürger vor guht und nohtigen, daß der hundertste Pfennig, wo man außwendiger Ansehung halber Frist haben konte, zu zwey Zeiten binnen Jahrs, als die Helffte auff Lichtmess negst kommend, und die ander Helffte auff Petri und Pauli, negst folgend von jedermannlichen, in dieser Stadt und ihren Gebieten, Eigenthum und Güter haben, weß Standes und Gelegenheit die sein, ingesampt, niemand außgenommen gegeben, und durch ehliche Rachts-Herren und Bürgeren, so ein E. Racht darzu verordnen wird, gesendet und upgehoret und auff einfallende Noht, welches der Allmächtige ja in Gnaden abwenden möchte, Amen, oder so die Noht außbleiben würde, zu Ablegung, der inwendig 4. Jahren aufgenommenen beschwerlichen Haupt-Summen, verwahret und darzu gebrauchet werden.

54. Und damit sothan ein hundertste Pfennig, so zu Rettung unserer Seelen Seligkeit, vornemlich des Falls erlegt wird, gleichmessig und getreulich außkommen, und der eine vor den andern nicht verschonet, oder beschweret werde, auch die Anlagen so träge und langsam, als bis anhero mit grosser Beschwerung verspühret worden, und Unfall der entstehenden eiligen Noht, zu höchsten Unrath und Verderb gereichen werde, nicht außkommen möchte, so ist E. E. Racht geneiget, sich mit 40. Bürgern einer gewissen und billigen Ordnung, Weise und Masse, wo die Anlage entrichtet und gesamlet werden soll, zu vergleichen.

55. Und dieweil E. E. Racht von gemeinen Gute allen Vorrath und Notturfft, als diese Leuffte nothwendig und unvermeidlich eschen, nicht schaffen kan, siehet ein E. Racht vor guth an, daß mit Wissen und Bewilligung der 40. Bürger, von den ersten halben hundertsten Pfennig, eine Gelt-Summa zu dero Behueff angewendet, und wo man des Vorraths nicht zu thun hätte, denselben nachmals wieder zu Gelde gemacht, und das Gelt zu Entrichtung der Schulden gebraucht werden.

56. Und endlich dieweil die igt bewilligte Puncten und Articuli, von der Zinse und andern Zulagen, nicht länger, den allein diese negst kühnende vier Jahr lang, von dato dieser Schrift anzurechnen, dauern und wahren sollen, so will ein E. Racht, bey ihren guten Glauben und Treue hiermit versetzt haben, diese bewilligte Zulagen am Ende dieses vierten Jahres, selbst abzusetzen, darmit, wen Mangel were, und diese bewilligte Zulage forthan zu forderende unterstanden würde, als doch nicht sein soll, also darmit in ihren Nahmen ohne ferner Heißend, den 40. Bürgern in dehme und allen 4. Caspel Kirchen, dieselbe abkündigen und aufheben, und zu Behuff dieser Böringe, Aufgabe und Abkündigung, und in Sachen der Religion, mit dehme E. Erb. Racht zu rachtschlagen, damit die Erbgeessene Bür-

ger allezeit nicht nöthig zu versamlen, sollen 40. Bürger diese 4. Jahr lang gebrauchet, und wenn jemand von den 40. Bürgern verstirbet, daß den E. E. Racht auff Anordnung der 40. Bürger, einen andern bedarven. Man an Statt des verstorbenen wiederum verordne, un von den bewilligten Zulagen Copia durch den Protonotarium unterzeichnet, in die Bede der 4. Caspel mit geleyet, werden, jedoch soll einen E. Rachte und der Gemeinde frey stehen, diese oder andere 40. Bürger hier zu verordnen und zu wehlen.

57. Und wiewoll diese vorgeschriebene Articul 4. Jahr lang, wie vorgemeldet, bewilliget worden, indeme dennoch über Zuversicht im Werck befunden würde, daß die Zinse und andere Auffsetzung, zu sonderlichen Verderb der Stadt gereichte, so sollen dieselbe beliebte Articuli nach Aufgang eines Jahrs, damit es soll versucht werden, aufgehoben, und an statt derselbigen andere notturrfftige und leidliche Mittel, zu Verzinsung und Ablegung des aufgenommenen Haupt-Stuls bedacht und gebraucht werden, dessen tho Urkunde sind diese Schrift 5. eines Ludens gemacht, und darna in eines jeden Kirchspiel Beeden unde up de Schrieveren ben geleyet und mit E. Erb. Raches unterge-druckten Signet besiegelt worden. Anno Domini 1548.

#### LV.

**Kaisers Caroli V. Privilegium de non appellando unter 600. fl. Rheinischer Wehrung in Gold, so er der Stadt Hamburg im Jahr 1554. ertheilet.**

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, beyder Sicilien, &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns die Ehrnamen unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg unterthäniglich haben fürbracht, und zu erkennen geben, wiewohl sie und ihre Vorfahren, vor 100. oder mehr Jahren, mit sonderlichen Privilegien, Exemptionen, Freyheiten, Statuten und präscribirten Gewohnheiten, oder andern dermassen versehen, daß von ihnen, deren von Hamburg, Urtheilen, nicht weiter noch anderer Gestalt, dann auff ihre Stadt-Buch appelliret oder beruffen werden soll, wie sie denn bey solcher Freyheit, von obberührter Zeit an, bis daher ruhig und unverbindert gelassen, und darwider nicht beschwert worden. Neben dem, daß auch einen jeden an ihren Gerichten, förderlich und gebühlich Recht wiederführe, ergieng und erstattet, und wissentlich an denselben niemand beschweret, so würde doch ie zu Zeiten von denselben ihren Gerichten durch ihre Bürger und Unterthanen, aus Unnothdurfft, und allein zu Vermeydung gefährlichen Verzug, Erlängerung und Auf-

flucht des Rechts an uns, und unser Kayserlich Cammer-Gericht, zu appelliren unterstanden, daraus dann die Vollziehung gerechter und wohl gesprochener Urtheilen verhindert würden, auch dieselben ihre Bürger und Unterthanen für sich selbst, und ihre Wider-Partheben, in mercklichen Schaden und Verderben führten, welches dann gemeiner Stadt Hamburg, zu Ableinung ihrer Nahrung, und sonst in andere mehr Wege zu hohen Beschwerden gelangte, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, sie und ihre Bürger hierinn gnädiglich zu versehen.

Das haben wir angesehen, solch ihr demüthig und ziemlich Bitte, auch die getreuen Dienste, so ihr Vorfahren wepland unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, löblicher Gedächtnuß, und dem H. Reich offtmüthiglich gethan, und sie uns und dem H. Reich hinführo wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath und rechtem Wissen, den gemeldten Bürgernmeister und Rath der Stadt Hamburg, dieß besondere Gnad und Freyheit gegeben, thun und geben ihnen die auch hiemit, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, also, daß nun hin-

führe.



führer in ewige Zeit von Bürgern oder Unterthanen, gemeldter Stadt Hamburg, und sonst männiglich, hohen und niedrigen Standes, niemand ausgenommen, von keinem bey, oder endlichen Urtheilen, Erkändnuß oder Decret, so an ihrem Stadt-Gericht, und einem Rath dafelbst ergehen, ausgesprochen und eröffnet werden, in Sachen bekantlichen Schulden, Injurien oder Scheltwört, und die Gebäu in der Stadt belangent, und sonst gemeiniglich in allen Sachen, da die anfängliche Klage oder Hauptsache nicht über sechs hundert Gulden Rheinisch in Gold, sondern sechs hundert iest gemeldter Gulden, oder darunter werth wäre, weder an unser noch unserer Nachkommen am Reiche Kayserl. Cammer-Gericht, noch sonst kein ander Gericht nicht appelliren, suppliciren noch reduciren solle noch möge, in keine Weise, sondern dieselben Urtheil, Erkändnuß und Decret ganz kräftig und mächtig seyn, stett bleiben, vollstreckt und vollzogen werden, und an gemeldter Stadt Hamburg Stadt-Gericht oder einem Rath dafelbst vollnsfahren und procedirt werden sollen, wie sich gebühret, von allermänniglich unverhindert, und ob darüber von einem oder mehr, von einigem Urtheil, das nicht über 600. Gulden Rheinisch in Gold, wie obstehet, betreffe, welcher Gestalt und von weme das geschehe, appellirt, supplicirt noch reducirt, oder derselben Appellation oder Reduction ein oder mehr von unserm Kayserl. Hoffe oder Cammer-Gerichte, oder andern Gerichten aus Unwissenheit oder Vergessenheit angenommen würde, so setzen, ordnen und wollen wir, daß solches der obgemeldten unserer Begnadigung und Freyheit unnachtheilig und unabbrüchig, auch dieselben Appellation, Reduction und Supplication, und was darauf gehandelt und fürgenommen wird, ganz krafftlos, nichtig und von Unwürden seyn, daß wir auch alles und jedes von obberührter unser Kayserl. Macht Vollkommenheit iest als dann, und dann als iest, untauglich und von Unwürden erkennen, erklären, aufheben, vernichten und cassiren, und die obgemeldten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg und ihre Nachkommen, unangesehen des alles sich obberührter unserer Freyheit und Begnadigung zu gebrauchen Macht und Gewalt haben sollen und mögen, solche Urtheil, die also 600. Gulden Rheinisch in Gold darüber oder darunter betreffen, zu vollziehen, und ferner, wie sich nach rechtlicher Ordnung und ihrer Stadt löblichen Gebrauch gebühret, zu handeln von allermänniglich unverhindert. Wo aber die Hauptsach und Klage über gemeldte Summa der 600. Gulden Rheinisch betreffen, und jemand, außerhalb angezeigter Fälle, in Sachen, da unser und des H. Reichs gemeinen Rechte und Ordnungen im Reich solches zugeben, zu appelliren,

zu suppliciren oder zu reduciren unterstünden, derselbe soll in 10. Tagen, so den Appellirenden zu Recht angesetzt, dem Rath zu Hamburg einen Hamburger Gulden neben der Appellation darzulegen, und diese Gelübd und Eyd zu thun schuldig seyn, als daß er von ihrem Urtheil, Erkändnuß, Proceß, Endschied oder Decret nicht gefährlich, oder der Wider-Parthey ihre Gerechtigkeit aufzuhalten oder zu verhindern, appellirt, supplicirt oder reducirt, sondern daß er nicht anders wisse oder vorstehe, dann daß er eine gerechte Sache habe, und ihme, zu Erhaltung seiner Gerechtigkeit, solche Appellation, Supplication oder Reduction zu gebrauchen und weiter Recht zu suchen noch sey, daß er auch derselben Appellation, Supplication oder Reduction, wo er mit seinem Gegentheile nicht würde vertragen, in gesetzter rechtlicher Zeit förderlich nachfolgen und prosequiren wollen; Darauf soll er den Partheyen, wider die er appellirt, um zu Erlangung Rechts, so sie vor dem Rath zu Hamburg erhalten, auch Kosten und Schaden, so sie deshabben empfangen, und ihm mit Recht zuerkant weren oder würden, wo er derselben seiner Appellation verlustig, oder zu gebühlicher Zeit nicht nachkäme oder prosequirte, gnug thun, und mit gnugsamer Caution, als Burgen oder Güter, abzulegen und zu erstatten, vergewissen oder ob er solches dermassen nicht zu thun vermöcht, sich dafür, sofern die Wider-Parthey des nicht Benügen hätte, mit seinem Eyd und Verhaffung seines Leibes verpflichten.

Das alles, wie obstehet, ein jede Parthey, so Laut dieser unserer Vergebung und Begnadigung, zu appelliren, suppliciren oder reduciren zulässig, zu thun schuldig und verpflichtet seyn solle, und so das beschicht, so sollen alsdann solche Appellationes aufgenommen und zugelassen werden, da aber jemand solches obbeschriebener Massen nicht thäte, oder thun wolten, alsdann sollen und wollen, die obgenannten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg ihr gesprochene Urtheil, Erkändnuß oder Decret, solcher Appellation unverhindert, mit ihrer Execution nachfolgen, und zu endlichen Auftrag, wie sich gebühret, mit Recht vollstrecken und exequiren, und dardurch gegen uns und dem H. Reich, noch jemand anders gar nichts mißgethan haben, und dieselbe Appellation, Supplication oder Reduction, darüber an unser oder unserer Nachkommen am Reich Cammer-Gericht, oder andern Gerichten, wie die zu Zeiten genant werden, in Recht nicht aufgenommen, zugelassen, noch darauff geurtheilet werden, in keine Weise, dann wir die iest als dann, und dann als iest, hiemit gänglich vernichten, wiederrufen und krafftlos erkennen von obbestimbter unser Kayserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffs, doch uns und unsern Nachkommen

men am H. Reich, und dem H. Reich in Sachen, so ie zu Zeiten in unser und des Reichs Nahmen gehandelt werden möchten, unser Obrigkeit und Gerechtigkeit hierinnen vorbehalten. Und gebiethen hierauff allen und jeden Ehurfürsten, Fürsten, Geiszl. und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Viscumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonderlich allen Hoffrichtern, Landrichtern Frey-Graffen, Stul-Herrn, Frey-Schöppen, Zent-Richtern, Westphalischen und andern Richtern und Urtheilsprechern, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstiglich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obbemeldten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg, und ihre Nachkommen, bey diesen unsern Kayf. Gnaden und Freyheiten gänglich bleiben, deren geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, und daran nicht

irren oder verhindern noch das jemand anders zu thun gestatten, in keine Weis, als lieb einen jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich sechsigl Marck löthiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil den obbenannten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg, und ihren Nachkommen, unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Brieffs versiegelt mit unserem Kayf. anhangenden In-siegel. Geben in unser Stadt Brüssel in Brandenburg, am 6. Tag des Monaths Aprilis, nach Christi unsers lieben H. Ern Geburth 1554. unsers Kayserthums in vier und dreyßigsten, und unserer Reiche in neun und dreyßigsten Jahren.

CAROLVS.

Vt. P. Perzenot.

Vt. Seld.

*Ad Mandatum Caf. & Catholica Majestatis proprium.*

Haller.

## LVI.

Postulata der gesamten Bürgerschaft zu Hamburg, an E. E. Rath daselbst, die Abschaffung unterschiedener Gebrechen, und was dem mehr anhängig, betreffend, de Anno 1557.

**N**achme ein Erb. Rath, mehr den tho seiner Zeit, in den negst vergangenen beeden Jahren, ere gemene erffgesetzene Borgerfchop tho Rathhuse fordern, und dersulvigen duffer guden Stadt höchst beschwerliche Schulden und Umbfchlage, darmede se schier überladen, unde to erer jährlichen Verzinsung, eene stehnde Bohring tho verordnen, ock wo dat endtlick icht tho kamen. Widdel und Wege an de Hand tho nehmen, gesinnen laten, de gemene Borgerfchop werth in Betrachtung erer velfoldigen Tholagen, sampt andern lange wehrenden Unpflichten, so se in den vergangenen söstlein meist durrenden Jahren mehr den vorsahren in gedaen, tho Erreddinge des Vaterlandes bewilliget und gedragen hat, verwundert unde underkamen, dat düsse gude Stadt darmede nicht entlediget worden, sondern noch jammers mehr und mehr in schweren Schulden geraden so, dennoch bestlick up ferner Vorstellen E. E. Raths tho underdanigen Willen und der Sacke tho Gude, sich gefallen laten willen, dat uth jedern Carspel 10. Borger erwihlet, welche tho beqvemer Zeit, wat in Recels An. 1548. upgericht, der Achtervolgung halber, ock sunsten in gemeen de Mangel tho behüchtigen, unde alles tho Betheringe ock Stiftung mehrers Thonemens unde Wolstandes duffer guden Stadt, mit E. E. Rath handeln, und uff beederseits Ratification in Schrifften verfaten scholen, demselbigen tho Folge hebben düsse 40. Borgere erer Enfalt na hierna be-

schreven wenig Puncten, als eene nodige Addition, Erinnerung und Execution der Articul A. 1548. vullen Tagen, bester Reening berathschlaget unde belavet, mit underdanige Beede, ihre Erb. Weisheiten willende Gade tho Ehren, und gemeener Stadt thom Guden, ohne enigen Verdreth, tho erster Gelegenheit mit eren erffgesetzenen Borgern wedder besprecken, und ere Notdurfft int Werck stellen, damit man tho dem leystgeforderten Wege so vele desto fruchtbarer kommen möge, den ahne solcke vorgahnde Remediation und Beteringe, betrouen der 40. Borgers by den erffgesetzenen Borgern nichts tho handeln, veele wenigens jenige Nuttigkeit und Hülpe tho erholden, sunst wullen se E. E. Rath und sich sulvest mit duffer mogesamen Arbeit leverst verschonet hebben.

### Art. 1.

Der Geislicken Lehn halben, dat van frame Jude dat Jus Patronatus E. E. Rath gegeben hebben, horet man ungern, dat etliche dersulven Besitter und Inheber sin, welck noch unser Stadt edder Kercken deenen, ock van wegen unsers veerden Recelles, Art. 55. kene Gerechtigkeit mit Bestande fürder dartho verwenden und geteten mögen, und dewyle se denen andern thom guden Vorbilde und Ingange eene Wandelinge egent, so bidden düsse Borger, E. Erb. Rath will ungesohmet een Insehent doen, dat solcke kene dorch de unrichtigen Besitter resigneret, edder eenen enttagen, und andern als unser Ker-



Recken und gemeene Zustand, edder forth dar-  
na wedderum verlenet werden.

## Art. 2.

Darmede de Upsicht thom Deepe mehr  
wercklicher Folge und Execution, den etliche vor-  
gahnde Jahr aver erfunden, gewinne, so is no-  
dig geachtet worden, dat 2. Versohnen des Ra-  
des unde veer Borger, de dar ungesümt moten  
thoverordnet werden, Macht und Befehl heb-  
ben, 4. edder mehr Deener anthomen, und  
denselven bey eren körperlichen Eeden inbörden  
und upleggen, dat se getrülich beide Dages unde  
Nachtes, so vel möglich, scholen waren unde ver-  
warnen, dat neterley, wat den Deepe schädlich  
sin konde, darin geworpen edder gebracht werde,  
unde so jemand dar entgegen handelnde besun-  
den, dat se denselven ohne Ansehen, Verscho-  
ning, edder Ansehen der Versohnen uprichtig  
willen dißen beeden Rahts-Persohnen und veer  
Borger vermelden, welck dan mit den angeseg-  
ten na Gelegenheit der Dadt umme den Brock  
handelen, und wat eenes jedern solcher Excesse  
Brocke syn, scholen sich samptlick vereinigen,  
averst dejenige, de de Meldung deit, schall den  
halven Deel des Brocks to Lone hebben, diße  
sulvige Männer mochten ock in gude Upsicht  
hebben, dat alle gemene und der Stadt Schlam-  
Rissen, ehr se versallet, gerümet und uthgeföhret  
werden, so will nicht weniger erstes Dages besoh-  
len und int Werck gerichtet sien, dat de nene  
Bauhoff in guder Upsicht, item mit up und tho  
Setting der Delen idt gehalten, dat nicht de  
Dreck vor de Le geschlagen, und nit Deep tho  
drivende verorsaket werde.

## Art. 3.

Dat unse Stadt-Vock, Recels und Bur-  
sprack mag erstes Dages, wo Anno 1548. belavet,  
vorgenahmen und in tweedrechten un dispuder-  
lichen Puncten, up een gewis Recht verfatet  
werden, bidden diße 40. Borgere, welck den woll  
lieden können, dat E. E. Raht den Schragen  
van dem Eede vorgeseht, unde ock dat upbrin-  
gend unde publicerent Keyserlichen Privilegii  
van der Appellation beth up Vorweefend und  
Consenterent der Borger hinderlaten, den in  
sullen un derglicken Fällen etwas beschultiges  
ohne der Borger Belerendt to doende, ist by un-  
sen allerstes Vor-Bädern noch wantlick edder  
kräftig gewesen, edder gehalten, so bidden diße  
Borger, beyderley so lange auffthoschaffen und  
upthobehen, bet thor Tidt E. E. Raht und de  
Borger sich derhalffen na Motturfft besprechen  
unde vereiniget hebben.

## Art. 4.

Nademe ock de Erfaringe und gemene Klage  
ruchsbahr macket, dat de Ordell und Sacken, so  
vor E. E. Raht scholen gebracht werden, nicht  
na der Ordninge, und darna se lange vorgehan-  
gen, konen vorkamen, sondern sich der Parte

Sacken, als se sich dorch Gave und Geschencke  
dartho kopen möten, vorgahn, so bidden diße  
Borger, solcke verleitliche egenmüttige Verord-  
ninge afftostellen und to underlaten, den so je-  
mand hernamals darentgegen handelnde besun-  
den, de schall Vermöge des veerden Recelles  
Art. 29. beleret, gestrafft werden.

## Art. 5.

Wanneher twistige Parthen henforder van  
E. Erb. Raht tho frundlichen Handel gewisen  
werden, so bidden diße Borger, dat de oldesten  
Rahts-Personen, so dartho gefoget, den Parten  
alsobald Dag, Stunde und Stede benomen,  
wennehr ock se sampt eren Bystande des Handels  
waren scholen, wo sulches in unsen benachbarden  
Steden gebrüchlich, damit dat Klagende de Hn.  
des velen Malopens unde suß lange daby erfun-  
denen Upholdens erhaven unde verschonet bli-  
ven mögen.

## Art. 6.

De Borger bidden den igigen Procuratoren  
uptholeggen, und den uhe famenden in eren  
Eeden anthobinden, dat se den Articul des Re-  
cesses A. 1548. upgerichtet, er Vorspracken. Ampt  
belangent, naleven und handeln, jedoch dat E.  
E. Raht und Borger ehnen ene dragliche Besol-  
dinge stellen, wabele se van jeder Sacke, na der-  
silvigen Gelegenheit, nehmen, daraver se nicht  
gahn, edder jemand tho beschweren hebben.

## Art. 7.

Unde worvill A. 1548. belevet, dat E. E. Raht  
de damals folgende 4. Jahr lang wolde van eren  
Gubern, wat enes jeden beter den een Bru-  
huf sin Schott geven, wo den ock glicker Ma-  
ten so Riese und des Tolles Verhoging, sampt  
den Raht-Gelde alleen de veer Jahr lang bewilli-  
get, doch im Uchgang dersulven 4. Jahr noch  
leider igund besunden, dat men nun der Stadt  
schweren Schulden, weitten gar nichts von allen  
igberührten Uplagen und Beschwerden missen  
und affdohn können, so erachten de Borger vor  
billig, glick und nodig, dat alle Versohnen des  
Rades sampt eren Deenern, Officirern, Syndi-  
ci, Physici, Protonotarii, Notarii, Hovestude  
edder anders genant, und endlich niemand buten  
bescheeden, jährlicks glick den Borgern, ock jeder  
erer Huf-Früen und Kinder Guter verschatten.

## Art. 8.

Diße Borger begehren tho sehn de Bernote-  
linge, wo E. E. Raht und die wolweise Hn. Jo-  
chim Moller, des Huses Risbüttel halven sich  
verdragen, unde allerfots sich verschreven hebben,  
und wovele an dem Huse inwendig 10. Jahren  
verbauet, wan averst de Jahr Luht der Schatt-  
Breden versallen, so schall Hr. Joachim Moller  
dat Huf Risbüttel und sin Tobehör E. E. Raht  
frey und guthwillig aufftreten, und wedderum  
me dohn ohne jenig Verlaet edder Inredend,  
darna willen und scholen E. E. Raht und de 40.  
Bor.



Borger, und alle erffgesetzene Borger sich eener Meinung entschließen, wat darinne Nüttes tho der Stadt Besten vorthonehmen, unde ahne ehren samet Consens schall idt nemand thogestellet werden, jedoch wat up der Cangeley van den Seedriffigen Budern tho Barge-Gelt vor den Amptman unde Untersaten des Huses Rixebuttel berahmet, biddet man erster Gelegenheit E. E. Racht und den erffgesetzenen Borgern anthotogen, unde darover tho schlüten, wat averst endlich belevet, in Schrifften to versatende, unde tho Behoff jedermänniglich thor See handtkehrende, in 2. Schragen, den eenen up den Racht-huse, und den andern up den neddern Bohm tho hangen.

## Art. 9.

De Inheber des neuen Wercks schall hinfürder den igtgemachten Dick, van den Sinen underholden, und den gemenen Gute nichts darvan trecken, und biddet man den Verdrag tho sehen, sampt der Rekenfchop, wat de Dick kostet.

## Art. 10.

Man begehret ock den Amptman thoe Mohrborg unde de Uthligger slietig to vermahnen, dat se een getrou unnalässig Upsicht dragen, dat keen Korn vorover gefohret werde, by Verlust eres Amptes und Deenstes, denn idt kamen de Borger in Erfahrung, dat de Uthligger sich eenes secreten Befehls vernehmen laten, dadorch se etlick Korn ungehindert passeren laten mögen.

## Art. 11.

So schall folgendes noch an Rixbüttel, Berge-dorff, dem neuen Werck edder Mohrborg ichtes gebauet werden, ahne vorgahnden endrächtigen Consens des gangen Rades und der 40. Borger.

## Art. 12.

De Börger bidden Upsicht tho hebben, dat dat Eschen-Holt und Ellern-Holt nicht möge so jämmerlick verhauden unde uthgeforet werden, dem Ruper-Ampte und jedem Holt to mercklichen Nadeele, wo etlick Tydt hero gescheen, und noch in oogenscheinlicken Mißbruck is.

## Art. 13.

Ock dat keen Eschen-Holt und Eschen-Delen, hinfürder uthgegeben, edder dem Verköpere, unde by ver Rayen wahnende tho Handen gestadet werden, dewile demnach vele Stücke wedder den Inholt des Recelles, Anno 1548. belevet, uthgeschepet syn, so begeret man to weten, offte sulkes mit des gangen Rades Willen, offte ander Gestalt geschehen sy, und dat idt folgendes ahne Consens E. E. Rades und der 40. Borger, nicht van der Stadt gestadet werde.

## Art. 14.

Idt sin vele Tunnen buckes und schmales Bandes mit Korn uthgeschepet worden, beydes gegunst, und ahne de befohlene Upsicht und Execution.

## Art. 15.

Dat keen Korn, Holt, Hoppe edder anders

gegen den Inholt der Privilegien vorby gefohret, unde darby wedder de Avertreders, vermöge der Privilegien forthgefahren werde, bidden und fordern diße Borger noch.

## Art. 16.

Nadem ock wedder den Recels, Anno 1548. gemacket, gröfflick gehandelt, dat unser Stadt Börger und Ingesetzene, frembder Lude Factoren siende, und erer Herren Gelde demsilvigen thom Bordel, der Borgerfchop und gemenen Gude thom Vorfange unde Schaden, binnen ock um lang dißer Stadt allerhand Korn und Wahren hüpig upkopen, unde tho groten Suhen an sich bringen, ock erer Hn. Wahren Frembden verkopen, so doch vorgesehen, dat nemand mit Gast-Penning handeln schall, und de ernstlicke Execution to doen gelevet, jedoch hinderbleven, derhalben bidden de Börger nachtan ernstlick Insehent to hebben, dat solck schedlick und verderfflick Ingreep erstes Dages, ogenscheinlick affgedahn unde gestraffet werde.

## Art. 17.

Ock hefft man egentlicke Erfbringe, dat sich etlick unse Borger mit Holländern, Brabändern und Fresen, in Mascopen und Handlung geestlick inlaten, dadorch denn der guden Stadt Ingesetzene un Borger-Kinder, Koop-Gesellen und andern jungen Luden, welche hie doch to sien, geschickten, bedervenen Kennern können gedeyen, ehre Nahrung und Gedeyen enteene, und den Frembden de Vordeel gegönnet, bidden und begehren derowegen de Borger, E. E. Racht, als hochverstendig Dvrigkeit, wil sich datsilvoige in geborlicke Wege to fordern, mit Fliete befohlen sien laten.

## Art. 18.

De Börger beschweren sich, dat E. E. Racht des Wien-Kalef- und Steen-Kop, ane Vorwetende der erffgesetzenen Borgerfchop verhoget hefft, bidden derowegen solck Steigerunge, beth up folgende Ratification der Börger, afftoschaffen, und dat de Wien-Koper hinforder den Borgern, Inwohnern und jedermänniglicken vor ehr Gelt guden Rinischen Wien, und nicht Peicktover edder Franschen Wien tappen, unde thostaen laten mögen.

## Art. 19.

Men biddet ock hernamals stedes, inwendig 8. edder 14. Dagen, und up ungelicke Dag unvermodlicker Wyse, den Feil-Beckern dat Brodt to wegen, und wat lichter als in der Ordnung bestimmet erfunden, mit eener Rahre in den H. Gest und in dat Packen-Huß hablen und folgen tho laten, und darbenehenst een Insehent tho doen, dat in der gemenen Weyde, na olden Gebrucke, kene Vorkorting geschehe de Knacken-Hauer, ock so vele se befoget, derhalben mit den Wedderdele in Gode entschieden, und Klage loß gemacket werden.

## Art. 20.

## Art. 20.

Wannehr Borger Lehne verleddigen, so befindet man, dat frame beschamte Jude also dar manigfaltig umme bidden, dorch lange Upholdens des Wedder-Verlehnens, nicht alleene tho geringer Verehring verohrsacket, sondern ock tho cene schweren Dinge, und Uthgaven gedungen werden, so begeret man hernamals ane Geve und Vertoch, solck Verlehnend forderlick to doen, und dejennen als binnen der Stadt Mühren und eren eegenen Wieden, edder funff ehr Kopmans-Guder affsetten konen, und Uthgawe des Krahn-Geldes unbeschweret tho laten.

## Art. 21.

Nademe mannigmal geklaget werdt, dat duffer Stadt Feil-Staven geringert, so dorch der Inwoner Nachlässigkeit vermehret, so biddet man up dat forderlichste tho verschaffende, dat de Staven na Gewohnheit wedder angerichtet und gebrucket werden mogen.

## Art. 22.

Ock moht man jährlickes beide Apotecken dorch den Hn. Phylicum und andere bewehrte Medicos, by uns geseten, tho visiteren, und wat desulwigen van allerhand Materialien, wo de Nahmen hebben mogen, verlegen und undüchtig befunden, stracks verbrand, und datjene, dat ein jeder uth den Apotecken holen leth, umb een billig Belt gegunnet und gesendet werden möge.

## Art. 23.

Weel unse Borger klagen, unde nicht weinig frembde Jude spoten darover, dat man duffer Stadt Walle dorch Verden, Offen, Schape und Stwiene jammerlick totreden, verwohlen, schampferen unde vernichten, ja ock wat angefangen, etliche Jahr over in vullen Tagen klaglich ligen, und de meisten Wallen dorch eenen Herrn allene schluten und thoholden let, so begehret man derohalven, dat E. E. Raht soleke upgenembde ock andere Denes gehaun, erstes Dages van den Wallen wipfen, und folgendes by starcker Panding darover holden laten, unde wat vor den Steen-Dohr icht to bringen mangelt, gegen duffer Abndte Uthgang vortonehmen beforderen, ock tho allen Wallen sowoll den Hovestuden als den Herrn, dartho gehorende beyde Schlotel und Upsicht derulwigen getrulich befehlen will.

## Art. 24.

Man begehret ock de Uthscheping des Havers, iweller benedden der Stadt by der Elve wasset, der Korn-Ordnung inthoverleeven, damit wannehr derhalven na Gelgenheit der Tydt E. E. Raht de Möhlen und Hase, item de Herbergerer, Gortmacker und Fohrlude na Notturfft versorget, ane liederlick Andeel, ane Ansehent der Persohnen und Geschenck, frey gegeben und uthgestedet werden.

## Art. 25.

Nademe overs dorch den gemeinen Man und

Armoth duffer Stadt, nicht alleene aver de verbadene Vorbysohr, sondern ock over de ungetreue Uthscheping, Frey-Zedel, Dohrsteking unde daruth folgende Duhringe des Kornes mercklick geklaget und gedrovet wird, so ist tho Affwending mehres Unheils, und tho gebohrliecker Straffe solcker Mißhandeler, vor nodig, billig und recht erachtet, ock endrechtig belevet, dat alle dejenen, so mit Korne gehandelt hebben, edder noch handeln scholen, sampt und sonders, niemand buten edder binnen Rades darin tho, verschonende, edder unbesprecken tho latende, vor den gangen sitenden Raht, und düssen 40. Borgeren tho beschedende, und by eren Duren reden, des Vorbyfahrens und Uthschepens halven, dat idt noch dorch er sulven edder de eren, ock nicht mit ehren Weten und Willen geschehen, ernstlick vermahnet und gefraget werden, wo denn also forth de lutter Warheit, daranne man na Billigkeit ersadiget, dorch jemand der befragenden Persohnen bekant wurde, so schall de freywillige Bekenner alleene in Bethaling des Vorbyfahrens edder uthgeschepeten Kornes, und tho sulcker Betalinge, ohne jenig Inlaten ernstlick angeholden werden, im Fall dar ock jenig Mißdunctes effte Fehl uth siner Antwort, und dat vermöndes edder uth loffwerdiger Jude Bekentnuß, dat Wedderspell sich utherde und erfunden lethe, als denn schall men densulwigen in Nedder-Gericht opentlick beklagen, und summariter ahne Vertog der Appellation, am negsten Ordeel. Dage damit procediren, unde wen de Beklagte avertiget, edder sinen körperlicken Eedt der Borgeren wegeren würde, schall he, vermöge des dredden Recess, Anno 1483. und des Verdrages twischen den ehrbaren Steden, Bremen, Hamborch, Stade und Buxtehude upgerichtet, verordelet und gestraffet werden.

## Art. 26.

Derwiele ock mit horgen unliedlicken duffer Stadt Schaden verwindt, natrachten unde affnehmen, Gott geve so nicht Undergange binnen und buten Hamborch, ruchtbar ock Rundschop verhanden, dat so dahn Garsten, Weten und Roggen, alse dorch unse Uthligger over mit unser vorhin altho beschwerden Stadt mercklick und by nahe undreglicken Unkosten gehalten, upgedreven werden, sienes Dehls umme Giffe und Gawe willen, dorch Personen des Rades, wedder loß gegeben und uthgestedet, ock tom Dele der etliche hier binnen Wahrende gekofft, unde thor See wedder uthgesendet, desglicken ock mit Marckschen und andern binlandischen Korn, uth unser Stadt dohr See wards tho schepende unde passeren tho latende, eegennuttiger Wpse dispenseret, also daß man Frey-Zedel an den Uthligger und woll tho besorgen, dest alles Freyheit darin gebrucket, wowoll nun solekes veeler Gelegenheit na unglück, wie man denn des Kor-



nes Uth-unde Vorbysohr tho straffen, so scholen doch desulvigen, also darmede berichtigt und schuldig befunden, sampt unde sunderlick na Wilkore eenes E. Rades, und erer erffgesetenen Borger gestraffet werden, den edt konen de Borger solcke Bierhalse und egennuttige Lude, de alles Gudes hindern, und ewigen Verdarff veror-sacken, in der Stadt nicht dulden, sehen edder leiden.

## Art. 27.

Worvull dagelicks mit besondern Ernst und Gliete, de hochnödige wichtige Punct, wo dat düs-ser guten Stadt, uch den veelsoldigen beschwerli-cken Umbbschlagen und Schulden, darin se nun leider geraden, wedderumb tho helpen und Red-dung tho schaffen sy, gerahtschlaget werde, so be-wegen de 40. Borger, dat benebenst andern ge-sochten Hulpen keene erhebliche Reddunge, ah-ne merckliche schware Tollen, und Beschw-erung gemeener Borgerschop, Inwahrner und Undersaten düser guten Stadt geschehen könne, wannehr nun dersulvigen dartho nodig Vul-bord nicht gefordert werden, dat se als den ehren offtmahls gehorden Gebrücke vorwenden, wor-dorch eine eilffmahl in 15. Jahren icht gegeben halff hunderste Penning, sampt den dubbelen Ziesen, Krahn-Keller-und Wage-Gelder, item des Tollens und mehr unwohntliche Verhohing der Kercken und Gadeshuser, mercklick vorstre-ckend, ock de daran haben up schwar Zinse unde Unkosten upgenommen, mehr den veermahl hun-dert dusent Marck gebleven und angewendet sin, insonderheit als Anno 1546. am Dage An-drea Apostoli, de erffgesetene Borger tho Raht-huse versamlet, belevet, dat ein Erb. Raht nene Summa Geldes up Rente mochte nehmen, wo veele averst desilvige upgenommen unde wor-de wedder angewendet worden, scholde mit Medewetend und Willen der Deputirten 40. Borger geschehen, und Anno 1552. und Dages na Martini, dorch den Worchholdenen Borger-meister, von wegen E. E. Raht der erffgesetenen Borgerschop togesegget, dat E. E. Raht von al-

len, wat entfangen und ingenomen, guden Be-scheid doen konde unde wolde, so sporen und fin-den wy derhalven keen ander Middel, den dat E. E. Raht düsen 40. Borgern, edder andern up Ratification der gemeenen Borgerschop, von Anfange des Bundes, als nemlick van den negst vergangen 22. Jahren, ock folgendes jedes Jah-res, von allen und jeden Amptern, beeden Em-pfang und Uthgave belangend, allenthalven Re-ckenschop und guht Bescheid dohn, und ein jeder Rades-Persohn vermittelst Eedes-Plicht syne Reckninge inbringe, daruth man erfahre, ock de Mit-Borger liedlick berichten und stillen mo-ge, wo veele, ock wodoroch de Stadt düse 22. Jah-ren aver tho achtern gegahn, unde noch tho künfftig to Rugge edder entlichtigen kone, de Stadt ock dadorch ahne schädlick Upholden und Wiedering tho gesagter Hülpe schünig gerade-bidden und begehren derhalven düse unser Mit-Borger mit besondern Gliete, gang hochlick und fruntlick, E. E. Raht will in densilven nicht echters sich beschweren edder weigeren, sondern sich deßfals der gemeenen Stadt unsers Vader-landes Erreddinge, Wolsahrt mehr den ander-jenig sümig Vorwendet, edder Beweg angelogen sin laten und tho Harten gahn, und wannehr dat-silvige würcklick erfolget, als den willen düse Borger als Leeffhebber des Vaderlandes und ehren levende frame Luden, tho aller Billigkeit gutwillig befunden werden, ock by den gemeenen erffgesetenen Borgern allen möglichen Gliet und Arbeit antwenden, darmede se düser guten Stadt uch den schwarzen Schulden und Scha-den mögen helpen und rhaden.

## Art. 28.

Item begehren ock düse Borger, dat hinsüro in keinen Wege Geldes mehr upgenommen wer-de, ehe den de Reckenschop van den Amptern, wo haben gemeldet, geschehen unde gedahn sy, und so dennoch haben Toversicht wat geschehen wurde, so scholen de Persohnen, welcke dat Geld inne-hmen, davor haften, antworten und geholden syn. Actum Anno 1557.

## LVII.

**Bremischer Vertrag zwischen dem Thum-Capitul zu Hamburg und dem Rathe daselbst, in Geist- und Weltlichen Sachen, de An. 1561. ist oben in dieses Wer-kes Part. Spec. unter den Geistl. Fürsten pag. 496. befindlich.**

## LIX.

**Recess, welchen E. E. Magistrat zu Hamburg, auf Veranlassung der Bürger-schaft daselbst, mit derselbigen im Jahr 1562. aufgerichtet.**

1.

Düsse gegenwardig Borger begehren, dat E. Erb. Raht durch bestemme de der Borgermeis-tere und Rahtmannen, de des Rades nun thor Tidt syn, unde nicht syn, by goder Conscientie unde den Eede der Rechtfertigkeit, unde düse Stadt Wol-sahrt schuldig, sich düs-ser Borgerschop bestendigst

apenbahren wollen, ob sie jegen der Konigl. Maj. Dennemarken Fürnehmen beschedigent, unde Kla-ge ock anders weiten, denn Unschuld und eene rechtf-er-dige Sacke, de sy vor Gott, unsern Herrn Jesu Christo unde düsen tydlichen Rechte tho gewinnen verthopen, den düse Borgerschop weten by sich nichts als Unschuld und eene rechtfertige Sacke.

2. Thom



2. Thom tweeden/wat E. Erb. Raht gegen der onigl. Maj. Vornehmen und Beschädigung beindigst tho dohn beschlotten/daby wollen sy tho Bering düsser Stadt bliven unde verharren/ als der onig sich thoe Gude effte Rechte denen Richter untruerpen will.

3. Thom dorden/wat E. E. Raht den thogeforden Schaden düsser Stadt und den Borgeren r Königl. Rüstung halben/ der Scheppe und Guder fiholeggende gewust/ unde dat de gemene Schade edder ingebraucht werde.

4. Thom verden/ dat ein E. Raht und ein jeder ersohn in seinen Ampt truw syn wollen/ an allen n/wat dat Wort trouw begript/ edder fudert tho iades Ehren/ Beforderung eines H. Evangely und zermehren unserer Freyheiten/ Gerechtigkeiten vor s gemeenen Ruhes/ Nahrung/ Wohlfahrt und ledien/ also dat Gott de Herr dat richten schall/ ide Entbohringe todtliche nach Erkenntnuß düsser Borgerschop gestraffet werden.

5. Thom vofden/ dat E. E. Raht alle Eegennützkelt/ so jemand des Rades unde gemeenen Ampts ilben empfangen/ unde an sich bringen möchten/ erfoldig uth dessen Gubern thom gemeenen Besten ide densulvigen mit Entsetzung des Rades hinsort wollen straffen/ ohne Ansehen der Versohn.

6. Thom söfden/ dat E. E. Raht ernstlich darna ill trachten/dat neemand in dem Rade edder in der Borgerschop/ up untiedigen Fürchten effte ungebohnde Leste/ effte dorch Besolding/ Verschencke effte reuheit den fremdden Luden an sich getagen/ abendig sey/ den E. Rade/ düsser Stadt samptlicken Borger und gemeenen Ruhes und Gude.

7. Thom sövenden/ da jemand auffwendig/ veel mehr untruw edder schelmischer Dadt schuldig beunden würde/ der uns ovel/ unde unsen Feinden wollolle/ dat desulve na Gelegenheit der Dadt umb in Goodt effte Levent soll gestraffet werden.

8. Thom achten/ dat nemand des Rades/ (er sy es Rades edder nicht) in fremdden Eeden effte Besolding soll syn/ by hochster Straffe.

9. Thom negenden/ dat een E. Raht de Borgermeister und alle Rahtmanne (die des Rades syn edder nicht) unde Secretarien und Substituten/ eenen ledt rechter Conscientie dohn/ nicht tho verschwinden/ Sorge dragen willen/ ob jemand wem wüsten Rade offte der Borgerschop de dem Rade/ edder düsser Stadt untruw/ ere Rahtschlege weggeschreien edder vermeldet hadde/ an unsen Wifgünstigen/ gelick so süllen alle Prediger gadelicks Wordes (omissa hæc verba) unde de Secretarien unde ere Substituten gefragt werden/ und wer schuldig befunden/ er fall des Rades entsetzet/ und da men sich syner Versohn befürchten müste/ in Gefängnuß beholden oerden/ unde de dat verschwigen würde/ soll in gleiche Straffe verfallen syn/ Borgere schall man umb ehr halff Gude straffen.

10. Thom reinden/ dat E. E. Raht ihre Mit-Bürger/ de unschuldig und eene rechtfertige Sacke hebben/ und vor andern Gerichten strieden/ getruwlich vill vertreten/ und insonderheit nach aller Nothorffst doht dat Ampt der Obrigkeit unde dor dat gemeene Gude/ de jene verbidnen/ de de ober effte weder unsere Freyheit unde Gerechtigkeiten beschädiget werden/ dat de unbeschädiget und an eren Gubern anbenadeliget bliven/ unde de vor düssen Gerichte

tho doen effte tho schaffen hebben/ dat desulvigen schliniges unde ordentliches Processus und gehorlicken Richtens mogen befördert werden.

11. Nach Vereinigung mit E. E. Raht dusses vorgeschrevenen/ will düsse Borgerschop tho gemeener Errettung/ Vorstande und Raht Bewilligung doht und fordere/ mit E. E. Rahte/ alle getruwlich und einig na Gades Willen/ glickmetig icht dragen/ doch dat tho Gelegenheit der Tidt/ dat Beste düsser Stadt aller Dinge möge bespraken unde upgericht werden/ unde dat de Krieg angahn muste/ dat mit Bewilligung unde Wetenschop düsser gangen Borgerschop geschehe/ also ock de Freede soll erkent unde bewilliget werden/ und mittlerweyl dorch Forderung unde Schaffung E. E. Rades tho goder bestendiger Beschüttung düsser Stadt und Borgerschop/ sampt den Rade wol verfatet unde versehen syn mögen/ unde de beither gehaldene Beredung unde Abschedt E. E. Rades/ mit düsser Borgerschop vereiniget/ van E. E. Rade rechter Meenung unde in Ampts Treu und Warheit gehalten werde.

#### Declaration.

Up Vorgeben E. E. Rade antwortet düsse gegenwertige Borgerschop/ dat de Gelegenheit eener jeden Sacke/ de Macht gadelicks Ampts/ de Obrigkeit mit sich/ effte tho wedder forder/ unde hebbe na den Worde des Herrn/ dat de Obrigkeit den Guden tho Ehren unde den Bosen thor Rache unde Straffe syn schall/ damit een de Amptliche Macht Gades düsser Stadt begnadet und gegeben in eener rechtfertigen und unschuldigen Sacke/ vor E. E. Rade unde düsser Borgerschop sien mochte/ darumb hebben düsse Borgerschop eene Unschuld unde rechtfertige Sacken/ in Warheit angesetzt/ also E. E. Raht glick tho forddern/ up dat wir die Macht Gades für uns samptlick hebben mögen. Dat averst der Borgermeister und Rahtmanne/ de des Rades nun thor Tydt syn und nicht syn/ sich apenbahren süllen/ ist darumb begehret/ dat de gekohren Rade den van Jahren tho Jahren/ wedderumb gekohren und verendert wert/ mit dem isigen Rade in eener Warheit und Treu syn mochten/ und dat de Raht de doch een Raht geachtet were/ up dat de Macht der Obrigkeit dorch Verenderinge des Rades/ des nicht wedderspeliich gebrucket mochte werden/ dem Guden und Nütten/ so nun düsse Raht in eener rechtfertigen Sacke mit der Borgerschop vereiniget und gegündet hadden/ vorgenommen und so thorendes/ dat wy nicht Hoden/ Frede und Morgen/ Krieg/ oder Juden/ Krieg und Morgen/ Frede/ unbestendig vornehmen hebben/ unde wy in beiden Delen gelick/ wo in den ludischen Kriege und Frede/ unser Stadt und gemeenes Besten/ völlig den Verderff düsser guden Stadt verhoderen. Dat de ander Articul fordert/ is in sich recht und klarlich/ memblischen de Betering düsser Stadt darinne gemeenet/ nicht allene dorch dat Wort Beteringe/ averst ock dorch de Worde (bestendig bliven/ verharren) damit allene Umstande und Nothurfft tho warende/ und in Tydt herby tho bringende/ ohne welck sunst de Betheringe uht einer guden Sacken verbliven oder verhindert mochte werden/ also genömet/ dat de tho Fall allerlyts woll versehen worden/ de sunst der Tydt der Besten verhindernen Verderff vor den Gedenen verkehren möchte. So ock folget nobig dem andern Articul in rechter Sacke/ dat ein jeder an den synen unde de aer

leden Schade der ganken Stadt weder inthobringende recht were/ dorch eenen trouen Raht/ mit einer gemeenen Borgerfchop/ allermeist dorch Hülpe gadelicker Macht. De andern Articulen alle/ wo ock de ersten 3. sampt düsser darup Erkläringe/ laten düsse Borgerfchop in Erkläringe des Guden unde Nütten/ und in den Protestation- Articul berouen und beschlaten bliben/ mit deenstlicher Bitte/ E. E. Raht willen der Macht Gades und Abrigkeit/ damit düsse Stadt dorch den Heren frey begnadet/ begabet und beschaffet/ trou wesen/ up dat der Macht oder Abrigkeit keine Lasterung beschehe/ dorch jenige Untrouheit/ darumb de Abrigkeit düsser Stadt alle unsere Freyheit/ Gerechtigkeit/ und E. E. Raht durch Gades Straffe verworpen/ unde sampt der Borgerfchop in ewige Deenstbarkeit thor lincken unde thor rechten Hand gesetzt/ Kunde werden/ dat Gott der Herr Iesus Christ/ unser aller Heiland/ gnädig und ewig verhode/ negst dem allen vergeben/ verges- ten/ vorthypen unde verlaten/ düsse Borgerfchop und ein jeder Borger/ E. E. Raht und einer jeden Person des Rades tho Christlicher Vereiningung (up dat dat Christliche Gebett düsser Gemeene up dat Wort der Vergewinge nodig/ tho düsser Tydt vor Wade uns fruchtbarlich syn moge) allen thoe Niedt und Haet/ so düsse Borgerfchop jemand Upsoge edder Unfoge gescheppet edder genohmen mochte hebben/ begehren und bidden denselben glick van E. E. Rade und einen jeden des Rades/ bidden averst veel mehr/ dat de Herr und Gott Iesus Christus uns alle in sine Gnaden/ Versöhnunge angenahmen/ beholde und bewahre nun und in Ewigkeit.

Protestatio.

Düsse gegenwerdige Borger hebben avermahl in allen veer Carspeln die jüngst abergegebenen Articul bespraken/ und bestedigen desulben in der Meinung und Verstande des Guden und Nütten E. E. Rades in gottl. Eschinge/ und der ganken Borgerfchop düsser Stadt tho Gades Ehren und gemeenen Besten/ getroulick gemenet und ganz enig beschlaten/

mit Protestation, Dae E. E. Raht den Articulen/ De als een Bohm und Frucht alles Besten syn/ sammendes und besunderlick/ Begrips un Verstande des Guden und Nütten/ nebenst den Bockstaben tho gemeenen Besten nicht naleven/ und Ampts- Pflichtung gnug doen worden/ dat E. E. Raht allen Schaden und Verdarff/ so verlopen syn und folgen mochten/ antworten schalen. Darnegst begehren düsse Borger/ E. E. willen besehen/ in wat Leffte/ Grunde und Rechte/ unde tho wat Guden unde Nütten (vermentes Ungehorsams halben/ und dat nicht sobalde de Tholage gefolget hebben/ also de begehret worden) alle Schade und Verdarff/ so folgen mochte up düsse Borgerfchop/ is veelfoldig protesteret/ up dat E. E. Raht des verderfflichen Protesterendes up ere Milt- Borgerfchop sich ganzlick henforder entholde/ indeme idt ock wedder de Eegenschop eres Ampts tho synde befunden worde. Es sollen düsse vorgahnde Articul tho keiner Verkleinerung des E. Rades oder jeniger Personen/ noch de Borgerfchop intgemene oder jeniger Personen insonderheit an allen vergangen Tyden/ an eren Ehren und Glimp nadellig gedüdet/ verstaht noch gemenet syn/ sondern up folgende Tydt/ so jemand des Rades oder Borger dargegen handeln/ unde des schuldig befunden würde/ scholen na Vermoge düsser Articul gestraffet werden. Und syn düsse Articul von E. E. Raht und den Börgern bestädiget und angenahmen/ desulben stede/ vest und unverbrocken woll tho holdende/ by eren Trouen und goden Geloben thogeseht und gelevet worden; Uthkundlich mit düsser Stadt groten Insegl versegelt/ den 3den Dag des Monats Februarii, im Jahr Christi unsers Heylandes Gebuhrt 1562.

(Locus Sigilli appendentis.)

Nota. Dat Original düsser Recessus ist bey dem Leichnamb tho St. Peter auff den Kirchen- Sahl verwahret/ wie auch ein volliges Original by den Leichnamb tho St. Jacobi verwahrend/ und bey jeder Carspel een in Verwahrunge gefohmen.

## LIX.

Käysers Maximiliani II. Privilegium, so er der Stadt Hamburg wider die Repressalien und Arresten ertheilet, de Anno 1569.

**W**ir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden/ erwählter Röm. Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ ic. Bekennen öffentlich mit diesem Breiff/ und thun kund allermänniglich/ daß uns die Ersamen/ unser und des Reichs liebe Getreuen/ N. Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg unterthäniglich fürgebracht und zu erkennen gegeben/ obwol in gemeinen beschriebenen Rechten/ desgleichen des H. Reichs Constitutionen/ Ordnungen und Satzungen/ statlich und wol fürsehen und geordnet/ daß kein Sache mit Arrest/ Kummer oder Repressalien/ und also von der Execution angefangen/ sondern ein jeder bey ordentlichen Rechten gelassen werden solle/ und dann sie die gedachten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg/ einem jeden umb sein Spruch und Forderung/ zu ordentlichem Rechten zu stehen/ und demselben nicht voraussyn/ bißher allwegen urbietig gewesen und noch wären: So trüge sich doch gar oft und vielmahl zu/ daß sie nicht allein an ihren gemeinen der Stadt/ sondern auch ihrer Kirchen/ Elöster/ Hospi-

tal/ Bürger/ Inwohner/ Diener und Verwandten Güthern/ von den umbwohnenden Fürsten/ Grafen/ Edlen/ Städten/ Ampt- und andern Berichts- Leuten/ über alles ihr recht Erbieten/ mit Arrest/ Kummer und Repressalien vielfältiglich beschweret würden/ also/ daß sie der gemeinen Rechte und Reichs- Ordnungen offtmahls nicht genießen/ sondern sich zu unbilligen Verträgen/ und Compositionibus tringen lassen müsten/ auch vielmaln der Unschuldig für den Schuldigen beschwert würde/ und uns darauf demütiglich angeruffen und gebeten/ daß wir ihnen/ auch ihren Kirchen/ Elöstern/ Hospitaln/ Bürgern/ Inwohnern/ Dienern und Verwandten/ zu Abwendung solcher angezogenen Beschwerden/ mit unserer Kayserl. Hülffe und Einsehen zu erscheinen/ gnädiglich geruheten.

Des haben wir angesehen solch ihr demütig sümlich Bitt/ auch die getreuen Dienste/ so ihr Vordern/ weiland unsern Vorfahren am Reiche/ Röm. Kaysern und Königen/ oft williglich gethan/ und sie uns und dem H. Reiche hinführo wol thun mögen und sollen/



sollen/ und darumb fürnemlich auch/ daß wir ohne das/ alle unsere und des Reichs Unterthanen und Getreuen bey Recht/ und unsern und des H. Reichs heylsamem Constitutionen/ Satzungen und Ordnungen zu erhalten/ handzuhaben/ zu schützen und zu schirmen/ wie uns dann auch unsers tragenden Kayserl. Ampts halben gebühren will/ wol geneigt und gänglich gemeyn/ seyn/ mit wolbedachtem Muth/ gutem Rath und rechtem Wissen/ den bemelten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg/ über vorberührte Fürscheidung gemeiner beschriebenen Rechte/ Reichs Constitutionen und Ordnungen/ noch ferner diese sondere Gnade gethan und Freyheit gegeben/ thun und geben ihnen die auch hiemit von Röm. Kayf. Macht Vollkommenheit/ wissentlich in Krafft dieses Brieffs/ also/ daß nun hinführo in ewig Zeit/ niemand/ was Würden/ Stand oder Wesens der oder die seyn/ bemelter Stadt Hamburg gemeine/ oder ihrer Kirchen/ Clöster/ Hospital/ Bürger/ Inwohner/ Diener und Verwandten sonderbahre Güter/ oder auch derselben Personen mit Arrest/ Kummer/ Repressalien oder dergleichen unordentlichen Mitteln/ weder zu Wasser noch zu Lande/ und sonderlich aufm freyen Eibstrom/ zwischen den beyden Städten Hamburg und Magdeburg auff/ und anwerts/ oder anderswo angreifen/ auffhalten/ oder beschweren/ sondern sich derselben gegen ihnen allen und jeden gänglich enthalten/ und was sie zu ihnen samtllich/ oder ihr jeden Insonderheit zu sprechen/ und durch den ordentlichen Weg des Rechts/ dessen sie/ wie obsteht/ einem jeden an gebührlchen Orten Stat zu thun/ und dem nicht vorzusetzen/ sich erlieihen/ suchen und austragen/ sich auch desselben

ersättigen und benügen lassen sollen. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürsten etc. und sonst allen anderen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stands oder Wesens die seyn/ ernstlich und festiglich mit diesem Brieff/ und wollen/ daß sie die obbemelten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg/ derselben Nachkommen und die Ihren/ wie obsteht/ dieser unserer Kayserl. Gnad und Freyheit ruhiglich und unangefochten genießen/ und sie dabey gänglich bleiben lassen/ auch darwider nicht thun/ noch des jemand zu thun gestatten/ in kein Weise/ als lieb einem jeden seye/ unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und darzu ein Poen/ nemlich 100. Mark löhtiges Goldes/ zu vermeiden/ die ein jeder/ so offi er freventlich hiewider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil vielbemelten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg unnachlässlich zu bezahlen/ verfallen seyn sollen.

Mit Urkund dieses Brieffs/ besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben in unser Stadt Wien/ den 6. Tag des Monats Augusti/ nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1500. und im 69. unserer Reiche des Römischen im 7. des Hungarischen im 6. und des Boheimischen im 21. Jahren.

MAXIMILIAN.

Vice ac Nomine Dn. Dn. Archi-Cancellarii Moguntini &c.

Vt. Zalus.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majest. proprium.*

Obernburger.

## LX.

**Vorschlag der gesamten erbgeessenen Bürgerschaft zu Hamburg/ wie die Gebrechen in gemeinem Stadt-Regiment abgeschafft/ und das gemeine Wesen in einen bessern und gedeylichen Stand könne gesetzt werden, welcher im Jahr 1570. entworfen, und dem Magistrat daselbst übergeben worden.**

**D**ieweil Menschliche Natur durch den Fall unserer ersten Eltern Adam und Eva/ dermaßen verdorben und gekrenket/ daß man derhalben noch allerley Ungelegenheit und Schwachheit in allen Stenden und Regimenten/ unter den Menschen Kindern alhie auff Erden muß haben zu vermuthen und zu warten/ und den mancherley Mißbräuche und Pseide in dieser guten Stadt auch könten erhoben/ und in ordentlicher Weise vorkommen/ dadurch Gott vom Himmel zu Zorn und Straffe zum höchsten gereizet und bewogen/ und das gemeine Beste mercklichen an konte verkürzet und vernachtheilet werden/ nachdem wir uns auch von dem Falle der Schwachen nicht mögen oder können aufschließen/ In Ansehen die das beste Theil der Welt verhanden und fast auf den Ende gekommen/ dar wenig Betrug in zu vermuthen/ sondern vielmehr wider Gottes Willen und Befehl sich wird veragern und verkehren/ haben demnach die erfgeessene Bürgerschaft Anno 1570. Den 5. May, so sie bey einander waren/ dasselbe bemogen und zu Herken gehen lassen/ sich darauff auch eilicken zu Wolfahrt/ Bestand und Gedeyen dieser guten Stadt/ auch umb Friede und Eintracht zwischen E. E. Racht und Burgern/ in Gottes Segen/ Furchten und Willen zu befestigen/ eckliche Articul wolmeinenthlich ohne einigen Haß und

Reid/ auch Verkleinerung einiger Personen/ dieser Stadt zu Gude/ eintrachtiglich belibet/ beschlossen und mit einander bewilliget/ in Zuversicht/ E. E. Racht werde sich dieselben als die getreuen Väter des gemeinen Besten und der Bürgerschaft/ (dieweil das unter nichts anders als Gottes Ehre und das gemeine Beste gesucht/ und gar guthertzig wird gemeinet/ mit zugemachten Fuhren und allenthalben gefallen lassen/ auch vermöge nachfolgender Execution darüber halten/ und sich befohlen annehmen/ damit die Folge desselbigen darumb gespühret werden/ auch die wol verdiente Straffe/ so uns von wegen unser Ubertretung und Sünde willen auf den Hals liegen oder noch kommen möchte/ gnädiglich von uns abwenden/ und das gemeine Beste allenthalben/ wo es sich den von einem jeden/ darin und draussen Rades zu thun nicht anders gebühren möge/ vorgebracht und gesucht werden.

1.

Und damit Gottes und seines H. seligmachenden Wortes vor erst/ wie blüßig gedacht werde/ wird darauff begehret/ E. E. Racht wolte sich die Christi. Kirche und Gemeine dieser Stadt mit Ernst und getreuen Fleisse nebenst dem Ministerio, vermöge dem publicirten Mandato, so jährlichen viermahl von den Rangeln wird gelesen/ lassen befohlen sein/ und stets Auf-



sicht und mit Sorgfältigkeit darauff Acht haben/dieweil viele allerhand Leute auß frembden und verdächtigen Orten sich alhier niederschlagen und zu wohnen begeben/das dadurch und von denselbigen diese Christl. Kirche und Gemeine nicht verwehret und unruhig gemacht/und mit falschen Corruptelen und Schwermern beschmizet möge werden/dadurch den Gottes Wort/so Gott Lob lauter und rein alhie gelehret/könte verfälschet und verdunkelt werden/und der Zorn und Straffe des Allmächtigen sich dermassen über uns verheuffen und vermehren/das der Verderb Leibes und der Seelen/welches Gott der Herr durch Christum seinen Sohn gnädiglich wolte verhüten und bewahren/könte erfolgen.

2.

Zum andern/dieweil dann die Obrigkeit der Stadt eine gottliche Forderung und Verordnung ist/wie allenthalben in der H. Schrift zu ersehen/als im Andern Buch der Cronica am 19. Capittel darvon vermeldet: Sehet zu was ihr thut/denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen/sondern dem Herrn/und er ist mit euch im Gerichte/darumb laffet die Furcht des Herrn bey euch sein/im 5. Buch Moses am 1. Capittel: das Gerichte/Ampt ist Gottes: zum Romern am 13. Capittel: Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott verordnet/und dem zu Folge/der Prophet David in 52. Psam davon redet und zeigt: Ich habe es geredet/das ihr Gottes seid. Hat Gott der Herr derhalben die Gemeinschaft seines Rahmens/und Anrufung und die Gerechtigkeit und der Friede sollten beschützen und handhaben/und immer also hier auff Erden ihre Uadersathen/das Ampt so guth bedienen und vollführen/wie Paulus davon redet/das sie den guten Wercken sollten sein zu Ehren/und den bösen Wercken zur Straffe/auch im Esaia am 1. Capittel zu befinden/das man bey der Obrigkeit das Gericht und Recht soll suchen/und das sie den Betrübten sollten zu Hülffe und zur Beschüßung kommen/und Jeremiä am 22. Capittel: Halte Recht und Gerechtigkeit/und rettet den Betrübten von des Frevelers Hand/und schendet nicht die Frembdlingen/Weysen und Wittwen/und thut niemand Gewalt. Lasset sich derhalben darauff klärlich verstehen und sehen/das die Obrigkeit von Gott zur Heiligung und Gerechtigkeit der Gemeine dermassen zu Gut ist verordnet/das sie in den Furchten Gottes in derselbigen erscheine/und unbefleckt vor ihn und den Menschen sollen wandeln und in ihren Beruff sich verhalten/wo er dasselbige/vermöge seines Wortes von ihne eschet und forderet/und wenn solches geschieht/will unser Herr Gott dabey sein/Land und Städte dadurch gesegnen/beschützen und allezeit lassen gedeihen/wan aber auß vorangezeigter Gelegenheit/das Gott verhüte/das Regiment von der Obrigkeit unordentlicher Weise/wider Gottes Wort wird geführt/und mißbrauchet/ist zu vermuthen und nichts gewissers zu hoffen und zu erwarten/denn das Gott der Allmächtige nicht allein die Obrigkeit/sondern auch die Unterthanen und ganze Gemeine will straffen/verderben und gar zu Nichte machen/worvon in dem Propheten Micha am 2ten Capittel fast durchauß schrecklich zu finden/und davon befugt/das der Herr umb der Ubertretung der Obrigkeit die Unterthanen als einen Acker will umpflügen. Und nachdem die Vierigkeit und das Gabe-Nehmen der Obrigkeit nicht die geringste Sünde

und Ubertretung eines sey/dadurch Gott vom Himmel zu Zorn und Straffe zum höchsten wird gefordert und verurtheilt/und gemeine Lebend verwandelt/dieweil es öffentlich wider Gottes Wort und Befehl ist/worvon in 5. Buch Moses am 7. Capittel zu lesen: Du sollt das Recht nicht beugen/und sollt auch keine Versohn ansehen noch Geschenke nehmen/Denn die Geschenke machen den Weisen blind und verkehren die Sache der Rechtfertigen/ist derwegen billig und groß von Nothen/so einiger Mangel an unserm Regiment könte befunden werden/das selbiger ganz abgeschafft/von uns weg gethan und aufgerottet werde/damit die vorangezeigte Dreung und Straffe in vorgemelten 3. Capittel Micha und sonst an andern Orten zu befinden/die sich derohalben über uns würde verheuffen und vermehren/durch Gottes Gnade möchte gnädiglich geendert und getilget werden. Und auf das auch dem schädlichen vorangezeigten Pollecy-Verderb alhier so viel möglich möchte begegnet und vorgekommen werden/so haben/wie jeder/der hier sich zur Ruhe begeben/wird vermercket haben/unser Vor-Eltern gar löblichen im 4. Articul des letzten Reccesses, A. 1529. die Verschung gethan/sich dermassen mit E. E. Racht darauff vereinigt und vertragen/das so jenig Parth dorch E. E. Racht offte jenig Versohn des Rachts würde beschweret/dadurch das sein Widerparth/Giffit und Gabe dem Richter gebe/hatte dieselbe Versohn/oder die Versohn/so des überwunnen oder überzeuget würden/nicht Recht/das die seiner Stete soll entsetzt sein/und den Parth schadelos halten. Weil auch darauf so viel mehr erfolget/das so jemand derselbigen gefunden/die Giffit und Gabe nehmen/und das gemeine Beste und die Stadt dadurch verkürzet und betrübet/an Freyheiten und Gerechtigkeiten/oder wider Stadt-Buch/Recess, Bursprache und andere Bewillunge/Vereinigung/oder der gemeinen Inkunfft zu Schaden/und zu Wiederhandlung/das derselbige billig viel höher und grössere Straffe eigenet und wiederfahren soll/als vor angezeigt und vermeldet. Begehret darauff derwegen die ganze gemeine und erffgeseffene Bürgerschaft/E. E. Racht wolte sich die verderbliche und gottlose Ungelegenheit dermassen lassen befohlen sein/das fleissig darauff werde acht genommen und gemercket/so jeniger gefunden werden möchte/der sich dergestalt an unsern Herrn Gott/und das gemeine Beste vergriffen/und muthwillig versehen/dieweil ein groß Theil unsers Verderbens drauff sich könte verurursachen/das dieselbe mit allen Ernst auff vorangezeigte Weise/das nach Gelegenheit der Sachen gestraffet/wo den die erffgeseffene Bürgerschaft entschlossen/darauff zu erkundigen/und so jemand darunter jechtes was von angezeigten Sachen wird erfahren/oder zu jenen Zeiten mit Warheit befunden/wollen sie das getrulichen/vermöge des Eides/in zusammen der gangen Bürgerschaft vermelden/und den darauff erfolgen/was solch einen oder mehrern will gebühren/damit es einen andern/der sich dermassen auch vorgehan/sey zum Exempel und Warnung/und wir alle samptlich durch Gottes Gnade desto besser mögen gedeihen und wohl fahren.

3.

Gleichfalls wie nun durch das Gabe-Nehmen und Eigennutz/Land und Stete verdorben und Gottes Zorn hänget/also wird auch nicht minder sondern noch







Register werde gehalten, und nach gerade, als sie alt sein und vorkommen, oder noch fürgebracht solte werden, daß sie den darumb angeschriben, und forthan also ordentlich gewartet werden, und daß die Kulle öffentlich auff den Rathhaus und Nieder-Gericht werde angefangen, und stetes bleibe, darmit ein jeder kan sehen, wo nahe es seiner Sachen gekommen, daß er darnach muß warten und Acht haben, und denen nachgedacht, als die Sache auff der Wiege stehen, von oben dahl anzurechnen, oder wie es zuletzt gelieben, mögen vorkommen, agiret, und beider Theile Notturfft darumb gehöret werden, doch dergestalt, daß jeder Sache über 3. mahl nicht vorkomme, und dan die Sententia nach Recht darinn ergehe, und werde gesprochen, wen zum dritten mahl peremptoric zugesaget ist, damit der ander Theil, so darnegst auff der Kulle verzeichnet, auch fortkommen, und ihren Bescheid erhalten können, und daß die Vorsprachen, bey Verlust ihres Dienstes, keine Sachen sollen vorbringen, sondern, wo sie darauff die Wiege verzeichnet, wie oben vermeldet, so viel man derselbigen immer kan, will entscheiden und annehmen, und daß andern Parten, so darnach stehen, und nicht zu Gehör kommen, nicht möge zugesaget werden, damit ein jeder vor Schaden verhütet, und seiner Geschefte, wo er zu thun, möge warten und nachdenken.

14.

24.  
Nachdem den Secretarien fast viel Arbeit  
auferlegt, dardurch sie verhindert, daß auff eines  
jeden Verschreibung, wen es vor den Erb. Rath  
verlassen, zu rechter Zeit alle mahl nicht kan ge-  
wartet werden, und demnach einer eglischen nicht  
wenig daran gelegen, begehren demnach die  
Burger, ein Erb. Rath wolte die Ordnung und  
Verschug darein thun, daß die Verschreibung  
dermassen gewartet, damit ein jeder zu rechter  
Zeit das Seine geschriben habe, und so jemand,  
vermöge eines außgeforderten Handels, auß  
dem Rechten eines andern Haus sich wolte zu-  
schreiben lassen, daß dasselbe Zettel den öffentlich  
gelesen, und alsden, so es nicht impugniret, ver-  
lassen und geschriben werde, auff daß einen an-  
dern nicht Vorfang und Verkürzung, wen es  
nicht gelesen, geschehen möge.

15.

Der Vorhöckerey halber wird hier jeder Re-  
se, so wien die Burger zusammen kommen, ge-  
dacht, daß den grossen Verderben und Ungele-  
genheit, dadurch den allerley Zheurung in dieser  
Stadt erfolget, möge fürkommen werden, und  
sind allemahl, wenn die Burger zusammen ge-  
wesen, Vereinigung und Bewilligung darauff  
getroffen und geschehen und gleichfalls von un-  
sern Vor-Eltern fast in allen Recessen davon ge-  
dacht und darauff geschicket, wie den in uo. Art.

cul des letzten Recesses von A. 1529. der Sache ist sehr wohl gedacht, und in einer Gewisshait, wie hinfüro hette sollen versehen werden, gefast und beschriben, aber was hat es viel genüget, da wird diesen Werck und Aufflicht zu guthe woll ein Marck-Boigt verordnet, der das Ampt bedienet, wie vor Augen, es scheint aber, wenn sie es gerne wolten mit Fleiß warten, so haben doch die Vorhöcker ihre Patronen und Überträgers, daß sie dadurch, wenn sie auff die Hendel sehen, und ihr befohlen Ampt brauchen, werden beruffen, und darzu noch in Brüche genommen. Desselbigen begehren die Bürger mit allen Ernst einen Wandel, und wenn sie ihrer Ordnung nach darauff angenommen, daß man über sie den woll behalten, und wo hinfüro deme nicht Genüge geschicht, daß sie abgesetzt, und andere die es besser zu warten gedencken, an ihre Stete verordnet werden, und das sie bey den Pöñ, so ein jeder, dem das befohlen, dencke zu vermeiden, wenn die Bürger in ihrer Zusammenkunfft darüber werden nachfragen, und denn an einen Erb. Rath werde geklaget.

16.

Von der Tieffe des Elbstroms weiß sich ein jeder zu bescheiden, wie mercklich dieser guten Stadt daran gelegen, und wird dennoch wenig darauf geachtet, wo es unleugbahr, so der Strom von oben dahl nicht noch gewiesen und geholfen, daß die Neumung hier anderwärts, wiewohl nicht schädlich, sondern doch geschehen müste, gar weinig werde böten denn was soll doch das Graben hier nieden. wenn man dar nicht will zu gedencken, daß es oben möge folgen sondern all- dar noch vielmehr von uns nach der Süder-Elbe wird gewiesen, denn es klar vor Augen, wo gern der Elbstrom, oben bey dem Drenwerder, nach unsern Strom und Tieffe, als den Riesel-Seel- und Neven-Graben wolte wachsen, wenn sonst ein Stück dieckes, das sonst nach Langhait der Strom wird wegnehmen, und nicht kan gehalten werden, dar nicht zu grosser Schade im Wege lege, und der Strom meist von uns nach der Süder-Elbe mit Gewalt gewiesen, den wir hieher meist können bekommen, wenn darzu gethan, wie sichs gebührete, und die Sache billig erfordern thäten, begehren derowegen die Vorigere, ein E. Rath wolte den Vorschlag in Besichtigung nehmen lassen, und wenn sichs also dar zusehende befunden, daß darzu gethan werde, was sich von wegen des gemeinen Besten darin will eignen und gebühren, auff daß auß diesen geringen Schaden nicht ein grösser verursachet, daß der gemeine Orth müsse durchgestochen werden.

17.

Die Alster wächst schier vor unsern Augen  
zu, und veruhrfachet sich ein großer Theil davon  
Städte I. Theil. M m m m m ber

her, daß sie nach alten Gebrauch mit dem langen Buchgarn nicht mehr wird befischt und bezogen, dar die Alster zu Sommer-Zeiten jährlich dermassen nicht wird gesäubert, daß kein Kraut oder Unflath darin könnte vorkommen oder aufwachsen, nun aber wird es umb die minste Unkosten mit Sotangeln und Worbarn meist verrichtet, und befürchtet, die Alster dadurch nach Jahren dermassen wird zuschlammern, daß es hernachmals mit grossen Gelde kaum wird zu bessern stehen, wird darumb begehret, daß die gemeine Stadt darin also bedacht wäre, daß sie daran keinen Schaden leide.

18.

Welch ein stattlich Summa Geldes nun etliche Jahr her an dieser guten Stadt an Wellen und Graben, und andern Besten verbauet, haben die befunden und erfahren, die eine Zeitlang ihr Geld mit dazu verschossen und ausgegeben, aber was wäre es, wenn er alles nach unsern Willen fertig gemacht, wenn er nicht also befriedet und bewartet, daß es Bestand haben könne, und nicht wieder vernichtet werde, wo dasselbige bedacht und darauff gesehen, gibt die tägliche Erfahrung und Gesichte, darumb denn begehret wird, wenn eine veste Erde gemacht, daß die Ufer davon auch stracks beschrencket und befriedet mögen werden, damit das Kruch und Vieh, so täglich darauff und ablaufft, nicht widerumb es vernichtige und vertrete, und umbwülle, was also viel Geldes gekostet, und daß die Bestien, so hoven auff die Wälle gebracht werden, denselben zuscharren und verderben, dar mögen abgenommen und in den heiligen Geist gebracht werden.

19.

Auch wird in der Bürgerschaft gesprengt und geredet, daß A. 69. auff Petri, von damals verordneten Bürgern der Crämerey einem Erb. Rahte zu Vortbringung und Vermehrung gemeiner Auffkunfft und Hebung etlicher Articuli sein übergeben, begehren darauff die Erbgeessene Bürgerschaft, daß die alle zu gemainen Besten mögen ins Werck kommen und gebracht werden, auff daß der gemaine Ankunfft über derolangwierigen Verzögerung keinen Schaden leide, und so einigen Mangel daran gefunden, dadurch sie nicht können forthkommen, begehren die Burgere, daß man sie in ihrer Zusammenkunfft zum Schein bringen, und denn dar mögen bewogen und disponiret werden, nach Gelegenheit der Sachen und was denn recht und nuz zum gemeinen Besten darin gefunden, daß es seinen Fortgang habe und bekomme.

20.

Noch so sey ein Mangel verhanden, welcher zu Schaden des gemainen Besten gereicht, dieweil keine Vereinigung zwischen ein Erb. Raht und den verordneten Bürgern des 47. Articuli

halben des letzten Recesses von A. 1529. getroffen und verfasst, also lautet: Es mag sich auch nimmer gebühren, daß man diejenigen, die zum Raht erkoren, mit so mercklicher Last beschweren solte, dadurch sie ihr Eigenthumb versäumen, auff des gemeinen Mannes Klage und Sache wahren, daß sie nicht eine zimliche Besolohnung vor ihre Arbeit haben solten, darumb sollen die Personen des Rahts, mit den verordneten Bürgern den Vertrag, wie man ihnen Jahr-Soldt stellen wolte, hieraus ist zu ersehen, daß unser Vor-Eltern Wille gewesen, daß den Personnen des Rahts vor ihre Mühe und Arbeit eine zimliche Besoldung verordnet würde. Aber sie haben von keinen Accidentien gewußt, sonst were E. E. Raht das Schoß einzuhalten, nicht so lange nachgegeben, bis daß sich E. E. Raht, und verordnete Bürger darumb vertragen, wo es mit dem Jahr-Sold heißen solte.

Auff daß nun aber den vorgedachten Bewilligungs-Articul möge einmahl gnug geschehen, begehren die ganze gemeine Bürgerschaft, daß ein Erb. Raht, vermöge gedachten Articuli, mit verordneten Bürgern, die in dem Recess dazu bescheiden, erster Gelegenheit darumb wollen vergleichen und vertragen, damit das gemeine Beste lenger keinen Schaden dadurch leide, sondern vor allen den Stand der Cämmerey darin möge bedacht werden, und wenn solches verrichtet, daß denn von den Personen des Rahts der Schoß, wie vorhin unser Vor-Eltern gethan, möge entrichtet werden, auch weil die Verordneten der Cämmerey das Jahr-Geld, wie es gestellet, einem jeden muß behalten und bezahlen, ist es nicht unbillig, daß die damit begenommen werden, wenn die Ordnung geschehen soll, damit sie wissen, wo sie sich hinfüro darin verhalten, dieweil den auch eine Vergleichung ist, zwischen denen, so von der Stadt wegen reisen, lassen sich die Bürger gefallen, daß das Accidens, welches auff solchen Fall bescheiden, denen so da reisen, möge bleiben und gegeben werden, diß vorgedachte begehren die Bürger freundlich, und lassen sich, dieweil es mit Gottes Willen und unsern Recess übereinstimmt, und auch sonst allenthalben der Billigkeit gemäß ist, und dem gemeinen Guthe nothwendig damit gedienet, daß er muß seine Maß bekommen, und versehen sich gänzlich, einem Erb. Rahte werde solches mitgefallen, damit, was ihme also recht-mäßiger Weise verordnet, sie mit gutem Gewissen desto mehr und ohne Vorwiß können und mögen empfangen und an sich nehmen, und wird auch einen jeden, der es also bekommt, desto besser gedeien.

21.

Der Herr Simon von Utrecht, auß recht höfflicher und seliger Bedechtniß, soll ein Testament gemacht, und Geld dabey auff die Cämmerey







Beforderunge gemeener Wolsahrt hinfüro tho trodlichen ewigen Dagen düsse nachfolgende Articulen, Concordien und Vereinigung getroulick unde uprichtig tho holden, eenhelliglick belevet und angenamen, desülvigen ock mit eren eegen Handen underschreven, de oock van desulven, so hierna, nach Gottes Willen, tho Raade werden geföhren, imglicken scholen underschreven und gehalten werden.

## Art. 1.

Anfänglich scholen de Rahts-Persone de Heren Borgermeister, als ere Oldesten und Hoffde, und wedderumme de Borgermeister de Rahts-Person, als ere Lidmaten, in aller Erbarkeit und Ehre holden, und schall hiermede de Herren Borgermeister an erer Authorität, wo se de funsten van Oiders hebben gehat, nichts benamen syn.

## Art. 2.

E. Erb. Raht, und dessen Personen schalen up thosseggen der wortholdenden Borgermeister, vor der Stunde up den Rahtbuse edder dar se werden bescheden, erschienen, dede jemand dar entjegen, so schall de Brock ahne alle Weigerung von ehme werden gefordert, nemlich de na den Klocken-Schlag kumpt, 8. Pf. und de, so uthbliff, 1. f. düsse Brock schall van den Jüngsten des Rades, de den vorhanden is, ingesamlet werden, so oft und sacken averst van densulven, de de Bröcke insamlen schall, de Insamlung beides de tho spath kamen, als de uthbliven, werd versumet, so schall desulve jeder Tydt 3. Pf. verbrocken hebben, und ahne alles Weigerung in de Lade leggen.

## Art. 3.

Tot schall ock noch Borgermeister edder Rathman de Nacht uth der Stadt bliven, se hebben den sulckes toforen eener der wortholdenden Borgermeisters laten antogen, up dat men jeder Tydt weten möge, wo ein jeder is, by Pöne und Straffe 4. f. so oft dartegenst gehandelt werd.

## Art. 4.

Tot scholen sich de Heren Burgermeister beflietigen, dat de Warve up de Schrieverey, up dat schlunigste, so vel immer möglich, jeder Tydt mogen verrichtet werden, und wen dar keine vorhanden, dat se den up de Stunde mögen sitten gahn, up dat darmede de Tydt nicht vergeefflick möge thoggebracht werden, und dat sich de wortholdende Borgermeister, so veele möglich, möge beflieten, dat man umme Klocke Elffe mag tho Hueße gahn.

## Art. 5.

E. Erb. Rath schall sich ock henforder befliten, dat de Rahts-Lage, so veele immer möglich, stess mogen gehalten werden, deswoegen

de Supplicationes, und andere Breve, so veele, als möglich, up andere Dage scholen gelesen werden, so scholen ock alle Sacken und Ordre ad ordinem exequiret werden, und mit Rechte na erer ordentlichen Kulle affgerichtet werden.

## Art. 6.

Madehme man befindet, dat grote Unordnung dorch de langwilige Repetirung und Umsprache, oock hinredent der Stimme, (wo dorch de Tydt fast vergeefflick togebracht, und nichts uthgerichtet werd) geschütt, so scholen hinfüro de wortholdende Borgermeister, wenn se proponeren, und ere Bedencken, sampt den andern Heren Burgermeistern gesecht hebben, in der Umfrage de andern Personen, so ferne se sulckes nicht wüsten womit tho verbetern, ere Stimme, so veel möglich, hören, unde mit aller Bescheidenheit ohne Verunglimpfung und Verkleinerung eines andern, ein jeder syne Stimme reden, so schall ock de eene den andern im Stemmend nichts insseggen, dede jemand hingegen, so scholen de wortholdende Borgermeisters densulven daromme straffen, und de Stimmen colligieren, wo den de mehrten Del des Rades darin schlüt, dar schall idt billig in allen Sacken by bliven, und schall den oock jeder Tydt nachgesettet und nagelevet werden.

## Art. 7.

Demiel oock alle dejennen, de tho Raade sitten, der Stadt trulick, flietig und sorgfellig to raden verpflichtet, wil se hernamals ock nicht geböhren, dat veelsoldige Upstahn und Affgahnend van den Rahtbuse, sondern dat een jeder Burgermeister, als Rahtmann, den Rahtschlagen und der Arbeit, so dar dagelicks verhanden, mit siner Gegenwarth bywahn, und an seinen Vermogen und Eede mit bearbeiten helpe, idt scholen ock, wenn de Raht bysamen is, kene guthliche Hendel von den Personen (idt fordere den de hohe Noht, de se den wortholdenden Borgermeister scholen schuldig syn tho vermelden) gehalten werden, und so jemand mit Verachtung dat in den Wind schlaen würde, de schall een edder twee mahl thor Betering vermahnet werden, und düssen keen Wandel gespöret, schall sulckes up Petri in fernern Rahtschlag getagen werden, da averst jemand Eheaffter Noht halben affgahn müste, schall sulckes mit Orloff des wortholdenden Borgermeisters, und nicht anders geschehen.

## Art. 8.

Tot schall een jeder des Rahts sien anbefohlen Ampt nicht anders, als tho gemeener Stadt Besten, Bedeyen und Wolsahrt gebrucken, und vornemblick Flieth dohn und anwenden, dat alle

M m m m m 3

und





lickes den Eedt der Raths-Personen sampt düsser Ordnung tho Rade lesen, und durch den wortholdenden Borgermeister, se sampt und sunderlick vermahnen und anthogen laten, dat se gehöret, wat der Eedt und düsse Ordnung mit sich bringet, dat siet en jeder darna wolte richten, und den allenthalven wolte naleven, und dat hier aver de eene aver den andern will erbarlick und festiglick holden, und in keenen Wege will verlaten.

## Art. 15.

Idt schall ock imglicken den Doctoribus ehre Bestallung, imglicken den Secretariis er gethan Eedt vorgelesen, und se vermahnet werden, dem allenthalven genong tho doen, den Secretariis averst ist dabij anthoseggen, wenn se in den Racht nichts tho doen, dat se aladenn in de Schriweryen gahn, und alldar up den Racht waren scholen, oock dat se nicht ahne Orloff uth der Stadt reisen, noch des Nachts darbuten bliven scholen, so schollen se oock alle und jede Werre, Böcker und Schöster, so up der Schriwery und Cämmerey gehören, aldar laten, und

nichts darvan nehmen, ock nichts darvon thon, edder geven, ahne Consens E. E. Rades, wat averst van Copeyen uth der Stadt Böckern gefordert wardt, damit schall idt na olden Gebruck gehalten werden. Lectum & approbatum in Senatu, den 29. May, Anno 1570.

Matthias Rader.  
Lorenz Niebühr.  
Hinrich von Holte.

Albert Bachman.  
Herman Wetken.  
Joachim Holt-  
husen.

Anthonius Ehlers.  
Nicolaes Vogeler.  
Dieterich Rademsn.  
Christoff Kelling-  
husen.

Hinrich von Kroge.  
Jacob Sylm.  
Euerd Moller.  
Vincent Moller.

Peter Kengel.

Joach. Pecken-  
dorf.

Paul Groote.

Reinholt Schrö-  
der.

## LXII.

Recels, welcher zwischen der erbgelessenen Bürgerschaft der vier Kirch-Spiele zu Hamburg aufgerichtet, und E. E. Rath daselbst zur Execution übergeben worden, de Anno 1579.

**N**achme de beschwerliche hochnadelige und in de vieff Jahr beschwerde Irrunge zwischen der Königlichen Mayestät tho Dennemarek, unsern gnädigsten Herrn, und düsser guten Stadt, dorch gnädige Verlehnung des Allmächtigen, siener Allmacht tho Ehren, und gemenen Frede und Wolsahrt thom Besten, na veelsaldigen angewandten Glieth, Mopt und Arbeit, dorch de Ehur- und Fürstliche Sächsische und Mecklenburgische verordnete Commissarien und Rächte bygelegt unde verdragen, de Arreste und Kummer aver düsser Stadt Borger Ehr und Stande merckliche Gelt-Summen, Schup und Güder, so im Delsund und den Contor tho Bergen, ock an andern Orthen und Haven in Königlicher Mayestät Ryken tho Dennemarek, Norwegen, edder ock sonst in ehr Königlichen Mayestät Fürstendohmen und Landen arresteret und angeholden, ock dorch den Koopmans Racht tho Bergen epliche Jahr her bekümmert worden, wat se aldar gehandelt, verborget, relaxeret, de Schipfahrt und Handtherung, sowoll in Island und Bergen, in Norwegen, als in andern allen ehr Königlichen Mayestät Rocken, Forstendohmen, Landen, Haven und Stromen der handtherender Schip und Koopman eröpnet und freygestellt, de hochbeschwerliche und ganz unredliche Last, Toll, darmede andere Lande und Ste-

de beladen, ist und hinforder affgeschafft, ock alle affgenahmene Gold und Güder in Delsund na sienen restitueret und bethalet, besorgliche und oogenschienliche Wedderung und Mißverstand dorch etliche Handlung von düsser guten Stadt affgewendet, und höchstgedachte Königliche Gnade und Hulde wedderumb erholden worden, dargegen dorch gepflogene flietige Tractation und Erhandelunge höchst- und hochgedachten Ehur- und Fürsten verordneten Commissarien höchstgedachter Konigl. Mayestät tho Dennemarek tho danckbarlicker underthanigster Vergnogung een hundert dusent Rthl. up vorgahnde sowoll E. Erb. Raths, als oock der erffgesetzenen Borger eenhellig Consens und Bewilligung sien thogesecht, verschreyen und versiegelt, und doch darna up sorder höchst- und hochgedachte Ehur- und Fürstliche Sächsische und Mecklenburgische Intercession in der jüngst gehaltenen Hofamentunft tho Güstrau salcke obberorte Summa der 100000. Rthl. up hundert dusent Gulden, jeden Gulden tho 28. S. Lübs gerechnet, sint modereret, ock de vieffjährige Terminen noch up een Jahr lenger prolongeret und verstreckt worden, als hefft demna tho Entrichtinge düsser vorbemeldefen Hawet-Summa, E. Erb. Racht siet folgender Articul mit der gemenen Erffgesetzenen Borigerschop vereniget und verglicket.

Art.

## Art. 1.

Angahnde den ersten Articul van den Retardaten olde und nye, binnen und buten duffer Stadt, ist zwischen E. E. Racht und der Erffgesetzenen Borgerschop belevet und bewilliget, dat desulvigen erster Dages scholen eingefordert werden, und dewil E. E. Racht de Erb. Herrn Lorents Wetenaen, und Herr Erich van der Fechten, dartho befuget, dat desulvigen scholen mit denjenigen handeln, so bi den gemeenen Gude thom Achtern sien, welches zwischen dut unde Winachten schier künstlig schall gescheen, schall derowegen niemand, he sy wo se will, na düssen Dage Tholage, Schott, und wat sunsten van der Borgerschop bewilliget wert, fortien edder inbeholden, so averst de güdtliche Handeltunge enstan werde, schall eenen jeden schünigst Recht wedderfahren. Belangend dat Matten-Gelt, is geschloten, dat man van jeden Brou Maltes 2. M. 12. s. und van jeden Vate Roggen edder Weten 18. Pf. Lübs. geven schall, de folgende 5. Jahr, und nicht lenger.

Dewyl ock by den Matten-Knechten allerley Mißbrücke gespöret, dat se de Borger beschaffen, als schall densulven, by Verlust eres Denfies, anetogen und ingebunden werden, dat se nicht mehr den 2. Pf. Lübs. van jeden Bathe, und van den Wispel 1. s. Lübs. in olden Gebrücke fordern und nehmen scholen, und schall ock de Budel-Mate, inglicken dat Becker-Korn, so woll als den Bruer er Matt gemeten werden, idt schall ock den Huß-Luden, so in E. Erb. Rachts Gebede wahnhaft, ernstlich gebaden worden, dat se er Korn up E. Erb. Rachts Mole bringen tho malen, und nergends anders.

## Art. 2.

Düsse Articul ist bewilliget, dat neen Hüer-Brauer mehr als thom hochsten in 2. Hüern brauen, und dat ock desulve, de in 2. Hüern bruet, in beiden Hüern, und nicht in eenen alleene molten, und dat Molt drogen schall, by Pön und Straffe 50. Rthlr. unde schall ock een jeder Bruer by seiner Dahren alle Tydt eene Tonne Water in Vorrath hebben wen dat he Füer by seiner Dahren hefft und droget, by Pön, 5. Rthlr. so vacken eener beschlagen worde, de sich duffer Ordnung mit der Tunnen Water nicht gemeht verholten hefft, daran sich de Bruer tho richten, und vor Schaden tho hoden.

Inglicken oock vor hochnodig erachtet, dat een jeder Bruer sinen Knecht daken holde, dat he sine Dahren, so oft unde vacken he nenen frischen Kumm up de Dahren bringet rein mache, up dat ock daher ferner neen Ungluck, als leider mit groter Gefahr oft getoget und befunden, erfolgen moge.

## Art. 3.

Nademe oock de Grütmacker sich understan, mehr als eene Dahren tho eener Tydt tho bitten, und den sodanes E. Erb. Rades von wegen besorgenden Unheils keenes Weges tho gedulden, als will E. Erb. Racht hiermede ernstlich gebaden hebben, dat na düssen Dage neen Grütmacker mehr als een edder 2. Dahren thor Tydt bitten schall, by Pön 5. Rthlr. so vacken dargegen gehandelt werth, welches dorch den Wedde-Herren und 2. dartho verordnete Borger schall ingefordert werden; so scholen ock de Grütmacker, glick den Bruern, eene Tunne Waters, by Pön 5. Rthlr. daby tho hebben, schuldig sin, darna sich de Grütmacker tho richten, unde vor Schaden tho wachten. Idt scholen oock de Keepschleger eren Hemp, Flaf unde Heede nicht mehr in eren Hüern in der Stadt, besondern in den Boden vor den Eckholt, hebben liggen.

Desglicken, dat Busen-Krut an den Orth van E. Erb. Racht dartho verordnet, gebracht, und nicht in der Stadt geladen werden, inglicken scholen ock nene Hackler tho hacken, umme Gefahr willen des Füers, geleden unde geduldet werden.

Ock ist vor guth angesehen, dat een jeder Becker umme sinen Backafen eene Mure und eenen Schorsten schall hebben, unde machen laten, schall ock neen Holt in edder up den Afen, datsulvige to drogen, liggen hebben, damit sich also de Nabers des Füers halven desto weniger tho befahren hebben.

## Art. 4.

Düssen Articul van wegen des Bauhofes, laten sich de Borger gefallen, tho Ersparing der Unkosten mit den 1000. M. Lübs.

## Art. 5.

Des söften Artickuls von wegen des Wein-Kellers ist man mit den 6000. M. Lübs. enig, so man averst van den Wien-Keller etwas mehrres möchte thogeben, schall duffer Uthgave mede thom Besten sien.

## Art. 6.

Den sösten Articul belangend, daß Stahl-Gelt schall E. Erb. Racht mit den Oiderluden der Wandschnieder sich deses verglicken, und ist ferner verabschiedet, dat jedermänniglick hinsitder van jeden Englischen Lacken 3. s. in, und 3. s. wen se weder uthgeföhret uth duffer Stadt werden, tho Tunnen-und Backer-Gelt geven unde entrichten schall.

## Art. 7.

Düsse sovende Articul, van wegen eenes Orths des hundersten Penning, is vor een Jahr und nicht länger bewilligt, folgender Gestalt tho geven, als dat een jeder van sien Drubus und





## Art. 13.

Idt schall oock hiernegst in düßer guten Stadt neen frembder Gastgeber sien, edder Gasterey holden, de neen Borger edder Borgers Kind is, oock schall neen Frembder factorien, ahne alleen de Borger und Borger Kinder, by Pöne und Straffe, als in vorgemelten 12. Articul vermeldet, und schall enen solches erstes Tages angetoget werden, darmit se sich darna tho richten.

## Art. 14.

Düsse 14. Articul is bewilliget, dat de Mecklers scholen dorch Verordnungen E. Erb. Raht upt ney in eenen Eedt genahmen werden, und darmit anloven, dat wat se twischen Frembden schluten, unde verhandelen werden, by den verordneten Herren, und 2. bestelten Borgern, angeven, und sulkes troulick vermelden wollen, und soferne befunden wurde, dat desülvigen düßer Ordnung thowedder handeln, und den Contraherenden des eenen Gastes mit den andern bywanenden, und datsulvige den verordneten Herrn und bestelten Borgern nicht anmelden würden, desülvigen scholen glick den Principalen, als hiebevör davon gesettet, in ernstliche Straffe, ahnejenige Middel, genahmen werden.

## Art. 15.

Düsse Articul is allenthalben belevet und bewilliget, wo hierna solget, nadehme grote Unrichtigkeit by Vertollinge des Korns gespoet ward, dat etliche dat Korn nicht so hoch, als dat ingekofft, sondern up eenen ringern Pryß vertollen, und dadorch dat gemeene Guth an den gebornden Tollen verkorten; So will E. Erb. Raht dejenige, welke by den Korn-Tollen deenen, und ock den Korn-Schriver eres Edes up dat nye mit Ernst erinnern, und darbenebenst den Schrievern befehlen, dat he niemant vertollen late, he hebbe em den erst den Schragen vorgeholden, und de Ordnunge vorgelesen, dat he so dühr, und nicht ringer, als he idt ingekofft, vertollen will. Dar oock jemand unser Borger van Meydeborg, edder uth der Marck, Roggen unde Weeten herdal frege, und darvan sulvest uthschlepen und vertollen wolde, de schall ehn so hoch und nicht ringer, als der fry van desglickten Korn alhier gekofft, vertollen, und schalen de verordneten Korn-Rieckers hiemit eres Ampts und Edes ernstlich erinnert sien, dat se dagelick alle Stunden, und insunderheit wen dat Korn in Flete is, allenthalben umbher gahn, unde wor se de Prahmen mit Korne liggen sehen, dat up edder affgedragen, edder gemeten wurde, scholen sie mit Fliete erkundigen, wo veele des Korns dasulvest gemeten wurde, unde oft oock solch Korn

frey edder unfrey sy, und solches alles antekenen, und scholen de Borger, so jährlickes by den Korne-Toll sien, de Register van den Marckischen unde Meydeborgischen, woll frey und unfrey Korn bekamen, entfangen, de alsobald de Korn-Rieckers uthschicken scholen an de Lüte, denen dat unfreye Korn thogeschreven ist, desulvise belüchtige, oft oock solch unfrey Korn aldar verhanden, wen sulkes alles richtig befunden, so scholen de Borger, und nicht de Schriever, den Marckischen, und nicht den Meydeborgischen de Frey-Zettel, damet se ehre Schep uth den Bohm bringen mogen, schriben unde geben, idt schall oock niemant derjenigen, de mit freyen Korn handeln, neen unfrey Korn mehr, als he tho siener Huesholdung und Brutwerck nödig, kopen unde updragen laten, wol sulkes tho dohn sich understahn wurde, und ock dat frye Korn na den ingekofften Pryß nicht recht vertollen wurde, solch Korn schall an dat gemeene Guth verfallen sien, und scholen de 2. bestelten Borger oock gude Achtung darup hebben, und wat se darvan erfahren, inbringen, und in der Cämmerey dorch een Register alle Weck overgeben, worvan se alsden een veerde Part van den verfallenen Gude tho erer Besoldung hebben scholen, de ander 3. Part averst scholen in de Cämmerey bliven, oock scholen de Korn-Schriever und Korn-Rieckens, desglickten de se up de Döhre und Böme bestellet sien, sich hiernegst alles Korne-Kopens, ahne wat se in ehre Hof van dohn hebben, gänglick entholden, und by Verlust eres Ampts, mit niemant solches Korne-Kopens Mascopen holden.

Demwyl oock Gott betert de Untrou der Menschen so sehr groot is, als hefft een Erb. Raht, und de gemene Erffgesetzene Börger, twee Borgers, nehmlich Claes Lange und Matthias Schloper, dartho bestellet und angenahmen, de sich by eeren burgerlicken Eeden verpflichtet hebben, dat se gute Upsicht dragen wolden, dat jederman siene Guder recht uth unde in vertolle, unde ock Upsicht hebben, dat Frembde nicht mit Frembden, und niemant mit Gast-Penningen van Gasten handeln, und scholen de 2. Borger alles by eeren burgerlicken Eeden getrulick erkundigen und vermelden, unde uth denjenigen, wat untroulick vertollet, und allen andern Bröcken, de düßer Ordnung entgegen geschehen, den 4ten Penning tho geneten hebben, oock davan sich sulvest oock ere Deener besolden, damit de Cämmerey derwegen unbeladen blive, in Fall averst de 2. bestelten Borger in jenigen Sacken untrou befunden werden, scholen se an ehren freyen hochstem gestraffet werden, des scholen oock ere Denner in erer Gegenwart van E. Erb. Raht in eenem Eed genahmen werden.

Art.

Art. 16.

De Geestlude in E. E. Raht Gebede geseten, sowoll de Voigde, als alle andere, scholen geven dat vorschott, als

van eenen Pseerdt	2. s.
van eenen Ossen	2. s.
van eenen Rouh	2. s.
van eenen Kalbe	1. s.
van eenen Schwiem	1. s.
van eenen Schap	6. pf.
van eenen Stock Immen	1. s.

Tho deme schall ein jeder paar Volcks, sowoll de Voigte, als de andere van den Geestluden, de dar Fierstede holden, 1. M. Lübs. den Borgern glick entrichten, jedoch de Arme, wo ock in der Stadt geschulet, verschonet werden.

De Marschluden schalen inglicken, sowoll de Voigte in allen Landen, als alle andere Huslude, jedes paar Volcks 1. M. Lübs. to Fierstede geven, dabenebenst scholen de Marschlide geben, van jeder Morgenlandes, sowoll de Voigde, als alle andere, niemand uthgenahmen, geben, wo folget:

de Bill-Werder van jeder Morgen	16. s.
de Ossen-Werder.	8. s.
de Mohr-Berger	6. s.
de Spaden-Lander	4. s.
de Thaten-Berger	4. s.
de Fincken-Werder	4. s.
de Mohr-Werder	4. s.

Da averst jemand sien Lande nicht wolte meten laten, desulve schall na Vermöge folgender Taxa sien Land vertholagen:

de Bill-Werder van jeder Morgen	24. s.
de Ossen-Werder	16. s.
de Mohr-Berger	8. s.
de Spaden-Lander	8. s.
de Mohr-Werder	8. s.
de Thaten-Berger	8. s.
de Fincken-Werder	8. s.

und scholen de Voigde und Huslude vorgahnde Taxa vieff Jahr na eenander, und nicht lenger tho geven verpflichtet sien.

De Underdahlen des Ampts Righüttel scholn oock geven den andern glick, als vor erst van jeder Fier-Stede 1. M. Lübs. und de Underthanen im Carspel thom Grooden scholen geben van jeder Morgen 24. s. de andern Carspeln scholen 12. s. van jeder Morgen Landes geven, tho dem schall ein jeder paar Volcks, sowoll de thom Grooden, als de andern Carspeln, dat Fier-Steden Geld, nemlich jeder paar Volcks 1. M. Lübs. tho geben schuldig sien, und schall eenen ene Ordnunge van eren Kostholden, Rindelbehren, ock Begreiffnissen vorgestellt werden, darmede se so veele unnodige Unkosten ersparen mögen.

De veer Lande under den Ampt Bergedorp

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

gehorig, demopl E. E. Raht ohne Consens und Bewilligung der Erbaren van Lübeck nichts vornehmen kan, so wolde dennoch E. E. Raht densulvigen na allen Vermögen und uthterstem Fliete ansprecken und fordern laten.

Van dem Lande in Hammebrock scholl oock gegeben werden, wo folget, als van jeder Morgen, de van de Stadt an bet an den gronen Weg gelegen, 24. und den sorder van den gronen Weg beth thom Ende hennuth, van jeder Morgen Landes 16. s. welches oock nicht lenger, den vieff Jahr lang, stahn schall.

Art. 17.

De Articul van der Uppigkeit der Kleding affhoschaffende, hebben de Borger begehret, dat sulkes erstes Dages möge int Werck gericht werden, darmit dat gemeene Beste werde gefordert und Gades Torn gestiftet.

Art. 18.

Dat Dohm-Capittel belangend, hebben de Borger begehret, dat E. E. Raht, so als se gesettet, sich wolden beslietigen, dat se van den Ehrwürdigen Dohm-Capittel jährlickes tho Afflegginge düsser Geldt-Summen etwas erlangen mögen.

Art. 19.

So veele den Articul belanget, dat een jeder sine Guder sulvest, und nicht dorch andere scholen vertollen laten, solkes hebben de Erffgesette Borger bewilliget, idt benehme den jemand de ehehafte Noht, dat sulvest he nicht erschienen konde, so schall he dennoch jemand, de gemugsame Tschulße und Bescheed davan geven kunde, darschicken, de sienetwegen uprichtig und recht vertollen möge, des is ock veraffschedet, dat de Zoll-Herren scholen henforder sietiger, wo beth anhero gescheen, des Morgens van 8. beth 11. und Namiddages van 1. bet tho 4. edder 5. Schlagen, na Belegenheit der Tydt, und Lange der Dage, upwachten, damit niemand Orsack gegeben werde, tegenst düssen Articul tho handeln, und schall ein jeder van den Zoll-Herren up sinen Eedt befraget werden, off idt Borger edder frembder Lude Guch ist, up dat, wat untroulick wardt vertolltet, vermog der vorschrevenen Rechten, an dat gemeene Guch verfallen sien.

Art. 20.

Van allerhand Krahm-Gudt is bewilliget, dat idt schall geben na de Wehrde, vermöge des Zollen-Vocks, als van 100. M. Lübs. 4. s. welches sowoll de Borger und Inwahrner düsser Stadt, als Frembde tho geben verbunden sien scholen.

Art. 21.

Und is ock twischen E. E. Raht und den Erffgesetenen Borger veraffschedet, nademe des Voraff-Bruens etlicker Buer aver de Rae-ten veel gewesen, und darumme veele Righ-

nn nnn 2 brucke





Und werden 46. Bürger darzu erwöhlet und verordnet, so die Articuli, welche zwischen einen Erb. Racht, und der gangen Erbgelessenen Bürgerschaft, zu der Bürger dieser Stadt und gemeinen Besten, Anno 62. Anno 70. und 79. verordnet, auffgerichtet und gemacht, und aber wenig davon ins Werck gerichtet, vor die Hand nehmen und beleuchten sollen, und ob endlich befunden, wurden die nicht forth-gesetzt, und gleichwohl dieser Bürgerschaft und dieser Stadt Cämmerey zu gemeinen Besten Frucht bringen könten, vortgesetzt, und ins Werck gerichtet werden, demnach haben die sechs und vierzig Bürger nach ihren geringen Vermögen, und vorgemelten Articuli allein epliche zum Theil durchgesehen und beleuchtet, und insonderheit diejenigen, als die Retardaten dem gemeinen Gute, und die Cämmerey nach stande, imgleichen auch die Zubespargung des gemeinen Gutes und Verminderung der Cämmerey-Ausgabe rechnen können, in dieser kurzen Zeit, in welcher Zeit mehr Hebung bey der Cämmerey zu verordnen unmöglich, und aber man sich auch hiernegst, wegen der Erbgelessenen Bürgerschaft solches will behalten haben, hervorgetragen, alles auff Ratification eines Erb. Rachts und der Erbgelessenen und allgemeinen Bürgerschaft, mit dienstlicher Bitte, ein Erb. Racht sich derselbigen wolle gefallen lassen, dieweil solches eines nicht allein wird gerechnet zu gemeinen Besten, besondern auch zu Erhaltung Friede und Einigkeit, zwischen E. Erb. Racht, und der Erbgelessenen Bürgerschaft, worzu Gott der Allmächtige seine Gnade und Segen, umb seines Sohnes Jesu Christi willen, gnädiglich wolle verleyhen, Amen.

Erstlich, dieweil in den Articuli Anno 1579. welche Articuli ein Erb. Racht umb die zu halten, den forthzusetzen und zu achterfolgen, versiegelt, öffentlich verabschieden, daß alle Retardaten, so beide darinnen und draussen dieser Stadt, bey hohen und niedrigen Standes, noch Außstandes sollen eingesamlet, und von jedermänniglich gefordert und bezahlt werden, und dem ohne die Retardaten, so bey den Bürgern und Einwohnern in der Stadt, die Haus-Leute in eines Erb. Rachts Landen von jährlichen Schoß, wen sie den Bürgern gleich geben, der Cämmerey und gemeinen Gut schuldig zu seyn, von vorigen Jahren befunden wird, als wird begehret, ein Erb. Racht die Haus-Leute dahin halten wolle, daß sie die Retardaten von den jährlichen Schoß den Bürgern gleich bezahlen mögen, und seynd, wie folget:

Die Bill-Werders seind ins erste von 2459. Morgen-Landes, von Anno 62. bis ist A. 82.

von jährlichen Schoß pro resto noch schuldig, dieweil sie man jährliches, jedoch ungefehr 276. Mark 9. s. bezahlt, jeder Morgen auff 2000. M. fl. gerechnet, und von jeden 100. M. nun 3. Pf. gesetzt ist, jeder Jahr 146. M. Lübs. 6. Pf. davon abgezogen 276. M. 9. s. die die Herren dar jährlichen van einbringen, so seind sie von den Schoße an Retardaten jährlich schuldig geblieben, ist 453. M. 7. s. ist von A. 63. A. 82. in negsten Jahre, so seind die Bill-Werders van den jährlichen Schoß an Retardaten schuldig M. 22485. 14. 6.

Die Ochsen-Werders seind van Retardaten von 303. Morgen, jeder Morgen auff 100. M. fl. gerechnet von Schoß der Cämmerey jährliches 238. M. 6. s. 3. Pf. hiervon abgezogen, das die Herrn jährliches einbringen ungefehr 50. M. 1. s. so restirt der Cämmerey bey den Ochsen-Werders von den gewöhnlichen Schoß an Retardaten, das noch restirt, des Jahres 188. M. 3. s. 3. Pf. ist von den negsten Anno 63. bis A. 82. M. 3575. 13. 9.

Die Mohr-Werders seind von 129. Morgen Landes, jeder Morgen auff 100. M. fl. gerechnet, an Retardaten von das Schoß schuldig von 100. M. fl. 5. s. nun 3. Pf. erkandt ist 37. M. 9. s. davon abgezogen, das die Herrn dar jährliches von ungefehr einbringen 7. Mark 13. s. sonst dar jährliches an Retardaten außgeblieben M. 29. 4. 4.

Item von Anno 63. bis A. 82. als von den negsten Jahr zusammen thut M. 556. 10. 3. Pf.

Das Spaden-Land hat 108. Morgen, jeder Morgen auff 100. M. fl. gesetzt, seind von jeder Morgen 5. s. und 3. Pf. ist jährliches M. 38. 12. 6. davon abgetragen, das die Herrn jährliches einbringen ungefehr 12. M. 6. s. ist von A. 63. so seind die Spaden-Lander von den Schoß jährl. schuldig geblieben M. 46. 6. 6. Pf. ist Anno 63. bis 82. also von negsten Jahren an Retardaten auß den Spaden-Lande M. 881. 11. 6. Pf.

Der Thaten-Berg hat 75. Morgen, ein jeder Morgen gerechnet auff 100. M. fl. davon in jährlichen Schoß 5. s. 3. Pf. ist M. 22. 4. 9. hiervon abgezogen, das die Herrn davon jährliches von ungefehr einbringen M. 4. 11. s. So stehet noch auß Retardaten von Thaten-Berge jährliches M. 17. 9. 9.

ist von Anno 63. bis 82. als von 19. Jahren an Retard. von Thaten-Berg M. 334. 9. 3. Pf.

Der Fincken-Werder helt 122. Morgen, von jeder Morgen auff 100. M. fl. gerechnet, deren zu jährlich Schoß 5. s. nun 3. Pf.

M. 36. 3. 6. Pf. davon abgetragen, das die Herrn da jährlich von einbringen, ist M. 7. 10. s.

Nun nun 3

So seind

So seind noch auß an Retardaten von den Fincken-Werders jährlich M. 28. 9. 6. Pf. ist von Anno 63. bis 82. als von neunzehn Jahren an Retardaten von den Fincken-Werder

M. 543. 4. 6. Pf. zu der More-Burg sein 170. Morgen auff 100. M. fl. estimiret, davon zu jährlichen Schoß 5. 6. nun 3. Pf. gerechnet ist. M. 50. 7. 6. Pf. davon abgetragen, die Herrn jährlich davon eingebracht ist M. 10. 10. 6. Pf. so kompt der Cämmerey an Retardaten noch jährlich Schoß von den Moer-Borger

M. 39. 13. 6. Pf. Item von Anno 63. bis An. 82. als von neunzehn Jahren, das der Cämmerey an Retardat. von den Lande zu Mohr-Burg restiret

M. 757. 6. Pf. Summa ist in alles, das die Haus-Leute auß den vorbenannten Landen dem gemeinen Guthe von neunzehn Jahren, als von Anno 63. bis A. 82. von den jährlichen Schoß den sie den Bürgern gleich geben, an Retardaten schuldig sein

M. 29135. 3. Pf. Weil man aber auch erachten kan, das nicht alle Haus-Leute in gedachten Landen all ihr Land ganz und gar rund und frey, besondern woll von andern Gelt und Rente darin haben, so haben sie dennoch auch darentgegen ihre schöne Hoff-Steden, mit den auch eines Theils stattlichen Heusern darauff gebauet, die den Gelde, so sie auff Rente haben, woll können entgegen gerechnet werden, und dertwegen die vorgedachte Summa ohne Kurgung kan gefordert werden.

Ingleichen, so sein Haus-Leute aus den oben der Stadt belegenen fünf Lendern als die Bill-Werders, Ochsen-Werders, Mohr-Werders, Spaden-Landers und Thaten-Berg, dem gemeinen Guthe von Anno 63. bis 69. fünf mahl den 2. hundersten Penning noch schuldig, welchen sie auch, den Bürgern gleich, noch nicht bezahlt haben, so von ihnen auch muß gefordert, und in der Cämmerey dem gemeinen Guthe zum Besten gebraucht werden, belauft sich ungefehr

M. 9412. Gleichfals wolle auch ein Erbar. Rast von den Haus-Leuten und Unterthanen des Hauses Rixebüttel, die noch stehenden Retardaten von Schoß und Zulage von A. 63. herfordern und in die Cämmerey verschaffen lassen.

Die Voigte in allen vergedachten Ländern haben auch in den vorgangenen und vorerwönten Jahren, den gemeinen Guthe das gewöhnliche Schoß zu jederzeit die Bewilligung und Zulage von ihren Gütern nicht gegeben, dertwegen wird vor billig geachtet, das solches von ihnen auch sowoll als von andern gefordert, und in die Cämmerey geliefert werde.

## Art. 2.

Diemeil auch die Dohm-Herren in und forth in kurzen Jahren, und seider den Bremischen Vertrag, sich mit guten Leuten eingelassen, und noch täglich besreyen, und mit ihren Frauen zimlichen Braut-Schaz und Erb-Güter bekommen, von welchen Braut-Schaz und Erb-Gütern sie auch das gewöhnliche Schoß jährlich, und die bewilligte Zulagen nicht gegeben haben, so wird vor billig geachtet, das die Dohm-Herren, die sich besreyet haben, von ihren mit ihren Frauen besreyeten Braut-Schaz und Erb-Gütern das jährliche gewöhnliche Schoß und Zulage dem gemeinen Guthe entrichten, angesehen, das der Bremische Vertrag, sie darbey nicht entfreyet, welches auch an Retardaten dem gemeinen Guthe noch nachstehet, und ein zimliches wird zutragen.

## Art. 3.

Es wird auch vermercket, das keine Heure, die von den Pferden und Wagen von den Raer-stall mochten, oder Bauhoff sein gebraucht, in der Cämmerey ist geliefert worden, und aber gleichwoll versichert und gewiß, das die Wagen und viel der Pferde von den Raer-stall, Mühlen und Bauhoffe von vielen, beyde binnen und außer Rades, sowoll auß der Stadt mit Führen, auch zu den Pflügen und Eggen sein gebraucht worden, ist billig und recht, das diejennen, die sie gebraucht haben, davor geben und bezahlen, was sie nach vermöge der darüber auffgerichter Ordnung darnach von schuldig sein, und solches von Retardaten der Cämmerey muß eingebracht werden.

Nachdem auch jederman vor Augen und klahr gnugsam täglich zu besehen, das viele sich unterstanden, von der gemeinen Weide, Raum und Plas sich zu zueignen und zu bezeugnen, und ohne Fug und Ursach an sich bringen, als dar sey die den die Höffe, benebenst den Brauer-Knecht Graben zuzüllen, und den Plas nur vor den Hoffen her gedenccken, vnd alles zu befriedigen und inzuzeugnen.

Item die Höffe, benebenst dem Eichholz-Berge auff diese Seiten der neuen Droge.

Item die alte und neue Droge, die alle beide ein groß Theil zugezeugnet haben.

Item M. Johan Schroder, der zu seinen Campen groß Theil von der Gemeine binnen Plancken genommen.

Item die Höffe auß dem Stein-Thor, die längsther ihre Plancken außgesetzt haben.

Item bey Herrn Doct. von Eigen und Mehre von Eigen Hoffe zu Hamme, der ein gang freyher Weg, mit eplichen Eichbaumen eingezeugnet und bebauet, und andere mehr zu Hamme, so von der Gemeine eingezeugnet.

Item Ulrich Winckel, die zum Hofe gleichfals



fals also forthgefahren, und von der Gemeine ein zimliches mit Eichen-Bäumen eingezeunet, und an andern Orten mehr darvon der gemeinen Weide, Weg und Plage jederman feste an sich gebracht, beschlagen und eingezeunet, aber dar nichts von gegeben haben, daß dieselbigen, die sothanes sich angemasset, bezeunet, und befriedigt und bebauet, und man solches ohne der Gemeine Verfürung und Vernachtheilung entbehren und entzihen könne, der Cämmerey dar de billige Erstattung vorthan moge, oder aber was befriediget, bebauet und eingezeunet, wiederumb möge weggeraumet, dahingebracht, frey und gemeen gemacht werden.

Item der Hoff zu St. Jürgen bey den gemeinen Plage, zwischen der Alster und den Bäumen bey St. Jürgen befriedigt lassen, und weil derselbige Platz stets gemein gewesen, so will ein E. Racht die Vernehmung thun, daß dieselbe Befriedigung möge weggeraumet, und dieser Stadt Bürgern und jederman, ohne Darlegung jenes Geldes, oder Erstattung davor, daselbst zu weiden, oder sunst zu gebrauchen, möge wiederumb gemein gemacht werden.

## Art. 5.

Dieweil auch eyliche der gemessenen Nichts-Herren von Retardaten auß ihren Rechnungen und eyliche eins Theils die Recht von den Rechten-Ampt einzubringen, schuldig, so wird begehret, daß ein Erb. Racht diejenigen, die noch davon etwas schuldig, vermahnen und dahin halten, daß sie das, was noch an Retardaten aufstehende geblieben, und seider dero Zeit eingefodert und empfangen, möge in die Cämmerey geliefert werden.

## Art. 6.

Dieweil denn jederman, und denn ein Erb. Racht gnugsam weitleufftig kund und offenbahr ist, daß die, so vorbeschriebene Retardation, beyde drin und aussen dieser Stadt, bey vorgedachten hin und wieder aufstehen, und solches der Cämmerey noch nicht entrichtet, und aber ein E. Racht mit ihren Erbgesessenen und allgemeinen Bürger-schafft Anno 79. den 12. Nov. sich vereinigt, verschrieben und versiegelt, daß alle Retardaten, alt und neue, drinnen und draussen der Stadt, erstes Tages sollen eingesendet werden, wo die erste Articul, in gemelter Versiegelung vermeldet, also lautet, von den Retardaten, alt und neue, drinnen und draussen dieser Stadt, ist zwischen E. Erb. Racht und der Erbgesessenen Bürger-schafft beliebt und bewilliget, daß dieselbigen erstes Tages sollen eingefordert werden, und dieweil ein Erb. Racht die Erbaren, Lorenz Wits, neben und Herrn Erich von der Pechte darzu gefüget, daß dieselbigen sollen mit demjenigen handeln, so bey den gemeinen Gut zu Achttern sein, welches zwischen hier und Weibnach-

ten schier künfftig soll geschehen, soll derowegen niemand, er sey wer er will, nach diesen Tage, Zulage, Schoß, oder was sonst von der Bürger-schafft bewilligt wird, kürzen oder einbehalten, so aber der güthliche Handel entstehen würde, soll einem jeden schleunigst Recht widerfahren.

Derowegen wird begehret, E. E. Racht die vorgemelten Retardaten, all die bey den Haus-Leuten dieser Stadt von vielen Jahren her von Schoß und Zulage, sowoll auch die bey eylichen Bürgern dieser Stadt noch ausstehen, unde alle andere vorgemelte Punkte und Artikel mit allen Ernst und Fleiß der Cämmerey zum Besten einfordern lassen wolle.

## Art. 7.

Nachdem die Cämmerey der weitleufftigen, ja auch unnötigen und von der Erbgesessenen Bürger-schafft nicht bewilligten Gebeurde, so hin und wieder in dieser Stadt auch man vielleicht von Singular-Personen, die auch bey den Bauhoff nicht verordnet, und sonst in gemeinen Stadt-Sachen gnugsam zu thun haben, vorgenommen, und ohne Ruckdrucken gewaltig getrieben, auch ohn Unterscheid, und wider den Abschied der Bürger darmit forthgefahren werde, daß man nunmehr jährlich bey nahe in die dreißig tausend Mark Lübs. dieser Stadt Cämmerey, und den gemeinen Gut zu mercklichen Schaden und Nachtheil, ja auch zum Verderben und Untergang, wenn so forthgefahren werden sollte, beginnet an den Bauhoff zu wenden, welches hinfüro den Bürgern und Gemeinde zu stetigen nicht will gebühren, derowegen auch zu Besparung des gemeinen Gutes nachfolgende Ordnung durch die verordneten Herren und Bürger des Bauhofes forthsetzen lassen, und mit den verordneten acht Männern der Cämmerey gute Aufsicht haben und tragen wolle, daß hernachmals, vermöge genommen Abschiedt, zwischen E. E. Racht, und den Bürgern, an dem ganzen Bauhoffe nicht über zehn tausent Mark Lübs. jährlich gelegt werden möge, und wen die verbauet sein, daß man alsdann aufhöre, und den Bauhoffe zuschliesse.

Dieweil denn auch ige Schreiber auff den Bauhoff bey nahe fast alt, abgehende, und dem Hofe, so als woll nötig und auch woll dienlich, nicht lange vorstehen und bedienen kan, sollen die acht Renner der Cämmerey mit Wissen und Willen darüber halten, und nach einen Mann, der den Bauhoff nütze, und vor einen Schreiber dienslich sein möge, umbhören, und wenn so einer verhanden, der soll mit vollkommen Consens, Wissen und Willen darüber halten, und 8. Männer von den verordneten Herren und Bürgern des Bauhofes, und sonst nicht angenommen werden.

Es soll



Es soll aber auch den isigen Schreiber des Hofes, also auch den Zimmermeister den Bier-Krug zu halten, oder Bier für Geld zu tappen verboten sein, wo auch hinsüro, und nach diesen Tage, wen ein Schreiber und Zimmermeister angenommen wird, ohne bey Verlust ihres Dienstes, Bier für Geld zu zapffen, soll ganz und gar verbohthen sein.

#### Ordnunge des Bauhofes.

1. Diemeil ein Erbar Rath und die Erbge-fessene Burgerschaft gnugsam in Erfahrung vor dieser Zeit gekommen, daß die Zimmer- und ander Arbeits-Leute, die auff den Bauhoff gear-beitet, unfleißig, auch untreu befunden, de-rovwegen so sollen auff den Zimmerhoff alle Ar-beits-Leute abgeschafft und keine hinsüro mehr, als der Zimmermeister und Schließer erhalten werden.

2. Allerley Gebeude an Mühlen, Brücken, Vorseunge, und wo die sunst sein oder Rahmen haben können, die verordneten Herrn und Bur-gern des Bauhofes, mit erfahrenen Zimmer- und Rauer-Leuten, ein und aus der Stadt auff daß genauste verdingen, und von den gemeinen Holze auff den Bauhoff zuhauen, und von der Stadt Kalk und Stein gemauert, und von den dazu verordneten Burgern mit Fleiß dar-auff gesehen, und woll in Acht genommen wer-den, damit keine Veruntrauunge dabey gesche-hen möge.

3. Was aber an Wall und Graben gerepa-riret oder gebauet werden soll, solches soll von den Graben-Gelde, als der Bürger Abschied ge-we-ßen, gethan werden.

4. Die Lust-Häuser auff den Wällen, imglei-chen auch die Bürgermeister-Höfe sollen von denjenigen, die sie gebrauchen, unterhalten wer-den, diemeil sie sie zu ihren Besten gebrauchen, dar es auch befunden würde, daß es besser und nuger, und den gemeinen Gut zuträglicher, so kan allerley Arbeit, beide von Holz und Steinen verdinget werden welches von den Verordneten des Raths und Bürgern soll erwogen, und was dem gemeinen Gut zum Besten gereichen mö-ge, vorgenommen, und ins Werck gestellet werden.

5. Diemeil man jährlich auch sowoll auß dem Rade, als auß der Bürgerschaft zwey Personen bey dem Bauhoff verordnet, so sollen dieselbigen, und niemand anders, er sey in oder aussen Ra-des, den Bauhoff vorstehen, und was hin und wieder soll gebauet werden, das sollen die vier den Baumeister Jasper Sengestaecten zu bauen befehlen, und was von den Herrn und Bürgern des Bauhofes ihnen nicht befohlen wird und ge-heissen, das soll sich Jasper Sengestaect, oder der Zimmermeister, oder sonsten niemand anzu-fangen und zu bauen, vielweniger zu vollbringen

gen unterstehen, und soll sich Jasper Sengestaect nach der beyder Herrn und Borger, und nach niemand ander Befehl richten, worauff er auch abermals von den acht Männern in der Cäm-merey soll beschieden, und ihme die Bestallung vorgelesen, und darbey erinnert werden, daß er sich derselben Bestallung gemess verhalte, und be-nebest den Verordneten des Bauhofes, gute Acht darauff haben, daß die Stadt hinsüro mit Gebäuten, und was zu den Bauhoff gehöret, über zehen tausend Marck nicht beschwert wer-den, und wenn die zum Ende sein, alsdenn auff-hören, und nichts mehr auff den Bauhoff wen-den lassen.

6. Der Bauhoff soll alle Tage des Mittags umb 11. Uhr, und des Abends umb 6. Uhr durch den dazu bestelten Schließer, bey Verlust seines Dienstes, geschlossen werden, auch fleißig Auf-sehend geschehen, daß von niemand Spöne, viel-weniger Stücke Holz weggetragen werden.

7. Es sollen auch die Sagers sowoll, als an-dere Arbeits-Leute abgeschafft werden, und wen mehr Dolen nötig, sollen in der Zeit gekauft und in das Haus gelegt werden, welches ge-schlossen, und die Schlüssel von den verordneten Lohn-Bürgern in Verwahrung genommen werden, und wen man Dehlen vonnöthen hat, sollen die Bürger, und niemand anders, die darauff liefern, und soll auch nichts an Zimmer- und Rauerwerck, es erfordere den die hohe un-umbgengliche Noht, nach Martini vorgenom-men werden, gegen Petri, daß die neuen Bürger wiederumb sein erwahlet worden, so sollen die alten Bürger, so abkommen, den neuen Bur-gern, so da wieder bey erwahlet, das Inventarium von allen Vorrath und Gerethschafft zustellen und überliefern.

8. Diemeil auch viel Unrichtigkeit bis anhe-ro befunden, daß ohne Consens und Befehl der verordneten Herrn und Bürger durch andere Personen vorgenommen werden also soll nach die-ser Zeit keiner, er sey Burgermeister, Rathman, oder was er will, ohne allein die gedachten vier Persohnen, nicht das geringste, den Bauhoff be-langend, zu befehlen Macht haben, da aber je-mand etwas zu bauen, über alle Zuversicht be-fehlen würde, soll derselbige was er ohne der ob-berührten vier Personen Bewilligung auff sich selbst vornehmen und machen lassen wird, auß seinen Gütern wieder erlegen und bezahlen dar-zu sollen diejenige, die es mit durchgesteckt und gehehlet haben diemeil er dieser bewilligten Ord-nung die zu gemeiner Stadt Sparsamkeit und nit zu eigen Nutzen gestellet, zuwider gehandelt, der Cämmerey zehn Rthlr. so oft es geschehe, verfallen sein.

9. Es wird auch nötig erachtet, daß man zu Behuff des Bauhofes jährl. auff das Vor-Jahr eine

ein Summa eiserne Nagel löffe, die dem Schliesser in Verwahrung sollen gethan werden; davon er auch niemand etwas liefern soll, er habe den des einen Zettel von den verordneten Lohn-Bürger, welcher Zettel die mit allem Fleiß verwahren; und wenn das Inventarium den neuen Lohn-Bürgern zugestellt, alsdenn überantworten soll, damit man sehen könne, ob die Summa, so weggeliefert, und die noch übrig, mit der Zahl der eingekauften übereinkomme, und also kein Untreu dabey geschehen sey.

10. Der Grob-Schmidt soll anfänglich, wenn die zwey verordneten Bürger bey den Hofe eintreten, auff die Cämmerey gefordert werden, und alldar in Gegenwartigkeit der acht Männer mit ihm verdinget werden, was man ihn vor jeder Sch. Pf. oder Lief. Pf. geschmiedetes Eisen geben soll, und soll auch von ihm an jemand, ohn Bewusstsein ein der Lohn-Bürger, von Ketten, Tünnen, Schmiede, Ancker, Bolten, oder was es sonst sein möchte, zur Wage, oder sonst nicht geliefert werden, auch keine kleine oder geringe Perseln geschmiedet werden, es sey denn daß die Bürger ihn solches heissen und befehlen, die auch mit ihm alle Woche abrechnen, und von der Cämmerey bezahlt werden soll, als es auch gleichfalls mit dem Klein-Schmidt soll gehalten werden.

11. Es soll auch ein beeidigter Ruffemeister bestellet werden, mit dem man bedingen soll, die Ruffen zu setzen und den Kalk in die Mühle zu liefern, was wieder außgeliefert wird, darvon soll ihm nach Wispel-Zahlen, gegeben werden, da er das ander Volck, so darmit an arbeitet, von lohnen möchte, das Holz aber soll durch den Schreiber verschlossen, und was man zu jeder Ruffe bedarff, geliefert werden, auch soll der Ruffemeister den Segeberger Kalk, als biß anhero geschehen, selber empfangen, und wegen den losen Kalk soll ein jeder, die den hat, auff den Kalk-Karren tragen lassen, und soll von dem Bauhoffs-Volck nicht aufgetragen werden, besonders, wenn er auff den Bauhoff gebracht, alsdenn wie gebräuchlich gemessen, und einem jedern das Geld davor gegeben werden.

Es soll auch dem Ruffemeister, so auch den Frauen in der Mühlen, und auch den Kalk-Führer, bey Verlust ihres Dienstes, gebotten werden, daß sie von den Borgern kein Viertel-Geld höher nehmen, als von einem Wispel 2. f. von einem halben Wispel 1. f. und von einem einkeln Faß 2. Pf.

12. Nachdem auch viel Unrath bey den Pferden auff dem Bauhoff gespühret wird, also ist rathsam und hochnötig, daß man egliche Pferde abschaffe, und keine mehr gehalten werden, als zu den beiden Kalk-Mühlen 6. Pferde, zu den Kalk-Karren 3. Pferde,

zu den Dreck-Karren

2. Pferde,

und soll darauff die Ordnung also mit der Reiter und Mühlen-Pferde vorgenommen werden, die Austheilung aber und Verrichtungen soll durch die Schreiber des Bauhofes geschehen.

13. Diemeil auch das Bau-Holz auß der Stadt gekauft, als kan dasselbige zu gelegener und bequemer Zeit durch die Haus-Leute beyde Geest- und Marsch-Wagen und Pferde gehohlet, und auff den Bauhoff geführt werden, da aber egliche zu groß aber doch nötig wäre, dar können die Mühlen-Pferde mitgenommen werden.

14. Es sollen auch die Häuser und Wohnungen, darinnen die Officier und Arbeits-Leute wohnen, besichtigt, und die man nicht nötig, der Stadt zum Besten verheuret werden.

15. Weil auch die Alster von den Borgemeistern zu ihren Besten gebraucht wird, als ist es billig und recht, daß sie dieselbe rein halten, und das Unkraut auf ihre Unkosten darauff ziehen lassen, und soll solches, wie biß dato geschehen, von dem Bauhoff nicht mehr gelonet werden, da aber die Borgemeistere alle Jahr die Alster nicht rein halten lassen werden, so sollen die verordneten der Cämmerey in der Alster fischen und verkauffen lassen, und das Geld an der Cämmerey nehmen.

16. Die Spönte auff dem Bauhoff sollen durch die leyden Börgere, bey dem Bauhoffe demselbigen, der das meiste davor geben will, verkaufft, und das Geld mit der Rechnung davor an Eides statt an die Cämmerey geliefert werden.

17. Die Dreck-Führer sollen des Sommers umb sechs, und des Winters umb sieben Schlägen anspannen, und biß des Abends zu sechs Schlägen fahren, und niemand den Dreck wegzuführen weigern, bey Von up Rensborg, es sollen sich auch die Dreck-Führer, bey Verlust ihres Dienstes, van niemand zu Hofe-Dienste gebrauchen lassen, allein sollen sie auff den Dreck zu führen, und die Strassen rein zu halten warten.

Das Dreck-Karren-Geld soll alle Viertel Jahr eingesamlet, und ein jedesmahl in die Cämmerey ohne Abzug geliefert werden.

Art 8.

Die Legationes und Verschickung, die des Jahrs der Cämmerey groth Geld kosten, wolle E. E. Raht doch modereren, und wenn E. Erb. Raht jemand nothwendig verschicken müste, daß denselbigen, alles, wat immer tho besparen möglich, mögen besparen, und nicht ruhm und milde teren, welches so balde buten Landes schimpflich unde unlosslich kan nagedüet werden, doch denselbigen dieser Stadt Cämmerey Gelegenheit





Jahr dorch neme sonderliche Perde darup holden dörfte.

9. Demoyl nun ock up Vollencheung düsser Ordnung des Hueff-Schmedes up den Raarstall nicht nodig is, als schall desulvige affgeschafet und emede fipe Wahnung upgesedyt, ock neen Besoldung mehr gegeben werden, so he averst de Wahnung tho hüren geneget, schall he davor eene billige Hute, und wat een ander davor tho geven geneget, den Verordneten der Kammerey jährlicks geben, dar ock de Hueffschmidt by den Hoeffschlage der Mühlen- und Buhoffs-Perde tho bliven geneget, so schall mit em de Horffschlag up een jeder Perd, wat he dat Jahr aver darvan hebben will, verdinget, unde dar idt andere Hoeff-Schmede umme dohn willen, vergünnet werden.

So he sich averst daran nicht genogen und sdigen laten wolde, schall idt by eenen andern, dar man den besten Kop by hebben mag, verdinget werden.

#### Ordnung der Ober- und Nieder-Mühlen.

Diemeil auch bey den Mühlen Unrath wird gespühret, als daß die Mühlen-Pferde oft mehr zu Hofe-Dienst, als zu Behueff des Brauwercks gebrauchet werden, und das Brauwerck auch Gott bessert nicht woll von der Hand gehet, wird derowegen erachtet, daß man auff den beyden Mühlen mit 4. Enckelten Span-Pferden, als auff einer jeden Mühlen mit zwey Span von 8. Pferden, es alles woll verrichten könne, es sollen aber die Fuhrleute des Morgens im Sommer zu 6. und des Winters zu 7. Uhren anspannen, und den Brauern mit ein und aus der Mühlen fordern.

Diemeil aber die Fuhrleute bey den Mühlen sich bißhero nicht allzuwillig mit den Führen finden lassen, des Morgens gar späte anspannen, und auch, wan sie vor kommen, da auff die Naheit gebrauen wird, und Bier verhanden ist, aldar hineingehen, und mitweilen besigen bleiben, auch des Abends, wenn noch woll etwas zu fahren were, bey hellen lichten Tage aufspannen, so solte ihnen, bey Verlust ihres Dienstes, solches verboten werden, auff daß den Brauern desto besser geholffen werde.

Es soll auch in den Mühlen niemand Schafse, Schweine, Hüner, oder dergleichen halten, es sollen auch keine Pferde von den Mühlen oder Hofe-Dienst zu thun verstattet werden, besondern zu der Stadt Beste, wie vor gemeldet gebrauchet werden, da sich aber jemand unterstünde, der sie aufleihen, oder zu Hofe-Dienst gebrauchen oder gebrauchen lassen würde, derselbe soll ohne jenig Entschuldigung, er sey auch wer

er wolte, auch ohne jenig Ansehen der Person, der Kammerey 10. Rthlr. von einer jeden Reise, so oft und viele es geschicht, zu bezahlen verpflichtet sein.

Es sollen auch auff die Ober-Mühlen zwey Pferde in den Dreck-Karren gehalten werden, und sollen die Dreckführer nirgends, als daß sie alle Tage Dreck fahren, und die Straße rein halten, sich zu gebrauchen lassen, bey Verlust ihres Dienstes, auch des Morgens, Sommers umb 6. Uhren, und des Winters umb 7. Uhren anspannen, und jederman unverweigerlich den Dreck wegführen.

Es soll auch den Mühlen-Schreiber jährlickes vor die Mühlen-Pferde auff ein jedes Pferd drey Wispel Habern, und zwey Hommer Fuder Heu geliefert werden, davon er die Verrichtung auff beyden Mühlen thun soll, wie er auch das Stroh zu Hackels und Streuels, welches er vor den Mist bekommen und liefern soll.

Den Hoeffschlag, Mühlen, und der Dreck-Karren-Pferde, sollen die Borger bey dem Bauhoffe auff ein jeder Pferd das Jahr über verdingen, bey einen Hueff-Schmidt, da sie den besten Kauff bey bekommen können.

Daman auch in Erfahrung kommen würde, daß oben vorgeschriebene Ordnung auff den Raerstall oder Mühlen mehr oder andere Pferde, oder auch, daß man daselbst Schaffe, Schweine, Gense, Kapaunen, Hüner, oder sonst dergleichen finden würde, so sollen dieselbigen, was also befunden wird, ohne jenig Mittel an das gemeine Guth verfallen sein, und sollen der Hoffman und Mühlen-Schreiber wan sie darumb gefragt, bey ihren Eide und bey Verlust ihres Dienstes, davon warhafftige Rundschaft und Vermeldung thun, da aber der Mühlen-Schreiber insonderheit solches nicht vermelden wird, soll er jederzeit seines Lohnes verlohret haben, und zum dritten mahl seines Dienstes entsetzet sein.

Diemeil man auch erfähret, daß das Seilen-Zeug auff den beiden Mühlen, und auff den Bauhoff jährlich groß Gelt kostet, und auch zu dero Behueff viel Ochsen-Heute ofte auff das theuerste gekaufft werden, so sollen hinsüro zu dero Behueff keine Ochsen-Heute mehr gekaufft und gegerbet werden, sondern sollen die Bürger bey den Bauhoff das Sehlen-Zeug, das man bey den Mühlen, Bauhoff und sonst zu thun, bey einen Zaunschlager, da man den besten Kauff bey haben mag, jährlich verdinget, und wen etwas zerbrochen, soll der Zaunschlager solches flicken und fliehen, oder wieder annehmen, und ein ander neu Zeug wieder in die statt liefern, welches mit ihm jährlich also soll verdinget werden.



Korn jährliches auß der Mark, auß dem Lande Mecklenborg und auß der Mayborgischen Borse, als nun ein Zeitlang, hergebracht worden, zu Korn - Rickers sein angenommen worden, die gute Aufsicht allenthalben haben sollen, daß kein unfrey Korn vor frey möge außgeschiffet werden, und aber die Korn - Rickers zu dieser Zeit zu andern Gelegenheiten, dar sie nicht zu angenommen, gebraucht werden, und nun des Korns nicht so viel und mannigfalt in diese gute Stadt, als vormals gebracht worden, und so, daß man isiger Zeit des einen Korn - Rickers wol entrichten kan, so wird ein Erbar. Raht zu Erinnerung der Stadt Ausgabe, und Besparung des gemeinen Guts, einem der Korn - Rickers seinen Abschied geben, und auff diesen Michaels beurlauben, und ihm darauff nicht zu warten, anmelden lassen, dem andern aber, den ein Erbar. Raht in Dienste behalten wird, woll ein Erbar. Raht seines Eides und Ampts erinnern lassen, daß er bey Verlust seines Dienstes sein Ampt besser wahrnehme, als biß anhero geschehen, und daß er in der Stadt umbher gehe, und sehe, wo Korn auff- und abgetragen wird, mit Fleiß erkunde, was es für Korn sey, auff daß nicht der Korn-Ordnung zugegen, das unfreye Korn für frey und das binnen landische Korn nicht außgeschiffet werde.

Es soll nach diesem Tage dem Schreiber bey der Matten und dem Korn - Rickers kein Bier - Geld von den Herren bey der Matten und den Bürgern bey den Korn - Zollen gegeben werden, sondern sollen sich an ihrer Gage oder Besoldung, die sie von der Cämmerey empfangen, genügen lassen, die sich aber daran nicht genügen lassen wollen, die soll man abdanken, und ihnen seinen Abschied geben.

Es wird auch öffentlich geredet, auch in der Warheit also befunden, daß der Amptman zu Bergedorff von jederman in den vier Landen, die unter dem Ampte Bergedorff gelegen, Korn zu kauffen bedacht, ein oder mehr Gold - Gilden nimpt und empfanget, und wenn er den außgegeben, mag er alsdann dar im Lande Korn kauffen, und seines Gefallens wegschicken, wohin es dem Reuffer beliebt, dieweil denn vermercket wird, daß dadurch das Korn dar im Lande außgekauft, weggeschiffet, auch die Stadt vorbeigeführet wird, so wird begehret, daß E. Erb. Raht solches den Amptman hinsüro zu unterlassen befehlen wolle, und ihm auferlegen, daß jederman, der da im Lande Korn kauft, gebieten wolle, daß er das Korn nirgendt als in diese Stadt führen und bringen soll, und wenn dieselbige, die das

Korn darauff geführet, da im Lande wiederkommen, alsdenn ein Beweis von hier abbringen sollen, daß sie sothan Korn nirgend anders, als in diese gute Stadt gebracht haben.

#### Von den Richterlichen Ampte.

Dieweil auch bey den Richterlichen Ampte in kurzen Jahren ein Mißbrauch auffgekommen, daß die eltesten Nichts - Herren, wenn sie das Richterliche Ampt abgetreten, ein groß silbern, und unterweilen ein verguldetes Kleinot, von den Gelde, so von die Bröcke, so bey den Richterlichen Ampte gesamlet, machen lassen, und dar unterweilen vier auch woll fünf, ja 600. M. an bestetigen, und aber solcher Gebrauch, von so grossen Silber - Geschmeide zu machen, allerdings nicht gewesen, besondern in vorigen Zeiten, die Nichts - Herren von kleinen Restanten der Bröcke, die sie vor den Petri, wen sie abgetreten, und die Rechnung nebst dem Gelde vollens eingeliefert, nicht haben einbekommen können, woll ein klein Silber - Geschier von 30. oder 40. Loht, ja auch woll ofte vielmehr, wie noch zu besehen, machen lassen, derwegen und dieweil auch solch Silber - Geschmeide unfruchtbar stehet, so zu vermehren, und bey Hauffen zu setzen, man nicht rahtsam erachtet, in Betrachtung, daß darauff eine Reise, ein böß Aug und Hand kommen könnte, so wird begehrt, ein Erb. Raht solches hinsüro zu unterlassen woll befehlen, daß hinsüro kein Richter, noch kein Herr, die bey andern Amptern, als Wedde, Accise, Mühlen, Matten, und wie sie sonst alle heißen, und Rahmen haben mögen, nichts an Silber - Geschmeide hinsüro machen lassen wollen, besondern, daß sie ihre Rechnungen, benebenst den volligen Gelde, ohne Abzug, bey ihren leiblichen Eide in die Cämmerey liefern sollen, da aber einer ein Gedächtniß will machen lassen, daß er es denn aus seinen Beuteln machen lasse, und das auß seinen eigenen Gütern bezahle und dadorch sich ein Gedächtniß nachlasse, wie die Herren in der Stadt Luneborg, und andern Städten mehr thun.

Dieweil man auch erfähret, daß die Nichts - Herren in kurzen Jahren eine Erneuerung, welches vormahls nicht gewesen, außgebracht, nemlich, daß sie von den Bürgern, und andern Leuten, die ein Zeugniß führen lassen, einen Gold - Gilden genommen haben, soll derwegen sothane Gold - Gilden, die Nichts - Herren, oder jemand anders, so ihrentwegen von dem, so Zeugnuß führen lassen, und von den Bürgern, und andern Leuten empfangen, vierfältig bey ihren leiblichen Eide, wiederumb ein jeder, der ihn genommen und empfangen, oder abfordern, nehmen und empfangen lassen hat,



in der Cämmerey auß eines jeden Gütern und eigenen Mittel gefodert, und in die Cämmerey ohn einige Entschuldigung erlegt werden, und soll solche und dergleichen Neuerung, Aufsetzung, auch unbillige und christliche Forderung hinfüro nachbleiben, bey voriger Straffe der vierfältigen Wiederlegung der Cämmerey, ohne jenig Ansehen der Persohn.

#### Collation auff Petri.

Diemeil auch ein Erb. Raths - Collation, die jährliches auff Petri gehalten wird, und ungleich mehr kostet, als der genomene Abschied, zwischen einen Erb. Rath und den ersten 8. Männern gewesen, und vielleicht daher sich verurhsachet, daß in eglischen Herren - Heusern viel Speise, und sonst von allen wird hingetragen, auch also und dergestalt, daß wenn die Herren bey einander, und zusammen essen, daß dan eglische Frauen in den Heusern auch grosse Gastereyen halten und anrichten können, zu welchen nicht ein Geringes muß hingetragen werden, und auch der Herren Officirer und Diener, ohne, daß sie des Tages, und in Gegenwart der Herren, viel verschlemmen und verschwelgen, auch die Nach-Collation und Nach-Zehrung möge verboten werden, welches ein Erb. Rath eine Ehre, und der Cämmerey eine Besparung sein wird, den obwol E. Erb. Rath eine ehrliche Collation ganz gerne zu gönnen, so ist aber doch das unnütze, unnötige, überflüssige Fressen und Sauffen der Diener, E. Erb. Rath, vielweniger Gott dem Allmächtigen eine Ehre und Gefallen, wird derwegen begehret, E. Erb. Rath durch die darzu Verordneten, die Vernehmung zu thun und bestellen lassen wolle, daß die Collation zu jeder Zeit nicht mehr, denn 300. M. koste, und dazu nicht mehr aufgegeben werde, und daß derjenne, der da mehr ausgiebet, daß der das aus seinem Beutel solle bezahlen.

#### Distributiones und Accidentalialia.

Es wird auch befunden, daß ein Erb. Rath auch eglische Accidentalialia und Distributiones auß der Cämmerey fordern und empfangen leffet, die E. Erb. Rath von Alters her nicht gehöret haben, als da sind die Distributio von Hause Rixbittel, nemlich die 400. M. die alleine ime bey Zeiten Balzer Meinsen, so lange er das Haus und Ampt Rixbittel einhaben würde, sey von den ersten 8. Männern verordnet gewesen, und nach seiner Abtretung auffhalten sollen.

Item die Honoraria, die die Morgensprach - Herren fordern, wann sie nach gehaltener Morgensprache die Bröcke auß den Emptern,

und das Geld, so die gegeben, so in den Emptern sein fortgekommen, in die Cämmerey liefern, welche Honoraria ihnen nicht gehören, und auch erstlich vor 5. oder 6. Jahren aufgebracht worden.

Item, daß die Burgermeister fodern, wann die in die Ampter des Hauses Rixbittel und Bergedorff verledigte, und auff sie, wenn sie unter den Raths - Herrn geblieben, nach ihren Turno gekommen wäre, 100. Rthlr. auß der Cämmerey fodern, und auch zum Theil empfangen, da sie doch in den Burgermeister - Stande einen viel bessern Turnum bekommen, derwegen wird begehret, daß solche Forderung hinfüro nachbleiben und abgeschafft werden möge, diemeil es von Alters her nicht gewesen, besondern neulich aufgebracht worden.

Und sollen derwegen die igiten, und stets folgenden 8. Männer der Cämmerey von E. Erb. Rath ihre Distributiones, Accidentalialia, Honoraria, oder wie die Nahmen haben, fordern lassen, den ersten und andern 8. Männer die Bücher aufschlagen, und die Accidentalialia und Distributiones, die in den Büchern der ersten und andern 8. Männer befunden werden, die E. Erb. Rath vor der Zeit, und von Alters her gehöret, E. Erb. Rath, und sonst keine neue folgen lassen.

Und diemeil E. Erb. Rath und die Personen des Raths, vermöge des 42. Articuls des Recelles von Anno 1529. nachgegeben, daß sie sollen Schoßfrey sein, so lang ein Erb. Rath und die verordneten Bürger sich des vertragen, wo man ihnen ihre jährliche Besoldung stellen will, so wird ein Erb. Rath zu erster Gelegenheit die verordneten Bürger, die laut des Recelles dazu bescheiden, benebenst den 8. Männern der Cämmerey fodern lassen, und mit ihnen accordiren und übereinkommen, was eine jede Persohn des Raths jährlich aus der Cämmerey solle zu geben verordnet werden, jedoch also, daß dargegen alle Accidentalialia, Distributiones, Honoraria, Ampt - Geld, Dienst - Geld, Verehr - Geld, und was Nahmen es sonst haben mochte, daß ein Erb. Rath, und ein jeder Persohn das insonderheit an Gelde oder Geldes Gewehr von was Amte und an was Orten es sey, von Wein - Keller, Apotheken, Geistlich Schos, Ober - und Nieder - Mühlen - Werck, Zollen, Accisen, Maarstall und auch die Pferde, die die Burgermeister und jüngste Stall - Herr, auff den Maarstall zu halten frey, oder das Geld davon haben, und wie das alles heißen möchte, dargegen auffhöre, und solches E. Erb. Rath und den Personen des Raths nicht mehr entrichtet werde, dabenebenst auch eine jede Persohn des Raths jährlich von seinen Gütern

tern rechtmäßiger Weise den Bürgern gleich das jährliche gewöhnliche Schoss, und die zu jeder Zeit bewilligte Zulage, den gemeinen Guthe gebe, entrichte und bezahle, und das epliche Versohnen ihre Eigennuzigkeit hinter sich setzen, und auch das Gabe und Geschenck nehmen gang unterlassen mögen, damit also das Wißtrauent und die Nachsage, die von den Bürgern eplichen zu der Obrigkeit gehörig, sie sein des Rahts oder nicht, nachgeredet, hinsiro verbleiben möge, auffdas auch nicht der Obrigkeit Lestierung geschehe, und von jemand mögen vor die angesehen werden, davon im fünfften Buch Moses an 17. Cap. wird geredet, da Gott der Herr spricht: Du solt das Recht nicht beugen, und solt auch keine Person kennen, noch Geschenke nehmen, den die Geschenke verblenden die Augen der Weisen, und verleiten die rechte Sache, besondern daß sie vielmehr mit den Samuel mögen sprechen, siehe hie bin ich, antwortet mir vor den Herrn und seinen Gesalbten, ob ich jemand Ochsen oder Esel genommen habe, ob ich jemand Gewalt und Unrecht gethan hab, ob ich von jemand Hand ein Geschenke genommen, und mir die Augen blenden lassen, im 1. Buch Samuelis am 12. Capittel.

Weil denn Gott der Herr die Geschenke, wodurch der Gerechten Sache verkehret, und die Augen der Weisen verblendet werden, auch von singularen Personen zu empfangen verboten, und aber, da es geschicht, ernstlich zu straffen vermeldet, wie vielmehr will Gott diejenigen straffen, die Geschenke davon nehmen, daß sie einer ganzen Gemeinde das Ibrige entwenden, und der gemeinen Hebung nicht zukommen lassen, was denselbigen von Gott und rechtswegen billich gehöret, und wo auch eine Obrigkeit nicht will mit allem Fleiß darnach trachten, daß wann man immer in einer Gemeinde, zu der ganzen Gemeinde Besten sparen und hegen könne, möge gespart und geheget werden, und vielleicht nur darum, daß die Gemeinde immer mit Auflagen soll beladen werden, so will auch Gott der Herr das Gebet der Obrigkeit nicht erhören, wie im Prophet Micha im 3. Capittel, davon Gott der Herr spricht, ihr solt es billig sein, die das Recht wissen, aber sie lassen das Guthe, und haben lieb das Runde, ihr schindet ihnen die Haut ab, und das Fleisch von ihren Knochen darumb, wenn ihr zum Herrn schreyen werdet, wird er euch nicht hören.

Auff das nun Gott der Herr ferner nicht zum Zorn gereizet, und die wolverdiente Straffe unser Sünden halben über diese gute Stadt und Gemeinde ergehen lasse, und

daß auch der Erbgesessen und gemeinen Bürgerschaft keine Uhrsach gegeben werde, nach den Versohnen, die dieser Stadt, dem gemeinen Besten zugegen, durch Giffst oder Gabe und Mißgunst halben, daß er nicht allein mit Fleiß einsamlen und fordern helffe, hegen und spahren, zu erkundigen, und über dieselbigen nicht fordern die Straffe, die in dem ersten auch fünfften Punct der Articul, die von E. E. Raht versiegelt sein, klarlich meldet.

Daß E. Erb. Raht, und eine jede Versohn, in seinem Amte treu sein wolle, in alle dem, was das Wort Treu begreift, zu Gottes Ehr und Beforderung seines heiligen Evangelii, und Vermehrung unser Freyheiten, Gerechtigkeit, Fried, Rugen, Nahrung, Welsahrt und Gedeien, also, daß Gott der Herr das richten solle, und die Entberung zeitlich, nach der Erkenntniß auß der Bürgerschaft gestraffet werden.

Und im fünfften Punct erhalten Recels von Anno 62. daß ein Erb. Raht alle Eigennuzigkeit, so jemand des Rahts und gemeines Amtes halben empfangen und an sich bringen, vierfältig auß des Gütern, zum gemeinen Besten, und denselbigen mit Entsetzung des Rahts hinsiro wollen straffen, ohne Ansehen der Versohn, derowegen wird begehret, daß ein Erb. Raht die Verfehung thun wolle, daß alle Gerechtigkeit und Eigennuzigkeit, wodurch Lender und Städte allein nicht können gedeven, sondern auch dadurch zu ewigen Verderb und Untergang gerachten müssen, möge weggeräumt und ausgerottet werden, und daß desto besser und beständiger diese vorgeschriebene Retardaten ohne Ansehend jeniger Versohn gefodert, eingesamlet, und zu der Stadt gemeinen Rugen und Besten, und nicht an unnötigen oder umbgänglichen Gelegenheiten mögen wiederumb gewendet und gebraucht werden.

Ingleichen auch, daß die Sparsamkeit, die in vorgeschribenen Puncten allenthalben gesetzt werden können, welches man sich auch, wo man gleich die Articul von Anno 79. umb mehrer Hebung bey der Cämmerey zu machen, welche Articul man isiger Zeit nicht hat können vor die Hand nehmen, hiemit will vorbehalten haben, dieweil ein gemein Sprichwort ist: Einen Pfening, den man heget und sparet, ist gewisser als 10. die man auff ungewiß noch soll erwerben, wie gleichsals die Heiden einen schönen Spruch davon gesetzt: Non intelligunt homines, quam magnum vectigal sit parlimonia, und daß alles, was mensch- und müglich, möge geheget und gespart, und nicht so unnuze und unnotig angewendet, angelegt, und ausgegeben werde, solches alles gereicht



cket ein Erb. Raht inſonderheit, wenn hiedurch dieſer guten Stadt, und dem gemeinen Beſten etwas geholffen, und die Cämmerey dadurch fortgeſezet wird, beyde drinnen und draußen dieſer Stadt bey jedermänniglichen, in ſonderlichen Lob, Ruhm und Ehren, ohne daß auch dadurch gute Einigkeit, Fried und Wolſtand erhalten wird, zwiſchen E. E. Raht, und der gangen Bürgerschaft, und wird Gott der Allmächtige zu E. Erb. Rahts Regierung ſeine göttliche Gnade und Segen gnädiglich verleihen, welches der gangen Gemeine

und dieſer guten Stadt, worunter noch viele Chriſtliche Herzen ſein, und ohn allen Zweifel, was ſie in wahren Glauben Gott den Herren anrufen und bitten werden, von unſern Herrn Gott den Allmächtigen in ihren andächtigen Gebeth, umb ſeines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen bitten, und auch ohne allen Zweifel ſolch Gebeth bey Gott erhalten werden, Amen.

Den 17. Octobris, Anno 1582. E. Erbar. Rahtübergeben.

## LXIV.

Vertrag zwiſchen Graff Adolph zu Holſtein, Schaumburg und Sternberg, und der Stadt Hamburg, unterſchiedener Irrungen und Mißverſtändniſſen halber, de Anno 1593. iſt oben in dieſes Werkes Part. Spec. Contin. I. unter dem Fürſtlichen Hauſe Holſtein, in Supplem. ulterior. pag. 311. befindlich.

## LXV.

Bauren-Sprache, oder Policen-Ordnung, welche zu Hamburg im Jahr 1594. verfertigt worden, und alle Jahr daſelbſt auff Petri abgeleſen wird, nebst zugehörigen Beylagen, sub lit. A. B. C. D.

**E**ine Tidt gehet heran, dat ſick ein jeder gerne will erneren, diewiele denn dieſe Lüſſte und Tiede unrutwig unde ſorglich ſien, ſo ſee ſick ein jeder voer, wo hen he ſick wende, dat he nicht gefangen werde.

2. Ock will ein Erb. Raht einen jeden gewarnet hebben, dat he ſick vorſee, an welken Orten he handtere, und ſiene Guder ſende, dat he derowegen in neuen Schaden kame.

3. Dat oock niemand dieſer Stadt Börger und Börger-Kinder, edder Inwaner ſick in einiger Förſten, edder Herren Dienſte be-gebe und beſtellen late, an Vorwort des Erb. Rades, wol averſt hirgegen handeln würde, deſilvige ſich althier befreyet, der Woff unde Kinder ſcholen in dieſer Stadt nicht geduldet, ſonder eme nachgewiſet werden.

4. Dar ock een ſeeſahrend Mann, der unbe-freyet were, ſolches dede, de ſchall van neuen duffer Stadt Schippere mede thor Seewart ge-foret werden, unde dar de Schipper ene mede-foren würde, de ſchall na Wilköre E. Erb. Rades geſtraffet werden.

Mecklere, Drägere und Gäſte ſcholen nen Korn in Flete kopen, ock ſchall niemand Korn edder ander frembde Wahre, tho Behueff der Geſte, edder mit Geſte-Pennig kopen, derhalben wird ſick ein jeder unſer Börger hōden, dat he mit niemand Malſcopie hebbe he ſie denn unſer Börger, den dae he koffte mit Geſte-Penningen,

edder frembder Lude Güder, von fryer Wolde, unde darover befunden worde, ſchal he dat beteren glick dem Gaſte.

5. Dewyle denn igo geſchwinde und gefahr-liche Lüſſte unde Tyden ſyn als ſchall een jeder unſe Börger, de Hues ſittende iſ, twiſchen hier und Johannis, ſo vele Korn kopen, alſe he behovet tho ſiener Notturfft, vor een ganges Jahr, unde ſick beneben mit andern Victualien und Proviant verſorgen, na Gelegenheit duffer ſorglicher Tydt und niemand ſick underſtee, gegen de publicerte Korn-Ordnunge tho handeln, idt ſo mit Inkooper, Verkooper, edder Uthſcheper, by Pōn in der Korn-Ordnunge uthgedruckt.

6. Darna ſchall ock niemand ſegelen, reiſen, edder verkeeren, under Merck unſer Börgerſchop Schut unde Freyheit, he ſo denn unſe Börger geworden, by Pōn 2. M. Silvers, ock ſee een jeder Börger tho, dat he de Buericheit der Ohrter, da he reiſet, unde ſiene Gudere tho Water und tho Lande ſchepet unde ſendet, und Tollen pflichtig, dat he denſulven Tollen vor Gudt und Have entrichte, und ſick ſulveſt vor Schaden wachte.

7. Man ſchall ock nenerley Ecken Zimmer-Holtes edder Saget-Holtes, Ecken, Delen, Eſchen, Bauholt, Land-Holt uth duffer Stadt fahren, idt ſo den mit Bulbordt, eines Erb. Rades, ſo jemand dat brickt, dat Holt ſchall man nehmen tho der Stadt Behoeff dartho ſchall he dat beteren mit eenem Marck Silver.

8. Idt



8. Idt schall ock nen Börger edder Inwaner in düsser Stadt enig Bodecker- edder Bandt-Holt kopen, behalven de Bodecker, und wannen dat Bodecker- und Band-Holt in den Fletche, unde up den Wagen tho Kope gebracht werden, schall neen Börger edder Inwaner datsül-vige kopen, ehr idt siene Tydte von den dren Dagen gelegen hefft, so idt averst in solcken Tieden van den Bodeckern nicht gekofft würde, alsdenn mag idt een jeder kopen, unde in eene Stede setten, umme datselvige den Bodeckern wedderumme tho verkopen.

9. E. E. Raht gebuht ock ernstlick, dat nen Bohm edder Schletten, Band noch Bandt-Holt, dat in den Sommer, edder in den Soppe gehauen is, in desse Stadt schall tho Kope gebracht, und verkofft werden, by Verlust dessulvigen Holts, dar tho schall de Koper in behorliche Straffe genamen werden.

10. Were idt ock, dat een Schip up der Elbe tho sitten, edder an Grund qveme, so scholen de andern twe Tyden by em bliven, unde em, so vele se mogen, Hülpe, Trost und Forderunge, tho Reddinge trulick bystaen, by Pön und Straf ein hundert Golt-Gulden.

11. Worth en Schipper edder Fohrmann lovet jemanden sien Guch tho forende, darhen schall he idt em fahren, idt en were, dat E. Erb. Raht etwas anders vornehme, edder wedder Noht daran Verhinderung dede.

12. Wellich Schipper van der See up de Elve kumpt vor unse Stadt, de tolbare Guder innehefft, daran he moet tolln plichtig sien tho Stade, oder anders wor, de schicke sich darna, dat he van sodahnen tolbaren Gudern dho, wes he billich en plichtig is, up dat he unde einander dero-wegen sunder Last und Schaden blive.

13. Alse oock E. E. Raht vormals vorbeden unde affkündigen het laten, van de moettwilligen ungebüelicken Handlungen, so den Schippem unde Boghliden, de van düsser Stadt segelen, begahn unde gebrucken an der Elve, edder in andern uthlendischen Haven ehre Ossen, Schape, Göße, Hönnere, unde andere Have unde Vidualie nehmen, densülren ock den Bunen betheben, und süß gegen frembder Nation Lude in der See sich anders den recht ertoegen, so will E. E. Raht allen, beide Schipper unde Boghliden, de van düsser Stadt segelen, nochmahl strengelick gebaden und vermahnet hebben, dat se in den Haven auff der Elve, unde anderswo, sich solckes Moettwillens unde Mißhandlung gegen die Ingesetene und Inwaners der Orther, ock den Seefahrenden Man entholden, unde sich gegen jederman ehrlick, fredesam und fredelick schicken dann so jemand daraver beklaget und befunden würde, schall de Deder an dat höchste, unde de Schipper, so he der Undacht nicht deßhafftig were, und doch de moettwilligen Dedere na sie-

ner Heimkunfft dem E. Raht nicht vermeldede, als een Feler, unde na Gelegenheit und Willkore E. E. Rahts gestraffet werden.

14. Nadem grote Veruntrouunge by den so mit Koppmans-Gudern vor den Tollen-Spicker aver de Elve up unde dahl fahren, gesporet werd, indem se mit ehren Scheyen thom Tollen-Spicker nicht toleggen, sondern den Tollner alleine van dem Strom tho erpen, wat tolbare Guder se ingeladen hebben, und ehnen thogeschreyen werden scholen, tho mercklichen und untrouelicken Affbrocke des Tollens, welches den Erb. van Barbet, und düsser Stadt na düssen Dagen nicht steit tho verdulden, so gebüth E. E. Raht, und will all dejennen, so mit Koppmans-Waren die Elve up unde dahl vor den Tollen-Spicker averfahren, hiermede ernstlick angekündiget hebben, dat se tho der Tollen Stede mit ehren Scheyen tho leggen, unde wat se van den Gudern inne hebben, van den Tollner besichtigen, unde trouelick berichten, unde ehren Tollen entrichten scholen, und war jemand darover vorby soere, unde mit sinen Schoye aldar nicht anlede, de schall namals aldar tho Stede edder hier angeholden, unde vor sinen Moettwillen, ane alle Vorwending, mit tein Gold-Gulden, unde wor he in den Berichte untrou befunden worde, na Vermöge der Rechten, ernstlick gestraffet werden, konde averst dat Schip, Storms und Untwedders halven, thom Tollen-Spicker nicht anleggen, so schall de Schipper den Tollner toropen, dat he jemand schicke, so de im Schip verhandene Guder unde Waren besichtige, daraver wete sich jederman tho richten.

15. Dewyle idt ock recht is und billich, dat in einer Stadt gelickmetige unde rechte Wicht, Ele unde Raete sy, darmit de gemeene Man und Armoeth dorch ungebohrliche und egenmoedige Berückinge weniger Lude dagelicks mit vervordelt unde geschunden werden, so gebüth E. Erb. Raht, dat nicht allein de Vorhocker und Vorhockerschen sondern oock de Apotheker, Krämer und alle andere, so by der Wicht, Ele unde Raeth andere Lude verkopen, edder tho sich kopen, de sien Börger, Inwaner edder Geste, mit allen, niemand uthgenahmen, in ehren kopende und verkopende der Stadt Wicht, Ehen und Raete, one alle Entschuldigung, gebrucken scholen, by Verlust desjennen, dat se darmede gepagen hebben, unde susten by Pöne twintich Gold-Gulden, in allermaten wan idt hiebevorn is uffgekündiget, id will oock E. E. Raht alle Jahre, thom wenigsten twee mahl de Wichte, Ele und Raete der Ampter, Bever unde Kröger, sowoll de Ricken als de Armen, dorch de Wedde-Herren lathen besichtigen, damit de Borgerschop und sunderlick de Armen, nicht mogen vervordelet werden.

16. Nademe oock ein Tydtlanct her esliche in düsser Stadt büten den Ampt der Fische up der

Elve fischen, nicht tho eres egen Behuffs unde Notturfft, sondern andern de Fische verkopende, ock dat etlicken Land-Lude, by der Elbe, de Hamen, welck tho enge syn, dat allent, wat darinne kumpt, darinne bliven, unde in den starcken Strom sterven mocht, by tein, zwölffen, oder mehr Hamen dweres dorch den freyen Elve-Strom setten, unde dat junge Brött upfangen, und daruth dat Geringste uthlesen, dat Kleinste averst by groten Hupen doot over Borth werpen, und also Gades Gabe und Segen schendelick vernichtigen unde verschmelern, dartho ock sunderlicke Garn gemacket werden, darmede de kleinen Stöere, de kume ener halben Ele lang syn, upgefangen, und mit groter Menge tho Marckte gebracht werden, welches alle gemenlick aller Borger und Inwaner duffer Stadt, ock andern by der Elve Wanenden tho schienbarlicken Schaden und Affbrock gerecket, und wider uth sich und ander Orricheit solcker unordentlichen und unteinlicken Fischerie und Verwüstinge desjenigen Fischwercks nicht thosende, sondern desulvigen affbeschaffende geboret, so will E. Erb. Racht hiemit ernstlick gebaden hebben, dat hennforder niemand anders, den alleen dat Ampt der Fischer, welches van den Erb. Rade dasilvest mede verlenet, uth duffer Stadt fischen fahren schall, de Fische tho verkopende, wolde averst een Borger tho Behoeff siener egenen Roecken, unde nicht andern darvan tho verkopen, uth duffer Stadt fischen fahren schall eme, wo van Alders, frey unde unverboden bliven.

Darnegst dat he sowoll van den Fischer-Ampt, also van andern, de nicht des Ampts Berechtigtheit hebben, uth duffer Stadt, ock uth des Rades Gebede, by der Elbe mit alle Reme-Hame in duffer Stadt freyer Elbe-Strohm vor den Anckern gesettet werden sondern solck Setting der Hame, dadorch dat junge Brött untidich vernelet und vernichtiget werde sampt den kleinen Stöere-Garen henvorder genglick verbliven, nageladen unde affgethan syn scholen, bey Verlust der Garn und Anckern, unde söst ernstlicker Straffe des Erb. Rades, unde will E. Erb. Racht solcker Unordnunge und Verwüstinge des jungen Fischwercks vorthokamende dem Ampte der Fischer, sampt den Land-Luden by der Elve van ehren Garnen, wo wyt de wesen scholen eme egentlicke Mate stellen laten darna ein jeder sine Garne glickmätig macke und schall solck Verbot unde Orninge tho handhavende, und tho achterfolgende den Racht-Herrn bevahlen syn, gegen de Abertredere mit der Straffe forth to farende, wo vormals is affgekündiget.

17. Welck Schipper syn Schip ballasten will, de schall densulven Ballast an der Süder-Syde der Elve van den Wardern und nicht van der Norder-Syde in Prame laden unde inschepen, also dat darvan nichts in dat Schip versalle, woll

dagegen handelt, de schall den Toll-Herrn in de Pöne van 10. Gold-Gulden versallen son, unde gestraffet werden. wannner E. Erb. Racht gebüth de Flethe uthoreinigen und uthobringen, schall solckes niemand versümen, well dat brückt, de schall dat beteren mit 3. M. Silvers.

18. Unde dewiele den Amptern in duffer Stadt tho Vorfange, Beschwering unde Nadeele unse Stadt Borger unde Inwaner er Tuch und Warcke tho Ottenen/Altena/Wandtsbeck, und andere umbliggende Orther macken laten, unde nicht alleen de uthlandischen alda wohnenden Handwerker in de Stadt komen, unde van den Borgern und Inwanern dat Werck halen, sondern oock densulvigen Borger und Inwaner, wedder ehrer Borgerlicken Verwandtnis, denselvigen dat Werck silvest thodregen, edder dorch ere Denste thobringen laten, daraver sich de Handwerker aldar tho Nadeele und Beschweringe duffer Stadt van Jahren tho Jahren thomen, unde den Amptern alhier dat Brodt vor den Munde wegnehmen, dessen sich den de Amter thom höchsten beklaget, so gebüth ein Erb. Racht mit Ernste, dat sodahne uthwendische Handwerker der Borger Wercke unde Arbeit uth der Stadt tho halen, de sich hinforder enthalten, dat ock neen Borger edder Inwaner ehme sothane Wercke tho arbeiten geve edder silvest aldar dorch siene Gesinde thobringen, by Verlust desjenigen, wenn also uth edder in de Stadt van sulcken Werck getragen unde gebracht werde, by Straffe 10. Rthlr.

19. Also oock am jüngsten up Thomaz affgekündiget wo ein jeder sich na siener Gelegenheit mit guder Harnisch, Dubbelden und halcken Schacken Ibelrören mit thobehorenden Kruede, und andern Wehre versorgen schall, so will E. Erb. Racht ermahnet und gebaden hebben, dat een jeder sich darna richte, unde sine Wehre sardich hebbe in allermaten, also am jüngsten darvan affgekündiget is da E. Erb. Racht in allen Quarteren dorch ere thogehorende Rades-Personen und Rottmeistern darna werde Hueß-Schouung dohn unde wat einen jeden feilet, antecken laten, unde well den datjenige wat eme an der Wehre mangelt, vor diesen Paschen nicht soffset, de schall dat beteren mit 20. M. Lübs, welches tho Behoff des Büßen-Huses schall gewendet werden unde dewyle duffe Toden geschwinde und besorglich syn, also, dat gude Upsicht hoch vannoden, derowegen gebüth E. Erb. Racht, dat ein jeder mit siener Wehre by Tage unde by Nachte, wen E. Erb. Racht werth thosegaen laten, fertig und bereit sy, damit allen unversehentlichen Nothfellen, so vele moiglich, vorgekommen werden moge tho welcken Behoff ock E. Erb. Racht bedacht is, erster Dages Herschouwing dohn to laten.

Nachdem auch dieser jesigen gefährlichen

Leuff-



Leufften wegen, eine hohe Notturnst zu sein erachtet wird, daß männiglich auff allen vorfallenden Unfall (welchen der Allerhöchste in Gnaden lange verhüten wolle) mit guter Rüstung und Gewehr gefast sey, als will E. E. Raht einen jeden Eigenthümer der Brauheuser, sich mit einem guten Harnisch nach isiger Art und Form zugerichtet, einen langen Spieß, und einer Musqueten, sampt den zugehörigen Pandelier und Pocketten, ferner die Eigenthümer der führnehmen Wohnheuser mit einem gleichmäßigen guten Harnisch, und einem langen Spieß, die Eigenthümer der geringen Wohnheuser und Boden aber mit einer Musqueten, zugehörigen Pandelier, Pockette und Sturmhauben, wie auch einem tauglichen Seiten-Gewehr, benebenst 5. Pf. Pulver, und 10. Pf. Bley, stets zu haben, sothane ihre respective Brau- und Wohn-Heuser zu versehen, auch darein stets bereit zu haben, nochmals vermahnet und hiemit erinnert, und denselben ernstlich geboten haben, worunter den die Kirchen, Hospitalien, Gottes-Heuser, Testamente, und alle andere zu geistlichen Sachen gehörige Brau- und Wohnheuser mit verstanden, und die respective Provisorn, Geschworne und Verwaltere derselben oberwehnte Notturnst an Rüstung, Munition und Gewehren sothaner Heuser innerhalb obgedachter Zeit ungesäumt zu verschaffen, schuldig sein sollen, mit der ernststen Verwarnung, daß wosern zur selbigen Zeit, da denn E. E. Raht in allen Quartieren, durch die zu jeden Walle geordnete Nahes-Personen und Rottmeister Haus- und Herschauung thun lassen, wird in jemandes Brau und Wohn, Erbe oder Bode, an vorgedachter Rüstung, Munition oder Gewehr einiger Mangel befunden, mit 10. Mark Lübs. ernstlicher unnachlässiger Straffe belegt werden soll, und dieweil denn auch bey diesen beschwerlichen sorglichen Zeiten, Aufsicht hoch vonnöthen, so gebeuth derowegen ferner E. E. Raht, daß ein jeder mit sothanen seinem Wehre, bey Tage oder bey Nachte, wen E. Erb. Raht wird zusagen lassen, fertig und bereit sein möge, wornach sich ein jeder zu richten, und für Schaden zu hüten.

20. Würde jemand befunden up eines andern Hove umb Deferey offte Schaden dar tho dohnende, de schall tein Punt thor Brocke geven, wehre idt ock Sacke, dat he solcken Geld nicht tho geven hadde, so schall man em in de Hechte setten, unde dar schall he eten Water unde Brodt 14. Tage lang, unde de Stadt so lange entbehren, beth dat he siene Brocke entrichtet, würde he averst up apenbahrer Dacht beschlagen, dat he en Husdoren edder Fenster gebrocken hadde, und verwunnen werd, schall idt eme darin gahn, wo recht is, wehre idt ock, dat een solcker Wißhandeler up

den Have wurde brun und blau geschlagen, dat schall ahne Fahr frey sien, desglichen schall man idt holden mit denjennen, de dat Eckholt behauen und verdarven, edder de süß mit Dobbelspell alldar und binnen düsser Stadt befunden werden.

21. E. Erb. Raht will ock jeden männiglich vermahnet hebben, dat he sine Kinder, Knechte unde frembde Geste unde Jungen berichte, dat se sich de Bruggen, Bohme, Stege, Plancken, Hege, Dorne, Thune, Wicheln und andere Zierung der Welle unde Groten düsser Stadt tho kamen, tho behauende, tho beschniedende, tho breckende, unde tho schenferen entholden, by der Straffe den Zedeln, so hiebevot an der Porten upgeschlagen, inverlevet.

#### De Brauer-Knechte Ordnunge.

22. Nademe an den Brauer-Knechten dieser Stadt vele Ungeschicklichkeit, Versümmissen, und ungebohrlicks Wesende dagelick je mehr und mehr gesporet werden, so will E. E. Raht einen jeden der Brauer-Knechte ernstlich vermahnet hebben, dat he fines Werdes Braumerck und wat dartho behöret troulick und mit allem Fliete, machte und warnehme, ock sinem Werde und Werdinsche gebohrlicken Gehorsam leiste, und tho Willen sy islicken ock gegen sien Meede. Gesinde sich redelicken schicke, und by Nacht schlappende Todt, sonder Willen fines Werdes, sin Hueß, Finster edder Keller nicht apene edder befliege, so scholen ock henforder in Quarteere nicht mehr als veer Brauer-Knechte syn, desulvigen scholen einander mit den Stock tho bethebende, unde andere Arbeit getroulick helpen, unde dat Beer vor unde na, ehe idt thogeschlagen ward, füllen, unde wen se tho solcker Notturnst gefordert worden, sich darin nicht weigern, ock nene ander frembde Knechte, wenn dat Beer in Keller is, fordern, und mit densulvigen drincken unde zechen, ock sulvest na achten de Klocke des Avends, na ehres Werdes oder Herren Fuß gahn, und sich des Drinckens in den Kellern, edder baven in den Hueßern ferner entholden, und wenn dat Beer geschaget, schall den veer Brauer-Knechten een klein Fatgen von 8. Stovecken, unde nicht mehr uththodrincken thogelaten werden, unde schall solck Fatken dorch den Bodecker mit eigenen Braumerck gemercket werden, und so in der Benachbarschop Hülz. Brauer weren de scholen tho den kleinen Fatken nicht kamen, sondern alleen de veer Knechte, welchen ock ein Etent, und dartho Botter, Brodt unde Keese, unde nicht mehr van den Werde schall gegeben werden, den schall de Schlup-Wächter befehligen syn den Keller und Hufen tho besichtigen, und de baven den Fall der veer Knechte gefunden werden, den Nicht-Herren anmelden, dorch welche se sulvigen in gebühr. Strafe genahmen werden scholen, unde dar jemand befunden worden, de sich weigerte, wen he tho der Füllung des



Beers und andere Nohtturfft gefordert wird, de schall in Straffe 3. Rthlr. verfallen sin.

23. Unde nademe befunden, dat die Bruer-Knechte den Beere fines Geste so veele benehmen, umme eres Bordels willen, wodorch den Beere fines Modes, Schmacks unde Krafft verlustig ward, so gebüth E. E. Racht, dat na düssen Dagen neen Bruer edder Bruer-Knecht van einen Bruw mehr als veer Gest nehmen thom höchsten, unde de Koper, so mehr kopen würde, den enen Gest van den Bruer, wo van Olders her gebrücklich, de schall in Straffe 2. Rthlr. verfallen son, inglicken ock die Bruer-Knechte, de de Geste verlost, unde so den Werde darum bewust were, unde he idt nicht meldete, de schall inglicken in Straffe 2. Rthlr. verfallen sien.

24. Unde dewiele den Herrn und Werde nicht geringen Schaden dorch de untreuellpichtung des Moltes begegnet, unde veles gudes Korns manck dat Uchichtels geschuddet, unde behertho van den Bruer-Knechten verlost worden so will ein Erb. Racht hiermit ernstlick vermahnet und befahlen hebben, dat ein jeder Bruer-Knecht fines Herrn edder Werdes Korn trulick sichten, und schall dat Sichtels fines Werdes bliuen, unde van den Bruer-Knechten nicht verlost werden, den dar jemand darover beschlagen wurde, schall den gemeenen Gut in Straffe veer Punt verfallen sien, so schall de Werth ock glicker Gestalt, so he des Knechts Veruntruilunge nicht vermelden werde, gestraffet werden.

25. Ock schall nen Bruer-Knecht Barm by Tonnen, Baljen, edder süst verkopen, wo under gutt Beer mit durchgeith, ehren Werth und Herrn darmede veruntruouende, so jemand dargegen handelte, de schall damit sinen Lohn verbohret hebben, worvor die Helffte an sinen Werth, unde de ander Helffte an de Wette-Herren verfallen sien.

26. Iot erfahret ock E. E. Racht, dat elliche Bruer-Knechte ehres Werdes Tonnen in den Prahme, by den Flethe nicht watern, dardorch dat Beer an der Farve und Schmacke unde süst untherig werd, unde ock verdervet, wo den derowegen E. Erb. Racht beschwerliche Klagen van den Benaberden hylumpt, unde de Hueß-Werde dadorch werden beschediget, so gebüth E. E. Racht mit sonderm Ernste, dat ein jeder Bruer-Knecht, de sich dessulvigen Bruwerck erneret, dat he fines Werdes Tonnen, wo gewöhnlick, waternschall by Pön und Straffe twen Punt, idt so den, dat solck Watern der Tonnen Frostes und Ies halven tho gescheen nicht moglick were, und wen de Wehrt, deme de Unplicht unde Gebreche bewust, solches nicht meldede, de schall glick sinen Knechte, sothane Bröcke tho beleggen unde uthogeven schuldig sien.

27. So will ock een E. Racht hierinne ernstlick gebaden hebben, dat nen Lehr-Knecht vor

einen Meister-Knecht schall angenamen werden, he hefft den vor erst dree Jahr by den Bruwerck gedenet, by Straffe 5. Rthlr.

28. Ock schall nen Bruer-Knecht Bruer worden, he hebbe den vorerst in eenem Huse veer Jahr lang gedenet, und wen he Brouer werden will, schall he sinen Werth vor E. E. Racht mede bringen, und wen em sin Wehrt fines trouen Dienstes Tüchmüß giff, schall he thogelaten werden.

29. Dewiele sich ock ogenschienlick befindet, dat grote Gefahr daruth tho besorgen, dat dorch Versümnisse der Bruer-Knechten, de Darnen nicht rein gefeget unde gehalten werden, als will E. E. Racht den Bruer-Knechten upgelegt hebben, dat ein jeder sine Darnen, so vacken he ein Sack Korns affdrage will, rein fegen und holden schall, by Pön 3. M. Lübs. dar ock dorch Versümnüß Brauer-Knechten de Darnen ansticken und verorsacket würde, schall de Brouer-Knecht 3. Pf. tho gevende schuldig sien, so oft he dargegen handelt.

30. So ock jemand düsser Stadt Bürger edder Inwaner wüste, edder tho weten frege, der an der ahngebehrlichen Vorbyfohr schuldig were, unde Racht unde Dacht darmede hadde, de schall dat van der Tydt an, wannen he dat erfahren hefft, unde wo dat noch verhanden unde tho hindern is, also forch, edder na beschebener Dath inwendig 14. Dagen den Tollen-Herren ankündigen, den so dat namals uthkeme, und man innen würde, dat he sulcken Schaden der Stadt, wedder sinen Borgerlichen Eedt und Trow gehehlet unde verschwogen hadde, de schall derwegen na Wilkore des Rades ernstlick gestraffet werden.

31. Nadem E. E. Racht spöret, dat de Jäget in düsser Stadt ovel getagen ward, unde sundertlick, dat de Bedelers-Jungens up den Rartel haben unde frame Juden up der Straten ehre Finster uthwerpen, ock süst mit Flockende, Schwere und Schreyende, grote Ungeschicklichkeit drieben, so will E. Erb. Racht einen jeden ermahnet hebben, dat he siene Kendern unde dejenigen, de ehnen befahlen sien, van solcker Boverie und Ungeschicklichkeit holde unde gewehne, up dat he an den Sienen nenen Schimp beleven möge, dar woll daraver beschlagen werd, schall in de Hals-Iesen gesettet, unde wieder na Gesegebenheit fines Noetwillens mit Roden edder süst gestraffet werden.

32. Also ock allerley Vorkop unde Hockerie, sowoll in levendigen Beesten, alse an andern Wahre werde vorgenamen unde gebrücket, dem gemeenen Man düsser Stadt tho unerträglichen Beschwermüß unde Nadeel, so hebben den na E. E. Racht ernstlick gebaden, dat nemand, he so Borger edder Gast, sich der Vorkoperie understapn, binnen edder buten der Stadt, in einige Wege,

Wege, sondern alles na olden Gebrücke hier to Markte bringen, und siene gewöhnliche Tyde darmede Markte holden laten, ward aber jemand daraver beschlagen, edder beschuldiget, de schall de Wedde sunder Maladen 10. Gilden verfallen sien, und so he de tho bethalende nicht hadde, schall he in der Hechte 14. Dage lang darvor Water unde Brodt eten.

33. Ock will E. E. Raht hiemit ernstlich gebaden hebben, dat alle Marekisch und Reideborgisch unfrey Korn, und insonderheit Weten und Roggen, oder binnenlandisch Weten, by den Bruggen und Rajen gelegt, unde nicht updragen werden schall, de Bruer unde Becker sy den erst tho erer Notturfft mit Korn berievet unde versorget, by ernstlicher Pön und Straffe tein Rthlr. so vacken dargegen gehandelt ward.

Demiele sowoll der samenden Verwandten, der Erb. Hansee-Stedte, als ock E. E. Raht is vorgedragen, dat etliche Schipper sich verdrißten, in den Haven Stofanger, Sonderbergen, ock by Wester und Norder der Linder nest gesegeln, unde allerley Wahren, so up dat Contor Bergen plegt tho kamen, inthokopen wedder alle Gewohnheit, unde der Erbaren Hansee-Stede upgerichten Recess, und solches den Residenten des Bergischen Contor tho mercklichen Schaden unde Nadeel gerecket, so will E. E. Raht einen jeden Schipper und Koopman gewarschouet hebben, sich desülwigen gänglich tho enthalten, by Pöne und Straff der Erb. Hansee-Stede Recess in verliet.

34. Nadem ock E. E. Raht erfahret, dat etliche den Hoppen, olden Gebrück und Gewohnheit thowedder, düßer Stadt vorbyfahren laten, und dan sothan unbillich Furnehmend E. E. Raht keenes Weges tho gedulden, als will E. E. Raht hiemit ernstlich gebaden hebben, dat niemand Hoppen düßer Stadt vorbyfahren late, by Verlust des Hoppens, ock by Straffe E. E. Rades.

35. Demiele oock allerhand schadelicke Mißbrücke, by Anbringung des Hoppens in düßer guden Stadt werd gespoet, indem dat de Hoppen nicht up den Markt an gewöhnliche Stede, sondern heimlich in den Hüsern ward underschleiffet, und solches nicht, alleen dem gewöhnlichen Gebrücke, sondern ock dem gemeenen Bruwerck tho Affbröck unde Schaden gerecket, als will E. E. Raht hiermit ernstlich einen jeden Bruer unde Borger düßer Stadt mit besondern Ernste verwarnet unde gebaden hebben, dat sich ein jeder solches heimlichen Underschleiffs des Hoppens enthalten schall, damit desülwige an gewöhnlichen Markte, na olden Gebrücke, thogefohret, und tho des geneenen Bruwercks Notturfft möge verütert und genüttet werden. Den da jemand an den Bruern unde Borgern dargegen handeln, unde de Hoppen also heim-

lich in sien Huß annehmen werd, dersülwige schall in 20. Rthlr. Straffe dem gemeenen Gude verfallen sien, darna sich een jeder tho richten.

36. Also ock E. E. Raht bygekamen, dat etliche düßer Stadt handtherende Borger unde Koplude, frombder Lude Kop - Güdere unde Wahre, mit ernen Markte verbidde unde underschleiffen, unde sich solches keenes Weges gehohret derowegen gebüch E. E. Raht mit sondern Ernste, dat ein jeder sich desülwigen henforder entholde, by Straffe des Meineides, und Verlust der Güder, so also ungebohrlicher Wose undergeschleiffet werden, dat ock alle Frembde sich enthalten, düßer Stadt Borger Markte vorseglich tho brücken und damit ere Guder tho ensfreyen, dar averst jemand hier gegen handeln wurde, scholen de Gudere confiscet werden, unde an dat gemene Guth verfallen sien.

37. Nadem E. E. Raht in gewisse Erfahrung gekahmen, dat etliche sich understaen, Schande- und Schme-Schriften, den men Pasquillen nomet, to dichten, unde alhier in düßer guden Stadt under de Borgerfchop, unde ock anderswo tho sprengen, dardorch manniger Ehrleveder in siner Unschuld an sienen Ehren, Nahmen und guden Gerüchte grofflich verletzt und diffamert ward, und averst solches in des hilligen Ricks Constitution und Ordnungen, und in gemeen beschrevenen Rechten, by schwarer Straffe verbaden, und uns der Dorigkeit keenes Weges tho gedulden, als werd E. Erb. Raht tragendes Ampts halben veroracket, na dem Dichter unde Uchdrager solcher Schand-Schriften mit sondern Fliete tho erkundigen und erforschen to laten, damit desülwigen, wense bekamen, na Inholt und Vermöge des hilligen Ricks Constitution unde Ordnunge Anno 48. upgericht, und na Uthwysung gemeiner beschrevener Rechte, anderen hernamals thom Scheu und Exempel, in geböhrliche ernstliche Straffe genamen werden mogen, da nun jemand, den hierumb bewust, unde den Dichter unde Uchsprenger solcher Schand-Schriften by den Gerichts-Befehlhebbern angeven, und nahmkundig macken wurde, den will E. E. Raht mit einer stattlichen Verehrung begaven laten, unde schall jedermänniglichen, de solches, wie ject beröhrt, vermelden und apenbahren würde, an sienen Ehren unschedelich unde unverfenglich syn, und sien Nahme verschweigen werden.

38. Nadem gespohret werd, dat tho den Brouwende gar wenig Weten Molts gedahn werd, welches dem gangen Brouwerck düßer Stadt tho grote Schade unde Affbröck der herrlicher Nehringer, damit düße Stadt begavet deit gerecket, derowegen gebüch E. Erb. Raht mit sondern Ernste, dat en jeder Brouwer sich er-



ses Tages mit guten Beten versorge, und tho einen jeden Brou achte Nate Beten thom wenigsten dho, unde in twee sonderliche Sacke fülle, also, dat dat Weiten-Malt mit dem Garsten-Malt nicht vermengeset ward, damit dat Beer sinen olden Theer beholden, unde tho Erholdinge des Brouwercks desto bether geschlehten werden möge, dar averst jemand der Bruer densulvigen also nicht nakamen würde, dem schall nicht gestadet werden, in der Mollen sien Molt mahlen tho laten, oock schall he by jeder Fatt, so he tho wenig hebbende befunden werth, einen Ahtl. ohne Malatinge to gevende schuldig sien, darna sief een jeder tho gemener Wolfahrt, unde süst tho sinen egenen Besten unde Vordel werd tho schicken weten.

39. Nadem ock de Segellation up Island, so eine Tydt lang verleven, wedderumb vorgenaumen, als will E. Erb. Raht mit sonderm Ernst flietig mandiret unde gebaden hebben, dat ein jeder sief up solcke Fahrt, unde in den Haven in Island mit seinem Handel und Wandel gegen die Königlische Underdahlen, und süst jedermänniglick beschedentlick und fredelick verholde, damit Unlust und Beschwering, so daruth entstaen konde, verbliven und verhödet werden möge.

40. Nadem E. E. Raht in Erfahrung kompt, dat sief etliche düsser Stadt Borger und Inwaner vermetentlick verdrieten und understahn scholen, an unterschiedene Orten, by der Elbe, und funften Garsten unde ock Habern, de upwards haben der Stadt gewaßen, in groter Antall uptholopen und hemlick von der Elve thor Seewards affthoschepen, unde averst sulcke Verkopung und Affschepung des Garsten, insonderheit sowoll dieser Stadt Frey- und Gerechtigkeith und Privilegien, als E. E. Rahts Mandaten und denn der hiebyvor publicirten Bauersprache thowedder, unde ock dem gemeenen Brouwerck tho mercklichen und trefflichen Schaden gerecket, als will E. E. Raht hiermit alle und jede Borger und Inwaner unde Underdahlen düsser Stadt mit besondern Ernst manderet unde gebaden hebben, dat sief een jeder Borger und Underdahn solches Verkopens unde Wegschepens des Garstens ganglick entholden, da averst jemand düssen Mandato towedder, unde also diser Stadt tho trefflichen Schaden hiergegen handeln, unde darover betreten würde, desulvige schall vor einen unredlichen und ehrvergetenen Manne geachtet, unde andern thom Affschew in ernstliche willkürliche Straffe genamen werden.

Den ock gebüth E. E. Raht hiemit ernstlick, dat neen Borger, Inwoner edder Underdahn uth düsser Stadt den Garsten by Schepeln, Wispeln edder süst in groter und mehrer Antall tho Wasser edder tho Lande fahren unde uthschicken schall, by willkürlicher Straffe E. E. Rades.

41. Nadem ock die tägliche Erfahrung betogget, dat leider durch Lichtferdigkeit, und gottlose Levendt vele Mordt und Dodsichlege in düsser guten Stadt werden begangen, dadorch Gades Torn un Straffe werd gebupet und gemehret, unde mennig framen Christen Hert unde Gemoot bedrovet, unde averst de Deder und Dodsichleger nicht alleen tho mehrer mahlen ungehindert frey uthgahn, unde weggekamen, sondern ock van etlicken Borgern, Inwohnern und Underdahlen, wedder ehr gebohrlichen Eedes-Plicht, heimlick werden versectet, unde offimals weggeholfen, edder süst ere verborgene Under-schleiff hebben und bekamen, dat also de Gerichte dersulven Missethater nicht mächtig werden können, welches alles den beschrevenen unde düsser Stadt Rechte, unde wolhergebrachten löfflichen Gewohnheit entgegen unde towedder, unde ock E. E. Raht, als der ordentlichen Obrigkeit nicht tho gedulden, sondern mit gebohrlichen Ernst tho eivern oblieget und gebüret, also will E. Erb. Raht hiemit alle und jede dieser Stadt Borger, Inwoner unde Underdahlen mit flietigem Ernst ermahnet und gebaden hebben, dat ein jeder, in Betrachtung der gottlichen Gebade, unde tho Affwendung Gades gerechten Torns unde groter Straffe, enes mächtigen und nichtern Lebens sief beslietige, und tho solcken schandlichen Morden unde Dodsichlagen nene Orsacke geve, velweniger sief mit Minschen-Blodt beschmitte, sondern solcker straffwardigen Mißhandlung sief entholde, und solcke Morder, Fredebrecker, Uthredere unde versecte Mißhändler noch by Dage edder by Nachte nicht upholde, husen edder hegen veelweniger weghelpen solle, by Verlust düsser Stadt Waninge, und Vermeidung anderer willkürlicher, ock solcken Helpers-Helpen tho recht verordneten Straffe; Demnach schall ein jeder hiemit ernstlich verwarnet unde ermahnet wesen, dat men den Mordern und Dodsichlegern nicht also, wo bether tho in Wercke gespöret, nen Unterschleiff edder Vorschub dohn, sondern wen solck Unheil geschütt, dat alsdenn de Mißhändler van den benaberten, und andern, de darby sien edder süß dartho kamen, bestes Vermögens gehemmet, angeholden, und mit Christlichen Vwer verfolget, oock wen de Statt-Deener nicht verhanden, dersulvigen Flucht, so veel moglick gehindert werden möge, welches einen jeden in seinen Ehren und Leinmuth unversenglick syn schall, damit das Gerichte solcher Mißhändler gemächtigt, unde de Bosheit gebohrlick gestraffet, ock de ordentliche Justitz moge gehandhavet werden, darna weth sief ein jeder tho richten.

42. Nadem de dagelicke Erfahrung betogget, dat etliche Rancel dem gemeenen Koy- und Handels-Luden, de uth den Schien gudes Vertrou-



trouens und Gelovens, Gelt und Wahren van andern kopen und empfangen, und mit erer unbedachtsamen Kopmanschop ock overmodige Pracht, dat Ehre verdohn, und darna darvan stricken, unde ehrliche Lude umb dat Ehre bringen, unde betregen, unde averst solck betregliche unde schädliche Handlung, de eenen Desselstall tho verglicken, den gemenen Nutten und Kop-Handterung tho untraglichen Schaden unde Nadeel gerecket, als will ein Erb. Raht hiemit einen jeden Kop- und Handelsman unde Inwahrner ernstes Flietes vermahnet hebben, dat ein jeder gebohrlieke Upsichtigkeit in siener Kop-Handterung gebrücke, unde solcker bedreglichen Banquerottierung sich gänglich enthalten. den E. E. Raht entschloten, solcke Falliten und Banquerottner, de nicht uth kundlichen Unwillen tho solcker Gelegenheit geraten, in Hass tho nehmen, und vermöge der Reichs-Ausschede unde dieser Stadt Bocks, gegen desulvige mit geböhrender Straffe tho verfahren, darna wete sich ein jeder tho richten.

43. Demwiele ock E. E. Raht hiebevör hefft laten affkundigen, dat sich ein jeder Borger und Inwahrner des Uthtappens der Rinischen und andere heten Wiene, utgenamen Poptow in ehren Husern scholen enthalten, unde gelickwoll de Erfahrung betiget, dat sich etliche unse Borger unde Inwahrner solcken Mandat thowedder, understan, Rinische und andere hete Wiene, by een, twe edder dree Ahmen tho verkopen, unde ock ferner in ehren Husern uththoschencken sich gelüsten laten, welches den hiebevör publicierten Mandaten, unde der olden Ordnung thowedder, unde den gemenen Gude duffer Stadt tho schienbahren Schaden unde Nadeel gerecket, als will E. E. Raht hiemit alle und jede Borger, Inwahrner unde Underdahlen duffer Stadt mit besondern Ernst vermahnet, unde hiemit gebaden hebben, dat ein jeder Borger und Inwahrner Rinische unde andere hete Wiene, under dre Ahmen tho verkopen sich gänglich entholde, unde oock Rinische und an der hete Wiene utgenamen Poptow, de up gebohrlieke Accise van Olders is uththotappen verlovvet worden, uththotappen keines Weges gelüsten late, den dar jemand dussen Mandat thowedder handeln werd, desulvige schall, nebenst Verbohrung der Wiene, de dem gemenen Gude dadorch scholen verfallen sien, und in wilkôrlicher Straffe genamen werden. Demwel ock de frembden Inwahrner dieser Stadt, by Verziehung der Rinischen Wiene, de se in ehren Husern inleggen, und tho Behoff ehres Dischen gebrucken, sich der Ungebohr verholden, unde solcke Accise nicht igige Tydt, wo hiebevör geschehen, gebohrliehen trichten, als will hiemit E. E. Raht desulvigen verwarnet hebben, dat se mit Entrichtunge gebohrlieker Accise sicken in die-

sen Falle der Ordnunge mäch by Verlust de Wiene verholden, unde vor Schaden hōden, ock schall sich nemand der Winhendeler verdriessen, Wynn-Zedel uththoschreiben, umb Wiene uth siener Behufung darup tho halende, sondern scholen die Wynn-Zedel alleene uth duffer Stadt Wynn-Keller gegeben werden, handelt jemand dargegen, de schall des Geldes der Wynn-Zedel verlustig sien.

44. Nadem oock under andern Unordnungen befunden ward, dat sich etliche Borger und Inwahrner understahn, allerhand Confect van Zucker und ock Gedrencke, welches bethertho up der Apoteken alleene is togericht unde verkost worden, engeln to verkopen, welches der gemenen Apotek tho schienbahren Schaden gerecket, als will E. E. Raht hiemit ernstlich gebaden hebben, dat ein jeder Borger und Inwahrner sich henzüro dessen schall gänglich enthalten, by wilkôrlicher Straffe.

45. Demwiele ock jüngst up Thomæ des sehentlichen Mißbrucks halben, de by den gemenen Aemptern und Handwercks-Luden werd gespo-ret, is affgekündiget, indeme de Aempte und Handwercker, insonderheit de Schep-Bauer, Zimmer- und Muer-Lude sich an den gewöhnlichen Tage-Lohn nicht ersetzten laten, sondern de gemene Borgerschop mit unbilligen und avermodigen Tage-Lohn beschweren, indeme, dat se sich nicht allein mit soß Schilling Lübs. des Dages tho Tage-Lohn nicht ersätzen laten, sondern 8. 9. 10. Schilling thor Ungebohr dieser Stadt Borger des Dages tho Lohn abfordern darven, unde averst de Erfahrung betoget, dat solcker publicierten Ordnung thowedder de Schep-Bauer, ock Muer- und Zimmer-Lude by solcken angetagenen Mißbruck beharren, so will E. E. Raht hiemit ernstes Flietes manderet unde gebaden hebben, dat de gemeene Handwercks- und Arbeits-Lude mit dem gewöhnlichen ordentlichen Tage-Lohn, als vor enen Dag 6. Schilling Lübs. sich begnogen laten, und de gemene Borgerschop dabaven nicht beschweren, mit duffer ernstlichen Warnunge, sofern ein oder mehr hiergegen handeln würden, dat desulvigen scholen mit 5. Rthlr. Straffe, so vacken se dargegen handeln, wilkôrlich und ernstlich gestraffet werden, darna sich ein jeder tho richten.

46. Als ock etliche Jahr her dorch E. E. Raht Verbott, de ungeschickte und lichtfordige Wesen, als in de anstahende Tydt denen Fastlavens-Dage noemt, angestellet worden, ist verbaden, so will E. E. Raht uthvormaln angetagenen Orsacken, datsulvige hinforder verbaden und gänglich affgeschafft hebben, derowegen will E. E. Raht hiemit einen jeden ernstes Flietes vermahnet und gebaden hebben, dat nemand, he sy woll he will, sich verdrieste keinerley Wyse also gestellt,

too, dat vorgeamen werden möchte, by Tage edder by Nachte, Bastlavend tho gahnde, unde de olde Ungeschicklichkeit mit Verkleidung unde Numerey tho gebrucken, noch mit Pypen, Trummeln edder andere Spele, derglicken mit Jackeln Kerpen, Lunten, olde Eggewapen, und andere verbadene Wehre sich up der Straten finden laten, by Vermidung ernstlicher Straffe, also darby vormaln is affgekündiget.

47. Demiele ock by Reddinge und Lesching des jungsten entstandenen Brandes, (welches Gott der Allmächtige henforder gnedigst verhören wolle) allerhand hochschädlicher Mißbruck is versporet worden, indem, dat sowoll Fruen als Megde, und ander unnutte Gesinde, sich by dem Brande hupig finden laten, in Meinunge, veel lever etwas tho entfören, unde andere tho hindern, also dat se schollen solcken Unheil to wehren, unde den entstandenen Brand tho löschen begehren, als soll ein jeder ernstlich ermahnet, unde den Fruen und Megden, unde andere unnutte Gesinde hiemit manderet und befahlen syn, dat se na düßer Tödt, wen solck Unheil van Brand odder Fuer (dat Gott gnediglich verbede) entsprahn würde, sich by dem Fuer edder Brande nicht finden laten, den wen jemand dersulvigen Fruen edder Megde, edder unnutte Gesinde, de nicht mit thogripen, unde den Brand löschen helfen, by den Fuer befunden werd, desulvigen schall er Overkleid affgenamen, unde mit trogen Schlägen affgetwiset werden.

48. Nadem de tägliche Erfahrung betoget, dat de Bosz-Lude und Schip-Knechte, de mit unsern Schippnern uch diser Stadt Haven affsegeln, menningerley Ungeschicklichkeit und Moetwillen, binnen Schepes Borth, malkander, und insonderheit gegen den Schippnern vornehmen, und tho Töden den Schipper nodigen, und dreyen tho segeln wohen idt ehnen, und nicht dem Schipper belevet unde gelegen, oock offtmals mehr und groter Hüer also densulvigen in Anfang is thogesecht, den Schippnern afftonodigen und affthodrengen sich underfangen, unde averst solck Moetwill, de van Dage tho Dage-mehr thonimpt, nicht tho gedulden, derowegen ock de vorgenoemte Erbaren Hanseesiede in vorschienen 91. Jahr ein Mandat publiceret, unde darinnen solcken moetwilligen Schipper-Knechten geborliche Straffe verordnet.

Alle will E. Erbar. Raht solck publiceret Mandat hiemit erneuert, und einen jeden Schipper- und Bosz-Knecht, und Frachter hiemit ernstest Flietes vermahnet hebben, dat se sich solcken behertho veelsoldig versporten Moetwillens genglich enthalten, unde dem publicerten Mandat mit geborlichen Gehorsam sich gemeth ertogen, fort scholen ock de

Schipper solck moetwillige Bosz-Lude E. Erb. Raht unde verordneten der Admiralität anzugeven, unde nahmfundig tho machen, schuldig sien, damit also gegen densulvigen mit der verordneten Straffe möge verfahren werden.

49. Demiele ock dem hiebevorn publicerten Mandat thowedder, de Wehrte und Kroger in den Selschoppen Barköcken, Brandwien-Krogen, und andern Plegen, da man Krögerie tho holden placht, sich understan, des Sondag, edder up ander hillige Dage, under der Predigt und Gadesdeenst, ehren Brandewin, und andern Gedrencke uththotappen, unde Lude sittende tho hebben, unde averst solckes tho Enthilligung des Sabbats, und tho Hüpfung der Sünde, und Anreitung gotteliches Torns gerecket, und derowegen E. E. Raht nicht tho gedulden, als will E. E. Raht solckes voriges Mandat, hiemit wedderumb erniet, unde ernstes Flietes gebaden hebben, dat sich niemand, he so Borger edder Inwahrer, verdriste, under der Predigt unde Gades-Deensten, am Sondag edder andern Fverdagen, Beer edder Brandewien, edder ander Gedrencke uththotappen, den sovacken ener hieraver betreden wird, so schall de Wehrt vor einen jeden Gaste einen Rthlr. Straffe, ahne Malat geven, unde ein jeder Gast, den de Wehrt by sinen Eede vermeldet, schall ock enen Daler tho Straffe entrichten.

50. Nadem ock by Voraccising des Beers grote Veruntrouunge tho marcklichen Schaden unde Affbrock den gemenen Besten diser Stadt werd versporet, unde averst E. E. Raht uthdregenden Ampt solcken hochschädlichen Mißbruck affthoschaffen, als will E. E. Raht hiemit alle und jede dieser Stadt Borger, Inwahrer und Underdahren, by eren geleisten Eede erniert und vermahnet hebben, dat se er Beer in künftigen getroulich veraccisen, edder E. Erb. Raht is gemenet, de Vortrigere henforder, als Meinige tho straffen, darna sich een jeder tho richten. Insonderheit averst de Brauer, Beer-Fahrer unde de Kröger ernstes Flietes vermahnet hebben, dat een jeder Borger, Inwahrer und Underdahn der A. 1571. twischen E. E. Raht, und der Erbgesetenen Borgerschop eenmode-lich beleveten Ordnung, sowoll mit sonderlicher Inbringung der Accis-Zedeln, als ock mit wirklicher Flegginge der schuldigen Accise, sich der angetogenen Ordnunge gemeth ertige, damit E. E. Raht gegen die Verbrecker mit geborlicher Straffe tho verfahren nicht möge georfaeket werden, wo den ock ein E. Raht erstes Dages eine solcke Ordnunge in eine gewisse Form tho versaten, unde up der Accise, und up den Rahtbuse to publiceren vorhebben, darna sich ein jeder alsedenn tho richten.





ten Fische in Holland und West-Friesland is upgericht, unde darin uthdrücklich disponeret, dat vor St. Johannes-Dage tho midden Sommer de nie Hering nicht schall gefangen werden, sondern na Johannes-Dage tho fangen erlovet son, und ock nicht ebe verkofft werden, ebe solcke nie Hering tein Dage, von St. Johannes-Dage an tho recken, in der ersten Pectel hefft gelegen, demna so will E. E. Rath hiemit alle und jede düßer Stadt Borger, Schipper und Koplide, Inwohner und jedermänniglich, de süllt des Hering-Handels gebrucken, hiemit ernstes Flietes ermahnet unde gebaden hebben, dat een jeder sich dersülvten düßer Ordnunge in allen Puncten gemäß verholden, mit düßem Anhang, wosern jemand den nien Hering düßer Ordnung thorwedder vor der benomten Tydt anhero bringen wert, dat solcker Hering, Krafft solcker angedüdeten Ordnung, verboret, und an dat gemene Gut verfallen sien schall.

57. Dewiele ock de hochbeschwerlichen Lüfte erfordern, dat ein jeder sich unde de Sienen mit nothdürfftigen Brod-Korn versorge, daher den beher tho groter Mangel erschinenet, unde overst isiger Tydt uth der Marckgraffschafft Brandenburg ein temlich Antall Rogge unde Weten anhero up düße Stadt werd gebracht, so will ein Erb. Rath alle und jede düßer Stadt Borger, Inwaner unde Underdahn ernstes Flietes erinnert unde vermahnet hebben, dat sich een jeder mit nothdürfftigen Brodt-Korn, dewyle man nicht weten kan, wat de künfftige Sommer bringen werd, twischen dü und tho künfftigen Pingsen up een Jahr versorgen, den E. Erb. Rath genegt, Hufschöning tho dohn, damit alle sorgliche During moge verhodet werden.

58. Dewiele idt ock Olders her gebrücklich gewesen, wen ein Borger edder huer Brouer uth Ehebasten nicht verhindert werd, sienen Orloff tho rechter Tydt tho brouen, dat he alsden sulches in den Zollen mit Erlöffniß der beyden wortholdenden Borgermeister hefft laten updecken moten, unde overst hieby eine Tydtlang groter Mißbruck gesporet, und solick Thoschrievent nagebleven unde versümet worden; als will hiemit E. E. Rath alle und jede Borger und Beerbrouer ermahnet hebben und gebaden, dat desulve im Fall sie uth Ehebasten Orsacken alsolcken Brouen de ordentliche Orloff were behindert worden, up erlangte Erlöffniß, solck Orloff by dem Zollen-Schriever updecken laten scholen, den da hernamals hierin jemand sumich befunden ward, schall demselben solck Orloff tho brouen benamen sien, darina sich ein jeder tho richten.

59. Nachdem ock up jüngst verschinen Thomaz is affgekündiget, dat de Dodtschläger, Led-

diggänger unde ander lichtferdige Personen unde Bedeler, de sich alhier vor den Doren hupisch neddergeschlagen, unde noch dagelick nedderschlaen, alhier hünforder nicht schalen geleden, unde geduldet werden, so will ein Erb. Rath solckes voriges Mandat hiemit erwiedert, und den Dodtschlägern, Leddiggängern unde andern lichtferdigen Personen unde Bedelern ernstlich gebaden hebben, dat se sich twischen dü und negstfolgende Ostern von den Hasen weg machen, den wosern desülvigen jemand befunde, scholen se ingetagen, und mit ernster Straffe gegen se verfahren werden.

60. Nachdem ock in jüngst twischen E. Erb. Rath und der erbgeseßenen Borgerschop gehalten Thosamentkunnst is beständig geschluten und veraffschedet, dat tho Beforderinge des gemeinen Besten de Privat-Wientepper gegen düße vorstande Paschen düßes 1594. Jahrs affgeschafft und alleen in E. E. Raths Wonkeller de Wiene schalen getappet unde uthgeschencket werden, als will E. E. Rath alle und jede düßer Stadt Borger und Inwaner, de sich isiger Tydt des Uchtappens der Künischen und anderer Wone gebrucken, nochmals hiermit ernstes Flietes ermahnet unde gebaden hebben, dat se sulcke, gemene Belevung tho Folge, twischen dü und acht Dage, na den igt bevorstandenen hiltigen Ostern, ere Krense innehaben, und acht Dage na Ostern sich des Wienschens gänglich entholden scholen, by Verlust der Wiene.

61. Dewiel ock allerhand Uppigkeit in overmodigen Kledern, intgemeen in düßen schwerlichen Lüften, dagelick leider ward versporet, dadurch Bades Zorn und Straffe gehüpet und gemehret, und manniger sich sülvst in groten Schaden föhret; so will E. Erb. Rath alle und jede hiemit ernstlich ermahnet hebben, sich der Mätigkeit in Kledern tho beslieten, wo den ock E. E. Rath is entschloten, erster Gelegenheit na, een nodige Ordnunge darover versaten tho laten.

62. Unde dewiele van velen Jahren eine beständige Ordnung gemacket is worden, wo idt mit Veraccisinge allerhand frembde Beere und Brandewien gehalten werden schall, und overst dagegen mannigfoldige Mißbrucke und Under-schleiff tho mercklichen Nadeele unde Affbrocke des gemeenen Gudes befunden, so will E. Erb. Rath allermänniglichen hiemit ernstlich gebaden hebben, dat ein jeder Borger und Inwaner van dem frembden Beer und Brandewien de geordneten Accise, vermöge des alden Schragens by Verordnunge wilforlicher Straffe bethalen schall.

63. Nachdem der Ogenschien unde de dagliche Erfahrung betüget, wat vor ärgerliche und höchst schädliche Mißbrucke mit Erbauung unde

de Uprichtung der Uthluchte und andern dergleichen unordentlichen Gebouwen eine Tydt hero ingerethen, indeme fast hupenweise einer vor den andern sinen Gefallens heruſch tho farende ſich underſtanden, dadorch nicht alleen de Straſſen geengert, dieſer Stadt Geboude und Hüſer mercklichen deſormeret und verunzieret, ſondern E. E. Raht beſchwerliche Klagten werden vorgebracht, und werth uſch angetagenen und andere bewegende Orſacken, ſolch Mißbrucke ſerner nicht tho gedulden, ſondern eine billige Moderation und Rate hierin tho ſetzen und tho holden, vor nützlich und gut angeſehen worden, als will demnach E. E. Raht alle und jede Borger und Underdahlen dieſer Stadt, inſonderheit aber Bau- und Murlüde, Steenhauer und Schnittger, hiemit ernſtlich manderet unde angekündiget hebben, dat ein jeder ſich hinſunder aller vorwiſſlichen Geboude enthalten, de Spreewinde und Uthluchte, ſowoll an nye als olde Geboude nicht ſetzen edder anrichten laten, de Bau- und Muerlude, Steenhauer und Schnittger, by Vermeidung dieſer Stadt Wanung, ſolch upthobauen, edder tho verferdigen, ſich ock neues Weges underſtahn ſcholen, idt ſy den, dat de verordneten Carſpel-Herren ſolches thovoren in den Ogenschien genahmen, de Speermath gegeben, unde wie damit täglich tho verfahren vor guth angeſehen unde bevahren hebben, darna ſich ein jeder tho richten und vor Schaden tho hoden.

Es läßt ſich auch ein Erb. Raht gefallen, daß alle kleine Treppen, ſo igo vorhanden, abgeſchaffet, dat ock alle Uthluchte ſob Vate van der Erden erhaben werden ſcholen ock en jeder twiſchen igo und der künſtigen Fabrttyt de Wygergeſchickte aſſchaffen ſchall, edder E. E. Raht will dieſelbe dorch de Wigt laten wegbrecken, darna ſich ein jeder tho richten.

64. Nadem ock hiebevorn twiſchen E. E. Raht unde der erſſeſetzten Borgerſchop tho Forderung des gemeinen Beſten beſtendiglich beſchlaten unde veraſſchedet worden, dat alleen in E. E. Rahtes Wienkeller de Wiene ſchalen getappet werden und uthgeſchencket, darumme den ock die Krenſe aſſgenommen, und dat Privat-Tappen aſſgeſchaffet ſon, unde ſich glichtwoill beſindet, dat etliche egennüttige Lude ſoſhaner beſchehenen Beleving und darup publicertem Mandato thowedder heimlicher Wiſe ſich des Uthtappens der Rinischen Wiene und heeten Wiene gebrucken; als will E. E. Raht alle und jede dieſer Stadt Borger und Inwahrner nochmaln hiemit ernſtlichen Flieſes ermahnet hebben, dat ſe ſolchem gemeinen Belevinge unde darup erſolgeten Mandato tho gebührender Folge ſich des Schenckens und Uthtappens, ſowoll Rinſcher, alſe ock heete Wiene, in und uthhalen

des Huſes gänglich enthalten ſcholen, by Verluſt der Wiene, ſo oft dagegen gehandelt werd.

65. Nadem ock E. E. Raht in gloſſwardige Erfahrung kompt, dat uth andern umbligenden und benaberten Herrſchop de umblopemde Gardenbroder, Landſtricker, frembde Bedeler, Planetenleſere, und dergleichen Gefinde, ſo thon deeſe wegen ere Undacht und Boverie verwieſet ſien, ſich hupich anhero up diſe Stadt begeven, und vor der Stadt ſich nedderſchlaen, unde täglich ſowoll in als ock buten der Stadt framen Luden nicht alleen vor den Dahren liegen, und andern nothdürfftigen und alhier verhandenen gebrecklichen Perſonen de Almosen vor dem Munde wegnehmen, ock wen ſe de Gelegenheit geſehen, oft etlichen Luden dat Erige jämmerlich beroven und beſtehlen, und averſt ſoſhane Unordnung E. E. Raht, alſe der Obrigkeit, nicht tho gedulden; als will E. E. Raht hiemit allen Pracher-Vögten ernſtlich uperlegt und anbefahlen hebben, dat ſe up ſolche und dergleichen herein ſchlickende unverſchamte Bedeler henſunder mehr und ſtietig, alſe beſter tho geſchehen, by Vermeidung ernſtlicher Straſſe, Achtunge hebben ſcholen, unde deſulvigen van dieſer Stadt wegwieſen, dem ſich averſt enen edder mehr denen wedderſetzen würde, den edder deſulvigen dem Gerichts-Verwalter antogen, dat dorch deſulvigen Verordnungen dieſer Stadt und Landes-Verderben deſto baß begegnet werden möge, inmaten den E. E. Raht een öffentlich Mandat deſwegen tho publiceren bedacht, darna ſich menniglichen ſchall hebben tho richten.

Idt ſcholen ock gedachte Pracher-Vögte ſtietige Obacht hebben up de moettwillige unverſchamte Bedeler, welcke ſowoll by Tage, alſe ock by Abendt-Tyden, inſonderheit ehelichen Luden vor den Huſern liegen, unde damit unuphörlichen gylen, beſchweren, und ſich nicht aſſwieſen laten willen, denen geböhrlich inveden, unde ſe van eren unverſchamten Bedeln aſſwieſen; jedoch ſcholen de ingeſetene Huſ-Armen unde gebreckliche Luden hiemit nicht geweret ſien, denen, na Chriſti Befehl, ein jeder de Almosen na Vermogen tho recken ſchuldig.

66. Dewiele ock in den Sondags-Koſten, ſo den Middag angeſtanden, beſter tho grot Mißbruck geſporet worden, indeme nicht allein deſulvigen, ſo mit up dem Chore gewieſen, by einander gebleven, beſondern een Hupen Volcks thoſamen geſchlagen, alſo dat de Sabbath verunhilliget worden; als will E. E. Raht de Sondags-Middags-Koſten, ſowol buten Doren der Stadt, alſe ock binnen der Stadt hiemit gänglich verbanden unde aſſgeſchaffet hebben by ernſter willkürlicher Straſſe der Wedde-Herren, ſo oft dargegen gehandelt werd, darna een yder ſich tho richten, unde vor Schaden tho hoden.





nen dat Ehrige to nehmen, entholden, mit der Verwarnunge, da na duffer Todt jemand dagegen to handeln, und sich vorseelickens Noetwillens up der Straten to gebrucken, würde gelüsten laten, dat gegen den edder densülwigen de Scherpe des Rechts dermaten schall gebrucket werden, dat andere daran ein Exempel und Byspell tho nehmen hebben.

72. Diewiele ock van Olders her gebrucklich gewesen, wenn ein Borger, Inwahrner, Hülbrauer uth ehafter Noht verhindert worden, syn Orloff tho rechter Todt to bruen, dat se alsdenn up der Matten mit Erloffnuß eines der beyden wortholdenen Borgermeisters hefft Maten updecken laten, unde averst darby eine Todt lang groter Mißbruck gespoeret, dat sulck Upschriuent nicht alleen nagebleven, sondern ock dat vele Borgere und Bruere ere Zedle ein, ja ock woll bißweilen twee edder mehr Jahr hefft stahn laten, ehe se desilben verbruen laten, dadorch sich den veele Zedel gehülpet, unde grote Unrichtigkeit in dem Bruwerck verorsacket worden, sothane Verordnunge vorthokamen, so will E. Erb. Racht alle und jede Borger und Beer-Bruer hiemit ermahnet unde gebaden hebben, dat ein jeder, de sien Orloff-Zedel, wen Orloff gegeben ward, nicht forth brouen, edder nicht forth brouen laten will, dat erste Orloff up der Matten schall laten updecken, ehe dann dat ander gegeben werd, unde dat ander, ehe dat drudde gegeben werd, by Straffe eines halben Rthlr. so jemand silnlich darin gefunden werd, und schall vor jeder Zedel upthoschrieven i. s. Zilbs dem Matten-Schriever gegeben werden, darna sich ein jeder tho richten.

73. Nachdem E. E. Racht unterschiedliche Klagen vorgekommen, dat etliche sich understahn scholen, Racketten by Avents-Todt in duffer Stadt tho werpen, davan lichelich beschwerliches Unglück und Brand-Schade entslawn kunde, unde averst sulckes E. E. Racht alse der Obrigkeit nicht tho gedulden; als will E. E. Racht hiemit jedermanniglich erinnert unde verwarnet hebben, dat se sich henforder solckes unzimlichen Racketten-Werpens in duffer Stadt entholden scholen, by ernster willkürlicher Straffe, damit denjenigen, so dagegen tho handeln befunden werden, unablässig damit belegt werden scholen, darna sich ein jeder tho richten, und vor Schaden tho hōden.

A.

Folgen die Articuli auf Petri aus jüngst vorhergehenden Schlüssen der erbgeseffenen Bürgerschaft A. 1618. inferiret.

Nachdem auch mit den Urlaub-Zetteln eine Zeit hero grosse Unrichtigkeit vorgefallen, indem etliche, so ihr Urlaub-Zettel von einem ganzen und mehr Jahren bey ihnen behalten, ehe sie sol-

che verbrapet oder verbrauen lassen, dahero denn die Urlaub-Zettel sehr gehäuffet und grosse Unordnung wegen Gebung des Orloffs, in dem Brauwerck verurfsachet worden, also daß solchen mit dienlichen Sagungen entgegen zu bauen, die Nothdurfft erfordert, ob nun wol vor diesem in abgetwichenem 1608. Jahre dagegen eine Ordnung gemacht, solche auch damals ordentlich abgelesen worden, wann aber jedoch dadurch obangeregter Unrichtigkeit nicht abgeholfen, sondern dieselbige zeithero noch im Schwange gehen, und der Urlaub-Zettel in mercklicher Anzahl vor geraumer Zeit hero unlängst hinterstellig befunden, demnach will E. E. Racht auff gemachten Schluß mit der erbgeseffenen Bürgerschaft bey der jüngsten Zusammenkunft alle dieser Stadt Bürger und Einwohner, so Brau-Häuser haben, hiemit erinnert, vermahnet und gebeten haben, daß ein jeder sein Urlaub-Zettel ungesäumt entweder selbst zu rechter Zeit verbrauen, oder durch andere verbrauen lassen solle, mit der ernsten Verwarnunge, daß fern jemand dagegen zu handeln sich unterstehen würde, derselbe von eines jeden Orloffs, so ein Jahr stehen geblieben, zehen Mark Zilbs Straffe unnachlässig abzutragen und zu geben schuldig seyn soll, jedoch sollen hiemit nicht gemeynet seyn dieselben Orloffs, so wegen eines Litis pendentis, oder andern rechtlichen Impedimenten, nicht können abgefordert werden oder verbrauet, biß so lange solche rechtmäßige Behinderung aufgehoben.

Ob denn auch wol vor diesem verordnet und durch die Bauer Sprache abgelesen worden, daß kein Zutterdranc, Claret, Theriac und dergleichen ausser der Apotheken allhier präpariret, zugerichtet und verkauffet werden soll, wenn aber jedoch verspühret wird, was Massen demselben eine Zeithero etliche dagegen zu handeln sich unternommen, wodurch der Apotheken allhier mercklicher Schade zugefüget wird, und dahero keines Weges zu dulden, demnach will E. E. Racht auff jüngst genommenen Schluß mit der erbgeseffenen Bürgerschaft männiglich dieser Stadt erinnert, vermahnet, und denselben bey willkürlicher Straffe, geboten haben, daß niemand ausserhalb den Apotheken Zutterdranc, Claret, Theriac und dergleichen andere Medicamenta zu machen sich unterstehen solle, den auch, daß derjenige, so sich des Zuckers Confect-machens in dieser guten Stadt gebrauchen, sich aller Verfälschung der Zucker (massen bißhero an etlichen befunden) gänglich, bey Verlust der Freyheit, enthalten sollen, wornach sich ein jeder zu richten.

Als denn auch wegen der Sontags-Hochzeiten ein hochärgerlicher Mißbrauch, wie männ-

niglich vor Augen, eingerissen, dadurch der Sonntag entheiligt, viele Leute, jung und alt, von der Predigt und Gottes-Dienst abgehalten, und also der gerechte Zorn Gottes gegen uns nicht wenig gehauhet und verursacht wird, auch derowegen keines Weges zu gedulden, so will E. E. Racht, mit Consens und Bewilligung der erbgeseffenen Bürgerschaft, allen armen Knechten und Mägden vergönnet und nachgegeben haben, daß dieselbe am Sonntag Mittage nach dem Ehorgange oder ehlichen Copulation ein eingezogenes Gastgebot anstellen mögen, jedoch daß dazu kein ander Mensch, weder jung noch alt, als die mit auff dem Chore gewesen, geladen oder kommen, auch ganz keine Spielleute oder Sanger dabei seyn oder gebraucht werden soll, und dasselbe bey Straffe 50. Rthlr. so ein jeder, welche von gedachten Knechten und Mägden, oder auch dero Hauswirten, dardwider handeln wird, ohne einige vorhergehende rechtliche Erkänntniß, den Wedde-Herren abzutragen schuldig seyn soll, von andern Leuten aber, ausserhalb gedachten Knechten und Mägden, sollen entweder keine Hochzeiten am Sonntage gehalten, oder ja allererst, wenn die Predigt und Gottes-Dienst in allen Kirchen zum Ende und verrichtet, und also umh fünf Uhr nach Mittage angefangen werden, und dasselbige ebener Massen bey obgemelten 50. Rthlr. unnachlässiger Straffe, wornach sich ein jeder zu richten.

Alldieweil auch sonst befunden wird, daß viel gemeines Volcks anhero kommt, und hieselbst zu wohnen sich niederläßt, so sich theils mit Entrichtung ihrer Gebühnüsse und Ablegung des Bürger-Eydes bey E. E. Racht ganz nicht angehen, sich auch sonst ausserhalb dieser Stadt Gebiete heimlich copuliren lassen, so hat E. E. Racht vor diesem allbereit ein Mandatum von den Eangeln, wie auch durch die Bauer-Sprache publiciren und ablesen lassen, sie nunmehr alsoforth zu exequiren entschlossen, und sollen derowegen alle diejenigen, so sich allhier zu wohnen gesetzt, und die Bürgerschaft nicht gewonnen, oder sonst E. E. Rachts Willen gemacht, in dieser Stadt oder dero Gebieth ferner nicht geduldet oder gelitten werden.

Wann aber nun ferner zwischen E. E. Racht und der erbgeseffenen Bürgerschaft in voriger Versammlung, damit ein jeder in diesen gefährlichen Leufften auff allen Nothfall (welche Gott gnädiglich abwenden wolle) nach Nothturfft bewehret seyn möge, bewilliget und beschlossen, daß diejenige, welche in das Vorbittel-Buch gezeichnet werden, einen langen Spieß, eine Sturm-Haube und ein Seiten-Gewehr, sampt dazu gehörigen Leib-Riemen und Geheng eigenthümlich haben und stets behalten, diejenige aber, welche die Bürgerschaft gewin-

nen, und entweder Ampfleute oder Hocker oder Rödger werden, zum wenigsten eine Musquete und Sturm-Haube, denn auch ein Seiten-Gewehr mit ihrer Zubehörung: die aber einen Rauff-Handel führen wollen, einen Harnisch, neben einem langen Spieß und Seiten-Gewehr haben sollen, daß auch hinfuro alle, sowol des Rachts als Bürger-Kinder, wenn sie dem Bürger-Eydt ablegen werden, gleicher Gestalt, nach ihres Standes Gelegenheit, mit gebührlchen Waffen gerüstet, und daß nach bevorstehenden Ostern niemand zu Leistung des Eydes oder ehlicher Copulation verstatet werden soll, er lasse denn vorgedachte Waffen, damit er jederzeit zu erscheinen schuldig, den Tag, wenn er dem Eydt zu leisten willens, auff das Rachtshaus bringen, und erhalte bey seinem Eyde, daß die gegenwertige Wehre und Waffen ihm eigenthümlich zugehören.

So will demnach E. E. Racht alle diejenige, so künfftig die Bürgerschaft gewinnen, oder in das Vorbittel-Buch verzeichnet werden, all solcher Verordnung nachzukommen, und sich darnach zu richten, ermahnet, und denselben ernstlich geboten haben, und dieweil E. E. Racht aus erheblichen und hochdringenden Ursachen erschienen Sommer ein Mandat, welcher Gestalt ein jeder Eigenthümer mit Wehre und Waffen in den Brau- Erbe- und Wohn-Häusern und Boden soll gefasset seyn, von den Eangeln und durch die Bauer-Sprache zu verschiedenen mahlen ablesen lassen, und zu mehrer Vermahnung vor diesem in allen Kirchspiel-Kirchen abgekündiget ist, und iezo in dieser Bauer-Sprache abgelesen ist, auch in der That gespühret, daß der mehrer Theil demselben zu Folge die Harnisch allbereit hat machen, und die Musqueten kauffen lassen, so ist E. E. Racht vorhabens, solche Herschauung auff den Montag nach Judica, wird seyn der 23. nächst künfftigen Monats Martii, anzustellen, werden demnach diejenigen Eigenthümer, welche sich noch nicht mit gebührlchen Waffen versehen, daran seyn, daß sie ihn solche verschaffen, damit sie bey der Herschauung nicht in die dem Mandato einverleibte Straffe verfallen seyn mögen.

Nachdem auch der Frauen Nachfolge bey Bestattung der Leiche viel Inconvenientien mit sich bringet, indem nicht allein die Frauen damit fast einen ganzen Morgen oder Nachmittag zubringen, und sich also ihrer Haushaltung mercklich versäumen, sondern auch ihre Kleider im Regen und Ungewitter übel zurichten, ja ihnen den Frauen selbst bey Winters-Zeiten insonderheit sehr beschwerlich und gefährlich, und denn hingegen gleichwol mit angeregter Nachfolge der Reichen zumahlen, die Frauen allererst eine gute

Welle





der Mühlen gehalten, und daß solches auff Petri dieses Anno 1595. ins Werck soll gerichtet und gebracht werden, da aber E. E. Racht sich hierin wegern und dargegen setzen, und auff diesen Petri nicht verfahren würden, so sollen ihnen alle Accidentalialia, und was E. E. Racht von der Gemeine gebühren mag, von der Cämmerey benommen und einbehalten werden, und niemand, der sey Burgermeister oder Rachtmann, abgeseget werden.

Dieses vorgeschriebene haben die Ober-Allen mit allem Fleiß an den Erb. Racht zu dreien unterschiedenen mahlen angeworben, die Burgermeister aber haben solches nicht geachtet, sondern auff Petri, voriger Weise nach, als es ihnen gelüftet, umbgeseget, darauff ihnen von den Verordneten der Cämmerey ihre Accidentalialia vor-enthalten worden, diß hat also gedauert biß auff den 18. und 19. Martii, auff welchen die erbgeessene Burgerschafft von E. E. Racht seynd bescheiden worden, wor ihnen von andern Dingen, als Zürcken-Steuer, Zulage und sonstigen Implicht zu geben, vorgebracht worden, worauff die Bürger nichts haben antworten, vielweniger bewilligen wollen, ehe und bevor E. E. Racht vorgeschrieben Articul ins Werck gerichtet und geseget hätten, davon 2. Rullen heraus gegeben, davon die eine bey den Ober-Allen, und die andere bey der Cämmerey solte geleyet werden. Hie hat E. E. Racht ungern angewolt, haben aber zuletzt, da es nicht anders seyn konte, die Ampter anders umbgeseget, und folgende Rullen davon heraus gegeben, wie hienach folgen, dabey es den geblieben.

C.

Rolle oder Schluß, so E. E. Racht mit der Burgerschop beschlaten hefft im Jahr 1595. den 22. Martii, daß die samptl. scholen by Aren Rollen und Gerechtigkeith blieben.

E. E. Racht hefft die vorgedragten Puncten na Gelegenheit der Tzidt, so veele in Epl geschehen kan, flietig angesprochen und berathschlaget, und giebet E. E. Racht hierup diese wollmeinentliche Erklärunge, dat E. Erb. Racht willig und erbödig, uth dragenden Ampts, der Empter by erer olden Gerechtigkeith tho schütten unde tho vertreten, und obtwoll die Herren Burgermeister na olden Gebrücke bether tho hebben mit Bewilligung der Olderlude einen Oldt-Schneider, Schmitzer-Gesellen und Schoelapper in-tosetten pflegen, so will doch E. E. Racht hieninnen der erbgeessenen Burgerschop wilfabren, und na dißer Tzidt sich solcker Einsetzung gänglich enthalten. Nun aberst hefft de erbgeessene Burgerschop ihrer beywohnenden Discretion und Bescheidenheit sich tho berichten, dat desulvigen, de nue epliche Jahre soleke Georlosnuß

vor ehre einige Personen bekamen, ock de vorigen sel. und isigen Herrn Burgermeisters Hand hebben uptholeggen, ock dat Borger-Recht darup gewonnen, und sich nun alhier mit Wieß unde Kinder nedder geseget, nicht können mit Billigkeith weggewiset werden, so wärdt ock alle Statuta und Ordnunge nicht up de Rulle, de sich künfftig tho dragen möchten, verstanden. Sunst den Boenhasen belangende, will E. E. Racht sich hiemit erbaden hebben, dat desulven affgeschaffet, unde alle de Ampter, keine uthgenahmen, by eren Rollen und Boecken sollen gehandhaset werden.

Wird ock ferner wegen des Punct, dat man mit Gast nicht handeln schall, is vordragen, so is man inglicken bekant, wat vor Unheil daruth erfolgen, und dem Tollen und gemeinen Gude und ock mit gemeiner Just der Borgern und Inwohnern abgahn werde, wen de frembden Scholden weggewiset werden, derwegen werd de Erb. Burgerschop solches wolmenentlich erwegen, sintemahl genogsam bekant, wat de Contractoren, de alhier den Peperhand hebben, jaarlick im Tolle innebringen, den doch de benachbarten Städte sich veelsoldig vermoegen, den sulviges Contractor-Handel van hier weg tho wenden, welches ohn mercklichen Schaden nicht geschehen würde. Sonst wat den Kornkop belanget, desulvige werd billig by den Burgern gelaten, und schall dem Frembden mit Frembden solcken Korn-Handel tho drieven, nicht gestattet werden, unde werden ock hiemit de Wand-schneider, Kramer und andere gemeenet.

Leglich so schall by Annehmunge der Officier der angetagene Recels hinsüro in billige Acht genamen, und demselben würcklich nachgelebet werden, wo sich ock E. E. Racht hefft hiebevot erkläret.

Ex Commissione Spectabilis Senatus

Eberhard Twestrenus, J. Li.

Diese vorgeschriebene Copie ist dem wahren Original, so bey den Over-Olden tho St. Marrien Magdalen in Verwahrung ist, van Wort tho Wort glickludende. Wo ick Henricus Clauen, der Over-Olden Schriever, solckes hie mit betüge, und ist uth Befehl gedachter Over-Olden einem jedern Ampte in dißer guden Stadt, so idt begehret, eine solche Copia mitgetheilet worden. Actum den 22. Martii 1595.

D.

Rolle, so Anno 1595. den 22. Martii gemacht worden.

Wen einem Rachtman ein Ampt ingedacht is, unde he datsulve recht und wol verwaltert, so schall he da allewege by bliven, so lange een ander, de für ihm in den Rohre is, verstovet oder affgefordert werd, und he densulvigen in der Ordnung









Diener E. E. Raths und der Stadt, auch alle Zimmer- und Mauerleute, samt den Korn- und Kran-Trägern in dieser guten Stadt wohnende, bey Verlust ihres Dienstes und Ampts, oder bey andern schweren Poen und Straffen, auch eines Erb. Raths und verordneten Bürgern Erkenntniß, auffß allereiligste nach dem Feuer mit Fleisse retten und löschen helfen.

Wie denn auch ingleichen alle bederve Seefahrende Leute thun sollen, und da jemandes von Rettung und Löschung des Brandes an Gliedern und Leibe zu Schaden käme, derselbe soll aus dem gemeinen Gottes-Kasten geschriebe und unterhalten werden, und so es die Noht auch erheischete, die ganze Zeit seines Lebens, nach seiner Gelegenheit, mit aller Notturfft versorget und versehen werden.

Darnächst sollen alle Borger und Einwohner, die in dem Carspel, da das Feuer ist, sampt den Carspel-Herren desselbigen Carspels, ein jeglicher aus seinem Hause ihre Eimer, das Feuer zu Löschung und Rettung, bey das Feuer zu senden, auffß allereiligste verpflichtet seyn.

Und E. Erb. Rath will die Pforten bewahren und bewachen lassen, daß durch diejenigen, die dazu gekohren seyn, und wäre das noht, dem Feuer auch Widerstand zu thun, und sothane Aufsicht mit ihren Bürgern zu haben, daß aller Schade und Verderb dieser guten Stadt möge verhütet werden. Daß sollen alle Frauen, Jungfrauen, Mägde und Kinder, ein jeder bey 10. fl. 4. pf. bey das Feuer nicht kommen, sondern die demjenigen, so das Haus brennet, Nachbarschaft oder Freundschaft halber verwandt wären, die denn die Güter wollen austragen und retten helfen, das soll einem jeden frey gelassen werden, dieselben sollen auch sonder Hacken retten, auff daß jedermann unverdacht bleibe.

Kämen ock sonst Frauen, Jungfrauen oder Mägde bey das Feuer, denen soll man ihr oberstes Kleid nehmen, so lange, biß sie die bevorschriebene Straffe bezahlen. Da jemand auch bey das Feuer käme, und nicht wolte retten helfen, den soll man davon weisen, und leide er freventlich, zu Verhinderung der andern, die da retten, befunden, der soll das bessern mit 10. fl. 4. pf. Vom alten Haffen soll man die Rupen voll Wassers auff das eiligste bey das Feuer bringen, bey Verlust des Dienstes, des soll derjenige, der die erste Rupen voll Wassers bringet, einen Gulden, und die andern einen halben Gulden zu Lohne haben, nach alter Gewohnheit.

In allen vier Carspeln über die ganze Stadt soll alsdenn ein jederman eine Leuchte mit brennenden Kerzen vor seiner Wohnung hangen haben, und fleißig seine Haus-Kennen, Fenster

und Leuchte vor Flochfeuer durch sein Volck wahren lassen.

Ein jedes Brauhaus soll stets halten zu Rettung des Brandes drey ledern Eimer, und das Wohnhaus zwey, und ein vermögen Borger oder Heuerling einen, bey Brücke einer Markt-Pfenning, und eine jede Carspel-Kirche soll dazu auch sechs ledern, zwey lange, zwey mittelmäßige und zwey kurze, auch vier Feuerhacken und ein hundert lederne Eimer halten.

Die Aempter sollen auch ihre lederne Eimer halten, gleichwie vor Alters gewöhnlich gewesen ist, und ihre Morgen-Sprach-Herren sich des mit denselbigen Aemptern vertragen werden. Wäre es, daß jemand frembde Eimer zu Hause trüge, soll er dieselben des andern Tages bringen vor den Kirchhoff, da der Brand in dem Carspel geschehen ist, wo das nicht geschicht, will E. E. Rath also straffen, daß ein ander daran gedенke.

### Feuer-Ordnung.

Ob auch wohl hiebevör jährlich, und jedes Jahr besonders, auff bekandte und gewöhnliche Zeit von unserm Rathhause öffentlich ist abgelesen, wie sich ein jeder dieser Stadt Burger, Einwohner und Unterthaner in Feuers- und Brandes-Nohten mit schuldiger Assistenz, Hülffe und Rettung und Löschung des Feuers und Verhütung ferners Unheils bestes Vermögens sich soll befließen und angelegen seyn lassen.

Weil demnach hiebevör und bey Löschung des lezten vorgewesenen hochschädlichen Brandes allerhand ärgerliche und verdriessliche Unordnung ist verspüret worden; so hat E. Erb. Rath aus tragendem Ampte solchem und dergleichen hochschädlichen Feuer- und Brand-Schaden (welche der allmächtige und gnädige Gott von uns wenden und verhüten wolle) mit zeitigem Rachte fürzukommen, auch alles möglichen Fleisses demselben zu wehren, solche angezogene Feuer-Ordnung zu verwickeln, und damit niemand seine Unwissenheit künfftig vorwenden möchte, dieselbe folgender Gestalt zu publiciren für nützlich und nöhtig erachtet.

Demnach so will E. Erb. Rath hiemit alle dieser Stadt Burgere, Unterthanen und Einwohner fleißig und ernstlich erinnert und vermahnet haben, daß ein jeder für sich selbst auff sein Haus Achtung gebe, und fürnehmlich daran sey, daß der Schorstein zum wenigsten jährlich einmahl gereiniget, und bey willkürlicher Straffe ausgefegert werde.

Wie denn auch ein jeder Hauswirth ernstliches Fleisses gewarnt und vermahnet, daß er seine Feuerstätte und Schorstein oftmahl besichtigte, oder durch ander besichtigen lasse, und wofern einiger Mangel darinnen befindlich seyn möchte, denselben ungesäumt bessere. Gleichfalls





den, darüber mit willkürlicher Straffe belegt werden.

Damit auch soviel mehr in Feuers - Noth und andern gefährlichen Fällen (welches Gott in Gnaden abwenden wolle) sorgfältige Aufsicht und gute Ordnung möge gehalten werden, so ist vor gut angesehen, daß die Wälle, so umb diese gute Stadt her seyn angewiesen, in vier Theil verordnet, und jeder Theil ein gewisser Muster-Platz, als dem ersten Theil der Hopffen-Markt, dem andern Theil die Börse und Platz vor dem Rathhause, dem dritten Theil der Berg, und dem vierden Theil der Pferde-Markt zugeeignet werde, und als in alles vier Muster - Plätze in dieser Stadt sollen hiemit genannt und angeordnet seyn, demnach so sollen die Wall-Herren, die Hauptleute, Quartier- und Rottmeister, Leutenante, Fendrich, mit ihren zugeordneten Bürgern auff die Wälle vor dem niedern Bohme, bis auff den halben Theil des Walles, zwischen den Mühlen und dem Thore gehören, darüber Reinhold Waltrabe, L. Herr Hinrich Garmers, Herr Hieronymus Vogler, und Herr Sebastian von Bergen, L. Rathamne, seyn bestellet, sollen ihren Muster-Platz auff dem Hopffen-Markt haben. Gleichfalls sollen die Wall-Herren, Hauptleute, Quartier- und Rottenmeister, Leutenante und Fendrich, sampt ihren zugeordneten Bürgern, die auff dem Walle, welche von Herrn Johann Rodenburgs, Rathamns, andere Helfste der Wälle vor dem Thore, ingleichen die auff des Herrn Johann Albrecht Ostmans, Rathamn, bey dem Markalle, und auff Herrn von Lempen Walle vor dem Stein-Thor gehören, ihren Muster-Platz vor dem Rathhause und auff der Börse haben.

Ferner sollen die Wall-Herren, Hauptleute, Quartier- und Rottmeister, Leutenante, Fendrich, sampt ihren zugeordneten Bürgern, die auff dem Walle, so von dem Alster-Thore nach dem Stein-Thore, und nach denselbigen Rundelen bis an den Winser-Bohm sich erstrecken, gehören, darauff Herr Johann Brandt, Herr Hinrich Silm, Herr Eberhard Esig, Herr Hinrich Wichmann, und Herr Erich Soltow, Rathamne, als Wall-Herren seyn verordnet, auff dem Pferde-Markt ihren Muster-Platz haben.

Lezlich sollen die Wall-Herren, Hauptleute, Quartier- und Rottmeister, Leutenante und Fendrichs, sampt ihren zugeordneten Bürgern, die auff die Wälle bey dem Winser-Bohme achter dem Brocke, bis an den niedern Baum gehören, Herr Jochim Beckendorff, Bürgermeister, Herr Georg von der Fichte, L. und Herr Nicolaus Jarren, Rathamne, verordnet, auff dem Berge ihren Muster-Platz haben. Dem-

nach so sollen durch die Wall-Herren und Hauptleute auff einem jeden Walle von darauff gehörigen Quartieren, zwey Quartier erstes Tages werden verordnet, die in solchem Feuer-Schaden (das Gott gnädiglich wende) auff den ihnen assignirten Muster-Platz, mit ihren gehörigen Wehren sich ungehindert und unverzüglich einstellen, und sich ein jeder nach der Wall-Herren und dero Hauptleuten und ihrer Zugeordneten Geheiß und Befehlig willfährig und gutwillig schicken, auch an die Thore und Ecken der Stadt-Gassen, oder da dieselbigen hingewiesen werden, sich unweigerlich einstellen, und also, was zu Abwendung des befindlichen Feuer-Schadens sich zu thun gebühret, in fleißige sorgfältige Obacht nehmen, da aber solcher Feuer-Schade (den Gott gnädiglich verhüten wolle) in der Wall-Herren, oder Hauptleute, oder anderer Befehlshaber oder Bürger Nachbarschaft, die für dißmahl auff die Muster-Plätze seyn verordnet, entstehen würde, seyn dieselben ihres nicht-Erscheinens auff die ihnen assignirte Muster-Platz auff solchen Fall billich entschuldiget, und sollen in diesem Fall diejenigen, die auff demselben Walle nächst folgende zwey Rotten an ihrer Stätte succediren, und sich alsdenn auff ihrem angehörigen Muster-Platz unausbleiblich einstellen, die aber hierinn säumig befunden, sollen mit einem Reichs-Thaler Straffe belegt werden. Sonsten sollen die auff jedem Walle gehänge, und von den Wall-Herren und Hauptleuten verordnete zwey Quartiere, wofern sie einheimisch und bey Leibes-Kräften, unausbleiblich sich einstellen, die aber hierinn säumig befunden, ebenmäßig mit einem Rehlr. belegt werden.

Wofern aber sonst eine andere gefährliche hochschädliche Noth und Zufälle (dafür die göttliche Allmacht uns in Gnaden behüten wolle) sich begeben und zutragen möchten, alsdenn sollen alle und jede dieser Stadt Bürger mit ihrem Harnisch, Wehren und Rüstung auff dem einem jeden angewiesenen Muster-Platz erscheinen, und sich nichts, als Gottes Allmacht allein und Gewalt, daran hindern lassen, auch E. Raths und der verordneten Wall-Herren und Hauptleute ferner Befehlig sorgfältiges Fleißes zu gemeiner Stadt Bestes getreulich nachleben.

Da nun (welches Gott der Allmächtige in Gnaden wenden und verhüten wolle) jemandes Haus, Dahren, spicker brennen, und der Besizer und Eigenthümer desselbigen kein Geschrey oder Gerüchte machen würde, so soll derselbe dadurch in eine ernste willkürliche Straffe gefallen seyn.

Es soll auch durch die beyde aus des Thumbs und S. Nicolai Thurm bestellte Thürmer

Thürmer auff solche Feuers-Noth sorgfältige fleißige Auffſicht geben, und der Thürmer zum Thum, ſowol auch der Thürmer zu S. Nicolai alſobald die Leuchte mit den brennenden Lichtern und die Brandt-Fahne auff dem Thurme nach der Seiten, da das Feuer iſt, aushängen, und der Thürmer zum Thumb die Sturm-Glocken ſchlagen und Feuer blaſen, wie denn auch ſolch Blaſen durch den Thürmer zu S. Nicolai, wenn das Feuer in S. Nicolai Carſpel iſt, ſoll fleißig verrichtet werden, derowegen ſollen beyde Thürmer, ſowol im Thumb, als zu S. Nicolai, des Nachts von beyden Thürmen zu ſchlaffen ſich nicht verdriſten, ſondern umb 8. Schlägen des Abends ſich jeder nach ſeinem Thurm begeben, und ihre Stunden fleißig zu blaſen warten und wahren, und da ſie mehr denn einmahl von dem Thurm des Nachts abe zu ſeyn ſich verdriſten laſſen würden, ſollen ſie mit Krensborg, oder nach Gelegenheit mit Verluſt ihres Dienſtes geſtrafet werden.

Es ſoll auch jeder Bürger und Einwohner, inſonderheit des Kirchſpiels, da der Feuer-Schade entſtehet, eine Leuchte mit brennenden Lichtern vor ſeine Thüre hängen und ſegen, und wollen wir die Anordnung thun laſſen, daß in den ſilrnehmſten Dörtern und Ecken der Straſſen Feuer-Pfannen an eiſern Stangen verfaſſet, ſollen gemachet werden, damit dieſelben in ſolchen Feuers- und Noth-Fällen angeſtecket, und ein jeder ſoviel beſſer und bequemer die hiebey nöthige Auffſicht und Arbeit verrichten möge.

Es ſollen auch in ſolcher Feuers-Noth die Benachbarte, und die ſich ſonſten des Fluch-Feuers zu beſorgen, Waſſer in ihre Rönnen tragen laſſen, und fleißig zuſehen, daß alle Gefährlichkeit möge verhütet werden. Und wollen die Herren Burgermeiſtere und Nachts-Personen, die keine Wälle haben, ſamt denen Herren Secretarien, alſobald nach dem Rathhauſe, und die beyden Herren Gerichts-Verwaltere nach dem Feuer ſich verſügen, die andern Herren des Nachts werden ſich auch unverzüglich nach ihren Wällen begeben, und mit ihren Hauptleuten, Quartier-Wacht- und Rottenmeiſtern, nebt andern auff die unterſchiedene Wälle beſcheidene Bürger und Einwohner der obangedeuteten Wall-Ordnung ſich gemäß verhalten.

Alle Stadt-Pforten ſollen nebt den Schlagbäumen in ſolchen Feuers-Nöthen geſchloſſen, und ohne Befehl und Vorwiſſen des älteſten präſidirenden Burgermeiſters bey währendem Brande nicht wieder eröffnet werden.

Alle gemeine Officirer des Nachts und der Stadt, auch alle Zimmer- und Mauerleute und Schiffbauer-Knechte, ingleich auch alle Kneſelers, Everführer, ſamt allen Korn-Kran- und Rohlen-Träger, die in dieſer Stadt wohnen, ſollen aus ſchuldiger Pflicht, bey Verluſt ihres Am-

ptes und Freyheit, bey dem Feuer ungeſäumt zu erſcheinen ſchuldig ſeyn, und mit ernſtem Zwang dahin gehalten werden, daß ſie ſich der Löſchung des Feuers mit allem getreuen Fleiße annehmen, und ihres Ausſenbleibens keine andere Entſchuldigung als Gottes Gewalt ſüßzuwenden beſugt ſeyn, oder damit gehöret werden, damit aber bey ſolcher eiligen Feuers-Noth ein jeder der vorgedachten Officirer, Handwerker und Arbeiter, ſo viel mehr und beſſer ſeinen Befehl wiſſen möge, ſo iſt hiemit des Nachts Befehl und Willen, daß die beyden Herren Gerichts-Befehlshabere in Gegenwart der 4. hier nachgeſetzter Bürger alſobald nach geſchehener Publicirung dieſer Ordnung die vorgedachte Officirer und andere ſpecificirte Perſonen vor ſich beſcheiden, und die Zimmerleute zu fleißiger Arbeit, auch wofern etwas wegzuräumen, zu beſtellen, und aus dieſer Anzahl gewiſſe Perſonen benennen und verordnen, damit eſlich auff die Waſſer-Ruſten, daß dieſelbe unnachläßig zugeführt, eſliche zu Eröffnung der Röhren und Waſſerleitung, eſliche auff die lederne Eimer, daß dieſelbe gefüllt und fleißig zugetragen, eſliche auff die Zelttern und Feuerhacken, daß dieſelben ohne Verzug bey das Feuer gebracht, fleißige Achtung geben, und die andern ihren getreuen ſorgfältigen Fleiß und Arbeit zu hochnöthiger Löſchung des Feuers anwenden mögen.

Diejenigen Schiff-Knechte und ſeeſahrende Leute ſollen auch ihrer beweislichen und rühmlichen Arbeit halber bißlich Belohnung aus der Cämmerey gewärtig ſeyn, damit auch mit den Officirern und andern zu ſolcher hochnöthigen Löſchung Verordneten ſoviel mehr gute Richtigkeit möge gehalten werden, ſo iſt vor rathſam erachtet, daß 4. oder 5. Tage hernach, wenn ſolcher Feuer-Schade (den der allmächtige Gott lange Zeit in Gnaden verhüten wolte) iſt geſchehen, die beyde Herren des Gerichts, nebt den 4. aus der Burgerschaft zu ſorgfältiger Auffſicht und Löſchung des Feuers verordnete Perſonen, bey einander kommen, und ſich fleißig erkundigen, ob ſich auch die Officirer und andere, die zu Löſchung des Feuers gehören, dieſer Ordnung gemäß bezeigt, und ſich bey Löſchung des Feuers haben ſtunden, und an ihrer getreuen Arbeit nichts haben ermangeln laſſen.

Und ſoll darauff gegen die Verbrechere, die hierinnen ſäumig befunden, und ſich nicht perſönlich eingeſtellt, und keine ehebarte Urſache ihres Ausſenbleibens gehabt, mit 2. Reichſſchlr. Straffe unnachläßig belegt werden.

Es ſollen auch die Ruſten, welche auff dem Bauhoſe und Marſtalle bey den Mühlen, heiligen Geiſt, und da ſie ſonſten vorhanden, ſtets in guter Bereitſchaft ſtehen, alſobald von den beſtellten Fuhrleuten mit Waſſer gefüllt, und an den Orth, da die Gefahr des Feuers



Feuers verhanden, geführt, daselbst auch die Bornleitung geöffnet werden, und die andern gemeinen Fuhrleute, die in der Stadt oder sonst verhanden, gleichfalls mit ihren Pferden und Schlitten, die Kuffen oder andere Kummern und hölzernen Gefässe mit Wasser füllen, und auf das eiligste bey das Feuer bringen, und soll demjenigen, der die erste Kuffte voll Wassers gefüllet, zu Löschung des Brandes anbringen, 1. Kthlr. und demselbigen, der die ander Kuffte zuführt, 1. Gulden, und dem dritten 1. halben Gulden zum Trinctgeld gegeben, und den andern gemeinen Fuhrleuten, in Empfindung ihres getreuen Fleisses und Arbeit die billige Belohnung aus der Cammeren erstattet werden.

Als auch von Alters wol und nützlich verordnet ist, daß eine jede Kirchspiel-Kirche fünffbundert lederne Eimer, sechs hölzerne Lettern, 2. groffe, 2. mittelmäßige und 2. kleine, auch 4. starke Feuerhacken zu halten schuldig, immassen denn auch auffn Bauhoff eine zimliche grosse Anzahl von ledern Emmern, auch epliche Feuerhacken daselbst in Bereitschaft verhanden. Ingleichen auch nach altem Herkommen sitlich und gebräuchlich, daß ein jeder Brauhauß mit ledernen Eimern, und zum wenigsten mit einer Sprünge, ein gut Bohnhauß aber mit 2. ledern Emmer und einer Sprünge, und ein jeder Hauswirth und Einwohner mit einem ledern Eimer versehen und verwahrt seyn solle, so bleibet es billig dabey.

Es ist auch vor gut und nöthig erachtet, daß bey all und jedem Ampte eine zimliche Anzahl der Eimer in steter Bereitschaft verhanden seyn mögen, derowegen hat E. E. Racht den Herren der Morgen-Sprache committiret, bey den Älterleuten und Verwandten eines jeden Amptes fleißig zu befördern und Verfolgung zu thun, daß nach eines jeden Amptes Vermögen und Gelegenheit eine gewisse Anzahl der hölzernen Eimer vor die künftigen Pfingsten, ohne längern Verzug zuwege gebracht, und zu solcher gemeiner Feuers-Noth genuset und gebraucht werden mögen.

So sollen auch in solcher leidigen Feuers-Noth sowol von der Kirchen, als von dem Bauhoffe und andern gemeinen Plätzen, wie denn auch von den Nachbarn, solche Eimer unverzüglich abgeholt, und zu Löschung des angehenden Feuers unweigerlich gefolget werden.

Es soll auch eine jede Kirchspiel-Kirche ein altes grosses Schiffsegel in guter Bereitschaft haben, damit man desselben in Feuers-Noth, wenn es gerettet, zu Löschung des Feuers möge nützlich gebrauchen.

Damit aber in solcher hochschädlichen sorglichen Feuers-Gefahr hinfüro so viel besser Ordnung und Aufsicht möge gehalten werden, so hat E. E. Racht tüchtige und vertraute Männer aus

einem jeden Kirchspiel 2. Personen erwöhlet, und einem jeden der 8. Personen, wegen ihrer bey solcher Feuers-Noth und Schaden habenden sorgfältigen Aufsicht und Fleisses, diese Immunität gegeben und verliehen, daß sie von der Fronerey wegen ihrer Erbe- und Brauhäuser, die sie eigenthümlich besitzen, wie dann auch von der gewöhnlichen Wacht und Graben-gehen, sollen eximiret und verschonet werden; dagegen aber sollen diese verordnete 8. Personen verbunden und schuldig seyn, so bald als sich solche Feuersbrunst erregt, ungesäumt und aufs baldigste, als möglich, bey den Orten, da der Brand und das Feuer, sich einstellen und finden lassen, und die hochnöthige Löschung des Feuers sorgfältiges Fleisses sich angelegen seyn lassen.

Es sollen auch obermelte Officirer und andere, so vermöge der Wall- und dieser Feuer-Ordnung und der Bauer-Sprache, jederzeit bey das Feuer bestellet, ernstlich ermahnet werden, daß sie in allen vorstehenden Feuers-Nöthen nach dieser vorberührten 8. verordneten Bürgern Heischen und Befehlig der Löschung des Feuers sich getreuen Fleiß annehmen, damit, soviel möglich, im Anfange dem Feuer gewehret, und ferner Schade und Unheil verhütet und abgewendet werden möge. Und sollen die vorbenante 8. erwählte Personen auch befüget seyn, in eines jeden Bürger und Einwohners Hause sich zu erkundigen, ob ein jeder dieser hochnöthigen Ordnung zu gebühlicher Folge, obangezogener Massen mit den ledern Eimern, respectiv-mäßigen Sprünzen versehen seyn, und woferne jemand hierinnen Mangel befunden, derselbe soll einen Kthlr. Straffe zu geben unnachlässig verbunden seyn, der Stallmeister soll auch, sobald solche Feuers-Noth verhanden, alle Pferde auffn Marstall satteln und fertig machen lassen, davon vier oder sechs reitende Diener vor dem Rathhause fleißig gewarten, und andere 6. reitende Diener an den Ort, da das Feuer verhanden, sich verfügen, und insonderheit nebst den Gerichts-Dienern darauff fleißig Achtung geben, daß die alten und jungen Weiber, Mägde, Jungen und ander unnütze Gesinde, die sich der Löschung des Feuers nicht annehmen, sondern vielmehr andere gute Leute, an ihrer Ehrlichen Arbeit hindern, von dem Feuer abgetrieben werden, wie denn auch solch unnöthig Gesinde, wenn dasselbe auff vorhergehende Warnunge nicht gutwillig sich desselben Orts äussern und weggehen wollen, von den Dienern mit drögen Schlägen abgetrieben, auch denjenigen, die sich tropiglichen dawider setzen, das Ober-Kleid abgenommen werden soll.

Damit auch ein treuer Arbeiter treue Belohnung gewarten möge, so will E. E. Racht daran seyn, und billiche Vernehmung thun, daß der oder diejenigen, die ihrer betweißlichen treuen Arbeit von



von den Herren Gerichts-Verwaltern oder von den obbenannten 8. Personen, und auch von den Nachbarn und andern ehrlichen Leuten Zeugniß bey Löschung des Feuers erlangen werden, ihren verdienten Lohn aus der Cämmerey gewärtig seyn sollen.

Da nun jemand durch solche getreue Arbeit bey Löschung des Feuers an seinen Gliedmassen, oder auch an seines Leibes Gesundheit beschädiget worden, derselbige soll nicht allein auff des gemeinen Gutes Unkosten und Auslage geheilet, und auch sonst seiner gethanen treulichen Arbeit halber ehrlich gelohnet, sondern auch, da jemand an seinen Gliedmassen und Leibes-Kräften dermassen würde verleset seyn und durch den Brandt verdorben, daß er sein täglich Brodt mit seiner Arbeit ferner nicht gewinnen, oder auch sonst, wegen solches ihm durch das Feuer zugefügten Schadens, seine Christliche Nahrung nicht gewinnen, demselben soll man, nach seines Standes Gebühr, die Zeit seines Lebens einen freyen Unterhalt reichen und geben.

Lezlich, dieweil bey solcher hievor und insonderheit bey jüngst fürgefallener Feuers-Noth mit sonderbarem Verdruß ist befunden worden, daß nicht allein bey dem nechst vorgewesenen Feuer und Löschung desselben böse verwegene Leute gespühet, die sich aus leichtfertigem Gemüthe unverschämter Weise unterfangen und gelüsten lassen, die allbereit durch die hochschwerliche Feuers-Noth beschädigte Leute ferner zu betrüben, und allerhand Gefässe heimlich weg zu nehmen, und damit davon zu streichen, sondern auch die lederne Eimer abhandig zu machen und zu verstecken, damit dieselbige an den Ort, dahin sie gehören, nicht wiederrumb gebracht worden; so will E. E. Rath ernstliche Verfügung thun, daß auff solche böshafftige Leute durch die Diener und andere fleißige Aufsicht soll gegeben werden, und soferne jemand nach diesen Zeiten, bey Rettung und Löschung des Feuers, solches verbotten Unterschleiffe der ledernen Eimer und dieblichen Entwendung der beschädigten Leute Geräths, welches billich und von Rechts wegen schwerer als ein Diebstahl zu achten, sich wird unterfangen, und die ledernen Eimer vorfeglich verstecken, oder auch solch Geräth, wie dasselbe genennet werden mag, wolle entwenden, daß gegen demselben, als gegen einen offenen Dieb, mit Recht procediret und verfahren werden soll.

## Cap. XIII.

## Von Bucheren.

Nachdem von wegen des ungebührlichen wucherlichen Handels und Contracten, dadurch nicht allein die Nothdürfftigen und Unvermögene mercklich benachtheiligt und ausgezogen werden, sondern auch Gottes des Allmächtigen

Born gehäuffet und gemehret, und folgendes zur Straffe gereizet wird, hievor abgekündiget; so will E. E. Rath solches wiederum verneuren, und mit sonderm Ernst verboten haben, daß ein jeder solches schädlichen Monats- und Wochen-Buchers sich hinfüro enthalte, würde aber jemand befunden, der jetzt gedachte Monats- und Wochen-Buchers, und über 6. von 100. des Jahrs, oder sonst durch einen vermeynten Rauff einiger frembden Personen Untersehung, Handlung und Hinterlist, auch Verehrung, Geschenck, Giff und Gaben, wie die seyn oder genennet werden mögen, vorhin oder darnach hätte genommen und empfangen.

Auff solchen Fall soll der vierdte Theil an der Haupt-Summa, vermöge der Reichs-Policey-Ordnung, verwircket seyn, und allein auff das übrige die Execution verstattet und fůrgenommen werden, was aber die Hauptstuel und Zinsen des Stadt-Buchs anlanget, damit soll es, wie von Alters her, gehalten seyn und bleiben.

## Cap. XIV.

Heimliche und diebische Fischeyen und Besteigen der Wäll und Gräben.

Als auch E. E. Rath erfähret, daß egliche Lediggänger die Stadt-Gräben und Teiche befischen, und die Angel- und Nalstecher verderben, welches mit nichten zuzustehen oder zu erdulden; so gebet E. E. Rath, daß ein jeder sich desselbigen, und auch des Besteigens der Wälle und Gräben enthalte, bey Pöen der Gefängniß oder 10. Rthlr. welche darüber betreten werden.

## Cap. XV.

Weiß-Bier brauen an frembden Orten.

Dieweil E. E. Rath in Erfahrung kommen, daß egliche Bürger sich von hier begeben, und an andern Orten Weiß-Bier auff die Hamburger Weise zu brauen sich unterstehen, die sohanes thun, die sollen, wenn sie betreten, als Eides-vergessen beklaget und verfolgt werden.

So auch jemand unserer Bürger sohanes erführe, der soll das treulich vermelden, thut er das nicht, so soll er gleicher Gestalt treulos gemacht werden, und würde jemand Fremdes sich unterstehen, welcher solcher Meynung, Brauer-Knechte von hier zu foderen, er sey wer er sey, würde er darüber beschlagen, so soll er dem Erb. Rath sechzig Gold-Gulden verfallen seyn, und der Brauer-Knecht, der alhier gedienet und gelernt, der soll nach dem Tage vor dieser Stadt verfassten Mann gerichtet und gehalten werden.

## Cap. XVI.

Verkürzung im Zollen.

Nachdem auch fast grosser List und Betrug in Schiffung und Verzollung der Rauff-Güter verspühet und gemercket wird, welches zu keiner geringen Verkürzung des Zollen gereichet,



ten vor dem Mühlen-Thor, wie gebräuchlich, ersichtlich ablesen, und hernach öffentlich in den heiligen Ehestand, durch die Diener göttliches Wortes, allhier in dieser Kirchen vertrauen lassen, sollen hinfüro in dieser Stadt nicht gelitten, sondern nach Willkühr E. E. Raths ernstlich gestraffet werden, darnach sich ein jeder zu richten.

## Cap. XXI.

## Von Pracht in Kleidung.

Ob auch wohl sich gebühret, daß ein jeder in Anmerkung und Betrachtung dieser beschwerlichen Läufe und geschwinden theuren Zeit mit seiner Kleidung und Leibes-Zierung, zu seinem eigenen Besten und besserer Erhaltung seiner Nahrung, sich der gebührenden Demuth und Mäßigkeit befeisigen und verhalten soll; die weil aber dennoch befunden wird, daß die grosse unnöthige Kostbarkeit und Pracht der Kleidung und Kleinodien von Tage zu Tage je länger je mehr überhand nimmet, dadurch denn Gottes Zorn und Ungnade gebäuffet und gemehret wird, und mancher sich selbst, seine Frau und Kinder in Schaden und Verderben setzet, derowegen will E. E. Rath einen jeden hiemit gewarnt haben, daß er in seiner Kleidung die Mäßigkeit halte, und sich mit unnützer prächtiger Kostbarkeit nicht belade, damit er Gottes Zorn nicht auff sich lade, und derowegen sich selbst in keinen Schaden führe, und was er zu Unnutz und Pracht anwendet und verkleidet, hernachmahls mit Schimpff nicht wieder ablegen dürffe.

## Cap. XXII.

## Von heimlichen Verlobnissen ohne Consens der Eltern.

Die weil auch gespüret wird, daß leichtfertige Personen, Junggesellen, Jungfrauen und Wittwen, so ihre Eltern und Bluts-Verwandten, vermöge göttl. Gebots und Verordnung gemeiner, beschriebenen und natürlichen Rechten, unterworfen seyn, sich unterstehen, ohne Wissen, Willen und Vollmacht ihrer lieben Eltern, oder nächsten Bluts-Freunde, heimlicher Weise unter einander zu verloben und zu vertrauen, und aber solche heimliche meuchliche Verlobung und Vertrauung, als die nicht allein den Eltern zu grossen Schmerzen, Verdruss und Beschwörung, sondern auch den Personen selbst hernach zu grossem Unheil, Unglück und Verderben, wie oftmahls leider befunden, thut gereichen, durch heilsame Verordnung der gemeinen beschriebenen Rechte, und auch dieser löbl. Stadt Rechte ausdrücklich verboten, derowegen will E. Erb. Rath mit sonderbarem Ernste mandiret und geboten haben, daß ein jeder sich solcher verbotenen straffbaren Handlung hinfüro enthalte, bey Pön und Straffe in dieser Stadt Gerichte statuiret und verordnet, und soll solche heimliche Verbin-

dung für keine Ehe geachtet noch gestattet werden.

## Cap. XXIII.

## Von Beherbergung verdächtiger Gäste.

E. E. Rath will wegen dieser sorglichen und gefährlichen Läufe, da dann gebührliche Sorgfältigkeit zu Abwendung allerley Unheils zum höchsten vonnöthen, einen jeden Bürger, Einwohner und Wirth ernstes Fleisses ermahnet und geboten haben, daß ein jeder soll fleißige Aufsicht haben auff seine Gäste, wen er hauset und beherberget, was derselben ihr Handel und Wesen seyn, bißen und buten Hauses, und da er Mißdüncken an seinen Gästen haben würde, dieselbe sollen unter den Bürgern, Einwohnern, Wirthen und Gastgebern den ältesten worthaltenden Bürgermeister alsbald ohne einige Verzögerung bey Tage oder bey Nachte vermeldet werden, mit der Verwarnung, da solche Vermeldung nicht geschehen, und die Bürger und Einwohner, Wirthe und Gastgeber solches versäumen, und dar auff dieser guten Stadt Unheil wiederfahren würde, so soll der Bürger, Einwohner, Wirth oder Gastgeber, als ein Verräther dieser Stadt gehalten und gestraffet werden, so aber jemand verhanden wäre, denen sorgliche und gefährliche Anschläge gegen diese Stadt, derselben Bürger, Einwohner, Unterthaner und Verwandte, besandt, oder der dazu vermachtet wäre, sich angeben würde, derselbe soll ehrlich belohnet werden, und von E. E. Rath seiner gespürten Treue wegen gebührliche Erstattung gewärtig seyn.

## Cap. XXIV.

## Von gefährlichen Schorsteinen.

Die weil gespüret wird, daß in vielen Kellern unter den Häusern Schorsteine aufgemauert, und in hölzerne Schorstein gezogen werden, und aber daraus grosse Gefahr und Unheil Brandes halber zu besorgen ist; so gebeut E. E. Rath, daß ein jeder sich allenthalben solche Schorsteine in den Kellern aufzumauern und machen zu lassen, enthalte, und sollen die Feuer-Schauer zur ersten Gelegenheit umgeben, und die Keller besichtigen, und dieselbige, so solche Schorsteine haben, zum Überflus vermahren, dieselbe zwischen diß und schier kommenden Ostern gänglich abzuschaffen, denn da solche Schorsteine nicht mittlerweile würden abgeschafft, sollen dieselbe durch des Bauhoffs Volck abgebrochen, und die Übertreter dieses Gebots in Pön 10. Rthlr. verfallen seyn.

## Cap. XXV.

## Vom Zoll Accise und Matten.

Die weil auch neulicher Tagen von wegen des Zolles, der Accise und der Matten von E. Erb. Rath mit Bewilligung der erbgesessenen Bürgerschaft sonderliche Ordnunge auffgerichtet, und vor dem Rathhause und andern Orten auffge-



hängen, so will E. E. Racht mit Ernste geboten und mandiret haben, daß ein jeder sich solcher auffgerichteten Ordnung gemäß verhalte, bey Pön und Straffe derselben Ordnung einverleibet.

## Cap. XXVII.

**Hanff und Flachß in Häusern nicht zu haben.**

Nachdem gespühret wird, daß viel loses Flachß und Hanffes in die Häuser geleyet wird, und aber daraus grosse Gefahr und Beschwerung derhalben zu besorgen, derowegen gebeut E. E. Racht mit sonderm Ernst, daß ein jeder den Flachß in seinem Hause nicht los liegen lassen, sondern in Päckle und Fässer schlagen lassen soll, bey Pön 10. Rthlr. so oft hiergegen gehandelt wird.

## Cap. XXIIIX.

**Von Schiffen, die sich von ihren niederwerts liegenden Segel-fertigen Schiffen anhero begeben.**

Nachdem auch in der That verspühret wird, daß die Schiffer dieser Stadt, wenn sie zugeladen durch das Stader-Sand gekommen, bisweilen ohne ehasstige Ursachen sich wiederum von den Schiffen in die Stadt begeben, und also dadurch guten Wind und oft die ganze Reise versäumen, Schiff und Gut auch dadurch oftmahls Sturm halber in grosse Noht und Gefahr gerathen, also will E. E. Racht hiemit ernstlich geboten haben, daß sich nach dieser Zeit kein Schiffer noch sein Schiff-Volck unterstehen soll, wenn er durch das Stader-Sand geleyet, von dem Schiffe sich zu begeben, es wäre denn, daß er mit Leibes-Schwachheit beladen wäre; da aber jemand der Schiffer dermassen mit Leibes-Schwachheit beladen, daß er sich von dem Schiffe nohtwendig begeben müste, so soll er sich unverzüglich bey den Zoll-Herren angeben, und denselben sothanen vermeiden, da aber Noht und Mangel fürfallen würde, solches soll er durch den Steuer-mann oder einen andern des Schiff-Volcks vermeiden lassen, der nun hiergegen handeln wird, soll zum ersten 10. Rthlr. und zum andern 20. Rthlr. zu geben schuldig seyn, da aber ein Schiffer zum dritten mahl hierinn sich vergreifen würde, soll ihm kein Schiff ferner von dieser guten Stadt zu führen verstattet werden, darnach sie sich zu richten, und für Schaden zu hüten.

## Cap. XXIX.

**Büchsen-Pulver nicht im Hause zu haben.**

Weil auch E. E. Racht mit Ernste mandiret und geboten haben will, daß niemand Büchsen-Pulver oder Kraut in Fässern oder Tonnen in seinem Hause, binnen und buten dieser Stadt, bey sich habe und behalte, sondern dasselbe erstes Tages hinweg schaffe, und an andere Verter, da es unbefahrt liegen möge, bringen lasse, bey Ver-

lust desselben, so es hernachmahls bey ihm gefunden wird.

## Cap. XXX.

**Von Verkaufung und Vorkaufferey.**

Als auch allerley Verkaufß und Höckerey, sowohl an lebendigem Vieh, als an allerhand andern Waren, wird fürgenommen und gebraucht, der gemeinen Bürgerschaft und jedermännlichen dieser Stadt zu unerträglichem Bescher und Nachtheil, so will demnach E. Erb. Racht ernstlich geboten haben, daß niemand, er sey Bürger oder Gast, sich der Vorkaufferey unterstehe, binnen oder buten der Stadt, in einigen Wegen, sondern alles nach altem Gebrauche hier zu Marckte bringe, und seine gewöhnliche Zeit bey Auffrichtung der Marckt-Fahnen damit Marckt halten lasse, würde aber jemand darüber beschlagen oder beschuldigt, der soll der Wette ohne Nachlaß in zehn Gulden verfallen seyn, und da er die zu bezahlen nicht hätte, soll er in der Hechte 14. Tage lang dafür Wasser und Brodt essen, und sollen die jeso dazu verordnete Haus-Diener derowegen fleißiges Aufsehen haben, daß die grosse mit der Vorhöckerey bishero eingefallene Unrichtigkeit wiederum abgeschaffet werde, bey Pön, wie vorgemeldet.

## Cap. XXXI.

**Appellatio von Renten und Hauptstühlen zu Stadt-Buche und Segung der Erbe verboten.**

Nachdem auch hievor in der gemeinen Bürgerschaft Zusammentunst verabschiedet worden, daß vermöge des Stadt-Buchs und der alten wohl hergebrachten Gewohnheit von keinen Renten und Hauptstühle, so in dem Stadt-Buche verzeichnet, und Segung der Erbe einig Appellation an das Käyserl. Cammer-Gerichte soll verstattet und nachgegeben werden; als will E. E. Racht solchen Bescheid und gemeine Bewilligung nochmahls wiederholet, und jeden Bürger und Einwohner dessen ernstlich ermahnet haben, daß er sich solcher vermeynnten Appellation, dem Stadt-Rechte und alter Gewohnheit zuwider, gänglich enthalte, bey willkührlicher Straffe E. E. Rachtes.

## Cap. XXXII.

**Von Kalk-Kruse-Brennen in Häusern.**

Diemeil E. E. Racht in Erfahrung kommt, daß etliche sich unterstehen, binnen dieser Stadt in ihren Häusern Kalk-Kruse zu brennen, welches grosse Gefahr auff sich hat; derowegen mandirt E. E. Racht mit sonderm Ernste, daß ein jeder sich desselben binnen dieser Stadt enthalten, und buten der Stadt brennen lassen soll, da jemand dagegen handeln würde, der soll nach Willkühr E. E. Rachtes gestraffet werden.

Cap.







Estraffe genommen werden, da nun jemand wäre, dem hierumme bewußt, und die Richter und Austräger solcher Schand-Schriften bey dem Gerichts-Befehlhaberey angeben und nahnkundig machen werde, demselben will E. Erb. Racht mit 100. Rthlr. begaben lassen, und soll jedermanniglich, die solches, wie obberühret, vermelden und offenbahren würden, an seinen Ehren unschädlich und unverfänglich seyn, und sein Nahme verschwiegen werden.

## Cap. XXXIX.

## Impugnationes der Verlassung zu verfolgen.

Nachdem bey gewöhnlicher Verlassung und Einschreibung der Erben und Haupt-Summen ins Stadt-Buch, wegen der vielfältigen Impugnirung, allerhand Unordnung und dergleichen Mißbrauch wird gespühret, indem, wenn solche Impugnation geschehen, daß die Impugnation, dem alten wohl hergebrachten Gebrauch zuwider, ihre rechtmäßige Ursachen, warum sie solche Impugnation gethan, im niedern Gerichte nicht fürbringen, und dieselbige, wie recht, verfolgen, sondern solche Impugnation unverrichteter stecken lassen, aber solche Unordnung den Partheien offmahl zu scheinbarem Schaden und Nachtheil gereicht; als will E. E. Racht einen jeden dieser Stadt Bürger ernstlich gewarnet haben, daß ein jeder der hernachmahl die Verlassung und Einschreibung der Erben und Haupt-Summen im Stadt-Buch impugniren wird, nach geschehener Impugnation seine rechtmäßigen Ursachen innerhalb Monats-Frist der geschehenen Impugnirung nechst folgenden (ledoch die Ferien ausgeschlossen) im niedern Gerichte nach altem Gebrauch einbringen oder fürbringen lassen, und darauff, ob solche Impugnation bey Würden oder Unwürden seyn solle, endlichen Bescheid abwarten. Da aber jemand, diesem Decreto zuwider, solche seine Impugnation im niedern Gerichte nicht fürbringen, sondern dieselbe bey sich liegen und stecken lassen würde, auff den Fall soll nach Ausgang der angedeuteten Monats-Frist, der vorgewandten Impugnation ungeachtet, solche Verlassung Statt haben und genehm gehalten, und zu Beförderung der Partheien die Einschreibung solches Erbes oder Haupt-Summen im Stadt-Buch zugelassen werden, darnach sich ein jeder zu richten.

## Cap. XL.

## Von der Schiffbauer, Zimmer- und Mauerleute übermäßigen Lohn-Foderung.

Nachdem bey den Ampts-Verwandten der Schiffbauer, ingleichen der Zimmer- und Mauerleute allerhand schädlicher Mißbrauch wird verspühret, indeme dieselbigen sich an ihrem gewöhnlichen Tage-Lohn nicht genügen lassen, son-

dern die gemeine Bürgerschaft mit übermäßigem Lohne beschweren, und aber solches sowohl dem alten wohl hergebrachten Gebrauche, als der erbaren Billigkeit zuwider, und darumb E. E. Racht nicht zu gedulden; als will E. E. Racht hiemit allen und jeden Ampts-Verwandten und Schiffbauern nochmahl ernstlich aufgelegt haben, daß sie sich nach der Anno 31. (88.) publicirten Ordnung richten, und darüber hinfüro niemand befahden sollen, bey Vermeidung der Estraffe, so hiervon im Schragen vermeldet, nichtesweniger auch den Zimmer- und Mauerleuten ernstes Fleisses geboten haben, daß sie sich nach altem Gebrauche ohne einige Steigerung an ihrem Tagelohn genügen lassen sollen, und daß niemand darüber was zu erlegen schuldig seyn soll, bey Verlust ihres Dienstes, der hiergegen handeln wird.

## Cap. XLI.

## Von heimlicher Auffhaltung der Missethäter in dieser Stadt.

Die weil auch E. E. Racht in beständiger Erfahrung augenscheinlichen, und solches die tägliche Erfahrung bezeuget, daß buten dieser Stadt vor den Thoren in den Gängen, und sonst auff den Höfen nicht allein allerhand unbekandtes leichtfertiges Gesinde, sondern auch Mörder, Todtschläger und Ubelthäter, die an andern Orten verfasst und verbannet, oder sonst durch Antreibung ihres bösen Gewissens aus Furcht der Estraffe entlauffen, sich häufig niederschlagen, und auch allerhand straffbarer Handlung sich gebrauchen, und aber E. E. Racht demselben in die Länge zuzusehen, nicht gelitten, sondern aus tragendem Ampte solche leichtfertige und andere Missethäter wegzuschaffen gemeynet; als will E. E. Racht hiemit öffentlich angekündigt und denunciiret haben, daß sie solche leichtfertige Todtschläger, oder andere Mißhandeler, zwischen diß und nechst folgenden Ostern, von den Höfen und E. Erb. Rachtes Gebiete wegmachen, denn E. E. Racht geneigt, ins Vorjahr die Höfe und Gänge zu visitiren, und gegen die Mörder und Todtschläger und andere Ubelthäter mit ordentlichem Rechte und unablässiger Estraffe zu procediren.

## Cap. XLII.

## Von Einfackung des Malges.

Nachdem die tägliche Erfahrung und mannigfaltige Klage bezeuget, daß die Brauer- und Brauer-Knechte nicht allein das Malg ganz ungebührlich versacken, sondern auch mit Mahlen und Ein- und Ausföhrung desselbigen Malges allerhand straffbare Unrichtigkeit gebrauchen, solches aber der Billigkeit, wohl hergebrachtem Gebrauche und allgemeinem hochnützigen Brauwerck allhier gänglichen zuwider, und hinfüro Ursache, nicht zu gedulden; als will E. E.







den, und wird ihm das übrige Weizen-Mals in der Messung für Gersten-Mals gerechnet, hätte jemand 8. voll gestrichene Fässer Weizen-Mals zu einem Brau gesacket, aber dieselben nicht in Säcke allein gethan, sondern unter das Gersten-Mals gemenget, und er solches bey seinem Eyde erhalten könnte, so bleibet er dessen ohne Schaden.

Cap. LII.

Wer die Straffe des Übersackens bezahlen soll.

Damit auch alle unnöthige Disputationes, wer nemlich die mit der Übersackung verwickelte Straffe bezahlen soll, gewehret und fürgekommen werde, als soll der Brauer oder Hauswirth, dessen Mals oder Korn unrichtig befunden wird, so derselbige nicht gegenwärtig, alsobald fürgefordert, und in Gegenwart seines Knechtes die Versackung ihm berichtet und beweiset, und derselbige befraget werden, ob solche Versackung mit seinem Willen und Vorwissen geschehen, und ob er über die Brücke wolle gehalten seyn: saget er ja, und lobet die Zahlung den Mühl-Herren, so bleibet das Brau-Mals, bis man der Wette wegen gültlich oder rechtlich entscheiden, in der Mühlen; sagt er nein, und dennoch der Knecht darauff bestünde, es sey das Übersacken von seinem Herren oder Wirthe ihm befohlen, und mit dessen Vorwissen geschehen, und darnach der Knecht solches nicht gnugsam beybringen und beweisen könnte, so muß der Hauswirth disfalls seine Unschuld bey seinem leiblichen Eyde erhalten, und ist der Hauswirth auff solchen Fall wegen der Straffe weiter nicht, als sich des Knechts bey ihm noch ausstehender Lohn erstrecket, zu antworten verbunden, der Brauer-Knecht aber soll als ein Selbstschuldiger angehalten, auch von und aus der Mühlen nicht gelassen werden, sondern in den Rocken-Kisten verwahret werden, er habe denn zuvor wegen seiner Übersackung und der Straffe, oder auch anderer seiner allda bewiesenen Ungebührlichkeit halber den Mühl-Herren gnugsam Bürgen gestellet, könnte und wolte der Knecht solches nicht thun, und vermöchte auch seine Brücke nicht zu zahlen, so soll er hernach aus dieser Stadt Gebiete mit Urtheil und Recht verwiesen, auch nicht ehe eingelassen werden, er habe denn seine Brücke erlegt.

Cap. LIII.

Wieviel Fässer auff einen Wispel gerechnet.

Auff einen Wispel Rocken und Weizen soll in der Mühlen bey dem Messen nicht mehr denn 20. gestrichene Fässer gerechnet, und darnach die Übersackung gerichtet werden, dieweil aber die Becker ihren Weizen, ehe sie denselben sacken und in die Mühlen bringen, auff der Lucht mit Wasser begießen, so sollen sie deswegen im Messen, wie bißhero gebräuchlich gewesen, auff einen jeden Wispel Weizen, wenn in der Mühlen gemessen wird, drey gestrichene Fässer in der Übersa-

ckung sonder Brücke nachmahls zu genießen haben, sonst soll das gemeine Bürger- und Becker-Korn nach dem übergebenen Mattenzettel gemessen, und darnach die befundene Übermaß judiciret und geurtheilet werden, auch das übergesackte Korn an das gemeine Gut verfallen seyn.

Cap. LIV.

Der Matten-Knechte Lohn.

Die Matten-Knechte sollen von einem jeglichen Brau Malses einen Schilling, und von einem Faß Rocken und Weizen 3. pf. zu Biergelde bohren, und nicht mehr, solches soll auch von ihrer Zwerck-Mühle verstanden werden, sie sollen auch niemanden durch Vermede zu mahlen gestatten, sondern nach der Ordnung, als es in die Mühle gebracht ist, antweisen, bey Verlust ihres Dienstes.

Cap. LV.

Von Schlamm-Kisten und Abschaffung der Sand-Karren.

E. Erb. Rast will auch an gelegenen Orten Schlamm-Kisten machen lassen, und darüber halten, daß die Sand-Karren abgeschafft werden, und so häufig nicht mehr in die Stadt gefahren, dieweil sich der Sand nach gerade alles nach der besten Tieffe zu setzet, damit aber diejenigen, so die Tieffe der Elben mit so hochschädlicher Einsenkung der Unreinigkeit oder Pallaß zu benachtheiligen sich unternehmen, soviel mehr zu gebühlicher Straffe angehalten werden, so sollen alle Bürger und Einwohner dieser guten Stadt, so oft sie solche straffbare Einsenkung hinsiro werden sehen und erfahren, dem verordneten Herrn der Tieffe oder dem Floettkicker anzumelden verpflichtet und verbunden seyn.

Cap. LVI.

Von Schiffbauern.

Niemand, der dieser Stadt Nahrung gebrauchen will, soll nach dieser Zeit Schiffe bauen, die auff das Vorwasser jederzeit zu gebrauchen nicht bequem seyn, auff daß man den Bürgern das Zimmerholz nicht verderbe, und kein Schiffbauer soll auch größere Schiffe bauen, als vorgeschrieben, geschehe darüber, so sollen beyde Schiffer und Schiffbauer E. E. Rast in 10. Mark löthiges Silbers verfallen seyn, auch soll man frembden Leuten allhier keine Schiffe bauen, bey Poen fünf Mark löthiges Silbers.

Cap. LVII.

Von Verkaufung der Schiffe.

Da jemand nach dieser Zeit ein Schiff, das allhier binnen gebauet wird, will verkauffen, soll es ihm binnen 10. Jahren nicht frey stehen, er verkauffe es denn unsern Bürgern, die das auch vorbestimmten Jahren keinem Frembden verkauffen mögen, und soll der Schiffer sampt seinen Befreunden oder Nehdern, wenn das Schiff durch die Brücken geleget wird, von den beyden Zoll-Herren befraget werden, thut jemand dawider, der soll es E. E. Rast mit 30. Mark löthiges

thiges Silbers, und ein jeder der Keder oder Schiffer, die in der Verkaufung vollborden, auch mit 30. Mark löthiges Silbers bessern, es wäre denn, daß das Schiff so untüchtig wäre buten Landes geworden, daß es dem Schiffer, ohne merckliche Gefahr anhero zu bringen, nicht wohl möglich, und das soll der Schiffer bey seinem Eyde erhalten. Cap. LVIII.

#### Von Verkaufung der essenden Wahren auff dem Marckte.

So jemand Essel-Wahre, Gänse und Vögel, Hühner, Eyer, Butter, Fische und anders zu Schiffe oder zu Wagen zu Rauffe bringet, der soll daselbst mit zu Marckte stehen, bis zu 11. Schlägen zu Mittage, und vor dem Glocken-Schlage soll niemand der Vorhöcker oder Vorhöckerschen dasjenige einkauffen, das sie gedencken wieder zu verkauffen, käme auch jemand Nachmittage mit solcher Essel-Wahre so zeitig, daß er damit zu Marckte stehen kan, von dem soll kein Vorhöcker oder Vorhöckersche ehe als des Abends zu 6. Schlägen im Sommer, und im Winter zu 4. Schlägen, kauffen. Käme auch jemand so späte, daß er nicht zu Marckte stehen könte, so soll er des andern Tages zu Marckte stehen, wie vor geschrieben, wolte auch der Bürger jemand, oder ihre Dienste, zu ihrer Herren oder ihrer Herren Küchen ichtes was begehren, das die Vorhöcker bedinget hätten, das soll man ihnen um denselben Rauff folgen lassen, ohne Entsaye, bey Poen 8. §. 4. pf. Niemand soll auch in Evern oder Boten ichtes was kauffen, denn man soll mit allerhand Wahren zu Marckte stehen, thäten einige Vorhöcker oder Vorhöckersche hier entgegen, die sollen, so oft sie darüber beschlagen werden, 10. §. 4. pf. zu Straffe geben, sonder Gnade. Cap. LIX.

#### Vom Eyde der Schiffer.

Alle Schiffer, so in dieser Stadt werden angenommen, wie auch diejenigen, so allbereit angenommen, und zum nechsten auszufegeln gemeynet, sollen auff des Schiff-Keders oder Rauffmanns Begehr, welches aber derselbe vor Einschiffung der Güter thun, oder nach Einladung damit ferner nicht geböret werden soll, vor den verordneten Zoll-Herren einen leiblichen Eyd zu Gott dem Allmächtigen schwören, daß sie bey den angeladenen Rauffmanns-Wahren ehrlich, aufrichtig und treulich handeln, und nach ihrer Wiederanherkunft der Schiffs-Freunden innerhalb der Wochen nach der Lösung richtige beständige Rechnung pereelsweise von allem Empfang und Ausgabe wollen einbringen. Wie denn auch die Schiffs-Kedere gerechtfertigt seyn sollen, dieselbigen angekommenen Schiffer bey Überlegung der Rechnung zu befragen, ob die eingelieferte Rechnung ihrem geleisteten Eyde allerdings gemäß sey.

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

#### Cap. LX.

#### Von Jackeln.

Nachdem nun eine Zeit hero allerhand Leichtfertigkeit von etlichem Gesinde, so den Abend auff der Gassen mit Jackeln gehet, verspühret worden, daraus denn allerhand besorglich Unglück zu befahren ist, als will E. E. Racht, sothanem besorglichen Unheil vorzukommen, hiemit jedermännlichen erinnert, verwarnet und geboten haben, daß sich ein jeder sothanen brennenden Jackeln bey Abend, nächtelicher Weile auff den Gassen gänglich enthalten, und sich bißhero der üblichen Leuchten hinfilro gebrauchen solle, bey Straffe drey Pund Geldes, so jemand hiergegen gehandelt zu haben befunden wird, darnach sich ein jeder zu richten, und für Schaden zu hüten.

#### Cap. LXI.

#### Von Straffe derjenigen, so ihr Orloff nicht zu rechter Zeit verbrauen.

Diweil auch von Alters her gebräuchlich gewesen, wenn ein Bürger, Eigenthümer oder Brauer aus ehehafter Noht verhindert worden, sein Orloff zu rechter Zeit zu brauen, daß er alsdenn solches auff der Matten mit Erlaubniß der beyden worthaltenden Bürgermeister hat müssen aufzeichnen lassen, und aber dabey eine Zeile lang ein grosser Mißbrauch gespühret, daß solch Aufschreiben nicht allein nachgeblieben, sondern auch daß viele Bürger und Brauer ihre Zettel ein, oder auch wohl bißweilen zwey und mehr Jahre stehen lassen, ehe sie dieselben verbrauen lassen oder verbrauet, dadurch sich denn viel Zettel gehäuffet, und grobe Unrichtigkeit in dem Brauwerck verursacht worden, sothaner Unordnung vorzukommen, so will E. E. Racht alle und jede Bürger, Eigenthümer und Hauer-Brauer hiemit ermahnet und geboten haben, daß ein jeder, der seinen Orloff-Zettel, wenn Orloff gegeben wird, nicht fort brauen oder brauen lassen wolte, das erste Orloff auff der Matten soll lassen aufzeichnen, ehe dann das ander gegeben wird, bey Straffe eines halben Rthls. so jemand säumig befunden wird, und soll vor jeden Zettel aufzuschreiben 3. §. dem Matten-Schreiber gegeben werden, wenn aber das vierdte gegeben wird, soll das dritte auff der Matten geschrieben seyn, und woserne das wäre versäumet worden, soll deswegen ein Rthl. zur Straffe gegeben werden, darnach sich ein jeder zu richten.

#### Cap. LXII.

#### Von Pracht und Hoffart.

Nachdem E. E. Racht in glaubwürdige Erfahrung kommt, daß grosser Pracht und Hoffart mit den Mussen von eylichen Frauen und Jungfrauen in dieser guten Stadt getrieben wird, in deme, daß nebst dem Golde Perlen darauff gesticket und gefeset werden,

Itt itt a

den







daß er mit Leibes-Schwachheit dermassen be-  
haffet sey, daß er auff dem Schiffe nicht bleiben  
könnte, auff welchen Fall denn, ehe und bevor er  
von dem Schiff abfähret, er ein ander Haupt an  
seine Statt über sein Schiff-Volck zu verord-  
nen, auch allhier zur Stelle sich unverzüglich bey  
einem der Verordneten der Admiralität zu be-  
geben, und demselben sohanes zu vermelden  
schuldig seyn, ausser diesem Fall aber der kumb-  
ren Leibes-Schwachheit, der Schiffer keinerley  
Ursache habe, wie die Nahmen haben möchten,  
sich wieder herauff zu begeben unterstehen, son-  
dern da etnige Noht und Mangel auffn Schiffe  
fürfallen würde, deme aus dieser Stadt remedirt  
werden müste, solches durch den Steuermann,  
oder einen andern des Schiff-Volcks, verrichten  
lassen soll, mit der Verwarnung, daß, da jemand  
zuwider handeln würde, derselbe zum ersten mahl  
mit 50. Rthln. zum andern mahl mit 100.  
Rthln. Straffe belegt werden, und da er sich  
zum dritten mahl hierinnen verbrechen würde,  
ihm kein Schiff hinsüro von dieser Stadt zu füh-  
ren verstattet werden soll, wornach sich ein jeder  
zu richten, und für Schaden zu hüten. Publica-  
tum d. 21. Octobr. 1623.

## Cap. LXVI.

## Von Bürgern und Bürgers-Kindern.

Niemand dieser Stadt Bürger, Bürger-Kin-  
der und Einwohner, soll sich in Fürsten- oder  
Herren-Dienste begeben und bestellen lassen, oh-  
ne Vorwissen des Erb-Kabtes, wer aber hierge-  
gen handeln würde, so derselbe allhier befrepet,  
dessen Weib und Kinder sollen in dieser Stadt  
nicht geduldet, sondern ihm nachgewiesen wer-  
den, da auch ein See-fahrender Mann, der un-  
befrepet, solches thäte, der soll von keinem dieser  
Stadt Schiffer mit zur See geführt werden,  
bey willkührlicher Straffe E. Erb. Kabtes.

## Cap. LXVII.

Handlung mit Frembden in dieser Stadt  
verboten.

Mäcker, Träger und Gäste sollen kein Korn  
im Fletche kauffen, zu Behuff der Gäste oder Mit-  
Gäste-Pfenning, auch soll niemand Mascopen  
haben, als mit unsern Bürgern, denn da er kauff-  
te mit Gastes-Pfenningen, oder der frembden  
Leute Güter verfrepen wolte, und darüber be-  
funden würde, soll das bessern gleich dem Gaste.

## Cap. LXVIII.

Sich mit Korn auff ein Jahr zu provian-  
tiren.

Ein jeder Bürger und Einwohner soll sich  
zwischen Petri und Johannis mit Korn versorgen  
auff ein ganzes Jahr, wie auch mit andern Vi-  
tualien. Gleichfalls soll sich niemand, gegen die  
publicierte Ordnung zu handeln, bey Pöen in der  
Korn-Ordnung einverleibet, unterstehen.

## Cap. LXIX.

Daß niemand segeln soll unter unser Frey-  
heit, er sey denn Bürger.

Es soll auch niemand segeln, reisen oder ver-  
kehren unter unser Bürgerschaft Schus und  
Freyheit, ehe denn er unser Bürger worden sey,  
bey Pöen drey Mark Silbers.

## Cap. LXX.

## Von Zollen.

Auch sollen unser Bürger der Obrigkeit der  
Derter, da sie ihre Güter zu Wasser schiffen oder  
senden, den gewöhnlichen Zoll entrichten und  
bezahlen.

## Cap. LXXI.

## Vom Bau- und andern Holze.

Eichen Zimmerholz oder gesägtes Holz, ei-  
chen Deelen, eichen Bauholz, soll niemand aus  
dieser Stadt führen, ohne Consens des Kabtes,  
bey Confiscation des Holzes und 1. Mark Sil-  
bers, kein Bürger oder Einwohner mag Bötti-  
cher- oder Bandholz kauffen, es habe denn seine  
Zeit und der Lagen gelegen, und es der Bötti-  
cher nicht kauffen wollen, wenn die Bürger sol-  
ches, wie obgesaget, gekauft, sollen sie solches an  
die Bötticher wieder verkauffen. Kein Bau-  
holz, welches in dem Sommer in dem Saffe ge-  
hauen, soll allhier gekauft werden, bey Verlust  
desselbigen Holzes, und der Käufer soll dazu in  
gebührliche Straffe genommen werden.

## Cap. LXXII.

Von Schiffern, so an den Grund zu sitzen  
kommen.

Schiffer, so an den Grund zu sitzen kommen  
auff der Elbe, da sollen die andern zwo Theden  
bey ihm bleiben, und soviel möglich, alle Hülffe  
und Forderung zu Rettung treulich beweisen,  
bey Straffe 100. Gold-Gulden.

## Cap. LXXIII.

## Von Schiff- und Fuhrleuten.

Schiffer- und Fuhrleute, so gedinget, sollen  
die Wahren an destinierte Orte bringen, es wäre  
denn, daß E. Erb. Kabt etwas anders vorhätte,  
oder daß Wassers-Noht daran verhindern thäte.  
Schiffer und Botsleute, die vor diese Stadt se-  
geln, sollen sich alles Muthwillens enthalten an  
der Elbe, aus ausländischen Hafen Käse, Och-  
sen, Schaaf, Gänse, Hühner nicht nehmen, auch  
keine Böhme, aussen in der See gegen frembde  
Nationen sich aller Gebühr bezeigen, daß so je-  
mand dagegen handelt, soll der Thäter auff das  
höchste, und der Schiffer, so er der Unthat nicht  
theilhaftig wäre, und doch den muthwilligen  
Thäter nach seiner Heimkunft dem Erb. Kabt  
nicht vermeldet, als ein Heler, und nach Gele-  
genheit und Willkühr des Kabtes, gestraffet wer-  
den.

## Cap. LXXIV.

Von den Schiffen, die auff der Elbe auff-  
und nieder fahren.

Die auff der Elbe auff- und niederfahrende  
Schiffer

Schiffer sollen zum Zollenspieler mit ihren Schiffen anlegen, und was sie vor Güter führen und inhaben, von dem Zöllner besichtigen lassen, und ihnen von allen zollbaren Gütern recht und treulich berichten und den Zoll bezahlen, bey Poen 10. Goldst. und wo er in dem Bericht untreu befunden würde, nach Vermögen der Recht ernstlich gestraffet werden, könnte aber der Schiffer Sturm und Ungewitter halber zum Zollenspieler nicht anlegen, so soll der Schiffer dem Zöllner zuruffen, daß er jemand schicke, so die Güter und Wahren im Schiffe besichtige.

Cap. LXXV.

**Hamburgische Gewichte, Ellen und Maas von Kramern zu gebrauchen.**

Alle Vorhöcker, Apotheker, Kramer und alle andere, so bey dem Gewichte, Ellen und Maas andern Leuten verkauffen, oder zu sich kauffen, sollen in ihrem Kauffen und Verkauffen der Stadt Gewicht, Ellen und Maas gebrauchen, bey Verlust desjenigen, das sie damit gewogen haben, und sonst bey Poen 20. Goldst.

Cap. LXXVI.

**Niemand, als das Ampt der Fischer, soll auff der Elbe fischen, um die Fische zu verkauffen.**

Niemand anders, als das Ampt der Fischer, soll aus dieser Stadt fischen fahren, die Fische zu verkauffen, wolte aber ein Bürger, zu Behuff seiner eigenen Küchen, und nicht andern davon zu verkauffen, auff die Elbe fischen fahren, solls ihm wie von Alters her frey und unverbotten seyn. Es sollen auch alle Fischer dieser Stadt, auch andern dieser Stadt gebieten bey der Elbe, damit das junge Gebrichte nicht unzeitig verderbet und vernichtet werde. Man soll keinen Hamen hinsilro für den Anker setzen auff der Elbe, auch die kleinen Störgarn, damit die kleinen Störe zu scheinbarem Schaden und Abbruch dieser Stadt auffgefangen, nicht gebraucht, sondern gänglich abgeschafft werden, bey Verlust der Garn und Anker, auch sonst ernstlicher Straffe des Rathes, und will E. E. Rath, solcher Unordnung und Verwirrung, dem jungen Fischwerck vorzukommen, dem Ampt der Fischer, sampt den Landleuten bey der Elbe, von ihrem Garn, wie weit die seyn sollen, eine eigentliche Maas stellen lassen, darnach ein jeder sein Garn gleich machen, und soll solch Verbot und Ordnung zu handhaben und zu achterfolgen dem Richter befohlen seyn, die Straffe zu hinterfolgen, und mit der Straffe zu verfahren.

Cap. LXXVII.

**Vom Pallast.**

Die Schiffer sollen den Ballast an der Süder-Seiten der Elbe von den Wärdern und nicht von der Nord-Seite in den Prahm laden,

daß alsdenn der nicht in die Flette falle, bey Poen 10. Goldst. den Zoll-Herren zu bezahlen.

Cap. LXXIIX.

**Von Ausbringung der Flette.**

Wann E. E. Rath gebietet, die Flette auszubringen und zu reinigen, soll solches niemand versäumen, bey Straffe 3. Mark Silbers.

Cap. LXXIX.

**Draussen bey andern Alemptern nichts machen zu lassen.**

Niemand soll aussershalb dieser Stadt zu Altona, Ottensen, Wandsbeck, zu Nachtheil unserer Bürger und Handwerker, Zeug und Werck verfertigen lassen, bey Verlust desjenigen, was also in der Stadt von solchen Wercken getragen und gebracht wird, bey Straffe 10. Rthlr.

Cap. LXXX.

**Von der Vorbeyfuhr auff der Elbe.**

Niemand soll die Vorbeyfuhr auff der Elbe verschweigen, bey willkürlicher Straffe des Rathes, sondern alsofort nach geschעהner That dem Zoll-Herrn ankündigen.

Cap. LXXXI.

**Von den Jungen auff den Gassen.**

Die Jungens auff der Gassen sollen keine Fenster austwerffen, auch nicht fluchen, schweeren und schreyen, bey Straffe des Hals-Eisens, auch weiter nach Gelegenheit des Muthwillens mit Rukten oder sonst gestraffet werden.

Cap. LXXXII.

**Von unfreyem Korn.**

Kein Märckisch und Magdeburgisch Korn, so unfrey, und insonderheit Weizen und Roggen, auch binnen Land den Weizen bey der Brücken und der Cajen geleet, soll nicht auffgetragen werden, die Brauer und Becker seyn denn vorerst zu ihrer Nothdurfft befriediget und versorget, bey Straffe 10. Rthlr. so oft dagegen gehandelt wird.

**Brauer-Knechte Ordnung.**

Die Brauer-Knechte sollen ihrer Wirtche Brauwerck, und was dazu gehöret, treulich und mit allem Fleiß machen, auch ihren Wirtchen und Wirtchin gebührlichen Gehorsam leisten, gegen ihrem Wit-Gesinde sich redlich schicken, und bey Nacht schlaffender Zeit ohne Urlaub ihres Wirtchs sein Haus, Keller oder Fenster nicht öffnen oder besteigen. Es sollen auch hinsilro in einem Quartier nicht mehr denn vier Brauer-Knechte seyn, dieselbigen sollen einander mit dem Brauwerck oder ander Arbeit getreulich helfen, und das Bier vor und nach, ehe es zugeschlagen wird, füllen und darnach schiffen, und wenn sie zu solcher Nothdurfft gefordert werden, sich darinnen nicht wegern, auch keine fremdde andere



andere Knechte, wenn das Bier im Keller ist, fodern und mit denselben trincken und zechen, auch selber nach 8. Uhren des Abends nach ihres Wirths Hause gehen, und sich des Trinckens in Trinck-Kellern, oder aber in den Häusern, ferner enthalten, und wer das Bier schiffet, soll den 4. Brauer-Knechten ein klein Maßgen von 8. Stübgen, und nicht mehr, auszutrincken zugelassen seyn, und soll solches Maßgen durch die Wötticher mit eigenem Brandmarcke gemercket werden, und so in der Nachbarschaft Hau-er-Brauer werden, die sollen zu dem kleinen Maßgen, durch die Wötticher mit eigenem Brandmarcke gemercket, nicht kommen, sondern allein die 4. Knechte, welchen ein Essen, dazu Butter und Käse, und nicht mehr von dem Wirths soll gegeben werden, diß soll der Schluß, Mandat, Befehlig seyn, die Keller und Häuser zu besichtigen, und die über die Zahl der 4. Knechte befunden werden, den Nicht-Herren anzumelden, durch welche dieselben in gebüh-liche Straffe genommen werden sollen, und da jemand befunden würde, der sich wegerete, wenn er zu der Füllung des Biers und ander Noth-durfft gefodert wird, der soll in Straffe 3. Rthlr. verfallen seyn. Und würde man befinden, daß die Brauer-Knechte dem Bier seinen Gest zu viel benehmen, um ihres Vortheils willen, und auch das Bier seines Ruches, Geschmacks und Krafft verlustig würde, so gebeut E. Erb. Racht, daß hinfüro kein Brauer oder Brauer-Knecht von einem Brau mehr, als 2. Gest abnehmen, und der Käufer, der mehr kauft, als einen Gest von dem Brauer, wie vor Alters her gebräuchlich, der soll in Straffe 2. Rthlr. verfallen seyn.

Diemeil grosse Untreu der Brauer-Knechte bey der Ausfichtung des Malzes gespühret wird, indem sie viel gutes Korn unter das Aus-segels vermischen, und an Fremde verkaufen; so soll hinfüro ein jeder Brauer-Knecht seines Wirths Korn treulich sichten, und soll das Sich-tels seines Wirthes verbleiben, ohne daß es an-der verkauft, denn da jemand darüber beschla-gen würde, soll dem gemeinen Gute Straffe 4. Pund verfallen seyn, so soll der Wirth gleicher Gestalt, so er diese des Knechts Untreu nicht ver-melden würde, gestraffet werden.

Auch soll der Brauer-Knecht kein Barm bey Sonnen, Ballen oder sonst verkauffen, wor-unter gut Bier mit untergehet, seinen Wirth da-mit zu veruntreuen, bey Straffe seines verdien-ten Lohns, davon die Helffte an die Wedde-Her-ren soll verfallen seyn.

Es soll auch ein jeder Brauer-Knecht seines Wirthes Sonnen in den Prahmen bey dem Ple-te, wie gewöhnlich, wässern, damit das Bier an der Farbe und Geschmack, und sonst nicht ver-

derbet werde, bey Straffe 2. Pund, es sey denn, daß solches Wässern Eyß und Frostes halber nicht geschehen kan, und wenn der Wirth, dem der Unfleiß und Gebrech bewußt, solches nicht meldete, der soll gleich seinem Knechte solche Bröcke zu bezahlen schuldig seyn.

Kein Lehr-Knecht soll Meister-Knecht wer-den, er habe denn 3. Jahr bey dem Brauwerck gedienet, bey Straffe 5. Rthlr.

Kein Brauer-Knecht soll Brauer werden, er habe denn 4. Jahr in einem Hause gedienet, und sein Wirth habe ihm vor E. Erb. Rachte seines treuen Dienstes Zeugniß gegeben, sonst soll er nicht zugelassen werden.

Es sollen auch die Brauer-Knechte, so oft sie einen Sack Korn abtragen wollen, die Darre rein zu seggen bey Straffe 3. Mark schuldig seyn, und da durch Versäumnisse der Brauer-Knech-te die Darren sich anzündeten, soll der Brauer-Knecht 3. Pund zu geben schuldig seyn.

#### Hopffen.

Niemand soll Hopffen, altem Gebrauche und Gewohnheit zuwider, dieser Stadt vortbey fah-ren lassen, bey Verlust des Hopffens und bey Straffe E. E. Raches. Auch soll niemand heimlichen Unterschleiff mit dem Hopffen ge-brauchen, sondern auff offenem Markte an ge-wöhnlicher Stelle nach altem Gebrauche ver-kauffet werden, so jemand der Bürger und Brau-er dagegen handelte, und den Hopffen also heim-lich in sein Haus nehmen würde, derselbe soll in 20. Rthlr. Straffe dem gemeinen Gute versal-len seyn.

Kein Frembder soll mit unser Bürger Mark seine Güter wegsenden.

Das sollen unsere Bürger frembder Leute Kauffgüter und Wahren mit ihren Marken nicht verbitten und unterschleiffen, bey Straffe des Meinedes und Verlust der Güter. Alle Fremde sollen sich enthalten, dieser Stadt Bür-ger-Mark fürseßlich zu gebrauchen, und damit ihre Güter zu entfeyen, bey Confiscirung der Güter.

Kein Wirth soll Wein, Brandwein noch Bier unter der Predigt schencken.

Kein Wirth soll unter der Predigt und Got-tesdienst am Sontage oder andern Fevertagen Bier, Brandtwein oder ander Getrânck zapffen, so er dagegen handelt, so soll der Wirth von einem jeden Gaste 1. Rthlr. zur Straffe geben, und ein jeder Gast, den der Wirth bey seinem Eyde ver-melden soll, auch 1. Rthlr. zur Straffe entrichten.

Keine Hering vor Joh. Tage zu fangen.

Der neue Hering soll vor Johannis. Tage nicht gefangen werden, auch nicht ehe verkauft, er habe denn 10. Tage, vom Johannis. Tage an zu nehmen, in der ersten Peckel gelegen, bey Con-fiscirung des Herings.

Kein

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

the first of these is the  
the second is the  
the third is the

Sack Korn aufftrögen willen, fegen und reine holden, by Poen 3. Marck Lübs. da averst de Dahren dorch siene Versümniß ansticken werd, schall he drey Pund tho gevende schuldig sien.

### 7. Van den Schopen-Brauern.

Den Schopen-Brauern einen jeden scholen des Sommers drey Schillinge, und den Winter over veer Schillinge tho Lohne vor een Brau-Beers gegeben werden, und nicht mehr, und vor eine Marck Lübs. Beer, by Poen 24. §.

8.

Van Messen, Poecten edder Strid-Hamern, und andern mordl. Egge-Wapen.

It schall nemand lange Messe edder Pocte ock Stridhamer, edder ander mordliche Egge-Wapen tragen, by Tage und by Nachte, by Verlust der Wehre, und ernstlicher Strafe eines Erb. Rades.

9.

### Van Verfoye der Tunnen.

Niemand schall sich understahn, buten und umb langes der Stadt de Tunnen up einen Vorkop den Brauer tho Schaden, op tho koepen, by willkürlicher Straffe des Erb. Rades.

10.

Borger nicht mit Fremdbden tho handeln.

Rein Bürger schall sich mit Fremdbden in Handlung inlathen, und sien Erbe und Egendohm des Erves demselvigen Pandes-Wyse verkoepen, da aber jemand sich des understahn würde, schall derselbe Handel und Contract van Unwerden, kraftlos und nichtig sien, und de ungehorsame Verbreckers in Straffe des Erb. Rades verfallen sien.

11.

### Van den Straten-Jungens.

Die Jögend, und sonderlick de Bedeler-Jungen scholen nicht up den Rarchhofen Boverie drieben, noch fromen Luden up den Straten de Fenster uthwerpen, woll darover befunden, schall in dat Hals-Isen gesettet, unde werth na Gelegenheit sienes Nohtwillens mit Roden edder sonst gestraffet werden.

12.

### Vorkop de Schwine.

Niemand schall sich understahn mit Schwiennen Vorkop tho driven, by Verböringe der Schwienne, so also verkofft, und schall ock de Vorkoper uth deser Stadt gewesen werden.

13.

Ein jeder Bürger schall sien Gesinde, Gaste, Densten und Kinder holden, dat se keen Dabelspele mit Nummen schanzen, Karten, und derglichen Spele driven, by Poen 10. Marck, so ein jeder Speler den Richtern geben schall, ock by Verböringe des Geldes, wat also gewonnen oder verlohren is, ock schall de Werth edder Wer-

dinne, de solches holden, in Straffe 10. Marck genommen werden.

14.

### Schorsteine.

Ein jeder schall sienen Schorstein fegen und rein holden, by Brocke drey Pund.

15.

### Fastel-Abende gahn.

Niemand schall Fastel-Abend gahn, by Tage edder by Nachte, noch mit Piben, Trommeten, oder andern Spelen, desglichen Fackeln, Kerzen edder Lunten, ock anderen Eggewapen, edder andere verbadene Wehren sich up der Straten finden lathen, by ernstlicher Straffe E. E. Rades.

16.

### Leddige schmale Tunnen.

Idt schall niemand eine ledige schmale Tunne in diese Stadt bringen edder bringen laten, sondern de dasselbige tho thoende, sich an de Bötter alhier verfoegen, by Verböringe der Tunnen und willkürlicher Straffe eines Erb. Rades.

17.

Dat Korn an de Layen und Brügggen tho leggen.

Alle Marckische und Magdeburgische Korn schall an der Laye und Brügggen gelegt werden, und nit upgedragen, ehe de Brauer unde Becker versorget, by Poen 10. Zahler, so vacken dargegen gehandelt werd.

18.

Keinen Hoppen deser Stadt vorby tho fahren.

Niemand schall Hoppen deser Stadt vorby fahren, by Verlust des Hoppens und willkürlicher Straffe des Rades.

19.

### Van Steine-Brüggern und Bornmestern.

Idt schall ock keen Stein-Brugger etwas eber tho Steen-Bruggen vornehmen, eber des Rades Stein-Brugger dartho bescheden unde besichtiget, by Peen drey Pund, ock schalen de Bornmester und Kunst-Meistere, de Kublen, so se gegraben, stracks wedder tho werpen, und Stein-Bruggen laten, by Poen drey Pund.

I.

### Van den Kröggern und Schencken.

Des Sontages edder ander billige Tage schall nemand in Gesellschoppen, Kröggern, Gardöcken und sonst andern Orthen, da man Kröge tho holden pfleget, Gäste beholden, frembde inkomende Leute sitten hebben, und desulvigen nicht ehr/beth de Klocke dree geschlagen, Beer schencken, so darover betreden werden, schall de Werth van jeden Gaste 8. Schillinge und jeder Gast ock 8. Schilling tho Brocke geben.

II.

Keine neue Tunnen uth der Stadt tho föhren.



Idt schalen, ahne sonderliche Orloff des Erb. Rades, kene neue Sunnen bückedes und schmales Bandes uth der Stadt geführet werden, by Verlust der Sunnen und dörrig Marck Lübs.

## III.

## Verkope des Holts.

Die Verkope des Zimmer-Holts und allerley Faden-Holtes schall einen jedem, um der Statt Jurisdiction und Gebede besetzen, by Poen tein Pund verbaden sien.

## IV.

Kein Tuch buthen der Stadt machen to lathen.

Idt schall kener duser Stadt Borger und Inwohner edder dersulvigen Gäste, edder Gesinde jenigerley Tuch edder Werck buten der Stadt na Altene, Ottenen, edder sonst up twe Niel Weges nah machen lathen, so scholen ock solcke buten wahnende Handwerker der Borgern tho Versange so thane Tuch nicht uth der Stadt halen, edder herin bringen, by Verbdringe desjenigen, wat also dorch ehme gebracht, unde uth edder in die Stadt gehalet edder gebracht werden.

## V.

Schneider-Knecht kein Gelt vor Siede tho forden.

Idt scholen de Schnieder-Knechte kein Gelt vor Siede fordern, by Bröcke tein Gilden, so schall ock de Meister, de solches den Knechte gestadet, desulvige Bröcke tho erlegen schuldig sien, und da de Knechte solcke Bröcke nicht erleggen können, scholen se 14. Dagen mit Water und Brod in de Fronerey getüchtiget werden.

## VI.

So Gerüchte wurde by Dage edder by Nachte.

Wurde een Gerüchte by Dage, edder by Nachte, alle de dar bey hysaten sien, scholen dartho kamen, by drey Marck Silber, erhevet sich Hader unde Rieff, unde Rades. Versohnen edder Dener dartho kamen unde Frede beeden, de schall gehalten werden, by der Poen, als de Frede gebaden werdt.

## VII.

Na der Klocken nicht up der Straten tho gahnde.

Idt schall niemand na de Klocken 9. nicht up de Straten gahn ahne Luchten, by Bröcke 10. fl. kan he de nicht geben, schall he in de Hechte gebracht, und drey Dage mit Water unde Brodt gespiestet werden.

## VIII.

## Wehren idt Frömbde.

Hest de Werth eenen Fremdbden, deme schall hedt antogen, unde eene Luchte dohn, darmede he gahn moge, oft he nüttlich warff hest, deit he dat nicht, so schall der Werth sulvest beteten.

## IX.

Nicht tho brauen, ehr Orloff gegeben.

Nemand schall brauen tho Sehtwardt edder binnen Landes, ehr de Rade Orloff dartho giff, by willführlicher Straffe des Rades.

## X.

## Schip-Kop.

Nemand schall sien edder siener Fründe Schip verkopen, idt sie den twölff Jahr alt, by Poen der Recesse einverlievet.

## XI.

Van Barnes-Noht Gerichte tho machen.

Brende jemandes Hues edder Daer, (dae Gott vor sy,) und mackede keen Gerichte, de schall dat beteren mit 10. Marck Penningen.

## XII.

Frauen-Volck und Kinder dar nicht by tho gahnde.

Des scholen alle Frauen, Jungfrauen, Regde und Kinder, by dat Fähr nicht kamen, ein jeder by Poen 10. fl. 4. pf. behalven denjenigen, de Frundschoy edder Naderschoy halben verwand sien möchten, qveme ock jemand by dat Fähr, unde wilde nicht redder helpen, den schall man davan wesen, und würde he sich alsdenn wercklich anstellen, de schall dat beteren mit 10. fl. 4. pf.

## XIII.

Leddern Emmer tho holden.

Ein jeder Brau-Hues schall stedes holden tho Reddinge des Brandes drey leddern Emmer, dat Baen-Hues twe. Ein vermogen Borger huerling eenen, by Bröcke eines Marck Lübs.

## XIV.

Die Stadt-Graven nicht tho besischen.

Idt schall sich niemand verdrissen, der Stadt Graven edder Dicke tho besischen, noch mit Angeln oder Ahlstocken, by Poene der Gefängnis edder 10. Dahler, so woll darunder betreden werd.

## XV.

Kein Brauer-Knecht van hier tho forderen, umb buten der Stadt widt Beer up de Hamborger Wiese tho brauen.

So sich jemandes Fremdbdes, unterstunde Brauer-Knechte von hier tho forderen, da me muge buthen witt Beer up de Hamborger Wiese tho brauende, he sie woll he sie, würde he darav beschlagen, schall dem Rade söstig Goldgilden versallen sien, unde de Brauer-Knecht vor dieser Stadt verfasseten Mann gehalten werden.

## XVI.

## Brandewien.

Idt schall keen Brandewien alhier gebrandet werden, by Verlust de Ketele unde twe Dahler Poen und Straffe.

## XVII.

Des Glas edder Hemp.

Idt schall kener in sienen Huese Glas liegen  
Uuu uuu a                      laten,

laten, sondern in Packen und Faden schlaen, by Poen 18. Dahler.

## XII.

Mandat, darin dat Schettende verbaden.

Offtwoll E. E. Racht vor dieser Tiede in der Bruer. Sprach heft affkundigen und verbaden laten, dat nemand sich verdriften schall, in dußer guden Stadt, und up den Haven vor und umb der Stadt mit Rohren tho scheten, so kumpt doch E. E. Racht in loffwürdige Erfahrung, dat den- sulvigen in velen Wegen tho wedder gehandelt werd, wo den vor wenig Dagen leider sich Unheil thogedragen, dat een Persohn dorch solch unge- bührlich und lichtferdig Scheten van Levent tho Dode gekomen, wan dan sodane straffbare Han- delinge beide in göttlichen und menschlichen Ge- setten und Ordnung thom höchsten verbaden, als will E. E. Racht mit allen Ernste manderet und gebaden hebben, dat nemand binnen dieser Stadt vor den Döbren in und by den Höben vor und umb diese Stadt hier mit Rohren scheten, son- dern des scheten sich gänglich enthalten schall, den E. E. Racht will mit Fliethe darna erkundigen laten, und dar jemand befunden worde, de disen Gebade tho wedder, der Orden mit Rohren scheten wurde, densulvigen schall dat Rohr gena- men werden und dartho in Poene und Straffe twintich Dahler verfallen sien, welche Poene de Richtern van den Verbreckern infodern scholen, und dar de Overtreder den Bröcke nicht tho be- thalen hadde, schall he 8. Dage in E. E. Rachts Hechte mit Water und Brodt getüchtiget, und deser Stadt und Gebede sich so lange enthalten, bech dat he den Bröcke erlegt hebbe, dar averst je- mand up solch schetende, up vorgemelte oder ei- nen andern erscheten, und umb sien Levent brin- gen würde, desulvige schall als ein moetwilliger und vorsadtlicher Dodschlager und Mörder in sienen Levende wiederum gestraffet werden, und gar keine Entschuldigung darwegen vorthowen- den hebben, so scholen ock alle Herbergere ebre Gäste dieses Mandat mit Fliete erinnert hebben, densulvigen sich bey vorgemelter Straffe und Poene gemet tho verholden, darna sich ein jeder tho richten. Publicatum den 12. Maji, A. 1577.

## XIX.

Dat kein Brauer den andern ein Stelling Geste weigern schall.

E. E. Racht will ernstlich manderet und ge- baden hebben, dat kein Bruer noch Bruer- Knechte den andern een Stellen Gest weigern schall, by Poen und Straffe enes Dahlers.

## XX.

Van Geste tho halende.

So schall ock den Bruer. Knechte tho Vor- fange denen Beckern keine Geste inbalien noch haelen oft halben Sonnen uth der Brauer Kel- ler tho lenende verstatet werden, sondern schall

de Becker den Geste, wo van Olders her gebruf- lich, bey kellende tho halen schuldig sien, von die Brauer und Brauer. Knechte mit Geste tho Not- torfft berieffet sien, up dat de Braur des Beers, so under den Geste uthgedragen, unberovet bli- ven, so averst hergegen gehandelt würde, so schall byde Becker, Brauer und Brauer. Knecht ein jeder einen halben Dahler tho Bröck tho geben schuldig sien.

## XXI.

Van Dabelspele by der Schepelskan.

Nadem ock allerley Unrath unde Moetwillen by den Brauer. Knechten mit Dabeln und Spe- len by den verlavenden Jassen van 8. Stövecken gespöret werd, als will E. E. Racht sodant Dabeln und Spelen by Poen der Bodeln ganglifen ver- baden hebben, und schalen ohne Willen der Richt- Herren daruth nicht scheiden, so schalen ock soda- ne verlovende Jassen mit E. E. Rade Brand- mark gekempeet werden, und ohne dat den Brauer. Knechten, sodane verlovende Jassen uth tho drincken nicht verstatet werden.

## XXII.

Die Hantwercks. Lude des hilligen Dages nicht tho arbeiden.

Idt schall ock keen Handwercksmann boven des Erb. Rades vorige Verbott siene Gesellen und Knechte, des hilligen Dages, under den Ceremo- nie und Kercken. Deenst arbeiden laten, sondern sien Volk und Gesinde dartho holden, dat van ehne solcke Tiedt als tho Gades Ehren, und des- sen tho Befoderung unser Seelen Seligkeit ge- höret, und in der Karten angesettet ist, dartho und nicht tho Arbeide settet ist, vele weniger tho Drunckenheit, Dabelspel, Untucht, und andere Luchtferdigkeit gebrucket werden, derhalben schall ock des Sondages, edder up andere hillige Dage nemand in de Geselschoppen edder Krö- gen, des Ampt der Jahrstöcken, Brandewins- Krogen, und sonsten andern Orden, da man Krö- gerie tho holden plecht, j enige Geste behalven, frembde inkomende Lude sitten hebben, und den- sulvigen keen Beer schencken, ehe de Klocke dree geschlagen heft, so dat avergetreten würde, schall de Wehrt van jeden Gast 8. Schilling, und ein jeder Gast, den de Wehrt heft, by sienen Eide vermelden, schall vor sich silvest ock 8. Schilling thor Wedde geben, idt scholen ock bech na düssen Klocken. Schlag up den Sondag und andere Fierdage kein Fecht. Schule, noch andere Spek- tackel gebolden, noch mit Piven, Trummeln und anderen up der Straten gahn werden.

## XXIII.

Dat sich de Schippern und Boes. Lüden in frembde Haven, ock gegen frembder Nation Volcker in der See gebührlich verhol- den scholen.

Idt scholen ock de Schippern und Boes. Lüden



de van düsser Stadt segelen, an der Elbe und in oder uthlendischen Haven den Juden eie Schwie-  
ne, Offen, Schape, Göße, Hüner und andere Vi-  
tualien nicht nehmen, ock sonst gegen frembde  
Nation Jude, in der See nicht anders den recht-  
metligen, so averst jemand hieraver beklaget und  
befunden würde, schall de Deder an dat höchste,  
und de Schipper, so he de Undacht nicht deelhaft-  
tig wehre, und doch de moettwillige Deder na  
siner Heimkunfft den Erb. Rade nicht vermel-  
det, als eenen Heler, na Gelegenheit und Wil-  
führ des Rades, gestraffet werden.

## XXIV.

Van den Fletthen tho reinigen.

Wenn E. E. Racht gebüth de Flethe tho rei-  
nigen, schall solches niemand versümen, wol dat  
brickt, de schall dat betern mit 3. M. Silvers.

## XXV.

Zimmerlúde keine Spone weg tho  
schlepende.

Idt scholen sich de Zimmerlúde des Wegschle-  
pen des Holz und der Spone gänglich entholden,  
und sich an ehren gewöhnlichen Lohne genogen  
laten, by Verlust eines gangen Wercke Lohns.

## XXVI.

Zierung der Welle und Graven nicht tho  
schamfferende.

E. E. Racht will jedermanniglichen ermahnet  
hebben, dat he sine Kinder, Knechte, frembde Gä-  
ste und Jungen berichten, dat se sich der Brü-  
gen, Bohne, Stegen, Plancken, Hoge-Doren,  
Tune, Wuheln, und andre Zierung der Welle  
und Graven dieser Stadt thobehorende und tho  
beschmedende und tho schimpfferende entholden,  
by der Straffe, den Zeddeln, so hiebevör an den  
Straten upgeschlagen, inverleivet.

## XXVII.

Bergadderung der Braur-Knechte.

Idt scholen sich de Braur-Knechte, allerley  
Kotterey und Bergadderunge düsser guden  
Stadt tho Beschweringe tho mackende genglich  
entholden, da averst jemand hingegen handeln  
würde, de schall an sienen Freyhochsten gestraffet  
werden.

## XXIX.

Handteringe der Nedderlandern.

Idt scholen de Nedderlender, de alhier Fure  
und Rock holden, und unser Religion sich gemete  
verholden, van allen ihren Gudern, so se verhan-  
deren, dat gebrückliche Schott den gemenen Gu-  
de geben und erleggen, und sonst aller borger-  
liche Unpflicht dohn, daraverst der Nedderlender  
sich deß wegern würde, de schall in düsser Stadt  
nicht geduldet werden.

## XXIX.

Keine Schme-Schrifft tho schrtvende.

Nadem sich etliche understahn, Schand- und  
Schmehe-Schrifft, die man Pasquillos nohmet,  
tho dichteude, unde alhier in düsser guden Stadt

under de Borgerschop und anderswo tho spren-  
gen, und averst solches in allen gemeinen beschrie-  
benen Rechten verbadten. Als will E. E. Racht  
den Dichter und Uhdreger solcker Schmehe-  
und Schand-Schrifft, wen sie averfahme, na  
Inholt und Vermöge des heil. Reichs Consti-  
tutionen und Ordnung sonderlich A. 48. upge-  
richtet und na Uthwisinge gemeiner beschre-  
benen Rechten andern hernamals them Exempel  
in gebührlische Straffe nehmen laten.

## XXX.

Mit Englischen Handbagen nicht in der  
Stadt tho scherende.

Idt schall ein jeder sich entholden mit den Eng-  
lischen Handbagen in düsser guden Stadt tho sche-  
tende, by Verlust des Bogens und wilsührlicher  
Straffe E. E. Rades.

## XXXI.

Jegen de Wacht keinen Moettwillen tho  
gebruckende.

Derwiele gespöhrret und befunden werth, dat  
allerley Moettwille und Overmoht der Wacht by  
Nacht-Tyden begegnet, und wedderfähret, und  
averst E. E. Racht es keines Weges tho gedulden,  
derowegen gebüth E. E. Racht, mit besondern  
Ernste, dat een jeder sich solck. s Moettwillens und  
ungebohrliche Gewalt gegen diejenigen, so up der  
Wacht verordnet, gänglich entholden und sene  
Orsacke tho Unlust und Zanck geve, by Vermeid-  
ung ernstlicher unnaläpiger Straffe gegen de-  
jenige, de sich hierinnen vergrepen, schall vorge-  
nommen werden.

## XXXII.

Van Mannes- und Frauens-Persohnen,  
so sich buten der Stadt tosamten geven  
lathen.

So wird auch vermercket, dat etliche Männer  
und Frauens-Persohnen in dieser guden Stadt  
geseten und wohnhaftig sich buten düsser Stadt  
begeben, und sich alda thosamen geven und ver-  
truen laten, unde darna sich wedder in düsse Stad  
versögen und neddersetten, derwiele overst sulckes  
uth bewegenden Orsacken nicht tho gestoden. de-  
rowegen will E. E. Racht ernstlich gebaden heben,  
dat ein jeder sich dessülwigen hinsüro entholde, un-  
de de sich tho bestreyende gedencen, alhier in die-  
ser Stadt, sich in den vier Carspeltarken, wie ge-  
brücklich, erstlich ablesen, unde darna apentlick  
in den billigen Ehestand, dorch den Dener göt-  
liches Wordes alhier in der Rarcken vertrauen  
laten, so averst hiergegen gehandelt würde, scho-  
len diejenigen, so sich dergestalt buten der Stadt  
vertrauen laten, hinforder in düsser Stadt nicht  
geleden werden, sondern stracks daruth gewieset.

## XXXIII.

Mandat van wegen der Schepe binnen  
Bohms tho bringen.

Nadehme de Schepen, wen de binnen Bohms  
Uuu uuu 3 gebracht



gebracht werden, grote Gefahr, Unglück und Unheils tho vermedende und tho besorgen, wie den vor wenig Dagen verspöhet worden, damit nun solcken besorglichen Unheil und groter Gefahr vorgefahren werde; Als will E. E. Racht mit sonderm Ernste manderet und gebaden hebben, dat de Scheye hinfürder binnen Bohms nicht scholen gebracht werden, idt so den, dat desulvigen in de Grund twe gelecht, und de Rele der Scheye Notturfft besichtiget, und also van unden up, bet thom ersten Overlop gebraget, repareret und gebetert werden, und wen de Schep also, wie boven gemeldet, van unden up bet thom ersten Overlop gebraget sien, also dan mogen se buten Bohms gelicht, und alda ferner gebraget werden, damit also alle Ungelücke unde Unheil verhödet werden möge, ock schall man flietige Ubschent hebben, dat de Stede, aldar de Scheye gebraget werden, wüt gemacht sien mögen, so ock binnen Bohms liggen, damit desulvigen byliggenden Scheyen kein Schade und Unglück dadurch anstahn und wedderfahren mogen, da averst hingegen behandelt werde, so scholen de Schipper, de solckes int Werch richten, in Poen 100. Dahler dem gemeinen Gude tho entrichten, verfallen sien, dartho scholen de Arbeits-Luden, so sich dartho gebrucken laten, in de Fronerey gesetzet, und aldar nach Gelegenheit getüchtigt werden, darna wet sich ein jeder tho richten.

Nademe wegen des ungehörlichen wockerlichen Hendeln und Contracten, dadorch nicht allene de Nottürfftigen mercklichen benachdelet und uthgesogen werden, sondern ock Gades des Allmächtigen Torne gehupet unde gemehret, und folgendes thor Straffe gereizet werd, hiebevör affgekündiget, so will E. E. Racht solckes wedderumb verniet und mit Ernste gebaden hebben, dat ein jeder sich solcken schandlichen Raent- und Wecken-Wockers hinfüro entholde, würde averst jemand befunden, de dat ist gedachte Raent- und Wecken-Wockers und haben sösse von hundert des Jahrs edder sonst dorch einen vermenten Roke jeniger frembde Personen underfettinge Handeling und Hinderlist der Verebrunge, Schencke, Giffte edder Gave, wo de sien edder genohmet werden möchten, vorher edder darna bade genohmen edder entfangen, das Hoffst-Stoel und Zinse schall deswegen den gemeinen Jude verbohret und verfallen sien, wat averst de Hoffst-Stoel und Zinse des Stadt-Vockes belanget, darmit schall idt, wo van Alders her, gehalten sien und blieven.

Nadem E. E. Racht in Erfahrung kompt, dat etliche Borger sich van hier begeben, und an andern Orden Wit-Beer up de Hamborger Wiese tho brauen, sich understahn, die sodannes dohn, scholen, wen se betreden, als Eides vergeten beklaget und verfolget werden, so ock jemand unse-

re Borger sodannes erfahre, schall dat trulick vermelden, deit he dat nicht, so schall he glicker Gestalt treulos geachtet werden, und würde jemand Frembdes sich understahn, welche Braur-Knechte solcker Meinung van hier tho fahrende, he sie wol he so, wart he daraver betreden, schall den E. E. Racht söstig Goldst. verfallen sien, und de Brauer-Knecht de alhier gedenet und gelehrt, de schall na den Dage vor düser Stadt verfaseten Man geachtet und gehalten werden.

Idt schall niemand na de Fahrestiedt na Ostern mehe bliven bewohnen, by Poen 5. Daler, und schall sin Tuch van den Haven gewerpen werden, und schall ock de Egendohmer tein Daler thor Straffe geben. Ganteqveren und döhren scholen van dem Hoven, da se sien, weggebrocken werden.

Verkope an besten und allerhand Wahren ist verbadet, by Poen 10. fl. so he nicht tho bethalende hefft, schall 14. Dagen Water und Brod eschen in der Hechte, wan Rente und Hoffst-Stohl mit Setzung der Erven in den Stadt-Vocke verrecknet, schall kene Appellation an dat Keyserlich Kammer-Gerichte gestatet werden.

## XXXIV.

Findung des Neddern-Gerichtes van Blives Personen, die mehrmalen werden beslagen.

Im Rechte gefunden derwiele leider gespoeret, dat lichtferdige Persohnen, so binnen dieser guden Stadt by framen Luden vor Regde und Ammen denen, sich tho Untucht vorsatlick begeben, und etliche mahl schwengern laten, so dat ock van den Rangeln daraver geklaget, und de Racht-Herren, wegen Nachlässigkeit ehres Ampts beschuldiget werden. Derowegen umb gemener Erbarkeit willen, eine gemene Findung darup gefordert werden, wo und welcher Gestalt beforder mit densulvigen Persohnen schall verfahren werden, warup doch Borger und Dingluden gefunden, dat wennehr solcke Persohnen besunden worden, schall idt damit also gehalten werden, dat wennehr de sulvigen thom ersten mahl geschwengert werden, dat diejenigen, de solckes gedahn, der Geschwengerde uth den Kindel-Beds föhden, und sedotiren, ock dat Kind tho sich nehmen, und underholden schall, wen se averst thom andern mahl also geschwengert wurde, schall er nichts den allene ehr Underholt in den Seftwecken gegeben werden, dar averst solckes thom derten mahl geschehen, schall er 14. Dagen lang ehr Underholt gegeben werden, dat Kind van er genamen, und se also den dieser Stadt verwieset werden. Actum den 30. Julii, Anno. 1570.

Anno 1550. und Anno 1561. up Thomä affgekündiget.

Ein Erb. Rath erfahret ock uth fehlen Klagen, dat etliche in dieser Stadt beyde von Mann und Frauens-Persohnen, in ehren-Husen Dabel-Speel

Speel und Worpel und Karten upholden, up dat sich Borger und Junge-Gesellen dagelicks by ihn versamen, und ene Dabelschobl öven und gebrucken, und malckander ehre Belt und Rede up de Karten affwinnen, dar uth sich Hader und Wedderwille, und bißwielen Schlege und Wunden begeben und thodragen, dewyle wy solches vormahl verbaden und affgekündiget, und eene gewisse Poen darby gestellet ist, so schall na diesen Dagen dat Belt, so up diesen Spele gewesen ist, an dat Recht verfallen sien, und schalen dartho beyde Speler, ein jeder 10. Marck tho der Bröcke geven, und de Werth edder Werdinne, als de Heler und Handhavers solcker Ungebührlichkeit, schall mit so vele Geldes, als up den Speel gewesen ist, und darenthoven mit 10. M. gestraffet werden, und will E. E. Racht einen jeden gewarnet hebben, dat se sich beider mit Spielende und Handhaven dessulvige hinderlate, sich vor Schaden tho warenden.

Nademe in den jungst twischen E. E. Rade und der Erffgesetzenen Borgereschop geholden Zusammenkunft, tho desto richtiger Inbringunge der Accise einmüdigst ist belevet und bewilliget worden, dat enen jeden Brauer soes Dage, na dem he son Beer verlost, und uthgedahn, tho Inbringunge der Accise sienes Brauer-Zedels, den Borgern averst und Inwahnern, tho Aufforderung der Accise-Zedels acht Dage scholen gegönnet sien, und dat de Kröger densulvigen edder den folgenden Dag, wenehr se ehr Beer inbekamen, ihr Accise-Zedel holen schaln, ock dat henferner de Brauer sulvest up ehren Eidt ehr Zedel up der Accise bringen, und nicht dorch ehre Frauen edder andere datsulvige verrichten, und de Wedwe, so brauen, solches dorch eenen erlicken Borger bestellen laten, wo den ock de Beerforder und Kneveler, wochentlich, wat he vor Beer verforet, up een Zedel vertecknet up der Accise inbringen scholen.

Als will E. E. Racht hiemit alle und jede dieser Stadt Borger, Inwahrner und Underdahnern ernstes Flietes erinnert, ermahnet, und densulvigen gebaden hebben, dat ein jeder sich obgedachte Beleving gemete betöge, und welcker in dero einen jeden darinnen angesettenden Syd sien Brau-Zedel nicht absodert, schall in vieff M. L. unnachleßig tho bethalen, verfallen sien, dat averst boven angesettende Syd, ferners acht Dage mit Einbringunge und Affhalinge der Brauer und Ziese-Zedel sümig befunden werdt, solches schall vor enen Vorsate geachtet, und der Verbrecker unredlich geholden, und als ein Meineidiger gestraffet werden, de Beerforder und Kneveler averst, so dieser Belevung nicht nakomen, scholen ehres Lohns dadurch verlustig sien, darna sich ein jeder tho richten, und vor Schaden tho höden.

Nademe ock E. E. Racht ene Tidthero velfal-

dige Klage vorgekamen, von den übermefigen und van dieser Tidt in duser guten Stadt unverborden Muhtwillen, so by Avent- und Nacht-Syden so woll an Mans-als Frauens-Persohnen werd geivet, und E. E. Rade, als der Obrigkeit, by Befinge des Moetwillens und Boverie ock de Straffe tho scherpen, Ampts wegen oplieget und geböret, als will E. E. Racht hiemit meniglichem, insonderheit solcke moetiwillige Freveler, so sich andern thom Verdret Ungliche tho verohrsacken up den Straten finden laten, ernstlich gebaden hebben, dat se sich hinsiro des freden, wißten und moetiwilligen Wesen, des up der Straten und insonderheit ander ehrliche Lude, anteholdende tho Beleidunge, und einen dat ehre tho nehmen scholen entholden, mit dero Verwarnunge da na dieser Tidt jemand hiir gegen tho handeln, und sich vorsepliches Mohtwillens up der Straten tho gebrücken, würde gelüsten laten, dat gegen den edder desulven de Scherpe des Rechtes dermaten schall gebrucket werden, dat andere ein Exempel und Byspill tho nehmen hebben.

Dewiele ock van Olders her gebrücklich gewesen, wen een Borger, Egendohmer, edder Huer-Brauer uth ehebaffter Noht verhindert worden, sien Orloff tho rechter Tidt tho brauen, dat he alsden solches up den Raten und Erloffnusse eines der beiden Wortholden der Herren Borgermeistere hefft maten updecken laten, und averst darby eine Sydlang groter Mißbruck gesporer, dat solck affschrievent nicht allene gebleven, besondern ock dat alle Borger und Brauer ehre Zedel ein Jar, ock wol bißwielen twee und mehr nachstahn laten, dardorch grote Unrichtigkeit in den Brauwerck verorsacket worden, sodane Unordnung vorthokomen, so will E. E. Racht alle und jede Bürgere und Vier-Brauers hiemit ermahnet, und densulvigen gebaden hebben, dat ein jeder, de sien Orloff-Zedel, wen Orloff ein jeden gegeben wird, nicht brauen, edder verbrauen laten will, dat erste Orloff up der Matten schall laten updecken, ehe dan dat ander gegeben werdt, und dat ander, ehe dat drüdde gegeben werdt, by Straffe eenes halven Dalers, so jemand sümig darin befunden werdt, schall van jeder Zedel upthoschrieven 1. fl. Lübs. den Matten Schriever gegeben werden, wen dat veerde gegeben werdt, schall dat drüdde up der Matten geschreven sien, und woserne dat were versümet, schall deswegen 1. Thlr. wo ock van den folgenden desulvigen Jahrs Orlossen, wen dat negste werd gegeben, nicht geschreven sien, een Ricks-Daler thor Straffe schall gegeben werden, darna sich ein jeder tho richten.

Nademe E. E. Racht unterschiedliche Klage vorgekamen dat etliche sich understahn scholen, Raquetten by Avent-Sydt in duser Stadt tho werpen,



werpen, davon lichterlich beschwerlich Unglück und Brandt Schaden entstehen können, und averst solches einen Erb. Rade, als der Dvrigkeit, nicht tho gedulden, als will E. E. Rath jedermenniglich hiermit erinnert und verwarnet hebben, dat se sich hinforder solches unzimlichen Raquet-Werpens entholden scholen, by ernster wilfürlicher Straffe, damit diejenigen, so dagegen tho handeln befunden werden, unnachlässig belegt werden scholen, darna sich ein jeder tho richten, und vor Schaden tho hoden.

Anno 1611.

Nadehme ock hiebevör eine nutzbare und no-

dige Hochtidt-Ordnung mit der Erffgesetzenen Borigerschop Belevunge publiceret, und den erfahren wird, dat alle solcher guden Ordnung der Gebühr behero nicht nagelevet worden, und derowegen E. E. Rath mit Vorbehalt dero betherete verwickten Straffe nachmals gemeinet ist, über besagte Hochtidt-Ordnung mit Ernste tho holden, und desülvige exequiren tho laten.

Als will E. E. Rath männiglichen hiemit erinnert, verwarnet und desülvigen gebaden hebben, berührter Hochtidt-Ordnunge sich hinführo allerdings gemess tho betogen, und sich vor Schaden tho hoden.

## LXVII.

Recess, so zwischen E. E. Rath zu Hamburg, und der Erbgeseffenen Bürger-schaft daselbst, zu Erhaltung der auff die Augsp. Confession gegründeten Christlichen Religion, in gleichen beständiger Einigkeit und Aufnehmens des gemeinen Bestens, im Jahr 1603. aufgericht worden.

**D**er Hilligen Hochgeloveden Dresoldt-sheit thon Ehren, tho Erholding unserer wahren Christlichen Religion, ock bestendiger Einnichheit, Geden, Upnehmen, und Wolsarch düsser guden Stadt, hefft ein Erbar Rath mit Belevunge der Erffgesetzenen Borigerschop, nha dieser igigen Side und Lüste Belegenheit, etliche Articuli Necesses Wiße vorsathen lathen, welcher nha ripsamer Erwungunge, so woll von einem Erbaren Rade: Also ock der Erffgesetzenen Borigerschop vor Stadt-Recht tho holdende sin angenommen und belevet worden, als folgt.

Der erste Articuli.

Van Beförderung der wahren Christlichen Religion.

Anfenglich dewile de Einigkeit in der Religion ock de rechte Wand des Fredes und Vortrumens is in politischen Handeln; Also schall in düsser Stadt und dartho gehörigen Kercken und Gemeine, de wahre reine Religion, so desülvige in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften, und daruch in den dren bewehrenden Hövet-Symbolis, Apostolico, Nicano und Achanasii, ock in der Anno 1530. tho Augsporgb avergeben ungeenderten Confession, Apologia Schmalcaldicis Articulis, kleinen und grothen Catechismo des duren Mans Herrn Doctoris Martini Lutheri, düsser Kercken lössliche Confession und dem Christlichen Concordien-Böfe Anno 1580. ersslich publiciert, sampt desülvigen angehörigen Apologia, van düssen Kercken angenommen, vorsatet und bedher tho in düsser Stadt-Kercken geleret und geprediget is, und noch gelert und geprediget wert, festiglich beholden und dorch des Almächtigen Gottes Gnaden up de leve Posterität propagiret und gebracht werden, und im Falle (dat Gott gnediglich affwende) by düssen sorglichen Lüssen, Stridt und Mißvorstentnisse in Religions-Sachen vorsal-

len würden, dat also den hauen gedachte Schrifften de rechte Richtschnoer und Norma veritatis, in solchem Stride und Mißvorstentnisse sin und bliven, und darnha de stridigen Sachen genzlich entscheiden und erörtert werden schölen, damit also fridlich Wäßen in dem geleveden Vaderlande conserviret, und de reine Religion ad posteros heilsamblich vordtgeplantet werden möge.

Der ander Articuli.

Wat Fryheit jederman tho Hamborch wahnhaftig im Gerichte generchen mach.

Thom andern, dat men nha düssem Dage neemandt, he sy Borigermeister, Rathmann, Boriger oder Inwahrner düsser Stadt, umme Mißsedaeth willen, ahne Erkentenisse des Rechten, schall vordriven oder vormißen, noch düsse Stadt oder andere Stede hir laten vorschwären, vele weiniger umme Penninggebröke, und sothane Ansprake, de börglichen und nicht tho Vorlust des Levendes oder Straffe des LIVES gerekent, so siner Güder Pandbahr were, oder nöghastige Borigen tho stellen hedden, nicht in de Rechte offte Gefenckniß drengen, ock unvorhöder Saake uth sinen Huese offte uth anderen Borigern Hüsen by Dage offte Nachte nicht gesenglich annehmen, söken, offte halen laten schall.

Dar averst jemant Schulde halven beclaget, und der Beclagete nicht genochsamb geset, an sinem Credite geschwecket, de fuga vordechtigh oder up vorgahende Citation nicht erschene, sondern contumaciter uthbleve, in solchen Fellen schölen und mögen de Richtereren up vorgahende bestellte Caution den Beclageten uth sinem Huse, oder an watt Orde dersülvige anbotrepende, halen laten, und vermöge Stadt-Rectens C. am 10. darmede verfahren.

Men-



Men schall ock neemandes Rolt in der Möhlen bekümmern, sin Brouwerck-Ampt offte Nehrung tho schluten, offte verbeden, de Pandbahr is, und genochsamb Borgen stellen kan. Idt wehre den, dat de Brower uthfahren, und de Hure vörheer nicht bethalen konde oder wolde, den up den Fall hedde sich der Eigendohmer an dat Rolt, alse sin Pand, dörch einen erlöveden Arrest tho holden.

Ock schall men neemande uthpanden umme Daeth und Schulde, de nicht tho Rechte beklaget, und Gerichtlich uthgeföhret is, jedoch schall den präsidierenden Herrn Borgermeistern und Richter, de Pandungen in Summen, de nicht höger sin, den dörttig Mergl, unbenahmen sin.

#### Der dritte Articul.

Wo jegen de Mißhändler vorth-  
thofahrende.

So averst jemand jegen düsser Stadt Rechte, izigen beleveden Recesse und de bewilligede Buhrspracke mißhandelnde, den schall men apenbahr nit gebägede Recht vor den Racht Rechts-Weise laten vordagen und anspracken, wes ehme dar mit Ordol und Rechte tho gefunden werth, na Lute unsers Stadt-Bokes, düsser Recesses und Buhr-Spracke, des schall he genesen, und entgelden. Averst Doetschlagh, Duffte und solcke Saken, dar neemand billigh Borgen up genesen mach, tho straffende, dar mach ein Erbar Racht by fahren, alse Recht is, des willen de gemeinen Borgere und Inwahrner hirup den Erbar Rhade nha aller Redelicheit bystendigh und behülplich sin, up dat unsre Stadt-Bock, Recesse und Buhr-Spracke allenshalven in Racht und Werden bliven mögen.

#### Der veerde Articul.

Van Personen, de von Angstes wegen  
wickhafftigh.

Würde jemand van Angstes wagen wigkhafftigh, dat he siek Aversallens befürchtete, und gelickwol siner Sake wol trouwede, und darup averhöddigh wehr, alhir im Gerichte thor Sake tho antworten, denselben will ein Erbar Racht up sein pericul und Gefahr tho Rechte vor Gewalt geleden, Recht alhir tho gevende und tho entgeldende, schickete ock jemand sinen Fulmechtigen oder Fründ ins Gerichte mit nödeghafftiger Volmacht, de sine Nodturfft vorantworden wolde, de schölen thor Antwort vörstadet werden, ginge dat Ordol dem Pardt entlegen, so schall men mit der Vorfestungh vordfahren, jegen den Däder, so Stadt-Recht is, men de Volmechtigen schölen sunder Last bliven.

#### Der vöfste Articul.

Van denjennen, de frembder Lude Gelth  
oder Geldes Werde by sich hebben.

Hefft jemand unserer Borgere offte Inwahrner, oder öhre Denere, jenig Geld offt Geldes

werde, buthen Landes, offt binnen differ guden Stadt, von frömbden Luden in Verwahrung entsangen esset gelehnet, und derhalven nicht gedhan, wes he mach von sich gelavet hebben, werd darumme jennigh Man oder Frutwe besetzen offt unbesehen, van dem frömbden Manne, effte sinen Fulmechtigen, tho Rechte beklaget, de Beclagete schall ehme sunder alle Vörtogerunge, wes he mit Handschriften, Züchenissen offt andern Bewisen, nha Erkentnisse des Rechten bybringen kan, genoch dhon, ock schall de Eleger nicht genödiget werden, denjennen, de sine Gilder under sich hefft, Borgen tho stellen idt so den Sake, da de Beclagete so städliche Wedderclage sich beröhmmede, dat darup von dem Erbar Rhade erkandt werde, dat he darvor Borgen stellen schal.

#### Der soeste Articul.

Wo vele Perionen tho Rhade richten schö-  
len, und wo men richterlike Werre höre.

Up gewondlike Rechts-Dage schölen thom weinighsten twölff Perionen tho Rhade sitten, doch schall datsulvige nicht vorsefnglich sin, der Ordnungh unsers Stadt-Bokes, idt will ock ein Erbar Rhat de gewondlike Rechts-Stunde tho Rhathues tho gahnde, by Infordering eres Brökes, unvortwidlich wachten, und mit Fliche daranne sin, dat de ordinarie Rechts-Dage so vele mögeliich tho den Borgerlichen Werven und Recht-Saken gebruket, Sendebreve und andere vorfallende dägeliiche Hendele schlinigen affgerichtet, und vor negen Schlägen dat Rath-hues geöpnnet werde, up dat andere schware Saken, up andere keine Rechts-Dage sinde, mögen verschauen werden, darmit ein jeder, so schlinigen idt mögeliich, in sinen Saken gefördert werde, schölen averst de vorfallende Saken keine Vortwilligungh liden können, will ein Erbar Racht vor negen Schlegen oder ein Qvarteer darna, Winter oder Somer, dörch den Schencken, de Werre affseggen lathen, up dat ein jeder siner Rhারণh und Werves wahren möge.

Wahrede jemandt siner Saken und dat Hues vor negen Schlegen oder ein Qvarteer darnha, nicht geöpnnet wurde, und den nha negen Schlegen oder ein Qvarteer darna wechginge, schall unbefähret bliven.

Ock schall ein Erbar Rhat unverbunden sin, des Namiddages Börger-Werre tho hörende, den alleine des Frepdage Rhamiddages will ein Erbar Racht up gewisse Lide; herna bendmet, Vörlatinge holden, up dat denjennen, so Börger werden, und sich affkündigen laten oder Vormünder lesen willen, nicht mögen upgehalten werden: Als nömblich den Frepdach post Conversionis Pauli, den Frepdach nha Latare, den Frepdach nha Qualimodogeniti, den Frepdach nha Jacobi, den Frepdach post Nativitatis Mariæ,

den Freydach nha Francischi, und den Freydach nha Nicolai, darmit ein jeder der gewisse Tage der Verlatunge wäten, und sine Sake darnha de-ßo berber richten möge. Scholden ock up der vörbestemmden Tagen ein, Ferien oder sonsten ebehaßte Vorhinderung insallen, schal den negesten Freydach darnha de öffentliche Vorlatunge gehalten werden.

Frömbden Lüden de alhir nicht wahrhaftig sin, mach ein Erbar Racht forderlich und behulplich sin, wann ehr, und tho wat Liden dem Rachte dat gelegen is, also dat ein Erbar Racht, duffer gude Stadt und öhre Börgere und Inwahrner des buthen Landes keine Infrage tho liden hebbende, und darumme schall ein jeder Börgere und Inwahrner, de dorch frömbde Lüde beclaget werd, tho allen Liden Recht tho gevende und Recht tho nehmende, vörpflichtet sin.

Der sövende Articul.

Wo men Sake fördern und schweidenschall.

Ein Erbar Racht will sich ock besittigen alle Saken, de tho Rechte beclaget, mit den ersten fründlich oder gerichtlich tho entscheidende, tho der Behoeff will ein Erbar Racht den Börgern keine Commissiones verweigern: Id schall averst eine Sake nicht mehr den dreyemahl thor Commission gewiset, und insonderheit darup gude Achtunge gedahn werden, darmit de Herren Commissariis ein oder ander Deel nicht verwandt sin, dat sich dessen keiner tho beschwerende hebbende möge, de Rhades - Personen, denen de Commission anbefahlen, schölen up Anforderungh der Parthven denen einen Dag benennen, wann ehr se der sulven gewarten wollen, und sich so vele möglichen besittigen, de Parthen in Freundschoy tho entscheidende, dar de Herren sümich darinne befunden worden mach der Klegger sine Sake ferner nha Stadt-Rechte fördern, ind is ehme de Beclagete tho Rechte tho antwerden schuldigh, hedde averst desilvige Exceptiones, dartho he Lichenisse aver Sehe und Sandt oder buthen Landes fördern möste, schal demsilvigen tho Föbringe seiner Lichenisse nha Gelegenheit der Sake ein tämelicher Terminus vermöge Stadt-Rechts angesetzt, und de Parthen, so förderligst als möglich, und dar de Sake ganz wichtig, up lengste binnen Jahr und Dach, so idt jummer geschehen kan, und so ferne de Parthen sulvest fördern und nicht vörsumigh gespöret, mit Rechte entscheiden werden, wurde averst jemand bahven Jahr und Dach, so men sich nicht vörhapet, vörtögert in siner Rechtfertigung, der deswegen, oder sunst uch anliggender Noth begerde, und bede dörch Gott umme ein ehrende Recht, ehme mit tho dbelende, dem will ein Erbar Racht unvertögert so ferne de Sake richtig, und so balde idt ummer geschehen kan, tho Rechte vorhelfen.

Der achte Articul.

Wo jederman sine Sake up Stadt-Recht gründen mach.

Dar ock jennig Parth up gewondliche Rechte. Dage sine Sake up dat Stadt-Vock, Recesse und bewilligede Buhr-Sprake gründede, und den Articul, darmede he sine Sake uchthofrende gemeinet, benömede, so will ein Erbar Racht, duffer Stadt-Vock, Recesse und Buhr-Sprake alle Rechte Dage by handen hebbende, und einem jedern den Articul, dar he sich upgetagen, läsen lathen, und daruth ordelen und richten, wo darinne geschreven und Stadt-Recht is.

Der nägende Articul.

Van Beklaagung der Mißdäder.

Schege in duffer Stadt und derer Gebede jemandt Gewalt, dat dem Mißdeder nha Rechte an Liff und Leventd rekende, so mach sich deß ein jeder ahne Schaden wol beclagen, und ein Erbar Racht wil den Mißdäder, dar de Sake dateigent, und in Wahrheit also befunden wert, antasten und verfolgen lathen, wolte averst der Eleger sine Sake im gebededen Rechte nicht achterfolgen, so will E. Erbar Racht einen der Vörspraken verordnen, de den Mißdeder verfolget tho des gemeinen Gudes Unkosten, und der silvige, so erstmals sine Elage angesecht heßt, schall in Rechtfertigung des Mißdaders mit keiner Uncoß beschweret werden.

Deeffstahl belangende.

So ferne in unsere Nabern Gerichte de gestalten Güder den unsern restituiret werden, schall idt alhir im Gerichte ock also gehalten werden, watt averst unsern Börgern gesthalen und alhir bedrapen werdt, schal densulven ahne Entgeltenisse restituiret werden.

Der teinde Articul.

Wo men vor der Handt de Gefangene nha Gelegenheit der Sake bewahren schall.

Ein Erbar Racht heßt gelegene Stede dartho verordnet, dar men de jennen, de ahne berne Kerken, bahnen de Klocken Tidt in der Buhr-Sprake benömet, oder andere Orsak, de keinen Halsbröke belangende, und öhre Orsak nha Erkenntnisse des Richters und Gelegenheit der Personen nicht verbörgen können, in Vorwahrung stellen mögen, nemelich up den Winerthorne, dar de Bohmschlüter wahneth, öfte up den Brockthorne, up dat neemandt dem Frohne befahlen werde, dar he sin Ampt und Deenste nicht inne tho dhonde hebbe, wehr averst in der Stucken beschlagen und tho siner Execution gehören, dat men de und neemandt anders in des Fronen Gewalt bringe.

Der 11. Articul.

Wo men Bröke legern und bethalen schall.  
Neen



Neen Knecht schal fines Heren Guth vorbrölen, de Here hebbe den in de Sake bewiſſlich Vultbortt gegeben, breke averst de Knecht gegen dat Recht, oft in Aversackinge des Moltes, oder in jenigen andern Saken, dat schall he sulvest bātern van sinem Gude, oder de Knecht schall in siner Person darvor geholden sin, und de Huesphere, de tho der Daeth nene Vultbortt gegeben, schal des keinen Schaden hebben, besonder schall ehme sin Gude wedder restituiret und tho gestellet werden.

## Der 12. Articul.

## Van Tüchenisse tho Erffgude.

Börgere Kinder, der öhre Veldern in düſſer Stadt eheligen int billige Echt gegeben sin, dat dem Rahde wiſſig ist, schölen sich nha ehrer Veldern Dode in de Gudere, de ehne nha Dode ether Veldern anfallen, nicht vor dem Rahde oder Gerichte tügen laten, averst de Rahd schal ehne de Gudere in der Stadt Erve- und Rentheboke ane Kūsage thoschriwen lathen, wehre idt averst dem Rahde nicht wiſſig, so mach men nodtörffiger Tüchenisse und Wiſſigkeit dartho gebrucken; Effte averst woll by sinem Levende oder Wolmacht sine Mageschop den Freunden will tügen, und de Tüchenisse will lathen schriwen in unser Stadt Denckelbock, dat mach he woll thon, und de Tüchenisse also vorhen geschehen schall nha Dode Macht hebben, und de Tügen schall men an gewontlichen Orde, dorch de verordneten Richter, doch ahne jenige Entgeltnisse, affhören laten, und schall in dem Schragen des Neddern Gerichts, watt dem Gericht Schriver oder andern Gerichts. Denern van den Tügen tho verhören, thogeben, gesettet werden.

## Der 13. Articul.

## Van Besoldung des Teinepennig-Knechtes.

Idt schal dem Teinepenniges Knechte eine gewisse jährliche Besoldung verordnet und in den Schragen des Neddern Gerichts, de ock up dem Rahduse hengen schal, verſatet und begrepen werden, daraver he kenmandt by Verlust sienes Deenstes mach beschweren.

## Der 14. Articul.

## Van befridem Erffgude.

Welc Man, mit siner Fruwen oft Jungfruwen, in düſſer Stadt Erffgut besrepet, oder entſanget, van wegen siner Huesfruwen, dat up se fallet, de mach dat sampt siner Huesfruwen wol gebrucken tho allem Besten, he werde beeret oft unbeeret, wer averst vordechtigh mit Erffgude handelt de Fründe, dat dat Erffgut alenthallen tho Rechte upfallen mach, schölen Upsehent hebben, dat sodhane Erffgut ahne Noeth am Höverſtoel, möge ungekrencket bliven, wente de Man ist fines wolgewunnen Gudes thovorgevende mechtig, dat ock denne de Erffgut

dere tho rechter Linien langen, dat se billigh benne gehören megen, idt wehre, dat ad pias Causas vermöge Stadt-Rechtens sub Tit. van den Legaten Articul. 2. etwes gegeben wehre, dat mochte billig folgen, wurde ock jemand befunden, de keine Lives-Erven hedde, und den andern Erven thom Vörfange sine Gudere etlichen siner Erven heimlich thon Handen brachte, und ſille darnha dat Erffgut up den, de des by Levende bewiſſig genaten hedde, de schölen watt, se also heimlich an sich gebracht, sampt ehren Erven in der Erffdehlinge enbehren.

## Der 15. Articul.

## Van Vörenderung der Fruwen bahven öhre Thelinge.

Wolde jenne Fruwe de bahven ehre Thelinge wehre, umme Erbarkeit und Vorheges willen, sich in den billigen Bestand vöändern, dat magh se wol dhon, so ferne averst uth Ungelichheit der Personen, denn se wedder tho frwen bedacht, oder andern Umbſtenden, klärlicht afthonnemende, dat se nuhr alleine ehren natürlichen Erſen tho Schaden, oder uth lütter Uppigkeit tho frwen bedacht, schal solches geschehen mit Vultborde ether negsten Erven, und dejenne, de se thor Ehenehmen werdt, schal vörpflichtet sin, denjennen, de ehre negsten Erven sin, van allem Höverſtoel und Gudere, so der Fruwen tholahmen, Vorwiſſing tho dhonde, up dat, wen se tho Hope lahmen, solche Gudere und Höverſtoel den Erven tho Radhele nicht vormindert noch vorbracht werden, wente sodhane Gudere und Höverſtoel by der Fruwen Erven genglich bliven schölen; Idt wehre den, dat se mit ehren Gudere nicht konden Huesholden, so schall nha Gelegenheit, alse de Noedt ist, de Billigkeit daranne beschaffet werden, dat se sich des öhren möge tho Rutte maken, darmit se sulvest keine Noth liden möge, und wess de Man van Gude gebracht, oder sonst in Vorworden beholden by der Fruwen Erven, und dorch ſorgſoldigh Arbeit erworven, des schall he genethen.

## Der 16. Articul.

## Wo men Erve nha Gunſte vordehlen mach.

So denne Gott Danck, de Erven tho Hamborch in grottem Priſe sin und do vele mahlen einem Kinde, nha der Werde anthonhemende und tho bewahnende ganz beschwerlich, so schall de Vader, de wile he levet, einen van sinen Söhnen sin Hues darinne he wahneth, ahne Hinderungh siner andern Kinder und Fründe vor einen zerteine Penninge, und nha Gelegenheit siner Gudere, anthostellende Macht hebben, up dat eine van den Söhnen fines väderlichen Huses, sich tho erfroywende hebben, doch tho allen Tiden den andern Süstern und Brödern, ehr Andehl van Werde der Summa, dar solch Hues van dem Vader upgesettet was unvorsümet, störve averst



der Söhne by des Vaders Lebende, deme de Vader sin Huß angestellet offte gegeben hefft, ehr he sich befreude, und einen Broder offte mehr nbaethe, und darnha de Vader nicht bestellende, by Lebende offte in dem Testamente, wellicher van sinen Kindern dat Erve hebben schölen, so schall idt Erffgudt bliven, wurde ock jenige Vader einen siner Söhnen sin Erve offte Hues ansetzen, oder de Bröder und Süstern nba der Velderen Dode, einen der Bröder dat Erve umb die Willigkeit gönnen, darmit idt by dem Nahmen bliven möchte, der Broder averst so unbeleuet wehre, und de Gunst und Frundschoep nicht achten wolde, sunder darnha dat sulve Erve up dat düreste verköpen, dat ehme doch de Noth nicht dade, so schölen de negsten Erven, alse Suster und Bröder, oder deren Kindere eine, wente se treden in ehrer Veldern Städe, so ferne se sich gülich nicht verdragen können, dat dat sulvige Hues by dem Nahmen oder Geschlechte bliven möchte, dem sulven Broder offte Vader oder Moder Broder, de dat Erve angenahmen und ahne erhebliche Noeth wedder verköpen will, bethalen, wat he darinne bewislich vorbouwet und vorbetert hefft, und wat dat Hues oder Erve durer kan verkofft werden, den idt hir thovorne dem Broder is angesettet worden, darvan schall ein jeder der Bröder und Schwestern und deren Kinder, wente se traden in ehrer Veldern Städe, sin Portion und Quotam mit tho geneten hebben, idt wehre den Sake, dat sich de Broder avermals mit den andern Brödern und Schwestern, und deren Kinderen, alse bahven gedacht, vorlifende, und henförder by sinem Lebende dat Erve nicht thovorköpende, idt dho ehme den de Noth, de he bewisen schal.

## Der 17. Articul.

## Van Vorpachtung der Erve.

Wehre jennig Man, de sin Hues höger verpachtete, offte Renthe darup nehme, alse dat werdt wehre, desulve schall sich duffer Stadt so lange entholden, beth dat he dejennen, de he in Schaden gesöhret, tho Frieden gestellet hefft, wurde ock jemandt beclaget, de solliches mit Vorsathe gedhan hedde, dar schal idt umme gahn, wo recht is.

## Der 18. Articul.

## Van jedermans Eigendhom Frieheit und Besittunge.

Ein Erbar Racht wil ock neemande, in seiner rechten Besittunge, Freyheit und Eigendhom, verkörten, den jederman in rowfamer Besittunge na upgebrachter rechter Ankumpst, Luth und Inholtt Segell und Breve oder Bewises, beschärmen, also dat ein jeder rowfamer Besittunge, mit geböhrlicher trouwlicher Ankumpst, geneten möge.

Nemande schal ock buthen duffer Stadt, ock

in duffer Stadt Gebede, jechtes weß beegenen, bekümmern, bethünen und bebouwen, ahne Bulbordt des Erbarn Rachedes, und den verordneten Börgeren, dede jemand dar entbahven, de schall dat dem Rache beteren mit 1. Marck Silvers, und weß also bahven Vörlöff beegent, bekümmert, bethünet und bebouwet is, schall wederumme wegh gebrocken, und tho der Gemeine Beste gelecht werden.

## Der 19. Articul.

## Van Theringe derjennen, de buthen Landes geschickt werden.

Wurde jemandt by Lebende sines Vaders und Moder in eine der Contor mit Studium offte sonst buthen Landes, umb ichtes weß tho lehrende, uthgesandt, de mach sine Theringe stellen nba Bevehl siner Velderen, siorve de Vader, dewile de Söhne buthen Landes wehre, so schölen Suster und Bröder, mit ehren und ehrer Moder Vormunder verdragen, weß dejenne, de buthen Landes is, nba Gelegenheit der Gudere, de dhme vor sin Andehl geböhren mögen, wil themen tho vortherende, dat schall deme, de buthen Landes is, Vörrwittligkeit werden, wolde men ock jemandt nah sines Vaders Dode, also buthen vörsenden, so schölen desulven mit eren Vormündern sich vordragen, weß de uth den samenden Güdern jährliches vorthären schall, börgede jemandt buthen Landes, bahven de Summa, de ehme also thogelaten is, thovertherende, dat schall men van sinem Andbele, dar he sine Dinge nicht thom Besten gekeret hefft, und nicht uth dem samende Gude gelden.

## Der 20. Articul.

## Wo men unsere Börgere und Inwahnere, de buthen beclaget werden, vorbitten schall.

Offt jemandt binnen offte buthen Rachedes, etwas uth Befehl des Rachedes offte der gemeinen Börgere, sampt oder besondern, gedhan, oder gefordert hadden, offte thokumpstigh dhoen und fördern worde, und desulve des Dhondes halven an frömdde Derder citiret oder sonst benödet worde, de schall in dem Falle van dem Erbarn Rache und gemeinem Gude vorbeden werden, wurde ock jemandt binnen offte buthen Rachedes, Börgere offte Inwahrer, wedder gemeine beschreven Rechte und duffer Stadt Privilegien, an dat Käyserliche Cammer. Gerichte, oder andere werltlicher oder geistlicher Deverigkeit Gerichte geladen oder citiret, und der cidirte sich vor diesem Rache Recht tho gevende und Recht tho nehmende erböde, und de Sake ehres Arth und Eigenschop nba an duffer Stadt Gerichte gehörde, und dar sulvest erkleret werden konde, so schall unsere Börgere oder Inwahrer, de sich also tho Rechte erbadten, van einem Erbarn Rache tho Befostunge des gemeinen Gudes,

des, mit Schrifften offte Bödeschöppen, nba Bichte und Gelegenheit der Sake, Inholtt unsere Privilegien und hebbende Begnadigung, van dem gemeinen Gude getrewlig vorbeden werden, so dat de Sake hir, offte up gelegene Städte, fründlich möge affgedragen und tho Rechte entseidet werden; Gebörde ock dan ein Erbar Racht öhre Börgere und Inwahrner nba Lude der Privilegien und Gerechtigheiden, (dat Gott will verhöden,) nicht vorbidden konden, so will ein Erbar Racht, so des van nöden tho sinde, wert vor rathsamb angesehen, mit den verordneten Börgern der veer Carspele, rugge Sprake holden, und sich des also vordragen, dat allerley Schade, so daruth entslahn möchte, dorch göttliche Hülpe und gemeinen trouwen Racht der Overigheit und gemeinen Börgern und Inwahrneren, alenthalven verhödet bliven möge; Hedde jennige Förste, Here, Ridder, offte Knabe, Landschop offte Städte, offte Inwahrner dersulven, Elage up jemant, de unse Börgere offte Inwahrner were, so will ein Erbar Racht dem Kleger hoges und niedriges Standes jegen öhre Börgere und Inwahrner, dat Recht an präsenteren und nba angehörter Elage und Antwort, forderlichst Recht mitdehlen, im Falle averst sollich rechtlich Anerbedent nicht wurde stadt finden, sondern mit der Daeth jegen de Unserigen vörsahren, so will ein Erbar Racht öhre Börgere und Inwahrner, in öhren rechtmetigen Saken, van dem gemeinen Gude vorbidden, und wo dat Noth wehre, up legelike Dage, so vele mögelig, thor Entschop vorhelpen.

Hädde ock jemand unser Börgere, Elage up Herren, Försten, Ridder offte Knaben, Lande offte Städte oder Inwahrner dersulven, des sine Sake recht wehre, den wil ein Erbar Racht der hulpliche Hand des Rechts lennen, und racht dedich erschienen, dat he, jedoch up sine Bekostung, so baldde mögelig, tho dem sinen gelangen möge, wurde ock jennig Here, Förste, Land, oder Stadt, offte Inwahrner dersulvigen, sich aver jemandt unsere Rachedes- Personen, Börgere offte Inwahrner, schriftlich offte mündlich beklagen, und der Beklagede sich vorechterde, oder sinem Wedderbehele mit sodhanem Antworde, de dem Rechten und Billigkeit gemethen, nicht begegennen konde, oder wolde, und sonderlich duffer Stadt- Rechte nicht wolde gehorsamb sin; Oveme derhalven jemant anders van unsern Börgern offte Inwahrnern tho Schaden, den he sulvest jummer nicht veröhrsaket hedde, so schal de Beklagede, he sy binnen offte buthen Rachedes, vorpflichtet sin, de jennen, de sinenthalven unvorschuldens in Schaden gesöbret worden, uth dem Schaden tho helpende, und ein Erbar Racht will allen Flidit vorwenden, dat solckens hensförder vörbliven möge.

## Der 21. Articul.

Bothe der jennen, de dorch Gave misrichten.

Wurde jennig Parth dorch einen Erb. Racht, offte jennige Person des Rachedes beschweret, dardorch dat sin Wedderparth Gifte und Gaven, dem Richter gegeben hädde, desulve Personen, offte Person, de des vorwunnen offte avertügen worde, mit Rechte, schall siner Stede entsettet sin, und dat Parth schadelos holden.

## Der 22. Articul.

Van Besoldung der Rachedes- Personen.

Idt mach sich ock nicht gebören, dat men de jennen, de tho Rachede gefahren mit so merglicher Last beschweren scholde, dardorch se ehre eigen Saken vorsümen, und dat gemeine Beste, und jedermans Elage wachten, dat de nicht eine temeliche Ergezung, wegen ihrer Möge und Arbeit, hebben scholden.

Derentwegen is twischen einem Erbarn Rachede und den verordneten Börgern belevet, dat nba hensforder den Herren Bürgermeistern und Rachedes- Personen ein jährlich Honorarium uth duffer Stadt redesten und gewisesten Inkumpsten, jährliches und alle Jahr besonder, in den veer Quartalen schal entrichtet und bethalet werden, Inmaten solliches in duffer Stadt Camerey- Böckern in specie vortekent und darvan schriftliche Rharichtung by den Averolden under eines Erbarn Rachedes Segel vorhanden, demsulvigen ock ein Erbar Racht allerdinge also nbat holevende sich erkleret.

## Der 23. Articul.

Van allerley Heren- Lehne.

Watterley Ampte und Lehne als Nyenwerge, Mohrborch, Zollenspiker, Varmessen, Wolttorp, Nedderbohm, Winserböhm, Steinhore, Lübschenbohm, Hammerbohm, Robemöhlen, Bullenhusen, Nobishuesen, Wagenmeistere, Krahnemeister, Hoppenmethet- Ampt, Fehre up Winsen und Stade, Behr- und Knevelfahren, Krahndregers und dergeliken Empter und Vörlehnung, daran der Camereye und gemeinem Gude gelegen, los werden schöllen mit Bethende und Willen eines Erbarn Rachedes, dorch de achte Menneren, der Camereye thom Besten angeschlagen und verhöret werden, de andern Emptere averst, alse Schencken, Borstemeistere, Boumeistere, Zeinpenninge- Knecht, Koken- Becker, Havemeister, Bauhaves- Schriver, Möhlen- Schriver, Richte- Vaget, Richte- Schriver, Procurator, Zolln- Ratten- und Accise- Schriver, Bohmschlüter, Oborschlüter, Zeigelmeister, Accise- Voigede, Möllers und Ratten- Knechte, Duffsegers, Fohrlude by den



Möhlen und Borchave, Ridenneere, Huesdeener, und alle andere Officierer, davan de Camerpe mit Billigkeit nicht tho fördern, will ein Erbar Racht ehrlichen Liden und Börgern, dar de Börgere vorbidden, ohne Eigennus, Gifte und Gahven, indhon und vorlehen, de dar Vorwissen dion können, dat dat gemeine Gude by Heren und Börgern, in deren Ohonde nicht vorärget werde, oder thon achtern gabe, und desulven schölen Upschent hebben, dat se ofte ehre Knechte nicht strafflich befunden werden; Wurde averst jemandt van ehnen strafflich befunden, so will ein Erbar Racht densulven affsetzen, und einen andern bedärnen Man, up gelike Vorbede der Börgere, in sine Stede setten, und will ein Erbar Racht aller Officierer Eydt, so se bethero geleistet, besichtigen, und dar de nicht genöghafftig, einen andern vorfassen und ehnen tho schwebende vorstellen.

#### Der 24. Articul.

##### Van den Heren Deemern.

De in des Rahdes Deenste sin, schölen keinen andern Herrn, noch Geistlich oft Weltlich, sich tho Deenste vorpflichten, by Verlust ehres Deenste, ock schall neemand twe Deenste in düsser Stadt tho gelike hebben, idt sy den Sale, dat ein Erbar Racht und de verordneten Börgere dat genglich vor gut ansehen; Und will ein Erbar Racht de Vorsehung dion, dat de Deneere und Officierer, so averflödig und der Camerpe beschwerlich sin, affgeschafft werden, also sich den ock ein Erbar Racht schon mit den achte Kennern vorgelickent, dat henförder nicht mehr, den 20. Ridenneere schölen gehalten werden.

#### Der 25. Articul.

##### Van Entfanguge und Verantwortung der Sende-Breve.

Qvemen jenige Breve an den Racht, efft an den Racht und Gemeine semplich geschreven, de schall neemandt der Borchgermeister offte Rachtman vordunckern, sondern dem Rahde und den verordneten Börgern, so ferne de Breve an den Racht und verordneten Börgern tho gelike luden, darvan Antöginge dion, dat dat nicht enschege, und namals Schade darvan ertouffe, schölen de jennen, de de Breve verdunckert, vor den Schaden antworten, wurden ock den Vorstendern Breve behandiget, de an se oft de Gemeine luden, mögen se upbreken, und is dem Rahde und der Stadt dat nicht angelegen, mögen se de vor sich sulven, wehre averst der Stadt an den Werven gelegen, so schölen se dem Rahde de Breve präsentieren, de darup nha Gelegenheit mit ehren Medeweshende und Bulborde willen antworten.

#### Der 26. Articul.

##### Van Dagesarden.

Wurde ock up jennige Dagesarth wes geschla-

ten, dat unser Rahdes Sendebaden by wehren, dat dar henne sege, dat düsser Stadt und Börgern daruth Vordehl oft Rhadehl entsthan möchte, solckens schölen des Rahdes Sendebaden in ehre Heimkumst den verordneten Börgern tho allen Liden vorwittlichen, up dat dat gemeine Beste desto beth gefördert, und ein jeder vor Schaden sich wahren möge, ein Erbar Racht wil ock tho neenen Liden Dagesardt holden, oder holden lathen, sonder mit Wetende und Bulborde der verordneten Börgere; Idt ist averst ein Erbar Racht erbödig, de Legationes so vele möglichen affthowenden, und de vorsalende Geschäfte dorch Missiden vorrichten tho lathen, dar averst Legationes nodtrentlich und unumbgenglich decerniret werden mösten, schölen desulvigen van einem Erbar Rahde dergestalt ponderiret und erwogen werden, dat vormittelt göttlicher Vorlehnung, kein Mangel daranne schall erspöret werden.

Dewile ock ein Lidi hero Rahdes Herrn und Börger Kinder den Affgesandten tho Liden sin adjungieret worden, dardorck der Camerpe allerhant schwere Unkosten thogewussen, also hefft ein Erbar Racht sich oft bestendig darhenne erklaret, dat sollichens henförder affgeschafft und den Legatis mehr nicht den de gewontliche Deener schölen thogeorndet werden, jedoch schall einem Gesanten an statt eines Jungen einen seiner Söhne oder verwanten Fründe, mit tho nemend nicht benahmen sin.

#### Der 27. Articul.

##### Van Syndicis und Secretariis.

Syndici und Secretarii schölen sich in öhren anbefahlen Emptern getrewlich und vorschwegen verholden, und gegen einen Erbar Racht und gemeiner Börgerschop, deensteilig und wilfährig ertögen, ock schölen nha düssen Dage neene Papen dat Ampt der Syndicorum oder Secretariorum verwalten, den Börgere Kindere, so vor andern Personen dartho bequeme sind, schölen vor allen, doch ohne jene Entgeltenuffe, Gifte oder Gahven, dartho geeschet und angenommen werden, deß will ein Erbar Racht den Herrn Secretarien und ehren Substituten und Schribern ein geböhrlich Lohn walt ohne van allerhanden vörfallende Schrifften, van Börgern und Frömbden schall gegeben werden, verordnen, und datsulve in einen Schragen vorfassen, und up der Schriverpe, darmit sich meniglich darnha tho richten, uphengen laten. Idt schölen ock de Syndici, Physicus und alle andere Officier den Börgern Eydt gelick andere tho leisten schuldig sin.

#### Der 28. Articul.

##### Van Besichtigunge und Voränderung des Stadt-Botes.

Ein Erbar Racht wil ock tho neenen Liden unse



unse Stadt-Boek, Recesse und Landrecht, vor-  
ändern, mindern offte vormehren, idt so mit We-  
dewethende der gangen Börgerschop, watt averst  
de Voränderung der Buhr-Spracke belanget,  
solches schall allerwege geschehen, mit Wedewe-  
thende und Bulborde der vorordneten Bögere.

## Der 29. Articul.

Van gemeiner Segellation und denen, so sict  
in andere Stede von dar in Islandt  
tho segelen begeven.

Ein Erbar Racht wil ein sitig Upschont heb-  
ben, dat de gemeine Segellation, also möge gesör-  
dert werden, dat uth den Keyssen de Wolfardt  
düsser guden Stadt tho der gemeine Bögere  
und Inwahrer Besten gedeyen mögen, und  
schall denjennen, de in düsser Stadt gesethen, und  
dennoch nha andern Steden tehen, und van dar  
nha Islandt segelen, handeln und verköpen, her-  
namals in düsser Stadt kein Plaz gegunnet  
werden.

## Der 30. Articul.

Van den Wandt-Schndern.

Ein islig unsere Bögere, de ein ehrlich Man  
und dartho begüdert is, mag in düsser Stadt  
Wandt schneiden, in einem Huse offte Kellere, tho  
etner Stede, und de, so Wandt schneiden willen,  
schölen, ehr se dat anbeven, vor den Racht kahmen,  
den Wantschneide winnen mit soven Merckstu-  
cken, und jährliches daraff geven twe Margst-  
stücke, als wontlich gewest is, welch men ock tho  
dem gemeinen Besten leggen schall. So schölen  
ock de Wandtschneider binnen Jahr, so vele mö-  
gelych, dartho trachten, dat se darnha anders keine  
Englische Zaken alse Bekrumpen und Scharen  
schneiden schölen, up dat ein jeder unbedragen bli-  
ven möge, imgeliken schall idt ock mit allen an-  
dern Zaken, so vele mögelych, gehalten werden.

Ein Erbar Racht will ock aver de Kulle und  
Böker der Wantschneider holden, so van dem Er-  
barn Rachte ehne gegeben und confirmiret is,  
des schölen wedderumb de Wandtschneider dat  
van etlichen Jahren uthsthande Belt van den  
tween Margstücken, wo imgeliken de jennen, de  
de soven Margstücke vor den Wantschneide tho  
winnende, nicht uthgegeben, nochmals tho betha-  
lende schuldig sin.

Solckens schall ock van allen Retardaten, bin-  
nen und buthen der Stadt, so dem gemeinen Gu-  
de uthstahn mögen, gemeinet sin.

## Der 31. Articul.

Van Schiffbrüchigen, driffstigen und ge-  
strandeten Güdern.

Nachdeme by etlichen des Amptes Rixebüt-  
tel und Nvenwerckes Underdhanen, wegen der  
aldar gestrandeten und gebergereten Schepe und  
Güdere allerhand Unordnung werdt verspöret  
van wegen datjemigen, de wegen ehres dorch  
Stormb und Ungewedder erledenen Schiffbrö-

kes vorlahren Güdere, mitlidige Hülpe bedürff-  
tig, wedder de Ehrissliche Zeve in ehrem Ungelü-  
cke offmals werden beschweret, so bestt ein Er-  
ber Racht ehre vörige Ordnung und Mandat,  
tho vernypen und nochmals tho publiciren ein  
Nochturfft tho sin, erachtet.

Erstlich, dar idt sict thodragen möchte, dat ein  
Schipper under dem Ampte Rixebüttel edder  
Nvenwercke, dorch Stormb oder ander thosel-  
lig Ungelücke, mit sinem Schepe in Noeth und  
Schaden kahmen wurde, so schall dem Schip-  
peren mit sinem Schepes-Volcke, und de ehme  
sonsten dartho behülplich sin könden, freystahn,  
solch sin Schip und Gutt vor sict sulvest tho red-  
den, und schal daran van den Underdhanen des  
Amptes Rixebüttel und Nvenwerckes, nicht ver-  
hindert werden. Woferne averst der nothliden-  
de Schipper, nevinst sinem Volcke soliche Red-  
dunge vor sict sulvest alleine nicht vorrichten  
könden, und solck Unheyl by Rixebüttel sict tho-  
dragen würde; up den Fall schall der Amptman  
tho Rixebüttel, dorch des Amptes Underdhanen,  
de Vörsehung dhon, oder woferne sict solck Scha-  
de by dem Nvenwercke begeven worde, der Va-  
get und de Underdhanen und Hurlinge darful-  
vest, denn bedrangenden Schepen und Schepes-  
Volcke, schlünige trembergige Hülpe, in Red-  
dunge des Schepes und Gudes mögelyches Fli-  
tes bewisen, und sich an einer billigen Beloh-  
nunge, de der Amptman, nha Gelegenheit der ge-  
leisteden Deenste, und Beschaffenheit des geber-  
geden Schepes und Güdere, tho moderiren und  
tho erkennen schall Macht hebben, genögen la-  
ten, so balde nu einer oder mehr nha Vergun-  
ge und Reddung dersulven Schiffbrüchigen  
Güdere, sich angeven, und mit genochsamen  
Grunde vor sict sulvest, oder inhabender Bul-  
macht sinis Principalen, den Eigendhomb sol-  
cher Guder verificiren konde, alse dan schölen  
den sulven, gegen Erlegung eines Ehrisslichen  
Berggeldes, solche salvierde Güdere, ahne Ver-  
tog, uthgefolget werden.

Thom andern woferne ein driffstig Schip, dar  
neemandt in verhanden, darfulvest im Ampte  
Rixebüttel edder Nvenwercke anstranden, oder  
ock dorch des Amptes Underdhanen bekahmen  
und ingebracht wurde, so schall der Vaget und  
de Underdhanen thom Nvenwercke, wen der Fall  
sich darfulvest thodragen würde, solck Schip an  
Zant bringen, averst sict der Güdere im gering-  
sten nicht anmachen, sondern van Stunden an  
solches dem Amptman tho Rixebüttel vorsten-  
digen, de schal alse dan, dorch dem Ambschriever,  
de in solchen arrivirten Schepe, verhandene Gü-  
dere ordentlich und in specie Inventiern und  
vortekenen, und de vorderliche Güdere, de nicht  
vermothlich konnen wedderumb gedrdget und  
dessenwegen musten verkofft werden, woferne sich  
inner.

innerhalb achte Dagen, neemandt angeven werd, anhero up Hamborgh schicken, dar alse den desulve vordervete Wahren flitigh vortekent, tho Gelde gemaket, und dat Belt darvan fahmende, woll verwahrlich beth nhal Uthgange Jahres und Dages gehalten werden, und dar alse dan nba Uthgange Jahres und Dages jemandt, de mit genochsamer Bewisung, den Eigendhomb solcher Güder, wo recht, erwisen möchte, tho solcken gelöfeden Gelde wedderumb verholffen, jedoch dat de upgewante Unkosten und Berggelde darvan thovorne gekörtet werden. Watt averst in solchen drifftigen Scheyen an verderflichen Wahren wertt gefunden solches schall geltesfalles in Verwahrunge genhamen, und woferne in middeler Tidt der Eigendhomer sich angeven wert, up Bußförde genochsamer Bewisung jegen Wedderstattung der Unkost und Berggelde, desulven wedderumb tho handen gestellet werden, dar sich averst binnen Jahre und Dages keinmandt angeven würde, so schölen nba Uthgange Jahres und Dages densulven Hüerlingen und Underdhanen, der solck Schip und Gut geberget, woferne solck Gut aver Kessen gehalet, dat veerde Dehl, woferne solche Güdere by guden Wedder geberget, den twintigsten Penninge, oder dusses Sides der Duepe, oder Kreeff, und dem gemeinen Gude, de averigen Güdere angewisen werden.

Vors drüdde, dar ock under solchen gestrandeten Güdern etliche Wahre vorhanden, de nach und schadehafftig geworden, idt so Lennewandt, Engelsch Wandt, Kraemgud und dergeliken, desulve schal de Amptman mit sonderm Flitche lathen vorwahren, und vor Verderff so vele möglich vorkahmen, in acht nehmen und befördern, und schall van dem Eigendhomer oder dessen Bevulmechtigten, gegen de Restitution de Unkost nebenst dem gebülichen Berggelde erstattet werden.

Zestlich schall ock alsdan densulven Underdhanen und Hüerlingen des Ampts Rixebüttel und Nventwerkes, by der Gefengnus und anderer willkürlicher Straffe uperlegt, und gebaden sin sich alles Underscheiffes der Sebedriffigen Güdere genplich tho entholden, und sich an einem Ehrlichlichen Berggelde ersedigen laten, darna siet ein jeder tho richten.

#### Der 32. Articul.

##### Van den Papen.

De Domherren, Vicarii und öhre Officerer und Deener schölen ihr Schott, Tholage und andere Börperliche Pflichten, van ehren weltlichen Güdern, und wen se Börperliche Nahrung, als Herbergierung und Krögerpe holden, Accise bethalen.

Ein Erbar Racht will ock de Lehne, so etlichen Personen von dem gemeinen Gude tho ehren Studiis ansenglich vorlehenet sin, und se noch thor

Tidt besitten, wedder affördern und andern jungen Lüeden und Borger Kinder tho ehrer Studiis, und wieder nicht, vorlehenen.

#### Der 33. Articul.

##### Van Lehenen.

Umme Vorlust desjennen, dat framme Christen Lüede tho Vermehrung der göttlichen Deenste up Erden in Rente, Eingendhomb und Börung uth guder Andacht tho lehenen gestiftet, und wo vor Ogen, beth an düsser Tidt tho mehrmalen beide dorch de Patronen und ock dorch de Besitter vorargert und vornhadet, is tho vorhödende vor gut angesehen, dat düsser Stadt Börgere und Inwahrner, de dar jennig Hövelstoel und Rente tho Dhompreden, Vacarien, Commenden, oft andern Lehenen de tho Gades Ehren gestiftet, tho bethalende schuldigh sin, schölen nba düssen Dage den Besittern der Lehnen, noch den Patronen oft Lehen. Herren, nenerley Hövelstoel lösende, in düsser Stadt. Bocke geschreven, ock up Breve, Borgen, oder andere Bewise uthgedhan, idt geschehe vorerst, dat de Entfanger des Hövelstoels vor einem Erbar Racht apenes Huses bekennende, dat solcher Hövelstoel entfanger, und tho Beboeff der göttlichen Ehren oder tho derjennen Wesse, den de Lehene vorlehet sin, oder vorlehenet werden, wedder unvorlahren, unvormindert angeleht, eest dat de dar will vor gehalten sin, in der Stadt Rentebock, ofte in dat Boeck, dat ein Erbar Racht dartho verordnen wert, schripen lathen, geve sunst jemandt den Hövelstoel van sich, de schall sin Erve darmit nicht lichtern oder lösen, den dejennen daran gelegen, mögen uth dem Erve de Rente fördern, solange de Hövelstoel, in mathen vorgeschreven, tho Bocke gebracht und bethalet ist.

#### Der 34. Articul.

##### Wo men Parthe van Lehene scheiden schall.

Van Irrunge wegen der Löhne vor einem Ehrwürdigen Dhomp-Capittel möchen entscheiden werden, so will ein Erbar Racht, wo ferne de Parten thor Ungeböhr scholden upgehouden werden, desulven vortreden, darmit ein jeder, so schlünigh idt mogelich, in siner rechtmetigen Sake möge gefördert werden.

#### Der 35. Articul.

##### Van Kerken-Ceremonien.

Ceremonien, Kerken-Deenst Singent und Predigent, dat schall men ock in düsser guden Stadt, und in alle ehren Gebeden holden, nba Ende der Articul, de darup van dem Ehrwürdigen und Hochgelärten Herrn Johan Bugenhagen, Doctorn der heiligen Schrift gestellet, und van dem Ehrwürd. Erb. Rachte und sembelichen Borganen bestediget und angenahmen sin, beth so lange thor Tidt, dat de gemeine Christenheit, de

<p>1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that proper record-keeping is essential for ensuring the integrity and reliability of financial data.</p>	<p>2. The second part of the document outlines the various methods used to collect and analyze data. It describes the process of gathering information from different sources and how it is then processed to identify trends and patterns.</p>
<p>3. The third part of the document focuses on the results of the data analysis. It presents the findings of the study, highlighting the key areas where significant changes or improvements were observed.</p>	<p>4. The fourth part of the document discusses the implications of the findings. It explores how the results can be used to inform decision-making and to develop strategies for future research and development.</p>
<p>5. The fifth part of the document provides a detailed overview of the methodology used in the study. It describes the specific techniques and tools employed to collect and analyze the data, ensuring transparency and reproducibility.</p>	<p>6. The sixth part of the document discusses the limitations of the study. It acknowledges the potential sources of error and the scope of the research, providing a clear understanding of the boundaries of the findings.</p>
<p>7. The seventh part of the document presents the conclusions of the study. It summarizes the main findings and their implications, providing a clear and concise overview of the research results.</p>	<p>8. The eighth part of the document discusses the future directions of the research. It outlines the areas where further investigation is needed and the potential for future studies to build upon the current findings.</p>
<p>9. The ninth part of the document provides a detailed overview of the data collection process. It describes the various methods used to gather information, including surveys, interviews, and observations, and how they were integrated into the overall study design.</p>	<p>10. The tenth part of the document discusses the results of the data analysis. It presents the findings of the study, highlighting the key areas where significant changes or improvements were observed.</p>
<p>11. The eleventh part of the document discusses the implications of the findings. It explores how the results can be used to inform decision-making and to develop strategies for future research and development.</p>	<p>12. The twelfth part of the document provides a detailed overview of the methodology used in the study. It describes the specific techniques and tools employed to collect and analyze the data, ensuring transparency and reproducibility.</p>



mag Knechte holden, de tho Beboeff des Armodes, und sonst vor Geld tho vorkopende, so vele men des van nöden hefft, tho allen Tiden Brodt bereiden können.

Dewile ock by den Beckern, Knakenhouwern und Fischern merglicher eigen Rug befunden wert, will ein Erbar Racht der dreyen Empter Rullen besichtigen und daruth nha Gelegenheit, eine billige und drögeliche Ordnung vorsehen und erstes Dages publiciren lathen, darnha sich verörfte Empter holden und richten mögen, und insonderheit will ein Erbar Racht daraver holden, dat vermöge des Schragens nha dem Inkope des Roggen und Wetzen de Wichte des Brodes sin möge, des schölen de dartho verordneten Börger up er Eydt, de enen van einem Erbarn Rachte werd vorgestellet werden, so vaken als idt enen gelevet, doch thom weinigsten alle vertein Dage einmahl welckern Dach se willen, dat Brodt in den Backhüßern besichtigen, und dat unwichtige in de Göttes-Hüßere bringen lathen, und schölen de Becker, wen sich vorbrecken, dat erstmahl by Verlust des Brodes, thor andern Meyß by Verlust des Brodes und teine Mergt Lübsch, thom drüdden mahl by Verlust des Brodes und söfftig Mergt Lübsch, thom werden mahl by Niederlegung des Amtes gestraffet werden.

Idt will ein Erbar Racht ock alle Jahre thom weinigsten twemahl de Wichte, Elen und Rachten, der Empter Höcker, und Kröger, so woll der Ricken als der Armen, dorch de Wedde-Heren laten besichtigen, darmit de Börger schop, und sonderlich de Armen nicht mögen verkörtet werden, und schölen dejenningen, so darjegen handeln, nha Gelegenheit ehrer Vorbreckung tho Willköhr eines Erbar Raches gestraffet werden.

#### Der 43. Articul.

#### Van Morgensprakes-Heren und Werckmeistern.

Derjenige Person des Raches, de de Morgensprake in Ampte tho holden Befehl hedde, sampt den Warckmeistern in dem Ampte habben der Ampt-Böke und Rullen de Ampt-Broder beschweren wolden, de schölen sampt offte besondern ehres Befehles entfettet werden.

#### Der 44. Articul.

#### Van Ampt-Böckern, Rullen und Recessen.

Alle Ampt-Böke, Rullen, Recessen und Vorsegelunge, so den Emptern vörmahlen gegeben, und ock dorch de Empter in bygelegen Steden under malckander geschlaten sin, de nicht wedder Göttes Wort und Befehl düsser Stadt-Bock, wolhergebrachte redliche Gewohnheiden, jegen düsse Recesse, und gemeinen Besten sin, de schölen by öhren Werden bliven, so lange weß anders dorch einen Erbarn Racht, gemeine Bör-

gere und Inwahrer, offte ehre Verordente düsser guten Stadt vordragen wert.

#### Der 45. Articul.

#### Van Gerechtigkeit der Ampte.

Men schal ock neuen Amptman weigern des Ampts Gerechtigkeit, so vele möglichen, man des begehrende is, tho lesende, de dat weigert, schall sienes Befehles entfettet werden.

#### Der 46. Articul.

#### Van denjennen, de up öhr Ampt gedeenet hebben.

Alle dejennen, de up öhr Ampt gedeenet hebben, und dartho gedahn, wat se billigh scholden, effte noch dhon wolden, desulven schall men unverhöder Sale nicht vorwissen, den tho ehren Emptern gestaden, idt wehre den, dat se mit Rechte apenbahres Huses verivounen werden, des Amptes unwerdig oft verhöbret tho sin.

Ein Erbar Racht will ock de grote unnodige Unkostung, de by den Emptern Morgensprake und andern Collationen werden upgewendet, affschaffen, und daranne sin, dat de Straffe und Bröke, so by den Emptern vorsehlen, und wat dejennen geven möthen, de vordet fahmen, half in die Camerie, und half dem Ampte geleveret werden.

#### Der 47. Articul.

#### Van Betrage des Silvers.

Neen Schipper öfte Koopman, de up Vär-gen, offte Islandt sehet oder sägelt, schall jennig Silber offte Sulvern Eleinodia hiruth fahren tho Kopenschop, dat hir offte in andern Wendischen Steden nicht gearbeitet is, dewile men nigerley Bedroch befunden wert, in den Eleinodien und Sulver, dat buthen Hamborg in unwöndlichen Steden berehdet wert, wurde nbu jemandt darlegen handeln, de schall dat betheren nha Willköer des Raches.

#### Der 48. Articul.

#### Van Wage-und Crane-Meistern.

De Wage-und Crane-Meistere und öhre Knechte, schölen nene wichtahre Guldere kopen, by Verlust der Wahren und Deenstes, dat vorböde Gude schal tho dem geminen Besten genahmen werden, de Wagemestere schal ock sulven by der Wage sin, und Upschende hebben, dat einem jedern recht gewagen werde, dartho schall he ock Bock holden, und schriwen eines jedern Gude, wat idt gewagen hefft, up dat he in thokamen Tiden dem Koepman, wen he darumme gesördert wert, weß sodhane Guldere gewogen hebben, Bescheid geven kan, darvör ehme ein sonderlich Lohn schall gegeben werden.

Dewile ock vele Koep-und Handels-Lüde in ehren Hüßern Wachtschalen und Gewichte holden, und darfulvest de Wahren uthwegen, und nicht tho der Stadt-Wage bringen, dardörch

dat gemeine Gut mergklich scholde benhadet werden, so schölen dejenen, de solcke Wage gebrucken, jährliches dem gemeinen Gude ein genantes, also man sich mit ähne vordragen wert, tho gevende schuldig sin.

## Der 49. Articul.

## Van Heerligkeit und Bestendigkeit der Gebowte.

In düsser guden Stadt is ock vor nütte und guet angesehen, dat neemandt nha düssen Dage schal gestattet werden, vor sinem Huse dar, ein steinen Bevel gestahn beest, einen holten Bevel tho buwende, ock schall neemandt achter offte vor sinem Huse gebowte steinen Bevel up holden Piler setten, umme Gefahre willen de frahmen Lüde, so in Führes. Röden jederman tho helpen gutwillig, daruth besorgen möthen, by Poene dree Mergl Sulvers.

## Der 50. Articul.

## Van Staff holte tho Schepe nicht umme tho föhren.

Dat Ampt der Bötter schal ein gut Upschent hebben, dat neen Staffholt, Woddenholt offte Wandtholt, umme offte vorby düsser Stadt vorsehret werde, und dem Erbarn Rahde, wo dat gebörde, tho rechter Tidt anseggen, so will ein Erbar Racht allen Flith dhon, dat solches gehindert und gelike vorgefahnen werde.

## Der 51. Articul.

## Van dem Deepe up der Elve.

Wes man mit allen Sinnen tho Betheringe des Depes up der Elve vortwenden und tho Wercke stellen kan, dar will ein Erbar Racht und gemeine Börgere, tho allen Tiden keinen Flith an sparen, idt schall ock gut Upsicht gehalten werden, dat dem Deepe tho Schaden noch Pallast oder jenigerley binnen oder buthen Bohmes avergeworffen werde, und schall men de Avertreder, in ernstliche Straffe nehmen, derowegen schölen de Flethfiker in einen nyen Eydt genahmen werden. Dewile ock dorch de Buhnen by der Elve, im Bill. und Offentwader, de Stroem sehr wert upgehouden, schölen desulven abgeschaffet, und nicht mehr geduldet werden, also dan ock de Wantfärver Bohme schölen kleiner gemaket werden. Ein Erbar Racht will ock angelegen Orden Schlamfiken maken laten, und daraver holden, dat de Sandt. Rahren abgeschaffet, und so hüpig in de Stadt nicht geföhret werden, dewile sich dat Sandt nha gerabde, alles nha der besten Düpe tho settet, darmit averst dejenigen, so de Düpe der Elve, mit solcher hochscherlichen Insenfing der Unreinigkeit oder Ballast, tho benhadhelen sich undernehmen, so vele mehr tho geborliker Straffe mögen angehouden und gebracht werden, so schölen alle Börgere und Inwahrner düsser guden Stadt, so vaken se solche straffbare

Insenfing beförder werden sehen oder erfahren, den vorordneten Herren der Düpe oder den Flethfikern anthomelden verpflichtet und verbunden sin.

## Der 52. Articul.

## Van Schepen tho bouwende.

Neemandt, de düsser Stadt Nehrung gebrucken will, schall nha düsser Tidt Schepe bouwen, de up dat Vähr. Water dägeliches tho gebrukende nicht bequeme sin, up dat man den Börgeren dat Eimmerholt nicht vordühre, neen Schipbouwer schall ock gröter Schepe bouwen, als vorgeschreven; Schege dar entbahven, so schölen beide Schipper und Schipbouwer einem Erbarn Rahde in teine Mergl lödiges Sulvers vörsallen sin, ock schall men frömbden Lüeden hir neene Schepe bouwen by Poen siff Mergl lödiges Sulvers.

## Der 53. Articul.

## Van Vörköpunge der Schepe.

Dar jemandt nha düsser Tidt een Schip, dat hirbinnen gebouwet wehre, wil verkopen, schal ehme binnen teine Jahren nicht frey stahn, he verkope denn dat unsern Börgeren, de dat ock binnen vor bestemmeden Jahren neenen Frömbden verkopen mach, und schall de Schipper sambt sinen Fründen offte Rhedern, er dat Schip dörch de Brügge gelecht wert, vor den Sollen. Herren beeciden. Deit jemandt darentbahven, de schall dat einem Erbarn Rahde mit 30. Mergl lödiges Sulvers, und ein jeder Rheder oft Schipper, de in de Verköpinge vubordt, ock 30. Mergl lödiges Sulvers behtern, idt wehre den, dat dat Schip so undüchtig wehre buthen Landes geworden, dat idt dem Schipper ahne mergkliche Gefahre anbero tho bringen nicht wol möglichen und dat schall de Schipper by sinen Eide erholden.

## Der 54. Articul.

## Van den Undersathen düsser Stadt.

De Undersathen düsser Stadt, und de in der Stadt Gebede wahren, schölen nenerley Korne, Quick, Etelwahr, Fisch, Fleisch, Höner, Ever, anders wor, also hir binnen Hamburg, tho vorkopende senden offte bringen, wurde dar jemandt inne bröckhafftig, de Quick und Korne anders wor verköfft, schall dat behtern mit teine Mergl Lübsch, und wehre idt sonst Etelwahr mit 1. Mergl Penning, jedoch schölen Verde, Offen, Rove und mager Schweine hirmit nicht gemeinet sin.

## Der 55. Articul.

## Van den Vorchöfern.

So einer Etelwahr, Göße, Antfägel, Höner, Ever, Botter, Front, Fische und anders, tho Schepe offte Wagen tho Rove bringet, de schall darsulvest mede tho Marktede stahn, beth tho



elven Schlägen tho Middage, und vor dem Klo-  
cken Schläge schall neen Vörhöker offte Vor-  
hofersche dat kopen, dat se gedencken wedder  
tho verköpende. Oveme ock jemandt nah Mid-  
dage mit sodhaner Etelwahr so tidtlich, dat he  
darsulvest mede tho Marckede stahn konde, van  
deme scholen keine Vörhöker offter Vörhöker-  
schen kopen, ehr des Avendes tho soech Schle-  
gen im Sommer, und im Winter tho veer  
Schlegen. Oveme ock jemandt so spade, dat  
he nicht tho Marckede stahn konde, so schall he  
den andern Dach tho Marckede stahn, wo vor-  
geschreven.

Wolde ock jemandt der Börgere offte ehre  
Deenste, tho siner offt ehrer Heren Rōkenich-  
tes weß begehren, dat de Vörhökers bedinget  
hedden, dat schall men öbne umme densulvi-  
gen Roep folgen lathen, ahne Infrage by tein  
Schilling veer Penning.

Nemandt schall ock in Evern offte Bothen  
ichtes weß kopen, den men schall mit allerley  
Wahre tho Marckede stahn, dede jenig Vörhö-  
ker öfte Vörhökersche hir entgegen de schal, so  
vaken de darup beschlagen wert tein Schilling  
veer Penninge thor Bröke geben sonder Gna-  
de.

#### Der 36. Articul.

##### Van den Marck-Voladen.

Jot schölen ock twe Marckt-Boigde sin, de  
alle vorgeschrevene Articul in Acht hebben, und  
darup sehen, dat de Vörhökere allerley Wah-  
re na temeliker Werde geven, und dat nee-  
mandt mit vuler undüchtiger Wahr bedragen  
werde; Und de Marckt-Boigede schölen ock  
nemandt beschaffen sondern ein jedern sin Gude  
frey tho Marckede bringen lathen und verkö-  
pen schölen ock neenem Boriger oder ehrem  
Gesinde, ichtes weß uth den Händen kopen, by  
Verlust ehres Deenstes, ock schölen de Marckt-  
Boigde nene Huß-Deenere sin, sonder ein Er-  
bar Racht will se gelick andern Stadt-Deenern  
befolden, welck Man van buthen, Offen, Schape,  
Lammer, oder Schwinne driffet, dem schal un-  
sere Boriger und Inwahrner, nenes twischen hir  
und Kendesborch oder Kible, oder up so vohle  
Mihle Weges, woferne de Man up de Reise  
iß, und hir dat Gut bringen will, affköpen, men  
den frömbden Manne sulvest hir dat Gut tho  
Marckede bringen und verköpen laten, by  
Straffe eines Goldguldens, jegliches Hōvet,  
dat also gekofft weerd, so schal ock neen Kna-  
kenhouwer, oder andere Boriger eßt Inwahr-  
ner up dem Marckede, jenege vette Offen kö-  
pen, umb desulven up dem Marckede strack  
wedder tho verköpen, by willkührlicher Straffe  
eines Erbaren Rachedes, wat averst de Knaken-  
houwer willen schlachten, oder in den Stal bin-  
den, schall ehne tho köpende frey stahn, ein Er-

bar Racht will ock esliche Rachedes. Versohnen,  
deputiern und verördnen, welche wegen des  
Puncts, Gast mit Gast nicht tho handeln, eine  
gewisse Ordnung erstes Dages tho vörschaffen  
und tho Vergle stellen werden, up Ratification  
der gemeinen Erbgesetenen Borigerschop.

#### Der 37. Articul.

##### Van der Borigerschop tho winnende.

Welck Man unser Boriger wil werden, schall  
vor der Hand laven, dat he sich thor Stede set-  
ten will, sonsten schall men öbne vor keitren Bori-  
ger annehmen und holden, up dat an dere un-  
sere Boriger, dorch ehren Mißbruck, in Stadt-  
Privilegien und Gerechtigheiden unverkörtet  
bliven.

Jot is ock veraffscheidet, dat dejennen, de  
nha düssen Dage in düsser guden Stadt wil-  
len Boriger werden, und einen ansehnlichen  
Handel, idt so mit Laken, Kramerie, Botter und  
Kese-Handlung, edder wat Rahmen idt sonsten  
hebben mag, driven und föhren willen, oder ape-  
ne Kellere, Boden und Fenster holden, vofftig  
Rikesdähler vor de Borigerschop geven und ent-  
richten schölen.

De averst einen gemeinen Handel als Hö-  
ckerie, Krögerie, und wat sonsten des gemeinen  
Handels sin mach, föhren, oder ein Ampt ge-  
brucken will, de schall twintigh Marckstücke  
und nicht ringer, darvor bethalen. Wat averst  
vor Lude und Borigere schölen anghenamen  
werden, steidt noch tho ferner Bedencken eines  
Erb. Rachedes, und der verördneten Boriger,  
welck Bedencken wen man sich künsttigheswe-  
gen voreinigt, in düssen Articul tho setten.

Men lech sich ock gefallen, dat de Frombden,  
so sich by uns neddersetten, und allerley Nah-  
rung driven wen se alhir tein Jahr gewahnet,  
und darnha sich van hir begeben willen, den tein-  
den Penning eres Gudes geven mögen. Wo  
se averst under tein Jahren hir gesetben schölen  
se sich nha der Billigheit alsdann mit einem  
Erbar Rachte vordragen; Jot schölen ock de-  
jennen, der Boriger werden können, vor her und  
er se sich befreien und affkündigen lathen, ahne  
alle Middel de Borigerschop wintren, und dat  
vorgedachte Geldt erleggen, und wen se alse den  
der Borigerschop gewonnen hebben, schölen se  
Bewiß an den Pastoren bringen, und alse dan  
und nicht ehr affgekündiget werden, Jot werdt  
ock ein Erbar Racht uth dragendem Ampte  
sörgfolgendes Flites angelegen sin laten, wo den  
albereidt ein guder Anfang darvan is gemaket,  
darmit dem jungst mit den Deputirten Bori-  
gern genhamen Affscheide geböhrliche Folge in  
düssen Puncten geleistet, und düsser Stadt In-  
wahrner und Underdhanen van der Kercken tho  
Althena, Ernstes Flites mögen affholden werden,



wo den ock ein Erbar Racht de ernstliche Verfolgung dorch de Herrn Gerichts-Verwaltern tho dhon, vör sich sulvest ock de Sake darhenne tho richten, genglich gemeinet, dat woserne up nochmalß vorbergahende stitige Vermahnung, de Inwahrner und Underdhanen, de in - und utherhalß dissier Stadt gesetben, der Predige tho Althenabe sich nicht entholden, sondern mie ehren bösen Exempeln andern ferner tho ergern, sich wurden gelüsten lathen, dat also dan up de van dem Eigendoemer vorbergahende Upfündinge, desulven in - und utherhalß dissier Stadt ferner nicht geduldet nha geleden werden schölen.

Heren und Börger Kinder, wen se sich befragen und setten willen schölen thovörne ehre Bürgerlichen Eydt dem Rachte leisten, und vor de Borgereschop tein Mergstück geben.

Der 58. Articul.

Van der Münthe.

Ein Erbar Racht wil ock tho bequemer Zidt nebenst den andern verwanten Steden, darmit men bethanhero, in eindrechtiger Münthe gesetben, tho den Wegen gedencken, de der Gemeine allenthalven drecklich und tho Vordehl gereken möge.

Der 59. Articul.

Van dem Tollen.

Ein Erbar Racht wil up dat stitigste fördern, den Werck-Tollen, und ander Tollen, so dat dat gemeine Guth neenen Rhadhel oft Schaden darby hebbe, welch Man sinen Tollen nicht bethalet, dessen Güdere, de nicht vertollet sin, schölen an dat gemeine Guth verfallen sin. Ock wil de Racht daranne sin, dat Sonnen und Baken also bestellet werden, dat nemandt derhalven Schaden liden dövrte, und des schölen de Wartsmeister nicht Koepfarth segelen, besonder ehres Deenstes wachten.

Ein jeder ock, he sy Here, Börger, Inwahrner oft Frombder, de sine Güdere sulvest nicht vertollen kan, schall under siner Handt dat Zedel van den Güdern up den Tollen schicken, wurde he averst eine Zidelangt vorreisen, und inmiddest etliche Güdere möste vertollen laten, schall he schuldig sin, tho siner Wedderkumpst, wat sinenthalven inmiddest vörtollet sin mag, entweder mündtlich oder schriftlich tho betreffen, de Güder averst, de nicht recht vertollet werden, schölen an dat gemeine Gut verfallen sin: Des schall alle Sonnavent dat Belt van dem Tollen, wo im geliken van der Arise und Matten, mit den Bökeren conferiret und up de Cämerie geleveret werden.

Der 60. Articul.

Wo de jennen, de buthen Hamborch wahren, schaten und northolagen schölen.

Ein jederman, de buthen dissier Stadt wahren.

hafftig ist, he sy Geistlich oder Wellich, schall van dem Eigendhorne und liggenden Güdern, so he in dissier Stadt hefft, jährlich zwischen Lucia und Weinachten, van hundert Mergl vör Schilling Schodt geven, gelich den jennen, de hir binnen wahren. Wen averst zwischen etnen Erbar Rachte und dero Erffgeseten Borgereschop, Tholage bewilliget wert, schall nicht alleine der Frombder van sinem Eigendhorne, sondern ock von den Renthen, so he in dissier Stadt Erven und Hüßern hefft, de Tholage tho gevende schuldig sin, dero Gestalt, dat dissier Stadt Börger, welcher frombder Lude Geldere in eren Hüßern hebben, de bewilligede Tholage entrichten, und darlegen frombden Renthenern in Bethalinge der Rente, solche Tholage pro quota körtten schölen.

Der 61. Articul.

Van Börger-Gelde, und dar ehre Deenere mede Koepschlagen.

Welch Man unsere Börger Deener, und mit unserm Börger in einem Handel ist, de schall van sinem Gelde Schodt geven, nha Advencant des Capitals, so he im Handel hefft, so schölen ock alle Gesellen, de eren eigen Handel föhren, gelich unsern Börgern vorschatten.

Der 62. Articul.

Van Bethalinge des wondlichen Schates.

Ein jeder schall henförder nha Münthe-Gelde sin Schott entrichten, und van hundert Mergl, de Mergl tho 16. s. gerekent, 4. Schilling, nha Lude de Schragens, daraver upgericht, zwischen Lucia und Weinachten, jährlich, vermöge seines Eydes, tho bethalen schuldig sin, by Poene tein Mergl Lübsch, de sin Schodt in gedachter Zidt nicht entrichtet hefft.

Der 63. Articul.

Van den Schott-Tafelen.

De Stadt-Deenere schölen neenes framen Mannes Schodt tellen, den van den Tafelen gaben, wannehr de Börger dat Schodt leveren.

Der 64. Articul.

Van Krige.

Ein Erbar Racht wil ock mit neemande apenbahren Kriech antasten, sonder mit Willen und Büßborde der gemeinen Börger, de men darumb up dat Racht hueß vordagen schall; Wurde averst dissier Stadt apenbahr entfacht, so schall men der Bevende Nahmen apenbar vor dat Racht hueß und alle Porten schriwen laten, des geliken schall men dat schriftlich andagen, wen de Fride affgedahn ist, up dat sich ein jeder Börger vör Schaden möge wessen tho wahren.

Vpp vpp :

Der

Wurde ock duffer Stadt Krigeß. Noeth edder schware Rüste, dat Gott vörbeden wille, anfabmen, so dat men van gewöhnlicher Boerung, sich des nicht entredde konde, so will ein Erbar Racht, mit ehren Börgern, semplich spreken, wo und wormede men sich uth duffer Last helpe. Ock will ein Erbar Racht nha düssen Dage, keine Rüter oder Knechte in duffer Stadt, oder tho duffer Stadt Behoeß annehmen, oder annehmen laten, idt so mit Vorwethende der vorordneten Börgere, der veer Carspele: Jedoch wert dem Rachte frey gelaten, veer oder siff Rotte Knechte, tho Behoeß des Amptes Bergerdorp und Rixebüttel, oder da es sonst den Rodtorff, wegen der Vorbyfahr up dem Elbe-Stroemb erfordert, ahne geholdene Ruggesprake anthomende.

## Der 65. Articul.

## Van wehrhafften Volcke uth thomaken.

Dar schal ock kein Burgermeister, Rachtman oft Erffgeseten Bürger, vor de Freunde, oft sunst vor einen Hövetman, uth duffer guden Stadt tho lebende verpflichtet sin, idt so den Sake, dat ein Erbar Racht und de verordneten Börgere dat semplich vor guet ansehen.

## Der 66. Articul.

## Van Wellen und Graven.

Ock schal men Zierh dohn, dat de Welle und Graven, mit den ersten also beredet werden, dat men de Thor-Wehre gebreken, und vorfahre geneten möge, idt schölen ock de Blekereyen und alle lebendige Hasen van den Wellen affgeschaffet, und erster Gelegenheit nha einem Orde und Plage umhesehen werden, darben de Wandtrahmen mögen transferiret, darmit de Welle hirvan mögen entfreyet werden: Idt schall ock des Winters, sobald de Alster und Graven thogefaren, dat men isen kan, desulven upgeisset, ock so vaken idt nödig, wedder geopenet werden, und schölen de Lude, so buthen Dobres wahren, den Börgern gelick, solet upisent vorrichten, darmit de Borgere hirdörch entlichtert werden.

## Der 67. Articul.

## Van schedlichen Behsten vör duffer Stadt tho bouwende.

In deme dat vormahlen duffer Stadt Privilegia gegeben sin, up twee While nha neenerley schedliche Behste tho bouwende, und worde gebuwet werden, tho vornedderende, wo dörch unse Vorsahren tho mehrmalen geschehen is, so schall men desgeliken Upsicht hebben, dat neenerley schedliche Behste hirnha van jemande gebuwet werden, man fabre dargegen fort mit der Daet, wo unsere Vorsahren gedhan hebben.

## Der 68. Articul.

## Van der Wacht.

Ein Erbar Racht will ock dörch de geschwarne Stadt-Deenere de wohnliche Nachtwalen bestellen laten, so dat neemand Ungesall in duffer guden Stadt by Dage ofte by Nichte geschehen möge, de Börgere und Inwahrer schölen ock gutwillig sin, ein ider, dem dat geböhren mach, persönlich die Wacht tho sterckende, ofte ein andern bequemen Man in sine Stede tho bestellende, so dat de beiden Börgere, den de Wacht befahlen, thom wenigsten ein jeder sulff teinede, tho rechter und gewondlicher Tid, de Wacht holden und stitich Upsicht hebben schölen, dat neenerley Brandt, Vortweldung, oft Unlust geschehe, den so vele möglichen verhödet bliven möge, dede ock jenig Deener oder andere, de up der Wacht sin, jemande Aversal und Gewalt, desulven schölen nha Gelegenheit der Daeth gestraffet, und darnha in duffer Stadt nicht geledet werden.

Geborde ock, dat ein unfellig Togh van Krigeß-Luden und Knechten verhanden wehre, so will ein Erbar Racht sampt der verordneten Börgern tho sodaner Nacht trachten und vorordnen, dat alle Unlust, Noye, Schade und Nachdel verbliven möge.

## Der 69. Articul.

## Van den Privilegien.

De Privilegia duffer Stadt schölen alle Jahr einmahl tho gelegener Tid gelesen, und dartho de ganze Racht gefordert werden, darmit alle Rachts-Personen sich dersulven erinnern können, und will ein Erbar Racht den Börgern de Privilegia, darmit ehne gedeenet is, kundt dhon, und vortwittlichen, darmit se dersulpen in ehren Gelegenheiten sich mögen tho-erfreuen hebben.

## Der 70. Articul.

## Van Föderung der gemeinen Stadt-Saken.

Ein Erbar Racht will sich ock angelegen sin laten, dat de Saken am Camer-Gerichte, und sonst, dat duffer Stadt Beschwer und Gefahr uth entstehen kan, so vele möglichen, in der Güde bygeleht und vordragen werden.

## Der 71. Articul.

## Van den Börgern, de de gemeinen Stadt-Empter bedeenen.

Ein Erbar Racht wil ock den Börgern, so de gemeinen Stadt-Empter, welcker se up ehre Eydt, so se nha der van E. Erbar Rachte avergegeben Formen leisten werden, bedeenen, in Vorrichtunge ehres Amptes nicht hinderlich, sonder vele mehr beförderlich und behülplich sin, dertwegen ock, obwol solche Börgere, idt sint de Averdolden, verordneten Bürger der Camere



re, und andere, de de gemeinen Empter vorwalten, gelich also andere gemeine Bōrgere, in ehren Bōrgerlichen Eyde geschworen hebben, dem Rahde und der Stadt trou und holt tho sinde, und kein Upsaeth legen se tho maken, so schall doch datsulve, in dehme se ehr Ampt up dhren Ampts-Eide vorrichten, dem Bōrgerlichen Eide nicht tho wedder sin.

## Der 72. Articul.

## Van Volmacht der Vorstendere der gemeinen Gades-Kassen.

De gemeinen Bōrgere und Inwahrner duffer guden Stadt, hebben up Vurbordt des Erbarn Rahdes, ein vullkamen Befehl und Vullmacht van sich gegeben, den verordneten Bōrgern, welche schōlen sin de Vorstendere der gemeinen Kassen, der veer Carspele, und ehre Nahkomelinge, dat se ein sonderlich Upschēnt hebben schōlen, dat unse Stadt-Bock, gegenwārdige Recess, Bursprake, und de Articul aver de gemeinen Gades-Kassen, und Ceremonien der Kercken berahmet, stedes in Ehren werden vullenfōhret, und achterfolget, ock Frede und Eindracht in duffer guden Stadt mōge erholden werden, spōrden averst de Vorstendere tho der Tīdt jenige Gebreck, Mißbruct, offte Versūmenisse darby, so schōlen de Vorstendere der gemeinen Kassen, sampt offte besunder effte ehre Befehlighebbere, de Rodtorfft einem Erbarn Rahde andragen, up dat dat gemeine Beste und Wolsarth, ock Eindracht und Frede mōge gefördert werden.

## Der 73. Articul.

## Van den vorordneten Bōrgern.

Und allent dat in duffer Belevinge, ock sunsten den verordneten Bōrgern befahlen is, dat schall ein jederman, dem daran gelegen is, by den twölff Vorstendern der gemeinen Kassen, und sonderlich by den dren Oiderliden, in jedern Carspel fördern, de sodhane sampt, oder ehre Befehlighebbere, an einen Erbarn Racht gelangen und ansēgen schōlen, und de tho allen Tiden, also mit Gōttlicher Hülpe schōlen helpen, in die Sake trachten, dat allerley Unlust, Schade und Vorderff duffer guden Stadt, und allen Bōrgern und Inwahrner, vorhōdet bliven mōge. Und wo dennoch jennig Ungefoeg gebōrde, datsulve, so vele mōgeliç, tho rechter Tīdt helpen beteren.

## Der 74. Articul.

## Van angedragenen Gebrecken.

Ein Erbar Racht will ock nha vorgeschreven Andragung der Gebrecken, ehren Plichten und Vorwantenussen nha, datjenige tho Wercke stellen, dat tho dem gemeinen Besten und Wolsardt, ock Frede und Eindracht gedeien mōge.

## Der 75. Articul.

## Van Thohopekumpst und Rahtschlegen der Vorstendere.

Wurde dennoch dōrch dejennen, den de Awericheit thor Eīdt befahlen, oder jemandt anders, binnen offte buthen Rahdes, jenige Daeth offte schēdliche Versūmenisse verbanden, offte tho Wercke gestellet gegen Inholt der Stadt-Bock, Recesse und bewilligede Buhr-Sprake, ock jegen de Articul, belangende den Gades Deenst, und tho Behoeff der Armen upgerichtet, offte sunst jenige Oveldaeth, Mōhtwille offte Beschwörungen, jegen unse Bōrgere, bahven Stadt-Recht, (dat Gōtt vorbehe und vorhōden wille,) vōgenahmen, so schōlen de Vorstendere der gemeinen Kassen, thor Tīdt, so vaken se des van nōden, by sich than Handel fördern, de veer und twintig Bōrgere, uth julichen Carspel, und avermalß de Rodtorfft einem Erbarn Rahde andragen, des Wandel begehren, dat nha der Tīdt sodhane nicht mehr gebōhre; Schēge averst, dat jemandt binnen offte buthen Rahdes dar wōrentlich innen befunden wōrde, und sich undernehme, bahven de Vermahnunge nicht tho bethern, und dennoch sinen Mōhtwillen jegen duffe Bewilligunge, und sonsten jegen de Bōrgere und Inwahrner duffer Stadt gebruken wolde, so vaken, und by so velen, dat by denjennen, de binnen Rahdes sin gefunden, und derhalven beclagt werth, schall und schōlen der Stede und Herligheit mit Rechte entsettet werden; Und ein jeder allenthalven, he sy binnen offt buthen Rahdes, nha Gelegenheit der Daeth ungestraffet nicht bliven.

Und wurde eck sodhane Schwahrheit befunden, dat nōdig wehre, alle Erffgeseten Bōrgere und Werckmeister der Empter tho vorbanden, so will ein Erbar Racht up der vorbestemmeden Personen Begehr desulven fördern laten, und weß de Rodtorfft fördert vordragen, uth tho Wercke stellen, dat tho Frede und Eindracht, ock tho Wolsarth duffer guden Stadt sin mach.

## Der 76. Articul.

## Van der Vergadderinge und Uplope der Gemeinheit, und darup bestellte Poen.

Qveme averst anseilige Elage offt Unlust, uth jennigen Saken, de by den Erbarn Rahde, offte by den Awer-Olden und Vorstendern der gemeinen Kassen beklaget, und tho rechter Tīdt nicht gebetert wehre, daromme schal neemandt in duffer Stadt, jennigerley Vergadderung des gemeinen Volkes, waltfahme Dath oder Uploep, offt Verweldunge derjennen, de hir tho Rechte wahren, verheugen, vōnehmen, offt tho Wercke stellen, den sine Sacke, dōrch de vorbestemmeden Personen, thor Tīdt offte ehre Befehlighebbere, der Awerigheit laten andragen, und nha Rahde desulven Awer-Olden und Vor-



Vorstendere der vehr Carpspele, jegen sin Wedderparth vorsahren, up dat de jennen, so tho Ehre und Frede genegt, dorch mohtwillige eigen sinnige Hdvede, in nenerley Gezencke, Unlust und Vorderff mögen versöhret werden; Wurde averst jenige Person befunden, de mohtwillig hir entgegen handelnde, oder jenige Vergaderunge babven obberohrde Bewilligung makede, he wehre de Hoge offte Side, neemandt uthgenamen, noch binnen offte buchen Rhades, de schall dorch einen Erbarn Raht mit Mede-

meschende und Vulbort, der Vorstendere der vehr Carspel, an Liff offte Gude, nba Gelegenheit der Daet gestraffet, und in dem Falle van neemande, des Rhades, der Börger oder Inwahrner, gegen Recht verbeden werden. Den alle frabme Börger, Inwahrner, schölen dorch godtliche Befehl und Ehre mit Live und Gude dartho dhon, helpen und fördern, dat Gehöer, Frede und Eindracht in düsser guden Stadt underholden und gehanthavet werde.

## LXIIX.

Revers Königs Christiani des IV. in Dännemarc, und Herzog Johann Adolphs zu Schleswig Hollstein, wegen der Huldigung der Stadt Hamburg, daß solche weder der Römischen Kaiserlichen Majestät, dem heiligen Römischen Reiche, noch besagter Stadt präjudicirlich seyn solle, de Anno 1603. stehet oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuatione II. pag. 53. unter dem Herzogl. Hause Hollstein.

## LXIX.

Königs Christiani IV. in Dännemarc, und Herzog Johann Adolphs zu Schleswig Hollstein, Confirmation aller der Stadt Hamburg Privilegien und Freheiten, insonderheit aller Zolle und Zoll-Städte, so sie im Gebrauch gehabt und noch haben, de Anno 1603. ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuatione II. pag. 54. unter dem Herzoglichen Hause Hollstein, vorhanden.

## LXX.

Gränk-Vertrag zwischen Herrn Ernsten, Grafen zu Hollstein Schaumburg, und dem Rath der Stadt Hamburg, auch den Herren Vorstehern des Klosters St. Johannis, Anno 1607. auffgerichtet, befindet sich oben in dieses Werkes Part. Specialis Continuatione II. unter dem Herzoglichen Hause Hollstein, in Supplementis ulterioribus pag. 313.

## LXXI.

Contract, welchen E. E. Rath der Stadt Hamburg, mit denen daselbst wohnenden Englischen Kauff-Leuten, der Handlung wegen, im Jahr 1611. geschlossen.

*In Nomine Sanctæ & Individuæ  
Trinitatis, Amen.*

UNiverfis & singulis, præsens hoc Documentum visuris, lecturis vel audituris, cujusunque illi dignitatis, status & conditionis fuerint, nos Proconsules, Consules, totusque Senatus Hamburgensis, tam nostro quam successorum nostrorum Nomine notum facimus, & per hoc publice attestamus, quod nos cum honorabili & celebri Societate Regis mercatorum Adventurarium novæ negotiationis Londini, in Anglia, super quibusdam ad commerciorum usum pertinentibus & necessariis ordinationibus atque statutis tractari curavimus. Et idcirco concordavimus & certam

conclusionem fecimus, modo & forma ut in Articulis sequentibus plenius liquet.

*Primo*, cum communi negotiationis nostræ Reipubl. commodo, & amicitia mutua cum inclita Angl. gente fovendæ & observandæ valde censeamus utile, Societatem mercatorum adventurarium Regis, novæ negotiationis Londini in uno & aliquo certo loco suam Residentiam & Commercia in Germania habere & exercere, ejusdem Societati & mercatoribus adventum Regis grate acceptantibus & assentientibus concessimus, quod deinceps suæ Residentiæ & negotiationis sedem in nostra civitate Hamburgensi libere, secure & quiete habere atque continuare, nec non qualiacunque sua mercimonia & bona ad urbem Ham-

Hamburg advehere, importare & vendere, aliaque similiter rursus ibidem emere, evehere & exportare, interim tamen de omnibus debitum telonium juxta formam & ratam, anni millesimi quingentesimi, sexagesimi septimi concordatam cum veteris Societatis mercatoribus adventurariis persolvere tenebuntur, nempe unum solidum Lubecensem pro quolibet panno Anglico, & pro cæteris mercibus (tam Anglicis quam aliis) non plus quam minimum telonium, quod antehac unquam mercatores Anglici solverunt. Et ut dicta Societas noverit, quæ merces importari & exportari, vel non possint, id in subsequenti proximo Articulo declarari fecimus.

Secundo etenim promittimus, quod omnium rerum & mercium importatio & exportatio dictæ Societati & cuilibet ex ea libera sit & erit, ut tamen res & merces a nobis veritæ juxta tenorem nostræ ordinationis & constitutionis, Tabulasque ea de re propositas, vel antiquas consuetudines, aut in urbis nostræ Privilegiis & immunitatibus comprehensæ, vel ad Civitatem nostram, Albim, nostrumve Dominium non adferantur, vel inde evehantur sub pœna amissionis hujusmodi rerum seu mercium. Liberum quoque sæpeditæ Societati facimus, quod universam suam suppellectilem, Clenodia sua & monilia, aurum & argentum, ut monetam qualemcunque excusam vel non excusam, formatam vel non formatam, equos & equas, aurea & argentea vasa, registra, rationum libros, Apocharum & obligationum literas, & omnes suas res, sarcinas & merces, cujuscunque formæ, qualitatis seu quantitatis, aut pretii fuerint, nullis exceptis, animatis seu inanimatis, nisi in privilegiis hisce vetitis mercium debito telonio soluto ex Civitate nostra nostroque Dominio, per mare seu aquam & terram, quandocunque Societati, & cuilibet ex ea visum fuerit, exportare queat & exportet, sine cujuscunque impedimento. Sed ut sæpe dicta Natio amplius non ignoret, quæ merces exportari vel non possint, sciendum est, quod frumentum infra Civitatem Hamburgensem, ad utramque partem seu ripam Albis ad mare usque natum, illic emere, & per mare exportare non liceat, sed vigore quærendarum literarum ante multos annos super hac re cum vicinis Civitatibus & Regionibus erectarum devehi illud frumentum debet ad Civitates, nostram Hamburgensem, Bremensem, Stadenensem, Buxtehudenensem, vel ad Ducatum Holsatiæ, & ibidem distrahi. Similiter nemini permissum est, siue Civis noster vel quicumque extraneus fuerit, juxta tenorem Privilegiorum civitatis nostræ Hamburgensis & inveteratam ejus consuetudinem vinum, frumentum, pannum, ligna, &

quicquid in universum rerum aut mercium est, siue ex Mari flumen Albis ascendat, siue pronamne, puta ex Bohemia, Saxonia, Marchia, Dioecesi Magdeburgensi, Ducatu Megapolensi &c. per Albim descendat, civitatem nostram Hamburgensem prætervehere: Sed necessarium est, quia in nostra civitate Emporium est & Telonium, ut eo applicent, & si possint, merces ibi vendant. Hordeum autem siue crudum, siue ad usus cerevisiæ coquendæ præparatum, (quod *Malz* vocatur) ex hac civitate devehere nemini licet sub gravissima pœna. Triticum vero & frumentum, quod in marchionatu & Dioecesi Magdeburgensi, & reliquis regionibus supra Hamburgensem crevit, & per Albim ad hanc civitatem trajicitur, ejus dimidia pars, nisi insignis necessitas aut annonæ caritas impediatur, a civibus nostris emitur, quod rursus cuilibet extraneo quocunque evehendum vendere possunt. Reliqua pars dimidia hoc oneris habet, quod oporteat ea in civitate nostra manere. Frumentum vero, cujuscunque generis, solo hordeo excepto, quod ex Anglia, Francia, Burgundia, Polonia, Borussia, Dantisco, & reliquis partibus omnibus per mare ad civitatem nostram deducitur, illud liberum est, eritque Societati Anglicanæ & cuilibet ex ea, non secus, atque nostris civibus, vicissim per mare trajicere, & ad quæcunque loca devehere, soluto tamen consueto telonio. Instrumenta vero bellica & munitiones tempore pacis exportare dicta Societas, & quilibet ex ea poterit, dummodo Gubernator siue Deputatus dictæ Societati de hac re certificet, instrumenta ista bellica & munitiones tantum in usum regni Anglicani & serenissimi Regis magnæ Britannicæ, aut Successorum ejus comparari, nec quoquam alio, nisi in regna Majestati suæ subiecta hinc vehi. Ex consuetudine quoque antiqua & ordinatione hujus civitatis, super quibus etiam peculiare immunitates habemus, nulla cerevisia externa, quocunque nomine vocetur, & ubicunque cocta sit, per mare in civitatem nostram Hamburgensem vel Albis alveum nostrum aut circumjacentia ei loca vel Dominium nostrum inferri aut vendi ibidem palam seu clanculum debet, neque alia quæcunque res ad coctionem cerevisiarum pertinens, quocunque vocetur nomine, & undecunque illa allata fuerit, vel etiam asseres quercini, & ligna in structuram aptata seu aptanda, exceptis lignis quercinis, quæ vocantur *Wagenschot* & *Klapholz*, ex civitate nostra ejus Dominio evehi vel efferrî potest, sub amissione ejus cerevisiæ, vel (salvo tamen eo, quod infra Articulo vigesimo secundo specialiter a nobis indultum est) prædictarum mercium, aliisque secundum qualitatem rei a nobis in-

in fligendis poenis. Quod autem attinet ad cerevisiam, quæ non est ultra mare cocta, cum ea observabitur, prout antiquitus usitatum & consuetum fuit.

*Tertio*, de pannorum involucris eadem consuetudo, quæ in Anglia servatur, hic etiam Hamburgi servabitur, & in cæteris æquali cum civibus nostris circa vectigalia sive vectigalium immunitatem, conditione, & in omnibus ejusmodi juribus & immunitatibus quibuscunque mercaturam concernentibus, quibus cives nostri hujus tractatus tempore potiebantur, aut imposterum potituri sunt, dictis Societati, & mercatoribus adventurariis: (Sitamen sint in potestate & facultate nostra, in civitate & territorio nostro) ita tamen, ut sequentibus Articulis per hunc Articulum nullo modo præjudicetur, uti & frui licebit. Concessimus & concedimus dictæ Societati & cuilibet ex ea, quod propter confessionem apud Thelonarium intimationemque mercium, vel minus justam vel non omnino factam, proprietarii vel mercium Domini, vel ipsæ merces in poenæ alicujus aut confiscationis multam non incidunt vel incurrant. Sed si unus vel plures de dicta Societate scientes & prudentes id ipsum facere omiserint, quadruplum telonii una cum Gabella principali luent, sin autem ex negligentia vel ignorantia hoc acciderit, in simplum tantum & Gabellam debitam condemnabuntur. Quod si quis ter sciens prudens hoc casu delinqueret, bonorum tantummodo non professorum vel non intimatorum confiscatione punitur. Lites quoque & controversiæ qualescunque de causa aliqua, ad vel circa Gabellam vel vectigal spectante, aut versante inter Thelonarium & unum aliquem dictæ Societatis, vel plures motæ vel movendæ, per nostros pro tempore deputatos summarie & de plano decidentur.

*Quarto*, statuimus quoque, volumus & ordinamus, quod Telonium vel Gabella semel in introitu soluta eorundem bonorum nomine, dominio vel proprietate penes Dominum dictæ Societatis manente, & non mutata in exportatione, non aliud pro eis vectigal solvetur, quam cives nostri eo casu solvunt autolvere debent, modo per debitam attestationem sub sigillo Societatis Thelonario exhibendum liqueat, quod prædicta bona ad dictæ Societatis mercatores spectent: Quod si quis extraneus vel forensis pannos vel alias merces Anglicas a quoquam de dicta Societate emat, non tenebitur majus Telonium vel Gabellam in exportationeolvere, quam si a civibus vel incolis nostræ civitatis emptæ fuissent, nempe de unoquoque panno Anglico vel albo, aut in Anglia colorato, quatuor solidos Lubecenses.

*Quinto*, nullus navarchus exonerabit navim, nisi vel ipse vel scriba ejus prius porrexerit Thelonario & observatori portus designationem mercium advectarum, sive Content-Redel, nec cuiquam merces suas in terram exponere licebit, priusquam telonium, exsolverit. Et sic vice versa in exportatione nemo merces suas ad portum vel portam advehet, priusquam de iis solverit debitum telonium.

*Sexto*, concessimus & concedimus dictæ Societati & mercatoribus adventurariis, eisdemque adhærentibus (quos omnes cum rebus, bonis & mercibus suis omnibus in protectione & tuitione nostra singulari esse volumus) tutam salvi conductus facultatem non solum in hac civitate Hamburgensi, sed & in omnibus aliis locis nobis subjectis, juxta formam & tenorem expressum, salvi conductus, hic infra scripti. Adeo, ut omnes mercatores prædictæ Societatis & alii nationis Anglicanæ hic residentes & negotiantes, defendantur a nobis ab omnibus injuriis & molestationibus. Et si quis inferat injuriam vel molestationem eorum personis vel bonis in hac nostra Civitate vel Territoriis ejus, nos exemplariter poenam illi ad terrorem aliorum infligemus. Et si tale quicquam accadat extra jurisdictionem nostram, nos per literas nostras requisitorias executionem justitiæ contra ejusmodi malefactores & delinquentes impetrabimus.

*Septimo*, pro commodiore commerciorum usu, & ad nos ipsos a plurimis quotidianis querelis & molestiis exonerandos, prout aliis in locis permittitur, largimur & concedimus prædictæ Societati & mercatoribus residentibus Londini, ut designent & habeant in hac nostra Civitate virum aliquem gravem, qui Gubernator sive præfecti Societatis cujusque deputati & vice gerentis, officio fungatur, & reliquis omnibus recte præfici & præesse possit, eligant atque deputent, eique præterea alios seniores sive associatos & officarios ex suorum ordine instituant & adjungant, quibus insuper plenam potestatem damus, suis jus dicere, & omnes causas, lites & controversias inter ipsos Anglos, quomodolibet exortas, vel amicabiliter componere, vel per sententiam, prout æquius melius que videbitur, sine longiore processu secundum consuetudines dictæ Societatis definiendi & determinandi, & quicquid ita ab ipsis decernetur & ordinabitur, hoc ut inter ipsos ratum & firmum sit, atque executione mandetur, statuimus. Quæ tamen omnia & singula de solis causis inter ipsos utrinque Anglos versantibus, vel ad ipsos solos, non vero etiam ad alios extraneos quoscunque pertinentibus (aliter, quam infra dictum est) intelligendum volumus. Item de causis mere civilibus & politicis



ticis, in quibus ex omni potestate nostra damus Societati & Domino Gubernatori, ejusve Deputato & Associatis respective, & pro tempore existentibus dictæ Societatis plenariam jurisdictionem civilem super omnibus & singulis suppositis, & aliis Anglicæ nationis mercatoribus & personis Societati pertinentibus, & illius jurisdictioni & potestati subditis, eos regendo, corrigendo & coercendo: Exceptis tamen criminalibus, quæ legibus, statutis & consuetudinibus nostræ Civitatis a nobis puniuntur, quod si quis contravenire, vel alias Domino Gubernatori ejusve Deputato & Associatis sese opponere, aut non obedire voluerit, Pro-Consules & Magistratus pro tempore existentes eidem Gubernatori, ejusve Deputato & Associatis assentiam faciant, & pro eorum posse cooperabuntur, quod ille (si in Civitate nostra aut ejusdem jurisdictione deprehendatur) obediat, & ad conformitatem obedientiamque debitam deducatur juxta tenorem & effectum Privilegiorum a Regia Majestate Magnæ Britanniæ, dictæ Societati concessorum satellites pro captura carceris, item & instrumenta punitoria sumptibus dictæ Societatis præstando, vel aliter ex merito pro arbitrio dicti Gubernatoris, ejusve Deputati & Associatorum puniendo.

*Octavo*, si quis vero Civis noster vel incola, vel peregrinus actionem aliquam civilem contra quemlibet mercatorum adventurariorum habeat, liberum erit ejusdem eandem vel coram nobis, vel coram Domino Gubernatore, ejusve Deputato & Associatis intentare. Et si actor coram nobis agere voluerit, reus Anglus sine ulla tergiversatione coram nobis comparebit, & judicio stabit, atque tam actor quam reus jure nostræ Civitatis utetur. Quod si vero Dominum Gubernatorem ejusve Deputatum & Associatos elegerit Judices, suamque actionem coram illis instituerit, ibidem etiam eandem prosequatur, & eorum laudo sive sententia prorsus acquiescet. Alias autem quotiescunque Anglus aliquis contra Civem, incolam & subditum nostrum, aliumve quemlibet peregrinum, qui non sit Anglus, nec ad eos spectet, jure experiri voluerit, coram nobis hoc semper facere debet, qui examinabimus causam vel materiam & omni expeditione eidem causæ per sententiam & executionem finem imponemus, & utraque pars, quicquid a nobis pronunciatum fuerit, ratum habere, atque re ipsa præstare (Appellatione debite non interposita) tenebitur, exceptis tamen Ducatus Holsatiæ subditis, quos ibi ex concordatis convenire oportet, ubi domicilium habent, nisi hic in Civitate contraxerint, & se ibidem soluturos altrinxerint.

*Nono*, concessimus quoque & concedimus

dictæ Societati, & cuilibet ex ea, quod quotiescunque aliquis aut ejus bona ad requisitionem Domini Gubernatoris ejusve Deputati aut cuius dictæ Societatis fuerint per aliquem nostrum Satellitem sive officarium ex mandato nostro vel judicis nostri arrestatus vel arrestata, eidem nostro Satelliti vel officario sine expresso dicti gubernatoris ejusve deputati, aut alterius arrestationem facientis super hoc consensu talem personam aut bona arrestata relaxare aut ab arresto solvere non liceat nec licebit. Et si contrarium fecerit, ipsemet officarius tenebitur pro summa sive actione, pro qua arrestum factum est.

*Decimo*, pollicemur & sancte spondemus, quod prædictis Anglicis mercatoribus tam in publicis & communibus quam in privatis coram nostro iudice ventilandis causis, auditis utriusque Nationis & partis rationibus atque argumentis, & iis iustitiam quam citissime & æqualiter absque affectibus seu partialitate contra quoslibet sic dicemus, & administrabimus, ut nemo iustam contra nos querelandi causam habiturus sit, & cum quis decoxerit vel foro cesserit, adeo ut ejus bona sint dividenda inter creditores, nulla (respectu mercatorum dictæ Societatis) fiet differentia inter chirographum debitorum cum clausula obligatoria bonorum, & inter chirographum sine ista clausula, & præterea in tali casu non major respectus habendus erit chirographi debitoris vetustioris dati quam recentioris, ut ita literæ cambii (quæ sunt debita privilegiata) etsi sint recentiores dati, non sint præterea peioris conditionis.

*Undecimo*, licebit etiam iisdem mercatorum in omnibus causis civilibus, vel in persona, vel per procuratorem (nisi forte status causæ personalem præsentiam & responsionem requirat) comparere atque agere, ipsorumque juratis depositionibus & attestationibus non minor quam nostrorum civium aliorumque extraneorum testimoniis fides in iudicio & citra habebitur, salvis tamen exceptionibus contra dicta & personas testium.

*Duodecimo*, similiter promittimus, & nos præsentibus obstringimus, quod nulli obzato, aut alias nimium gravato tam civi, incolæ aut subdito nostro, quam Anglo, aut alii cuilibet forensi, in præjudicium creditorum Anglicorum & sine ipsorum consensu ullum indultum sive literas cessionales, dilatorias vel similes dabimus (salvo tamen nostro jure statuario Anno 1603. publicato, parte I. Tit. 43. art. 9.) Sed ubicunque legitime requisiti fuerimus insolventium & fugitivorum aut etiam de fuga suspectorum debitorum personas & bona sine cunctatione ab officiariis nostris arrestari, imo etiam (ubi opus videbitur) incarcerari, nec illas

arrestationes aut incarcerationes absque impetrantium voluntate relaxari vel remitti faciemus; Atque in his casibus & omnibus aliis rebus, beneficiis & juribus dictos Anglos mercatorum adventurariorum pari jure, libertate & beneficio cum Civibus nostris secundum dictæ societatis Privilegia, & nostra cum illis concordata facta vel facienda uti & frui libenter sinemus. Ita tamen, ut his articulis nunc concessis & conclusis aut alicui eorum per hunc articulum nullo modo præjudicetur: Et in hunc finem concedimus dictæ Societati & mercatoribus ejusdem usum & beneficium privilegiorum (vulgo *Gast-Recht* & *Hell und Glöte*) vel cujusvis eorum, prout necessitas vel occasio postulabit, sub securitate & fidejussione mercatorum dictæ Societatis.

*Decimo tertio*, concessimus & concedimus, quod nemo dictæ Societatis, in hac nostra Civitate aut ejusdem jurisdictione, pro debito aut alia civili actione, super qua sententia non sit lata & pronunciata, persona & bonis suis arrestabitur sine scitu & consensu Domini gubernatoris ejusve deputati. Et si Angelus fidejussorem sive civem, sive socium dictæ Societatis dare, vel aliter sufficienter cavere non poterit, tunc arrestabitur, & in civitatis nostræ custodia, quemadmodum cum Civibus fit, detinebitur.

*Decimo quarto*, si quispiam ex dicta Societate, non ex officio aut formali accusatione officarii nostri, sed ex delatione alterius pro criminali aliqua causa capietur, noster officarius tenebitur ad requisitionem capti Angli accusatorem vel delatorem illicito etiam capere & custodire, donec de delicto imposito vel accusatione sufficienter & plane constiterit, vel sufficientem cautionem præstiterit. Quod si non fiat, captus Angelus libere & plene sumptibus accusatoris aut ejus, qui eum capi fecerit, statim sine mora dimittetur.

*Decimo quinto*, si quis forte horum mercatorum sive adherentium in nostra civitate & jurisdictione tale delictum (quod absit) committat, propter quod pœna capitalis vel corporalis veniat infligenda, nequaquam propterea ejus bona (nisi in crimine læsæ Majestatis) in commissum cadent, aut fisco applicabuntur sive detinebuntur, sed hæredibus libera & franca relinquentur, neque bona Dominorum vel amicorum suorum in manibus suis vel alienis inventa confiscabuntur pro quocunque suo delicto vel etiam læsæ Majestatis crimine, sed Dominis & veris eorum Proprietariis libera & franca relinquentur, quemadmodum nec alius quoque tertius aliquis & innocens pro alterius delicto sive debito nec ultra, quam proprium cujusque delictum aut debitum promeretur & concernit, nisi forte conscius criminis fuerit,

aut pro alio fidejubens personam suam & bona obligaverit, vel in persona vel in bonis ullo modo abhinc in antea molestabitur aut arrestabitur.

*Decimo sexto*, si contingat, Anglum aliquem in Civitate nostra, sive ejus districtu & territorio lædi, vulnerari aut etiam occidi, nos sine mora dabimus operam, ut delinquens per officarios nostros comprehensus, in carcerem nostrum deducatur, & postea ratione delicti ita meritis pœnis severe puniatur, ut aliis in exemplum cedat: Et in genere omnes Anglos & bona eorum contra vim omnem & violentiam & injustas quorumlibet impeditiones atque molestationes pro viribus nostris legitime & fideliter tuebimur & defendemus.

*Decimo septimo*, concessimus etiam & concedimus, quod si ipsi Societati seu ejusdem alicui bona aliqua (sive hoc fuerit clam vel violenter) rapi seu auferri contigerit, casu, quo ipsa bona, quæ sic rapta & sublata fuerint, sua esse, probare poterit, bonis in manibus furis vel raptoris adhuc existentibus, vel in foro publico, ubi talia bona communiter vendi solent, non alienatis vel distractis, Dominus eorum bonorum solutis sumptibus victus justitiæ & captivitate ista, sua bona recipiet.

*Decimo octavo*, ut omnia decenter & ordine peragantur, certum eidem Societati & dictis mercatoribus adventurariorum locum sive domum privilegiam jure municipali utendam dedimus, & nostris sumptibus sartam tectam tenere promissimus, ubi libere, secure, atque ab ullius cujuscunque molestatione, quando & quoties visum & necessarium fuerit, convenire, & de disciplina, regimine ac justitiæ inter suos conservatione, de honesta & legitima negotiatione atque conservatione, aliisque suis negotiis ipsos mercatores solos, eorumque adherentes modo præfato attingentibus agere, consulere, deliberare, communicare & concludere, & privilegia dictæ Societati indulta exercere valeant, hac tamen adhibita cautela, quod in Sacræ Cæsareæ Majestatis & Imperii Romani, vel in specie nostræ Civitatis, non Hanseatici Collegii, (vid. tamen infr. Art. 48. & 49.) damnum & dispendium aliquo modo possit vergere, ibi concludatur.

*Decimo nono*, dicta porro Societas cum mercatoribus & consortibus Anglicæ nationis hic negotiaturis vel versaturis, habebit in dicta domo sua liberum exercitium sine perturbatione suæ religionis, prædicationis verbi Dei, administrationis Sacramentorum, cæterorumque ecclesiasticorum rituum lingua vernacula Anglicana. Ita tamen, ne sub tali permissione minus pacifice se gerant, aut quenquam eo nomine publico scandalo lædant. Habebunt etiam liber-

libertatem & communicationem decentis & Christianæ sepulturæ pro mortuis suis in Aedibus sacris, Templis, cœmeteriis nostræ civitatis, sine cujusquam impedimento, nec solvent ulterius pro impensis funeralibus quam quod ipsi cives solvunt, & eo casu solvere justum est.

*Vigesimo*, providebimus insuper, ut cives & alii in Civitate nostra & ejusdem jurisdictione commorantes erga mercatorum dictam Societatem & eorum famulos modeste & pacifice se gerant, nec licebit concionatoribus nostris vel aliis Ecclesiæ nostræ ministris e suggesto vel in concionibus suis nationem Anglicam, ratione Religionis vel Doctrinæ, publice notare vel agitare, vel ullo modo convitiis aut infamia perstringere.

*Vigesimo primo*, dicta Societas cum ejus suppositis & ministris & quilibet ex ea tam ab omnibus vigiliis, stationibus & præfidiis, quocunque loco vel tempore faciendis, aut eo nomine contributionibus, quam ab omni alio personali & reali onere, qualicunque gravamine, taxa commoda, subsidio Civibus, incolis & subditis vel eorum alicui, ut prædictum est, ratione vigiliarum, stationum vel præfidiorum vel ratione alia aliqua quacunque vel impositis vel imponendis, inductis vel inducendis libera erit & immunis: Ita tamen, quod tempore belli, obsidionis aut seditionis adversus nos, Senatum vel civitatem aut auxilium non præstabunt, neque ullo modo parti adversæ adhærebunt.

*Vigesimo secundo*, concedimus & indulgemus, quod dicta Societas ejusque suppositi & mercatores adventurarii intra suos ipsorum domus & familias, nec non intra hospitia ad communem victum comparata aut per Societatem comparanda, cerevisiam Anglicanam, sive in Anglia confectam, & vinum cujusunque generis habere possint. Ita tamen, ut liberum non sit vel aliam cerevisiam externam iisdem hospitibus aliisque quibuscunque eandem cerevisiam Anglicanam vel vinum divendere, sive in magna sive in parva quantitate, aliis quam Anglis ejusdem Societatis, & ei suppositis (Anglis.) Et deinde, ut extra duas domus, in quibus mensa communis Societatis constituetur, in aliis omnibus domibus & familiis, tam de cujuslibet generis cerevisia, quam vino consueta Accisa pendatur. Et ne sub prætextu Privilegii & immunitatum, dictis duabus domibus concessa, ab aliis fraus fiat, ærario tenebitur Societas per suos ministros indicare sua vina & cerevias in loco Accisæ & desuper schedulam, quæ illis gratis concedetur, poscere.

*Vigesimo tertio*, liberum erit, prædictis mercatoribus quocunque die & tempore illis opportuno, feriatis saltem exceptis, pannos, aliaque sua mercimonia & bona, qualiacunque cui-

libet tam civi & incolæ, quam peregrino & forensi, absque respectu & discrimine ullius gentis aut nationis, vendere, aliasque vicissim quascunque res & merces ab aliis huc advectas & prostantes a quolibet emere, atque ita indifferenter negotiari.

*Vigesimo quarto*, Pannum Anglis ex dicta Societate hic in Civitate & territorio colorari & ad usum aptari nullum permittimus, nisi ad morem Francofurdianum & superioris Germaniæ. Et hujusmodi hic colorati & præparati non peregrinis hic in urbe divendi, sed in superiorem Germaniam, utpote Lipsiam, Francofurdiam &c. divendi & distrahi debent; qui vero pannus in Anglia coloratus & ad usum præparatus est, desuper liberam potestatem distrahendi Societas & quilibet ex ea habebit. Cui etiam societati & cuilibet ex ea liceat & licebit pannos carecios, i. e. Kysei, ad proprium ipsorum usum quocunque colore tingere & præparare. Quod ut melius & uberius perficiatur, nos promittimus & obligamus, nos respectively auxiliari & defendere dictam Societatem & mercem ejusdem in negotiatione sua pannorum tinctorum & præparatorum ex Anglia advectorum, & insuper dictam Societatem defendere in executione & exercitatione earum ordinationum, quæ factæ sunt & fient per dictam Societatem, ad meliorem, liberiores & utiliores venditionem prædictorum tinctorum & præparatorum pannorum, & in omnibus aliis ordinationibus æquis & rationi consentaneis.

*Vigesimo quinto*, attamen pannum non in parva quantitate ad ulnam vel similem mensuram vendendi sæpe dicta Societas potestatem habebit, sed in magna quantitate. Quod videlicet integræ sarcinæ & integer pannus, vel panni & semi panni ab iis distrahantur, sub poena amissionis panni fisco applicanda, iis tamen pannis exceptis, qui Coxsaël oder Fyne Zacken dicuntur, quos quis ex Societate ad amictum & proprium usum paratos habet vel habebit, eos enim inter Consocios per minutissimas partes vendere & alienare potest.

*Vigesimo sexto*, pro meliori & rectiori commerciorum usu certi Proxenetæ sive mediatores contractibus adhibendi, nec non Mensores, sive Mensuratores, complicatores pannorum & sarcinatorum, sive ligatores, alique tales necessarii ministri, prout dictæ Societati & iisdem mercatoribus visum fuerit, a Societate ordinari possunt, & eorum singuli certo & pro ratione officii concepto juramento, & coram nobis & iisdem, tum nobis tum Societati & mercatoribus præstando astringentur, qualiter agere debeant. Et in primis tenebuntur, se absque fraude & dolo honeste processuros, nec minus in



unius quam in alterius partem inclinatu-  
ros, nostrisque civibus & peregrinis omnibus æque  
fideles, atque ipsis mercatoribus adventurario-  
rum futuros.

*Vigesimo septimo*, quodcumque a contrahen-  
tibus in præsentia jurati Proxenetæ, vel aliorum  
duorum testium fide dignorum, vel alia ali-  
qua legitima ratiocinatione tractatum, data-  
que arrha de aliqua re quacunque inter partes  
conventum fuerit, id ratum firmumque erit, &  
legitime adimplebitur.

*Vigesimo octavo*, quodsi ullus proxeneta,  
mensurator vel alius administer admissus &  
juratus, ut supra male aut infideliter se gesserit,  
licebit dictæ Societati, talem proxenetam, men-  
suratorem vel administrum ab officio movere,  
vel si id non mereatur, mitius punire: quod-  
si vero delictum gravius sit, nobis ad punien-  
dum reservamus.

*Vigesimo nono*, nullus proxeneta aliquam pe-  
cuniam aut salarium percipiet, nisi solum &  
duntaxat proxeneta, qui personaliter contractui  
interfuerit, & arrham dederit, & ubi nihil a  
mensuratore mensuratum fuerit, nihil solvitur  
ratione vel prætextu mensuræ.

*Trigesimo*, permisimus etiam & permittimus  
quidem tot & tales hospites, quot & quales ipsi  
Societati opus esse videbitur (apud quos mer-  
catores, suorum negotiorum gestores, famuli  
& alii Societati suppositi convictum emant &  
edant) Gubernator ejusve Deputatus & Socie-  
tas libere possit eligere & ordinare, & ex causa  
eosdem & eorum quemlibet mutare & recu-  
sare. Qui etiam omnes & singuli hospites  
cum tota Societate & mercatoribus adventura-  
rum eadem libertate in victualibus, quam Ci-  
ves nostri gaudebunt & fruentur.

*Trigesimo primo*, non majorem mercedem  
seu majus salarium aurigis vectoribus, labora-  
toribus & operariis terra vel aqua adhibendis  
dicta Societas, & quilibet ex ea dabit, quam il-  
lis Cives nostri numerant. In jure etiam pon-  
derationis, nec non usu libripendis, lancis seu  
ponderationis instrumenti & ponderatoris sala-  
rio, omni beneficio, commoditate, jure, usu  
& consuetudine Civibus in hac parte concessis,  
& ab illis observatis, dicta Societas & quilibet  
ex ea utentur & fruentur, ut, quantum ipsi Ci-  
ves numerant,olvere teneantur, & non ultra  
vel aliter, dummodo non excedat salaria vel  
mercedes particulares antehac solutas, cum  
minimæ fuerint, prout mutuo consensu &  
communicatione statutum erit.

*Trigesimo secundo*, promittimus, quod no-  
mine Grondagii, Warfagii & Anchoragii ante-  
dicta Societas vel aliquis ex ea nihil solvet nunc  
neque in futurum.

*Trigesimo tertio*, concessimus etiam, quod

de quibuscunque rebus seu mercibus per er-  
gastum, gruem vel cranam minime deferendis,  
importandis vel exportandis nihil penitus Cra-  
næ nomine a mercatorum Societate aut eo-  
rum aliquo petetur, exigetur vel extorquebi-  
tur, quod si quid contra admissum fuerit per  
Magistrum Cranæ, ejusve suppositum aut Ma-  
gistrum quemcumque, quod eo modo solutum  
acceptumque fuerit, statim restituatur.

*Trigesimo quarto*, statuimus quoque & ordi-  
namus, quod si merces vel alias res quascunque  
per Magistrum Cranæ, ejus deservitores aut  
famulos, aut alios quomodolibet ex eorum  
culpa, animadvertentia seu negligentia extra-  
hendo navi, vel imponendo in navim, da-  
mnum vel detrimentum pati contigerit, tunc  
& eo casu Magister Cranæ ad hujusmodi damni  
plenariam satisfactionem teneatur, & ad ejus  
solutionem a nobis compellatur.

*Trigesimo quinto*, nulli nautæ se ingerent,  
advehenda bona ac merces dictæ Societati, sed  
illius mercatoribus & cuilibet ex eis licebit  
onerare & exonerare bona & merces suas hic  
in Civitate nostra & ejusdem jurisdictione, tam  
suis quam conductis Scaphis & naviculis in  
navim vel naves, sive majores sive minores suæ  
nationis vel cujuscunque ditionis, Civitatis,  
terræ, provinciæ vel loci fuerint, imponere vel  
exponere citra cujusdam contradictionem.

*Trigesimo sexto*, concedimus & damus eis-  
dem mercatoribus ultimas suas voluntates in  
urbe nostra ejusque territorio consignaturis  
potestatem, ut testamenta sua sive ultimas vo-  
luntates secundum morem & consuetudinem  
Anglicanam ostendant, nempe, ut propria ma-  
nu ea scribant, vel scribere faciant & subscri-  
bant, proprioque suo sigillo appposito confir-  
ment. Et quicquid ita placuerit, firmum erit  
& stabile, atque post mortem testatorum exe-  
cutioni mandabitur. Quodsi vero quis in-  
testatus vitæ defungitur, tota hæreditas proxi-  
mi ejus hæredibus & amicis per administratio-  
nem Gubernatoris ejusve Deputati & Associa-  
torum dictæ Societati integre cedet, neque nos  
aut Orphanorum Magistri aut Curatorum no-  
stræ Civitatis in personas aut bona mobilia Or-  
phanorum dictorum mercatorum Anglicor-  
um sic defungentium, jus, potestatem aut au-  
thoritatem ullam habebimus.

*Trigesimo septimo*, curabimus etiam, quan-  
tum in nobis est, ut certa & immutabilis mo-  
netarum aurearum & argentearum valvatio  
stabilitur, quam sub magna pœna nulli licebit  
violare & mutare contra statuta & constitutio-  
nes Sacri Romani Imperii.

*Trigesimo octavo*, in omnibus causis coram  
Gubernatore ejusve Deputato, assistentibus  
tractatibus vel actis, & postea ab illis certifica-  
catur

catur sub sigillo dictæ Societatis vel associatis hic vel alibi ejusdem Societatis, manuque dicti Gubernatorum sive deputatorum Thesaurarii vel Secretarii subscriptis in judiciis & territorio nostro eadem fides habebitur, ac si nobis & Senatui hujus Civitatis collegialiter acta & certificata fuissent. Lite etiam & controversia circa rem aliquam vel materiam hisce privilegiis contentam, vel eorum validitatem aut confirmationem concernentem inter quoscunque pendente, propter cujus testimonium aut probationem peccasse sit, ut aliqua pars dictorum privilegiorum describatur & exhibeatur, eo casu Societas non tenebitur publicum Notarium aut personam ad istam descriptionem adhibere, vel suorum privilegiorum inspectionem alicui permittere, sed (si opus fuerit) Gubernator ejusve deputatus Secretarium Societatis vel ejus substitutum, aliumve ejusmodi officarium deputare poterit, qui authenticum privilegii rem in quæstione concernentis exemplar sive extractum faciat, & sigillo Societatis confirmet, cui eadem fides vel autoritas dabitur, ac si a publico Notario vel alia publica persona descriptum fuisset.

*Trigesimo nono*, si navis aliqua passa fuerit naufragium intra territorium Civitatis nostræ, vel bona naufragio deperdita, vel navis exoneranda causa in terram seu ripam aut littus subjecta, in Civitate nostræ jurisdictioni translata fuerint, hoc juris, quod civibus nostris competit, Societas adventuraria, & quilibet ex ea habebit. Et non solum omne pro virili auxilium periclitantibus præstabimus, quin etiam omnem diligentiam adhibebimus, ut navis & bona conserventur. Quibus conservatis, ex parte vel in totum ea restituentur proprietariis, solventibus tantum rationabilem & æquam mercedem pro rebus conservatis. Et si naufragium contingat in locis vicinis Albi vel littori, promittimus eis, qui sunt dictæ Societatis, iis libentissime & promptissime literis nostris requisitoriis auxilium præbere.

*Quadragesimo*, Societati & dictis mercatoribus providebimus de sufficienti numero Sca-pharum & navicularum tectarum, pro tuta & commoda pannorum, aliarumque mercium oneratione & exoneratione, tam in exitu quam in introitu navium onerariarum majorum, pro certo aliquo & justo salario, quantumque minoribus, & pro virili operam dabimus & annitemur, ut Albi fluvijs juxta & infra Civitatem nostram a sabulo & arenis (quantum fieri potest) purgetur, ut ita navigatio per dictum fluvium facilior & minus periculosa reddatur. Et designabimus cives aliquos discretos, qui ad requisitionem mercatorum prædictæ Societatis curabunt, ut conducant, suas domos, ho-

spitia, officinas & cellaria, & reliqua alia pro meliore accommodatione dictorum mercatorum, tam rationabili pretio, quam potest fieri, & non excedenti quam minimo pretio antelia soluta.

*Quadragesimo primo*, sancimus etiam, statuimus & ordinamus, ac respective prohibemus, ne quis ex dicta Societate vel illi suppositus, aut nauta qualemcunque saburram (quæ vulgariter Ballast vocatur) in fluvium Albim, ubicunque hoc foret, ejiciat, qui contra hoc mandatum & prohibitionem fecerit, poena statutoria 10. florenorum Rhenensium in auro multabitur.

*Quadragesimo secundo*, volumus & statuimus, quod omnes scribæ, & navium magistri tam earum quæ ad cives & incolas nostros, quam quæ ad extraneos pertinent, quibus Anglicanæ merces ex Anglia & in Angliam vehuntur, tenebuntur (quotiescunque decreto requisiti fuerint), edere & exhibere Cocketas sive cartas suas Telonariis nostris vel officiariis dictæ Societatis ad hoc deputatis, ne dicta Societas jure suo defraudetur vel injuriam in privilegiis suis patiatur: Quod si civis vel incola nostræ Civitatis, vel extraneus ad tegendos vel occultandos pannos, vel alias merces Anglicanas ex Anglia per mercatores dicti Regni huc Hamburgum allatas, vel ascitu dicti Telonarii aut officiarii occultandos, nomen, signum aut stigma suum commodaverit, vel apponi sinat, aut pro suis defenderit, poena a nobis arbitraria punietur. Et quotiescunque Gubernator vel ejus vices gerens, aut aliquis ex dicta Societate per informationem vehementem, suspicionem vel judicia contra talem civem nostrum vel inhabitantem seu suppositum inveniet, quod aliquod merces & bona ad Anglum spectantia abscondat, aut sub suo nomine defendat, aut libertatem consecuta sint quod tunc possint hujusmodi mercantia & bona in arresto, in quo manebunt, donec talis civis sive inhabitans, vel suppositus debito modo ostendat, aut per juramentum affirmet, quod hujusmodi mercantia & bona sint sua, sui aut ipsorum magistri, sive Societati propria, & ad neminem alium nominatim nationis Anglicanæ spectantia, & quod hujusmodi bona & mercantia ad se vel ad suos spectabunt, cum in Anglia emebantur, & in navim importata, & huc advecta fuerunt. Et si subsequenti tempore fuerit inventum, talem affirmationem male vel perperam esse factam, tunc ille a nobis ita punietur, ut aliis cedat in exemplum. Porro, ut Societas mercatorum adventurariarum hisce privilegiis rectius ad suum commodum uti frui queat, nec aliis sub ejus Societatis prætextu illa privilegia contra utriusque nostram intentionem

nem participandi anfa & occasio fit, conventum & decretum est, ut nullus ex Societate adventurarium nomen suum, notam, signum aut stigma mutuet seu accomodet cuicunque alii, ut sub tali nomine seu signo libertatem vel immunitatem aliquam consequatur, nec quisque alius quovis modo defraudationem horum privilegiorum vel palam vel clam adjuvet, sub gravissima arbitrarie poena, illi, qui quovis modo contravenerit, a nobis infligenda, & non permittemus ulli subdito Regis Angliæ advehere, vel in terram ponere, in hac nostra civitate vel territoriis ejusdem, ullas merces vel mercantias factas vel crescentes in dominiis dicti Regis, nisi sit ejusdem Societatis, nobisque id constet per attestationem Gubernatoris vel ejus Deputati. Et si quis subditus secus fecerit, tunc ejus persona & bona apprehendentur & disponentur secundum diploma Regiæ Majestatis hac in parte dictæ Societati concessum, in quibus promittimus, dictæ Societati auxilium omni tempore præstare nostra auctoritate & nostris officiariis, prout opus fuerit & ratio postulabit.

*Quadragesimo tertio*, promittimus & consentimus, quod omnes & singuli articuli & concessionis nunc concessæ vel in posterum concedendæ probe servabuntur, iisque prædicta Societas & mercatores adventurarii, & eidem adhaerentes, quamdiu apud nos residebunt, quiete gaudebunt & fruuntur, ad quem finem particularem & authenticam Telonii & ponderationis designationem una cum specificatione Salarii laboratorum, aurigarum, vectorum, mensuratorum, ponderatorum, aliorumque operariorum, pro mercibus hinc illinc vehendis vel avehendis, tam terra quam aqua, manu Secretarii nostri subscriptam, ipsi Societati seorsim communicavimus, juxta cujus tenorem, si solverint, ulterius non gravabuntur.

*Quadragesimo quarto*, volumus & promittimus, quod certo quodam die, quotannis, puta intra octiduum post Matthiæ Apostoli, Pro-Consules & Senatores civitatis nostræ congregabunt, seu congregari facient in aliquem aptum & idoneum locum Telonarios, Ponderationis & Cranæ Magistros, atque etiam mensuratores & proxenetas juratos, aurigas, vectores, & hujusmodi officarios & operarios, & ibi præfati Consules & Senatores iisdem officiariis & aliis plane & publice declarabunt omnia & singula privilegia dictæ Societatis, eorum officia & opera concernentia, illis injungentes, ne a prædictis Anglicis mercatoribus plus debito, aut ultra, quam privilegia eorum publicata designant, exigant, levent aut recipiant, vel exigere, levare vel recipere a quovis subservitore vel vicegerente, vel alio, quocunque nomine

appelletur, permittant aut sinant. Quodsi quis contra fecerit, ille a nobis corrigetur, & in ordinem reducetur.

*Quadragesimo quinto*, si vero liberum horum Articulorum & concordatorum usum, vel ipsam Residentiam & negotiationem Societatis bello forte, (quod Deus avertat) aut alio quopiam inexpectato infortunio & casu incidenti, vel alias rebus nostris id non diutius ferentibus, iisdem mercatoribus ulterius in nostra Civitate & Jurisdictione concedere atque permittere omnino non resolverimus aut non potuerimus, id satis mature, debite & sollemniter significari curabimus, quo res suas & personas hinc, absque omni damno & periculo, libere possint transferre, atque insuper fidem damus, nos per spatium sex mensium, post talem significationem, eorum bona, personas & Traficam in nostram tutelam & patrocinium recepturos, atque ab omni vi & maleficio defensuros. Et si vice versa dictæ Societati propter aliquod inexpectatum accidens, vel casum fortuitum vel alium, permitti non potest, hic negotiari vel residere, vel libero & necessario usu & beneficio supra nominatorum vel subsequentium articulorum & concordatorum frui & gaudere, tunc dicta Societas erit libera, ejus permisso pacifice, libere, & sine impedimento vel damno discedere ex nostra civitate & territoriis ejusdem, cum omnibus suis personis, sociis, & bonis quibuscunque, solvendo tantum debita telonia pro solis mercibus & mercantiis suis.

*Quadragesimo sexto*, quodsi ratione dubii vel ambigui circa privilegia Societatis, vel hæc concordata nostra, vel ullum in iis Articulum vel rem quamcunque controversia existat, in illa explicanda eam æquitatem & benignitatem ostendamus, ut Societas favorem & benevolentiam nostram inde intelligere queat, & de iniquitate vel rigore, conquerendi nullam occasionem sit habitura, & si dictæ Societati aliquando, quoquo modo fiat, impedimentum, quo minus his suis privilegiis in omnibus punctis & articulis, prout eis concessa sunt, uti possint, Pro-Consules & Senatores pro tempore existentes, ex parte Societatis moniti, deputatos duos civitatis, viros spectatæ fidei, destinabunt, qui cum duobus deputatis ex parte Societatis de dicto impedimento tollendo tractent, & finaliter conveniant, quodsi convenire non poterunt, tunc negotium per unum aliquem arbitrum ab ipsis quatuor deputatis nominandum & eligendum, quanta fieri potest expeditione determinabitur.

*Quadragesimo septimo*, si præter prædictos Articulos Societas, ut alii adscribantur, requisiverit, nos prædicti Pro-Consules & Senatores & nostri



& nostri successores pro tempore existentes dictæ Societati in hoc casu, quantum rationi & æquitati convenerit, satis faciemus.

*Quadragesimo octavo*, sæpèdicta Societas per præsentès solenniter protestata est, animum suum esse, quod aliis concessionibus, privilegiis, beneficiis, juribus, consuetudinibus & interesse ipsius a civitate Ansæ Teutonicæ vel aliis quibuscunque Societati vel nationi Anglicæ per aliquem intercursum tractatum conventionemque inter serenissimum ipsorum Regem, ejusque progenitores & prædecessores ac civitates dictæ Ansæ Teutonicæ, vel alios quoscunque permissis & concessis, hæc nunc tractata & privilegia nullo modo præjudicare vel nocere velint, aut præjudicare vel nocere possint aut debeant.

*Quadragesimo nono*, e contra autem, quicquid nos Pro-Consules & Senatores civitatis Hamburgensis, cum inclyta nationis Anglicæ, Societate prædictæ vel alio modo transigimus, conclusimus & ordinavimus, vel in futurum transigemus, concludemus & ordinabimus omni meliori modo & forma, quibus id quam firmissime de jure fieri potest vel debet. Nos jam dictæ Pro-Consules & Senatores civitatis Hamburgensis, tam nostro quam successorum nostrorum ac supposito- rum nobis omnium nomine solenniter protestamur, omnibus & singulis privilegiis, libertatibus, juribus, indultis, immunitatibus ac consuetudinibus quocunque nomine censeantur, quæ vel Ansæ Teutonicæ vel specialiter civitati nostræ Hamburgensi, nostris civibus, incolis & subditis quolibet modo in regno Angliæ vel alibi concessa sunt, vel competunt, nequidem in minimo præjudicare debere.

*Sequitur Copia Salvi Conductus.*

Nos Pro-Consules & Senatores civitatis Hamburgensis omnibus & singulis, præsentès has literas inspecturis, lecturis, seu legi audituris, notum facimus & attestamur tam nostro quam successorum nostrorum nomine, quod concessimus, & harum literarum virtute & tenore concedimus inclytæ & passim celebratæ mercatorum adventurariorum Regis novæ negotiationis Londini in Anglia Societati, ut tutam salvi conductus facultatem habeant, & ea libere utantur & fruantur non solum in civitate nostra Hamburgensi, sed & in omnibus aliis locis nobis subjectis: Ita, quod dictæ Societati & omnibus & singulis ex dicta Societate mercatoribus, institoribus, negotiorum suorum gestoribus & famulis, eorumque mercatorum consortibus & adhærentibus libere, tuto & absque ullo impedimento liceat & licebit, in nostro civitate & dominio agere,

versari, manere, iter habere, domum & familiam instituere & alere, ac rursus tam mari quam terra, quoties illis visum fuerit, cum omnibus suis illinc emigrare: Ita, ut tuto hinc ire & huc redire possint, cum omnibus suis bonis, mercibus, universa suppellectile, parvo aut etiam magno suorum comitatu pacato, item cum suis navibus, navium ductoribus, nautis & sociis, curribus, equis clitellis, armamentis nauticis & equestribus. Liberum etiam illis facimus, Clenodia sua, mundum muliebrem, aurum & argentum in monetam quamcunque excusum vel non excusum, aurea & argentea vasa, chartas, diplomata, registra, rationum libros, Apocharum & obligationum literas, & omnes suas res, sarcinas & mercimonia, cujuscunque formæ, qualitatis seu quantitatis aut pretii fuerint, aut quomodocunque illa vocentur, dummodo non sint a nobis vetita, & contra constitutionem nostræ civitatis, tabulasque antiquas, ea de re a nobis propositas, & iatius in secundo Articulo modernæ transactionis, cum dicta Societate initæ, explicatas, exportatas, nec alio vehantur, quam in dicta constitutione expressum est, quotiescunque iis visum fuerit, aut terra aut mari, vel aquis dulcibus, Rhedis, curribus, navibus aut naviculis suis, vel conductis, una cum eorum aurigis, ductoribus, gubernatoribus, navium magistris & nautis, quicunque illi fuerint, libere, & sine cujusquam nostro vel nostrorum impedimento importare vel exportare, soluto tamen pro mercibus Thelonio debito & consueto, ut cum exportatio vel importatio illorum bonorum omnium & singulorum contra privilegia non est, neque pacis neque belli tempore nullo modo impediri, arrestari vel retineri, ea bona queant aut debeant, non obstantibus quibuscunque marcarum vel ante marcarum, repressaliarum aut recursuum, (ut vocantur) literis, quocunque tandem colore aut titulo illæ a nostris vel dudum impetratæ sunt, vel imposterum adversus dictæ Societatis mercatores aut ipsorum bona impetrari adhuc possint. Quod si quando adveniat, ut per ullos belli motus, discordias principum, ordinum aut civitatum, dissensiones aut rebelliones dicti mercatores Anglici una cum suis bonis sine periculo in nostra hac civitate & terris illi subjectis, diutius hærare sive manere nequeant, (quod Deus avertat) tum quidem eos satis tempestive præmonituri sumus, deinde sex mensium spacium post dem. intimationem publ. & debito more factam habebunt, & sub protectione nostra, ut antea monebunt, ut se & bona sua interim ex nostra civitate & dominio, absque ullius læsione & impedimento dato & pacifice amol-

vere, & ad alia loca ipsis commoda se cum omnibus suis rebus, sequela, consortibus & ipsis adherentibus, recipere possint. Quapropter omnino volumus, & districte præcipiendo mandamus omnibus & singulis nobis subditis, Præfectis nostris, Capitaneis, locorum quorumcunque & navium bellicarum Præsidibus & eorum vicariis, quibus ullæ arces, præsidia aut munitiones in pagis, civitatibus aut terrarum nostrarum finibus commissa a nobis sunt, nec non Prætoribus, iudicibus, municipalibus, officiariis & iusticiariis nostris, Thelonariis, Pilotis, & portuum, pontium & stationum custodibus & portitoribus quibuscunque, ubicunque illi in & sub dominio nostro degant, ut antedictos mercatores dictæ Societatis Anglicæ & eorum singulos una cum eorum pacato comitatu, bonis & mercibus quibuscunque (soluta Thelonio debito & consueto, ut supra) cum curribus, caballis & equabus, aurigis & munitionibus eorum, nec non cum omnibus aliis ipsorum bonis, clenodiis, auro & argento, rudi seu formato, aureis & argenteis vasis, rationibus, registris, chartis, diplomatis, literis & libris, sarcinis, navibus, navium ductoribus, aliisque quibuscunque (exceptis tamen hujus civitatis notis hostibus) quiete & libere ad civitatem hanc & territorium nostrum venire, & in eisdem conversari, iter habere, equites & pedites terra marique, prout commodum ipsis videtur, ire & redire, & mercatum suum & trafficam exercere patiantur & permittant, idque ex hoc serio mandato nostro, & juxta hanc securitatem & salvum conductum ipsis a nobis benigne concessum, datum & oblatum, ita, ut nullum in eis (ut diximus) impedimentum vel obstaculum sub quocunque modo, colore, causa vel prætextu ante hunc diem facti vel delicti, inferatur vel inferri permittatur, verum econtra amice & humaniter tam in adventu quam in discessu, totoque, quo apud nos residebunt, tempore, excipiantur & tractentur, & ab omnibus alienis debitis prioribus, factis vel delictis prædicta Societas mercatorum adventurariorum Regis Angl. & adherentes ipsorum omnino salvi, quieti & liberi remanere debebunt, omnibus fraude & dolo seclusis. Ut autem

prædicta inclýta Societas mercatorum adventurariorum Regis Angliæ, ipsorumque consortes & adherentes prænominati, de hac nostra securitate & salvo conductu certiores reddantur & confirmentur, nos Pro-Consules & Senatores civitatis Hamburgensis sub bona fide tam pro nobis quam pro successoribus nostris sancte promittimus & contestatum facimus sæpeditæ Societati mercatorum adventurariorum Regis Angliæ, omnia & singula supra scripta sincere & inviolabiliter observare & præstare, & observari & præstari facere, dictam Societatem & mercatores, eorumque adherentes tam in personis quam in omnibus bonis & rebus contra omnem vim publicam & privatam pro virili nostro omnibus modo, forma & ratione, quibus vel de jure vel facto melius possimus, defendentes & tuentes, in majorem & pleniorum omnium horum fidem & confirmationem hæc literas civitatis nostræ sigilli appensione & secretarii nostri subscriptione communiri jussimus, & ex certa scientia nostra corroboravimus. Actum 28 die mensis Junii, Anno partæ Salutis humanæ post 1611. Locus Sigilli. Ex speciali commissione spectabilis Senatus civitatis Hamburgensis & Secretarius subscripsit m. p.

In fidem & confirmationem præmissorum sic actorum & conclusorum, quod dicta Societas mercatorum adventurariorum Regis non solum istis privilegiis & immunitatibus, quæ prædictis Articulis continentur: Sed & aliis omnibus, quæ dictæ Societati impofterum a nobis concedentur, hic deinceps pleno suo vigore & juxta verum & literalem eorum sensum frui & gaudere possit & debet, firmiter & inviolabiliter, dolo omni & sinistra machinatione semotis. Harum literarum duplex exemplum factum est, quarum unum a Domino Gubernatore manus suæ subscriptione & Sigilli Societatis appensione roboratum, nomine totius antedictæ Societatis nobis traditum, penes nos retinuimus, alterum vero Sigillo civitatis nostræ munitum & per Secretarium nostrum subscriptum illis a nobis accipientibus tradidimus. Acta hæc sunt & conclusa in civitate nostra Hamburgensi 28. die mensis Junii, Anno partæ Salutis humanæ post 1611.

## LXXII

Des Känserlichen und H. Röm. Reichs Cammer-Richts zu Spener Exemptions-Urtheil, worinn Hamburg vor eine freye Reichs-Stadt erkennet worden, de Anno 1618.

**I**n Sachen des Känserlichen Fiscalis, Klägern eins wider weiland Herrn Christian, Johann und Adolph, iezo Herrn Christian und Friedrich, Herzogen zu Holstein, pro Interesse, auch Burgermeister und Rath

der Stadt Hamburg, Beklagte, anders Theils, Exemptionis, ist diese Sache von Ampts wegen vor beschloßen angenommen, darauff und allen Fürbringen nach, zu Rechte erkand, daß gedachten Herzogen fürgemandt Interesse angereget



Exemption halber ungehindert, berührte Bürgermeistere und Rath der Römischen Kaiserlichen Maj. und des H. Reichs Hohen Obrigkeit und unmittelbaren Subjection sich geklagter Massen eigens Gewalts zu entziehen, und frey zu machen, nicht geziemet noch gebühret, sondern daran zu viel und unrecht gethan haben, sich dessen hinfüro gänzlich zu enthalten, und daß besagte Stadt Ihr Kaiserl. Maj. und dem H. Reich ohne Mittel zuständig, unterworfen und verwandt, auch von männiglich dafür zu erkennen, und deswegen sie Bürgermeistere und Rath desselbigen Reichs Anlage, Steuer und

Bürden zu tragen und zu leisten, auch derselben Anstand zu entrichten und zu bezahlen schuldig, und zu solchem allen zu condemniren und zu verdammen seyn. Als wir sie darzu condemniren und verdammen, jedoch mehrernandten Herzogen ihre Spruch und Forderung, so sie sonst an gedachte Stadt zu haben vermeynen, ordentlicher Weise, Rechtsens, ob sie wollen, auszuführen, hiemit unbenommen, sondern vorbehalten: Die Gerichts-Kosten deswegen aufzulauffen, aus bewegenden Ursachen, gegen einander compensirend und vergleichend.

Speyer, den 6. Julii Anno 1618.

## LXXII. \*

**Renovirter und corrigirter Contract, welchen E. E. Rath zu Hamburg mit denen daselbst wohnenden Engelländern im Jahr 1618. der Handlung wegen geschlossen.**

*In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis  
Amen.*

**U**Niversis & singulis, præsens hoc Documentum visuris, lecturis vel audituris, cujuscunque illi dignitatis, status & conditionis fuerint, nos Proconsules, Consules, totusque Senatus Hamburgensis, tam nostro quam successorum nostrorum Nomine notum facimus, & per hoc publice attestamus, quod nos cum Dn. Richardo, Præfecto, Dn. Guilielmo Prewen, Thesaurario, D. Johanne Bladwel, D. Thoma Baglie, D. Guilielmo Baldwin, & D. Josepho Accrie, Secretario, dictæ Societatis Commissariis, super quibusdam ad commerciorum usum pertinentibus & necessariis ordinationibus & statutis tractari curavimus per spectabiles & claros viros & Dominos, D. Sebastian a Bergen, J. U. L. Proconsulem, D. Joachimum Brand, & Vincen-tium Möller, J. U. L. Secretarium, Commissarios nostros, adeoque certo & in subsequentibus Articulis comprehenso modo transigimus, & idcirco dictæ Societati & mercatoribus adventurariis, eorumque adhærentibus subditis Regni Angliæ, vel qui jam personaliter ipsi vel posthac residere & negotiari voluerint, indulsumus, concessimus, permisimus & promissimus, prout sequitur.

*Primo*, cum communi negotiationis nostræ Reipubl. commodo, & amicitiaæ mutua cum inclita Anglic. gente fovendæ & observandæ valde censeamus utile, Societatem mercatorum adventurariorum Regis, novæ negotiationis Londini in uno & aliquo certo loco suam Residentiam & Commercia in Germania habere & exercere, ejusdem Societati & mercatoribus adventum Regis grate acceptantibus & assentientibus concessimus, quod deinceps suæ residentiaæ & negotiationis sedem in nostra civitate Hamburgensi libere, secure & quiete habere atque continuare, nec non qualiacun-

que sua mercimonia & bona ad urbem Hamburg advehere, importare & vendere, aliaque similiter rursus ibidem emere, evehere & exportare, interim tamen de omnibus debitum telonium, juxta formam & ratam anni millissimi, quingentesimi, sexagesimi septimi concordatam cum veteris Societatis mercatoribus adventurariis persolvere tenebuntur, nempe unum solidum Lubecensem pro quolibet panno Anglico, & pro cæteris mercibus (tam Anglicis quam aliis) non plus quam minimum telonium, quod antehac unquam mercatores Anglici solverunt. Et ut dicta Societas noverit, quæ merces importari & exportari, vel non possint, id in subsequenti proximo Articulo declarari fecimus.

*Secundo*, etenim promittimus, quod omnium rerum & mercium importatio & exportatio dictæ Societati & cuilibet ex ea libera sit & erit, ut tamen res & merces a nobis verita juxta tenorem nostræ ordinationis & constitutionis, Tabulasque ea de re propositas, vel antiquas consuetudines, aut in urbis nostræ Privilegiis & immunitatibus comprehensæ, vel ad Civitatem nostram, Albim, nostrumve Dominium non adferantur, vel inde evehantur, sub pœna amissionis hujusmodi rerum seu mercium. Liberum quoque sæpè dictæ Societati facimus, quod universam suam suppellectilem, Clendia sua & monilia, aurum & argentum, ut monetam qualemcunque excusam vel non excusam, formatam vel non formatam, equos & equas, aurea & argentea vasa, registra, rationum libros, Apocharum & obligationum literas, & omnes suas res, sarcinas & merces, cujuscunque formæ, qualitatis seu quantitatis, aut pretii fuerint, nullis exceptis, animatis seu inanimatis, nisi in privilegiis hisce veritis, mercium debito telonio soluto ex Civitate nostra nostroque Dominio, per mare seu aquam & ter-



ram, quandocunque Societati, & cuilibet ex ea visum fuerit, exportare queat & exportet, sine cuiusquam impedimento. Sed ut saepe dicta Natio amplius non ignoret, quæ merces exportari vel non possint, sciendum est, quod frumentum ipsa Civitatem Hamburgensem, ad utramque partem seu ripam Albis ad mare usque natum, illic emere, & per mare exportare non liceat, sed vigore quærendarum literarum ante multos annos super hac re cum vicinis Civitatibus & Regionibus erectarum devehi illud frumentum debet ad Civitates, nostram Hamburgensem, Bremensem, Stadenensem, Buxtehudenensem, vel ad Ducatum Holsatiæ, & ibidem distrahi. Similiter nemini permissum est, siue Civis noster vel quicumque extraneus fuerit, juxta tenorem Privilegiorum civitatis nostræ Hamburgensis & inveteratam ejus consuetudinem vinum, frumentum, pannum, ligna, & quicquid in universum rerum aut mercium est, siue ex Mari flumen Albis ascendat, siue pronamne, puta ex Bohemia, Saxonia, Marchia, Diocesi Magdeburgensi, Ducatu Megapolensi &c. per Albim descendat, civitatem nostram Hamburgensem prætervehere: Sed necessarium est, quia in nostra civitate Emporium est & Telonium, ut eo applicent, & si possint, mercesibi vendant. Hordeum autem siue crudum, siue ad usus cerevisiæ coquendæ præparatum, (quod *Malz* vocatur) ex hac civitate devehere nemini licet sub gravissima pœna. Triticum vero & frumentum, quod in marchionatu & Diocesi Magdeburgensi, & reliquis regionibus supra Hamburgensem crevit, & per Albim ad hanc civitatem trajicitur, ejus dimidia pars, nisi insignis necessitas aut annonæ caritas impediatur, a civibus nostris emittitur, quod rursus cuilibet extraneo quocunque evehendum vendere possunt. Reliqua pars dimidia hoc oneris habet, quod oporteat ea in civitate nostra manere. Frumentum vero, cuiuscunque generis, solo hordeo excepto, quod ex Anglia, Francia, Burgundia, Polonia, Borussia, Dantisco, & reliquis partibus omnibus per mare ad civitatem nostram deducitur, illud liberum est, eritque Societati Anglicanæ & cuilibet ex ea, non secus, atque nostris civibus, vicissim per mare trajicere, & ad quæcunque loca devehere, soluto tamen consueto telonio. Instrumenta vero bellica & munitiones tempore pacis exportare dicta Societas, & quilibet ex ea poterit, dummodo Gubernator siue Deputatus dictæ Societati de hac re certificet, instrumenta ista bellica & munitiones tantum in usum regni Anglicani & serenissimi Regis magnæ Britanniæ, aut Successorum ejus comparari, nec quoquam alio, nisi in regna Majestati suæ subiecta, hinc vehi. Ex consuetudine quoque antiqua & ordinatione hujus civitatis, super

quibus etiam peculiares immunitates habemus, nulla cerevisia externa, quocunque nomine vocetur, & ubicunque cocta sit, per mare in civitatem nostram Hamburgensem, vel Albis alveum nostrum aut circumjacentia ei loca vel Dominium nostrum inferri aut vendi ibidem palam seu clanculum debet, neque alia quæcunque res ad coctionem cerevisiarum pertinens, quocunque vocetur nomine, & undecunque illa allata fuerit, vel etiam asseres quercini, & ligna in structuram aptata seu aptanda, exceptis lignis quercinis, quæ vocantur *Wagenschot* & *Klapholz*, ex civitate nostra ejus Dominio evehi vel efferri potest, sub amissione ejus cerevisiæ, vel (salvo tamen eo, quod infra Articulo vigesimo secundo specialiter a nobis indultum est) prædictarum mercium, aliisque secundum qualitatem rei a nobis infligendis pœnis. Quod autem attinet ad cerevisiam, quæ non est ultra mare cocta, cum ea observabitur, prout antiquitus usitatum & consuetum fuit.

*Tertio*, de pannorum involucris eadem consuetudo, quæ in Anglia servatur, hic etiam Hamburgi servabitur, & in cæteris æqualium civibus nostris circa vectigalia siue vectigalium immunitatem, conditione, & in omnibus ejusmodi juribus & immunitatibus quibuscunque mercaturam concernentibus, quibus cives nostri hujus tractatus tempore potiebantur, aut impostum potituri sunt, dicta Societati & mercatoribus adventurariorum, (si tamen sint in potestate & facultate nostra, in civitate & territorio nostro) ita tamen, ut sequentibus Articulis per hunc Articulum nullo modo præjudicetur, uti & frui licebit. Concessimus & concedimus dictæ Societati & cuilibet ex ea, quod propter confessionem apud Thelonarium intimationemque mercium, vel minus justam vel non omnino factam, proprietarii vel mercium Domini, vel ipsæ merces in pœnæ alicujus aut confiscationis multam non inclinant vel incurrant. Sed si unus vel plures de dicta Societate scientes & prudentes id ipsum facere omiserint, quadruplum telonii una cum Gabella principali luent, sin autem ex negligentia vel ignorantia hoc acciderit, in simplum tantum & Gabellam debitam condemnabuntur. Quod si quis ter sciens prudens hoc casu delinqueret, bonorum tantummodo non professorum vel non intimatorum confiscatione punietur. Lites quoque & controversiæ qualescunque de causa aliqua, ad vel circa Gabellam vel vectigal spectante, aut versante inter Thelonarium & unum aliquem dictæ Societatis, vel plures motæ vel movendæ, per nostros pro tempore deputatos summarie & de plano decidentur.

*Quarto*, statuimus quoque, volumus & ordinamus

dinamus, quod Telonium vel Gabella semel in introitu soluta eorundem bonorum nomine, dominio vel proprietate penes Dominum dictæ Societatis manente, & non mutata in exportatione, non aliud pro eis vestigal solvetur, quam tunc nostri eo casu solvunt autolvere debent, modo per debitam attestationem sub sigillo Societatis Thelonario exhibendum liqueat, quod prædicta bona ad dictæ Societatis mercatores spectent: Quod si quis extraneus vel forensis pannos vel alias merces Anglicas a quoquam de dicta Societate emat, non tenebitur majus Telonium vel Gabellam in exportationeolvere, quam si a civibus vel incolis nostræ civitatis emptæ fuissent, nempe de unoquoque panno Anglico vel albo, aut in Anglia colorato, quatuor solidos Lubecenses.

*Quinto*, nullus navarchus exonerabit navim, nisi vel ipse vel scriba ejus prius porrexerit Thelonario & observatori portus designationem mercium advehtarum, sive Content-Redel, nec cuiquam merces suas in terram exponere licebit, priusquam telonium exsolverit. Et sic vice versa in exportatione nemo merces suas ad portum vel portam advehet, priusquam de iisolverit debitum telonium.

*Sexto*, concessimus & concedimus dictæ Societati & mercatoribus adventurariis, eisdemque adherentibus (quos omnes cum rebus, bonis & mercibus suis omnibus in protectione & tuitione nostra singulari esse volumus) tutam salvi conductus facultatem non solum in hac civitate Hamburgensi, sed & in omnibus aliis locis nobis subjectis, juxta formam & tenorem expressum, salvi conductus hic infra scripti. Adeo, ut omnes mercatores prædictæ Societatis & alii nationis Anglicanæ hic residentes & negotiantes, defendentur a nobis ab omnibus injuriis & molestationibus. Et si quis inferat injuriam vel molestationem eorum personis vel bonis in hac nostra Civitate vel Territoriis ejus, nos exemplariter poenam illi ad terrorem aliorum infligemus. Et si tale quicquam accadat extra jurisdictionem nostram, nos per literas nostras requisitorias executionem justitiæ contra ejusmodi malefactores & delinquentes impetrabimus.

*Septimo*, pro commodiore commerciorum usu, & ad nos ipsos a plurimis quotidianis querelis & molestiis exonerandos, prout aliis in locis permittitur, largimur & concedimus prædictæ Societati & mercatoribus residentibus Londini, ut designent & habeant in hac nostra Civitate virum aliquem gravem, qui Gubernator sive præfecti Societatis ejusque deputati & vicegerentis, officio fungatur, & reliquis omnibus recte præfici & præesse possit, eligant atque deputent, eique præterea alios seniores sive

associatos & officarios ex suorum ordine instituant & adjungant, quibus insuper plenam potestatem damus, suis jus dicere, & omnes causas, lites & controversias inter ipsos Anglos, quomodolibet exortas, vel amicabiliter componere, vel per sententiam, prout aequius meliusque videbitur, sine longiore processu secundum consuetudines dictæ Societatis definiendi & determinandi, & quicquid ita ab ipsis decerneretur & ordinabitur, hoc ut inter ipsos ratum & firmum sit, atque executione mandetur, statuimus. Quæ tamen omnia & singula de solis causis inter ipsos utrinque Anglos versantibus, vel ad ipsos solos, non vero etiam ad alios extraneos quoscunque pertinentibus (aliter, quam infra dictum est) intelligendum volumus, ad Gubernationem dictæ Societatis, per Regium diploma commissis, in quibus ex omni potestate nostra damus Societati & Domino Gubernatori, ejusve Deputato & Associatis respective, & pro tempore existentibus, talem jurisdictionem, qualis ipsis per regium diploma concessa, super omnibus ac singulis dictæ Societatis sociis, aliisque omnibus ac singulis mercatoribus Anglicis, intra jurisdictionem hujus civitatis venientibus, quique non sunt Socii dictæ Societatis, neque ad eandem pertinent, eosdem & eorum quemlibet regendo, corrigendo juxta tenorem & effectum privilegiorum dictæ Societati per diplomata regia concessorum, ita tamen, ut nullum præjudicium fiat nobis in nostris prætensionibus contra Anglum quemque in verberationibus, scortationibus, furtis, aliisque criminibus, quæ legibus, statutis & consuetudinibus nostræ civitatis a nobis punientur.

*Octavo*, si quis vero Civis noster vel incola, vel peregrinus actionem aliquam civilem contra quemlibet mercatorum adventurariorum habeat, liberum erit eisdem, eandem vel coram nobis, vel coram Domino Gubernatore, ejusve Deputato & Associatis intentare. Et si actor coram nobis agere voluerit, reus Anglus sine ulla tergiversatione coram nobis comparebit, & judicio stabit, atque tam actor quam reus jure nostræ Civitatis utetur. Quod si vero Dominum Gubernatorem, ejusve Deputatum & Associatos elegerit Judices, suamque actionem coram illis instituerit, ibidem etiam eandem prosequatur, & eorum laudo sive sententiæ prorsus acquiescet. Alias autem quotiescunque Anglus aliquis contra Civem, incolam & subditum nostrum, aliumve quemlibet peregrinum, qui non sit Anglus, nec ad eos spectet, jure experiri voluerit, coram nobis hoc semper facere debet, qui examinabimus causam vel materiam, & omni expeditione eidem causæ per sententiam & executionem finem imponemus, & utraque pars, quicquid a nobis



pronunciatum fuerit, ratum habere, atque re ipsa præstare (Appellatione debite non interposita) tenebitur, exceptis tamen Ducatus Holstiae subditis, quos ibi ex concordatis convenire oportet, ubi domicilium habent, nisi hic in Civitate contraxerint, & se ibidem soluturos astrinxerint, nos dictæ Societati & cuilibet ex ea largimur & concedimus, ut in omnibus causis vel debitis liquidis (hoc autem nomine intelligi volumus omnia debita, quæ certis & incorruptis literis probari possunt, omniaque omnino debita ab ipso debitore confessa) Actor mediante productione obligationis summariter actionem suam instituere, & eandem concludere facultatem habeat, ita, ut intra quatuor dies iudicas post debitas emanatas citationes & conventum reum plenarie de causa cognoscatur, & post publicatam sententiam secundum statuta civitatis continue ad executionem procedatur. Et si reus vel morasnectere, vel subterfugia querere, & primum de illis cognitionem requirere tentaverit, hoc neutiquam eidem indulgeri, neque ullæ exceptiones sive, solutionis jam factæ, rei judicæ, transactionis, novationis, præscriptionis, illicitarum usurarum, vel aliæ omnino ullæ probationes accipi, vel concedi debent, nisi quæ intra præfatum tempus producere & proferre velit, quæ vero exceptiones altiore requirunt indaginem, neque tali termino probari possunt, ad processum reconventionis reserventur, & interea victrix pars, vel cautionem super reconventionem præstare, vel pecuniam adjudicatam usque ad finem institutæ reconventionis in deposito relinquere debet. Atque insuper in omnibus aliis causis vel debitis, quæ non ita liquide apparent, promittimus, de iisdem subito cognitionem suscipere, & (remotis, quantum possibile est, longioribus & crebris dilationibus) omni expeditione eisdem finem imponere. Quæ de causa dictæ Societati, omnibusque ejus suppositis concedimus, ut quotiescunque aliquis ex dicta Societate agendo vel defendendo, in nostro judicio superiori vel inferiori per Procuratorem comparere voluerit, vel necessarium habuerit, quod nullo observato discrimine, an Procuratorem constitutum ordo attigerit, vel non, idem Procurator præ reliquis omnibus, nullo, ut ante dictum, observato ordine audire, nec quisquam eundem interpellare debeat, quod si etiam Procuratorum quisquam ex composito, frivolas dilationes & subterfugia quævisse, vel causam studiose protraxisse deprehensus fuerit, severe in ipsum vel multa pecuniaria vel remotione ab officio animadvertatur, consimili multa vel poena etiam afficientur officiales ad executionem sententiarum destinati, si negligentes in exequendo fuerint, & vel largitionibus vel alia de causa legibus improbata, executionem distulerint.

*Nono*, concessimus quoque & concedimus dictæ Societati, & cuilibet ex ea, quod quotiescunque aliquis aut ejus bona ad requisitionem Domini Gubernatoris ejusve Deputati aut aliquis dictæ Societatis fuerint per aliquem nostrum Satellitem sive officarium ex mandato nostro vel judicis nostri arrestatus vel arrestata, eidem nostro Satelliti vel officario sine expresso dicti gubernatoris ejusve deputati, aut alterius arrestationem facientis super hoc consensu talem personam aut bona arrestata relaxare aut ab arresto solvere non liceat nec licebit. Et si contrarium fecerit, ipsemet officarius tenebitur pro summa sive actione, pro qua arrestum factum est.

*Decimo*, pollicemur & sancte spondemus, quod prædictis Anglicis mercatoribus, tam in publicis & communibus, quam in privatis coram nostro iudice ventilandis causis, auditis utriusque Nationis & partis rationibus atque argumentis, & iis justiciam quam citissime & æqualiter absque affectibus seu partialitate contra quoslibet sic dicemus, & administrabimus, ut nemo justam contra nos querelandi causam habiturus sit, & cum quis decoxerit vel foro cesserit, adeo ut ejus bona sint dividenda inter creditores, nulla (respectu mercatorum dictæ Societatis) fiet differentia inter chirographum debitorum cum clausula obligatoria bonorum, & inter chirographum sine ista clausula, & præterea in tali casu non major respectus habendus erit chirographi debitoris vetustioris dati quam recentioris, ut ita literæ cambii (quæ sunt debita privilegiata) etsi sint recentiores dati, non sint præterea pejoris conditionis.

*Undecimo*, licebit etiam iisdem mercatoribus in omnibus causis civilibus, vel in persona, vel per Procuratorem (nisi forte status causæ personalem præsentiam & responsum requiratur) comparere atque agere, ipsorumque juratis depositionibus & attestationibus non minor quam nostrorum civium aliorumque extraneorum testimoniis fides in judicio & citra habebitur, salvis tamen exceptionibus contra dicta & personas testium.

*Duodecimo*, similiter promittimus, & nos præsentibus obstringimus, quod nulli obærato, aut alias nimium gravato tam civi, incolæ aut subdito nostro, quam Anglo, aut alii cuilibet forensi, in præjudicium creditorum Anglicorum & sine ipsorum consensu ullum indultum sive literas cessionales, dilatorias vel similes dabimus (salvo tamen nostro jure statutorio, Anno 1603. publicato, parte I. Tit. 43. art. 9.) Sed ubicunque legitime requisiti fuerimus, insolventium & fugitivorum aut etiam de fuga suspectorum debitorum personas & bona sine cunctatione ab officiariis nostris arrestari, imo etiam (ubi opus videbitur) incarcerari, nec illas arresta-



arrestationes aut incarcerationes absque imprætorum voluntate relaxari vel remitti faciemus; Atque in his casibus & omnibus aliis rebus, beneficiis & juribus dictos Anglos mercatorum adventurarium pari jure, libertate & beneficio cum Civibus nostris secundum dictæ Societatis Privilegia, & nostra cum illis concordata facta vel facienda uti & frui libenter sinemus. Ita tamen, ut his articulis nunc concessis & conclusis aut alicui eorum per hunc articulum nullo modo præjudicetur: Et in hunc finem concedimus dictæ Societati & mercatoribus ejusdem usum & beneficium privilegiorum (vulgo *Gast-Recht & Hest und Schilde*) vel cujusvis eorum, prout necessitas vel occasio postulabit, sub securitate & fidejussione mercatorum dictæ Societatis.

*Decimo tertio*, concessimus & concedimus, quod nemo dictæ Societatis, in hac nostra Civitate aut ejusdem jurisdictione, pro debito aut alia civili actione, super qua sententia non sit lata & pronunciata, persona & bonis suis arrestabitur sine scitu & consensu Domini gubernatoris ejusve deputati. Et si Anglus fidejussorem sive civem, sive socium dictæ Societatis dare, vel aliter sufficienter cavere non poterit, tunc arrestabitur, & in civitatis nostræ custodia, quemadmodum cum Civibus fit, detinebitur.

*Decimo quarto*, si quispiam ex dicta Societate, non ex officio aut formali accusatione officarii nostri, sed ex delatione alterius pro criminali aliqua causa capietur, noster officarius tenebitur ad requisitionem capti Angli, accusatorem vel delatorem illicito etiam capere & custodire, donec de delicto imposito vel accusatione sufficienter & plane constiterit, vel sufficientem cautionem præstiterit. Quod si non fiat, captus Anglus libere & plene sumptibus accusatoris aut ejus, qui eum capi fecerit, statim sine mora dimittetur.

*Decimo quinto*, si quis forte horum mercatorum sive adherentium in nostra civitate & jurisdictione tale delictum (quod absit) committat, propter quod poena capitalis vel corporalis veniat infligenda, nequaquam propterea ejus bona (nisi in crimine læsæ Majestatis) in commissum cadent, aut fisco applicabuntur sive detinebuntur, sed hæredibus libera & franca relinquentur, neque bona Dominorum vel amicorum suorum in manibus suis vel alienis inventa confiscabuntur pro quocunque suo delicto vel etiam læsæ Majestatis crimine, sed Dominis & veris eorum Proprietariis libera & franca relinquentur, quemadmodum nec alius quoque tertius aliquis & innocens pro alterius delicto sive debito nec ultra, quam proprium cujusque delictum aut debitum promeretur & concernit, nisi forte conscius criminis fuerit, aut

pro alio fidejubens personam suam & bona obligaverit, vel in persona vel in bonis ullo modo abhinc in antea molestabitur aut arrestabitur.

*Decimo sexto*, si contingat, Anglum aliquem in Civitate nostra, sive ejus districtu & territorio lædi, vulnerari, aut etiam occidi, nos sine mora dabimus operam, ut delinquens per officarios nostros comprehensus, in carcerem nostrum deducatur, & postea ratione delicti ita meritis poenis severe puniatur, ut aliis in exemplum cedat: Et in genere omnes Anglos & bona eorum contra vim omnem & violentiam & injustas quorumlibet impeditiones atque molestationes pro viribus nostris legitime & fideliter tuebimur & defendemus.

*Decimo septimo*, concessimus etiam & concedimus, quod si ipsi Societati seu ejusdem alicui bona aliqua (sive hoc fuerit clam vel violenter) rapi seu auferri contigerit, casu, quo ipsa bona, quæ sic rapta & sublata fuerint, sua esse, probare poterit, bonis in manibus furis vel raptoris adhuc existentibus, vel in foro publico, ubi talia bona communiter vendi solent, non alienatis vel distractis, Dominus eorum bonorum solutis sumptibus victus justitiæ & captivitate ista, sua bona recipiet.

*Decimo octavo*, ut omnia decenter & ordine peragantur, certum eidem Societati & dictis mercatoribus adventurarium locum sive domum privilegiatam jure municipali utendam dedimus, & nostris sumptibus sartam rectam tenere promissimus, ubi libere, secure, atque ab ullius cujuscunque molestatione, quando & quoties visum & necessarium fuerit, convenire, & de disciplina, regimine ac justitiæ inter suos conservatione, de honesta & legitima negotiatione atque conservatione, aliisque suis negotiis ipsos mercatores solos, eorumque adherentes modo præfato attingentibus agere, consulere, deliberare, communicare & concludere, & privilegia dictæ Societati indulta exercere valeant, hac tamen adhibita cautela, quod in Sacra Cæsareæ Majestatis & Imperii Romani, vel in specie nostræ Civitatis, non Hanseatici Collegii, (vid. tamen infr. Art. 48. & 49) damnum & dispendium aliquo modo possit vergere, ibi concludatur.

*Decimo nono*, dicta porro Societas cum mercatoribus & consortibus Anglicæ nationis hic negotiaturis vel versaturis, habebit in dicta domo sua liberum exercitium sine perturbatione suæ religionis, prædicationis verbi Dei, administrationis Sacramentorum, cæterorumque ecclesiasticorum rituum lingua vernacula Anglicana. Ita tamen, ne sub tali permissione minus pacifice se gerant, aut quenquam eo nomine publico scandalo lædant. Habebunt etiam libertatem & communicationem decentis & Chri-

Christianæ sepulturæ pro mortuis suis in Aedibus sacris, Templis, cœmeteriis nostræ civitatis, sine cujusquam impedimento, nec solvent ulterius pro impensis funeralibus, quam quod ipsi cives solvunt, & eo casu solvere justum est.

*Vigesimo*, providebimus insuper, ut cives & alii in Civitate nostra & ejusdem jurisdictione commorantes, erga mercatorum dictam Societatem & eorum famulos modeste & pacifice se gerant, nec licebit concionatoribus nostris vel aliis Ecclesiæ nostræ ministris e suggesto vel in concionibus suis nationem Anglicam, ratione Religionis vel Doctrinæ, publice notare vel agitare, vel ullo modo convitiis aut infamia perstringere.

*Vigesimo primo*, dicta Societas cum ejus suppositis & ministris & quilibet ex ea tam ab omnibus vigiliis, stationibus & præsiidiis, quocunque loco vel tempore faciendis, aut eo nomine contributionibus, quam ab omni alio personali & reali onere, qualicunque gravamine, taxa commoda, subsidio Civibus, incolis & subditis vel eorum alicui, ut prædictum est, ratione vigiliarum, stationum vel præsidiorum vel ratione alia aliqua quacunque vel impositis vel imponendis, inductis vel inducendis, libera erit & immunis: Ita tamen, quod tempore belli, obsidionis aut seditionis adversus nos, Senatum vel civitatem aut auxilium non præstabunt, neque ullo modo parti adversæ adhærebunt.

*Vigesimo secundo*, concedimus & indulgemus, quod dicta Societas ejusque suppositi & mercatores adventurarii intra suos ipsorum domus & familias, nec non intra hospitia ad communem victum comparata, aut per Societatem comparanda, cerevisiam Anglicanam, sive in Anglia confectam, & vinum cujusunque generis habere possint. Ita tamen, ut liberum non sit, vel aliam cerevisiam externam iisdem hospitibus aliisque quibuscunque eandem cerevisiam Anglicanam vel vinum divendere, sive in magna sive in parva quantitate, aliis quam Anglis ejusdem Societatis, & ei suppositis (Anglis.) Et deinde, ut extra duas domus, in quibus mensa communis Societatis constituetur, in aliis omnibus domibus & familiis, tam de cujuslibet generis cerevisia, quam vino consueta Accisa pendatur. Et ne sub prætextu Privilegii & immunitatum, dictis duabus domibus concessa, ab aliis fraudi fiat, ærario nostro tenebitur Societas, & quilibet ex ea Schedulam manu vel domini Præfecti vel Secretarii Societatis prius subscriptam, in locum Accisæ nostræ edere & exhibere, qui secus fecerit, poena arbitraria a nobis punietur. Qui vero mercaturam adventurariam non exercent, ut sunt proxenetae, alique administri & suppositi, tam de cerevisia quam vino cujusunque generis consueta Accisam persolvere tenebuntur.

*Vigesimo tertio*, liberum erit prædictis mercatoribus quocunque die & tempore illis opportuno, feriatis saltem exceptis, pannos, aliasque sua mercimonia & bona, qualiacunque cuilibet tam civi & incolæ, quam peregrino & forensi, absque respectu & discrimine ullius gentis aut nationis, vendere, aliasque vicissim quascunque res & merces ab aliis huc advectas & prostantes a quolibet emere, atque ita indifferenter negotiari.

*Vigesimo quarto*, Pannum Anglis ex dicta Societate hic in civitate & territorio colorari & ad usum aptari nullum permittimus, nisi ad morem Francofurdianum & superioris Germaniæ. Et hujusmodi hic colorati & præparati non peregrinis hic in urbe divendi, sed in superiorem Germaniam, utpote Lipsiam, Francofurdiam &c. divendi & distrahi debent; qui vero pannus in Anglia coloratus & ad usum præparatus est, desuper liberam potestatem distrahendi Societas & quilibet ex ea habebit. Cui etiam Societati & cuilibet ex ea liceat & licebit pannos carecios, i. e. Kysei, ad proprium ipsorum usum quocunque colore tingere & præparare. Quod ut melius & uberius perficiatur, nos promittimus & obligamus, nos respectu auxiliari & defendere dictam Societatem, & mercem ejusdem in negotiatione sua pannorum tinctorum & præparatorum ex Anglia advectorum, & insuper dictam Societatem defendere in executione & exercitatione earum ordinationum, quæ factæ sunt & fient per dictam Societatem, ad meliorem, liberiores & utiliores venditionem prædictorum tinctorum & præparatorum pannorum, & in omnibus aliis ordinationibus æquis & rationi consentaneis.

*Vigesimo quinto*, attamen pannum non in parva quantitate ad ulnam vel similem mensuram vendendi sæpe dicta Societas potestatem habebit, sed in magna quantitate. Quod videlicet integræ sarcinæ & integer pannus, vel panni & semi panni ab iis distrahantur, sub poena amissionis panni fisco applicanda, iis tamen pannis exceptis, qui Coxsacl oder Fyne Lacken dicuntur, quos quis ex Societate ad amictum & proprium usum paratos habet vel habebit, eos enim inter Consocios per minutissimas partes vendere & alienare potest.

*Vigesimo sexto*, pro meliori & rectiori commerciorum usu certi Proxenetæ sive mediatores contractibus adhibendi, nec non Mensores, sive Mensuratores, complicatores pannorum & sarcinatorum, sive ligatores, alique tales necessarii ministri, prout dictæ Societati & iisdem mercatoribus visum fuerit, a Societate ordinari possunt, & eorum singuli certo & pro ratione officii concepto juramento, & coram nobis & iisdem, tum nobis tum Societati & mercatori-



bus præstando astringentur, qualiter agere debeant. Et inprimis tenebuntur, se absque fraude & dolo honeste processuros, nec minus in unius quam in alterius partem inclinatos, nostrisque civibus & peregrinis omnibus æque fideles, atque ipsis mercatoribus adventurarium futuros.

*Vigesimo septimo*, quodcumque a contrahentibus in præsentia jurati proxeneta, vel aliorum duorum testium fide dignorum, vel alia aliqua legitima ratiocinatione tractatum, dataque arrha de aliqua re quacunque inter partes conventum fuerit, id ratum firmumque erit, & legitime adimplebitur.

*Vigesimo octavo*, quod si ullus proxeneta, mensurator vel alius administer admissus & juratus, ut supra male aut infideliter se gesserit, licebit dictæ Societati, talem proxenetam, mensuratorem vel administrum ab officio movere, vel si id non mereatur, mitius punire: quod si vero delictum gravius sit, nobis ad puniendum reservamus.

*Vigesimo nono*, nullus proxeneta aliquam pecuniam aut salarium percipiet, nisi solum & duntaxat proxeneta, qui personaliter contractui interfuerit, & arrham dederit, & ubi nihil a mensuratore mensuratum fuerit, nihil solvitur ratione vel prætextu mensuræ.

*Trigesimo*, permittimus etiam & permittimus quidem tot & tales hospites, quot & quales ipsi Societati opus esse videbitur (apud quos mercatores, suorum negotiorum gestores, famuli & alii Societati suppositi convictum emant & edant) Gubernator ejusve Deputatus & Societas libere possit eligere & ordinare, & ex causa eosdem & eorum quemlibet mutare & recusare. Qui etiam omnes & singuli hospites cum tota Societate & mercatoribus adventurarium eadem libertate in victualibus, quam Cives nostri gaudebunt & fruuntur.

*Trigesimo primo*, non majorem mercedem seu majus salarium aurigis, vectoribus, laboratoribus & operariis terra vel aqua adhibendis dicta Societas, & quilibet ex ea dabit, quam illis Cives nostri numerant. In jure etiam ponderationis, nec non usu libripendis, lancis seu ponderationis instrumenti & ponderatoris salario, omni beneficio, commoditate, jure, usu & consuetudine Civibus in hac parte concessis, & ab illis observatis, dicta Societas & quilibet ex ea utentur & fruuntur, ut, quantum ipsi Cives numerant,olvere teneantur, & non ultra vel aliter, dummodo non excedat salaria vel mercedes particulares antehac solutas, cum minimæ fuerint, prout mutuo consensu & communicatione statutum erit.

*Trigesimo secundo*, promittimus, quod nomine Grondagii, Warfagii & Anchoragii an-

dicta Societas vel aliquis ex ea nihil solvet nunc neque in futurum.

*Trigesimo tertio*, concessimus etiam, quod de quibuscunque rebus seu mercibus per ergastum, gruem vel cranam minime deferendis, importandis vel exportandis nihil penitus Cranæ nomine a mercatorum Societate aut eorum aliquo petetur, exigetur vel extorquebitur, quod si quid contra admissum fuerit per Magistrum Cranæ, ejusve suppositum aut Magistrum quemcumque, quod eo modo solutum acceptumque fuerit, statim restituetur.

*Trigesimo quarto*, statuimus quoque & ordinamus, quod si merces vel alias res quascunque per Magistrum Cranæ, ejus deservitores aut famulos, aut alios quomodolibet ex eorum culpa, inanimadvertentia seu negligentia extrahendo navi, vel imponendo in navim, damnum vel detrimentum pati contigerit, tunc & eo casu Magister Cranæ ad hujusmodi damni plenariam satisfactionem teneatur, & ad ejus solutionem a nobis compellatur.

*Trigesimo quinto*, nulli nautæ se ingerent, advehenda bona ac merces dictæ Societati, sed illius mercatoribus & cuilibet ex eis licebit onerare & exonerare bona & merces suas hic in Civitate nostra & ejusdem jurisdictione, tam suis quam conductis Scaphis & naviculis in navim vel naves, siue majores siue minores suæ nationis vel cujuscunque ditionis, Civitatis, terræ, provinciæ vel loci fuerint, imponere vel exponere citra cujusdam contradictionem.

*Trigesimo sexto*, concedimus & damus eisdem mercatoribus, ultimas suas voluntates in urbe nostra ejusque territorio consignaturis, potestatem, ut testamenta sua siue ultimas voluntates secundum morem & consuetudinem Anglicanam ostendant, nempe, ut propria manu ea scribant, vel scribere faciant & subscribant, proprioque suo sigillo appposito confirmant. Et quicquid ita placuerit, firmum erit & stabile, atque post mortem testatorum executioni mandabitur. Quod si vero quis intestatus vita defungitur, tota hæreditas proximis ejus hæredibus & amicis per administrationem Gubernatoris ejusve Deputati & Associatorum dictæ Societati integre cedit, neque nos aut Orphanorum Magistri aut Curatorum nostræ Civitatis in personas aut bona mobilia Orphanorum dictorum mercatorum Anglicorum sic defungentium, jus, potestatem aut auctoritatem ullam habebimus.

*Trigesimo septimo*, curabimus etiam, quantum in nobis est, ut certa & immutabilis monetarum aurearum & argentearum valvatio stabiliatur, quam sub magna pœna nulli licebit violare & mutare contra statuta & constitutiones Sacri Romani Imperii.



*Trigesimo octavo*, in omnibus causis coram Gubernatore ejusve Deputato, assistentibus tractatibus vel actis, & postea ab illis certificatur sub sigillo dictæ societatis vel associatis hic vel alibi ejusdem Societatis, manuque dicti Gubernatorum sive deputatorum Thesaurarii vel Secretarii subscriptis in judiciis & territorio nostro eadem fides habebitur, ac si nobis & Senatui hujus Civitatis collegialiter acta & certificata fuissent. Lite etiam & controversia circa rem aliquam vel materiam hisce privilegiis contentam, vel eorum validitatem aut confirmationem concernentem inter quosunque pendente, propter cujus testimonium aut probationem necesse sit, ut aliqua pars dictorum privilegiorum describatur & exhibeatur, eo casu Societas non tenebitur publicum Notarium aut personam ad istam descriptionem adhibere, vel suorum privilegiorum inspectionem alicui permittere, sed (si opus fuerit) Gubernator ejusve deputatus Secretarium Societatis vel ejus substitutum, aliumve ejusmodi officarium deputare poterit, qui authenticum privilegii rem in questione concernentis exemplar sive extractum faciat, & sigillo Societatis confirmet, cui eadem fides vel autoritas dabitur, ac si a publico Notario vel alia publica persona descriptum fuisset.

*Trigesimo nono*, si navis aliqua passa fuerit naufragium intra territorium Civitatis nostræ, vel bona naufragio deperdita, vel navis exonerandæ causa in terram seu ripam aut litus subjecta, in Civitate nostræ jurisdictioni translata fuerint, hoc juris, quod civibus nostris competit, Societas adventuraria, & quilibet ex ea habebit. Et non solum omne pro virili auxilium periclitantibus præstabimus, quin etiam omnem diligentiam adhibebimus, ut navis & bona conserventur. Quibus conservatis, ex parte vel in totum ea restituentur proprietariis, solventibus tantum rationabilem & æquam mercedem pro rebus conservatis. Et si naufragium contingat in locis vicinis Albi vel littori, promittimus eis, qui sunt dictæ Societatis, iis libentissime & promptissime literis nostris requisitoriis auxilium præbere.

*Quadragesimo*, Societati & dictis mercatoribus providebimus de sufficienti numero Sca-pharum & navicularum tectarum, pro tuta & commoda pannorum, aliarumque mercium oneratione & exoneratione, tam in exitu quam in introitu navium onerariarum majorum, pro certo aliquo & justo salario, quantumque minoribus, & pro virili operam dabimus & annitemur, ut Albi fluvius juxta & infra Civitatem nostram a sabulo & arenis (quantum fieri potest) purgetur, ut ita navigatio per dictum fluvium facilius & minus periculosa reddatur.

Et designabimus cives aliquos discretos, qui ad requisitionem mercatorum prædictæ Societatis curabunt, ut conducant suas domos, hospitia, officinas & cellaria, & reliqua alia pro meliore accommodatione dictorum mercatorum, tam rationabili pretio, quam potest fieri, & non excedenti quam minimo pretio antelia soluta.

*Quadragesimo primo*, sancimus etiam, statuimus & ordinamus, ac respective prohibemus, ne quis ex dicta Societate vel illi suppositus, aut nauta qualemcunque saburræ (quæ vulgariter Ballast vocatur) in fluvium Albim, ubicunque hoc foret, ejiciat, qui contra hoc mandatum & prohibitionem fecerit, poena statutoria 20. florenorum Rhenensium in auro multabitur.

*Quadragesimo secundo*, volumus & statuimus, quod omnes scribæ, & navium magistri tam earum, quæ ad cives & incolas nostros, quam quæ ad extraneos pertinent, quibus Anglicanæ merces ex Anglia & in Angliam vehuntur, tenebuntur (quotiescunque decreto requisiti fuerint), edere & exhibere Cocketas sive carthas suas Telonariis nostris vel officiariis dictæ Societatis ad hoc deputatis, ne dicta Societas jure suo defraudetur vel injuriam in privilegiis suis patiatur: Quod si civis vel incola nostræ Civitatis, vel extraneus ad tegendos vel occultandos pannos, vel alias merces Anglicanas ex Anglia per mercatores dicti Regni huc Hamburgum allatas, vel ascitu dicti Telonarii aut officarii occultandos, nomen, signum aut stigma suum commodaverit, vel apponi sinat, aut pro suis defenderit, poena a nobis arbitraria punietur. Et quotiescunque Gubernator vel ejus vices gerens, aut aliquis ex dicta Societate per informationem vehementem, suspicionem vel judicia contra talem civem nostrum vel inhabitantem seu suppositum inveniet, quod aliquod merces & bona ad Anglum spectantia abscondat, aut sub suo nomine defendat, aut libertatem consecuta sint, quod tunc possint hujusmodi mercantia & bona in arresto, in quo manebunt, donec talis civis sive inhabitans, vel suppositus debito modo ostendat, aut per juramentum affirmet, quod hujusmodi mercantia & bona sint sua, sui aut ipsorum magistri, sive Societati propria, & ad neminem alium nominatim nationis Anglicanæ spectantia, & quod hujusmodi bona & mercantia ad se vel ad suos spectabunt, cum in Anglia emebantur, & in navim importata, & huc advecta fuerunt. Et si subsequenti tempore fuerit inventum, talem affirmationem male vel perperam esse factam, tunc ille a nobis ita punietur, ut aliis cedat in exemplum. Porro, ut Societas mercatorum adventurariarum hisce privi-

privilegiis rectius ad suum commodum uti frui queat, nec aliis sub ejus Societatis prætextu illa privilegia contra utriusque nostram intentionem participandi ansa & occasio sit, conventum & decretum est, ut nullus ex Societate adventurarium nomen suum, notam, signum aut stigma mutuet seu accomodet cuicunque alii, ut sub tali nomine seu signo libertatem vel immunitatem aliquam consequatur, nec quisque alius quovis modo defraudationem horum privilegiorum vel palam vel clam adjuvet, sub gravissima arbitraria poena, illi, qui quovis modo contravenerit, a nobis infligenda, & non permittemus ulli subdito Regis Angliæ advehere, vel in terram ponere, in hac nostra civitate vel territoriis ejusdem, ulla merces vel mercantias factas vel crescentes in dominiis dicti Regis, nisi sit ejusdem Societatis, nobisque id constet per attestationem Gubernatoris vel ejus Deputati. Et si quis subditus secus fecerit, tunc ejus persona & bona apprehendentur & disponentur secundum diploma Regiæ Majestatis hac in parte dictæ Societati concessum, in quibus promittimus, dictæ Societati auxilium omni tempore præstare nostra auctoritate & nostris officiariis, prout opus fuerit & ratio postulabit.

Insequuntur novi duo Articuli in priori Contractu non extantes, suntque hi.

*Quadragesimo tertio*, promittit ac pollicetur præfata Societas, se primo quoque tempore apud Serenissimam Regiam Majestatem magnæ Britannię, pro virili & omni possibilitate acturam & effecturam, ne in ripa vel portu Albis ullo alibi quam hic quisquam ex Angl. navem suam vel pro parte vel in totum exonerare audeat.

*Quadragesimo quarto*, insuper largimur, quod nec cives nostri nec incolæ vel peregrinus, hic vel in Angliā degentes, ulla merces, quarum dominium ad dictam Societatem, vel ad Anglum quemlibet spectet, ex Angliā huc advehere, vel hinc in Angliā transmittere debeant, sub poena arbitraria a nobis, civibus nostris, aliisque jurisdictioni nostræ suppositis, infligendo, in reliquos Anglos Societatis judicium secundum diplomata, illis a Serenissimo Rege concessa, exercenda relinquimus, alias vero merces ad dictam Societatem vel Anglum quemcunque non pertinentes iisdem nostris civibus, incolis ac peregrinis, hic vel in Angliā commorantibus, quodocunque & ad quemcunque libuerit, hinc in Angliā, vel ex Angliā huc transmittere & consignare liberum licitumque erit.

*Quadragesimo quinto*, promittimus & consentimus, quod omnes & singuli Articuli & concessionem nunc concessam, vel imposterum concedendam, probe servabuntur, iique prædicta

Societas & mercatores adventurarii, & eidem adherentes, quamdiu apud nos residebunt, quiete gaudebunt & fruentur, ad quem finem particularem & authenticam Telonii & ponderationis designationem una cum specificatione Salarii laboratorum, aurigarum, vectorum, mensuratorum, ponderatorum, aliorumque operariorum, pro mercibus hinc illinc vehendis vel avehendis, tam terra quam aqua, manu Secretarii nostri subscriptam, ipsi Societati seorsim communicavimus, juxta cujus tenorem, si solverint, ulterius non gravabuntur. Et si unus aut plures ex Societate prædicta post migrationem sive Residentiæ suæ mutationem, hic vel habitare vel degere, vel negotiationem aliis mercatoribus Anglis, qui non fuerunt socii dictæ Societatis, competentem exercere, in civitate nostra vel jurisdictione ejusdem voluerint, in eundem tractabuntur modum, eandemque negotiationem post talem discessum in nostra civitate exercere liberum erit, quemadmodum alii Angli, qui non fuerunt ex Societate, tractant, aut hic locorum negotiantur.

*Quadragesimo sexto*, volumus & promittimus, quod certo quodam die quotannis, puta intra octiduum post Matthiæ Apostoli, Pro-Consules & Senatores civitatis nostræ congregabunt, seu congregari facient in aliquem aptum & idoneum locum Telonarios, Ponderationis & Cranæ Magistros, atque etiam mensuratores & proxenetas juratos, aurigas, vectores, & hujusmodi officarios & operarios, & ibi præfati Consules & Senatores iisdem officiariis & aliis plane & publice declarabunt omnia & singula privilegia dictæ Societatis, eorum officia & opera concernentia, illis injungentes, ne a prædictis Anglicis mercatoribus plus debito, aut ultra, quam privilegia eorum publicata designant, exigant, levent aut recipiant, vel exigere, levare vel recipere a quovis subservitore vel vicegerente, vel alio, quocunque nomine appelletur, permittant aut sinant. Quod si quis contra fecerit, ille a nobis corrigetur, & in ordinem reduceretur.

*Quadragesimo septimo*, si vero liberum horum Articulorum & concordatorum usum, vel ipsam Residentiam & negotiationem Societatis bello forte, (quod Deus avertat) aut alio quopiam inexpectato infortunio & casu incidenti, vel alias rebus nostris id non diutius ferentibus, iisdem mercatoribus ulterius in nostra Civitate & Jurisdictione concedere atque permittere omnino non resolverimus aut non potuerimus, id satis mature, debite & solenniter significari curabimus, quo res suas & personas hinc, absque omni damno & periculo, libere possint transferre, atque insuper fidem damus, nos per spatium sex mensium, post talem



lem significationem, eorum bona, personas & Traficam in nostram tutelam & patrocinium recepturos, atque ab omni vi & maleficio defensuros. Et si vice versa dictæ Societati propter aliquod inexpectatum accidens, vel casum fortuitum vel alium, permitti non potest, hic negotiari vel residere, vel libero & necessario usu & beneficio supra nominatorum vel subsequentium articulorum & concordatorum frui & gaudere, tunc dicta Societas erit libera, ejus permisso pacifice, libere, & sine impedimento vel damno discedere ex nostra civitate & territoriis ejusdem, cum omnibus suis personis, sociis, & bonis quibuscunque, solvendo tantum debita telonia pro solis mercibus & mercantiis suis ita correctis: si præter prædictos Articulos uni vel alteri parti alios posthac inferi visum fuerit, alter alteri hac in parte, prout æqui bonique, nec non utriusque commodi ratio postulabit, morem geret.

*Quadragesimo octavo*, quod si ratione dubii vel ambigui circa privilegia Societatis, vel hæc concordata nostra, vel ullum in iis Articulum vel rem quamcunque controversia existat, in illa explicanda eam æquitatem & benignitatem ostendamus, ut Societas favorem & benevolentiam nostram inde intelligere queat, & de iniquitate vel rigore, conquerendi nullam occasionem sit habitura, & si dictæ Societati aliquando, quoquo modo fiat, impedimentum, quo minus his suis privilegiis in omnibus punctis & articulis, prout eis concessa sunt, uti possint, Pro-Consules & Senatores pro tempore existentes, ex parte Societatis moniti, deputatos duos civitatis, viros spectatæ fidei, destinabunt, qui cum duobus deputatis ex parte Societatis de dicto impedimento tollendo tractent & finaliter conveniant, quod si convenire non poterunt, tunc negotium per unum aliquem arbitrum, ab ipsis quatuor deputatis nominandum & eligendum, quanta fieri potest expeditione, determinabitur.

*Quadragesimo nono*, sæpèdicta Societas per præsentem solenniter protestata est, animum suum esse, quod aliis concessionibus, privilegiis, beneficiis, juribus, consuetudinibus & interesse ipsius a civitate Ansæ Teutonicæ vel aliis quibuscunque Societati vel nationi Anglicæ per aliquem intercursum tractatum conventionemque inter serenissimum ipsorum Regem, ejusque progenitores & prædecessores ac civitates dictæ Ansæ Teutonicæ, vel alios quoscunque permissis & concessis, hæc nunc tractata & privilegia nullo modo præjudicare vel nocere velint, aut præjudicare vel nocere possint aut debeant.

*Quinquagesimo*, contra autem, quicquid nos Pro-Consules & Senatores civitatis Ham-

burgensis, cum inclyta nationis Anglicæ Societate prædicto vel alio modo transegi-mus, conclusimus & ordinavimus, vel in futurum transegiemus, concludemus & ordinabimus omni meliori modo & forma, quibus id quam firmissime de jure fieri potest vel debet. Nos jam dictæ Pro-Consules & Senatores civitatis Hamburgensis, tam nostro quam successorum nostrorum ac supposito- rum nobis omnium nomine solenniter protestamur, omnibus & singulis privilegiis, libertatibus, juribus, indultis, immunitatibus ac consuetudinibus, quocunque nomine censeantur, quæ vel Ansæ Teutonicæ vel specialiter civitati nostræ Hamburgensi, nostris civibus, incolis & subditis quolibet modo in regno Angliæ vel alibi concessa sunt, vel competunt, nequidem in minimo præjudicare debere.

*Sequitur Copia Salvi Conductus.*

Nos Pro-Consules & Senatores civitatis Hamburgensis omnibus & singulis, præsentem has literas inspecturis, lecturis, seu legi audituris, notum facimus & attestamur tam nostro quam successorum nostrorum nomine, quod concessimus, & harum literarum virtute & tenore concedimus inclytæ & passim celebratæ mercatorum adventurariorum Regis novæ negotiationis Londini in Anglia Societati, ut tutam salvi conductus facultatem habeant, & ea libere utantur & fruantur non solum in civitate nostra Hamburgensi, sed & in omnibus aliis locis nobis subjectis: Ita, quod dicta Societati & omnibus & singulis ex dicta Societate mercatoribus, institoribus, negotiorum suorum gestoribus & famulis, eorumque mercatorum consortibus & adhærentibus libere, tuto & absque ullo impedimento liceat & licebit, in nostra civitate & dominio agere, versari, manere, iter habere, domum & familiam instituere & alere, ac rursus tam mari quam terra, quoties illis visum fuerit, cum omnibus suis illinc emigrare: Ita, ut tuto hinc ire & huc redire possint, cum omnibus suis bonis, mercibus, universa suppellectile, parvo aut etiam magno suorum comitatu pacato, item cum suis navibus, navium ductoribus, nautis & sociis, curribus, equis clitellis, armamentis nauticis & equestribus. Liberum etiam illis facimus, Clenodia sua, mundum muliebre, aurum & argentum in monetam quamcunque excusum vel non excusum, aurea & argentea vasa, chartas, diplomata, registra, rationum libros, Apocharum & obligationum literas, & omnes suas res, sarcinas & mercimonia, cujuscunque formæ, qualitatibus seu quantitatis aut pretii fuerint, aut quomodocunque illa vocentur, dummodo non sint a nobis



a nobis vetita, & contra constitutionem nostrae civitatis, tabulasque antiquas, ea de re a nobis propositas, & latius in secundo Articulo modernae transactionis, cum dicta Societate initae, explicatas, exportentur, nec alio vehantur, quam in dicta constitutione expressum est, quotiescunque iis visum fuerit, aut terra aut mari, vel aquis dulcibus, Rhedis, curribus, navibus aut naviculis suis, vel conductis, una cum eorum aurigis, ductoribus, gubernatoribus, navium magistris & nautis, quicunque illi fuerint, libere & sine cujusquam nostro vel nostrorum impedimento importare vel exportare, soluto tamen pro mercibus Thelonio debito & consueto, ut cum exportatio vel importatio illorum bonorum omnium & singulorum contra privilegia non est, neque pacis neque belli tempore nullo modo impediri, arrestari vel retineri ea bona queant aut debeant, non obstantibus quibuscunque marcarum vel ante marcarum, repressaliarum aut recursuum, (ut vocantur) literis, quocunque tandem colore aut titulo illae a nostris vel dudum impetratae sunt, vel impofterum adversus dictae Societatis mercatores aut ipsorum bona impetrari adhuc possint. Quodsi quando adveniat, ut per ullos belli motus, discordias principum, ordinum aut civitatum, dissensiones aut rebelliones dicti mercatores Anglici una cum suis bonis sine periculo in nostra hac civitate & terris illi subjectis, diutius hærere sive manere nequeant, (quod Deus avertat) tum quidem eos satis tempestive praemonituri sumus, deinde sex mensium spacium post dem. intimationem publ. & debito more factam habebunt, & sub protectione nostra, ut antea, manebunt, ut se & bona sua interim ex nostra civitate & dominio, absque ullius læsione & impedimento dato & pacifice amovere, & ad alia loca ipsis commoda se cum omnibus suis rebus, sequela, consortibus & ipsis adherentibus, recipere possint. Quapropter omnino volumus, & districte præcipiendo mandamus omnibus & singulis nobis subditis, Praefectis nostris, Capitaneis, locorum quorumcunque & navium bellicarum Praesidibus & eorum vicariis, quibus ullae arces, praesidia aut munitiones in pagis, civitatibus aut terrarum nostrarum finibus commissa a nobis sunt, nec non Praetoribus, iudicibus, municipalibus, officiariis & iusticiariis nostris, Thelonariis, Pilotis, & portuum, pontium & stationum custodibus & portitoribus quibuscunque, ubicunque illi in & sub dominio nostro degant, ut antedictos mercatores dictae Societatis Anglicae & eorum singulos una cum eorum pacato comitatu, bonis & mercibus quibuscunque (soluto Thelonio debito & consueto, ut supra) cum curribus, caballis & equabus, auri-

gis & munitionibus eorum, nec non cum omnibus aliis ipsorum bonis, clenodiis, auro & argento, rudi seu formato, aureis & argenteis vasis, rationibus, registris, chartis, diplomatis, literis & libris, sarcinis, navibus, navium ductoribus, aliisque quibuscunque (exceptis tamen hujus civitatis nostris hostibus) quiete & libere ad civitatem hanc & territorium nostrum venire, & in eisdem conversari, iter habere, equites & pedites terra marique, prout commodum ipsis videtur, ire & redire, & mercatum suum & trafficam exercere patiantur & permittant, idque ex hoc serio mandato nostro, & juxta hanc securitatem & salvum conductum ipsis a nobis benigne concessum, datum & oblatum, ita, ut nullum in eis (ut diximus) impedimentum vel obstaculum sub quocunque modo, colore, causa vel prae-textu ante hunc diem facti vel delicti, inferatur vel inferri permittatur, verum econtra amice & humaniter tam in adventu quam in discessu, totoque, quo apud nos residebunt, tempore, excipiantur & tractentur, & ab omnibus alienis debitis prioribus, factis vel delictis praedicta Societas mercatorum adventurariorum Regis Angl. & adherentes ipsorum omnino salvi, quieti & liberi remanere debent, omnibus fraude & dolo seclusis. Ut autem praedicta inclita Societas mercatorum adventurariorum Regis Angliae, ipsorumque consortes & adherentes praenominati, de hac nostra securitate & salvo conductu certiores reddantur & confirmentur, nos Pro-Consules & Senatores civitatis Hamburgensis sub bona fide tam pro nobis quam pro successoribus nostris sancte promittimus & contestatum facimus se praedictae Societati mercatorum adventurariorum Regis Angliae, omnia & singula supra scripta sincere & inviolabiliter observare & praestare, & observari & praestari facere, dictam Societatem & mercatores, eorumque adherentes tam in personis quam in omnibus bonis & rebus contra omnem vim publicam & privatam pro virili nostro omnibus modo, forma & ratione, quibus vel de jure vel facto melius possimus, defendentes & tuentes, in majorem & pleniorum omnium horum fidem & confirmationem hasce literas civitatis nostrae sigilli appensione & secretarii nostri subscriptione communiri iussimus, & ex certa scientia nostra corroboravimus. Actum 28. die mensis Junii, Anno partae Salutis humanae post 1688. Locus Sigilli. Ex speciali commissione spectabilis Senatus civitatis Hamburgensis & Secretarius subscripsit m. p.

In fidem & confirmationem praemissorum sic actorum & conclusorum, quod dicta Societas mercatorum adventurariorum Regis non solum istis privilegiis & immunitatibus, quae

prædictis Articulis continentur: Sed & aliis omnibus, quæ dictæ Societati impofterum a nobis concedentur, hic deinceps pleno suo vigore, & juxta verum & literalem eorum sensum frui & gaudere possit & debet, firmiter & inviolabiliter, dolo omni & sinistra machinatione semotis. Harum literarum duplex exemplum factum est, quarum unum a Domino Gubernatore manus suæ subscriptione & Si-

gilli Societatis appensione roboratum, nomine totius antedictæ Societatis nobis traditum, penes nos retinuimus, alterum vero Sigillo civitatis nostræ munitum & per Secretarium nostrum subscriptum illis a nobis accipientibus tradidimus. Acta hæc sunt & conclusa in civitate nostra Hamburgensi 28. die mensis Junii, Anno partæ Salutis humanæ post 1613.

## LX XIII.

**Recess, welcher zwischen E. E. Rath der Stadt Hamburg und der erbgeseßenen Bürgerschaft daselbst, wegen Aenderung einiger Articuli in denen 1603. gedruckten Gerichts-Ordnungen und Statuten, im Jahr 1618. aufgerichtet, und 1619. publiciret worden.**

**N**achdem ein Ehrbahr Rath aus täglicher Erfahrung inn- und ausserhalb Gerichts befunden, daß etliche Articuli in dieser Stadt Anno sechzehnhundert und drey gedruckten Gerichts-Ordnungen und Statuten, wie auch dero beschriebenen und beliebten Recesse, zu Verhütung allerhand Inconvenientien und Ungleichheit, erheischender gemeiner Nothdurfft nach geändert werden müssen, als nemlich vors Erste: Der dritte Articulus des dreißigsten Tituls, von Beweisung mit schriftlichen Urkunden, im ersten Theile; Vors Andere, der achte Articulus des drey und vierzigsten Tituls, von Banquerottirern und flüchtigen Schuldneren, und wie gegen ihre Persohnen und Güter procediret werden solle, in selbigem ersten Theile; Vors Dritte: Der siebende Articulus des eilfften Tituls, von ehelicher Vertrauung, Verheyrathung und Braut-Schaz im andern Theile; Vors Vierde: Der fünff und dreyßigste Articulus, des vierzehenden Tituls, von den Schifferen und Schiffs-Volck im selbigen andern Theile. Vor das Fünffte: Den andern Articulus des achtzehenden Tituls, von Bodmeyer, im nechst gemeltem andern Theile. Endlich auch in obgedachten Recesse der zwey und funffzigste und drey und funffzigste Articulus. Und dann ein Ehrbar Rath, vermöge der Vorrede obgedachter dieser Stadt gedruckten Statuten, wie auch des acht und zwanzigsten Articulus der Recesse, mit Wissen und Belieben dieser Stadt erbgeseßenen Bürgerschaft oberwöhrnte Articulus, Stadt-Buchs und Recesse folgender Gestalt formiren und setzen lassen.

**Der dritte Articulus des dreißigsten Tituls, im ersten Theile.**

Was für dem Rath in offener Audientze an Erb- und Eigen verlassen, und davon unter des Secretarii Hand ein Extract im Gericht fürgelegt wird, dargegen kan niemand einige Einrede thun, es wehre dann, daß derjenige, welcher daran interessiret, ausserhalb Landes gewesen, der wird von der Zeit an, da er solches erfahret, innerhalb Jahres und Tages billig zugelassen, die

Zeit aber seiner erlangten Wissenschaft soll er auf des Gegentheils Begehren, mit seinem Eyde erhalten. Was aber an Rente und Hauptstuhl in offener Audientz verlassen, und in dieser Stadt Rente-Buch eingeschrieben wird, solches soll, weil es hievor in dieser Stadt üblich herkommen, stet und fest gehalten werden, und solche Einschreibung allen andern eltern Verpfändungen, die nicht weiter können geschehen und begeschrieben werden, vorgezogen werden.

**Der achte Articulus des drey und vierzigsten Tituls im ersten Theile.**

Würde aber der Flüchtige in obgesetzter Zeit der drey Wochen bey und umb Geleit nicht anhalten, oder in gewilligter Zeit mit seinen Creditoren nicht vergleichen, sondern wiederumb entweichen, so soll er für einen muthwilligen und boshaftigen Falliten gehalten, und seine Haab und Güter, beweg- und unbewegliche, öffentlich ausgemiert, und zum theuersten verkauft, und die Gelder, so darvon kommen, auff das Rathhaus, oder bey dem Berichte deponiret, und den Creditoren, nach Gelegenheit eines jeden Fürderung, dazzu verholffen werden. Wie es dann gleicher Gestalt mit den Gütern der fundbahren unvermögenden Debitoren, die so viel Freyes in ihren Erben nicht haben, daß die Creditoren ihrer Schuld halben versichert werden können, hinführo gehalten werden, wie auch den Creditoren frey stehen soll, daß sie den Ausgetretenen, an was Orthe sie denselben in dieser Stadt Jurisdiction antreffen werden, angreifen, und anhero in Verhaft bringen lassen mögen.

**Der siebende Articulus des eilfften Tituls im andern Theile.**

Wann aber einer mit einer Jungfrauen oder Wittiben sich ehelich eingelassen, und demselben ein genannter Brautschaz zugesaget, und dar auff die Ehe-Geldnuß versprochen, der Brautschaz aber nicht folgen mag, so kan in diesem Fall, nach gehaltenener Hochzeit, die Trennung keine Statt haben, sondern es muß derselbe, die er hat genommen, behalten, aber vor der ehelichen



lichen Copulation und dem Beylager kan die Verlöbnuß getrennet werden.

### Der fünff und drentzigste Articulus des vierzehenden Tituls im andern Theil.

Wann die Burckbrügge und Überlauff, und das Schiff oben Wassers nicht wohl gedichtet, and daher sich Schade veruhrfachtet, so kompt der Schade auff den Schiffer, zerbricht aber solches mit Gewalt grossen Ungewitters, wird der Schade von Haverey nicht gerechnet, wann auch ich Schade unter Wassers veruhrfachtet, trifft derselbe den Eigenthumbs-Herrn allein, und sollen die andere Wahren denselben mitzutragen nicht schuldig seyn. Und diemeil auch offternahls bey dem Salge Laccagie ist, davon vor diesem keine Haverey gerechnet worden, und wann gleichwohl nicht unbillig, wann mercklich groß Schade daran gefunden, un solches durch Veruhrfachtung, daß es umb ein Vorland zu vermeiden, oder sonst auß Noth, Schiff und Gut zu erhalten, beygelegt, oder über seine Maas versiegelt würde, und solches durch drey oder vierer Besten im Schiffe eyndlich bezeuget, soll der Schade zur Billigkeit, nach Erkantnuß erfahrener Leute, vor Haverey gerechnet werden.

### Der ander Articulus des achtzehenden Tituls im andern Theile.

Nimbt ein Schiffer bey den Rhedern oder des Schiffes Freunden nach Inhalt des vorgegebenen Articulus, oder auch sonst ausserhalb Landes Geld auf Bodmerey, so soll allewege derjenige, welcher die jüngste Verschreibung beweisslich inzuwenden hat, präferiret und vorgezogen werden. Wann aber ein Schiffer, so von hinnen nach Hispanien oder andere abgelegene Orten zu schiffen Vorhabens, allhier Geld auff Bodmerey genommen, und dann folgend auff selbigen oder einen anderen von Hispanien auf vornehmener Reise, ehe und zuvor selbiger Schiffer mit seinem Schiffe allhier wieder angelandet, rner Gelder auff Bodmerey nehmen würde, sollen demjenigen, so allhier obgedachte Gelder auff Bodmerey gethan, die andern, so hernach, ie obgedacht, selbigem Schiffer auch Gelder auff Bodmerey gethan, wofern derjenige, welcher allhier die Gelder aufgezehlet, an dem Orte, da die Gelder haben erlegt werden sollen, mit leiß Anfürderung gethan, dieselbe aber nicht ieder erlangen können, und deswegen gehrlich protestiret hat, nicht vorgezogen werden, sondern sie neben einander gleiche Gerechtigkeit und Zutritt haben; jedoch wo das Schiff desmahl in dem Stande gewesen, daß sothane Gelder hier und anderswo auff Bodmerey zu hmen die Nothdurfft erfordert.

### Der zwey und funffzigste Articulus Recessus.

Obwohl durch den zwey und funffzigsten Ar-

ticulus dieser Stadt-Recessus verordnet und gebotten, daß keine grössere Schiffe allhier gebauet werden sollen, als auff dieses Jahr-Wasser täglich zu gebrauchen, auch daß man allhier für frembde Leute keine Schiffe bauen solle, jedes bey Straffe zehen Marc löthiges Silbers, so wird jedoch auß sonderbahren bewegenden Ursachen für dissmahl concediret und nachgegeben, daß auch Frembde, so in dieser Stadt ihre Residenz und Wohnung haben und andere Frembde, so in dieser Stadt nicht wohnen, für sich und neben unsern Bürgern und Einwohnern, allhier Schiff, so groß es ihnen gefällig, bauen lassen mögen, damit aber dieser Stadt-Zoll hierunter nicht verkürzet werde, so soll der Schiffer sampt seinen Rhedern nach advenant der Grösse, insonderheit für jede Last 5. Reichsch. in specie dem gemeinem Gute, ehe und bevor das Schiff durch die Brüggen gelegt, entrichten.

### Der drey und funffzigste Articulus Recessus

Da jemandt nha dießer Tiedt ein Schip, dat hier binnen gebouwet wehre, will verköpen schall hem binnen teyn Jahren nicht freye stahn, he verköpe dat den unsen Börperen, der dat ock binnen vorbestemmeden Jahren neenen Frömbden verköpen mag, und dat schall dee Schipper sampt sienen Fründen effte Rhederen, ehe dat Schip dörch dee Brügge gelegt werd, vor den Töllen-Heeren beeyden. Deit jemand darentbaven, dee schall dat E. E. Rhade mit 5. Rthl. vor jede Last, und ein jeder der Rhedere oder Schippere, dee in dee Verköpinge vullborden, ock 5. Rthl. van jeden Last betheren, idt wehre denn, dat dat Schip, so undüchtig wehre geworden buten Landes, dat idt dem Schipper ahne merckliche Gefahr anhero tho bringen nicht wohl mögeliich wehre, und dat schall de Schipper by sienem Eyde erholden.

So will derowegen wohlgemeldter Rath, damit neemand einige Unwissenheit künfftig vorzuwenden haben müge, sothane Enderung ob specificirten Articulus, Stadt-Buches und Recesses männiglich hiemit specificiret, sage notificiret und kundt gethan haben, auch daß die Observanz und Haltung selbiger geenderten Articulen innerhalb zweyer Monath Frist, nach beschehener Publication angehen und nach Ausgang solcher zwey Monathen, ferners nach solchen revidirten Articulen sampt und sonders inn- und ausserhalb Gerichts procediret, judiciret und verfahren werden solle. Wornach sich ein jeder zu richten.

Publicatum unter dieser Stadt auffgetruckten Signet, den sechzehenden Januarii, Anno 1619.



Steinburgischer Vertrag zwischen dem Königlichen Dänischen und Fürstl. Schleswig-Holsteinischen Hause an einem: Dann der Stadt Hamburg andern Theils, de Anno 1621. ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Cont. II. unter dem Herzoglichen Hause Holstein/ pag. 62. vorhanden.

Käyser Ferdinandi II. Confirmation derer von Käyser F. Merico III. der Stadt Hamburg im Jahr 1482. ertheilten Privilegien/ de Anno 1621.

**W**ir Ferdinande der Ander von Gottes Gnaden/ erwählter Röm. Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff/ und thun khundt allermänniglich/ daß uns die Ersamen/ unsere und des Reichs liebe Getrewe N. Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg underthäniglich zue erkennen geben/ wie daß sie von weyl. unsern Vorfahren/ Kayser Friederichen/ löblicher milder Gedächtnus/ ein Privilegium und Freyheit erlangt/ darinnen austrücklich fürsehen/ daß niemandt den Elb-Stromb auff oder ab/ weder Waizen/ Korn/ Roggen/ Gersten/ Wehl noch ander Getraidt/ und auch weder Wein noch Bier/ noch sonst gar keine andere Wahe/ für die gemelte Stadt Hamburg fürführen/ sondern solche Wahten alda auszulegen und zu vertreiben/ oder zu verkauffen chuldig sein solle/ und wiewohl demselben zuwider Graff Günther zue Müllingen/ Herr zue Barbey/ und Graff Johannis sein Sohn/ eine Freyheit ausgebracht/ so were doch dieselbe von hochgedachten unsern Vorfahren/ Kayser Friederichen/ aus ehlichen beweglichen Ursachen wiederumb cassirt und aufgehoben/ und solcher Cassation und Aufhebung gedachten Burgermeisteren und Rath der Stadt Hamburg briefflicher Schein und Urkunt darüber gegeben worden/ wie sie uns dann solche von weylant Kayser Friederichen habende Freyheit und Cassation- Brieff in glaubwürdigen Schein fürbringen haben lassen/ welche von Wortt zue Wortten hernach geschrieben stehen/ und also lauten:

Inserantur Privilegia Friderici III. de An. 1482.  
so oben sub. Num. XLVIII. XLIX.  
befindlich.

Und uns darauff obbenante von Hamburg demütiglich angeruffen und gebetten/ daß wir als jetzt regierender Röm. Kayser ihnen solche obbegriffene Kayser Friederichs Freyheit und Cassation- Brieff/ und darzue alle und iegliche andere ihre Freyheiten/ Gnaden/ Brieffe/ Privilegien/ Handvesten/ Recht und Gerechtigkeiten/ die sie von unsern Vorfahren am Reich/ Röm. Kayseren und Königen/ auch andern Fürsten und Herren/ Geistlichen und Weltlichen/ Stetten/ Landen und Landfessen redlich erworben und erlangt/ und darzue alle ihre alt Herkommen und gute Gewohnheiten/ die sie auch bishero zu Wasser und Lande gehabt/ und redlich herbracht haben/ alles ihres Inhalts/ inmassen jüngst hievor weylant unser geliebte Herren Vetter und Vatter/ Kayser Maximilian der Ander/ Kayser Rudolff der Ander/ und Kayser Matthias 2c. allerhöchslöblichster Gedächtnus/ auch gethan/ zu erneuern/ zue confirmiren und zue bestetten gnädiglich geruheten. Deß haben wir angesehen solch ihre demütig zimlich Bitte/ auch die angenehme Dienste/ so

ihre Vorfahren weyl. unsern Vorfahren am Reiche/ Röm. Kayseren und Königen offt williglich erzeigt und bewiesen haben/ und sie uns und dem H. Reich nit weniger zue thun sich gehorsamblich erbiten/ auch wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechter Wissen/ den vorgeannten Burgermeistern und Rath der Stadt Hamburg und ihren Nachkommen/ die obingeleitete Kayser Friederichs Brieff in allen ihren Punkten/ Stücken/ Clausulen/ Articulen/ Innhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen/ dergleichen all andere ihre Gnaden/ Freyheiten/ Privilegien/ Handvesten/ Rechten und Gerechtigkeiten/ so ihnen von weyl. unsern Vorfahren/ Röm. Kaysern und Königen/ auch von andern Fürsten und Herren/ Geistl. und Weltl. auch Stetten/ Landen und Landfessen gegeben worden/ wie die von Wortt zu Wortten lauten und begriffen seindt/ gemeiniglich und sonderlich/ und darzue alle und iegliche ihre gute Gewohnheiten/ die sie bisher zue Wasser und Lande redlich und löblich herbracht haben/ als erwählter und regierender Röm. Kayser gnädiglich erneuert/ confirmirt und bestättiget/ verneweren/ confirmiren und bestetten die auch ihnen also hiemit von Röm. Kayf. Macht Vollkommenheit wissentlich in Crafft diß Brieffs/ was wir ihnen von Obrigkeit und Rechts wegen daran zu confirmiren und zue bestetten haben mögen; Und mainen/ setzen und wollen/ daß nun hinfüran die obbeschriebenen weyl. unser Vorfahren Kayser Friederichs löblicher Gedächtnus Brieff/ in allen und ieglichen ihren Wortten/ Punkten/ Clausulen/ Articulen/ Innhaltungen/ Meinungen und Begreiffungen/ dergleichen alle andere ihre Gnaden/ Freyheiten/ Privilegien/ Handvesten/ Rechten und Gerechtigkeiten/ so von weyl. unsern löbl Vorfahren/ R. Kaysern und Königen/ auch andern Fürsten 2c. wie obsteht/ erlangt/ gemeiniglich u. sonderlich/ wie die von Wortt zu Wortten lauten/ u. darzue alle u. iegliche ihr alt Herkommen u. gut Gewohnheiten/ so sie bishero zue Wasser u. Lande gehabt/ redlich u. löbl. herbracht haben/ kräftig/ mächtig u. würcklich sein/ stet u. fest bleiben. Und die gedachten Burgermeister u. Rath der Stadt Hamburg u. ihre Nachkommen/ Zugehörige u. Verwanthen/ sich deren alles ihres Inhalts/ wie die von Wortt zu Wortten lauthen/ u. sie deren in Posses sein/ erseren/ gebrauchen u. genießen sollen u. mögen/ von allermänniglich unbehindert/ auch iemands/ was Standts oder Wesens der oder die sein/ dargegen/ u. gedachter Stadt Hamburg altem Herkommen zuwider/ hiertinn kein Eintrag thun/ noch darwider gefehrlicher Weise nichts handeln und fürnehmen solle/ in keine Weise noch Weeg. Und gebiethen darauf allen u. ieglichen Ehurf. Fürsten/ Geistl. und Weltl. Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Hn. Ritteren/ Knechten/ Haubtleuten/ Landvoigten/ Bisdomben/ Vogten/ Pflegern/ Ber-

Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Bürden, Standts oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vorgenanten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg und ihre Nachkommen, an den vorbestimmbten Freyheiten, Cassation und allen andern ihren Gnaden, Privilegien, Handvesten, Rechten, Gerechtigkeiten, alten Herkommen und guten Gewohnheiten, wie oben vermeldet, und dieser unser Kayserslichen Confirmation nicht hindern noch irren, sondern Sie deren geruhiglich gebrauchen, genießten und gänglich dabey bleiben lassen, und von unser und des Reichs wegen handhaben, schützen und schirmen, und hierwider nicht thun, noch des jemandts andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieden seye, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straf, und die Poen in obbeschriebenen Briefen begriffen, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgedachten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, versallen sein solle, und uff daß dieselben Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg, bey allen vorbeschriebenen Freyheiten und Cassation, auch dieser unser Kayserslichen Erneuerung, Confirmation und Bestettung umb so viel desto stattlicher bleiben, und handgehabt werden mögen, so haben wir Ihnen aus sonderm Gnaden, und von ermelter unser Kayserslichen Macht Vollkommenheit zu Executoren und Handhabern gesetzt und verordnet. Sehen und verordnen ihnen dieselbe auch hiermit den Ehrwürdigen, unsern Fürsten, Rath und Lieben An-

dächtigen, auch die Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrsamten, Gelehrten, unsere und des Reichs Liebe Getreue N. die teygigen und alle künfftigen unsere Caisers Richter und Besizer unsers Kayserslichen Cammer-Berichts im heiligen Reiche, und befehlen ihnen darauff, daß Sie vorgenanten Bürgermeister und Rath der Stadt Hamburg, ihre Nachkommen, Zugehörigen und Verwandten bey obberührten ihren Freyheiten, von unsertwegen vertheidigen, handhaben, schützen und schirmen, und ob jemand darwider thun, oder denen zuwider gefährlicher Weise ichtes handlen würde, gegen demselben auff Ansuchen gedachter Bürgermeister und Rathe, wie sich gebühret, durch Mittel Rechtsens, und andere gebühliche nothdürfftige Wege, auff die genannte Poen, und sonst so fern procediren und handeln, damit gedachte Bürgermeister und Rathe der Stadt Hamburg, und ihre Nachkommen bey vielbestimmbten ihren Freyheiten, Cassation, und dieser unser Kaysersl. Confirmation und Bestettigung erhalten werden. Mit Urkundt diß Brieffs, besiegelt mit unsern Kayserslichen anhangenden Insiegel. Geben in unser Statt Wien, den zween und zwanzigsten Tag Januarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, im sechzehnhundert ein und zwanzigsten, unserer Reiche, des Römischen im andern, des Hungarischen im dritten, und des Böhmeischen im vierdten Jahren.

**Ferdinandt.**

Vice Reverendissimi Domini Joannis Swicardi, Archi-Cancellarii & Electoris Moguntini.

Vt. H. L. von Wlm.

ad Mandatum Sacre Cesareae Majestatis proprium

J. A. Pucher.

# LXXVI.

**Kaysers Ferdinandi II. Privilegium vor die Stadt Hamburg, daß von derselben an, biß in die offene See, ingleichen 5. Meilen oberhalb derselben, kein neuer Zoll, auch keine Festungen oder Schanzen in und an der Elbe angeleget werden sollen, do Anno 1618.**

Wir Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden/ erwählter Römischer Kaysers/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheln/ Dalmatien/ Croatien und Eclavonien/ ic. König/ Erzh. Herzog zu Oesterreich/ Herzog zu Burgund/ zu Brabandt/ zu Steyer/ zu Kärndten/ zu Krain/ zu Württemberg/ Ober- und Nieder- Schlessien/ Fürst/ zu Schwaben/ Marggraf des heiligen Römischen Reichs/ zu Burgaw/ zu Mähren/ Ober- und Nieder- Lausnitz/ Gesfürsteter Grafe zu Habsburg/ zu Tirol/ zu Pfirtd/ zu Kyburg und zu Göry/ Land- Grafe in Elsas/ Herr auff der Windischen Marck/ zu Portenau und Galins ic. Bekennen öffentlich mit diesem/

Brieff/ und than kundt allermänniglich/ daß uns die Ehrsamten/ unsere und des Reichs Lieben Getreuen/ N. Bürgermeister und Rath unser und des heiligen Reichs Stadt Hamburg gehorsamst zu erkennen geben/ demnach wie bey dem seßigen in dem heil. Reiche/ und insonderheit dem Nieder- Sächsischen Creys/ empor gehenden schweren Kriega-Laufften/ gedachter Stadt Hamburg/ in unsern/ von den auch Ehrsamten/ unsern und des Reichs Lieben Getreuen/ N. Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck/ ihnen insinuirten Kayserslichen Mandato die Sperrung der Elbe abzuschaffen/ und denselben Strom wieder zu eröffnen/ grädigst anbefohlen/ wie daß sie sich hierauff zu aller Möglichkeit



gehorsamſt erbotten/ auch demſelben nachgelebt/ daß ſie ehliche Drlogs-Schiffe das Jahr über ſelbigen Strom von aller Piratica liberiret/ auch den freyen Lauff der Commerciën conſerviret hetten/ und ſolche zu continuiren gewilliget/ allein aber dieſer hochnöthige Aſſecuration ſelbigen Elb- Stroms/ die Conſervation der Commerciën auff demſelben/ daraus uns/ dem heiligen Reich und unſern Erb-Königreich/ Fürſtenthumben und Länden/ ratione ſitus, dann auch unterſchiedenen an der Elb geſeſſenen Chur-Fürſten/ Ständen/ Städten und der Unterthanen nicht wenig gelegen/ in der Harre ſüglich nicht zu erheben/ noch ſicherlich zu practiciren wären/ daſeine ſie nicht wegen der in der Elbe gelegte Inſulen/ auch der nahe anstoßenden Ländereyen/ und auch des Stroms an ihm ſelber/ derogeltalt verſichert wurden/ daß auf und in denſelben Inſulen und Länden/ ſo niederwärts Hamburg nach der See gelegen/ nicht Forten/ Schancken oder Beſtungen gelegt/ auch auff demſelben Elbſtrom kein Drlog-Schiff/ auſſerhalb welches ſie die von Hamburg zu Defendirung deſſelben Stroms dahin jedesmal verordnen müſſen/ gelegt werden möchten/ mit unterthänigſter Bitte/ nachdem ſie/ die Stadt Hamburg/ von weiland unſern Hochgeehrten Vorfahren am Reich/ Kayſer Carln den IV. im Jahre 1359. und von Kayſer Friedrichen den III. Anno 1468. derogeltalt privilegirt/ daß ſie dieſelbe/ ſo dem Commerciis Schaden zuſügen/ die Elbe hinab biß in die See verfolgen/ captiviren/ und in die Stadt führen ſollen und mögen/ wir ihnen zu mehrer Facilitirung ſolcher hochnothwendigen Defenſion des Elbſtroms und Conſervation der Commerciën/ angeregtes Privilegium dahin zu extendiren und zu erläutern geruhen wolten/ daß keine Beſtungen/ Forten oder Schancken auff den Inſuln in der Elb/ noch auff den Länden an der Elbe/ von der Stadt Hamburg ab/ biß in die See und obenwärts 5. Meilwegs von Hamburg gelegen oder gemacht/ noch einig Drlog-Schiff auff dem Elb-Strom logiret werden ſolle/ dadurch die mehrbeſagte Stadt Hamburg incommodiret werden/ und die Trafiquirende einige moleſtation empfinden könnten oder möchten. Und dann fürs Ander/ weiln aus der Erfahrung bekandt/ mit was groſſen Impoſten die Commerciën allenthalben belegt und graviret/ und die pretia rerum mächtig erhöht/ und noch täglich geſteigert würden/ ſolches aber nicht wenig aus den vielfältigen Zöllen und der von Zeiten zu Zeiten erlangten Erhöhungen verurſachet werde/ zumal die Kauff- und Handels-Leute ihres Gefallens Impoſten auff die Waahren geſchlagen/ und je mehr ſie an Zöllen entrichten/ je höher die Viſualien und andere Kauffmannſchaft taxiret würden. Und dann hieran die allgemeine Commercica und deren Conſervation/ ja das ganze Römische Reich und deſſen Unterthanen Wohlfahrt liegen thäte/ auch dadurch die Caritas Annonæ præcaviret würde/ wir die Commercica und den Elb-Strom zugleich dahin privilegiren und zu beſreyen geruheten/ daß hiñſüro kein Zoll auff der Elbe von Hamburg ab/ biß in die See/ jemand mehr erlaubet/ oder verſtattet werden ſoll. Des haben wir angeſehen/ ſolche der Stadt Hamburg unterthänigſte gehorſamſte Bitte/ zumahl auch ſolches fürnemlich zu Verſicherung der hochnöthigen Commerciën/ zu Erhaltung guter be-

ſtändiger Sicherheit/ auch zu Verhütung größerer Theurung/ in denen zu des Menſchen Unterhalt gehörigen Viſualien und anderer Nothwendigkeit angeſehen.

Und darumben mit wolbedachten Ruth/ guten zeitigen Rathe und rechten Wiſſen/ jezt gebetenes Privilegium nachſolgender Maſſen gnädigſt verwilliget/ thun das/ verwilligen es auch alſo hiemit in Krafft dieſes Brieffs/ und meynen/ ſetzen und wollen/ daß nun hiñſüro nicht allein gang keine Beſtungen/ Forten oder Schancken/ auff den Inſulen in der Elbe/ noch auff dem Lande an der Elbe/ von off-ernannter Stadt Hamburg ab/ und biß in die See/ und obenwärts fünf Meilwegs von Hamburg hiñſüro gelegt oder gemacht/ noch auch einige Drlog-Schiffe auff dem Elb-Strome logiret werden ſollen/ dadurch die Stadt incommodiret werden/ und die Trafiquirende ewige moleſtation empfinden könnten/ oder möchten/ ſondern daß auch nicht weniger hiñſüro weder von uns/ oder unſern Nachkommen gang kein Zoll auff der Elbe von Hamburg ab/ biß in die See/ jemanden ferner erlaubt oder verſtattet werden ſolle/ dann da einer oder der ander in künfftig einig Privilegium deme zugegen erhalten oder erlangen würde/ ſolches dieſem nicht hinderlich/ ſondern daſſelbe gang Krafftloß und von Unwürden ſeyn ſolle. Inmaſſen wir dann daſſelbe auch hiermit icht als dann/ und dann als icht gänglich calſiren/ auffheben/ annulliren/ und alle Handels- und Kauffleute davon gänglich entſreyen thun. Jedoch ſo viel die Feſtungen/ Forten/ Schancken und Drlog-Schiffe/ wie obgedacht/ anlangt/ uns ſelbſten und unſere Nachfolger am Reich/ als es ohne das Nichtens iſt/ ausgenommen/ wann wegen Kriegs-Läufften oder zu Abwendung feindlichen Einbruch etwas daſelbſten zu bauen oder zu befeſtigen die Nothdurfft erfordern würde/ ſolches auch uns und dem heil. Reich/ an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergreifflich und unſchädlich ſeyn ſolle/ entgegen ſollen mehrgemelte die von Hamburg ſchuldig und pflichtig ſeyn ſolchen Elb-Strom von der Stadt Hamburg biß in die offene See/ von allen Piratis/ auch unſer und des Reichs Feinden und widerwärtigen Schiffen/ ſo viel ſie vermögen/ reine zu behalten/ zu ſchützen und zu defendiren.

Und gebieten darauff allen und jeden Churfürſten/ Fürſten/ geiſtlichen und weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Landböſten/ Hauptleuten/ Biſchöffen/ Bögten/ Pflegern/ Berweſern/ Amptleuten/ Landrichtern/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Rätthen/ Burgern/ Gemeinden/ und ſonſt allen andern unſern und deß Reichs Unterthanen u. Getreuen/ was Binden/ Standes oder Weſens die ſeynd/ ernſtlich und käfftiglich mit dieſem Brieff/ und wollen/ daß ſie mehrbeſagte Stadt Hamburg und daſelbſt commercirende/ an dieſem unſerm Kayſerlichen Privilegio und gethaner Freyheit nicht hindern noch irren/ ſie deſſen alles geruhiglich genieſſen und gebrauchen laſſen/ in keinerley Weiſe beſchweren oder beſtrüben/ noch ſolches durch die ihrigen zu geſchehen verſtatten ſollen/ als lieb einem jeden ſey/ unſer und des Reichs ſchwere Ungnade/ und darzu ein Poen/ nemlich fünfzig Marck löthiges Goldes/ zu vermeiden



melden/ die ein jeder/ so oft er freventlich hierwider  
thät/ uns halb in Unser und des Reichs Kammer/  
und den andern halben Theil vielberührter Stadt  
Hamburg/ unnachlässlich zu bezahlen/ versallen  
seyn soll.

Mit Urkund dieses Brieffs/ besiegelt mit unserm  
Kaiserlichen anhangenden Insiegel/ der geben ist  
auff unserm Königlichem Schlosse zu Prage/ den  
Dritten des Monats Junii/ nach Christi unsers He-

ben Herrn und Seligmachers Geburt/ sechshen  
hundert/ acht und zwanzig/ unserer Reiche des  
Römischen im neunnden/ des Hungarischen im  
zehenden/ und des Böhmisches im eilfften Jahren.

Ferdinand.

V. D. H. von Stralendorff.

*Ad mandatum Sacrae Caf. Maj. proprium*

(L. S.) M. Arnoldin von Clarsteln.

# LXXVII.

Kaisers Ferdinandi II. Confirmation des Neuenwercker- oder so genannten  
Werck-Zolls/ so er der Stadt Hamburg im Jahr 1628. ertheilet.

Wir Ferdinand der Ander/ von Gottes  
Gnaden/ erwählter Römischer Kaiser/ zu  
allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu  
Hungarn/ Böhmeim/ Dalmatien/ Croatien und  
Schlabonien etc. König/ Erz-Herzog zu Oester-  
reich/ Herzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyr/  
zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Wirt-  
temberg/ Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürst zu  
Schwaben/ Marggraff des heiligen Römischen  
Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-  
Lausitz/ GEFÜRSTETER Graff zu Habsburg/ zu Tyrol/  
zu Pfirzt/ zu Kyburg und Görz/ Land-Graff in El-  
sasz/ Herr auff der Windischen Marck/ zu Portie-  
nau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit die-  
sem Brieff/ und thun kundt allermänniglich/ daß  
uns die Ehrsamten/ unsere und des Reichs Liebe Ge-  
treue/ N. Burgermeister und Rath unserer und des  
heiligen Reichs Stadt Hamburg gehorsambst vor-  
und anbringen lassen/ wie daß sie einen Zoll/ so we-  
landt der Neuenwercker-Zoll/ und numehr etliche  
hundert Jahr hero der Werck-Zoll genannt wurde/  
über zehen/ zwanzig/ dreyßig/ vierzig/ einhundert/  
zwey hundert und mehr Jahr/ dan sich einigses  
Menschen Angedencken erstrecken möge/ ruhig und  
ungehindert erhebt und empfangen hetten; Also  
und dergestalt/ daß von allen Schiffen und Gü-  
tern/ so von dem offenen Meer auf die Elbe/ und vi-  
ce versa von der Elbe in das offene Meer fahren/ ob  
sie gleich die Stadt Hamburg nit berühren/ solcher  
Zoll in die Stadt Hamburg entrichtet werden mü-  
ße/ und zwar darumben/ daß nicht weit von selbi-  
ger Stadt etwan achtzehen Meilwegs darunter/ an  
dem Orthe/ da der Elbstromb sich in die offene See/  
oder das wilde Meer gießet/ sein Orth Landes/ das  
Neuwerck genannt/ belegen/ und sie die von Ham-  
burg gleich und neben dem Elbstromb von der  
Stadt an bis in die See/ sowohl in Eigenthumb/  
als mit aller Obrigkeit und Jurisdiction unterwor-  
fen und zugehörig/ an welchen Orthe die mehrges-  
dachte von Hamburg vor dreyhundert und mehr  
Jahren/ der ganzen Navigation und allen Seefah-  
renden Leuthen zu Guthen/ ein ansehnlich grossen  
Thurn/ davon bis auf heutigen Tag der ganze  
Orth das Neuwerck genandt werde/ pro Specula  
erbaut und auffgerichtet/ damit den Seefahrenden  
Leuten/ welche von der See nach der Elb lauffen  
wollen/ ein Zeichen zu geben/ daß dahin allein ohne  
Gefahr und Anstossen der Lauff zu richten. Und  
diemeil bemelter Thurn anfänglich viel zu erbauen/  
und folgendts in wesentlichen Stand zu unterhalten/  
zu besetzen/ und nach Nothdurfft für allen feindli-

chen Anfall und des Orths gefährlicher Ungestümb  
des Meers zu bewahren und zu beschützen gekostet/  
und darüber noch die mehr besagte Stadt Hamburg  
auf den Elbstromb bis in die See/ und also ganzer  
achtzehen Teutscher Meilwegs der heilsamen See  
Farth zu Guthen/ und dem allgemeinen handhie-  
renden Schiff- und Kauffmann/ die sonst ihren  
Schiff und Güter/ ja wohl Leib und Lebens offter-  
mahls verlustig worden/ zu hochnöthiger Anleitung  
und Sicherung unterschiedliche grosse hohe Ba-  
cken und Seethonnen mit langen Eiserne Ketten/ zu  
Anzeige der Tiefe/ mit grossen Unkosten zu viel tau-  
send Thaler sich belauffend/ jährlichen unterhal-  
ten müssen. So were gleich anfangs dieses Wercks/  
bis auf gegenwärtige Zeit von allen Seefahrenden  
Schiff- und Kauffleuten/ welche aus der See auf  
die Elb/ oder ab der Elb auf die See die Zollstatt zum  
Neuenwercke fürüberfahren/ ein gewisser Zoll von  
etlich hundert Jahren hero gefordert/ und a loco der  
Neuenwercker- oder Werck-Zoll genennet/ auch von  
Menniglichen bißhero ohnweigerlich entrichtet wor-  
den/ aber weiln die Schiff/ so aus den offenen Meer  
uff die Elb/ und hinwieder von der Elb in das Meer  
lauffen/ nicht ohne grosse Gefahr Schiffs und  
Guths in die ursprüngliche Zollstatt zum Neu-  
wercke/ ankommen mögen/ so were zu Verhütung  
dieser Beschwernus und Gefahr/ icht erwöhnter  
Zoll/ welcher zum Neuenwercke hat sollen entrichtet  
werde/ allwege von anfangs hero und also lenger den  
sich ichtigen Menschen Angedencken erstrecken mag/  
in viel besagter Stadt Hamburg an einen gewissen  
darzu verordneten Orthe abgetragen und entrichtet  
worden/ wie solches mit der Stadt uralten Cammer-  
Büchern/ worinnen der Anfang/ von Jahren zu  
Jahren/ bis auf gegenwertige Zeit verzeichnet/ klere-  
lich zu bescheinen/ und menniglichen des Orths of-  
fenbahr und kundig/ auch bey dem benachbarten  
am Elbstromb nicht ungewöhlich were/ wann  
die Schiffe ohne grosse Gefahr und Ungelegenheit  
an die rechte Zollstatt nit anlangen können/ daß als  
dann an anderen beqvemen Orthern der gebüh-  
rende Zoll eingefordert und auffgerichtet werde;  
Inmassen und ingleichen an des Erz-Stifts Bre-  
men Zoll zu Stade zu befinden/ dessen Erhebung  
zwar zu Stade angeseyelt/ aber nichts destoweni-  
ger/ wenn die grosse Schiffe/ so aus der See kom-  
men/ und ihren cursum auff Hamburg dirigiret/ bey  
Ungewitters-Zeit ohne grosse Gefahr Schiffs und  
Guths vor der Schwinge nicht setzen oder Anker  
werffen können/ durch einen sonderbahren Befre-  
gen zu Hamburg/ wegen des Erz-Stifts Bremen.







allen ehren Handlungen und Sacken/ so ehnen na ehren Turno, effte susten wegen des Raths und duffer Stadtho verwaltende geböhren edder anbefahlen wardt/ idt sy by den gemenen Gude edder by den Karcken-Hospitalien/ den Kloster St. Johannis, St. Jorgen und dergleichen Fellen/ wo de Nahmen hebben mögen/ ohne allen Eigennutzen deenen/ und darby keine Accidentalien edder ichtes wat fordern este annehmen/ ohne allene de Collationen/ so by den Rechnungen/ Morgen-Spracken und dergleichen van Olders her gebrüchlich gewesen/ und willen darup de Rades Herren van jedern ene Vertecthussen alle derrer Accidentalien/ so se uth allen ehren Amptern/ Morgen-Spracken und andern Collegien und Broderschoppen/ an Gelde/ Wiens/ Beer/ Victualien/ Holt und Kohlen bethertho gehat/ den Verordneten der Cammerrey avergeben/ damit es alles in de Cammerrey möge befördert werden/ ock will E. E. Racht und en jeder unter ehnen/ wen se tho Rachtuse gefordert werden/ sich nicht alleen flietig und to rechter Todt instellen/ sondern ock denen dasulbest im Rade vorfallenden/ sowohl Gerichtlichen als andern Sacken getrulich bywohnen/ edder sich darin des An. 1603. upgerichteden Reccellus Articuls gemäß verholden/ idt schall ock den Borgern/ wo von Oldings her gewesen ist/ in duffer Stadt Gebede de Jagd/ Bogelfang/ und Schedens/ de Fischerie up der Alster/ so wiet een Man woden kan und dat angelenet/ up der Alster fry stahn und thogelaten werden/ E. E. Racht will ock de angeordnete jarliche Collation up Petri und Matthei also modereren/ dat eth der Cammerrey dreglich sien möge/ tho dero Behoff schall den Wohlens Herren van der Cammerrey jarlich vor Petri 300. Rthl. in specie, vermöge des Anno 1623. gemackeden Borger-Schlusses thogestellet werden/ darvan se de ganze Collation an Eten und Drincken uthrichten scholen/ de andern Collationen alle/ also van den Richterlichen Ampte/ und sunsten schalen abgeschaffet/ und dat Geld/ so darup gewendet worden/ in die Cammerrey geleveret werden/ derviele averst van Oldings her gebrüchlich gewesen/ dat de Gerichts-Verwaltere by Affiredung ehres Ampts ein silvern Drinck-Geschirr hebben laten macken/ so is vor guth angesehen und belebet worden/ dat sulck Bedechtnus ungefehr 70. Loth holden scholen/ da idt averst mehr an Gewichte holden scholde/ schall de oldeste Richter sulckes van den Eienen tho erstatten schuldig sien. Endlich is veraffschedet und belebet/ dat alle Jahr up Petri, by Umbsetzung E. E. Raths Emptern/ sowohl duffe als gegenwärtige Reccell, als ock E. E. Racht ist revidirde Eidt tho Erinnerung dessen/ wat in beeden entholden und begrepen ist/ offentlich in sittenden Racht schalen verlesen werden/ und ein jeder/ dat he denselben getrulich nagekomen sic/ by sienen Rades Eide erholden. Inmathen man sowohl de Formam Juramenti, also ock gegenwerdigen Reccell na den hellen dorren Bockstaben ohne einige Slossen und Uthlegung will verstande hebben.

#### Nest revidirte Eidt der Raths-Personen in Hamburg.

1. Ich labe und schwere tho Gott dem Allmächtigen/ dat ich durch Gottes Gnade aver de reinen Christlichen Religion, also desulvige in den Prophetischen/ Apostolischen Schrifften verfatet und ge-

prediget is/ unde noch degelicks gelehret und geprediget worth/ na Uthweisung des ersten in den Anno 1603. upgerichteten Reccell gestellten Articul holden will.

2. Ich will ock duffen Rade und duffer Stadt dersulvigen Borgerchop und gemenen Besten getrulich/ und mit höchstem Fliete/ ohne einigen Respect und Eigennutt vorstahn/ ehr Bestes söcken und forthssetten/ und allen Schaden affwenden/ na Ein und Wilt/ also ich best kan.

3. De leve Justiz will ich my höchsten Vermögen laten befahlen sien/ und in allen gerichtlichen Sacken/ den Armen sowohl also den Reichen/ ohne Ansehen der Person hören/ und na unser Stadts Bock übliche jezt und zukünftige Reccellen und des Erb. Rades und gemenen Stadt Underdahlen verordneten Land-Recht/ einem jeden dat Recht forderlich mirdelen/ dasselbe ock niemand verweigern/ upholden edder verkehren/ wedder umb Frundschoy edder umb Feindschoy willen.

4. Ock van der Partheyen keener Sacken halben/ so vor dem Rade/ edder duffer Stadt gehorigen Berichte hengen/ noch in denen van E. E. Rade myr anbefohlenen Emptern/ und upgetragenem Commission, wo ock van allen andern Sacken und Handlungen/ so an my/ meines Amptes halben/ sowohl in- als utheralff der Stadt tho verrichten gelangen mögen/ weder vor noch in/ edder na der Sacken und Berichtigungen und tho keenen Todt/ einige Giffi edder Gave wetentlich nehmen/ edder dorch jemand anders annehmen edder entfangen laten/ edder sunsten hierin einiger Mathen myn Eigennutt edder Bordel/ so my edder jemand meines halben directe edder indirecte thom Besten kamen lönde/ under wat Schien dat ock geschehen möge/ söcken und gebrucken.

5. Die Privilegia dieser Stadt in guder Obacht nehmen/ daraver höchstes Flietes holden und verbidde.

6. Ich will ock in Erwehlung der Herren Borgemeister/ Syndicorum, Raths Herren und Secretariorum nicht ansehen einige Bloet/ Feindschoy/ noch deswegen einige Geschenk/ Giffi edder Gave annehmen/ sondern meine Stimmen und Vorum al sulcken Personen/ de ich na mynen Berieten dat tho dichtig und bequeem befinde/ geben.

7. Ich will ock duffer Stadt Guth und erlebichte Empter und Lehne/ welck vermöge der Reccelle der Cammerrey nicht absonderlich tho verhurten oder inthodoen thoestahn/ ahne Bulbordt des Rades niemand umb Frundschoy/ Giffi edder Gave willen/ sondern woll benoeden/ ehrlichen und dartho duchtigen Persohnen indohn und verlehen.

8. Unde wat in diesen Rade gehandelt edder geschloten werth/ so by my tho verschwiegen geböhr/ nimet mehr buten Rades Willen handeln effte vermeiden/ idt gah tho Frunden offi Fremdbden/ idt gescheh den mit Willen des Rades.

6. Ock will ich alle Accidentalien Klein und groß/ vermöge des zwischen E. Erb. Rachte und den 60. Borgern Anno 1603. upgerichteten/ und dorch de ligue Deputirte revidirten Reccelles, und von allen Uffkunften/ Intraden/ Innahmen und Uthgaven/ by allen/ sowohl in- als utheralff der Stadt wegen des Rades myr anbefohlenen Emptern/ wo de Nahmen



ien hebben mögen/richtige Reckninge und reliqua  
jährlich tho rechter Eydt/und thom lengsten up Ma-  
riæ Dage perfects-Weise getrullich/ohne einige In-  
de unde Affortinge der Cameren verantworden  
nd hierinnen den vorangetogenen Recessen in allen  
enen Punkten und Clausulen allerdinge gemäch ver-  
olden/ undalso mit den/wat in sulcken Recesse be-  
bet is/ friedlich sien.

10. Ich will oock alle Jahr up Petri by Umbset-  
ung des Rades Empter düssen meinen Eidt und  
zigen Recessen vorlesen und erinnern laten/damit  
h densulven getrullich nagelamen/ ock düssen Eidt  
hne Vorweien und Willen des Rades und der  
Erffgesetzenen Borgerfchop/ nicht mindern effte ver-  
nehmen/ sondern aber dat Stadt-Bock/ übliche jech  
ind künfftige Recesse und Land-Rechte höchstes  
flietes holden. Alse my Gdt helpe und sien hilliges  
Worth.

Proceßus, auf was Weise E. E. Racht An.

1633. den 19. April den neuen Eidt

abgelegt.

Des Morgens zwischen 9. und 10. Uhren sein die  
10. Burger auff dem Rachtthause erschienen/ und  
nachdem eine geraume Zeit her wegen Revidirung  
des Eides Tractaten zwischen E. Hochweisen Racht  
und den Deputirten gepflogen/dieselben auch pro &  
contra richtig erwogen/ ist endlich (doch ziemlicher  
Maffen abgenötiget) eine Eides-Formula concipi-  
et/ und obwohl lange gnug darüber disputiret/ end-  
lich dahin gewilliget worden/ daß der Eydt ne-  
benst dem Recesse verfaßet worden/ und ha-  
ben dieselbe Zeit die beide Worthhaltenden Bur-  
germeister nebenst ihren Assumtis, als Herr Al-

brecht von Eitzen/ J. U. L. Burgermeister und Herr  
Johan Brand/ J. U. L. Burgermeister/ Herr Jo-  
han Rodenberg/ Herr Diederich Niebuhr/ L.  
Herr Wolter Scheel/ Herr Henricus Matthisen/ L.  
und Herr Nicolaes von der Fehr/ den Eidt des  
Rachts mit lautender Stimme vorgelesen/ und die  
andern sämptlich/ als Herr Jeronimus Bogler/ J. U.  
L. und Burgermeister/ Herr Ulrich Winkel/ J. U.  
L. und Burgermeister/ Herr Hans Schanshau-  
sen/ Herr Heinrich Hartwick/ J. U. L. Herr Ru-  
dolph Amling, Herr Peter Röber/ Herr Eler Efig/  
Herr Joachim Hartwicks/ Herr Johan Steen-  
wich/ Herr Erich Wordenhof/ J. U. L. Herr Jochim  
Tweltreng, und Herr Jacob von Holten/ ihre Ei-  
des-Leistung würcklich abgelegt/ und ist ihnen  
sämptlich der Eidt bezeuget/ nach geleisten Eide ha-  
ben sich ist gedachte Herrn Burgermeister und  
Rachts-Berwandten alsobald wieder nieder gesetzt/  
und die erstgedachte Worthhaltende Burgermei-  
stere und Assumti alsobald wieder aufgestanden/  
und ist ihnen ebenmäßig der Eidt von den vorge-  
dachten Burgermeistern/ Herr Jeronimo Boge-  
lern/und Herrn Ulrich Winkel vorgelesen/und ha-  
ben sie ebenmäßig den Eid würcklich abgelegt/ E.  
Erb. Racht haben darauff die 60. valediciret und  
mit guten Contento ihren Abschied genommen.

Herr Johan von Munden/ und Herr Jochim  
Wichman sind wegen des Waldes verreiset gewe-  
sen/werden aber erster Dagen ihren Eid ablegen/wie  
dann auch Herr Jochim von Campen/welcher zu  
dieser Zeit zu Risbuttel Amptmann/ ebenmäßig zu  
seiner Ankunfft denselben Eidt würcklich ablegen  
wird. Actum ut supra.

LXXIX.

Kaisers Ferdinandi II. Confirmation des von Kaiser Carolo V. der Stadt

Hamburg im Jahr 1554. ertheilten Privilegii de non appellando unter 600. fl.

Reinischer Wehrung in Gold, worinnen die Summa appellabilis auff 700. fl.

erhöhet worden, de Anno 1634.

Ferdinand II.

Wetennen öffentlich mit diesem Brieff, und  
schun kund allermänniglich, daß uns die  
Ehrsame, unsere und des Reichs Lieben Ge-  
trewe N. Burgermeister und Rath der Stadt  
Hamburg, durch Ihren an unseren Käyserl.  
Hoffe abgeordneten Syndicum, den Ersahmen,  
Belarten, unsern und des Reichs Lieben Ge-  
trewen, Johan Christoph Meurern, der Rech-  
ten Doctorn, gehorsambst fürbringen und zu er-  
kennen geben lassen, was maßen weyland un-  
ser in Gdt ruhender Hochgeehrter Vorfahre  
Kaiser CAROLUS QUINTUS mit ei-  
nem Privilegio de non appellando gedachte  
Stadt Hamburg gnädigst begabet und fūrge-  
sehen hette, wie dan solches Ihr in Händen ha-  
bendes Original darüber besagen thäte, so sie  
uns auch in Abschriften fürbringen lassen, und  
von Wort zu Wort hernach geschriben stehet,  
und also lautet:

Inferatur Caroli V. Privilegium de non  
appellando, de Anno 1554.

Und uns darauff obgemelte Burgermeister

und Rath der Stadt Hamburg durch bemelten  
ihren Abgeordneten Syndicum gehorsambst an-  
gelanget und gebethen, daß wir als ietzt regie-  
render Römischer Kaiser, obinscribtes Privile-  
gium nicht allein zu bestättigen, sondern auch zu  
declariren, zu erleutern und respective zu ex-  
tendiren gnädig geruhen wollten.

Das haben wir angesehen solche ihre zimbli-  
che gehorsambste Bitte, auch die treu-gehor-  
sambste willigste, müg-und erspriessliche Dienst,  
so sie uns und dem heiligen Reich, zu Krieges-  
und Friedens-Zeiten, in mehr Wege oft willig-  
lich erzeigt und erwiesen haben, und hinfüran  
nit weniger zu thun sich unterthänigst erpiethen/  
auch woll thun können und mögen.

Insonderheit aber dabey erwogen, daß die-  
ses zu schleuniger Fortsetzung und Befürde-  
rung der heylsamen Justitz, Rechtens und Bil-  
ligkeit, auch zu Verhütung vieler der Partey-  
en Beschwerungen, so ihnen durch die langwi-  
rige und verzügliche Rechtfertigungen gemei-  
niglich zuzuwachsen pflegen, gereichte und  
vornehmlich angesehen sep. Und darumb

mit







ns und dem heiligen Römischen Reich, auch  
essen Ehur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und  
nst meniglichem unsern, dessen und ihren hier-  
ey habenden Rechten und Gerechtigkei-  
en, unnachtheilig und unvorgriffen.

Und gebieten darauff allen und jeden Ehur-  
fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prä-  
iten, Graven, Freyen, Herren, Ritteren, Knech-  
en, Landt-Marschalcken, Land-Hauptleuten,  
and-Boigten, Haupt-Leuten, Bischumben,  
Boigten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten,  
and-Richtern, Schuldhaisen, Burgermeister-  
en, Richtern, Rätthen, Bürgeren, Gemeinden,  
nd sonderlich allen Hoff-Richtern, Land-Rich-  
ern, Frey-Graven, Stuel-Herren, Frey-  
Schöpffen, Zent-Richtern, Westphalischen und  
nderen Richtern und Brchelsprechern, und  
nst allen andern unsern und des Reichs Un-  
rthanen und Getrewen, in was Würden,  
Stand oder Wesens die sein, ernst-und vestig-  
ch mit diesem Brieff und wollen, daß sie die  
bgemelte Burgermeister und Rath der Stadt  
Hamburg, und ihre Nachkommen, an dieser  
orgedachten unser Kayserlichen Confirma-  
ion, Extension und Declaration, damit wir sie,  
sie vorstebet, begabet und fürsehen haben, nicht

hindern noch irren, sondern sie gentslichen dar-  
bey bleiben, und deren geruhiglich gebrauchen  
und genießen lassen, und hierwider nicht thun,  
noch das jemand anderen zu thun gestatten, in  
keine Weise noch Wege, als lieb einem jeden  
sey, unser und des Reichs schwere Vngnade  
und Straff, und darzu eine Poen, nemlich ein  
hundert Marck lötliges Goldes, zu vermeiden,  
die ein jeder, so oft er freventlich hierwider the-  
te, uns halb in unser und des Reichs Cammer,  
und den andern halben Theil oft ernandten  
Burgermaister und Rath der Stadt Hamburg  
und ihren Nachkommen, unnachlässig zu bezah-  
len, verfallen sein solle. Mit Urfund diß  
Brieffes, versiegelt mit unserm Kayserl. anhan-  
gendem Insiegel, Geben in unser Stadt Wien,  
den 31. Monats Martii, nach Christi unsers lie-  
ben HERNN allein seligmachenden Geburt  
1634. Unserer Reiche des Römischen im 15. des  
Hungarischen im 16. und des Böheimbischen  
im 17. Jahren.

Ferdinandt.

Vt. P. H. von Stralendorff.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaricae*

*Majestatis proprium*

Johann Söldner. D.

### LXXX.

Decretum Asscuratorium Kayseris Ferdinandi II. daß der dem Könige Chri-  
stiano IV. in Dännemarc, auff dem Elb-Strohme zu Glückstadt, auff vier Jahr lang  
erwilligte Zoll nicht länger dauern, und der Stadt Hamburg an ihren Privilegien des-  
wegen kein Abbruch geschehen solle, de Anno 1635. Ist oben in dieses Wer-

kes Part. Spec. Continuat. II. unter dem Herzoglichen Hause

Hollstein pag. 69. befindlich.

### LXXX.\*

Revidirte Banco-Ordnung der Stadt Hamburg, de Anno 1636.

**W**ir verordnete Herren und Bürger  
wollen täglich, wenn es nöthig, die Buch-  
halter aber und Cassirer sollen alle Tage, außer-  
halb Sonn- und Feiertage, von neun bis zehn  
Uhren in den Cammern de Banco, ein jeder an  
einem Orte sitzen, und sich finden lassen.

2. Das Geld, so in Banco gebracht wird, soll  
in der Cammer einem Cassirer zugestellet oder ge-  
zogen werden, und von demselben darauff ein  
Beweis, darin die Summa zweymahlerst mit  
vollen Buchstaben, hernach mit Ziffern gespo-  
ificiret, genommen werden.

3. Alle Assignationes von den Geldern, wel-  
che in der Banco seyn, sollen schriftlich in einen,  
arzu dem Buchhalter, so vorn an sitzet, überge-  
benen Zettul geschehen, und der assigniren will,  
erselben selbst persönlich erscheinen, oder wo  
er solches nicht thun wolte oder könnte, soll er  
von dem verordneten Buchhalter ein Procura-  
ie oder Vollmacht machen lassen, welche Pro-

curationes zu dero Nothdurfft allezeit, also daß  
nicht mehr als die Nahmen darein geschrie-  
ben werden, auch ein jeder dabey setzen, in was folio  
sein Nahme geschrieben, und im Schuld-Buch  
stehet, welches bey den Buchhaltern zu jederzeit  
erfahren werden kan.

4. Des Morgens von sieben bis halb neun  
Uhren, soll allezeit der Contra-Buchhalter in  
dem ersten Gemach mit dem Schuld-Buch ver-  
handen sein, und derselbe einem jeden, so ihm  
umb dasjenige, so denselben angehet, fraget, gu-  
ten Bescheidt zu geben, und wann einer zu ac-  
cordiren begehret, solches zu thun schuldig sein.

5. Die Assignationes sollen zum ersten mit  
Buchstaben, und hernacher mit Ziffern geschrie-  
ben werden, und ein jeder dabey setzen, in was  
folio sein Nahme im Schuld-Buch geschrieben  
stehet, welches bey den Buchhaltern zu jederzeit  
erfahren werden kan.

6. Würde aber jemandt nach eines andern  
Summe oder Partheve fragen, so soll der Buch-  
halter

halter ihm keinesweges etwas davon vermelden, inmassen den bemeldten Buchhaltern und allen andern, so der Banco dienen, bey ihren geleisteten Eyde, und höchster Straffe verboten, jemand, was in der Banco passiret und geschrieben wird, zu offenbahren.

7. Der Contra-Buchhalter, so vorn ansetzet, soll die schriftliche Assignationes ordentlich, wie sie nach einander kommen, ohne Ansehen einiger Versohnen zu sich nehmen, solche übersehen und Achtung geben, ob die geschriebene Summa oder Buchstaben und Ziffern übereinkommen, auch ob der Assignator so viel in Avanzo habe, und hernach alle solche Assignationes den andern Buchhalter in das Journal zu schreiben zustellen.

8. Es soll auch der Contra-Buchhalter wann er vermerckt, daß jemandt mehr in Banco schreiben lassen will, als er darin in Credito hat, darzu nicht stille schweigen, und dasselbe bey seinen Eydt alsbalden denen verordneten Herren und Bürgern anzeigen.

9. Wo jemandt mehr assigniren würde, als er in Banco in Credito hat, derselbe soll von jeden 100. M. so er mehr assigniret, drey Marck Straffe in der Banco zu entrichten schuldig seyn.

10. Wenn Glocke zu St. Nicolai zehen schläget, soll der erste Buchhalter sowohl die andern ohne expresse Befehl der Herren oder Bürgern keine Assignationes mehr annehmen, damit auch im Schreiben alle Mißbräuche verhindert werden mögen, so soll einer von den verordneten Herren oder Bürgern, wann die Assignationes eingeschrieben, das Journal all solcher Tages unterschreiben, und wo etwas nach all solcher Unterschriftung oder nach zehn Uhren eingeschrieben würde, dasselbe soll nichtig und von keinen Würden seyn, und der Buchhalter jedesmahl mit 2. Rthlr. gestraffet werden.

11. Des Nachmittages sollen keine Assignationes angenommen werden, sondern es soll der Buchhalter, welcher das Buch verwaltet, die eingeschriebene Posten aus dem Journal in das Schuld-Buch, da eines jeden debito und credito neben einander stehet, übertragen, und bey Voen zehn Marck mit dem Journal-Verwalter (der umb 4. Uhren gewiß da seyn soll) punctiren.

12. Niemandt soll Macht haben einig Geld zu assigniren, oder jemandt schreiben zu lassen, daß ihm nicht zum wenigsten eine Nacht ist zugestanden, und zugeschrieben.

13. Und sollen auch die Buchhalter sich befließen, daß ein Contra-Buch und Schuld-Buch alle Rechnung einerley folio haben, so viel möglich.

14. Die Buchhalter, da es nöthig befunden wird, sollen alle halbe Jahre oder Viertel Jahre umbgesetzt werden.

15. Die Cassirer, so in der andern Cammer sitzen, sollen keine Macht haben, einige Gelder in oder ausserhalb der Banco zu sich zu wechseln, noch auch von den Geldern einigen Nutzen mögen haben.

16. Die verordneten Herren Bürger und Wardepen, sollen eine absonderliche Gelegenheit in der andern Cammer haben, da sie umb Gold, Silber und dergleichen andern Sachen, mit demjenigen, so solches zu verkauffen bringet, oder zu kauffen begehret, handeln können.

17. Da jemandt Geld bringet, so nicht Species seyn, welche die Banco für sich zu haben begehret, und zugleich ein ander verhanden, so Geld empfangen soll, mag umb schleuniger Forderung willen es dem Empfängern zugestalt werden, jedoch sollen die Cassirer von solchen Summen ein Beweis von sich geben, und in ihren Büchern geschrieben, nicht anders, als wann sie solch Geld selber empfangen hätten und ausgezahlt.

18. Auff hundert Marck soll an kleinen Gelde, als Schillinge und Söplinge fünf Marck, Groschen aber in der Banco ganz nicht empfangen und ausgegeben werden.

19. Die Banco soll einem jeden sein Avantage, oder was er in Credito darinnen hat, ohne Entschuldigung an gangbahren Geldern zahlen, wer aber sonderlich Species haben will, derselbe muß sich deswegen nach Billigkeit vergleichen.

20. Wer Geld aus der Banco haben will, der soll eine gedruckte Qvittung, so allezeit bey den Buchhalter seyn sollen, mit eigener Hand füllen und vollziehen lassen, und seinen Namen darunter setzen, und soll gedachte Qvittung hernach dem Buchhalter gebracht, und wann derselbe findet, daß all solche Versohnen so viel in Avantage hat, als die Qvittung lautet, soll er demselben solche Summa in Journal in debito setzen, und darauf die Qvittung unterschreiben, und bemeldte Versohn von dem Cassirer, dazu er gewiesen, unverzüglich solle bezahlt werden.

21. Wann die Herren und Bürger zu Hause gehen, sollen die Cassen, da die Herren und Bürgere den Schlüssel zu haben, und zuschließen, wohl verwahret werden, die Cassirer mögen des Morgens, wann die Buchhalter in der Banco sein, anfangen, sich Gelder zuzahlen lassen.

22. Die Gelder und Avantage, so jemand in Banco hat, mögen und sollen keinerlei Weise arrestiret werden, wo aber einer öffentlich falliret, so sollen dessen Avantage dem sambtlichen Creditoren vermöge Stadt-Buch zum Besten sein.

23. Vermöge vorigen Mandats soll sich maniglich enthalten, einig Wechsel-Geld, so über vier hundert Marck ist, ausserhalb der Banco zu zahlen, bey Straffe fünf und dreyßig Marck von hundert Marck, und soll hierüber die Bezahlung, wo einige Qvittung dessentwegen verfallen





erklären sich nach abermahl gehaltener fleißiger Berathschlagung, auch insonderheit auf erstbesagt drüber eingelangtes Ebur-Fürstl. Collegial-Gutachten, und erhebliches Bedencken ferner gnädigst dahin, daß es bey angeregten ihrem A. 1628. verwilligten Privilegio, und allem demselben Buchstablichen und klaren Inhalt, wie auch bey dero hernach erteilten so münd- als schriftlichen Kayserlichen Resolution allerdings verbleiben solle, mit der fernern Declarir- und Versicherung, daß nach Verfließung der obberührten 23. Julii dieses zu End lauffender vier Jahren, obverstandenen der Königlichen Würd zu Dännemarck verwilligte Zolls-Concession, für sich selbst erloschen und aufgehoben, auch keine weitere Prolongation oder neue Concession zugelassen, noch verwilliget, sondern mehr gedachten Burgermeistern und Rath der Stadt Ham-

burg, bey vorbe sagten ihnen den 3. Junii, Anno 1628. erteilten, auch andern ihren Privilegien und hergebrachten Immunitäten, ruhig verbleiben, wie auch mehrberührte vierjährige Zolls-Concession ihnen daran nicht präjudicirlich, oder nachtheilig seyn solle. Darauff sich offgedachter Burgermeister und Rath, wie auch dero selben Abgeordnete zu verlassen, denen sambt und sonders allerhöchstgedachte Ihro Kayserl. Majest. mit beharrlichen Gnaden ohne das wohlgeuogen seyn. Signatum in Ihro Kayserl. Maj. und des heiligen Reichs Stadt Regensburg, unter höchstermelter Ih. Kayserl. Maj. aufgedruckten Secret-Siegel, den 6. Januarii, Anno 1631.

(L. S.)

Vt. P. H. von Strahlendorff.

W. Arnoldin von Clarstein.

### LXXXII.

Contract, welchen E. E. Rath der Stadt Hamburg, mit denen daselbst wohnenden Niederländern auf 15. Jahr geschlossen, de Anno 1638.

**W**ir Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg, uhrkunden und bekennen hiermit, nachdem der von uns auf 15. Jahr mit unsern Stadt-Eintwohnern der Niederländischen Nation, Anno 1615. aufgerichteten Contract, in den acht Tagen Ostern, des 1630. Jahres, seine Endschaft erreicht, und dann die zu End specificirte von der Niederländischen Nation, so von uns in diesen Contract genommen worden, in Anmerckung des bey uns empfundenen Schutzes, und anderer in unserer Stadt gebabten Commoditäten, sich erinnert, und mit uns deßfalls weiter zu contrahiren, und sich zu vergleichen entschlossen, und darumb gebühlich angesuchet, auch daraus zwischen E. E. Rath und den Deputirten aus der Bürgerschaft, wie auch der Niederländischen Nation Deputirten, fleißige Communication gepflogen worden, daß derowegen endlich mit unserer, und aus der Bürgerschaft als hiezu gevollmächtigten Deputirten, auch zu Ende dieses Contracts specificirten Persohnen, wegen der Niederländischen Nation vollkommene Approbation und Bewilligung, ein neuer Contract wiederum, auf die nachstfolgende 15. Jahre, von verschieenen Ostern des 1638. Jahres anzurechnen (jedoch mit zierlicher Protestation und Bedingung, daß dasjenige, so aus sonderbahren bewegenden Ursachen, gedachten Persohnen, als ein besonders Privilegium und Gunst, von uns eingewilliget, uns und dieser Stadt andern habenden Privilegien und Hochzeiten, zu keinem präjudiz gereichen, noch ausserhalb gedachten Contract extendiret und angezogen werden soll) gänglich vollenzogen und beschloffen, wie folget:

1. Die 150 Anwesende von der Niederländi-

schon Nation thun hiermit bey ihren Ehren, Treuen und guten Glauben, mit Mund und Hand, für sich und ihrer Pfleg besohlenen Witwen und Unmündigen, durch ihre Pfleg verordnete Curatores anloben, versprechen und zusagen, daß sie dem Rath und dieser Stadt getreu und hold seyn, keine Unruhe und Tumult und gefährliche Practiquen wider den Rath, und dieser Stadt anrichten, oder daß solches durch die Ihrigen geschehe, verstaten, auch dafern sie sich in rechtlichen oder andern Sachen, etwan zu beschweren, nirgends und anders, als bey der Römischen Kayserl. Maj. Hülffe suchen wollen.

2. Auch sollen sie, so lange sie hier seyn, ihren jährlichen Schoß, Zulage und Zollen, sowohl Zuckren-Steuer, Accise, Matten-Graben-Haubt-Geld, und was sonst auff Erfodern dieser Stadt Nothdurfft, von E. E. Rath und der Erbgeessenen Bürgerschaft, insgemein durchgehends gewilliget und gegeben wird, gleich dero selben und höher nicht, (welches so oft etwas neues gewilliget, alsofort durch den Ältesten präsidirenden Herrn Burgermeister dem Ausschuß gedachter Nation zu mehrer Richtigkeit soll angezeigt, und zugleich deswegen eine schriftliche Designation übergeben werden,) treulich und unweigerlich entrichten, sich auch sonst in allen, wie ehrlichen, aufrichtigen Bieder-Leuthen zustehet und gebühret, verhalten, jedoch haben sie bey dieser Verpflichtung ihnen ausdrücklich protestando vorbehalten, daß sie ihrer natürlichen Obrigkeit, soviel sie dero selben haben, durch diese ihre Zusage, Anlobung und Verandelung in geringsten nichts wollen präjudiciren, noch dero selben habendes Interesse vernichten, schwächen oder verringern.

3. Hier-

3. Hiernächst sollen und wollen vorbenand-  
e der Niederländischen Nation, und derselben  
in jeder insonderheit, hinführo zwischen Lucia  
und Weinachten, von Ostern 1638. anzurech-  
nen, folgende 15. Jahr über den jährlichen Schoß,  
nehmlich 15000. R. Lübsch, an guter grober  
langbahrer Rünge, in dem Webrt wie diesel-  
le alsdann in dieser Stadt gäng und gebe ist,  
nach dero Taxa und Designation, darauf ein je-  
der unter den zu Ende benannten 169. Persohn-  
en, worunter sieben Teutsche und Hoch-Teut-  
sche, benahmentlich: Zimrecht Jenisch, Mat-  
thias Schrör, Jürgen Ruders, Jürgen  
Heins, Marcus Tunk, Heinrich Schüf-  
er, und Valentin Bewitzer, welche auff der  
Niederländischen Nation Ansuchen, in diesen  
Contract mit eingenommen worden von ihnen  
angeschlagen und dieselbe zu Ende dieses Con-  
tracts angeheftet, dem gemeinen Guthe alhier  
auch dem Rathhause, wie dann auch die Zula-  
ge, so oft und hoch dieselbe zwischen dem Rath  
und der Erbgelessenen Bürgerschaft, von dato  
n bewilliget worden, nach der beliebten Taxa  
es Schoßes bey wählenden solchen 15. Jahren,  
so ferne sie im Leben, und hier bewohnen bleiben,  
in jeder absonderlich unweigerlich entrichten  
und bezahlen, und da schon einiger Persohnen  
Bücher in gedachten 15. Jahren verringert, so  
sollen dennoch dieselbige nicht weniger, wie dann  
auch, da sie verbessert, nicht mehr an Schoß ge-  
en, als von ihnen angeschlagen. Rührete aber  
solche Verbesserung daher, daß eine solche Per-  
ohn von dieser Stadt Bürger Güther befreiet  
der ererbet hätte, so soll gedachte Persohn, die  
ergestalt befreiete oder ererbete Güter, über  
eine Taxam und Anschlag, gleichwie ein Bür-  
ger zu verschossen schuldig seyn. In Fall auch  
Altern, wie in gleichen auch ihre Kinder, beyder-  
its ihren sonderlichen Anschlag hätten, und ei-  
er derselben verstürbe, so sollen die Kinder, so  
ie Eltern, oder da die Kinder erben, ihren An-  
schlag pro rata dessen, so auf sie geerbet, zu erho-  
en gehalten seyn.

4. Die aber aus benannten Persohnen Brau-  
nd Wohn-Häuser, oder Land-Güter albereits  
genthümlich besizen, oder künftig in Besiz be-  
ommen möchten, sollen wegen dero Häuser und  
Güter dem Schoß an derselben Saffel, oder  
an selben Orte entrichten, dahin er gehöret und  
o derselben Zeit, ehe sie derselben Güter Be-  
zer geworden, der Schoß gegeben ist, was aber  
licher Güter und Häuser wegen erleget wird,  
is soll ein jeder von der Summa, so ihm in  
gedachten Anschlag assigniret, nicht abziehen,  
ndern absonderlich bezahlen. Es soll auch hin-  
ühro einem jeden der Nation-Brau- und Wohn-  
häuser, auch Land-Güter zu kauffen, und die-  
lbigen, bey öffentlicher Verlassung, zu relinqui-

ren, und in dieser Stadt Erb-Buch auff seinen  
Nahmen schreiben zu lassen, vergönnet seyn.

5. Würde auch jemand von specificirten Per-  
sohnen vor Ausgang berührter 15. Jahren von  
hinnen sich anders wohin zu wohnen begeben,  
derselbige soll den Schoß des Jahres, darin er  
getreten, nicht anders, als wann er die zwischen  
Lucia und Weinachten bestimmte gewöhnliche  
Zeit allhie abgewartet, bezahlen, und hiezu noch  
eines Jahres engel Schoß, zu einer danckbahr-  
en Erkenntnuß entrichten, und darüber mit kei-  
nen Abzugs-Geldern beschweret, sondern gült-  
lich dimittiret, auch ihm sein Hausrath und  
Mobilia, (darunter gleichwol die Güter und  
Wahren, so zollbahr, nicht gemeinet) unverhin-  
dert, und ohne einig ferner Entgelt auszufüh-  
ren und wegzuschaffen vergönnet werden, es soll  
aber vor Ablauff der bewilligten 15. Jahren ein  
Jahr zuvor die Handlung mit der Nation De-  
putirten auff den neuen Contract angefangen,  
und da es nicht zulänglich, ihnen noch ein Jahr  
zu Beschickung ihrer Sachen vergönnet wer-  
den, und sich alsdann nach Ablauff dessen anders  
wohin, gegen Erlegung eines Jahres Schoßes,  
darinnen sie getreten, und hiezu noch eines  
Jahres Schoßes, frey und ungehindert von hin-  
nen begeben.

6. Wo aber, nach Gottes gnädigen Wil-  
len, in vorspecificirter Zeit von viel besagten  
Persohnen, jemand Todes verfahren würde, so  
sollen dessen nachgelassene Wittwe, Kinder und  
Kindes-Kinder, so lange die Erbschaft nicht ge-  
theilet, die Kinder sich auch nicht verheyratet,  
oder ihren eigenen Handel angefangen, bey der  
Taxa, darauff der Vater gesetzt gelassen wer-  
den, die Kinder aber, so sich verheyraten, oder  
ihren eigenen Handel anfangen, sollen alsofort,  
wann sie sich verheyraten, oder ihren eigen Han-  
del beginnen, in gleichen auch die Einheimische  
und Ausheymische Nieder-Länder, so sich etwan  
inskünfftige mit ihren Töchtern verheyraten  
möchten, vor der Copulation sich angeben, und  
auffs neue wiederum sich mit E. E. Rath und  
den deputirten Bürgern vergleichen denn son-  
sten die Handlung ungültig soll gehalten wer-  
den, und ein billiges jährliches Schoß contrahi-  
ren, und also die Töchter, Männer mit in die-  
sen Contract treten, auf welchen Fall derer oder  
dessen Quota in der gedachten des Vaters Ta-  
xa abgetörget werden soll, wolte aber die Wit-  
we des Verstorbenen oder deren Kinder von hier  
abziehen, sollen sie gleichergestalt des Jahrs in  
dem allsolche Persohnen getreten gebührenden  
Schoß erlegen, auch hierüber nach eines Jah-  
res Schoß, an statt einer danckbaren Erkent-  
nuß, bezahlen, wären aber Brüder und Schwe-  
ster des Verstorbenen nabeste Erben, so sollen  
dieselbe das Schoß, welches der Verstorbene,  
Ddd ddd d 3 vermö-



vermöge seines Anschlages schuldig, viersach deren Kinder aber, wie auch die Erben, so den abgestorbenen in Linea collateralis weiter verwandt, fünffach, nebst noch eines Jahres Schosses zu danckbarer Erkenntnis unsern verordneten Zehn-Pfennigs Herren bezahlen, und damit solche Erb-Güter den Erben, sie seyn alhier, dergestalt, daß sie unter den Contract mit gehören, oder anderswo gefessen, ohne einigen weitem Abzug, oder andere Auflage ausgefolget werden.

7. Es sollen auch die zu der Niederländischen Nation gehörige Personen, sich in Entrichtung unserer Land- und anderer Zollen aller unverweillichen Gebühr, bey denen dieser Stadt Recessen einverleibten Straffen, zu bezeigen schuldig seyn, jedoch ist denenselben aus besonderer Gunst nachgegeben, daß in denen Wahren, darin ihnen vermöge des darin aufgerichteten Schragens und igenen Contracts, mit fremden Gästen zu handeln, zugelassen seyn, diejenige Hansee-Städtische Bürger, so von ihnen der berührten Niederländischen Nation Einwohnern einige Güter kauffen, keinen andern Zoll, als wann sie von Bürgern erkauffet, entrichten sollen; Gleichwohl aber werden hiemit die weißen Englischen Tücher deutlich ausgenommen, und sollen dieselbe hierbey, vor als auch hernacher, verzollet werden.

8. Es soll ihnen auch vergönnet und frey gelassen seyn, mit Marckischen und anderen dergleichen gemeinen Tüchern, Wolle, Boy, Salz, Franz- und anderen Weinen, Flachs, Wachs, Hanff, wie auch mit Wahren, so aus Moscovien kommen und gebracht werden, sodann auch mit niedergewachsenen, oder aus der See anhero gebrachten Korn und anderen Wahren, damit sie vor diesen frey gehandelt, jedoch nicht ins klein, sondern ins groß, vermöge des Schragens, ohne jemandes Einrede, zu handeln und zu negociiren, es sollen auch die vor mehrgedachte der Niederländischen Nation mit Wage- und Kran-Geldt weiter und höher nicht, als dieser Stadt Bürger beschweret werden, wegen der Niederlage der Weine aber, soll sowohl von den Fremden, als Bürgern nichts gegeben werden, sondern für dißmahl aufgehoben und abgeschafft seyn.

9. E. E. Racht läßt es auch wegen des Artic. Stadt-Buchs, daß nemlich, bey Verlust des vierten Theils des Capitals, nicht mehr als sechs von hundert genommen werden sollen, bey der vorigen geschenehen Erklärung, daß nemlich solch Statutum nur in Contractu mutuo im Leihen und Entleihen, und nicht in Wechselln und Rauffung der Handschriften Statt habe, und daß man nicht gemeinet, die Commercias dadurch zu verhindern, sondern dieselbe vielmehr dadurch zu befördern.

10. Alldieweil auch, vermöge dieser Stadt Rechte, für Bürger-Schulden niemand geleitet werden kan, und dann vorbesagte Personen sich hierüber zum höchsten beschweret, daß solches von eylichen ihren Debitoren gefährlicher Weise wider sie mißbraucht worden, so hat ein E. Racht sich dahin erklärt, daß die von der Niederländischen Nation die bestimmte 15. Jahr über solcher Bürgerlichen Berechtigkeiten mit genießen, und von einem Ehrenvesten Racht in solcher Zeit auch wider bemeldte Personen Schulde kein Geleit mitgetheilet werden soll.

11. Es soll auch niemand von der Niederländischen Nation, deren Nahmen hierunter gezeichnet, oder die vermöge des 6. Articuli in diesen Contract treten, mit keinen Bürgerlichen Aemtern oder Officien, und in specie der Wacht, wider ihren Willen belegt werden, sonst aber der aufgerichteten Wacht-Ordnung sich submittiren.

12. Wann auch über und wegen diesen Contract Mißverständnis fürfallen werden, so soll daraus mit dem Ausschuss der Nation zufoerst Communication gepflogen, und bey währender solcher Communication mit keiner Execution verfahren, noch ohne Bewilligung der Nation in gedachten Contract etwas geändert werden; Schließlich will E. E. Racht gedachte Personen, (jedoch soferne die 14. Wiedertäuffer, welche zu Ende absonderlich specificiret, vom heil. Römischen Reich die Jahr über in dieser Stadt können geduldet werden) wie bißhero geschehen, nicht allein nebst ihren Weibern, Kindern, Gesinde, Haabe und Gütern, schützen und defendiren, ihnen alle Gunst und Beförderung bezeigen, Justiciam gleichmäßig, wie Bürgern und andern, administriren und mittheilen auch da einiger Potestat, Fürst oder Herr jemand der Nation mit Recht belangen wolte und citiren würde, gleich wann es Bürgern wiederfahren, schützen, und bey dieser Stadt Privilegien defendiren, sondern auch dieselbige bey dieser Concession dergestalt handhaben, daß sie wider die Freyheit, so ihnen hierinnen gegeben, innerhalb solcher Zeit nicht beschweret werden sollen, nach Verfließung erwehnter 15. Jahr aber soll dieser Contract keinen Theil ferner binden, (jedoch mit Vorbehalt dessen, was der vorhergehende 5. Artic. davon disponiret,) sondern E. E. Racht und der Burger-schafft was dieser Nutzen und Bestes erfordern mag, anzuordnen frey stehen, auch ihnen den Niederländern ihre Nothdurfft und Gelegenheit, alsdann zu bedencken, unbenommen seyn. Und haben nunmehr die zur Niederländischen Nation Gehörige, bey Vollziehung dieses Contracts versprochen und zugesaget, auch angelobet, allen und jeden vorbesagten Puncten sich gehorsamlich zu bequemen, und densel-





nöthen seyn wolte, wie dann des Admirals und Vice-Admirals ohne das mehr Volcks erfordert als andere Schiffe, soll solches alles von der Admiralschafft herbey gebracht und erstattet werden.

11. Im Absigeln sollen zum wenigsten 6. Schiffe zusammen seyn, und sich vermittelst und nach Inhalt dero auffgerichteten Admiralschafft-Brieffe, und bey Vermeidung dero darinnen benannten Poen, bey einander zu bleiben, allerdings schuldig und verbunden seyn, biß sie die Höhe erreicht, da sie sich, ein jeder auf seinen destinirten Ort zu sigeln scheiden müssen, es wehre dann, daß ein Schiffer so gar eilfertig were, und der übrigen Schiffe nicht erwarten könnte, in welchen Fall ihm zwar auff Erkenntnuß der Deputirten und gehörte Ursach allein abzusigeln soll vergönnet werden, jedoch daß er das gebürliche Admiralschafft- und Last-Geld, vermöge der vorgehenden 6. und 7. Articuli, oder nach Befindung, ein mehrers entrichte.

12. Es soll auch einer jeden Flotta durch die Deputirte ein gewisser Admiral und Vice-Admiral sūrgesetzt werden, da aber zu einen mahle eine gar grosse Flotte absigeln wolte, soll zwar ein jede Compagnia, so auff einen Ort miteinander zu sigeln hat, ihren Admiral und Vice-Admiral haben, nichts desto weniger aber soll ihnen noch ein Ober-Admiral durch die Deputirte werden zugeordnet, der den andern so lange commandiren möge, biß sie kommen uff die Höhe, da ein jeder seinen Cours verändern muß.

13. Die Schiffe, so auff einen Ort lossen sollen unter ihrem Admiral verbunden bleiben, biß sie wieder uff die Elbe kommen, es sey dann, daß einem ausserhalb Landes eine Fracht auff andern Plage fürnehme, uff welchen Fall ihm frey stehen soll, sich von der Admiralschafft zu scheiden.

14. Alle Bosß-Gesellen, so nicht ausdrücklich ein anders vorher mit ihren Schiffen bedungen, sollen schuldig seyn, ausserhalb Landes mit ihren Schiffen, mit denen sie ausgefahren, zu sigeln an die Derter, da die Schiffer und die Reder die beste Fracht an haben können, doch daß ihnen auch der Schiffer ihre Heure verbessere, und da sie sich dessen da zur Stelle nicht vergleichen könnten, soll solches biß zu ihrer wieder Anheimkunft zu Erkenntnuß der Admiralität ausgestellt, und was sie darauff empfangen, ihnen allerdings unpräjudicirlich seyn.

15. Da auch jemand in der Flotta im Fechten für andern sich tapffer und wohl gehalten, soll derselbe von der Admiralität eine Verehrung bekommen. Were es auch Sache, daß er darüber umbläme, sollen seine Wittbe und Erben selber Verehrung genießen, im Fall er aber gelähmet würde, oder sonst zu Schaden gerie-

te, soll er nicht allein dieser Verehrung, sondern auch aller andern Begnadungen, derer in unsern Stadt-Buche Part. 2. tit. 14. Art. 42. gedacht wird, sich zu erfreuen haben.

16. Wo einig Schiffer wider diese Ordinance, und den deswegen absonderlich verfertigten Admirals-Brieff handeln würde, soll dessen Schiff und Fracht dafür haften, biß er die verurtheilte Straffen der Gebühr entrichtet und bezahlet hat.

17. Anno 1623. den 10. Augusti hat Herr Heinrich Hartzwich, im Nahmen der Herren und Bürger von der Admiralität zu Rathe vortragen, ob nicht auch alle Sachen die Segellation betreffend, in gemein vor die Admiralität sollen gelahen, und vor derselben erörtert werden. Als nemlich, wann ein Schiffer Irrung mit seinen Redern, oder mit seinen Schiffs-Volk, oder auch mit seinen Befrachtern hätte, und dergleichen Fälle, worauff dann E. E. Hochweiser Racht sich beständig resolvirt, daß die Verordnete der Admiralität sollen Nachsch haben, in allen solchen Fällen der Segellation, zu erkennen, zu schliessen und zu exequiren.

18. Anno 1623. den 4. Novemb. haben sich die verordneten Herren und Bürger der Admiralität, hernach benant, bestendig unter einander vereinbahret, alle Donnerstage Morgens um 9. Uhr, an bestimmbten Orte auff dem Rathhause sich zu versambeln, dabey expreslich verabscheidet, welcher am lengsten zu halb 10. Uhr, wenns zu S. Nicolai geschlagen, nicht auff der Admiralität, ober dem Nieder-Gerichte sein wird, daß derselbe in 6. s. Lübsch Straffe soll verfallen seyn, darinnen auch kein einige Excusatie soll zu statten kommen, wann er schon auff der Treppe, und vor halb zehen, ehe die Glocke zum Ende geschlagen, auff der Admiralität, wie vor gemelt, nicht vorhanden ist, sondern er soll nichts weniger die obgesagte Poen unnachlässig bezahlen.

19. Wurde aber jemand gar aussen bleiben, und keine Ehehafte Entschuldigung haben, der soll einen halben Reichs Thaler Straffe verfallen seyn, und sollen Ehehafte Entschuldigungen seyn, da die Herren des Raths mit einer Commission beladen, oder sonst in gemeiner Stadt Sachen zu verrichten haben, wie ingleichen die Bürger in Vormundt-Sachen, und dergleichen Fällen.

20. Ebenmäßig soll es auch gehalten werden des Dienstages, wann die Herren werden zusagen lassen, zusammen zu kommen.

21. Ferner haben sich am selbigen Tage, die Herren und Bürger vereinbahret, wann sie also, wie obgemelt, an bestimmten Oert zusammen kommen, was dann diejenigen, so verhanden und versambelt seyn, werden schliessen und verabschieden,

den, daß solches von Herren und Bürgern sämptlich pro rato und für beschlossen angenommen werden soll, als ob alle sämptlich gegenwertig zur Stelle gewesen, und mit eingestimmt hätten, Actum den 31. Decembr. 1639. in praesentia der Herren von der Admiralität.

Verordnete Herren und Bürgere, bey der Admiralität seyn diese:

Herr Joachimus Elaeen, der Rechten Licentiat, Bürgermeister.

H. Henricus Hargtwieg, der Rechten L. Rathsh.

H. Ulricus Winkel, der Rechten L. Rathsverw.

H. Rudolff Ambsing, Rathsh.

H. Peter Röber, Rathsh.

H. Martinus von der Ficht, Secretarius.

Bürgere.

Hans Schmidt.

Johann von Spreckelsen.

Hans Bramfeldt.

Gabriel Schmidt.

Johann Schwarte.

Johann von Dumen.

Adam Pael.

Heinrich Burdorff.

## LXXXIV.

## Banco-Ordnung der Stadt Hamburg, de Anno 1639.

**1.** Die verordnete Herren und Bürger wollen täglich, wann nöthig, die Buchhalter aber und Cassirer sollen alle Tage, ausserhalb der Sonn- und Feiertage, in den Caisern der Banco, ein jeder an seinem Orte sitzen, und sich finden lassen.

**2.** Das Geld, so in die Banco gebracht, soll in der andern Cammer einem Cassirer zugezehlet werden, und derselbe soll darauff ein Brieff oder Beweis darein die Summa zweymahl erst mit vollen Buchstaben, hernacher mit Ziffern specificirt, den Buchhaltern denselben Tag überzuliefern schuldig seyn.

**3.** Alle Assignationes von den Geldern, welche in der Banco seyn, sollen schriftlich in einen, darzu dem Buchhalter, so vorn an sitzt, übergebenen Zettul geschreiben, und der assigniren will, deswegen selbst persönlich erscheinen, oder wo er solches nicht thun wolte oder könnte, soll er von dem verordneten Buchhalter eine Procuratie oder Vollmacht machen lassen, welche Procurationes zu der Nothdurfft allezeit, also daß nicht mehr als die Nahmen darein geschrieben werden, davon bephanden seyn, auch nicht länger als in dem Jahre, darin sie gemacht, gelten sollen.

**4.** Die Assignationes sollen zum ersten mit Buchstaben, und hernacher mit Ziffern geschrieben werden, und ein jeder dabey setzen, in was folio sein Name im Schuld-Buch geschrieben stehet, welches bey den Buchhaltern zu jederzeit erfahren werden kan, wer nun die Zettel diesem conform nicht machet, die Ziffern und folio nicht recht setzet, soll ein pro cento davon Straffe zu geben schuldig seyn.

**5.** Wann einer verstirbet, dessen Erben sollen einen vollmächtig machen, so biß dahin die Wittbe und Erben mit Vormündern versehen, abschreiben nach dem Avanzo fragen, und Rechnung fordern mögen, und soll eine Wittbe ohne Kriegischen Vormund, oder einen Bevollmächtigten abzuschreiben nicht bemächtigt seyn.

**6.** Da zwey oder mehr in Compagnie seyn, und Rechnung in Banco auff ihre Nahmen gehalten wird, was einer von denselbigen abschreibet, soll also gehalten und angenommen werden,

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

gleich als wann der Zettel von ihnen allen unterschrieben.

**7.** Des Morgens von sieben bis halb neun Uhren, soll allezeit der Contra-Buchhalter in dem ersten Gemach, mit dem res Contra-Buch vorhanden seyn, und einem jeden, so ihm umb dasjenige, so denselben angehet, fraget, guten Bescheid zu geben, und wann einer zu accordiren begehret, solches zu thun schuldig seyn.

**8.** Würde aber jemandt nach eines andern Summen oder Partida fragen, so soll der Buchhalter ihm keinesweges etwas davon vermelden, immassen denn bemeldten Buchhaltern und allen andern, so der Banco dienen, bey ihren geleisteten Eyde, und höchster Straffe verbotben, niemand, was in der Banco passiret und geschrieben wird, zu offenbahren.

**9.** Der Contra-Buchhalter, so vorn an sitzt, soll die schriftliche Assignationes ordentlich, wie sie nach einander kommen, ohne Ansehen einiger Persohnen zu sich nehmen, solche übersehen und Achtung geben, ob die geschriebene Summa oder Buchstaben und Ziffern übereinkommen, auch ob der Assignator so viel in Avanzo habe, und hernach alle solche Assignationes den andern Buchhalter einzuschreiben zustellen.

**10.** Es soll auch der Contra-Buchhalter, wann er vermerckt, daß jemand mehr in Banco schreiben lassen will, als er darin in Credito hat, darzu nicht stille schweigen, und dasselbige bey seinem geleisteten Eydt alsbalden denen verordneten Herren und Bürgern anzeigen.

**11.** Wo jemand mehr assigniren würde, als er in Banco in Credito hat, derselbe soll von jedem 100. M. so er mehr assigniret, drey Mark Straffe in gedachte Banco zu entrichten schuldig seyn.

**12.** Wann die Klocke zehen zu St. Nicolai schläget, soll der erste Buchhalter sowohl die andern ohne expressen der Herren oder Bürger Befehl keine Assignationes mehr annehmen, noch Cassa-Zettel abschreiben, damit im Schreiben aller Mißbrauch verhütet werden möge.

**13.** Des Nachmittages sollen keine Assignationes angenommen werden, und soll der Buchhalter alle Errores, so committirt, alle Morgen den Herrn und Bürgern überzugeben schuldig seyn,

Eee eee e

seyn,



seyn, und daferne sie dawider handeln, und man es hernacher erfahren wird, sollen sie von jedern Error einen Reichsthaler Straffe bezahlen.

14. Niemandt soll Macht haben einig Geld zu assigniren, oder jemandt schreiben zu lassen, daß ihme nicht zum wenigsten eine Nacht ist zugeschrieben gestanden.

15. Und sollen auch die Buchhalter sich befließen, daß ein Contra-Buch und Schuld-Buch alle Rechnung einerley folia haben.

16. Die Buchhalter sollen, so oft es die Herren und Bürger gut befinden, umbgesetzt werden.

17. Die Cassirer, so in der andern Cammer sitzen, sollen keine Macht haben, einige Gelder in oder ausserhalb der Banco zu sich zu wechseln, noch auch von den Geldern einigen Nutzen zu haben.

18. Die Herren und Bürger sollen zum längsten alle vier Wochen einmahl die Cassen zuschließen, die Gelder überzählen, und mit den Cassirern abzurechnen bemächtigt seyn.

19. Die Cassirer sollen nicht Macht haben, mehr als fünf tausent Reichsthaler in ihre kleine Cassa zu setzen, was über der Summa ist, sollen sie den Herrn oder Bürgern einlieffern damit die Cassen desto eher können geschlossen, die Gelder gezählet und gerechnet werden, der nun hierwider handelt, soll zehn Marck Straffe zu zahlen schuldig seyn.

20. Wo jemand Geld bringet, so nicht Species seyn, die die Banco für sich zu haben begehret, und zugleich ein ander verhanden, so Geld empfangen solle, mag um schleuniger Beförderung willen es dem Empfänger gezählet werden, jedoch sollen die Cassirer, solche Summen in ihre Bücher einschreiben, nicht anders, als wann sie solch Geld selbst hätten empfangen und ausgezählet.

21. Auf hundert Marck soll an kleinen Gelde, als Schilling und Sechslingen nicht mehr als fünf Marck Groschen oder ander Geld aber soll in der Banco gang nicht empfangen oder ausgegeben werden.

22. Die Banco soll einem jeden sein Avantage, oder was er in Credito darinnen hat, ohne Entschuldigung an gangbaren Gelde zahlen, wer aber sonderliche Species haben will, derselbe muß sich deswegen nach Billigkeit vergleichen.

23. Wer Geld aus der Banco haben will, der soll ein gedrucktes Cassa-Zettel, so allezeit bey den Buchhalter verhanden seyn sollen, mit eigener Hand füllen, und vollziehen lassen, und seinen Rahmen darunter setzen, und soll gedachtes Cassa-Zettel hernacher dem Buchhalter gebracht, und wann derselbe findet, daß all solche Person so viel in Avantage hat, als das Cassa-Zettel lautet, soll er ihme den Assignatorn um so viel debito machen, und darauf das Cassa-Zettel unterschreiben, und soll bemelte Person von dem Cassirer, dazu er verwiesen, unverzüglich bezahlet werden.

24. Wer X. Cassa abschreibet, soll sothane Gel-

der denselben Tag von dem Cassirer empfangen, da er es aber nicht thun würde, soll er den ersten Tag ein halb pro Cento, den andern Tag ein pro Cento, und alle Tage hernach doppelt auff, Straffe davon zu geben schuldig seyn.

25. Wer in Banco etwas bezahlen will, soll vor eilf Uhren die Gelder einzubringen schuldig seyn.

26. Wann die Herren und Bürger zu Hause gehen, sollen die Cassen, da die Herren und Bürger die Schlüssel zu haben, mit zuschließen wohl verwahrt werden, die Cassirer mögen des Morgens wann die Buchhalter in der Banco seyn, anfangen, sich Gelder zuzählen zu lassen.

27. Die Gelder und Avantage, so jemand in Banco hat, mögen und sollen keinerley Weise arrestiret werden, wo aber einer öffentlich falliret, so sollen dessen Avantage dem sämtlichen Creditoren vermöge Stadt-Buchs zum Besten sein.

28. Vermöge vorigen Mandats soll sich mäßig enthalten, einig Wechsel-Geld, so über vier hundert Marck ist, ausserhalb der Banco zu zahlen, bey Straffe fünf und zwanzig Marck von jeder hundert Marck, und soll hierüber die Bezahlung, wo einige Quæstio deswegen vorfallen würde, für niedrig geachtet, auch der Mäcker, so sich hierbey gebrauchen lassen, in gebührliche Straffe genommen werden.

29. Und sollen allemahl zwey Herren des Raths, zwey aus denen verordneten der Cammer, und zwey aus der Bürgerschaft die Verwaltung der Banco haben, von gemeldten Herren und Bürgern sollen jährlich zwey, ein Herr und ein Bürger abtreten, und zwey andere an ihre Stelle deputiret und erwöhlet werden, und soll die Wahl der Bürger, von obgesetzten sechs Personen aufgesetzt werden.

30. Gedachte Persohnen sollen nicht Macht haben, einigen Menschen, er sey auch wer er wolle, auch sich selbst nicht mehr zu creditiren, oder aus der Lehen Banco zu wechseln und zu bezahlen, dann er Avanzo in Banco hat.

31. Sie sollen auch kein Geld in deposito nehmen, ohne Consens eines Ehrbaren Raths und Verordneten der Cammer.

32. Es soll auch keine Handlung mit Korn bey der Banco getrieben werden, dann was zu Behueff der Stadt Nothdurfft gekauffet und verhandelt wird.

33. So soll auch kein Geld aus der Banco anderer Gestalt, dann auf gülden und silberne Pfande, und darzu, wann die Cassa guten Avanzo hat, gethan werden.

34. Weilen auch für diesem in der Rauffmanns- und Wechsel-Banco verordnet, daß nicht unter 400. Marck an etwas zu geben, oder jemandt geschrieben werden sollen, soll solches hinfübro geändert, und auf 200. Marck reduciret, auch keine Pfening ausserhalb 6. pf. jemahls zu oder abgeschrieben werden.

35. Gleich-

35. Gleichfalls sollen die Buchhalter der Kauffmanns-Banco die Billanze alle acht Tage richtig einliefern, auch zum wenigsten alle Viertel Jahr in der Lehn- und Wechsel-Banco ein Überschlag gemacht, und jährlich im Decembr. die Final-Rechnung geschlossen, das Geld gezehlet, die Pfande nachgesehen, und davon E. Ehrvesten Rath und Verordneten der Cämmerey guter Bescheid und richtige Billanzo zu Anfange des nachstfolgenden Jahres eingeliefert werden.

36. Die Banco soll alle Jahr auff ult. Decembr. etliche Tage, damit alles in Richtigkeit gebracht, geschlossen werden.

37. Aufs neue Jahr, wann die Banco wieder

auffgehet, sollen die Creditores für dem Tische, da die Herren und Bürger sitzen, erscheinen und ihren Avanzo mit ihnen accordiren, ehe sie auf ihre Rechnung wieder etwas abschreiben, und hat sich ein Ehrw. Hochw. Rath vorbehalten, diese Ordnung nach Gelegenheit der Sachen zu endern, zu mindern und zu vermehren.

Und wollen wir Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg, hiermit männiglich auf-erleget haben, obangefestten Articuli, bey Vermeydung der specificirten Straffe, nachzukommen. Urfundlich haben wir unser Stadt-Signet hierunter zu drucken befohlen, Decretum in Senatu, & publicatum den 31. Decembr. A. 1639.

## LXXXV.

## Käysers Ferdinandi III. Decretum, der Stadt Hamburg Deputirten

Votum und Sessionem auf dem Reichs-Tage betreffend, de Anno 1641.

**V**on der Röm. Käys. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Maj. unsers allergnädigsten Herrn wegen, dero und des H. Reichs Stadt zu Hamburg anwesenden Abgeordneten in Gnaden anzuzeigen, und ist denselben ohne das unverborgen, aus was hochbewegenden Ursachen allerhöchst gedachte J. Käys. Maj. noch unterm dato 26. Maji, des nächst verwichenen 1640. Jahres, gegenwärtigen allgemeinen Reichs-Tag ausgeschrieben, und hierzu neben andern des heiligen Reichs Ebur-Fürsten und Ständen, auch Burgermeister und Rath, Ihro Maj. und des heiligen Reichs Stadt Hamburg erfordert und beschrieben haben.

Alldieweil dann allerhöchstgedachter Käys. Maj. vorkommen, daß besagte Abgeordnete, biß dahero zum Reichs-Tag, sich weder legitimiret, noch zu den Reichs-Deliberationibus gebühlich eingestellt, und aber allerhöchster nennter Käys. Maj. dero und des Reichs hiebey verfirendes Interesse in Obacht zu haben, tragenden Käys. Ampts halben in allweg obliegen und ge-

bühren thut; Als wird solchem nach von ietzt höchstgedachter Käys. Maj. wegen obgedachter Stadt Hamburg anwesenden Abgeordneten hie-mit gnädigst anbefohlen, daß sie dem Käys. Maj. Ausschreiben zu gehorsamst schuldiger Folge, sich förderst von ihren Principalen und Obern der Gehühr nach legitimiren, und alsdann zu Beförderung der allgemeinen Ruhe und Wohlfarth, und zu Rathschlagung des Reichs Anliegen und Geschäften, gleich andern beschriebenen Reichs-Ständen, sich in den Reichs-Stadt Rath gehorsamst einstellen und den Deliberationibus gehorsamst abwarten sollen, an deme vollziehen Sie allerhöchst ernanter Käys. Maj. gnädigsten Willen und Befehlich, die seynd ihnen mit Gnaden gewogen. Signatum in J. Maj. und des H. Reichs Stadt Regenspurg, unter dero aufgedruckten Secret-Insiegel, den 26. April, 1641.

(L. S.)

(Imperatoris.)

Vt. Ferdinand, Graff Rurg.

Johann Söldner. D.

## LXXXVI.

## Reichs-Hoff-Raths Gutachten über das von Röm. Käys. Majestät der Stadt Hamburg, im Jahr 1641. ertheilte Decretum, deren Votum und

Sessionem auff dem Reichs-Tage betreffend, de Anno 1643.

Allergnädigster Kayser und Herr,

**N**ach die Königl. Dännemarckische Abgesandte zu Ösnabrug durch E. Käys. Majest. daselbst anwesende Gesandte begehren lassen, auf des Königes hievor einkommenes pet-ritum, wegen des Decreti Sessionis, so E. Käys. Majest. den Hamburgischen Abgeordneten zu Regenspurg den 26. April. anno 1641. ertheilt, örderliche Verhellung erfolgen zu lassen. Als hat auf E. Käys. Maj. allergnädigsten Befehl, dero gehorsamster Reichs-Hoff-Rath auch diesen Punct für die Hand genommen, und besun-

den, daß es mit diesem Decreto Sessionis nach-folgende Bewandniß habe:

Als bey E. Käys. Majest. des Königs in Dännemarck Abgesandter, Christoph von der Lippe, sub präsent. den 12. April. gemelten 1641. Jahres, mit einem allerunterthänigsten Memo-rial einkommen, und sich bedancket, daß Eure Käys. Maj. Ihme, was die von Hamburg bey dem jüngsten Reichs-Tag wider seinen Kö-nig angebracht, auch darüber für Resolutiones, Befehl und Patenten ausgewircket, allergnädigst communiciren lassen, auch dabey protestiret, daß in gedachten Käys. Majest. Schreiben und

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte l. Theil.

Eee eee e 2

Patent-



Patenten, die Stadt Hamburg, E. Kayserl. Maj. und des H. Röm. Reichs Stadt tituliret, auch in der wegen der Graffschafft Holstein. Schaumburg ausgegangener Edictal-Citation der Reichs-Stadt Lübeck verglichen worden, sich dargegen auf das Judicium revisorium berufend, vermittelst dessen Indulgirung die Sache in den Stand, als wann noch niemaln am Cammer. Gericht gesprochen were, gesetzt, und dannenhero dergleichen Titul der Stadt Hamburg nicht zu ertheilen, mit weitem Vermelden, daß solches auch deme, zwischen dem Fürstl. Hause Holstein, und der Stadt Hamburg, anno 1621. auffgerichtem Vertrag zuwider, Krafft dessen die Stadt sich der Session in dem Städte. Rath enthalten müssen. Darauff hat E. Kayserl. Majest. gehorsamster Reichs. Hoff. Rath den 18. ejusdem mensl. April. E. Kayserl. Maj. per votum allerunterthänigst berichtet, was massen das Fürstl. Haus Holstein, mit dem Kayserl. Cammer. Gerichts. Fiscal, in fast hundertjähriger Litispandez dieser Sachen halber gestanden, und endlich im Jahr 1618. den 16. Julii, in favorem der Stadt Hamburg, in dem Cammer. Gericht zu Speyer ein Urtheil ergangen, darvon zwar das Fürstl. Haus Holstein die Revision gesucht, selbe aber im Cammer. Gericht zu Speyer nicht angenommen, sondern dessen ungeachtet, vermöge des Deputation. Abschiedes de Anno 1600. als in einer Fiscalischen Exemptions. Sachen, da die Revision keinen effectum suspensivum hat, executoriales erlant, und ausgelassen worden, darwider dem Fürstl. Hause Holstein der obangezogene Steinburgische Vertrag nicht vorträglich seyn könne, in Erwägung dergleichen privat und particular Pacta oder Verträge den juribus publicis nichts derogiren mögen. Weil derowegen in Krafft obverstandener Speyerischen Urtheil, und dannenhero erlangten Reichs. Rechtsens die Stadt Hamburg, zu nechsten Reichs. Tage ordentlich beschrieben, auch durch ihre Abgeordnete dazu gehorsamst erschienen, und sich alleine, wie damals vorkommen, wegen der Dänemarcischen Contradictionen und Comminationen der Session und Stimme enthalten, es aber nicht bey eines oder des andern Standes Wohlgefallen stehe, zu erscheinen, oder auszubleiben, und sich des allgemeinen Reichs. Tages zu entziehen; So möchten demnach E. Kayserl. Maj. zu Erhaltung dero und des Reichs Autorität, und mercklichen Interesse, damit die Stadt Hamburg künftigen Reichs. Schluß um so vielmehr vollenziehen zu helfen, obligat gemacht werde, den Hamburgischen Abgeordneten per Decretum auflegen, daß sie, alles widrigen Bedenkens ungehindert, sich zu dem Reichs. Städte. Rath, zu Deliberirung der Reichs. Geschäften, wie andere anwesende Reichs. Städte, gehorsamstlich einstel-

len. Welches dann auch dem Chur. Mainischen Directorio anzudeuten, damit der Reichs. Erb. Marschall möge erinnert werden, denen von Hamburg hierzu gebührend anzusagen.

Hierauff nun haben E. Kayserl. Maj. in dero geheimen Rath, den 16. ejusdem geschlossen, daß zu Erhaltung dero und des Reichs Jurium, das gerathene Decret an der Stadt Hamburg Abgeordnete, so viel die Befuchung des Reichs. Städte. Raths anbelanget, ausgefertigt, das übrige aber, daß solches dem Chur. Mainischen Directorio angedeutet, und von dannen aus die Ansagung dem Reichs. Erb. Marschalln intimiret werde, der Zeit nach in suspenso gelassen werden solte; welches dann also vollenzogen worden.

Wider dieses Decret aber seyn die Dän. und Holsteinische zu Regensburg anwesende Räte und Gesandte, D. Wilhelm Bidenbach, und Johann Adolff Kielmann, sub præl. den 19. Junii, ejusdem Anni 1641. mit einem allerunterthänigsten Memorial einkommen, und haben sich beschweret, daß solches Decretum altera parte inaudita, lite & Revisione in Camera pendente, quo in casu executio sit suspensa, nihilque innovandum, auch wider obgemelten Steinburgischen Vertrag und unangesehen dieses keine fiscalische Sache sey, weil dem Reich an der Contribution nichts abgehe, die von Hamburg bleiben aus oder in dem Reichs. Städte. Rath, erfolget mit Bitte, solches wiederum zu cassiren.

Es hat aber E. Kayserl. Maj. gehorsamster Reichs. Hoff. Rath den 13. hernach gefolgten Julii geschlossen; Es bleibe dieses Einwendens ungeachtet bey dem ergangenen Kayserl. Decreto, dargegen sich die Dän. und Holsteinische Gesandte bey dem Chur. Fürstl. Collegio zu Regensburg beklaget, welches den 12. Julii und 26. Aug. 1641. bey Ew. Kayserl. Maj. für das Fürstl. Haus Holstein intercedendo dieses Innhalt einkommen: Die Chur. Fürstl. Gesandte ließen billich alles dasjenige, was Ew. Kayserl. Maj. oder dero Reichs. Hoff. Rath, zu Ertheil. und Erkennung dieses Decrets betwaget haben mag, an seinen Orth gestellet seyn, konten aber in fernern der Sachen Nachdenken und Berathschlagung bey sich nicht wohl befinden, wie eben iezo, und zwar nach Gestalt der Sachen, so dann ieziger zerrütteter, armseliger und betrübter Zeiten dergleichen Decreta, bevorab, da die Stadt Hamburg bißher die Session und Votum, Krafft des Kayserl. Ausschreibens, durch ihre in loco sich befindende Abgeordnete einzunehmen und zu führen selbst nicht begehret, auch die Sache in Judicio revisorio noch anhängig und derentwegen illo pendente nichts zu innoviren, wohl füglich zu ertheilen seyn mögen, zumahlen dieselbige nicht so viel, zu Beförderung des bey dem allgemeinen Reichs. Convent von E. Kayserl. Maj.



Maj. höchstzulänglichst vorgestellten Ziel und Zweck, als Erweckung mehrerer diffidenz und anderer weit aussehender Offension und Ungelegenheiten, sonderlich bey so vornehmen Fürstl. Häusern dienen, allerunterthänigst bittend, E. Kayserl. Maj. geruben, dieses alles allergnädigst wohl zu consideriren, und zu Verhütung dergleichen Inconvenientien diese Exemptions-Sache in gegenwärtigen Stande zu lassen und zu wirklicher Einnehmung der Session in dem Reichs-Städte-Rath, auff der Stadt Hamburg Deputirte ferner nicht zu dringen, deme Ihro Ehr.-Fürstl. Durchl. in Bayern de dato den 8. und præl. 17. Maji dieses Jahrs nochmahln inhariren.

Dieses alles hat Ew. Kayserl. Maj. gehorsamster Reichs-Hoff-Rath nochmals in reife Berathschlagung gezogen, befindet aber, daß das ausgelassene Decretum Sessionis unterm 26. April. 1641. in den Rechten und Reichs-Constitutionibus fundiret, und uff dem nachstgeendigten Reichs-Tage nicht wohl unterlassen werden können. Dann obwohl die in dem Deputations-Abschiede de Anno 1600. und f. belangend, in articulo liquidationis & mandatorum de relaxandis captivis, nec non in causis Decretorum, alimentorum, tanquam casibus exceptis & privilegiatis zugelassene Revision die Execution nicht suspendiren mag. So folget doch daraus nicht, wie die Fürstl. Hollsteinischen Räte und Abgesandte argumentiren wollen, daß die vermöge der gemeinen beschriebenen Rechten in andern Fällen verbotenen Revision, den effectum suspensivum nach sich ziehe, weil die Stände des Reichs den Kayserlichen gemeinen Rechten disfalls nicht derogirt haben, per notata Caspari Klockii in tract. de Contrib. c. 18. n. 152. Allermassen man dergleichen Revisions-Gesuch in Exemptions-Sachen nicht alleine den textibus juris communis in l. abstinendum 4. & l. ult. (quor. appel. non recip.) schnurstracks zuwider, sondern auch den Reichs-Abschieden, de anno 48. f. Etliche andere aber 1c. und de anno 76. f. Anfänglich 1c. entgegen lauffen, Krafft deren dem Cammer-Richter und Besigern aufgelegt wurde, daß sie dem Kayserlichen Fiscal und seinen Advocaten in Exemptions-Sachen, mit Abkürzung aller gesuchter Verzüglichkeit verholffen seyn sollen; Dabero dann Zacharias Victor in tract. de causis Exemptionum Imperii in fin. bezeuget, daß bißhero in Exemptions-Sachen keine Revision zugelassen, wie daneben in dieser gegenwärtigen Sache auch die von dem Fürstl. Haus Hollstein eingewandte Revisio in Camera nicht attendiret worden.

So ist zum Andern auf dem Reichs-Tage zu Regensburg eben die Zeit gewesen, das Interesse Imperii wegen dieser vornehmen Stadt in

Nicht zu nehmen, weil sich die Reichs-Convente nicht alle Tage ereignen, und wann es nicht geschehen, der König solches mit der Zeit für ein sonderbares præjudicium wider das Reich hätte allegiren können, sonderlich, weil der Dänische Abgesandte im obigen Memorial selbstn hierzu Ursach gegeben, daß Ew. Kayserl. Maj. dero und des Reichs Interesse beobachten müssen.

Derowegen würde Drittens, noch weniger erst aniego, re non amplius integra, das Kayserliche Decret wiederumb zurück genommen, oder nach des Fürstl. Hauses Hollstein Begehren cassiret werden können.

Und obgleich Viertens die Fürstl. Hollsteinischen Räte und Abgesandte, in ihrem bey dem Ehr.-Fürstl. Collegio eingereichten Memorial vermelden, daß, non obstante Revisione, die verwilligten Reichs-Anlagen von der Stadt Hamburg einen Weg, als den andern eingebracht, und da es daran haften sollte diesem auch sonst wohl abgeholfen werden könne, annoch solche Decreta zu ertheilen; So dürfte sich doch die Stadt Hamburg nach geschehener Cassation, alles fernern Contribuiren verweigern, wann der Stadt auf einseitiges Anhalten des Königs ihr jus quæsitum wiederum genommen würde.

Neben dem Fünftens durch diese Collation ein gefährlicher Eingang in dem Röm. Reich gemacht, und damit auch in andern Exemptions-Fällen, den Ständen die Revisiones anzumelden, und deren effectum suspensivum ihnen einzubilden, Ursach und Anlaß gegeben würde.

Wann auch Sechstens, die für die Stadt Hamburg gefallene Cammer-Gerichts Urtheil Execution vermittelt der gesuchten Cassation des Decreti Sessionis in einem Fall suspendiret würde, so dürfte sich das Fürstl. Haus Hollstein auch auf andere Fälle die Gedanken machen, und aus mehrgemelter Cassation zwischen demselben und der Stadt Hamburg noch mehrere Weiterung und Ungelegenheit erwachsen. Sintemahlen dann mehrangeregtes Decret nach fleißiger der Sachen Erwegung von E. Kayserl. Maj. selbstn allergnädigst placidirt und vornemlich auf der Kayserl. Cammer-Gerichts Urtheil gegründet ist, auch nicht wohl thunlich seyn wolte, wann E. Kayserl. Maj. in dieser Sach alhier ein anders statuirt und verordneten, als allbereit in dero Nahmen am Cammer-Gericht zu Speyer nicht alleine mit Urtheil und Recht erkant, sondern auch wider die Dänemarc- und Hollsteinische Abgesandte selbstn anzeigen, per mandatum sine clausula in puncto Sessionis & voti an den Niedersächsischen Cränse angeordnet worden. Als verharret Reichs-Hoff-Rath nochmals bey seinem vorigen gehorsamsten Gutachten, und darinn angeführten Fundamenten, und landeswegen zu einer Cassation

nicht rathe, auch einmahl nicht befinden, wie dem König in dieser Justiz, und das Interesse Imperii betreffender Sache, zu Verlegung des Kayserlichen Decrets in einige Weise gratificiret werden könnte; Sintemahl die Stadt Hamburg ohne das wegen ihrer Gelegenheit und Commercien billich in Kayserl. Protection zu erhalten, auch ihre Devotion, sonderlich in Hergehung ansehnlicher Geld-Hülffen würcklich erzeiget, dahero Reichs-Hoff-Rath der gehorsamsten Meinung ist, E. Kayserl. Maj. könnten die Königl. Abgesandten zu Osnabrugg dahin bescheiden lassen, weil der Königl. Dännemärckischer Abgesandter zu Regensburg, Christoph von der Lippe, in seinem am 12. April. anno 1641. überreichten allerunterthänigsten Memorial diesen Streit selbst unnöthiger Weise erwecket, als hätten Ew. Kayserl. Majest. wegen des Reichs

hierunter verliurenden Interesse, solches Decret Kayserl. Amts halber ergehen lassen müssen, jedoch siehet alles zu Euer Kayserlichen Majest. allergnädigsten Belieben, dero sich Reichs-Hoff-Rath ic.

Signatum den 18. Novembr. 1643.

Präz. Dn. Präside L. B. a Reik.

Dn. a Haubiz.

Dn. a Schwarzenb.

Dn. Craff.

Dn. a Lützw.

Dn. Hilprant.

Dn. Arnoldi.

Dn. a Gebhard.

Dn. Soldner.

Dn. Walderod.

Dn. Lindenspur.

Thoman.

### LXXXVII.

Der Röm. Kayserl. Majestät Resolution für die Königl. Dänischen Abgesandten, wegen des der Stadt Hamburg im Jahr 1641. ertheilten Decreti, in puncto Sessionis & Voti, de Anno 1643.

**S** Hro Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böhmeim Königl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, ist in Unterthänigkeit gehorsamst referiret und vorbracht worden, was dero Kayserl. zu den Universal Friedens- Tractaten gevollmächtigte Gesandten nacher Osnabrugg (Tit. Graf von Aversberg und Lic. Eranen,) was bey ihnen die Königl. Dännemärckischen Abgesandten wegen des von allerhöchstgedachter Kayserl. Majest. den 26. April. 1641. bey dem jüngst gehaltenen Reichs-Tage zu Regensburg ertheiltes Decret für der Stadt Hamburg Abgeordnete, ratione Sessionis & Voti in der Reichs-Städte-Rath, angebracht und gegeben haben.

Demnach sich dann gedachte Königl. Gesandte wohl zu erinnern wissen, welcher Gestalt an Ihr. Kayserl. Maj. und des heil. Reichs Cammer-Bericht zu Speyer den 6. Julii, anno 1618. in der lang geschwebten Exemptions-Sache, zwischen dero Kayserl. Cammer-Berichts-Fiscal und dem Fürstl. Hause Hollstein die Revision gesucht, selbige aber am Cammer-Bericht zu Speyer nicht angenommen, sondern dessen ungeachtet, vermöge des Reichs-Deputation-Abschieds de

Anno 1600. als in einer Fiscalischen Executions-Sachen da die Revision keinen effectum suspensivum hat, executoriales erlaßt, und ausgelassen worden. Und weiln alles dasjenige, was am vorgemelten Kayserl. und des heil. Röm. Reichs Cammer-Bericht erkannt und ausgefertigt wird, in Ihrer Kayserl. Majestät, als Röm. Kayserl. Nahmen geschicht, und nicht weniger Krafft hat, als wann es von dero Kayserlichen Hoff selbst, ausgieng und verfertigt würde.

So haben allerhöchstgedachte Ihr. Kayserl. Majest. bey vorgemeltem Reichs-Tage weil seither berührter ergangener Urtheil kein Reichs-Tag gehalten worden, Ihr. und des h. Reichs Interesse, damit nicht etwan durch Unterlassung solches in præjudicium wider höchstgedachte Kayserl. Majestät und das Reich angezogen werden könnte, beobachten und obgemeintes Decret Kayserlichen Amts halber ergehen lassen müssen.

So besagten Königl. Dännemärckischen Abgesandten in diesem Punct zum Bescheide zu theilen befohlen und verbleiben mehr allerhöchstenante Ihr. Kayserliche Majestät denselben ic. Signatum den 15. Decembris, 1643.

### LXXXIIX.

Der Stadt Hamburg neu revidirte Banquerottier- und Falliten-Ordnung/ de Anno 1647.

#### Articulus I.

**N**achdem sich leider eine Zeit hero viel Banquerotten und Fallissementen begeben, und dabey verspühret worden, daß zu der Creditoren mercklichen Verlust, Nachtheil und Schaden des fallirten Persohn und Güter nicht

also, wie es nach Recht billig seyn sollte, verfolgt und verwaltet worden; Und zwar wohl im 43. Titul des ersten Theils Hamburgischen Stadt-Rechtens auch in explichen hernach zwischen Racht und Bürgereu bewilligten Recessen noch dürfftige Verordnung gethan, aber befunden, daß



daß damit den Sachen noch nicht genugsam geholfen; So hat E. E. Rath auf Anhalten der Erbgelessenen Bürgerschaft, auch mit Bewilligung, Vollbort und Ratification derselben den 43. Titul im ersten Theil des Hamburgischen Stad-Rechtens von Banquerottirern und flüchtige Schuldenern revidiret, corrigiret und verbessert; Und demnach gesetzet, geordnet, und wollen, daß nun fürbaß gegen den fallirten Schuldenern und Banquerottirern, ihre Person und Güter gehandelt und procediret werden soll, als hernach folget.

## Artic. II.

Anfänglich, sobald ein in Schulden vertieffter Debitor ausgetreten, oder zur gefänglichen Verhaftung gebracht, oder gestorben ist, und solches genugsam rüchsbähr geworden, daß er insolvent, oder in Schulden vertieffet sey, soll durch die Gerichts-Verwaltere, auff eines oder mehr Creditoren Anhalten, auff des in Schulden vertiefften, ausgetretenen oder eingezogenen, oder verstorbenen Haab und Güter ein Universal-Arrest vergönnet und angeleget, auch darauff alsobald solthane Güter, insonderheit aber des Schuldners Handlungs-Bücher, Schrifften und Rechnungen, an Orten und Enden, wor sie anzutreffen, durch den Gerichts-Vogt und Gerichts-Schreiber versiegelt und inventiret werden.

Und damit sich niemand seiner Unwissenheit halber zu entschuldigen habe, soll alsobald nach angelegten Arrest der Wortführender Bürgermeister, ein öffentliches Mandatum im Nahmen des Raths erlauben, und unter dieser Stadt Signet an das Rathshaus anschlagen lassen, darinnen einem jeden dieser Stadt Bürgern, Bürgerinnen, Unterthanen und Einwohnern der angelegte Universal-Arrest angekündiget, und bey einer namhaftten und ansehnlichen Poen von fünfshundert Reichsthalern auferleget und gebotten worden; Daß ein jeder alle dasjenige, was dem Flüchtigen, oder Eingezogenen, oder in Schulden verstorbenen Debitorn zugehöret, und er in seinen Händen, Gewahrsam oder Verwaltung hat, ungeachtet ihm das verpfändet, versetzt, zu getreuer Hand hinterleget, oder auff andere Weise von dem Debitorn selbstten oder jemand anders seinenthalber zur Hand gebracht wehre, auch was einer von des Fallirten Gütern allhier oder anderswo mit Arrest beschlagen lassen, wie das alles Nahmen haben mag, nichts ausbescheiden; Imgleichen was ein jeder demselben Fallirten oder Verstorbenen an Geld oder Wahren zu bezahlen, oder zu liefern schuldig ist, ungeachtet einiger Compensation, Retention oder Prætion, so er dawider einzuwenden haben möchte, innerhalb 14. Tagen, den nechsten nach beschriebenen Anschlag bey dem Gerichts-

Schreiber unterschiedlich, mit seiner eigenen Hand verzeichnet, übergeben, und da er nicht schreiben kan, mündlich vermelden soll; Und da hernacher befunden würde, daß jemand diesem Geboth nicht nachgelebet, sondern wissentlich etwas verschwiegen hätte, derselbe soll in die dem Mandato einverleibte Poen ipso facto verfallen, und nicht destoweniger, was er nicht angesaget, von sich zu geben und zu bezahlen, oder da er die bey sich habende Güther alieniret hätte, den rechten Werth zu erstatten schuldig seyn; Denjenigen aber, welche diesem Mandato pariret, und die unterhabende Güter, Gelder und Wahren angezeigt haben, soll dadurch an ihren Rechten, Actionen und Exceptionen durchaus nichts präjudiciret oder benommen seyn. Auch sollen, wenn jemand falliret und ausgetreten ist, mit selbigen Mandato all diese Stadt-Bürgere und Einwohnere, welche zu den Falliten Spruch und Forderung haben öffentlich gewarnet und advertiret werden, daß ein jeder bey dem Gerichts-Schreiber, innerhalb vorbestimmter Zeit, sich anmelden seine Action und Forderung umständlich, auch unterschiedlich, mit Benennung Tages und Datum, wann ihm der Fallit solches schuldig geworden, schriftlich unter seiner Hand oder mündlich, wann er nicht schreiben kan, profitiren und einzeichnen lassen solle: Mit dem Anhang, wo jemand das versäumen und hernach der Fallite mit der angegebenen Creditoren Consens herein begleitet würde, soll der also nicht angegebener Creditor das Geleide dem Falliten anderen Creditoren gleich zu halten schuldig seyn, gleich als wann er gegenwertig das Geleit mit gewilliget hätte; Wurde aber jemand, der in seinem Leben eines guten Nahmens und Glaubens gewesen, nach seinem Tode in Schulden vertiefft angegeben, so sollen die Erben, auff der Creditoren Erfordern sich zu erklären schuldig seyn, ob sie die Erbschaft den Creditoribus auftragen, oder derselbigen als Erben mit oder ohne beneficio Inventarii sich unterfangen wollen; Dann wosern die Erben die Erbschaft den Creditoribus auftragen und sich derselben als Erben nicht unterfangen wollen, soll damit, jedoch auff Anhalten der Creditoren, gehalten und verfahren werden, wie hieroben und hernach von kundbahren Fallislementen geordnet ist; Wollen sich aber die Erben ohne beneficio Inventarii der Erbschaft als Erben gänglich unterfangen, lassen wir es deswegen bey Verordnung gemeiner und unser Stadt Rechten bewenden; Im Fall aber die Erben sich der Erbschaft anderer Gestalt nicht, als ~~mit~~ beneficio Inventarii unterziehen wolten, ~~ist~~ ein Arrest anderer Gestalt nicht, als aus wichtigen und erheblichen Ursachen, welche zu des Raths Ermessigung stehen sollen, und auff Anhalten der Creditoren angelegt



legt werden, und sollen in diesem Fall, wann gleich der Arrest nicht geberhen, oder nicht erhalten wird, die Erben mit der Inventation in allermaßen zu verfahren schuldig seyn, wie davon in unsern Stadt-Rechten Tit. 7. Part. 3. Art. 2. 3. 4. & 5. verordnet ist, bey Vermeidung dero darin enthaltenen Straffen; Jedoch erlauben wir, daß an statt des im 4. Art. erfordernten Proclama die pro tempore verordneten Zehnpfennings-Herren von uns erbeten, und mit unserm Consens in deren Gegenwart mit der Inventation ohn fürgehend Proclama sonder Gefahr oder Verlust des beneficii wohl verfahren werden müge, wolten auch die Creditoren sampt und sonderlich der Inventation mit beywohnen, sollen die Erben selbige zu admittiren schuldig seyn. Wir verordnen auch, daß in diesem Fall den Creditoren erlaubt seyn soll, ein oder mehr ihres Mittels als Vollmächtige den Erben zu adjungiren, mit deren Rath und Consens die Güter administrirt und den Creditoren distribuiret oder bezahlt werden mügen. Wann aber bey Absterbung eines Mannes, dessen Erben, und respective dessen Vormündere nicht anders wissen noch vermuthen, denn daß seine Güter und Nachlaß, was und wieviel er schuldig, dessen Zahl und Entrichtung genungsam seyn, und entrichtet werden: mügen sie in einem Monath den Nachsten, nachdem sie des Todes-Falles und angestorbener Erbschafft berichtet worden, oder respective den Vormünder-Eyd für der Obrigkeit abgelegt, alle und jede des Verstorbenen Haab und Güter, Schulden, Gegen-Schulden, briefliche Urkunden und anders in die Erbschafft gehörig, durch einen Notarium in Gegenwart zweyer glaubwürdiger Zeugen zu inventiren, und zu beschreiben anfangen, und in zweyen Monathen darnach vollenden, und also das ganze Inventarium in dreyen Monathen verfertigen; Wiewohl aus beweglicher Eheafft, als da der Erbe abseyn, oder der Erbschafft Güter an verschiedenen Orten zerstreuet seyn, ein längere Zeit, auf der Erben Anhalten, und der Obrigkeit Erkantnuß, gestalten und befindlichen Sachen nach, zur Inventation zugelassen werden sollen: Würden sie dann bey dem Schluß selbigen Inventarii, oder auch vorher so viel verspühren und vermercken, daß die Creditores und andere Onera, so auff der Erbschafft haften, nicht völlig aus derselben können abgetragen und bezahlt werden, sollen sie solches den Creditoribus alsofort zu vermelden und anzudeuten, daneben auff deren Anfordern und Begehr, auch wenn nur gleich einer derselben darumb anbielte, schuldig und gehalten seyn, ~~die~~ dem Eörperlichen Eyde zu erhalten, daß sie mit bewegter Inventierung richtig verfahren, nichts verschwiegen, verfehlet, entäußert, hinterhalten, und in summa

gang keiner Gefährlichkeit sich dabey gebraucht haben, darauff die ganze Hæredität den Gläubigern cediren, auftragen und abtreten, welche dann nach gemachter und gesetzter dieser Ordnung damit zu verfahren; Die Erben aber, und respective deren Vormündere zu keinem mehrerem gehalten und verpflichtet seyn sollen, würden aber dieselben erstbenante Zeit mit der Inventierung und Beschreibung nicht observiren, oder etwas gefährlicher Weise im inventiren verschweigen, verhalten oder verbergen, und dessen überwiesen werden, oder sobald sie die Hæredität zur Zahlung nicht genungsam befunden, solches nicht andeuten, oder auch vorgesezten Eyd, wenn der von einem oder mehr Creditoren gefodert wird, abzulegen sich verweigern, so sollen sie die Schuld, ungeachtet daß sie ein Inventarium aufgerichtet, und die Erbschafft so viel nicht vermöchte, zu bezahlen verpflichtet seyn.

#### Artic. III.

Da auch jemand der Creditoren von des notorie ausgetretenen, eingezogenen, oder in Schulden verstorbenen Debitoris Gütern, Geldern oder Wahren, nach desselben Falliment oder tödlichen Abgang zu sich genommen hätte, derselbe soll nicht allein solche Güter, Gelder oder Wahren, zu restituiren schuldig, besondern auch seiner habenden Action und Forderung verlustig seyn.

#### Artic. IV.

Es sollen auch durch die Gerichts-Verwaltere des notorie ausgetretenen, eingezogenen oder verstorbenen in Schulden vertiefften Schuldners, Diener, Buchhalter, oder auch sonst jemand, dessen verdacht und ihnen angeben würde, ohne einigen andern gerichtlichen Processer, fordert, und mit leiblichen Eyden beladen und befraget werden, des Entwichenen, Eingezogenen, oder Verstorbenen Haab und Güter, Rechnungen, Handels-Bücher, und anderer seiner Anschläge und Vorhabens halber, gründliche Anzeigung ihres Wissens zu thun, dawider sie keine Pflicht oder Verwandtnuß, damit sie dem Flüchtigen, Eingezogenen oder Verstorbenen zugethan seyn möchten, nicht schützen oder entfeyren, ihnen auch solche Anzeigung in keine Wege nachtheilig oder vertheißlich seyn soll und da jemand sich hierin säumig, oder wegerlich bezeigen würde, so sollen die Gerichts-Verwaltere bey Straffe 30. M. Bibisch solches demselben nochmalen auferlegen, und da er in seinem Ungehorsam verharren würde, die Pœn unverzüglich exequiren, und solche Person nichts destoweniger durch grössere Pœn, Pfandung oder Straffe, Anzeigung ihres Wissens zu thun, angehalten werden.

#### Artic. V.

Es sollen auch die Creditores innerhalb 14. Tagen, oder auff die höchste in drey Wochen, von dem

dem Tage an zu rechnen, wann das Mandatum ist angehenget worden, Curatores bonorum aus ihrem Mittel erwählen, und uns nahmkündig machen, werden sie das in bestimmter Zeit nicht thun, so wollen wir, dessen länger unerwartet, aus der Creditoren Mittel wohlhabende und bedarfe Personen zu Curatoren Ampts halber, und ohn einig der Creditoren Anhalten, verordnen, und welche also von den Creditoren einmüthig oder dem mehrern Theil derselben erwählt, und uns ernennet, oder auch, in dessen Ermangelung, Ampts halber von uns verordnet worden, die sollen schuldig nicht gehalten seyn, solche Curatelschafft bey Verlust ihrer Action und Forderung über sich zu nehmen. Wolte aber jemand seiner Action und Forderung sich lieber begeben, als die Curatelschafft auff sich nehmen, das soll er innerhalb 3. Tagen, nachdem ihm die Curatelschafft von uns ist angetragen und befohlen worden, anmelden, und alsdenn wider seinen Willen zur Curatelschafft nicht genöthiget, sondern eine andere Person anstatt seiner von den Creditoren erwählt, oder von uns verordnet werden; Und welche Personen also zu Curatoren von den Creditoribus erwählt, und uns ernennet, oder von uns gegeben oder verordnet seyn, die sollen alle des flüchtigen, eingezogenen oder verstorbenen Debitors Gütere und ausstehende Schuld, vermittelst des Inventarii, welches der Gerichts-Schreiber gehalten hat, und continuiren soll, empfangen, einmahnen, zum Arresten, welche auff des Debitors Güter ausserhalb dieser Stadt angelegt seyn, interveniren, die Wahren verkauffen, die Gelder dafür erheben, und sobald sie einige Gelder empfangen, ungeachtet die Güter allesampt noch nicht distrahiert, bis zu einem allgemeinen gültlichen Accord oder ordentlichen Austrag des Rechts, ungesäumt bey der Cammeren, gegen billigmäßige Zinse als 3. pro Cento uff des fallirten Creditoren Rahmen belegen, darhingegen sollen die Curatores bonorum, von einem jeglichen Creditor, welcher seine Bezahlung aus der Curatela bonorum empfängt, 2. pro Cento zu genießen, und einem jeden Creditori abzulürzen befügt seyn, worunter gleichwohl diejenigen Creditoren, welche im Stadt-Buch vergewissert seyn, oder ein Handhabendes Pfand haben, so weit die Bezahlung aus dem verlassenen oder handhabenden Pfande reicht, nicht gemeinet seyn sollen.

Wurden auch dem Falliten oder des verstorbenen Erben alle Güter durch einen Vergleich wieder eingeräumt, so sollen der Fallit, oder des verstorbenen Erben die Curatores bonorum für ihre Mühewaltung nach Billigkeit recompensiren, oder von uns dazu compelliret und angehalten werden. Weiln auch der Curatoren Caution halber viel Difficultäten offtermahls

befunden worden, so ordnen wir, daß zwar die Curatores bonorum mit einer specialen und ausdrücklichen schriftlichen Versicherung oder Eiden hinführo nicht beladen, auch der eine vor dem andern, wenn sich ein Unfall begeben würde, wegen dessen, was ein ander verwircket oder versehen hätte, nicht gehalten, sondern allein eines jeglichen Curatoris Haab und Güter getreue Administration, auch gute Rechnung und Reliqua, so viel das einem jeden Curatorn, absonderlich betrifft, vermög dieser Ordnung und dadurch inducirten stillschweigenden Verpändung von der Zeit ab, daß er von den Creditoribus zum Curatorn erwählt und ernennet, oder durch uns verordnet, und ihm von uns darauff die Curatelschafft anbefohlen ist, den sämptlichen Creditoribus obligiret und verbunden seyn sollen.

## Artic. VI.

Wir ordnen und wollen auch, wenn jemand Schulden halber ausgetreten ist, daß derselbe innerhalb 14. Tagen, oder zum längsten in drey Wochen, den nechsten nach angeschlagenen vorgedachtem Mandato, mit Benennung aller Ein- und Ausheimischen Creditoren umb ein Geleit, mit denselben sich zu vertragen, bitten und anhalten soll, und woferne seine Creditoren, welche dieser Stadt Bürgere oder Einwohner seyn, alle sämptlich darein willigen werden, so soll er herein in die Stadt auff 4. Wochen zum Vertrag von uns geleitet, und ihm das Geleit ohne gemeldter Creditoren Consens nicht prorogiret, oder auff eine längere Zeit erstreckt werden. Nach erlangtem Geleit soll der Schuldner den Curatoribus bonorum, von allen seinem Thun und Handel, wodurch er zu dem Unfall gekommen, aufrichtige Red und Antwort geben, alle seine Güter, Gelder, Wahren und Schulden, wor und unter wehm die seyn, benennen und anzeigen, auch alle seine Handels-Bücher, Rechnungen, Missivien, Brieffe und Schriften exhibiren, und unter diesem allen nicht fälschlich oder untreuulich handeln, auch wissenlich nichts hinterhalten, noch verschweigen, bey Verlust und Aufkündigung des Geleits, Straffe der Gefängniß, und anderer willkührlichen Leibes-Straffen; Auch soll er auff der Curatoren Erfordern seine Wissenschaft eydlich zu eröffnen, und die Curatores unter wehrendem Geleit und gültlichem Tractat eben wol, wie im vorhergehenden Articulo enthalten, zu verfahren schuldig seyn.

## Artic. VII.

So dann sich befinden würde, daß der Debitor ohne Betrug und seine Verschuldung, allein aus kundlichen und unversehnen zugestandenen Zufällen, als wegen erlittenen Brand- oder See-Schadens, oder durch ander Unglück in





thecarien aber, welche entweder ausdrückliche bedingte oder stillschweigende Verpfändung haben, sollen sothane Dilation gegen genungsbahme Versicherung auff fünf Jahr, denen andern Chyrographarien und Buch-Schulden gleich zu verstaten, oder an statt dessen bare Bezahlung gegen Abzug der 5. pro Cent, wie obgemeldet, anzunehmen schuldig und gehalten seyn.

## Artic. X.

Und wird der mehrer Theil der Gläubiger, nicht nach Anzahl der Persohnen, sondern nach Grösse der Schulden verstanden, da aber die Gläubigere der Schulden halber gleich wehren, so soll der mehrer Theil der Persohnen fürgezogen werden.

## Artic. XI.

Wann die Güte entstanden, soll uff eines oder mehr Creditoren Begehren, ein offen Proclama im Niedern-Gerichte erlanet, und ungeachtet einiger Appellation an das Ober-Gericht, an das Stadt-Haus angeschlagen, auch an die benachbarte oder andere Städte, da vermuthlich des Debitoris Gläubigere seyn, geschicket werden, und ein jeder in dero darin benannten Zeit erscheinen, und seine Schuld im Gericht beweisen, auch da einiges bösen Argwohns oder Verdachts erhebliche Anzeige gegen jemand der Creditoren vorgebracht würde, soll derselbe bey seinen leiblichen Eyde erhalten, daß seine habende Schuld-Verschreibung, und producirt Urkunden, aufrichtig, das Datum nicht versetzt, und dabey keine Gefährlichkeit, den andern Creditoren zum Nachtheil, ihme selbst oder dem beschuldeten Debitori zum Vortheil gebraucht sey.

## Artic. XII.

Folgendes sollen die Data der producirt Verschreibungen, und andere Beweise, im Gerichte verzeichnet, vorgezeigt, und ob in denselben des Schuldners Güter verpfändet, und was sonst ein jeder dero ihme zustehenden Gerechtigkeit und Priorität halber fürgetragen wird, wohl erwogen, und was recht ist, erlanet werden; Jedoch sollen in Fallimenten, welche sich nach Publication und Eröffnung dieser Ordnung begeben werden, diejenigen Credito-

res, welche nicht im Stadt-Buch vergewissert seyn, oder kein handhabendes Pfand haben, sondern andere ausdrücklich bedingte, oder stillschweigende Verpfändung haben, ein jeder nach seinem dato zu erst das Capital, und wann alle Capitalen bezahlet seyn, alsdann seine hinterstellige und verfallene Zinsen, ebenmäßig nach seinem dato, aus des Fallirten Gütern, wie die zur Zeit des Falliments befunden und beschriben seyn, empfangen, und hinführo die ältere Hypothecarii ihrer Zinsen halber vor den Jüngeren, als lange dieselbe ihrer Capitalen halber nicht bezahlet seyn, keiner Priorität oder Vorzugs genießen: Woferne aber nach dem Falliment, unter wehrenden Concurs und Rechtfertigung der Fallirten Güter beneficiret, und an Renten oder Einkünften vermehret würden, so soll all solcher Zuwachs nicht den gesamten Creditoren, sondern alleindemjenigen zum besten kommen, welchem vermügte der ergangenen Priorität-Urtheil es gebühret, und ein jeder dero selben nach rato oder advenant dessen, so ihm zuerlanet, in solchem Zuwachs pro Centum so viel genießen, als viel die Güter pro Centum nach begebenen Falliment und wehrenden Concurs an Zukunft und Renten verbessert worden; Jedoch sollen minderjährige und unmündige Persohnen, wegen dessen, so der Fallirte in Verwaltung dero selben Vormundschaft, aus ihren Gütern zu sich genommen, und ihnen schuldig ist, auch der Zinsen halben, so weit sie dieselbige von den andern Contutoren nicht würden erhohlen können, ihrer Zeit und Vorzug für andern Creditoren genießen.

## Artic. XIII.

Welche alsdenn aus denen allhie verhandelnen Gütern nicht können bezahlet werden, denen soll frey seyn, des Fallirten Persohn und Güter, an was Orthen und Enden dieselben anzutreffen seyn werden, zu verfolgen, in Verhaftung zu nehmen, und ihre Bezahlung zu suchen, darzu wir ihnen Unsere Bitt-Brieffe und Executorialen auff ihr Begehren und Kosten mittheilen wollen.

Actum & Decretum in Senatu, publicatum-que sub Signato den 1. Octobr. A. Christi 1647.

## LXXXIIX.\*

Decretum E. E. Raths zu Hamburg, die Beobachtung der Banco-Ordnung betreffend, de Anno 1648.

Nachdem einen Ehrbaren Rathe glaublich vorgebracht, was massen die Kauffleute der Banco an grossen Summen einander die Zahlung zu thun sich unternehmen, auch unterweisen einer dem andern die Zahlung ausserhalb Banco abdringen will, und aber dadurch nicht allein allerhandt frembde Münz-Sorten leichtwieder einschleichen dürfften, besondern

auch die Erfahrung bezeuget, daß durch solche Occasion eine Sortirung, und gleichsam neue Rupperey an den Reichschalern einreissen will, zu dem bey Anrichtung der Banco unter den Kauffleuten beliebt, auch der Banco-Ordnung einverleibet worden, daß alle Wechsel-Gelder, es sey im Geben oder Nehmen, wann dieselbigen Wechsel-Gelder sich über 400. M. erstrecken

X. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. X. Städte I. Theil.

Thun, fff fff f 2



schlagen hielten, jedoch mit ausdrücklicher Bedingung, daß Ihren Herren und Obern iezo und künftigen Zeiten unpräjudicirlich seyn und bleiben solle, daß sie das Kays. Decreti aus vorerwehnten Ursachen sich iezo nicht bedienen, und daß zu allen künftigen Zeiten die Hamburgische zu dem ausschreibenden Reichs Tag berufene Abgeordnete, gleich anderen Ständen und Städten mit einem gebührenden Quartier und Anschlag der Taffel versehen werden möchten.

Wann sie dann wegen obiges alles zu Conservirung ihrer Herren und Obern Rechten, einen beglaubten Schein und Urkund gebührend von mir gesucht und gebethen, ist auch solches

von Rechts wegen ihnen nicht zu versagen gewesen, auch urbietig bin, der Stadt Hamburg Abgeordneten allemahl, vermöge vorhergehenden Kays. Decreti, mit dem Reichs Quartier und Anschlagung der Taffel zu versehen, so habe ich vorgemelte Abgeordnete deswegen hiemit versichern, und solches mit meinem Inseigel und Unterschrift bekräftigen wollen. Geschehen in Regenspurg, den 27. Aprilis, Anno 1654.

(L. S.)

Wolff Philipp, Eltester Reichs-Marschall,  
Graf und Herr zu Pappenheim,  
Köm. Kays. Maj. Cammerer.

# XCI.

Kaysers Leopoldi Confirmation derer von Kays. Friderico III. im Jahr 1482.  
der Stadt Hamburg ertheilten Privilegien, die Verfahrnung der Waa-  
ren auff der Elbe betreffend, de Anno 1660.

**W**ir Leopoldt von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kays. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des H. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Befürster Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Gory, Landgraf in Elsas, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenato und zu Salins etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich, daß uns die Ehrsamten, unsere und des Reichs liebe Getreue N. Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg, underthänig zu erkennen geben, wie daß sie von weyland unserm Vorfahren, Kays. Friederichen, löblicher milder Gedächtnus, ein Privilegium und Freyheit erlangt, darinnen ausdrücklichen fürsehen, daß niemand den Elbstromb auff oder ab, weder Waizen, Korn, Roggen, Gersten, Meel, noch ander Getraidt, und auch weder Wein noch Bier, noch sonst gar keine andere Wahren, für die gemelte Stadt Hamburg führen, sondern solche Wahren alda auszulegen, und zu vertreiben, oder zu verkauffen schuldig sein solle, und wiewohl demselben zuwider Graf Sünther zu Müllingen, Herr zu Borbey und Graff Johannis sein Sohn, eine Freyheit ausgebracht, so were doch dieselbe von hochgedachten unserm Vorfahren Kays. Friederichen, ausdrücklich beweglichen Ursachen, wiederumb cassirt und aufgehoben, und solcher Cassation und Aufhebung gedachten Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg Briefflicher Schein und Verkundt darüber gegeben worden, wie sie

uns denn solche von weyland Kays. Friederichen habende Freyheit und Cassation-Brieff in glaubwürdigen Schein fürbringen haben lassen, welche von Wort zu Worten hernach geschrieben stehen und also lauten:

Inserantur Privilegia Kaysers Friderici III. de Anno 1482. sub Num. XLVIII. XLIX.

Und uns darauff obbenante von Hamburg demütiglich angeruffen und gebeten, daß Wir als ietzt regierender Römischer Kays. ihnen solche obbegrieffene Kays. Friederichs Freyheit und Cassation-Brieffe, und darzue alle und jegliche andere ihre Freyheiten, Gnaden, Brieffe, Privilegien, Handvesten, Rechten und Gerechtigkeiten, die sie von unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, auch andern Fürsten und Herren, Geistl. und Weltlichen, Städten, Landen und Landtsassen, redlich erworben und erlangt, und darzue alle ihre alte Herkommen und gute Gewohnheit, die sie auch bishero zu Wasser und Landt gehabt und redlich herbracht haben, alles ihres Inhalts, inmassen hernacher weyland unser geliebte Herren Vettere, Anherr und Vatter, Kays. Maximilian der Ander, Kays. Rudolph der Ander, Kays. Mattheas, Kays. Ferdinand der Ander, und Kays. Ferdinand der Dritte, allerhochlöblichster Gedächtnus, auch gethan, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestetten gnädiglich geruhten. Das haben wir angesehen, solch ihr demütig zimbliche Bitte, auch die angenehme Dienst so ihre Vorfahren, weyland unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, oft williglich erzeigt und bewiesen haben, und sie uns und dem heiligen Reich nicht weniger zu thun sich gehorsamlich erbietten, auch wohl thun sollen und mögen, und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechter Wissen den vorgenannten Burgermeister und Rath der



Stadt Hamburg und ihren Nachkommen, die beeingeleibter Kayser Friederichs Brief, in allen ihren Puncten, Stücken, Clausulen, Articulen, Inbaltung, Meinung und Begreiffungen, dergleichen alle andere ihre Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Handvesten, Rechten und Gerechtigkeiten, so ihnen von weplandt unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch von andern Fürsten und Herren, Geistlichen und Weltlichen auch Städten, Länden und Landsäßen, gegeben worden, wie die von Wort zu Worten lauten und begriffen sind, gemeiniglich und sonderlich, und darzue alle und iegliche ihre gute Gewohnheiten, die sie bissher zue Wasser und Landt, redlich und löblich hergebracht haben, als jetzt erwähl- und regierender Römischer Kayser gnädiglich vernewert, confirmirt und bestetiget, verneworn, confirmiren und bestetten die auch ihnen also hiemit von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, hiemit wissentlich in Crafft diß Brieffs, was wir ihnen von Obrigkeit und Rechts wegen daran zue confirmiren und zue bestetten haben, confirmiren und bestetten sollen und mögen. Und mainen, seggen und wollen, daß nun hinsüroan die obbeschriebenen wepland unsern Vorfahren, Kayser Friederichs, löblicher Gedächtnus, Brieffe, in allen und jeglichen ihren Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Inbaltung, Meinung und Begreiffungen, dergleichen alle andere Ihre Gnaden, Freyheit, Privilegien, Handvesten, Rechten und Gerechtigkeiten, so sie von wepland unsern löbl. Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch andern Fürsten, Herren, Städten, Länden und Landsäßen, wie obstehet, erlanget, gemeiniglich und sonderlich wie die von Wort zu Worten lauten, und darzue alle und jegliche ihr alt Herkommen und gut Gewohnheiten, so sie bissher zue Wasser und Landt gehabt, redlich und löblich herbracht haben, kräftig, mächtig und würcklich seyn, stätt und vest bleiben, und die gedachten Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg und ihre Nachkommen, Zugehörige und Verwanthen, sich deren alles ihres Inhalts, wie die von Wort zu Worten lauten, und sie deren in possess seyn, erfreuen, gebrauchen und genießten sollen und mögen, von allermenniglich unverbindert, auch jemand, was Stands oder Wesens der oder die seyn, dargegen und gedachter Stadt Hamburg altem Herkommen zuetwider hierin kein Eintrag thuen noch darwider gefährlicher Weise nichts handeln und fürnehmen sollte, in keine Weise noch Wege.

Und gebiethen darauff allen und jeden Ebur. Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Land-Vögten, Wigdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambt-

leuthen, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getrewen, was Würden, Stands oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vorgenannten Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg, und ihre Nachkommen, an den vorbestimmbten Freyheiten, Cassation und allen andern Ihren Gnaden, Privilegien, Handvesten, Rechten, Gerechtigkeiten, alten Herkommen und guten Gewohnheiten, wie oben vermeldet, und dieser unser Kayserlichen Confirmation nicht hindern, noch irren, sondern sie deren geruhiglich gebrauchen, genießten und gänglich darbey bleiben lassen, und von unser und des Reichs wegen handhaben, schützen und schirmen, und hierwider nicht thuen, noch des jemand, andern zue thuen gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungrad und Straff, und die Poen in obbeschriebenen Brieffen begriffen, zu vermeiden, die ein jeder, so offter freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgenannten Burgermeistern und Rath der Stadt Hamburg und ihren Nachkommen, unablässlich zue bezahlen verfallen seyn solle. Und us daß dieselben Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg bey allen vorbeschriebenen Freyheiten und Cassation, auch dieser unser Kayserlichen Erneuerung, Confirmation und Bestetung umb so viel desto stättlicher bleiben und gehandhabt werden mögen; So haben wir ihnen aus sonderm Gnaden und von ebegebenen unserer Kayserlichen Macht Vollkommenheit zue Executorn und Handhabern gesetzt und verordnet. Segen und verordnen ihnen dieselbe auch hiemit, den Hochgebohrnen Wilhelm, Marggraffen zue Baden und Hochberg, Graffen zue Spanheimb, unserm lieben Vetter, Fürsten und Rath, auch die Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrsamten, Gelehrten, unsere und des Reichs liebe Getrewen, N. die iegigen und alle künftigen unserer Cammer. Richter und Besizer, unser Kayserlichen Cammer Gerichts im heiligen Reiche, und bevehlen ihnen darauff, daß sie genannten Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg, ihre Nachkommen, Zugehörigen und Verwanthen bey obberührten ihren Freyheiten von unsertwegen handhabt, vertheidigen, schützen und schirmen, und ob jemand darwider thun, oder denen zuetwider gefährlicher Weise, ichtes handeln würde, gegen denselben auff Ansuchung gedachter Burgermeister und Räte, wie sich gebührt, durch Mittel Rechts und andere gebührliche nottürfftige Weg, auff die genannten Poen, und sonst so ferr procediren und handeln, damit gedachte Burgermeister und Räte

Nähe der Stadt Hamburg und ihre Nachkommen, bey vielbestimmbten ihren Freyheiten, Cassation und dieser unser Confirmation und Bestätigung erhalten werden. Mit Urkunde dieses Brieffs besiegelt mit unsern Kayserlichen anhangenden Insiegel. Der geben ist in unserer Stadt Laibbach, den zehenden Tag des Monaths Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenrei-

chen Geburt, sechzehnhundert und im sechzigsten, unserer Reiche, des Römischen im dritten, des Hungarischen im sechsten, und des Bohemischen im vierten Jahre.

Leopoldt.

Vt. Wildrich von Walderdorff.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris*

*Majestatis proprium*

Wilhelm Schröder.

## XCII.

Käysers Leopoldi Confirmation derer von Käyser Ferdinando II. im Jahr

1621. der Stadt Hamburg confirmirten Privilegien Käysers Friderici III.

wegen Verführung der Waaren auf der Elbe, de Anno 1660.

**W**ir Leopoldt von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien ic. König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Fühemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des H. Röm. Reichs, zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Befürster Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görz, Landgraff in Elßaß, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenaw und zu Salins. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns die Ehrsamten, unsere und des Reichs liebe Getrewe, N. Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg, unterthäniglich zu erkennen geben, was Rassen sie von weilandt dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Ferdinando dem Andern, Römischen Käyser, unsern freundlich geliebten Herrn und Anherren, Hochlöblich- und Ehrstetigster Gedächtnus, mit einem Confirmation- und Bestätigungs-Brieff, über ihre von auch weilandt unsern Vorfahren, Käyser Friederichen, löblicher und miltler Gedächtnus erlangte Freyheit, daß keine Kauffmanns-Wahren auff der Elbe hinunter, Hamburg vorbeheygeführt werden sollen, under dato, Wien den zwey und zwanzigsten Januarii, Anno Sechzehnhundert ein und zwanzig, gnädigst begabet und versehen worden weren, welcher Brieff von Wort zu Wort, hernach geschriben stehet und also lautet:

Inseratur Confirmatio R. Ferdinandi II. de A. 1621. so oben sub. N. LXXV. befindlich.

Und uns darauff obbenante Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg, demütiglich angeruffen und gebetten, daß wir, als jetzt regierender Römischer Käyser, obinscribten weilandt Käysers Ferdinandi des Andern, Brief und Privilegium gleicher Gestalt zu erneuern, zu confirmiren und zu bestetten, gnädigst gerubeten. Des haben wir angesehen solch ihr demütig zim-

liche Bitte, auch die angenehme, getretwe und nuzliche Dienste, so ihre Vorfordern, weilandt unsern löblichen Vorfahren am Reich, Römischen Käysern und Königen, vielfeltig und oft williglich erzeigt und bewiesen haben, und Sie uns und dem heiligen Reich hinfürter nicht weniger zu thun gehorsambst erbietig sendt, auch wohl thun können, mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth gutem Rath und rechten Wissen, obbestimbtes Privilegium alles seines Inhalts und Begriffs gnädigst erneuert, confirmirt und bestätigt, erneuern, confirmiren und bestätten solches auch hiemit, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dis Brieffs, und meinen, segnen und wollen, daß obgeschriebener weilandt unsers geliebten Herrn und Anherrens, Kayser Ferdinanden des Andern Brieff, in allen seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articula, Innhaltungen, Meinungen und Begreiffungen kräftig und mächtig seyn, stet, vest und unverbrüchlich gehalten, und darwider im wenigsten nicht gethan, fürgenommen oder gehandelt werden solle, in kein Weiß noch Wege, doch uns und dem heiligen Reich an unsern und sonst meniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.

Und gebieten darauff allen und jeden Eurchfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Boigten, Vizdomben, Boigten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Raths-Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stands oder Wesens die seind, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie obbenannte Stadt Hamburg, an den obbeschriebenen Privilegien, Gnaden, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, darmit sie, wie vorstehet, von unsern löblichen Vorfahren am Reich gnädiglich begabet seyn, auch dieser unser Kayserl. Confirmation und Bestettigung nicht hindern noch irren, sondern

sie



sie dabey von unser und des Reichs wegen, vestiglich handhaben, vertheidigen, schützen und schirmen, auch deren aller ruhig freuen, gebrauchen, genießen und gänglich darbey bleiben lassen, hiewider nicht beschwehren, bekümmern oder betrüben, noch solches durch die ihrigen, oder jemand's anderen zu thun oder geschehen, verstaten, in keinerley Weiß noch Wege, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwehre Ungnadt und Straff, und darzu die Poen, in oft berührten Brieff und Privilegien begriffen, zu vermeiden, das meinen wir ernstlich.

Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit un-

serem Kayserl. anhangendem Insiegel, der geben ist in unserer Stadt Laibach, den zehenden des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben HERRN und Seligmachers Gnadenreichen Geburth, im sechzehnhundert und sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im dritten, des Hungarischen im sechsten, und des Böhmeischen im vierdten Jahren.

Leopoldt.

Vt. Wilrich Hüpf von Walderdorff.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris*

*Majestatis proprium*

Wilhelm Schröder.

### XCIII.

Käyser's Leopoldi Confirmation des von Käyser Ferdinando II. der Stadt Hamburg, im Jahr 1628. ertheilten Privilegii, die freye Schiffarth auff der Elbe betreffend, de Anno 1660.

**W**ir Leopoldt von Gottes Gnaden, erbl. Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien, c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Luxemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des H. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Befürster Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görs, Landtgraff in Elsas, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins, c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermenniglich, daß uns die Ehrsamten, unsere und des Reichs liebe Getreue N. Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg, unterthänigst fürbracht und zu erkennen geben, was Massen sie von weylant dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinando dem Andern, Römischen Käyser, unsern freundlichen geliebten Herrn und Groß-Vattern, hochlobbl. und Ehrffel. Gedächtnus, unter dato Prag den dritten Junii, Anno sechzehnhundert acht und zwanzig mit einem Privilegio, daß hinfür keine Bestungen, Porten oder Schangen, auff den Insuln in der Elbe, noch auf den Landen an der Elbe, von der Stadt Hamburg ab, biß in die See, und obenwarts fünff Meil Wegs von Hamburg gelegt oder gemacht, noch einig Orlog-Schiff auff dem Elb-Strom logirt werden solle, dadurch die mehrbesagte Stadt Hamburg incommodirt werden, und die Trafiquirende einige Molestation empfinden könten oder möchten, gnädigst begabt und versehen, solches Privilegium auch von unsern in Gott ruhenden Herrn Vattern, weylant Kayser Ferdinando dem Dritten, Christmildester Gedächtnus, den siebenden Julii, Anno sechzehnhundert sie-

ben und dreyßig confirmirt und bestättigt worden, welches Privilegium von Wort zu Worten hernach geschriben stehet und also lautet:

Inseratur Privilegium Käyser's Ferdinandi II. de Anno 1628. supra sub Num. LXXVI.

Und uns darauff obbenante von Hamburg demütiglich angeruffen und gebetten, daß Wir als ietzt regierender Römischer Käyser obinserirtes Privilegium, gleichfalls zu erneuern, zu confirmiren und zu bestetten, gnädiglich geruheten. Das haben wir angesehen, solch ihr demütig zimblich Bitte, und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechter Wissen obbestimbt Privilegium gnädigst erneuert, confirmirt und bestettet, erneuern, confirmiren und bestetten solches hiemit aus Röm. Kayf. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft diß Brieffs, und mainen, sehen und wollen, daß obbeschriben weylant unsers geliebten Herrn und Groß-Vatters Privilegium und Freyheit, in allen seinen Worten, Puncten, Clausuln, Innhaltung, Meinung und Begreiffungen, cräftig und mächtig seyn, stet, vest und unverbrüchlich gehalten, und darwider im wenigsten nit gethan oder gehandelt werden solle, doch uns und dem Reich, und sonst menniglich an seinen Rechten unschädlich. Und gebieten darauf allen und jeden Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Boigten, Haubtleuten, Bisdomben, Bögten, Pflegern, Berwesern, Ambtleuten, Landt-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie obbenante Stadt Hamburg, an dem obbeschriebenen Privilegio, Gnaden, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeit, damit sie wie ob-

steht,















**Käyser's Leopoldi Resolution auf das Ansuchen der Königl. Dänisch- und Fürstlichen Hollsteinischen Gesandten, daß sie dem Reiche und der Stadt Hamburg von ihren Rechten nichts vergeben könnten noch wolten, de Anno 1664.**

**Der Röm. Käyserl. Maj. unserm aller- Gnädigsten Herrn,** ist der Länge nach in Unterthanigkeit referirt worden, was im Rahmen und von wegen ihrer Königl. Würden zu Dänemark und Norwegen, als Herzogen zu Holstein, dero Resident, Andreas Pauli von Ziliencron, wie auch Herr Herzog Christian Albrecht zu Holstein, und dessen Agent am Käys. Hoff, Franciscus Mayr, D. wider die Stadt Hamburg, und in specie umb Cassation legt gedachter Stadt Beschreibung zu Reichs-Tagen und der vorhin ihr ertheilten Käys. Decreten dero Session und Votum im Reichs-Städtischen Collegio auch Reichs-Quartier betreffend, noch mahlig gehorsambst angebracht und gebeten haben.

Wiewohl nun allerhöchstgedacht ihre Käys. Maj. genaigt sein, ihrer Königl. Würden, und wohlgedachtem Herzog zu Holstein mögl. Dingen nach zu willfahren, zumahlen auch nicht geschehen lassen wollen, daß sie von dero Käyserl. Hoff aus, wider die Rechte und Reichs-Constitutiones beschweret wurden, so ist doch das pro Cassatione gethane Begehren, auf solche Weiß angebracht worden, auch an sich selbst also betwandt, daß demselben statt zu thun Ihrer Käys.

Maj. sehr schwer und bedenklich vorköme, zumahlen die Stadt von undenklichen Jahren zu Reichs-Tagen beschrieben, und die von J. Käys. Maj. Herrn Vattern, Käyser Ferdinand dem Dritten, glotwürdigsten Andenkens, an sie ergangene Decreta ein mehrers nicht, als was dergleichen Citations und die erfolgte Cammer-Gerichtliche Vertheil mit sich führen, besagen thun, und das Fürstl. Haus Holstein einiges dabeto ihm anerwachsenen Präjudicii sich nicht zu erklagen hat, und wollen demnach Ihre Käyserl. Maj. sich versehen, insonderheit auch den Reichs-Constitutionibus nicht ähnlich seyn will, daß sie, was dero Vorfahren am Reich, zu Erhaltung ihrer und des Reichs bey der Stadt habenden Rechten, ergehen lassen, der Interessirten zumahl ungehöret, also forth rescindiren und abthuen solten.

Welches Eingangs gemeltem Residenten und Agenten also hiemit zum Bescheid anzudeuten anbefohlen worden, denen oft allerhöchstg. Ihre Käys. Maj. mit Käys. Gnaden gewogen verbleiben. Signatum zu Wien, unter Jh. Käys. Maj. hervorgetruckten Käys. Secret-Insigel, den vier und zwainzigsten Novembr. Anno sechshundertvier und sechzig.

**Des Reichs Pfennig-Meisters im Ober- und Nieder-Sächsischen Grenze-Ordnung, vor die Stadt Hamburg wegen bezahlter Reichs-Steuer, de Anno 1664.**

**Der Röm. Käys. auch zu Hungarn und Böhme Königl. Maj. dieser Zeit in Ober- und Nieder-Sächß. Erpßken bestellter Reichs-Pfennigmeister, Ich Wolff Siegfried, von Lütichau, auf Zichorna und Basseldig u. Befenne hiermit von Ampts wegen, daß E. E. und Hochweiser Rath, der Käys. und des H. Röm. Reichs Stadt Hamburg, an statt ihres Contingents, zu den von Ehr.-Fürsten und Ständen bey noch wehrende Reichs-Sage in Regensburg zur Hülffe wider den Türcken bewilligten Triplo am Volck, sowohl dessen Werb-Recroutier- und Unterhaltung, auch was zu Verpflegung des General-Stabs und sonst ferner nach den Reichs-Schlüssen erforderlich gewesen were, die darvor albereit im verwichenen Julio dieses zu End gehenden Jahres behandelte, auch vermittelst Käys. Decreti allergnäd. beliebte Summa von 100000.**

Rehlt. nunmehr in die mir allergnädigst anvertraute Reichs-Cassam bahr und vollständig bezahlet, ich auch solche in meine Einnahme zu recht empfangen. Dabeto will höchst ermelter J. Käys. Maj. unterm 24. dieses deswegen zugleich an mich ergangenen Käys. allergnädigsten Befehle, zu obliegender gehorsamster Folge und Amts wegen, Ich Krafft dieses wohlgedachtem Rath ermelter Stadt Hamburg, oder wem es sonst von nöthen, über die beschene baare Auszahlung und Empfang berürter 100000. Rehlt. cum renunciatione exceptionis non numerata vel non accepta pecuniaz gebührend quittiret haben. Dessen zu Urkund habe ich solche Amts-Quittung eigenhändig unterschrieben, und mit meinem angeborenen Adel-Petschafft bekräftiget. So geschehen in Dresden, am 29. Decembris, Anno 1664.

**Käyserl. andertweitige Resolution auff das Ansuchen der Fürstl. Hollsteinischen Gesandten, in puncto intermittendæ Convocationis der Stadt Hamburg, zu denen Reichs-Tagen, de Anno 1665.**

**Der Röm. Käyserl. Majest. unserm aller- Gnädigsten Herrn,** ist in Unterthanigkeit referiret worden; was im Rahmen Jhr. Kön. Würd. zu Dänemark und Norwegen, als

Herzogen zu Holstein, dero Resident, Andreas Pauli von Ziliencron, wie auch von wegen Herrn Herzogen Christian Albrechts zu Holstein, dessen Agent am Käyserl. Hofe, Franz Mayr, der Rechten





sten, unpartheil. und unverzüglich wiederfahren lassen, und soll darauf alles widrige, was einige Zeit von Jahren hero von einigen mißfällig fürgegangen, zu beyden Seiten hiemit vergessen und verziehen seyn, also daß keiner dem andern hinfürder aufrücken, noch in Unguth entgelten lassen soll, in welchen Articuli auch E. E. Rath's Ministri, so consulendo vel advocando dem Recht bedienet, cum omni Effectu mit verstanden werden.

2.

Dann zum andern sollen auch die den 28. Maji, 1673. in den damahligen Conventu Civico auskommene 22er, wegen des, daß sie einiger Commission sich angemasset, und was sonst selbe in verschiedenen erfolgten Bürgerlichen Zusammenkünften, mißfällig verübet und vorgenommen, auf des Röm. Käys. Maj. unsers allergnädigsten Käysers und Herrn, Hochansehnliche Herren Botschafters vielgültige Interposition und Zusprechen, so viel E. E. Rath das betrifft, todt, ab und vergessen und auf beschehenes Erbieten zu Bürgerlichen Gehorsam hintwieder zu Gunsten angenommen seyn, die auch E. E. Rath auf ihr Ansuchen am Käyserl. Hoffe möglichst vertreten lassen, und dero Absolution a citatione Mandatis annexa durch dero Syndicum und Agenten befördern lassen will, jedennoch den Röm. Käyserl. Majestät Fiscali sein Anspruch, so gegen ein und andern ihm absonderlichen, wegen verübten Contraventionen und Excessen competiren mögen hiemit unbenommen, sondern vorbehalten, da aber nach diesen Tagen jemand ihm unternehmen werde, die cassirte Vereinigung zu erneuern, oder eine neue anzurichten, der soll resp. in die den Käyserl. Mandatis Edictalibus einverleibten Pön ipso facto verfallen seyn, auch nach dieser Stadt und gemeinen Rechten für einen Rentmacher geachtet, und ohne Gnade gestraffet werden.

3.

Nachdem auch die Erb. Ober. Alten in ihren obhabenden Officio treu und untadelhaft erfunden werden sie in dessen fernerer Verwaltung, für allen unbilligen Gewalt hiemit bestetiget, also daß sie alle davon dependirende Functiones, Munia, Wahlen freye Dispositiones über die ihnen anvertraute Güter Bediente und Untergehörige, ins künftige wie vorhin völlig behalten. So dann verbleibet ihnen das Directorium bey den Bürgerlichen Conventen, Bürgerlichen Deputationen, und was davon dependiret, also, daß sie in dessen Exercitio geruhig und von mählich unperturbirt, für Gewalt und unordentlich Recht geschüzet und dero Bebuff deß von der Röm. Käys. Maj. unsers allergnäd. Käysers und Herrn Schutz und Special- Protection jederzeit zu genießen, und sich zu erfreuen haben sollen.

4.

Wann auch wegen vorigen unruhigen Zeiten,

und für den 28. Maji, 1673. einige sich Anspruchs zu befahren haben möchten, hat auch E. E. Rath und die Erbgeessene Bürgerschaft solche aus Liebe zur innerlichen Ruhe, Friede und guten Vernehmen selbe gänglich remittiret, also daß keiner deshalb einiger Fiscalischen Klagen, Unlust oder Widerwillens sich zu besorgen haben sollen, in specie seel. Herrn Petri Zuckens, Bürgermeisters Erben.

5.

Anlangend die hinc inde exhibirte und fürgekommene Gravamina, weil der erste Punct E. E. Rath's Gravaminum, den Recess de Ao. 1562. betreffend, dißmahl nicht ausgemacht werden können, beide Theile auch künftiger Zeit selben weiter auszuführen ihnen vorbehalten, so hat die Vermittelung dißmahl nicht statt haben können.

6.

Zum andern, wann E. E. Rath und die Erbgeessene Bürgerschaft wegen eines neuen vorkommenden Articuli oder Proposition von Rath oder Bürger Seiten, welcher Schluß beyde angehet und verbinden soll, zu keinen einmütigen Schluß kommen können, soll des einen Theils genossener Schluß, für keinen völligen Schluß genommen, noch zur völligen Execution gebracht werden, da aber ein Casus eintreten wird, dabey E. E. Rath interessiret seyn sollte, will man hinc inde friedliebende Personen, in gleicher Anzahl deputiren, die untereinander dienliche Communicationes pflegen, und mit Rationibus sich einander begegnen sollen, bis man zu einen einmütigen Schluß gelanget, sollte aber selber über Verhoffen dahin nicht gelangen können, will man auf Media oder Arbitros gedencen, die streitigen Rationes zu conciliiren, damit man zu einmütigen Schluß komme.

7.

Da auch E. E. Rath mit der Erbgeessenen Bürgerschaft, in ein und andern Sachen und Consultationen nicht könnte einstimmig seyn, und sich conformiren, ist verabredet, daß ein Theil dem andern durch kein Zwangs-Mittel, insonderheit durch Vorenthaltung des verbriffenen Honorarii, zu der Mit-Beliebung nöthigen, sondern soll solches allemahl, wie verschrieben, also auch richtig abgetragen werden, da aber E. E. Rath oder singula Personen des Rath's wegen ihres Ampt's halber Rede und Antwort zu geben hätten, soll der Ordnung des Recessus und Artic. 75. de Ao. 1603. durch die verordnete Collegia nachgegangen und vermöge gemeiner Beliebung alda berahmet, procediret werden. Damit aber ein jeder Herr sein Ampt für sich selbst fleißig und unsträflich thun auch seine nachgesetzte Diener dazu anhalten möge, hat E. E. Rath auf Zusprechen des anwesenden Käyserl. Herrn Botschafters, sich mit einander, für sich und ihre Nachkommen am Regiment, auf gewisse Raß freywillig verbunden, dem sie auch also beständig nachkommen werden.

8. We

8.

Wegen der erbaren Ober-Altten Ampte in Privat- und Bürger-Sachen bey E. E. Rachte auff angebrachte Klagen sich anzumelden, und Wandel zu suchen, bleibet es bey dem Reces de Anno 1603. Art. 75. jedoch nach durren Buchstaben und jüngst gegebener Erklärung der 26. deputirten Bürger, wann erweislich, daß wider einen Articul Stadt-Buchs und Reces gesprochen, im übrigen sollen die Partheven zu ordentlichen Beneficiis Juris angewiesen werden.

9.

Den Ampts-Herren wollen die erbaren Ober-Altten nicht Maas oder Ziel, wie sie ihr Ampt haben zu thun, geben, sondern dabey einige Erinnerung, ratione Interests publici, zu thun für sich selbst, aber auff Anmelden der Bürger, so wegen der Bau-Ordnung dieser Stadt, oder wegen nachfolgender neuen Beliebung sich beschweren zu seyn erachten, wollen, ob einig Wandel zu suchen wäre, sich bey dem Rathe anmelden, selben zu verschaffen, und die Klagenden daselbst einzukommen verweisen. Wie denn die erbaren Ober-Altten alle aber singula Ampts-Herren, in was Sachen es auch seyn möchte, sich beschweren, die Partheven zusehenderst bey dem Rathe mit einem Memorial einzukommen, ihre Beschwerde gegen den Ampts-Herrn einzubringen und zu beschleunigen, auch E. Erb. Raths fürgehende Verordnungen zuerst erwarten werden, ehe sie die Partheven recht assistendo zu vertreten annehmen.

10.

Im Fall ins künftige jemanden der Kirchspiel-Herren überbracht werden könnte, daß er durch Speermaßgebung dem Publico zu nahe getreten, soll der dazu antworten, wann ein Bürger, der bauen will, die Kirchspiel-Herren um Speermaß zu geben erfordert, und zugleich an allen Stücken seines Bauens die Speermaß begehret, wollen die Herren auff einmahl alles geben und weisen, und nur einmahl die gewöhnliche Ergöhung, zusamt des Raths Mauer- und Zimmerleuten, dafür genießen.

11.

In Bau-Sachen, da ein oder beyde Theile mit der von den Kirchspiel-Herren gegebener Speermaß nicht friedlich seyn, sondern bey Rathe gehöret seyn wollen, soll summariter & leviter vel extrajudicialiter, von vier Tagen zu vier Tagen sub competenti präjudicio verfahren, immittels gütliche Handlung mitzu durch gewisse Herren versucht, und so dasselbe nicht zweydeuten wolte, decretiret werden, was sich nach dieser Stadt Bau-Ordnung gebühren will, da

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

dann jemanden der Bau, wie er verlanget, in summario possessorio nicht verwisliget werden könnte, und dennoch mit seinem Bau fortfahren wolte, soll ihm solches zwar auff seine Gefahr erlaubt seyn, allein genugsame Cautionem de demoliendo fürhero bestellen, wieder abjubrechen, was widerrechtlich gebauet, wann in ordinario possessorio vel petitorio gerichtlich ein anders erkannt werden solte, wie dann auch E. E. Rath auff Anhalten ein oder andern Theils oder von Ampts wegen, wenn es der Importanti einiger Herren den vorigen adjungiren, auch andere Mauer- Zimmer- und andere Amptsleute beeyndigen lassen will, den Augenschein des streitigen Orths halber einzunehmen, und neben des Raths geschwornen Bedienten ihr schriftlich Gutachten ad Acta zu geben.

12.

Die Deputirten zur Dudane Muckenheim E. E. Raths, der erbaren Ober-Altten und Cammeren-Deputirte, welche Ihr. Hochgräfl. Excellenz benennen mögen, sechs gewisse Personen aus der alten und Neustadt, die fürdersamst mit der Communication einen Anfang machen, damit eiferigst continuiren, und innerhalb vier Monaten längst selbe endigen, und dabey auff ihr Gewissen ihr Gutachten einbringen sollen, ob sie dem Publico die Durchbrechung nützlich und dienlich, auch auff erforderliches Bedenken verständigen, ob sie allem Vermuthen nach die Einschickung practicabel erachten, und dieselbige einrathen wollen.

13.

Wann E. Erb. Rath einige Soldatesca auszucommandiren nöthig findet, da es zwanzig oder dreßsig Mann, will E. Erb. Rath der Ober-Altten Präsidii des Collegii Convocation vermelden lassen, und da man ihrer so bald mächtig werden kan, und die Sache Verzug leidet, die Ursache communiciren; da aber eine größere Anzahl auszucommandiren erfordert würde, soll, wie Herkommens, die Anzahl in den Kriegs-Rath gebracht werden.

14.

Wann Bürger für einen ehrlichen Witt-Bürger, der gutes Nahmens und Standes, bitten, und um selbigen zu einem erledigten geringen Stadt-Ampte, in dem 23. Articul Recessuum de Anno 1603. benahmet, für einen andern zu fodern, bey E. Erb. Rachte oder denen Herren, so die Verlehnung haben, billich sich anmelden, will E. Erb. Rath und die Ampts-Herren aus denen sich anmeldenden Personen, so Bürger als Bürgers-Kindern, den geschicktesten, beqvemsten, und so der erledigten Stelle mit

Qbb bbb b



mit mehrerm Nuz vorstehen, und dem gemeiner Stadt Intradem sicherst anvertrauet werden mögen, der Lichtigste errichtet werden mag, für andern, die nicht Bürger, befördern, und der Bürger Vorbitte gerne statt thun, jedoch soll darunter nicht verstanden werden, der in fraudem legis Bürger worden wäre.

15.

Nach jüngstem Rath- und Bürger-Schluss soll hinführo kein ungesessener Bürger in der Zusammenkunft der erbgesessenen Bürgerschaft sich erfinden lassen, sondern da einige für ungesessene verdächtige Personen in denen Kirchspielen sich erfinden liessen, sollen deren Nahmen von dem Präside des Kirchspiels E. Erb. Rachte folgendes Tages eingeliefert, selbe ex Commissione Senatus für gewisse deputirte Herren fürgefordert, und daß sie 500. Reichsthaler in ihrem Vermögen haben, zu erweisen schuldig seyn, oder in 20. Reichsthaler Straffe verfallen seyn, ohne Process executive zu exequiren. Damit man auch die Verdächtigen, ehe der Conventus anhebet, zeitig wissen könne, will E. Erb. Rath für den Thüren des Rathhauses gewisse Aufwärter bestellen, die der Kirchspiel-Leute Vermögens aus dem jährlichen einbringenden Schusse vermuthliche Nachricht haben können, und die Nahmen der Verdächtigen für angeheinder Proposition durch den Herrn, so allemahl fraget, ob die Bürgerschaft stark genug, hinein gegeben, damit diejenigen für Schimpff verwarnet werden können. Für die erbgesessene Bürgere aber sollen ins künftige geachtet werden diejenigen, so fünffhundert Reichsthaler freyes Geldes wenigst im Vermögen haben, und daß sie bey letztem eingehobenen Schoß soviel wirklich an die Schoß-Tafel geliefert, bescheinigen, und ihnen in der erbversicherten Gläubigern an den Renten das eingebrachte Schoß nicht hintwieder abgezogen, bey ihrem Bürger-Epde mit gutem Gewissen aussagen können.

16.

Hingegen sollen die erbaren Ober-Alten, Diaconi und Sub-Diaconi, wenn sie Ehehaften halber nicht abgehalten werden, auff beschefenes Beruffen der erbgesessenen Bürgerschaft, in die Zusammenkunft, bey Straffe zwei Reichsthaler ohne Gnade, sich einzustellen verpflichtet und gehalten, wie auch die übrigen Erbgesessenen zu Rathhause zu kommen, erinnert und ermahnet seyn.

17.

Damit aber ein jeder friedliebender Bür-

ger für Unlust und Verdruß um so mehr gesichert seyn, und aus Besorge nicht dahinden bleiben möge, soll das Käyserliche Protectorium Edictale allemahl angehencket, bey dem darinn verliehenen Schus gesichert, auch die Unruhigen und Widrigen allda einverleibter Straffe unterworfen seyn, die auch E. Erb. Rath in Conformität selbiges Protectorium für sich anhero geholet, gegen die Verbrechere zu exequiren, und auff Anhalten eines jeden erbgesessenen Bürgers und Bescheinigung mit dem Bürger-Protocoll ohne fernere Bürgerschaft, Fürhelden und Schlosser zu leisten, wegen grober Excessen und Frevel in der Bürgerschaft, fürgenommen, des Delinquenten Person in Custodie zu nehmen, und per Fiscalem verklagen lassen, weil dem Beleidigten vorbehalten, ob er seine Particular-Action absonderlich verfolgen, oder bey der Fiscals-Klage pro suo Interesse sich interveniendo einlassen will.

18.

Da auch des Cammer-Gutes Zustand einig Contribution erfordert, will E. Erb. Rath solches mit denen erbaren Ober-Alten communiciren, und uff deren Mit-Gutbefindung die Bürgerschaft fordern lassen, und die Nothdurfft, dem Herkommen nach, in die erbgesessene Bürgerschaft proponiren, daß alsdenn bey solchem Conventu, der Collecten halber angesetzet, keine bürgerliche Gravamina, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, fürgebracht, sondern bloß die Contributions-Puncta angesprochen, und bey Zeiten die Schlüsse darauff gemacht werden sollen, damit Rath und Bürger nicht biß in die späte Nacht aufgehalten werden.

19.

Wann aber Gravamina civica publica fürhanden, so zwischen einem Erb. Rath und den Ober-Alten, auch nachgesetzten Collegiis, nicht können gehoben werden, und der Wichtigkeit werden erachtet, daß zu deren Erledigung eine Bürgerliche Zusammenkunft veranlasset werde, will E. Erb. Rath auff Begehren der Collegiorum die erbgesessene Bürgerschaft gegen einen gewissen Tag lassen fordern, und die ausgestellten Puncta alsdann zu gemeiner Berathschlagung absonderlich fürstellen, und sich mit ihren Mit-Bürgern vereinigen, an welchem Tage denn von keinen Collecten soll geredet werden, E. Erb. Rath hat sich auch anheischig gemacht, den Conventum civicum allemahl auff einen Donnerstag, da keine Posten abgehen, und die Rauffleute in mehrer frequent

quenz erscheinen können, anzusetzen. Wie dann auch nach genommenem Rath- und Bürger - Schluß de Anno 1648. die bürgerliche Convention gegen frühe Morgens um acht Uhr angesetzt, und die Proposition um neun Uhr ohnfehlbar abgelegt, und wann selbige angehet, nachhero niemand mehr eingelassen werden solle, damit die Rathspflegung frühe und für angehender Nacht zu Ende gebracht, anheim jeder zeitig zu Hause seine Geschäfte an noch beobachten könne. Also, wer zu späte zu Rathhause kommt, soll einem Erb. Rathe nicht, sondern ihm selbst die Verspätigung zuzulegen haben.

20.

Wann der präsidirende Herr Bürgermeister die Proposition abgelegt, und E. Erb. Rath abgetreten, soll der präsidirende Ober-Alt die Exemplaria Propositionis auff unverwandtem Fuß der übrigen Kirchspielen Präsidibus vertheilen, und ein jeder mit seiner Parochia Angehörigen sich in sein Kirchspiel verfügen, und niemand erlaubet seyn, unter der Eron oder sonst in die gemeine Versammlung Wort zu machen, ohne dem das Wort jährlich befohlen ist, bey ernstem Einsehen. Ingleichen soll ein jeder Bürger in das Kirchspiel, darinn er jedesmahl wohnhaftig sich verfügen, und daselbst verbleiben, und niemand aus dem andern zu lauffen, und was gehandelt wird, über zu bringen, gestattet werden.

21.

Ein jeder Präses soll auch mit denen, die ihm folgen, ein Kirchspiel machen, und unerachtet der mehrer oder weniger Theil nicht folgen wolte, die Proposition aussprechen und einen Schluß machen, der die übrige Zurückbleibende und Abwesende zugleich verbinden soll.

Ein jedes Kirchspiel soll auch um mehr Richtigkeit und Gewisheit die Votantes mit Rathmen und Zunahmen anfänglich verzeichnen, nachhero die ganze Handlung nach denen mehreren Stimmen bey einem jeden Propositions-Punct notiren, und zuletzt die Majora durch den Präsidem mit Zuziehung der nechstan sitzenden colligiren, den ausgefallenen Particulier-Schluß förmlich abfassen, und für ferner gehend zu dem nechsten Punct öffentlich ablesen, und selben nach den Monitis, da einige verhanden, mundiren, und, als völlig beliebt, bey Seite legen.

22.

Bey Umfrage der proponirten Puncten soll niemand dem Präsidem oder der Direction ein- oder vorgreifen, sondern ein jeder abwarten, daß die Ordnung ihn trifft, einem andern nicht vorgreifen oder einreden, sondern ein jeder an

seiner Stelle und in seiner Ordnung ein freyes Votum haben, und verzeichnet werden, jedennoch daß er mit aller Bescheidenheit in möglichster Kürze, und ohne Unlust oder Gezanck zu erregen, selbiges fürbringe, damit alles förmlich, ordentlich und friedlich zugehe, das Geschrey und Geruff vieler verschiedenen aber von ja, ja, nein, nein, durch einander keine Vota machen noch gerechnet werden. Sollte aber jemand ihm gelüsten lassen, solche und dergleichen Confusiones anzurichten, oder sonst unbescheidenlich gegen einander zu verfahren, sollen die Präsidem aller Kirchspiel pflichtig seyn, den und dieselbigen, wenn sie vorher zur Ruhe ermahnet, und von Unlust anzurichten nicht abstecken wollen, auffzunotiren, und nach dem Convent einem Erb. Rathe mit allen Umständen nachkundig zu machen, damit er der Gebühr bestrafet werde. Ein Erb. Rath hat sich auch anheischig gemacht, mehr Gemächer zu aptiren, auch die bereits dazu destinierte erweitern zu lassen, wenn nur bequeme Plätze darzu angewiesen werden können.

23.

Damit auch bey der Re- und Correlation von der gesammten Bürgerschaft keine Confusion fürgehe, soll vermöge der Röm. Kaiserlichen Majestät anwesenden Herren Botschafters Einrath, und E. Erb. Raths und der erbgesessenen Bürgerschaft darauff erfolgten Schlußes gemeldte Re- und Correlation nicht von der gesammten wiederversammelten Gemeine und Bürgerschaft, sondern allein den erbaren Ober-Alt und denen neun Personen, die aus jedem Kirchspiel die löbliche Bürgerschaft jenen zuordnen wird, unter der Eron geschehen, und ein gesammter Schluß nach den vier Kirchspiel-Schlüssen gemacht, nach alter Gewohnheit durch den beeydigten Actuarium zu Papier gebracht, von den Deputatis verlesen, approbirt, und durch sie E. E. Rath ausgeantwortet werden.

24.

E. E. Rath und die Ober-Alt sollen förderfamt gewisse Classes, nach denen eine Kleider-Ordnung hiernächst auff jeden Stand, nach guter Policey-Anweisung, verfasst werden mag, entwerffen, und in der Bürgerschaft Mit-Beliebung vorstellen, wehn selbe beliebt, will E. E. Rath mit Zuziehung der Bürger eine durchgehende Kleider-Ordnung, Standes-Gebühr nach, fürstellen, auch E. E. Rath mit den Ibrigen und Angehörigen sich darum ohne Unterscheid confirmiren, und daß von andern dergleichen geschehe, erwarten, und ernstl. darob halten.

25.

Alle Monopolische Handlung und Gewer-







35.

Ein Erb. Rath hat auch versprochen, daß über die Ordnung, wegen Annehmung der Frembden, die deputirte Herren und Bürgere strikte in allen Puncten, und denselben unausgeset nachkommen sollen.

36.

Daß die Häuser von neuen durch die ganze Stadt taxiret werden sollen, vermöge Rath- und Bürger-Schluß, durch gewisse Deputirte aus den dreyen Collegiis, innerhalb Jahr und Tages a dato dieses durch Revidirung der Schosß-Bücher ohnfehlbar zu seiner Richtigkeit gebracht werde, jedoch dabey eine geziemende Moderation gebraucht werde.

37.

Die Teutschen Juden sollen aus der Stadt hier ausgeschafft, und ihnen das Geleite aufgeführt werden, so oft sie aber herein kommen, den Geleits-Gulden ohne Nachlaß und Dispensation erstatten, und die Herren Bürgermeister der Cämmerey berechnen, und soll sich dieses dahin verstehen, daß sie über drey Tage nach einander nicht geduldet werden sollen, wie denn auch die Wette-Herren darauff Acht haben sollen, daß der Juden Abzugs-Gulden allemahl eingetrieben, und die Schosß-Herren, daß das Schosß und andere bewilligte Contributiones innerhalb vier Wochen allemahl eingebracht oder exequirt werden, und keine Restanten dahinden bleiben, deren Namen aber, so nicht solvendo, auff eine besondere Taffel am Rathhause zu ihrer Verkleinerung angehenget werden sollen.

38.

Die ordentliche und perpetuirliche Bestallung quoad Salaria, es sey derer Politic- oder Militair-Personen, sollen bleiben, wie sie einmahl zwischen E. Erb. Rath und den verordneten Bürgern der Cämmerey berahmet, damit nicht untaugliche und liederliche Leute, wenn sie mit wenigem sich schon bestellen ließen, nachhero aber davon nicht leben könnten, der Stadt zu Unehr einher gehen, und auff ungebührliche Mittel müssen gedenden, auch den ehrlichen Antecessoren und Successoren ein Präjudiz an Ehr und Glimpff verursachen, da aber die Gagen zu erhöhen oder zu vermindern, soll es mit beyder einmüthigem Consens geschehen.

39.

Die Banco will E. Erb. Rath mit Zuziehung der Rauffmanns-Börse nicht schließen, Im übrigen soll die wegen der Banco annoch währende Communication unter denen dreyen Deputirten der dreyen Collegiorum der Banco,

Bürger und denen von der Börse fortgesetzt, und innerhalb zween Monaten geendiget werden.

40.

Ein Erb. Rath ist friedlich, daß eine Asscuranz-Cammer auff eine gewisse Ordnung eingerichtet, und die dahin gehörige Sachen ordentlich sürgenommen und erlediget werden.

41.

Ein Erb. Rath erbietet sich auch, die Aempter bey ihren Aempt-Büchern und Willen zu handhaben, soviel derer sürgelegt werden können, dabeneben sollen unter der Soldatesca keine Höckere, Bürger oder Bohnhasen geduldet werden.

42.

Das Gymnasium soll nach der Anno 1615. zwischen einem Erb. Rath und der erbgeseßnen Burgerschaft gemachten Beliebung allemahl mit tüchtigen Professoribus besetzt, die Lingua nach des Gymnasii Methodo dociret, und die Scholarchen darüber die Aufsicht haben, jedoch daß auff der Professoren gute Qualitäten ohne Ansehen der Person hauptsächlich soll gesehen werden.

43.

Wann auch die Neustädter zu einer wohlbestaltten Schulen die benötigten Præceptores zu salariren Mittel auffinden können, will E. Erb. Rath geschehen lassen, daß eine neue Schule daseibst angerichtet werde, welche gleich unter der vorerwehnten Scholarchen Direction stehen soll.

44.

Arrianer, Socinianer und Quacker sollen in dieser Stadt nicht geduldet werden.

45.

Wegen der Sonntägl. Nachmittags-Predigten will E. E. Rath die angeordnete Communication beschleunigen, und fordersamst die Anrichtung ihr angelegen seyn lassen, auch sonst über das Mandat, wegen der Sonntags-Feyerung, mit Nachdruck halten.

46.

Es will auch E. E. Rath mit den Bürgern zu denen erledigten burgerlichen Aemptern taugliche Subjecta aus den Präsentatis erwählen.

47.

Das Stadt-Buch zusamt der Falliten-Ordnung, die Recess de Anno 1603. und die Gerichts-Ordnung, wie die iezo ist, oder künftighin beliebt wird, sollen gedruckt werden, die Zehrgen aber und Taxe aller Officianten soll stetig am Rathhause aufgehängt zu finden seyn.

48. Wann

48.

Wann ein Officialis bey einem Officio so un-  
vermuthlich reich werden solte, daß es rechtmä-  
ßige Suspicion von Untreu erwecket, will E. E.  
Rath nach Befindung der Indiciorum und des  
Gravati Exculpation die Inquisition vor sich ge-  
hen lassen.

49.

Ein Erb. Rath und die Bürger, so einige  
Wahlen allein oder mit zu verrichten haben,  
wollen ihnen angelegen seyn lassen, daß die va-  
cant werdende Officier-Stellen mit tüchtigert  
und treuen Personen mögen versehen werden,  
und solten dabey alle Nundinationes und Ambi-  
us illiciti verboten seyn. Solte nun aber je-  
mand weder von Herren und Bürgern per Nun-  
dinationes & Ambitus illicitos eingesetzet seyn,  
so er wieder abgesetzt werden.

50.

Der Krieger-Rath soll auch gehalten seyn,  
tüchtige, qualificirte und experimentirte Offici-  
er allemahl zu erwählen, damit nicht Leute, die  
in Kriege nie gewesen, aus Affection promo-  
viret werden, und hernach keine Dienste thun  
können, als soll ein jeder bey den Wahlen der  
Stadt Bestes und Noth beobachten.

51.

Die zum Bauhoff aus den Bürgern präsenti-  
ret werden, sollen die erforderte Ränthe von  
Holze und andern Materialien haben, damit sie  
in Einkaufung derselbigen des Bauhoffes be-  
sonnen Nutzen schaffen können.

52.

Mandata, so vim perpetuae legis haben sol-  
len, will E. Erb. Rath allemahl mit Vorwissen  
und Genehmhaltung der Bürgerschaft publi-  
ciren, die aber, so pro nunc auch der Wichtig-  
keit nicht, darum einen Conventum civium zu  
eruffen, will E. Erb. Rath allemahl dennoch  
wenigst mit den Ober-Älten communiciren,  
wie dann, wenn ein neu Regliment der Bürger-  
Conventen gemacht, auch Ihro Kaiserliche  
Majestät gemessene Verordnungen der Unge-  
fessenen ergeben lassen, will E. Erb. Rath blei-  
bend vor der Ungefessenen halber angehencktes  
Mandatum aufgehoben haben.

53.

Ein Erb. Rath will auch hinfürder die in die-  
ser Stadt wohnende fremde Ritter von Adel  
(wie, so hohe Characteres haben, oder Ministri Pu-  
lici seyn, davon ausgenommen) so lange vor-  
genannte Personen alhie geduldet werden kön-  
nen, dahin verweisen, daß gegen Genießung  
Schutz und Schirms sie alle Onera der Stadt  
mit tragen und abstaten.

54.

Die Herren und Bürgere zu Annnehmung  
der Fremden deputiret, sollen die Französi-  
schen Köche, Paruquenmacher, und was derglei-  
chen mehr, anhalten, daß sie nach Advenant der  
Nahrung dem Publico jährlich ein gewisses ge-  
ben und erstatten.

55.

Die Morgensprachs-Herren der Aempter  
und die Patronen der Bruderschaften wollen  
dem Ampt und Bruderschaften in unbilliger  
eigennütziger Neuerung, zu Beschränken der ge-  
meinen Bürgerschaft reichend, nicht patro-  
ciniren, überbessern oder Vorschub thun, son-  
dern ihr Officium, worauf es von Alters her ge-  
widmet, dem gemeinen Nutzen zum Besten ge-  
treulich beobachten und ausrichten.

56.

Damit die Ausheimischen und Fremden  
über die bliesige Justiz keine Querelen zu führen  
Ursache haben mögen, soll wie bisshero, also auch  
künftig auff Anmelden den Procuratoren in ih-  
ren Sachen, auch in Feriis anzurufen, ihnen al-  
lemahl vergönnet, und alle weitläufftige Dila-  
tiones und Ausflüchte abgeschnitten werden.

57.

Eines Erb. Raths Apotheke soll jährlich  
durch die Physicos und andere Doctores viliti-  
ret, mit Zuziehung der andern Apotheker eine  
durchgehende gleiche Taxa der Simplicium und  
Compositorum gemacht, und niemand über  
das gesetzte beschweret, hingegen den Doctori-  
bus Medicinæ die Medicamenta ordinaria aus  
dem Hause zu geben, nicht zugelassen, sondern  
aus der Apotheke zu verschreiben, angehalten  
werden.

58.

Die von Anno 1640. publicirte Kohlen-Ord-  
nung soll auch renovirt, und solcher in allem  
nachgegangen werden, selbiger zu Folge soll dem  
Kohlweiser bey Verlust seines Dienstes unter-  
saget werden, nicht mehr denn zwey Groschen  
für ein Fuder zum Franckgeld zu nehmen, und  
sollen die Kohlen-Träger die Sackung und Res-  
fung aufrichtig und treulich verrichten, und im  
übrigen die angezogene Ordnung nachgesehen,  
und derselben von ihnen bey Straffe und Ent-  
sezung gehorsamlich nachgelebet werden.

59.

Wann die Verordneten der Cammeren ei-  
nen Officialen oder Bedienten werden angeben,  
daß er untreu in seinem Ampte betreten, und  
meineydig geworden, soll er, ungeachtet alles  
Vertretens und Vorbittens, bestraffet und ab-  
geschafft werden.

60. Ein



60.

Ein Erb. Rath will mit den Verordneten der Cämmerey dahin bedacht seyn, daß jedesmahl eine gute Quantität Stein-Kohlen im Vorrath seyn mögen, damit man aus Mangel Holzes im langen Winter dazu greiffen könne.

61.

Niemand soll an die angenommenen Hochzeit- und Leich-Bitter gebunden seyn, sich derselben zu bedienen, sondern einem jeden Bürger jederzeit frey stehen, durch sein eigen Volk oder andere Diener die Einladung und Berufung zu Werck zu stellen. Wann aber jemand sich ihrer bedienen will, sollen sie um ziemliche Belohnung ihre Dienste verrichten.

62.

Die Wette-Herren sollen die Taxt der Muscanten, Köche und herum laufenden Dienste bey Hochzeiten reguliren, damit niemand übergesetzte Gebühr und publicirte Ordnungen beschweret werde. Wer auch von jungen Leuten ein mehrers giebet, denn gesetzet, soll auch gestraffet werden.

63.

Die Markt-Boigte und Wette-Knechte sollen fleißige Aufsicht auff Maaß und Gewichte sowohl derer, die auff dem Markte sitzen, als austruffen auff dem Markte haben, und die Unrichtigkeit den Herren vermelden.

64.

Daferne jemand solche Mittel ohne eines Tertii oder anderer Schaden aufffinden kan, dadurch das Cämmerey-Gut verbessert und dahin gebracht werden kan, daß nicht nöthig sey, die löbliche Bürgerschaft jährlich zu collectiren, soll damit gehöret und E. E. Rath's Denckel-Buch einverleibet werden.

65.

Nach Anweisung der Recess de Anno 1603. sollen auch die Ampt-Brüder andern Bürgern gleich, da sie einige Beschwerde zu haben vermeynen, davon sie Wandel begehren, wann sie vorher bey einem Erb. Rath sich angemeldet, und ihnen daselbst nicht geholffen worden, bey den erbaren Ober-Alten sich anmelden, und nach Befindung der Hülffe oder Vertretung begehren, da sie zwar die Alten des Amptes zu Vepständen und Vorführern mögen gebrauchen, aber mit nichten stärker unter einander sich aufbieten, bey denen Herren in ihren Behausungen oder auff dem Rathhause vertreten, oder da es eine Sache, dieses oder jenes Ampt absonderlich angehende, von andern keinen zu sich ziehen, sondern das beschwerte Ampt denen Ober-Alten sein Anliegen allein vortragen, und durch ihren

Rath und Beystand Wandel suchen, die auch E. Erb. Rath willigt hören, und sich also jedesmahl erfinden lassen will, daß jedem unverzüglich geholffen, und niemand mit Zug sich zu beschweren haben soll.

66.

Weiln auch leider vor Jahren verschiedene wichtige importirende Stadt-Sachen mit höchstem Nachtheil deroselben darum zurück gangen, daß die Berathschlagung also weitläufftig gepflogen, und dabey keine Sicherheit und Verschwiegenheit gewesen, darüber zu zeitig ausgebrochen, und mit unwiederbringlichem Schaden vergangen; dem künfftig fürzukommen, ist auff Einrathen des Kayserlichen Herrn Botschaffters zwischen einem Erb. Rath und der erbgesessenen Bürgerschaft einmüthig beliebt, daß wann wichtige Angelegenheit, Secretelle erfordernde Stadt-Sachen, in & de Senatu auch hinführo angebracht und eröffnet werden, will E. Erb. Rath und die vierzig Bürgere erfahrene und der Sachen gewachsene, verständige und erbgesessene Bürger, acht an der Zahl, als zwey aus jedem Kirchspiel, deputiren, dieselben vermittels eines gewissen Eydes vermögen, die Rationes pro & contra mehrmahlen mit einander sorgfältig und reiflich überlegen, selbe schriftlich aufbehalten, und endlich nach den mehrern Stimmen schliessen mögen, was sie nach ihrer Conscientia erachten, und getreu und dem Vaterlande am dienstlichsten, vortrüglichsten und erspriesslichsten zu seyn, den genommenen Schluß mit seinen Umständen und Ursachen schriftlich beybehalten, und darnach die Tractaten ab- oder vorstellen, abhandeln und schliessen, und was also tractiret und geschlossen werden wird, will E. Erb. Rath und die erbgesessene Bürgerschaft genehm halten, und ohne Disapprobation zur Execution ihnen befohlen seyn lassen auch die Deputirten Noth- und Schaden-loß halten.

67.

Nachdem auch in Artic. 11. Tit. 3. Part. 2. Hamburgischen Stadt-Rechtens ausdrücklich versehen, daß der Frauen Güter für des Mannes Schulden, in stehender Ehe gemachet, den Glaubigern gehalten seyn sollen, ist solcher Articul der Frauen Güter halber dahin elucidiret und erkläret, daß wie hievor, also auch ins künfftige von allen der Frauen Gütern, sie seyn in die Ehe beweislich eingebracht oder nicht, ohne Unterscheid, Vorbeding und Reservat, für des Mannes Schulden, so in stehender Ehe gemachet, absolute haften und denen Creditoribus verpfändet seyn.

68. Weil

68.

Weil auch bey Anwesenheit Ihrer Hochgräflichen Excellenz, des Kayserlichen Herrn Botschaffters, die Gerichts-Ordnung nicht völlig adjustiret werden können, besondern mehrer Zeit und Nachdenckens bedürfftig seyn wollen, so ist demnach zwischen einem Erb. Rath und der erbgeseffenen Bürgerschaft in so weit festgesetzt, daß eine neue Gerichts-Ordnung auff den Fuß der Cammer-Gerichts-Ordnung, aus dem neuen Concept und der alten Ordnung, soviel dieselbe auff dieser Stadt Statutum sich appliciren läßt, zu verfassen, und was von jedermannniglichen dienlich erinnert und herbey getragen werden kan, durch E. Erb. Raths Deputirte und der Bürgerschaft Vollmächte, von Gelehrten und Bürgern examiniret, was zu Beförderung unpартheyllicher und schleuniger Justiz nützlich und practicabel ein oder andern Theils remonstriret werden kan, ausgelassen werden soll, worüber man aber different bleibet, und nicht einig wird, mit hinc inde führenden Rationibus ausgesaget, Ihre Hochgräfliche Excellenz, die die obhandene Commission desfalls in Händen zu behalten ersuchet werden, nach Verlauff sechs Monat pro omni Termino hujus Deputationis hinc inde beliebt, zugeschicket, von derselben, als dieses Status kundig, vindiciret, joustiret, und Ihrer Kayserlichen Majestät ad applacidandum, ratificandum & confirmandum gebracht, wie selbe eingerichtet, publicirt, und E. Erb. Rath und manniglich, den sie concerniren wird, darnach sich zu achten gehalten und verbunden seyn soll.

69.

Weil auch durch Ihre Hochgräfliche Excellenz des Kayserlichen Herrn Botschaffters hohen Vermittelung verschiedene in den Ruhestand dieser Stadt einlauffende Privat-Handlungen und Transactiones glücklich abgemachet, und dancknehmig, auch erkänlich entrichtet, sollen selbige nicht weniger, als wenn sie diesem Recess wörtlich einverleibt, bey Würden, und der künfftigen Kayserlichen Confirmation dieses Recesses mit untergeben, und als wörtlich darinn begriffen, geachtet seyn.

70.

Schließlich, weil auch die jüngste den 28. May 1673. auskommene Vereinigung einige wenige Bürger durch einige Deputirte E. E. Raths, mit Vorwissen und Genehmbhaltung der 48ger, der Römischen Kayserlichen Majestät, unsern allergnädigsten Kayser und Herrn, dero hochlöblichen Reichs-Hoff-Rath an gehörigen Orten, durch ausgebrachte zulängliche Mandaten und vertrauliche Correspondenz zu Disso-

lution gebracht, und mit in der uralten Stadte-Verfassung, auch der bürgerlichen Zusammenkunften Sicherheit und Freyheit, auch ordentliches und friedliches Verfahren befördert, als nimmt E. Erb. Rath und die erbgeseffene Bürgerschaft dieses alles für einen guten Dienst, dem Publico zum Besten gethan, dero Gestalt auff und an, daß im Fall gemeldte Herren und Bürgere desfalls ins künfftige über lang oder kurz von jemand der Dissolvirten oder sonst unfreundlich angesehen, beruffen, oder Unlust zugemuthet werden wolte, dieselben sampt und sonders, so mit Rath oder That sich darunter gebrauchen lassen, überall vertreten, geschüzet, Noth- und Schad-loß gehalten, auch von Rath und Bürgerschaft die gebabte Mühe, Verwaltung und Sorgfalt dancknehmig angenommen seyn soll.

71.

Weil auch die Erfahrung bezeuget, daß junge Leute unter zwanzig Jahren ihren Sachen nicht wohl vorzustehen wissen, sondern gleich den Unmündigen durch böse Leute in gefährliche Handlung geführt, und um ihre väterliche angeerbte Mittel liederlich gebracht werden, so soll hinführo nach dieser Stadt Rechten niemand für mündig geachtet werden, er habe denn das zwanzigste Jahr seines Alters völlig erreicht und zu Ende gebracht, und weder in- noch ausserhalb des Gerichts seine Sachen zu vertreten und zu verwalten zugelassen werden.

Wie denn auch das der jungen Leute Verführer halber hievor angehengte Mandat hiemit renovirt und bestätigt seyn soll, und sollen nunmehr also obgemeldte zwischen E. Erb. Rathe und der Bürgerschaft vorgewesene Irrungen allerdings, jedoch auff allergnädigst Belieben und Ratification mehr allerhöchst gedachter Kayserlichen Majestät, gelegt und verglichen seyn, und damit nichts übrig bleibe, so zu einigem fernern Mißtrauen zwischen beyden Theilen Ursach und Anlaß geben könne, E. E. Rath auch bey gebührendem Obrigkeitss-Respect, und die Bürger in friedlichem Wesen, schuldiger Folg und Gehorsam erhalten, auch aller künfftigen weitem Unruhe, soviel möglich, vorgebauet werde, so soll aller Ungunst, Haß, Meid und Widerwillen, so ein Theil gegen dem andern, oder dessen sonderbahren Personen, tam in genere, quam in specie, bey wählenden Streitigkeiten gefaßt haben mag, allerdings gefallen und nachgelassen, auch alles, was dabey beschwerlich vorgefallen, von Herzen verziehen, und vergeben, und vergessen seyn, keiner, welcher auch seyn möchte, dessen in Ungunsten entgelten, sondern einander mit herglichen Freuden meynen, nach Beförderung gemeinen Nutzens







dieselbe nicht gerichtet, unter hohen Bethuerungen und Vermaledeyungen die Bürgerschaft beredet, verleitet und sicher gemacht, und solcher Gestalt dem Vaterlande einen untwiederbringlichen Schaden verursacht, und dasselbe in äußerste Gefährlichkeit gesetzt, in solchem allen aber wider seinen Eyd und Pflicht, auch dieser Stadt Statuten und Recesse gröblich gehandelt, daß dannenhero derselbe wegen solcher seiner bösen Thaten, und andern in Actis benannten und von ihm notorie begangenen vielfältigen Mißhandlungen, andern zum Abscheu

und Exempel, ihm zur wohlverdienten Straffe, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht, dessen Leib geviertheilt, bey dem Gericht in die Erde gescharret, das Haupt auff eine eiserne Stange über dem Müller-Thor gesteckt, seine Haab und Güter aber dieser Stadt Fisco heimfallen, und solche Straffe an ihm und seinen Gütern wirklich exequirt werden soll, wie E. E. Rath denselben hiemit dazu condemniret und verdammet. Von Rechts wegen.

Pronunciatum Veneris, d. 1. Octobr. Anno 1686.

## CVII.

Urtheil, welches von E. E. Rath zu Hamburg über Hieronymum Schnittger gesprochen worden, de Anno 1686.

**S** An gestellter peinlichen Klage des Rathen gegen und wider Hieronymum Schnittger, Gefangenen und peinlich Angeklagten, erkennet E. E. Rath zu Recht: Daß die am 27. Septembr. jüngsthin im Nieder-Gericht abgegebene Findung respective zu con- und reformiren, auch zu declariren und extendiren sey, als E. Erb. Rath selbige hiemit con- und reformiret, declariret und extendiret, dergestalt und also: Weil Gefangener und peinlich Angeklagter eine geraume Zeit hero einen Erb. Rath dieser Stadt, als seine von GDS ihm vorgesetzte ordentliche Obrigkeit, zu unterdrücken getrachtet, die Bürgerschaft verleitet, und wider denselben aufgewiegelt, Factionen gestiftet, Kaiserlicher Majestät und anderer hohen Potentaten Ungnade über die Stadt gezogen, gemeinen Frieden gestöret, die Hinlegung der entstandenen Strittigkeiten mit des Herrn Herzogs zu Braunschweig Lüneburg Zell Durchlauchtigkeit zum Schaden dieser Stadt und deren Commercii immerhin aufgehalten und verhindert, zur Exclusion seiner Mit-Bürger grossen Theils geholfen, und dieselbe befördert, E. Erb. Rath genöthiget, deren Person und Güter zu arrestiren und zu versiegeln, dieser Stadt Cammeren unndthige sich zu viel Tausend erstreckende Kosten verursacht, die aus derselben aber ihm zur Lohnung der Reuterey anvertraute Gelder nicht ausgezahlt, sondern, biß Schwierigkeit darüber entstanden und Noth gewesen, zurück gehalten, sodann mit eines ho-

hen Potentaten Ministris eine unverantwortliche, ihm nicht zustehende, dieser Stadt höchst gefährliche Gemeinschaft und Correspondenz gepflogen, denselben dieser Stadt Statum, und was darinnen passiret, entdeckt, zu allerhand gefährlichen Vorhaben Anschläge gegeben, frembde Völcker in dieser Stadt Ländern zu legen angerathen, und da neulichst die feindliche Troupen zu Belagerung dieser Stadt wirklich heran genahet, deren March für ein falsches Gerüchte ausgeruffen, auch daß ihr Abscheu auff diese Stadt nicht gerichtet, unter hohen Bethuerungen die Bürgerschaft verleitet und sicher gemacht, und solcher Gestalt derselben einen unerseßlichen Schaden causiret, und sie in grosse Noth gesetzt, in solchem allen aber wider seinen Eyd und Pflicht, auch dieser Stadt Statuten und Recesse vorsätzlich gehandelt, daß dannenhero derselbe, wegen solcher bösen unverantwortlichen Actionen und anderer in Actis angeführten Verbrechen, andern zum Exempel, ihm zur wohlverdienten Straffe, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht, das Haupt auff einer Stange überm Stein-Thor gesteckt, der Leib bey dem Gericht in die Erde verscharrret, seine Haab und Güter aber dieser Stadt Fisco heimfallen, auch solche Straffe an ihm und seinen Gütern wirklich exequirt werden soll, wie E. E. Rath denselben dazu condemniret und verdammet. W. R. W.

Pronunciatum Veneris, d. 1. Octobris, Anno 1686.

## CVIII.

Declaration des Königlichen Dänischen Ganglen-Raths und Assessoris im Pinnebergschen Ober-Appellations-Gerichte, Herrn Jacob Heinrichs Pauli, den einigen Bürgern zu Hamburg aufgebürdeten Verrath betreffend, de An. 1686.

**Q**uoniam clausis hucusque portis, Hamburgum contendentibus, non liberum patuit iter, atque ego interea temporis tam ex pervulgato rumore, quam alia via accepi, a Senatu Hamburgensi in accusationibus & libellis ad-

versus detentos quosdam in carcere cives ideo editis, quod unus itemque alter eorum de rebus urbem concernentibus interdum mecum instituerint, interceptas meas, atque ex meis edibus & ferrea quadam cista, vi etiam adhibita, de-



depromtas literas, hoc sensu adduci, ut manifesta & praemeditata inde probetur proditio; patefacta rursus urbe, necessarium duxi, hisce publicitus declarare, quod omnia & cujuscunque generis ex literis relationibus illis excerpta, quae ad arguendam hanc falso creditam proditionem usurpantur, & per bonam consequentiam detorquentur, nullo modo vera esse concedam, antequam mea mihi Originalia ad recognoscendum restituantur. Tum enim in fidem veritatis atque ad uberiores harum rerum deductionem, impetrata, ut spero, a Clementissimo Rege ac Domino meo permissione, universo terrarum orbi ponam ob oculos, quod neque ego, neque hi rei, quibuscum de rebus urbanis necessario mihi loquendum fuit, ulla, quae proditionem sibi propositam haberent, consilia, nec animo conceperimus, nec reapse agitaverimus, adeo, ut quaecunque hactenus illa de re falso di-

spersa & divulgata fuere, omnino pro non probata eademque malitiosa diffamatione atque calumnia sint accipienda. Quibus haec quoque addo, quod mihi non solum cum accusatis, quique jam e vinculis causam dicere coguntur, eorumve complicibus aliaque ad proditionem vel perniciem totius civitatis spectans consuetudo, nunquam, ut dixi, intercesserit; sed quod etiam de nuperrima Clementissimi Regis & Domini mei expeditione, nulla ipsis, nemine prorsus excepto, neque clam, neque aperte facta fuerit noticia, nec quacunque ratione cum iisdem actum. Ita me aeternae Veritatis verbum juvet. Actum Glückstadii, d. IV. Novembr. Styl. Jul. Anno 1686. (L. S.)

Jac. Henr. Pauli, Sac. Reg. Majest.  
Dan. & Norweg. a Consiliis Cancellariae & Supremi Appellationum Judicii in Comit. Pinneberg. Assessor.

## CIX.

**Königs Christiani V. in Dännemarc Declaration gegen die Stadt Hamburg, worinne Sie die wider dieselbe gefasste Ungnade gänzlich fallen lassen, de An. 1686.**  
Ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Contin. I. p. 223. vorhanden.

## CX.

**Recessus, so zwischen denen Commissarien Sr. Königlichen Majestät in Dännemarc, und denen Deputirten der Stadt Hamburg über einige Differentien, der Stadt Hamburg Jura und Commerciën betreffend, aufgerichtet, und von König Christiano V. in Dännemarc confirmiret und ratificiret worden, de Anno 1692.**

**I**hro Königl. Maj. zu Dännemarc, Norwegen, der Wenden und Gothen 1c. haben sich allerunterthänigst referiren lassen, welcher Gestalt zwischen denen ab Ihrer Seiten verordneten Commissarien an einem, und der Stadt Hamburg alhier befindlichen Deputirten am andern Theile, ein gewisser Recess unter dem 16. dieses laufenden Monats bis auff Ihr. Kön. Maj. allergnädigste Approbation und der Stadt Genehmhaltung aufgerichtet un unterschrieben worden, welcher von Wort zu Wort also lautet:

Zu wissen, daß zwischen dem Durchleuchtigsten, Großmächtigsten König und Herrn, Herrn Christiano dem V. König zu Dännemarc, Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, 1c. für sich und Ihro Kön. Maj. Erb-Succession an der Königl. Regierung eines, und der Stadt Hamburg, andern Theils, zu desto mehrer Bestätigung eines respective gnädigsten und unterthänigsten Vernehmens, nachfolgender Recess beliebt und geschlossen worden:

<sup>1.</sup>  
Soll es von beyden Seiten Ihro Kön. Maj. und von Seiten der Stadt Hamburg bey dem Pinnenbergischen Recess und dessen Inhalt, cum omnibus appertinentiis, verbleiben, und demsel-

ben durch diesen Vergleich und Recess directo oder indirecte im geringsten nichts präjudicirlich seyn.

<sup>2.</sup>  
Hat man auch ab Seiten Kön. Maj. sich gnädigst erkläret, daß alle bisherige Particulir-Gravamina, so nicht des Fürstl. Hauses Holsteins Jura concerniren, hiemit gänzlich aufgehoben, die Streitigkeiten wegen des Schauenburgischen Hofes und Zolles aber, und was dem anhängig, zu weiterer Handlung ausgesetzt seyn sollen; und weil man ab Seiten der Stadt Klage geführt, daß in einem und andern der Stadt Jura und Eigenthum von denen Königl. Beamten gekränkt seyn, darüber eine Commission ad ocularem Inspectionem verordnet, und die Sache nach Recht und Billigkeit in der Güte abgethan und redressiret werden solle.

<sup>3.</sup>  
Sollen die Wege der Grönländischen Fischeren und Fahrt bey Ihro Kön. Maj. gemachten Verordnungen und beschlenen Inhibition hiemit gänzlich aufgehoben seyn, dergestalt, daß den Hamburgern gleich andern von welcher Nation dieselbe seyn mögen, sothane Grönländische Fahrt und Fischeren frey stehen, und sie darinn hinfüro keines Weges troubliret noch gehindert, auch diese Tractaten über kurz oder lang desfalls zu keinem Präjudicio gedeutet werden sollen.

III iii 1 3

<sup>4.</sup> Daß



4.  
Daß die Verbindlichkeit, worunter der Stadt und dero Eingefessenen sowohl ganz eigenen, als mit Königlichen Unterthanen oder Fremdbden in Communionen habende Schiffe, wegen des bisherigen Gebrauchs Königlicher Pässe, zu Glückstadt oder Copenhagen gezogen werden, in perpetuum erlassen und abgethan seyn, die deßfalls geleistete Cautiones, deponirte Gelder, oder gegebene andere Versicherung den Hamburgischen Deputirten oder Bevollmächtigten in Originali wieder extradiret, hinfünftig niemanden der Stadt Eingefessenen dergleichen etwas mehr angemuthet, und aus der gnädigsten Ertheilung Königlicher Pässe nach jetzt gewöhnlicher Cansley-Gebühr im geringsten kein Recht, Macht noch Ausspruch, es habe Nahmen wie es wolle, an Schiff oder Güter pretendiret werden solle.

5.  
Als auch Hamburgischer Seiten angeführet worden, welcher Gestalt auff dem Elb-Strohm verschiedene Thätlichkeiten und Neuerungen, Insistierung oder Visitierung der Schiffe, Redimirung von Schüssen und dergleichen vorgegangen; so haben Ihre Königliche Majestät sich dahin gnädigst erkläret, daß von nun an und hinführo dergleichen Thätlichkeiten und Neuerungen eingestellt werden und bleiben, hingegen die Stadt bey ihren Commerciis, hergebrachten Rechten, Privilegien und Freyheiten geruhig und ungefränckt gelassen und maintainiret werden soll.

6.  
Daß Ihre Königliche Majestät der Stadt Hamburg und dero Eingefessenen zu Beförderung ihrer Commerciis alle die respective Zoll-, Schiffs-Navigation- und Handels-Freyheiten in Orsund und in dero Königreich Norwegen ic. directe von Hamburg aus, und immediate wieder zurück, welche denen Engelländern, Holländern oder andern amicissimis und Hansee-Städtischen Comtorie-Verwandten, schon durch Tractaten und sonst gestattet seyn, oder noch künftighen concediret werden möchten, ebenfalls und auff gleiche Weise zustehen und vergönnen, und zu dero Behuff fordersamst und allemahl, da es nöthig, die behüffige Ordres, Verfügung und Anstaltung ergehen lassen wollen.

7.  
Haben Ihre Königliche Majestät gnädigst bewilliget, daß hinführo diejenigen Falliten, so aus Hamburg nach Altona, Ottensen und andere auff zwey Meilen belegene Dörter sich begeben werden, nach erhaltenem Geleite, inner-

halb 6. Wochen mit ihren Creditoren sich bestmöglichst zu vergleichen, in Unterlassung und Verbleibung dessen des erhaltenen Schutzes und Geleits nicht weiter zu genießen haben sollen.

8.  
Daß die zwischen Hamburg und Altona utrinque öftters benöthigte Subsidiales, Intercessionales, Reversales und andere respective rechtliche Actus oder nachbarliche Correspondence nicht weiter gehemmet, besondern beiderseits vermeynten Rechten ganz unversänglich unter der Titulatur, Präsidenten, Bürgermeister und Rath von Altona dergleichen Schreiben oder Acten hinc inde abgelassen und angenommen werden sollen.

9.  
Ferner haben Ihre Königliche Majestät gnädigst versprochen, daß sie, so lange gegenwärtiger Krieg annoch dauern dürfte, dafern einige Hamburgische Schiffe von Capern genommen, und in Danischen Hafen aufgebracht würden, dieselben auff gleiche Weise, wie es in Regard der Engelländer und Holländer geschieht, alsofort liberiren und denen Interessenten ohne Entgeld restituiren lassen, auch zu dessen Effectuirung fordersamst an dero Befehlshaber gehöriger Orten ernstlichen Befehl ertheilen, auch bey dermahligen Friedens-Handlung eysrig dahin cooperiren wollen, daß wegen der vor Publicirung der Avocatorien von Seeländischen Capern genommenen Schiffen der Stadt billichmäßige Vergeltung wiederfahren möge.

10.  
Daß hingegen vor dieses und übriges obenthaltene Versprechen die Stadt Ihre Königlichen Majestät ein gewisses Quantum an Gelde, nemlich viermahl hundert tausend Mark Lübsch in Cronen auszahlen, in nechst folgenden neun Jahren, jährlich auff zween Terminen, als auff Michaelis und Ostern, und zwar in diesem ersten Jahre achzig tausend Mark Lübsch, als auff Michael dieses, und auff Ostern künftigen 1693. Jahrs, jedesmahl vierzig tausend Mark Lübsch, in den folgenden acht Jahren jährlich vierzig tausend Mark Lübsch abführen und erlegen will, jedoch daß, falls von Seiten Ihrer Königlichen Majestät diesem Königlichen Versprechen in ein oder andern Punct nicht der völlige Effect gegeben werden sollte, daß die Stadt zu angeregtem Zahlungs-Termin nicht weiter gehalten seyn solle.

11.  
Über dem allen haben Ihre Königliche Majestät gnädigst versprochen, falls wider Verhoffen

fen hinfünftig anderwertige Irrungen mit der Stadt sich ereignen möchten, dero Eingefessene und Commercia desfalls mit Repressalien, Arresten, Pignorationen nicht zu belegen, sondern alles durch gültliche Handlung nach Billigkeit oder respective durchs Recht abthun zu lassen, auch da etwan der Stadt von andern zu nahe geschähe, oder Schaden zugefüget werden wolte, derselben wenn und wie sie es verlange, kräftigst beyzutreten und zu assistiren.

Zu dessen Urkund haben zu End benannte

G. R. Reventlau.  
(L. S.)

J. Pulem.  
(L. S.)

T. B. von Jessen.  
(L. S.)

Wolder Schele, D. Synd.  
(L. S.)

Abert. Tvestung, Lic.  
(L. S.)

Gleichwie nun Ihre Königliche Majestät obinscribten Recels alles seines Inhalts allergnädigst approbiret, ratificiret und bestätiget haben, gestalt sie denselben hiemit approbiren, ratificiren und bestätigen, bey Königlichen Worten versprechende, demselben, so viel sie betrifft, in allen nachzukommen, und dawider nicht zu handeln, noch daß es von andern geschehe, zu

gestatten; also haben allerhöchste gedachte Ihre Königliche Majestät dieses Ratifications-Instrument darüber auszufertigen allergnädigst befohlen. Urkundlich unter dero Königlichem Handzeichen und sitgedrucktem Inseigel, geben auff dero Residenz zu Copenhagen, den 30. Augusti, 1692.

Christian/ mppr.

(L. S.)  
(R.)

H. B. von Jessen, mppr.

CXL

Vergleich des Ministerii zu Hamburg, worinne alle unter demselben vorhanden gewesene Irrungen gültlich entschieden und abgethan worden,  
de Anno 1694.

Zu Mahnen der hochheiligen göttlichen Dreynigkeit.

Demnach durch Gottes Verhängnis bey dem Ehrwürdigen Ministerio dieser guten Stadt eine Zeit hero sich verschiedene Irrungen erduget, welche mittelst ein und ander Seits geschehenen deren Anführung in öffentlichen Predigten, allermeist aber durch in öffentlichen Druck ausgelassene Schrifften zu mehrerer Erweiterung sich anlassen wollen; indessen die Erfahrung gezeuget hat, was Gestalt die Gemüther hiesiger Bürger und Einwohner, nachdem sie der einen oder andern Parthey zugehan, fast irre geworden, und mehr und mehr gezwert werden düfften; und dann nicht allein Ihre Kaiserliche Majestät zu Hinlegung aller solcher Erweiterung, und zu völliger Wiederberuhigung gesambter Stadt, verschiedene ernstliche Verfügungen an dieselbe abgelassen, sondern auch die erbgeseffene Bürgerschaft in der am 7. dieses Monats Junii jüngsthin gehaltenen

Zusammenkunft mit einem Erb. Rath sich dahin vereinbaret, daß diejenigen Differenzen im Ministerio, augenscheinlicher höchster Nothwendigkeit nach, in Liebe und Güte abgethan werden möchten, als haben sämtliche Rev. Ministerii leytige Membra, sowohl zu Bezeugung ihres respective allerunterthänigsten und willigsten Respects für Ihre Kaiserliche Majestät und für einen Erb. Rath und gesambter erbgeseffener Bürgerschaft, als auch herglichen Liebe zu dieser guten Stadt und inbrünstigen Eoffer zu deren Beruhigung, heute dato nachfolgende Veröhnung und Vereinigung freywillig beliebet, angenommen und geschlossen:

1. Daß alle und jede Rev. Ministerii leytige Membra eine vor Gott aufrichtig gemeynete und beständige hergliche Erlassung und volle Vergessenheit alles dessen, was hinc inde, sowohl privatim als publice eines jeden Person betreffend, mit Wercken, Worten, Predigten, Schrifften &c. vorgegangen, einander dergestalt hiemit



hiemit versprechen, daß ins künftige solches alles, als wäre es nie geschehen, geachtet, auch niemand, der diese Vereinigung untergeschrieben, directe oder indirecte zum Nachtheil, über kurz oder lang, wieder rege gemacht, erwehnet, oder vorgeworffen werden soll.

2. Daß dieselbe samt und sonders sich hiermit nochmahls vor Gottes Augen mit reinem Gewissen verbinden, die Evangelische seligmachende wahre Religion, wie sie in Gottes Wort enthalten, und denen von hiesiger Kirchen angenommenen Libris Symbolicis gemäß, in allen und jeden Stücken rein, lauter und beständig, bis an ihr seliges Ende, zu lehren und zu predigen; allen dawider streitenden Reperen und Irrungen, namentlich den heutigen Fanaticis, als Enthusiasten, Ebiliasten, Bötmißten, Davidioriten &c. nach allem Vermögen aufs kräftigste zu widersprechen; anbey zu desto mehrer Vermeidung aller widrigen Suspension, sich aller vertraulichen Conversation oder Communication mit Leuten, die allbereits bey der Evangelischen Kirchen in rechtmäßigem offenbaren Verdacht stehen, zu enthalten; desgleichen keine von irrigen Lehrern verfertigte Bücher, Schrifften, wann selbige Glaubens-Sachen betreffen, zu publiciren, weder zu deren Aussprengung das geringste mit Rath und That zu helfen, vielweniger die darinn enthaltene Irrthümer zu vertheidigen oder zu entschuldigen, insonderheit allerhand Neuerungen, vermöge des XXXV. Articuli dieser Stadt-Recessen de Anno 1603. selbst zu vermeiden, und mit allem Fleiß zu verhindern.

3. Daß dieselbe hierauff einen jeden, der jetzt im hiesigen Ministerio unter ihnen ist, und diese Vereinigung mit untergeschrieben hat, vor einen reinen Lehrer unser Evangelischen Kirchen erkennen und erklären, anbey versprechen sie sich unter einander mit aufrichtigem Herzen als Ampts-Brüder zu lieben und werth zu halten, auch nichts zu dulden, vielweniger selbst directe oder indirecte zu thun, was zu einem Verdacht irriger Lehre, oder zu anderer Verunglimpfung eines unter ihnen außerhalb dieser Stadt Veranlassung oder Beförderung geben könne.

4. Daß gesambte Rev. Ministerii Membra sich ferner erbiethen und verpflichten, mit ersinnlichstem Vermögen und Christlichen Eoffer alles beyzutragen, was zu Stiftung und Befestigung völliger Harmonie, wie unter ihnen selbst, also auch der löblichen ganzen Bürgerschaft und sämmtlichen Einwohner, ingleichen zu Wiederbauung des leider sehr verfallenen Christenthums, zu Pflanzung sowohl reiner

Lehre, als frommen gottseligen Wandels, zu Aufhellung und fernerer Besserung des gemeinen Volcks grosser Unwissenheit in Glaubens-Sachen, zu Erhaltung obrigkeitlicher Autorität und Respects, und auch sonst zu Christlicher Wohlfaht und Aufnahme dieser guten Stadt nützlich und ersprießlich seyn könne. In welchen allen aber sie dennoch nicht ihrem eigenen Gutachten, sondern dieser guten Stadt Kirchen-Verfassung Folge zu leisten, sich schuldig erachten wollen, dabey versichert seyn, daß hiesige Kirchen-Ordnung in völliger Observanz erhalten bleibe. Daß nun diesem in obgesetzten allen und jeden Articulis enthaltene gesambte Rev. Ministerii Membra, und ein jeder vor seine Person insonderheit, sich zustimmig von Herzen erkläret, und solchen nachleben wollen, dazu haben dieselben Krafft eigenhändiger Untersreibung an Eydes statt vor Gottes heiligem Angesicht sich hiemit anheischig und verbindig gemacht, wobey zugleich ein Hochweiser Rath durch Special-Commission hierzu gefügte Ehren-Deputatos diese Vereinigung zur Confirmation und Bestätigung mit unterzeichnen lassen, und zwar in zweyen Exemplarien, wovon eines E. E. Rath, das andere ein Ehrw. Ministerium in Verwahrung genommen. Geschehen Hamburg, den 8. Jun. Anno 1694.

Lucas von Bosteln, D. Syndicus.  
Gerhard Schott, Lic. Senator.

1. Samuel Schulz, D. Rev. Ministerii Senior.
2. Johann Winkeler.
3. D. Johann Friedrich Mayer.
4. D. Abraham Winkelman.
5. M. Johann Loekenburg.
6. M. Heinrich Elmenhorst.
7. M. Hieronymus Müller.
8. Matthias Biesler.
9. M. Petrus Schulz.
10. M. Laurentius Bostell.
11. M. Johannes Nacke.
12. M. Hieronymus Paschmann.
13. Franciscus Simon.
14. M. Johannes Pape.
15. Peter Scheel.
16. Christianus Mauritius.
17. M. Eustachius Röthling.
18. M. Christianus Klug.
19. Heinrich Dornemann.
20. M. Johann Jacob Klug.
21. Ernestus Mughard.
22. Johann Christoph Auerbach.
23. Nicolaus Blaud.
24. Caspar Biesing.



## CXII.

Das von Ihro Römischen Kaiserlichen Majestät Josepho allergnädigst confirmirte und von Dero hohen Commission publicirte neue Reglement der Hamburgischen Raths- und Bürger-Conventionen, de dato

4. Junii, Anno 1710.

**W**ir Joseph von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Erain, zu Lützenburg zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Rühburg und zu Görz, Landgraff im Elß, Herr auff der Windischen March, zu Vortenau und zu Salins &c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns unsere zu Abthung derer in der Stadt Hamburg sitzgewesenen Differentien angeordnete Kaiserliche Commission gebührend zu vernehmen gegeben, was Gestalt sie unter anderen zu Verbesserung des gemeinen Stadt-Wesens abgezielten Verordnungen, nach zuvor darüber eingezogenen reiffen Bedencken, und genauer Ueberlegung, derer Bürger-Conventionen wegen, ein Reglement entworfen, und dieses zu desto mehreren Stet- und Besthaltung zu unserer allergnädigsten Kaiserlichen Ratification und Confirmation gestellet habe, so von Wort zu Wort also lautet:

## REGLEMENT der

### Bürger-Conventionen.

#### Titulus I.

Wer in bürgerlichen Conventionen zu erscheinen berechtiget seye oder nicht.

#### Art. 1.

**W**eilen die von den götteligen Vorfahren errichtete Recessus, absonderlich unter selbigen die beyde hauptsächlichste de Anno funffzehnhundert neun und zwanzig, & Anno sechzehnhundert und drey, deutliche Maas und Ziel setzen, welche Personen zu bürgerlichen Versammlungen beruffen werden sollen, nemlich erbgessene Bürger, und die Werck-Meister der Aempter, auch solchem zu Folge das Prädicatum von erbgessener Bürgerschaft von jeher bis auff gegenwärtige Zeit allemahl in unveränderlicher Observance gehalten wor-

den; als bleibt es allerdings dabey, und hat solchen Fundamental-Sagungen nach niemand Recht und Macht, bey bürgerlichen Conventionen zu erscheinen, der nicht ein erbgessener Bürger oder Werckmeister, das ist, ein beedigter Aempt-Alter oder Altermann eines Aemptes seye.

#### Art. 2.

Ferner sind zu Besuchung der bürgerlichen Versammlung qualificirt und berechtiget, ohneachtet sie nicht erbgessene, die erbare Ober-Alten, die Glieder des Collegii der Sechziger und Einhundert und Aehziger, die Verordnete zur Cämmerey, die Colonel Bürger und Bürger-Capitains, die Börsen-Alten und p. t. Deputirte des Commerci, ingleichen deren Adjuncti, jedoch mit Vorbehalt einer jeden Religion Gerechtsame, nach dem Instrumento Pacis.

#### Art. 3.

Von oberwehnten Personen aber sind die erbaren Ober-Alten, und die Membra des Collegii der Sechziger und Einhundert und Aehziger die bürgerliche Conventus zu frequentiren schuldig, es wäre dann, daß sie Ehbaffen hätten, die sie dem præsidiirenden Ober-Alten vor dem Bürger-Convent, durch einen eigenhändigen geschriebenen Zettul, und daß sie wahrhaftig, auff ihren geleisteten bürgerlichen Eyd anzuzeigen verbunden sind. Blicke aber jemand ohne beweisliche Ehbafft aus, derselbige solle in zwey Reichshaler Straffe verfallen seyn, gleich dann auch alle und jede Raths-Glieder bey vier Reichshaler Straffe, wann ein bürgerlich Convent gehalten wird, zu Rathhause zu erscheinen und bis ans Ende da zu bleiben, pflichtig seyn sollen, wosern sie keine ehbaffe Noth, die sie dem præsidiirenden Herrn Bürgermeister, vor dem Bürger-Convent, durch eigenhändig geschriebenen Zettul auff ihren Raths-Eyd vorher kund zu machen, und um Erlaubniß zu bitten, gehalten, daran behindert. Damit nun keiner mit dieser Straffe übersehen werde, so sollen im Rathe die Rahmen der ausbleibenden Raths-Glieder annotirt, und in der Bürgerschaft die nicht erscheinenden Ober-Alten, Diaconi & Sub-Diaconi aufgezeichnet, und dem Tag nach dem Convent, nebst obgedachten zweyerley Zettuln, dem Rath übergeben werden, dieser aber dem ältesten Herrn Gerichts-Verwalter, nach Befindung der Sachen, committiren, die verwirkte Straffe von denen Aus-



## Art. 9.

Solte nun in Nachsehung der Mannzahl-Liste, oder auch sofort nach geschlossenen Rathhaus-Thüren sich äussern, daß einer sich in Conventu mit eingefunden, so darinn zu erscheinen nicht befugt, derselbige soll ohne einige Connivierung oder Begnadigung, und ohne Admission einiger Ausflucht und Entschuldigung, das erste mahl in 20. Rthlr. das andere mahl in 50. Rthlr. Straffe verfallen seyn, die der älteste Herr Gerichts-Verwalter sofort von ihm exequiren lassen solle: hat er nun selbige nicht zu bezahlen, soll er das erste mahl mit dreywöchiger Gefängnis auff dem Winter-Baum, und das andere mahl mit sechswöchiger Gefängnis daselbst auff seine eigene Kosten bestraffet werden: solte aber, solcher Straffen ungeachtet, der Bestrafte das dritte mahl in Conventu sich finden lassen, soll er des Stadt-Rechts und der Stadt Wohnung verlustig seyn. Würden auch ihrer etliche, die nicht in die Bürgerschaft gehören, sich zusammen rotiren, in ziemlicher Anzahl daselbst erscheinen, und wann sie vor verschlossenen Thüren erinnert worden, sich vom Rathhaus wegzubegeben, dennoch da bleiben, und zum Mitrotiren sich gewaltthätig eindringen wollen, so soll man selbige als Rottirer und Unruh-Stifter ansehen, in die Rädelsführer inquiren, und selbige mit ihren Complicibus, nach eines jedwedem Verdienst, mit Gefängnis, Geld-Busse, Verweisung, oder auch nach den Umständen, an Leib und Leben abstraffen.

## Art. 10.

• Damit aber keine, die sich in der Bürger-Versammlung eingeschlichen, und doch nicht dazu berechtigt sind, unbestraft bleiben, soll Senatus den Tag nach dem Convent, wann die Liste der gehaltenen Mannzahl ihnen von den Ober-Älten, die selbiges allemahl zu thun schuldig seyn sollen, übergeben, drey Raths-Glieder deputiren, die samt dreyen Deputatis der Ober-Älten, ohne Zeit-Verlust, die Nahmen nachsehen, und wo sie Personen darunter finden, an deren Competenz gezweifelt wird, selbige vor sich fordern lassen, und die Legitimation von ihnen begehren: können selbige nun sich nicht legitimiren, werden dero Nahmen dem Herrn Gerichts-Verwalter kund gemacht, der sodann sie zur gebührenden Straffe, nach Maßgebung des dritten und neunten Art. ziehet, oder Fiscalis hat auch nach Anweisung des 7. Artic. die Klage gegen selbige anzustellen.

## Titulus II.

Welche Sachen in die Bürgerschaft nicht mögen gebracht werden.

## Art. 1.

Nachdeme viele Unordnungen daraus entstanden, daß man allerhand Sachen, auch die nicht einsten E. E. Rath vorgetragen, noch auch an die Collegia, wie sich gebühret, gebracht worden, in Conventu civium proponiret, auch so gar

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Criminal- und Rechts-hängige, oder auch abgeurtheilte Sachen dahin gezogen, und ganz unbillige widerrechtliche Schlüsse darüber tumultuarie gemacht, und dann dieses zu allerhand Zerrüttungen Anlaß gegeben: als wird zu Abstellung dieses Unwesens hiemit in vim legis perpetuæ geordnet:

## Art. 2.

Daß künfftighin alle Klagen wegen Zuspruch und Forderungen, so ein Bürger an den andern hat, nicht an die Bürgerschaft gedephen, sondern vor den ordentlichen Gerichten ausgeübet und entschieden werden sollen.

## Art. 3.

Die Criminal-Sachen bleiben privative bey den Gerichten, und gehören keineswegs zu der Bürgerschaft Erkenntnis; es sind aber die Gerichte schuldig, nach hiesigen Statuten, Verfassungen und der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung darinn zu verfahren, und soll kein Bürger wegen Verbrechen, die an sich verbürglich, und nur mit Geld-Busse zu bestraffen sind, wann er genugsame Bürgschaft desfalls offeriret, und sofort zu practiren vermag, in andern schweren, mit Lebens- oder Leibes-Straffen, item Relegation, Infamia, oder dergleichen den Rechten nach zu belegenden Criminibus aber, nicht ohne sattsame Ursache, nemlich solche Indicia, als ad capturam in Rechten erfordert werden, zur gefänglichen Haft gebracht werden, und widrigen Falls des Beneficii Regressus zu genießen haben, wie unten Art. 5. disponiret wird: Würde aber bey dergleichen Fällen ein Gerichts-oder Ampt-Herr selbst im Zweifel stehen, daß er der Sachen zu viel oder zu wenig thun möchte, so bleibet ihm unverbotten, den Delinquenten so lang in seinem Hause zu behalten, oder in dessen eigener Wohnung, durch eingelegte Wache, bewahren zu lassen, bis er darob dem gangen Rath referiret, und dessen Resolution und Ordre darüber vernommen, welcher zu Folge, wann er alsdann, oder auch sonst, nicht aus eigener seiner Erkenntnis, sondern ex cognitione & commissione Senatus, jemand in Verhaft ziehet, und also nur zu ihm anbefohlener Execution sein richterlich Ampt thut, er selbst in individuo dafür zu antworten nicht schuldig, noch darob zu besprechen seyn soll. Ubrigens soll E. E. Rath, welcher, ehe im Nieder-Gerichte, in Criminal-Sachen, ein definitiv Urtheil ergangen, definitiv zu sprechen nicht befugt ist, das ihm ex Statutis und dem Windisch-Gräbischen Reces zukommende Jus aggratiandi gelassen werden.

## Art. 4.

Wann jemand wider klaren Articul Stadt-Buchs, der revidirten Buhr-Sprache, und beybehaltenen Recessus, durch gerichtliche Bescheide und Urtheil beschweret worden, solchem stehet frey, wann der Bescheid oder das Urtheil in denen

Rtt lll f a

nen



nen Unter-Gerichten abgegeben, und die Causa ihrer Qualität nach, in quantitate vel qualitate, nicht appellabilis, an das Ober-Gerichte ex capite nullitatis zu provociren: damit aber diese Provocatio nicht temere vorgenommen werde, so soll derjenige, der die Nullität nicht klar remonstriren kan, nicht allein sofort abgewiesen, sondern auch in poenam temere litigantis, nach Ermäßigung des Ober-Gerichts, condemniret werden.

## Art. 5.

Da aber das Ober-Gerichte so nulliter verfahren, und contra Jus statutarium in thesi sprechen sollte, so mag pars laesa sich entweder der ordentlichen Beneficien, als Revisionis, vel Appellationis, pro qualitate causae, bedienen: es steht ihm aber auch frey, sich deßfalls bey denen Ober-Älten zu beschweren, die Wandelschaffung zu suchen, und auff den Articul Stadt-Buchs oder Recessus, worwider gesprochen, sich zu beziehen. Wann aber E. E. Rath darauff beharret, es sey wider den Articul nicht gesprochen, sondern die Urtheil hiesigen Rechts gemäß, die Sache auch ihrer Beschaffenheit nach an die höchste Gerichte nicht kan gebracht werden, (gestaltsam, wann dieses ist, der Weg zur Reichs-Constitutionsmäßigen Justiz genugsam offen steht) so soll das in der neu zu errichtenden Gerichts-Ordnung vorgeschriebene Remedium denen Gravatis zu statten kommen, auch wie und welchergestalten die Referenten de Syndicatu zu belangen, allda angewiesen werden.

## Art. 6.

Solte aber sonst sich jemand über E. E. Magistrat beschweren, und die Ober-Älten seine Beschwerde nicht begründet finden, steht ihm zwar frey, an die Sechziger zu gehen; wann aber diese denen Ober-Älten mit beypflichten, oder aber, wann Ober-Älten mit dem Rath darob differenter Meynung gewesen, die Sechziger jedennoch Senatus Meynung approbiren sollten, ist die Sache damit abgethan, und kan weiter weder an die Einhundert und Ahsziger, noch in die Bürgerschaft gebracht werden: dasern aber die Sechziger mit dem Rath nicht einig werden können, gehet die Sache an die Hundert und Ahsziger, und wann auch allda mit dem Rath keine Vereinigung getroffen werden kan, wird weiter verfahren, nach Anleitung des Art. 75. Recess. de Anno sechzehnhundert und drey, soweit selbiger Articul bey der Revidirung dicti Recessus confirmiret oder elucidiret worden.

## Art. 7.

Welche Sachen nun nicht vorbeschriebener Massen durch die Collegia passiret, sollen keines Weges in der Bürgerschaft angenommen, noch da angesprochen werden. Wer sich nun erkühnet, per saltum seine Beschwerde an die Bürgerschaft zu bringen, soll nicht allein seiner Action verlustig, sondern auch in 100. Rthlr. Straffe

verfallen seyn, und mit derselben Execution verfahren werden, wie Tit. 1. Art. 3. verordnet worden. Hätte aber der Reus nicht soviel in bonis, wird er nach Befinden, auff seine eigene Kosten, billich zwey oder mehrere Monat mit Gefängniß bestraftet.

## Art. 8.

Wann aber durch solche ordentliche Wege die Sachen an die Bürger-Versammlung gediehen, sollen bloß die bey E. E. Rath und denen Collegiis übergebene Schrifften darinn verlesen, keine neue Deductiones aber, auff keinerley Art, daselbst angenommen werden, auch niemand frey stehen, die Acta, oder eine Vorstellung, sie mag auch seyn wie sie wolle, ex Actis drucken zu lassen, und unter denen Bürgern zu distribuiren, bey Verlust seiner Sache, und einer Geld-Straffe von 100. Rthlr. mit dem Execution es, wie Art. precedenti verordnet, zu halten ist.

## Art. 9.

Die Personen nun, die ihre Klagen obgemeldeter Massen an die Bürgerschaft bringen, sollen sich nicht allein des Voti darinn enthalten, sondern auch, wann die Sache vorkommt, mit allen ihren Bluts-Freunden und Schwägern, die ihnen usque ad tertium gradum lineae inaequalis inclusive verwandt, abtreten.

## Art. 10.

Diejenigen Sachen, so die Aempter angehen, sie beruhen entweder darinn, daß ein Aempt mit dem andern, wegen gewisser Gerechtigkeit, Streit hätte, oder auch, daß die Älten mit denen Aempt-Meistern, oder mit des Aempt Widenwärtigen, den so genannten Böbnpfaffen oder Pfschern, oder auch andern Bürgern in Dispute sind, sollen auff keine Art und Weise in die Collegia, weniger in die Bürgerschaft gebracht, sondern in diesen Sachen, nach dem deßfalls errichteten Reglement der Aempter und Bruderschaften verfahren werden. Welches Aempt oder Aempt Meister nun von dem ihme in solchem Reglement angewiesenen Wege abweicht, und die Collegia oder Bürgerschaft mit seinen Klagen behelliget, soll in 50. Rthlr. Straffe ipso jure verfallen, und Senatus bemächtigt seyn, dieselbe Straffe durch den Gerichts-Vogt innerhalb 14. Tagen exequiren zu lassen, oder dieser nach Anleitung Tit. 1. Art. 3. selbst zu bezahlen schuldig seyn.

## Art. 11.

Stadt-Sachen, oder die den Rath, Ober-Älten und andere Collegia, auch Bürger in denen ihnen aufgetragenen Officiis, concerniren, solche sollen zuerst bey E. E. Rath angebracht, nach Befinden daraus mit denen Ober-Älten und andern Collegiis conferiret, und wann die Sachen nicht von der Importanz, daß der gesamten Bürgerschaft Approbation darzu nöthig, mit selbigen abgethan werden; was aber sich auff solche Weise nicht abthun läßt, solches soll nicht eber in die versammelte Bürgerschaft kommen, als

bis es durch die Collegia passirt, auch von E. E. Rath allein in Conventibus proponirt worden: wohingegen derselbige gehalten, die durch die Collegia passirte, und daselbst nicht abgethane Puncta in die Proposition, auff der Ober-Alten Erinnerung, mitzunehmen, bey dessen Werbung der präsidirende Ober-Alte sie der Bürger-schafft vortragen kan.

Titulus III.

Von Convocirung der Bürger-schafft.

Art. 1.

Demnach E. E. Rath das Recht, die Bürger-schafft zu convociren, nach dem probasi gesetzten Reces de Anno 1603. Art. 75. und Windisch-Gräbischen Reces Art. 19. unstreitig zu stehen, die Ober-Alten oder Deputati der Bürger-schafft aber sich dann und wann in denen unruhigen Zeiten unterstanden, wann es E. E. Rath schon nicht für gut angesehen, die Bürger-schafft fordern zu lassen, ja gar theils Alten einiger Aempter so verwegend gewesen, daß sie entweder allen Aempts-Weistern, oder einem Theil derselben, bey Straffe ansagen lassen, sich in der Bürger-schafft einzufinden, solches aber ihnen keinesweges zukommt; als wird hiemit geordnet, daß E. E. Rath, künftighin die Bürger-schafft zu convociren, allein berechtiget seyn, Ober-Alte und andere Collegia, oder Deputati civium, sich dergleichen nicht anmassen, die Alten aber der Aempter sich gänzlich enthalten sollen, entweder sich unter einander zu Erscheinung in der Bürger-Versammlung aufzufordern, oder auch denen Weistern solches anzubefehlen, und zwar bey der in Tit. I. Art. 8. ausgedruckten Straffe.

Art. 2.

Solten nun einige aus denen Collegiis der erbaren Ober-Alten, Sechziger, oder Einhundert und Achtziger, oder auch Membra einer etwa von der Bürger-schafft gemachten extraordinairten Deputation, sich unterstehen, die Bürger-schafft ad Conventum convociren zu lassen, sollen die, so es thun, ihrer Functionen ipso jure verlustig, und in 200. Rthlr. Straffe verfallen seyn, die, ohne Formirung eines Processus, E. E. Rath durch den Hrn. Gerichts-Verwalter sofort exequiren lassen, und daserne der Herr Prator sich hierinn säumig erzeiget, schuldig seyn solle, aus seinen Mitteln die Straffe an die Cammeren zu erlegen, da hingegen, falls dergleichen Leute zu Erlegung solcher Geld-Straffe nicht so viel in bonis hätten, selbige am Leibe gestraffet werden sollen: und wird übrighens der so unordenlich convocirte Convent für null und nichtig geachtet.

Art. 3.

Da hingegen ist E. E. Rath verbunden, alle Quartal die Bürger-schafft convociren zu lassen, es wäre dann, daß derselbige, benebst denen erb. Ober-Alten, die Convocirung unnöthig erachteten, weil keine den Conventum veranlassende

Materien vorhanden. Sonsten sollen regulariter den Donnerstag nach dem neuen Jahr, den Donnerstag nach der Oster-Week, den Donnerstag nach S. Johannis, und den Donnerstag nach Michaelis, in casu aber, da ein Feiertag eintreffen möchte, acht Tage darauff die Conventus gehalten, und in dem Oesterlichen, und dem circa Festum Michaelis, bloß von denen contribuentis, in denen zweien andern aber die Gravamina civium, und andere vorkommende Statum publicum concernirende Materien tractirt werden; und da man die Tractanda nicht in einem Convent zu Ende bringen sollte, wornach man sich doch äusserst zu befleisigen, sollen selbige den Montag darauff in einem abermahligen Convent gänzlich abgethan, und wie in Tit. 6. inferius enthalten, alsdann procediret werden.

Art. 4.

Wäre es aber Sache, daß solche unvermuthete das Publicum eingig und allein und keine Privata betreffende Zufälle sich etwa ereigneten, welche eine Raths- und Bürger-Versammlung, ob mora periculum, erfordern würden: so ist E. E. Rath entweder von selbst, oder auch auff derer Collegiorum Erinnerung die erbgeseffene Bürger-schafft extraordinarie zu convociren gehalten.

Art. 5.

Keinem Privato, er seye auch, wer er seye, ja so gar keinen in allen Collegiis ausgenommen, soll frey stehen, in E. E. Rath oder die Collegia zu bringen, um die Bürger-schafft zu convociren; wer es thut, soll sein Bürger-Recht verlihren, und überdiss am Leibe bestraffet werden.

Art. 6.

Wann E. E. Rath die Bürger-schafft extraordinarie zusammen rufen lassen will, soll er solches vorher mit den Ober-Alten überlegen, ob es nöthig und dienlich seye, und wann diese es nicht vor gut befinden, soll darüber mit denen andern Collegiis conferirt werden: stimmt nun eines derselben E. E. Rath bey, gewinnt die Convocirung ihren Fortgang, widrigen Falls hält E. E. Rath damit ein, es wäre dann, daß eine solche Materie auff's Tapet, an dero schleunigen Expedition der Stadt höchstens gelegen, in welchem Fall Senatus die Bürger-schafft, auch wider der Collegiorum Willen, zusammen fordern lassen kan, und sollen die Ober-Alten, auch übrige Collegia und erbgeseffene Bürger-schafft bey der in Tit. I. erwähnten Straffe zu erscheinen schuldig seyn.

Art. 7.

Solte die Bürger-schafft ordenlich in Kirchspielen schliessen, daß es sich wieder zu versämlen, nöthig seye, weilen die Materia nicht in selbigem Convent zu End gebracht: kan E. E. Rath sich nicht entlegen, die Ansage zu solchem von der Bürger-schafft beliebten Convent thun zu lassen.

Art. 8.

Die Convocirung soll künftighin durch ein  
Rat etc. 1. am



am Rathhause und an der Börse zu publiciren: des Mandat geschehen, worinn enthalten, daß diejenigen Bürger, so nach gemachten Reglement qualificiret, in der Bürgerschaft erscheinen: und nebst dem sollen der Herren Bürgermeister Diener drey mahl, und drey Tage vorher nach einander, durch die Gassen gehen, und öffentlich, mit lauter Stimme, verkündigen, daß diejenigen Bürger, so nach dem gemachten Reglement in der Bürgerschaft erscheinen müßten, sich einfinden sollten; bey plötzlichen und keinen Verzug leidenden Fällen aber solle die Ansage zwey- oder auch nur einmahl geschehen, und für gültig gehalten werden. Titulus IV.

Wie es mit der Proposition zu halten.

Art. 1.

Gleichwie nach dem 75. Art. Recessus de Anno 1603. und andern Recessen, das Jus proponendi in Conventu civium E. E. Rath unstreitig gebühret, auch in alten Zeiten der Anfang in Conventibus jederzeit mit Anhörung E. E. Rath's Proposition gemachet, und darauff allererst, nach ertheilter Resolution der erbgewesenen Bürgerschaft, ihre Neben-Puncta oder Gravamina vorgenommen worden; also soll ein für allemahl die Verweigerung der Anhörung der Proposition abgestellt, und so wenig die ganze Versammlung als ein Collegium, und noch weniger ein oder anderer Privatus, sich dessen zu unternehmen, bey unten Art. 9. gemeldter Straffe, befügt seyn.

Art. 2.

Es sollen aber diejenigen Sachen, worüber vorher mit denen Collegiis deliberiret worden, und die, ihrer Natur und Eigenschaft nach, an die Bürgerschaft erwachsen, alsdann vorgetragen werden, wann Senatus und die Collegia sich darüber nicht vereinbaren können, oder Collegia in andern, als oben Art. 6. Tit. 2. bemeldten Casibus, darüber mit dem Rath zu schliessen, die Sache zu schwer und wichtig achten möchten. Und ist Senatus schuldig, sothane Materien, auff der Collegiorum Verlangen, mit in die Proposition zu verfassen, sollte er sich dessen weigern, steht dem p. t. präsidirenden Ober-Alten frey, auff vorgängigen Consens der Collegiorum, wann E. E. Rath's Proposition angehört, und darüber die Kirchspiel-Schlüsse gemachet sind, solche vom Rath nicht angenommene, und keine andere Puncta, der Bürgerschaft vorzutragen, die dann in die Kirchspiele darüber treten, und ihre Resolution darauff ertheilen kan.

Art. 3.

Ausser dem p. t. präsidirenden Ober-Alten soll niemanden erlaubt seyn, weder vor noch nach des Rath's Proposition, noch zu anderer Zeit, oder bey anderer Gelegenheit, unter der Krone, oder sonst an die gemeine Versammlung Worte zu machen, gedachter Präses aber die Sachen, so durch die Collegia vorbeschriebener Massen passiret, und vor die Bürgerschaft gehören, bey

Straffe anzusprechen gehalten seyn: und wann dessen sich jemand untersteht, und auff alsobaldige des präsidirenden Ober-Alten Einrede und Abmahnung (wie er zu thun schuldig) davon nicht desistiren wolte, soll derselbe in continenti aus der Versammlung weggeschafft, dem Rath der Behuff denunciiret, und auff 100. Rthlr. oder nach Befinden mit schwererer Straffe bestraffet, und die Execution nach Maßgebung des dritten Art. Tit. 1. verrichtet werden.

Art. 4.

Was nun E. E. Rath der Bürgerschaft zu proponiren gemeinet ist, davon soll dem Collegio, mit welchem über den zu proponirenden Punct vorher tractiret worden, Nachricht gegeben, die Proposition selbst in forma nur denen Ober-Alten allein ante Conventum communiciret werden, und weder diese noch übrige Collegia Macht haben, dem Rath zu verwehren, daß er nicht dasjenige, was er dienlich und nöthig achtet, der Bürgerschaft proponiren möge, noch ihm Maas und Ziel zu setzen, wie es zu proponiren, oder sonst darunter sich einiger Correctur oder Veränderung, gegen des Magistrats Willen, anzumassen.

Art. 5.

Wann Senatus die Proposition abgestattet, und dieselbe mit allen Beplagen und Neben-Puncten verlesen worden, lieget der Bürgerschaft ob, unausgesetzt, und zu gleicher Zeit, jeder in sein Kirchspiel zu gehen, Punct für Punct ordentlich anzusprechen, und darauff zu resolviren, und was E. E. Rath entweder in Corpore, oder per Deputatos, es seye replicando, oder ferner, antworten, oder sonst der Bürgerschaft vorstellen will, mit geziemender Obacht anzuhören, ad Protocollum zu nehmen, und darauff nach Recht und Billigkeit weiter zu resolviren: kein sogenannter Kronen-Schluß aber, es habe Nahmen, wie es wolle, solle hinfünftig genommen, vielweniger der allergeringsten Kraft oder Gültigkeit geachtet werden.

Art. 6.

Wann auch ausser denen 4. gedachten Bürger-Tagen der Stadt oder des Cammer-Guts Nothdurfft erfordert, daß Contribuenda der Bürgerschaft proponiret werden, hat E. E. Rath solches vorher gewöhnlicher Massen denen Ober-Alten anzutragen, und folglich die Bürgerschaft darob zu convociren; bey welchem Conventu dann keine bürgerl. Gravamina, oder andere Sachen, sie haben Nahmen, wie sie wollen, vorgenommen, sondern bloß die Puncta contribuenda in Ansprach gebracht, und darüber resolviret werden soll: hingegen wann zu Behuff anderer Angelegenheiten, oder auch Gravaminum civium publicorum, die Bürgerschaft gefordert wird, sollen selbige gleichfalls allein vorgebracht, und bestmöglichst, zu Stiftung und Erhaltung guten Friedens und Vernehmens, abgehandelt werden.

Art. 7.



## Art. 7.

Und wie ein bürgerlicher Convent alsdann erst seinen Anfang nimmt, wann die Ober-Älten, nebst denen beyden übrigen Collegiis in corpore eingetreten, und die ihnen allein competirende Stelle unter und um die Krone eingenommen, auch darauff die Thüren verschlossen worden; also solle nach selbigem, ausser des präsidirenden Ober-Älten gewöhnlicher kurzen Ansprache und Glückwünschung zu bevorstehenden Deliberationen, vor angehörter E. E. Rath's Proposition nichts weiter vorgenommen, auch, wann folglich E. E. Rath per Deputatum fragen lässet, ob die Bürgerschaft, (welche, wann die Anzahl bis zweyhundert Personen ausmachet, für complet zu halten) starck genug sey, seine Proposition zu hören, darob nicht die ganze Versammlung befraget, (massen auch solches mit unter denen in totum verbotenen Kronen-Schlüssen zu achten, und bishero übel-Intentionirten Anlaß zum Geschrey und Unordnung gegeben) besondern Rahmens der Ober-Älten allein, die ohnschwer, ob die Versammlung starck genug, oder zu schwach an der Anzahl sey, vorhero vermercken können, durch dero Präsidem beantwortet, und darauff des Rath's Proposition, altem löblichen Gebrauch nach, mit gebührendem Respect, in stiller Aufmerksamkeit angehört, und ad Protocollum genommen werden.

## Art. 8.

Wann solcher Gestalt die Proposition durch den präsidirenden Herrn Bürgermeister geschehen, mit allen Neben-Puncten verlesen, nebst gesambten Bevilagen abschriftlich in Quinduplo übergeben, und darauff E. E. Rath abgetreten ist, soll der präsidirende Ober-Älte deren vier übrige Exemplaria, auf unverwandtem Fuß, denen anwesenden ältesten Ober-Älten der andern vier Kirchspiele einhändigen, und ein jeder derselbigen sofort mit den Angehörigen seiner Parochie sich in sein Kirchspiel verfügen; hätte aber ausser und nebst E. E. Rath's Proposition der präsidirende Ober-Älte solcher Gestalt, wie oben Art. 1. disponiret, der Bürgerschaft etwas vorzutragen, soll er mit denen übrigen der bürgerlichen Collegiorum wieder unter die Krone treten, allda den Vortrag ad Protocollum thun, folglich gleichfalls in Quinduplo vertheilen, und darauff ohne Admission einer andern Materie, Vorstellung oder Bitte, es sey mündlich oder schriftlich, (als welches alles nicht dahin, sondern oben verordneter Massen vorgängig an die Collegia gehöret) ein jeder mit ihm in dasjenige Kirchspiel, in welchem er wohnhaftig, oder wohin er ratione Officii, als Ober-Älte, Diaconus oder Sub-Diaconus, gehöret, sich verfügen: Dafern aber ein oder mehrere, es sey der wenigere oder mehrere Theil, dahin nicht folgen wolten,

sollen dessen ungeachtet der präsidirende und älteste Ober-Älte jeden Kirchspiels, mit denen, die ihnen folgen, das Kirchspiel machen, die Proposition allda ansprechen, und darob eine, die Zurückbleibenden oder Abwesenden mit verbindende Resolution nehmen, jene Widerspenstige aber sofort dem Rathe denunciiret, aus der Versammlung weggewiesen, und jeder folglich, wegen solcher Widerspenstigkeit und Ungebühr, auf einhundert Reichsthaler executive, wie oben gedacht, bestraft werden.

## Art. 9.

Dafern auch sich jemand, oder ihrer etliche, erlauben solten, es zu verhindern, daß E. E. Rath nicht zur Proposition gelassen werde, oder den Ober-Älten, nach abgelegter Proposition, die Abtretung in die Kirchspiele wehren, dieselben sollen sofort aus der Versammlung ausgeschaffet, dem Rathe denunciiret, in Verhaft gebracht, und das erste mahl mit 100. Rthlr. das andere mahl mit 200. Rthlr. wie oben gedacht, bestraft werden: Solte nun solches mit einer Zusammen-Rottirung gebrauchter Gewalt, und ungesümmen Anstellungen geschehen, soll solches Verbrechen, pro modo admitti, wie vorgedacht, mit hoher Geld-Buß, Stadt- und Landes-Verweisung, auch wohl Leibs- und Lebens-Straffe, angesehen und geahndet, und der fiscalische Process wider die Complotisten angestellt werden.

## Titulus V.

## Von Ordnung in denen Kirchspielen.

## Art. 1.

Sobald man in die Kirchspiele getreten, und allda die Anwesenden sich an gebührende Orte und Stellen gesetzt, soll in jedem derselben sofort Mann-Zahl gehalten, und eines jeden der Anwesenden Name und Zunahme, nebst seiner Profession und Handwerk, und Handthierung, wie auch dem Ort, allwo er wohnhaft, in das ordentliche Protocollum, so in jedem Kirchspiel zu dero Behuff, und zugleich zu Mitteintragung der Kirchspiel-Schlüsse zu halten, notiret werden, und zwar durch den Präsidem des Kirchspiels, in dem Kirchspiel aber, wo der präsidirende Ober-Älte sich befindet, durch den AQuarium der Bürgerschaft.

## Art. 2.

Wann Mann-Zahl gehalten, soll der Präses jeden Kirchspiels die Proposita nebst denen Bevilagen, ohne Zulassung einiger Einsprache oder Verhinderung uno Contextu deutlich vorlesen, darauff jeden Punct absonderlich, nach der in Propositione befindlichen Ordnung, ansprechen, die Vota nach der Reibe der Sitzenden darob colligiren nach denen Majoribus den ausgefallenen Kirchspiel-Schluß abfassen, und wann er mundirt und verlesen in oberwöhntes Protocollum eintragen, nach selbigem gleicher Gestalt, mit denen folgenden, und successive mit allen

Pun-

Puncten der Proposition von dem ersten bis zu dem letzten, auch darauff, wann nemlich die Puncta in der Raths-Proposition vorher ausgemacht und zum Schluß gekommen, mit denen Neben-Puncten gleicher Gestalt ordentlich und richtig verfahren.

## Art. 3.

Wann E. E. Rath aus bewegenden sonderbaren Ursachen die Inspection dieser Protocolle, nach gehaltenem Conventu, zu nehmen verlangen sollte, soll selbiges ihm nicht geweigert werden, und ihm, in Beständigung triftiger Motiven, der Bürgerschaft dißfalls bey folgendem Conventu nähere Vorstellung zu thun frey stehen.

## Art. 4.

Bey der Umfrage und Votirung über alle solche Puncta soll niemand dem Präsidio, in Directorio und Colligirung der Stimmen, eingreifen oder Hinderniß machen, desgleichen keiner dem andern im Votiren vorgegreifen, noch weniger eines andern Votum mit höhnischen Worten anfechten, am allerwenigsten jemand, wegen seines Voti, oder sonst, injuriiren oder beschimpfen, besondern ein jeder abwarten, bis die Ordnung ihn an seiner Stelle treffe, und alsdann mit aller Bescheidenheit seine Meynung und Stimme, in möglicher Kürze und deutlich, ablegen und notiren lassen, und wie er in solchem seinen freyen Voto sich nicht gestört, noch anderst, als es nach seinem Begriff und Gewissen der Stadt und dem gemeinen Wesen ersprießlich, zu geben gezwungen sehen wollen, also auch allen und jeden Anwesenden eben dergleichen Recht und Freyheit billigt gönnen und lassen, bey Vermeydung unterm Tit. IX. Art. 1. statuirter Straffe, unter welcher auch ebener Massen alles Geschrey, von verschiedenen zugleich, mit Ja oder Nein, ernstlich verboten, und solches für keine Votirung gerechnet, sondern für ungültig und nichtig gehalten, und kein Votum notiret und verzeichnet, oder unter die Majora mit gerechnet werden solle, so nicht nach obigem Präscripto, in einer jeden nach der Reihe treffenden Ordnung, mit Vernunft und Bescheidenheit geführt worden.

## Art. 5.

Gleichwie niemand, bey 50. Rthlr. Straffe, sich unterstehen soll, in ein ander Kirchspiel, als wohin er gehört, mit einzutreten; also soll, so lange, bis in dem Kirchspiel über alle und jede Puncta der Proposition die Berathschlag- und Handlung, vom Anfang bis zu Ende, in gebührender Ordnung abgethan, ein jeder, der darcin gehört, allda still und ruhig verbleiben, für allem aber sich niemand gelüsten lassen, aus seinem Kirchspiel nach einem andern sich zu begeben, und, was allda resolviret worden, auszuforschen, oder, was in seinem Kirchspiel beschlossen, überzutragen, bey willkührlicher nachdrücklicher

Straffe, wann jemand dessen sofort bey noch währendem Conventu, oder auch nach demselben über kurz oder lang, genugsam überführet werden kan.

## Titulus VI.

Von Conferirung der Bürger-Schlüsse und Mundirung allgemeiner bürgerlicher Resolution.

## Art. 1.

Wann vorbeschriebener Massen alle fünf Kirchspiele mit ihren Schlüssen zur Endschaft und Richtigkeit gekommen, und die Ober-Alten sich damit unter die Krone verfüget, sollen daselbst alle solche Schlüsse, nach dem hergebrachten Rang und Ordnung der Kirchspiele, ordentlich verlesen werden, sobald aber solches geschehen, sollen ohne einzigen Verzug oder Abhaltung die anwesenden Ober-Alten, nebst denen Aeltesten der anwesenden Graduirtten aus jedem Kirchspiel, falls selbige mit in Conventu sind, und bey der Sache nicht interessiert, in gleichen denen 5. Aeltesten der anwesenden Diaconen aus jedem Kirchspiel, oder, wann deren nicht so viel zugegen wären, mit Zutretung der ältesten Sub-Diaconen, und in deren Absence anderer a Präside zu benennender Bürger, zur Correlation und Mundirung in die Schreiberey treten, ausser vorgedachten Personen aber niemand, er sey wer er wolle, sich der Mitherscheinung dabey anmassen, bey 50. Rthlr. Straffe für jeden, so sich dessen unterfangen, und auferste des präsidirenden Ober-Alten Dehortirung (wie selbiger zu thun schuldig) sich davon nicht abhalten lassen würde. Solten auch ihrer etliche mit Ungestüme in die Schreiberey mit eindringen, und daselbst bey der Mundirung seyn und bleiben, und auff des Präsidis Erinnerung nicht abtreten wollen, dieselbige sollen dem Senatui sofort angezeigt, als Tumultuanten aus der Versammlung gewiesen, und zu gebührender Straffe, Inhalts des IX. Tituls, gezogen werden.

## Art. 2.

In der Schreiberey sollen der fünf Kirchspielen Schlüsse, über alle und jede Puncta der Proposition, verlesen, deren Verstand und Meynung, nach dem wörtlichen Inhalt, ohne alle Detorquirung oder Künsteley gedeutet und was also die Majora der Kirchspiel-Schlüsse ergeben, extrahiret, und nach solcher die Resolution gesamter Bürgerschaft durch den beeydigten A-Quarium der Ober-Alten zu Papier gebracht, nachmahls unter der Krone verlesen, und darauff E. E. Rath, und zwar allemahl in Corpore, wann dessen Proposition in Corpore geschehen, oder per Deputatos Senatus, wann durch selbige der Antrag verrichtet, überantwortet werden.

## Art. 3.

Dafern auch bey solcher Correlation der Kirch-



Kirchspiel-Schlüssen, nach deren wörtlichen Inhalt, über einigen Punct der Proposition, ein wohlgegründeter, nicht aber etwas von einem oder andern der bey der Mundirung Mitanwesenden nur aus Affecten gesuchter Zweifel sich herfür thun möchte, wohin die Majora gehen, e.g. wann zwey Kirchspiele pro affirmativa, zwey pro negativa, und das fünfte keines von beyden resolvirt hätte, oder sonst, zu Ausfindung der würclichen Majorum, ein oder ander Kirchspiel einer nähern Erklärung bedürffen möchte, so bleiben die andern Kirchspiel-Schlüsse in voller Würde und Krafft, und soll nur das einzige Kirchspiel allein, so unter zwey differenten Meynungen eine dritte hat, oder dessen Schluß nochwendig eine Erklärung bedarff, bloß über die Frage, welchem von den zweyen Dissentirenden es befallen, oder zu wessen Theil es seinen Schluß erklären wolle, wieder ins Kirchspiel treten, und mit möglicher Beförderung darob weiter resolviren, nach welcher Resolution alsdann, und dadurch erfolgten Majoribus, der gesamte Bürger-Schluß vorbeschriebener Massen abzufassen und zu mundiren ist.

## Art. 4.

Solte aber die Zeit zu kurz fallen, und man mit der Mundirung vor zehn Uhr nicht fertig werden können, sollen die Kirchspiel-Schlüsse versiegelt, über die Puncta aber, darüber einmahl votiret, und ein Schluß gemacht, absolute keine neue Deliberation wieder vorgenommen werden, folgenden Montag aber darauff in einem anderwertigen Convent die Mundirung zum Stande gebracht werden.

## Titulus VII.

Von E. E. Rath's zustimmiger oder abstimmiger Entschliessung.

## Art. 1.

Gleichwie E. E. Rath denenjenigen bürgerlichen Resolutionen, so obigen heilsamen Verfügungen nach, in wohl regulirter Ordnung, mit gutem Vorbedacht genommen werden, sich gerne zustimmig erklären wird, wann nicht wichtige Ursachen ihn davon abhalten; also hat, bey solthener dessen Zustimmung, das Resolvirte seine völlige Richtigkeit und soll darauff ungesäumt von demselben, als ein fester Rath- und Bürger-Schluß, zum würclichen Stande gebracht, oder exequiret werden. Dafern aber E. E. Rath, aus triftigen Rationibus und Motiven, sich genöthiget finden möchte, in einen oder andern Punct der bürgerlichen Resolutionen seinen Consens nicht zu geben; so sollen zusehends, dessen ungeachtet, die übrigen von ihm mit-applacidirten Puncta in völliger Krafft und Würkung bleiben, wegen der a Senatu nicht applacidirenden Puncten aber, in selbigem Bürger-Convent, weder mittels vorgängig eventualiter schon in Kirchspielen genommener, noch weiter zu neh-

menden Resolution, auff dessen Consens nicht gedrungen, besondern solche Puncta, unter Be-  
rahmung eines zulänglichen Termini, vor der Hand, zu näherer deren Erwägung und Beleuchtung, zwischen E. E. Rath und dem Collegio der Sechziger ausgestellt werden.

## Art. 2.

Bey ungesäumt darauff vorzunehmender sothaner Communication mit dem Collegio der Sechziger, hat E. Erb. Rath die Bewegnissen, warum er in die bürgerliche Resolution zu consentiren Bedencken trage, umständlich vorzustellen, welche wann selbiges Collegium erheblich befinden möchte, dasselbe mit E. E. Rathe auff alle vernünftige und billige Mittel und Wege, wie dessen und der Bürgerschaft dissentirende Meynungen, durch etwanige Temperamenta, oder andere Expedientia, zu vereinigen, bedacht seyn, und wann solche erfunden, und beyderseits applacidiret worden, E. E. Rath, ohne Verzug, die erbgeessene Bürgerschaft wieder convociren lassen, derselben das mit dem Collegio Behandelte vortragen, und darob eine nähere Resolution erwartigen wird. Würde aber im Gegentheil E. E. Rath selbigen Collegii Gegenremonstracion auff seine Bewegnissen so fundiret befinden, daß dadurch das Bedencken, so er sich zu consentiren gemacht, gehoben oder erleichtert würde, wird er darauff seinen Consensum nicht weiter difficultiren, besondern selbigen sofort ad Protocolum Collegii geben, und die Sache dadurch ihre Richtigkeit haben.

## Art. 3.

Dafern aber das Collegium, nach hinc inde gepflogener Communication, bey der bürgerl. Resolution, und E. E. Rath bey seiner contrairten Meynung persistiren möchte, soll die Sache ohnverweilet von E. E. Rathe an das Collegium der Einhundert und Ahsziger gebracht, und all da gleichen Gestalt, wie wegen des Collegii der Sechziger in ietzt vorhergehendem Articulo geordnet ist, verfahren, bey auch daselbst aber verbleibender Contradiction, und nicht zu erreichender Vereinbarung, wieder an gesamte erbgeessene Bürgerschaft, mittelst E. E. Rath's darob zu thuenden neuen Proposition und Representation, gebracht, und dafern diese alsdann nichts destoweniger, per Majora abermahliger Kirchspiel-Schlüsse, ihrer vorigen Resolution inharrirte, ab Seiten E. E. Rath's alle möglichste Facilität zum einmüthigen Schlusse beygetragen, auch von ihm endlich nicht positive das Wort Placet gefordert werden, sondern genug seyn, daß er sich erkläre, er lasse es geschehen, er acceptire aus Liebe zum Frieden die bürgerliche Resolution, oder dergleichen.

## Art. 4.

Im Fall aber, nach solcher der erbgeessenen Bürgerschaft nochmahliger Inharrirung auff ihrem



rem vorigen Schluß, E. E. Rath dennoch befinden oder erachten möchte, daß er ohne Hindansetzung der Stadt und deren gemeinen Wesens, oder ohne Verlegung seines Gewissens, oder seiner Ampts-Pflichten, nicht darein consentiren oder nachgeben könne; so soll zu der streitigen Puncten gänglicher Abhülfe und unwiederrücklicher Entscheidung eine Deputation, aus Rath und Bürgerschaft, und zwar beyderseits in gleicher conjunctim höchstens nicht über 16. oder 20. Personen sich erstreckender Anzahl gemacht werden, folgender Gestalt, daß nemlich in jedem Kirchspiel eine dreyfache Anzahl so vieler ohnpartheylicher und dazu qualificirter Personen, aus dem Collegio der Sechziger oder Einhundert und Achtziger, als nach dem Numero gesamt bürgerlicher Deputation jedem Kirchspiel competiret, e. g. wann deren zehn seyn solten, in jedem Kirchspiel sechs, per majora Vota, und aus selbigen folglich der dritte Theil durchs Loß erwöhlet werde. Wolte auch die erbgeseßene Bürgerschaft zu dergleichen Deputation, unter letzt benannter Anzahl, einen oder mehrere graduirte erbgeseßene Bürger mit committiren, oder auch zu gesamtter Deputation einen Numerum belieben, der unter die Kirchspiele nicht gleich getheilet werden könnte, so soll vorgängig gleichfalls durchs Loß determiniret werden, welches, oder welche Kirchspiele die Graduirtten, oder auch die mehrere Anzahl der Deputandorum zu erwählen befugt seyn sollen; da dann, mit Erwählung der Graduirtten, durch eine dreyfache Anzahl und folgende Losung es ebenermassen, wie vorerwehnt, gehalten werden, das wählende Kirchspiel aber dabey an Membra selbigen Kirchspiels nicht gebunden, sondern indistincte auch aus andern Kirchspielen die Graduirtten zu eligiren bemächtigt seyn soll. Art. 5.

Gleicher Gestalt sollen auch E. E. Rath's Deputirte von demselben bloß durchs Loß erwöhlet werden, woben, wie E. E. Rath, die Herren Bürgermeister selbst, oder auch die Herren Syndicos mit in solches Loß zu ziehen, nach dessen Belieben und Gutbefinden, allemahl frey stehet; also sollen hingegen diejenigen davon excludirt seyn, die an dem quactionirten durch selbige Deputation zu entscheidenden Punct, für sich oder die Ihrigen, einig absonderliches Interesse haben möchten. Art. 6.

Als solche Deputati des Rath's und der erbgeseßenen Bürgerschaft sollen darauff den folgenden ersten oder andern Tag, auff Befehl des präsidirenden Herrn Bürgermeisters, durch den Rath's. Schencken zu einer gewissen Stunde berufen werden, und alsdann samt und sonders zugleich in Corpore, die aber wegen Kranckheiten oder Ehbafften alsdann nicht möchten mit erscheinen können, unverweilet darauff, sobald es geschehen kan, folgenden körperlichen Eyd in

pleno Senatu abstaten: Ich lobte und schwöre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich in denen zwischen E. E. Rath und der erbgeseßenen Bürgerschaft, wegen differirender deren Meynung, bishero unerledigten Sachen, zu deren Entscheidung ich von E. E. Rathe, oder der erbgeseßenen Bürgerschaft, deputirt und committirt worden bin, bey meinem darob zu gebenden Voto und Ausspruch, bloß und allein, nach meinem besten Wissen und Gewissen, Gottes Ehre, der Stadt und deren gemeinen Wesens Bestes, und die heilige Gerechtigkeit vor Augen haben, weder aus Liebe noch Haß, Freundschaft noch Feindschaft, gegen E. E. Rath oder der löbl. Bürgerschaft, oder auch gegen einzele deren Mit-Glieder oder auch sonstigen Privat-Personen, vielweniger gegen dieselbe, so bey der quactionirten Sache Schaden oder Vortheil, directe oder indirecte, haben könnten, desgleichen durch keinerlei Autorität, Ansehen, Vor-Urtheil, Befehl oder Ueberredung von andern, sie seyen inn- oder außer Rath's, am allerwenigsten wegen einigem für mich oder die Meinigen darunter abzielenden Favors, Vortheils, Interesse oder partheylicher Absicht, dabey anders, als wie ich es nach meinem besten wohlbedächlichen Begriff und Gewissen gerecht, billig, der Stadt nützlich, und vor dem Gerichte Gottes verantwortlich befinden werde, thun und handeln, auch sowohl, was ich selbst, als meine Con-Deputati, bey diesen zur Decision und aufgetragenen Sachen votiren, thun und lassen werden, niemahlen einigem Menschen, in- oder außer Rath's und Bürgerschaft, offenbaren, besondern solches alles bis in meine Grube verschwiegen halten will. So wahr mir Gott etc.

Art. 7.

Krafft vorerwehnter rechtmäßigen Wahl, und dieser Fundamental-Versassung dann, sollen sothane Deputati Senatus & Civium, nach geleistetem diesen Eyd, ipso facto, ohne weitere speciale Vollmacht, die streitige Sache, nach Ausschlag der mehrern Stimmen, in einer Zeit längstens von 14. Tagen, so völlig und unwiederrücklich zu decidiren autorisirt seyn, daß sowohl E. E. Rath, als gesamte erbgeseßene Bürgerschaft, dabey acquiesciren, und weder einer noch anderer Seits, sub quocunque pretextu, directe oder indirecte, etwas weiter dagegen attentiret oder moviret, besondern ihr Ausspruch (welchen sie, mit ihrer allerseits eigenhändiger Namens-Unterschrift, in zweyen Exemplarien, eines dem Rathe, das andere denen Ober-Alten, zu überreichen haben) pro lege totius civitatis angenommen, steiff gehalten, und sofort exequirt werden soll. Art. 8.

Würde aber über alles Verhoffen, in decisione ipsa, sich pro und contra in der Haupt-Sache, oder einiger Modification und Umständen, eine paritas Votorum ergeben, und, bey wiederholter Um-



rung der Bürgerschaft, abgelassen werden solle.

## Art. 3.

Damit auch nicht alle Rathhaus-Thüren verschlossen werden dürfen, sondern die beyden, so nach altem Herkommen, zum Behuf der Banco und des Zolles, offen geblieben, auch künftig offen gehalten werden mögen, so soll mit ebisthem für Michaelis-Kirchspiel ein Ort aptiret, und solcher diesem Kirchspiel angewiesen werden.

## Art. 4.

Ob nun zwar zu hoffen ist, daß, bey ohnverbrüchlicher Observance vorher beschriebener guten Ordnung, die Deliberationes bey bürgerlichen Zusammenkünften nicht so gar lange Zeit erfordern dürften; so soll dennoch auff allen Fall feste gesetzt seyn und bleiben, daß kein Bürger-Convent länger, als bis Abends 9. und äußerstens 10. Uhr dauern, und, wann solche Uhr zu S. Nicolai geschlagen, E. E. Rath, ohne alle Einrede, den Convent, mittelst Denuncirung dessen per Deputatos, dissolviren, und die Thüren eröffnen lassen möge; allermassen die Erb. Ober-Alten dahin zu sehen haben, daß, gegen Annäherung solcher Zeit, das bis dahin Abgehandelte zum Stande gebracht werde, wo solches aber nicht thunlich, bleibet es bey dem, was in Tit. III. Art. 3. deßfalls geordnet.

## Art. 5.

Solte nun in der Bürgerschaft noch, nachdem daß E. E. Rath die Dissolvirung Conventui notificiren, und die Rathhaus-Thüren eröffnen lassen, etwas weiter vorgenommen und tractiret werden, solches alles soll ipso facto null und nichtig seyn.

## Titulus XI.

Von Verhütung und Bestrafung aller weitem Unordnung.

## Art. 1.

Ausser denen vorhergehenden auf gewisse Fälle beliebten Straffen sollen generaliter und in totum, wie zuforderst alle, auch die geringsten Contraventiones obiger heilsamer Verordnungen, also nebst dem und allermest, (damit ein friedliebender Bürger desto mehr für Unlust und Verdruss gesichert seye, und, aus widriger Besorge, sich der Mitersehnung und Vorirung nach seinem besten Wissen und Gewissen nicht enthalten möge) alle Beleidigungen mit Worten oder Werken, sowohl in Kirchspielen, als auff dem grossen Rathhaus, und sonst, so hart verboten seyn, daß dafern jemand sich gelüsten lassen dürfte, bey bürgerlichen Conventen einigen der Mitanwesenden, mit injuriösen oder sonst harten Worten, oder auch mit Fluchen oder Bedrohungen, anzugreifen, und solches in oder nach der Bürgerschaft erwiesen werden könnte, derselbe dadurch, ipso facto und ohne Gnade, dem Fisco in 200. Rthlr. executive, ohne gerichtlichen Proceß einzutreibender Straffe verfallen, dem Beleidigten aber seine Actio privata deßfalls un-

benommen, auch jene publica Vindicta dadurch im geringsten nicht aboliret seyn soll, wann erwan der Beleidigte sich wieder mit demselben zu versöhnen, in oder nach dem Convent, sich bewegen lassen möchte; welche Straffe nach Willkühr E. E. Rathes geschärft werden mag, wann der gleichen vorfällige Beschimpfungen, oder sonst üble Begegnungen, einem Mitgliede des Collegii der Sechziger, und Einhundert und Acheziger, oder gar der Ober-Alten selbst, wiederfahren sollte. Es soll auch der Beleidiger, ehe und bevor er solche 200. Rthlr. Straffe wirklich erlegt, in der Bürgerschaft nicht gelitten werden; wie dann, wofern jemand zu mehrmahlen sich solcher Gestalt vergreiffen würde, derselbe aus allen bürgerlichen Conventen gänglich excludirt seyn soll. Ubrigens bleibet nicht allein gesamter Bürgerschaft, sondern auch jedem Kirchspiel, die Macht, diejenigen, so entweder auff dem grossen Rathhause, oder in Kirchspielen, berauschet, oder sich sonst unbescheiden und ungebührlich, insonderheit gegen die Ober-Alten und übrige Collegia, aufführen möchten, sofort aus dem Kirchspiel und aus der Bürgerschaft nicht allein abzuweisen, sondern auch, mit Gutbefinden und Verordnung des Rathes, auff gewisse Zeit, oder befindenden Dingen nach, für allezeit aus der Bürgerschaft zu excludiren, und, wann sie sich erstern Falls widerspenstig erweisen würden, es E. E. Rath, zu weiterer deren Bestrafung, anzuzeigen.

## Art. 2.

Damit nun die Injurianten mit diesen Straffen nicht übersehen werden, so soll dem Gerichts-Verwalter obliegen, solche nach erwiesener Injurie sofort bezutreiben, und, wann er solches nicht thut, die Straff-Gelder aus seinem Beutel der Cämmerey zu erlegen, auff Art und Weise, wie es in vorhergehenden Tituln schon öfters verordnet.

## Art. 3.

Würde aber jemand in solchen Trevel und Exceß verfallen, daß er einen andern auff dem grossen Rathhaus, in Kirchspielen oder sonstem, thätlich beleidigte, es sey mit blossen Händen, Stecken, Stühlen, oder andern Instrumenten, oder auch sonst auff andere gewaltthätige Art, mit Stossen, Kragen, Schlagen, oder wie es Rahmen haben möge; so soll solches als ein Crimen verlegter bürgerlicher Freyheit und innerlicher Ruhe geachtet, solcher Delinquent, und der muthwilliger Weise es veranlasst, ohne Ansehen der Person, aus der Bürgerschaft geschaffet, durch die allemahl, pro conservanda securitate publica, vor dem Rathhause befindliche Wache der Guarnison arrestiret, zu gefänglicher Haft nach dem Baum gebracht, per Fiscalem criminaliter angeklaget, und, nach Erkenntnis des Rechts, an Ehr und Gut, Leib oder Leben bestraft werden.

## Art. 4.

Würde endlich von vielen Trevelern Gewalt-

thä.



thätigkeit unternommen, oder sonst durch Beschrey, Tumult oder andere Violence, Confusion, Zerrüttung oder Streit erregt werden, so soll solches für Aufruhr und Empörung gerechnet, der Conventus sofort dissolviret, die Tumultuanten zur gefänglichen Haft gebracht, und die in Rechten auff jetzt benannte Crimina gesetzte Straffe an denselben exequiret, auch zu dessen allen rigoreusen Vollstreckung, wie auch Verhütung dergleichen friedbrüchigen Tumults. E. E. Rath benötigten Falls, nicht nur von den Erb. Ober-Alten und Bürger-Collegiis, sondern auch der Colonel- und gesamten Capitainschaft, und sonst allen redlichen Bürgern und Einwohnern, kräftige Assistance geleistet, wer aber dessen auff Erfordern sich entziehen wolte, für einen Mitanhänger der Tumultuanten geschiet werden. Titulus X.

**Von Bevestigung und Unverbrüchlichkeit vorhergehender Verordnungen.**

**Art. 1.**

Damit nun oben verordnetem allen desto genauer und unfehlbarer in allen Stücken nachgelebet werde; so wollen zusunderst die löbl. Ober-Alten, und nebst ihnen die Collegia der Sechziger und Einhundert und Achziger, bey allen und jeden bürgerlichen Conventen, mit allen Kräften darüber zu halten, und keine, auch nicht die allergeringste Contravention dagegen zuzulassen, sich auff ihren respective Ampts- und Bürger-Eyd verpflichtet haben: und wollen die Ober-Alten insonderheit, sobald sie verspühren, daß jemand dagegen zu handeln sich gelüsten lassen wolte, denselben sofort des dero Behuff bey bürgerlichen Zusammenkünften, sowohl in jedem Kirchspiel, als auch dem grossen Rathhaus, anzuhangenden Mandati erinnern, und ihn von seiner Ungebühr freud- und einstlich abmahnen, wann solches aber nicht verfangen wolte, es ungesäumt E. E. Rathe vermelden, damit vorbebeschriebener Massen gegen die Ubertreter Angesichts verfahren, und nicht, durch anfängliche geringste Conivence oder Übersetzung, zu böser Folge Anlaß gegeben werde. Art. 2.

Und damit hingegen wohlgedachte Collegia und die Erb. Ober-Alten allermeist, als Präsidcs und Directores bey bürgerlichen Conventen, nicht weniger, als E. E. Rath selbst, ihrem Ampte und Obliegen darunter desto getrosser und sicherer nachleben mögen und können, und durch keine friedbäßige Complotirung und Gewalt davon abgeschreckt werden, so wird mittelst diesem, wohlgedachten Collegiis, auch E. E. Rath selbst, Ihrer Käyserl. Maj. allerhöchste Protection contra quoscunque darüber versichert, unter dem festen Vertrauen, sie werden samt und sonders, unter sothanem versicherten Schutze, dabey auff nachdrücklichste, sowohl über die ihnen competirende Autorität und Gerech-

same, als über unverbrüchliche Conservation dieser heilsamen Constitution, halten, niemand aber unter ihnen zu keinen Zeiten an deren Contravention, oder an derjenigen Betrieb, die von neuem Unordnung und Unruhe zu stiften trachten wollen, von selbst Theil nehmen, in welchen immer verhofften Fällen obangesezte Straffen an denen daran Schuldigen desto geschwinder und nachdrücklicher sollen exequiret werden.

**Art. 3.**

Schließlich, weil die klägliche Erfahrung voriger Zeiten erwiesen, daß diejenigen, so mit Unglück und Unruhe schwanger gegangen, zu Erreichung ihrer schändlichen Absicht, sich des Pretextes angemasset, daß keine Ordnung und Stadt-Verfassung seye, so nicht in folgenden Zeiten durch Rath- und Bürger-Schluß verändert oder wieder aufgehoben werden möge; so soll solches in diesem Fall keine Statt haben, sondern gegenwärtige Constitution in allen Stücken, als eine unter der hohen Käyserl. Commission angewendeten Vermittlung, und von Käys. Maj. allerhöchste confirmirte Sanctio Pragmatica, Fundamental-Gesetze, und Grundveste aller übrigen Stadt-Verfassungen, zu ewigen Zeiten fest und unverbrüchlich gehalten, und zu keinen Zeiten durch Rath und Bürgerschaft beiderseitigen, vielweniger eines Theils einseitigen Schluß, wieder aufgehoben werden; in unverhoffter dessen eines Theils Anmassung oder Alterirung aber der andere Theil nicht allein befugt, sondern auch schuldig seyn, sofort an Ihre Käyserl. Maj. darob allerunterthänigste Anzeige zu thun, welche darauff allerhöchstes schleunigstes scharffes Einsehen und kräftigste Remedirung und Straffen wider die Autoren dieser Machination, ergehen lassen werden.

Wann uns dann dieser der Commission in Sachen angewendete Fleiß und Sorgfalt nicht allein zu unserm gnädigsten Gefallen gereicht, sondern auch wir solch durch sie vermitteltes Reglement als ein zu der Stadt Beruhigung diensames Werk gnädigst erwogen: als haben wir solches in allen seinen Articulen, Puncten, Clausulen, Inhalt, Meyn- und Begreifungen, aus Käyserl. Macht, mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechtem Wissen, gnädigst confirmirt und bestätiget: thuen das auch hiemit wissenlich in Kraft dieses Briefs, was wir von Recht und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu bestätigen haben, sollen und mögen, und meynen, segnen und wollen, daß obbemeldtes Reglement in allen seinen Worten, Puncten, Clausulen, Articulen, Inhalt, Meyn- und Begreifungen, kräftig und mächtig seyn, und Vim Sanctionis Pragmaticæ & Legis perpetuo valitur haben, von all intercessirten Theilen stet, vest und unverbrüchlich gehalten, und in allem vollzogen, auch von keinem,

keinem, wer der auch immer seye, als von uns, oder einem jedesmaligen Röm. Käyser, hinwiederum aufgehaben werden könne oder solle, jedoch uns und dem H. Reich, auch sonst jedem männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten, und in specie denen in besagt unserer und des H. Reichs Stadt Hamburg befindlichen Catholischen, wie auch der Reformirten Religion zugethanen Bürgern, an ihren aus dem Religions-Frieden und Instrumento Pac. Westphalicæ competirenden Befugnissen ohnpræjudicirlich.

Und gebieten demnach allen und jeden Eürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vice-Domben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Råthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesens die seynd, ernst- und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie benante Bürger-schaft, wider dieses durch unsere Käys. Commission vermitteltes, und von uns, als ein immerwährendes Gesetz confirmirt- und publicirtes Reglement, nicht irren oder hindern, sondern sie dessen, wie obsteht, geruhiglich und unperturbirt freuen, gebrauchen und genießten lassen; insonderheit aber befehlen wir Burgermeister und Rath, auch gesamter Bürger-schaft mehrbesagt unserer und des H. Reichs Stadt Hamburg gnädigst und ernstlich, daß sie auch ihrer Seits

solchem Reglement, in so weit dasselbe einen jeden bindet, und gegenwärtiger unserer darüber ertheilter Käyserl. Confirmation, in allen Punkten, Articulen/Clausulen, Inhalt, Meyn- und Begreiffungen, wie obsteht, stracks nachkommen und geleben, darwider nichts thuen, handeln oder fürnehmen, noch das jemand andern zu thuen gestatten sollen, in keine Weis noch Wege, als lieb einem jeden seye, unsere Käyserl. Ungnad und Straff, und darzu ein Voer, nemlichen funffzig Mark löthigen Golds, zu vermercken, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in unsere Käyserliche Cammer, und den andern halben Theil denen Beleidigten ohnmachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm anhangenden Käyserlichen Insiegel, der geben ist in unser Stadt Wien, den vierdten Tag des Monats Junii, nach Christi unsern lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreicher Geburt im 1710den, unserer Reiche, des Römischen im 21sten, des Hungarischen im 23sten, und des Böheimischen im sechsten Jahre.

Joseph.

Vt. Friederich Carl, Graf von  
Schönborn, mppr.

(L. S.)

*Ad Mandatum Sacrae Caesaræ*

*Majestatis proprium*

E. F. v. Glandorff, mppr.

Collat. und registriert

Joh. Fr. Wening v. W. Registrator.

### CXIII.

Der hohen Käyserlichen Commission Publication des neuen Reglements der Hamburgischen Raths- und Bürger-Conventen, de dato 8. Aug. Anno 1710.

**D**ie Römische Käyserl. Majestät, unser aller gnädigster Käyser und Herr ic. haben dero würcklichem Cammer-Herrn und vollmächtigten Abgesandten im Nieder-Sächsischen Ereyß, wie auch bey noch allhie fürwährender Käyserl. Commission verordneten Commissario, dem Hochwürdigem, Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Damian Hugo, des H. Röm. Reichs Grafen von Schönborn, Herrn zu Reichelsberg, Heppenheim, Weiler, Heussenstein und Martinsstein ic. Des hohen Ritterlichen Zeutschen Ordens Rittern, Land-Commenthurn der Balley Hessen, Statthaltern der Balley Alten-Biesen und Niederlanden, Commenthurn zu Marburg, Flörsheim, Mastricht, Gruidtroch und Ordingen ic. allergnädigst anbefohlen, wie dero Käyserl. Commissions subdelegirten Herren Ministris, also auch E. E. Rath und gesamter ehrliebenden Bürger-schaft anzuzeigen, was Gestalt Ihro Käys. Majestät, aus denen nach und nach erhaltenen unterschädigsten Berichten, mit besonderm gnädigsten

Wohlgefallen ersehen, mit was unverdrosseneter Mühe, Fleiß, Eyser und Circumspection, von Seiten dero in dieser Stadt Hamburg fürgesetzten Differenzen angeordneten Commission, die Sache bißhero geführt, und was unter andern auch für ein neues Reglement der Raths- und Bürger-Conventen von der selben zur Käyserlichen allerhöchsten Confirmation gebührend eingeschicket worden. Wann nun Ihro Käys. Majestät, nebst huldreichster Anrühmung solches von Seiten dero Commission bezeugten unermüdeten treufleißigen Eysers und Sorgfalt, Ihre Käyserl. Ratification und Confirmation über bemeldtes neue Reglement der Raths- und Bürger-Conventen, tragenden allerhöchsten Käyserl. Amts wegen, mittelst gegenwärtigen Original-Patents, unter dero allergnädigsten Hand und anhangenden Käyserl. Secret-Insiegels, nunmehr ertheilet: also haben Dieselbe auch dero verordneten Commission gnädigst committiren und anbefehlen wollen, sothanen Käyserl. Confirmations-Patents Originale nicht allein



allein E. E. Magistrat und der ehrliebenden Bürgerschaft, auf dem Börsen-Saal, als dem zu Haltung der Kays. Commissions-Conferenzen gewöhnlichen Ort, zu verkündigen und zu extrahiren, sondern auch sonst in der Stadt, zu jedermännlichen fernern Nachricht und Verhaltung, ablesen, und durch den Druck publiciren zu lassen; gestalten mehr allerhöchst gedachte Ihre Kays. Maj. daß, und wie solches geschehen, und zur wüthlichen Execution gebracht worden, wie nicht weniger auch von dem übrigen Erfolg

gegenwärtigen Kays. Commissions-Geschäfts, umständlich weiter gehorsamst benachrichtiget zu werden verlangen, Inzwischen dero sämtlichen Kays. Commissions-Subdelegirten Herren Ministris sowohl, als E. E. Magistrat, Collegiis und gesamter Bürgerschaft mit Kays. Hulden und Gnaden gewogen verbleibende. Actum Hamburg, den 8. Augusti, 1710.

Damian Hugo, Graf von Schönborn &c.  
L. E. h. m. p. p. r. i. a.

## CXIV.

Der von Ihrer Römischen Kays. Majestät Josepho allergnädigst confirmirte und von Dero hohen Commission publicirte neue Hamburgische Unions-Recess, samt dazu gehörigem Reglement der Raths-Sessionen, de dato 7. Sept. A. 1710.

**W**ir Joseph von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Erain, zu Lützenburg zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Rühburg und zu Görs, Landgraf im Elß, Herr auf der Windischen March, zu Portenau und zu Salins &c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermännlich, daß uns unsere zu Abthuung deren in unserer und des H. Reichs Stadt Hamburg fürgevesten Differentien angeordnete Kays. Commission gebührend zu vernehmen gegeben, wasgestalten sie unter anderen zu Verbesserung des gemeinen Stadt-Wesens abzielenden Verordnungen nach zuvor darüber eingezogenen reiffen Bedencken, und genauer Überlegung, auch einen Unions-Recess, nebst dazu gehörigem Reglement wegen der Raths-Sessionen errichtet, und dieses zu desto mehreren Stet- und Verhaltung zu unserer allergnädigsten Kays. Ratification und Confirmation gestellet habe; so von Wort zu Wort also lautet:

**W**ir Bürgermeister und Rathmänner der Stadt Hamburg, für uns und unsere Nachkommen im Regiment, urkunden Krafft dieses:

Diemeil bey denen in jüngst verwichenen Jahren durch göttliche Verhängniß, in dieser guten Stadt entstandenen innerlichen Troublen und Irrungen die übelwollenden unruhigen Gemüther, zu Colorirung ihrer Auffseßlichkeit, des in dergleichen Empörung-Fällen gewöhnlichen, durch Gottes Gnade aber nachhero unerweislich befundenen Vorwands, ob hätten wir die H.

Justice übel verwaltet, und sonst unsere obrigkeitliche Pflicht nicht gebührend beobachtet, sich insonderheit mit bedienet, und dadurch andere Unwissende und Leichtgläubige dahin verführet, daß bey vielen die ihrer ordentlichen von Gott vorgesezten Obrigkeit schuldige Liebe und Hochachtung erkaltet, und solcher Gestalt theils hiesiger Bürger gar zu ihrem Anhang gezogen, theils wenigstens so weit von uns abfehlig gemacht worden, daß sie ihrem Trevel, wo nicht fast mit Lust, dennoch mit schädlichster Unempfindlichkeit zugegeben und nachgegeben; deswegen dann, da Gott endlich der nothleidenden Stadt sich erbarmen, und mittelst der hohen Kays. Commission, das von solchen Friedens-Störern in kläglichen Verfall gesetzte Stadt-Wesen und Regiment wieder aufrichten wollen, wir sowohl aus eigenem gewissenhaften Trieb, als durch Mitanleitung höchstgedachter Kays. Commission, hochnöthig und dienlich befunden, sothane gegen uns erweckte widrige Impressio, durch desto offenbare Merckmable, und Erweisung unsers aufrichtigen wahrhaftigen Eifers, zu rechtschaffener Administration der Justiz, und getreuer sorgfältiger Eyd- und Pflicht-mäßiger übriger Verwaltung unsers obrigkeitl. Amts, allen dieser Stadt Bürgern und Einwohnern zu benehmen, damit deren wahre Liebe und gutes Vertrauen gegen uns desto mehr wieder angezündet und befestiget werde; so haben wir, nach dem Exempel unserer rühmlichen Vorfahren beim Regiment, die zwischen den säm. Raths-Gliedern in Anno 1570. und 1674. freywillig errichtete Vereinigung und Verpflichtung folgender Gestalt erneuren und extendiren, und zu deren beständiger Nachlebung hiemit nicht allein uns, sondern auch unsere Successores aufsekräftigste verbindlich machen wollen.

## Art. 1.

Zuforderst wollen alle und jede Raths-Glieder (wie auch Syndici und Secretarii, in ihrer Function und Obliegenheit) nicht allein bey ihren Amts-Verrichtungen, sondern auch über-

all



all in ihrem Leben und Wandel, mit wahrer Gottesfurcht, sich stets aller Christlichen Tugenden befeßigen, die Beförderung göttlicher Ehre und dieser Stadt Bestes ihren höchsten Zweck seyn lassen, der Bürger und Unterthanen Wohlfahrt und Nutzen, mit Stadt-väterlicher Liebe und Freundwilligkeit, nach bestem Vermögen suchen, Gutes belohnen, Böses bestrafen, von herghafftiger und in Gott gelassener Verwaltung ihres Amts sich so wenig durch Furcht als Ansehen der Personen, oder andere fleischliche Bewegnissen und Absichten, abhalten lassen, Heuchelei, Falschheit, Geiz, Unmäßigkeit, Nachlässigkeit und andere allen wahren Christen, vielmehr obrigkeitlichen und in Ehren-Stellen sitzenden Personen unanständige Laster haßen und fliehen, und solcher Gestalt wie allen Bürgern und Unterthanen zu guter Nachfolge mit einem rühmlichen Exempel vorleuchten, also dadurch um so vielmehr, nebst göttlicher Hülfe, Schutze und Gnaden-Belohnung, sich hingegen deren aufrichtigen Liebe, schuldigsten Respects und billigen Gehorsams versichert halten.

## Art. 2.

Also will ein jeder, seinen Eiden und Pflichten gemäß, sein Amt unverweßlich, fleißig und mit treuem Eifer verrichten, was Ihm sowohl bey versammelten Rath, als ausser demselben obliegt, nach Stadt-Buch, Recels und bey den Raths-Aemtern absonderlich verfassten Verordnungen und Mandaten, wie auch dieser Vereinigung angehängten Reglement, sorgfältig beobachten, den geringsten und ersten sich dagegen hervorthuenden Contraventionen nachdrücklich sofort wehren, was sein Amt mit sich führet und erfordert, gebieten und verbieten, über dessen Vollstreckung halten, straffen und exequiren, auch insanderheit mit dahin sehen, daß alles dem gemeinen Gute darunter Zustießende unverzüglich eingetrieben, und der Eammer zu rechter Zeit eingebracht werde.

## Art. 3.

Gleicher Gestalt wollen wir samt und sonders über alle und jede dieser Stadt Statuta und Rechte, in soweit dieselben nicht geändert und aufgehoben seyn, noch künftighin bey fürwährender hoher Kayserlichen Commission aufgehoben werden möchten, auch über die sothanen Gesetzen nicht zuwider lauffende wohl hergebrachte, redliche und bishero in unstreitiger Observance verbliebene Gewohnheiten halten, denselben nicht allein für uns nachleben, sondern auch alle andere dagegen Handlende Gesetz- und und Pflicht-mäßig bestrafen, nicht weniger dieser Stadt Privilegiorum, Freyheiten und Gerechtigkeiten möglichste Beybehaltung uns besten Fleißes angelegen seyn lassen.

## Art. 4.

Wir wollen auch dieser Stadt Bürger und

Eintwohner, in gerechten und billigen Sachen, wider alle auswärtige Gewalt, soviel immer möglich, schützen und beschirmen, und nicht allein, wann jemand wegen einer Sache, warum er zu beklagen, auch in hiesigem Gerichte zu stehen erbötig ist, in ein frembd Gerichte gezogen und verklaget werden würde, denselben bester Massen vertreten, sondern auch uns dahin bestreben, damit hiesige Bürger und Eintwohner draussen ungemolekiret bleiben; dahingegen und zu dem Ende auch wir den Fremdden alhier ohnpartheylich schleunig Recht wiederfahren lassen wollen. Hätte auch jemand unserer Bürger und Eintwohner ausserhalb Landes Klage, und von Fürsten und Herren, oder deren Unterthanen in frembder Herrschafft was zu fordern, so wollen wir demselben nicht weniger nach Möglichkeit behülfflich seyn, damit er zu seinem Rechte gelange.

## Art. 5.

Insonderheit verpflichten wir uns, mit äußersten Kräften zu maintainiren, daß alle und jede von der hohen Kayserl. Commission, zu Abhelfung vielfältiger sowohl publicquen als privat-Beschwerden, bishero ergangene Decreta allstets in ihren Würden bleiben; und wie wir unsers Orts, sowohl in Corpore, als ein jeder von uns für seine Person, nichts dagegen thun oder verordnen wollen, also wollen wir auch nicht wissentlich und vorseßlich zugeben, sondern gar ernstlich es bestrafen, wann von jemand, er sey in- oder ausser Raths, etwas darwider vorgenommen, verhänget, conniviret, oder auch deren Einhalt als zweifelhaft, nach widrigem Interesse, oder eigenem Gutdüncken interpretiret und mißdeutet werden sollte.

## Art. 6.

Noch mehr, was sonst während hoher Kayserl. Commission, zu Wiederherstellung und Befestigung innerlicher Ruhe, guter Einrichtung dieses Stadt-Besens, Vorbeugung aller künftighin zu besorgenden Unordnungen, für Reglementen, Verfassungen und Ordnungen, wie sie Rahmen haben, entweder von hochgedachter Commission selbst, oder unter dero Approbation von uns bishero bereits gemacht, oder noch hinfüro weiter unter dero angewendeten Vermittlung errichtet, und von Kayserl. Maj. confirmiret worden oder werden möchten, darüber wollen wir, bevorab und allermest, was den Haupt-Recels, welcher zu einem ewigen unumstößlichen Fundamental-Gesetz dienen soll, anbetrifft, fleißigst und eifrigst halten, und genaue Obacht haben, daß sie insgesamt, und vor allen Dingen ietzt erwehnter Haupt-Recels, stets bey unveränderlicher Observance, in allen und jeden Puncten, conserviret bleiben; und dafern über alles bessere Verhoffen, ein oder der andere, in- oder ausser Raths, sich dannoch gelüsten lassen







Schmälerung oder Kränkung der von alten Zeiten her ihnen zukommenden Autorität erreichen könnte, oder möchte, sich gänglich enthalten; was dieselbe, Krafft führenden Präsidats, einem oder anderen, er sey in oder de Senatu, auftragen werden, der Schuldigkeit nach willigst übernehmen, und auf das sorgfältigste und fleißigste, ohne Verzug, (absonderlich, wann etwanniges periculum in mora solches erfordert, oder eine präzise Zeit dahin angesetzt seyn möchte) ausrichten, und ohne erhebliche, zu des Herrn Präsidis, oder allenfalls gesamten Raths Dijudication stehende Ursache (wie dann demjenigen, welchem etwas committiret wird, Causales dagegen bescheidenlich anzuführen wohl erlaubt) nicht decliniren: hergegen wollen die Herren Präsidis sowohl ihre Herren Collegien, als übrige Herren des Raths, für Mitglieder achten, selbige, als auch die Herren Syndicos und Secretarios, lieb und werth halten, und allen bescheidenlich und freundlich begegnen, auch keinem etwas seinen geleisteten Eide und specialen Amtes-Pflichten entgegen laufendes, noch einem vor dem andern, aus Freundschaft oder Feindschaft, die schwerste Arbeit oder Odiosa übertragen, sondern solche, ohne alle Privat-Absichten, so viel möglich, gleich theilen; was aber solcher Gestalt jemand ex Commissione Domini Präsidis, oder des Raths, übernimmt, und Inhalts Commissorii ausrichtet, darob soll derselbe zu keinen Zeiten, und an keinem Orte, es sey bey Collegiis, Bürgerschaft oder anderwärts, unter welchem Prætext es auch wäre, responsabel seyn, sondern deßfalls alle Wege von gesammbten Rathe, Rost- Noth- und Schad- loß gehalten, auch dagegen die so genannte Rolle de Anno funffzehnhundert funff und neunzig, falls selbige nicht im künftigen Haupt-Recess in totum aufgehoben, oder pro parte geändert werden sollte, nicht mehr dahin, ob hätte er sich allein, oder auch der Präses für seine Person es zu verantworten, gemißdeutet werden.

## Art. 15.

Alle und jede Glieder des Raths wollen bey den ordinairn Raths-Versammlungen zu rechter bestimmter Zeit, und bey den extraordinairn Zusammenkünften zu dem angesagten Glocken-Schlag, bey der dieser Vereinigung angehängten Reglement Membri I. Art. 6. 7. & 8. inserirten Geld-Straffe, zu Rath-Haus kommen, und keiner ohne rechtmäßige auf Erfordern zu beweisende Ursache (welche derselbe vorgängig durch einen Zettul, oder wenigstens durch einen Bedienten anzeigen zu lassen schuldig) nicht zu spät erscheinen, weniger ohne vorgängige Erlaubniß des Herrn Präsidis gar ausbleiben, und darauff ein jeder, so lang die Raths-Session dauert, und a Domino Präside nicht aufgehoben

wird, dem diesem Recess annectirten specialen Reglement in allen Stücken, bey darinn verordneter Straffe, sich gemäß verhalten, auch was während der Session per majora vota beliebt, decidiret, oder resolviret wird, sich nicht weniger, als wann er selbst mit der Meynung gewesen, allerdings und ohne Widersprechen, gefallen lassen, und folglich ausserhalb Raths niemand und zu keiner Zeit offenbahren, ob er selbst, oder wer sonst im Rath zu einem genommenen Schlusse ab- oder zustimmig gewesen. Es will auch an den Tagen, an welchen sich der Rath versammelt, keines der Raths-Glieder, des gleichen Syndici und Secretarii, ohne Consens des Herrn Präsidis, oder etwan nachher einfallende erhebliche, bey nächster Raths-Session anzuzeigende, und von selbigem zu approbirende Ursachen, auf 1. oder mehrere Tage ausser der Stadt seyn, weniger eine Reise vornehmen; am wenigsten will der Worthaltende Herr-Bürgermeister, und älteste Herr Gerichts-Verwalter, des Raths ausserhalb der Stadt bleiben, sie hätten dann mit ihren Herren Collegien, um ihre Vices zu vertreten, vorher die nöthige Abrede genommen, oder nehmen lassen.

## Art. 16.

Es will ein jeder unter uns dasjenige, was zu Rath aufs Tapet und in Deliberation kombt, und sich andern zu offenbahren nicht gebühret, verschwiegen halten: Sollte nun diesem entgegen jemand dasjenige, was in specie in Senatu verschwiege zu halten beliebt worden, oder auch, was ein oder anderer in Senatu proponiret, oder in einer Sache votiret, einem, es sey wem es wolle, in- oder ausser der Stadt entdeckt, oder kundgemacht haben, und er dessen überführet werden könnte, soll derselbe dadurch ipso facto in hundert Reichsthaler executive einzutreibender Straffe verfallen seyn; Da auch befunden würde, daß jemand ausserhalb des Raths desjenigen, so geheim zu halten beliebt worden, Wissenschaft hätte, wollen wir denselben, dafern er unserer Jurisdiction unterwürffig, dahin halten, daß, woher er solches erfahret, er sich endlich zu erklären habe, damit nachmahls, befindenden Umständen nach, ferner verfahren werden könne; Was aber sonst etwa zu verschweigen nicht eben nöthig, und beliebt seyn möchte, wil niemand dennoch, ehe E. Hoch-Weiser Rath sich dissolviret, an jemand ausserhalb Raths offenbahren

## Art. 17.

Damit die Officiales, Diener, Visiteurs, Knechte, Voigte und andere Bediente ihr Amte fleißig und treu verwalten, so wollen wir sambt und sonders gute und genaue Aufsicht haben, daß dieselbige sowohl dem von uns, oder den Amtes-Herren ihnen ertheilten Befehl bey



tung und Verwaltung seiner sowohl gemeinsamer/ als in den Ihme aufgetragenen Raths- Ambtern obhabender sonderbahrer Pflichten/ anleiten lassen wolte; So wollen wir denselben/ ohne weiteres Nachsehen/ nicht allein als ein verfaultes Glied per Suspensionem von unserem Corpore abschneiden/ sondern auch/ mittelst Fiscalischen Processus, zu völliger Remotion, und nach Befinden merittirter weilerer Straffe gegen ihn verfahren lassen.

## Art. 20.

Allermassen dann auch/ zu mehrerer dessen Beförderung/ wir nicht nur gerne geschehen lassen/ daß ein jeder/ er sey inn- oder ausser Raths/ der etwas straffbares/ so einig Mit-Glied des Raths/ (des gleichen Syndicus oder Secretarius) in seinem Amte begangen hätte/ hinkünftig erfahren/ und zu näherer dessen Erkundigung begründete Anleitung zu geben wissen möchte/ solches einem der Herren Bürgermeister/ oder einem andern Raths-Gliede/ zu welchem er etwan das meiste Vertrauen setzen dürfte/ ingeheim offenbare/ und dessen Rahme oder Person von diesem mit äußerster Verschwiegenheit secretiret werde: Besondern wir verpflichten uns auch/ daß derjenige unter uns / dem solche Entdeckung und Anleitung gegeben werden würde/ dieselbe mit Stillpff und Bescheidenheit an- und aufnehmen/ der gegebenen Anleitung fleißig nachforschen/ und nach befundener Wahrheit/ oder satksam begründeter Rechts- güldiger starker Präsumtion, dem Worthaltenden/ oder anderem Herrn Bürgermeister davon ausführliche Nachricht geben solle/ damit dieser gegen die beschuldigte/ oder solcher Gestalt berüchtigte Person/ nach Maßgebung vorhergehenden Art. 18. mit gebührendem Eyfer weiter verfahren/ jedoch mit dem Vorbehalt/ daß alle diese unsere wohlgemeinte redliche Intention weder dahin/ ob müßten wir von allen/ nicht mit Vorsatz/ oder aus angewohnter böser Habitude, begangenen Menschlichen Schwachheiten/ Fehlern oder Uebereilungen/ fast Engeln sein seyn/ gemißdeutet/ noch von jemand aus Haß/ Mißgunst/ Nachgier/ oder anderen Affecten/ zu unschuldiger Verfolgung oder Verkleinerung eini- ges Raths-Glieds/ oder auch Syndici und Secretarii, gemißbraucht/ sondern in solchem Falle/ nach erkundener des Angeschuldigten Unschuld/ gegen den ersten Autorem solcher Verläumdung scharff inquirirt/ und derselbe als ein Calumniant und Obri- geit-Schänder nach Rechten bestraft werde.

## Art. 21.

Damit nun auch im Gegentheile ein jeder Bürgermeister und Rath-Mann/ auch Syndicus und Secretarius, der sein Amte Eyds- und Pflicht- mäßig vorbeschriebener Massen beobachtet und verwaltet/ nicht allein darunter von niemand/ er sey inn- oder ausserhalb Raths/ nicht gehindert oder abgehalten werde/ sondern auch desto mehr versichert seyn könne/ daß diejenige/ die ihn entweder ohne Ursache/ aus bloßer Mißgunst/ oder wegen seines rechtschaffenen/ feinen Ansehen oder Person achtenden oder fürchtenden Eifers/ zu Handhabung der Gerechtigkeit und guten Regiments/ oder auch wegen von ihm erlittener wohlverdienter Bestrafung/ und aus andern Privat-Affecten, anfeinden/ verfolgen/ und ihn übel zu thun suchen wollen/ ihre Bosheit und Nachgier/ weder absonderlich für ihre Person/ noch durch Factionen/ Complotirung/ oder andere directe und indirecte

Machinationen/ gegen ihm auszuüben nicht vermögen: So geloben und versprechen wir hiemit/ daß in solchem Falle wir sammt und sonders den Verfolgten/ nach erkundigter und befundener seiner Unschuld/ wider alle Verhinderung und Anfechtung/ mit fest zusammengefügten Kräften/ ohne Ansehung aller anscheinenden Gefährlichkeit/ Rußens oder Schadens/ und ohne etnigen Vorwand dieser oder jener wohlgemeinten Absicht/ vertreten und schützen/ und eher das ihm zuge dachte Unrecht/ in freudiger Gelassenheit zu Gutt/ mit über uns selbst ergehen/ als ihn verlassen/ in unverhoffter Verbleibung dessen aber diejenige unter uns/ durch deren Deserirung er in Unglück gerathen seyn möchte/ für Meins- Eydlig geachtet/ anbey ihm oder seinen Erben dafür in Rechten responsabel seyn/ und gerecht werde wollen/ und solches insonderheit auch in den Begebnissen/ da jemand für seine Person/ oder in seinem absonderlich obhabenden Raths- Amte/ oder Function, über etwas besprochen/ oder angefochten werden sollte/ so er auf unsere sowohl per majora als unanimia vota ihm ertheilten Befehl/ oder mit ausdrücklichem unsern Consens gethan/ wie darob insonderheit bereits oben Art. 14. weiter disponiret worden.

## Art. 22.

Indessen wollen wir vor Gott/ der gesambten Stadt/ unsern Nachkommen/ und der ganzen erbaren Welt/ uns aufs kräftigste verwahren/ daß vorbeschriebene unsere freiwillige Vereinbarung/ und alle hierinn enthaltene heilsame Satzungen/ nicht wegen etwa bishero unter uns befundener/ und dergleichen Remedirung und Vorsehung benötigter schwerer Fehler und Gebrechen in unserem Amte und Function, noch aus Zwang der hohen Kaiserlichen Commission, sondern bloß zu Bezeugung unserer gewissenhaften redlichen Intention, und zu mehrerer Versicherung und Befestigung von uns und unsern Nachkommen/ stets wohl und rühmlich zu führenden Stadt- Regiments errichtet seyn: Wollen auch dabey ausdrücklich vorbehalten haben/ daß/ da fern über kurz oder lang/ von jemand inn- oder ausserhalb Raths/ Collegii, oder gesambter Bürgerschaft/ einiger dieser Articulen/ zu unserer Verkleinerung/ Präjudiz oder Nachtheil/ sollte durch verkehrte Ausdeutung und Detorquirung gemißbraucht werden/ wir und unsere Nachkommen/ durch einmüthigen Schluß/ die ganze Vereinigung/ (jedoch nicht ohne von Kaiserlicher Majestät vorgängig ersuchter und erhaltener Allernädigster dessen Permission) zu annulliren/ und wieder aufzuheben/ allemahl befugt und bemächtigt seyn wollen und sollen.

## Art. 23.

Schließlich haben wir uns vereinbahret/ damit alle und jede diese Articuli desto mehr und fester gehalten/ und aller deren Inhalt nimmer in Vergessenheit gesetzt werde/ daß dieser Recensus in aller zwanzig Reichsthaler Straffe (es verhindere dann eine erweisliche genugsame Ursache/ oder unvermeidliche Nothwendigkeit) dabey persönlich zu erscheinenden schuldigen Raths-Gliedern/ des gleichen Syndicorum & Secretariorum Gegenwart/ alle Jahr einmal/ nemlich in der ersten Raths-Session nach Mattheia/ vom Anfang bis zum Ende/ deutlich verlesen/ und/ mittelst des präsidirenden Herrn Bürgermeisters gewöhnlicher Umfrage/ eines jeden Bekenntung und Gelobung/ zu strikter deren Nachlebung/ ohne



einige Reservation oder Limitation mit klaren Worten/ darob wiederholet und befestiget werde. Daß nun alle und jede diese vorhergehende Articulus wir Burgermeister und Rath (desgleichen Syndici und Secretarii, soweit sie deren Ambt und Function betreffen) freywillig und einmüthig angenommen/ und selbigen getreulich nachzukommen/ fest angelobet/ auch auf verbleibenden Fall uns den darinn verordneten Straffen willig untergeben/ solches bekräftigen wir mittelst eigenhändiger eines jeden Rahmens Unterschrift/ und beygedruckten Pestschafft/ uns zugleich anheißig machend/ alle und jede künfftighin zu erwählende Raths-Mieder/ wie auch Syndicos und Secretarios, bey Leistung ihrer Eyde/ zu gleichmäßiger Annehmung und Unterschreibung dieses jedem Deutlich vorzulesen den Unions-Recessus sofort anzuhalten.

In Fidem

Ehr. Wilh. Wider/ Mpp.

Reglement, wodurch bey denen gewöhnlichen Raths-Sessionen, und sonst/ die unter dem Unions-Recess intendirte mehrere Befestigung eines guten Stadt-Regiments zu befördern.

**W**eil die Erfahrung gelehret, wie wegen angehäuffter Geschäften und Expediendorum, sowohl gesambten Raths in Corpore, als eines jeden Raths-Glieds absonderlicher Aemter/ Deputationen/ Commissionen &c. &c. die von langen Zeiten hergebrachte wochentliche drey Raths-Tage/ als Montags/ Mittwochs und Freytags/ Morgens von Acht bis Zwölff Uhr/ insonderheit deswegen unzureichend seyn/ daß öftters wegen vieler Herren Abwesenheit/ der erforderte Numerus incomplet/ dann die in- und durch einander sich mengende verschiedene Negotia und Incidentia die Deliberationes interrumpiren/ und solcher Gestalt theils derselben mit Präcipitanz abgethan/ theils diffirirt/ wo nicht gar verabsäumt werden müssen/ all solchen Inconvenientien aber zu remediiren/ von will; Als ist folgendes beständiges dem unter Uns gemachten Unions Recces annectirtes Reglement beliebet worden.

#### Membrum I.

Ist die öftere incomplete Anzahl derer Raths-Glieder/ sonderlich/ wann der Rath mit noch vier Membris augiret seyn wird/ dadurch zu remediiren/ daß

1. Gesambte Senatores, als vier und zwanzig an der Zahl/ (wann wegen Alters oder Krankheit allemahl drey derselben nicht mit gerechnet/ dann beyde Prätores, durante Pratura, davon dispensirt werden) in drey Classes, jede von sechs Personen/ repartirt seyn/ und davon die sechs Älteste die Erste/ die sechs Mittleren die Andere/ und die sechs Jüngste die Dritte machen sollen.

2. Von selbige müssen jede Woche zwey Classes verpflichtet seyn/ so fort vom Anfang der Raths-Session präsent zu seyn/ und selbiger beständig/ ohne Absentirung/ noch Zulassung einiger Excuse, bis zwölf Uhren bezuwohnen/ es sey dann/ daß nach eilff Uhren jemand derselben an die Schoofs-Tafel kommen/ oder auf den Zoll gehen müsse.

3. Die Alternirung derselben gehet nach der Ordnung um/ nemlich daß die erste Woche die erste und zweyte Classe, die andere Woche die zweyte

und dritte/ die dritte Woche die dritte und erste Classe, und folgendes beständigen Turno halten.

4. Wer in solchem Turno mit Krankheit besfällt/ hat es sofort dem ersten der vacirenden Classe zu notificiren/ der in seine Stelle zu treten schuldig ist/ jedoch/ daß nach cessirender Krankheit/ er solche Vices wieder ersetze; bey anderen Verhinderungen aber muß er denjenigen aus der vacirenden Classe darzu ersuchen/ der ihm solches aus Freundschaft zu Liebe thun wil.

5. Alle Freytage vor Dissolvirung des Raths/ müssen die Rahmen der zwölf Herren/ welche die Reihe für folgende Woche trifft/ verzeichnet/ falls jemand derselben sich davon entschuldigen wil/ seine Causales erwogen/ wann selbige nicht relevant, ohne Ansehen der Person abgeschlagen/ wann sie aber gültig seyn/ seine Vices vorerwählter Massen von andern vertreten/ und solche Designation allemahl dem Präsidirenden Herrn Bürgermeister überreicht werden.

6. Wird jemand derer auf der Designation gesetzten bey einer Raths-Session, ohne Substituierung eines anderen aus der vacirenden Classe, oder ohne hauptsächlich Entschuldigung/ die ihm zur Cognition des Raths zu allegiren vergönnet/ gar ausbleiben/ hat er dafür 2. Reichsthaler/ wann er aber zu spät kommt/ für jede halbe Stunde einen halben Reichsthaler Straffe zu erlegen.

7. Wann die von der vacirenden Classe bey gewöhnlichen Gerichts-Tagen nicht zu gebührender Zeit erscheinen/ verlihren sie die Präsent-Gelder. Commissiones und andere obhabende Negotia publica mögen dieselbe/ während der Gerichtlicher Audiance, verrichten; So bald aber die Uhr gehen geschlagen/ muß ein ieder/ der nicht vorher/ oder allenfalls bey etwan unvermuthlich überkommenden Verhinderungen/ so fort bey seiner Erscheinung zu Rathe/ dem Präsidirenden Herrn Bürgermeister genugsame/ und auf Erfordern erweisliche/ nach geendigten Deliberationen vor der Publication, oder vor Dissolvirung des Raths zu erwegende und zu dijudicirende Ursachen seines gänghichen oder verspäteten Ausbleibens anzeigen lassen/ (welches auch denen/ die in Turno sind/ ebenfalls zustatten kommen mag) zu Rathe erscheinen/ bey Straffe zwey Marck/ wenn er gar nicht/ und zwölf Schilling für jede Stunde/ so er später erscheint.

8. Bey gewöhnlichen Raths-Tagen in feriis, wenn keine Gerichtliche Audiance gegeben/ und die sonst darzu erforderte Zeit der ersten anderthalb Stunden bloß zu Abthnung Supplicatorum extrajudicialium verwendet wird/ ist es in allem vorerwählter Massen zu halten; Wenn aber der Rath an anderen als denen gewöhnlichen dreyen Raths-Tagen/ oder auch Nachmittag extra ordinem convocirt wird/ sind alle und jede Membra ohne Unterscheid/ bey Straffe zwey Marck/ wann sie gar nicht/ oder 12. Schilling für jede Stunde/ wann sie zu spät kommen/ zu erscheinen schuldig/ jedoch daß auch die Ansage oder Convocation zu solcher Zeit geschehen/ daß sie nicht zu spät zu ihrer Notice kommen/ noch sonst Eshafften/ Abwesenheit aus der Stadt/ oder andere gnugsame Ursachen sie verhindern.

#### Membrum II.

Ist während der Raths-Session zu mehrer Zeit Gewinn



ben die Referenten/ wann solche von ihnen durch die Boten abgefordert werden/ dieselbe/ ehe sie sie ihnen hingeben lassen/ auch zu versiegeln.

11. Ist ein Referent mit Gerichtlichen Acten/ oder anderen Ampts-Occupationen so sehr überhäufet/ daß er mit allen Relationen/ in vorerwähntem Termino der zwey Monaten/ nicht fertig seyn kan/ hat er solches/ wenigstens vierzehn Tage vor dessen Verlauff/ Domino Præsidi anzuzeigen/ um einige solcher Acten an andere weniger occupirte Referenten zu geben/ jedoch nach Domini Præsidis Befinden/ und daß solches aus keiner anderen Ursache/ oder Absicht geschehe/ daß schwere oder odiose Acta nur andern zugeschoben werden.

12. Nach der Gerichtlichen Audience, sobald die alsdann noch vorsehende letzte Relation geendiget/ und folglich gesambte ad relata concipirte Urtheile verlesen/ treten alle anwesende wieder in den Raths-Stuhl/ und verfüget sich hingegen der Protonotarius in die Registratur, um jene Urtheile/ nebst denen in Recapitulatione Domini Præsidis beliebten Bescheiden selbiger Audience, in das Urtheil-Buch einzutragen/ Da inzwischen Dominus Præses zusunderst die in illa Sessione eingekommene neue Supplicata distribuiret/ folglich a Secretario secundo paucissimis von dem Objecto eingeleffener Schreiben referiren/ die aber von sonderbahrer Wichtigkeit sind/ ganz verlesen lässet/ ob und was darauff zu resolviren/ oder zu antworten/ in Deliberation stellet/ andere ad referendum distribuiret/ und was auf jedes resolviret wird/ nebst dem Commissorio, was darauf zu bewerkstelligen oder zu antworten/ ad Protocollum bringen lässet.

13. Nächst dem träget Er seine übrige Proponenda vor/ vernimmt ferner/ ob sonst jemand in obhabenden Commissis etwas anzuzeigen/ oder zu verlesen habe/ und siehet darauf die von dem jüngsten Secretario ihm allemahl den folgenden Morgen nach gehaltenen Raths-Session, einzufendende Notice, von allen in voriger Session committirten/ oder rückständig gebliebenen Affairen nach/ und wann solches alles geschehen/ employret er die noch übrige Zeit zu Relationen ex Actis judicialibus vel extrajudicialibus; sobald aber die Uhr zwölff geschlagen/ lässet er die abgefaßte Urtheile publiciren/ wann absonderlich an Freytagen/ (wofern des Nachmittags keine Verlassung ist) vorgängig Vormünder quittiret/ oder in Eyd/ desgleichen die Bürger werden wollen/ gewöhnlicher massen angenommen seyn.

14. Bey Raths-Tagen/ da keine Gerichtliche Audience ist/ wird es ausser dem/ was von solchen Audiencen oben erwehnet worden/ gleicher Gestalt nach vorbeschriebener Ordnung gehalten/ und insonderheit stets mit dahin gesehen/ daß/ was mit Collegiis, Deputationen &c. &c. zu tractiren ist/ so zeltig präpariret werde/ daß es ohne Aufschub/ so bald sie ihre Anwesenheit in gnugsamer Anzahl notificiren lassen/ proponiret/ und niemand länger/ als pro ultimo bis ein Uhr/ aufgehalten werde.

15. Hingegen muß auch bey Collegiis & Deputationibus veranstaltet werden/ daß/ wann Senatus sie fordern lässet/ sie præcise auf die angezeigte Zeit in gehöriger Anzahl erscheinen; desgleichen wann dieselbe dem Rathe etwas vorzutragen haben/ solches aufs späteste vor elf Uhr geschehe: widrigen Falls/ da solches späther geschieht/ und nicht eben pericu-

lum in mora bey der Sache ist/ stehet Senatui frey/ ob er noch selbigen Tag darob antworten/ oder seine Antwort und weitere Tractirung auf einen andern Tag differiren wolle; wie dann auch sothane Differirung dem Rathe sonst allemahl unbenommen bleibt/ wann die Sache der Wichtigkeit ist/ daß sie einer vorgängigen reifferen Ponderirung bedarff; und muß kein Collegium vel Deputatio sich anmassen/ um sofortige nähere Resolution in den Rath zu bringen/ wann derselbe dazu Zeit ad deliberandum nehmen will.

16. Daserne auch wegen anderer Negotiorum die Judicialia oder Extrajudicialia sich dergestalt häuffen/ daß zu mehrerer deren Beförderung ein Conventus Senatus Extraordinarius nöthig ist/ muß derselbe allemahl/ wann es nöthig ist/ dazu angesetzt/ und bey selbigem nichts/ als wozu er destiniret/ (es komme dann ein Incidens, da periculum in mora ist) vorgenommen oder zugelassen werden/ auch alle Membra Senatus, nebst sämtlichen Syndicis, bey Straffe/ wie oben Art. I. Num. octavo erwehnet/ dabey zu erscheinen schuldig seyn/ damit totus Senatus sich in zwey Theile separiren/ und zugleich der eine/ sub directione der beyden Präsidirenden Herren Bürgermeisteren/ die Judicialia in der Raths-Stube/ der andere/ sub directione deren beyden übrigen Herren Bürgermeisteren/ die Extrajudicialia in der Registratur, vornehmen und abthun könne; wie dann dergleichen Eintheilung bey Sachen/ die nicht von grosser Wichtigkeit sind/ auch sonst in anderen Fällen/ oder an Tagen/ da Senatus nicht in Corpore sich zu versammeln nöthig finden möchte/ gebrauchet werden kan.

17. Bey allen und jeden Raths-Sessionen nun muß niemand/ es sey dann/ daß die hohe Nothwendigkeit/ oder Periculum in mora es erfordere/ (1.) Ohne des Herrn Præsidis Erlaubniß etwas vortragen oder ansprechen/ desgleichen sich nicht aus dem Rath absentiren. (2.) Keiner/ wann Dominus Præses in Propositione, oder jemand in Relatione, oder totus Senatus im votiren begriffen/ mit einigem Anbringen/ es habe Nahmen wie es wolle/ solches interrompiren. (3.) Viel weniger unter selbigem/ ohne Necessität/ von seiner Stelle aufstehen/ oder mit andern discurren/ noch (4.) eines andern Votum mit Gegen- oder Zwischen-Reden stören/ sondern daserne er in Facto oder sonst etwas zu erinnern hat/ ehe dann Dominus Præses in seinem Voto concludiret/ es mit dessen Erlaubniß anzeigen/ oder (5.) andere zur Consultation nicht gehörige Sachen treiben/ befondern (6.) ein jeder nach der Ordnung und Umfrage/ wann ihn die Reihe trifft/ und nicht eher/ seine Meynung und Votum, mit Respect und Bescheidenheit/ deutlich und in möglichster Kürze geben/ und überall (7.) sich so halten und aufführen/ wie es der Respectus mutuus und das Decorum in so ansehnlichem Confessu erfordert; alles und jedes bey 1. Marck Straffe für jeden Contraventions-Fall.

18. Weil auch insonderheit das Anklopfen an der Raths-Thür/ Evociren eines oder anderen/ Anmel dung allerhand privat-Affairen &c. öftters die Consultationes stöhret und aufhält/ so hat nicht allein ein jeder im Rath zu präcaviren/ daß ihm/ ohne hohe Noth/ keine Privat- oder auch Ampts-Sachen/ so er auf



auf eine andere Zeit verschieben kan, in Confessu angemeldet werden, besondern es wird auch höchst dienlich seyn, deßfalls eine andere und zwar diese Anstalt zu machen: (1.) Daß die an der Thür die Aufwartung habende Diener derer Herren Bürgermeistern niemand permittiren selbst anzuklopfen; (2.) Daß, wann der Diener auf jemandes Verlangen angeklopft hat, und der anwesende jüngste Raths-Herr nicht so fort darauf an die Thür kombt, (wie solches, wann etwas in Propositione, Umfrage, Relatione &c. &c. ist, demselben unerlaubt seyn muß) er, obgleich andere mehr es verlangen, nicht zum zweyten mahl anklopffe, besondern warte, und andere warten lasse, biß der jüngste Herr von selbst, nach absolvirter Votirung erscheine, derselbe aber (3.) alsdann alle vorhandene Gewerbe oder Ansa-zen aufeinmahl annehme, und in Senatu über-ringe, und solcher Gestalt mit der Anklopfung und Erscheinung von Zeit zu Zeit continuiret werde. (4.) Ist aber der mittellste Secretarius in Senatu praesens, oder sonst in seines Amtes Beschäften nicht occupiret, hat derselbe vorbe- schriebener Massen der Aufwartung warzuneh- nen, und nichts anzumelden, so lange etwas in Propositione, Relatione oder Umfrage ist.

19. Die Art. I. No. 8. gesetzte Straffe muß gleichfalls erleyet werden, wann jemand, er sey in oder de Senatu, ohne des Herrn Präsidis Erlaubniß, sich eher absentiret, biß totus Se-natus dissolviret wird.

20. Die Beobachtung, Einnehmung, und Designirung aller vorerwehnter Straffen, kan dem mittellsten, und illo absente, dem jüngsten Secretario committiret werden, unter der Ver-bindlichkeit, daß, was er deßfalls conniviret, oder wißentlich und vorseßlich übersiehet, er ex propriis, der Committens aber auch nichts de-tonweniger seine Straffe zu erlegen habe. Wird jemand gegen die Straffe einige Entschuldigung einwenden, und, ob er schuldig oder nicht, gegen des Herrn Präsidis Abmahnung, zu des Rathes Anspruch kommen lassen wollen, und allda, nach genommenen Abtritt, schuldig befunden werden, (wie ein jeder ihn, ohne Faveur, auf ein Gewissen, schuldig oder unschuldig zu er-lären gehalten seyn soll) muß er nebst der Straf-fe, noch deren vierdten Theil mehr bezahlen.

21. Von solchen Straffen hat der mittellste Secretarius quartaliter, in pleno Senatu, Rech-nung abzustatten, da dann die eingekommene Straff-Gelder ad pios oder publicos usus, nach des Senatus Belieben, verwendet werden sollen.

22. Und damit auch schließlich, ab Seiten derer Herren Syndicorum und Secretariorum, nichts in ihren Functionen verspätet, verabsäümet, oder sonst versehen werde, so ist diesem Regle-ment, wie zusehenderst in genere, daß Syndici

und Secretarii ihres Theils allem und jeden, was durante Sessione Senatus wegen der Raths-Glieder oben disponiret, bey allda angeführter Straffe, gleichfalls nachleben sollen; also in singulis folgendes zu annectiren.

#### Die Syndicos betreffend.

1. Wann denenselben der vierdte adjungiret seyn wird, daß allemahl zwey derselben bey de-nen Relationen unter der Audience alterniren, und sowol diese deßfalls, als im übrigen alle vier unter gleichmäßiger Straffe, wie oben wegen der Raths-Glieder erwehnet ist, bey allem Raths-Sessionen zu rechter Zeit erscheinen, oder ihres Ausbleibens oder Verspätens, vor oder nach, Dno. Praesidi die erweisliche Ursache vermelden lassen sollen.

2. Insonderheit ein jeder, was ihm a Domino Praeside committiret wird, ohnweigerlich über-nehme, und ohngesäumt expedire; dafern er aber etwas zu decliniren befugte Ursachen zu haben vermeinet; ihme solche anzuführen zwar unverbotten, jedoch, wann Senatus per majora vota selbige unzulänglich befindet, er dannoch dem Commissario, bey willkührlicher ansehn-licher Straffe, nachzuleben schuldig seye.

3. Und damit dasjenige, was an gerichtli-chen Stadt-Processen, Deductionen, Repræ-sentationen, wichtigen Send-Schreiben oder Correspondence, zu expediren ist, mittelst ei-ner gewissen Repartition, unter denen Herren Syndicis abgetheilet sey, und also dem Vorkom-men nach ein jeder so fort wisse, was ihme an ex-ternis, (massen in internis ein jeder derselben absque distinctione, was ihme a Praesidio und eventualiter toto Senatu committiret wird, zu übernehmen schuldig) zu übernehmen und zu expediren incumbire, wird darunter folgende Eintheilung gemachet: Nämlich, daß der älte-ste Syndicus die Stadt-Processen in Judicio Au-lico & Camera Imperiali, desgleichen alle am Kayserl. Hoffe, und Comitii Imperii vorkom-mende Stadt-Angelegenheiten, dann was Han-seatica, und das mit Lübeck Gemeinschaftlich habende Ambt Bergedorff betrifft; der zweyte Syndicus alle Vorkommenheiten mit der Cron Dännemarc, und Hoch-Fürstl. Hause Hol-stein, item mit dem Nieder-Sächsischen Erayße, dann mit Engelland, Frankreich, Hispanien, Portugall, Italien, und denen Niederlanden; der dritte Syndicus mit allen Chur-Fürsten, Fürsten, Städten und übrigen Membris des Römischen Reichs; und der vierdte Syndicus, nebst denen Fiscalischen Sachen in internis, mit Schweden, Pohlen, Moscau &c. &c. unter seiner Repartition, und zu expediren hat.

4. Hingegen haben die Herren Syndici auch in ihren Commissis derselben Garantie und In-

demnification zu genießen, die in dem Unions-Recess denen Raths-Mit-Gliedern versichert worden.

### Wegen derer Secretariorum

Ist zu observiren und wird verordnet:

#### Das der Protonotarius

1. Alles und jedes, so zu punctueller Richtigkeit des Protocolli judicialis erfordert wird, besess Fleisses zu besorgen habe.
2. Daß derselbe seinen Substituten, welcher bey dem Judicial-Protocol ist, dahin anhalte, daß er zu rechter Zeit die Protocolla richtig mache, und sobald die Sachen in dem Stande sind, daß darinn gesprochen werden kan, selbige sofort dem Herrn Präsidii, um solche zu distribuiren, und wosern selbige schon einen gewissen Referenten haben, demselben und zwar allemal in einem versiegelten Convolut (damit der Cangeley-Bothe nicht erfahre, was es für Acta seyen,) zugesandt werden.
3. Daß er sowohl für seine Person, als sein Substitutus, sich mit demjenigen, so ihnen Laus des Schragens von Alters her zugelegt, vergnüge, und von niemanden, unter welchem Prætext solches auch sey, ein mehrers prætendire; auch dessen Substitutus, wann von einer Parthey die Original-Urtheil ausgelöst, und solche hernach ein oder mehr mahlen von selbiger Seite verlangt wird, sich mit der ordinairn Gebühr zum ersten mahl vergnüge, derer übrigen Exemplarien halber aber weiter nichts als pro Copia prætendire, und soll derselbe, auf den beweislichen Contraventions-Fall, das erstemahl mit 10. Rthlr. und in Anmerkung fernerer Treulosigkeit, mit doppelter Straffe belegt, ja so gar seines Dienstes entsetzt werden.
4. Daß er insonderheit darob sey, daß die Verschiebungs-Koste von dem Substituto nicht höher berechnet werden, als sie sich wirklich belaufen, bey der in vorigem Articul bemerckter Straffe.
5. Daß er Sorge trage, daß wann Sachen verschicket werden, dieselbe wohl collationiret, und zu Nachtheil einer oder anderer Parthey nichts davon bleibe, oder zugethan werde.
6. Daß niemals die versandt gewesene Acten eröffnet werden bis beiderseitige Procuratores dazu citiret, und eine gewisse Zeit zu der Eröffnung angeordnet.
7. Daß er die Zeugen sowohl auff dem Raths-Hause, als der Wein-Bude, so viel möglich, und insonderheit, wann solches von einer oder anderer Parthey verlangt wird, selbst abhöre, auch die Eides-Leistung selbst unterschreibe.
8. Die Recess Bücher in Verwahrnehmung, und solche absque consensu Dni Präsidii nicht vom Raths-Hause thue.

#### Secundus Secretarius.

1. Ausser seiner generalen Obliegenheit ist

nöthig, daß währenden Confessus Senatus er allemahl auf der Schreiberey zugegen seye, damit, wann er in die Raths-Stube gefordert wird, er jedesmahl unverzüglich erscheinen und tertio Secretario assistiren könne, es sey dann, daß der Protonotarius seine Vices übernommen, bey Straffe 4. Rthlr.

2. Daß er alle Brieffe notiren, und von denselben, so viel möglich, Rede und Antwort geben, auch selbige asserviren, und zu dem Ende solche von Monat zu Monat in einen Fascicul binden, und nach dem Alphabet in ein eigen Protocol registriren solle, wann, und durch wen solche beantwortet.

3. Daß er die Send-Schreiben, so ihm a Dn. Präside committiret werden, übernehme und verfertige.

4. Daß er nebst den andern Secretariis, oder ihre Substitut-Schreiber für Pässe, Vorschreiben, oder andere Expedition und Extracten, nicht mehr nehme, als ihm von Alters her, und nach dem Schragen zugelegt, bey willkürlich er Straffe.

5. Daß er bey Annnehmung der Bürger sorgfältig dahin sehe, daß niemand dieser Stadt Recessen zuwider Bürger werde.

#### Tertius Secretarius.

1. Daß er in das Extrajudicial Protocol alles, was währenden Confessus vorkommt, auf das fleißigste eintrage, und nichts auslasse.

2. Daß er, was täglich diesem oder jenem Membro Senatus in specie committiret wird, aufschreiben lasse, und das Commissorium demselben sogleich, wann es seine andere Occupation leidet, einhändige, oder wo nicht, wie auch wann er nicht zugegen, ihm ohngefäumt zusende.

3. Daß er alle Nachmittag oder Abends, post Confessum Senatus, alle und jede in selbiger Session ertheilte Commissa, desgleichen dasjenige, so noch anzusprechen, zu expediren, oder zu committiren in solcher Session rückständig geblieben, im Protocol fleißig nachsuche, auf einer kurzen Notice extrahire, und solche Notice den folgenden Morgen Dno Präsidii verschlossen zusende.

4. Daß er den Indicem aller vorsehenden Materien aufs fleißigste, und ohne Aufschub verfertige und continue.

5. Daß er sich mit demjenigen, so ihm von Alters her pro Extractibus Protocolli und Decretis zugelegt, ohne Unterscheid, ob sie lang oder kurz, vergnüge, auch darob halte, daß sein Substitut die Bürger nicht über die Gebühr beschwere.

6. Daß, wann ein bloß Communicetur, ohne vel cum termino, decretiret wird, solches auf die Supplique geschriben werde, und desfalls kein besonder Decret auszulösen nöthig sey;



sey; alles und jedes Obige nach Befinden, bey willkührlicher Straffe.

Über all solches sollen alle drey Herren Secretarii sich angelegen seyn lassen, daß, vermittelst eines gewissen Reglement, die Substituti besser als bißhero ihre Schuldigkeit observiren, und nicht nach Belieben auf die Cansley kommen und weggehen, sondern sobald Senatus sich versamlet, sich gleichfalls auf die Cansley einfinden, und daselbst beständig bleiben, damit Expedienda punctuellement expediret, und Senatu dissoluto die Bürger nicht aufgehalten werden, wie solches bey künftiger hochbedingter Emendierung der Cansley weiter zu verfügen seyn wird.

In Fidem

Ehr. Wilh. Wilder, mppr.

Wann uns dann dieser der Commission angewendete Fleiß und Sorgfalt nicht allein zu unserem gnädigsten Gefallen gereicht, sondern auch wir solchen durch sie vermittelten Unions-Recess, nebst darzu gehörigem Reglement, wegen der Raths-Sessionen, als ein zu der Stadt Beruhigung gleichfalls diensambes Werck gnädigst erwogen; Als haben wir solchen Unions-Recess, und das darzu gehörige Reglement in allen ihren Articulen, Punkten, Clausulen, Inhalt, Main- und Begreiffungen, aus Kayserlicher Macht, mit wohlbedachtem Ruht, gutem Racht, und rechtem Wissen auch gnädigst ratificirt, confirmirt und bestätiget: Thun das auch hiemit wissenlich in Krafft dieß Brieffs, was wir von Recht und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu bestätigen haben, sollen und mögen, und mainen, segen und wollen, daß obbemeldter Unions-Recess, und das darzu gehörige Reglement wegen der Raths-Sessionen, in allen ihren Wortten, Punkten, Clausulen, Inhalt, Main- und Begreiffungen, kräftig und mächtig seyn, und in vim Sanctionis pragmaticæ & Legis perpetuo valitura, von all interessirten Theilen stett, fest und unverbrüchlich gehalten, und in allem vollzogen, auch von keinem, wer der auch seye, als von uns, oder einem jeweiligen Römischen Kayser, hinwiederumb aufgehoben werden könne oder solle, jedoch uns und dem heil. Reich, auch sonst jedermänniglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten ohnpræjudicirlich.

Und gebieten demnach allen und jeden Eurer Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Frey-Herrn, Herrn, Rittern, Knechten, Lands-Vögten, Haupt-Leuten, Bis-Domben, Vögten, Pflegern, Verweesern, Ampt-Leuten, Land-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern,

Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weesen die seyn, ernst- und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die benannte Stadt Hamburg wider diesen durch unsere Kayserliche Commission vermittelten, und von uns, als ein immerwährendes Gesetz confirmirt- und publicirten Unions-Recess, und das darzu gehörige Reglement nicht irren oder hindern, sondern sezen, wie oberwehnt, geruhiglich und unperturbirt freuen, gebrauchen und genießen lassen; Insonderheit aber befehlen wir Burgermeistern und Racht mehrbesagter Stadt Hamburg, und allen hierinnfalls interessirten gnädigst und ernstlich, daß sie auch ihrer Seits respective über solchen Unions-Recess und darzu gehöriges Reglement halten, und denenselben, in soweit sie einen jeden binden, und gegenwärtiger unserer darüber ertheilten Kayserlichen Confirmation in allen Punkten, Articulen, Clausulen, Inhalt, Main- und Begreiffungen, wie obstehet, stracks nachkommen und geleben, darwider nichts thun, handeln oder fürnehmen, noch das jemand andern zu thun gestatten sollen, in keine Weiß noch Weg, als lieb einem jeden seye, unsere Kayserliche Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich funffzig Marck Löblichen Golds, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thete, uns halb in unsere Kayserliche Cammer, und den anderen halben Theil denen Belaidigten unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insigel, der geben ist in unserer Statt Wien, den siebenden Tag Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Gebuhrt, im siebenzehnhundert und im zehenden, unserer Reiche, des Römischen im ein und zwanzigsten, des Hungarischen im drey und zwanzigsten, und des Böheimbischen im sechsten Jahre.

Joseph.

Vt. R. Ludwig, Graff von  
Singenborn.

(L.S.)

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis  
proprium.*

C. F. Consbruch.

Collat. und registrirt

Johann Friderich Wening v. W.  
Registrator, mppria.



Das von Ihro Röm. Kaiserl. Majestät Josepho allergnädigst confirmirte,  
und von der hohen Commission publicirte neue Reglement der Hamburgischen  
Aemter und Bruderschaften, de Anno 1710.

**W**ir Joseph von Gottes Gnaden,  
Erwählter Römischer Kayser, zu allen  
Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu  
Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und  
Slavonien etc. König, Erb-Herzog zu Oester-  
reich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu  
Steier, zu Kärnten, zu Etain, zu Luxemburg,  
zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien,  
Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen  
Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren,  
Ober- und Nieder-Laufnis, Gefürsteter Graff  
zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Koburg  
und zu Götz, Landgraff in Elßaß, Herr auff der  
Windischen Mark, zu Portenau und zu Sa-  
linz etc. etc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und  
thun kundt allermänniglich, daß uns unsere zu  
Abthung deren in unserer und des heiligen  
Reichs Stadt Hamburg fürgevesenen Diffe-  
rentien angeordnete Kayserliche Commission  
gebührend zu vernehmen gegeben, was Gestal-  
ten sie unter andern zu Verbesserung des ge-  
meinen Statt- Wesens abzielenden Verord-  
nungen nach zuvor darüber eingezogenen reiffen  
Bedencken und genauer Überlegung, auch ein  
Reglement der Aempter und Bruderschaften  
wegen entworffen, und dieses zu deso mehrerer  
Stett- und Best-Haltung zu unser allergnä-  
digsten Kayserlichen Ratification und Confir-  
mation gestellet habe, so von Wort zu Wort also  
lautet:

## REGLEMENT

### Der Aempter und Bruderschaften.

- Tit. I. Von den Aemptern überhaupt.
- Tit. II. Von den Bruderschaften.
- Tit. III. Von den Ampts-Rollen, Articuli-  
und Statuten.
- Tit. IV. Von den Gewohnheiten der  
Aempter und Bruderschaften.
- Tit. V. Von denen Patronen oder Mor-  
gensprachs-Herren.
- Tit. VI. Von den Alten der Aempter, oder  
sogenannten Werckmeistern.
- Tit. VII. Von den Meistern.
- Tit. VIII. Von den Gesellen.
- Tit. IX. Von Lehr-Jungen.
- Tit. X. Von denen unzüfftigen Mei-  
stern, Pfüßern oder Pöhn-  
hasen.
- Tit. XI. Von der Aempter ond Brüder-  
schaften Erforsch- und Unter-

suchung, Privilegien, Tagen und  
Confiscirung.

Tit. XII. Von den Morgensprachen.

Tit. XIII. Von dem Ampts-Gerichte.

## REGLEMENT

### Der Aempter und Bruderschaften.

Titulus I.

#### Von den Aemptern überhaupt.

Art. 1.

**N**ach die hohe Kayserliche Commission  
den hiesigen Aemptern per Decreta injun-  
girt, ihre Privilegia, Articuli und Rollen in  
Originalibus E. Erb. Raht vorzulegen, und  
Copias vidimatas zu lassen, auch denenselben  
den 30. Julii 1709. einen Terminum præclusi-  
vum gesetzt, mit der Commination, daß dieje-  
nigen Aempter und Zünfte, die ihre Privilegia  
und Rollen nicht einreichen, und dem von E. E.  
Raht desfalls zu publicirenden Mandato inner-  
halb 14. Tagen a die publicationis nicht gele-  
ben würden, für keine Aempter und Zünfte  
mehr gehalten, noch ihre Documenta weiter  
angenommen werden sollten; Als wird hiemit  
geordnet, daß die, so in angeßtem Termino  
ihre Privilegia und Rollen nicht beygebracht,  
derselben nunmehr verlustig seyn, und nicht  
mehr für Aempter æstimiret werden sollen; Im  
Fall sie aber, wider den ausdrücklichen Inhalt  
dieser Verordnung, sich einiger Ampts-Gerech-  
tigkeiten anmassen, und für ein Ampt aufführen  
sollen, sol solches an alle und jede die sich zu sol-  
chem Ampte bekennen, und entweder für Alten  
oder auch Meistere geriren und dafür angeße-  
hen und geachtet werden wollen nachdrücklich  
von der Obrigkeit bestraftet, und ihnen die Exer-  
cirung des Ampts Rechts Frey- und Berech-  
tigkeiten bep. 100. und mehr Thalern, oder auch  
anderen Straffen geleyet werden.

Art. 2.

Die bey ihren Privilegiis bestätigte Aempter  
sollen zwar schuldig seyn, unter sich in guter  
Harmonie, Fried und Einigkeit zu leben jedan-  
noch stehet ihnen nicht frey, eine Verbindung  
unter sich zu machen; wie dann kein Ampt we-  
gen etwan habender Beschwerde, ein ander  
Ampt an sich ziehen mag, vielmehr soll die vor-  
mahlen unter einigen Aemptern gemachte Verei-  
nigung hiemit gänzlich cassiret und aufgehoben  
seyn: Wann aber die Aempter sich an dieses  
Verbott nicht kehren, und in ihrer Verknüpf-  
ung vor wie nach verharren, oder auch künfftig-  
hin ein Amt das andere zu Ausführung seines  
etwan



mahlen gegeben, und welche von der hohen Kayserlichen Commission nachgesehen, und confirmiret worden, sollen bey ihren Würden bleiben, und was denen Aemptern und Bruderschaften daraus für Gerechtigkeiten zustehen, ihnen ungefräncket gelassen werden; Wie dann E. E. Racht schuldig und gehalten ist, sie dabey kräftigst zu schützen, und zu maintainiren, daß ihnen darinn kein Hinderniß oder Eingriff geschehe,

## Art. 2.

Diejenige Statuta, Rollen und Articuli aber, so entweder der Hohen Kayserlichen Commission nicht vorgewiesen, oder von ihr nicht approbiret, oder die wider Gottes Wort und die gesunde Vernunft, auch wider hiesige Stadt-Statuta, Verfassungen, Gesetze, und wohlhergebrachte redlich erwiesene Gewohnheiten, in specie aber den neugemachten und entrichteten Recess lauffen, und dem gemeinen Besten zuwider seyn, sollen gänzlich zernichtet und entkräftet, und aufgehoben, und die Obrigkeit verbunden seyn, ein wachsames Auge zu haben, daß die abolirte und hierdurch ertödtete Statuta, Articuli und Rollen der Aempter und Bruderschaften nimmer wieder in Schwang kommen, und die, so solche wieder herstellen, und darnach zu Werke gehen wollen, mit gebührender Straffe ansehen.

## Art. 3.

Neue Statuta, Articuli und Rollen, soll kein Ampt oder Bruderschaft unter sich zu machen, befugt seyn, zumahlen, wo hiesigen Bürgern und Einwohnern einiger Last, Schade oder Nachtheil, daraus zuwachsen kan; Es soll auch denen Ampts-Brüdern oder Meistern, den Preis ihrer Wahren oder Arbeit fest zu setzen, und sich dahin zu verbinden, daß keiner von ihnen unter dem gesetzten Preis seine Wahren zu verkauffen, oder die Arbeit zu verfertigen befugt seyn solle, bey Straff 100. Marck gänzlich verbotten seyn. Was sie aber zum Besten des Ampts, ohne jemandes Präjudiz, unter sich schließen, setzen und ordnen, so als ein Gesetz, Meister, Gesellen und Lehr-Jungen, und alle Ampts-Zugethane, verbinden soll, hat alsdamm Krafft, wann solche Satzungen und Willkühre von der Obrigkeit confirmiret, als wobey die Aempter und Bruderschaften die Confirmation ihrer neuen unter sich gemachten Articuli zu suchen verbunden seyn.

## Art. 4.

Würden auch einige besondere Rachts-Glieder, sie seyn Bürgermeister oder Rachts-Herren, sich unterstehen, denen Aemptern oder Bruderschaften, ihre etwan gemachte neue Statuta und Rollen zu confirmiren, so soll sol-

che Confirmation für nichts geachtet, und besondere Rachts-Glieder, die als Patroni oder Morgensprachs-Herren sich solche Autorität, neue Rollen zu confirmiren anmassen, ipso facto ihres Rachts-Standes verlustig seyn.

## Art. 5.

Damit alle Ampts-Meister und Gesellen Nachricht und Wissenschaft von den Articuli und Rollen haben, sollen selbige nicht allein jährlich auf einen gewissen hierzu angesetzten Tag, durch den Ampts-Alten, in einer Meister- und Gesellen-Versammlung vorgelesen, sondern auch in des Ampts Herberge öffentlich angeschlagen werden, damit ein jeder selbige lesen könne: auch sollen denen Lehr-Jungen bey ihrer Lossprechung diejenigen Articuli, wonach sie sich ins künftige zu richten, deutlich vorgestellt, und die feste Zusage von ihnen genommen werden, daß sie sich darnach richten, und denen vorgeschriebenen Regeln nachkommen wollen; und damit auch die Ampts-Rollen und Articuli nicht nur zu eines jedweden Wissenschaft kommen, sondern auch künftighin, über kurz oder lang, kein Unterschleiffe oder Veränderung hierbey vorgenommen werden; Als sollen die Aempter dieselbe zu öffentlichen Druck zu befördern schuldig seyn.

## Titulus IV.

## Von denen Gewohnheiten der Aempter.

## Art. 1.

Obzwar die von uhralten Zeiten bey denen Aemtern hergebrachte gute Gewohnheiten beyzubehalten, so seind doch die bey einigen und andern Aemptern bis daher eingerissene Mißbräuche und übele Gewohnheiten billig abzuschaffen, insonderheit, die zu der Bürger und Einwohner Beschwerung eingeführet, und an sich irrationable und unbillig seyn.

## Art. 2.

Weilen nun einige Zeit her hiesigen Bürgern und Einwohnern von einigen Aemptern verwehret worden, wann sie ein Haus bauen, Rutsche, Wagen ic. machen lassen wollen, solches überhaupt mit jemand zu verdingen, hierunter aber die Bürgerliche Freyheit nicht wenig gekräncket wird; so soll künftighin kein Ampt oder Meister sich erkühnen, die denen Bürgern und Einwohnern in diesem Punct zustehende Freyheit einzuschräncken, und weder direct noch indirecte solche überhaupt-Verdingung zu hemmen: Würde nun ein oder ander Ampts-Meister dessen überführet werden, hat die Obrkeit solchen Frevel mit hundert Marck zu bestraffen.

Art.



## Art. 3.

Wann auch die Aempter hiesigen Bürgern und Einwohnern nicht zulassen wollen, daß das, was sie etwan selbst machen, oder durch ihre Bediente und Hausgenossen verfertigen, und verrichten lassen können, von ihnen und den Ih-rigen gemacht, verfertiget und verrichtet werde, sondern durch Zernichtung der Arbeit, oder andere verübte Insolentien, sie genöthiget, daß sie sich des Amts gebrauchen müssen, solches aber der Bürgerlichen Freyheit so nachtheilig, als es an sich unbillig; als soll künfftighin auch diese Beschränkung Bürgerlicher Freyheit nicht geduldet, sondern mit hundert Mark bestraffet werden, und bleiben die Bürger und Einwohner befugt, alles das zu machen, was sie für sich oder durch ihre Hausgenossen machen können: wie dann ihnen auch nicht soll zugemuthet werden, wegen Kleinigkeiten differente Meistere zu fordern und zu gebrauchen.

## Art. 4.

Ferner wird hiemit denen Aemptern bey 100. und nach Befinden mehr Rthlr. Obrigkeitlicher Straffe verbohten, diese Verbündniß unter sich zu machen, daß, wann ein Bürger mit einem Meister trachtet, ein ander Meister die Arbeit nicht übernehmen dürffe, man gebe ihm dann wenigstens so viel, als der erste gefordert; massen, da diese Pacta zu unbilliger Steigerung des Lohns ausschlagen, also denen Bürgern und Einwohnern höchst präjudicial fallen, selbige nicht allein zu cassiren, sondern der hierunter gesuchte Eigennuß billig zu bestrafen: Da auch über kurz oder lang man würde in Erfahrung bringen, daß sich der zu erst geforderte Meister, die angebohtene Arbeit, und den davor geheischeten Lohn seinen Ampts-Alten und Mit-Meistern gefährlich dahin kundt zu machen, unternommen hätte, daß ein ander Meister sich darnach achten, und entweder gar nicht, oder wenigst für keinen geringern Lohn sothane Arbeit annehmen dürffte; so soll derselbe nach Befinden E. E. Rahts mit Legung oder gar Entsetzung seines Ampts angesehen und bestraffet werden.

## Art. 5.

Es soll auch einem jeden Bürger und Einwohner frey stehen, einen, zwey oder mehr Meistere, zumahlen, wann er im Bau begriffen, anzunehmen, auch den angenommenen Meister abzuschaffen, und einen andern an seine Stelle zu gebrauchen, jedoch dem vorigen seinen Lohn unweigerlich vorher entrichten: sofern er aber sich hierinn saumselig erzeiget, soll auf des Lohnfordernden Meisters Ansuchen der Patron die Fortsetzung der Arbeit, wosern der Lohn liquide, so fort verbiethen, und nicht eher zulaf-

sen, biß der Kläger zufrieden gestellet, ihm auch durch prompte Execution zu dem Seinigen verheiffen; da aber der Ampts-Meister ungebührliche Belohnung fordern, und seine Rechnung (die er, so bald der Bürger und Einwohner darum fordert, Parcell-Weise, sowohl ratione der Materialien, wann er selbige mit Genehmhaltung desjenigen, der bauen läßt, dazu gethan, als ratione des Arbeits-Lohns, aufzusetzen und zu ediren schuldig) zu hoch stellen sollte, sollte selbige durch den Patronum oder Morgensprachs-Herrn, mit Zuziehung der Alten des Ampts, darinn der Lohnfordernde Meister stehet, moderiret, und nach solcher gemachter Moderation die Zahlung, bey Straffe parater Execution und Legung der Arbeit, so fort geleistet werden; Wann aber der Bau-Herr die geforderte ganze Summam deponiret, ist derselbe befugt, auch Zeit wärend der Liquidation einen andern Meister anzunehmen; Ubrigens der Mißbrauch, daß ein Meister nicht verfertigen und ausmachen könne, was ein ander angefangen, insonderheit ein Balbirer oder Wund-Arzt das von einem andern angelegte Band nicht auflösen, oder die von einem andern angefangene Cur, auf Begehrt des Beschädigten, nicht übernehmen und vollenden könne, bey schwerer Straff verbohten seyn solle.

## Art. 6.

Ein jeder Bürger und Einwohner ist bemächtigt, die zu seinem Bau, oder anderwertigen Behuef, es habe Nahmen, wie es wolle, benötigte Materialien, und was sonst dazu erfordert werden möchte, so gut und schlecht er es verlange, selber anzuschaffen und herzugeben, und also den Aemptern nichts mehr, als den Arbeits-Lohn zu bezahlen schuldig; auch darff niemand sich von Zimmer- und Mauer-Leuten, wie auch andern Handwerckern, Hand-langer oder Arbeits-Leute auffdringen lassen, sondern ein jeder hat Macht, ihnen selbige zuzugeben: Es ist auch niemand schuldig beym Abbrechen eines Gebäudes, Zimmer- oder andere Gesellen zu gebrauchen, falls man es durch Arbeits-Leute verrichten kan.

## Art. 7.

Wann auch die Becker es dahin gebracht, daß man im Brodt-Schranke, Thoren und anderen Plätzen und Buden, woraus von langen Jahren her Brodt verkauffet worden, das Brodt nicht feil haben dürffte, solches aber denen Bürgern und Einwohnern nicht allein zu großer Beschwerde gereicht, sondern auch denen, so das Brodt feil gehabt, oder für die Buden und Stellen, wo das Brodt verkauffet worden, ein gewisses genossen, an ihrem Einkommen, Frey-

und

und Gerechtigkeiten schädlich und abbrüchig, als soll auch dieser Mißbrauch nicht ferner geduldet werden: sondern die Brodt-Verkaufung an denen Werckel-Tagen an allen Orten, wo man vor dem Brodt feil gehabt, es ferner feil zu haben und zu verkauffen frey stehen; Am Sonntag aber darff niemand Brodt backen, oder öffentlich feil haben und verkauffen, ohne daß nur einem Loos- und einem Fast-Becker, dem alten Herkommen nach, erlaubt ist, am Sonntage zu backen, und bey der Börse, und im Brodt-Schranke, das frische Brodt öffentlich zu verkauffen: Sollte aber sich befinden, daß durch diese 2. Becker die Stadt nicht gnugsam könnte providiret werden, bleibt E. E. Racht frey, gute Verfügung zu machen, daß noch ein oder mehrere Becker backen, und an mehreren Orten am Sonntag das Brodt verkauffen; Des Sonntags Abends aber nach 7. Uhren, ist jedwedem frisch Brodt zu verkauffen verbonnet.

#### Titulus V.

#### Von denen Patronen, Morgensprachs-Herren, oder Ampts-Richtern.

##### Art. 1.

Wann bishero die Aempter und Bruderschaften sich gewisse Patronos aus denen Herren Bürgermeistern und Rachts-Herren erwählen, selbigen jährlich ein Gewisses für ihre Rühbewaltung gegeben, und dafür ihr Patrocinium genossen: die Practirung eines solchen Annui aber denen Aemptern zu grosser Beschwerde gereicht, mithin die Patronagen mehr zu Hebung der Mißbräuche und eingerissenen Unordnungen, als zu deren Abschaffung hätten können mißbraucht werden; Als ist zu mehrerer künftiger Präcavirung aller etwa besorgenden Mißbräuchen, geordnet und feste gesetzt, daß künftighin kein Ampt oder Bruderschaft sich Patronos oder Morgensprachs-Herren wählen möge, auch sollen die, so bishero von ihnen gewehlet ihre Patronagen niederlegen und aufgeben; Dafern nun jemand der Herren Bürgermeistere, oder des Rachts, entweder die gehalten Patronagen fahren zu lassen sich weigern, oder auch sich einem oder anderem Ampte und Bruderschaft, es seye heimlich oder öffentlich zum Patron, Vertreter, oder wie man es sonst nennen möchte, bestellen lassen solte, derselbe soll, wann er dessen, überführt werden kan, eines Jahres Salarii nicht allein verlustig seyn, sondern von E. E. Racht ernstlich verwarnt werden, dieser Verordnung sich conform zu bezeigen; Wolte er nun solcher Verordnung die schuldige Parition nicht leisten, soll er dessfalls angeklaget, und entweder mit höherer Geld-

Busse, oder auch gar mit Entsetzung seines Ehren-Stands bestraft, hingegen aber einem Patrono, für seine habende Mühe, eine leidliche Erkenntlichkeit, jährlich 2 4. bis 12. Rthlr. nach Beschaffenheit der Aempter, gegeben werden.

##### Art. 2.

Damit aber die Aempter und Bruderschaften in ihren Angelegenheiten der Obrigkeitlichen Hülffe desto besser sich zu erfreuen haben mögen, so soll jedem Ampt und Bruderschaft ein Racht-Mann als Patron zugegeben werden, und die Distribution der Aempter und Bruderschaften, ausser der Balsirer, welche Patronage jederzeit mit der Prætur verknüpffet gewesen, und hinführo bleiben soll, solcher Gestalt unter die Rachts-Glieder, mit Ausschließung derer Herren Bürgermeister, geschehen, daß nemlich ein jedes confirmirtes Ampt und Bruderschaft auf einem besondern Zettul notiret, jeder zusammen gerollet, diese Zettuln insgesamt in eine Schachtel geworffen, und von denen Racht-Männern nach der Ordnung von dem Ältesten bis zu dem Jüngsten herausgezogen werden sollen, so daß der ziehende Racht-Herr Patronus desjenigen Ampts wird, welches er heraus gezogen; Und weilien mehr Aempter und Bruderschaften, als Rachts-Herren, also bey dem einmahligen Zug nicht alle Aempter und Bruderschaften mit Patronen versehen seyn; So sollen die Rachts-Glieder nach der Ordnung noch einmahl ziehen, und wann dann noch einige Zettuln übrig, der Rest von vornen an, nach eben solcher Ordnung gezogen werden. Was nun ein Racht-Glied bey diesem Los für Aempter oder Bruderschaften empfänget, behält er Zeit seines Lebens, oder bis ein älterer Herr des Rachts abgethet; Nach dessen Tode aber verwaltet derjenige, der ihm am nächsten in der Ordnung folget, die Patronage so lang, bis ein neuer Racht-Mann erwählt worden, und alsdann behält er des Verstorbenen Bruderschaften, muß aber hingegen die Seinige seinem Successori, und so in der Ordnung einer dem andern zugleich abtreten, und überlassen.

##### Art. 3.

Für diese Patronen gehören nun alle Irrungen und Streit-Sachen, so entweder einige Aempter unter sich haben, und die Ampts-Gerechtigkeiten betreffen, oder auch die des Handwercks wegen, zwischen Alten und Meistern, zwischen einigen Meistern, irem Meistern und Gesellen, oder Lehr-Jungen entstehen, ingleichen die Differentien, so zwischen Meistern und Widerwärtigen, oder Böhnhasen sich ereignen, auch wann ein Bürger oder Einwohner einen Meister zu bespre-



chen hat, daß er ihn mit der Arbeit nicht fördert, oder was er zu verfertigen übernommen, nicht so, wie sich gebühret, verfertiget, oder daß er ungebührlichen Lohn heischet. Über alle diese Sachen haben die Herren Patroni zu cognosciren; Und da diese Differenz zwischen zwey Aemptern, so unter diversen Patronen stehen, entsünde, sollen dazu beiderseits Patroni gezogen werden.

## Art. 4.

Welcher nun in vorerwähnten Sachen einen andern für dem Patron verklagen will, ist schuldig, ihn ordentlich daselbst citiren zu lassen; Und wann der Beklagte auf die ergangene Citation erscheint, muß der Kläger seine Klage mündlich entweder in Person, oder aber durch einen guten Freund, oder Assistenten, der kein Procurator ist, vortragen; Darauf dann Beklagter sein Einreden auch mündlich, entweder selbst, oder durch einen guten Freund und Assistenten, der kein Procurator, vorbringt, (jedoch, daß auf den Fall, wann ein Bürger oder Einwohner mit jemand aus dem Ampt im Streit begriffen, und einen Procuratorem gebrauchen sollte, auch dem Ampt-Meister einen Procuratorem zu nehmen, gleichfalls frey steht) und wann der Patron beeder Partheyen Nothdurfft gehöret, alsdann soll er in allen Sachen nach Möglichkeit den gütlichen Vergleich zu treffen suchen.

## Art. 5.

Wolten die Partheyen aber sich zum gütlichen Vertrag nicht bequemen, so soll der Patron einen Bescheid abgeben; Wann aber die eine oder die andere Parthey damit nicht friedlich, soll er die Sache zum Ampts-Gerichte verweisen.

## Art. 6.

Verwillkühren oder compromittiren aber die Partheyen, daß sie die Sache zu des Patroni Ausspruch wollen verstellen, so müssen sie alsdann auch, was er spricht, sich gefallen lassen, und seiner Sentenz Parition leisten.

## Art. 7.

Ausser diesen Fällen steht dem Kläger frey, nachdem die Güte fruchtlos von dem Patrono tentiret worden, die Sache bey dem Ampts-Gerichte auf Maas und Weise, wie Tit. XIII. geordnet, einzuklagen.

## Art. 8.

Sonsten erfordert der Herren Patronen oder Ampts-Richtere Ampt, daß sie die Zünfte und confirmirte Bruderschaften bey ihren Privilegiis, Frey- und Gerechtigkeiten schützen, dero Widerwärtige, so oft sie ihnen Eingriff thun, und denen Meistern die Nahrung abstehlen, bestrafen, und die Straffe wirklich exequiren lassen.

## Art. 9.

Alle, sowohl von Ampts-Richtern dictirte, als vom Ampte eingelieferte Straffen, sollen richtig von denen Patronis aufgezeichnet, und jährlich in die Cämmerey, zusambt der desfalls gehaltenen Rechnung, geliefert werden: Sollte aber jemand vorsätzlich etwas von den Straß-Geldern nicht einliefern, und nicht zur Rechnung bringen, und er dessen überführet seyn, soll er das nicht Eingelieferte und Verrechnete vierfach erstatten, und seines Ampts entsetzt seyn.

## Art. 10.

Über Ampts-Articul und Rollen sollen die Patroni keinen Ampts-Bruder beschweren, oder desfalls von E. E. Racht zur Rede gestellt und angehen, dahingegen aber, wann einer sich über einen Ampts-Patron mit Unfug beschwerte, derselbe von E. E. Racht ebenmäßig gebührend bestraft werden solle.

## Art. 11.

Ferner sollen sie die Aempter in unbilliger, eigenmässiger, und zu Beschwerde der gemeinen Bürgerschaft gereichender Neuerung nicht patrociniern, überhelfen, oder Vorschub thun, auch ein wachsames Auge haben, daß die abgeschaffte Mißbräuche nicht wieder einreisen, und die Aempter und Bruderschaften sich nicht mehrerer Gerechtigkeiten, als ihnen zukommen, anmassen; und wann sie dergleichen wahrnehmen, sollen sie solches, nach Beschaffenheit der Sachen, entweder selbst abnden und bestrafen, oder auch E. Erb. Racht solches denunciiren, der dann darinn Wandel zu schaffen, verbunden ist. Dafern aber der Patron die schädliche Mißbräuche übersehen, und dero Überhandnehmung nicht steuern wolte, soll E. E. Racht ihn deswegen gebührend ansehen, und mit Bestrafung zu besserer Beobachtung seiner Ampts-Pflicht anhalten.

## Titulus VI.

## Von denen Alten der Aempter.

## Art. 1.

Demnach eine Zeit hero viel Beschwerde über einige Ampts-Alten geführt worden, daß sie sich zu viel Autorität über die Ampts-Meistere angemasset, sie über die Gebühr bestrafte, die dem Ampte zugehörige Gelder nicht wohl administret, und daher viel Zerrüttungen, Zank und Streit entstanden, dem gemeinen Wesen jedennoch daran sonderlich gelegen, daß guter Fried und Einigkeit unter den Handwerckern und Zünften gestiftet, und künftighin erhalten werde, und man hierzu kein sicheres Mittel gefunden, als die Alters-Mannschaft auf einen andern, und zwar den

Doo ooo o

älte.



älteren Fuß zu setzen; Als sollen künftighin die Alten nur ein Jahr bey diesem Officio bleiben, und alle Jahr andere in ihre Stelle von dem Patrono, vorigen Alten, Beyseignern, Wortführern, und zwey hierzu deputirten Meistern, bey der jährlichen Morgensprache, erkohren werden: Und sollen in einem Ampte, worinnen zwene Alten, nur einer, nemlich der Älteste, wo aber vier Alten seyn, die beyden Ältesten jährlich abtreten, da dann nach Ablauf zweyer Jahren, der oder die Abgetretene inter eligendos mitgenommen werden kan.

## Art. 2.

Die man nun zu diesem Officio erwöhlet, oder auch bereits erwöhlet sind, und ihren Eyd in Senatu nicht abgestattet, sollen ihren Eyd vor E. E. Racht abstatten und schwören, daß sie, ihrem besten Wissen und Gewissen nach, dem Ampte vorstehen, die vorkommende Sachen nach den Articuli und Rollen, so weit es ihnen zustehet, richten und entscheiden, und wann sie nach Maasgebung des Tit. IV. Art. 5. ad moderandum a Patronis gefordert werden, unpartheyisch, nach ihrem besten Wissen und Gewissen, darinn verfahren, keinem aus dem Ampt über die Gebühr und gegen Rollen beschweren, was E. E. Racht und dem Ampte an Brüchen zukommt, melden, auch keine Morgensprache ohne der Patronen Gegenwart halten wollen; Welche dann alleinig vor Alter - Leute gehalten, und deren Prærogativen genießen, die Abgetretene aber, falls sie sonst darzu nicht qualificirt, in der Bürgerschaft nicht admittiret werden sollen.

## Art. 3.

Des Tituls von Ober-Alten der Aempter, soll keiner der Alten sich mehr gebrauchen, und mit diesem Prædicat alle die Vor-Rechte, die die sogenannte Ober-Alten der Aempter sich angemasset, abgethan und abolirt seyn.

## Art. 4.

Insonderheit liget denen Alten ob, allen Fleiß anzuwenden, damit Friede und Einigkeit in ihren Aemptern erhalten, denen confirmirten Rollen und Articuli nachgelebet, keiner darunter beschweret, und mit übermäßigen ungebührlichen Straffen belegt, weniger einem Ampts-Bruder, ohne erhebliche und genugsam erwiesene Ursache, das Ampt geleeget, oder er daraus gestossen werde: Sie sollen auch schuldig seyn, die Straff und andere einkommende Gelder wohl zu administriren, und zu des Ampts Nutzen anzulegen, davon aber nichts in ihren Beutel stecken, weniger solche zu ihren Schmausen anwenden: Jedoch soll bey jedem Ampt den Alten ein Gewisses, mit Vorbewußt und Determination des Patroni, zur Recreation und Recompens für ihre Mühe ausgeworfen und gegeben werden.

## Art. 5.

Welcher Alter sich mehr Macht, als ihm nach den Ampts - Büchern und Rollen zukommt, über die Ampts - Brüder anmasset, ihnen etwas befiehet, worzu er nicht befugt, und sie, wann sie seinem unrechtmäßigen Befehl nicht gehorsamen, zu bestraffen sich unterstehet, derselbige soll, nach Beschaffenheit der Sachen, seiner Alter - Mannschafft von dem Patrono entsezet, oder auch an Gelde bestraftet, oder des Ampts verlustig erkläret, ja mit schwererer Straffe, nach Grösse des Verbrechens, belegt werden; Jedoch soll demselben unbenommen seyn, hievon respective an das Ampt-Gericht, oder E. E. Racht zu provociren.

## Art. 6.

Diejenige Alter-Leute, so mit dem Ampts-Geldern übel umgehen, sie in ihren Nutzen verwenden, und keine richtige Rechnung und Reliqua abstatten können, sollen das in ihren Nutzen Verwandte zweysfach erstatten, und nicht ferner im Ampte geduldet werden.

## Art. 7.

Bei denen Gesellen - Geldern, worüber die Alten die Aufsicht und Administration zugleich mit haben, sollen sie auch treulich handeln, daß sie nicht zu Unnügen ausgegeben, sondern wohl und darzu angewendet werden, worzu sie gewidmet.

## Titulus VII. Von denen Meistern.

## Art. 1.

Es soll keiner zum Meister oder Ampts-Bruder aufgenommen werden, er seye dann einer der dreyen im Römischen Reich recipirten Religionen, und habe das Handwerk, oder die Profession, von einem redlichen Ampts-Meister erlernet, und seine Lehr - Jahren ausgehalten, darauf, nach Ampts - und Handwerks-Gebrauch, als Geselle die bestimmte Jahre durch gedienet, oder gewandert, und sein Meister-Stück so, wie sichs gebühret, gemacht, und præstanda præstiret: Dahero keinem der Herren Bürgermeistere, oder Herren des Rachts zustehet, jemand in ein Ampt oder Bruderschaft zu setzen; Jedoch daß denen Herren Bürgermeister ihr Jus, bey gewissen Aemptern einen Meister an des Abgestorbenen Stelle zu benennen, und solches Ampt ihm ad dies vitæ zu conferiren, in Salvo und ungefräncket bleibe.

## Art. 2.

Wann auch denenjenigen, so die Aufnahme ins Ampt gesucht, zum öfftern viel Schwierigkeit gemacht, und sie wohl einige Jahre, ohne erhebliche Ursache damit aufgehalten, und an ihrer zeitlichen Fortun behindert worden, solches aber wider die Christliche Liebe, und natür-

liche

liche Billigkeit lauffet; So soll hinkünftig denen so umb das Ampt anwerben, wann ihnen nichts Erhebliches im Wege, wodurch sie von dem Ampte excludiret und ausgeschlossen werden können, aller guter Wille bezeiget, und sie aufs baldeste zu Nachung des Meister-Stücks, oder ad Examen admittiret, und ferner ihre Reception und Aufnahme ins Ampt befördert werden. Es kan aber kein Meister zwey Alempfer haben, auch nicht Meister in zweyen Zünfften seyn.

## Art. 3.

Indem auch bey einigen Alempfern gar kostbare bey andern unbrauchbare, ja gar altväterische Meister-Stücke müssen gemacht, dazu bey der Besichtigung viel Unkosten gethan, insonderheit auf die Ampts-Kost ein Erkleckliches aufgewendet werden: Als befindet man für höchstnötig, hierinn Aenderung zu machen. Es soll demnach denen, so künftighin Meister werden, ein solches Meister-Stück zu versertigen aufgegeben werden, welches zwar künstlich, doch nicht gar zu kostbar, darzu auch brauchbar, auf daß es ohne Schaden verkauft werden könne. Ferner soll der, so Meister werden will, ein leidliches Quantum, so bey jedem Ampte von dem Patrono, mit Zuziehung der Alten, nach Beschaffenheit des Ampts zu determiniren, geben, und dieses Geld unter diejenigen Meister, oder deren Erben, deren Reception ein Grosses gekostet, distribuiret werden, damit sie ihres empfundenen Schadens halber beneficiert werden, diese Distribution aber länger nicht dauern, als bis denen Meistern oder deren Erben, so die grosse Unkosten gethan, selbige bis auf das Quantum, so die neuen Meister geben, ersetzt worden. Wann dann die alten Meister völlig beneficiert, so sollen zwar die nachhero anzunehmende Meister eben die Summam oder zu determinirendes Quantum zu entrichten schuldig seyn, jedoch solches Geld ad Cassam communem gebracht, und zum Nutzen des Amptes, e.gr. zu Einkaufung Korns &c. keines Weges aber zum Mißbrauch, angewendet werden: Und sollen also die übrigen Ampts-Nachzeiten, ausser wann Morgensprach gehalten wird, gänzlich eingestellet seyn.

## Art. 4.

Die Ampts-Meister sollen die Ampts-Rollen und Articuli in steter Observance halten, und denenselbigen nachleben, den Herrn Patronum, wie auch die Ampts-Alten in Ehren halten, und ihren rechtmässigen Befehlen gehoramen, und sich nicht widerspenstig oder aufseßig erzeigen auch kein Complot wider selbige machen; Die an allem diesen schuldig befunden werden, sollen in 100. Marck Straffe verfallen seyn.

## Art. 5.

Es sollen die Meister denjenigen, die sie gebrauchen wollen, die Arbeit nicht versagen, sondern einen jeden damit fördern, und gar nicht über die Gebühr aufhalten, auch das, was sie übernehmen, tüchtig und gut, und um einen billigen Preis machen, das Werck nicht verderben, oder die Leute übersehen; Thut aber ein Meister dieses, sollen der Patron und Alten darüber erkennen, den Schaden, so durch üble Nachung der Arbeit verursacht, estimiren, und den Meister zu dessen Ersetzung anhalten, auch den übermäßigen Lohn moderiren; Sollte aber ein Bürger oder Einwohner bey der vom Patron und Alten bescheneuten Estimierung oder Moderirung nicht acquiesciren wollen, stehet demselben frey, sich bey dem Ampts-Gericht zu melden.

## Art. 6.

Kein Meister soll seinem Mit-Meister seine Chalandisen und Kunden suchen abspensig zu machen, oder ihn um seine Nahrung und Brodt zu bringen, auch nicht alle Arbeit durch vorseßliche und gefährliche Mittel an sich ziehen, sondern seinen Ampts-Bruder auch davon etwas gönnen.

## Art. 7.

Auch soll kein Meister den andern seine Gesellen oder Jungen, ohne dessen Willen, abmießchen oder aussprechen, vielweniger sonst auf ein oder andere Weise abwendig machen lassen.

## Art. 8.

Wann ein Meister verstirbet, und eine Wittwe nachläßet, stehet derselben frey, die Nahrung durch taugliche Gesellen, wo nicht ein anders bey diesem oder jenem Ampte eingeführet, fortzusetzen; Gestaltfam sie die denen übrigen Meistern zukommende Rechte und Freyheiten zu genießen hat: Doch ist sie für alle Arbeit zu antworten gehalten, und muß deßfalls ihren Regress wieder an die Gesellen nehmen.

## Art. 9.

Die Meister sollen die Gesellen so tractiren, wie es bey dem Ampte gebräuchlich und manierlich, ihnen keine unanständige Verrichtungen aufbürden, mit guter satzamer Kost sie versehen, und den gebührenden Lohn ihnen ohne rechtmässige Ursache nicht vorenthalten.

## Art. 10.

Allweiter sollen die Meistere die Lehr-Jungen nicht allein mit allem Fleiß und gründlich unterweisen, sondern auch Ehrlich und vernünftig tractiren, nicht aber mit unverdienten oder auch übermäßigen Schlägen zusehen, und dadurch die Lehr-Jahre zu verlauffen nöthigen, noch sie mit übermäßiger Haus-Arbeit, oder auch solcher Arbeit, so denen Mägden alleine zu stehet, belegen, weniger ihren Weibern und Ge-



sellen solches zu thun verstaten: Solte nun wegen übermäßiger Saviz (welche der Patronus zu cognosciren und zu beurtheilen hat) ein Jung bewogen werden, von seinem Meister wegzugehen, soll der Meister schuldig seyn, ihn wieder anzunehmen, und wann er seine Lehr-Jahre ausgestanden, ihn frey und loß zu geben; Oder aber, es soll die Zeit, so er bey dem Meister gedienet, gerechnet, und ein ander Meister ihn anzunehmen befugt seyn? Auch soll kein Meister übermäßiges Lehr-Geld fordern.

## Art. 11.

Wann ein Meister, so etwas begangen, dar- über ihm entweder das Ampt kan geleget, oder er auch gar daraus verstoßen werden, so soll solches von dem Patrono und Alten untersucht, und nach Befinden mit Legung des Ampts, oder auch Ausstoßung aus demselbigen, wider solchen Meister verfahren werden; Vor und ohne vorgängiger, oder während der seithaner Untersuchung aber niemand eigenmächtig durch Austreibung der Gesellen, oder sonst, aus der Possession und Exercitio seines Ampts gesehet werden.

## Art. 12.

Befindet sich aber der Meister, dem das Ampt auf solche Art geleget, oder daraus er gar verstoßen ist, über solche wider ihn gemachte Verordnung beschweret, steht ihm frey, die Sache dem Ampts-Gerichte vorzustellen, und was selbiges alsdann, nach gehörter beyder Partheyen Nothdurfft, darinn erkennet, dabey soll es sein Bewenden haben.

## Titulus VIII.

## Von denen Gesellen.

## Art. 1.

Die Handwercks-Gesellen, so entweder von frembden Dertern anhero kommen, und sich hier in Dienst begeben, oder auch, wann sie hier ausgelernet, für Gesellen bey ihren Meistern bleiben, sollen ihren Meistern gebührenden Respect geben, und sich nicht unterstehen, über dieselbigen zu gebiethen, wider sie aufzustehen, oder ihnen Befehle vorzuschreiben, besondern was ihnen zu arbeiten zukommt, mit Fleiß verfertigen, vor der Zeit die Arbeit nicht aufgeben, und wann sie von ihren Meistern zu Bürgern und Einwohnern in die Häuser geschicket werden, um daselbst für Tag-Lohn zu arbeiten, auch ihre ordentliche Zeit halten, und emßig und hurtig ihr Werck verrichten, damit keine Klage deßfalls geführt werde.

## Art. 2.

Sie sollen auch ihren Meistern nicht zur Unzeit den Dienst auffagen, weniger ohne Abschied weggehen, auch nicht von einem Meister zum andern lauffen, mit den Puschern oder

Böbhnhasen keine Gemeinschaft, bevoraus zu der Meister Nachtheil, halten, auch selbst keine Puscherey treiben, noch insgeheim arbeiten, um den Meistern Abbruch zu thun, und für sich Vortheil zu machen; Gleichfalls sollen sie von denen Geldern, die sie wegen der Meister erheben, nichts für sich behalten und unterschlagen; Die in diesem Stück pecciren, und dessen überführt werden, sollen deßfalls, Ampts-Gebrauch nach, bestraffet werden.

## Art. 3.

Es sollen auch die Gesellen sich nicht zusammen rotten, und gegen die Meister kein solches Complot machen, daß sie insgesamlt keine Dienste thun wollen, die Meister haben ihnen dann eingeräumt, was sie verlangen; Solte dergleichen, wie es wohl eher passiret, künftighin geschehen, sollen nicht allein die Ubrheber bey dem Kopff genommen, und nach Verdienst von der Obrigkeit bestraffet, sondern auch die andern Complotisten, der Gebühr nach, angesehen werden; Da ihnen aber von denen Meistern solte zu nahe geschehen, mögen sie wohl ihre Klage bey denen Ampts-Alten, oder auch dem Patrono, und eventualiter bey dem Ampts-Gerichte anbringen, woselbst ihnen dann geholfen, und Recht verschaffet werden solle.

## Art. 4.

Ein Geselle soll den andern von seinem Meister nicht abspenstig machen, und auffmucken, daß er denselben zur Unzeit verlasse, und mit ihm fort wandere; Wer dawider handelt, und dessen überzeuget werden kan, soll in willkührliche Straffe verfallen seyn.

## Art. 5.

Sonder rechtmäßige und erhebliche Ubrsache soll man keinen Gesellen ans schwarze Brett schlagen, noch, wann er auf der Wanderschaft begriffen, böse Briefe nachschreiben, und aufreiben, oder vor unehrlich erklären. Wann aber ein Geselle etwan wegen gemachten Schulden, ehrliche Zusage, die er nicht zu halten gedencet, oder kundbahr gewordene Untreu, Dieberey, Betrug, oder andern Lasters, sich heimlich davon machen solte, wider einen solchen mag man wohl nach Ampts-Gebrauch verfahren, und ihn so lang aufreiben, bis er sich in Güte abgefunden, und Richtigkeit gemachet, oder wegen obgedeuteter Laster gebührend abgestraffet worden; Jedoch, daß alles mit Verwissen und Consens des Ampts-Patroni geschehe, und durante cognitione nichts unternommen werde.

## Art. 6.

Denen Gesellen ist keines Wegs erlaubt zu der Meister Ungelegenheit, und mit Versäumnis der unter Händen habenden Arbeit Krug-Tage zu halten, und sich einander zur Unzeit in ihre



ihre Herberge zu fordern, und die Ausbleibenden darüber zu bestrafen; Jedoch sollen ihnen die von Alters her übliche Recreations - Tage, oder die so genandten Häge, wann solche vorher von der Obrigkeit erlaubt worden, mit der Condition gelassen werden, daß sie sich dabei ehrbar aufführen, nicht rauffen, balgen, noch schlagen, nicht toll und voll sauffen, auch keine öffentliche Vergernisse an andere geben; Ausser diese ordentliche Recreations - Tage, soll kein Geselle, ohne des Meisters Erlaubniß, von seiner Arbeit gehen, und zu seinem Plaisir oder Be- huf die Zeit anwenden.

Art 7.

Die aus der Fremde anhero kommende und Arbeit suchende Gesellen sollen das, was jedes Ampts Gewohnheit mit sich bringet, zu genießen haben; Jedoch die in der Reformation guter Policey A 1548. zu Augspurg Tit. XXXVII. G. Gesellen, Knechte und Lehr - Knaben ic. und im Reichs - Abschied de Anno 1559. G. Weiter haben wir auch ic. abgestellte Abusus, von wegen des müßigen Umgehens, Schenckens und Zeh- rung, sollen auch hier verboten seyn und bleiben; Ubrigens aber die Arbeit suchende Gesellen, wann sie gebührender Massen sich darum besperben, so viel möglich darzu angenommen und befördert werden. Da aber solche Gesellen sich hier heimlich wolten auffhalten, und Puscherey treiben, so sollen sie aus den Kellern, Krügen und Schlaf - Stätten, wo sie sich aufhalten, weggeschafft, und die Stadt zu räumen, bey gefänglicher und anderer willkührlicher Straffe, wosern sie sich nicht auf die ordentliche Herberge begeben, und daselbst auf Condition warten wollen, gezwungen werden.

Art. 8.

Ein Geselle, so von seinem Meister ab, und auf die Herberge gehet, ist schuldig, wo der Meister ihn nicht wieder in Dienst nimmt, sich von hier innerhalb acht Tagen hinweg zu begeben, und an andern Orten Dienst zu suchen.

Art. 9.

Was wegen der Gesellen ihrer Belohnung, Speisung und Trinck - Geldes, entweder die Gewohnheit mit sich bringet, oder unter Meistern und Gesellen verabredet und pacificiret, dabei hat es billich sein Bewenden: Wie aber die Meistere nicht befugt, denen Gesellen an ihrem verdienten Lohn etwas abzuziehen, und was ihnen zum Trinck - Geld verehret, ihnen zu nehmen, und an nöthiger Beföstigung es fehlen zu lassen, so stehet im Gegentheill denen Gesellen nicht zu, den Lohn ihren Meistern zu steigern, oder wie und welcher Gestalt sie in Essen und Trincken wollen tractiret seyn, ihnen Maas und Ge- seze vorzuschreiben, als welches bereits in der Re-

forme guter Policey de A. 1548. Tit. XXXVII. G. 4. verboten.

Art. 10.

Ferner incumbiret denen Gesellen, nebst den Meistern, die Lehr - Jungen wohl anzuweisen, und glimpfflich mit ihnen umzugehen, damit sie nicht wegen gar zu harten Tractaments aus der Lehr zu lauffen, Ursache haben; Wer nun dieses Zerstern überführet wird, derselbige soll dafür mit Straffe angesehen werden.

Titulus IX.

Von denen Lehr - Jungen.

Art. 1.

Diejenigen, so ein Handwerck oder Kunst erlernen, und sich des Behuefs bey einem Meister auffdienen wollen, sollen zuvörderst erweisen, daß sie von ehrlicher Geburt, und ihre Eltern keiner solchen Profession zugethan gewesen, die entweder eine Infamie, oder leuem Maculam mit sich führet; Worunter aber der Bürgermeisteren und Gerichts - Verwalteren Bediente, wie auch Krahdreger und Spinn- Haus - Bediente, und andere in denen Reichs - Abschieden de Anno 1548. & Anno 1577. Tit. von Handwercks Söhnen ic. pro talibus nicht gehaltene, Rahmentlichen: Leinweber, Balsbierer, Schäfer, Müller, Böllner, Pfeiffer, Trommeter, Baader ihre Kinder nicht verstanden werden; Auch sollen diejenigen, so entweder durch die nachfolgende Ehe, durch Kayserliche Rescripta, oder per Comites Palatinos legitimiret, nicht für unrecht geachtet, und von den Zünfften nicht ausgeschlossen werden.

Art. 2.

Wegen dessen, daß derjenige, so sich in die Lehr begeben will, nicht Lutherischer, sondern Catholischer oder Reformirter Religion, soll ihm kein Repuls gegeben werden; Angesehen dieses wider den ausdrücklichen Inhalt des Ob- nährückischen und Münsterischen Frieden- Schlusses.

Art. 3.

Die Lehr - Jungen sollen ihren Meistern treu und auffwärtig seyn, und die Lehr - Jahre redlich aushalten; Sollte aber einer oder der andere, sonder erhebliche Ursache, seinem Meister entlauffen, oder auch eine Untreu an ihm ver- üben, ist er nicht schuldig, denselben wieder anzu- nehmen, oder zu behalten, der Lehr - Jung aber inzwischen zu Bezahlung des accordirten Lehr- Geldes doch verbunden; Wiewohl alles auf Er- kännnuß und Decision des Patroni, und eventualiter des Ampt - Gerichts.

Art. 4.

Wosern der Lehr - Junge von den Gesellen zu hart gehalten werden sollte, hat er sich darüber

bey dem Meister zu beschweren; Tractirte ihn aber der Meister selbst zu Barbarisch, so stehet ihm frey, bey denen Ampts-Alten, oder Patrono darüber sich zu beschweren, und dieser soll den Meister darzu anhalten, daß er mit seinem Lehrling glimpfflich umgehe.

## Art. 5.

Wann der Lehr-Knabe seine Lehr-Jahre ehrlich und wohl ausgedienet, soll ihm sein Lehr-Brieff von dem Meister gegeben, und er darauf ausgeschrieben werden.

## Titulus X.

Von denen unzüfftigen Meistern, Pfschern oder Böhnhasen.

## Art. 1.

Denenjenigen, welche vorhin schon einige Zeit Bürger gewesen, oder Schus-Geld gegeben, und sonst der Stadt Onera, andern Bürgern gleich, getragen, soll das Handwerk mit eigener Hand zu treiben, nicht verwehret werden; Jedoch, daß diese Letztere anstatt des Schus-Geldes, so hierdurch gänglich aufgehoben wird, ihr Bürger-Geld gewöhnlicher Massen erlegen, und den Bürger-Eydt abstaten: Diese aber sowohl als jene, sollen deßfalls ein Billiges von dem Ampts-Patrono und Alten zu determinirendes und von E. E. Racht zu approbirendes, auch respective zu moderirendes Quantum zu erlegen schuldig seyn; Wovon die Helffte der Cammerer, die andere aber denen Ampts-Brüdern zufließet.

## Art. 2.

Welche das Ampt allhie oder anderwärts bey rechtlichen Meistern ausgelernet, den Lehr-Brieff deßfalls vorzeigen können, auch als Gesellen so lange, als es eines jeden Ampts-Articul und Rollen erfordern, gearbeitet, und all solches dem Patrono und alten des Ampts genugsam documentiret, und darob einen Schein von dem Ampts-Patrono auf der Schreiberey, ehe sie zu Bürgern angenommen werden, produciren, und ihr Bürger-Geld gewöhnlicher Massen erlegen; denen soll das Handwerk, so viel sie mit eigener Hand, es sey in ihren eigenen, oder anderer Bürger oder Einwohner Häusern, thun können, zu treiben vergönnet seyn, und niemand hierunter turbiret werden; Jedem noch sollen dieselben ebener Massen, wegen solcher Freyheit, das in Articulo 1. erforderete Quantum erlegen.

## Art. 3.

Es soll aber sothanen Personen, Lehr-Jungen anzunehmen, vielweniger Gesellen zu halten, nicht erlaubt seyn; Es wäre dann, daß sie sich deßfalls mit dem Patrono und Alten, auf ein gewisses, und von E. E. Racht zu approbiren-

des, auch respective zu moderirendes Quantum verglichen, oder aus besondern Ursachen, als Alter, Unvermögen, und dergleichen, solches zugestanden würde; Da dann sothanen Quantum gleichfalls halb der Cammerer, halb aber denen Ampts-Brüdern zufließen solle.

## Art. 4.

Woserne bey der von den Bürgermeistern zu suchenden Visirung (welche nach Raasgebung Art. 2. Tit. sequentis geschehen muß) befunden würde, daß jemand einen oder mehr Gesellen hielte, derselbe soll für einen jeden derselben zum ersten mahl 2. zum andern 4. Rthlr. und hernachmals allemahl gedoppelt erlegen.

## Art. 5.

Diejenigen, welche das, so in vorgedachten ersten und zweyten Articul enthalten, nicht prästiret, oder auch sich ausserhalb der Stadt copuliren lassen, hernachmals herein schleichen, und zum Schaden der Nempter Pfscherey treiben, sollen in dieser Stadt nicht geduldet werden; Würde auch jemand unter dem Vorwand, daß er eine freye Profession treibe, das Bürger-Recht erhalten, und er überführet, daß er seinem Angeben zuwider, einem andern Ampte, vermittelst seiner Arbeit, präjudicirte, soll derselbe des Bürger-Rechts, und dieser Stadt Wohnung sogleich verlustig seyn, auch als ein Falsarius bestraft werden.

## Art. 6.

Damit auch künfftighin der Einschleichung solcher Pfscher um so vielmehr vorgebauet werde, soll den Alten der Nempter frey stehen, sich des Freytags in der Schreiberey einzufinden, und wider einen und andern, welchen sie dem Ampte zuwider zu seyn wissen, behörige Anzeige zu thun, auf welchen Fall derselbe vom Protonotario und Secretariis abgewiesen werden solle.

## Art. 7.

Keiner dieser Stadt Bürger und Schus-Verwandten soll bey denen Art. 5. mentionirten Pfschern und Böhnhasen etwas arbeiten oder verfertigen lassen: Wer dessen überführet wird, soll solches jedesmahl mit 5. Rthlr. Strafe, welche halb dem Cammer-Gupfte, und halb dem Ampte verfallen seyn sollen, büßen: Denen Hospital- und Armen-Häusern aber stehet frey, durch wen sie wollen, ihre zur Nahrung, Kleidung und Gesundheit benötigte Arbeit machen zu lassen, auch selbst, was sie können, zu arbeiten, und die verfertigte Arbeit zu verkaufen.

## Art. 8.

Würden auch einige Unfreye sich mit einem oder andern Ampte, gegen Offerirung eines gewissen von E. Erb. Rachte zu moderirenden Quanti, (welches die Ampts-Brüder zu genießen



sen hätten) vereinbahren können, sich mehrerer Ampts - Freyheit, als in vorigem enthalten, zu bedienen, würde dadurch vielen Querelen abgeholfen werden, und die Aempter selbst sich eines würrlichen Genusses zu erfreuen haben.

## Art. 9.

Ubrigens können unter hiesigen Constablen, Stadt-Milice, und Nacht-Wache einige Pfscher und Böhnhasen nicht geduldet werden, sondern sie seynd schuldig, bey Straffe der Caisirung, falls sie darüber betreten werden, sich solcher verbotenen Arbeit zu enthalten; man wird aber jedoch, biß ihr rückständiger Sold ihnen gereicht, und der künfftige richtig reguliret, auch mit diesen Leuten conniviren, und in Gedult stehen müssen, welches auch geschehen solle, wann sie hinführo wider Verhoffen nicht richtig bezahlet werden solten.

## Titulus XI.

**Von der Aempter und Brüderschaften Privilegien, Erforsch- und Untersuchung, Zagen und Con- fiscirung.**

## Art. 1.

Demnach von Alters her die Aempter die Ubertretung ihrer Rollen und Articuli an denen Zunft-Genossen bestraffet, und also die Alten eine gewisse Erforsch- und Untersuchung nicht nur über die Meister, sondern auch über die Gesellen gebrauchet, so werden die Aempter, oder ihre Alten hierbey, ihren confirmirten Articulis nach, billig gelassen; Jedoch, daß sie sich ein mehrers nicht, als ihnen nach Statutis und diesem Reglement zukommt, anmassen, und in Bestrafung der Meister und Gesellen nicht zu weit gehen, weniger andern Bürgern und Einwohnern was zu gebiechten, oder zu verbiechten, oder sie in Straffe zu ziehen, sich weder directo noch indirecte unterstehen.

## Art. 2.

Sie sollen auch ohne Erlaubniß des Präsidirenden Herrn Bürgermeisters, und ihnen mit zugegebenen Dieners, keine Visitation und Zagen vornehmen, ihre widerwärtige Pfscher oder Böhnhasen, eigenen Gewalts, weder in ihren Häusern, noch auf öffentlicher Gasse, vielweniger in Bürger und Einwohner Häusern nicht überfallen, selbige nicht schelten, schlagen, verwunden, und das Ihrige abnehmen; Wann aber sie zur Visitation durch des Herrn Bürgermeisters Erlaubniß autorisiret, und er ihnen einen Diener dazu mitgegeben, mögen wohl die dazu von dem Ampte geschickte Meister, so über 4. nicht seyn sollen, die Wohnungen, Saalen, Bodens und Winckel der Böhnhasen und Widerwärtigen (so aber nicht von dem Zagen eines

Ampts wider das andere, oder unter sich zu ver- stehen) visitiren, und wann auf des Präsidirenden Bürgermeisters Dieners, Namens seines Herrn, bey 10. Rthlr. Straff angekündigten Befehl, der Widerwärtige sambt den Seintgen, die Thüren oder Lucken zu eröffnen, sich weigert, soll solche Straffe fordersamst exequiret, und dem Bürgermeister eingeliefert werden: Solte aber, bey anderwärtiger Visitation, derjenige, so visitirt werden soll, zum andern mahl die Thüren und Lucken auch nicht eröffnen wollen, soll derselbe 15. Rthlr. Straffe, welche sofort zu exequiren, erlegen; Wann aber jemand, der zu visitiren, gar zum dritten mahl die Thüren und Lucken zu eröffnen, sich weigern sollte, soll er als ein Freveler und Verächter Obrigkeitlichen Befehls angesehen, und per Fiscalem angeklaget werden; Findet sich nun bey der Visitation, daß dem Ampte durch den Visitirten Eingriff geschehen, mag der Diener zum Beweis von denen Gerächtschaften, und unfreyen Waaren, etwas mitnehmen: Er muß aber solches sofort specificce notiren, und stracks dem Patrono einlieffern; Welcher es so gleich dem Ampts-Gerichte, nebst Ueberlieferung solcher Pfänder, zu notificiren, dasselbige aber den Exequirten zum ersten mahl in 10. Rthlr. Straffe zu condemniren, und gegen Erlegung solcher Straffe, zu besorgen hat, daß die abgepfändete Sachen wieder restituiert werden; Solte aber derjenige, der bestraffet worden, zum andern und mehrmahlen wieder betroffen werden, wird derselbe Poena dupli, auch nach Befinden mit höherer Straffe billig belegt. Was aber Kauffmannschaften und ein ansehnliches importirende Sachen betrifft, da in einem Tage mehr könnte gewonnen werden, als solche vielfache Bestrafungen nicht austrü- gen, müste solche Straffe pro arbitrio Senatus auf vier, fünf oder mehr fach extendiret werden. Biß dahin nun, daß der Gepfändete sich wegen der Straffe abgefunde, bleiben die Pignora bey dem Ampts-Gerichte in guter Verwahrung, und muß der Gepfändete, längst in 14. Tagen, wann der Patronus und Alten des Ampts den Ausspruch wegen der Straffe gethan, dieselbige erlegen; Es wäre dann, daß die Straffe zu übermäßig, so stehet ihm frey, die Moderation bey E. E. Racht zu suchen; Was denn selbiger ihm per Decretum judiciret, ist er zu erlegen pflichtig, oder des Abgepfändeten verlustig; Die Helffte nun dieser Straffe, und was aus den verwirckten Gütern gelöst wird, bleibet dem Ampt, die andere Helffte aber empfänget der Patronus, der sie der Cämmerey zu berechnen, und einzubringen schuldig.

## Art. 3.

Bev denen Visitationen sollen sich die Visitatores



tores aller gewaltthätigen Handlung enthalten; keine Personen schelten schlagen, noch verwunden, in der Bürger Häusern nichts, was von Böhnhasen gemachet, verderben, niederreißen, noch destruiren, sondern sich an der von den Bürgern verwürckten Straffe begnügen lassen; Auch von andern Sachen, so dem Ampte nicht zuwider, nichts mit sich hinweg nehmen, es wäre dann, daß sie solche Kennzeichen der getriebenen Böhnhaserey vorfinden, und von Handwercks-Geräthschaft und unfreyen Waaren so viel nicht da wäre, woraus man der verwürckten Straffe halber sich erholen könnte; Auf solchen Fall mag auch die Abpfändung in andern Sachen geschehen, jedoch mit Moderation, und soll des Bürgermeisters Diener, gleich im vorigen Articul erwühnet, die Pignora, die man hinweg nimmt, aufzuzeichnen schuldig seyn, und die Designation mit denen Pfänden dem Patrono gebracht werden.

## Art. 4.

Weilen bishero durch die Gassen-Visitationes, welche bey den jüngsten unruhigen Zeiten eingerissen, viele Exorbitantien und Excessen notorie vorgefallen; als sollen hinkünftig alle Gassen-Visitationes gänzlich verbohten und abgeschaffet seyn: Auch zu deren Behueß von den Bürgermeistern kein Diener dem Ampt verstattet werden.

## Art. 5.

Ausser dieser Stadt-Ringmauren ist denen Aemptern das Jagen nicht erlaubt, und mögen sie denen ausser der Stadt wohnenden Meistern, wann selbige gleich nicht mit im Ampte, das Handwerk nicht legen; Jedoch sollen die Patroni des Hospitals, und die Land-Herren dahin sehen, daß im neuen Werck niemand der Handwercker, ohne ihre Permission, auch nicht in allzugrosser Anzahl sich niederlasse; Indessen sollen solche Handwercker mit denen Aemptern in der Stadt sich auf einige Weise einzulassen, oder abzufinden, nicht gehalten seyn.

## Art. 6.

Demnach auch hiesigen Bürgern und Einwohnern verbohten, zu Altona, Ottensen und Wandsbeck, auch andern frembden Orten in der Nachbarschaft, nichts durch frembde Aempt- Meister, zu Abbruch hiesiger Aempt- Meister Nahrung, machen zu lassen, oder anzukauffen, und zwar bey Verlust der Sachen; und dann die Aempter, zu Conservation dieses ihres Privilegii, für die Thore bis daher ihre Auffpasser gehabt, die da vigiliren müssen, daß wider dieses ihr Privilegium nichts, was von frembden Meistern verfertigt und verkauffet, herein practiciret werde, auch das herein Practicirte weggenommen, und denen hiesigen Bürgern und Einwohnern Obiges alles bey 10. Rthlr.

Straffe verbohten, mit dem Beyfügen, daß die Aempt-Patroni diese Straffe unverzüglich exquiriren, und selbige halb der Cämmerey einbringen, halb aber dem Ampte lassen sollen; Als wird denen Aemptern solches Privilegium hiemit bestätigt, und denen Patronis mit Nachdruck anbefohlen, daß sie die verwürckte Straffe ungesäumt exquiriren, mit keinem durch die Finger sehen, und die Helffte der Straff-Gelder nicht allein, sondern auch dessen, was aus den confiscirten Sachen gelöst wird, der Cämmerey richtig einbringen sollen. Gleicher Gestalt soll auch denen ausser der Stadt wohnenden Handwerckern die Einbringung ihrer Arbeit in die Stadt hiemit gänzlich verbohten seyn, und sowohl das herein Practicirte hinweg genommen, als die Bürger und Einwohner desfalls, wie oben erwühnet, gestraffet werden; Jedoch, daß es mit den Handwerckern, so bey dem Hospital zu St. Jürgen angenommen beydem Alten bleibe, und dieselbe auch die Arbeit in des Hospitals Häusern in der Stadt verfertigen mögen.

## Art 7.

Wolten aber einige Aempter oder Bruderschaften sich grössere Privilegia, wie ihnen zukommen, anmassen, ein unbilliges Monopolium, zu Einschränkung der Handlung und der Bürgerlichen Freyheit, ohne daß sie dazu in ihren Privilegiis autorisiret, exerciren; Solches soll ihnen keines Weges gestattet werden, und sowohl E. E. Racht, als insonderheit die Pratores und Patroni, ein scharffes Aufsehen haben, daß die schädliche Monopolische Handlung und Gewerbe nicht einreissen, sondern so viel immer salvis Privilegiis sich thun lässet, eingeschräncket werden.

## Art. 8.

Es sollen auch die Aempter dergleichen Künstler, die solche Arbeit verfertigen, welche die Meister selbst zu machen nicht capaces, und welche eigentlich zu ihrem Handwerk nicht gehören, sondern die gemeine Kunst übersteigen, nicht als Böhnhasen tractiren, ihnen die Arbeit nicht legen, und was sie verfertigt, ihnen nicht hinweg nehmen und confisciren, sondern dieselbe alhier wohnen, und ihre Kunst-Stücke verfertigen lassen, weil es zu der Stadt Flor und Aufnahm gereichet, daß rare Künste und Wissenschaften alhier excoliret, und in Schwang gebracht werden. Würden aber die Künstler gemeine Handwercks-Arbeit zu verfertigen sich unterfangen, sollen sie dafür als Böhnhasen angesehen und bestraget werden: Wer aber für einen solchen Künstler zu achten, stehet bey E. Erb. Rachts Decision, ohne daß ein solcher Künstler nöthig habe, sich desfalls mit dem Ampte abzufinden.

## Titulus XII.

## Von denen Morgensprachen.

## Art. 1.

Demnach es bey denen Aemptern von Alters her üblich und gebräuchlich gewesen, daß man wegen vorkommenden Ampts- Angelegenheiten, Negotien und Geschäften, entweder jährlich zu gewissen bestimmten Zeiten, oder wann es die Nothdurfft erfordert, Morgensprach gehalten, und darinn die Ampts-Affairen determiniret und abgethan; Und dann dieses zu Erhaltung guter Ordnung bey denen Aemptern gereicht; So soll die Haltung der Morgensprach bey denen Aemptern künftig unverboten, sondern frey gelassen seyn, und sollen alle Aempter, um mehrerer Nichtigkeit und guter Ordnung willen, künftig alle Jahr einmahl Morgensprach zu halten, schuldig seyn.

## Art. 2.

Es soll denen Morgensprachen bewohnen der Patronus, die Alten des Ampts, die Bepfihere, Wortführer, Protocollist, und diejenige, wie es sonst bey jedem Ampte gebräuchlich. Wären aber die Patroni Unpäßlichkeit oder anderer Ehehafte halber behindert, daß sie bey den Morgensprachen nicht erscheinen könnten, stehet ihnen frey, von ihren Collegien jemand zu substituiren. Es geschiehet aber die Ansagung der Morgensprachen so, wie es bey jedem Ampte Herkommens und sitzlich ist.

## Art. 3.

Es soll bey der Morgensprache kein Ampts-Bruder über die Ampts- Articul und Rollen beschweret werden: Solte aber dieses geschehen, so soll derjenige, so sich graviret zu seyn erachtet, wann es gegen den Patronum ist, bey E. Racht, falls es aber gegen einen Alten, zuvor bey dem Ampts-Gerichte klagen; allwo alsdann die Bestrafung, entweder an Gelde, oder auch nach Befinden, mit Entsetzung seines Ampts, geschehen soll.

## Art. 4.

Alle das Ampt angehende Sachen, so bey der Morgensprache vorkommen, sollen schleunig abgethan werden: Da aber unter die Ampts-Brüder, oder auch Meister und Gesellen, einige Irrungen entstehen, und solche für die Morgensprache gebracht werden solten, wird darinn erkannt, was die Morgensprachs-Herren mit denen Alten, und diejenigen, so dabey nach jeden Ampts Brauch zu erscheinen befuget, für recht und billig befunden. Wolte aber die eine oder die andere Parthey bey solchem Ausspruch es nicht bewenden lassen, stehet selbiger der Weg nach dem Ampts-Gerichte offen, und mag sie da die Sache, wann sie über 100. Marck importiret, anhängig machen, und gerichtlich ausführen.

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

## Art. 5.

Bev versammelter Morgensprache soll künftighin die Umsehung der Alten geschehen, und die Alten für ihrem Abtritt die Ampts-Rechnung ablegen, und was sie von eingekommenen Straff- und anderen Geldern erhoben, und in Cassa verhanden, an ihre Successores ausliefern, auch die Helffte der Straffen, so der Cämmerey gebühret, dem Patrono, wie schon verordnet, zustellen, und deßfalls gebührend quittiret werden.

## Art. 6.

Wann bey einigen Aemptern es hergebracht, daß die Meister auf ihre Aempter Geld aufnehmen, und solche aufgenommene Capitalia im Ampt-Buch versichern lassen; So soll ihnen solches künftighin auch frey stehen, die Verpfänd- und Einschreibung aber nicht anders, als bey der Morgensprache und denen gewöhnlichen Veranlassungen auf dem Racht-Haus geschehen, woben auch diejenige, welche vorhin schon Gelder auf ein Ampt verchossen, solcher Gestalt auf dem Racht-Hause zu verlassen, angewiesen werden, damit diejenigen, welchen die Verpfändung zum Präjudiz gereichen möchte, desto besser vigiliren, und die Verpfändung besprechen können; Wann aber kein Bepspruch geschiehet, und das Capital, so der Meister in sein Ampt nimmt, dem Creditori im Ampt-Buche für der Morgensprache zugeschrieben, wofür der Debitor 1. Reichsthlr. am Ampte erlegt; hat solche Zuschreibung die Krafft einer publicquen Hypothec, und würcket den Vorgang für alle andere Gläubiger, die keine solche Verpfändung haben: Es extendiret sich aber diese Referenze weiter nicht, als auf das verpfändete Ampt; Soll nun der Post wieder getilget, oder auch jemand anders zugeschrieben werden, geschiehet solches ebenfalls bey denen gewöhnlichen Verlassungen auf dem Racht-Haus, qun für der Morgensprach, und zahlet der Creditor bey der Tilg- und Umschreibung einen halben Thaler.

## Art. 7.

Verkauft auch ein Meister sein Ampt an einen, der noch kein Ampt hat, massen keiner zwey Aempter zugleich besizen kan; Soll nach vorgängiger Verlassung, wie Art. precedenti verordnet, die Zuschreibung des verkauften Ampts auch für der Morgensprache geschehen, und Käufer und Verkäufer, jeder 1. Rthlr. bezahlen.

## Art. 8.

Die zur Morgensprach gehörige Personen sollen des Morgens um 8. Uhr sich einfinden, und die vorkommende Sachen gleich vornehmen, und da selbige sich in einem Tage nicht alle abthun ließen, den folgenden wieder versammeln, und, was unerlediget geblieben, expediren.

Ppp ppp p

Art.





## Art. 4.

Dieses Gerichte soll wochentlich einmahl, und zwar des Dienstags, oder Sonnabends, von 8. bis 12. Uhr gehalten werden, und die Advocati im Obern- und die Procuratores im Niedern-Gerichte, die Sache so, wie im Obern- und Niedern-Gerichte es gebräuchlich, vortragen, und auch daselbst das, worzu sie die Gerichts-Ordnung anweist, observiren, nach dem Niedern-Gerichts-Schragen aber salarirt werden.

## Art. 5.

Wollen aber die Partheyen selbst vortreten, und ihre Nothdurft anbringen, ist ihnen solches auch erlaubt und zugelassen, jedoch, daß sie alsdann in Termino, da in der Sache gehandelt wird, erscheinen, und durch ihr Ausbleiben und Abwesenheit dieselbige nicht auffhalten.

## Art. 6.

Wie in andern Gerichten, also ist auch hier nicht zugelassen, ultra Duplicas, ohn vorgängige gerichtliche Erlaubniß, zu handeln, und jede Schrift soll nur von zwey Bogen, die Advocati aber schuldig seyn, selbige zu unterschreiben, und wann sie sich auf des Ampts Bücher und Rollen beziehen, davon Extractum in vidimata Copia bezulegen.

## Art. 7.

Wann die Partheyen ihre Nothdurft vortragen, und die Sache nunmehr zum Spruch stehet, soll längstens in vier Wochen gesprochen werden.

## Art. 8.

Worauf aber die Assessores dieses Judicii in der Rechtsprechung sehen und welcher Richtschnur sie folgen müssen, solches weist der Inhalt ihres Eydes mit mehrern an, wornach sie sich dann zu achten haben.

## Art. 9.

Dem Herrn Bürgermeister und Præsidi des Gerichts kommt zu, die Acta ad referendum denen gelehrten Beysigern, und zwar wem er will, zuzuschicken, und soll der Referens, wo Causa nicht plane liquida, seine Relation schriftlich cum decidendi rationibus abstaten, und ad acta legen.

## Art. 10.

Befindet sich nun jemand durch die ausgesprochene Urtheil beschweret, und daß die Sache über 300. Mark, es sey Species oder Currant, an Capital importiret, kan sich der Beschwerte des heilsamen Beneficii Appellationis bedienen, und von diesem Gerichte ans Obergemichte, ja, wann man auch jemand hier beschweret, und die Causa appellabilis, stehet dem Gravato frey, entweder ad summa Imperii Dicasteria zu appelliren, oder auch Revision zu suchen; welches Letztere ihm auch erlaubt ist, wann die Sache nicht appellable, je-

jedoch daß er prastanda prestire, und bey Ergreifung des einen oder des andern Remedii in Acht nehme, was die neue Gerichts-Ordnung im Munde hält; im Fall aber Causa vel Summa appellabilis vorhanden, es bey denen Reichs-Constitutionibus, und insonderheit denen im jüngern Reichs-Abschied vorgesehenen Verordnungen allerdings zu lassen wäre; Nicht weniger bleiben denen Gravatis andere in vorgedachter neuen Gerichts-Ordnung enthaltene Remedia, positis terminis habilibus, unabgeschnitten.

## Art. 11.

In diesen Rechts-Mitteln sollen sich nun die Aempter in ihren Streitigkeiten begnügen lassen, und ihre Klagten und Beschwerden, wann sie von E. Erb. Raht nicht geholfen werden, nicht weiter an die Ober-Alten, noch an die andern Collegia, oder in die Bürgerschaft bringen; Es wäre dann, daß die Patroni ihnen Anlaß zu klagen geben, indem sie ihrer Ampts-Pflicht nicht nachkommen, sie die Aempter bey ihren Privilegiis nicht schügen, und wann ihnen Eingriff geschicht, ihre Widertwärtige nicht bestrafen wollen; Auf solchen Fall soll es gehalten werden, wie es im Reglement der Bürgerschaft mit denen Sachen, so Rahts-Personen betreffen, verordnet ist. Es ist ihnen aber keines Weges zugelassen, das gesambte Ampt aufzubielen, weniger andere Aempter zu sich zu ziehen, und gesambter Hand die Wandelschaffung entweder auf dem Rahtshause, oder in der Bürgermeisterei, Rahts-Herren, oder Ober-Alten Behausung zu urgiren. Geschehe ein solcher Aufbot und Zusammen-Rottirung, soll es an die Urheber und Rädels-führere mit Geld-Busse, oder Entsetzung der Alter-Mannschaft, oder Ausstoßung aus dem Ampte, oder nach Befinden, mit härterer Straffe angesehen werden; Dagegen ist E. E. Raht pflichtig, der Alten oder Ampts-Brüder rechtmäßigen Klagten, und Ober-Alten Vortwort, Gehör zu geben, und sich so erfinden zu lassen, das denen Beschwerden unverzüglich abgeholfen werde.

In Fidem

Chr. Wilh. Wiber.

Wann uns dann dieser der Commission angewendete Fleiß und Sorgfalt nicht allein zu unserem gnädigsten Gefallen gereicht, sondern auch solches durch sie vermitteltes Reglement, als ein zu der Stadt Beruhigung dienliches Werk gnädigst erwogen; Als haben wir solches in allen seinen Articulen Punkten, Clausulen, Inhalt, Main- und Begreifungen, aus Kayf. Macht, mit wohlbedachtem Ruck, gutem Raht, und rechtem Wissen gnädigst ratificirt, confirmirt und bestättiget: Thun das auch hiemit wissentlich in Krafft dieß Briefs,



erkennen zu geben, immassen Allerhöchstgedachte Ihro Kayserliche Majestät sothanes Reglement nicht allein allergnädigst confirmiret, und gegenwärtiges Diploma ausfertigen lassen, sondern auch von dero gesambten Kayserlichen Commission wegen zu publiciren verordnet,

als haben Seine Excellence solches gebührend anzuzeigen nicht ermangeln sollen. Actum den 4. Decembr. 1710.

DAMIAN HVGO, Graf von  
Schönborn:c. Rethur mppr.

## CXVIII.

Reglement, wie ein Raths-Glied zu Hamburg, wenn es in seinem Amte wider  
Eyd und Pflichten handelt, deswegen belanget und gestraffet werden soll,  
de Anno 1710.

**E**eldwie E. E. Rath sowohl die Wandelschaffung, als Bestraffung der Herren, sowohl beydes in als de Senatu, welche wegen Geschenke, Gist oder Gaben die Justice übel administriren, oder sich sonst ungebührlich in ihren Raths-Funktionen verhalten möchten, allerdings gebühret, so wird E. E. Rath bey solchem seinem Rechte gelassen, nur daß derselbe, falls es zum würclichen Proceß kommen sollte, ihm angelegen seyn lassen wird, daß solcher wenigstens innerhalb 8. Monathen, nach würclicher dessen Introduction geendiget seyn möge, falls aber E. E. Rath hierinnen säumig gefunden, oder derjenige, der sich über einen Herrn des Raths beklaget, seiner Meynung nach nicht zulänglich, von E. E. Rath geholffen würde, stehet demselben, nach Anweisung Art. 6. Tit. 2. des Reglements der Raths- und Bürger-Versammlung, frey, seine vermeintliche Beschwerden bey dem löblichen Collegio der Ober-Alten anzubringen, welche sodenn zu erwegen haben, ob sie dieselbe gegründet oder ungegründet ansehen, da denn letzteren Falls dem Beschwerden führenden Bürger der Weg an das löbliche Collegium der Sechziger zu gehen offen stehet, wenn aber diese dem Ober-Alten mit beppflichten, oder aber Ober-Alten darob mit E. Erb. Rath differenter Meynung gewesen, die Sechziger jedennoch Senatus Meynung approbiren solten, ist die Sache damit abgethan, und kan weiter weder an die Hundert und Achziger, noch in die Bürgerschaft gebracht werden. Dafern aber die Sechziger mit dem Rath nicht einig werden können, gehet die Sache an die Hundert und Achziger, und wenn auch alda mit E. E. Rath keine Vereinigung getroffen werden kan, stehet dem Collegio frey, bey E. E. Rath freundliche Erinnerung zu thun, und die Wandelschaffung zu verlangen, im Fall nun das beschuldigte Raths-Glied, es sey in oder de Senatu, solche Admonition annimmt, von seinem Unfug abstehet, oder sonst die Sache zwischen E. E. Rath, und Löbl. Collegio auf ein oder andere Weise so verglichen wird, soll die Sache damit gänglich abgethan seyn, und unter keinem Schein oder Prætext von jemanden weiter argi-

ret, oder auf die Bahn gebracht werden. Da aber ein solches Raths-Glied, es sey in oder de Senatu, halsstarrig auf seinem Sinn verbliebe, sein Unrecht nicht erkennen wolte, auf seinem Irrwege oder sonst in seinem Muthwillen verharrete, oder die beschuldigte Raths-Person hätte sich eines Stadt- oder Staats-Verbrechen, wodurch die ganze Stadt würclich gefährdet worden, vorsehlich schuldig gemacht, soll ein solches Raths-Glied, auf Gutbefinden E. E. Raths und des Löblichen Collegii, mit welchem zuletzt über diese Sache tractiret ist, zusehenderst von seinem Officio suspendiret, und sodenn der Fiscalis gegen demselben excitiret, auch die Klage, wenn selbige vorher vorerwehntem Collegio mit allen Beplagen communiciret, und man darüber von beyden Seiten einig geworden, in hiesiges Nieder-Gericht introduciret, daselbst usque ad conclusionem, wenigstens innerhalb einer Jahres-Frist verhandelt, und durch Urtheil und Recht definitive entschieden werden, sobald diese definitiv-Urtheil in inferiori publiciret wird, soll Fiscalis pro- con- aut reformanda Sententia an das deswegen hiemit zu constituirende extraordinair Gericht stante pede zu appelliren schuldig seyn, darauf dann E. E. Rathe obliegt, aus eigener Betvegnis oder auf Ansuchen der Collegiorum, die Erbgeessene Bürgerschaft ungesäumbt zu convociren, in welcher, zu gänglichlicher Entscheidung dieser Appellations-Sachen, von jeden Kirchspiel aus sich vier Ehr und Gerechtigkeit liebende Bürger, (wozu vor andern die löbliche Bürgerliche Collegia als Collegia ordinaria, und die der Sachen vorher bereits kundig, recommendiret werden) sambt einem Erbgeessenen Graduirtten, welche allerseits dem Angeklagten mit Bluts-Freundt- oder Schwägerschaft zu nahe nicht verwandt, durch Pluralität der Stimmen ordentlich erwöhlet werden, wobey niemand den andern ihm sein Votum zu geben oder nicht zu geben, ansprechen soll, und aus diesen werden hernach durch ein richtiges Loß daselbst zweene Bürger in der Schreiberey, bey der Mundirung aber aus den fünf benardot Graduirtten zweene ebenmäßig durchs Loß, und also in allen



zwölff Personen zu diesem extraordinairn Gericht deputiret, zu diesen werden noch von E. E. Rath acht Membra seines Mittels adjungiret, die er auß seinen gangen Corpore (die beyde präsidirende Herren Bürgermeistere und pro tempore Gerichts-Verwaltere, und die in dem zu nahe verwandt, allein ausgenommen,) per sortem zu erwählen hat, wornebst denn zusehenderst die Nahmen der gesamblten Deputirten dem Gravato communiciret, und er dagegen mit seinen iustis recusandi causis gehöret wird, deren relevantz zu beurtheilen den übrigen Membris gesampter Deputation, nach Abtretung des Recusirten, heimgestellt bleibet. Dafern nun diese solche Uhrsachen wider einen oder mehrere erhebliche befinden, wird an dessen oder deren Stelle, wenn es eine Raths-Person, eine andere auf gleichmäßige Art, als bey der ersten Wahl geschehen, durchs Loß ex Corpore Senatus angewehlet, da es aber ein oder mehr Bürger, die Anzahl von dem Collegio der Hundert und Achtziger (damit man die ganze Bürgerschaft deshalb nicht wieder dürffe zusammen beruffen) auß denen bey vorhergehender Losung weggefallenen per sortem wiederumb ergänzet, welcher Modus auch in dem Fall, da jemandt post conclusionem causæ mit einer schweren Krankheit, deren Besserung nicht bald zu vermuthen, (welche jedoch nicht etwa simuliret, sondern warhafftig seyn, und mit des Medici attestato, oder allen Falls Körperlichen Eyde erwiesen werden muß) befällt, oder wenn bey einen auß dem Rathe, durch vorhin außgenommene Fälle eine Veränderung sich eräugnen möchte, ebenmäßig observiret werden soll, damit diese Deputation allemahl complet seyn möge. Hiernächst wann dieses seine Richtigkeit erlangt, sollen gesampte zu diesen extraordinairn Gerichte Deputirte in pleno Senatu einen Körperlichen Eyd zu Gott dem Allmächtigen abstaten, daß sie bey gegenwärtiger Sache, zu deren Beurtheil- und Entscheidung sie von E. Erbar. Rachte und Erbgesessnen Bürgerschaft deputiret worden, auß Freunds- oder Feindschaft, oder andern ungebührlichen Absichten und Betvegnissen durch einigerley Autorität, Ansehen, Vorurtheil, Befehl oder Ueberredung, oder einiges Interesse und Vortheil nichts vornehmen, thun oder unterlassen, sondern den Angeklagten seiner Verbrechen und Beschuldigung halber solcher Gestalt, wie sie und die Ihrige vor dem Richter aller Welt in Zeit und Ewigkeit gerichtet zu werden verlangen, nach Maasgebung der gemeinen, und dieser Stadt Rechte, ihrem besten Wissen und Gewissen nach, urtheilen und richten, auch was sie selbst, oder ihre Condeputati bey dieser Sachen votiren, thun und lassen werden, niemahlen ei-

nigen Menschen in- oder außser des Raths und Bürgerschaft offenbahren, besondern solches alles biß in die Grube verschwiegen halten wollen. So wahr ic.

Sobaldt diese Appellations-Instantz dergestalt constituiret, soll darinn weiter folgender Gestalt verfahren werden, daß nemlich Appellant bey der ersten Session seinen Libellum appellatorium una cum actis prioris instantiæ produciren und dem Appellato von allen Copiam geben, dieser aber in Zeit von 14. Tagen mit seiner Exceptions-Schrift darauf einkommen, und sodann weiter keine Handlung verstatte, sondern von dem Tage der producirten Exceptions-Schrift innerhalb Monats-Frist die Sache völlig abgeurtheilet werden soll, jedoch bleibet der Deputation hierdurch unbenommen, erheischender Nothdurfft nach, sowohl appellanti als appellando vorher fernere Handlung zu erlauben, oder auch die Acta ad exteros impartialis zu versenden, und ein Consilium informativum darüber einzuhohlen, Gestalten denn dieses extraordinairn Gericht aller Macht und Gewalt, so ein Ordinair-Gericht nimmermehr haben mag, gleicher Massen genießen, außser daß es selbst in der Sachen zu erkennen und zu urtheilen schuldig seyn soll. Und wie niemand, der zu diesen extraordinairn Gerichte auß Rath und Bürgerschaft deputiret wird, sich dessen bey Verlust der Stadt Wohnung entlegen, sondern ohne Widerrede und Excusation es anzunehmen gehalten, auch so offerter a Directore Deputationis, durch gewöhnliche Ansage gefodert wird, bey 50. Rthlr. Straffe jederzeit, allermeist bey Abfassung der End-Urtheil, dabey zu erscheinen schuldig ist, und weder von E. E. Raths noch von der Erbgesessnen Bürgerschaft jederseitigen Deputatis oder eineln deren Membris, wie oder was sie votiren mögen, vorgeschrieben oder eingebunden werden soll, also soll hingegen niemand der Deputatorum wegen seines geführten Voti über kurz oder lang, weder dem Rathe, noch der Bürgerschaft responsible, noch was oder wie er und andere votiret, jemahlen zu offenbahren, vielmehr Krafft seines geleisteten theuren Eydes, auch bey Verlust seiner Ehre und guten Leumuths, biß in seine Grube solches alles verschwiegen zu halten verbunden, mithin dadurch und Krafft dieser Setzung ein jeder der Deputatorum, nebst den Seinigen, für aller Ansprache oder Unlust garantiret und versichert seyn; Was aber per Majora von solcher Deputation in der Sachen ausgesprochen worden, dabey soll es schlechterdings sein Verbleiben haben, und zur würcklichen Execution sofort gebracht werden, auch so wenig dem Fiscali, als Verurtheilten einige juris beneficia ordinaria, live extraordinaria, als Appel-

latio, Revisio, Restitutio, Querela Nullitatis, oder wie solches Nahmen haben mag, dagegen zu staten kommen, vielweniger soll E. E. Rath oder Deputationes sich einiger weitem Cognition oder Aenderung in solcher abgeurtheilten Sachen anzumassen befuegt seyn, da auch in dieser Materie biß daher der Reces de An. 1562. und das proœmium der Rolle de 1595. nebst dem 25. Art. Rec. 1603. angeführet, und pro und contra heftig gestritten worden, sollen dieselbe hinfünftig so wenig, als einige andere Recesse, Statuten oder Rollen, wider die in gegenwertigen Articulo beliebte Verordnung allegiret, sondern alles, was darin diesem entgegen Lauffendes enthalten, oder aufmachte, herfür gebracht werden können, hiemit gänglich aboliret und abgethan, im Gegentheile aber dieser Articulos, als ein ewiges

unumstößliches Fundamental Gesetz hiemit angenommen, und dergestalt fest gestellet seyn, daß darnach in allen vorerwehnten Calibus einig und allein verfahren, und die in Ambts- und Erats-Sachen vorseßlich malverlehrende Raths-Glieder, sowohl in als de Senatu, wie in gleichen diejenige Bürger, so Bürgerliche Officia verwalten, und darinn und in Sachen, solch ihr Amt selbst betreffend, würcklich und vorseßlich sich vergreifen, auf diese unveränderlich verordnete Art gerichtet werden sollen; jedoch in andern Fällen E. E. Rath und den ordentlichen Gerichten an ihrer Erkändniß und Jurisdiction, nach dem Reglement der Raths- und Bürger-Conventen in denen darinn aufgedruckten Fällen allerdings ohnverfänglich und unabbrüchig.

## CXIX.

Urtheil E. E. Raths zu Hamburg, über D. Christian Krumbholzen,  
de Anno 1710.

**I**n peinlicher Sache des Rechts Fiskalis, in Criminal. ex officio Inquirenten und Anklägers, entgegen und wider Christian Krumbholz, gefangenen Inquisiten und peinlichen Angeklagten, erkennet E. E. Rath, allem An- und Vorbringen nach, auffvorhin genommenen Schluß derer Acten für Recht, daß die am 28. Mart. dieses Jahrs in inferiori Judicio abgesprochene Findung respective zu reformiren und zu extendiren sey, folgender Gestalt und also: Daß obzwar Gefangener und peinlich Angeklagter, wegen vieler in seinem Predigt-Ambte und sonst einige Jahre her begangenen groben Excessen und Verbrechen, und insonderheit, daß der von ihm vor dem heiligen Altar geleistete theure Eyd verächtlich aus denen Augen gesetzt, und vielfältig darwider gehandelt, in allerhand Politische und Stadt-Sachen sich verwegentlich eingemischet, durch seine auffwieglerische Predigten der Bürgerschaft Gemücher gegen E. E. Rath verhebet und verbittert, und in dieser Stadt entstandenen Erweiterung und Unruhe unterhalten, angeflammet und vermehret, mithin den Statum dieser Stadt hiesigen Verfassungen zuwider, so viel an ihm zu ändern und zu invertiren getrachtet, zu Ausübung all solcher dieser seiner widerrechtlichen Attentaten mit denen theils inhaftirten, theils flüchtigen Haupt-Frevelern und Tumultuanten familiären Umgang gepflogen, denenselben die von Michael Christian Lieben an ihm geschriebene abscheuliche und zu Auftruh, ja Mord und Todtschlag abzielende schmähsichtige Schandt- und Lügen-Brieffe communiciret, und solcher Gestalt divulgiret, da er doch, seiner Schuldigkeit nach,

solche E. E. Rath, als seiner ordentlichen Obrigkeit einliefern sollen, und solcher Massen seinen gegen E. E. Rath hegenden Haß und zum Aufstand geneigtes Gemüch allweiter zu Tag gelegt, auch wider E. E. Rath, als seine ihm von Gott vorgesezte Obrigkeit wider Rev. Ministerium, die Ehrbaren Ober-Alten, Ober- und Nieder-Gerichte, und andere Bürgerliche Collegia dieser Stadt, wie nicht weniger particular-Bürger, sowohl pro concione, als in seinen gedruckten Schrifften, die abscheulichste Lasterungen und Injurien ausgestossen, und in solche und viel andere Weg die Eangel nicht sowohl zu Ausbreitung des Wortes Gottes und Erbauung der Gemeine, als zu Ausbreitung seiner Passionen und Nachgier schändlich profaniret und gemißbrauchet, denen Rechten nach die Todes-Straffe wohl verdienet, dennoch er gefangener und peinlich Angeklagter, aus darzu bewegenden Ursachen, nach gemilderten Rechten, wie von seinem so oft und viel schändlich gemißbrauchten Predigt-Ambte, also von allen übrigen Dignitäten zu degradiren und derselben zu entsetzen, und zu ewiger Gefängnuß zu condemniren, auch alle Abungs- und auff diesen Rechts-Process verwandte Unkosten, Richterlicher moderation vorbehältlich, zu erstatten schuldig sey, Als E. E. Rath erkennet, die Nieder-Gerichts-Findung dahin reformiret und extendiret, auch gefänglich Inquisitum und peinlich Angeklagten ihm zur Straffe, andern aber zum Exempel und Abscheu, zu solchen allen verdammet. D. R. W. Pronunc. Veneris d. 17. Octobris, Anno 1710.



Urtheil E. E. Rath's zu Hamburg, über Balthasar Stielcken,  
de Anno 1710.

**I**n peinlicher Sache des Rechten Fiscalis in Criminalibus ex officio inquirentis und Anklägers, entgegen und wider Balher Stielcken, gefänglichen Inquisitum und peinlichen Angeklagten erkennet E. E. Rath auff vorhin genommenen Schluß der Acten, allen An- und Vorbringen nach, zu Recht, daß die am 6. lauffenden Monaths Octobr. in inferiori judicio abgesprochene Findung respective zu con- und reformiren, auch zu extendiren folgender Gestalt und also; Daß obzwar gefäng- und peinlich Angeklagter, wegen der einig Jahre her von ihm vielfältig begangenen und in der am 25. Augusti dieses Jahrs publicirten Remissori-Urtheil, weitläufftig und mit Befügung derer Umstände specificirten Verbrechen, und insonderheit, daß er sowohl in denen, die Renovation des Hr. D. Mayers Vocation und die wegen edirter Ehrenrühriger Schrifften verlangte unerhörte Feindische Bestrafung concernirenden beiderseits mit Vorbeygehung der subordinirten Collegiorum von Gefangenen und peinlich Angeklagten in die Bürgerschaft (und zwar, so viel letztere anlanget, nach demselben bereits in den Nieder- Gerichte introduciret gewesen) gebracht, und von ihm als Wort-Führer, theils in der Jacobitischen Gemeinde, theils in seinem Nahmen auff's heftigste betriebenen Sachen, als bey denen dabey fůrgesfallenen Troublen und Tumulten weder die Abmahnungen Rev. Ministerii ejusque membrorum, noch die Vorstellungen und Befehle E. E. Rath's im geringsten attendiret, vielmehr umb seinetwillen, ingleichen um des mitgefangenen nunmehr bereits condemnirten Christian Krumhols, unersättliche Rath-Begierde zu erfüllen, allerhandt denen Rechten, wie auch hiesigen Verfassungen und Recessen ingleichen seinem Bürger-Eyde zugegen lauffende Mittel an die Hand genommen, E. E. Rath's Autorität vilipendiret, dessen jura vielfältig infringirt, verbotene Zusammenkünfte gepflogen, die Convocirung der Bürgerschaft bey denen Ehrbaren Alten, nebst andern mit eingebetteten, oftmahls und zwar auff's schleunigste, auch wohl gar mit beygefügter Bedrohung urgiret, die brüderliche Deputationes, Ehrbaren Ober-Alten, Membra Rev. Ministerii, ja gar E. E. Rath fälschlich diffamiret und traduciret, heßliche Lügen- und Schmäh-Schrifften, die er doch an andern so hart bestrafet wissen wollen seiner eydtlichen Zusage zuwider, selber divulgiret, gegen diejenigen, so seinem Vorgeben nach einige die Bürgerliche Freyheit höchstgefährdende, ja den Untergang derselben

drohende Brieffe, hinaus geschrieben haben sollen, zu inquiren die Bürgerschaft angeheget, ferner auch heilsame Mandaten zu cassiren, die darinne consentirende subordinirende Collegia zu suspendiren, die von E. E. Rath gegen die Tumultuanten angestellte Inquisition wiederumb abzustellen, die durch solche Inquisition gravirte insgesamlt zu restituiren, und denenselben Satisfaction zu verschaffen, der Bürgerschaft gottloser Weise angerathen, ja so gar E. E. Rath bey Kayserl. Maj. wegen unerfindlicher Saumseeligkeit zu verklagen verlanget, und wann derselbe Eyd und Gewissen nach denen Bürgerlichen Resolutionen nicht zustimmen können, desfalls behufige mesures zu nehmen, E. E. Rath die Rath's-Wahl zu inhibiren, und dergleichen von der Bürgerschaft genommenen Schluß auch auff Protonotariat und Secretariat E. Erb. Rath's den von undencklichen Jahren exercirten, und im Recels vom 9. Decembris 1706. (bey dessen Errichtung gefangener und peinlich Angeklagter gegenwärtig gewesen) bestätigten Wahl-Recht zugegen, zu extendiren, nach der bereits von denen versammelten Bürgern geschehenen Verdrängung und prätendirten Remotion sieben Rath's-Glieder, mit Continuirung der Befragung fortzufahren, ingleichen an der degradirten Stelle auch wiederumb zu erwählen, hochstraffbahrer Weise proponiret, aus solchen heillosen Rathschlägen und Betrug es dahin gerathen, daß die Bürgerschaft sieben andere an deren Statt zu erwählen, und nachhero die Landt- und Weltkündige Poenal-Schlüsse gegen den präsidirenden Herrn Bürgermeister und gesamten Ehrbaren Rath, welche zum Effect zu bringen Gefangener sich alles Ernstes bestrebet und angelegen seyn lassen, zu nehmen sich unterfangen, und demnach Gefangener und peinlich Angeklagter nicht nur als ein solcher, der seinen E. E. Rath, als seiner ordentlichen Obrigkeit, geleisteten Bürger-Eydt auf vielfältige Weise vorsehlich gebrochen, sondern auch als fürnehmster Ursacher und Betrüber, derer von letzten Jahren in dieser Stadt vorgenommenen Extremitäten, fruchtlos abgelauffenen Conventen und bewilligten hochnöthigen Contribuendorum, und durch alles solches derselben aufgebürdeten jegigen schwehren Auflagen Ursache anzusehen, ja daß er, wie Thro Kayserl. Maj. bereits dero hohen Commission verordnet, und die Troupen zu dero Unterstützung in March begriffen waren, die abscheulichste Heißliche an mitgefangenen Christian Krumholz, als derzeitigen Pastor, abgelassene, nicht nur zu

Diffa-





## Art. II.

Solchem nach sollen E. E. Rath, als ordentlicher Obrigkeit und gemeiner Stadt, alle und jede Bürger, Einwohner und Unterthanen, vermöge ihres respective theuer geleisteten Eides und Gelübdes, treu und hold, und welches von selbst mit darunter begriffen, auch gehorsam und gewärtig seyn, deren Bestes suchen, und Schaden abwenden, als sie best können und mögen, und da sie was erfahren, das wider E. E. Rath, und diese Stadt wäre, sollen sie solches dem getreulich vermelden. Dahingegen E. E. Rath, vermöge des unter sich, aus Liebe zum Vaterland, und zu Wiederherstellung beständiger guten Harmonie und Friedens freiwillig und rühmlichst erneuert und erweiterten, von Kayserlicher Majestät allergnädigst confirmirt und ratificirten, auch von der hohen Commission publicirten Union-Recesses, und dem annectirten Reglement der Raths-Sessionen, auch Syndicorum & Secretariorum 2c. 2c. sub. Num. I. sich anheischig gemacht hat, dero Bürger ihm allezeit zu allen Gunsten befohlen seyn zu lassen, sie zu schützen und zu vertreten, lieb und wehrt zu halten, denenselben allen beförderlichen Willen zu beweisen, auch die Justitz nach Stadt-Buch, Recessen, der neu- und revidirten Gerichts-Ordnung, denen gemeinen Rechten, und besonders nach denen von der hohen Kayserlichen Commission abgegebenen Decretis, und theils revidirt-verbessert- und extendirten, theils neu errichteten heilsamen Verordnungen und Reglement, dem Höchsten wie dem Niedrigsten unpartheylich und unverzüglich wiederfahren zu lassen. Und weil man auf das von der hohen Kayserlichen Commission an die Erbgeessene Bürgerschaft abgelassene Decret d. d. 24ten Julii, 1710. durch Rath und Bürger-Schluß den Numerum Senatorum noch mit 2. Graduirten, und einem Kauf-Herrn dergestalt, daß das ganze Raths-Collegium hinkünftig aus vier Bürgermeistern, und vier und zwanzig Raths-Herren bestehen solle, zu vermehren, den vierten Syndicum zu erwählen, und einen besondern Archivarium anzunehmen, nöthig befunden, solches auch so fort nach einander bewerkstelliget hat: Als ist des Archivarii Instruction obgedachten Unions-Recess hindan gedrucket worden.

## Art. III.

Würde jemand der Bürger, Einwohner und Unterthanen solcher seiner geleisteten Pflicht vergessen, und vorseglisch dawider handeln, soll er, nach von E. Erb. Rath durch die Herren Gerichts-Verwaltere eingenommener Rundschaft, welche jederman auf ersteres

Anfordern, nach Maasgebung dieser Stadt Rechten, in specie des Tit. 28. Part. I. Statut, zu ertheilen pflichtig seyn, oder aber durch Poenal-Befehle dazu angehalten, anfänglich deßfalls zur Rede gestellet, und ihm solches ernstlich verwiesen, bey verspürter Hartnäckigkeit aber, oder falls das Verbrechen groß, gegen denselben, befundenen Umständen nach, weiter, der neu-revidirten Gerichts-Ordnung gemäß, von den Constituirtten gerichtlich verfahren, und derselbe von niemand, er sey wer er wolle, (jedoch ordentlicher Defension in Processu vorbehältlich) vertreten werden, wie dann auch derjenige, so sich an E. E. Raths Bürgermeister, Gerichts-Verwalter, und anderer Amts-Herren beeydigte Diener in ihren Verrichtungen, aus tropigen vorsegllichem Gemüth, mit Worten oder Wercken vergreifen würde, nach Anweisung des Stadt-Buchs Part. 4. Articul. 39. keiner Bürgen zu genießen, und nach Verdienst gestraffet werden, dahingegen aber auch diese sich alles Ungestühmes und Brutalität, auch Völlerey bey ihren Verrichtungen enthalten, und sonst keinen Anlaß zu Excessen geben, vielmehr, so viel immer thunlich, gegen einem Bürger Bürgerlich verfahren, und das edle Kleinod der Bürgerlichen Freyheit nicht mit Füßen treten solle, ja ein Diener, welcher sich an einen Bürger oder Bürgers-Frau mit Worten und Wercken, ohne dazu gegebene Uhrsache, vergreiffet, ipso facto seines Dienstes entsetzet, und fiscaliter dazu angeklaget werden muß.

## Art. IV.

Alle Conventicula, oder verdächtige Zusammenkünfte, Correspondentien, öffentliche Schmäb-Schriften und dergleichen, so zu dieser Stadt und E. E. Raths Verkleinerung, Nachtheil und Schaden abziehen und gereichen können, sollen ins künftige cessiren, und niemand sich ferner darinn vergreifen, in Entstehung dessen, soll E. Erb. Rath solche durch admonitiones, und andere glimpffliche Mittel anfänglich zu stören, dafern aber diese nichts versangen wolten, gegen die Hölzer, Helffer und Rath-Geber sowohl, als gegen die Verbrecher selbst mit Gefängnis, und sonst nach Befinden, ernstlich, und nach Anweisung der Rechten zu verfahren befugt, jedoch dem Collegio der Erbaren Ober-Alten vorher davon Notiz und Nachricht zu geben schuldig seyn.

## Art. V.

E. Erb. Magistrat verbleiben alle demselben qua Magistratui competirende, und in Re-cessibus de Anno 1603. 1633. & Anno 1674. auch sonst uralter Gewohnheit und Sitten

men respective fundirte und de novo bestätigte Berechtigung, nehmlich:

(1.) Das sichere Geleite in Criminalibus, und vor aufrichtiger Schuld - Forderung, wann aber eine Criminal - Sache im Nieder - Gericht bereits introducirt, kan der abwesende Delinquent daselbst einen saluum Conductum suchen, und das Nieder - Gericht denselben ertheilen, jedoch daß Fiscali die freye Macht bleibe von solchen Interlocuto oder Verstatung eines salvi Conductus zu appelliren, wie dann ingleichen der pro impetrato salvo Conductum präsidirenden Herrn Bürgermeister erlegte Ducaten jährlich, gleichwie bis her von der Cammeren berechnet werden solle.

(2.) Der Stadt klein und groß Inseigel.

(3.) Die Schlüssel zu dem größesten Inseigel, auf Art und Weise, wie es bis her bräuchlich gewesen.

(4.) Der Stadt Archivum und Cass, der Ober - Alten Archiv aber bleibet bey selbigen Collegio.

(5.) Die Thor - und Baum - Schlüssel.

(6.) Die Speer, nach Maasgebung Art. 2. Part. 2. Tit. 20. und in specie des Windischgrätzischen Recessus.

(7.) Exercitium Jurisdictionis, tam voluntarie quam contentiose, tam in Civilibus, quam in Criminalibus, etiam ratione causarum & personarum Ecclesiasticarum, quocunque denique modo, ordinario, summario, summarissimo, accusatorio, inquisitorio, etc. auf Art und Weise, wie E. E. Rath es bis her exercirt hat, und in denen von der hohen Kaiserlichen Commission gemachten Verordnungen disponirt und erkläret ist.

(8.) Das Recht die Erbgeseffene Bürgerschaft in behüefigen Fällen zu convociren, zu proponiren und zu dissolviren, nach Maasgebung des von Kaiserlicher Majestät allergnädigst confirmirten und von der hohen Commission publicirten Reglement der Raths - und Bürger - Conventen.

(9.) Concessio Collegiorum, jedoch dergestalt, daß darüber in hergebrachten Fällen, mit den Collegiis civicis behörige Communication gepflogen, und sonst nach dem von Kaiserlicher Majestät allergnädigst confirmirten, und von der hohen Commission publicirten Reglement der Aempter und Bruderschaften verfahren werde.

(10.) Die in Recessu de Anno 1613. specificirte zu der Stadt Hoheit und Gerechtigkeit gehörende Accidentalien, oder sogenante Regalia minora der Jagd, Vogelfanges, Schießens, Rauchhüner, und der Fischerey auf der

Alster in den Stadt - Graben und Bracken, in den Teichen zum Nobis - Haus, Woltorp, Hamstorf, und andern in E. E. Raths und gemeiner Jurisdiction gelegenen Teichen und Bracken mit den speciellen Anhang daß die Cammeren die Fischerey in den Stadt - Graben nicht weiter verpachte, auch die Fortifications - Bürger sich des Fisch - Fanges auf der Alster und im neuen Werck - Graben enthalten, und solchen E. E. Rath allein überlassen, nicht weniger die denen Bürgern in Recessu reservirte Jagd, Vogel - Fang, Schiessen und Fischerey auf der Alster zum Präjudiz nicht gedeutet, weniger die unaufhörliche Plackereyen zur Zeit und Unzeit von allerley Leuten, die nicht Erbgeseffen sind, damit bemäntelt, am wenigsten aber auf das Jagen der Bürger mit Hunden, als wodurch die Wild - Bahn totaliter verdorren wird, extendirt werden sollen.

(11.) Das Jus aggratiandi in Criminalibus, vermöge des alten Herkommens, und weil solches a Magistratu immediate Imperatori subiecto durchgehends in Romano Imperio exercirt wird. Welches jedoch E. Erb. Rath in causis gravioribus parce und mit Circumspection gebrauchen, übriges auch deßfalls nach dem neuen Reglement der Raths - und Bürger - Conventen Tit. 2. Art. 3. verfahren will.

(12.) Das Jus dispensandi in Ehe - Sachen, so weit die göttliche Rechte es zulassen, jedoch, daß auch hierinn behuetsam verfahren, und die Dispensationes nicht sonder erhebliche und wichtige Ursachen denen Persohnen die im andern Grad der Collateral Linie einander verwandt, auch nicht ohne deßfalls ad caus. spias zu erlegenden Dispensions - Gelder, nach Beschaffenheit Dispensation suchenden Vermögen, verstattet werden sollen.

(13.) Die Morgensprachen nach der in dem Reglement der Aempter und Bruderschaften gemachten Verordnung.

(14.) Die Abnügung der Wälle, in so weit, als E. Erb. Rath dieselbe nach dem Raths - und Bürger - Schluß de Anno 1684. bis her genossen hat.

(15.) Die Aufnahm aller publicquen, geistlichen und weltlichen, in specie der Cammeren Rechnungen.

(16.) Jus Legationum, welches jedoch nach Maasgebung des Recess de Anno 1603. Art. 26. so zu gebrauchen, daß so viel möglich die Sparlichkeit dabey in Acht genommen, auch aller unnöthiger Pomp vermieden werde.

(17.) Der Vorrang Deputatorum Senatus bey actibus publicis vor allen Bürgern und Einwohnern der Stadt.

(18.) Comparitio nomine Civitatis bey Solennitäten als fremden Bevatterschaften.

X. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Qq q q q q 2

(19.)





## Art. VIII.

Alle in erst angezogener Nulla specificirte Aempter und Functiones sollen hinführo entweder von Herren des Rathes privative und alle in oder von Herren und Bürgern zugleich, und zwar dergestalt, wie bishero bräuchlich gewesen, und so wirklich sich befindet (worunter dann wegen der Wald-Deputation, auch Mehl- und Korn-Ordnung gleichfalls bey deme, was derentwegen per inferius Art. 27. Anno 40. allegata Decreta Commissionis Caesaris verordnet worden, sein Bewenden hat) administrirt und verwaltet, in einem sowohl als andern Fall aber durch extraordinarias Deputationes, Inquisitiones und dergleichen, nicht turbirt werden, es wäre dann, daß in denjenigen Aemtern und Functionen, deren Verwaltung denen Herren privative zukommet, von E. E. Rath selbst, entweder auf Begehren derselben, und aus sonst competirender Wahl hergebrachter Befugniß, oder aber ob salutem publicam befundener Saumseligkeit, und anderer höchst pressanten Ursachen halber, eine Bürgerliche Adjunction in Vorschlag gebracht und durch Rath und Bürger-Schluß nöthig befunden würden, in welchem Fall jedoch der Numerus der zu adjungirenden Bürger, den Numerum der Herren nicht übertreffen muß, auch die Wahl sothaner Bürger E. Erb. Magistrat aus denen ihm von der Erbgekauenen Bürgerschaft zu präsentirenden tüchtigen und qualificirten Subjectis zu thun, lediglich vorbehalten ist, allermassen auch in denen Aemtern und Functionen, welche von Herren und Bürgern zusammen verwaltet werden, die bey Verbesserung des Cammer-Besens, mit dem zu Annehmung der Fremden bestimmten Collegio bereits gemachte Disposition und Verordnung allerdings Statt finden kan; daß nemlich gleich wie die Herren des Rathes, wann sie erweislich genugsamer Ehehaften oder Krankheit halber nicht erscheinen können, einen von ihren Collegiis an ihre Stelle zu schicken, befugt sind, also denen Bürgern nicht weniger, falls etwa ein oder anderer derselben Unpäßlichkeit, notwendiger Reisen, oder anderer erweislicher genugsamer Ursachen halber, nicht erscheinen können, einen von denen legt abgetretenen Bürgern derselben Deputation zu substituiren frey stehen solle; jedoch dergestalt, daß auf dem Fall, da irgend der Ausbleibende keinen davon substituirt hätte, solches alsdann nicht arcendiret, sondern die Consultation und der Schluß inter praesentes einen Weg, als den andern fortgesetzt werde, übrigen bleibt es bey all solchen von Herren und Bürgern zugleich verwaltenden Aemtern

und Functionen der Wahl, Anzahl, Beerdigung und dergleichen halber so, wie zu Zeit des Anno 1674. errichteten Windischgrätzschen Recesses es gehalten, und nunmehr in gegenwärtigem Haupt-Recess und deme inserirten Verordnungen nicht verändert worden, das Directorium, Rang und Vorsitz aber, wird E. Erbaren Rathes dabey concurrirenden Deputirten von denen Bürgern gelassen, und ohne derselben Vorwissen von den Bürgern gleichwie auch ohne dieser Vorwissen jene nichts zu thun berechtiget, nichts unternommen noch verrichtet.

## Art. IX.

Betreffend die vacante Lehnen und Dienste der Stadt, so hat die hohe Kayserliche Commission reiflich erwogen, daß eines Theils zu der Stadt eigenem Ruhm, zu etwelcher billigmäßiger Conservation, die E. Erbar. Rath vigore Recessuum, Anno 1603. 1633. 1674. competirenden, und in antiquissima possessione & fundamentalibus logibus gegründeten Jurium, zu besserer Bestellung derer Officiorum, und Soulagirung vieler sonst wegen Mangel des Geldes ohne Beforderung bleibenden tüchtigen und qualificirten Subjectorum, wie auch zu mehrer Einschrenkung der Bedienten Eigennuzigkeit und übeln Eingriffen die Conservirung ein und anderer besondere Geschicklichkeit, Wissenschaft und Erfahrenheit, oder anständigen Conduite, Treue und Vigilanz fordernden Diensten, E. Erbar. Rath nicht gänglich entzogen, andern Theils aber auch der Cammerer, die aus der Dienst-Verlassung seit Anno 1684. geschöpfte Zuflüsse auf einmahl nicht abgelencket werden können, und dannenhero zu gemeiner Stadt Wohlfart und Nutzen dienlich und nöthig befunden, all solche Dienste, nach Anweisung der sub No. 3. angeführten Lista in 3. Classes, und zwar dergestalt ab- und einzutheilen, daß E. Erbar. Rath diejenige von der ersten Classe ganz ohne Entgelt, und die von der andern Classe gegen eine an die Cammerer, oder sonst gehörigen Ort, verordneter und determinirter Massen zu erlegenden leidlichen Recognition-Gebühr habile und qualificirte Personen zu conferiren und zu vergeben, mithin der Verdienste dadurch zu belohnen, führohin beständig, frey und unangefochten verbleiben, die übrigen in der dritten Classe specificirte Dienste aber von der Cammerer pure und zum Nutzen gemeiner Stadt öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

## Art. X.

Alle Unter-Gerichte, als Land-Gerichte, an was Orth dieselbe auch geheget werden, wo-

hey aber, wegen des heiligen Geistes Dorff Borenbeck, das von der hohen Kayserlichen Commission abgegebene Decretum den 22. Decembr. Anno 1710. Laut Beylage sub No. 4. gewisses Ziehl und Maasse gesetzt, das sogenannte grosse Kriegeres - Recht, und so weiter sollen im Nahmen E. Erbar. Raths und in Beyseyn dessen Deputirten geheget werden, und die Appellationes und Provocationes, von den Findungen, wann sonst die Sache oder Summa Appellabel ist, an E. Erbar. Rath geschehen, und die Partheyen, und deren Beystände, nach Maassgebung der neuen revidirten Gerichts-Ordnung, ihre Sache zu verhandeln, schuldig seyn, die Gerichte aber insgesamt von niemand behelliget, noch die dahin gehörige, oder daselbst anhängig gemachte Sachen an die auff die Justitz nicht beeydigte Collegia, ausser was der Art. 5. des neuen Reglements, der Raths- und Bürger-Conventen deßfalls zulasset, gebracht, weniger in versammler Bürger-schaft tractiret werden, sondern jederman sich an dem, was Urthel und Recht, entweder hieselbst, oder von auswärtigen, oder auch dem allerhöchsten Richter gesprochen, ergeben wird, sich lediglich begnügen lassen.

## Art. XI.

Die in Anno 1603. und 1633. Recessus festgestellte, und auf Befinden der hohen Kayserlichen Commission, ieziger Zeit und Beschaffenheit nach, Laut des sub No 5. beygefügtten Decreti, d. d. --- A. c. billig verhöbete Honorarirung, soll nach Maassgebung gedachter Recessus und dieses Haupt-Recessus quartaliter ohnweigerlich E. Erb. Rath von denen Verordneten der Cämmerey ausgeantwortet, und unter keinem Vorwandt, er habe Nahmen wie, und rühre her von wem er wolle, hinterhalten werden.

## Art. XII.

Was per Majora in einem Collegio geschlossen, dabey soll es, so viel dasselbe Collegium betrifft, sein Verbleiben haben, und einer oder ander auß sothanem Collegio solches eigenmächtig anzusechten, oder sich solchem Collegial-Schluss zu opponiren nicht berechtigt seyn, jedoch ihme, wann er auß erheblichen Ursachen damit nicht einig, sich dagegen ad Protocollum zu verwahren, freygelassen werden.

## Art. XIII.

Wann ein E. E. Rath die quæstionem An? in einer Vorkommenheit gehörigen Ohrts ausgemacht und fortgesetzt, haben andere, denen etwa die Expedition sothaner Resolutorum zu befördern obliegt, weiter nichts darein zu reden.

## Art. XIV.

Wann dergleichen Sachen vorkommen, dar-

auff mit andern Collegis, vor Expedition derselben, zu conferiren nothwendig und gebräuchlich, will E. E. Rath ordentlicher Weise, ohne Rücksprache mit denen, vor welche solche Sachen gehören, vor sich nichts verhängen; Solte aber die Sache allerdings keinen Verzug leiden, will derselbe, was geschehen, gehörigen Ohrts sofort notificiren lassen, zum Exempel, wann ein Erb. Rath in Fällen, darauß Weiterung erwachsen könnte, einige Soldatesca auszucommandiren nöthig befindet, da es 20. oder 30. Mann derselbe der Erb. Ober-Alten Praesidi des Collegii Convocation vermelden lassen, und da man ihrer so bald mächtig werden kan, und die Sache Verzug leidet, die Ursache communiciren, da aber eine grössere Anzahl auszucommandiren erfordert würde, soll, wie Herkommens, auch die Anzahl, nicht aber die quæstio An? als welche mit den Erb. Ober-Alten auszumachen ist, in den Kriegeres - Rath gebracht werden.

## Art. XV.

Mandata pro nunc oder temporaria und provisionalia, wie auch diejenige so zwar vim perpetuæ legis haben, aber nur zu Befestigung der bereits vorhin durch Rath und Bürgerschaft gemachten und beliebten Geseze abziehen, will E. E. Rath mit Vorwissen und Einwilligung der Erb. Ober-Alten publiciren, falls aber dieselbige mit E. E. Rath nicht einig werden können, will derselbe mit denen übrigen Collegis der respective Erb. Sechziger und Hundert und Achziger darob communiciren, und deren Consens erfordern, übrigens nach dem Reglement, der Rath- und Bürger-Conventen damit verfahren.

## Art. XVI.

Wenn ganz neue Geseze zu machen, hat E. E. Rath, und gesambte Erbgesessene Bürgerschaft sich darob zu vergleichen, und ebenfalls nach der in dem Reglement von Raths- und Bürger-Conventen angetwisenen Methode zu verfahren.

## Art. XVII.

Zu extraordinairnen Deputationen ist oben Art. 8. berührter Massen, nicht ohne erhebliche Ursache, zu schreiten; Solten jedennoch sich Casus ereignen, da evidens Reipublicæ utilitas dergleichen erforderte, so solle unter E. E. Raths Direction und Mittel, Assistentz einiger dessen Memborum die Sache daselbst maturiret, und was da vorkommet, auch ob Seiten des Raths per Secretarium unum ad Protocollum genommen werden.

## Art. XVIII.

Diesem nechst und damit von Seiten der löbl. Subalternen Collegiorum um somehr an de Tag geleyet werden möchte, welcher Maassen auch sie ih-



sie ihren obhabenden Pflichten nach, alles dasjenige bezutragen begierig, wodurch immer mehr die Wiedereinführung völliger Ruhe und Friedens befördert, beständige Harmonie und gut Vernehmen mit E. E. Rath, wie auch zwischen denen Collegiis selbst gestiftet und beygehalten, und dieser guten Stadt voriger Wohlstand, Aufnahme und Flor wieder hergestellt und besorget werden könnte, so hat zusörderst das Collegium der Erb. Ober-Älten, die in Bürgerlichen Conventen, wie auch bey Bürgerlichen Collegiis das Directorium führen, nach dem Exempel E. E. Raths, auch freywillig und ohngezwungen die sub No. 6. befindliche Vereinigung unter sich errichtet, wie nicht weniger die Collegia der Erb. Sechziger und Hundert und Aehziger eine gleichmäßige Verbindung und Union geschlossen, und darüber den Reces sub N. 7. ausgefertigt, worinn sie allerseits der Stadt und gemeines Beste, in allen und jeden Fällen und Vorkommenheiten nach Gewissen und ihren Ämpts- und Bürgerlichen Pflichten sich ernstlich angelegen sein lassen, gute Verstandniß und Ruhe kräftigst unterstützen und erhalten, auch allen Schaden und Nachtheil, nach äußersten Vermögen und mit zusammengesetzten Kräften, von der Stadt sorgfältigst abkehren zu wollen, aus wahren patriotischen Eifer und Liebe zum Vaterland, sich respective jedes unter sich, und zusammen unter einander verbunden und anheischig gemacht haben dahingegen sie die Pöbl. Collegia sambtlich und ein jedes insonderheit, als in ihren Officiis und Functionen, der Stadt alten Verfassungen nach, hiemit bestätigt, in derer Verwaltung und Exercitio geruhig und von mädiglich unperturbiret, für Gewalt und unordentlich Recht geschüzet werden, in specie aber die Erb. Ober-Älten alle von ihren Officio dependirende Munia und freye Disposition über die ihnen anvertraute Güter, Bediente und Untergehörige ins künfftig, wie vorhin, völlig behalten sollen.

## Art XIX.

Und weilten absonderlich in denen vorigen confusen Zeiten A. 1694-1695. die vorhin niemahls in Ufu gewesene Perpetuirung der Erb. Ober-Älten und deren Actuarii, wie auch deren ersten Salarirung, nicht weniger die in denen Wahlen bemelter Ober-Älten und der Subdiaconorum oder Hundert und Aehziger eine Veränderung respective anmaßlich eingeführet und vorgenommen, solches alles aber als eine denent Grund-Verfassungen, Recessen und Pöbl. Observantz dieser Stadt diametral entgegen laufende, auch sonst allerhand böse Wirkungen nach sich ziehende Novation, darauf so fort von Ihrer Kayserl. Maj. durch erkandte Mandata poenalia, inhibitoria & cassatoria, wie nicht we-

niger in Conformität derselben, hernachmahls von dero hohen Commission &c. Decretum d. d. 17. Sept. 1710. Laut N. 8. völlig cassiret, annulliret und aufgehoben worden, also bleibet solchane anmaßlich introducirte Perpetuirung der Ober-Älten und des Actuarii, wie auch dero ersten Salarirung, nicht weniger die in den Wahlen mehrerwehnter Ober-Älten und der Subdiaconorum vorgenommenen Veränderung auch auf ewig cassiret, annulliret und aufgehoben, folglich hiemit alles auf denjenigen Fuß, und in dem Stand, wie es von Alters her, bis 1694. gewesen, wiederum gesetzet, also und dergestalt, daß die Ober-Älten einig und allein aus denen Diaconis oder Collegio der Sechziger und zwar voriger Gewonheit nach, in Beseyn zweyer Raths-Herren, wozu E. E. Rath diejenige, welche vorher Ober-Älten gewesen, daferne deren vorhanden sind, vor andere deputiren will, die Subdiaconi aber von denen Diaconis allein erwählet werden, und übrigen die Ober-Älten nebenst ihrem Actuario in Ansehung der von Stadt-Sachen überkommenen guten Connoissance und langen Experientz hinführo Raths-fähige seyn und verbleiben, nebenst solcher Ehre der Eligibilität, jedoch keine Salaria zu genießen haben sollen, wober aber wegen der denen ante dictum Decretum Commissionis Caesarea d. d. 17. Sept. 1710. in officio gestandenen Ober-Älten, und zwar so lange sie den Ober-Älten-Standt continuiren, billig zugelegtem Douceur von 900. Rthlr. spec. es bey den anderweitigen a Commissione Caesarea abgegebenen Decreto d. d. 7. Octob. 1710. Laut N. 9. sein völliges Bewenden hat.

## Art XX.

So sind und bleiben auch die Zeichnungs-Geschworne, wegen des ihnen neuerlich entzogenen Kirchen-Standts und Vorsizes in demselben, auch wegen des Vorrangs bey den Kirchlichen Administrationen, Laut Decreti Caesarea Commissionis, d. d. 22. Octobr. 1710. No. 10. jedoch, daß es Ratione der daselbst inserirten Sammlung mit den Klingel Beutel ebefalls nach der alt hergebrachten Usantz gehalten werden soll, restituiert, und alles desfalls wiederum auf den alten Fuß wie es vor solcher Neuerung gewesen, gesetzet.

## Art XXI.

Als bißhero die klägliche Erfahrung bezeuget hat, daß die eigentliche und wahre Quelle in turbulenten Zeiten entstandener Confusion und Unordnung, darauß angesponnener Factionen und Unruhen, und der Stadt dadurch sowohl in der Regiments-Form selbst, als auch in Justiz-Kirchlichen-Policey-und Militar-Sachen, und allen andern Stücken vorsehrlich zugezogenen so schweren Verfalls die je länger je mehr eingerissene Licenz gewesen, mit welcher fast ohne Unterscheid von jedweden der gemeinsten Bürger erbgeseessen



und allen und jeden, die Schuld-Dei in das Feuer der innerlichen Unruhe gegossen zu haben, nichts begemessen werden kan, so hat doch die von ein und andern, zu öffentlicher Verbitte- rung und Aufhebung der Gemüther, gegen ihre von Gott vorgesezte Obrigkeit, und Unter- drückung aller derselben zugelegten Autorität, Gewalt und Respects meist aus fleischlichen Af- fekten und Privat-Rache, dem geoffenbahrten Worte Gottes schnurstracks entgegen, wie auch sonst wider die im Instrumento Pacis so hoch anbefohlene Moderation und Christliche Sanftmuth angemassete, und öfters cum scan- dalo omnium bonorum gebrauchte Licentz der hohen Kayserlichen Commission Anlaß geben müssen, solchane ungezähmte Freyheit ex officio einzuschrencken, und das Reglement sub Num. 15. wie es von Ihrer Kayserlichen Majestät aller- gnädigst ratificiret und confirmiret worden, zu publiciren, da im übrigen eine vollständige neue Kirchen- und Schul-Ordnung unter sich selbst zu errichten, E. E. Rath und Collegio der Erb. Sechziger, als perpetuis Ecclesiaz Mandatariis, pravia Communicatione an besagte Herren Mi- nisteriales, und mit vernünftiger Reflexion auf deren etwanige billige Monita überlassen worden.

## Art. XXV.

Demnach denn hiesigen Militair-Staat, der in einer solchen Stadt jederzeit mit wackern des Krieges erfahrenen Officieren und tüchtiger guter Mannschafft zu Pferde und zu Fuß versehen seyn soll, damit man auch gegen ihren bestimm- ten vors künftige richtig zu bezahlenden Sold, dererelben willig- und treuen Diensten in allen zustoßenden Fällen versichert seyn könne, in ei- nen guten Stand zu setzen, für andern, wegen der bishero eingerissenen grossen Confusion und daraus emergirten, den armen Soldaten zu auf- ferster Calamität und Bedruck gediehenen Con- venientien, eine besondere Arbeit und Applica- tion erfordert hat, als hat man sich auch die Re- medir- und Redressirung alles dessen mit ernstli- cher Sorgfalt angelegen seyn lassen, die Redu- ction der Alters und Gebrechen halber zum Dienst untüchtig befundenen Leute vorgenom- men, die Anzahl der zur Defension der Stadt und Besetzung derer Posten nöthig und zuläng- lichen, und hinführo beständig zu haltenden Guarnison zu Pferde auf eine Esquadron Dra- goner, und zu Fuß auf 2400. Mann determi- niret, zu deren richtigen und monatlichen Zah- lung gewisse und beständige Fundos auszumachen urgirt, und endlich darob erfolgten Raths- und Bürger-Schluß fest gestellt, ihre Mondir- ung und an Statt des Commis- Brodts zu er- haltendes Wehl besorget und regulirt, und übrigs sowohl wegen des Stabs als Gemeinen.

wegen der Fortification, Artillerie, und deren Bedienten, wie auch des Commando und aller anderer darbey vorkommenden Occurrentzen und Nothdurfften halber, alles, vermöge des von Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigst confirmirten, und von dero hohen Commission publicirten Reglements sub Num. 16. eingerei- chet und angeordnet, nicht weniger auch die Re- vidir- und Verbesserung der alten Wahl-Ord- nung von Anno 1620. laut Num. 17. veranlaßet, und von der Colonel- und bürgerlichen Capi- tainschafft hinfünftigt zu beobachten eingeführet.

## Art. XXVI.

Von diesem negst die hohe Kayserliche Com- mission auch die Absicht auf den Punctum Ara- rii Civitatis, und die Verbesserung des zimlich verfallenen und sonderlich durch die letzten unru- higen Zeiten sehr beschwerten Cammer-Wesens gerichtet, und dannenhero dieses Werck dahin zu fassen, und zu verordnen höchst nöthig erachtet hat, daß fürs künftigt nicht allein der Stadt be- reits etabilirte ordinaire Gefäll und Intraden richtig, und den kürzesten Weg ad Cassam ge- bracht, und durch behuffige darein zu leitende Zu- flüsse vermehret, sondern auch die wegen dersel- ben nñ aller übriger, von Zeit zu Zeit durch Rath- und Bürger-Schlüsse, theils schon bewilligten Extra-Ordinaria an Cammer-Intraden und Con- tributionen, zum Präjuditz und Nachtheil der Stadt, eingeschlichene Mißbräuche und Unter- schleiff abgeschaffet, die Beybringung derer Re- stanten, vermittelst prompter Execution gegen die Saumseligen, bewerkstelliget, und was son- sten dem Cammer-Wesen vortheilhaftig und ersprießlich ist, mit gehörigen gleichdurchgehen- den Ernst und Nachdruck verfulget werden mö- ge, als ist das sub Num. 18. hierberliegende Re- glement von Verbesserung des Cammer-Wesens mit Fleiß ausgearbeitet, und wie von Kay- serlicher Majestät allergnädigst ratificiret und confirmiret, also von dero hohen Commission publiciret worden.

## Art. XXVII.

Da ferner nicht weniger die allhier fundirte Wechsel- und Lehn-Banco, bey welcher das löb- liche commercium sich hauptsächlich interessirt befindet, wegen des dieser an Rauffmanschaffe und Negotien florisanten Stadt daraus zu- wachsenden ansehnlichen Credits und Nutzens in billige Consideration zu ziehen gewesen, so ist das Anno 1699. durch ohnerzwungenen Raths- und Bürger-Schluß errichtete Reglement revidiret, dessen Elucidation und Verbesserung, wegen der zum Schaden des commercii befun- denen heimlichen Unterschleiffen und Eingrif- fen, besorget, die darinnen etabilirte Augmenta- tion des Numeri der Banco-Deputirten, ausser daß man die Erb. Ober-Alten wegen ihrer ohn-

Art rrr v dem







## Art. XXXVII.

So ist auch die allhier recipirte sowohl Portugisische als Hochteutsche Judenschaft, durch das besonders errichtete, von Ihro Kayserlichen Majestät allernädigst confirmirte, und von dero hohen Commission publicirte Reglement, Num. 27. einzuschrencken und ihres Verhaltens halber ihnen Ziel und Maaß zu setzen, nöthig erachtet worden.

## Art. XXXIIX.

Und gleichwie auch allsolchen bisshero nach einander eingeführten oder auch etwan. unten in diesem Haupt-Recess, in Puncto der abgethanen Gravaminum, nach weiter vorkommenden, zu wieder Herstellung und Conservation dieser guten Stadt vorigen Ruhe und Wohlstandes, gemachten heilsamen Verfassung, Reglement und Verordnungen, bereits Anfangs besagter Massen, der Recess von Anno 1603. benebenst den Windisch Gräpisch, und denen andern post 1603. durch ungezwungenen Raths- und Bürger-Schlüsse nach und nach, biß dato, gemachten und laut Num. 28. beyliegender Liste expresse specificirten Recessen, auch gegenwärtigen unter der hohen Kayserlichen Commission Autorität errichteten schließlichen Haupt-Recess selbst, in künftigen Zeiten pro Bali & norma, des allhiefigen Stadt-Regiments und innerlichen Verfassung gesetzet sind, und nach darüber von Ihro Kayserlichen Majestät erfolgter allernädigster Confirmation und Ratification, als ein ewiges, unumstößliches fundamental-Gesetz zu immerwährender Observantz und Beobachtung in allen und jeden Puncten, Articulen und Clausulen, Inhaltung- und Meynungen gesetzt und conserviret seyn und bleiben müssen, also sollen und müssen auch alle und jede von der hohen Kayserlichen Commission, zu Abhelfung vielfältiger sowohl publicquen als Privat-Beschwerden, in Judicialibus ac Extrajudicialibus, in specie in derer tumultuarie und widerrechtlich abgesetzten Raths-Glieder und alten verschiedenen Aempter, auch mehr andern Restitutions-Sachen, abgegeben und ergangene Decreta, Decisa und Verordnungen in ihren vollen Kräften und Würden bleiben, und E. Erb. Magistrat, Krafft seiner in dem Unions-Recess gethanen theuren Zusage, über solchen allen steiff, feste und ernstlich zu halten verpflichtet seyn, welchen dann zugleich hiermit, nebst dem Collegio der Erb. Sechziger, die zwar per Decretum Caesare Commissionis d. d. 2. Aug. 1709. schon anbefohlene, aber bisshero unterlassene Revidirung, und ad statum praesentem zu accommodirende Einrichtung der größten Theils per desuetudinem aut leges posteriores aufgehobenen, jedoch mehr aus alter Gewohnheit als sonderbahren Nutzen, alle Jahr einmahl öffent-

lich abzulesenden so genannten Buhrsprache nochmahls aufgetragen und anbefohlen, und dazu ein Termin von 6. Monathen ange-set ist.

## Art. XXXIX.

Da hingegen sind und bleiben alle vor Anno 1603. gemachte der gesunden Vernunft, Imhalt des Recesses und Stadt-Buches de eodem Anno, wie auch andere unstreitigen Gründen nach bereits abolirte und cassirte Stadt-Recesse hiermit völlig und dergestalt cassiret, aufgehoben und abgethan, daß selbige so vor als nach zu Recht beständig, quoad formam internam regiminis, und in allen und jeden die Stadt insgemein oder Privat-Personen betreffenden Angelegenheiten hinkünftig pro lege fundamentali nimmermehr gelten und gehalten seyn, und weder von E. Erb. Rath und der erbgeseßenen Bürgerschaft conjunctim, noch von einem Theil derselben separatim, am wenigsten aber von einem privato, ausser in denjenigen Puncten, welche mit gegenwärtigen Haupt, und denen in selbigen post Annum 1603. 24. Nov. Articuli praecedentis specificce behaltenen und confirmirten Recessen übereinstimmen, dafür allegirt und sich darauf bezogen werden solle; In dessen Conformität auch der ausserhalb dieser Stadt und dero Gebiet zum Druck beförderte, und von vielen schon mißbrauchte so genannte Nucleus Recessuum Hamburgensium, wie nicht weniger das gedruckte so rubricirte Manifest bürgerlicher Freyheit, nebenst allen andern dergleichen zur Aufertweckung innerlicher Trennung und Unruhe in dieser Stadt von boshaften Gemüthern abgeziehlten und herausgegeben gefährlichen Tractätlein und Schrifften vor jeko und hinkünftig allezeit verworffen und cassiret wird.

## Art. XL.

Die von der erbgeseßenen Bürgerschaft, auf Instanze der hohen Kayserlichen Commission, mit derselben die vorfallende Stadt-Angelegenheiten abzuhandeln, Bevollmächtigte, und pro Mandatariis cum libera & salva Ratificatione constituirte Deputatio Centum Viralis oder der hundert Männer cessiret, nach geendigten diesen Kayserlichen Commissions-Negotio von selbst, übrigens aber sind und bleiben nebenst der obangezogenen Korn-Deputation und so genannten per Decretum Caesare Commissionis d. d. 6. Nov. Anno 1710. schon cassirten Wald-Deputation, auch die An. 1698. von E. Erb. Rath selbst zu Verhütung grossen Unheils wegen angedroheter Inquisition des Cammer-Guths in Vorschlag gebrachte, und von der Bürgerschaft und nachmahls certo modo applacidirte so genannte Rechen-Cammer, ingleichen die von der Bürgerschaft Anno 1704. gemachte Deputation der Funffziger, und in genere





beyfahret Holzes, Korns und dergleichen auf dem Elbstrom, vor die hohe Kayserliche Commission nicht gehöret, und das Gravamen wegen Decimation derer alhiefigen Canonorum, und übrigen von denenselben mit zu tragenden Oneribus zur Litis pendentz in Camera verwiesen ist, als wird per idem Decretum verordnet, daß der 69te Art. Recessus, de Anno 1603. wegen Kundmachung derer Stadt-Privilegien nicht von den Bürgern insgesambt, sondern von denen bürgerlichen Collegiis verstanden, und solcher Gestalt hiermit declariret, zu Abhelfung aber derer von denen alten der Wasser-Kunst und Brunnen-Verwanten führenden Beschwerden, die Verderbung des Wassers in der kleinen Alster, durch das Rathun-Drücken und Spühlen betreffent, E. E. Rath und Collegio der Erb. Sechziger sichere Mittel und Wege vorzuschlagen committiret sein sollen, da übrigens auch ein Theil derer Gravaminum civicorum, unter denen hirnegst abgethanen Gravaminibus Commmercii seine Erledigung findet.

## Art. XLV.

Was nun die in Articulo præcedenti, erst bemelte Gravamina des löblichen Commmercii, so weit selbige ebenfalls nicht schon durch obige Verordnungen gehoben sind, anbelanget, so ist die so genannte Ahlerisch und Kohlbrandische Sachen, in dem angefesten Termin von 4. Wochen judicialiter völlig abzuthun, E. E. Rath aufgetragen, wegen der Zoll-Bedienten, deren mehrster Theil auff ihren Collegio zu Regulirung der Ambter approbirten Schragen, die Dienste gekauft haben, sollen die Sportulen besser reguliret, alle Abusus abgestellt, und solches zwischen E. E. Rath und Collegio durch aparte Conferenzen binnen einer Zeit von 8. Monathen ohnfehlbar eingerichtet und ausgemachet, ingleichen, da nunmehr ein neuer Hofemeister erwählet und constituiret, soll hinkünftiges mit dessen Wahl, wie bey dieser lebern geschehen, gehalten, dieser Dienst aber wegen darzu erforderter sonderbahrer Treue und Geschicklichkeit, eines tüchtigen Subjecti von der Cämmerey niemahlen an den meistbiethenden verkauft, hingegen die alte Ordnung des Hofemeisters revidiret und verbessert, und solches gleichfalls in Termino von 8. Monathen vollzogen werden, so ist auch wegen Ausdöpfung und Reinigung der Haven, Bäume und Flethen, das Düpe-Mandat Num. 31. publiciret, und die Düpe-Herren nach dem Unions-Recess ihr Ambt fleißig zu beobachten, und die Verbrechen ernstlich zu bestrafen, angewiesen worden.

## Art. XLVI.

Damit der Stroh hin bis an die Stadt navigabel erhalten und dem bereits so weit ein gerissenem Ubel des herunter fuhrens ganzer Sand-

Berge, und deren Einschittens zwischen Altena und Neumühl, wie auch des Bauens bis in den Stroh hin abgeholfen werde, will die hohe Kayserliche Commission wegen dieses zu Erhaltung des Commmercii, so nöthigen und angelegentlichen Wercks, auff deßfalls von E. E. Rath gethanes geziemendes Ansuchen, ihre gute Officia bey dero allerhöchst und hohen Herren Principalen der Stadt dahin angedeyen lassen, daß, wie daran auch nicht wohl zu zweifeln, dererselben hohe Assistentz hierinnen falls bewircket, und welcher Gestalt solches dem ungehinderten Fluß des Reichs freyen Elb-Stroms nachtheilige Wesen zu verbessern seye, die behüfliche Sorge getragen werde, deme zu Folge man dann E. E. Rath gleichfalls alle nöthige und diehmsame Mittel und Präcautiones darunter ferner hin, wie zum Theil bereits geschehen, behöriger Ohrten anzuwenden und vorzukehren, mithin dieses Gravamen Commmercii völlig zu erledigen, bestens recommendiret und aufgetragen hat.

## Art. XLVII.

Gleichwie E. E. Rath mit dem Collegio der Erb. Sechziger, daß der Schlotische oder so genannte Flänische Hering-Handel ein freyer Handel seyn solle, nicht nur fest gestellt, sondern auch zu demselben eigene von der Schonen-Fahrer Compagnie nicht dependirende Packer und Marker nebst eigenen Circel- und Mark-Zeichen consentiret hat, also soll auch die Handlung mit den Nordischen oder Berger Hering gleicher Gestalt frey gegeben seyn, und solcher Hering nach dem von E. Erb. Rath der hohen Kayserlichen Commission bereits erstatteten Referat und Vorschlag an einen gewissen dazu benennenden Orth aus den Schiffen ans Land gebracht und aufgelegt, daselbst öffentlich durch dazu zu bestellenden Bracker und Packer eingepacket, mithin daß solches geschehen, die zu einen offenbaren und so fort in die Augen fallenden Unterscheid von Fichten- oder Tannen-Holz dabey zu gebrauchenden Fustagien oder Tonnen, mit einem besondern Mark und Zeichen gehörig gemercket und bezirkelt, und folglich damit, als mit Nordischen und Berger-Hering sowohl inn- als ausserhalb der Stadt sicher und ohne Betrug gehandelt, auch deßfalls das ganze Monopolium, und zwar dergestalt, daß einem jeden Kauffmann mit allerhandt Sorten von Hering zu handeln frey stehe, auch gehalten, übrigens aber die Klagen, sowohl wegen unrichtiger Packung der Hering und Schullen, als über unrichten Gewichte des Trahns, durch behüfliche Verordnungen und Reglements abgestellt, wie nicht weniger auch das Gravamen, wegen der so geheim gehaltenen Zoll-Rull durch derselben Revidir-Verbesser- und mittelst öff-

sentlichen Drucks zu bewerkstelligenden Publication wie es die Billigkeit ohne dem erfordert, forderstamst abgethan werden.

## Art. XLIX.

Dierweilen dem löblichen Commercio, sowohl in Kriegs-Zeiten wegen der feindlichen Capper, als in Friedens-Zeiten wegen der Türckischen See-Räuber, die Convoy-Schiffe unentbährllich, und der dazu bewilligte nöthige Beytrag E. Erb. Raht ohnweigerlich abzuführen ist, derselbe auch von dem aus der Admiralität subdeputirten Convoy-Collegio dazu allemahl sicherlich verwandt, davon richtige gute Rechnung geführt, und von dem gesamten aus einem Herrn Bürgermeister, vier Rahts-Herren und noch mehrern, nemlich 6. specialiter beeydigten deputirten Kauffleuten und zwey Schiffern bestehenden Admiralitäts-Collegio alljährlich abgelegt, anbey übrigens befunden wird, daß der in Friedens-Zeiten etwa gesammlete Überschuss nachhero durch die in denen erfolgten langwierigen Kriegen gehaltene viele und schwere Convoyrungen sich wieder consumire. Als wird es wegen der a Commercio prästendierten nur Confusion und vielen Inconvenientien unterworfen Inspection derer ohne dem von authorisirten und specialiter beeydigten Kauffleuten, über die Administration solcher Gelder haltenden Bücher annoch auff dem alten Fuß gelassen, jedoch, daß auff des löblichen Commercii Begehren dessen Deputatis von dem Zustandt und Überschuss generaliter Nachricht gegeben werde. Wie dann ingleichen wegen der a Senatu ad commercium, und vice versa a Commercio ad Senatum per Deputatos zu bringenden, und des Commercii Wohlfahrt betreffenden Angelegenheiten, und dabey verlangten Präsentation derer zu wählenden Admiralitäts-Bürger, es bey der bisher observirten Praxi und Verordnung, in specie auch der letztern halber bey deme, was in der neuen Gerichts-Ordnung, Titulo von dem Admiralitäts-Gericht, disponiret worden, sein völliges Bewenden hat.

## Art. XLIX.

Die mit der Stadt Lübeck revidirte und bereits eingeführte Fuhr-Ordnung auff Lübeck, soll durch den Druck forderstamst publiciret, und deren Festhaltung quovis modo besorgt werden: Wegen der Umfart aber derer Fuhrleute von Breslau, Leipzig und andern Orten, wie auch, damit die Bölle dieser Stadt durch die Umfart zu Wasser nicht weiter zu kurz kommen mögen, wird die bereits oben angeführte, und vigore Decreti d. d. 21. Novembr. 1710. E. E. Raht und Collegio der Erb. Sechziger recommendirte Stiftung eines Porto franco, oder Erlaubniß einer unbeschwerten Durchfuhr

fremder Kauff-Waaren mit dem löblichen Commercio forderstamst in Deliberation zu ziehen, und zu dessen und der Stadt selbst dependirenden Wohlfahrt und Ausnahm, dieses Gravamen durch einen zu fassenden gedevlichen Schluß gänglich abzuthun, hiemit wiederholet: Anbey zugleich E. E. Raht anbefohlen, daß ob denen, wegen der fremden Bürger, und von denselben, ohne der Stadt sich verwandt zu machen, treibenden Handels und Factoreyen, auch etwa von hiesigen Commercianten und Bürgern selbst darunter spielenden Collusionen und Unterschleiffen bereits gemachten oder noch weiters zu errichtenden Verordnungen steiff und eifrigst gehalten werden solle.

## Art. L.

Da auch commercium verlanget hat, daß in allen gedruckten Contracten das geschriebene dem gedruckten vorgezogen, und in judicando darauf reflectiret werden möchte, man aber in der zwischen E. Erb. Raht und besagtem Commercio veranlasseten Conferenz der Meynung gewesen, daß, zu Verhüttung vieler Disputen und Processen, ein neues Formular von Policey zu concertiren, und publica Authoritate zu introduciren nöthig were, als ist solcher Punct, um denselben in einer Zeit vor 3. Monaten auszumachen, E. E. Raht und Collegio der Commerciien überlassen, und endlich auch zu billigmäßiger Abstellung deswegen derer zwischen den Schiff-Bauern und deren Tagelöhnern ehedem entstandenen vielen Streitigkeiten, und dadurch dem löblichen Commercio zugezogenem Schadens eingeführten Gravaminis, die Ordnung der Schiffs-Zimmerleute revidiret, und dergestalt, wie sie sub Num. 32. befindlich, entworfen, und unter Approbation der hohen Kaiserlichen Commission publiciret worden.

## Art. LI.

Demnach auch Gott der Obrigkeit das Schwerdt, das Böse damit zu bestraffen, in die Handt gegeben, welches aber derselben diejenigen Friedens-Störer entriß, so vermittelst ihrer Prapotentz und gemachten starcken Anhanges diese gute Stadt bishero und sonderlich in den letzten turbulenten Jahren verwirret, und in Unruhe gebracht, alle Obrigkeitliche Autorität, Gewalt und Respect unter den scheinbahren Prætext bürgerlicher Freyheit aufs heftigste unterdrückt, und an statt derselben eine elende Sclaverey eingeführt, michin durch ihren gottlosen Betrieb den schweren Bedruck, so vieler tausend darunter unschuldig leidenden Seelen mit augenscheinlich bevorstehender Gefahr eines totalen Ruins der Stadt und aller ihrer Bürger und Einwohner, vorseh- und geffissentlich beschaffet und verursacht haben, als hat zu wieder Her- und Fest-Stellung des innerlichen Ruhe.







gewesenen Irrungen nichts übrig verbleibe, so zu einigen weitem Mißtrauen zwischen beyden Theilen Urfach und Anlaß geben könne, E. E. Macht auch bey gebührenden Obrigkeitlichen Respect, und die Bürger in friedlichen Wesen, schuldiger Folge und Gehorsam erhalten, und aller künftigen weitem Unruhe, so viel möglich, vorgebauet werde: So soll alle Ungunst, Haß, Neid und Widerwillen, so ein Theil gegen den andern oder dessen sonderbahre Persohnen, sam in genere, quam in specie bey wählenden Streitigkeiten gefasset haben mag, allerdings gefallen und nachgelassen, auch alle dadurch, so einem als andern Theil, zugestossen Verfolg, Unterdrückung und Beschwerden von Herzen reciproce verziehen, vergeben und vergessen seyn, keiner, wer der auch seyn möchte, dessen in Ungutem entgelten, sondern einander mit herglicher aufrichtiger Treu in einem, nach Beförderung gemeinen Nutzens einmüthigst trach-

ten, und dieses Verlauffs nimmermehr ungünstig gedencken; endlich aber sowohl E. E. Macht als die erbgeessene Bürgerschaft demjenigen, wozu sie sich in diesem Haupt-Recess und den darin begriffenen Verordnungen verpflichtet haben, strikte nachleben, auch darob fest und unverbrüchlich halten. Dessen allen zu Urkund ist dieser Haupt-Recess, Namens der hohen Kayserlichen Commission &c.

In fidem. Christian Wilhelm Bider mpp.

Nota. Dieser Haupt-Recess, nebst denen darzu gehörigen Beylagen, ingleichen einigen darwider eingewendeten Monitis, sind zur Zeit von Kayserlicher Majest. noch nicht confirmiret, werden aber ehestens cum Confirmatione vom Kayserlichen Hofe zurück erwartet.

## CXXII.

**Vergleich, so zwischen der Königin Anna in Groß-Britannien, und der Stadt Hamburg, den Hering-Handel betreffend, im Jahr 1711. getroffen und von beyderseits ratificiret worden.**

**A**nna Dei gratia, Magnæ Britannia, Francia & Hibernia Regina, Fidei Defensor &c. &c. omnibus & singulis, ad quos præsentis literæ pervenerint, salutem! Quandoquidem Conventio quædam de Commercio Halecium rite instituendo inter nos & Rempublicam Hamburgensem per Ablegatum nostrum extraordinarium, & nobilissimorum Consulatum atque Senatus ejusdem urbis ac Reipublicæ Deputatos Hamburgi, die trigesimo primo mensis Januarii, Anno Domini millesimo septingentesimo undecimo conclusa & signata fuerit, forma & verbis, quæ sequuntur:

Soit notoire à tous & à ceux, qu'il appartient, qu'entre la serenissime & tres-puissante Princesse & Dame Anne, Reine de la Grande Bretagne &c. &c. par son Envoyé extraordinaire, Monsieur Jean Wich, de l'un, & de la Republique de Hambourg, par les Deputés du tres-honorable Senat, les Sieurs, Jean Anderson, Syndic, Jules Henry Schaffshausen, & Pierre Burmester, tous deux Senateurs de la dite Ville, de l'autre côté, en vertu de leurs pouvoirs & Commissions il a été fait & arrêté ce jourdhuy pour l'Etablissement d'un Commerce libre & bien réglé du Harang, qui se pêche par les sujets de Sa Majesté Britannique, sur les côtes de ses Royaumes, la Convention qui suit:

**A**nna von Gottes Gnaden, Königin von Groß-Britannien, Frankreich und Irland, Vertheidigerin des Glaubens &c. &c. allen und jeden, denen gegenwärtiges zu Gesicht kommt, unsern Gruß! Nachdem zwischen uns und der Republic Hamburg durch unsern Extraordinair-Abgesandten, und E. Erb. Majts derselbigen Stadt und Republic Deputirte den 31. Januarii 1711. wegen ordentlicher Einrichtung des Hering-Handels daselbst ein Vergleich geschlossen und unterzeichnet worden, der von Wort zu Wort also lautet:

Rund und zu wissen sey hiermit jedermännlichen und denen so daran gelegen, daß zwischen der Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Anna, Königin von Groß-Britannien &c. &c. durch Dero Extraordinair-Abgesandten, den Hoch-Wohlgebohrnen Herrn Johann Wich, eines, und der Hamburgischen Republic durch E. E. Majts Deputirte, die Hoch-und Wohlweisse Herren, Johannem Anderson, Syndicum, Julium Henricum Schaffshausen, und Petrum Burmester, Macht-Männer obbesagter Stadt, andern Theils, Krafft dazu habender Vollmacht und Commission heute dato zu Errichtung eines freyen und ordentlichen Handels derjenigen Heringe, welche von Ihrer Groß-Britannischen Majestät Unterthanen auff den Küsten Dero Königreiche gefangen werden, folgender Vergleich getroffen und geschlossen worden:



1.  
La Ville de Hambourg accorde la permission, que le Harang, qui se pêche sur les côtes de la Grande Bretagne, soit apporté librement à la dite Ville, en payant les mêmes droits d'Entrée, qui se payent ordinairement pour le Harang Flamand ou Hollandois.

2.  
Ce Harang, dès son arrivée, sera tout mis dans le Magazin ou les Magazins, qu'on trouvera les plus convenables, pour y être gardé, moyennant, que les propriétaires en payant un loyer raisonnable par Tonneaux, selon qu'ils pourront convenir avec le Maître du Magazin.

3.  
Ce Harang, avant qu'il se pourra debiter, sera rempaqueté publiquement dans la Cour du Magazin, à la veüe de tous ceux, qui y voudront être presens, & celui de moindre bonté, sera séparé du meilleur, & chaque Espece marquée, non seulement sur le Fond ou Couvercle, mais aussi sur le milieu de Tonneaux, d'une certaine figure de demy Cercle ou Cercle entier, selon qu'il luy pourra convenir, outre cela, il sera encore brûlé sur le fond, & aussi sur le milieu de Tonneaux une marque (qui sera un B. couronné) à fin de faire connoître, que ce Harang est de la Grande Bretagne, & qu'il a passé de la ville de Hambourg les Epreuves & les Taxes qu'il faut.

4.  
Pour cette fin le Senat choisira & constituera tout exprès deux Wraquers ou Taxadeurs & deux Empacqueteurs, qui ne seront pas du nombre de ceux de la Société des Schonenfahrer, ny en auront aucune dependance, lesquels le Senat fera prêter les sermens qu'il faut, solennellement devant luy, & reiterer leur serment tous les ans vers la Fête de St. Jean.

5.  
Si les Propriétaires avec leur Harang, ou leurs Commissionnaires viennent en personne, ils auront la liberté de le vendre indifferement aux Bourgeois ou Habitans de la Ville, à qui ils voudront; mais si dans le tems de huit jours il ne se pourroit debiter à ceux cy, il leur sera permis de le vendre à quiconque il leur plaira, ou l'envoyer hors de la Ville, où ils voudront.

6.  
Quand les Propriétaires voudront envoyer leur Harang à des Commissionnaires, pour le debiter, il seront tenus, de choisir leur Com-

1.  
Vergönnet die Stadt Hamburg, daß vermittelst Entrichtung eben derjenigen Zölle und Gefälle, welche der Flämische oder Holländische Hering durchgehends giebt, aller Hering, so auf den Groß-Britannischen Küsten gefangen wird, frey und ungehindert nacher Hamburg gebracht werden möge.

2.  
Soll dieser Hering, gleich nach dessen Ankunft, in ein solches Pack-Haus, oder in solche Pack-Häuser, als man dazu am bequemsten achten wird, gelegt und verwahret werden doch also, daß die Eigener des Herings dem Herrn des Pack-Hauses eine leydlliche Hauer, wie sie darüber mit demselben eins werden können, Tonnen-weise davor abtragen.

3.  
Soll gedachter Hering, ehe und bevor derselbe verkauft werden mag, auff dem Hofe des Pack-Hauses öffentlich vor den Augen eines jeden, der gegenwärtig seyn will, umgepacket, der schlechtere von dem besten abgesondert, und eine jede Sorte nicht allein auff den Boden oder Deckel, sondern auch am Bauche der Tonnen mit einem gewissen, entweder halben oder ganzen Eirkul, wie es seiner Eigenschafft nach sich gebühret, gezeichnet, und überdem beydes auf dem Boden oder Deckel und auff dem Bauche ein gefröhntes B. gebrandt werden, zum Beweis, daß es Groß-Britannischer Hering, und daß derselbige gehöriger Massen in der Stadt Hamburg gepacket und gewraacket sey.

4.  
Zu solchem Ende soll E. Erb. Racht zwen Wraacker und zwen Packer eigentlich erwählen und verordnen, welche nicht aus der Zahl derjenigen, die von der Schonen-Fahrer Gesellschaft gebraucht werden, noch auch derselben im geringsten anhängig seyn müssen, solche Wraacker und Packer soll E. E. Racht förmlich in Ey nehmen, und die Eydes-Leistung alle Jahr gegen St. Johannis auff's neue wiederholen lassen.

5.  
Wann die Eigener des Herings oder derselben Commissionairs persönlich mit dem Hering ankommen, soll ihnen frey stehen, den mitgebrachten Hering ohne Unterscheid an die Bürger und Einwohner dieser Stadt nach Belieben zu verkaufen; Wann aber innerhalb 8. Tagen solcher Hering nicht an die Bürger und Einwohner könnte abgesetzt werden, soll es ihnen erlaubt seyn, denselben an Fremde zu verhandeln, oder, wohin sie wollen, aus der Stadt zu versenden.

6.  
Im Fall die Eigener des Herings denselben an Commissionairs zu Verhandlung schicken wolten, sollen jene gehalten seyn, solche ihre Com-



<p>1. <b>Identify the main components of the system.</b></p>	<p>2. <b>Describe the function of each component.</b></p>
<p>3. <b>Explain the relationship between the components.</b></p>	<p>4. <b>Discuss the advantages and disadvantages of the system.</b></p>
<p>5. <b>Provide a detailed description of the system architecture.</b></p>	<p>6. <b>Discuss the impact of the system on the environment.</b></p>
<p>7. <b>Explain the role of the system in the overall process.</b></p>	<p>8. <b>Discuss the future prospects of the system.</b></p>
<p>9. <b>Provide a detailed description of the system components.</b></p>	<p>10. <b>Discuss the impact of the system on the environment.</b></p>
<p>11. <b>Explain the role of the system in the overall process.</b></p>	<p>12. <b>Discuss the future prospects of the system.</b></p>
<p>13. <b>Provide a detailed description of the system components.</b></p>	<p>14. <b>Discuss the impact of the system on the environment.</b></p>
<p>15. <b>Explain the role of the system in the overall process.</b></p>	



kräftet, und der Status hiesiger Stadt, wo nicht umgekehret, doch verändert würde, nicht zweifelnd, man würde bey solchem Supposito, gültlichen Handlungen Gehör verleihen, und auf alle möglichste Art aus allen Mißthelligkeiten zu gelangen, sich tout de bon bestreben. Gestalten Ihro Königl. Maj. wann solches über Vermuthen, nicht geschehe, sondern einem oder andern Theil mehr eingeräumt würde, als er vorhin mit Recht besessen, durch vorerwehnten dero Minister dagegen seyerlichst protestiren, und dero und des Hoch-Fürstl. Holstein Gottorffischen

Hauses aller- und höchste Jura in bester Form Rechtens sich reserviren ließen. Welche respective Declaration, Protestation und Reservation E. Hochweiser Rath sofort ad Acta zu legen, und denen löblichen Collegiis zu communiciren geruhen wird, wie denn auch die ansehnliche Collegia diese Declaration-Protestation- und Reservations-Schrift ad Protocollum zu bringen, sich nicht wegern werden.

Geben Hamburg, den 26. Novembr. Anno 1711.

## CXXIV.

Kaisers Caroli VI. Commissions- Decret, die Reassumption der zu Hamburg angefangenen, und durch das Absterben Kaisers Josephi, gloriwürdigsten Andenkens, interruptirten hohen Kaiserlichen Commission betreffend,

de Anno 1712.

**O**n dero Röm. Kaiserl. Maj. unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn wegen wird hiermit E. E. Rath, und sämlicher erbgesessenen Bürgerschaft der Stadt Hamburg, in allerhöchsten Gnaden kund und zu wissen gethan, was Massen dieselbe dero Kaiserl. geheimden Rath Cammer-Herrn, Commissario und bevollmächtigten Abgesandten, im Niedern-Sächsischen Creys, wie auch Administrations- und Sequestrations-Commissario des Landes Hadeln, dem Hochwürdig-Hochgebornen Grafen und Herrn Herrn Damian Hugo, des H. Röm. Reichs Grafen von Schönborn, Buchheim, Herrn zu Reichelsberg, Heppenheim etc. Grafen zu Wisendtheil, des H. Röm. Reichs, auch Kaiserlicher Majestät Erb-König-Reichen und Landen, Frey-Edlen-und Panzer-Herrn, auch Erb-Truchsess des Erg. Herzogthums Oesterreich, ob und unter der Enß, des hohen Teutschen Ordens Ritters, Land-Commenthurn der Ballen Hesen, Alten-Biesen, auch Nieder-Landen, Commenthurn zu Marburg, Mastricht, Gruntpohdt und Ordingen etc. de dato Franckfurth, den 10. Jan. allergnädigst rescribiret:

Was Massen dieselbe dero Kaiserlich Gemüth und Amt gerichtet, um gleich bey Antretung dero Kaiserlichen Regierung, die ihro anvertraute Kaiserliche Macht Vollkommenheit förderst dahin zu verwenden, damit das heilige Römische Reich insgesampt, und eines jedweden desselben getreuen Reichs-Ständen Beruhigung und Aufrechthaltung ins besondere reiflich besorget werde: Seine Kaiserliche Majestät aber unter vielen andern wichtigen des Vaterlandes Angelegenheiten, auch von dem Zustand und Verlauff der von dero in Gott ruhenden Herrn Bruders und Vorfahren am Reich, weyland Kaisers Josephi Majestät allergrüßwürdigsten Andenkens, wegen des in dero und

des heiligen Reichs Stadt Hamburg, zu Zeit Ihrer Majestät ausgebrochenen Unordnung und Empörung, auch derenthalben angestellt und verordneten Kaiserlichen Commission umständlichen Vertrag hätten thun lassen; Da nun daraus Kayf. Maj. mit sonderbaren Wohlgefallen ersahen und angehört hätten, mit was für lobwürdiger Begierde zu des Vaterlandes Nutzen und Erspriesslichkeit von den verordnet gewesenen Kaiserl. hohen Herren Commissarien dieses Commissions-Geschäfte übernommen, und wie durch ohnaußgesetzlichen Fleiß, Geschicklichkeit, Sorg und Vernunft dasselbe durch den damalig anwesenden Kayf. Commissarium, den Grafen von Schönborn, und der übrig sämtlicher anwesenden Kayf. hoher Hn. Commissarien Ministros subdelegatos so weit gebracht worden, daß nach denen verschiedenen und insgesampt zu Beybringung und Erhaltung Ruhe und Verstandnuß zwischen E. E. Rath, und der erbgesessenen Bürgerschaft, angesehenen heilsamen Verordnungen, ein Project des Haupt-Recesses verfaßt, dieses gute Werk aber unter andern Ursachen wegen dem betrübten Tod Kaisers Josephi Majestät, dero Herrn Bruders und Vorfahrers am Reich, gloriwürdigsten Gedächtniß, ins Stecken gerathen sey; dieweiln nun aber bey längerer der Sachen Verschiebung es leichtlich dahin kommen dürfte, daß hieraus neue Verdrießlichkeiten entspringen, und alsdann die bishero so mühsam erlangte gute und nützliche Verordnungen, wann nicht alles zu Ende gebracht, wieder gänzlich zerfallen, mithin dieses leptere Ubel gefährlicher, als das erste werden dürfte, also hätten sie keinen längeren Anstand nehmen wollen, die obgedachte angeordnet und durch den Tod dero Herrn Bruders und Vorfahrers am Reich, Kaisers Josephi Maj. allergrüßreichsten Andenkens, in Inactivität gerathene Kayf. Commission, auf sämtliche



vorhin getwesene Hn. Commissarios, Krafft denen ausgefertigten Commissorien allergnädigst zu erneuren, und auf das neue zu bestättigen, damit sie vermittelst dero ihnen dadurch ertheilten Kayf. Gewalt und Macht fordersamst sich eines Mittels vergleichen, und allen Falls darüber an Se. Kayf. Majestät eine gemeinsame Relation und Gutachten erstatten, wodurch zwar kein Theil mit seinen unterthänigsten Vorstellungen auf einige Weise präcludiret, gleichwohl aber die Zeit, so viel immer möglich, gewonnen, und denen Unkosten, so der Stadt obliegen, ein End gemacht werden möchte, und was dergleichen allergerechteste Verordnungen in dem Kayserl. Commissorio mehr enthalten sind: Sie versehen sich daher allergnädigst, es werde E. Erb. Rath und die erbgeessene getreue Bürgerschaft der Stadt Hamburg die Sache also, wie sie an sich ist, begreifen, und sich nicht etwa selbst durch irrige Vorbildung und andere nichtige Schein-Gründe von dem rechten wahren Weg ihres gemeinsamen Bestens, welches in dem innerlichen Ruhe-Stand dieser guten Stadt, und davon abhängenden Aufnahm ihres Commercii, nebst der Sicherheit eines jedweden insonderheit bestünde, ableiten, und in mehrere andere so kostbare als verderbliche Weitläufigkeiten versencken lassen, allermassen Se. Kayserl. Majest. widrigen Falls sich nicht würden entbrechen können, von allerhöchst tragenden Kayserlichen Ampt und Rechts wegen, das nöthige mit allem Ernst zu verordnen und zu verhängen, wie sie dann das übrige, und was sonst zu Erreichung dieses vorgesezten Endzweckes vorträglich seyn kan, denen sämtlichen von neuen denominirten hohen Herren Commissarien, und respective Herren Subdelegirten bisherigen Eifer, Sorg und Prudenz überliessen, und daher die vorige Kayserl. Instructiones und Verordnungen wieder zu Ziel und Maas sezen, auch von dem Erfolg von Zeit zu Zeit die Abstattung der gehorsamsten Relation erwarteten.

Gleichwie nun aus allen diesem E. E. Rath und die erbgeessene Bürgerschaft Kayf. Maj. allerhöchst- und gerechteste Rein- und Verordnungen genugsam erkennen, und zugleich dero Reichs-Väterliche Sorgfalt und Kayserl. Gnade für sie sattsam verspüren wird; Also wird es nun nöthig seyn, daß, nachdem der anwesende verordnete Kayserl. Herr Commissarius und bevollmächtigter Abgesandter des Nieder-Sächsischen Erepkes die ihm zugefertigte Commissoria wirklich abgeschicket, und nicht zu zweiffeln ist, daß dero subdelegirte Herren Ministri sich alle ehstens hier einfunden werden, E. Erb. Rath sowohl als die ehrbare bürgerliche Collegia zu bebusiger Reassumirung der Kayserl. Commission, wie es ehedessen gewesen, die fordersamste Anstalt so viel es einem jeden Theil zukommt, nicht allein machen, sondern auch ohnversäumt die behörige Verfügung thun, daß alle diejenige Acta, Protocolla und übrige nöthige Dinge decopirt, und nebst einer vollständigen Relation von beeden Theilen zu Händen geschafft werden mögen, worinn und wodurch man ausführlich erschen können, was inzwischen in diesem angelegenen Werck geschehen, und was noch darinn ferner zu thun von nöthen seye; Damit hierdurch Kayserl. Maj. gerechtester Intention nach sowohl die Zeit gewonnen, und man bey der Herren Ministrorum ehster Zusammentunft gleich ohne Aufenthalt zum Werck schreiten, als auch die der Stadt obliegende Unkosten dadurch nicht verlängert, sondern ersparet werden können; Da übrigens schon oftgedachter hier anwesender Kayserl. Herr Commissarius, E. E. Rath sowol als sämtliche erbgeessene Bürgerschaft und die ganze gute Stadt, der Kayserl. allerhöchsten Gnaden, Hulden und Protection versichert.

Signatum Hamburg, d. 22. Febr. 1712.

D. H. Graff von Schönborn, Buchheim, Land-Commenthur.

### CXXV.

**Udterweite Vorstellung und Declaration des Königlichen und Fürstlichen  
Hollsteinschen Residenten, an die Deputirten E. Erb. Raths zu Hamburg, wegen  
Neuerung des Status Hamburgici, de Anno 1712.**

#### PRO MEMORIA.

**W**as vor ernstliche und wohlgemeynte Vorstellungen, auch nachdrückliche Ermahnungen, und denen angehängte Declarationes und eventual-Proteltationes, sowol ab Seiten Sr. Königlichen Majestät zu Denemark, als des Hoch-Fürstlichen Hollstein Gottorfischen Hauses, E. Hoch-Edlen Racht und denen löblichen Collegiis allhier, wegen beyzulegender bisherigen Stadt-verderblichen Irrungen, und gefährlichen Zwistigkeiten, beschehen,

solches wird beyden Theilen aus demjenigen Memorial erinnerlich seyn, welches diesertwegen Namens Ihro Königlichen Majestät und des Herrn Administratoris zu Schleswig Hollstein Hoch-Fürstl. Durchl. vor nunmehr drey Monaten übergeben ist.

Beide aller- und höchste Herrschafften hätten nun wol geglaubt, daß man auf solche nach ihrem aller- und gnädigsten Gutbefinden gethane nachdrückliche Remonstraciones billige und geriemende

mende Reflexiones würde nehmen, und jene nicht ohne Effect seyn lassen wollen.

Nachdemnach aber der Erfolg das Gegenheil von diesem letztern erwiesen, und aus dem, was in dem hiesigen Stadt-Wesen täglich vorkommet, nur gar zu viel abzunehmen gewesen, daß es einem oder andern Theile kein rechter Ernst seyn müsse, sich in Güte mit einander zu setzen; Indessen gleichwol die gute Stadt je länger je mehr darunter leydet, und ihr gänglich Verderben befürchten muß; Ihro Königl. Majestät zu Dennemarck und dem Hoch-Fürstl. Hauke Gottorff hingegen bekandter Rassen höchstens daran gelegen ist, daß selbe nicht in noch weitere Abnahm gerathe, sondern daß sie vielmehr zu ihrem alten Flohr und Wohlstand wieder kommen möge; Und dann des Herrn Administratoris zu Schleswig-Holstein Hoch-Fürstl. Durchl. dieses alles auch ihres Orts sonderlich beherzigen.

Als haben dieselbe unten genandtem, des Hoch-Fürstl. Hauses Ministro und Abgesandten in Nieder-Sächsischen Creyse, abermahligen specialen gnädigsten Befehl ertheilet, E. Hochweisen Racht und denen löbl. Collegiis nebst Wiederholung dessen, was in obangezogenem Memorial enthalten, von neuen (gleich hiemit geschieht) auff das allerangelegentlichste vorzustellen, wie hohe Zeit es sey, daß man dem Ruin der guten Stadt Hamburg vorbeuge, und das alte gute Vernehmen zwischen einem Hoch-Edlen Racht und der löblichen Bürgerschaft wiederum aufrichte, die bisherige Irrungen unter sich in Güte belege, und hinführo fried- und schiedlich mit einander lebe, auch sonderlich, damit keine Verbitterung in den Gemüthern beyder Theile bleibe, noch künfftig wiederum darin entstehe, man sich von beyden Seiten aller Anmassung einiger vor dem nicht habenden Vorrechte gänglich enthalte. Ihro Durchl. könnten ohnmöglich glauben, daß man in Hamburg nicht begreifen sollte, wie durch die Spaltungen nichts anders ausgerichtet werde, als daß Racht und Bürgerschaft sich dadurch mit einander aufreiben.

Da nun dessen ungeachtet die Trennung noch immer fort währete, und man nicht mit rechtem Eifer zum Werck thäte, dieselbe endlich einmal aufzuheben; So mußten Ihro Durchl. nothwendig daraus schliessen, daß nur einige Leute sich finden, die aus Privat-Abichten ein so hochnöthig Werck, als die Herstellung der guten Harmonie zwischen einem Hoch-Edlen Racht und der löblichen Bürgerschaft unstreitig wäre, geflissentlich aufzuhalten, und es zu stöhren bedacht wären.

Solchen Leuten demnach, und denen, die damit umgingen, daß die alte Verfassung der Stadt Hamburg möchte, wo nicht gar übern Hauffen geworffen, doch wenigstens auff einen andern Fuß gebracht werden, wolten Ihro Durchlauchtigkeit hiemit declariret haben, daß sie dieselbe nicht anders als vor Pestes Patriæ und solche Leute halten könnten, die dem hohen Interesse, welches das Hochfürstliche Gottorffsche Haus an dem Wohlstand der Stadt Hamburg nimmt, wohlbedächtig zuwider arbeiten, und daß dabero Ih. Durchl. sie über kurz oder lang, wann dieselbe (welches doch nicht müssen bliebe) würden, bekannt werden, so ansehen und belohnen würden, als es ihre friedhäßige Intentiones oder Machinationes verdieneten; Inzwischen aber Ihro Durchl. auch mit Sr. Königl. Maj. zu Dennemarck schon würden solche Measures zu nehmen wissen, daß alle solcher Ubelgesinneten Bemühungen des ihnen eingebildeten Effects frustrirét würden, und in der Stadt Hamburg der Status und die alte Regiments-Form unzerüttet conservirét bliebe.

Da hingegen, wann Ih. Durchlaucht. finden würden, daß erwähnte Leute noch in Zeiten von ihren bösen Handeln abstünden, und das gemeine Beste ihrem Privat-Interesse einmahl vorzögen, würden sie denenselben ins besondere, wie sonst der guten Stadt insgemein, mit aller Fürstlichen Gnade und Hulde jederzeit beygethan verbleiben, und ihr Wohl nach aller Gelegenheit zu befördern, sich geneigt und bereit finden lassen.

Geben Hamburg den 27. Febr. 1712.

Görtz.

## Vier und Zwanzigster Absatz/

Von

**S u v.**

I.

Bündnuß, welches etliche Reichs-Städte in Schwaben, worunter auch Jshy mit begriffen, zu Handhabung des allgemeinen Land-Friedens, unter einander aufgerichtet, de Anno 1376. siehe oben pag. 17.

IL



## II.

Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium vor einige Reichs-Städte in Schwaben, darunter auch Jsm mit enthalten, daß sie nicht verlegt noch verkauft werden, auch über dieses einander, gegen fremde Gewalt, mit Rath und That secundiren sollen, de Anno 1377. siehe oben pag. 29.

## III.

Bündniß zwischen einigen Verthern in der Schweiz, und verschiedenen Reichs-Städten in Schwaben, worunter auch Jsm mit begriffen, die Manutenenz des gemeinen Friedens betreffend, de Anno 1377. siehe oben pag. 30.

## IV.

Bündniß zwischen den Reichs-Städten in Ober- und Nieder-Schwaben, darunter auch Jsm mit begriffen, an einem, und einigen Reichs-Städten am Rheinstrome andern Theils, daß sie einander gegen Gewalt mit Rath und That secundiren wollen, de Anno 1381. siehe oben pag. 33.

## V.

Bündniß, so zwischen 55. Reichs- und Freyen Städten, worunter auch Jsm mit begriffen, zu gemeiner Defension, auf neun hinter einander folgende Jahre Anno 1385. zu Eosniz geschlossen worden, siehe oben pag. 39.

## VI.

Käysers Wenceslai Diploma, Krafft dessen er die Städte, so im Schwäbischen Bunde gewesen, darunter auch Jsm mit enthalten, wider alle Eingriffe und Kränkungen ihrer Freyheiten zu schützen und zu schirmen versprochen, de Anno 1387. siehe oben pag. 45.

## VII.

Revers derer im Schwäbischen Bunde gestandenen Freyen und Reichs-Städte, worunter auch Jsm mit begriffen, vermöge dessen sie Käyser Wenceslaum nachdrücklich zu schützen versprochen, im Fall ihn jemand vom Throne dringen wolte, de Anno 1387. siehe oben pag. 45.

## IIX.

### Extractus besonderer Käyser- und Könighchen Privilegien der Stadt Jsm.

**A**Nno 1365. hat Otto, Truchseß von Walburg, die Stadt, welche mit Rath seiner Freunden von ihm umb 9000. Pf. Haller, besag darüber aufgerichteten Kauff-Briefs, de eodem Anno sich los gekauft, vor Kayser Carolo IV. leiblich in Kayserliche und des Reichs Hände freylichen und lediglichen uffgelassen, die ist auch auf gedachten Ottonis, und der Burger und Gemeinschaft allda fleißige Bitte, für sie gemeinlich und jeglichen sonderlich, und ihr aller Erben und Nachkommen, ihr Leib und ihr Gut, in Kayserliche und des Reichs Schirmunge, Genade und Schugunge ewiglich empfangen, auch alle die Rechte, Freyheiten und gute Gewohnheiten, woran die seyn, die sie von Alter gehabt und hergebracht, bestätigt. wie nicht weniger alle die Recht, Freyheiten und gute Gewohnheiten, deren andere Reichs-Städte genießen und gebrauchen, zu nugen und zu gebrauchen, Jhro insgemein bewilliget worden, absonderlich mit

andern Städten Bündnisse zu machen, doch daß in denselbigen Bündnissen Kayserliche Majestät und das H. Reich je versichert, angenommen und bewahrt werden;

Ferner eigene Leuth, Vogtleuth, Zinser oder wie sie genannt sind, zu Bürgern und Bürgerinnen anzunehmen; Und daß niemand die Burger zu Jsm, noch ihr Gut, laden, beklagen noch bekümmern solle, auf kein Hof-Gericht, Land-Gericht noch für kein andere Gericht noch Richter, dann allein für ihr Gericht und ihren Amtmann zu Jsm. Und wer die Stadt über solche ihre Empfangung an das Reich, und obbeschriebene Freyheiten hindern oder beschweren würde, der solle 50. M. lötligs Golds, halb in Kayserliche Cammer, und halb der Stadt verfallen seyn.

Anno 1373. hat gedachter Kayser Carolus IV. Bürgermeister, Rath und Burgere, und die Stadt zu Jsm gefreyet, daß sie ihre Mit-Burger, die uf ihren selbst Gütern sitzen, uf dem Lande





len andern gemeinen Beschwerden. Einquartierungen und Repartitionen, nur auf die überbleibende 20. fl. zu achten, und solche nach Proportion von derselben zu erheben seyn. Ob nun wohl Ihr Kayserl. Majest. vieler hochwichtigen Ursachen halber lieber gesehen, daß diese nicht weniger, als andere dergleichen Anschlags-Ringerungen so lang Anstandt hätten leiden mögen, bis das ganze Matricular-Wesen zu völliger Richtigkeit und Gleichheit were gebracht worden, weilen jedoch Ihrer Kayserl. Majest. der schlechte Zustandt vorgedachter Reichs-Stadt, mithin die Ohnmöglichkeit den bisherigen Anschlag ferners zu reichen, abermahls beweglichst vorgestellet worden, und ohne das jedermänniglich vor Augen lieget, ihre dannenhero an sothaner von der Stiffts-Versammlung allerun-

terthänigst eingerathenen Erinnerung wohl zu gönnen ist. So haben Ihre Kayserl. Maj. mit dero allermildesten Genehmhaltung darüber weiters nicht verweilen, sondern solche Krafft dieses allergnädigst ertheilen, das isigen höchst-ansehnlichen Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Hoch-Fürstl. Durchl. auch es zu der Churfürsten und Ständen nöthiger Wissenschaft und Nachricht, ihren anwesenden Räthen, Botschaften und Gesandten hiermit nicht verhalten sollen. Ihnen in übrigen zu Freundschaft und geneigten Willen allezeit wohl beygethan verbleibend.

Signatum Regensburg d. 26. Augusti 1691.

(L.S.) Herman, Marggraff zu Baden &c.

## Fünff und Zwanzigster Absatz/

Von

## Kauffbeuren.

I.

Königs Conradi IV. Diploma vor die Stadt Kauffbeuren, einige gemeine Stücken betreffend, de Anno 1240.

Im Namen Gottes Amen.

**W**ir Conradt zu Römischen König erwählt, von der Gottes Gnade, und Erbe des Königreichs zu Hierusalem, thun kund allen den, die diesen Brieff immer ansehend, daß wir Volckmaren von Remenachen und dieser Stadt zu Beuren, als vñ verschieden unter einander Volcksmar hat gegeben, den Burgern und der Stadt zu Widerwechsel, den Hoff, der Herrn Hermannes Was des Pfaffen der da leit niden an, an der Stadt, und unter den Barmen, und als sein Stain-Grueb gat auf an den geworffenen Weeg, und die reichte an den andern Berg, und von danen an seinen selbst Zaun, und was in den Zeinen jey begriffen ist, das soll er bauen und soll auch mit Bawen nichts mehr begreifen, dawider was Burger gemeinde handt, das soll auch sein

Volcksmars gemeinde, und was er oder seine Nachkömmling gemeinde handt, das soll auch Burgern gemeinde sein, und was nicht embure lit, das sollen so gewaten sein, baidenthalt von der Burch, unz an die Stadt, und von der Stadt, unz an die Burch, und ist auch also geschaiden, was Burgern Schaden auff dem jren geschicht, mit Gewalt und wißentlich, das soll man in gelten und passiren, als recht ist, und soll doch der Schad darnach stete sein. hieran was Chunrad der Schencke von Winterstet, vnser Betreuer, und Cunradt der Luichurcher, der Almann von Beuren, und daß dits stet belibe, so heissen wir diesen Brief besiglen mit unserm Insigel, der Brief ist gegeben und geschriben, von unsers Herrn gepürllichen Tag, tausend zwaihundert und vierzig Jar, Junan Howeg, an St. Jacobs-Tag seeligen, Amen.

II.

Königs Rudolphi I. Privilegium, daß die Stadt Kauffbeuren nicht versetzt noch veräußert, auch ihre Bürger vor keine fremde Gerichte gezogen werden, und sie sich aller Freyheiten, welche die Stadt Überlingen hat, gebrauchen solle, und was demie mehr anhängt, de Anno 1286.

**R**udolphus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Imperii Romani fidelibus gratiam suam & omne bonum, dignum judicat nostra Serenitas, ut illorum Vota gratiosius admittamus, & eorum desideriiis benignius occurramus, tam Sacri Romani Imperii Principibus divine recordationis

Imperatoribus, quam Regibus fidelibus adherunt, nec ab eorum serviciis se aliquatenus averterunt, cum itaque dilectos fideles nostros & Imperii Cives de Buren tales fuisse & nunc esse fide cognoverimus oculata, eademque experimentis certioribus sint probata, nos eosdem prosequentes affectu gratia specialis, jura &

& libertates eisdem tradimus, & tradita hujus nostræ Majestatis decreti munimine confirmamus, promittimus itaque dictis Civibus promunere gratiæ specialis, quod nos civitatem Buren, nobis & imperio attinentem, nunquam alienabimus, obligabimus aut commutabimus, volentes & diploma nostris successoribus inconcussum perpetuitate tempus observari. Item statuimus, quod nullus Judex publicus, nec Dux, neque Comes, aut quilibet ex judiciaria potestate ipsos super possessionibus iuriferens, ipsorum Civitati subiacentibus & aliis causis secularibus quibuscunque, nisi coram suo iudice possint aliquatenus convenire, propterea præscriptio Ducis, Comitum, vel alterius iudicis, ratione iudicii cujuscunque ipsorum civium intrare non debet, vel attingere civitatem, item, si aliquis homo advocantius in ipsorum Civitate est residens, Advocato de sua persona aliquod servitium facere non tenetur; si autem idem homo advocantius vjam carnis ingressus fuerit, universæ Ecclesiæ, ad quam spectare videtur, quicquid juris eadem Ecclesia in his, qui sunt eidem conditionis, habere videtur, dabit sine dolo. Quicumque etiam aliquod ad forum pertinens predium ejusdem Civitatis, ratione emptionis vel hæreditatis, per spatium unius anni & unius diei, in quietâ tenet possessione, ita, si infra terminum prædictum secundum juris formam non contradicitur, reclamante illo non redeunte in provinciam excontente, de cetero id predium pacifice possidebit. Nullus nec Miles nec Monachus predium aliquod in Civitate prædictorum Civis jure hereditario acquirere poterit, non tenere, & si aliquod predium alicui Cenobio vel aliis personis religiosis dabitur, propter Deum, infra terminum unius anni vendere tenentur: Quod si facere neglexerint, ex tunc proprietas ejusdem predii ad heredes tradentis liberè revertetur. Quicumque etiam puer cum rebus propriis a suis parentibus separatus, sine carnali hærede de hac luce

emigrabit, eadem hæreditas in patrem vel matrem pacifice devolvatur, si autem ibi parentes esse non videntur, tunc in proximum heredem suum, ille sit ex parte patris vel matris, de jure cader hæreditas ante dicta. Volumus insuper quod universi & singuli in ipsorum oppido residentes, tam in precariis quam in aliis serviciis cum ipsis Civibus laborem portare communiter teneantur. Addimus etiam & concedimus eisdem Civibus, cuilibet de gratia speciali omnes gratias & libertates, nec non jura universa & singula, quibus gaudent & utuntur dilecti fideles nostri Cives de Uberlingen. Et si libertas dictorum Civium de Uberlingen in aliquo Articulo contraria fuerit alicui Articulo libertatis prædictæ, quam superius est expressa, in contrarietate hujusmodi prædicti Cives de Buren, quantum ad illum Articulum, in quo contrarietas fuerit, suas libertates per nos ipsis traditas, prout expresse sunt superius, observabunt, insuper eisdem Civibus forum septimanale videlicet feria quinta de libertate Regia duximus concedendum, volentes quod omnes, qui ad dictum forum confluerint, & abinde ad propria redierint, plena pace gaudeant & forensium iurium libertate. Et quod nullus extraneus Civem aliquem ejusdem Civitatis impignorari debeat, ex Ministri dictæ Civitatis aliqua exigente. Prædicta omnia & singula ob favorem Civitatis & Civium de Buren confirmamus & roboramus in perpetuum duratura. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostræ confirmationis & innovationis infringere, aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui fecerit aut facere præsumperit, gravem nostræ Majestatis offensam se noverit incurrisse. In cujus rei testimonium presens scriptum Majestatis nostræ Sigillo jussimus communiri. Datum in Augusta, tertio nonas Februarii, indictione decima quarta, Anno Domini millesimo ducentesimo octogesimo sexto, Regni vero nostri tertio decimo.

## III.

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium, daß die Stadt Rauffbeuren die Freyheit habe, auf Recht zu pfänden, de Anno 1330.**

**W**ir Ludwig von Gots Genaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, verjehen öffentlich an diesem Brief, daß wir den weissen Leuthen, dem Almann, dem Rat und den Burgern gemeinniglichen zu Bäuren, die Genade geben haben, vnd auch tun mit diesem Brief, daß sie pfänden sollen und mögen, auf dem Lande, im der Statt, auf ein Recht umb Geld, das man in schuldig ist, und habent daran wider den Land-Friden nicht getan, wann sie

nicht anders wider Rechtes getan, und auch jedem Manne das Recht tunden, an der Stat, da sie es durch Recht tun soltent.

Darüber zu Urkhunde geben wir in diesem Brief, mit vnser Chyphel. Insigel versigeltent, der geben ist zu Augspurg an dem Montag nach Catharina, da man zahlt von Christes Geburth driuizebenhundert Jar, darnach in dem dreyßigsten Jar in den 17. Jahr vnser Reichs, vnd in dem dritten des Chyphelthumbs.



## IV.

**Käyfers Ludovici Bavari Privilegium, daß die Stadt Kauffbeuren auf die Stadt Memmingen privilegiret seyn solle,**

de Anno 1300.

**L**udovicus Quartus Dei gratia, Romanorum Imperator, semper Augustus, ad universorum notitiam cupimus tenorem presentium pervenire, quod nos attendentes grata & fidelia obsequia nobis & sacro Imperio sine intermissione & intrepide per Cives universos oppidi nostri in Kaufbeuren, fideles nostros dilectos ita longe exhibita & impensa, ipsis Civibus universis, ut premissum est, nec non oppido in Kaufbeuren nostro præfato omnia & singula jura, gratias & libertates, quibus Cives & oppidum nostrum in Memmingen a divis Ro-

manorum Imperatoribus seu Regibus, predecessoribus nostris inclitis, atque nobis ipsis immitteri & suffulti dinoscuntur, de gratia nostræ munificentie Imperialis, concedimus, & auctoritate nostra imperiali conferimus & donamus. In cujus rei testimonium presentes conscribi, & sigillo nostræ Majestatis jussimus communiri. Datum in Augusta, die beate Craxilæ virginis, Anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo, Regni nostri Anno sexto decimo, Imperii vero tertio.

## V.

**Käyfers Ludovici Bavari Confirmation des Privilegii Königs Conradi IV.**

de Anno 1335.

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verzeihen vnd thun kund öffentlich an diesem Brief, allen den, die in ansehend oder hören lesen, daß wir an dem nechsten Donnerstag vor Mariæ Magdalena, nach Christus Gebuhrt, 1300. Jar, darnach in dem 35. Jar, in dem 21. Jar unsers Reichs, vnd in dem achten des Kaiserthums, sahen vnd lasen von Wort zu Wort, König Conrads seeligen unsers Vorfahren am Reiche, offen Brief, der versigelt war mit seinem Königlichen Innsigel, das daran hieng, vnd das auch weder geschaben noch vertilget, vnd auch sonst nichts verändert, an keiner Statt, vnd stund von Worten zu Worten geschriben, als hienach geschriben stat.

**W**ir Conradt zu Römischen König erwählt, von der Gottes Gnade, vnd Erbe des Königreichs zu Hierusalem, thun kund allen den, die diesen Brieff immer gesehend, daß wir Voldymaren von Kemmenachen vnd dieser Statt zu Beuren, als vß verschieden unter einander Voldhmar hat gegeben, den Burgern vnd der Statt zu Widerwechsel den Hoff der Herrn Hermannes Was, des Pfaffen der da leit niden an, an der Statt undter der Barmen, vnd als sein Staingrueb gat auf an den geworffenen Weg vnd die reichte an den andern Berg, vnd von danen an sein selbs Jaun, und was in den Zeilen jez begriffen ist das soll er haben vnd soll auch mit Bawen nichts mehr begreifen, dawider was Burger gemeinde handt, das soll auch sein

Voldhmar's gemeinde, vnd was er oder seine Nachkömmeling gemeinde handt, das soll auch Burger gemeinde sein, und was nicht embure lit, das sollen sy gewaten sein, baidenthalt von der Burch, unz an die Statt, vnd von der Statt, unz an die Burch, vnd ist auch also geschaiden, was Burgern Schaden auf dem iren geschiecht, mit Gewalt vnd wissentlich, das soll man in gelten vnd passiren, als recht ist, vnd soll doch der Schad darnach stete sein, hieran was Chunrad der Schenckhe von Winterstet, unser Getreuer, vnd Cunradt der Luichurcher, der Amman von Beuren, vnd das dits stet belibe, so heissen wir diesen Brief besiglen, mit unserm Innsigel, der Brief ist gegeben vnd geschriben, von unsers Herrn gepürtlichen Tag, tausend zwaibundert vnd vierzig Jar, Junan Howeg, an St. Jacobs Tag seel. Amen.

Und davon so bestettigen wir vorgenanntes Kaiser Ludwig den Burgern, gemeinelichen der vorgenannten Statt zu Beuren, unsern lieben Getreuen, dieselben Gemeinde, mit diesem Brief, daß sy haben vnd niessen sollen mit vollen Rechten vnd Nutzen, in aller der Weis, als sy davor verschaiden, verschriben vnd aufgezeichnet ist, und wollen nicht, daß sy daran jemand lädig noch beschwer mit keinerley Sachen, vnd darüber zue ainem Urkunt geben wir in diesem Brief, mit unserm Kaiserl. Innsigel versigelt, der geben ist zu Augspurg, des Jars vnd andern Tags, als auch zu Oberst an diesen Brieff geschriben stet.

## VI.

**Kaisers Ludovici Bavari Diploma, daß zu Rauffbeuren der Jahr- Markt nach St. Gallen-Tag aufgehoben seyn solle, de Anno 1346.**

**W**ir Ludewig von Gottes Gnaden, Röm. Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und tun kund öffentlich mit diesem Brief, daß wir durch fleißig Beten der Burger gemeinlichen zu Büren, den Jar-Markt, den sie jährlich bisher gehabt haben, an den nächsten Montag nach St. Gallen-Tag, von unserer Kaiserl. Gewalt ganzlichen abgenommen haben, und nemmen in auch ab, mit diesem Brieff, und wollen auch nicht, daß dem-

selben Jar-Markt fürbas jemand mer suche noch habe, bey unsern Hulden. Und des zu Urkunde geben wir mit unsern Insigel versigelt diesen Brieff, der geben ist zu Franckhenfurt, am Samstags nach St. Valentini Tag, nach Christes Geburt druzehenhundert Jar, darnach in dem sechs und vierzigsten Jar, in dem zwey und dreyßigsten Jahr unsers Reichs, und in dem neunzehenden des Kaysertumbs.

## VII.

**Königs Caroli IV. Confirmation der Stadt Rauffbeuren Privilegien, und daß sie vom Reich nicht versetzt oder verkauft werden solle,**

de Anno 1348.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Behaim, verhehen öffentlich mit diesem Brieff; Wann wir die Statt zu Rauffpürn, so geneigig, so undertenig und auch so beständig an uns, und an dem H. Röm. Reich funden haben, umb das haben wir derselben Statt zu Fürderungen und zu Gnaden getan, daß wir ir nu und hernach besteten mit diesem Brief, alle ihre Freiheit, Gewohnheit und Recht, und auch alle ire Brieff, die si hatt, und die si bis uff disen heutigen Tag her haben gebracht, das besteten wir ihr alles fürbas immermer zu halten und zu haben, also, daß wir, noch niemant anders, von unsert wegen dahin ire Brieffe, Recht, Freyheit und Gewohnheit, nicht endern noch verkeren sullen noch wollen, in der keinen Weeg; Wir haben auch derselben Statt mer zu Gnaden getan, daß wir so durch kein unser noch des Reiches Not, noch durch kein ander Sachen nicht versetzen, verkaufen, noch der keines Weges verkümmern sullen; Und ob das gegen jemand geschehen were oder noch geschehe, das soll gänzlich ap sin, und keine Crafft haben, wir wollen auch, daß dieselbe vorgenannte Stat für das Reich niemande Pfant sey, noch daß si jemand vor uns noch für das Reich nöte oder pfende, und was uns, und dem Reich von derselben Stat gewonlicher Steuer ergangen sint, und ob in auch von den

Juden, die bey in wonende sint, oder weren, von us schürmens wegen da keine Hülfe geschehen were, ung uff diesen hütigen Tag, des sagen wir so auch genzlich ledig, mit diesem Brieff; Wir haben auch der vorgenannten Statt an disem Brieff sulch Fürderungen und Gnade getan, ob ir jemandt der vorgeschriebenen Articul einen oder mer übervaren wolt, oder wo so von disen unsern Gnaden, die wir ir an diesem Brieff erzeigt haben, dringen oder zertrennen wolt, daß dann dyselbe Stadt, und das an den Stetten allen, den wir auch diese Gnade mit unsern Brieffen gethan haben, eynander sullen undt mögen behulffen sein, des wir in gönnen und erlauben, von unserm Königlichen Gewalt, und sich des weren, und . . . sullen, als . . . alle Mügentreichet, daran sie wider uns noch das Reich nichts tun, noch verschulden sullen, an der keinen Weeg. Und was dieselbe Statt fürbas mit uns, oder vor uns ir Notdurft zu werben und zu reden haben, darumb sullen wir sie genzlich verhören. Mit Urkund dises Brieffs, der versigelt ist mit unserm Königlichen Insigel. Der geben ist zu Ulm, nach Christes Geburt druzehenhundert Jar, und in dem achten und vierzigsten Jare, an dem Sontage vor unser Brauen Tage der Lichtmesse, in dem andern Jare unser Reichs.

## IIX.

**Kaisers Caroli IV. Diploma, daß er die Stadt Rauffbeuren in Schutz und Schirm haben wolle, de Anno 1370.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Behaim, bekennen und tun kund öffentlich mit diesem Brieff, allen den, die yn sehen und hörent lesen, daß wir mit wolbedachtem Mute, und mit rechter Wissen, zu

Eren, zu Ruh und zu Würdigkeit des heiligen Römischen Reichs, uns mit denen Ersamen, denen Burgermeistern, dem Räte und denen Burgern gemeinlichen der Statt zu Rauffpürn, unsern liben Getrewen, den Erben und Nachkommen verbunden haben, und verbinden



unser Lebtag in sulcher Schicht und Meinung, als hernach geschriben stet, also bescheidenlichen, daß wir yn gelobt haben, und geloben mit guten Trewen on Gewerde, daß wir yn unser Lebtag genediglich, williglich und geniglich beigestendig und beholffen seyn wollen und sullen, wider allmeinlich, die sie in iren Erben, Besigungen, Rechten, guten Gewonheiten, Freyheiten, Gütern und Nutzen, hinderten, schedigten oder mit Gewalt krenckten, in der keine Weise, und dieselbe Hülf sullen und wollen wir tun, als gne-

delichen, schuziglichen, und mit sulcher Macht, als seyn Not würdet, mit Urkund dis Brieffes, versigelt mit unser Kaiserl. Majestet Innsigel, der geben ist zu Nürnberg, nach Christus Geburt dreizehnhundert Jahre, darnach in dem sibenzigsten Jare, an St. Georgen Tag des H. Marteners, unser Reiche in dem vier und zwanzigsten, und des Kaisertumbs in dem sechszeihen Jare.

*De Mandato Domini Caesaris.*

Peter Purportus, Ober-Amman.

## IX.

Kaisers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Kauffbeuren, daß sie in der Stadt einen Zoll aufsetzen möge, de Anno 1373.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Röm. Kaiser zu allen Zeiten Meier des Reichs, und König zu Beheim, bekennen und tun kund öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die yn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen stete und getreue Dienste, die uns und dem H. Reiche die Burgermeister, Ammann, Räte oder Burgere gemeinlichen der Stadt zu Kauffbeuren, unser lieben Getreuen, ofte und dickhe gethan haben, und noch tun sullen und mögen, in künftigen Zeiten, und haben yn darumb mit wolbedachtem Muth und rechter Wissen die nachgeschriben Gnaden getan, und tun yn auch die mit Krafft dis Brieffs, zu dem ersten, daß sie die gewonlich Stüre, die sie uns und dem Reiche pflichtig und schuldig sein zu geben, fürbas mer sullen uns gelten und bezahlen, an guten Heller, als von Alter uns herkommen ist, auch thun wir yn die Gnade, daß sie sullen und mögen pre Statt zu bessern, uns an unser Widerruften eynen Zoll machen, und setzen in der Stadt zu

Kauffbeuren, wie sie des zu Rate werden, daß yn das sügelichen sey, und den Zol auffheben und nemen, und in der Statt uns wenden und keren, ohne Widerrede und Hinternusse allmenlichs; Undt gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyhen, Herren, Rüttern, Knechten, Stetten, Manschaften, Amptlütten und allen andern unsern und des H. Reichs getreuen Untertanen, daß sie die Burger von Kauffbeuren an den obgeschribenen Gnaden nicht hindern noch vereren sullen, in keine Weiß, sondern sie dabey getrewlichen hanthaben, schirmen oder schützen, so liep sie uns Ungnade vallent würden; Mit Urkund dis Brieffes, versigelt mit unser Kaiserl. Majestat Innsigel, der geben ist zu Prag, nach Christs Geburte dreizehnhundert Jar, darnach in dem drey und sibenzigsten Jar, am Freitage vor St. Gallen Tage, unserer Reiche in dem acht und zwenzigsten, und des Kaisertumbs in dem neunzehenden Jahren.

## X.

Königs Wenceslai Privilegium, daß die Stadt Kauffbeuren vor kein fremdes Gericht, sondern für ihren Ammann geladen werden solle, de Anno 1398.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Röm. König zu allen Zeiten Meier des Reichs, und König zu Beheim, bekennen und tun kund öffentlichen mit diesen Brive, allen den, die in sehen oder hören lesen, wann das ist, daß wir mit guter Kuntschafft eigentlich wol erfahren haben, daß die erbern, weisen, unsere besondere Liben, der Burgermeister, Räte und alle Burgere gemeinlichen der Stadt zu Kauffbeuren mit all der Gewonheit, Freyheiten und Rechten, als herkommen sint, von Röm. Kaisern und Königen, unsern Vorfaren an den Reiche, und sonder von dem Alldurchl. Fürsten und Herrn, Herrn Carlen seliger Gedechnus, Röm. Kaiser und König zu Beheim unserm lieben Herren und Vater, daß sie niemand uf keine

ander Gerichte, weder Land-Gerichte, Hoff-Gerichte, uswendigen der Statt, noch für unser Hoff-Gerichte, nicht laden, fürtreiben noch heischen soll, dann allein für iren Ammann in der Statt zu Kauffbeuren, als dieselben Freyheits-Brieffe und sonder derselbe Freyheits-Brieffe, den in der egenannt unser lieber Herr und Vater seelige darüber gegeben hat, eigentlichen weisen und saget, darumb mit guter Vorbetrachtung nach Rate unserer und des Reichs Fürsten, von Röm. Königl. Mächte und Vollkommenheit, haben wir in dieselbe ire Freyheit und Brieffe confirmiret, besteten und confirmiren wir in die mit Krafft dis Brives, daß nyemanden, wer der sey, sie alle besampt oder besunder, noch ihre Statt, noch keine ire Burger, noch pemandes



der der gemeinen Statt zu versprechen stet, Lüt, oder Gut, für kein Landt- Gerichte oder ander Gerichte, noch für unser Hof- Gerichte laden, fürtreiben oder heischen solle, umb was Sache das sey, denn allein die Bürger von Kauffbeuren, und ir Gut für ihren Ammann in der Statt zu Kauffbeuren und die iren, die in und ihren Bürger zu versprechen stet, für die Amptlute und in die Gerichte, da sie denn gefessen sein oder dafür sie gehört, es were denn, daß dem Klegler Recht versaget, oder daselbst wider Bescheidenheit gewerlich versaget wurde, und wer also zu in oder den iren, die in zu versprechen stet, als vor geschrieben stet, liches zu sprechen gewinnet oder hat, der soll also Recht von ihn suchen und nemen, in aller der Massen, als vor geschrieben ist, on Widerede, darumb gebieten wir allen unsern und des Reichs Underthanen, daß nyemanden wider solche unsere Gnade und Freyheite tun sollen oder können in keine Weis, als libe in sey, unsere und des Reichs Hulde zu behalten, wer aber das, daß dawider icht beschee, so wollen und sezen wir auch bezundt, daß alle solche Ladung, Gerichte und auch Rechte, kein Crafft noch Macht haben sollen, und den egen. von Kauffbeuren, und denen, als vorgeschriben stet, keinen Schaden brengen, in keinen Weege, und soll dannach der Klegler, der in also überfure einer genannten Pene, mit Nahmen fünfzig Pfunt lötiges Goldes verfallen sein, die halbe in unser und des Reichs Cammer, und der ander halbe Teyle den obgenanten von Kauffbeuren, oder den iren den also überfaren wer, one Wynernisse gefallen sollen, auch nemen wir die vorgenanten von Kauffbeuren und ir Statt und die

iren umb alle vorgangene Sachen in unser und des Reichs besunder Hulde und Gnade, und wollen sye bey uns und dem heiligen Reiche getrewlichen handhaben, schützen und beschirmen, als ir gnediger Herr, auch so besteten und confirmiren wir im alle andere ihre Privilegia, gute Gewonheide, Freyheide, Brive und Rechte, die sie von unsern Vorfarn an dem Reiche, Römischen Kaisern und Königen redlichen herbracht und erworben haben, und meinen und wollen, daß sie in allen iren Puncten und Begriffen stet, ganz und unverruckt beleiben sollen, von allem einlichen unverhindert, und gebieten darumb allen und iglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Dinstluten, Rittern, Knechten, Gemeinschaften der Stette, Mercke und Dörffer, und sunst allen andern unsern und des Reichs Underthanen, und gebieten ernstlichen und vestlichen mit diesem Brive, daß sie die egenanten Burgere und Statt zu Kauffbeuren und die iren, an den egen. unsern Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch iren in keine Weis, sondern sie dabey gerulichen beleiben lassen, als liebe in sey, unsere und des Reichs schwer Unnade zu vermeiden, und auch solche Pene, die davor in diesen Briffe begriffen stet; Mit Urkunt diß Briffes, versigelt mit unsern Königlich Majestät Innsigel, geben zu Franckensfurt, nach Cristes Geburt dreyzehnhundert Jar, und darnach in dem acht und newnzigsten Jaren, an dem Oribsten Tage, unser Reiche des Beheimischen in den fünf und dreyzigsten, und des Römischen in dem zwey und zweingigsten Jaren.

## XI.

**Königs Ruperti Confirmation, daß die Bürger und Einwohner der Stadt Kauffbeuren vor keine fremde Gerichte gefordert, sondern vor ihrem Ammann verflaget werden sollen, de Anno 1401.**

**W**ir Ruprecht von Gots Gnaden, Röm. Künig, zu allen Zoten Werer des Reichs bekennen und tun kunt öffentlichen mit diesen Brieffen, allen, dye in sehen und hören lesen, wann das ist, daß wir mit guter Kuntschafft eigentlichen wohl erfahren haben, daß die erberen unsere besunder lieben der Burgermeister, Räte, und alle Burgere gemeinder Statt zu Koffbeuren, mit alter Gewonheit, Freyheiten und Rechten also herkommen sint, von Röm. Keisern und Königen, unsern Vorfarn an dem Reiche, und sonder von seel. Gedechnus dem Allerdurchl. Fürsten, etwan Herren Earlen, Röm. Keyser und Künig zu Beheim, unsern Vorfarn an den Reich, daß sye niemand uf kein ander Gericht, weder Landt- Gerichte, Hof- Gerichte, uswendig ihre Statt, noch für unser Hofgerichte, nit laden, fürtreiben noch haischen soll, den allein für iren

Ammann, in der Statt zu Koffbeuren, als dieselben Freyheit- Brieffe, und sonder derselbe Freyheit- Brieff, den in der egenant Kayser Earle darüber gegeben hat, eigenlichen wisent und sagent, darumb mit guter Wolbedrachtung, nach Rate unser und des Reichs Fürsten von R. Königl. Mächte und Vollkommenheit, haben wir in dieselben ire Freyheite und Brieffe confirmiret, besteten und confirmiren wir in die, in Crafft diß Briffes, daß nyemand, wer der sy, sie alle besamt oder besunder, noch ire Statt, nach keine ire Burger, noch jemandes, der der gemeinen Statt zu versprechen stet, Lüt oder Gut, für keine Landt- Gerichte oder ander Gerichte, noch für unser Hof- Gerichte laden, fürtreiben oder heischen solle, um was Sache das sy, den allein die vorgenanten von Koffbeuren, und ire Gut für ihren Ammann in der Statt zu Koffbeuren und die iren,

iren, die in und iren Burgern zu versprechen stend, für die Amelüte und in die Gerichte, da sie denn gefessen sin, oder dafür sye gehört, es were denn, daß dem Kleger Recht versaget, oder daselbst wider Bescheidenheit geuerlich verzogen wurde, und wer also zu yn oder den iren, die in zu versprechen stent, als vorgeschriben stat, ichts zu sprechen gewinnet oder hat, der sol also Recht von in suchen und nehmen, in aller der Masse, als vor geschriben ist, on Widerrede, darumb gebieten wir allen unsern und des Ruchs Unterthanen, daß nyemand wider solche unser Gnade und Freyheit tun sollen oder können, in keine Weise, als lieb in sy, unsere und des Ruchs Hulde zu behalten. were aber das, daß dawider Aht geschee, so wollen und setzen wir auch izund, daß alle solche Ladung Bericht und Recht keine Crafft noch Macht haben sollen. und den egenanten von Koffbüren und den iren, als vor geschriben stet, keinen Schaden bringen, in keine Wege, und soll dannoch der Kleger, der in also überführe, einer genannten Pene, mit Namen fünfzig Pfundt lotiges Golds, verfallen sin, die halbe in unser und des Ruchs Kammer, und der ander halbe Tepl den obgenannten von Koffbüren oder den Iren, den also überfahren were, on Minnerrnisse gefal-

len sollen. Och nemen wir die vorgeannten von Koffbüren und jr Statt und die Iren, umb alle vergangen Sachen, in unsere und des Ruchs besunder Hulde und Gnade, und wollen sye by uns und dem H. Riche getreulichen hanthaben, schützen und beschirmen, als jr gnediger Herr; Und gebieten darumb allen und iglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Diensthütern, Rittern, Knechten, Gemeinschaft der Stätte, Merckte und Dörffer, und suß allen andern unsern und des Ruchs Untertanen und Getreuen ernstlich und vestelichen mit diesem Brieffe, daß sye die egenannten Burger und Statt zu Koffbüren und die Iren an den egenannten unsern Gnaden und Freyheiten nit hindern noch iren, in keine Weise, sunder sie daby gerulichen beliben lassen, als lieb in sy, unser und des Ruchs ferner Ungnade zu vermeiden, und auch solche Pene, die davor in diesem Brieffe begriffen stat; Mit Urkund diß Brieffes, versigelt mit unser Königlichem Majestat Ingesigel; Geben zu Augspurg, uf unser Frauen Abent, als sie zu Himmel fure. Assumptio zu Latein, in dem Jare, als man zählte nach Christi Geburt vierzehnhundert und ein Jare, unsers Ruchs in dem ersten Jahre.

## XII

**Königs Sigismundi Privilegium, der Stadt Kauffbeuren ertheilet, den Bann über das Blut zu richten, und das Stadt-Amman-Amt betreffend,**  
de Anno 1418.

**W**ir Stigmund von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Theilen Meerr des Reichs, und zu Hungern, Dalmatien, Croatiaen etc. König, bekennen und tun kundt offenbar mit diesem Brieffe, allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir von besondern Gnaden und Römischer Königlichem Macht Vollkommenheit, den Burgern gemeinlichen des Rathes der Statt zu Kauffbeuren, unsern und des H. Reichs lieben Getreuen, die besonder Gnad getan haben, und thun nu die in Crafft diß Brieffs, daß sy all und jeglich schedlich Leute und Personen, Mordt-Brenner, Räuber, Diebe, oder wie die genannt seind, die offentlich oder heimlich schedlich Lüt seind, die den meren Tepl des Rates der Statt zu Kauffbeuren, die pezund des Rates da seind, oder in künftigen Zeiten des Rates da werdend, nach Würden düncket, und uf ir Eyde erkennend und sprechend, daß sy schedlich Lüt seind, und nuzer und besser tod seyen denn lebend, sollen und mügen umb ir Missetat, solch Tode anlegen und sy tödten, nach Urteyl und Ausspruch des mehrern Tepls des Rates, daselbs der Statt Kauffbeuren, daß sy uff ir Eyde darüber sprechen, den sy billichen umb ir Missetat leyden sollen, oder ob sy solchen Tod nit verschult hetten, daß sy dann über solche missetetige

und schedliche Lüte und Personen, nach ihren Erkennen und Düncken, an ihrem Leyb sunst mügen straffen, mit Augen ausstechen oder Dren abzuschneiden, oder mit andern Straffen, darnach und so dann verschult hetten, daß sy aber uff ir Eyde darüber sprechen, daß sy billich umb ir Missetat also gestrafft sollen werden; Es sollen auch die ägene Burger gemeinlich der Statt zu Kauffbeuren umb solch Gerichte, das wir in von besondern Gnaden, über all schedlich und missetetig Lüte zu richten erlobt haben, als hievorgeschriben stat, gen uns, dem Reiche und gen allen unsern Landt-Vögten, Amptleuten und gen allerminiglichen an iren Leypen und Gutes des beliben und sein ewiglichen unentgelt, auch von besondern unseren Gnaden haben wir in erlobt und die Freyhait geben; Wann und als oft nu hinfür in der obigen unser und des Reichs Statt Kauffbeuren ein Ammann gesetzt wirdt, daß dann derselb Ammann den Bann über das Blut zu richten von uns und dem Reiche haben soll, und des nit fürpaß bedürffe gebunden sein zu empfangen, als oft und das zu Schulden kumpt; Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unserem Königlichem Majestat Ingesigel. Geben zu Ulm nach Christi Geburt vierzehnhundert Jar, und darnach in dem acht-



achtzehenden Tage, des nechsten Donnerstags nach des heyligen Crüz Tag Exaltationis, unser Reichs des Hungerschen etc. in dem 31. und des

Römischen in dem achten Jahren.

Ad Mandatum Domini Regis.

Johannes Geist.

# XIII.

Vidimus des Landgerichts zu Maurstatt vor die Stadt Rauffheuren, über Kaysers Ludovici Bavori Freiheit und Bestätigungs-Brieff, so er der Stadt

Memmingen erteilet, de Anno 1431.

**E**h Jacob Hut, ain fry Land-Richter in der Grauffschafft zu Maurstetten, von des Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigs, Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzog in Bayern etc. mitns gnädigen Herrn wegen, bekenne offenbar mit dem Brief vor allen den, die das ansehen, lesen oder hören lesen, daß uff den Tag, als datum des vidimus wißet, da ich zu Memmingen an offener Richterstrauß an dem Land-Gericht, öffentlich zu Gericht saß, für mich und in offen Verbannnen Land-Gericht daselben kommen ist, der Ersamen und Wissen Burgermeisters und Rates des heiligen Röm. Reichs Stadt Rauffbüren, und gemeiner irer Statt, erber und mächtige Botschafft, mit vollem Gewalt, im Namen und an Statt derselben von Rauffbüren, und antwort da durch ihren Füllsprachen Hansen Walther Burger zu Memmingen, für mich im Gericht ain besigeltten und untresshaften Freiheit und Bestätigung-Brieff, damit die Ersamen und Wissen Burgermeister und Rate, des h. Röm. Reichs Stadt Memmingen von Röm. Kaisern, löblicher Gedächtnus, gefries, begnadet, und dieselbe ihre Freiheit bestätiget sind, und hat denselben Freiheit und Bestätigung-Brieff zu verhören und zu verlesen, der och mit Urthall und mit dem Rechten verhöret und verlesen ward, und hat och derselbe Brieff von Wort zu Wort als hernach volget:

**W**ir Ludwig von Gottes Genaden, Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, thuen kund allen den, die diesen Brieff ansehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben die danckbarn und genamen Dienst, die uns und dem Reich gethan haben, die wissen Lüt, der Ammann, der Rat, und die Burger alle gemeinlich unserer Statt zu Memmingen, unser lieben Getreuen, und haben in und ihren Nachkommen bestätiget die Brieff, Freiheit und Genade, die hienach geschriben standt; Die in der Alldurchl. Fürste, Kaiser Heinrich von Rome, unser Vorvar emals getan hat, als wir mit sinen Brieffen genzlich gemint sein, die och gar und ganz von Wort zu Wort hienach geschriben standt:

**W**ir Heinrich von Gottes Genaden, Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, entbieten allen den, die diesen Brieff an-

sehen, lesen, oder hören lesen, unsern und des Reichs lieben Getreuen, unser Huld und alles Gut, gefüg und billich düncket die Würdigkeit unsers Gewalttes, daß wir die billich besorgen sullen, und fürdern mit allen guten Dingen, die uns und dem Reich angehören, und demselben zu allen Zeiten bey sind gestanden, mit allen Treuen, mit Worten und mit Wercken; Sid das nun unser lieb getreu Burger von Memmingen, also sind gewesen daher und für sich wert, das wir getrunen, so geben wir in so getan Freiheit und Gesezet, als si hernach gesetzt sind, an diesem Brieff, und ewiglich zu beliben und zu behalten; Wir gebaißen und geben jr von erst der vorerwenten Statt Memmingen zu ainer sundern Gabe, daß wir dieselben Statt noch keiner unsern Nachkommen sundern, versetzen noch verwechseln, noch verendern, by kainen Dingen von dem Riche, und daß och dasselbe behalten werde von allen unsern Nachkommen, darnach setzen wir, daß kains Reichs Gewalt, ob sie Herzog oder Grafe, oder wer der Richter ist, je kain derselben Pürger sol benöden oder bekümben, umb kain Gut, das in jr Statt lit, oder zu dem Markt-Recht hört, mit weltlich Sachen, wie die genant sind, dann nur allein vor jr Richter: Darnach wollen wir, setzen und gebieten, daß kain nicht Fürgang habe, ob sie von Herzogen, von Graven oder von andern weltlichen Richtern sol genahen oder kommen in die vorgenante Statt, wan allein die von Hofe gat; Ist och, daß kain Vogtman, Frau oder Man in derselben Stadt sesshaft ist, oder darvon kommet, der soll sinem Vogt kainen Dienst tun by lebenden Libe, stirbt aber er, so soll man der Kirchen, da er hin gehöret, sothane Recht tun, als von andern sinen Genossen; Wir wollen och, wer Burger ist, in derselben Statt Burg-Recht besessen hat Jar und Tag, nimpt er ein Frauen, die sin Gendfin nicht ist, das wollen wir und setzen, daß den niemand darumb nöte, es sien weltlich Herren oder Closter, mit weltlichen oder gaislichem Gericht, nimpt och ain Fraue ainen iren Ungenossen in derselben Statt, die hat och dasselbe Recht; Wir wollen och und setzen, wa ain Man, wer der ist, in derselben Statt ain Pürger in nimpt und der Pürger ist gewesen Jar und Tag versprochen, ob sin Herr in dem Lande ist, daß der alhier die Recht sol han als ain ander Burger, wor och ain Gut oder ain Aigen, das zu

Archiv. PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Uuu uuu u Markt.



Marckt-Recht gelegen ist zu Memmingen, derselbe Burger, er hab es gekaufft, oder von Erb oder sunst angefallen, Jar und Tag besessen hat, on Widerred verspricht man es nit in demselben Jile, der sol das ewigklich besizen, one alle Widerred; Es an sie danne, daß der in dem Lande nicht en sey, der es anspricht; Wir wollen och, daß kein Nüter noch kein Münch kein aigen Gut habe zu Erbschaft in der vorgenannten Statt, wirt aber einem Closter ligend Gut geben, durch Gott oder gaislichen Lüten, die sullen das verkauffen inner Jares Frist, beschäbe das nicht, so vallet dasselbe Gut an die nechsten Erben des, der das gegeben hat. Wa ain Kind wirt gesunderfasset van sinen Vordern, und ververt das an Lib-Erben, so gefället dasselbe Gut, das im gemacht ist, an sin Vordern, Vater oder Mutter, sind die da nicht, so fället es an den nechsten sinen Erben, er sie von Vatter oder Mutter; Wir setzen och, daß alle die, die in derselben Statt Wohnung hand, mit ainander dienen, an Steuer, an Wacht, an Ungelt und an andern Dingen gemain seyn, und gelich Bürde tragen. Wir geben och denselben Burgern von sunderbarn Genaden alhier die Recht und Frihait, die unser liebe Burger von Uberlingen hand. Wår aber, daß kein Recht Uberlingen wider wår etlichem Recht, das hie benennet ist an diesem Brieff, so sollen sie das behalten, als es stat in diesem Brieff, oder an andern jren Brieffen. Darnach geben wir in und bestäten in jren Marckt an dem Aßter-Montag in veglicher Wochen, also, daß alle die, die denselben Marckt suchen, dar und wieder haim sullen han, künlich Frihait und Schirm, nach unserer Kayserl. Gewalt; Darnach zu einer sunderbaren Genade, verlihen wir denselben Burgern das Recht, daß sie niemand ben jres Ammanns oder des Münzmeisters soll beclagen, oder mit andern Sachen benöthen; Wir geben in och die Genade, daß wir und unser Nachkommen oder unser Vögt in keinen Usman, noch jr Burger der keinen zu ainem Amman sol gen, dann mit jr Wille und Rat; Wir wollen und setzen och, wen dieselben Burger in die vorgenannten Statt benötent und pfendent uff ain Recht, daß die daran nicht fräseln,

und daß man in Recht darumb sol tun, und von in nemen vor jr Amman; Diß vorgenant Genade und Brieff bestättigen wir von unserm Kayserl. Gewalt und Milte gar und genzlich, und wollen, daß sie ewigklich stat belibe, für uns und unser Nachkommen. Wir erwellen auch, daß kein Man oder Fraue so getürstig sie, daß er sich wider die vorgenannten Genade und unser Bestätigung in kein Wege setzen, wer aber dawider tut, der siel schwerlichen in unser und des Rihs Ungnade und Unhulde, und darüber zu Urkunde, geben wir in diesen Brieff, mit unserm Kayserl. Insigel versigelt, der geben ist zu Gepingen an dem Auffartag, da man zalt von Christi Geburt druzehenhundert Jar, darnach in dem dryßigsten Jar, in dem achtzehenden Jar unsers Rihs, und in dem 3. des Kaisertums.

Und als derselbe Frihait- und Bestätigung-Brieff verhört und verlesen wardt, redt daruff der vorgenanten von Kauffbüren erbere und mächtige Botschaft, durch den vorgenannten jren Fürsprecher also, als ich und die Richter denselben Brieff wol verhört heten, und nu die vorgenandten von Kauffbüren uff sollich Frihait, damit die vorgenanten von Memmingen und gemain jr Statt gefriet wåren, och begnadet und gefriet wåren, nach des Frihait-Brieffs Sag, den die vorgenanten von Kauffbüren darumb innhetten, und der och vor dem vorgeschriben Land-Guht verlesen und verhört wåre; Also begeren dieselb Botschaft denselben von Koffbüren und gemeiner jrer Statt des vorgeschriben Frihait- und Bestätigung-Brieffs, damit die vorgenanten von Memmingen nach vorgeschriebener Wiße gefriet und confirmet wåren ain Vidimus zu geben, das och jnen mit gemain Urteile einhelliglich zu geben ertailt, und zu dem Rechten gesprochen ward. Hierumb so gib ich den vorgenanten von Kauffbüren und gemeiner jrer Statt diß Vidimus, mit des vorgenanten Land-Guhts anhangenden Insigel besigelt, das geben ist am Montag nach dem Sontag als man in der H. Kirche singet Remiscere in der Fasten, nach Christes Geburth vierzehenhundert Jare, und in dem ain und dryßigsten Jare.

## XIV.

Kaysers Friderici III. Privilegium vor Herrn Georg von Rechberg und die Stadt Kauffbeuren, in puncto der Zoll-Gerechtigkeit, de Anno 1465.

Wir Friderich von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Rehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Graffe zu Tyrol etc. bekennen, daß uns unser und des Reichs lieber Getrewer, Georg von Rechberg, von Hohen-Rechberg, von sein und seiner Brüder wegen,

auch Burgermeister, Räte und Gemeinde der Statt zu Kauffbeuren haben fürbringen lassen, wie sye nemlich die benannten von Rechberg auf der gemeinen Landstrassen von Landsperg gen Memmingen, zu Mündelheim, und die abghandten von Kauffbeuren, auch auff der Landstrass von Landsperg gen Rempten zu Kauffbeuren, aus altem Herkommen, Zölle und Meut,

zu erfordern und einzunehmen. Gerechtigkeit gehabt, gebraucht und noch haben, seien auch der und ire vor der Memminger, dann Landsperg erfordern, in ruhiger Gewer und Possels gewesen; Nicht dестerminder unterstanden sich etlich dieselben Landstrassen zu verendern, und zu Francken-Hoven bey der Mullen und andern Enden, neue Strassen zu machen, zu gebrauchen und zu faren, und in darmit ir Zoll und Meuth zu entfehren, und die nicht zu geben noch zu reichen, dadurch so an den gemelten Zöllen, Landstrassen, auch iren Gnaden, Freyheiten und Gerechtigkeiten, so so darüber herbracht hetten, mercklich beschwerdt und beschedigt wurden; Und haben uns demuthiglichen angerufft und gebetten, sie darinn gnädiglich zu versehen, und so bey den gemelten Zöllen, Landstrassen und iren alt hergebrachten Gerechtigkeiten, zu handhaben und davon nit tringen lassen. Wann wir nun durch freveln Gewalte, niemand an seinen Gerechtigkeiten zu verlegen gedulden, sonder einen velden bey seinem Rechten schirmen und behalten sollen, darumb und sovern der gemelten von Nechberg und Kauffbeuren obberürt fürbringen, an im selbst also in Warheit bestett ist, haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, geordnet, gesetzt und gemacht, ordnen, setzen, machen und wollen, von Röm. Kayserl. Macht, wissentlich in Crafft dis Briefs,

also, daß die obgenannten Landstrassen, wie die von Alter hergegangen und gebraucht sein, mit Erforderung und Aufhebung der gemelten gewöhnlichen Meuth und Zölle, hinfür auch also gehalten und geübt, und damit kein geuerlich Verenderung, und zu Abbruch und Entfremdung der gemelten Zoll und Veränderung fürnommen oder gebraucht werden solten, ob aber jemandt mit ainicher Kauffmanschaft. Wahr, Haab und Gut, davon man gewontlich Zoll geben solt, von Landsperg an gen Memminger oder gen Rempten, und nit die gemeinen Landstrassen, zu Vermeidung der gemelten Zölle, Geuerlichkeit oder in ander Wege und Schein faren wurde, daß dennoch dieselben, so solches theten, den ehegenannten von Nechberg und Kauffbeuren gewöhnlicher Zoll, als ob so auff den gemeinen Landstrassen gefaren weren, und so den von in erfordern, einnehmen und auffheben solten und mögen, ohn allermänniglichen Irrung und Wideder; Mit Urkundt dis Briefs, versigelt mit unserm Kais. anhangenden Insigel, geben zu der Neuenstadt, am Mittwoch vor St. Bartholomäus des H. Zwölffspoten Tag, nach Christi Geburth vierzehnhundert, und im fünff und sechzigsten, unser Reichs des Röm. im sechs und zwanzigsten, des Kayserthums im vierzehenden, und des Hungerischen im siebenden Jaren.

XV.

Kaisers Friderici III. Privilegium, die Aufhebung des Jahr-Marckts auf St. Galli, und dargegen Verleih und Versegung der beeden Jahr-Marck auf Pfingsten und St. Leonhards-Tag betreffend, de Anno 1467.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Meier des Reichs, zu Hungern, Dalmatien und Croatiaen etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Carnten und zu Crain, Herr us der Windischen March und zu Portenaw, Grave zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfiert und zu Riburg, Marggrave zu Burgaw und Landt-Grasse in Elß. Bekennen und tun kundt öffentlich mit diesem Brieve, allen denen, die in sehen oder hören lesen, als vormahls unser und des Reichs lieben Getrewen, Ammann, Ratte und Burger gemeinlich der Statt zu Kauffbeuren, einen Jahr-Marckt in der benannten irer Statt jährlichen zu Sanct Gallen-Tag, und die nechsten zwen Tag darnach folgende, von weyl. unsern Vorfahren am Reich/seel. Gedechnus, gehabt, und den, nach Laut irer Freyheit, von denselben unsern Vorfahren darüber außgangen, bißher gebraucht, haben uns die benannten Ammann, Ratte und Burger gemeinlich durch ir erber Botschaft, demütlich anruffen und bitten lassen, daß wir ine als Röm. Keyser denselben iren Jahr-Marckt zu verendern, und inen den zu

zweyen malen des Jahres, nemlichen den ersten auff Montag und Ertag vor Pfingsten, und den andern den nechsten Tag vor St. Leonhards, und auff denselben St. Leonhards-Tag nechst nach einander folgende, zu verleihen und zu geben gnediglich geruhten. Des haben wir angesehen ir demütig zimlich Bette, auch die getreuen annemen Dinste, damit sy sich uns und dem H. Reich bisher zu tun gehorsamblich erbotten und erzeiget haben, und hinfür in künfftig Zeit tun süllen, und darumb mit wolbedachtem Muth, gutem Ratte und rechtem Wissen demselben Ammann, Ratte und Burger gemeinlich der Statt zu Kauffbeuren, den obernanten iren Jahr-Marckt, als Röm. Kayser, auff die gemelten zwo Zeit gnediglich verlihen und gegeben, leihen und geben in den auch von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dis Briefs, also, daß do nu fürbas alle Jar, jährlich in der benannten irer Statt Kauffbeuren zu den berürten zwaien Zeiten, die bemelten zwen Jar-Merck . . . . . auch alle und vge-lich Kauffleutte und ander Leut, die darein und davon ziehen, und die besuchen, alle die Gnad, Recht,





Zeit gegen denselben, als gegen andern, die in derselben Statt sind, behalten sein, und gegeben werden, an Gewerde. Welcher auch etwas ligendes Guts, das von Kauffs oder Erbschafft wegen an die genannten oder andere Marckh derselben Statt gehört, ain Jahr und ainen Tag in ruhiger Beszung innhaltet, also, daß in der Zeit, nach Form des Rechtes darin nit geredt wirdt, besunder so der Sacher im Land ist, und darin nit radt, so mag derselb, der das also innhät, geruhlich dermahlen besitzen. Es soll auch kein Ritter noch Ründh kein ligendts Gut in der Statt der vorgeordneten Burger in Erbs. Weise an sich mügen bringen, noch behalten, und ob etlich liegend Gut ainem Kloster oder andern geistlichen Persohnen umb Goz willen gegeben würd, so sollen sy das in Jahrs-Frist verkauffen, und ob sy das versumpften, alsdann soll die Algenschafft desselben Guts uff desselben Erben, der das gegeben hat, wiederum fallen und ledig seyn, welches Kind auch mit seinem aigen Gut von Vatter und Mutter gescheiden wird, und ohne liplich Erben von dieser Welt schaid, so soll dieselb Erbschafft geruhlich widerumb fallen uff Vatter oder Mutter; Ob man aber Vatter oder Mutter nit waist, so soll dieselb Erbschafft von Recht fallen uff den negsten Erben, er sey von Vatter oder Mutter, wollen auch, daß all und jeglich, die in jhr Statt gefessen sindt, sy seyen verpfändt oder in andern Diensten, mit denselben Burgern gemeinlich Arbeit tragen sollen, leigen auch hierzu und verlihen denselben Burgern miltiglich von sonder Gnad all Gnad und Fraihaiten, mit Namen, auch all und jeglich Recht, der sich fremwend und geprüchen unser lieben Getreuen, die Burgere zu Überlingen, und ob die Freyheit der Burgere von Überlingen in etlichen Articul widerwärtig wäre, etlichen Artikel der vorgemelten Freyheit, wie die vorbegriffen ist, in solcher Widerwärtigkeit die vorgeordneten Burger von Beuren uff den Artikel, darin die Widerwärtigkeit funden würd sollen sy behalten, dieselben Freyheiten, wie sy ihnen von uns gegeben, und hievor begriffen sind. Hieruff haben wir von Rünigl. Miltigkeit verlihen denselben Bur-

gern, daß sy ain Wochen-Marck mit Namen am Donnerstag haben sollen, und wollen, daß alle, die da kommend uff denselben Marck, und davon wieder haim kehren, sichern Friden haben sollend, und uswendiger rechten Freyheit, und daß Rhein Uswendiger Rheinen Burger derselben Statt pfenden soll von keinerley dienstlichen Sach wegen der genannten Statt; Dis vorgemelt Freyheit all und jeglich umb Gunst willen der Statt und Burger von Büren, tund wir bestetigen u. bevesten, immer u. ewiglich zu bleiben, hierumb sollen keinem Menschen geziemen, diese unser Brieff der Bestättigung und Verneuerung zu verbrechen, oder in Rheinem freveln Ruchte in Rheinen Weg dawider zu tundt, dann welcher das teth oder zu thund fürnehme, soll wissen, dadurch in unser Majestät schwere Ungnad gefallen seyn. Zu Urkunt dieser Ding, handt wir diesen Brieff mit unser Majestät Innsigeltun besigeln: Geben zu Augspurg, in den dritten Monas des Monaz. Hornung, der vierdten Römer Zins-Zahl, in dem Jahr, als man zahlt von Christi Gepurt tausent zweyhundert, achzig und sechs Jare, unsers Reichs in 13. Jare.

Und damit der vorgeschriebene Rünigl. Freyheit-Brieff, vor uns in Gericht offentlich verlesen und verhördt ward, vordert der vorgeordneten von Kauffbeuren Botschafft, derselben von Kauffbeuren des gemelten Brieffs, unter des Hoff-Gerichts zu Rothwil Innsigeltun glaublich Vidimus zu geben, un batt uns, des ain Frag zum Rechten haben, ob man das vcht billich und von Rechts wegen tun, darum fragten wir der Urthail, und ist darauff nach unser Frage, mit gemainer gesammeter Urtheil, also recht ist, ertheilt, daß man den genannten von Kauffbeuren des vorgemelten Freyheit-Brieffs, von billich und von Rechts wegen unter des Hoff-Gerichts zu Rothwil Innsigeltun glaublich Vidimus geben soll, als dann des Hoff-Gerichts Recht ist, hierumb zu offen Urkunt ist dis Vidimus mit Urthail geben, und mit des Hoff-Gerichts zu Rothwil anhangenden Innsigeltun besigelt, am Zinstag vor St. Ulrichs-Tag, nach Christi Geburt 1478.

## XVII

Vidimus des Ränserlichen Hoff-Gerichts zu Rothweil, über Ränfers Ludovici Bavari Privilegium, daß Kauffbeuren auf der Stadt Memmingen Freyheiten privilegirt seyn solle, de Anno 1478.

**W**ir Grave von Sulz, Hoff-Richter von des Allerdurchl. Fürsten und Herrn, Herrn Friderichs, Röm. Kaisers, zu allen Byten Mehrers, des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatia etc. Königs, Herzogs zu Oesterreich und zu Syer etc. unsers allernädigsten Herrn Gewalte an seiner Statt uff sinen Hoffe zu Rothwil, bekennen offentlich mit diesem Brief,

und tun kundt allermenglich, daß wir zu Gericht gefessen sind uff dem Hove zu Rothwil, an der offen freyen Kayf. Strasse, uff disen Tag, als diser Brieff geben ist, und stund vor uns uff demselben Hove, der Ersamen unde wipen Burgermeister und Rates der Statt Kauffbüren, Ersam volmächtig Botschafft, zaigt und ließ vor uns in Gericht offentlich hören und verlesen, at-

nen ganzen unverferten und unargwänigen permentin besigeltten Latinischen Freyheits-Brief von dem Allerdurchl. Fürsten und Herrn, Herrn Ludwig, röm. Reichs Kaiser 12. löblicher seel. Gedächtnus, und mit seiner Kaiserlicher Majest. anhangenden Insigel besigelt usgangen, der von Latin ins Teutsche transferiert worden ist, also lautende:

**W**ir Ludwig der Vierdte, von Gottes Gnaden, Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Meiner des Reichs, begeben hiemit allermüglich zu wissen, daß wir angesehen haben genam und traw Dienst, so uns und dem H. Rych ohne Underlaß und unverdroßlich von gemeinen Burgern unserer Rychs. Statt Kauffbeuren, unser lieben Getrewen, jegundt lange Zeit erzögt und bewyßt sind, denselben Burgern gemainlich, als vorgemelt ist, und der genannten unser Statt Kauffbeuren alle und jegliche Recht, Gnaden und Freyheiten, damit die Burger und unser Statt Memmingen von löblicher Gedechtnus Röm. Kaysern oder Königen, unsern Vorfarn und von uns selbst funden werden, begaubt und begnadet sin, von Gnad unser Kais. Miltelait, so verloben, günden und geben wir jnen die in Crafft unser Kais. Macht: Des zu Urkund,

haben wir diß unser Brieff tun schryben, und mit unser Majestät Insigel besiglen lassen. Geben zu Augspurg, an St. Cecilien der heil. Jungfrauen Tag, des Jars als man zält von der Geburt unsers Herrn 1330. Jar, unsers Rychs im 16. des Kaiserthums im 7. Jaren.

Und do under vorgeschriben Kayser I. Freyheits-Brieffe vor uns im Gericht öffentlich gelesen und verhört ward, vordert der vorgenannten von Kauffbüren Botschafft, jnen des gemelten Brieffs, under des Hoff-Gerichts zu Rotwil Insigel, glauplich Vidimus zu geben, und hatt uns des ain Frag zum Rechten ze haben, ob man das icht billich und von Rechts wegen tun solte, darumb fragten wir der Urtail und des Rechtens, und ist daruff nach unser Frag, mit gemainer gesampter Urtail, als recht ist, ertailt, daß man den genannten Burgermaister und Räte zu Kauffbüren des gemelten Brieffs von Billich und von Rechts wegen unter des Hoff-Gerichts zu Rotwil Insigel glauplich Vidimus geben soll, als dann des Hoff-Gerichts zu Rotwil Recht ist: Hierumb zu offem Urkund, ist diß Vidimus mit Urtail geben, und mit des Hoff-Gerichts zu Rotwil anhangendem Insigel besigelt, am Dinstag vor St. Ulrichs des H. Bischoffs Tag, nach Christi Geburt 1478. Jare.

## X I I X.

**Kaisers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Kauffbeuren, daß die beschwerene Aufrihtung Stock und Galgens, so von denen von Benzenaw geschehen, ihnen an ihrer Jurisdiction nicht schädlich seyn solle, auch daß sie Fremde zu Ausburgern annehmen und besteuern mdaen, de Anno 1492.**

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen, 12. König Herzog zu Oesterreich, zu Kärndten und zu Steyr, Graffe zu Tyrol 12. Bekennen öffentlich mit dem Brieff, und thun kundt allermänniglich, als wir vormahls unsern und des Reichs lieben Getrewen, Hannsen Wilhelmen und Jergen Benzenawern, Gevettern, uff ihr Anruffen und demüetig Bitt vergunt und erlaubt, daß sie in ihren Under-Gerichten und Vogtheben zu dem Schloß Kemnat gehörig Stock und Galgen aufrihten, und Hoche-Gericht gebrauchen mügen, doch männiglich an seinen hohen Gerichten und Gerechtigkeiten unvergreifflich und unschädlich haben uns unser und des Reichs lieben Getrewen, Burgermaister und Räte der Stadt Kauffbeyern fürbracht, wie ihre Vorfahren und sie, in den Gerichten und Vogtheben, dahin sollich Freyheit zeigte, über Menschen Gedächtnus Hoche Gericht gebraucht und all und jeglich übelthätige Leuth, so sie daselbst und etlichen andern Orten betreten, gefänglichen angenommen, in die Statt Kauffbeyern geführt, und nach des H. Reichs

Recht, gericht und gestrafft, und das also in ewiger Übung und Gebrauch herbracht hetten, und uns darauff demüethiglich angerufft und gebeten, sie hierin gnädiglich zu fürsehen, und bey sollichem alten Herkommen und beruhiger Besess und Gebrauch, zu handhaben, schützen und schirmen; Und wann uns nun in Eroberung der vorbestimmbten Ginnung und Freyheit solch der von Kauffbeyern alt Herkommen, Possels und Gebrauch, durch die herürten von Benzenaw verschwiegen, und nit fürgehalten, ist dzumahl unser Will und Rainung nit gewesen, und noch nit, daß die denselben von Kauffbeyern zu Nachtheil oder Schaden kommen oder gebraucht werden solle, und haben darumb mit wohlbedachtem Ruche und guetem zeitigen Rath gesetzt, geordnet, declariren und erklären auch von Röm. Kayf. Macht Vollkommenheit und rechtem Wissen in Crafft diß Brieffs, daß der jetztbestimpten von Benzenaw Freyheit, den bemelten von Kauffbeyern an solchen ihren alten Herkommen und löbl. Übungen, Besess und Gebrauch, keinen Schaden Abbruch noch Verlegung bringen, noch darwider seyn noch gebraucht werden, sondern dieselben von Kauffbeyern



beyern und ihre Nachkommen bey sollichen ihren alten Herkommen, Übungen, Possess und Gebrauch des gemelten Hohen Gerichts, derselben unser gegebenen Freyheit halben, unverhindert bleiben, und sich der, wie vor Ausgang solcher Freyheit, gebrauchen und genießen sollen und mögen, darzu auch den vorgemelten von Rauff beyern umb ihrer demüetigen Bitte und getrewen Verdienst willen, dise besondere Genadt und Freyheit gethan und gegeben, daß sie und ihre Nachkommen nun hinfüro in ewig Zeit, wann und so oft ihn das suegt, all und jeglich Persohnen, so andern Herrschafften durch Leib-Eigenschaft oder ander Weg mit Leiben oder Güettern nicht unterworfen noch verpflichtet seyn, zu Ausburger, und mit ihren Leibern und Güettern in ihren Schus, Schirm und Verspruch annehmen, auch je zu Zeiten, zu der genannten Statt Rauff beyern Anliegen und Notdurfft, auff sie und andere ihr und der Ihren Hinderlassen und Underthanen zimbl. Anschlag und Auflegung thun, und die, wie sich gebürth, von ihnen erfordern und einbringen, und zu gemainer Statt Rug und Frommen keren und gebrauchen, alles von allermänniglich unverhindert, und das sollen ihr Ausburger, und die, so in ihrem Verspruch, Schus und Schirm stehen, und ander ihr und der Ihren Underthanen und Hinderlassen von jemand mit neuen Anschlügen, noch in ander Weg, wider alt Herkommen und Billichkeit, nit angezogen, getrungen und beschwert werden, und wo es darüber beschädy, daß dann dasselb kein Krafft noch Macht haben, noch sie darzu zu geben schuldig seyn sollen, in kein Weis, doch in dem allen unser und des Reichs Obrigkeit und Gerechtigkeit, auch den Gerichts-Herrn, in dero Gericht sie sitzen, das, so sie ihn von Gerichts wegen schuldig seyn, hierin vorbehalten, und daran unvergriffenlich und unschädlich, und daß sie auch die Gerichts-Herren ferner nicht dringen noch beschweren, alles

getrewlich und ungesefrlich. Und gebieten dar-auff allen und jeglichen Eurfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltl. Prälatten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Viscumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Råthen, Burgern und Gemainden, und sonst allen andern unsern und des H. Reichs Underthanen und Getrewen, in was Würden, Standts oder Wesens die seyn, von obbestimter Röm. Kayf. Macht, ernstlich, und wollen, daß sie die gemelten Burgermeister und Råth zu Rauff beyern und ihr Nachkommen an den obgeschribnen ihren alten Herkommen, Übung und Gebrauch des Hohen Gerichts, auch dieser unser Kayserl. Declaration, Erklärung, Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, sonder sie der vorberürter Massen geruhiglich und ohn alle Irrung gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben lassen, und sie noch die Ihren darwider nit dringen noch beschweren, noch das jemand anders zu thun verstaten, in kein Weg, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnadt, und darzu ein Pen, nemlich 50. Marcet löttiges Goldes, zu vermaiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thet, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den obgenanten von Rauff beyern und ihren Nachkommen unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkundt disß Brieffs, besigelt mit unserm Kayserl. anhangendem Insigel: Geben zu Ling, am 3. Tag des Monats Novembris, nach Christi Geburt 1492. unserer Reiche des Römischen im 51. des Kayserthumbs im 40. und des Hungarischen im 33. Jahre.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

und auswendig auff dem Brieff:

Rta. Sixtus Oelhafen.

### XIX.

**Königs Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Rauffbeuren, daß sie über das Wasser, die Wertach genannt, Brücken, Weg und Steg aufrichten, und davon Weg-Gelt nehmen möge, de Anno 1494.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnad, Röm. König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatia, ic. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Geldern, Graff zu Flandern, zu Tyrol ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister und Råthe der Statt Rauffbeuren, haben fürbringen lassen, wie ye zu Zeiten die Wasser bey ihnen, genannt die Wertach, so mercklich und groß anlauffen, und der

Weg so böß und unwandelbar werde, daß der gemain Mann mit Korn und anderem Getreydt, so täglich daselbst hinbracht, und ferner zu Nothdurfft unser Landt, der Graffschafft Tyrol, und andern Enden geführt werde, nit faren, noch die Strassen gebrauchen mügen; Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir inen über dasselb Wasser, etlich Bruggen, Weeg und Steeg zu machen, und auch zu Behaltung derselben ein zimlich Weeggelt daselbst nehmen zu lassen, zu vergunen und zu erlauben, genädiglich geruechten, das haben wir angesehen, solch ir demüth.





und rechter Wissen, denselben von Kauffbeuren die sonder Gnad und Freyheit gethan und gegeben haben, thun und geben in die von R. Kayf. Macht wissentlich und in Crafft diß Brieffs, und machen, erkleren, setzen und wollen, daß nun hinfuro in ewig Zeit niemand, von was Würden, Standes oder Wesens der seyn, von ainichen interlocutoria oder endlichen genannt definitiva, Urtheylen, Erkandtnus, Entschaid oder Decret durch die gemelten von Kauffbeuren in irem Rath oder Statt-Gericht gesprochen, so die anfänglich Etag und Forderung nicht über 30. Gulden Rheinischer gemeiner Landes-Werung Schult. Gellt oder Werdt berürt oder antresend, desgleichen umb einich offenbar und unlaugbar verbrieft Schulden, auch umb Pfandung oder Gantung, so die mit Recht zu geben und zu vergandten erkannt, weder an uns, unser Nachkommen, Röm. Kayser noch Rünig am Reiche, noch yemands andern nicht waigern, dingen, appelliren, nichtig sprechen, suppliciren oder reduciren soll noch mag, in kein Weiß, sondern dieselben Urtheylen, Erkandtnus, Entschaid und Decret ganz kräftig und mächtig sein, stett bleiben, gehalten, vollstreckt und vollzogen werden sollen, und die genandten von Kauffbeuren darauff für und für in dem Rechten, als sich gebürt, vollfaren und procediren mögen, von allermüßiglich unverhindert, und ob darüber von ainichem Theil appellirt, supplicirt oder reducirt würde, welcher Gestalt und von wem das geschehe; So ordnen, erklären, setzen und wollen wir, daß solch Appellation, Dingen, Supplication oder Reduction krafftlos, untaugenlich und nichtig sein soll, das wir auch yez als dann, und dann als jez von obbestimbter unser Kayf. Macht Vollkommenheit, in Krafft diß Brieffs, krafftlos und untaugenlich erkennen und erklären, ob auch yemand, außserhalb der obangezeigten Fäll und Articulu vermainte, in Sachen, darin unser und des Reichs gemein Recht und Ordnung im Reiche zu geben, von vorgemeldetem Rathe oder einem Statt-Gericht daselbst zu appelliren, zu dingen, zu suppliciren oder zu reduciren, derselbe soll zuvor dem Rath zu Kauffbeuren einen Rheinischen Gulden egemelter Wehrung darlegen, und daselbst Gelüb und Abde thun, daß er von iren Urtheylen, Erkandtnus, Process, Entschaid oder Decret nit geuerlich, oder der Wider-Parthey ir Berechtigkeits zu verhindern, appelliren, dingen, nichtig spreche, supplicare oder reducire, sondern daß er nit anders wisse, oder sich versehe, dann daß er ein gerechte Sach habe, und ihm nach Satzung der Recht sein Berechtigkeits zu beschirmen, zu appelliren, zu dingen zu suppliciren oder zu reduciren, und weiter Recht zu suchen noch sein, daß er auch derselben Appellation, Dingen, Suppliciren oder Reduciren, ob er mit

seiner Wider-Parthey gülich nit vertragen würde, nach seinem besten Vermögen, in gesetzter Zeit der Recht fürderlich nachfolgend, und der Wider-Parthey Gewisheit und Sicherheit thun, mit genugsamen Bürgen oder Pfanden, daß er in umb ir behapt Recht, so wider sie mit Urtayl erlangt hette, auch Cost und Schaden empfangen, und je mit Recht zuerkannt, wo er mit seiner Appellation, Supplication oder Reduciren zu Recht verlustig, oder in obberürter Zeit der nit nachkommen oder Folg thun würdt, Genleg und Ablegung thun wolle, oder ob er obgemelt Gewisheit oder Sicherheit zu thun nit vermöcht, sich darsür mit seinem Abt und Verhaftung seines Leibs verpflichten, das alles, wie oben steth, ain jede Parthey, so appelliren, dingen, suppliciren oder reduciren wolte, zu thun schuldig und pflichtig sein, und so das beschicht, sollen alsdann solch Appellation oder Reduction aufgenommen und zugelassen werden, welcher aber solches in vorgeschriebener Form und Maß nit thäte, oder nicht thun wollt, so sollen und mögen die obgenandten von Kauffbeuren oder ir Statt-Gericht ir gesprochen Urtayl, Erkandtnus, Entschaid und Decret, mit Vollstreckung und Execution, unverhindert solcher Appellation, Dingen, Supplication oder Reduciren, auch das gemein Recht, so dawider sein möcht, nachfolgen, und zu endlichem Austrag, wie sich mit Recht gebürt, prosequiren, und dardurch gegen uns, unsern Nachkommen, dem H. Reiche, noch iemand andern gar nichts verhandelt noch gefrevelt haben, auch dieselbe Appellation, Dingen, Supplication oder Reduction, darüber in unser und unsern Nachkommen am Reich Cammer-Hoff, noch andern Gerichten, wie die zu Zeiten genandt wurden, im Rechten nit aufgenommen, zugelassen noch darauff geurtheilt werden, in kein Wese, dann wir die hie mit ganz wiederrufen, und krafftlos erkennen und erklären, von obbestimbter unser Kayserl. Macht Vollkommenheit wissentlich und in Crafft diß Brieffs, doch uns, unsern Nachkommen am Reiche an unser Oberkeit und Gerechtigkeits, in Sachen, so je zu Zeiten in unsern und des Reichs Nahmen gehandelt werden, hierinn vorbehalten, und gebieten darauff allen und jeglichen Ehurf. Fürsten, Geistl. und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyen, Hrn. Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Bishumben, Bögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuthen, Schulthaissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden Staates und Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vorbe- stimbten Burgermeister und Rath unser und des Reichs Statt Kauffbeuren, und iren Nach-





meind der Statt Kauffbeuren, und haben uns ainen Brieff von unserm Vorfaren am Reich, weylandt Kayser Ludwigen dem Vierten außgangen, der von Wort zu Wort lautet, wie hernach volgt:

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, verjehen öffentlich mit dem Brieff, daß wir den weisen Leuten, dem Ammann, dem Rat und den Burgern, gemainlich zu Beuren, die Gnad gethan haben, und auch thund mit diesem Brieff, daß sy pfänden sollen und mügen, auf dem Lande, in ir Statt, auf ein Recht umb Gelt, das man inen schuldig ist, und habent daran wider den Land-Friden nicht gethan, wann sy nicht anders dann Rechtsens begeren, und auch jedermann das Recht thunde, an der Statt, da sy es durch Recht thun sollend, darüber zu Urkund geben wir in diesen Brieff, mit unserm Kayf. Insignel versigelt, der geben ist zu Augspurg, an dem Montag nach Catharina, da man zahlt von Christi Gepurt, dreyzehnhundert Jar, darnach in dem dreißigsten Jahre, in dem sibenzehenden Jare unsers Reichs, und in dem dritten des Kayserthumbs, fürbracht.

Und darauff demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß wir als Röm. Kayser, inen solchen Brieff, mit allen seinem Inhalt, Artickeln, Meynungen und Begreiffungen, zu confirmiren, zu bestetten, und dieweil auch obgemelter Brieff in der Substanz etwas kurz, und dem gemeinen Man unverständig were, und damit in künfftig Zeit in solchem Brieff Mißverständnis verhütet werde, solchen Brieff paß zu erleutern, zu declariren und zu erklären gnediglichen geruechten, das haben wir gethan und angesehen, solch der bemelten Burgermeister, Rat und Gemeindt zu Kauffbeuren demüthig und fleißig Bete, auch die angenehmen, getrewen und willigen Dienste, so sy uns und dem H. Reiche, bisher treulich gethan haben, und sich hinfür zu thuen willig erpieten, und darumben mit wohlbedachtem Muet, gutem Rat und rechter Wissen, den vorbeschriben Kayser Ludwigs Brieff, mit aller seiner Inhalt gnädiglichen confirmirt und bestätt, den auch weiter declarirt und erklärt, confirmiren, bestetten, declariren und erklären den also aus Kayf. Macht, wissenlich in Crafft diß Brieffs, was wir von Recht und Billigkeit wegen daran zu confirmiren, zu bestetten und zu erklären haben, und maynen, setzen und wellen, declariren und erklären auch von obgemelter Kayserl. Macht, daß der gemelt Brieff in allen seinen Puncten, Artickeln, Meynungen und Begreiffungen genzlichen bey Krefften beleib, und die genannten von Kauffbeuren und ir Nachkommen, pez und hinfür in ewig Zeit umb

all und jeglich Schulden, die in irer Statt zu Kauffbeuren, oder anderen iren Gerichten und Gebieten, auff dem Land, die sy jezo haben, oder künfftiglich überkommen, so mit Kauffen, Verkauffen oder andern auf rechten Contracten, Verträgen und Händlen gemacht, und auf Zeit und Zihl, wie sich des gepurt, von den Schuldner mit bezahlt werden, dieselben Schuldner oder derselben Haab und Güter, wo sy die in irer Statt, auch außserhalb in iren Gerichten und Gebieten, auf dem Land ankommen und betreten, zu Recht pfenden, arrestiren und verpieten, so lang die Schuldner den Glaubigern, umb solch Schulden Bezahlung gethan haben; doch soll ir yedem auff sein Anrueffen, vorgehandter von Kauffbeuren Statt-Gericht, irem Rat, oder andern iren Gerichten, da solch Pfenden und Aufhalten beschicht, gepürenlich und fürderlich Recht gestat werden, und was also durch dieselben von Kauffbeuren vor irem Statt-Gericht, Rat, oder andern iren Gerichten auff dem Lande, wie vor stet, zu Recht erkant wirdet, das sollen und mügen sy vollziehen und exequiren, wie recht ist, doch uns und dem H. Reich an unser Oberkeit und Gerechtigkeit hierinnen unvergriffenlich und unschedlich, und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Viztumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schulthaisen, Burgermeistern, Richtern, Ketten, Burgern, Gemainden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brieff, und wellen, daß sy die genannten Burgermeister, Rat und Gemeinde, und ir Nachkommen zu Kauffbeuren, bey solcher unser Confirmation, Bestettung, Declaration und Erklärung genzlichen und gerühlichen beleiben lassen, und dawider nit dringen, bekümmern oder beschweren, noch des andern zu thuen gestatten, in kein Weiß, als lieb inen allen sey, unser und des Reichs Ungnad und Straff, und darzu ein Peen, nehmlichen zehen Marck löttigs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so freventlichen hiewider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den gedachten von Kauffbeuren unabläßlich zu bezahlen, verfallen sein solle. Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insignel: Geben in unser Stadt Lpuz, am acht und zwainzigsten Tag des Monats Augusti, nach Cristt Geburt fünffzehnhundert und im siebenzehenden, unserer Reiche des Römischen im zwey und dreyßigsten, und des Hungarischen im acht und zwainzigsten Jaren.

# Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Kauffbeuren, wider die Juden, de Anno 1530.

**W**ir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beider Sicilien, zu Jerusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Navarren, zu Granaten, zu Zolleten, zu Valenz, zu Gallitien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinien, Corduben, Corsicen, Murcien, Biennis, Algeran, Algecire, zu Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln und Terre firme, des Oceanischen Meers ic. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotharigk, zu Brabant, zu Steyr, zu Kernten, zu Craiu, zu Limburg, zu Luxemburg, zu Beltern und Callabrien, zu Athen, zu Neopatrien und zu Württemberg ic. Grafe zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Parisionien, zu Artois und zu Burgundi, Pfälz-Gräfe zu Henigew, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Phirt, zu Koburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Territen und zu Zutphen, Landgräfe in Elßaß, Marggraff zu Burgaw, zu Dristan, zu Gotian, und des H. Röm. Reichs Fürste zu Schwaben, zu Cathalonien und Asturien ic. Herr in Friesland, auff der Windis. March, zu Portenaw, zu Biscaien, zu Ronien, zu Salins, zu Trippoli und zu Mecheln ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, als uns unsere und des Reichs liebe Getrewen, Burgermeister und Rathe der Stadt Kauffbeuren fürbracht, nachdem die Juden sodann nit ein geringer Last und Beschwerdt, dem gemeinen Nutz und sonderlich den armen Leuthen weren, umb ihres Gesuchs und Buchers willen, offtmahls den Christen lihen, und dargegen nicht allein glaublicher Zusag und Verschreibung, auch nit einer yeden Verpfändung, als fahrender Hab, Kleinod, Kleider und dergleichen zufrieden seyn, sondern auch ligende Güter zu Unterpfand von dem Armen tringendt, dardurch dann und in solchen Weg die Christen nit allein von ihrer fahrende Habe, sondern auch Haus, Hoff, Acker und Wiesen durch solch Verpflichtung und wachsenden Bucher offtermals getrunken werden, und weil nu solch Unterpfändung fahrender und ligender Güter, bey iren dern von Kauffbeuren Einwohnern, Zugehörigen und Unterthanen bisher mehrmahls gesucht und beschehen, dardurch, und den geschwinden aufflauffenden Bucher, dieselben in groß Schaden gewachsen, und also in kurzer Zeit von Haus, Hoff und andern ligenden Gütern kommen und verdorben: Und aber sy von Kauffbeuren ohne das ein arm Commun, und also solcher Beschwerdt entladen zu werden, vor andern nothdürfftig weren, haben sie uns demnach

demüthiglich angeruffen und gepetten, daß wir ihnen mit nothdürfftigem Einsehen und Verleihung einer Freyheit gegen solch Beschwerdt, gnedig erscheinen wollen, darmit sy und die Ihren vor solchem unbilligen Schaden und Verderben verwahrt werden möchten; Diemeil wir nu dieselben von Kauffbeuren von angezeigter Beschwerdt zu entladen gnädiglich geneigt, so haben wir ihnen diese nachfolgend Gnad und sondere Freyheit gegönnet und gegeben, und geben ihnen die von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit und rechter Wissen, in Crafft dis Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß nu hinfüro einicher Jud oder Judin den Burgern, Einwohnern und Zugehörigen der obgemelten Stadt Kauffbeuren, und in ihr Stadtsteuer gelegen, ferner nichts lehen, noch einich Pfand, Verpflichtung, Verschreibung oder Schuld. Brieff auff kein unbeweglich oder ligend Habe noch Güeter nit nemmen soll, in gar kein Weg. Wo aber solches hierüber beschehe, so wollen wir aus berührter unser Kayserl. Macht, daß solchs alles und jedes crafftlos, nichtig und unpündig seyn soll. Und gebietten darauff allen und jeglichen unsern und des H. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampfleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, was Wörden, Standes oder Wesens die seyn, und sonderlich allen Juden ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß sy die obgedachten von Kauffbeuren ihre Unterthanen und Zugewandten von Kauffbeuren an solcher unser Kayf. Freyheit und Begnadigung nit irren, verhindern, noch darwider beschweren, in kein Weß noch Weg, sondern sy gänzlich darbey bleiben, und der genießten lassen, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu ein Pene, nehmlich 30. March lottigs Goldes, zu vermercken, die ein jeder, so freventlich hiewider thette, halb in unser Kayf. Cammer, und den andern halben Theil den genannnten von Kauffbeuren unablässlich zu bezahlen, verfallen sein soll. Urkund dis Brieffs, besigelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insignel: Geben in unser und des Reichs Stadt Augspurg, am 6. Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburt 1530. unsers Kayserthumbs im 10. und der andern unserer Reich im 15. Jahren.

CAROLVS.

*Ad Mandatum Caf. & Catholica Majestatis proprium.*

Alexander Schweis.  
XXIV.



## XXIV.

Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Kauffbeuren, sowohl güldene als silberne Münze schlagen zu lassen, de Anno 1530.

**W**ir Carl der Fünfft von Gots Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Kerner des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, baiden Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. König, Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund etc. Grave zu Habsburg, Flandern und Tyrol etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kunt allermänniglich, nachdem wir bericht sein, wie weylandt Kaiser Maximilian, unser lieber Herr und An- Herr löbl. Gedechnus, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeistern und Rath der Statt Kauffpeuren, aus sonderm Gnaden zugesagt und bewilligt gehabt hat, ain Münzstatt bey ihnen daselbst zu Kauffbeuren aufzurichten, und aber seine Liebde eher Vervfertigung der Brieffe darauff lautend mit Tod abgangen, derhalb uns dann Burgermeister und Rath vezo unterthäniglich angeruffen und gebetten haben, ihnen zu Vollstreckung desselbigen unser Kaiserl. Hilfe aus sonderm Gnaden mitzutheilen, des haben wir angesehen solche ihr demüthige und zimliche Bit, auch die angenehmen willigen Dienst, so sy uns und dem H. Reiche, oft williglich gethan und beweist, und in künfftig Zeit wol thun mügen und sollen, und haben darumb inen und iren Nachkommen gegönt und erlaubt, gönnen und erlauben inen das auch von Röm. Kaiserl. Macht Volkommenheit und rechter Wissen mit und in Krafft diß Brieffs; also, daß sy oder ire Nachkommen ain Münzstat bey inen aufrichten, und daselbst güldne und silbern Münz, als nehmlich Ducaten, Kronen, Golt- Gulden, Zwainziger, Zehner, Bazen, halbe Bazen, auff welcher Münz zu ainer Seiten unser Brust- Bildt, mit der Umschrift: Caesar Carolus V. Ro. Imperator, und auff der andern Seiten ihrer Statt Wappen und Eleinod, mit der Jahr- Zahl, darin die geschlagen, und auff den Pfenningen und Hallern einen Stern, durch einen iren erbarn aufrichtigen, verstendigen und redlichen Münzmeister, den sy jederzeit darzu verordnen, schlagen und machen sollen und mügen lassen; und damit getrewlich gefaren, also, daß die am Gradt, Alloy und Werdt der Maß seien, daß der Kauffmann damit besteen müge, und auch der gemein Mann nit betrogen, sondern

geführt werde. Und ob es sich begeben über kurz oder lang, daß wir ainiche Enderung im H. Reiche, der Münz halben, ordnen und machen würden, des sollen sich die von Kauffpeuren und ire Nachkommen auch gehalten, alles getrewlich und ungeverlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen, unsern und des heiligen Reichs Eurfürsten, Fürsten, Bischof. und Weltl. Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Land- Vögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des H. Reichs, auch unsern erblichen Fürstenthumben und Landen, Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die sein, von Röm. Kaiserl. Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, und wessen, daß sy die genannnten von Kauffpeuren bey diesen unsern Kaiserl. Gnaden, Freyhaiten, Gönning und Erlaubung der genannnten guldenen und silbernen Münz nit irren noch hindern, sondern sy, wie obsteht, geruchlich gebrauchen, genießen, und gänzlich dabey bleiben, die auch allenthalben, wie ander dergleichen Münz, nehmen, und damit handeln lassen, und hiewider nit thun, noch des yemands andern zu thun gestatten, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Unghad und Straff, und darzu ein Peen, nemlich 20. Marek lottigs Golt, des, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freyenlich hiewider thete, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail den berürten von Kauffpeuren oder iren Nachkommen, so dawider belaidt wurden, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Brieffs, mit unser aigen Hand unterschrieben, und unserm Kais. anhangenden Insignel besigelt: Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, am 10. Tag des Monathes Novembris, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth im 1530. unsers Kaiserthumbs im 11. und unser Reiche im 15. Jaren.

CAROLVS.

*Ad Mandatum Caesarea & Catholica  
Majestatis proprium*

Alexander Schweis.

## XXV.

Extractus aus des Kaiserlichen Cammer- Gerichts zu Speyer Urtheils- Brieff, daß der Rath zu Kauffbeuren vor ihren gefrenten Richtern belanget werden solle, de Anno 1537.

**I**n Sachen zwischen Pucen Segeßlein, Klägerin ains, und Burgermeister und Rath zu Kauffbeuren, Beklagten anders Theils,

ist nach allen Fürspringen zu Recht erkannt, daß die gedachten von Kauffbeuren den gerichtlichen Krieg zu bevestigen nit schuldig, sonder die aus-  
xxx xxx f 3 gan-



gangen Kayserl. Ladung aufzuheben, und zu cassiren sey, die wir auch hiemit aufheben und cassiren, darzu die gemelten Segesserin in Kosten und Schaden, derhalb erlitten, auff rechtlich Messigung zu entrichten schuldig, und darzu erkennen, wöllen so ihrer Spruch und Forderung, halb die gedachten von Kauffbeuren rechtens niterlassen, daß so dieselben vor iren gefreiten

Richter, wie sich gepürt, fürnehmen müg. Geben in unser und des Reichs Statt Speyr, am 23. Tag des Monaths Juny, nach Christi unsers HErrn Geburt 1500. und im 37. unserer Reich des Römischen im 17. und der andern aller im 21. Jaren.

*As Mandatum Dni. Imperatoris*  
Udalric Barnbuler, Verwalter.

## XXVI.

**Königs Ferdinandi I. Privilegium, daß in Bauschau-Sachen von dem Rath zu Kauffbeuren nicht weiter appelliret werden solle, de Anno 1541.**

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. Bekennen mit diesem offeo Brieff, und thuen khundt allermänniglich, als uns unsere und des Reichs liebe Getrewen, Burgermeister und Rath der Statt Kauffbeuren, unterthäniglich fürbracht, wiewohl so von vielen Jahren und Zeiten her, in unwidersprechlichen Gebrauch und Übung gewesen, auch noch in Übung und Gebrauch toeren, daß sie auß ihrem Rath einen erbarn, tauglichen und verständigen Mann erkhiest, welchen sie neben ihrem bestelten und gelobten Baumeister, auch zweyen ihren angenommenen und geschwornen Statt-Werckmeistern, der Bezimmer und Mauer-Werckh verständig in Gelüb und Ayd genommen, und denselben als ihren verordneten Bau-Beschawern aufgelegt und befohlen, wann sich Speen und Irrung zwischen ihren Burgern, Einwohnern oder Ausleuthen, umb Gepew und Verpew, auch umb Grund und Boden, inner- und ausserhalb der Statt, in ihrem Durch-Leben gelegen, begeben und zugetragen, daß dieselben verordneten Bau-Schawer, auf der strittigen Partheyen Ersuchen, an dem Endt des Stritts erschienen, den Span aigentlich besichtigt, Klag, Antwort, Red, Widerred, Brieff, Bezeugnus und alles Fürbringen verhört, und folgendes darüber auf ihr Ayd ausgesprochen und Erlandtnus gethan, und welcher Thail in demselben Spruch oder Erlandtnus beschwerdt zu sein vermeint, daß derselb für sie Burgermeister und Rath appelliren möge, welche Appellation auch angenommen, und darauf durch sie die Partheyen auff dem Augenschein, mit ihren Beschwerdten abermahlen gehört, und darüber ferner Erklärung und Zeuterung gegeben worden, dabey es alsdann jederzeit, ohn alle fernere Waigerung, belieben, und solcher ihrer Declaration zu waigern, und die Sachen an frembde Orth zu rechtfertigen zu ziehen, welches nit allein ihnen denen von Kauffbeuren, an obberührten ihrem lang hergebrachten Gebrauch und Übung zu Eingriff, Schmälerung und Entziehung besonder ihrer Burger-schafft, Unterthanen und Zugewandten zu

merklichem Abfall und Verderben geraicht, angesehen, daß sich zu viel mahlen zutrage, daß ihre Unterthanen umb ganz gering und klein füeg Sachen, in solchen Fällen vor frembden ausländischen Gerichten, in langwirig Recht und untreglichen Kosten, zu größtem ihrem Verderben, Nachtheil und Schaden, geführt werden möchten.

Und uns darauff an statt und im Nahmen der Röm. Kayserl. Majestät ic. unsers lieben Bruders und Herrn, auch für uns selbst, als Röm. König, demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir ihnen, zu Verhüttung und Fürkommung ihrer und der Ihren vorstehenden verderblichen Schaden und Nachteil, mit unserer gnädigsten Hilff und Einsehung erscheinen wolten. Wann wir nun der gedachten von Kauffbeuren Ansuchen und Bitt, auch ihren hergebrachten Gebrauch, an im selbst löblich, zimlich und dermassen befunden, daß derselb zu Auffnehmung, Erbauung und Erhaltung der Statt Kauffbeuren, und derselben Unterthanen dienstlich und nüzlich, wie dann solche und gleichförmige Ordnungen und Satzungen, welche den gemeinen Rechten nit zuwider, in andern Stätten des H. Röm. Reichs, auch in Übung und Gebrauch gehalten werden.

Daß wir demnach solch ihr demüthig und zimlich Bitte angesehen, und darumb von hochgedachter Kayserl. Maj. wegen, auch für uns selbst mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, die gedachten von Kauffbeuren begnadet und gefreit haben, begnaden und freyen sie auch hiemit wissentlich in Krafft diß Brieffs, nehmlich so sich nun füran über kurz oder lang, inner-oder ausserhalb der Statt Kauffbeuren, doch allein in ihren Burgklehn, Trib und Tratt, zwischen ihnen denen vom Rath zu Kauffbeuren, ihren Burgern, Einwohnern oder Ausleuthen, von wegen ihrer Häuser, Höfe, Stallungen, Stadel, Feur-Stetten, Mauren, Lich-tinen, Gassen, Stegen, Wegen, Traussen, Gründen, Boden, Gebäu und Verbäu, mancherley Irrthumb oder Speen begeben und zu-tragen werden, daß allwegen ihr der von Kauffbeuren vier verordnete gelobte und geschworne

Bau.



reſtituiren, zu leiſten und zu thun, oder zu laſſen ſchuldig, ſolchem ohne Ausflucht und Schaden verglichener Maſſen nachzukommen, ernſtlich auferlegen laſſen, benebenſt durch ein in Wien, den ſiebenden Novembris jüngſt verfloſſenen ſechzehnhundert acht und vierzigſten Jahrs, abgelaſſenes allergnädigſtes Kayſerliches Reſcript, denen Hochwürdigem, Durchleuchtig, Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herrn Franciſci Johann, Biſchöffen zu Coſtanz, Herrn der Reichenau und Dehningen, ꝛc. und Herrn Eberharden, Herzogen zu Württemberg und Teckh, Grafen zu Mumpelgarth, Herrn zu Heydenheim ꝛc. als beyden dieſes Hochlöblichen Schwäbiſchen Erayſſes auſſchreibenden Fürſten, allergnädigſte Commiſſion aufgetragen, daß Ihre Fr. Fr. Gnade Gnade ſich entweder ſelbſt, oder durch ihre Subdelegirte, deme mit dieſes Erayſſes incorporirten Fürſten und Ständen ſelbſt eigener Gefandten gemachten Schluſ zu Folge obberührtes allergnädigſtes Kayſerliches Edict, in mehrgedachtem Schwäbiſchen Erayſſ weiter verkunden und exequiren wollen, und aber in ſolchen Frieden-Schluſ und darüber aufgerichteten Instrumento, unter und neben andern auch dieſer des H. Reichs Stadt Rauffbeuren ſonderbahre Verſehung beſchehen, wie dieſelbe in den Stand, als ſie ſich primo Januarii Anno 1624. befunden, wieder reſtituirt werden ſolle; Als haben hochgedachte Ihre Fr. Fr. Gnad. ſowohl in Krafft gegen öftters allerhöchſt-ernandter Röm. Kayſerl. Majestät tragenden allerunterthänigſten Reſpects und Gehorſams, als auch in Erinnerung deren, zu Beruhigung des allgemeinen hochbetrübtten Vaterlands Zeutſcher Nation, und ſonderbahrer Zuneigung zu dieſer des heiligen Reichs Stadt Rauffbeuren ſich ſchuldig erkennet, ſolcher in den Frieden-Schluſ auf ſie verglichenen, auch von Römischer Kayſerlicher Majestät, ſowohl durch vorangezogenes Kayſerliches Edict, als abſonderlich decernirten Kayſerlichen Commiſſion ſich zu unterfangen; Weiln ſie aber dieſer Zeit in Perſohn von dero Landen und Leuten ſüßlich nicht abkommen mögen, zu dieſer übernommenen Executions-Commiſſion bey der Stadt Rauffbeuren, uns Endsbenandte, mit Ertheilung gnugsamer Vollmacht, welche bey der gehaltenen Proposition in Originali vorgewieſen und abgeleſen worden, in Gnaden ſubdelegirt und abgeordnet, zu derer Vollziehung auch wir ſolche gnädig anvertraute Subdelegation nicht allein unterthänig auf uns genommen, ſondern auch zu gehorſamer Vollziehung derſelben uns anhero in dieſe des heiligen Reichs Stadt Rauffbeuren begeben, und als ſich befunden, daß die bey vorgewieſener Executions-Handlung ein- und anderſeits vorkommene Puncta in einen ordent-

lichen Receß abgefaßt werden ſolten, geſtalt auch hiemit nachfolgender Maſſen beſchicht.

Und Anfangs zwar iſt die Erſetzung des Raths, Stadt-Gerichts und Gemein, wie auch alle andere gemeiner Stadt Aempter beſchehen, und alles in den Standt gerichtet, wie es den erſten Januarii Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig gewest, und benliegende Verzeichnuß Num. 1. mit mehrerm außweiſt, was aber noch nicht würcklich beſtellt, das ſolle mit ehiſten gleichmäßig geſchehen, und in den Stand, wie es in beſagtem erſten Januario, Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig ſich befunden, geſetzt werden, dabey aber in Acht zu nehmen, daß weil man in Republica conſtituenda verſiret, die Caroliniſche Wahl-Ordnung für dißmahl nicht in Acht genommen ſondern zugelaffen worden, daß die Catholici Catholicos und Augſpurgische Confeſſions-Verwandten von denen Ihrigen zu Rath, Gericht und Gemein eligirt, ins künfftig aber bey dem alten Herkommen und Caroliniſch. Wahl-Ordnung, ſo viel dieſelbe dem Instrumento Pacis nicht entgegen gelaffen werden ſolle.

Und demnach bey dieſer Erſetzung des Raths, Gerichts und anderer Aempter ex parte Catholicorum aus angeführter Urſachen begehrt, daß die Wahl juxta Carolinam anzustellen, und man nicht eben an den in Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig vorgewieſen Nomerum perſonarum unius vel alterius Religionis gebunden, ſondern mehr Catholiſche zu wählen, in libera eligentium voluntate gewest, wenigſt aber, gleichwie in andern der Religion halben vermischten Reichs-Städten, aus denen bey denſelben vorkommenden Urſachen, die Paritas & æqualitas utriusque Religionis einzuführen ſey; Hingegen aber die Augſpurgische Confeſſions-Verwandten auf den Literam Instrumenti Pacis ſich beſtändig beruffen, und auf die Reſtitution, auch hinführo darbey gelaffen zu werden, gedungen, iſt es bey der Commiſſion dahin geſtellt, daß die Reſtitution dermahl auf primum Januarium, Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig beſchehen, darbey vorbehalten worden, daß die Catholiſche ihre angelegene Nothdurfft bey künfftigem Reichs-Tag anbringen mögen, hingegen haben die Augſpurgische Confeſſions-Verwandte ihre Gegen-Nothdurfft ebenmäßig reſervirt, unterdeſſen aber ſolle weniger nicht, als in den Rath 4. das Stadt-Gericht 2. und der Gemein 2. Catholiſcher Religion, wie es Anno 1624. gewest, gewählt werden; Alß auch die mehrere Stimmen den Catholiſchen in Religions- und davon quocunque modo dependirenden Sachen ganz unnachtheilig und ungütig, und vornehmlich zu deren Suppreſſion die Augſpurgische Confeſſions-Verwandte ſich derenſelben keines Weges bedienen ſollen.

Bey



Beider Schwester Versammlung in Meyers Hoff hat sich befunden, daß selbige Verwaltung, in Anno 1620. bey den Catholischen gewesen, dabey es dann auch hinfüro verbleiben solle.

Die Seel-Frau und Messlerin aber, werden von den Augspurgischen Confessions-Verwandten bestellet doch daß sie auch bey den Catholischen Leich-Begängnissen, wie in An. 1624. dienen.

Es ist auch unter andern von denen Augsp. Confessions-Verwandten begehret worden, daß die Exules, so viel deren seithero nicht wieder kommen, ohne alten Entgeld, sammt Weib, Kinder und Gesind, zu ihrem Burger- und Besitz-Recht, vollkommenlich reducirt und restituirt werden sollen. Dabey es doch dergestalten gelassen, daß zwar solche Exulanten nicht schuldig seyn sollen, das Burger-Recht auf das neu wiederum zu erkauften, was aber ein oder der ander an Contribution von seinen Gütern schuldig verblieben, solches sollen sie nach Erkantnuß des Magistrats der Gebühr nach abstaten.

Ingleichen läst man es auch bey beschriebener Auslieferung der Urbar, Schlüssel, Leg-Schrein und Rükten mit dem Zestanten, cum omnibus pertinentiis, ingleichen von der Stadt des Spitals und Pflegschafften, wie auch der Archiv-Documenten, Brieff, und was sonst auf das Rathhaus gemeiner Stadt und andern Pflegschafften gehörig, allerdings bewenden.

Wegen der Geistlichen Jurisdiction bleibt es bey der in dem Instrumento Pacis befindlichen Disposition, wie auch das Jus Patronatus zu St. Martin, und allen andern Orthen bey dem Gesamten gemeinen Stadt-Magistrat, wie es derselbe Anno 1624. hergebracht hat; Mit weniger bleibt es bey Versorgung und Unterhaltung beeder Religions-Ministerien und Schul-Diensten ic. wie es Anno 1624. gewesen, ohne Respect und Vortheil der einen oder der andern Religionen.

Mit dem Exertio ein oder der andern Religion in dem Spital, und daran gelegenen Kirchlein, ingleichen dem Siechen-Haus, und dem Kirchlein darbey, sanct Dominico genannt, soll es, wie in Anno 1624. observiret worden, nochmahln gehalten werden; Das Kirchlein zu unser lieben Frauen belangend, weils sich in Facto befunden, daß in Anno 1620. kein Theil das Exercitium Religionis wirklich darinnen gehabt; Als ist auff beyder Theil künftigen güthlichen Vergleiches ausgestellt, unterdessen aber es des Messners und der Uhr halben, wie es Anno 1624. gewesen, zu halten.

Welcher Gestalten die der Augspurgischen  
Wolff Christoph von Bernhausen.

(L.S.)

G. Köberlin, Dr.

(L.S.)

Confessions verwandte Schul-Diener, Chor-singer, Organisten, Calcanten und Messner, wie auch die Pflegschafften, Honoldische Prædicatur, über die geistliche Gefäll und Einkommen, Pfründen und Stiftungen, und was unter den sieben Capelanen, und sieben vacirenden Pfründen, begriffen, ingleichen das Siechenhaus St. Michaels Capell, Taffeln Herrmannisch Spendt, Armleut, Haus-Pfeg und andere dergleichen Officia bestellet, giebet Bepfleg Num. 2. zu erkennen, und was an solchen auch nicht ersetzt, ins künftige nach dem Zustand Anno sechzehnhundert vier und zwanzig ersetzt werden solle.

Die Pfründen, so alten Leuten, Kindern und Waisen zu Gut verordnet, sollen beyderley Religions-Verwandten ohne Unterscheid gedeyen, und conferiret werden.

Schließlich ist auch abgeredt und vorbehalten worden, daß auff dem Fall etwan ein oder ander Punct, so sich bey dieser Commission nicht ereignet, und doch derselbigen anhängig, weiters vorfallen möchte; Daß beederseits Religions-Verwandten unbenommen seyn solle solches mit guter Ausführung an beeder ausschreibender Fürsten, Fürstl. Fürstl. Gnad. Gnad. als Kayserliche Executions-Commisarios unterthänig gelangen zu lassen, und Ihrer Fürstl. Fürstl. Gnad. Gnad. ferner gnädigen Resolution und Entscheids darüber zu erwarten.

Als aber für dießmahl, bey dieser Kayf. Executions-Commission und Subdelegation in einem und dem andern abgeredt, und Krafft dieses Reces veranlasset worden, demselben solle allerseits wirklichlich nachgesetzt, und solche Verhandlung samblicher zu beständiger Tranquillität und erwünschtem Aufnehmen des gemeinen Stadt-Wesens, auch guter Vertraulichkeit beederseits Religions-Verwandten, Inwohner und Bürgerschaft beobachtet werden, alles getreulich und ohne Geschrede.

Zu Urkund dessen ist gegenwertiger Reces in quadruplo originaliter ausgefertigt, vor oberwehnten Kayserlichen subdelegirten Commisariis neben Fürdruckung dero Adel- und gewöhnlichen Pittschafften eigenhändig unterzeichnet, und davon denen Fürstlichen Constantzischen und Würtembergischen Herren Abgesandten zwey: sodann einem Ehrsamem Magistrat, beyderley Religionen zwey Exemplaria eingeliefert worden. So geschehen in des H. Reichs Stadt Rauffheuren den 19. (9.) Aprilis, im Jahr nach Christi unsers einigen Seeligmachers und Erlösers Geburt, 1649.

Hannß Albrecht von Wollwart.

(L.S.)

Bernhard Planer, Dr.

(L.S.)



一、  
二、  
三、  
四、  
五、  
六、  
七、  
八、  
九、  
十、  
十一、  
十二、  
十三、  
十四、  
十五、  
十六、  
十七、  
十八、  
十九、  
二十、  
二十一、  
二十二、  
二十三、  
二十四、  
二十五、  
二十六、  
二十七、  
二十八、  
二十九、  
三十、  
三十一、  
三十二、  
三十三、  
三十四、  
三十五、  
三十六、  
三十七、  
三十八、  
三十九、  
四十、  
四十一、  
四十二、  
四十三、  
四十四、  
四十五、  
四十六、  
四十七、  
四十八、  
四十九、  
五十、  
五十一、  
五十二、  
五十三、  
五十四、  
五十五、  
五十六、  
五十七、  
五十八、  
五十九、  
六十、  
六十一、  
六十二、  
六十三、  
六十四、  
六十五、  
六十六、  
六十七、  
六十八、  
六十九、  
七十、  
七十一、  
七十二、  
七十三、  
七十四、  
七十五、  
七十六、  
七十七、  
七十八、  
七十九、  
八十、  
八十一、  
八十二、  
八十三、  
八十四、  
八十五、  
八十六、  
八十七、  
八十八、  
八十九、  
九十、  
九十一、  
九十二、  
九十三、  
九十四、  
九十五、  
九十六、  
九十七、  
九十八、  
九十九、  
一百、

一、  
二、  
三、  
四、  
五、  
六、  
七、  
八、  
九、  
十、  
十一、  
十二、  
十三、  
十四、  
十五、  
十六、  
十七、  
十八、  
十九、  
二十、  
二十一、  
二十二、  
二十三、  
二十四、  
二十五、  
二十六、  
二十七、  
二十八、  
二十九、  
三十、  
三十一、  
三十二、  
三十三、  
三十四、  
三十五、  
三十六、  
三十七、  
三十八、  
三十九、  
四十、  
四十一、  
四十二、  
四十三、  
四十四、  
四十五、  
四十六、  
四十七、  
四十八、  
四十九、  
五十、  
五十一、  
五十二、  
五十三、  
五十四、  
五十五、  
五十六、  
五十七、  
五十八、  
五十九、  
六十、  
六十一、  
六十二、  
六十三、  
六十四、  
六十五、  
六十六、  
六十七、  
六十八、  
六十九、  
七十、  
七十一、  
七十二、  
七十三、  
七十四、  
七十五、  
七十六、  
七十七、  
七十八、  
七十九、  
八十、  
八十一、  
八十二、  
八十三、  
八十四、  
八十五、  
八十六、  
八十七、  
八十八、  
八十九、  
九十、  
九十一、  
九十二、  
九十三、  
九十四、  
九十五、  
九十六、  
九十七、  
九十八、  
九十九、  
一百、



## Weißschauer.

Mary Malch. }  
 Johann Heigelmann. } Augsp. Confession.  
 Martin Bergmüller. }

## Zuschauer.

Hanns Silberer.

## Schwarzschaue.

Hr. Georg Mörlin. }  
 Johannes Khelinger. } Augspurg. Confes.  
 Bartholome Schwayer. }

## Zuschauer.

Joseph Zober.

## Zunft-Knecht der Weber.

Andreas Mayr, Augspurger Confes.

## Austlofer.

Bartholomä Stainle, Augsp. Confes.

## Stegler.

Bartholomä Bonraus, Junger, Augsp. Confes.

## Becken-Zunft.

Hr. Jacob Röle, Obmann.

Joseph Gayrhalder.

Georg Zeller.

Matthäus Haag.

## Zunft-Knecht von Becken.

Friedrich Gramm, Augsp. Confes.

## Messger-Zunft Obmann.

Martin Wagner, Catholisch.

Johann Zober.

Tobias Schmid.

Michael Schwayer alt.

## Zunft-Knecht von Messgern.

Johannes Widenmann.

## Schuster-Zunft.

Veit Gayrhalder, Obmann, Augsp. Confes.

Hanns Vele, Catholisch.

Otmar Bachschmid, Augsp. Confes.

Christoph Baum, Catholisch.

## Stuben-Knecht der Schuster.

Andreas Schönwetter, Augsp. Confes.

## Schmidt-Zunft.

Jacob Raterer, Obmann.

Thoma Zeh.

Matthäus Schropp.

Daniel Zeh.

## Stuben-Knecht der Schmidt.

Friedrich Ottwein, Augsp. Confes.

## Kramer-Zunft.

Hr. Johann Christoph Lauber, Obmann, Augsp.

Confes.

Johann Schraudolph, Catholisch.

Jeronymus Schmid, Augsp. Confes.

Jacob Böck, Catholisch.

## Stuben-Knecht.

Jonas Schilling, Augsp. Confes.

## Zunmacher.

Caspar Wölffe, Augsp. Confes.

Matthäus Reuff, Augsp. Confes.

## Zoller zu Schlingen.

Vacat.

## Zoller zu Engenriedt.

Vaciret.

## Begnacher.

Vaciret.

Diese und alle andere vacirende oder ohnerkegte  
 Dienst, seyn mit Augsp. Confes. Verwand-  
 ten zu ersetzen.

## Stambler in die Capell.

Martin Müller, Augsp. Confes.

## Todten-Gräber.

Leonhardt Haber, Augsp. Confes.

## Stadt-Knecht.

Martin Mesler. } Augsp. Confession seyn auch

Johannes Rueff. } Kornmesser.

Vaciren noch zwey Confessionisten.

## Pfändler.

Michael Schorer. } Augsp. Confes.

Vacat.

## Seel-Frauen.

Maria Matthes Pfanzelten, Wittib. } Augsp.

Anna, Eberhardt Rols Wittib. } Confes.

## Hebammen.

Anna, Matthäus Bomausen Wittib. } Augsp.

Catharina Hernerin, Catholisch. } Confes.

## Nach-Richter.

Matthäus Hartmann, Augsp. Confes.

Den 17. (7.) Aprilis 1649. seyn in des H.  
 Reichs Statt Rauffbeuren durch den neu-geset-  
 ten Magistrat, dismahl folgende Pfleg-Ver-  
 waltungen und Dienst ersetzt  
 worden.

## S. Martins-Pfleger.

Hr. Johann Vele.

Hr. Johann Schraudolph. } Catholisch.

## S. Blasius-Pfleger.

Hr. Jeronymus Schmid, Augsp. Confes.

Hr. Hanns Nech, Catholisch.

## Der Sieben Caplanenen Pfleger.

Hr. Johann Schraudolph. } Catholisch.

Hr. Jacob Böck.

## Sonder Stichen-Pfleger.

Hr. Caspar Bachschmid, Augsp. Confes.

Hr. Jacob Böck, Catholisch.

## Der Sieben vacirenden Pfründen.

Hr. Burgermeister Leonhard Zöhr, Augspurg.

Confes.

Hr. Tobias Schmid, Augspurger Confes.

## Tafellins-Pfleger.

Hr. Burgermeister David Eitelmauer, Augsp.

Confes.

Hr. Bartholomä Bonraus, Augsp. Confes.

## Hormännisch Spend.

Hormännischer Vogt zu Guetenberg, Augsp.

Confession.

## Seelhaus-Pfleger.

Hr. Johann Schraudolph. } Catholisch.

Hr. Jacob Böck.

Cathol.



## III.

**Königs Caroli IV. Confirmation derer vorherstehenden Privilegien Königs Rudolphi I. und Alberti I. auch wenn sie verfassene Steuer schuldig, daß solche, daferne das heilige Reich ohne Haupt wäre, an den nachfolgenden Kayser und König bezahlet werden solle, de Anno 1354.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Behaimb, bekennen öffentlich an diesem Briefe, und thun kundt allen Leuten, die ihn sehen oder hören lesen, vnd unseren lieben Getreuen, die Burgere vnd die Statt Rempten, vor unsere Königliche Gegenwertigkeit sein kommen, vnd vns, seeliger Gedächtnuß, Könige Rudolphes vnd Albrechtes, unserer Vorfahren, mit ihren gewissen Insignen versigelte Brieffe gewiset han, daß wir vnd das heilige Römische Reich, Recht-Vogt sein vnd sein sollen, der Statt vnd der Burgere zu Rempten, als die Brieffe sprechen, die sie darüber han, von unsern ersigemelten Vorfahren, die hernach geschriben stan, von Worte zu Worte:

Siehe oben Num. I. und II.

Vnd vns fleißlich gebetten han, daß wir ihn sollich unser Vorfahren Röm. Könige, Brieffe, von unsern Königlichen Gnaden bestetigen, erwitteren vnd confirmiren wollen, davon han wir getreuen, stete fleissen Dienst, dargegen unsern vnd des H. Römischen Reichs Burgere vnd Statt zu Rempten, den sie vns vnd dem Reiche dieke unverdroßentlichen hant gethan, vnd noch thun sollen in künftigen Zeiten, mit fleißiger sonderlicher Liebe, die wir zu ihm han und bißhero gehabt han, angesehen, vnd han ihn dero wegen unser Vorfahren Römischer Könige, vorgeschriben Brieffe, als verre sie bescheidenliche

vnd ledliche geben vnd andren Leuten vnschedliche seyn, an ihren Rechten bestetiget, erneurt vnd confirmirt, von unsern Königlichen Gnaden vnd Willen, daß sie niemand, Geistliche oder Werndliche, er sey wer er sey, daran in khainer handt Weise hindere.

Auch wollen wir, were iz dann, do wir verfuhr, vnd das H. Reich ledig und ohne Heubet wurde, das Gott verbiete, dann solche Steure, die sie dem Reiche dann, von verfassner Steuern schuldig weren, sie inhalten mügen, biß an unsere Nachkommen, Römische Kayser vnd Könige, die sie dann vordun genzlichen mögen, vnd niemand anders, vnd wer die vorgehen. unsere Burgere vnd Statt zu Rempten, über unser vnd des Reichs obgeschriben Gnade drengete, der soll in unser vnd des Reichs Vngnade sein, vnd soll darzu geben Marck Goldes sein verfallen, die halb vns, vnd halb den vorgehen. unsern Burgern vnd Statt zu Rempten sollen werden. Mit Urkunde diß Brieffs, versigelt mit unserem Königlichen Insigne. Geben zu Schlettstatt, nach Christus Geburtte, dreyzehnhundert Jahr, vnd darnach in dem vier und fünfzigsten Jahr, den nehesten Sambstages vor dem Sontag, als man singet, Cantate Domino, im achten Jahr unser Reiche.

*Per Dominum Regem.*

Rudolph de Endeberg.

## IV.

**Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Rempten, daß selbige vom Reich nicht verpfundet, vertauschet noch veräußert werden solle, de Anno 1361.**

*In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis  
felicitèr Amen.*

**C**arolus Quartus divina favente clementia, Romanorum Imperator, semper Augustus, & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam. Quamvis imperialis dignitas ex innate benignitatis clementia, ad conservandam singulorum justitiam, & ad faciendas gratias, gratiosius inclinatur, ad illos tamen fortius & magis gratioſo conatu dirigitur, quorum fidem & constantiam argumento majori reperit ad Sacri Imperii honores & commoda fortius inclinari. Sane, quia Magistri Civium, Consilium & universitas Civium Civitatis nostræ Campidonensis, nostri quidem & Imperii Sacri fideles, productis in nostra præsentia quibusdam Literis ac Privilegiis, quas & quæ a recolendæ me-

moriz divis Romanis Imperatoribus & Regibus, Predecessoribus nostris obtinuisse noscuntur, coram nobis, Principibus & Consiliariis nostris, probatione legitima ostenderunt, ex qua manifeste collegimus, prædictam Civitatem Campidonensem cum Advocacia & Steura ad neminem alium, præterquam ad nos ac nostros Successores, Romanor. Imperatores & Reges, & Sacrum Romanum Imperium pertinuisse hætenus, & indubie pertinere, sicut hoc Electores, Principes Ecclesiastici & seculares, & alii complures, quorum tunc multitudo erat in nostra Provincia, sufficienti deliberatione prævia concordibus votis unanimiter dictarunt. Quapropter attendentes divinam justitiam & multiplicia merita probitatis, quibus prædicti Campidonei Cives Sacrum Romanum Imperium



rium multipliciter honoraverunt, animo deliberato, Electorum & aliorum Principum accedente Consilio, non per errorem & improvide, sed de certa nostra scientia, & de plenitudine Imperatoriae potestatis diffinimus, declaramus & statuimus, quam praefata Campidonensis Civitas, cum Advocatia & steura ad nos & Praedecessores nostros Rom. Imperatores & Reges, & Sacrum Imperium pridem pertinuit, hodie pertinet, & ad ipsum Imperium tenetur habere respectum, & apud ipsum Imperium absque cujuslibet impedimenti obstaculo, perpetuis temporibus permanere. Decernimus etiam, & hoc imperiali Edicto valituro perpetue duximus statuendum, quod Civitas praedicta Campidonensis, ad instar aliarum Civitatum Sueviae, videlicet Ulmae, Memmingen, Ravenspurg, & ceterarum, quae sunt ibidem in Suevia nostrae imperiali jurisdictioni subjectae, ad communem talium Civitatum Advocatiam respicere & intendere debeant, & praeter illas Civitates, nullo singulari Advocato aliquatenus occupari, gravari seu impediri modis seu rebus quibuscunque. Eo signanter expresso, quod Advocatus gratis Civitatum Sueviae, qui pro tempore fuit, dictam Civitatem Campidonensem & ejus incolas, praesentes & posteros ad instar aliarum Civitatum Sueviae, ut permittitur, teneatur & debeat sollicitè & fideliter ab offensis & injuriis quibuscunque defendere. Considerantes nihilominus affectum fidelem, quem praedicti Cives Campidonenses ad nos & Sacrum gesserunt Imperium, & cotidianis semper gerunt laboribus, hanc ipsis facimus gratiam specialem, quod videlicet ipsam praedictam Civitatem, cum omnibus, quae expressantur superius, nulla ratione venditionis, obligationis, permutationis, seu alio quocunque alienationis titulo, volumus aut debemus a nobis & Sacro Romano Imperio remove. Nulli ergo hominum liceat, hanc nostrae diffinitionis,

declarationis, constitutionis & gratiae paginam infringere, vel ei quovis ausu temerario contraire, sub poena gravis nostrae indignationis, nec non centum marcarum auri puri, quas ab eo, qui contravenire praesumserit, toties, quoties contrafactum fuit, irremissibiliter exigere volumus, & earum medietatem Camerae nostrae Imperialis, residuam vero partem injuriam passorum usibus applicari. Signum Serenissimi Principis & Domini, Domini Caroli Quarti, Romanorum Imperatoris invictissimi, & gloriosissimi Bohemiae Regis. Testes hujus rei sunt, venerabiles, Arnestus, Archiepiscopus Pragensis, Johannes Luthomuclensis, Sacrae Imperialis Aulae Cancellarius, Johannes Olemucesius, & Albertus, Suerinensis. Ecclesiar. Episc. illustres, Otto. Marchio Brandenburgensis. Sacri Imperii Archi-Camerarius, Ridacarus Brunswicensis, ac Wenceslaus Lignicensis. Duces, & Wilhelmus, Marchio Misnensis. Spectabiles Burghardus, Burggravius Magdeburgensis, Imperialis nostrae Curiae Magister, Ludovicus junior de Oetingen, Eberhardus junior de Württemberg, Comites, & Fridericus, Dux de Teck. Nobiles, Sebinco de Hazomburg, Leupoldus de Nortenberg, imperialis Coquinae Magister, & alii quamplures nostri & Imperii Sacri fideles. Signatum sub Bulla aurea, typario imperialis nostrae Majestatis impresso testimonio harum. Datum Pragae, Anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo primo, Indictione quarta decima, VII. Idus mensis Julii, Regnorum nostrorum Anno quinto decimo, imperii vero septimo.

Ego Johannes Dei gratia, Luthomuclensis Episcopus, sacrae Imperialis aulae Cancellarius, Vice Reverendi in Christo patris Domini Gerlaci, Moguntini Archi-Episcopi, Sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarii regnovi.

Corr. per Johannem de Prusmiz.  
Rta. Johannes de Budwick.

## V.

Kaisers Friderici III. Privilegium, wie das Stadt-Regiment zu Rempten zu bestellen, ingleichen daß sie den Pann über das Blut zu richten haben sollen, und was deme mehr anhängig, de Anno 1488.

Wir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, Kärnten, und zu Crain, Hr. auf der Windischen March und zu Portenaw, Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Kyburg, Margrav zu Burgau, und Landtgrav im Elsaß etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen kundt allermenniglich, als unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe, unser und des Reichs Statt Kemp-

ten, und ihr Vorfordern, auß Einsalt und Verführung der Unterthädiger und Spruchleuth, so verschiner Zeiten zwischen ihnen und den Aebben daselbst gehandelt und gedienet haben, des Raths und andere Aembter bey ihnen zu setzen und zu entsetzen, auch die Hohen- und Nideren Gericht-Frenel und ander Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit halben, daselbst in etlich Verträge gegangen, das unser Vorfahren am Reiche nit gestattet haben solten, derhalben dieselben von Rempten wider die obgemelte Aebbe, und iezo zu jüngst gegen dem Ehrwürdigen unsern

seren vnd des Reichs Fürsten, vnd lieben Andächtigen, Johansen, Abbt des gemelten Gottshaus zu Rempten, in Irrung Speen vnd Zwi- tracht gewachsen, der sie zu baiderseits vñ vns als Röm. Kayser, ihr beeder rechten Herrn vnd Obersten Richter zu Recht kommen, vnd als wir sie nochmahls der obbestimten Sachen hal- ben, auff einen benannten Tag, für vns geen Nürnberg, an vnsern Kayserl. Hof zu kommen erfordert, darauf ihn aigner Versohn derselben Abbt vnd Gottshaus Gerechtigkeit so sie in der gemelten Statt Rempten zu haben vermainen, vnd dargegen der obbestimten Burgermeister vnd Rachte daselbst Einrede gegen einander nach Notturnstten verhört, haben wir die Sachen, nach zeitigem Rachte, so wir darinn gebraucht, zu vnseren Händen genommen, als wir des vñ vnd dem H. Reiche zu thuen schuldig gewesen sind. Nachdem wir aber verstehen, daß sollich Speen vnd Zwi- tracht, so lang Zeit gewert hat, vnd ihr beider Verderben ist, wir auch desselben Gottshaus Stifter vnd ihr baider rechter nat- ürlicher Herr sein, vnd darzu dieselb Statt Rempten, vñ vnd dem H. Reiche, als ander Reichs- Stett vnderworfen ist, deshalb die Obrigkeit derselben Statt, vñ vor allermin- glichen billichen zuestet, der wir vñ auch nit be- geben, haben wir in Besten fürgenommen, dem- selben Abbt sein Anforderung vnd Spruch mit baaren Gelt zu wiederlegen, damit er seinem Gottshaus, nachdem er und sein Convent, auff St. Benedikten regulirten Observanz, vnd von vnseren Vorfahren am Reiche gestift vnd geord- net ist, Fruchtbartliches vnd Nutzers geschaffen, dann ihm auß allen dem, darnach er Forderung hat, ob er es alles inhät wiederfahren vnd gedeihen möcht, darauß sie auch also zu baiden Thailen, von vñ abgeschaiden sein, vñ verrer ihres Wil- lens darinnen zu enddecken, damit wir fürter nach Gebührllichkeit vñ vnser vñ des Reichs Notturnstten, darinnen handeln möchten; Vnd nachdem vñ aber der gemelt Abbt Johan- nes, noch niemandt ander von seinet wegen, auff sollich vnser gnädig vnd getrew Handlung bis- her kein Antwortt gegeben, sondern sich darüber hinder frembd Herrschafft gethan hat, wir auch dieselb Statt Rempten, als wir iezo kürzlich in aigner Versohn daselbst gewesen sein, an Beset- zung vñ Entsetzung ihres Rachts, vñ anderer Aempter, Herrlichkeit, Oberkait vñ Gerech- tigkait, so ander vnser vñ des H. Reichs Stett haben vñ gebrauchen, durch sollich obberührte vnzimlich Verträge, dermassen beschwehrt er- funden, daß dardurch sie, wo durch vñ darein nicht gesehen werden solt, von vñ vñ dem H. Reiche in ander frembde Hende wachsen und kommen möchten, daß wir als R. Kayser, Meh- rer vñ Handhaber des H. Reichs, solliches zu

fürkommen, vñ damit sie bey vñ vñ dem H. Reiche, darunter sie dann ohne Mittel gehören, neben anderen vnsern vñ des H. Reichs Stetten beleiben vñ gehandhabt werden, vñ vñ vñ dem H. Reiche hinführo desto statlicher gedienen mögen. Denselben Burgermeister vñ Rachte zu Rempten vñ ihren Nachkommen, auß den berürten vñ andern redlichen Ursachen, vñ darzu bewegende, dise sondere Gnad vñ Freyhait gethan vñ gegeben, auch gegunnet vñ erlaubt haben, thun, geben, gunnen vñ er- lauben ihnen auch von Röm. Kayserl. Macht Volnkommenheit, aigner Bewegnuß vñ rech- ter Wissen, in Erafft dis Brieffs, ohne Verhin- derung des anhangenden Rechten, vergangner vñ vertragner Spruch, auch alles des, so darwi- der gebraucht werden möcht, also, daß sie nun hinführo in ewig Zeit, aines jeden Jahrs, wann ih- nen das füglich ist, den Racht vñ das Statt- Amman- Ampt vñ ander Aempter daselbst mit Versohnen, die ihnen zu ainer jeden Zeit darzu nuzlich vñ gefellig sein werden, besetzen vñ ent- setzen, desgleichen die Hochen- vñ Niedern-Ge- richt bey ihnen, mit sambt Stock vñ Galgen, auch den Pan über das Bluet zu richten nach ihrer vñ der Statt Rempten Notturnst haben, halten, auffrichten, gebrauchen vñ genießen, vñ denselben Pan, so oft das Noth sein wird, für- ter ainem oder meren ihren Unterrichtern, die sie zu ainer jeden Zeit, darzu nuzlich vñ sueg- lich beduncken werden verleihen vñ zu rich- ten bevelchen sollen vñ mögen, damit sie in allen Handeln, so für sie kommen, gleich vnparthey- isch Richter zu sein gegen dem Reichen als dem Armen, vñ dem Armen als dem Reichen, vñ darinn nit anzusehen Muech, Gab, Günst, Forcht, Freundschaft noch Feindschaft, noch sonst ganz kain ander Sach dann allein gerechtes Gericht vñ Recht, als sich gebührt vñ in Mas- sen sie das gegen Gott dem Allmächtigen an dem letzten Gericht verantwortten wollen, alles bey dem Ayde, so sie vñ vormahlen gethan, vñ dar- umb von denselben ihren Ambtleuten nehmen sollen, vñ geuährlich, vñ darzu alle vñ jegliche Frevel, Vnzucht, Haimbsuechung, Todtschlag, Fridbruch, fließend Wunden vñ Fursang be- rührendt, dasselb mit Recht als sich gebührt, straffen vñ büßen sollen vñ mügen. Inma- ßen in andern vnsern vñ des H. Reichs Stetten vñ Enden recht Herkommen vñ Gewohn- heit ist, von allerminiglich vnverhindert, vñ da- mit die vorberührten von Rempten, bey den obbestimten, vñ andern ihren Freyhaiten vñ Privilegien, desto statlicher bleiben mögen, so haben wir ihnen für vñ vñ vnser Nachkom- men an dem Reich Röm. Kayser vñ König, vollkommen Kayserlich vñ Königlich Gewalt vñ Macht hiemit gänzlich committirt, bevel- chen



chen vnd gegeben, von berührter Röm. Kayserl. Macht, in Crafft diß Brieffs, sich selbst nach allen ihrem Vermögen, bey dieser vnd andern ihren Freyhaiten, nach Lauth ihrer Kayserl. vnd Königl. Briefen, wider menniglich zue handhaben, zue schügen und zue schirmen, vnd sich niemandt, mit sambt ihren Helffern, bey den Pönnen in denselben ihren Freyhaiten begriffen, darwider nit tringen, noch daraus oder darvon nit fñhren lassen, in keine Weise, vnd was sie also zue Handhabung derselben ihren Freyhaiten vnd Privilegien in solchen handeln, fürnehmen vnd thuen, damit sollen sy wider vns, das heilige Reich noch niemandts andern nit gefrevelt noch gethan, noch niemandt darumben zue antworten schuldig sein, alles getreulich vnd ungevñhrlich, und ob hernachmahls durch vns oder vnser Nachkommen am Reich, auf jemandt vngestimt Ansuechen, oder aus Vergessenhait ainicherley ausgeen wñrd, daß dieses vnsern Kayf. Gnaden vnd Freyhaiten, Günnung und Erlaubung Nachtheil, Verletzung oder Schaden bringen möcht, in was Schein das beschèhe, wñllen wir, daß solliches alles vnd jedes besonder crafftlos, zuenicht vnd vndichtig sein, vnd hiertwider nit gebraucht, ausgelegt noch verstanden werden soll, in kein Weise, dann wir das iezo als dann, vnd dann als iezo, von berührter Röm. Kayserl. Macht Vollkommenhait und rechter Wissen auffheben, vernichten vnd abthun, in Crafft diß Brieffs, doch vns vnd dem H. Reiche vnser Kayserl. Oberkait vnd Gerechtigkeit hierinnen vorbehalten, vnd daran vnvergreiflich vnd ohnschädlich, vnd gebieten darauff allen vnd jeglichen vnsern vnd des

H. Reichs Eurfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltl. Prälatten, Eraven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Bisdomben, Bögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schulthaissen, Burgermaistern, Richtern, Råthen, Burgern vnd Gemainden, vnd sonst allen andern vnsern vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getreuen, in was Würden, Staates oder Wessens die seyn, von vorberührter Röm. Kayserl. Macht, ernstlich mit diesem Brieff, vnd wñllen, daß sie die genandten von Rempten vnd ihre Nachkommen an diesen vnsern Kayf. Gnaden, Freyhaiten, Günnung vnd Erlaubung nicht hindern noch irren, sondern sie die obgeschribnet Massen getreulich gebrauchen, genießen, vnd gånzlich darbey beleiben lassen, vnd hiertwider nit thuen, noch jemandts zu thuen gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeglichen sey, vnser vnd des Reichs schwehre Bñgnad vnd Straff, und darzue ein Peen, nemlich 60. Markh löttigs Goldes, zue vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thete, vns halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil den offgenandten Burgermaistern vnd Råhte zue Rempten, vnd ihren Nachkommen vnablässlich zue bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit vnserm Kayserl. anhangenden Insigel: Geben zue Insprug, am 10. Tag des Monats Januarii, nach Christi Geburt 1488. vnser Reiche des Römischen im 48. des Kayserthums in 36. vnd des Hungerischen in 29. Jahren.

*Ad Mandatum Dom. Imperatoris proprium.*  
Matthias Buren.

VI.

**Kauff-Titul zwischen dem Fürstlichen Stifft und der Stadt Rempten, um die Obrigkeit, Herrlichkeit, Rug, Zins, Gült, Recht und Gerechtigkeiten inner- und auch zum Theil außserhalb der Stadt Rempten, so vorhin dem Abt und Closter daselbst zugehörig gewesen, de Anno 1525. siehe oben Part. Spec. Cont. I. unter dem Stifft Rempten in Supplem. pag. 350.**

VII.

**Register-Brieff der ausgenommenen oder ausgesetzten Articul, aus dem Königlichem Bericht und Vertrag gezogen, so Abt und Convent zu Rempten, und E. Erb. Rath daselbst, mutatis mutandis, nach beschèhenem Kauff gegen einander für sich und ihre Nachkommen zu halten, verscrieben, de Anno 1525. siehe oben Part. Spec. Cont. I. unter dem Stifft Rempten, in Suppl. p. 358.**

IX.

**Confirmation Kaysers Caroli V. über vorherstehenden Kauff zwischen dem Stifft und der Stadt Rempten, de Anno 1526. siehe oben Part. Spec. Cont. I. unter dem Stifft Rempten, in Supplem. p. 363.**

IX.

**Pabsts Clementis VII. Confirmation über obigen zwischen dem Stifft und der Stadt Rempten geschlossenen Kauff, de Anno 1530. siehe oben Part. Spec. Cont. I. unter dem Stifft Rempten, in Supplem. p. 366.**



# Sieben und Zwanzigster Absatz/ Von Landau.

## I.

**Königs Rudolphi I. Privilegium, daß die Stadt Landau mit der Stadt Hagenau gleiches Recht und Freyheiten genossen solle, de Anno 1291.**

**N**os Rudolphus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum Sacri Romani Imperii fidelium notitiam volumus pervenire: Quod nos, inspecta fidei & puritatis constantia, qua prudentes Viri, Cives de Landowe, dilecti fideles nostri, erga nos & Imperium se exhibent indefessos, ipsis concedimus, & auctoritate Regia indulgemus, ut omnibus libertatibus, im-

munitatibus & juribus, quibus Cives de Hagenowe ab Imperatoribus & Regibus Romanorum dotati sunt, vel quibus hactenus gavisi sunt, ex nostra gratia & favoris impendio gaudeant & utantur, presentium testimonio literarum: Datum in oppido Selse, Id. Aprilis, Indictione quarta, Anno Domini M. CC. nonagesimo primo, Regni vero nostri Anno XVIII.

## II.

**Kaisers Ludovici Bavarj Privilegium vor die Stadt Landau, worinn ihr die Rechte und Freyheiten, welche die Stadt Hagenau hat, ertheilet worden, de Anno 1346.**

**W**ir Ludwica von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, daß uns die weisen und bescheiden Leute, die Schöpfen, der Rath und die Bürger gemeinlichen zu Landau, unser liebe Getreue, kundlichen beweiset hand, mit Brieffen und Urkunden Römischer König und Kayser, unsrer Vorfahren seeligen, die wir ihn auch mit unsern Kayserlichen Gnaden und Brieffen bestat haben, daß dieselben Bürger und die Stadt zu Landau, alle die Recht, Gnade und Freyheit hat, die unsern und des Reichs Bürgern und der Stadt zu Hagenau, von Römischen Königen und Kaysern, und von uns verschrieben und gegeben sind, Und darumb wollen wir, und gebiethen vestiglich bey unsern Hulden, daß man in allen Stücken, wo sie an die von Landau gefordert werden, und wo sie des bedürffen, ihre Rechte und Freyheit zu beweisen, nachfolge und in Nachfolger und Überhörer gebe, in die Stadt zu Hagenau, und wir dieselben Bürger von

Hagenau weisend, daß ihr Statt Recht habe und gefreyet seye, daß sie von Landau auch bey denselben Rechten und Freyheiten beleiben, und als die von Landau, damit ihr Recht und Freyheit zubracht und beweiset, zu gleicher Weise, als ob sie das ihrer Statt von Stüek zu Stüek zubracht hetten und beweiset, was auch die vorgenannten Bürger und die Stadt zu Landau besonderlicher Gnad und Freyheit von uns und unsern Vorfahren hand, daß sie mit ihren besondern Brieffen mögent beweisen, wollen wir, daß in derselben Gnade und Freyheit unzerbrochenlich und ohne allermännigliches Widerrede und Irrung beleiben und behalten werden. Und des zu Urkund, geben wir mit unserm Kayserlichen Insiegel versiegelten diesen Brieff, der geben ist zu Speyer, am Montag nach unser Frauen-Tag, als sie gebohren ward, nach Christes Geburch, drugebenhundert Jahr, darnach in dem sechs und vierzigsten Jahr, in dem zwey und dreyßigsten Jahre unsers Reichs, und in dem neunzehenden des Kayserthumbs.

## III.

**Kaisers Maximiliani I. Mandatum, daß der Land-Voigt im Niedern-Elßaß die Stadt Landau bey Recht und Billigkeit handhaben, und vor Gewalt und unbilligem Fürnehmen schützen solle, de Anno 1509.**

**W**ir Maximilian erwählter von Gottes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungarn, Dalmatien, Croatien &c. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt zu Brabant und Pfalz-Grave &c. Entbiethen dem Edlen, unsern und des Reichs lie-

ben Getreuen, Casparn, Freyherrn zu Rörberg und Bessort, unsern Land-Voigt im Niedern-Elßaß, unser Gnad und alles Gut. Edler, lieber Getreuer, uns ist glaublichen angelangt, wie unser und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Landau, in viel und mannigfaltig Weg wider Nach- und alle



THE  
JOURNAL  
OF  
THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE

VOL. LXXV. PART 1. 1945.

THE  
JOURNAL  
OF  
THE  
ROYAL ANTHROPOLOGICAL INSTITUTE  
CONTENTS



## VII

Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Landau, daß sie eine Stadt und Glied der Land-Vogtey im Untern-Elsas seyn und bleiben, und aller Gnade und Freyheiten, wie andere derselben Land-Vogtey Städte haben, sich gebrauchten und genießen solle, de Anno 1521.

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ic. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund aller-männiglich, als in verschiener Zeit, weiland unser lieber Herr und Anherr, Kaiser Maximilian, löbl. Gedächtnus, die Stadt Landau von Bischoff und Thum-Capitel zu Speyer, den die von weiland unsern Vorfahren am Reich Röm. Kaisern und Königen, um eine merckliche Summa Gelds verpfändet gewesen ist, wieder an sich und das H. Reich gelöst und bracht, und fürter alle Obrigkeit, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Nuzung und Zugehörung, so dieselben Bischoff und Capitel, als Pfand-Herren daselbs gehabt, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeistern und Rath der gedachten Stadt Landau um 12000. fl. Rheinisch, die sie seiner Kayf. Maj. zu solcher Ablösung also baar verliehen, verschrieben und verpfändet, und darneben dieselbe Stadt unser und des Reichs Land-Vogtey im Untern-Elsas eingeleibt und incorporirt, und zu verordnen fürgenommen hat, daß Burgermeister, Rath und Gemeinde derselben Stadt Landau, aller Gnaden, Freyheiten, Rechten, Privilegien, alten Herkommen, Gebrauch und öbl. Gewonheit, so die Städte in berührte unser Land-Vogtey Hagenau gehörig, in Gebrauch und Übung haben, theilhaftig seyn, und der genießen sollen: Und aber seine Kayf. Maj. vor Vollendung desselben Fürnehmens mit Tode ibgangen ist, daß wir demnach zu Vollziehung einer Maj. Willen, und von wegen der vorgeandten Burgermeistern, Rath und Gemeind der Stadt Landau, getreues Darstrecken und Diensten, die sie unsern Vorfahren und dem heiligen Reich oft williglichen gethan und erzeigt, und sich hinfür an uns und dem Reich zu thun willig erboten, mit wohlbedachtem Ruch, eitimem Rath und rechter Wissen declarirt, esetzt und geordnet haben, declariren, setzen und ordnen auch solches von Römischer Kaiserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft iess Brieffs, daß nun hinfür in Ewigkeit die orberührte Stadt Landau, eine Stadt und Glied der bestimmten unser Land-Vogtey im Untern-Elsas seyn und bleiben, und aller und

gigen, alt Herkommen, Gebrauch und löblichen Gewonheiten, wie andere derselben unserer Land-Vogtey Städte haben, sich der gebrauchten, und genießen sollen und mögen, zu gleicher Weise, als ob die Stadt Landau, von Alter der vorgedachten unser Land-Vogtey, wie andere ihre Stätt, zugehörig und eingeleibt gewesen were, von allermänniglich unverhindert; Doch sollen sie uns, wie andere Stätt, in gemeldeter Land-Vogtey gehorsam, dienstlich und gewärtig seyn. Und gebieten darauff allen und ieglichen Ehurfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rächten, Burgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, und sonderlich unsern gegenwärtigen und künftigen Landvögten, Zinsmeistern und Rächten unser Landvogtey im Unter-Elsas ernstlich mit diesem Brieffe, und wollen, daß sie die genannten Burgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Landau, bey solchen obgeschriebenen Gnaden, Freyheiten, Rechten, Privilegien, altem Herkommen, Gebrauch und Gewonheiten bleiben, und sie der ohne Irung geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, und daran nicht irren noch verhindern, noch des jemandts andern zu thun gestatten, in keine Weise, sondern sie vestiglich darbey handhaben, schützen und schirmen, als lieb ihnen allen seye, unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich zwanzig Marck lötigs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den ehegenandten von Landau, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll, ungefährlich. Mit Urkund dis Brieffs, besiegelt mit unsern Kayserlichen anhangenden Innsiegel. Geben in unser und des heiligen Reichs Statt Worms, am vierzehenden Tage des Monaths Aprilis, nach Christi Geburth, funffzehnhundert und im ein und zwanzigsten, unserer Reiche des Römischen im andern, und der anderen aller im sechsten Jahren.

# Acht und Zwanzigster Absatz/ Von Leutkirchen.

I.

**Königs Adolphi Privilegium, daß die Stadt Leutkirch dererjenigen Rechte und Freyheiten, so die Stadt Lindau hat, gessen solle, de Anno 1293.**

**A**dalfus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, universis Romani Imperii fidelibus, praesentes literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Expediens arbitramur & congruum, ut simus subjectis & in iustitia faciles & in gratia liberales, ut ex eo suscipiant devotionis & fidei intentionem: Noverint igitur tam praesentis aetatis homines, quam futuri, quod devotorum nostrorum Civium de Lutkürchen piis supplicationibus benignius inclinati, idem oppi-

dum de Lutkürchen de plenitudine Majestatis Regiae liberamus, volentes, quod per omnia eisdem libertatibus & juribus sit dotatum, quibus Civitas nostra Lindavia frui dinoscitur & gaudere: In cujus rei testimonium & perpetui roboris firmitatem, praesens scriptum exinde conscribi, & Sigillo Majestatis nostrae jussimus communiri. Datum in Biberach, III. Cal. Febr. Indictione sexta, Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo tertio, Regni vero nostri Anno primo. (L.S.)

II.

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Leutkirch, daß niemand ihr Guth pfänden und verkümmern solle, und was deme mehr anhängig, de Anno 1322.**

**W**ir Ludwig von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, thun kundt allen denen, die diesen Brief sehen oder hören lesen, daß wir den weysen Leuthen, dem Rath und den Burgern gemeinlichen zu Leutkirchen, unsern lieben Getreuen, durch der treuen Dienst willen, die sie uns und dem Reich gethan haben, die besonder Gnad gethan haben und auch thun, von unsern Kayf. Gewalt, mit diesem Brief, daß wir nicht wollen, daß sie jemand gepfenden möge, noch ihr Gut verkümmern noch niederlegen, wo sie des habend, für den, dem sie izo von uns, oder von dem Reiche Pfandes stehen oder Pfandes stehen wurden, noch für

theinen unsern Landvogt, den sie auch von unsertwegen izo haben oder noch gewinnen, und davon wollen wir, und gebieten allen unsern und des Reichs Getreuen, Landvögten, Vögten, wie die genant sein, vestiglich, daß sie in diser unser Gnade Statt haben und mit nichten überfahren, als lieb ihnen unser und des Reichs Hülde sein. Darüber zu Urkunde geben wir in disen Brieff, versiegelten mit unsern Kayf. Innsigel, der geben ist zu Ravenspurg, an dem Freytag nach Bongratii, da man zehlt von Christi Geburt 1300. Jahr, darnach in dem 22. Jahr, in dem 18. Jahr unsers Reichs, und in dem fünften des Keyserthums,

III.

**Kaisers Ludovici Bavari Confirmation des Privilegii, daß die Stadt Leutkirch eben die Recht und Freyheit haben solle, wie die Stadt Lindau, de Anno 1332.**

**L**udwig der Vierdte von Göttl. Gnad, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, allen Christgläubigen Menschen des Röm. Reichs, so diesen gegenwärtigen Brieff ansehend, sein Gnad und alles Gut: Für unser Maj. Gegenwartigkeit sind kommen die weysen Männer, Amman, Raths. Herren und unser Burgere zu Leutkirch, unser Getreuen, unser Hohen demütiglich bittende, daß wir ihn von unser Kayserl. Gütigkeit die hie unten geschriebene Freyheit verwilligen zu confirmiren, welcher Freyheit Laut und Inhalt von Wort zu Wort hernach folget:

**N**icolff von Göttlicher Gnad, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, allen Christgläubigen Menschen des Röm. Reichs, die diesen gegenwärtigen Brieff ansehen, sein Gnad und alles Gut: Wir betrachten gut und zimlich seyn, daß wir unsern Unterthanen in der Gerechtigkeit leicht, und in der Gnad frey seyn, damit sie daraus des Andacht und Glauben Mehrung empfangen, darum wissend alle jetz gegenwärtige und künftige Menschen, daß wir von des gütigen Pitts wegen unser andächtigen Burgere von Leutkirch, mehr geneigt sind, daß wir dieselben Statt Leutkirch us und von der Voll-



Vollkommenheit unser Kayf. Maj. frey machend, und wollend, daß sie in allen Dingen mit den Freyheiten und Rechten begabet seye, und sich freue, mit welchen Freyheiten denn unser Statt Lindau erkennt wirdet, sie zu niessen und zu gebrauchen. Und des zu Gezeugnuß und ewiger Gedächtnuß, haben wir diß gegenwärtig Schrift lassen schreiben, und mit unser Kayserl. Maj. Siegel bewahret. Geben zu Diberach, quarto Cal. Febr. in der sechsten Indiction, nach Christi Geburt 1293. unsers Reichs im 1. Jahr.

Darum angesehen die andechtig Bitt der vor- genannten Ammans, Raths-Herren und Bürgern zu Leutkirch, wir ihnen die obgeschriebene Freyheit von Wort zu Wort von unser Kayserl.

Gültigkeit erneuren, bewaren und bestättigen, und auch mit dieser gegenwärtigen Schrift confirmiren, und soll sich auch keinem Menschen ziemt, diese Schrift der Erneuerung, Bewehrung, Bevestigung und Confirmation zu erbrehen, oder freventlich darwider zeugen, war aber, daß sich jemand des unterstund zu thun, der soll wissen, daß er in unser Majestät schwebre Ungnad fallen wird. Des zu Gezeugnuß, haben wir geheissen den gegenwärtigen Brieff schreiben, und mit unser Majestät Sigel besiglen: Geben zu Ravenspurg, Calend. Junii, in der 15. Indiction, nach Christi Geburt 1332. unsers Reichs im 18. unsers Kayserthums im 5. Jahre.

## IV.

Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Leutkirch, daß sie vom Reich nicht versezt noch verkauft werden solle, und was dem mehr anhängig, de Anno 1348.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmeib, verzeihen öffentlich mit diesem Brieff. Wann wir die Stadt Leutkirchen so geneigt, so unterthänig und auch so beständig an uns und an dem H. Röm. Reich funden haben, umb das haben wir derselben Statt zu Förderung und zu Gnaden gethan, daß wir ihr nun und hernach vestigen, neuren und bestettigen, mit diesem Brieff, all ihr Freyheit, Gewohnheit und Recht, und auch alle ihre Brieff, die sie haben, und die sie bis auff diesen heutigen Tag her haben bracht, das bestettigen wir ihnen alles fürbaß immer mehr zu halten und zu haben, also, daß wir noch niemand anders von unsern wegen kein ihre Brieff, Rechte, Freyheit und Gewohnheit nicht ändern noch verkehren sollen noch wollen, in kein Weg. Wir haben auch derselben Statt mehr zu Gnaden gethan, daß wir sie durch kein unser noch des Reichs Noth, noch durch kein ander Sache nicht versezen, verkauffen, noch keines Wegs verkümben sollen, und ob das gegen jemand geschehen wäre, oder noch geschehe, das soll gänzlich ab seyn, und kein Crafft haben. Wir wollen auch, daß dieselbe vorgenannte Statt für das Reich niemandt Pfandt seye, noch daß sie jemand für uns, noch für das Reich nöthe oder pfände, und was uns und dem Reiche von derselben Statt gewohnli-

cher Steuer ergangen sind, und ob ihnen auch von den Juden, die bey ihnen wohnend sind oder weren, von ihres Schirmes wegen kein Hülff beschehen wäre, unß auf disen heutigen Tag, des sagen wir sie auch gänzlich ledig mit diesem Brieff. Wir haben auch der vorgenannten Statt an diesem Brieff, solche Förderung und Gnade gethan, ob ihnen jemand der vorgeschriebenen Articul einen oder mehr überfahren wolte, oder wer sie von diesen unsern Gnaden, die wir ihnen an diesem Brieff zeigt haben, dringen oder zertrennen wolte, daß deme dieselbe Statt und die andern Stätte alle, den wir auch diese Gnade mit unsern Briefen gethan haben, einander sollen und mögen beholffen sein, das wir ihnen gönnen und erlauben, von unsern Königl. Gewalt, und sich des wehren und retten sollen, als fern ihrer aller Nutzen reiche, daran sie wider uns noch das Reich nichts thun noch verschulden sollen, in kein Weg, und was dieselbe Statt fürbaß mit uns oder vor uns, ihre Nothdurfft zu werben, und zu reden habend, darumb sollen wir sie gnädiglich verhören. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unsern Königl. Innsiegell, der geben ist zu Ulm, nach Christi Geburt, 1300. Jahr, und in dem 48. Jahr, an dem Sonntag vor unser Frauen-Tag der Lichtmess, in dem 2. Jahr unsers Reichs.

## V.

Käysers Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Leutkirch für das Käyserliche Hoff-Gericht und andere fremde Gerichte nicht geladen werden, auch sie mit der Stadt Lindau einerley Gnad und Freyheit haben, aber eigene Leute zu ihren Bürgern nicht empfangen solle, de Anno 1366.

Wir Carl von Gottes Gnaden Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhmeib, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder

hören lesen, daß wir angesehen haben die getreuen steten Dienste, die uns und dem Reiche, der Burgermeister, der Rath und die Burger gemeinlichen der Statt zu Leutkirch offit nütlichen gethan haben, und





Ungnade wollen vermeiden. Mit Urkundt  
dis Brieffs, versiegelt mit unser Kaysertlichen  
Majestät Insiegel, der geben ist zu Prage, nach  
Christi Geburt, dreyzehnhundert Jahr, dar-

nach in dem drey und sibenzigsten Jahr, am  
Freitag nach St. Gallen-Tag, unser Reichs in  
dem acht und zwanzigsten, und des Keyser-  
thumbs im neunzehenden Jahr.

## VIII.

**Königs Sigismundi Privilegium vor die Stadt Leutkirch, daß sie misthätige  
Leute, mit dem Todt, an dem Leibe, oder andern Gliedern straffen möge,**

de Anno 1431.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden,  
Römischer König zu allen Zeiten Mehr-  
rer des Reichs, und zu Hungarn, zu Böhmeib,  
Dalmatien, Croatien ic. König. Bekennen  
und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff al-  
len denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir  
gemerckt und angesehen haben, daß mit den Ob-  
ben-Eyden, die man dann in etlichen unsern und  
des Reichs Stetten über schädlich und übelthä-  
tig Leuth zu thun pflegt, die Gericht oft dick ver-  
hindert, und solch schädlich Leuth ungestraft und  
gefristet werden, darum daß man an solchen Ey-  
den Insünden gebrochen hat, und das zu vor-  
kommen, so haben wir unser und des Reichs lieben  
Getreuen, den Burgermeister und Rath, und  
Bürgern der Stadt zu Leutkirch, mit wohlbe-  
dachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wis-  
sen, solch Freyheit und Gnad gegeben und ge-  
than, thun und geben von Römischer Königli-  
cher Macht in Crafft dis Brieffs, daß sie und ih-  
re Nachkommen hinfüro in künfftigen Zeiten  
alle und jegliche übelthätige Leut, als Mord-  
brenner, Felscher, Mörder, Rauber, Dieb, und  
andere schädliche Leuth, wo sich der Rath zu  
Leutkirch oder der Mehrer Theil uff ihr Eydt,  
Ehre und Treue erkennen und sprechen, daß sie  
ihrer Stadt, Lenden und Leuthen, heimlich

oder offenbahr schädlich Leuth sein, und auch an-  
dere misthätige Leuth, umb ihre Missethat  
straffen und büßen mögen, mit dem Todt an  
dem Leib, oder an den Gliedern, als sich dann  
derselb Rath zu Leutkirch, oder ihr mehrer  
Theil, zu jedem mahl uff ihre Eydt, Ehre und  
Treue erkennen, und wie sie in vorgeschriebenes  
Maß erkennen, dabey soll es bleiben, und sie sol-  
len des auch unentgoltten seyn, und wir gebieten  
darauff allen und jeglichen, unsern und des  
Reichs Unterthanen und Getreuen, von Römischer  
Königlicher Macht ernstlich mit diesem  
Brieff, und wollen, daß sie die vorgenanten  
von Leutkirch an solchen unsern Könighlichen  
Gnaden und Freyheiten nicht hindern oder ir-  
ren, in kein Weis, sonder sie der geruhlich ge-  
brauchen und genießen lassen, als lieb einem  
jeglichen sey, unsere und des Reichs schwebre  
Ungnad zu vermeiden. Mit Urkundt dis  
Brieffs versiegelt mit unser Könighlichen Ma-  
jestät Insiegel, geben zu Lindau, nach Christ  
Geburt vierzehnhundert Jahr und darnach in  
dem ein und dreyzigsten Jahr am Dornstag  
nach des heyligen Creus-Tag Exaltationis,  
unser Reich, des Hungarischen im fünf und  
vierzigsten, des Römischen im ein und zwanzig-  
sten, und des Böhmischen im zwelfften Jahr.

## IX.

**Königs Sigismundi Privilegium, daß niemand hinfüro anders, dann die rechte  
Straße, durch die Stadt Leutkirch mit seinem Wagen fahren, oder der es nicht  
thäte, gleichwol den Zoll in die Stadt geben solle,**

de Anno 1431.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden,  
Römischer König zu allen Zeiten Mehr-  
rer des Reichs zu Hungarn, zu Böhmeib, Dal-  
matien, Croatien ic. König. Bekennen und  
thun kundt öffentlich mit diesem Brieff, allen de-  
nen, die ihn sehen oder hören lesen, Als un-  
sere und des Reichs liebe Getreue, die Burger-  
meister und Rath der Stadt zu Leutkirch, von  
unsern Vorfahren am Reich gefreyet sind, und  
nun von langen Zeiten das herbracht haben, daß  
man durch ihre Stadt mit Wägen ziehen, und  
fahren, und kein ander Straß suchen, sondern  
einen Weg-Zoll geben soll, als dann solch unser  
Vorfahren seligen Brieff ihnen darüber gegeben,  
das völiglichen innhalten, Also seind nun diesel-  
ben von Leutkirch für uns kommen, und haben  
uns fürbracht, wie etliche Leuth sind, die mit ih-

ren Wägen durch Niderhoffen, ab der Straß  
fahren, und bey Lautenhoffen wider uff die  
Straß kommen, und solchen Zoll, den sie geben  
sollen verfahren, daß doch nit sein soll, und haben  
uns demüthiglichen gebetten, daß wir sie bey sol-  
chen ihren Gnaden und Herkommen zu behal-  
ten, gnädiglich geruheten; wann wir nun ei-  
nen jeden bey seinen Rechten und Herkommen  
gerne behalten, sonderlich angesehen, daß sich die  
egenanten von Leutkirch an dem heiligen Reich  
allzeit getreulich gehalten haben, und auch Römischer  
Hülff und Forderung wohl bedürffen:  
darumb so haben wir mit wohlbedachtem Muth,  
gutem Rath, und rechtem Wissen, den genan-  
ten von Leutkirch, solche ihre Freyheit und Her-  
kommen bestetigt und confirmirt. bestetigten  
und confirmiren ihnen die auch von Römischer

Königlicher Macht in Crafft diß Brieffs, und setzen und wollen, daß niemand, wer der sey, hinführo anders, dann die rechte Straß durch die Stadt zu Leutkirch mit seinem Wagen fahren soll, wolte aber jemand sonst umb die vorgenantte Stadt fahren, der soll gleichwohl den Zoll in die Stadt zu Leutkirch geben, als von Alter herkommen ist, und unser Vorfahren Brieff aufwerfen, und wir gebieten darumb allen und jeglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, von Römischer Königlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie den ehgenanten Burgermeister und Rath zu Leutkirch an solchen unser Vorfahren und un-

sern Königlichen Gnaden fürbaß mit hindern oder irren sollen, in kein Weiß, sondern sie dabey handhaben, schützen und schirmen, und geruhlich bleiben lassen, als lieb einem jeglichen sey, unsere und des Reichs schwehre Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unser Königlichen Majestät Innsiegel, Geben zu Lindau, nach Christi Geburt, vierzehnhundert Jahr, und darnach in dem ein und dreyßigsten Jahr, am nechsten Dornstag nach dem heiligen Creus-Tag Exaltationis, unser Reiche, des Hungarischen im fünff und vierzigsten, des Römischen im ein und zwanzigsten, und des Böhmischen im zwelfften Jahr.

## X.

Käyserß Sigismundi Privilegium, welches er der Stadt Leutkirch, wegen der Straß und des Zolles, als Käyser, Anno 1434 ertheilet.

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, zu Hungarn, zu Böhmeib, Dalmatien, Croatien 2c. König, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, als unser und des Reichs lieben Getreuen, die Burgermeister und Rath der Stadt zu Leutkirch, von unsern Vorfahren am Reich gefreyt und herkommen sind, daß man durch ihre Stadt mit Wagen ziehen und fahren, und kein ander Straß suchen, sonder einen Zoll geben soll, nach Laut der Brief, die sie darüber haben, also sind nun dieselben von Leutkirch für uns kommen, und haben uns fürbracht, wie etlich Leuth seyn die mit ihren Wagen durch Altmannshoff, ob der Straß fahren, und bey Lautenhoff wieder uff die Straß kommen, damit sie den Zoll verfahren, und nicht meinen zu geben, das doch nicht sein solle, und haben uns demüthiglich gebetten, daß wir sie bey sämptlichen ihren Gnaden und Herkommen zu behalten, gnädiglich geruheten: Wann wir nun einen jeglichen bey seinen Rechten und Herkommen gerne behalten, sonderlich ansehen, daß sich die egenanten von Leutkirch an dem heiligen Reich allzeit getreulich gehalten haben, drum so haben wir mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath, und rechtem Wissen den ehgenanten von Leutkirch, solch ihr Freyheit und Herkommen bestättigt und confirmirt, und setzen und wollen, daß niemand, wer der sey, hinführo anders, dann die rechte Straß, durch die Stadt zu Leutkirch mit seinen Wagen fahren soll, ob aber je-

mand, wer der wäre, durch Altmannshoffen ob der Straß führe, und bey Lautenhoffen wieder auf die Straß käme, der soll gleich als wol den Zoll in die Stadt Leutkirch geben, als ob er die rechte Straß durch die Stadt zu Leutkirch führe, in alle Weiß. Und wir gebieten darumb allen und jeglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, von Römischer Keyserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß sie die egenanten Burgermeister und Rath, und die Stadt zu Leutkirch an solchen Gnaden fürbaß mit hindern oder irren, in kein Weiß, sondern sie dabey handhaben, schützen, schirmen, und getreul. bleiben lassen, wär aber, daß jemand, wer der wär, was darwider thete, als des ietz überführe, den mögen die vorge. von Leutkirch und darum in ihrer Stadt wohl pfänden und soll auch derselb Übersahrer in unser und des Reichs schwehre Ungnad, und darzu einer Pden, zwanzig Mark Golds zu geben, unläßig verfallen sein, die halb in unser und des Reichs Cammer, und der ander halb Theil den Bürgern zu Leutkirch gefallen sollen.

Mit Urkundt diß Brieffs, versigelt mit unser Keyserlichen Majestät anhangendem Innsiegel. Geben zu Ulm, nach Christi Geburt vierzehnhundert, und darnach in dem vier und dreyßigsten Jahr, am Freytag nach St. Johannis Baptista Tag, unserer Reiche des Hungarischen im acht und vierzigsten, des Römischen im viert und zwanzigsten, des Böhmischen im vierzehenden, und des Keyserthums im andern Jahre.

## XI.

Königs Alberti I. Confirmation der Stadt Leutkirch Privilegien, de Anno 1438.

**W**ir Albrecht von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Me-

rer des Reichs 2c. Bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Brief, allen denen, die ihn sehen







Weg mit und einander Frevel geben, und was also Bürgerlich Frevel, mit Worten oder Werken, an einander began und verwürken, dergleichen, was auch derselben von Leutkirch obbestimmt Bürger zu Holz und Welde, in ihren Grund und Boden, als in obgemelten Bezirgk, gegen einander verharren überbaren, überzeunen, oder in ander Weg Übernissung thun, darumb sollen sie von ainem Land-Vogt nit gestrafft noch gebüßet werden, sonder sollen und mögen die von Leutkirch mit Straff gegen inen, als den Frevel selbst handeln, nach irem Gevallen, unverhindert ainichs Land-Vogts und menniglichs von feinet wegen, wann sich aber also zwischen der von Leutkirch obbestimmten Bürgern, und andern Personen, so nit in der Stadt-Mauer, Vorstätten, Mülinen und Ziegelsadel sitzen, Bürgerlich Frevel, ußerhalb der Stadt Leutkirch alten Fried-Seulen, die sie bisher gehabt, und noch haben, und in obbestimmten Zirk mit Worten oder Werken, dergleichen mit überharren, überbaren überzeunen, oder ander Übernissung begeben, so sollen die, so nit, als obstat, eingeseßene Bürger zu Leutkirch sein, von ainem Land-Vogt, und die obbestimmten Bürger zu Leutkirch, durch ainem Rath zu Leutkirch, umb ir begangen Frevel gebüßet und gestrafft werden, ob auch alsdann ain Thail, so also gefrevelt hette, den andern umb den Handel zwischen in verlossen, Spruch und Vorderung nicht erlassen möcht, oder wolt, der soll in suchen in den Gerichten, darinn er geseßen, wie Recht ist, on Beferde, und in den obbestimmten beiden Arristheln sollen alle der eingeseßenen Bürger täglich gepreßt und gezüngt Knecht und Ehehalten begriffen und nicht außgeschlossen seyn, was sich aber Bürgerlicher Frevel zwischen frembden und andern Personen, so nit zu Leutkirch, als vorsteet, eingeseßene Bürger seyn, ußerhalb der Stadt Leutkirch alten Fried-Säulen, und in obbestimmten Zirk, mit Worten oder Werken, dergleichen nit überbaren, überharren, überzeunen, oder in ander Weg begeben, nichts usgenommen, sollich Straff und Büß, all und jede, soll ainem Land-Vogt, wie sonst an Enden in der Land-Vogtey, der von Leutkirch halben, auch unverhindert zusteen.

Zum andern, so sollen und mögen derselben von Leutkirch obbestimmt Bürger, wann und wo sie under inen selbst inner- und och ußerhalb bestimmts Bezirgkhs allenthalben uff iren Grund und Boden, zu Holz und Welde, so weit ir Trib und Tratt gehet, in der Land-Vogtey Oberkalt mit einander zu undergeen oder zu marthen haben, sollichs allweg on Beyseyn ains Land-Vogts, Amptleut, oder Ampt-Knecht thun, auch on Irrung und Hinderung ains Land-Vogts, wo aber solch Marthen oder Undergeen, zwischen der von Leutkirch obbestimmten Bürger ainem, und andern uswendig Personen, besche-

hen; so soll der oder dieselben uswendigen Personen, zu solchem Undergang ains Land-Vogts Amptmann oder Knecht, wie in solchem an andern Orten der Land-Vogtey Bruch ist, ihrs Theils auch erfordern, doch so sollen alle und jede Stuch und Güether, allain den obbestimmten der von Leutkirch eingeseßene Bürgern zugehörig, und kein andere inner- und aufferhalb obbestimmtes Bezirks, so weit der Stadt Leutkirch Trib und Tratt geet, und nit verrer, wie von Alter her, vor einem Rath zu Leutkirch gerechtwerdigt werden, und in dem allen, so sollen alle Malefiz-Händel, als der Land-Vogtey, on alles Mittel zugehörig, sich aufferhalb der Stadt Leutkirch alten Fried-Seulen allenthalben begeben, in allweg außgeschlossen und unvergriffen seyn.

Zum dritten, nachdem die von Leutkirch von Alter etwa vil Us-Bürger, so in der Land-Vogtey hohen und nidern Gerichten geseßen, gehept, und noch haben, das hinfuro die von Leutkirch, noch mer ander in der Land-Vogtey zu Usburgern, so in der Land-Vogtey, unverhindert ains Land-Vogts annehmen mögen, und das also alle und iede ir vorig und new Usburger gegenwürtig und künfftig, Kayserlicher Majestet, als Fürsten zu Oesterreich, und einem Land-Vogt, mit Kaisen Kais-Steuern, und in andere Weg, wie ander der Vogtey gehorsam eingeseßen, bundmäßig und gehorsam seyn sollen, von denen von Leutkirch unverhindert.

Zum vierten, Jagens und des Waidwercks halben, so sollen die von Leutkirch und ihr eingeseßene Bürger als obsteet, bey ihrem Brauch bleiben, und das Waidwerck mit Jagen, und allen Stucken und Sachen das Waidwerck berie rend hinfuro üben und brauchen, auch on Irrung und Verhinderung ains Lands-Vogts.

Zum fünfften, von wegen der Haidacher uff Leutkircher Haid, so die Land-Vogte als der Land-Vogtey zugehörig, der von Leutkirch Bürgern, wie andern Usseßenen, umb ein jährlichen Haidhaber verlihen haben, sollen dieselben der von Leutkirch Bürger, sich mit Bezalung und Antwortung des Haidhabers, geen Lautenhausen oder Hefelbach, und nit weiter, auch bis an die Haidacher, wie ander, so mit dergleichen belehnet seyn, halten, ohne Beverde.

Doch so soll diser Vertrag der Land-Vogtey, auch gemeiner Stadt Leutkirch, in all ander Weg, an ihr Oberkeiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Gebräuchen, und altem Herkommen, unverleglich, unabbrüchig und unschädlich seyn, und uns demnach denselben Vertrag darein zu bewilligen und zu confirmiren fürbracht, und dieweil uns dann derselb zimlichen bedunkelt, haben wir in solchen Vertrag gnediglich bewilliget, und denselben in allen und jeden seinen Arrickheln, Innhaltungen, Rainungen und Begreifungen, als R. Kayser und Lands-Fürst und  
Aaaa aaaa 3 Inn.



Innhaber bemelter Landt-Vogtey Schwaben, confirmirt und bestat, verwilligen in denselben Vertrag, confirmiren und bestatten den och von Röm. Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, und mainen, seyn und wollen, daß sollicher Vertrag bey Kräfften bleiben, wie obsteet, in allen seinen Artickeln volzogen und gehalten werden, und sich des mergedachte Partheyen an allen Enden seines Inhalts gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reich, auch unserm Hauß Oesterreich, sonst in ander Weg an unsern Oberkeiten, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, unvergriffenlich und ohn Schaden. Und gebieten darauff allen Ebur-Fürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, ic. und sunst allen unsern und des Reichs, auch unser Erblichen Fürstenthumb und Lande Underthanen und Getreuen, in was Würden, Stands,

oder Wesens die seyn, ernstlichen, und wollen, daß sie den vorgenanten unsern gegenwärtigen, und ainen jeden künftigen unsern Land - Vogt, auch Burgermeister und Rath der Stadt Leutkirch, und ire Nachkommen an diesem Vertrag, und unser Verwilligung, Confirmation und Bestattung nicht hindern noch irren, sonder sie der geruehlich, und ohn Irrung dabey bleiben, gebrauchen und genießen lassen, und darwider nit thun, noch jemandts andern zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb ainem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff zu vermeiden, das mainen wir ernstlich.

Mit Urkhund diß Brieffs, geben am zwen und zwainzigsten Tag Decembris, nach Christi Geburt, fünffzehnhundert und im zwölfften, unser Reichs, des Römischen im sieben und zwainzigsten, und des Hungarischen im drey und zwainzigsten Jaren.

## XIV.

### Käysers Maximiliani I. Confirmation, des Zoll-Privilegii der Stadt Leutkirch, de Anno 1514.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, erwelter Röm. Käyser ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Leutkirch, haben fürbringen lassen, wie sie von weyland unsern Vorfahren am Reich, Röm. Käysern und Königen, mit einem Zoll gnädiglichen begabt und versehen, nehmlich daß sie von einem ieden Wagen, so durch und bey ihrer Stadt fürführe, viere, und von einem Karren zwey Pfennig zu Zoll nehmen; solchen Zoll sie auch also bißhero geruhiglich empfangen hetten, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir ihnen solchen Zoll mit allen und ieglichen Freyheiten und Gnaden dazu lautend, zu confirmiren und zu bestetten gnädiglich geruheten; Als haben wir angesehen ihr ziemlich fleißig Bitte, die angenehme und getreue Dienste, so sie uns und dem H. Reich in mannigfaltige Weise bißhero gethan haben, und hinführan ins künftige wohl thun mögen und sollen, und den genanten von Leutkirch den obberürten Zoll, mit sambt allen und ieglichen Freyheiten und Gnaden gnädiglichen confirmirt und bestättiget, und ihnen darzu, damit sie ihre Stadt desto häußlicher und wesentlicher halten, auch uns und dem H. Reich desto statlicher dienen möchten, die besunder Gnad und Freyheit gethan und gegeben, also daß nun hinfüro sie, und ihre Nachkommen, für und für, zu den gewöhnlichen Zoll, so man ihnen, wie vorstehet, zu geben pflichtig ist, von iedem Ros einen Pfennig, und dann von allen Kauffmanns- und Center-Gütern, so durch oder bey ihrer Stadt, durch oder fürgeführt

werden, von iedem Wagen noch vier, und von jedem Karren 2. Pfennig, zu einem Aufschlag und Mehrung, aufheben und nehmen mögen: confirmiren, bestetten, thun und geben ihnen das alles von Röm. Käys. Macht Vollkommenheit, eigener Bewegnüs, und rechtem Wissen, in Crafft diß Brieffs, und seyn und wollen, daß solches alles und iedes besonder cräftig und mächtig seyn, stat bleiben und gehalten werden, und die genanten von Leutkirchen sich des alles mit samt dieser Freyheit und Gnad, in Mehrung und Aufschlags des Zolls, obberürter Massen gebrauchen, genießen, und gänglich darbey bleiben, auch alle und jegliche, so die gewöhnliche Landt - Straß und Zoll meiden, und andere frembde Strassen und Wege suchen und gebrauchen würden, mit samt ihren Gütern aufhalten, annehmen, und darum nach ihrer Erkenntnuß, ziemlich straffen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch daß sie von denen, so ihre Frucht, die sie selbst erbauen, und in ihre Stadt zu verkauffen führeten, und denen, so zu ihren häußlichen Notturften und Gebräuchen, Korn auf ihren Märkten in ihrer Stadt kauffen, kein Zoll fordern oder nehmen, und dieselben auch keinen zu reichen schuldig seyn, ohne Gesehrde. Und gebieten darauff allen und ieglichen Ebur-Fürsten, Fürsten, Geisil, und Weltlichen, Prälaten ic. und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Statt oder Wesens die seyn, ernstlich, und wollen, daß sie obgemelte von Leutkirch, und ihre Nachkommen, an den bestimmten ihren Gnaden, Freyheiten und Privilegien, auch dieser unserer Confirmation Bestattung,

tung, Aufschlag und Mehrung, damit wir sie begabt haben, nicht hindern noch irren, sondern sie der obgeschriebener Massen geruhiglich gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben lassen, und dardwider nicht thun, noch jemandts zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem ieglichen sey, unsere und des Reichs schwere Ungnade und Straff, und dazu eine Poen, nemlich zwanzig Marc lötligs Golds, zu vermeiden,

die ein ieder, so oft er freventlich hiertwider thete, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den genannten von Leutkirch unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkundt dis Brieffs, besiegelt mit unsern anhangendem Insiel, geben in unser Stadt . . . am sechs und zwanzigsten Jan. An. 1514. unserer Reich, des Röm. im 28. und des Ungarischen im 24. Jahren.

## XVI.

### Käyser Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Leutkirch, wider die Juden, und deren wucherliche Contracte, de Anno 1559.

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaim, Dalmatien, Croatien 2c. Bekennen offentlich mit disem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getrewen, N. Burgermeister und Rath der Statt Leutkirchen, unterthäniglich fürgebracht und zu erkennen geben haben. Wiervol des H. Röm. Reichs Ordnungen und Satzungen, der Juden wucherlichen Contract und Handlungen, nit allein vielfältiglich verbieten, sondern auch setzen und wollen, daß denen, so dergleichen Handhierung treiben, an keinen Gerichten, umb solch ihr Schulden, mit was Schein der Bucher bedeckt, geholffen werden solle; So wurden doch ihr arme Burgerschaft und Commun denselben publicirten Reichs- Abschieden, Satzungen und Ordnungen zuwider, von den Juden in mannig Weg gedrängt, welches gemeiner Statt und derselben Burgern und Einwohnern zu gewissen und unwiderbringlichen Nachthail, Schaden, und Verderben reichen thet, Und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebeten, daß wir sie und gemeine ihr Burgerschaft, in solchem gnädiglich bedencken, und ihnen zu Verhütung und Fürkommung, solcher unleidlichen und nachtheiligen Beschwehrung, unser Keyf. Gnad und Hülf mittheilen wolten. Wann uns nun als R. Keyser gebührt und zusteht, all und ieglich unser und des H. Reichs Glieder, Unterthanen und Verwandten bey Bürden und Aufnehmen zu erhalten, und Abfall zu verhüten; so haben wir demnach gnädiglich angesehen gedachter N. Burgermeister und Rath der Stadt Leutkirchen Beschwerdt, Obliegen, unterthänig und fleißig Bitte, Und darum, als regierender R. Käyser ihnen diese Gnad gethan, und Freyheit gegeben, nemlich, daß nun hinführo die Juden oder Jüdin, derselben Statt Bürgerichafft, Zugehörigen, Verwandten und Hinderfassen, auf Pfandt, Eleinodter, Klaiden oder einig andere fahrende oder liegende Gütter, ausserhalb bemelten Burgermeisters und Raths Vorwissen Bewilligen und Erlauben, wenig oder vil nit leyhen, noch einig andere fahrende Handlungen, Contract oder

Verschreibungen mit ihnen haben, treiben, machen noch usrichten. Desgleichen dieselben Unterthanen umb einige Schulden, Contract oder Handlung, die sie nach Publicirung und Verkündung dieser unserer Freyheit mit ihnen fürnehmen, machen, oder treiben werden, für das Kayf. Hoff Gericht zu Rotheil, oder einig ander Hoff- Land- oder ander Gericht, nicht fürfordern, fürnehmen noch laden, auch die Richter an denselbigen Hoff- Land- und andern Gerichten gesessen, auff der Juden Anruffen, ainig Klag in Recht nicht handeln, procediren, richten, noch urtheilen sollen, in kein Weis noch Weg, sofern aber die Juden vermelter Stadt Bürgern, Inwohnern, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten nach Verkündung dieser Freyheit, ausserhalb ihres Vorwissen und Bewilligen, auf Pfand und Verschreibungen, etwas leyhen, fürstrecken, oder mit ihnen in ander Weg contrahiren und handeln würden, in was Schein das immer geschehe, so sollen alsdann dieselben Juden und Jüdinnen, die Haupt-Summa, mit sampt den aufgeloffenen Bucher, in was Gestalt, Pact oder Beding, dasselbig immer fürgenommen oder bedeckt worden wäre, gänglich verwirckt und verlobren haben, und sollen solche Haupt-Summa und Bucher gemelter Stadt Leutkirch unwiderrufflich und ohne alle Verhinderung, geistlicher und weltlicher Gericht zustehen und verfolgen thun und geben auch der obgemelten gemeiner Statt Leutkirchen, derselben Burgern und Inwohnern, auch derselben Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, diese Gnad, und geben ihnen die obgeschriebene Freyheit, aus Röm. Kayserl. Maj. Macht Vollkommenheit, hiemit wissenschaftlich in Krafft dis Brieffs, meynen, setzen und wollen, daß sie und all ihr Nachkommen, nun hinführo, sich solcher Gnad und Freyheit, in all Weg freyen, genießen und gebrauchen sollen und mögen, von allermenniglich obgehindert. Wo auch hierüber auf der Juden oder Jüdinnen Anruffen und Anlangen, angeregter gemeiner Stadt Leutkirchen, Burger und Inwohner, ein oder mehr, umb einige Schulden oder ander Handlungen, als oblaut, an das Kayf. Hoff- Gericht zu Rotheil, oder



oder einig Land- oder ander Gericht, fürgefordert, geladen, oder derselbe entweder sie, ihr Leib, Haab und Güetere, samt oder sonderlich gehandelt, procedirt, gericht oder geurtheilet wurde; so sollen sie uff solch Fürscheidung und Ladung zu erscheinen nit schuldig, und alles das, so also in angezeigten Fällen, an ehegerührten Gerichten, wider sie geurtheilt, fürgenommen und erlanet worden wäre, oder wurde, ganz crafftloß, unbindig, nichtig, und von allen Unwürden seyn, ihnen auch solche Process, Erländnuß und Handlungen, an ihren Leibern, Haab und Gütern, einigen Nachtheil oder Schaden nicht bringen oder gebehren, in kein Weiß noch Weg, dann wir wollen dasselb alles und jedes, und was die obgemelten Gericht oder Juden, hierwider in einigen Weg zu Behelf, immer haben und fürbringen möchten, uff Röm. Kayserslicher Macht Vollkommenheit, und mit rechten Wissen iso als dann und dann als iso uffgehebt, cassiret, abgethan und vernicht haben, doch uns, dem heil. Röm. Reich und unserm Haus Oesterreich, an unsern, und sonst menniglichen an seinen Rechten und Gerechtigkeiten, unvergriffenlich, ohne Grunde. Und gebiethen darauff allen und jeden Chur- Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen zc. sonderlich den jetzigen und künftigen Hoff- Richtern und Urteilsprechern,

des Kaysersl. Hoff- Gerichts zu Rothweil, auch allen andern Richtern und Gerichten, Frey- Graffen zc. auch sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesens die seyn, ernstlich und fleißig mit diesem Brieff, und wollen, daß sie bemelten Burgermeister und Rath zu Leutkirchen, ihre Burger, Inwohner und derselben Nachkommen, an diesen obbestimmbten Gnaden und Freyheiten nicht irren noch hindern, sondern sich dero beruehlich freyen, genießen und gebrauchen lassen, darwider nit urtheilen, richten, exquiriren, dringen, schwären, noch des jemandts andern zu thun gestatten, in kein Weiß noch Weg, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzu ein Pön, nemlich zwanzig Mark lörtigs Gold, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thet, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgemelter gemeiner Stadt Leutkirchen, und derselben Nachkommen unablässig zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm Kaysersl. Maj. Insiegel. Geben in unser und des H. Reichs Stadt Augspurg, am 11. Tag des Monaths Julii, nach Christi unsers lieben Hn. Geburt 1559. unserer Reiche, des R. im 29. und der andern aller im 30. Jahr.

## XVI.

**Vertrag, so zwischen den Herrn Prälaten zu Weingarten und Ochsenhausen, und der Stadt Leutkirch, wegen Unterhaltung Kirchen- und Schul- Diener, sodann des Exercitii Religionis, Anno 1562. usgerichtet worden.**

**Z**u wissen sey allermenniglichen, nachdem sich Nachbeurliche Spenn und Irrungen zugetragen, zwischen dem Ehrw. und Edl. Hrn. Gerwincken, Abbt der Gottesheusser, Weingarten und Ochsenhausen, R. Kays. Maj. Rath, aines, und dan den fürsichtigen, ersamen und weisen, Burgermeister und Rath des H. R. Reichs Stadt Leutkirch, andern Theils, von wegen Unterhaltung der von ihnen, denen von Leutkirch angenommenen und bestellten Kirchen- Diener und Schulmeisters der Augspurg. Confession, welche Nachbeurliche Spenn und Irrungen, durch Burgermeister und Rath zu Leutkirch, den hochl. Stenden des Schw. Reichs- Craiß, etlich mahl Beschwerungsweis für- und angebracht worden, darauß dann erfolgt, daß hochgedachte Stend wol- und obgemelt, baide Partheyen, zu gültlicher und verbindlicher Handlung erbetten und vermocht, auch deßhalb die Ehrw. Edlen und Bestrengen, auch Ehrenvest- Fürsichtig- und Weisen Herren, Joh. Abbt von Stackenburger, auch Hn. Sigmunden von Gernstein, Zeutschen Ordens, Land- Commenthur der Balley Elsaß und Burgundien zc. deßgleichen von wegen Burgermeister und Rath der beeden Stätt Ulm und Biberach darzu Verordneten, nemlich

Hans Jacob Kraffen, des Raths, und Peter Freyren, beyder Rechten D. und der Stadt Ulm Advocat, und dann Ambrosi Scherich, auch Gottschalck Klocken, beydes des Raths zu Biberach zu Commissarien deputiret und erbetten haben. Welche nun die beede Theil auf heut dato in ihren Beschwerden und Berichten, gegen einander nothdürfftig, und gnugsamblich verhöret, und sie nochmals mit wissenden Dingen dahin bracht, daß sie zuvorderst den hochgemelten Ständen des Schwab. Craiß, zu unterthänigem dienstl. und vorgemelten Hn. Commissarien zu freundl. Willen, nachfolgende Vertrags- Mittel, doch so viel den Hn. Prälaten zu Weingarten allein betrifft, dem ordinario loci, seine Recht und Gerechtigkeit halben unbegeben, gültlich bewilligt und angenommen haben.

Nemlichen und zum ersten, so sollen und wollen Burgermeister und Rath zu Leutkirch dem Herrn Prälaten zu Weingarten und Ochsenhausen, bey der alten Religion, deren Kirchen und Gebräuchen, und Ceremonien in der Pfarr- Kirchen daselbst, deßgleichen bey seiner Ehrw. Lehenhaft, Renten Zinsen, Gütern, Zehenden, Rechten und Gerechtigkeiten, wie





handen/ seyn solche Vergleichenungen mit allein durch  
den andern Mit-Gesandten/Gottschalchen/Klaffen  
Pettischaft/ aber dennoch mit desselben Herrlichen  
alignen Hand versceurirt und unterschrieben zuge-  
stellt worden: Die geben ist im Gottshausß Wein-

garten / Montags nach dem Sonntag Cantate, den  
sieben und zwanzigsten Monats-Tag Aprilis,  
nach Christi unsers lieben Herrn und Seligma-  
chers Geburt gezeilt / tausend fünffhundert und  
im zwey und sechzigsten Jahr.

(L. S.)  
Johannes, Abbt zu  
Roggenburg.

(L.S.)  
Sig. von Hornstein, Land-  
Commenshur.

(L.S.)  
Hans Jacob Kraft.

(L. S.)  
Petrus Jewrer, Doct.  
Reip. Ulm. Advoc.

(L. S.)  
Ambrosi Scherrich.

(L. S.)  
Gottschalk Klach.

Neun und zwanzigster Absatz/  
Von  
**Lindau.**

1.

**Königs Rudolphi I. Diploma vor die Stadt Linbau, daß die Gasten-Vogt**  
**tey daselbst nicht verſetzt noch veräußert, auch kein Bürger vor fremde Gerichte**  
**gezogen werden ſolle. Item wegen der Leibeigenen, Soldaten und Mönche,**  
**und was deme mehr anhängig, de Anno 1273.**

**R**udolphus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Imperii Romani fideiibus, gratiam suam & omne bonum. Dignum iudicat nostra Serenitas, ut illorum vota gratiosius admittamus, & eorum desideriis benignius occurramus, qui Sacri Romani Imperii Principibus, divæ recordationis Imperatoribus & Regibus fidelius adhaeserunt, nec ab ipsorum servitili se aliquatenus averterunt. Cum itaque dilectos fideles nostros & Imperii cives Lindaugienses tales fuisse & nunc esse, fide cognoverimus oculata, eademque experimentis certioribus sint probata, nos eisdem prosequentes affectu gratiae specialis, iura & libertates iisdem a divæ recordationis Imperatoribus & Regibus, nostris praedecessoribus, ipsis traditas & concessas praesentibus innovamus, innovatas hujus nostrae majestatis decreti munimine confirmamus. Promittimus itaque dictis civibus pro munere gratiae specialis, quod nos Advocatiam, nobis & imperio attinentem, quae vulgariter dicitur Castfогit, nunquam alienabimus, obligabimus aut commutabimus. Volentes id ipsum a nostris Successoribus inconvulsum, perpetuitate temporis observari. Item statuimus, quod nullus Iudex publicus, nec Dux, neque Comes, aut quislibet ex Iudiciaria potestate ipsos super possessionibus, Juri Forensi ipsorum civitatis subjacentibus, & in aliis causis secularibus quibuscunque, nisi coram Advocato vel suo Iudice substituto in palatio Dominae Abbatissae, & praesente Domina Abbatissa poterit aliquatenus convenire. Praeterea proscriptio Advocatiae

ti, Ducis, Comitatus vel alterius Judicis, ratione  
Judicii cujuscunque, ipsorum civium intrare  
non debet vel attingere Civitatem. Ipsorum  
etiam Civitas tali jure & libertate uti debet,  
videlicet, quod quicumque extraneus servilis  
conditionis a prædictis civibus recipitur in con-  
civem, si idem per spatium unius anni sine im-  
petitione & repetitione Domini sui in dicto-  
rum Civium civitate commoratur, ita, si ipsum  
Dominus scit in oppido residentem, deinceps  
liber & solutus ab omni servitio sui Domini  
penitus permanebit. Si autem ab eodem Ci-  
ve recepto servitium a suo Domino postulatur,  
ita tamen, si infra terminum illius primi anni  
convincitur, de jure ad servitutem pertinente,  
quicquid Advocato de ipso nomine servitii  
dabitur, Dominus in tertia parte penitus con-  
tentus esse teneatur. Insuper, si proprius ali-  
cujus Domini convictus ad servitutem, in sæ-  
pe dictorum Civium moritur civitate, Domino  
tertia pars rerum mobilium cedet, ita si ibi car-  
nales heredes esse videntur, si non, tunc Do-  
mino medietas mobilium assignatur. Item,  
si aliquis homo Advocatitius in ipsorum civita-  
te est residens, Advocato de sua persona aliquod  
servitium facere non tenetur, si autem idem  
homo Advocatitius viam carnis ingressus fuit,  
universæ Ecclesiæ, ad quam spectare videtur,  
quicquid Juris eadem Ecclesia in ipso vel in ali-  
is, qui sunt ejusdem conditionis, habere vide-  
tur, dabitur sine dolo. Quicumq; etiam aliquod  
prædium ad forum pertinens eorundem Civita-  
tis, ratione emtionis vel hereditatis, per spatium  
unius anni & diei in quietâ tenet possessione,

ita si infra terminum prædictum secundum juris formam non contradicitur reclamando, illo reclamante in provincia existente, de cætero id prædium pacifice possidebit. Nullus etiam miles nec Monachus prædium aliquod in Civitate prædictorum Civium hereditario Jure acquirere poterit nec tenere. Et si aliquod prædium alicui Cænobio vel aliis personis religiosis, dabitur propter Deum, infra terminum unius anni vendere tenentur; quod si facere neglexerint, ex tunc proprietas ejusdem prædii ad hæredes proximos tradentis succedit libere & quiete. Quicumque etiam puer cum rebus propriis a suis parantibus separatus, sine carna-

li hærede de hac luce emigrabit, eadem hæreditas, in patrem vel in matrem cadet evidenter. Si autem ibi parentes esse non videntur, tunc in proximum hæredem, sive ille sit ex parte patris sive matris, de jure cadet hæreditas antedicta. Prædicta omnia & singula ob favorem civitatis & civium Lindaugiensium, confirmamus & roboramus in perpetuum duratura. In cujus rei testimonium præsens scriptum sigilli nostri munimine jussimus roborari. Datum apud Nürnberg, V. Nonas Martii, Indictione tertia, anno Domini M. CC. LXXV. Regni vero nostri anno secundo.

## II.

### Königs Alberti I. Diploma vor die Stadt Lindau, die Versetzung der Münze betreffend, de Anno 1302.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nobis probitatis merita, & obsequia fidelia, quæ providus vir Conradus dictus Holle, Civis in Lindaw fidelis noster, nobis impendit, & impendere poterit, benignius intuentes, ipse monetam in Lindaw pro triginta marcis argenti obligamus,

tamdiu per eum tenendam, quousque sibi dicta triginta marca per nos vel successores nostros in Imperio fuerint plenarie persoluta, præsentium testimonio literarum. Datum in Esselingen, Kalend. Julii, Anno Domini millesimo trecentesimo secundo, Regni vero nostri Anno quarto.

(L. S.)

## III.

### Königs Friderici Austriaci Diploma wegen der Münze, de Anno 1305.

Nos Fridericus Dei gratia Rom. Rex, semper Augustus, ad universorum notitiam volumus pervenire, quod quia discretus vir Wurmannus, civis Lindaviensis fidelis noster dilectus, officium monetæ in Lindaw, quondam Conrado Holle obligatum, pro triginta Marcis argenti ponderis const. absolvit: Et insuper viginti Marcas argenti, ejusdem ponderis ad nostram Cameram ministravit, eidem Wurmanno & suis hæredibus prædictum officium Monetæ pro prædictis quinquaginta marcis

Argenti obligavimus & assignavimus tamdiu per ipsum & suos hæredes cum omnibus eidem officio pertinentibus, de jure & consuetudine tenendum & possidendum, quousque per nos, aut nostros in imperio successores pro prædictis 50. Marcis fuerit absolutum. Harum Testimonio literarum sigilli nostri munimine signatarum. Datum in Constantia III. Non. Maji, Anno Domini millesimo, trecentesimo quinto decimo, Regni vero nostri anno primo.

(L. S.)

## IV.

### Königs Friderici Austriaci Diploma vor die Stadt Lindau, der schädlichen Leute halber, de Anno 1311.

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer König, allzeit ein Meier des Reichs, tügen kund, und verziehen an diesem Brieff, allen den, die ihn ansehend, lesen, oder hörent lesen, das uns fürkommen ist, und zu wissende gethane, das die Ehrsame Burger zu Lindowe, von Alter ein Gewonheit an uns herbracht haben: Smetliche schädlich Mann oder Weib in ir Gerichte kām gebunden oder gefangen, oder von Schulden in ir Gerichte geantworffen werden, das denselben Mann oder Weib nieman übelst kommen mochte noch solte, wann mit dem Vinuffte, den sy von alter Ge-

wonheit her hand behalten: Wann wir uns nun des verstanden, das täglicher Geyrest und Schade, und Kriedlichy hievon kämen möchten, recht, so haben wir in eine besonder Gnade gethane, und wollen, siwelche schädliche Mann oder Weib zu Lindowe in das Gerichte käme, bey dem duisware Schulde, und der Recht Stub nit funden werde, denselben Menschen soll ein jeglich Mann Gewalt han ze überkommende mit sechs Ehrbarer Mannen Aide, den ze geloben sy, und soll danne der Kläger den siebenden Aide selbe thun, und darumb das alles, das und die vor geschrieben ist, an diesem Brieff ware, stätte belien.

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Bbbb bbbb 2

ben





Geistlich oder Weltlich, Edel oder Uedel, gengenlichen ab; von unser Keiserlichen Gewalt, mit diesem Brief, und geben ihn auch alle die Genad und Recht, die unser und des Reichs Burger und Stat zu Ravenspurg an den obgeschriben Wällen, Bauen, Hupprechten, und Erbschaften habent, sunder haben wir uzgenommen, und behalten unsern lieben voremptigen der Abbtessine, und den Convent des Goshuses zu Lindaw allin iren Recht, die si gen den obgenannten unsern Burgern zu Lindaw habent, wie die genant

sein, und wollen nicht, das in diese Genad dainen Schaden daran mache noch bringe, in dheim Weis, und darüber ze einem Urchunde, geben wir in mit unsern Keiserlichen Insigel versigelt diesen Brief, der geben ist ze Nürnberg, am Donnerstag nach Sant Veits-Tage, nach Christus Geburten driuzehen hundert Jahr, darnach in dem fünf und vierzigsten Jahr, in dem ain und dreizzigsten Jar unsers Reichs, und in dem achtzehenden des Keiserthums ic.

(L. S.)

### II X.

**Königs Caroli IV. Diploma, worinnen er der Stadt Lindau Privilegia confirmet, auch daß sie vom Reich nicht versetzt und veräußert werden solle, Item wegen der Juden, de Anno 1348.**

**W**ir Karle, von Gottes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Ziten Meier des Reichs, und Kunig in Behem, verheben offentlich mit diesem Briefe, wan wir die Stat zu Lindawe so geneigig, so undertentig, und auch so gestendig, an uns und an dem heiligen Römischen Reiche funden haben, umbe das haben wir derselben Stat ze Förderung und ze Gnaden getan, daß wir in nu unde hernach versigen, newern, unde bestetigen, mit diesem Briefe, all ir Freyheit, Gewonheit unde Recht, unde auch alle ir Brieff, die so hand, und die so bis uff den hütigen Tag her haben gebracht, das bestetten wir in alle fürbas immermer zu halten und zu habende, also das wir noch niemant ander von unsern wegen, dhain ir Brieffe, Recht, Freyheit unde Gewonheit nicht endern, noch verkeren sullen noch wollen, in dhainen Weg, wir haben auch derselben Stat mer zu Gnaden getan, das wir si durch kein unser, noch des Reichs Not, noch durch kein ander Sache, nicht versetzen, verkauffen, noch dhains Wegs verkumben sollen, und obe das gen ieman geschehen were, oder noch geschehe, das solle gengenlich abe sin und kaine Krafft haben, wir wollen auch, das dieselbe vorgenannte Stat vor das Reiche, nieman Pfand so, noch das si ieman vor uns, noch vor das Reich ndtliche oder pfende, und was uns von dem Reiche, von derselben Stat gewonlicher Stüre ergan-

gen sint, und ob in auch von den Juden, die bi in wonende sint, oder wern, von ir Schirmes wegen, dheim Hilfe geschehen were, unge uff diesen hütigen Tag, des sagen wir stand gengenlichen ledig mit diesem Briefe, wir haben auch der vorgenannten Stat, an diesem Brieffe solche Förderung unde Gnade getan, obe in ieman der vorgeschriben Artikel ainem oder mer ubervarn wolte, oder wer si von disen unsern Gnaden, die wir in an diesem Brieffe erzielt haben, dringen oder zertrennen wolte, das deme dieselbe Stat, und die andern Stette alle, den wir auch diese Gnade mit unsern Brieffen getan haben, einander sullen und mugen beholffen sein, des wir in gunnen und erlauben, von unsern Rüniglichen Gewalte, und sich des weren und retten sullen als verre ir aller Mögent reicht, daran sie weder uns, noch dem Reiche nichts thun, noch verschulden sullen, in dheim Weg, unde was dieselbe Stat fürbas mit uns, oder vor uns ire Notdurfft zu werben, und zu reden haben, darumb sollen wir si gnedigliche verhorn; Mit Urkund diß Brieffes, der versiegelt ist mit unserm Rüniglichen Ingesiegel, der geben ist zu Ulme, nach Christus Geburt, driuzehen hundert Jar, und in dem achten und vierzigsten Jare, an dem Sonnen-Tage, vor unserer Frauen-Tage oder Lichmes, in dem andern Jare unserer Reiche.

(L. S.)

### IX.

**Urthells-Brieff der Stadt Lindau, wider Heinrich Rienolden, de Anno 1395.**

**W**ir der Burgermeister, der Rath und Zunfft-Meister, zu Lindau verjehen von des Rumbers, Irrung und Gebrechen wegen, als uns in unser Statt von Heinrich Rienoldts wegen uffgeloffen und erstanden ist, der manigfalt ist, von unredlichem Gewalt, den er in unser Stadt geführet hat, solle des nesten zu wissend sin, als sich gesugt, das man uff die von Straßburg raisen wolte, da thaten wir ein Gesez in unser

Stadt durch gemeines Frieds willen unser aller, das dahain unser Burger dahin in dieselbigen Reise nicht dienen noch fahren solte, noch in dhainen andern Krieg noch Reise, wa das were, ald welcher das überführe, der solte in fünf Jahren den negsten darnach in unser Stadt nicht kommen, und wann er nach den fünf Jahren in unser Stadt wolte, so solte er vor an unser Stadt richten und geben zehen Pfund Pfennig, zu rechter

Bbbb bbbb 3









der von jemand hörte oder vernähme, der diß Lauff äffern thäte, die sich auch auffziehen möchten, daß die bey denselben Eyden sollen gebunden seyn, zu melden, fürzubringen und zu sagen dem Burgermeister und den Räten, darum daß das gewendt und vorkommen werde. Item, und würden sie, in dem oder in andern Stücken Gebresten gewinnen, den sie nicht starck genug möchten sin, so sond sie Gemein-Städte, wenn die ihn sehen werden, ohnverzogenlich einlahn, und bey den Eyden mit der Stadt gehorsam und gewärtig sin und stillen, auch darauff dieselben ihr Stadt Lindau bey dem Reich erhalten, und von dem Reich nicht entfrembden. Dann von Zumbachs Sach wegen ist der Städte Meynung, wann sich das kündlich erfindet, daß der von Lindau Insiegel bey anderer Stadt Insiegel an dem Procurator hanget, daß auch sie darumb mit anderer Stadt Insiegel eins seyn, bey den obgenden Eyden, ohne alle Widerrede. Sie sond auch ein Ursehd schwöbren, die Sach und Verbrechen nimmer äfern, zu melden, noch zu rächen, weder mit Worten noch mit Wercken, heimlichen noch öffentlichen, in keinen Weg. Wer aber der wäre, der das überführe, der soll Leibs und Guts verfallen seyn. Wir haben auch geordnet, daß nun hinanbin niemand nach keinem Gewalt nicht wercken noch stellen solle, um die Zeit, als man Burgermeister, Räte und Junffmeister ändert und sezet, und solle auch das nicht schaffen gethan werden, weder von Weibern noch Männern, heimlich noch öffentlich, in keinen Weg. Wer aber darinn brüchig gefunden würd, und das kündlich fürkäm, von welchem das wäre, der soll zur Poen und zur Buß verfallen seyn 10. Pfund Pf. und soll dar-

zu die Stadt ein ganz Jahr meyden. Es ist auch der Stadt Meynung, daß Reinolds seeligen Weib, noch keines ihrer Kinder nimmermehr in die Stadt hie zu Lindau kommen, noch darinn seßhaft werden sollen. Darzu sond die Nachbenannten, der Krum, Claus Zending, Brachi, Ubli Hahn, der Meinzurn, Marc Plummer, alt Heberling, Hannß Bolg, Runt Judes, der Greiff, Zoch, Heintz Bitterli, Heintz Hundli, der Haller, der jung Wolff, die gestrafft sind an Gut, und doch hie bleiben, sollen an ketnen Gewalt ewiglichen mehr kommen, weder Rät noch Junffmeister nicht mehr werden. Nach Verlesung dieser Ordnung habend obbemeldte alle geschwöhren. So sind diß dero Freund, die gericht sind, die hond einer Freundschaft geschwöhren, des Keppelers Freund: Beng Kepler, Hans, sein Sohn, Peter Käpeler zu Wangen, Claus, sein Bruder, und zween Kreidenmann. Der Breuwen Freund: Hannß Benteli, Ulrich Henni, und Jos die Breuwen, Fric, Hundli, Henni, Bupel, Simon Messger und Ruff Käp. Des Diemuters Freund: zween seine Söhn, Ruff Messger und sein Sohn, und die Messger zu Wangen, Hannß Binders Freund: Meen sein Bruder, Ruff und Heintz Binder, Ruff Schedler und sein Bruder, Ulrich Salte, und die Vettern zu Brengeng. Item, des Bomgarters Freund: zween seine Söhn, des Zahns Freund: Conrad und Heintz Zahn, und der Hoyerlin. Des Guderchers Freund: Herr Jacob und Herr Hannß, Jos und Heintz Gudercher, Marc Beng, Simon und Heintz Rüzi. Dieses alles geschah in zweyen Wochen.

## XI.

**Königs Wenceslai Privilegium, worinn er der Stadt Lindau ihre Privilegia confirmiret und erneuert, ihnen den Bann über das Blut zu richten ertheilet, auch Aelter aufzunehmen verstattet, item wegen des Bürger-Rechts, de Anno 1400.**

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten Oberer des Reichs, und Kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt öffentlichen mit disem Brive allen den, die in sehen oder hören lesen, daß wir von wegen des Burgermeisters, Rathes und Burgern gemeinlichen der Stat zu Lyndau, an dem Bodensee gelegen, unser und des Reichs lieben Getreuen, gebeten sein mit demüctigem Fleisse, daß wir in all und igliche ire Privilegia, Hantfesten und Brive, die in und irer Stat von unsern Vorfaren an dem Reiche, etwann Römischen Käysern und Kunigen, über ire Rechte, Gnaden, Freyheiten und gute Gewonheit geben und gelihen sind zu bestetigen, zu verneuen und zu confirmiren, von Römischer Kuniglicher Mächte gnädiglichen geruheten, des haben wir angesehen

stete und unverruckte Treue, die wir an den genannten Burgermeister, Burgern und Stat zu Lyndau genßlichen erfunden haben, und ouch willige unverdroßne Dinst, als sie unsern Vorfaren an dem Reiche und ouch uns williglichen erzeigt und getan haben, täglichen tun und fürbas tun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Rathe und rechter Wissen in alle und igliche ire Privilegia, Brive und Hantfesten, die sie von unsern Vorfaren an dem Reiche, Römischen Käysern und Kunigen, über ire Rechte, Gnaden, Freyheiten und gute Gewonheit erworben, behalten und herbracht haben, als verre und die redlichen darkomen sind, gnädiglichen bestätiget, verneuet und confirmiret, bestätten verneuen und confirmiren in die in Krafft dis Brives von



Römischer Kuniglicher Macht Vollkommenheit, und meynen, segnen und wollen, daß sie in allen iren Puncten, Meynungen, Clausulen und Articeln, ganz und vollkommen Krafft und Macht haben, und gehalten werden sollen, als ob sie alle von Wort zu Wort hierinne begriffen und geschrieben wären, ouch so haben wir von sundern unsern Kuniglichen Gnaden dem egenanten Burgermeister, Räte, Burgern und der Stat zu Lyndau diese besondere Gnade getan, und tun in die in Krafft dis Brives, daß sie über alle schädlich Lute, Mordbrenner, Rauber, Drey, oder wie die genant sein, die öffentlich oder heimlich schädlich Lute sind, die den merern Zeyl des Rates der egenanten Stat zu Lyndau noch zeumden düncket und uff ir Eyde sprechen, daß sie irer Stat, Landen und Leuten schädlich Leute sind, umb ire Missetat richten sollen und mögen, nach Urteyl und Utsprechung des merern Zeils des Rates daselbst, daß sie uff ir Eyde darüber sprechen, und sollen ouch die egenanten Burgere gemeinlichen und Stat zu Lyndau, umb solch Gerichte und Urteyl, die wir in über solch schädlich Lute von besondern Gnaden gegunnet und erlaubt haben, als vor geschriben stet, gen uns, dem Reiche allen unsern Lantfogten, Amptluten, noch gemeinlichen gen nymand damit getan noch überfaren haben, und des ouch an iren Leiben und Gutern unentgoltten seyn, und ewiglichen bleiben, und wenne ouch und wie oft sie einen Misan in derselben Stat zu Lyndau setzen wollen, daß der mit demselben Segen und Erwelen den Ban über das Blute zu richten von uns und dem Reich haben solle, und das nicht von neues fürbaß empfaben bedürffen, als oft das zu Schulden komet, an allermänniglichs Widerrede und Hindernisse. Duch so haben wir dem egenanten Burgermeister, Rat, Burgern und Stat zu Lyndau dise besondere Gnad und Freyheit getan, und in gegunt und erlaubt, daß sie alle und igliche Echter, wie man die nennet, die heimlich oder offenbare Echter sind, und von welchen Gerichten oder von welcherley Sachen die in Acht komen und gebracht sind; sie wären in verfürdiget oder nicht, uffnehmen, enthalten, hufen und hosen, und alle Gemeinschaft mit in haben mugen, als mit andern Luten, und sollen ouch damit wider uns, das Reich, noch nymand anders nicht getan noch überfaren haben, und des ouch nicht weder an Leib noch an Gute entgelten noch ouch doruber by nymand, mit dheinen Gerichten angereicht, bekumert noch beschweret werden, in dheine Weiß, doch also und nemlichen, daß sie einen jeglichen Kläger, der zu solchen Echtern ei-

nen oder mehr ichtes zu sprechen hätte, und Rechtes von in begerte, eines vollkommen unverzogen Rechtes zu in sollen seyn beholffen, als recht und billich ist, und wann die egenanten Burgere der Stat zu Lyndau von Römischen Räjfern und Kunigen, unsern Vorfarn an dem Reiche, also begnadet und gefreyt seyn, daß kein Achte von keinem Land-Gericht noch Gerichte, wo die gelegen oder genant seyn, über sie, noch in dieselb Stat Lyndau gan, noch sie besampt noch besunder berühren sol, als das solche Brive, die sie dorüber haben, wol usweisen, dorumb von besondern Gnaden und Römischer Kuniglicher Mächte haben wir in dieselben Gnad und Freyheiten bestetiget und confirmiret, confirmiren und bestetigen in die in Krafft dis Brives, und wäre ouch Sache, daß dieselben Burger und Stat zu Lyndau, Frau oder Mann, besampt oder besunder über solch Gnad und Freyheiten by von ymanden in Acht gebracht oder getan wären, oder fürbaß würden, von wem das wäre, das nemen und tun wir ab, von Römischer Kuniglicher Mächte und rechter Wissen, und vernichten das in Krafft dis Brives, an allen und iglichen Puncten und Begreiffungen, wie die darfomen oder gesprochen seyn, oder darfomen oder gesprochen werden. Duch tun wir den egenanten Burgern und Stat zu Lyndau diese besondere Gnad, und meynen, segnen und wollen, wann ein Mann werder ist, der nicht Burger zu Lyndau ist, ein ehlich Weib nymet, die Burgerinne zu Lyndau ist, oder ein Burger zu Lyndau ein ehlich Weib nymet, die nicht Burgerinne zu Lyndau ist, daß die beyderseelte fürbaß Burger-Recht daselbst zu Lyndau haben sollen, gleicher Weise, als ander, die allwege Burger daselbst gewesen seyn, und wer die egenanten Burger und Stat an den egenanten Gnaden und Freyheiten besampt oder besunder irrt oder befräncke, oder frevelich dowider tun würde, oder kein Richter dorüber zu in richter, der oder die sollen in unser und des Reichs schwere Ungnade, und dorzu ein Pene, sunffzig Mark lotiges Goldes, verfallen seyn, die halb in unser Camer, und halb denselben Burgern von Lyndau unläplich gefallen sollen. Mit Urkund dis Brives, versigelt mit unser Kuniglichen Majestat Insigel. Geben zu Prage, nach Cristes Geburt, in dem vierzehendenhundertten Jare, an sant Sigmunden Tage, unser Reichs des Hebmischen in dem sibem und dreyßigsten, und des Römischen in dem vier und zweingigsten Jaren.

(L. S.)

## XII.

**Königs Sigismundi Privilegium, daß die Stadt Lindau vor keine fremde Gerichte gezogen werden solle, auch sie ihre Schuldner auswändig der Stadt pfänden möge, de Anno 1415.**

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König, 2c. bekennen, daß wir angesehen und gültlich betrachtet haben solche willige, getreue und nütze Dienste, die unsern Vorfahren, Römischen Käyfern und Königen, uns und dem Reiche die Bürgermeister, Räte und Bürger gemeiniglich der Stadt zu Lindau oft und dick gethan haben, täglich thun und fürbaß thun sollen und mögen, in künftigen Zeiten, und nemlich die sie uns und dem Reich wider den Hochgebohrnen Friedrichen, Herzogen zu Oesterreich, 2c. als der küniglich unser und des Reichs Widerwärtiger und Ungehorsamer geweest ist, mit schweren Kosten und Erbeiten beweist haben, und sonderlichen, wann wir unterrichtet sind, daß sie mit solchen Nöthigkeiten und schweren Schulden beladen sind, daß sie unsere Königliche Gnad wohl bedürffen, und haben darum mit wohlbedachtem Ruch, gutem Rath unser und des Reichs Fürsten, Grafen, Edlen und Getreuen, denselben von Lindau diese nachbeschriebene Gnad und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihn die mit rechter Wissen, in Krafft dieses Brieffs, und Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, daß niemand, es sey Weib oder Mann, und in welchen Würden, Adel oder Wesen der oder die seynd, die vorgenannte Bürgermeistere, Räte und Bürgere der Stadt zu Lindau gemeiniglich noch sonderlich, einen oder mehre, noch ihr oder ihr jegliches, oder des Spitals daselbst eigen Leute, an unser und des Reichs Hoff-Gerichte, das Land-Gericht zu Rothweil oder ander Land-Gerichte oder Gerichte, auswändig der Stadt Lindau, fürbaß mehr laden, ziehen, daran beklagen, Urtheil über sie sprechen solle oder möge, in keine Weiß, sondern wer zu ihn gemeinlich oder sonderlich, oder zu ihren und ihr jegliches, oder des jetzt genannten Spitals eigen Leuten, ichts zu klagen oder zu sprechen hat oder gewinnet, von welchen Sachen das darkommt, daß der oder die das vor dem Ammann und den Richtern daselbst zu Lindau thun, und auch daselbst und nirgend anderswo Rechts pflegen sollen, es wäre dann, daß den Klägern oder Klägerinnen von demselben Ammann und Richtern Rechte gefährlichen verzogen, oder kundlichen oder öffentlichen versäumt würde, so erlauben wir solchen Klägern und Klägerinnen, Recht anderswo zu suchen und zu treiben. Wann uns auch die vorgenannten von Lindau fürgegeben haben, daß sie und manche unter ihn an ihren verbrieften Schulden, und

auch unleugbaren Gülden unterweiln gehindert werden und daß ihn solche Schuld verzogen und verhalten werde, und daß sie darumb Gleichs und Rechts nicht bekommen mögen, und des in groffe Schäden und Belümmernisse fallen, darumb haben wir ihn durch der obbenannten ihrer Dienste, auch demüthigen Bitte willen, und sonderlich, wann uns solch ihre Bitte redlich be-  
deucht hat, diese besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihnen die mit diesem Brieff, wo jemand, wer der oder die seynd, in gemeiniglich oder sonderlich, verbrieftte Schuld oder ohnlaugbar Gülte schuldig ist, und er in seinen Brieffen gegeben, und sich darinne Römischen Käyser und Könige, und aller Gnad, Freyheiten und Hülffe, aller Gerichte und andern verziehen hat, und in solche Schuld wider solche ihre Brieffe verhältet, daß sie den oder die allenthalben auswändig der Stadt Lindau pfänden, und dieselben Pfand für alle und jegliche Gerichte führen, treiben oder tragen mögen, bis sie damit in die Stadt und Gericht zu Lindau kommen, von allermänniglich ungestraffet und ungehindert. Darzu haben wir ihn alle und jegliche ihre Gnad, Freyheit, Brieffe, Privilegia und gute Gewohnheiten, die sie von uns und den obgenannten unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, erworben und herbracht haben, gnädiglich verneuert und bestätiget, verneuern und bestätigen die ihnen und ihren Nachkommen, Bürgern zu Lindau, in Krafft dieses Brieffes, fürbaß mehr geruhlich, unwiederrufflich und von allermänniglich ungehindert dabey zu bleiben. Und wir gebieten auch darumb allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Rittern, Knechten, Bürgermeistern, Räten und Gemeinden aller Städte, Märkte und Dörffere, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, und nemlich unsern und unser vorgenannten Nachkommen, und des Reichs Hoff-Richter, Land-Vögten in Schwaben, dem Land-Richter zu Rothweil, und allen und jeglichen Land-Richtern, Richtern und Urtheilssprechern, die leynd sind und hernach werden, daß sie die vorgenannten von Lindau, noch ihre und ihrer jeglichen, oder des vorgenannten Spitals eigen Leute, an die vorgenannten unser und des Reichs Hoff-Gerichte, das Land-Gericht zu Rothweil, noch keinerley ander Land-Gerichte oder Gerichte ziehen, laden, für-





dau mit Gewicht und mit Wechsel, und mit allen andern Rechten und Zugehörungen, in Pfandesweise inhon, als das mein Sag ist von dem Reiche, umb funffzig Marck Silbers, also hon ich nun mit guter williger Vorbeachtung und mit wohlbedachtem Sinne und Muth das obgenannt Ampt der Münz zu Lindau, mit Gewicht und mit Wechsel, und mit allen Rechten und Zugehörungen, und sonder all mein Ansprach und Recht, als ich das ingehabt hon, und als mir das der Allereuchleuchtigste, Hochgebohrn Fürst und Herr, Herr Sigmund, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, mein gnädigster Herr, bestätt und confirmiret hat, recht und redlich verkaufft und zu kauffent gegeben den Ehrsammen, Weisen, dem Bürgermeister und dem Rathe, und den Bürgern gemeinlich der Stadt zu Lindau, und allen ihren Nachkommen, ainsketten, ungesehrlichen und ewigen Kauffs, umb achzig guetter Rheimischer Guldin guet an Gold, und volle Schwere an Gewicht, die sie mir darumb also baar gegeben und bezahlt hand, und die auch alle an meinen gueten Nutz kommen sind, und also hon ich mich verzigen, und verzeig mich und mein Erben mit diesem Brieff an dem obgenannten Ampt der Münz zu Lindau, mit dem Gewicht und Wechsel, und

mit allen andern Rechten und Zugehörungen, geen den Bürgern und der Stadt zu Lindau, und geen allen ihren Nachkommen, aller Eigenschaft und Lebenschaft, und aller Gewalt, same, aller Forderung und Ansprach und alles Rechten, geistlichs und weltlichs Rechts und Gerichts, und mit Nahmen alles unsers Rechten, desselben Ampts, und auch der Lösung, als es stat und ist, auch der vorgeschriebnen Kauff geschehen und vollführt, mit allen den Worten, Wercken und Gethaten, so von Recht und von Gewohnheit dazzu gehört und nothdürfftig was, und des alles zu offen und wahren Urkundt, und steter unwandelbahrer Sicherheit, so hon ich obgenannter Marck Rigi mein eigen Insiegel, für mich und für mein Erben, öffentlich gehenckt an diesen Brieff, dazu hon ich fleißig erbeten den frommen bescheiden Ulrichen Burgi, daß der sein Insiegel zu meinem Insiegel, zu einer Bezeugnuß und Bestung dieser obgeschriebnen Sach, auch öffentlich gehenckt hat an diesen Brieff, doch ihm selbst ohne Schaden, der geben ward an unsern Herrn Uffahrts-Tag, nach Christi Geburt vierzehnhundert Jahr, darnach in dem siebenzehenden Jahr.

(L. S.)

## XV.

Königs Friderici III. Privilegium vor die Stadt Lindau, daß sie weder vor des Reichs Hof noch andern Gerichten, sondern entweder vor dem Rath zu Costanz, Überlingen, Ravenspurg oder sanct Gallen belanget werden solle, auch sie heimliche und offenbare Rechte aufnehmen möge,

de Anno 1441.

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windischen Marck und zu Portenau, Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt und zu Kyburg, Marggraff zu Burgau, und Landgraf in Elß, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieffe allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen und gültlich betrachte haben solich willige, getreue und nuge Dienste, die unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, uns und dem Reich die Bürgermeister, Räte und Bürger gemeinlich der Stadt Lindau oft und dick gethan haben, täglich thun und fürbaßer thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rathe unserer und des Reichs Fürsten, Grafen, Edlen und Getruen, denselben von Lindau diese nachgeschriebene Gnad gethan und gegeben, thun und geben ihn die mit rechter Wissen, in Krafft des

Brieffes, von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, daß niemand, es sey Weib oder Mann, und in welchen Würden, Adel oder Wesen der oder die sin, die vorgenannten Bürgermeister, Räte und Bürger der Stadt Lindau gemeinlich noch sonderlich, einen oder mehr, noch ihre und ihr jeglichs, oder Spitals daselbst eigen Lute, an unser und des Reichs Hof-Gerichte, das Land-Gericht zu Rotwile, oder andere Land-Gerichte oder Gerichte uswendig der Stadt Lindau fürbaß mehr laden, ziehen, daran beklagen, oder über sie Urtheil sprechen solle oder möge, in dheim Weis; sondern wer zu gemeiner Stadt zu Lindau ichts zu beklagen oder zu sprechen hat oder gewinnet, von welchen Sachen das dar kommet, daß der oder die das vor unsern getruen Bürgermeister und Rathe der nachgeschriebnen Städte, mit Nahmen Costanz, Überlingen, Ravenspurg, oder sant Gallen, an welchen vorgeschrieben Enden das den obgenannten von Lindau allerfuglichst und ebner sin will, thun, und auch an derselben Ende einem,

Eccc cccc 3



schrieben und geben zu Rempten, da man zahlte  
von Gottes Geburt vierzehnhundert Jahr  
und in dem sieben und vierzigsten Jahr, an sanct

Georgen-Tag, in dem siebenden Jahre unsers  
Reichs.

## XVII

**Königs Friderici III. Privilegium vor die Stadt Lindau, daß sie mit rothem  
Wachs siegeln, auch einen Trommeter mit der Stadt Lindau Panier und  
Wapen an derselben Trommeten haben möge,**  
de Anno 1451.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden  
Römischer Kaysler, zu allen Zeiten Khe-  
rer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr,  
zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windi-  
schen Marck und zu Portenau, Grave zu Hab-  
sburg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Rorburg, Marg-  
grave zu Burgau, und Landgrave in Elß, be-  
kennen und thun kund offenbar mit diesem Brief  
allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wiewohl  
wir von der Hohe unser Kayslerlichen Würdig-  
keit, und von angebohrner Güte allen unsern  
und des heiligen Römischen Reichs Untertha-  
nen und Getreuen geneigt seyn, jedoch so seyn  
wir insonderheit und mehr geneigt, die mit son-  
dern unsern Kayslerlichen Gnaden zu ehren und  
zu begaben, die sich gegen löblicher Gedäch-  
niß unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und  
Künigen, auch uns und dem heiligen Römi-  
schen Reich mit ihren nüglichen und getreuen  
Dienstern ie und ie gehorsam und für andern  
willig erzeigt haben, daß haben wir angesehen  
solche stete, treue, gehorsam und nügliche Dien-  
ste, die unser und des Reichs lieben Getreuen,  
Burgermeister, Rathe und die Stadt zu Lindau  
uns und dem heiligen Reich oft und dick wil-  
liglich und auch besonder in unserm Zug gegen  
Rome, unser Kayslerlich Erone zu empfangen,  
nüglich und gezierlich gethan und beweist haben,  
und haben darumb mit wohlbedachtem Ruche,  
gutem Rathe und rechter Wissen, dem vorge-  
nannten Burgermeister, Rathe und der Stadt  
Lindau, und ihren Nachkommen daselbst, diese  
nachgeschriebene Gnad gethan und Freyheit ge-  
geben, thun und geben ihn die auch von Römi-  
scher Kayslerlicher Macht Vollkommenheit,  
und von besondern unsern Kayslerlichen Gna-  
den, in Krafft diß Brieffs, daß fürbasshin sie, ih-  
re Stadt, und all ihr Nachkommen, Burger-  
meister und Rathe zu Lindau, alle und jegliche  
Brieffe, wie die unter derselben Stadt Lindau  
Insiegeln oder Secreten ausgegeben werden,  
gegen allermänniglich mit rothem Wachs  
besiegeln und secretiren sollen und mögen, als

oft es zu Schulden kommt, und daß dieselben  
von Lindau empfinden sich von unser Kays-  
lerlichen Majestät mehr geehret zu seyn, so haben  
wir denselben von Lindau gegönnet und er-  
laubt, gönnen und erlauben ihn auch, von ebe-  
gemeldter unser Kayslerlicher Macht, in Krafft  
diß Brieffs, daß sie auch hinfür einen Trom-  
meter, mit der Stadt Lindau Panier und Wap-  
pen an derselben Trommeten haben, und der  
in allen und jeglichen ihrer und der Stadt Lin-  
dau Sachen und Geschäften, zu Schimpff  
und zu Ernste an allen Enden auch gebrau-  
chen sollen und mögen, von allermänniglich  
ganz ungehindert. Und wir gebieten darumb  
allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und  
Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern,  
Knechten, Schultheissen, Burgermeistern, Rä-  
then und Gemeinden, und suß allen andern  
unsern und des Reichs Unterthanen und Ge-  
treuen, von Römischer Kayslerlicher Macht,  
ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß  
sie die vorgenannten von Lindau, und ihre  
Nachkommen, an diesen obgeschriebenen unsern  
Begnadungen, und den benannten ihren Frey-  
heiten, nicht hindern noch irren, noch daß je-  
mands zu thun gestatten, in dheim Weise, son-  
dern sie dabey bleiben, und der an allen Enden  
geruhlich gebrauchen und genießen lassen, als  
lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs  
schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund  
diß Brieffs, versiegelt mit unser Kayslerlichen  
Majestät anhangendem Insiegel. Geben zu  
der Neuenstatt, am sanct Bartholomäus-Tage,  
des heiligen zwölff Boten, nach Christi Ge-  
burte vierzehnhundert und in dem zwey und  
funffzigsten, unsers Reichs im dreyzehenden,  
und des Kaysertums im ersten Jahren.

(L. S.)

*Ad Mandatum Domini Imperatoris*

Ulricus Walz.



**Käyser Friderici III. Privilegium, welches er der Stadt Lindau, als Käyser, sie vor keine fremde Gerichte zu ziehen, auch daß selbige Richter aufnehmen mögen, gegeben, da Anno 1452.**

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windischen Mark und zu Portenau, Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfort und zu Roberg, Marggrave zu Burgau, und Landgrave in Elsaß, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brief allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen und gültlich betracht haben solich willig, getreue und nuge Dienste, die unsern Vorfaren, Römischen Käysern und Kunigen, uns und dem Reiche die Burgermeister, Rathe und Burger gemeinlich der Stadt Lindau oft und dick gethan haben, täglich thun und fürbas thun sollen und mögen in künftigen Zeiten, und haben darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rathe unser und des Reichs Fürsten, Graven, Edeln und Getreuen, denselben von Lindau diese nachgeschriebene Gnade und Freyheit, damit wir so vormals, als wir dannoch Römischer Kunig waren, begnadet und gefreyet haben, als Römischer Käyser confirmiret, bestetiget, und von neues gnädiglich haben gegeben, also daß niemand, es sey Weibe oder Mann, und in welchen Würden, Adel oder Wesen der oder die seyn, die vorgenannten Burgermeister, Rathe und Burger der Stadt Lindau, gemeinlich noch sonderlich, einen oder mehre, noch ire, noch ir ieglichs oder Spitals deselbs, eigen Lute an unser und des Reichs Hof, Gericht, das Land, Gericht zu Kottwile, oder andere Land, Gerichte oder Gerichte, auswendig der Stadt Lindau, fürbas mehr laden, ziehen, daran beklagen, oder über so Urtheil sprechen solle oder möge, in dheim Weise; sondern wer zu gemeiner Stadt zu Lindau ichts zu beklagen oder zu sprechen hat oder gewinnet, von welchen Sachen das darcomet, das der oder die das vor unsern Getreuen, Burgermeister und Rathe der nachgeschriebenen Städte, mit Namen Costenz, Überlingen, Ravenspurg, oder sant Galen, an welchen vorgeschrieben Enden das den obgenannten von Lindau allerfuglich ist, und ebener seyn will, thun, und auch an derselben Ende einem, an welchem so wollen, und nyndert anderswo, Rechts pflegen solle, es wäre dann, das den Klägern oder Klägerin von denselben Burgermeistern und Richtern Recht gefährlichen verzogen, oder kündlichen und öffentlichen versagt wurde, so erlauben wir solchen Klägern und Klägerin Recht anderswo zu suchen und zu treiben, und fust nicht. Wer aber zu dheim derselben von Lindau Burger oder Burgerin, oder zu

iren, und ir ieglichs, oder des letztgenannten Spitals eigen Luten, gemeinlich oder sonderlich, ichts zu klagen oder zu sprechen hat oder gewinnet, von welchen Sachen das darcomet, das der oder die das vor dem Amman und den Richtern deselbs zu Lindau thun, und auch deselbs und nyndert anderswo, Rechts pflegen sollen, es wäre denne, das den Klägern oder Klägerin, von denselben Amman und Richtern, auch Recht gefährlichen verzogen oder kündlich und öffentlich versagt, oder fust im Rechte beschwert würde, so erlauben wir solchen Klägern und Klägerin, auch Recht anderswo zu suchen und zu treiben, und fust nicht. Auch so haben wir den egenannten Burgermeistern, Rathe, Burgern und Stadt zu Lindau, diese besonder Gnade und Freyheit gethan, und in gegönnet und erlaubet, daß so alle und ieglich Richter, wie man die nennet, die heimlich oder offenbar Richter, und von welchen Gerichten, oder von welcherley Sachen die in die Richte komen oder gepracht sind, so wären in verkundet oder nicht, aufnehmen, enthalten, hausen und hofen, und alle Gemeinschaft mit in haben mugen, als mit andern Leuten, und sollen auch damit wider uns, das Reich, noch niemand anders gethan noch übersaren haben, und des auch nicht, weder am Leibe, noch am Gut, entgelten, noch auch darüber von niemand mit dheimen Gerichten gerechtet, bekumert noch beschwert werden, in dheim Weise. Doch also vernemlichen, das so einem ieglichen Kläger, der zu solchen Richtern, einem oder mehre, ichts zu sprechen hätte, und Rechts von in begehrte, eines vollkommen unverzogen Rechten zu in sollen seyn beholfen, als recht und billich ist, und wan auch die egenannten Burgere der Stadt Lindau von Römischen Käysern und Kunigen, unsern Vorfaren an dem Reiche, also begnadet und gefreyet seyn, das dheim Richte von dheim Land, Gerichte noch Gerichte, wo die gelegen oder genant seyn, über so, noch in dieselbe Stadt Lindau gan, noch so besampt noch besonder berühren solle, als das solch Brieffe, die so darüber haben, wol ausweisen. Darumb von besondern Gnaden und Römischer Käyserlicher Macht haben wir in diß vorgeschriebene Gnade und Freyheit bestetiget und confirmiret, confirmiren und bestetigen in die, in Krafft diß Briefs. Und wäre auch Sach, das jemand die selben Burgere und Stadt zu Lindau, Frauen oder Mann, besampt oder sonder, an den egenannten Gnaden und Freyheiten irrete oder befräntete, oder freventlich darwider thun würde, oder dheim ander Richter darüber zu in richtete, der oder

oder die sollen in unser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu ein Poene, funffzig Mark löbliches Goldes, verfallen seyn, die halbe in unser Cammer, und halbe denselben von Lindau unlöslich gefallen sollen. Mit Urkund diß Briefs, versiegelt mit unser Kayserl. Majestat anhangendem Insiegel. Geben zu der Neuenstatt, nach Christi Geburte vierzehnhundert, und in

dem zwey und funffzigsten Jahre, am Sambstag nach sant Bartholomäus-Tag, des heiligen tridilff Boten, unsers Reichs im dreyzehenden, und des Kayserthums in dem ersten Jahren.

(L.S.)

*Ad mandatum Domini Imperatoris*

Ulricus Waltz.

### XIX.

#### Königs Maximiliani I. Confirmation des vorherstehenden Privilegii vor die Stadt Lindau, de Anno 1494.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten Kiser des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien Kunig, Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Loterich, zu Brabant, zu Limburg, zu Luxemburg und zu Geldern, Graffe zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Koburg, zu Archois und zu Burgundi, Pfalzgraffe zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Namur und zu Zutphen, Marggraffe des heiligen Römischen Reichs und zu Burgau, Landgraffe im Elsaß, Herr zu Friesland, auff der Windischen Mark, zu Portenau, zu Salins und zu Mecheln ic. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kunt allermänniglich, das uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rathe der Stadt Lindau, durch ihr erbare Botschafft haben fürbracht, wie weyland Kayser Friderich der Dritt, unser lieber Herr und Vater, löblicher Gedächtniß, in Kuniglichen Würden, sie, gemeine Stadt und ihr Zugehörung, Leut und Güter, mit etlichen Gnaden und Freyheiten begabt und fürsehen, und ihnen die nachmahls in Kayserlichen Würden confirmirt und bestetet, Inhalt eines Brieffs, von seiner Majestat darumb ausgegangen, und uns fürbracht, von Wort zu Wort also lautend:

(Siehe oben sub Num. XIII.)

Und uns darauff demütiglichen angeruffen und gebeten, daß wir jnen solich Gnad, Freyheit und Brieff, in allen jren Inhaltungen und Begreifungen, zu erneuen, zu confirmiren und zu besteten, gnädiglichen geruhten, des haben wir angesehen solich jr demütig zimlich Bete, auch die annehmen und getreuen Dienst, so sie unsern Vorsatz am Reiche gethan haben, und sich uns und dem heiligen Reiche hinfür zu thun willig erbiethen, und darumb mit wolbedachtem Muth und gutem Rathe, demselben Burgermeister und Rathe zu Lindau, und jren Nachkommen, die obberührten Gnad, Freyheit und Brieff in allen und jeden jren Inhaltungen, Meynungen und Be-

greiffungen gnädiglichen erneut, confirmirt und bestet, erneuen, confirmiren und besteten die auch von Römischer Kuniglicher Macht wisentlich, in Krafft diß Brieffs, und meynen, seyn und wollen, daß sie, jr Nachkommen, und jr zugehörig Leut und Güter dabey bleiben, und sich der nach jrer Inhalt gebrauchen und genießen sollen und mügen, von allermänniglich unversehindert. Und gebieten darauff allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bischumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Land-Richtern, Schöpffen, Burgermeistern, Rätthen, Burgern, Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, States und Wesens die seyn, von obbestimmter Römischer Kuniglicher Macht ernstlich, und wollen, daß sie die obgemelten von Lindau, jr Nachkommen und die Jren bey den vorberührten Gnaden, Freyheiten, Rechten und Briefen bleiben, und sie der, wie vorsteet, gebrauchen und genießen lassen, und hiemwider nit thun, noch jemand andern zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs Ungnad und Straffe, und die Poene, in den obberührten unsers Herrn und Vaters Brieff begriffen, zu vermeiden, daran thun sie unser ernstlich Meynung. Mit Urkund diß Brieffs, versiegelt mit unserm Kuniglichen anhangendem Insiegel. Geben zu Rempten, am vierzehenden Tag des Monats May, nach Christi Geburte vierzehnhundert und im vier und neunzigsten, unser Reiche des Römischen im neunnden, und des Hungarischen im fünfften Jahren.

(L.S.)

*Ad Mandatum Domini Regis in Consilio*

Conrad Stürzel von Buchen,  
Doct. und Ritter, Campler.



## XX.

**Königs Maximiliani I. Brieff an die Stadt Lindau, wegen einiger Höfe, so sie von dem Reich pfandweis innehaben, de Anno 1500.**

**M**aximilian von Gottes Gnaden Römischer König, 1c. Lieben Getreuen, als wir vormahls unserm getreuen lieben Hannsen von Rünsegl, unserm Rath und Vogt zu Feldkirch, aus sonderm Gnaden, um seines getreuen Verdienens willen, gegönnet haben etlich Höff, so ihr von uns und dem H. Reich pfandweis in habt, von euch zu lösen, bericht uns jetzt derselb Hanns von Rünsegl, wie ihr zu beyder Seit aller Irrung und Spän, so sich zwischen uhr enthalten, vertragen wurden, in der Gestalt, wann wir euch verschrieben, dieselben Höff niemand, dann zu unsern Händen zu lösen, zu gestatten, die weil nun unser Brauch und Gewohnheit nicht ist, ichts, so dem H. Reich zugehört, dermassen zu verschreiben oder hinzugeben, begehren wir an euch mit Fleiß, ihr wöllet euch nichts desto min-

der mit dem gemeldten Hannsen von Rünsegl, der berührten Irrung halb, nach ziemlichen Dingen gültlichen vertragen, und so das beschehen ist, so wollen wir zulassen, daß die genannten Höff euch bleiben, und hinfuro niemand, rechtlich gestatten, die von euch zu lösen, und ob wir in Vergeßlichkeit desselben etwas nachmahls dartwider ausgehen lassen, sollet ihr uns mit unserm Brieff ersuchen, so wollen wir uns allweg gnädiglich und gebürlich gegen euch halten. Geben zu Augspurg, am Mittwoch nach dem Sonntag Quasimodogeniti, Anno 1500. unser Reichs des Römischen im funffzehenden, und des Hungarischen im aindlesten Jahren.

*Ad mandatum Domini Regis.*

Unsern und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Lindau.

## XXI.

**Käysers Maximiliani I. Privilegium de non appellando, vor die Stadt Lindau, de Anno 1512.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien 1c. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, und Pfalzgrafe 1c. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Lindau, durch jr erbar Botschaft haben fürbringen lassen, wiewohl sie einem jeden, der das Recht bey in und an iren Gerichten in der Stadt Lindau suchte, fürderlich und gebürlich Recht ergehen lassen, und wissenlich in dem Rechten niemand beschwerten, so würden doch zu Zeiten von in und iren Gerichten, aus keiner Nothdurfft, sondern zu gefährlichen Verzug und Ausflucht, und um klein gering Sachen, muthwillig und unnothdürfftig Appellation an uns gethan, und dadurch sie und jr Bürger in unbillich Schaden und Verderben geführet, und uns darauff demütiglich anrufen und bitten lassen, sie hierinne gnädiglich zu fürsehen, des haben wir angesehen solch jr demütig ziemlich Bete, auch die annehmen, getreuen und nützlichen Dienst, so sie uns und dem heiligen Reiche gethan haben, und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mögen und sollen, und darumb mit wolbedachtem Ruth, gutem Rath und rechter Wissen denselben von Lindau diese besonder Gnad gethan und Freyheit gegeben, thun und geben in die auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissenlich in Krafft dis Brieffs, also daß nun hinfür, in

ewig Zeit, von einem ieglichen unterredlichen und endlichen Urtheil, so durch sie in dem Rath oder an irem Stadt Gericht zu Lindau gesprochen, und nit über dreyßig Guldin Rheinish Schuld-Geld oder Werth berühren und antreffen würde, durch jemand, in was Würden, Stats oder Wesens der oder die wäre, weder an uns, unser Nachkommen am Reiche, unser Käyserlich Cammer Gericht, noch jemand anderen nit gewelgert, gedingt, geappellirt noch supplicirt werden soll noch müge, in kein Weise, sondern dieselben Urtheil ganz kräftig und mächtig seyn, stet bleiben, gehalten, vollstreckt und vollzogen werden sollen, und die genannten von Lindau darauff für und für im Rechten, als sich gebürt, vollfahren und procediren mügen, von allermänniglich unverbindert, und ob darüber von einiger solcher Urtheil, so also nit über dreyßig Guldin Rheinish antresse, an uns, unser Nachkommen am Reiche, unser Käyserlich Cammer Gericht, oder jemand anders, durch jemand zu appelliren unterstanden würde, dieselb Appellation soll an jr selbst ganz krafftlos, untüglich und nichtig seyn, die wir auch jeso als dann, und dann als jeso, krafftlos und untüglich erkennen und erkleren, aus obberührter Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, wissenlich in Krafft dis Brieffs, doch daß ein jeder, so daselbst zu Lindau durch ein Urtheil, die mehr dann dreyßig Guldin antresse, vermeint beschwert zu seyn, ferner an uns und unser Nachkommen am Reiche, Römische Käyser und König, unser Käyserlich Cammer Gericht, oder jemand anders, nach Ordnung des

Reichs



Rechtens, weigern und appelliren mag, zuvor und ehe sie solch Appellation fürnehmen und thun, demselben Bürgermeister und Rathe zu Lindau Gelübde und Eyde thun sollen, daß sie von denselben Urtheilen und Processen nit gefährlich, oder der Widerparthey irer Gerechtigkeit zu Verhinderung oder Verlängerung, appelliren, sondern daß sie nit anders wissen noch verstehen, dann daß sie ein gerechte Sach haben, und in nach Sagung der Recht ir Gerechtigkeit zu beschirmen, zu appelliren und weiter Recht zu suchen nothdürftig sey, daß sie auch denselben iren Appellation, so sie mit den Partheyen gülich nit vertragen würden, fürderlich und nach ihrem besten Vermögen, und nach gesagter Zeit der Recht, nachfolgen und prosequiren wollen, und darauff vor Rath oder Gericht, von den solch Urtheilen ergangen wärn, oder davon geappellirt würde, den Partheyen, wider die sie appelliren, umb ir behabte Recht, so sie daselbst wider sie erlangt hätten, auch Kosten und Schaden, den sie deshalben empfahen, und in mit Recht zuerkannt wäre oder würde, wo sie derselben ihrer Appellation im Recht verlustig würden, oder in obgemelter Zeit nit nachkommen und prosequiren, genug thun und ablegen wollen, mit Leuten oder Gütern Versicherung thun, oder ob sie das mit Leuten oder Gütern zu thun nicht vermöchten, sich darsür, sofern ir Widerparthey daran Abgang hätte, mit iren Eyden und Verhaftung ihres Leibs verpflichten, das alles, wie obsteht, auch ein jede Parthey, so appelliren will, zu thun schuldig und pflichtig seyn, alsdann sollen derselben Appellation aufgenommen und zugelassen werden, welche aber solches in obgeschriebener Masse nit thäten oder thun wolten, so sollen und mügen die obgenannten von Lindau irer gesprochenen Urtheil mit irer Execution unverhindert solcher fürgenommen Appellation nachfolgen,

und zu endlichem Austrag prosequiren, und dardurch gegen uns, dem heiligen Reiche, noch jemand andern, nichts verwirkt oder verschuldet haben, in einig Wege, doch uns und dem heiligen Reiche unser Oberkeit hierinne vorbehalten. Und wir gebieten darauff allen und jeglichen unsern und des heiligen Reichs Eür. Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Rätthen, Bürgern und Gemeinden, auch unsern gegenwärtigen, und einem jeden unsern Cammer. Richter und Beysitzern unsers Kaiserlichen Cammer-Gerichts, und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß sie die obgenannten von Lindau und ir Nachkommen bey dieser unser Kaiserlichen Genad und Freyheit geruhlich bleiben, der gebrauch und genießen lassen, und dawider nit thun, noch des jemand andern zu thun gestatten, in oheim Weise, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungrad und Straffe, und darzu ein Poene, nemlich vierzig Mark löthigs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offter freventlich hertwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgemelten von Lindau unablässlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkund dis Briefs, besiegelt mit unsern Kaiserl. anhangenden Insiegel. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Landau, am achtzehenden Tag des Monats Novembris, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im zwölfften, unser Reiche des Römischen im sieben und zwanzigsten, und des Hungarischen im drey und zwanzigsten Jahren. (L. S.)

## XXII.

Kaisers Maximiliani I. Privilegium, daß die Stadt Lindau ihre Feinde und deren Anhänger, ingleichen alle ihre Ubelthäter und deren Enthaltene in allen Herrschaften und Oberkeiten wohl auffuchen, gefänglich niederwerffen, und in ihre Stadt zur Bestrafung führen zu lassen, befugt seyn solle, de Anno 1513.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mebrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croacien etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, und Pfalzgraf etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß uns durch unser und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister und Rath der Stadt Lindau am Bodensee gelegen, erber Botschaft anbracht worden ist, wie inen unter andern einer ir Find, Grom Halder, auch Zerg Alman, und Claus Schweizer, sein Helffer, darzu ander ir

Helffers-Helffer und Anhänger, erst nach gewaltigem Angriff, verschiener Zeit, ein muthwillig Wehd und Findschafft zugeschielt, und darnach ferner inen, auch irn Bürger, Verwandten und Zugehörigen, mancherley Beschädigungen und Bedraunungen zugefügt auch zuemboten, und dabey auch, etlicher Erfahrung nach, guten Bericht empfangen haben, wie solicher ir Find, derselben Helffer und Helffers-Helffer, Anhänger und Verwandten, auch etliche mehr ir Widerwärtige, darzu ander Ubelthäter, so je zu Zeiten bey inen, in iren Gebieten und andern Orten mißhandelten, bey etlichen irn Nachbarn, Miß-

günnern, und andern mehr Orten, geduldet, enthalten, und auch nicht allein durch die Enthalter, wie sie, in Krafft der Recht, auch unser und des Reichs Ordnungen schuldig wärn, nit angenommen noch gestrafft, sondern darzu fürgeschoben, unterschleiffte und verdruckt würden, alles wider gemeine Recht und Billigkeit, guldin Bull, Königlich Reformation, und unsern und des Reichs aufgerichten, erklärten und verkündten Land-Frieden, auch jnen, gemeiner Stadt, jren Verwandten und Zugehörigen, und denselben an jrer Nahrung, Handthierung und Handlung zu mercklichem Nachtheil, Schaden und Abnehmen; und haben uns darauf, jnen mit unser Kayserslichen Hülff gnädiglich zu erscheinen, angeruffen und gebetten. Dieweil uns nu, als Römischen Kaysers, menglich vor Schaden und Nachtheil zu verhüten, auch bey Fried und Rechten zu handhaben gebürt, und gänzlich gemeint ist, so haben wir angesehen und betracht gedachter von Lindau fleißig und ziemlich Witte, auch die getreuen und gehorsamen Dienst, so sie unsern Vorfahrn, auch uns und dem heiligen Römischen Reich, in mannichfaltig Weg, gethan haben, und hinfür wohl thun mögen und sollen, und darumb, mit wolbedachtem Ruch, gutem Rath, auch rechter Wissen, eigener Bewegnuß, und unser Kayserslichen Macht Vollkommenheit, jnen die hernach geschriebene Freyheit und Gnad gethan und zugestelt, geben jnen auch die hiemit wissentlich, in Krafft diß Briefs, also, daß die gedachten Burgermeister und Rath der Stadt Lindau, und jr Nachkommen, nun hinfür in ewig Zeit all und jeglich jr gegenwärtig und künftig Find und Widerwärtigen, auch all derselben Helfer, Helffers-Helffer, Anhänger und Verwandten, darzu sunst all ander Straßröber, Brenner und Ubelthäter, Mißhändler, und die, so also solcher und weiter anderer Mißhandlungen verdacht, verargwohnt und verlümbt seyen, darzu diejenigen, so dieselben wissentlich hausen, herbergen, enthalten, äzen, träncken, schützen, schirmen oder hinschieben würden, wo und an wellichen Enden, auch in was Herrschafften, Oberkeiten, Gebieten und Gerichts-Zwengen sie die zu frischer That oder darnach ankommen und betreten, durch sie, die Jren, und wem sie das an jr Statt befehlen, wol suchen, die fänglich und bewahrt annehmen, in unser und des Reichs Stadt Lindau führen, und daselbst einen jeglichen, nach Gestalt eins jeden Mißhandlung, wie die gemeinen Recht, die sondern Ordnungen, Gebrauch, Gewohnheiten und Herkommen der Stadt Lindau vermdgen, und ein Rath oder Gericht daselbst erfinden und erkennen werden, straffen sollen und mögen. Die gemelten von Lindau, auch jr Diener, und wer darzu von jnen verordnet würde, sollen auch, wie und an welchen

Orten, und wider wem sie solchs obgemelter Massen handelten, fürnehmen oder thun werden, wider uns, das heilig Reich, auch wider unser und des Reichs Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Knecht, noch niemand anders, und sonderlich auch wider die, in dero Oberkeiten, Gebieten und Gerichts-Zwengen solchs geschehe, darzu gegen menglichen gang nichts verwirrt, gefrevelt noch unrecht gethan haben, auch deshalben gang von niemand, in was Würden, Stats oder Wesens der war, kein Feindschafft, Entgeltmiß, Schaden, Anforderung, weder mit noch ohne Recht, gewärtig seyn noch haben, in keinerley Weiß noch Weg, sondern wer in dem wider ein Rath, jre Burger, Zugehörigen, Verwandten, Diener und ander, den sie es befehlen würden, etwas handelte, fürnahm, übte, oder sunst den gemelten von Lindau, und den Jren, an solchem, wie obstat, Inträg oder Verhinderung thäte, in was Schein, oder durch wem das geschehe, gang nichts noch niemands hierin ausgegeschlossen, daß dieselben mit der That, ohn fernner Erklärung, in die Straff und Bussen gemeins Rechten, guldiner Bull, Königlich Reformation, unsern und des Reichs Land-Frieden, auch in die nachgemelten Pdn, jetzt als dann, und dann als jetzt, gefallen und declarirt seyn sollen; und wollen auch, us gemelter unser Kayserslichen Majestät Vollkommenheit, und rechter Wissen, daß wider solchs alles, so oben gemelt, nit usgelegt, verstanden, noch gebraucht werden soll noch mög einig Recht, Begnadung, Freyheit, auch einig Gesez, Ordnung, Statut, Gewohnheiten oder Gebrauch, so von uns, unsern Vorfahrn, oder sunst andern Fürsten, Herren, und des Reichs Unterthanen dawider gegeben, erlangt, gemacht, usgericht und herbracht worden, und daß auch also weder durch uns, oder unser Nachkommen dawider, nichts gegeben noch ausbracht werden soll, dann wir, us gemelter unser Kayserslichen Macht Vollkommenheit, und rechter Wissen, dasselb alles uffheben, abthun, auch demselben derogiren, desgleichen solliches vernichten, tod und kraßlos machen biemit jetzt als dann, und dann als jetzt, in aller Massen, als ob, und wie solchs hierinnen lauter usgedruckt, oder hernach fürbracht würde, also daß solliches den gemelten von Lindau an dieser unser Begnadung weder Verhinderung, Abbruch, Nachtheil, noch einigen Kranck bringen soll, in gang kein Weiß noch Weg. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ehr-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Widwonen, Vögten, Pflegern, Verweseren, Ampfleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Land-Richtern, Richtern, Rärben, Burgern, Gemeinden, und sunst allen andern unsern



unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die seyen, ernstlich mit diesem Brief, und wollen, daß jr die gedachten Burgermeister, Rath und Gemein der Stadt Lindau, diese unser Gnad und Freyheit geruhiglich und allerding unzerbrochen genießen und gebrauchen lasset, sie daran gang in keinen Weg noch Weiß verhindert, irret, bekümmert, beschwert, noch das jemand zu thun gestattet, zusehet oder verhängt, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nem-

lich funffzig Mark löttigs Goldes, halb in unser Cammer, und den andern halb Theil den genannten von Lindau, unabläßlich zu bezahlen, zu vermeiden. Mit Urkund diß Briefs, besiglet mit unsern Röpferlichen anhangenden Insigel. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Augspurg, am eilfften Tag des Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt funffzehnhundert und im dreyzehenden, unser Reichs des Römischen im acht und zwainzigsten, und des Hungrischen im vier und zwainzigsten Jahren.

## XXIII.

Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Lindau, wegen des Abzugs, worneben er ihr alle Begnadigungen und Freyheiten von vorigen Römischen Käysern und Königen, confirmiret und erneuert, de Anno 1521.

**W**ir Karl der Fünfft von Gots Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Jerusalem zu Hungern, zu Dalmacien, zu Croacien, zu Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valens, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hispalis, Sardinie, Cordubie, Corsice, Murcie, Glennis, Algaren, Algeciren, zu Gibraltar, und der Insulen Canarie, auch der Insulen Indiarum und Terre firme, des Meers Oceani, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Loterick, zu Brabant, zu Steyr, Kernten, Crain, Limburg, Lützenburg, Geldern, Württemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrie etc. Graf zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Görz, Barfilani, zu Archois und Burgundi, Pfalzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pflerdt, zu Koburg, zu Namur, zu Rosilion, zu Ceritan und zu Zülphe, Landgrafe in Elßaß, Marggrafe zu Burgau, zu Oristan, zu Goziani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia etc. Herr in Friesland, uff der Windischen Mark, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, das unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Rath und Burger gemeinlich der Stadt Lindau, erbar Botschafft für uns kommen ist, und hat uns demüthiglich gebetten, daß wir inen und inen Nachkommen alle und jeglich jr Gnad, Freyheiten, Recht, Handvesten, Brieff, Privilegien und Pfandschafften, die inen von Römischen Käysern und Königen gegeben seyn, zu verneuern, zu befestigen und zu confirmiren, gnädiglich gerubten; das haben wir angesehen sollich jr demüthig und fleißig Bette, auch die getreuen und nüglichen Dienste, die sie unsern Vorfahrn und dem Reich oft und dick unverdrossenlich gethan

haben, und hinführo in künfftig Zeit wohl thun mügen und sollen, und darumb mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rath und rechter Wissen dem vorgenannten Burgermeister, Rath, Burgern und Stadt Lindau, und allen inen Nachkommen, all und jeglich jr Gnaden, Freyheit, Brieffe, Privilegien, Handvesten, Pfandschafften, und darzu auch jr alt Herkommen und gut Gewonheiten, die sie redlich herbracht haben, in allen inen Puncten, Stücken, Articulen, Reputungen und Begreifungen, wie dann die von Wort zu Wort lautend und begriffen seyn, als Römischer Käyser, gnädiglich verneuert, bestätiget und confirmirt; und darzu us sondern Gnaden, und zu Ergeßlichkeit sollicher inen getreuen Dienst, diese sonder Gnad und Freyheit gethan und gegeben, also daß nun hinführo zu ewigen Zeiten die gemelten Burgermeister und Rath der Stadt Lindau, und jr Nachkommen, von allen Erbsällen und Gütern, die in inen Steuer seyn, auf auswendig und frembd Personen, geistlich und weltlich, fallen und kommen, den Abzug, laut weiland Käyser Maximilians, unsers lieben Herrn und Anhern, löblicher Gedächtnis, Freyheiten, inen deshalben gegeben, haben und nemen sollen und mügen, unangesehen und unverhindert, ob die Stadt, Flecken und Dörffer, dahin also die berührten Erbsall fallen und gezogen werden, sollicher Gestalt keinen Abzug hätten, oder sich des gebrauchten, sondern ein jeder denselben Abzug, wie obsteht, zu bezahlen und zu geben schuldig seyn, und sich des nit widern oder weigern soll, in kein Weiß noch Weg, doch des Haus Oesterreich Unterthanen, wo die in Städten, Flecken und Dörffern wohnen, da kein Abzug ist, in dieser unser neuen Gnad ausgenommen: wo aber ein Abzug an denselben Orten wäre, solle der Abzug von denselben des Haus Oesterreich Unterthanen, in aller Massen, wie es daselbst des Abzugs halben gehalten würde, genommen und bezahlt werden.



erneuen, confirmiren und beståtten ihnen die obgemelten ire Freyheiten, Gnad, Brieff, Privilegien, Handvesten, Pfandschafften, Herkommen und gut Gewonheit, thun und geben ihnen auch die Gnad und Freyheit, wie obsteht, von Römischer Kåyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft diß Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß die fürbasshin alle kräftig und mächtig seyn, und die gemelten von Lindau und ir Nachkommen sich derselben irer Gnaden, Freyheiten, Brieffen, Privilegien, Handvesten, Pfandschafften, alten Herkommen und Gewohnheiten, zu gleicher Weiß, ob die insonderheit von Wort zu Worten in diesem unsern Brieff geschrieben und begriffen wären, auch der obgestimmten unser neu gegebenen Freyheiten und Gnaden an allen Enden und Ståtten gebrauchen und genießen sollen und mügen, von allermänniglich ungehindert. Und gebieten darauff allen und jeglichen Eür, Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Land, Vögten, Vögten, Hoff, Richtern, Land, Richtern, Amtleuten, Burgermeistern, Schultheissen, Richtern, Råthen, Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was

Würden, Stats oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die vorgenannten Burgermeister, Rath, Burger und Stadt Lindau (gemeinlich und ir Nachkommen, an solchen vorgenannten iren Gnaden, Freyheiten, Rechten, Brieffen, Privilegien, Handvesten, Pfandschafften, guten Gewohnheiten, altem Herkommen, und dieser unser neuen Gnad und Freyheit fürbasshin nicht hindern noch irren, in kein Weiß, sondern sie dabey, von unsern und des heiligen Reichs wegen, getreulich handhaben, schützen, schirmen und geruhlich dabey bleiben lassen, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff zu vermeiden, und bey Verliesung der Poen, in den vorgemelten iren Brieffen begriffen. Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm Kåyserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser und des heiligen Reichs Statt Wurms, am siebenden Tag des Monats Februarii, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im ein und zwainzigsten, unser Reich des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jahren.

Carol.

(L. S.)

## XXIV.

### Kåysers Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Lindau, wider der Juden wucherliche Contracte, de Anno 1559.

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden Verwehler Römischer Kåyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. Kunig, Infant in Hispanien, Erß, Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lüzemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrafe des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, GEFÜRSTER Graf zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfierdt, zu Koburg und zu Görg, Landgrafe im Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins, etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rath der Stadt Lindau, unterthäniglich haben fürbringen lassen und zu erkennen gegeben, wiewohl in göttlichen und beyden geschriebnen Rechten, auch unsern und des Reichs Ordnungen und Sayungen, und sonderlich in den auff etlichen gehaltenen Reichs-Tagen auffgerichteten Reichs-Abschieden, die wucherischen Contract und Handlungen gemeinlich und insonderheit aber

den Juden vor andern höchlich verboten; so unterstünden sich doch etliche Juden und Jidin, iren Burgern, Inwohnern, Hinderfassen, eigen Leuten, Unterthanen und Zugehörigen, nit allein auff ihre fahrende und bewegliche Haab, sondern auch auff liegende Güter zu leihen, und sie nachmahls mit beschwerlichen Processen zu verfolgen, und etwa von häußlichen Ehren zu vertreiben, das inen und gemeiner Stadt zu mercklichem Schaden reichte, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebeten, daß wir sie, Burgermeister, Rath, ire Burger, Inwohner, Hinderfassen, eigen Leute, Unterthanen und Zugehörigen hierinn mit Gnaden zu bedencken, und inen zu Verhütung solcher verderblichen Beschwerlichkeiten, mit unser Kåyserlichen Hülff zu erscheinen, gnädiglich geruheten; des haben wir angesehen solch ihr hochbeschwerlich Obliegen und demüthig Bitte, auch die angenehmen, getreuen und willigen Dienste, so sie weiland unsern Vorfahren am Reiche oft williglich erzeigte und bewiesen, und uns und dem Reiche hinführo wohl thun mögen und sollen; und darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechter Wissen den vorgenannten Burgermeister und Rath der Stadt Lindau







auf uns genommen, sondern auch zu gehorsamer Vollziehung derselben uns anhero in diese des heiligen Reichs Stadt Lindau begeben; und als sich befunden, daß die bey vorgewestter Executions-Handlung einer und ander Seits vorkommene Puncta in einen ordentlichen Recels abgefaßt werden solten, gestalten auch hiermit nachfolgender Massen beschicht:

Und anfangs zwar haben Herren Burgermeister und Rath sich ob deme beschwert, und für unverneinlich dargegeben, daß weder die jüngst verstorbene Frau Aebtissin allhier, Christmilden Andenkens, in vertwichenem sechzehnhundert vier und zwanzigsten Jahr, noch einige ihre Vorfahrerinnen jemahln einige Schul in oder ausserhalb ihres Klosters gehabt, oder anzustellen sich unterfangen, sondern hätte das Schul-Wesen der Stadt allein überlassen, welchem Herbringen entgegen hätte die Hochwürdige Fürstin und Frau, Anna Christina, als jetzmahlige Aebtissin des freyen Adelmlichen weltlichen unser lieben Frauen Stiffts Lindau, erst nach Anno sechzehnhundert vier und zwanzig eine Schul für der Garnison und Bauren Kinder, in ihrer Behausung an der Fischer-Gassen, neuerlich aufgethan und verstatet, dannhero begehrt, daß solche Schul wiederum abgeschafft seyn und verbleiben möchte; als aber Ihre Fürstl. Gnad. die Frau Aebtissin, von keiner Schul, so in dero Behausung an der Fischer-Gassen angestellt seyn sollte, wissen wollen, gemeiner Stadt Abgeordnete auch bekennen müssen, daß solche Schul nunmehr abgestellt, und nur allein begehrt, daß solche nicht wieder angerichtet werden sollte, ist die gesuchte Restitution für und an sich selbst gefallen, dabey es auch hinführo sein Verbleibens hat.

Ferner haben Herren Burgermeister und Rath vorbringen lassen, wie der Stifft die Creuz-Weeken und das Frohnleichnambs-Fest, auch andere Processiones und Catholische Gottes-Dienste, vor Alters, und noch Anno sechzehnhundert vier und zwanzig allein in dem Münster und dessen Creuz-Gängen gehalten, ausserhalb des Klosters aber auf der Gassen nichts anzustellen oder zu verfügen gehabt, auch bey hundert und mehr Jahren, und noch Anno sechzehnhundert vier und zwanzig weder das Frohnleichnambs-Fest, Processiones, mit Fahnen, Creuz und Gesang, noch einiger anderer Catholischer Gottes-Dienst in und durch diese Stadt gehalten, angestellt und gestattet worden, so hätte man doch solcher Observanz zuwider an Seiten des Stiffts und seiner Religions-Verwandten, erst nach Anno sechzehnhundert vier und zwanzigsten, dergleichen Catholische Gottes-Dienste für das Stifft heraus zu ex-

tendiren, auch andere Processiones und Umgang aus und um das Kloster über die Gassen anzustellen und halten zu lassen, sich neuerlich angemasset, und hierauf dessen aller Abstell- und Unterlassung gesucht; ob nun zwar auf Seiten des Stiffts angezogen worden, daß man dessen in Krafft der Reichs-Sagung (darinn ausdrücklich disponiret, daß kein Stand den andern an Exercirung seiner Religion Gebrauch und Ceremonien verhinderlich seyn solle) befugt, so ist doch darbey das Erbieten geschehen, sich deswegen nicht aufhalten zu lassen, sondern es hinführo bey der obangedeuteten Observanz des 1624. Jahrs zu lassen.

Es ist auch weiter vorkommen, daß wann eine Catholische Person in der Stadt verstorben, der Leichnam über die Gassen getragen werden müssen, seye es in Anno sechzehnhundert vier und zwanzig und zu vorhero jedesmahl ohne Fahnen, Gesang, Gassen-Predigen und dergleichen Ceremonien beschehen, und keine andere Clerisey, als des Stiffts Priester, darbey gewesen; wann auch ein solche Person kein Mitglied des Klosters oder in desselben Dienst gewesen, und in seiner Kranckheit communiciret, oder nach seinem Ableben begraben werden solten, seye ein regierender Burgermeister der Stadt vorhero um Bewilligung angelangt worden, und darauf das Venerabile, ohne Himmel, Comitatz und Gepirg über die Gassen, auch die Leich zu erlaubter und bestimmter Zeit ausge tragen worden, welchen Herkommen zu Abbruch an Seiten des Stiffts nach Anno sechzehnhundert vier und zwanzig die Leichen mit Gesang und Fahnen ausge tragen, auch (wo nicht in, jedoch nechst vor der Stadt) Predigten gehalten, Jesuiter und Capuciner darzu berufen, wie auch das Venerabile unter dem Himmel mit Comitatz über die Gassen der Stadt getragen, und alles ohne Begrüssung eines jedesmahligen Burgermeisters angestellt und ver richtet, wann und wie man gewolt, deswegen um die Abstell- und Unterlassung solcher neuerlichen Extensionen und Beobachtung des alten Gebrauchs ebenmäßig gebeten worden, darüber an Seiten des Stiffts die Erklärung beschehen, daß es bey obgemeltem alten Herkommen sein Verbleiben haben solle.

Über das ist auch von der Stadt Abgeordneten Beschwernuß-Weise vorgebracht die Stadt hätte dem Münster-Thurn nicht allein die Besold- und Verordnung einer stetigen Nacht-Wacht, und eine eigene Schlag-Uhr sambt zugehörigen Glocken, sondern auch den Nach- und Sturm-Streich an des Stiffts grössern Glocken, von unfürdencklichen Jahren vor und nach dem sechzehnhundert vier und zwanzigsten

Jahr üblich und dergestalt hergebracht, daß besagte Bürger-Wacht alle Stunden mit einem von der Stadt dahin gewidmeten Hammer an gedachte Glocken daselbst nachzuschlagen, und zu Feuer-Zeiten den Sturm-Schlag zu verrichten pflegt, zu dem Ende, damit dieser stärkere Nach-Streich zu äusserst der Stadt, und auf dem Bodensee, auch in nächst gelegenen Dörffern zu Land desto besser vernommen werden möge, wie dann auch sie, Wächter, auf entstehende Feuers-Brunst mit solchem Hammer Sturm geschlagen; solchem Herbringen entgegen aber hätte die jetzt regierende Frau Aebtißin dieses Nach-Schlagen von Anno sechzehnhundert acht und dreyßig her entweder gar nicht mehr, oder doch nicht ohne neuerlichen Revers gestatten wollen, auch darüber zween Schlag-Hammer de facto hinweg genommen, welche aber nunmehr restituiret, auch der Nach-Schlag und Sturm-Streich unverhindert bleiben solle. Gleichwie nun hierauf ex parte des Stifts von selbst die Erklärung beschehen, daß man es salvo Processu Camerali bey dem alten Herkommen verbleiben, die Hammer restituiren, und sowohl des Nach-Schlagens, als auch des Sturm-Streichs halber alles in den Stand kommen zu lassen gemeint, also hat man auch die Erinnerung angebracht, daß wann diese Glocken, so dem Stift gehörig, ins künftige einen Schaden von solchem Nach-Schlagen und Sturm-Streich empfangen würde, die Stadt solchen zu wenden und zu kehren schuldig und verbunden seyn solle, deswegen es dahin gestellt worden, daß Herren Bürgermeister und Rath sich erbietig gemacht, wann mehr besagte des Stifts Glocken hiernächst von dem Nach-Schlagen und Sturm-Streich einigen Mangel und Schaden bekommen sollte, denselben nach billichen Dingen auf ihren Kosten wiederum zu wenden, dahin es dann allersits verblieben.

Ebenfalls haben sich Herren Bürgermeister in deme beschweret, daß zwar der Stift niemahln einige Kayserslich Cammer-Berichtlich, Creß- oder ander dergleichen Patenta und Mandata in dem Stift oder dessen Thor zu affigiren gepflogen, sondern habe ein solches der Stadt Obrigkeit allein hergebracht, nach der Zeit aber, und zwar post Annum sechzehnhundert vier und zwanzig hätte letztmalige Frau Aebtißin sich neuerlich unterstanden, dergleichen Patenta an ihre Kloster-Thür anzuschlagen, welches sie ferner nicht gestatten, sondern hinfüro abgeschafft wissen wollen; wie nun hierauf an den Seiten des Fürstlichen Stifts geantwortet worden, daß wo deme also sich der Fall nicht begeben haben möchte, da sich aber

ins künftige zutragen würde, daß die Römische Kaysersliche Majestät Ihrer Fürstl. Gnad. dergleichen Mandaten zuschicken, und zu affigiren belieben würden, deme an dem Stift, allwo Bürgermeister und Rath zu Lindau weder zu gebieten noch zu verbieten hätten, mit der Affixion nachzukommen, nicht unterlassen könnte; als ist es endlich bey der Kayserslichen Commission dahin gestellt, daß jedem Theil seine Jura vorbehalten, unterdessen bis zu deren Ausführung bey dem Stand, wie es vor oder in Anno sechzehnhundert vier und zwanzig gewesen, gelassen, und was dargegen fůrgangen wäre, unprajudicirlich seyn solle.

Ingleichen hat man sich an Seiten der Stadt wegen des Ungelds Franck-Anlagen, der Ursachen beklagt, und vorgewendet, daß sie von Alters her solch Ungeld und Franck-Anlag sowohl von des Stifts eigen, als anderer Leut Wein hergebracht, nachmahls zwar in Anno sechzehnhundert und zehne, vermittelst eines dazumahl mit dem Stift aufgerichteten Vertrags der Einforderung des Ungelds und Franck-Anlagen, jedoch aber allein gegen den Stift selbst, und dlesigen Wein, so viel aus dessen Gütern, Zehend und Schulden gefallen; gegen andern geist- und weltlichen Leuten aber niemahln im geringsten begeben; die jetzige Frau Aebtißin aber seye an legt gedachter Freyung ihres Stifts Wein nicht mehr ersättiget, sondern habe der Stadt das Einleg-Geld auch von frembden, (als nemlich von Herrn Prälaten zu Ottenbeuren seinem Wein, so er im Herbst Anno sechzehnhundert ein und vierzig in den Stift gelegt) abzuspannen, zu contradiciren und zu sperren sich neuerlich angemacht, welches hinfüro ein- und abzustellen; darbey diese Gegen-Anzeig geschehen, daß in dem Fürstlichen Stift die Stadt Lindau weder vor noch nach Anno sechzehnhundert vier und zwanzig einiges Einleg-Geld niemahln herbracht, daß aber Herr Prälats zu Ottenbeuren, bey gefährlichen Kriegsläufften, seinen in dem Dorff Sipplingen gehalten Wein anhero gebracht, und Ihre Fürstl. Gnaden auf dessen insändiges Anhalten in ihre Verwahrung genommen, darzu hätten dieselbe gut Zug und Recht gehabt, auch ihre Meynung nie dahin gehen, der Stadt einig Prajudicium zuzufügen, darauf dieser Streit dahin entschieden, daß es hinfüro bey dem Vertrag de Anno 1610. wegen Ungelds und Franck-Anlage bleiben solle.

Nicht weniger hat die Stadt sich beschweret, obwohln sie das Korn-Maas jederzeit hergebracht, und allein derselbe geschworne Korn-Messer das Korn, so verkauft wird, im Stift sowohl als anderwärts in der ganzen Stadt aus-



ausgemessen, hätte jedoch die Frau Aebtiſin ſich dieſer Gerechtigkeit erſt nach Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig ſelbſt angemacht, welches billich abzuſtellen; ex parte des Stiffts iſt hingegen eingewendet, daß der Fürſt. Stifft vor, nach und in Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig, etlich hundert Jahr her, ein eigenes Korn- oder Hof-Maaß, wie es ie und allwegen genannt worden, gehabt, und noch weiter zu behalten gedencke, daß aber und was Geſtalt bey vorgetroffenen ſorgſamen Läuften andere Leut ihre in den Stifft geführten Früchte abgemessen oder verkauft, darvon wäre Ihro Fürſt. Gnaden, der Frau Aebtiſin, nichts wiſſend, was aber frembde Früchte betrifft, ſo verkauft werden, ſeye dem Stifft nicht zuwider, daß ſolche mit der Stadt Maaß ausgemessen werden.

Vergleichen Meynung hat es auch mit dem Abſaß in dem Stifft, wann in demſelben Wein verkauft werden; und ſeynd ſchließlich dieſe beede Poſten bey der Obſervanz des ſechzehnhundert vier und zwanzigſten Jahres gelassen worden, daß ſelbiges als ein Aſylum iederzeit, und noch um das Jahr ſechzehnhundert vier und zwanzig, ſo Tags als Nachts offen geſtanden, und nie beſchloſſen, noch mit Thüren und Thor verſehen geweſen, Anno ſechzehnhundert ſieben und vierzig aber zur Zeit der Belagerung erſt ein Thür oder Thor neuerlich daran gemacht, und des Nachts verſchloſſen worden, deſſen Aufenthalt und Verbleibung an Seiten der Stadt erinnert worden: wann aber darbey ex parte des Stiffts die Anzeig beſchehen, daß die Stadt dem Stifft derentwegen kein Maaß noch Ordnung zu geben, und daß ſolcher Bau in wärenden Kriegsläuften um mehrer Sicherheit vorgenommen, nach aufgehobener Belagerung aber und Auszug des nothleidenden und in die Stadt verfloſſenen Volcks, das Stifft nicht mehr geſperrt, ſondern ie und allwegen das kleine Thörlein, ſo Tags als Nachts, offen gelassen, daß ein ieder, es ſeye gleich groß oder klein, auf den ergreifenden Noth-Fall, ſich wohl habe können in die Freyung ſalviren, mit der endlichen Erklärung, daß es dißfalls auch bey dem Stand des ſechzehnhundert vier und zwanzigſten Jahres verbleiben ſolle.

Mit Erledigung eines Maleficanten ſolle es auf Seiten der Stadt angebrachter Maſſen vor und in Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig dieſe Verwandniß gehabt haben, daß eine Aebtiſin ſemahln einigen andern von der Stadt condemnirten Maleficanten, als nemlichen einen am erſten nach ihrer Wahl zum Strang verdammten Dieb aus des Henckers Händen

retten döſſen; ſiege Frau Aebtiſin aber begehre ſich der Erlöſung auch anderer Maleficanten anzumaffen, welches nicht zu geſtatten, ſondern der Juſtitia ihren Lauff zu laſſen; ex parte des Stiffts aber iſt beharret, und an Seiten der Stadt widerſprochen worden, daß eine jede Frau Aebtiſin in generali poſſeſſione einen jeden armen Sünder, welcher am erſten, nachdem ſie die Regierung angetreten, zum Tode condemniret worden ſey, zu erledigen, darbey ſie auch nochmahln gelassen und gehandelt zu werden verhoffe; endlich iſt es bey der Commiſſion dahin geſtellt, daß die ſiege Frau Aebtiſin bey ihrer hergebrachten Gerechtigkeit gelassen, und jedem Theil ſein Recht vorbehalten ſeyn ſolle.

Wegen des nunmehr verſtorbenen Kloſter-Schreibers, Martin Kleinbrods, ſeynd von Burgermeiſter und Rath drey unterſchiedliche Punkte klagweiß angebracht: und erſtlich zwar, daß ſelbiger auch noch Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig ſich anfangs zwar allein über Erhöhung des Ungelds, ja gar der Wein-Befchreibung geweigert, und zwar unter dem Vorwand deswegen von der Frau Aebtiſin habenden Befehls, und alſo in ſeinem auſſerhalb des Kloſters an der Kirchen liegenden Hauß fortgeſchickt, und ſich darbey durch Hülf der Garniſon de facto manuteniret.

Zweytens hätten Burgermeiſter und Rath über ſolch Hauß die Juſisdiction, und ſelbige ierweilen darinnen exerciret worden, indeme ſie dero inwohnenden Schreiber auch noch Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig verboten, auf E. E. Raths Vorbieten zu erſcheinen.

Drittens wäre mehrbeſagtem nunmehr verſtorbenen Kleinbrod ein Bürger-Guth in Wäben, die Zeit ſeines tragenden Dienſts, jedoch gegen Reichung gebührlicher Steuer, zu erkaufen und inzuhaben, auf einkommene Vorbiets bewilligt, welche Steuer er auch vor, in und nach Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig unweiſerlich erſtattet, nachmahls aber in Anno ſechzehnhundert drey und dreyzig durch der Frau Aebtiſin Befehl zurück gehalten, auch ihme auf des Raths Vorbieten zu erſcheinen verboten worden, bitten ſolches alles ad Statum Anni ſechzehnhundert vier und zwanzig zu richten und zu reſtituiren; dargegen ex parte des Stiffts eingewendet, daß alle dem Stifft zugehörige Häuser, als connexa & dependencia, ſowohl als das Stifft ſelbſten der Juſisdiction beſreyet geweſen, und obgleich Burgermeiſter und Rath alhier von Anno ſechzehnhundert vier und zwanzig von denen Inwohnern ſolcher Häuser das Ungeld von ausgeſchickten Weinen abfordern, und denſelben vor ſich



sich gebieten lassen, seye doch solches allein der Ursachen wegen beschehen, weilien die Inwohner Bürger, und ihnen mit bürgerlichen Pflichten zugethan gewesen, welche Beschaffenheit es mit dem Kleinrod nicht gehabt: so viel aber das von diek ermeltem Kleinrod erkauffte Buch in Wähen betrifft, begehre man die Besteuerung nicht zu sperren, im Fall es ein bürgerliches Buch seye: auf hierüber beiderseits gehaltene Recess und vorgelegte Behelf ist bey der Käyserlichen Commission geschlossen und dahin gestellt, daß oft besagten Kloster-Schreibers Wiltib das Ungeld, wie auch die Steuer von dem Buch in Wähen, als ein bürgerlich Buch, hin-  
sübro zu bezahlen schuldig, und die Frau Aeb-  
tissin sie daran nicht zu hindern, ratione Juris-  
dictionis auch, so viel des Kloster-Schreibers Be-  
hausung anlanget, es in dem Statu Anni 1624,  
wie die Stadt selbige damahln hergebracht, ver-  
bleiben solle.

Ferner haben Burgermeister und Rath an-  
gebracht, welcher Massen ein Frau Aebtissin von  
Alters und noch Anno sechzehnhundert vier  
und zwanzig ihr ausserhalb des Klosters in der  
Stadt hinter St. Steffan liegend weltliche  
Haus mit geschwornen Burgern besetzt, her-  
nach aber einen frembden Kieffer bestellt, und  
denselben, wie auch Jacob Kallern aus Stifft  
Rempten, als frembde Leut, ohne Begrüssung  
E. E. Ratbs, in solches Haus und in die Stadt  
gesetzt, auch dem einen in Anno sechzehnhun-  
dert acht und dreyßig vermeyntlich inhibiret,  
die Kriegs-Anlagen und einen Frevel der Stadt  
zu bezahlen, darzu ihn zwar ein Rath dannoch  
obrigkeitlich angehalten, damit aber ins künfftig  
solche Hinderung nicht wiederum beschehet,  
und sie in ihrer Rechtsame verbleiben möchten,  
um Abschaffung gebeten, an Seiten des Stiffes  
hat man sich auf jeniges, so bey dem vorgehen-  
den Puncte, wegen des Kloster-Schreibers Be-  
wohnung, eingewendet, bezogen, endlich aber  
von der Commission dahin gestellt worden, daß  
zwar die Frau Aebtissin nicht genöthiget seyn  
solle, in diese Behausung einen Bürger zu neh-  
men, hingegen die Stadt auch nicht gezwungen  
sey, einen andern, als einen Bürger, wider die  
Oblervanz des 1624. Jahres darinnen zu gedul-  
den.

Über das haben Herren Burgermeister und  
Rath die Anzeig gethan, daß eine jedesmahlige  
Frau Aebtissin, von dreyhundert Jahren her,  
und noch in Anno sechzehnhundert vier und  
zwanzig Bürgerin alhier gewesen, und jähr-  
lich der Stadt eine gewisse Steuer gereicht und  
dargegen bürgerliche Commoda, als der Stadt  
Schirm, Thor, Hütt, Wacht, Weid, Wasser,  
Wein-Schencken und andere gemeiner Stadt

Sachen genossen; die jetzige Frau Aebtissin  
aber hätte seithero in Anno sechzehnhundert  
vier und dreyßig siringangener ihrer Wahl das  
Bürger-Recht noch nie annehmen wollen, viel-  
weniger einige Steuer bezahlt, aber doch ge-  
meiner Stadt Bequemlichkeit und Commoda  
ein als andern Weg genossen, ja auch noch dar-  
zu das gewöhnliche Weidgeld zu bezahlen sich  
verweigert, dahero gebeten, auch disfalls das  
Werck in Statum Anni sechzehnhundert vier  
und zwanzig wiederum zu richten. Ob nun  
wohl die Aebtissin ihre Ursachen, warum sie sich  
bisherhero in dero alhiefig Bürger-Recht zu  
begeben, Bedencken getragen, ein- und vorwen-  
den lassen, so haben sie sich doch endlich erklärt,  
zu Erhaltung Friedens und guter Nachbar-  
schafft das Bürger-Recht auf gleiche Weiß, als  
ihre Vorfahren, auch anzunehmen. Ist dem-  
nach an deme, daß dem alten Herkommen nach  
der Frau Aebtissin von gemeiner Stadt, wie  
auch hingegen von der Frau Aebtissin gleich ih-  
ren Vorfahrerin ein ebenmäßiger Schein aus-  
gefertiget, und sonst alles simpliciter, so viel  
das Bürger-Recht betrifft, bey dem alten Her-  
kommen gelassen, und die Frau Aebtissin dar-  
wider in keinen Weg beschweret werden soll.

Nachdeme auch an Seiten der Stadt ge-  
klagt worden, daß durch das Holz, das Nonnen-  
buch genannt, so dem Frey-Adelichen Stifft zu-  
stehet, sey von undencklichen Jahren hero, und  
noch Anno sechzehnhundert vier und zwanzig  
auch vor und nach allezeit eine freye Landstrasz  
gegen Weissenberg gangen, welche aber die  
Frau Aebtissin erst in Anno sechzehnhundert  
fünff und vierzig zusperren, und auf der Stadt  
obrigkeitliche Eröffnung wieder zuwerffen las-  
sen, welches Burgermeister und Rath beschwer-  
lich, und disfalls ebenmäßige Restitution zu  
verschaffen begehrt; hingegen im Nahmen des  
Stiffes vorkommen, daß ein grosser Mißbrauch  
hierbey vorgegangen, und weil der ordentliche  
Weg von der Obrigkeit der Stadt der Gebühr  
nach nicht unterhalten, unterschiedliche Neben-  
Weg gesucht, und damit grosser Schaden am  
Holz geschehen; weil aber die Stadt einge-  
wendet, daß sie die Strasz zu erhalten iederzeit  
erbietig, ist geschlossen, daß der alte Weg wieder-  
um geöffnet, von der Stadt also gehalten wer-  
den solle, damit man andere schädliche Bewege  
zu suchen nicht Ursach habe: und dafern es  
über das beschähe, sollen die Verbrecher, neben  
gebührendem Abtrag des Schadens, laut alten  
Herkommens und der Verträgen, abgestraft  
werden.

Daß die Stadt Lindau die Nehl-Schau-  
und Beepdigung der Müller, wie in ihrem gan-  
gen Territorio, als auch bey denen darinnen ge-  
le-

gelegenen Stifftischen Mühlen und Müllern (besag des Vertrags de Anno sechzehnhundert und zehen) un widersprechlich hergebracht, auch Anno sechzehnhundert vier und zwanzig und hernach lange Jahr ruhig exerciret, und hinfüro exerciren und üben mögen, ist von dem Stifft, weil Burgermeister und Rath die Reichs-Eöln-Höf Vogten restituiret, in Krafft derselben weiter nicht widersprochen, hingegen hat die Stadt pretendiret, daß sie solchen Mühlen-Schau nicht wegen der pfandbaren Eöln-Höf-Vogten, sondern Jure proprio, laut der Vertrag, hergebracht haben; es ist aber bey der Commission bey der Observanz des sechzehnhundert vier und zwanzigsten Jahrs lediglich gelassen, und die Frag, quo Jure die Stadt eines und anders besize, so bey diesen, als andern vergleichenen Punctis, an sein gehörigs Ort ausgesetzt worden.

Auch ist von Herren Burgermeister und Rath geklagt, daß von Alters hero, auch noch in Anno sechzehnhundert vier und zwanzig gewisse Pfalleng-Gerichte, und zwar des Jahrs über mehr nicht dann zwey, gehalten worden, darbey es aber der Zeit nicht gelassen, sondern dasselbe Pfalleng-Gericht extendirt, und nochmahls herbracht, extrajudicial-Verhörung angestellt, auch sonst den Leuten höher, als bey drey Schilling Pfennig, geboten werden wollen, weil aber hievor in alten Verträgen, darauf man sich ex parte des Stiffts beruffen, gewisse Verordnung zu finden, als solle es bey der Observanz von Alters her allerdings gelassen werden.

Es ist auch für eine sonderbare Beschwerd angezoget, daß man die Bürger, so etwas schuldig, in das Stifft bieten und citiren lassen, darauf man sich ex parte des Stiffts erkläret, solches Fürbieten und Citiren füröblich zu unterlassen.

Endlichen hat die Stadt in genere begehrt, daß alle Aenderungen, welche nach Abldung der Pfandschaft, und mit Ergreifung der vier Dörffer Stifftischer Seits vorgenommen, und etwan von Montfort und Oesterreich möchten gestattet worden seyn, hinfüro eingestellt, und die Observanz des sechzehnhundert vier und zwanzigsten Jahrs sambt denen Verträgen beobachtet werden sollen, welches dann dem Frieden-Schluß gemäß, und nicht weniger vor richtig gehalten worden, also daß ieder Theil bey seinen vor der Teutschen Unruhe hergebrachten Rechten gehandhabt werden, und ruhig bleiben solle.

Gravamina ex parte des Stiffts contra die Stadt.

Nach diesen allen hat auch obgedachte Frau

Aebtissin unterschiedliche Puncte wider Burgermeister und Rath alhier in Schrifften verfasst den Kaiserlichen subdelegirten Executions-Commissariis überreicht, und dabey begehren lassen, ietzt bedachte Burgermeister und Rath in Krafft tragenden Kaiserlichen Commissariat-Ambts ebenfalls dahin zu vermdgen, daß hochgedachter Jhr. Fürstl. Gnaden und dero Anvertrauten hierüber gebührliche Satisfaction gegeben werden möchte. Und zwar, daß Burgermeister und Rath alhier, in Krafft tragender Advocatix der pfandbaren Vogten über des Stiffts Eölnhof, (als welche Vogten der Stadt bey dieser Commission, laut Frieden-Schlusses, wiederum restituiret worden) die ungehorsamen Stifftischen leibeigenen Lehenleut und Unterthanen, auf einer Frau Aebtissin Begehren, wie von Alters herkommen, gehorsam machen. Darauf die Stadt Lindau dem Stifft, ob selbiges Unterthanen hätte, widersprochen, und in dem übrigen sich erkötet, des Stiffts leibeigene und Lehenleut, auf der Frau Aebtissin Begehren, nach Inhalt der Vertrag und alten Herkommens, gehorsam zu machen.

Ferner hat man sich auch wegen deren hievor zwischen dem Stifft, auch Herren Burgermeister und Rath aufgerichteten Verträgen, beyderseits erkläret, und bey der Commission darbey gelassen worden, daß es bey demenselben allerdings verbleiben solle; als auch an Seiten des Stiffts dafür gehalten und begehret worden, daß die Catholischen in dem angemasteten Lindauischen Territorio, sonderlich aber auf denen vier Eölnhöfen und deren Pertinentien sesshaften, auch zumahlen Stifftische leibeigene und Lehenleut auch Unterthanen, bey deren Exercitio Religionis, Inhalt Frieden-Schlusses, zu lassen seyn werden, haben Herren Burgermeister und Rath sich erkläret, daß in denen Dörffern, Arschach, Schönau, Nickenbach und Ober-Rittenau, die Restitution ad Annum sechzehnhundert vier und zwanzig gesetzt, und alsdann in den übrigen man sich dem Instrumento Pacis gemäß zu halten nicht unterlassen werde.

Bev welcher Gelegenheit auch von Behalt- und Abschaffungen der neuen Bürger und Unterthanen in den restituirten vier Dörffern Andung beschehen, und ex parte des Stiffts dafür gehalten worden, ein Unterscheid zu machen zwischen denen, welche sich legitime einlaufft, ihre Güther bereits bezahlt, und bona fide possidiren, und denen, so derjenigen Güther besitzen, welche in Anno sechzehnhundert acht und dreyßig Jhr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Insprug huldigen sollen, zum wenig-



sten werde ja billig und recht seyn, daß denen ehrlichen Leuten, weil dieselben die Güther gepflanzt, besaamt, auch die Wein-Gärten gebauet, hingegen aber ganz öd und leer angetreten haben, ein billigmäßiger proportionirter Abtrag beschehen solle, die andern aber, welche sie legitime einkaufft, auf ihren Kindern beständig und ohne Abschaffung verbleiben solten; an Seiten der Stadt aber ist diese Erklärung geschehen, daß nemlich nicht nur die, so seithero Anno sechzehnhundert acht und dreyßig, sondern auch alle diejenigen, welche seithero Anno sechzehnhundert acht und zwanzig aus denen Dörffern emigrirret, wiederum zu restituiren, die neu-einkommenen Insassen aber alle abzuschaffen, und also alles wieder in den Stand des sechzehnhundert vier und zwanzigsten Jahrs, und wie es vor der Destitution gewesen, zu restituiren seye; als nun alle beederseits hierunter angezogene Umstände erwogen, ist es bey der Commission dahin gestellt, daß es mit Aufnahm der Stifftischen Lehen- und leibeigenen Leuten auf den Colln- und Hof-Gütern nach der Observanz des sechzehnhundert vier und zwanzigsten Jahrs, und nach Inhalt der Vertrag gehalten, diejenigen, so von ihren Güthern abgetreten, zu denselben restituirt, welche aber vor solche ihre Güther etwas empfangen, solches gegen Abtreten des Guts dergestalt, als die Bezahlung hievorn beym Kauff an baarem Geld oder Fristen geschehen, wiederum heraus geben, und dann, so viel den Saamen und die jährlichen Bau-Kosten betrifft, man derentwegen, wie auch im Gegenfall, da ein oder der ander der ieszigen Inhaber mit ein oder anderm Gut dolose gehandelt, und dasselbe muthwillig deteriorirret, gebührenden Abtrags halben sich der Billigkeit mit einander vergleichen und abfinden sollen. Abermahlen ist vorgebracht, wie in des Stiffts Lehen-Büchern befindlich, auch erst kurz verrückter Zeit an den Tag kommen, daß sowohl bey Zeiten des Spitals, als vielen Burgern alhier, auch Unterthanen auf dem Land, nunmehr eine geraume Zeit hero vielnahmhafter Lehen verschwiegen, und obhabender Schuldigkeit nach, von denen Inhabern weder requirirret noch empfangen, und dabero sowohl in Krafft des Stiffts Statuten, gemeiner beschriebenen Lehen-Rechten, als absonderlich auch des mit Herren Burgermeister und Rath alhier de Anno funffzehnhundert drey und sechzig aufgerichteten Special-Vertrag caduc worden: nicht weniger eine regierende Frau Aeltstin, Inhalt solcher Rechten, vor und nach besagten sechzehnhundert vier und zwanzigsten Jahr bemächtigt gewesen und noch seye, solche verschwiegene und damit verwickelte Lehen ent-

weder einzuziehen, oder die saumseligen und dem Stifft wider ihre gethane Lehen-Pflicht schädliche, übel gewogene, und den Stifft seines Eigenthums und Lehn-Rechtens zu spoliiren unterstandene Lehenleut mit wohlverdientem Noenfall zu belegen; als ist begehrt, daß Herren Burgermeister und Rath dergleichen Personen in das Stifft obrigkeitlich anweisen wolten, sich der Caducität halben gebühlich abzufinden, oder die verwickelten Lehen-Güther nach ihrem Verdienst zu cediren und abzutreten: darauf gemeiner Stadt Abgeordnete widersprochen, daß der Stifft Statuta zu machen hergebracht, sonst aber zu Haltung der angezogenen Vertrag de Anno funffzehnhundert drey und sechzig und funffzehnhundert ein und siebenzig aufgerichtet, wie in dem Instrumento Pacis cap. 4. §. Si quæ etiam feuda &c. zu verhalten, sich erbietig gemacht, mit fernerer Anzeig, daß der Vertrag de Anno funffzehnhundert drey und sechzig §. Und wiewohl &c. keines Weges mit sich bringe, daß der Stifft die verschwiegene Lehen gar einzuziehen, vielweniger, daß er dasselbige, wann der Lehenmann der Caducität nicht geständig, de facto, und ohne rechtliche Cognition, ja absque ulla sententia privativa und declaratoria anfallen, sondern daß es der Stifft, von wegen solcher Güther, so nicht empfangen, einen Abtrag begehren, und der Stadt die Sach vorbringen, auch der Burgermeister mit denen Inhabern, wo sie anderster der Lehen anredig, verschaffen solle, daß sie solches empfangen; so sey der Abtrag a parte des Stiffts auf eine leidentliche Geld-Buß hievorn gestellt, und nicht so hoch gespannt worden, wie eine Zeit hero beschehen; ist die Sache von der Commission dahin gestellt, daß es bey dem Vertrag, de Anno funffzehnhundert drey und sechzig aufgerichtet, sodann auch bey den gemeinen Lehen-Rechten sein Verbleiben haben solle; hingegen soll er, der Stifft, diejenigen, so etwan seithero Anno sechzehnhundert und achtzehnen die Lehen nicht empfangen hätten, nach dem Instrumento Pacis §. Si quæ etiam feuda &c. ohne Entgeld auch wieder zu der Empfangnuß kommen lassen, massen solches von Herren Burgermeister und Rath insständig begehret worden: wann aber ins künfftig ein Lehen ferner verschwiegen, oder nicht zu gebührender Zeit empfangen, und der Inhaber keine rechtmäßige Antwort noch Entschuldigung haben würde, wolle die Stadt dem Stifft einen leidlichen Abtrag, wie vor diesem gebräuchlich, nicht mißgönnen; dargegen solle der Stifft kein Lehen-Guth de facto und ohne vorübergehende Erkenntnuß und Urtheil anfallen, wann der Besitzer der Fälligkeit nicht geständig ist, sondern sich





thänig zu bringen, und derselben fernern gnädigen Resolution und Entscheide darüber zu warten. Zu Urkund dessen ist gegenwärtiger Recess in quadruplo originaliter ausgefertigt, von oberwähnten Kayserslichen subdelegirten Commissariis, neben Fürdrückung dero Adel- und gewöhnlichen Pitschaften, eigenhändig unterzeichnet, und davon denen Fr. Fr. Costanzisch- und Württembergischen Herren Ab-

gesandten zwey: sodann dem Fürstlichen Stifte und einem Ehrsamem Magistrat allhier zwey Exemplaria eingeliefert worden. So geschehen in des heiligen Reichs Stadt Lindau, den 4. Junii (25. Maji) im Jahr nach Christi unsers lieben einigen Seeligmachers und Erlösers Geburt sechzehnhundert neun und vierzig.

(L. S.)

Wolff Christoph von Bernhausen.

(L. S.)

Hanns Albrecht von Wölwart.

(L. S.)

G. Köberlin, Dr.

(L. S.)

Bernhard Planer, Dr.

Nota. Die Lindauische Signatur, die Jura derer Herren Grafen von Pappenheim an Grödenbach betreffend/ siehe oben in Part. Special. Continuat. II. unter dem Gräflichen Kaufe Pappenheim.

## XXVI.

Executionß-Recess der Stadt Lindau von der Kayserslichen Subdelegationß-Commission Anno 1649. wegen der Eöllen-Höf aufgericht.

**Z**u wissen, demnach auf allergnädigste Verordnung der Römischen Kayserslichen auch zu Hungern und Böhmen ic. Königlich Majestät, die Hochwürdig, Durchläuchtig, Hochgebohrne Fürsten und Herren, Herr Franciscus Johann, Bischoff zu Costanz, Herr der Reichenau und Dehnungen ic. und Herr Eberhardt, Herzog zu Württemberg und Teck, Graf zu Mumpelgart, Herr zu Herdenheim ic. unsre gnädigste Fürsten und Herren, ic. uns Endes benannte zur Execution dessen den 24. (14.) Octobris des nechst verwichenen sechzehnhundert acht und vierzigsten Jahres zu Münster und Osnabrück geschlossenen und publicirten, auch hernach durch Kaysersliche und Königlische Ratificationes bestätigten Friedens und darüber ausgefertigten Instrumenti Pacis subdelegirte Commissarios, Rath und Gesandte, neben andern auch in des heiligen Römischen Reichs Stadt Lindau am Bodensee, auf beschehen und unterschiedlich Anhalten Herren Burgermeister und Rath daselbst mit gnugsamer Instruction und Vollmacht abgefertiget, und auf unsre Ankunfft daselbst ermeldte Herren Burgermeister und Rath unter andern auch angesucht, weil ihnen die von dem heiligen Römischen Reich hiebevör pfandsweis ingehabte Vogtey über des Fürstlichen Frey-Adelichen unser lieben Frauen Stiffts Lindau vier Eöllen-Höf in den Dörffern, zu Aeschach, Schönnau, Rückenbach und Ober-Reittenau zusambt denen vier Dörffern selbst, und dero Obrigkeit,

Recht und Gerechtigkeit in Anno sechzehnhundert acht und zwanzig entzogen worden wären, sie hinvieder darein vöslig zu restituiren, hingegen wohlgedacht Fürstlich Frey-Adelich Stifft, seines dabey verlirenden Interesse willen, beständig vorgeben, daß die vier Dörffschaften selbst die vier Eöllen-Höf, und also in die pfandbahre Vogtey gehörig, und die Stadt Lindau in hac qualitate und nicht anders zu restituiren seye; wie aber befunden, daß dieser Streit nicht vor gegenwärtiger Commission, sondern anderer Orten auszutragen seye, und zugleich der Durchläuchtigste Fürst und Herr, Herr Ferdinand Carl, Erb-Herzog zu Oesterreich, auf die Ihr. Fürstlichen Durchlauchtigkeit von dero Kayserslichen Commission beschene Notification sich unter dato dem fünften Maji dieses anlauffenden Jahrs dahin schriftlich vernehmen lassen, daß Sie dero Vogtey-Verwaltern, Mattheo Deuring von Mittel-Weigerburg, bereits alle Nothdurfft anbefohlen, wie er sich auf weiteres Anmelden deren von Lindau verhalten solle, also daß es keiner andern Execution vonnöthen; daß hierauf solche gnädigste Erklärung Herren Burgermeister und Rath eröffnet, und zu Wiedererstattung des hiebevör empfangenen Pfand-Schillings ebenmäßig in Krafft Instrumenti Pacis selbige förderlichst und vor allen Dingen an die Hand zu nehmen, erinnert worden, solchem auch Freytags, den vierdten Maji, würcklich nachgesetzt indeme sie aus ihren Raths-Mitteln Hannß Rudolff



1875

1875

1875



## Dreyßigster Absatz/

Von  
Lübeck.

## I.

**Käyser & Friderici I. Privilegium vor die Stadt Lübeck, worinn er sie mit den Grafen von Schaum- und Raseburg völliß verglichen, auch, nebst vielen andern Freyheiten, die freye Fahrt auf der Trave in die offene See verstatet, und alle von Herzog Henrico ertheilte Privilegien confirmiret,**  
de Anno 1188.

**I**N nomine sancte & individue Trinitatis. FREDERICUS divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Dignitatis nostre ratio deposcit, ut quotiens ortam inter fideles nostros discordiam intelligimus, nostra eam mediatione præcidamus, ne qui unius parent voluntati, eos contingat per dissensionum fomenta distrahi. *Cum igitur fideles nostri, Comes Adolphus de Scowenburch & Comes Adolphus de Rasesburg, causam agerent adversus Burgenfes nostros de Lubecke, super terminis & usu finium suorum. Nos partes in præsentia nostra constitutas diligenter audivimus, & intellecta litis materia, pro bono Pacis inter eos fideliter conservando, prædictos Comites reverentia veritatis & rata Pacti conventionem eo induximus, quod uterque Jus, quod ipse petebat, in manu nostra resignavit, & Nos illud consensu eorum prædictæ civitatis habitatoribus tradidimus, sine aliqua deinceps perturbatione possidendum. Sint igitur hi termini usibus ejusdem civitatis, nostræ autoritatis dono assignati. A civitate versus orientem, usque ad flumen Stubenitze, & Stubenitze supra usque in Radagast: A civitate contra meridiem usque ad stagnum Rasesburgense, & stagnum supra usque ad Rasesburg. A civitate ad occidentem usque ad flumen Cikenize, & Cikenize supra usque ad stagnum Mültne. Intra hos terminos habebunt omnes civitatem nostram Lubeke inhabitantes, cujuscunque conditionis, omnimodum usum, viis & inviiis, cultis & incultis, aquis & piscibus, sylvis & pascuis, sive navibus, sive plaustris opus sit ad exportandum. Hec a Comite Bernardo de Rasesburg nobis resignata, civibus nostris donavimus. Similiter Comes Adolfus in manu nostra resignavit, & nos ipsis civibus nostris tradidimus usus & commoditates terminorum subscriptorum. A civitate sursum, usque ad villam Odislo, ita, quod in utraque parte fluvii Travene, ad duo milliaria usum habeant nemoris, tam in lignis quam in pratis & pascuis, excepto nemore, quod est as-*

signatum Cenobio beate Marie. Insuper licebit civibus & eorum piscatoribus, piscari per omnia a supradicta villa Odislo usque in mare, præter septa Comitum Adolphi, sicut tempore Ducis Henrici facere consueverunt. Habebunt & omnimodum usum sylvarum Dartschow, & Cluitz & Brotne, ut tam igni necessaria, quam navibus, sive domibus, aut aliis ædificiis civitatis suæ utilia ligna in eis succidant, absque dolo, ne videlicet idoneas & utiles sibi naves, passim & sine necessitate vendant, & alias fabricent, vel ligna deferant aliis vendenda nationibus. Præterea pascunt porcos suos, pecora quoque seu jumenta per totam terram Comitum Adolphi, ita tamen, quod porci seu pecora possint ipso die redire a pastu in marchiam, unde exierunt. Insuper opportunitatibus eorum acquiescentes, *omnia Jura, quæ primus loci fundator, Henricus, quondam Dux Saxonie, eis concessit, & privilegio suo firmavit, nos etiam ipsis concessimus, patronatum videlicet Ecclesie Parochialis Beate Marie, ut, mortuo sacerdote, cives, quem voluerint, vice Patroni sibi sacerdotem eligant, & Episcopo representent. Adhec & cum mercibus suis libere eant & redeant per totum Ducatum Saxonie, absque hansa & absque telonio, præter Erteneburch, ubi quinque denarios de plastro servant: hoc addentes, quot plaustra illuc transduxerint, pro quibus teloneum supradictum dederunt, si infra annum & diem redierint, tot plaustra inde sine teloneo reducent. Et quicunque ipsorum supra causa quacunque conveniatur per omnes Imperii nostri fines & per Ducatum, coram loci illius Judice se expurgabit absque captione, secundum jura jam dictæ civitatis. Præterea omnia civitatis Decreta Consules judicabunt; quicquid inde receperint, duas partes civitati, tertiam judici exhibebunt. Pro pace alicui confirmanda, lucrum, quod inde provenit, medium solvatur civibus, reliquum judici. Si quis autem questus emerferit per causam Actoris, tertiam partem judex, tertiam Actor, tertiam civitas habebit. Insuper quicquid lucri*

cri provenit de iudicio, civitati debetur medietas, & alia iudici. Et si quisquam mortuus ibi fuerit, & forte heredem non habuerit, omnem hereditatem & suppellectilem ipsius annum & diem integraliter in domo, in qua moritur, reservandum censuimus, nisi forte aliquis ei proximus intra tempus denunciatum adveniat, qui hec iure civitatis obtineat, si vero, intra tempus illud, nullus proximorum suorum venerit, quecumque hereditavit, Regie potestati solvantur. Ruteni, Gori, Normanni & ceterae Gentes orientales absque theloneo & absque hantia ad civitatem sepius dictam veniant & recedant, item mercatores cujuscunque regni, cujuscunque civitatis, huc veniant, vendant & emant libere, tamen theloneum debitum solvant, de fercone quatuor denarios, de mille marcis non amplius. Si quis vero transfricare voluerit, quotcunque Var habuerit, de quolibet det quindecim denarios; & si nullum habuerit, & commedit proprium panem, det quinque denarios. Et quotcunque var habuerit, pro quibus theloneum dederit, si redierit infra annum & diem, de tot liber erit. Argentum quoque in eadem civitate, si quis cambire voluerit, in quocunque loco se ei opportunitas obtulerit, libere cambiat, si non id ante domum monete fecerit. *Consules* autem hanc de nostra donatione *prerogativam habeant*, ut totiens in anno monetam examinent, quotiens velint, & si monetarius offenderit, emendet. Insuper confirmamus eis speciali dono, ut nulla persona, alta vel humilis, civitatem prefatam, intra vel extra, in terminis suis, edificiis seu munitionibus preoccupet. Sed si quis Marchiam suam quocunque modo obstruxerit, in terra aut in aqua, autoritate nostra freti evellant, & Marchiam suam expellant. Quicunque etiam spatia civitatis per occupationem edificiorum usurpaverit, si pulsatus fuerit, LX. solidos componet; *Cives vero jam dicte civitatis in nullam expeditionem ibunt, sed civitatem suam defensabunt.* Item, si aliquis de ipsa civitate alicubi pulsatus fuerit de sua libertate, ubicunque pulsetur, ibi sola manu libertatem suam obtineat. Si quisquam extraneorum superveniens, aliquem civem de sua libertate pulsaverit, civis vicinior est ad obtinendam suam libertatem sola manu, quam extraneus ad ipsum convincendum. Si vero quispiam de terra ipsorum aliquem de libertate pulsaverit, & pulsatus probare poterit, quod annum & diem in civitate sine pulsatione substiterit, pulsatus evadit. Et quoniam

Jus predictorum civium nostrorum in nullo diminui per nos volumus, sed in omnibus, prout opportunum esse viderimus, augmentare, nostra autoritate insuper addentes, concedimus eis, *ut usque ad locum, ad quem in inundatione ascendit fluvius, qui Travene dicitur, eadem, quae & intra civitatem fruuntur, per omnia iustitia & libertate, usque ad terminos pontis, etiam eadem, qua in civitate, ut diximus, eos uti volumus & libertate.* His omnibus dilectis Burgensibus nostris concessis & collatis, singulari quadam gratia ipsis adhuc concedimus, ut quicquid intra civitatem sui juris postea emendare voluerint, sine tamen prajudicio nostri iudicii, emendare non obmittant. Ut igitur hoc nostrae concessionis Privilegium ipsius nostrae civitatis incolis ratum & inconcussum in perpetuum permaneat, hanc eis chartam nostrae imaginis impressione roboratam donari mandavimus; Imperiali statuentes autoritate, ut nulla omnino persona, alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis, hoc nostrae Majestatis beneficium corrumpere audeat, aut ei quolibet modo contraire. Quod qui facere presumpserit, *quingentas auri libras pro pena componat*, mediam partem fisco nostro, reliquam vero incolis civitatis persolvendam. Hujus rei testes sunt, Conradus, Moguntinensis Archi-Episcopus: Wichmannus, Magdeburgensis Archi-Episcopus: Hartwicus, Bræmensis Archi-Episcopus: Adelhogus, Hildensemensis Episcopus: Bartoldus, Nuvenburg. Episcopus: Martinus, Misnensis Episcopus: Bernardus, Dux Saxonie: Otto, Marchio Misnensis: Marchio Dedo: Conradus, Prepositus Goslariensis: Burchardus, Burggravius Magdeburg. Gevehardus, frater ejus: Comes Segebodo de Scartveld: Comes Burchardus de Waltingerode: Hugo de Varda: Trino de Colditz: Hermannus, Advocatus de Lubeke: Godefridus de Stadorp: Sifridus Stuve: Luthbertus Berengerus: Cnuto de Bardewic, & alii quamplures.

Ego Johannes, Imperialis Cancellarius, in vice Conradi, Moguntini Archi-Episcopi, Germanie Cancellarii, recognovi. Acta sunt hec Anno Dominice Incarnationis 1188. Indictione septima, regnante Domino Frederico, Romanorum Imperatore Augusto, Anno Regni ejus 37. Imperii vero 35. Datum apud Castrum Lizenize, 13. Calend. Octob.

Arvrvvv. Mvrvvvv. Evvvvv. Nvvvvv.

**Kaisers Friderici II. Privilegium vor die Stadt Lübeck, worinn er dieselbe vor eine freye Reichs-Stadt erkläret, und ihr, nebst Verstattung vieler Freyheiten, die vom Kaiser Friderico I. ertheilten Freyheiten confirmirt,**  
de Anno 1226.

**I**N nomine sancte & individue Trinitatis. **F**REDERICUS secundus, divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Hierusalem & Sicilie Rex. Quotiens Imperialis Excellentia Majestatis in subditos & fideles suos manus sue liberalitatis extendit, & eos tanquam bene meritos, condigne retributionis muneribus recompensat; totiens eos in constantia fidei pure corroborat, & tam ipsorum, quam aliorum fidelium ad ejus obsequia fortiter obligat, voluntates. Eapropter notum fieri volumus universis Imperii fidelibus, tam presentibus quam futuris, quod nos habentes præ oculis fidem puram & devotionem sinceram, quam universi Burgenses Lubicenses, fideles nostri, erga nostram habere Cellitudinem, laudabiliter dignoscuntur; diligentius etiam advertentes, preclara satis & accepta servitia, que nobis & Imperio fideliter semper exhibere curarunt, & que in antea poterunt de bono in melius exhibere; Volentes ipsos tanquam bene meritos liberali munificentia prevenire, concedimus, firmiter statuentes, ut predicta *civitas Lubicensis libera semper sit, videlicet specialis civitas & locus Imperii, & ad Dominium Imperiale specialiter pertinens, nullo unquam tempore ab ipso speciali Dominio separanda.* Statuentes etiam, ut quandocunque ad regimen civitatis ejusdem aliquis Rector ab Imperio statuatur, nulla ad hoc officium statuatur persona, nisi fuerit de convicinis locis conterminis civitatis ipsius, ita, quod castellum, quod Travenmünde dicitur, ab eodem Rectore similiter gubernetur. Præterea terminos civitatis ipsius sub nostro felici tempore dilatare & ampliare volentes, concedimus & adjicimus terminis ejusdem, ut teneat ipsa civitas a modo a rivo Padeluche usque in Travenam, & sursum a rivo Padeluche secundum terminos ibi distinctos, usque in rivum Crempelstörpe, & ab eodem rivo Crempelstörpe usque ad Siccum allodium, & ab eodem usque in Travenam. Concedimus etiam Burgensibus supradictis, ut a nullo eorum apud Odiso theloneum exhigatur. Concedimus insuper eis, *ut in ipsa civitate monetam sub charactere nostri nominis facere & cudere debeant,* que tempore vite nostre & **HINRICI**, Romanorum Regis, charissimi filii nostri, similiter perdurabit. Et ab hoc singulis annis sexaginta marcas argenti nostre Curie ex-

hibebunt. Adveniente autem novo impostorum successore, sub eodem censu & jure moneta ipsa renovabitur, vite sue tempore duratura, & sic de singulis in singulos successores nostros de moneta ipsa statuimus, ut predictum est, observari. Statuimus insuper & concedimus eis, ut nec nos, nec aliquis Imperatorum, successorum nostrorum, ab eis obsequia exhigat: sed de fidelitate servanda Imperio, solo juramento eorum stetur, & fides adhibeatur. Omnes insuper negotiatores fideles, venientes ad civitatem ipsam, sive per terram, sive per aquam pro negotiationibus suis salvi semper veniant, & secure recedant, dummodo solvant jus debitum, quod tenentur. Insuper Burgenses Lubicenses predicti euntes quandoque in Angliam, ab illo pravo abusu & exactionis onere, quod Colonenses & Thelenses, & eorum socii contra ipsos invenisse dicuntur, omnino absolvimus, illura penitus delentes abusum; sed illo jure & conditione utantur, quibus Colonenses & Thelenses, & eorum loci uti noscuntur.

Concedimus etiam eis Insulam sitam contra castrum Travenmünde, que *Pridole* nominatur, jure civitatis de cetero possidendum, quod *Wibeledede* dicitur. Volumus insuper & firmiter observari precipimus, ut *nulla persona, alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis, presumat ullo tempore munitionem edificare, vel castrum juxta flumen Travenne, ab ipsa civitate superius usque ad ortum ipsius fluminis, & ab ipsa civitate inferius usque ad mare, & ex utraque parte usque ad miliaria duo.* Distinctius prohibentes, ut nullus extraneus Advocatus infra terminos civitatis ejusdem Advocatiam regere, vel justitiam exercere presumat. Et quoniam Burgensibus predictis ab omnibus pravls & indebitis exactionibus de cetero volumus precavere, firmiter prohibemus, ne per totum Ducatum Saxonie illa exactio, que *Ungeld* dicitur, tollatur seu exhigatur ab eis; nullus præterea Princeps, Dominus seu Nobilis adjacentium Provinciarum impedire presumat, quo minus necessaria undecunque ad civitatem Lubicensem ducantur, sive de Hamenburch, sive de Raceburg, sive de Wittenburch, sive de Zwerin, sive de tota terra Buruwini & ejus filii, & per easdem terras, & in ipsis terris quilibet Burgensis Lubicensis, tam dives, quam pauper, absque impedimento emat & vendat.

Pre-



Preterea firmiter inhibemus, ne aliqua persona, magna vel parva, ecclesiastica vel secularis, persone alicui conductum prebeat in civitatem predictam, quin ipsa cuilibet impetenti eam in iure debeat respondere. Volumus insuper & districte precipimus, ne quandocunque & ubicunque per Imperium predicti Burgenses naufragium de cetero passi fuerint, quicquid de rebus suis tunc a tanto periculo eripere poterunt, eis penitus dimittatur; omni impedimento & contradictione cessantibus. Concedimus insuper eis fundum extra Travenmünde, juxta portum, ubi signum ejusdem portus habetur. Dantes eis potestatem, ut fundo ipso libere utantur ad utilitatem & profectum predictæ civitatis Lubicensis. De habundantiori quoque gratia concedimus & confirmamus eis in perpetuum eorum jura & omnes bonos usus & bonas consuetudines, quibus tempore Imperatoris Frederici, avi nostri, felicie memorie, usque nunc usi fuisse noscuntur. Statuentes & presentis Privilegii autoritate firmiter injungentes, ut nulla omnino persona, parva vel magna, ecclesiastica vel secularis, jam dictos Burgenses Lubicenses, fideles nostros, de superscriptis omnibus ausu temerario impedire, seu perturbare presumat. Quod qui presumerit, in sue temeritatis vindictam, indignationem nostram, & penam quingentarum librarum auri puri se noverit incursum, medietatem Camere nostre, & aliam medietatem passis injuriam persolvendam. Ut autem hec omnia

rata semper & illibata permaneant, presens Privilegium fieri, & Sigillo Majestatis nostre cetero jussimus communiri. Hujus rei Testes sunt, Albertus, Magdeburgensis, Mediolanensis & Laudo Reginus Archi-Episcopi. Curetis & Abbas Sancti Galli, Ciconsis, Basiliensis, Wormatiensis, Hildensemensis: Jacobus, Taurinensis, Meinardus, Ymolensis, & d. Brixensis Episcopi. Abbas Morbacensis, Abbas Augenenensis, h. Magister Domus sancte Marie Teutonicorum in Jerusalem. L. Landgravius Thoringie. Albertus, Dux Saxonie. Reinoldus, Dux Spoleti. Comes Symfridus de Vienna, & alii quamplures.

*Signum Domini FREDERICI  
Secundi, Dei gratia invictissimi  
Romanorum Imperatoris semper  
Augusti, Jerusalem & Sicilie  
Regis.*

Acta sunt hæc Anno Dominice Incarnationis 1226. Mense Junii, quarte decime Indictionis, imperante Domino nostro, FREDERICO Secundo, Dei gratia invictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto, Jerusalem & Sicilie Rege, Imperii ejus anno sexto, Hierusalem primo, Regni vero Sicilie anno vicesimo nono feliciter.

*vvvvvv. Mvvvvvv. Evvvvvv. Nvvvvvv.*

## III.

**Vergleich zwischen Stifft und Stadt Lübeck, unter Bischoff Johann dem andern, de Anno 1256. stehet oben in dieses Werkes Part. Spec. Contin. I. unter dem Stifft Lübeck, pag. 183.**

## IV.

**Vergleich zwischen Johann und Heinrichen, Herren zu Mecklenburg, an einem; dann der Stadt Lübeck, am andern Theile, daß zwischen den Dörtern Darfowe und Gnewesmole kein Festungs-Werk gebauet, und die Lübecker auf dem Wasser Stopenis, biß nach Rodogast, alle Freyhelt, wie vormahls, genessen sollen, de Anno 1262.**

**I**N nomine sanctæ & individue Trinitatis. JOHANNES Dei gratia Dominus Magnipolensis, & Dominus Henricus, filius suus, omnibus hoc Scriptum videntibus vel audientibus in perpetuum. Quoniam ea, quæ fiunt in tempore, simul labi solent cum tempore, necesse est, ut quod a mortalibus agitur, Scripturarum testimonio roboretur. Ergo notum esse volumus, tam presentibus quam futuris, quod nos mediante consilio puerorum nostrorum & vassallorum cum amicis nostris Consulibus Lübecensibus & civitate concordavi-

mus isto modo: Nos enim propter amicitias, labores & expensas, quas predicti nobiscum fecerunt fideliter ad destruendum & evellendum castrum Darfowe, talem ipsis indulgemus & tribuimus libertatem, quod nec in ipso loco Darfowe, nec in termino, nec in confinio ejus usque oppidum Gnewesmole unquam a nobis, ut a nostris hæredibus aliqua munitio aut castrum possit aut debeat recolari. Si vero aliquis altus aut humilis deceptus arrogantia, vel propter damnum faciendum, ut & quocunque modo in predicto confinio aliquam mu-

*Ufff ffff 3*

nicio-

nitio[n]em aut castrum ædificare præsumserit, compromissimus in invicem nos & ipsi, quod hoc debemus unanimiter omnibus nostris viribus impedire. Igitur propter dilectionem, qua ipsam civitatem Lubeke amplectimur, concedimus & dimittimus omnibus ejus inhabitatoribus liberam gratiam & justitiam in aquis Stopenis usque in Rodogast, quemadmodum ab antiquo habuerunt, perpetuo perfruendam: nolentes etiam, ut in hiis aliquatenus perturbentur. Ut autem hæc ordinatio inter nos & ipsos cives, & gratia eis & libertas a nobis collata stabilis perseveret, præsentem

literam inde conscriptam & nostrorum Sigillorum roboratam munimine ipsis dedimus in testimonium & in signum. Testes hujus facti sunt, Otto de Swinga, Dapifer noster, Bernhardus de Walie, Alvericus de Barnekowe, Benedictus de Rodenbecke, Theodericus & Arnoldus Clawe, Gerhardus & Hardwicus Meseke, Johannes Moltceko, Henricus Gesevis, Marquardus de Indagine, Conradus & Albertus Dodenbergh, Volfeko, & alii quamplures providi & honesti. Data in Wismaria, Anno Domini MCCLXII. in die beati Michaelis Archangeli.

## V.

**Königs Erici in Dännemarc Privilegium vor die Stadt Lübeck, worinn er ihren Bürgern und Einwohnern unterschiedene Freyheiten in Schonen und andern Dänischen Provinzen verstattet, de**

Anno 1268.

**E**ricus Dei gratia Danorum Slavorumque Rex, omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem. Ob specialem amorem, quem ad dilectos nobis cives Lubecenses ex sincero affectu gerimus, ipsorum devotione multimoda exigente scire volumus universos, tam posteros quam præsentem, quod nos ipsis civibus & mercatoribus ad nundinas nostras in Skanore declinantibus hanc gratiam concedimus specialem, quod ipsi mercatorum tempore nundinarum prædictarum apud Falsterbo de plenam Jurisdictionem super debitis & rixis, quæ dicuntur Scholtword, inter ipsos personaliter vergentibus concedimus exequendam, & coram Advocato eorum, quem ipsi

ibidem sibi ipsis præfecerunt, finaliter terminandam. Hanc eis superaddentes gratiam specialem, quod quacunque die ad litus cum navibus suis & mercimoniis applicaverint, sive sit dies festiva, sive ferialis, naves suas exonerandi ac merces suas & res alias ad terram deferendi liberam habeant facultatem, super quibus ipsos mercatores & alias res ipsorum hujusmodi deferentes per nullum Advocatorum nostrorum volumus impediri. In cujus rei testimonium præsentem literas ipsis contulimus, Sigilli nostri munimine roboratas. Datum in Concilio apud Slagols, Anno Domini MCC LXVIII. 23. Julii.

## VI.

**Vergleich zwischen dem Stifft und der Stadt Lübeck, unter Bischoff Borhard, welcher Anno 1317. verstorben; ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Lübeck, p. 148. vorhanden.**

## VII.

**Vergleich zwischen Stifft und Stadt Lübeck, unter Bischoff Heinrich dem andern, de Anno 1319. ist oben in dieses Werkes Part. Spec. Continuat. I. unter dem Stifft Lübeck, pag. 185. befindlich.**

## VIII.

**Königs Magni in Schweden Privilegium vor die Stadt Lübeck, die freye Handlung in Schweden, und andere besondere Freyheiten mehr betreffend, de Anno 1336.**

**M**agnus Dei gratia Sueciae, Norwegiae Scaniaeque Rex. Viris prudentibus & discretis, Praefecto, Consulibus & Burgensibus uni-

versis civitatem Lubecensem inhabitantibus, dilectionem in Domino & Salutem.

Vestris honestatis Supplicationibus per Reveren-





## IX.

**Käyser Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Lübeck, daß sie golden- und silberne Münze schlagen lassen möge, de Anno 1340.**

**N**Os Ludovicus Quartus Dei Gracia Romanorum Imperator semper Augustus. Notum esse volumus universis sacri Romani Imperii fidelibus, praesentibus & futuris, quod nos prudentibus viris, Magistris Civium, Advocatis, Consulibus, totique Communitati civitatis Lubicensis, fidelibus nostris dilectis, de nostrae Majestatis Imperialis augustali clemencia concedimus, & tenore praesentium perpetuo indulgemus, quod ipsi valeant nummos & denarios aureos & argenteos in civitate Lubicensi fabricare & licite monetare, sicut ipsis videbitur, quod eis & eorum communitati utilius fuerit & melius opportunum, ita sane, quod unus aureus Lubicensis non sit gravior pondere & valore, quam florenus aureus de Flo-

rentia. Argenteus vero sex bonorum & dativorum Hallensium non excedat. Insuper adjicimus, quod census annuus, nobis & imperio a praescripta civitate Lubicensi debitus hactenus & solutus simili vel in alio aequivalenti mutuo videlicet auro vel argento in progressu temporis, nobis nostrisque in Romano Imperio successoribus, absque omni nostro damno, & sine qualibet diminutione census praedicti plenarie exsolvatur. In cujus rei testimonium praesentes litteras conscribi, & Bulla nostra aurea signoque nostro consueto jussimus communiri. Datum Monaci, XXVIII. die mensis Novembris, Anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo, Regni nostri anno vicesimo sexto, Imperii vero tertio decimo.

## X.

**Käyser Ruperti Achts-Erklärung wider den so genannten neuen Rath zu Lübeck, de Anno 1410.**

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, bekennen und thun kund offenbarlich mit diesem Brieff allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, wann unser und des Reichs lieber Getreuer, Ewerd zu der Land von Lübeck, uf Hermann von Allen, Hans Langen, Eler Staugen, Simon Oldeslo, und andere ihre Gefellen, die sich vor den neuen Rath zu Lübeck halten, und auch uf alle, die sich vor die Sechzig und vor die Vollmächtigen daselbst zu Lübeck halten, in unser und des heiligen Reichs Hof-Gericht sofern geklaget und auch erlanget hat, daß sie alle und ihr ieglicher, durch solche ihre Ungehorsamkeit willen, darumb, daß sie sich, nachdem sie von des vorgenannten Eberts wegen an das vorgenannt Hof-Gericht geladen und geheissen waren, und darnach von demselben Ebert an dem ersten, andern und dritten Hof geklaget worden, als desselben Hof-Gerichts Recht ist, gegen solche Klage weder durch sich selbst, noch andere verantwort oder versprochen haben, in unser und des heiligen Römischen Reichs Acht mit rechtem Urtheil getweiset sind, als des iegigen Hof-Gerichts Recht ist, daß wir darumb von rechtmäßiger Königlichcr Macht und Gewalt, dieselben, Hermann von Allen, Hans Langen, Eler Staugen, Simon Oldeslo, und andere ihre Gefellen, die sich vor den neuen Rath zu Lübeck halten, und alle, die sich vor die Sechzig und vor die Vollmächtigen daselbst zu Lübeck halten, in unsern und des heiligen

Reichs Acht gethan und gekündigt, und auch unsern und desselben Reichs Fried und Schirm genommen, und in den Unfried gesetzt haben, und daß wir auch allermänniglich, allerley Gemeinschaft mit ihnen gemeinlich und sonderlich zu haben, verboten haben. Und gebieten darumb allen und leglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Dienstleuten, Rittern und Knechten, Burggrafen, Land-Richtern, Vögten, Amptleuten, Bürgermeistern, Schultheissen, Schöpfen, Räten und Gemeinden, und allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, denen dieser Brieff vorkommen würde, bey unsern und desselbigen Reichs Rechten und Gehorsam, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenannten, Hermann von Allen, Hans Langen, Eler Staugen, Simon Oldeslo, und andere ihre Gefellen, die sich vor den neuen Rath zu Lübeck halten, und alle, die sich vor die Vollmächtigen und vor die Sechzig daselbst halten, unsere und des heiligen Römischen Reichs Rechte, forthin mehr weder hausen noch hosen, essen noch trincken, noch lehen, noch Gemeinschaft mit ihnen haben, noch die Ihren haben lassen, weder mit Kauffen noch Verkauffen, noch mit einigerley andern Ding, heimlich noch öffentlich, noch in keinerley Weise, sondern des vor des vorgenannten Conrad und den Seinen uf dieselbig Rechte gemeinlich und sonderlich getreu und ernstlich befohlen zu seyn, und sie auch in allen Eiden, Schloß-

Schlossen, Gerichten und Gebieten, und an allen Enden zu Wasser und zu Land, beyd von unsern und des heiligen Römischen Reichs, und des vorgenannten Eberths wegen ufhalten und als desselben Reichs ungehorsame Aechter fort hin mehr bekümmern, antasten, greiffen, fassen, und mit ihnen thun und gefahren sollen, als man mit des heiligen Römischen Reichs ungehorsamen Aechtern billich und von Rechts wegen thun und gefahren soll, also viel und lange, biß daß sie in unser und des Reichs Guad und Gehorsam wieder kommen sind, als recht ist. Dann was also an denselbigen Aechtern geschieht und gethan wird, damit soll noch mag von Rechts wegen niemand mischun noch freveln wider uns, das ietzt genannte Reich, noch sunst wider jemand, noch wider keinerley Ge-

richt, geistlichs noch weltlichs, Land-Friede, Land-Gerichte, Stadt-Gerichte, Freyheit noch Gewohnheit, noch wider kein ander Ding, in der Weise. Wer auch dieses unser Königlich Gebot freventlich überführe, oder das nit hielt, thäte, oder nach seinem Vermögen vollführe, der oder die würden in solche unsere und des vorgenannten Reichs Acht und Pön verfallen, gleicher Weise, als die vorigen Aechter verfallen sind; und solches ward auch darumb sowohl mit unserm, als des vorgenannten unsers und des heiligen Römischen Reichs Hof-Gerichts anhangendem Insiegel bekräftiget. Geben zu Heydelberg, nach Christi Geburt 1419. Jahr, des nächsten Dienstags nach St. Antonii Tag, unsers Reichs in dem zehenden Jahr.

## XL

Vergleich zwischen dem alten und so genannten neuen Rathe zu Lübeck, welcher durch Vermittelung der Kaiserl. Commissarien und der erfornen Schiedsleute im Jahr 1416. aufgerichtet worden.

In Nomine Domini.

**I**n Gades Namen, Amen. Wy Bürgermeister, Raetmanne und Rades Sendebaden dieser nachgeschrevenen Stede, also von Hemborch Johann Lünenborch, Heinrich von dem Berge, von Rostock, Johann Obrecht und Godecke Lange, von dem Stralsunde, Simon von Werden, Johann Binay und Arend Brandenborch, von Lüneborg, Albert von der Molen, Henrich Wischke, Dittich Springingudt und Johann Schellepeper, von der Wismar, Everd Grotef und Harmen Wesboem, von Stetin, Jacob Grulle, und vom Griepwalde, Claumes Belaw, von den Ersamen Herren, Herren Jordan Pleßlau und Herren Marquard von Dammen, Bürgermeister, Herrn Henrich Meteler, Herrn Tide- mann Jungen, Herrn Reimer von Calver, Herrn Johann Erffpin, Herrn Claumes von Stiten, und Herrn Hinrich Kapeselver, Raetmanne der Stadt Lübeck, van einem, und Hn. Jacob Holck, und Herrn Hermann Westfalte, eres Rades Cumpan wegen, buten Lübeck wesende, de gemenlichen de olde Racht genömet werden, und eren Underdanen, den dat mede antdret, ock buten Lübeck wesende, up ene Helffe, unde ock von den Ersamen Herren Bürgermeistern und Raetmanne to Lübeck, die de nye Racht genennet werden, der ganzen Menheit, Bürgern und Inwohnern dasilvest, auf der anderen Siden, um alle Schelinge, Unwillen und Anspraecte, de twischen den ehrbenomenden Partheven beht an diesen gegenwerdigen Tagh jenerley Weise gewesen hebben, este noch sin,

von Worden edder Warglen, Lorne Schedes Lüde, na Inholde apener besegelder Breve, de wy von denselben Parteyen darup hebben, nemen gerne vor Ogen, dat einem islichem guten Richter von Rechte geboret, dat he schelaf- tigen Partheven, de he vorscheiden schalle, nicht alleine Rechtes helpe, mer ock underwilen na Gelegenheit der Sacke desilven Partey tho Endracht harde, und tho Fründschafft bilge, up dat sie unnütlicher Koste und Arbedes möchten enthovet werden, und darum hebben wy mildiglichen averwogen, dat wy uns by dem allemächtigen Gade vorderstlichen, und dem gemeinen Gude hülflichen arbeiden, seht wy tosamenden Schaden afferen, und Unfrede versönnen, dat sündet Zweifel mannigem Manne unvormündlich Schaden von kamen, und vorhardet Swydracht von bliven möchte, ansende, dat Gott de Geve des Fredes, dengennen, de Frede recht söcken, und der begeren, mit Dwinge und Bystandigkeit tidliches Fredes den ewigen Frede verdienen möchten, und went wy in vor Tyden willige Sorge, grote Koste und schwere Arbeit gedaen hebben, mit allem Truwen, dat de vorbenömde des heiligen Römischen Reichs Statt Lübeck, de von langen Tyden vorleden in dessen Landen in hove anderen Steden gewesen best, tho wonlicher Ehre, Städte und Werdigkeit kommen möchte, also hebbe wy ock nu van den erge- nandten Parteyen umme Bystandigkeit der- silven Statt umb derselven Partey, ehret Freunde, der Menheit, Bürger und Einwohner der vorbenannten Statt Lübeck Frede, Lo-





Friedes, Velicheit und Freundschaft willen, scholen de Amte binnen der Stadt Lübeck, de min sin, und ock icht we in thokommenden Tiden in ienig Amt derselven Stadt begerde thokamende, um der Schicht und Vare willen, de kottlichen entdecket ward, schwergen dem Rathe, also hierna geschreven seit.

#### Der Ampte Edt.

Ich schwere, dat ick den Herren in dessem Rathe truwe holdt und hofsam wesen will, und mit des Rathes und der Stadt Beste ummegeen wille, beyde binnen und buten, und ubt ick etwas vornehme, dat wedder dese Herren und den Rathe und de Stadt were, dat will ick den Herren apenbaren und melden, als helpe my Gott und sine Hilligen, und desen Edt lave ick Gade und sinen Hilligen mede tho holdende ic.

Vortmehr besegge wy und beden allen Borigeren und Einwonern der Stadt Lübeck, dat sie in thokommenden Tiden nenerley Parthey, Upsate, Vorbindinge, Loffte, edder Vorgadderinge doen este machen tegen den Rath, we de tho Tiden ist, noch tegen dat Recht und de vorbenannte Statt Lübeck.

Vortmehr, auf dat ein istlich in Frede und guter Verwarighe sy und blive, so schall de gemeine Copmann tho Lübeck by ehren Eden seggen, deme Rechten binnen Lübeck kottendich tho wese, icht iemand den anderen binnen edder vortweldigen wolte, dat Gotz vorlede, und dat se dat scholen und willen na ehrer Macht asseren und truwelichen stören, dat niemand an Live este Gude verunrechtet werde edder vortweldiget.

Vortmehr besegge wy alle Borigere und Einwonere der Statt Lübeck, de nun sin, und in thokommenden Tiden sin werden, wes de Rath tho Lübeck by ehren Eden, de se dem hilligen Römischen Reiche und der Stadt Lübeck gedaen hebben, vor der Stadt Beste fesen, seggen und beden, dat scholen desulven Boriger und Einwoner tho Lübeck treulichen und unverbrocken holden, und dat schall ein istlich also tho holdende in sinen Edt nemen, wann he der Stadt sinen Schodt giff, up dat dem hilligen Rike thowedderen kein Unhorsamb en werde.

Vortmehr, up dat alle vorschreven Stücke samentlichen und besonderen in Truwen und guetbem Glauben genglichen und unverbrocken geholden werden und niemand sich bevaren dorffe; so schall die Rade tho Lübeck den Borigeren und der gangen Menheit darzulvest seggen by ehren Eden, de se dem hilligen Römischen Reiche und der gangen Stadt gedaen hebben, dat sie umb deser Schelung und Trwidracht willen in

thokommenden Tiden nenerley Brocke doen willen, mehr dat sie enen istlichen gunnen, staden und helpen, dat recht und gelick ist.

Vortmehr weret, dat ienigh Raethmann este Boriger dessen vorbenandten Frede und Loven brecke, de scholen ahn ehre Hobisse gerichtet werden, und aveme he en wegh este endtvorde he, so schall sich de Rath holden an sin Gude, wat und wor dat wehre, ock en scholde de in nener Hense Stadt Velicheit edder Geseides geneten, und wor man den ankumt, dar mag man ehme vor einen Meneder richten.

Vortmehr, um de Geistlichen Lene, de de olde Rath und de nye Rath vorlenet hebben, segge wy, nademe dat geistliche Lene sin und geistlicher Lene Lene ware Geld, so mochte wy dar nicht upseggen noch scheden, men wes von weltlichen Lenen, dar magt de Rath, we de ist, mede doen und laten, wes en gelevet, und vor de Statt Rutte dungket.

Vortmehr, umme des olden Rathes alle do de Gründe und Vorschmabelt der lebendigen Frauen, de uch Lübeck vordreven sind, belege wy, dat man von deme gemeinen Gude hiervor bauen schall eine nye Capellen up eine tägliche Stede des Domes Kerckhoves tho Lübeck, in de Ehre der heiligen Drefaltigkeit umme der Moder Gades, den verstorbenen Toden und allen Christenen Seelen tho Troste, und in de Capelle schall man von demselven Gude eine ewige Vicarie machen XXX. Rthlr. Geldes, de schall man enen Prestler lenen, edder enen, de de Prestler werden will, und wes von Gulde edder von Guderen von ieniger Bröderschaft edder geistlichem Egender gebrachte is, und wes ock von Pflicht tho geistlicher Achte hort, dat scholl man dar gänglichlichen wedder thobringen und darby laten, up dat Gott hebbe, dat Gade hort, und dat de Lude hebben, wes en horet.

Vortmehr, umb Koste, Schaden und Zehrung, de de sondergen Personen des olden Rathes und ehre Frilade in Schrifften avergeben hebben, dar wy nicht upgescheden hebben, dar schall sich de olde Rath mede bewerren, dat se sich dar fründlichen umme vordragen, so beholden wy uns vollkommenene Macht, dat tho vortweldende, wenn uns dat behaget.

Vortmehr, umme Koste, Zehring und Schaden, den de olde Rath samentlichen gedaen und geledden hebben, ere Rechte vor dem hilligen Römischen Reiche tho vordenende und tho vortfolgende, und von deswegen, dat se rekt und achtet up negentich dusend Gulden und darenbaren, und umb viertusend lodige Mark Goldes, de sich belopt up tweehundert dusend und isß und vestig dusend Gulden, de de olde Rath mit







dem H. Römischen Reiche, seinen Gnaden und Gade thovoren des bedanken, biddende sine Gnade odmodigen, dat he der Statt Lübeck Ge-  
lieb gnedigen annehme, und um angeborner Gü-  
de und Rüniglicker Ehre willen sich by den Ge-  
fangenen und erem Gude gnediglichen bewiese.

Alle diese und isliche vorschreven Stücke seg-  
ge und gebede wy strenglichen, vast und unvor-  
broecken tho holdende, by Huldern des H. Röm.  
Reichs und bey der Pene und Bote vorbenende,  
und ock by der andern Pene hierna beschreven.  
Und wer et, dat jemand desse vorbenandte Stü-  
cke edder derjenig brecke edder nicht holden wol-  
de, dat schall de Rath tho Lübeck richten, als recht  
ist, dede des de Rath nicht, so schall de Statt Lü-  
beck der Hense unwerdich wesen, und wolde je-  
mand der Ede nicht doen, dat he mede besetzt ist,  
de scholde in der Statt Lübeck nicht mehr woh-  
nen. Dit nageschreven schall ersten anstan, und  
sind de ersten Articul und Besprocke der Stede.

In Gades Namen, Amen. Na Rathe, He-  
te, Vullhorde und Bede des Allerdurchleuchtig-  
sten Fürsten und Herrn, Herrn Sigismundes,  
Herrn Römischen Königs Sendeboden hier je-  
genward und hierna benomet, segge wy Bürger-  
meistere und Rathmanne, Sendeboden der Ste-  
de Hamburch, Rostock, Stralsunde, Lünen-  
borch, Wismer, Stetin und Griepeswalde, for-  
ne Schedes-Lude, vorschedinge in dieser Schrift,  
als hierna geschreven steit.

Erbaren leven Fründe, also gy woll weten und  
erkennen moegen, dat in Vortyden vele Koste  
und Arbeit des gedaen is, umme der Zwedracht  
willen twischen den ersamen Lüden, dem olden  
Rathe und nyen Rathe der Statt Lübeck wesen-  
de, nicht alleine von ehnen und ehren Fründen,  
men ock von ersamen erlichen Steden hierum  
lang belegen, de gerne solche Zwedracht afgele-  
het, und tho guter Endracht gedenet hadden, dat  
sich doch von langen Tyden hier nicht finden kon-  
de. dar mannich Mann tho groten verderfflichen  
und unverwindlichen Schaden avergekomen  
is, und nu von Gunninge göttlicher Gnade alle  
Schelinge, Unwille und Zwedracht twischen den  
Herren des olden Rathes und ehren Fründen up  
ene Side, und gy intgemeine und der gangen  
Menheit deser Statt, up ander Side, by uns  
dieser Stede Sendeboden hier vorgaddert, gän-  
glichen gebleven und gesettet ist, tho Ende tho ent-  
shedende, sunder j. nigerley Insage jeniger Par-  
they. Schole wy nun diese Statt und einen je-  
welcken int gemeine tho guder Sate und tho  
enen gangen Grund guder Beständigkeit und  
Endracht wedderbringen, so verne uns mit Ga-  
des Hülpe dat mogelick ist, dem H. Röm. Rei-  
che tho Ehren, und dem Durchleuchtigsten Für-  
sten und Herrn, Herrn Ercke, Könige tho Den-  
nemargen, tho Leve und tho Willen, und nicht

allene deser Statt, men der gemenen Lande und  
der Stede hierum belegen, tho Nuttigkeit und  
tho Frommen; so möte wy mit erste desse nage-  
schreven Schedinge doen, und wy doen se von  
Stund an, na Rade, Hete und Vullbordi des  
strengen Herrn Koppen von Ovedelig, Ritters,  
und des ersamen Herrn Jostes Rod, Doemher-  
ren tho Basile, Secretarien des Allerdurchleuch-  
tigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigismun-  
des, Römischen Königs, unsers allergnädigsten  
Herrn, Sendeboden, up dat de anderen Stücke  
hierna tho vorschedende desto bedt und freundli-  
cher Vortgang hebben, dat wy uns vulle Macht  
anne beholden, und wy mit deser Schedinge ne-  
ne Wylt abtreden willen van der Macht, der wy  
in beiden Seiden gemächtigt sind, na Lude der  
besegelden Bresse, de wy van beiden Seiden dar-  
up entsangen.

Hierumme seggen wy und scheden, dat de nye  
Rath schole deger und alle affdoen, vornichtigen  
und vordelgen alle Vorrestinge, de se aver de  
Herren des olden Rathes, und aver ere Frunde  
gedoen hebben, und se fredelof leden, also, wes  
daranne geschehen so, dat nummermehr tho ewi-  
gen Tiden by ienigerley Macht tho blivende, und  
darvorder umbthogande, also de Stede hierna  
seggende werde.

De von dem nyen Rathe scholen ock herna-  
binnen deen Dagen, wedder vorschripen laten,  
icht der Stadt Boecke alle de Erve und Hülere,  
liggende Gründe und jharliche Rente, de den  
Herren des olden Rathes und ehren Fründen  
thoborden, und de en laten wedder thoschripen,  
also dat se der Erve und Rente frey wedder sin-  
den und beholden mögen, na also roren. Ere  
Ingedome, dat en enisfernet is, scholl man en ock  
wedder an ehre Huse schicken, edder de en betalen  
na erem Gewerde, also hobe, also dat en islich,  
dem dat enisfernet ist, mit sinem Ede vorrichten  
will.

Ock leven Frunde, also gy woll weten mögen,  
dat desse Statt by groten Schulden is, und nicht  
wol zimende is tho erlegerende von der Stadt  
menen wonlichem Schote, und als wy ungerne  
wat vorsetten edder finden wolden, dat deser  
Statt tho groterem Schote edder vordere Be-  
schwerung gerecken möchte, hierumme segge wy  
ock und scheden, dat gy, also gy hier vergaddert  
sind, darumme under andern umme spreken,  
und binnen dren Dagen hierna mit den uth der  
Gemenheit, der hier mehr tho Behoeff ist, des  
fründlichen und guetlichen mit en eins werden  
einer redelichen Wylse und Rate tho findende,  
darmit deser Statt Schulde na Stunde und na  
Stede allentelen mede entrichten und begeren  
moege.

Umme de jharlichen Gulde und Rente, der  
de von dem olden Rathe und ehren Fründen bin-  
nen

nen und buten Lübeck van Land-Gudern entbo-  
ren hebben, wes darvon in der Statt Rutte ge-  
kommen is, dat schall men en wedder betalen von  
der Statt menem Gude gelick den andern der  
Statt Schulden; were aver darvon ichtes, wes  
in welches sunderge Rutte gekommen, binnen  
der Statt beseten, de schall dat wedder entrichten  
demjenigen, den de Rente thobehordt heft, edder  
sinen Willen darum maecte, is he ock buten beset-  
ten, so scholl de Rath und Menheit dem Besche-  
digedem truwelicken helpen, tho ermanende, bey-  
de sodane Schulden und Rente, de he uch sinen  
Guderen entbaren heft, und ock tho sinem Ho-  
vet-Gude wedder tho kamende, beyde beweglich  
unde unbeweglich, als en dat entfernet ist. Wo  
men dat umb das olden Rathes insettend in den  
Rath-Stoll, und erer Fründe wedder inkoment  
in de Statt Lübeck und umme alle ander Stücke  
und Schelinge (zwischen beyden Parteyen wesen  
schall beholde wy uns vollenkomen Macht, vor-  
der tho entscheidende, wann dese vorgeschrevene  
Stücke vorgan sind, als man dessen by uns geble-  
ven ist. Und dese vorschrevene Schedinge und  
de wy hierna uthseggen, die werden vaste tho hol-  
dende by Hulden des H. Röm. Reichs und der  
Poene, de wy hierna uthseggende werden, dese  
Uchspracke schach Anno Dom. MCCCCXVI.  
die Viti, Martyris.

Und wir Henrich Koppe von Jedells und Jost  
Kod vorgehendt bekennen, dat wy von Macht  
und Gewalt wegen unsers gnädigsten Herrn, des  
Römischen Königs obgenandt, alle und istliche  
obgeschriebene Sachen, Seidinge, Spruch, Frie-  
de und Vorrichtung gehandelt, und mit samt den  
vorgenannten Steden underdinget, uthgemacht,  
entscheiden und gespracken haben, in aller Weise,  
also hiervor geschreven steit, und approbiren  
auch von derselben Röm. Königl. Macht diesen  
Bress, daran wir zu mehrer Bezeugnuß unser  
Insiegel gehengt haben. Geben als vor.

Und wy Bürgermeister und Rathmanne der  
vorschreven Stede, Hamburg, Rostock, Strale-  
sunde, Lünenborch, Wismar, Stetin und Gri-  
pswalde, bekennen apenbar, dat unser Rathes  
Compan, de wy umme des gemeinen Besten  
willen dartho geschicket und gevoget hadden, des-  
ser vorgeworden Degeedinge unde freundlichen  
Schedinge mit den vorgeordneten unsers gnädi-  
gen Herrn, des Römischen Königs, Sendbo-  
den, van unser wegen und na unserem Rathe  
und Hete geramet und uthgespraecten hebben,  
in aller Wyse, also hiervor geschreven steit, unde  
hebben der tho merer Eugenisse der Wahrheit  
uns vorschreven Stede Insigele endrächiglichen  
und willeglichen hengen beten vor dessen Bress.  
Datum ipso die Viti, Martyris, Anno ut supra.

## XII.

## Statuta und Lēges der so genannten Cirkel-Brüderschaft zu Lübeck.

**W**elcher aus der Cirkelfähigen Gesell-  
schaft die allerheiligste und hochgelobte  
Dreyfaltigkeit, die Ehrliche Kirche und das H.  
Evangelium mit Worten oder Wercken lästern,  
verunehren, und auf vorbeschehene Warnung  
nicht davon lassen würde, derselbe soll in diese  
Gesellschaft nicht zugelassen, oder da er vorher  
eingenommen wäre, soll auf Erkenntnis der meh-  
rern Stimmen von allen Zusammenkünften,  
Ritter-Spielen, Cirkel-Gelagen, und also von  
allen und ieden Frey- und Gerechtigkeiten dieses  
Collegii zu ewigen Tagen ausgeschlossen werden.

Welcher wider die Röm. Käyserl. Maj. wi-  
der das H. Röm. Reich, oder auch wider seine  
von Gott gesetzte mittelbare Obrigkeit sich fre-  
ventlich thäte seyn, deroelben rechtmäßige Ge-  
both oder Verboth mit Worten oder Wercken  
verachten, oder sich wider dieselbe in ungebührli-  
chen Diensten einlassen; Item, welcher einiger  
Meuterey oder Verrätherey theilhaftig würde,  
oder auch dergleichen, wann er sie gewußt, der  
Obrigkeit nicht entdeckt, und mit Hülffe dersel-  
ben sich solcher wiedersezet hätte, derselbe soll auff  
vorgedachte Weise ausgeschlossen seyn.

Welcher im Kriege seinen Herrn und Va-  
terland verlässet und feldflüchtig wird, soll ausge-  
schlossen seyn.

Wer in- oder ausserhalb dem Ehestande die  
Ehe bricht, Jungfrauen oder Wittwen mit Ge-  
walt schändet, oder ihrer Ehren nachstellet, und  
sie mit Worten oder Wercken beleidiget, oder son-  
sten in ein wildes, wüthes, ärgerliches Leben mit  
Huren, Fressen, Sauffen, Doppeln etc. sich be-  
giebt, soll ausgeschlossen seyn.

Wer eine Mord-That, muthwilligen Tods-  
schlag, Raub oder Diebstahl begangen, oder  
Rath und That dazu gegeben, soll ausgeschlos-  
sen seyn.

Wer Kirchen- und Armen-Häuser, Wittwen  
und Wäysen beraubet, und ihnen das Ihrige be-  
trügl. Weise vorenthält, soll ausgeschlossen seyn.

Wobey ein iedweder Bruder auch will be-  
dacht seyn, daß die von dero geliebten Vorfahren  
löblich gestiftete Almosen und Zusteuer den Ar-  
men nicht allein in ihren Wesen erhalten, son-  
dern auch Gelegenheit und eines iedweden Ver-  
mögen sollen verbessert werden, zur Ehren der  
heiligen Dreyfaltigkeit.

Wer mit seinen Untertanen über die Ge-  
bühr, und wider die Ehrliche Liebe verfähret,  
sie biß auf den letzten Bluts-Tropffen ausau-  
get, und auf beschehene Warnungen nicht davon  
lässet, soll ausgeschlossen seyn.

Wer mit verbotenem Bucher, Wechseln,  
Ver-





handhaben, schügen und schirmen, und hiertwider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeglichen sey, unser und des heiligen Reichs schwere Straffe und Ungnad, und Verlierung einer Poen, nemlich vierzig Marc lötiges Goldes, zu vermeiden, die jeder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten Zirkel-Brüdern, und ihr jeglichen, so hier-

twider beleidiget wird, unablässig zu bezahlen, versallen seyn solle, mit Urkund dieses Briefes, besiegelt mit unser Kayserlichen Majestät anhangenden Insiegel. Geben zu Linz, am sechzehenden Tage des Monats Januarii, nach Christi Geburt, vierzehnhundert und im fünff und achtzigsten, unser Reichs des Römischen im fünff und vierzigsten, des Kayserthums im drey und dreyßigsten, und des Hungarischen im sechs und zwanzigsten Jahren.

## XIV.

Käysers Friderici III. Mandatum an die Städte Lübeck und Hamburg, daß sie die Verdamnung der Elbe unterlassen sollen, de Anno 1488.

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Hungern, Croatien, Dalmatien &c. König, Herzog zu Oesterreich und Steyer. Entbieten den Ehrsamten, und unsern und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeistern und Räten, der Städte Lübeck und Hamburg unsere Gnade und alles Gutes. Ehrsame und liebe Getreue, uns hat der Hochgebohrne Heinrich der Jüngere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, unser lieber Oheim und Fürst, mit Klage fürbringen lassen, wie ihr, ohn sein Erlauben, einen Damm auff der Elbe, genant Gammertort, fürgenommen habt, und ihm damit einen grossen Theil seiner Lande, so von uns und dem heiligen Reich zu Leben rühren, abziehen, auch dem Strom seinen Gang damit zu nehmen, unterstehen sollet, das Ihme an seinen Regalien zu Abbruch, Verlegung, und der gemeinen Handthierung auff dem Strom zu mercklichen Schaden reichet, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, ihm hierin gnädiglich zu fürsehen, und wann nun solche Handlung, wo die obberührter Massen, durch euch geschehen, unziemlich, und uns zu gelden nicht gebühren wollen, demnach gebieten

wir euch von Röm. Käyserl. Macht, bey Vermeldung unserer schweren Ungnad, und darzu Verliesung einer Poen, nemlich sechzig Marc lötiges Goldes, uns halb in unser Käyserl. Cammer, und den andern halben Theil dem genannten unsern Oheim und Fürsten von Braunschweig und Lüneburg, unablässig zu bezahlen, ernstlich, und wollen, daß ihr solch euer Fürnehmen in einem Monat, dem nechsten nach dem euch dieser unser Käyserlicher Brief geantwortet oder verkündet würde, absetzet, den gemelten Damm wiederum abthut, und den Strom seinen rechten Gang lasset, und ihm den Schaden, so viel er des ziemlicher Weiß erlitten hat, wiederkeret, auf daß unser und des Reichs Eigenthumb, auch desselben unsers Oheims Regalia, auch gemeiner Rug nicht geschwächet werde, und das nicht anders halter, bey Verliesung eurer Freyheit und Gnaden, so ihr von uns, und dem H. Reich habet, auch den obbestimten Poenen zu vermeiden, daran thut ihr unser ernstliche Meinung. Geben zu Antwerpen, am achtzehenden Tage des Monats September, nach Christi Geburt, vierzehnhundert und im acht und achtzigsten, unsers Kayserthums im sieben und dreyßigsten Jahre.

## XV.

Des Cardinals Johannis Piccolomini, Päpstlichen Legatens Brief, worinn er attestiret, daß er Jordanum Baledaw, einen Patricium von Lübeck zu einem geistlichen Ritter geschlagen, de Anno 1517.

**J**ohannes, miseratione divina, sanctæ Romanæ Ecclesiæ Presbyter Cardinalis Senensis nuncupatus, Sanctissimi Domini nostri Papæ &c. Apostolicæ sedis, ad Priores & Capitaneos Populi Senensis, ac loca illis subjecta legatus, dilecto nobis in Christo Jordano Baledaw, Canonico Ecclesiæ Lubecensis, in artibus Magistro, de nobili genere ex utroque parente procreato & aula sacri Lateranensis Palatii Militi Palatino ac familiari nostro, salutem in Domino sempiternam, grata familiaria obsequia, quæ nobis hætenus impendisti, & adhuc sollicitis studiis impendere non desistis, nec

non nobilitas generis, literarum scientia, vitæ ac morum honestas, aliaque laudabilia probitatis & virtutum merita, quibus personam tuam tam familiari experientia, quam etiam fide dignorum testimoniis juvari percepimus, nos inducunt, ut te specialibus favoribus & gratiis prosequentes illa tibi favorabiliter concedamus, quæ tuis commoditatibus fore conspiciamus opportuna: Hinc est, quod nos etiam ad infra scripta per ejusdem sedis literas nobis concessas sufficienti facultate muniti, te, qui ut asseris de nobili genere ex utroque parente procreatus & continuus Commensalis

R. Archivs PART, SPEC. CONT. IV. R. Städte l. Theil.

h h h h h

nos

noster existis, a quibusvis excommunicationis, suspensionis & interdicti, aliisque Ecclesiasticis censuris & poenis a jure vel ab homine, quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existis, ad effectum duntaxat consequendum, harum serie absolventes & absolutum fore censes, te coram nobis genibus flexis constitutum, Sacri Palatii Apostolici & Aulae Lateranensis Consistoriique militem, auctoritate Apostolica, qua sufficienti ad hoc ab eadem sede per ejus literas facultate muniti in hac parte fungimur, creamus, erigimus, ordinamus & instituimus ac aliorum militum Equestris ordinis numero & confortio favorabiliter ascribimus & aggregamus, ac pro milite deinceps censeretur & reputari volumus & mandamus & in militiae signum enssem prius per nos benedictum & per te ter vibratum, servatis Ceremoniis, habitis ac consuetis orationibus lateri tuo accinximus, ac accurata calcaria tuis pedibus imponi fecimus, teque juxta ritum Romanae Ecclesiae benediximus, aliaque in hujusmodi actibus de jure vel consuetudine fieri solita & consueta, fecimus & eo modo te militem creavimus per praesentes, adeo, ut in quibuscunque locis, ubi te interesse contigerit, tam in procedendo quam sedendo etiam in publicis & privatis concionibus, seu consiliis, ad instar aliorum militum, procedas, sedeas & vota reddere possis, recepto prius a te, quod eidem Romanae Ecclesiae & summis Pontificibus Canonice intrantibus fidelis & obediens, ac illos re vel verbo

minime offendes, nec offendentibus consenties, juramento in forma solita praestari consuetum, non obstantibus constitutionibus & ordinationibus Apostolicis, ceterisque contrariis quibuscunque. In quorum fidem praesentes fieri, nostrique sigilli jussimus appensione muniri, datum Senis, Anno Incarnationis dominicae Millesimo quingentesimo decimo septimo, decimo octavo Kalend. Octobris. Pontificatus Sanctissimi Domini nostri, Domini Leonis divina providentia Papae decimi, Anno quinto.

Stc. Belm.

Auscultata & diligenter collationata est praesens copia, per me Johannem Kaldorp Clericum Lubecensem, publicum Sacra Apostolica auctoritate Notarium, & concordat, cum suis veris originalibus literis sigillatis de verbo ad verbum, hac manu mea propria teste.

Supra scripta Copia auscultata & fideliter collationata est per me Laurentium Walter, Clericum Carminensis dioeceseos, publicum Apostolica & Imperiali auctoritatibus Notarium, ac coram venerabili Capitulo Ecclesiae Lubecensis scribam juratum, & concordat cum suo vero originali sigillato, teste hac manu mea propria.

Auscultata est subscripta copia per me Ciriacum Wolmerstorp, Clericum Lubecensem, publica Apostolica auctoritate Notarium, & concordat cum suo vero originali sigillato, quod hac manu propria attestor.

## XVI

### Des Cardinals Johannis Piccolomini Indultum vor Jordanum Basedaw, Ritters und Patricium zu Lübeck, de Anno 1518.

**J**ohannes Piccolhomineus, miseratione divina, Sanctae Romanae Ecclesiae, tituli Sanctae Balbinae presbyter Cardinalis Senensis, Nobili viro, Equiti Domino Jordano Basedow Lubecensis civitatis, familiari nostro & continuo Commensali, salutem in Domino. Illos praecipue de nostra conamur esse familia, quos praestanti virtute, moribus optimis & laudabili vita noscimus insignitos. Quae cum in te esse sciamus, simul & tuam erga nos resque nostras singularem affectionem, omnino inducimur, ut te dignis honoribus & gratiis prosequamur, praemissorum itaque consideratione, te praefatum dominum Jordanum, familiarem nostrum aliorum familiarium nostrorum, continuorum Commensalium numero & confortio jamdiu favorabiliter aggregatum volumus, de cetero omnibus & singulis praerogativis, libertatibus exemptionibus, immunitatibus & Privilegiis potiri & gaudere, quibus ceteri familiares & domestici nostri potiuntur

ubilibet & gaudent, potiri & gaudere consueverunt & debent, & ad nos pro tuis promovendis negotiis semper recursum habeas cum fiducia speciali. Ceterum cum nonnunquam contingit, tam pro nostris quam pro tuis peragendis negotiis ad diversas mundi partes conferre, cupiamusque te plena utique securitate & immunitate gaudere, universos & singulos tam Spirituales & Ecclesiasticos Dominos, quam seculares & temporales affectuose requirimus & rogamus, quatenus te & tres familiares sive socios tuos Equestres, sive pedestres cum vallibus, bulgis & fardellis, salmis, bonis & rebus tuis universis per omnes civitates, castella, terras, oppida, vallas, passus, pontes, portas, navigia & loca omnia, absque injuria, laesione, molestia vel offensa reali vel personali, & sine solutione datii, gabella, passagii, pedagii, fundi, navis & alterius cujuscunque exactionis onere, ire, stare, morari, transire & redire tute & libere & expedite permittant.

Quin



Quin imo te, tuos familiares, vel socios, res & bona prædicta nostræ contemplationi benigne commendata suscipiant, tibi de tuis scortis salvo conductu, si opus fuerit, providentes, ut si tui ex parte fuerint requisiti, ut merito apud nos valeant commendari, similia majora pro suis cum opus fuerit a nobis recepturi. In

quorum fidem præsentem nostras fieri fecimus, nostrique majoris Sigilli iussimus appensione muniri. Datum Romæ, in ædibus solitæ habitationis nostræ, die decima Julii, sanctissimi in Christo Patris & Domini, Domini Leonis, divina providentia Papæ decimi, Anno Sexto.

XVII.

Königs Gustavi in Schweden Privilegium vor die Stadt Lübeck, und besonders die daselbst befindliche Holmensfahrer-Gesellschaft, de Anno 1523.

Wir Gustavus von Gottes Gnaden, der Schweden und Gothen erwählter König, Johannes der Kirchen zu Lynkoping, Ingemar, zu Wechsee Bischoffe, Magnus zu Schare, Magnus zu Strengene, und Petrus zu Westraas, Electi, Thuro Jensen, Bernhart W. Meelen, Ritter, Canut Erickson, Johann Arson, Axel Wägen, Axel Voose, Niels Clausen, Heinrich Erlandesson, Niels Olsson, Laars Sygesson, Michael Niels, Thuro Benson, Peer Erlandesson, Jvar Flemming, Thuro Bonde, Erick Flemming, Canut Anderson und Blorn Laeson, gemeine Reichs Räte. Bekennen und bezeugen in und mit diesem Briefe, für uns und des Reichs Ingeßenen und Gemeinheit, auch Nachkömmlingen. Nachdem ein Erbarer Rath der Kaiserlichen Freyen Reichs-Stadt Lübeck ihre Bürger, Einwohner und Kauffleute, unsern Vorfahren, Uns, und dem ganzen Reiche Schweden, viel und mannigfaltige Dienste erzeiget, beweiset und geleistet, insonderheit aber in diesem jüngst abgewichenen 1522. Jahre, uns und gemeltem Reiche, in anliegenden bedränglichen Nöthen nicht verlassen, dann der grausamen gewaltthätlichen Überfahrungen, so Königl. Würde zu Dennemarcken, um diß Reich unter seine Gewalt zu bringen, mit Vertilgung des Adels und Sühnung vieles unschuldigen Blutes Tyrannischer Weise angestellt und gebraucht, wieder zustehende gemelte Reiche mit Zu- und Abfuhr besuchet und gestärket, und darneben zu Handhabung desselben, auff unsere Aufforderung nicht alleine an Gelde und Waren, eine merckliche Summa erlegt, dann auch aus eigener getreuer Zuneigung und guten Bewegniß, ihre treffliche Abgesandten, die Ehrbaren und Weisen Herren Bernhart Bomborwer, Cammerer, und Herr Herman Plönnies, Rathmannen, welche mit grosser Gefahr ihres Leibes ins Reich gekommen, und sich allhie einen langen Winter enthalten, an uns versertiget, und also uns und dem Reiche mit ihren Orlog-Schiffen und Volcke, gegen gemelte Königl. Würde, und dero Ausliegere zur See, Hülffe, Beystand und Entsetzung gethan haben, wodurch

vorerrwehnter Rath, sich und ihre Stadt in merckliche Gefahr gesetzt, und mit gedachter Königl. Würde zu Dennemarcken zum offenhahren Orlog gerathen. So erkennen wir, daß billich ist ein solches mit gleichem zu vergelten, und haben darum mit einmüthigen reifen Rathe, auch Wissen und Willen aller derjenigen, deren Consens hiezu von nöthen, aus rechter Wissenschaft gedachter Stadt Lübeck, auch denen von Danzig, die auch durch Besuchung dieses Reiches mit gemelter Königl. Würde zu Dennemarcken zum Orloge gerathen, sämtlich und sonderlich und ihren Mitverwandten die gemelte Stadt Lübeck, als das Haupt der Teutschen Hanse darzu ziehen wollen, und den übrigen insonderheit der Holmensfahrer Gesellschaft, diese nachfolgende Freyheiten, Gerechtigkeiten und sonderliche Gnade und Günst gegeben, darzu zugesaget und gelobet. Geben auch ihnen also, zusagen und loben gegenwärtig vor uns, und unsere Nachkömmlingen in Ewigkeit. Diemeil sie diß Reich mit Kauffmanschaft besuchet und verstärket haben, mit Königl. Würde zu Dennemarcken zum offenhahren Orloge, wie vor erwöhnet, gerathen, daß wir ihnen nach unsern Vermögen gegen gemelte Königl. Würde, Hülffe und Beystand zu Lande und Wasser thun wollen, sie in deme nicht verlassen, und mit dem Herrn Könige oder andern jenigen Friede machen, besondern solches alles mit ihrem Wissen und Willen. Wann wir auch Stockholm und Calmar erobern, sollen die Güter so im Reiche Schweden befunden, und von gedachter Königl. Majest. gehalten, erwöhnter Städte Kauffleuten zugehörend, welches sie mit ihren Aiden certificiren, ihnen und ihren Befehlhabern, ohne Entgelt, folgen und wiedergeben werden, um selbe zu ihrem Besten zu gebrauchen und damit nach ihrem Gefallen zu handeln. Dergleichen auch ihre ausstehende Schulden, darzu wir auch ihnen uff ihr Ansuchen des Rechts, unverzüglich wollen verheissen, so daher auch allenthalben wo des nöthig, ernstlich und zu Gnade verschaffen, und wehre es, daß sie uns und dem Reiche auff unsere Vorderung, Zu- oder Abfuhr,



fuhr, von dem Herrn Könige zu Denuemarken, und den seinen bepflichten jeniger Massen beschädiget oder genommen wurden, dasjenige so ihnen dergestalt abhändig gemacht, dasselbe wollen wir gelten und bezahlen, nach Erkenntnis des Ehrsamten Rathes der Stadt, da der Beschädigte seßhaftig. So sollen auch unsere Auslieger zur See, gegen unsere und des Reichs Feinde ihren Beystand und Angehörigen zu dero gedachten von Lübeck und Dantsig ärgste nicht seyn, sondern sollen sie mit ihren Schiffen und Gütern ungehindert siegeln lassen, um ihre Handthierung zu führen, und sollen an ihren gewöhnlichen Segellation, Handthierung und Kauffmanschaft, Ab- und Zufuhr keine Entgeltneß haben, noch Schaden leiden, welches wir auch unsern Ausliegern in ihren Stellbriefen, und sonstern ernstlichen befehlen wollen, sich darüber an ihren Schiffen, Gütern und Personen nicht zu vergreifen, und so iemand der Unsrigen biegegen handelte, darüber wollen wir gebühlich Rechts verheßsen, oder den Schaden erstatten. Die erwehnten von Lübeck und Dantsig mit ihren Verwandten, und dero Güter sollen in Stockholm und Calmar, auch zu Surcopingern Abow, und über das ganze Reich von Zollen und allen andern Imposten, und Unpflicht wo die genandt, oder angesetzt möchte werden, entfreyet und darzu ungehalten seyn, sowohl innerhalb als ausserhalb des Reichs. So mögen auch in Stockholm und Calmar, auch zu Surcopingern und Abow kauffschlagen mit den Bürgern, nachdem die Ingefessene des Reichs zu Lübeck Zollfrey seyn, und mit den Bürgern handeln mögen.

Sollen und mögen auch die von Lübeck, insonderheit in vorbenannten 4 Städten mit Prälaten, Ritterschafft, Mannschafft, Geistlich und Weltlich, in nachgeschriebenen Perzelen, als Gold, Silber, Perlen, Edelsteinen, Ringen und Scharlachen ic. kauffschlagen, darneben wollen wir, daß keiner von frembden Nationen soll kauffschlagen zu Stockholm, Calmar und anderwo im Reiche, besondern allein die von Lübeck und Dantsig, und ihre Verwandten der Osterschen Städte, so gedachte Stadt Lübeck mit zulassen wolle, sohanes soll auch niemand anders er sey wer er wolle, von uns nimmermehr nicht vergönnet werden, in zukommenden Zeiten. Dergleichen soll kein Ausländer Bürger werden in Stockholm und Calmar, auch sonst aus dem ganzen Reiche auff und mit Kauffmanschaft nirgend siegeln, dann alleine zu vorbeschriebenen Städten, und mit der Segellation den Oresund und Belt nicht zu versuchen noch gebrauchen, besondern ganz und all zu verossen. Wir sollen und wollen auch den Klägern uff ihre gebühliche Anforderung Rech-

tes verheßsen, und den Unschuldigen des Schuldigen nicht entgelten lassen. Und hierauf soll den verschriebenen von Lübeck und dero Anverwandten auch Eingefessenen, dem einen zu dem andern die freye Ab- und Zufuhr gelassen werden, inmassen die von Alters gewesen, und wann sie mit ihren Wahren und Kauffmanschaft allenthalben ins Reich kommen, so sollen sie zu einigen sonderlichen Kauffe nicht gedrenget noch genöthiget werden, und mögen ihre Wahren und Güter uffschiffen und liegen lassen, gleich denen Bürgern. Und wann sie solche nicht verkauffen können, so mögen sie solche Wahren und Güter ungehindert und unbeschweret zurück zu führen, wie es ihnen beliebet.

Desgleichen sollen sie auch mit keinen Imposten beschweret, dann mit Gnaden, Gunsten Liebe und Freundschaft, auch guter Forderung geholffen werden. Der ibrigen Güter so im Reiche verstorben, sollen ihren Erben und Befehlhabern ohne Entgeltneß ungehindert folgen. Dergleichen auch so Seetrist und Wrack von Schiffbrüchigen an Landt geschlagen, so mögen sie dasselbige bergen und auffschiffen lassen, und sollen davon nichts geben, besondern den Arbeitsleuten ein Trinkelgelt. Da auch einiger Schiffer oder Bootsmann, oder einig Knecht oder Gesell seines Herrn oder Kauffmans Güter, mit Spielen, Doppeln oder anders ungehörlicher Weise verbrochen, oder über Befehllich verseyte oder verkauffte, des soll der Kauffmann, oder derjenige, so die Güter zustehn, nicht entgelten, besonders mag solche Güter, wo sie befunden und angetroffen werden, als sein eigen Gut essen, empfangen, und in seine Gewahrsam, oder wo ihm beliebet, führen oder bringen, und damit handeln, nach seinem Befallen, sondern jeniges Verhinderung oder Einrede, und der Schuldige und Verbringer, soll mit seinem eigenem Gute oder mit demjenigen, da er es innen hat, bessern und bezahlen, pflichtig und gehalten seyn.

Wir wollen und sollen auch die von Lübeck, und ihre Mitverwanten im Reiche zugleich mit Rechte vertreten, beschützen und beschirmen, auch gegen sie nichts vornehmen, noch vornehmen lassen, noch diejenigen, so sich gegen sie auffwerffen, und an gebühlichen Rechten oder Güte nicht wollen lassen begnügen, in dem Reiche oder unsern Gebieten nicht haufen, uffhalten oder stärken. So auch einiger Irrfallen und Mißbelligkeiten, so Gott verhüte, zwischen uns, unsern Nachkömmlingen oder dem Reiche und vorerwehnten Städten hernachmals entstünde, so wollen wir, daß vier aus dem Reichs Råthen uff unserer Seiten, und vier aus den Råthen der Städte von ibrentwegen, sollen verordnet werden, zu Lübeck zu bequemer Zeit darum



varum zusammen kommen, und Macht haben u Unterhaltung Friedes und Eintrachs, dieselben Streitigkeiten und Irrungen zu verhören, und in der Güte zu entscheiden. So auch die von Lübeck und dero Mitverwandte, sämtlich oder sonderlich von uns begehrt, hernachmals alsdann nach Gelegenheit in diese vorbeschriebene einige Enderung, oder in anderer Dingen Vermehrung, so wollen wir uns jederzeit gutwillig bezeigen und beweisen.

Wir wollen auch alle und jede Privilegia, Freyheiten und Gerechtigkeiten, alte löbliche Bewohnheiten, Herkommen und Gebräuche, so gedachten von Lübeck von unsern Antecessoren und Vorfahren im Reiche, bis hieher verleben gegeben und vergönnet, hiemit renoviret, verneuret und befestiget haben, renoviren, verneuren und bestetigen die auch also gegenwärtig im Nahmen, und von wegen des ganzen Reichs Schweden, vor uns und unsern Nachkömmlingen, und setzen die von Lübeck in den gerüblichen und gebräuchlichen Besiz derelbigen Privilegien, Freyheiten und löblichen

Herkommen ic. sämtlich und sonderlich zu gebrauchen und zu genießen, immassen sie dieselbe auff's freyeste gehabt, genossen und gebraucht haben, in Krafft dieses Brieffs. Alle und jede vorbeschriebene Puncta und Articul samt und sonder loben und versprechen, vor uns, und unsere Nachkömmlinge, den gedachten von Lübeck, und dero Mitverwandten und ihren Städten fest und unverbrochen, auch unwiederrusslich wohl zu halten, in allen zukommenden Zeiten, ohne arge Behelff, List und Geschrde. Dessen allen zu ewiger Ubrkunde, haben wir Gustav, erwählter König, und wir Johannes der Kirchen zu Lontopingen, und obbenante Bischöffe und Reichs-Räthe, unsere gewöhnliche Secret-Siegel und Papiere, im Nahmen und von wegen des ganzen Reichs Schweden, vor uns und unsere Nachkömmlinge wissentlich thun hangen an diesen Brieff. Gegeben und geschriben zu Strengenis, nach Christi unsern Herrn Geburt 1523. Jahre, Mittwochs in den Octaven Corporis Christi.

Gustavus.

### XVIII.

Vertrag zwischen der Geislichkeit der vier Kirchspiel-Kirchen, und denen  
64. Deputirten und 190. Männern aus der Bürgerschaft zu Lübeck, den  
gezehmenden Unterhalt und Schus der Geislichkeit betreffend,

de Anno 1531.

Nachdem Vicarien, Commendisten und Officianten der vier Kirchspel-Kirchen, ie- und zur Stett sitzend oder residirend hier innen Lübeck, ihre Wohlfarth auch verbessert und beschirmet, ingehabt und noch habenden, so wollen sie sich dem vorgestellten Begerde gebürlich schiken und sich gegen E. E. Rath und der Ersanen 64. verordneten Bürgern zu Lübeck, in aller Massen, was sich zur Billigkeit und zu Recht ignet, nachbarlich halten. Und darmit alle ihre, auch gemelter Kirchspel-Kirchen, Vffumpff, Frucht, Zinnß, Rent, und jährliche Bopnge, sambt dem geraiden Gelt zu der täglichen Distribution hörend, ins Lichte mochte kommen, so wollen die Vicarien, Commendisten, und Officianten der vier Kirchspel-Kirchen, Verneidung thun, durch schriftliche Anzeigung der Register, den Kirchen-Vätern oder Vorstehern, was und wie viel sie jährlich zu heben haben. Und können drumb mehr gedachte Vicarien wohl leiden, daß ieglicher Kirchen-Vorsteher von den Kirchen-Befehlhabern, ihres Injahms und Ausgebens jährlich einmahl Rezenschafft nemen, und von allen Vffumpfften, auch was ingemahnet und bezahlet, und sonst in gemeine übergeblieben, nach Weisung und Bescheid, entwerffen, um ein Mitwissen zu haben, was und wie viel iglichen Personen, das Jahr über gegeben, oder übergelauffen, nichts

ausgescheiden. Und wo Gebrech vermercket, sollen die Kirchen-Väter oder Vorsteher mit uffsehen und einsagen, damit nichts verbotert, sondern alle Ding verwacht würden. Und sollen die Vicarien in dem Gesell nichts thun, außer der Kirchen-Väter oder Vorsteher Wissen und Willen, bey Verlust der Bopnge. Und so mehr oder ander Siegel und Brieff, ihren und der Kirchen jährlichen Vffumpffts gehörig verhanden, und doch nit bey den Vicarien, Commendisten oder Officianten in Verwahrung wären, sollen und wollen sie Nachweisung thun, so viel ihnen davon bewust, sie seyn oder liegen, bey ihren Ehren und Trewen. Und daß in der Kirchen zu unser lieben Fräwen zu Sant Jacob, zu Sant Peter drey und zu Sant Egidien zween Prädicanten, dem Obersten als einem Kirchherrn, doppelt, und den andern als Capellanen einfältige Portion geben, und dasselbig in ieglicher Kirchen den vorstehenden gehandreichet werden soll. Da auch ein Prädicant oder Kirch-Herre in derselbigen Kirchen Vicarius were, dem soll man sein Presens gleich einem andern Vicario, sofern er keinen andern Officianten in seiner Statt hett, selbst in die Hand geben. Desgleichen mögen derselben Kirchen-Diener haben und föhren, alles was sie vorhin gehabt und gebürt, sofern sie zu denselbigen Dienst gefellig und bequehm sind. Jedoch

Hhhh bbbb 3



doch, daß die Distribution oder Austheilung, nit mehr oder ferner, als alle Monats eins, und dasselbig in Gegenwertigkeit der Kirchen-Vätter oder Vorsteher, und sonst in keiner anderen Gestalt möge geschehen, bey Verlust der Vorrathe. So aber ieglich von den Vicarien, Commendisten und Officianten, so nothdürfftig weren, und die Mond-Zeit nicht abwarten köndten, dieselbigen mögen sobald den Vorstehern ansagen, welche alsdann sollen und wollen, die uff den nächsten Termin verlegen und entsagen, und dasselb in der nächsten Distribution ihrenthalben wieder empfangen und uffhoren. Man will auch den Vorstehern vortwilschen, einer jeden Kirchen, Collation, Silbergeschmeid und Rente, zu ihrer Collation, Refection, sampt dem geraltten Geldt dazu hörend, welches die Vicarien under sich, oder mit den Officianten insgemeine, sonst lang gehabt und noch haben, als das die Vicarien so dazu hören mögen, dasselbige behalten, die Zeit ihres Lebens gebrauchen, und dem Erbarn Racht, auch den 64. verordneten Bürgern, wiederumb Verweisung thun, mit nothhaftten Vorgetucht, daselbst in einem Register nach dem Gewicht und bey Stücke oder Perselen schriftlich überzugeben und nichts davon zu verändern oder verbringen, ohne der Vorsteher Wissen und Willen. Man kan auch leiden, daß nit allein der Vicarien, dann auch Commendisten und Officianten Siegel und Brieffe, auch Hauptstule, sampt andern liegenden oder geraiden Gelt zu ihrem jährlichen Vskunften und täglichen Distribution hören, mit des Erbarn Raths, der Kirchen-Vätter oder Vorsteher, und der Vicarien Schloß und Clausuren verwaret, und wann was ausgelöst, darbey gelegt, und mit der Vorsteher Wissen, auch der Vicarien, Commendisten, Officianten, oder der jehnen, so damit anparten wollen, und fulworten wieder angelegt möchte werden. Auch ist nachgeben, daß wann einer von den Vicarien, Commendisten und Officianten, so alhier von Alters gewest, in Gott verstorbt, daß alsdann eines jeden abgestorben Portio oder täglich Ebor-Pfennig, soll sunder Mittel in den Gottes-Kasten fließen vor die Armen. Die aber innerhalb dreyen Jahren, hier ingedrungen, oder sunst durch die vorigen alten Kirch-Herren, ohn Willen der Vicarien vor Officianten angenommen, und zu solcher Distribution zugelassen, sollen durch die Vorsteher, sampt den Deputirten, und die man sunst dazu verordnen wird, verhorret, und so sie arme fromme Christen-Leut befunden, durch sie zugelassen werden. So auch ein Vicarius, Commendist oder Officiant, Alters, Armuths oder Kranckheit halben, mit solchem Einkommen seines Lebens Begnüge nit erhalten köndte, und derhalben, durch Gott

was begerend were, derselbige soll, sobald den Kirchen-Vätern oder Vorstehern ansagen lassen, und so er fromm und von guten Leben ist, soll man ihm aus der Kisten zu Hülf kommen. Auch soll den abgestorbenen Vicarien das Jahr der Gnade, und Annus Deservitus, worinne er gestorben, umb die Schuld zu bezahlen volgen. Welcher auch von Prädicanten, Vicarien, Commendisten und Officianten, ehelich were, oder noch in den Ehstand geben würde, und der Präsenten bis zu der Zeit theilhaftig gewest, soll darumben seiner Einkommen und Präsenten nit verfallen seyn. Man ist auch zufrieden, wann die Vicarien Commendisten und Officianten, unter einander zwiespaltig werden, oder sunst gegen andere Personen oder Burger, mit Worten oder Wercken sich verbrochen, durch etliche von den weltlichen Ansprach hätten, gegen die Cleriken, daß man alsdann vor den Vorstehern oder Vättern ieglicher seiner Kirchen, sampt den Deputirten verhandelen, und die Sach in Freundschaft, so viel möglich, aboder beulegen soll. Und wer solch Vertrag oder Freundschaft entstand, und einer dem andern des Unwillens nicht erlassen wolte, alsdann soll man das suchen vor der Obrigkeit, da die gemeinen Burger Recht hören, und da des Rechts erwartten. Darentgegen haben mit Wissen und Willen des Erbarn Raths, die verordneten der 64. und 100. Männer, im Nahmen und von wegen der ganzen Gemeind, sich des versicht, daß alle Vicarien, Commendisten und Officianten, da vier Kirchspel-Kirchen zu Lübeck sollen, nach berührter Weise, bey ihren Lehen und Einkommen, auch der Präsenz, ausgenommen die Capellen und Calande, die Zeit ihres Lebens bleiben, und gleich andern Bürgern zu Lübeck beschützet und beschirmet, und von niemand, was Stands er sey, geschendet, verachtet, verbönet oder angeschreyet werden; Auch der gemeinen Recht, und löblicher Gewonheit dieser Statt, gültlich genießen sollen, auch von der Kemmerey, und aus der Kisten, auch von allen andern, die ihnen samptlich oder sonderlich Hauptstul oder Rente, oder sonst was schuldig, bezahlt werden, und aussen Lübeck, soll man alles Vermögen vorderen und vorderen helfen, daß eim iglichen sein vertagete und verfassene Rent bezahlt werd.

Zu Vhrkundt, und daß alle diese vorgeschriebenen Articul mögen fest und unverbrochen gehalten werden, haben beyde Partheven als Deputirten der Vicarien, nehmlichen von unser lieben Frauen, Herr Johann Schmulling, Herr Albert Küter, von S. Peter, Herr Johann Kirchhoff, Herr Rickmar Garpe, von S. Jacob, Herr Ebert Holeholschu, Herr Emwals Lang, und von S. Egidien, Herr Johann Hertinghay.



inghausen, und Herr Johann Bögen, im Nahmen und von wegen der gemeinen Vicarien, so orthim durch alle die Vicarien der vier Kerspelskirchen, in unser lieben Frauen Collation bewilligt und befullwortet, und ihnen die Vollmacht derhalben geben ist, und die verordneten Burger aus den 64. und 100. Männern im Rahmen, und von wegen der ganzen Gemeind, E. E. Rath zu Lübeck angefallen und gebethen, umb diesen Vertrag oder Beleving mit Anhangen dieser Stadt Siegel zu befestigen.

Und wir Burgermeister und Rathmann der Stadt Lübeck, bekennen öffentlich in und mit diesem Brief, daß alle diese vorgeschriebene Puncten und Articuli, aus beyder Theil Verwilligung, durch uns seynd zugelassen und angenommen, confirmirt und bestetigt, die wir auch also ulassen und annehmen, auch confirmiren und esettigen, in Krafft und Macht dieses Briefs. Und haben zu mehrer Uhrkundt der Wahrheit unser Stadt Inseigel wissentlich thun hengen, benieden an diesen Brief, der geben und

geschrieben ist, Donnerstags nach Judica nach Christi unsers Herrn Geburt 1531. Jahr.

Auscultata est, & connotata praesens Copia per me Michaellem Petri, Clericum Suerinensis Dioecesis publicum, Apostolica & Imperiali auctoritatibus Notarium, & cum suo originali concordat, teste manu propria.

Zu Uhrkund des alles, was vor geschrieben, so wir Johann Schmulinet, Albert Rüter, Johann Kirchhoff, Reckmar Garbe, Ebert Holsch, Ewolt Lang, Johann Hardinghausen, und Johann Bögen, im Nahmen und von wegen aller der gemeinen Vicarien, mit den verordneten aus den 64. und 100. Bürgern haben bewilligt, belevet und ingangen, in allen seinen Puncten und Articuli, unverbrochen und unvollkommen, sollen von uns gemeinen Vicarien, Commendisten und Officianten achterfolgt und gehalten werden, haben wir diesen Brief, mit einer jeden der vier Kerspelskirchen Vicarien Inseigel wissentlich lassen versiegeln. Der geben und geschrieben ist, ut supra.

## XIX.

Kaisers Caroli V. Diploma, worinn er Nicolaum Brombsen, einen Lübeckischen Patricium zum Reichs-Ritter erklärt,  
de Anno 1531.

Carolus Quintus &c. Nostro & Imperii sacri fideli dilecto, Nicolao Brombsen, militi equiti aurato, gratiam nostram Caesaream & omne bonum. Dignum & Caesareum cultu lini consentaneum arbitramur, ut, qui vitae suae ornamentis & singulari quapiam virtute ceteris praestant, & in nostris ac Sacri Imperii rebus omni studio se exercent, fidelique praestant obsequia, nostra etiam munificentia & auctoritate decorentur. Quapropter cupientes tuam singularem fidem & devotionem in Nos & Sacrum Imperium & alia opera virtutis, ex animi nobilitate & strenuitate provenientia, quibus te ornatum tam fide dignorum testimoniiis, quam argumentis infallibilibus docti sumus, aliquo munificentiae nostrae munere prosequi, ac praemio virtuti debito invitare, ut ferventius in officio perseveres, te praefatum Nicolaum Brombsen, militem & Equitem fecimus, creavimus & constituimus, & militatibus fascibus militarisque cinguli decore insignivimus, & tenore praesentium facimus, creamus, instituimus, & insignimus, gratiose discernentes, auctoritate nostra Romana Caesarea & Edicto firmissimo statuantes, ut de cetero ubique locorum & terrarum, omnibus & singulis exercitiis, actibus & studiis, ac illis honoribus, officiis, juribus, insignibus, privilegiis, praerogativis, gratiis & libertatibus, tam realibus quam personalibus, sive mixtis gaudeas &

fruaris, quibus ceteri milites a nobis, a Sacro Imperio hujusmodi ornamentis insigniti gaudent & fruuntur quomodolibet, de consuetudine vel de jure, absque alicujus contradictione & impedimento. Mandantes & serio praecipientes omnibus & singulis Sacri Romani Imperii Principibus tam Ecclesiasticis quam secularibus, Archi-Episcopis, Episcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Capitaneis, Vice-Dominis, Praefectis, Officialibus, Civium Magistris, Judicibus, Consulibus, Heroldis, Caduceatoribus, Civibus, Communitatibus, & demique omnibus nostris & Imperii Sacri fidelibus dilectis, cujuscumque status, gradus aut conditionis fuerint, ut ea, quam tibi largiti sumus, dignitate & praerogativis ac insignibus ejus, qualicunque de jure vel consuetudine servantur, per totum Romanum Imperium, & ubique locorum frui & gaudere permittant, quantum gratiam nostram charam existimant, & poenam viginti Marcharum auri puri, pro medietate Fisco nostro Caesareo, reliqua vero parte injuriam passi usibus applicandarum, evitare voluerint. Harum testimonio literarum Sigilli nostri appensione munitarum. Datum in oppido nostro Bruxella, die decima quarta mensis Augusti, Anno Domini M. D. XXI. Imperii nostri XI. Regnorum nostrorum XVI.

CAROLVS.

XX. Kay.



Käyser Caroli V. Diploma, worinn er denen Gebrüdern und Vettern, die Brömbfen genannt, Lübeckischen Patriciis, ihren Adel renovirt und confirmiret, auch ihr Adellches Wappen verbessert, de Anno 1532.

**W**ir Carl der Fünffte etc. Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Reich, öffentlich mit diesem Brieff, und thuen kund allermänniglich, wiewohl wir aus Römischer Käyserlicher Hohe und Würdigkeit, darein uns der Allmächtige, nach seinem göttlichen Willen gesetzt hat, auch angebohrner Güte, Tugend und Mildigkeit allezeit geneigt seyn, aller und ieglicher unser und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, Ehre und Aufnehmen, Ruh und Bestes zu betrachten, und den Stand und Grad des Adels, so dann je zu Zeiten, durch Absterben und in ander Weg, wie man täglich mercken mag, in Abfall kömmt, widerumb zu erheben und zu mehren, so ist doch unser Käyserlich Gemüch mehr und höher bewegt, denen unser Käyserlich Gnad und Günst mitzutheilen, die sich allezeit bey uns und dem heiligen Reiche in getreuer, embsiger und gehorsamer Dienstbarkeit, und Darstreckung ihrer Leib und Güter für andern redlich und gutwillig gehalten haben, und durch der Vernunft, Schicklichkeit und Tugend des heil. Reichs Ehre und der Adel des sie sich dadurch empfänglich machen, gemehret und geziehret wird, sie in noch höher Ehre und Stand zu erheben, und mit unsern Käyserlichen Gnaden und Freyheiten zu begaben und zu fürsehen: Wann wir nun gülich angesehen, wahrgenommen und bedacht, solch Ehrbarkeit, Redlichkeit, Frömmigkeit, Vernunft, Schicklichkeit und Tugend, auch den alt Herkommen, so wir an unsern Rath, und des Reiches lieben Getreuen, Nicolausen Brömbfen, Bürgermeister Unser und des heil. Reichs Stadt Lübeck, erkennen, desgleichen seiner Gebrüder, Hinrich und Wilhelm, und ihrer Getreuer, Dietrich und Hinrichen Brömbfe, Wohlthaten und Tugenden, darin sie vor unser Käyserl. Maj. berühmt werden, und daß sie in ehrlichen redlichen Stadt Herkommen, und durch ihre Vernunft und Schicklichkeit zu trefflichen Aemptern für andere fürgenommen, gebraucht, und als umb ihrer Vor-Eltern Verdienst willen, von unsern Vorfahren im Reiche, Römischen Käysern und Königen mit vielen Gnaden, Privilegien und sonderlichen Adels-Freyheiten begabet und fürsehen worden seyn, und damit sie ihrer redlichen, getreuen, angenehmen Dienst, so sie Uns und dem Reiche, und sonderlich in diesen gegenwärtigen schweren Läuften, zu Erhaltung gemeines Ruh und Wohlfarth, unser Ehrlichlichen Religion gethan haben, und füran zu künfftigen Zeiten wohl thun

mögen und sollen, von uns, wie billich ist, Erhöchlichkeit befinden; So haben wir mit wohlbedachtem Rath, zeitigem Rath, eigener Bewegniß, rechter Wissen, und von sondern Käyserlichen Gnaden demselben unsern Rath Nicolausen in Standt der Ritterschafft gesetzt, und nach alten Herkommen und Gebrauch mit unser selbst Hand zum Ritter gemacht, dazu seyn von gemeldter seiner Gebrüder und Bevätter Adels-Freyheit, der sie sich bisher gebraucht, confirmiret und bessert, sie, auch ihre Eheliche Leibes-Erben, und deroelben Erbes-Erben für und für in ewige Zeit, Mann- und Frauens-Personen, von neuen in den Standt und Gradt des Adels erhebet, gewürdiget, Edel gemacht, von unsern und des Reichs recht Edel-gebohren, Tornier, Lebens-Genossen und Rittermäßigen Edelleuten geleibt und zugesetzt, und zu einer sonderbahren Gedächtniß solcher neuen Erhebung ihres Adels, ihr Erblich Wapen und Kleinodt, die mit Rahmen seyn, ein Schild nach Zwerg in drey Theil gleich abgetheilt, der unter roth, mit gelb oder Gold-Farbe, und Ober-Theil grün, auff dem Schild ein Torniers-Helm, mit rohter, gelber und grüner Helmdecken gezieret, darauff zwey Püßelhörner nach Zwerg des Schild-Farben abgesetzt, das hinter Unter grün, mitten gelb und oben roht, und das forder Horn-Untertheil roht, mitten gelb und unten grün, so sie von ihren Vor-Eltern bisher geführt und gebraucht haben, nachfolgen. Der-gestalt nehmlich in obgemeldten ganzen Schildt auff rechten ein schwarzer Adeler, mit zweyen Hälsen und Köpfen, offen Schnabel, ausgeschlagenen rohten Zungen, auffgethanen Flügeln, ausgebreiten Schwanz und ausgereckten schwarzen Füßen, den Kopff in die Ober-Ecke des Schildes von einander lehrende, und auff dem Helme eine gelb oder Goldfarbene Krone, darauff hinter den zweyen Püßelhörnern zweyne auffgethan schwarz Flügeln, alsdann dieselben Wapen und Kleinodt in Mitte dieses gegenwertigen unser Käyserlichen Brieffs gemahlet, und mit Farben eigentlicher ausgestrichen seyn, gnädiglichen geziehret und gebessert, confirmiren, bestätten obangezeigt ihres Adels Freyheit, erheben, würdigen, Edel machen von neuen denselben Nicolausen, unsern Rath, Henrichen und Wilhelm, Gebrüder, und Dietrichen und Henrichen, Bevättern, die Brömbfen. Segen und gleichen sie zu der Schaar, Gesell- und Gemeinschaft, unser und des Reichs recht Edelgebohren, Tornier, Lebens-Genossen, und Rittermäßigen.





Käyser Caroli V. Privilegium de non appellando, so er der Stadt Lübeck im Jahr 1534. ertheilet.

**W**ir Carl der Fünffte, von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragonien, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valens, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcia, Biennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln und der Tetra firma des Oceanischen Meeres etc. Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lothringen, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und zu Württemberg etc. Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Barcinon, zu Archois, zu Burgund, Pfalz-Gräf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfird, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossillon, zu Ceritania, und zu Zutphen, Landgräf im Elß, Marggräf zu Burgau, zu Drisani, zu Sociani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonien, Asturia, Herr in Friesland, auff der Windischen Marck, zu Portenau, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allerdinglichen, wiewohl wir allzeit geneigt sind, allen und jeglichen unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Zugewandten, unsere Gnad und Milddigkeit zu erzeigen, so ist doch unser Kayserlich Gemüth vielmehr begieriger, die sich bey uns und dem heiligen Reich in getreuem Gehorsam, und mit Darstreckung ihrer Leibe und Güter in mannigfaltige Wege mildiglich erzeiget und bewiesen haben, mit noch mehr Gnaden und Freyheit zu begaben, und zu versehen. Wann uns nun die Ehrfamen, unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Lübeck, durch ihre erbare Bottschaft haben fürbringen lassen wie daß weyland der Durchleuchtigste Fürst, Käyser Maximilian, unser lieber Anherr, seliger löblicher Gedächtniß, die Stadt Lübeck, aus etlichen beweglichen Ursachen, und sonderm Gnaden, die er zu derselben, und umb ihrer getreuen Gehorsam und Dienste willen getragen, gnädiglich gefreyet und fürsehen haben, daß niemand von einiger Interlocutoria oder End-Urtheil, Erkenntniß, Entscheid oder Decret, so durch die von Lübeck, in ihren Rechten und Gerichten gesprochen, so die anfängliche Klage nicht über vierzig Gilden Lübecker Wehrung, antreffe, weder an uns oder unsere Nachkom-

men am Reich nicht appelliren solle, alles laut seiner Majestät Brieffe darüber ausgegangen, und aber bisher von etlichen, unangesehen und über das alles, und auch, daß sie einem jeden, so das Recht bey ihnen in der gemelten Stadt Lübeck suchet, fürderlich und gebührlich Recht ergehen lassen, und wissendlich niemand in Rechten beschweren, von ihnen und ihren Gerichten aus keinerley Nothdurfft, sondern zu gefährlichen Verzug und Ausflucht, und umb kleine und geringe Sachen, muthwillige und unnothdürfftige Appellation an uns und unser Kayserlich Cammer-Gericht gethan, und deshalb nicht allein Vollziehung rechtlicher Urtheil verzogen, sondern sie und ihre Burger, in unbilligen Kosten, Schaden und Verderben geführt, auch dieweil die Stadt Lübeck am Ende des Römischen Reichs gelegen, viel Trauens und Glaubens der Kauff-Leute, so ihr Gewerch, Handthierung und Kauffmanns-Handel daselbst brauchen und treiben, dardurch geschwächt, die Handel in Abnehmen und Abfall gesetzt und gebracht werden: Und uns darauff demüthiglich anrufen und bitten lassen, daß wir, zu Verhütung des alles, sie hierinne zu versehen, und die obbestimmte Summe der vierzig Gilden zu erhöhen, gnädiglich gerubeten. Das haben wir angesehen solch ihre demüthige Bitte, auch die gehorsamen, getreuen und willigen Dienste, so ihre Vorfahren und sie, unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, und uns mannigfaltiger Weis, die dem heiligen Reich zu trefflicher Wohlfarth und Nutzen kommen seind, bewiesen und erzeuget haben, und hin und wieder dasselbig in künfftiger Zeit wohl thun mögen, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, den gemelten Burgermeistern und Rath zu Lübeck diese besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihnen diese also, von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, meynen, segnen und wollen, daß hinfort in ewige Zeit niemand, in was Würden, Stands oder Wesens er sey, von einiger Interlocutorien oder Endlichen, genannt Definitiva, Urtheilen, Erkenntniß, Entschieden oder Decret, durch die gemelten von Lübeck, in ihren Rechten oder Gerichten gesprochen, darinne die Appellation wider ihre eigene Handschrift oder Bekännuß vor dem Stadt-Buch, oder dem Meckler-Buch geschehen, gemeinen Rechten zugegen sich muthwilliglichen beruffen würden, oder so die Klage und Anforderung anfänglich nicht über zwey hundert

der Gulden Lübischer Schint. Geld Werth, oder berührte oder antreffe, weder an uns oder unsere Nachkommen am Römischen Reich, Käyser oder Könige, unser oder ihr Kayserlich oder Königlich Cammer- oder Hoff. Gerichte, noch niemand anders nicht weigern, dingen, appelliren, suppliciren oder reduciren, in keine Weiß, sondern dieselben Urtheilen, Erkenntniß, Entscheiden oder Decret, ganz kräftig und mächtig seyn, stett bleiben, gehalten, vollstreckt und vollzogen werden sollen, und die obgenannten von Lübeck darauff für und für in Rechten, als sich gebühret, vollfahren und procediren mögen, von allermänniglich unverhindert. Und ob darüber, so die Klag oder Haupt-Sach nicht über zweyhundert Gold. Gulden Lübecker antreffe, von einigem Theil appelliret, gedinet, suppliciret oder reduciret würde, welcher Gestalt, und von wem das beschehe, so ordnen, setzen und wollen wir, daß solche Appellation, Dingung, Supplication und Reduction, kraftlos, untüchtig und nichtig seyn, die wir auch iezo als dann, und dann als iezo von obbestimmter Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, in Krafft dieses Brieffs, kraftlos und untüchtig erkennen und erklären: Ob aber jemand, ausserhalb dem Fall vorgemelter Articulen, in Sachen, darzu unser und des Reichs gemeine Recht und Ordnung im Reich das zugeben, zu appelliren, zu dingen, zu suppliciren, oder zu reduciren vermeinte, derselbe soll zuvoran dem Rath zu Lübeck einen Gulden Lübecker darlegen, und daselbst Gelübde thun, daß er von ihrem Urtheil, Erkenntniß, Process, Entscheid oder Decret nicht gefährlich, oder der Wider-Partey ihre Gerechtigkeit zu verhindern, appellire, dinge, supplicire oder reducire, sondern daß er nicht anders wisse oder verstehe, dann daß er eine gute Sache habe, und ihm nach Sagung der Recht, seine Gerechtigkeit zu beschirmen, zu appelliren, zu dingen, zu suppliciren oder reduciren, und weiter Recht zu suchen noch seye, daß er auch derselben Appellation, Dingung, Supplication oder Reduction, ob er mit seiner Wider-Partey nicht vertragen würde, nach seinem besten Vermögen in gesetzter Zeit der Rechten fürderlich nachfolgen, und der Wider-Partey Gewißheit und Sicherheit thun, mit gnugsamen Bürgen oder Pfandten, daß er ihr um ihr gehabt Recht, so sie wider ihn mit Urtheil erlangt hätten, auch Kosten und Schaden derhalben empfangen, und ihr mit Recht zuerkannt, wo er seiner Appellation, in Rechten verlustig oder in obberührter Zeit hero nicht nachkommen oder Folg gethan würde, genug und Ablegung thun wolle, oder gemelte Gewißheit und Sicherheit zu thun nicht vermöchte, sich dafür mit seinem Eyd

oder Verhaffung seines Leibes verpflichtet: Das alles, wie obsteht, eine jede Partey so appelliren, dingen, suppliciren oder reduciren will, zu thun schuldig und verpflichtet seyn soll, und so das geschieht, soll alsdann, und nicht ehe, solche Appellation aufgenommen und zugelassen werden. Welcher aber selches in vorgeschriebener Maas und Form nicht thäte oder thun wolte, so sollen und mögen die genannten von Lübeck, ihr gesprochen Urtheil, Erkenntniß, Entscheiden und Decret, mit ihrer Vollstreckung und Execution, unverhindert solcher Appellation, Dingung, Supplication, Reduction, nachfolgen, und zu endlichem Austrag wie sich mit Recht gebühret, prosequiren, und dardurch gegen uns, unsern Nachkommen am heiligen Reich, noch jemand andern, gar nichts verhandelt noch mißthan haben, auch dieselbe Appellation, Dingung, Supplication, Reduction, darüber in unsern und unser Nachkommen am Reich, Cammer, Hoff, Gericht, noch andern Gerichten, wie die in Zeiten genant wurden, im Rechten nicht aufgenommen, zugelassen, und darauff geurtheilet werden, in keine Weiß, dann wir die iezo als dann, und dann als iezo hiermit ganz vernichten, wiederrufen und kraftlos erkennen und erklären, von obbestimmter Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich und in Krafft dieses Brieffs, doch uns und unsern Nachkommen am Reich, und dem heiligen Reich unser Obrigkeit und Gerechtigkeit, in Sachen, so je zu Zeiten, in unsern und des heiligen Reichs Rahmen gehandelt werden, hierinn vorbehalten.

Und gebieten hierauff allen und jeglichen unsern und des Reichs Ehr. Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bischofmen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seind, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie die obgenante Burgermeister und Rath der Stadt Lübeck, an diesen unsern Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, sondern sie die, wie vorsteht, geruhig gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben lassen, hierwider nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten in keine Weiß, als lieb einem jeden sey unsere und des Reichs schwere Ungnade und Straff, und darzu eine Poen nemlich vierzig Mark löbliches Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den genannten von Lübeck, unabläss-







dem Nahmen der hyligen Dreuoldigkeit Christ- und lefflich vereniget, verstrickt verbunden, und fründlich verdragen, in Maten, wo folget:

Erstlich, so gerehden, laven wir Bürgermeister, Racht, Bürgere und gemehne Inwohner obgemeldet vor uns und unse Nachkömeling, dat wir hohestes Vermögens, oec mit Live und Guede, Gades Wort wollen fördern und handhaben helfen, also dat datsülve vortan und alerwege, wo ist geschut, soll und möge binnen dieser Statt, und andern des Raths Gebeden, reine, lutter und klahr gepredigt, gelehret und jedermenniglich verkündiget, oec mit dem Sacrament und Ceremonien der Kercken dergestalt, als man do ist verreckt und gebrucket, vorthan gehalten werden, darentgegen nicht wedderthostreven, handelen, edder doen, mit Worten effte Wercken, in keinerley Wyse efft Manere, durch uns sülvest, edder Unterfettunge jeniger anderer Personen, binnen edder buiten der Statt, noch heimlich effte apenbar, wo und welcher Gestalt dat solches geschehen möchte, edder vorgestellet werden könnte edder möchte, wodurch dat göttliche Wort, oec Gebruche der Sacrament und Ceremonien verhindert, edder densülvigen einiger Maten Affbroeck geschehen möchte, dan willen dabey sambt und sonderlich, benesent andern Evangelischen Ständen und einiger Verwandten endlich bliven, leben und sterren, beth tho enen künfftigem Concilio, wo solches von Römischer Kayserslicher Majest. oec Ebur- und Fürsten des heyligen Ricks bewilliget, belevet und nagegeben.

Thom Andern, willen wir uns hiermede oec vereiniget und verdragen hebben, als dat alles und jewelckes, so betanhero von den Ehrbarn Racht gegen de Gemene, oft van der Gemene gegen dem Rade geschehn, oft vorgenommen syn möchte, es wehre dann mit Worten effte Wercken, nichts nicht bueten bescheden, dat solches alles deger vergeben und vergeten syn und bliven schölle in Ewigkeit, als dat sulckes von beeden Delen, sowohl von E. Racht, als den Bürgern, und also wedderumb nicht schall mit dem argesten gereppet edder gedacht werden, in nehen thokünfftigen Tiden, damit alle Wedderwille, Verdecktnisse und Mißlove, so sich bethero zwischen uns dem E. Rade und gemener Bürgerschaft enthouden, et so dan von Gades Worte, so ist gelehret wird, oder von dessen Orloge und Fride, edder andere Ohrfaecten halber herkamen, deger und alle upgehoben und henweg gelegt werden, und bliven schälen, und dat wir de Racht mit unsere gemene Bürgerschaft dese angefangene Weide mit dem Ricke Denemarck und Schweden, willen sämtlich mit Rade und Dade endigen, als es nüttest und best vor diese Statt syn mag. Eih sy dann durch

gütlichen Handel, edder mit der That, also dat man durch Gottes Hülffe wedder tho Freden und Nabringe kahmen möge. Nachdem wir oec ferner vermittelst unsen des Rattes Schrifften der verordneten 64. und 100. Bürger Gehorsam und Afftestand dres Befehls, im Kayserlichen Kammer-Gericht angezeigt, demselben oec also von den verordneten Bürgern nachgekommen und gelevet ist worden, dat wir de Statt verhalven schälen und willen nach allem Fliete und Ernste, so vele an uns ist, davor wefen, und solches Insehen hebben, dem Kayserl. insnuirten Executorial vorthan von denjenigen, den eth ferner belangen mag, Folge und Genög geschehn, also, dat uns allen, und der gemene Bürgerschaft, durch Ungehorsam solches Executorials, kein Schade und Nachtheil bringen, dan wo solicher geschehe, und dieser Statt jenig Nachdehl darut queme, dartho schälen diejenigen, dabey de Ungehorsam befunden, antworten, wer oec desulven Executorials edder voriger erkündeter Mandaten halver mehr Geldspindinge von Privat-Personen angewandt würde, solliches schall nicht vanden gemenen Gut, sondern uf de Ungehorsamen Kost und Evenstür geschehen, und so hernachmahls von dem Kayserl. Fiscal ofte einigen andern Herren edder Fürsten, Geist- effte Weltliches Standes gegen der Statt und Gemene etwas vorgenommen würde, von wegen der Kercken effte Kldster, sulver Sünde, und weß des anders, edder mehr syn möchte, so in der gemenen Statt Nute und Beste gekahmen, dat also dem niemand von den Bürgern und Inwohnern insonderheit darum angelant, beredet, gefurdert, angesprochen edder beschweret werden, dann ein jeder in dem Fall, so sine Person frey stahn schall, also dat keine Privat-Person betastet, sondern da es im Nahmen und von wegen der gangen gemenen Statt verantwortet, gehandelt, vortreden und verdragen werde, jedoch so enige Singulair-Personen darby mißhandelt hedden, dat mit de Warheit beweißlich wäre dat desulvige und nicht de Statt davor gehalten syn schölle. Da oec wir de Racht uns willen und schölle versetten und verpflichten, unser gemene und einen ieden so des möchte to doen hebben, dem Geringsten sowohl als dem Obristen, up gebürlichen Ursachen, aber den Beklagenden, be so ryck edder arm, mit gangem Fliete Rechtens to verhelpen, niemand darin to schütten, edder tho verschonen, und wehret, dat sich jemand vor dieser Tydt worinn versehen effte vergrepen, edder oec gegen de Obrigkeit nicht gebürlich gehalten, welcher Gestalt solches möchte geschehen seyn, dat schall desulvige tho Erlangung fines Rechtens nicht entgelden, eme oec daran nicht nachdelich edder schädlich, dann deger und alle vergeten syn, also anderen Rech-

tes verhelpen, unde sonsten in allen billigen Sachen, gude und gebührlige Besöderung erhöget werden schole, und dat wy en Racht nichts schälen noch willen, jemandes von unseren Bürgern und Inwohnern ohne vorgehende Erkündnis des Rechters, overfallen laten, sondern einem jedem tho syner und umgefährlicher Antwort gestaden, und also einem jeglichen na gehörder Klage und Antworten vor dem sitzenden Racht tho rechter Elage, Todt und apener Dore, edder vor unsern Redder-Berichten Recht geneten und entgelden laten, dat ock niemand in siner Behusinge by Nacht-Tyden uth unsern des Rachtes Befehlen schäle ävergesfallen werden, et wäre denn, dat jemandes moettwillich sich an dem Recht nicht genögen laten wulle, dat hebben wy de ganze Gemene eindrechtig bewilliget und entschlaten, dat wy fort willen einen eindrächtigen und einigen Racht hebben, die des Regiments mit dem Rör, und alten wohlhergebrachten des Rades Bohnheiden, in ein Gebrucken, und die Gemene mit solcher Eindracht getreulich und also verstaen schölen, dat de Stadt wedderum tho Frieden und Raringe kommen möge, und das willen wy de ganze Gemene, uns wedderum gegen E. E. Racht, als unse gebührlige von Gott verordnete Obrigkeit verpflichten und versetten, ock mit unsern Ede befestigen, wie folget:

Erstlich dat wy uns sämelich und sonderlich na diesem Tage, gegen E. E. Racht willen geborlich holden, eme getreu, hold und gehorsam wesen, nichts gegen se vörnehmen edder vörnehmen laten, binnen edder buten der Stadt, mit Dancken, Worten effte Wercken, und wes einem jeden von uns tho Erholdinge und Reddinge dieser guten Stad na Rade werd upgelegt, darinnen willen wy alle Wege, als die getreuen und die gehorsamen Bürger und Unterthanen ohne alle Beschweringe guthörlich befunten werden, ock dartho dohn en jeder na sinem Vermöge, und dat nemands von uns der Gemene hernachmals, und tho neuen Tyden schall effte will binnen effte buten der Stadt, Upror, Swittracht, effte Mutererey maken, ock kene Versandinge, hir binnen effte anderswo anrichten, schrifte-effte mündlich, hemlich effte apenbahr, sondern schall und will na Frede trachten, und so en den andern hedde tho beklagen, schall ock vor dem E. Racht soecken, sich an Rechte genögen laten, und darmede Frede holden, desglichen so jemand von uns hier entgegen dede, und des mit twee löffwürdigen Männern verüiget wurde, desülve schall uth de Stad verwiset werden, desülven tho entbehren, bet so lange he davor na Gelegenheit der Sacken gebetert, und Willen gemacht hefft, na Erkänntnis eines E. Rachs, also ist von jemand

icht uns der Gemene, de wäre ock rich edder arm, etwas vorgenahmen wurde, dat an Blod reckende, desülvige schall gefänglich angenahmen werden, und na Erkentnis des Rades unser Herren an sinen Irig höhöste gestraffet werden, des willen ock wy de gemene Bürger by solcher voriger Verpflichtung hernachmals in neuen Tyden effte Steden, da ene des andern mit dem argesten gedencen laten, welches einem jeden gerechten möchte, an sine Ehre und Olympe, so jemandes sothanes overtügen würde, schall uth de Stadt verwiset werden, bet so lang E. E. Racht darup erkand, wo desülve schall gestrafft werden, und up dis alles vorschreven, hebben wy de ganze Gemene sämelich und sonderlich E. E. Racht, als de ordentliche Obrigkeit, das Regiment vollenkömmlichen, und in aller Mannier, als se vorhen, vor deßer Zwespalt gehabt, und darinne geseten, wiederum in ere Hände thogestellt, des übrigen mit ganzer vollkommener Gewalt, sampt allen andern olden Befehlingen, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten, als enem vollmächtigen erlichen Racht gebühret tho gebrucken, um darinne und by hinfürder tho bliven tho ewigen Tyden, also dat kene singulare Person uth unser Gemene (wer die ock sin möchte) schall und will sich wat unterstan, edder einiger Wose unternehmen, dat der Obrigkeit und gemenen Stadt belangt, et so ehm dann von enen E. Racht absonderlich befohlen und uperlegt worden. Desglichen willen und schölen wy Bürgermeister und Racht wedderum unser Bürger und Gemene mit ernstlicher Treue und alle unsern Vermögen achterfolgen und vorweisen, desülvigen und dat gemene Beste also vorstande, als wy des von Gades Allmächtigkeit, auch Admischen Kayserlichen Majestät, als dieser Stadt Lübeck geböhrender Obrigkeit, und sonsten vor unsere Gemene können verantwoorten.

Alle dise Puncta und Articula haben geschreven, laven wy Bürgermeister und Racht, gemene Bürger und Inwohner dieser Kayserl. freyen Reichs-Stadt Lübeck, vor uns und unse Ratdmelinge, under guden Treuen, fasten Geloven und Ehrstlicher Warheit stede, fest und unverbrochen tho holden, und dargegen noch mit Worten, effte Wercken nimmer tho doen effte handeln, in kene Wose effte Wege, sonder Gesehrde und Argeliff. Tho Urkunde der Warheit, hebben wy Bürgermeister und Rachtmanne tho Lübeck vorbenömbt, unser Statt Insiegel vor uns und unsere Bürger obgemeldet, und allerseits unsere Ratdmeling hievor hangen laten, und folgendes wy de bemeldte Stadt und ganze Gemeinheit Bürger und Inwohner hebben eindrechtigen die Ehrbahren, Erfame und Weise Herren Bürgermeister und Racht.



Rathmanne der Stede Rades Sendeboden, als Edl'n, Bremen, Hamburg, Dantzig, Riga, Dortmund, Lüneburg, Deventer, Schwol und Campen, und thor Willigkeit an diesem Brieff ehr Vigier mede tho hangen gebeden; Und wy Johann Cannemann tho Edl'n, Dirich Hovers tho Bremen, und Albrecht Westede tho Hamburg, Jürgen Schencke tho Dantzig, Henrich Görloff tho Lüneburg, Henrich Platman, tho Deventer, Gerd von Ehrs, tho

Schwol, Gerd Bürgerfen tho Campen, Bürgermeistere, um Bete unser Fründe, Bürgermeistern, Rathmannen, gemeinen Bürger und Inwohner der Stadt Lübeck obgemeld, einträchtig unde inständig Erfordern, hebben unser Sinner hiermede angehänget, im Jahr na Christi unsers Seeligmachers Geburt, voffteinhundert, darna im viff und drittigsten Jahr, Donnerstages den soß und twintigsten Augusti,

## XXIV.

Stettinischer Vertrag zwischen König Johann in Schweden, und dessen Königreiche an einem, dann der Stadt Lübeck am andern Theile, de Anno 1570. nebst Königs Johannis, und der Reichs-Räthe in Schweden Ratification darüber, de Anno 1571.

**W**ir Johann der Dritte, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Bekennen und thun kund hiermit öffentlich, vor uns, unsere Erben und Nachkommen am Reich Schweden, gegen jedermänniglich, nachdem bey Regierung des Großmächtigen Fürsten, unsers Bruders, weyland König Erichs zu Schweden, die Sachen dahin gerathen, daß S. L. mit dem auch Großmächtigen Fürsten und Herrn, Friedrich zu Dänemarken, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Herzogen zu Schleswig Holstein, Stormarn, und der Ditmarschen, Graffen zu Oldenburg und Dellmenhorst, unsern lieben Nachbarn und Freunde, auch Bürgermeistern, Rath und gemeiner Stadt Lübeck, zu einer öffentlichen Weidde gekommen, welches auch beyderseits auf unser Regierung, und an diese Zeit continuiret und verfolgt, nicht ohne Erbauung allerseits Reichs Schadens und Verderbs, daß wir uns demnach in Christi. Betrachtung unsers tragenden Königl. Amtes, Gut dem Allmächtigen zu Ehren, uns und unsern Unterthanen, Reichen und unterthanen Landen zu Ruhe, Gedeu und Wohlstand, und allen friedlichen Wesen zu Guten, auff des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Herrn Maximiliani des Andern, erwählten Römischen Kayfers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Ungarn, Böhheim ꝛ. Königs ꝛ. Erb-Herzogen zu Oesterreich ꝛ. der Durchlauchtigen, Großmächtigen Herren, Caroli des IX. Königes in Frankreich, und Herrn Sigismundi Augusti, Königs zu Polen, Groß-Fürsten zu Lüttau ꝛ. Und des Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Augusti, Herzogen zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalln und Ebur-Fürsten, unsern lieben Herrn, Oheim und Schwägern, freundlich Erinnern und Gesüßen, durch Ihre Kayserl. Maj. Königl. Würde und Ebur-Fürstl. Durchlauchtigkeit hierzu verordneter statlicher Commissarien Unterhandlung,

nach Anweisung darüber zu Alten-Stettin in Pommern, untern dato den 13. Tag des Monats Decembr. des nechst verschieenenen 70ten Jahres, mit gemelten Bürgermeistern und Rath der Stadt Lübeck, aller entstandenen zwischen uns und ihnen schwebenden Irrungen, gründlich, endlich und ewiglich haben vertragen, in Massen wie folget:

Des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximiliani des Andern, erwählten Römischen Kayfers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Ungarn, Böhheim ꝛ. der Durchlauchtigen, Großmächtigen Fürsten und Herren, Herrn Caroli des IX. Königes in Frankreich ꝛ. und Herrn Sigismundi Augusti, Königs zu Polen, Groß-Fürsten in Lütthauen, der Lande Keußen, Preußen, Masovien und Samaitten ꝛ. Herren und Erben ꝛ. Des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Augusti, Herzogen zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalln und Ebur-Fürsten, Land-Graffen in Thüringen ꝛ. Unsern freundlichen lieben Herrn Oheim und Schwägern, auch gnädigsten Herrn, in nachbeschriebenen Sachen verordnete Commissarii, Wir, von Gottes Gnaden Johann Friedrich, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Fürst zu Rügen und Graff zu Güttau, Jochim Schlick, Graff zu Passau und Herr zu Weiskirchen, der Eron Böhheim Zeutscher Lehns-Hauptmann, und Land-Boigt zu Ober-Lausniz, Christoph von Carlowitz, zum rothen Haus, des heiligen Reichs Erb-Rittern, Caspar von Münckewitz auff Drenau, Römischer Kayserlicher Majestät Räthe, Carolus Dantzeus, der Königlichen Würden zu Frankreich Rath und Hoffmeister, Martinus Cromerus, des Bischum Heilsberg Coadjutor, der Königlichen Würde zu Polen Rath, Johannes Demetrius Solikowsky, Stephan Zey und Julius Claudius, Königliche Würde zu Polen

Secre-

Secretarii, Ludwig Graff von Eberstein und Herr zu Neugarden, Erich Volckmar von Berlepsh, Ober-Hauptmann in Thüringen, beyde Ebur-Fürstliche Sächsische Räte, thun kund und bekennen, Krafft dieses offenen Vertrags, nachdem sich zwischen dem Durchlauchtigen Großmächtigen Fürsten, anfänglich Herrn Erichen, folgendes aber Herrn Johann dem Dritten, der Schweden, Gothen und Wenden König, eins, und Herrn Friedrichen dem Andern zu Dennemarcken ic. auch Bürgermeistern und Rath gemeiner Stadt Lübeck, unsern freundlichen lieben Herren Oheimen, Schwager und Nachbarn, auch gnädigsten Königs und Herrn, anders Theils, Mißverstand, Irrung und Zwespalt zugetragen, und dieselbigen zu einem langwierigen, beschwerlichen und schädlichen Krieges-Wesen gerathen, und höchstgedachte Römische Kayserl. Majest. Königl. Würden zu Franckreich und Polen und Ebur-Fürst zu Sachsen, aus sonderer Liebe und Zuneigung, die sie zu allen Christlichen Potentaten, Herrschafften, Communen, insonderheit auch zu beyden Königl. Würden, Schweden und Dennemarcken, und der erbarh Ansee-Stadt Lübeck, als des heiligen Röm. Reichs Gliedmaß, und fürnehmen Commun tragen, sich um Behandlung und Wieder-Auffrichtung Ruhe und Friedens, zwischen hochermelten beyden Königlichen Würden, und der Stadt Lübeck, Christlich, freundlich, allergnädigst und gnädigst angenommen, auch beyde Ihro Königl. W. und die Stadt Lübeck, durch Schrift-Schickung und Günst-Ansinnen, bewogen, daß sie allerseits gütliche Handlung auf den ersten Tag des Monats Julii, dieses ietzt lauffenden 1570sten Jahres, in der Statt Alten-Stettin gewilliget und eingerathen. Und wir Committarii obgemelt von der Römischen Kayserl. Maj. Königl. W. zu Franckreich und Polen, und Ebur-Fürsten zu Sachsen, mit Eredenz, Vollmacht und Instruction allergnädigst und gnädigst, hierzu versehen, erfordert und abgefertiget, und zu Folge und Gehorsam solcher Commission, ingleichen auch hochermelter Königl. W. zu Schweden und Dennemarcken, und der Stadt Lübeck, Rath und Abgesandte, von wegen der Königlichen Würde zu Schweden, die Wohlgebohrne, Edle, Bestrenge, Erbare und Ehrenveste, Nicolaus Guldensfern, des Reichs Schweden Obrist-Campclern, Frey-Herr und Ritter zu Lündholm, Herr George Gera, Frey-Herr zu Birckewick, Herr Benedict Gölde zu Partorp, Herr Erich Guldensfern, zu Nines Ritter, Dloff Larson, Hyremias Römer, und M. Petrus Michaelis, Secretarius; von wegen Bürgermeister, Rath und gemeiner Stadt Lübeck, die Erbaren,

Hochgelahrte, Ersame und Weise, Hieronymus Lünenborch, Christoph Rode, beyde Bürgermeister, Calixtus Schein, der Rechten Doctor und Syndicus, Friedrich Knevell, Raths-Verwandter, Christoph Messerschmidt, Secretarius der Stadt Lübeck, um benandte Zeit zu Alten-Stettin eingekommen, daß wir dem allen nach zwischen beyden Königlichen Schwedisch-und Dennemarck, und darneben auch zwischen den Königlichen Schwedischen und der Stadt Lübeck Räten und Abgesandten, nach gezeigten und fürgelegten, unserer und ihrer allerseits Eredenz- und Vollmachts-Brieffen, mit Anrufung des Allerhöchsten und im Nahmen desselben, die Friedens-Handlung fürgenommen, und, vermittelt göttlicher Gnaden-Verleibung, nach vieler fleißiger Tractation und Handlung Erstlich beyder Königlichen W. zu Schweden und Dennemarcken, und folgendes hernach auch der Königlichen Würde zu Schweden und der Stadt Lübeck Räte und Abgesandten, von ihrer gnädigsten Könige und Herren, auch Ihrer Oberen, Aeltern und gemeiner Stadt Lübeck wegen, auf nachbeschriebene Maß, in der Güte zu Grunde endlich entscheiden, verglichen und vereiniget haben.

Daß anfänglich aller Mißverstand, Zwietracht, Widerwill, Kriege, V�bde, Feindschafft, zwischen der Königlichen Würde zu Schweden, derselben Königreiche, Lande, Fürstenthum und Zugehörige, und Bürgermeistern, Rath, Bürgern und Einwohnern, und allen Zugehörigen der Stadt Lübeck, gänzlich gestillet, aufgehoben, abgethan, und dagegen ein sicherer beständiger Friede, gute Zuversicht und Nachbarschafft gewilliget aufgerichtet, bekräftiget und bestätigt seyn und bleiben, und die Königliche Würde zu Schweden die Stadt Lübeck, derselben Bürger, Einwohner und Zugehörigen gnädiglich und günstiglich, und hinwiederum Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Lübeck, die Königliche Würde zu Schweden, dero Königreich, Fürstenthum, Lande, Stände, Verwandte und Zugehörige dienstlich und gütlich ehren, fördern, und ein Theil dem andern oder dessen Zugehörigen wissendlich und fürseßlich Schaden, Beschwehrung und Ungelegenheit nicht zufügen, sondern so viel möglich wehren und abwenden, seine Ehre, Wohlsarth, Ruh und Bestes, gnädiglich, günstiglich und hinwiederumb dienstlich und gütlich erhalten und befördern helfen. Und nachdem zwischen der Königlichen Würde zu Schweden, und der Stadt Lübeck Räten und Abgesandten, unter andern fürnehmlich gestritten worden, daß sich der Stadt Lübeck Abgesandte beklaget und beschweret, daß weiland König Gustavus, Christlicher und Hochlöblicher Gedächtnis, die Stadt Lübeck



beck um ihrer mannigfaltigen Diensten und Wohlthat willen, die sie ihrer Königlichem Würde und dem Königreich Schweden, in derselben Anliegen erzeigt und bewiesen, mit sonderm Privilegien und Gerechtigkeiten begnadet und versehen, und doch Ihrer Königlichem Würden in Zeit derselben Regierung, wie auch folgendes hernach, König Erich, Bürgermeister, Rath und gemeine Stadt Lübeck, wider solche mitgetheilte Privilegia und Gerechtigkeit in- und außerhalb des Königreichs Schweden, mercklich betrübet und beschwehret, und König Erich, auch die jetzt regierende Königl. Würde zu Schweden, sich dieselbe Privilegia zu confirmiren und zu bestätigen verweigert, und die Stadt Lübeck an Gebrauch derselben verhindert, und durch diese auch andere hernachgesetzte Beschweh- rung, Verlegung und Beleidigung zu diesen Krieg, Anfang und Ursach gegeben. Die Königl. Schwedische Räte und Abgesandte aber dagegen fürgerwandte, daß dieselbe Privilegia an sich selbst übermäßig, beschwerlich, und des Königreichs Statuten, Ordnungen und Rechten widerlich, daß auch Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck dieselbe von König Gustavo unordentlich erdrungen und ausbracht, und sich derselben vielfältig durch Mißbrauch, und ander ungebührlich Fürnehmen unfähig und verlustig gemacht, und diesen Krieg unnothdürftiger, unbefugter Weise erregt und verursacht, und also ein Theil dem andern die Verursachung des Krieges, und von dem wegen auch die Erstattung der Kriegs-Kosten auffor- ingen wollen, Wir, die verordnete Commissarii dafür geachtet, daß solche Auflage und Zume- sung verweideter und nicht gehaltener Privile- gien, oder auch unordentlicher Ausbringung, Verwirck- und Verbrechung derselben, Ver- ursachung Krieges und Blut-Vergießens viel höhere und grössere Beschwehrungen und Un- gelegenheiten auf sich trügen, und da einem oder dem andern Theil dieselbe aufgehandelt, oder durch Erkenntnis willkürlicher Schieds-Rich- ter aufgelegt, daß es demselben Theil zu merck- lichen Verweiss, Unglimpf und Nachtheil ge- reichen würde, so haben wir in Erwägung die- ser und anderer mehr hochwichtigen Ursachen die Königl. Schwedische und der Stadt Lü- beck Räte und Abgesandte, mit Fleiß vermah- net, erinnert, sie auch endlich dahin bewogen, daß sie von ihres gnädigsten Königs und Herrn, auch ihrer Obern, Aeltern, und gemeiner Stadt wegen, solchen Streit und Disputation, auch alle Anmassung, Spruch und Forderung des Krieges-Kostens halber gegen einander aufge- hoben, schwinden und fallen lassen, und sich der- selben gänzlich begeben, und verziehen ha- ben, und daß die Königl. Schwedische Ab-

gesandte, von ihres gnädigsten Königs und Herrn halber bewilliget, angenommen und versprochen, daß Ihr gnädigster König und Herr, Bürgermeister, Rath und gemeiner Stadt Lübeck mehr angeregte Privilegia, In- halt einer alhier begriffenen, und von uns den verordneten Commissarien unterschriebenen und versiegelten Notell confirmiren, bekräfti- gen, und unter Ihrer Königl. Würde, auch des Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Earln, des Reichs zu Schweden Erb- Fürsten und Herzogen zu Südermanland, Nerinck und Wermelandt, unsers freundli- chen lieben Schwagern und gnädigen Herrn, und der Reichs-Räte Instegel, Puschaffen und Hand-Zeichen verfertigt und vollzogen, nebst und zugleich mit diesem Friedens-Ver- trage, auf hernach benandte Zeit soll und will überreichen und zustellen, und sie derselben Privilegien künftighen für und für, ohne allen In- halt und Verhindernis wirklich gebrauchen und genießen lassen. Die Lübschen Abge- sandten auch von ihren Obern, Aeltern und gemeiner Stadt wegen angenommen, mit Con- firmation und Bestätigung der Privilegien auf Maas und Form der alhier begriffenen No- tell und mit Überantwortung derselben auf an- geregte Zeiten, friedlich und genüßig zu seyn. Als auch ferner der Stadt Lübeck Abgesandter angezeigt, daß weiland König Gustavus, Chris- seliger Hochlöblicher Gedächtnus, König Erich, und die jetzt regierende Königl. Würde zu Schweden, Bürgermeister und Rath, einzeln Bürgern und Einwohnern der Stadt Lübeck, mit hohen Schuld-Summen verwahren, und vorgestreckten Geld verhasst worden, daß auch Anno 1546. etliche Bürger mit einem Schiff und Gütern im Reiche Schweden in den Abol- schen Scheren gestrandet, und von solchen ge- strandeten Schiff und Gütern, ein grosser An- theil geborget, in die Königl. Cammer ver- reicht und verrechnet, eines Theils derselben auch bey den Schwedischen Ampt- Leuten und Untertanen geblieben, und für das Dritte, daß König Erich eplichen Lübschen Bürgern und Kauf- Leuten ihre Schiffe und Gültet Anno 1561. und 62. als sie nach und wiederum von der Narva gelauffen, angehalten, verlauf- sen, und sonst zu der Königl. Cammer und des Reichs Nutz und Vorthell brauchen und verwenden lassen. Und zum Vierdten, daß König Erich die Bezahlung der Schulden, so die Schwedische Untertanen, Bürgern zu Lü- beck hinterstellig, nicht gestatten, sondern auch dero etliche in wehrendem Kriege von den Un- tertanen selbst abfordern, und in die Königl. Cammer verreichen lassen, und sich König Erich und folgendes die jetzt regierende Königl. liche



liche Würde zu Schweden, der Bezahlung und Restitution angeregter Schulden, Schiff und Güter, auch Verhelfung gebührlisches Rechten, zu gemeiner Stadt und deroelben Bürger und Einwohner, mercklichem Schaden und Nachtheil bis daher geduldet. Und darauff begehret, gesucht und angehalten, daß angeregte Schulden die Estimation der Anno 46. gestrandeten, auch Anno 61. und 62. angehaltenen und abgenommenen Schiffe und Güter, und die von König Erichen abgeforderte Schulden, Bürgermeistern, Rath und Bürgern der Stadt Lübeck bezahlt, zugestellt, gefolget, und sonst wider die Schwedische Unterthanen gebührlisch unverzüglich Recht geholfen werden möchte. Die Königliche Schwedische Abgesandte aber solcher Schulden, und sonderlich König Gustavi, immassen sie von der Stadt Lübeck Abgesandten specificiret, auch der abgeforderten Schulden, Nuzes und Vortheils von den gestrandeten Schiffen und Gütern durchaus nicht geständig, sondern dieselbe vor bezahlt, verjährt, verwirkt und verfallen geachtet, und dann von wegen der abgenommenen Schiffe, Anno 61. und 62. fürgewandt, daß dieselbe wider der Römischen Kayserlichen Majestät, und des heiligen Römischen Reichs publicirte Mandat, auf die Reußen an verbotene Orth gelauffen, und daß König Erich auf solche Mandat, auch der Römischen Kayserlichen Majestät, deshalb an Ihre Königliche Würde ausgegangene Schreiben, dieselbe Schiff und Güter, oder Entrichtung derselben Werth, nicht schuldig noch pflichtig, und sie beyde Theil nach vielen Bericht, und Gegen-Bericht, (dessen doch einer dem andern nicht geständig gewesen,) zu rechlicher Liquidation, Probation, Spruch und Erkenntnis erboten. Und wir Commissarii bedacht und erwogen, wann obangeregte Articuli durch rechliche Verfassung und Austräge solten erörtert, und entschieden werden, daß bey Ausführung eines jeden Theils Nothdurfft und Rechten, alte Geschichte und Handlung möchten angezogen und eingeführet werden, die zu grosser Verbitterung und Widerwillen leichtlich Ursach geben könnten, daß auch der Process und Austrag von wegen Liquidation, Probation, Execution, nach Standt und Gelegenheit der Sachen, der Partheyen und der Scheides-Richter, die hierzu zu gebrauchen, eine grosse Weitläufftigkeit und Ungelegenheit gebühren würde, und doch auch obberührte Unforderung durch die Lübschen Abgesandte zum Theil beschleuniget, zum Theil auch von dem Königlichen Schwedischen zugestanden worden, und darum mit Fleiß und Treuen gerathen, erinnert, ermahnet, und an-

gehalten, daß die Königliche Schwedische Abgesandten, umb Vermeidung und Abwendung derer und anderer mehr, von uns fürgehaltenen Ungelegenheit willen, für alle obangeregte Spruch und Forderung, eine benennentlich gewisse Summa Geldes, auff geraume Zeit zu bezahlen, willigen, und hinwieder der Stadt Lübeck Abgesandte ihres Theils wolten abfinden und befriedigen lassen, und nach vielen angewandten Fleiß überzehlte Articuli endlich auf die Maß und Wege verglichen, daß die Königliche Schwedische Abgesandte von ihres gnädigsten Königs und Herrn wegen, bewilligt und angenommen, daß Ihre Königliche Würde, für alle Schulden, damit König Gustavus, Ericus und die jetzt regierende Königliche Würde zu Schweden, Bürgermeistern und Rath, oder auch Privat-Personen, Bürgern und Einwohnern der Stadt Lübeck verhasst seyn möchte, desgleichen für die Anno ein und sechzig und zwey und sechzig abgenommene Schiffe und Güter, auch für dasselbe, was von den gestrandeten Schiffen und Gütern in die Königliche Cammer und des Reichs Besten kommen, 75000. guter Thaler in sieben Jahresfristen, nemlich 10000. Thaler vor die erste Frist, auf den Tag Johannis Baptista, des funffzehnhundert und vier und siebenzigsten Jahres, 10000. Thaler auf Johannis des funffzehnhundert und funff und siebenzigsten Jahres, und also folgendes alle umgehende Jahr, und jedes derselben bis so lange die ganze Summa bezahlt 10000. Thaler, das letzte Jahr aber 15000. Thaler in der Stadt Lübeck allemahl auff Johannis Baptista gewislich und unverzüglich soll und will entrichten und erlegen lassen. Was aber von gestrandeten Schiffen und Gütern, (außerhalb des, was in die Königliche Cammer, und zu des Reichs Besten kommen, und in die 75000. Thaler mit geschlagen, ist) noch bey Schwedischen Unterthanen geblieben, dem gleich, was sonst die Königlichen Schwedischen Unterthanen, vom Adel, Bürgern oder Bauern, der Stadt Lübeck Bürgern und Einwohnern schuldig, und vor eines jedweden Debitorn gebührlischen Berichte liquidiret, beschleuniget und ausgeführet werden kan, darüber soll gebührlisch, unverzüglich Recht mitgetheilet und verholffen werden. Jedoch, daß auch dagegen ebenmäßiger Gestalt, Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, den Schwedischen Unterthanen zu den Schulden, damit Ihnen Bürger und Einwohner der Stadt Lübeck verhasst seyn, gebührlisch, schleunig und unverzüglich Recht verholffen, und beedes Orthes Gleichheit hierinne gehalten werde. Und ob König Erich von den Schwedischen Unterthanen, in Zeit wehrenden Krie-

ges, von Schulden, damit sie den Lübschen Bürgern und Einwohnern verhasst gewesen, nicht abgefordert, will die Königliche Würde, solch abgefordert Geld einem jeden Ihro Königlichen Würde Unterthanen, aus der Königlichen Cammer wieder zurück reichen lassen, damit er dasselb seinen Creditoren zahlen und entrichten könne, und weil die Königliche Würde zu Schweden, des Herrn Vatters und Bruders Schulden, und was von allen obberührten mehr in die Königliche Cammer und des Reichs Rug kommen, zu bezahlen auff sich nimmt, und durch diesen Vertrag darzu obligirt und verpflichtet, so sollen Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, auf Zeit und Orth, wann dieser Friedens-Vertrag gegen einander übergeben wird, auch alle Verschreibung an Brieff, Siegeln und Handschriften, die König Gustavus, Ericus und Ihro Königliche Würden selbst dem Rath oder auch Bürgern und Einwohnern der Stadt Lübeck gegeben, den Königlich Schwedischen, wiederum überantworten und zustellen. Es sollen auch Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, Bürgern und Einwohnern der Stadt Revel, und hinwiederum Bürgermeister und Rath der Stadt Revel, Bürgern und Einwohnern der Stadt Lübeck, die Schiffe und Güter, die einer dem andern vor diesem Kriege, und ehe dann die Feind- und Absage-Brieffe an sie gelangt, angehalten und abgenommen, vermöge und Inhalt der Ansee-Städte zwischen beyden Theilen deshalb aufgerichteter Vergleichung, folgen lassen, und da ichts von solchen Schiffen und Gütern vorkommen, und nicht mehr vorhanden, desselben billigen Werth erstatten, und der Ansee-Städte Vergleichung wirklich nachsetzen.

Ferner haben auch die Königliche Schwedische Räte und Abgesandten gewilligt, daß Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, die zwey Schiffe, die im Fürstenthum Pommern sequestriret, mit den darzu gehörigen Geschütz, und dann auch die Pinbe, das Fischesgen, welches die Königliche Schwedische Kriegs-Befehlshaber außer dem Sequester genommen, so gut als daselbe iewiger Zeit ist, wiederum gefolget werden sollen. Dieweil auch zwischen der Königlichen Würde zu Schweden, und Bürgermeister, Rath und gemeiner Stadt Lübeck, unter andern fürnehmlich von wegen der Segellation und Handthierung nach der Narva in Rußland, Irrung und Gebrechen fürgestanden, und der Stadt Lübeck, sowohl auch die Königliche Dänemarchische Räte und Abgesandte, als die Bunds-Verwandten unabgeschaffter Verhinderniß, der gemeinen freyen Segellation, mit den König-

lichen Schwedischen Räten und Abgesandten in Vergleichung der andern streitigen Punkten nicht einlassen wollen, so ist dieser Articul, damit die Friedens-Handlung nicht gesperrt noch zerschlagen, durch uns die Kaiserlichen, den Königlichen Französischen, und Chur-Fürstlichen Sächsischen Commissarien, auf die Wege verglichen, daß nach Zeit dieses Vertrags, der Stadt Lübeck Bürgern und Einwohnern, die gemeine Segellation, Gewerbe und Handthierung, in das Reich Schweden, auch uff die Reußen nach der Narva, Revel, Wyburg ic. mit unverdächtigen, unverbottenen redlichen Kauffmanns-Waaren, wie von Alters und hinwiederum den Schwedischen Unterthanen, in die Reiche Dänemarch, Norwegen, und durch den Oresund in die West-See zu gebrauchen, ungehindert und ohne Beschränkung, wie vor Alters, gestattet und frey gelassen seyn solle, jedoch daß der Römischen Kaiserlichen Majestät unbenommen seyn, solcher Segellation halber, auf die Reußen, nach Gelegenheit, gewisse Sagung und Ordnung, deren sich des heiligen Römischen Reichs Stände, Verwandte und Zugehörige zu verhalten, mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs, und zu desselben Nothdurfft, Rug und Besten aufzurichten, dieselbe zu publiciren, zu exequiren, oder sich auch mit andern Christlichen Potentaten und Herrschafften, einer gewissen Maß, wie solche Segellation und Handthierung ohn Beschränkung und Nachtheil des heiligen Römischen Reichs, und gemeiner Christenheit hinführo gebraucht und angestellet werden solle, freundlich zu vergleichen.

Und sollen hiermit und hierdurch die Königliche Würde zu Schweden, derselben Reich, Lande und Zugehörigen, und Bürgermeistere, Rath, Gemeinde und Zugehörige, der Stadt Lübeck aller bisher fürgewesenen Mißverständnisse, Irrungen und Gebrechen, endlich und gründlich verglichen, entscheiden und vertragen, und Ihrer Königlichen Würde, derselben Erben und Nachkommen im Reich Schweden, auch Bürgermeister, Rath und Gemeinde, wie auch Zugehörige der Stadt Lübeck, für und für zu Haltung dieses aufgerichteten Friedens-Vertrags, und aller darinn ausgedruckten und begriffenen Friedens-Mitteln, bey Königlicher Würde, guten Glauben und Worten der Wahrheit, verpflichtet und verbunden seyn, und Ihro Königliche Würde, auch Bürgermeister, Rath und gemeine Stadt Lübeck keine Privilegia, Indult, noch einige andere Auszüge, Beheiß, Schutz und Einrede, wie die Nahmen haben, erfunden und bedacht werden möchten, hievon freyen, entheben noch entschuldigen. Und da ein Theil wider diesen Vertrag und Frie-



Friedens-Vergleichung, ichts fürnehmen, thun, handeln, und das andere Theil darüber beleidigen und beschwehren, oder da auch sonst andere Mißverstände und Irrung, davon in diesem Vertrage nicht gemeldet, zwischen der Königlichen Würde zu Schweden, und der Stadt Lübeck, fürfallen würden, so soll der Beschwerte oder Beleidigte, sich nicht alsbald widerwärtig und feindselig erzeigen, und zum Kriegs-Wesen schreiten, sondern solche seine Beschwörung dem andern Theil durch Schrift oder Schickung vermelden, um Abschaffung und ferner Unterlassung desselben gütlich gesinnen und bitten, und da der andere Theil meinte, seines Fürnehmens befugt zu seyn, und darum nicht davon abstehen wolte, alsdann beyde Theile, ein jeder derselben vier Personen, schiedliche, friedliebende Männer, auf eine benentliche Zeit, an einen gelegenen Ort zusammen schicken, daß sie die Sache zwischen beyden Theilen hören, sich derselben Grund, Stands und Gelegenheit mit Fleiß erkundigen, eines jeden Theils Recht und Gebühr, Ein- und Fürbringen, wohl einnehmen, dasselbe betrachten, erwägen und allen möglichen Fleiß anwenden, daß sie beyde Theile auf Ehrliche, billige Mittel gütlich vergleichen, und im Fall sich ein oder beyde Theile nicht wolten weisen und zur Willigkeit behandeln und vertragen lassen, die Sache zu einem gewissen schleunigen Austrage, nach Größe und Gelegenheit derselben, verfassen, demselben auch beyde Theile zu folgen und nachzukommen schuldig und pflichtig seyn sollen und wollen. Und soll dieser aufgerichtete ewigwährende Friede, zwischen der Königlichen Würde, und dem Reiche Schweden, und Bürgermeister, Rath und gemeiner Stadt Lübeck, von Zeit dieses beschlossenen und aufgerichteten Vertrags angehen, und innerhalb acht Wochen nach dato in den Königreichen Schweden, Dennemarcken, Norwegen, und der Stadt Lübeck öffentlich verkündiget und ausgeruffen werden.

Und ob sich zugetragen, daß nach Zeit dieses Vertrags, und noch ehe denn der Friede ausgeruffen, ein Theil dem andern an Schiffen, Geschütz, oder sonst beweglichen und unbeweglichen Sachen ichts abnehmen würde, soll dasselbe alsbald, wann die Auskündigung des Friedens geschehen ist, ohne alle Entgelt, wiederum abgetreten, restituiret und eingewortet werden, auch sollen alle, die im wahren Krieg, von einem oder dem andern Theil, zu Wasser oder zu Lande gefangen und gehalten worden, was Standes, Nation und Land-Arth dieselbe seyn, ohne alle Ranzion, solcher ihrer Hafft und Gefängnuß, und der daben gethanen Gelübde und Versprechens, ge-

freyet, loß und ledig gezeht werden. Und haben die Königliche Schwedische, auch der Stadt Lübeck Rath und Abgesandte bewilligt und angenommen, daß die Königliche Würde zu Schweden, derselben Bruder Herzog Carl und die Reichs-Räthe, auch Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, diesen Friedens-Vertrag, Inhalt einer allhie begriffenen Notte, ihres Theils selbst auch verfertigen, unterschreiben, mit dem Königlichen Fürstlichen Jhren, ingleichen auch der Stadt Lübeck Insignel und Petschaften bekräftiget, und auff den sechzehenden Monats-Tag Februarii schier künfftig, wann die Königliche Würde zu Schweden und Dennemarcken, den zwischen beyden ihren Königlichen Würden aufgerichteten Friedens-Vertrag, auch beyder Reiche Schweden und Dennemarck-Grenzen, zwischen Kne-rath und Ulsbecke, gegen einander werden überreichen lassen, alsdann auch Verdröterung thun wollen, daß dieser zwischen der Königlichen Würde zu Schweden, Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck also vollzogener Friedens-Vertrag gegen einander übergeben werde.

Nachdem auch in verschiienen funffzehnhundert und acht und sechzigsten Jahre zu Rottschild, zwischen der Königlichen Würden zu Schweden, und der Stadt Lübeck Rathen und Abgesandten, dieser hierin begriffenen Articul halben gütliche Handlung fürgenommen, und darein so weit verfahren, daß ein Vertrag dasselbst verfertiget, durch beyderseits Räthe und Abgesandte versiegelt, und gegen einander übergeben worden, und doch hernach an Confirmation und würcklicher Vollziehung die von der Königlichen Würde zu Schweden, den Reichs-Räthen, auch Bürgermeistern und Rath der Stadt Lübeck geschehen sollen, Mangel und Verbinderniß fürgefallen und da dieselbe Reccel in der Königlichen Schwedischen Camplen und der Stadt Lübeck Kammern solten behalten werden, daraus künfftig Irrthum und Ungelegenheit erwachsen könnte, so ist für raschsam angesehen und beschlossen worden, daß zu Vermeidung desselben, auff die Zeit, wann dieser allhier aufgerichteter Friedens-Vertrag obangezeigter Gestalt, von der Königlichen Würde zu Schweden, auch Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck vollzogen, und gegen einander übergeben wird, alsdann auch zugleich die zu Rottschild, verfertigte Original-Reccel gegen einander überantwortet und zurük sollen gegeben werden.

Und haben zu Urkund alles obgeschriebenen, Wir die Kayserliche, Königliche, auch Churfürstliche Commissarii auch der Königlichen Würde zu Schweden, und der Stadt Lübeck,



Räthe und Abgesandte, alle oben gemeldet diesen Friedens-Vertrag mit eigenen Händen unterschrieben, und unser Insiegel und Pittschafft hiesfür wissenschaftlich hengen lassen. Geschehen und gegeben, im Jahr nach der Geburt unsers Herrn und Heylandes JESU Christi, funffzehnhundert und siebenzig, am Tage Luciz.

Und nachdem alles und jedes, so obsteht, aus unsern Befehl und Befehlig, und demselben durchaus gemäß, mit des Hochgebohrnen Fürsten, unsers freundlich lieben Bruders, Herrn Carln, des Reichs Schweden Erb-Fürsten und Herzogen zu Sudermannland, Narcke und Wermland, und aller unser Reichs-Räthe gutem Wissen und angenehmen Willen, von unsern dazu vermittelten genungsamem Gewalt gemächtigten Reichs- und andern Räten, Dienern und lieben Getreuen, Herrn Nicolaus Guldenstern, Canslern und Freyherrn zu Lündholm, George Gera, Freyherrn zu Birkewigk, Benedict Gölchen zu Potory, Erich Guldenstern, zu Neues Ritter, Dloff Lorenzen, Hieremias Römer, und M. Peter Michaelis, Secretarien, abgehandelt, beliebt und beschlossen ist, wir auch dasselbe also ratificiret, genehm gehalten und bewilliget haben, wie wir es auch hiermit, neben hochgemelten unsern Brüdern, und Reichs-Räten ratificiren und bewilligen, so versprechen und verpflichten wir uns hiemit in der allerbesten Form des Rechtens, wie es zum allerverbündlichsten zu geschehen, vor uns, und unsere Mitbeschriebene bey unsern Königlichen Würden, und im Wort der Wahrheit, daß wir und sie alles so vorgefetzt, so viel es uns, und unsere Mitbeschriebene respective belanget, Königlich, Christlich, aufrichtig, und erbarlich wohl halten wollen und sollen, und dardwider wissenschaftlich nicht thun, oder von andern zu geschehen, gestatten, in einigerley Weiß noch Wege, darzu wir uns und unsere Mitbeschriebene hiemit wohlbedachtes Muths freywillig und daß wir dardwider einige Exception Juris oder facti nimmer gebrauchen wollen, thun verbinden immer und ewiglich.

Des zu Urkund haben Wir Johann der Dritte, von Gottes Gnaden der Schweden und Wenden ic. König, vor uns und unsere

Erben und Nachkommen am Reiche Schweden, und Wir Carl, Erb-Fürst des Reichs Schweden, und Herzog zu Sudermanland ic. vor uns, und unsere Erben und Nachkommen am Reiche Schweden, und Wir Carl, Erb-Fürst des Reichs Schweden, bey unsern Königlichen Würden und Fürstlichen Ehren, und wir Petrus, Graff zu Wyknigshorgk, und Freyherr zu Rittbeholm, des Reichs Schweden Droyelt, Gustav Dloffs Sohn, Freyherr zu Torpa und Lehna, des Reichs Schweden Marschalck, Nicolaus Guldenstern, Freyherr zu Lündholm, des Reichs Schweden Obrister Cansler, und Johared, Lagmann in Schmaland, Jürgen Guldenstern, zu Fogelwieg Ritter, Gabriel Christiern, Freyherr zu Morby und Lagmann in Sudermannland, Lure Wilcke zu Sablestadt, Ritter, Lagmann in Upland, George Gera, Freyherr zu Birkewigk, Lagmann in Ofler. Gottland, Erich, Gustav Sohn, Freyherr zu Tronebeck, und Dresden, Lagmann in Wester. Gottland, Hogens Rielt Wilcke, Freyherr zu Lercke, Hoffmeister und Langmann in Nord-Finnland, Claus Flemming, Freyherr zu Wiegl, des Reichs Schweden, Admiral und Langmann in Suder-Finnland, Benedict Gilden zu Pattory, Ritter, des Reichs Schweden Obrister Schas-Meister, und Lagmann in Westmannland und Dalern, Erich Guldenstern, zu Nines Ritter, und Lagmann in Schmaland, Johann Wilcke, zu Hare-Stedter Ritter, Stadthalter in Ofler-Gottland, Gustav Bannier, zu Dürschholm Ritter und Hoff-Marschalck, Rundt Post, zu Sathenaf Ritter, Stadthalter in Wester-Gottland, Andreas Verson, zu Fardell Ritter, Stadthalter in Schmaland, als des Reichs Schweden Räthe, vor uns und unsere Nachkommen, bey unsern Gräfflichen und Adellichen Ehren, mit unsern Königlichen, Fürstlichen und unsern Hand-Zeichen, Insiegeln und angebohrnen Pittschafften, diese Ratification bekräftiget. Geschehen und gegeben auf unsern Königlichen Schloß Stockholm, am vier und zwanzigsten Tage des Monats Februarii, nach der Geburt unsers Herrn und Heylandes JESU Christi im funffzehnhundert ein und siebenzigsten Jahr.

Johannes R. S.

Carolus.

Käyser Rudolphi II. Privilegium de non appellando, so er der Stadt Lübeck  
im Jahr 1588. ertheilet, nebst dem daselbst üblichen Juramento  
in casu Appellationis.

Wir Rudolff der Andere, von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich; Wiewohl wir allzeit geneigt sind, allen und jeglichen unsern und des Reichs Unterthanen und Zugewandten, unsere Gnad und Milddigkeit zu erzeigen, so ist doch unser Käyserlich Gemüth vielmehr begieriger, die sich bey uns und dem heiligen Reich in getreuem Gehorsam, und mit Darstreckung ihrer Leibe und Güter in mannigfaltige Wege mildiglich erzeiget und bewiesen haben, mit noch mehr Gnaden und Freyheiten zu begaben, und zu versehen. Wann uns nun die Ehrfamen, unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Lübeck, durch ihre erbare Vothschafft haben fürbringen lassen, wiewohl die Stadt Lübeck vor viel und langen Jahren, von wepland dem Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian dem Ersten, und Herrn Carln dem Fünfften 2c. beyden Römischen Käysern, unsern lieben Vhr-Anherren und Vettern, beyden löblicher Gedächtnuß, aus etlichen beweglichen Ursachen, und sondern Gnaden, die er zu derselben, und umb ihrer getreuen Gehorsam und Dienste willen getragen, dahin privilegiert und begnadet worden, daß niemand von einiger Interlocutoria oder End-Urtheil, Erkenntnuß, Entscheid oder Decret, so durch die von Lübeck, in ihren Rechten und Gerichten gesprochen, so die anfängliche Klage nicht über zwey hundert Gilden Lübscher Wehrung, antreffe, weder an uns oder unsere Nachkommen am Reich nicht appelliren solle, alles laut ihrer Majestäten Brieffe darüber ausgegangen, und aber bisher von etlichen, unangesehen und über das alles, und, daß sie auch einem jeden, so das Recht bey ihnen in der gemelten Stadt Lübeck suchet, fürderlich und gebühlich Recht ergehen lassen, und wissendlich niemand in Rechten beschweren, von ihnen und ihren Gerichten aus keinerley Nothdurfft, sondern zu gefährlichen Verzug und Ausflucht, und umb kleine und geringe Sachen, muthwillige und innothdürfftige Appellation an uns und unser Käyserlich Cammer-Gericht gethan, und deshalb nicht allein Vollziehung rechtlicher Urtheil verzogen, sondern sie und ihre Burger, in inbilligen Kosten, Schaden und Verderben geführt, auch dieweil die Stadt Lübeck am Ende des Römischen Reichs gelegen, viel Trauens und Glaubens der Rauff-Leute, so ihr Ge-

werb, Handthierung und Rauffmanns-Handel daselbst brauchen und treiben, dardurch geschwächt, die Handel in Abnehmen und Abfall gesetzt und gebracht werden: Und uns darauff demüthiglich anruffen und bitten lassen, daß wir, zu Verhütung des alles, sie hierinne zu verstehen und die obbestimte Summe der zweyhundert Gilden (dieweil ohne das dieselbige mit der in des Reichs Ordnungen bestimmten Summa fast übereinkame) zu erhöhen, gnädiglich geruheten. Des haben wir angesehen solch ihre demüthige Bitte, auch die gehorsamen, getreuen und willigen Dienste, so ihre Vorfahren und sie, unsern Vorfahren, Römischen Käysern und Königen, und uns, in mannigfaltige Weise, die dem Reich zu trefflicher Wohlfarth und Nutzen kommen seyn, bewiesen und erzeugt haben, und dasselbig hinführo in künftigen Zeiten wohl thun mögen, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, den gemelten Burgermeistern und Rath zu Lübeck diese besondere Gnade und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben ihnen dieselbe also, von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, meynen, segnen und wollen, daß hinfort in ewige Zeit niemand, in was Würden, Stands oder Wesens er sey, von einiger Interlocutorien oder Endlichen, genannt Definitiva, Urtheilen, Erkenntnuß, Entschieden oder Decret, durch die vor gemelten von Lübeck, in ihren Rechten oder Gerichten gesprochen, darinne die Appellation, wider ihre eigene Handschrift oder Bekantnuß vor dem Stadt-Buch oder dem Reckler-Buch geschehen, gemeinen Rechten zugegen, sich muthwilliglichen beruffen würden, oder so die Klag und Anforderung anfänglich nicht über fünffhundert Gold-Gilden Schuld-Geld oder Werth, berührte oder antreffe, weder an uns, oder unsere Nachkommen am Römischen Reich, Käysere oder Könige, unser oder ihr Käyserliche oder Königlich Cammer-oder Hoff-Gerichte, noch niemand anders nicht weigern, dengen, appelliren, suppliciren oder reduciren, in keine Weiß, sondern dieselben Urtheilen, Erkenntnuß, Entscheiden oder Decret, ganz kräftig und mächtig seyn, stett bleiben, gehalten, vollstreckt und vollzogen werden sollen, und die obgenannten von Lübeck darauff für und für in Rechten, als sich gebühret, vollfahren und procediren mögen, von allermänniglich unverhindert. Und ob darüber, so die Klag oder Haupt-Sach nicht über fünffhundert Gold-Gilden Lübecker antref-





*Formula Juramenti Appellatorii.*

Ich gelobe und schwere, daß ich von eines Erbaren Raths gesprochenem Urtheil nicht gefährlich, oder meiner Wider-Partey Gerechtigkeit zu verhindern appellire, und nichts anders wisse oder verstehe, denn daß ich eine gute gerechte Sache habe, und mir nach Sagung

der Rechte nötig sey, meine Gerechtigkeit zu beschirmen, und weiter Recht zu suchen, daß ich auch derselben Appellation (wofern ich mich mit meinem Gegentheile nicht vertragen würde,) in gesapter Zeit der Rechten, nach meinem besten Vermögen, will nachfolgen, ohn Gefährde.

## XXVI.

Des Groß-Fürsten in Moskau, Baris Federowiz Privilegium vor die Stadt Lübeck, die freye Handlung nach Archangel, ganz Moskau, und andere besondere Freyheiten mehr betreffend,

de Anno (7111.) 1603.

GOET und der Drensfaltigkeit loben wir seine Gnade in der Regierung und Wohlgefallens, die befestige uns den Scepter zu halten, in allerley Hochrühmlichkeit, in Aufsehen und Erhaltung des grossen Rüssischen Käyserthums.

**W**ir grosser Herr, Käyser und Groß-Fürst, Baris Fodorowiz, all der Russen selbst Erhalter, der Woldomyschen, Moscovitschen und Neugartschen, Käyser zu Kasan, Käyser zu Asterchan, und Käyser in Sibiryen, Herr zu Plechauen, Groß-Fürst zu Smolenske, Zwersky zu Gnesky, Premsky, Wersky, Wolgarsky und andere, ein Herr und Groß-Fürst zu Neugarten. Des Nieder-Landes Zerrey, Gofsky, Nebausky, Kostofsky, Zerofsky, Belo Ofsky, Lifflandsky, Udorsky, Cendinsky, und der ganzen Norder-Septen, ein Arbiter und ein Herr der Zwertsken Lande der Grünsken, Käyserthum und anderer vieler Herrschafften Herr und Regent, und unser Käyserlichen Majestät Sohn, der grosse Herr und Käyser, der Fürst Fodora Barisowiz.

Wir haben die Stadt Lübeck, Bürgermeister, Rathmann und Bürgerschaft begnadiget, daß sie mögen zu unser Käyserlichen Majestät, ihre der Stadt Gesandten den Bürgermeister Herrn Conrad Barmers, und Rathmann, Herr Heinrich Kerckrinck abordnen und zu suchen, daß wir grosser Herr, Käyser und Eltere Fürst Baris Fodorowiz, aller Russen ein selbst Erhalter, und unser Käyserlichen Majestät Sohn, der grosse Herr und Käyser, der Fürst Fodora Barisowiz, aller Russen, wollen begnädigen der Stadt Lübeck Rauffleuthe, daß sie mögen frey kommen in unsere grosse Herrschafften, nemlich zu grossen Neugarten, und zu Pleßkau, und Zwangorodt, und in unser Käyserliche Stadt Moscov, und daselbst zu handeln in freywillige Rauffmannschafft, auch daß sie wieder zurück reisen mögen mit ihren Gütern, ohn Anhalten.

Und daß wir sie auch wollen begnädigen zu Groß-Neugarten, zu Pleßkau, zu Zwangorodt, und ihnen erlauben Höfe zu bauen, für die ankommende reisende Rauffleuthe, und dann auf ihren Höfen also mögen mit ihren eigenen Teutschen Volcke, und daß wir sie gleichfalls begnädigen wollen, und ihnen frey geben, daß ihre Rauff-Herren und Rauff-Leuthe auch kommen mögen mit Schiffen und Rauffmanns-Wahren an die Rörder. Seit in unser väterliches Erbe, in das Colmegordsky Land, und zu der Archangelschen Stadt, und daß sie daselbst eine Stete mögen haben, für die ankommende und reisende Leute, und was sie von ihren Gütern nach ihren Willen nicht verhandlen können, daß sie dieselbigen Wahren wiederumb zurück führen müssen.

Item, daß auch allerley Gewichte in allen Städten sollen gleich seyn, wie zuvor gewesen ist, und das Kauffen und Verkauffen niemand gewehret werden soll. Item, daß alle Güter gewogen werden sollen, nemlich Wachs, Sallich, Glachs, Hanff, und daß auch Tran in rechte Fässer gethan, und die Stäbe nicht dicker seyn sollen, als sie vorher gewesen, auff daß der Teutsche Rauffmann nicht vervortheilet werden möge. Item, wird sichs auch befinden, daß bey den Teutschen Rauff-Leuthen Mangel an ihren Wahren verhanden, als in den Stück Lacken oder Züchern an den Massen so kurz oder zu wenig, oder was für Güter nas worden, das solches Käyserliche Majestät deshalb auf die Teutschen Rauff-Leuthe keine Ungnade legen wollen, und solche Güter deshalb nicht befehlen wollen zu nehmen, und daß von wegen dieser Ursachen, weil solche Güter werden aus andern Herrschafften geholet, und dann auch offtermahls solche Güter durch mancherley Hände gehen, vertauschet werden, und wie dem allen, so in der Rauff-Handlung ihre Abrede noch nicht konten vollzogen werden, daß alsdenn derselbe seine Güter möchte wieder ohne Straffe zurück nehmen.

Und daß wir grosser Herr, Baris Fodorowiz, aller Russen ein selbst Erhalter, und unser



sige Betrügerey in den Lübschen Gütern gewesen ist.

Ingleichen, so auch in dem gewraketen Gütern den Gewichten kein Betrug gewesen. Item, von wegen des Goldes soll man die Gewichte recht ansagen, zu wissen die Thara oder Abzüge, und den Zollboden-Zoll. Von allen Lübschen Gütern haben wir befohlen nichts zu nehmen, ausgenommen, daß das Gewicht der Pfund Zoll genommen werden, nach den vorigen, und in allerley Kauff-Handlung haben wir befohlen, den Lübschen solche Freyheit zu bestetigen.

Auch soll man ihre Güter nit besichtigen, auch nit taxiren, sie sollen aber ihre Güter anmelden, und auff den Zollboden beschreiben, und den Werth von ihren Gütern mit Warheit ansagen, und keine Güter verborgen halten. Und so einer von Lübeck hier fürbe, des

Nachlaß und Güter sollen sie der Kauff-Leute Oidermann übergeben (welcher auff die Zeit Befehl haben wird,) und auff ihren Gasthöfen. Und da einer von den Lübschen Kauff-Leuten, nach der Moskow um an unser Kayserliche Majestät zu suppliciren, von wegen ihrer Sachen oder Beschwerung, reisen wolte, so haben wir selbigen durch alle unsere Städte, ohne einigerley Uffhaltung und Beschwer, frey und sicher reisen zu lassen, Befehl ertheilet. Und wir haben befohlen diesen unsern Kayserlichen Gnaden-Brieff ihnen zu geben, alles nach unsern Kayserlichen Gnaden-Brieff, den wir ihnen von Lübeck gegeben haben, in unser Kayserlichen Stadt Moskow, im Jahr von Schaffung der Welt 7111. im Monat Junio, in unsern Herrschafften und Kayserthumb im vierdten.

## XXVII.

Schrage und Ordnung derer nach Moscau handelnden Lübecker Kauff- und Handels-Leute, wie solche im Jahr 1603. von neuem übersehen, und von E. E. Rath der Stadt Lübeck reguliret worden.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, bekennen hiermit öffentlich, nachdem unlängst die tägliche Erfahrung an ihm selbst gegeben, daß durch Abnehmen und Untergang der Conthoren, (welche vormals nicht allein zu mercklichem Gedeu und Wachung aller Hansee-Städte gerichtet, sondern auch gleich Zucht-Schulen für die liebe Jugend zu Lehr und Erhaltung guter Zucht und Erbarkeit erachtet werden,) auch aller Handel und Wandel gelegt und in Verderb gerathen.

Und solches zusehenderst dahero, daß keine gewisse Ordnung und Statuten im vigore gewesen, darnach sich der gemeine handthierende Kauffmann im Handel und Wandel hätte reguliren und richten mögen. Und dann verstrückter Zeit der Durchläuchtiger, Großmächtiger Kayser und Groß-Fürst, Herr Carls Fiedorowitsch aller Reussen etc. und seiner Majestät Sohn, der Jünger Kayser und Fürst, Herr Fiedor Borisowitsch die Stadt Lübeck mit einem neuen Privilegio gnädigst versehen, auch neue Höfe zu Neugart, Pleßkau, Iwanogrod und Collmogradt anweisen lassen.

Demnach, und damit der Handel durch Versehung des Allmächtigen wiederumb in etwas guten Stand nach iewiger Zeit Lauff und Gelegenheit, so viel möglich, gebracht werden möchte, den unsern mit mehr Bewogenheit, dann bißhero geschehen zugethan zu seyn, auch sonst allerhand Verdacht von den unsern, damit sie bey dem Groß-Fürsten durch die Fremdbden angegeben, und dahero in eufferste

Verderb und Nachtheil ihres Handels und Wandels gesetzt, abgewendet werden, seynd wir verursacht, die alte Schrage und Ordnung zu revidiren, wiederum zu fassen, und bey einzubringen, darmit ebenmäßige Gleichheit im Handel und Wandel, nach iewiger Zeit Gelegenheit, wiederumb angerichtet und getrieben werden möchte, nicht zweifelnde, es werde solches durch Versehung des Allmächtigen zu erspriesslichen Gedeu und Aufnehmen gemeiner Handthierung und Kauffmanns-Werbung nicht undienlich erachtet werden können.

Haben demnach folgende Ordnung in drey Theil theilen wollen:

Im ersten Theil wird gedacht von des Oidermanns, Beyßigern, und ihrem Ambt.

Im andern, von den ankommenden Kauffmann, von des Hofs Regiment, Tisch-Zucht, und wie sich ein jeder in seinem Stande verhalten soll.

Im dritten, von allerhand Reussischen und Teutschen Wahren, wie es damit in der Handlung soll gehalten werden.

I.

Fürs Erste, so siehet ein Erbarer Rath für gut an, daß allhier in Lübeck vier Elter-Leute, auch Fracht-Herren genand, wie bißhero gewöhnlich gewesen, seyn und bleiben sollen, und soferne einiger Mangel darinn befunden sollen die Fracht-Herren, so noch am Leben, so viel biß die Zahl ersetzt, zu sich kiesen.





nebenst dem Kauffmanns-Rath Macht haben, denselben Todtschläger anzuhalten, und den Fall mit allem seinen Umständen an einen Erbaren Rath zu Lübeck gelangen zu lassen, zu derselben Erkenntniß es stehen soll, welcher Gestalt er am Leben oder sonst soll gestrafft: Wie es dann auch in wichtigen Diebstahlen gleichfalls soll gehalten werden; Geringe Diebstahl aber soll der Aldermann und Kauffmanns-Rath nach Gelegenheit unter sich selbst zu richten haben.

12.

Wann jemand, er were wer er wolle, der den Aldermann sampt seinen Beysigern einen mit einigen Worten oder Wercken verachten würde, der soll zur Straffe geben zehen Marck Neugartisch.

13.

Es soll niemand, zu Verhütung allerley Unheils, an dem Orth da der Handel fallen wird, weder innerhalb noch ausserhalb des Hofes einige Waffen, Wehre oder geladene Röhre tragen.

14.

Dass würde jemand über den andern sein Messer zücken, der hat verwirckt 10. M. Neugartisch. Schläge jemand den andern mit der Faust in die Wangen, der bricht 5. Marck Neugartisch. Gebe jemand dem andern Ehrenrührige Worte, der verwirckt 5. Marck Neugartisch. Verwundet aber jemand mit einem Messer oder andern tödlichen Gewehr, daraus keine Lähmniß oder Gefahr erfolgt, der soll geben 30. Marck Neugartisch. Entsinde auch sonst einige Zwietracht unter den unsern, die sollen sich aus dem Lande ohne vorhin beschene Ausöhnung nicht begeben, doch also, daß ihnen solches vorhin bey Verbot des Hofes angemeldet werde.

15.

Würde auch jemand über solcher Zwietracht gewesen seyn, und dem Aldermann nicht angemeldet haben, der hat verwirckt 5. Marck Neugartisch.

16.

Schläget jemand den andern blau und blau, der giebt zehen Marck. Schläget jemand den andern braun und blau, der giebt fünf Marck. Verwundet jemand den andern aus Vorsatz so schwerlich, daß die Wunde Lähmniß oder Gefahr Lebens auff sich hätte, der bricht 50. Marck.

17.

Wer beklaget und besprochen werden soll, wegen einiges das er verbrochen hat, dem soll der Aldermann sampt Kauffmanns-Rath mächtig seyn zu laden, daß er komme auff den Hoff innerhalb 6. Wochen, so er binnen Landes, umb sich zu verantworten.

18.

Des soll niemand von unsern Teutschen Kauffleuten einige zweyspaltige Sachen in fremdde

Geriichte bringen, oder für einer fremden Obrigkeit, daß dem Aldermann inhibirt, und die Hand geschlossen werde, durch sich selbst oder jemand anders erwerben und ausbringen, thäte jemand dargegen der soll 30. M. Silbers verfallen seyn, und des Kauffmanns Recht verwirckt haben, im Fall er solch Marck an Gelde zu erlegen nicht vermöchte, der soll vor eine jede Marck Silbers 8. Tage mit Wasser und Brodt gespeiset, und gleichwohl auff beyder Höfe Gerechtigkeit verlustig gemachet seyn.

19.

Würde jemand von den unsern am Hofe oder sonst in Neußland versterben, sollen des Verstorbenen nachgelassene Güter richtig inventirt und in gute Verwahrung genommen, und solches in Teutschland den Erben oder Herren soferne es ein Diener gewesen, zu wissen gemachet, und wie es damit zu halten, erkundiget werden.

20.

Were aber der Verstorbene sein selbst Herr gewesen, und vermercket würde, daß derselbe etwa mit Schulden verhaftet, soll solches wie vorhin in denjenigen, so daran interessirt, in Teuschland angekündiget, und solch Gut Jahr und Tag, biß auff fernern Bescheid zu jedermans Rechte, in Verwahrung behalten bleiben, doch soll den Erben dafür genugsam zu caviren frey stehen.

21.

Derweil aber solche eine grosse Gemeine am Hofe ohne sonderliche Unkosten jährlich nicht bestehen kan, der Hoff und Gebäude auch muß unterhalten werden, als soll von den Gütern, so ins Land gebracht werden, das Schoß wie auff allen andern Conthoren gebräuchl. als von hundert Marcken drey Denich, von sunffzig Marcken anderthalb Denich entrichtet werden.

22.

Der Aldermann und Kauffmanns-Rath soll insonderheit befehlicht seyn, das angeordnete Kauffmanns-Schoß von jederm Kauffmann vermittelst Eydes zu nehmen und einzufordern, solches mit allem Fleiß einschreiben, und davon jederzeit bey seinem Eyd gebührende Rechnung und Bescheid thun.

23.

So soll auch der Aldermann und Kauffmanns-Rath gegen die Haupt-Leute und Waywoden sich aller bescheidener Freundlichkeit verhalten.

24.

Es soll der Aldermann seinen Beysigern und Kauffmanns-Rath, jedes Jahrs Rechnung und Bescheid zu thun verpflichtet, würde auch der Alderman binnen Jahrs abziehen, soll er gleichfalls darzu verbunden seyn, und wann die Rechnung jedes Jahr auff Ostern, ohne die Fracht-Herren also geschlossen, dieselbe gen Lübeck überschicken.

2111 1111 3

25. Es

25. Es soll niemand frembder Nation auf den Hoff verstattet, noch auch sonst jemandes mit des Kauffmanns Berechtigtheit vertheidiget werden, der sich des Kauffmanns Berechtigtheit nicht unterwürffig gemacht.

26. Würde einig Kauffmann seines Herrn Principals oder Maschops Gut mit Doppeln, Spielen, Fressen und Sauffen, oder andern unzüchtigen Leben, Ruchwillen zu verzehren ange-troffen soll ihm deßsen durch den OIdermann für erste mit Ernst untersaget werden würde er da-von also nicht absteiben, soll der OIdermann und Beyfizer hiermit befehlicht seyn, desselben Gut, so vorhanden, an sich in gute Verwahrung zu nehmen, und solches seinem Herrn, Freunden, und andern, denen daran gelegen, in Teutsch-landt förderlichst vermelden, und wie sie es da-mit gehalten haben wollen, zu erkundigen.

27. Wie dann der OIdermann insonderheit darzu verdacht seyn soll, daß diese Schrage in guter Acht gehalten und verwahret bleiben mö-ge, auch niem. davon oder zuthun, ohne Voll-bort des Erbarn Raths zu Lübeck.

28. Würde auch nach Gelegenheit der Zeit und Läufe, etwas vorgefallen, daran den Er-barn Städten und gemeinem Handel gelegen, und in dieser Schrage und Ordnung nicht mit begrif-fen, soll solches an wohlgedachten Rath gelanget, und deren Gutachten darauf erholet werden.

29. Damit auch der OIdermann desto mehr Authorität und Respect haben, und gemeine Sachen förderlichst verrichten möge, soll er sich zu dero Behuff mit einem tauglichen Jungen zum wenigsten versehen.

End des OIdermanns, Beyfizer und Kauffmanns Rath.

30. Ich lobe und schwere, daß ich solche Pri-vilegia und Freyheiten, damit die Stadt Lübeck in Neußlandt versehen, oder hinkünfftig ferner befreyet werden möchte, auch diese Schrage und Ordnung, damit der Kauffmann iezo versehen, oder auch hinkünfftig versehen werden möchte, verwahren mit Fleiß in guter Acht haben, treu und festiglich darüber halten wolle, nach aller Möglichteit und meiner fünf Sinne, auch ei-nen iedern, er sey arm oder reich, rechtfertig-lich in allen Sachen, ohne Gunst, Haß, Neid oder einige affection richten, des Conthors Vor-rath und gemeine Beste mit allem Fleiß be-wahren, und daß davon gute Rechnung jedes-mahls gehalten und gethan, befördern helfen wolle, auch verschwiegen halten was heimlichen bleiben soll, ohne List und Gesehrde, daß mir Gott so helffe.

Das ander Theil. Belangend den Kauff-mann insgemein und seinen Dienern des Hofes Regiment und Tischzucht, auch wie sich ein je-der nach seinem Stande verhalten soll.

1. Diemeil auch allerhand Unrichtigkeit we-gen nicht gehaltenem Unterscheid der Handels-Personen, biß dahero vorgefallen und gespüret worden, so soll, vermöge voriger Ordnung und Reccessen, kein ankommender weder Junge oder Diener zur Handlung gelassen werden, der selbst, oder desselben sein Herr ein Krämer, Handwerker, oder eines andern Handels Ver-wandter ist, worauff dann die Fracht-Herren ein gut Aufsehen haben sollen, ehe sie einigen Be-weiß oder Kundschaft von sich geben.

2. So soll auch allerhand fremder Factoren und Maschopen durchaus verboten seyn, bey Verlust des Hofes Berechtigtheit, und Straff zehen Mark löthiges, da auch der OIdermann und Kauffmanns Rath iemand frembde Facto-ren oder Maschopen halber verdächtig hal-ten, derselbe soll sich deßsen mit seinem Eide zu entlegen schuldig seyn.

3. Einem jeden ankommenden Kauffmann, so sich des Hofes Berechtigtheit zu gebrauchen ge-dencket, soll diese Schrage vorgelesen und der zu geleben, durch den OIdermann mit erst unter-saget werden, darauff soll er sich ins Kauffmanns-Buch schreiben lassen, auch daß er des Kaufmans Heimlichkeit verschwiegen halten wolle, anleben, für welche Einschreibung Hanssegeld 5. Mark Neugartisch zu geben soll verpflichtet seyn.

4. Diejenigen, so keine aufrichtige Kauff-mansschaft treiben, besondern nach Kundschaft und andern Unrath anzurichten aus seyn, sollen auf dem Hofe weder geduldet noch gelitten wer-den.

5. Niemand soll sich ausserhalb Hofes zu Stande oder zur Herberge begeben, und da der Hoff zu klein befunden würde, muß er zu der Nothdurfft erweitert werden.

6. So jemand seinen Herrn länger zu die-nen, oder der Herr des Dieners oder seines Ma-schops Dienst nicht länger begehren würde, so ist der Diener oder Maschop anhero nach Lübeck zu kommen schuldig, oder daselbst mit Freundschaft, oder so es nicht anders seyn könnte, mit Rechte von seinem Herrn oder Maschope zu schei-den, bey Verlust des Hofes und Straffe der Schragen, auch der Erbarn Städte Reccessen einverleibt.

7. Würde jemand sich unterstehen einem an-dern seinen Diener oder Maschop abzuspinnen, und solches ausfündig gemachet, soll der selbe mit ernster Straffe, nach Gelegenheit der Vermir-ckung, beleet werden. Ordnung, wie sich Bürger und Gesellen auf den Höfen zu Tisch und sonst verhalten sollen.

8. Als wir auch bey uns betrachtet, und aus der That erfahren, daß dem gemeinen Kauff-mann durch böß, unordentlich Regiment mit un-zeitigen Essen und Trincken, zu allerhand Leicht-fertigkeit



fertigkeit keine geringe Ursach gegeben worden, demselben nun vorzukommen, ordiniren und setzen wir, daß alle auff dem Conthor in Neußland residirende Rauffleuthe zu rechter gewöhnlicher Zeit auff den Höfen zum Essen zu gehen, sollen verpflichtet seyn, ausserhalb diejenigen, so sich mit rechten ehebafften und ordentlichen Noth-Sachen zu entschuldigen wissen, oder dermassen mit Leibs-Schwachheit und Kranckheit beladen weren, daß sie persönlich zum Essen zu kommen nicht erscheinen möchten, und so jemand durch obgemelte Ursachen nicht verhindert, aussenbleiben würde, so oft er thut, eine halbe Marck Neugartsh verbrochen haben.

9. Wie dann auch ein ieglicher Rauffmann von Bürgern, Gesellen und jungen Knechten in erbarer Kleidung seinem Stande gemess, sich verhalten, und keines Weges in leichtfertiger Kleidung, dadurch Gott und Menschen gärgert werden können, soll finden lassen, thäte jemand dargegen soll in fünf Marck Neugartsh Straff genommen werden.

Wie sich an Tisch zu setzen.

10. Wir wollen auch, daß zum Essen drey unterschiedliche Tische sollen verordnet und gesetzt werden. Bey dem ersten soll der Oldermann, nebst seinen Besitzern, Schaffern und Schreibern, sammt den Eltisen der ankommenden Bürger und Rauffleuthe sitzen.

11. Am andern sollen sonst junge ankommende Gesellen und Rauffleuthe gesetzt werden. Am dritten sollen Diener und Jungen stehen.

12. Würde ein Rauffmann einen Diener oder Jungen mit sich bringen, um auf ihn zu warten, nicht aber zu lauffschlagen, derselbe soll an der Jungen Tisch stehen, und die halbe Kost zahlen.

13. So soll auch dem Oldermann und Rauffmanns-Rath, hiermit ernstlich aufgelegt seyn, daß sie kein unordentlich, lästerlich Schwelgen und Sauffen, Doppeln und Spielen um Geld auf dem Hofe verstaten noch vergönnen, vielweniger auch für ihre eigene Person, andern und fürnemlichen der Jugend zu bösen Exempeln einige Ursach geben, besondern sich allenthalben also erzeigen und halten, daß die jungen Leute ein Ebenbild und Exempel eines züchtigen und erbarn Handels und Wandels von ihnen fassen und nehmen. Und sie dadurch in allen Ehren zu erkennen, gebührliche Gehorsamkeit und Reverenz zu erzeigen eignes Gemüths bewogen werden mögen.

14. Und soll solch Doppeln und Spielen, sowohl ausser- als innerhalb Hofes, es sey mit Teutschen oder Neussen gänzlich verboten seyn, bey Pöen zehen Marck Silbers, ohne allein in der Wersttassel soll unter sich den Teutschen zu

spielen erlaubt seyn, doch nicht höher denn umb einen Verding, bey voriger Pöen.

15. Niemand schneide, schreibe oder zersteche die Tassel, bey Straff einer Marck, auch niemand zerschneide oder zersteche die Bahlen in der Stuben, oder brenne sie mit Lichtern, oder versenge sie auch, bey Straff einer Marck. So soll auch niemand an Säulen, Ständern oder Pfülen Schaden thun, bey Straff einer Marck.

16. Niemand soll des Morgens und Abends einheizen, er habe dann für dem Ofen bey sich ein Kessel Wassers stehen, würde er entschlossen, oder gieng davon, diem Weil das Feuer brennet, oder finde man Feuer nach ihm, oder nach dem einheizen, das giebt zur Straff eine Marck.

17. Würde einig Feuer loß, es were inner- oder ausserhalb Hofes, daß man die Lohen sehe, wer dasselbe verursacht, giebt zur Straff sechzig Marck.

18. Zerbreche jemand von des Hofes Redschafft etwas, es were in dem Brauhause, Backhause, Küchen, oder wo es were, das er nicht wieder ausantworten und liefern könnte, der soll dasselb nach seiner Gewerbe bessern.

19. Demnach will dem Altermann gebühren, alle Tage die Vorsehunge zu thun, daß von dem daselbst residirenden Rauffmann eine Nachtwacht verordnet werde, umb gute Aufsicht auffm Hofe zu haltende, damit allerhand besorgender Feuer-Schade verhütet, und des Rauffmanns Güter für Diebstahl mögen verwahrt bleiben, und wem solches vom Altermann aufgelegt wird, soll dasselbe willigen und gern thun, bey Straff zehen Marck.

20. Würde sich jemand in den Clett oder Backhaus beschliessen lassen, soll zehen Marck verbrochen haben.

21. Es soll niemand steigen über die Planken, bey Straff zehen Marck, auch soll niemand über das Stacket werffen, bey Pöen einer Marck.

22. Were jenig Thier, das Schaden thäte, dem das Thier zugehörig, soll den Schaden gelden.

23. Item schläge jemand oder würffe von des Hofes Hunden einen, daß er bellete, der hat verbrochen eine Marck.

24. Wann man des Abends zuklopffet den Hoff, so scheide sich ein jeder von dem Neussen, dann behielte er einen Neussen, wenn man die Hunde ausliesse, der hat verbrochen zwey Denning, käme auch der Neusse in jenigen Schaden von den Hunden, so soll er sich bewehren, mit dem der ihn aufgehalten.

25. Item ein ieglicher soll sein Clett oder Backhaus unten und oben zuschliessen, bey einer M. würde jemand sein Loß oder Schloß offen befunden, und aus den Cletten etwas gestohlen, soll der den Schaden tragen, der ihn verursacht.

Nie-

26. Niemand soll den Reussen zu Haus bringen, bey Pden zehen Marck.

27. Niemand soll frembde, ausländische und aussenbanfische Gäste und Rauffleute auff den Hoff bringen, sie seyn von was Nation sie wollen, bey Verlust des Hofes Gerechtigkeit, und Pden funffsig Marck, auch soll niemand derselben Güter ins Land führen und verhandeln, bey Straffe von funffsig Marcken, und des Hofes Gerechtigkeit.

28. Were es auch, daß jemand, der in des Hofes Recht seyn will, jenigerley Brieffe, von jenigen Landes Herren würbe, die gegen des Rauffmanns Recht weren, der soll das Rauffmanns-Recht, und Hofes Gerechtigkeit, sowol auch an Gelde funffsig Marck gebrochen haben.

29. Diemeil auch grosse Klage vielmals eingekommen, daß bißweilen dem Rauffmann seine Brieffe unterschlagen, soll derjenige, so dessen beargwöhnet, sich vermittelst Erdes purgiren, würde er dessen überweist, soll er dadurch des Hofes Gerechtigkeit verlustig, oder dieselbigen mit 20. R. Lotiges zu kauffen schuldig seyn.

30. Niemand soll seine Brieffe so aus Teutschland kommen, über Tisch zeigen, noch lesen, wie auch nicht aussen oder binnen Hofes da Reussen bey seyn, noch dessen Inhalt den Reussen offenbahren, bey Pden zehen Marck Silbers.

31. Niemand soll sich unterstehn jenige Frauens-Personen auf den Hoffe zu bringen umb zu baden, damit allerhand Unzucht möge vermitlen bleiben.

32. Niemand soll vom Hofe abscheiden, oder verreisen, es geschehe heimlich oder öffentlich, ohn Erlaubnus und guten Willen des Altermanns.

#### End des ankommenden Rauffmanns.

33. Daß ich dem Altermann, Beyßigern und Rauffmanns Rath will gebührenden Gehorsam leisten, dieses Hofes und gemeinen Rauffmanns Geden und Wohlsarth in guter Acht haben, auch der Schragen durchaus in allen Puncten und Articula, so viel möglichen, nachkommen, dar ich auch keiner andern Güter oder Gelder verhandeln will, denn die zu Lübeck oder Hanse-Städte zu Hause gehören, und darvon den gebührliehen Schoß iederzeit unfehlbar entrichten. Und soferne ich mich etwo demselben widerseßig machen würde, mich nach Ordnung des Hofes gebührliehen straffen lassen und was mir vertrauet, oder ich sonst dieser Residenz oder gemeinen Handel belangend erfahren werde, verschweigen, bey mir behalten, und niemand offenbahren. Daß mir Gott so helffe und sein heiliges Evangelium.

#### Das dritte Theil. Von Kauffen und Verkauffen, mit den Reussen insgemein.

1.

Diemeil es auch göttlicher Ordnung und der Erbarkeit gemäß, daß keiner dem andern das thun soll, das er ihme zu geschehen nicht gerne wolte, so ordnen und setzen wir, daß hinfür kein Rauffmann dem andern in Kauffen oder Verkauffen, noch in andern Handeln sonst mit Worten oder Wercken, heimlichen oder öffentlich hindern oder schädlich seyn soll.

2.

Es soll auch niemand aus obbeschriebenen Ursachen, und damit keiner dem andern hinderlich sey, hinfürter keinem Reussen jenige Wa-re auf Lieferung zusagen oder verkauffen, sie sey dann daselbst allbereit gegenwärtig zur Stätte, bey Pden funffsig Marck Silbers.

3.

Fortmehre soll kein Teutscher Rauffmann mit dem Reussen auff Zeit oder zu Vorgehandeln mit keinerley Wahren, es sey im Kauffen oder Verkauffen, besondern schlecht und recht geben und nehmen, Recht umb Recht, Gut umb Gut. Diß soll man halten bey Verlust des Guts und der Ehre.

4.

Mit Lieferung des Geldes oder Wahren, soll es wie von Alters gehalten werden, daß der Reusse für erst seine Wahren auff den Hoff, oder in das Teutschen Schlosse zur Begnüge und des Reussen eben theuer geliefert, darnach der Teutsche Rauffmann auch seine Wahren folgen lasse, bey voriger Straffe.

5.

Es soll niemand jenigerley Gut oder Wahren kauffen oder empfangen, er habe sie dann vorhin zur Gnüge besichtigt oder beschaten, bey Pden zehen Marck, oder nach Gelegenheit, der Werde von Wahren.

6.

#### Von Wahren, so der Reusse liefert.

Niemand soll dem andern jenige Pelkerei, oder was er wolle, bey Stückwerck aus der Hand kauffen, bey Straff zehen Marck.

7.

Allerhand Graverck so im Läder verkaufft, soll bey Tausenden, Halb-Tausend, und bey Quartiren oder Halb-Quartiren gekaufft werden, und damit ein Jung-Rauffmann dersalls nicht möge betrogen werden, soll von den Eldesten am Hofe gebührendes Aufsehen geschehen.









jederzeit nach vorkommender Gelegenheit zu en-  
dern oder mehrern, per expremum vorbehalten  
haben.

37.

XXVIII.

nebst einem Neben-Receſſe die Handlung daſelbſt betreffend.

vorgenommen, wobey von den Deputirten der Bürgerschaft etlicher Posten halber, so in der Designation, welche die Cammer-Herren übergeben, ausgelassen und gemangelt, wohlmeintlich Erinnerung geschehen, und daß dieselbe mit angeschlagen und nach Gelegenheit verbessert werden könnten, auch solche Posten specificiret, als Mollen der Zölln zu Friedeburg, das Amt Bergerdorph, das Gut Nigerau, Premes-Mühlen, die Pulver-Polier-Mühlen, die Strück-Mühle, der Leich, so die Strück-Mühle treibet, die Mühlen zu Stufup, der Zöllenspiecker, des Rath's Wein-Keller, Almus- und Magen-Fehre, Rente in Häusern, Hans Lüneburgs Kate zu Zolnbecke, das Stete-Geld, und die Wischen bey Israelsdorff.

Was denn ferner die specificirten Wischen betrifft, erkläret sich E. E. Rath auch dahin; daß diejenigen, so in den auffgehangten Tafeln nicht zu finden, nochmahls ad licitandum inseriret, und demjenigen, so das meiste dafür bieten und geben wird, für andern gegönnet und verhöret werden soll; Und weilien auch hiebey in specie Bericht geschehen, daß Hieronymus Zünburg drey Wischen im Rug und Gebrauch haben, aber von zweyen in etlichen Jahren die gebührliche Haur nicht entrichtet seyn soll, so ist

Diesemnach hat man continuando den fürnehmen Beschwerungs-Punct, die Verbesserung des Ararii publici betreffend, zu berathschlagen









ſo geſetzt werde, damit der arme Mann ſo gar nicht übernommen, ſondern die Nothdurfft Fleiſch, für billigen Wehrt bekommen möge; Und zum Fall die Fleiſchhauer ſich hierinn ſperren oder widerſpenſtig bezeigen würden, hat ſich E. E. Rath vorbehalten, welche Frey. Schlächter zu verordnen und anzunehmen.

Wiewohl auch bey dem Articul, wie etwan die Unkoſten des Mar. Stalls einzuziehen, und zu verringern, von der Bürgerschaft allerhand media und Exempel, wie es in dieſem Fall bey etlichen benachbarten Städten gehalten, vorgeſchlagen.

Wann aber von E. E. Rachte die Sache dahin wohlmeinentlich erwogen, daß jeziger Zeit und Leufft, auch ſonſt dieſer Stadt Gelegenheit nach, ſolche Aenderung mit dem Mar. Stall fürzunehmen, nicht rathſam noch thunlich, gleichwohl ihre Erb. W. dabey die Erbietten gethan, ſich der Gebrechen und Unordnungen bey dem Mar. Stall mit Fleiß zu erkundigen, und was befunden, ſo viel möglich, abzuschaffen, auch der Fütterung halber, und ſonſten gute Uſſicht zu laſſen, und dero Behuff die Stall-Ordnung nach Gelegenheit zu verbessern.

So viel denn ferner das Gravamen, wie etwa ein ſtetiger Vorrath an Korn bey dieſer guten Statt ſeyn und behalten werden möge, anlangen thut, ſeyn zwar von der deputirten Bürgerschaft allerhand wohlmeinentliche Erinnerung und Vorſchläge geſchehen, auch etlicher benachbarten Städte Gebrauch angezogen worden, und es ihres Theils dafür gehalten, wann etliche aus der Bürgerschaft den Herren des Raths, ſo zu ſolchem Korn-Kauff beſtellet, möchten zugeordnet werden, daß ſolches zu Beförderung des Wercks, weil die Herren oftmals durch andere des Raths-Geschäfte verhindert würden, ſehr dienlich und nützlich ſeyn könnte.

Demnach aber E. E. Rath ihnen wiederum allerhand wichtige Urſachen und Bedencken zu Gemüthe führen laſſen, warum ſolche Gebrauche mit dem Korn-Kauff alhier nicht gehalten werden könnten, auch deswegen die Zuordnung der Bürger nicht nöthig; ſo iſt endlich dahin geſchloſſen, daß es bey den wohl verfaſſten Korn-Ordnungen verbleiben, und ſowohl E. E. Rath, als die Collegia, Zünſten und ein jeglicher Bürger Stands-Gebür nach ſeinen ordentlichen Tax haben ſollen, und da bey der gewöhnlichen Beſichtigung ſichs anders befinden würde, ſollen diejenigen, ſo ihren Tax nicht haben, ohn Reſpect und Unterſcheid der Perſonen, geſtrafft, und mit Beſichtigung und Straff an den Perſonen des Raths angefaſſen, und ſortan gradatim abweris, nach Laut der Ordnung, procedirt und exequirt werden.

Es wiſſt auch E. E. Rath ihr Korn-Boden, das Korn davon zu verkauffen, nicht ehe, dann in Winters- und Theurungs-Zeiten, oder andern Noth-Fällen eröffnen und verkauffen laſſen, und ſoll hinführo den Bürgern die Zu- und Abfuhr des Kornes ungeſperret, ſondern jederzeit frey bleiben, ſo ſollen auch, wenn das gemeine Stadt-Korn verkaufft wird, die eingefieſſene Bürger den Frembden in alle Wege vorgehen, und die Frembden nicht ehe, denn die Bürgere ihre Nothdurfft haben bekommen, zugelaffen werden.

Nach Erledigung derer Gravaminum, ſo in ſpecie die Cämmerey berühren, iſt man continuando zum Articul, die Beſchaffung der vielfältigen Krüge in dieſer Stadt betreffende, geſchritten, und weil erſtlich wegen der Wette-Knechte dieſer Bericht geſchehen, daß durch dieſelbe der Koſtoker und anderer frembder Bier halber, ſintemahl zwo andere beeydigte Perſonen zum Auffſicht verordnet, kein Unterſchleiff, der Acciſe, zum Nachtheil, geſchehen könnte, und daß ihnen den Wette-Knechten, die Krügerey zu ihrem deſto beſſern Unterhalt, weil ſie ſonſten mit gar geringen Beſoldungen verſehen, biſhero gegönnet worden, ſo iſt es dabey gelaffen.

Wann aber gleichwohl viel mehr Krüge, dann in E. E. Raths Wette-Buch verzeichnet, hin und wieder in der Stadt angerichtet befunden, daraus nicht allein allerhand Unheil und Beſchwerenüß erfolget, ſondern auch der Acciſe ihr Gebührnüß betrügllicher Weiſe entzogen; ſo iſt den Wette-Herren, fleißige Inquiſition deswegen zu thun, und von einem jeden Kottmeiſter ihres Quartiers ein Verzeichnüß, welche und wie viel Krüge in einem jeden Kott befunden, abzufordern und zu übergeben, anbeſohlen, und ſollen alsdenn alle, ſo in berührten Wette-Büchern nicht eingezeichnet und erlaubet, gänglich abgeſchaffet ſeyn.

Darunter denn auch der Ulenſpiegel an S. Marien Kirchhoff und die Kubberey zwiſchen den weiten und engen Kram-Buden belegen, ungeachtet ſie damit belebnet ſeyn mögen, aus bewegenden Urſachen mit gemeinet und verſtanden werden ſollen.

Und weil auch des verſtorbenen Daniel Siegelmachers Witwe, ſich der Krügerey in der Fiſcher-Gruben gebrauchet, aber dabero daß ſie keinen Raum oder Gelegenheit dazu hat, auff der Straffen vor der Thür groſſe Unſauberkeit und Stanck, den Benachbarten zu Beſchwer, erfolget, ſo ſoll ihr auſſerleget werden, ſich Gelegenheit dazu zu verſchaffen, oder die Krügerey ab- und einzustellen.

Schließlich, ſo ſollen auch die Hamburger, Koſtoker, und andere frembde Bier nicht indifferen-

differenten in allen Krügen, sondern nur allein in den Häusern und Compagnien, so vor Alters her damit belehnt gewesen, in den andern Krügen, so viel deren bleiben werden, nur Rübisch Bier geschenkt, auch dieselbe richtig veracciset, und volle Masse gegeben werden.

Als auch ferner anderweit Erinnerung befehlen, die Inordnung bey den Teutschen Schulen abzuschaffen, und aber berichtet worden, daß sonderliche Personen, sowohl aus dem Racht als aus dem Ministerio, zur Aufsicht und Inspection deputirt, auch der Teutschen Schulen halber gute Ordnung verhanden, und daß denen Inspectoribus auferlegt werden soll, hinführo mit Fleiß die Inspection zu verrichten, ob der Ordnung zu halten, und die gespürte Verbrechen zu remediren, so ist es gleichfalls dabey geblichen.

Diesemnach ist man zum Gravamine wegen Abschaffung der Mültereien und des Brauwercks außerhalb der Stadt auf den Land-Gütern und Orffern dieser Stadt Bürgern zugehörig geschritten, und ist derselbe Punkt nach vielfältiger gepflogener Bemühung, endlich per majora dahin verabschiedet worden, daß den Possessoribus und Besizern, auf ihren Höfen und Land-Gütern, nicht mehr, denn allein die Nothdurfft, für sich und ihr Hoff-Gesinde zu brauen frey stehen, aber das Cauponiren und Brauen auf die Krüge sich hinführo enthalten solle, dergleichen sollen auch ihren Leuten oder Bauren, was sie nur zu ihrem eigenem Hause bedürffen, in Kesseln zu brauen erlaubt seyn, oder da sie solchs nicht vermögen, oder nicht thun wollen, alsdann die Bier aus der Stadt, oder von ihrer Junkern Hoffe, oder von welchem Ort sie wollen, abzuholen Macht haben.

So sollen auch obgedachte Possessores der Land-Güter, wann sie von ihren erbrauten Bieren ein, zwö, drey oder mehr Sonnen zu Behuß ihrer Haushaltung in die Stadt bringen lassen wollen, in allerwege die gewöhnliche Accise nemlich 12. s. von der Sonnen zu entrichten schuldig seyn.

Demnach auch die Rocht-Brauer sich der hohen Accise halber, dieser Gestalt beschweret, daß, da sie in vorigen Zeiten von einem jeden Brau Bieres nicht mehr denn acht und zwanzig Sonnen veraccisen dörrffen, jezo aber etliche Jahr hero die Accise von einer jeglichen Sonne, so über den Sülß gebracht wird, entrichten müßten, daherol sich dann diß verursacht, daß sie ein Zeitlang kein Schiff noch vier Pfennig Bier brauen können, entgegen aber notori und kundbar, daß die Weiß-Brauer nur allein von 16. Sonnen die Accise entrichten, gleichwohl nicht allein 16. sondern 18. ja wohl 40. Sonnen zu brauen pflegten, welches eine

grosse Ungleichheit wäre und demnach gebeten, daß es bey dem Alten möchte gelassen, oder auch die Accise auf ein leidentliche Anzahl Sonnen dirigiret und gemildert, oder auch auf andere tägliche Mittel, dadurch dem Rocht-Brauwerck geholffen, gedacht werden müße, und aber befunden, daß solch Suchen dem gemeinem Rug zum Nachtheil gereichen würde, so ist es bey der Accise-Ordnung dißfalls gelassen.

Wann aber für zumahlen unbillig angesehen, daß die Weiß-Brauer über E. E. Raths Ordnung brauen, und gleichwol von den Sonnen, die sie über die 16. Sonnen brauen, keine Accise geben, sondern zu ihrem Privat-Vortheil dieselbe inbehalten sollen, so hat E. E. Racht für gut angesehen, und mit den Deputirten sich dahin verglichen, daß obgemeldte Weiß-Brauer, nach der alten Ordnung, von darinn specificirten Korn, die Anzahl der 16. Sonnen brauen sollen, sonst aber zwischen den Rocht-Brauern und Weiß-Brauern mit dem Veraccisen Gleichheit gehalten, und von einer jedern Sonne Weiß-Bier, so über den Sülß gehet, die gebührliche Accise, doch nicht durch den Brauer, sondern den Burger, so die Kauffen und einbringen lassen will, entrichtet werden soll.

Und demnach auch ein Zeitlang von menniglichen Ein- und außershalb der Stadt, wegen sowohl der Weiß-als Rocht-Brauer, daß sie untauglich Bier brauen, und den gemeinen Mann damit übersezen solten, viel Klagen vorgekommen, derowegen, damit dann deme vorgebauet, und sowohl Frembde als Einwohner für ihr Geld gut Bier überkommen, die Brauer auch ihre ehrliche Nahrung davon haben mögen; so will E. E. Racht die Vorsehung thun, daß sowohl die Rocht-als Weiß-Bier alle Jahr zweymahl nach dem Korn-Kauff gesetzt, und nichts destoweniger der Weiß-Bier halber die ordentliche Probe und Nach-Probe durch die Wache ernstlich gehalten, und dazu nicht die Weiß-Brauer, sondern andere unparthepische, gleichwohl der Sachen verständige Personen verordnet werden sollen.

Als auch weiter bey dem Articul, die Reformationen der Berichte betreffend, über dasjenige, so allbereit des Unter-Berichts halber erinnert, auch allerhand Gebrechen und Mißbräuche, so bey dem Ober-Bericht eingerissen, fürbracht worden; unter andern, daß die Bürger mit übermäßigen Citir-Geld beschwert, indem so oft ihre Sache fürgenommen werden solt, sie ihre Gegentheil von neuen citiren lassen müßten, auch unangesehen bereit ihr Gegenpart citirt worden, dannoch die Sachen nicht tractiret würden, andermahl, daß die Recesse nunmehr dermassen weitläuffig geführt, daß dadurch E. E. Racht und ihre Secretarii so die Sachen



Sachen protocollando bedienen, nicht allein in viel Wege beschweret; sondern auch andere Sachen aufgehalten werden:

Zum Dritten, daß sich die Procuratores in ihren Handlungen viel beschwerlich und in Rechten verboten Schimpfrens, Stichel-Wort gebrauchen, wie auch und

Zum Vierden, dieweil bißhero in ihrem Willkühr bestanden, welche Sachen sie fürnehmen wollen, daher so viel erfolgt, daß allein derer Bürger Sachen so Ver-Ehrung thun können, fürgenommen und befördert, der andern, so unvermügend, oder keine Verehrung thäten/gänglich bestecken geblieben, und was der Unordnung und Mißgebräuche mehr seyn, und es dann insgemein dafür gehalten, wann der wohlverfaßten Gerichts-Ordnung und Lübschen Statuto von den Procuratoribus, wie Ihnen denn das, vermöge ihrer Pflicht und Eyde, damit sie an die Ordnung verbunden, gebühret, gehorsamlich nachgegangen würde, daß alsdann dieser gemeinen Beschwernis nicht nöthig, so ist für gut angesehen, daß zu Beförderung des Justitien-Wercks als wohl des Obern-als Untern-Gerichts-Ordnung revidirt, gebessert, und damit sich niemand Unwissenheit halber zu entschuldigen, in offenen Druck verfertiget werden soll, und damit es auch an gebühlicher Execution nicht ermangeln möge, sollen die Secretarii, so oft es sey, von den Partheyen oder Procuratoren wider die Ordnung gehandelt, solches bey ihren Pflichten zu berichten und anzuzeigen schuldig seyn, und soll darauf der Straffe halben nach Gestalt der Verbrechen erlanget, und den Bescheiden allezeit angehenget werden, und die Straffen den Secretarien verfallen seyn.

Damit sich auch niemand protractae Justitiae zu beklagen, sondern sowohl die armen Partheyen, als die Reichen, in ihren Sachen befördert werden mögen, so sollen hinführo die ältesten Sachen allemahl den jüngern vorgeben, und auff daß man allezeit, welches die ältesten Sachen seyn, wissen möge, sollen die Citationes durch den Protonotarium, oder seines Abwesens, einen andern Secretarium auff der Cansley in ein sonder Buch oder Taffel verzeichnet, und auff dem Rathhaus öffentlich aufgehängt, und dann die Sachen eo ordine, als die Citationes ausbracht, tractirt und ausgelebet werden, doch ausgenommen die Bau- und andere privilegirte Sachen, so moram nicht erleiden können, welches aber allezeit zu der Herren Bürgermeister oder des Rathes Ermäßigung stehen soll. Damit auch die Partheyen nicht unnöthige Unkosten thun, noch vergeblich aufwarten dürfen, sollen die Procuratores nur allein derer Partheyen Gegentheil citiren las-

sen, in welchen sie handeln können und wollen, doch mögen sie ein oder zwey mehr Parthey citiren lassen, auff daß, wenn etwa ein oder ander Part nicht erscheint, gleichwol in der andern Sache verfahren werden könnte.

Damit auch die Proceß so nach Lübschen Recht summari seyn sollen, so viel möglich gekürzt, sollen die Procuratorn und ihre Parthey bey Einführung ihrer Klage alsobald ihre Probationes, sonderlich so auf Handschriften, Verträgen, Willkühren und andern dergleichen Briefflichen Urkunden beruben, einzugeben, das beklagte Theil aber, wann es inducias ad deliberandum erlangt, in termino praefixo alle seine Exceptiones tam declinatorias quam dilatorias vorzubringen, und nicht weniger litem zum wenigsten eventualiter zu contestiren schuldig seyn, und soll darauff die Handlung in einer jeden Sache replicando & duplicando beschloffen werden.

Wiewohl aber hiebey Erinnerung geschehen, ob nicht in causis, so altioris indaginis & majoris momenti, schriftlich Proceß, doch auff gewisse Raße anzuordnen, so ist doch solches nicht, sondern für gut angesehen, daß es bey der löblichen Verordnung und Institutis majorum des mündlichen Proceß halber hinführo verbleiben soll, doch E. E. Rath vorbehallich, da es inskünftig Nus und nöthig seyn würde, anzuordnen, was sich nach gestalten Sachen gebühren will.

Nach erledigtem Punct die Gerichts-Ordnung betreffend, hat man weiter zu verabschlagen fürgenommen, wie der gemeine Rauffmann in seiner Nahrung befördert, alle Unordnungen und Gebrechen, und sonderlich die ein Zeithero eingerissene eigennützig hochschädliche Vorkäufferey abgeschaffet werden möge, und weil befunden, daß in der Rauffmanns-Ordnung, so bey der Wette vorhanden, allbereit wie diesem Gebrechen zu begegnen, gute Vorsehung gemacht, so hat sich E. E. Rath erboten hinführo steiff und fest darob halten, und die Verbrecher ernstlich, ohn Ansehen der Personen, straffen zu lassen, dero Wehuff denn sonderlich verabscheidet, daß diejenigen, so beschlagen, daß sie wider diese Ordnung gehandelt, oder sonst verdächtig seyn, und deswegen bey der Wette angegeben, ohn Benennung oder Vorstellung des Deferenten sich straffen lassen, oder auch sich des Verdachtes mit dem Eyde entledigen sollen.

Gleichfalls hat sich E. E. Rath erboten, die Holz-Ordnung, welche eine Zeithero auf der Brack-Bude, innerhalb Hauses aufgehängt gewesen seyn soll, öffentlich außershalb an der Brack-Bude aufhengen, und mit Ernst darob halten zu lassen.

Alsdann auch ferner berichtet worden, daß von Alters her der Gebrauch gewesen, daß die Jungen, so bey einem Kauffmann gedienet, und hernacher des Travenhandel sich gebrauchen wollen, zuvörderst 5. oder 6. Jahr treulich dienen müssen, gleichwohl nicht ehe, dann sie etliche Jahr an andere Orter verschicket gewesen, zur Handlung verstattet worden, solches aber nunmehr in Mißbrauch gerathen, so hat sich E. Erb. Rath erklärt, daß sie geschehen lassen können, daß die Jungen, so sich zu Dienst begeben wollen, zuvörderst bey den Eltesten der Schonen-Fahrer angeben, sich einschreiben lassen, und mit ihnen nach Inhalt einer zwischen ihnen selbst, aus Vergünstigung des Rathes gemachter Beliebung, allerdings gehalten werden soll, wie es von Alters her gebräuchlich gewesen.

Damit auch bey vorfallender Gelegenheit in Ausfäuberung oder Reinigung des Traven Flusses kein Mangel, inmassen bishero geschehen, erscheinen möge, als will E. Erb. Rath den Drägern und Wagen-Laders, weil die ihre Nahrung von der Traven haben, gebieten und auferlegen lassen, wann sie durch den Elter-Mann oder Wetten-Knecht gefordert, sich gehorsamlich einzustellen, und neben dem Bürger-Volk die Arbeit zugleich mit helfen zu verrichten. Und damit das Werck desto besser und unsäumlicher befördert werde, sollen, im Fall des Rathes dazu verordneten Prähmen so bald nicht vorhanden, andere so negstgelegene Böthe und Stecknis-Schiffe, so ledig seyn, dazu gebrauchet werden.

Und weil die Trave hiedurch, daß die rohe geescherte Garn, item die Budeler ihre Felle darinn waschen, unsauber gemacht, und gemächlich zugeschleimmet wird, soll scharffe Aufsicht geschehen, die Garne genommen, und den Beuteler vor dem Mühlen-Thor oder bey dem Theerhose ein ander Platz angewiesen werden, in gleichen auch den Triepmachern, woferne befunden, daß sie mit ihren Manufacturen die Trave verunreinigen.

Und ob auch wohl den Bürgern, welche außerhalb der Stadt auf Voels und andern Orten ihre ererbte, oder sonsten Länderey haben, und den weißen Kohl pflanzen, und bauen, anhero zu bringen, und in der Traven zu verkaufen zu gönnen, und nicht wohl gewehret werden kan, so soll ihnen aber mit nichts gestattet werden, den verfaulten Kohl in die Traven zu werfen, und damit das Tieff zu sencken.

Ferner soll auch auf diejenigen, so sich unterstehen, außerhalb Baumes von frembden Schiffen, wenn sie aus der See angekommen, Butter, Leder, Ochsen, Schaaf, Lämmer, Kälber und ander Vieh zu kauffen, fleißig Ach-

tung gegeben, und die Verbrecher mit Confiscirung der Güter und Viehes gestraffet werden.

Und weil auch Bericht geschehen, daß von den Kordewan-Machern mit Einkaufung der Bücke und andern Leder von Frembden grosser Unterschleiff und Vorkaufferey dem Kauffmann in seiner Nahrung zu Nachtheil gebraucht wird; so sollen sie hinsüro die Felle und Wahren, so viel sie deren zu ihrem Handwerk benöthiget, von Bürgern kauffen, und nicht von Frembden, auch von keinen Factoren, es wäre dann durch dieselbe eydlich erhaltten, daß es ihre eigne, und also Bürgerliche Güter wären.

So viel aber in specie die Wand-Bereder betrifft, weil sich die bishero vielfältig beklaget, daß ihnen keine Arbeit verschaffet, sondern die Lacken nach Hamburg und andere Orter zu bereden verführet werden, welches sie aber mit ihrem unfleißigem, untauglichem Arbeiten selbst verursachen sollen; so will sie E. Erb. Rath zu redlicher aufrichtiger Arbeit ernstlich ermahnen lassen, das sollen aber die Bürgere ihrem Erbieten nach, ihnen den Wandt-Beredern die Arbeit gönnen, es bey ihren Rollen verbleiben, und sich sowohl die Wand-Beredere, als ihre Gesellen, des Lacken-Kauffens enthalten sollen.

Hinwiederumb sollen auch diejenigen, so wider Recht und die Reichs-Constitutiones arglistiger Weise die Lacken strecken lassen, und bey Ellen verkaufen, den Leuten, welchen sie verkauft und vervortheilt, ihr Geld wieder zu geben, und das Tuch an sich zu nehmen, schuldig seyn.

Diemeil auch hierob Klage eingekommen, daß etlich Bürger von den Neufischen Wahren, so sie nicht über See und Sand anhero bringen lassen, sondern dieser Orten von Frembden gekauft, den Traven-Zollen, welcher zu Ablegung der Rußcowitischen Legation-Kosten, Unterhaltung des Neugartischen Cuntors bewilliget, zu geben sich verweigern sollen, und aber solches unbillig, und in fraudem Statuti geschicht, so soll solche Zulage von allen Neufischen Gütern, sie kommen dann über See und Sandt, oder werden auch von Frembden erkaufft, indifferenter erleget werden.

Ferner, so sollen die Wette-Knechte der beschuldigten Vorkaufferey halber, so sie mit dem Kablau und gefalgenem Dorsch, den Bürgern zum Vorfang gebrauchen sollen, gebühlich zur Rede gestellt, und da sie schuldig befunden, gestrafft, auch sich solcher Vorkaufferey hinsüro zu enthalten, angewiesen werden.

Als denn auch ferner bey denen unterschiedlichen Beschwerungs-Puncten wie etwa die un-



nöthigen Belehungen einzuziehen, mit dem nöthigen, tauglich verdienten Personen zu versorgen, sonderlich die betrüglischen Fisch-Sellerschen abzuschaffen, die Fische bey Pfunden zu verkauffen, allerhand Erinnerung geschehen, sonderlich wie es mit Verkauffung der gemeinen Victualien, so auch des Flamischen Herings zu halten, dabey denn auch Beschwörung fürkommen, über die Jungen, so der Herren des Raths Diener gewesen, und mit Belehungen versorget, sich aber derselben mit Kauffmannschafft, und sonst mißbrauchen solten; so hat E. Erb. Rath dafür gehalten; Erstlich, so viel berührte ihre Jungen und Diener betrifft, weil gleichwohl dieselben viele Jahr dienen, und in Verrichtung ihrer Herren Geschäfte viel Lauffens und Arbeit, entgegen aber keiner andern Beförderung, denn dieser von der löblichen Vorfahren zu ihrer Ergözung verordneten geringschägigen Belehung, sich zu erfreuen hätten, daß ihnen auch solches hinführo billig zu gönnen, doch daß sie, wie auch nicht weniger die andere Belehnte insgesamt, in den Terminis ihrer Belehungen sich behalten, und mit Kauffmannschafft, oder sonst nicht mißbrauchen sollen, darob E. E. Rath Achtung geben lassen will.

Diesemnach seynd auch unterschiedliche bewegende Ursachen angezogen, warum nicht zu verstaten, daß die Flamische Hering indifferenter von allen, sowohl unbelehnten als belehnten Höckern ausgesellet werden können, damit aber gleichwohl Betrug und arge List, deshalb viel Klagen eingekommen, vorgekommen werden, sollen nach dieser Zeit Flamische und andere Hering auf freyen offenen Herings-Marckt gebracht, daselbst umgepacket und umgewracket, und die deswegen verfaßte Ordnung in Acht genommen werden, und damit alle andere bishero gebrauchte ungewöhnliche absonderliche Plätze in den Kellern, Häusern, und sonst gänglich abgeschafft seyn.

Es hat sich auch E. Erb. Rath erboten, die eigennützigte Fisch-Sellersche abzuschaffen, und auf gute Ordnung bedacht zu seyn, wie hinführo in dieser guten Stadt die Fische, sonderlich die grossen und fürnehmsten, bey dem Gewicht, die geringern aber bey Maas oder sonst nach Gelegenheit verkaufft werden mögen.

Demnach auch Bericht geschehen, daß die Lauenstreichers sich ihres Lehns mit Kauffmannschafft des Leinwandes und sonst mißbrauchen sollen, und dann solches wider ihre Rullen läufft, soll solches hinführo nicht ferner gelitten, sondern über ihre Rullen steiff und fest gehalten und diejenigen, so dawider handeln, mit Privirung ihres Lehns, oder sonst nach

Gestalt der Verbrechen, willkührlich gestraffet werden.

So soll auch der Marckt-Vogt mit Fleiß ermahnet werden, hinführo auf dem Marckt besser Aufsicht zu haben, was seines Amts ist, getreulich zu verrichten, dero Behuef er dann die Wette-Knecht zu sich zu ziehen, und damit zu gebrauchen.

Was dann das Gravamen wegen Verkaufung des Rohles, dessen sich etliche auf den Sontagen unter den Predigten gebrauchen sollen, anlanget, dieweil Bericht geschehen, daß solches den armen Leuten zu Gut geschehe, sonst aber über die Ordnung, daß niemand auf den Sontagen unter den Predigten etwas verkauffen dürffte, so viel möglich, gehalten werden, so ist es dabey geblieben.

Damit denn auch der Betrug, dessen sich die Bürger in sonderlichen Beschwörungspunct beklaget, und bey dem Holzsegen und Messen beschehen soll, hinführo vorgekommen, soll über die Ordnung mit mehrern Ernst gehalten, und den Holz-Verkäuffern gar nicht verstatet werden, im Aufsegen des Holzes die Hand mit anzuschlagen, sondern solches die vereydete Holz-Segeß allein verrichten lassen, und sich alsdann mit dem Holz-Messen also bezeigen, wie ihnen das, vermöge ihrer Pflicht und Eyd, gebühret.

Ob denn wohl auch nicht ohne, daß auf den Ziegel-Höfen bey den Stein- und Kalk-Brennen allerhand Mangel und Gelrechen verspühret wird, so ist es doch entgegen berichtet, mit was grossen schweren Unkosten dieselben unterhalten, und daß nicht allein kein Vortheil, sondern Schade dabey zu gewarten; gleichwohl nichts destoweniger die Erbieten geschehen, daß die Arbeits-Leute ihrer Pflicht und Eyde der Arbeit halber getreulich erinnert, und damit die Handwerker, so sich des weißen Kalks, zu Behuef ihres Handwercks gebrauchen, die Nothdurfft haben mögen, jährlich auf einem jeden Ziegel-Hoff ein Ofen weiß Kalk gebrennet, und der Anfang auf des Raths Ziegel-Hofe gemacht, und also fort hin auf den andern Ziegel-Höfen gefolget, aus den andern Ofen aber, so des Jahrs gebrennet werden kein weiß Kalk mehr ausgelesen noch verkauffet werden soll.

Als denn auch der Embter Rullen halber, und daß die ihnen hinführo besser gehalten, und die Bohnhasen in- und ausserhalb der Stadt abgeschafft werden möchten, allerhand Erinnerung geschehen, so hat sich E. Erb. Rath endlich dahin erboten, daß sie die Embter bey ihrer hergebrachten Frey- und Gerechtigkeit gelassen, und über ihre Rullen, deshalb geschärfsten publicirten Mandaten und Ordnungen, mit gebüh-



bührenden Ernst, gehalten und exequirt werden sollen.

Und weil die Wette-Herren hiebey diese Anzeige gethan, daß die Bohnhasen in der Stadt, wenn sie gleich bey der Arbeit beschlagen, der Wette deferiret, und darauf vorgeladen werden, darnach sich zu Vermeidung der Straffe nicht einstellen, sondern freventlich aussenbleiben sollen; so soll solchem Ungehorsam vorzukommen, es mit ihnen hinführo also gehalten werden, wann sie drey mal nach einander auf der Arbeit beschlagen, und jedesmahl gefordert, aber nicht erscheinen, sollen sie jedesmahl, wann sie aussenbleiben, angeschrieben, und wann sie zum zten mahl nicht erscheinen, sondern aussenbleiben, pro veris & manifestis contumacibus gehalten, und den Gerichts-Herren mit ihnen, vorigen publicirten Mandaten nach, zu procediren übergeben werden.

So viel aber die Waaren, so die Bürger und aridere, außerhalb der Stadt, auf den Dörfern oder Höfen, verfertigen lassen, betrifft, sollen die, wann sie in die Stadt gebracht, oder sonst in Jurisdictione Senatus betroffen, darauf denn die Aempter selbst gute Aufsicht haben werden, genommen, confisciret, oder gemeinem Gute verfallen seyn; Desgleichen soll es auch mit dem fremdden Brod, so auf den Dörfern oder andern Orten gebacken, heimlich in die Stadt geschleiffet, oder auch vor den Thoren verkauft wird, gehalten, und in die Armen-Häuser ausgetheilet werden; doch sollen aber die gewöhnliche freye Zeiten des Jahrs, darinn Fremdden Brodt zu verkauffen vergönnet ist, hierunter nicht gemeinet, noch verstanden werden.

Und damit auch sie, mehrgemeldte Becker, sich Schadens halber bey dem Backwerck, um so viel destoweniger zu beklagen haben mügen; so ist diß milde Erbieten geschehen, daß ihnen der Scheffel Korns hinführo allezeit einen Schilling höher oder theurer, denn sie eingekauft, zu verbacken gegönnet seyn, sonst es allenthalben bey der Ordnung, wie auch ihrer gesuchten Nullen halber bey dem vorigen dem Wette-Buch einverleibten Bescheide verbleiben soll. Des sollen auch die Fast- als insonderheit die Frey-Becker, darunter keiner vor den andern mehr privilegiert ist, hinführo verwarnet seyn, gut, tauglich und vollwichtig Brodt zu backen.

Diemeil auch die Aempter sich beklagen, daß sie von Wette-Knechten für das Umlaufen, so der Bohnhasen halber geschieht, mit unbilligen Belohnungen übernommen, soll solches hinführo abgeschafft, und die Wette-Knechte von ihnen etwas zu fordern, nicht bemächtigt seyn, sondern sollen von den Straffen, so von den ge-

nommenen Wahren einkommen, nach Gelegenheit bedacht werden.

Es sollen aber wiederum die Aempter treulich und mit allem Ernst verwarthschaet seyn, bey Besuchung der Bohnhasen in der Bürger-Häuser sich alles Gewalts und anderer Ungebühr zu enthalten.

Endlich, weil E. Erb. Rath in Erfahrung kommen, daß die Aempter ausserhalb ihren Rollen, noch sonderbahre Beliebung unter sich auffgerichtet haben, sollen sie die E. Erbaren Rath zu revidiren herauszugeben schuldig seyn.

Wann auch E. Erb. Rath ersucht und gebeten, die Verfehlang zu thun, daß den Mauer-Zimmer-Decker- und andern Handwercks-Leuten, ihr Ungebühr mit Übersetzung und verspüretem Unfleiß gewehret, und sie zu richtiger redlicher Arbeit angehalten werden mögen, deshalben dann eine Zeithero vielfältige hochbeschwerliche Klagen eingekommen.

Als hat sich E. E. Rath anerbotten, über die dißfalls verhandene Ordnung nicht allein mit gebührender Bestrafung ernstliches Fleißes zu halten, sondern auch die mit nothdürfftigen Clausulis zu verbessern, und damit die Bürgerschaft zur Ungebühr nicht übernommen, ihnen einen billigen Tax, was sie täglich für ihre Arbeit zu gewarten haben sollen, nach dieser Zeiten Gelegenheit machen zu lassen, damit sie begnügt seyn, und niemand darüber beschweren sollen.

Als aber hierdurch, daß die Bürger einer dem andern die Arbeits-Leuthe abspannet, mehr Arbeits-Lohn anbeut und giebt, zu diesen Unordnungen und Übersetzungen grosse Ursach gegeben wird; so will E. E. Rath sowohl die Bürgere, so solches thun, als die Arbeitere in gebührende Straffe nehmen lassen.

Ob auch wohl etwa Ursachen angezogen, warumb die Wette-Kammer abzuschaffen, und die Wette hinführo öffentlich zu halten; so seynd doch den Deputirten allerhand Bedencken wiederum fürgehalten worden, warumb solches nicht geschehen kan, sondern das Gemach der Wette nothwendig bleiben müste, und daß gleichwohl in Abnehmung der Straffen keine Ungleichheit gehalten, sondern einer sowohl, als der andere, nach Gestalt seiner Verbrechen, mit Straffen angesehen werden soll.

Demnach aber hierbey in specie Erinnerung geschehen, daß bishero über die Hochzeit-Ordnung gar übel gehalten, und die ungleich exequirt worden; sonderlich diese Gebrechen eingerissen, daß da die Nach-Tage auf den Montagen abgeschafft, die nun in fraudem Legis & Statuti auff die Dienstag verlegt, dann

auch die Bürger von den Spiel-Leuten größlich übernommen, und denn endlich die Strafen nicht, nachdem einer über die Ordnung Hochzeit-Gäste gehabt, sondern nachdem er über die Zahl in der Ordnung bestimmt, gebeten, abgefordert worden, dero Beduef er dann die Hochzeit-Zettel exhibiren müssen, so hat sich E. Erb. Rath erbothen, daß die Hochzeit-Ordnung hinführo ernstlich gehalten, dieselbe auch erster Gelegenheit revidirt, und auff dieselbe gegenwärtige Zeit gerichtet, und gegen jedermannniglichen, ohne einiges Ansehen der Person, exequiret werden solle.

Und nachdem die Bürger zu dem Übernehmen der Spiel-Leute selbst Ursach geben, indem sie mit dem Aufwartten der Spiel-Leute, als in der Ordnung gesetzet, nicht friedlich seyn, sondern alles zum Über-Maß und Pracht haben wollen, wie die tägliche Exempel bezeugen, so ist es billig, daß sie ihre Ordnung auch selbst halten, sonst sollen durch die Wette-Herren die Spiel-Leute angehalten, und ernstlich ermahnet werden, die Leute wider die Ordnung nicht zu übernehmen.

Die Bestrafung betreffend, soll es damit hinführo also gehalten werden, daß zwar die Hochzeit-Zettel auff der Wette, nach als vor, zur Nachricht fürgezeigt, die Straffe aber nicht nach Inhalt derselbigen, als da einer mehr Gäste gebethen, denn ihm nach Laut der Ordnung gebührete, sondern nach dem er Hochzeit-Gäste gehabt, und dessen durch den Spiel-Gräfen, oder sonsten überzeuget, genommen werden, diemeil aber auch die Verbrechen wider die Verordnung nicht in einem, sondern in vielen andern Puncten mehr sich zugetragen, so der Spiel-Gräfe nicht wissen noch berichten kan; so ist es nicht für unbillig angesehen, daß ein ieglicher, daß er der Ordnung in allen Puncten gehorsamlich gelebet, eydlich erhalten, oder in Verweigerung dessen sich bestraffen lassen, worinn aber gleichwohl Gleichheit gehalten, und niemand mehr, weder der ander, wider Billigkeit, beschweret werden soll.

Endlich, da jemand bey der Wette verklaget, oder sonsten daselbst zu thuende hat, soll ihm frey stehen, einen oder zum höchsten zwey seiner Freunde zum Beystand mit sich zu nehmen, doch daß sich auch dieselbe schiedlich und friedlich verhalten sollen.

Nach erledigtem vorbergehenden Punct, ist man zu den Articulis geschritten, wie etwa die Bürger besser, denn bißhero geschehen, auch einer sowohl, als der ander, im Schiessen nach der Scheiben, und in andern artibus bellicis zu üben, jährliche Musterung zu halten, item erfahrne Kriegs-Leute, deren man in Zeit

der Noth gebrauchet, zu bestellen, dann endlich das Jus Civitatis nicht jedermannniglichen indifferent und ohne Unterscheid zu gönnen, sondern die Träger, Bos- und andere Arbeits-Leute, nur zu Einwohnern anzunehmen, und mit sonderbahrem Eyd, gemeiner Stadt im Nothfall zu dienen, belegt werden, derhalben denn bey einem und andern Punct allerhand Erinnerung eingeführet worden.

Was nun die Musterung betrifft, soll die alle Jahr einmahl gehalten werden; Wann aber und welcher Gestalt? ist E. E. Rath vorbehalten, und zu dessen Discretion gestellet worden. Weil aber auch dabey dieser Mißbrauch und Unordnung eingerissen, daß etliche Bürger sich von der Musterung allerdings absentiret und allein ihre Jungen geschicket, so soll hinführo ein ieglicher Bürger sich selbst in der Person einstellen, auch anderer Gestalt nicht, denn durch Kranckheit, oder andere erweisliche eheliche Noth, oder daß er privilegiert, entschuldiget seyn, doch soll ihm frey stehen, die Rüstung, im Fall er sich der beschweret befindet, durch seinen Jungen oder Diener tragen, und sich folgen zu lassen.

Da nun jemand, ausserhalb angezeigter Ehehafft, nicht erscheinen, sondern ungehorsamlich ausfenbleiben würde, soll derselbe von den Muster-Herren observiret, gepfändet, oder dem Rath zu straffen übergeben werden.

Und demnach auch diß befunden, daß bey der Musterung etliche gar keine eigene Wehren haben, sondern die von anderen entlehnen, oder auch, die sie haben, hernacher wiederumb verkauffen, und also mit keinen Wehren versehen seyn; So will E. Erbarer Rath dieselbe durch einen jedern Rott durch Quartier- und Rott-Meister, zu ein, zweyen oder mehrmalen des Jahrs, nach Gelegenheit, unverwarnet suchen, besichtigen, und diejenigen, bey denen keine Wehren befunden, in Straffe nehmen lassen.

Es ist auch E. Erb. Rath Erbietens gewesen, ins künfftig etliche erfahrne Kriegs-Leute, nach Gelegenheit in Wart-Geld zu nehmen, deren man in Nothfällen mächtig seyn könnte, inmassen es bey etlichen anderen fürnehmen Stätten also gehalten; wir auch ingleichen nicht für undienlich angesehen, wann etwa erfahrne Kriegs-Leute unter den Aemthern, oder sonsten in der Stadt wohneten, mit welchen die Bürger sich exerciren und üben könnten, daß solches also angeordnet, und ihnen dafür etwa jährlich ein Honorarium gegönnet werde.

So viel aber den Punct wegen der Einwohner, welcher Gestalt dieselbe anzunehmen, mit

Gelüb-



Gelübden und Eyden zu belegen, und was zwischen ihnen und den Bürgern für ein Unterschied seyn soll, anlangen thut; obwohl unterschiedliche Bedencken deshalb auff die Bahn bracht; weil man sich aber doch allerhand fürgestossenen Difficultäten halber eines gewissen Schlusses nicht vergleichen können, so ist es dabey für dißmahl verblieben.

Sonsten aber kan E. Erb. Rath geschehen lassen, daß in einem jeden Rott wiederum zwei lange Röhre geschaffet; dero Behuff dann die Strassen, so von dem nicht Erscheinenden auff der Musterung genommen, gebraucht, und bey den Rottmeistern in Verwahrung bleiben, doch durch die Quartier-Meister fleißige Inspection und Aufsicht deshalb geschehen möge.

Und weiln auch billig, daß die Schiffer, so von E. Erb. Rath mit Verlehnung versehen, in der Zeit der Noth zu Schiff auffwartten, und sich gebrauchen lassen, so sollen die, so allbereit belehnet, dazu ermahnet und angehalten, denen aber, so ins künftige die Verlehnung erlangen, in ihren Pflichten und Eyden, solches eingebunden werden; Wie denn auch E. Erb. Rath sich erboten, den Schiffern sonderlich so sich umb die Stadt am meisten verdienet gemacht, die Verlehnunge zu gönnen, und über die Schiff-Ordnung zu halten; doch soll dem Rath, auch andere fromme ehrliche Bürger, so sich wohl verhalten, und in Schaden gerathen nach Gelegenheit zu bedencken, unbenommen seyn.

Als denn auch an der Übung mit Schiessen sehr viel gelegen, und im Nothfall groß Nutzen sich trägt; so soll es, der Aempter halber, bey voriger allbereit aufgerichteten Schieß-Ordnung verbleiben.

Und damit Patricii, Wandschneider, und andere Rauffleute sich auch üben mögen, soll ihnen dero Behuef ein sonderlicher Platz vor dem Mühlen-Thor angewiesen werden.

Damit auch die Bürger des Jahrs etwa ein, zwey oder mehrmahlen sich im Schiessen mit groben Geschüßen üben mögen, hat E. E. Rath bewilliget, daß ihnen dero Behuef zwey Feld-Stücke durch M. Hansen, den Artollerey-Meister gefolget werden sollen, und will ihnen jährlich loco præmii 30. Rthlr. geben und entrichten lassen, die Unkosten aber an Kraut und Loth sollen sie selbst stehen.

Ob auch wohl vor dieser Zeit Frey-Fechter, zu Übung der Jugend, gehalten worden, demnach aber allerhand Corruptelz daraus erfolget, ist es für dißmahl eingestellt worden, doch daß erfahren Meistern, wenn sie sich angeben, nach Gelegenheit der Zeit Schule zu halten erlaubt werden soll.

Wann auch billig, daß der geklagten Unrichtigkeit so mit den Bürger-Zetteln eingerissen, vorgebauet werde, so ist verabschiedet, daß hinführo die Zettel, so diejenigen, welche Bürger werden wollen, auf der Cämmerey erlangen, nicht ehe gültig seyn, noch darauf die öffentliche Abkündigung von der Cangel geschehen soll, es sey denn der Eyd vor dem Rath würcklich und solenniter abgelegt, und die Zettel mit des Protonotarii Hand subscribiret, und also den Predigern gezeigt worden. Da auch einiger Mißbrauch mit Ausgebung der Zettel vom Haus-Schlüter eingeführet, soll der abgeschafft seyn.

So ist auch verabschiedet worden, daß der Träger Eltermann künftig die Träger ohne Unterschied, und seines Gefallens anzunehmen, nicht bemächtigt seyn soll, sondern sollen sich bey der Wette zuvor angeben, und darauf ihrer Person halber Erkundigung geschehen, und nach befundener Beschaffenheit in ein sunder Buch, doch ohne Ent-Geld, eingeschrieben werden.

Und als anderweit Anregung geschehen, daß zu Folge vorigen Erbietens die Apotheque mit einem erfahrenen tüchtigen Apothequer versehen werden möge, hat E. E. Rath darauf Bericht thun lassen, daß mit Fleiß darum geschrieben, und man täglich Erklärung erwartend wäre; dabey man es gelassen.

Betreffend ferner die Bestellung guter erfahrener und qualificirter Medicorum, davon gehandelt worden, ist gleichfalls Bericht geschehen, wie es mit ihrer Annehmung bishero gehalten. Daß auch ihnen in ihrer Bestallung speciatim eingebunden gewesen, wie sie sich der Cur halber bey den Kranken und sonst zu verhalten, und inwiefern sehr gut und nützlich angesehen, daß sie sich des Ausreisens an frembde Derter, zu curiren, gänzlich enthalten, und den Patienten in dieser Stadt so viel gegenwärtiger seyn möchten, so seynd doch Ursachen, warum ihnen das nicht gänzlich zu verhindern, sondern nach Gelegenheit der Personen, von den sie evociret, zuweilen zu erlauben sey, angezogen; Es hat sich aber E. Erb. Rath dahin erboten, wenn einer ausreiset, daß alsdenn der ander allzeit zur Stelle bleiben und aufwarten soll: wie sie denn auch insonderheit ernstliches Fleißes sollen ermahnet und angehalten werden, ins künftige alles Gezäncks und Uneinigkeit sich zu enthalten, sondern fried- und scheidlich mit einander zu leben, und wann sie zum Kranken sämlich erfordert, die consilia de mediis & modocurandi ægrotos freundlich zu communiciren, und nichts zu unterlassen, was zur Restitution des Patientis nutz und ersprießlich ist.

Es soll auch ein jeglicher schuldig seyn, wann



er von einem Patienten erfordert wird, sich also bald unverhindert, wenn gleich der Patient seinen Collegam, oder auch einen andern Medicum gebrauchet, einzustellen, und der Cur halber das Beste zu thun.

Diesemnach sollen auch, beschenehen Begehren nach, die Grund - Götten, sonderlich an den Orten, da es wegen Feuers - Gefahr und sonst am meisten nöthig erachtet wird, repariret, und Unsauberkeit darinn zu verhüten, mit Bretern bekleidet werden, immassen den Bau - Herren mit Zuziehung der Quartier - Meister solch Werck zu verrichten, und dero Behuf sich in der alten Ordnung zu ersehen, befehlig geschehen. Und weil diß Werck gemeinen Nutz betrifft, so kan auch niemand von den Benachbarten, da die Sode gelegen, der Unkosten halber exempt seyn, sondern soll ein jeder, so weit sichs, nach Laut der Ordnung, gebühret, auch unerachtet, wenn er gleich für sich das Wasser im Hause oder zu Hofwerts hätte, pro quota zu contribuiren, schuldig seyn.

So viel denn das Begehren im folgenden Beschwerniß - Punkt betrifft; wiewohl nicht ohne, sondern den Rechten und Reichs - Constitutionen gemäß, daß diejenigen, so Vormundschafften auf sich nehmen wollen, alsobald bey der Confirmation mit dem Eyde belegt würden; demnach aber doch entgegen erwogen, daß die Majores, so hanc Rempublicam constituiret, hochwichtige Bedencken gehabt haben würden, warum sie die Eydes - Leistung gleich Anfangs nicht eingeführet, auch den über 100. 200. und mehr Jahren hergebrachten Gebrauch nunmehr zu ändern, allerhand Ursachen den Deputirten zu Gemühte geführet werden, so ist es endlich dabey gelassen.

Gleiche Bedencken sind auch wegen Verordnung der Waisen - Herren, so von den Vormündern und Testamentarien jährliche Rechnung nehmen sollen, vorgebracht worden.

Damit aber nicht weniger dem Unfleiß, Untreu und Unrichtigkeit, so beyeslichen Vormündern in der Administration in viel Wege gespüret wird, hinführo, so viel möglich, vorgekommen, hat E. E. Rath vier Raths - Personen aus ihrem Mittel, nemlich den jüngsten Richt - Herrn, den jüngsten Wette - Herrn, den jüngsten Stall - und den jüngsten Raths - Herrn, so pro tempore seyn werden, dergestalt verordnet, und vollkommene Macht geben, wenn eine Wittwe oder Unmündiger sich über seinen Vormünder, oder auch ein Vormünder über den andern Unrichtigkeit halber beklaget, und um Einsehen begehret wird, daß sie alsdenn ex officio dieselbe Vormünder vor sich fordern, Rechnung von ihnen nehmen, die revidiren, disjungiren, und nach befundener Beschaffenheit ihnen ihren

Unfleiß, Untreu oder Unrichtigkeit mit Ernst verweisen, oder auch, da der Excess so grob, dem Rath solches anzeigen sollen, damit, was sich nach Ermäßigung der Umstände gebühret, ferner vorgenommen werde. Gleicher Gestalt sollen sie befehliget seyn, und Macht haben, von den Executoribus, so Testamenten und insgemein von allen, so jährlich Armen - Geld austheilen, eine gewisse Designation der Verfohnen, so die Eleemosinen bekommen, abzufordern, und den Provisoren, so zu S. Annen - Kloster, zu ihrer Nachricht zuzustellen.

Wegen Ausführung des Stein - Gruses, darob sich die Bürger beschweret, ist berichtet worden, daß vor den Thoren gewisse Pfäle gesetzt seyn, innerhalb welche das Grus nicht, sondern ausserhalb geführet werden muß, dabey es auch nochmahls, wenn man dessen bey dem Walle, dahin er jeso geführet wird, nicht mehr bedürfftig, verbleiben soll.

Ferner hat sich E. E. Rath erboten, den pro tempore verordneten Wein - Herrn, ernstliches Fleißes zu befehligen, hinführo gute Weine zu kauffen, und dieselbe sowohl für die Armen als Reichen, um gleich Geld auszupffen zu lassen. Demnach aber die Weine nicht alle Jahr gleich gut erwachsen, auch sonst der Wein in einem Faß besser, denn im andern, so können auch nicht allezeit gleich gute Weine geschencket werden, und derowegen, weil sichs offtermals zuträgt, daß frembde Potentaten, Fürsten und Herren, oder deren Gesandten auf die Stadt zustossen, Werbunge haben, und sonst sich anehen, und mit Wein nach Gelegenheit honoriret werden, so ist für billig erachtet, daß zu dero Behuef jederzeit ein oder zwey Stück guten Weins im Vorrath behalten werden.

Was sonst in Lübschen Recht den Bürgern und Einwohnern, wegen Einkaufs allerley Weins für ihren Mund, gegen Erstattung gebührlicher Accise, zu Gute verordnet, dabey bleibt es billig: wie sie denn auch die Französische und Hispanische Weine, so zur Seewerts hergeführet werden, bey Dchs - Häuptern, Fäßfern, Halb - fäßern, Ohmen, Halb - Ohmen, und bey Lägern bis 10. 12. Stübgen unter sich partiren, und verkauffen mögen: bey Stübgen aber, Halb - Stübgen und Quartieren auszupffen, ist niemand, denn den Belehnten erlaubt.

Und damit auch die Bürger von denen, so mit Auszapffen der Französischen und andern Landwein belehnt seyn, zur Ungebühr, wider ihren billigen Wehret, nicht übernommen werden mügen, sollen die Wein - Herren bemächtigt seyn, nachdem sie wohl oder mißgerathen zu seyn, wie sie den Bürgern verkaufft werden sollen. Und damit auch dieselbe Französische Weine nicht in Rheinische Wein - Fässer abgezogen,

zogen, und dadurch der Kauffman gleichsam, ob es Rheinische Weine wären, betrogen werden, durch die geschworne Personen, so des Rathes Wein-Keller bedienen, abgezogen werden.

Sonsten aber kan E. Erb. Rath wohl geschehen lassen, daß die Weinändler ihre Französische Weine aus Französischen Fässern in andere Französische Fässer durch ihre eigene Brüder oder Gesinde abziehen lassen mögen.

Weil auch geklaget worden, daß bey Johann Cämmerling, welcher mit dem Zapfen des Rheinischen Weins belehnet, gar selten Wein, oder auch nichts Gutes zu bekommen: soll der vorbeschrieben, und mit Ernst sich hinführo gute Weine zu verschaffen und zu schencken, ermahnet, oder da solches von ihm nicht geschicht, auf andere Mittel bedacht werden.

Folglich ist auch nicht allein für billig, sondern auch nützlich erachtet, daß die Unsauberkeit von den Gassen abgeschaffet werde, und soll demnach M. Claus dem Schuband mit allem Ernst auferlegt werden, dasjenige, so er ausführet, nicht allein ausserhalb der gefesteten Pfäle zu bringen, sondern auch sonderliche Kuhlen zu machen, die Materien darinn zu schmeissen, und gegen den Friling dieselbe, damit die Luft nicht corruptet, und sonsten der reisende Mann durch den Standt offendiret werde, widerumb zuzuerwerfen.

Diemeil aber hiebey berichtet worden, daß die Unsauberkeit sich dahero an meisten verursachet, daß hin und wider in den Gängen, Rudern, Wohn-Kellern, entweder keine Cloacken an gerichtet, oder die, so gewesen, widerumb zugedämpffet seyn, so ist demnach verabschiedet: daß fleißig Inquisition geschehe, und die Privet, so zugedämpffet befunden, widerumb eröffnet, und zum Fall die Bürger sich dessen weigern würden, durch M. Claus, mit Zuziehung seiner Diener, verrichtet werden soll.

An denen Orten aber, da keine gewesen, sollen die Bürger und Eigenthums-Herren entweder welche anzurichten, auch denen in ihren Wohn-Kellern ihrer Privet mit zu gebrauchen, zu gönnen, oder da sie deren keines thun wollen, die Gänge, Boden und Wohn-Keller gänglich abzuschaffen, schuldig seyn; wie denn auch in sonderheit den Zimmer- und Mauer-Leuten durch die Wette-Herren ernstlich auferlegt werden soll, hinführo keine heimliche Gemache zu dämpfen, oder neue Wohnung zu bauen, dabey keine Cloacken seyn können, und solches bey Straffe oder Verlust ihres Amts.

Ferner, damit die Strassen um so viel sauberer gehalten werden, soll der Schuband mit den Wette-Knechten alle Wochen, so vielmahl sichs, nach Laut der Ordnung, gebühret, umgehen, die, so straffbar befunden, pfänden, und

gedachter Schuband das Naß von der Strassen zu bringen schuldig seyn.

So viel dann die Erinnerung wegen Durchstechung und Eröffnung des Schall-Sues beschreiben, anlangen thut, ist, nach ausführlichen gethanen Bericht, was dieser Eröffnung wegen bishero vorgelauffen, und was für mannichley Difficultäten, sowohl der vielfältigen Schleusen so gebauet, und jährlich unterhalten werden müssen, als auch des Consens halber, so zuvörderst bey Herzog Franken zu Sachsen, und andern benachbarten Fürsten, und von Adel auszubringen, bey solchem Werke zu besorgen; endlich ist das Erbieten geschehen, daß an die Erbare von Magdeburg, um sich ihres Gemüths Meynung eigentlich zu erklären, nochmahls geschrieben, und auf deren Erklärung, was thunlich, ferner Anordnung geschehen soll.

Ferner so hat sich auch E. E. Rath erbothen, daß durch die Bau-Herren und etliche Bürger ein Platz auf dem Marckt, zu Behuff einer Börse ausgesehen, und wann nach gethaner Relation befunden, daß solches der Ab- und Zufuhr auf dem Marckt unbehinderlich seyn kan, die Anweisung darauf beschehen soll.

Ebenmäßig hat sich auch E. Erb. die begehrte Communicationem Privilegiorum betreffend, erboten, dieselbe durchsehen, und daran ihnen den Bürgern ihrer Schiffart, Commercien, oder anderen Bürgerlichen Freyheit halber gelegen, communiciren zu lassen.

Wiewohl denn auch sonderlich Erinnerung geschehen, daß das Statutum Lübeschen Rechts, daß keiner, welcher gefangen wird, sich selber loszumircken Macht haben soll, geändert werden möge, auch dero Behuff allerhand Ursachen vortracht worden; weil aber doch den Bürgern wiederum zu Gemüthe geführt worden, daß solch Statutum von den Majoribus aus hochwichtigen Bedencken also gemacht, und daß solches den Bürgern nicht zu Schaden, sondern zu Rug und deren Wohlfahrt gemeynet, auch Special-Ursachen allegirt worden, mit der Limitation und Erklärung, daß, da sich solcher Fall hinführo zutragen würde, E. E. Rath sich ihres tragenden Amts, und was einer gottseeligen Christlichen Obrigkeit wohl ansteht, zu erinnern, und zu gebrauchen wissen wolten.

Als auch bey wehrender Handlung zwischen E. Erbaren Rath und der Bürgerschaft daher Streit fürgefallen, daß die Bürgerschaft E. Erb. Rath die Accise unvermuthlich ab- und losgekündigt, darob sich E. Erb. Rath nicht wenig beschweret befunden, auch ihnen den Bürgern solcher unvermuthlichen Loskündigung im geringsten nicht geständig seyn können;

so ist





ndern Frembden factoriren, das ist: den von Frembden Waaren werden zugeschickt, um dieselbe zu verkaufen; solche Waaren nicht öffen Macht haben, den Frembden zum Be- ten, an andere Orter durchzuführen, noch ei- niger Maßen an Frembde, hier oder anders- wo, noch auch an sich selbst zu kaufen oder zu nehmen; sondern sollen bey Confiscation der Güter, dieselbige an andere dieser Stadt Bür- ger und Kauffleute, welchen vermöge der Ord- nung zu Kauff schlagen gebühret, aufrichtiges edliches Kauffs veräußern, wiederum auch alle Wahren, so sie auf empfangene Com- mission ihren Principalen zum Besten einkaufen, zuschicken und versenden, gleicher Ge- stalt nicht von Frembden, sondern von Bür- gern, als derselben eigen Gut, kaufen und neh- men.

Da aber einer diesem zuwider handeln der verdächtig seyn würde, der soll schuldig seyn, auf vorgemeldte Puncta bey der Wette sich zu urgiren, oder als ein Verbrecher gestraffet werden.

Ob den Wandschneidern und Kramern der gemeine Kauff- Handel mit andern Waaren soll verboten und gehindert werden, solches ist zu fernerer E. E. Rath's Erwägung zur Zeit zu stellen, von den Herren Deputirten für Gut angesehen, und will der Rath hiernächst nach dieser Stadt Besten und derselbigen Hand- lung Gelegenheit, darinn gewisse Masse schaf- fen.

Der Factoren aber, und denen von Fremb- den ihre zugesandte Wahren belangend, sollen sie sich mit Verkauffen, und an sich zunehmen, dem ersten Punct gemäß verhalten.

Die verbotene Durchfuhr der frembden Güter, so aus der See kommen, oder so sie alhier von Frembden oder Factoren, als frembde Güter kaufen, muß insgemein auf alle Wahren gerichtet werden, doch weil etliche Waaren durchzulassen für Gut angesehen worden, sollen die in der Ordnung specificirt, und so lange E. Erb. Rath dieselbe nicht an- derer Gestalt öffentlich verbieten wird, den Frembden durchzuführen, frey gelassen wer- den.

Bey den Aushöckern des frembden Korn's, in den 3. Markt- Tagen, an Frembde soll sol- ches bis zum Ordm zugelassen seyn, und nicht drüber, auf Beliebung des Rath's, sonst soll es bey E. Erb. Rath's Erklärung so jüst gegeben, wegen des Korn-Kauffs bewenden.

Die Aempter und Handwerker sollen nicht mehr Kauff schlagen, als ihnen die Kauff- manns- Ordnung Art. 14. Anno 1572. pu- blicirt, zulasset, und soll solches in die Ordnung des Kauffmanns gesetzt werden.

Mit der Kauffleute Dienst- Jungen, so sich der Traven- Handlung künftig gebrauchen wollen, soll es gehalten werden, wie es in dem jüngst aufgerichteten Reces und darüber begrif- fener Ordnung davon verabschiedet.

Den Höpffnern soll der Einkauf des Hopf- fen, von Frembden verboten seyn, und soll die Aufsicht auf die Bracke und ungehörli- che Maß des Hopffens besser bestellet werden.

Wegen der grossen Mängel und Klagen über die Leper, wollen die Wette- Herren, auf ferner Angeben des Kauffmanns, eine bessere Aufsicht und Bracke bestellen.

Als hat E. Erbarer Rath in diese vorge- schriebene Puncta gewilliget, doch mit dieser Condition, das dagegen auch die in voriger Schrift begehrte hochnöthige und vor Jah- ren zugesagte Mühlen- und Pfund- Zöllens- Verbesserung nunmehr von der Schonen- fahrer- Gesellschaft beliebet werde, weil be- reits etliche vornehme Compagnien und Ge- sellschaften, nebenst vielen auch Erbgesessenen Bürgern außer den Collegiis darein consen- tiret, und mit dem Rathe einig seyn, E. Erb. Rath auch sonst dargethan und bewiesen, daß sie zu der Korn- Matte in der Mühlen gnug- sam befugt, und daß man vor diesem alhier in der Mühlen die Korn- Matte gegeben hat; welches, wenn es wiederum solte angerich- tet werden, fast höher, als der Schilling vom Scheffel zu Zeiten laufen würde: Zu welchem Mittel E. Erb. Rath sonst nicht gerne kom- men wolte, sondern versteht sich, es werde das Collegium der Schonen- Fahrer sich gutwil- lig erzeigen, und sich den andern zu dieser Stadt Frommen und Wohlfahrt, accommodiren, da- mit die hochnöthige Bretlings- Reparation nicht länger verschoben bleibe.

Wie denn auch E. Erbar. Rath ferner er- bödig, den übrigen Puncten im Reces eine gute Maß zu geben, die Drack- Gelde und an- dere Unordnung in den Mühlen gänglich ab- zuschaffen, auf daß dadurch der ehrliebenden Bürgerschaft klein und groß, in viel andere Wege mehr Nutzen könne geschaffet werden, als etwa diese begehrte Zulage, so den Bürgern selbst zum Besten angesehen, schwerlich düncken und fallen möchte.

**Vereinigung zwischen denen Herren General-Staaten, der vereinigten Niederlande, und der Stadt Lübeck, die mutuelle Handlung auf der Ost- und Nord-See betreffend, de Anno 1613.**

**A**lsoo van ouden Tyden den Eerbaren Raed der Keyserlichen freyen ende des heyligen Riick Stadt Lübeck, ende veele andere Steden aen die Noort- ende Ost-Zee gelegen, met veele ende versheyde Steden, van de vrye vereenichde Nederlanden in Eenicheyt ende Brundtschap sijn geweest, to Handthoudinge ende Bescherminge van der vrye Schip-vaert, Hendelingen ende Commerciën, mitsgaders daertoe hare respectie hebbende Vryheiden, Gerechtigheiden ende Privilegien, ende dan nu by den Hoogen ende Mogende Heeren Staten Generael der voornoemde vereenichde Landen, sampt Heeren Burgemeestern ende Raedt der Stadt Lübeck, by de tegenwoordige Gelegenheyt voor raetsam aengesien, ende noodich geachtet worden, door haer respectie gecommiteerden Edelen, Erentfesten ende Hochgemelde Hendrick van Bienen, der alteste Heere in Sinderen, Dirck Baes, gecommiteerden Raed der Edelen Hoogen Mogenden Heeren Staaten van Hollandt ende West- Vries- Landt, oudt Borgemeester der Stadt Amsterdam, Jacob Magnus, Heere van Melissant, oudt Borgemeester der Stadt Middelborgh in Zeelandt, Justus van Rysenburgh, Heere tot Rysenburgh, Wilhelm van Velsen, out Borgemeester der Stadt Leeuwaerden, Arcent Gerritsz, Borgemeester der Stadt Smolle, ende Abel Coenders von Helpen, Hoveling tot Jaen ende Cantes, ende dan Hendrick Broockes, Borgemeester, mitsgaders Martinum Nordanum, Syndicum der Stadt Lübeck, to doen, handelen, ende tracteerē tot Hervattinge ende Vernieuwinde van de Boorsz oude Vereeninge ende Brundtschap, so ist, dat na Versheyde vorgaende t'samen komsten onderlinge Conferentien oock beydersits Gecommitteerden gedane Rapport van haer geboigneerde, ende op allen wel ende ryppeliick geliet siinde, die Hochgedachte Heeren Staaten Generael, ende Borgemeester, ende Raedt der Stadt Lübeck voornoemt eynteliick mit Malanderen sijn overkomen, ende t'samen hebben verdragen geaccordeert ende beslooten, die Poincten ende Articulen hierna volgende:

## I.

Ende ten eersten, dat dese Vereeninge offte Unie niet en sal wesen tot yemandts Offensie maer alleen tot Conservatie ende Onderhoudinge der vrye Navigatie, Commerciën ende

Traffiquen in die Ost-ende Noorder-Zee, ende niet anders gemeeynt sijn, als dat de respectie vereenigte Burgeren ende Onderdanen na aller Volckeren Rechten ende hare erlangte ende hebbende Vryheiden, Rechten, Privilegien, ende welcher gebrachte Gebruycken in die Boorsz Ost-ende Noort-Zee (streckende tot die Hooffden toe) onverhindert mogen gebruycken alsoo dat jegens dengeenen, die den Burgeren, Inwoonderen, ende Onderfaten der Geunieerde met Geueelt onrechtmatige Middelen daeraen hinderen ende turberen wilden die samentliicke Geunieerde derselven defenderen ende schutten sullen, op dat die veelvuldige Beschwaernissen, soe haer Burgeren, Inwoonders ende Onderdanen tot groot Bedruckende, Verbindinge der algemeyne Commerciën ende Schip-vaert wedervaren, afgeschafte, ende dieselve Navigatiën ende Commerciën den heyligen Roemischen Riick, gants Duyslandt den nabegheure Riicken ende Landen, ende namentliick mede den Vereenigden tot Nut ende Voordel behouden ende gemeerdert mogen worden.

## II.

Derwegen dann dese Unie niet en sal prejudiciëren die Brundtschap mette Roomsche Keyserlicke Majesteyt, sampt dem heyligen Riicke, noch oock mette Koningellicke Majesteyt van Brancruiel, ende Groot-Britannien eensamentliick die vereenigde Evangelische Eburfürsten ende Stenden des heyligen Riick, tot noch toe mette Herren Staten onderhouden, als dan oock jegens de Keyserlicke Majesteyt ende den heiligen Riicke die Stadt Lübeck by schuldige Geboorsaemheyt sal ende wil verschynen, ende insgeliick Vereenichde by hare Allianciën, Rechten, Statuten ende Wontnissen, welcken allen hiermede niet verandert, geschweckt, noch opgeheven sien sal, maer alles in haer Geheel ende volle Weerde blyven, alles nochtans salvo praesenti foedere.

## III.

Die Vereenigde sullen die Artikulen getroulich ende oprechtich onderhouden, ende die met Eede bestedigen.

## IV.

Die Heeren Staten Generael sullen dese Unie des gemeynen Wesen der Vereenigde tot Besten dirigeren, doch alsoo, dat eenen

Ger



Erbaren Raedt der Stadt Lubek allewegen met haren Voto daerby den gehoord werde, ende in allen, waat vorgenommen werden sal, hare vrye Stemme mede geven, tot welken Eynde dann alle Tiedts van wegen die Stadt Lubek een Persoon in den Hage offte andere Plaetse, daer de Herren Staten Generael sullen vergaderen, mede by den Raedt slagen, soo dese Unie, ende wat daervan dependeert, aengaende sijn sal, ende sullen die Heeren Staten Generael eenige mogen stellen ende committeeren tot Lubek, daarmede die Consilia deste beter mogen gecommuniceert, ende geene, wat vorders te effectueren van Nooden is, in Acht genomen werden konnen, behoudelick dat indien hierna eenige andere Hansee-Steden haer in diese Vereeniginghe begeven, als dan gelet ende geresolveert sal werden, offt die Residentie derselven verandert sal werden.

## V.

Die Vereenigde sullen haer Contributiones daertoe dieselve verplicht sijn, ende soo veel daervan tot yeder Tiedt voor goet aengesien sal worden, op haer eygene Onkosten aen Geld, Schepen, ende Volck te Pseerde, ende de Boete, met allen Toebehoor ende Gebeur in goede Bruntschap ende Ordeninge houden, ende met derselven ter Plaetsen, daer sulcx van Nooden ende bestemmet wort, sich vinden laten.

## VI.

Even verre nu by dengeenen, soo die Commerciën ende Schip-Vaert verhindert, na voorgaende goetlicke ende vruntlicke Aensoeckinghe niet te erhouden en sy, wat Recht, reden, ende Willichydt vereyscht, soo sal men defensieve daer tegens met Macht procederen, gelick men sich deswegen voorher vereenigen wert, daarmede die Privilegien, Commerciën, ende Schip-Vaert bevrjyt ende geseckert werden mogen als voorts.

## VII.

Ende daer het alsdan tot der Wapenen komen soude, sullen die Vereenigde haer inwoerende Burgeren ende Aengehorigen, so Kriigs, als Zee-Varent-Volck, soo der Weder-Partye dienet, by Verlies van Lijf ende Goet afvorderen, oock gelicker Gestalt niet gestaden, dat derselver Weder-Partyen uit haren Steden ende Gebieten Geld, Volck, Schepen, Ammunitionen, Wapenen, Vivres offt dergelicke Goederen toegesonden offt gevolgt werde, maer sulcx by Lijf-Straffe verbieden, ende oock soo veele mogelick verhinderen, dat het van anderen Ohrten niet en geschiede.

## VIII.

By aldien oock by die Weder-Partye der

geuniceerde Onderdanen, Persoonen, Schepen, Goederen, ende nytsstaande Schulden in sijne Landen wierden gearresteert, offte in der Zee aengehouden, wechgenomen ende Prijs gemaect, soo sal in der geuniceerde Landen, Steden en Gebieden, dergelicken oock geschieden, ende daertegens een jeder een helpen weren, ende tegenslaen.

## IX.

Der geuniceerde Schepen sullen eenne des anderen Havenen ende Stroomen vry ende onverhindert te gebruycken hebben, ende daer inne haer Nootdurfft verrichten ende repareren, doch dat niemandt van hem eenige Gewelt gebruycke, maer 'egene by noodich hefft, sich verschaffen, ende danckbaerlich betale.

## X.

So sal der geuniceerde Onderdanen alomme in die Landen ende Steden dieser Unie dat Burger-Recht gegunnet, oock die Erfnissen, daertoe hy bevoecht is, onweygerlick gevolgt werden, by Erlegginge tot Nach-Schos offte Erve des dertigsten Penning, alleen sonder Onderscheyd der Religion, soo die in 't heylige Riicke gerecipieert offte toegeladen is, doch sal een jeder sich andersiets Burgerlich verholden, ende den Statutes Loci onderworpen ende conform betoonen.

## XI.

Niemant van die Vereenigde sal sonder den anderen Consent ende Willen mit den Zegendeel sich vergliicken noch verdragen, offte andersints petwes ingaen, dat den anderen tot Prejuditie ende Schaden gereycken soude, maer veel meer daerheen trachten, dat die Brede in gemeen erholden, unde den vereenichdent Burgeren, Inwoonders, Onderdanen, Schepen, Goederen, ende Commercia van den Beswaernissen bevrjyt worden, ende men tot den voorigen Vryheiden, ende Privilegien secker, onbehindert gelangen möge.

## XII.

Daer oock een Brede offte Stilstandt met den Gegendeel soude gemaect worden, so sal sulx geschieden, bey gemeynen Raedt ende believen, ende vorders niet.

## XIII.

Dieser Bundt sal duynen vyftich Jaren, ende op gemeene Bellevinge vorder gecontinueert worden, maer daer van wegen desselven, ende wat daervan dependeert, yemandt van de Vereenigde bystaende Bundtnisse offte oock na geeyndigden Bundt te Water offte Lande soude aengevochten ende beswaert werden, soo sal die eenne den anderen tegens eenen yderen getrouwe Hulpe ende Bystandt leisten.

Dopp dddd 2

XIV.



## XIV.

Indien eenige Potentaten Landen offte Stenden ende namenelick oock de andere Hanse-Steden in dese Vereeninge begeeren te komen, sullen op redelicke Conditiones daertoe ontfangen werden.

In Dirkonde zijn hier van twee gelycklydende Instrumenten opgerichtet ende verfertigt, soo met Eet-Leistinge behoorlick gestrectet, oock met der Hohen Mogenden Heeren Staten Generael ende der Stadt Lübeck anhangende grooten Insiegelen bekræftigt, ende by derselve respective Griffier ende Syndico

onderworpen, waervan yder Deel een beholten, aldus gedaen in die Maent van Mey, in dem Jare 1613. onderstont ter Ordonnantie van de hoggemelde Heeren Staaten Generael geteyckent C. Aerssen, aus Bevel E. Erbar. Raets der Stadt Lübeck, geteyckent Martines Nordanus Reip. Lubecensis Syndicus, ende gesegelt mette zegelen van de hoggemelde Heeren Staten in rooden Wasche, ende der Stadt Lübeck in geelen Wasche, hangende een dubbelen Staerde van witte, roode, en blautwe Zyde.

## XXX.

Käysers Ferdinandi II. Confirmation und Extension des von Käyser Friderico III. der Gesellschaft der H. Dreyfaltigkeit, oder sogenannten Circul-Brüder, schafft zu Lübeck, im Jahr 1485. ertheilten Privilegii, de Anno 1636.

**W**ir Ferdinand der ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Schlawonien 2c. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Tyroll, zu Pfierdt, zu Riehbürg und zu Görz, Landgraf im Elsaß, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenau und zu Salins 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen kundt allermänniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreue, die Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit zu Lübeck, so vor Alters die Circul-Brüder, der Zeit aber die Jung-Herren-Compagnia genandt, gehorsambst vortragen und zu erkennen gegeben, was Massen weyland unser Vorfahrer, Kayser Friederich, Christfeeligster Gedächtniß, noch im längst verwichenen vierzehnhundert fünf und achtzigsten Jahr ihr auffgerichtete Gesellschaft gnädiglich confirmiret, und ihr von langen Jahren geführtes Wapen oder Zeichen melioriret und verbessert, welches sie uns in glaubwürdigen, vidimirten Schein beygebracht, alles seines Inhalts von Wort zu Worten wie hernach inseriret und beschriben stehet, und also lautet:

Inseratur Käysers Friderici III. Diploma, so oben sub Num. XII. befindlich.

Und uns darauff Eingangs ernandte Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit, oder Zir-

ckel-Brüder unterthänigst gebethen, daß wir das ihr erlangtes Privilegium, als Römischer Käyser nicht alleine gnädiglich zu renoviren, und von neuen zu confirmiren, sondern auch diß zu ihren bißhero geführten Wapen und Zeichen noch hinzuzuthuen und zu melioriren gnädigst geruhen wolten, nemlich, daß sie auf ihrem silbern Stabe, so für gedachte Jung-Herren-Compagnia gemachet worden, ein verguldetes Käyserlich Bild, und unten an dessen Seiten den Schild gedachtes alten von Kayser Friederichen ihnen gegebenen Wapen, bey ihren Hochzeitlichen Ehren-Tagen, und andern ihren Solennen Zusammen-Künften ihnen vortragen lassen, und sich dabey in schuldigster Devotion dieser Kayserlichen Begnadigung, so dieser Gesellschaft von Alters hero gegeben worden, zu erinnern und erfreuen haben mögen, das haben wir angesehen, solch ihr unterthänigstes Suchen und Bitten, auch die getreuen, gehorsambst- und willigsten Dienste, welche unsern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römischen Käysern und Königen, sie, die genannte Jung-Herren-Compagnia oder Zirkel-Brüder oft gethan und bewiesen, solches auch hinführo gleichfalls zu thuen des unterthänigsten Erbietens seyn, auch wohl thun können, mögen und sollen, hierumb so haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechter Wissen ermelter Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit, ihr erlangtes Privilegium in allen dero Clausula, Puncten und Begreiffungen, nicht allein als Römischer Käyser gnädiglich renoviret und auffß neue confirmiret, sondern auch ihr bißhero geführtes Wapen und Zeichen, obverständener und geberhener Massen mit Fürtragung des silbern Stabes und verguldeten Käyserlichen Bilds darauff gnädigst melioriret und verbessert, thun das, renoviren und confirmi-



irmiren, bestättigen, melioriren und verbessern solches auch hiemit aus Römischer Kayserslicher Macht und Vollenkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefes, und meynen, setzen und wollen, daß obbesagtes Privilegium, dessen Renovation, Confirmation und Melioration in allen ihren Inhaltungen, kräftig und mächtig seyn, und sie sich deren ungehindert gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben sollen und mögen, von allerhöchsten unverbunden; und gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Räten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Leuten, Land-Vögten, Hauptleuten, Wigwachen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Ründern der Wapen, Ernholden, Persevantzen, Bürgermeistern, Gemeinden, und sonst allen andern fern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Standes die seind/ ernstlich und festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie die obberührte Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit, bey unser Kayserslichen Renovation, Confirmation und Melioration festiglich handhaben, seyn bleiben, und sie deren geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, auch dawider nicht thun, noch jemandes andern zu thun gestatten

sollen, in keine Weiß noch Wege, als lieb einem jeden seyn, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und dazu eine Pöden, nemlich vierzig Marck lötligs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielbesagter Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit, so hierwider beleidiget worden, unablässig zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Uhrkundt dieses Briefes, besiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Insiegel, der gegeben ist in unser und des heiligen Reichs Stadt Regenspurg, den zehenden Monats-Tag Decembris, nach Christi Geburt im sechzehnhundert sechs und dreyßigsten, unserer Reiche, des Römischen im achtzehenden, des Hungarischen im neunzehenden, und des Böheimischen im zwanzigsten Jahr.

Ferdinandt.

Peter Heinrich von Stralendorff.

Ad Mandatum Sac. Caf. Majestatis proprium.

Johann Söldner etc.

### XXXI.

Kaysers Ferdinandi III. Confirmation und Extension des von Kaysers Fridrico III. der Circul-Brüderschaft, oder sogenannten Jungfern-Compagnie zu Lübeck, im Jahr 1485. ertheilten, und von Kaysers Ferdinando II. confirmirt und extendirten Privilegii, •

de Anno 1641.

Ihr Ferdinandt der Dritte von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeim, Dalmatien, tien und Slavonien etc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Krain, zu Burgund, zu Württemberg, Ober- und Niederschlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgund, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, leter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Tirol, zu Rhodan und zu Gory, Landgraff im Herr auff der Windischen Marck, zu Nassau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund jederseits, daß uns unsere und des Reichs liebreue, N. und N. die Jungfern-Compagnie zu Lübeck, von Alters die Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit, oder Circul-Brüder-

schaft genandt, allerunterthänigst vorgebracht und zu erkennen gegeben, was Massen nicht allein unser geehrter Vorfahr am Reich, weyland Kaysers Friedrich, Christseeligster Gedächtnis, noch im Jahr vierzehnhundert fünf und achtzig ihnen ihre hergebrachte Gesellschaft, und von Alters geführtes Wapen oder Zeichen respective confirmiret und verbessert, sondern auch nach diesem im unlängst verwichenen sechzehnhundert sechs und dreyßigsten Jahr, weyland unser freundlich geliebter Herr und Vater, Kaysers Ferdinand der Ander, höchst- und Christmildester Gedächtnis, solche ihre Compagnie und Gesellschaft, sowohl als vorgedachtes Kaysers Friedrichs Privilegium gleichfalls renoviret und confirmiret, insonderheit aber dasselbe mit Gebrauch und Fürtragung eines neugemachten silbern Hochzeit-Stabes ferner extendiret, vermehret und verbessert, alles mehrern Inhalts des hierüber ver-

0000 0000 3

fer.



fertigten Kayserslichen Brieffes, so uns obernannte Jung-Herren-Compagnie in glaubwürdigem Schein gehorsamst fürbringen lassen, also lautend, wie hernach folget:

Inferantur Privilegia, so oben sub Num. XII. und XXIX. befindlich.

Und uns darauff Eingangs ernannte Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit, so von Alters die Zirkel-Brüder, nunmehr aber von vielen Jahren hero die Juncfern-Compagnie genandt, allerunterthänigst gebethen, daß wir obgehörtes von weyland Kaysers Friederichen, und Kaysers Ferdinanden dem Andern, unsern freundlich geliebten Herren und Vettern, beyden höchstseeligster Gedächtnuß, erhalten, renovirt, confirmirt und meliorirtes Privilegium, als jetzt regierender Römischer Kaysers gleichfalls zu renoviren, auch ihrer Laut beygebrachter glaubwürdiger Documenten von eslich hundert Jahren hero, gleich andern des heiligen Reichs Rittern, Rittermäßigen Personen wohl hergebrachte und genossene Adelige Freyheiten, in Turnier- und Ritter-Spielen, hohen geistlichen Stifften und Ritterlichen Orden, nicht weniger der vor diesem an ihrem Adelichen Schild und Helmen, zu sonderlicher Anzeig erworbener Kayserslicher Gnad hangenden geführten Circul im Ringe, unstreitig also zu führen, zu confirmiren und zu bestätigen allernädist geruhen wolten: Das haben wir angesehen solch ihr unterthänigst demüthigst Bitte auch die getreue, gehorsamst und willigste Dienste, welche unsern hochgeehrten Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, sie die genandte Jung-Herren-Compagnie oder Zirkel-Brüder oft gethan und bewiesen, solches auch hinführo gleichfalls zu thun des unterthänigsten Erbietens seyn, auch wohl thun können, mögen und sollen &c. und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen ermelter Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit oder Jung-Herren-Compagnie ihr obangezogener Mäßen erlangt, renovirt, confirmirt und meliorirtes Privilegium, in allen den Clausulen, Puncten und Begreiffungen, nicht allein sondern auch alle und jede ihre von Alters hero wohlhergebrachte Adelige Frey- und Berechtigkeiten, vermöge deren, wie vor Jahren ihre Eltern, also auch jetzt sie und ihre Nachkommen ins künfftig zu Schimpff und Ernst, in Turnier- und Ritter-Spielen, hohen geistlichen Stifften und Ritterlichen Orden, ohne männliches Widerrede, wie alle andere des heiligen Römischen Reichs Rittermäßige Personen, sollen fähig, tauglich und geschickt seyn und verbleiben, desgleichen, die un-

ter ihnen vor Jahren geübte Ritter-Spiel zu Ross und Fuß noch beibehalten, und wann ihnen das erträglich, wieder anzustellen und aufzurichten, dann den Circul im Ringe an einer Reiten hangend, an ihren angebohrnen Wapen, Helmen und Decken, alten Gebrauch nach, ferners zu führen, befuget seyn, als Römischer Kaysers hiermit abermahl gnädiglich renovirt, confirmirt und bestätigt. Thut das, renoviren, confirmiren und bestätigen solches alles hiemit aus Römischer Kayserslicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffes, und meinen, setzen und wollen, daß obgehörtes weyland Kaysers Friederichen ertheiltes und von auch weyland unsern freundlich geliebten Herrn und Vatern, Kaysers Ferdinanden dem Andern, renovirt, confirmirt und meliorirtes Privilegium, auch diese unsere abermahlige Renovation, Confirmation und Bestätigung in allen ihren Inhaltungen kräftig und mächtig seyn, und vielgedachte Compagnie sich deren ungehindert gebrauchen, genießen und gänglich dabey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert. Und gebiethen darauff allen und jeden Eursürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Widomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, was Bürden, Standes oder Wesens die seind, ernst- und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehrgemelte Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit, oder Jung-Herren-Compagnie bey oheimverleibten Gnaden und Freyheiten, auch dieser unser Kaysersl. Renovation und Confirmation festiglich handhaben, darbey bleiben, und sie deren geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, darwider nicht thun, oder jemand anders zu thun gestatten sollen, in keine Weise noch Wege, als lieb einem jeden sey unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe, und dazu die Pöden in obinserirten Privilegio begriffen, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiertwider thäte, uns halb in unser Kaysersliche Cammer, und den andern halben Theil vielbesagter Gesellschaft der heiligen Dreyfaltigkeit, oder Jung-Herren-Compagnie sohiertwider beleidigt werden, unnachlässig zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkundt dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Innsiegel, der geben ist in unser und des heiligen Reichs Stadt Regenspurg, den neunnden Tag des Monats



Monats Octobris, nach Christi Geburt, im  
sechzehnhundert ein und vierzigsten, unserer  
Reiche, des Römischen im fünfften, des Hun-  
gariſchen im ſechzehenden, und des Böhemi-  
ſchen im vierzehenden Jahre.

Ferdinandt mppr.

Vt. Ferdinand Graff Rurg.

*Ad Mandatum Sacrae Caesaris Majestatis  
proprrium.*

Johann Söldner, D. mppr.

### XXXII.

#### Käyser Ferdinand III. Rescriptum an die Stadt Lübeck, die Rothbrauer

daselbst betreffend, de Anno 1654.

**F**erdinand der Dritte, von Gottes  
Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu  
allen Zeiten Mehrer des Reichs ic.

Ehrsame, liebe Getreue, Nachdem auf un-  
ser gnädiges Heischen und Laden, ihr in Sa-  
chen, deren zwischen euch und den Rothbrau-  
ern daselbst erhaltenen Differentien und  
Streitigkeiten, durch eure Bevollmächtigte Ab-  
geordnete vor unserm Käyserlichen Reichs-  
Hoff-Rath gehorsambst erschienen, und wir  
nach der Sachen reiffer Erwägung endlich die-  
sen Bescheid, wie ihr aus dem Beschluß mit  
mehrern zu vernehmen habt, ergehen lassen.  
Als haben wir euch denselben hiermit gnädigst  
zuschicken wollen, welchen ihr dann inhaltender  
vorgeschriebener Massen gehorsambst zu ex-  
quiren wissen werdet. So wir euch gnädigst  
in Antwort nicht verhalten wollen, und ihr er-

statet daran unsern gnädigsten ernstlichen Wil-  
len und Meynung, denen wir mit Käyserlichen  
Gnaden bewogen. Geben zu Ebersdorff, den  
17. Augusti, Anno sechzehnhundert vier und  
funffzig, unserer Reiche, des Römischen im  
achtzehenden, des Hungariſchen im neun und  
zwanzigsten, und des Böhemiſchen im sieben  
und zwanzigsten Jahre.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand, Graff Rurg.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majest.  
proprrium.*

Wilhelm Schröder, mppr.

Den Ehrsamern unsern und des Reichs  
lieben Getreuen, R. Bürgermeister  
und Rath der Stadt Lübeck.

(L.S.)

### XXXIII.

#### Käyser Ferdinand III. Decretum Revisionis contra die Rothbrauer

zu Lübeck, de Anno 1654.

**D**er Römischen Käyserlichen Majestät  
unserm allergnädigsten Herrn, ist gehor-  
sambst und ausführlich referiret worden, was  
etliche der Rothbrauer-Gesellschaft in dero und  
des heiligen Reichs Stadt Lübeck, beedes per  
modum Appellationis, auch simplicis querela,  
erstlich in Schrifften, hernacher bey allhie ge-  
pflogener Commissions-Handlung mündlich,  
klagend vor- und angebracht haben, daß primo  
der Wirth in der Rothbrauer-Zunft und  
Schenck-Hause, Hans Panzer, über angebot-  
tene Caution, zu gefänglicher Haft gezogen,  
Joachim Lokewig, Heinrich Besöke, Dietrich  
Bürmeister, und Georg Eggers, als der Gesell-  
schaft Elteste, sämptlich um zweyhundert und  
funffzig Reichsthaler gestraffet, auch erst ermel-  
tem Georgen Eggers absonderlich, wegen nicht  
verrechner zweyer Maß-Zeichen, eine nahm-  
hafte hohe Straffe angekündigt worden seye.  
Secundo, sodann, daß von dem Magistrat denen  
Landbegüterten Bürgern und Bauern auff ih-  
ren Güthern Maß zu machen, Bier zu brauen,  
und auszuschencken, dergleichen vielen Bür-  
gern in der Statt zu malzen, und Bier zu ihrem  
Haus-Brauch zu brauen, auch in mehr als

dreyen Schenck-Häusern frembd Bier auszu-  
schencken, zu mercklichem Abbruch der Roth-  
brauer nachgesehen und verstatet werde. Ter-  
tio, über das die Brau- und Accis-Ordnung zu  
Nachtheil der Rothbrauer verändert worden  
sey, und ihnen nicht mehr als acht und zwanzig,  
oder sechs und funffzig Tonnen von einem Brau  
von sechs Drömm, oder zwey und siebenzig  
Scheffel Maß zu brauen verstatet, und so et-  
was darüber gebrauet, die Accise darvon gefor-  
dert, auch wann Bier ohne Accis-Zettel auff der  
Gassen angetroffen werde, dasselbe nicht allein  
confiscirt, sondern noch zehn Reichsthaler  
Straff für jede Tonnen abgenommen; Nicht  
weniger das Bleiche oder Brillen-Bier in die  
Krug- oder Schenck-Häuser zu verschicken,  
bey gleichmäßiger Straffe, verboten werden  
solle. Hierauff haben allerhöchstbesagte Kay-  
serl. Maj. nach deme auf solche Klagen auch Bür-  
germeistern und Raths, in gleichen deroelben  
zu vorangeregter Commission Abgeordneten in  
solchen Fällen gebrauch- und gewöhnlicher  
schrift- und mündlicher Bericht vernommen,  
und beeder Theil Vorbringen reifflich erwogen,  
worden, zu endlichem Bescheide ertheilet, und hie-  
mit



## XXXV.

Recess zwischen E. E. Rath und der ehrliebenden Bürgerschaft zu Lübeck, die Abtragung der gemeinen Stadt-Schulden, und was deme mehr anhängig, betreffend, de Anno 1665.

**Zu wissen:** Nachdem E. E. Rath A. 1662. Ihrer Bürgerschaft kundt zu thun nöthig befunden, daß die Vorfahren am Stadt-Regiment, zu Erhaltung gemeiner Stadt Schuges, Ehr und Wolsarth, wie auch zu Abtragung der dem Rathe und der Bürgerschaft zugemuebeter unerträglichen Reichs-Anlagen und Türcken-Steuern, samt Erbau- und Unterhaltung des Portus zu Travemünde, und sonsten anderer Nothdurfft, grosse Summen Geldes auf Zinsen genommen; so aber durch Ungelegenheit der Zeit nicht wieder abgetragen; welche Schulden-Last endlich diese gute Stadt sehr drücket, und deswegen per Deputatos umb extraordinari Contribution anzuhalten, bewogen.

Wiewohl nun alle Compagnien ihre Gedanken und Hülffe darzu gerne beytragen wollen, die extraordinari Contributiones aber nicht anderseits für ein beqvem Mittel angesehen, sondern ihre Meinung dahin ausgelassen, daß eine gemeine Cassa anzuordnen, darin nicht allein alle der Stadt Intraden fließen, sondern auch durch Fürkommung verspührten Unvermögens und Schmälerung gemeiner Stadt Intraden, sowohl auch durch gute wohlanstehende Menagierung selbe Einflüsse merklich möchten gebessert werden: Und daher nicht nöthig befunden, mit schweren extraordinari Contributionibus sich belegen zu lassen.

So hat E. E. Rath zu Beförderung des gemeinen Besten die gemeine Cassa endlich zwar eingewilliget; jedoch, daß die Verfassung dieser Stadt, dero Rechten, Privilegien, Concordaten, recht- und gebührmäßiges Herkommen, dadurch im geringsten nicht verändert; sondern was dem Rath, als der Obrigkeit an Reichs-Eraiß-Policey-Justiz- und dergleichen zum Regiment gehörigen Sachen, nach Anleithung der Reichs-Constitutionen, auch kurz zuvor berührter Verfassung dieser Stadt, dero Rechten, Privilegien, Concordaten, auch recht- und gebührmäßiges Herkommen, zusiehet, demselben nach wie vor verbleiben.

Die durch öffentliche Reichs- und Eraiß-Schlüsse bewilligte Reichs-Eraiß- und Türcken-Steuren, wann zuvor ein gleich durchgehender Modus, dem Herkommen nach, berahmet, hinführ richtig und ohnweigerlich von der Bürgerschaft, weil sich die Stadt Lübeck solcher Ausgaben, ohne höchste Gefahr der Execution, nicht entziehen kan, bezahlt werden müssen.

Ausser dem aber und dahingegen, was ins commercium läuft, und sonst gemeiner Stadt höchste Angelegenheit erfordert, der Bürgerschaft, massen vor diesen geschehen, vorgetragen, dero Gutachten und Bewilligung darüber eingenommen, die deswegen aufzurichtende Bündnis und darzu nöthige Legationes und erfordernde Unkosten, mit dero gutem Wissen und Einwilligung beschlossen und angeordnet, auch die zu nöthiger Abtragung gemeiner Stadt Schulden, wenn die ordinari Einkünfte nicht zulänglich, anzuordnende Mittel, mit der Bürgerschaft Vorwissen und Bewilligung fürgenommen, und dergestalt gefordert werden sollen und müssen, daß der Rath sambt dem grössten Theil der vorirenden Bürgerschaft, dem Herkommen nach, darin einen beständigen Schluß machen, und eine jede Zunft absonderlich, wie Herkommens, ihr votum von den Jhri-gen einnehmen, und hernacher solche vota, wie bishero geschehen, absonderlich einbringen; daß auch alle dasjenige, was dieser Stadt Verfassung einiger Massen zuwider, von jemand, er sey auch wer er wolle, ohn Unterschied, eine Zeit hero vorgangen, gänglich abgestellt, und weiter nicht vorgenommen noch continuiret werden solle.

Weil nun solcher Gestalt die Stadt Lübeck bey dero Statuten und Rechten, Privilegien, Concordaten, Sagungen, und obberührten Herkommen unveränderlich bleibt: Bürgermeister und Rath auch, vermöge dero selben, nach wie vor, ihren geziemenden Respect und Auctorität; desgleichen die Bürgerschaft dero geziemende Bürgerliche Freyheit behelt, und niemanden etwas benommen wird: sondern die gemeine Cassa alleiniglich zu Beförderung des gemeinen Nutzens, und dieser Stadt Besten angesehen.

1. Als soll primo solche bewilligte Cassa unter solcher des Raths Direction und Auctorität mit Gutachten und Bewilligung der Bürgerschaft eingerichtet und administrirt werden.

2. Dero Behuff denn secundo allezeit zweene Herren des Raths, im Nahmen und von wegen des Raths, bey der Cassen präsidiren, welchen aus denen von den sämtlichen Collegiis präsentirten Personen vier und zwanzig zu adjungiren, von welchen allemahl viere ein gewisse Zeit, darüber sie sich zu vergleichen) bey der Cassen sitzen, und nebst den Herren des Raths auf die Einkünfte, Ausgaben, und darüber haltende Rechnung fleißige Acht haben sollen.

3. Die Intraden der Cassen tertio an sich betreffend, sollen der Stadt Einkommen zusorderst von der Cämmerey, dem Weinkeller, Schoß, Wette, Accise, Pfundzollen, Zulage (also Re-



versu wegen des leystern) und andern Orten, da in gemeiner Stadt Güttern, und denenselben zum Besten etwas verwaltet, und eingehoben werden kan, mit allen und jeden Zubehörungen; wie nicht weniger alle ausstehende Schulden ad Cassam, zu Bezahlung Eingangs gemeldeter Schulden, an Capitalien und Zinsen, auch andern der Stadt angehenden nothwendigen Ausgaben immediate verwiesen, und deroelben Administration immediate dergestalt überlassen seyn, daß zwar obbenandte gesampte Stadt-Güter, Intraden und Hebungen, (welche in Folgenden nicht ausdrücklich davon ausgenommen) von denen bey der Cassen sitzenden Herren und Bürgern, eingehoben, ausgegeben, und berechnet werden; jedoch die Ober-Aufsicht und Eintreibung, auch Beförderung geziemender Richtigkeit bey der Cämmerey verbleiben: Auch dero Behueß die Haupt-Bücher und Haupt-Rechnungen von Jahren zu Jahren daselbst continuiret, die Intraden allda, wenn die Herren der Cämmerey zu gewöhnlicher Zeit zugegen, und durch ihre Absentz der Cassa und denen Debitoribus keine Moram verursachen, zu erst angegeben und eingeschrieben; die Gelder selbst aber so fort ad Cassam verwiesen, und daselbst immediate aus der ersten Hand eingeliefert, denen Auszahlenden ein Schein darüber gegeben, und selbiger der Cämmerey gegen andertwertige deroelben Quittung eingeliefert, und die Haupt-Bücher und Rechnungen allda verwahret werden sollen; damit die Nachkommen bey dem Regiment von der geführten Administration gute Nachricht haben mögen; jedoch sollen die vorhandene Haupt-Bücher, und was sonst der Cassa zur Nachricht dienet deroelben Cassa-Herren und Bürgern alle ohnweigerlich auf der Cämmerey in Originali fürgezeigt werden, und sie alsdann selbst Extract und Abschrift davon nehmen möge; Es soll auch aus der Cassa ohn Rücksprache abgestattet werden, was E. E. Rath an unvermuthlichen extraordinari vorkommenden Ausgaben zu ein oder zweyhundert Reichsthalern unvermeidlich nöthig befinden wird; daferne dann der Stadt Intraden zu Bezahlung aller Ausgaben nicht zureichen wolten; Sollen deswegen erträgliche Collecten, wie E. E. Rath und die Bürgerschaft darüber am füglichsten sich vereinigen wird, angestellet, einer vor den andern nicht überseget, übersehen, oder verschonet; sondern nach eines jeden Vermögen, eine Gleichheit gehalten, und die Collecten so fort zu Bezahlung der Stadt Schulden, angewendet werden.

4. Und weil quarto zu des Raths Competenzen (wann zuvor alle dieser Stadt funffzehnte ausser hernach gesetzten funffzehntausend Rthlr. nebenst allen des Raths vorher gehabtten Accidencien in die Cassam fließen) zehen tausend Reichsthaler zu des Herren Superinten-

dentem; H. H. H. H. Syndicorum, Physicorum, Protonotarii, Secretariorum Salarien aber funfftausend Reichsthaler auf dero Lebe-Zeiten, salvo anno gratia, bestimmt werden; sollen solche vor erst aus dem Schloß, auf Masse und Weise solches anjeto beliebt, und deswegen in vorigen Schrifften Erwähnung geschehen, oder da daselbige die ganze Summam nicht austragen würde, der Rest aus andern E. E. Rathe beliebigen gewissten Gütern immediate aus der ersten Hand, gegen Quittung gehoben werden. Wann aber die bey der Cassa verordnete Herren und Bürgere die Einkommen und Hebung der Cämmerey, nechst diesen gründlich vernommen, und die Verbesserung dabey zum höchsten gesucht worden; so kan alsdann E. Erb. Rath sothane respective 10000. und 5000. Reichsthaler aus gedachter Cämmerey Gütern gegen wieder Übertragung des Schoßes immediate, und da sie zum richtigsten folgen mögen, erheben.

5. Es sollen auch quinto das Gericht, die Wette, und der Mahrstall im alten Stande verbleiben, also, daß von denen bey dem Gerichte und Mahrstall fallenden Geld-Buß und Straffen die Gerichte unterhalten; was aber von dem Gericht übrig (dafür von Alters hero ein gewisses der Cämmerey abgestattet worden) hinführo an die Cassa geliefert; die übrige Straffen den Gerichts- und Mahrstalls-Herren; denen Wette-Herren aber, was an Morgensprachen von den Aemtern gegeben wird, sambt den kleinen Amts-Straffen, gelassen: die bey der Wette übrige Straffen und Hebungen aber ad Cassam geliefert werden: Immassen vorher alle bey der Wette, dem Mahrstalle und Stall-Gerichte vorhandene liegende Gründe, deroelben Grundhüre, Verlehnungen, und was sonst ausser den Straffen dahin gehöret hat, an die Cassam, sambt den Zubehörungen, immediate verwiesen werden.

6. Sexto das Siegel, damit dieser Stadt Obligationes versiegelt werden, soll hinführo auf der Cämmerey in einer absonderlich verschlossenen Lade mit zwey Schlössern gelegt, davon bey den Herren der Cämmerey ein, und bey der Cassen auch ein Schlüssel seyn, und daselbst von Herren und Bürgern verwahret werden; Auch ohne des gangen Raths und der zur Cassen deputirten Herren und Bürger Vorwissen und Bewilligung hinführo kein Geld aufgenommen, und deswegen Obligationes ausgegeben; noch der Baldhammer (welcher gleichfalls in obgemeldter Lade soll verwahret werden) ohne eines gangen Raths, oder der pro tempore Cämmer-Herren, und der pro tempore bey der Cassen sitzenden Herren und Bürger Vorwissen und Bewilligung, wie auch der beyden Wald-Herren, und besagter Cassa-Bürger Beysein, auf keinerley Weise gebraucht werden.

7. Und

7. Und weil septimo von denen bey der Cassen sitzenden Bürgern jährlich vier ab- und andere wieder antreten; als sollen die bey der Cassen sitzende Herren und Bürger allezeit auf Petri dem Rath von ihrer Verwaltung richtige Rechnung einzuliefern schuldig seyn; jedoch, daß in den beeden ersten Jahren keine Abwechselung geschehe.

8. Und weil octavo die Verbesserung der Stadt-Intraden mehrentheils darinne bestehet; daß die unbewegliche Güther dieser Stadt, nebst einigen anderen Officiis verbessert, und zum theuersten ausgebracht, zugleich auch der Schoß, Zoll, Wein- und Bier-Accise, wie auch die Zulage, salvo Reversu, ehrlich und ohne Betrug bezahlt; sonsten auch die Gravamina abgethan, und die deswegen bereits erkandte und schon ergangene Execution in- und ausserhalb der Land-Wehr forthin unweigerlich allemahl gebühlich gestattet, und afterfolget werden.

Aber bishero in einem und andern viel Eintrag, Schade und Unterschleiff vorgangen, dadurch die gemeine Stadt-Intraden merklich verringert: Als will für allen Dingen höchst nöthig seyn, darinn solche Verordnung zu machen, daß denen vielfältigen fraudibus, Unterschleiff

und Verführung des gemeinen Guts würcklich gemehret, darüber steiff und feste gehalten, wider die Freveler und dagegen Handelnde, ohne einig Ansehen der Person, bey einer gewissen und namhaften Straffe exequiret werden mögen: worüber, nachdem die Cassa würcklich angerichtet, alsofort mit Consens der sämtlichen vuirenden Collegiorum beständige Abrede und Schluß zu machen.

Dieses alles sambt und sonderlich, so viel ein jedes Theil betrifft: versprechen, gereden und geloben wir Burgermeister und Rath, auch ganze Gemeine, Bürgere und Einwohner, dieser Kayserlichen freyen und des heil. Reichs Stadt Lübeck, für uns und unsere Nachkommen, bey Treuen und guten Glauben, auch bey dem Wort der Wahrheit, stet, fest, und unverbrüchlich zu halten.

(L. S.) Urkund der Wahrheit, ist dieser Recess im Nahmen und von wegen des Raths und gemeiner Bürgerschaft mit der Stadt Lübeck Signet bekräftiget: Geschehen zu Lübeck, den 26. Julii, Anno 1665.

## XXXVI.

## Vergleich zwischen den Roth- und Weiß-Brauern zu Lübeck/

de Anno 1666.

**Z**u wissen: Demnach eine geraume Zeit hero viel kostbare Streitigkeiten zwischen den Roth- und Weiß-Brauern sich enthalten, endlich aber durch Gottes Seegen auf Vermittelung der zu Arbitratoren erwählter Schone-Neugarts, Berga, Riga- und Holm- Fahrer, Gewand- Schneider, Kramer, Schiffer und Embter zusehender dahin gerathen, daß die Roth- und Weiß-Brauer von gedachten Schone-Fahrern und Consorten gültliche Vorschläge angenommen, dieselbige erwogen, und darauff sich zusamen thueend, aus denselben einen acceptiret, und dahin sich verglichen haben; daß umb desto bessere Einigkeit, Friede und beständige Freundschaft zu erhalten, daß hindangesetzt aller bisher unterhaltener geldfressender, ihre Gedanken distrahirender Processe, nebenst andern Compagnien und Zünften sie das Ihrige zu Beförderung des gemeinen Besten unperturbiret, ihrem Vermögen nach, schuldigster Massen beytragen, zugleich auch diese gute Stadt in Brauung guter untadelhafter Biere desto mehr versichern, und zugleich einmüthig sich bemühen möchten, den Verlang der Bürgerschaft nach fremden Bieren allgemählig zu stillen und abzuthun: Nun und hinführo das vorhin sepa-

rirte Roth- und weisse Brauwerck dergestalt verfasst seyn und bleiben möge, daß sowohl die Roth- als Weiß-Brauer, See-Roth-Schiffs-Bleich- und Weiß-Bier in und ausserhalb der Stadt zu Wasser und zu Lande in Roth- und Weiß-Bier Tonnen und Fässern zu brauen bemächtigt, auch keiner für den andern den geringsten Vorzug zu haben, und hiermit aller bishero gepflogener Streit gänglich und endlich aufgehoben seyn und bleiben solle, immassen die unterschriebene vorbenannte Compagnien und Zünften solchane Vergleich ihnen haben gefallen lassen, den Roth- und Weiß-Brauern dabey recommendirend die Confirmation eines Hochweisen Raths über diesen Vergleich, wovey sie cooperiren wollen, zu suchen, auch alle künftige Beliebungen, auff und zu gemeiner Stadt Rug und Beste zu fundiren und zu dirigiren.

Urkund der Wahrheit, auch zu steter und fester Haltung haben die Roth- und Weiß-Brauwer dieses unterschrieben und besiegelt: wie es dann auch von obbemeldten Compagnien und Zünften, mit dero Unterschriften und Siegeln bestärket auch den Roth- und Weiß-



Brautvern sowol, als denen Schone-Fahrern  
und Consorten, besondere Abschriften seyn er-  
theilet worden.

(Roth-Brauer.)

Hermann Dubbe, mp.

κ.

κ.

κ.

Alles bey gutem Glauben und ohne Gesehr-  
de geschehen, Lübeck den 18. Novembris, An-  
no 1666.

(Weiß-Brauer.)

Görrieß Fischer, (L. S.)

κ.

κ.

κ.

Die Schone-Fahrer. (L. S.)

Die Neugarts-Fahrer. (L. S.)

Die Berga-Fahrer. (L. S.)

Die Riga-Fahrer. (L. S.)

Die Stockholm-Fahrer (L. S.)

Die Gewand-Schneider. (L. S.)

Die Krahmer. (L. S.)

Die Schiffer. (L. S.)

Das Ambt der Schmelde. (L. S.)

Das Ambt der Schneider. (L. S.)

Das Ambt der Becker. (L. S.)

Das Ambt der Schuester. (L. S.)

### XXXVII.

Erklärung und Verzicht des Stiffts St. Johannis zu Lübeck, gegen E. E. Hoch-  
weisen Rath daselbst, worinn es dem am hochpreiſſlichen Kayserslichen Cammer-Gericht,  
sowohl der Immediat, als sonst anderer vorgewesener Streitigkeiten  
halber angestellten Process renunciiret,

de Anno 1667.

**W**ir Abtiffin, Priorin, und sämptliche  
Conventualen des Jungfräulichen Clo-  
sters S. Johannis Evangelista hieselbst, urkun-  
den und bezeugen Krafft dieses, daß zwischen uns  
und einem Edl. Hochw. Rath dieser Kaysersl.  
freyen und des H. Reichs Stadt Lübeck eine Zeit  
hero entstandene und vorgewesene Mißverständ-  
niß und Irrungen, derenthalben wir an dem  
hochpreiſſlichem Cammer-Gericht zu Recht er-  
wachsen nunmehr dergestalt, und mit Trag- und  
Compensirung eines jeden Theils bis dahero  
disfalls verwandten Unkosten gütlich unter uns  
beygelegt und verglichen, daß es in allen besagtes  
Closter zusamt beygehörigen Gütern und überall  
an- und zugehörigen betreffenden Sachen, Admi-  
nistration und Verrichtungen, allerdings bey  
dem verbleiben, und ohnverändert gelassen wer-  
den solte, wie es A. 1624. den 1. Jan. allenthalben ge-

wesen und gehalten worden. Renunciiren darauf  
an hochgemeldetem Kays. Cammer-Gericht, so-  
wohl der Immediat, als sonst anderer vorgewesener  
Streitigkeiten halber angestelltem Process,  
dergestalt und also, daß, wie vorgemeldter Rath  
wider uns daselbst weiters nichts zu verhandeln,  
noch auszuwirken sich erkläret; also wir daselbst  
erhaltener Mandatorum und weitem Procedi-  
rens uns gänglich und mit alle begeben, und des-  
sen hinfüro weiter nichts einbringen, auswirken  
noch beschaffen, sondern solches in Krafft dieses  
gänglich aufgehoben, cassiret und abgethan ha-  
ben wollen, ohn Gesehrde, dessen zu Urkund ha-  
ben wir diese unsere Erklärung, Verzicht und  
Renunciations-Schrift mit unsers Klosters  
Insiegel wissentlich bekräftiget. So geschehen  
zu Lübeck, den 1. Jan. Anno 1667.

### XXXVIII.

Haupt-Recess, so durch Vermittelung der hohen Kayserslichen Commission  
zwischen E. E. Rath der Stadt Lübeck, an einem; dann einer ehrliebenden Bür-  
gerschaft daselbst am andern Theile, wegen verschiedener schweren Mißver-  
stände und Irrungen im Jahr 1669. auf-  
gerichtet worden.

**I**n wissen sey hiermit: Demnach zwil-  
schen E. E. Wohlweisen Rath und der löbl.  
Bürgerschaft der Kaysersl. freyen und des H.

Reichs Stadt Lübeck eine Zeit hero Miß-  
verstände und Irrungen sich herfür gethan sich  
auch so lange enthalten, daß endlich der Altes  
durchl.



durchl. Großmächtigste und unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr Leopold, erwählter R. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien, König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Carnten, Crain und Württemberg, in Ober- und Nieder- Lausitz, gefürsteter Graff zu Habsburg und Tyrol etc. unser allergnädigster Herr, dieselbe mit besondern Mißfallen vernommen, und dahin Ihr. Käys. Maj. allerhöchste ruhmwürdige Sorgfalt gerichtet, welcher Gestalt sie diese Mißhelligkeiten in Zeiten beylegen könnten: also darbey wahrgenommen, daß noch zur Zeit zu Abhelfung dieser Streitigkeiten, das beste, denen Partheyen auch das fürträglichste Mittel seyn würde, daß der hiebevorn allbereit an den Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Erz-Cammerern und Chur-Fürsten in Preußen, zu Magdeburg, Jülich Cleve und Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt, Minden und Cammin, Graffen zu der Mark und Ravensburg, Herren zu Ravensstein, und der Lande Lawenburg und Butaw etc. erkannten Commission inskribiret, und die Partheyen zur Güte angewiesen wurden, so haben allerhöchstdenckte Ihr. Käyserliche Majestät, Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, abermahl, wie auch dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Rudolph Augusten, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg etc. dero Käyserl. Commission zu solchem Ende an- und aufgetragen, und dieselbe dahin gnädigst vermocht, daß sie dero respective geheimbde Hoff-Cammer-Gerichts- und Ampts-Cammer-Räthe, Hauptmann des Amts Langermünde, und Thumb-Probst zu Havelberg etc. die hochehr., hoch-Edelgebohrn. auch hochedel, vest- und hochgelehrten Herren, Herrn Otto Grotten, und Herrn Joachim Friedrich Sohlen, zu solcher Sache subdelegirt, die dann anhero sich erhoben, und auf allergnädigsten Befehl, und in dem Käyserlichen Commissariali enthaltene Instruction, die Sache vorgenommen, zwischen denen Partheyen, nicht ohne sonderbare Bemühung Handlung gepflogen, welche dann durch die göttliche Gnade und Beystand nachfolgender Gestalt beygelegt, und ernstlich verglichen worden:

Erstlich, Nachdem bey wohltermeldter Stadt Lübeck die Nothdurfft vor allen Dingen erfordern wollen, daß der Raths-Stuhl mit qualificirten, vornehmen auch der Handlung und des Commercii, als worauf die Conservation der

Stadt beruhet, wie bißher, also auch ins künftige wohlervahrenen Subjectis, ohnverlängert ergänzet, und dadurch allen der Bürgerschaft, bis hieher beygewohnten suspicionen und diesfalls gemachten Beschwerden abgeholfen, und daß dieselbe, zu desto größern und beständigern Vertrauen gegen ihre Obrigkeit desto mehr angereizet werden möchte, so ist beliebet und verglichen, daß hinführo die Wähler, so zu Rath gezogen werden sollen, wie jederzeit Herkommens gewesen, also auch hinführo, bey dem Rath allein, ohne einige der Zünfftten Einrede oder Erinnerung verbleiben, die andere commercirende Zünfftte aber, eben sowohl, als die Circul- und Kauffleuthe Collegia, wie unten davon gesetzt ist, bey der Raths-Wahl beobachtet, daneben an Seiten des Raths dahin mit Fleiß gesehen werden soll, daß der Rath völlig besetzt, und neben denen vier Herren Bürgermeistern, allezeit sechzehn Herren des Raths, die, so viel man vermeynet, aus ihren Mitteln substituiren können, den Rath bekleiden sollen, da dann allemahl unter den vier Herren Bürgermeistern drey, entweder der Praxeos Wohlerfahrene, oder sonst berühmte, gelehrte, außer- oder innerhalb den Compagnien sich befindende, welche der Rath darzu qualificirt erachten wird, und ein erfahrener wirklicher Kauffmann, und unter den sechzehn Rathsherrn zween graduirte, so in keiner Compagnie begriffen seyn, und entweder an Fürstl. Höfen, vornehmen Republicken und Städten rühmliche Dienste geleistet, oder am Käyserl. Hoff- und Cammer-Gerichte, oder sonst anderswo sich in Praxi geübet und besonders herfür gethan. Ingleichen aus der Circul-Compagnie drey, und aus der Kauffleuthe Compagnie drey, die übrige acht Personen aber aus denen andern obmentionirten Zünfftten, und zwar dergestalt, daß, wann aus einer von obgenannten ersten der Circul- und Kauffleuthe Zünfftten, derer nachfolgenden graduum prohibitorum halber so viel als der determinirte Numerus erfordert, nicht erwählt werden könnten, alsdann aus den übrigen commercirenden Zünfftten, oder deren, so sich außer den Collegiis befunden, andere erwählt, auch noch iego bey Anwesenheit der Käyserl. Herren Subdelegirten damit wirklich verfahren werden soll, unter welchen allen aber kein Vater und Sohn, keine zween Brüder, keine Schwester- und Brüder-Kinder, auch kein Schwieger-Vater und Schwieger-Sohn, ingleichen keine zweene Schwester-Männer conjunctim und andere, welche in eben solchen oder nähern gradu, einen Verwandten, es wäre dann, daß er nicht mehr ad Consilium kommen, oder Dienste leisten könnte, im Rathhaus haben, künftig im Rath seyn, oder erwählt werden sollen;

len; jedoch sollen die in iegigen Rath theils also verwandte Personen in ihrem Ehren-Stand bis auf den tödlichen Hintritt, wiewohl ohne Consequenz verbleiben; desgleichen soll niemand zu Rath erwählt werden, der in frembder Herren Eyd und Pflicht ist, es wäre dann, daß er sich deren ganz erledigte, wie auch keiner, so unter dreßsig Jahren ist, darzu gelangen, auch der Stadt Originarii der Bürger so viel die Gelehrte belanget, wann sie capabel seyn, andern Auswärtigen vorgezogen werden sollen, und weil nunmehr der ganze Rath hinführo aus 20. Personen bestehen, und immerwährend bleiben soll: Als ist allerseits beliebet, daß an statt bisheriger zehen tausend, hinführo zwölff tausend Reichs - Thaler zu derselben jährlichen Honorariis destinirt seyn sollen, und damit, wie auch denn fünff tausend Reichs - Thaler Salarien für die hohe Bedienten (welche jetzt gemeldte 5000. Reichs - Thaler allemahl auf Ostern anticipando aus der Cassa an die Cämmerey richtig bezahlt werden sollen) gesambter Erhebung auf Maas und Weise, wie in Recessu de Anno 1665. den 26. Julii, verabschiedet, verfahren werde dergestalt und also, daß zwischen Ostern und Johannis in Güte, oder nach Johannis bis Jacobi, ohne vorhergehende Ausflage, per Executionem durch den Pfand-Wagen der Schoos nicht einbringen, und solches durch eine richtige mit den Schoos - Büchern und der Cladde an der Cassa bestärckete Rechnung dargethan werden kan, die Cassa alsdann zu Ergänzung der 12000. Reichs - Thaler der Cämmerey nachschießen, oder in Ermangelung dessen, gedachter Cämmerey sowohl wegen jetzt erwähnter 12000. als obgesetzter 5000. Reichs - Thaler, wann die auch nicht zu rechter Zeit erfolgten, die freye Macht aus denen gereichsten Intraden dieselbe zu erheben, gelassen werden sollen.

Dafern auch ein oder ander hoher Bedienter mit Tod abgeben, oder sie insgesambt, so viel als die 5000. Reichs - Thaler betragen, an Salariis nicht bekommen (dero Behuff eine Specificatio alle Jahr der Cassa zu communiciren) sodann nach dem Anno gratia die Besetzung der erledigten Stelle nicht vorgenommen, oder auch von dem Rath nicht nöthig geachtet werden, und demnach ein Überschuß von den 5000. Reichs - Thalern sollte vorhanden seyn, so soll solcher der Cassa ohnweigerlich abgefolget werden, oder es soll auch, im Fall zu der Zeit, da die Cassa diese 5000. Reichs - Thaler auf Ostern anticipando ausgeben soll, eine oder mehr erledigte Stellen vorhanden, und Annus gratia verflossen, dieselbe befugt seyn, solchen Überschuß zu Behuff der Cassa einzubehalten. Es soll auch hinführo die Wahl jedesmahl, nach Absterben eines Bürgermei-

sters oder Raths - Person, oder wann deren einer zum Bürgermeister - Stande erhoben wird, wieder aus der Ordnung, daraus der Verstorbene oder Erwählte gewesen, innerhalb 4. Wochen ohne einige aus dem publico oder privato darauf zu wendende Unkosten vorgenommen, und denen von jüngsten Herren an ihren Honorariis, so viel der abgestorbenen Wittiben und Erben eines oder mehrer Gnaden - Jahr austragen wird, gekürpet, damit das gemeine Gut mit dem Anno gratia nicht dürffte beschwehret werden.

Wann sich auch befunden, daß iezo im Rath aus einem Ordine mehr, und aus dem andern weniger Personen, als oben determiniret, vorhanden seyn, so ist für gut angesehen, wann einer aus dem Ordine, da mehr inne seyn, verstirbt, daß alsdann des Abgelebten Stelle aus dem andern Ordine, darinnen iezo weniger seyn, wieder besetzt werden soll, bis ein ieglicher Ordine seine determinirte richtige Zahl wird erlangt haben.

Was das Formular des Raths - Eydes betrifft, so ist verabredet, daß die iegige und künftige im Rath sitzende Herren in ihrem revidirten Raths - Eydt mit nehmen sollen, daß sie bey künftige vorfallender Wahl, auf Freund- oder Verwandschaft, Giff oder Gaben, oder Hoffnung eines davon habenden Vortheils, noch an dero sie oder ihre Zünfften angehende Respec ten nicht, sondern enig und allein dahin ihr Absehen richten wollen, daß dem Publico mit denen erwählenden Personen wohl gedienet seyn möge, und soll niemand ohne solches Eydes würcklicher Abstattung zu Rath hinführo erwählt werden, auch solcher Eydt von denen, die ihn abgestattet, unterschrieben, bey die Cämmerey gelegt, und der Bürgerschaft auf ihr Ansuchen die Durchsehung zugelassen werden. Vor obbemeldten Rath und zu solchem Consilio enig und allein gehören alle und jede Materien in Regiments- wie auch Justitien- Kriegs- und Policy-Sachen, ausser dem, worinnen der Bürgerschaft unten specificirter Massen zu concurriren, durch diesen und vorigen Recess verstatet ist; so gehören auch vor den Rath allein die Vocaciones, Installir- und Salarirung, und die ganze Bestallung aller des Raths und der Stadt hohen und niedrigen Bedienten, wie dieselbe Nahmen haben mögen, ausgenommen was wegen der Cassa-Bedienten, ausser- und innerhalb der Stadt der ehrliebenden Bürgerschaft hier unten von E. E. Wohl-Ehr. Rath ist eingewilliget, wie nicht weniger, was wegen der Verlehnungen in diesen Recess anders disponiret ist, in solcher vorerwöhten Sachen consultiret und concludiret der Rath allein, exequiret auch seine Decreta und Conclusa ohne der Collegiorum oder



oder jemandes Einrede und Hindernis; wann aber solche Verfallen, die da betreffen frembder Religionen, und deren Exercitii Verstattung oder Einführung, Armen- und Kloster-Sachen, so weit die Bürgerschaft vormahls darbey ihrer Mit-Verstehung halber interessirt gewesen, und noch ist, wann von Extraordinar-Collecten, Kriege- und Friedens-Sachen, Bündnissen, sonderlich mit Ausländischen neue Vestungen zu bauen, oder die gegenwärtige mercklich zu verändern, eine ganze Guarnison anzunehmen, und abjudancken, wie groß oder klein dieselbe seyn soll, zu definiren, darzu die höchste Officier, als Obristen, Obriste Lieutenant und Major, wie auch den Capitain, wann er der höchste Officier pro tempore seyn sollte, zu bestellen, jedoch, daß der Ingenieur, mit Zuziehung der Bürger, beym Wall; Item, der Baumeister, mit Zuziehung der Bürger, beym Bauhose, von dem Rath bestellet, und derselbige sie allein vor sich, und im Nahmen der ganzen Stadt vocire, und in Eyndehme: Ingleichen, wann Land und Leute, Liegende Gründe oder Stadt-Güter, groß oder klein, zu veralieniren; so erkläret sich der Rath, daß alsdann dieser Sachen halber, entweder auf Anforderung des Raths, oder Erinnerung aller, oder zum wenigsten des mehrern Theils der Zünfft, nach denen Majoribus von ihm das Conclusum gemacht werden, und er in diesen Fällen ohne der Bürgerschaft Wissen und Willen, keinen Schluß machen, sondern jedes Collegii Votum absonderlich einfordern, und und darnach schliessen, dero Beuff, auch denen p. t. worthaltenden Zunft-Ältesten, und einer Zunft nach der andern, wann die Vota insgesamt eingebracht und ihnen deshalb Zweifel begehret, sie sich auch deswegen anmelden, ihnen solthane Vot. besonders, wie sie eingekommen, in Originali vorzeigen wollen, es soll auch alsdann, und in solchen Sachen, ein jedes Collegium seine Stimmen absonderlich dem Rath schriftlich, ohne einige Conjunction und Verbindung, wie auch ohne vorgemachtem Schluß mit andern, also einbringen, jedoch, daß hinführo keiner in mehrern, dann in einem Collegio seyn, auch nicht mehr als eine Stimme haben, und vor ein Membrum dessen Collegii, nur darinn er ein Votum hat, gehalten werden soll; da auch, wann die im Druck ausgegangene und von Kayf. Maj. confirmirte Statuta geändert werden solten; will E. E. wohlw. Rath dasselbe gleichfalls mit Consens der Bürgerschaft thun, auch darüber der Collegiorum Vota vernehmen, und nach deren Majoribus den Schluß machen, da aber in Sachen, welche diesen und vorigen in A. 1665. den 26. Jul. aufgerichteten Recessen nicht zuwider, gleichwohl in obgedachten gedruckten Statutis nicht decidiret, neue zu machen, oder die alten etwa zu interpretiren und zu declariren,

oder auch in incidentibus & emergentibus, ihren obliegenden Obrigkeitl. Ambte nach, etwas zu ordnen, wann auch die in Unter- oder Ober-Gerichts-Ordnungen etwas zu verbessern, zu vermindern oder zu vermehren, soll ihnen solches nach Lübeckischen Recht allein frey stehen und bevorbleiben, jedoch denen in diesen und vorigen An. 1665. eingerichteten Recessen enthaltenen, der Bürgerschaft zustehenden Rechten und Freyheiten unabkrüchig.

Wann aber Sachen vorkommen, so dieses oder jenes commercium inn- oder ausserhalb der Stadt hauptsächlich betreffen, auch von Zulass- und Privilegirung aller daran dependirenden Manufacturen gehandelt und geschlossen werden soll, und darinn neue Ordnungen zu machen, oder neue Fahrten zu Wasser und zu Lande anzurichten, oder auch, wann in Münz-Sachen etwas zu verändern, so sollen die commercirende Zünfft darüber vorgenommen, und nach deren Votis majoribus darinnen geschlossen werden, wo von gleichwohl die incidenter, oder per Consequentiam ins commercium lauffende Sachen ausgenommen, allermassen E. E. wohlw. Rath die Zünfft darüber höret, und ihre Meinung vernimmt, dennoch aber nach seinem Gutbefinden allein darunter statuiret und ordnet; wann nun solche neue Ordnungen auf iezged. Raas und Weiß einmahl festgesetzt und angerichtet seyn, so mag E. E. wohlw. Rath zu Manutention derselben, und zu Abkehrung allerhand et wann verspürender Defraudation ex capite justitiae, dagegen solche Ordnungen vor sich allein machen, welche in commercio selbst nichts neues einführen, sondern allein derer Defraudation, und wie solche zu bestraffen, dergleich. vorgenommen werden soll, daß alsdann solches mit Consens der Bürgerschaft geschehe, und der Recessus de A. 1665. § Und weil octav. vers. Als will für allen Dingen 2c. darbey beobachtet werden. Ingleiche verbleiben E. E. wohlw. Räte die Indicturae und Executiones, als ein unabsonderlich Stück der Justiz, über alle und jede aus diesen Ordnungen, entweder unter denen Collegiis selbst, oder unter Privatis entstehenden Irrungen, wie die ihrer Nahmen haben, wie dann auch im übrigen in allen und jeden commercien Sachen insgemein, es betreffen gleichfalls dieselbe entweder einige Zünfft, Collegia, Aempter oder particulares, in- oder ausserhalb der Stadt, nichts ausgenommen, belangend die Handwerker, groß oder klein, soll es im alten Stande, und bey dem Recess de A. 1665. den 26. Jul. auch sonst deren hierunter ergangenen Decreten und Mandaten allerdings verbleiben und zugelassen werden.

In Kleider- und Hochzeit-Ordnungen soll der Bürgerschaft Bedencken, um gedachte Ordnungen zu mehrer Beständigkeit und beharrlicher Observanz zu bringen, eingehohlet, sol-







Freiheit behält, und niemanden etwas genommen wird, sondern die gemeine Cassa alleinmiglich zu Beförderung des gemeinen Nutzens und dieser Stadt Besten angesehen.

Also soll primo bewilligte Cassa unter sothaner des Rathes Direction und Authorität mit Gutachten und Bewilligung der Bürgerschaft eingerichtet und administrirt werden.

Dero Behuff dann secundo allezeit zween Herren des Rathes, im Nahmen und von wegen des Rathes bey der Cassa præsidiiren, welchen aus denen von den sämtlichen Collegiis präsentirten Personen vier und zwanzig zu adjungiren, von welchen allemahl vier eine gewisse Zeit; darüber sie sich zu vergleichen bey der Cassa sitzen, und nebst denen Herren des Rathes, auf die Einkünfte, Ausgaben und darüber haltende Rechnung, fleißig Acht haben sollen.

Die Intraden der Cassa tertio an sich betreffend, sollen der Stadt Einkünften zusehenderst von der Cämmerey, Weinkellern, Schosß, Werten, Accisen, Pfund, Zollen, Zulagen, salvo reversu, wegen des letztern und andern Orten, da in gemeiner Stadt Güter, und denenselben zum Besten etwas verwaltet und eingehoben werden kan, mit allen und ieden Zubehörungen, wie nicht weniger alle anstehende Schulden ad Cassam, zu Bezahlung Eingangs gemelter Schulden, an Capitalien und Zinsen, auch andern der Stadt angehenden notwendigen Ausgaben immediate verwiesen, und deroelben Administration immediate dergestalt überlassen seyn, daß zwar obbenante gesambte Stadt-Güter, Intraden und Hebungen (welche in folgenden nicht ausdrücklich davon ausgenommen) von denen bey der Cassa sitzenden Herren und Bürgern eingehoben, ausgegeben und berechnet werden, jedoch die Ober-Aufsicht und Eintreibung, auch Beförderung geziemender Richtigkeit, bey der Cämmerey verbleiben, auch dero Behuf, die Haupt-Bücher und Haupt-Rechnungen von Jahren zu Jahren daselbst continuiret; die Intraden allda, wann die Herren der Cämmerey zu gewöhnlicher Zeit zugegen, und durch ihre Absenz der Cassa und denen Debitoribus keine Moram verursachen, zuerst angegeben und eingeschrieben, die Gelder selbst aber so fort ad Cassam verwiesen, und daselbst immediate aus der ersten Hand eingeliefert, und die Haupt-Bücher und Rechnungen allda verwahrt werden sollen, damit die Nachkommen bey dem Regiment, von der geführten Administration gute Nachricht haben mögen, jedoch sollen die vorhandene Haupt-Bücher, und was sonst der Cassa zur Nachricht dienet, deroelben Cassa-Herren und Bürgern allemahl ohnweigerlich auf der Cämmerey in Originali fürgezeigt werden, und sie alsdann selbst Extract und Abschrift davon

nehmen mögen; es soll auch aus der Cassa ohne Rücksprache abgestattet werden, was E. E. Rath an unvermutblichen und extraordinar-überkommenden Ausgaben, zu ein oder zwey hundert Reichs-Thaler unvermeidlich nöthig befinden wird, daferne dann der Stadt Intraden zu Bezahlung aller Ausgaben nicht zu reichen wolten, solten deswegen erträgliche Collecten, wie E. E. Rath und die Bürgerschaft darüber am füglichsten sich vereinigen wird, angestellet, einer von dem andern nicht übersetzet, übersehen oder verschonet, sondern nach eines jeden Vermögen eine Gleichheit gehalten, und die Collecten so fort zu Bezahlung der Stadt-Schulden angewendet werden.

Und weil quarto zu des Rathes Competentien wann zuvor aller dieser Stadt Einkünften, außer hernach gesetzten funffzehntausend Reichs-Thaler, nebst allen des Rathes vorher gehabtten Accidentien in die Cassam fließen, zehntausend Reichs-Thaler, zu des Herrn Superintendenten, Herren Syndicorum, Physicorum, Protonotarii und Secretariorum Salarien aber funfftausend Reichs-Thaler: auf dero Lebzeiten, salvo anno gratia, bestimmt werden, sollen solche vorerst auf den Schosß auf Raas und Weise solches aniezo beliebt, und deswegen in vorigen Schrifften Erwähnung geschehen, oder da derselbige die ganze Summam nicht austragen würde, der Rest aus andern E. E. Rath beliebigen gewissesten Gütern immediate aus der ersten Hand, gegen Quittung, gehoben werden. Wann aber die bey der Cassa verordnete Herren und Bürger, die Einkommen und Hebungen der Cämmerey, nechst diesen gründlich vernommen und die Verbesserung dabey zum höchsten gesucht worden, so kan alsdann E. E. Rath sothane respective zehntausend und funfftausend Reichs-Thaler aus gedachter Cämmerey Güter gegen Wiederübertragung des Schosßes immediate, und da sie zum richtigsten folgen mögen, erheben.

Es sollen auch quinto das Gerichte, die Wette und der Marstall im alten Stande verbleiben, also, daß von denen bey dem Gerichte und Marstall fallenden Geld-Bußen und Straffen die Gerichte unterhalten, was von dem Gerichte übrig (dafür von Alters hero ein Gewisses der Cämmerey abgestattet worden, hinführo an die Cassam geliefert, die übrige Straffen den Gerichts- und Marstalls Herren, denen Wette Herren aber, was an Morgensprache von den Aemptern gegeben wird, sambt den kleinen Aempt-Straffen gelassen, die bey der Wette übrige Straffen und Hebungen aber ad Cassam geliefert werden, immassen vorher, alle bey der Wette, dem Marstall und Stall-Gerichte vorhandene liegende Gründe, deroelben Grundheute,



eure, Verlehnungen, und was sonst ausser den Straffen dahin gehöret hat, an die Cassam, umbe den Zubehörungen, immediate verwiesen werden.

Sexto, das Siegel, damit dieser Stadt Obligationes versiegelt werden, soll hinführo auf der Cämmerey, in einer absonderlich erschlossenen Lade mit zweyen Schlössern gesetzt, davon bey den Herren der Cämmerey ein, und bey der Cassen auch ein Schlüssel seyn, und aselbst von Herren oder Bürgern verwahret werden; auch ohne des ganzen Raths und der ur Cassam deputirten Herren und Bürger Vorwissen und Bewilligung, hinführo kein Geld usgenommen, und deswegen Obligationes ausgegeben, auch der Baldhainer welcher gleichfalls anbgemeldeter Lade soll verwahret werden) ohne iness ganzen Raths, oder p. t. Cammer-Herren, und dero p. t. bey der Cassa sitzenden Herren und Bürger Vorwissen und Bewilligung, wie auch der beyden Waldherren, und besagter Cassa Bürger Besseyn, auf keinerley Weise gerauchet werden.

Septimo, und weiln von den bey der Cassa sitzenden Bürgern jährlich vier ab- und andere wieder antreten: Als sollen die bey der Cassa sitzende Herren und Bürger, allezeit auf Petriem Rath von ihrer Verwaltung richtige Rechnung einzuliefern schuldig seyn, jedoch, daß in den beyden ersten Jahren keine Abwechselung geschehe.

Octavo, und weiln die Verbesserung der Stadt-Intraden mehrentheils darinn bestehet, daß die unbewegliche Güter dieser Stadt, nebst einigen andern Officiis verbessert, und zum theilsten ausgebracht, zugleich auch der Schoss, Zoll, Wein- und Bier-Accise, wie auch die Zulage (salvo reversu) ehrlich und ohne Berug bezahlt, sonst auch die Gravamina abgehoben, und die deswegen bereits erkannte und schon ergangene Execution in- und ausserhalb der Landwehre, forthin unweigerlich allemahl gebürlich gestattet, und oft erfolgt werden; Aber bishero in einem und andern viel Einträge, Schaden und Unterschleiff vorgangen, dadurch die gemeine Stadt-Intraden merklich verringert. Als wird vor allen Dingen höchst nöthig seyn, darinn solche Verordnung zu machen, daß denen vielfältigen fraudibus, Unterschleiff und Verführung des gemeinen Guts wirklich gewehret, darüber steiff und vest gehalten, wider die Freveler, und dargegen Handelnde, ohne einiges Ansehen der Person, bey einer gewissen und namhaftigen Straffe exequiret werden möge. Worüber, nachdem die Cassa wirklich angeordnet, alsofort, mit Consens der sämtlich vorirenden Collegiorum, beständige Abrede und Schluß zu machen, dieses alles sambt und sonderlich, so

viel ein jedes Theil betrifft, versprechen, gereden und geloben wir Bürgermeister und Rath, auch ganze Gemeine, Bürger und Einwohner dieser Kayserl. freyen und des heiligen Reichs Stadt Lübeck, für uns und unsere Nachkommen, bey Trauen und guten Glauben, auch bey dem Wort der Wahrheit stet, fest und unverbrüchlich zu halten: Zu Urkund der Wahrheit ist dieser Recess, im Rahmen und von wegen des Raths und gemeiner Bürgerschaft, mit der Stadt Lübeck Signet bekräftiget; Geschehen zu Lübeck, den sechs und zwanzigsten Julii, Anno eintausend sechs hundert und fünf und sechzig.

Diesemnach soll die Cassa unter der Direction und Autorität der Herren des Raths, mit Gutachten und Bewilligung der Bürgerschaft von, Herren des Raths (die sich gleich den Cassa-Bürgern mit dem Cassa-Eyd verwandt machen, und wann sie denselben abgelegt, unter ihrer Unterschrift der Cämmerey einreichen, und den Cassa-Bürgern daselbst nach Belieben Inspection verstaten sollen) und Bürgern verwaltet werden, welche nach Inhalt des Recessus sonderlich auf die Einkünfte und Ausgabe und darüber haltende Rechnung, sodann welcher Gestalt vermöge ihres schweren Eydes die Stadt-Güter und Intraden verbessert, dero selben Schade aber verhütet werden könne, fleißige Acht haben; der Rath will auch in allen und jeden, was zu Verbesserung des gemeinen Guts dienlich, selbst nach Möglichkeit helfen, und sollen die Intraden, welche vormahls bey den Officiis gefallen, aniezo aber nach Inhalt des Recessus de Anno 1665. den 26. Jul. an die Cassam gehören, dahin ohnweigerlich, ohn einige, sub quocunque praxtextu es seyn möchte, vorzunehmende Hinder- oder Hemmung, immediate gefolget, die bloße Summa aber ohn einige Hinderung realiter bey der Cämmerey angemeldet und abgegeben, auch die der Wette in dem Recessu de Anno 1665. den 26. Jul. zugelegte kleine Ambts-Straffen, welche hiermit auff zweyen Reichs-Thaler determiniret, die bey der Wette übrigen Straffen, sie haben Rahmen wie sie wollen, ad Cassam, vermöge einer Special-Rechnung, Monatlich geliefert werden, es sollen auch zu besserer Beobachtung der Intraden denen Cassa-Bürgern nicht allein deren auf der Cämmerey verhandenen, sondern auch in allen und jeden an die Cassam verwiesenen Officiis gehörigen verlegen und künfftigen Büchern, die Inspectio und Extrahirung verstatet werden; Weil aber die Intraden vermöge des J. desnoch auch die Verbesserung der Stadt Güter 2c. cum seqq. mehrgenachten Recessus de Anno 1665. den 26. Jul. nicht allein bey den unbeweglichen Gütern, und denen vormahligen Officiis, sondern auch bey der Zulage, durch allerhand Unterschleiff merklich

defraudirt und verringert werden; Als will und soll der Rath/ mit Zuziehung und Bewilligung der vorirenden Zünfftien/ bey der Zulage/ so lang dieselbe stehet/ daran seyn/ daß ohne Verzögerung/ darum solche Verordnung gemacht werde/ dadurch denen vielfältigen Fraudibus, Unterschleiff und Verführung des gemeinen Guts würcklich gewehret und dieselbe exquiret werden könne. Es soll auch zu Erhaltung der Gleichheit ein jeder von denen der Contribution oder der ordinar- und extraordinar- Steuern unterworfenen beweglichen Gütern oder deren Professionen/ wann er derowegen auf ein Gewisses gesetzt ist/ darüber aber sich zu beschweren hat/vermittelst Eorperlichen Eyds oder Krafft eines der Eydt begreifenden von ihm unterzeichneten Zettuls/ sothane Steuern ungezehlt abstaaten/ wegen der unbeweglichen aber/ als Häuser/ auffer und innerhalb der Stadt Buden/Gänge ic. Wann dieselbe zuvor richtig taxirt/ nach gemachten Tax seine Gebühren einbringen/ und sollen solche Gelder gezehlet werden/ die liegenden Gründe aber/ als Ländereyen/ Höfen/ Wiesen und dergleichen ic. sollen von geschwornen Landmessern gemessen und beschrieben/ auch alsdann nach Morgen-Landes/ gleichwohl der Landbegüterten besonders/ auch der Bauern besonders/ taxirt/ und nach solcher Taxa sollen dieselbe vorerwehnte Steuern abtragen; Im Fall aber dieser abgesetzter modus aus einigen in particularibus etwan nach vorkommenden Umständen sich nicht practiciren lassen sollte/ so bleibet dem Rath und der Bürgerschaft frey/ sich eines andern vortrüglichen modi zu vergleichen/ als auch die zu unvermeidlich Ausgaben in solchem Recess bewilligte ein oder zweyhundert Reichs-Thaler: so oft es der Rath nöthig befunden/ bißhero aus etlichen von der Cassa eingewandten Ursachen von denselben/ auf Begehren des Raths/ nicht gefolget werden/ das Regiment gleichwohl ohne solche Ausgaben nicht geführet werden mag. Als verbindt sich hiermit die Zünfftie und Aempter auffß kräftigste/ dem Rath hinführo solche 200. Reichsthaler weiter nicht zu verweigern/ noch vorzuhalten/ sondern demselben/ solcher/ so oft ers nöthig befindet und begehrt/ ohne Nachforschung der Ursachen/ ohnweigerlich folgen zu lassen/ oder auff widrigen Fall sollen die Herren der Cämmerey bemächtigt seyn/ aus gemeiner Stadt gereitesten Intraden solche zweyhundert Reichsthaler/ so oft es der Rath vor nöthig befindet/ selbst zu erheben: Wann aber die Forderung so oft kommen sollte/ daß sich die Summa auff ein tausend Reichsthaler erstreckte; So will E. E. Wohlw. Rath/ zween oder dreyen Cassa-Bürgern/ welche sie unter sich deputiren werden/ deswegen eine Specification, welche sie auf ihren Cassa-Eydt/ so lang es der Rath nöthig befinden wird/ in Geheim halten/ dieselbe nachzusehen/ und nach Befindung ihrer Erinnerung darbey zufügen/ einreichen lassen/ welche dann/ wann die ratio, warum es geheim zu halten/ cessirt/ ihren sämtlichen Collegen communicirt werden kan: Was dann die Salarirung des Raths Bedienten in- und aufferhalb der Stadt betrifft/ deren Specification ausgereicht worden/ soll dieselbe zu Verbehaltung Obrigkeitl. Respects von dem Rath geschehen/ und zu dero Behuff von der Cassa der Cämmerey alle Quartal, so viel darzu erfordert wird/ ausgefol-

get werden/ auch in vorfallenden Kriegs-Zeiten die Zahl der reitenden Diener zu mehrern und zu mindern allezeit frey bleiben/ und damit der Convocation, Direction und Votirens halber ferner bey der Cassa unter denen Herren des Raths und Cassa-Bürgern kein Streit noch Unordnung seyn möge/ so wird wegen der Convocation verordnet/ daß hinführo der älteste Cassa-Herr/ so oft Sachen vorfallen/ und ihm von denen Cassa-Bürgern durch den Cassa-Schreiber kund gethan worden/ darüber zu deliberiren seyn wird/ die Herren und Bürger zur Cassa auff einen dazu benennenden bequemen Tag/ ohne einige Difficultät deswegen zu machen/ convociren lassen/ massen auch alsdann dieselbe allerseits/ wo nicht Ehehaffte Verbindungen/ bey einem oder andern einfallen/ daselbst zu erscheinen und deren Deliberationibus beizuwohnen schuldig seyn sollen. Was sonst die Conventus und Aufwartung/ des Dienstags/ Donnerstags und Sonnabends angehet/ da alleine diejenige Herren und Bürger zusammen kommen/ deren Woche es ist/ sollen nach wie vor verbleiben/ aber die bißhero gehaltene Montags-Conventus noch ein Jahr von dato an continuiren/ wird man aber nachgehends befinden/ daß es nicht allemahl so präcise nöthig/ so sollen die Herren und Bürger bey der Cassa Aenderung zu machen befugt seyn: Das Directorium bey der Cassa betreffend/ soll hinführo der älteste Cassa-Herr/ oder in dessen Abwesenheit/ der nächste nach ihm die Direction führen/ und als Director jederzeit nicht allein die Proposition thun/ sondern auch die Vota colligiren/ und nach den Majoribus den Schluß machen/ auch die Execution des Schlusses durch die Gerichts- und Marstalls-Herren/ ohngesäumt befördern/ dieselben sollen auch solches ungesäumt verrichten/ er auch insonheit dahin sehen/ daß ein jeder sein liberum votum, dabey er sich der Kürze zu befeßigen/ mit gebührender Modestia ablegen/ und einer dem andern nicht in die Rede fallen/ gestalt dann derjenige/ welcher sich solches unternimmt/ ipso facto, vor dasmahl seines Voti verlustig seyn soll/ da auch wegen geschehener Eingriffe/ in- oder aufferhalb in gemeiner Stadt Güter und Jura, sie haben Mahmen wie sie wollen/ oder sonst in denen zur Cassa gehörigen Sachen jemand belanget oder bestraft werden soll/ so soll solche Sache von denen Gerichts- Wette- Stall- und andern Cassa-Herren/ vi specialis Commissionis Senatus, so fort vorgenommen/ nach Befindung alles in vorigen Standt gesetzt/ und da solches nicht geschehen könnte/ von dem Verbrecher der Cassa Satisfaction gegeben/ darneben die Straffe daselbst/ wann die Bürger abgetreten/ von denen Herren dictirt/ und alsdann der Cassa in Güte oder durch ungesäumte Execution immediate eingebracht werden; Anreichend dann ferner das Votum votandi in allgemeinen Deliberationibus in Cassa/ Sachen/ ist verabschiedet/ daß nach ergängter Raths-Wahl an statt der Raths-Herren des Raths hinführo zwölf Raths-Berwandte bey der Cassa seyn sollen/ und allemahl in votando erstlich von einem Herrn des Raths/ und dann von zweyen Bürgern zugleich/ jeder Zunft halber/ ein Votum um einander abgeben/ und biß zu Ende damit verfahren/ auch von den ältesten Herrn des Raths der Anfang zu votiren gemacht/ und also allemahl in votando unter einem Herrn



Herrn des Rathes und zweien Bürger alternirt werden solle. Wann aber ein oder der ander Herr des Rathes abwesend seyn möchte/ soll derselbe sein Votum einem andern Herrn auftragen/ also/ daß derselbe des abwesenden Votum absonderlich in seiner Ordnung einbringe/ und solches soll den Bürgern ebenmäßig frey stehen/ es sollen auch weder die Herren des Rathes noch die Cassa-Bürger sich vorhero des Suffragii vereinigen; die Materie betreffend/ so sollen von denen Cassa-Herren und Bürgern keine andere tractiret werden/ als welche ordinarie ad Cassam gehören/ und sollen sie in den Verlehnungen/ wie folgen wird/verfahren/ es sollen auch alle Verbesserungen/ welche per quoscunque Contractus und subhastationes der Cassa zuwachsen können/ item die fructus Jurisdictionales, welche in dem Recessu de Anno 1665. den 26 Jul. expresse nicht ausgenommen (doch daß dem Rath die Cognitio darinnen wie auch im folgenden/ verbleibe) sodann die Fructus Regalium der Cassa, ohnweigerlich und ohne Hemmung heimfallen. Die Jagdt aber bleibt dem Rath auf seine Kosten/ auch den Bürgern ihre Freyheit auf Maasse/ wie sie vor Alters hergebracht/ dem Jäger giebt die Cassa eines reitenden Dieners Gage; Jedoch über die Zahl der reitenden Diener/ wann auch die Subhastatio vorgenommen werden soll/ so sollen die vorigen oder alten Heurllinger im Fall sie sich mit der Cassa ante subhastationem nicht vertragen können/ vor andern Licitanten/ ob sie gleich eben so viel geben wolten/ keinen Vorzug haben/ dafert aber andere unvermuthliche Verbesserungen bey der Cassa vorgenommen werden sollten/ über welche die Cassa-Herren und Bürger ob paritatem vorum sich nicht vergleichen könnten/ so soll das Loos darinn die Entscheidung machen/ was aber ad Regimen civitatis gehört/ soll dahin im geringsten nicht gezogen/ sondern E. E. Wohlw. Rath gelassen werden/ gestalt alle solche Sachen/ wie ob gemeldet/ allein an dem Rath/ als der dazu beruffen/ bestellet/ und absonderlich beeydiget ist/ gehören/ dergleichen sollen sich die Cassa-Bürger so wenig als die Bünssten und Aempter einiger Execution, Pfändung/ Arresten/ eigenthälllicher Einsetzung oder ander gerichtlicher Handel/ in- oder ausserhalb der Stadt anmassen/ sondern wo sie vermeinen/ daß dem gemeinem Gute Eintrag geschehe/ sollen sie solches dem Rath oder denen Herren/ deren Officio solches gehört/ ordentlich vorbringen/ daß die Werckstellungen und Executiones ohngesäumt von denenselben geschehen mögen. So sollen sie sich auch nicht unternehmen/ denen Herren des Rathes in ihren Officiis in- oder ausserhalb der Stadt auf einigertley Art oder Weise ein- oder vorzugreifen/ die Diener bey der Cassa, ausgenommen den Schreibere/ zu welcher Bedienung die Cassa-Bürger drey präsentiren/ der Rath aber einen daraus erwöhlet/ und andere zur Aufsicht/ Einnahme/ auch Verwaltung der Stadt Güter und Intraden ausser/ oder innerhalb der Stadt gehörige und zu bestellen seynd/ Bediente bestellen die Cassa-Herren und Bürger insgesambt/ der Rath aber nimbt sie in Eydt/ und confirmiret dieselben/ wie dann eben dieselbe aus solchem Cassa-Dienst keine andere Neben-Bedienung haben/ widrigen Falls aber nicht angenommen oder auch abgestrafft werden sollen; gleicher Gestalt

auch auff dem Fall solthane Bediente untüchtig oder wider ihr Amte und Eydt handeln würden befunden werden/ dieselbe abzuschaffen/ der Cassa frey und bevor bleibet/

Die Holtz-Boigte aber bleiben der Cassa, quoad oeconomica, billich verbunden/ werden aber von den Commerciens-Herren ob Jurisdictionalia angenommen und bestellet/sonsten werden die Diener bey der Cassa von denselben salariret/ die bey den Officiis ausserhalb dem Gerichte der Wette/ woselbst sie ihre Zahlung erlangen/empfangen auch das Ihrige ausser der Cassarie/ doch daß es den Herren bey den Officiis geliefert werde/ und sie dieselbe selbst befriedigen/ so soll auch die Cassa in allen und jeden Sachen/ darüber sie bey dem Rath geklaget wird/ judicium Senatus nicht decliniren/ sondern sich an des Rathes cognition und judicatur salva appellatione unverweigerlich begnügen lassen.

Was fürs sechste die Verlehnungen betrifft/ verbleibet es darbey/ daß alle die Verlehnungen so nunmehr der Cassa überlassen und von derselben vergeben werden/ hinführo bey der Cassa verbleiben/ und an nothleidende und wohlmeritirte Bürger/ welche der Stadt onera eine Zeit von Jahren getragen/ wann die aber nicht vorhanden/ an der Herren Diener/ da aber die Vota paria wären/ und man sich darüber nicht vergleichen könnte/ sie per sortem conferiret werden sollen/ was aber die grossen Verlehnungen anreicht/ so im sitzenden Rath je und allwege vergeben seyn/ soll es hinführo nachfolgender Gestalt damit gehalten werden. Wann eine solche Verlehnung vaciret/ und keine um die Stadt wohlverdiente oder per casum ruinirte nothdürfftige Bürger vorhanden/ (welche sonst der Rath allein gratuito conserviret) so soll die Cassa selbige entweder auf ein gewisses Geld taxiren/ oder am Markt anschlagen/ um zu vernehmen/ wer das Meiste dafür bletet/ kommen alsdann ein/ zwey oder mehr/ die gleich Geld dafür bieten/ und die Cassa der taxz halber mit ihnen einig; So sollen alle dieselbe/ welche solche Verlehnungen begehren/ dem Rath/ als ihrer von Gott geordneten Obrigkeit/ die Ehre thun/ und per supplicam die Conferirung derselben bitten/ der Rath will auch alsdann auf eines jeden Supplicanten Wandel und Leben/ Dürfftigkeit/ und sonst auf seine Qualitäten/ ob er zu der Verlehnung geschickt oder nicht/ möglichst Abschehen haben/ und aus allen/ die sich an geben und der taxz halber/ mit der Cassa einig seyn/ den Tüchtigsten erwöhlen/ der dann darauff und ehe er in solche Verlehnung gesetzt wird/ für den sitzenden Rath einen leiblichen Eyd abstaten soll/ daß er nicht allein solcher Verlehnung hinführo treulich wolte fürstehen/ sondern auch daß er deswegen weder durch sich noch durch andere einig Geschenk gegeben habe oder geben lassen/ daß auch künfftig durch sich noch durch andere er dergleichen nicht geben wolte/ was dann auch von der Zeit der angeordneten Cassa von denen Cassa-Bürgern an Verlehnungen und Bedienungen conferiret und bestellet/ auch sonst per quemcunque Tractatum bis hieher geschlossen worden/ darbey soll es beständig bleiben/ doch daß E. E. W. Rath die Beeydigung der Verlehnten und die Confirmation der Contracten/ worzu derselbige ohnweigerlich sich erkläret/ um mehrern Respects Willen/ nun und ins künfftige bevor bleiben/ dero



Behuff die vor diesem bey der Cassa verlehnte biß dato aber nicht Beepdigte/innerhalb 14. Tagen/a dato dieses Recessus an zu rechnen/ die Confirmation und Beepdigung supplicando, bey Verlust der Verlehnung suchen sollen/ welches dann E. E. Wohlw. Rath sowohl in diesem als künftigen Fällen ohn einige Difficultät also ergehen lassen will/ in übrigen soll bey Schließung dieses Recessus durch eine universal amnestie alles/ was bißhero zwischen denen mit dem Rath in Irrung gerathenen Compagnien und Sünfften vorgegangen/ an allen Seiten gänzlich gelösset/ abgethan/ verziehen und vergeben/ alle Unheiligkeiten auch/ sie haben Nahmen wie sie wollen/ hin- und beygelegt seyn/ die Bürger wollen sich auch aller bißhero gebrauchten präensionen/ suspensionen imputationen und gravaminum wider den Rath und

Otto Gröten  
(L. S.)

dessen Glieder ex quocunque capite, sie rühren her wo sie wollen/ gänzlich begeben/ und sich gegen dem Rath allemahl in schuldigen Respect, Gehorsam/ Treue und Liebe verhalten. Dieses alles samt und sonderlich/ so viel eines jeden Theil betrifft/ versprechen/ gereden und geloben wir Bürgermeister und Rath/ auch ganze Gemeine/ Bürger und Einwohner dieser Käyserl. freyen und des Reichs Stadt Lübeck/ für uns und unsere Nachkommen/ bey Treuen und guten Glauben/ auch bey dem Wort der ewigen Wahrheit/ fest/ stet und unverbrüchlich zu halten; Und ist dieser Recess von den Käyserl. Herren Subdelegirten/ wie auch von beyden Theilen unterschrieben/ und von deren Siegeln befestiget: So geschehen Lübeck den neundten Januarii, des eintausend sechshundert und neun und sechzigsten Jahrs.

Joachim Friederich Sohlen/  
L. S.

L. S.

Civit Lüb.

Ex commissione speciali totius Senatus Lubecensis subscripserunt ad hunc Actum Deputati.

Bernhardt Dietrich Brauer/ D. Thum. Probst und Syndicus. mpria.

Friedrich Plonnies.

Matthias Bornesfeld/ Senator mpria.

L. S. Wilhelm von Elswich/ wegen der Ehoner Fahrer.

L. S. Peter Backmann/ wegen der Bergen- Fahrer.

L. S. Antonius Cordes, wegen der Stockholm- Fahrer.

L. S. Eiert Stolle/ wegen der Cramer-Compagnie.

L. S. Carsten Vander/ wegen der Schiffer.

L. S. Agatius Sarter, Das Ambt der Schneider neben den zugehörigen Aemtern.

L. S. Tonnies von der Lohse/ Das Ambt der Schuster und ihre Zugehörigen.

Henricus Michaelis/ D. Syndicus, mpria.

Johann Ritter/ L. Senator, mpria.

Arnoldus Iselhorst/ Reip. Lübec. Secret. mpria.

Heinrich Breetsfeld/ wegen der Neugarts- Fahrer. L. S.

Herman von Elswig/ wegen der Riga- Fahrer. L. S.

Peter Kalaz/ wegen der Gewandschneider. L. S.

George Eggersen/ wegen der Rothbrauer- Gunst L. S.

Balzar Ehles/ Das Ambt der Schmiede und ihre zugehörige Aemter. L. S.

Geberd Kolman/ Das Ambt der Becker und ihre zugehörige Aemter. L. S.

### XXXIX.

Königs Christiani V. in Dennemarc Patent, worinn einige unter dem Gebiethe der Stadt Lübeck gelegene Dorfschafften die Fürstl. Hollsteinische Landes-Hoheit erkennen sollen, de Anno 1670. ist oben in dieses Werkes Part. Spec.

Continuat. II. unter dem Fürstlichen Hause Hollstein pag. 185. befindlich.

### XL.

E. E. und Hochweisen Raths des heiligen Röm. Reichs Stadt Lübeck Gegen- Patent, wider die von Königl. Majestät in Dennemarc, als Herzogen zu Hollstein prätendirte Landes-Hoheit über einige im Lübeckischen Gebiethe gelegene Dörffer, de Anno 1670. steht oben in dieses Werkes Part. Spec.

Continuat. II. unter dem Fürstl. Hause Hollstein, pag. 185.

## Ein und dreyßigster Absatz/

Von

## Memmingen.

I.

**Königs Rudolphi I. Privilegium vor die Stadt Memmingen, daß sie nicht verpfändet noch veräußert, auch vor keine fremde Gerichte gezogen, und alle diejenige Freyheiten, welche die Stadt Überlingen hat, zu genießen haben solle, und was dem mehr anhängt, de Anno 1286.**

**R**udolphus Dei gratia, Romanorum Rex semper Augustus, universis Sacri Romani Imperii Fidelibus, præsentes literas inspecturis, gratiam suam & mne bonum, dignum judicat nostra Serenitas, ut illorum vota gratiosius admittamus, & eorum desideriis benignius occurramus, qui sacri Romani Imperii Principibus, divinæ Recordationis, Imperatoribus & Regibus fidelius hæserunt, nec ab ipsorum servitiis se aliquando averterunt. Cum itaque dilectos fideles nostros & Imperii Cives Memmingenses tunc fuisse & nunc esse fide cognoverimus, occulta, eademque experimentis certioribus sint probata. Nos eosdem prosequentes affectu gratæ specialis, jura & libertates eisdem tradimus, traditas hujus nostræ Majestatis decreti munimine confirmamus, promittimus itaque dictis Civibus pro munere gratæ specialis, quod nos civitatem Memmingensem nobis & Imperio tinentem, nunquam alienabimus, obligabimus & commutabimus, volentes id ipsum a nostris Successoribus inconcussum perpetuite temporis observari. Item statuimus, quod nullus Judex publicus, nec Dux, neque Comes, ut quilibet ex judiciaria potestate ipsos super possessionibus Jure forensi ipsorum Civitati adjacentibus, & aliis causis secularibus quibusvis, nisi coram suo Judice poterit aliquatenus convenire. Præterea proscriptio Ducis, comitis vel alterius Judicis, ratione Judicii cuiuscunque ipsorum civium intrare non debet vel attingere civitatem. Item, si aliquis homo advocatus in ipsorum Civitate est residens, ad vocato de sua persona aliquod servitium facere non tenetur. Si autem idem homo advocatus viam carnis ingressus fuerit universæ ecclesiæ ad quam spectare videtur, quicquid jus eadem Ecclesia in ipso, vel in his, qui sunt eiusdem conditionis habere videtur, dabitur sine dolo. Quicumque etiam aliquod ad forum pertinens prædium ejusdem Civitatis ratione optionis vel hæreditatis, per spacium unius anni & unius diei in quietâ tenet possessione, ita, infra terminum prædictum, secundum Juris formam, non contradicatur reclamando, illo re-

clamante in provincia existente de cætero id prædium pacifice possidebit. Nullus etiam miles nec Monachus prædium aliquod in Civitate prædictorum Civium jure hæreditario acquirere poterit nec tenere. Et si aliquod prædium alicui cœnobio vel aliis personis religiosis dabitur propter Deum, infra terminum unius anni vendere tenentur. Quod si facere neglexerint, ex tunc proprietas ejusdem prædii ad hæredes tradentis succedet libere & quiete. Quicumque etiam puer cum rebus propriis a suis parentibus separatus, sine carnali hærede de hac luce emigrabit, eadem hæreditas in patrem vel matrem cadet evidenter. Si autem ibi parentes esse non videntur, tunc in proximum hæredem, sive ille sit ex parte patris sive matris, de jure cadet hæreditas antedicta. Volumus insuper, ut universi & singuli in ipsorum oppido residentes, tam in præcariis, quam in aliis servitiis cum ipsis civibus laborem communiter portare teneantur, & prædicta omnia & singula, ob favorem Civitatis & Civium Memmingensium prædictorum, confirmamus & roboramus in perpetuum duratura. Addicimus quoque nihilominus eisdem omnibus de gratia speciali & liberaliter indulgemus omnes libertates, gratias & jura universa & singula, quibus gaudent & utuntur dilecti fideles nostri cives de Überlingen. Et si libertates dictorum Civium de Überlingen in aliquo articulo contrariæ fuerint alicui articulo libertatis prædictæ, quæ superius est expressa, in contrarietate hujusmodi prædicti Cives de Memmingen, quantum ad illum articulum, in quo contrarietas fuerit, suas Libertates per nos ipsis traditas, prout expressæ sunt superius, observabunt. Insuper eisdem civibus forum septimanale, videlicet feria tertia, de libertate Regia duximus concedendum, volentes, quod omnes, qui ad dictum confluerint, & abinde ad propria redierint, plena pace gaudeant & forensium Jurium libertate. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ confirmationis & innovationis infringere, aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui facere forsan præsumserint, nostræ Majestatis offensam se noverint incurrisse. Insuper ipsis civibus

civibus facimus hanc gratiam specialem, quod occasione Ministri sui, seu Monetarii ex causa debitorum eorundem, vel ex quacunque causa alia non debeant aliquo pignori. In cuius rei testimonium praesens scriptum exinde

conscribi, & Majestatis nostrae sigillo fecimus communiri. Datum Augusti, VIII. Kalend. Februarii, Indictione decima, Anno Domini millesimo ducentesimo octuagesimo sexto, Regni vero nostri, Anno tertio decimo.

## II.

**Königs Adolphi Privilegium, daß die Stadt Memmingen mit der Stadt Ulm gleiches Rechts und Freyheiten sich zu gebrauchen haben solle,**  
de Anno 1296.

**A**dolphus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Sacri Romani Imperii Fidelibus, praesentes Literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum, in regia dignitatis specula divino munere constituti, libenter ad fidelium subditorum utilitates & commoda procuranda, solite benignitatis inclinamus intuitum, ut ceteri ex eo devotionis & fidei ad nos, & Sacrum Romanum Imperium, suscipiant incrementum. Noverint igitur tam praesentis aetatis homines, quam futurae, quod nos gratiae devotionis servitia providorum virorum civium de Memmingen, devotum nostrorum fidelium, benignius intuentes, ipsis civibus,

praesentibus & futuris, ac eorum Civitati, omnia Jura, Libertates & gratias, quibus civitas nostra & Imperii Ulma haecenus gavisa est, & gaudere dignoscitur, de Regali Clementia concedimus & donamus, habendas in antea & perpetuo possidendas. In cuius concessionis & donationis nostrae evidens testimonium & memoriam sempiternam, praesens scriptum exinde conscribi, & Majestatis nostrae sigillo iussimus consignari. Datum in Landowe, Idus Julii, Indictione nona, Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, Regni vero nostri Anno quinto.

(L. S.)

## III.

**Käysers Ludovici Bavari Confirmation der von Käyser Henrico VII. der Stadt Memmingen ertheilten Privilegien, sowohl wegen nicht Veräußerung derselben, als auch nicht Ziehung vor fremde Gerichte, und was demselben halben mehr anhängig, de Anno 1330.**

**W**ir Ludwicz von Gottes Gnaden Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / thun kund allen den / die diesen Brieff ansehen oder hörend lesen / daß wir angesehen haben die Dankbaren und genehmen Dinst / die uns und dem Reiche gethan habend / die wisen Leute / der Ammann / der Rathe / und die Bürger alle gemeinlich unserer Stadt zu Memmingen / unsere lieben Vetreuen / und haben ihn und ihren Nachkommen bestätiget die Briefe / Freyheit und Gnade / die hin nach geschrieben stand / die ihn der Durchlauchtig Fürst / Käyser Heinrich von Rome / unser Vorfahr ehemahls gethan hat / als wir mit seinen Briefen gänglich gekennet sein / die auch gar und ganz von Wort zu Wort hienach geschrieben stand:

Wir Heinrich von Gottes Gnaden / Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / entbieten allen den / die diesen Brieff ansehen / lesen / oder hören / unsern und des Reichs lieben Vetreuen / unser Huld und alles Guts / gesüß und billich duncket die Würdigkeit unsers Gewalts / daß wir die billich besorgen sollen / und fördern mit allen guten Dingen / die uns und das Reich angehörent / und denselben zu allen Zeiten bei sind gestanden / mit allen Treuen mit Worten und Werken / seit das nu unser lieb getreue Bürger von Memmingen also sind gewesen / daher und für sich werdent / das wir getrauen / so geben wir ihn sothan Freyheit und Geseß / als sie hernach gesetzt sind / an diesem Brieffe / und ewiglich zu beleiben / und zu behalten / wir geheissen und geben ihn von erst / der vorgenannten Stadt Memmingen zu einer son-

dern Gab / daß wir dieselbe Stadt noch kein unser Nachkommen Son / versetzen noch verwechseln noch verändern / bey keinen Dingen von dem Reiche / und daß auch dasselbe behalten werde von all unsern Nachkommen. Darnach sehen wir / daß keines Reichs Gewalt / es sey Herzog oder Graf / oder wer der Richter ist / ihr kein derselben Bürger soll denken oder bekümbern / um kein Gut / das in ihr Stadt leit / oder zu den Markt / Recht gehöret / mit weltlich Sachen / wie die genannt sind / dann nur allein vor ihr Richter. Darnach wollen wir / sehen und gebieten / daß kein Recht / Zügang habes / es sey von Herzogen / von Grafen oder von andern weltlichen Richtern / soll genahen oder kommen in die vorgenannte Stadt / wann allein die von Hofe gath / ist auch das ein Vogtmann / Frau oder Mann / in derselben Stadt sedelhaft ist / oder darein kommet / der soll seinem Vogt keinen Dienst thun / bey lebenden Leibe. Stirbt aber er / so soll man der Kirchen / da er hingehört / sothane Recht thun / als von andern seinen Genossen. Wir wollen auch / wer Bürger ist / in derselben Stadt Burgrecht bekessen hat / Jar und Tag nimt er ain Fraue die sein Genossen nicht ist / das wollen wir und sehen / daß den niemand darumben nöthe / es sein weltlich Herren oder Clöster mit weltlichem oder gäistlichem Gerichte; Nimbt auch ein Frau ainen ihren Ungenossen in derselben Stadt / die hat auch dasselb Recht. Wir wollen auch und sehen / wo ein Mann / wer der ist / in derselben Stadt ein Bürgerin nimt / und der Bürger ist gewesen / Jar und Tag unversprochen / ob sein Herr in dem Lande



Land ist / daß der alle die Recht soll han / als ein ander Bürger. Wer auch ein Gut oder ein Eigen / das zu Markt-Recht gelegen ist zu Memmingen / derselbe Bürger / er habe es gekauft / oder von Erbe ihm ist angefallen / Jar und Tag besessen hat on Widerred / verspricht man es nicht in demselben Ziele / der soll das ewiglich besessen / on alle Widerred / es an seye danne / daß der in dem Lande nicht an seye / der es anspricht / wir wollen auch daß kein Ritter noch kein Mönch kein Eigen habe zu Erbschaft in der vorgenannten Statt. Wird aber ainem Kloster ligends Gut gegeben / durch Gott oder geistlichen Leuthen / die sollen das verkaufen inner Jar / friste / beschehe das nicht / so fällt dasselb Gut an die nächsten Erben des / der das gegeben hat. Wo ein Kind wird gesunder / sähet von seinen Vordern / und verfehrt das on Leibs-Erben / so gefället dasselb Gut das ihm gemacht ist an sein Vordern / Vatter oder Mutter / sind sie da nicht / so fällt es an den nächsten seinen Erben / er sey von Vatter oder Mutter. Wir setzen auch / daß alle die / die in derselben Statt Wohnung hand / mit einander dienen an Steuern / an Wacht / an Ungelt / und an andern Dingen gemein sein / und gleiche Bürde tragen. Wir geben auch denselben Bürgern von sonderbahren Gnaden / all die Recht und Freyheit / die unser lieb Bürger von Überlingen hand. Wehr aber / daß ein Recht Überlingen wider wäre / der etlichen Recht / das hie benennt ist an diesem Briefe / so sind sy das behalten / als es steht in diesem Brief oder an andern ihren Briefen. Darnach geben wir ihn / und bestätten ihn ihren Markter / an dem Oster-Montag in jeglicher Wochen / also / daß alle die / die denselben

Markt suchen / da und woeder haim füllend han Königlich Freyheit und Schirme / nach unserm Kaiserlichen Gewalt / darnach zu einer sonderbaren Genade verleihen wir denselben Bürgern das Recht / daß sy niemand von ihres Ammans / oder des Münzmeisters soll beklagen / oder mit andern Sachen be nöthen. Wir geben ihn auch die Genade / daß wir und unsere Nachkommen / oder unser Vögt ir keinen Aufmann noch ir Bürger keinen zu einem Ammann soll gehen / wann mit ihren Willen und Rathe. Wir wollen auch und setzen / wen dieselben Bürger in die vorgenannte Statt bonörent und pfändent uf ein Recht / daß die daran nicht freveln / und daß man ihn Recht darumb solle thun / und von ihn nemmen / vor ihrem Ammann / diß vorgenannt Genade und Briefe bestätigen wir von unserm Kaiserlichen Gewalt und Milt gar und gänglich / und wollen / daß sie ewiglich stette bleibe für uns und für unser Nachkommen / wir wollen auch / daß kein Mann oder Fraue so gedürstig seie / daß er sich wider die vorgenannte Genade und unser Bestätigung in keine Wege gehe / geihue süß oder so / war aber darwider thät / der siele schwerlichen in unser und des Reichs Ungnade und Unhuld.

Und darüber zu Urkunde geben wir ihn diesen Briefe mit unserm Kaiserlichen Insignel versigelt / der geben ist zu Göppingen / an dem Uffarttag / da man zählt von Christi Geburt dreyzehnhundert Jar / darnach in dem dreyßigsten Jar / in dem achtzehenden Jar unsers Reichs / und in dem dritten des Kaiserthums.

(L. S.)

#### IV.

**Königs Caroli IV. Privilegium, vor die Stadt Memmingen, worinner derselben ihre Freyheiten confirmiret, Item wegen der Juden, und anderen mehr,**  
de Anno 1348.

**Wir Carol von Gottes Gnaden Röm. König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und König zu Böhheim / verziehen und thun khund offensichtlich mit diesem Briefe: Wann wir die Stadt Memmingen so genaidig / underthänig / und auch so beständig an uns und dem heil. Röm. Reich erfunden haben / umb daß haben wir derselben Statt zu Förderung und zu Genaden gethan / daß wir ir nun und hernach vestigen / neuern und bestätigen mit diesem Briefe / all ihre Freyheit / Gewonheit und Recht / und auch all ihre Briefe / die sie hand / und die sie bis uf diesen heutigen Tag her haben bracht / das bestätigen wir in alle fürdaß immermehr zu halten und zu haben / also daß wir / noch niemand anderer von unsert wegen / kein ir Brief / Recht / Freyheit und Gewonheit nicht endern noch fürlehen sollen noch wollen / in kein Weg / wir haben auch derselben Statt mehr zu Gnaden gethan / daß wir sie durch kein unser noch des Reichs Noth noch durch kein ander Sach nicht versetzen / verkaufen / noch keines Wegs verummern sollen / und ob daß gen jemand geschehen wäre / oder noch geschehe / das soll gänglich ab sein und kein Crafft haben / wir wollen auch / daß dieselbe vorgenannte Statt für das Reich jemand Pfand sie / noch daß sie jemand für uns noch für das Reich öte oder pfände / und was uns und dem Reich von derselben Statt gewöhnliche Stüre ergangen**

sind / und ob ihn auch von den Juden / die bei ihn wohnent sind oder weren / von irs Schirms wegen kein Hülff geschehen wäre / unzuf diesen heutigen Tag / das sagen wir sy auch gänglich ledig mit diesem Briefe: Wir haben auch der vorgenannten Statt an diesem Briefe solch Förderung und Genad gethan / ob ihn jemand der vorgeschrieben Artikel ein oder mehr überfahren wolt / oder wer sie von disen unseren Genaden / die wir ihnen an diesem Briefe erzeiget haben / tringen oder zu entrennen wolt / daß dann dieselbe Statt und die andern Stätt alle / denen wir auch diese Genad mit unsern Briefen gethan haben / einander sollen und mögen beholffen sein / daß wir ihn gönnen und erlauben von unserm Königl. Gewalt / und sich des wehren und retten sollen / als ferre aller ihr Mogen reichet / daran sie weder an uns noch dem Reiche nichts thun noch verschulden sollen / in kein Weg: Und was dieselbe Statt fürdaß mit uns oder für uns ihr Nothdurfft zu werden und zu reden haben / darumb sollen wir sie gnediglich fürhören / mit Urkund diß Briefes / der versigelt ist mit unserm Königl. Insignel / der geben ist zu Ulmen / nach Christus Geburt dreyzehnhundert Jahr / und in dem acht und vierzigsten Jar / an dem nehesten Sonntag vor unser Frauen Tag der Lichtmess / in dem andern Jahr unserer Reichs.

(L. S.)

**R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.**

**XXXX XXXX**

**V.**

## V.

**Königs Caroli IV. Privilegium, daß die Stadt Memmingen und ihre Bürger vor das Käyserl. Hofgerichte, auch vor kein Land-Gerichte geladen werden sollen,**  
de Anno 1354.

**Wir** Carl von Gottes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böhmeim/ erbleiben dem Bürgermeister und Rathe/ und Bürgern gemainliche zu Memmingen/ unsern und des Reichs Lieben Getreuen/ unser Genad und alles Guts. Wann wir unser und des heiligen Reichs Stätte allezeit den Frieden und Gnaden gerne behalten/ und den Unfrieden ablegen/ wo wir mügen; davon wollen wir/ daß man keinen Bürger unser ehegenannten Statt zu Memmingen/ wo sie den Elägern Recht thund/ und in des hülfet/ noch vor unser Hoff- Gerichte/ noch vor kein Land-Gerichte laden noch verheissen möge/ umb keine Sache. Dann so sollen ein jeglichen der sie ansprechen will/ umb was Sache das sey/ antworten vor Gerichte in der Statt zu Memmingen/ da sy sitzend und wohnend. Wo aber unser ehegenannte Statt zu Memmingen Elägern von ihren Bürgern nicht Recht that/ noch ihnen das wiederfahren ließe/ so mag man von ihm elagen an allen Gerichten/ da so von Recht zu Gerichte stehen sollen.

Und wehre es/ daß unser ehegenante Bürger von jemand/ wider die obgenante unser Meinung/ vor ein Gerichte/ ausser der ehegenannten Statt geladen würden/ oder einig Urtheil wider sy gesprochen würde/ die Ladunge und Urtheile sollen keine Krafft noch Macht nicht haben/ und sollen ihn an Leibe noch an Gut nicht schaden/ in kein hande Weise. Und umb das/ daß unser ehegenannter Wille desto ernstlicher behalten werde/ so wollen wir/ wer die vorgeannte unser Bürger vor einig Gerichte us der ehegenannten Statt da sy wohnend/ lüede oder verheisse/ daß der zehen Markh Goldes sey verfallen/ der fünffe uns/ und die andere fünffe dem der geladen were/ sollen werden/ mit Urkund diß Brieffs/ versiglet mit unserm Königlichem Insigel/ geben zu Sulzbach/ nach Christi Geburt dreihundert/ Jahr/ und darnach im vier und sunffzigsten Jahre/ des nächsten Freytags nach unsers Herrn Leichnams-Tag/ im achten Jahr unserer Reiche.

(L. S.)

## VI.

**Königs Alberti I. Privilegium, vor die Stadt Memmingen, wegen des Banns über das Blut zu richten, item des Stadt-Ammanis,** de Anno 1438.

**Wir** Albrecht von Gottes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Ungarn/ zu Behem/ Dalmatien/ Croatia etc. König/ und Herzog zu Oesterreich etc. bekennen und thun kund offenbare mit diesem Brieff allen den/ die ihn sehen oder hören lesen/ als die Ersamen Bürgermeister und Rath der Statt zu Memmingen/ unsere und des Reichs Lieben Getreuen/ von unsern Vorfahren/ Römischen Kaisern und Königen begnadet und gefreyet sind/ daß sy nach ihrer Erkenntnuß über schädlich übelthätige Lüte richten mögen/ und auch den Bann über das Blut zu richten bey ihn in ihrer Statt bishero gehabt haben/ also begnaden wir dieselben Bürgermeister und Rath unser Statt zu Memmingen gegenwärtig und künfftige von Römischer Königlich Macht/ in Krafft diß Brieffs/ daß sie fürbaß mehr zu ewigen Zeiten über alle und jegliche übelthätige und schädliche Lüte/ die sy in ihre Befenchnus brechten/ nach Erkenntnuß des mehrern Theils/ mit den Aiden ihres Rathes richten/ und ein jeglichen nach synen Verschulden an Leib und Leben straffen sollen und mögen/ und auch/ daß hinfür ein jeglicher Bürgermeister zu Memmingen/ der jetzt ist/ oder hinfür sein würde/ den Bann über das Blut zu richten in ihrer

Statt/ einem jeglichen Ammann/ der je zu Zeiten das selbst sein würdet/ und den dieselben Bürgermeister und Rathe/ wenn ihn das Nothdurfft ist/ setzen sollen und mögen/ an unser stat Gewalt soll haben zu verleihen/ und ob wir oder unsere Nachkommen am Riche oder jemand anders von unsert wegen das Ammann-Ambt/ das wir ihn dann für ein Summ Belts verschrieben und verspender haben/ nach Eud der Brieffe in darüber gegeben/ widerumb ledigen und lösen würden/ so ist unsere Meinung/ setzen und wollen wir mit diesem Brieffe/ daß so dannoch und darnach by den obgemelten unsern Vorfahren und unsern Gnaden/ als über schädliche Lüte zu richten/ und den Bann über das Blut zu verleihen und Ammann zu setzen bliben sollen/ von allermänniglich ungehindert. Mit Urkund diß Brieffs/ versiglet mit unserm Königlichem anhangendem Insigel/ Geben zu Prager/ nach Christi Geburt vierhundert/ Jar/ und darnach im acht und dreissigsten Jar/ am Mittwoch nach Sant Michaels-Tag/ unser Riche im ersten Jar.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Regis.

Hermannus Heche.

## VII.

**Königs Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Memmingen mit rothem Wachs siegeln möge,** de Anno 1447.

**Wir** Friderich von Gottes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ Herzog zu Oesterreich/ zu Steyr/ zu Kärnten und zu Crajn/ Graue zu Tyrol etc. Bekennen

und thun kund öffentlich mit diesem Brive allen den/ die ihn sehen oder hören lesen. Wiewol wir von unsrer Könighen Würdigkeit wegen/ darzu wir von göntlicher Fürsichtigkeit gesetzt sein/ und von unsrer angee



angebörner Mildigkeit allezeit genügt sein/ unsern und des heiligen Römischen Reichs Unterthanen und Getreuen unser Königlich Gnad zu erzeigen/ jedoch so sein wol sonderlich den genügt/ die sich uns und dem heiligen Reich in unterthäniger Dienstbarkeit allzeit gehorsamlichen beweisen/ in unser Königlich Genad mildiglich und gnädiglich mitzutheilen. Und wann nun unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Räte der Stadt zu Memmingen unser Königlich Majestat durch ihre erbat Botschaft mit diemütigem Fleiß haben gebetten/ daß wir in ihrer Stadt und Nachkommen zu Memmingen/ von unsern Könighen Gnaden und Mildigkeiten/ die sonder Gnad zu thun und Freyheit zu geben/ gnädiglich geruhen/ daß sie und ihre Nachkommen/ Burgermeister und Räte der Stadt zu Memmingen/ unter ihrer Stadt Memmingen Insigeln und Secreten mit rothem Wachs möchten besigeln. Des haben wir angesehen/ der Burgermeister und Räte der Stadt zu Memmingen fleißig und demütig Bete/ und die getreuen annehmen Dienst/ die sie unsern Vorfahren/ Römischen Kaisern und Königen/ und auch uns und dem Reiche williglich gethan haben/ und sich auch an dem heiligen Römischen Reich fest lange Zeit redlich und getreulich gehalten/ und darzu die nützlichen und angenehmen Dienste/ die sie uns und dem Reich hinfort in künftigen Zeiten wol thun mögen und sollen/ und haben darumb mit wolbedachtem Rathe/ gutem Rathe und Wissen den ehgemelten Burgermeister/ Räte und der Stadt zu Memmingen und ihren Nachkommen/ diese besonder Gnad gethan und Freyheit gegeben/ thun und geben ihn die auch von Römischer Königher Macht Vollkommenheit/ und von unsern besondern

Könighen Gnaden/ in Krafft dis Brieffs/ daß fürbaß hin sie/ ihre Stadt und all ihre Nachkommen/ Burgermeister und Räte zu Memmingen/ alle und jeglich Brief/ wie die unter ihrer Stadt Memmingen Insigeln oder Secreten ausgehen werden/ gegen allermänniglich mit rothem Wachs besigeln und secretiren sollen und mögen/ von allermänniglich hinfort ewiglich ungehindert/ und wir gepieten darumb allen und jeglichen Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Ritters/ Knechten/ Land-Richtern/ Richtern/ Vögten/ Amteuthen/ Schultheissen/ Ammannen/ Burgermeistern/ Räten und Gemeinden aller und jeglicher Stätten/ Märckt und Dörffer/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ von Römischer Königher Macht Vollkommenheit/ ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff/ daß sie die offigenannten von Memmingen/ an diser vorgeschriebener unser Begnadung und der benannten ihrer Freyheit nicht hindern noch irren/ noch jemande zu thun gestatten/ in kein Weise/ sondern sy darbey handhaben/ schützen und schirmen/ und der geruwillig gebrauchen und genessen lassen/ als lieb ihn sey/ unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urthund dis Brieffs/ versiglet mit unserer Könighen Majestat anhangendem Insigel/ geben zu Grew an der Ruhrenach Christi Geburt vierzehnhundert/ und darnach im sieben und vierzigsten Jahre/ am Freytag nach Sant Veits Tag/ unser Reichs im achten Jahre.

(L.S.)

*Ad Mandatum proprium Domini  
Regis in Consilio.*

## II X.

Käysers Friderici III. Privilegium, vor die Stadt Memmingen wegen der Leibeligen Leute Freyheit, welche bey ihr fünff Jahr Bürger gewesen,  
de Anno 1471.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatia etc. König/ Herzog zu Oesterreich/ zu Steyr/ zu Kärnten und zu Crayn/ Herr auf der Windischen Markh und zu Portenau/ Grafe zu Habsburg/ zu Tyrol/ zu Pfirt und zu Ryburg/ Marggrave zu Burgau/ und Land-Grave im Elsaß/ bekennen öffentlich mit diesem Briebe/ daß uns unser und des Reichs lieben Getreuen/ Burgermeister und Räte der Stadt Memmingen fürbringen haben lassen/ wiewol zu Zeiten etliche Personen/ Mann- und Frauen- Geschlecht lang Zeit und Jahr in erbern Stand und Wesen/ ohn all Vorderung und Ansprach in der vermelten Stadt als ihre Bürger und Einwohner geessen seyn/ so begeb sich doch zu Zeiten/ daß etlich von unser und des Reichs Unterthan solch Person umb vermeint Leibelgenschaft oder als Vogtleuth anzulangen und versten/ daraus dann ihn und denselben Irrung/ Emahe un Beschädigung erwachse/ und uns diemütiglich anrufen und bitten lassen/ sie hierinne gnädiglich zu fürsehen. Des haben wir angesehen ihr diemütig jümlich Bete/ auch getrew/ willig und nützlich Dienst/ so die offigenannten von Memmingen/ uns und dem Reich gethan haben/ und hinfort wol thun

sollen und mögen/ und uns dan Brunt solcher Irrgenschaft und Ansehens nit jümlich sein bedunckt/ darumb so haben wir mit wolbedachtem Rathe/ gutem Rathe/ rechter Wissen und eigner Bewegung/ auch aus mercklichen redlichen Ursachen uns darzu bewegende geordnet/ gesetzt/ erkannt und erclert/ ordnen sehen/ erkennen und ercleren von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit/ wissentlich in Crafft dis Briebes/ also welche Personen/ Mann- oder Frauen- Geschlecht in der vermelten Stadt Memmingen als ihre Bürger und Einwohner sitzen und wohnen/ oder hinfort setzen oder wohnen/ und solch/ vermeint/ Leibelgenschaft/ oder als Vogtleuth in fünf Jars- Fristen/ nachdem sy solch Bürger- Recht angenommen haben/ oder sich als Einwohner verpflicht hettten/ bey ihn von nyemand angesprochen und beclagt wurden/ daß dann dieselben Personen nachmals Verpflichtung solcher Eigenschaft und Vogtleuth/ ob und so verr sy die berühren/ und nach Sazung der Recht oder aus Gewohnheit verbinden solt oder möcht/ ganz frey/ ledig und müßig sein/ sy verr nicht binden/ noch deshalb in oder außer Gerichts angelant werden/ auch die ehgenannten von Memmingen/ sy darüber solcher Anforderung zu Recht zu stellen nicht schuldig sein/ Darauf wir



ihm auch solch Verpflicht und Eigenschaft/so verr sy die in obberürter Massen berüren oder verpinden solte/ oder mochte/ gang abnehmen und aufheben/und setzen und wollen/ daß alsdann dieselben Personen/ als ander unser und des Reichs frey Leut zu Memmingen geacht und gehalten werden sollen/ von allem männiglich ungehindert/ alles aus Vollkommenheit unserer Kayserslichen Macht/ wissentlich in Crafft diß Brievs. Und gebieten darum von derselben unserer Kayserslichen Macht allen und jeden unsern und des Reichs Underthanen und Getrewen/ in was Würden Stattes oder Wesens die seyn/ ernstlich und vestiglich mit diesem Brieu/ daß sy obgenannter von Memmingen ihre Personen/ als obbestimt ist/ bey den vorgemelten unsern Kayserslichen Gnaden/ Ordnungen und Satzungen geruhiglich befehlen/ gebrauchen und genessen lassen/ und darwider nicht bringen noch beschweren/ noch jemand zu thun gestatten/ in einich Weise/ als lieb einem jeglichen sey/

unser und des Reichs schwere Ungnad und die Peine/ nemlich vierzig Marck löthigs Goldes/ zu vermelden/ die ein jeglicher/ der darwider thäte/ verfallen seyn soll/ halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil den ehedenannten von Memmingen unableßlich zu bezahlen. Mit Urkund diß Brievs/ besigelt mit unser Kayserslichen Majest. anhangendem Insigel. Geben zu Regensburg/ an Mitwochen vor Sant Johannis Tag zu Sonnewenden/ nach Christi Geburt/ vierzehnhundert und im ein und siebenzigsten/ unser Reichs des Römischen im zwey und dreyßigsten/ des Kaisertums im zwanzigsten/ und des Hungarischen im dreyzehenden Jaren.

(L. S.)

*Ad Mandatum proprium Domini.  
Imperatoris.*

Lucas Snizer.

## IX.

Kaysers Friderici III. Privilegium, daß die Stadt Memmingen vor kein fremde Gericht geladen, sondern man wider sie bey den Städten Augspurg, Ulm, Ravenspurg, Wibrach oder Rempten Recht nehmen und suchen solle, item wegen Aufnehmung derer Richter, de Anno 1471.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kaysers, zu allen Zeiten Kaysers des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Herr auf der Windischen March und zu Portenau, Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phirt und zu Koberg, Marggrave zu Burgau, und Land-Grave im Elsaß, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieu, allen denen, die ihn sehend oder hörend lesen, wiewoln wir allen und jeglichen unsern und des Reichs Underthanen und Getrewen unser Kayserslich Genad mitzutheilen genaigt seyn, so haben wir doch billich mehr Neigung zu den, so uns und dem heiligen Reich on Mittel gewant seyn, und sich in unser und desselben Reichs mercklichen Geschäften und anliegenden Nothurfft, mit ganzer getreuer Underthänigkeit, und Darlegen ihres Leibs und Guts, zu Hülf und Verstand unser und des heiligen Reichs gehorsamlich beweist und erzeigt haben, sie mit unsern Kayserslichen Gnaden und Freyheiten für andern zu begaben und zu fürsehen, damit sy desto besser bey Fried und Ruhe und Gemach beleiben mögen, und von niemand getrengt, beschwert, noch beschedigt werden, und dann für uns kommen ist, unser und des Reichs lieben Getreuen Burgermeister und Raths der Statt Memmingen erbar Raths-Botschaft, und hat uns von derselben von Memmingen wegen fürbracht, wiewol die gemelten von Memmingen von uns und unsern Vorfahren am Reich, oblich begnadet und gestreut, und so, ihr Burger, Inwohner, Hinderfassen, Eldster, Gottshäuser und ander geistlich und weltlich Perso-

nen, so ihnen und den ihren zugehörden und zu versprechen stünden, einem jeden, der Elag oder Spruch zu ihnen zu haben vermeint, nach Laut derselben ihrer Freyheit, Rechtens statt zu thun, zu verheiffen, und gehorsam zu seyn willig waren; Nichts desto minder wurden sy mennigmal mit frembden und ausländischen Hoff-Landes- und andern Gerichten fürzuladen, anzulangen, zu beclagen und zu rechtfertigen understanden, und dardurch mercklich beschädiget, und uns demüthiglich antuffen und bitten lassen, so hierinnen gnädiglich zu fürsehen, also haben wir angesehen ir demüthig, ziemlich und fleißig Bette, auch getrew, nützlich und willig Dienst, so sy und ihr Vordern, uns und unsern Vorfahren und dem heiligen Reich bisher gethan haben, täglich thun, und hinsür wol thun mögen und sollen, und haben darum mit wolbedachtem Rathe, gutem Rathe und rechter Wissen den obgenannten von Memmingen, zusamt ihren Freyheiten, so sy vor von uns und dem heiligen Reich haben, die besonder Genad und Freyheit gethan und gegeben, thun un geben ihnen solche Genad und Freyheit von Römischer Kayserslicher Macht Vollkommenheit, wissentlich in Crafft diß Brieffs, also daß hinsür zu künftigen ewigen Zeiten niemand; in was Würden Stats oder Wesens der oder die wehren, so zu den ehedenannten von Memmingen, ihren Bürgern, Einwohnern, Dienern und Hinderfassen, oder ihrem Gute, wo und an welchen Enden die gessen, gelegen, und wie die genannt seyn oder werden, Elag, Spruch oder Vorderung hette oder gewönne, warumb das were, es treff an Ehr, Leib oder Gut, dieselben von Memmingen noch die ihren als obgemelt



## X

Käyser Friderici III. Privilegium, vor die Stadt Memmingen wegen  
Arrestirung ihrer Schuldner, de Anno 1471.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien Croatien Khünig, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Herr auff der Windischen Markh und zu Portenaw, Grave zu Habsburg, zu Tirol, zu Phird und zu Kyburg, Marggrave zu Burgaw, und Land-Grave im Elsas, bekennen, daß uns unser und des Reichs Lieben Getreuen/Bürgermeister und Rathe unser und des heiligen Reichs Statt Memmingen fürbringen lassen haben, wie wol bey ihnen bißher herkommen, gebraucht und gehalten sey, daß sy ihr Burger, Einwohner und die ihn und den ihren zugehören, und zu versprechen seyen, gaislich und weltlich Person, Man und Frauen, Geschlechter, all und jede ihr Glaubiger, und die so ihnen schuldig gewesen sein, und zu den sy Spruch gehabt, in ihren Gericht und Fridseulen zu Memmingen, so sy darein kommen, auff der Eläger Anruffen, mit ihrem Leib, Haab und Gut verhaß, und zu Bezalung ihrer Schuld oder Ablegung ihrer Spruch gerechtvertiget haben, so sey doch zu Zeiten von etlichen understanden, sy daran zu verhindern und daran Eingriff zu thun, und uns demütiglich anruffen und bitten lassen, sie hierinn gnädiglich zu fürsehen, und des haben wir angesehen, ihr demütig ziemlich Bitte, auch getrew und willig Dienste, die sy uns und dem heiligen Reich gethan haben, täglich thun, und hinfür wohl woll thun mügen und sollen, und darumb mit wolbedachtem Muth, quethem Rathe und rechter Wissen, ihnen sollich obgeschriben alt herbracht Übung und Gebrauch gnediglich confirmirt und bestätiget, und von neuen und sondern Gnaden begnad und gefreyet, confirmiren, bestätigen, begnaden und freyen sy von neuen, und von Römischer Käyserlicher Macht, Vollkommenheit, wißentlich in Krafft diß Briefs, also daß sy und die ihren, als obgemelt ist, alle und jegliche Personen, in wellichen Wesen der, oder die weren, so ihnen schuldig und zu thun

sein, oder zu den sie Spruch haben oder gewonnen mit ihren Leib, Haab und Gut, so sy die in der gemeldten Statt Gerichten, Zwingen, Bennen, Gebieten und Fridseulen ankomen und begriffen, umb sollicher ihr Schuld oder Zuspruch, mit Gericht und Recht daselbs zu Memmingen verhaßten, verbieten, auffhalten und rechtvertigen sollen und mögen, so lang biß ihn umb sollich ihr Schuld oder Spruch Bezalung und Benügen beschehen und gethan worden ist, on allermänniglichen Irrung und Verhinderung, gebieten auch darauff allen und jeglichen unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Stattes oder Wesens die sein, von Römischer Käyserlicher Macht, ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, daß sy die ehengenannten von Memmingen an solchen obgemelten unsern Käyserlichen Gnaden, Freyheiten, Confirmation und Bestätigung nit irren noch verhindern, sondern, sy dabey geruehlich und ohne Irrung beleiben, der gebrauchen und genießten lassen, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu ein Peen, nemlich vierzig Mark löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeglicher, der freventlich darwider thett, halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den obgenannten von Memmingen unablässlich zu bezahlen, verfallen sein soll, Mit Urthund diß Briefs, besiglet mit unser Käyserlichen Majestät anhangendem Insigel, geben zu Regenspurg, an Mittichen vor Sant Johannis Tag zu Sonnenwenden, nach Christi Geburt, vierzehenhundert und im ain und siebenzigsten, unser Reichs des Römischen im zwey und dreyßigsten, des Käyserthums im zwanzigsten, und des Hungarischen im dreyzehenden Jar.

(L.S.)

*Ad Mandatum proprium Domini  
Imperatoris.*

Lucas Snizer.

## XI

Käyser Friderici III. Privilegium, worinn er der Stadt Memmingen confirmirt, alle Mißethäter und schädliche Leute zu straffen,  
de Anno 1490.

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, Khünig, Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Crain, Grave zu Tirol, bekennen oftentlich mit diesem Briefe, und than kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs Lieben Getreuen/Bürgermeister und Räte der Statt Memmingen durch ihr erbar Pottschafft haben fürbringen lassen, wie ihr Vorvordern, sy und gemeine Statt aus Gnaden und Freyheiten ihnen durch weilant unser Vorfahren am heiligen Reiche und uns gegeben, den Rechten zu Fürderung, und das Un-

recht und Ubel zu straffen, herbracht und gebraucht, daß sy all und vglich Mißthäter, schädlich und verläumbt Leute, wie sy die allenthalben außserhalb der Statt, in Dörffern, Weilern, Höfen, auf Wasser oder Lande erfahren, ankinnen und betretten, angenommen, gefangen in die Statt geführt, und umb ihr Verhandlung und Mißethat, nach Erkenntnuß des Rechts gestrafft und gepüßt hetten, und des also noch in Übung und Gebrauch weren, daran sy aber durch etlich unser und des Reichs Underthanen unbillicher Weise geirrt und verhindert, dardurch das Ubel ungestrafft bliebe, der gemein Nutz nit gefürdert, und sy zu Schaden gebracht wurden,





was Würden/ Stands oder Wesens der oder die weren/ weder an uns/ unser Nachkommen am heiligen Reich/ noch jemand anders/ nicht geweigert/ geappelliret und suppliciret werden solle noch möge/ in keine Weise/ sondern dieselbe Urtheilen ganz kräftig und mechtig seyn/ stät. bleiben/ gehalten/ vollstreckt und vollzogen werden sollen/ und die von genandte Memmingen/ darauf für und für im Rechten/ als sich gebühret/ vollfahren und procediren mögen/ von allet männlichen unverbindert. Und ob darüber von einiger solcher Urtheilen/ so also nicht über sechzig Gulden Reimisch antreffen/ an uns oder unser Nachkommen am Reich durch jemand zu appelliren unterstanden würde/ dieselbe Appellation soll an ihr selbstn kräftig/ untauglich und nichtig seyn/ die wir auch also als dann und dann als also trostlos und untauglich erkennen und erklären/ aus obberührter Römischer Kaiserlichen Macht Vollkommenheit/ wissenlich in Kraft dis Brieffs/ doch daß ein jeder/ so daselbst zu Memmingen/ durch ein Urtheil/ die mehr dann sechzig Gulden antreffen/ vermeint beschwert zu seyn/ fern an uns und unser Nachkommen am Reich/ Römische Kaiser und Könige/ nach Ordnung des Rechts/ weigern und appelliren mögen/ und zu vor und ehe sie solche Appellation fürnehmen und thun/ denselben Burgermeistern und Rath zu Memmingen. Gelübd und Eyd thun sollen/ daß sie von denselben Urtheilen und Processen nicht gefährlich/ oder der Widerparthey ihrer Gerechtigkeit zu Verhinderung und Verlängerung appelliren/ sondern daß sie nicht anders wissen noch verstehen/ dann daß sie eine gerechte Sach haben/ und ihnen nach Sähung der Rechte ihre Gerechtigkeit beschirmen/ zu appelliren und weiter Recht zu suchen/ nothdürftig seyn/ daß sie auch derselben ihrer Appellationen/ ob sie mit den Partheyen güthlich nicht vertragen würden/ fürderlichen und nach ihrem besten Vermögen/ und nach gesetzter Zeit der Richter nachfolgen und prosequiren wollen/ und darauff vor Rath oder Gericht/ von denen solche Urtheil ergangen weren/ oder davon appelliret wurde/ den Partheyen/ wider die sie appelliren/ um ihr behaupt Recht/ so sie daselbst wider sie erlangt hätten/ auch Kosten und Schaden/ den sie deßhalben empfangen/ und ihnen mit Recht zuerkannt weren/ oder würden/ wo sie derselben ihrer Appellation im Recht verlustigt würden/ oder zu obgemeldter Zeit nicht nachkom-

men und prosequiren/ ablegen und gnügen wollen/ mit Leuten oder Güttern/ Versicherung thun/ oder ob sie das mit Leuten oder Güttern zu thun nicht vermögen/ sich dafür/ so fern ihr Widerparthey daran Abgang hätte/ mit ihren Eyden und Verhaffung ihres Leibes verpflichten/ das alles/ wie obsteht/ auch ein jede Parthey/ so appelliren wollen/ zu thun schuldig und pflichtig seyn/ alsdann sollen dieselben Appellationen ausgenommen und zugelassen werden/ welche aber solches in obgeschriebener Massen nicht thäten/ oder thun wolten/ so sollen und mögen die vorgenannte von Memmingen ihre gesprochene Urtheil/ mit ihrer Execution, unverbindert solcher fürgenommen Appellation, nachfolgen/ und zu endlichen Austrag prosequiren/ und dadurch gegen uns und dem heiligen Reich/ noch jemand anders nichts verurtheilt oder verschuld haben/ in einige Wege/ doch uns und dem heiligen Reich unser Oberkeit hierin vorbehalten/ und gebietzen hierauff allen und jeglichen Churfürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Ritters/ Knechten/ Hauptleuten/ Viskumben/ Bögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ambtleuten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räten/ Burgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stands oder Wesens die seyn/ ernstlich und festiglich mit diesem Brieffe/ und wollen/ daß sie die obgenannten von Memmingen und ihre Nachkommen/ bey dieser unser Kaiserlichen Gnad und Freyhelt/ geruhiglich bleiben lassen/ und darwider nicht thun/ noch jemand anders zu thun gestatten/ in keine Weise/ als leb einem jeglichen seyn/ unser und des heiligen Reichs schwere Ungnad und Straffe/ und darzu eine Pöen nehmlich vierzig Marck löthigs Golds/ zu vermeiden/ die ein jeder/ so oft er freventlich hiewider thäte/ uns halb in unser und des Reichs Cammer/ und den andern haben Theil den vorgemelten von Memmingen/ unablässlich zu bezahlen/ verfallen seyn soll. Mit Urkund dis Brieffs/ besiegelt mit unsern Kaiserlichen anhangendem Innsiegel/ geben in unser und des Reichs Stadt Worms/ am 4ten Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt 1521. unserer Reiche/ des Römischen im andern/ und der andern aller im sechsten Jahre.

## XIII.

### Kaisers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Memmingen derer Juden wucherlichen Contract und Veränderung des Jahrmarkts, de Anno 1541.

Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden Römischer Kaiser/ zu allen Zeiten Herrscher des Reichs/ König in Germanien/ zu Castilien/ Arragon/ Leon/ beeder Sicilien/ Jerusalem/ Ungern/ Dalmatien/ Croatien/ Navarra/ Granaten/ Toledo/ Valen/ Gallien/ Majorca/ Hispanis/ Sardinien Corduba/ Corsica/ Murcia/ Siennis/ Algarbien Algejern/ Gibraltar/ der Canarischen und Indianischen Insuln und der Terra firma/ des Oceanischen Meers etc. Erzherzog zu Oesterreich/ Herzog zu Burgund/ zu Loterithg/ zu Braband/ zu

Steir/ zu Kärndten/ zu Crain/ zu Limburg/ zu Eisenburg/ zu Geldern/ zu Calabrien/ zu Athen/ zu Neopatrien und Württemberg etc. Grave zu Habsburg/ zu Flandern/ zu Tyrol/ zu Görz/ zu Barcinon/ zu Arthois/ zu Burgund/ Pfaltgrave zu Hennigau/ zu Holland/ zu Seeland/ zu Philt/ zu Koburg/ zu Namur/ zu Rossillon/ zu Ceritania und zu Zutphen Landgraff im Elsaß/ Marggrave zu Burgaw/ zu Driftani zu Gopiani/ und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben/ zu Cathalonien/ Asturien/ Herr in Griekland/ auf der Windischen Marck/





## Zwen und dreyßigster Absaß/

Von

## Mühlhausen.

I.

**Königs Conradi IV. Privilegium vor die Stadt Mühlhausen, daß er solche nicht veräußern wolle, de Anno 1251.**

**C**onradus Dei gratia Romanorum in Regem electus, semper Augustus, Jerusalem & Siciliæ Rex, tenore presentium notum facimus universis fidelibus nostris, quod nos fidem & devotionem, quam Cives & fideles nostri de Mühlhausen circa nos hactenus habuerunt fideliter & constanter, quam in antea de bono in melius credimus servaturos mutuo, attendentes juxta devotas supplicationes eorundem Civium, hanc gratiam eis duximus faciendam, quod Civitatem ipsam nullo unquam tempore per

infeudationem alienare a nostris manibus aliquatenus debeamus, & constructionem cujusdam muri, quam inter castrum nostrum & Civitatem ipsam causa majoris securitatis ipsorum ad honorem & servitia nostra fecisse dicuntur, ac præsens duximus acceptandum. Ad cujus rei memoriam præsentem litteras sigillo nostro jussimus communiri, Datum apud Nuremberg, Anno Dominicæ incarnationis millesimo, ducentesimo, quinquagesimo primo, Mense Augusti, nona indictione.

(L. S.)

II.

**Königs Wilhelmi Privilegium die Stadt Mühlhausen nicht zu verpfänden, noch jemand damit zu beleihen, und was dem mehr anhängig, de Anno 1255.**

**W**ilhelmus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, universis Civibus de Mühlhausen, delectis fidelibus suis, gratiam & omne bonum. Cum in percellæ dignitatis honore nos prætulit Exaltator humilium, & sceptrum Romani Regni palmamque victoris divina nobis dispositione commiserit, ad libertatem Ecclesiasticam & statum Imperii pacificum reparandum tanto affectuosius & ardentius adspirare tenemur, quanto alacriori præfugio & de cœlesti collegimus voluntate conversionem nostram ad gremium sanctæ matris Ecclesiæ, ac ad fidelitatem nostram adeo gratius acceptantes, quo ex hoc noster Regalis honor extollitur & servatur, unde propter hoc contiguus nos proponimus magnificare favoribus, & gratis beneficiis exaltare devotionem vestram, quam ad nos habere dicimini, dignis commendationum laudibus commendantes. Cœterum cum dignum sit, ut qui nostris beneplacitis voluntarie se coaptarunt, nos inveniant in justitia faciles & in gratia liberales, tenore presentium vobis duximus concedendum in facto nobis homagio & fidelitatis debitæ præstito Juramento, ad requisitionem dilecti fidelis nostri Friderici de Trivirt, quem vobis ad adventum nostri Nuncii, venturi ad vos in proximo, defensorem statuimus, ut per

annum unum integrum ex nunc ab exactio-  
ne sedeatis liberi & immunes, & ad prædictum Fridericum de officio Sculteti respectum interim habeatis. Volumus etiam, ut murus, quem intra civitatem & castrum pro utilitate civitatis exaltastis, ut dicitis, in suo statu persistat. Præterea districtius inhibemus, ne quis bona Imperii vendere vel emere audeat, nisi hominibus, qui nobis & Imperio immediate subsunt, insuper cupientes vos ulteriori prosequi gratia & favore, vobis bona fide promittentes; quod Civitatem de Mühlhausen non obligabimus sive oppignorabimus, neque aliquem infeudabimus de eadem, sed eam specialiter volumus ad manus nostras servare. Super redditibus autem officiorum Civitatis, Telonii & Monetæ videlicet, nos saltem exaudimus usque ad adventum prædicti Nuncii nostri, qui tunc, sicut ei expedire videbitur, juxta vestrum beneplacitum ordinabit, de redditibus nominatis, adhuc privilegia Civitatis prædictæ vobis a nostris legitime præcessoribus, Imperatoribus seu Regibus, rite concessis, proutque per nos examinata fuerunt, deducimus medio tempore habere roboris firmitatem. Datum Middleburg 5. Calendis Martii, Indictione duodecima, Anno Domini M. CC. LV. Regni vero nostri II.

III.

## III.

**Kaisers Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Mühlhausen daß sie zu ewigen Zeiten nicht verſetzet noch verändert werden ſolle,**

de Anno 1332.

**Wir** Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kaiser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ verſehen öffentlich mit dieſem Brieffe und thun kund allen denen/die ihn anſehend oder hörend leſen/ daß wir angeſehen haben/die einfältige Flehunge und die groſſe Treue/die uns und dem Reiche gethan haben/die Bürger gemeinlich zu Mühlhausen/ und befunden/ daß ſie dem Reiche mit ganzem Treuen beyzubleiben/ und ſich von dem Reiche mit ihren Treuen niemanden geſcheiden mag/ und haben ihn von beſondern Gnaden verheiſſen/ und verheiſſen ihn es auch mit dieſem unſern gegenwärtigem Brieffe/ vor uns/ unſere Nachkommen an dem Reiche/ daß wir die Stadt zu Mühlhausen mit Gerichten/ Dörffern und allen dem/ was zu der Stadt gehört/ und das des Reichs iſt/ um keinerlei Sache noch Nothdurfft des Reichs/ und beſondern um kein Zugeld/ Morgengabe/

Heimſteuere noch Widerlegunge/ unſer und unſer Nachkommen Kindern/ nimmer zu keiner Zeit von dem Reiche bey nichte verweiſen/ verſehen noch verändert ſollen/ in keinen Weg/ und wäre/ daß wir oder unſer Nachkommen unwiſſend dieſer Brieffe/ ſie von dem Reiche verſetzten oder verweiſeten/ das ſoll nicht Krafft noch Macht haben. Und darüber zu Urkunde geben wir ihn dieſen Brieff/ verſiegelt mit unſern Kaiſerlichen Inſiegel/ der gegeben iſt zu Blirach/ deſ Montags nach dem achten Tage des heiligen Creuzes Tage/ als es funden ward/ da man zehlte von Chriſtus Geburt dreyzehnhundert Jahr/ darnach in dem zwey und dreyſigſten Jahr/ in dem achtzehenden Jahr unſers Reichs/ und in dem fünfften des Kaiſerthumbs.

(L.S.)

## IV.

**Königs Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Mühlhausen/ daß ſelbige nicht pfandbar ſeyn auch vor keinem Richter/ außer der Stadt/ verklaget werden ſolle/ item wie es mit Kauffung derer Güter zu halten/ ingleichen die Straſſen betreffend/ de 1348.**

**Wir** Carl von Gottes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und König zu Böhmen/ verſehen und thun kund öffentlich mit dieſem Brieffe/ allen den/die ihn ſehen oder hören leſen/ daß wir eingesehen haben/ die Demüthige und einfältige Bitte/ die uns gethan haben unſere lieben Getreuen/ die Bürger gemeinlich zu Mühlhausen/ und auch die groſſe Treue/ mit der ſie uns und dem Reiche ſtetiglich beygeſtanden iſt/ fürbaß in künfftigen Zeiten treulicher und fruchtiglicher beſtehen mag und ſoll/ darumb wir ihnen von beſondern unſern Königlichlichen Gnaden verheiſſen und geloben an dieſem Brieffe/ vor uns und alle unſere Nachkommen an dem Reiche/ daß wir die Stadt zu Mühlhausen mit Gericht/ Dörffern/ und mit alledem/ das zu der Stadt gehört und des Reichs iſt/ wie das Nahmen hat oder geſehen mag/ umb keinerlei Sach/ Noth noch Nothdurfft des Reichs/ und beſonder umb kein Zugeld/ Morgengabe/ Heimsteuer noch Widerlegung unſer und unſer Nachkommen/ Kinder/ nimmermehr zu keiner Zeit von dem Reiche mit nichte verweiſen/ verſehen noch verändern ſollen/ in keine Weiſe. Und wäre/ daß wir oder unſer Nachkommen an dem Reiche das überführen/ unwiſſend dieſer Brieffe/ und ſie vorweiſeten oder vorſetzten von dem Reiche/ das ſoll kein Krafft noch Macht haben. Auch thun wir den vorgenannten unſern Bürgern und der Stadt zu Mühlhausen die Gnade/ und geben ihnen Freyheit/ daß ſie nicht pfandbar ſeyn ſollen/ noch ſie jemand pfänden ſoll noch mag von des Reichs wegen/ noch für das Reich/ in keine Weiſe/ und wäre/ das daß jemand überführe/ und ſie pfändete mit Pfandung/ ſollen ſie halten vor

einen Raub/ ob ſie wollen/ oder eine andere Nichtung nehmen/ die ihnen füglich wäre/ auch ſoll ſie niemand gemeinlich noch beſonder beklagen umb keinerlei weltliche Sache/ vor keinen Richter/ auswendig der Stadt zu Mühlhausen/ ſondern vor des Reichs Schultheißen in derſelben Stadt/ da ſoll auch derſelbe Schultheiße dem Kläger Recht helffen/ nach der Stadt Recht/ thät er das nicht/ ſo möchte er ſich des erklagen an dem Reiche.

Auch ſoll niemand keinerlei Gut kauffen in derſelben Stadt/ noch des Reichs Gerichte/ das zu der vorgenannten Stadt Mühlhausen gehört/ davon dem Reiche und der Stadt Steuer und Dienſt abgehen möchten und gemindert werden. Über das thun wir den obgenannten unſern Bürgern und der Stadt die Gnade/ was Guts ſie kauffen/ das von dem Reiche zu Lehen gehet/ das mögen ſie und ſollen es haben/ beſitzen und gebrauchen/ mit alledem Rechten als ſie ander des Reichs Gut behalten und beſeſſen haben/ nützlich bißher. Auch thun wir ihnen die beſondere Gnade/ was der Rath das ſelbſt auf ſeinen Eyd geurtheilet/ über die/ die mit ihm wohnhaſſt ſeyn/ und ihre Einung gebrauchen/ darumb ſollen ſie noch dürfen niemand antworten/ noch niemand ſoll ſie darumb beſeiden noch beſchuldigen/ in keine Weiſe/ ſie thäten ihm denn nicht der Stadt Recht/ ſo mag er ſich des an dem Reich erklagen/ als vor geſchrieben iſt.

Auch ſoll niemand die Straſſen hindern/ ob zu derſelben Stadt Mühlhausen oder davon jemand etwas tragen will oder führen.

Auch von beſondern Gnaden und Gunſt/ die wir zu den vorgenannten unſern Bürgern und der Stadt zu Mühlhausen tragen und haben/ beſtätigen/







zu vermeiden, und bey der Poen, die in den obgenannten unsers lieben Herrn und Vatters Brieffe begriffen ist, der, als oft er dawider freventlich thut, soll verfallen seyn, die halb in unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Theil den obgenannten Bürgern, und ihrer Stadt zu Mühlhausen, die also überfahren werden, gänglich und ohn alles Mindernisse sollen gefallen.

Mit Urkund diß Brieffs, versiegelt mit un-

ser Königlichem Majestät Insiegel, der gegeben ist zu Prag, nach Christi Geburt, dreizehnhundert Jahr, darnach in dem achtzigsten Jahre, an der eilfftausend Nagde Abend, unserer Reiche des Böhmischen in dem achtzehenden, und des Römischen in dem fünfften Jahre.

*De Mandato Domini Regis.*

Domino de Koldiz referente.

Conradus Episcopus Lubicensis.

Wilhelm Kortelangen.

## II X.

### Königs Maximiliani I. Confirmation der Stadt Mühlhausen Privilegien, de Anno 1494.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatischen König etc. Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Lottrich, zu Brabant, zu Steyer, zu Carnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg und zu Geldern, Graf zu Flandern, zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Koburg, zu Artois und zu Burgund, Pfalzgraf zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Namur und zu Zutphen, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, und zu Burgau, Landgraf in Elsas, Herr zu Frießland, auff der Windischen Mark, zu Portenau, zu Salins und zu Mecheln etc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieffe, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, wann für uns kommen ist der Bürgermeister, Rathe und Bürger gemeinlich der Stadt Mühlhausen, unser und des Reichs lieben Getreuen, mächtige Botschaft, und uns demüthiglichen gebethen hat, daß wir denselben Bürgermeister, Rathe und Bürgern gemeinlich, und der Stadt Mühlhausen alle und iegliche ihr Gnad, Rechte, Freyheit, gute Gewohnheit, Privilegia und Brieffe, die sie von Römischen Käysern und Königen sel. Gedächtnuß, unsern Vorfahren an dem Reiche, und von einem ieglichen besonder erworben und herbracht haben, und fürnehmlich einen Brieffe, ihnen von weyland Käyser Carln, unsern Vorfahren am Reich gegeben, an datum lautend zu Prage, da man zehlt von Christi Geburt, 1348. Jahre, an der Mittwoch nach unser lieben Frauen Tag in der Fasten, zu bestättigen und zu verneuern gnädiglichen gerubeten. Des haben wir angesehen solch demüthige Bethe, und auch fleißige und getreue Dienste, die die von Mühlhausen unsern Vorfahren an dem Reiche gethan haben, sie uns täglich thun, und fürbaß thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben darumb mit wohlbedachtem Rathe, gutem Rath unser und des Reichs Fürsten, Edlen und Getreuen, und rechter Wissen, den vorgenannten Bürgermeister,

Rathe und Bürgern gemeinlich der Stadt Mühlhausen, und derselben Stadt Mühlhausen, alle und iegliche besonder ihr Gnad, Rechte, Freyheiten, gute Gewohnheit, Privilegia und Brieffe, in allen Artickeln, Puncten und Meynungen, und in einem jeglichen, besonder die ihre Vorfahren und sie von Römischen Käysern und Königen sel. Gedächtnuß, unsern Vorfahren an dem Reiche, und von einem ieglichen besonder erworben, und redlich herbracht haben, und besonder die obgemelten unsern Vorfahren Käyser Carls Brieffe, in aller der Masse, als ob dieselbigen Brieffe und Privilegia, alle und iede von Wort zu Wort, in diesem Brieffe geschrieben stünden, gnädiglich verneuert und bestättiget; Verneuern und bestättigen ihn die auch von Römischer Königlich Macht Vollkommenheit in Kraft dieses Brieffs, und meynen, segnen und wollen, daß sie fürbaß dabey bleiben, von allemänniglichen unverhindert; Und gebieten darumb allen und ieden Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Richtern und Bürgermeistern, und einem jeglichen besonder, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieffe, daß sie die vorgenannten von Mühlhausen an ihren Gnaden, Rechten, Freyheiten, Privilegien und Brieffen nicht irren oder hindern, in keine Weise, sondern sie dabey geruhiglich bleiben lassen und behalten, als lieb ihnen sey, unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, und bey Verlierung solcher Poen, in unser vorgenannten Vorfahren Brieffen begriffen, halb in unser und des Reichs Cammer, und halb den obgemelten von Mühlhausen unabläßlich zu bezahlen;

Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unsern Königlichem anhangendem Insiegel, geben zu Mastricht, am 26. Tag des Monats Juli, nach Christi Geburt, 1494ten, unser Reiche, des Römischen im neunnden, und des Hungarischen im fünfften Jahr.





**Käyser Leopoldi Confirmation und Erneuerung aller der Stadt Mühlhausen Privilegien worinn zugleich derselben Gnade und Freyheiten, auch Rechte und Gerechtigkeiten mit verühret worden, de Anno 1659.**

**W**ir Leopoldt von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Lehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc., König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lüttemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Nahren, Ober- und Nieder Lausnis, Befürsteter Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Korbung und zu Gory, Land-Grav in Elßaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und Salins, befehlen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß uns unser und des Reichs liebe Getreuen, Bürgermeister, Rath und Bürgere gemeinlich unser und des heiligen Reichs Stadt Mühlhausen in Thüringen, durch ihren Agenten an unsern Käyserlichen Hoff, unser und des Reichs lieben Getreuen Jonam Schrimpsen, einen Brieff, darinnen ihnen wepland der Allerdurchleuchtigste Fürst und Herr, Carl der Fünffte, Römischer Käyser, unser lieber Herr und Vetter, hochlöblicher Gedächtniß, alle und jede ihre Begnadung, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit, gute Gebräuche und Gewohnheit, Privilegia und Brieffe, die sie von unsern Vorfahren am Reiche, Röm. Käysern und Königen, löbl. Gedächtniß, und von einem jeden insonderheit erworben und herbracht haben, zu förderst aber unserer lieben Uhr- Uhr- Ubranherren und Ubranherren wepl. Käyser Maximilian des Ersten, und Käyser Carl des vierdten, beyder löbl. Gedächtniß, Brieffe, so darinn sonderlich verleibt, verneuert, confirmirt und bestätiget hat, im Eingang also lautend;

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden erwählter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Lehrer des Reichs etc. und zu Ende also beschliessende etc. Geben in unser und des Reichs Stadt Worms, am 29. Monaths Tag Januarii nach Christi Geburt 1521. unserer Reiche des Römischen im andern und der anderen aller im sechsten Jahre.

Deßgleichen wepland, des Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn Ferdinanden, Römischen Käysers, unsers lieben Herrn und Ubranherren, löblicher Gedächtniß Cassation- und Restitution- Brieff, unter dato Nurnberg den 14. Tag Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1542. Ihrer Majestät Reiche, des Römischen im zwölfften und der andern im sechzehenden Jahren, und den wepland hochgedachten Käyser, Carls darauff erfolgten

confirmation-Brieff a dato Augspurg den letzten des Monaths, Februarii nach Christi unsers lieben Herrn Geburt 1548. Ihrer Majestät Käyserthums im 28ten und der Reiche im 35ten Jahre, sambt noch einem andern Lateinischen Brieffe, von unsern Vorfahren, wepland Käyser Rudolphen, löblicher Gedächtniß, ausgangen; die Veräußerung der Burger-Gutter in unser und des heiligen Reichs Stadt Mühlhausen in Thüringen, und derselbigen zugehörigen Weichbild gegen frembden belangend, mit gnugsamer glaubhafter Bescheinigung haben vorbringen lassen, und uns darauff demüthiglich angeruffen und gebethen, daß wir als regierender Römischer Käyser ihnen dieselben samt allen und jeden ihren Puncten, Articuli, Meynung und Begreiffung, wie die ihre Vorfahren und sie von unsern Vorfahren am Reiche, Röm. Käysern und Königen, und von einem jeden besonder erworben und redlich herbracht haben, und insonderheit vor hochgemeltes Käyser Carls Brieff, samt beyden darin verleibten Brieffen, deßgleichen die von Hochgedachten wepland unserm geliebten Herrn und Ubranherren Käyser Ferdinanden, erlangte Königl. Cassation und darauff erfolgte Käyserl. Confirmation, auch obberührten Käyser Rudolphs Lateinischen Brieff in aller Masse, als ob dieselben Brieffe und Privilegia alle und jede von Wort zu Wort, besondern in diesem Brieffe begriffen wären, und darzu alle und jede ihre Statut, gute Gebräuche und Gewohnheiten, daß sie gute Ordnung und Gesetz, der Stadt zu Gute, mit aufgesetzter Buss, so oft ihnen das eben und vonnöthen ist, machen, und was sie auf ihre Eyde und Pflicht urtheilen, daß dasselbige Krafft haben solle, deßgleichen das Gerichts- und Schult- heissen Amt daselbst, samt der obern und niedern Botbmäßigkeit, den Angris in der Stadt, ihren Weichbild, und da sie sonst zu gebieten haben, und allen andern denen anhängig, nichts ausgeschlossen, beydes in der Stadt und den ganzen Gericht, den Zoll, Beschoss, Zins an Pfennig- und Kron-Gülde, Federvieh, Renthen und Gefällen, samt allen andern ihren Hoben und Nider-Gerichten, darzu allen und jeden ihren Zugehörigen Dorffschafften, Weilern, Höfen, Wäldern, Gehölzen, innerhalb und ausserhalb ihres Gerichts und Bezirck gelegen, mit aller ihrer Ein und Zugehörung sambt ihren Dorffschafften, die Vogten genennet, auch allen den Unterthanen, Leuten und allen andern, so auch darunter begriffen, es sey zu Waiden, Bergen, und Thälen geleg, was sie dessen in guter Gewohnheit und in Gebrauch, und mit rechtmäßigem Titul an sich brache

bracht und in haben, und noch in künftiger Zeit an sich redlich bringen oder kauffen möge, darzu ihre Warthen, Schläge, Land-Wehr, Gänge und Gräben, von Anfang bis zum Ende auch alle und jegliche Dienste ihrer Dörffer, auch sonst alle andere Gerechtigkeiten und Schlechten zu erneuern, confirmiren und zu bestätten, gnädiglich gerubeten, inmassen jüngst hievor weyland unser freundlicher geliebter Herr und Vater, Kayser Ferdinand der Dritte, hochseeliger Gedächtnis, gleicher Gestalt gethan hatte. Das haben wir angesehen solche ihredemselbige ziemliche Bitte, auch die angenehmen fleißigen und getreuen Dienst, so gemelte von Mühlhausen, unsern Vorfahren am Reiche in viele Weg gethan haben, und uns und dem Reiche zu thun sich unterthäniglich erbieten, auch wohl thun mögen und sollen. Und darumb mit wohlbedachtem Muth gutem Rath und rechtem Wissen denselben Burgermeister und Rath der Stadt Mühlhausen in Thüringen, alle und jede ihre Begnadung, Recht und Gerechtigkeit, Freyheit, gute Gebräuche und Gewohnheit, Privilegia und Briefe, die sie von unsern Vorfahren am Reiche, Röm. Kaysern und Königen löblichen Gedächtnis, und von einem jeden insonderheit erworben und herbracht haben, und insonderheit hochgedachte weyland unsers lieben Herrn und Väter, Kayser Carl des Fünfften obberührten, und beyde andere darein verleibte Kayserl. Briefe, desgleichen auch weyl. unsers geliebten Herrn und Uhr-Anherrn, Kayser Ferdinanden Cassation und darauff erfolgte Confirmation, sambt dem Lateinischen Briefe weyland Kayser Rudolphi in aller Massen, als ob dieselben Briefe und Privilegia alle und jede von Wort zu Wort besonder hierinn begriffen wären, und darzu alle und jede ihre Statut, gute Gebräuch und Gewohnheit, auch Ordnungen und Gesetze, so sie der Stadt zu Gute mit aufgesetzter Buß gemacht, und alles anders, wie obsteht, so sie mit rechtmäßigen Tituln an sich bracht und in haben, gnädiglich erneuert, confirmirt und bestättiget, erneuern, confirmiren und bestättigen ihnen das alles, wie obsteht, von Röm. Kayserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefs, was wir ihnen daran von Rechts und Billigkeit wegen zu erneuern, confirmiren und zu bestättigen haben, confirmiren und bestättigen sollen und mögen. Und meynen, setzen und wollen, daß alle und jegliche vorgemelte ihre Gnad, Recht, Gerechtigkeit, Freyheit, gute Gebräuche und Gewohnheit, Privilegia und Briefe, die sie von unsern Vorfahren am Reiche Röm. Kaysern und Königen, löbl. Gedächtnis, und von einem jeden insonderheit erworben und herbracht haben, und insonderheit weyl. Hochgedachtes unsers lieben Herrn und Väter,

Kayser Carl des Fünfften, und die darinn zweyen andere Kayser. Briefe, auch mehr hochermeldtes weyland unsers geliebten Herrn und Uhr-Anherrn, Kayser Ferdinanden Cassation, und darauff erfolgte Kayser. Confirmation, sambt Kayser Rudolphi Lateinischen Privilegio in allen und jeden ihren Puncten, Clausulen, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, als ob die alle, von Wort zu Wort hierinn begriffen stünden, und darzu alle und jede ihre Statuten, gute Gebräuch und Gewohnheiten, auch Ordnungen und Gesetze, und alles anders, wie obsteht, mächtig und kräftig seyn, und mehrgemelte Bürgermeister und Rath zu Mühlhausen und ihre Nachkommen sich solches alles wirklich erfreuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, und ob im Fall etwas daran oder davon durch jemand de facto und ohne Recht wäre derogiret worden, daß solches alles hiemit aufgehoben, cassiret und vernichtet seyn und bleiben solle. Und gebieten darauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, &c. und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Briefe, und wollen, daß sie vorgenannte von Mühlhausen und ihre Nachkommen, an solchen obbestimmten ihren Gnaden, Rechten Gerechtigkeiten, Freyheiten, Privilegien, Briefen, Statuten Gebräuchen und guten Gewohnheiten, sammt allen und jeden, insonderheit ihren angezeigten Güthern, und dieser unser Kayserl. Confirmation, nicht irren noch hindern, sondern sie dabey geruhiglich bleiben und dero gebrauchen und genießen lassen, und hiewider nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe, und die Poen. in derselben unser Vorfahren am Reich Briefen begriffen, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich darwider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten von Mühlhausen unnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn solle, das meynen wir ernstlich, mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unsern Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in unser und des Reichs Stadt Wien, den 14. Tag des Monats Martii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt, im 1659. unserer Reiche des Römischen im 1. des Hungarischen im 4. und des Böhmischen im 3. Jahre.

LEOPOLD.

Georg Wilhelm Graff zu  
Woldenstein.

*Ad Mandatum Sac. Caf. Majest. proprium.*

Wilhelm Schröder.

Titl ttlt ADDEN-



## A D D E N D A.

(I.)

## Von Reichs-Städten insgemein.

(I.)

Bündniß zwischen denen Städten Franckfurth, Friedberg, Gelnhausen  
und Weßlar, de Anno 1349.

**W**ir die Burgermeister, Scheffen, Räte und die Burgere gemeinliche der Stede zu Franckenford, zu Friedberg und zu Gelnhausen erkennen und virzeihen uns vffinliche mit dyssem Bryse, allen den, die in ansehend oder horend lesen, also wir und die Scheffen, Rat und die Burgere gemeinliche der Stad zu Weßlar eyne Strickunge vndir einandir hatten, die vff was gesagit, daß wir die von Franckenford, von Friedberg, und die von Gelnhausen uns widdir zu einandir han virstrickt und virbunden, in allir der Masse, also die Strickunge des Tagis was, do sie vff ward gesagit, auch han wir dieselben Strickunge gebezirt mit den Artickeln, also hernach stent geschrebin, und behalden uns auch fürbas die Muge, daß wir sie abir, wanne und wo dicke es uns fuget, mogen bezirn, adir mynren adir meren, wo es uns fuget und zu Rade werden, ane Geuerde. Wir dysse dry Stede sullen halden, wir die von Franckenford dryzehen Gewapnit, und wir die von Friedberg zehen Gewapnit, und wir die von Gelnhausen söbene Gewapnit, und sullen jedie Stadt eynen Houbetman haben, deme sullen sie gehorsam sin, was he sie heisset, und willichen vndir den dren Houbitmannen die Sezze adir der merer Teil eynen Houbitman machen zu eyne Ridde, deme sullen sie den Ryd alle gehorsam sin, also dicke, also es Noth geschihet, und sullen auch zu den Heilegin schwerin, gliche Lude zu sine dysse dren Steden, und das sie virschwigen, und nicht enmelden noch warnen, ane alle Geuerde. Auch sullen jedie Stadt vperen, die sullen alle vperen schwerin dysse dren Steden, gliche Lude zu sine, ane Geuerde, der sullen zwene die erste Virteil Jaris riden zu der Stede Roden, und wers, daß der zweier eyner vor ehafften Roden nicht riden mochte, so sul zu der Zit der andirn zweien eyner für in riden, und sal auch sine Muge und Macht haben, und wanne das Virteil Jaris vylomit, so sullen dann die andirn zwene das andir Virteil Jaris ryden, und wanne auch der eyner vor ehafften Roden ane Geuerde nicht geriden mochte, so sal dann auch der andirn zweier eyner widdir für in riden, und sal auch zu der Zit sine Muge und Macht haben. Und sullen sich auch bey demselben Eyde je eynegin, daß ir je zwene riden, daß das

icht gesomet werde, und was auch die Sezze adir der merer Teil übirkomen, um tegelichis Ryd, und was sie adir der merer Teil den Houbitman heissen, das sal he tun von dysse drier Stede wegin, und duchte die Sezze adir den merer Teil, daß man zu eyne Ridde adir ine, wanne es Noth tede, me Volckis bedorffte, so sullen wir dysse dry Stede me Volckis zuschizzen und zuschicken, wo die Sezze adir der merer Teil vberkomen, und sie duncket, daß zu der Zit noch ist. Auch williche Stad vbergroffen wurde, die Stadt sulde es bringen an die Sezze, die Sezze sullen auch die Stede an den Erim bewarin, und den schriben, die den Ubrigroff getan hetten, daß sie widdirkeren, und Recht von der Stad nemen, busedin sie des nicht, so musten sie der Stad beholffen sin, und sullen in auch helfen. Wers auch, daß eyner Stad Ubrlast geschehe, und nicht widdirfard wurde, und die Stad eynen Besetz vrsche, der Besetz sal sin an den Zwelfen adir an dem merer Teile, wes die darum vberkomen, darzu sal je die Stad beholffen sin, und sullen auch in den neysten virzeihen Tagen mit einander vzzihen, und sullen auch die Sezze, die zu der Zit sint, je mit einandir vor dem Besetze blyben, und sollen da besehen, und zu Rade werden um Sone, um Vffbrechen, um Ryden, was das Beste sy, und was sie adir der merer Teil darum vberkomen, des sullen die Stede volgen, und auch der oder die, den der Schade geschehen were. Auch um die Hülfe, also in dem alden Bryse der Strickunge stet, die Hülfe han wir gebezirt und geandirt, also in dysen Artickeln stet, und also an die Sezze gestalt ist, und sal man sich mit der Hülfe darnach halden, also wir nu in dysen Artickeln han irennert. Auch wers, daß eyne vndir dysen dryn Steden berant wurde, und man sie vor irer Stad herschin wulde, daß dan die andirn zwu Stede, also schire ez ir virkunt wirt, der Stad zu Hülffe komen sullen mit allir ir Macht, sie zu entschuldene. Wers auch, daß der Vperer eyner abeginge, von willicher Stad der were, die Stad sal eynen andirn byn den neysten achte Tagen an des Virforin Stad ryden, also dicke, als es Noth dut. Und sal dis Virkuntzisse werin von nu an, bis vff Mertins-Tag, und von demselbin sant Mertins-Tage vbir ein Jar, und darnach also lange, bis



bis daß es dyster dryer Stede eine uffsagit, vnd wann es ein Stad vffsagit, so sal es darnacher nach der Vffsagunge ein Jar sten. Die Virbuntznisse han wir dyse dry Stede von nutwens widder virburget, jedie Stad mit iren Frunden, vnd sollen die Burgen von dyss Virbuntzniss wegin mit der Burgschafft behafft vnd verbundin sin, vnd darzu tun vnd leyten, obe ez zu Schuldin komit, in allir der Masse vnd Wpse, also die Burgen in dem aldin Wpse der Strickunge behafft sint, vnd also in dem aldin Wpse der Strickunge stet geschrebin, vnd sint dis die Burgen der Stad zu Franckensford, Hanneman von Holzhusen, Jacob Elabelouch, Erntwin Schrencke, Gerlach von Hohenzus, Culman Jan, Hartung Beckern, Hennekin von Drbruch, vnd Gerhard Rosinbuschs. Vnd sint dis die Burgen der Stad zu Frideberg, Junge

Johann Kule, Heinrich Mazsinheimer, Engel Heinrich Engelson, Conrad von Franckensford, Gyppele Becker, Wogand Ifernbut vnd Berchtold Flac. Vnd sint das die Burgen der Stad zu Geilnhusen, Conrad von Breidinbach, Junge von Breidinbach, Hartman an der Ecken, Wolmar von Ereyginfeld, Berchtold ane Smals, Berchtold in dem steynen Hus, Friße Heppener, und Herman Wenger. Alle dyse vorgeschrebin Strickunge stete vnd veste zu haldene, ane alle Argelist vnd Geverde. Vnd han des zu Brkunde vnd vestir Stedekeid vnser Ingesigele an dyssen Wpff gehangen. Gebin nach Gotis Geburte drusebenhundert Jar, vnd nun vnd vitzig Jar, an dem neyften Mayntage nach sant Johannis Tage, also he enthoubetit wart.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

## (II.)

**Verneuerung des Bündnisses zwischen denen Städten Franckfurth, Friedberg, Weßlar und Geilnhusen, worinn die Burgen, vor die Verhaltung des Bündnisses, von neuem eingesetzt worden, de Anno 1364.**

**W**ir die Bürgermeister, die Schessin und die Räte der Steten Franckinsford, Frydeberg, Weßlar und Geilnhusen, irkennen vns uffinlichen mit dyßem Brieffe, vnd tun kunt allen den, die in sehin, horin adir lesin, vmb soliche Strickunge vnd Virbuntznisse, also wir die vier Stede vns zu einander virstricket vnd verbunden hatten. Die Virstrickunge anegung vnd begriffen wart, by dem Hochgeborn Iruchtigen Fürsten und Herrn, vnserm liebim gnedigin Herrn, Keyser Ludewige selgin, deme Gt gnade, mit Namen uff das datum also man schreyp zu der Zyt drusebenhundert Jar in dem vierzigesten Jare, an dem neyften Donnerstage vor Sante Gallen-Dage, daß wir in derselbin Virstrickunge vnd Virbuntznisse bliben sollen vnd wollen in allen den Artikeln, Begriff und Puncten, also die Brieffe besagen, die wir vor darüber gegeben vnd besigelt han, uff daz Datum also vorstet geschribin, vngenomen in den Puncten vnd Artikeln, nach desselbin Virbunt-Briefs Sage, vnsern lieben gnedigin Herrn, Herrn Karl von Gt Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Ziten Merer des Reichs, vnd Kunig zu Behem. Vnd wand vnser Frund, die wir dafür zu Bürgin gefast hatten, nach henes Briefs Sage in eplicher Masse von Todis wegen vorsaren sin, den Gt gnade, so han wir die vier

Stete vglliche Stad ir Bürgin darfur von neuens gesetzit vnd irnuwet, wir die von Franckinsford han gefast zu Bürgin, Conrad von Globurg, Jacob Elabelouch, Syfryd von Spire, Log von Holzhusen, Heinrich in dem Sale, Schessin, Meister Bernand, Johann Wirbel, Johann Schelle. Wir die von Frydeberg han zu Bürgin gefast Johann Kule, Heinrich Bern, Hartmut Gros, Johann Heinrich, von der Zyt Schessin, Bechold Slag, Johann Sulburger, Johann von dem Heim, vnd Gerlach Rosel. Wir die von Weßlar, han zu Bürgin gefast Marckle von Münern, Heynemann sin Son, Johann Lange, Johann von Hültsheim, Schessin, Lobe Dße, Heinze Suonhart, Conge Eckle, vnd Wille von Eleberg. Wir die von Geilnhusen han zu Bürgin gefast, Johann von Breydinbach, Hartman von Kreyensfelt, Syfryden von Breydinbach, Johann von Selbold, genant Bernher, Schessin, Herman von Sadin, Bernher Seboldin, Ebrhart Mengin, Fryße Spickelen, zu Brkunde dyßer Dinge han wir die vorgeante vier Stete vgllicher Stad ir egin Ingesigele an diesen Brieff gehangin. Datum Anno Domini M. CCCLX. quarto, feria quinta ante diem beatorum Philippi & Jacobi Apostolorum.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)  
(L.S.)

## (III.)

**Bündniß, so die Städte Mäynß, Straßburg, Wormß, Spener, Franckfurth, Hagenau, Weissenburg, Schlettstatt, Ehinheim und Pfedernßheim auf 3. Jahr unter einander, im Jahr 1382, aufgerichtet.**

In Gt Namen Amen.

**W**ir die Räte vnd die Bürger gemeinlichen der Stette Menge, Straßburg, R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Wormße, Spire, Franckinsfurt, Hagenau, Weissenburg, Schlettstatt, Ehinheim vnd Pfedernßheim, tun kunt allen den, die diesen Brieff sehent

Titl titl 2

oder



die von Spire fünf und sechzig Glenen, die von Franckfurt fünf und sechzig Glenen, die von Hagenau sechzehn Glenen, die von Wisen- burg achte Glenen, die von Schlessstat achte Glenen, die von Chinheim vier Glenen, und die von Pedernsheim dreizehn Glenen wolerzügiger Lute mit Pferden, Harnisch, Huben und Bein- gewanden, und moget auch die von Renge, die von Wormse, die von Spire und die von Fran- ckenfurt zu zwenzig Glenen zehen Einspen- nige gewapnet geben und senden für fünf Gle- nen, ob sie wolent, nach Margal müre oder me. Auch sollent die von Straßburg zu zwenzig Glenen, vegliche Glenen mit dryen Pferden, haben, für fünf und zwanzig Glenen, nach Margal, als sie denn gemanet werdent, doch also, daz vegliche Glene einen gewapneten Knecht, oder einen mit eime Armbruste haben sollen, deßselbenglichen mögent die andern Stette auch haben, ob sie wolent. Auch mo- gent die von Straßburg, ob sie wolent, zu zwene Einspennige gewapnet geben für eine Glene, in der Forme und Rasse, als die von Renge und die andern Stette dunt, ane alle Beverde. Wer auch, daz eine Statt die andern Stette manete umb ir Dienen, die Statt, die also ge- manet hat, die sal ir Summe der Glene, dar- umb sie dann die andern Stette gemanet hat, dreizehn Tage fürhin haben vor dem Jule, als sie die andern Stette gemanet hat, ane alle Beverde. Ez mag auch ein vegliche der vorgenannten Stet- te, ob sie wil, manen die andern Stette umb ir Dienen Zügel oder vil Glenen, vnges an die Sum- me der Glene, als vorgeschriben steet. Ez ist geret, daz man vñt Stund haben sal, und teg- lich han hundert und achte Glenen, darzu solnt geben die von Renge fünf und zwanzig Gle- nen, die von Wormse sechzehn Glenen, die von Spire sechzehn Glenen, die von Schlessstat zwö Glenen, die von Wisenburg zwö Glenen, die von Chinheim eine Glene, und die von Pe- dernsheim eine Glene, nach der Rasse, als do vorgeschriben steet, und were ez auch, daz von Rheine Stat fürbaz gemanet wurde, vñs in die grozze Summe vber die hundert und achte Gle- nen, oder umb myere, welche alsdann also erma- net werdent, die solnt dann ir Jolek haben in vierzehn Tagen, nach der Manunge an den Stetten, da sie dahin gemanet werdent, ane alle Beverde, und was Glene der Stat nach ir Manunge also gesendet werdent, da wirt die Stat, die also gemanet hat, veglicher Glene für Abgang, Kosten und Schaden geben, zu dem Tage und zu der Nacht ein Viertel eins Gul- den, von dem Tage, so sie ist rydent, an zu zelen, vñs off die Jyt, bis sie wieder heim köment, ane alle Beverde. Nochte abir der vorgenannten Stette epliche, so sie gemanet werdent, der vorge- nannten Zal der Glene aldar nit geschicken von

ehafftigen Sachen, so fall und mag die Stat, die also ermanet wurde, die Glene gemunen off iren Kosten dort by der Stat, die die Manunge getan hat, oder abir die Stat, die die Manunge hat getan, mag sie by ir gewonnen, off der Stette Koste, die also gemanet wurde, in alsoli- cher Bescheidenheit, als ob ez sie selbir aneinge- ane Beverde, gleicher Wise, als sie die hettent dargeschickt, und denselben Kosten mit Namen, den Solt sal die genante Stat gelten und geben, by dem Eyde, in dem ersten Rande darnach, so daz an sie von der Stat, die den Solt dargeben und gelihen hat, gefordert wirt, ane Beverde. Welche Stat auch also off die andern, die sie ge- manet hat, Glene gewünne, die sal sie gewin- nen einen Manet, und wer ez, daz man ir dar- nach me bederffte, so solnt sie zu einen Manet dienen vñs dazselbe Belt, als lange man ir dann bedarff. Wer ez auch, daz Rheine Stat be- duchte, daz es notdorfftig were, daz man me Jolekis bedorfftig, wann der grozzen Sum- me, als do vorgeschriben steet, die mag die andern Stette verbotscheffen, und in Tage darumb machen, und wes die Stette dann einhelllichen überköment, das sal man fürderlichen tun und ane Verzug, ane alle Beverde. Wer ez auch, daz eine Stat der vora- genannten Stette Not aneinge, und die ander Stette manete umb ein Zal Glene über die hal- be Summe der grozzen Summe Glene, und ir die Glene geschicket werdent, und darnach der andern genannten Stette, eine, oder me Not aneinge, daz sie der Glene auch bedorfftig, und das die Stat die zum ersten mal gemanet hat, liesse wissen und in kunt tetent off iren Eyt, so sal die Stat die zum ersten mal gemanet hat, daz Teil der Glene, die ir geschicket sint, über daz halbe Teil der grozzen Summe, der Stat oder Stetten zu Hülffe schicken, ane alle Hindernisse, und moget die Stat oder Stette, die also Not anegee, die andern Stette umb die übrigen Summe Glene, die sie der Stat die zum ersten gemanet hat, nit gesant hat, manen, und solnt sie auch die Glene ane Verzug schicken, und welche der Diener bedarff, und die andern Stet- te umb ir Diener ermanet, die Stat sal denselben Dienern allen einen Heubtmann geben, dem die Diener auch solnt gehorsam und gefolglich sin zu riden, anzugriffen und zu tunde unverzogenli- chen, was sie der Heubtmann heisset, ane alle Beverde. Auch ist beret, daz Rheine Stat vñs der vorgedachten Stette off die andern Spi- se noch keinerley andern Rat noch Hülffe gebert noch tun sal, noch off die andern dienen sal, in Rheine Wise, ane alle Beverde. Und wer ez, daz yeman der vorgedachten Stette Rheine schedig- te oder Spise, Hülffe, oder andern Rat wolte schicken, den die of sie zogiten oder schedigen wol- ten, das solnt die andern Stette weren und weren.



den off den Eyt, als verre sie konnent oder mo-  
gent, ane Geverde, vnd solnt auch die angriffen,  
ir Lip vnd Gut, die den Stetten Schaden getan  
hettent, oder sie schedigen wolten. Wer ez auch,  
daz deheine Stat vnder vns in die andern der  
vorgedachten Stette eine oder me riten wolten,  
ire Finde daruz zu schedigen, daz sal man ir wol  
gunnen, vnd ir auch darzu geraten vnd beholffen  
sin, ane alle Geverde. Was Kriegeß auch in  
der vorgedachten Zyt vfferstünde, diewile diese  
Verbontnyße weret, vnd von einre der vorge-  
dachten Stette anegefangen oder begriffen wor-  
den, der Statt sal man beholffen sin, als lange,  
vns der Krieg versunet wirt, vnd sal sich auch  
keine Stat ane die andern Stette Friden noch  
sunen in deheine Wile, ane der andern Stette  
Willen, die in disem Bonde sint, ane alle Gever-  
de. Wer auch, daz deheine Stat der vorge-  
dachten Stette, dheinen Herrn oder yemand an-  
ders dienen wolten, was der Stat in dem  
Dienste, oder von dez Dienstes wegen geschehe,  
darzu solnt die andern Stette mit beholffen sin,  
sie tun ez dan gerne, ane alle Geverde. Man  
sal auch dheinen Herrn oder Stat in diese Ver-  
bontnyße empfahen, die vorgedachten Stette sin  
ez dan einhellecklichen übereinkomen, vnd getru-  
wen, daz ez nütze vnd gut sey. Wer abir, daz  
dheinir Fürste, Herre oder Stat, oder wer der  
wer, in diesen Bont qveme, dem oder der sal man  
beraten vnd beholffen sin mit ein gesin mogen, so  
han wir überkommen, daß dheinir Stat vnder  
vns, den vorgedachten Stetten, noch dheinir  
Bürger oder Bürgerinne dirre vorgedachte  
Stette dheine Stat noch Bürger oder Burge-  
rynne vnder vns angriffen saknoch bekümmern,  
ane Gerichte. Wan hat yemand vnder vns den  
vorgedachten Stetten, Bürger oder Bürgeryn-  
ne mit den andern icht zu schaffen oder sie anzu-  
sprechen, in welchen Weg daz were, dez solnt sie  
tun mit Gerichte. Geschehe auch dhein An-  
griff vnder vns den vorgedachten Stetten ane  
Gerichte, den fall die Stat, der Bürger oder  
Bürgerinne den Angriff getan hat, solich hal-  
ten, daz sie wider tun, daz sie ane Gerichte getan  
hant, ane Geverde. Vnd wir die vorgedachten  
Stette han auch alle mit einander, vngenommen  
den Durchluchtigsten Fürsten vnd Herrn,  
Herrn Wenglaw, Römischen Kunig, zu allen  
Zyten Merer des heiligen Römischen Richeß, vnd  
Kunig zu Beheim, vnsern leben gnedigen Her-  
ren vnd daz heilige Römische Riche, vnd den  
Bont, den wir haben mit vnsern guten Frunden  
vnd Eitgenossen des Richeß Stetten, des gemei-  
nen Bondes in Schwaben, in aller der Maffe  
vnd Forme, als die Bont-Briefe daz klerlich  
vzwisent, die sie vnd wir einander darüber geben  
vnd versigelt han, der vzgeet von Wienachten  
neste komet über zwey Jare. So nemen wir  
die von Menge, die von Wormße vnd die von

Spire vñ die Verbontnyße, die wir von Alter  
unter einander bisher gehabt han. So nemen  
wir die von Menge sonderlich vñ vnsern Herrn  
den König von Beheim vnd die Erone von Be-  
heim, den Bischoff vnd das Capitel von Menge,  
des merern Stiffis. So nemen wir die von  
Strassburg vñ, den Hochgeborn Fürsten, Herrn  
Wenglaw von Beheim, Herzog zu Bra-  
bant vnd Lufelmburg, vnd darzu den Erwürdi-  
gen Herrn, den Bischoff von Strassburg, der  
ikunt ist, oder hernach wirt. So nemen wir  
die von Wormße vñ, den Erwürdigen Herrn,  
vnsern Herrn den Bischoff von Wormße.  
So nemen wir die von Spire vñ, das Bistum zu  
Spire an eins Bischoffs Stat, biz off die Zyt,  
biz daz wir einen Bischoff gewinnen, den wir  
für einen Bischoff han, ane alle Geverde. So  
nemen wir die von Franckfurt vñ, den Erwürdi-  
gen Herrn den Apt von Folde vñ sinen Stiff,  
den Lantsaut in der Wedereibe, der ybund ist,  
oder der zu Zyten wird, die von Frideberg, von  
Weisslar, vnd die von Geylnhusen. Vnd wir  
die von Hagenaw vnd die von Wissenburg ne-  
men vñ einen Lantsaut, der dan zu der Zyt des  
Richs Lantsaut ist im Elß, vnd den Bont, den  
wir han mit des Richs Stetten im Elß, vnd  
darzu nemen wir die von Wissenburg sonderlich  
vñ, den Erwürdigen Herrn, vnsern Herrn den  
Apt von Wissenburg, ane Geverde. So ne-  
men wir die von Slegstat, die von Ehinheim  
vnd die von Pedernsheim vñ, gemeinlich vnd  
sonderlich alle die, die wir vor vngenomen han,  
in dem Bonde, den wir mit disen vorgedachten  
Stetten han. Was Bonde vnd Eynunge wir  
die vorgedachten Stette vngenomen haben, als  
vorgeschriben steet, die solent in allen iren Eref-  
ten verbliben, nach dem als die begriffen sint,  
oder als die Brieve sagen, die darüber gemacht  
sint, ane alle Geverde. Diese vorgeschriben  
Verbontnyße globen wir off die Eyde, die wir  
in veglicher der vorgedachten Stette darumb  
gesworn vnd getan haben, getrumelichen, stete  
vnd feste zu halten. Vnd wann ein Rat vñgeet  
in den vorgedachten Stetten, daß veder alte Rat  
dem nuwen Rate in den Eyt sal geben, dise Ver-  
bontnyße vnd disen Brieff stete vñd veste zu hal-  
ten, vñs zu der vorgedachten Zyt vnd in aller der  
Wyße, als davor geschriben steet, ane alle Ge-  
verde. Aller dirre vorgeschriben Dinge zu eime  
warem Urkunde, daß sie von vns den egenanten  
Stetten stete vnd feste gehalten werden, so han  
wir die Rete der vorgedachten Stette vnser veg-  
licher Stette Ingesigel an diesen Brieff gehan-  
gen. Geben zu Menge, do man zalte von Christi  
Geburte 1382. Jare, vff den Fritag nach sant  
Bonifacien-Dag des heiligen Bischoffs.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)  
(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

## (IV.)

Der Stadt Weßlar Brieff, vermöge dessen sie mit denen Städten Maynz, Straßburg, Worms, Speyer, Franckfurth, Hagenau, Weissenburg, Slesstatt, Ehenheim und Pfedersheim auf neun Jahr in ein Bündniß getreten, de Anno 1382.

**W**ir die Burgermeister, Scheffen, Rat und Burgere gemeynlichen der Stat zu Weßlar, erkennen und tun kunt offentliche an diesem Brieffe, also, als die Ersamen Wisen Lude, die Räte und die Burgere gemeynliche der Stedte, Meinge, Strazburg, Worms, Spire, Franckenford, Hagenawe, Weissenburg, Slesstat, Ehenheim und Pfedersheim, vnser lieben Freunde, vns durch vnser flisigen Bete willen entpfangen han in iren Bunt, den sie dem heiligen Römischen Riche zu Eren, und in und deme Lande zu Nuz und zu Frommen gemacht han, nach der Brieffe Sage, die sie darüber under irer Stedte Ingesiegel versigelt geben hant, und sal daz Buntnisse angeen vñ den Tag als dirre Brief gegeben ist, und sal weren, bis of St. Johans Tag Baptisten, gelegen zu mitten Sommer neste kommet, und von denselben Sant Johans Baptisten Tag übir nune ganze Jare, die darnach neste folgende sint, des habin wir alle samentlichen und sunderlich in guden Truwen gelobit, und darzu zu den Heiligen geschworn, zu dem vorgenanten Bunde zu dienen, beraten und beholfen zu sinde, wanne wir von demselben Bunde samentliche gemanet werden, mit zehen Glenen zu der großen Summe und mit drey Glenen zu der mynren Summe, und in und den vren zu allen iren Noden ires Bundes, die Stat zu Weßlar off zu tunde und sich darus und darin zu behelffen. Und ob in oder iren Helffern oder Dienern, die vns gebürte zu ligen, so sollen und wollen wir yn unvirzogenlichen mit vnsern Wercken, schukenridenden und lauffenden Luten getruwelichen beraten und beholfen sin, nach allir vnser Virmuge, ane Geverde, und darzu auch alle andere Stücke, Puncte und Artickele samentlichen und besunder die in dem vorgedachtem Bunde, nach derselbe ires Bundes-Brief Sage, begriffen sint, als verre vns die antreffent, stete, veste und unvirbrochenlich zu halten und zu vollensüren. Und wer ez, daz wir vns in der Jyt daz Verbundniß beßernde wurden, so sollen wir auch mit me Glenen zu dem Bunde dienen, nach dem als wir daz dan baz virmochten, und sich derselbe Bunt erkente, waz wir übir die zehen Glenen me dienen sulden. Auch erkennen wir vns mit diesem Brieffe, als sich die vorgenante Erbern Wiesen Lute, die Räte und Burger der vorgedachten Stedte zu den Er-

bern Wiesen Luten des Riches Stedten des Bundes in Schwaben virbunden hant, daz selbe Buntnisse nach derselbin Brieffe Sage, die sie darüber under irer Stedte Ingesigeln versigelt geben hant, wir auch in allin iren Begriffen, stete, veste und unvirbruchentlich halten sollen und wollen, by den vorgeschribin vnsern Eyde. Und wanne die vorgenannten Stedte, Meinge, Strazburg, Worms, Spire, Franckenford, Hagenawe, Weissenburg, Slesstat, Ehenheim und Pfedersheim, von dez Riches Stedten des Bundes in Schwaben gemanet wurden, und erkenten sich daz die vorgenanten Stedte des Bundes by dem Riche, daz wir ez virmochtin den Stedten des Bundes in Schwaben zu dienen, so sollen und wollen wir yn dienen mit drey Glenen wol erzuget, in alle die Wiese, als dasselbe Buntnisse vzwieset, daz sie jebund mit eyn gemacht han. Wen auch die vorgedachte Stedte fürter me in iren Bunt nemende werden, daz mogent sy wol tun, und sal daz auch vnser gut Willeßin. Wen wir auch nach Datum disses Briefes zu Burgern entphaben, der sal vor allen Dingen, ee dan wir yn zu Burgere entphaben, zu den Heiligen sweren, düssin Bunt stede, veste und unvirbrochenlichen zu halten, ane alle Geverde. Und in diesem Buntnisse nemen wir vñ den Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wengelaw, Römischen Kunig, zu allen Jyeten Kierer des Riches, und Kunig zu Beheym, vnsern lieben gnedigen Herrn, daz heilige Römische Riche, den Landsaut in der Wedereph, der isunt ist, oder zu Jyten wirdet, vnser guten Freunde und Ertgenossen, die von Franckenfurd, von Frydeberg und von Geylnhusen, den Edelen Herrn Johan, Graven zu Nassauwe, und die Gesellschaft mit den Hornern, als lange daz Buntnisse weret, daz wir mit yn han. Aller dirre vorgeschrebin Dinge zu warem Erkunde und vester Stedtekeit, han wir die Burgermeister, Scheffene und Rat der vorgenanten Stat Weßlar vnser Stedte Ingesigele an dissin Brieff gehangen, der gebin ist off den nesten Mitwochen vor sant Michels-Dag, in dem Jare, da man schreip nach Christi Geburte dusent druhundirt und zwey und achsig Jare.

(L.S.)



(V.)

Der Stadt Gelnhausen Brieff, Krafft dessen sie sich mit denen Städten  
Münch, Straßburg, Wormbs, Spener, Franckfurth, Hagenau, Weissenburg,  
Schlettstat, Ehenheim, Weßlar und Pfedersheim verbunden,  
de Anno 1382.

**W**ir die Burgermeister, Scheffin, Rad  
und Burger gemeinlichen, arm und ro-  
che der Stedte Gelnhausen, bekennen und tun  
kundt öffentlich mit diesem Brieffe, für uns und  
unser Nachkommen, also, als die Ersamen Wi-  
sen Jude, die Burgermeister, Räte und Burger  
der Stedte Menge, Straßburg, Wormbs,  
Spir, Franckenford, Hagenauwe, Weissenburg,  
Schlettstat, Ehenheim, Weßlar und Pfeders-  
heim, unser lieben Freunde, durch unser flüssigen  
Bede willen, empfangen han in iren Bunt, den  
sie dem heiligert Römischen Ruche zu Eren, yn  
und dem Lande zu Ruge und zu Frommen ge-  
macht han nach der Brieffe Sage, die darüber  
gegeben sin, des han wir uns widerumb zu den  
vorgenanten Stedten samentlichen und besun-  
dern, und darzu auch besunder mit in zu den  
Stedten des Bundes in Schwaben, als lange  
die Bunde werend, verbunden, vnd verbinden  
uns zu in, in diesem Brieffe, und han alle sament-  
lich und besunder in guten Truwen gelobet, und  
darnach liplich zu den Heiligen gesworn, zu dem  
Verbunde, den die vorgenanten Stedte mit ein-  
han zu der grossen Summen der Glenen, die in  
den Brieffen des Verbundes benand ist, zu die-  
nen mit Schoßen, mit Glenen, wolerzugeter  
Jude, und zu der kleinen Summen der Glenen,  
und zu dem Bunde zu Schwaben mit zwein, mit  
Glenen wolerzugeter Jude, und den vorgenan-  
ten Stedten des Bundes an dem Rine, und  
auch den Stedten des Bundes in Schwaben  
und allen den iren, zu allen iren Noden die Stat  
Gelnhausen uffzutunt, sich zu allen Joden dar-  
uß und darin zu behelffen, nach Ußwifunge der  
Bunt-Brieffe vorgedachte, und darzu alle an-  
dere Stücke, Puncte und Artickele, samentlichen

und ir jeglichen besunderen, die in den vorgenan-  
ten Verbunden nach Ußwifunge der Brieffe,  
die darüber gegeben und besigelt, begriffen sin, als  
ferre uns die nach Margzal anrüren oder anrü-  
rende werden, stete, veste und unverbrochenlich  
zu halden, in aller der Masse, als ob wir in den  
vorgenanten Brieffen der egenanten Stedten  
beschriben und begriffen weren. Wenn ouch  
die vorgenanten Stedte des Bundes an dem  
Rine in iren Bunt empfangen han, oder em-  
phaende, daz ist und sal uns guder Wille und  
Verhengnisse sin. Werz ouch, daz die vorge-  
nanten Stedte oder die Iren by uns und umb  
uns samentlichen oder besunder ire Biende, oder  
die, die sie oder die Iren geschediget oder verun-  
rechtet hetten, oder die Ire an Libe oder an Gude  
angriffen oder schedigen wolten, und uns daz  
liesen versteen, darzu soldin wir in mit den un-  
sern zu Pherde und zu Füsse, und mit unsern  
Wercken und Gezuwen getrumelichen beraden  
und beholffen sin, und mit in ziehen, gleicher Wile,  
als uns die Sache selber anginge. Und in die-  
sem Verbunde nemen wir us daz heilige Rö-  
mische Ruch, die Herren von Schwarzburg  
und von Hohenstein, nach der Brieffe Sage, die  
sie von uns han, des Ruchs Lantfort in der Wet-  
terephe, der jesund ist, oder zu Joden wirt, unsere  
Eitgenossen die von Franckenford, von Fryd-  
berg und von Weßlar. Mit Urkunde diß  
Brieffs, versigelt mit unser Stedte anhangen-  
dem Ingesigel. Geben nach Christus Geburte  
drusebenhundert Jar, darnach in dem zwey und  
achsigesten Jar, uff den nehesten Frytag nach  
aller Heiligen Tage.

(L.S.)

(VI.)

Brieff der Stadt Friedberg, vermöge dessen sie sich zu denen Städten Münch/  
Straßburg, Wormbs, Spener, Franckfurth, Hagenau, Weissenburg, Schlett-  
stat, Ehenheim, Weßlar, Gelnhausen und Pfedersheim, im  
Jahr 1382. verbunden.

**W**ir die Burgermeister, Scheffen, Rad  
und Burger gemeinlichen, arm und  
roch der Stedte Friedberg, erkennen und tun  
kundt öffentlich mit diesem Brieffe, für uns und  
unser Nachkommen, also, als die Ersamen Wi-  
sen Jude, die Burgermeister, Räte und Burger  
der Stedte Menge, Straßburg, Wormbs, Spi-  
re, Franckenford, Hagenauwe, Weissenburg,  
Schlettstat, Ehenheim, Weßlar, Gelnhause  
und Pedernsheim, unser liebun Freunde, uns

durch unser flüssigen Bede willen empfangen han  
in iren Bund, den sie dem heiligen Römischen  
Ruche zu Eren, yn und dem Lande zu Ruge  
und zu Frommen gemacht han, nach der Brieffe  
Sage, die darüber gebin sint. Des han wir  
uns widerumb zu den vorgenanten Stedten sa-  
mentlich, und darzu auch besundern mit yn zu  
den Stedten des Bonds in Schwaben, als lange  
die Bunde werit, verbunden, und verbinden uns  
zu yn in diesem Brieffe, und han alle samentlichen  
und



und besondern in guten Truwen gelobit und darnach liplichen zu den Heiligen geschworen zu dem Bunde den die vorgenanten Stette mit eyn han, zu der grossen Summen der Glenen, die in den Briefen des Verbundnis benant ist, zu dienen mit achte mit Glenen wol erzugeter Lute, und zu der kleynen Summen der Glenen, und zu dem Bunde zu Schwaben, mit zweyer Bit Glenen wol erzugeter Lute, und den vorgenanten Stetten des Bundois an dem Rine, und auch den Stetten des Bundois in Schwaben, und allen den Iren, zu allen iren Roden die Stat Frideberg uffzutune, sich zu allen Ioden daruz und darin zu behelffen, nach Ußwifunge der Bunt-Briefe vorgedacht, und dan zu alle andere Stücke, Punkte und Artickel samentlichen und ir jeglichen besondern, die in den vorgenanten Verbunden, nach Ußwifunge der Briefe, die darübir gegeben und besigelt sin, begriffen sin, als ferrre uns die nach Marzal anrüren und anrurende werden, stete, veste und unverbrochenlich zu halten, in aller der Masse, als ob wir in den vorgenanten Briefen der egenanten Verbunde, nemelich mit den egenanten Stedten beschriben und begriffen weren. Wenn auch die vorgenanten Stedte des Bundes an dem Rine in iren Bund empfangen han, oder emphahende werden, das ist und sal unser guder Wille und Verhengnisse sin. Were ez auch, daß die vorgenanten Stedte odir die Iren, by uns odir umb uns samentlichen oder besondern ire Fien-de, oder die, die sie odir die Iren geschediget oder

verunrechtet hetten, odir die Iren an Libe odir an Gude angriffen oder schedigen wolden, und uns das liessen versteen, darzu soln wir yn mit den unsern zu Pherde und zu Fusse, und mit unsern Wercken und Gezouwen getrutwelich beraden und beholffen sin, und mit yn ziehen, gleicher Wise, als uns die Sache selber anginge, doch also, daß wir die Stat Frideberg mit den unsern fürhin wol besorget, bestalt und bewart haben, ane alle Beverde, und auch, was Werke und Gezouwe wir also darzu tuhen oder schicken, daß sal sin und geschehen off der Stedte des Bundes an dem Rine unser Eitgenossen gemeinen Kosten, also, daß je die Stat in demselben unsern Bunde selichen Kosten von den Wercken und Gezouwen nach Marzal, als ir dan geboret zu geben, bezalen und geben sal, ane alle Beverde. Und an disem Verbunde nemen wir uz daß heil. Römische Ryche, die Herren van Schwarzburg und van Hohenstein, nach der Briefe Sage, die sie von uns han, des Ryches Lantsaut in der Weterybe, der igunt ist, odir zu Ioten wirt, unser Eitgenossen die von Franckensfurt, van Geilnhusen und van Wexlar, und den alten Bunt, den wir mit den Burgmannen han, Mit Urkunde dises Briefes, versigelt mit unser Stedte anhangendem Ingesigel. Geben nach Christis Geburte drugehnhundert Jar, darnach in dem zwey und achsigisten Jare, off den nehesten Samstag nach sant Martins-Dage.

(L.S.)

(II.)

## Von Aachen.

(I)

Kaisers Henrici III. Privilegium, worinn er der Kirchen zu Aachen das Gut Harve geschendet, de Anno 1098.

**H**enicus divina favente clementia tertius Romanorum Imperator. Notum sit omnibus, qualiter ob interventum Filii nostri Henrici Regis, Oberti Leodiensis, Withelonis Mindensis, Burchardi Monasteriensis, Episcoporum, Burchardi, Werin-neri, Marchionum, ob servitium quoque Capellani nostri Godeschalci, Aquensis Ecclesie Præpositi, quoddam prædium nomine Harve,

situm in pago Hardvenna, in Comitatu Gietbaldi, cum omnibus appendiciis Dominicæ matri & perpetuæ Virgini Mariæ in proprietatem tradidimus. Dedimus quoque Domine nostræ Mariæ tres Advocatias. Data IV. Idus Februarii, Anno Dominicæ Incarnationis millesimo nonagesimo octavo, Indiæ: sexta, Anno Henrici III. Romanorum Imperatoris regni XLII. Imperii XIV. Actum Aquisgrani.

(II.)

Bulla Pabsts Alexandri IV. worinn er der Stadt Aachen alle und iede Freyhelten und Gerechtsame confirmiret, de Anno 1260.

**A**lexander Episcopus, Servus servorum Dei, dilectis Filiis, Advocato, Scabinis, Ministerialibus & Communitati Aquisgrani, Leodiensis Diocesis, Salutem & Apostolicam benedi-

ctionem. Cum a nobis petitur, quod iustum & honestum, tam vigor æquitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem Officii nostri ad debitum perducatur effectum. Ea-

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Uuuu uuuu

pro-



(VI)

**Herzogs Johannis zu Lothringen und Brabant Brieff, vermöge dessen er die Stadt Aachen in seinen besondern Schutz und Schirm genommen,**

de Anno 1280.

**J**oannes Dei gratia, Dux Lotharingæ & Brabantia, universis tam presentibus quam futuris, presentes literas visuris, salutem & cognoscere veritatem. Ex debito nostri principatus, hos non immerito promovemus & amplectimur gratia speciali, apud quos dignitatis officio fungimur & honoris. Itaque nostrorum progenitorum (qui Sedem & Civitatem regalem Aquisensem, & ejus Cives, ubi, sicut ipsi fuerunt, nos sumus superior Advocatus, ab eo tempore, quod ejus non existeret memoria, sedulo promoverunt & conservaverunt, & studiose defenserunt) vestigiis inhærentes: Tam ob reverentiam Sacri Romani Imperii, quam ratione superioris Advocatiæ, qua, post Imperium, fungimur apud eos; propter assistentiam nobis pactam, prædictam Civitatem & Sedem regalem, & ejus incolas sive Cives conser-

varo, promovere, & omnia eis fructuosa facere ac impendere promittimus & tueri, & dum requirere duxerint, eis favorem, Consilium & auxilium; & assistentiam impartiri promittimus, & præstare fideliter & benigne. Atque ad universa & singula ipsis Civibus Aquisensibus bona fide servanda, nostrum, qui in ducatu legitime successerit, heredem obligamus in perpetuum. Dantes de consilio nostrorum Consiliariorum, & nobis & prædicto heredem nostro eisdem Civibus Aquisensibus, qui nunc sunt, aut in futurum erunt, presentes in perpetuum duraturas literas, cum appensione sigilli nostri, ad firmum robur & æternum testimonium, super omnibus & singulis supradictis. Datum in Dalheim, feria 4. post Pascha, Anno Domini M. CC. LXXX.

(VII)

**Kaisers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Aachen, die Appellationen an den Kaiserlichen und Reichs-Schöppen-Stuhl daseibst betreffend,**

de Anno 1356.

*In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis facilliter, Amen.*

**C**arolus IV. divina favente clementia Romanorum Imperator, semper Augustus, & Bohemiæ Rex. Ad perpetuam rei memoriam. Imperialem decet clementiam, paci & quieti omnium intendere, & sua unicuique Jura in Statu solido conservare. Unde sicut æquitas justitiæ, & Regni autoritas Nos admonet, & tranquillitati fidelium nostrorum & Justitiæ toto nisu volumus providere. Et quoniam Aquisgranum, ubi primo Romanorum Reges, initiantur & coronantur, omnes Provincias & Civitates post Romam dignitatis & honoris prærogativa præcellit, congruum & rationabile est, ut exemplo Domini & Sancti Caroli, aliorumque Prædecessorum nostrorum Imperatorum & Regum, eundem locum & sedem Regalem Aquisensem, & omnes Inhabitantes ibidem Imperialis defensionis, & nostræ clementiæ Privilegiis, Libertatibus & bonarum consuetudinum conservatione quasi muro & turribus muniamus. Verum, quoniam ab humana facilius elabuntur memoria, quæ nec scripto nec testibus æternantur. Sciant universi presentes & posterius, quod nos fidelium nostrorum Civium Aquisensium justis precibus annuentes, omnem justitiam & libertatem, quam gloriosus Prædecessor noster Carolus Magnus, Romanorum Imperator Augustus, eis præ cæteris

dedit, & specialiter hujusmodi libertatem. Quod si in aliquibus civitate, oppido, communitate aut villa in Imperio ab ista parte citra Alpes Italiæ aliqua sententia in judicio per Judicem seu Scabinos civitatis, oppidi aut villæ fuerit promulgata, a qua ut a nulla, seu iniqua ad nostros & Imperii Sacri fideles Scabinos Aquisenses, & ad competentes præfatæ Sedis regalis judices legitime provocari contingeret, quod ex tunc Scabini Aquisenses totiens, quotiens hoc eveniet, suis patentibus literis sigillatis ipsis Judicibus & Scabinis, a quibus fuerit appellatum, post quindenam a tempore notitiæ habitæ literarum prædictarum immediate computandam, certam & nominatam diem ac terminum peremptorium, sicut juxta locorum distantiam, & viarum discrimina expediens fuerit, & Scabinis Aquisensibus expedire videbitur, præfigere, deputare & assignare teneantur, post quem terminum seu diem assignatum ipsi Judices seu Scabini, a quibus appellatum fuerit, coram Scabinis Aquisensibus & eorum judicio, tanquam judicio superiori regalis Sedis prædictæ in hujusmodi Appellationis causa, si & in quantum præmissa omnia & singula per præfatos Carolum Magnum, & alios nostros Prædecessores, Romanorum Imperatores & Reges in ipsorum Privilegiis, Civibus Aquisensibus & regali Sedi prædictæ rite & legitime prius indulta forent, seu concessa, justitiæ complementum



tum recepturi, comparere tenebuntur, de indata nobis benignitatis clementia approbamus, ratificamus, de novo concedimus, auctorifimus, & ex certa nostra scientia, deliberato animo, imperiali auctoritate confirmamus. Nolentes præfatos Judicem seu Scabinos, a quibus appellabitur, per eorum Dominum aut quemcunque alium, cujuscunque dignitatis, præminentiz, conditionis aut gradus fuerit, quo minus coram Scabinis Aquensibus in hujusmodi Appellationum causis appellati compareant, & justitiæ complementum recipiant, ut præfertur, perturbari, aut aliqually impediri. Statuentes, & imperiali specialiter sancientes Edicto, ut nullus Princeps, Ecclesiasticus vel Sæcularis, Archi-Episcopus, Episcopus, Dux, Marchio, nullus Comes, nulla civitas vel communitas, nullum oppidum, nulla denique persona, alta vel humilis, Ecclesiastica vel mundana ipsos Scabinos & Cives Aquenses, contra præsentis nostri Privilegii tenorem ausu temerario inquietare, molestare aut perturbare præsumant; Quod qui præsumperit, indignationem nostræ Celsitudinis & pœnam 50. librarum auri puri, quarum medietatem nostræ & Successorum nostrorum Romanorum Imperatorum & Regum Cameræ, reliquam vero partem passis injuriam applicari volumus & mandamus, se noverit incursum. Ita, quod ipsi Cives & Scabini Aquenses hujusmodi pœnam, ut præfertur, eis competentem in toto vel in parte, poterunt divertere & applicare ad manus cujuscunque judicis seu hominis Ecclesiastici aut Sæcularis, eis apti ad refræmandum Rebelles

& hujusmodi Privilegiorum infractores, quotiescunque eis placuerit, & fuerit opportunum, ut cuicumque seu quibuscunque hujusmodi pœnam dare decreverint, illi & illis conferimus per tenorem præsentis pagine auctoritatem plenariam hujusmodi Rebelles & Infractores invadendi, impetendi, perturbandi, & eis nocendi in suis corporibus atque rebus, ubicunque locorum ipsi, aut bona sua reperta fuerint, usque ad integram & completam assencionem datæ pœnæ per Cives & Scabinos antedictos. Nostreis, Imperii Sacri, ac aliorum quorumlibet juribus semper salvis. Signum Serenissimi Principis & Domini, Domini Caroli Quarti, Romanorum Imperatoris invictissimi, & gloriosissimi Bohemiarum Regis. Testes hujus rei sunt venerabilis Bæmundus S. Trevirensis Ecclesiæ Archi-Episcopus, S. Imperii per Regnum Arelatense & Galliam Archi-Cancellarius, Illustris Robertus Senior Comes, Palatinus Rheni & Dux Bavarie, Sacri Imperii Archidapifer, Lud: Roman. Marchio Brandenburgensis, Sacri Imperii Archi-Camerarius, Ademarum Metens. & Henricus Lubecens. Episcopi, ac Henricus Abbas Fuldensis, Fridericus Marchio Missen. Spectabiles Joannes de Nassow, Joannes de Rægenelshogen, Joannes de Spanheim, Joannes de Rix & Henricus de Schwarzenburg, Comites, & alii quamplures, præsentium sub Imperiali nostræ Majestatis sigillo, testimonio literarum. Datum Metis, Anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, Indictione 9. 5. Kalend. Decembris, Regnorum nostrorum 11. Imperii vero 2.

## (IIX.)

### Vertrag zwischen denen Schöppen des Königlich Stuhls zu Aachen, und dem Gericht zu Bortscheidt, de Anno 1367.

**B**Undt seye allen Lunden, die diesen entgegenwerdigen Brieff an sullen sien, off hören lesen, nu sien, off hernaemahls kommen sullen, mit Bekennisse der Warheit, dat wir Scheffen des Dorps van Bortscheidt, bey Aachen gelegen, der Namen hernaes beschriben stien, bekennen offenbierlich, dat die Ehrfame, Weise, bescheiden Lunde, die Scheffen des Königlich Stuels van Aachen, die nu seyndt, off naemahls kommen sullen, onse Heufft syn van dem heiligen Römischen Reich, Ordels, Bündnis, inde Broeden daer zo halen, inde zu gesinnen, inde nirgens anders, inde as wir vut sey berueffen worden, as wir van Recht sullen inde want wir intgegen dat heilige Römische Reich, inde entgegen die Scheffen, ende Scheffen-Stoel van Aachen onse Heufft, verbrüchlich seyn geweest, ende misdaen haben, des nimmer syn en muisse, so haint wir bekandt, inde bekennen, dat sei ons guetlich, ende minlich entsangen haben,

ende gnädiglich van ihn haben lassen scheiden, mit al solcher Besserungen, as hernaes folgt:

Dat is zu wissen, dat wir sullen ende muissen senden ind offbrenge alle Jahr up den heiligen Christ-Dag, off bennen echt Dagen darnae unbefangen, as lange as onser Innich lefft, einen gülden Pfennig quit van Golde, ende swar van Gewichte der Mungen van Engelland, genant ein Nobel, den zu Aachen onseren Herren den Scheffen zu liefern ende zo antworten, in Bekennisse, dat se onser Heufft seyn, inde sicheren ende gelouwen vort in guten Trewen, ende in Alderstatt, als lang, als wir leven sullen, nimmer Ordels oft Bündnis, dat jemandt abn sein Zeiff off aen sein Ehre gaen mag, usstopfen en sullen, wir en haben, ons dan zuirst wal beraden mit onsen Herren den Scheffen van Aachen, die nu seyndt, off hernaemahls kommen mogen. Vort so geloven wir in derselver Voegen, dat wir nimmer Scheffen innehaben en sullen in onsen

onsen Scheffen-Stuyl, si en sullen sicheren ende geloven up ihre Aide, die sy deme Scheffen-Stuel doen sullen, inde des ihre Brieff mit ihrem Siegel besiegelt, onsen Herren den Scheffen van Aachen geven, dat sei khennen, dat onse Herren die Scheffen van Aachen onse ende ihre Heufft seynd, van des heiligen Römischen Reichs wegen Broeden, ende Ordelen daerzu hoelen, ende so gesinnen, in alle den Voegen, als vur van uns geschreven steit. Inde dat sie nimmer Ordel, noch Broeden außweisen en sullen, dat jemand an sein Lyff, off aen seine Ehre gaen mag, sie en sullen sich des zuerst beraden mit onsen Herren den Scheffen van Aachen vurschreiben, gleichwie hievor gelofft haben, inde den Pfening, als lange sie leben, alle Jaer geven, mit ihren Gefellen, so wie vurschrieben steit, ende onsen Herren den Scheffen, darnae des ihre Brieff mit ihren Siegelen besiegelt geven, der Puncten vurschrieben. Inde were idt Sache, dat wir hieraen irgens verbrüchlich weren, so bekennen wir, dat wir onser Eide, onse Ehre, noch unse Sicherheit nit wael bewart en haben, ende dat sie ons vur dat Römische Reich, ende

vur allen guden Tzuden mogen heischen, ende schelden sicherloß, ehrloß ende meineidig. Alle Argelist ausgescheiden in allen dieß Brieffs Puncten vurschrieben. Ende des zu eine Ordunge, ende umb faste ganze Stedigkeit all dieß Brieffs Fürwerden ende Puncten, so haben wir Tillmanne Hungen, Volquin von Loiffelt, Erwyn, Erwyns Sohn, Johan Schwarz, Johan Scharpenberg, Johannes von Drimborn, und Henrich van Kanell, Scheffen des Scheffen-Stuyls des Dorps van Vortscheidt onse Insiegel ahn diese Brieff gehangen, in ein Gezeugniß der Wahrheit ende haben vort gelofft ende gewelkurt, were idt Sach, dat ahn diesen Brieff unser einichs Insiegel gebreche, off einich h'eane versatt, gequatt off gedruckt wurde, idt were van allen ein off mee, darumb en soll dieß Brieff, noch ghyr seiner Puncten demyn nit Macht noch Virtut nit haben, on Argelist. Gegeben im Jaere onß Herrn, da man schrieff nae Gots Geburt 1367, des negsten Dags nae unser Frawen Tag Conceptio, die man noembt Verhoelen.

## (IX.)

Vidimus der vom Pabst Alexandro IV. im Jahr 1254. dem Erst-Priester zu Aachen, wegen der Geistlichen Jurisdiction erteilten Bulla, de Anno 1380.

*In Nomine Domini, Amen.*

**A**Nno a Nativitate Christi millesimo trecentesimo octuagesimo, Indictione tertia, Mensis Martii die decima septima, post decanationem Completorii, Pontificatus nostri in Christo patris & Domini, nostri Domini Urbani divina Providentia Papæ VI. Anno tertio, in meo & Notarii publici & testium subscriptorum ad hoc vocatorum specialiter & rogatorum presentia venerabiles Dominus Martinus Colyn, Archi-Presbyter Plebanus, Ecclesiæ Beatæ Mariæ Regalis Urbis Aquensis, Leodiensis Diocesis, personaliter constitutus, coram prudentibus & honestis viris, Dominis Jacobo, dicto Colyn & Joanne de Pont, Magistris Civium pro tempore dictæ Regalis sedis Aquensis, in manibus suis habentibus Literas Apostolicas, felicis recordationis, Domini Alexandri Papæ IV. cum cordula canabis more Romanæ Curie bullatas, sanas & integras, omnique vitio & suspicione carentes, ut prima facie apparebat sumptas per eosdem Magistros Civium, ut dicebant, de Archivo dictæ urbis, in quo Privilegia per Rom: Pontifices, Imperatores & Reges ipsi urbi & Civibus ac Incolis ejusdem urbis indulta & concessa conservantur, Idem Dominus Martinus Archi-Presbyter earundem Literarum Apostolicarum copiam, sub signo mei Notarii publici

subscripti ab ipsis Magistris Civium cum instantia sibi fieri supplicavit, tenorem, qui sequitur continentem in hæc verba:

Alexander Episcopus, Servus servorum Dei, dilecto filio, Archi-Presbytero Ecclesiæ Aquensis Leodiensis Diocesis, Salutem & Apostolicam benedictionem. Cum, sicut tua petitio Nobis exhibita continebat, Jurisdictio cognoscendi de causis spiritualibus in loco Aquensi de antiqua & approbata & hactenus pacifice observata consuetudine ad Archi-Presbyterum Ecclesiæ loci ejusdem, qui est ibi pro tempore, pertinere noscatur, Nos tuis supplicationibus inclinati, ut Jurisdictioni hujusmodi, sicut licite, & pacifice hactenus, sic imposterum uti valeas, autoritate tibi presentium indulgemus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostræ Concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumserit, Indignationem omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli, Apostolorum ejus, se noverit incursum. Datum Anconæ, quinto Idus Julii, Pontificatus nostri Anno sexto, Christi 1254.

Et ego Adam quondam Adæ de Aquis Leodiensis Dioceseos publicus Apostolica & Imperiali auctoritate Notarius.

Uuuu uuuu 3 (X.)



(X.)

## Concordata und Verbündniß zwischen Herzog Wilhelm zu Geldern und Jülich, und der Stadt Aachen, de Anno 1399.

**W**ir Wilhelm van Gullge van der Godes Gnaden Herzoge van Gelre ende van Gölge, ende Grave van Jütyphen, doen kundt allen Luiden, Bürgermeistern, Scheffen ende Raedt der Stadt Aache, van eylichen Puncten, da inne wir meinden, dat sie ende die ihre uns verfürht hedden, in deme Kriege dha wir ind onse Landt in gestanden haben, ind noch sein, mit der Herzoginnen von Brabant ind ihren Landen ind Luiden, ind vort van viel anderen Puncten ind Bruidchen, ind sunderlingen dat die Gefangen, die die Brabander uns up Luyck affgevangen hadden, mit der verscher Daet in die Statt Aache bragt wehren, darvan wir Richtunge van ihnen heischende wahren, so kennen wir vur uns, ind vur uns Erven overmig diesen Brieve, dat wir mit Raede ende Goetduncken uns selffs, ende onser Freunde der vurgenannten Ansprachen, Puncten ende Brüchen ind vort aller Sachen, die sich in einicher Weiß tüschen uns ind den Onsen up eine Eyde, ind der vurgenannten Statt Bürgeren ind Underfiesse van Aach up der andere Seiden ergangen, und gescheit mögen seyn, niet usgescheiden, bis uff diesen heudigen Dag, Datum dis Brieffs, mit den Bürgermeistern, Scheffen ind Raede der Statt van Aache, ind mit allen ihren Bürgeren ind Underfiesse genelichen, luterlichen, ind zumaile wal gefaest, gesatt, geschieden, ind freundtlichen verglichen seyn, ind allezeit bliven sullen, ind dat wir ihn alle Ansprache van den vurgenannten Gefangen, ind dat sich darin vergangen mag haben, ind van allen anderen Sachen in dem Kriege ergangen, idt sey van Gefensnisse, van Reuffe, van Schade, off van Brande affdoen sullen, ind sei des verandtwordten, up alle Steden, dha sich des Noet gebueren mag. Beheltnisse auch der vorgenannten Statt ind Bürgeren van Aach allezeit allere und jeglicher Privilegien, Freyheiten ende Briesen, die sie van Paepsen, Keyseren ende Königen, ind sonderlingen die sei van onsen Vorfahren sehligen, ende van uns ind unsen Freunden verbrieft ind besiegelt handt, dat die in ihre volste Macht pleiven sullen, ende wir die ihn unverbrüchlich halten sullen, ind darwider niet doen in einicher Weiß, ind umb sonderlinger Gunst, Dienstes ende Freundschaft wille, die die vurgenannte Statt ende Bürger van Aachen uns ende den Onsen vor Zeiten decke ende mennich werff, ind sonderlinge zu dieser Zeit beweist ende gethan haindt, ende desgleich beweisend, des wir uns van ihn bedancken, so hain wir ons vort mit der vurgenanndten Stadt, mit den Bürgeren ende

Underfiesse van Aache mit Freundschaft versammelt inde vereinigt, in suegen hernae beschreven :

Dat is zu wissen in den ersten, so wat die Bürgermeistere, Scheffen ind Raht der Statt van Aache vor Zeiten jemandt verbrieft inde versiegelt haint, dat sie dat mallich halten ind voldoen mogen, sonder onsen Zorn, off zu misdoen wider ons, off die Onse, want sie, als wir verstanden handt, verbunden seynd, den Landen von Brabant Proviande ihn zu verkauffen, binnen ihre Statt, ind die auslaessen zu folgen, ind fünffzich Schügen ihn zu lenen ind zu senden uff Limburg, Dalheim inde Raede, wanner des Noht gebuirt, nae Inhalt deren Brieve darep gemacht.

Item dat die vorgenannte Statt inde Bürger van Aache allezeit mallich Pravande verkauffen, geven, liefferen ende volgen sollen mugen lassen, auch sonder zu misdoen weder ons off die Onse. Vort so sollen ende mogen der vorgenannten Statt Bürgere ind Underfiesse allezeit mit ihren properen Goederen ind Kauffmanschaften, wat Künne die wehren, durch onse Lande, Herligheit ind Gebiede, vort ind wider veligen, wandelen ind doen voeren, sonder Misdoen wider ons off die Onse. Wert auch Sache, dat die Bürgere ind Underfiesse van Aache jedt Gaens hetten, off zu schaffen gewonnen mit unsen Luiden ind Underfiesse, off dat sich inniche Sachen tüschen ihn erliesen in onsen Landen ind Herligheidten, da sollen die Bürger ind Underfiesse van Aache des zu Recht staen, zu schesfen Ordrel zu Guilig off zu Duiren. Wehre auch Sache, dat jemandt van onsen Luiden ind Underfiesse unser Landen, die wir nu haindt, off nae der Handt erkriegen muegen. einiche Sachen gaendes hedden, off zu schaffen gewonnen mit der Statt, off mit ihren Bürgeren ind Underfiesse van Aach, off dat sich einiche Sachen erliesen, off entstünden tüschen ihn binnen der Statt, off binnen dem Reich van Aache, so sullen dieselve unse Luide ind Underfiesse des zu Recht stain binnen der Statt van Aache, ind Scheffen-Urtheil, ende des Ehuren-Recht alda geven ende nehmen, as decke des Noet gebuert, ind darumb en sullen wir noch die Onsen die Statt, die Bürger ind Underfiesse van Aachen in eigene Weiß vorder kroeden noch beschweren.

Item wehre Sach, dat die Statt offte Bürgere ind Underfiesse van Aache gezwor unwissentlichen ind oen Upsay utgihen uns, off die Unsen brügden, off dat einiche Gevangen heimlichen ihres Unwissens in ihre Statt bragt, off dar-



dardurch gevort wurden, ende des ahn uns be-  
dragen wurden, dan sollen ende mögen die Bür-  
germeister, die dan zer Zeit seyn sollen, van der  
Stede wegen, off die Bürger ind die Undersies-  
sen vor sich, die dat antrieffe, binnen der Statt  
van Aache Unschuld vor doen, vur uns off vur  
den Unsen, die wir alsdann ordiniren sollen, dat  
dat sonder Upsas ind ohn Arg gescheidt wehre, end  
sie wider ons ende die Onse darmit niet en mein-  
den misdoen, welche Unschuld wir off die Onse  
dan willentlich van ihn annehmen sollen, ind sie  
des guetlichen erlassen, sonder sie vorder darumb  
zu troeden, off zu beschweren, in einicher Weiß.

Vort sollen wir bestellen, ende verbuiden  
doen, dat den Bürgern ind Undersiesen van  
Aache, van onsen Amptluden, Dienern ind

Undersiesen, ind die ons zu Dienst reidende wer-  
den, eyheine Schade en geschehe ahn ihren Gue-  
teren gelegen in dem Reich van Aache, off dar-  
bouffen, sonder Argelist.

Alle und jegliche Puncten vurschrieven, ha-  
ven wir Herzoge van Gelre, inde van Guilge  
vurschriven gelofft ind geloven in guden Tre-  
wen mit diesem Brieve, bey onser Fürstlichen  
Ehren, den Bürgermeisteren, Scheffen, Rai-  
de, ind der gemeiner Statt Aache vast, steet ind  
unverbrüchlich zu halden, sonder einige Argelist  
darin zu fieren. In Diefundt unsers Siegels,  
bey unser rechter Wissenheit aen diesen Brieff  
doen hangen ic. Int Jahr unsers HErrn dui-  
sent dreyhundert nupn ind nupnig, des Diens-  
tags up S. Servaesh-Tag des H. Bischoffs.

(XI.)

### Andertweite Concordata und Verbündniß zwischen Herzog Reinaldten zu Jülich und Geldern, und der Stadt Aachen, de Anno 1402.

**W**ir Reinaldt von der Gnaden Gots,  
Herzoge van Guilig inde van Gelre, in-  
de Grave van Jütphen, ic. Doin kundt ende ken-  
nen mit diesem offenen Brieff, vur uns, unse Er-  
ven ende Naekomlingen, dat wir mit Raide inde  
Gueduncken uns selbs, uns Raedts inde unser  
Freundt, um besonderlinger Gunst, Freund-  
schaft ende Dienstes wille, die unse liebe Gemein-  
de, Aelderen ende neeste Burvaren sehlig, ende  
wir zu der Statt ende den Bürgern van Aache  
günstighen ende freundlichen vereinigt ende  
verbunden haben, ende einre Frundschaft, in-  
de Verbonds mit ihn eins worden seyn, in Vo-  
gen ende Manieren hernae geschrieven: Dat  
ist zu Wissen, dat wir mit den Bürgermeisteren,  
Schöffen ende Raedt der Statt van Aache, en-  
de mit allen ihren Bürgern ende Undersiesen  
gänglichhen ende luterlichen, ende zumahl Waile  
gesäßt, gesatt ende freundlichen verlihen ende  
eins worden seyn, ende allezeit bleiben sullen van  
allre Ansprachen, Heischongen ende Vorde-  
rungen, ende vort van allen Sachen, die sich in  
einicher Weiß vur off nae tischen der vorge-  
nannten Statt, ihren Bürgern, ende ons er-  
gangen mogen haben, off gescheit seynd, in eini-  
cher Weiß, niet außgescheiden biß uff diesen hui-  
tigen Tag. Datum dieß Brieffs, vort so kennen  
wir vur uns, unse Naekomlingen, dat wir die  
vurschrieven Statt, ihre Privilegien, Freyhei-  
ten, geistlich off werltlich Geseze, alde Ge-  
wonden inde Herkthommen, die sie van Röm.  
Paussen, Keyseren, Königen, Prälaten ende Für-  
sten haendt, allezeit vredelich sullen lassen geprau-  
chen, inde ihn gestendig seyn, dat sie daz zu niet  
geirrt en werden, ende sonderlingen alle die  
Brieven, die die Statt van Aachen inde Bür-  
gere vurschriben haint, van unseren Aelderen  
ende Burvaren, ende van unsen gemeynden

lieven Broder, Hern Wilhelm, Herzogen van  
Gülig ende Geldre, ende Breven van Jütphen,  
deme Gdt gnade, ende die ihn van dem verle-  
ent seyn, sullen ende willen wir ummer steet, vest  
ende unverbrüchlich halden, in allen ihren Pun-  
cten ende Articulen, gleich wie sie selve besiegelt  
hedden, ende darwider niet doen in einicher  
Weiß. Item so en sullen wir, noch die Onsen  
den Bürgermeisteren, Scheffen ende Raidt der  
Statt van Aache, ihren Bürgern noch Under-  
siesen geinen Schaden doen, noch lassen geschien  
auß noch durch geine die Lande, Stede, Schloße  
ende Ampte, die wir nu haint, off nae der Handt  
ertriegen mochten, noch niemandt uff sie, noch  
wider sie unthalden en sullen in einicher Weiß,  
maer alle Gunst inde Bründtschaft ihn vor-  
than allezeit doen ende beweisen sullen. Vort  
weret Sach, dat der Stede Bürgere, Bründt  
ende Helpere van Aache in dem Velde jrgent ge-  
hagt wurden off Noit hedden, ende vur einich  
unser Stede, Schloße ende Grindel quämen,  
die wir nu haben, off nae der Handt ertriegen, en-  
de daer gern in wehren umb Beschüdnisse wil-  
len, so sullen ende muissen wir ende alle die ghiene,  
den wir unse Stede, Ampte ende Schloße be-  
vohlen hedden, off befehlen mogen, hernae mals,  
sie dan inlassen ende alle Grindel ende Schloß  
updoen, ende sie guetlich entfangen, ende ihren  
Penninck darin lassen zehren, as duick ihn des  
Noit gebuirt, sonder dae us jemandt zu schädi-  
gen. Gevielt auch also, dat sich die vurgenna-  
te Statt van Aach mit einichen Herren of Ste-  
den, oft mit jemandt anders verbunde, van Ge-  
bode ende Bevehnisse des Römischen Königs  
off Keyfers zer Zeit, ende sich dan die Geschwo-  
ren des Verbonds einicher Sachen, off Hül-  
pen up uns overquämen, off dat sie dem Röm-  
schen König, off Keyser zer Zeit up uns zu  
Dienste

Dienste aufziehen moisten, so soll ende mag die Statt van Aach darumb ihre Freundt ende Diener ausschicken, in Helpe des Bondts vurgenannten off in Dienste des Römischen Königs off Keyfers zur Zeit, so mogen wir ende die Onse aen die, die also außgeschickt wehren, greiffen ende tassen, inde sie widerumb ahn uns ende die Onse sonder zu misdoen unser ein wider den anderen, die Zeit die sie auß wieren, in der Massen vurschrieben, ende welche Zeit der Städe Bründe, die also außgeschickt weren, zu Aach wider in quamen, so sullen sie staen mit uns, ende wir mit ihn in Freundschaft ende Verbünde, gleich den anderen Bürgeren ende Underflessen van Aach, mit den wir verbonden seyn, nae Inhalt diß Brieffs.

Vort ist gefürwardt, off jemand die vorgen. Statt, ende ihre Bürger ende Underflessen schädigte, die von unse Underflessen niet en weren, ende doch ihre Guide in unsen Landen ligen hedden, die sullen ende mogen die Statt ende Bürger van Aach, off die ihre ende auch deren Guide, die sie also under uns ligen hedden, in ende durch onse Lande thommende ende lehrende, angreifen ende schädigen, as düct ihn das Noht gebürt, sonder zu misdoen wider uns off die Onse. Item off unse Underflessen, off die uns zu verantworten steend off staen werdent, der were ein off me, in die Stadt off in dat Reich van Aiche voeren wohnen, ende ihre Bürger off Underflessen würden, die en sullen wir wider die vurgenannten Statt in geine Weiß verantworten noch vur onse Underflessen halten, inde die Statt vurschreiben, mag alsdan vortan over sie gebieden, ende ihren Willen mit ihn doen, ende vortvaren gleich mit den anderen ihren Bürgeren ende Underflessen, sonder zu misdoen wider uns off die Onse. Desselvigen gleichs sullen ende mogen wir auch doin ende vortvaren mit den Bürgeren ende Underflessen van Aache, die under uns ind in unser Land quamen wohnen, sonder zu misdoen wider die vorgenannten Statt ende die ihre, ende die Statt vurschreiben, en soll alsdann die also under uns quamen wohnen, vur ihre Bürger ende Underflessen, auch niet verantworten, item weret, dat wir off die Onse samentlich off besonder idt Gandes of Ansprachen hedden, off naemahls gewonnen mit der Statt, off mit einige Bürgeren ende Underflessen van Aache, darvan sollen wir, off die unse Scheffen-Urdelende der Städe Recht, Gewoonden ende Herkommen van Aache allezeit geven ende nemen, as dücke des Noet gebuert, ende sey darenboven niet vorder beschweren noch kroeden, ende desgleichs sullen die Statt ende Bürger van Aache widerumb doen in unseren Landen, ende as verre uns die Sache antreffend, sullen wir unser Freund einen off zween darbey schicken, zu

Aache die Sachen zu fürderen, ende so wat deme, off den alda van unsentwegen mit Scheffen-Urtheil, ende mit Recht inde Gewoonden ihrer Städe widervert ende gewist wirdt, damit soll ons allezeit genoege. Wirdt auch Sach, dat die Statt, die Bürger off Underflessen van Aach van jemande, wie die weren, Ansprache, Krüdt, off Schaden kregen off geverd würden, umb Fründtschaft ende Dienstes willen, den sie vormaels unsen lieben Herrn ende Vader, off onsen gemynden Broder sehligen, off ons gethan hoindt, dat wir sey trewlichen dainne verandt worden ende schirmen sullen gleich uns selos Landen ende Luyden, as docke des Noet gebuert. Item sullen wir ende die Onsen der vorgenannten Statt ende Bürgeren van Aache, allzeit durch onse Lande, ende auß unsen Landen lassen folgen, off ende zufueren Korn, Wein ende aller Rünnhave, der sei behovende wehren, ende en sullen ihn des niet verbieden, noch doen verbieden zu geinen Zeiten, als verr wir derselben niet en behoifden. Ende weret, dat die Statt ende Bürger van Aach, off ihre Underflessen samentlich off besonder bedragen wurden untghen uns, so sullen ende mogen die Bürgerniestere van Aach, die dann zur Zeit seyn sullen, van ihre Stede wegen, off dergheue, de bedragen wurden binnen der Statt van Aache, ihre Unschuld darvor doen, als sich dat heischt, ende voeglich ist vor uns, off vur denghienen, die wir darzu ordiniren, ende die Unschuld wir off die unse alsdann van ihn auch günstlichen nehmen, ende sei vur unschuldig halten sullen, als düct des Noet gebuert. Auch sollen wir ende die Onse die vurgenannte Statt ende Bürger van Aach, ende ihre Underflessen allezeit mit ihren Loven ende Guederen trewlich verantworten, beschügen ende beschirmen, gleich uns selbs Landen ende Luyden, nae alle unser Macht, ende sonderlingen in unsen Ampten von Wilhelmstein ende van Schonforst, ende in allen anderen unsen Ampten, end sullen sei auch mit ihren Loven ende Guidern vort, ende wieder durch unse Lande ende Gebiede vrielich doen geleiden, als dücke sie des gesinnent. Inde umb dat diese Sach vurschreven van uns ende van den Unsen, ende van allen unsen Drosseten ende Amptluyden unser Landen, die nu seynd, off naemahls werden, off den wir unse Ampte befehlen, allezeit de vaster ende feter gehalten werden, so willen wir ende gebieten ernstlichen, overmig disem Brieff, Henrich von Droiten, unsen Drosset zer Zeit, dat he alle Puncten dieß Brieffs mit sicheren geloven ende besiegelen soll, vaste, stede ende unverbrüchlich zo halten, ende as he en were, off van dem Ampt qveme. So we dan Drosset wirdt, off iweme wir dat Drosset-Ampt bevehlen, als dücke dat verander werfft würde, die sullen wir, ende onse





# Herzog Reinhardts zu Jülich und Geldern Privilegium vor die Werckmeister, und Geschwornen des Wollen-Amtes zu Aachen, de Anno 1406.

**W**ir Reinhardt von der Gnaden Gotz Herzog van Guilig end van Gelre, end Graff zu Zutphen, doen kundt allen Luiden, die diesen Brieff sullen sien off hören lesen, also, as Zweyunge uperstanden ist geweest, tüschen uns up ein Seide, end der Statt, den Bürgeren end den Werckmeistern end Geschwornen gemeinlich des Wollen-Ambachts zu Aachen, up die ander Seidt, umb viel Sachen end Puncten will, der wir ihn zugesprochen haben, meinende, dat die Werckmeister end Geschwornen vurschreven damit gebrücht hetten, wider unser Herrligkeit end Rechten unser Vogteyen end Meyereyen zu Aachen, so bekennen wir offenboerlich in diesem Brieff, vur uns end vur onse Erven end Naefcomlingen, dat wir der Zweyungen end Ansprachen, end vort allerley Sachen, wie, end in wat Massen die geschiedt end ergangen seyndt, nichts außgescheiden, bis heudt up desen Dag, dato dieß Brieffs, mit der Statt Bürger, den Werckmeistern end Geschwornen vurschreven, gemeinlich gelichen end gemoedtsint syn, so dat wir noch ons Erffen oder Naefcomlingen dieses Ansprechen end Zweyungen, die bis herzu gescheiden end ergangen seyndt, nimmermehr en sullen gefordern noch doen gefordern, mer sullen die zumail geschlicht end gänglich gemoedtsint pleisen, end op dat al solche Zwiß end Zweyunge tüschen uns end unsen Erffen end Naefcomlingen, end den Werckmeistern end Wollen-Ambacht vurschreven niet mer en geschehe, in dieser Massen end Voegen, als bis hierzu geschiedt sint, so haben wir ihn overmis uns Freundt van unseren Raide, ende overmis die Bürgermeister, Scheyfen end Rade der Statt von Aachen erklärt, und in diesen Brieff geschreven oder gegeben etliche Puncten, die dem Wollen-Ambacht, sonderlingen vortan behoeren zu rechten end zu scheiden, die sie auch, als wir unterweist sint, van alden Herfommen gehat haben, end damit, dat sy onser Vogteyen end Meyereyen, end Herrligkeit binnen Aachen nit misdoen nuhn vortahn en sullen.

1. In dem ersten, of jemandt gult off verkäuft Zug, Woll, Garn, rode Verff, Aluyn, Wytesch, Rärden, von Wessgezawen mit ihre Gereidschafft, Perschen, Ambets-Beziden, mit ihre Gereidschafft end Rahmen end ob jemand den anderen jedt schuldig wehre, van verdienten Lohn, als van Verffen, van Rōden, van Wenen, van Zaven, van Ramen, van Spinnen, van Polieren, van Roppen, van Schroiden, van Wellischlain off van Scharpen, off van Decklaacken zu machen, so wat jemandt hievan zo den

anderen brüchig wehre, idt wehre van Kommenschafft off van verdienten Lohn, als vurschreven is, dat sall man den Werckmeistern end dem Ambacht klagen, ende off alsdan derghen, darover geklagt wird, dat bekendt, so sall man ihm weisen, dat he dem Kleger mit der Sonnen gnug doen sall, mer Bitt he Gnadt, end ihm mit Wille des Klegers Dag end Stundt wirdt, off he dan die Dag end Termyn niet en hilt, end der Kleger dat den Werckmeistern klagt, so sullen die Werckmeistere dem Schuldner sein Ambacht verbiethen, end wirckt he darboven, off wirckt auch jemans in sein Haus einich Werck, dat dem Ambacht angeidt, so sullen die Werckmeister den Schuldner penden vor fünf Schilling, end of he darboven seines Wercks vurschreven nit en ließ, end der Kleger dat den Werckmeistern end dem Ambacht klagde, alsdan sullen die Werckmeister den Kläger bescheiden in dat ganze Gewandhaus zu kommen, up den ersten dencklichen Dag, end gesindt he da dan Ambachts Recht, so sall man ihm dan weisen, dat man dessulven Dags denghenen, de ihm schuldig is, mit des Ambachts Knecht sall lassen wissen, off he sich mit ihm niet en verliche daertüschen end den nechsten Saterdag, so sullen man ihm up den ganzen Gewandthaus außrueffen, dat niemans wider ihm gelden noch verkauffen, noch ihm wircken en solle, dat dem Ambacht angaedt, end off die Schuldner also außgerufen wurde, end darboven sein Werck vurschreven niet en ließ, so mag der Kleger alsdan sein Recht forderen in Gericht, end alle diegenen, die dem Schuldner nae dem Außrueffen wörten off wider ihm gulten off verkaufften, dat dem Ambacht angienge, die sullen staen in derselver Poenen, dha der Schuldner in stonde.

2. Vort, off einich Knecht, off Māge, off Yeer-Kinder, die des Ambachts pflegen, ahn ihre Herrschafft, off dem Herrschafft zo ihrem Gesindt jedt brüchlich wehre, van ihren Lohn, off van einichen Sachen, die dem Ambacht angien, die sullen ihres Rechts auch vur den Werckmeistern end dem Ambacht gesinnen.

3. Vort sall, end mag auch dat Ambacht in dat ganze Gewandthaus, in dat Komphaus, end in Wollküchen segen up segen, der ihn Noht dünckt syn zo dem Ambacht, vur dem Kauffmann end Bürger van Aachen, end pff in einich derselver Huiser einiche Pluder-Rāde wurde, off ander Gesehrde dem Ambacht zugehorent geschdget, dat sall end mag auch dat Ambacht vurschreven verglichen end richten, außgescheiden Doetschlag end Wonden.

4. Vort

4. Vort so sall end mag dat Ambacht up den alden Hoff up allen Lehen soicken end verbieden allet, dat wandelbar is ahn Gewande, end mogen daorver segen end entsegen was zu dem Gewandt noit is, worben gut Gewand gemacht werd, end desgleichs sall auch dat Ambacht zo Bordscheidt in dem Kloster behalden, als fern as dat der Abdisen Will is, end der Werckmeister alle Gewandt auch alda besehen, end zu besoecken, end darvan zu segen und zu entsegen, als vurschreven.

5. Vort mögen die Werckmeister end dat Ambacht gaen up die zwey Ausschnider-Huyser, zu beseyn, of sie alda einich ärger Gewandt funden, dan Alesch-Gewandt, end of sie einich Alesch-Zug funden, dat niet mit ihrem rechten Sigel gesigelt en wehre, dha mogen sie over richten nae ihr redtliche Gewonheit.

6. Vort of einich Alesch-Gewandt geschneiden wurd van des Ambachts wegen, umb Brüche willen, dat mag man verkauffen ungenaidt end ungeschoren, ahn der Hoffpiffen end ghein ander Gewandt, end wat Gewandts man anders dae gülden of verkocht, da sullen die Werckmeister Nacht hasen over zu richten mit Raedt des Ambachts.

7. Item vort so sullen end mögen die Werckmeister zween Hoedmächer darzu segen, die bewahren end hueden, dat die Bullenhoedt van guden Stoff gemacht werden, ende weme sie darahn brüchlich finden, dat mögen end sullen sie richten.

8. Item of einich Wirth oft Wirthinne einichen Bürger Gewandt affgüldt, end darumb einiche Zweenge tüschen hun siele, so mag ihrer ein den anderen in das Gewandt-Huß doen gebieden vur die Werckmeister, end wer da angesprochen wurd, der mag vor sein Unschuld staen, idt en wehre Sach, dat ihme sein Widerpart mit zween oft mehr gläublicher Bezeugen zo dem Heiligen overzugde.

9. Vort sullen end mögen die Werckmeister ende dat Ambacht die Bezalunge van dem Gewandt segen, as ihnen des Noit dunckt seyn, vur den Bürger end vur den Rauffmahnn. Item wehret auch Sach, dat einich Wirth oft Wirthinne einichen Bürger Gelt wofde, vur die Wessel van Gewandt, end davan tüschen den Wessel end den Bürger Zweenge fiel, so sall end mag der Wesseler des vur sein Unschuld staen vur die Bürgermeister.

10. Vort wehret Sach, dat jemandt, der sich mit dem Ambacht gewürde, van seinem Gesindt, off die ihm zu dem Ambacht wörten, Woll of Garn of einiche Sachen, die dem Ambacht angien, gestolen wurd, dat nit boven einen alten Schild werdt en wehre, ende derghe, der dat gestolen hedde, des in dem gangen Gewandt-Haus vur den Werckmeistern, end dem Am-

bacht mit zween gleußigen Bezeugen zo den Heiligen overzücht wurde, so sullen die Werckmeister ihr Hand schlaen an al solch Haaff, als man findt, dat hem zugehört, die dem Ambacht angien, of he der Werckmeister minne niet en wirfft, end wie dit hulpt verbrauchten, der sall in die Puncten seyn, end die sall man des Jahrs eins in dem gangen Gewandt-Huß kondt doen, up dat sich mallich vor ihm hueden moge, mer so wat hasen gestolen wurd, die boven einen alten Schild wert wier, wiewohl die Haaf dem Ambacht zugehört, of so wat up den Rahmen geschneden wurd, end auch of jemandt mit Diesden befunden wurd, der vormahls dem Ambacht van anderen Diesden misdaen hette, der Puncten en sullen die Werckmeister noch dat Ambacht sich gyns unterwinden.

11. Item of jemandt einich Gewandt machden, end van den Ambacht geweist wurd, dat sein Zug falsch wehre, dat Zug sall der Meyer end Werckmeister gemeinlichen doen verbrennen up den Hoff vur der Woll-Rüchen, end so en sall derghe, de dat falsche Zug gemacht hette, sich mit dem Wullen-Ambacht zu Nachen nimmermehr behelpen, end so sullen auch der Meyer end die Werckmeister samentlichen ihr Hand schlaen ahn sein Haaff end Goeder, end dat sall halff seyn des Meyers end halff der Werckmeister. Ausgescheiden, dat mahn ufer sein Lof niet richten en sall.

12. Vort mehr, of jemandt jedt schuldig wehre van einicher Haafe dem Ambacht zugehorent, end der Schuldener sturff of ruimbde, dan sullen end mögen die Werckmeister, van Versoek des Klegers, doen besperren all solche Haaff, als der Schuldener gelassen hadde, dem Ambacht zugehorent, ende als dat der Kleger drey denckliche Dage hat verfolgt, so sullen hem die Werckmeister wisen, dat mahn hem sall richten, all solche Hasden, als der Schuldner gelassen hat, dem Ambacht zugehoerende, mer der Kleger ehe vor dat gut Gewisheit doen, off ihemandt binnen Jahr end Dag quam mit mehr Recht, dat he dat Gut wiederkehren sall. Wann einich Schesfen-Brieff off so gebeden Dedings-Zeuth gemacht, of einich Gebott of Rhommer geschiedt van Gerichts wegen vur dem Bespernisse, die sullen vurgaen, dasselbe Bespernisse en wehre geschiedt up einich Bekendnisse, dat vur den Werckmeistern ergangen wehre, ehe die Schesfen-Brieff off so gebeden Dedings-Zeuth gemacht, of dat Gebott, of der Rhommer geschiedt wehr, ende of dat Bespernisse van Nacht wehre, also, dat idt vurgaen solt in des Schuldners Gut, darmit erfolgt end gewonnen wurd, end auch binnen Rhommer stunde, so sullen die Werckmeister den Meyer versoecken, dat he van Gerichts wegen darbey schicken will, end



fall besein, dat niet mee angetast en werdt, dan dem Ambacht so in gehört.

13. Vort sullen die Werckmeister end dat Ambacht in dem Herkommen bliven, dat niemandt dem andern sein Rahm overbawen en fall mit Baumen, mer mit Huyslinge mag mally uf sein Erff bawen, das ihm lust, jemandt hette dan Scheyffen-Brieff off gebeden Dincleuth, dat man sein Rahm niet overbawen en solt. Auch of jemandt einiche Rahm sezt, up ein newe Statt, end darvor Baum stunten, der en fall niemandt schuldig seyn aufzubawen.

14. Vort en sullen die Lombarden zu Aach up einiche gange Aichs Zug lehnem, die Werckmeister en senden dan erst ihr Ambachts-Knab mit zu beseyn, dat die Dog recht gesigelt seynd.

15. Beheutenisse doch in allen diesen vorschreyen Puncten uns, unser Erven end Naekömlingen, dat die Werckmeister noch dat Ambacht vurschreyen sich niet annehmen, noch underwinden en sullen, geiner kün Sachen zu richten, die Morderer, Dofde, Veltchreye oft Gewalt antreffen, end sonderling gebüren zu richten, end vort, oft jemandt einiche Haef guld, oft verkäufft, die dem Ambacht angiengen, end Scheyffen-Brieff off gebeden Dedings-Leuth darover gemacht wehren, of auch Bürgen darvor gesatt, oft ander gesigelde Brieffe darover gemacht wehren, des alles, noch geiner kün Kommen-schafft, die bouffen Aachen geschiedt wehre, en

sullen sich die Werckmeister noch dat Ambacht niet annehmen so richten, end Beheutenisse der Statt van Aachen, aller Brieff die sie haben, van unseren Vorderen end Elteren schlige, end van ons, dat die all in ihrer voller Macht bliven sullen. All Argelist gänglich und zumat in allen Puncten dies Brieffs ausgeschelden. In Urkundt end Bezeugnisse dero Warheit, so haben wir Herzoge vurschreyen vur ons end vur ons Erven end Naekömlingen unsen Sigel mit onsen rechtem Will end Wissen ahn diesen Brieff doen hangen. End want ons liebe Freundt van unseren Racht mit Nahmen Herr Johann von Ringweiler Ritter, Johann von Harff, der alt, Henrich van Drotten, uns Landt-Drosset ons Landts van Guilg, Werner Binsfelt, Vogt zu Gussen, end Henrich vanden Mille, ons Rendmeister ons Landts vurschreyen van unsent wegen diese Sachen vurschreyen, handt helfen erklären end schlichten, so haben wir sie daeromme zu einer Ronden ihr Siglen ahn diesen Brieff bey dat onse heischen hangen. dat wir Johann von Ringweiler, Ritter, Johann von Harff, Henrich von Drotten, Werner Binsfelt, end Henrich van den Mille vurschreyen, van Befelnisse end Beheisch uns allerliefften end gnädigsten Herrn Herzogen vurschreyen, kennen gern gedaen haben. Gegeben in dem Jahr uns Herrn 1406, des dritten Tags in dem Mond Februar.

## (XIII)

**Vertrag zwischen Herzog Reinaldten zu Jülich und Geldern, und der Stadt Aachen, die wegen der Fürstlichen Jülichischen Voigten und Meyeren zu Aachen entstandene Differenzen betreffend, de Anno 1418.**

**W**ir Reinaldt von der Gnaden Gots, Herzoge von Guilg ende van Gelre, ende Grave van Zutphin, doen kondt allen ghenen, die disen Brieff sullen sien off hoeren lesen, ende bekennen, dat wir mit den Ehrsamem, unsen lieben Fründen, Bürgermeister, Scheyffen ende Racht des Königlich Stulls van Aache guetlich bescheiden, gelichen ende overkommen seynd, umb allen Stoif, Zuepung und Unminne, tilschen uns ende derselver Statt ergangen bis zu diesen Dag zu Datum dies Brieffs, als van allen Sachen, ende sonderlinge, van unser Vogteyen, ende Meyereyen zu Aache, waben wir, onse Erven ende Naekömlingen der Statt vurschreyen in allen Sachen doen sullen, nae ihren Privilegien, Rechten, Freyheiten, Geseze

ende alder Gewönden ende Herthommen, der wir sie guetlich gebrauchen lassen sullen, ende off ihn hernaemahls einich Gebrech siele, dat sullen wir, onse Erven ende Naekömlingen, ihn zu ihren Versuecken guetlich affdoen, ende sei bey ihren Rechten, Freyheiten, Geseze ende alden Gewönden ende Herthommen halten, sonder Argelist. Ende dis zu Urkunde ende Bezeuge ganzer vaster Stedigkeit, so haben wir Herzog vurenant vur uns, unse Erven ende Naekömlingen unsen Siegel van unser gerechter Wissenheit aen diesen Brieff doen hangen. Gegeben in dem Jahre unsers Herrn, tausent vierhundert und achgen, up S. Agneten-Dag der Jungfrauen.

## (XIV.)

**Kaisers Sigismundi Satz- und Ordnung vor die Stadt Aachen, die daselbst ab intestato verlassenen beweeg- und unbeweglichen Haab und Güter, ingleichen die Reparirung der baufälligen Häuser betreffend, de Anno 1423.**

**W**ir Stamundt von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Kesh-

rer des Reichs, und zu Hungern, zu Bohem, Dalmatien, Ervatten, u. König, u. Befehl-

nen



nen und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, want ons die Ehrfamen Bürgermeistern, Scheffen, Racht und Bürgere der Stadt zu Aache, uns und des Reichs lieben Betrewen, vurpragt haben, wie daß etliche Leuth, den fahrende und bewegliche Haab und Guit erblich anersirbt und anilt, daß sie solcher Gueter verbeiden, ein, zwey, drey oder mehr Jahr, und dann darnach kommen, und den Partheyen oder ihren Erben darumb zusprechen, und oft und dicke mehr fahrende Haabe und Guits fordern und heischen, dann den Partheyen oder ihren Erben wißentlich ist, darin dicke Argeliste erfunden werden. Darumb solche Argeliste, Mißhellonge und Zwepdragt, die davon kommen möchten, zu understeen und zu wenden, haben wir mit wohlbedachtem Ruche, gutem Racht und rechter Wißsen gesezt, gesprochen und geordnet, sezen, sprechen und ordnen von Römischer Königlicher Macht, in Krafft dieses Brieffs, wem fahrende oder beweglich Guet und Haab in der Stadt zu Aach, oder uff dem Landt in den Dörffern darzu gehörendt erblichen anilt und anstirbt, daß er, als fern er im Lande ist, solch erblich Guit binnen Jaer und Dag, darnach ihm solch Guit und Haab angefallen und anersforben is, oder darnach, als er zu Landt kommen is, in einer Jahres-Frist fordern und heischen soll von dem, und ahn den Stätten, als sich das gebueren werdet, wer aber des in Jahrs-Frist nicht fordert, der in den Landt wehre oder zu Landt quäme, der soll hynach kein Recht haben, solch Guit zu fordern.

Und wir geben auch darumb den ebenannten von Aach, und ihren Nachkommen, Bürgere zu Aach, volle Macht, und befehlen ihn auch ernstlich von Römischer Königlicher Macht, mit diesem Brieff, daß sie die vurschreven uns Gesez und Ordnung halben, und der gebrauchen sollen, von allermenniglich ungehindert, und daß sie auch diese vorgenannte unsere Gesez und Ordnung verkünden und zu wißsen thun sollen, in der eigen Stadt zu Aach, und ihren Zugehoerungen, daß sich jederman darnach wiße zu richten.

Auch haben wir vernommen, wie daß in der vorgenannten Statt Aach, und im Reich daselbst die Häuser zerfallen und vergänglich werden, bey eglischen Persohnen, die nit lenger, dann als Leib-Züchter, und Leib-Züchterschen ihre Lebtag darahn haben, und solche Häuser darumb nicht bawlich halten, und daß auch daselbst etliche Häuser und Erben mit Erb-Zinsen zu viel sehr beschwert seynd, und mehr zu Zins und engeltent, dann sie des Jahrs werth seynd, und daß sie die rechte Erben darumb lassen vergänglich werden, davon dieselbe unsere und des Reichs Statt Aach mit ihren Zugehörungen zumail sehr niderfällig,

alt und wuest werde. Darumb solche Gebrechen zu wenden, und auff daß die vorgenannte uns und des Reichs Statt Aach mit ihren Zugehörungen ahn ihren Häusern nit abgehe, zerfalle und vergänglich werde, sondern, daß sie ahn ihren Bürgere, Innewohnere und Häusern löblich zunehme, und in gutem Wesen gehalten werde, haben wir mit wohlbedachtem Ruche, gutem Racht und rechter Wißsen, den obgenannten Bürgermeistern, Schöffen, Racht und Bürgere zu Aach diese besonder Gnad geshan und wol Macht gegeben, thun und geben ihn, die in Krafft dieß Brieffs, von der vorgenannter unser Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, daß sie eindrächtiglich in ihrem Racht, nach ihrem Gutsdüncken, Gesez und Ordnung machen sollen und mogen, dabey dieselbe Statt Aach mit ihren Zugehörungen ahn ihren Häusern bawlich gehalten werde, und daß alle die, die inwendig derselben Statt gesezen seynd, den solche Häuser, als rechten Erben zugehören, ihre Händt darahn schlain sollen vor anderen Personen, die darauff Zins oder Gülde haben, und welche Erben des nach solchen Gesez nicht thun wolten, daß dann die, die Zins und Gülde uff solchen Häusern haben, die Häuser dafür zu sich nehmen mogen, und nach Ordnung des Gesez darmit vortfahren.

Auch wolten wir, daß solche Gesez und Ordnung offenbierlich verkundet werden, daß sich jederman darnach wiße zu richten, und wir gebieten auch darumb allen und jeglichen Fürsten, Fürstlichen und Berentlichen, Graven, Freyen, Edlen Ritteren, Knechten, Amptleuthen, Vögten, Richteren, Bürgermeistern, Rächten und Gemeinden dero Stede, Merckde und Dörffere, und sonst allen anderen unseren und des heiligen Reichs Underthanen und Betrewen, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, daß sie die vorgenannten von Aach ahn den obgeschriebten Gesezen, Gnaden und Ordnung vorbas mehr nicht hinderen oder irren, in keine Weis, sonder sie der geruwelich und ungehindert gebrauchen und genießsen lassen, als lieb ihn sey, Uns und des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden, und bey Verliesung der Poen, zwanzig Marek löstigs Golts, die ein jeglicher, der darwider thetet, als oft und dick das geschehe, verfallen seyn solle, halb in unser Königliche Cammer, und das ander halb Theil den vorgenannten von Aach unließlich zu bezahlen. Mit Urkundt dieses Brieffs, versiegelt mit unser Königlichen Majestät Insiegel. Geben zu Ofen, nach Christi Geburt vierzehenhundert Jar, und darnach in dem drey und zwensigsten Jahr, ahn nechsten Dinstag nach Sanct Lucas-Dag, unser Reichs des Hungarischen im sieben und dreyßigsten, des Römischen im vierzehenden, und des Boheimischen im vierdten Jahr.

(XV.)

**Kaisers Sigismundi Privilegium de non evocando & non arrestando vor  
die Stadt Aachen, de Anno 1434.**

**Wir** Sigismund von Gottes Gna-  
den, Römischer Kayser etc.

Wann die Bürger und Inwohner unsers  
Königlichen Stuls und Statt zu Aach, unsere  
und des Reichs liebe Getreue, von unsern Vor-  
fahren am Reich, Römischen Kayseren und Kö-  
nigen, und von uns begnadet und befreiet seynd,  
daß sie und ihr Gut niemand, wer der sey, vor ei-  
nigerley Gerichte, wie die genannt seynd, umb  
werentliche Sachen auß der Statt Aach vorheis-  
schen, laden, bekümmern oder mit Gerichte  
umbtreiben solle, sondern wer zu denselben Bür-  
gern und Einwohnern zu Aach, einem oder mehr,  
und zu ihren Gütern zu sprechen oder zu klagen  
hat, daß er das thun soll in der Statt Aach, und  
umb solcher Sachen Zuspruch und Klage da-  
selbst Gericht und Recht und Schöffen-Urtheil  
nehmen soll, nach ihrer Freyheiten Lauth, die  
wir ihnen auch, als ein Römischer Kayser bestät-  
tigt und confirmirt haben, und darbey wir sie  
auch behalten wollen, es were dann, daß dem  
Kläger daselbst Recht gefährlich verzogen oder  
geweigert würde.

Darumb befehlen und gebieten wir euch und  
etwer jeglichen, von Römischer Kayserl. Macht,  
ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, daß  
ihr die ehegenannten Bürger und Einwohner  
der Statt Aach und ihre Güter, wider ihre  
Gnad und Freyheit mit frembden Gerichte, auß  
der Statt Aach nit anlangen, vor heischen, laden  
noch umbtreiben sollet, noch den Eweren das zu  
thun gestattet, in einige Weiß, sondern wer in  
werentlichen Sachen zu ihnen zu sprechen und  
zu klagen hat, daß er das thue zu Aach, und daß  
ihr dieselben vor euch und etwere Gericht, wie  
die genant seynd, vor Schöffen-Urtheil unsers  
Königlichen Stuls zu Aach weist, daselbst  
Recht und Schöffen-Urtheil zu nehmen, da ei-  
nem jeglichen Rechts gnug, als wir verhoffen,  
soll wiederfahren, und thut hierinn nicht anders,  
als lieb einem jeglichen, unse und des Reichs  
schwere Ungnad, und die Poen in der Statt  
Aach Privilegien begriffen, sey, zu vermeiden.  
Geben zu Preßburg im 1400. und darnach im  
34. Jahr, am nechsten Freytag nach dem Son-  
tag Judica in der Fasten.

(XVI.)

**Gaffel-Brieff, welcher zwischen dem Magistrat zu Aachen und denen eilff Gaf-  
feln daselbst, wegen Einnehmung der neuen Bürger, Erwehlung der Raths-  
Persohnen, und was deme mehr anhängig, im Jahr 1450.  
aufgesetzt worden.**

**Wir** Bürgermeistere, Scheffen ende  
Rath des Königlichen Stuls ende Statt  
Aache, doen kundt end bekennen overmiz diesem  
offen Brieff, vor uns end onse Naechdömblingen,  
want wir van unser end onser Stede wegen vur-  
schreven nuhn gänglich, gülich end mindlich ver-  
ziegen haben, end verzeien overmiz diesem Brieff,  
mit onsen guten Willen op all solchen Frevel, Ru-  
moire end Unwillen, als vur Datum dieses  
Brieffs van eglicher onser Bürger, Undersees-  
sen, ind ihre Zohelder wegen, mit Oplausse ind  
Vergaderungen, zo Stourm zu lauden, ind die  
Vorgen zo schliessen ind zuzehalden, ind vort mit  
mencherley opsprechenden Worden ind anders,  
mißlich ind unversonnen, entgegen onser Stede  
gemeinen Radt annommen, ind vort gekert ge-  
west syn, ind vort van allen Sachen, so, wie sich  
die mit Worten off Wercken tüschen den vurge-  
nanten onsen gemeinen Bürgeren, ind ons vor  
Datum dieß Brieffs ergangen mögen hain, ind  
so des alles samentlich ind besonder, ledig ind  
quitt gescholden, ind onse Bürger ind gute Ge-  
meinde solches nun in dem Besten betrachtende,  
mit ihrem guden Willen mit uns overkommen  
ind vereinigt seyn, umb vorthan solches, ind al-

len Unraht, Zwoyonge, Rumoir ind Uplausse  
binnen der vurgenanten unser Statt ind Ge-  
biede zu helpen verhuiden, ind om ein ganze  
Eindragt, Vried ind Lofde zo onser altre Ehren  
ind Waelfarten under einander zo haben ind zu  
halden, ind darin ind darzo allzeit geständig ind  
gefolgig zu seyn ind zu bliven, zo ewigen Dagen.  
Ind wir dan nuhn unse gude Mit-Bürgeren  
ind Underseessen onser Stede Last, Noht-Sache  
ind Gebrech gülich upgedain, ind sie geheden  
haben, ons darzu in den Besten behülplich ind  
beyständig zu seyn, dat onser Stede Last ind  
Schulde mit den minsten Schaden affgelegt,  
bezahlt, ind vort verhoet möge werden, wabey  
onse Bürger ind Kauffluyde mit ihre Haiffst  
auß, ind in ungekrönt vahren ind wandelen, ind  
sich de bas generen mögen. Darzo dieselve onse  
gude Mit-Bürger inde Underseessen mit uns  
geneigt ind gewülig syn, des wir ons ahn ihn  
bedanken. So ist, dat wir nu daromme mit  
onsen Vurraht ind guden Willen, denselven  
onsen guden Mit-Bürgeren ind Underseessen  
nuhn synde, ind neemahls wesende binnen der  
vorgenanten onser Statt eyn Gezall van eilff  
Gaffelen, nemlich van den newen Sterne die  
Werck.



Werckmeister, Leuwe, Leuwenberg, Schwarz, Ihre, Pontort, Becker, Brätter, Fleischhauer, Löder, alt Sterre ind Schmiede-Gasseln darop beliefft ind bestedigt haben, believen ind bestedigen overmiz diesem Brieff, also, dat nu ind vorthan zo ewigen Dagen wir ind ein jeder unser Bürger ind Underessen in ind zu einer der vurmelten Gasseln, der eine dan beste genügt, kiesen ind vereidt seyn soll, bey gemeiner Urber in unser Stede Ehren ind Besten allzeit gevolgig, gehorsam ind geständig zo seyn ind zu bliven. Ind wannmehr einich auswändig Mann sich hie under uns nederschlaen ind wohnen wilt, dat de dan vurnahn Brieff ind Siegel sall bringen, ind toenen den Bürgermeistern zur Zeit, van wat Namen ind Nahmen der sey, ind sall dan vort darzu der Gasseln, darin ind darzo he dan kiesen wirdt, seinen Aldt doen ind schweren, ohn Argeliste bey dem Raide, ind bey seiner Gasseln gekoren guden Nahmen ind Gesellschaft allzyt gehorsamb ind geständig zu seyn, zu gemeinen Urber in Besten onser Statt ind Mit-Bürger, in Massen vurschreven. Ind sullen daromme nu ind vorthan in jeder Gasseln vurnenant besunder sech gude Manne unser Borger van Adeldom, ind guter Nahmen gekoren ind vereidt seyn, der egeyn van dem Raide seyn sall. Ind der sech guder Manne van jeder Gasseln vurschreven, sall man vortahn alle Jahr drey ersegen up S. Johannis-Dag Baptisten Nativitatis zo Mis Sommer, mit guden geloufflich- ind standthafftigen Bürgeren van Adeldom, ind guder Nahmen, gelich vor beklart steit, die die sech gude Manne van jeder Gasseln up ihre Aldt eindrechtlich, off mit Gefolgnisse der meister Part, in Statt der dreyer, die dan aiffgeint, kiesen sullen, ind die sullen auch schweren ohn Argeliste, bey dem Raide, end bey ihrer Gasseln gekoren guden Mannen ind Gesellschaft auch allzyt gevolgig, gehorsamb ind geständig zo seyn, zo gemeinen Urber ind onser Statt ind Bürger Eren ind Besten, gleich vurn beklart steit. Ind wanne man Bürgermeister kiesen off ersen sal, dha sullen die sech gude Manne van jeder Gasseln vurschreven, dan zer Zyt besseyn ind die op ihre Eide in deme Raidt helfen kiesen ind ersen, mit Guldüncken ind Gefolgnisse der meister Part, as dücke des Noit gebuerde. Inde wannere der Raidt einiche Rendentmeister, Weinmeister, Batwmeister, of ander Ampten in deme Raidt kyst, so sullen inde mögen die sech van den eilff Gasseln vurschreven op ihre Eyde eindrächlich, off mit Gefolgnisse der meister Part, so viel under sich darintgeen kiesen inde haben, inde dieselven darzo gekoren seynde, ind darzo ehlich ind nütlich sullen dan up ihre Aldt nehmen, ind bewehren ohn Argeliste, dat sy daromme niemen gebeden, noch

Gase noch Gut darom gegeben, noch gelofft en haben, noch doen geven noch gelosen, in einicher Weiß, ind dann sall man vort omme fragen, ind einen jeglichen up seinen Aldt mahnen, off he dieser Stücken einich gebrochen, oft darentgeen gedaen have, oder jemandt wisse darin vellig oder brüchlich, om dat dan vorzubringen, ind würde der einich funden, der des einich gedaen hette, off doen doen, de en sall der Ampten seine Dage nummer gyn haben. Ind auch sall man vorthan alle Vierdtell Jahrs vurn deme Raide, ind vor den sech gude Mannen van jeder Gasseln vurschreven, dann darzu bey den anderen vergadert Rechenschaft doen ind lassen geschien, zo Zytten darzo vuegelich ind bequame, van allen Inneahmen ind Aufgeven, Renthen ind Upkomlingen unser Stede. Auch sullen die sech gude Manne van den eilff Gasseln vurschreven, zo unser Stede Privilegien, so wie, off wae die ligen, ind auch zo unser Stede Eoffzocht-Siegel ihre besonder Schlüssel haben, ind auch der gemeine Raedt ihre Schlüssel, up dat die sicher ind wail verwaert bliven. Ind dat egeyne Ziff-Zocht noch Erffzaille me verkocht noch versigelt en werde, Ons, ende den vorgenannten sech guden Mannen zer Zyt en duncke dat eindrechtlichen Noit seyn ind idt en sey mit ihre Wiste ind guden Willen. Ind auch en sullen wir egeyn Manleyne, noch Gut ewig geven noch leinen, idt en sey mit der sech gude Manne van jeder Gasseln vurschreven Wist ind guden Willen. Ind wehre einich Bürger off Underesse, de der Stadt einichen Last off Schaden machde, dat van seins selfs Schulden zoquame, derghien, id were wer der wehre, sall den Last ende Schaden selve dragen inde leyden. Idt en wehre dan Sache, dat jemand einichen onser Stede Bürger off Underessen intgeen Scheffen-Ordel, ind des Rhuren-Rechte onser Stede verkurgen off vermoitwillen wulde, den Bürger of Underesse sullen wir dann darinnen zoreden, ind bescheide verantworten, ind bey Scheffen-Ordel ind des Rhuren-Rechte unser Stede geständlich lassen ind halden. Ind off deme Raide zur Zeit unser Stede einiche treffliche Noht-Sachen vurnvielen off anbracht wurden, ind dat die Noht-Sache den sech gude Mannen vurschreven, in Rahts Gewise anbrägte, die sich dan, off ihn die Noht-Sache zo schwäre doichte, mit Ons alleine anzunehmen, mit den besten ende standthafftigsten Bürgeren von ihre Gasseln, die ihn darzo dat nütze ind bequambsten sullen düncken, ind niet vorder darop ungeverlich ind ungestrafft ihre Aldt auch in Raids Gewise besprechen mögen, ind dat auch in Raids Gewise zo halden, ind dan darop eindrechtlich, off mit Guldüncken ind Gefolgnisse der meister Part der guder Mannen van den eilff Gasseln vurschreven



ven overquamen, ind annehmen umb gemeinen Urbers ind Besten wille, ind umb vorderen Last ind Unraidt, die darauff enstaen möchten, zu verhuiden, dat des dan alle Bürger ind Gasselen-Gesellen darbey gänglich zofreden, gefolig ind geständig sullen seyn, als dücke des also Noit gebuerde, sonder idt anders off vorder, darintgeen zo doen, off vorzoleren in einicher Wyse: Ind we darweder off darenboven intgen, des Rahts ind der guder Manne vurschreden Ordinantie, off Gesez frevelde, off sich annehme einich Gerüchte, Oplausse off Vergaderinge zo machen, einiche Stourm-Kloeten anzuschlaen off einiche Porzen zo schliessen, off die den Hülpe off Beystandt darzo beden, darvan dan vorder Zwystracht ind Verderffnisse tüschen den gemeinen Bürgeren untsaen möchte. So we des einich hoerde off vernehme, de sall dat den Bürgermeisteren zur Zeit dan van Stonde anbringen, ind die Bürgermeister sullen dat dan zer Stondt den Gasselenmeisteren vort doin verkündigen, umb die Gasselen alsdann bey den anderen zo doin gebieden, up dat solches dan nae der Nohtturft in Besten verhuidt werde. Vort seyn wir mit unsen guden Bürgeren van den eilff Gasselen vurschreven guetlich overfkommen, ihn gonende end believende overmis diesem Brieff. Wert Sache, dat einich Gassel off Persohne darin vereidt end gehoerende, samentlich off besonder intgheen Rechte end Reden, mit Gewalt ind Unvriden angelant, gedrunge off verkürzt würde, dat dan alle andere Gasselen vurschreven darzo verbunden ind vereidt sullen seyn, der Gasselen off Persohnen vurgenant zo reden Rechte ind Bescheide geständig zu seyn, umb die guetlich zu underweisen, die Gewalt ind Unvriden affzustellen, end darom mit Rechte unser Stede sich lassen gnügen. Ind vort dat man mallich van binnen end van boussen bey Scheffen-Ordel, ind des Kuiren-Rechte, als man dat gewöndlich plag zu halden, ehe der Kuir geböcht wardt, ind bey allen anderen Rechten ind Gerichten, geistlich ind weltlich, unser Stede gestendlich hal-

den ind lassen sall. Ind die mallich laessen widerfahren, dae sich dat gebuert, die nuhn ende vortahn allezyt in ihre Macht seyn ind bliuen sullen, zo ewigen Dagen. Beheltlich vort hierinnen unser Stede Privilegien, Freyheiten, Rechten, Gesez ind Herfkommen, geistlich ind weltlichen, die wir van Römischen Päpsen, Keyseren, Königen, Prälaten, Fürsten ind Herren herbragt ende gehalten haint, auch in ihre ganger Macht zo bliuen, ind die alzeit zo gemeinen Nutzen unser Statt ind Bürger vorzoleren, die auch diesen Brieff ahn einichen feinen Puncten niet krafftlois machen sullen. Ind auch, dat wir vort egeyne Persohn in onsen Raidt kiesen noch inneahmen sullen, idt en seye mit Wist end Gefolgnis der 66. Manne van den 11. Gasselen vurschreven. Ind auch, dat die 11. Gasselen unter sich zween Mann kiesen ind haben mögen, die die 6. van jeder Gasselen bey den anderen mogen doen fkommen, als sie sich samen umb einiche Sachen befallen wulden, umb die deme Raedt, offs noit wehre, vort anzubringen, end vort alle Sachen end Puncten vurschreven, allezeit up Gutsduncken end Verbetteren des Rahts, end der 6. guder Mannen van den 11. Gasselen vurschreven, als dück des Noht gebuerde, alle Argeliste end quade Behendigheid hierinnen gänglich end zumahle ausgescheiden, end zu Urkundt end Stedigkeit aller dieser Sachen end Puncten vurschreven, der onse gute Mit-Bürger end Underseessen also mit uns, end wir mit ihm nu gänglich end eindrechtig overfkommen seyn, umb die vortahn gestendlich end unverbrüchlich also zu halden, end darbey zu allen Seiden end eins vur all gemechtiget, gestendlich also zu bliuen, so haben wir unser Stede grosse Sigel, mit unser aller Wist end Willen, ahn diesen Brieff doen end heischen hangen, der jeder Gassel einen hat, von Worden zu Worden gleich inhaltend. Geben in den Jahren ons HErrn 1450. up der H. Jungfrawen St. Catharinen Avent, Mertlerschen.

## (XVII.)

Käysers Friderici III. Privilegium vor die Stadt Aachen, die Besetzung des Königlischen Schöppen-Stuhls daselbst betreffend,

de Anno 1454.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, Herzog in Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Crain, Herr up der Windischen March und zu Portenaw, Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfordt und zu Kyburg, Marggrave zu Burgaw, und Landgrave im Elsaß. Bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieff allen den, die ihn sehen oder hoeren lesen, daß uns die Ehrsame Herren

Scheffen unsers Königlischen Stuls und Statt zu Aache haben zu erkennen gegeben, wie das Scheffen-Gericht unsers Königlischen Stuls daselbst von Aller also gehalten und herkommen seye, daß daselb Scheffen-Gericht mit vierzehn der namhaftigsten, wolhabender, tugentlicher Manne, des alten Ehrbaren Bürger-Geschlechtes daselbst, als Scheffen und Urtheileren, dar keiner dem anderen, als Vatter und Sohn, Enckel, noch als Gebrüdere gewandt gewesen, besetzt

besetzt worden seyn, und wie auch durch solche Gewonheit und Ordnung nach Abgang mit Dode, etlicher derselben Manne in Besetzung des benannten Scheffen-Gerichts offte und dick Mangel und Gebrech beschehe, und haben uns demüthiglich bitten und anrufen lassen, ihn und dem benannten Gerichte hierinne gnädiglich zu fürsehen; Des haben wir angesehen der vorgenannten Scheffen van Nache, demüthig und fleißig Bette, und haben darumb mit wolbedachtem Ruht und gutem Raide, den vorgenannten Scheffen diese besonder Gnad gethan, und ihnen gegönnet und erlaubt, gönnen und erlauben ihnen auch von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, wissentlich mit diesem Brieff, daß sei nu hinfüro, wenne, und als offte des Nohtturfft seyn werdet, die Zahl der gemel-

ten 14. Scheffen zu erfüllen, drey Persone solches ihres alten Geschlechts, die einander als Vatter und Sohn oder Enckel gewandt, oder zween Gebrüder seyn, und nit darüber, zu Scheffen und Urthelern des benannten Königlichen Scheffen-Stoels anstatt der obgenannten abgegangnen Scheffen aufnehmen und setzen sollen und mögen, van allerminiglich ungehindert. Mit Urkundt dies Brieffs, versiegelt mit unser Keyserlichen Mayestat anhangendem Insiegel. Gegeben zu der Nemen-Statt, ahn Montag vor dem H. Pfingsttage, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, vierzehenhundert und im vier und fünfzigsten, unsers Reichs im fünfzigenden, und des Keyserthumbs in dem anderen Jahr.

## (XIIX.)

**Käysers Friderici III. Privilegium vor den Magistrat zu Nachen, die Bestrafung der ungehorsamen und widerspenstigen Bürger und Einwohner daselbst betreffend, de Anno 1457.**

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer König, etc. Daß wir besonder Gnad und Willen zu unsern und des Reichs Königlichen Stul und Statt zu Nach tragen, so haben wir auff Anbringen und Begerung des Bürgermeister und Rath daselbst, unsern lieben Getrewen über etlich Gebrechen und Nohtturfft, die ihnen in Vollführung des Rechten, und Gerechtigkeit in der Statt Nach anliegen, als sie uns das durch ihre ehrbahr Botschaft zu erkennen geben hant, diese nachgeschriebene Freyheit und Gnad, mit Rath unser Fürsten, Eraven, Edlen und Getrewen, und rechten Wissen ihnen gegeben und verliehen, also wann das ist, daß die Bürgermeistere zu Nach, die zu Zeiten seynd, und seyn werden, in den Sachen, darüber sie zu richten hant, ihr Mit-Bürger und Underthanen, umb ihr Ungehorsamb in das Haus, geheischen das Gras, zu gaen verbieten, und daß dann dieselbe, so verbotten, in das Gras nicht giengen, und dann further naechrecht inde Herkommen der Statt von Nach drey Monat vor die Statt und Reich zu Nach aufzugehen wurden verbotten, und ob sie aber das nicht theten, zum letzten vier Jahr von der Statt und Reich zu Nach verbotten wurden, und dann durch ihr Frevel verachtende solche Gebott, noch in der Statt zu Nach plieben, und nicht außgiengen, oder ob sie außgiengen, und doch in den Jahren unerlaubt, aber frevelich wieder in die Statt quämen.

Desgleichen, ob einich Bürger oder Underthas umb Unthat und Ungehorsamb uff Pforten oder Thor verbotten würd, und der auch nicht gehorsamb wehre, daß er uff der Pforten oder

Thor nicht gienge oder ob er hinauff gienge, und doch darauf nicht plieb, so lang und ihm gebotten wehre, und in der Statt begriffen würde, daß dann der Vogt und Meyer zu Nach, oder sein Statt-Halter und Knecht, auf Erforderung und Begeren der Bürgermeister, von wegen des Raths zu Nach zu Stundt unverziehen, solchen Ungehorsamben angewieget anfallen, antastien und fahen soll, und vorbaß helfen inde bestellen, daß die umb solch ihr Ungehorsamb und Frevel gestrafft und rechtfertigt werden, anderen zum Exempel und Bepspiel, sich davor zu hüten, nach Gesez, Gewohnheit, und altem Herkommen der Statt zu Nach.

Ob aber der Vogt und Meyer, oder sein Statt-Halter das nicht thäten, darumb, daß dann die Statt und Bürger zu Nachen an ihren Rechten und Herkommen nit Bekränkung und Gebrechen leiden, so erlauben wir dem Rath zu Nach, und geben ihm Macht und Gewalt, daß sie von unseren und des Reichs wegen, als dick sich das gebuert, solche Ungehorsamben, als vorstehet, mögen antastien, fahen, und die straffen, oder zu in richten, nach Gestalt ihrer Mißthat und Ungehorsamkeit, ohn Eindragt, Irrung und Hindernuß des Herrn, des Vogts und Meyers, und menniglichs.

Wir gönnen und erlauben auch denselben von Nach, daß sie Macht haben, alle die, die der Statt von Nach von ihre Acciesen, Renten und Auffnehmung schuldig seynd, und ihren Renten theten, und darumb auch in das Gras verbotten wurden, und die auch nicht darinn giengen, und ungehorsam würden, durch ihr geschworen



Knecht umb solch Acciesen, Rent und Uffnehmung zu pfänden, und der Schuldt darmit erholen, und nit furtther.

Deßgleichen auch einem jeglichen uffwissentlich Schuldt, und der er vor den Bürgermeistern bekantlich wehre, auch also zu erholen die Schuldt, und nicht furtther pfenden sollen und mögen ungehindert allermenniglichs.

Geben und verleihen den vorgeannten Bürgermeistern,

Rath und Statt zu Aach solch Guad und Freyheit von Römischer Keyserlicher Macht, in Krafft dieses Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß sie der nun hinfort gebrauchen und genießten sollen und mögen, von allermenniglich ungehindert, under Poen 50. Marcq Golts. Geben zu Wien, ahn der 11000. Mägd Tag, nach Gots Gebuirt im 1457. Jahr.

## (XIX.)

### Herzog Caroli Audacis von Burgund Concordaten und Verbündniß mit der Stadt Aachen, de Anno 1469.

Carl von Gottes Gnaden, Herzog zu Burgund, Lottringen, Brabant und Luxemburg, 2c.

Inde seynd wir onse Erven inde Naesfolgeren Herzogen von Brabant, inde von Limburg overkommen dies Puncten inde Articulen hienae geschreben. nemlich dat wir die vurschreven Statt inde Bürgere van Aache, alle inde jegliche ihre Privilegien inde Freyheiten, geistlicher inde weltlicher Geseß, Statuten inde alder Gewonheiten van Römischen Pausen, Keysern, Königen, Prälaten inde Fürsten ihn verleht allwege friedlichen gebrauchen inde genießten lassen wollen, inde doen doen, inde sullen ihn beystendig seyn, daß sie in Gewoenden inde Gebrauchungen derselben ihrer Privilegien inde Freyheiten nit disturbiert oder gehindert en werden, in einiger Weise.

Item, want die von Aache nae Ende der Brieven 2c. ons Vorseßen binnen onse Schlosse, Lymburg, Dalheim, Rade inde anderswohe vor Verwarnisse derselver uff ihre Köste, als dilet sie darob versocht werden, schuldig waren fünffzig Schügen zu schicken, is tüschen uns inde den vurschreven van Aach overkommen inde verdragen, daß dieselbe von Aach van nu vortan 200. Rheins-Gülden, off ihren wahren Werth jährlichen und erflichen Renten in goden gehalten Gelde uns inde unsen Erven inde Naeskommen, Herzogen inde Herzoginnen von Brabant, inde von Lymburg des vurschreven Dienstis, alle Jahrs, zu zweyen Terminen, in Handen unsers Rentmeisters van Tricht, entgegenwerdig inde zukommen, wirklich zu bezahlen schuldig seyn sollen, darauff der erste Termin der Bezalunge seyn sall, op den Hochzeit Kerst-Misse nechst kommen, inde der zweyde S. Johans-Misse Baptisten, darnae nechst folgend, inde so vortane ewelicken, welche unsse Rentmeister van Tricht, van jeglichen Termine in unser Nahmen Quitantzen geven sall, die wy verklären nu inde alsdann van derselver Krafft inde Werden zu seyn, gleich off wir die selbs gegeben hetten, damit dieselbe van Aache, van diesen Dienste der fünffzig Schügen in vurschrevener

Massen overzuschicken, van nu vortane zu ewigen zukommenden Zeiten vry, quitt, genglichen loß und ledig seyn sullen, die wir auch daroff vry inde loß, ledig zu bliven newlichen verklärt haben, inde verklären overmis diese tegegenwordige Brieven, overmis welche Brieven wir die Statt Aache, inde alle inde jegliche derselver Statt ihre Bürgere inde Inwohner mit derselver Statt Dingen, Besiungen inde Güderen, wat Kunde die seynd, in unser besondere Protectie inde Salveguardie genommen inde gefast handt, nehmen inde setzen sie, willende inde consentierende offentlichen, dat die vurschreven van Aache unsen Erven inde Naesfolgeren, als waille vor die Verneumunge inde Bestendige dieser tegegenwordiger Brieffe, als auch vor ihre Salvaguardie, darin sie die van Aach in gleicher Weise nehmen und setzen sollen, niet mehr, dann die jährliche Renthe der 200. Gülden bezahlen sollen.

Vort ist verdragen, offt gefiele, dat wir um Streits inde Orlogs willen Victalien behoefflich wurden, die sollen inde mögen umb unsse Gelt binnen der Statt Aach gelden, off doen gelden, gleich ein Bürger tegen den andern zu gelden pflegt, inde die ausführen, inde doen ausführen zu den Städen inde Schlossen, darinn wir deren behoefflich wehren. Es en wehre Sache, daß die Statt inde Bürger von Aache der Victalien selbs kentlichen von Thun und Noht hetten, sonder Argelist.

Item auffdaß diese besondere Gunst inde Freundschaft tüschen uns, inde unsen Erven inde Naesomlingen, Herzogen inde Herzoginnen von Brabant inde von Lymburg, inde den vurschrevenen Bürgere inde Inwohneren der Statt van Aache ewelichen unverbrudlich blive, vort ihre Privilegien inde Freyheiten den von Aache, von Römischen Keyseren inde Königen, inde unseren Vor-Elteren verlehet, ungequatt verwardt bleiben, inde sonderlichen umb besondere Liebe, damit wir zu der vurschrevener Statt inde Bürger geneigt seyndt, mit allen inde jeglichen ihren Rauffmanschaften inde Güderen, welcher Kunne die wehren, van wat Lande die quämen, inde wäher sie die brägen, inde





die Bürger oft ihre Freunde solche Räuffer, Brenner oder Schädiger in unser Landen verfolgden, umb die genomene Güeter zu beschützen, alsdan sullen onse Amptluiden inde Undersieffen mit den Klocken-Schlage den vurschrevenen van Aache inde ihren Freunden niet anders dan unsen Landen inde Luiden beystaen, inde Hülpe schuldig seyn zu doen, op dat die genomene Güder erholt werden.

Item, oft einiche unse Undersieffen mit den Bürgeren van Aache, oft die Bürger van Aache mit innichen unsen Undersieffen hernachmahls inniche Ansprach oft Elage vermeindten zu haben, van Guden oft van innichen anderen Sachen, alsdann willen wir, dat man darumb Scheffen-Urtheil inde Recht geben inde nehmen solle, uff den Steden, da die Guden gelegen, oft die Sachen ergangen wehren.

Item, wan wir unse Landen inde Undersassen uff eine, inde die Bürger inde Inwohner van Aachen up die andere Eyde in dieser Heimlichkeit inde Fründtschafft unverbrüchlichen ewelichen bliwen willen, is overkhammen, inde under uns verdragen, dat noch die Statt, noch die Bürger van Aache sonder Arch bey ihren Wissen gestaden en sullen, dat jemandt aus der Statt gaende, inde wiederum darin khome, zu Fuß off zu Perde, uns off unsen Landen off Undersassen Schade off Schanden zufügen, inde desgleichen en sullen wir nit gehengen aus unseren Landen durch jemanden anders, wer der

were, gaende off wederkhome, ihn Schaden oder Schanden zugefügt zu wesen. Inde wir sullen unsen Amptluiden gebieden, dat sie auch niet en gestaden, dat der vurschreven Statt Bürgeren, Ingeessenen inde anderen zu derselver Statt gehörenden, von jemand in off aus unseren Landen einiche Schaden, Schanden oder Unrecht zugefügt würde, sonder Arch.

Inde wenn jemand in unse Landen geseffen, he were Amptmann, oft ander, de der Statt oft Bürgeren van Aache inniche Anzichte doen, oder sie umb einiche Sach beschuldigen wolden, darvan en sullen wir niet doen, noch in geiner Weise darinne geschien lassen, wir en haben der vurschreven Stadt dat verkündiget, inde die van Aache en wehren vor uns khome, inde op dat ghene, ihn angelant wehre, verhort.

Inde off einich der Bürgeren oder Undersassen der Statt Aache gegen uns off unse Landen gebricht hedde, den fall die Statt Aache, als viel dat in ihre Macht wehre, twingen, inde alsolch halden, dat hie nae seinen Vermög darvor Besserunge thue, inde darvor sullen wir die Statt van Aache nit vorder kröden.

Inde desgleichen off emandt van onsen Undersassen tegen die vurschreven Statt inde Bürgere jedt brüchte, den sullen wir alsolch haben, dat he der vurschreven Statt inde Bürgere darvor Besserunge doe, na seinem Vermögen. Gegeben in onse Statt Ghendt, am 20. Junii, Anno 1469.

(XX.)

### Käyser Friderici III. Privilegium vor die Stadt Aachen, die Schöppen:

Wahl daselbst betreffend, de Anno 1473.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden, Römischer Käyser etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allen denen, die ihn sehen, lesen, oder hören lesen, wie wol wir aus Käyserlichen Würden, darein uns Gott der Allmächtig durch sein göttliche Miltigkeit gesetzt, und angeborner Güte allzeit geneigt seyn, aller und jeglicher unser und des Reichs Underthanen und Getrewen Bestes zu beobachten, und die in Uffnehmen und gutem Wesen zu behalten; So ist doch unser Käyserlich Gemüth mehr geneigt, denen, so wir in unser und des Reichs Sachen und Geschäften in unverdrossen Dienst und Übung finden, unser Käyserlich Gnad und Miltigkeit mitzutheilen. Wann wir nun ansehen und betrachten die getrewen und nüglichen Dienst, so uns und dem heiligen Reich die Ehrfahnen, unser und des Reichs lieben Getrewen N. die Schöffen unsers Königlich Stuls und Statt Aach, oft williglich und unverdrossentlich gethan haben, und in künftiger Zeit noch wohl thun mögen und sollen, so haben wir mit wolbedachttem

Muth, gutem zeitigem Rath unser und des Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Graven, Herren und Getrewen, so dann zumail in einer mercklichen Anzahl bey uns gewesen seynd, und rechter Wissen, denselben von Aach diese besonder Gnad gethan, und Freyheit gegeben, also, das nun hinführo eine jede redliche beqvame Person, so durch die Schöffen des gemelten unsers Königlich Stuls zu Aach, zu einem Mit-Schöffen desselben Stuls erkieset worden, dasselb Schöffen-Ampt annehmen, sich des bey Verliesung der Poenen in diesem unsern Käyserlichen Brieffe begriffen, nicht wideren, auch das, wie ander unser und des Reichs Schöffen daselbst, gebrauchen, und dabey bleiben. Das auch dieselben Schöffen, so jeko seynd, oder künftiglich obberührter Massen zu Schöffen werden erkoren, für und für, erblich und zu ewigen Zeiten, dem Rath der Statt Aach mit anderen Rath-Geben, die zu Zeiten darin seynd, nach altem Herkommen besizen, dabey bleiben, und des ohn nöthige Ursach nicht entsetet werden, auch darzu sie und ihre Nachkommen Gewalt

walt und Macht haben sollen, ein jede Persohn, so wider sie, und das Gericht mit Worten und Wercken freventlich, ohn Ordnung oder Nothturfft des Rechtens, ihnen zu Verdrieß und Schanden, handeln, also oft das beschicht, umb ein Marc löttiges Golt zu straffen, uns die halbe in onser Keyserlich Cammer, und den andern halben Theil den gemelten von Nach unablässig zu bezahlen, thun und geben ihnen solch obgeschriebene Gnad und Freyheit, von Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, und rechter Wissen, in Krafft dieß Brieffs, und meinen, setzen und wollen, daß sei und ihre Nachkommen sich der vorbaß mehr ewiglich gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben sollen und mögen, von allermenniglich ungehindert, doch uns und dem Reich unser Oberkeit und Gerechtigkeit hierinne vorbehalten, und darahn unvergreiffentlich und unschädlich. Und darauf so gebiethen wir allen und jeglichen unsern und des Reichs Ehur-Fürsten, Fürsten, Graven, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Bisthumben, Bögten, Pflegern, Vertwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeisteren, Richtern, Rätthen, Bürgern und Gemeinden, und sunst allen anderen un-

sern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Wirten, Stats oder Wesens die seyn, von obgenannter Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit, wißentlich, in Krafft dieses Brieffs, daß sy die genannte von Nach, und ihre Nachkommen an solchen obgeschriebenen onsen Keyserlichen Gnaden und Freyheiten nicht hindern noch irren, sondern sy der betwöllichen und ohn Irrung gebrauchen, genießen, und gänglich dabey bleiben lassen, als lieb ihnen allen und jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und Verliesung einer Poen, nemlich 40. Marc löttigs Golt, zu vermeiden, die ein jeglicher, so freventlich hiewider tete, verfallen seyn solle, halb in unser Keyserliche Cammer, und den anderen halben Theil dem vorgenanten von Nach unablässig zu bezahlen. Mit Urkundt dieß Brieffs, besiegelt mit unser Keyserlichen Mayestat-anhangendem In-siegel. Geben zu Nach, ahm Mittwoch nach S. Thomas, des heiligen zwölff Wotten-Dag, nach Christi Geburde vierzehnhundert und im drey und siebenzigsten; unserer Reiche, des Römischen im vier und dreyßigsten, des Keyserthums im zwey und zwanzigsten, und des Hungarischen in fünfzehenden Jahr.

(XXI.)

Bulla Pabsts Innocentii IIX. worinn er der Stadt Nachen und dem Königlich-schöppen-Stuhl daselbst alle und jede Privilegien und Freyheiten confirmiret, de Anno 1484.

INNOCENTIUS Episcopus, Servus servorum Dei &c. ad perpetuam rei memoriam. Ad ea, quæ per oppidorum & locorum quorumlibet consuetudines longo tempore, pro bono ac felici regimine illorum observatæ, sublatis quibusvis impedimentis, etiam tempore procedente possint observari, cum a Nobis petitur, libenter interponimus sollicitudinis nostræ partes. Dudum siquidem pro parte dilectorum filiorum Burgimagistrorum, Proconsulum, Judicum, Scabinorum, Synodaliū, Consulum, ac universorum Incolarum Imperialis oppidi Regalis urbis nuncupati Aquensis, Leodiensis, Diocesis, Nobis expositum, quod Archi-Presbyter Pastor nuncupatus S. Foilani dicti oppidi, nec non quatuor Rectores, etiam Pastores nuncupati S. Petri, S. Jacobi, S. Adalberti, S. Joannis Parochialium Ecclesiarum, ac alii Scabini Laici Synodales ejusdem oppidi, a tanto tempore, ejus initii, seu contraria memoria Hominum non existerat, omnimodam Jurisdictionem in Laicos oppidi præfati habere & exercere consueverant, habebantque & exercebant, tenebanturque Laici prædicti coram iis duntaxat de Justitia respondere, Nos Burgimagistrorum, Proconsulum, Judicum, Scabinorum, Consulum & Incolarum prædictarum,

in ea parte supplicationibus inclinati, prædictam, & quasvis alias ejusdem oppidi Consuetudines, quatenus rationabiles & honestæ essent, & Libertati Ecclesiasticæ non præjudicarent, Auctoritate Apostolica, & ex certa scientia approbavimus & confirmavimus, prout in nostris inde confectis Literis plenius continetur. Cum autem, sicut exhibita Nobis nuper pro parte Burgimagistrorum, Proconsulum, Judicum, Scabinorum & Incolarum prædictorum petitio continebat, Judices & Scabini Synodales prædicti, omnimodam Jurisdictionem, cognitionem & correctionem in Laicos oppidi hujusmodi, etiam in causis Testamentariis, Decimarum, Matrimonialibus & certis aliis, quæ forum requirunt mere Ecclesiasticum, a dicto tempore citra habere & exercere consueverint, dictusque Archi-Presbyter tam in Synodo generali, quæ in & super singulis casibus præmissis & aliis excessibus, criminibus & delictis publicis Laicorum prædictorum pro tempore commissis, ab eodem immemorabili tempore in dicto oppido bis Anno quolibet celebrari consuevit, quam extra hujusmodi Synodum casibus hujusmodi occurrentibus, ut Caput una cum dictis aliis Judicibus, & Scabinis Ecclesiasticis atque Laicis præfatis con-

Vppp vppp 3

sue-



sueverit. Ipseque Archi-Presbyter, & alii Ecclesiastici Scabini hujusmodi duntaxat, & non Laici, licet de ipsorum omnium votis simul in Testamentariis Decimarum & Matrimonialibus, aliisque mere Ecclesiasticis seu spiritualibus: In aliis vero Causis, Casibus, Excessibus & Delictis, quo utroque foro cognosci, terminari & expediri possint, ipsi omnes tam Ecclesiastici quam Laici, Scabini hujusmodi simul sententias & correctiones debitas proferant, dicant & faciant, absque contradictione & impedimento cujuscunque. Archi-Diaconus quoque loci, seu illius locum tenens una cum Archi-Presbytero hujusmodi in iisdem causis Matrimonialibus praesidere, & eidem Archi-Presbytero Executionem sententiarum in illis pro tempore latorum, committere consueverit, prout in praesentiarum sic servatur inconcussae, & pro eo quod in Literis praedictis de praedictis nulla mentio facta fuit, dubitent Burgimagistri, Proconsules, Judices, Scabini, Synodales, Consules & Incolae praefati, illas de obreptionis vitio notari posse tempore procedente. Nos, ne literae praedictae iis minus fructuosae videantur, providere volentes, ac Burgimagistros, Proconsules, Judices, Scabinos, Synodales, Consules & Incolas praefatos, eorumque singulos a quibuscunque Excommunicationis, Suspensionis & Interdicti, aliisque Ecclesiasticis Sententiis, Censuris, & Poenis a Jure vel ab homine, quavis occasione vel causa, latis, si quibus quomodolibet innodati existunt, ad effectum praesentium duntaxat consequendum harum serie absolventes, & abso-

lutos fore censentes ipsorum Burgimagistorum, Proconsulum, Judicum, Scabinorum, Synodaliū, Consulum & Incolarum in hac parte supplicationibus inclinati Auctoritate praefata, tenore praesentium decernimus, quod Literae praedictae, & in eis contenta consuetudinem & observantiam antiquissimas cognoscendi & judicandi in causis praenarratis, ut praefertur, duntaxat concernentia, a dato praesentium valeant, plenamque roboris firmitatem obtineant, & iis suffragentur in omnibus & per omnia, perinde, ac si praemissa omnia & singula in iis specificè expressa & narrata, & absque hujusmodi verborum: Videlicet, quatenus rationabiles & honestae sint, & Ecclesiasticae Libertati non praedjudicent, in eisdem literis appositorum expressione concessae & expeditae fuissent. Non obstantibus praemissis ac Apostolicis, in Provincialibus quoque & Synodalibus Conciliis editis generalibus vel specialibus Constitutionibus, generalium Conciliorum Decretis, nec non omnibus illis, quae in Literis praedictis voluimus non obstare, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae Absolutionis & Constitutionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit, Indignationem omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli, Apostolorum ejus, se noverit incursum. Datum Romae, apud S. Petrum, Anno Incarnationis Dominicae 1484. Idib: Martii, Pontificatus nostri, Anno 1.

## (XXII.)

**Papst Innocentii IIX. General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Aachen, de Anno 1485.**

**INNOCENTIUS** Episcopus, Servus Servorum DEI, ad perpetuam rei memoriam. Ex Apostolica sedis assueta Clementia nobis & eidem sedi devotarum personarum supplicum votis libenter annuimus, & ea, quae a Praedecessoribus nostris, Romanis Pontificibus, eisdem personis, de speciali gratia concessa sunt, ut firmitus perdurent, etiam nostro munimine roboramus, prout locorum & personarum charitas exigit, ac conspiciamus, id in Domino salubrius expedire. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum, Burgimagistorum, Proconsulum, Judicum Scabinorum, Synodaliū, ac universorum Incolarum Oppidi Aquensis, Leodiensis Diocesis, petitio continebat, quod alias, foelicis recordationis, Innocentius Papa noster, universis Clericis & Laicis dicti oppidi concesserat, ut ipsi extra muros dicti oppidi non possent per Literas Apostolicas sedis ipsius non faciendo plenam & ex-

pressam, ac de verbo ad verbum de Indulto hujusmodi mentionem, evocari, ac pie memoriae Alexander, etiam Praedecessor noster, Advocatum, Scabinos, Ministeriales, Consules, & Communitatem dicti oppidi, cum omnibus Bonis suis sub B. Petri & sua protectione susceperit, ac postmodum, recolendae memoriae, Innocentius Papa, similiter Praedecessor noster, Privilegia, Jura & Libertates, Habitatoribus dicti oppidi a clarae memoriae Carolo, ac aliis Imperatoribus & Regibus ab antiquo concessa, auctoritate Apostolica confirmaverat, prout in eorundem Praedecessorum desuper confectis literis dicitur plenius contineri. Ac quod Archi-Presbyter, Pastor nuncupatus Ecclesiae S. Foilani dicti oppidi, alias Regalis urbis nuncupati, nec non quatuor Rectores, Pastores nuncupati Sanctorum Petri, Jacobi, Adalberti, & Joannis Parochialium Ecclesiarum, & alii Scabini Laici Synodales ejusdem Oppidi a tanto tempore, citra



vel excommunicari, aut extra vel ultra certa loca ad Judicium evocari non possint per Literas Apostolicas, non facientes plenam & expressam, ac de verbo ad verbum de Indulto hu-

jusmodi mentionem. Datum Romæ, apud S. Petrum, Anno Incarnationi Dom: 1485. nono Kal. Febr. Pontificatus nostri, Anno 1.

## (XXIV.)

**Käysers Caroli V. Attestatum, daß er ein Canonicus der Kirchen zu Aachen worden, und alles, was seine Vorfahren gethan, præstiret habe,**

de Anno 1520.

**C**arolus divina favente Clementia electus Romanorum Imperator semper Augustus, ac Germaniæ, Hispaniæ, utriusque Siciliæ & Hierusalem, &c. Rex, Archidux Austriae &c. Debitum censemus & congruum reputamus, ut Prædecessorum nostrorum Imperatorum & Regum Divorum in eorum primordiis laudabiles observationes prosequamur, & de illis patris, successoribus vera testimonia relinquamus. Hodie siquidem in Ecclesia nostra Beatissimæ Dei Genitricis, Mariæ, Aquisgrani coronationis nostræ completis solemnibus per honorabiles, devotos, nobis dilectos Decanum & Capitulum ipsius Ecclesiæ in Canonicum recepti fuimus, ac Regali more & laudabili observata consuetudine solito præstito juramento portionem canonicalis præbendæ quotidiana recepimus ministracione, relictis ibidem in usum Sacrarum ac rei divinæ panno cum pulvinariis supra quæ dictam Ecclesiam ingressi primum nostras Deo preculas fudimus & postmodum panno strato supra scamnum, in quo ante coronationem nostram oravimus, deinde trabea: seu clamide Regia veste, item in qua consecrati

sumus, nec non duabus pallis, seu tapetis aureis, uno strato super sedem, in qua sedebamus ante altare B. M. Virginis, altero quo solium nostrum Regale in alto Monasterio nuncupato existens, opertum atque ornatum fuit.

Solutis etiam juribus more Prælatorum ejusdem Ecclesiæ atque propinatis tribus cararatis vini optimi, quarum duæ Ecclesiæ nostræ prædictæ, tertia Collegio D. Adalberti ejusdem urbis cessere & distributæ fuerunt, cæteraque omnia & singula effecimus, quæ dicti prædecessores nostri in suis primordiis apud eandem Ecclesiam facere consueverunt, harum testimonio litterarum, sigilli nostri minoris a tergo impressæ munimine roboratarum. Datum in Civitate nostra Imperiali Aquisgrani, die vigesima tertia mensis Octobris, Anno nativitatæ Christi millesimo, quingentesimo, vicesimo, Regnorum nostrorum Romani secundo, aliorum vero omnium quinto.

CAROL.

*Ad Mandatum Caf. & Catb. Majestatis proprium.*

Bannart.

## (XXV.)

**Käysers Caroli V. Privilegium vor die Stadt Aachen, daß von dem Chur-Gerichte daselbst nicht appelliret werden solle, de Anno 1521.**

**W**ir Carl der Fünfft, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, König, Erz-Herzog zu Oesterreich, und Herzog zu Burgund, zu Brabant &c. Grave zu Habsburg, Flandern und Tyrol &c. Bekennen vor uns und unser Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich, daß uns die Ehrfamen, unser und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister, Scheyffen und Rath unsers Königlichens Stuls und Stadt Aach vorkringen lassen, wiewol von zweyhundert Jahren her auß und bey ihnen ein Gericht, genant das Chur-Gericht, besetzt und gehalten, und daran alle Handel und Sachen, als Todtschlag, Frevel, Schelt-Wort, und ander dergleichen, ohn Mittel das Malefiz berührend gehandelt, gericht, geordelt, und

denselben Urtheilen gebührliche Execution beschehen, und darvon niemaln geappellirt worden seye; so haben sich doch in kurz vergangener Zeit etliche understanden, auß eigen Muthwillen davon an unser Vorfahren am Reich Cammer-Gericht zu appelliren, da doch solche Appellation krafftlos erkandt, daß sie hinführo von anderen täglichs gewartend seyn müssen, dardurch die gesprochen Urtheilen ihr gebührlich Vollziehung nicht erreichen mügen, und mancher zu Ubelthaten gereizt und gestärckt werde, daß ihnen zu mercklichem Nachtheil und Verhinderung reiche, und uns darauff demüthiglich gebetten, sie hierinne mit unser Käyserlichen Hülff gnädiglich zu versehen. Wann nun das Ubel nicht gepflanzt, sondern gestrafft, und allenthalben im heiligen Reich der Gebrauch ist, daß von Urtheilen und Processen, so an den ordentlichen Gerichten umb Sachen, so ohn Mittel das Malefiz berühren, nicht geappellirt, noch



noch solche Appellation angenommen werden sollen. Daß wir demnach mit wohlbedachtem Muth, zeitigem Rath und rechter Wissen den genannten Bürgermeister, Schöffen und Rath unsers Königlich Stuls und Statt nach diese sonder Gnad gethan und Freyheit gegeben, auch gesetzt und geordnet haben, thun und geben ihnen die Gnad und Freyheit, setzen und ordnen auch solches von Käyserlicher Macht wissentlich in Krafft dieses Brieffs, also, daß nu hinfuro in ewiger Zeit niemand, wer der were, von den Processen und Urtheilen, so an dem gedachten Ebur-Gericht in Sachen, Todtschlag, Frevel, Schelt-Wort, und ander dergleichen Malefiz-Handel berührend, ergeben, erkandt und gesprochen werden, weder vor uns und unsen Nachkommen am Reich, noch unser Käyserlich und Königlich Cammer-Gericht, noch an einich ander Hoff- oder Land-Gericht nit appellirt, und ob das darüber beschehe, solch Appellationes nit zugelassen, angenommen, noch darauf gericht, geurtheilt noch procedirt, sondern den Processen und Urtheilen, die desßhalben an dem gemelten Ebur-Gericht erkandt und gesprochen seyn und

werden, gestracks, wie von Alters herkommen und gebraucht ist, Vollziehung beschehen soll. Ob aber darüber jemand, wer der were, von solchen Urtheilen und Processen geappellirt bette, oder noch appelliren würde, solle nichts desto minder mit Execution derselben Urtheilen vorgefahren, und darzu alles das, so darwider gericht oder geurtheilt werden möchte, in was Schein das beschehe, kein Krafft haben. Das wir auch jetzt als dann, und dann als jetzt widerumb abthun, derogiren und vernichten, von der vorbestimmbten Käyserlichen Macht, doch uns und dem heiligen Reich in anderen Fällen, so das Malefiz nicht betreffen, unser Oberkeit vorbehalten. Mit Urkund dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangendem Insiegel. Geben in unser Statt Brügge in Flandern, am 12. Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im ein und zwenzigsten, unserer Reich des Römischen im dritten, und der anderen aller im sechsten Jahr.

CAROLVS.

(XXVI.)

### Käysers Rudolphi II Confirmation aller und ieder Privilegien der St. Marien Kirchen zu Vachen, de Anno 1585.

**R**udolphus II. divina favente Clementia Electus Romanorum Imperator, semper Augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rex, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ &c. Ad perpetuam rei memoriam. Expostular Sacri Romani Imperii Celsitudo, cujus habentæ regendæ nobis a DEO Optimo Maximo, a quo est omnis potestas & dignitas, collatæ sunt, ut, quæ ad sacrosanctarum Ecclesiarum, divinique Cultus & Personarum Ecclesiasticarum bonorumque suorum immunitatem, & commodum accedere cognoscimus, ea uberiore studio & longa liberalitate concedimus. Quapropter attentis humillimis precibus honorabilium, devotorum Nobis dilectorum Præpositi, Decani & Capituli Ecclesiæ B. Mariæ Virginis Aquensis, quatenus de solita nostra Clementia Ipsos, & jam dictam Ecclesiam B. Mariæ in Aquisgrano, ac eorum Homines in benignam & Cæsaream nostram protectionem, tuitionem, & salvaguardiam gratiose accipere, universaque & singulorum Privilegia, Libertates, Literas, Donationes, Concessiones, Jura, Immunitates, Consuetudines & Indulta ipsorum Prædecessoribus, & perinde ipsis & eidem Ecclesiæ a primæva ejus fundatione, per celebris memoriæ, Carolum Magnum, ejusdem fundatorem, ejusque Successores & Prædecessores nostros Romanorum Imperatores & Reges, ceterosque Domi-

nos & Christi fideles, & signanter duo Privilegia Inviictissimi Principis, divæ memoriæ, Caroli IV. Romanorum Imperatoris & Bohemiæ Regis, Prædecessoris nostri, quorum unum datum est Aquisgrani, Anno Domini 1349. Indictione 2. octavo Kalend: Augusti, Regnorum ejus Romani 4. Bohemiæ vero 3. continens inter alia, quod sicut Decanus & Capitulum Aquense vina sua, quæ de Decimis seu de quibuscunque aliis Bonis suis annuatim proveniunt, in Cellario Capituli Aquensis juxta ab antiquo observatam Consuetudinem, & ex Indulto Romanorum Imperatorum ac Regum possunt libere, & absque cujuslibet Telonii seu Ungelti, seu alterius gravaminis exactione vendere, sic etiam vina sua, quæ per industriam suam acquisierint, in domibus suis ad usus suos & ad propriam ipsorum refectionem, & eis inter se duntaxat & absque claustralis Immunitatis mercato uti, sine requisitione & exactione Accisæ, precariæ, Ungelti, seu alterius gravaminis, quocunque etiam nomine nuncupatur, modo consimili valeant, debeant atque possint.

Secundum autem itidem Aquisgrani Datum Anno Domini 1359. Indictione duodecima, tertio Non: Aprilis, Regnorum ejus tertio decimo, Imperii vero quarto, quo declaratur, Præpositum, Decanum & Capitulum Ecclesiæ memoratæ a præstando Telonio, sive

Accisia de vino, & rebus suis aliis propriis, juxta ejusdem Privilegii tenorem, immunes esse debere. Item duo alia Privilegia, Atavi nostri, Domini Friderici, Romanorum Imperatoris, quorum primum datum est in nova Civitate, Anno Domini 1453. in die S. Julianæ Virginis, quo præcipitur Burgimagistris & Senatui, nec non Judici & Scabinis urbis Aquisgrani, ut Decanum & Capitulum, nec non singulares & privatos Clericos & Personas Ecclesiæ B. Mariæ Virginis ejusdem Urbis, de Hæreditatibus & Bonis immobilibus, quæ propria pecunia, vel alias legitime sibi comparaverint vel acquisierint, investiant ac hæreditent, & in illorum mittant possessionem. Alterum datum Coloniz 3. Januarii, Anno Domini 1474. concedens Clericis & Personis prædictæ Ecclesiæ, ut possessiones & bona sua ad eos Hæreditario Jure spectantia, veletiam quæ pecunia comparaverint, legare valeant, & dare pro suo arbitrio voluntatis, nullius impedimento obstante, nec non privilegium Confirmationis & Concessionis divæ memoriæ Antecessoris & Abavi nostri colendissimi, Maximiliani I. &c. Romanorum Imperatoris, quod incipit in quarta linea; Quanquam sublimitas Imperialis, & data in Colonia, die decima Mensis Junii, Anno Domini 1508. Regnorum ejus Romani 23. Hungarici vero 19. Signatum solito suo manuali signo, & subscriptum sic: Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium. N. Ziegler. data & concessa, datas & concessas, nec non omnia in eisdem Privilegiis & Literis desuper confectis, contenta de nostræ benignitatis solita Clementia gratiose innovare, auctorizare, approbare, confirmare, & denuo concedere dignaremur. Nos itaque præfatus Rudolphus II. Electus Romanorum Imperator, specialis devotionis instinctu, ad gloriosam Virginem, Conditoris omnium Genetricem, habentes singularem spem, reverentiam & fidem, Ecclesiam præfata in Aquisgrano ejus titulo insignitam veneramus obnixæ, in qua Reges Romanorum Regni Romani suscipiunt gubernacula, prædictorum, Præpositi, Decani & Capituli supplicationibus ejusmodi, utpote rationabilibus & justis benignius inclinati. Attendentes etiam ipsorum synceræ devotionis officia, & multiplicia probitatis & virtutum merita, quibus ipsi Celitudinem nostram & Sacrum Romanum Imperium studuerunt hætenus accurata diligentia venerari, animo deliberato, motu proprio, sanoque Comitum, Baronum, Procerum & Nobilium nostrorum fidelium accedente Consilio, de certa scientia & plenitudine Cæsareæ nostræ potestatis, ad omnipotentis Dei, dictæque gloriosæ & intemeratæ Virginis Mariæ, Genitricis ejus, sanctique Caroli Magni,

dictæ Ecclesiæ fundatoris gloriam & honorem, præfatos, Præpositum, Decanum, Canonicos & Capitulum dictæ Ecclesiæ B. Mariæ in Aquisgrano, & ipsam Ecclesiam, eorumque Successores, ac ipsorum homines & bona universa, in quibuscunque locis & rebus consistentia, in nostram & Sacri Romani Imperii protectionem, tuitionem & Salvaguardiam specialem suscepimus & recepimus, ac suscipimus & recipimus per præsentem. Nec non eisdem Præposito, Decano & Capitulo, & eorum Successoribus, ac ipsi Ecclesiæ B. Mariæ Virginis universa & singula Privilegia, Literas & Jura ipsorum, Prædecessoribus, & per consequens ipsis & eidem Ecclesiæ, a primæva sua fundatione, a dicto Carolo Magno, nec non divæ memoriæ Romanis Imperatoribus & Regibus, Friderico, Adolpho, Carolo IV. Sigismundo, Progenitoribus, & Friderico Atavo, & Maximiliano Abavo, nostris dilectissimis & aliis Prædecessoribus nostris, cæterisque Principibus Ecclesiasticis & secularibus Dominis & Christi fidelibus, super eorum Bonis, Donationibus, Possessionibus, Libertatibus, Communitatibus, Gratiis & Juribus donata & concessa, donatas & concessas in omnibus suis Clausulis, Punctis & Sententiis, ac sitenores omnium de verbo ad verbum præsentibus essent inserti, nec non omnia & singula eorum Bona, Donationes, Emptiones, Feuda, Possessiones, Villas, Ecclesias, Curias, Curtes, Homines, Jura, Grantias, Libertates, Judicia, Agros, Vineas, Hortos, Prata, Pascua, Aquas, Aquarum decursus, Molendina, Piscationes, Piscinas, Decimas, Reditus, Censuum, Emolumenta & Pertinentias, in quibuscunque consistant, quibusve nominibus specialibus valeant nuncupari, ac etiam eorum consuetudines, usus & observantias laudabiles, quatenus hæc omnia & singula rite obtinuerunt & possederunt hætenus, & de præsentem possident, & signanter supra scripta Prædecessorum nostrorum Privilegia & Literas, ac omnia in eis contenta de Cæsareæ nostræ benignitatis clementia approbavimus, ratificavimus, innovavimus, confirmavimus, de novo dedimus & concessimus, approbamus, ratificamus, confirmamus, innovamus, & de novo damus & concedimus de nostræ Cæsareæ potestatis plenitudine, præsentis scripti patrocinio gratiose. Decernentes expresse, ea omnia & singula perpetuo inviolabilis obtinere roboris firmitatem, ac præterea volentes, & Auctoritate nostra prædicta diserte statuentes, ut omnes & singuli ejusdem Ecclesiæ Ministri, etiam Laici, ab omni exactione publica, onereque agendi excubias in urbe Aquisgranensi liberi sint & immunes. Judicium quoque civile, si Ecclesiæ Ministri ab aliquo convenientur, Ecclesiæ reservamus, uti hæte-

hactenus hæc omnia laudabiliter observata, & optima ac longæva consuetudine firmata sunt. Non obstantibus quibuscunque legibus, Statutis municipalibus, seu Indultis generalibus & specialibus in contrarium editis & edendis. Quibus omnibus & singulis, in quantum præsentis Privilegio & nostri Confirmationi, ac Concessioni, seu aliquibus in eadem contentis, quovis modo contrariari viderentur, in hoc casu duntaxat ex Cæsareæ nostræ plenitudine potestatis, & de certa scientia penitus nostra derogamus, & derogatum esse decernimus per præsentem. Et si forte nos & Successores nostri, Romanorum Imperatores & Reges, daturi vel concessuri essemus in futurum cuiquam, aut aliquibus aliquas literas vel Privilegia in contrarium istis, & contra tenorem præsentis paginæ quavis specie, aut quacunque verborum forma scriptas aut vallatas, propter importunitatem petentium, has & hoc specialiter & penitus ex nunc infirmamus & revocamus, & eas & ea nullam volumus & mandamus habere roboris firmitatem, etiam si de ipsis Literis & Privilegiis sic, ut præfertur, fortassis in contrarium concedendis seu indulgendis, de verbo ad verbum in huiusmodi revocatione seu infirmatione deberet fieri mentio specialis de Consuetudine vel de Jure. Et quia nonnulli perversis eorum conatibus adversus divæ memoriæ præfatorum Imperatorum, Prædecessorum nostrorum, Leges & Consuetudines pro augmento, atque defensione Ecclesiasticæ Libertatis editas & sancitas præfatos, Præpositum & Decanum, Canonicos & Capitulum, & Personas, in suis personis & rebus diversis injuriis afficere quærunt pro eo, quod cum per Constitutiones & Leges, eorumque Sanctiones inflictarum poenarum executio absque animadversione negligitur, machinari non verentur, in subversionem ejusdem Libertatis Ecclesiasticæ & dictorum Præpositi, Decani & Capituli, & Personarum, damnum, dispendium & gravamen. Idcirco venerabilibus N. Archiepiscopo Coloniensi, Sacri Romani Imperii per Italiam Archicancellario, Principi, Electori & Consanguineo nostro charissimo, Episcopo Leodiensi, ac illustribus N. Brabantia & Juliacensibus Ducibus & Principibus, nec non honorabilibus Magistris Civium, Scabinis, Consulibus & Communitati Aquisgranensis urbis nostræ, Sedis Imperialis, omnibusque aliis & singulis Principibus Ecclesiasticis & Secularibus, Ducibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, a quibuslibet Civitatum, Oppidorum, Villarum & locorum Communitatibus, nostris & Imperii Sacri Subditis & fidelibus dilectis, ad quos præsentem Literæ pervenerint, omnibus & eorum cuilibet, quos Imperialium Constitutio-

num atque Legum Executores & Conservatores perpetuos conjunctim & divisim, ac quemlibet in solidum deputamus, ac esse volumus & decernimus, sub Imperialis Banni indignatione ac poena 100. marcarum auri puri, nostro Fisco irremissibiliter solvendarum. Quam quidem poenam ipsos, qui ex eis, postquam legitime fuerint requisiti, infra unius mensis spatium immediate sequentis ad infra scriptam executionem non processerint, & non fecerint, quod præcipimus, incurrere volumus ipso facto, districtè præcipiendo mandantes, quatenus ipsi & eorum singuli per se, vel alium, vel alios contra quoscunque, & quemcunque, præfatis, Præposito, Decano & Capitulo, & personis prædictis conjunctim & divisim efficacis præsidii auxilio assistentes non permittant eisdem, aut eorum alicui & quoquam quorumcunque, status, gradus, ordinis, Conditionis vel præminentia, contra prædictas & alias Ecclesiasticas Libertates in Constitutionibus & Legibus Imperialibus contentas, aut aliquam earundem quomodolibet injuriam irrogari. Imo injuriantes huiusmodi, nisi post ipsorum seu alterius eorundem requisitionem infra certum competentem peremptorium terminum eis desuper per præfatos Executores & Conservatores, seu alterum ipsorum præfigendum desistant & satisfaciant, poenas earundem Constitutionum Legalium incidisse declarantes, mediante nostra autoritate Cæsarea juxta dictarum Legum continentiam cogant & compellant, & ab aliis, quantum in ipsis & quolibet ipsorum fuerit, cogi & compelli faciant, & quilibet eorum faciat super quibus ipsis & eorum cuilibet, tanquam nostris in hac parte Executoribus & perpetuis Conservatoribus, Cæsarea autoritate nostra prædicta plenam licentiam & potestatem liberam concedimus per præsentem. Decernentes, ut ipsis & eorum cuilibet, vigore præsentium, quoad præmissa, perpetua licentia & potestas permaneat attributa. Sic, quod præsentem literam per nostrum decessum seu obitum non expirent, Constitutionibus & Legibus Imperialibus, ac Privilegiis & Indultis quibusvis concessis & concedendis forsan aliis in contrarium facientibus, non obstantibus quibuscunque. Supplentes nihilominus omnes defectus, si qui obscuritate verborum, sententiarum & cujuscunque solennitatibus, quomodolibet in præmissis fuerint omitti. Nulli ergo hominum liceat hanc nostram Approbationis, Ratificationis, Innovationis, Confirmationis, Concessionis, Deputationis, Mandati, Decreti, Suppletionis & Derogationis paginam infringere, aut ei quovis ausu temerario contraire, sub poena gravis Indignationis nostræ, & poena in præfatorum Præpositi, Decani & Capituli Ecclesiæ B. Mariæ, Aquisgranensis Pri-





Celsitudines elementer annuerent. Nos quoque ex nostra parte: pro nobis & successoribus nostris, presentium tenore offerimus & promittimus, in primis, quod nullam unquam Religionis Catholicæ mutationem & invocationem in prædicta nostra urbe concedere velimus. Ita etiam ut si per nos ipsos posterosve & successores nostros, alterius alicujus, quam Catholicæ Religionis exercitia impune concedantur, quod in ejusdem eventum Privilegiis & immunitatibus hisce, tam denuo per Serenissimas suas Celsitudines restitutis & confirmatis, frui & gaudere minime debeamus. Promittentes quoque, quod nullos hostes vel Rebelles dictorum Principum aut Bannitos vel proscriptos, ab eis sustinebimus, aut patiemur apud nos vivere, sed ad requisitionem suarum Celsitudinum expellemus, ejiciemus & abire cogemus. Neque etiam receptabimus milites vel pedites in nostra urbe, qui possint offendere subditos dictorum Principum, prout illud ipsum in accordatis, per Serenissimas suas Cel-

situdines jam confirmatis expressum ac provisum reperitur, spondentes desuper, quod ea omnia & singula, quæ prius memoratarum & confirmationum subsequenter factarum vigore, nobis ex nostra parte præstanda, facienda atque adimplenda incumbunt, pariter etiam præstare, facere atque implere. Atque omnes & singulos articulos prædictis accordatis inter Carolum Burgundiæ, Brabantiz, Limburgiæ Ducem, & Prædecessores nostros erectis insertos, in quantum & quatenus nos concernunt, ratos, salvos, validos & firmos inviolabiliter & perpetuo habere, observare, eisque nulla unquam ratione contravenire volumus sine fraude. Quæ etiam omnia præmissa sunt, salvo in omnibus Sacræ Cæsareæ Majestatis jure & sine præjudicio cujusquam si constiterit, nos amplius obligari, erga dictos principes Brabantiz & Limburgiæ, in quorum fidem præsentis Sigillo nostro Majori munivimus. Datum Aquisgrani die 16. Decembr. Anno 1599.

## (XXIX.)

**Erbz-Herzog Alberti zu Oesterreich, und dessen Gemahlin Isabellæ Claræ Eugeniz Versicherung, daß sie, als Regenten von Niederlanden, alle der Stadt Aachen von ihren Vorfahren gestattete Freheiten, und mit derselben gemachte Concordaten, bey ihrem Wesen und Würden verbleiben lassen wollen,**

de Anno 1600.

**A**lbertus & Isabella Clara Eugenia, Infans Hispaniarum Dei gratia, Archi-Duces Austriæ, Duces Burgundiæ, Brabantiz, Limburgiæ, Luxemburgiæ & Geldriæ, Comites Habsburgi, Flandriæ, Arthesiæ, Burgundiæ, Tyrolis, Palatini Hannoniæ, Hollandiæ, Zelandiæ, Namurci & Zutphaniæ, Marchiones Sacri Imperii Romani, Domini Frisiæ, Salinarum, Mechliniæ, Civitatum, oppidorum & territorii Trajecti, Transilulaniæ & Groningæ, omnibus præsentibus visuris salutem. Expositum & supplicatum nuper nobis fuit ex parte Consulum, Scabinorum & Senatus sedis Regalis & Civitatis Aquensis: cum certa quædam pacta, accordata & fœdera inter Carolum, pienssimæ memoriæ, Burgundiæ, Brabantiz & Limburgiæ Ducem &c. progenitorem nostrum, ex una, & Consules, Scabinos & Magistratum ejusdem Civitatis Aquensis, altera partibus, vigore litterarum desuper confectarum de dato in oppido Gandavenfi, die vigesima mensis Julii, Anno Domini 1469. erecta & pleræque exemptiones & immunitates civibus & oppidanis dictæ civitatis Aquensis concessæ, ac per prædecessores nostros, & quidem novissime per Philippum secundum, ejus nominis Regem Hispaniarum Catholicum, Ducem Lotharingiæ, Brabantiz, Limburgiæ, locorum & respectivè, Patrem nostrum charissimum, gloriosæ & felicissimæ me-

moriæ, fuissent confirmatæ, sed propter certas causas, maxime, quod in dicta civitate Aquensi, per nonnullos, qui Magistratus jura sibi adscribebant, alterius quam Catholicæ Religionis exercitia impune permetterentur, ac Regiæ suæ Majestatis Rebelles & hostes ibidem receptarentur, vigore Edicti ejusdem, de dato Bruxellæ 23. Octobris, Anno 1591. fuissent suspensæ, ut nos rebus jam compositis; præactam Suspensionem relaxare, & in fœlici nostra in Belgicis hisce nominis provinciis inauguratione, antiqua ejusmodi Pacta, Accordata, Immunitates & Exemptiones confirmare dignaremur, oblatis adhuc sua parte reversalibus literis, quibus id, quod sibi ac suis, dictorum fœderum ratione incumberet, se præstituros promittebant, quorum quidem Reversalium tenor sequitur, & est talis:

*Inferantur hic Reversales Literæ Civitatis Aquensis, de Dato Aquisgrani d. 16. Decemb. Anno 1599. quæ in præcedentibus sub N. XXIX. conspiciuntur.*

Erantque hæc Reversales subscriptæ sub plica hoc modo: Nicolaus Munsterus, & sigillatæ Sigillo dictæ Civitatis Aquensis in cera viridipendente in duplici cauda; quibus quidem supplicationibus inclinatis, & Reversalibus præinsertis acceptatis, vestigiis prædecessorum

3111 1111 3

no-

nostrorum inhaerentes, parique cum ipsis gratia & benevolentia praedictam Civitatem Aqueensem complectentes, omnibus & singulis ad hanc rem pertinentibus & necessariis maturo ponderatis, adhibito fidelium nostrorum, Cancellarii & aliorum Senatus nostri Brabantini Consilio, & deliberatione matura Consilii nostri status praehabita, ex singulari favore, amore & gratia, quibus erga praefatos supplicantes afficimur, progenitorum nostrorum exemplo, suspensionem supra factam, cum omnibus inde dependentibus & connexis relaxare, & eosdem supplicantes in pristinum statum restituere decrevimus, prout eandem suspensionem tenore praesentium relaxamus, ac illos in integrum pristinumque statum restituimus & collocamus. Tum etiam memorata accordata cum dicto nostro progenitore, Carolo, Burgundiae, Brabantiae & Limburgiae Duce erecta & celebrata, ac per praedecessores nostros confirmata pariter etiam pro nobis & in eisdem Ducatibus successoribus nostris, in omnibus & singulis articulis & punctis non secus atque in litera desuper confecta de verbo ad verbum hisce essent insertae, confirmamus & ratificamus ac confirmata & ratificata decernimus. Ipsosque Consules, Scabinos, Magistratum & Oppidanos Civitatis Aqueensis, praesentes & futuros, ejusmodi Foederibus, Pactis, Immunitatibus, Privilegiis & Exemptionibus, prout alias usque ad suspensionem praedictam habeant, & hoc de jure

seu consuetudine decet, ut & frui & gaudere permittimus & consentimus, eosque ac praedictam Civitatem Aqueensem in nostram gratiam & benevolentiam ac protectionem suscipimus, proviso tamen, ut haec nostra suspensio, confirmatio, restitutio in integrum & provisio, modo, forma & conditionibus in praesentis reversabilibus & in hisce nostris literis contentis & expressis sit in omnibus, & per omnia sine praedicio omnium & singulorum aliorum jurium, contentionum & actionum tam ratione superioris Advocatiae Mamburnii, seu Majoriae Aqueensis, quam aliter nobis, quomodolibet competentium, mandates omnibus & singulis nostris praesidibus, iudicibus, judiciariis & officariis, thelonariis, receptoribus & subditis nostris Brabantiae & Limburgiae Ducatum atque aliarum Provinciarum & Dominiorum nostrorum, ut ipsi omnes & singuli, quos concernit, praedictos Consules, Scabinos, Senatum & Oppidanos dictae Civitatis Aqueensis, praetactis foederibus, accordatis & immunitatibus modo, forma & sub conditionibus praetactis libere & pacifice gaudere, uti & frui permittant, nullique ipsis vel alicui ipsorum in usu ejusmodi ob sint vel obstaculum ponant eisve impediunt, idque sub nostra indignationis poena; In cujus rei testimonium sigillum nostrum praesentibus literis duximus apponendum. Datum in oppido nostro Bruxellensi, die 15. Mensis Januarii, Anno 1600.

(XXX.)

**Vertrag, so zwischen E. E. Racht zu Aachen und dem Schöppen-Richt daselbst, unterschiedener Mißverständnisse und Irrungen wegen, im Jahr 1611. aufgerichtet worden.**

**W**undt und zu wissen, demnach zwischen uns Bürgermeister und Racht dieses Königlich Stuls und heiligen Reichs Statt Aach, an einem, und Scheffen-Meister und Scheffen hieselbst, am andern Theil, nun eine geraume Zeit hero Streit und Irrung sich erhalten, daraus dann, zu eines und andern Theils mercklichen Kosten und Schaden, auch Zerrüttung gemeines Wesens hochbeschwer- und gefährliche Weiterungen erwachsen, und da deme bey Zeiten nit begegnet und vorgebauet, ferner Mißverstand und Trennung zu mercklichem Hinder- und Schaden dieser löblicher Commun zu befahren, und darinn der Hochwürdigste Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herz Ernst, Erb-Bischoff und Ebur-Fürst zu Edlin, 10. als in puncto Executionis, dero am 27. Augusti abgelauffenen 93. Jahrs, gefellter Keyserlichen Haupt-Urtheil, und vorthin uber all solche Gebrechen, welche zwischen uns Bürgermeister und Racht, und Scheffen-Meister, und Scheffen obbemelt folgendes erstanden, und bey Keyser-

lichen Hoff anhängig gemacht, verordneter hochansehnlicher Keyserlicher Commissarius uns beyderseits gnädigst und treuherzig ermahnet, auf Mittel und Weg zu gedencken, daß zwischen uns Bürgermeister und Racht, und Scheffen-Meister und Scheffen, bessere Vertraulichkeit gestift und erhalten, all ungleiche Einbildungen, Diffidenz und Mißtrauen abgeschafft, und bey diesen hochbeschwer- und gefährlichen Zeiten, mit Hindansetzung aller Particular-Affectiönen, allein dem gemeinen Besten, und Erhaltung Fried- und ruhigen Wolstands dieser löblicher Commun nachgetrachtet, höchstgedachte ihre Ebur-Fürstliche Durchlauchtigkeit auch zu solchem End vor sich selbst, und durch die ihrige ehliche zuträgliche Mittel vorgeschlagen und an geben lassen, wir auch solche gnädigste treuherzige Erinnerung mit underthänigster schuldiger Dancksagung auf- und angenommen, und das Werck, seiner Wichtigkeit nach, weiters erwogen, und dieser Zeiten Gefährlichkeiten zu Gemüht geführt. Wiewol dann allen solchen Streit



Streitigkeiten in particulari vor dñmal nit füglich abgeholfen werden mögen, jedoch, damit all solches zwischen beyden berührten löblichen Collegiis vermercktes Mißtrauen hingeräumt, und die Gemüther beyderseits vorerst zu besserer Vertraulichkeit disponirt, und die Occasion alles Mißtrauens und besorgter weiterer Spaltung hingenommen, und zu künftiger ferner Particular-Beplagung all solcher Punkten, welche durch diese Vergleichung nit vermittelt, oder doch vor sich selbst nit zerfallen, Ursach und Anleitung genommen werde. Als haben wir Bürgermeister und Racht, und Scheffenmeister und Scheffen einer- und anderseits uns mit einander folgender Gestalt verglichen:

Anfänglich, weil die gemeine Bürgerschaft sich oftmaln beschwert, daß die Herren Scheffen Auswendige, welche in der Stadt und Reich von Nach nit geseßen, zu Scheffen erwählen und ansetzen, auch präzendiren und vorgehen willen, daß solchs gemeiner Statt Frey- und Gerechtigkeit zuwider, die Herren Scheffen aber dessen nit geständig, sondern daß ihnen in der abgehenden Scheffen Plagen andere, sowohl Auswendige als Ingeßessene, nach ihrer freyer Willkür zu erwählen und anzusetzen gebüre, und sich dessfalls uff ihre habende Keyserliche Privilegia und herbrachte unverdenckliche Possession (deren gleichwol wir Bürgermeister und Racht nit geständig) beziehen wollen. Damit dann diese Irrung beygelegt, und gute Vertraulichkeit zwischen uns Bürgermeister und Racht, und Scheffenmeister und Scheffen gestiftet und erhalten werde, Als haben sich Scheffenmeister und Scheffen verbündlich eingelassen, und ist verabredt, wann hinkünftig einige Scheffen-Stelle zu ersetzen, daß wir Herren Scheffenmeister und Scheffen vor uns, wie auch unsere Nachkommen hinfürters darzu keine andere, als eingeseßene und alhie beerbte Bürger und Reichs-Underthanen, welche der alten Römischen Catholischen Religion zugethan, und darzu sich bekennen, erwählen, und zu Scheffen ansetzen wollen noch sollen, jedoch daß uns Bürgermeister und Racht, oft ernanten Herren Scheffen keine Maß oder Ordnung zu geben noch vorzuschreiben, wer oder welcher aus der Bürgerschaft oder des Reichs Stadt Nach Ingeßessenen zu erwählen und anzusetzen, sondern solches unserer Scheffenmeister und Scheffen freyer Willkür und Discretion heimgestellt seyn und bleiben soll. Hingegen haben wir Bürgermeister und Racht uns verbündlich erbotten und eingelassen, daß hinkünftig nicht allein, wie bis dahin, und von unverdencklichen Zeiten herbracht und observirt, jederzeit einer aus den Herren Scheffen zum Bürgermeister zu erwählen, son-

dern auch, wann die Herren Scheffen von ihrer Junfft zum Racht-Sitz präsentirt und aufgeben, daß wir Bürgermeister und Racht vor allen andern, welche mit zum Racht-Sitz ernent und designirt, darzu erwählen und aufnehmen, die Scheffen auch vorthin zu Bedienung der Rachts-Aempter, wann sie darzu mit mehrern Stimmen erwählt, fähig halten wollen, und weil wir Scheffenmeister und Scheffen vor diesem dabeu bestanden, und noch, daß uns in sicheren Fällen die Multation und Gelt-Bussen, sowohl der Bürger als Fremden, zustehen und gebüren soll, wir Bürgermeister und Racht aber dessen den Scheffen nit geständig, darüber man beyderseits in groffe schädliche Weiterung gestürzt, aber uns den Scheffen darüber der Verdacht aufgedrungen werden wollen, als daß wir disfalls unsere Jurisdiction und Gerechtigkeit zu unserm Privat-Nuz und Vortheil gern erweitern wollen. Damit dann E. E. Racht und gemeiner Bürgerschaft solch erschöpfftes Nachdenken (ohnedem aber wir die Scheffen solches Argwohns uns in Warheit gestrepet halten wollen) benommen, angedeutetes Mißtrauen hingeräumt, bessere Vertraulichkeit gepflanget, und künftige Weiterung verhütet, als haben wir die Scheffenmeister und Scheffen zu verberührtem End eingewilligt, und ist weiters verabredt, daß all dasjenig, so von Bruchten und Gelt-Bussen, sowol über Bürger und Ingeßessene, als auch über Fremde in solchen Fällen, darin dem Scheffen-Gericht die Multation zuständig, und demselben daran pro Quota gebürt abkompt und ersällig, uns Bürgermeister und Racht, zu unserer Rechen- und Rent-Cammer gefolgt, und dahin eingeliefert werden, wir Scheffenmeister und Scheffen aber aus solchen Multis zu unserm Nuz und Vortheil nichts verwenden noch hinführen sollen, jedoch den Herzogen zu Göllich, als Pfand-Inhabern der Majoreyen, alhie an ihrer Bekürnuß solcher Multen und Gelt-Bussen nichts benommen, sondern vorbehalten.

Wann aber wir Scheffen-Meister und Scheffen, vermög habender special Keyserlichen Privilegien, berechtiget, diejenige, welche sich gegen uns bey sitzendem Gericht vorlauffen, Lauch und Inhalt höchstgedachtes Keyserlichen Privilegii, mit Straffen und Gelt-Brüchen zu belegen, uns auch solches zu Erhaltung unser und unsers Gerichts gebührenden Respects und Ehren, auch Bestrafung der Muthwilligen billich nit zu benehmen, so ist bey diesem vorbehalten, daß dem Scheffen-Gericht all solcher Krafft vorberührten Keyserlichen Privilegii, gebührende Multation und Gelt-Straff unbenommen seyn, und wir die Scheffen dessen, wie von Alters herbracht, gebrauchen, und solche Gelt-

Gelt-Brüchen, weil dieselbe ohn Mittel von Anzeppung unserer Personen, und Verachtung des Gerichts herrühren, zu unserm Vortheil hinzukehren, bemächtigt seyn und bleiben sollen. Damit aber den Herren Scheffen solcher Abstand von ihrer Gebürnuß der Brüchten widerumb ergängt, und gute Vertraulichkeit gestiftet, als haben wir Bürgermeister und Rath uns hingegen und zu Erhaltung Fried und Einigkeit gutwillig eingelassen, und verbündlich angelobt, die Hn. Scheffen und ihre Haus- Frauen, als lang dieselbe in unveränderten Wittiben- Stand verbleiben, neben Befreyung der Bürgerlichen Wachten, auch von allen Acciesen vor sich und ihr Hausgesind (jedoch allen Verschlag und Gesehrigkeit ausgeschlossen) zu befreyen, und darvon exempt zu halten, dann auch neben all solchen Faggen und Brand- Holz, welches wir Bürgermeister und Rath den Herren Scheffen zu ihrem Brand auff dero Cammern Brüssel vor diesem und altem Herkommen nach zu liefern pflegen, noch 6. Klaftern Holz zum Brand und Fehrung uff obberührter Cammern Brüssel, ohn unser dero Scheffen Anlag und Ungelt, verschaffen, bepführen und folgen, und benebens auch jederem Scheffen, welcher sich mit der häußlichen Wohnung alhier uf hält, jährlich ein Hoet Zuckers von 5. und 6. Pfunden liefern zu lassen. Sonsten aber in allen Sachen, Recht- und Gerechtigkeiten, welche in diesem Vertrag nit verändert noch mutirt, soll sowohl uns Bürgermeister und Rath, als auch uns Scheffen- Meister und Scheffen, jedem sein Ober- Recht, Präeminentz, Jurisdiction und Gerechtigkeit vor- und frey behalten seyn, und alles bey altem Herkommen verbleiben und gelassen werden. Und zum Fall hinfünfftig zwischen uns obernennnten beyden Partheyen einige weitere Zerrung entstehen, von neuen erhebt, auch die alte und schwebende abermalig vorsallen und renovirt werden möchten, damit dann künfftige und fernere Weiterung verhütet, auf solchen Fall sollen die Bürgermeister und Rath, und wir Scheffen- Meister und Scheffen, jeder seines Theils und Mittels eglische beqvame friedliebende Personen verordnen, welche sich über solche entstehende Streitigkeit freundlich be- reden, einer dem andern seine Präeensionen, und deren Grund und fundamenta treulich communiciren, und under sich uff Mittel und Weg solchen Mißverstand hin- und bezulegen be- rathschlagen, versuchen, und sich getrewes Flei- ses bemühen sollen. Da aber solche Vergleichung nicht zu erlangen wäre, und aber die Sach kei- nen Verzug erleiden möchte, alsdann uff ein unvergreifflich Interim sich zu vergleichen, und hinzwischen dem Haupt- Streit nach Gelegen- und Wichtigkeit der Sachen an etliche benach- barte Ebur- Fürsten, Prälaten, Graven oder Herren, Geist- oder Weltliche, mit oder ohne

Zuziehung Rechts- Verständiger, welche jeder Theil in gleicher Anzahl mit Designation eines Obmans zu benennen, verbündlich zu veranlas- sen, und was durch dieselbe zugleich, oder mit den mehrern Stimmen erkennt und erklärt, dem allen sollen beyde Theil alsdann, ohn einiche Einred und Widersezung geleben und einfol- gen, und sich an solchem Ausspruch sättigen las- sen. Und damit andere particular zwischen uns beyden Partheyen sich haltende Gebrechen nit ersigen bleiben, sondern auch unverlangt hinge- legt, und alle Ursach fernern Mißverstands be- nommen werden möge, so wollen wir Bürger- meister und Rath, und Scheffen- Meister und Scheffen, jeder seines Theils ebist etliche depu- tiren und verordnen, welche solche particular- Streitigkeiten an Hand nehmen, eines und an- deren Theils habende Justificationes auffuchen, uff friedliche Beplegung und Vermittelung ge- denken, und solches alles jeder seinem Principa- len referiren soll. Und zum Fall einiche Diffe- rentia, welche bey solcher Communication nit abgericht, verbleiben möchten, sollen wir beyde Partheyen uns obangedeuten güetlichen Aus- trags gebrauchen. Und endlich, damit zwi- schen uns Bürgermeister und Scheffen uffge- richt, und redliche Vertraulichkeit gepflanzt, gestiftet und erhalten, und die biß dahin gespürte hochschädliche Weiterungen verhütet, so sollen vorthin wir Bürgermeister und Scheffen, und hinwider wir Scheffen- Meister und Scheffen E. E. Raht alle vertrauliche Zuneigung, gute Affection und Freundschaft erzeigen, uns aller- seits das gemeine Best, und dessen Uffnehmen höchstes Fleiß es angelegen seyn, und alle par- theyliche Affectiones und Passiones sincken las- sen, und das dieses alles nun und zu ewigen Ta- gen steet, vest, und unverbrüchlich gehalten wer- de, haben wir beyderseits vor uns und unser Nachkommen, sowol bey dem Rath, als auch Scheffen- Gericht, uns aller Exceptionen, Frey- und Gerechtigkeiten, welche zu Hinter- treibung dieses wohlbedächlich auffgerichteten Vertrags erdacht, gefunden und vorgeschügt werden könnten, wie die auch Nahmen haben möchten, uns begeben und darauff renunciirt, thun auch solches hiemit wissentlich und in Krafft dieses ic. Und ist zu Urkundt der War- heit dieser Vertrag bey uns Bürgermeister und Rath in unser gemeiner oder grossen Rahts- Versammlung abgelesen, placidirt und einge- willigt, und unsern Rahts- Buch einverleibt, auch bey uns Scheffen- Meister und Scheffen collegialiter verlesen, passirt und genehmig- gehalten, und an unser Bürgermeister und Rahts- Seiten mit unserem gemeinem Insiegel, und durch uns Scheffen- Meister und Scheffen, durch unseren Siegeln vor uns und unsere Nachkommen bekräftiget, Signat. wie oben.





(XXXIIX.)

Revers, welchen die Churfürsten des heiligen Römischen Reichs der Stadt Aachen, wegen der zu Franckfurth am Mäyn geschehenen Erdnung ausgestellt, de Anno 1711. ist oben in dieses Werkes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung pag. 552. zu befinden.

(XXXIX.)

Juramentum Kaysers Caroli VI. welches Se. Majestät, als Canonicus zu Aachen, abgeschworen, nebst einer Specification derjenigen Stücke, so die Kirche zu Aachen bey jeder Kayserslichen Erdnung zu genießen hat, de Anno 1711. siehe oben in dieses Werkes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung pag. 571.

(XL.)

Instrumentum Notariale, die Protestation derer Aachischen Herren Deputirten auf dem Erdnungs-Tage zu Franckfurth am Mäyn, wider die Herren Nürnbergischen Deputirten, die Vorenthaltung der Reichs-Cleinodien und Insignien, so die ersten, Laut Königs Richardi Privilegii präzendiren, betreffend, de Anno 1711. ist oben in dieses Werkes Part. General. Continuat. 2ter Fortsetzung pag. 553. vorhanden.

(XLI.)

Kaysers Caroli VI. Revers, so sie der Stadt Aachen, wegen dero zu Franckfurth geschehenen Kayserslichen Erdnung, gegeben, de Anno 1712 ist oben in dieses Werkes Part. Gen. Cont. 2ter Fortsetzung, pag. 556. befindlich.

~~161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000~~

(III.)

## Von Aalen.

(I.)

Vertrag, so zwischen E. E. Rath der Stadt Aalen und der gesamten Bürgerschaft daselbst, unterschiedener Mißverständ und Irrungen wegen, im Jahr 1615. aufgerichtet worden.

**Z**u wissen, als sich zwischen E. Erb. Rath des heiligen Reichs Stadt Aalen und dero anvertrauten Bürgerschaft eine Zeit hero allerhand beschwerliche Irrung und Mißverständ solcher Gestalt erhalten, daß zu besorgen gestanden, es möchten diese zu mehrer Weiterung und Zerrüttung gemeinen Stadt-Wesens, endlich ihren Ausbruch gewinnen, daß auff dessen erlangten Bericht die benachbarten Erb. Reichs-Städte, Ulm, Nördlingen, Schwäbisch Hall und Bopfingen sich der hergebrachten Correspondenz und darauff sonderlich in Anno 1591. und 1614. zu Ulm verglichener Verabschiedung erinnert, und die Thigen zu gütlicher Hinlegung der entstandenen Mißheftigkeiten, uff beeder Theil Belieben, auf den 18ten April einzukommen, deputiret und verordnet; die dann auff benannte Zeit erschienen, ihren mitgehabten Befehl dem Rath und Bürgerschaft eröffnet, folgendes aller Sachen Bewandniß von beeden Theilen eigentliche Information und Bericht eingegeben; denselben gegen einander gehalten und erwogen.

Wann sich dann darob befunden, daß erstens die Bürgerschaft sich beschweret, daß von Theils Personen des Raths der Vortrag in Anno 1605. durch Interposition der Städte ebenmäßig allhier zu Aalen auffgerichtet, in gebührender Obacht nit gehalten, sondern überschritten, und durch vielfältige Zehrung und andere Weg, das gemeine Gut zu etwas Abnehmen gerathen; Entgegen aber E. E. Rath sich entschuldiget, mit Fürwendung, daß er seines Theils zu einiger Neuerung nit Ursache geben, sondern demjenigen, wie es mit Alten auff ihne kommen, nachgegangen wären. An welcher Erklärung aber die Bürger nit ersättiget, sondern ihr Vorbringen mit mehrer Aufführung wiederholt und um Abhelfung, zu Verbesserung des Stadt-Wesens inständig angehalten.

Wann dann etliche vornehme Personen des Raths hierob zu vermercken gehabt, daß das Vertrauen der Bürgerschaft zu ihnen in etwas gefallen, dannenhero zu gemeiner Stadt Gebauung hinführo durch ihr Bemühung vielleicht nicht grosser Nus geschaffet werden möchte.

Als

Als haben sie die Liebe zu der Stadt Wohlstand ihrem eignen und sonderbahren Respect vorsetzen wollen, und sich erkläret, daß sie ihrer Burgermeister und respective getragenen Raths, im Nahmen des Allmächtigen sich freiwillig verziehen, und bey den übrigen ihren Mit-Raths-Freunden, die Erlassung derselben, und darüber gelaisteten Eyd und Pflichten, vermög des Herkommens dergestalt suchen wollen, daß ihnen solches an hergebrachten Ehren und erlangtem guten Rahmen unnachtheilig seyn solle; Immassen den Samstag, den 22ten April in versammelten Rath die Renunciation und Aufkündigung ist gedachter Massen beschehen, angenommen, darüber auch die Erlassung des geleisteten Raths-Eydes erfolgt, und an Statt der freiwillig abgestandenen Raths-Personen, andere taugliche und qualificirte Personen, durch ordentliche Wahl, dem Herkommen gemäß, alsobald erwöhlet, damit zugleich der beständige Rath wiederum vösliglich ersetzt; darbey auch ferner verglichen worden, daß hingegen alle Anspruch und Forderungen wider die abgestandenen Raths-Personen und deren Aempter Administration und Verwaltung hiermit zugleich aufgehoben, sie also derhalben in allem unangefochten verbleiben sollen; wie dann auch, umb Pflanzung willen bessern Vertrauens und Freundschaft zwischen der Bürgerschaft, und aus andern mehrern Ursachen hierbey auch vernünftiglich abgeredet und beliebt worden, daß dieser entstandenen Widerwärtigkeit, und was derselben anhängig, hinführo weder in Rechen, Hochzeit, oder andern Zusammenkünften in Ungutem nicht gedacht, noch denen erlassenen Burgermeistern und Raths-Personen, oder auch einem oder dem andern von der Bürgerschaft etwas Ungleiches zugeredt, sondern alles, so hierunter vorgeloffen, beederseits in ewigen Vergeß gestellt, und nimmermehr, zu Erweckung Widerwillens und anderer Unruh, herfür gesucht, geahndet oder geiffert werden solle; da aber jemand, wer der wäre, hierwider thun, und zu Stiftung Verbitterung, Haß und Feindschaft, die vorgelauffene Handlung wiederum rühren, und uff die Bahn bringen würde, den oder dieselben soll E. E. Rath, nach Gestalt der Sachen also abstraffen, daß andere darob sich zu spiegeln und vor dergleichen Unwesens Stiftung zu hüten, ein Exempel nehmen mögen; dessen dann die vom Rath gutwillig abgetretenen Personen, sowohl auch dero Weib und Kinder, hiermit sonderlich erinnert, und alle Ursach zu meiden, so Widerwillen erwecken köndte, sich werden angelegen seyn lassen.

Ferner und zum 2. nachdem sich befunden, daß etliche und zwar nit geringe Mißbräuche

Archiv. PART. SPEC. CONT. IV. A. Städte I. Theil.

daher entstanden, daß keine gewisse Verfassung oder Ordnung vorhanden, nachdem sich die Raths-Personen in ihren Aemtern und anderer Verwaltung zu richten und zu verhalten haben; und doch daran gelegen, daß hierinn gewisse Ordnung gefast, und darob steiff und unverbrüchlich gehalten werde; Als haben die Deputirten von den Erb. Städten, mit Zuziehung etlicher Personen von dem Rath eine Ordnung begriffen, die sich immittelst und bis zu mehrer Erläuterung und Verbesserung E. E. Rath zu halten, und derselben zu geleben und nachzukommen, Verspruch gethan hat.

Drittens ist auch diesem Vertrags-Brieff einzuverleiben nöthig ermessen worden, daß hinführo auch die Raths-Personen allhier, wegen ihrer Aempter, so ihnen von gemeiner Stadt wegen zu verwalten anvertrauet seyn, vom Gerinsten bis auf den Höchsten ordentliche Rechnung, so oft es die Nothdurfft erfordern würde, und uffs längste jährlich vor dem Wahl- und Schwer-Tage thun, auch über Einnahme und Ausgabe richtige Verzeichniß und Bücher halten; Also den bis dahero vielfältig geklagten Mängel, durch Anwendung getreuen Fleisses und gebührender Sorgfalt zu wenden schuldig seyn soll;

Viertens so solle auch der in Anno 1605 den 25ten Octobr. durch obgedachter Erb. Städte allhie gewesenenen Deputirte erhandelte Vertrag neben diesem, so hierinn erleutert und verbessert, in allen seinen Articulen kräftig verbleiben, und unverbrüchlich gehalten, darauff insonderheit die ungewöhnlichen Zusammenkünfte der Bürger füraus eingestellt, die Beschwernissen aber von den Bürgern, da sie deren haben, durch ordentlichen Weg dem Magistrat, zu billichmäßiger Remedirung und Abhelfung vorgebracht, und sonst in allen, sowohl an Seyten der Obrigkeit, als auch der Bürger verfahren und gehandelt werden, wie solcher Vertrag mehrers seines Inhaltes ausweist, und den Rechten, Reichs-Constitutionen, wie auch der Billigkeit an sich selbst gemäß ist.

Es solle auch über das dasjenige, so dißmahl neuerlich vorgelauffen seyn möge, zu eingänglicher Nachfolge oder Exempel uff künftige Handlung mit nichten gezogen, sondern dieses Stadt-Wesen bey hergebrachten Freyheiten, löblichen Gebräuch- und Gewohnheiten, wie von Alters herkommen, unverhindert männiglich gelassen werden.

Hierauff so haben beede Partheien gegen obgedachter Erb. Städte Deputirten sich lauter erklärt, daß sie dasjenige, so in vorigem, sowohl auch diesem Vertrag begriffen, und ihnen verständig vorgehalten worden, der Billigkeit gemäß befunden, darauff auch solchem allen zu

Aaaa aaaa a 2 gele



geleben und zugleich erbothen, daß sie hinfüraus bey einander friedlich, freundlich und Ehrlich leben und wegen vorgangener Handlung einander nichts weder in Worten noch mit der That entgelten lassen wollen.

Wie dann die Obrigkeit-Personen alle und jede insonderheit, hierauff den Deputirten ein solches mit handgegebenen Treuen, die Bürger aber mit dem Ja-Wort und durch ihrer hierzu Deputirten benanntlich N. N. Hand-Treu ebenmäßig zugesagt und versprochen haben.

Zu Urkund dieses alles, haben diesen Vergleich die Edle und Ehrenveste Rath- und Weissen Herren N. mit Aufstrückung ihrer Ring-

Petschaften (doch ihnen und ihren Erben in alle Weg ohne Schaden) bekräftiget; So wir Jeronymus Schleicher, N. N. alle der Rechten Doctores und R. E. der Städte Ulm, Nördlingen, Hall und Bopfingen Advocaten und respective Stadt-Schreiber zugleich mit bekennen; und seyn der Original-Brieffe 3. gleiches Inhalts uffgerichtet, das eine E. E. Rath, das andere der Bürgerschaft, das dritte aber den freywillig abgestandenen Raths-Personen zu ir jedes Nachrichtung zugestellt worden. Geschehen und geben in der Stadt Alen, Sambstags den 22. April. des 1615. Jahrs.

-----

#### (IV.)

### Von Biberach.

#### (I)

Kaisers Josephi Decretum, die zwischen denen Herren Nobilitirten und Graduirten Augspurgischer Confession, in des heiligen Römischen Reichs Stadt Biberach, an einem; dann der gemeinen Bürgerschaft Augspurgischer Confession daselbst, am andern Theile, entstandene Differentien betreffend, de Anno 1707.

**V**ON der Römischen Kaiserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, denen der Augspurgischen Confession Verwandten Nobilibus und Graduirten in dero, und des heiligen Reichs Statt Biberach, wie auch denen Plebejis oder Gemein all da hiemit anzuzeigen, wie daß dieselbe mißfälligst vernommen, was für Strittigkeiten eine Zeitlang hero zwischen ihnen obhanden gewesen und mit solcher Heftigkeit getrieben seyn, daß nicht allein die von Kayserlicher Commission, und sonst verschiedenlich wegen der gültlichen Belegung gebrauchte Mühe und Sorgfalt den Zweck nicht erreicht, sondern auch der mit ohnndthiger Weitläufigkeit geführte Proceß gezeigt habe, was für Ungebührrussen in Schrifften, und andere Wege hin- und wieder verübet worden seyn.

Wann nun allerhöchst-gedacht Ihr Kayserliche Majestät, solches beyden Partheyen hiemit ernstlich verwiesen haben wollen, anbey zu Beförderung guter Einigkeit anforderist eine Noth zu seyn befunden, daß alles und jedes, was zwischen besagten Partheyen, samt oder sonders bey diesem bisherigen Streit, zu eines oder andern Theils Verdruß oder Beleidigung, in Schrifften, oder sonst vorgekommen, hiemit völlig aufgehoben, abolirt, für nicht geschehen geachtet, und von niemand, wer der auch seye, niemals angezogen werden solle, so habe sich männiglich darnach, zu Vermeidung Kayserlicher Ungnad zu richten. Im übrigen aber,

und so viel das Haupt-Werck betrifft, gehet Ihr Kayserlicher Majestät, Entschluß und Verordnung, nach allen Ihr allerunterthänigst hinterbrachten und darauff weiters erwogenen Umständen dahin, und werde zu einer ohnwiderspöchlichen Regul gesezet; daß

1. Denen Nobilibus und Graduatibus die Präcedenz vor denen Plebejis oder Gemeinds-Leuten inn- und ausser Rath, jedoch mit Ausnahm der dritten oder untersten geheimen Raths-Stelle, als worzu

2. Ein taugliches Subjectum aus der Gemeinde jederzeit zu erwählen stehet, verbleiben solle.

3. Die Wahlen sollen bey dem freyen Gewissen der Wähler erhalten werden, und darinn auf der einen und anderen Seiten nicht sowol auff den Adel und Gradum, noch auff die von demselben angehende absonderliche Societät, als auff die Geschicklich- und Redlichkeit der Personen gesehen, auch alle Collusiones, vorherige Ab- und Unterredung des so einen als andern Theils auff dise oder jene Person, auch aller Ambitus und particular-Recommendationes bey dem Eyd abgeschaffet, und also dahin dermalen die freye Wahl interponirt sodann

4. Die nahe Verwandtschaft bey denen Nobilibus in alle Wege, sonderlich bey dem geheimen Rath, in Erwegung, daß der Access der Graduirten ohne dem hierinnfalls wohl remediren kan, verhütet werden: Woferne es auch

5. An tauglichen Subjectis bey denen Nobilibus



libus oder Graduatıs ermanglen solte, so seyen alsdann auch ohn-adelich, oder ohn-graduirt, jedoch wohl-studirte und capable Subjecta zu erwählen, ohne daß diese derentwegen ihnen Nobilibus & Graduatıs mit absonderlicher Obligation verbunden zu halten.

6. Von denen zehen Votis der Augspurgischen Confessions-Verwandten, sollen denen Nobilibus und Graduatıs fünf Vota, und denen Plebejis auch fünf, und zwar dergestalten verbleiben, daß, wann sich eine paritas votorum ergeben, alsdann zwar eine neue Wahl auff einen nächsten andern Tag vorzunehmen, oder auch sonst forderlichst zu sehen seye, wie man sich per Majora, bey solchem Fall, vergleichen möge; dafern jedoch abermals die Gleichheit der Stimmen heraus kommen wurde; So wollen Ihre Kayserliche Majestät den zeitlichen Stadt-Schreiber, oder Cansley-Verwaltern Augsp. Confession hiemit, zu Abwendung längern Streits, allergnädigst authorisiren, daß selbiger alsdann die Majora pronunciiren, und derenthalben, zu Verhütung aller Partheylichkeit, bey dessen Reception in dem Eyd die diensame Vorsetzung geschehen könne; worbey jedoch Ihre Kayserliche Majestät sich allermildest erklären, daß wann deroelben ein anständigerer Modus, wie etwa besser im sothanen Fall der ganz gleichen Stimmen, aller Streit oder Aufzug beständig verhütet werden möge, bey oder nach Publicirung dieses Decrets, allerunterthänigst an Hand gegeben werde, sie darüber dero allergnädigste Resolution weiters ertheilen wolten.

7. Bey Vacaturen der Beambtungen verordnen Ihre Kayserliche Majestät allergnädigst, daß die Stadt-Rechnerey, und Spital-Pfleg den Burgermeistern und ältesten Geheimen, wann selbige zu solchen Rechnungs- und Pfleg-Diensten die genugsame Capacität haben, und sothane Beambtung übernehmen wollen, jederzeit auffgetragen werden, von denen Capell- oder Pfarr-Pflegen aber, bey derenselben ein oder anderer vacanz, die eine dem dritten geheimen Rath, und mithin einem Plebejo, hingegen die andere einem im Rath sitzenden Nobili oder Graduato zukommen; sodann die Waisen-Pfleg dem darzu befindlichen tauglichsten, er mag Nobilis, Graduatıs oder Plebejus seyn, durch gewissenhafte Wahl zugeleget werden, die folgende Aempter alle aber denen Plebejis alleine verbleiben sollen.

Die Cansley soll jederzeit mit tauglichen, gewissenhaften und fleißigen, auch von aller Partheylichkeit entfernten Subjectis zu Stadt-Schreiber oder Cansley-Verwaltern versehen, von diesem auch die Protocolla nach Eyd und Pflichten geführt, und nicht Stück-Weise, sondern ordentlich in eigens darzu gehörige Bücher

eingetragen, anbey die distrahirte Acta und Documenta der Augspurgischen Confessions-Verwandten Pflichtmäßig an einen sichern und gemeinsamlıch beliebenden Ort zusammen gebracht, keinem Theil der bißhero im Streit versangen gewesenen Partheyen aber der Access darzu auff hiernächst ohnvermutheten Nothfall, verwehret werden.

9. Wegen der Schulen und Stipendien wird die Obrigkeit Augsp. Confession hiemit erinnert, sich zu befeissen, daß solche Schulen mit tüchtigen, frommen und embsigen Personen durch gehörigen Ort bestellet, und darauff jederzeit gute Achtung gegeben, auch weilten die Stipendia nicht eben auff die Nobiles, sondern auff capable Subjecta, sie seyen von was für Condition in der Bürgerschaft sie wollen, und fürnemlich an diejenige, welche der Hülff am meisten bedürffen, und die Kosten aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können, anzuwenden seynd, disfalls keine Partheylichkeit, oder Privat-Interesse unterlauffen, weniger aber die arme, und gemeine Burgers-Kinder, bey ersündlicher Capacität darvon auff einigerley Weiß ausschlossen, sondern hierunter die Ehre Gottes, das Absehen der Fundatorn, und der Nutz des gemeinen Wesens, beobachtet werden solle.

10. So viel in specie den Dr. Hiller und Sebastian Martin Wieland betrifft, haben Ihre Kayserliche Majestät alle dormalen fürwaltende Umstände in allergnädigste Consideration gezogen und thun, zu mehrerer Pflanz- und Festhaltung gemeiner Ruhe auch aus anderen Ihrer Kayserlich Gemüch bewegenden Ursachen, die allergnädigste Kayserliche Resolution aus Kayserlichen Gnaden, Macht und Vollkommenheit dahin ertheilen, daß obgemelter Dr. Hiller zu dem Burgermeister-Amt, und dessen würcklicher Übung, nach förderlichster Expedition des sogenannten Civilegii, ohne weitere Opposition oder Verzug, zugelassen werden: Auch besagter Wieland bey der dritten, oder untern geheimen Raths-Stelle, wie auch bey dem Spital-Amt, ohne Eintrag verbleiben; jedoch, daß hierdurch fürs künftige kein Nachtheil obangeführten Kayserlichen Verordnungen zugefüget, auch sonst auf keinerley Weise denen Kayserlichen Gerechtsamen präjudicirt seyn solle: Wornach sich beederseits Eingangs gedachte Partheyen zu richten wissen werden. Signatum zu Wien, unter deroelben hervordruckten Secret-Insel, den sibenden Julii, Anno sibenzehenhundert und sibem.

(L.S.)

Friedrich Carl, Graf von  
Schönborn.

Frans Wilderich von Menshengen.

Aaaa aaaa a 3

Dem-





kundirt, und dieselbe Statt, mit manniger hande Freyheiten und Ehren boven all mannigfaltig gezeichnet zu sein, und auch daß sie uns mit Verdienste, Danckbarkeit und unauffhörlicher getrewer Beständigkeit und Dienste, damit die vorschriben Burger und ihre Statt uns, und das heilige Römische Reich mit brennendem Gemüth, und beharrlicher Liebten stetig geehrt haben, besonder darumb, wann die vorschriben Bede, von der Brunne der Rechtfertigkeit fließende ist, und dann redtliche Bede nicht zu wegern steht.

So haben wir mit gutem vorgehabtem Rath, und mit freyen erkendlichem Gemüth, ihnen alle und jegliche ire Privilegien und Brieffe, die sie auff sich und der vorschriben ihrer Statt Recht und Freyheit in Besizung, Eigenthumb, wisser Eygungen und Gewonten, Burgbahn und Banmyle, Gerichte, Zölle, Befest, Jarmärkten und Privilegien, Waggelt, Fürwarten, Münzen, Auffkommungen, Zinsen, Renten, und alle andere Zubehör, guten Nutzen, und welcherley ander Verfallen, auch wie man die nennen und erdencken mag, von den seeligen Römischen Keysern und Königen, unsern Vorfahren, und von dem heiligen Römischen Reich, und von den Erg. Bischöffen zu Eöln bisher

verlehnt, versiegelt und behalten haben, in allen ihren Tenoren, Artickeln, Puncten und Clausulen, so, wie die von Worten zu Worten beschriben seind, gleich ob die auch alle hierinn begriffen stünden, von Recht oder Gewonde, von Römischer Königlicher Macht bestätigen, belieben, vernewen, und von sonderlicher unser milter Gnaden, und von Römischer Königlicher vollkommener Macht, übermis diesem Brieff confirmiren.

Hierumb soll niemands zähmen, diese unsere Bestätigung, Vernewung, Verlehnung und Confirmierung zu brechen, oder mit Frevel dawider zu thun, bey Vermeidung unser grosse schwere Straff und Ungenad, und einer Poen von hundert Marck pures Golds, der ein Halffscheydts unserm Königlichen Schatzmeister, und die ander Halffscheydts den Bürgern und der Statt von Eöln vorschriben ungequitt zu bezahlen, verfallen sein soll. In Bezeugnuß unser Mayestat Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Geben zu Eöln, in den Jahren nach der Geburt unsers Herrn, tausent vierhundert und dreyzehn, den eilfften Tag Novembris, unsers Reichs des Römischen in dem achtzehenden, unser Krönung in den ersten Jahren.

## (III.)

**Vereinigung zwischen dem Hause von Burgund und der Stadt Eöln, wie solche Anno 1251, von Earl, Herzogen von Burgund, angefangen, im Jahr 1469, renovirt, und Anno 1501, von Erg. Herzog Philippo zu Oesterreich, als Herzogen von Burgund, confirmirt worden.**

**P**hilippus von der Gratia Gottes, Erg. Herzog zu Oesterreich, Herzog von Burgund und Lottringen, von Brabant, von Steir, von Carinth, von Crain, von Lymburg, von Lützenburg und von Gelre, ic. Grave von Flandern, von Habsburg, von Tyrol, von Phirtt, von Kyburg, von Arthois, von Burgundien, Palatin von Hennegaw, von Holandt, von Seelandt, von Nammen und von Sutphen, Marggrave des heiligen Römischen Reichs, von Burgaw, Landgrave in Elsass, Herr von Frieslandt ic. allen denjenigen, die disen unseren Brieff sollen sehen oder hören lesen, Salutem. Von wegen unser wolgemeinden, der Burgermeister und Rath der Statt Eöln, im Namen und von wegen der gemeinen Gesez derselben Statt, ist uns gethan und zu erkennen gegeben worden, wie daß Wilhelm, seliger memorie, unser Vorfahr, Herzog Henrich von Lottringen und von Brabant, ein mercklichen Verber und Profit, sowohl der vorschriben eingesezten Pforten der vorschriben Statt von Eöln, als auch von den Rauffleuthen und Vnderfassen von Lottringen, und von Brabant vorschriben mit derselben Statt überkommen und geaccordirt ist, in Pun-

cten und Articuli, in Manieren von Freundschaften und ewige Ordinancien, welche Puncten und Articuli, übermis der Alltheit der Brieffen, die die vorgemelten Doenderen darauff hatten, her that hörer beider Memorien, unser Altvatter Herzog Earl, als Herzog von Lottringen und von Brabant, von newen consentirt, zugeweiht, umb die vom thun, verthan zu mögen haben und gebrauchen, in aller Manier, sie die von Anders gehabt und gebrauchten, gleich die Brieff darauff gemacht, daß fortter Witweisen und Verklagern, von welchen die Tenor von Wort zu Wort hernach folgt:

**C**arolus Dei Gratia, Dux Burgundiae, Lothringiae, Brabantiae, Lymburgiae, Lutzenburgiae, Comes Flandriae, Arthesiae, Burgaviae, Palatinus Hannoviae, Hollandiae, Zelandiae & Momarii, Sacrique Imperii Marchio, ac Dominus Frisiae, Salinarum & Mechliniae, dilectis fidelibus nostris, Senescallo, Brabantiae Villico, Lovaniensi Ammanno, Buxellioni, Scholtetis Antwerpiensibus & Buschoducensibus, Senescallis de Falckenburg, Lymburg, Rhode & Dalhem, ceterisque Justiciariis & Officiariis nostris, qui-



quibuscunque intra limites patriarum nostrarum, Lotharingæ & Brabantia, prædictarum, ubilibet constitutis seu eorum locum tenentes, salutem & dilectionem. Cum pro parte Burgimagistrorum & Consulum Civitatis Colonienlis, nomine communium Civium & Incolarum ejusdem, nobis fuerit seriose expositum, qualiter dudum, felicitis memoria, Dux Henricus Lotharingæ & Brabantia, prædecessor noster, pro evidenti commodo & utilitate tam civium & mercatorum dictorum Civitatis Colonienlis, quam etiam mercatorum & subditorum patriarum nostrarum prædictarum, in certis Punctis & Articulis, per modum amicitia & ordinationis perpetua, cum eadem Civitate convenit, condescendit & concordavit, uti ex literis suis patentibus, dictæ Civitati concessis, clarius constare potest, quarum literarum tenor de verbo ad verbum sequitur, in hunc modum:

**H**enricus Dei Gratia, Dux Lotharingæ & Brabantia, &c. Universis præsentis literas inspecturis, salutem. Universitatem vestram scire volumus, quod mediante Viro Nobili &c. continetur supra folio 98. in primo libro, quam subditi & mercatores prædictarum patriarum, in prædicta Civitate Colonienli dum casus se obtulit, punctis & articulis in præfatis literis contentis, ac pleno effectu earundem literarum semper usi sunt, & pacifice gavisi. Similiter etiam Cives & Mercatores Colonienles in dictis patriis nostris Lotharingæ & Brabantia eis usi sunt. Nihilominus dicti exponentes ex vetustate literarum prædictarum, aut alias verentur, in usum literarum earundem in posterum impediri, seu turbari posse, nisi de remedio eis per nos provideatur oportuno, pro quo nobis similiter supplicarunt. Hinc est, quod nos desiderantes circa ea, quæ commodum & utilitatem subditorum nostrorum, ac etiam Civium & Incolarum dictæ Civitatis Colonienlis respiciunt libenter intendere, præhabito super his avisamento, & opinione dilectorum & fidelium nostrorum gentium Consilii nostri Brabantici, ac etiam de post gentium, magni Consilii nostri, penes nos existentium, vobis & vestrum cuilibet districtè præcipientes mandamus, quatenus prædictam Civitatem Coloniensem, Civesque & Incolas quoscunque, iisdem omnibus & singulis Punctis & Articulis, in præinsertis nostris contentis, ac cum effectu & tenore earundem, plenarie & pacifice, prout hætenus debite usi sint, gaudere faciatis & permittatis: & quilibet vestrum, prout ad eum pertinuerit, faciat & permittat, cessantibus impedimentis & disturbanceibus in concium quibuscunque. Eo tamen salvo, quod subditi &

mercatores patriarum nostrarum Lotharingæ & Brabantia prædictarum, etiam iisdem Punctis & Articulis in omni effectu & tenore præscriptarum literarum, juxta formam earum in præfata Civitate Colonienli, & libertate ejusdem similiter gaudeant & utantur. Datum in Haga, die 29. mensis Octobris, Anno Domini 1469. Sic subscriptum per Dominum Ducem in suo Consilio, in quo vos, Episcopus Tonacensis, locum tenens Hollandia, Præsident Lutzenburgia, & plures alii eratis, & subsignatum Schonhave.

Und wiewol der vorschreven Dhoenderen der vorschreven Puncten, Articulen und Freyheiten nachfolgende, den vorschreven hören brieffen sahten, so päßlich vnd friedlich hebben gaudirt vnd gebraucht, gleich sie noch thun, auff den Tag von hinden, gleich sie auch gethan hebben, die Vnderassen vnd Kauffleuthen vnserer vorschreven Landen von Lottringen, vnd von Brabant in der vorschreven Statt von Eöllen, so bedachten sie, ob jemandts in zukommenden Zeiten darinn einige Eintracht, Beladt oder Ungebrauch soude wöllen thun, vnderm Schein, daß diejenigen Confirmatio, daraff von vns gebat noch vertriegen soude hebben, dieweil oft sich gebürde, heimkommen soude thut hören groter Schad, Achtertheil vnd Verdreite, als sie seggen, vnd darumb outmültiglich bittende, dieselbe vnser Brieue vnd Confirmation wöllen ginnen vnd verlehnen, vnd thun expedieren in behörlicher Formen. Doen darumb tho wetende, datt wie diesen angesehen, vnd nachdem wie bey vnsern lieben getrewen Dienern, vnd von mannlichen Ritters, Cancellers, vnd anderen Leuthen, von vnserm Rath geordiniert, in vnseren vorschreven Landen von Brabant, vnd andere hatten thun übersehen vnd visitiren, die vorschreven Brieff von dem vorschreven Wilhelm Hertzog Heinrich vnd Hertzog Earlen, vnseren Alt-Vätteren, bey Advise vnd Deliberation von demselben vnserm Cansler vnd Rath geneigt wesendt, der beden, der vorschreven Dhoenderen, vnd vmb die sonderlichen Treuwen und Gunst die wir thatt horten, die vorschreven Brieffen hiebey denselben Wilhelm Hertzog Heinrichen, vnd vort Hertzog Carl, nach Verleint mit allen den vorschreven Puncten vnd Articulen darinnen begrieffen, hebben wir vor vnser Erben vnd Nachkömlingen, Hertzogen vnd Hertzoginnen von Brabant vnd Limburg vorschreven, den vorschreven von Eöllen, von sonderlichen Gratiën geconfirmiert, gegratificiert vnd geapprobiert, confirmieren, gratificieren vnd approbieren die hy diese vnserm Brieff gleich und allen Manieren, gleich sie thatt hero die geulirt vnd gebraucht hebben. Und gebieten darumb vnd befehlen vnseren Drossaten von

von Brabant, Pomburg, Falkenburg, Rhode und von Doelen, Maire von Löven, Amptman von Brüssel, Schouteten von Antwerpen und von dem Bisch, und fort allen anderen, die Schmalre Herren, Officiere, Richteren und Dieneren, in denselben unseren Landen gesessen, die nuhn seind und nachmals werden, daß sie und jeglicher von ihnen, zu Behülff der vorschreven Bürgermeister, Rath und Gemeinen eingesetzt, der vorschreven Stätte von Eöllen, von diser unserer Gratien, Confirmation, Ratification und Approbation thun lassen, in der Fug und Manieren vorschreven pafflichen, friedlichen usieren und gebrauchen, sonder hem etwas darinnen zu thun noch zu lassen, sonder eynige Hinderstahn oder Verlegung der Contrarien, Behandelich, daß die vorgeschriebene Herren von Eöllen auch sollen gezogen, nachfolgende oder

vorgeschrieben Brieffe daß unsere vorgeschriebene Vnderfassen und Kauffleuth unserer vorgeschriebnen Landen von Lottringen und von Brabant, die vorgeschriebene Articuli, Freyheiten, und von allen den Effecten, von Inhalten der vorgeschriebenen Brieffen, und nach höherer Form und Trewe räslich und friedlich sollen und mügen gebrauchen, gleich sie auch herzu gethan hebben, und daß sie selber von Eöllen uns darauff sollen thun expedieren behörlidhe Brieffe von Confirmation und Sicherheiten, alle die vorgeschriebne Puncten, sofern ihnen die angahn, vollkommentlich und unverbrüchlich zu halten, wanns uns also geliebt. Und das zu Brkunt, haben wir unseren Sigell hieran thun hangen; Geben in vnser Statt von Brüssel, den 10. Octobr. Anno Domini 1501.

## (IV.)

Addenda zu der, oben unter der Stadt Gölln Num. XXII. pag. 573. befindlichen Reformation aller und ieder Sag- und Ordnungen des heiligen Römischen Reichs

Stadt Eöllen, de Anno 1513.

Von Schuld die Mann und Weib zusammen oder besonder machen, x.

**E**sen zu wissen, daß von kurzen Jahren her, ein Gewonheit in Eöllen aufferstand ist, in dem daß etliche Frawen, Burgerin und Ingeessene zu Eöllen sich geweigert haben, solche Schuld zu bezahlen, so ihre Ehemänner gemacht haben, wiewol sie und ihre Männer samptlich oder der Mann besonder das Gut davon die Schuld kommen ist, empfangen, und das Gut samptlich oder sonderlich verzert haben, und wann ihre Männer von denjenigen, den sie schuldig waren, mit Gericht oder ohn Gericht, umb solche Schuld gemahnt werden, darzu bisweilen beyde Mann und Weib sich zusammen oder besonder verbunden haben, so haben sich die vorschrieben Frawen darwider gelegt, und Inhibition vom Official erworben, daß auff ein ander Weiß mit geistl. Gerichten wider die Schuld gemahnet, weg gesucht under einer Poen von Geld und des Banns, und auch desgleichen wider die weltliche Gerichte in Eöllen, als daß man mit Weltlichen Gerichten nit fortfahren solte, wann die Frawen sich vermessen, daß sie ihr hillig Gut an den gereiten Gütern ihrer Männer zum voraus haben solten, und daß ihre Männer der Frawen hillig Gut, zu Recht nicht mächtig sein, den Frawen zum Nachtheil zu beschweren, daß doch unser Herren vom Rath unsfüglich, und wider alle gute herbrachte Gewonheit und Freyheit irer Statt zu sein bedunckt, auch grossen Unglauben under den Leuten machen solt, so solche Sach und Gewonheit bey Zeiten nicht verhütet würden, daß alsdann wol zu besorgen were, daß viel unser Bürger, und

auch ander Leut davon grossen Schaden leiden müssen, darumb haben unser Herren vom Rath, mit allen Rächten, und darzu mit Gräven und Scheffen des hohen Gerichts in Eöllen, festiglich vertragen, und wollen das also gehalten haben, nemlich welche Schuld ein Mann besonder macht, oder der Mann mit dem Weib samptlich machen oder gemacht hetten, dieweil sie bey einander als Eheleut sitzen, geraht und geruht unverschiden und ungetheilt, die Schuld sollen sie von ihren Gütern zusammen bezahlen, als fern das rechtfertige Schuld ist, die man zu bezahlen schuldig ist, und als der Eheleut einig ableibich worden ist, so soll der leztlebende von ihnen, oder der sich der Haab und Güter underwinnet, die Schuld bezahlen, gleich als fürstehet, und in diesen Sachen soll dem Mann, noch dem Weib kein Behülff von hillichs Gut zustatten kommen, fort so soll noch mag kein Weib, die in der vorschrieben Weiß mit ihrem Mann sitzt, kein Schuld machen, ohne Wissen und Willen ihres Manns.

Item Mann und Weib die zusammen sitzen, als Eheleut, da dann der Mann sein besonder Kauffmanschafft treibt und handthirt, desgleichen auch das Weib, und jedes sein Gut besonder hat, machen sie samptlichen Schuld, so sollen sie die samptlich bezahlen, und machen dann irer eins besonder Schuld, es were der Mann oder die Fraw, so sollen sie die auch besonder bezahlen, es were dann Sach, daß sich ihrer ein der nachbleibenden Eheleuthen, des andern Haab und Güter nach seinem Todt underwinde, so soll der, der das thet, die Schuld mit verbunden und schuldig sein zu bezahlen, wer auch wider die-



sen Vertrag und Ordination thete in einiger Weisß des Erb und Gut soll dem Schuldener verfallen sein, also, daß sich der Schuldener auff der Statt, da sich das von Rechts wegen gebürt, daran erholen soll mögen, jedern nach Antheil seiner Schuld, wer sich darwider legte, es wer Frau oder Mann, der soll achter der Zeit auß Eöllen fahren und nimmer wider darein kommen.

**Straff so ein Burger den andern wider Statt-Recht mit geistlichem Gericht vorneme.**

Item ob einiger Burger oder Ingesessener zu Eöllen einen andern Burger, oder Ingesessenen vor das geistlich Gericht laden thete, und sich alsdann binnen Eminuteten enthielte, oder auß Eöllen führe wohnen, so daß man ihn mit seinem Brieffe vor des Raths Gericht nit gebieten köndte, oder daß der binnen Eminuteten sitzende, solch unser Herrn Gebott verschnähete, nicht nachfolgen wolte, auff der Burger Haus, und gleichwol mit dem geistlichen Gericht fortführe, und das nicht abthun wolt, so soll der Ungehorsamer, der also wider der Statt Freyheit und alt Herkommen thete, unsern Herren vom Racht mit Leib und Gut verfallen sein, und den also lang halten, biß der Ungehorsam abgethan ist und unsern Herren gebessert.

**Von Theilungen und Erbung der Eltern mit ihren Kindern.**

So wo Vatter oder Mutter theilen mit ihren Kindern, und sich von ihnen scheiden, stirbt dann einig Kind, und läßt das Gut, das erstirbt auff seine Brüder und Schwester, und nicht auff Vatter und Mutter, und seind da nicht Brüder und Schwestern, so stirbt es widerumb auff Vatter und Mutter.

**Der sein Burgerschaft zu Eöln aufgesagt, mag wieder Burger werden mit 500.**

**Mark.**

**Welcher Burger sein Burgerschaft aufgibt**

in Eöln, will derselbe sein Burgerschaft wieder winnen, soll geben dem Rath von Eöllen fünffhundert Mark, und darzu den Schaden, so er gethan hat, wieder auffrichten.

**Von Erbung und Vererbung der Bastert-Kinder.**

Das ist ein Keyser-Recht, wo ein Bastert alleinig wird, und läßt Erbe und gereit Gut, das sein ist, das erstirbt auff sein Schwester und Bruder, so er sie hat, und so er sie nicht hat, so erstirbt es auff seine nächste Verwandten, wannen dem Bastert kein Gut zusterben mag von dem Vatter.

Item, was Bastert sich mannet oder weibet zu rechter Ehe zur Kirchen oder zur Strassen, die Kinder, die von dem Bastert kommen, die sein gerechte Ehe-Kinder, und des Basterts nächste Erben.

**Ein Mutter macht keine Bastert.**

Item Keyser-Recht ist, daß kein Frau tragen mag Bastert-Kind, das enterbt oder entgütet möge werden von dem Gut das die Mutter hat und ihr ist, dargegen mag den Basterten kein Gut zufallen durch Absterben seines Vatters, es sey dann, daß sie vom Keyser gefreyet sein.

**Von Auflösung des Keyser's Acht.**

Item Keyser-Recht, daß welch Mann ins Keyser's Acht kompt, der mag daraus kommen binnen Jahr und Tag, ob er dem Kläger und auch dem Kreyß genug thut binnen Jahr und Tag.

**Sterb-Fall zwischen Eltern und Kindern.**

Item Recht, so der Todt zweyer Eheleuth Beth gebrochen hat, die Kinder haben, und nach Vatter und Mutter Todt einig Kind stirbt, das Gut des Kinds stirbt auff die lebendige Hand Vatters und Mutter's.

(V.)

**Erklärung und Erneuerung etlicher alten Statuten und Ordnungen der Stadt Eöln, auf das Privilegium Königs Sigismundi de non evocando, so die Stadt Anno 1405. erhalten, aufgerichtet, de Anno 1581.**

**Daß der Official keinen Burger Recht zu weigern.**

**U**rsanlich, Nachdem der Herr Official, und dessen Vorfahrn, länger als sich einiges Menschen Gedenden erstrecket, den Burgeren und Einwohnern der Statt Eöllen, und deren quzrelas, von wegen derer Privilegien, de non evocando, diemeil die Notarii seind, jederzeit so wol in directis Evocationibus, die durch Arresta, verbotner Zuschläge oder Inhabitationes geschehen, als den directis &c. Process erkendt, auch mit endlichen Urtheilen darauff gehalten, wie

alle Notarii und Procuratores Curie Colonien-sis under ihren eygenen Händen, auch mit Specification deren Fälle, darinn sie es geschehen, bey ihren Eyden von sich gethan, auch mit vielen publicis Actis zu beweisen, und der Herr Official selbst nicht leugnen kan, und doch etliche der nächsten Jahren, von wegen eines vermeinten Verbots, den Burgeren und Einwohnern solche Process verweigert, demnach soll dem Herrn Official nunmehr ernstlich vorgehalten werden, daß seiner Ehrwürden als dem Ordinario in keinem Weg gebühren wölle, von wegen einigs Ver-



Verbots, es komme woher es wolle, den Partheyen Rechts zu weigern, und das sein Ehrwürden solches nit mehr zuthun, sondern den Burgern und Einwohnern mit gebürlichen Processen verholffen sein soll, sonst wird ein Erber Racht sein Ehrwürden ihn halten müssen vor einen Richter der kein Recht thut, und könnten seine Urtheilen in anderen Sachen, innerhalb Edllen nicht exequiren lassen.

**Daß die Notarii und Procuratores dem Privilegio de non evocando nichts zuwider handelen sollen, bey Pön und Straff Leib und Guts.**

Zum andern, sollen alle Notarii, Procuratores Curiae Colonienfis, under das Rathhaus bescheiden, und ihnen von wegen eines Erbaren Rachts, ernstlich angesagt und eingebunden werden, daß sie die geistliche und weltliche Privilegia de non evocando, in allen Fällen, da die den Einwohnern dienlich sein mögen, denselben und dem gemeinen Besten zu gutem gebrauchen, und keiner under ihnen so kühn sein soll, daß er sich innerhalb oder ausserhalb Edllen denselben Privilegiis zugegen gebrauchen lasse, bey höchster Straff eines Erb. Rachts.

Zum dritten renovirt und ernewert ein Erb. Racht die Statuta und burgerliche Ordnung, so aus den Privilegien de non evocando herfließen, daß ein Burger den andern ausserhalb Edllen nicht arrestiren soll, und wöllen hinfürter darauff stracks gehalten haben.

Zum vierdten renovirt und ernewert ein Erb. Racht alle Statuta und burgerlich Ordnung, die aus obangeregten Privilegien ihren Ursprung haben, daß kein Burger den anderen aus Edllen an einig geistlich oder weltlich Recht gegen die Privilegia laden oder evociren solle, und welcher das thut, und auff die vier Gebotter ordentlich abiaßt, daß man den mit Leib und Gut, Laut der Statuten anhalten soll, und will ein Erb. Racht hinfürter darauff stracks halten, und niemand, so dargegen thut, an der Straffe verschonen.

Zum fünfften renovirt und vernewert ein Erb. Racht die burgerliche Statuta und Ordnung, will auch darauff festiglich halten, daß man den auswändigen Richtern und Partheyen, so die Burger und Einwohner gegen die Privilegia evociren und ausladen, sowol auch andere, die sich darinn gebrauchen lassen, alle Geleydt und Fürwart auffschreiben, und wann sie darnacher in Edllen betreten, Inhalt der Statuten angehalten werden sollen.

**Straff der Notarien und Bezeugen, so auswändige Process binnen Edllen insinuiren.**

Zum sechsten hat ein Erbar Racht vertragen, daß man die Gewalt-Meister verurkunden soll,

daß sie die Notarien und Bezeugen, die auswändig geistliche oder weltliche Processen gegen Burger oder Einwohner dieser Statt, den Privilegiis zugegen, verkündigt, anhalten und zu Thurn bringen sollen, und wird den Burgern und Einwohnern, den solche auswändige Process, so den Privilegiis zuwider sein, verkündigt werden, hiemit erlaubt und zugelassen, daß sie selbst, mit Hilff ihrer Freund und Nachbarn, die Notarien und Bezeugen so lang aufhalten mögen, biß die Gewalt-Meister darzu gefordert werden können.

Zum siebenden hat ein Erbar Racht vertragen, daß man die Burger und Einwohner dieser Statt, die sich als Advocaten, Procuratoren, Notarien, Solicitatoren und Bezeugen, oder in einiger anderer Gestalt in den Evocationibus und Ausladungen, den Privilegien zuwider brauchen lassen, ernstlich dafür ansehen und straffen soll.

Zum achten hat ein Erbar Racht vor gut und rathsam angesehen, daß man diejenige, die damit verdacht werden, daß sie sich den Privilegien zuwider gebrauchen lassen, was Indicia und Argwohn auff sie vorhanden, ad purgationem anhalten, und wann sie mit ihrer Purgation nicht bestehen mögen, auch dafür ernstlich ansehen und straffen sollen.

Zum neundten ist eines Erbar Rachts Will und Meinung, daß die Bezeugen, auch die binnen Edllen gefessen, und vor auswändigen Richtern den Privilegien zuwider procediren, zu Bezeugen ernennet werden, vor solchen Richtern innerhalb oder ausserhalb Edllen zu erscheinen, und ihnen Bezeugnuß von sich zu geben bey höchster Straff verboten, und welcher dargegen thun würde, denselben dafür ansehen und würcklich straffen soll.

Zum zehenden hat ein Erbarer Racht dem gemeinen Besten zu Gutem vertragen, daß denjenigen, die den Privilegien zugegen von geistlichen oder weltlichen Richtern aus Edllen evocirt und geladen, daß sie nit erscheinen sollen, jederzeit bey höchster Straff verboten, und daß die ausgeladene Burger und Einwohner, Laut der Statuten, bey den auswändigen Richtern vertreten und verthädiget werden sollen.

Zum eylfften renovirt ein Erbarer Racht, und vernewert den Articul der Burger-Freyheit, und will festiglich und stracks darauff halten, daß man in Ewigkeit allhie binnen Edllen keine Execution thun soll, auff solche Urtheil, so auswändige Gerichte, die gegen die Privilegia de non evocando procedirt, geweiset haben, oder künfftiglich aussprechen möchten. Sic actum & conclusum Lunæ 8. Septembris, Anno 1581.

(VI.)

Edictum E. E. Raths der Stadt Eöln, an alle Gasseln daselbst, daß keine Doctores, Procuratores und Notarii wider der Stadt Eöln Privilegia handeln sollen, de Anno 1581.

**I**n Erbar Raht dieser löblichen des H. Reichs freyer Statt Eöln, hat vor gut angesehen, und thut hiemit allen Gassel-Reisereu befehlen, daß ein jeder auff seiner Gasselen, auß den Registeren sich erkündigte, welche Doctores oder Licentiaten in den Rechten, auch Procuratores, Notarii, Solicitatores und andere, so sich in rechtlichen Sachen und Händlen, brauchen lassen, auff derselben Gasselen vereydt, umb solche Personen zu ehester Gelegenheit, auff ihr Gassel-Haus, sampt oder abgesondert, wann sie anzutreffen, vorzubescheiden, ihnen den Eyd, den sie hiebevoren einem Rath geschworen, vor zuhalten, und denselben einbinden sollen, daß sie bey ihrer Vocation, wann sie Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graven, Capitulen, Collegien, Juncckern, Burgeren, Bauern oder anderen Partheyen dienen, solchs Eyds eingedenck zu sein, und weder mit ihren Personen, noch mit Rath oder That bey Sachen, die eines Erbern Raths oder gemeiner Statt Eölns Ehre, Ho-

heit, Privilegia oder Freiheit einiger Gestalt betreffen, zu Nachtheil eines Erbern Raths oder gemeiner Statt, sich nit finden oder darzu gebrauchen lassen, in keinem Wege, ohne Erlaubnuß eines gemeinen Erbern Raths, mit dem Anhang, da hinfürter jemand das vergessen würde, daß der von einem Erbern Rath darsfür angesehen, und nach Gebür gestrafft werden solle.

Und soll demjenigen, die in künftiger Zeit ihre Eyde auff den Gasselen thun würden, disen Befehl, auch sobaldt sie den Eyd gethan, ernstlich eingebunden, und zu dem Ende diß Gebott eines Erbern Raths, auff allen Junffshäusern verwart werden, und neben dem Eyd in einer Taffelen hangen bleiben, nicht desto weniger soll der Articul der Burger Freyheit, die Doctores, Notarios, und der Partheyen Freundschaft betreffende, in seinem Werth, nach seinem rechten Verstandt verbleiben. Sic actum & conclusum 13. Septembris, Anno 1581.

-----

(VI.)

## Don Eßlingen.

(I.)

Bündniß und Einung zwischen Herrn Otto, Pfalz-Grafen bey Rhein und der Stadt Eßlingen, de Anno 1418. ist oben in Part. Spec. dieses Werckes, pag. 605. unter dem Chur- und Fürstlichen Hause Pfalz vorhanden.

(II.)

Kaisers Leopoldi Approbations-Decret, die der Stadt Eßlingen durch ein Reichs-Gutachten verstattete Moderation ihres Matricular-Anschlags betreffend, de Anno 1691.

**D**er Römischen Kaiserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrns zu fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigter höchst-anschnlicher Principal-Comissarius, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Herman, Marggraff zu Baden, und Hochberg etc. etc. Tot. Tit. sezet auffer Zweifel, es seye der Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen alhier versammelten fürtrefflichen Räten Botschaften und Gesandten erinnerlich, was Massen d. 5. Octobr. 1686 von Kriegs wegen, gut gefunden und geschlossen worden, daß biß zu allgemeiner Verbesserung der Reichs-Matricul, des heiligen Reichs Statt Eßlingen Matricular-Anschlag der 220. fl. 30. fl. abzunehmen, und dieselbe furohin bey denen überbleibenden 90. fl.

zu lassen seye. Ob nun schon der Matricular-Neuerungen halber, insgemein Ihre Kayserliche Majestät der beständigen Meynung seyn, welche in dem jüngsten Kayserlichen Commissions Decret, vom 26. des hingelegten Monaths Aprilis, die Stadt Isny betreffend, und sonst zu erkennen gegeben worden, weils jedoch über die, im 1686ten Jahr erwogne Bewandnus, ferners der seithero bey dem letzten Französischen feindl. Einfall von der Stadt Eßlingen erlittene sehr grosse Schaden, billich in mitleidenliche Betrachtung gezogen wird, und ihr dannhero sothaner Nachlaß wohl zu gönnen ist; So haben Ihre Kayserliche Majestät das deswegen angefallene allergehorsamste Reichs-Gutachten hiermit allergnädigst bestättiget, dero Principal-

Com-



Commissarii Hoch-Fürstlichen Durchlauchtig-  
keit, auch zu der Churfürsten und Ständen nö-  
thiger Nachricht ihren gegenwärtigen Räten,  
Botschafften und Gesandten, es nicht verhalten  
sollen, denenselben im übrigen zu Freundschaft

und geneigten Willen allezeit wohl beygethan  
verbleibend.

Signatum Regensburg, d. 2. May 1691.

(L.S.)

Hermann, Marggraff zu Baden &c.

-----

(VII.)

## Von Gemünd in Schwaben.

(I)

**Kauff-Brieff**, krafft dessen die Stadt Gemünd in Schwaben denen Buben-  
hofischen Vormündern und ihren Mündeln, das Gut klein Siesen vor 17500. fl.  
verkauft, de Anno 1575.

**W**ir die Bürgermeister, und der  
Rathe, des hayl. Römischen Reichs  
Stadt, Schwäbischen Gemind &c.  
Bekennen öffentlich und thuen kund allermän-  
niglichen, für uns und unsere Nachkommen und  
Gemeine unser Stadt Gemind, mit diesem  
Brieff, daß wir mit vorgehabtem zeitigen Ra-  
the, gutten wohlbedachten Sinnen und Ruethe,  
zu den Zeiten und Tagen da wir sollichs aller-  
meniglichs Widersprechen, Irrung und Aber-  
kennen halben wol thuen köndten und möchten,  
mit allen den Wortten, Wercken, Rath und  
Gethaten, durch die es iezund und hinach vor  
allen Leuten, Richtern und Gerichten, geistli-  
und weltlichen, und sonst allenthalben, zum  
höchsten Krafft, Fürgang, Würckung, Bestand  
und Macht hat, haben soll und mag, thun solten,  
köndten oder möchten, von unser, und gemainer  
unser Stadt bessern Nutzen und Frommen we-  
gen, mererem unsern wachsenden Schaden da-  
mit zu fürkommen, dem Edlen, Bestrengen,  
auch Edlen und Besten, Herrn Alexander zu  
Wappenheim, des hayligen Römischen Reichs  
Erz-Marschalek zu Grienbach, und Fürstli-  
cher Durchleuchtigket, Erz-Herzogs Ferdi-  
nands zu Oesterreich &c. Rathe, und Ferdinan-  
den von Freyberg zu Depffingen, Casparn von  
Harnstain, wohnhaft zu Alttschussen, bey dem  
Teutschen-Haus, und Hans Beyten von Ber-  
nau zu Pfarrhausen und Under-Wädingen, al-  
len vier, weyland des auch Edlen und Besten,  
Hans Joachimen von Buebenhoven, zu Rimb-  
sperg und Lainsstätten saligen verlassenen Kinder,  
von gemainer Freundschaft, recht gesezten  
Vormündern, unsern günstigen Herren, gueten  
Gönnern und lieben Nachparrn, ihren nach-  
kommenden Vormündern, in Vormünder  
Weyse und im Namen der gemelten, irer Vor-  
mund-Kinder, auch allen derselben Erben,  
recht und redlichen zu ainen steten, ewigen und  
immervverenden Kauff zu kauffen gegeben ha-  
ben, und hiemit in Krafft diß Brieffs zu kauffen  
geben, wie dann das 120 und in zukünftigen Zei-

ten vor allen Leuten, Richtern und Gerichten,  
gaistlichen oder weltlichen, für allermennig-  
lichs Widertailn und Absprechen, nach Ord-  
nung der Rechten, und dieser Landen löblichen  
Gewonhaitten, zum höchsten Krafft und Macht  
hat, haben soll und mag.

Nämlichen und zum Ersten, unsers Spit-  
tals Höve, Fall-Gült, und Gnaden-Guet, im  
Weyler zu klainen Siesen im Filschäl gelegen,  
den diser Zeit barwet, und Bestands-Weyß in-  
nen hat Leonhard Hermann, genannt Ha-  
genkator, daraus giebt er jählichen, und aines  
jeden Jars allain und besunder allwege auf  
Sanct Martins des hayligen Bischoffs, acht  
Tage vor oder nach zway Pfund vier Schilling  
Württembergischer Wehrung, zu Heller-Gelt  
fünffzeihen Malter, halb Dinkel und halb Ha-  
bern unser Stadt Gemind Reg, das ist, acht-  
zeihen Viertel für ain jedes Malter gerechnet,  
zu Jar-Gült, vier Herpst-Hüener, ain Fas-  
nacht-Hennen und ainhundert Auer, und steet  
von jeden Leib zu der Weglösin, umb fünffzeihen  
Gulden genemer Lands- oder Reichs-Weh-  
rung, das gepuerend Handeln zu gnaden, und  
guets Recht darmit in allwege vorbehalten.  
Welcher Hoff dieser Zeit auf sein, Leonhard  
Hermanns und Barbara Pfeifferin, seiner  
Haus-Frauen Leib, ir beeder Lebenlang und  
nit lenger verlihen, darein gehört ain Haus und  
Scheure, mit samt dem Gartten und Wisen,  
bey der Hofraitin herumb an ainander gelegen,  
daß alles fünff gueter Tagwerck ohngevahr weit  
ist, neun Tagwerck und ain Viertel Wisen,  
vierzig und vier Jaucharten Ackers, in den  
dreyen Eschen oder Welden drey Tagwerck  
Waid, und sechs Tagwerck Holz alles in des  
Weylers klainen Siesen lebenden, Zwingen  
und Beunen an sonderm unterschiedlichen Stü-  
cken gelegen. Item Leonhardt Bischers da-  
selbst zu klainen Siesen Hof und Fall-Gut,  
daraus giebt er Jars auf die obbestimpten Zin-  
sen ein Pfund, zeihen Schilling Württembergi-  
scher Wehrung zu Heller-Gelt, nein Malter  
Bbbb bbbb b 3 halb



halb Dinkel und halb Habern, des vorgemelten unserer Stadt Gemünd Meß, auf Martini zu Jar-Gült vier Herbst-Hüener, ain Fastnacht-Hennen, ainhundert Aker, und steet von jedem Leib zu der Weglösin um zehen Guldin obgeschriebner Wehrung, des gewenlich Handeln zu Gnaden, und guets Recht darmit in all Wege vorbehalten, und ist sollicher Hoff der Zeit auff sein Leonhard Wischers und Anna Stecklerin, seiner jezigen Haus-Frauen Leib, ir beeder Lebenlang verlihen, darein gehört ein Haus-Scheurn und Garten an ainander gelegen, und ist solcher Gart ohngefahr drey Viertel ains Tagwercks weit, zehen Tagwerck und drey Viertel aines Tagwercks Wisen, vierzig und vier Jaucharten Ackers in den dreyen Eschen oder Weldern, und sechs Tagwerck Holz, auch alles in des Weylers klainen Siessen, Zehenden, Zwingen und Bannen, an sondern unterschiedlichen Stücken gelegen. Item Balthas Wischers, des Gemündischen Schult-haissen alda zu klainen Siessen Hof und Fall-Gut, daraus giebt er Jars auf den obgedachten Sanct Martins-Tag ain Pfund ehegemelter Württembergischer Wehrung zu Heller-Gelt, vierzeihen Viertel Dinkel, und drey Malter sechs Viertel Habern, unser Statt Meß, zu rechter Jar-Gült vier Herbst-Hüener, ain Fastnacht-Hennen, ainhundert Aker, und steet von jedem Leib zu der Weglösin umb sechs Guldin obgeschriebner Reichs-Wehrung, das gepuerend Handeln zu Gnaden, und guets Recht darin in all Weg vorbehalten, wellicher Hoff dieser Zeit auf sein Balthas Wischers und Appollonia Höflichen, seiner isigen Haus-Frauen Leib, ir beeder Leben lang verlihen worden, darein gehört ain Haus und Scheuren, sampt ainem Baum- und Kraut-Garten, dessen ohngefahr bey zweyen Tagwercken, alles an ainander gelegen, sieben Tagwerck und zway Viertel aines Tagwerck Wisen, und zwölff Jaucharten Ackers in den dreyen Eschen oder Weldern, alles in des bestimpten Weylers klainen Siessen Zehenden, Zwingen und Bannen, an sondern unterschiedlichen Stücken gelegen. Item Hans Felters säligen Wittib, Katharina Schmidtin Hof und Fall-Gut zu klainen Siessen, daraus giebt sy Jars uff die obbestimpten Gült-Zeit sieben Schilling mehrgedachter Wehrung zu Häller Belt, ain halb Malter Dinkels, und ain Malter Habern unsern Statt-Meß, drey Herbst-Hüener, ein Fastnacht-Hennen, und steet von irem Leib zu der Weglösin, umb vierthalben Guldin gemeiner Landts-Wehrung, das gewenlich Handeln, zu Gnaden und guets Recht, damit in all Weg vorbehalten, welliches Fall-Gutt der Zeit, auff ir der vermelten Wittib Leib und Leben lang verlihen ist, darein

gehört ain Haus, Scheure und Garten bey ainem Tagwerck, und ainem Viertel ongefehr weit, alles an ainander anderthalb Tagwerck Wisen, und zway Jaucharten und drey Viertel Ackers, in des merbestimpten Weylers klainen Siessen, Zehenden, Zwingen und Bannen gelegen. Item Peter Hermanns Fall-Guet daselbst zu klainen Siessen, daraus giebt er Jars auf Martini zu Heller-Gelt ein Pfund, sechs Schilling und acht Heller vorgeschriebener Württembergischer Wehrung, drey Herbst-Hüener, ein Fastnacht-Hennen, und steet von jedem Leib zu der Weglösin, umb ein Pfund fünf Schilling Häller erstgemelter Wehrung, das gepuerend Handeln zu Gnaden, und guets Recht darmit in all Wege vorbehalten, und ist dieses Guet der Zeit auff sein Petter Hermanns und Barbara Grillin, seiner jezigen Haus-Frauen Leib, ir beeder Leben lang verlihen worden, darein gehört ain Haus und Scheur, auch ein Viertel aines Tagwercks Gartens, hinder dem Haus und Scheure vier Tagwerck Wisen und fünffthalt Jaucharten Ackers, in den dreyen Eschen oder Weldern, alles in des vermelten Weylers klain Siessen Zehenden, Zwingen und Bannen, an unterschiedlichen Stücken gelegen. Item Appalonia Redlerin Fall-Guet alda zu klainen Siessen, daraus giebt sie Jars auf die obbestimpten Gült-Zeit ein Pfund fünf Schilling Heller vorgemelter Württembergischer Wehrung zu Heller-Gelt, drey Herbst-Hüener, ein Fastnacht-Hennen, und steet von jedem Leib zu der Weglösin umb ein Pfund fünf Schilling Heller vorgemelter Württembergischer Wehrung, das gewenlich Handeln zu Gnaden, und guets Recht damit in all Weg vorbehalten, welches Fall-Gut dieser Zeit allain auf ir Appalonia Redlerin Leib ir Leben lang verlihen ist, darein gehört ein Haus und ein Tagwerck Bom-Gartens darbey, mehr ohngefahr driethalt Viertel aines Tagwercks, Scher- und Gras-Gartens, zway Tagwerck und ain Viertel Wisen an vier Stücken, auch ain Jauchart und ain Viertel Ackers in des mehrgedachten Weylers klainen Siessen Zehenden, Zwingen und Bannen gelegen. Item und dann am leßten unser Pfleg, bey Sanct Katharinen, bey den armen Sonder-Siechen, Fall-Gutt ic. So der Zeit Appalonia Reberin, wepland Martin Feindts Wittib innen hat, daraus giebt sie Jars auf Martini drey Pfund vorgeschriebner Württembergischen Wehrung zu Heller-Gelt, zway Herbst-Hüener, ein Fastnacht-Hennen, und steet zu der Weglösin umb zwey Pfund Häller erstgemelter Wehrung das gepuerend Handeln zu Gnaden, und guets Recht, darmit in allweg vorbehalten, das ist der Zeit auff ir der Wittib Leib, ir Lebenlang



derhait bisanhero ingehabt, hergebracht, verwaltet, genuset und genossen, und das auch die obbestimpten unsere hiemit verkaupte Höff, Fall, Gült und Gnaden, auch andere Stück und Güeter, und sampt irem jährlichen Häller-Belt, Renten, Gülden, Zehenden, Hand-Lehn und Weglösen, auch andere Nutzbarkeiten vorhin onverpfendt, onversezt, ohnverschriben, darzu ohnzinsbar, und gegen menniglichen mit einer Jurisdiction, Gewaltsam, Ober- und Herrlichkeiten, Gepotten und Verpotten unterworfen noch zugethan, sonder allerdings recht, frey, ledig, unverkummert und aigen sein, und also sollen und mögen die wohlgenanten Herren Buobenhöfischen Vormünder und ire Nachkommen, an statt und von wegen irer Vormund-Kinder und derselben Erben, die oben specificirten Höff, Fall, Gült und Gnaden-Güeter mit Grund und Boden, auch allen iren Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehörden, Mann- und Lehnenschaften, zu Dorff und Veld, hohen und niedern Gerichten, Zwingen, Bannen, Gepotten, Verpotten, grossen, klainen, auch Heu-Zehenden, Frävel, Straffen, Buessen, Steuern, Kapffen, Schazungen, Ungelten, Renten, Zinsen, Gülden, Heller-Belt, Früchten, Hüner, Hennen, Auer, mit samt allem andern, was darzu und darein gehört, oder jendert von Recht oder Gewohnheit wegen darein gehören soll, kan oder mag, gar nichtet davon gesindert noch ausgeschlossen, nun furohin ewiglichen und geruewighen innhaben, einnehmen, nugen, niessen, besetzen und entsetzen, verleihen, verpfenden, verkaufen, verwechseln, verendern, und sonst in all andere Weg damit gefarn, handeln, thun und lassen, wie und was sie wollen, als mit andern ihren frey erkaufften und aigenen Güetern, ongeirrt und ungehindert, daran von uns den Verkäufern, allen unsern Nachkommen, auch gemainer unserer Stadt Gemündt, und sonst meniglichen, von unsert und irent wegen, in all Wege darumben uns den Verkäufern, die Erngedachten Buobenhöfischen Herren Vormünder, für sich und ire Nachkommen, auch an statt und von wegen irer Vormund-Kinder und derselben Erben, mit Aufrichtung dieses Briefs, alhie in unser Stadt Gemündt, zu unsern sichern Händen und Gewalt, also bar dargezelt, gewert und bezahlt haben siebenzehntausend und funffhundert Gulden an guter, gemer und unverschlagner Reichs-Münz, ie funffzehn Bagen oder sechzig Kreuzer für ain jeden Gulden gerechnet. Wellicher hiemit empfangnen Kauff-Summa wir für uns, unsere Nachkommen und gemaine Stadt Gemündt, sie die Herren Vormünder, ire Nachkommen, auch derselben Vormund-Kinder und

ire Erben allerdings quitt, frey, ledig und losszelen und sagen, die wir auch alsbald in andern unsern und gemainer unser Stadt des Spittals und Sant Catharinen-Pfleg, auch unserer und irer Nachkommen scheinbarn und bessern Nutzen angelegt und verwendet haben. Und auf das, so haben wir die vermelten Verkauftere, mit freyen guttem Willen, onbezwungen und ongetrungen, mit allen darzu gehörenden Solennitäten, Wortten und Wercken, nach dem Rechten und wie recht ist, den merwolernanten Herren Buobenhöfischen Vormündern, derselben Nachkommen, auch deren Vormund-Kindern, und allen iren Erben, die obbestimpten Höff, Fall, Gült und Gnaden-Güeter, inn- und ausserhalb klainen Sieszen, derselben Zehenden, Zwingen und Bannen gelegen, mit Grund, Boden, ob und under Erden, auch allen iren Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehörden, Mann- und Lehnenschaften zu Dorff und Veld, hohen und niedern Gerichten, Zwingen, Bannen, Gepotten, Verpotten, grossen, klainen, auch Heu-Zehenden, Frävel Straffen, Buessen, Steuern, Kapffen, Schazungen, Ungelten, Renten, Zinsen, Gülden, Heller-Belt, Früchten, Hüner, Hennen, Auer, Weglösin und Hand-Lönern, mit samt allen andern, was darzu und darein gehört, oder jendert von Rechts oder Gewohnheit wegen darein gehören soll, kan oder mag, gar nichtet davon gesindert noch ausgeschlossen, inmassen oben auch angezaigt, zu rechter Urchat auf- und übergeben und eingeräumt, und hiemit eingantwort haben wollen, seyn auch lediglichen und freywillighen davon gestanden, deren aller abgetreten, und sie dessen alles gemainiglich und sonderlich in ir ewig still Gewer, vollen angeenden Nutz nießlichen besizen, gesetzt und gebracht, auch uns für uns und alle unsere Nachkommen, und gemaine unser Stadt Gemündt, aller unser bisanhero daran gehabtten Rechten, Gerechtigkeiten, Possession, Wiederforderung und Ansprach, so wir, unser Spittal, auch unser Pfleg bey Sanct Catharinen, oder unsere Nachkommen bisher darzu oder daran je hetten oder gewinnen, oder noch furohin darzu und daran haben solten, könten oder möchten, gegen jnen den Erngedachten Herren Buobenhöfischen Vormündern, iren Nachkommen, noch derselben Vormund-Kindern oder iren Erben, dessen alles und jedes insonderhait verzigen und begeben haben, und izo verzeihen und begeben, wissentlich in und mit Krafft diz Briefs, also, daß weder wir, alle unsere Nachkommen, noch gemaine unser Stadt Gemündt, der vermelten Spittals und Sanct Catharinen Pflegschaften noch jemand anders von unsert wegen, die wolgedachten Herren Buobenhöfischen Vor-  
mün-



münder, ire Nachkommen, derselben Vormund-Kinder oder ire Erben, noch sonst jemand anders von iret wegen, an den obberürten unsern hiemit verkauften Höfen, Fäßen, Gült und Gnaden-Güetern, Zehenden, Zinsen, Heller und Frucht-Gülden, mit sampt andern Rechten und Zugehörden, wie oben von einem zu dem andern unterschiedlichen vermeldet und angezeigt worden, daran oder darinnen gang nicht irren oder bekrencken, noch auch kein Wiederforderung, Anspruch noch Recht mit kainerley Gerichten noch Sachen, weder gaislichen noch weltlichen, oder ohne Gericht, an kainen Enden oder Stetten, noch gemainiglich mit kainen andern Finden noch Listen, wie man die immer erdencken oder fürbringen möchte, darzu noch daran ewiglichen oder nimmemeher gewinnen, suchen und haben sollen noch mögen, gang überall in kein Weiß noch Weg, und also sollen und wollen wir die Verkäufer und alle unsere Nachkommen, der vil- und wohlbestimpten Herren Buobenhöfischen Vormünder, irer Nachkommen, derselben Vormund-Kinder und iren Erben des obgeschriebenen Kauffs, über die obgesetzte Stück zu kleinen Stieffen alle, gar nichts davon ausgenommen noch abgesondert, Recht gewern, und Verttiger zu sein, für allermenniglichen Irrung und Anspruch, gaisl. und weltl. Verfohlen nach aigens Stett. auch Lands-Gebrauch und Recht, und nach den Rechten also und dergestalt, welsche Irrung oder Anspruch inen den Erngedachten Herren Buobenhöfischen Vormündern, iren Nachkommen, derselben Vormund-Kindern oder iren Erben, daran beschehen oder widerfarn würdt, es were von gaislichen oder weltlichen Leutten oder Gerichten, wie oder von wem das were, das alles sollen und wollen wir und unsere Nachkommen, inen den Herren Vormündern und ihren Nachkommen, derselben Vormund-Kinder und iren Erben, auff ir erst Erfordern, jedoch allain in und mit Recht allerdings zu verstecken, zu vertreten und zu versprechen, auch gegen menniglichen richtig und unanspruchig zu machen, aber nach aigenes Stett- und Lands-Gebrauch und Recht, und nach den rechten, und deßhalben alles das zu thun und zu lassen, das man ainer jeden sichern Verschafft und Fertigung thun soll und muß, gar und gänglichen, ohne allen iren Kosten und Schaden, wo aber wir oder unsere Nachkommen das nit theten, und daran (das doch nit seyn oder beschehen soll) seilnig sein würden, so haben die oft wohlgemelten Herren Buobenhöfischen Vormünder, ire Nachkommen, derselben Vormund-Kinder oder ire Erben, und wer inen des verheßfen will, darnach allezeit vollen Gewalt und guet Recht, ohne Gericht und ohne Klag, oder

ob sie wollen mit Gericht gaislichen oder weltlichen, und mit Elag uns oder unsere Nachkommen an allen des gemelten Spittals oder Sanct Katharinen-Pfleg, auch andern unser Statt Haaben und Güetern, liegenden und farenden darumben anzugreifen, zu nöten und zu pfenden, alles angefrävelter Ding, gegen menniglichen, darmit sy auch gegen niemandes, wer der were, nicht zu fräveln, verschulden oder verwürcken sollen, in kein Weiß noch Wege, darvor sollen und die Verkäufer oder unsere Nachkommen des obbestimpten unsers Spittals, Sanct Katharinen-Pfleg, noch andere unser Statt Haab und Güeter gang nicht freyen, befrieden, schirmen noch bedecken, kein Päpstliche, Kayserliche, Königliche noch andere erlangte und künfftige Gnad noch Freyheit, kein Freyheit-Brieff, Abforderung noch Weyßung der Stetten, Hoff-Cammer- noch Land-Gericht, noch sonst schitz anders, das jemand zu Untrefftigung dieses Brieffs und Kauffs erdencken oder fürziehen, und das uns zu ainichen Behelff oder Beschirmung dienen oder fruchtbar sein möchte, und nachdem dieser Verkauf und Kauff in seinem vollen und rechten Werth zuegangen und beschehen ist und wir die Verkäufer darmit und daran keines Wegs betrogen worden sein, so haben wir für uns, gemaine unser Stadt Gemünd, unser Spittal und Sanct Katharinen-Pfleg, und alle unsere Nachkommen hierinnen und darmit aller Gnaden und Freyheiten, geschriebenen und ungeschriebenen Rechten, und fürnemlichen des Rechten, das die Keuff, so über den halben Thail ihres Rechten und vollen Werths betrogenlichen beschehen, oneröffiget, und insonderheit des gemainen geschriebenen Rechten, das da weist, gemaine Verzeihung verfahe nit, es sey dann ain Sonderung vorgegangen, gegen den obbestimpten Herren Buobenhöfischen Vormündern, iren Nachkommen, deren Vormund-Kindern und iren Erben, gar und gänglichen verzeihen und begeben haben, verzeihen und begeben uns auch dessen für uns, unser Statt Gemünd, Spittal und Sanct Katharinen-Pfleg, und all unsere Nachkommen, jeso als dann, und dann als izo hiemit wissenlichen, in und mit Crafft diz Brieffs, wie dann solches alles nach der höchsten und besten Form und Ordnung der Rechten, immer zum zierlichsten beschehen, guet Krafft und Macht hat, haben soll, kan und mag, für allermenniglichen Widertailn und Absprechen, ohn alle Bewärde, immer so lang viel und gnug bis den Ehrengedachten Herren Buobenhöfischen Vormündern, iren Nachkommen derselben Vormund-Kindern, und iren Erben, die obgemelten hiemit erkauften Stück sampt allen und jeden iren Zugehörden, Rechten und Gerechtigkeiten, gar nicht zu da-

von ausgenommen, durch uns die Verkäufer oder unsere Nachkommen und Gemaine unser Statt Gemündt, auch Spittal und Sanct Katharinen-Pflegschaften, in und mit Recht gefertigt, ohnansprüchig und allerdings richtig gemacht werden, aber noch aignes Erb, Stett, Landts-Gebrauch und Recht und gemainen Rechten alles in unsern aignen Costen und ohne ihren Schaden. Wir die obbestimpten Verkäufer, haben auch dem wolgemelten Herren Buobenhöfischen Vormündern an statt ir Vormund-Kinder, alle unsers Spittals und Sanct Katharinen-Pfleg, althabende Rodel, Register, Kauff, Vertrag, Wer-Brieff, Ehehafften, Zins, Gült, oder anders, so des obbestimpten unsere hiemit verkauffte Höf, Fall, Gült und Gnaden-Güeter, auch Zehenden, mit aller Zugehört besagende, so viel auff dieses mal in unsers Spittals, und Sanct Katharinen-Pfleg, Gewalt und Verwahrung gewesen mit diesem unserm Kauff-Brieff übergeben und zugestellt, und die gedachten unsere verkauffte Underthanen zu klain Siessen, aller irer Verwandtniß, Pflicht und Abdt ledig gezolt und an sie die Herren Käufer und ire Vormund-Kinder gewisen; Wann auch über kurz oder lange Zeit, mehr Brief, wie die genant und gehaissen werden möchten, bey unserm Spital Sanct Katharinen-Pfleg oder unserm Gewalt, so die mehrbestimpten unsere verkauffte Güeter zu kleinen Siessen besagende befunden werden solten, alsdann sollen dieselben wolermelten Herren Buobenhöfischen Vormündern, iren Nachkommen oder derselben

Vormunds-Kindern und iren Erben, auch übergeben und zugestellt werden, oder da das nit beschehe, so sollen doch dieselben, uns noch unsern Nachkommen oder unserm Spital und Sanct Katharinen-Pfleg zu ainichen Verthail und auch vilweniger den mehrgedachten Herren Buobenhöfischen Vormündern, iren Nachkommen, derselben Vormund-Kindern oder iren Erben zu gar keinem Nachtheil oder Schaden gelangen, in gar kein Weyß noch Wege, alles getrewlich und ongevärde. Und dessen alles zu warem und vollen Urkund, so haben wir die Verkäufer uns, unser Nachkommen und Gemaine unser Statt Gemünd damit vestiglicher zu besagen, gemeiner unser Statt Gemünd grosses Secret-Insigel öffentlichen an diesen Brief hängen lassen, und dieweil wir oben auch angezogen, des gemelten unsers Spittals und Sanct Katharinen-Pfleg die obgeschriebnen verkaufften Höf, Fall, Gült und Gnaden-Güeter mit irer Nutzbarkeit bis auff diesen Verkauf zugehörig gewesen, so haben derselben verordnete Pfleger, umb noch mehrer Sicherheit willen, dieses abgeredten Verkaufs irer Pflegschaften gewöhnliche und aigne Insigel auch an diesen Brief hängen lassen. Der geben ist zu Schwäbischen Gemünd, uff Montag nach Georgii, des heiligen Ritters Tag, das war der fünff und zwanzigst Monats Tag Aprilis, nach Christi unsern lieben Herrn und Seelihamachers Geburt gezalt funffzehnhundert siebenzig und fünff Jare.

-----

## (IIX.)

# Von Teuffkirchen.

## (I.)

Des Römischen Königs Henrici VII. Privilegium, vermöge dessen die Stadt Teuffkirchen und ihre Bürger und Einwohner von fremden Pfandungen und Arresten befreiet worden, de Anno 1312.

**W**irrich von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, den Weissen Männern, den Pfaffen, Raths-Herren und Bürgern zu Teuffkirchen, seinen lieben Getreuen, sein Gnad und alles Guts, wann bewegt sein Einsahl aller bösen Ding, so bereiten wir den Nutz des Fridts und der Stilligkeit allen unsern Unterthanen, wir haben neulich empfangen ewer schwehre Klag die also ist, daß ihr von der Sach wegen ewer Verbündtniß durch uns gemacht, dem strengen Mann Dietegen von Castel, unserm Land-Vogt, von einer gewissen Summa Gelds, von allen desselben Dietegens Schuldnern, Die-

nern und andern, durch Pfandung und unziemlich Erzürnung viel Schadens litten, und haben darüber gebetten durch unser Königlich Ubertrefflichkeit, euch mit einer zimblischen Arzenei zu fürsehen. Begehrende darumb euren Statt und Nutz nit gemindert noch gemehret zu werden, darumb haben wir euch die Gnad gethan, daß ihr weder an euren Personen noch Güthern, liegenden noch fahrenden, für den vorgeandten Dietegen, von jemandt seiner Schuldnern, Dienern, oder von allen andern, von der Ursach wegen der vorgeannten Schuld, hinführo weder Pfende oder beschwehrt werden sollet noch möget, in keinen Weg.



**Weg.** Und gebietend in Crafft dises Brieffs vestiglich unserm Land-Vogt, der jetzt ist oder in künftiger Zeit seyn wirdt, und allen Stetten seines Regiments, daß sie euch bey der Gnad handhabendt und schirmendt, und euch nicht lassend wider den Inhalt dises Brieffs, von jemandt ohnzimlich beschwehret werden, doch dem vorgenannten Dietegen seiner gemachten

Schuld in allen Dingen allweg vorbehalten, dero wir durch unser vorgefetzte Zuebung kein Schaden wollen entspringen lassen. Des zu Gezeugnuß, haben wir unser Majestät Siegel an disen Brieff geheftet. Datum Pispis, nach Christi Geburth ein tausend dreyhundert und im zwölfften Jahr, Idus Aprilis, unsers Reichs im vierdten Jahr.

## (II.)

**Käyser Ludovici Bavari Privilegium vor die Stadt Leutkirchen, daß niemand ihre Bürger und Einwohner, der Reichs-Pfandschafft wegen, arrestiren oder pfänden solle, de Anno 1322.**

**W**ir Ludwlg von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, thun kundt allen denen, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß wir den weysen Leuten, dem Rath und den Bürgern gemeinlichen zu Leutkirchen, unsern lieben Getreuen, durch der treuen Dienste willen, die sie uns und dem Reich gethan haben, die besondere Gnad gethan haben, und auch thun von unserm Kayserlichen Gewalt, mit disem Brieff. Daß wir nit wollen, daß sie jemandt gepfänden möge, noch ihr Gut verkümmern noch niederlegen, wo sie das habend, für den, dem sie zu von uns oder von dem Reich Pfandes steent, oder fürbaß Pfandes stent werden, noch für keinen unsern

Land-Vogt, den sie auch von unsert wegen zu haben, oder noch gewinnen, und davon wollen wir, und gebieten allen unsern und des Reichs getreuen Land-Vögten, Vögten, wie die genannt sein, vestiglich, daß sie in diese unsere Gnade stet halten, und mit nichte überfahren, als lieb ihnen unsere und des Reichs Huld sein. Darüber zu Urkundt geben wir ihnen disen Brieff, versigelt mit unserm Kayserlichen Innsiegel: Der geben ist zu Ravenspurg, an dem Freytag nach Bongratii, da man zehlt von Christi Geburth dreyzehnhundert Jahr, darnach in dem zwey und dreyßigsten Jahr, in dem achtzehenden Jahr unsers Reichs, und in dem fünfften des Kayserthums.

## (III.)

**Des Römischen Königs Caroli IV. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Leutkirchen, und besonders, daß sie nicht vom Reiche veräußert werden solle, de Anno 1348.**

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhemb, verjehen öffentlich mit disem Brieff, wann wir die Stadt Leutkirchen so geneigt, so unterthänig, auch so beständig an uns und an dem heyligen Römischen Reiche funden haben, umb das haben wir derselben Stadt zu Förderung und zu Gnaden gethan, daß wir ihnen nun und hernach festigen, neuern und bestätten, mit disem Brieff, alle ihre Freyheit, Gewohnheit und Recht, und auch alle ihre Brieff die sie hand, und die sie bis auff disen heutigen Tag her haben bracht, das bestätten wir ihnen alles fürbaß immermehr zu halten und zu haben, also, daß wir noch niemandts anderer von unsert wegen dehin ihre Brieff, Recht, Freyheit und Gewohnheit nit ändern noch verkehren sollen noch wollen, in keinen Weg. Wir haben auch derselben Stadt mehr zu Gnaden gethan, daß wir sie durch kein unser und des Reichs Noth noch durch kein ander Sach nicht verfezen, verkauffen, noch keines Wegs verkümmern sollen, und ob des gegen jemandt geschehen wäre oder noch

geschehe, das soll gänzlich abseyn und kein Krafft haben. Wir wollen auch, daß dieselbe vorgenannte Statt für das Reich niemandt Pfandt seye, noch daß sie jemandt für uns oder für das Reich nöthe oder pfände, und was uns und dem Reich von derselbigen Statt gewöhnlicher Stür ergangen sind. Und ob ihnen auch von denen Juden, so bey ihnen wohnende sind oder während, von ihres Schirms wegen kein Hülf beschehen wäre, uns auff disen hüttigen Tag das sagen wir sy auch gänzlich ledig mit disem Brieff. Wir haben auch der vorbenannten Statt an disem Brieff solche Förderung und Gnad gethan, ob ihnen jemandt der vorgeschribenen Artikel einen oder mehr überfahren wolte, oder wer sie von disen unsern Gnaden, die wir ihnen an diesem Brieff erzielt haben, dringen oder zertrennen wolte, daß dann dieselbig Statt und die andern Stätte alle, denen wir auch diese Gnade mit unsern Briefen gethan haben, einander sollen und mögen beholffen sein, das wir ihnen gönnen und erlauben von unserm Römlichen Gewalt, und sich des wehren und retten sollen, als weit ihrer aller Vermögen reicht,



daran sie weder uns noch dem Reich nichtsig thun noch verschulden sollend, in keinen Weg. Und was dieselbig Statt fürbaß mit uns oder vor uns ihre Nothdurfft zu werben und zu reden haben, darumben sollen wir sie gnädiglich verhören. Zur Urkundt dises Brieffs, der ver-

siglet ist mit unserm Königlichem Innsiegel: Der geben ist zu Ulm, nach Christi Geburth dreyzehnhundert Jahr, und in dem acht und vierzigsten Jahr, an dem Sonntag vor unser Frauen Tag der Lichtmess, in dem anderen Jahr unserer Reiche.

## (IV.)

**Des Römischen Königs Wenceslai Privilegium vor die Stadt Zeutkirchen,** daß sie von nun an die 20. Pfund Heller an den Land-Vogt in Schwaben zu bezahlen nicht gedrungen werden; und an dem Bache, der durch die Stadt läuft, Mühlen aufzubauen freye Macht haben solle,

de Anno 1397.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, und König zu Böhmeib, bekennen und thun kundt öffentlich mit disem Brieff, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, wenn der Burgermeister und Rath der Statt Zeutkirch, unser und des Reichs lieben Getreuen vorzeigen, wenn sie eines Land-Vogts zu Schwaben Hülffe nothdürfftig wären, demselben Land-Vogte zu einer Schencke zwanzig Pfundt Haller, von gutem ihren Willen gegeben haben, des sie doch nicht pflichtig wären zu thun, und dann nun ein Land-Vogt der nu ist, dieselben Burger zu Bezahlung der so genannten zwanzig Pfundt Heller dringen, und die auch von ihnen haben will, davon dieselb unser Statt sehr beschwehrt wirt: Und darumb daß von solcher zwanzig Pfundt Heller wegen, zwischen denen ehegenanten Burgern und Land-Vogt zu Schwaben, fürbaß kein Irrung geschehe, so haben wir mit wohlbedachtem Muth und rechtem Wissen die egenanten zwanzig Pfundt Heller widerrufft und abgethan: widerruffen und abthun die in Crafft dis Brieffs, und Römischer Königlich Macht, und wollen, daß die ehegenanten Burger zu Bezahlung der ehegenanten

zwanzig Pfundt Heller, von einem Land-Vogt, der nun ist oder in Zeiten seyn wirdt, fürbaß nimmer nicht getrungen werden sollen, in kein Weiß. Auch so thun wir ihnen diese besondere Gnade, daß sie an den Bach, der bey ihnen durch die Statt geht, Mühlen setzen und bauen sollen und mögen, zu ihrer Nothdurfft, inwendig und auswendig der Statt, als ihnen das fügen wirdt, auch so sollen und mögen sie die Mühle, die jetzt und an demselben Bach ligt oberhalb des Weyhers, die man nennt die Moos-Mühle, die denselben Weyher irrt, fürbaß mehr oberhalb oder underhalb des Weyhers setzen, und erlauben ihnen auch von besondern unsern Gnaden, daß sie die Strassen, die an und neben der Statt zu Zeutkirch hingehet, durch Zackenbauen bey ihnen durch die Statt gehen lassen und zwingen mögen, von allermenniglich ohngehindert. Mit Urkundt dis Brieffs, versigelt mit unser Königlichem Majestätt Innsiegel. Geben zu Nürnberg, nach Christi Geburth dreyzehnhundert Jahr, und darnach in dem sieben und neunzigsten Jahr, des Freytags vor St. Galli-Tag, unserer Reiche des Böhmeibischen in dem fünf und dreyzigsten, und des Römischen in dem zwey und zwanzigsten Jahr.

## (V.)

**Käyser Ruperti Privilegium vor die Stadt Zeutkirchen,** worinn die Gewohnheit, 20. Pfund Heller an den Land-Vogt in Schwaben zu bezahlen, völlig cassiret worden,

de Anno 1401.

**W**ir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, bekennen und thun kundt öffentlich mit disem Brieff, allen denen, die ihn ansehen oder hören lesen, wann der Burgermeister und Rath der Statt zu Zeutkirch, unser und des Reichs lieben Getreuen, vor Zeiten, wann sie eines Land-Vogts zu Schwaben Hülffe nothig waren, demselben Land-Vogt zur Schencke zwanzig Pfund Haller von gutem ihrem Willen gegeben haben, des sie doch nit pflichtig wären zu thun, und wann nun ein Land-Vogt, der nu ist, dieselben Burger zur Bezahlung der egenanten zwanzig Pfund Haller dringen, und die

auch von ihnen haben will, davon dieselbe unser Statt sehr beschwehret wird, und darumb, daß von solcher zwanzig Pfund Haller wegen zwischen den egenanten von Zeutkirch und den Land-Vogt zu Schwaben fürbaß kein Irrung geschehe, so haben wir mit wohlbedachtem Muth und rechtem Wissen die egenanten zwanzig Pfund Haller widerruffen und abgethan, widerruffen und abthun die in Crafft dis Brieffs, von Römischer Käyserl. Macht, und wollen, daß die egenanten Burger, zu Bezahlung der egenanten zwanzig Pfundt Haller, von einem Land-Vogt, der nun ist, oder in Zeiten seyn würdet, fürbaß mehr nie gedrungen werden

werden sollen, in keine Weise; Auch so thun wir ihnen diese sonderbare Gnade, daß sie an den Bach, der bey ihnen durch ihre Stadt gehet, Mühlen setzen und bauen sollen und mögen zu ihrer Nothdurfft, inn- und auswendig der Stadt, als ihnen diß fügen wirdt: Auch so sollen und mögen sie die Mühle, die jezund an demselben Bach leyt, oberhalb des Weyhers, die man nennt die Moos-Mühle, die denselben Weyher irrt fürbaß mehr oberhalb oder underhalb setzen; Und erloben ihnen von besondern unsern Gna-

den, daß sie die Strassen, die an und neben der Stadt zu Leutkirch hingehet, durch Zackenbauen bey ihnen durch die Stadt gehen lassen und zwingen mögen, von allermenniglich ohngehindert. Mit Urkundt diß Brieffs, versigelt mit unser Königlichem Majestätt Insiegell. Geben zu Ulm, uff den Donnerstag nach Sanct Laurentzen, des heyligen Märtyrers, in dem Jahr, als man zalt nach Christi Geburt vierzehnhundert und ein Jahr, unsers Reichs in dem ersten Jahr.

## (VI.)

**Vertrag zwischen Bürgermeister und Rath der Stadt Leutkirchen, und Mutter und Schwestern des Clausen-Haus's daselbst, die Schutz-Berechtigung und anderes mehr betreffend, de. Anno 1503.**

**W**ir Mutter und Schwestern gemainlich in dem Clausen-Haus zu Leutkirch, Sanct Franziscen-Ordens, seiner dritten Regel, bekennen an dem Brieff öffentlich, und thun kundt allen denen, die ihn ansehen, lesen oder hören lesen, wann uns die Weyßen, Fürsichtigen unser liebe Herren, Bürgermeister und Rath der Stadt Leutkirch, von unserer fleissigen Bitt, als von grosser unser Nothdurfft wegen, williglich vergonnen hand, uff die Hoffstatt unsers alten haufälligen Häusleins, oberhalb Sanct Martins-Kirchen, und herunder an der Statt Ring-Maur ligende, darinne unser Vordern und wir mannich Jahr und Zeit bißher Wohnung gehabt haben, uns zu mehr Gemachs, zu Uffenthalt und ersamer Behutsamkeit, ein neu Haus, wie das dann jezt von ihnen und uns zu allen Gemächern angesehen, abgemessen und angeschlagen ist, von Grund auff zu bauen, darbey des vorigen alten Gangs, der sich bißher, uff demselben alten Haus in die Kirchen unwesentlich uff und über den Frohn-Altar begeben hat, nothdurfftig, billich und vernünfftig Einsehen und Enderung thun, zu dem allen auch uns mercklich Hülff bewisen, haben wir uns einmüthiger Willen, nach genugsamer Vorbetachtung, sonder mit Rath, Gunst und Willen, der Ehrwürdigen hernach benannten unserer gaistlichen Obrigkeit, Gardians und Visiratoris vom Gottshaus zum Landes-Frieden jenend der Statt Remyten, mit und gegen den obgenannten unsern Herren Bürgermeister, Rath und gemeiner Stadt Leutkirch, und sie widerum mit uns geaint, veraint und begeben sollicher Ding und Sachen wie hernach an disem Brieff geschriben stet, ainen und verainen uns auch mit ihnen, und begeben uns jezt wißentlich und williglich, in Krafft und mit Urkundt diß Brieffs, mit Namen und des ersten also: Daß Bürgermeister und Rath dieser Stadt Leutkirch, und alle ihre Nachkommen nun führohin unser, unsers Haus, und aller unserer Nachkommen

Schirm-Herren und weltliche Obrigkeit seyn sollen, die wir uns auch also zu Schirm-Herren und weltlicher Obrigkeit angenommen haben, und jezt annehmend, in ewig Zeit unwiderrufflich zu behalten, darinn sie uns dann in allen unsern weltlichen Händlen und Sachen Rath, Hülff und Verstandt zu thun pflichtig seyn sollen, uff unsern Costen, wie andern den Ihren, treulich, ungefährlich und also, daß wir biß über kein ander Schirm-Herren noch weltlich Obrigkeit suchen, noch an uns nehmen sollen, ewiglich nimmermehr. Darauff auch dan wir und unser Nachkommen, in ihrer Statt und ihren Nachkommen, nun führohin in Ewigkeit jährlich und jeglichs Jahr besonder, zwischen Sanct Martins und Sanct Nicolaus Tagen, ain Pfund Haller ihrer Statt-Wehrung zu gedingtem Schirm-Geld geben, und weder umb Schirm-Geld noch Steuern keines Jahrs von ihnen höher angelegt noch angezogen werden sollen, umb keinerley Sack, dann so vill sich uns von Gültter wegen, die uns zu künfftigen Zeiten in der Statt oder in Gebiethen hie zu Leutkirch anfallen und zustahn möchten, zu thun gebührte, das soll unserthalb nit desto minder geschehen und gehalten werden, wie hernach geschriben und unterschriben ist. Dem also nach, uff Billichkeit, auch dann die vorgeannten unsere Herren von Leutkirch und ihre Nachkommen Gewalt und Macht hand und haben sollen, uns, unser Haus und unser Nachkommen jezt von Stund an und hernach ins künfftig, ewig Zeit, als oft und dick sich das nothdurfftig heischte, mit frommen und erbahrn Pflegern zu fürsehen, durch die wir unser weltlich Sachen handeln und ausrichten mögen, wie sich ihr gebührt. Wir noch unsere Nachkommen sollen auch noch wöllen hier in der Statt Leutkirch, noch in Gebieten, Tratt, Zehenden, (Ettern) Zwing und Bennen, Grund und Boden, daselbs keinerley gelegen Gültter, noch auch keinerley Zins noch Gült, nicht kauffen, noch weder



in Tausches, Wechsels, oder sonst in keinerley andrer Weiß noch Gestalt an unser Haus bringen. Ob aber uns, unser Nachkommen und unser Haus, in der Statt, in Kotten, Trott, Zehenden und Ettern hie zu Leutkirch in Erbschaft, Geschäfts-Weiß durch Gottes Gaab, oder sonst ander Maass immer jez zustünd, es war gelegen Guth, Zins, Gült, wie oder von wem, als wie das kam, über kurz oder über lang Zeit, damit bedürffen wir uns nit bekümmern oder fast unruhig machen, aber unser Pflegere, welche je dann unsere geordnete Pfleger seyn, als vorsteht, sollen derselben Güter treulich und also angenommen sein, daß sie die in Jahrs-Frist oder erst sie mögen, gegen der Statt Inwohnern, nach Billigkeit und Lauffen verkauffend oder verwechslend, wie sie Guth ansicht, das Geld, so baar oder auff Ziel daraus und davon fällt, sollen dann wir und unser Nachkommen in unser Behalt nehmen, und dieselben unsere Pflegere dannoch nit desto minder geflissen und embsig seyn, solch Geld, darnach aber erst sie mögen, ausserhalb der Statt Gebieten und Dotten, als vorsteht, in ewig oder lösig Zins und Gült, oder sonst ingeltend Güter, uns und unserm Haus, doch allemahl mit unserm Wissen und Willen, wiederum anzulegen und zu bewenden, und dann zu Bezahlung derselben Gütern, dasselb Geld, so viel das dann über unsern häußlichen Brauch, umb Korn oder ander unser Nothdurfft, vhr vorsteend bleibt und bleiben mag, von und aus unsern Händen wieder nehmen, ohn alle Gefährde, dieselben Güter, wie uns die dann gestimbt Weiß zuständen und zugestanden wären, sollen noch bedürffen wir auch dann das erst Jahr, nachdem die an uns kommen, nit versteuren, wo sich aber derselben Güter Verwendung länger verzüge, so sollen wir und unser Nachkommen, die darnach den der Statt ohn Minderung und Abschlag obgestimbt Schirm-Geld versteuren, wie sie versteurt worden, von und ehe sie an uns kommen sind, unß daß sie nach obstehender Meinung verwandt worden, ohn Gefährd. Mit Namen auch sollen noch wollen wir Mutter und Schwestern, vorgeannten Clausen-Haus noch unser Nachkommen, ein ehrsamten Rath und gemein Statt hie zu Leutkirch, in und mit Einnehmen der Schwestern, weder mit vilen der Zahl, noch mit Persohnen derselben nimmer nit beschwähren, ganz in kein Weg. Ob aber, oder wann zwischen einem Rath und uns deshalb immer Spenn und Mißhell wurden, also daß wir meinten, sie wären nit, und aber sie mainend, sie wären beschwerdt, es wäre mit den Persohnen, oder in und mit der Zahl und Vilin derselben, über kurz und über lang Zeit, so solle es doch je und allemahl gänzlich,

ohn all unser baiden Thail Verwaigerung, bleiben und bestehen, bey einhälliger oder mehrer Erkändtnuß frommer, ehrsamter, vernünftiger in der Statt inwohnenden und ingefassenen Persohnen hier zu Leutkirch, sie seyen gaislich oder weltlich, oder gaisl. und weltl. welche je dann von uns zu baiden Thailen gleicher Maassen darzu erbettend und dargeben werdent, ohn all Gefährd. Befügte sich auch, dafür Gott seye, daß eine oder mehr under uns oder unserer Nachkommen sich immer übersehen, mißhielten und thäten solches, das wider Ehr, wider unsern hapligen Orden und also wäre, daß es der oder denselben, zu öffentlichen Sünden stünd, es wäre auch über kurz oder über lange Zeit, dieselb oder dieselben sollen allemahl nach Erkändtnuß unserer Gaisl. und ob das je Noth wäre oder wurde, auch mit Hülf und Zuthun unserer weltlichen Obrigkeit nach Billigkeit gestrafft werden, und nach Gelegenheit und Gestalt der Sach, ungesährlich. Und wann also der Batw unser obangezeigten neuen Hauses, wie der jezt obberührter Weiß angesehen vollbracht ist und wirdt, so sollen noch wollen wir, noch unsere Nachkommen, darnach in Gebieten hie zu Leutkirch, in ewig Zeit nimmermehr nichts bawen, noch zu bawen unterstahn, dann so vill uns von Burgermeister und Rath daselbst je erlaubt und zugeben würdet, ohn Gefährde. Auch mögen wir und unser Nachkommen, die übrige Weite des Gärtilins gegen Delbergwerth über das, das uns zum Batw unser neuen Haus jezt erlaubt ist, zu Sommer-Gewächsen wohl genießen, wie wir es also niesen köndten, allein auß Gnaden, von keiner Gerechtigkeit wegen, und also daß wir dieselb Weitin, sonst offen und unverbauen lassen, damit ein Rath allemahl dahin setzen und bawen möge, was zu der Statt-Maur ihr Nothdurfft ist und wirdt. Gefährd und Arglist in allen vorgeschriebnen Puncten und Articuli, außgeschlossen und gänglich vongethan. Wir Bruder Heinrich Gebhardt Gardian, und Bruder Heinrich Stürner, Visitator im Gottshaus zum Land-Frid Sanct Franziscens-Ordens, der Mündern Brüdern, bekennen sonderlich an dem Brieff, daß Mutter und Schwestern, in dem Clausen-Haus zu Leutkirch, aller und jeglicher vorgeschribener Ding, Articuli und Sachen gegen Burgermeister, Rath und gemeiner Statt zu Leutkirch, mit unserm als ihrer gaislichen Oberkait, und Visitatoris Rath, Günst und Willen, eingangen seind, daß auch sie, all ihr Nachkommen, wir und all unser Nachkommen, mit ihnen und von ihretwegen, das alles also vest und steth halten und dabey bleiben sollen und wollen, uns darwider noch dafür nit gebrauchen noch behelffen, keiner unser und dess hapligen Ordens Freyheit, Statuten, noch sonst ganz







bleibe, wie obsteht, in allen seinen Articulen vollzogen und gehalten werde, und sich des die mehrgedachten Partheien an allen Enden seines Inhalts gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermenniglich ohnverhindert, doch uns und dem heyligen Reich, auch unserm Haus Oesterreich sonst in ander Weg an unsern Oberkeiten, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, unvergreifflich und ohne Schaden, und gebieten darauff allen Churfürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Wigethumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuthen, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen unsern und des Reichs, auch unsern erblichen Fürstenthumb und Landen, Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Wesens die seyn, ernstli-

chen, und wollen, daß sie den vorgemandten unsern gegenwärtigen und einem jeden künfftigen unsern Land-Vogt, auch Burgermeister und Rath der Statt Leutkirch und ihre Nachkommen, an diesem Vertrag und unser Verwilligung, Confirmation und Bestätigung nicht hindern noch irren, sondern sie der geruhlich und ohn Irrung dabey bleiben, gebrauchen und genießen lassen, und darwider nit thun, noch jemand andern zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff zu vermeiden, das mainen wir ernstlich. Mit Urkundt dis Briefs, geben am zwey und zwanzigsten Tag Decembris, nach Christi Geburth fünffzehnhundert und im zwölfften, unser Reichs des Römischen im sibem und zwanzigsten, und des Hungarischen im drey und zwanzigsten Jahren.

## (IIX.)

**Vertrag zwischen Herrn George, Truchsess zu Waldburg, armen Leuten, und gemeiner Stadt Leutkirchen, wegen des Zolls daselbst,**

de Anno 1515.

**W**ir Conradus von Gotts Verhängnus, Abt Sant Berene Gottshaus, zu Pot, Premonstratorium - Oedens, Costanzer Bistumbs, in diser nachfolgenden Sache ein gemeiner Obmann, Ich Hannß Gißler Burgermeister zu Wangen, uff der Ehrsamem und Weisen Burgermeister und Rath und gangen Gemeinde zu Leutkirch Seiten, an einem, Caspar von Erolzheim zu Erolzheim, uff des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Jörgen, Truchsessen, Freyherr zu Waldburg, Herrn zu Woffelg Gn, Seyten, als von wegen seiner armen Leuth, so die hernach gemelten Straßen und Wege gepruchen, am andern Theil, Zusatz als Schuld-Leute, thun kundt offenbahr allermenniglich mit dem Brieff, als sich von wegen der Erhöhung, Mehrung und Aufschlags des Zolls, so dann die obgenannten von Leutkirch uff der Landstrassen, die von Memmingen zu Altmanshoffen über die Brucken, durch ihre Statt Leutkirch, oder über die Haiden durch den Winterberg hinauff gehn Lautenhoffen auff Lindau zugeht uff ihr vorgend Freyheiten und Begnadigungen, neulich bey Römisch Kayserlicher Mayestät, unserm allernädigsten Herrn zu Memern, erlangt, außgebracht und erworben, zwischen den obgenannten Partheien, Spenn und Irrung empört und gehalten haben, und daß der obgenant Herr Georg, Truchß, und seine Leuth, fürnemlich die in der Herrschafft Zepl geseßen seynd, vermeinten, daß sie solch Erhöhung, Mehrung und Aufschlags gemelten Zolls, an den Orthen und Enden zu geben nit schuldig wären, auß der Ursach, daß sie derselben

Ende, da andere den Zoll gegeben, von Alters her nie kein Zoll hätten geben, noch deshalb nie angelangt worden, dann allein, so sie durch die Statt Leutkirch gefahren wären, wolten sie sich noch ungern desselben Zolls, sambt der Erhöhung und Mehrung sperren und widern. darum dann die gedachten von Leutkirch zu jüngst ein sondere Declaration bey vorgemelter Römisch Kayserlicher Mayestät außgebracht, daß wir nach dem allen, zu verhüten weiter neu Unruh, Costen und Unwillen zwischen den obgenannten Partheien solcher obangezeigter Spän und Irrung, berührten Zolls Mehrung und Aufschlags halben, uff ihr genugsam Darthun erhört, und mit wissenden verwillkurten Dingen gültlich bedünget, auch sie deshalb und darumb auff ein ganz lauter Ende und Verständnis gebracht, gericht, versait und betragen haben, wie hernach folgt, dem ist anfänglich und van erst also:

Daß alle die, so in Begreiffung oder Digge der Herrschafft Zepl geseßen seynd, die zu Altmanshoffen under dem Dorff, über die Brück, oder ob ein Bruck darunder oder darob gemacht wurd, über dieselbe Bruck, zwischen Altmanshoffen und Lautenhoffen die gewöhnliche Land-Straß, so von Memmingen bey Lautenhoffen durch den Winterberg gehn Lindau geht, fahren und gebrauchen, den obgenannten von Leutkirch oder ihrem Zoller daselbs, in ihrem Zoll-Haus geseßen, von einem jeden Wagen, der geladen dieselbe Straß hinauff durch die Statt Leutkirch, oder darneben hin, ald über die Haiden fährt, vier Pfening zu Zoll geben, und von





nig Ferdinand, als regierender Herr und Landsfürst, auch Inhaber unserer Land-Vogtey Schwaben, uns auff unser der von Leutkirch unterthänigstes, vielfältiges Ansuchen und Bitten, zu gütlicher Hinlegung und Vergleichung solcher nachbeürlicher Spenn, auf die Ehrwürdigen, Ersamen, Edlen, unsere liebe Andächtigen und Getreuen, Wolffgangen, Abt des Gottshaus Kempten, unsern und des Reichs Fürsten, Hannß Bern. Herrn von Reuschach, Teutsch Ordens Landt-Commenthur der Balley Elßas und Burgund, und Gillingen, Freyherrn zu Fels, unserm Rath, als zu diser Sachen fürgeschlagene Commisarios und Unterhandlern gnädig und unterthäniglich vergleicht, welche dann Tag in das Gottshaus Kempten angesetzt, und unser beyder Thail verordnete Rath und Gesandte gegen einander notthürfftiglich gehört, und auff derselben gnugsames schriftlich- und mündliches Fürtragen, zu Erhaltung gnädiger und guter Nachbarschaft, solche Spenn auff unser gnädiges und gehorsames Bewilligen, gütlichen, nachbeürlichen und freundlichen vergleicht, veraindt, und auff ein stets End vertragen, welche Vergleichung wir uns auch zu beiden Theilen auff den gelassenen Bedacht, gnädiglich, gehorsamlich gefallen lassen, die angenommen und bewilliget haben, in Massen wie hernach folget:

Erstlichen, Nachdem auff den Vertrag der hievor zwischen weilandt unserm König Ferdinanden, lieben Anhern, Kaysern Maximilian, löblicher Gedächtnuß, und was Burgermeister, Rath und Gemeind der Statt Leutkirch, im funffzehnhundert und zwölfften Jahr nedst verschinen auffgericht, des Jagens und Waid-Wercks halben, ein Mißverstand fürgefallen, damit dann solcher Artikel zu mehrer Erleuterung und gleichen Verstand gebracht werde, so sollen und mögen nun hinführo, wir Burgermeister und Rath zu Leutkirch, all unser Nachkommen und eingewessene Burger, an den Enden und Orthen (allda wir das Weid-Werck und Jagen von der Zeit an, als obberührter Vertrag ist uffgericht worden, bishero gebraucht, getrieben und geübet haben) Fuchs, Haasen und Reh, mit dem geringen Zeug, Hezen, Hessen, Jagen und Fahren, darzu auch Voglen und dergleichen klein Waid-Werck gebrauchen; Von unser König Ferdinanden jezigem und einem jeden künftigen Land-Vogt in Schwaben ohnverhindert, doch sollen und wollen wir die von Leutkirch (bedinglich zu melden) alles rothen und schwarzen Gewildts, auch des schwehren Gezeugs in allwege ab- und in Ruhe stehen, und uns desselben nit gebrauchen, und eb hinführo unser König Ferdinandus Land-Vogt, sein Nachkommen oder Forstmeister an den obbe-

stimbten Orthen und Enden zu jagen, oder auch ander Waidt-Werck zu treiben fürnehmen wurden, so sollen wir die von Leutkirch, uns alsdann des Jagens und Waidt-Wercks (auff der Land-Vogtey Forstmeister Ersforden und Anzeigen) desselben Tags so er der Enden zu jagen fürgenommen, begeben, und dessen abstecken, doch vor und nach an Nebung und Gebrauch des Waid-Wercks, als obsteht, von vorgemelten Land-Vogten und ihren Forstmeistern nit geirret noch verhindert werden.

Zum Andern, Wiewohl auch wir die von Leutkirch von Alther Sanct Johannes zu Buzzenhoffen und Sanct Nicolaus zu Hegelbach, heed Filial-Kirchen mit Pflegern ausser unserer Statt und Burgerschaft besetzt, darzu auch jährlich Raitung und derselben Filial-Kirchen Zins, Gülden, Einnehmen und Aufgeben, wie sich gebührt, erfordert und empfangen so soll demnach nu hinführo unser König Ferdinandus jeziger und ein jeder künftiger Land-Vogt von Oberkait wegen, so der Land-Vogt der Enden zugehörig zu Verwaltung und Administration beeder obgemelter Filial-Kirchen, auß der Land-Vogtey zweyen, und wir die von Leutkirch unserer Burger auch zweyen, also das führohin jede derselben Filial-Kirchen, mit einem Pfleger auß der Land-Vogtey und einem eingewessenen Burger zu Leutkirch versehen und besetzt werden, zu Pflegern verordnen und geben, die auch umb all und jede berührter Filial-Kirchen Zins, Gülden, Einnehmen und Aufgeben, uns denen von Leutkirch, in Beywesen eines Land-Vogts in Schwaben oder seines Gesandten, ehrbar Anzeig und Raitung thun sollen, und ob einer oder mehr derselben Pfleger in seinem Ambt und Befehl der Pfleg archwenig verdächtlich oder ungetreu, also daß sein Verhandlung gebührende Strafferleiden möchte, befunden, so soll alsdann jeder Thail, den oder die (so von ihme zu Pflegern gesetzt und geordnet, und ihme zugehörig, ohne des andern Theils Einred und Verhindern, mit Recht an Leib, Leben oder Gut, nach Herkommen und Gestalt der Verhandlung büßen und straffen, ungefährlich.

Zum dritten, so sollen die Steuer, Raif und Belegung vilgemelter beyder Filial-Kirchen, unser König Ferdinand Land-Vogtey Schwaben zustehen und bleiben, dergestalt, wann und so oft hinführo wir König Ferdinand, als Inhaber der Land-Vogtey Schwaben, andern Pfarren und Filial-Kirchen in der Land-Vogtey gelegen, einige Reichs- oder Land-Steuren auslegen, daß alsdann solche beide Filial Kirchen, sambt und neben andern Kirchen ihr gebührend Steuern und Anlagen, ihrem Einkommen und Vermögen gemäß, uns König Ferdinanden

und der Land-Vogtey auszurichten und zu bezahlen schuldig seyn.

Zum vierdten, nachdem derhalb Zehendt zu Willorzhoffen von unser König Ferdinanden Land-Vogtey Schwaben zu Lehen herrühret, und aber uns denen von Leutkirch von weylandt Hanssen Lohern von Nñni, umb ein jährlich Leib-Beding übergeben und zugestellt, derhalb solcher Zehendt für ein verfallen umbverwirckt Lehen gerecht und gehalten, auch deshalb uns denen von Leutkirch über unser Erfordern und Bitte zu Lehen nit geliebet werden. Nichttweniger aber und unangesehen, daß gleichwohl solcher Zehendt fällig, so soll uns denen von Leutkirch, oder einem unsern deshalb geordneten Lehentrager, der unser Burger und des Raths sey, von unserm König Ferdinanden Land-Vogt wiederum aus Gnaden zu Lehen geliebet, und deshalb Lehen-Brieff, wie sich gebührt, aufgericht und verfertiget werden, und

sollen darauff wir König Ferdinand, als Inhaber unserer Land-Vogtey Schwaben, auch Burgermeister, Rath und Gemeind der Statt Leutkirch vorerzehelter unserer geschwebten Irrungen und Spänn auff ein End gänzlichen und gar veraint, verglichen und betragen, doch uns König Ferdinanden, unserer Land-Vogtey Schwaben an derselben Hoch- und Fürstlichen Obrigkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten unvergreifflich und unschädlich.

Deß zu Urkund, seynd dieser Vertrag und Vergleichung zween gleich lautend Brieff, under unser König Ferdinanden und unser gemeiner Statt Leutkirch gewöhnlichen anhangenden Secret-Insieglen, aufgericht und verfertiget worden. Geschehen am zehenden Tages Monats July, nach Christi unsers lieben Hn. Geburt 1500. und im 45sten, unser König Ferdinanden Reichs des Römischen im funffzehenden, und der andern im neunzehenden Jahren.

(X)

**Kaisers Maximiliani II. Privilegium vor die Stadt Leutkirchen, worinn die ihnen von Kaiser Carolo V. im Jahr 1551. gegebene Ordnung, die Bürgermeister- und Raths-Wahl betreffend, gewisser Massen geändert worden, de Anno 1566.**

**W**ir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeib, Dalmatien, Croatien und Slavonien ic. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Krain, zu Luxemburg, zu Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Margraff des heyligen Römischen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausniz, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Koburg und zu Görz ic. Landgraf im Elsaß, Herr auff der Windischen Mark, zu Portenau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermenniglich, daß uns unsere und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Leutkirch unterthäniglich fürgebracht und zu erkennen gegeben. Wiewol weiland der Durchleuchtigste Fürst Herr Carl der Fünffte, unser lieber Herr Vetter und Schweher, Hochlöblicher Gedächtnuß, Anno ein und fünffzig der wenigern Zahl, durch ihrer Majestät verordnete Commissarien, bey ihnen ein Ordnung aufrichten lassen, wie es mit Besetzung Raths und Gerichts hinführo gehalten werden sollte. So bettedoch ihr Kayserliche Majestät daneben vorbehalten solche Ordnung, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen zu verändern, zu mindern oder zu mehrern, wie solches jederzeit für das best und nützlichste angesehen würde, nun wäre un-

ter andern in solcher Ordnung fürsehen, daß drey Burgermeister das Ambt einer nach dem andern, in dem Jahr vier Monath lang verwalten solle, welches dann seyder aufgerichteter Ordnung bißher also gehalten worden, aber von etlichen dahin verstanden und gedeutet werden wollen, als ob gemelte Burgermeister mit diesem Ambt ihr Lebenlang behafft, und Unangesehen ob deren einer oder mehr etwan Unvermögens, zustehender Leibs-Schwachheit, Alters oder anderer Zufall halber zu der Regierung nit mehr tauglich oder zu gebrauchen, dannoch dabey verbunden und verstrickt sein solle, da doch auff solchen Fall, die untauglich, abkommen und unvermöglich Persohn (jedoch unverletzt derselben Ehren) wohl mit einer andern tauglichern durch freye Wahl zu ersetzen, welches sie aber unangesehen solcher fürgefallener Mangel, und daß sonst berührter Ordnung nit zu entgegen gewesen wäre, die Burgermeister dermassen zu verkehren, doch biß daher fürzunehmen unterlassen, sie besunden aber je länger je mehr augenscheinlich, daß solches gemeinen Nutz und Wesen zu großem hinderlichen Abbruch, Nachtheil und Versäumnuß raichte, und gemeiner Statt nütlicher und fürständiger sein wurde, daß ein Burgermeister, sonderlich bey ihnen, als einer kleinen Commun, das ganze Jahr im Ambte bliebe, in Bedenckung, daß sonst in solcher abgekürzten Zeit, der vier Monath, etwan die Geschäfte, so sich in aines andern wehrenden Ambt zugetragen, nit aufgericht, etwan bedächtlich eingestellt, und



und sonderlich, wo Undand zu verdienen, je von einem auff den andern geschoben wurden, und der nächst antretende derselben Sachen einigs Wissen nicht hette. Und uns derowegen demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir, zu Abheffung solcher Mängel, ihnen gnädiglich zuzulassen und zu erlauben geruchten, obberührte weyland Kayser Carls Raths-Ordnung nachfolgender Massen zu verändern, daß sie nemlich hinführo, zu gesetzter geordneter Zeit des Jahrs, zu der Wahl eines Burgermeisters, den sie Gott angenehm, aufrecht, redlich, gemeinem Nutz fürständig und guth erachten und erkennen, greiffen, und derselb also erwählte Burgermeister das Ambt das ganze Jahr aus tragen möge. Diemeil wir dann alles das, was unsern und des heyligen Reichs Gliedern und Ständen zu Auffnehmen, Nutz und Gedenken gelangen mag, mit Gnaden zu befürdern geneigt, so haben wir demnach angesehen solch gedachter Burgermeister und Rath der Statt Leutkirch demüthig zimlich Bitt, und darum aus oberzehnten Ursachen, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen mehrgemeltem Burgermeister und Rath gnädighen zugelassen, gegont und erlaubt, und thun das hiemit wissentlich in Erafft diß Brieffs, also, daß sie obberührte weyland Kayser Carls Raths-Ordnung obgerührter Massen verändern, und hinführo, so oft sie Noth und Guth bedüncken würdet, jedes Jahrs einen Burgermeister wehlen, und derselb erwählte Burgermeister das Burgermeister-Ambt das ganze Jahr über tragen und verwalten solle und möge; Doch solle sonst mehrberührte weyland Kayser Carls Ordnung in andern Puncten und Stücken unverändert und unverrückt bey Eräfften und Würden bleiben, uns auch hiemit vorbehalten seyn, solche berührte Veränderung der Raths-Ordnung, wann und so oft uns das gelegen, und für nutz und nothwendig angewen-

det würdet, wiederum zu verkehren, zu verbessern, zu mindern oder zu mehren, gar oder zum Theil aufzuheben und abzuthun, und andere Ordnung darunter fürzunehmen. Und meinen, setzen und wollen, daß obgemelte Burgermeister und Rath der Statt Leutkirch und ihre Nachkommen, sich solcher veränderter Raths-Ordnung gebrauchen, und dabey bleiben sollen und mögen, von allermeyniglich unverhindert. Und gebietten darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälathen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haubtleuten, Bisdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stande oder Wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß sie vielgemelte Burgermeister und Rath zu Leutkirch, und ihre Nachkommen, auf solche unsere Erlaubniß und Zulassen, der veränderten Raths-Ordnung, auch bey ihrer freyen Wahl eines Burgermeisters nit irren noch hindern, sondern sie deren gerühlich freuen, gebrauchen und genießen lassen, und hierwider nit thun, noch jemand anders zu thun gestatten, in kein Weis, als lieb einem jeden sey, unser und des Reichs schwebre Unghad und Straff zu vermeiden. Das meinen wir ernstlich. Mit Urkundt diß Brieffs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangendem Insiegel. Geben in unser und des Reichs Statt Augspurg, den sieben und zwanzigsten Tag des Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünffzehnhundert und im sechs und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen im vierdten, des Ungarischen im dritten, und des Böhmischen im achtzehenden Jahren.

## (XI.)

**Vertrag zwischen denen Beamten der Land-Vogten in Schwaben und gemeiner Stadt Leutkirchen, das Guth der Vogen, und das Holz, die Haslach genannt, das Ein- und Anstands-Recht, In- und aussen dem niedern Gerichts-Zwang der Stadt, und was deme mehr ahangig, betreffend,**  
de Anno 1609.

**Z**u wissen, als sich zwischen der Land-Vogten Schwaben, wie auch Melchior Lohern, Ambt-Knecht zu Lautenhoffen wegen seines aignen Interesse, an einem; sodann Herren Burgermeister und Rath der Reichs-Statt Leutkirch, andern Theils, deszugs oder Anstands halben auf denjenigen Stücken und Güthern, die in ermelter Land-Vogten Schwaben gelegen, aber gedachter Statt steuerbahr gewe-

sen, Streit und Irrungen erhalten, daß demnach dieselben auf des Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Maximilian, Erz-Herzogen zu Oesterreich etc. Herzogen zu Burgund, Administratoris des hohen Kaiserthums in Preussen, Kaisern des Teutschen Ordens, in Teutschen und Welschen Landen, Graffen zu Tyrol, wohl verordneten Commissarii des Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn  
Dodd dddd d 3 Herr



(IX.)

## Von Memmingen.

(1.)

Vertrag zwischen Erz Herzog Ferdinando zu Oesterreich, als Land-Vogte in Schwaben, an einem; dann der Stadt Memmingen, am andern Theile, vermöge dessen jetzt gedachter Stadt das Schloß Eisenburg mit seinen Pertinentien abgetreten worden, de Anno 1586.

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steier, Kärnten, Crain und Württemberg, &c. Grave zu Habsburg und Tyrol &c. Bekennen und thun kund allermenniglich, als weiland unsere löblichen Vor-Eltern, Erz-Herzogen zu Oesterreich &c. des heiligen Römischen Reichs Land-Vogtey in Obern und Niedern Schwaben, mit aller Obrigkeit und Gewaltfame an sich gebracht, und dann in Krafft unser Inhabung, unser verordnete Land-Vögte sich der hochgerichtlichen Obrigkeit in dem Schloß Eisenburg und derselben zugehörigen Dörffern, Weilern und Einödingen gebraucht, daß sich aber Burgermeister und Rath der Stadt Memmingen, als jezige, wie gleichfalls hievor, weiland Sebastian Reichlin von Meldeckh und derselben Erben ihre nachstorgehende Inhaber Eisenburg beschwerd, und unsern Land-Vögten solche Ober- und Gerechtigkeiten widersprochen und nicht gestatten wollen, verhalten sie mit ermelten unsern Land-Vögten in Spänn und Strittigkeit erwachsen, daß wir demnach, als Inhaber obbestimpter Land-Vogtey Schwaben, zu Verhüttung allerhand Weiterung, Mühe, Costen und Schäden, so künfftiglich hieaus volgen möchten, uns durch unsere hierzu verordnete Rath und Commissarien mit gedachten von Memmingen gnediglich vereynigt, vertragen und ihnen zu Gnaden bewilligt und zugelassen haben: Thun das auch hienit wißentlich in Crafft diß Brieffs, also und dermaßen, daß die von Memmingen und ihre Nachkommen, Inhaber Eisenburg, nun hinfuro, als lang die berührte Land-Vogtey Schwaben, in unser und unserer Erben, Erz-Herzogen zu Oesterreich, Händen bleiben wird, alle und jede hohe Obrigkeit, sampt derselben anhängigen Bussen und Straffen (ausgenommen was die Religion berürt) in gedachtem Schloß Eisenburg, auch desselben zugehörigen Vorhöff und Berg, desgleichen umb den Berg gelegenen Häusern, und umb dieselben in dem Bezirck herum, wie der mit zwölf unterschiedlichen Steinen umbmarckt worden ist, sodann auch in den Dörffern, Omendingen

und Schwaichhausen, und dem Weyler Trunkelsperg, innerhalb der Eltern, wie solche sampt ihren eingefangnen und umbzeunten Gärten und Ehebastinnen, benantlich Omendingen mit samt der Sägmülen neun, (deren die dreysig an dem Wasser, die Aech genannt, stehen, dem bemelten Wasser und seiner rechten Bach-Mutter, und nit der Schnur nach zeigen und deuten) Schwaichhausen mit drey und zwenzig, und Trunkelsperg mit zwölf unterschiedlichen Marck-Steinen umbmarckt worden seind, (welche Marck-Stein künfftiglich, da einer oder mehr abgeben aldt, in ander Weg verendert und mangelhaft wurden, durch unsern Land-Vogt und die von Memmingen jedesmahl wiederum ersetzt und erneuert werden) haben und niessen, sich auch derselben ruchtig freuen und gebrauchen sollen und mögen, von uns, unsern Erben und Nachkommen, innerhalb der Land-Vogtey und sonst menniglich daran ungehört und unverhindert, doch dergestalt, daß denen von Memmingen die Straffe von wegen des Fischens und Krebsens in dem Wasser, die Aech genannt, Inhalt ires darumb habenden Vertrag-Brieffs, unbenommen, und dann auch mit diesem lautern Vorbehalt, daß sie von Memmingen eheberürter Enden und Orthen, da also die hohe Obrigkeit inen, wie obbegriffen, zuflendig, ainig hochgerichtlich Zeichen niendert nit aufrichten sollen, dann allein bey dem Schloß Eisenburg, und in dessen ausgemarcktem Bezirck, alda ihnen solche unsere und unserer Land-Vogtey halben aufrichten zu lassen unbenommen seyn solle, daß auch nicht desto weniger die alt Römisch Catholische Religion verbleiben, dieselbig und sonst kein andere alda exercirt, geübt, und von menniglich, samt allen derselben Sag- und Ordnungen, gehalten, wie auch die psärrliche Recht, alldahin sie gehörig, hinfuro, wie bisher, unvölgerlich ervolgen und gereicht werden, und dann uns darzu und allen unsern Nachkommen, desgleichen izigen und künfftigen Land-Vögten, unsern und derselben Gefangenen, zu ieder begebender Gelegenheit in obermelten Dörffern, Weilern, und dem Bezirck umb Eisenburg durchführen, auch im Fall der Notturfft alda vier Nacht liegen zu lassen, hierdurch unbenommen, sondern frey vor-



vorbehalten und zugelassen sein, und daß in dem allen die von Memmingen und ihren Nachkommen ainiche Verhinderung oder Eintracht nicht thun, noch andern, soviel an ihnen zu thun nicht gestatten, und benantlichen auch die Unterthanen zu irer Religion nit tringen oder abpracticiren, auch von Catholischer Römischer Religion und Glaubens wegen in ainiche Weg beschweren oder verachten, sondern dieselben bey solcher alten Römischen Religion, deren Gebräuchen, Ceremonien, Sag- und Ordnungen allerdings unangefochten, ruehrig und friedlich verbleiben lassen, und nicht desto weniger bey allen dem, darzue sie befuegt, wie einer getreuen Obrigkeit gebürt, ohnfehlbarlich schützen, schirmen und handhaben sollen.

Und wiewol wir uns die Religion, und was derselben anhängt, als obsteht, vorbehalten und in allweg außgedingt, so haben wir doch gnediglich bewilligt, do einer oder mehr Unterthanen, angeregter Orthen, sich der Augspurgischen Confessions-Religion, und hieher anhengig gemacht hette, und derowegen die Kirchen, Predigt, auch Nachtmal zue Memmingen oder ander Orthen derselben Religion besuchen würden, dasselbig ihnen die acht Jahr nechst nach dato volgendt aus Gnaden nachzusehen, und deshalb gegen dem oder denselben kein Straff fürzunehmen, wann aber solche acht Jahr verschienen, solle es, wie obsteht, gehalten, und die Straff gegen denjenigen, so sich demselben alsdann widersetzen, fürzunehmen uns und unsern Landt-Vögten, gegenwärtigen und künftigen, verner unbenommen, sondern vorbehalten seyn, daran von

**Ferdinand.**

Vt. Justinianus Moler. D.

denen von Memmingen und menniglichen unverbindert.

Und gegen solcher Bewilligung und Nachgebung der hohen Obrigkeit, als vorsteht, sollen die gedachten von Memmingen und ihre Nachkommen Innhaber Eisenburg, uns und unsern Nachkommen, Innhabern mehrberührter Landt-Vogten Schwaben, jährlich und jeder Jar besonder auff St. Martins, des heiligen Bischoffs-Tag ainhundert Guldin in Münz, jeden Guldin zue funffzeihen Bagen oder sechzig Creuzer gereicht, guetter gemeiner Reichs- und Landts-Berung zu Händen gegenwärtigs und künftiger Landt-Vögte, auff ziemliche Quittung, daselbst zu Memmingen entrichten und bezahlen, sich auch dessen alles, wie obgegriffen, gegen uns und unsern Erben und Nachkommen, nothdürfftiglichen verschreiben, doch uns und denselben unsern Nachkommen, Innhabern der Landt-Vogten Schwaben, außserhalb obbestimpter Vergleichung und Bewilligung, an derselben Landt-Vogten, Hochheit und Obrigkeit, auch dessen Landt-Gerichts Jurisdiction, dergleichen ihnen von Memmingen, an ihren habenden Freyheiten und Gerechtigkeiten, damit sie von Römischen Kaysern und Königen begnadet und gefreyet seind, in all ander Weg unnachtheilig und unschädlich.

Mit Urkund diß Brieffs, besiegelt mit unserm anhangenden Secret Insiegel, der geben ist in unser Statt Insprug, den sechsten Tag Monats Novembris, nach Christi Geburt gezehlt funffzehnhundert und im sechs und achtzigsten Jahr.

*Ad Mandatum Serenissimi Domini Archiducis proprium.*

H. Starckh.

-----

(X.)

**Von Hamburg.**

(I.)

Käysers Leopoldi Mandatum an die gesamte Bürgerschaft, Aempter und Collegia der Stadt Hamburg, daß sie sich ruhig und friedlich halten, ihr Nothdurfft vor der hohen Commission ein- und anbringen, auch derselben in allen geleben sollen, de Anno 1698.

**W**ir Leopold von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Keyser, &c. fügen der gesamten Bürgerschaft, Aemptern und Collegiis, in unser und des heiligen Reichs Stadt Hamburg, denen unser offentlichlicher Käyserlicher Brieff, oder dessen au-

thentische Abschrift, dero wir eben den Glauben, gleich dem Original selbstem zugestellet haben wollen, fürkommt, hiermit zu wissen, und habt ihr euch vorhin gehorsamst zu erinnern, wie daß wir unter andern unsern Keyserlichen allerhöchstem Ampt obliegenden schweren Ser-

gen







von derselben Stadt gewöhnlicher Steuer er-  
gangen sind, und ob ihn auch von den Juden,  
die bey ihn wohnendt seind, oder weren, von irs  
Schirms wegen dhain Hilff geschehen were,  
uns auf disen heutigen Tag, des sagen wir sy  
auch genglich ledig mit diesem Brieff. Wir  
haben auch der vorgenanten Stadt an disem  
Brief solche Fürderung und Gnade gethan, ob  
ihn jemandt der vorgeschriben Artikel ainen oder  
mehr überfahren woldt, oder wer sy von disen  
unsern Gnaden, die wir ihn an disem Brief  
erzalt haben, tringen oder zertrennen wolt, daß  
dann dieselbe Stadt, und die andern Stätt al-  
le, den wir auch dise Gnade mit unsern Brie-  
fen gethan haben, ainander sullen und mögen

beholffen sein, das wir ihn gonnent und erlau-  
bent von unserm Königlichem Gewalt, und sich  
des wern und rechen sullen, als ferre ir aller  
Rügen raichet, daran sy weder uns noch dem  
Reiche nichts thun noch verschulden sullen, in  
dhainen Weg. Und was dieselbe Statt für-  
bas mit uns oder vor uns ir Notdurfft zu werben  
und zu reden haben, darmit sollen wir sy gne-  
diglich verhören. Mit Urkundt dis Brieffs,  
der versigelt ist mit unserm Königlichem Insigel.  
Der geben ist zu Ulm, nach Christus Geburt  
1348. Jahr, an dem nechsten Sonntag vor unser  
Frauen Tag zu Lichtmesse, in dem andern Jahre  
unser Reiche.

## (III.)

### Käysers Caroli IV. General-Confirmation aller und ieder Privilegien der Stadt Rempten, de Anno 1355.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Rö-  
mischer Keiser, zu allen Zeiten Herr der  
Reichs, und König zu Beheim, verzeihen offen-  
lich mit diesem Brieff, allen den, die in ansehen  
oder hörent lesen, allein unser Kayserliche Wir-  
digkeit, durch angeborne Güte zu allermeriglich  
geneiget sei, Frid, Gnad und auch Gemach zu  
schaffen allen des heiligen Reichs getrewen  
Untertanen, doch meinen wir mit sonderlichen  
Gunsten die zu fördern, und den unser Gnade  
mildiglich mitzutheilen, die sich in mercklichen  
Dinsten und steten Trewen uns und dem heili-  
gen Reich vor andern getrewelich beweiset ha-  
ben, und stetiglich mit gangen Trewen beweisen,  
davon wann wir von wegen des Burgermeis-  
ters, des Rats und der Stadt gemeinlich zu  
Rempten, unser und des heiligen Reichs lieben  
Getrewen, demüetlich und flüstlich gebeten  
sint, daß wir in alle ire Hantvesten und Brieff,  
die sie über ire Recht, und Freyheit, und Gnad,  
und auch über andere Sachen von seliger Ge-  
dechnuß, Römischen Keisern und Königen, un-  
sern Vorfarn, und auch von uns und dem heili-  
gen Reiche erworben und herbracht haben, be-  
stetigen, bevesten und confirmiren geruhten, von  
sonderlichen unsern Keiserl Gnaden, als wir in  
die auch vormals von Römischer Königlich  
Macht, und in unsern Königl. Brieffen bestetigt  
und confirmiret haben, des haben wir ange-  
-

hen ir redliche vernünfftige Bate und wirkliche  
getrewe Dinst und Ere, die si uns und dem H.  
Reich oft unverdrossenlichen erkoten haben,  
und stetiglich mit gangen Trewen erzeigen, mit  
wolbedachtem Rute, mit rechter Wissen und  
mit Keiserlicher Macht Vollenkommenheit, be-  
steten, bevesten und confirmiren wir in alle  
Hantvesten, Brieff und Schrifft, damit sie von  
Römischen Keysern und Königen, unsern Vor-  
farn, von uns, und dem H. Reich begnadet sein,  
über alle ire Recht, Freyheit, Gnade und gute  
Gewonheit, wie man die mit sonderlichen  
Wortten benennen mag, in allen iren Meinun-  
gen, Puncten und Artikeln, als die begriffen  
und geschriben sint, gleicher Weiß, als ob sie in  
diesem Brieff genglich geschriben und begriffen  
woren, oder ob sie durch Recht oder Gewonheit  
begriffen sein solten, als wir in auch dieselben  
Hantvesten und Brieff, vormals mit Römischer  
Königlicher Macht, und in unsern Könighen  
Brieffen bestetigt und confirmiret haben. Mit  
Urkundt dis Brieffs, versigelt mit unserm Kei-  
serlichen Insigel, der geben ist zu Sulzbach,  
nach Christs Geburt dreihundert Jar, dar-  
nach in dem fünf und funffzigsten Jar, an St.  
Peters Tag, den man nennet Vincula Petri,  
unser Reiche des Römischen in dem lebenden,  
des Beheimischen in dem neunten, und des Kei-  
serthums in dem ersten Jare.

## (IV.)

### Käysers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Rempten, daß sie ihre Bürger auf der oselben Land-Güter zu Recht schirmen und handhaben möge,

de Anno 1373.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römi-  
scher Keiser, zu allen Zeiten Herr der  
Reichs, und König zu Beheim, bekennen und  
tun kunt offentlichen mit diesem Brieff, allen  
den, die yn sehen oder hörent lesen, daß wir dem  
R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

Burgermeister, Rat, Burgern und der Statt  
zu Rempten, unsern und des Reichs lieben Ge-  
trewen, die besunder Gnad getan haben, von  
Keiserlicher Macht, und tun mit Krafft dis  
Brieffs, daß sie ire Mit-Burger, die uf ir sel-  
bes

des Guten ſigen uf dem Lande wo die gelegen ſein, zu ired Rechten mügen verteidigen, ſchützen und ſchirmen, uns uf unſer oder unſer Nachkommen, Römischer Keiſer oder Rünige Wiederruffen, und gebieten dorumb unſerm und des Reiches Lant-Fogte in Obern Schwaben, der nu iſt oder in Zeiten wirdet, ernſtlichen bey unſern Hulden, daß er die egnanten Burgere und Stat bey ſulchen Gnaden, von unſern und des Reiches wegen ſchügen und ſchürmen ſulle, und nicht geſtatten, daß man ſie daran hinder, in dheine Weiße, tete aber yemand frevelich dawider, der ſol, als offte das geſchieht, fünffsig Marck löttiges Goldes, die halb in unſer und des Rei-

ches Cammer, und das ander halbe Theyl den Elagern gefallen ſullen, ſchwerlichen verfallen ſein. Mit Urkund diß Brieves, beſigelt mit unſer Keiſerlichen Majeſtat Ingeſigel, der geben iſt zu Budiffin, nach Ehrifts Geburte dreizehnhundert Jar, darnach in dem drei und ſibenzigſten Jare, deß nechſten Montages nach dem Suntage Judica in der Faſten, unſer Reichs in dem ſiben und zwanzigſten, und deß Keiſerthumbs in dem achtzehenden Jaren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris.*

Theodorus Damerol.

Rta. Nicolaus de Praga.

(V.)

Käniſers Caroli IV. Privilegium vor die Stadt Rempten, den gemeinen Stadt-Zoll und die Juden betreffend, de Anno 1373.

**W**ir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Keyſer, zu allen Zeiten Meier-deß Reichs, und Rünig zu Beheim, Bekennen und tun kunt öffentlich mit dieſem Brieve, allen den, die ihn ſehen, oder hörent leſen, daß wir anegeſehen haben, ſtete und getrue Dienſte, die uns und dem heiligen Reiche, die Burgermeiſter, Amman, Rath und Burger gemeinlichen der Stadt zu Rempten, unſer lieben Getrewen, offte und dicke gethan haben, und noch tun ſullen und mögen in künfftigen Zeiten, und haben ihn darumb mit wohlbedachtem Mute, und rechter Wiſſen, die nachgeſchriebenen Gnaden getan, und thun ihn auch die mit Krafft diß Brieves, zu dem erſten, daß ſie ſullen und mögen, ihre Stadt zu beſſern uns an unſer Wiederruffen ey-nen Zoll machen und ſetzen in der Stadt zu Rempten, wie ſie deß zu Rade werdent, daß ihn das ſugelichen ſey, und den Zoll auffheben und nemen, und in der Städte Rugwenden und le-zen, on Widerrede und Hindernuſſe allerme-nelichs. Duch geben und verſchreiben wir den vorgeannten von Rempten, ſechs Jahr nach einander zu zelen, nach datum diß Brieves, alle die Juden, die ſie ikunt haben, oder in Zeiten gewinnen, und wollen, daß ſie fürbas dieſelben

Juden beſchügen, beſchirmen, beſchützen und verſprechen mögen, gleich andern ired ingeſſenen Burgern zu Rempten, und daß auch dieſelben Juden nicht ſchuldig, gebunden noch pflichtig ſein ſullen, vor yemand des Rechten gehorſam zu ſein, und Recht zu tun, denne alleine vor der Stete Ammannen von Rempten, unſchedlich uns an unſern Rechten. Und gebieten dar-umb allen Fürſten, Geiſtlichen und Wernelli-chen, Graven, Frey-Herrn, Herren, Rittern, Knechten, Steten, Gemeinden, Amptluten, und allen andern unſern und des heiligen Reichs getrewen Untertanen, daß ſie die vorgeannten von Rempten an den obgeſchriebenen unſern Gnaden nicht hindern noch yren ſullen in dheine Weiße, ſunder ſie dabey getruelichen hanthaben, ſchüren und ſchügen, ſo liep ſie unſer Ungnade wellend vermeiden. Mit Urkund diß Brieves, verſigelt mit unſer Keiſerlichen Majeſtat Inſigel. Der geben iſt zu Prage, nach Ehriftus Geburte dreyzehnhundert Jar, darnach in dem drey und ſibenzigſten Jare, am Freytag nach ſante Gallen Tage, unſer Reichs in dem acht und zwenzigſten, und des Keyſer-tumbs in dem neunzehenden Jaren.

(VI.)

Herzogs Leopoldi zu Oeſterreich Privilegium, daß kein Bürger von Rempten in Tyrol, weder mit Leib noch Gut, arreſtirt werden ſoll, de Anno 1376.

**W**ir Leubold von Gottes Gnaden, Herzog zu Oeſterreich, zu Steyr, zu Kerndten und zu Crain, Grave zue Tyrol ic. Thun kundt, daß wir den Erbern und Weiſen, unſeren von beſondern Gnaden liebenden Bur-gern und Leuten, gemainlichen zu Rempten, die Gnad gethan haben und thun auch wiſſent-lich mit dieſem Brieff, was ſo Kauffmanſchaft, hierein in diß Land, der Graffſchaft zu Tyrol

führendt, es ſey an Gewand oder an anderen Sachen, darumb ſo Salz hinwider ausführen wollen, ungeſährlich, daß wir ſo darum, in dem egenanten unſerem Lande, ſichern und freyen vor allen Beltern, und vor allen Verbott, von Belt-Schuld wegen, uns an unſers lieben Brueders Herzog Albrecht oder an unſer Wie-derrueffen, davon gebieten wir vöſtiglich unſerem Hauptmann der Herrſchaft zu Tyrol, ge-gen



gentwertigen oder künftigen, und allen anderen Herren, Rittersn und Knechten, Pflegern, Vögten, Richtern, Amptleuthen, und allen anderen unseren Underthanen, den diser Brieff gezeigt wirdt, und wollen ernstlich, daß sy die vorgenante Bürger von Rempten, bey dñer gegenwertigen Gnad und Sicherheit beleiben lassen, und nicht gestatten, daß sy darwider jemand umb fei-

nerley Gelt-Schuld verbind. lre noch enge in feinen Weg, uns an des. egenanten unsers lieben Brueders oder an unser Wiederrueffen wan das gänglich unser Wille und Malmung ist. Mit Urkund dñs Brieffs, geben zue Wien an St. Eiligen. Tach. nach Christ Geburte dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jahr.

## (VII)

### Des Römischen Königs Wenceslai General-Confirmation aller und jeder Privilegien der Stadt Rempten, de Anno 1376.

**W**ir Wenzlaw von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Beheim, Bekennen und thun kunt öffentlich mit diesem Brief, allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß wir durch mannigvalde, getruwe und stete Dienste, die unser und des heiligen Reichs lieben Getrewen, der Kat. und die Bürger gemeinlich der Stadt zu Rempten, unsern Vorvorn an dem Reiche, Römischen Keisern und Königen, und mit Namen, dem Allerdurchsichtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carln, Römischen Keisern, zu allen Zeiten Merern des Reichs, und Könige zu Beheim, unserm lieben Herrn und Vatter getruwlich, und nüglich getan haben, und uns selber noch tun sollen und mögen, in künftigen Zeiten, und auch dorumb, daß wir dieselben Bürger und Stadt zu unsern und des Reichs Diensten und Trulwen, williger und bereiter machen mögen, mit wohlbedachtem Mute, von sundern Geheisse des egenannten unsers Herrn und Vatters, Keiser Karles, und auch mit gutem Räte, allir Kur-Fürsten und vielander unser und des Reichs Fürsten, Edlen und Getruwen, zu hant, darnach, als wir zu Francfurt, zu Römischen Könige gekorn, und zu Ache gekrönet wurden, denselben Bürgern, iren Nachkommen, und der Stadt zu Rempten bestetigt, bevestet, erneuet und confirmirt haben, besteten, bevesten, erneuen und confirmiren ihn mit Crafft dñs Brieffs, rechter Wissen, und Römischer Königlicher Rechte, alle und igliche ire, und der Stat zu Rempten Rechte, Gnade, Freyheit und gute Geivonheit, die sie von unsern Vorvorn an dem Reiche, Römischen Keisern und Königen herbracht haben,

und ouch alle ir Privilegien, Hantvesten und Briefen, die sie dorüber haben, also, daß sie, ir Nachkommen und die Stadt zu Rempten bey denselben iren Rechten, Gnaden, Freiheiten und guten Geivonheiten, nach Laute und Sage der egenanten iret Privilegien, Hantvesten und Briefe, als dieselben in allen iren Punkten, Articlen, Meynungen und Stuckhen von Worte zu Worte begriffen seyn, ewiglich beleiben sollen, von uns, unsern Nachkommen an dem Reiche, und allermenniglich ungehindert, gleicher Weiß als ob alle solche ir Hantvesten und Briefe von Worte zu Worte in diesem Briefe geschriben weren. Mit Urkund dñs Brieffs, versigelt mit unser Königlichen Majestat Insigel. Geben zu Nüremberg, nach Christs Sepurte dreyzehenhundert Jar, darnach in dem sechs und sibenzigsten Jar, an dem nechsten Montage nach des heiligen Erilges Tag, als es erhaben ist, unser Reiche des Beheimischen in dem vorgehenden, und des Römischen in dem ersten Jar.

*Ad Mandatum Regis.*

Johannes Jarmens.

Rta. Wenceslaus de Jemara.

**Nota.** Der Stadt Rempten sind alle und jede Privilegia und Freyheiten von allen Römischen Kaysern und Königen bis auf jetzt regierende Röm. Kayserliche Majestat confirmirt worden, weil sie aber durchgehends einerley Inhaltes sind, so hat man unnöthig zu seyn erachtet alle Confirmirungen, ausser den ältesten zweyen, drücken zu lassen.

## (IIX)

### Herzogs Leopoldi von Oesterreich Confirmation, des. der Stadt Rempten ertheilten Privilegii, daß kein Bürger aus selbiger in Tyrol, weder mit Leib noch Gut, arrestiret werden solle, de Anno 1377.

**W**ir Leubold von Gottes Gnaden, Herzog zu Oesterreich, zu Steur, zu Kerndten und zu Grain, Graff zue Tyrol etc. Thun kunt, daß wir den Erbern und Weisen, unseren besondern liebenden Bürgern und

Leuthen, gemainlich zue Rempten, in unser Graffschafft und dem Land zue Tyrol ihr Laab und Guth gesichert haben, und sicheren auch wißentlich mit diesem Brief, also daß ihnen deren niemand kein Irrung noch Beschwerung thun

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

soil







Geben zu Wien, versigelt mit unsern Königl. anhangendem Insigel, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im drey und vierzigsten Jare,

am Donerstag vor sant Urbans-Tag, unsers Reichs im vierdten Jare.

*De Mandato Dni Regis.*

## XIII.

Des Römischen Königs Friderici III. Privilegium vor die Stadt Rempten, den freyen Gebrauch der durch den Rempter Wald gebaueten Land-Strasse betreffend, de Anno 1447.

**W**ir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Karnten und zu Crain, Graf zu Tirol, ic. Bekennen und thun kund allermenniglich mit diesem Brieffe, daß für uns komen ist unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister, Raths und der Burger gemeinlich zu Rempten, erbare Botschaft, und hat uns zu erkennen gegeben, als wir vormaln denselben von Rempten gegönnet und erlaubt haben, daß so einen neuen Weg durch den Rempter Wald solten und möchten machen, den jedermann mit Kauffmanschaft und anderm Gut und Nothdurfft als die gemeinen Land-Strass fahren und reiten solt, und möchten haben die von Rempten, als so uns haben fürbringen lassen, sollichen Weg und Strass gemacht, das doch des Lands gemein Nutz und auch ein Nothdurfft sey, wann die alt Strass so tieff und untweglich, daß zu vil Ziten im Jahr beschehe, daß die niemand's weder fahren noch reiten mög, deshalb meniglich der die Strass baut, grossen Schaden haben genommen, wann Wagen und ander Fuhr müssen die Strass umbfahren einen weiten Weg, damit so Sorgenlichkeit und Schäden, die in in der Strass hat mögen wiederfahren, vertragen belieben, darumb gemeiner Nutz fast und viel sey verhindert worden, als wir dann des von andern auch seyen unterweist worden, und darauf so hat uns dieselb Botschaft von der von Rempten wegen demüthiglich gebetten, daß wir sollich Gnad und Urloben des Wegs zu bestätigen und zu confirmiren, und jnen von neues zu verleihen, gnädiglich gerubten, daß haben wir angesehen sollich ir demüthig Bitt, und die getreuen, nugen Dienst, die uns und dem Reich dieselben von Rempten gethan hand, und hinsfür in künftigen Zeiten wohl thun sollen und mögen, und besonder des Lands gemeinen Nutz, der dadurch gemeret und gefördert wird, als wir unterweist werden, und haben darumb mit wohlbedachtem Rath, gutem Rath und rechter Wissen den vorgehanten von Rem-

pten und jren Nachkommen sollich Urlob und Gnade bestetigt, confirmirt und von neues verliehen, bestetigten und confirmiren in den, was und als viel wir in von Recht daran bestetigen und confirmiren sollen und mögen, und verleihen in darzu die von neues, von Römischer Königlichlicher Macht, in Crafft diß Brieffs, und meynen, setzen und wollen, daß sie dabey bleiben und so und meintiglich den vorgemelten Weg, mit Kauffmanschaft, anderm Gut und Nothdurfft, fahren, reiten, und den gebrauchen und geniessen mögen, als die rechten Land-Strass, von allermeinlich ungehindert, und wir gebieten darum allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Wernlichen, Grafen, Freyen, Herren Rittern, Knechten, Vögten, Amptleuten, Pflegern, Burgermeistern, Räten und Gemeinden aller und ieglicher Stätt, Märckt und Dörffere, und suß allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernstlich und vestiglich, daß sie die Burger von Rempten an solichen unsern Gnaden, Erlaubten, Strass und Weg, und auch alle die, die ihn fahren, brauchen und üben werden, nit hindern, säumen noch irren, in kein Weiß, funder sie dabey beschützen und beschirmen, ob aber jemand wider diese unser Bestetigung und Urlob der Strassen die vorgehanten von Rempten unbillich unterstünd zu irren oder zu hindern, der soll in unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu zwainzig Marck Goldes, halb in unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Theil den diet genanten von Rempten unablässlich zu rechter Poen zu bezahlen, versallen seyn. Mit Urkund diß Brieffs, versigelt mit unser Königlichlichen Majestat anhangendem Insigel. Geben zu Wien, am Dinstag vor sant Mattheus-Tag, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im sieben und vierzigsten, und unsers Reichs im achten Jaren.

*Ad Mandatum Dni Regis d.*

L. Caspare, Cancellar. refer.

Rta. Jacobus Wider, L.

## (XIV.)

Kaisers Friderici III. Privilegium, daß innerhalb der Stadt Rempten eine Lateinische Schule aufgerichtet werden möge, de Anno 1462.

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Herzog

zu Hungern, Dalmacien, Croacien ic. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steir,









gen Zeiten, von einem jeglichem Noß so mit Rauffman-Schag, Wein, Korn, Eisen, Salz, oder ander dergleichen Waar, Hab und Gut, durch, oder in die Stadt Rempten geführt, oder geladen getrieben wirdet, drey Pfennig zu Zoll-Gelt einnehmen und aufheben, und darzu die alten Zölle und Maut, die sy bisher von allerley Rauffman-Schag, Hab und Gut, ingenommen und empfangen haben, und der sy also in Übung und Gebrauch gewesen, und noch sein, nach irem Gutbeduncken, ein zimlichs höhern und besseren, und das zu der gemelten Stat Rempten gemeinen Rug und Notturfft, gebrauchen, nugen und niessen, auch alle die, so solich Zoll-Gelt geuerlich versürten, oder sich des zu geben widerten, darumb nöten und pfänden sollen und mögen als an andern Zöllen gewönllichen ist, von allermeniglich unverhindert, doch daß niemand darmit unzimlicher Weise beschweret werde, auch uns und dem Reiche an unser Keiserlichen Oberkeit, und andern an iren Newten und Zöllen daselbst umb unvergriffenlich und unschädlich.

Und gebieten darauf allen und jeglichen unsern und des heiligen Reichs Ebur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Ketten Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unser, und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Wirten, Stattes oder Wesens die seyn, von obberürter Römischer Keiserlicher Macht,

Vollkommenheit ernstlich und bestichlich, mit diesem Brieffe, daß so die genannten von Rempten, und ir Nachkommen für und für, ewiglich, bey dieser unser Keiserlichen Gnaden Vergönung Erlaubung, Einnemung und Aufhebung des gemelten Zolls getulich beleiben sy der, wiff obgeschriben stet, gebrauchen, genieffen, und genglich dabey beleiben lassen, und daran nit irren, verhindern noch bekrencken, sonder dabey von unser und des heiligen Reichs wegen gestetlichen handhaben, schützen und schirmen, und hierwider nit tun, noch yemands zu tunde gestatten, in dheine Weise, als lieb in allen, und ir vedem sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und Verliesung einer Pene, nemlich sechsig Marc löthigs Goldes zu vermeiden, die ein yeder, so offter freventlich dawider tette, uns halb in unser, und des Reichs Camer, und den andern halben Teile den offgenannten von Rempten und iren Nachkommen, unablässlich zu bezalen, verfallen sein soll. Mit Urkund diß Brieffs, besigelt mit unser Keiserlichen Majestat anhangendem Insigel. Geben zu Wien, am ein und zweinzigsten Tag des Monats Marcii, nach Ehrsti Sepurt vierzehnhundert und im drey und achtzigsten, unser Reichs des Römischen im drey und vierzigsten, des Keiserthums im zwey und dreißigsten, und des Hungerischen im fünff und zweinzigsten Jaren.

*Ad mandatum Domini*

*Imperatoris proprium*

Rra. Caspar Berentwerth.

(XVII.)

Käyser Friderici III. Mandatum, an alle Reichs-Untertthanen / daß sie innerhalb einer Meilweges um Rempten herum keinen Markt anlegen noch besuchen sollen, de Anno 1484.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Herr des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatiaen etc. etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärnten und zu Creyn, Grave zu Tirol etc. etc. Entbieten allen und jeglichen unsern und des heiligen Reichs Underthanen und Getreuen in einer Meilweges umb die Stadt Rempten gessen, in was Wirten, Stattes oder Wesens die sein, so mit diesem unsern Kayserlichen Brieff, oder glaublicher Abschrift davon, ersucht und ermahnt werden, unser Gnad und alles Gut, lieben Getreuen, Wir haben euch vormals in Rüniglichen Wirten ernstlich geschriben, und gebetten, die Märkt, so ihr under euch auf dem Land an ungewöndlichen Stetten und Enden, da hieher frey Markt nit gewesen, besucht haben und mit Korn, Traid und andern, on unser, als Römischen

Käysern Wissen und Erlauben, Markt aufzurichten, und daselbst mit Kauffen und Verkauffen, Handhierung zu treiben understehen sollen, widerumb abzustellen, und die ferner nit mehr zu üben noch zu gebrauchen, sondern mit ewer Korn und andern Handlungen an den Enden, da gefreyt Markt sein, ewer Werbung, als von Alter herkommen ist, zu üben und zu treiben, inmassen das unser Brieff darüber ausgegangen, klärlicher begreifen, langt uns an, wi ir solchem unsern Gebott bisher ungehorsam erschienen seidt, das uns befrembdt, und ferner in keinem Wege zu gedulden, sondern zu straffen gebühret. Und gebiethe darauf euch allen und jeden besonder abermals von Röm. Kayserlicher Macht, bey Vermeidung unser Ungnad, und Straff, und Verliesung einer Pene, nemlich zwanzig Marc löthiges Goldes, uns in unser Kayserlichen Camer unablässlich zu bezahlen, ernstlich, und







hört, straffen und bussen sollen und mögen, inmassen das in andern unsern und des H. Reichs Stetten Herkommen und Gewonheit ist, als das unser Keyserlicher Brieff deshalben ausgegangen, clerlicher begreiffet. Und so uns nu dieselben von Rempten bey solicher velt gemelten unser Keyserlichen gegeben Freyheit zu handthaben gemeint ist, demnach gebieten wir dir von Römischer Keyserlicher Macht, bey Verliesung der Pene, in dem gemelten unsern Keyserlichen Freyheit-Brieff begriffen, ernstlich, und wollen, daß du die obgenannten Burgermeister und Räte zu Rempten, und ir Nachkommen, an den vorbestymten unsern Keyserlichen Gnaden und Freyheiten, damit wir sy

also fürsehen haben, nit irrest noch verhindest, sonder sy der vorberürter Massen gerulich gebrauchen, geniessen, und gänglich dabey beleiben lassst, und sy darüber nit dringest, beküumberst noch beschwerest, noch daß vemandts von deinen wegen zu tund gestattest, in dheine Weise, als lieb dir sey, unser und des Reichs schwere Ungnad, und die vorbestymten Penen zu vermeiden, daran tuft du unser ernstlich Meinung. Geben zu Innsprug, am sechsten Tag des Moneds Martii, nach Christi Geburd vierhundert und im acht und achtzigsten, unser Keyserthumb im sechs und dreyßigsten Jaren.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris.*

(XX.)

### Kaisers Maximiliani I. Privilegium Austregarium vor die Stadt

Rempten, de Anno 1499

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meier des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, &c. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lothierig, zu Brabant, zu Steyr, zu Kernden, zu Crain, zu Lymburg, zu Lügemburg und zu Gheldern, Grave zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Phiert, zu Koburg, zu Arthoyß und zu Burgundi, Phals-Grave in Henegau, zu Holand, zu Seeland, zu Namur und zu Zutphen, Marggrave des heiligen Römischen Reichs und zu Burgaw, Landt-Grave in Elßaß, Herre zu Friesland, auf der Windischen March, zu Portenaw, zu Salins und zu Mechlen &c. Bekennen offentlich mit diesem Brieffe, und tun kundt allermeniglich, wiewohl wir aus angeborner Güte und Königlich Mildigkeit, allen und jeglichen unsern und des Reichs Untertanen und Getrewen, unser Königlich Gnad und Förderung mitzutailen genaigt sein, jedoch so würdet unser Königlich Gemüth mer bewegt, gegen denen, die sich gegen uns und dem heiligen Reich in gehorsamer getreuer Dienstbarkeit, williglich erzeigen und beweysen, so mit sondern unsern Königl. Gnaden und Freyhaiten für andern zu fürsehen und zu begaben, wann wir nu güetlich angesehen und betracht haben, die annemen, getreuen, willigen und nützlichen Dienste, so unser und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister und Räte der Statt Rempten uns und dem heiligen Reiche unverdrossenlich beweysen und erpäigt haben, und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mügen und sollen, und haben darumb mit wohlbedachtem Rute, gutem Rat, aigner Bewegnuß rechter Wissen, und von sondern unsern Könighen Gnaden, den obgenannten Burgermeister, Räte und gangser Gemeinde zu Rempten, und iren Nach-

kommen diese besonder Genad gethan und Freyhait gegeben, thun und geben inen die auch von Römischer Könighen Macht Volkomenhait, und rechter Wissen in Crafft dis Brieffs, also daß nu fürbaßhin die gemelten Burgermeister, Rat und Gemaind zu Rempten, Mannen und Frauen, durch vemandt, wer der oder die, und umb was Sachen das wäre, weder an unserm Könighen Cammer-Gericht, unserm und des Reichs Hoff-Gericht zu Rotweyl, noch ainich Landt-Gericht, Westvelisch noch ander Gericht, fürgenommen, gehaischen, geladen, noch daselbs geclagt, noch wider ir Leyp noch Gut, gericht, geacht geurtailt, procedirt noch volfahren werden soll, in kein Weys, sunder wer zu inen gemainlich Elag, Spruch oder Anvorderung hette oder gewunne, wer der oder warumbe das were, nyemandt noch nicht ausgenommen, der oder dieselben sollen das Recht, als in der ersten Instanz gegen inen vor Burgermeister und Räten der dreyen Stetten eine Ulm, Memmingen und Ravensburg, suchen und nemen, und sunst nyendert anderswo, ob aber die gedachten Burgermeister, Rat und Gemaind zu Rempten durch vemandt an unser Könighen Cammer-Gericht, Hof-Gericht zu Rotweyl, Landt-Gericht, Westvelisch oder ander Gericht, darüber fürgenommen wurden, sollen sy doch auff der obgemelten Stette samentlich, oder ir einer Abforderung für sy gewisen werden, es were dann daß den Elägern auf ir Anruffen das Recht an den Enden kündlich versagt, oder gevarlich verzogen wurde, der oder dieselben mögen alsdann das Recht gegen ine suchen, an den Enden und Gerichten, darin das füglich ist und sich gepürt, und wo auch die gemelten Burgermeister, Rat und Gemainde zu Rempten, durch vemandt an einich ander Hoff-Gericht, Landt-Gericht, Westvelisch oder ander Gericht fürgenommen,



men, geheissen, geladen, daselbs beclagt oder wider sy, ir Leib, Haab und Gut, gericht, geacht, geurteilt oder procedirt wurde, in was Schein das beschehe, das alles und jedes soll ganz crafftlos, unpündig und untuglich, und den Fürgeladten an iren Leyben, Eren, Haben noch Güetern, auch denselben Burgermaister, Rat und Gemeinde zu Rempten, und iren Nachkommen an diser unser Freyhait unvergriffenlich und unschedlich sein, und dheimen Schaden bringen, in kain Weyse, das alles und jedes wir veso als dann, und dann als veso genglich aufheben, vernichten und abthun, aus obgemelter Römischer Königlichcr Macht Volkommenhait, wissentlich in Crafft dis Brieffs. Doch so solle diser unser Freyhait dem Erwürdigen unsern Fürsten und lieben andechtigen Abt Johanssen, und sein Convent gegenwärtig und künfftig Abt und Convent zu Rempten, ir Haus- und Hoff-Gesinde, Diener, Hintersassen, Untertan und Verwandten nit pünden noch berühren, inen auch an iren Freyhaiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Verträgen und andern, so sy von uns und unseren Vorfaren gegen obgedachten Burgermaister, Rat und Gemeinde daselbst haben, unvergriffen und unschedlich sein. Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren Rittern, Knechten, Hauptleuten, Viscumben, Land-Richtern, Land-Vögten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Ketten, Burgern, Gemeinden, und sonderlich allen und jeglichen Frey-Graven, der freyen Stuel und Gericht in

Westvalen, und suß allen andern unsern und des heiligen Reichs Untertanen und Getreuen, in was Wirten, Stats oder Wesens die sein, von Römischer Königlichcr Macht ernstlich mit diesem Brief, und wellen, daß sy die obgedachten Burgermeister, Rat und Gemeind zu Rempten, Mann und Frauen, an disen unsern Könighchen Gnaden und Freyhaiten nicht hindern noch irren, sonder sy der also geruehlich gebrauchten, geniessen, und genglich dabey beileiben lassen, und dawider nicht thun, noch jemandts andern zu thun gestatten, in dheim Weyse, als lieb ainem jeglichen sey, unser und des Reichs schwer Ungnad, und dargu ain Pene, nemlich fünffzig Marck löttigs Goldes, zu vermeiden, die ain jeder, so oft er frevenlich hiewider tette, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tails den obbestimpten Burgermaister, Rat und Gemeinden zu Rempten und iren Nachkommen unablässlich zu bezalen, verfallen sein soll. Mit Urkundt dis Brieffs, besigelt mit unsern Könighchen anhangendem Insigel: Geben zu Freyburg im Breysgaw, am sibten und zwainzigsten Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburt vierzehenhundert und im neun und neunzigsten, unser Reichs des Römischen im vierzehenden, und des Hungerschen im zehenden Jarn.

Per Regem.

*Ad Mandatum Dni. Regis proprium.*

N. Ziegler, D.

(XXI.)

**Kaisers Maximiliani I. Privilegium vor die Stadt Rempten, daß sie von ihren abziehenden Bürgern und Einwohnern den zehenden Pfennig, als eine Nachsteuer fordern möge, de Anno 1508.**

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien ic. Kunig, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lottrich, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lomburg, zu Luxemburg und zu Geldern, Land-Grave im Elsaß, Fürst zu Schwaben, Phallens-Grave zu Habsburg und zu Hönigew, Gefürster Grave zu Burgundi, zu Flandern, zu Tirol, zu Görz, zu Arbois, zu Holland, zu Seeland, zu Phiert, zu Koburg, zu Namur und Zutphen, Marggrafe des heiligen Römischen Reichs, der Ems und zu Burgau, Herr zu Friesland, auf der Windischen Marck, zu Mecheln, zu Portenau und zu Salins ic.

Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, für uns und unser Nachkommen, und tun kundt allermenniglich, wiewol wir auß angeborner unser Güette und Mildigkeit, alle und jegliche unser und des Reichs Untertanen und Getreuen, zu Aufnemen und zu Gutem zu fürdern, genaigt, so sein wir doch billich mer begirig, diejenigen, dero Vordern, und sy uns und dem heiligen Reich allezeit für ander mit sonder Guetwilligkeit und Gehorsam, auch Darstrecken und Mit leiden irer Leib und Güeter, getrewlich und wohl gedient bey statlichem Wesen zu handhaben, sy in dergleichen, getrew, gehorsam zu behalten, und darauf in iren Nothdurfften und Obligen mit mer unsern Kaiserlichen Gnaden zu fürsehen und zu begaben.

Wann wir nu güetlich angesehen und betracht,



(XXII.)

### Kaisers Maximiliani I. Privilegium, das Gepräge und Umschrift auf denen Münzen der Stadt Rempten betreffend, de Anno 1510.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmacien, Croacien, &c. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, und Pfälzer Grafe &c. bekennen, als wir unsern und des Reichs lieben Getreuen, N. Burgermeister und Rathe der Statt Rempten, aus sundern Genaden vergunt, und die Freyheit gegeben haben, also daß sie und jr Nachkommen nun hinfüran in jrer Statt Rempten güldin und silbrein Münz münzen und schlagen sollen und mügen, laut unser Freyheit deshalb von uns ausgegangen. Und als wir aber in derselben unser Freyheit allein, was so auf die Rheinischen Guldin schlagen, und jnen von der silbrein Münz kein Anzeigen gethan. Daraus ist unser Will und Meynung, vergünnen und erlauben auch den gemelten Burgermeister und Rathe der Statt Rempten und jr Nachkommen hiemit wissenlich, in Crafft dis Briefs, also, daß sie und jr Nachkommen nun hinfüran digk silbrein Pfening, der drey einen Guldin Rheinisch gelten, auf einer Seiten das heilig Reiche, und unter dem Schwanz des Adlers der angezeigten Statt Rempten Schild, mit der Umschrift: Nummus novus Civitatis Campidunensis, mit der Zahl funffzehnhundert und im zehenden Jahr, und auf der andern Seiten des hochgebohrnen Carolen, Erzhertzen zu Oesterreich, Prinzen zu Hispanien, unsers lieben Suns und Fürsten Brustbild in seinem Harnisch, mit der Überschrift: Carolus, Archidux Austriae, Dux

Burgundiae, und dann auff die Kollen. Vagen, der einer vier Kreuzer gelten und werth seyn solle, auf einer Seiten auch das heilig Reich, mit der Überschrift: Moneta nova Civitatis Campidunensis. und dann auff der andern Seiten drey Schildein, mit Namen Oesterreich, Burgundi und Graffschafft Tyrol, mit einem Erzhertzen. Hute, oben darauff stehend, mit der Umschrift: Carolus Archidux Austriae, Dux Burgundiae, schlagen und münzen, und ferner damit, wie sie von uns gefreyt seyn, handeln. Wir geben auch allen denen, die in solcher Münz jr Handlung haben, und also Gold und Silber in die berührt Münz gen Rempten bringen, und daselbst vertreiben werden, hiemit unser Gelaydt, also daß sie dieselben jr Gold und Silber in die gemelt Statt Rempten bringen, und nach jrem Nutz und Notturfft vertreiben sollen und mügen, ohn unser, unser Erben und Nachkommen am Reiche Irrung und Hinderniß und Widersprechen, ohn Gesehrde. Mit Urkund dis Briefs, geben in unser und des Reichs Statt Costenz, den sechzehenden Tag des Monats Octobris, nach Christi Geburt funffzehnhundert und im zehenden, unser Reiche des Römischen im fünff und zwainzigsten, und des Hungerischen im ein und zwainzigsten Jahren.

Per Regem.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

(XXIII.)

### Kaisers Maximiliani I. Münz-Privilegium vor die Stadt Rempten,

de Anno 1510.

**W**ir Maximilian, erwählter von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungern, Dalmatien, Croacien &c. König, Erzhertzen zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterich, zu Brabant, zu Steyr, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lügemburg und zu Geldern, Landgrafe im Elsaß, Fürst zu Schwaben, Pfälzer Grafe zu Habsburg und zu Henigern, Befürster Grafe zu Burgundi, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Archois, zu Hollandt, zu Seelandt, zu Pfierdt, zu Koburg, zu Namur und zu Zutphen, Marggrafe des heiligen Römischen Reichs, der Ems und zu Burgau, Herr zu Frieslandt, auff der Windischen Marck, zu Mecheln, zu Portenau und

zu Salins, &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, inwieviel wir aus angebohrner Güte und Kaiserlicher Mildigkeit allezeit geneigt seyn, aller und jeglicher unser und des Reichs Unterthanen und Getreuen Ehre und Nutz zu fördern und zu mehren, so ist doch unser Kaiserlich Gemüch billich mehr begierlich zu denen, der Vorderen und sie uns und dem heiligen Reiche in getreuer und embsiger Dienstbarkeit für andern redlich halten, beweisen und erzeigen. sie mit noch mehreren Gnaden und Freyheiten zu begnaden. Wann uns nu unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Statt Rempten, demüthiglich anrufen und bitten haben lassen, daß wir jnen güldin und silbrin

R. Archivs PART. SPEC. CONT. IV. R. Städte I. Theil.

8888 8888 8 Münz,



Münz, nemlich Rheinisch Guldin, auff unser und des heiligen Reichs Churfürsten am Rhein Korn, Grad und Gewicht, und silbrin Münz, nemlich, daß drey einen Guldin Rheinisch, und der einer vier Kreuzer, und zwey Kreuzer, und dann Pfening und Heller, alles nach der Währung, so iesz bey jnen gangbar, und in dem Werth und Güte, wie ander Städt umb sie münzen, zu schlagen und zu machen zu vergönnen und zu erlauben, gnediglich geruhen. Des haben wir angesehen jr demüthig, fleißig Bete, auch die annehmen und getreuen Dienste, so sie uns und dem heiligen Reiche bisher gethan haben, und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mügen und sollen. Und darumb mit wolbedachtem Ruche, gutem Rath und rechter Wissen den genannten Burgermeister und Rath der Statt Rempfen diese besonder Gnad und Freyheit gethan und gegeben, auch gegönnt und erlaubt, thun, geben, gönnen und erlauben jnen solches alles von Römischer Kayserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich, in Erafft dis Briefs, also, daß sie und jr Nachkommen nu fürbahin güldin Münz, da auff der einen Seiten das heilig Reiche, mit der Umschrifft stehet: *Moneta nova aurea Civitatis Campidunens.* und auff der andern Seiten sancten Rangen Bildnuß, und der Schrift: *Sanctus Magnus Episcopus*, mit der Schwer, Strich und Korn, Nadel, Grad, Gehalt, Gewicht und Ausstint der gemelten unser und des Reichs Churfürsten am Rhein güldin Münz gemäß, und nit leichter noch geringer, sondern nach irer Lieb Ordnung der gulden Münzen, auch nach irer Nadel, und die andern silbrin Münz, sich auch dem Werth, darauf sie gesetzt, vergleiche, und nicht darunter durch jr erbar, redlich Münzmeister, so sie zu einer jeden Zeit darzu verordnen werden, schlagen und machen lassen, und damit getreulich und redlich gefahren und handeln sollen, damit der Kauffmann bestehen möge, und der gemein Mann nit betrogen werde, ungefährlich. Und gebieten darauff allen und jeg-

lichen unsern und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritters, Knechten, Hauptleuten, Bischumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Wilrden, Stats oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Briefe, und wollen, daß sie die genannten Burgermeister und Rathe der Statt Rempfen und jr Nachkommen an diesen unsern Kayserlichen Gnaden, Freyheiten, Gönning und Erlaubung, der gemelten güldin und silbrin Münzen nicht hindern noch irren, sondern sie der, wie vorstehet, geruhlich gebrauchen, genießten, und gänglich dabey bleiben, die auch durch die Frey allenthalben, wie ander Rheinisch Guldin, und die Münz in jrem Werde nemen, und damit handeln lassen, und hiewider nit thun, noch des jemand zu thun gestatten, in kein Weise, als lieb einem jeglichen sey unser und des Reichs schwer Ungnad und Straffe, und darzu ein Poene, nemlich vierzig Mark löthigs Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiewider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten Burgermeister und Rath der Statt Rempfen, und jren Nachkommen, unablässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund dis Briefs, besigelt mit unserm anhangenden Insigel. Geben in unser und des heiligen Reichs Statt Augspurg, am vierzehenden Tag des Monats Julii. Nach Christi Geburt funffzehenhundert und im zehenden, unser Reiche des Römischen im funff und zwainzigisten, und des Hungrischen im ein und zwainzigisten Jahren.

Per Regem.

*Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.*

Rta. Vincenz Rogkner.

(XXIV.)

Käyser Maximiliani I. Privilegium, daß niemand mit Kauffmanns-Baaren und andern Gütern, zwischen der Stadt Rempfen und dem Städtchen Bils, eine ungewöhnliche Straß suchen solle, de Anno 1518.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römischer Kayser, zu allen Zeiten, Kerner des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ic. Rünig, Erb-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, und Phallens-Grave ic. Bekennen öffentlich mit diesem Briebe für uns und unser Nachkumen am Reiche, und thun

kundt allermenigl. als uns unser und des Reichs lieben Getreuen N. Burgermeister und Räte der Statt Rempfen erinnert, soltewol ire Vorden vor viel verschinen Jaren von weyland unseren Vorfordern, Erb-Hertzogen zu Oesterreich, und Graven zu Tyrol gnädiglich angesucht sein, den Weg und die Straß durch Rempfer Wald, da vor Rhein Weg zu wagen, noch

Ratzen

Karrenfuhr, sunder allein zu Sandrossen gewest ist, zu pauen, das sy auch williglich gerhan, darauf ein treffentlich Summa Geldes dargelegt, und solchen Weg zu einer Wagen-Fuhr gemainen Rug, undwerbenden Leuten zu Guet, gemacht und zuegericht haben und nit allein denselben; sunder auch andern Weg und Strassen umb die Stadt bisher mit grossen und schwarzen Kosten, Darlegen und Unstaten underhalten haben, und des noch stätigs thun. Wiewol sy auch von weplandt unsern lieben Herrn und Vatter, Kayser Fridrichen, seliger und löblicher Gedächtnus under andern gefreit und fürsehen sein, das sy niemandt gestatten sollen, frembd und neu Weg zu suchen, so sollen doch unangesehen des alles durch etlich nit die berürten Weg und Strassen geprauchet sunder ander Um-Weg gesucht und geübt worden seyn, das nit allein inen und gemainer Stadt, sunder auch unser Graffschafft Tyrol und andern Herrschafften zu Abbruch der gewondlichen Zoll gereicht, und uns darauf umb unser weiter gnädig Fürsichung underthänigelich gebetten, die wir inen zu beweisen genaigt sein, die auch zimlich angesehen, und haben darumb mit gutem zeitigem Rat den obgenannten Burgermeister und Räte der Statt Rempten, und allen iren Nachkumen, diese Gnad gethan, und sy gefreyt, begnaden und besreyen sy auch aus Römischer Kayserlicher Macht, wissentlich in Erafft dis Briefs. Also das nu hinfür Rhein Kauffmanns-Waaren und Güeter, wie die gestaltt sein, Rheinen neuen ungewondlichen Weg noch Straß zwischen der Statt Rempten, und dem Stättlein Billis, denen vom Hohenwegh zugehörend, sunder die obberürten alten gepauten Weg und Straß, durch Kempfer-Waldt gefüret werden sollen. Doch das Burgermeister und Räte der Statt Rempten, und ihre Nachkumen dieselben Weg und Strassen

ziemlicher Massen heulich und wesendlich underhalten, und gepieten darauf allen und jeglichen unsern und des heiligen Reichs, auch unser Erbland Verwandten, Underthanen und Getreuen, und sunderlich allen denen, so Kauffmanns-Waaren und Güeter der Enden handeln, über oder führen, ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe, und wollen, das sy die vorgenannten Burgermeister und Räte der Statt Rempten gegenwärtig und künfftig bey dieser unser Gnad und Freyheit beruelich bleiben, der gebrauchten und geniessen lassen, daran nit irren, belaidigen noch beschwären, noch ainiche Kauffmanns Waaren, und Güeter auff ander Weg und Strassen hiewider handeln noch führen, bey Vermeidung unser und des Reichs schweren Ungnad und Straff, und dazu Verliesung zehen Mark lötliges Goldes, die ein jeder, so oft er freventlich dawider thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail Burgermeister und Räte der Statt Rempten unablässlich zu bezahlen, verfallen sein solle, sambt den Kauffmanns-Waaren und Gütern, so die von Rempten auff den ungewondlichen Wegen und Strassen allzeit niederlegen und rechtvertigen mügen. Das meynen wir ernstlich. Mit Urkund dis Briefs, besiegelt mit unsern anhangendem Insigel. Geben in unser und des Reichs Statt Kaufbeuren, am achten Tag des Monats Octobris, nach Christi Geburt funffzehentundert, und im achtzehenden, unser Reichs des Römischen in drey und dreyßigsten, und des Hungarischen im neun und zwainzigsten Jahr.

Per Regem.

*Ad Mandatum Caesaris Majestatis proprium.*

2. Vogt.

(XXV.)

Kaisers Maximiliani I, Privilegium de non appellando unter 100. fl. Rheinischer Wehrung, so er der Stadt Rempten im Jahr 1518. erthellet.

**W**ir Maximilian von Gottes Gnad, erwelter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Kerner des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterigk, zu Brabant, zu Steyr, zu Kherndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Zugemburg und zu Gheldern, Land-Grave im Elsf, Fürst zu Schwaben, Phallens-Grave zu Habspurg und zu Hönigew, Gefürster Grave zu Burgundi, zu Flandern zu Tyrol, zu Görz, zu Arthois, zu Holland, zu Seeland, zu Phiert, zu Rpburg, zu Namur und zu Zutphen, Marg-

grave des heiligen Römischen Reichs, der Ems und zu Burgaw, Herr zu Freyslandt, auff der Windischen March, zu Mecheln, zu Portenaw und zu Salins etc. Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kondt allermenigelich, das uns unser und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Räte der Statt Rempten, haben fürbringen lassen, wiewol sy ainem jeden das Recht bey inen und an iren Gerichten in der gemelten Statt Rempten fürderlich und gebürlich ergeen ließen, und wissentlich im Rechten niemandt beschwerden, so wurde doch zu Zeiten von inen und iren Gerichten, aus kainer



Notturfft, sonder zu geuerlichem Verzug und  
 Ausflucht, und umb klein gering Sachen muet-  
 willig und unnotturfftig Appellation an uns  
 gethan, und dardurch Volziehung gerechter Ur-  
 tail verpogen, und so und ir Burger in unbillich  
 Schaden und Verderben gefüret, und uns dar-  
 auf diemuetigelich angeruffen und gebeten, so  
 hierynnen genedichlichen zu fürsehen, des haben  
 wir angesehen, solich ir diemütig Bete, auch die  
 getrewen, willigen und nützlichen Dienste, so ir  
 Vorfordern, und so unsern Vorfaren am Rei-  
 che, Römischen Kaysern und Königen, und uns  
 und dem heiligen Reiche getan haben, und in  
 künfftig Zeit wohl thun mügen und sollen, und  
 darumben mit wohlbedachtem Mute, gutem  
 Räte und rechter Wissen, denselben von Kem-  
 pten dise besondere Gnad und Freiheit gethan  
 und gegeben, thun und geben ihnen die auch, von  
 Römischer Kaiserlicher Macht Vollkommenheit,  
 wissentlich in Erafft dis Briefs, also, daß nu hin-  
 fürs ewiglich nyemandt, von was Wirten, Stat-  
 tes oder Wesens der sey, von ainichen underredli-  
 chen oder endlichen Urtailn, Erkantnussen oder  
 Decret, durch die gemelten von Kempten in  
 irem Statt-Gericht zu Kempten gesprochen, so  
 die anfenglich Elag und Haupt-Sach nit über  
 hundert Guldin Rheinisch Schult-Geldt oder  
 Wert berürt oder antreff, und sonderlich von  
 Freveln, Hendein, Smach-Sachen, Leib-  
 Scheden, Lemb oder fließend Wunden, weder  
 an uns, oder unser Nachkommen am Reich, unser  
 Kayserlich Chamer-Gericht, noch sonst an kein  
 ander Gericht, oder jemandts andern, dann al-  
 lein für ainem Räte zu Kempten, nit waigern,  
 dingen, appelliren, suppliciren sol noch mag, in  
 kein Weyse, sonder dieselben Urtail, Erkantnus  
 oder Decret, gang crefftig und mechtig sein, stett  
 beleißen und volpogen werden sollen, und die  
 genannten von Kempten darauf für und für im  
 Rechten, als sich gebürt, vollfaren und procedi-  
 ren mügen, von allermeinlich unverhindert.  
 Und ob darüber von ainicher Urtail, so nit über  
 hundert Guldin Rheinisch oder Frevel, Lemb,  
 Leib-Scheden oder fließend Wunden antref-  
 fe, appellirt, gedingt oder supplicirt wurde,  
 welcher Gestalt oder von wem das beschehe, so  
 ordnen, setzen und wollen wir, daß solich Appel-  
 lation crafftlos, untauglich und nichtig sein soll,  
 die wir auch also ist als dann, und dann als jetzt  
 von obbestimbter unser Kayserl. Macht Volko-  
 menheit, in Erafft dis Briefs, crafftlos und un-  
 tüglicherkennen und erklären, ob aber vemandts  
 ausserhalb der gemelten Artikel, in Sachen,  
 darinn unser und des Reichs Recht und Ord-  
 nung das zugehört, zu appelliren oder zu dingen  
 vermainte, derselb soll zuvor dem Räte oder Ge-  
 richt zu Kempten ain Guldin darlegen, und dar-

zu Gelübd und Ayde thun, daß er von iren Ur-  
 tailen und Processen nit geuerlich, oder der Wi-  
 derpartey ir Gerechtigkeit zu verhindern appel-  
 lirt, sonder daß er nit anders wisse, oder sich ver-  
 sehe, dann daß er ain gerechte Sach hab, und ime  
 nach Sagung der Recht, sein Gerechtigkeit zu  
 beschirmen, zu appelliren, und weiter Recht  
 zu suchen Not sey, daß er auch derselben Appel-  
 lation, wo er mit seiner Widerparthey güetlich  
 nit vertragen wurde, nach seinem besten Vermü-  
 gen in sechs Monaten den negsten, nachdem  
 ime Dimissorial oder Urtail-Brieff überant-  
 wurt worden sein, fürderlichen nachfolgen und  
 prosequiren, und der Widerparthey umb ir be-  
 habt Recht, so so wider ime mit Urtaill erlangt  
 hette, auch Cost und Schaden deshalb emp-  
 fangen, und ir mit Recht zuerkant, wo er sei-  
 ner Appellation im Recht verlustig, oder in vor-  
 berürter Zeit nit nachkommen oder Folg thun  
 wurde, gnug und Ablegung thun wolle, mit  
 Leuten oder Güetern, oder ob er solichs derma-  
 ssen zu thun nicht vermöcht, sich dafür so verr die  
 Widerparthey des nit Venügen hette, mit sei-  
 nen Ayden und Verheftung seines Leibs ver-  
 pflichten das alles ain jede Parthey, so appelliren  
 wolt, zu thun schuldig und pflichtig, und so das  
 beschicht, sollen alsdann solich Appellation aus-  
 genommen und zugelassen werden, welcher aber  
 solichs in vorgeschribner Massen nit tete oder  
 thun wolt, so sollen und mügen die genannten  
 von Kempten ir gesprochen Urtail, mit irer Exe-  
 cution ohnverhindert solcher Appellation nach-  
 volgen, und zu endlichem Austrag, wie sich ge-  
 bürt mit Recht prosequiren, und dardurch ge-  
 gen uns und dem heiligen Reiche, noch ve-  
 mandts anderen gar nichts mißgetan haben,  
 auch dieselb Appellation darüber in unser oder  
 unser Nachkommen am Reiche Chamer-nach an-  
 dern Gerichten, wie die zu Zeiten genennet  
 wurden im Rechten nit aufgenommen, zuge-  
 lassen, noch darauff geurtailt werden, in kein W-  
 yse, dann wir die also hiemit gang vernichten, wieder-  
 rufen und crafftlos erkennen, von obbestimbter  
 Römischer Kayserlicher Macht Vollkomen-  
 heit, wissentlich in Erafft dis Briefs. Doch uns  
 und dem heiligen Reiche unser Oberkait hier-  
 ynnen vorbehalten, und gebieten darauff allen  
 und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen  
 und Weltlichen, Prelaten, Braven, Freyen,  
 Herren, Rittern und Knechten, Hauptleuten,  
 Land-Vögten, Vistumben, Vögten, Pfl-  
 yern, Verwesern, Hoff-Richtern, Landt-Rich-  
 tern und andern Richtern Stuel-Herren, Frey-  
 Grafen, Frey-Schöpsen, Ambleuten, Schult-  
 häusen, Ammannen, Burgermaistern, Rich-  
 tern, Ketten, Burgern und Gemainden, und  
 sonst allen andern, unsern und des Reichs Un-  
 dertha.



derthanen und Getreuen, in was Wir den, Stats oder Wesens die sein, ernstlich und vestlichen mit diesem Brieffe, und wessen, daß so die obgenannten Burgermeister und Räte zu Rempten und ir Nachkommen bey den vorgemelten unsern Kais. Genaden, Freyhaiten, Ordnungen und Satzungen geruehlich und on Irrung beleiben, der gebrauchten und genießten lassen, und darwider nit thun, noch des yemands andern zu thun gestatten, in kein Weyse, als lieb ainem yeden sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straf, und dargu ain Yene, nemlich vierzig Mark löttigs Goldes, zu vermeiden, die ain yeder, so oft er freyenlich hiewider te, uns halb in unser und des Reichs Chamel,

und den andern halben Teil den vorgemelten Burgermeister und Räte der Stadt Rempten, und iren Nachkommen unablässlich zu bekalen, verfallen sein soll. Mit Urkundt dieß Brieffs, besiegelt mit unserm anhangenden Insigel. Geben in unser Stadt Innsprug, am dreyzehenden Tag des Monats May, nach Cristi Geburt fünffzehnhundert und im achtzehenden, unser Reichs, des Römischen im drey und dreissigsten, und des Hungerischen im neun und zwainzigsten Jaren.

Per Regem.

*Ad Mandatum Casarea Majestatis proprium.*

(XXVI.)

Kaisers Ferdinandi I. Privilegium vor die Stadt Rempten, daß keine Bürger • Güter daselbst Fremden veralieniret werden sollen,  
de Anno 1559.

**W**ir Ferdinand von Gottes Genaden, Erwelter Römischer Kaiser zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behem, Dalmatien, Croatien und Slavonien ic. Khunig, Innfandt in Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Khärndten, zu Crain, zu Zugemburg, zu Würtemberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Margrave des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Narrhern, Ober- und Nider-Laußnis, Gefürster Grave zu Habsburg, zu Tyroll, zu Phierdt, zu Riburg und zu Görz ic. Landgrave im Elß, Herr auff der Windischen March, zu Portenau, und zu Salins ic. Beherrhen öffentlich mit diesem Brieffe, und thuen khundt alleremeniglich, daß uns unsere und des Reichs lieben Getreuen, R. Burgermeister und Rat der Stadt Rempten undertheniglich zu ertheimen geben. Wiewoll gemaine Stadt Rempten die Ordnung, Gebrauch und Gewonhait von Alter hergebracht, und also gehalten hette, daß kein Bürger, Inwohner noch Zugewandter ire ligenden Güetter, was das seye, so in irem und gemainer Stadt Bürger- und Kauff-Recht begriffen und gehörig seindt, Fremden oder Ausländischen, so nit Bürger zu Rempten, was Standes oder Würden die seyen, in ainichley Weise nit verkauffen, vertauschen noch hingeben, sonder die unverändert in und bey gemainer Stadt Kauff- und Bürger-Recht in allweg bleiben solten, so welle sich doch ye zu Zeiten zuetragen und begeben daß solche ire ligende Güetter andern Herrschafften, und ausländischen Personen, so nit, wie gemelt, Bürger zu

Rempten weren, zu verkhauffen, zu vertauschen, oder sonst in ander Wege der Stadt Rempten zu mercklichem Schaden und Nachtail hinzugeben und zu verändern understanden werde, dardurch dann (wo solches über obangeregten iren lang hergebrachten Gebrauch und Gewonhait nachgegeben und gestattet,) also gemaine Stadt Rempten nit allein in grosse merckliche Beschwerden und Abgang an derselben gebührenden Steuern und dergleichen, sonder auch künfftiglich in endlich Verderben, und gewissen Abfall kumen wurde, daß so fürter uns und dem heiligen Reichs ire gebürliche Anlagen niterstatten, viel weniger sich selbst, und gemaine arme Bürgerschaft underbalten möchten. Und uns darauff diemüettiglich angeruffen und gebetten, daß wir jnen als einem Glied des heiligen Reichs, damit so bey dem jrigen gehandhabt, und im fridlichem Wesen bey einander bleiben mögen, unser Kaiserliche Hülff hierin mitzutailen genädiglich geruechten. Wann uns nun, als erweltem Römischen Kaiser zufließet und gebührt, unser und des heiligen Reichs Underthanen und Verwandten nit allein bey iren wohlhergebrachten Ordnungen, Getreuen und Gewonhaiten, desgleichen Frid, Ruhe und Gemach und sonderlich vor Abfall und Nachtail zu behüten, sonder sie auch zu mehren ihrem Auffnemen und Wolsart mit sonderm Kaiserlichen Gnaden, zu fürsichen genaigt sein, so haben wir in Betrachtung solches alles, auch der geborsamen, willigen und fleißigen Dienste, die weilandt ire Vordern, unsern Vorfahren, Römischen Kaisern und Khunigen löblicher Bedechnung, und so uns und dem heiligen Reich.



thuen kundt allermenniglich, daß uns unsere und des Reichs lieb Getrewen, Burgermeister und Rath der Stadt Rempten, ain Exemption und Freyhait für frembde Gericht, mit der weiland der Durchleuchtigst Fürst, Herr Carl, Römischer Kaiser, und Kunig zu Behaim 10. sy, und gemaine Burgerschaft miltiglich fürsehen, originaliter gehorsamlich fürbringen lassen, welche von Wort zu Worten also lautet.

**C**arl von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, und Kunig zu Behaim, verheben und thun kundt mit diesem Brieff, allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen haben getrewe, willige und stete Dienste, die uns und dem Reich, der Burgermeister, der Amtman, der Rath, und die Burger gemainlich, unser und des Reichs Stadt Rempten, unser lieben Getrewen, oft unverdrossentlich gethan haben, und noch wohl gethun mögen in künftigen Zeiten, und wollen und setzen, von sonderlichen unsern Kaiserlichen Gnaden, ob das wer, daß jemand dhain Ansprach oder Elag hette, oder gewünne zu denselben unsern Burgern, von welcherlay Sachen das war, der soll sy niendert anders, weder für das Landt-Gericht, noch dhain ander Gerichte auswendig der Stadt, noch für unser Hoff-Gericht laden, ansprechen noch beclagen, dann vor ihrem Amtman und Richtern, in der obgenannten Stadt zu Rempten, da man auch Recht von inen nemmen soll, als dann daselbst geurtailt wurde, also, daß wir setzen und erkennen, was anderswo, und für andern Gerichten, uff sy ertailt und erlagt war, oder hernach erlagt und ertailt wurde, daß soll alles, zumahl kein Crafft noch Macht haben noch gewinnen, es wäre dann, daß jemanden, der da clagt, das Recht versagt, oder wider Recht und Gewonheit verzogen wurde, so möchte der Elager sy uff unser Hoff-Gericht, und auch anderswo laden, do das billich ist, und do seine Recht ersteen und erfolgen. Davon gepieten wir allen unsern und des Reichs getrewen Untertanen, daß niemandt, oder ihr keiner wider die obgenannten unser Gnadt immer in dhainen Zeiten komen oder thun soll, in dheim Weiß, wer aber dawider frefellich thett, der soll in unser und des Reichs Ungnade, und zehen Mark löttigs Goldes verfallen seyn, als oft das geschicht, und die sollen halb in unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Tail den obgenannten Burgern und ihrer Stadt, die übervaren wurden, ungemindert und gänglich gevallen. Mit Urkundt diß Brieves, versigelt mit unserm Kaiserlichen Insigel. Der geben ist zu Nürnberg, nach Ehrists Geburt, dreyzehnhundert

Jahr, darnach in dem fünff und funffzigstem Jahr, des nechsten Donerstag nach Sanct Nicolas-Tag, unser Reichs in dem zehenden Jahr, und des Kaiserthumbs in dem ersten.

Und uns darauff diemüthiglich angeruffen und gebeten, daß wir ihnen solch obinscribte Exemption und Freyhait für frembde Gericht mit ihrem Inhalt zu ernewern, zu confirmiren und zu bestätten, auch auff all ihr Untertanen, aigen Leuth, Hinderfassen, Zugehörigen und Verwandten zu extendieren und zu erstrecken, gnediglich geruhten. Des haben wir angesehen ernennter Burgermeister und Rath unserer und des Reichs Stadt Rempten diemütig Bitt, auch die angenehmen, getrewen und willigen Dienst, so ihre Vordern und sy, weiland unsern Löblichen Vorfaren, Römischen Kaiser und Kunigen, untetäniglich erzaigt haben, und sy uns und dem heiligen Reich künftiglich nit weniger gehorsamlich zu thuen urbietig seyn, auch wohl thuen mögen und sollen.

Und darumb mit wolbedachtem Muet, gutem zeittigem Rath, und rechter Wissen, mer ermelten Burgermeister, Rath, und gemainer Burgerschaft zu Rempten, obeingeleiteten Freyhait-Brieff und Exemption von frembden Gerichten, in allen seinen Worten, Puncten, Articulen, Inhalt, Maining und Begreifungen, mit Gnaden ernewert, confirmiert und bestättet, auch auff alle ire Untertanen, aigen Leuth, Hinderfassen, Zugehörige und Verwandten extendirt, erweitert und erstreckt, ernewern, confirmieren, bestätten, extendiren, erweitern und erstrecken dieselb auch von Römischer Kaiserlicher Macht, hiemit wissentlich in Crafft diß Brieffs, was wir ihnen darah von Rechts und Billichkeit wegen confirmiren und bestetten, auch extendieren und erstrecken sollen und mügen, mainen, setzen und wollen, daß obbegrieffene Exemption und Freyhait für frembde Gericht, in allen ihren Inhalt, wie obsteet, ganz cressstig, mechtig und beständig seyn, und nit allein oftgedachte Burgermeister, Rath, und gemaine Burgerschaft zu Rempten, und ihre Nachkommen, sonder auch all ihre Untertanen, aigen Leuth, Hinderfassen, Zugehörige und Verwandte gemainlich und sonderlich sich derben wünclich erfreuen gebrauchten und genießen mugen und sollen, von allermenniglich unverbindert. Und gebieten darauff allen und jeglichen Ehur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landts-Haubtleuten, Landt-Vögten, Haubtleuten, Wigdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Räten, Burgern, Gemainden, sonderlich aber jessigen und künff.



künfftigen unsern Hof- Richtern und Urtheil-  
Sprechern unsers Kaiserlichen Hof- Gerichts  
zu Rotweil, auch andern Land- Richtern,  
Schöpffen, Richtern und Gerichten, auch sonst  
allen andern unsern und des Reichs Unterta-  
nen und Getreuen, was Wir den, Standt oder  
Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit die-  
sem Brieffe, und wollen, daß sie die vielbestim-  
pten Burgermaister, Rath und gemaine  
Bürgerschaft der Stadt Rempten, und ihre  
Nachkommen, auch ihre Untertanen, aigne  
Leut, Hindersassen, Zugehörigen und Verwand-  
ten, bey obgeschriebner Exemption und Freihait  
für frembde Gericht, auch dieser unser Kaiserl.  
Confirmation, Extension und Erweiterung,  
beruehlich und one Irrung beleiben, und deren  
gebrauchen und genießen lassen, darwider nit  
dringen, beküßern noch beschweren, noch des je-  
mands andern zu thuen gestatten, in kein Weiß,  
als lieb ainem yeden seye, unser und des Reichs  
schwere Ungnad und Straff, auch die Peen in  
obgemelten unsers Vorfaren Kaiser Karls  
Brief begriffen, und darzu noch ein sondere  
Peen, nemlich zehen Marck löttigs Goldes,

zu vermeiden, die ain jeder, so offter freventlich hie-  
wider thäte, halb in unser und des Reichs Cam-  
mer, und den andern halben Tail offtbestimpten  
Burgermaister und Rat der Stat Rempten,  
und iren Nachkommen unnachlässlich zu bezalen,  
verfallen sein solle. Das mainen wir ernstlich.  
Mit Urkunt diß Brieffs, besigelt mit unserm  
Kaiserlichen anhangenden Innsigel. Der ge-  
ben ist in unser und des Reichs Statt Augspurg,  
am vierzehenden Tag des Monats Februarii,  
nach Christi unsern lieben HErrn Geburt fünff-  
zehenhundert und im sechs und sechzigsten, unse-  
rer Reiche, des Römischen im vierten, des Hun-  
gerischen im dritten, und des Behaimischen im  
siebenzehenden Jaren.

Maximilian.

Vice & nomine Rever. Dn. Dn. Archi-  
Cancellarii Moguntinens.

Vt. J. V. Zasius.

*Ad Mandatum Sacr. Csf. Maj.  
proprium.*

L. Kirchschläger.

E N D E.

Des Ersten Theils der IVten und letzten Continuation.



111.856



